# GESCHICHTE

DER

# ALTCHRISTLICHEN LITTERATUR

# BIS EUSEBIUS

VON

**ADOLF HARNACK**

ERSTER THEIL

DIE ÜBERLIEFERUNG UND DER BESTAND



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1893

DIE

# ÜBERLIEFERUNG UND DER BESTAND

DER

# ALTCHRISTLICHEN LITTERATUR

## BIS EUSEBIUS

BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG VON

LIC. **ERWIN PREUSCHEN**

VON

**ADOLF HARNACK**



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1893

Druck von August Pries in Leipzig.

# Vorrede.

Im Anfang des Jahres 1891 beschloss die K. Preussische Akademie der Wissenschaften, eine Ausgabe der älteren griechischen Kirchenväter in Angriff zu nehmen. Ich schlug der Akademie vor — um ein sicheres Urtheil über den Umfang und die Mittel der Arbeit zu gewinnen —, zunächst eine Übersicht über den Bestand und die Überlieferung der altchristlichen Litteratur, soweit sie ohne neue bibliothekarische Forschungen gegeben werden kann, herstellen zu lassen, und erbot mich, mit einem Hülfsarbeiter eine solche Übersicht im Lauf von zwei bis drei Jahren vorzulegen. Die Akademie nahm diesen Vorschlag an, und S. Excellenz der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten bewilligte in freundlichstem Entgegenkommen die geforderten Mittel für einen Hülfsarbeiter, den ich in Herrn Lic. E. Preuschen gewann — so ist das vorliegende Werk entstanden. Doch ist die Vorgeschichte desselben damit noch nicht vollständig dargelegt: schon lange bevor ich an die Ausarbeitung meines Lehrbuches der Dogmengeschichte herangetreten war, hatte ich das Material für eine „Altchristliche Litteraturgeschichte", zunächst bis Eusebius, zu sammeln und zu sichten begonnen. Bei dieser Sammlung hatte sich mir die Nothwendigkeit ergeben, das complicirte überlieferungsgeschichtliche Material von der historischen Untersuchung und Darstellung zu trennen, wenn diese nicht mit einem unförmlichen Stoff belastet werden sollten. Einen kleinen Theil jenes Materials habe ich bereits in der Ausgabe der apostolischen Väter, sowie in den „Texten und Untersuchungen z. Gesch. der altchristl. Litteratur" bearbeitet; aber die Hauptmasse stand noch aus. Der Entschluss, einer geplanten neuen Ausgabe der Kirchenväter eine Übersicht über den Bestand und die Überlieferung vorauszuschicken, liess sich mit der Absicht, der „Altchristlichen Litteraturgeschichte" eine „Bibliotheca Antenicaena" — nach dem Vorbild von Fabricius' „Bibliotheca Graeca" — voranzustellen, m. E. trefflich vereinigen. Den Zweck und Inhalt des vorstehenden Werkes bitte ich nach diesen Absichten zu beurtheilen. Es will das Material möglichst vollständig in allen

Verzweigungen seiner Überlieferung vorführen, es genau kenntlich machen und soweit gesichtet geben, als es die bisherige Forschung bereits gesichtet hat. Es will „Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique" darstellen und jedem künftigen Herausgeber irgend eines vornicänischen Denkmals ebenso nützlich sein wie dem Historiker und dem Freunde der ältesten Geschichte der Kirche. Es will endlich zukünftige Nachforschungen in den Handschriftenschätzen der Bibliotheken erleichtern und als zuverlässiges Hülfsmittel zur Identificirung dienen. Ergebnisse neuer Forschungen sind nur soweit mitgetheilt, als sie sich ohne weitläufige Begründung in den Plan des Werkes einfügen liessen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den Initien — in der Regel sind auch die Schlüsse angegeben — und den Registern gewidmet worden. Dagegen musste von einer Untersuchung der Ausgaben, so willkommen sie gewesen wäre, abgesehen werden. Es zeigte sich bald, dass diese Aufgabe nur in einem eigenen umfangreichen Werke hätte erledigt werden können, in dem Rahmen unserer Arbeit aber zu einem sehr beschwerlichen Ballast geworden wäre. Da wir überall auf die Handschriften selbst zurückgegangen sind, dabei aber solche Ausgaben, die den Werth von Handschriften repräsentiren, ebenso wie die editiones principes etc. berücksichtigt haben, so hoffen wir, dass das Fehlen jener bibliographischen Nachweise, für die es übrigens bereits Hülfsmittel giebt [1]), den Werth der Arbeit nicht wesentlich beeinträchtigen wird.

Es erübrigt noch, Rechenschaft über einige wichtige Punkte betreffs der Theilung, Anlage und Ausführung der Arbeit zu geben:

Die Arbeit ist so getheilt worden, dass Herr Preuschen die Artikel Apokryphe Apostelgeschichten, Pseudoclementinen [2]), Irenäus, Clemens Alex., Origenes [3]), Gregorius Thaumaturgus, Alexander v. Alexandrien, Methodius, Adamantius, Julius Africanus, Pamphilus, Eusebius v. Cäsarea, Novatian, Tertullian, Victorinus, Lactantius [4]),

1) S. Ittig, De bibliothecis et catenis patrum etc. Lips. 1707. J. G. Walch, Bibliotheca patristica, edit. nova a Danzio adornata. Ienae 1834. Dowling, Notitia scriptorum ss. patrum aliorumque vet. ecclesiae monumentorum etc. Oxonii 1839. Richardson, The Ante-Nicene Fathers. Bibliogr. Synopsis. Buffalo 1887. Litteratur haben wir soweit mitgetheilt, dass die Auffindung der ganzen einschlagenden Litteratur in der Regel nicht schwierig sein wird.

2) Für diesen Artikel verdanken wir der Güte des Herrn Richardson die Liste der Recognitionen-Handschriften S. 229 f.

3) Für gütige Mittheilungen sind wir Herrn Koetschau zu Dank verpflichtet.

4) Der Herausgeber des Lactantius, Herr Brandt, hatte die Güte, seine Lactantius-Studien vor dem Erscheinen Herrn Preuschen zugehen zu lassen.

Sixtussprüche, Concilien, Martyrien, Heidnisches (auf das Christenthum bezügliches), die Übersicht über die Catenen und das Initien- und Handschriftenregister ausgearbeitet hat. Er hat die Untersuchungen wesentlich selbständig geführt, so dass ich nur eine bedingte Verantwortung für sie zu übernehmen vermag; denn solche Arbeiten bis auf den letzten Punkt controliren, heisst sie selbst machen. Aber wir haben stetig während zweier Jahre über seine Artikel verhandelt; einzelne Abschnitte habe ich controlirt sowie andere ergänzt, und der unverdrossene Fleiss und Eifer, mit dem Herr Preuschen die Untersuchungen geführt hat, bürgt wohl für ihre Brauchbarkeit. Das Übrige, auch das Autoren- und Schriftenregister, sowie die Aufstellung des Plans des Werkes, die Feststellung der einzelnen Artikel, die Anordnung und die Einleitung stammt von mir. Doch habe ich mich, abgesehen von der Unterstützung meines Mitarbeiters, auch der Hülfe befreundeter Forscher erfreuen dürfen. Herr Bonwetsch hatte die grosse Güte, dem Werke eine Übersicht über die in slavischer Sprache erhaltene altchristliche Litteratur beizugeben. Herr Achelis, mit einer neuen Ausgabe des Hippolyt beschäftigt, hat mir seine genaue Beschreibung des Schriftenverzeichnisses auf der Hippolyt-Statue, sowie seine handschriftlichen Studien über die exegetischen Fragmente Hippolyt's freundlichst zur Verfügung gestellt. Herr Carl Schmidt unterstützte mich durch die Ausarbeitung einer Übersicht über die koptische Übersetzungslitteratur. Die Herrn Burchardi und Stübe haben die armenische Übersetzungslitteratur untersucht. Ihre Arbeit ist noch nicht vollendet und wird später in den „Texten und Untersuchungen" erscheinen; sie hat mir jedoch schon für die vorliegende Ausarbeitung Dienst geleistet. Ich spreche ihnen allen meinen herzlichen Dank aus. Aber dieser Dank gilt auch den zahlreichen Forschern, deren Arbeiten wir benutzt haben. Ein Werk, wie das vorliegende, ist fast auf jedem Blatte einem Vorarbeiter verpflichtet. Als wir es zu schreiben begannen, lebten noch die ausgezeichneten Patristiker Caspari, Hatch, Hort, de Lagarde, Lightfoot und Lipsius, und wir durften hoffen, ihrem Urtheil die Arbeit unterbreiten zu können. Sie sind uns entrissen worden. Was sie unserer Wissenschaft geleistet haben, trat uns bei dieser Arbeit besonders deutlich vor Augen. An den Dank gegen die entschlafenen Forscher und die Generationen, die ihnen vorangegangen sind — ich nenne nur Cotelier, Tillemont, Grabe, Fabricius, Routh, Thilo, Mai und Pitra — reihen wir den Dank an die Lebenden. Es sind vor allem die Arbeiten von Duchesne, Hartel, Hilgenfeld, Salmon, Tixeront und Zahn, denen wir verpflichtet sind. In besonderem Masse gilt das von

der „Geschichte-“ und den „Forschungen zur Geschichte des NTlichen Kanons“ des letztgenannten Gelehrten. So wenig wir uns die Gesichtspunkte anzueignen vermögen, unter denen Zahn die Anfänge dieser Geschichte betrachtet hat, so sehr bewundern wir die gediegene und fruchtbare Gelehrsamkeit ihres Verfassers und bekennen dankbar, viel von ihm gelernt zu haben.

Unser Absehen war auf Vollständigkeit gerichtet. Jeder Zettel, jedes Citat ist in der altchristlichen Litteraturgeschichte wichtig oder kann von Wichtigkeit werden; wir haben uns dabei nicht auf Litteraturdenkmäler im engeren Sinn beschränkt, sondern alles herbeigezogen, was in jener Zeit von Christen geschrieben worden ist. Die Handschriften, die Citate und die „Testimonien“[1]) haben wir für jedes Werk vollständig zu sammeln versucht und auch den zahlreichen verlorenen, oder nur in Bruchstücken erhaltenen Schriften sind wir nachgegangen.[2]) Mit erläuternden Bemerkungen und historischen Ausführungen sind wir so sparsam wie möglich gewesen, um das Werk nicht noch mehr anschwellen zu lassen. Doch ist das Material so zusammengestellt worden, dass es nicht schwer fallen wird, die Überlieferungsgeschichte aus den dargebotenen Angaben zu entwickeln. Die Grenze nach unten bildet das Nicänische Concil, welches nicht mehr, und die Schriftstellerei des Eusebius, welche noch aufgenommen worden ist. Weggelassen ist alles Manichäische, was gewiss Billigung finden wird. Leider aber mussten wir uns auch an einigen Stellen eine unliebsame Beschränkung auferlegen. Wir haben die „Testimonien“ für Origenes und Eusebius, sowie Fragmente aus den Werken des Julius Afrikanus (Chronographie), Origenes und Eusebius weglassen müssen, und konnten auch die Artikel Clemens Alex., Hippolyt und Cyprian nicht in der Vollständigkeit vorführen, wie die übrigen Abschnitte. Doch hoffen wir, dass diese Mängel eine billige Beurtheilung finden werden. Die Testimonien für Origenes und Eusebius würden einen eigenen Band erfordert haben. Die exegetischen Fragmente des Origenes hat Herr Preuschen zu sammeln und mit den Initien zu bezeichnen begonnen. Aber diese Sammlung schwoll so mächtig an, dass sie in diesem Werke nicht untergebracht, aber auch ohne neue

1) In der Regel die Testimonien für den Schriftsteller und seine Schriften, nicht jedes beliebige Testimonium für die Persönlichkeit und ihre Geschichte, ferner diese Zeugnisse nicht in statistischer Vollständigkeit, sondern soweit sie selbständig sind. Doch sind unselbständige Zeugnisse, wenn sie litterarhistorische Wichtigkeit haben, nicht übergangen worden.

2) Das Fragmentarische und Unbedeutende macht für eine Arbeit wie die vorliegende in der Regel mehr Mühe als das Vollkommene und Bedeutende. Dieses hat eine klare und deutliche Geschichte, jenes eine verborgene.

handschriftliche Forschungen nicht zu einem einigermassen befriedigenden Ende geführt werden konnte. Ähnliches gilt von der Kirchengeschichte des Eusebius und von den noch nicht untersuchten exegetischen Fragmenten, die den Titel „Eusebius" tragen. Dasselbe gilt aber auch von der Chronographie des Julius Afrikanus, die der ganzen späteren byzantinischen Chronographie zu Grunde liegt, deren Fragmente im Rahmen dieses Werkes nachzuweisen schlechterdings unmöglich war. Was endlich die drei Artikel Clemens Alex., Hippolyt und Cyprian anlangt, so sind sie wesentlich vollständig; doch fehlt bei Clemens, für den Zahn eine ausgezeichnete Untersuchung geliefert hat, ein Theil der indirecten Überlieferung und einige Testimonien; bei Hippolyt ist nur das Material in Bezug auf den Danielcommentar und die Chronik nicht in extenso vorgeführt aus naheliegenden Gründen (die Veröffentlichung des vollständigen Commentars zum Daniel steht bevor; sie wird erst über eine Reihe von Fragmenten entscheiden; die Chronik konnte aus denselben Gründen nicht ausführlich behandelt werden, wie die Chronographie des Afrikanus); bei Cyprian endlich war es unmöglich, alle jungen Handschriften und sämmtliche mittelalterliche Citate vorzuführen. — Die indirecte Überlieferung in Catenen und Florilegien haben wir nur soweit herbeizuziehen vermocht, als der heutige Stand der Forschung, die sich noch in den Anfängen befindet (vgl. die schönen Untersuchungen von Loofs, Wendland und Cohn), es zuliess. Genauer geprüft — aber z. Th. erst während des Druckes — haben wir den Cod. Rupefucald., nunc Berol. der SS. Parallela. Da der Codex häufig auf Reisen gewesen ist, so vermochten wir ihn nicht immer dann einzusehen, wenn wir ihn brauchten. Eine Durcharbeitung desselben durch Herrn Schürer haben wir dankbar zur Vergleichung benutzen können. — In Bezug auf die Frage, ob die stillschweigende Benutzung des einen Schriftstellers durch den anderen in einem Werk wie dem unsrigen zu verzeichnen sei, sind wir zu dem Ergebniss gelangt, für die evidenten Fälle die Frage zu bejahen. Wo die Sache aber unsicher ist, haben wir in der Regel auf Bemerkungen verzichtet. — Die sog. „Zauberpapyri" und Verwandtes glaubten wir bei Seite lassen zu müssen, da zusammenhängende Untersuchungen dieser merkwürdigen Litteratur noch fehlen und ihr Zeitalter sowie ihre Bestimmung noch keineswegs feststeht. Was die gnostische Litteratur anlangt, so haben wir Initien nur für solche Fragmente mitgetheilt, die sicher in ihrem überlieferten Wortlaut von den Gnostikern stammen. Die indirecte Überlieferung gnostischer Aussprüche und Systeme, wie sie bei den Kirchenvätern vorliegt, ist, auch wenn die Gnostiker redend eingeführt werden, in der Regel nicht so beschaffen, dass man den

Formulirungen aufs Wort trauen dürfte. — Eine ganz besondere Schwierigkeit bot die apokryphe, „unterirdische" Litteratur. So wie sie vorliegt, ist sie grösstentheils jünger als das Zeitalter des Eusebius, aber ihre Quellenschriften sind älter. Der Weg, den wir eingeschlagen haben, um nichts wegzulassen, was wirklich in die alte Zeit gehört, und andererseits nicht allzuviel Fremdem Raum zu geben, muss sich selber rechtfertigen. Ganz befriedigt sind wir selbst nicht durch diesen Theil der Arbeit, der ohne die mühsamen Untersuchungen von Lipsius und Zahn überhaupt nicht möglich gewesen wäre. Ähnlich schwierig war die Beantwortung der Frage, wie vieles von den zahllosen Unterschiebungen, Fälschungen und Legenden der späteren Zeit aufzunehmen sei. Am nächsten hätte es gelegen, radical zu verfahren und alles auszuweisen. Allein die Überlieferungsgeschichte der echten Litteratur, die mit der der unechten so eng verflochten ist, verbietet das. Was ich schliesslich hier geboten und nicht geboten habe, ist das Ergebniss eines langen Nachdenkens, ich darf auch sagen, häufigen Experimentirens in Bezug auf den zweckentsprechendsten Grad der Elasticität, den man dem Begriff „Altchristliche Litteraturgeschichte" zu geben hat. Dem Pseudoisidor wird man auf den folgenden Blättern nicht begegnen, wohl aber noch Unterschiebungen und Fälschungen des 6. Jahrhunderts. Ganz ohne Willkürlichkeit lässt sich eine Scheidung dessen, was mitzutheilen und was zu verwerfen ist, nicht vollziehen. Auf manche späte Nachrichten, auf die man früher Gewicht gelegt hat (s. die Arbeiten von Fabricius, Ittig u. s. w.), sind wir überhaupt nicht eingegangen. — Was über echte alte „Märtyreracten" zusammengestellt worden ist, wird zeigen, wie weit die Forschung, die handschriftliche und die kritische, hier noch immer zurück ist. Hätte sich Hr. Preuschen noch tiefer in diese Materie eingelassen, so würde das Fragmentarische der Arbeit nur noch deutlicher hervorgetreten sein. Wir sind zufrieden, wenn dieser Abschnitt, der viele Mühe gemacht hat, künftigen Forschern nicht als ganz unbrauchbar erscheint, ihnen vielmehr einige Winke und Fingerzeige giebt. — Endlich durfte ein Abschnitt „Angeeignetes", nämlich aus der jüdischen Überlieferung, bez. „Angeeignetes und Bearbeitetes" nicht fehlen; ich habe mir aber hier die grösste Kürze auferlegt, hoffend, dass diese Zusammenstellung, die bisher so wenig gemacht ist, wie eine Übersicht über die in's Griechische und Syrische übersetzte altchristlich-griechische Litteratur (s. S. 883 ff.), auch in dieser Kürze nützlich sein wird. Ähnlich kurz gefasst worden ist das, was unter dem Titel „Heidnisches" im Zusammenhang mit der altchristlichen Litteraturgeschichte nachzuweisen war (S. 865 ff.).

Was die Eintheilung der Arbeit anlangt, so habe ich es

nach einigem Schwanken für das beste gehalten, die Urlitteratur bis Justin in einem Abschnitt zusammenzufassen, sonst aber den Stoff nach den Hauptprovinzen zu theilen. Mit absoluter Strenge liess sich jedoch diese Eintheilung nicht durchführen. Es schien z. B. zweckmässig, zu Origenes einige nichtägyptische Schriftsteller zu stellen, und unter dem Titel „Christliche Urlitteratur" einige Schriften zu behandeln, die jünger sind als Justin's Zeitalter, aber aus inneren Gründen der ältesten Litteratur beigezählt werden müssen. Für die Disposition und Ausführung der einzelnen Artikel haben wir uns nicht an ein festes Schema gebunden, sondern hielten es für richtiger, uns jedesmal von der Art der Überlieferung die Art der Anordnung vorzeichnen zu lassen. Einige Wiederholungen sind absichtlich nicht vermieden worden. Es schien uns richtiger, eine kurze Stelle zweimal abzudrucken, als durch Verweisungen den Leser zu beschweren. Auf die Reihenfolge der Artikel bitte ich kein besonderes Gewicht zu legen. Absichtlich sind alle chronologischen Fragen bei Seite gelassen, die befriedigend doch nur in zusammenhängender Untersuchung beantwortet werden können. Solchen Untersuchungen, die der zweite Theil zu bringen hat, wollte ich nicht vorgreifen. Was von diesen gilt, gilt auch von allen übrigen litterarhistorischen Problemen. Nur das, was mit Recht allgemein anerkannt ist, ist auch hier als Voraussetzung der Nachweise behandelt; alles übrige ist offen gelassen und nur, wo es durchaus nothwendig war, eine bestimmte Position gewählt worden. Der Verzicht, nicht Überlieferungsgeschichte zu geben, sondern nur Material für eine solche, war mir am schwersten. Aber hätte ich die „Einleitung" zu einer Geschichte erweitert, so hätte ich das Buch zweimal schreiben müssen.

„Neues" wird der kundige Forscher nicht viel in dem Buche finden, zumal wenn er selbst über eine ähnliche Sammlung zum Privatgebrauche verfügt; aber es war auch nicht unsere Absicht, den Meistern zu nützen, sondern den Gesellen, auch nicht den lectores unius libri zu genügen, sondern denen, die sich mit der gesammten altchristlichen Litteratur vertraut zu machen streben. Für den Mangel des „Neuen" entschädigt vielleicht der Grundsatz, den wir befolgt haben, keine Angaben aufzunehmen, ohne sie an der letzten Quelle zu controliren. Sehr viele Irrthümer, die sich seit Generationen fortgepflanzt haben, sind von uns stillschweigend corrigirt worden. Dabei leisteten uns die Bücherschätze der K. Bibliothek zu Berlin die besten Dienste. Ohne sie hätte die Arbeit überhaupt nicht gemacht werden können, und ich spreche hier der Generaldirection meinen ergebensten Dank aus, dass sie auch meinem Herrn Mitarbeiter die freieste Benutzung der Bibliothek gestattet

hat. Andererseits sind freilich in Berlin Untersuchungen wie die unsrigen besonders erschwert. Die Benutzung der Bibliothek ist eine so intensive, dass es sehr schwer hält, alle Bücher, die man für einen bestimmten Zweck gleichzeitig braucht, erhalten oder einsehen zu können. So war es uns nicht immer möglich, nach denselben Ausgaben zu citiren, und nicht selten musste die Controle zahlreicher Stellen auf Wochen verschoben werden. Unter diesen Verhältnissen werden sich Fehler eingeschlichen haben; aber sie werden auch sonst nicht überall vermieden sein. — Das Manuscript wurde am 31. December des vorigen Jahres abgeschlossen; der Druck hat Ende Januar begonnen; die vortreffliche Druckerei lieferte wöchentlich drei Druckbogen; es wurden fünf Correcturen gelesen, eine in der Druckerei und je zwei von uns. Diese Beschleunigung des Drucks, die uns eine grosse Arbeitslast auflegte, gewährte aber den unvergleichlichen Vortheil, dem Gedächtniss nachzuhelfen und uns auf sonst vielleicht nicht bemerkte Lücken und Unebenheiten aufmerksam zu machen. Nicht alles konnte in der Correctur verbessert oder vervollständigt werden; wir mussten uns entschliessen, einen kurzen Nachtrag beizugeben, in den wir auch die Nachlese aufgenommen haben, welche die in der ersten Hälfte dieses Jahres fortgesetzten Studien boten. Eine Arbeit, wie die unsrige, steht leider unter dem Geschick, nie vollendet und bald überholt zu werden — sollte der Wahlspruch gelten: „Tout bien ou rien", so wäre sie nie geschrieben worden. Wir bitten in dieser Hinsicht um die freundliche Nachsicht der Fachgenossen und hoffen, dass das Werk auch dem, dem es nicht genügt, nützlich sein wird.

Berlin, d. 1. Juli 1893.

**Adolf Harnack.**

# Inhalt.

# Grundzüge der Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur in älterer Zeit.

1. „*Quid necesse est in manus sumere, quod ecclesia non recipit*“ bemerkt Hieronymus einmal, und die spanischen Bischöfe behaupteten dasselbe gegen Priscillian, indem sie sagten [1]: „*Omne quod dicitur in libris canonicis quaeritur et plus legisse peccare est.*“ Streng hat man es freilich zu keiner Zeit in der Kirche mit diesem Grundsatz genommen — Hieronymus selbst hat vor den Gläubigen mit ihm nur coquetirt —; aber die Tendenz auf ihn ist stets vorhanden gewesen, und man muss sie in Rechnung ziehen, wenn man die Bedingungen erwägen will, unter denen christliche Schriften geschrieben und überliefert worden sind. Als um das Jahr 200 ein kleinasiatischer Schriftsteller eine Widerlegung der Montanisten veröffentlichte, entschuldigte er seinem Freunde gegenüber die Verzögerung des Unternehmens mit der Furcht und Besorgniss, „es möchten wohl Einige von mir glauben, dass ich zu der evangelischen Lehre des neuen Testaments etwas Neues beifügen oder hinzusetzen wolle, da doch Jeder, der sein Leben nach dem Evangelium selbst einzurichten entschlossen ist, ihm weder etwas hinzusetzen noch wegnehmen darf“ [2]. Der Verfasser lässt somit erkennen, dass Schriftstellerei in den kirchlichen Kreisen überhaupt für ein gefährliches Unternehmen gehalten wurde, weil sie den Anschein erweckte, als sei es auf eine Concurrenz oder gar eine Correctur der heiligen Schriften abgesehen, während doch diese die untrügliche und vollkommene Wahrheit bereits enthalten [3]. Diese Auffassung weist auf

---

1) Priscill. quae supersunt, ed. Schepss p. 47. S. dem gegenüber die verständigen und freieren Grundsätze des Priscillian p. 51. 56.

2) Dass religiöse Schriftstellerei auch aus äusseren Gründen ein gefährliches Unternehmen war, darüber vgl. die römischen Bestimmungen über magische Bücher im Allgemeinen und Konstantin, ad s. coetum § 19—21, sowie Hippolyt's Commentar zum Daniel im Besonderen.

3) Man vgl. dazu den Eingang der Stromateis des Clemens Alex. (s. Overbeck, Histor. Zeitschr. N. F. XII S. 464 f.): *τίς ἡ τῶν γραμμάτων χρεία;* und die Auseinandersetzung mit dieser Zweifelfrage.

eine ursprüngliche **sehr hohe** Schätzung aller Schriftstellerei in der Kirche zurück. Und in der That — es lässt sich eine solche leicht nachweisen. In dem enthusiastischen Zeitalter setzte man als selbstverständlich voraus, dass, wer in christlichen Dingen als Schriftsteller auftrat, sich vom Geiste Gottes dazu getrieben wusste und demgemäss „durch den Geist" rede. Seine Productionen traten also wirklich den heiligen Schriften an die Seite; denn er schrieb aus demselben Geiste, dem sie ihren Ursprung verdankten. Von hier aus ist der Kirche ein hoher Massstab, den sie an die Schriften legte, übrig geblieben. Was wirklich des Lesens würdig war, musste sich, so zu sagen, neben den heiligen Schriften sehen lassen können. Wir werden zeigen, dass die lateinische Kirche diesen Grundsatz bis ins 4. und 5. Jahrhundert hinein festzuhalten versucht hat, und dass er für die Überlieferungsgeschichte der christlichen Litteratur überhaupt bedeutsam geworden ist. Wäre er streng durchgeführt worden, so wäre der Katholicismus eine Religion des Buchs geworden, wie später der Islam; die Schriftstellerei wäre erlahmt, und was nicht Aufnahme in den heiligen Codex gefunden hätte, wäre der Vergessenheit preisgegeben worden.

2. Aber eine strenge Durchführung ist nie ernsthaft unternommen worden und konnte es nicht werden. Viele Gründe haben dazu mitgewirkt. Nur drei der vornehmsten seien genannt: 1) Der ursprüngliche Ansatz der Religion selbst; so wie sie schon frühe in der Heidenwelt verkündigt wurde, war es auf eine wirkliche Auseinandersetzung mit anderen Denkweisen abgesehen; eine solche konnte sich nicht ohne das Mittel der Schriftstellerei vollziehen. 2) Die Thatsache, dass die jugendliche Religion zwar von Anfang an einen heiligen Codex besass — das Alte Testament —, dass dieser aber nicht ausreichte. Aus welchen Gründen, mag hier auf sich beruhen; genug, dass eine neue heilige Schriftensammlung zusammengestellt werden musste und zusammengestellt worden ist. So lange sie noch nicht vollendet war, fehlte noch etwas, und dieses Fehlen liess dem schriftstellerischen Bedürfniss und der Freiheit Raum. 3) Auch nachdem das Neue Testament vorlag, konnte seine Sufficienz zwar theoretisch, nicht aber praktisch behauptet werden. Die Regelung der fortschreitenden disciplinaren, organisatorischen, dogmatischen Bedürfnisse, der Kampf mit der Häresie, nicht zuletzt die Nothwendigkeit, die Religion vor dem eigenen Forum zu vertheidigen und zugleich eine unmittelbar verständliche, erbauliche und asketische Litteratur zu schaffen, endlich der unaustilgbare Trieb nach Erkenntniss riefen eine Schriftstellerei hervor, und diese praktischen Bedürfnisse erwiesen sich stärker als die Schullehre. Von hier aus ergaben sich die Regeln: a) dass man nur häretische

Schriften nicht lesen solle, b) „*salva regula fidei in suo ordine quantumlibet quaeras et tractes*“[1]). Diese Regeln schränkten das „*plus legisse peccare est*“ (s. o.) sehr bedeutend ein; sie konnten übrigens selbst wieder verschieden — strenger oder laxer — gefasst werden. Was den ersten Satz betrifft, so ist die strenge Praxis die ältere; aber sie ist nie ganz untergegangen. „So Jemand zu euch kommt und bringet die (rechte) Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüsset ihn auch nicht“, heisst es im 2. Johannesbrief (v. 10; vgl. Didache 11, 2). Noch viel weniger durfte man dann seine Schriften lesen. Von Polykarp wird uns erzählt, dass er laut aufgeschrieen und sich die Ohren verstopft habe, wenn häretische Lehren vor ihm laut wurden (Iren. bei Euseb., h. e. V, 20)[2]). Mehr als hundert Jahre später warnte ein Presbyter seinen Bischof, Dionysius von Alexandrien, vor der Lectüre häretischer Schriften als seelengefährlich (Euseb., h. e. VII, 7), etc. Aber andererseits haben sich ein Irenäus, Tertullian, Hippolyt, Clemens, Origenes und viele Andere in die Schriften der Häretiker vertieft, um sie zu widerlegen, Origenes auch um zu lernen. Man hat es ihnen u. W in der Regel nicht übel genommen, sondern ihnen gedankt. Indessen — Dionysius von Alexandrien hat sich doch gegenüber der Warnung seines Presbyters auf eine unmittelbare göttliche Stimme zu berufen für nöthig gehalten, die ihm gesagt habe: „Lies nur Alles, was dir in die Hand kommt, denn du bist befähigt, alles zu beurtheilen und zu prüfen, und dieses ist dir von Anfang an auch die Ursache zum Glauben geworden“ (a. a. O.). Das letztere Geständniss ist werthvoll. Es ist ein Alexandriner, der es ablegt. Tertullian meinte etwas ganz anderes, wenn er einräumte: „*salva regula fidei in suo ordine quantumlibet quaeras et tractes.*“ Aber namentlich seit Irenäus geschrieben hatte, seit Origenes aufgetreten war, muss man doch in weiten Kreisen eingesehen haben, dass Wissenschaft und Schriftstellerei nicht nur zur Vertheidigung der christlichen Religion vor der Aussenwelt, sondern auch zur Befestigung des Glaubens gut seien[3]). Tertullian's fanatisch formulirter Satz: „*Adversus regulam nihil scire omnia scire est*“, erhielt nun die Auslegung, dass man die regula selbst darlegen und sich mit ihren Gegnern auseinandersetzen dürfe. Für nicht ganz unbedenklich hat man dieses Unternehmen allerdings stets gehalten. Wen nicht ein Strahl philo-

1) Tertull. de praescr. 14.

2) Demgemäss trifft Irenäus (s. u. S. 594) die Anordnung in Bezug auf gewisse Schriften: „*eiciatis e medio*“

3) Tertullian scheint allerdings (nach seiner Schrift de praescr. haer.) die Kraft des Eindrucks des antignostischen Werks des Irenäus nicht hoch veranschlagt zu haben.

sophischen Denkens berührt hatte, der hielt es doch für sicherer, die Entscheidung zu treffen, dass man häretische Schriften überhaupt nicht lesen, dass man sie vielmehr vernichten solle, und dass man selbst nichts schreibe, auch nichts lese ausser der h. Schrift. Bekanntlich ist auch das Bücherverbot, welches Diocletian gegen die christlichen Schriften gerichtet hatte, wenige Jahre später von Konstantin unter dem Beifall der Bischöfe gegen die Bücher des Arius und Porphyrius gerichtet worden [1]. Seitdem hat der Staat stets die kirchlichen Bücherverbote seinerseits unterstützt.

Unter solchen Umständen werden wir nicht erwarten dürfen, dass uns „Häretisches" erhalten ist. Was bis auf uns gekommen ist, kann seine Erhaltung nur einem Zufall oder einem glücklichen Missverständniss oder der Stumpfheit des dogmatischen Urtheils verdanken oder wird uns nur in den Gegenschriften aufbewahrt sein, so weit es die Gegner für gut gefunden haben, wörtlich zu citiren.

3. Aber der Massstab des Häretischen hat selbst gewechselt oder vielmehr — er ist im Laufe der Zeiten bis zum 6. und 7. Jahrhundert immer enger geworden. Es erhebt sich desshalb die Frage, ob dieses Engerwerden nicht für die Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur verhängnissvoll geworden ist. Die Antwort — sie soll unten begründet werden — kann nur bejahend lauten. Die katholische Kirche behauptet nur, dass sie immer dieselbe geblieben sei, in Wahrheit hat sie fünf Jahrhunderte hindurch an ihrer Glaubenslehre gearbeitet, und die Kosten dieser Arbeit haben vor allem die vornicänischen Schriftsteller zu tragen gehabt. Ihre echten Werke, gewogen auf der Wage der byzantinischen Orthodoxie, wurden in der Regel zu leicht befunden und desshalb auf mancherlei Weise beseitigt oder unschädlich gemacht. Die katholische Kirche giebt sich als die Kirche der Continuität, als die absolutconservative Anstalt; aber sie ist nur zum Abschluss gekommen, indem sie ihre Vergangenheit verdunkelt, ja beseitigt hat — man muss noch mehr sagen, indem sie ihre Väter verdammt hat. Was sie übrig gelassen hat, war, so weit es auf ihren Willen ankam, nur eine Chrestomathie der alten Litteratur in usum Delphini [2].

Die Beseitigung der alten, einst orthodoxen Schriftsteller geschah aber in der Regel nicht so, dass sie selbst verdammt wurden — das tragische Schicksal des grössten, Origenes, haben Wenige erfahren —, sondern so, dass sie selbst in Ehren blieben, aber ihre Werke der Vergessenheit übergeben oder nur theilweise und mit

1) S. auch Euseb., Vit. Constant. III, 67.

2) Nur darf man hier nicht, oder nur in seltenen Fällen, an bewusste Absicht denken. Der Process vollzog sich viel sicherer, nämlich durch den Instinct der Selbsterhaltung und den common sense.

Noten versehen abgeschrieben wurden. Doch dies wäre noch nicht das Schlimmste gewesen: die Spannung, die zwischen den Schriftstellern und ihren Schriften bewirkt war, wurde noch dadurch erhöht, dass ihnen zahlreiche orthodoxe Werke beigelegt wurden, die sie gar nicht geschrieben hatten. Zwar muss man sich hüten, Tendenz zu suchen, wo nur Leichtfertigkeit, Sorglosigkeit, Trägheit, Missverständniss und andererseits elementare Mächte, Erdbeben und Zerstörungen aller Art — die stärksten Factoren in jeder Überlieferungsgeschichte — gewaltet haben. Aber dass in zahlreichen Fällen die bewusste Absicht vorhanden gewesen ist, einerseits Schriften zu unterdrücken, die einst anstandslos gelesen worden waren, andererseits den für heilig geltenden alten Schriftsteller neu auszustatten, dadurch ihn selbst zu Ehren zu bringen und zugleich an ihm einen gewichtigen Zeugen der Orthodoxie zu gewinnen, ist gewiss. Auf diesem Wege wurde die litterarische Vergangenheit der Kirche völlig übermalt: neben die dünne Chrestomathie echter Schriften trat in steigendem Masse eine Bibliothek unechter.

Aber auch damit ist der Verdunkelungsprocess in Bezug auf die alte Litteratur nicht erschöpft, vielmehr sind noch eine Reihe von wirksamen Elementen in Betracht zu ziehen: 1) Es gab vom 2. Jahrhundert her viele einflussreiche Schriften ohne Individualität, Codificationen ethischer, disciplinarer und cultischer Bestimmungen (aber auch die Evangelien gehören hierher, solange sie nicht codificirt waren, ferner die Litteratur h. Romane, Apostelgeschichten etc., endlich die Apokalypsen), die letztlich auf die Apostel zurückgeführt wurden, weil sie z. Th. wirklich ursprüngliche Anordnungen enthielten. An diesen Schriften ist fortwährend gearbeitet worden, d. h. sie wurden durch Bestimmungen, welche die stets fordernde kirchliche Gegenwart erheischte, bereichert oder durch Correcturen verändert. Dennoch behielten sie nicht nur die apostolischen Titel bei, sondern diese wurden erst jetzt, indem der casuistisch-juristische Geist sich ausbildete, streng im Sinne der wirklichen Verfasserschaft genommen oder, wo das nicht mehr anging, wurden die Schriften als Codificationen von Apostelschülern (vor allem *διὰ Κλήμεντος*) bezeichnet. Indem ganz junge Bestimmungen so unter das Ansehen und den Schutz des Apostolischen traten, sanken nicht nur die Schriften im Werthe, welche eine solche Etiquette nicht besassen, sondern es wurde auch das Bild der älteren Zeit theils verschoben, theils verwischt. Das kirchenpolitische Interesse, welches hier in der Regel (aber nicht immer) unbewusst gewaltet hat, liess die wirklichen Farben der Zeitalter, wie sie in der echten Litteratur erkennbar waren, verblassen — denn nirgends ist das geschichtliche Gedächtniss kürzer, als unter der officiellen Herrschaft einer Tra-

dition. Zugleich aber wurde ein ganz eigenthümliches Problem geschaffen. Warum, wenn diese kirchenrechtliche Litteratur apostolisch ist, steht sie nicht im Neuen Testamente? Die Frage ist vom katholischen Standpunkt im Grunde gar nicht zu beantworten. Dass sie die Gemüther so wenig gequält hat, ist ein Beweis dafür, wie hoch das Neue Testament bereits gestanden hat, und wie wenig die Menschen Widersprüche zu beseitigen für nothwendig erachten, wenn diese praktisch nicht unbequem sind[1]). 2) Ein weiteres Element, welches die alte Litteratur der vorkonstantinischen Zeit verdunkelt und verdrängt hat, waren die Apostel- und Märtyrerlegenden. Sie umschlossen einen echten Kern, der nie untergegangen ist. Aber im Laufe der Zeiten wurden sie mit immer strahlenderen und grelleren Farben zu Heiligenbildern und -Romanen ausgemalt. Diese Production hat vom 4. bis zum 11. Jahrhundert einen erstaunlichen Umfang angenommen und wurde zugleich die Lieblingslectüre der Christen von Irland bis zu den abessynischen Bergen und von Persien bis nach Spanien. Wer aber mochte noch zu den spärlich vorhandenen Blättern der echten Kirchengeschichte greifen, dessen Phantasie sich an die Kost jener Hagiogramme gewöhnt hatte? Sie nahmen sich blass, farblos und profan aus neben jenen Bilderbogen in Gold und Roth. Man darf sagen, dass ganze Generationen von Christen, ja ganze christliche Nationen, an dem grellen Schein jener Erzählungen geistig erblindet sind. Sie verloren nicht nur das Auge für das wahre Licht der Geschichte, sondern auch für das Licht der Wahrheit überhaupt. 3) Ein drittes Element endlich, welches hier in Betracht kommt, war die steigende Bereitschaft, entweder unbequeme Zeugnisse und Schriften des christlichen Alterthums für gefälscht zu erklären oder die Verfasser zu verdoppeln oder zu behaupten, die Verfasser hätten absichtlich ihre wahre Meinung verhüllt und „οἰκονομικῶς“ geschrieben, und andererseits fehlende Zeugnisse und Schriften durch die Auskunft zu ersetzen, die „παράδοσις ἄγραφος“ trete hier ein, oder durch Zufall sei das fehlende Zeugniss nicht erhalten. Was das Letztere betrifft, so klingt die Formulirung, die ihm Augustin gegeben, ganz harmlos, und gewiss ist sie subjectiv wahrhaftig[2]). Aber welch' eine Quelle von Täuschungen musste sie werden, und ein wie bequemes Mittel

1) Das hier Gesagte gilt von den Doctrinae, Constitutiones, Canones apostolorum, ferner auch von gewissen viel gelesenen Apostelgeschichten und Apokalypsen. Die Concilsbeschlüsse hatten seit Justinian wirklich kanonisches Ansehen.

2) De bapt. c. Donat. II, 7 (11): „*Multa, quae non inveniuntur in litteris apostolorum neque in conciliis posteriorum et tamen quia per universam custodiuntur ecclesiam, non nisi ab ipsis tradita et commendata creduntur*“, cf.

bot sich hier dem Kirchenpolitiker und Dogmatiker, um die Gegenwart in die Vergangenheit zurückzudatiren! Was das Erstere anlangt, so lässt sich sagen, dass es seit dem grossen Streit über die Orthodoxie des Origenes am Ende des 4. Jahrhunderts gradezu eine feste Methode gewesen ist, die Fälschung unbequemer Zeugnisse „durch die Häretiker" zu behaupten oder, wo das nicht anging, lieber die Aufrichtigkeit des alten Kirchenschriftstellers, den man vor einem Verdict schützen wollte, preiszugeben als seine Orthodoxie. Beides zeigt die eigene Verlogenheit der Advocaten und Inquisitoren, zeigt die Heuchelei der Kirchenmänner des byzantinischen Zeitalters! Denn wie hätte man hoffen können, mit dem Argument der Fälschung Glauben zu erwecken, wenn man nicht in einer Zeit lebte, in der Fälschungen an der Tagesordnung waren, und wie hätte man leichten Herzens die Aufrichtigkeit der alten Schriftsteller preisgeben können[1]), wenn man sich nicht selbst bewusst war, im Kampfe Aufrichtigkeit für eine geringe und thörichte, weil gefährliche Eigenschaft zu halten? Für Beides werden unten die Belege gegeben werden. Wahrheit und Heuchelei, d. h. Lüge, sind im byzantinischen „Geisterkampf" stets zusammengequält worden — man hielt das für die rechte Mitte. Dem Einzelnen kann nur die traurige Entschuldigung zugebilligt werden, dass er es meistens nicht besser wusste.

---

Diese kurze Skizze sollte zeigen, unter welch' schwierigen Bedingungen die vorkonstantinische Schriftstellerei überliefert worden ist. Eine aprioristische Erwägung mag zu dem Ergebniss kommen, dass die Überlieferung der profanen, antiken Litteratur unter einem viel ungünstigeren Stern gestanden hat — war sie doch heidnisch und die, welche sie überliefern sollten, Christen —, während die kirchliche Litteratur von den Glaubensverwandten überliefert worden ist. Aber in Wahrheit ist die Lage der alten christlichen Litteratur in der Folgezeit ungünstiger gewesen als die der profanen; denn eben weil die Kirche vorgab, stets dieselbe gewesen zu sein und zu bleiben, musste sie ihre Gegenwart immer wieder in die Vergangenheit versetzen und stets daran arbeiten, diese auszutilgen. Weil sie behauptete, sie sei immer das gewesen, was sie heute ist, durfte sie das nicht gelten lassen, was sie einst wirklich gewesen war. Die antike profane Litteratur genirte sie

---

l. c. II, 4 (5): „*Neque enim omnia quae illo tempore inter episcopos gesta sunt memoriae litterisque mandari potuerunt, aut omnia, quae mandata sunt, novimus.*"

1) Augustin macht hier eine rühmliche Ausnahme.

an dem Punkte nicht, an welchem jedes lebendige Wesen am empfindlichsten ist — an der Art und dem Recht seiner Existenz.

Und dennoch — trotz aller Täuschungen und Gewaltsamkeiten — die alte Kirche hat in Bezug auf die älteste Litteratur etwas geleistet, was alle ihre litterarischen Sünden balancirt. Sie hat das Alte Testament unter den schwierigsten Umständen und gegenüber gewappneten Gegnern stets bewahrt; sie hat ferner das Neue Testament geschaffen und es ebenfalls unvermengt und wesentlich rein erhalten. Dies ist ihre eigentliche litterarische That, und es liesse sich leicht nachweisen, dass Vieles, was wir im Interesse des Litterarhistorikers tief beklagen müssen, zu Gunsten der Sammlung und der Erhaltung der beiden Testamente geschehen ist. Man darf noch mehr sagen — so wie die Dinge lagen, war der Kampf gegen die nicht-testamentarische alte Litteratur das wesentliche Mittel, um die testamentarische zu schützen und zu erhalten. Von hier aus fällt ein versöhnendes Licht auf die Gewaltsamkeiten [1]), wenn auch nicht auf die Täuschungen. Die alte Kirche hatte eine wichtigere und schwerere Aufgabe als die, der Nachwelt Bibliotheken zu schaffen oder ihr eine genaue Kenntniss ihres eigenen Entwickelungsgangs zu hinterlassen, der ihr doch selbst verborgen war. Sie hatte vor allem die Aufgabe, so müssen wir heute urtheilen, das Alte Testament, jene einzigartige alte Urkunde einer Religionsgeschichte — und welcher Religion! — zu erhalten und zugleich die ältesten geschichtlichen Zeugnisse der neuen Religion, die den ursprünglichen Geist darstellen, aus dem sie geflossen sind, der Nachwelt zu überliefern. Das hat sie gethan, und diese Arbeit mag die Unterlassungen aufwiegen, die zum Theil im Dienste jener Erhaltung gestanden haben.

Nach diesen Vorbemerkungen sollen einige Hauptfragen in Bezug auf die Überlieferungsgeschichte der nicht-testamentarischen vorkonstantinischen Litteratur beantwortet werden. Welche Schriften sind uns erhalten? auf welchem Wege sind sie auf uns gekommen? u. s. w. Auch hier soll nur das Wichtigste hervorgehoben werden. „Die Litteratur zeigt uns einzelne Phasen der Entwickelung des christlichen Denkens mit genügender Deutlichkeit, und von anderen bietet sie uns nur ein paar Fossile" [2]). Wir müssen uns hüten, jene nicht zu überschätzen und diese nicht zu übersehen. Die richtige Fragestellung lautet nicht, warum ist diese oder jene altchristliche Schrift untergegangen, sondern warum ist sie erhalten.

---

1) Die Kirche stand in einem Kampf auf Leben und Tod mit Heiden, Gnostikern, Manichäern, Arianern, Schismatikern. Litterarische Rücksichten konnte sie nicht nehmen, ohne ihre Position zu erschüttern.

2) Hatch, Griechenthum u. Christenthum, übers. v. Preuschen 1892 S. 6.

§ 1.

Von den grösseren Sammlungen altchristlicher Litteratur, die in der vornicänischen Zeit angelegt worden sind, sind ausser dem Neuen Testament nur einige wenige auf uns gelangt. Mit dem Neuen Testament — und auch mit dem Alten — sind uns jedoch mehrere Schriften überliefert, die zwar heute ein kanonisches Ansehen nicht geniessen, aber eine kürzere oder längere Zeit hindurch in einigen Landeskirchen zur h. Sammlung gerechnet und daher mit ihr abgeschrieben worden sind. Die Sammlungen des N.T.'s haben für die Überlieferungsgeschichte der vornicänischen Litteratur die doppelte Bedeutung gehabt, 1) eine nicht geringe Anzahl urchristlicher Schriften zeitweilig oder dauernd zu schützen und so der Nachwelt zu überliefern, 2) den Werth der übrigen Schriften und Sammlungen herabzudrücken und so zu ihrem Untergang mitzuwirken.

I. Wir wissen von zwei kirchlichen Bibliotheken der vornicänischen Zeit, der vom Bischof Alexander in Jerusalem am Anfang des 3. Jahrhunderts und der von Pamphilus in Cäsarea (Palästina) am Ende desselben Jahrhunderts angelegten[1]). Beide hat Eusebius benutzt, und man darf seine Kirchengeschichte wie einen Katalog zur Bibliothek des Pamphilus betrachten, die in erster Linie (vielleicht ausschliesslich) für die Zwecke der biblischen Wissenschaft — wie man sie in Origenes' Schule verstand — zusammengebracht war[2]). Auch der Fälscher der Ignatiusbriefe und der Apost. Constitutionen sowie Hieronymus haben diese Bibliothek benutzt, und noch heute besitzen wir Handschriften, die von denen des Pamphilus abgeschrieben worden sind. Über den Untergang der Bibliothek ist nichts bekannt (ebensowenig über den der jerusalemischen). Vielleicht besass auch die alexandrinische Katechetenschule eine Bibliothek. Doch lässt sich nicht mehr entscheiden, was Privatbesitz des Clemens Alex. und des Origenes gewesen ist — sie haben zahlreiche ältere Schriften benützt —, und was etwa jener Bibliothek angehörte. Hin und her hören wir von Kirchenbibliotheken; aber sie enthielten in der Regel, wenn nicht ausschliesslich, die h. Schriften und etwa liturgische Bücher[3]). In späterer Zeit, d. h. vom Ausgang

---

1) S. die betreffenden Artikel unten S. 505 f. 543 ff.

2) Häretische Litteratur scheint von Pamphilus nicht aufgenommen worden zu sein. Daher musste sich Eusebius mit Secundärquellen (Justin, Irenäus etc.) in seiner Kirchengeschichte begnügen. Kataloge hat übrigens schon Pamphilus selbst angelegt, so für Philo und Origenes.

3) „Bibliotheca", mit dem Zusatz „sacra", „divina", war gradezu ein Name für die h. Schriften (so öfters bei Hieronymus; s. ep. 5, 2: „*multis sacrae biblio-*

des 4. Jahrh. ab, hatten die Kirchen ihre Archive, die grösseren gewiss auch Bibliotheken. Nur in Rom war es stets damit schlecht bestellt. Gregor der Gr. konnte trotz Nachforschungen nichts von Irenäus — weder gesta noch scripta — finden[1]). Die Klage, dass es in Rom an Büchern fehle, ist seitdem wiederholt worden[2]).

Kleinere Sammlungen altchristlicher Schriften, unter sachlichem Gesichtspunkt zusammengestellt oder die sämmtlichen Werke eines bedeutenden Schriftstellers umfassend, sind schon frühe angelegt worden. Dies lässt sich nicht nur aus Eusebius' Kirchengeschichte erschliessen (z. B. für Justin, Irenäus, Clemens Alex., Dionysius von Korinth, Hippolyt, Origenes, Dionysius v. Alex.), sondern auch aus anderen Nachrichten. Polykarp hat Briefe des Ignatius gesammelt

---

*thecae codicibus abundamus*"; de vir. inl. 75: „*bibliothecae divinae amore flagravit*"; ep. 112, 19: „*Non legas ea quae sub asteriscis sunt, imo rade de voluminibus, ut veterum te fautorem probes. quod si feceris, omnes ecclesiarum bibliothecas damnare cogeris*". Die Kirchenbibliotheken, die hier gemeint sind, sind die biblischen Manuscripte, resp. auch der Ort, wo sie aufbewahrt wurden. Ep. 49, 3 ist vielleicht so zu verstehen, dass die Kirchenbibliotheken auch Commentare enthielten: „*Revolve omnium quos supra memoravi commentarios et ecclesiarum bibliothecis fruere etc.*" Von Nepotian, der die lateinischen KVV fleissig studirt hat und z. Th. auswendig wusste, rühmt Hieron. ep. 60, 10, er habe seine Brust zu einer „Bibliotheca Christi" gemacht). In den Gesta apud Zenophilum (Oberthür 1789 p. 170) heisst es: „*Posteaquam perventum est in bibliothecam* (scil. der Kirche); *inventa sunt ibi armaria inania*". Optatus, de schism. Donat. VII (Oberthür l. c. p. 125) bezieht sich auch nur auf h. Schriften: „*Bibliothecae refertae sunt libris, nihil deest ecclesiae, per loca singula divinum sonat ubique praeconium, non silent ora lectorum, manus omnium codicibus plenae sunt.*" Beachtenswerth ist die Nachricht betreffs des Mensurius z. Z. Diocletian's bei Augustin, Brev. coll. c. Donat. III, 12 (25): „*Mensurius non scripserat se sanctos codices tradidisse, sed potius ne a persecutoribus invenirentur abstulisse atque servasse, dimisisse autem in basilica Novorum quaecumque reproba scripta haereticorum, quae cum invenissent persecutores etc.*" Die älteste Stelle über die Capsa, in welcher die h. Schriften (in der Kirche) aufbewahrt wurden, steht im Martyr. Scillit. (s. Texts and Studies I, 2 p. 114). Actenstücke und dergleichen, daher auch manchmal eine häretische Urkunde, mögen wohl in diesen „Kirchenbibliotheken" bewahrt worden sein. (Augustin, Post coll. ad Donat. 15[19]: „*antiqua archiva ecclesiastica*"). Zahn (Gesch. des NTlich. Kanons I S. 81) verweist auf Tertull. adv. Prax. 1: „*manet chirographum apud psychicos, apud quos tunc gesta res est.*" Auch ein Brief Marcion's wurde in der römischen Gemeinde aufbewahrt, s. Tertull. adv. Marc. I, 1; IV, 4; de carne 2. Über das kirchliche Archiv zu Edessa s. unten S. 533 ff. Über die Privatbibliothek des Hieron. s. S. 545.

1) S. unten S. 275.

2) Augustin hatte eine Bibliothek zur Verfügung, s. adv. haer. 88: „*Audivi scripsisse de haeresibus s. Hieronymum, sed ipsum eius opusculum nec in nostra bibliotheca invenire potuimus etc.*"

und nach Philippi geschickt[1]). Der Heide Celsus, der kurz vor d. J. 180 gegen die Christen geschrieben hat, hat sich für seine Zwecke eine sehr beträchtliche Sammlung von christlichen Schriften verschaffen können. Leider wissen wir nicht, ob er sie selbst zusammengebracht oder ob er Einblick in eine christliche Bibliothek — etwa in die von Alexandrien, worauf manches deutet — gehabt hat[2]). Vielleicht hat schon Justin Schriften von Häretikern gesammelt; jedenfalls hat es sich Hippolyt zwei Menschenalter später angelegen sein lassen, möglichst viele häretische Schriften zusammenzutragen und zu widerlegen[3]). Der Austausch der christlich-kirchlichen Litteratur, die in der Zeit des Commodus einen hohen Aufschwung nahm[4]) und nun erst die üblichen Formen der allgemeinen Litteratur sich aneignete, war lebhaft. Man erkennt das leicht, wenn man die Schriften des Polykarp, Irenäus, Clemens Alex. und Tertullian auf ihre christlichen Quellen untersucht und die Bücher zusammenstellt, aus denen sie citirt oder geschöpft haben. Namentlich den beiden letztgenannten stand eine umfangreiche christliche Litteratur zu Gebote. Tertullian unterscheidet in dieser Litteratur bestimmte Gruppen, so die (griechischen) Apologeten[5]) und die Ketzerbestreiter[6]), während uns der Verfasser des „Kleinen Labyrinths" (Hippolyt) bezeugt, dass man am Anfang des 3. Jahrhunderts die älteren kirchlichen Schriften unter dogmatischen Gesichtspunkten gelesen und klassificirt hat[7]). Seine eigenen Briefe sammelte, wie es scheint, Dionysius von Korinth um d. J. 180[8]). Ein Theil der Werke Hippolyt's wurde bald nach seinem Tode von seinen Verehrern zusammengestellt; ihre Titel wurden auf seiner Statue eingegraben[9]). Eine Sammlung tertullianischer Schriften besass Cyprian[10]). Cyprian's

---

1) Polyc. ad Philipp. 13, 2.

2) S. Aubé, La polémique païenne à la fin du II. siècle (1878) p. 198: La bibliothèque de Celse.

3) Eine Gruppe von Ketzerbestreitern setzt schon Irenäus voraus, s. lib. I u. IV praef. 1.

4) Euseb., h. e. V, 21. 27.

5) De testim. an. 1.

6) Adv. Valent. 5.

7) Euseb., h. e. V, 28, 4 sq.: Schriften *προς τὰ ἔθνη — πρὸς τὰς αἱρέσεις*. In den Büchern Justin's, Miltiades', Tatian's, Clemens' *θεολογεῖται ὁ Χριστός*. Die Schriften des Irenäus und Melito *θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλουσιν*. Kirchliche Psalmen- und Odendichter *ὑμνοῦσι θεολογοῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τὸν Χριστόν*.

8) Euseb., h. e. IV, 23, 12.

9) S. unten S. 605 ff. Doch verfuhr man dabei, wie es scheint, mit Auswahl. Es wurde weggelassen, was an den Streit mit der römischen Gemeinde erinnern konnte.

10) Hieron., de vir. inl. 53. Ein Codex Tertulliani auch ep. 5, 2.

Schriften wurden nicht lange nach seinem Tode zusammengestellt, nachdem er selbst schon mindestens einige Briefe in Gruppen vereinigt hatte. Doch ist es nicht ausgeschlossen, dass der Grundstock der Sammlung der Schriften Cyprian's auf ihn selbst zurückzuführen ist [1]). Bibelhandschriften sind zu kritischen Zwecken von Irenäus, den Adoptianern in Rom und Origenes gesammelt und verglichen worden. Um dieselbe Zeit etwa begannen die Sammlungen von Martyrien, zunächst für localkirchliche Zwecke [2]). Ein umfassendes Corpus derselben hat zuerst Eusebius angelegt [3]).

Mit Ausnahme des N.T.'s, der Sammlung der Ignatiusbriefe, des Corpus Opp. Cypriani und der Hauptheile des Corpus Opp. Tertulliani sind uns diese Sammlungen wahrscheinlich sämmtlich verloren; denn das Corpus Apologetarum, das wir durch Vermittelung des Arethas besitzen, sowie das Corpus Opp. Iustini, geht nicht auf die vornicänische Zeit zurück. Was abgesehen von den genannten Sammlungen bis auf unsere Zeit gekommen ist, ist uns nur in Vereinzelung erhalten, und zwar aus mancherlei Ursachen resp. Zufälligkeiten, von denen unten die Rede sein wird. Dagegen besitzen wir eine nicht geringe Anzahl von alten Katalogen, nämlich

1) Verschiedene Kataloge des N.T. mit verschiedenen, z. Th. umfangreichen Zugaben (anerkannter, widersprochener oder verworfener Bücher). Die wichtigsten sind der Canon Muratorianus, der Canon Mommsenianus, Catalogus Claromontanus, Canon Cyrilli Hierosol., die sog. apostolischen Anweisungen über den Kanon, die Beschlüsse der Synode von Laodicea, der Osterfestbrief des Athanasius v. J. 367, die metrischen Verzeichnisse des Gregorius Naz. und des Amphilochius, die Angaben des Epiphanius, die Synopsis des Chrysostomus, der Kanon des Damasus, die Angaben des Philaster und Rufin, der Brief Innocenz' I., der Kanon der Concilien von Hippo (393) und von Karthago (397 und 419), die Angaben Augustin's, das Decretum Gelasii, die Angaben Cassiodor's, das Mabillon'sche Verzeichniss aus dem Cod. Bobb., das Inhaltsverzeichniss des Codex Alexandrinus, das Montfaucon-sche Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher und die Angaben des Antiochus von Sabas, die Angaben des Leontius Byzanz. und Johannes Damascenus, die Stichometrie des Nicephorus, die sog. Synopsis des Athanasius. Alle diese Verzeichnisse findet man jetzt zusammengedruckt und besprochen bei Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons Bd. II. Nicht aufgenommen, sondern nur im Anhang kurz erwähnt (S. 1014)

1) S. unten S. 692 ff.

2) S. die Einl. z. Martyrium der Perpet. u. Felic.; aus früherer Zeit ist der Schluss des Mart. Polyc. zu vergleichen.

3) S. unten S. 556.

hat er die Verzeichnisse in der armenischen Histor. chronol. des Mkhithar von Aïrivank saec. XIII fin., die von Brosset (Mém. d. Akad. v St. Petersburg 1869 I. XIII nr. 5) übersetzt worden ist. Carrière (La corresp. apocr. de St. Paul. 1891 p. 7) hat mich auf sie aufmerksam gemacht. Bei der Wichtigkeit dieser Verzeichnisse theile ich sie hier mit. Nr. 26: Die 12 Apostel. Nr. 27: Die 72 Jünger. Nr. 28—32: Die Patriarchen von Jerus., Antioch., Rom, Alexandrien und Ephesus. Nr. 33 (p. 22): „*Livres secrets des Juifs: Livre d'Adam, -d'Enoch, -de la Sibylle. Les XII Patriarches. Les prières de Joseph. L'Ascension de Moïse. Eldad, Modad. Les psaumes de Salomon. Les mystères d'Elie (wohl die Elias-Apok.). Les VII Visions de Daniel.*" — „*Livres relatifs à la Nouvelle [Alliance]: L'Enfance de Jésus. L'Évangile de Thomas. L'Apocal. de Pierre. Les Voyages de Paul. Les épitres catholiques de Barnabé, de Jude, de Thomas*(?), *de S. Clément.*" — „*Quels livres doivent être admis*[1]) [Hier spricht der Verf. also seine Privatmeinung aus]: *Les Actes, les Canons des apôtres. Vision de Jean. L'Avis de la Mère de dieu aux apôtres. Les livres de Denys. La lettre de Timothée. Les livres de Criapos. Les Paroles de Juste. Le Prédicateur des Orthodoxes. La lettre de Barnabé.*" Hierzu die wichtige Bemerkung: *Moi et Anané, nous avons copié ces livres à Vimi Kaghac, i. e. dans la ville du Rocher, où nous avons consacré une église.*" Diese Notiz des Chronisten bezieht sich wohl auf alle drei Abtheilungen und nicht nur auf die letzte (ganz sicher ist das freilich nicht; vielleicht gewährt die Einsicht in die Handschrift Sicherheit). Brosset bemerkt zu dem Verzeichniss: „*Cf. Sam. d'Ani en 591, Kiracos p. 29: Gortosac, Kiracosac, la Vision de Paul, Diathek, la Pénitence d'Adam, l'Enfance du Seigneur, le Sébios, la Grappe de bénédiction, les Livres qui ne se cachent pas, le Comment. des évangiles par Mané.*" Er bemerkt weiter: „*Je placerai tout de suite ici une autre liste de livres, qui se trouve plus bas chez notre auteur, sans qu'aucune raison justifie cette disposition*": Nr. 34: „*Arrangement des livres saints, collationnés par le vartabied Sarcavag et inscrits par moi Ter Mkhithar, vartabied-historien, dans un même tableau, en 170 jours.*" Es folgt die Liste der NTlichen Bücher (4 Evv. [Joh. griechisch, Matth. hebr., Marcus lat., Lucas syr.], Acta, 7 kathol. Briefe [zu Judas die Bemerkung „*ou* (?) *philomathe Euthalius*"], Apoc. Joh. [Zusatz: „*Il était parmi les frères*"], Thessal. 2, Korinther 3 [also auch der falsche], Rom., Hebr., Timoth. 1, Tit., Gal., Philem., Koloss., Timoth. 2 [es sind also Ephes.

1) So theile ich ab. Brosset schliesst merkwürdigerweise den Satz mit „*Thomas*". Er beginnt mit „*De S. Clément*" einen neuen Satz und fasst die Worte „*Quels livres doivent être admis*" als Titel einer clementinischen Schrift! Carrière folgt ihm und denkt an ein Buch des Clemens Alex.

u. Philipp. ausgelassen; der Verf. giebt aber sofort eine 2. Liste der Paulusbriefe unter der Überschrift: *ou, suivant une liste trouvée par Clément:* Rom., Kor. 3, Gal., Eph., Philipp., Koloss., Thessal. 2, Hebr., Tim. 2, Tit., Philem.]; dann *„le livre de David le philosophe ‚Exaltons'* [das ist das Initium], *Prières par Sahac et Mesrob*, *La Messe par S. Mandacouni. — Fin du N. T.*"); sodann eine Liste der ATlichen Bücher (unter ihnen die 4 Makkab., sodann *„Josèphe ou Caliapha le Pontife, La Vision d'Enok, Les Testaments des Patriarches, Les Prières d'Aséneth*", am Schluss *„Mort des prophètes, Jesus Sirak"*; bei mehreren Büchern stehen räthselhafte Zahlen). Hierauf folgt — noch immer unter der Nr. 34 — eine lange Liste von *„Livres subtiles*". Der Inhalt (die Titel) ist nur z. Th. deutlich, z. Th. ganz räthselhaft, auch in seiner Zusammenstellung. Die Liste beginnt mit „Philo, 9 livres", schliesst mit Epiphanius, Chrysostom. und *„Cyrill Alex., Discours adressé aux patriarches, à tous et à chacun.*" — *„Fin des livres subtils. Souvenez-vous de moi pécheur*" Den Areopagiten, Hermes, Porphyrius, Aristoteles findet man hier.

2) Die Kataloge gesammelter Werke einiger hervorragender Schriftsteller in der Kirchengeschichte des Eusebius, grösstentheils nach der Bibliothek in Cäsarea gefertigt (hiernach, mit Zusätzen, aber auch mit vielen Willkürlichkeiten und Leichtfertigkeiten Hieronymus, de viris inlustr.; vgl. für Hippolyt auch Syncellus).

3) Der Katalog von Werken Hippolyt's auf seiner Statue[1]).

4) Der Katalog der Werke des Origenes, den Pamphilus angefertigt, Hieronymus ins Lateinische übersetzt hat[2]).

5) Der Katalog der Werke Cyprian's in der Vita per Pontium und im Mommsen'schen Verzeichniss.

6) Der mit Auszügen aus den betreffenden Werken versehene Katalog in der „Bibliotheca" des Photius (nach den Handschriften der Bibliothek zu Konstantinopel).

7) Die Schriftenverzeichnisse bei syrischen (Ebed-Jesu), arabischen und armenischen Schriftstellern[3]).

Dazu kommen Sammelwerke aus späterer Zeit, aus denen sich Kataloge (mit Excerpten aus den betreffenden Schriften) abstrahiren lassen. Für die Ketzer kommt namentlich, ja fast allein, das Panarion des Epiphanius in Betracht, daneben Philaster; die Späteren sind von diesen abhängig. Für die kirchliche Litteratur (nach den Alexandrinern, Eusebius, Hieronymus) die Catenen, S. Parallela, Florilegien, unter denen die Arbeiten Prokop's von Gaza, Antiochus von

---

1) S. unten S. 605 f.

2) S. unten S. 334 f.

3) S. Assemani's Bibliotheca orientalis und den eben genannten Mkhithar.

Saba und der sog. Damascenus hervorzuheben sind. Als gelehrte Sammler und Kenner der späteren Zeit stehen Photius und Arethas von Cäsarea (um 900) in erster Linie.

II. Das Neue Testament, wie es heute gelesen wird, umfasst 27 Schriften. Durch einige Handschriften des Neuen Testaments sind uns aber vollständig noch weitere 10 Schriften erhalten[1]), nämlich

I und II Clementis epp. ad Corinthios (griechisch u. syrisch),
Pastor Hermae (griech., lat., äthiopisch),
Barnabae epistula (griech., lat.),
Doctrina apostolorum (griech., lat.),
Pauli ep. ad Laodicenos (lat.),
Corinthiorum ep. ad Paulum et responsio Pauli ([syr.], armenisch, lat.),
I und II Clementis de virginit. (syr.).

Ausserdem wissen wir, dass im Zusammenhang mit dem N. T. noch andere Schriften gestanden haben und mit ihm überliefert worden sind, die wir jetzt nicht mehr oder nur noch in Bruchstücken besitzen, nämlich — von solchen Schriften abgesehen, die lediglich bei Gnostikern Ansehen genossen haben —

Pauli actus,
Petri apocalypsis,
Petri praedicatio,
[Evang. sec. Hebraeos],
[Evang. sec. Petrum],
Diatessaron Tatiani,
[Evang. sec. Aegyptios],
Pauli ep. ad Alexandr.

Mit dem alten Testament sind eine Reihe anderer jüdischer Schriften, theils intact, theils in christlicher Überarbeitung uns erhalten, so Apokalypsen, die Psalmen Salomo's, u. s. w.[2])

III. Wie die ältesten Kataloge und die Äusserungen der Kirchenväter bis Damasus-Gelasius und weiter noch beweisen, ist das Neue Testament durch eine Reduction und theilweise Rejection der vorhandenen christlichen Litteratur zu Stande gekommen und auf diesem Wege fort und fort geschützt worden. Dies hatte zur nothwendigen Folge, dass die ausgeschlossenen Bücher, wenn sie irgendwo und irgendwann dem N. T. genähert worden waren, nachträglich im Ansehen tief sinken mussten; denn nun erschienen sie als Bücher, die ungerechtfertigte Ansprüche gestellt hatten, hinter denen also

1) Einige dieser Schriften sind uns auch, wie es scheint, unabhängig vom N. T. erhalten. Doch ist noch zu untersuchen, ob letztlich nicht auch hier eine Überlieferung durch das N. T. zu ermitteln ist.

2) S. unten S. 845 ff.

wahrscheinlich irgend etwas Ungehöriges, Bedenkliches oder gar Häretisches, resp. eine Fälschung, verborgen liegen müsse.

§ 2.

Ein so hohes Ansehen viele Schriftsteller der vornicänischen Zeit in der katholischen Reichskirche der folgenden Jahrhunderte als Apostelschüler, Märtyrer oder Heilige genossen, so tödtlich waren für die Erhaltung ihrer Werke die beiden Grundsätze, welche die byzantinische Kirche ausgebildet hat, 1) das Dogma von der ewigen Homousie des Sohnes Gottes mit Gott und das Dogma von der Homousie des Sohnes Gottes mit der menschlichen Natur, 2) der Grundsatz der spirituellen Eschatologie und die diesen Grundsatz begrenzende Forderung des biblischen Realismus. Wenn diese Massstäbe streng gehandhabt wurden, konnte kaum eine einzige altchristliche Schrift — weder die enthusiastisch-apokalyptischen, noch die philosophisch-theologischen — Anerkennung finden, die NTlichen nicht ausgenommen[1]. Allein diese waren durch die Prädicate der Apostolicität und Heiligkeit vor jeder Kritik in der Kirche geschützt und forderten desshalb eine orthodoxe Auslegung. Die Kunst, eine solche anzuwenden, kam auch anderen Schriften zu gut, jedoch nur in viel geringerem Umfang. Die vornicänische Litteratur war somit in der byzantinischen Kirche bereits seit den origenistischen Streitigkeiten und dem Chalcedonense — wenige Ausnahmen abgerechnet — dem Untergang geweiht, und ausser dem Zufall, der natürlich auch hier gewaltet hat, und gelehrten Interessen, die sich nicht unterdrücken liessen, sind es ganz besondere Gründe, denen man die Erhaltung dieser oder jener Schrift oder Schriftengruppe verdankt. Der Ausfall, der so entstand, musste Anlass zu Fälschungen auf die Namen berühmter altchristlicher Schriftsteller und Heroen geben, und solche Fälschungen sind seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. immer zahlreicher und gröber geworden. Doch steht es nicht so, dass erst seit dem 4. Jahrh. der Process der Rejection und Vernichtung der älteren Litteratur begonnen hätte; vielmehr reichen seine Anfänge in die Zeit der Ausbildung der katholischen Kirche, des Kampfs mit dem Gnosticismus und Montanismus und der

1) Aber nur bei strenger Handhabung. Da beide Massstäbe selbst ein Problem in sich schlossen, so konnte man sie auch elastisch anwenden.

Reception der Logoschristologie sowie des N.T.'s, zurück. Sobald das N.T. geschaffen und der Katholicismus etablirt war, erhielt die ältere Litteratur (bis Irenäus) den Charakter einer paläontologischen, in der sich drei Schichten unterscheiden lassen, 1) die Urlitteratur im strengen Sinn, 2) die gnostische Litteratur, 3) die des werdenden Katholicismus (a] Apologetisches, b] Antihäretisches, c] Organisatorisches).

I. Das Ansehen der ältesten christlichen Schriftsteller (d. h. ihrer Namen) ist seit dem 4. Jahrhundert im Steigen gewesen, bis die ganze Zeit der Märtyrerkirche als eine klassische und heroische auf eine unerreichbare Höhe gestellt war. Auch wurde der Umfang des apostolischen und nachapostolischen Zeitalters bis zum Anfang des 3. Jahrhunderts hin ausgedehnt[1]) und vielen Schriftstellern das Prädicat „Apostelschüler" (*ἀποστολικός*) gegeben, die keinen Anspruch darauf machen konnten. Einige Beispiele mögen das beweisen:

Thecla u. A. erhalten das Prädicat „Apostel".

Quadratus, *ὁ ἱερὸς τῶν ἀποστόλων ἀκουστής* (s. u. S. 95).

Euodius, *ἀποστόλων διάδοχος καὶ μιμητής* (s. S. 81).

Ignatius: *Ἔχων ἔρωτα Χριστὸν ἐν σῇ καρδίᾳ*
*ἀποστόλων σύσκηνος ὤφθης, τρισμάκαρ,*
*ἄθλοις δὲ θερμοῖς ἐκφλογίζων τὴν πλάνην*
*ἐπιστολαῖς σου Παῦλος ̓̀λλος τις πέλεις* (Theodor Stud.).
S. auch viele ähnliche Zeugnisse. Er ist das Kind, das Jesus gesegnet hat.

Clemens Rom. ist nach Origenes (S. 42) der von Paulus Philipp. 4, 3 bezeugte.

Hermas ist nach Origenes (S. 55) der von Paulus Röm. 16, 14 gegrüsste, nach dem Äthiopen ist Hermas sogar Paulus selbst (S. 51).

Papias hat das Johannesevangelium nach dem Dictat des Apostels niedergeschrieben (PP. App. I² p. 102).

Justin ist nach Eusebius (h. e. II, 13, 2) *οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων,* nach Methodius (S. 101) *ἀνὴρ οὔτε τῷ χρόνῳ πόρρω ὢν τῶν ἀποστόλων οὔτε τῇ ἀρετῇ,* nach Epiphanius (S. 104) *ἀνὴρ ἅγιος καὶ φίλος θεοῦ,* nach einem Syrer (S. 110) lebte er in den Tagen des Augustus, Tiberius und Cajus.

1) In älterer Zeit folgte man ganz verständigen Berechnungen über das apostolische Zeitalter, s. die Quelle des Epiphanius h. 48, 2–13, Clemens Strom. VII, 17, 106, die Quelle des Epiphanius h. 51, 33, das Muratorische Fragment, Irenäus, Tertullian, z. Th. auch noch Eusebius, bei dem aber die Verschiebung beginnt.

Hegesipp gehört nach Eusebius (S. 483, vgl. Sozomenos S. 484) *ἐπὶ τῆς πρώτης ἀποστόλων διαδοχῆς* („*vicinus apostolorum temporum*“); bei Stephanus-Photius (S. 484) heisst er *ἀνὴρ ἀποστολικός*.

Theophilus von Antiochien ist, freilich in späterer Zeit, mit dem Theophilus des Lucas identificirt worden (S. 500).

Apollinaris von Hierapolis heisst im Chron. pasch. (S. 244) *ἐγγὺς τῶν ἀποστολικῶν χρόνων γεγονώς*.

Pantänus hat nach Pamphilus (S. 293) nicht nur solche gehört, die die Apostel noch gesehen haben, sondern auch einige Apostel.

Irenäus soll schon nach Eusebius (V, 20, 1) selbst bekennen, dass er *κατειληφέναι τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων διαδοχήν*, in orientalischen Hdschr. (S. 287) ist er als „*assecla apostolorum*“ bezeichnet resp. als „*apostolorum discipulus*“ (S. 252); Augustin (S. 273) sagt: „*non longe a temporibus apostolorum fuit.*“ Eine spätere Angabe macht ihn zum Schreiber des Apostels Johannes.

Hippolyt heisst bei Syncellus *ὁ μακάριος ἀπόστολος*, bei Palladius (S. 612) *γνώριμος ἀποστόλων*, ebenso in den Vitt. Euthym. et Sabae (S. 613) *παλαιὸς καὶ ἀποστόλοις γνώριμος*.

Clemens Alex. ist in späterer Zeit öfters mit Clemens Rom. verwechselt worden; daher ist auf die meisten Zeugnisse, die ihn mit den Aposteln zusammenbringen und als *ἱερὸς καὶ ἀποστολικὸς διδάσκαλος* feiern, nichts zu geben (ob auch Sozom. I, 1 hierher gehört?), aber im Chron. pasch. I, 14 wird er bezeichnet als *ἀνὴρ ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων*[1]).

II. Aus den Urtheilen der Kirchenväter von Dionysius Alex. und Eusebius bis Photius und Arethas über altchristliche Schriften erkennt man, dass, genau geprüft, nur wenige bestehen bleiben konnten. Die meisten mussten bedenklich erscheinen. Die Formeln von Nicäa und Chalcedon sowie die Dogmatik, die zu ihnen gehörte, bot keine einzige, und wenn ein Tertullian, Novatian oder Origenes irgendwo diesen Formeln nahe kam, so wiesen ihre Werke andererseits so anstössige Stellen auf, dass das „Richtige“, das sich bei ihnen fand, dem gegenüber nicht vollwerthig erschien. Dazu — die grosse Synode von Antiochien vom J. 268 hatte zwar den Paul von Samosata verdammt, aber sie hatte auch das „Homousios“ verworfen (S. 521); die gefeierten Apologeten des 2. Jahrhunderts hatten sämmtlich höchst bedenklich vom Logos gelehrt, und wie

1) Man kann hierher auch die Legenden zählen, welche das römische Symbol den Aposteln beilegen oder die Evv. resp. das N.T. durch einen Apostel redigirt sein lassen; cf. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 50. 118 (Petrus), Acta Timoth. p. 9 sq. ed. Usener (Johannes).

viel Mühe hatte sich Athanasius um die Sentenzen des Dionysius Alex. geben müssen! Aber nicht nur die Trinitätslehre und Christologie der „Alten" war anstössig: bei den Einen musste man den biblischen Realismus vermissen, bei den Anderen den richtigen Spiritualismus. Diejenige Mischung von biblischem Realismus und *Ἑλληνικὴ παιδεία,* welche man vom 5. Jahrhundert an verlangte, bot kein altchristlicher Schriftsteller, auch kein kanonischer. So sanken die Werke des Origenes und seiner Schüler schliesslich im Ansehen der Kirche ebenso dahin, wie die Werke des Papias und Irenäus. Theils geriethen sie in Vergessenheit, theils wurden sie unterdrückt. Das letztere Schicksal erfuhren mit den häretischen Büchern solche Schriften, die auf der Grenze standen, wie das Diatessaron Tatian's und viele Werke des Origenes und der anderen älteren Alexandriner.

Eine Kette abschätziger Urtheile mag hier folgen, wobei von den Schriftstellern und Schriften, die schon in ihrer oder der nächstfolgenden Zeit für häretisch galten, abgesehen wird:

1) Tertullian verwirft den Hirten des Hermas und verweist auf das Verwerfungsurtheil der Kirchen (S. 52); er verwirft die Acten des Paulus und der Thecla (S. 136 f.). Gleichzeitig mit ihm verwirft das Muratorische Fragment mit den gnostischen Schriften auch die montanistischen.

2) Dionysius von Alex. tadelt die chiliastischen Schriftsteller (S. 412).

3) Eusebius tadelt die chiliastischen Schriftsteller (obgleich er die *ἀρχαιότης* des Papias nicht in Abrede stellen kann), und Hieronymus folgt ihm (S. 66. 327).

4) Demetrius, Petrus v. Alex., Methodius u. A. schreiben gegen Origenes; am Schluss des 4. Jahrh. erhebt sich der grosse Kampf wider seine Schriften (Epiphanius, Hieronymus, Theophilus gegen Rufin), der bereits zur Verdammung führt, die im 6. Jahrh. wiederholt wird, resp. nun erst allgemein wird (5. Concil). Damit sind auch die Schriften seiner Schüler indirect getroffen[1]) (den Eusebius hat schon Hieron. mit einer Nota versehen).

5) Basilius muss den Gregorius Thaum. in Bezug auf seine Dogmatik entschuldigen (S. 433).

6) Hieronymus monirt den Chiliasmus des Irenäus und Tertullian (S. 272 u. 681). Die Kritik an der sinnlichen Zukunftshoffnung des Irenäus lässt sich noch an Ausmerzungen in den Handschriften nachweisen.

---

1) Es giebt übrigens zu denken, dass die Schriften der ältesten Gegner des Origenes uns im Original auch nur spärlich überliefert sind.

7) Hilarius und Hieronymus erklären, dass Tertullian kein Mann der Kirche gewesen sei und dass seine Meinungen daher nicht in Betracht kommen (S. 681—683); Rufin verwirft das Werk de trinitate Novatian's (er hält es für Tertullian's) als ketzerisch (S. 654). Ambrosiaster (S. 681) bezeichnet Tertullian und Novatian als Ketzer[1].

8) Unter dem Einfluss des Hieronymus erlässt Papst Damasus ein Decret de libris recipiendis et non recipiendis (s. darüber unten), welches dann im Gelasianum erweitert worden ist.

9) Photius kritisirt vom dogmatischen Standpunkt die Clemensbriefe (S. 46. 49), Irenäus (S. 280), Clemens Alex. (S. 297 f.), Hippolyt (S. 616), Theognost (S. 438), Pierius (S. 440), Pamphilus (S. 549), Eusebius (S. 553; er wird in späterer Zeit nicht selten einfach als Arianer bezeichnet); Vorwürfe auf mangelnde „Akribie".

10) Arethas kritisirt in seinen Scholien (S. 486) die Kosmologie und Logoslehre Tatian's sehr scharf (s. den Abdruck dieser Scholien in den Texten u. Unters. I, 1. 2 S. 90 ff. bes. S. 95 f.), s. auch die Scholien z. Clemens Alex.[2]) — Zu vgl. sind endlich auch die Urtheile über Lucian den Märtyrer (S. 527 f.). Einen gewissen Dienst konnten die Schriften und das Andenken älterer Häretiker insofern leisten als man neuere „Häretiker" bequem so zu bekämpfen vermochte, dass man sie auf jene zurückführte. Das ist vielfach geschehen — wie oft haben Valentin, Marcion, Ebion, Artemon, Paul v. Samosata herhalten müssen! —, aber desshalb sind ihre Werke oder ihre Ansichten doch nicht absichtlich conservirt worden. Manches hat sich indess doch so erhalten. Von Paul Samos. wüssten wir noch weniger als wir wissen, hätte sein Andenken nicht im nestorianischen und monotheletischen Streit eine Rolle gespielt.

III. Das Neue Testament (ebenso das Alte) musste orthodox sein, weil es vom h. Geiste stammte. Damit war der kirchlichen Auslegung die Aufgabe gestellt, dies zu erweisen und jede neue Stufe in der Ausbildung der Kirchendogmatik in ihm zu finden. Wo ein Wille ist, ist stets ein Weg. Aber wie grosse Schwierigkeiten es hatte, die Arianer, Macedonianer und Nestorianer aus dem Neuen Testamente zu belehren und ihnen den Schriftbeweis zu entziehen, zeigen die Werke des Athanasius, der Kappadocier und des Cyrill. Nicht minder schwierig war es, den „fleischlichen" Realismus und die sinnliche Eschatologie aus dem N. T. zu entfernen.

---

1) Das kirchliche Urtheil über Tertullian blieb in der Folgezeit schwankend; den Vertheidiger der Kirche gegenüber Heiden und Gnostikern wollte man doch nicht preisgeben; s. u.

2) Harmlos ist es noch, wenn Arethas zu einer Stelle des Clemens ausruft (Dindorf I p. 439): *πάτερ οἷον ἔπος σε φύγεν ἕρκος ὀδόντων.*

Hier ist sogar ein NTliches Buch, die Offenbarung Johannis, der Orthodoxie zeitweise zum Opfer gefallen. Aber schliesslich lernte man die Kunst der biblischen Alchemie so auszuüben, dass man Alles zu rechtfertigen vermochte.

IV So lange es irgend anging, hat man die Schriften gefeierter alter Väter gewiss in bonam partem interpretirt und Alles zum Besten zu kehren versucht. Aber die Anwendung dieser Methode hatte ihre Grenzen und war in Bezug auf nicht-kanonische Bücher keineswegs schlechthin gefordert. Die Scholien des Arethas zu den Apologeten und die kritischen Bemerkungen des Photius zu altchristlichen Büchern bieten schöne Beispiele für das, was man ertrug und nicht mehr ertrug.

V Überblickt man die Vermittelungen, durch die uns ein Theil der vornicänischen griechischen Litteratur im Original absichtlich erhalten ist, so lässt sich folgende Zusammenstellung geben: 1) Durch den h. Codex des A. und N. T.'s (s. o.); doch lässt sich, streng genommen, nicht zur absichtlichen Erhaltung rechnen, was über die Bücher der Septuaginta und über die 27 Schriften des N. T.'s hinausliegt und sich in einigen sehr alten Bibelexemplaren findet. Denn die Erhaltung solcher alten Bibelhandschriften verdankt man dem Zufall. 2) Durch die kirchlichen Martyriensammlungen, Kalender etc.; doch haben hier eingreifende Bearbeitungen der originalen Aufzeichnungen stattgefunden. 3) Durch die Catenen zu biblischen Büchern, Florilegien etc., sofern in ihnen einzelne Stücke älterer exegetischer Werke erhalten sind; doch haben die Catenenschreiber in der Regel nur für das Sinn gehabt, worin sie sich selber wiederfanden, resp. für den kirchlichen common sense; daher haben sie meist das Uninteressanteste (Paränetisches etc.) aufgenommen; auch verfuhren sie nach einer bestimmten Auswahl unter den Autoren, legten also aus Chrestomathieen eine Chrestomathie an; so ist z. B. in die pseudodamascenischen Sacra Parall. kein einziges Citat aus den Werken Origenes aufgenommen. 4) Durch die Kirchengeschichte des Eusebius und durch die spärlichen Arbeiten anderer späterer Gelehrter bis zu Photius, die Excerpte aus älteren Schriften mitgetheilt haben (s. darüber unten). 5) Durch die Gegenschriften gegen Häretiker und Schismatiker, sofern in ihnen Fragmente der bekämpften Schriften enthalten sind (doch kann man diese Art der Erhaltung nicht unbedingt zur absichtlichen rechnen; ausserdem hat man es für gut befunden, sogar die Gegenschriften gegen Porphyrius nicht aufzubewahren). 6) Durch die nachnicänische kirchliche Erbauungslitteratur, in die ältere Apostel- und Heroengeschichten aufgenommen sind (allerdings in der Regel in durchgreifender Bearbeitung), ferner durch die späteren mönchischen Moralkatechis-

men, in denen Stücke der älteren asketischen Litteratur sich wiederfinden, so in dem Pandectes des Antiochus und in den späteren, unter Athanasius' Namen stehenden Bearbeitungen der Didache. 7) Durch die Acten der grossen Concilien, in welche verlesene Zeugnisse älterer Schriftsteller Aufnahme gefunden haben (so noch in die Acten des siebenten Concils). 8) Durch die kirchliche Rechtslitteratur im weitesten Sinn des Wortes, in die ältere cultische, disciplinare, organisatorische Anordnungen eingearbeitet worden sind; diese Litteratur erhielt sogar (s. o.) z. Th. kanonisches oder doch quasi-kanonisches Ansehen.

Man erkennt leicht, dass hier von absichtlicher Erhaltung gesammelter Werke eines alten Schriftstellers oder auch nur einzelner Schriften um ihrer selbst willen und in ihrer originalen Gestalt nicht die Rede sein kann. In Wahrheit hat die byzantinische Kirche (ausser Eusebius' Kirchengeschichte, die sie trotz der dogmatischen Anstösse, die ihr Urheber bot, nicht missen konnte) nur einem vornicänischen Vater als Schriftsteller unbedingtes Vertrauen geschenkt, seine Werke abgeschrieben und ihn als klassischen Zeugen zwischen dem N. T. und Athanasius gelten lassen, den Ignatius[1]) — aber im Laufe der Zeit nicht mehr den echten Ignatius, sondern den im 4. Jahrhundert zugerichteten[2]) und neben ihm den Dionysius Areopagita den falschen Zeugen[3])! Alles Übrige ist, wenn ich recht sehe, im Grundtext nicht oder nur gegen den Willen der byzantinischen Kirche auf uns gekommen. Nicht ihr verdanken wir es, dass wir von Irenäus und Origenes wichtige Schriften besitzen. Sie hat uns von diesen, sodann von den Alexandrinern, ferner von Papias, Melito, Justin, Tatian, Theophilus v. Antiochien, Lucian etc. nur Trümmerstücke überliefert.

VI. Gewiss ist auch durch Zufall, Unbildung und Nachlässigkeit der Abschreiber Späteres unter die Namen voreusebianischer Schriftsteller gekommen; aber Täuschung und Fälschung haben seit der Mitte des 4. Jahrh. sehr energisch gearbeitet und die Naivetät pseudonymer Schriftstellerei der früheren Zeit — doch fehlten auch bereits damals Fälschungen nicht — abgelöst. Man bediente sich dabei verschiedener Mittel:

---

1) S. die Zeugnisse S. 79 ff.

2) Man vgl. die Überlieferung der echten und der unechten Briefe. — Doch lebte in dem unechten Ignatius noch der echte, und auch er ist von Byzantinern geschätzt worden.

3) Die Erhaltung alter apologetischer Tractate verdankt man dem Arethas allein, einem Gelehrten, nicht der Kirche. Doch mag Einiges, wie der Protrepticus des Clemens und Origenes c. Cels., niemals suspect geworden sein.

1) Einzelne Stellen in den Schriften wurden geändert und interpolirt; sie wurden ausgemerzt oder erhielten Zusätze; [1]).

2) Die Schriften wurden neubearbeitet, umgeformt und so den Interessen der Gegenwart dienstbar gemacht [2]).

3) Unter den alten bekannten Titeln wurden ganz neue Schriften in Kurs gesetzt [3]).

4) Neue Schriften mit neuen Titeln wurden alten berühmten Männern beigelegt [4]).

5) Echte alte Schriften wurden für gefälscht erklärt [5]).

---

1) Dies wurde im 2. Jahrh. den Juden und Häretikern vorgeworfen (z. B. v. Justin, Dionysius Kor., Irenäus, z. Th. mit Recht). Man leitete daraus später das Recht her, anstössige Stellen bei geachteten alten Schriftstellern als Interpolationen auszumerzen. Das bekannteste Beispiel bietet das Verfahren Rufin's bei seiner Übersetzung des Origenes; allerdings hatte Origenes selbst über Fälschungen geklagt. Die Überlieferung fast jeder älteren Schrift zeigt übrigens in einzelnen Handschriften absichtliche Fälschungen — solche wie z. B. im Ms. Constantinop. des II Clemensbriefs c. 9, wo *λόγος* für *πνεῦμα* gesetzt ist. Sehr lehrreich ist, was Ambrosiaster über die Entstehung NTlicher Varianten bemerkt (die Stelle ist unten S. 681 mitgetheilt). Wenn so sogar bei den h. Schriften verfahren worden ist, wie wenig waren die anderen geschützt!

2) Hier sei vor Allem an die Bearbeitung der Didache, alter kirchenrechtlicher und cultischer Bestimmungen (zu „apostolischen" Constitutionen, Diataxeis, Kanones), alter Apostelgeschichten, alter Martyrien, der Ignatiusbriefe u. s. w. erinnert. Welch' eine Übermalung der wahren Geschichte ist durch diese Neubearbeitungen (s. auch die Pseudoclementina) zu Stande gekommen!

3) Was ist nicht alles unter dem Namen „Brief des Clemens" oder unter den Titeln justinischer Werke gegangen! Die Apollinaristen haben, wie Caspari gezeigt hat, eine ganze Litteratur unter falsche alte Titel gestellt. Undurchsichtig aber dreist sind die Erfindungen einer alten ketzerbestreitenden Litteratur im Liber Praedestinatus. Die Symmachianer in Rom haben im 6. Jahrh. ein Convolut von Fälschungen in Kurs gesetzt, in mancher Hinsicht die Vorläufer Pseudoisidor's. Sehr instructiv ist auch, was Rufin über die Verbreitung der Schrift de trinitate Novatian's unter dem Titel Cyprian's (durch die Macedonianer in Konstantinopel) erzählt; s. u. S. 654.

4) Hier bieten das merkwürdigste, in ihren Folgen wirksamste Beispiel die Schriften des „Dionysius Areopagita".

5) Photius ist geneigt, anzunehmen, dass die Hypotyposen des Clemens Alex. von einem seien, der das Prosopon des Clemens angenommen habe. Zur Erklärung muss man darauf verweisen, dass unter den Augen des Origenes das Protocoll einer Disputation zwischen einem Häretiker und ihm veröffentlicht wurde, die nie gehalten worden war. Vom 5. Jahrh. an sieht man, wie die Väter keinem Actenstück, keinem Zeugniss mehr ohne Weiteres trauen. Fälschungen sind mit Fälschungen beantwortet worden. Die Briefe der Bischöfe der byzantinischen Zeit wimmeln von Anklagen auf Fälschungen. Welche Vorsichtsmassregeln man auf Concilien anwenden musste, damit nicht in letzter Stunde noch bereits zu Protocoll gegebene Zeugnisse verfälscht wurden, zeigt der Verlauf des 6. Concils. Gregor der Grosse denkt bei einem gegebenen Fall sofort an eine Fälschung der Acten des Ephesinums (ep. VI, 14). Die Dogmatisch-Hoch-

6) Von unbequemen alten Schriften, die einem berühmten Verfasser angehörten, wurde gesagt, dass sie nicht diesem angehörten, sondern einem Namensvetter[1]).

7) Liess sich die Abfassung durch den berühmten Mann nicht in Abrede stellen, so wurde gesagt, er habe seine wahre Meinung verhüllt und *οἰκονομικῶς* resp. *ἀγωνιστικῶς* geschrieben[2]).

8) Liess sich dieser Ausweg nicht ergreifen, so erklärte man, dass die anstössigen Sätze nur auf einem Mangel an Akribie beruhten[3]).

9) Liess sich auch das nicht halten, so erklärte man wohl, der betreffende Schriftsteller habe auf dem Todtenbett seinen Irrthum zurückgezogen oder durch sein Martyrium factisch seine Einheit

---

kirchlichen waren in Unterschiebungen von gefälschten Väterzeugnissen die schlimmsten — Apollinaristen und Monophysiten. Zu vgl. sind auch die Versuche, die Briefe, die Cyprian im Ketzertaufstreit geschrieben hat, für gefälscht zu erklären oder sie sonst unschädlich zu machen; s. u. sub „Cyprian“.

1) In ältester Zeit hat man bereits Petrus und „Kephas“ gespalten, um den Petrus von dem Tadel des Paulus (in Antiochien) zu befreien. Später wurden zwei „Origenes“ unterschieden, auch zwei „Lucian“, u. s. w.

2) Bei Hieronymus, der selbst so oft hinter der Thür gestanden hat, ist diese Auskunft nicht selten; sie findet sich dann bis Photius. Aber auch Athanasius sagt von Origenes, er habe Vieles nur der Untersuchung und Übung wegen geschrieben (de decret. synod. Nic. 27, cf. ad Serap. IV, 9), und von Dionysius Alex. sagt er, er habe in manchen Ausführungen *κατ᾽ οἰκονομίαν* gesprochen. Namentlich im Streit über den h. Geist (im 4. u. 9. Jahrh.) brauchte man diese Auskunft. S. Georgius Corcyr. [Photius] bei Allatius, De Methodiorum scriptis diatr. § 11: *Προφασίζονται δὲ ὅτι Ἀμβρόσιος οὕτως εἴρηκεν ἐν τοῖς περὶ αὐτοῦ λόγοις, ἔτι δὲ καὶ Αὐγουστῖνος καὶ Ἱερώνυμος. ὑπὲρ ὧν ἀπολογητέον, ὡσεὶ νενοθεύκασι τὰς τούτων συγγραφάς τινες, ἢ κατ᾽ οἰκονομίαν ἴσως εἰρήκασιν, ᾗ καὶ ὁ μέγας ἐχρήσατο Βασίλειος, παρ᾽ ἑαυτῷ φυλάττων ἄχρι τινὸς ἀπόρρητον τοῦ παναγίου πνεύματος τὴν θεολογίαν ἢ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρέσυρησαν, ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν, ὡς ὁ Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Πιέριος καὶ Πάμφιλος καὶ Θεόγνωστος καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος ὁ αὐτοῦ μαθητής. τινὰς γὰρ αὐτῶν ῥήσεις οὐκ ἀποδεχόμεθα, καίτοι τ᾽ ἄλλα σφόδρα θαυμάζονται.* Basilius (ep. 210) entschuldigt einen häretischen Satz des Gregorius Thaum. (in Bezug auf die Trinitätslehre) damit, er habe *ἀγωνιστικῶς* geschrieben. Gerne verzeichnet man dem gegenüber den schönen Grundsatz des Julius Afrikanus (ep. ad Aristidem, p. 110 Spitta): *Μηδὲ κρατοίη τοιοῦτος λόγος ἐν ἐκκλησίᾳ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρός, ἀκριβοῦς ἀληθείας, ὅτι ψεῦδος σύγκειται εἰς αἶνον καὶ δοξολογίαν Χριστοῦ.*

3) S. die vorige Anmerkung; besonders Photius hat diesen Ausweg häufig betreten. Übrigens konnte derselbe Ausdruck eines aufdämmernden relativen geschichtlichen Urtheils werden, s. § 3. Wenn aber Dionysius, Methodius, Clemens, Pierius, Pamphilus, Theognost, Irenäus und Hippolyt der „Akribie“ entbehrten und Origenes überhaupt nicht in Betracht kam, wer blieb noch übrig? Ignatius und — Dionysius Areopagita.

mit der Kirche und darum auch mit der Kirchenlehre bewiesen [1]), oder sein Irrthum sei „providentiell" gewesen [2]).

10) Lies sich für eine neue Lehre kein Zeugniss in der Litteratur finden, so recurrirte man auf „Geheimlehre" und *παράδοσις ἄγραφος* [3]).

11) Durch die fortgesetzte Legendenbildung über Apostel, Apostelschüler und Märtyrer — und immer zahlreicher wurden die alten Schriftsteller, denen man nachträglich die Krone des Martyriums schenkte —, über nie gehaltene Concilien, über nie ausgesprochene Anordnungen und Verurtheilungen, die neben der Bewahrung und Bearbeitung der alten Litteratur einherging, wurde diese überwuchert und in's Dunkle, resp. in ein falsches Licht gerückt. Man verlor allmählich den Sinn für ihren Inhalt und fand auch Bedenkliches häufig nicht mehr anstössig, weil man es unwillkürlich nach jener falschen Überlieferung deutete.

Durch diese Fälschungen einerseits und durch die Vergessenheit, in die ein grosser Theil der alten Litteratur gerieth, andererseits wurde das wahre Gedächtniss der Geschichte der drei ersten Jahrhunderte nahezu ausgetilgt. Erst die orthodoxe Litteratur von Athanasius ab vermochte sich, obgleich die Entwicklung der Orthodoxie erst vier Jahrhunderte später zum Abschluss kam, in der griechischen Kirche zu halten [4]). Ein Blick auf die Zahl der auf uns gekommenen Schriften und Handschriften für das 4.—8. Jahrh. im Vergleich zu denen des 2.—4. (auch wenn man die nöthigen Abzüge macht) genügt, um zu erkennen, dass die klassische Litteratur der

---

1) Das ist sogar betreffs Marcion's von Tertullian behauptet worden. Später wurde es von Tertullian selbst (s. u. S. 681) und Cyprian behauptet. Auch Lucian gehört hierher.

2) So erklärt Augustin den Irrthum Cyprian's betreffs der Ketzertaufe für providentiell, sofern durch das Benehmen Cyprian's bei diesem Irrthum die Einheit der katholischen Kirche um so herrlicher hervortreten sollte; s. de bapt. c. Donat. I, 18 (28). Vgl. auch Vincent. v. Lerin.

3) So namentlich zuerst die Kappadocier in Bezug auf die junge orthodoxe Lehre vom h. Geist, mit etwas mehr Recht Augustin in Bezug auf seine Sünden- und Gnadenlehre. Später ist bekanntlich von der *παράδοσις ἄγραφος* ein ausschweifender Gebrauch gemacht worden.

4) Als kirchliche Lehrer vor Konstantin werden allerdings — z. B. von Leontius (de sectis, act. III, 1 Gallandi T. XII p. 633) — Ignatius, Irenäus, Justin, Clemens Rom., Hippolyt, Dionysius Areopag., Methodius, Gregorius Thaumat., Petrus v. Alex. aufgezählt. Aber theils ist hierbei an falsche untergeschobene Schriften, theils nur an einzelne Aussprüche, wie sie in Catenen standen, gedacht. Syncellus, Chronogr. p. 685 schreibt einmal: *πάνυ γὰρ ὀλίγον περὶ τῶν κατὰ τούσδε τοὺς χρόνους ἱερῶν καὶ μακαρίων πατέρων ἐπιμνησθείς, Κλήμεντος λεγομένου Στρωματέως, Ἱππολύτου τοῦ ἱερομάρτυρος, Ἀφρικανοῦ τοῦ ἱστορικοῦ, Διονυσίου τοῦ μεγάλου Ἀλεξανδρείας καὶ ἄλλων.*

Kirche erst von Athanasius ab (Ignatius ausgenommen) beginnt[1]). Das Zeitalter der Kirchenväter, nach deren Worten man sich richtete, kann nicht früher datirt werden. Ein etwas günstigeres Ergebniss erhält man, wenn man die Citate mustert: in Catenen und Florilegien ist mehr absichtlich erhalten worden; aber es ist meistens seinem Inhalt nach wenig charakteristisch.

VII. Die ketzerbestreitenden Werke des 2. und 3. Jahrhunderts und die ältesten Verzeichnisse des N. T.'s zeigen, dass es sich bis zum Anfang des 3. Jahrh. auch um Sein oder Nichtsein einer christlichen Litteratur neben dem N. T. gehandelt hat. Was nicht in die h. Sammlung aufgenommen wurde, stand zeitweilig in Gefahr ganz verworfen zu werden (s. auch unten bei „Damasus"). Erst allmählich bildete sich die Unterscheidung solcher Bücher aus, die zwar nicht öffentlich gelesen werden sollten, aber privatim gelesen werden durften. Die Wissenschaft aber, die in der Kirche seit dem Ende des 2. Jahrh. aufzustreben begann, hat für die ältere Litteratur z. Th. eine zweischneidige Bedeutung gehabt (s. unten).

VIII. Die drei am Schluss des Paragraphen genannten Schichten heben sich ziemlich streng in der uns erhaltenen Litteratur der zwei ersten Jahrhunderte von einander ab: 1) die Urlitteratur, die um ihrer der Folgezeit verdächtigen Verwandtschaft mit NTlichen Schriften willen mehr und mehr zu einer apokryphen Litteratur wurde, ersetzt, soweit ein Bedürfniss bestand, durch Apostel- und Märtyrer-Novellen, 2) die gnostische Litteratur, die heterodoxe Anticipation der späteren klassischen kirchlichen Litteratur, 3) die grosskirchliche Litteratur, die sich als apologetisch-polemische und antihäretische, bez. als praktisch-erbauliche und organisatorische darstellt. Näheres hierüber s. im zweiten Theile.

## § 3.

Eine wichtige conservative Macht zur Erhaltung eines Theils der altchristlichen Litteratur ist die Wissenschaft gewesen, die in der Kirche ungefähr seit dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts aufgekommen ist und in Clemens Alex., Hippolyt, Julius Afrikanus, Origenes, Dionysius v. Alexandrien (und anderen Schülern des Origenes), Lucian, Pamphilus, Eusebius, (den Kappadociern), Didymus, Hieronymus, Rufin, den Redactoren exegetischer Commentare, den Chronographen, Photius und Arethas ihre Hauptvertreter

1) Selbst die Fälschungen haben daran nicht sehr viel geändert. Theils haben sie sich nicht genügende Anerkennung verschafft, theils blieben sie numerisch doch schwach gegenüber der Fülle der orthodoxen Litteratur, die seit Athanasius producirt worden ist.

gehabt hat. Ihre Interessen sind in Bezug auf die Exegese der h. Schriften und chronologisch-apologetische Fragen und in Bezug auf Sammlungen von Väter-Aussprüchen (für dogmatische und moralisch-asketische Sätze) nicht selten mit denen der Kirche zusammengefallen. Aber sie gingen weit über diese hinaus, ja standen häufig in einem stillen oder lauten Gegensatz zu ihnen. Die Wissenschaft der Kirchenväter interessirte sich für Chronologie als solche, für biblisch-historische Exegese, Kritik, Geographie und Archäologie, für christliche Litteraturgeschichte und für Geschichte überhaupt. Diesen Interessen verdanken wir einen grossen Theil dessen, was uns von der altchristlichen Litteratur erhalten ist. Indessen ist andererseits auch die Wissenschaft an dem Untergang dieser Litteratur betheiligt gewesen, sofern sie theils der exclusiven Dogmatik der Kirche zu Hülfe gekommen ist, theils Werke der Vergessenheit übergeben hat, die sie durch bessere ersetzt zu haben glaubte, theils überhaupt nicht unparteiisch verfahren ist. Andererseits sind fast alle hervorragenden Theologen, in der Regel schon bei Lebzeiten, mit der Gemeindeorthodoxie oder dem kirchlichen Empirismus in Conflict gerathen, so Tertullian, Hippolyt, Origenes, Novatian resp. auch Clemens Alex. und Cyprian.

I. Die ältesten (bibel)kritischen Arbeiten in der Kirche sind die der Aloger (S. 243) und Theodotianer (S. 592). Um dieselbe Zeit entwickelt sich aus der Apologetik die wissenschaftliche Aufgabe der Chronologie und Chronographie für die Kirche[1]). Nach den Vorarbeiten (Tatian, Theophilus v. Antiochien, Clemens Alexandrinus) wird sie von Julius Afrikanus, der auch bibelkritische Studien getrieben hat, und Hippolyt unternommen. Religionsphilosophische Abhandlungen, Commentare etc. haben zuerst die Gnostiker geschrieben. Von der Zeit des Commodus an, in welcher die kirchliche Propaganda einen hohen Aufschwung (auch unter den Gebildeten) nahm, traten kirchliche Gelehrte in diese Arbeit ein. Die Katechetenschule in Alexandrien einerseits, die erstaunliche Thätigkeit Hippolyt's in Rom andererseits sind hier zu nennen. Dort wie hier werden die Aufgaben in universalem Umfang in's Auge gefasst. Den Mittelpunkt, ja im Grunde das A und O, aber bildet die Bibelwissenschaft. Für

1) Exegese und Chronographie sind die ersten Aufgaben der kirchlichen Wissenschaft gewesen und stets die vornehmsten geblieben. Das christliche Bewusstsein, allein das Material für eine Weltgeschichte zu besitzen, hat Tertullian de pallio 2 in stolzen Worten ausgedrückt.

diese stehen die Genesis, Daniel und die Evangelien und wiederum die Psalmen, Proverbien und Paulusbriefe im Vordergrund. Hippolyt erweitert das von Irenäus Erlernte zur Wissenschaft. In Origenes erhielt die alte Kirche an der Schwelle des Übergangs in die Zeitbildung ihren grössten Gelehrten. Er lässt es in Bezug auf viele Bücher dahingestellt, ob man sie lesen soll oder nicht; er aber liest sie. Er verurtheilt die Häretiker, aber er studirt sie — anders als Hippolyt, der sie excerpirt, um sie blosszustellen. Er sammelt und collationirt die Bibelübersetzungen; er recensirt die Texte. Er wirft die Fragen nach dem geschichtlichen Ursprung der h. Bücher auf und lässt äussere und innere Gründe sprechen. Er forscht nach der Tradition, nicht nur um aus ihr nur das zu erfahren, was er bereits sicher zu wissen glaubt, sondern um zu lernen. Er verzeichnet auch widersprechende Traditionen und verkennt nicht, dass geschichtlichem Wissen Stufen der Wahrscheinlichkeit zukommen.

Sein Einfluss in gelehrter, historisch-kritischer Hinsicht hat bis Hieronymus fortgewirkt, in speculativer bis zu den Kappadociern und über sie hinaus[1]). Aber im Ganzen darf man sagen, dass die kirchliche Wissenschaft bereits seit dem Tode des Origenes in Decadence gerathen ist: Origenes, Eusebius, Hieronymus (Rufin) bilden eine absteigende Reihe, und wenn man abzieht, was Hieronymus seinen beiden Vorgängern einfach gestohlen hat, um es in lateinischem Gewande als sein Eigenthum zu produciren, so darf man fragen, ob er überhaupt neben jenen Beiden zu nennen ist. Zu nennen sind jedenfalls Dionysius Alex., Lucian und der Sammler Pamphilus.

Alle Wissenschaft bedarf der gelehrten Tradition. Sie blieb dort im 4. Jahrh. heimisch, wo Origenes gewirkt hatte — in Alexandrien und Cäsarea Paläst. Die Bibliothek in dieser Stadt, zum Zweck der Bibelwissenschaft angelegt, bot dem Eusebius die Möglichkeit, eine Kirchengeschichte zu schreiben als Glosse zu seiner Chronik[2]). Die Grenzen, in denen Eusebius dieses Unternehmen ausgeführt hat, waren durch den Umfang jener Bibliothek und durch seinen eigenen theologischen Standpunkt gegeben. Im Ganzen hat er umsichtig und zuverlässig gearbeitet. Er hat, was kaum ein Späterer mehr gethan hat, die einzelnen Quellenschriften auf ihre historischen Mittheilungen durchgesehen und diese excerpirt; er hat zur Lectüre alter Schriften (so des Justin)[3]) ermahnt;

1) Als bedeutende Kritiker sind Paul v. Samos., Marcell, Stephanus Gobarus in der Folgezeit zu nennen.

2) S. Overbeck, Basler Programm 1892.

3) H. e. IV, 18, 10. Von nicht wenigen Schriftstellern und ihren Schriften sagt Eusebius, dass sie zu seiner Zeit „von Vielen“ gelesen würden oder allgemein bekannt seien. Solchen Angaben ist nicht zu misstrauen. Anders steht es, wenn

er hat — weil man ihn als Fürsten der Exegese nicht missen konnte — den Juden Philo in den Kreis der christlichen Schriftsteller aufgenommen und so der Kirche gerettet.[1]) An seiner eigenen, wenn auch lockeren Dogmatik hatte seine Unparteilichkeit allerdings ihre Grenze. Die Montanisten hat er misshandelt nach einer Methode der Quellenauszüge, die ihm ein moderner katholischer Historiker abgelauscht zu haben scheint, das Enthusiastische und Chiliastische der alten Schriftsteller abgeblasst, die Angriffe auf seine beiden grossen Heroen, Origenes und Dionysius, verdeckt und verschwiegen. Am peinlichsten ist sein Schweigen in Bezug auf alles, was die Vorgeschichte der christologischen Frage, wie sie seine Zeit beherrschte, anlangt. In der Vita Constantini hat er über sie nicht schweigen können; aber er redet viel und sagt eigentlich nichts. Doch für alles entschädigt sein unverdrossener Fleiss und sein nüchterner, im Grunde ehrlicher Sinn.[2])

Einen gelehrten Mittelpunkt bildete neben Alexandrien die Schule von Antiochien; auch sie hatte daher gelehrte Tradition nöthig. Sie fasste aber den Begriff der Bibelwissenschaft enger als er in Alexandrien gefasst wurde und bedurfte daher keines so grossen wissenschaftlichen Apparates. Wir können sie bis Lucian hinauf verfolgen, unsicher über ihn hinaus bis Paul v. Samosata. Diese Schule hat auf das national-syrische Gebiet hinüber gewirkt und ist zuletzt selbst dorthin übergesiedelt. Was die Syrer in Erhaltung und Fortbildung gelehrter Tradition geleistet haben, verdanken sie diesem Anstoss, dem gegenüber der Anstoss, den das monophysitische Alexandrien glaubensverwandten Syrern gegeben hat, minder bedeutend ist.

Die Ketzerbestreiter des 4. und 5. Jahrhunderts, Epiphanius und Theodoret, konnten die älteren Ketzerbestreiter nicht entbehren und haben sie seitenweise ausgeschrieben. Epiphanius nennt auch einmal Clemes Alex., Irenäus und Hippolyt zusammen (haer. 31, 35).

---

wir sie bei Hieronymus wiederholt (dabei häufig ausgeschmückt) lesen. Solcher Wiederholung ist keineswegs zu trauen.

1) Auch in die Catenen ist Philo gedrungen als der „alte Exeget“, in der Regel neben Clemens Alex.

2) Im Decret des Gelasius c. 4 heisst es: „Ferner erklären wir, dass die Chronik des Eusebius von Cäsarea und die Bücher seiner Kirchengeschichte, obwohl er in dem ersten Buch seiner Erzählung lau gewesen und später zum Lobe und zur Entschuldigung des Schismatikers Origenes ein Buch verfasst hat, dennoch wegen der darin enthaltenen, zur Aufklärung dienenden Detailberichte nicht gänzlich zu verwerfen sind“ (aber c. 8 wird die Kirchengeschichte als Ganzes für apokryph erklärt). Maximus Confessor (Prolog. in Opp. Dionysii Areop. p. 36 Corder.) bemerkt, dass die KG. des Eusebius unvollständig sei (die Stelle ist unten S. 553 abgedruckt).

Die Gelehrsamkeit des Origenes und Eusebius haben Hieronymus und Rufin dem Abendland zugängig gemacht; Hieronymus hat dann den Origenes verrathen, dem Rufin Treue gehalten hat. Die Chronik des Eusebius hat H. übersetzt und fortgeführt, aus der Kirchengeschichte ein bequemes Schriftstellerverzeichniss gemacht[1]) mit nicht unwichtigen Ergänzungen (hauptsächlich in Bezug auf die Lateiner) und vielen Fehlern und Flüchtigkeiten, auch einigen versteckt-tendenziösen Bemerkungen (in Bezug auf die Griechen). Wo Hieronymus in diesem Verzeichniss von Eusebius abweicht, ist das, was er bemerkt, in der Regel falsch; nur an sehr wenigen Stellen hat er etwas Probehaltiges hinzugefügt.[2]) In seinen Commentaren hat er auch hauptsächlich Excerpte aus den Griechen gegeben, ist aber häufig nicht mehr zu controliren, da uns die Originale fehlen. Seine textkritischen Arbeiten und seine amüsanten Briefe sind allein sein vollkommenes Eigenthum. Textkritiker, receptives Genie und mit allen Mitteln arbeitender, raffinirter Schriftsteller ist er gewesen — ihm fehlten Wahrheit und Liebe, und sein Genius ist in Eitelkeit, Kleinsinn und Feigheit untergegangen. Da alles Gold, das er ergriff, in seinen Händen zur Kohle wurde, mit der er seine Sinnlichkeit und Eitelkeit heizte, blieb ihm nichts übrig als die Askese, die er in eine feste Verbindung mit der Erinnerung an das Laster zu setzen verstand. Sein Rivale Rufin, dem das Abendland Eusebius' Kirchengeschichte verdankt, war unbedeutend, beschränkt und als Gelehrter flüchtig; aber er hat sich nicht an seine Zeit verkauft wie Hieronymus.

Bereits die Commentare des Hieronymus können als Florilegien bezeichnet werden, wenn sie sich auch nicht als solche geben. Die Kirchendogmatik des 5.—8. Jahrhunderts (etwa seit dem Chalcedonense) liess eigentlich nur noch drei wissenschaftliche Aufgaben zu: 1) Florilegien-Commentare zu biblischen Büchern, 2) Florilegien zu dogmatischen und ethischen Loci's, 3) die Chronographie. Hieraus

---

1) Hieron. benutzte die Kirchengeschichte des Eusebius, wie dieser die Bibliothek von Cäsarea: man kann daran den Abstand der beiden Männer feststellen.

2) In den Kreis der „christlichen" Schriftsteller hat Hieron. den Seneca, Josephus und Justinus Tiber. eingeführt, den ersteren des apokryphen Briefwechsels mit Paulus wegen. Virgil als „christlicher" Schriftsteller schon bei Konstantin ad sanctum coetum 19 sq. Ganz besonders leichtfertig ist Hieron. mit den Buchbezeichnungen umgesprungen. — Von c. 15 bis c. 83 hat Hieron. zu Eusebius hinzugefügt 1) Bemerkungen zu 18 (Papias), 24 (Melito), 25 (Theophilus), 40 (Apollinaris); 2) c. 34 Victor, 53 Tertullian, 58 Minucius Felix, 66 Cornelius, 67 Cyprian, 68 Pontius, 70 Novatian, 74 Victorinus, 79 Arnobius, 80 Lactantius, 82 Reticius; ferner (57 Trypho), 61 Hippolyt, 64 Geminus, 72 Archelaus, 81 Eusebius, 83 Methodius. — Merkwürdig ist, dass er Tatian, Bardesanes, Asterius in seinen Katalog aufgenommen hat.

erklärt es sich, dass fortan die indirecte Überlieferung der altchristlichen Litteratur eintritt und die directe Überlieferung in den Hintergrund drängt.

Die Florilegien, sowohl die exegetischen wie die dogmatischen, zeigen z. Th. gelehrte Verfasser; aber es lässt sich nicht mehr ermitteln, was dem Einzelnen gebührt, resp. was er selbst aus directem Studium gewonnen hat. „Alte“ Zeugen für Auslegungen oder für Dogmenformulirungen und Moralsätze zu gewinnen, waren diese Männer sehr beflissen. „Historisches“ haben sie ihren Quellen kaum je entnommen. Gelehrte Männer waren Gennadius (de eccles. dogm.), Prokop (Catene zum Octateuch)[1], Anastasius Sinaita[2], Andreas v. Cäsarea[3], der (oder die) Verfasser der SS. Parallela[4], Antiochus[5]. Diese nur als Beispiele. Um gleich das Wichtigste zu nennen: was wir von Hippolyt besitzen, verdanken wir, von den Philosophumenen abgesehen, grösstentheils der indirecten Überlieferung, nämlich den Catenen zur Genesis, Proverb. und Daniel. Wesentlich nur als Autor exegetischer Bemerkungen ist Hippolyt in Orient bekannt und anerkannt geblieben[6]; das Abendland hat ihn ganz vergessen, obgleich es fort und fort von seiner chronographischen Arbeit Gebrauch machte. Auch die exegetischen Arbeiten des Origenes sind uns im Original grösstentheils nur durch

---

1) Er citirt Acacius, Apollinaris, Athanasius, Basilius, Clemens Rom., Cyrillus, Didymus, Diodorus Tars., Dionysius Alex., Ephraem Syr., Epiphanius, Eusebius Caes., Eusebius Emes., Eustathius, Gennadius, Gregor Naz., Gregorius Nyss., Hesychius, Hippolytus, Joh. Chrysostomus, Josephus, Irenäus, Isidorus Pelus., Justin, Melito, Nilus, Origenes, Philo Hebr., Philo episc., Polychronius, Serapion, Severianus Gabal., Severus Antioch., Theodoret, Theodor Mopsv., Theophilus Alex., Victor Presbyter.

2) Bei ihm finden sich viele und wichtige Citate. Er unterscheidet auch die „Alten“ von den Späteren, s. z. B. Hexaëm. bei Migne T. 89 p. 860: *Λαβόντες τὰς ἀφορμὰς ἐκ Παπίου τοῦ πάνυ τοῦ Ἱεραπολίτου καὶ Κλήμεντος, Πανταίνου τῆς Ἀλεξανδρέων ἱερέως καὶ Ἀμμωνίου σοφωτάτου τῶν ἀρχαίων καὶ πρώτων συνῳδων ἐξηγητῶν*, und sonst. Auch er benützt Philo wie einen christlichen Schriftsteller.

3) Comm. zur Apokal. Als *ἀρχαιότεροι* nennt er Papias, Irenäus, Methodius und Hippolyt.

4) Nach der Recension im Rupefucald. werden von ältern Vätern citirt Clemens Alex., Clemens Rom., Cyprian, Dionysius Alex., Gregorius Thaum., Hippolytus, Ignatius, Josephus, Irenäus, Justin, Theophilus v. Antioch.; dazu Ambrosius, Antipater v. Bostra, Isidor v. Pelus., Julius v. Rom, Leo v. Rom, Severianus v. Gabala, Serapion, Sextus, Titus v. Bostra, Theophilus Alex., Theotimus u. A.

5) Er bringt im „Pandektes“ reiche Citate aus Ignatius, Polykarp, Hermas, Clemens Rom. de virgin. (aber mit Ausnahme eines Falls ohne Namensnennung).

6) Welche Dunkelheit sonst über Hippolyt geherrscht hat, darüber s. u. den betreffenden Abschnitt.

indirecte Überlieferung bekannt. In der Chronographie[1]) und den Catenen erhielt sich ein schmales Stück der altchristlichen Tradition; in den Bemühungen um Daniel liefen beide Interessen zusammen. Ausserdem bewahrten die ketzerbestreitenden Schriften ein Stück freilich immer dürrer und dürftiger werdenden Alterthums. Aber durch die indirecte Überlieferung ist die directe vollends gehemmt worden.

Ein gewisser Umschwung vollzog sich langsam seit dem 9. Jahrhundert. Die dogmatischen Kämpfe waren beendet. Die alten Häresieen und Heterodoxieen hatten, wenn sie auch in neuen Masken noch fortlebten, für die Kirche keine Bedeutung mehr; sie waren ihr nicht mehr gefährlich. Der Antiquar und Bibliothekar tritt auf, dem das Alterthum ein neues Leben giebt und der ihm ein neues Leben verleiht. Als orthodoxer Mann tadelt er das Häretische, aber er liest und bucht es. Von dem Glanz des Alterthums ist Böses und Gutes bestrahlt, und Gerechte und Ungerechte sind in dem Schatzhaus der Bibliothek vereinigt. Sogar das klassische und das kirchliche Alterthum verschmelzen bis zu einem gewissen Grade. Dem Gelehrten ist es erlaubt, das Gedächtniss beider zu pflegen. Hier sind Photius und Arethas von Cäsarea Kapp. in erster Linie zu nennen. Der „Bibliothek" und den gelehrten Studien des Ersteren, dem Handschriftensammler-Fleisse des Letzteren, der sich auf Plato, Euklid, die Apologeten und Clemens Alex. u. s. w. erstreckte, ist die Nachwelt zum höchsten Dank verpflichtet. Photius hat in seinen Urtheilen über die Schriften des kirchlichen Alterthums der Orthodoxie nichts vergeben; aber der Gelehrte in ihm hält jeden Fanatismus nieder. Wo er kann, begnügt er sich damit, von mangelnder „Akribie" der alten Schriftsteller zu reden und an einigen Stellen (s. z. B. in Bezug auf Hippolyt unten S. 616 f.) erhebt sich sein Urtheil zu wahrhaft historischer Schätzung.[2])

II. Es wäre jedoch ein Irrthum, zu meinen, die Wissenschaft habe nur conservirt. Das thut sie zu keiner Zeit, und hat sie auch damals nicht gethan. Auch wenn man von den Fällen absieht, wo sie mit der Kirche gemeinsame Sache gemacht und die Überlieferung mitbegraben hat, bleibt noch die grosse Zahl jener Fälle übrig, in denen die Wissenschaft ältere Werke hat untergehen lassen, weil sie sie ersetzt und besser ersetzt zu haben glaubte. Dieser Process

1) Seit der ziemlich vollständigen Liste christlicher Chronographen, die Hieron. Praef. in lib. XI. comment. in Isaiam gegeben hat (Afrikanus, Origenes, Eusebius, Clemens Alex., Apollinaris Laod., Hippolytus, Tertullianus), werden sie zwar nie mehr so vollständig aufgezählt, aber doch einige von ihnen häufig genannt und benutzt.

2) Quellenkritisch ist es von Wichtigkeit, dass Photius u. A. auch die griechische Übersetzung des Schriftstellerkatalogs des Hieronymus gekannt hat.

wiederholt sich stets in der Geschichte der Wissenschaft, und Bücher, die an ihm sterben, sterben eines natürlichen Todes. Aber die Nachwelt urtheilt in manchen Fällen anders. Sie würde die alten Bücher den jüngeren vorziehen, theils aus antiquarischen Gründen, theils weil sie häufig die Quellen darstellen, aus denen die jüngeren geschöpft haben, theils weil die älteren Bücher nicht immer von besseren verdrängt worden sind. Unzweifelhaft sind nicht wenige chronographische, exegetische und ketzerbestreitende Werke der vornicänischen Zeit einfach desshalb nicht auf uns gekommen, weil sie durch Werke ersetzt worden sind, die theils wirklich vollständiger und in mancher Hinsicht „besser" waren, theils aus jenen älteren Werken geflossen sind und der Zeit mehr mundeten. In einigen Fällen lässt sich das sicher beweisen — Julius Afrikanus ist in Eusebius untergegangen, Eusebius in den späteren Chronographieen; durch Epiphanius' Panarion sind die älteren ketzerbestreitenden Schriften verdrängt worden —, und man kann überhaupt fragen, welches Element in der Überlieferungsgeschichte der Schriften am stärksten gewirkt hat, die Verkettung von Zufällen oder die dogmatische Tendenz oder der natürliche Tod. Aber auf den geschichtlichen Inhalt und auf die Gelehrsamkeit gesehen, ist das, was in späterer Zeit an die Stelle der älteren christlichen Litteratur getreten ist, sehr häufig nicht das Bessere gewesen. Für den Verlust eines grossen Theils der Werke des Origenes oder des Originals des Irenäus, der exegetischen Werke des Hippolyt, der Schriften des Papias und Melito u. s. w. entschädigen die Werke der Folgezeit nicht.

## § 4.

I. Das bisher Ausgeführte gilt im Wesentlichen auch für die abendländisch-lateinische Kirche; aber die Verhältnisse liegen hier doch etwas anders. Bis zur Zeit des Nicänums hatten in lateinischer Sprache nur Bischof Victor von Rom[1]), Tertullian, Minucius Felix, Cyprian, Novatian, Commodian, Arnobius, Lactantius und Victorin von Pettau geschrieben. Die Werke der beiden bedeutendsten von diesen — Tertullian und Novatian — vermochten sich nicht in vollem Ansehen zu erhalten, weil ihre Verfasser schismatisch geworden waren. Die Arbeiten des römischen Victor, die nur Hieronymus erwähnt, waren unbedeutend und übten daher keine Wirkung. Die Werke des Minucius Felix und Arnobius griffen weder in die dogmatischen noch in die kirchlichen Fragen (im engeren Sinn) ein und dienten auch nicht der Erläuterung der h. Schriften und der Erbauung. So blieb ihr Erfolg ein beschränkter.

1) Von der Rede des Apollonius sehe ich ab.

Das gilt auch von Lactantius, der erst in späterer Zeit (seines Stils und seiner „Philosophie“ wegen) viel gelesen worden ist.[1]) Warum die Arbeiten Commodian's und Victorin's von Pettau sich nur geringer Aufmerksamkeit in der Folgezeit erfreut haben, wissen wir nicht. Für Exegese, wie sie Victor in Nachahmung der Griechen getrieben hat, scheint im Abendland Anfangs kein Publikum vorhanden gewesen zu sein, und Commodian's Verse mögen bald aus verschiedenen Gründen Bedenken erregt haben. So blieb bis zur Mitte des 4. Jahrh. neben der h. Schrift Cyprian der einzige Schriftsteller der abendländischen Kirche. Aber bei ihm traf auch Alles zusammen, um ihn auf eine ausgezeichnete Höhe zu heben und seine Werke dicht neben die h. Schriften zu rücken.[2]) Was Ignatius und Dionysius Areop. der morgenländischen Kirche gewesen sind, das war Cyprian der abendländischen. Diese besondere Stellung Cyprian's (Augustin hält es an mehreren Stellen für nöthig, ausdrücklich zu bemerken, Cyprian's Schriften seien nicht kanonisch) geht am deutlichsten aus dem Mommsen-schen Verzeichniss hervor; aber man kann sie auch aus Hieronymus, Prudentius, Augustin, dem Gelasianischen Decret, u. s. w. belegen.[3]) Erst von der Mitte des 5. Jahrhunderts ab erhält Cyprian in Augustin und Hieronymus, resp. auch in Ambrosius, Rivalen.[4]) Vollkommen abgelöst, soweit er überhaupt abgelöst worden ist, hat ihn erst Gregor der Grosse.[5])

In der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts lautete der kürzeste abendländische Schriftstellerkatalog: „Die Propheten, Apostel, Cyprian“[6]);

1) Die Welt, für die Minucius, Arnobius und Lactantius geschrieben haben, sah sehr anders aus als die Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. Man kann das auch sehr deutlich aus den Massstäben erkennen, die Lactantius an seine Vorgänger (Minucius, Tertull., Cyprian) Inst. V. 1. 2 angelegt hat.

2) Dies wirkte wiederum ungünstig zurück auf die Reception anderer Schriftsteller; denn wer konnte Anspruch darauf machen, neben Cyprian gestellt zu werden?

3) S. unten S. 701 ff. Das Gelasianum reiht an die h. Schrift und die Conciliendecrete die Werke Cyprian's unmittelbar an (c. 3). Besonders wichtig ist Hieron., ep. 107, 12 (s. die Anführung der Stelle S. 705).

4) Dem Ansehen, resp. der Lectüre, cyprianischer Schriften musste es auch zu gut kommen, dass die alte lateinische Bibel in einem so barbarischen Latein abgefasst war, dass die gebildeten Abendländer sie nicht lesen mochten (s. die Zeugnisse des Lactantius und namentlich des Sulpicius Severus). Wollten sie sich also erbauen, so gab es für sie, falls sie kein Griechisch verstanden, nichts als die Werke Cyprian's. Dieser Zustand dauerte bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts.

5) Allerdings — auch gegenüber Cyprian tauchten schwere Bedenken auf: sein Verhalten im Ketzertaufstreit, auf das sich die Donatisten beriefen. Wie man sie niedergekämpft hat, darüber vgl. besonders Augustin (unten S. 706 ff. im Abschnitt über Cyprian).

6) Zur kirchlichen Lectüre gehörten noch einige Martyrien.

gelehrtere Leute fügten „Tertullian (mit einer Nota)[1]), Lactantius und Hilarius" hinzu; die gelehrtesten, wenn sie prunken wollten, wie Hieronymus, noch „Minucius Felix, Arnobius und Victorin".[2]) Man erkennt das aus den Werken des Hieronymus und Augustin.[3])

Diese besondere Stellung Cyprian's spiegelt sich auch in der Überlieferung seiner Werke. Wir besitzen die Werke keines anderen hervorragenden vornicänischen Schriftstellers annähernd in der Vollständigkeit, wie die Cyprian's; auch lässt sich die Überlieferungsgeschichte keines anderen alten Kirchenvaters annähernd so gut bis zu seiner eigenen Zeit lückenlos hinaufführen wie die des grossen Bischofs von Karthago. Die alten Cyprianhandschriften rivalisiren mit den alten lateinischen Bibelhandschriften. Unter solchen Umständen und bei dem eigenthümlichen Verhältniss, welches zwischen Cyprian einerseits und Tertullian und Novatian andererseits bestanden hat, muss es als eines der grössten Räthsel der Überlieferungsgeschichte bezeichnet werden, dass sich so viele Schriften Tertullian's und die Hauptschrift Novatian's erhalten haben.[4]) Es ist kaum auszudenken, was wir entbehren würden, wenn wir die Schriften Tertullian's nicht besässen, und doch hing die Erhaltung eines Theils derselben an einem Haare. Da uns aber überhaupt im Abendland manches geblieben ist, was sich im Morgenland nicht erhalten hätte oder nicht erhalten hat (ausser Tertullian und Novatian[5]) Homilien Priscillian's (!), ferner die Übersetzungen des Irenäus, des Hirten, mehrerer Apokalypsen, mehrere Werke des Origenes u. s. w.), so fragt es sich, ob etwa das Urtheil des Abendlandes ein minder strenges gewesen ist als das des Morgenlandes.

II. Diese Frage ist, auf die *Theorie* gesehen, bestimmt zu verneinen. Für die älteste Zeit zeigen die Schriften Tertullian's, wie

---

1) Hieron. de vir. inl. 53 bemerkt noch, dass die Schriften Tertullian's „pluribus nota" seien, und zählt daher die unanstössigen nicht auf.

2) Der alte abendländische Ketzerkatalog lautete: „(Simon), Valentin, Marcion, Kataphryger, Novatianer; dazu Apelliten, Patripassianer, Anthropianer".

3) S. Hieron. ep. 70, 5 u. 60, 10: „Tertullian, Cyprian, Lactantius, Hilarius, Minucius Felix, Victorinus, Arnobius." — Der schlagendste Beweis für die Thatsache, dass Ambrosius seiner christlichen Bildung nach kein Lateiner, sondern ein Grieche gewesen ist, ist die Beobachtung, dass er die Werke Cyprian's nie citirt.

4) Ein merkwürdiges überlieferungsgeschichtliches Problem bietet noch die Beobachtung, dass Schriften, die theils älter, theils gleichzeitig mit Cyprian sind, im Rahmen der Opp. Cyprian's frühzeitig Unterkunft gefunden haben und uns so erhalten sind.

5) Wie die montanistischen Schriften Tertullian's und Schriften Novatian's sich erhalten haben, kann man z. Th. noch aus der handschriftlichen Überlieferung ablesen.

streng man es mit häretischen oder verdächtigen Schriften genommen hat. Ja man darf vielleicht sagen, dass es in der Theorie im Abendland strenger genommen wurde als im Morgenland. Die Scheu vor Schriftstellerei, die z. Th. aus dem Unvermögen entsprang, war im Abendland vielleicht grösser als im Morgenland. Desshalb waren die Ansprüche an ihre Correctheit und „Heiligkeit" grössere. Der urchristliche Massstab, dass, was gelesen werden darf, werth sein müsse an die h. Schriften herangerückt zu werden (s. o.), hat im Abendland ernsthafter und strenger nachgewirkt als im Morgenland. Hier schuf man seit dem Ende des 2. Jahrhunderts Raum für eine — ich möchte sagen — profan-christliche Litteratur. Im Abendland hat man damit viel länger gezögert. In vollem Sinne Raum geschaffen haben erst Ambrosius und Hieronymus; Cyprian's Schriften las man als „Briefe" oder als „Auszüge aus den h. Schriften" oder wie „Predigten"; Hippolyt's Arbeiten wurden aber im Abendlande sehr bald überhaupt nicht mehr gelesen, dazu: er sowohl, wie die beiden anderen frühzeitigen abendländischen Schriftsteller, Tertullian und Novatian, geriethen noch bei Lebzeiten in Misscredit.[1]) Erwägt man endlich, dass Cyprian es gewesen ist, der den Grundsatz der Identität von Schismatikern und Häretikern streng ausgebildet hat, und dass damit ein beträchtlicher Theil der wenig umfangreichen älteren Litteratur dahinfiel[2]), so kann man wohl sagen, dass sich die abendländische Kirche mit einem doppelten Panzer wider alle Schriftstellerei umgeben und das Aufkommen und die Verbreitung einer solchen ausserordentlich erschwert hat.

Wir besitzen aber auch directe Zeugnisse, welche diese scharfe Tonart der abendländischen Kirche beweisen. Zu nennen ist hier 1) das Muratorische Fragment, welches, wenn ich nicht irre, so verstanden werden muss, dass es nicht nur die heiligen Schriften aussondern, sondern damit zugleich die Leseschriften überhaupt bezeichnen will — was darüber ist, das ist fast alles vom Übel, 2) die Werke Cyprian's, die an keiner Stelle ein directes Citat aus Tertullian's Werken enthalten (obgleich Cyprian persönlich den Ter-

---

1) Von der apologetischen Schriftstellerei Tertullian's, Minucius', Arnobius' und Lactantius' darf man absehen. Sie hat, ihre Beurtheilung anlangend, in der Kirche stets unter etwas anderen Massstäben gestanden wie die zur Erbauung bestimmten Schriften. Dazu: Tertullian's antignostische Schriften und vormontanistische Tractate sind noch am Ende des 4. Jahrh. und Anfang des 5. fleissig studirt worden. S. das unbefangene Lob, das Hieron. ep. 60, 10 dem Nepotian zollt, der Tertullian, Cyprian, Lactantius, Hilarius, Minucius Felix und Victorin studirt hat. S. das Urtheil des Augustin und Vincentius Lerin. über Tertullian S. 685.

2) Ausser den Schriften Tertullian's auch einige (montanistische) Martyrien.

tullian als Lehrer schätzte) und überhaupt ausser den h. Büchern m. W keine anderen Schriften citiren, 3) das Mommsen'sche Verzeichniss, welches nur die Bücher der beiden Testamente und die Schriften Cyprian's aufführt, 4) der Streit Priscillian's mit den spanischen Bischöfen, ob ausser der h. Schrift etwas gelesen werden darf, 5) das Verhalten des Hieronymus, der zwar in seiner Bibliothek sehr Vieles aufspeicherte — auch den Codex Tertullian's und novatianische Briefe —, bei gegebener Gelegenheit mit den zahlreichen kirchlichen Schriftstellern (auch den lateinischen) prunkt, im Grunde aber von Lateinern Niemanden gelten liess als den Cyprian.[1] Das Urtheil des Hieronymus (auch sein Urtheil über die griechischen Schriftsteller) ist aber in der Folgezeit für die römisch-abendländische Kirche massgebend geworden, und zwar nicht nur indirect, indem man es aus seinen zahlreichen Werken excerpirte, sondern auch ganz direct, sofern Hieronymus der geistige Urheber des Decrets des Damasus de libris recipiendis et non recipiendis gewesen ist[2], das dann in dem Decret des Gelasius (Hormisdas) etc. erweitert worden ist.[3] Dieses Decret hat den urchristlichen und altabendländischen Grundsatz, dass nur das Heilige gelesen werden darf, allerdings verlassen, aber eigentlich nur für Cyprian, für die orthodoxe Litteratur, welche die grossen trinitarischen und christologischen Kämpfe begleitet hat, und für Papstbriefe und Martyrien (sowie Vitae patr. Hieron. auctore); im Übrigen hält es wesentlich an ihm fest. Es präscribirt die gesammte Litteratur vor Nicäa (woher alle die Titel der verworfenen Bücher stammen, ist schwer zu sagen; den Grundstock mag Hieronymus gelegt haben; Vieles ist dem Abendland gewiss erst durch das Decret bekannt geworden, freilich nur dem Titel nach); ja es ist so vorsichtig, dass es sogar (c. 3) bemerkt: „Aus besonderer Vorsicht werden die Acten der h. Märtyrer nach alter Gewohnheit in der h. römischen Kirche desshalb nicht verlesen[4],

1) Den Victorinus behandelt er mitleidig und nimmt ihn überhaupt nicht für voll, s. u. S. 731f.; die Apologeten stehen auch für ihn in einer besonderen Abtheilung. Als Leute, die ἀγωνιστικῶς geschrieben haben und schreiben mussten, gehören sie im Grunde nicht zu den „kirchlichen" Schriftstellern. — Die Unterscheidung von „legi" und „in ecclesia legi" ist natürlich nicht zu übersehen; aber auch in Bezug auf das blosse „legi" war das Abendland sehr vorsichtig. Philastrius (h. 88) stimmt mit Hieron. zusammen, wenn er schreibt: *„scripturae autem absconditae, i. e. apocrypha, etsi legi debent morum causa a perfectis, non ab omnibus debent, quia non intelligentes multa addiderunt et tulerunt quae voluerunt haeretici"*.

2) S. auch das Schreiben Innocenz' I. an Exsuperius.

3) S. Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II S. 259ff.

4) Auf der Synode zu Hippo ist dagegen die Lectüre der Märtyreracten in

weil sowohl die Namen ihrer Verfasser gänzlich unbekannt sind, als auch weil sie von Ungläubigen oder Unwissenden für überflüssig oder minder schicklich gehalten werden." Wie sehr das Decret von der Autorität des Hieronymus beherrscht ist, zeigen die Ausführungen über Rufin und Origenes (c. 3): „Der selige Rufin hat sehr viele Bücher kirchlichen Inhalts verfasst, auch einige Schriften übersetzt. Weil ihn aber der ehrwürdige Hieronymus in einigen Punkten in Bezug auf die Freiheit des Willens getadelt hat, so schliessen wir uns seinem Urtheil an, und zwar nicht nur hinsichtlich des Rufin, sondern auch betreffs Aller, die er in seinem Eifer für Gott und in seiner Glaubenstreue getadelt hat. Ferner nehmen wir als lesenswerth einzelne Werke des Origenes an, die der heiligste Hieronymus nicht verwirft. Alle übrigen erklären wir aber zugleich mit ihrem Verfasser für verwerflich."[1])

Das Urtheil des Gelasianums hat die Überlieferungsgeschichte in der Folgezeit wesentlich bestimmt.[2])

---

der Kirche ausdrücklich gestattet worden: *„Liceat etiam legi passiones martyrum, cum anniversarii dies eorum celebrantur."* Die private Lectüre empfiehlt auch das Gelasianum.

1) Im Gelas. steht unter den anzunehmenden Büchern (nach den h. Schriften und Concilsdecreten) Cyprian voran; aber dann folgen ausschliesslich nachnicänische Väter; nur die von Hieron. gebilligten Werke des Origenes und die Kirchengeschichte des Eusebius (diese zögernd, s. u.) werden noch zugelassen. Abgelehnt werden (c. 4): Itinerarium Petri, Actus Andr., Thom., Petr., Philipp. — Evv. Matthiae, Petr., Jacob. min., Barnab., Thom., Barthol., Andr., evv. falsata per Lucian. et Hesychium, evv. infant. et nativ. — Der Hirte, Bücher vom Teufelsschüler Leucius, Buch „Fundament", Buch „Schatz", Leptogenesis, Acta Thecl. et Pauli, Buch des Nepos, Sixtussprüche — Apocall. Thom., Pauli, Stephani — Transitus Mariae — Buch der Busse Adams, vom Riesen Og, Testament Hiob's, Buch der Busse des Origenes, des Cyprian, des Jamnes und Mambres, Buch der Loose der Apostel, Buch Lusa apostolorum, Canones apostolorum, Physiologus — nun folgen die Kirchengesch. des Eusebius, sämmtliche Werke des Tertullian, Lactantius, Afrikanus, der Dialog des Sulpicius Severus, die Werke des Montanus, der Priscilla und Maximilla, des Manichäers Faustus, des Commodian, Clemens Alex., Cyprian [d. h. die apokryphen Schriften unter seinem Namen], Arnobius, Tichonius, Cassian, Victorin v. Pett., Faustus von Reji, Frumentius Caecus — der Cento Virgilianus de Christo, der Briefwechsel Jesu mit Abgar, die Passio des Quiricus und der Julitta, die Passio des Georgius, die Schrift Contradictio Salomonis. Dann werden Phylakterien verboten und die Häretiker aufgezählt, sie und ihre Schriften und Anhänger verdammt. Wahrscheinlich verdanken wir dem Urtheil des Gelasianum's die Erhaltung des lateinischen Origenes. Unter der Autorität des Hieronymus wurde er fort und fort gelesen.

2) S. z. B. die Citate Hinkmar's; er citirt viele Väter (s. das Verzeichniss bei Schrörs, Hinkmar [1884] S. 166 ff.), aber von vornicänischen nur Cyprian. Sein älterer Zeitgenosse jedoch, Agobard von Lyon, hat uns einen Theil der Schriften Tertullian's erhalten. Überhaupt ist Tertullian gegenüber das Urtheil

Obgleich aber das Abendland in der Theorie so streng gewesen ist, stellte sich die Praxis doch günstiger als im Morgenland. In Wirklichkeit ist der Procentsatz der uns erhaltenen vornicänischen lateinischen Litteratur viel grösser als der der griechischen. Wenn ich recht sehe, hat das folgende Gründe gehabt: 1) in Rom, von wo seit dem Ende des 4. Jahrhunderts alle Verurtheilungen ausgehen mussten, hatte man wenig Bücher und befasste sich überhaupt nicht viel mit Büchern; 2) das Abendland ist niemals in dem Grade von bedenklichen oder häretischen Büchern überschwemmt gewesen wie das Morgenland (manichäische vielleicht abgerechnet); in Folge davon war man factisch sorgloser; auch besass das Abendland keinen so bücherkundigen und gelehrten Klerus wie das Morgenland; die Gelehrsamkeit war seit dem 5./6. Jahrh. nur in den Klöstern zu finden; sie besass nicht öffentliche Märkte wie bei den Griechen; in den Klöstern konnte aber Vieles in der Verborgenheit fortleben; 3) die chiliastisch-eschatologischen Interessen haben sich im Abendlande viel länger, wesentlich unangetastet, erhalten, und so konnte sich die eschatologische Litteratur dort (übrigens auch bei den Kopten, Abessyniern, z. Th. auch Syrern) wenigstens zum Theil noch in die Klöster retten, während sie für die Griechen bereits fast untergegangen war, als die mönchischen Interessen ihr auf einem neuen Wege entgegenkamen.[1]) So erklärt es sich — andere Gründe mögen mitgewirkt haben, — dass das Abendland einen grösseren Schatz altchristlicher Litteratur trotz seiner strengen Theorie bewahrt hat.

III. Noch ist der lateinischen Übersetzungslitteratur zu gedenken.[2]) Bis zum Ablauf des ersten Drittels des 3. Jahrhunderts schrieben die christlichen Schriftsteller Rom's hauptsächlich griechisch,

---

des Gelasianum's nicht vollkommen massgebend geworden; s. wie Isidor v. Sevilla Tertullian benutzt hat (S. 686). Tertullian blieb auch in der Folgezeit das, was er für Hieron. gewesen war, adsertor ecclesiae (s. auch Optatus S. 680) und haereticus zugleich.

1) Doch zeigt die slavische Übersetzungslitteratur, wie viel die byzantinische Kirche an apokryphen Schriften und auch an Kirchenväter-Werken besessen hat, was ihr erst im späteren Mittelalter resp. nach demselben abhanden gekommen ist. Daher ist Vorsicht in Bezug auf allgemeine ungünstige Schlüsse anzuwenden.

2) Aus dem Lateinischen in's Griechische ist sehr wenig übersetzt worden. Folgendes ist zu nennen (ausser den lat. u. griechisch edirten Schriften Tertullian's de bapt., de spectac., de virg. vel. [de ecstasi ist wahrscheinlich nur griechisch geschrieben worden] und den ebenfalls lat. und griechischen Passiones der Scillitaner und der Perpetua und Felicitas), nämlich 1) die griechische Übersetzung des Apolog. Tertullian's (s. u. S. 680), 2) die Übersetzung einiger Opuscula Cyprian's (s. S. 716), 3) die Übersetzung kaiserlicher auf die Christen bezüglicher Edicte.

und das Griechische war Kirchensprache. Auch in Karthago ist am Ende des 2. Jahrhunderts von Christen griechisch geschrieben worden [1]), um in der ganzen Christenheit verstanden zu werden, vielleicht auch, weil in Karthago selbst ein Bestandtheil der Gemeinde griechisch war. [2]) Aber die Kirchensprache in Afrika ist schon damals das Lateinische gewesen. Auch in Rom selbst hat es gewiss bereits im 2. Jahrhundert Christen gegeben, die kein Griechisch verstanden; seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nahm die Kenntniss des Griechischen in Rom sehr ab, und dieser Process setzte sich im 4. Jahrhundert beschleunigt fort. [3]) Übersetzungen aus dem Griechischen waren daher bereits im zweiten Jahrhundert erwünscht, im dritten und vierten Jahrhundert in steigendem Masse nothwendig. Leider ist für eine grosse Anzahl lateinischer Übersetzungen aus dem Griechischen die Zeit nicht zu bestimmen oder bisher nicht bestimmt. [4]) Es lassen sich jene Übersetzungen in vier Kategorieen theilen: 1) die Übersetzungen der h. Schriften und solcher Schriften, die zeitweise zu ihnen gerechnet wurden (jüdische Apokalypsen, Hermas, Didache, Barnabas, Brief Pauli an die Laodicener, Briefwechsel Pauli und der Korinther), 2) die Übersetzungen der apokryphen und hagiographischen Litteratur (Apostelgeschichten, Kindheitsevangelien, Märtyrergeschichten) [5]), 3) die Übersetzungen durch Gelehrte wie Hieronymus, Rufin a. A. (so in Bezug auf die Werke des Clemens Alex., Origenes, Adamantius, Pamphilus, Eusebius) [6]), 4) Eine Gruppe von alten Übersetzungen, deren Anlass und Be-

---

1) S. Tertullian's griechisch geschriebene Schriften.

2) S. das Martyr. Perpet. et Felic. und die Acten der scillit. Märtyrer.

3) Auch diese Entwicklung ist gewiss dem Ansehen und der Lectüre cyprianischer Schriften zu Gut gekommen. Cyprian bot sich zunächst fast allein dar, als man in Rom nicht mehr griechische Schriften zur Erbauung las.

4) Eine Übersicht über die alte christlich-lateinische Übersetzungslitteratur habe ich unten S. 883 gegeben.

5) Die Geschichte der apokryphen Litteratur ist ein Beweis, dass Bücherverbote gegenüber einem dringenden Bedürfniss machtlos sind. Diese Litteratur ist in allen Theilen und in allen Sprachen der Kirche neben den kanonischen Schriften vielleicht am stärksten vertreten gewesen, allerdings in stets wechselnder, dem Zeitgeschmack stets angepasster Gestalt. Sie war wirklich apokryph, d. h. sie hatte ein so zu sagen unterirdisches Dasein; aber sie dringt doch, unterdrückt und verfolgt, immer wieder an die Oberfläche, und zuletzt wurde auch die öffentliche Tradition der Kirche gegen sie wehrlos. Diese von unten immer wieder nachwachsenden Schlingpflanzen haben viel Gesundes erstickt. Zugleich sind sie in ihrer wesentlichen Gleichartigkeit, wie sie sich in allen Theilen der Kirche finden, ein Beweis, dass die letzten Instincte und Wünsche der vulgären Christenheit überall dieselben waren.

6) Die Pseudoclementinen, die Rufin übersetzt hat, gehören zur hagiographischen Litteratur.

dingungen nicht näher ermittelt werden können oder bisher nicht ermittelt sind, so die Übersetzungen der Ignatiusbriefe, des Polykarpbriefs, des grossen Werkes des Irenäus, der Chronik und des Syntagmas Hippolyt's, der Acta Archelai. Doch wird man sagen dürfen, dass eben die Übersetzungen der Ignatiusbriefe und des Hauptwerks des Irenäus beweisen, wie hoch die Schriften geschätzt wurden. Auch die Syrer haben die Ignatiusbriefe und vielleicht den Irenäus in Übersetzung besessen. Es ist aber überhaupt lehrreich, zu vergleichen, welche Stücke sowohl von Syrern als von Lateinern übersetzt worden sind. Wo der Osten und der Westen nach Übersetzungen verlangt haben, da kann man sicher sein, dass es sich um Werke handelt, die entweder durch ihren erbaulichen Inhalt dem kirchlichen Gemeingeiste entgegen kamen oder durch ihre Gelehrsamkeit der kirchlichen Wissenschaft unentbehrlich waren.[1])

---

Eine tabellarische Zusammenstellung dessen, was uns aus der altchristlichen vornicänischen Litteratur erhalten und nicht erhalten ist, ursprünglich für diese Stelle geplant und in Angriff genommen, erwies sich als nicht durchführbar. Ohne Commentar wäre eine solche Zusammenstellung irreführend und daher werthlos. Der Commentar aber liesse sich, da die Verhältnisse für die einzelnen Schriftsteller und wiederum für ihre einzelnen Werke sehr verschieden liegen, an vielen Stellen nicht viel kürzer fassen, als dies in den folgenden Ausführungen geschehen ist. Somit schien es geboten, auf eine solche Tabelle zu verzichten und es dem Leser zu überlassen, aus den folgenden Blättern Schlüsse zu ziehen, die das in dieser Einleitung Bemerkte zu bereichern oder zu illustriren vermögen.

1) Eine Übersicht über die altchristlich syrische Übersetzungslitteratur habe ich unten S. 885 gegeben. Die Vergleichung mit der lateinischen ist nach ihr leicht zu vollziehen.

I.

# CHRISTLICHE URLITTERATUR

— MIT AUSSCHLUSS DER NEUTESTAMENTLICHEN UND GNOSTISCHEN —

## BIS JUSTIN.

Zur christlichen Urlitteratur gehören vor Allem die 27 Schriften, die das Neue Testament bilden. Sie werden hier nicht aufgezählt und besprochen, weil sie in Folge ihrer frühzeitigen Aussonderung aus der übrigen Litteratur und ihrer besonderen Prädicirung eine eigene Geschichte in der Kirche erlebt haben, deren Erforschung eine besondere Aufgabe bildet. Das Neue Testament zerfällt nach alter Eintheilung in „das Evangelium" (die Evv. nach Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes), die Apostelgeschichte sammt den katholischen Briefen (Jacob., 2 Petrus, 3 Johannes, Judas), die Paulusbriefe (mit dem Hebräerbrief vierzehn) und die Offenbarung Johannis.

## 1. Brief der Korinther an den Apostel Paulus.

Auf diesen Brief, der sich nicht erhalten hat, bezieht sich Paulus I Cor. 7, 1 (*Περὶ δὲ ὧν ἐγράψατε, καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἅπτεσθαι κτλ.*) und berücksichtigt ihn auch sonst in seinem Schreiben. Namentlich im 8. Capitel sind augenscheinlich Sätze aus dem verlorenen Briefe erhalten, s. Heinrici im Commentar z. d. C.

Über ein unechtes Schreiben der Korinther an Paulus, welches uns noch erhalten ist, s. „Paulus, Angeblicher Brief an die Korinther".

## 2. Paulus, Apostel, verlorene Briefe an die Korinther.

Ein uns nicht erhaltener Brief wird von Paulus in seinem nunmehr als „erster Brief" bezeichneten Schreiben an die Korinther 5, 9 erwähnt: *ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ μὴ συναναμίγνυσθαι πόρνοις.* Minasi (La Dottrina del signore etc. Roma 1891 p. XXXI f.) hat vermuthet, dass das Citat Pseudocypr. de aleat. 3: „*Apostolus Paulus dicens ... et iterum ... et alio loco: ‚Quicumque frater more alienigenarum vivit et admittit res similes factis eorum, desine in convictu eius esse; quod nisi feceris, et tu particeps eius eris*'" aus diesem verlorenen Brief genommen sei.

Höchst wahrscheinlich hat Paulus noch einen (verlorenen) Brief an dieselbe Gemeinde geschrieben, nämlich in der Zeit zwischen dem uns erhaltenen sog. ersten und dem sog. zweiten Brief, s. II Cor. 2, 3 f. und sonst. Einige Gelehrte haben in II cc. 10—13 diesen verlorenen Brief wiederfinden wollen (Init.: *Αὐτὸς ἐγὼ Παῦλος παρακαλῶ ὑμᾶς.* Expl.: *Ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν ἁγίῳ φιλήματι. Ἀσπάζονται ὑμᾶς οἱ ἅγιοι πάντες. Ἡ χάρις ... καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγίου πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν*).

## 3. Paulus, Apostel, verlorener Brief an die Philipper.

Dass der Apostel Paulus an die Gemeinde zu Philippi ausser dem uns erhaltenen noch einen oder mehrere Briefe gerichtet hat, ist nach Philipp. 3, 1 wahscheinlich und wird durch Polyc. ad Philipp. 3 bestätigt: ὃς (Paulus) *καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς* [Lightfoot u. A. wollen das von einem Brief verstehen], *εἰς ἃς ἐὰν ἐγκύπτητε, δυνηθήσεσθε οἰκοδομεῖσθαι.* Die Annahme, dass Polykarp diese Briefe noch gekannt hat, ist wahrscheinlicher als die, dass er ihre Existenz nur combinirt hat.

## 4. Paulus, Apostel, Brief an die Laodicener.

Das nächstliegende Verständniss der Stelle Coloss. 4, 16 (*καὶ ὅταν ἀναγνωσθῷ παρ' ὑμῖν ἡ ἐπιστολή, ποιήσατε ἵνα καὶ ἐν τῇ Λαοδικέων ἐκκλησίᾳ ἀναγνωσθῇ, καὶ τὴν ἐκ Λαοδικείας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε*) ist, dass Paulus an die Laodicener einen Brief gerichtet hat mit der Weisung, ihn auch der Colossergemeinde mitzutheilen, und dass dieser Brief uns verloren gegangen ist, da man ihn weder mit dem Philemon-, noch mit dem Epheserbrief mit Sicherheit identificiren kann. Letzteres ist von einigen Gelehrten behauptet worden (auch an den Hebräerbrief hat man gedacht, resp. an einen Brief, den Paulus einst in Laodicea geschrieben habe, sei es einer der Thessalonicherbriefe oder Gal. oder I. Tim.! Die Identificirung mit dem Epheserbrief hat am meisten für sich). Andere haben an einen Brief der Laodicener gedacht (an Paulus oder an Epaphras oder an die Colosser). Wieder andere meinten gar, es sei ein Brief des Johannes (1. Joh.) oder eines Begleiters des Paulus (etwa des Epaphras) an die Laodicener zu verstehen; s. über alle diese Hypothesen Lightfoot, The ep. from Laodicea in seinem Commentar z. Coloss. u. Philemon (London 1875) p. 340sq. Priscillian (tract. 4 p. 55 Schepss) citirt die Stelle Col. 4, 16 als aus einem Petrusbrief stammend. Es kann das nur ein lapsus memoriae sein. Über den resp. die apokryphen Laodicenerbriefe, die auf Grund unserer Stelle angefertigt worden sind, s. den Artikel „Paulus, angeblicher Brief an die Laodicener“.

## 5. Evangelien, apokryphe, im Allgemeinen.

S. Luc. 1, 1. Iren. III, 11, 9. Celsus bei Orig. c. Cels. II, 27: *ὡς ἐκ μέθης ἥκοντα εἰς τὸ ἐφεστάναι αὐτοῖς, μεταχαράττειν ἐκ τῆς πρώτης γραφῆς τὸ εὐαγγέλιον τριχῇ καὶ τετραχῇ καὶ πολλαχῇ, καὶ μεταπλάττειν, ἵν' ἔχοιεν πρὸς τοὺς ἐλέγχους ἀρνεῖσθαι.* Dazu Origenes selbst (l. c.): *Μεταχαράξαντες δὲ τὸ εὐαγγέλιον ἄλλους οὐκ οἶδα ἢ τοὺς ἀπὸ Μαρκίωνος καὶ τοὺς ἀπὸ Οὐαλεντίνου, οἶμαι δὲ καὶ τοὺς ἀπὸ Λουκάνου,* cf. Comm. in ev. Joh. t. V p. 171 (Lomm.). Orig., hom. I in Luc. Hieron. interprete (cf. den Abdruck bei Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 624 ff., wo auch der griech. Text des Origenes, soweit er erhalten, mitgetheilt ist, dazu Ambros. in Luc. 1, 1 nach Origenes, aber Eigenthümliches enthaltend). Euseb. h. e. III, 25, 6 u. sonst. Epiph. h. 26, 8. Decret. Gelasii (Damasi). Zu unterscheiden sind vier Klassen: 1) Ältere, gleichzeitige und jüngere Parallelunternehmungen zu den synoptischen Evangelien (wie das Hebräer Ev.), 2) Evangelien, die aus dem Motiv geschrieben sind, das Dunkel der 30 ersten Lebensjahre Jesu, resp. der Zeit nach seiner Auferstehung zu erhellen (s. Iren. I, 30, 14; Pistis Sophia; vgl. das Protevangelium Jacobi und das Ev. nach Thomas), 3) Gnostische Evangelien, welche eigenthümliche Auffassungen der Person und des Lebens Jesu begründen sollten und theils auf Grundlage der

drei (vier) Evv. geschrieben theils frei erfunden waren, 4) Evangelien, in welchen mehrere Evv. in Eins zusammengearbeitet waren (so das Diatessaron). Die Evv. können aber auch nach dem Gesichtspunkt ihres Gebrauchs unterschieden werden, ob sie irgendwo kanonisches Ansehen genossen haben oder nicht. — Sammlung von *Ἄγραφα* Christi bei Resch in den Texten u. Unters. Bd. V. Ein paar Evv., die im Folgenden einzeln nicht aufgeführt werden, seien hier genannt. Im Decret. Gelasii (Damasus) werden u. a. Evv. solche des Bartholomäus und Andreas aufgeführt. Das letztere hätte auch an Innocentius ep. ad Exsup. einen Zeugen, wenn dort nicht vielmehr die Acten des Andreas zu verstehen wären (dasselbe gilt von August., c. advers. legis et prophet. I, 20). Ein Barthologm.-Ev. nennt auch Hieron., Prolog. Comm. in ev. Matth.: „. *ut est illud iuxta Aegyptios et Thomam et Matthiam et Bartholomaeum et XII quoque apostolorum et Basilidis atque Apellis ac reliquorum.*“ Will man nicht annehmen, dass er den Namen bei Origenes gefunden hat (was unwahrscheinlich ist, weil er dort fehlt, wo man ihn sucht), so liegt die Vermuthung nahe, Hieron. habe sich, um mit möglichst vielen Namen zu prunken, diesen Titel nach Euseb., h. e. V, 10 (de vir. inl. 36) zurecht gemacht. Dass er auch im Gelasianum (Damasus) vorkommt, widerstreitet dem nicht; denn das Decret fusst auf den Urtheilen des Hieron. Einen sonst unbekannten Ausspruch des Bartholomäus führt der Areopagite (de myst. theol. 1) an: *Οὕτω γοῦν ὁ Βαρθολομαῖος φησὶ καὶ πολλὴν τὴν θεολογίαν εἶναι καὶ ἐλαχίστην, καὶ τὸ εὐαγγέλιον πλατὺ καὶ μέγα καὶ αὖθις συντετμημένον.* Dies Citat könnte für die Existenz eines Barthol.-Ev.'s sprechen. Einige Hddschr. des Gelasianum's enthalten auch ein Ev. Thaddei; aber die LA ist zu verwerfen und Matthiae zu lesen. Schliesslich s. die merkwürdige Stelle bei Orig., in cant. cant. prolog. (Lomm. XIV p. 325): „*Illud tamen palam est, multa vel ab apostolis vel ab evangelistis exempla esse prolata et Novo Testamento inserta* (?), *quae in his scripturis, quas canonicas habemus, nunquam legimus, in apocryphis tamen inveniuntur et evidenter ex ipsis ostenduntur assumpta. sed ne sic quidem locus apocryphis dandus est; non enim transeundi sunt termini, quos statuerunt patres nostri. potuit enim fieri, ut apostoli vel evangelistae sancto spiritu repleti scierint, quid assumendum ex illis esset scripturis quidve refutandum; nobis non est absque periculo aliquid tale praesumere, quibus non est tanta spiritus abundantia.*“ Hieron. comm. in Ezech. 44, 29: „*Quaerendumque cur eadem quae dicta sunt repetat? ut vid. quae in mentibus hominum sunt vel legendi negligentia vel audiendi contemptu et oblivione deleta viva voce innoventur, quae non sint scripta calamo et atramento, sed spiritu et verbo dei. unde et salvator nullum volumen doctrinae suae proprium dereliquit, quod in plerisque Apocryphorum deliramenta confingunt.*“

## 6. Tagebuch der Verwandten Jesu

(die Genealogie Jesu enthaltend).

Julius Afric., ep. ad Aristidem (bei Euseb., h. e. I, 7, 14): *Ὀλίγοι δὴ τῶν ἐπιμελῶν ἰδιωτικὰς ἑαυτοῖς ἀπογραφὰς ἢ μνημονεύσαντες τῶν ὀνομάτων ἢ ἄλλως ἔχοντες ἐξ ἀντιγράφων ἐναβρύνονται, σωζομένης τῇ μνήμῃ τῆς εὐγενείας· ὧν ἐτύγχανον οἱ προειρημένοι δεσπόσυνοι καλούμενοι διὰ τὴν πρὸς τὸ σωτήριον γένος συνάφειαν, ἀπό τε Ναζάρων καὶ Κωχαβὰ κωμῶν Ἰουδαϊκῶν τῇ λοιπῇ γῇ ἐπιφοιτήσαντες καὶ τὴν προκειμένην γενεαλογίαν μνημονεύσαντες ἔκ τε*[?] *τῆς βίβλου τῶν ἡμερῶν εἰς ὅσον ἐξικνοῦντο ἐξηγησάμενοι.*

## 7. Fajjumer Evangelienfragment (saec. III.).

In der Ztschr. f. kathol. Theol. 1885 S. 498ff. hat Bickell ein Papyrusfragment aus der Sammlung des Erzherzog Rainer (saec. III.) veröffentlicht, welches er mit starken Gründen als das Bruchstück eines nichtkanonischen Evangeliums bezeichnet hat (Facsimile i. d. Mitth. a. d. Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer I. Jahrg. 1887 Nr. 3 u. 4); s. die eingehende Untersuchung des Fragments sammt der Litteratur in den Texten u. Unters. V, 4 S. 483 ff. u. vgl. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 780 ff. Das Fragment, welches Mr. 14, 26—30 (Mt. 26, 30—34) entspricht, ist kürzer als beide Texte und enthält Mr. 14, 28 (Mt. 26, 32) nicht. Es umfasst 6 (7), an den Rändern abgesplitterte Zeilen. Dass es ein Bruchstück eines uns nicht erhaltenen Evangeliums ist, ist nicht gewiss, aber wahrscheinlich. Bickell, der mehrere Male über das Stück geschrieben hat, hat zuletzt die Lesung im 5. Bd. der „Mitth. aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer" 1892 festgestellt. Er giebt jetzt den Anfang (Separatabdruck S. 3) so wieder: *[πρὸ τοῦ με μεταλ]λαγεῖν· ὡσαύτως· πά[ντες ἐν ταύτῃ] τῇ νυκτὶ κτλ.*

## 8. Hebräer-Evangelium (*Εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους*)

urspr. hebräisch (aramäisch) geschrieben, schon im 2. Jahrh. ins Griechische übersetzt.

Ausser dem Namen *Εὐαγγέλιον καθ'* (*κατὰ*) *Ἑβραίους* (secundum [iuxta] Hebraeos), der sich in der Regel findet, kommt auch die verkürzte Bezeichnung „evangelium Hebraeorum (Judaeorum)", resp. einfach *τὸ Ἑβραϊκόν* (*Ἰουδαϊκόν*) vor. Zu unterscheiden ist es von der hebräischen Urschrift des Matth. (Papias bei Euseb., h. e. III, 39, 16. Iren. III, 1, 1. Euseb. VI, 25, 4), mit dem es, resp. eine Recension, von Iren. ab öfters verwechselt worden ist, von dem Evangelium der 12 Apostel (welches indess nicht ohne Zusammenhang mit ihm gewesen sein wird, s. dort) und von den mehr oder weniger bearbeiteten Recensionen des Matth.-Ev., welche Cerinth und Karpokrates benutzt haben sollen.

Euseb., h. e. III, 39, 17 über Papias: *Ἐκτέθειται καὶ ἄλλην ἱστορίαν περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης* (Rufin: „*mulier adultera*") *ἐπὶ τοῦ κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει.* Also stand Joh. 7, 53—8, 11 wahrscheinlich im Hebr. Ev.; ob genau in der gleichen Fassung, lässt sich nicht entscheiden. Vielleicht stammt aus dem Hebr. Ev. Ignat. ad Smyrn. 3, 2: *καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· Λάβετε, ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον* (s. auch das Folgende); so behauptet Hieron. de vir. inl. 16 u. im Comm. zu Jesaj. l. XVIII praef. Euseb. (h. e. III, 36, 11) erklärt, die Quelle des Citats nicht zu kennen. Derselbe Spruch findet sich auch im Kerygma Petri (s. Orig. de princ. praef. 8), das das Hebr. Ev. (oder Pet. Ev.?) benutzt hat. Endlich muss angenommen werden, dass die Schrift „Pauli Praedicatio" (= Acta Pauli?), von der uns in der pseudocyprianischen Schrift de rebapt. p. 90 (Hartel) ein Bruchstück erhalten ist, das Hebr. Ev. benutzt hat; denn was sie von der Taufe Jesu erzählt, findet sich in unserem Ev. Euseb., h. e. IV, 22, 8 über Hegesipp: *ἔκ τε τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ Συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν.*

Iren. I, 26, 2: „*Solo autem eo quod est secundum Matthaeum evangelio* (aber das ist eine Verwechselung) *utuntur (Ebionaei) et apostolum Paulum recusant, apostatam eum legis dicentes.*" Dieselbe Angabe III, 11, 7, s. Euseb., h. e.

III, 27, 4 von den Ebioniten: *Οὗτοι δὲ τοῦ μὲν ἀποστόλου πάσας τὰς ἐπιστολὰς ἀρνητέας ἡγοῦντο εἶναι δεῖν, ἀποστάτην ἀποκαλοῦντες αὐτὸν τοῦ νόμου, εὐαγγελίῳ δὲ μόνῳ τῷ καθ' Ἑβραίους λεγομένῳ χρώμενοι τῶν λοιπῶν σμικρὸν ἐποιοῦντο λόγον.* Wenn es Euseb., h. e. VI, 17 von dem Judenchristen Symmachus heisst: *πρὸς τὸ κατὰ Ματθαῖον ἀποτεινόμενος εὐαγγέλιον*, so muss ihm ein anderes Ev. (Hebr. Ev. oder eine Recension desselben) zum Stützpunkt gedient haben (über Ebioniten bei Iren. s. noch III, 15, 1. III, 21, 1. IV, 33, 4. V, 1, 3).

Clem., Strom. II, 9, 45: *ταύτης δὲ ἀρχὴ τὸ θαυμάσαι τὰ πράγματα, ὡς Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ λέγει καὶ Ματθίας ἐν ταῖς Παραδόσεσι παραινῶν ἢ κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ „ὁ θαυμάσας βασιλεύσει", γέγραπται „καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαήσεται".* (Auch nach dieser Stelle darf man eine griechische Übersetzung erschliessen.) Die Anspielung auf d. St. in Strom. V, 14, 96 hat m. W zuerst Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 657) bemerkt. Ob das Ev., welches Pantänus bei den „Indiern" fand, der hebr. Matth. oder das Hebr. Ev. gewesen ist (Euseb., h. e. V, 10, 3) lässt sich nicht entscheiden.

Aus der Mittheilung des Hieron. (de vir. inl. 2): *„evangelium secundum Hebraeos quo et Adamantius saepe utitur"* und aus den Citaten des Origenes folgt, dass das Hebr. Ev. eine bekannte, der Gemeinde zugängliche Schrift gewesen ist; dann muss sie natürlich griechisch existirt haben. Orig. in Ioann. II, 6 (Lomm. I p. 113): *Ἐὰν δὲ προσίεταί τις τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον, ἔνθα αὐτὸς ὁ σωτήρ φησιν· Ἄρτι ἔλαβέ με ἡ μήτηρ μου, τὸ ἅγιον πνεῦμα, ἐν μιᾷ τῶν τριχῶν μου, καὶ ἀπένεγκέ με εἰς τὸ ὄρος τὸ μέγα Θαβώρ.* In Matth. XV, 14 (De la Rue III p. 671): *„Scriptum est in evangelio quodam, quod dicitur secundum Hebraeos, si tamen placet alicui suscipere illud, non ad auctoritatem, sed ad manifestationem propositae quaestionis:* Dixit, *inquit,* ad eum alter divitum: Magister, quid bonum faciens vivam? Dixit ei: Homo, legem et prophetas fac. Respondit ad eum: Feci. Dixit ei: Vade, vende omnia quae possides et divide pauperibus et veni, sequere me. Coepit autem dives scalpere caput suum et non placuit ei. Et dixit ad eum dominus: Quomodo dicis: Legem feci et prophetas? quoniam scriptum est in lege: Diliges proximum tuum sicut te ipsum; et ecce multi fratres tui, filii Abrahae, amicti sunt stercore, morientes prae fame, et domus tua plena est multis bonis, et non egreditur omnino aliquid ex ea ad eos. Et conversus dixit Simoni, discipulo suo sedenti apud se: „Simon, fili Joanne, facilius est camelum intrare per foramen acus, quam divitem in regnum caelorum." Hom. 15 in Jerem. c. 4 (Lomm. XV p. 284) mit der Einführung: *Εἰ δέ τις παραδέχεται τό· Ἄρτι ἔλαβέ με κτλ.* Zu den unbefugten Evv.schreibern hat Origenes den Verf. des Hebr. Ev. nicht gerechnet; denn er zählt dieses Ev. (Hom. I in Luc.) nicht mit auf (das Ev. iuxta XII apostolos dagegen wohl).

Eusebius (h. e. III, 25, 5) theilt mit, dass Einige das Hebr. Ev. zu den Antilegomenen rechnen (*ἤδη ἐν τούτοις τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι* (dazu s. oben d. Stellen III, 27. 39. IV, 22). Euseb., Theoph. (syr. ed. Lee p. 233 f.): *„The cause therefore of the divisions of soul that came to pass in houses He himself taught, as we have found in a place in the gospel existing among the Jews in the Hebrew language, in which it is said: „I will select to myself these things: very very excellent are those whom my Father, who is in heaven, has given to me".*" Fragm. Gr. Theophaniae (Mai, Nova Patr. Bibl. IV, 1 p. 155 z. Mt. 25, 14 f.); *Ἐπεὶ δὲ τὸ εἰς ἡμᾶς ἧκον Ἑβραϊκοῖς χαρακτῆρσιν εὐαγγέλιον τὴν ἀπειλὴν οὐ κατὰ τοῦ ἀποκρύψαντος ἐπῆγεν, ἀλλὰ κατὰ τοῦ ἀσώτως ἐζηκότος. τρεῖς γὰρ δούλους περιεῖχε, τὸν μὲν καταφαγόντα τὴν ὕπαρξιν μετὰ πορνῶν*

*καὶ αὐλητρίδων, τὸν δὲ πολλαπλασιάσαντα, τὸν δὲ κατακρύψαντα τὸ τάλαντον· εἶτα τὸν μὲν ἀποδεχθῆναι, τὸν δὲ μεμφθῆναι μόνον, τὸν δὲ συγκλεισθῆναι δεσμωτηρίῳ*

Epiph., h. 29, 9 (über Nazaräer); *ἔχουσι δὲ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον* (er hat es selbst nicht gesehen) *πληρέστατον Ἑβραϊστί. παρ' αὐτοῖς γὰρ σαφῶς τοῦτο, καθὼς ἐξ ἀρχῆς ἐγράφη, ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἔτι σώζεται. οὐκ οἶδα δὲ εἰ καὶ τὰς γενεαλογίας τὰς ἀπὸ τοῦ Ἀβραὰμ ἄχρι Χριστοῦ περιεῖλον.* h. 30, 3: *καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον. τούτῳ γὰρ καὶ αὐτοί, ὡς καὶ οἱ κατὰ Κήρινθον χρῶνται μόνῳ· καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους, ὡς τὰ ἀληθῆ ἐστιν εἰπεῖν ὅτι Ματθαῖος μόνος Ἑβραϊστὶ καὶ Ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἐν τῇ καινῇ διαθήκῃ ἐποιήσατο τὴν τοῦ εὐαγγελίου ἔκθεσίν τε καὶ κήρυγμα.* c. 6: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον Ἑβραϊκὸν φυτόν* (*φύσει ὄν*?). Epiphan., h. 46, 2: *Λέγεται δὲ τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον ὑπ' αὐτοῦ* (scil. Tatian) *γεγενῆσθαι, ὅπερ κατὰ Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι.*

Hieronymus hat, wenn man ihm Glauben schenken darf, das Hebr. Ev. ins Griechische u. Lateinische übersetzt. Die ältere Übersetzung in jene Sprache ist nicht in seine Hände gekommen, wenn man nicht annehmen will, dass er sie bloss revidirt hat. Er hat das Ev. ziemlich häufig angeführt (namentlich im Comm. zu Matth., wenn er die Citate nicht schon bei Origenes fand), so dass wir ihm die meisten Mittheilungen verdanken; aber er hat auch — warum, ist nicht leicht zu sagen — die alte Confusion zwischen dem hebr. Matth. und dem Hebr. Ev. nicht unzweideutig berichtigt:

De vir. inl. 2: „*Evangelium quoque quod appellatur secundum Hebraeos et a me nuper in Graecum sermonem Latinumque translatum est, quo et Adamantius saepe utitur, quod post resurrectionem salvatoris refert: „Dominus autem cum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Iacobum et apparuit ei — iuraverat enim Iacobus se non comesurum panem ab illa hora qua biberat calicem domini* (lies *dominus*), *donec videret eum resurgentem a dormientibus*" — *rursusque post paullulum „Afferte*", *ait dominus „mensam et panem*". *Statimque additur: „Tulit panem et benedixit ac fregit et dedit Jacobo Justo et dixit ei: Frater mi, comede panem tuum, quia resurrexit filius hominis a dormientibus.*"

De vir. inl. 3: „*Porro ipsum Hebraicum habetur usque hodie in Caesariensi bibliotheca, quam Pamphilus studiosissime confecit. Mihi quoque a Nazaraeis, qui in Beroea urbe Syriae hoc volumine utuntur, describendi facultas fuit; in quo animadvertendum, quod ubicunque evangelista sive ex persona sua sive ex persona domini salvatoris veteris scripturae testimoniis abutitur, non sequitur LXX translatorum auctoritatem, sed Hebraicam; e quibus illa duo sunt: Ex Aegypto vocari filium meum, et, Quoniam Nazaraeus vocabitur.*"

De vir. inl. 16: „*In qua* (er meint die ep. Ignat. ad. Polyc.; es steht aber in der ep. ad Smyrn. 3) *et de evangelio quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium dicens: „Ego vero post resurrectionem etc.*"

Ep. 19 Damasi ad Hieron.: „*Quid se habeat apud Hebraeos* (Osanna filio David)." Ep. 20 Hieron. ad Damas. c. 5: „*Denique Matthaeus, qui evangelium Hebraeo sermone conscripsit, ita posuit: „Osanna Barrama" i. e. Osanna in excelsis.*"

Ep. 120 ad Hedibiam c. 8: „*In evangelio autem, quod Hebraicis litteris scriptum est, legimus, non velum templi scissum, sed superliminare templi mirae magnitudinis corruisse.*"

Comm. in Ephes. zu c. 5, 4: „*ut in Hebraico quoque evangelio legimus dominum ad discipulos loquentem: „Et numquam", inquit, „laeti sitis, nisi cum fratrem vestrum videritis in caritate.*"

Comm. in Mich. c. 7, 5—7: *„credideritque evangelio, quod secundum Hebraeos editum nuper transtulimus, in quo ex persona salvatoris dicitur: „Modo tulit me mater mea, sanctus spiritus, in uno capillorum meorum.“*

Comm. in Matth. zu c. 2, 5: *„Librariorum hic error est; putamus enim ab evangelista primum editum, sicut in ipso Hebraico legimus „Iudae“ non „Iudaeae“ Iudae autem idcirco scribitur, quia est et alia Bethleem in Galilaea Denique et in ipso testimonio, quod de Michaeae prophetia sumptum est, ita habetur: Et tu Bethleem terra Iuda.“*

Comm. in Matth. zu c. 6, 11: *„In evangelio quod appellatur secundum Hebraeos pro supersubstantiali pane reperi „Mahar“, quod dicitur crastinum.“*

Comm. in Matth. zu c. 12, 13: *„In evangelio, quo utuntur Nazaraeni et Ebionitae, quod nuper in Graecum de Hebraeo sermone transtulimus et quod vocatur a plerisque Matthaei authenticum, homo iste, qui aridam habet manum, caementarius scribitur, istiusmodi vocibus auxilium precans: „Caementarius eram, manibus victum quaesitans, precor te, Iesu, ut mihi restituas sanitatem ne turpiter mendicem cibos.“*

Comm. in Matth. zu c. 23, 35: *„In evangelio quo utuntur Nazaraeni pro filio Barachiae „Filium Ioiadae“ reperimus.“*

Comm. in Matth. zu c. 27, 16sq.: *„Iste (Barrabas) in evangelio, quod scribitur iuxta Hebraeos „Filius magistri eorum“ interpretatur.*

Comm. in Matth. zu c. 27, 51: *„In evangelio, cuius saepius facimus mentionem, superliminare templi infinitae magnitudinis fractum esse atque divisum legimus.“*

Comm. in Isaiam zu c. 11, 1 sq.: *„sed iuxta evangelium, quod Hebraeo sermone conscriptum legunt Nazaraei: „Descendet super eum omnis fons spiritus sancti“ Porro in evangelio, cuius supra fecimus sermonem, haec scripta reperimus: „Factum est autem cum ascendisset dominus de aqua, descendit fons omnis spiritus sancti et requievit super eum et dixit illi: Fili mi, in omnibus prophetis exspectabam te, ut venires, et requiescerem in te. tu es enim requies mea, tu es filius meus primogenitus, qui regnas in sempiternum.“*

Comm. in Isaiam zu c. 40, 9 sq.: *„Sed et in evangelio, quod iuxta Hebraeos scriptum Nazaraei lectitant, dominus loquitur: „Modo me tulit mater mea, spiritus sanctus.“ “*

Comm. in Isaiam praef. in l. XVIII: *„Cum enim apostoli eum putarent spiritum vel iuxta evangelium, quod Hebraeorum lectitant Nazaraei „Incorporale daemonium.“*

Comm. in Ezech. zu c. 16, 13: *„In evangelio quoque Hebraeorum, quod lectitant Nazaraei, salvator inducitur loquens: „Modo me arripuit mater mea, spiritus sanctus.“*

Comm. in Ezech. zu c. 18, 7: *„Et in evangelio, quod iuxta Hebraeos Nazaraei legere consueverunt, inter maxima ponitur crimina, qui fratris sui spiritum contristaverit.“*

Dial. adv. Pelag. III, 2: *„In evangelio juxta Hebraeos, quod Chaldaico quidem Syroque sermone, sed Hebraicis litteris scriptum est, quo utuntur usque hodie Nazareni, „secundum apostolos“, sive ut plerique autumnant, „iuxta Matthaeum“, quod et in Caesariensi habetur bibliotheca, narrat historia: „Ecce mater domini et fratres eius dicebant eo: Ioannes baptista baptizat in remissionem peccatorum, eamus et baptizemur ab eo. dixit autem eis: quid peccavi, ut vadam et baptizer ab eo? nisi forte hoc ipsum quod dixi ignorantia est.“ Et in eodem volumine: „Si peccaverit“, inquit, „frater tuus in verbo et satis tibi fecerit, septies in die suscipe eum. Dixit illi Simon discipulus eius: Septies*

*in die? Respondit dominus et dixit ei: Etiam ego dico tibi, usque septuagies septies, etenim in prophetis quoque postquam uncti sunt spiritu sancto, inventus est sermo peccati.*" (Lediglich auf diese Stelle bezieht sich Julian Eclan. bei August., c. Jul. Op. imperf. IV, 88 [der Vorwurf der Einführung eines 5. Ev.'s u. derselbe Vorwurf bei Theodor Mops. nach dem Bericht des Photius Cod. 177]; auf Priscill., tract. I p. 31, 21 [Schepss] verweist Zahn, a. a. O. II, S. 653, u. hält es mit Recht nicht für unmöglich, dass auch hier das „quintum evangelium" auf eine dunkle Kunde von der Auffindung des Hebr. Ev.s durch Hieron. zurückzuführen ist.)

Cod. evv. Mt. et Mrc. (Nr. 566. Gregory, Prolegg. p. 557; Tischendorf, Notit. edit. cod. Sin. p. 58) hat vier Scholien aus dem Hebr. Ev.: 1) zu Mt. 4,5: *Τὸ ἰουδαϊκὸν οὐκ ἔχει „Εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν", ἀλλ' „Ἐν Ἱερουσαλήμ.* 2) zu 16, 17: *Τὸ ἰουδαϊκόν. „Υἱὲ Ἰωάννου."* 3) zu 18,22: *Τὸ ἰουδαϊκὸν ἑξῆς ἔχει μετὰ τὸ ἑβδομηκοντάκις ἑπτά· „Καὶ γὰρ ἐν τοῖς προφήταις μετὰ τὸ χρισθῆναι αὐτοὺς ἐν πνεύματι ἁγίῳ εὑρίσκετο ἐν αὐτοῖς λόγος ἁμαρτίας."* 4) zu 26,74: *Τὸ ἰουδαϊκόν· „Καὶ ἠρνήσατο καὶ ὤμοσεν καὶ κατηράσατο."*

Theodoret., h. f. II, 1 (über die Ebioniten): *Μόνον δὲ τὸ κατὰ Ἑβραίους εὐαγγέλιον δέχονται, τὸν δὲ ἀπόστολον ἀπόστατην καλοῦσι,* dann von einer andern Classe derselben: *εὐαγγελίῳ δὲ τῷ κατὰ Ματθαῖον κέχρηνται μόνῳ.*

Nicephor., Stichom. (Zahn, a. a. O. II S. 299), unter den Antileg.: Apoc. Joh., Apoc. Pet., Barn. ep., *Εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους στίχ. ,βσ'*

Zahn bemerkt (II, S. 681): „Nach Wright, Catal. of syr. mss. p. 1016 findet sich in Add. 17215 (4 Prgm.-Blätter saec. VII vel VIII) das Fragment einer theol. Abhandlung, worin Marcion, Bardesan u. Mani genannt werden. Da finden sich auch die Worte „Die Schrift des Matthäus, welche bei den Hebräern ist." Gemeint ist sicherlich das Heb. Ev."

Ob die hebräischen Sätze in Acta Pilat. (Rec. A.) c. 1,4: *ὡσαννὰ μεμβρομῆ βαρουχαμμᾶ ἀδοναΐ,* c. 11,1: *βαδδὰχ ἐφκὶδ ῥουέλ* u. 14,1: *τὸ ὄρος τὸ καλούμενον Μαμίλχ,* aus unserem Ev. entnommen sind, resp. ob dieses überhaupt benutzt ist, ist noch zu untersuchen. Wohl nicht auf das Hebr. Ev., aber auf judenchristl. Quellen geht zurück, was Schahrastani (Religionsparteien ed. Haarbrücker I, S. 261) erzählt: „Aber nachdem er getödtet und gekreuzigt war, kam er herab, und es sah ihn Simon Kephas, und er sprach mit ihm und übertrug ihm die Gewalt, dann verliess er die Welt und stieg gen Himmel Simon Kephas war sein Stellvertreter, und er war der vorzüglichste der Apostel, was Wissen, Frömmigkeit und Bildung anbetrifft, nur dass Paulus sein Werk trübte und sich zu seinem Genossen machte und die Grundlagen seines Wissens verwirrte und es mit dem Kalam der Philosophen und den Einflüsterungen seines Denkens vermischte." S. über das Hebr. Ev. Hilgenfeld, Nov. Test. extra can. IV²; Handmann i. d. Texten u. Unters. V, 3; Resch, l. c. V, 4 S. 322 ff. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 642—724.

## 9. Petrusevangelium (*Εὐαγγέλιον κατὰ Πέτρον*).

Die Menge der Hypothesen in Bezug auf dieses Evangelium (s. d. Untersuchungen von Credner, Volkmar, Hilgenfeld u. A.) steht in umgekehrtem Verhältniss zu dem, was wir über es wissen. Credner (Beiträge I S. 260 ff.) vermuthete, dass Justin es benutzt, ja Dial. c. 106 ausdrücklich citirt habe. In der That ist die nächstliegende, vielleicht die einzig mögliche Beziehung des *αὐτοῦ* bei *ἀπομνημονεύματα* die auf Petrus (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons I, S. 511 f.), doch lässt sich sehr wohl an das Marcusev. denken,

da die betreffende evangelische Erzählung, die Justin hier anführt, wirklich im Marcusev. steht.

Das erste Zeugniss für die Existenz des Petrusev. findet sich in einem Lehrschreiben des antiochenischen Bischofs Serapion über dieses Ev. an die Gemeinde von Rhossus c. 200 (Euseb., h. e. VI, 12, 2 sq.) Hier erfahren wir dass das Ev. im gottesdienstlichen Gebrauch war und dass Serapion es geduldet hat, bis er sich von dem doketischen Charakter desselben überzeugte: *Ἕτερος δὲ συντεταγμένος αὐτῷ* (scil. Serapioni) *λόγος περὶ τοῦ λεγομένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου, ὃν πεποίηται ἀπελέγχων τὰ ψευδῶς ἐν αὐτῷ εἰρημένα, διά τινας ἐν τῇ κατὰ Ῥωσσὸν παροικίᾳ προφάσει τῆς εἰρημένης γραφῆς εἰς ἑτεροδόξους διδασκαλίας ἀποκείλαντας. ἀφ' ἧς εὔλογον βραχείας παραθέσθαι λέξεις, δι' ὧν ἣν εἶχε περὶ τοῦ βιβλίου γνώμην προτίθησιν οὕτω γράφων· Ἡμεῖς γάρ, ἀδελφοί, καὶ Πέτρον καὶ τοὺς ἄλλους ἀποστόλους ἀποδεχόμεθα ὡς Χριστόν, τὰ δὲ ὀνόματι αὐτῶν ψευδεπίγραφα ὡς ἔμπειροι παραιτούμεθα, γινώσκοντες ὅτι τὰ τοιαῦτα οὐ παρελάβομεν. ἐγὼ γὰρ γενόμενος παρ' ὑμῖν ὑπενόουν τοὺς πάντας ὀρθῇ πίστει προσφέρεσθαι, καὶ μὴ διελθὼν τὸ ὑπ' αὐτῶν προφερόμενον ὀνόματι Πέτρου εὐαγγέλιον εἶπον· ὅτι εἰ τοῦτό ἐστι μόνον τὸ δοκοῦν ὑμῖν παρέχειν μικροψυχίαν, ἀναγινωσκέσθω. νῦν δὲ μαθών, ὅτι αἱρέσει τινὶ ὁ νοῦς αὐτῶν ἐνεφώλευεν ἐκ τῶν λεχθέντων μοι, σπουδάσω πάλιν γενέσθαι πρὸς ὑμᾶς, ὥστε, ἀδελφοί, προσδοκᾶτέ με ἐν τάχει. ἡμεῖς δέ* (*ὑμεῖς*?), *ἀδελφοί, καταλαβόμενοι ὁποίας ἦν αἱρέσεως ὁ Μαρκιανός, καὶ ἑαυτῷ ἠναντιοῦτο μὴ νοῶν ἃ ἐλάλει, μαθήσεσθε ἐξ ὧν ὑμῖν ἐγράφη. ἐδυνήθημεν γὰρ παρ' ἄλλων ἀσκησάντων αὐτὸ τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον, τουτέστι παρὰ τῶν διαδόχων τῶν καταρξαμένων αὐτοῦ, οὓς Δοκητὰς καλοῦμεν* (*τὰ γὰρ φρονήματα τὰ πλείονα ἐκείνων ἐστὶ τῆς διδασκαλίας*), *χρησάμενοι παρ' αὐτῶν διελθεῖν καὶ εὑρεῖν τὰ μὲν πλείονα τοῦ ὀρθοῦ λόγου τοῦ σωτῆρος, τινὰ δὲ προσδιεσταλμένα, ἃ καὶ ὑπετάξαμεν ὑμῖν.*

Ein zweites Zeugniss bietet Origenes, dem das Evangelium in die Hände gekommen ist. Er schreibt in Matth. X, 17 (III p. 45 Lomm.): *Τοὺς δὲ ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες εἶναι, ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικὸς συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας.*

Eusebius rechnet h. e. III, 25, 6 sq. das Buch zu den gefälschten häretischen Evangelien, also nicht zu den „*νόθα*"; schon III, 3, 2 hatte er geschrieben: *Τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* (Petri) *πράξεων καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον Εὐαγγέλιον οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* Dass Eusebius das Ev. gekannt hat, ist mindestens ungewiss. Das Zeugniss Theodorets (h. f. II, 2), dass die Nazaräer das *καλούμενον κατὰ Πέτρον εὐαγγέλιον* gebrauchten, ist, wie fast alle absonderlichen Nachrichten dieses Geschichtsschreibers, wenig vertrauenswürdig. In das Abendland scheint das Evangelium nicht gekommen zu sein; denn die Erwähnung desselben bei Hieronymus de vir. inl. 1 („*libri autem, e quibus unus Actorum eius inscribitur, alius Evangelii inter apocryphas scripturas repudiantur*") stammt aus Eusebius, auf den auch indirect das Verdammungsurtheil im Brief des Innocenz (implicite) u. im sog. Decret des Gelasius („evangelium nomine Petri apostoli apocryphum") d. h. des Damasus zurückgeht (s. Credner, Z. Gesch. d. Kanons S. 214. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 742 ff.). Für das alte Petrus-Ev. ohne Werth sind die arabischen Zeugnisse, die ein Kindheits-Ev. dem Petrus zuschreiben, s. Fabricius, Cod. apocr. N. T. I p. 153 sq.

In dem Vorstehenden ist Alles erschöpft, was man bis zum Herbst des Jahres 1892 über das Petrusev. wusste. Aber in dem 9. Tom. fasc. 1 der Mém.

publiés par les membres de la Mission Archéol. Franç. au Caire (1892) ist p. 137 ss. ein Evangelienfragment von c. 174 Stichen von Bouriant veröffentlicht worden, das sich als ein Stück unseres Evangeliums erweist (s. Sitzungsberichte d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. v. 3. u. 10. Nov. 1892 und meine Ausgabe sammt Commentar in d. Texten u. Unters. IX, 2). Es stammt aus einem Mönchsgrabe zu Akhmîm, wo es in einem dort gefundenen kleinen Pergamentcodex (saec. VIII—XII.) p. 2—10 steht (p. 13—19 steht ein Bruchstück der Petrusapok., p. 21—26 ein grosses Fragment des griechischen Henoch). Inc.: *Τῶν δὲ Ἰουδαίων οὐδεὶς ἐνίψατο*, expl. *ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφός μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπήλθαμεν εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεὶς ὁ τοῦ Ἀλφαίου, ὃν κύριος* Das Fragment umfasst den Haupttheil der Leidens- und die sehr ausführlich erzählte Auferstehungsgeschichte. Es steht mit den kanonischen Evv. in enger Beziehung (höchst wahrscheinlich hat es den Marcus gekannt, ob auch den Matth., Luc., Joh.?; mit Matth. ist es jedenfalls blutsverwandt; die Perikope von der Ehebrecherin Joh. 7, 53 ff. zeigt sprachlich merkwürdige Verwandtschaft mit dem Fragment, u. es kann aus äusseren und inneren Gründen sehr wahrscheinlich gemacht werden, dass sie aus dem Petrusev. stammt). Doketische Elemente oder solche, die leicht doketisch verstanden werden können, fehlen nicht. In meinem Commentar glaube ich nachgewiesen zu haben, dass das Ev. benutzt worden ist 1) von Justin (s. Apol. I, 40; [Dial. 103]; Apol. I, 35; Dial. 97; [Apol. I, 50; Dial. 106. 53]; Dial. 108. 35. 88. 103.) — so dass die Stelle Dial. 106 (s. oben) sich wirklich auf unser Ev. bezieht, das Justin somit unter die echten *Ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων* gerechnet hat — 2) vielleicht von Clemens Alex. (s. Texte u. Unters. IX, 2, S. 42 f.), 3) in der syrisch erhaltenen Didascalia der Apostel, der Grundschrift der 6 ersten Bücher der Apostol. Constit. (s. V, 19; I, 1; II, 21; IV, 3; VI, 5; II, 36; II, 3; II, 32; V, 15. 17. 14; bedeutungsvoll ist es nun auch, dass Didasc. II, 24 die Geschichte von der Ehebrecherin erwähnt ist), 4) ist eine Stelle des Evangeliums in der Versio Syr. Cureton. (zu Luc. 23, 48) im Cod. Sangerm. [g [1]], bei Tatian (s. Zahn, Tatian S. 215 f.) und im Commentar Ephräms zum Diatess. (p. 296 Mösinger) zu finden (Texte u. Unters. IX, 2, S. 45 f.). Endlich scheint der Zusatz des Bobbiensis zu Marc. 16, 4 aus unserem Ev. geflossen zu sein (Wahrscheinlich hat auch Cyrill v. Jerusalem, catech. XIII, 24. 25. 26. [12] das Ev. benutzt, s. Bernard i. d. Academy 25. Dec. 1892, sowie Pseudoignatius ad Trall. 9 u. vielleicht auch die Didache). Dass sich das Ev., welches gewiss in Syrien entstanden ist und nicht jünger ist als das erste Viertel des 2. Jahrh., bis zum 8.—12. Jahrh. trotz Serapion und Eusebius ganz oder doch stückweise erhalten hat, ist räthselhaft. Seine doketischen Züge mögen den aphthartodoketischen Monophysiten willkommen gewesen sein.

## 10. Ägypterevangelium (*Εὐαγγέλιον κατ' Αἰγυπτίους*).

Dieses enkratitisch gefärbte, vielleicht um 150 geschriebene Evangelium ist im 2. Jahrh. im Gebrauch der Naassener (?), einiger Valentinianer und namentlich der Enkratiten (des Cassian; s. Clemens, Strom. III, 6, 45; 9, 63—66; 13, 91—93) gewesen; es ist aber auch, wie eine Stelle bei Epiphanius bezeugt, von den Sabellianern benutzt worden, und diese Benutzung beweist, dass das in Ägypten entstandene resp. dort verbreitete Evangelium ursprünglich auch in grosskirchlichen Kreisen Leser gehabt haben muss. Die Annahme, dass die zahlreichen namenlosen Evangeliencitate im sog. 2. Brief des Clemens an die Korinther auf dieses Buch zurückzuführen sind (s. Hilgenfeld, Nov. Test. extra canon. fasc. IV²

p. 42 sq.), ist trotz II Clem. 12, 2 (dieses Citat stimmt fast wörtlich mit einem Verse des Ägypterev.) von Resch („Agrapha" in den Texten u. Untersuch. V, 4 S. 202 ff. 316 ff. 384 ff. 391 f. 429, s. auch Ztschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leben 1888 V S 232 ff.) bekämpft worden. Allein sie scheint mir nicht erschüttert zu sein. Dann aber ist das Ev. nicht nur von Häretikern als Evangelium gebraucht worden (die wichtigsten Evv.citate im II. Clemensbrief stehen c. 3, 2; 4, 2. 5; 5, 2—4; 6, 1. 2; 8, 5; 9, 11; 11, 7; 12, 2. 6; 13, 2. 4). Andere Hypothesen sind bei Seite zu lassen, die sich auf die Verwandtschaft des Ägypterev. mit den Evv.-citaten in der Didache, Tatian etc. beziehen. Auch solche Stellen lasse ich hier fort, die man auf das Ägypterev. zurückführen könnte, wie z. B. das Stück in der apostol. KO. von der lachenden Maria, das Fajjumer Evv.fragment u. s. w.

Clemens Alex. hat das Evangelium gekannt, nicht als häretisch abgelehnt, aber den vier Evv. nicht gleich gestellt. Aus mehreren Stellen bei Clemens, die unten folgen, lässt sich etwa folgendes Fragment des Ev.'s gewinnen: *Τῇ Σαλώμῃ πυνθανομένῃ, μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει, εἶπεν ὁ κύριος· μέχρις ἂν ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτετε. ἦλθον γὰρ καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας. καὶ ἡ Σαλώμη ἔφη αὐτῷ· καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα; ὁ δὲ κύριος ἠμείψατο λέγων· πᾶσαν φάγε βοτάνην, τὴν δὲ πικρίαν ἔχουσαν μὴ φάγῃς. πυνθανομένης δὲ τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ κύριος· ὅταν οὖν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἄρρεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρρεν οὔτε θῆλυ* (cf. II Clem. 12, 2: *Ἐπερωτηθεὶς γὰρ αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· Ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ*. Vielleicht, jedoch nicht wahrscheinlich, gehört hierher auch die Stelle im Mart. b. Petri a Lino episc. c. 14 [p. 17 Lipsius, Acta Apost. Apocr. I]: „*Unde dominus in mysterio dixerat: Si non feceritis dexteram sicut sinistram et sinistram sicut dexteram, et quae sursum sunt sicut deorsum, et quae ante sicut quae retro, non cognoscetis regnum dei,*" resp. deren Grundtext, Martyr. Petri [l. c. p. 94, 13]: *Περὶ ὧν ὁ κύριος ἐν μυστηρίῳ λέγει· Ἐὰν μὴ ποιήσητε — οὐ μὴ ἐπιγνῶτε τὴν βασιλείαν*, cf. Acta Philippi 34 p. 90 Tischendorf).

Die Einführungsformeln bei Clemens sind folgende: Strom. III, 6, 45: *Τῇ Σαλώμῃ ὁ κύριος πυνθανομένῃ „Μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει"; οὐχ ὡς κακοῦ τοῦ βίου ὄντος καὶ τῆς κτίσεως πονηρᾶς „Μέχρις ἄν", εἶπεν, „ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτητε", ἀλλ' ὡς τὴν ἀκολουθίαν τὴν φυσικὴν διδάσκων· γενέσει γὰρ πάντως ἕπεται καὶ φθορά.* An dieser Stelle sagt Clemens nichts davon, dass er ein fremdes Ev. benütze. III, 9, 63: *Οἱ δὲ ἀντιτασσόμενοι τῇ κτίσει τοῦ θεοῦ διὰ τῆς εὐφήμου ἐγκρατείας κἀκεῖνα λέγουσι τὰ πρὸς Σαλώμην εἰρημένα, ὧν πρότερον ἐμνήσθημεν. φέρεται δέ, οἶμαι* (Clemens hat also hier das Ev. noch nicht aufgeschlagen), *ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ· φασὶ* (die Enkratiten) *γάρ· „Ὅτι αὐτὸς εἶπεν ὁ σωτήρ· Ἦλθον καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας."* III, 9, 64: *Ὅθεν εἰκότως περὶ συντελείας μηνύσαντος τοῦ λόγου ἡ Σαλώμη φησί· „Μέχρι τίνος οἱ ἄνθρωποι ἀποθανοῦνται" ἀποκρίνεται ὁ κύριος· „Μέχρις ἂν τίκτωσιν αἱ γυναῖκες."* III, 9, 66: *Τί δε οὐχὶ καὶ τὰ ἑξῆς τῶν πρὸς Σαλώμην εἰρημένων ἐπιφέρουσιν* (die Enkratiten) *οἱ πάντα μᾶλλον ἢ τῷ κατὰ τὴν ἀλήθειαν εὐαγγελικῷ στοιχήσαντες κανόνι; φαμένης γὰρ αὐτῆς· „Καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα κτλ."* III, 13, 92: *Διὰ τοῦτό τοι ὁ Κασσιανός φησι· Πυνθανομένης τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ κύριος· Ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης κτλ.* Hierauf fährt Clemens fort: *Πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους.* Excerpt. ex Theodoto (Valentin.) § 67: *Καὶ ὅταν ὁ σωτὴρ πρὸς Σαλώμην λέγῃ· Μέχρι τότε εἶναι θάνατον, ἄχρις ἂν αἱ γυναῖκες τίκτωσιν κτλ.* Aus

unserem Ev. stammt vielleicht(?) auch der Spruch Strom. III, 16, 97: *Πάλιν ὁ κύριός φησιν· Ὁ γήμας μὴ ἐκβαλλέτω καὶ ὁ μὴ γαμήσας μὴ γαμείτω.*

Unser Ev. scheint aber bereits Orac. Sibyll. II, 163 sq. (p. 38 Rzach) benutzt zu sein, wenn es dort heisst: *Νήπιοι οὐδὲ νοοῦντες ὅθ', ἡνίκα φῦλα γυναικῶν Μὴ τίκτωσιν, ἔφυ τὸ θέρος μερόπων ἀνθρώπων.*

In Hippol. Philos. V, 7 p. 98 (Naassener) liest man: *Εἶναι δέ φασι τὴν ψυχὴν δυσεύρετον πάνυ καὶ δυσκατανόητον. οὐ γὰρ μένει ἐπὶ σχήματος οὐδὲ μορφῆς τῆς αὐτῆς πάντοτε οὐδὲ πάθους ἑνός, ἵνα τις αὐτὴν ἢ τύπῳ εἴπῃ ἢ οὐσίᾳ καταλήψεται· τὰς δὲ ἐξαλλαγὰς ταύτας τὰς ποικίλας ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ κειμένας ἔχουσιν.* Das Ev. enthielt also eine Lehre über das Wesen der menschlichen Seele. Auch sonst scheint die Quellenschrift, die Hippolyt hier benutzt hat, von unserem Ev. abhängig gewesen zu sein.

Origenes-Hieron., Hom. 1 in Luc. schreibt: „*Ecclesia quattuor habet evangelia, haereses plurima, e quibus quoddam scribitur ‚secundum Aegyptios‘*“ Er hat das Buch noch in Händen gehabt; denn er fährt (nach Anführung der Citate mehrerer apokryphen Evv.) fort: „*et alia plura legimus, ne quid ignorare videremur propter eos, qui se putant aliquid scire, si ista cognoverint.*“

Epiphan., h. 62, 2: *Τὴν δὲ πᾶσαν αὐτῶν πλάνην καὶ τὴν τῆς πλάνης αὐτῶν δύναμιν ἔχουσιν* (Sabelliani) *ἐξ ἀποκρύφων τινῶν, μάλιστα ἀπὸ τοῦ καλουμένου Αἰγυπτίου εὐαγγελίου, ᾧ τινὲς τὸ ὄνομα ἐπέθεντο τοῦτο. ἐν αὐτῷ γὰρ πολλὰ τοιαῦτα ὡς ἐν παραβύστῳ μυστηριωδῶς ἐκ προσώπου τοῦ σωτῆρος ἀναφέρεται, ὡς αὐτοῦ δηλοῦντος τοῖς μαθηταῖς, τὸν αὐτὸν εἶναι πατέρα, τὸν αὐτὸν εἶναι υἱόν, τὸν αὐτὸν εἶναι ἅγιον πνεῦμα.*

Möglicherweise geht Priscillian (tract. 3 p. 48 sq. Schepss) auf die Erklärung des Taufbefehls in unserem Ev. zurück (s. Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1889 S. 384). S. Hilgenfeld, ll. cc. und Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 628 ff.

## 11. Philippus-Evangelium.

Weder Origenes (Eusebius) noch spätere Apokryphenverzeichnisse erwähnen ein solches Evangelium. Aber aus der Pistis Sophia (p. 69 sq.: „*et quum Jesus finisset dicere haec verba, exsiliens Philippus stetit, deposuit librum, qui in sua manu, iste* **γαρ** *est, qui scribit res omnes, quas Iesus dixit et quas fecit omnes. progressus igitur Philippus dicit ei: mi domine, num ego solus sum, cui dedisti, ut geram curam* **κοσμου**, *ut scribam res omnes quas dicemus et quas faciemus etc. Factum igitur est, quum Iesus audisset Philippum, dixit ei: audi Philippe, ut loquar tecum, quod tibi et Thomae et Matthaeo datae sunt per primum* **μυστηριον** *scribendae res omnes, quas dicam et quas faciam, et res omnes quas videbitis. An vero — nondum absolutus est usque ad hoc tempus* **αριθμος** *verborum, quae scripturus es; quum igitur expletus fuerit, progredieris, ut proferas tuam voluntatem. nunc igitur vos tres scribetis res omnes, quas dicam et quas faciam et quas videbo, et ut tester res omnes regni caelorum Tres testes sunt Philippus et Thomas et Matthaeus Atque posthac sede* (scil. Philippe), *ut scribas res omnes, quas dicam, usque dum expletus fuerit* **αριθμος** *tui* **μερους**, *quod scribis verbis regni luminis.*“ p. 32. 73) geht hervor, dass man im 3. Jahrh. in gnostischen Kreisen in Ägypten ein Philippus-Ev. gekannt hat; dasselbe bezeugt Epiphanius (für dieselben Kreise), der auch ein Citat bringt h. 26, 13: *Προσφέρουσι δὲ εἰς ὄνομα Φιλίππου τοῦ ἁγίου μαθητοῦ εὐαγγέλιον πεπλασμένον, ὅτι φησίν· Ἀπεκάλυψέ μοι ὁ κύριος τί τὴν ψυχὴν κτλ.* Aus beiden Zeugnissen ergiebt sich, dass es sich in dem Ev. um angebliche Offenbarungen Christi gehandelt hat, die mit der synoptischen Erzählung nichts gemein haben,

sondern in die Zeit nach der Auferstehung fallen. Eben deshalb ist es wahrscheinlich, dass dies Evangelium, dessen Ursprungszeit sicher nur durch den term. ad quem festzustellen ist, das aber höchst wahrscheinlich noch ins 2. Jahrh. gehört, durch und durch häretisch (gnostisch) gewesen ist. Ob die Tradition über Philippus, welche Clemens besessen hat (Strom. III, 4, 25), die sich merkwürdig zu einer Stelle in den jungen Philippusacten (c. 29 Act. apocr. ed. Tischendorf p. 87 sq., s. den Nachtrag in Apocal. apocr. p. 147) fügt, aus dem Philippus-Ev. herrührt (so Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 765 ff., der auch auf Anal. Bolland. IX p. 287, 7 verweist), ist fraglich, da wir keine Gewähr dafür haben, dass dies Evangelium den synoptischen Stoff z. Th. repetirt hat. Auch wissen wir nicht sicher, ob das von den Manichäern gebrauchte Philippus-Ev. mit unserem identisch gewesen ist. Leontius sagt, dass die Manichäer es (und das Thomas-Ev.) verfasst haben (*καινοτομεῖν*), und dass die Kirche es nicht kennt (de sectis, act. III, 1 Zahn, a. a. O. S. 295), vgl. Timoth. Presb. (Fabricius, Cod. apocr. N. T. I p. 138 sq.).

## 12. Thomas-Evangelium.

1. Ein Citat aus einem Evangelium nach Thomas hat Hippolyt in der naassenischen Quellenschrift, die ihm in die Hände gekommen war, gefunden (Philos. V, 7): *ἐν τῷ κατὰ Θωμᾶν ἐπιγραφομένῳ εὐαγγελίῳ παραδιδόασι λέγοντες οὕτως· Ἐμὲ ὁ ζητῶν εὑρήσει ἐν παιδίοις ἀπὸ ἐτῶν ἑπτά· ἐκεῖ γὰρ ἐν τῷ ιδ' αἰῶνι κρυβόμενος φανεροῦμαι.* In der Pistis Sophia p. 69 sq. scheint auch ein Thomasev. vorausgesetzt zu sein. Ob es dasselbe war, wie das der Naassener, resp. das sub 6 zu nennende, ist fraglich.

2) Ein Thomasev. hat Origenes gelesen (s. Hieron. hom. 1 in Luc.), und Eusebius hat es h. e. III, 25, 6 unter die häretischen Evv. gestellt (vgl. c. Cels. VI, 36: *οὐδαμοῦ τῶν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις φερομένων εὐαγγελίων τέκτων αὐτὸς ὁ Ἰησοῦς ἀναγέγραπται*).

3) Ein von den Manichäern geschmiedetes Thomasev. nennen Cyrill Hierosol. cat. 4, 36 (*ἔγραψαν καὶ Μανιχαῖοι κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον, ὅπερ εὐωδίᾳ τῆς εὐαγγελικῆς προσωνυμίας ἐπικεχρισμένον διαφθείρει τὰς ψυχὰς τῶν ἁπλουστέρων*, cf. cat. 6, 31: *μηδεὶς ἀναγινωσκέτω τὸ κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον· οὐ γάρ ἐστιν ἑνὸς τῶν ιβ' ἀποστόλων, ἀλλ' ἑνὸς τῶν κακῶν τριῶν τοῦ Μάνη μαθητῶν*) und das sog. Decretum Gelasii („*evangelium* [evangelia?] *nomine Thomae, quo utuntur Manichaei*“; s. auch Innoc. I. ep. ad Exsuperium, wo Schriften „sub nomine Thomae“ verworfen werden). Es ist (nach dem bestimmten Zeugniss Cyrill's) schwerlich mit dem älteren Thomasev. einfach identisch (über den Gebrauch von Thomasschriften bei den Manichäern s. Augustin, c. Faust. XXX, 4). Die späteren Anführungen sind vielleicht ohne selbständigen Werth, s. Leontius, de sectis Act. III, 2: *οὗτοι* (die Manichäer) *καὶ βιβλία τινὰ ἑαυτοῖς καινοτομοῦσι· λέγουσι γὰρ εὐαγγέλιον κατὰ Θωμᾶν καὶ Φίλιππον, ἅπερ ἡμεῖς οὐκ ἴσμεν.* Petrus Sic., Hist. Manich. ed. Rader p. 30: *μαθηταὶ τούτου τοῦ ἀντιχρίστου Μάνεντος γεγόνασι δώδεκα. Σισίμιος ὁ τούτου διάδοχος καὶ Θωμᾶς ὁ τὸ κατ' αὐτὸν Μανιχαϊκὸν εὐαγγέλιον συντάξας.* Act. Concil. Nic. ann. 787. actio VI, 5. Timoth. Presb., catalog., cf. Thilo, Cod. N. T. apocr. p. LXXXIII: *Τὸ κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον καὶ Τὰ παιδικὰ λεγόμενα τοῦ κυρίου* Hierher gehören auch die abschätzigen Urtheile der KVV. über die *Παιδικά* [eine Ausnahme bildet Epiphan., h. 51, 20, der mündliche Berichte über die *Παιδικά* an sich für glaubwürdig gehalten hat], s. Chrysostom., hom. 16 (17) in Ioh.: *τὰ σημεῖα ἐκεῖνα ἃ Παιδικὰ εἶναί φασι τοῦ Χριστοῦ,*

*ψευδῆ καὶ πλάσματά τινων ἐπεισαγόντων ἐστίν.* Anastas. Sin. in Hodego 13 p. 260 Gretser: *τὰ λεγόμενα Παιδικὰ θαύματα τοῦ Χριστοῦ ψευδῆ καὶ ἀπόβλητα.* Georg. Syncell., Chronogr. p. 601 Bonn.: *ἰστέον ὅτι διάφορα εὐαγγέλια γέγραπται, ἐξ ὧν τέσσαρα μόνα κέκριται τοῖς μακαρίοις ἀποστόλοις ἐκκλησιάζεσθαι, καὶ ἄλλοις Παιδικὰ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν συγγέγραπται, ἐν οἷς αἱ μέχρι δωδεκαετοῦς χρόνου τῆς κατὰ σάρκα ἡλικίας αὐτοῦ τοῦ τῶν αἰώνων ποιητοῦ ἐνπεριφέρονται θαυματουργίαι.* Euthym. Zigab. in Ioh. 2, 11: *ὡς παρασιωπηθὲν τοῖς ἄλλοις ἱστόρησεν αὐτό, χρησιμεῦον εἰς τὸ μὴ πιστεύειν τοῖς λεγομένοις Παιδικοῖς θαύμασι τοῦ Χριστοῦ.*

4) In der Stichometrie des Nicephorus wird unter den Apokryphen nach *Περίοδος Θωμᾶ* und vor *Διδαχὴ ἀποστόλων* das *Εὐαγγέλιον κατὰ Θωμᾶν* mit 1300 Stichen verzeichnet (dieselbe Stellung nimmt es in der Synopsis Pseudo-Athanasii unter den Antilegomena ein, und ihr Verf. behauptet von dieser Gruppe: *ἐξ ὧν μετεφράσθησαν ἐκλεγέντα τὰ ἀληθέστερα καὶ θεόπνευστα. ταῦτα τὰ ἀναγινωσκόμενα*); s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 300. 317.

5) In dem Verzeichniss der NTlichen Antilegomena, das Mkhithar von Aïrivaak (armenischer Chronist des 13. Jahrh.) aufgenommen hat (s. Mém. der St. Petersb. Akad. 1869. T. XIII, Nr. 5, S. 22) stehen an der Spitze: „*L'Enfance de Jésus*" und „*L'Evangile de Thomas*".

6) Wir besitzen eine Kindheitsgeschichten Jesu enthaltende, ungesalzene und anstössige Schrift unter dem Namen „Thomas" in mehreren von einander abweichenden Recensionen. Sie sind sämmtlich viel kürzer als 1300 Stichen und enthalten auch nicht das von Hippolyt angeführte Wort. Allein dass sie Bearbeitungen resp. Verkürzungen (durch Ausmerzung des Gnostischen) einer uralten Thomasschrift sind, ergiebt sich daraus, dass das von Hippolyt angeführte Wort sich gut zu ihrem Inhalte fügt und dass sich in ihnen eine Stelle findet, die Irenäus als ein Citat aus einer von den Marcianern gebrauchten apokryphen Schrift anführt. Er schreibt (I, 20, 1): *Πρὸς δὲ τούτοις ἀμύθητον πλῆθος ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν, ἃς αὐτοὶ ἔπλασαν, παρεισφέρουσιν εἰς κατάπληξιν τῶν ἀνοήτων, καὶ τὰ τῆς ἀληθείας μὴ ἐπισταμένων γράμματα· προσπαραλαμβάνουσι δὲ εἰς τοῦτο κἀκεῖνο τὸ ῥᾳδιούργημα*, quasi dominus cum puer esset et disceret litteras *τοῦ διδασκάλου αὐτῷ φήσαντος, καθὼς ἔθος ἐστίν, εἰπὲ ἄλφα, ἀποκρίνασθαι τὸ ἄλφα· πάλιν τε τὸ βῆτα τοῦ διδασκάλου κελεύσαντος εἰπεῖν, ἀποκρίνασθαι τὸν κύριον· σύ μοι πρότερον εἰπὲ τί ἐστι τὸ ἄλφα. καὶ τότε σοι ἐρῶ τί ἐστι τὸ βῆτα. καὶ τοῦτο ἐξηγοῦνται, ὡς αὐτοῦ μόνου τὸ ἄγνωστον ἐπισταμένου, ὃ ἐφανέρωσεν ἐν τῷ τύπῳ τοῦ ἄλφα.* Hierzu ist zu vgl. Evang. Thomae c. 6 (Evv. apocr. ed. Tischendorf[2] p. 145 sq., 152 sq.; auch die gleich folgende Erzählung vom 12jähr. Jesus [p. 156 sq. Tischend.] und das nahestehende marcianische Herrnwort bei Irenäus: *πολλάκις ἐπεθύμησα ἀκοῦσαι ἕνα τῶν λόγων τούτων, καὶ οὐκ ἔσχον τὸν ἐροῦντα*, scheint derselben Quelle anzugehören; benutzt ist jene Alphabetstelle aus dem Thomasev. im Ev. Pseudo-Matthaei c. 38, p. 107 Tischend. und im Ev. infantiae Arab. c. 49, p. 206 sq. Diese beiden Evv. haben überhaupt unser Ev. stark ausgeschöpft. Auch Actus Pet. cum Simone c. 13 p. 60 ed. Lipsius ist wohl mit dem Hrsg., Apokr. Apostelgesch. II, 1, S. 267. 275, auf das Thomasev. zurückzuführen, s. dort recens. lat. c. 1, 4, p. 164. Auf eine zweifellose Bezugnahme der syrischen Thomasacten, p. 215 der englischen Übersetzung Wright's Apocr. Acts, hat Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 771 hingewiesen. Ob man aber Justin, Dial. 88 [*ἄροτρα καὶ ζυγά*] wegen Thomasev. gr. c. 13, p. 152, lat. 11, p. 175 sq. mit Zahn auf eben dieses Ev. zurückzuführen hat, ist sehr fraglich. Über die Verwandtschaft eines persischen Ev. infantiae mit dem Thomas-Ev. s. Tischend. l. c.[2] p. 146 not.

A längere griechische Recension (Tischend. p. 140—157): Fragm. Paris. Biblioth. Nat. 239 saec. XV. (vgl. u. edirt von Cotelerius u. Thilo, vgl. dazu Tischendorf, Evv. apocr.[2] p. LXXXVII), Cod. S. Salvat. Bononiensis (nr. ?) saec. XV (vgl. und edirt v. Mingarelli), Cod. Dresd. A 187 saec. XVI. (vgl. für Thilo und von Tischendorf), Fragm. Vindob. cod. philos. gr. 144 (vgl. u. mitgetheilt von Lambecius; die es enthaltenden Blätter 180—187 fehlten schon z. Z. Kollar's). Lipsius bemerkt (Apokr. Apostelgesch., Ergänzungsheft S. 24): „Cod. Vatopaed. 37 saec. XIV vel XV ist ein Cod. des Evang. Thomae. Derselbe entspricht der Recension A bei Tischendorf, bietet aber in c. 6 einen stark erweiterten, vielfach mit den Lateinern sich berührenden Text. Pfarrer Meyer hat eine Abschrift davon genommen, die mir vorgelegen hat." Bonon. u. Dresd. haben die Überschrift: *Θωμᾶ Ἰσραηλίτου φιλοσόφου ῥητὰ εἰς τὰ παιδικὰ τοῦ κυρίου (ἡμῶν Ἰ. Χρ.)*. Parisiensis: *Λόγος εἰς τὰ παιδικὰ* [*τοῦ καὶ μεγαλεῖα* del. man. sec.] *τοῦ κυρίου κ. σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ.* Vindob.: *Παιδικὰ τ. κ. καὶ θεοῦ κ. σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ.* Inc.: *Ἀναγγέλλω ὑμῖν ἐγὼ Θωμᾶς Ἰσραηλίτης πᾶσι τοῖς ἐξ ἐθνῶν ἀδελφοῖς γνωρίσαι τὰ παιδικὰ καὶ μεγαλεῖα τ. κ. ἡμῶν Ἰ. Χρ., ὅσα ἐποίησεν γεννηθεὶς ἐν τῇ χώρᾳ ἡμῶν, οὗ ἡ ἀρχὴ οὕτως.*

B kürzere griechische Recension (Tischendorf p. 158—163): Cod. Sinait. nr. ? saec. XIV vel XV (vgl. von Tischend., s. Wiener Jahrbb. 1846 Bd. 114 Anzeigeblatt S. 45). Überschrift: *Σύγγραμμα τ. ἁ. ἀποστ. Θωμᾶ περὶ τῆς παιδικῆς ἀναστροφῆς τ. κυρίου.* Inc.: *Ἀναγκαῖον ἡγησάμην ἐγὼ Θωμᾶς ὁ Ἰσραηλίτης γνωρίσαι πᾶσι τοῖς ἐξ ἔθνους* (sic) *ἀδελφοῖς τὰ παιδικὰ μεγαλεῖα κτλ.*

C lateinische Recension oder vielmehr Compilation (sehr stark mit dem Ev. Pseudo-Matth. übereinstimmend, Tischendorf p. 164—180), nach einem Cod. Vatic. (nr. ?), den Tischendorf entdeckt hat. Über ein Wiener Palimpsest saec. fere V ders., Prolegg.[2] p. XLIV sq. Überschrift: „*Incipit tractatus de pueritia Iesu secundum Thomam.*" Cap. 1: „*Quomodo Maria et Joseph fugierunt cum eo in Egyptum*" „*Cum facta fuisset conturbatio.*"

D syrische Übersetzung und Recension Ms. saec. VI (syrisch und englisch von Wright, Contrib. to the apocr. literat. of the NT. 1865, p. 6 sq.). Sie stimmt in vielen Stücken mit der Recension A. (Doch fehlt das 1. Cap., Einiges erscheint in kürzerer Gestalt und für die cc. 6—8 liest man etwas wesentlich Anderes). Unterschrift: „*Infantia domini nostri Iesu.*"

## 13. Matthias-Evangelium resp. -Überlieferungen.

Hippol., Philos VII, 20: *Βασιλείδης τοίνυν καὶ Ἰσίδωρος, ὁ Βασιλείδου παῖς γνήσιος καὶ μαθητής, φασὶν εἰρηκέναι Ματθίαν αὐτοῖς λόγους ἀποκρύφους, οὓς ἤκουσε παρὰ τοῦ σωτῆρος κατ' ἰδίαν διδαχθείς. ἴδωμεν ουν πῶς καταφανῶς Βασιλείδης ὁμοῦ καὶ Ἰσίδωρος καὶ πᾶς ὁ τούτων χορὸς οὐχ ἁπλῶς καταψεύδεται μόνον Ματθίου, ἀλλὰ γὰρ καὶ τοῦ σωτῆρος αὐτοῦ.* Ist Hippolyt so zu verstehen, dass er sagt, er habe das, was folgt, in dem ihm zugekommenen basilidianischen Buch als Mittheilung des Matthias (resp. des Herrn) gelesen — und so muss man ihn nach dem Schluss des Capitels fast verstehen —, so ist er ganz gewiss mystificirt worden; denn es folgt ein auch an sich höchst seltsames Stück gnostischer Ontologie, welches niemals ein Mann wie Basilides einem Apostel oder dem Herrn in den Mund gelegt hätte. Man darf daher aus den Philosophumenen nur soviel feststellen, dass Basilides sich auf Überlieferungen des Apostels Matthias berufen hat und dass diese Überlieferungen angebliche Herrnunterweisungen enthielten, also eine Art Evangelium gewesen sein können.

Clemens Alex. schreibt Strom. II, 9, 45: *ταύτης δὲ ἀρχὴ τὸ θαυμάσαι τὰ πράγματα, ὡς Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ λέγει, καὶ Ματθίας ἐν ταῖς Παραδόσεσι παραινῶν ‚Θαύμασον τὰ παρόντα', βαθμὸν τοῦτον πρῶτον τῆς ἐπέκεινα γνώσεως ὑποτιθέμενος. ᾗ κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ ‚Ὁ θαυμάσας βασιλεύσει' γέγραπται.* III, 4, 26: *λέγουσι* (das Subject ist unbestimmt) *γοῦν καὶ τὸν Ματθίαν οὕτως διδάξαι ‚Σαρκὶ μὲν μάχεσθαι καὶ παραχρῆσθαι μηδὲν αὐτῇ πρὸς ἡδονὴν ἀκόλαστον ἐνδιδόντα, ψυχὴν δὲ αὔξειν διὰ πίστεως καὶ γνώσεως'.* VII, 13, 82: *λέγουσι* (das Subject ist unbestimmt) *δὲ ἐν ταῖς παραδόσεσι Ματθίαν τὸν ἀπόστολον παρ' ἕκαστα εἰρηκέναι ὅτι ‚Ἐὰν ἐκλεκτοῦ γείτων ἁμαρτήσῃ, ἥμαρτεν ὁ ἐκλεκτός· εἰ γὰρ οὕτως ἑαυτὸν ἦγεν, ὡς ὁ λόγος ὑπαγορεύει, κατῃδέσθη ἂν αὐτοῦ τὸν βίον καὶ ὁ γείτων εἰς τὸ μὴ ἁμαρτεῖν'.* Hiernach hat Clemens eine Schrift „Matthias-Überlieferungen" gekannt. Der Inhalt scheint es jedoch nicht nahezulegen, dass sie als ein „Evangelium" bezeichnet werden konnte. Indessen wird dies doch von einer anderen Seite her wahrscheinlich. Strom. IV, 6, 35 nämlich berichtet Clemens, dass der Oberzöllner Zacchäus von Einigen Matthias genannt werde, und bringt einen Text, der mit Luc. 19, 9 nicht ganz stimmt. Die Annahme liegt sehr nahe, dass diese Substituirung und dieser Text aus einer Matthias-Schrift stammen, die dann also auch evangelischen Stoff enthalten hat (Quis dives salv. 13 will Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 752 auch *Ματθίᾳ* für *Ματθαίῳ* gelesen wissen; ebenso vermuthet er scharfsinnig, dass das in der Pistis Sophia (p. 69 sq.) neben dem Philippus- und Thomas-Ev. vorausgesetzte 3. Evangelium nicht ein Matthäus-, sondern ein Matthias-Ev. gewesen sei S. 758 ff.; endlich wirft er die Frage auf, ob nicht auch Strom. IV, 9, 71 der Matthäus neben Philippus und Thomas vielmehr Matthias ist und das Gleiche nicht auch Paed. II, 16 gelte: Matthias, nicht Matthäus, als Vegetarianer). Ausdrücklich sagt Clemens Strom. VII, 17, 108, dass die Basilidianer sich auf Matthias berufen haben (*κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν*). Es ist also wahrscheinlich, dass es schon vor Basilides oder doch vor der vollen Ausgestaltung der basilidianischen Secte eine Matthias-Schrift gegeben hat, die „Paradoseis" hiess, aber auch evangelischen Stoff enthielt. „Basilidianisch" kann sie nicht gewesen sein, sonst hätte sie Clemens nicht mit Achtung behandelt.

Ein Matthias-Ev. erwähnt zuerst Origenes (Hieron. Hom. 1 in Luc.): *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθίαν*, nach dem Thomas-Ev., ohne etwas Näheres über dasselbe zu bemerken, obgleich er es gelesen hat. Nach den obigen Ausführungen ist es wohl mit den „Überlieferungen" identisch. Dem Origenes folgt Eusebius, h. e. III, 25, 6, der das Ev. als häretisch bezeichnet. Aufgeführt wird es noch im Kanon der 60 Bücher im Anhang (Zahn, a. a. O. II, S. 292) als letztes nach dem Barnabas-Ev. u. im sog. Decretum Gelasii (s. Beda, Comm. in Luc. init.).

## 14. Evangelium Barnabae (*Εὐαγγέλιον κατὰ Βαρνάβαν*).

Im Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher vor dem Matthias-Ev. und nach Polycarpi Didascalia (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, S. 292) und im Decret. Gelas. wird ein Ev. unter diesem Titel verworfen. Über dasselbe ist sonst nichts bekannt; auch ist kein einziges Fragment erhalten. Über die Schrift „Vero Evangelio di Jessu chiamato Christo, novo profeta, mandato da Dio al mondo, secondo la descrittione di Barnaba Apostolo suo" s. Braunsberger, der Ap. Barnabas 1876. Nicht hierher gehört das Acta Barn. 22 genannte Ev.; denn es ist der Matth.

## 15. Das Buch des Jakobus (Protevang. Jacobi).

Dieser „Buch“ oder „Geschichte“ oder „Evangelium“ des Jakobus (gemeint ist ursprünglich gewiss der Vorsteher in Jerusalem) genannte, auf den Kindheitsgeschichten des Matth. u. Luc. fussende, sonst von jeder geschichtlichen Kunde verlassene, von einem fabulirenden Judenchristen grosskirchlicher Haltung ausgesonnene, mit Interpolationen auf uns gekommene Roman ist vor Origenes', wahrscheinlich schon vor Justin's Zeit geschrieben und in Umlauf gesetzt worden, hat sich weiter Verbreitung und mehrfacher Verarbeitung in der Kirche erfreut und ist auch im Cultus (bei Marienfesten) gebraucht worden. (Die Codd. haben sehr verschiedene Überschriften, enthalten aber das Wort „*εὐαγγέλιον*“ nicht; die beiden ältesten Codd. bieten „*διήγησις*“, resp. „*διήγησις καὶ ἱστορία*“, andere „*λόγος ἱστορικός*“ oder „*ἱστορία*“. Der Paris. 1468 saec. XI.: „*Γέννησις Μαρίας τῆς ἁγίας θεοτόκου καὶ ὑπερενδόξου μητρὸς Ἰ. Χρ*“. Der Paris. 1454 saec. X.: „*Διηγ. κ. ἱστορ. πῶς ἐγεννήθη ἡ ὑπεραγία θεοτόκος εἰς ἡμῶν σωτηρίαν*“. Der Marcian. class. II n. 42: „*Τ. ἁγίου ἀποστόλου Ἰακώβου ἀρχιεπισκόπου Ἱεροσολύμων τ. ἀδελφοθέου διήγησις περὶ τ. γεννήσ. τ. παναγίας θεοτόκου κ. ἀειπαρθένου Μαρίας*“. Die Schrift beginnt: *Ἐν ταῖς ἱστορίαις τῶν ιβʹ φυλῶν*, expl.: *τοῦ γράψαι τὴν ἱστορίαν ταύτην. ἔσται δὲ ἡ χάρις μετὰ τ. φοβουμένων τ. κύρ. ἡμ, Ἰ. Χρ., ᾧ κτλ.*).

Griechisch ist das Buch zuerst hrsg. von Neander (Basel 1564), lateinisch unter dem Titel „Protevangelion“ von Bibliander ex schedis Posteli (Basel 1552). Die grössten Verdienste um die Textherstellung haben sich Thilo (Cod. N. T. apocr. 1832) u. Tischendorf (Evv. apocr.[2] 1876) erworben. Die Tischendorf'sche Ausgabe ruht auf folgendem Apparat:

1) auf der Ausgabe des Neander (nachgedruckt von Grynäus u. Fabricius); die Hdschr. ist verloren.
2) Cod. Paris. 1454 saec. X. (vgl. von Thilo).
3) Cod. Marcian. class. II n. 42 saec. fere X. (vgl. v. Tischendorf).
4) Cod. Paris. 1215 ann. 1068 (vgl. v. Thilo).
5) Cod. Marcian. 363 (vgl. v. Tischendorf).
6) Cod. Paris. 1468 saec. XI. (Thilo).
7) Cod. Vatic. 455 saec. fere X. (Engelbreth für Birch).
8) Cod. Vatic. 654 saec. fere XII. (wie oben).
9) Cod. Marcian. class. XI. n. 200 saec. fere XV (enthält den Text v. c. 11 ab, vgl. v. Tischendorf).
10) Cod. Vindob. theol. gr. 223 saec. fere XIV (Gierlew für Birch).
11) Cod. Paris. Coisl. 152 saec. IX. Ein einziges Blatt c. 6, 3—12, 2 (Tisch.) enthaltend (Tisch.)
12) Cod. Paris. 1190 ann. 1567 (Thilo).
13) Cod. Paris. 1174 saec. XII. (Thilo; jedoch nur theilw.)
14) Cod. Paris. 1176 saec. XIII. (theilw. Thilo u. Tisch.).
15) Cod. Ambros. A 63 saec. fere XI. (Anfang u. Schluss vgl. v. Tisch.).
16) Cod. Ambros. C 92, etwas jünger als der vorige (Anfang u. Schluss vgl. v. Tisch.).
17) Cod. Marcian. class. VII n. 40 saec, XVI. (theilweise vgl. v. Tisch.).
18) Cod. Dresdens. A 187 (sehr jung, wahrscheinlich vom Sinai; einige LAA bei Tisch. mitgetheilt).

Der älteste Zeuge ist also Nr. 11 saec. IX; aber viel älter (nämlich aus dem 6. Jahrh.) ist das syrische Fragment (beginnend in c. 17 Tisch.), welches Wright (Contrib. to the apocr. literat. of the N. T. 1865 p. 1) aus demselben

Cod. veröffentlicht hat, der auch das Thomasev. enthält. Eine alte lat. Übersetzung ist bisher nicht bekannt geworden (das Ev. Ps.-Matthaei hat im Abendland das Buch ersetzt).

Bearbeitet, resp. auch zum Theil wörtlich aufgenommen ist unser Buch in dem jungen Ev. Pseudo-Matthaei (Tischend., l. c. p. 51 sq. „*Incipit l. de ortu b. Mariae et infantia salvatoris a b. Matthaeo evangelista hebr. scriptus et a b. Ieronimo prsb. in lat. translatus.*“ Vorgestellt ist ein gefälschter Brief der Bischöfe Cromatius u. Eliodorus an Hieron., sowie die Antwort desselben. Die Schrift beginnt: „*In diebus illis erat vir*“ u. schliesst: „*claritas dei splendebat super eum*“; folgt Doxologie) in dem Buch De nativitate Mariae (Tischend. p. 113 sq. Inc.: „*Igitur b. et gloriosa semper virgo Maria*“, expl.: „*sicut evangelistae docuerunt, dominum nostrum I. Ch.*“, folgt Doxologie), in der angeblich von Jesus selbst erzählten koptisch-arabischen Historia Iosephi fabri lignarii Tischend. p. 122 sq. Inc.: „*Contigit una die cum salvator magister deus et salvator noster I. Chr.*“) u. im arabischen Evangelium „infantiae salvatoris arabicum“ (Tischend. p. 181 sq. Inc.: „*Invenimus in libro Iosephi pontificis*“). Von diesen Schriften kann höchstens die 3., die Histor. Iosephi fabri lignarii, noch der Zeit unmittelbar vor Eusebius angehören; doch lässt sich das nicht erweisen (sie ist chiliastisch, s. c. 26: „*ut ingrediaris cum illo ad convivium mille annorum*“, u. sie berührt sich c. 32 in der Erwähnung der Tabitha [neben Henoch, Elias u. Schila] mit der Sophonias-Apokalypse).

Sichere Zeugnisse. Die massenhaften Zeugnisse seit dem 7. Jahrh. anzuführen, wäre zwecklos (s. Thilo, Cod. apocr. p. XLV—LXXIII, Tischend. l. c. p. XII sq. u. in den Noten z. seiner Ausg., Combefis., Nov. Auctar. I, der die Zeugnisse des Andreas Cretens., des Patriarchen Germanus, des Joh. Damascenus, des Photius, des Nicetas Paphlag., des Georgius Nicomed., des Epiphanius Monachus, des Jacobus Monachus etc. enthält.)

Montfaucon'sches Verzeichniss der 60 h. Schriften (Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 292) unter den ausgeschlossenen Schriften: *Ἔσδρα ἀποκάλυψις, Ἰακώβου ἱστορία, Πέτρου ἀποκάλυψις.*

Decret. Gelas. (Damasus): Verwerfung des Ev. Iacobi minoris (s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 774 f.), cf. Innoc. I ep. ad Exsuper.: „*Quae sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris*“; cf. August. c. Faustum XXIII, 9. Epiphan. h. 79, 5: *Εἰ γὰρ ἡ τῆς Μαρίας ἱστορία καὶ παραδόσεις ἔχουσιν ὅτι ἐρρέθη τῷ πατρὶ αὐτῆς Ἰωακεὶμ ἐν τῇ ἐρήμῳ, ὅτι γυνή σου συνειληφυῖα κτλ.*, cf. h. 78, 7. Ob h. 30, 23 hierher gehört, ist fraglich (*Τῶν δὲ ἀποστόλων τὰ ὀνόματα εἰς τὴν τῶν ἠπατημένων ὑπ' αὐτῶν πειθὼ προσποιητῶς δέχονται, βίβλους τε ἐξ ὀνόματος αὐτῶν πλασάμενοι ἀνεγράψαντο, δῆθεν ἀπὸ προσώπου Ἰακώβου καὶ Ματθαίου καὶ ἄλλων μαθητῶν*). Pseudo-Epiph., Enkom. in sanctam Deiparam (Petav. II p. 291): *Ἰωακεὶμ γὰρ ἐν τῷ ὄρει προσηύχετο καὶ Ἄννα ἐν τῷ παραδείσῳ αὐτῆς Ἀλλὰ καὶ οἱ ἐπιχειρήσαντες καὶ μέρη τινὰ εἰπόντες οὐκ ὠρθοτόμησαν ἀλλ' ἑαυτοῖς ἐγένοντο κατήγοροι οἷον Ἰάκωβος Ἑβραῖος καὶ Ἀφροδισιανὸς Πέρσης.* Hieron. c. Helvid. 8: „*Quae sententia et Apocryphorum deliramenta convincit, dum Maria ipsa pannis involvit infantem, et Helvidii expleri non patitur voluptatem, dum in diversorio locus non fuit nuptiarum*“.

Auct. op. imperf. in Matth. h. II: „*Nam sicut historia quaedam non incredibilis neque irrationabilis docet, quando gesta sunt quae refert Lucas, Ioseph absens erat, nec enim conveniens est putare, praesente Ioseph introïisse angelum ad Mariam*“

Eustath. Antioch. in Hexaëm. (Allat. p. 70): *ἄξιον δὲ τὴν ἱστορίαν ἣν διέξεισι περὶ τ. ἁ. Μαρίας Ἰάκωβός τις ἐπελθεῖν κτλ.*

Gregor v. Nyssa, Orat. in diem nat. Chr. (Opp. 1615 II p. 778 Paris.): ἤκουσα τοίνυν Ἀποκρύφου τινὸς ἱστορίας τοιαῦτα παρατιθεμένης τὰ περὶ αὐτῆς (Mariae) διηγήματα κτλ.

Origenes, in ev. Matth. T. X, 17 (Lomm. III p. 45): τοὺς δὲ ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες εἶναι ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικὸς συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας. Auf einige unsichere Parallelen macht Zahn (a. a. O. II S. 776) aufmerksam.

Wahrscheinliche Zeugnisse. Clem. Strom. VII, 16, 93: ὡς ἔοικεν τοῖς πολλοῖς καὶ μέχρι νῦν δοκεῖ ἡ Μαριὰμ λεχὼ εἶναι διὰ τὴν τοῦ παιδίου γέννησιν, οὐκ οὖσα λεχώ· καὶ γὰρ μετὰ τὸ τεκεῖν αὐτὴν μαιωθεῖσάν φασί τινες παρθένον εὑρεθῆναι.

Justin, Dial. 78 (Geburt in einer Höhle nahe bei dem Dorf, s. Protev. c. 18). Apol. I, 33 (Einschaltung aus Mtth. in Luc. 1, 31 wie im Protev. c. 11). Dial. 100 (χαρὰν λαβοῦσα von Maria, s. Protev. c. 12 u. Anderes, wie Maria's Herkunft aus David's Stamm). Zahn (a. a. O. S. 777 f.) meint auch das von Otto, Corp. Apol. V p. 374 abgedruckte Stück für echt halten und auf das Protev. zurückführen zu können (ebenderselbe will a. a. O. S. 779 unser Ev. auch im Thomasev. [c. 3 der Schriftgelehrte Hannas, cf. Protev. 15] benutzt finden, sowie [a. a. O.] in der Asc. Iesajae c. 11, 2 sq. Letztere setzt allerdings eine apokryphe Kindheitsgeschichte voraus, aber es ist fraglich, ob das Protev.). — Über die gnostische Schrift „Γέννα Μαρίας" s. sub „Gnostiker".

## 16. Acta Pilati, Descensus ad inferos (Evangelium Nicodemi)

Pilatus-Schriften.

Eusebius erwähnt und widerlegt heidnische, zur Widerlegung des Christenthums z. Z. des Maximinus Daza erdichtete Pilatusacten (h. e. IX, 5. I, 9. 11). Dass Pilatus Selbstmörder geworden sei (κατέχει λόγος), behauptet er, gestützt auf das Zeugniss griechischer Chronographen (II, 7). Der Kirche günstige Acta Pilati, d. h. einen angeblich officiellen Bericht des Pilatus über Christus an Tiberius oder sonst etwas Ähnliches, hat er selbst schwerlich gesehen, vielmehr die Existenz eines Berichts aus Tertull. Apol. 5 — die Schrift lag ihm griechisch vor — lediglich erschlossen (II, 2). Tertullian setzt wirklich nicht nur die Existenz eines solchen Berichts voraus, sondern muss ihn auch eingesehen haben, da seine Mittheilungen nicht leicht auf blosse mündliche Kunde zurückgeführt werden können (s. Apol. 5: „*Tiberius, cuius tempore nomen Christianum in saeculum introivit, adnuntiata sibi ex Syria Palaestina, quae illic veritatem ipsius divinitatis revelaverat, detulit ad senatum cum praerogativa suffragii sui. Senatus quia non ipse probaverat, respuit, Caesar in sententia mansit, comminatus periculum accusatoribus Christianorum,*" s. c. 21 (nach der Erzählung der Thätigkeit und der Ausgänge des Lebens Jesu): „*Ea omnia super Christo Pilatus, et ipse iam pro sua conscientia Christianus, Caesari tunc Tiberio nuntiavit*"). Tertullian ist aber auch der Einzige in voreusebianischer Zeit, der einen solchen Bericht erwähnt; denn Justin (Apol. I, 35. [38]. 48) setzt lediglich voraus, dass die Processacten Jesu mitsammt einer Schilderung seiner Thätigkeit vorhanden und zugänglich sein müssen, und macht es damit sehr verständlich, wie es zu einer Unterschiebung derselben gekommen ist. Wenigstens ist diese Annahme die wahrscheinlichste (doch s. unten).

Ob dieser Bericht in irgend welcher Überarbeitung oder sonstwie noch existirt, darüber s. u. Die uns griechisch in zwei Recensionen und in Über-

setzungen (lat. kopt.) erhaltenen Acta Pilati (Tischendorf, Evv. apocr. [2] p. 210—432: *Ὑπομνήματα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. πραχθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου*) haben jedenfalls nichts mit ihm zu thun; denn sie sind kein Bericht des Pilatus. Sie haben ihr ältestes Zeugniss bei Epiph. h. 50, 1, können aber nicht vor der Zeit des Eusebius entstanden sein. Sie gehören mithin der Zeit zwischen 326 und 376 an (s. Lipsius, Pilatusacten 1871) und müssen daher hier unberücksichtigt bleiben (dass sie aus dem Hebräischen übersetzt seien, wie der Verf. des Prologs behauptet, ist eine Unwahrheit. Benutzung des Hebr. Ev. ist um c. 1, 4; 11, 1; 14, 1 [Rec. A] willen schwerlich anzunehmen). Sie sind wahrscheinlich im J. 425 (durch einen Ananias Rec. A) und dann noch einmal später (Rec. B) griechisch redigirt worden. Ob sie im Gegensatz zu den heidnischen Pilatusacten (wesentlich aus unseren Evv.) componirt worden sind, steht dahin. Dass der Verf. der eigentlichen Acta neben den kanonischen Evv. noch schriftliche Quellen benutzt hat, ist nicht nothwendig anzunehmen. Die in B beigefügte umfangreiche Erzählung „Descensus ad inferos" (cf. Graece p. 323—332. Lat. A 389—406. Lat. B 417—432) mag auf alte Vorlagen zurückgehen, was vielleicht die Namen in den lat. Recensionen „Leucius et Karinus" (A c. 3. 11. B 1. 3. 6. 8. 11) beweisen, aber, wie sie vorliegt, ist sie weder gnostisch, noch sind gnostische Quellen sicher zu erkennen, noch Züge, welche die voreusebianische Zeit — auch nicht durch die abweichende Fassung des Spruchs Luc. 23, 42 — verrathen (gegen Lipsius). Benutzt ist sie von Eusebius Alex. (s. Thilo, Über die Schriften des Eusebius von Emesa 1832).

Der Recension Lat. A des Descensus findet sich (c. 13 [29] Tischend. p. 413 sq.) ein Brief angehängt mit der Aufschrift „*Pontius Pilatus Claudio regi suo salutem*" (Inc.: „*Nuper accidit, quod et ipse*', expl.: „*mendaciis Iudaeorum*"). Er ist aus dem Griechischen übersetzt und ist griechisch erhalten in den katholischen Acten des Petrus und Paulus (Tischendorf, Acta apost. apocr. p. 16 c. 40. Aufschrift: *Πόντιος Πιλᾶτος Κλαυδίῳ χαίρειν.* Inc.: *Ἔναγχος συνέβη ὅπερ αὐτός,* expl.: *ταῖς τῶν Ἰουδαίων ψευδολογίαις*), lateinisch noch in dem lat. Text dieser Acten (der sog. Marcell) und in der unechten Recapitulatio am Schluss des 5. Buchs des Pseudohegesipp (s. auch den Text bei Sixtus Sen. 1566 in Bibl. s. l. II). Der hauptsächlich auf dem Matth.-Ev. aufgebaute Brief stimmt so merkwürdig — z. Th. wörtlich — überein mit dem, was wir nach Tertull., Apol. 21 über den dem Tertullian bekannten Bericht des Pilatus an Tiberius vermuthen können, dass die Annahme, eben dieser Brief habe ihm vorgelegen, sehr wahrscheinlich ist. Nichts im Inhalte des Briefs spricht dagegen (Christus heisst der [vom Himmel gesandte] Heilige Gottes; es wird erzählt, das ganze jüdische Volk mit Ausnahme des Hohepriesters habe ihn Gottes Sohn genannt). Die Vertauschung der Namen Tiberius und Claudius ist wohl erst durch den Verf. der Acta Petri et Pauli geschehen. Vergleicht man den Brief mit Justin, Apol. I, 48, so springt eine Übereinstimmung in die Augen; aber um I, 35 willen ist sie doch wahrscheinlich als zufällig zu beurtheilen. Über die Zeit der Unterschiebung des Berichts ist also nicht mehr zu sagen, als dass er vor d. J. 197 geschrieben ist. An ihn schloss sich eine Erzählung über seinen Erfolg bei Tiberius (Tertull., Apol. 5). Da die Adresse des Briefes bei unseren Zeugen geändert ist, so könnte noch manches Andere geändert sein. Höchst wahrscheinlich ist, dass in der „Syrischen Predigt des Simon Kephas in der Stadt Rom" (Cureton, Ancient Syriac Documents. 1864 p. 35 sq.) der von Tertullian benutzte Bericht (sammt Erzählung), sei es auch in einer Bearbeitung, vorgelegen hat (Petrus erzählt den Tod Christi nach Matth. Von Pilatus heisst es: „Dieser hat davon Zeugniss abgelegt und Alles dem Kaiser geschrieben. Der aber war un-

willig über ihn, weil er ungerechterweise den Juden nachgegeben hatte, und setzte ihn ab. Ganz dasselbe, was Pilatus dem Kaiser und Senat berichtet hat, lehre auch ich und alle meine Mitapostel." Es folgt sofort die Geschichte von den Grabeswächtern [s. den Brief], die ebenfalls nur für den Auferstandenen Zeugniss abgelegt hätten. S. Lipsius, Pilatusacten S. 20 f.). Ist diese „Syrische Predigt" von den alten gnostischen Petrusacten abhängig, so ist vielleicht anzunehmen, dass in diese der Bericht des Pilatus Aufnahme gefunden hat.

---

Der Brief des Pontius Pilatus an Tiberius (Tischendorf, Acta apost. apocr. [2] p. 433 sq.) scheint dem Stile nach eine Fälschung aus dem Renaissancezeitalter zu sein. Die „Anaphora Pilati" (Tischend. p. 435—449 Rec. A u. B) ist nicht so jung, gehört aber ins MA. u. setzt die Acta Pilati voraus, wie schon der Eingang zeigt (s. auch die Selbstbezeichnung des Pilatus als *ὁ τὴν ἀνατολικὴν διέπων ἀρχήν*!). Ebenfalls dem MA. gehört die „Paradosis Pilati" an (l. c. p. 449—455), ein werthloses Machwerk. Dazu bemerkt Tischendorf (l. c. p. LXXIX): *„Loco huius paradosis invenitur passim etiam responsum Tiberii ad Pilatum, quod Birchius e Vindob. codice Nesselii 246 edidit in Auct. suo p. 1720 sq., rursusque e Taurinensi Fleckius in Anecdotis p. 145 sq. Post inscriptionem (in Vindob.): Τὰ ἀντιγραφέντα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου* etc. *inc.: Ἐπειδήπερ βίαιον καὶ ἀδικίας μεστόν, finitur: καὶ διὰ τῆς ὀπῆς τὸ βέλος εἰσελθὸν τὸν Πιλάτον ἀνήρησεν (Vindob. pia verba add. Πάντες δὲ πιστεύοντες — — εἰς τ. αἰῶνας). Quod scriptum et ipsi ex Paris. cod. 1771 hausimus. sed quum pro fabulae ineptiis tum propter sermonis vitiositatem indignum quod repeteremus videbatur. quod idem in alias quasdam Herodis epistolas quadrat, ex codd. a nobis descriptis, quarum breve specimen dedit Thilo, Cod. apocr. p. CXXIV n.* 122. Briefe des Herodes an Pilatus u. Pil. an Herod. hat auch Wright, Contrib. etc. p. 12 ff. edirt. Die drei noch von Tischendorf abgedruckten lateinischen Stücke (p. 456—486) „Mors Pilati", „Narratio Iosephi Arimathensis", „Vindicta Salvatoris" müssen vollends auf sich beruhen.

Ueberschriften und Initien:

I. Acta Pilati Gr. A: *Ὑπομνήματα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πραχθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου.* Inc. Prolog.: *Ἐγὼ Ἀνανίας προτίκτωρ.* Inc. *Ἐν ἔτει ιε' τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος βασιλέως Ῥωμαίων.*

II. Acta Pilati Gr. B: *Διήγησις περὶ πάθους τ. κ. ἡ. Ἰ. Χρ. καὶ τ. ἁγίας αὐτοῦ ἀναστάσεως, συγγραφεῖσα παρὰ Ἰουδαίου Αἰνέα ὀνόματι, ἣν μετήνεγκεν ἐκ τῆς ἑβραϊκῆς γλώττης εἰς τὴν Ῥωμαΐδα διάλεκτον Νικοδῆμος τοπάρχης Ῥωμαῖος.* Inc.: *Μετὰ τὸ καταλυθῆναι τὴν βασιλείαν.*

III. Descensus ad inf. Gr. Inc.: *Λέγει Ἰωσήφ· καὶ τί θαυμάζετε.*

IV. Gesta Pilati Lat. (Gesta salvatoris secundum Nicodemum). Inc.: *„Ego Aenias protector".*

V. Evang. Nicodemi P. II (Descensus Christi ad inf.) Lat. A. Inc.: *„Et exsurgens Ioseph dixit ad Annam et Caipham."*

VI. Idem Lat. B. Inc.: *„Tunc rabbi Addas et rabbi Finees et rabbi Egias".*

VII. Ep. Pontii Pilati quam scribit ad Romanum imperatorem de domino nostro Iesu Christo. Inc.: *„Pontius Pilatus Tiberio Caesari imperatori s. d. De Iesu Christo, quem tibi plane postremis"*

VIII. *Ἀνάφορα Πιλάτου ἡγεμόνος περὶ τοῦ δεσπότου ἡμῶν Ἰ. Χρ. πεμφθεῖσα Αὐγούστῳ Καίσαρι ἐν τῇ Ῥώμῃ* (rec. A). Inc.: *Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις σταυρωθέντος τ. κ. ἡ. Ἰ. Χρ. ἐπὶ Π. Π. ἡγεμόνος τῆς Παλαιστίνης καὶ τῆς Φοινίκης.*

IX. Idem rec. B.: *Ἀνάφορα Π. τ. Πιλάτου ἡγεμ. τ. Ἰουδαίας πεμφθεῖσα*

*Τιβερίῳ Καίσαρι εἰς Ῥώμην.* Inc.: *Κρατίστῳ σεβαστῷ φοβερῷ θειοτάτῳ Αὐγούστῳ Πιλᾶτος Πόντιος ὁ τὴν ἀνατολικὴν διέπων ἀρχήν.*

X. *Παράδοσις Πιλάτου.* Inc.: *Φθασάντων δὲ τῶν γραμμάτων ἐν τῇ Ῥωμαίων πόλει.*

XI. Mors Pilati qui Iesum condemnavit. Inc.: „*Cum autem Tiberius Caesar Romanorum imperator gravi morbo*"

XII. *Ὑφήγησις Ἰωσὴφ τοῦ ἀπὸ Ἀριμαθαίας τοῦ αἰτησαμένου τὸ σῶμα κυρίου· ἐν ᾧ καὶ τὰς τῶν δύο λῃστῶν αἰτίας ἐμφέρει.* Inc.: ‚*Ἐγὼ Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας ὁ αἰτησάμενος*'.

XIII. Vindicta Salvatoris. Inc.: „*In diebus Tiberii Caesaris imperatoris, Herode tetrarcho, sub Pontio Pilato traditus fuit Christus a Iudaeis et revelatus a Tiberio*".

## 17. Evangelium, ein unbekanntes, häretisches,

in welchem in marcionitischer Weise der Gegensatz von A. T. und Jesus Christus zum Ausdruck gebracht war.

Aus einem solchen Evangelium hat Augustin in einer anonymen Schrift, die er in seinem Tractat c. adversarium legis et prophetarum widerlegt hat, ein Citat gefunden, cf. II, 14: „*Sed apostolis, inquit, dominus noster interrogantibus, de Iudaeorum prophetis quid sentiri deberet, qui de adventu eius aliquid cecinisse in praeteritum putabantur, commotus talia eos etiam nunc sentire, respondit: ‚dimisistis vivum qui ante vos est et de mortuis fabulamini*'" Name und Zeit dieses Evangeliums sind nicht bekannt.

## 18. Evangelium perfectionis.

Epiph. h. 26, 2 (adv. Gnost.): *Ἄλλοι δὲ ἐξ αὐτῶν πάλιν ἐπίπλαστον εἰσάγουσιν ἀγώγιμόν τι ποίημα, ᾧ ποιητεύματι ἐπέθεντο ὄνομα Εὐαγγέλιον Τελειώσεως τοῦτο φάσκοντες. καὶ ἀληθῶς οὐκ εὐαγγέλιον τοῦτο, ἀλλὰ πένθους τελείωσις. πᾶσα γὰρ ἡ τοῦ θανάτου τελείωσις ἐν τῇ τοιαύτῃ ὑποσπορᾷ τοῦ διαβόλου ἐμφέρεται.* Dass diese Mittheilung aus Hippolyt's Syntagma genommen ist, zeigt Philastr. c. 33: „*alii autem evangelium consummationis asserunt*".

## 19. Evangelium Basilidis

(s. „Basilides").

## 20. Evangelium, ein unbekanntes,

oder eine die Vorgeschichte Jesu enthaltende Schrift in der Pistis Sophia.

Die Pistis Sophia, welche aus dem Verkehr Jesu mit seinen Jüngern nach der Auferstehung erzählt, hat doch sehr vieles aus den vier kanonischen Evv. mitgetheilt (s. Texte u. Unters. VII, 2 S. 2 ff. 26 ff.), ausserdem aber einiges Apokryphe berichtet, was vielleicht in einem Kindheitsev., vielleicht auch in einer anderen Schrift gestanden hat (Philippus-, Thomas- und Matthäus [Matthias?]-Evv. waren dem Verf. bekannt). Hierher gehört vor Allem die Geschichte p. 120 (zu Ps. 85, 11 f.): *Tua vis επροφητευσεν hoc verbum olim de te, quum esses infans, antequam πνευμα venit super te versantem in vinea cum Iosepho, veniens πνευμα ex altitudine introiit in meam domum simile tibi etc.*" Weiter die Ausdeutungen zu Luc. 1, 17 (p. 12 sq. 123 sq.; s. auch p. 116 sq. „*caligo facta est propter Mariam*".

Ferner vielleicht die von den synoptischen Fassungen abweichenden Fassungen Mt. 10, 41 (p. 233), 18, 15 sq. (p. 268) u. 22, 15 sq. (p. 293). Endlich Stellen wie p. 11. p. 15. p. 65. p. 230 sq. p. 265. p. 278 sq. P. 206. 231 geht wohl auf das Eva-Ev. zurück. S. auch die Zusammenstellung apokryphischer Berichte der Pistis Sophia in der oben citirten Abhandlung S. 15 ff.

## 21. Petri Praedicatio (*Πέτρου κήρυγμα*).

Urchristliche, dem Petrus als Verf. beigelegte Schrift aus der Mitte oder dem Anfang des 2. Jahrh., zwar bisher nie in einem Bibelcodex oder einem Verzeichniss der heiligen Schriften nachgewiesen, aber doch in Alexandrien vor der Zeit des Origenes als echte und darum glaubwürdige und heilige Schrift geschätzt und von Clemens mit derselben Hochachtung wie die kanonische Ap.-Gesch. (die er übrigens auch nur selten anführt) citirt. Sie ist nicht zu identificiren mit (späteren) judenchristlichen *Κηρύγματα Πέτρου*, auch nicht mit späteren Praedicationes Petri et Pauli (z. B. bei Lactantius, Div. inst. IV, 21). Dagegen ist es wahrscheinlich (nicht sicher), dass sie identisch ist mit der *Διδασκαλία Πέτρου*, welche Origenes und Johannes Damascenus citiren.

Die Abfassungszeit scheint sich mit wünschenswerther Genauigkeit daraus bestimmen zu lassen, dass in dem Kerygma der Hirte benutzt war (s. u.), während es selbst von Herakleon gebraucht worden ist (doch hat es wahrscheinlich mit Hermas nur eine Quelle resp. die gleiche Verkündigung gemeinsam; immerhin ist der terminus quo aus der Übereinstimmung mit Hermas, Aristides etc. zu bestimmen). Seinem schriftstellerischen Charakter nach scheint es in der Mitte zwischen der Urlitteratur und den apologetischen Schriften gestanden zu haben (vgl. den Diognetbrief, der nach Hilgenfeld, N. T. extra can. IV² p. 64, von unserer Schrift abhängig ist; auch an den 2. Clemensbrief klingt sie an).

1) Herakleon bei Origenes (in Ioann. XIII, 17): *Πολὺ δέ ἐστι νῦν παρατίθεσθαι τοῦ Ἡρακλέωνος τὰ ῥητὰ ἀπὸ τοῦ ἐπιγεγραμμένου Πέτρου κηρύγματος παραλαμβανόμενα καὶ ἵστασθαι πρὸς αὐτὰ ἐξετάζοντας καὶ περὶ τοῦ βιβλίου, πότερόν ποτε γνήσιόν ἐστιν ἢ νόθον ἢ μικτόν· διόπερ ἑκόντες ὑπερτιθέμεθα, ταῦτα μόνον ἐπισημειούμενοι φέρειν αὐτόν, ὡς Πέτρου διδάξαντος ‚μὴ δεῖν καθ' Ἕλληνας προσκυνεῖν, τὰ τῆς ὕλης πράγματα ἀποδεχομένους καὶ λατρεύοντας ξύλοις καὶ λίθοις, μήτε κατὰ Ἰουδαίους σέβειν τὸ θεῖον, ἐπείπερ καὶ αὐτοὶ μόνοι οἰόμενοι ἐπίστασθαι θεὸν ἀγνοοῦσιν αὐτόν, λατρεύοντες ἀγγέλοις καὶ μηνὶ καὶ σελήνῃ'.*

2) Clem., Strom. I, 29, 182: *Ἐν δὲ τῷ Πέτρου κηρύγματι εὕροις ἂν νόμον καὶ λόγον τὸν κύριον προσαγορευόμενον* (Nach dem Citat Gen. 17, 4).

3) Clem., Strom. II, 15, 68: *Ὁ Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι νόμον καὶ λόγον τὸν κύριον προεῖπεν* (Voran geht Ps. 1, 1; es folgt Euripides, Simonides und I Cor. 8, 7). Aus dem Zusammenhang lässt sich mit Wahrscheinlichkeit schliessen, dass schon ein älterer, dem Clemens bekannter Ausleger das Kerygma gekannt hat.

4) Clem., Strom. VI, 5, 39 sq.: *Ὅτι δὲ οὐ κατ' ἐπίγνωσιν ἴσασι τὸν θεὸν ἀλλὰ κατὰ περίφρασιν Ἑλλήνων οἱ δοκιμώτατοι, Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι λέγει· ‚γινώσκετε οὖν ὅτι εἷς θεός ἐστιν — λόγῳ δυνάμεως αὐτοῦ'* (Hier klingt Herm. Mand. I, 1 stark an) *. εἶτα ἐπιφέρει· ‚τοῦτον τὸν θεὸν σέβεσθε μὴ κατὰ τοὺς Ἕλληνας· Τί οὖν ἐστι τὸ ‚μὴ κατὰ τοὺς Ἕλληνας' αὐτὸς διασαφήσει Πέτρος ἐπιφέρων ὅτι, ἀγνοίᾳ φερόμενοι — ἀρνούμενοι αὐτὸν εἶναι'. Καὶ ὅτι γε ὡς τὸν αὐτὸν θεὸν ἡμῶν τε αὐτῶν καὶ Ἑλλήνων ἐγνωκότων φέρεται, πλὴν οὐχ ὁμοίως, ἐποίσει πάλιν ὧδέ πως· ‚μηδὲ κατὰ Ἰουδαίους σέβεσθε — οὔτε*

*μεγάλην ἡμέραν‘. εἶτα τὸν κολοφῶνα τοῦ ζητουμένου προσεπιφέρει· ,ὥστε καὶ ὑμεῖς ὁσίως καὶ δικαίως μανθάνοντες ἃ παραδίδομεν ὑμῖν, φυλάσσεσθε, καινῶς τον θεὸν διὰ τοῦ Χριστοῦ σεβόμενοι‘* Auch die folgende wichtige Perikope *,εὕρομεν γὰρ ἐν ταῖς γραφαῖς — τρίτῳ γένει σεβόμενοι Χριστιανοί‘* ist höchst wahrscheinlich zum Citat zu rechnen.

5) (Clem., Strom. VI, 5, 42 fin. und 43 init. wird von einigen Gelehrten auf das Kerygma Petri zurückgeführt; aber man bezieht es richtiger auf eine apokryphe Paulusschrift; s. Pauli Acta).

6) Clem., Strom. VI, 5, 43 fin.: *Διὰ τοῦτό φησιν ὁ Πέτρος εἰρηκέναι τὸν κύριον τοῖς ἀποστόλοις· ,ἐὰν μὲν οὖν τις θελήσῃ τοῦ Ἰσραὴλ μετανοήσας διὰ τοῦ ὀνόματός μου πιστεύειν ἐπὶ τὸν θεόν, ἀφεθήσονται αὐτῷ αἱ ἁμαρτίαι. μετὰ δώδεκα ἔτη ἐξέλθετε εἰς τὸν κόσμον, μή τις εἴπῃ, οὐκ ἠκούσαμεν‘.* (Hier kann nur das Kerygma gemeint sein.)

7) Clem., Strom. VI, 6, 48: *Αὐτίκα ἐν τῷ Πέτρου κηρύγματι ὁ κύριός φησι πρὸς τοὺς μαθητὰς μετὰ τὴν ἀνάστασιν· ,Ἐξελεξάμην ὑμᾶς δώδεκα μαθητάς οὐκ ἔχοντες ἀπολογίαν εἰπεῖν· οὐκ ἠκούσαμεν‘.*

8) Clem., Strom. VI, 7, 58: *,Εἷς γὰρ τῷ ὄντι ἐστὶν ὁ θεός, ὃς ἀρχὴν τῶν ἁπάντων ἐποίησεν‘ ὁ Πέτρος γράφει.*

9) Ibid.: *Ὅσα ἐν ἀγνοίᾳ τις — ἀφεθήσεται τὰ ἁμαρτήματα.*

10) Clem., Strom. VI, 15, 128: *Ὅθεν καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῷ κηρύγματι περὶ τῶν ἀποστόλων λέγων φησίν· ,ἡμεῖς δὲ ἀναπτύξαντες τὰς βίβλους — διὰ τῶν γεγραμμένων εἰς αὐτόν‘.*

11) Ibid.: *Καὶ μετ᾽ ὀλίγα ἐπιφέρει πάλιν θείᾳ προνοίᾳ τὰς προφητείας γεγενῆσθαι παριστὰς ὧδε· ,ἔγνωμεν γὰρ ὅτι ὁ θεός — ἄτερ γραφῆς λέγομεν‘.*

12) Clem. Alex., Eclog. 58: *,Νόμος καὶ λόγος‘ αὐτὸς ὁ σωτὴρ λέγεται, ὡς Πέτρος ἐν κηρύγματι, καὶ ὁ προφήτης* (folgt Jes. 2, 3).

13) Apollonius (c. 200) bei Euseb., h. e. V, 18, 14: *ὡς ἐκ παραδόσεως τὸν σωτῆρά φησι προστεταχέναι τοῖς αὐτοῦ ἀποστόλοις· ἐπὶ δώδεκα ἔτεσι μὴ χωρισθῆναι τῆς Ἱερουσαλήμ.* Cf. oben sub 6. Aus der Vergleichung ergiebt sich, dass Apollonius vielleicht aus dem Kerygma geschöpft hat.

14) Origenes, in Ioann. XIII, 17. S. oben sub 1).

15) Origenes, de princip. praef. 8: „*Si vero quis velit nobis proferre ex illo libello, qui ,Petri doctrina‘ appellatur, ubi salvator videtur ad discipulos dicere: ,non sum daemonium incorporeum‘, primo respondendum est ei, quoniam ille liber inter libros ecclesiasticos non habetur, et ostendendum, quia neque Petri est ipsa scriptura, neque alterius cuiusquam, qui spiritu dei fuerit inspiratus*“.

Dass Origenes hier das Kerygma Petri meint, ist an sich trotz der Differenz im Titel wahrscheinlich. Zu beachten ist ferner, dass uns nicht der Originaltext vorliegt, sondern die Übersetzung Rufin's, sodann dass in dem Citat sub 1), wo der richtige Titel genannt ist, *Πέτρου διδάξαντος* zu lesen steht. Dieses *,διδάξαντος‘* entspricht der ,doctrina‘ (die ,doctrina‘ umfasst auch das „Kerygma“; sie ist der weitere Begriff).

Benutzt hat das Kerygma Petri nach dieser Stelle vielleicht das Hebräer-Ev. (s. o. S. 9 u. Resch, Agrapha S. 411 ff.) Auch sonst sind vielleicht apokryphe Evangelienstellen resp. Stellen aus dem Hebräer-Ev. vorausgesetzt. Da nun in der Praedicatio Pauli (nach der pseudocyprianischen Schrift de rebaptism.) auch das Hebräer-Ev. benutzt gewesen ist, diese Schrift aber vielleicht mit den Acta Pauli identisch war, so scheint ein Zusammenhang zwischen dem Kerygma Petri und den Acta Pauli (der Praedicatio Pauli) zu bestehen. Doch lässt sich Näheres nicht mehr ermitteln.

16) Origenes, hom. in Levit. 10: *Sed est et alia adhuc religiosa (ieiunandi*

*ratio), cuius laus quorundam apostolorum litteris praedicatur invenimus enim in quodam libello ab apostolis dictum: ‚Beatus est, qui etiam ieiunat pro eo, ut alat pauperem‘* (s. Hermas, Sim. V, 7). Vielleicht ist hier das Petruskerygma gemeint; denn 1) auch dort sprechen u. A. mehrere Apostel, s. Clem. Strom. VI, 5, 41; VI. 15, 128. 2) Die Weise der Einführung jenes libellus entspricht der Einführung des Kerygmas bei Orig. in Ioann. XIII, 17 (s. oben sub. 1). Ist die Identificirung erwiesen, so folgt, dass in dem Kerygma Petri ein Brief (aller) Apostel enthalten war.

17) Eusebius, h. e. III, 3, 2: *τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ (Πέτρου) πράξεων καὶ τὸ κατ' αὐτὸν ὠνομασμένον εὐαγγέλιον, τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα καὶ τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων* (!) *μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* In der Aufzählung h. e. III, 25 erwähnt er das Kerygma nicht. Auch § 6 ist nicht an dasselbe zu denken. Eusebius folgend Hieronymus, de vir. inl. 1: *Libri autem (Petri), e quibus unus actorum eius tertius praedicationis inter apocryphas scripturas repudiantur.* Ferner Nicephorus Call., h. e. II, 46: *Παντάπασί γε μὴν ὡς νόθα καὶ παρέγγραπτα ταῦτα εἰδέναι ὀφείλομεν τὸ λεγόμενον κήρυγμα Πέτρου κτλ.*

Wenn die folgenden Citate dem Kerygma angehören, so darf man doch schwerlich annehmen, dass das Buch dem Gregor etc. noch bekannt gewesen ist; vielmehr verdanken die späteren Väter die Stellen, die sie citiren, wahrscheinlich solchen Werken des Origenes, die wir jetzt nicht mehr besitzen.

18) Gregor Naz., Orat. 16 (Opp. I p. 254 D): *Μὴ γενώμεθα κακοὶ τῶν δοθέντων ἡμῖν οἰκονόμοι, ἵνα μὴ ἀκούσωμεν Πέτρου λέγοντος· ‚Αἰσχύνθητε οἱ κατέχοντες τὰ ἀλλότρια καὶ μιμήσασθε ἰσότητα θεοῦ, καὶ οὐδεὶς ἔσται πένης‘* Da diese Worte in den Sacr. parall. aus der *‚Διδασκαλία Πέτρου‘* citirt werden (s. unten sub Nr. 21), diese aber mit dem Kerygma höchst wahrscheinlich identisch ist, so gehören sie, wenn nicht Alles trügt, dem Kerygma an. Die Bemerkung des Nicetas (Gregor. Naz. Opp. II p. 672 A), die Worte seien aus dem Octateuch der apostol. Constitutionen, bewahrheitet sich nicht.

19) Gregor. Naz., Ep. 16 (al. 20) (Opp. I p. 778 C): *‚Κάμνουσα ψυχὴ ἐγγύς ἐστι θεοῦ‘, φησί που θαυμασιώτατα λέγων ὁ Πέτρος καὶ παντὶ διαφυγόντι κίνδυνον πλείων οἰκείωσις περὶ τὸν περισώσαντα,* cf. Elias Cret. bei Migne gr. t. 36 col. 895. Nach dem sub 18 Ausgeführten ist auch hier an das Kerygma zu denken. Eine leichte Berührung mit Hermas (Mand. VIII, 10) liegt auch hier vor.

20) Sacra Parallela Vatic. [Rupef. f. 236a] (Ioh. Damasc. Opp. ed. Lequien II p. 336 A): *Ἐκ τῆς τοῦ ἁγίου Πέτρου διδασκαλίας· ‚Τάλας ἐγὼ οὐδὲ ἐμνήσθην — ἐδαπάνησα θεοῦ μακροθυμίαν‘.*

21) Sacra Parallela (Opp. II p. 475): *Ἐκ τῆς διδασκαλίας Πέτρου· ‚Πλούσιός ἐστιν ἐκεῖνος ὁ πολλοὺς — καὶ οὐδεὶς ἔσται πένης‘.* Dasselbe Stück, aus welchem Gregor Naz. einen Satz citirt hat. Es findet sich auch mit geringen Abweichungen in dem Cod. Rupefucald. f. 167a (s. Cotelier, Patr. App. I p. 285).

22) Oecumenius in comm. ad Iacob. 5, 16 (Opp. II p. 478): *Καὶ γίνεται ἐν ἡμῖν τὸ τοῦ μακαρίου Πέτρου· ‚Εἷς οἰκοδομῶν καὶ εἷς καθαιρῶν οὐδὲν ὠφέλησεν ἢ κόπους‘.* Nur zögernd darf man dieses Citat auf das Kerygma zurückführen.

Zu vergleichen sind auch die Acta Petri cum Simone Vercell. c. 5 (Lipsius, Acta apost. apocr. I, p. 49): *„iam instruebat deus in futurum Petrum in Hierosolymis. adimpletis XII annis quod illi praeceperat dominus, Christus ostendit illi visionem talem etc.“* (cf. oben s. 6 u. 13).

Bekanntschaft mit dem Kerygma Pet., resp. Stücke aus demselben glauben Harris

und Robinson (The Apology of Aristides p. 19ff. 86—99) in der Apologie des Aristides (hier ist sie wahrscheinlich), im 4. Buch der Sibyllinen, im Diognetbrief, bei Celsus und in den Thomasacten nachweisen zu können. Die Bekanntschaft des Celsus mit dem Buch ist jedoch nicht wahrscheinlich; Celsus hat vielleicht den Aristides benutzt. Noch unsicherer sind die anderen Berührungen. Der unechte Marcusschluss geht vielleicht z. Th. auf das Kerygma zurück (dieses selbst z. Th. auf das Mrc.-Ev.), vgl. v. 15. 20 und den Ausdruck im kürzeren Schluss: *ἱερὸν καὶ ἄφθαρτον κήρυγμα τῆς αἰωνίου σωτηρίας.*

Vgl. Grabe, Spicil. I, 55sq. 62sq. Hilgenfeld, Nov. Test. extra can. IV² p. 50sq. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 820ff.

## 22. Petrus, Apostel, eine ungenannte Schrift

bei Gregor v. Nazianz und Oecumenius.

Sie ist höchst wahrscheinlich mit dem Kerygma Petri identisch; s. dort sub 18, 19 und 22.

## 23. Petri Didascalia.

Wahrscheinlich identisch mit Petri Praedicatio (*Κήρυγμα*), s. dort.

## 24. „Duae Viae" oder „Iudicium Petri".

Hieronymus erwähnt (de vir. inl. 1) unter den fünf pseudopetrinischen Schriften, die er aufzählt, am Schlusse eine, die sich in Eusebius KG. nicht findet: „*Libri autem, e quibus unus Actorum inscribitur quintus Iudicii inter apocryphas scripturas repudiantur*". Kein Schriftsteller vor Hieron. hat dieses Buch genannt; aber in seiner Expos. in symb. apost. 36—38 schreibt sein Zeitgenosse, Rufin, die Bestimmungen des Athanasius über den Kanon (ep. fest. 39) wiederholend und modificirend, zu den „libri ecclesiastici" gehöre die *Sap. Salom., Sap. Sirach, Tobias, Iudith, Maccab.; „in Novo vero Testamento libellus qui dicitur Pastoris sive Hermae, et is* (so verbessert Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, S. 243), *qui appellatur Duae viae vel Iudicium secundum Petrum* (Krawutzky, Tüb. Theol. Quartalschr. 1882 S. 360 bemerkt, dass die alten Drucke u. der Cod. Sangerm. des Rufin so u. nicht, wie jetzt gewöhnlich gedruckt wird, „Petri" bieten; der Cod. Regin. liest „Iudicium secundum Petri" u. bekräftigt durch diese LA die LA des Sangerm.). *Quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri ad auctoritatem ex his fidei confirmandam*". Vergleicht man diese Worte mit dem Verzeichniss des Athanasius, so zeigt sich, dass Rufin „Esther" u. „Didache" weggelassen, „Maccab." und die „Duae viae vel Iudicium Petri" eingesetzt hat. Da die Didache mit den „Zwei Wegen" beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass letzterer Titel der im Abendland resp. in der Umgebung des Rufin gebräuchlichere für die Didache war. Damit ist nicht gesagt, dass die Didache in der Gestalt, in welcher sie uns vorliegt, gemeint war — es könnte eine kürzere Gestalt oder auch eine längere, z. B. die apostol. Kirchenordnung (s. dort) gemeint sein —, u. räthselhaft bleibt die Sache doch immer, weil Niemand sonst im Abendland die Didache als „Duae viae" citirt hat, u. weil das uns erhaltene lateinische Bruchstück „Doctrina apostolorum" überschrieben ist (Auch hat Rufin selbst in seiner Übersetzung der KG. des Eusebius III, 25 richtig geschrieben: „doctrina quae dicitur apostolorum", ohne von den „Duae viae etc." etwas zu verrathen). Noch räthselhafter ist freilich das „Iudicium secundum Petrum". Zunächst ist

das Wort „Iudicium" durch Hieron. gesichert, so dass die Hypothese Grabe's (Spic. I, 56) zu verwerfen ist, iudicium sei = *κρῖμα* u. dieses sei irrthümlich aus *κήρυγμα* entstanden. Gesichert scheint mir auch (gegen Zahn, a. a. O. S. 243), dass Rufin ein Werk mit zwei Namen benennt; denn 1) heisst „vel" oder und die mögliche Bedeutung „und" muss in jedem Fall bewiesen werden, 2) ist es unwahrscheinlich, dass Rufin ein sonst völlig unbekanntes Apokryphum in das Verzeichniss des Athanasius eingesetzt haben soll. Aber wie ist die Didache, resp. wie sind die „Beiden Wege" zu der Bezeichnung „Ausspruch nach Petrus" gekommen? Darauf giebt es keine Antwort. Nur vermuthen lässt sich, dass Petrus als der Redactor, resp. Schreiber einer angeblich von allen zwölf Aposteln stammenden „Lehre" angesehen wurde, da er als Haupt u. Mund der Apostel galt; s. Act. 2, 14 (*Πέτρος σὺν τοῖς ἕνδεκα*), den Marcusschluss in L, das Petr. ev., die Petr. apok. u. Ignat. ad Smyrn. 3, 2: *οἱ περὶ Πέτρον* = *οἱ ἀπόστολοι*. Über die Versuche, die sog. apostol. Kirchenordnung mit dem „Iudicium Petri" zu identificiren, s. dort.

## 25. Paulus, *Περίοδος*.

In der sog. Stichometrie des Nicephorus, höchst wahrscheinlich identisch mit den *Παύλου Πράξεις* (s. dort).

## 26. Pauli Praedicatio.

Urchristliche Schrift, vielleicht identisch mit den *Παύλου πράξεις* (s. dort). Die einzige Nachricht über dieses Werk steht in der pseudocyprianischen Schrift de rebaptismate saeculi III. med. (Hartel III, p. 90): *Est autem adulterini huius immo internecini baptismatis si qui alius auctor, tum etiam quidam ab eisdem ipsis haereticis propter hunc eundem errorem confictus liber qui inscribitur ‚Paulli Praedicatio' in quo libro contra omnes scripturas et de peccato proprio confitentem invenies Christum, qui solus omnino nihil deliquit, et ad accipiendum Ioannis baptisma paene invitum a matre sua Maria esse compulsum, item cum baptizaretur ignem super aquam esse visum, quod in evangelio nullo est scriptum, et post tanta tempora Petrum et Paulum post conlationem evangelii in Hierusalem et mutuam cogitationem et altercationem et rerum agendarum dispositionem postremo in urbe quasi tunc primum invicem sibi esse cognitos, et quaedam alia huiuscemodi absurde ac turpiter conficta, quae omnia in illum librum invenies congesta.*

Hiernach ist das Hebräerevangelium in diesem Werke, welches Hilgenfeld (N. T. extra can. IV² p. 51sq.) mit dem *Κήρυγμα Πέτρου* identificirt, benutzt worden.

## 27. Petrus, Apokalypse (*Πέτρου Ἀποκάλυψις*),

Jedenfalls ist die Schrift nicht später als c. 150 abgefasst, vielleicht noch im 1. Jahrhundert, wahrscheinlich noch vor Trajan; sie stand längere Zeit hindurch in orientalischen und occidentalischen Gemeinden beim Kanon.

Sichere Zeugnisse: 1) Muratorisches Fragment, Z. 71—73: *apocalapse etiam Iohanis et Petri tantum recipimus quam quidam ex nostris legi in ecclesia nolunt.*

2) In den uns nicht erhaltenen Hypotyposen hat Clemens Alex. zusammen mit katholischen Briefen und dem Barnabasbrief die „*Πέτρου λεγομένη ἀποκά-*

*λυψις*" nach dem Zeugniss des Eusebius (h. e. VI, 14, 1) commentirt. Eclog. proph. 41. 48. 49 hat er drei (vier) Citate mitgetheilt und die Schrift als petrinisch und als „*γραφή*" beurtheilt. C. 41: *Ἡ γραφή φησι τὰ βρέφη — ἐνταῦθα πιστοί* (dieses Citat wird von Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 810 f. beanstandet). Ibid.: *Διὸ καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἀποκαλύψει φησί· καὶ ἀστραπὴ — ὀφθαλμοὺς τῶν γυναικῶν*. C. 48: *Αὐτίκα ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἀποκαλύψει φησὶν τὰ βρέφη ἐξαμβλωθέντα — γέρας λαβόντα*. C. 49: *Τὸ δὲ γάλα — κατεσθίει*.

3) Am Schluss des Catalogus Claromontanus, eines morgenländischen Verzeichnisses der h. Schriften, welches dem 3. Jahrh. angehört, steht die „Revelatio Petri" mit der Stichenzahl 270 (s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 159). Die Schrift war also an Umfang etwa dem Kolosserbrief gleich.

4) Methodius (Sympos. II, 6 p. 16 ed. Jahn) schreibt: *ὅθεν δὴ καὶ τημελούχοις ἀγγέλοις, κἂν ἐκ μοιχείας ὦσι, τὰ ἀποτικτόμενα παραδίδοσθαι παρειλήφαμεν ἐν θεοπνεύστοις γράμμασιν*. Gemeint ist damit (vgl. Clem. Alex. oben) unsere Schrift (von Zahn, a. a. O., bestritten).

5) Eusebius rechnet die Schrift h. e. III, 25, 4 zu den *ἀντιλεγόμενα—νόθα*, aber III, 3, 2 schreibt er: *τό τε λεγόμενον αὐτοῦ* (scil. *Πέτρου*) *κήρυγμα καὶ τὴν λεγομένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων*(?) *μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς*(?) *ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις*. Ihm folgend Hieronymus (de vir. inl. 1): *Libri (Petri) quartus ἀποκαλύψεως repudiantur.*

6) Makarius Magnes citirt aus einer heidnischen Gegenschrift gegen das Christenthum (wahrscheinlich aus dem Werk des Porphyrius) Folgendes: *Περιουσίας δ' ἕνεκεν λελέχθω κἀκεῖνο τὸ λελεγμένον ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ Πέτρου, εἰσάγει τὸν οὐρανὸν ἅμα τῇ γῇ κριθήσεσθαι οὕτως· Ἡ γῆ, φησί, παραστήσει — περιέχοντι οὐρανῷ* (s. Mac. Magnes, Apocrit. ed. Blondel IV. 6 p. 164). Makarius geht (IV, 16 l. c. p. 185) selbst auf diese Stelle ein: *Φέρε δὲ τὴν κεκομψευμένην ⟨ὑπόθεσιν⟩ ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ Πέτρου καταμάθωμεν, τὴν οὕτω περὶ τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς ὡς κρινομένων κειμένην ἐν τῷ· Ἡ γῆ παραστήσει — περιέχοντι οὐρανῷ*, und fährt dann nach kurzer Erläuterung fort: *Κἂν γὰρ τὴν ἀποκάλυψιν Πέτρου παραπεμψώμεθα* (dazu die Marginalie a sec. manu: *ὅρα περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Πέτρου*), *ὑπὸ τῆς προφητικῆς καὶ τῆς εὐαγγελικῆς φωνῆς συνελαυνόμεθα εἰς τὴν ἀποκάλυψιν τοῦ Πέτρου καὶ ἄκοντες, τοῦ μὲν προφήτου λέγοντος* (folgt Jes. 34, 4, sodann Mt. 24, 35). In IV, 7 ist höchst wahrscheinlich (vgl. IV, 16) ein zweites Citat des Philosophen aus der Apokalypse des Petrus zu erkennen. Der Verf. der Apokalypse hat Jes. 34, 4 mit geringer Abweichung in sein Buch aufgenommen: *Καὶ ἐκεῖνο αὖθις λέγει* (scil. *ἀποκ. Πέτρου*), *ὃ καὶ ἀσεβείας μεστὸν ὑπάρχει, τὸ ῥῆμα φάσκον· Καὶ τακήσεται πᾶσα δύναμις οὐρανοῦ — φύλλα ἀπὸ συκῆς*. Makarius beurtheilt die Apokalypse des Petrus augenscheinlich mit Achtung.

7) Sozomenus, h. e. VII, 19: *οὕτω γοῦν τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν Πέτρου ὡς νόθον παντελῶς πρὸς τῶν ἀρχαίων δοκιμασθεῖσαν ἔν τισιν ἐκκλησίαις τῆς Παλαιστίνης εἰσέτι νῦν ἅπαξ ἑκάστου ἔτους ἀναγινωσκομένην ἔγνωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ παρασκευῆς, ἣν εὐλαβῶς ἄγαν ὁ λαὸς νηστεύει ἐπὶ ἀναμνήσει τοῦ σωτηρίου πάθους*. Die Sylvia hat über diesen Gebrauch in ihrem Reisejournal nichts bemerkt; in Jerusalem wurde er wohl nicht beobachtet.

8) In der sog. Stichometrie des Nicephorus steht unter den vier Antilegomenen des N. T. (nicht unter den von ihnen unterschiedenen Apokryphen) an 2. Stelle zwischen Joh. Apok. und Barnabasbrief: ‚*Ἀποκάλυψις Πέτρου στίχ. τ'*' (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 299). Dem Büchlein sind hier also 30 Stichen mehr gegeben als im Claromont. (s. oben).

9) In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (saec. VI oder V) steht unter den 25 „apokryphen" Schriften an 16. Stelle die „Πέτρου ἀποκάλυψις" zwischen Ἰακώβου ἱστορία und Περίοδοι καὶ διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων (vgl. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 292).

Unsicheres. 1) Hilgenfeld (Nov. Test. extra can. IV² p. 72) und Andere haben vermuthet, dass im Codex Sinaiticus, in welchem zwischen Barnabas und Hermas 6 Blätter fehlen, die Apokalypse Petri gestanden hat; allein diese Vermuthung ist nicht wahrscheinlich, da die Schrift bedeutend weniger als 6 Blätter umfasst hat.

2) Dagegen lässt sich die Annahme wohl begründen, wenn auch nicht sicher stellen, dass II Petr. 3, 3—13 aus der Petrusapokalypse geflossen ist (diese ist wahrscheinlich durch jenen Brief verdrängt worden, nachdem sie von dem Verf. desselben benutzt worden ist; Clemens Alex. benutzt die Apokalypse, aber nicht den Brief, Origenes den Brief, aber nicht die Apokalypse; auch das Kerygma Petri scheint II Pet. 1, 15 vorausgesetzt zu sein). Vielleicht dürfen die prophetischen Citate unbekannter Herkunft in I Clem. 23 (πόρρω γενέσθω ἀφ' ἡμῶν ἡ γραφὴ αὕτη, ὅπου λέγει· Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι — σταφυλὴ παρεστηκυῖα), II Clem. 11 (λέγει γὰρ καὶ ὁ προφητικὸς λόγος· Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι — ἀπολήψεται τὰ ἀγαθά), II Clem. 16, 3 (γινώσκετε δὲ ὅτι ἔρχεται — ἐπὶ πυρὶ τηκόμενος cf. c. 17, 4 sq.), und Hippol. de antichristo 15 ed. Lagarde p. 8, 8 sq. (λέγει δὲ καὶ ἕτερος προφήτης· Συνάξει πᾶσαν δύναμιν αὐτοῦ — μαχαίρᾳ πεσεῖται, vgl. auch c. 54 p. 28, 3—7) auf die Petrus-Apokalypse zurückgeführt werden. Jene Vermuthungen habe ich (Theol. Lit.-Ztg. 1884 Nr. 14) zu begründen versucht; Hilgenfeld hat das Hippolyt-Citat auf unsere Schrift zurückführen wollen. Er ist auch geneigt, Ephes. 5, 14 (cf. Hipp. de antichr. 65, Philos. V, 7 p. 104, Origenes, Epiphanius): Ὁ δὲ προφήτης λέγει· Ἔγειραι ὁ καθεύδων — ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός, aus der Petrus-Apokal. abzuleiten.' Allein dieses Wort stammt schwerlich aus ihr, sondern aus der christlich überarbeiteten jüdischen Apokalypse des Elias (s. Resch, Agrapha S. 222 ff., der allerdings anders urtheilt. Zu den dort aufgeführten Stellen kommt noch die Stelle im Danielcommentar des Hippolyt, Ἐκκλησ. Ἀλήθεια 1886 p. 285; dort ist der Spruch mit „Ἡσαΐας λέγει" eingeführt). Endlich ist es möglich, dass in dem Carm. apolog. des Commodian Fragmente aus unserer Apok. von v. 805 an zu finden sind: „Sed quidam hoc aiunt: Quando haec ventura putamus?" Noch wahrscheinlicher ist, worauf mich v. Dobschütz aufmerksam gemacht hat, dass das apokryphe prophetische Citat Clem. Protrept. 8, 11 (ἐκλείψει μὲν ὁ ἥλιος — ἀπὸ προσώπου κυρίου) aus unserer Schrift stammt (s. die Übereinstimmung mit Macar. IV, 7 und II Clem. ad Cor. 16). Doch muss man die Annahme eines jüdischen Apokryphons offen lassen. Ob Clem. Alex. Protrept. 10, 106 (Ἀνανεύσατε τῆς γῆς — οἰκήσητε τοὺς οὐρανούς) Citat ist, steht dahin.

3) In dem von Lagarde (Reliq. iuris eccl. antiq. p. 80 sq.) aus dem Syrischen zurückübersetzten Werke „Βιβλίον Κλήμεντος πρῶτον τὸ καλούμενον διαθήκη τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ" stecken (in dem Abschnitte ἐρωτήματα τῶν ἀποστόλων πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν περὶ τοῦ τέλους, bes. c. 7) vielleicht Stücke aus der Petrusapok.; s. Theol. Lit.-Ztg. 1884 Nr. 14.

4) Robinson, The Apology of Aristides p. 94 n. 1 weist darauf hin, dass das 4. Buch der Sibyllinen bemerkenswerthe Verwandtschaft mit der Petrus-Apok. habe. Wahrscheinlich denkt er besonders an v. 178 ff. Derselbe sucht zu zeigen, dass in den Acten der Perpetua und Felicitas (Vision des Saturus) Einflüsse unserer Apokalypse wahrzunehmen seien, und meint annehmen zu dürfen, dass nicht wenige apokalyptische Schilderungen der späteren Zeit (so in dem Testa-

ment Abraham's, in der Geschichte von Barlaam und Josaphat, in der Apoc. Pauli, Moses' u. s. w.) auf die Petrusapokal. zurückgehen; s. Robinson, Texts and Studies I, 2 p. 37 sq.

5) Grabe (Spicileg. I p. 69. 75) nimmt an, dass die Mittheilungen, welche Lactantius Divin. instit. IV, 21 (ed. Brandt I p. 367 sq.), aus einer Praedicatio Petri et Pauli über die Strafleiden der Juden in der Endzeit gemacht hat, vielmehr aus der Apokalypse Petri stammen. Allein einen Beweis dafür hat er nicht erbracht.

6) Die hippolytische Schrift *Περὶ παντός* ist vielleicht von der Apoc. abhängig, wie Bunsen zuerst vermuthet hat.

7) Eine jüngere Apokalypse des Petrus ist in arabischen Handschriften (in Rom und England) erhalten und bisher nicht edirt. Sie führte die Aufschrift: „*Revelationes b. Petri apostoli a discipulo eius Clemente in uno volumine redactae*" und ist zuerst citirt worden von Jacob de Vitriaco ep. Acconensis in einem Brief an Honorius III. (c. ann. 1219); „in qua ille narrat ostensum sibi esse a Surianis librum antiquissimum lingua Saracenica scriptum et inscriptum: *Revelationes b. Petri etc.*, ac fuisse ibi praenuntiatum de statu ecclesiae dei a principio usque ad tempora Antichristi et finem mundi etc." Der Brief ist theilweise abgedruckt mit einer Beschreibung des Inhalts der Schrift bei d'Achery (Spicil. VIII p. 382), cf. Grabe, Spicil. I, 76. Römische Handschriften cod. arab. Vatic. 39. 157. 170. 269; Cod. Beroeen. arab. 1. 13. bei Assemani, Biblioth. orient. T. I, p. 587. II, 508. III, 1, p. 282 (cf. Thilo, Prolegg. ad Acta Thomae p. LXXXIII. Bickell, Gesch. des Kirchenrechts I, S. 204). Eine bodlejanische Handschrift beschreibt Capitel für Capitel — es sind deren 89 — Alex. Nicoll, Catalog. codd. mss. oriental. bibl. Bodl. (1821) II, 1 p. 49 sq. II, 2 p. 504 sq. (abgedruckt bei Tischendorf, Apocal. Apocr. p. XX sq.). Aus c. 24 ergiebt sich, das „Clemens" selbst das Buch „*Librum perfectionis*" seu „*librum completum*" genannt wissen wollte. Ob dieses Buch, in welchem die „Agarener" vorkommen, von der alten Petrusapokalypse abhängig ist, und ob wirklich alle orientalischen Handschriften nur die junge Apokalypse enthalten, muss noch untersucht werden. Die Hoffnung ist nicht aufzugeben, dass die alte Petrus-Apok. in einer orientalischen Version noch enthalten ist. Am meisten Hoffnung ist auf eine armenische Handschrift zu setzen; denn der armenische Chronist Mkhitar (13. Jahrh.) hat in einem Verzeichniss der NTlichen Antilegomenen (s. Mém. der St. Petersburger Akademie 1869 T. XIII nr. 5 S. 22) die Petrus-Apok. (nach dem Thomas-Ev. und vor den Periodoi Pauli) aufgeführt und bemerkt, dass er diese Bücher selbst copirt habe. Auf die Angabe des Sandius bei Fabricius (Cod. Apocr. N.T. II p. 941 sq.) ist allerdings nichts zu geben. Ein äthiopisches Buch „Clemens", Offenbarungen des Petrus an ihn enthaltend, hat Dillmann (Nachricht. v. d. Georg-Augusts-Univ. 1858 S. 186 ff.) beschrieben. S. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 810 ff. — —

Im Vorstehenden ist das erschöpft, was man bis vor Kurzem über das alte Buch wissen und muthmassen konnte. Allein in den Mém. publiés par les membres de la Mission Archéol. Franç. au Caire Tom. IX fasc. 1 p. 142 sq. hat Bouriant ein c. 130 Stichen enthaltendes Fragment einer Petrusapok. publicirt, welches aus unserem Buche stammt (s. Sitzungsberichte der K. Preuss. Akad. d. Wissensch. 10. Nov. 1892 und meine Ausgabe sammt Commentar in den Texten u. Unters. IX, 2), so dass wir nun fast die Hälfte desselben (einige Zeilen sind freilich unleserlich) besitzen. Ein Citat des Clemens (Eclog. 41) findet sich in dem uns geschenkten Texte wieder: *πυρὸς καὶ τὰς γυναῖκας ἔπλησσον κατὰ τῶν ὀφθαλμῶν*. Die Handschrift (saec. VIII—XII) ist ein kleiner Pergamentcodex (33 fol.), der in einem Mönchsgrabe zu Akhmîm gefunden ist. An erster Stelle

(p. 2—10) steht ein Fragment des Petrusev. (s. dort), p. 13—19 das Fragment aus unserer Apokalypse, p. 21—66 Stücke aus dem griechischen Henochbuch. Man kann vermuthen, dass die Vorlage, aus der der Codex stammt, selbst schon fragmentarisch war; denn die Seiten 11. 12. 20 in unserem Cod. sind leer gelassen. Das Fragment trägt so wenig wie das des Petrusevangeliums eine Überschrift; aber nicht nur das Citat bei Clemens erweist dieselbe, sondern auch der ganze Inhalt, sofern der Herr in dem Buch den 12 Jüngern, speciell aber Einem (eben dem Petrus, der nicht genannt, aber in der ersten Person eingeführt ist), Offenbarungen und Schauungen giebt. Anfang und Schluss fehlen. Das Fragment beginnt: *Πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται ψευδοπροφῆται*, und schliesst: *οὗτοι δὲ ἦσαν οἱ ἄφθαντες τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ*. Höchst bemerkenswerth ist die Verwandtschaft mit dem 2. Petrusbrief (s. meine Nachweisungen in den Texten u. Unters. IX, 2 S. 54 f.); benutzt scheint die Apoc., die in ihrer Schilderung der Hölle die älteste christliche Darstellung dieser Art bietet, auch zu sein in Sibyll. Orac. l. II und bei Hippolyt *Περὶ παντός*, vielleicht in den Act. Perpet. und dem Brief von Lyon, wahrscheinlich in Apocal. Pauli und Apocal. Esdrae christ., sowie in dem Roman des Barlaam und Joasaph. Eine gewisse Verwandtschaft besteht mit einigen Abschnitten in der Didache und im Hirten des Hermas. Die der Apokalypse vindicirten Sprüche bei Clemens Rom., II Clemensbrief, Hippolyt etc. haben sich in dem Fragment nicht gefunden.

## 28. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Alexandriner.

Über diesen jedenfalls unechten Brief des 2. Jahrh., der grundlos mit dem Hebräerbrief identificirt worden ist, ist nichts bekannt als das Zeugniss des Muratorischen Fragments Z. 63—65: *fertur etiam ad Laudecenses alia ad Alexandrinos Pauli nomine finctc ad heresem Marcionis.* Was Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 576. 586 f.) an Spuren dieses Briefes bei Herveus Dolensis und in dem Sacramentar. et Lectionar. Bobbiense entdeckt haben will, ist sehr fragwürdig. Das hier unter der Überschrift „Epistola Pauli ad Colos." stehende Stück (s. Mabillon, Mus. Ital. I, 2, p. 363; das Stück ist für Zahn neu verglichen worden) hat jedenfalls nur durch Zufall diesen Titel erhalten, und es ist nur ein Beweis für die grobe Unwissenheit des Redactors des Lectionars, dass er dieses Stück als epistolische Perikope aufgenommen hat. Es ist ein Fragment aus einer Predigt, die sich mit der „Apostellehre" berührt, aber nicht aus der vorkonstantinischen Zeit zu stammen braucht. Nicht einmal ein griechisches Original kann mit einiger Wahrscheinlichkeit erschlossen werden. Inc.: *„Fratres, qui sub potestate domini sumus"*. Expl.: *Stipola rignum dei et accepit corona, quod est in Christo Iesu domino.*

In Schahrastani's Darstellung der Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker I S. 261 f.) heisst es: „Ich habe ein Sendschreiben von Paulus gesehen, welches er an die Griechen geschrieben hat (worin es heisst): „Ihr glaubt, dass die Stellung Jesu gleich der Stellung der anderen Propheten ist, aber dem ist nicht so, aber er ist nur mit Melchisedek zu vergleichen, dem Könige von Salim, dem Abraham den Zehnten gab, so dass er ihn segnete und die Hand auf sein Haupt legte." Gemeint ist der Hebräerbrief.

## 29. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Laodicener

resp. mehrere gefälschte paulinische Laodicenerbriefe.

In sehr vielen lat. Bibelhandschr. (s. unten) befindet sich ein Brief des Apostels Paulus an die Laodicener. Inc.: *„Paulus apostolus non ab hominibus neque per*

*homines, sed per Iesum Christum*", expl.: „*et Colosensium vobis*" Der Brief ist augenscheinlich unecht, weil lediglich aus den echten Briefen zusammengestoppelt. Anlass zu der Fälschung gab die Stelle Col. 4, 16. Es fragt sich aber, ob alle Zeugnisse, die wir für die Existenz eines falschen Laodicenerbriefes besitzen, auf diesen einen gefälschten Brief zu beziehen sind (so Zahn), oder ob nicht Col. 4, 16 Mehrere zu verschiedenen Zeiten dazu veranlasst hat, einen Brief zu erdichten. Im Folgenden ist das Material zusammengestellt:

1) Die Stelle Coloss. 4, 16 veranlasste Marcion dem Brief, der in unserem N. T. die Aufschrift *πρὸς Ἐφεσίους* trägt, die Aufschrift *πρὸς Λαοδικέας* zu geben, wofür er von Tertullian (adv. Marc. V, 11. 17) getadelt wird. Strenggenommen gehört dies Verfahren Marcion's gar nicht hierher.

2) Der Verfasser des Muratorischen Fragments weiss von einem nach der Lehre Marcion's gefälschten Laodicenerbrief (Z. 63 f.: „*fertur etiam ad Laudecenses, alia ad Alexandrinos fincte ad heresem Marcionis*"). Epiphanius legt in seinen allerdings confusen Nachrichten über die marcionitische Bibel dem Marcion einen Epheser- und einen Laodicenerbrief bei, citirt aber aus dem letzteren eine Stelle, die im Epheserbrief steht und sagt nicht ausdrücklich, dass Marcion selbst einen Laodicenerbrief gefälscht, sondern nur, dass er einen vorhandenen Brief benutzt habe (h. 42, 9: *ἔχει δὲ καὶ τῆς πρὸς Λαοδικέας λεγομένης μέρη.* p. 374 [p. 680 Oehler]: *προσέθετο δὲ ἐν τῷ ἰδίῳ ἀποστολικῷ καλουμένῳ καὶ τῆς καλουμένης πρὸς Λαοδικέας.* Nun citirt Epiphan. einen Spruch, der mit Ephes. 4, 5 identisch ist, und fährt fort: *συνᾳδόντως μὲν τῇ πρὸς Ἐφεσίους, ὦ Μαρκίων, καὶ ταύτας τὰς κατὰ σοῦ μαρτυρίας ἀπὸ τῆς λεγομένης πρὸς Λαοδικέας συνήγαγες*, cf. p. 375 [p. 682]: *οὐ γὰρ ἔδοξε τῷ ἐλεεινοτάτῳ Μαρκίωνι ἀπὸ τῆς πρὸς Ἐφεσίους ταύτην τὴν μαρτυρίαν λέγειν, ἀλλὰ τῆς πρὸς Λαοδικέας, τῆς μὴ οὔσης ἐν τῷ ἀποστόλῳ*).

3) Dass der Epheserbrief bei den Marcioniten seiner Zeit Epheserbrief hiess, scheint auch Adamantius (De recta in deum fide in Origenis Opp. I p. 867. 869) vorauszusetzen.

4) Das N. T. der Paulicianer, welches wesentlich identisch ist mit dem N. T. der Marcioniten des 7. Jahrh., umfasste neben dem Epheserbrief einen Laodicenerbrief; s. Mai, Nova Patr. Biblioth. IV, 2 p. 14 (altes Scholion): *εὐαγγελίοις καὶ μᾶλλον τῷ κατὰ Λουκᾶν καὶ ιε΄ τοῦ ἁγίου Παύλου ἐπιστολαῖς· ἔχουσι γὰρ καὶ πρὸς Λαοδικεῖς ἑτέραν ἐπιστολήν* (cf. p. 43).

5) Theodor v. Mops., dem Theodoret (zu Col. 4, 16) folgt, weiss, dass es einen gefälschten Laodicenerbrief giebt; er schreibt (Comm. in Pauli ep. ed. Swete I, p. 310 zu Coloss. 4, 16): „*Dicit autem eis, ut et illam quae ex Laodicia est legant, non quia ad Laodicenses scribit, unde quidam falsam epistolam ad Laodicenses ex nomine beati Pauli confingendam esse existimaverunt; nec enim erat vera epistola. aestimaverunt autem quidam illam esse, quae in hoc loco est significata. apostolus vero non „ad Laodicenses" dicit, sed „ex Laodicia", quam illi scripserant ad apostolum etc.*"

6) Philastrius schreibt (h. 89): „*Sunt alii (quoque), qui epistolam Pauli ad Hebraeos non adserunt esse ipsius, sed dicunt aut Barnabae esse apostoli aut Clementis de urbe Roma episcopi, alii autem Lucae evangelistae aiunt. epistolam etiam ad Laodicenses scripta (l. scriptam) beati apostoli quidam volunt legere. Et (*Zahn *Sed) quia addiderunt in ea quaedam non bene sentientes, inde non legitur in ecclesia, et si legitur a quibusdam, non tamen in ecclesia legitur populo, nisi XIII epistulae ipsius et ad Hebraeos interdum.* Philastrius also berichtet, dass in dem von ihm für echt gehaltenen Laodicenerbrief bedenkliche Stücke enthalten seien, dieser natürlich als Zusätze von Häretikern beurtheilt. Zahn

(Gesch. d. Kanons II, S. 569 f.) hat gemeint, dem 3. Tractat Priscillian's (Schepss p. 55) ein Zeugniss für die Existenz eines Laodicenerbriefs entnehmen zu können; aber die Worte Priscillian's besagen nicht, dass ihm ein solcher Brief bekannt gewesen ist („*In quo et apostolus Petrus* (leg. *Paulus*) *sciens conscientiam in libris canonicis numeri rationem et relaxans legendi ea quae de Christo scripta sunt libertatem, cum ad Colosenses epistulam daret, dixit:* [folgt Col. 4, 16]. *Aut numquid damnabilis apud vos apostolus fuit, qui epistulam quae in canone non erat discipulos suos legere permisit, aut vobis maior cura pro Christo est sicque voluntates vestras agitis, ut iniustum iudicium etiam in ea quae ante vos sunt decreta tendatis?*").

7) Hieron., de vir. inl. 5 schreibt: „*Legunt quidam et ad Laodicenses, sed ab omnibus exploditur*" Bei Ambrosius u. Augustin fehlt jedes Zeugniss.

8) Auf dem 2. Concil von Nicäa (Canon 2, Mansi T. XIII p. 294) wurde erklärt: *Τοῦ θείου ἀποστόλου πρὸς Λαοδικεῖς φέρεται πλαστὴ ἐπιστολὴ ἔν τισι βίβλοις τοῦ ἀποστόλου ἐγκειμένη, ἣν οἱ πατέρες ἡμῶν ἀπεδοκίμασαν ὡς αὐτοῦ ἀλλοτρίαν. καὶ τὸ κατὰ Θωμᾶν Μανιχαῖοι παρεισήγαγον εὐαγγέλιον, ὅπερ ἡ καθολικὴ ἐκκλησία ὡς ἀλλότριον εὐσεβῶς ἀποστρέφεται.*

Die bisher aufgeführten Testimonien lassen es z. Th. offen, ob sie auf den uns erhaltenen Laodicenerbrief zu beziehen sind, z. Th. schliessen sie eine solche Beziehung höchst wahrscheinlich aus. Speciell ist die Annahme begründet, dass es in der marcionitischen Kirche einen Laodicenerbrief gegeben hat, der marcionitische Lehren enthielt.

Die beiden ältesten Zeugen für den uns erhaltenen Laodicenerbrief, der bisher nur lateinisch nachgewiesen ist, aber aus dem Griechischen übersetzt zu sein scheint, sind das sog. Speculum Augustini (saec. VI?) und der Cod. Fuldensis Victoris Capuani saec. VI. Dort ist mitten unter Bibelcitaten nach Tit. und vor I Joh. (der Hebr.brief fehlte in der Bibel des Verfassers, der auch die Vulgata noch nicht benutzt) citirt: „*Item ad Laodicenses: ,Neque destituat vos quorundam vaniloquentia insinuantium, ut vos avertant a veritate evangelii, quod a me praedicatur,*" cf. Corp. Script. Eccl. Lat. XII p. 516 ed. Vindob. Hier steht der Brief in der (Vulgata) Bibel vor den Pastoralbriefen als ein unbezweifeltes Stück. Jenes Zeugniss beweist, dass er schon in einer vorhieronymianischen Bibel eine feste Stelle hatte. Man kann ihn daher nicht später ansetzen als auf die erste Hälfte des 5. Jahrh. Es fragt sich aber, ob er nicht viel älter ist. Zahn versetzt ihn in die 2. Hälfte des 2. Jahrh. und bezieht alle Zeugnisse auf ihn. Allein näher liegt die Annahme, dass ein marcionitischer Laodicenerbrief durch diesen harmlosen katholischen Brief verdrängt werden sollte. Ein solches Unternehmen ist allerdings im 5. Jahrh. nicht mehr durchführbar gewesen, wohl aber im 4. Es steht auch nichts der Annahme im Wege, dass unser Schreiben noch älter ist, sich eine längere Zeit hindurch gleichsam unterirdisch verbreitet hat und dann erst an die Oberfläche gekommen ist.

Vom 6. Jahrh. ab bis zum 15. hat der Brief in zahlreichen lat. und englischen Bibeln gestanden, hat argumentum und Prolog wie die übrigen Paulusbriefe (doch walten gewisse Verschiedenheiten in den ältesten Hdschr.) und besitzt ausserdem eine Reihe von Zeugnissen. Hervorgehoben sei Gregor, Moralia in Job XXXV, 20: „*Et recte vita sanctae ecclesiae multiplicata per XIV computatur, quia utrumque testamentum custodiens et tam secundum legis decalogum quam secundum IV evangelii libros vivens usque ad perfectionis culmen extenditur. unde et Paulus apostolus quamvis epistolas XV scripserit, sancta tamen ecclesia non amplius quam XIV tenet, ut ex ipso epistolarum numero ostenderet, quod doctor egregius legis et evangelii secreta rimatus esset.*" Beachtenswerth

ist, dass Gregor an der paulinischen Herkunft des Laodicenerbriefs nicht zweifelt, aber von einer kanonischen Dignität desselben nichts weiss. Jedoch gewann der Brief, den schon Victor von Capua als kanonisch betrachtet hat, in weiteren Kreisen, vor Allem in England, kanonisches Ansehen; s. Johannes Sarisb. ep. 143: „*His adduntur novi testamenti octo volumina, scil. evangelium Matthaei, Marci, Lucae, Johannis; epistolae Pauli XV uno volumine comprehensae, licet sit vulgata et fere omnium communis opinio, non esse nisi XIV, decem ad ecclesias, quattuor ad personas, si tamen illa, quae ad Hebraeos est, connumeranda est epistolis Pauli, quod in praefatione eius astruere videtur doctor doctorum Hieronymus, illorum dissolvens argutias, qui eam Pauli non esse contendebant. ceterum quinta decima est illa, quae ecclesiae Laodicensium scribitur. et licet, ut ait Hieronymus, ab omnibus explodatur, tamen ab apostolo scripta est, nec sententia haec de aliorum praesumitur opinione, sed ipsius apostoli testimonio roboratur* (Col. 4, 16).“ Andere Zeugnisse bei Zahn, a. a. O. II, S. 576f.

Für die Verbreitungs- und Übersetzungsgeschichte s. Anger, Über den Laodicenerbrief, Leipzig 1843 und Lightfoot, Epp. to the Coloss. and to Philemon 1875 p. 340sq. Ich gebe im Folgenden die von Lightfoot zusammengestellte Liste älterer lateinischer von ihm verglichener Hdschr. (L. führt ausserdem p. 350sq. eine grosse Zahl an). Die Stellung des Briefs in den Bibelhdschr. ist eine wechselnde, und das beweist eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die kanonische Dignität (s. Zahn, a. a. O.). Bemerkt sei noch, dass der Cod. G der paulinischen Briefe nach den 13 Briefen die Überschrift setzt „*Ad Laudicenses incipit epistola*“, *Πρὸς Λαουδακήσας. ἄρχεται ἐπιστολή*, aber nun keinen Brief folgen lässt, augenscheinlich desshalb weil der abendländische Schreiber saec. IX. ein griechisches Exemplar vergebens suchte (s. Lightfoot, a. a. O. p. 345 sq.).

1) Fuldensis Victoris Capuani.
2) Cavensis 14 saec. VIII. vel IX.
3) Armachanus nunc Collegii S. Trinit. Dubl. ann. 807.
4) Darmstadiensis c. 900.
5) Bernensis 334 saec. IX.
6) Toletanus nunc Matritensis saec. X.
7) Paris. Reg. Lat. 3 (olim 3562) saec. IX.
8) Paris. Reg. Lat. 6 saec. X.
9) Paris. Reg. Lat. 250 (olim 3572) saec. IX.
10) Brit. Mus. Add. 11852 (olim Sangall.) saec. IX.
11) Brit. Mus. Add. 10546 saec. IX.
12) Brit. Mus. Reg. 1. E. VII. VIII. saec. X.
13) Brit. Mus. Harl. 2833. 2834 saec. XIII.
14) Brit. Mus. Harl. 3131 saec. XII.
15) Brit. Mus. Sloane 539 saec. XII.
16) Bodl. Laud. Lat. 13 (olim 810) saec. XIII.
17) Bodl. Laud. Lat. 8 (olim 757) saec. XII.
18) Vindob. 287 ann. 1079.
19) Trinit. Coll. Cantabrig. B. 5. 1. saec. XII.

20) Zu diesen Hdschr. sei zunächst hinzugefügt der Cod. Ambros. E. 53 inferior saec. X. (s. Berger, La corresp. apocr. de S. Paul et de Corinthiens 1891 p. 14; er bemerkt: „*L'épître aux Laod. est assez incorrecte et montre plusieurs leçons très rares*“) und darauf hingewiesen, dass (21) in dem von Fleck (Reise II, 1 S. 90) in Lyon entdeckten katharischen romanischen N. T. sich auch unser Brief findet. Mehrere Codd., welche Laod. enthalten, sind bei Schepss (Priscill. Opp. p. XXXsq.) beschrieben, nämlich

22) Legionensis 6 ann. 920.
23) Legionensis colleg. canonic. ann. 960.
24) Vatic. 5729 saec. X.
25) Pistoriensis 151 saec. X. vel XI. Dazu sei noch (26) ein Ambros. B 48 Sup. saec. X. erwähnt und (27) der Stockholmer Gigas.

Nach Coloss. steht unser Brief siebzehnmal. In Nr. 5. 10—12. 15 folgt er auf Hebr., in Nr. 13 auf Apoc., Nr. 14 auf Philemon, im Spec. Augustini und in einer jüngeren Hdschr. nach Titus, Nr. 17 auf II Thess., Nr. 20 auf den apokryphen Briefwechsel zwischen den Korinthiern und Paulus, der selbst nach Hebr. steht (s. dort). Einige dieser Hdschr. enthalten nur die Paulusbriefe oder enthalten diese am Schluss des N. T., so dass dem Laod. nichts mehr folgt (s. z. B. Nr. 5. 20. 27); aber in Nr. 2. 3. 6. 22—25 (und in vielen jüngeren Hdschr.) folgt I Thess., in Nr. 1. 17. 26 (sowie in jüngeren Hdschr.) folgt I Tim., im Speculum Augustini folgt I Joh., in Nr. 14 folgt Hebr., in Nr. 11 folgt die Apocal. Auch Philemon folgt einmal (s. Zahn a. a. O. II, S. 578).

Nr. 12 ist der älteste Cod., in welchem der Brief Capitel hat (Lightfoot l. c. p. 349sq.).

Eine Recension des Briefs gaben Anger (a. a. O. S. 155), Westcott (Histor. of the Canon. 6. edit. p. 581), Lightfoot (a. a. O. p. 353sq.) und Zahn (a. a. O. S. 584f.); über die Editionen einzelner Hdschr. s. Zahn S. 583 n. 1. Der wichtigste Zeuge ist Nr. 1, Nr. 12 ist der älteste Zeuge einer leicht interpolirten Recension. Eine griechische Rückübersetzung bei Lightfoot p. 359sq.

## 30. Paulus, Apostel, angeblicher Brief an die Korinther als Antwort auf ein angebliches Schreiben der Korinther an ihn.

(vielleicht um d. J. 200).

Das Schreiben der Korinther beginnt (alte lat. Version): „*Stephanus et qui cum eo sunt,*“ schliesst: „*dementia inanis inveniatur. Vale in domino.*“

Das Schreiben des Paulus beginnt: „*Paulus vinctus Iesu Christi his qui sunt Corintho fratribus*“, schliesst: „*in domini potestate et erit vobiscum pax gratia et dilectio.*“

Dieser apokryphe Briefwechsel hat zur Zeit des Aphraates und Ephraem (s. unten) in der syrischen Bibel gestanden (die Bardesaniten erkannten ihn nicht an) als ein unbezweifelt echter Bestandtheil. Dort ist er wahrscheinlich bald nach der Zeit Ephraem's ausgemerzt worden; aber schon vorher war er aus der syrischen in die armenische Bibel gedrungen. Hier wurde er mit den echten Paulusbriefen hochgehalten und findet sich hinter dem 2. Kor.brief in armenischen Canonsverzeichnissen (s. Carrière in d. unten z. nennenden Schrift S. 7) und in vielen armenischen Bibeln (s. Rinck, das Sendschreiben der Korinther an Paulus usw. 1823, der auf Grund von acht Bibelhandschriften unter der Beihülfe von Aucher eine deutsche Übersetzung angefertigt und die Briefe litterarhistorisch untersucht hat). In Europa wurde der Briefwechsel zuerst durch Usher i. J. 1644 nach einer unvollständigen armenischen Handschrift bekannt gemacht (Sylloge annotat. Oxon. p. 29). Auf Grund einer vollständigen Handschrift gaben die Brüder Whiston i. J. 1736 eine lateinische und griechische Übersetzung (Mosis Chorensis hist. Arm. London 1736), nachdem der Text in der unvollständigen Form u. A. auch von La Croze (s. Fabricius, Cod. apocr. III p. 681) übersetzt worden war. Armenisch ist der Briefwechsel gedruckt in der armenischen Bibelausgabe von Zohrab 1805 (aber im Anhang vor der „Dormitio Johannis“, wo ihn

auch viele Hdschr. bieten). Ausser in Bibelhandschriften findet sich der Briefwechsel auch in armenischen Lectionarien (Rinck, S. 14). Angeblich hat Gregor der Erleuchter einen Vers aus dem Paulusbrief als paulinisch citirt (Rinck S. 15); allein die Stelle stammt aus der „Lehre des h. Gregor, des Mannes Gottes“ bei Agathangelus (s. Carrière unten), der auch sonst Spuren der Benutzung der Briefe bei diesem Schriftsteller gefunden hat. Theodor Khertenavor, ein armenischer Schriftsteller (saec. VII), hält in seiner Rede gegen die Mairagomenser (Rinck S. 16) die Zugehörigkeit der Briefe zum N. T. aufrecht unter Berufung auf Gregor den Erleuchter, aber er giebt bereits an, dass sie in neueren Bibelhdschr. fehlen. Allmählich sind sie auch in Armenien — durch den Einfluss der anderen Kirchen und der gedruckten Bibeln — ausgefallen; doch lässt sich noch im 14. Jahrh. eine Spur des Gebrauchs (freilich vermittelt durch den Commentar Ephraem's) nachweisen. Ausser in der armenischen Bibelübersetzung aber ist uns der Briefwechsel noch erhalten 1) in dem freilich auch nur armenisch auf uns gekommenen Commentar Ephraem's zu den paulinischen Briefen, 2) in zwei lateinischen Handschriften.

Jener Commentar ist i. J. 1836 zu Venedig gedruckt worden nach einer Hdschr. v. J. 999 (Ephraemi Opp. Arm. III p. 116 sq.). Die Briefe sind hier nach dem II. Kor.brief des Paulus und vor dem Galaterbrief commentirt. Eine deutsche von Hübschmann revidirte Übersetzung lieferte Kanajanz (für Zahn's Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 595 ff.), eine andere Vetter (Tübinger Quartalschr. 1890 S. 610 ff.). Ephraem hat auch das historische Zwischenstück, welches sich in der armenischen Bibel zwischen den beiden Briefen findet, commentirt. Es befand sich also auch schon in seiner Bibel (Inc.: *„Diaconi Thereptus et Tychus“*, expl. *„Paulus respondit epistolae Corinthiorum“*). Sehr wichtig ist die Bemerkung Ephraem's (bei Zahn, S. 598): „Aber diese Lehre (scil. die, welche die Korinther dem Paulus denuncirten) ist die der Schule des Bardesan, und desshalb liessen die Desaniten den Brief nicht zu in ihrem Apostolos Von den Tagen des Apostels nun, wie der Apostel selbst prophezeit hat, fasste diese Secte Fuss, wie es die Korinther auch geschrieben haben. Denn die Schüler des Bardesan glauben, dass diese Entdeckung von ihrem Lehrer Bardesan sei. Von ihnen wurden auch Praxeis derselben (der Apostel) geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, welche sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten.“ Hieraus wird es wahrscheinlich, dass der Briefwechsel eine antibardesanitische Fälschung ist, und diese Annahme wird durch den Inhalt desselben empfohlen. In seinem Commentar zum Diatessaron (p. 16 Mösinger) citirt Ephraem den 5. Vers des Paulusbriefs („Et apostolus testatur: *‚Dominus noster Jesus Christus ex Maria factus est, ex semine domus David‘ et reliqua“*). Denselben Vers citirt Aphraates als echten Paulusvers (Hom. XXIII, Bert, Texte u. Unters. III S. 389 f. Zahn, a. a. O. II, S. 560 f.): „Und der Apostel bezeugt, dass (unser Herr) Jesus Christus von Maria war, vom Samen des Hauses Davids durch den Geist der Heiligkeit.“ Ein zweites Citat bei Aphraates hat Jülicher entdeckt (Theol. Lit.-Ztg. 1889 Col. 164), nämlich Bert S. 105 = v. 8 des Paulusbriefs: „Und auch der sel. Apostel sagt: Gott vertheilte von dem Geist seines Christus und sandte ihn seinen Propheten.“

Während bis z. J. 1890 weder eine griechische Hdschr. noch ein griechisches Citat noch ein griechisches Testimonium für unseren Briefwechel nachgewiesen worden war, wurde er in diesem Jahr auf der Ambrosiana in einer lateinischen Bibel von

Berger ermittelt. Diese Bibel (E 53 inferior, saec. X. ut videtur) trägt den Vermerk: „*Hic codex fuit usque praeposituræ SS. Petri et Pauli de Abbiascha in Lepontiis, atque a praesentissimo interitu pecunia redemptus hoc anno MDCCLXXVI.*“ Hier steht der Briefwechsel am Schluss der Paulusbriefe (die den Schluss der Bibel überhaupt bilden) — also nicht nach II Cor., sondern nach Hebr. —, aber vor dem apokryphen Laodicenerbrief, mit der Aufschrift: „*Incipiunt scripta Corinthiorum ab* [sic] *apostolum Paulum.*“ „*Incipit rescriptum Pauli apostoli ad Corinthios.*“ Das geschichtliche Zwischenstück zwischen beiden Briefen (s. oben) fehlt. Berger hat im Vereine mit Carrière den Text edirt und mit dem armenischen Texte zusammengestellt („*La correspondance apocryphe de S. Paul et des Corinthiens. Ancienne version latine et traduction du texte Arménien*“, Separatabzug aus der Revue de théol. et de philos. t. XXIII 1891). Eine neue Collation hat Nic. Müller mir gütigst zur Verfügung gestellt, eine Photographie des z. Th. unlesbaren Textes Corssen. In allen Hauptpunkten stimmen der Lateiner, Ephraem und die armenische Bibel überein, so dass sich ein ziemlich gesicherter Text aufstellen lässt. Das Räthsel aber, wie dieser sonst nur der syrisch-armenischen Kirche bekannte, in der griechischen Kirche gänzlich unbezeugte Briefwechsel in eine oberitalienische lateinische Bibel des 10. Jahrh. gekommen ist, wird sich nur schwer lösen lassen. Was die Ursprache des Briefwechels betrifft, so hat Zahn an das Griechische gedacht und dazu die Hypothese aufgestellt (schon La Croze hatte Ähnliches gemuthmasst, Thesaur. ep. III p. 237), er stamme aus den alten uns verlorenen Acta Pauli (a. a. O. II, S. 606 ff.). Das Griechische mag die Ursprache gewesen sein (doch liegt vielleicht die Annahme einer syrischen Urschrift näher); allein die Hypothese, dass er eine antibardesanitische Fälschung, ist die einzige, die durch den Inhalt der Briefe selbst gedeckt wird (s. Vetter, a. a. O.). Die Beweise, dass er den Acten des Paulus entnommen ist, sind nicht überzeugend.

Eine zweite lateinische Handschrift saec. XIII., die eine andere Übersetzung repräsentirt als die Mailänder, hat Bratke in der Bibliothek zu Laon entdeckt (Cod. Nr. 45, s. Catal. général des mss. des biblioth. publ. des départements. T. I Paris 1849 p. 72; der Cod. stammt aus dem Kloster St. Vincent). Hier steht der apokryphe Briefwechsel in einer Bibelhandschrift am Schluss (nach Apoc. u. epp. cathol.) und wird somit von dem eigentlichen N. T. unterschieden. „*Peticio Corinthiorum a Paulo apostolo.*“ Incip.: „*Stephanus et qui cum eo sunt majores natu,*“ expl.: „*manifestetur. vale in domino semper.*“ Darauf: „*Epistola tertia ad Corinthios quae autentica non est.*“ Incip.: „*Paulus vinctus Christi Ihesu fratribus qui Corintho sunt salutem. In multis quae mihi*“, expl.: „*domini et erit vobiscum pax.*“ Unterschrift: „*Hanc repperi ego in veteri quodam libro qu tertia ad Corinthios inscribitur quam v none non habeatur*“ Der Text ist abgedruckt i. d. Theol. Lit.-Ztg. 1892 Nr. 24. Eine Untersuchung über das Verhältniss zur Mailänder Hdschr., zum Armenier und Syrer steht noch aus.

## 31. Clemens Romanus, Brief an die Korinther.

(*Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους*).

Init.: *Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Ῥώμην Διὰ τὰς αἰφνιδίους καὶ ἐπαλλήλους.* Expl.: *εἰς τὸ τάχιον καὶ ἡμᾶς χαρῆναι περὶ τῆς εὐσταθείας ὑμῶν*, sodann eine Doxologie. Erhalten in drei Handschriften: 1) im Cod. Bibl. Alexandrinus saec. V. (s. das autotypische Facsimile des ganzen Codex publicirt vom Brit. Museum 1879) fol. 159a—168a am Schluss des N. T. unmittelbar nach

der Apokalypse (Im Index folgt nach Clemens ep. 1 u. 2 der Vermerk: [ομ]ου βιβλια [ ], sodann die Psalmen Salomons). Ein Schlussblatt fehlt, nämlich alles von c. 57, 6 πλησθησον bis c. 63 fin. 2) im Cod. Constantinopolitanus (jetzt in der Patriarchatsbibliothek zu Jerusalem) v. J. 1056, entdeckt und publicirt von Bryennios (i. J. 1875); hier steht der Brief fol. 51b—70a nach dem Barnabasbrief und vor dem 2. Clemensbrief und der Didache (photographisches Facsimile der gesammten Texte beider Clemensbriefe bei Lightfoot in der zweiten Ausgabe derselben Vol. I 1890). 3) in einer syrischen Übersetzung, die in einer Handschrift v. J. 1170 erhalten ist und jetzt in der Cambridger Univ.-Bibliothek aufbewahrt wird (Add. Mss. 1700; s. d. Beschreibung der Handschrift bei Lightfoot, l. c. p. 129 ff., der sie auch genau verglichen hat). Hier bilden die Clemensbriefe einen Theil des N. T.; sie stehen nach den katholischen und vor den Paulusbriefen und sind fortlaufend in (17) Lectionen für den kirchlichen Gebrauch eingetheilt. Diese drei Handschriften, unter denen der Alexandrinus der wichtigste Zeuge ist, setzen uns in den Stand, den ursprünglichen Text des Briefes mit grosser Genauigkeit zu gewinnen. (Dass der Schreiber des Constantinop. den Alex. gekannt u. benutzt hat, nimmt Dundas Walker, The critical Rev. 1891 May p. 285 f., an. Die Frage muss noch näher geprüft werden.) Photius las die beiden Clemensbriefe und den Polykarpbrief in einem „βιβλιδάριον" (Biblioth. 126); die Hdschr. besitzen wir nicht mehr. Was sonst von griechischen Handschriften der Clemensbriefe berichtet wird, bezieht sich auf andere (unechte) Schreiben. Ob je eine lateinische Übersetzung des Briefes existirt hat, ist zweifelhaft. Pitra (Spic. Solesm. I p. 293 cf. p. LVII) hat bei einem römischen Diakon Johannes (saec. VI.?) zwei kurze lateinische Fragmente entdeckt (in dem Expositum in Heptateuchum): „*In epistula S. Clementis ad Corinthios: Sciebat Moyses, quod virga Aaron floritura esset, sed ideo convocavit populum, ut honorabilis Aaron inveniretur et deus glorificaretur a populis, ipse autem careret invidia* (cf. ep. c. 43) *Hanc formam tenentes apostoli vel successores eius, quos eligebant, cum consensu totius ecclesiae ordinabant praepositos*" (ep. c. 44; in beiden Fällen ist das Citat sehr frei); allein dieselben reichen nicht aus, um die Annahme einer vollständigen Übersetzung zu begründen. Noch weniger lässt sich aus dem Brief des Paulinus von Nola an Rufin (ep. 46, 2) schliessen; denn wenn dort Paulin von seiner Übersetzung des Clemens spricht, so weiss man nicht, welchen Clemens er gemeint hat und — falls den römischen —, ob er den Corintherbrief oder die Recognitionen oder Anderes, was den Namen des Clemens trug, übersetzt hat. Ebensowenig lässt sich etwas von Belang aus einer Stelle schliessen, die angeblich von Hieronymus herrührt und auf die Junius aufmerksam gemacht hat (s. das Nähere in meiner Ausgabe des Clemensbriefes. 2 edit. p. XXXV).

Zeugnisse. Dass Pseudobarnabas, Ignatius, der Verf. des 2. Clemensbriefs, Hermas (ist der von ihm Vis. II, 4, 3 genannte Clemens der unsrige?) und Justin den Clemensbrief gekannt haben, lässt sich nicht beweisen; dagegen ist es offenbar, dass sich der Polykarpbrief an ihn anlehnt und sehr stark abhängig von ihm ist, wie schon die Inscriptio zeigt. Genaue Nachweisungen bei Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 1 (edit. II) p. XXIV sq. (dazu noch Pol. 2, 1, I Clem. 19, 1. 65, 2; Pol. 4, 2, I Clem. 21, 7. 8; Pol. 5, 2, I Clem. 21, 1; Pol. 5, 3, I Clem. 1, 3. 57, 1; Pol. 6, 3, I Clem. 42, 1; Pol. 11, 4, I Clem. 46, 7. 37, 5; Pol. 12, 2, I Clem. 19 fin. ἀόργητος, ἀοργησία). Der Verf. des pseudoclementinischen Briefs an Jakobus scheint unseren Brief (bes. c. 1—10) benutzt zu haben (s. Lightfoot, l. c. I p. 157 ff.); gewiss ist, dass der Verf. der Quelle B der sog. apostol. Kirchenordnung (Texte u. Unters. II, 5 p. 26 sq.) den Brief

verwerthet hat, vgl. die Worte: *οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες καὶ ἀμέμπτως τόπον αὑτοῖς περιποιοῦνται τὸν ποιμενικόν. ὁ λαϊκὸς τοῖς λαϊκοῖς πράγμασι περιπειθέσθω ὑποτασσόμενος τοῖς παρεδρεύουσι τῷ θυσιαστηρίῳ. ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ τόπῳ ἀρεσκέτω τῷ θεῷ, μὴ φιλεχθροῦντες ἀλλήλοις περὶ τῶν τεταγμένων, ἕκαστος ἐν ᾧ ἐκλήθη παρὰ τῷ θεῷ*, dazu die Stellen I Clem. 44, 3. 5; 40, 5; 41, 1. 3; 44, 1. Eine Abhängigkeit verräth auch (am Anfang und am Ende) der Brief der Gemeinde von Smyrna über Polykarp's Tod.

Der erste, der den Brief ausdrücklich erwähnt hat, ist Hegesipp in den verlorenen Hypomnematen, s. Euseb., h. e. IV, 22, 1: *ἀκοῦσαί γε τοι πάρεστι* (scil. im Buche des Hegesipp) *μετά τινα περὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς αὐτῷ εἰρημένα ἐπιλέγοντος ταῦτα.* Dazu III, 16: *καὶ ὅτι γε κατὰ τὸν δηλούμενον* (scil. Domitian, s. Lightfoot, l. c. I p. 165) *τὰ τῆς Κορινθίων κεκίνητο στάσεως ἀξιοχρέως μάρτυς ὁ Ἡγήσιππος.* Neben ihm ist Dionysius von Korinth zu nennen, der den Brief in seinem Schreiben an Soter als clementinisch bezeichnet und berichtet, er werde jetzt noch in Korinth gelesen; s. d. Regeste bei Eusebius, h. e. IV, 23, 9 sq.: *ἔτι τοῦ Διονυσίου καὶ πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολὴ φέρεται, ἐπισκόπῳ τῷ τότε Σωτῆρι προσφωνοῦσα ἐν αὐτῇ δὲ ταύτῃ καὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους μέμνηται ἐπιστολῆς, δηλῶν ἀνέκαθεν ἐξ ἀρχαίου ἔθους ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας τὴν ἀνάγνωσιν αὐτῆς ποιεῖσθαι. λέγει γοῦν· τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν ἁγίαν ἡμέραν διηγάγομεν, ἐν ᾗ ἀνέγνωμεν ὑμῶν τὴν ἐπιστολήν, ἣν ἕξομεν ἀεί ποτε ἀναγινώσκοντες νουθετεῖσθαι, ὡς καὶ τὴν προτέραν ἡμῖν διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν.*

Irenäus hat den Brief (ohne den Clemens als Verfasser zu nennen) sehr gelobt und kurz beschrieben; s. III, 3, 3 (das Griechische bei Eusebius h. e. V, 6, 2 sq.): *Μετὰ τοῦτον δὲ [Ἀνέγκλητον] τρίτῳ τόπῳ ἀπὸ τῶν ἀποστόλων τὴν ἐπισκοπὴν κληροῦται Κλήμης, ὁ καὶ ἑωρακὼς τοὺς μακαρίους ἀποστόλους καὶ συμβεβληκὼς αὐτοῖς καὶ ἔτι ἔναυλον τὸ κήρυγμα τῶν ἀποστόλων καὶ τὴν παράδοσιν πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχων ἐπὶ τούτου οὖν τοῦ Κλήμεντος στάσεως οὐκ ὀλίγης τοῖς ἐν Κορίνθῳ γενομένης ἀδελφοῖς ἐπέστειλεν ἡ ἐν Ῥώμῃ ἐκκλησία ἱκανωτάτην γραφὴν* (cf. ep. 62, 1) *τοῖς Κορινθίοις, εἰς εἰρήνην συμβιβάζουσα αὐτούς, καὶ ἀνανεοῦσα τὴν πίστιν αὐτῶν, καὶ ἣν νεωστὶ ἀπὸ τῶν ἀποστόλων παράδοσιν εἰλήφει, annuntiantem unum deum omnipotentem, factorem caeli et terrae, plasmatorem hominis, qui induxerit cataclysmum et advocaverit Abraham, qui eduxerit populum de terra Aegypti, qui collocutus sit Moysi, qui legem disposuerit et prophetas miserit, qui ignem praeparaverit diabolo et angelis eius* (das Letztere kommt im Brief nicht vor). *Hunc patrem domini nostri Iesu Christi ab ecclesiis annuntiari ex ipsa scriptura qui velint discere possunt et apostolicam ecclesiae traditionem intellegere, cum sit vetustior epistola his qui nunc falso docent, et alterum deum super demiurgum et factorem horum omnium quae sunt, commentiuntur. τὸν δὲ Κλήμεντα τοῦτον διαδέχεται Εὐάρεστος.* (Spuren des Gebrauchs des Briefs bei Tertullian sind unsicher, s. de resurr. 12, 13 I Clem. 24, 25, de virg. vel. 13 I Clem. 38).

Wie schon Eusebius (h. e. VI, 13, 6) bemerkt hat, hat Clemens Alex. unseren Brief in den Stromaten neben den anderen „Antilegomenen" benutzt und zwar sehr häufig, sowohl stillschweigend als ausdrücklich. Er citirt ihn unter den heiligen Schriften, die bei ihm allerdings eine weitschichtige Gruppe mit verschiedener Dignität bilden. In den verlorenen Hypotyposen hat er den Clemensbrief jedoch nicht commentirt (s. Euseb., h. e. VI, 14, 1). Strom. I, 1, 15 (tacite): *Κατὰ τὸν εὐκλεῆ καὶ σεμνὸν τῆς παραδόσεως κανόνα*, cf. I Clem. 7, 2.

Strom. I, 7, 38: *Πολλῶν τοίνυν ἀνεῳγμένων πυλῶν ἐν δικαιοσύνῃ — ἐν ὁσιότητι* (cf. I Clem. 48, 4). *αὐτίκα ὁ Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ*

*κατὰ λέξιν φησὶ τὰς διαφορὰς ἐκτιθέμενος τῶν κατὰ τὴν ἐκκλησίαν δοκίμων· ἤτω τις πιστός — γοργὸς ἐν ἔργοις* (cf. I Clem. 48, 5).

Strom. II, 15, 65 (tacite): *Γέγραπται γάρ· μακάριοι — τοῦ κυρίου ἡμῶν* (cf. I Clem. 50, 6. 7).

Strom. IV, 6, 32. 33 (tacite): *Εἶδον γάρ, φησί, τὸν ἀσεβῆ — ἐπὶ τὸ ποιμνίον αὐτοῦ* (cf. I Clem. 14, 5—16, 1).

Strom. IV, 17—19 §§ 105—119: *Ναὶ μὴν ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ ὁ ἀπόστολος Κλήμης καὶ αὐτὸς ἡμῖν τύπον τινὰ τοῦ γνωστικοῦ ὑπογράφων λέγει τίς γὰρ παρεπιδημήσας πρὸς ὑμᾶς — ἡ τέλεια κατὰ πίστιν Ἐσθὴρ κτλ.* In diesem grossen Abschnitt citirt Clemens das römische Schreiben theils wörtlich theils im Auszug, und zwar c. 1. 9. 13. 17. 21. 22. 36. 38. 40. 41. 48. 49. 50. 51. 55. Zweimal nennt er dabei den Namen des römischen Clemens noch, nämlich IV, 17, 110: *ὅτι ὃ ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ γέγραπται· διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἡ ἀσύνετος — ἀναθάλλει εἰς φῶς* (cf. I Clem. 36, 2) u. IV, 17, 111: *ἡ σεμνὴ οὖν τῆς φιλανθρωπίας ἡμῶν καὶ ἁγνὴ ἀγωγὴ κατὰ τὸν Κλήμεντα τὸ κοινωφελὲς ζητεῖ* (cf. I Clem. 48, 1. 6).

Strom. V, 12, 80: *Ἀλλὰ κἂν τῇ πρὸς Κορινθίους Ῥωμαίων ἐπιστολῇ· ὠκέανος ἀπέραντος γέγραπται καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι* (cf. I Clem. 20, 8).

Strom. VI, 8, 64: *Ἐξηγούμενος δὲ τὸ ῥητὸν τοῦ προφήτου Βαρνάβας* (ein Irrthum des Verfassers: die Stelle steht bei Clemens) *ἐπιφέρει· πολλῶν πυλῶν — οἱ εἰσελθόντες* (cf. I Clem. 48, 4). In § 65 fährt Clemens fort: *ἔστω τοίνυν πιστὸς ὁ τοιοῦτος — μείζων εἶναι, ὁ Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους φησί* (cf. I Clem. 48, 5. 6).

Auch Strom. III, 18, 107 (cf. I Clem. 46, 8), IV, 22, 135 (cf. I Clem. 28, 3. 34, 3), V, 8, 52 (cf. I Clem. 46, 2. 3) und III, 18, 107 (cf. I Clem. 46, 8) ist höchst wahrscheinlich von unserem Brief abhängig.

Origenes scheint den Brief nicht mehr so hoch zu schätzen wie Clemens und berücksichtigt ihn selten; s. de princ. II, 3, 6 (Opp. I p. 82): „*Meminit sane Clemens apostolorum discipulus etiam eorum, quos ἀντίχθονας Graeci nominarunt cum ait: Oceanus intransmeabilis est hominibus, et hi qui trans ipsum sunt mundi, qui his eisdem dominatoris dei dispositionibus gubernantur* (cf. I Clem. 20, 8; dieselbe Stelle hat der Schüler des Origenes, Dionysius, im Auge gehabt, s. Euseb., h. e. VII, 21, 7: *ὁ πολὺς καὶ ἀπέραντος ἀνθρώποις ὠκεανός*, und Origenes selbst erwähnt sie noch einmal Select. in Ezech. 8, 3 Opp. III p. 422: *Φησὶ δὲ καὶ ὁ Κλήμης· ὠκεανὸς ἀπέραντος ἀνθρώποις καὶ οἱ μετ' αὐτὸν κόσμοι τοσαύταις διαταγαῖς τοῦ δεσπότου διοικοῦνται*). Auf I Clem. 55, 1 sq. spielt Origenes in Johann. VI, 36 (Opp. IV p. 153) an mit der Formel: *παραδέχεται ταῦθ' οὕτως γεγονέναι οὐκ ἀλόγως πιστεύσας ταῖς ἱστορίαις ὁ πιστὸς Κλήμης ὑπὸ Παύλου μαρτυρούμενος*. Stillschweigend ist unser Brief vielleicht Hom. in Jes. Nave III, 4 (Opp. II p. 403) und c. Cels. IV, 98 (Opp. I, p. 576), vgl. I Clem. 12, 8 u. 25, 1 f. benutzt worden. Räthselhaft ist die Angabe des Maximus Conf. (Praef. ad Opp. S. Dionysii), dass Origenes mindestens vier Briefe des Clemens Rom. gedenke (s. unten). Hat Origenes in den verlorenen Schriften bereits den sog. 2. Clemensbrief an die Cor. und die beiden Briefe de virginitate oder den Brief an Jacobus citirt? Der Verf. der pseudoclementinischen Briefe de virginitate kennt unser Schreiben nicht; dagegen ist Petrus von Alexandrien in seinem Bericht über den Märtyrertod des Petrus und Paulus (de paenit. 9 Routh, Rel. Sacr. IV² p. 34) von I Clem. 5 direct oder indirect abhängig. Mindestens ein indirecter Einfluss ist auch in den Constit. Apost. wahrzunehmen; vor allem ist das Kirchengebet I Clem. 59 ff. dort bekannt; aber vgl. auch Const. App. I, 1 inscr. mit I Clem. inscr., V. 7 mit I Clem. 25, 1 ff., VIII, 12 mit I Clem. 45, 7.

59, 4. Noch anderes führt Lightfoot, l. c. p. 163 an (II, 3 mit I Clem. 44, 3; II, 27, VI, 3 mit I Clem. 51, 3; VI, 12 mit I Clem. 48, 6).

Eusebius hat (h. e. III, 3. III, 25) den Brief bei der Aufzählung der NTlichen Schriften nicht einmal unter den Antilegomenen genannt (schwerlich vergessen; denn auch Clemens Alex. hat in den Hypotyposen wohl den Barnabasbrief und die Apok. Petri, nicht aber den Clemensbrief commentirt), unter die er ihn VI. 13, 6 beiläufig einrechnet; III, 16 preist er ihn hoch: *Τούτου δὴ οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη* [sic] *μία ἐπιστολὴ φέρεται, μεγάλη τε καὶ θαυμασία, ἣν ὡς ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τῇ Κορινθίων διετυπώσατο, στάσεως τηνικάδε κατὰ τὴν Κόρινθον γενομένης. ταύτην δὲ καὶ ἐν πλείσταις ἐκκλησίαις ἐπὶ τοῦ κοινοῦ δεδημοσιευμένην πάλαι τε καὶ καθ' ἡμᾶς αὐτοὺς ἔγνωμεν. καὶ ὅτε γε κατὰ τὸν δηλούμενον κτλ.* (cf. das Folgende oben s. v. Hegesipp). Vgl. zu diesem Zeugniss Syncell., Chronogr. p. 651 (ed. Bonn.): *τούτου ἐπιστολὴ μία γνησία Κορινθίοις φέρεται, ὡς ἀπὸ τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας γραφεῖσα, στάσεως ἐν Κορίνθῳ συμβάσης τότε, ὡς μαρτυρεῖ Ἡγήσιππος, ἥτις καὶ ἐκκλησιάζεται.* Euseb., h. e. III, 37, 4. 38: *Ἀδυνάτου δ' ὄντος ἡμῖν ἅπαντας ἐξ ονόματος ἀπαριθμεῖσθαι, ὅσοι ποτὲ κατὰ τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων διαδοχὴν ἐν ταῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην ἐκκλησίαις γεγόνασι ποιμένες ἢ καὶ εὐαγγελισταί, τούτων εἰκότως ἐξ ὀνόματος γραφῇ μόνων τὴν μνήμην κατατεθείμεθα, ὧν ἔτι καὶ νῦν εἰς ἡμᾶς δι' ὑπομνημάτων τῆς ἀποστολικῆς διδασκαλίας ἡ παράδοσις φέρεται· ὥσπερ οὖν ἀμέλει τοῦ Ἰγνατίου ἐν αἷς κατελέξαμεν ἐπιστολαῖς, καὶ τοῦ Κλήμεντος ἐν τῇ ἀνωμολογημένῃ παρὰ πᾶσιν* [sic], *ἣν ἐκ προσώπου τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας τῇ Κορινθίων διετυπώσατο. ἐν ᾗ τῆς πρὸς Ἑβραίους πολλὰ νοήματα παραθείς, ἤδη δὲ καὶ αὐτολεξεὶ ῥητοῖς τισὶν ἐξ αὐτῆς χρησάμενος, σαφέστατα παρίστησιν ὅτι μὴ νέον ὑπάρχει τὸ σύγγραμμα* Eusebius theilt nun mit, dass Einige Clemens für den Hermeneuten des hebräisch von Paulus geschriebenen Hebräerbriefs hielten, und fährt fort: *ὃ καὶ μᾶλλον ἂν εἴη ἀληθές, τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν, καὶ τῷ μὴ πόρρω τὰ ἐν ἑκατέροις τοῖς συγγράμμασι νοήματα καθεστάναι* (cf. Rufin, h. e. III, 38; Euthalius, Argum. ep. ad Hebr. Migne LXXV p. 776; Stephanus Gob. bei Photius, Biblioth. 232, der übrigens den römischen und alexandrinischen Clemens verwechselt; Isidor Hispal., Etymol. VI, 2; Joh. Damasc. in ep. S. Pauli Opp. II p. 258, der ebenfalls die beiden Clemens' verwechselt, wie es auch Maximus Confessor und Pachymeres [Dionys. Areop. Opp. I p. 588, II p. 185 Corder] und wahrscheinlich auch Anastasius Sin. [Hodegus c. 1 p. 17 Gretser] gethan haben. Photius [Amphil. 122] scheint auch unsere Stelle im Sinn zu haben, verwechselt aber den Hebräerbrief und die Apostelgeschichte) *ἡ μὲν οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη* [sic] *γραφὴ πρόδηλος. εἴρηται δὲ καὶ τὰ Ἰγνατίου καὶ Πολυκάρπου.* (Dem Eusebius folgt Nicephor., h. e. II, 45. 46.) Sein Werk gegen Marcellus hat Eusebius (c. Marcell. I, 1) mit dem Wort I Clem. 4, 7 eröffnet: *Ζῆλος γοῦν καὶ φθόνος ἀρχῆθεν ἀδελφοκτονίαν εἰργάσαντο.*

Cyrill von Jerusalem (cat. XVIII, 8) wiederholt die in unserem Schreiben (c. 25) enthaltene Phönix-Geschichte und bemerkt dazu ausdrücklich: *ὡς γράφει Κλήμης*; aber in seiner Aufzählung der NTlichen Schriften erwähnt er den Clemensbrief nicht.

Ephraem (de humil. 33 Opp. Gr. I p. 309) giebt eine Regeste aus I Clem. 10—12, ohne seine Quelle zu nennen, und zeigt sich ebendort auch von I Clem. 40, 2. 3 abhängig (*Ταῦτα δέ φημι ἵνα ἡ προσφορὰ ὑμῶν εὐπρόσδεκτος ᾖ περὶ δὲ τῆς φιλοξενίας οὐ χρείαν ἔχετε γράφεσθαι ὑμῖν· ἐπίστασθε γὰρ ὅτι ἡ φιλοξενία πολλῶν ἐστι μείζων ἀρετῶν· καὶ γὰρ ὁ πατριάρχης Ἀβραὰμ

*διὰ ταύτης ἀγγέλους ἐξένισε. καὶ ὁ δίκαιος Λὼτ διὰ τῆς φιλοξενίας ου συναπώλετο τῇ καταστροφῇ Σοδόμων· ὁμοίως δὲ καὶ Ῥαὰβ ἡ ἐπιλεγομένη πορνὴ διὰ τῆς φιλοξενίας οὐ συναπώλετο τοῖς ἀπειθήσασι, δεξαμένη τοὺς κατασκόπους ἐν εἰρήνῃ*).

Basilius (de spiritu 29 Opp. III p. 61 A) schreibt: *Ἀλλὰ καὶ Κλήμης ἀρχαϊκώτερον, ζῇ, φησίν, ὁ θεὸς καὶ ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* (I Clem. 58, 2). Auch sonst zeigt er Abhängigkeit von unserem Brief, z. B. in seiner Taufrede c. 19.

Epiphanius hat unseren Brief selbst schwerlich gelesen (wohl aber die Briefe de virginitate, die dem Clemens beigelegt waren und die Epiphanius citirt als „*ἐγκύκλιοι, ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκόμεναι*"; s. h. 30, 15), jedoch aus 2. Hand ein Citat aus ihnen. Wo er nämlich den Clemens als Nachfolger und Schüler der Apostel erwähnt (h. 27, 6) bemerkt er: *λέγει γὰρ* [scil. Clemens] *ἐν μιᾷ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ· Ἀναχωρῶ, ἄπειμι, εὐσταθείτω ὁ λαὸς τοῦ θεοῦ· εὕρομεν γὰρ ἔν τισιν ὑπομνηματισμοῖς τοῦτο ἐγκείμενον* (cf. I Clem. 54, 1, vielleicht durch Vermittelung des Hegesipp dem Epiphanius bekannt, s. Lightfoot z. d. St.). Auch aus der Art, wie er Ancorat. 84 den Phönix erwähnt, folgt eine indirecte Bekanntschaft mit I Clem. 25. Ambrosius erwähnt ebenfalls — und zwar dreimal — die Phönix-Geschichte, sich z. Th. wörtlich mit Clemens berührend (s. Hexaem. V, 23 Opp. I, 110; in Ps. 118 exp. 19, 13 p. 1212; de fide resurr. 59 II p. 1149); aber vielleicht hat auch er nicht unsern Brief selbst in Händen gehabt, sondern nur jenes Stück als Bruchstück oder dessen Quelle gekannt.

Hieronymus schreibt (de vir. inl. 15): „*Clemens de quo apostolus Paulus ad Philippenses scribens ait: cum Clemente et ceteris cooperatoribus meis, quorum nomina scripta sunt in libro vitae, quartus post Petrum Romae episcopus, si quidem secundus Linus fuit, tertius Anacletus, tametsi plerique Latinorum secundum post apostolum Petrum putent fuisse Clementem. scripsit ex persona ecclesiae Romanae ad ecclesiam Corinthiorum valde utilem epistulam et quae in nonnullis locis etiam publice legitur, quae mihi videtur characteri epistulae, quae sub Pauli nomine ad Hebraeos fertur, convenire; sed et multis de eadem epistula non solum sensibus, sed iuxta verborum quoque ordinem abutitur; et omnino grandis in utraque similitudo est. fertur et secunda ex eius nomine epistula, quae a veteribus reprobatur, et disputatio Petri et Appionis longo sermone conscripta, quam Eusebius in tertio ecclesiasticae historiae volumine coarguit. obiit tertia Traiani anno, et nominis eius memoriam usque hodie Romae exstructa ecclesia custodit.*" Adv. Jovin. 1, 12 sind die Briefe des Pseudoclemens de virg. gemeint, wenn H. schreibt: „*Ad eunuchos et Clemens scribit epistolas, omnemque fere sermonem suum de virginitatis puritate contexuit*". Dagegen ist I Clem. 16, 2 citirt comm. in Isaiam 52, 13 (Opp, IV p. 162): „*De quo et Clemens vir apostolicus, qui post Petrum Romanam rexit ecclesiam, scribit ad Corinthios: „Sceptrum dei dominus Iesus Christus non venit in iactantia superbiae, cum possit omnia, sed in humilitate.*" I Clem. 20, 8 ist citirt Comm. in Ephes. 2, 2 (Opp. VII, p. 571): „*Ad mundos alios, de quibus et Clemens in epistola sua scribit: Oceanus et mundi qui trans ipsum sunt*", ferner I Clem. 49, 2 im Comm. in Eph. 4, 1 (Opp. VII p. 606): „*Cuius rei et Clemens ad Corinthios testis est scribens: Vinculum caritatis dei qui poterit enarrare?*" Hieronymus hat diese Stellen vielleicht durch Vermittelung des Origenes. I Clem. 20, 8 ist stillschweigend auch von Didymus citirt (Expos. in Ps. 138 Migne XXXIX p. 1596): *Εἰ γὰρ καὶ ὠκεανὸς ἀπέραντος, ἀλλ᾽ οὖν καὶ οἱ μετ᾽ αὐτὸν κόσμοι ταῖς τοῦ δεσπότου διαταγαῖς διϊθύνονται.* Dass Rufin unseren Brief gekannt hat, geht vielleicht aus der Thatsache hervor, dass er (h. e. V, 6, 3 des Eusebius übersetzend)

in die Worte des Irenäus über unsern Brief die Notiz aufgenommen hat, Clemens habe denselben geschrieben, was Irenäus nicht sagt (vgl. auch seine freie Übersetzung in h. III, 38). Die lateinische Kirche hat den Brief überhaupt völlig vergessen; selbst im sog. Decretum Gelas. wird er nicht erwähnt. Dagegen wurden der pseudoclementinische Brief an Jacobus und andere Pseudoclementina immer mehr benutzt. Zwei pseudoclementinische Briefe sind gemeint, wenn es im Liber Felicianus (Lib. Pontif. I p. 53 ed. Duchesne) heisst: *„(Clemens) fecit duas epistulas“*, und ebenso im Liber Pontif. I p. 123 (ed. Duchesne):. *„Hic (Clemens) fecit duas epistulas quae catholicae nominantur.“* Diese Notiz ist von MAlichen Schriftstellern öfters wiederholt worden (s. meine Ausgabe edit. II p. XXXVIII). Aber Anastasius Bibliothecarius hat den Korintherbrief genannt (hist. eccl. Paris. 1649 p. 17), den Syncellus ausschreibend, der wiederum den Eusebius ausgeschrieben hat. Durch Anastasius ist die Kunde von einem Korintherbrief bei einigen Abendländern erhalten geblieben; aber Thomas Aquinas und Nicolaus a Lyra haben daraus einen Brief des Clemens an die Athener gemacht (meine Ausgabe, l. c.). Erst Trithemius spricht wieder von einem Korintherbrief des Clemens.

Dass Macarius Magnes, Apocr. IV, 14 (p. 181 ed. Blondel) von I Clem. 5 abhängig ist, wird mit Unrecht behauptet. Auch Athanasius schweigt; aber aus dem 5. Jahrh. stammt der Cod. Alexandrinus, der unseren Brief (s. oben) als Appendix zum N. T. enthält und ihn auch in die Aufzählung der Bücher desselben einrechnet, während die gleich folgenden Psalmen Salomon's nicht eingerechnet werden. In den Apostolischen Kanones Nr. 85 [76] heisst es dann: *Ἡμέτερα δὲ [βιβλία], τουτέστι τῆς καινῆς διαθήκης· εὐαγγέλια τέσσαρα, Ματθαίου, Μάρκου, Λουκᾶ, Ἰωάννου· Παύλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες· Πέτρου ἐπιστολαὶ δύο· Ἰωάννου τρεῖς· Ἰακώβου μία· Ἰούδα μία. Κλήμεντος ἐπιστολαὶ δύο* (wie im Cod. Alex.)· *καὶ αἱ διαταγαὶ ὑμῖν τοῖς ἐπισκόποις δι' ἐμοῦ Κλήμεντος ἐν ὀκτὼ βιβλίοις προσπεφωνημέναι καὶ αἱ πράξεις ἡμῶν τῶν ἀποστόλων.* In der Appendix zu dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, 1 p. 289 ff.) findet sich unter der Überschrift, *„Καὶ ὅσα ἔξω τῶν ξ'“* an 21. Stelle zwischen der Paulusapokalypse und der *Ἰγνατίου διδασκαλία* die *„Διδασκαλία Κλήμεντος“*. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass damit die beiden Korintherbriefe des Clemens gemeint sind (weil auch die Briefe des Ignatius und Polykarp als *Διδασκαλία* bezeichnet sind). In der Folgezeit wird unser Schreiben in der Regel nicht mehr erwähnt, wo es sich um NTliche Briefe handelt. Einige Väter aber setzen die im Cod. Alex. vorliegende Tradition fort und rechnen ihn unter die Antilegomena resp. in die Appendix des Neuen Testaments. Wirklich zum Neuen Testament wird er nur von der syrischen Handschrift und von solchen Schreibern gerechnet, welche die Überlieferung der apostol. Kanones fortsetzen, wie z. B. der scriptor Excerpt. Const. et Can. Apost. Mosquensis saec. XV (cod. 149), der den 85. apost. Kanon wiedergiebt, aber nur einen Clemensbrief nennt (s. meine Ausgabe, edit. II p. XLI sq.). Auf Grund des 85. Kanons rechnen beide Briefe zu den kanonischen Büchern Alexius Aristenus (c. ann. 1160) und Matthäus Monachus sive Blastaris (saec. XIV.); s. Credner, Gesch. d. NTlichen Kanons S. 252 ff. Eine reale Bedeutung hatte diese Prädicirung der Clemensbriefe nicht mehr.

Im Einzelnen sind noch folgende Testimonien bemerkenswerth.

Um 600 citiren Leontius und Johannes (Sacr. Rer. lib. II Cod. Vat. Gr. 1553 f. 22, cf. Pitra, Anal. S. II p. 2. Lightfoot, l. c. p. 108 f.) mit der Formel: ***Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς***, I Clem. 33, 2—6 (*αὐτὸς γὰρ ὁ δημιουργὸς — αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε*). Dasselbe Stück findet

sich gleichlautend in den Sacra Parallela Vaticana (Joh. Damasc. Opp. II p. 274 sq. ed. Lequien), also aus der gleichen Quelle (Catene). Leontius (de sectis III, 1) führt Clemens neben Ignatius, Irenäus etc. unter den ältesten Vätern auf. Maximus Conf. citirt mit „*Κλήμεντος*“ I Clem. 48, 6: *τοσοῦτόν τις μᾶλλον ὀφείλει ταπεινοφρονεῖν, ὅσον δοκεῖ μᾶλλον εἶναι* (dasselbe Citat, wörtlich genau so, bei Antonius Melissa, loci comm. II, 73 Migne CXXXVI p. 1180), und bemerkt Prolog. in Opp. S. Dionys. (p. 36 Corder): *Καὶ μὴν οὔτε Πανταίνου τοὺς πόνους ἀνέγραψεν [Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου] οὔτε τοῦ Ῥωμαίου Κλήμεντος, πλὴν δύο καὶ μόνον ἐπιστολῶν, ἀλλ' οὔτε πλείστων ἑτέρων· ὁ γὰρ Ὠριγένης οὐκ οἶδα εἰ πάντων, μόλις δὲ τεσσάρων ἐμνήσθη.* Jos. Damascenus, de fide orthod. IV, 17 zählt auf: *καθολικαὶ ἐπιστολαὶ ἑπτά  Παύλου ἀποστόλου ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες. ἀποκάλυψις Ἰωάννου εὐαγγελιστοῦ· κανόνες τῶν ἁγίων ἀποστόλων [καὶ ἐπιστολαὶ δύο] διὰ Κλήμεντος.* Die eingeklammerten Worte stehen nur in einer Handschrift; s. Credner, a. a. O. S. 247 f. In der dem Patriarchen Nicephorus († 828) zugeschriebenen Stichometrie stehen unter den Apokryphen des N. T. an 7. Stelle (nach der Didache und vor Ignatius, Polykarp und Hermas) *Κλήμεντος λβ'* (zu lesen ist entweder *α' β'* oder mit Zahn, a. a. O. S. 301: *ἐπιστολαὶ β'*) *στίχοι ͵βχ'* — eine sehr wichtige Angabe.

Photius berichtet (Biblioth. 113 p. 90) über den Brief also: *Οὗτός ἐστιν ὁ Κλήμης περὶ οὗ φησιν ὁ θεσπέσιος Παῦλος  οὗτος καὶ ἐπιστολὴν ἀξιόλογον πρὸς Κορινθίους γράφει, ἥτις παρὰ πολλοῖς ἀποδοχῆς ἠξιώθη ὡς καὶ δημοσίᾳ ἀναγινώσκεσθαι.* Bibl. 126 p. 95: *Ἀνεγνώσθη βιβλιδάριον ἐν ᾧ Κλήμεντος ἐπιστολαὶ πρὸς Κορινθίους β' ἐνέφεροντο, ὧν ἡ πρώτη δι' αἰτίας αὐτοὺς ἄγει, στάσεσι καὶ ταραχαῖς καὶ σχίσμασι τὴν πρέπουσαν αὐτοῖς εἰρήνην καὶ ὁμόνοιαν ἐμπολιτεύεσθαι λύσαντας, καὶ παραινεῖ παύσασθαι τοῦ κακοῦ. ἁπλοῦς δὲ κατὰ τὴν φράσιν καὶ σαφὴς ἐστι καὶ ἐγγὺς τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ καὶ ἀπεριέργου χαρακτῆρος. αἰτιάσαιτο δ' ἄν τις αὐτὸν ἐν ταύταις ὅτι τε τοῦ Ὠκεανοῦ ἔξω κόσμους τινὰς ὑποτίθεται εἶναι, καὶ δεύτερον ἴσως ὅτι ὡς παναληθεστάτῳ τῷ κατὰ τὸν φοίνικα τὸ ὄρνεον ὑποδείγματι κέχρηται, καὶ τρίτον ὅτι ἀρχιερέα καὶ προστάτην τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἐξονομάζων, οὐδὲ τὰς θεοπρεπεῖς καὶ ὑψηλοτέρας ἀφῆκε περὶ αὐτοῦ φωνάς· οὐ μὴν οὐδ' ἀπαρακαλύπτως αὐτὸν οὐδαμῇ ἐν τούτοις βλασφημεῖ.* (Bei der Kritik des sog. 2. Clemensbri fs fügt Photius zur Charakteristik des 1. noch hinzu, dass auch er nicht ganz frei von apokryphen Schriftcitaten sei.) Diese Kritik ist für die Beurtheilung der altchristlichen Litteratur seitens der Byzantiner sehr wichtig; es wird u. A. der Massstab der orthodoxen Christologie an sie gelegt. Ein Arsenius (wann?) feiert (de SS. Clemente et Petro Alex. i. Anal. Spic. Solesm. I p. 314 sq.) den Clemens auch als „*γραφεύς*“; man weiss aber nicht, welche Schriften gemeint sind. In der werthlosen Compilation, der sog. Synopsis Athanasiana, Athanas. Opp. II 1600 zum ersten Mal edirt — die Handschrift ist seitdem verschollen, s. Credner, Gesch. des NTlich. Kanons S. 248 f. Zahn, a. a. O. II, 1 S. 302 ff. —, sind die unter den „Antilegomena“ neben den apocryphen Acten und der Didache stehenden *Κλημέντινα* jedenfalls nicht unsere Briefe, sondern die Clemens-Romane. Im Cod. Constantinop. ann. 1056 aber steht, wie bemerkt, unser Brief nach dem Barnabasbrief und vor dem 2. Clemensbrief und der Didache. Die Unterschrift unter dem 2. Brief lautet *στίχοι χ, ῥητὰ κε'* Das *χ* ist entweder zu *͵βχ'* zu ergänzen (s. oben die Stichometrie des Nicephorus) oder ist als die Stichenzahl des 2. Briefs allein zu betrachten. Unter den 25 *ῥητά* könnte man 25 Lectionen vermuthen (der Syrer zählt 17 Lectionen). Dann wäre es gewiss, dass die Stichenzahl zu *͵βχ'* zu ergänzen ist; denn der 2. Brief allein kann nicht 25 Lectionen umfassen. Doch bezieht man *ῥητά* besser auf die Citate im II. Clem.brief; die

auch Photius c. 126 ῥητά nennt. Nicon von Rhaetus (11. Jahrh.) hat I Clem. 14, 1. 2 (Δίκαιον οὖν καὶ ὅσιον — καλῶς ἔχοντος), 15, 1. 2 (Τοίνυν κολληθῶμεν — ἄπεστιν ἀπ᾽ ἐμοῦ) und 46, 4. 2 (Κολληθῶμεν — ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ, Γέγραπται γάρ· κολλᾶσθε — ἁγιασθήσονται) citirt, wie zuerst Cotelier aus den Mss. Reg. Par. 2418. 2423. 2424 mitgetheilt hat. Dasselbe Conglomerat von Citaten hat H. Achelis aus dem Cod. Hierosol. Sab. 365 fol. 143b abgeschrieben.

Die Griechen verstanden unter den „zwei Clemensbriefen" in der Regel die beiden Korintherbriefe des Clemens (von dem der 2. übrigens unecht ist), die Lateiner die zwei unechten Briefe an Jacobus, die Syrer theils die beiden Briefe de virginitate, theils unsere Briefe. Die letzteren sind in jener Handschrift v. J. 1170 syrisch erhalten, die wir im Eingange angeführt haben und die den gottesdienstlichen Gebrauch unserer Briefe bei den Syrern erweist; ausserdem werden sie, bereits in früherer Zeit, einige Male von syrischen Schriftstellern citirt. Doch findet sich aus dem 1. Brief nur ein Citat bei einem anonymen syrischen Schriftsteller des 6. oder 7. Jahrh. in dem Syr. Ms. Brit. Mus. Add. 14533 fol. 167b saec. VIII. vel IX., Väterstellen gegen verschiedene Häresieen enthaltend (s. Wright, Catal. p. 974), übersetzt von Cowper, Syr. Miscell. p. 56 und Lightfoot, l. c. I p. 183f. Es lautet: „*S. Clemens episcopus Romae et discipulus apostolorum, docuit haec in sua epistola ad Corinthios*" Es folgt I Clem. 54, 1. 2 (Τίς οὖν ἐν ὑμῖν γενναῖος — πρεσβυτέρων). In dem Verzeichniss NTlicher Antilegomena, welches Mkhithar von Aïrivank, ein armenischer Chronist des 13. Jahrh., aufgenommen hat (s. Mém. der St. Petersb. Akademie 1869 T. XIII Nr. 5 S. 22) finden sich nach den Περίοδοι Παύλου verzeichnet „die katholischen Briefe des Barnabas, Judas, Thomas und St. Clemens". Der Verf. sagt, dass er sie mit den anderen Antilegomenen selbst abgeschrieben habe. Also existirten sie vielleicht noch im 13. Jahrh. in armenischer Sprache.

Citate, die von Cotelier, Grabe u. A. dem 1. Brief zugewiesen sind — solange man denselben noch nicht vollständig besass —, die aber nun als pseudoclementinisch erkannt sind, findet man bei den betreffenden pseudoclementinischen Schriften oder unter besonderen Rubriken.

Edit. princeps: Junius, Oxon. 1633. Die erste vollständige Ausgabe: Bryennios, Konstantinopel 1875, hiernach Gebhardt u. Harnack 1876 u. Lightfoot, 2. edit. 1890.

## 32. Clemens Romanus, sog. 2. Brief an die Korinther.

(Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους β′).

Init.: Ἀδελφοί, οὕτως δεῖ ἡμᾶς φρονεῖν. Expl.: πνεῦμα μὴ ὂν δίκαιον καὶ ἐβάρυνε δεσμοῖς, sodann eine Doxologie.

Die handschriftliche Überlieferung dieser Homilie — denn eine solche ist der angebliche Brief — ist genau die nämliche wie die des 1. Clemensbriefs (s. dort); nur fehlt im Alexandr. alles von τοῦτο in c. 12, 5 an bis zum Schluss.

Zeugnisse: Die durch sehr merkwürdige Citate ausgezeichnete Homilie taucht zuerst bei Eusebius auf (alle früheren Spuren sind unsicher, am deutlichsten ist noch die Verwandtschaft mit dem Hirten, cf. Justin, Dial. 45 p. 150 A mit ep. 14, 1, Theoph. ad Autol. II, 26 mit ep. 8, 2, Hipp., de univers. p. 69 ed. Lagarde mit ep. 17, 5. 7. 19, 4, Apost. Constit. II, 8. 17. III, 7. V, 6 mit ep. 13—15. 10. Clem. Protrept. weist manche Verwandtschaft mit unserem Briefe auf). Aber auch Eusebius hat sie nicht in Händen gehabt (doch ist das nicht ganz sicher); er nennt sie auf Grund von Hören-Sagen bereits einen Brief, sagt aber nicht,

dass sie nach Korinth gerichtet sei; cf. h. e. III, 38, 4: *Ἰστέον δ' ὡς καὶ δευτέρα τις εἶναι λέγεται τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολή· οὐ μὴν ἐθ' ὁμοίως τῇ προτέρᾳ καὶ ταύτην γνώριμον ἐπιστάμεθα, ὅτι μηδὲ τοὺς ἀρχαίους αὐτῇ κεχρημένους ἴσμεν.* Dieses Urtheil ist wiederholt worden von Rufin (l. c.): „*Dicitur tamen esse et alia Clementis epistola, cuius nos notitiam non accepimus*", und Hieronymus (de vir. inl. 15): „*Fertur et secunda ex eius (Clementis) nomine epistola, quae a veteribus reprobatur.*" (Cf. Nicephor. h. e. III, 18.) Aber seit dem 5. Jahrh. tritt die Homilie als 2. Korintherbrief des Clemens regelmässig und fast unbeanstandet neben dem ersten bei den Griechen und Syrern auf und nimmt an dem Ansehen desselben Theil. Die Lateiner aber verstehen, wie bereits beim ersten Clemensbriefe bemerkt wurde, unter den zwei Briefen des Clemens die beiden Briefe an Jacobus, soweit sie nicht durch Anastasius Biblioth., der aus Syncellus schöpfte, eine blasse Kunde von Korintherbriefen erhalten haben. Folgendes sind ausser den drei Handschriften (im syrischen Codex ist der 2. Brief auch in Lectionen eingetheilt), dem Verzeichniss der kanonischen Bücher und der Stichometrie des Nicephorus, s. oben, die Zeugnisse:

Epiphanius spricht h. 27, 6 von „*μία τῶν ἐπιστολῶν Κλήμεντος*" (doch denkt er wohl an die Briefe de virginitate neben dem Citat, das er aus I Clem. ad Cor. aus abgeleiteter Quelle übernommen hat). Das älteste Zeugniss dafür, dass unsere Homilie als „2. Brief des Clemens an die Korinther" betrachtet worden ist, bringt neben dem Cod. Alexandr. Pseudojustin, Respons. ad Orthodox. 74 saec. V. (Otto, Corp. Apol. III p. 108): *Εἰ τῆς παρούσης καταστάσεως τὸ τέλος ἐστὶν ἡ διὰ τοῦ πυρὸς κρίσις τῶν ἀσεβῶν, καθά φασιν αἱ γραφαὶ προφητῶν τε καὶ ἀποστόλων, ἔτι δὲ καὶ τῆς Σιβύλλης, καθώς* (vielleicht mit Lightfoot zu lesen *καὶ καθώς*) *φησιν ὁ μακάριος Κλήμης ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ*, cf. II Clem. 17, 5—7. Timotheus Alex. (c. 457) bringt (s. Ms. Brit. Mus. Add. 12156 fol. 69b [wir haben die Stücke hier nur in syrischer Übersetzung], Cureton, Corp. Ign. p. 212. 244, Lightfoot, S. Clement of Rom. edit. 2 I p. 180 f.) unter den testimonia patrum nach Auszügen aus Ignatius und Polykarp zuerst ein Citat aus der 1. pseudoclementinischen Epistel de virginitate mit der Einführung: „*Clementis, episcopi Romae, ex prima epistula de virginitate*", sodann mit der Formel: „*Ejusdem ex initio tertiae epistulae*" das Stück II Clem. 1, 1—2. Die Bezeichnung „dritter Brief" ist dunkel. Vielleicht zählte Timotheus den echten Brief als den 4., die beiden de virginitate als ersten und zweiten. Ist dies der Fall gewesen, so war ihm unser Schreiben schwerlich ein Brief an die Korinther, was zu bemerken wichtig ist. In diesem Zusammenhang ist es bedeutsam, dass unser Brief im Cod. Alex. keine Überschrift trägt. Eusebius, der Archetypus des Cod. Alex. und Timotheus scheinen unseren Brief noch nicht mit der Adresse „*πρὸς Κορινθίους*" zu kennen (im Syr. Cod. lautet die Aufschrift des 1. Briefs: „*Catholica epistula Clementis discipuli Petri apostoli ad ecclesiam Corinthiorum*", die des 2.: *Ejusdem altera epistula ad Corinthios*. Dieser Unterschied ist bemerkenswerth). Dasselbe Stück c. 1, 1—2 citirt syrisch auch Severus Antioch., adv. Joannem Grammaticum (Ms. Brit. Mus. Add. 12157 fol. 200 b) nach Auszügen aus Ignatius und Polykarp (s. Lightfoot, l. c. I p. 182 f.). Ein anonymer syrischer Schriftsteller schreibt in Excerpt. Patrum (Ms. saec. VII. Brit. Mus. Add. 17214 fol. 76 b, Lightfoot, l. c. p. 184 f.): „*Ex altera epistula (Clementis) ad Corinthios, e qua etiam s. patriarcha Severus affert testimonia in multis libris suis, cuius initium est: Fratres mei etc.*" (cf. II Clem. 1, 1a), und nun folgt II Clem. 9, 1—5 wörtlich. Dasselbe Stück findet sich auch in Ms. Brit. Mus. Add. 14532 fol. 214 b, 14538 fol. 20a und 17191 fol. 58 b (Mss. saec. VIII.—X.), cf. Cureton, Corp. Ignat. p. 365. 364, Cowper, Syr. Miscell. p. 57,

Pitra, Anal. Spicil. Solesm. IV p. 1sq. 276. Die apostolischen Kanones zählen im N. T. zwei Clemensbriefe auf (nur der Cod. Mosq., s. oben S. 45, nennt einen). Dorotheus Archimandrita (c. 600) schreibt (Doctrin. 23 Migne LXXXVIII p. 1836): *Ὡς λέγει καὶ ὁ ἅγιος Κλήμης· κἂν μὴ στεφανῶταί τις, ἀλλὰ σπουδάσῃ μὴ μακρὰν εὑρεθῆναι τῶν στεφανουμένων.* Dies ist ein Citat aus II Clem. 7, 3b (nicht wörtlich). Zwei Briefe nennt auch Maximus Confessor (Prolog. in Op. S. Dionysii). In den Sacra Parall. Rupefucald. nunc Berolin. (Opp. Joh. Dasmasc. ed. Lequien II τ. XXIII p. 783) steht unter der Überschrift: *τ. ἁγ. Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης ἐκ τῆς β' πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς* das Stück: *Μὴ ταρασσέτω — κερδαλέον διώκοντες* II Clem. 20, 1. 3. 4. Dazu ist τ. 31 p. 787 noch ein zweites Stück mitgetheilt mit der Überschrift: *τ. ἁγ. Κλήμεντος ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς β'*, welches sich aber in unserem Briefe nicht findet. Es muss ungewiss bleiben, ob die Überschrift nur durch Zufall hierher verschlagen ist oder ob statt β' eine andere Zahl gelesen werden muss; denn Leontius und Johannes citiren einen 9. Brief des Clemens. Das Stück lautet: *Ὁ τῶν παρόντων αἰσθητικὸς συνίησιν ὡς οὔτε ἃ λογίζονταί τινες εἶναι τερπνά, ξενὰ καὶ μακρὰν ἐστι τῶν ἀπεχθῶν ἀλλὰ καὶ πλοῦτος πολλάκις μᾶλλον πενίας ἔθλιψε, καὶ ὑγεία πλέον ἠνίασε νόσου· καὶ καθόλου τῶν λυπηρῶν καὶ φευκτῶν πάντων ὑπόθεσις καὶ ὕλη ἡ τῶν ἀσπαστῶν καὶ κατ' εὐχὴν περιβολὴ γίνεται.* Photius, Biblioth. c. 113 schreibt: *Ἡ δὲ λεγομένη δευτέρα* [*ἐπιστολὴ τοῦ Κλήμεντος*] *πρὸς τοὺς αὐτοὺς* [scil. Corinthios] *ὡς νόθος ἀποδοκιμάζεται*, u. Biblioth. 126: *Ἡ δὲ δευτέρα* [scil. ep. Clementis ad Cor.] *καὶ αὐτὴ νουθεσίαν καὶ παραίνεσιν κρείττονος εἰσάγει βίου, καὶ ἐν ἀρχῇ θεὸν τὸν Χριστὸν κηρύσσει, πλὴν ὅτι ῥητά τινα ὡς ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς ξενίζοντα παρεισάγει· ὧν οὐδ' ἡ πρώτη ἀπήλλακτο παντελῶς. καὶ ἑρμηνείας δὲ ῥητῶν τινῶν ἀλλοκότους ἔχει. ἄλλως τε δὲ καὶ τὰ ἐν αὐταῖς νοήματα ἐρριμμένα πῶς καὶ οὐ συνεχῆ τὴν ἀκολουθίαν ὑπῆρχε φυλάττοντα. Ἐν τῷ αὐτῷ δὲ βιβλιδαρίῳ ἀνεγνώσθη καὶ Πολυκάρπου ἐπιστολὴ πρὸς Φιλιππησίους.* Nicon von Rhaetus (s. oben S. 47) hat auch aus II Clem. citirt, nämlich c. 3, 2. 4: *Καὶ ὁ κύριος λέγει· Τὸν ὁμολογήσαντα .. τοῦ πατρός μου· ἐν τίνι δέ τῶν ἐντολῶν.* Ebenso in dem von Achelis abgeschriebenen Stück, s. oben S. 47. Edit. princeps: Junius, Oxon. 1683. Die erste vollständige Ausgabe: Bryennios, Konstantinopel 1875. Gebhardt und Harnack 1876. Lightfoot, 2. edit. 1890.

## 33. Hermas, der Hirte (*Ποιμήν*).

Init.: *Ὁ θρέψας με πέπρακέν με*, expl. (im Original nicht erhalten): „*et virgines in domum meam.*"

Dieses Werk, welches sich lange Zeit beim N. T. gehalten hat (namentlich im Abendlande), ist uns im Original nicht ganz vollständig erhalten. Die Überlieferung ist complicirt: 1) Ein Fajjumer, jetzt Berliner Papyrus (Mus. Berol. P. 5513), den Wilcken (Tafeln z. älteren griech. Paläogr. 1891 Nr. III) publicirt hat und der vielleicht der Zeit um 400 angehört, enthält, freilich sehr verstümmelt, Herm. Sim. II, 7 (*ἔλαβεν παρὰ τοῦ κυρίου· ταύτην*) — 10 (*δυνήσεται καὶ διακονῆσαί τι*) und IV, 2 (*θερεία ἐστὶ τοῖς δικαίοις*) — 5 (*οὐδέποτε οὐδὲν διαμάρτῃς*), s. die Transscription von Diels und Harnack (Sitzungsberichte d. K. P. Akad. d. Wissensch. Philos.-hist. Kl. 1891, S. 427ff.).

2) Der Codex Sinaiticus; er enthält Vis. I, 1, 1 — Mand. IV, 3, 6 *ἐγώ σοι λέγω*. Über die Correctoren s. Gebhardts und meine Ausgabe (edit. Lips. 1877 p. VIsq.).

3) Der Cod. Athous-Lipsiensis saec. XIV. vel XV. ineunt. Drei Blätter (3/10.)

dieses mit sehr kleinen Buchstaben geschriebenen Cod. brachte Simonides aus dem Gregoriuskloster auf dem Athos, wo er sie gestohlen hatte, nach Leipzig (zwei enthalten Mand. XII, 4, 7 *ἔσομαι μεθ' ὑμῶν* — Sim. VIII, 4, 3 *ἕκαστος*, das dritte Sim. IX, 15, 1 *δήλωσόν μοί φημι* — Sim. IX, 30, 3 *μελανίσει , δὲ*); die Univ.-Bibliothek kaufte sie; sie sind von verschiedenen Gelehrten collationirt worden (s. edit. Lips. p. VIIsq.). Sechs Blätter (6/10.) entdeckte i. J. 1880 Lambros in eben jenem Kloster, verglich sie, liess durch seinen Schüler Georgandas eine Abschrift nehmen und veranlasste Robinson zu einer Publication dieser Vergleichung *(A Collation of the Athos Codex of the Shepherd of Hermas, together with an introduction by Spyr P. Lambros. Translated and edited by J. Armitage Robinson. Cambridge* 1888). Somit fehlt nur noch ein Blatt, nämlich das letzte (Blatt 5. 6. 9 sind zu Leipzig, Blatt 1—4. 7. 8 auf dem Athos). Man kannte aber schon früher den Inhalt jener 6 Blätter; denn Simonides hatte von ihnen eine Abschrift genommen (die, wie man schon früher vermuthet und wie sich jetzt herausgestellt hat, allerdings sehr unzuverlässig war) und ebenfalls nach Leipzig verkauft (die Geschichte der Beurtheilung dieses Apographons, welches manche für eine Fälschung gehalten haben, s. edit. Lips. l. c.). Ausser dieser echten Abschrift hat Simonides aber noch mehrere gefälschte Hermas-Codd., vollständig oder in Stücken, producirt resp. zu produciren geplant. Gefälscht nach den lateinischen Versionen und den Citaten der KVV. ist eine ebenfalls in Leipzig befindliche Abschrift (s. Lycurgus, Enthüllungen über den Simonides-Dindorfschen Uranios. Leipzig, 1856); gefälscht ist auch der Hermasschluss und dazu fast alle Angaben über Hermashandschriften in dem in London 1859 bei David Nutt erschienenen Sammelwerk von K. Simonides: *Ὀρθοδόξων Ἑλλήνων θεολογικαὶ γραφαὶ τέσσαρες*. Leider hat Dräseke den unechten Hermasschluss aus diesem verschollenen Buche neuerlich wieder ans Licht gezogen (Ztschr. f. wissensch. Theol. 1887 S. 172ff.), und Hilgenfeld hat sich von der Echtheit desselben überzeugt, ist auch dafür eingetreten, dass Simonides bei der Herstellung des 2. Apographons eine neue Hdschr. benützt hat und hat demgemäss dieses 2. Apographon zur Recension des Textes herbeigezogen *(Hermae Pastor*, Graece integrum ambitu primum edidit Hilgenfeld. Lips. 1887). Allein der Referent (Theol. Lit. Ztg. 1887 Col. 147ff.), und Robinson (l. c.) haben die Unechtheit des Hermasschlusses erwiesen. Auch die Annahme, dass im 2. Apographon wenigstens echte Stücke enthalten seien, wird schwerlich Anhänger gewinnen.

4) Zur Textconstruction sind die reichlichen Citate der KVV. heranzuziehen, namentlich die sehr umfangreichen des Clemens Alex., des Pseudo-Athanasius (s. Dindorf, *Athanasii Alexandrini Praecepta ad Antiochum. Ad codd. duos rec. G. Dindorf. Lips. 1857*) und des Antiochus Palästinensis (s. hom. 7. 15. 25. 29. 61. 66. 74. 77. 79. 85. 94. 98. 102. 110. 122. 123. 127).

5) und 6) Erhalten sind zwei, von einander nicht unabhängige, aber doch verschiedene lateinische Übersetzungen des Hirten. Man unterschied sie bisher als Versio Vulgata und Palatina und glaubte, diese sei mit Hülfe jener angefertigt. Haussleiter *(De versionibus Pastoris Hermae latinis* 1884, cf. Textkritische Bemerkungen z. palat. Übersetzung des Hirtna i. d. Ztschr. f. wissensch. Theol. XXVI S. 345ff.) suchte das Verhältniss umzukehren; doch scheint diese Annahme unrichtig zu sein (s. Lipsius i. d. Theol. Lit. Ztg. 1885, Col. 281sq.). Beide Übersetzungen gehören in die Zeit des kirchlichen Alterthums, die Vulgata vielleicht schon in das 2. Jahrh. Die Palatina (Cod. Palatin., 150 saec. XIV) ist nach der edit. Lips., die auf der Vergleichung Dressel's beruht, neu verglichen worden von Funk (Ztschr. f. östr. Gymn. 1885 H. 4);

es giebt aber noch eine zweite Handschrift dieser Übersetzung in Rom, die bisher nicht verglichen worden ist. Was die Zeit der Abfassung der zweiten Übersetzung betrifft, so s. meine Nachweisungen und Vermuthungen in der edit. Lips. p. LXV sq. (nicht vor dem Ende des 4. Jahrh.). Die Vulgata existirt in sehr vielen Handschriften (in der Regel Bibelhandschr.). Sechzehn von ihnen hat v. Gebhardt in der Edit. Lips. aufgezählt; seitdem hat er noch mehrere neue aufgefunden und die meisten von ihnen selbst collationirt. Die von ihm l. c. verzeichneten sind: 1) Cod. S. Germani Paris. (Bibelhandschr.) saec. IX, enthält den Pastor bis Vis. III, 8; 2) Cod. S. Victoris Paris. saec. XII; 3) Cod. Carmelit. excalc. = Bibl. de l'Arsenal 337 saec. XV [Diese drei Codd. wurden von v. Gebhardt u. dem Verf. i. J. 1877 collationirt resp. der letztere durchgesehen]; 4) Cod. Bodl. Oxon., wahrscheinlich = Ms. Bodl. Hatton. 22 (Bibelhdschr.) von Fell collat.; 5) Cod. Lambeth. Londin., von W Wake collat. für Clericus; 6) Cod. Vatic. 3848 saec. XIV, von Dressel benutzt; 7) Cod. Dresdens. A 47 saec. XV. von Hilgenfeld und Gebhardt collationirt (Bibelhdschr.); 8) Cod. Sangallensis 151 saec. X, von Gebhardt collat.; 9) Cod. Augiensis, Caroliruhensis saec. X, von Gebhardt collat.; 10) Cod. Cusanus saec. XV. von Gebhardt collat.; 11) Cod. Vindob. Lat. 821 (Theol. 705) saec. XII, von Gebhardt collat.; 12) Cod. Audomaropol. saec. XIV. von Gebhardt collat.; 13) Cod. Vindob. Lat. 1217 (Theol. 51) saec. XV (Bibelhdschr.), von Gebhardt collat.; 14) Cod. Eborac. XVI. I. 1. saec. XV; 15) Cod. Cantabrig. Dd. IV. 11. saec. XIII vel XIV (cf. Catal. Vol. I p. 215 sq.); 16) Cod. Colleg. Trinit. Cantabrig., Gale Collection O. 2. 29 saec. XIII (die 3 letztgenannten Codd. sind m. W bisher nicht verglichen). Über diese latt. Hdschr. s. edit. Lips. p. XII—XXIV.

7) Existirt eine sehr alte (v. J. 543?), aus dem Griechischen geflossene und vielleicht schon z. Z. der ältesten äthiopischen Bibelübersetzung angefertigte äthiopische Version des Hirten. Eine Abschrift derselben, natürlich eine wie alle äthiopischen Codd. verhältnissmässig junge, fand A. d'Abbadie im Kloster Guindaguinde und edirte sie mit Unterstützung Dillmann's äthiopisch u. lat. i. J. 1860 i. d. Abhandl. d. deutschen morgenländ. Gesellsch. Bd. II Nr. 1. Die Übersetzung (Überschrift: „Hermae prophetae"; Hermas soll dazu identisch mit dem Apostel Paulus sein) ist nicht ohne Bedeutung für die Feststellung des Textes; s. edit. Lip. p. XXIV -XXXI.

Zeugnisse: Ein genaues Verzeichniss der „Zeugnisse" zu geben, ist desshalb unmöglich, weil der Hirte ein so viel gelesenes Buch in der alten alexandrinischen und der alten abendländischen Kirche gewesen ist, dass er die Vorstellungen geradezu beherrscht, ja auch manche Institutionen hervorgerufen hat oder doch zur Beschreibung resp. Bestätigung derselben benutzt worden ist. An nicht wenigen Stellen darf man daher Einfluss des Hermas vermuthen, ohne doch diesen Einfluss sicher beweisen zu können.

Eine gewisse Verwandtschaft der Stoffe und z. Th. auch der Sätze besteht zwischen dem Hirten, dem Brief des Jacobus, dem Barnabasbrief, dem 2. Clemensbrief, der Didache, dem Kerygma Petri, den Büchern des Theophilus an Autolycus; einige Gelehrte wollen auch Verwandtschaft mit dem Joh.-Ev., den Ignatiusbriefen, dem Polykarpbrief usw. gefunden haben. Die Untersuchung dieser Fragen gehört nicht hierher. Bemerkt sei, dass sich bei den Gnostikern (auch nicht Fragm. Valentini bei Clemens, Strom. II, 20, 114 vgl. mit Mand. V u. Ep. Ptolem. ad Floram bei Epiph. h. 33, 5 fin. vgl. mit Sim. V, 1, 2—5) und Marcion keine Spur einer Benutzung unseres Buches findet. Näheres über die Hermascitate s. edit. Lips. p. XLIV sq.

1) Das erste sichere Zeugniss bietet Irenäus; er citirt IV, 20, 2 (griechisch z. Th.

bei Euseb., h. e. V, 8, 7) das Buch mit der Formel: *καλῶς οὖν εἶπεν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα* (folgt Mand. I, 1 *Πρῶτον πάντων* — „*a nemine capiatur*".) Jedenfalls ist das Buch dem Irenäus eine Instanz gewesen. Iren. I, 13, 3 klingt an Mand. XI, 3 an, I, 21, 1 an Mand. I, 1, II, 30, 9 fin. an Sim, IX, 12, 8 u. Fragm. Gr. 29 (Harvey II p. 494) an Sim. VIII, 3, 2. Auch Iren. IV, 30, 1 lässt sich mit Sim. I vergleichen.

2) Erwähnt wird der Hirte, aber als Bestandtheil der neuen kirchlichen Sammlung verworfen im Murat. Fragment vv. 73—80 (jedoch „*legi eum oportet*"). Man darf aus dem Fragment, wenn auch nicht mit Sicherheit, schliessen, dass es bereits damals eine lateinische Übersetzung gegeben hat — die versio vulgata. Das Fragment nennt den Hermas einen Bruder des römischen Bischofs Pius.

3) Tertullian erwähnt den Hirten zwei (resp. drei) mal, 1) de orat. 16 mit Beziehung auf Vis. V, 1 („*Cum adorassem et adsedissem super lectum*"); aus der Citationsform geht hervor, dass in Carthago der Hermas lateinisch gelesen wurde und eine kirchliche Instanz war, auf die man sich für eine christliche Sitte berief („*Quid enim, si Hermas ille, cuius scriptura fere Pastor inscribitur, non super lectum adsedisset*"), 2) de pudic. 10 mit Beziehung auf Mand. IV, 1: „*Sed cederem tibi, si scriptura Pastoris, quae sola moechos amat, divino instrumento meruisset incidi, si non ab omni concilio ecclesiarum, etiam vestrarum, inter apocrypha et falsa iudicaretur, adultera et ipsa et inde patrona sociorum, a qua et alias initiaris, cui ille, si forte, patrocinabitur pastor quem in calice depingis de quo nihil libentius libas quam orem paenitentiae secundae*", cf. c. 20: „*et utique receptior apud ecclesias epistola Barnabae illo apocrypho Pastore moechorum.*" Vielleicht ist auch de baptis. 6 init. eine Reminiscenz an Hermas anzunehmen.

4) Aus der eben citirten Stelle geht hervor, dass der Gegner des Tertullian, der römische Kallist, sich für die von ihm befürwortete Bussordnung auf den Hirten berufen hat (in seinem Bussedict, resp. in dessen Erläuterung), und dass sich am Anfang des 3. Jahrh. mehrere Kirchen mit der Frage der Zugehörigkeit des Hirten zum N. T. beschäftigt haben.

5) In der pseudocyprianischen Schrift „adversus aleatores", die vielleicht von Victor v. Rom ist, heisst es c. 2: „*dicit enim scriptura divina*", und nun folgt Sim. IX, 31, 5 sq. („*Vae erit pastoribus — propter mendacium suum*"). In c. 4 derselben Schrift wird Mand. IV, 1, 9 frei citirt („*Quicumque frater — particeps eius eris*").

6) In dem Martyr. Perpet. et Felic. ist eine starke Einwirkung des Hirten zu erkennen; allerdings werden bestimmte Sätze nicht citirt; s. Robinson, Texts and Studies I, 2 p. 26—36. Man darf aber geradezu sagen, dass die ganze visionäre Stimmung jener karthag. Märtyrer durch die Visionen des Hermas bestimmt ist.

7) In dem auf das Chronicon Hippolyts zurückgehenden Catalog. Liberian. (s. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 5) heisst es: „*Sub huius [Pii] episcopatu frater eius Hermes librum scripsit, in quo mandatum continetur, quod ei praecepit angelus, cum venit ad illum in habitu pastoris.*" Diese Angabe findet sich in verschiedenen Abwandelungen in den Recensionen des Liber Pontif. und in römischen Heiligenverzeichnissen.

8) Cyprian hat den Hirten nicht mehr in seinem N. T. gehabt und ihn nie citirt; aber man darf vielleicht auch hier annehmen, dass die Visionen, auf die sich Cyprian häufig beruft, letztlich ihren Rechtstitel an dem Hirten hatten, aber eben desshalb auch in der Gemeinde selbst bekämpft wurden (ep. 11, 3—6; 16, 4; 39, 1; 57, 1. 2; 66, 10; de mortal. 19 etc.). Zahn (Hirte des Hermas

S. 181 n. 2) hat gemeint, bei Pseudocyprian, de singular. clericorum 28 Abhängigkeit von Hermas wahrzunehmen. Vgl. Vita Cypr. per Pontium 6 mit Vis. III, 1, 4.

9) Commodian hat in den Instruct. I, 30, 16 den Hermas benutzt: „*Sicut ulmus amat vitem, sic ipsi pusillos*“, cf. Sim. II; vgl. auch Instruct. II, 17, 15 sq. mit Mand. X.

10) Der Autor des Carmen advers. Marc. III, 294 sq. schreibt: „*Post hunc deinde Pius, Hermas cui germine frater, Angelicus Pastor, quia tradita verba locutus.*“

Wir gehen in den Orient über, bevor wir die Liste der Lateiner fortsetzen:

11) Clemens Alex. lebte und webte im Hirten, der zu seiner Zeit in Alexandrien ein sehr angesehenes und massgebendes Buch gewesen sein muss; er hat eine Stelle im Hirten auch allegorisch erklärt. Ausser vielen directen Citaten finden sich nicht wenige Stellen bei Clemens, die offenbar durch die Lectüre des Hermas bestimmt sind. Sein grosses Werk, Stromata, hat er mit einem Citat aus Hermas eröffnet.

Strom. I, 1, 1: *ἵνα ὑπὸ χεῖρα — φυλάξαι αὐτά* (Vis. V, 5). Strom. I, 17, 85: *Λέγει δὲ καὶ ὁ Ποιμὴν ὁ ἄγγελος τῆς μετανοίας τῷ Ἑρμᾷ περὶ τοῦ ψευδοπροφήτου· Τινὰ γὰρ ῥήματα — ῥῆξαι τῶν δικαίων* (Mand. XI, 3). Strom. I, 29, 181: *Θείως τοίνυν ἡ δύναμις ἡ τῷ Ἑρμᾷ κατὰ ἀποκάλυψιν λαλοῦσα τὰ ὁράματά φησι καὶ τὰ ἀποκαλύμματα· Διὰ τοὺς διψύχους — ἢ οὐκ ἔστιν* (Vis. III, 4, 3).

Strom. II, 1, 3: *Φησὶ γὰρ ἐν τῷ ὁράματι τῷ Ἑρμᾷ ἡ δύναμις ἡ φανεῖσα· Ὃ ἐὰν ἐνδέχηται — ἀποκαλυφθήσεται* (Vis. III, 3, 4).

Strom. II, 9, 43 sq. referirt Clemens z. Th. wörtlich über Sim. IX, 15, 4—7. 16, 5—7, s. besonders das Stück: *Καὶ αὐτοὶ ἔδωκαν αὐτοῖς τὴν σφραγῖδα — ταύτην οὐκ ἔσχον* (Citationsformel: *ὁ Ποιμήν*).

Strom. II, 12, 55 (13, 56) citirt Clemens aus dem Gedächtniss, jedoch z. Th. wörtlich Stellen aus Vis. III, 8, 3 sq., Mand. VII, 2—4, Mand. IV. 2, 2 sq., IV, 3. Auch noch in den §§ 57—59 ist er von Hermas abhängig (Citationsformel: *ὁ Ποιμήν*).

Strom. III, 12, 82 s. II, 23, 145 (vgl. Mand. IV, 4, 2).

Strom, IV. 4, 15 (6, 30) *τῶν δεξιῶν μερῶν τοῦ ἁγιάσματος* (s. Vis. III, 2, 1).

Strom. IV, 9, 74: *Αὐτίκα ὁ Ποιμήν φησιν· Ἐκφεύξεσθε τὴν ἐνέργειαν — καθαρὰ καὶ ἄμωμος* (Vis. IV, 2, 5).

Strom VI, 6, 46: *Καὶ καλῶς εἴρηται τῷ Ποιμένι· Κατέβησαν οὖν αὐτῶν εἰς τὸ ὕδωρ — ζῶντες δὲ ἀνέβησαν* (Sim. IX, 16, 5).

Strom. VI, 15, 117: *Καὶ τὴν ἄμπελον ἡ πτελέα εἰς ὕψος ἀνάγουσα εὐκαρπεῖν διδάσκει* (cf. Sim. II).

Strom. VI, 15, 131: *ἢ γὰρ οὐχὶ καὶ ἐν τῇ ὁράσει τῷ Ἑρμᾷ ἡ δύναμις ἐν τῷ τύπῳ τῆς ἐκκλησίας φανεῖσα ἔδωκεν τὸ βιβλίον εἰς μεταγραφήν, ὃ τοῖς ἐκλεκτοῖς ἀναγγελῆναι ἐβούλετο, τοῦτο δὲ μετεγράψατο πρὸς γράμμα, φησί, μὴ εὑρίσκων τὰς συλλαβὰς τελέσαι* (cf. Vis. II, 1, 4), vgl. die Erklärung des Clemens.

Sehr starke Reminiscenzen an Hermas finden sich in der Schrift Quis div. salv. § 11—19. 39—42 (s. § 42 den Engel der Busse). Auch im Pädagog findet man einige Anklänge. Zahn vergleicht I, 40 mit Vis. IV, 3, 5 u. II, 62 mit Sim. VIII, 3; s. auch I, 6 mit Vis. I, 3, 4. In Eclog. 45 sind einige Worte aus Mand. V, 1, 6 ausgeschrieben. Dass Eusebius (h. e. VI, 13, 6; 14, 1) nichts über den Gebrauch des Hirten bei Clemens mittheilt, ist wohl Zufall.

12) Origenes hielt den Hirten für eine göttlich inspirirte Schrift, aber er war sich bewusst, darin einer Privatansicht zu folgen. Er benutzte den Hirten viel:

De princip. I, 3, 3 (Opp. ed. de la Rue I p. 61): „*Nam et in eo libello qui Pastoris dicitur, angeli paenitentiae, quem Hermas conscripsit, ita refertur*“ (folgt Mand. I, 1: „*Primo omnium crede — nemine capitur*“).

De princ. II, 1, 5 (I p. 79): „*Sed et in libro Pastoris in primo mandato ita ait*“ (Mand. I, 1: „*Primo omnium crede — essent universa*“).

De princ. III, 2, 4 (I p. 140): „*Sed et Pastoris liber haec eadem declarat dicens quod bini angeli etc.*“ (Referat von Mand. VI, 2, 1).

De princ. IV, 11 (I p. 168 sq., graece ex Philocal. 1, 11): *Διὰ τοῦτο ἡμεῖς καὶ τὸ ἐν τῷ ὑπό τινων καταφρονουμένῳ βιβλίῳ τῷ Ποιμένι περὶ τοῦ προστάσσεσθαι τὸν Ἑρμᾶν δύο γράψαι βιβλία ἔστι δὲ ἡ λέξις αὕτη· Γράψεις δύο βιβλία — πρεσβυτέροις τῆς ἐκκλησίας* (Vis. II, 4, 3). Origenes hat hier die Lehre vom dreifachen Schriftsinn aus Hermas abstrahirt.

In Num. 14, 34 hom. VIII (II p. 294): „*Non solum in hoc libro, in quo nihil omnino est, quod dubitari possit, ostenditur, sed et in libello Pastoris, si cui tamen scriptura illa recipienda videtur, similia designantur*“ (Sim. VI, 4, 4).

In l. Iesu Nave hom. X, 1 (II p. 423): „*Similis quoque etiam in libello qui appellatur Pastoris de his figura describitur; ait enim, Quia est arbor quaedam, quae ulmus appellatur etc.*“ (Sim. II, 1 sq.).

In Psalmos, homil. I in Ps. 37 (II p. 681): „*Quemadmodum describitur in quodam loco angelus paenitentiae, qui nos suscipit castigandos, sicut Pastor exponit, si cui tamen libellus ille recipiendus videtur*“ (Sim. VI, 3, 2).

In Ezech. 1, 1 sq. hom. I (III p. 358): „*Scriptum est in quodam libro, quia salignam omnes credentes accipiant coronam*“ (Sim. VIII, 2, 1).

In Ezech. 28, 13 hom. XIII (III p. 404): „*In libro Pastoris, in quo angelus paenitentiam docet, XII virgines habent nomina sua, fides, continentia etc. Potestis quippe legere si vultis. Deinde quando turris aedificatur, cum assumpseris fortitudines virginum, pariter accipias et id, quod de portis dicitur*“ (Sim. IX, 15, 1 sq.).

In Oseam, Philocal. c. 8 (III, 439): *Καὶ ἐν τῷ Ποιμένι δὲ τὴν οἰκοδομὴν τοῦ πύργου κτλ. — σημαίνει ἡ γραφή* (cf. Vis. III, 2, 6; Sim. IX, 9, 7).

In Mtth. 19, 7 sq. t. XIV, 21 (III p. 644): *Εἰ δὲ χρὴ τολμήσαντα καὶ ἀπό τινος φερομένης μὲν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ (ἐν τ. ἐκκλησίαις) γραφῆς, οὐ παρὰ πᾶσι δὲ ὁμολογουμένης εἶναι θείας, τὸ τοιοῦτον παραμυθήσασθαι, ληφθείη ἂν τὸ ἀπὸ τοῦ Ποιμένος περί τινων ἅμα μὲν τῷ πιστεύειν ὑπὸ τῷ Μιχαὴλ γινομένων κτλ.* (Referat nach Sim. VIII, 3, 3).

In Mtth. 24, 32 sq. comm. ser. 53 (III p. 872): „*Sic et in aliqua parabola refertur Pastoris, si cui placeat etiam illum legere librum, quoniam saeculum praesens hiems est iustis etc.*“ (cf. Sim. III).

In Mtth. 24, 42 sq. comm. ser. 59 (III p. 877): „*Nam sicut legimus apud Pastorem, vasa plena non cito quis gustat nec enim mutantur facile; semiplena etc.*“ (cf. Mand. XII, 5, 3).

In Luc. 2, 10 hom. XII (III p. 945 sq.) über die guten und bösen Engel (cf. Mand. VI, 2, 1).

In Luc. 12, 58 sq. hom. XXXV (III p. 973): „. *quod si cui displicet* [das Zeugniss eines apokryphen Buchs], *transeat ad volumen, quod titulo Pastoris scribitur, et inveniet cunctis hominibus duos adesse angelos, malum, qui ad perversa exhortatur etc.*“ (cf. Mand. VI, 2, 1).

In Ioann. 1, 1 comm. t. I, 18 (IV p. 19): *ἀλλ' οὐ παρ' ἡμῖν τοῖς πειθομένοις, ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων τὰ ὄντα ἐποίησεν ὁ θεός, ὡς ὁ τῆς μετανοίας ἄγγελος ἐν τῷ Ποιμένι ἐδίδαξε.*

In Ioann. comm. t. XX, 29 (IV p. 355 sq.): *Οὐκ ὤκνησαν οὖν καὶ τὰ νομισθέντα ἂν ἐλάχιστα εἶναι τῶν ἁμαρτημάτων δαιμονίοις προσάψαι οἱ φήσαντες*

*τὴν ὀξυχολίαν δαιμόνιον εἶναι, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν καταλαλίαν* (cf. Mand. II, u. V. 1 sq.).

In Rom. 16, 14 comm. X, 31 (IV p. 683): „*Salutate Asyncritum fratres*". „*De istis simplex est salutatio nec aliquid eis insigne laudis adiungitur. Puto tamen, quod Hermas iste sit scriptor libelli illius, qui Pastor appellatur, quae scriptura valde mihi utilis videtur et ut puto divinitus inspirata. Quod vero nihil ei laudis adscripsit, illa opinor est causa, quia videtur, sicut scriptura illa declarat, post multa peccata ad paenitentiam fuisse conversus; et ideo nec opprobrium ei aliquod adscripsit, didicerat enim scripturam non improperare homini convertenti se a peccato. Neque laudis aliquod tribuit, quia adhuc positus erat sub angelo paenitentiae, a quo tempore opportuno Christus rursus deberet offerri.*" Auch sonst hat Origenes den Hirten stillschweigend benutzt, s. z. B. Hom. in Lev. X.

13) Im Cod. Claromont., dessen stichometrisches Schriftenverzeichniss vielleicht ägyptischen Ursprungs ist, steht der Pastor in clausula N. T. zwischen Actus Ap. und Actus Pauli mit der Stichenzahl 4000, s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 159.

14) Eusebius hat den Hermas h. e. III, 25 unter die *ἀντιλεγόμενα-νόθα* zwischen Act. Pauli und Apoc. Petri gestellt. H. e. III, 3, 6 schreibt er: *Ἐπεὶ δὲ ὁ αὐτὸς ἀπόστολος ἐν ταῖς ἐπὶ τέλει προσρήσεσι τῆς πρὸς Ῥωμαίους μνήμην πεποίηται μετὰ τῶν ἄλλων καὶ Ἑρμᾶ, οὗ φασιν ὑπάρχειν τὸ τοῦ ποιμένος βιβλίον, ἰστέον ὡς καὶ τοῦτο πρὸς μέν τινων ἀντιλέλεκται, δι' οὓς οὐκ ἂν ἐν ὁμολογουμένοις τεθείη, ὑφ' ἑτέρων δὲ ἀναγκαιότατον οἷς μάλιστα δεῖ στοιχειώσεως εἰσαγωγικῆς κέκριται. Ὅθεν ἤδη καὶ ἐν ἐκκλησίαις ἴσμεν αὐτὸ δεδημοσιευμένον, καὶ τῶν παλαιοτάτων δὲ συγγραφέων κεχρημένους τινὰς αὐτῷ κατείληφα.* H. e. V, 8, 7 nennt er den Irenäus als solchen, der den Hirten recipirt und citirt habe.

15) Athanasius schreibt de incarn. verbi 3 (I, 1 p. 149 edit. Paris. 1698): *ἡ δὲ ἔνθεος διδασκαλία καὶ ἡ κατὰ Χριστὸν πίστις κτλ. φησὶ διὰ μὲν Μωσέως κτλ., διὰ δὲ τῆς ὠφελιμωτάτης βίβλου τοῦ Ποιμένος· Πρῶτον πάντων πίστευσον* (Mand. I, 1). De decret. Nic. Synod. 4 (I, 1 p. 211): *τοῦτο δὲ ὡς ὁ Ποιμὴν εἴρηκεν ἔκγονόν ἐστι διαβόλου* (Mand. IX, 8), l. c. c. 18 (I, 1 p. 223 sq.): *ἐν δὲ τῷ Ποιμένι γέγραπται — ἐπειδὴ καὶ τοῦτο μὴ ὂν ἐκ τοῦ κανόνος προφέρουσι* [Eusebiani] — *Πρῶτον πάντων πίστευσον* (Mand. I, 1). Ad Afros episc. ep. 5 (I, 2 p. 895; cf. Theodoret. h. e. I, 7): *Ἐλογίζοντο* [Eusebiani] *δὲ καὶ ἐν τῷ Ποιμένι γραφέν· Πρῶτον πάντων* (Mand. I, 1). Ep. fest. 11 ann. 339 (Larsow, D. Festbriefe usw. S. 117): „Wenn man nicht selbst an dem Zeugniss des Hirten Anstoss nimmt, so mag's gut sein auch den Anfang seines Buchs anzuführen, wo er sagt: Vor Allem glaube, dass ein Gott usw. (Mand. I, 1). Epist. fest. 39 ann. 365 (I, 2 p. 963) nach Aufzählung der kanonischen Bücher: *Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι καὶ τοῦτο, γράφων ἀναγκαίως, ὡς ἔστι καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν, οὐ κανονιζόμενα μὲν τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγιγνώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον· Σοφία Σολομῶνος καὶ Διδαχὴ καλουμένη τῶν ἀποστόλων καὶ ὁ Ποιμήν.*

16) Didymus, frgm. in Iob 8, 17 (Migne, gr. t. XXXIX p. 1142): *Ὁ ἀσεβὴς οὖν ἅπασαν τὴν διαγωγὴν ἐν οἴκῳ κακίας ἔχει, διαλελυμένος κατὰ τοὺς ἔξω τῆς οἰκοδομῆς λίθους, οἳ οὐχ ἁρμόζουσι τῇ οἰκοδομῇ τοῦ πύργου κατὰ τὸν Ποιμένα* (cf. Vis. III, 2, 8).

17) Der arianische Verf. des Op. imperf. in Mtth. (Chrysost. Opp. T. VI. ed. Montf. edit. II p. 880 [CXLII]) schreibt: „*Similiter et propter gratias duodecim, quas in persona duodecim virginum exponit angelus in Pastore, si tamen placet*

*illa scriptura omnibus Christianis, inveniuntur XII esse tribus, utpote omnes animae in quibus prae ceteris virtutibus praecellit virtus veritatis, una est tribus etc.* (cf. Sim. IX, 15. 17). Die Stelle ist im Cod. Cusan. Pastoris abgeschrieben.

18) Im Cod. Bibl. Sinait. saec. IV (s. oben) steht der Hirte in der Appendix N. T. nach der Apoc. Joh. u. dem Barnabasbrief.

19) Die Citate des Pseudo-Athanasius (s. oben S. 50); sie sind ohne Nennung der Quelle aufgenommen und zu umfangreich, um hier verzeichnet zu werden.

20) Dasselbe gilt von den Citaten des Antiochus (s. oben S. 50).

21) Maximus Confessor, Schol. in Dionys. Areop. de div. nom. libr. (Opp. Dionysii II 1644 p. 126) schreibt: *Τελεσιουργίαν δὲ ἀγγέλων λέγει, ὡς ἐπὶ τοῦ Δανιὴλ καὶ τοῦ ἀγγέλου τοῦ ἑρμηνεύσαντος αὐτό, καὶ περὶ τοῦ Ποιμένος τὸν Ἑρμᾶν τελειώσαντος ὡς ἐκεῖ ἀνέγνωμεν ἐν τῷ Ποιμένι καὶ ὅτι διὰ τῶν ἀγγέλων αἱ ψυχαὶ χειραγωγοῦνται, αἱ ζωὴν ἀγγελικὴν ἐπιτηδεύουσαι· οὕτω καὶ ἐν τῷ Ποιμένι ἀνέγνωμεν* (cf. Mand. VI, 2, 1).

22) Nicetas Serr. (saec. X. exeunte) in Gregor. Naz. orat. 40 c. finem (Opp. Gregorii II 1690 p. 1087): „*Πίστευε ὅτι, καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ποιμένι, εἷς ἐστι θεός* (cf. Mand. I, 1).

23) In der Catene zu den Act. et epp. cath., die Cramer (1840) abgedruckt hat, steht zu Jac. 1, 6 (p. 4, 7sq.): *Ἐκ τοῦ Ποιμένος ἐντολῆς θ'· Ἆρον σεαυτοῦ τὴν διψυχίαν κτλ.* (Mand. IX, 1—3); s. Kalogeras, Euthymii Zigabeni Comm. 1887 T. II p. 478.

24) Stichom. Nicephor. (Zahn, a. a. O. II, S. 301) unter den NTlichen Antilegomenen: *Ἰγνατίου, Πολυκάρπου, [Ποιμένος] καὶ Ἑρμᾶ*

Wir kehren zum Abendland zurück:

25) Ep. Pseudopii [saec. IV?] bei Mansi I p. 95: „*Ceterum nosse vos volumus, quod pascha domini die dominica annuis sollemnitatibus sit celebrandum. Istis ergo temporibus Hermes doctor fidei et scripturarum effulsit inter nos. Et licet nos idem pascha praedicta die celebremus, quia tamen quidam inde dubitarunt, ad corroborandas animas eorum eidem Hermae angelus domini in habitu pastoris apparuit et praecepit ei, ut pascha die dominica ab omnibus celebraretur.*“ Hier wird ein falscher Hermastext vorausgesetzt oder vielmehr supponirt. Zahn (Hirt des Hermas S. 25ff.) nimmt an, dass die Notiz im Catal. Liberian. (s. oben) aus dieser Stelle geflossen sei. Dies ist indess sehr unwahrscheinlich.

26) Ambrosius (Hexaëm. III, 12, 50) schreibt: „*Circumdedit enim vineam velut vallo quodam caelestium praeceptorum et angelorum custodia*“ (cf. Sim. V, 2, 5).

27) Hieronymus, de vir. inl. 10, schreibt: „*Herman, cuius apostolus Paulus ad Romanos scribens meminit: ‚Salutate Asyncritum etc.‘, asserunt auctorem esse libri qui appellatur ‚Pastor‘ et apud quasdam Graeciae ecclesias etiam publice legitur, re vera utilis liber multique de eo scriptorum veterum usurpavere testimonia, sed apud Latinos paene ignotus est.*“ Aber lib. I in Habac. 1, 14 (T. VI p. 604 Vall.) schreibt derselbe: „*Ex quo liber ille apocryphus stultitiae condemnandus est, in quo scriptum est, quemdam angelum nomine Tyri praeesse reptilibus* (cf. Vis. IV, 2, 4). Lib. II in Hos. 7, 9 (T. VI p. 75): „*De hac senectute Daniel dicebat ad presbyterum: Inveterate dierum malorum. Unde et in libro Pastoris, si cui tamen placet illius recipere lectionem, Hermae primum videtur ecclesia cano capite, deinde adulescentula et sponsa crinibus adornata*“ (cf. Vis. I, 2, 2. III, 10, 3 etc.). Hier hat sich Hieron. wie Origenes ausgedrückt. Praef. in libb. Sam. et Malachim (T. IX p. 458sq.) wird bemerkt, dass der Hirte wie Sapientia, Jesus Sirach, Judith, Tobias zu den *ἀπόκρυφα* zu rechnen sei (s. Athanasius). Der Name des Hermas u. seines Buches ist eben durch Hieron. in

der Folgezeit Vielen bekannt geworden, die sonst keine Kunde besessen haben. Zu den selbständigen Zeugen kann auch Rufin nicht gerechnet werden, der sein Wissen dem Origenes, Eusebius und Athanasius verdankt (s. edit. Lips. p. LXIV). Auch durch Rufin's Übersetzungen ist der Name des Hermas im Abendland bekannt geblieben (s. z. B. Sedulius saec. IX, Collect. ad Rom. 16, 14 edit. Basil. 1529 fol. 46). Im sog. Decretum Gelasii ist der „liber qui appellatur Pastoris" zu den verworfenen gestellt.

28) Eine selbständige Kenntniss des Hirten verräth Johannes Cassianus. Collat. VIII, 17 schreibt er: *„Nam quod unicuique nostrum duo cohaereant angeli, i. e. bonus et malus, scriptura testatur* (Mtth. 18. Ps. 33. Act. 12) *de utrisque vero liber Pastoris plenissime docet* (cf. Mand. VI, 2, 1); s. auch Collat. XIII, 12: *„Adiacere autem homini in quamlibet partem arbitrii libertatem, etiam liber ille qui dicitur Pastoris apertissime docet, in quo duo angeli unicuique nostrum adhaerere dicuntur i. e. bonus ac malus, in hominis vero opinione consistere, ut eligat, quem sequatur."* Prosper Aquitanus (c. Collat. 13 al. 30) hat sich diese Berufung verbeten: *„Post illud autem nullius auctoritatis testimonium, quod disputationi suae de libello Pastoris inseruit, ex quo ostendere voluit etc."*

29) Die Thatsache, dass Hieron. und Rufin das relativ günstige Urtheil des Athanasius über den Hirten (Zusammenstellung desselben mit den ATlichen Apokryphen) zu den Lateinern fortgepflanzt haben, hatte die Folge, dass der Hirte hier und dort Aufnahme in lateinische Bibeln bis zum 15. Jahrh. gefunden hat (unter den ATlichen Schriften), s. oben bei den lat. Hdschr. Ferner ist er von einigen MAlichen Schriftstellern citirt worden, ja selbst in den Kirchenrechtssammlungen — von den Martyrologien zu schweigen — findet man ihn und in der Vita S. Genovefae (c. 530). In der letzteren ist die jüngere lateinische Version benutzt, wie ich edit. Lips. p. LXV sq. gezeigt habe (Acta SS. ad d. 3. Jan. T. I p. 139: *„Duodecim enim virgines spirituales, quas Hermas qui et Pastor nuncupatus est in libro suo descripsit, ei individuae comites exstitere, quae ita nominantur: Fides, Abstinentia, Patientia, Magnanimitas, Simplicitas, Innocentia, Concordia, Caritas, Disciplina, Castitas, Veritas et Prudentia"*; s. Sim. IX, 15). Dagegen ist die Schrift in den Bibeln (s. über die Stelle, welche der Hirte in ihnen erlangt hat, die edit. Lips. p. LXVIII; in einigen Hdschr. geht dem Hirten ein Prologus super Pastorem voran, der den Prologen des Hieron. nachgebildet ist) durchweg nach der älteren Version gegeben. Beda (Comment. in Act. 12, 15, Migne, lat. t. XCII p. 973: *„Quod unusquisque nostrum habeat angelum, et in libro Pastoris et in multis S. S. locis invenitur"*) und Walafrid Strabo (Vis. Wettini v. 675: *„Coelicolas hominum custodes esse sacrata scripta ferunt, dominusque docens ostendit Jesus, ante patris faciem stantes servire fideles, atque liber Pastoris opem demonstrat eandem"*) scheinen ihre Kunde durch Joh. Cassianus empfangen zu haben. Petrus Comestor (c. 1170) zählt (Migne CIIC p. 1260) den Pastor unter den ATlichen Apokryphen zwischen Tobias und Makkab. auf (*„apocrypha, sed quod de veritate non dubitatur, ab ecclesia recipiuntur"*). Johannes Saresberiensis giebt (ep. 172) das Urtheil wieder, nach welchem der Hirte zu den ATlichen Apokryphen gehört, fährt aber dann fort: *„illa autem, qui Pastor inscribitur, an alicubi sit, nescio, sed certum est, quod Ieronymus et Beda illum vidisse et legisse testantur."* Hugo de St. Caro (in Comm. ms. in Prolog Ioann., cf. Credner, Gesch. d. NTlich. Kanons S. 316) und Johannes Januensis (Credner S. 316) wiederholen das Urtheil des Petrus Comestor. Das Stück Mand. IV, 1, 4—10 resp. 4—8 findet sich in der Irischen Kanonsammlung (ed. Wasserschleben edit. II p. 188: *„Hieremias dicit ad pastorem angelum etc."*, bei Ivo, Decret. P. VIII c. 243 (Migne CLXI p. 637), in der Panormia l. VII c. 38 (Migne

l. c. p. 1290), bei Abälard („Sic et Non“ p. 347 ed. Henke et Lindenkohl), bei Gratian (Causa XXXIV q. I u. II c. 7, cf. XXVIII q. 1 c. 6), beim Lombarden (Sentent. l. IV, 35, n. 5) und im Decretum Gregorii (lib. V t. XVI c. 3 auch unter Berufung auf ein Concil von Arles, welches demnach den Hirten citirt haben müsste). Die erste lateinische Ausgabe des Hirten nach der Versio vulgata erschien 1513 (ed. Faber Stapul., Paris.), die erste griechische Ausgabe 1856 (ed. Anger et Dindorf, Lips.). Die vollständigsten Ausgaben sind die von Hilgenfeld (edit. I 1866 II 1881 III 1887) und von Gebhardt und Harnack (edit. Lips. 1877).

## 34. Barnabas, Brief (*Βαρνάβα ἐπιστολή*).

Init.: *Χαίρετε, υἱοὶ καὶ θυγατέρες, ἐν ὀνόματι κυρίου τοῦ ἀγαπήσαντος ἡμᾶς.* Expl.: *Σώζεσθε, ἀγάπης τέκνα καὶ εἰρήνης.* Folgt eine Doxologie: *ὁ κύριος τῆς δόξης καὶ πάσης χάριτος μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν.*

Der Brief ist uns in vier Handschriften überliefert, über deren Inhalt und Werth v. Gebhardt in der Ausgabe des Briefs (Patr. App. Opp. I, 2 edit. II 1878) erschöpfend p. VII—XXXIX gehandelt hat (vgl. auch Harnack, ThLZ. 1877 Nr. 17): 1) In dem Sinaiticus, welcher in der Appendix zum N. T. den Brief vollständig nach der Apokalypse Johannes und vor dem Hirten des Hermas (fol. 135a—141b) enthält (cf. Tischendorf, N. T. Sinaitic. cum ep. Barn. et fragm. Pastoris. Lips. 1863). Über die Correctoren s. v. Gebhardt, l. c. p. VIII. 2) In dem Cod. Constantinopol. v. J. 1056, den Bryennios entdeckt hat (s. oben S. 40) fol. 33—51b zwischen der Synopsis V. et N. T. Chrysostomi und den Clemensbriefen; Hilgenfeld hat in seiner Ausgabe des Briefs (1877) diesen Codex nach der ihm von Bryennios übersandten genauen Collation zuerst benutzt. 3) In dem Archetypus von acht Codices, die sich dadurch als aus einem Exemplar geflossen erweisen, dass sie sämmtlich den Barnabasbrief nach dem Polykarpbrief enthalten, so jedoch, dass durch einen Defect der Schluss des Polykarpbriefs von c. 9 an (*καὶ δι' ἡμᾶς ὑπὸ*) und die ersten Capp. des Barnabasbriefs (bis c. 5, 7, nämlich bis zu den Worten *τὸν λαὸν τὸν καινὸν ἑτοιμάζων*) fehlen. Die 8 Codd. (und vielleicht noch ein verwandter, der der Ausgabe Ussher's zu Grunde liegt, wenn dieser wirklich noch einen besonderen Cod. benutzt hat; s. darüber und über die Grundlage der Ausgabe des Menardus und das Apogr. Vossii Gebhardt, l. c. p. XIII sq. XVII sq., Lightfoot, Epp. Ignat. and Polyc. II p. 903) sind aber nicht sämmtlich direct aus dem Archetypus geflossen, vielmehr lassen sich zwei Familien, eine bessere und eine schlechtere, unterscheiden. Die bessere wird repräsentirt durch den Cod. Vaticanus 859 membr. saec. XI. (Areopagita, Ignatius, Polykarp, Barnabas), verglichen von Dressel, den Ottobonianus 348 chartac. saec. XIV ineuntis (derselbe Inhalt, Scholien, Correcturen), verglichen von Dressel, den Florentinus Medic. plut. VII cod. 21 chartac. saec. XV, schon von Vossius benutzt, für Dressel eingesehen, und den Parisinus Bibl. Nat. 937 (olim Colbert.) chart. saec. XVI, von Harnack verglichen. Doch kann schwerlich ein Zweifel darüber bestehen, dass der Ottob. aus dem Vatic., der Medic. aus dem Ottob. und der Paris. aus dem Medic. abgeschrieben ist. Also kommt hier nur Vatic. 859 in Betracht (s. die Ignatiusbriefe). Die schlechtere Familie umfasst den Cod. Barberinianus 7, Lucae Holstenii manu exaratus, von Dressel verglichen (das Original, aus dem Holstenius den Cod. abgeschrieben hat, ein Cod. S. Silvestri Theatinorum in Quirinali, hat sich bisher nicht gefunden), den Casanatensis G. V. 14, chartac., von Dressel verglichen, den Borbonicus II. A. 17, chartac. saec. XV (einige Werke des Athanasius, Anastasius, Methodius enthaltend),

verglichen von Martini für Gebhardt's Ausgabe. u. den Cod. Andrius, der dem Kloster *Ζωοδόχου Πηγῆς* in Andros gehört und von Constantius Plegiotes im *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος* I p. 209 sq. (Athen, 1883) publicirt ist. Es scheint ein junger Codex (chartac.) zu sein, der u. A. auch den Hodegus des Anastasius Sin. enthält, bei Barn. 19, 2 *μισήσεις πᾶν ὃ οὐ* abbricht (es fehlt also die letzte Seite) und willkürliche Änderungen aufweist, s. Lightfoot, Epp. Ignat. and Polyc. I p. 533. 4) In einer alten lateinischen Version (eine genaue Untersuchung über das Alter ist bisher nicht angestellt), die uns in einer Handschrift (c. 1—17 des Briefs umfassend; das Übrige enthielt die Übersetzung überhaupt nicht) erhalten ist (Init.: „*Havete, filii et filiae, in nomine domini nostri Iesu Christi, qui vos dilexit.*" Expl.: „*Habes interim de maiestate Christi, quomodo omnia in illum et per illum facta sunt.*" Es folgt eine Doxologie). Die Handschrift ist der Cod. Biblioth. Imper. Petropol. Q. v. I. 39 (olim Corbeiensis, deinde S. Germani a Pratis, tum Biblioth. Reg. Paris.) membr. saec. X., welcher ursprünglich Philastr. de haer., (Pseudo) Tertull. de cibis Iud., Barnab. ep. (fol. 77—89) und Jacobi ep. canonicam umfasste (später ist der Philastrius abgetrennt worden). Schon Menardus hat diesen Cod. benutzt, v. Gebhardt hat ihn genau verglichen.

Die Schlusscapitel unseres Briefs hängen aufs engste mit der Didache (den „beiden Wegen") zusammen. In Folge hiervon sind die Didache und sämmtliche Ableitungen derselben für die Recension ihres Textes von Bedeutung. Über diesen Apparat hier eine Übersicht zu geben, wäre jedoch unzweckmässig; s. die Abschnitte über Didache, Apostol. KO u. Apostol. Constit. (l. VII.). Nur soviel sei bemerkt, dass die im Constantinop. Ms. vorliegende Recension der Didache vom Barnabasbrief nicht unabhängig sein kann, und dass auch die Apostol. Kirchenordnung den Brief gekannt hat.

Zeugnisse: Dass Hermas, II Clemens, Ignatius, Polykarp, Irenäus, Hippolyt, der Verfasser des Akrostichs Orac. Sibyll. VIII, 217 f. (cf. V. 245 f. 250—255), und Gnostiker unseren Brief benutzt haben, ist zwar behauptet worden, lässt sich aber nicht beweisen. Vielleicht hat ihn Justin benutzt, doch ist auch hier kein stringenter Nachweis möglich (vgl. Dial. 40 mit ep. 7, 7 f., Dial. 91. 94. Apol. I, 60 mit ep. 12, 5 f., Dial. 90. 91. 111 mit Barnab. 12, 2 f., Dial. 81 p. 308 A mit ep. 15, 4. Dial. 42 p. 261 A mit ep. 5, 9). Sehr wahrscheinlich ist, dass der Verfasser der Didache, wie sie uns vorliegt, den Brief gekannt hat, während umgekehrt die (jüdische) Grundschrift der Didache — „die beiden Wege" — von unserem Verfasser benutzt worden ist (s. meine Schrift: Die Apostellehre und die jüdischen beiden Wege 1886). Die Parallelstellen, die sich fast ausschliesslich in Barnab. 18 f. finden, hier vorzulegen, würde zu weit führen. Dasselbe gilt von den Bearbeitungen der Didache, die auch Abhängigkeit von Barnabas verrathen.

Der erste sichere Zeuge des Briefs ist Clemens Alex., der ihn dem „Apostel" Barnabas beilegt (s. jedoch das Fragment aus Hypotyp. l. VII bei Euseb., h. e. II, 1, 4: *ἀπόστολοι παρέδωκαν τὴν γνῶσιν τοῖς ἑβδομήκοντα, ὧν εἷς ἦν καὶ Βαρνάβας.* Diese Nachricht ist von späteren KVV. öfters wiederholt worden) und ihn unter die h. Schriften rechnet, jedoch dem A. T. und den Evangelien nicht gleichstellt (er kritisirt sogar einmal — Strom. II, 15, 67 — eine Auslegung des Verfassers). In den Hypotyposen hat Clemens den Brief commentirt (s. Euseb., h. e. VI, 14, 1: *Ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι, ξυνελόντα εἰπεῖν, πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται διηγήσεις, μηδὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς, τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν*), vgl. auch Euseb., h. e. VI, 13, 6: *Κέχρηται δ'*

*ἐν αὐτοῖς* (Clemens in Strom.) *καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις, τῆς τε λεγομένης Σολομῶντος σοφίας καὶ τῆς Ἰησοῦ τοῦ Σιρὰχ καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα.* Folgende Citate sind zu vergleichen, die theilweise wörtlich, theilweise aus dem Gedächtniss citirt sind:

Im Paedag. II, 8, 63 findet sich ein Anklang an ep. 5, 1 (5, 11; 14, 5); im Paedag. II, 10, 83 an ep. 10; in III, 11, 75. 76 an ep. 10; III, 12 an ep. 4, 8. Strom. II, 6, 31: *Εἰκότως οὖν ὁ ἀπόστολος Βαρνάβας, Ἀφ' οὗ, φησιν, ἔλαβον μέρους ἐσπούδασα κατὰ μικρὸν — ἔχητε καὶ τὴν γνῶσιν* (cf. ep. 1, 5). *τῆς μὲν οὖν πίστεως ἡμῶν εἰσιν — γνῶσις* (cf. ep. 2, 2. 3).

Strom. II, 15, 67: *Ἀλλὰ καὶ Δαβὶδ καὶ πρὸ Δαβὶδ ὁ Μωυσῆς τῶν τριῶν δογμάτων — ὃς οὐκ ἔχει λεπίδα ἐν αὐτῷ. ταῦτα μὲν ὁ Βαρνάβας* (cf. ep. 10, 9. 10).

Strom. II, 18, 84: *Ἀμέλει μυστικῶς ὁ Βαρνάβας· Ὁ δὲ θεὸς ὁ τοῦ παντὸς — ἀγάπης τέκνα καὶ εἰρήνης* (cf. ep. 21, 5. 6. 9).

Strom. II, 20, 116: *μάρτυν τὸν ἀποστολικὸν Βαρνάβαν (ὁ δὲ τῶν ἑβδομήκοντα ἦν καὶ συνεργὸς τοῦ Παύλου) κατὰ λέξιν ὧδέ πως λέγοντα· Πρὸ τοῦ ἡμᾶς πιστεῦσαι — ἐναντία τῷ θεῷ* (cf. ep, 16, 7).

Strom. V, 8, 51. 52: *μηνύων, φησὶν ὁ Βαρνάβας· Κολλᾶσθαι δεῖν μετὰ τῶν φοβουμένων — ἀλλ' ἐν ἁρπαγῇ καὶ ἀνομίᾳ βιοῦσιν* (cf. ep. 10, 11. 12. 4).

Strom. V, 10, 63: *Ἀλλὰ καὶ Βαρνάβας ὁ καὶ αὐτὸς συγκηρύξας τῷ ἀποστόλῳ κατὰ τὴν διακονίαν τῶν ἐθνῶν τὸν λόγον· Ἁπλούστερον, φησίν, ὑμῖν γράφω — ὀλίγων ἐστὶ ταῦτα χωρῆσαι* (ep. 6, 5. 8—10).

Strom. VI, 8, 65 (tacite): *Παραβολὴν δὲ κυρίου — τὸν κύριον αὐτοῦ* (cf. ep. 6, 10). Im § 64 wird irrthümlich I Clem. 46, 4 als von Barnabas herrührend citirt. Beide Briefe waren also vielleicht schon räumlich in einer Handschrift vereinigt.

Strom. III, 12, 86 (tacite): *Καὶ ἦν ἡ γῆ τοῦ Ἰακὼβ — δοξάζων* (cf. ep. 11, 9). In VI, 11, 84 ist ep. 9, 8 stillschweigend benutzt.

Origenes nennt c. Cels. I, 63. (Opp. I p. 378), cf. Philocal. 18, den Brief katholisch: ***Γέγραπται δὲ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ· Ὅτι ἐξελέξατο κτλ.*** (cf. ep. 5, 9), schätzt ihn aber nicht so hoch wie die NTlichen Schriften (dass auch Celsus den Brief in der Hand gehabt, ist wahrscheinlich). Im Comment. zum Römerbrief 1, 24 (Opp. IV p. 473) heisst es: „*Sunt praeterea (sicut in multis scripturae locis invenimus) etiam utriusque partis vel utriusque viae fautores quidem et adiutores angeli*" (cf. ep. 18, 1). Dieselbe Stelle ist auch de princip. III, 2, 4 (Opp. I p. 140) gemeint, wenn Origenes schreibt: „*Eadem quoque Barnabas in epistula sua declarat, cum duas vias esse dicit etc.*" Da hier Barnabas ausdrücklich citirt ist, so ist das bald darauf folgende Citat (III, 2, 7): „*Propterea docet nos scriptura divina, omnia quae accidunt nobis tamquam a deo illata suscipere, scientes, quod sine deo nihil fit*" wahrscheinlich auch auf unseren Brief zu beziehen (c. 19, 6) und nicht auf Didache 3, 10. Also hat Origenes, wenn die Übersetzung treu ist, den Barnabasbrief als „scriptura divina" angeführt. Ist das griechische Onomastikon, welches Hieronymus benutzte, von Origenes, so ergiebt sich auch hier, dass Origenes den Brief als katholischen vorfand.

Dass Methodius (Symp. I, 3) unsern Brief (ep. 9, 7) im Auge gehabt hat, ist mindestens zweifelhaft. Somit ist der Codex Sinaiticus nach Origenes und Eusebius (doch s. die apost. KO.) der älteste Zeuge, der zugleich den gottesdienstlichen Gebrauch des Briefs bezeugt. Aber nur in der Appendix N. T. bietet ihn der Sinaiticus. Eusebius rechnet ihn (h. e. III, 25, 4) unter die *ἀντιλεγόμενα — νόθα* (zwischen Petrus-Apokalypse und Didache führt er auf: *ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολή*).

An einer anderen Stelle sagt er einfach: *ἀντιλεγόμενα* (s. h. e. VI, 13, 6: *κέχρηται* [Clemens Alex.], *δ' ἐν αὐτοῖς* [Strom.] *καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις, τῆς τε λεγομένης Σολομῶντος σοφίας καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα.* Zunächst hat Eusebius nur das apostolisch-katholische Ansehen des Briefes als widersprochenes bezeichnen wollen; wahrscheinlich aber hegte er auch Zweifel an dem Ursprung desselben von Barnabas.

Hieronymus schreibt (de vir. inl. 6): „*Barnabas Cyprius, qui et Ioseph Levites cum Paulo gentium apostolus ordinatus unam ad aedificationem ecclesiae pertinentem epistulam composuit, quae inter apocryphas scripturas legitur*"; cf. Comment. ad Ezech. 43, 19 (Opp. V p. 531 Vall.)· „*Vitulum autem qui pro nobis immolatus est, et multa scripturarum loca et praecipue Barnabae epistula* (s. ep. 8, 2), *quae habetur inter scripturas apocryphas, nominat.*" Hieraus folgt nicht, dass H. den Brief dem Barnabas abgesprochen, sondern nur, dass er ihn aus dem N. T. ausgeschlossen hat. Doch hat H. selbst in dem Buch de nominibus hebraicis hebräische Worte aus unserem Brief, wie wenn sie in der h. Schrift ständen, erklärt (Opp. III p. 119 sq. Vall.), und zwar nach der Apok. Joh., so dass man schliessen muss, dass er hier entweder einen Bibelcodex benutzte, welcher, wie der Sinaiticus, unseren Brief nach jener Apokalypse enthielt oder aber — was viel wahrscheinlicher ist — seiner griechischen Vorlage, dem Onomasticon, (Origenes) wider eigenes Wissen folgte. Erklärt werden die Worte Abraam, Adam, Amalec, David, Eva, Ephraim, Manasse, Nave, Rebecca, Sabbatha, Sion, Sina, Satan. Da Satan sich nur ep. 18, 1 findet, so folgt, dass H. unseren Brief vollständig (d. h. mit den Schlusscapp.) gelesen hat. Die Quelle dieses Abschnitts bei Hieronymus ist theilweise wiedergegeben in dem Cod. Biblioth. Vindob. Gr. CCCII fol. 354b: *Ἰστέον ὅτι Ἑβραϊκῶν ὀνομάτων ἑρμηνείαν ἀνευρόντες ἔν τινι βίβλῳ φιλοπόνου τινός, ἐν ταῖς καθολικαῖς ἐπιστολαῖς καὶ Βαρνάβα ἐπιστολῆς εὕρομεν ἑρμηνείαν. διὸ σημειωτέον ὅτι καὶ Βαρνάβας ὁ ἀπόστολος ἐπιστολὴν ἐποίησεν* (dieser Byzantiner hat also sonst nichts mehr von dem Brief gewusst)· *ἧς αἱ ἑρμηνεῖαι τ. ὀνομάτων αὗται· Δαυὶδ κτλ.* (Näheres s. in meiner Ausgabe edit. II p. LII sq.) Endlich ist noch zu bemerken, dass Hieronymus im Dial. c. Pelag. III, 2 (Opp. II p. 783) geschrieben hat: „*Ignatius vir apostolicus et martyr scribit audacter: Elegit dominus apostolos, qui super omnes homines peccatores erant.*" Diese Stelle aber steht Barn. 5, 9; Hieronymus hat sich also geirrt, indem er „Ignatius" citirte.

Athanasius und die grossen griechischen Theologen der Folgezeit (auch die syrischen) schweigen über den Brief, sowohl in ihren Kanonverzeichnissen wie sonst. Abgesehen von den beiden griech. Codd., dem Constantinop. ann. 1056 und dem etwas älteren Archetypus der 7 Handschriften (beide haben den Brief in keiner Verbindung mit dem N. T., sondern mit den Ignatianen, Clemens, Polykarp, Didache) haben wir für die orientalischen Kirchen nur noch zwei (drei) Verzeichnisse zu nennen, in welchen unser Brief vorkommt, nämlich in dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher, wo er unter den ausgeschlossenen zwischen den Didachai und der Apostelgeschichte des Paulus steht (Zahn, Gesch. des NTlich. Kanons II, S. 292), und in der Stichometrie des Nicephorus, wo er unter den NTlichen Antilegomenen nach der Petrusapok. und vor dem Hebr. Ev. seine Stelle gefunden hat (mit 1360 Stichen). Die Stichometrie (s. Zahn, a. a. O. S. 299) giebt dem Briefe also die Stellung wieder, die er bei Eusebius und im Sinaiticus hatte; denn sie trennt ihn von Clemens, Ignatius, Polykarp ab und stellt ihn zur Joh.-, Petrus-Apok. und zum Hebr. Ev. Ein drittes, bedeutend älteres Verzeichniss, der Catalogus Claromontanus, ist zweifel-

los morgenländischen Ursprungs. Es enthält in der App. zum N. T. nach den 7 katholischen Briefen Barnab. ep. (850 Stichen), Joh. Apok., Apostelgesch., Hermas, Actus Pauli, Petrus Apok. Zahn hat gegenüber der Annahme, unter Barnab. ep. sei der Hebräerbrief gemeint (a. a. O. S. 159 ff.), erhebliche Gründe dafür geltend gemacht, dass vielmehr unser Schreiben hier zu erkennen sei. Doch ist dies nicht ganz sicher: die Stichenzahl ist auffallend gering. Über den Barnabasbrief im Verzeichniss des armenischen Chronisten Mkhithar s. bei dem I Clemensbrief (oben S. 47). Zu bemerken ist aber, dass dort unser Brief zweimal vorkommt 1) unter den Antilegomenen, wie sie dem Verf. überliefert gewesen sind, 2) — durch ein Versehen — noch einmal am Schluss der Bücher, die er zum N. T. zuzulassen für nothwendig hält.

In der abendländischen Kirche, in welcher der Hebräerbrief geraume Zeit als Schreiben des Barnabas gegolten hat, ist von einem kanonischen Ansehen unseres Briefs nichts bekannt (s. meine Ausgabe edit. II p. LV), man müsste denn darauf Werth legen, dass in der einzigen Handschrift der lat. Übersetzung, die wir kennen, der Jacobusbrief dem Barnabas folgte (aber Pseudotertull. de cibis iud. ging voran). Diese Übersetzung ist überhaupt der einzige unanfechtbare Zeuge für die Bekanntschaft des Abendlandes mit dem Barnabasbrief; denn die Parallelen, die man bei Tertullian (adv. Marc. III, 7 adv. Jud. 14 cf. ep. 7; adv. Marc. III, 18 adv. Jud. 10 cf. ep. 12) und Cyprian (Testim., cf. de op. et eleem. 1 mit ep. 1, 1) gefunden haben will, sind nicht völlig schlagend. Pseudocyprian, de pascha comput. (ann. 243) muss allerdings direct oder indirect auf ep. 9, 7 sq. zurückgeführt werden. Was das Alter jener sehr freien, mit dogmatischen Correcturen ausgestatteten Übersetzung betrifft, so lässt sich z. Z. nicht mehr sagen, als dass sie vor dem Ende des 7. Jahrh. entstanden ist, da sie von dem Text des N. T. des Hieronymus unbeeinflusst ist. Wahrscheinlich ist sie aber viel älter; doch hat H. sie nicht benutzt, wie seine Citate beweisen (s. meine Ausgabe ed. II p. LII). Nur durch einen Irrthum der Modernen ist die Übersetzung dem Philastrius (Philostorgius) beigelegt worden.

Dem Barnabas ist sonst noch beigelegt worden: 1) der Hebräerbrief, 2) ein Evangelium sec. Barnabam (s. dort), 3) *Περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου* (Acta Barnabae auctore Marco), ein Buch frühestens aus dem 4. oder 5. Jahrh., s. Tischendorf, Act. Ap. Apocr. edit. I p. 66 sq. Braunsberger, a. a. O. S. 1 ff. 4), Legenden, deren Anfänge in den pseudoclementinischen Schriften vorliegen (nicht von ihm, sondern über ihn), s. D. Papebroch, Act. Sanct. ad d. XI. Jun. mens. T. II p. 421 sq.

Ausserdem sind zwei Worte von Barnabas überliefert, die sich in dem uns erhaltenen Brief nicht finden. Grabe (Spic. I², p. 302 sq.) hat aus dem Cod. Bodl. Barocc. 39 Folgendes mitgetheilt: *Βαρνάβας ὁ ἀπόστολος ἔφη· ἐν ἁμίλλαις πονηραῖς ἀθλιώτερος ὁ νικήσας, διότι ἐπέρχεται* (*ἀπέρχεται* legendum) *πλέον ἔχων τῆς ἁμαρτίας*. In Gregor's Naz. Orat. XLIII c. 32 (Opp. ed. Paris. 1841 I p. 796) liest man: *Γίνεται* (scil. *ὁ Βασίλειος*) *τοῖς μὲν τεῖχος ὀχυρὸν καὶ χαράκωμα, τοῖς δὲ πέλεκυς κόπτων πέτραν ἢ πῦρ ἐν ἀκάνθαις, ὅ φησιν ἡ θεία γραφὴ ῥαδίως ἀναλίσκον τοὺς φρυγανώδεις καὶ ὑβριστὰς τῆς θεότητος. εἰ δέ τι καὶ Βαρνάβας ὁ ταῦτα λέγων καὶ γράφων Παύλῳ συνηγωνίσατο κτλ.*

Edit. princeps: Menardus (d'Achery), Paris., 1645. Erste vollständige Ausgabe: Hilgenfeld, Lips., 1866. Über eine gefälschte Ausgabe des Simonides, welche auf 7 (8) Handschriften beruhen soll, die Jahreszahl 1843 trägt und doch den Sinaiticus voraussetzt, s. Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 2 edit. II p. XXIII. In unserer Ausgabe (1878) ist auch eine Geschichte des gedruckten Textes (in den Prolegg.) gegeben.

## 35. Johannes, Herrnschüler und Presbyter.

Es ist unsicher, ob es neben dem Apostel Johannes einen zweiten Herrnschüler dieses Namens „den Presbyter“ gegeben hat. Eusebius meint, dass Papias zwei Johannes’ unterscheide und dass von dem zweiten die Offenbarung herrühren könne (h. e. III, 39, 4—7. 14sq.); Worte des Papias: *τί Ἀνδρέας ἢ τί Πέτρος εἶπεν ἢ τί Ἰωάννης ἢ Ματθαῖος ἤ τις ἕτερος τῶν τοῦ κυρίου μαθητῶν, ἅ τε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης οἱ τοῦ κυρίου μαθηταὶ λέγουσιν.* Hierzu bemerkt Eusebius: *Ἔνθα καὶ ἐπιστῆσαι ἄξιον δὶς καταριθμοῦντι αὐτῷ τὸ Ἰωάννου ὄνομα, ὧν τὸν μὲν πρότερον Πέτρῳ καὶ Ἰακώβῳ καὶ Ματθαίῳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἀποστόλοις συγκαταλέγει, σαφῶς δηλῶν τὸν εὐαγγελιστήν, τὸν δ’ ἕτερον Ἰωάννην διαστείλας τὸν λόγον ἑτέροις παρὰ τὸν τῶν ἀποστόλων ἀριθμὸν κατατάσσει, προτάξας αὐτοῦ τὸν Ἀριστίωνα, σαφῶς τε αὐτὸν πρεσβύτερον ὀνομάζει, ὡς καὶ διὰ τούτων ἀποδείκνυσθαι τὴν ἱστορίαν ἀληθῆ τῶν δύο κατὰ τὴν Ἀσίαν ὁμωνυμίᾳ κεχρῆσθαι εἰρηκότων, δύο τε ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου ἔτι νῦν λέγεσθαι. οἷς καὶ ἀναγκαῖον προσέχειν τὸν νοῦν· εἰκὸς γὰρ τὸν δεύτερον, εἰ μή τις ἐθέλοι τὸν πρῶτον, τὴν ἐπ’ ὀνόματος φερομένην Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι. Καὶ Παπίας Ἀριστίωνος δὲ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου αὐτήκοον ἑαυτόν φησι γενέσθαι· ὀνομαστὶ γοῦν πολλάκις αὐτῶν μνημονεύσας ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι τίθησιν αὐτῶν καὶ παραδόσεις.* Schon vor Eusebius hat Dionysius von Alex. zwei Johannes’ in Asien unterschieden (Euseb., h. e. VII, 25, 16: *Ἄλλον δέ τινα οἶμαι τῶν ἐν Ἀσίᾳ γενομένων, ἐπεὶ καὶ δύο φασὶν ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου λέγεσθαι*). Hieronymus, der de vir. inl. 18 den Eusebius ausschreibt, nimmt die Unterscheidung zweier Johannes’ auf und will nach dem Vorgang Anderer dem Presbyter die beiden kleinen Johannesbriefe beilegen (cf. auch c. 9: „*Iohannis presbyteri asseruntur, cuius et hodie alterum sepulcrum apud Ephesum ostenditur; et nonnulli putant duas memorias eiusdem Iohannis evangelistae esse*“). In einer byzantinischen Epitome (c. 600—800), von der wir Excerpte in dem Cod. Barocc. 142 besitzen und die aus den Kirchengeschichten des Eusebius und Philippus Sidetes geschöpft hat, heisst es (s. de Boor i. d. Texten u. Unters. V, 2 S. 170): *τοῦ Ἰωάννου* (scil. *τοῦ πρεσβυτέρου*) *εἰσὶν αἱ δύο ἐπιστολαὶ αἱ μικραὶ καὶ καθολικαί, αἱ ἐξ ὀνόματος Ἰωάννου φερόμεναι, διὰ τὸ τοὺς ἀρχαίους τὴν πρώτην μόνην ἐγκρίνειν, τινὲς δὲ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν τούτου πλανηθέντες ἐνόμισαν.* Aus diesen Überlieferungen, die manche Gelehrte heute für so wichtig halten, dass sie annehmen, Irenäus und andere Kleinasiaten müssten den Apostel und den Presbyter Johannes verwechselt haben, hat sich in den folgenden Jahrhunderten die Kunde von zwei Johannes’ des apostolischen Zeitalters erhalten; s. Salomon von Bassora (c. 1220), Liber Apis. Hier werden als Schüler des Ap. Johannes aufgezählt 1) Ignatius, 2) Polykarp, 3) „*Iohannes, in quem contulit sacerdotium et sedem episcopalem post se ipsum*“ (s. ein Ms. Vatic. nach Assemani, Bibl. Orient. I p. 576 sq. u. Cod. Brit. Mus. Add. 25875, Cureton, Corp. Ignat. p. 220 sq. Lightfoot, Ignat. and Polyc. I p. 219 f.).

Ist ein Presbyter Johannes von dem Apostel wirklich zu unterscheiden, so gehen auf ihn die Überlieferungen zurück, die Papias (z. B. über das Matth.- u. Marc.-Ev.) von Johannes ableitet (§ 14 f.: *Παπίας τῇ ἑαυτοῦ γραφῇ παραδίδωσι τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου παραδόσεις, ἐφ’ ἃς τοὺς φιλομαθεῖς ἀναπέμψαντες Καὶ τοῦτο ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος κτλ.*). Ob er etwas geschrieben hat, bleibt auch dann ungewiss. Papias berichtet nur von mündlichen Überlieferungen des Presbyters. Aber sie können sehr wohl nachträglich aufgezeichnet und in dieser Gestalt von Papias benutzt worden sein.

## 36. Aristion, Herrnschüler, Diegesen der Herrnworte.

Eusebius (h. e. III, 39, 14) berichtet, dass Papias *ἄλλας τῶν κυρίου διηγήσεις Ἀριστίωνος τοῦ πρόσθεν δεδηλωμένου* (cf. § 4 Worte des Papias: *ἅ τε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης λέγουσιν*) *τῇ ἑαυτοῦ γραφῇ* beigegeben habe (s. auch § 7: *Παπίας τοὺς μὲν τῶν ἀποστόλων λόγους παρὰ τῶν αὐτοῖς παρηκολουθηκότων ὁμολογεῖ παρειληφέναι, Ἀριστίωνος δὲ καὶ τοῦ πρεσβυτέρου Ἰωάννου αὐτήκοον ἑαυτόν φησι γενέσθαι. Ὀνομαστὶ γοῦν πολλάκις αὐτῶν μνημονεύσας. ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι τίθησι αὐτῶν καὶ παραδόσεις*). Diese Diegesen waren, wie der Name besagt, mündliche Erzählungen; aber es ist sehr wohl möglich, dass sie nachträglich aufgezeichnet waren (von Papias selbst oder von Presbytern) und in dieser Gestalt von Papias für sein Werk verwendet worden sind. Dieser Aristion wird sonst nur noch von den Ausschreibern des Eusebius erwähnt (vielleicht aber auch von Irenäus ohne Nennung des Namens benützt; s. den Art.: die Presbyter des Irenäus). Ihn mit Aristo von Pella zu identificiren (Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 13) oder mit einem der beiden legendarischen Bischöfe von Smyrna (der 1. u. 3. Bischof daselbst soll nach Const. App. VII, 46 Ariston geheissen haben), liegt kein Grund vor. Das Martyrol. Rom. p. 102 (Venet. 1630) rechnet ihn zu den 72 Jüngern und setzt sein Martyrium (zu Salamis auf Cypern) auf den 22. Febr. (den Tag des Papias).

## 37. Presbyter des Irenäus.

Unter dem Namen „Presbyter" oder „Apostelschüler" oder „Schüler der Apostelschüler" (ob auch „Herrnschüler"? s. Leimbach, das Papiasfragment 1875 S. 12f. 63. 81ff.) führt Irenäus eine zweigliedrige (resp. dreigliedrige) Gruppe von (kleinasiatischen) Christen an, auf deren Überlieferungen er sich öfters beruft. Unter ihnen ragt Einer besonders hervor. Die Überlieferungen waren grösstentheils mündliche, müssen aber theilweise doch auch schriftlich dem Irenäus vorgelegen haben und zwar u. A. in der Form von Auslegungen von Schriftstellen und von Bestreitungen der Gnostiker. Bereits Eusebius ist auf diese Zeugnisse bei Irenäus aufmerksam geworden; s. h. e. V, 8, 8: *καὶ ἀπομνημονευμάτων δὲ ἀποστολικοῦ τινος πρεσβυτέρου, οὗ τοὔνομα σιωπῇ παρέδωκε, μνημονεύει* (scil. Irenaeus), *ἐξηγήσεις τε αὐτοῦ θείων γραφῶν παρατέθειται.* Die Stellen sind: Praef. ad l. I Harvey I p. 3sq. (Graece ap. Epiph. h. 31, 9): *Ὑπὸ τοῦ κρείττονος εἴρηται* (*ἐπὶ τοιούτων ὅτι λίθον — ἀκέραιος ὢν δοκιμάσαι*). L. I, 13, 3 p. 119 (Graece ap. Epiph. h. 34, 2): *Καθὼς ὁ κρείσσων ἡμῶν ἔφη* (*τολμηρὸν — θερμαινομένῃ*). L. I, 15, 6 p. 155sq. (Graece ap. Epiph. h. 34, 11): *Ὁ θεῖος πρεσβύτης καὶ κῆρυξ τῆς ἀληθείας* (Jambische Senare gegen den Gnostiker Markus: *Εἰδωλοποιὲ — ἀντιθέου πανουργίας. Καὶ ταῦτα μὲν ὁ θεοφιλὴς πρεσβύτης*). L. III, 17, 4 II p. 95: *„Superior nobis"* (*„In dei lacte gypsum male miscetur"*). L. III, 23, 3 II p. 126: *„Ex veteribus quidam"* (*„Quoniam quidem transtulit — perseveraret in homine"*). L. IV, 27, 1. 2; 28, 1 II p. 238—242. 244 sq.: *„Audivi a quodam presbytero, qui audierat ab his qui apostolos viderant, et ab his qui didicerant"* (Es folgen Auszüge aus Schriftauslegungen, in denen sich jener Presbyter einmal auf „presbyteri" beruft; derselbe Presbyter wird IV, 30, 1 II p. 248 und als *„de antiquis presbyter"* IV, 30, 4 II p. 251 citirt; es handelt sich auch hier um die Auslegung bestimmter ATlicher Stellen im Gegensatz zu den Gnostikern. L. IV, 32, 1 II p. 254 heisst er *„senior apostolorum discipulus"*; denn der Zusammenhang — Einheit der beiden Testamente — macht es wahrscheinlich, dass immer derselbe gemeint ist, der also sowohl

Schüler von Apostelschülern war, als selbst noch Apostel gehört hatte). L. V, 17, 4 II p. 372 (Graece ex catena in Reg. Bibl. R. 2433 Coisl. 211): *Τίς τῶν προβεβηκότων* (*διὰ τῆς θείας ἐκτάσεως — εἰς ἕνα θεὸν συνάγων*). L. IV. 41, 1 II p. 304: *„Quidam ante nos“* (*„Filius dupliciter — inter natum et factum“*). L. IV, 4, 2 II p. 153: *„Bene qui dixit“* (*„Ipsum immensum patrem in filio mensuratum“*). Praef. ad l. IV. II p. 144: *„Hi qui ante nos fuerunt et quidem multo nobis meliores“* (sie haben den Valentinianern nicht gehörig widersprochen). L. II, 22, 5 I p. 331 (Graece ap. Euseb., h. e. III, 23, 3): *Πάντες οἱ πρεσβύτεροι, οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἰωάννῃ τῷ τοῦ κυρίου μαθητῇ συμβεβληκότες* (sie bezeugen Johannes habe überliefert, dass Jesus bis zur aetas senior gelebt habe), *„quidam autem eorum non solum Iohannem, sed et alios apostolos viderunt, et haec eadem ab ipsis audierunt et testantur de huiusmodi ratione“* (Zu diesem merkwürdigen, auf die Apostel zurückgehenden Bericht der Presbyter ist vielleicht die angebliche Notiz über die Dauer des Lebens Jesu bei Alexander v. Jerus. zu vergleichen). L. V, 5, 1 II p. 331 (Graece ex Joh. Damasc. Parall.): *Οἱ πρεσβύτεροι, τῶν ἀποστόλων μαθηταί* (*τοὺς μετατεθέντας ἐκεῖσε — προοιμιαζομένους τὴν ἀφθαρσίαν*). L. V, 30, 1 II p. 406 (Graece ep. Euseb., h. e. V, 8, 5 et Joh. Damasc. Parallel.): *Μαρτυρούντων αὐτῶν ἐκείνων τῶν κατ' ὄψιν τὸν Ἰωάννην ἑωρακότων* (dass Apoc. 13, 18 die Zahl 666 stehe). L. V, 33, 3 II p. 417: *„Quemadmodum presbyteri meminerunt qui Ioannem discipulum domini viderunt, audisse se ab eo quemadmodum de temporibus illis docebat et dicebat“* (Folgt das Papias-Zeugniss über das 1000jährige Reich). L. V, 36, 1 II p. 427 sq. (Graece in append. ad qu. 74 in s. scr. Anastasii, coll. a Massueto cum mss. Bibl. Reg. 2910 et Colbert. 1450): *Ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι* (*Τότε καὶ οἱ μὲν καταξιωθέντες — οἴκησιν παρέξει*). Dann folgt ein zweites Stück: *„Hanc esse ad ordinationem et dispositionem eorum qui salvantur, dicunt presbyteri apostolorum discipuli, et per huiusmodi gradus proficere etc.“* Der Schluss des Citats ist nicht sicher zu bestimmen; das Ganze geht wahrscheinlich auf Papias zurück. Die vier ersten Worte: *ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσιν*, sind auch syrisch als Schluss des vorhergehenden Abschnittes vorhanden; s. Harvey II p. 451 f., der das Stück aus drei Codd. abgedruckt hat, Brit. Mus. Add. 14538 sacr. XI. vel XII., 17191 saec. X. vel XI. fol. 54 u. 17214 fol. 80. — Beiläufig sei bemerkt, dass sich Hippolyt für seine Erklärung von Esaj. 38, 8 auf *ὑπομνηματισμοὶ οἱ ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων ἀναγεγραμμένοι* beruft (s. Mai, Nov. Bibl. patr. VI, 1 p. 239. Lagarde, Hippol. p. 216).

S. die Ausgabe der Fragmente bei Routh, Reliqu. Sacr. I² p. 47 sq., Gebhardt und Harnack, Patr. App. Opp. I, 2 (edit. 2) p. 105 sq., Lightfoot, Contemp. Rev. 1875 Octob. p. 840 ff.

## 38. Papias, Bischof von Hierapolis, Auslegung von Herrnworten,

fünf Bücher (*Παπία, λογίων κυριακῶν ἐξήγησις*).

Von dem Werk sind nur einige Citate erhalten. Der älteste Zeuge ist Irenäus, der V, 33, 3 sq., nachdem er eine umfangreiche Stelle, das 1000jährige Reich betreffend (*„Venient dies — cum omni subiectione“*), mit den Worten angeführt hat: *Quando et creatura renovata et liberata multitudinem fructificabit universae escae, ex rore caeli et ex fertilitate terrae, quemadmodum presbyteri meminerunt, qui Iohannem discipulum domini viderunt, audisse se ab eo, quemadmodum de temporibus illis docebat dominus et dicebat“*, fortfährt (griechisch bei Euseb. h. e. III, 39, 1): *Ταῦτα δὲ καὶ Παπίας ὁ Ἰωάννου μὲν ἀκουστής, Πο-*

λυκάρπου δὲ ἑταῖρος γεγονώς, ἀρχαῖος ἀνήρ, ἐγγράφως ἐπιμαρτυρεῖ ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν ἑαυτοῦ βιβλίων· ἔστι γὰρ αὐτῷ πέντε βιβλία συντεταγμένα. *Et adiecit dicens: Haec autem credibilia sunt credentibus. Et Iuda, inquit, proditore non credente et interrogante: quomodo ergo tales geniturae a domino perficientur? dixisse dominum: Videbunt qui venient in illa*" Das Stück (von „*Quando et creatura — cum omni subiectione*") ist auch armenisch erhalten in einem Ms. S. Lazari Venet. saec. XII.; auch dort ist es als *τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων β. δ'* bezeichnet, mit der Überschrift „*Irenaei est sermo*" (publicirt von Pitra, Spic. Solesm. p. 1 sq., s. Harvey, Iren. Opp. II p. 448). Höchst wahrscheinlich geht auch das Stück Iren. V, 36, 1 (*Ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι, τότε καὶ κτλ.*) auf das Werk des Papias zurück. Ob auch die Mittheilungen Iren. III, 1, 1. 2 über die Evangelien von Papias abhängig sind, lässt sich nicht mehr entscheiden. Darf man auf einen armenischen Zeugen etwas geben, so hätte Hippolyt an drei Stellen seiner Schrift De Christo et Antichristo den Papias ausgeschrieben, nämlich c. 4. 46 f. 59. Ein paar nicht näher bezeichnete Codd. Arm. (bei Pitra, Anal. S. II p. 157) enthalten nämlich Stücke aus diesen drei (vier) Capp. mit der Aufschrift: „*Ex Papia et Hippolyto.*" Das mittlere Stück ist zweifellos Eigenthum des Hippolyt; Nr. 1 u. 3 könnte er übernommen haben, doch ist es nicht recht wahrscheinlich, dass sich eine Tradition darüber bei den Armeniern erhalten hat.

Eusebius (Chron. post Traian. 1, cf. Hieron., Syncell. p. 656, 14) schreibt: *Ἰωάννην τὸν θεολόγον καὶ ἀπόστολον Εἰρηναῖος καὶ ἄλλοι ἱστοροῦσι παραμεῖναι τῷ βίῳ ἕως τῶν χρόνων Τραϊανοῦ· μεθ' ὃν Παππίας Ἱεραπολίτης καὶ Πολύκαρπος Σμύρνης ἐπίσκοπος ἀκουσταὶ αὐτοῦ ἐγνωρίζοντο.* H. e. III, 36, 1 sq. schreibt Eusebius, nachdem er den Polykarp erwähnt: *καθ' ὃν ἐγνωρίζετο Παπίας τῆς ἐν Ἱεραπόλει παροικίας καὶ αὐτὸς ἐπίσκοπος.* Hierzu setzen die Codd. AE[a] GmargH: *ἀνὴρ τὰ πάντα ὅτι μάλιστα λογιώτατος κ. τῆς γραφῆς εἰδήμων.* Diesen Zusatz hat auch Nicephorus Call., h. e. III, 2 gelesen; er ist aber zu verwerfen. Das 39. Cap. des III. Buchs der hist. eccl. ist dem Papias gewidmet (*Τοῦ δὲ Παπία συγγράμματα πέντε τὸν ἀριθμὸν φέρεται, ἃ καὶ ἐπιγέγραπται λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεως κτλ.*) Eusebius verweist erst auf das Zeugniss des Irenäus, um dasselbe durch Mittheilung eines Theils des Proömiums des Werks (*Οὐκ ὀκνήσω — φωνῆς καὶ μενούσης*) zu corrigiren. Sodann theilt er in Regestenform einiges „Paradoxe" aus dem Werk mit, was Papias von den Töchtern des Philippus gehört haben will, und kennzeichnet den Chiliasmus des Papias (§ 13 *σφόδρα γάρ τοι σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν*), der von Irenäus u. A. aufgenommen sei. Weiter bemerkt er, dass Papias Überlieferungen von den Herrnschülern Aristion und Johannes (dem Presbyter) aufbewahrt habe, und theilt die Berichte des Papias (resp. z. Th. seines Gewährsmanns) über den Ursprung des Mrc. und Mtth.-Ev. wörtlich mit: § 15: *Καὶ τοῦτο ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος — ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς*, § 16 *Ματθαῖος μὲν οὖν Ἑβραΐδι — δυνατὸς ἕκαστος.* Endlich sagt Eusebius, Papias habe in seinem Werk Zeugnisse aus dem 1. Joh.- und 1. Petr.-Brief gebraucht und jene Geschichte von dem sündigen Weibe erzählt, welche sich im Hebräerev. finde.

In mehreren abgeleiteten Quellen (Catena ad Acta SS. Apost. ed. Cramer Oxon. 1838 p. 12 sq. Theophylact. in Act. 1, 18 sq. Catena ad evang. Mtth. et Mrc. ed. Cramer Oxon. 1840 p. 231. Oecum. in Act. 2. Boissonade, Anecd. Gr. Par. 1830 II, p. 464 sq. Scholia in Act. 1, 18 ap. Ch. F. Matthaei [Apostelgesch. 1782 p. 304]. Theophylact., Opp. ed. Venet. 1754 I p. 154. Euthym. Zigab. in IV Evv. T. I p. 1085 ed. Matth.) findet sich ein Citat eines Apollinaris (des berühmten Laodiceners oder vielleicht des Hierapolitaners) aus Papias über den

Tod des Judas mit der Einführung: *Ἀπολιναρίου· Οὐκ ἀπέθανε τῇ ἀγχόνῃ Ἰούδας — τοῦτο δὲ σαφέστερον ἱστορεῖ Παπίας ὁ Ἰωάννου μαθητὴς λέγων οὕτως ἐν τῷ δ' τῆς ἐξηγήσεως τῶν κυριακῶν λόγων.* Das Citat beginnt mit *Μέγα τῆς ἀσεβείας ὑπόδειγμα* und schliesst *ἐπὶ τῆς γῆς ἔκρυσις ἐχώρησεν.*

Hieronymus, der übrigens das Werk des Papias selbst nicht gesehen hat, schreibt de vir. inl. 18 (nach Eusebius, aber mit Abweichungen): „*Papias, Iohannis auditor, Hierapolitanus, in Asia episcopus, quinque tantum scripsit volumina, quae praenotavit: ‚Explanatio sermonum domini'. In quibus cum se in praefatione asserat non varias opiniones sequi sed apostolos habere auctores, ait: ‚Considerabam quid Andreas — in suis auctoribus personans' Ex quo apparet de ipso catalogo nominum, alium esse Iohannem qui inter apostolos ponitur, et alium seniorem Iohannem, quem post Aristionem enumerat. Hoc autem dicimus propter superiorem opinionem, qua a plerisque rettulimus traditum duas posteriores epistulas Iohannis non apostoli esse, sed presbyteri* (Eusebius aber führte die Apokalypse auf den Presbyter zurück). *Hic dicitur annorum mille iudaicam edidisse δευτέρωσιν. Quem secuti sunt Irenaeus et Apollinaris* (scil. Laodicenus) *et ceteri, qui post resurrectionem aiunt in carne cum sanctis dominum regnaturum. Tertullianus quoque in libro de spe fidelium et Victorinus Petabionensis et Lactantius hac opinione ducuntur.*" Hieronymus erwähnt, abgesehen von der Notiz im Chronicon, den Papias noch de vir. inl. 8. 9., in der 75. (29.) ep. ad Theodoram c. 3 (Opp. I p. 454 Vall.) und in der 71. (28.) ep. ad Lucinium c. 5 (l. c. p. 434) („*Porro Iosephi libros et SS. Papiae et Polycarpi volumina falsus ad te rumor pertulit a me esse translata; quia nec otii mei nec virium est, tantas res eadem in alteram linguam exprimere venustate*"), s. Hieron. in ep. ad Anatolium praefixa commentario Victorini episc. et mart. in apocal. Wahrscheinlich von Hieronymus und Irenäus abhängig ist Gennadius in seinen kurzen Notizen de vir. inl. 15 („*Tertullianum et Lactantium et Papiam auctores secutus Commodianus moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem prosecutus studentibus inculcavit*") und de eccl. dogmat. 25 („*In divinis repromissionibus non quod ad cibum vel ad potum pertinet, sicut Papia auctore Irenaeus et Tertullianus et Lactantius acquiescunt*").

Sokrates (h. e. VII, 27) sagt beiläufig, die Töchter des Philippus hätten in Hierapolis einen Todten erweckt. Das kann aus Papias geschöpft sein; aber es kann auch ein Missverständniss der Worte des Eusebius, h. e. III, 39, 9, sein, und das ist wahrscheinlicher.

Eine kirchenhistorische Epitome aus der Zeit 600—800 ist uns in zwei z. Th. identischen Excerptenreihen erhalten, deren eine in Cramer's Anecdota Paris. II, p. 873q. abgedruckt ist, die andere in dem Codex Barocc. 142 (s. de Boor, Ztschr. f. Kirch. Gesch. VI S. 478ff.) vorliegt. Diese Epitome hat u. A. auch die Kirchengeschichte des Philippus Sidetes benutzt, und Philippus Sidetes hat in seiner weitschichtigen, uns verlorenen Kirchengeschichte den Eusebius, Papias, Origenes, Pierius u. s. w. ausgeschrieben. Aus Papias hat er Folgendes entnommen: *Παπίας ἐν τῷ δευτέρῳ λόγῳ λέγει, ὅτι Ἰωάννης* [*ὁ θεολόγος*] *καὶ Ἰάκωβος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνῃρέθησαν* (diese wichtige Notiz ist in die in dem Cod. Coislin. 315 vorliegende Recension des Chronicons des Georgius Hamartolus übergegangen, und zwar höchst wahrscheinlich aus der Epitome, s. v. Gebhardts und meine Ausgabe der PP. App. Opp. edit. II T. I, 2 p. 96sq.). *Παπίας ὁ εἰρημένος ἱστόρησεν ὡς παραλαβὼν ἀπὸ τῶν θυγατέρων Φιλίππου, ὅτι Βαρσαβᾶς ὁ καὶ Ἰοῦστος δοκιμαζόμενος ὑπὸ τῶν ἀπίστων ἰὸν ἐχίδνης πιὼν ἐν ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ ἀπαθὴς διεφυλάχθη. ἱστορεῖ δὲ καὶ ἄλλα θαύματα καὶ μάλιστα τὸ κατὰ τὴν μητέρα Μαναΐμου τὴν ἐκ νεκρῶν ἀναστᾶσαν.*

*περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἐκ νεκρῶν ἀναστάντων, ὅτι ἕως Ἀδριανοῦ ἔζων.* S. das Nähere Texte u. Unters. V, 2 S. 165ff.: de Boor, Neue Fragmente des Papias, Hegesippus u. s. w.

Andreas von Cäsarea (in Apoc. 34 serm. 12 Opp. Chrysost. VIII p. 52 Morell.) bringt unter der Aufschrift: *Παππίας δὲ οὕτως ἐπὶ λέξεως,* zwei kurze Citate: *Ἐνίοις δὲ αὐτῶν — ἄρχειν παρηγγύησε* und *Εἰς οὐ δέον συνέβη τελευτῆσαι τὴν τάξιν αὐτῶν.* Der letzte dunkle Satz ist abgeschrieben von Oecumenius und Arethas (Comment. in Apoc. ed. Cramer Oxon. p. 360): *Τοῦτο καὶ πατέρων παράδοσις καὶ Παπία διαδόχου τοῦ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, οὗ καὶ ἡ προκειμένη ἀποκάλυψις διαβεβαιοῖ. Παπίας δὲ καὶ ἐπ' αὐτῆς λέξεως οὕτως φησὶ περὶ τοῦ πολέμου* (Apoc. 12, 7) *ὅτι εἰς οὐδὲν συνέβη τελευτῆσαι τὴν τάξιν αὐτῶν* (Lightfoot, Contemp. Rev. 1875 Oct. p. 845 will auch die folgenden Worte auf Papias zurückführen). In der Praef. in Apoc. p. 2 (s. Routh, Rel. Sacr. I² p. 15) nennt Andreas den Papias als ältesten in der Reihe derjenigen, welche die Offenbarung Johannes bezeugen; dieselben Worte bei Arethas (Comment. in Apoc. p. 176 Cramer).

Anastasius Sinaita (Contempl. anagog. in hexaëm. lib. I T. LXXXIX p. 860 Migne) sagt, dass Papias, *ὁ πάνυ ὁ Ἱεραπολίτης, ὁ ἐν* (l. *σὺν*) *τῷ ἐπιστηθίῳ φοιτήσας,* das Sechstagewerk auf Christus und die Kirche bezogen habe (s. auch Pitra, Anal. S. II, p. 160). Derselbe (l. c. l. VII p. 94 Migne) zählt Papias (*Παπίας ὁ πολύς, ὁ Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ φοιτητής, ὁ Ἱεραπολίτης*) unter die älteren kirchlichen Exegeten, welche das Paradies auf die Kirche Christi gedeutet haben.

Maximus Conf. (Schol. in ll. Dionys. Opp. Dionys. I, p. 32 de eccl. hierarch. 2 Corder) schreibt: *Τοὺς κατὰ θεὸν ἀκακίαν ἀσκοῦντας παῖδας ἐκάλουν, ὡς καὶ Παπίας δηλοῖ βίβλῳ πρώτῳ τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων καὶ Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν τῷ Παιδαγωγῷ.* L. c. p. 422 de eccl. hierarch. 7 bezieht sich Maximus auf den Chiliasmus des Papias (*ὁ Ἱεραπόλεως ὁ κατ' Ἀσίαν τότε γενόμενος ἐπίσκοπος καὶ συνακμάσας τῷ θείῳ εὐαγγελιστῇ Ἰωάννῃ*), wie derselbe in seinem 4. Buche hervortrete; allein Maximus hat hier vielleicht nicht das Buch selbst, sondern die Regeste bei Eusebius (s. o.) im Auge. Doch scheint aus dem ersten Citat hervorzugehen, dass er das Werk des Papias noch gekannt hat. Stephanus Gobarus (bei Photius, Biblioth. c. 232 Bekker) hat vielleicht nur den Bericht des Eusebius im Auge, wenn Photius über ihn schreibt: *οὐ μὴν ἀλλ' οὐδὲ Παπίαν τὸν Ἱεραπόλεως ἐπίσκοπον καὶ μάρτυρα οὐδὲ Εἰρηναῖον* (*ἀποδέχεται Στέφανος*), *ἐν οἷς λέγουσιν αἰσθητῶν τινων βρωμάτων ἀπόλαυσιν εἶναι τὴν τῶν οὐρανῶν βασιλείαν.* Photius selbst erwähnt (ep. I, 24, 21; Migne T. 102 p. 816) Methodius, Irenäus, Papias, Bischof von Hierapolis, zusammen; die beiden letzteren als apostolische Männer.

Eine merkwürdige, aber angezweifelte Nachricht über das Werk des Papias findet sich in dem „Argumentum secundum Iohannem" des Cod. Vatic. Alex. Nr. 14 Bibl. Lat. (Evv.) saec. IX. ed. I. M. Thomasius Card. Opp. I p. 344 Romae 1747, cf. Tischendorf, Nov. Test. Gr. edit. VIII. mai. 1869 I p. 967sq. Pitra, l. c. II p. 160: „*Incipit argumentum secundum Iohannem. Evangelium Iohannis manifestatum — a fratribus qui in Ponto fuerunt.*" Vgl. dazu ein Bruchstück aus der Catena Gr. PP. in S. Johann. ex antiquissimo Gr. msto (ed. Corderius Antv. 1630, cf. Tischendorf, l. c. p. 968): *Ὕστατος γὰρ τούτων Ἰωάννης ὁ τῆς βρόντης — τοῖς ἀνὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἔθνεσιν.* Johannes v. Dara nennt in seinem ungedruckten „Buch von der Auferstehung" (Cod. Vatic. Syr. 362 fol. 87. 88 neben Irenäus auch „Papias Erklärungen [der Reden] des Herrn" vgl. Braun, Moses bar Kepha S. 151.

Die Notiz über Papias in dem Chron. pasch. ad Olymp. 235b) (Vol. I p. 481 Dindorf) gehört nicht hierher, da dort Papias und Papylus verwechselt sind; aber diese Verwechselung ist auch für die abendländischen Martyrologien massgebend geworden und somit wird das Martyrium des Papias nach Pergamum versetzt. Es wird beim 22. Febr. verzeichnet (der Papias des Metaphrasten zum 16. Febr. ist ein anderer). Ganz werthlos ist die Angabe des Prädestinatus c. 32, die Elkedsaiten seien von Papias, einem Presbyter von Achaja, widerlegt worden. Fabricius-Harless (Bibl. Gr. VII, p. 153) theilt mit, dass Papias von einem griechischen Anonymus in Combefisii manipulo rerum CPol. p. 22 citirt werde. Über verschiedene Papias' s. Halloix, Illustr. eccl. orient. script. vit. et docum. Duaci 1633 I, p. 654. Einem Lexicographen Papias des 11. Jahrh. gehört das Fragment über die vier Marien an, welches Grabe (Spic. II, p. 34sq.) zuerst veröffentlicht hat.

Aus der Kirchengesch. des Nicephorus Call. (III, 20 cf. 2. 18) lässt sich schwerlich schliessen, dass er das Werk des Papias noch gekannt hat; man darf seine Worte: *Παπίας πολλὰ συγγράμματα τῇ ἐκκλησίᾳ κατέλιπε· πέντε δ' οὖν αὐτῷ μόνα ἐφέρετο· ἃ λογίων κυριακῶν ἐπέγραψεν ἐξηγήσεως*, nicht für baare Münze nehmen. Vielleicht sind folgende vier abendländische Zeugnisse ernsthafter zu nehmen, wenn schon wir von einer Übersetzung des Papias ins Lateinische schlechterdings nichts wissen:

1) Menardus hat (s. Keil i. Fabr.-Harless Bibl. VII p. 153) in der Hist. civil. eccles. et litter. de la ville de Nismes Paris 1750 T. I p. 67) das Verzeichniss des Inventars der Sakristei der Kirche von Nismes abgeschrieben, welches ein Unbekannter um d. J. 1218 aufgenommen hat. Hier findet sich die Bemerkung: *„Item inveni in claustro librum Papiae, librum de verbis domini.“*

2) Bickell hat in d. Ztschr. f. kathol. Theol. III, S. 800ff. den Katalog der Bibliothek des Klosters Stams veröffentlicht, welcher im J. 1341 abgefasst worden ist. Hier findet sich die Notiz: *„Sermones de s. Benedicto et de S. Bernhardo. — Sermones diversi. — Papias cum sermonibus diversis.“* Ich habe eine Woche hindurch in Stams nach dieser Handschrift gesucht, sie aber nicht gefunden.

3) Trithemius, de scriptor. eccl. 9 schreibt: *„Papias, auditor S. Ioannis atque discipulus, Hierapolitanus in Asia episcopus, fidei Christianae constantissimus propagator et defensor, sanctorumque apostolorum discipulus et studiosus imitator scripsit non spernendae auctoritatis opuscula. E quibus exstat opus insigne quinque voluminibus distinctum, quod praenotavit sic: Explanatio sermonum domini, libris quinque. Alia quae scripsit non vidimus.“*

4) Witzel schreibt in einem Brief an Beatus Rhenanus (i. J. 1534, s. Texte u. Unters. I, 1 S. 107): *„Dedisti nobis Eusebium, praeterea Tertullianum. Restat ut pari nitore des Iustinum martyrem, Papiam et Ignatium graece excusum.“*

Papias' Fragmente sind öfters gesammelt worden, zuerst von Halloix, cf. Gebhardt's u. meine Ausgabe der PP. App. Opp. I, 2 (edit. 2) p. 87sq.

## 39. Polykarp, Brief an die Philipper

(*Πολυκάρπου πρὸς Φιλιππησίους*)
und verlorene Schreiben.

Inscr.: *Πολύκαρπος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ πρεσβύτεροι Συνεχάρην ὑμῖν μεγάλως. „Incolumes estote in domino Iesu Christo in gratia cum omnibus vestris.“*

Griechisch ist der Brief nur zusammen mit dem Barnabasbrief erhalten, und zwar so, dass Alles, was nach c. 9 fin. (*δι' ἡμᾶς ὑπὸ*) steht, aus dem Arche-

typus aller auf uns gekommenen Mss. ausgefallen ist, indem sich hier Barnab. 5, 7 sofort anschliesst (s. die Bemerkung z. Barnabas o. S. 58). Diesen Archetypus besitzen wir nicht mehr, aber 8 (9) aus ihm direct oder indirect geflossene Mss., nämlich Vatic. 859, Ottob. 348, Florent. Medic. Laur. VII cod. 21, Paris. Gr. 937, Casanat. G. V. 14, Barberinianus 7, Neapol. Mus. Nat. II. A. 17, Andrius, Salmas. Die 7 ersten, sämmtlich von Lightfoot neu verglichenen Mss., von denen die vier ersten den Brief zusammen mit den pseudoignat. Briefen enthalten, sind bereits oben bei Ignatius beschrieben (Nr. 2—4 kommen übrigens als aus Nr. 1 geflossen für die Kritik nicht in Betracht). Die Nr. 5—7 stellen den schlechteren Zweig der Überlieferung dar. Zu ihnen gehört auch Nr. 8 (s. über denselben die Angabe beim Barnabasbrief, ebenso dort über den Salmasianus, d. h. das Ms., welches Ussher benutzt hat, welches indess wohl identisch ist mit dem Casanat., s. Gebhardt, Patr. App. Opp. I, 2 p. XXII).

Den vollständigen Text des Briefs enthält nur die lateinische Übersetzung. Ihre Abschriften sind sämmtlich verbunden mit den interpolirten, resp. unechten Ignatiusbriefen, s. die Beschreibung von 13 Hdschr. unten S. 79. Der Brief folgt stets den Ignatianen, nur im Vindob. 1068 steht er voran. Ob die Übersetzung von demselben stammt, der die interpolirten Ignatiusbriefe übersetzt hat, ist ungewiss und nicht wahrscheinlich, s. Lightfoot I, p. 534. Sie ist auf Grund eines nicht sehr guten Originals angefertigt, ziemlich frei, und die uns erhaltenen Abschriften sind fehlerhaft. Rückübersetzungen haben Zahn und Lightfoot gegeben (von dem Abschnitt, der im Griechischen fehlt). Orientalische Übersetzungen sind nicht bekannt, wohl aber einige ins Syrische ad hoc übersetzte Stücke.

Abgesehen von dem Brief sind uns in dem Brief der Gemeinde von Smyrna über den Tod Polykarp's Züge und Worte von ihm erhalten, ferner ist uns eine Beschreibung der Lehrweise Polykarp's und sind uns einige Aussprüche desselben bei Irenäus bewahrt; cf. III, 3, 4: *Καὶ εἰσιν οἱ ἀκηκοότες αὐτοῦ [Πολυκάρπου], ὅτι Ἰωάννης, ὁ τοῦ κυρίου μηθητὴς ἐν τῇ Ἐφέσῳ, πορευθεὶς λούσασθαι καὶ ἰδὼν ἔσω Κήρινθον, ἐξήλατο τοῦ βαλανείου μὴ λουσάμενος, ἀλλ' ἐπειπών· Φύγωμεν, μὴ καὶ τὸ βαλανεῖον συμπέσῃ, ἔνδον ὄντος Κηρίνθου τοῦ τῆς ἀληθείας ἐχθροῦ. καὶ αὐτὸς δὲ ὁ Πολύκαρπος Μαρκίωνί ποτε εἰς ὄψιν αὐτῷ ἐλθόντι καὶ φήσαντι· Ἐπίγνωσκε ἡμᾶς, ἀπεκρίθη, Ἐπιγινώσκω, ἐπιγινώσκω τὸν πρωτότοκον τοῦ Σατανᾶ.* Die Beschreibung der Lehrweise Polykarps findet sich eben dort und auch in dem Brief des Iren. an Florinus (Euseb. h. e. V, 20). Unter Anderem erzählt hier Irenäus, dass Polykarp sich die Ohren zugestopft hätte, wenn er häretische Lehren hätte anhören sollen *καὶ τὸ σύνηθες αὐτῷ εἰπών· Ὦ καλὲ θεέ, εἰς οἵους με καιροὺς τετήρηκας, ἵνα τούτων ἀνέχωμαι.* Über den Verkehr Polykarp's mit Anicet in Rom, seine Haltung in der Passahfrage und seine Bekehrung römischer Valentinianer und Marcioniten s. Iren. III, 3, 4, Iren. ep. ad Victor. (Euseb. V, 24).

Zeugnisse (nur über den Brief, nicht über die Person Polykarp's).

Ep. Smyrn. 16, 2: *ὁ θαυμασιώτατος μάρτυς Πολύκαρπος ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις διδάσκαλος ἀποστολικὸς καὶ προφητικὸς γενόμενος.* Iren. III, 3, 4 (Euseb. h. e. IV, 14): *Ἔστι δὲ καὶ ἐπιστολὴ Πολυκάρπου πρὸς Φιλιππησίους γεγραμμένη ἱκανωτάτη, ἐξ ἧς καὶ τὸν χαρακτῆρα τῆς πίστεως αὐτοῦ καὶ τὸ κήρυγμα τῆς ἀληθείας οἱ βουλόμενοι καὶ φροντίζοντες τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας δύνανται μαθεῖν*; cf. ad Florin. (Euseb., h. e. V, 20, 8): *Καὶ ἐκ τῶν ἐπιστολῶν δὲ αὐτοῦ, ὧν ἐπέστειλεν, ἤτοι ταῖς γειτνιώσαις ἐκκλησίαις, ἐπιστηρίζων αὐτάς, ἢ τῶν ἀδελφῶν τισί, νουθετῶν αὐτοὺς καὶ προτρεπόμενος, δύναται φανερωθῆναι.* Wir erfahren hier, dass Polykarp mehrere Briefe an Gemeinden und an Einzelne ge-

richtet hat, von denen sonst so gut wie nichts bekannt ist. Origenes muss den Polykarp (durch Vermittelung des Irenäus?) gekannt haben, wenn er in Ps. 77, 51 (Pitra, Analect. S. III, p. 127) schreibt: *καὶ εἴη ἂν πρωτότοκος τῷ διαβόλῳ ὁ πρῶτος αὐτῷ γεννηθεὶς ἐν δόγματι ἀλλοτρίῳ σωτηρίας, οἷον Μαρκιωνισταὶ οὐκ εἰσι πρωτότοκοι, ἀλλὰ Μαρκίων.* Apost. Const. II, 26, III, 6. 14: der Ausdruck, die Wittwen seien das *θυσιαστήριον*, ist wohl aus Polyc. 4, 3 geflossen. Eusebius, Chron. ad ann. Abr. 2114 Traj. 1: „*Post quem (Iohannem) auditores cognoscebantur Papias et Polycarpus Smyrnaeorum provinciae episcopus.*“ Chron. post ann. Abr. 2183 M. Aurel. 1: „*Persecutione ecclesiam occupante Policarpus martirium subiit, cuiusque martyrium scriptis memoratur. Multi etiam in Gallia fortiter martyrium passi sunt* etc. Hieronymus setzt dies zum 7. Jahrh. des M. Aurel. Eusebius, h. e. III, 36—38 (cf. Rufin, h. e. III, 36—38, IV, 14. 15; die Röm. Acta Mart. des Ignatius und Ado Vienn. ad XV. Kal. Jan.) erwähnt den Polykarp als Schriftsteller neben Ignatius und Clemens und citirt c. 36, 13sq. zwei beträchtliche Stücke aus seinem Briefe, von denen das zweite desshalb besonders wichtig ist, weil hier der Originaltext in den Handschriften (s. oben) fehlt: *Καὶ Πολύκαρπος δὲ τούτων αὐτῶν μέμνηται ἐν τῇ φερομένῃ αὐτοῦ πρὸς Φιλιππησίους ἐπιστολῇ, φάσκων αὐτοῖς ῥήμασι.* Es folgt Polyc. 9 vollständig (*παρακαλῶ οὖν πάντας ὑμᾶς — ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀναστάντα*). *Καὶ ἑξῆς ἐπιφέρει.* Es folgt c. 13 mit Ausnahme des letzten Satzes (*Ἐγράψατέ μοι καὶ ὑμεῖς — τὸν κύριον ἡμῶν ἀνήκουσαν*). H. e. IV, 14 schreibt Eusebius das Urtheil des Irenäus über den Brief aus und bemerkt dazu § 9: *Ὁ γέ τοι Πολύκαρπος ἐν τῇ δηλωθείσῃ πρὸς Φιλιππησίους αὐτοῦ γραφῇ φερομένῃ εἰς δεῦρο κέχρηταί τισι μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Πέτρου προτέρας ἐπιστολῆς.* Aus der der 2. Hälfte des 4. Jahrh. angehörigen, als Geschichtsquelle werthlosen Vita Polycarpi autore „Pionio“ (gedruckt v. Duchesne, Paris 1881 nach einem Ms. Paris. Bibl. Nat. 1452 saec. X., Funk, Opp. Patr. Apost. 1881, Lightfoot, l. c. II, p. 1005 f.) ist nichts für unseren Brief zu lernen; c. 6 heisst es: *Πολλὰ δὲ καὶ συγγράμματα καὶ ὁμιλίαι καὶ ἐπιστολαὶ ἦσαν αὐτῷ, ἅτινα ἐν διωγμῷ ἐπ' αὐτοῦ γενομένῳ, ὅτε καὶ ἐμαρτύρησεν, διήρπασάν τινες τῶν ἀνόμων· φανερὰ δὲ ὁποῖα ἦν ἐκ τῶν ἐφευρισκομένων, ἐν οἷς καὶ πρὸς Φιλιππησίους ἡ ἐπιστολὴ ἱκανωτάτη ἦν· καὶ αὐτὴν ἐντάξομεν ἐν τῷ δέοντι τόπῳ.* Dies ist eine Amplification der von Eusebius bewahrten Nachrichten; der Verf., dessen Werk schon Macarius Magnes (Apocrit. III, 24 Blondel) benutzt hat, hat wirklich den Brief des Polykarp gekannt, wie einige Wendungen in seiner „Vita“ beweisen.

In Hieronymus' Bericht (de vir. inl. 17) ist nur die zweite Hälfte des letzten Satzes von Bedeutung (das Übrige ist aus Eusebius ausgeschrieben): „*Scripsit ad Philippenses valde utilem epistolam quae usque hodie in Asiae conventu legitur*“ (cf. Ado Vienn., libell. de festiv. T. CXXIII p. 192 sq. Migne). Ein gottesdienstlicher Gebrauch des Briefes muss damit als alte, jetzt noch bestehende Sitte bezeichnet sein (das *κοινὸν τῆς Ἀσίας* kann nicht gemeint sein); aber der Ausdruck ist dunkel. Vielleicht hat H. auch hier nur eine ältere, uns unbekannte Quelle ausgeschrieben. Jedenfalls ist dies das älteste und im Grunde das einzige Zeugniss, dass ein Brief aus der Gruppe der Ignatius- und Polykarpbriefe in gottesdienstlichem Gebrauch gestanden hat; denn spätere Kanonsverzeichnisse mit ihrer Ablehnung der Briefe sind unsichere Zeugen, da sie Verschiedenes ablehnen, was nie in wirklicher Affinität zum Kanon gestanden hat (auch aus dem Gebrauch, den Antiochus neben der h. Schrift von Hermas, Clemens de virg., Ignat., Polyc. macht, kann nicht mit Sicherheit auf eine Schätzung dieser Schriften als heilige geschlossen werden). Über die Stelle Hieron. adv. Helvid. 17

s. unten bei den Ignatiusbriefen. In ep. 71 (Opp. I p. 434) liest man: „*Porro Iosephi libros et ss. Papiae et Polycarpi volumina(!) falsus ad te rumor pertulit a me esse translata; quia nec otii mei nec virium est tantas res eadem in alteram linguam exprimere venustate.*“ Hiernach scheint es fast, als sei H. sehr unklar darüber, was Polykarp geschrieben hat.

Theodoret (ep. 145 T. IV. p. 1252) nennt den Polykarp als alten orthodoxen Zeugen zwischen Ignatius und Irenäus. Timotheus v. Alex. in den Testim. patr. citirt nach Excerpten aus Ignatius (cf. unten): „*Polycarpi episcopi Smyrn. et mart. ex epistula ad Philipp.*“ Es folgt c. 12, 2 (*Deus autem — mansuetudine*); cf. Cureton, Corp. Ignat. p. 212. Severus Antioch., adv. Joh. Grammaticum, citirt unmittelbar nach Excerpten aus Ignatius (s. unten): „*Polycarpi episc. Smyrn. et mart. ex ep. ad Philipp.*“ Es folgt c. 5, 2 (*Ὁμοίως διάκονοι — καὶ οὐκ ἀνθρώπων*). Sodann: „*Ejusdem ex eadem epistula*“ Es folgt c. 12, 2 (*Deus autem — et castitate*); cf. Cureton, l. c. p. 214f. Ein anonymer syrischer Schriftsteller citirt in Testim. ss. Patr. (s. Zingerle, Monum. Syriaca I. p. 1 aus Ms. Vatic. Syr. 135 saec. XI. init., geschrieben von einem Barsumas; das Werk selbst gehört frühestens dem 6. Jahrh. an) „*Sancti Polycarpi*“ Es folgt c. 7 fast vollständig, nämlich bis *εἰς πειρασμόν*. Sodann folgt c. 12, 3 (bis *inimicis crucis*).

Antiochus, Mönch von St. Saba, hat in seinem Pandectes (Migne T. LXXXIX), wie Cotterill (Journ. of Philol. 1891 Vol. XIX H. 38 jüngst entdeckt hat), Stücke aus unserem Briefe citirt (doch ist zufällig kein Citat aus dem uns nur lateinisch erhaltenen Abschnitt darunter); cf. ep. 5, 3 *Καλὸν οὖν — στρατεύεται* s. Ant. hom. 74; ep. 3, 3 fin. s. hom. 96. 114; ep. 6, 1—2 (bis *ἐσμὲν ὀφθαλμῶν*) 5, 2 (bis *συμβασιλεύσομεν αὐτῷ*) s. hom. 123. Zu ep. 12, 2 Christus als *ἀρχιερεύς* s. hom. 123 init. Eine nähere Untersuchung derselben ist sehr wünschenswerth, da Cotterill's Kritik, welche das Verhältniss zwischen Polykarp und Antiochus umkehrt, bodenlos ist. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass nach den Citaten des Antiochus eine Umstellung in dem Text des Briefs vorzunehmen ist (Presbyter vor Diakonen zu setzen). — In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 292) steht unter den Büchern *ἔξω τῶν ξ'* an 23. Stelle zwischen der *Ἰγνατίου διδασκαλία* und dem *Εὐαγγέλιον κατὰ Βαρνάβα* die *Πολυκάρπου διδασκαλία*, d. h. höchst wahrscheinlich unser Brief.

Warnaharius (c. 615), Act. Tergeminorum 3 (Acta Sanct. Bolland. Jan. II p. 77) bringt eine Legende über die Aussendung von Missionaren durch Polykarp und die Regeste einer Missionsrede desselben im Stile der späteren hagiographischen Litteratur. Maximus Confessor berichtet — wohl auf Grund des Eusebius (Irenäus) —, Schol. in ep. s. Dionysii p. 536 (Migne): *ἔχει δὲ καὶ ἐπιστολὰς ὁ αὐτὸς θεῖος Πολύκαρπος πρὸς Φιλιππησίους*. In der Stichometrie des Nicephorus werden als „*τῆς νέας ἀπόκρυφα*“ nach den Clemensbriefen aufgeführt: *Ἰγνατίου, Πολυκάρπου, [Ποιμένος] καὶ Ἑρμᾶ*, s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 301. Photius (Bibl. c. 126) hat in demselben Cod., welcher die Clemensbriefe enthielt, unseren Brief gefunden. Er schreibt: *Ἐν τῷ αὐτῷ δὲ βιβλιδαρίῳ ἀνεγνώσθη καὶ Πολυκάρπου ἐπιστολὴ πρὸς Φιλιππησίους γέμουσα πολλῆς νουθεσίας μετὰ σαφηνείας καὶ ἁπλότητος κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν τῆς ἑρμηνείας τύπον. λέγει δὲ καὶ τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῖς Ἰγνατίου τοῦ θεοφόρου ἀπεσταλκέναι, καὶ αἰτεῖται ἀναδιδαχθῆναι παρ' αὐτῶν, εἴ τι περὶ ἐκείνου διακούσαιεν*. Erwähnt sei endlich, dass Pitra im Spicileg. Solesm. I p. 165 (cf. p. XXXIV) aus einem Cod. Aquicinetino nunc Duacensi saec. XII. ein Fragment eines Psalmencommentars, welcher fälschlich dem Hilarius beigelegt ist, mit-

theilt, in welchem sich die Worte finden: „*Legimus in apocalypsi Ioannis, qui liber in istis partibus, idem in oriente non recipitur. Tamen scire debemus, quoniam in occidente omni et in aliis phoeniciis provinciis et in Aegypto recipitur liber et ecclesiasticus est. Nam et veteres ecclesiastici viri, e quibus est Irenaeus et Polycarpus et Dionysius et alii Romani interpretes, de quibus est s. Cyprianus, recipiunt librum et interpretantur.*“

---

Fünf ziemlich umfangreiche exegetische Fragmente unter dem Namen des Polykarp hat Feuardentius entdeckt und in den Noten zu Iren. III, 3, 4 publicirt (1639). Er schreibt, indem er die Stücke für Theile verlorener Briefe des Polykarp hält: „*Harum [epistolarum] porro quinque non aspernanda fragmenta a me superioris quadragesimae tempore Virduni in quadam retustissimis characteribus manu descripta super quattuor evangelistas Catena inventa, ut a Victore episcopo Capuano* [† 554] *ante mille et centum annos ibidem laudantur, hoc loco inserere operae pretium visum est. Haec itaque ibidem leguntur: Victor episcopus Capuae ex responsione capitulorum S. Polycarpi Smyrnensis episcopi, discipuli Iohannis evangelistae.* Diese Catene, die leider verschollen ist, ist nicht selbst von Victor verfasst, sondern in ihr ist Victor citirt, der ein „liber responsionum“, eingetheilt in Capiteln, geschrieben hat, in denen er Polycarpiana citirte (falls den Überschriften der Catene zu trauen ist: „*Divi Polycarpi Smyrnensis episcopi et martyris b. Ioannis evangelistae quondam discipuli responsionum fragmenta*“; solche Überschriften sind bekanntlich nicht immer zuverlässig). Dies ist der Thatbestand, den Pitra durch falsche Auslegung, dreiste Conjectur und Hinzufügung zweier Stücke, die nie etwas mit dem Namen Polykarp's zu thun gehabt haben, entsetzlich verwirrt (Spicil. Solesm. I p. LII sq.), Zahn aber ermittelt hat (s. seine Ausgabe des Ignat. u. Polyk. p. XLVII sq.; cf. Lightfoot II, p. 1001 f.). Victor aber — wenn er wirklich selbst hier in Betracht kommt — hat sich geirrt oder folgte einer falschen Überlieferung, indem er die 5 Stücke als polykarpisch bezeichnete. Sie können nicht von Polykarp herrühren. Die äussere Begründung ist zu schwach, und aus inneren Gründen ist die Echtheit abzulehnen (doch können die Stücke dem Anfang des 3. Jahrh. angehören. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons I, S. 782, meint, die Echtheit nach Tilgung eines Satzes liesse sich vielleicht halten). Fragm. I Init.: „*Matthaeus dominum dixisse testatur, quod Moyses scribit*“. Expl.: „*qui eam inspiravit, recte dicitur protulisse*“. Fragm. II Init.: „*Idem ad haec verba Christi: Calicem meum bibetis etc. Per huiusmodo potum*“. Expl.: „*Iohannes fuisse demersus.*“ Fragm. III Init.: „*Idem de initio evangelii secundum Marcum. Rationabiliter evangelistae.*“ Expl.: „*tamen patriam pervenitur.*“ Fragm. IV Init.: „*Idem in illud: Noli vocare amicos tuos sed pauperes et debiles etc. Praecepit non amicos.*“ Expl.: „*pro fructu retributionis aeternae.*“ Fragm. V Init.: „*Idem in illud: opus consummari, quod dedisti mihi, ut faciam. Quomodo opus salutis.*“ Expl.: „*opus perfecisse significat etc.* Analecta S. II p. 649 (Carton) bemerkt Pitra: „*Deinde quod spectat ad Victorem Capuanum idem cum Ioanne diacono occurrit in altero codice Carnotensi n. 18 saec. IX. sub hoc lemmate: ‚Victor episcopus Capuae, in expositione Capitulorum‘, ac proxime sequitur ‚ex collat. sanctorum patrum‘.*“ — Zu erinnern ist schliesslich, dass Polykarp in der pseudoareopagitischen Litteratur eine Rolle spielt als Empfänger eines Briefs (vgl. auch den syrischen gefälschten Brief des Dionysius Alex. an Sixtus II. v. Rom (Pitra, Anal. S. IV p. 414 sq.)

Edit. princ. latina: Faber Stapul. Paris 1498. Edit. princ. Graec.: Halloix (Ill. eccl. orient. Scriptorum Vitae et Docum. I p. 525 sq.) Duaci 1633.

Lightfoot 1885. Zahn, Zur Biographie des Polycarpus u. Irenäus (Forsch. IV, S. 247 ff.).

## 40. Der Brief der Gemeinde von Smyrna an die Gemeinde von Philomelium und an die übrigen Gemeinden.

Inscr.: Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ ἡ παροικοῦσα Σμύρναν — πληθυνθείη. Inc.: Ἐγράψαμεν ὑμῖν ἀδελφοί. Expl.: οἱ σὺν ἡμῖν προσαγορεύουσιν καὶ Εὐάρεστος, ὁ γράψας, πανοικεί (Was folgt, ist angehängt, wenn auch sehr frühe, namentlich der erste Zusatz: Μαρτυρεῖ δὲ ὁ μακάριος κτλ. c. 21).

Dieser, den Bericht über den Märtyrertod des Polykarp enthaltende, Brief ist zunächst nach Philomelium gerichtet, sollte aber (s. Inscr. u. c. 20) in der ganzen Christenheit verbreitet werden. Er ist uns erhalten 1) vollständig in fünf griechischen Mss. (Heiligenkalender Monat Februar), nämlich dem Mosquensis 160 saec. XIII. fol. 96 sq., verglichen von Gebhardt (diese beste Hdschr. enthält einen eigenthümlichen Schluss über das Verhältniss des Irenäus und Polykarp), dem Baroccianus 238 zu Oxford saec. XI. fol. 14b, verglichen von Ussher, Jacobson und für Lightfoot von Wordsworth, dem Paris. Bibl. Nat. Gr. 1452 saec. X. fol. 192b, verglichen zuletzt von Lightfoot, dem Vindob. Hist. Gr. eccl. III (früher XI) [V] saec. XI. vel XII. fol. 200b, zuletzt verglichen von Schenke für Lightfoot und dem Cod. Hierosol. S. Sepulcri 1 saec. X., demselben, dem wir die griechische Recension der Acten der Perpetua verdanken (von Achelis verglichen). 2) in grossen Bruchstücken bei Eusebius, h. e. IV, 15: Ἀναγκαιότατον δὲ αὐτοῦ τὸ τέλος ἐγγράφως ἔτι φερόμενον ἡγοῦμαι δεῖν μνήμῃ τῆς ἱστορίας καταθέσθαι. ἔστι δὲ ἡ γραφὴ ἐκ προσώπου ἧς αὐτὸς ἐκκλησίας ἡγεῖτο, ταῖς κατὰ Πόντον (l. πάντα τόπον) παροικίαις τὰ κατ᾽ αὐτὸν ἀποσημαίνουσα διὰ τούτων. Den Haupttheil des Briefs hat Eusebius wörtlich wiedergegeben, sonst, namentlich im Eingang, hat, er Einiges ausgelassen und zusammengezogen; er schliesst im c. 19 (ἐν παντὶ τόπῳ λαλεῖσθαι IV. 15, 45). Angefügt fand Eusebius ἐν τῇ αὐτῇ περὶ τοῦ Πολυκάρπου γραφῇ noch andere Martyrien, die in Smyrna um jene Zeit stattgefunden hatten, unter ihnen das des marcionitischen Presbyters Metrodorus. Genannt ist in dem vollständigen Brief c. 20 der Schreiber Euarestus. C. 21 ist die Zeit des Todes des Polykarp genau bezeichnet. C. 22, 2. 3 ist als Abschreiber Cajus genannt; er, ὃς καὶ συνεπολιτεύσατο τῷ Εἰρηναίῳ, habe den Brief ἐκ τῶν Εἰρηναίων abgeschrieben. Dann heisst es: ἐγὼ δὲ Σωκράτης ἐν Κορίνθῳ ἐκ τῶν Γαΐου ἀντιγράφων ἔγραψα Ἐγὼ δὲ πάλιν Πιόνιος ἐκ τοῦ προγεγραμμένου ἔγραψα ἀναζητήσας αὐτὰ κατὰ ἀποκάλυψιν φανερώσαντός μοι τοῦ μακαρίου Πολυκάρπου, καθὼς δηλώσω ἐν τῷ καθεξῆς, συναγαγὼν αὐτὰ ἤδη σχεδὸν ἐκ τοῦ χρόνου κεκμηκότα ἵνα κἀμὲ συναγάγῃ ὁ κύριος κτλ. 3) in lateinischen Übersetzungen. Ich habe diese besonders untersucht (s. meine Abhandl. v. J. 1878 „Die Zeit des Ignatius nebst einer Untersuchung über die Verbreitung der Passio S. Polycarpi i. Abendland"). Man muss unter den zahlreichen Handschriften drei Classen unterscheiden. a) Ein Theil der Martyrologien enthält die Übersetzung des Rufin (Euseb. IV, 15), z. B. der Paris. Bibl. Nat. Lat. 5368 saec. X., beigegeben sind Auszüge über Polykarp aus Eusebius, b) Ein anderer Theil der Martyrologien enthält den Brief in selbständiger Übersetzung nach dem griechischen Original und zwar α) vollständig, so der Audomarensis Bolland's, der Paris. Bibl. Nat. Lat. 9741 saec. XIII. vel XIV = S. Maximini Trevirensis Bolland's, von mir verglichen, a. a. O. S. 78 f., der Sarisburiensis Usshers (ist z. Z. nicht mehr in Salisbury) und der Mus. Brit. Cotton. Nero I. 27 Usshers, β) abgekürzt und zwar zufällig

fast so weit wie die Eusebius-Rufin'sche Fassung reicht, so der Chiffletianus Bolland's, bisher nicht wieder eingesehen, γ) verstümmelt (nur bis c. 13 erhalten), so die drei von mir eingesehenen Codd. Paris. Bibl. Nat. Lat. 17003 [olim Feuillantinus]. 5291. 5341 [olim Colbertini], δ) verstümmelt und nachträglich durch ein aus Eusebius-Rufin entnommenes Excerpt ergänzt, so der Paris. Bibl. de l'Arsenal 996 (früher Carmelit. excalc.), von mir verglichen, und der Pratellensis Ruinart's. c) Die letzte Gruppe der Martyrologien enthält beide Formen, die Eus.-Rufin'sche und die selbständige, neben einander, so die Paris. Bibl. Nat. Lat. 17003. 5291. 5341.

Wir kennen von den verschiedenen Recensionen hinreichende Proben, und es ist daher kaum nöthig, noch andere von den zahlreichen Mss. zu vergleichen, zumal da die lat. Version für die Constituirung des Originaltextes so geringe Bedeutung hat, dass Lightfoot sie nicht einmal abgedruckt hat. Über die Zeit, in der sie entstanden ist, lässt sich nichts sicheres sagen (s. Lightfoot, Ignat. and Polyc. II, p. 944).

Eine syrische selbständige Version des Briefs giebt es so wenig wie eine koptische. Das Mart. Polycarpi in Brit. Mus. Add. 14641 (Wright p. 1045) ist ein Extract aus Euseb.'s KG. in syrischer Version. Ebenso enthält das Ms. Vatic. Copt. 58 fol. 79 sq. nur eine Übersetzung des betreffenden Cap. des Eusebius, was Amélineau, Les Actes coptes du martyre de S. Polycarpe (Proceedings of the Society of Bibl. Archaeol. Vol. X 5. June 1888 p. 391 f.), nicht bemerkt hat [er nennt das vatic. koptische Ms. übrigens Nr. 66]; s. Theol. Lit. Ztg. 1889 Col. 30. Vor Eusebius scheint Petrus Alex. den Brief gekannt zu haben (Canon 10).

Die besten Ausgaben des Briefs von Zahn und von Lightfoot in ihren Ausgaben der Briefe des Ignatius u. Polykarp.

## 41. Ignatius, sieben Briefe

### (*Ἰγνατίου ἐπιστολαί*).

1) ***Πρὸς Ἐφεσίους*** (Init.: *Ἰγνάτιος, ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ εὐλογημένῃ ἐν μεγέθει θεοῦ πατρὸς πληρώματι.* Expl.: *Ἔρρωσθε ἐν θεῷ πατρὶ καὶ ἐν Ἰ. Χρ. τῇ κοινῇ ἐλπίδι ἡμῶν*).

2) ***Πρὸς τοὺς ἐν Μαγνησίᾳ*** (Init.: *Ἰγνάτιος, ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ εὐλογημένῃ ἐν χάριτι θεοῦ πατρὸς ἐν Χρ. Ἰ.* Expl.: *κεκτημένοι ἀδιάκριτον πνεῦμα ὅς ἐστιν Ἰ. Χρ.*

3) ***Πρὸς Τραλλιανούς*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἠγαπημένῃ θεῷ πατρὶ Ἰ. Χρ. ἐκκλησίᾳ.* Expl.: *τὴν αἴτησιν καὶ ὑμῶν· ἐν ᾧ εὑρεθείημεν ἄμωμοι*).

4) ***Πρὸς Ῥωμαίους*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, τῇ ἠλεημένῃ ἐν μεγαλειότητι πατρὸς ὑψίστου.* Expl.: *ἔρρωσθε εἰς τέλος ἐν ὑπομονῇ Ἰησοῦ Χριστοῦ.*

5) ***Πρὸς Φιλαδελφεῖς*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἐκκλησίᾳ θεοῦ πατρὸς καὶ Ἰ. Χρ. τῇ οὔσῃ ἐν.* Expl.: *ἔρρωσθε ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, τῇ κοινῇ ἐλπίδι ἡμῶν.*

6) ***Πρὸς Σμυρναίους*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, ἐκκλησίᾳ θεοῦ πατρὸς καὶ τοῦ ἠγαπημένου Ἰ. Χρ.* Expl.: *καὶ πάντας κατ' ὄνομα. ἔρρωσθε ἐν χάριτι θεοῦ.*

7) ***Πρὸς Πολύκαρπον*** (Init.: *Ἰγν., ὁ καὶ θεοφόρος, Πολυκάρπῳ ἐπισκόπῳ ἐκκλησίας.* Expl.: *τὸ ποθητόν μοι ὄνομα. ἔρρωσθε ἐν κυρίῳ*).

Die handschriftliche Überlieferung ist sehr verwickelt; aber durch die Ausgabe von Zahn (1876) und vor allem von Lightfoot (1885) ist der Text so gut hergestellt, dass wenig mehr zu verbessern bleibt. Ich gehe im Folgenden

von der erwiesenen Thatsache aus, dass jene sieben oben verzeichneten Briefe ursprünglich und echt sind, dass die syrisch erhaltenen drei Briefe an Polykarp, die Epheser und Römer ein Excerpt sind und dass die sog. längere griechische Recension, welche ausserdem fünf neue Briefe (an Maria, die Tarser, Antiochener, Hero und die Philipper) enthält, eine erweiternde Bearbeitung der ursprünglichen Briefe ist, verfertigt von derselben Hand, die in der Mitte des 4. oder am Anfang des 5. Jahrh. (für diese Zeitbestimmung s. Funk, Apostol. Constit. 1891, 3. Cap.) altchristliche Schriften in die grosse Sammlung „Apostolischer" Constitutionen umarbeitete (s. meine Ausgabe der Apostellehre in den Texten u. Unters. II, 1 S. 241 ff.). In dieser Sammlung ist auch ein gefälschter Brief der Maria an Ignatius erhalten. Über weitere gefälschte Briefe s. unten.

I. Die ursprüngliche Form der Briefe ist 1) griechisch erhalten (zuerst edirt von J. Vossius, Amsterd. 1646), aber nur in einer Handschr. (und in zwei von ihr genommenen Abschriften), nämlich in dem Medic. Laur. Pl. LVII. Cod. 7 zu Florenz fol. 242a—252b (saec. XI.). Es fehlt hier der Römerbrief und zugesetzt sind aus der längeren Recension die Briefe der Maria an Ignatius und des Ignatius an Maria, sowie der Brief an die Tarser (unvollständig; zweifellos standen auch die anderen pseudo-ignat. Briefe ursprünglich im Codex). Die Handschr. ist von Dressel, dann von Lightfoot verglichen. Die Abschriften sind der Cod. Casanat. G. V. 14 (saec. XV.) in der Bibl. Minervae zu Rom und der Cod. Barber. 7 u. 501 (Abschrift des Lucas Holstenius). Der Römerbrief ist enthalten in dem Paris. Gr. 1451 (Colbert. 460) saec. X., wo er innerhalb des „Martyriums" des Ignatius fol. 111a steht (zuerst publ. von Ruinart 1689), verglichen von Jacobson und Lightfoot. Ausserdem ist in dem Paris. Gr. 950 saec. XV. fol. 165 sq. ein Stück des Epheserbriefs (c. 18, 2 ὁ γὰρ θεὸς ἡμῶν — c. 19 extr.) enthalten, verglichen von Lightfoot. Die Weglassung des Römerbriefs in der Sammlung der echten Briefe geht höchst wahrscheinlich auf die früheste Zeit zurück, sofern die erste Sammlung, die in Kleinasien veranstaltet wurde (s. Polyc. ad Philipp. 13, 2), den Römerbrief erklärlicher Weise nicht enthielt. In Folge davon hat der Römerbrief des Ignatius seine eigene Geschichte in der Kirche gehabt, wie auch die Testimonia zeigen. Vielleicht beachtenswerth ist, dass nach Graux, Essai sur les origines du fonds Grec de l'Escurial 1880 p. 419 in dem Memorial de los libros del Illmo Y Rmo Señor Cardinal de Burgos unter den Theologi Graeci Mss. litteris recentioribus in 4° Nr. 33 aufgeführt wird: „*Ignatii epistole ad Trallianos.*" 2) Lateinisch sind die ursprünglichen Briefe erhalten in der Übersetzung, die Robert Grosseteste von Lincoln c. 1250 nach einer vortrefflichen griechischen Handschrift mit peinlichster Treue angefertigt hat. Von dieser Übersetzung fand Ussher, der die Briefe zuerst lat. (Oxford 1644) edirt hat, zwei Handschriften. Die weniger gute jüngere v. J. 1440 existirt noch heute, der Cod. Caiensis 395 zu Cambridge, geschrieben von Crome. Er enthält Schriften von Ambrosius, die Briefe des Areopagiten und fol. 174a die Ignatiusbriefe (nach ihnen noch ein Brief des Ambrosius). Den 6 echten Briefen des Ignatius folgen 5 unechte (der an die Philipper fehlt); dann folgt das Martyrium, welches den echten Römerbrief umfasst. Den Beschluss bilden weitere unechte Briefe des Ignatius, nämlich zwei an den Evangelisten Johannes, einer an die Jungfrau Maria und ein Brief der Jungfrau Maria an Ignatius. Die bessere und ältere Abschrift, der Cod. Montacutianus, den Ussher auch benutzt hat, ist verloren gegangen; aber in der ihm zugeschickten Abschrift des Caiensis, welche zu Dublin bewahrt wird (D. 3. 11), hat er die Varianten des Montacutian. sorgfältig eingetragen (eine andere junge Abschrift des Caiensis ist in Cambridge Ms. 445 des Cajus Coll.). 3) Die Briefe in ihrer ursprünglichen Form sind ar-

menisch erhalten (zuerst gedruckt zu Constantinopel 1783, dann von Petermann Lips. 1849). Hier stehen zuerst die sieben echten Briefe (der Römerbrief am Schluss), dann sechs unechte. Fünf armenische Mss. sind benutzt; die Übersetzung soll nach Petermann dem 5. Jahrh. angehören; aber Lightfoot hat (I p. 85 f.) sehr starke Gründe gegen ein so frühes Datum geltend gemacht. Dagegen ist die Petermann'sche Beweisführung, dass die Übersetzung aus dem Syrischen geflossen, also eine Superversion ist, unwiderleglich. Auch die Acta Mart. Ignat. existiren im Armenischen (abgedruckt von Petermann, l. c., früher von Aucher Venet. 1810—1814: Act. SS. Arm.). Die Übersetzung ist aus dem Griechischen geflossen. 4) Fragmente der syrischen Übersetzung der ursprünglichen Briefe sind noch vorhanden, a) in Paris. Bibl. Nat. Syr. 62 (olim. Sangerm. 38) fol. 173a—175b, s. Cureton, Corpus Ignat. p. 197f, 232f. u. Zotenberg bei Lightfoot, l. c. I p. 90. II p. 677. Sie tragen die Überschrift: *„Dicta excerpta ex epp. S. Ignatii discipuli apostolorum, Theophori et Martyris, secundi episcopi Antiochiae, quae habent virtutem ecclesiasticorum canonum.* Es sind 16 Fragmente, nämlich Eph. 5, 3 *σπουδάσωμεν* — 6, 1. Eph. 13. Eph. 15, 1 bis *ποιῇ*. Magn. 5, 2 *οἱ ἄπιστοι* — 6, 1 *διακόνων*. Magn. 6, 2 *ἀλλ' ἑνώθητε* — 7, 1 *ἰδίᾳ ὑμῖν*. Trall. 2, 1—3, 1. Trall. 5, 2—7, 1 *τοὺς τοιούτους*. Trall. 8, 1 von *ὑμεῖς οὖν* an. Trall. 9, 1—11, 2 *μέλη αὐτοῦ*. Pol. 3, 1. Pol. 6, 1 bis *σχεῖν παρὰ θεῷ*. Pol. 7, 2—3 *ἀπαρτίσητε*. Philad. 3, 2—4 *αἵματος αὐτοῦ*. Philad. 7, 1 *ἐκραύγασα* — 7, 2 *μηδὲν ποιεῖτε*. Philad. 10, 1 *ἀπηγγέλη μοι* — 10, 2. Smyrn. 8, 2 *οὐκ ἐξόν* — 9, 1. Die Sammlung, welche auch Cyprianisches in Superversion enthält, ist wahrscheinlich um 687 angelegt; die Handschrift gehört etwa dem 9. Jahrh. an. b) im Cod. Mus. Brit. Add. 14577 (Wright Catal. p. 784f.), s. Cureton, l. c. p. 201f. 235f. 348f. Lightfoot, l. c. I p. 91. II. p. 684: eine Sammlung kleiner Fragmente um d. J. 932. Sie enthält Rom. 4, 1—2 *σώματός μου*. Rom. 5, 3—6, 2. Eph. 15, 3. Eph. 20, 1 *ἐν μιᾷ πίστει* — 20, 2 *υἱῷ θεοῦ*. Magn. 10, 3. Smyrn. 4, 2—5, 1 *ἠρνήθησαν ὑπ' αὐτοῦ* (Hero 1 theilweise). c) im Cod. Mus. Brit. Add. 17134 (Wright p. 330f.), s. Cureton, l. c. p. 296, Lightfoot, l. c. p. 91. II 686 ein wahrscheinlich von Jacob v. Edessa selbst geschriebenes Ms. v. J. 675, welches einen Hymnus des Severus Antioch. auf Ignatius enthält und in der Marginalnote Rom. 4, 1—4, 2 *τοῦ σώματός μου*, Rom. 4, 2 *λιτανεύσατε* — 4, 3 *ἐλεύθερος*, Rom. 6, 2 *ἄφετέ με* — 6, 3 *τοῦ θεοῦ μου*. Dass alle diese Fragmente aus einer vollständigen syrischen Übersetzung geflossen sind und zwar aus derselben, die dem Armenier zu Grunde liegt, hat Lightfoot, l. c. I p. 92f. bewiesen. Er bestätigt aber auch, was schon Denzinger (Ächtheit des bisherigen Textes der Ignat. Briefe [1849] App. X. p. 1, s. p. 96) und Merx (Meletemata Ignat. 1861) gezeigt haben, dass der kürzere Syrer (s. unten) ein Excerpt aus dieser Übersetzung ist. Auch die Acta Mart. Ignat., welche den Römerbrief enthalten, sind in drei Mss. syrisch vorhanden, nämlich Brit. Mus. Add. 7200 saec. XIII. (Cureton l. c. p. 222f. neu verglichen von Wright für Lightfoot, das Ms. ist unvollständig), Borg. 18 in Neapel oder in Rom (unzuverlässig beschrieben und publicirt von Mösinger, Suppl. Corp. Ignat., Oeniponti 1872), Vatic. Syr. 160 (verglichen von Bollig für Lightfoot, das Ms. ist unvollständig). Diese syrischen Acten sind bei Lightfoot II, p. 687f. nach den drei Mss. von Wright abgedruckt. 5) Endlich ist noch ein Fragment einer kopto-sahidischen Version der echten Briefe erhalten in dem Borg. 248, jetzt in Neapel, mitgetheilt von Lightfoot, l. c. I, p. 101. II, p. 862f., s. Pitra, Analecta Sacra IV, p. 255sq. 277sq. Das Stück umfasst Smyrn. c. 1—6. Dieselbe Handschrift enthält auch ein Stück aus dem Brief an Hero (8. 9). Wie viel dieselbe sonst noch enthalten hat und wann sie geschrieben ist, ist ungewiss.

Mösinger's Mittheilung (l. c. p. 30), dass auch der Antiochenerbrief koptisch erhalten sei, ist irrthümlich. Cureton, auf den er sich beruft, sagt nichts darüber.

II. Die verkürzte syrische Form, in der die drei Briefe (Ephes. Rom. Polyc.) vorhanden sind, ist in drei nitrischen Mss. erhalten, die Cureton, Corp. Ignat. 1849, zuerst publicirt hat, vgl. auch den Abdruck bei Lightfoot l. c. II p. 657f. auf Grund einer neuen Collation Wright's. 1) Brit. Mus. Add. 12175 (Wright, Catal. p. 657f.); die Hdschr, (um d. J. 534) enthält fol. 79b den Brief an Polykarp. 2) Brit. Mus. Add. 14618 (Wright, l. c. p. 736f.); die Hdschr. (nicht nach dem 8. Jahrh.) enthält fol. 66 Polyc., Ephes. Rom. 3) Brit. Mus. Add. 17192 (Wright, l. c. p. 778f.); die Hdschr. (7.? 9.? Jahrh.) enthält fol. 72a ebenfalls Polyc., Ephes., Rom., sodann 2 anonyme Briefe, die Cureton als Briefe Johannes' des Mönchs identificirt hat; dann folgt die Unterschrift: „hic finita sunt (opera) Ignatii."

III. Die interpolirte und durch Fälschungen vermehrte Ausgabe der Briefe ist 1) griechisch erhalten in mehreren Codd., von denen aber nur vier (fünf) einen selbständigen Werth haben, nämlich a) der Cod. Monac. Graec. 394 (olim Augustanus), aus dem die edit. princeps des Valentinus Paceus (Dillingen 1557) geflossen ist; er gehört wahrscheinlich dem 11. Jahrh. an und enthält nach den Katechesen des Cyrill v. Jerus. fol. 213a unsere 13 Briefe, jedoch mit zwei Lücken (Maria an Ignat., Ignat. an Maria, Traller, Magnesier, Tarser, Philipper, Philadelph., Smyrnäer, Polykarp, Antiochener, Hero, Ephes., Röm.), von Lightfoot genau verglichen. b) der Vatic. 859 (saec. XI.); er enthält vor den Ignatianen (fol. 151b) die Briefe des Areopagiten. Von den Ignatianen aber fehlt der Anfang, nämlich der Brief an Maria und ein Theil des Trallerbriefs. Es folgt der Polykarpbrief mit dem Barnabasbrief verkuppelt (s. dort), sodann das Protevang. Jacobi. Eine armenische Note in calce ep. Barn., hat Nierses Ghelazensis († 1173) geschrieben; von Dressel verglichen, von Lightfoot eingesehen, c) der Nydprucianus, jetzt vermisst; aus ihm ist die Gessner'sche Ausgabe geflossen (1560), d) der Constantinopolitanus (Hierosolym.) ann. 1056 in der von Bryennios entdeckten Hdschr.; hier stehen die Ignatianen fol. 81 nach der Didache, verglichen für Lightfoot von H. Myriantheus und für Funk (Opp. Patr. App. Vol. II 1881) von Bryennios. Ausser diesen Handschriften giebt es noch sieben; aber Ottob. 348, Florent. Medic. Plut. VII. Cod. 21, Paris. Gr. 937 u. Paris. Suppl. Gr. 341 (Cod. Claudii Jolii bei Cotelier; irrthümlich citirt er ihn einmal als Cod. Thuaneus, s. Lightfoot, l. c. I p. 108) sind aus Vatic. 859 geflossen, und zwar der Ottob. aus dem Vatic., der Medic. aus dem Ottob., der Paris. aus dem Medic. und der Paris. Suppl. Gr. geht auf den Ottob. zurück. Von den übrigen 3 Codd. hat einen selbständigen Werth nur Vatic. Reg. 30 saec. XI., der den Brief an die Epheser bis c. 18 *ποῦ καύχησις τῶν λεγο-* enthält, verglichen von Dressel. Barber. 68 setzt gedruckte Texte voraus, s. Lightfoot, l. a. I p. 111f., und Bodl. Auct. D. Inf. 2. 19 saec. XVII. (= Nr. 709, [Bernardi] catal. libr. mss. Angl. et Hibern. Oxon. 1697 = Leicestris vel Anglicanus Pearsonii), das einzige englische Ms. der Ignatiusbriefe, ist, wie Lightfoot l. c. I p. 114f. gezeigt hat, aus der 2. Ausgabe des Morelius Paris. 1562 geflossen. (In der Bibliothek des Antonius Eparchus zu Venedig, der einst 100 Mss. zum Verkauf stellte [s. Graux, Essai 1880 p. 413 nach der Wiener Hdschr. 9734], befand sich ein Ms., dessen Inhalt also angegeben wird: *Ἰωάννου ἐπισκόπου Ἱεροσυλύμων κατηχήσεις φωτιζομένων ιη' καὶ μυσταγωγ. ε', ἐν ᾧ καὶ Ἰγνατίου ἱερομαρτ. ἐπιστολαὶ ιβ'* — das ist eine interessante Zusammenstellung. Im Mémorial du Cardinal de Burgos [Graux, l. c. p. 417sq.] wird in der Abtheilung:

„Theologi Graeci Mss. litteris recentioribus" aufgeführt in 4° forma: „Ignatii epistole ad Trallesios). 2) Die interpolirte und vermehrte Ausgabe ist lateinisch erhalten (edit. princeps Fabri Stapul. Paris. 1498 ohne den Brief der Maria an Ignatius; vollständige Ausgabe Colon. 1536 von Symphorianus Champerius). Die Übersetzung wird zwischen die Zeit Gregor's I., der sie noch nicht, und Ado's († 874) gesetzt, der sie bereits benutzt hat. Die Briefe folgen sich an Maria, Trall., Magn., Tars., Philipp., Philadelph., Smyrn., Polykarp, Antioch., Hero, Ephes., Rom. Dazu am Schluss die „Laus Heronis". Einige Mss. schieben nach Rom. die Acta Mart. ein, andere stellen den Briefwechsel mit der Jungfrau Maria und Johannes an die Spitze. Der Brief der Maria von Kassobala an Ignatius fehlt. Handschriften sind 13 bekannt, s. Lightfoot, l. c. I p. 118—126: Der Reginensis 81 im Vatican (saec. IX? XI?) — die beste — identisch mit dem Cod. Alexandri Petavii Ussher's; der Trecensis 412, Paris. Biblioth. Nat. 1639 (olim Colbert. 1039) wahrscheinlich = Thuanus Cotelier's, Bruxell. 5510, Bruxell. 703, Bruxell. 20132, Carolopolit. 173, Carolopolit. 266, Oxon. Balliol. 229, Palatin. 150 im Vatican, Florent.-Laurent. Pl. XXIII Cod. 20, Vindob. 1068, Oxon. Magdal. 78. Mit Ausnahme des ersten und letzten und vielleicht des Carolopol. 266 sind alle diese Codd. sehr nahe verwandt, wie die Kapitelüberschriften und die gemeinsamen Fehler beweisen; nahe verwandt sind aber alle 13, wie gemeinsame Fehler und namentlich der Fortfall des Schlusses des Briefs an Polykarp beweisen. Die Mss. sind nur z. Th. bisher genau verglichen (Lightfoot hat den Reginensis und Palat. 150 nach Dressels Collation benutzt, die übrigen ausser den beiden Carolopolit., deren Beschreibung aus dem gedruckten Katalog stammt, eingesehen und nur die Codd., welche auch den Polykarpbrief enthalten, für diesen verglichen); aber eine genauere Vergleichung verlohnt sich schwerlich, da diese längere lat. Recension, obgleich sie aus einem alten griech. Text geflossen ist, von nicht sehr grossem Werth ist für die Herstellung des griech. Originaltextes und dazu die beste Hdschr. (Reginensis) gut verglichen ist; vgl. auch Funk, l. c. Vol. II p. XVI—XXIII und Tüb. Theol. Quartalschr. Bd. 63 S. 142 f.; doch sind dessen Untersuchungen durch Lightfoot's Nachweisungen antiquirt. Über falsche Angaben betreffend die Existenz anderer lat. Hdschr. s. Lightfoot l. c. I p. 123 (er klärt die Angaben auf in Montfaucon's Biblioth. Bibliothecarum I p. 227 no. 422, in Hänel's Katalog n. 454 [hier der Briefwechsel des Ignatius mit der h. Jungfrau u. Joh.], u. Baronius Annal. ann. 57 § 64 [ein sehr alter Cod. in der Biblioth. des M. Corvinus, der aber verschollen ist]).

Zeugnisse: Die Testim. Vet. sind gesammelt von Zahn in seiner Ausgabe p. 326—373 und besonders vollständig von Lightfoot I, p. 127—221; beide aber haben manches aufgenommen, was nicht als Zeugniss gelten kann. Im Folgenden ist alles Unsichere weggelassen (z. B. Mart. Polyc., Lucian, Melito. Mart. Lugd., Athenag., Theophil., Acta Perpet., Tertull.). Das älteste, weil ein gleichzeitiges Zeugniss für die Existenz und Echtheit der Ignatiusbriefe bringt Polykarp (ep. ad Philipp. 1. 9. 13), ohne Citate; doch scheint Polykarp's theologischer Stil von dem des Ignatius in einigen Wendungen abhängig. Ihm folgt Irenäus, der V, 28, 4 — ohne den Namen des Ignatius zu nennen — schreibt: „*Quemadmodum quidam de nostris dixit, propter martyrium in deum adindicatus ad bestias, quoniam Frumentum sum Christi et per dentes bestiarum molor ut mundus panis inveniar*", cf. Rom. 4, 1. Clemens Alex. ist Paedag. II, 8, 63 (cf. Eph. 17, 1), Exc. Theod. 74 (cf. Eph. 19, 2) und Paedag. I, 6, 38 (cf. Trall. 8, 1) so stark von Ignatius abhängig, dass er ihn gelesen haben muss. Dasselbe ist von Origenes zu sagen, der auch Citate bringt; s. de orat. 20: Οὐδὲν φαινό-

*μενον καλόν ἐστιν* (Rom. 3, 3), in cant. cantic. prolog. Opp. III p. 30: „*Denique memimi aliquem sanctorum dixisse, Ignatium nomine, de Christo: Meus autem amor crucifixus est*‘ (cf. Rom. 7, 2), hom. VI. in Lucam Opp. III p. 938: *Καλῶς ἐν μιᾷ τῶν μάρτυρός τινος ἐπιστολῶν γέγραπται, τὸν Ἰγνάτιον λέγω τὸν μετὰ τὸν μακάριον Πέτρον τῆς Ἀντιοχείας δεύτερον ἐπίσκοπον, τὸν ἐν τῷ διωγμῷ ἐν Ῥώμῃ θηρίοις μαχησάμενον· Καὶ ἔλαθε τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου ἡ παρθενία Μαρίας* (cf. Eph. 19, 1); sonstige unsichere Berührungen bei Zahn p. 331 u. Lightfoot p. 136. In der Grundschrift der Apost. Constit. (l. I—VI) finden sich zahlreiche Berührungen mit den Ignatianen, die die Abhängigkeit sicher stellen (s. z. B. I, 10; II, 11. 25—28. 41, ferner die ganze Beurtheilung des Bischofs, des Diakons und der Presbyter), aber keine Citate (vgl. auch die Bemerkung in der späteren Recension VII, 46: *Ἀντιοχείας δὲ [ἐχειροτονήθη ἐπίσκοπος] Εὐόδιος μὲν ὑπ' ἐμοῦ Πέτρου, Ἰγνάτιος δὲ ὑπὸ Παύλου*). Petrus von Alex. hat stillschweigend Ignat. ad Pol. 2, 1 citirt: *Ἐκ περισσοῦ ἀκούομεν, ὅτι Οὐ πᾶν τραῦμα τῇ αὐτῇ ἐμπλάστρῳ θεραπεύεται* (zurückübersetzt aus dem Syrischen; hier sind Stücke *ἐκ τῆς κατηχήσεως τ. ἁ. Πέτρου ἐπισκ. Ἀλεξ. κ. μάρτ. περὶ τῶν διωγμῷ ἐμπεσόντων* erhalten, s. Lagarde, Relig. iur. eccl. Gr. p. XLVI).

Ausgangspunkte für die späteren Traditionen über Ignatius sind die Mittheilungen des Eusebius, der in der Chronik wahrscheinlich von Julius Afrikanus abhängig ist (s. meine Schrift: „Die Zeit des Ignatius“ 1878). Chron. ad ann. Abr. 2085 Vesp. 1: „*Antiochiae secundus episcopus constitutus est Ignatius*“. Chron. ad ann. Abr. 2114 Traj. 1: „*Iohannem apostolum usque ad Traiani tempora (vitam) produxisse Irinaeus tradit. Post quem eiusdem auditores cognoscebantur Papias Ierapolitanus et Polycarpus Smyrnaeorum provinciae episcopus*“, dazu fügt Hieronymus bei: „*et Ignatius Antiochenus*“ Chron. post ann. Abr. 2123 Traj. 10: „*Traiano adversus Christianos persecutionem movente Simon Cleopae (filius) Hierosolymitanae ecclesiae episcopus martyrium subiit, cui successit Iostus. Itidem [Ignatius] Antiochensium episcopus martyrium passus est, post quem III. Antiochensium episcopus constitutus est Eron. Plinius etc.*“ (Hieron. fügt ein: „*Romam perductus bestiis traditur*“). Euseb., h. e. III, 22 wird Ignatius als Nachfolger des Euodius erwähnt, III, 36 (vgl. Rufin., h. e. III, 36) folgt nach einer Erwähnung des Polykarp und Papias die Mittheilung dessen, was Eusebius über Ignatius (aus dessen Briefen) zu sagen weiss, eingeleitet mit den Worten: *ὅ τε παρὰ πλείστοις εἰσέτι νῦν διαβόητος Ἰγνάτιος*. Die Briefe werden registrirt und aus dem Römerbrief ist c. 5 vollständig abgeschrieben, ferner aus Smyrn. c. 3, 1, 2 (bis *ἐπίστευσαν*) und das Irenäuscitat (s. oben) aus Röm. 4, 1 (Eusebius wiederholt es noch einmal, h. e. V, 8). In h. e. III, 37, 4 sq. (38, 1. 5) wird Ignatius noch einmal als Schriftsteller erwähnt. In den Quaest. ad Steph. I (Opp. IV p. 881 Migne) hat Eusebius — vielleicht nach Origenes, s. oben — Eph. 19, 1 wörtlich citirt mit folgender Einführung: *Φησὶ δέ που ὁ ἅγιος ἀνήρ, Ἰγνάτιος ὄνομα αὐτῷ, τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας δεύτερος γεγονὼς μετὰ τοὺς ἀποστόλους ἐπίσκοπος, ὡς ἄρα καὶ τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου ἔλαθεν ἡ παρθενία Μαρίας καὶ ἡ τοῦ σωτῆρος ἐξ αὐτῆς γένεσις· λέγει δὲ οὕτως*. Dass auch der Zeitgenosse des Eusebius, Marcellus von Ancyra, mit den Ignatianen bekannt war, ergiebt sich aus der Abhängigkeit seiner Aussage über den Logos von Magn. 8, 2 (s. Euseb., Eccl. Theol. II, 9 auch 4 und c. Marcell. II, 2, Lightfoot II p. 127 u. 298).

Athanasius (de synod. Arim. et Seleuc. 47 Opp. I, 2 p. 761 A Montf.) citirt und commentirt Eph. 7, 2 (bis *ἐκ θεοῦ*). Das alte Martyrologium (das Original stammt aus Nikomedien saec. IV. med.), dessen syrische Übersetzung uns in

einer Abschrift v. J. 411 im Ms. Brit. Mus. Add. 12150 erhalten ist, hat zum 17. Teschri die Notiz: „*Ignatius episcopus Antiochiae e numero veterum confessorum.*" Zwei sichere Anspielungen auf die Ignatianen, nämlich auf Rom. 2, 2 und Polyc. 3, 1. 2 finden sich bei Ephraem, Opp. gr. II p. 367 u. III, 261. Basilius Cäs. schreibt (Hom. in s. Christi generat. Opp. II p. 598): *Εἴρηται δὲ τῶν παλαιῶν τινι καὶ ἕτερος λόγος ὅτι ὑπὲρ τοῦ Λαθεῖν τὸν ἄρχοντα τοῦ αἰῶνος τούτου τὴν παρθενίαν τῆς Μαρίας* (cf. Eph. 19, 1) *ἡ τοῦ Ἰωσὴφ ἐπενοήθη μνηστεία ἀπεβουκολήθη οὖν διὰ τῆς μνηστείας ὁ ἐπίβουλος τῆς παρθενίας· ᾔδει γὰρ κατάλυσιν τῆς ἰδίας ἀρχῆς* (cf. l. c. 19, 3) *τὴν διὰ σαρκὸς ἐπιφάνειαν τοῦ κυρίου γενησομένην.* Johannes der syrische Mönch (um 380/90, cf. Lightfoot p. 145; das Datum ist unsicher) preist in dem Brief an Eutropius und Eusebius (Cureton, Corp. Ignat. p. 205. 239f. 351 nach Ms. syr. Brit. Mus. Add. 12170 saec. c. VIII. fol. 211 u. Add. 14580 ann. 866, cf. Wright, Catal. p. 749. 767) den Ignatius hoch, citirt Theile von Rom. 2, 1; 3, 2; 2, 2; 5, 3 und commentirt sie.

Hieronymus hat, abgesehen vom Chronicon, den Ignatius viermal erwähnt; aber er hat die Briefe nicht gekannt. An der ersten Stelle de vir. inl. 16 ist er ganz von Eusebius' hist. eccl. abhängig, nur hinzufügend, dass Smyrn. 3 das Hebräer-Ev. benutzt sei („*in qua et de evangelio, quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium dicens*"), dass die Gebeine des Ignatius „*Antiochiae iacent extra portam Daphniticam in coemeterio*", und den Irrthum begehend, den Brief an Polyc. und an die Smyrnäer zu identificiren. An der zweiten Stelle macht er eine leichtfertige, gelehrt klingende Phrase (adv. Helvid. 17): „*Numquid non possum tibi totam veterum scriptorum seriem commovere, Ignatium, Polycarpum, Irenaeum, Iustinum martyrem multosque alios apostolicos et eloquentes viros, qui adversus Ebionem et Theodotum Byzantium, Valentinum, haec eadem sentientes, plena sapientiae volumina conscripserunt?*" An der dritten und vierten Stelle schreibt er Orig. hom. VI in Luc. (s. oben) und c. Cels. I, 63 aus und begeht dabei den Irrthum (an letzter Stelle), ein Wort des Barnabas (s. dort) dem Ignatius beizulegen. Die beiden Stellen lauten: Comm. in Mtth. I, 1 Opp. VII, 12: „*Quare non de simplici virgine, sed de desponsata concipitur? Martyr Ignatius etiam quartam addidit causam, cur a desponsata conceptus sit, Ut partus, inquiens, eius celaretur diabolo, dum eum putat non de virgine sed de uxore generatum*" Adv. Pelag. III, 2 Opp. II p. 783: „*Ignatius, vir apostolicus et martyr, scribit audacter*". Nun folgt Barn. 5, 9.

Eine besondere Homilie auf Ignatius hat Chrysostomus geschrieben (Opp. II p. 592 Montf., abgedruckt bei Zahn p. 343 f. Lightfoot p. 149 f.). Die Briefe hat er nach Zahn nicht gekannt; denn das Citat aus Rom. 5, 2 stamme aus Eusebius, h. e. III, 36; allein Lightfoot hat p. 157 f. sehr wahrscheinlich gemacht, dass ihm die Kenntniss der Briefe nicht fehlte. In einer pseudochrysostomischen Schrift ist ein Citat aus Ignatius vorhanden, nämlich in der hom. de legisl. 4 Opp. VI p. 410 (saec. V. vel VI. vel VII.): *Διὰ τοῦτο γενναῖός τις τῶν ἀρχαίων, Ἰγνάτιος δὲ ἦν ὄνομα αὐτῷ· οὗτος, ἱερωσύνῃ καὶ μαρτυρίῳ διαπρέψας, ἐπιστέλλων τινὶ ἱερεῖ ἔλεγε· Μηδὲν ἄνευ γνώμης σου γινέσθω, μηδὲ σὺ ἄνευ γνώμης θεοῦ τι πρᾶττε* (cf. Polyc. 4, 1). Ganz ohne Werth ist die Stelle in der späten, pseudochrysostomischen Hom. de pseudoproph. Opp. VIII, 2 p. 79: *Ποῦ Εὐόδιος, ἡ εὐωδία τῆς ἐκκλησίας καὶ τ. ἁ. ἀποστόλων διάδοχος καὶ μιμητής; ποῦ Ἰγνάτιος, τὸ τοῦ θεοῦ οἰκητήριον;* Was sonst noch unter dem Titel „Chrysostomus" als Zeugniss beigebracht worden ist, gehört nicht hierher, s. Zahn p. 347 not. 7. Chrysostomus führt hom. 11 in ep. ad Ephes. 4 Opp. XI p. 86 das Wort eines heiligen Mannes an: *Οὐδὲ μαρτυρίου αἷμα ταύτην δύνασθαι ἐξαλεῖψειν τὴν ἁμαρτίαν.* Ein Johannes Antioch. saec. XII. schreibt dieses Wort

dem Ignatius zu (s. Cotelier, Monum. Eccl. Gr. I p. 176. 747), was „a pure assumption“ ist.

Theodoret erwähnt den Ignatius rühmend an mehreren Stellen seiner Werke (s. z. B. ep. 145 T. IV p. 1252 Schulze) und citirt im Dial. 1, Immutab. Opp. IV p. 49 Schulze Smyrn. 1, 1 (*πεπληροφορημένους*) — 2 (*ἡμῶν σαρκί*), Smyrn. 5, 2 von *τί γάρ ὠφελεῖ* an, Smyrn. 4, 2—5, 1 (die vier ersten Worte), Ephes. 18, 2, Ephes. 20, 2 bis *υἱῷ τοῦ θεοῦ*, Eph. 7, 2, Trall. 9, 1, ferner im Dial. 2, Inconf. Opp. IV p. 127 Smyrn. 3, 1, 2 bis *ἐπίστευσαν* u. 3, 3, endlich im Dial. 3, Impatib. Opp. IV p. 231 Smyrn. 7, 1. Dionysius Areop. citirt de div. nom. IV, 12 (Opp. I p. 565 Corder) mit der Formel: *Καίτοι ἔδοξέ τισι τῶν καθ' ἡμᾶς ἱερολόγων καὶ θειότερον εἶναι τὸ τοῦ ἔρωτος ὄνομα τοῦ τῆς ἀγάπης· γράφει δὲ καὶ ὁ θεῖος Ἰγνάτιος*, den Satz aus Rom. 7, 2. Johannes v. Antiochien (Ep. ad Proclum, Labb. Conc. IV, p. 531 edit. Coleti) rühmt den Ignatius. Sokrates (h. e. VI, 8) führt die antiphonischen Hymnen auf Ignatius zurück, der sie von Engeln in einem Traumgesicht gehört habe. Timotheus von Alex. citirt in seinem Tractat gegen die Monophysiten und in den Testim. patr. (Brit. Mus. Add. 12156 ann. 562 fol. 1a u. 69a, s. Cureton, Corp. Ignat. p. 210. 243, Lightfoot I p. 165f.) mit Angabe der Briefadressen Smyrn. 5, 3 (von *μέχρις οὗ* an) — 6, 1, Rom. 3, 3—4, 1 (*μὴ κωλύσητε*), Rom. 6, 1 (*καλόν μοι ἀποθανεῖν*) — 3, Eph. 18, 1 (*ποῦ σοφός*) — 19, 1, Magn. 8, 2 (*εἷς θεός — πέμψαντι αὐτόν*), Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*). Gelasius von Rom, oder wer der Verf. der Schrift adv. Eutych. et Nestor. sein mag, citirt (Bibl. Patr. V III. p. 671 de la Bigne) lateinisch mit der Fomel: „*Ignatii episc. et mart, Antiocheni ex ep. ad Ephes*“: Ephes. 7, 2 u. 20, 2 (bis *καὶ υἱῷ θεοῦ*). Severus Antioch. bietet zahlreiche Citate aus Ignatius. Nur eines ist griechisch erhalten in Cramer's Catene zu I Pet. 3, 19f.: *Ἰγνάτιος δὲ ὁ θεοφόρος καὶ μάρτυς οὕτω φησί*, folgt Magn. 9, 2 (*πῶς ἡμεῖς — ἐκ νεκρῶν*); die übrigen sind syrisch erhalten und zwar eine ganze Reihe in der Schrift adv. Ioann. Grammat. (Brit. Mus. Add. 12157 saec. VII. vel VIII. fol. 200ab, s. Cureton p. 212. 245, Lightfoot p. 170f.), citirt unter dem Namen des Ignatius mit Angabe der Briefe, nämlich Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*, Severus bemerkt hier, dass ältere Hdschr. nicht *μιμητήν* sondern *μαθητήν* bieten), Polyc. 3, 2 (*τοὺς καιρούς* — Schluss), Eph. 1, 1 (*ἀναζωπυρήσαντες — ἀπηρτίσατε*), Magn. 6, 1 (*σπουδάζετε* — Schluss), Magn. 8, 2, Trall. 2, 1, Trall. 10—11, 1 (*ἀποθνήσκει*), Smyrn. 1—2, 1 (*ἀνέστησεν ἑαυτόν*). Zwei von diesen Citaten finden sich auch in den Abbrev. adv. Ioann. Grammat., nämlich Röm. 6, 3 u. Ephes. 1, 1 (Brit. Mus. Add. 14629 saec. VIII. vel IX), cf. Cureton p. 357, Lightfoot I p. 174. In den hom. cathedr. 37. 65. 84 des Severus sind Rom. 2, 2 (der Schlusssatz), 5, 3 (*πῦρ — Χριστοῦ ἐπιτύχω* verkürzt), 7, 2 (*ἔσωθεν — πατέρα*), 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*) und Trall. 5, 2 citirt, s. Brit. Mus. Add. 12159 (Übersetzung Jacob's v. Edessa c. 701), geschrieben 868, Cureton, l. c. p. 215f. 247f. Lightfoot p. 175f. In den epp. Severi et Juliani (Brit. Mus. Add. 17200 saec. VII., Übersetzung von Paul v. Kallinikus, s. Cureton, l. c. p. 218. 249, Lightfoot p. 180f.) ist in einem Buch des Severus fol. 32a Eph. 19, 3 (*ἄγνοια — κατάλυσιν*) und Eph. 7, 2 (*εἷς ἰατρός — ὁ κύριος ἡμῶν* mit Abweichungen) citirt. Sehr merkwürdig ist die Einführungsformel: „*Ignatius, in quo Christus habitabat et loquebatur ita ut in Paulo, unde Theophorus dictus est.*“ Das zweite Citat ist wörtlich genau wiederholt in Severus' Refutat. Capit. Jul. (Brit. Mus. Add. 14529 saec. VII. vel VIII. fol. 37b, cf. Cureton l. c. p. 218. 249, Lightfoot p. 181f.) In Severus' Schrift c. codicill. Alexandri, in Auszügen erhalten (Brit. Mus. Add. 14533 saec. VIII. vel IX. fol. 42b u. Brit. Mus. Add. 12155 saec. VIII. fol. 56b, s. Land, Anecd. Syr. I p. 32sq., IIsq., Lightfoot p. 182f.) befindet

sich ein Citat aus Magn. 8, 2 (bis *υἱοῦ αὐτοῦ*) und 9, 2 (von *πῶς ἡμεῖς δυνησόμεθα* — Schluss). Über das Merx'sche Missverständniss, als sei in diesen Excerpten ein Brief des Ignatius an die Diakonissin Anastasia citirt, s. Lightfoot, l. c. (der Brief ist von Severus selbst). In den Mss. Brit. Mus. Add. 17134 (s. oben) u. Add. 18816, welche Hymnen des Severus, übersetzt von Paul v. Kallinikus, enthalten, befindet sich auch ein Hymnus auf Ignatius. Die Noten zu demselben sind wahrscheinlich von Jakob v. Edessa, als dessen Autograph das Ms. 17134 erscheint. Sie markiren genau, was dem Severus angehört und was Zuthat des syrischen Übersetzers ist. In dem Hymnus ist Rom. 4, 3 (bis *κατάκριτος*) citirt; s. Lightfoot p. 184f.

Aus der Zeit des brennenden monophysitischen Kampfes finden sich in syrischen compendiarischen Werken nicht wenige Ignatiuscitate, die theils direct der syrischen Übersetzung der Briefe entnommen sind, theils den Werken monophysitischer Kirchenväter, die sammt ihren Citaten ins Syrische übersetzt worden sind (Timotheus, Severus). Daher variirt der Wortlaut der Citate (über die unrichtige Annahme von Merx [Melet. Ignat. p. 64f. 79f. Ztschr. f. wissenschaftl. Theol. 1867 S. 91ff.], dass es mehrere syrische Übersetzungen der Ignatiusbriefe gegeben hat, s. Lightfoot p. 192ff. In den anonymen Demonstr. Patr. (Brit. Mus. Add. 12155 c. ann. 747 fol. 56a, 111a, 168b, 262a, s. Cureton p. 358, Lightfoot p. 186f.) findet sich Magn. 8, 2 nach Severus (s. oben, wo die Stelle schon besprochen ist), Philad. 3, 3 (bis *κληρονομεῖ*) nach der syrischen Version, Smyrn. 6, 1 (bis *κρίσις ἐστίν*) nach Timotheus und auf demselben Blatt Eph. 7, 2 nach der Version oder Severus, Smyrn. 4, 1 (*προφυλάσσω* bis *Ἰησοῦς Χριστός*) paraphrasirt. In der anonymen Schrift adv. Nest. (Brit. Mus. Add. 14533 saec. IX, s. Cureton p. 219. 250. 359, Lightfoot p. 188f.) ist citirt (aus verschiedenen, nicht sicher zu bestimmenden Quellen) Eph. 19, 1 (*καὶ ἔλαθεν — θάνατος τ. κυρίου*), Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*), Eph. 18, 1 (*περίψημα — ζωὴ αἰώνιος*) und eine Stelle, die wörtlich nirgends zu finden ist, wohl aber dem Sinn nach („*Qui honorat sacerdotem honorat Christum*"). In der anonymen Schrift Plerophoria (Brit. Mus. Add. 12154 saec. VIII. vel IX. fol. 13a, s. Cureton p. 220. 250. 359, Lightfoot p. 189) ist Rom. 6, 3 (*ἐπιτρέψατε — θεοῦ μου*) citirt. In einer Catena Patrum (s. über die Mss. Lightfoot p. 189f.) ist der unechte Tarserbrief citirt; daher übergehe ich dies Zeugniss. Endlich sind in Excerpt. Patr. (Bodl. Marsh 101 saec.? fol. 16, s. Lightfoot p. 190f.) Auszüge aus Smyrn. 1—3 enthalten und ist zugleich bemerkt, dass Ignatius, der Schüler des Johannes, das Kind gewesen sei, welches der Herr gesegnet habe; auch wird sein Geschick kurz beschrieben (vgl. u. S. 85).

Ephraem der Antiochener († c. 545) nennt den Ignatius unter den seligen Vätern (ep. ad Zenob. bei Photius Bibl. 228) und sagt (de sacris Antiochiae legibus ibid. 229), Ignatius habe im Smyrnäerbrief den Herrn *τὸν θεόν* (nicht nur *θεόν*) genannt, s. c. 1, 1. Der Mönch Jovius (c. 530) citirt in indirecter Rede Ephes. 19, 1 init. (Oeconomica Tract. VII, 31 bei Photius Bibl. 222).

Mehr oder minder legendarische Nachrichten über Ign. bringen Malalas (Chronogr. X p, 252, XI p. 276 Bonn.), Euagrius (h. e. I, 16), Stephanus Gobarus (Photius, Bibl. 232), der Presbyter Theodorus (c. ann. 650, de authent. libri Dionysii bei Photius, Bibl. 1), und Maximus Conf. (Schol. in Dionys. de div. nom. IV, 12 Opp. I p. 613 Corder.); sein Martyrium erwähnen auch Gregor von Tours (hist. Franc. I, 25) und das Chron. pasch. p. 470sq. Bonn. An die Spitze der vorkonstantinischen Väter stellt ihn Leontius (de sectis III, 1. Bibl. Vet. Patr. XII p. 633 Galland.). Bereits auf die interpolirten Briefe beziehen sich die Citate eines gewissen Anastasius (Anastasius von Antiochien saec. VI. extr.?, cf. Lightfoot

p. 196 nach Pearson Vindic. Ignat. p. 81 u. Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII, 1 p. 22), Gregor's des Grossen und des Chron. pasch. p. 416 Bonn. Dagegen hat noch reichliche Citate aus den echten Briefen der Mönch Antiochus (c. ann. 620) in seinem Pandectes (T. LXXXIX Migne) beigebracht. Es ist wahrscheinlich, dass sie noch nicht sämmtlich aus dem grossen Werk ausgezogen sind, da noch jüngst Cotterill (Journ. of Philol. 1890 Vol. XIX H. 38) eines nachgebracht hat, obgleich Lightfoot den Pandectes aufs neue durchforscht hatte. Ich verzeichne sie daher nur kurz, zumal da Antiochus nicht immer wörtlich citirt, sondern ignatianische Sätze in seine eigenen eingeflochten hat. Nur einmal (hom. 124) hat er den Ignatius genannt. Die Citate finden sich hom. 1. 21. 22. 29. 57. 80. 85. 92. 93. 106. 111. 112. 116. 124 und beziehen sich auf Ephes. 8. 9. 10. 14. 15. 17. Magn. 1. 6. 7. 10. Trall. 2. 3. Philad. 7. Smyrn. 8, 9. Polyc. 1. 2. 3. 5. 6. In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 292) steht unter den Büchern ἔξω τῶν ξ' an 22. Stelle zwischen der *Διδασκαλία Κλήμεντος* und der *Πολυκάρπου Διδασκαλία* die *Ἰγνατίου Διδασκαλία* d. h. höchst wahrscheinlich unsere oder die interpolirten Briefe. Aus Smyrn. 11, 3 citirt Maximus Confess. (Loci comm. sermo 2 Opp. II p. 534) einen Satz (*τέλειοι ὄντες — παρέχειν*) und ebendort sermo 43 p. 638 derselbe einen Satz aus den interpolirten Briefen. Anastasius Sin. (Hodegus 2 T. LXXXIX p. 196 Migne) citirt Rom. 6, 3: *Ἐάσατε μιμητὴν γενέσθαι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου* als ignatianisch, und Andreas von Creta (c. 680) citirt in der hom. II in nativ. b. Virg. (Pearson, Vind. Ign. p. 87, Lightfoot p. 203) Eph. 19, 1.

Der Compilator der SS. Parall. Vatic. hat sowohl die echten wie die interpolirten Briefe benutzt. Aus jenen citirt er *α*. IX. p. 314 (Joh. Damasc. Opp. II Lequien) Smyrn. 11, 3 (*θέλουσιν — παρασχεῖν*), *α*. XVIII. p. 354 Eph. 13, 2 (*οὐδέν — καταργεῖται*), *ε*. XVII. p. 514 sq. Smyrn. 8, 1—9, 1 (jedoch einige Lücken), sodann Polyc. 1, 2. 3 (*πάντας βάσταζε — κεκτημένος*, jedoch nicht vollständig), endlich Polyc. 1, 3—2, 2 (*πάντων τὰς νόσους — μηδενὸς λείπῃ* mit Lücken), *σ*. XI. p. 687 Ephes. 8, 2 (*οἱ σαρκικοὶ — τὰ σαρκικά*), *ν*. IX. p. 702 Trall. 8, 2 (*μηδεὶς ὑμῶν — πλῆθος βλασφημεῖται*), *χ*. IV p. 724 Polyc. 7, 3 (*χριστιανός — σχολάζει*). Ein Citat findet sich *π*. X. p. 642, welches sich weder in den echten noch in den unechten und interpolirten Briefen findet (auch Antonius Melissa bietet es). Wahrscheinlich ist ein Schreiberirrthum anzunehmen. Das nicht uninteressante Stück lautet: *Παρθενίας ζυγὸν μηδενὶ ἐπιτίθει· ἐπισφαλὲς γὰρ τὸ κτῆμα καὶ δυσφύλακτον, ὅταν κατ' ἀνάγκην γίνηται Τοῖς νέοις ἐπίτρεπε γαμεῖν, πρὶν διαφθαρῶσιν εἰς ἑτέρας*. Der Compilator der SS. Parall. Rupefucaldina nunc Berolin. Phillips 1450 hat die echten Briefe nur in der echten Gestalt gekannt (daneben die unechten, nicht die interpolirten) und sehr ausgiebig benutzt; s. *α*. II p. 747 Smyrn. 11, 3 (*τέλειοι ὄντες — εἰς τὸ παρέχειν*); *α*. XVIII p. 750 Ephes. 6, 1 (*πάντα ὃν — πέμψαντα*); *α*. LXXVI. p. 772 Smyrn. 7 (*τοὺς μερισμοὺς — κακῶν*) und Eph. 7, 1, sodann Eph. 5, 2. 3 (bis *ἀντιτάσσεται*), Eph. 16, Trall. 6—7, 1 (bis *τοὺς τοιούτους*), Trall. 11, 1 u. Philad. 3, 1—3 (bis *κληρονομεῖ*, aber mit Lücken); *β*. I p. 775 Eph. 13, 2 (bis *καταργεῖται*); *δ*. XII. p. 778 Eph. 11, 1 (bis *ἐν Χρ. Ἰ. εὑρεθῶμεν*); *δ*. XXXI. p. 778 Eph. 13, 1 (*ὅταν — τῆς πίστεως*); *δ*. XXXIV p. 778 Polyc. 4, 3 (mit Umstellung der Sätze); *ε*. XLVIII. p. 779 Smyrn. 8—9, 1, Polyc. 6. 1 (bis *ἐν θεῷ*), Ephes. 5, 3 (von *σπουδάσωμεν*) — 6, 1, Magn. 3, 2 — c. 4, Magn. 6, 2 (von *μηδὲν ἔστω*) — 7, 1 *ἰδίᾳ ὑμῖν*. Trall. 2, 1 (*ὅταν — ἀποθανόντα*), Philad. 2, 1 u. Philad. 7, 2 (von *μάρτυς μου* ab); *π*. XXV. p. 785 Ephes. 14, Eph. 9, 1 (*ἡ δὲ πίστις — πρὸς θεόν*), Magn. 10, 1 (*μάθωμεν — ἔστι τοῦ θεοῦ*); *ν*. XVII. p. 788 Polyc. 3, 1 (*στῆκε — ὑπομείνῃ*); Polyc. 6, 2 (*μακροθυμεῖτε — διὰ παντός*); *χ*. XXI. p. 789 Magn. 4, 1 (*πρέπον — ἀλλὰ καὶ*

εἶναι). φ. XIX. (nach dem Rupef. f. 275b; vgl. Cotelier-Clericus, Patr. App. II p. 18) Magn. 6, 2 (πάντες ὁμοήθειαν — διὰ παντὸς ἀγαπᾶτε). Über die Composition der Parallelen s. Loofs, Studien über die dem Johannes von Damaskus zugeschriebenen Parallelen. Halle 1892.

Theodorus Studita hat Catech. 3 Ignat., Rom. 7, 2: Ὁ ἐμὸς ἔρως ἐσταύρωται Χριστός citirt (s. Grabe, Spic. II p. 229 nach dem Oxford Ms. Barocc. 130; dieselbe Stelle bei Michael Syncellus [c. 820], Encom. in Dionys. Areop., Opp. Dionys. II p. 233 Corder.) und Catech. 127 den Satz Smyrn. 4, 1 (προφυλάσσω — συναντᾶν), s. Cotelier, Patr. App. II p. 4. Er benützte aber auch die falschen Briefe, feierte den Ignatius in Jamben und Hymnen, die Sprache des Märtyrers copirend (s. Iambi LXX T. XCIX p. 1797 Migne und Pitra, Anal. Sacr. Spicil. Solesm. I p. 571 sq.; ähnliche hymnische Lobpreisungen bei Josephus Hymnographus [c. 820], s. Pitra, l. c. p. 388) und schrieb über ihn (Menaea Decembr. 20 p. 138. 146: das Stück ist als τοῦ Στουδίτου bezeichnet): Ὦ τῆς στεῤῥᾶς καὶ ἀδαμαντίνου σου ψυχῆς, ἀξιομακάριστε Ἰγνάτιε. σὺ γὰρ πρὸς τὸν ὄντως σὸν ἐραστὴν ἀνένδοτον ἔχων τὴν ἄφεσιν ἔλεγες· Οὐκ ἔστιν ἐν ἐμοί — τὸν πατέρα (s. Rom. 7, 2). Στήλη ἔμψυχος καὶ ἔμπνους εἰκών, ἡ ἐτήσιός σου ἐπέστη ἑορτή, θεοφόρε Ἰγνάτιε, τὰς μυσταγωγίας σου καὶ τὰς ἀριστείας σου κηρύττουσα, τὴν ὑπὲρ τῆς πίστεως μέχρις αἵματος ἀντικατάστασιν, τὴν μακαρίαν ἐκείνην καὶ ἀοίδιμον φωνὴν τὴν Ὅτι σῖτος εἰμὶ θεοῦ λέγουσαν, καὶ δι' ὀδόντων θηρίων ἀλήθομαι (Rom. 4, 1). διὸ μιμητὴς τοῦ πάθους τοῦ Χριστοῦ (Rom. 6, 3) σὺ γεγονὼς πρέσβευε σωθῆναι τὰς ψυχὰς ἡμῶν.

Nicephorus zählt in der Stichometrie unter die „Apokryphen des N. T." auch die Briefe des Ignatius (zwischen Clemens und Polykarp), s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 301; in den Antirrhetica (Spicil. Solesm. I p. 356) citirt er den falschen Philipperbrief. Die falschen Briefe hat auch Georgius Hamartolus, Chron. III, 135 (T. CX p. 525 Migne) im Auge. Antonius Melissa (c. 900 oder später) bringt eine Reihe von Citaten aus den echten und unechten, die nicht unabhängig von der Sammlung in den SS. Parall. Vatic. sind; s. loci comm. T. CXXXVI Migne I, 14 p. 809 s. Polyc. 5, 2 (bis ἐπιθυμίαν), hieran reiht sich unmittelbar jenes Excerpt, welches auch in den SS. Parall. Vatic. steht (s. oben) und sich in keiner der Recensionen der Briefe des Ignatius findet. I, 26 p. 857 s. Eph. 13, 2 (bis πόλεμος καταλύεται). II, 3 p. 1016 s. Eph. 5, 3 (σπουδάσωμεν [σπουδάσατε]) — 6, 1. II, 4 p. 1020 s. Polyc. 1, 2. 3 (aber nur die Sätze πάντας βάσταζε — ἐν ἀγάπῃ, αἰτοῦ — ἔχεις, πάντων τὰς νόσους — τὸ κέρδος). II, 19 p. 1060 s. die unechten Briefe. II, 23 p. 1066 s. Polyc. 4, 3 (aber mit Umstellungen.) II, 43 p. 1112 s. Polyc. 2, 1. II, 67 p. 1162 s. Ephes. 13, 2 (bis καταλύεται). II, 84 p. 1204 s. die unechten Briefe. II, 89 p. 1216 Polyc. 3, 1 (στῆθι — ὑπομείνῃ) und Polyc. 6, 2 (μακροθυμεῖτε — διὰ παντός). Auch der ägyptische Bischof Severus von Aschmunia (c. 975), der arabisch über die vier ersten Concilien geschrieben hat, bringt neben einem Citat aus dem falschen Antiochenerbrief das Citat Smyrn. 1, 1 (πεπληροφορημένους — Ποντίου Πιλάτου); über die Hdschr. etc. s. Lightfoot I p. 217 f. Dieser Severus erzählt auch, Ignatius sei das Kind gewesen, auf welches der Herr die Hände gelegt und es gesegnet. Dieselbe Legende berichtet Salomon von Bassora (c. 1220) in dem von Schönfelder übersetzten „Liber apis" (Bamberg 1866). Er erzählt auch, der Apostel Johannes habe drei Schüler gehabt, „Ignatius, Polykarp und jenen Johannes, auf den er das Priesterthum und den Bischofssitz nach ihm übertragen hat"; s. Lightfoot I p. 219 f. Auch in dem Chron. eccl. des Gregorius Barhebräus (c. 1285) wird Ignatius erwähnt und I p. 42 (edd. Abbeloos u. Lamy) wird der viel citirte Spruch Rom. 4, 1 (σῖτός εἰμι) frei wiedergegeben

Die Lateiner haben nur aus Eusebius-Rufin und Hieronymus geschöpft (so ist z. B. in dem Commentar, welcher der Würzburger Evv.hdr. Mp. th. f. 61 saec. VIII beigeschrieben ist, auf Ephes. 19, 1 angespielt: „*Quartam (causam) ostendit martyr Ignatius, i. e. celaret diabolum, dum eum putaret non virgine sed de uxore generatum*“, s. Köberlin, Eine Würzburger Evv.hdschr. 1891 S. 19), mit Ausnahme von Ado Vienn., der im libell. de festis SS. Apost. T. CXXIII Migne p. 191 sq. den falschen Brief an die Antiochener, p. 189 den echten an die Epheser (c. 1, 3) citirt. — Alles auf die Martyrien des Ignatius sich Beziehende ist hier weggelassen, da diese sämmtlich dem nachkonstantinischen Zeitalter angehören und ihnen auch keine älteren Quellen zu Grunde liegen.

Gänzlich werthlos sind auch die nur lateinisch (im Anhang zu längeren Recensionen der Briefe) und koptisch erhaltene „Laus Heronis“ (s. Lightfoot II p. 893 p. 365. 881) und die arabischen Excerpte, die zuerst Mösinger (Suppl. Corp. Ignat. p. 13 sq.) aus dem Ms. Vatic. Arab. 101 arabisch, vorher Dillmann aus der äthiopischen Übersetzung (bei Cureton, Corp. Ignat. p. 257 f.) edirt hat. Lightfoot hat sie (II, p. 883 f.) arabisch abgedruckt, die früheren Editionen und das Ms. Bibl. Nat. Suppl. 51 benutzend, und eine englische Übersetzung hinzugefügt. Die Stücke sind streng monophysitisch und antinestorianisch, wie denn überhaupt die Monophysiten sich mit Vorliebe auch auf den echten Ignatius berufen haben. Die vorliegenden Stücke, obgleich citirt aus dem „Brief“ resp. dem „13. Brief“ des Ignatius, sind eine dreiste Fälschung.

Über die editiones principes s. oben. Die Ausgabe von Lightfoot (1885) ist die beste Ausgabe, die wir überhaupt für einen Kirchenvater besitzen. Alles Syrische in ihr ist von Wright neu verglichen und ins Englische übersetzt.

## 42. Lehre der zwölf Apostel.

(*Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* [*Διδαχὴ κυρίου διὰ τῶν δώδεκα ἀποστόλων τοῖς ἔθνεσιν*]), wahrscheinlich aus dem Anfang des 2. Jahrh.

Inc.: *Ὁδοὶ δύο εἰσί, μία τῆς ζωῆς*, expl.: *ἐρχόμενον ἐπάνω τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ.*

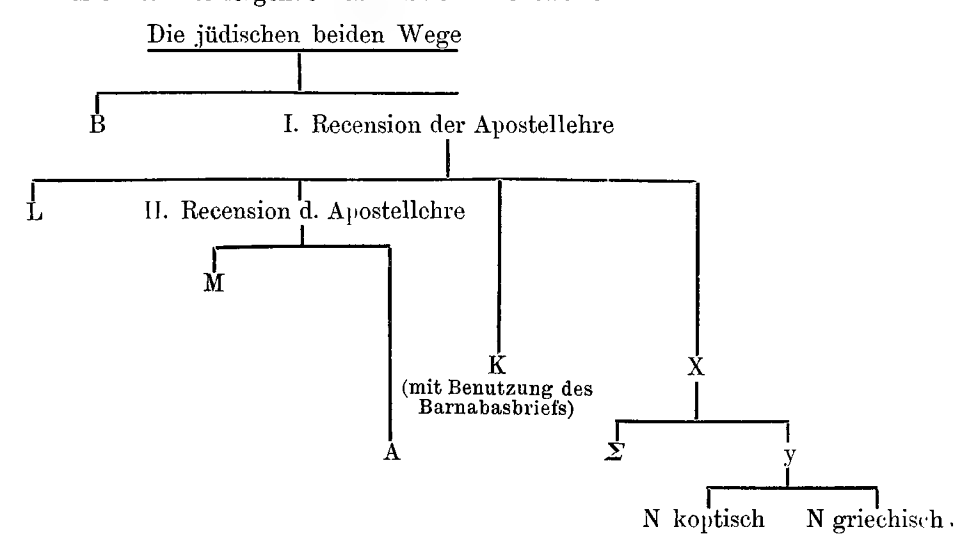
Das Buch ist vollständig nur in einer Hdschr., dem Cod. Constantinop. nunc Hierosolymit. v. J. 1056, geschrieben vom Notar Leo, auf uns gekommen. In dieser Hdschr., in der es nach den Clemensbriefen und vor den Ignatianen steht (fol. 76—80b), hat es Bryennios entdeckt und im Jahre 1883 (Konstantinopel) edirt. Eine Facsimile-Prachtausgabe veranstaltete Harris (London und Baltimore 1887). Die Litteratur bis z. J. 1889 hat Schaff in seiner Ausgabe (3. Aufl. New York) genau verzeichnet. Eingehende Untersuchungen und überraschende Entdeckungen haben gezeigt, 1) dass die Didache, wie sie in M (Constantinop.) vorliegt, eine zwar sehr alte, aber doch secundäre resp. tertiäre Recension eines älteren Textes ist, der letztlich in einer jüdischen Proselyteninstruction zu finden ist. (Hiernach würde die Didache zu der von den Juden adoptirten, christlich bearbeiteten Litteratur gehören; das wird aber noch von Vielen bestritten, z. B. von Hilgenfeld, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1887 I S. 118; eine starke Stütze empfängt die Annahme jedoch durch eine Stelle im 1. Frg. der Sophonias-Apok.), 2) dass die Didache, wie sie in M oder in älteren Recensionen vorliegt, in der Folgezeit Neubearbeitungen erfahren hat.

Was das Erstere betrifft, so sind nicht nur zahlreiche Sachparallelen mit der palästinensisch-jüdischen Litteratur und den jüdischen Sibyllen, Pseudophokylides usw. aufgewiesen worden, sondern es hat sich auch auf Grund der Vergleichung mit den Bearbeitungen gezeigt, dass der Abschnitt M I, 3 — II, 1 ur-

sprünglich gefehlt hat. Dieser Abschnitt aber ist der specifisch christliche der 6 ersten Kapitel d. h. der „beiden Wege“

Was die Bearbeitungen betrifft, so ist nachgewiesen: 1) eine Bearbeitung der beiden Wege in den Schlusscapiteln des Barnabasbriefes (B); zu Grunde liegt nicht M, sondern eine vielleicht schriftlich noch gar nicht fixirte Anweisung über die beiden Wege, 2) eine Bearbeitung in der sog. apostol. Kirchenordnung (K) (auch hier ist nicht M die Quelle), s. meine grosse Ausgabe der Didache S. 193 ff. 3) eine lateinische Übersetzung, leider nur in einem Bruchstück erhalten, welches v. Gebhardt in dem Abdruck eines Melker Codex, den Pez für den 2. Th. des 4. Bd. des Thesaurus anecdotorum novissimus Martène mitgetheilt hat, entdeckte. In dem von Funk in Melk wieder aufgefundenen [s. Quartalschr. 1886 S. 650 ff.] Codex folgt auf die *Exhortatio S. Bonifacii Episcopi de abrenuntiatione in baptismate* auf der letzten Seite: „*Doctrina Apostolorum*“. Inc.: „*Viae duae sunt etc.*“, expl.: „*nec rapax nec adulator nec* “ (s. Martène IV col. 5 sq. und von Gebhardt in meiner Ausgabe S. 275 f.). Dieser Zeuge (L) setzt ebenfalls noch eine ältere Gestalt des Textes als M voraus, nämlich dieselbe wie K. 4) eine Bearbeitung der Didache im VII. Buch der apostol. Constit. (A), s. meine Ausgabe S. 170 ff. Hier liegt ein Text, der mit M fast identisch war, zu Grunde. 5) eine Bearbeitung des Buchs in Athanasius' (Pseudoathanasius? jedenfalls zwischen 350—370) *Σύνταγμα διδασκαλίας πρὸς μονάζοντας καὶ πάντας Χριστιανούς, κληρικούς τε καὶ λαϊκούς* (Σ), welche schon dem Epiphanius bekannt war. Auch hier (cf. Migne XXVIII col. 835 sq.) hat eine Gestalt des Buchs ohne c. 1, 3—2, 1 vorgelegen, aber nicht nur die beiden Wege. 6) eine Bearbeitung in der pseudoathanasischen, von Mingarelli entdeckten und 1784 edirten, auch koptisch (mit Abweichungen) erhaltenen, zwischen 375 u. 381 entstandenen „Fides Nicaena“ (N) (Migne, l. c. col. 1635 sq.), wiederum auf Grund einer Recension, in der 1, 3—2, 1 fehlte und die mit der Bearbeitung sub 5 nahe verwandt ist.

Hiernach ist folgende Stammtafel zu entwerfen:




Dass ein Buch, welches die Quintessenz der christlichen Anweisungen enthält, viel gebraucht wurde, ohne dass man es ausdrücklich citirte, liegt auf der Hand. Andererseits ist nicht zu vergessen, dass viele Sprüche, die in dem Buch enthalten waren, auch ausserhalb desselben cursirten, vor allem die sog. „gol-

dene Regel", s. die Zeugnisse bei Resch, Agrapha S. 95 ff. 135 ff. 272 ff. Zahn, Gech. des NTlich. Kanons I S. 366 f. II S. 589. Caspari, Anecdota I S. 167. 191. Ähnlich steht es mit dem merkwürdigen Satz I, 6: *Εἴρηται· Ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς.* Er ist jetzt bei Abendländern sehr oft nachgewiesen bis ins späte MA. hinein, s. Resch, a. a. O. S. 111. 212 ff. 242. 288 f. 464. Hier fehlen noch Augustin, Serm. in Ps. 102 c. 12; 146 c. 17; Gregor. Magn. Moral. III, 30; Bernhard, ep. 95 (T. CLXXXII p. 228 Migne). Der Spruch wird mit „scriptum est" „dictum est" eingeführt. Es ist daher ausserordentlich schwer, ja eigentlich unmöglich, eine Geschichte der Benutzung des Buchs, welches in verschiedener Gestalt zum Unterricht der Katechumenen verwendet wurde, zu schreiben, zumal da man häufig nicht zu entscheiden vermag, in welcher Gestalt das Buch einem Autor vorlag, ob in der Gestalt von M oder in einer anderen. Man weiss z. B. gar nichts über das Alter der lateinischen Version, und wenn uns in der sehr alten pseudocyprianischen Schrift de aleatoribus c. 4 mitten unter Citaten aus Paulus das Citat begegnet: *„(Et) in doctrinis apostolorum est: Si quis frater delinquit in ecclesia et non paret (apparet) legi, hic nec colligatur, donec paenitentiam agat, et non recipiatur, ne inquinetur et inpediatur oratio vestra"*, so klingen diese Worte zwar sehr stark an mehrere Stellen in M an, aber ihrem ganzen Wortlaute nach finden sie sich dort nicht. Ebenso wenig lässt sich entscheiden, ob die Fassung der Anweisung Act. 15, 29 (Cod. Bezae, Iren. III, 12, 14, Cypr., Testim. III, 119, in mehreren Minuskeln und bei anderen Zeugen): *ἀπέχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πνικτῶν καὶ πορνείας, καὶ ὅσα (ἂν) μὴ θέλετε ἑαυτοῖς γενέσθαι, ἑτέρῳ μὴ ποιεῖν,* von der Didache abhängig ist. Die zahlreichen Lasterkataloge des 2. Jahrh. sind ebenfalls mit ihr verwandt, und wenn es in einer frühmittelalterlichen „Rede an Getaufte" (Caspari, Anecdota S. 197) heisst: *„Et postea dies XL cum discipulis XII est conversatus et docuit eos, ut adnuntiarent suam resurrectionem per omnes gentes et baptizarent eos in nomine patris etc. in remissionem peccatorum et praeciperent eis, ut recederent a vitiis diaboli, i. e. ab homicidio, a furto, a periurio, a fornicatione, ab ebrietate et omni vitio malo, et, quod sibi non velint, alii non faciant."* so ist die Annahme nicht ausgeschlossen, dass eine Recension der Didache zu Grunde liegt.

Was aber von der Benutzung des Buchs gilt, gilt auch von seinen Quellen. Je nachdem man die eine oder die andere Recension berücksichtigt und je nach dem Alter, welches man diesen Recensionen vermuthungsweise zuspricht, muss sich das Urtheil über die Quellen ändern. Der Eine sieht dort eine Quelle, wo der Andere vielmehr umgekehrt eine Ableitung annehmen zu müssen glaubt. Doch scheint es mir nicht zweifelhaft, dass in M neben dem A. T. das Matth.-Ev. und in 1, 3—2, 1 eine Evv.harmonie oder wahrscheinlicher das Petr.Ev. benutzt ist.

Die Frage über das Verhältniss des Barnabasbriefs zu M ist oben kurz beantwortet worden. In M ist der Barnabasbrief benutzt; aber die „beiden Wege" sind nicht dem Briefe (c. 18—20) entnommen, sondern der gemeinsamen Quelle. Der Judasbrief (v. 12. 17. 22. 23), der Hirte des Hermas (Vis. III, 4, Mand. II. VI, 2. XI etc.), der II Clemensbrief (vv. ll.), Aristides (vv. ll., besonders c. 15 Syr. [Fasten für die Verfolger], und c. 15 Gr. [die goldene Regel], Justin (Apol. I, 14—17; 61; Dial. 35), Theophilus v. Antiochien (ad Autol. II, 34), die Ascensio Iesajae (III, 21. 27. IV, 2. 3. 6 Dillmann), der 2. Petrusbrief (1, 16; 2, 2. 7. 10. 14. 15. 21; 3, 2. 10) zeigen eine gewisse Verwandtschaft mit der Didache; aber es fehlt doch viel, um eine Abhängigkeit sicher zu constatiren (Zahn, Ztschr. f. KG. VIII, S. 66 ff., wollte beweisen, dass Justin's Bericht über die Taufe von unserer Schrift als einer Autorität abhängig ist, indem er den Satz I, 61: *καὶ*

*λόγον δὲ εἰς τοῦτο παρὰ τῶν ἀποστόλων ἐμάθομεν τοῦτον*, mit Entfernung des *τοῦτον* auf die Didache bezieht). Es steht hier so, wie mit den Beziehungen zu den Sibyllen, Pseudophokylides und zum Talmud (s. Taylor, The Teaching of the XII apostles with illustr. from the Talmud. Cambridge 1886 und die Unters. von Bernays, Massebieau, Sabatier, Harris, Usener; Sibyll. II 61. 64. 68. 77. 78. 80. 88. 91. 96. 126. 135. 145. 147. 165. 167. 187. 188 f. 217. 225. 242. 253. 274. 280. III, 37—40. 52. 86. 762. IV, 165. VI, 9. VII, 87. VIII, 46. 315. 393. 399. 412. 481. Pseudophocyl. 3. 9. 12. 16. 22. 32. 57. 63. 76. 149. 154. 184); die Sachparallelen sind sehr bedeutend, aber um die directe litterarische Abhängigkeit zu constatiren, fehlt das Material. Mehr geneigt wird man sein, eine wirkliche litterarische Abhängigkeit der pseudoclementinischen Briefe de virg. von der Didache anzunehmen (s. I, 10, 4; 11, 4; 13, 5: *Χριστέμποϱος*; s. ferner I, 11, 8, I, 12 fin., II, 2, 4, II, 6, 3, auch I, 11, 10); aber das erste sichere Citat einer Recension der Didache bietet doch Clemens Alex. An mehreren Stellen hat er das Buch stillschweigend benutzt, auch die zweite Hälfte gekannt und es so hoch geschätzt, dass er mosaische Gebote in der Form der Didache wiedergiebt (s. Protrept. 109. Paedag. II, 89; III, 89. Quis div. 29 [*τὸ αἷμα τῆς ἀμπέλου τῆς Δαβίδ*, cf. Did. 9, 2]). Strom. I, 20, 100 schreibt er: *Ἔμπαλιν οὖν ἀδικεῖ ὁ σφετεϱισάμενος τὰ βαϱβάϱων καὶ ὡς ἰδίαν αὐχῶν τὴν ἑαυτοῦ δόξαν αὔξων καὶ ψευδόμενος τὴν ἀλήθειαν, οὗτος κλέπτης ὑπὸ τῆς γϱαφῆς εἴϱηται· φησὶ γοῦν· Υἱέ, μὴ γίνου ψεύστης· ὁδηγεῖ γὰϱ τὸ ψεῦσμα πϱὸς τὴν κλοπήν.* Die „*γϱαφή*“ ist unsere Didache (s. 3, 5). Origenes, Hom. VI in l. Iudic. (XI p. 258 Lomm.) hat auf Did. 9, 2 angespielt („*Antequam verae vitis, quae ascendit de radice David sanguine inebriemur*“) und hat vielleicht die Didache, wie Clemens, als h. Schrift bezeichnet, wenn er de princip. III, 2, 7 schreibt: „*Propterea docet nos scriptura divina* [doch ist es wahrscheinlicher, dass er hier Barnabas gemeint hat], *omnia quae accidunt nobis tamquam a deo illata suscipere, scientes quod sine deo nihil fit* (cf. Did. 3, 10). Ein Fragment Dionysius' des Grossen in den S. Parall. (p. 674 Lequien) lautet: *Διονυσίου· Μηδὲν τῶν συμβαινόντων χωϱὶς ἂν γενέσθαι θεοῦ πεπεῖσθαι χϱή· εἶναι δὲ ἀγαθὰ παϱ' αὐτοῦ πάντα* (cf. Did. 3, 10). Der Redactor der apostol. Kirchenordnung um 300 legte seiner Schrift die Didache zu Grunde, indem er die Sprüche auf die einzelnen Apostel vertheilte; s. meine grosse Ausgabe der Didache S. 193 ff. und Texte u. Unters. II, 5; er kannte, wie c. 12 lehrt (*πνευματικὴν τϱοφὴν καὶ ποτὸν καὶ ζωὴν αἰώνιον*), nicht nur die beiden Wege, sondern eine vollständige Recension unserer Schrift. Der Ausdruck *Χϱιστέμποϱος* findet sich auch im Brief des Alexander von Alex. an Alexander von Constantinopel, s. Theodoret, h. e. I, 4, und bei Pseudoignatius, der mit dem Redactor der apostol. Constit. identisch ist; s. ad Trall. 6: *οὐ Χϱιστιανοί, ἀλλὰ Χϱιστέμποϱοι.* Der in einem der Pfaff'schen Fragmente vorkommende Ausdruck „*δευτέϱαι διατάξεις τῶν ἀποστόλων*“ (Harvey II p. 500) mag (s. Did. 14) auf unser Buch zurückgehen. Bemerkenswerth ist es, dass Tertullian de orat. 11 geschrieben hat: „*Via cognominatur disciplina nostra*“. Jedenfalls ist die Didache schon frühe in das Abendland gekommen, ja auch übersetzt worden, wie das oben genannte Citat aus Pseudocyprian, de aleatoribus beweist. Hier heisst die Schrift: „doctrinae apostolorum“ Vielleicht ist auch Hippolyt mit einer Recension bekannt gewesen, s. canon arab. 33 fin. 36. Das „kanonische“ Ansehen unseres Buchs — besser das „apostolische“ — beweist ausser Clemens und Pseudocyprian im Abendland vielleicht noch Optatus Milevit., wenn er de schism. Donat. I, 21 schreibt: „*Denique inter cetera praecepta etiam haec tria iussio divina prohibuit: „Non occides“ „Non ibis post deos alienos“, et in capitibus mandatorum: „Non facies schisma.*“ Hier ist wohl die Didache (c. 4, 3)

unter den „capita mandatorum" zu verstehen; denn im Hermas, an den man zunächst denkt, fehlt die Stelle. Andererseits ist darauf hinzuweisen, dass Augustin unser Buch nicht gekannt hat oder nicht beachten wollte, wenn er ep. 36, 25 schreibt: „*Ego in evangeliis et apostolicis litteris totoque instrumento video praeceptum esse ieiunium. Quibus autem diebus non oporteat ieiunare et quibus oporteat, praecepto domini vel apostolorum non invenio definitum.*" Ob Lactantius (Epit. div. inst. c. 59. 60, div. inst. VI, 3) unser Buch benutzt hat, ist nicht auszumachen, jedenfalls kannte er die „beiden Wege" (dasselbe gilt von Commodian). In den pseudoclementinischen Schriften sind nur unsichere Spuren unseres Buchs. Am auffallendsten ist die Parallele p. 4, 25 (Lagarde): *ἀγαγόντα αὐτὸν ἐπὶ ποταμὸν ἢ πηγήν, ὅπερ ἐστὶν ζῶν ὕδωρ*, cf. Did. 7, 1 f.; andere Spuren sind in der Ausgabe von Harris p. 53 f. verzeichnet. Auf eine Parallele in den Acten des Phileas und Philoromus (Ruinart Act. Mart. p. 519 Ratisb. 1859) und der Didache c. 1, 2 hat Funk (Quartalschr. 1892 S. 522) aufmerksam gemacht: „*Dicit enim sacra et divina scriptura: Diliges dominum deum tuum qui te fecit.*" Doch kommt dieser Zusatz auch bei anderen alten Schriftstellern vor.

Nicht unwahrscheinlich ist es, dass die „*Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*" überhaupt den ersten Anstoss zu jener weitverzweigten und einflussreichen, freilich immer mehr in grobe Fälschungen ausartenden Litteratur der apostolischen Kanones, Konstitutionen usw. gegeben hat. Nicht nur die apostol. KO. ist auf ihr erbaut, sondern auch die Grundschrift der apostolischen Constitution (l. I—VI Syr.) scheint sie vorauszusetzen, obgleich eine directe Abhängigkeit nicht nachweisbar ist (s. die Sachparallelen, I, 1. 2. 4. II, 1. 6. 15. 25. 34. 36. 37. 47. III, 4. IV, 2. 3. V, 20. VI, 13 in der Rückübersetzung Lagarde's bei Bunsen, Analecta Antenic., dazu Funk, Apostol. Konstit. 1891 S. 65 ff., der eine directe Abhängigkeit annimmt). In das 7. Buch der letzten grossen Redaction der apostolischen Constitutionen ist sie fast vollständig aufgenommen, aber zugleich unschädlich gemacht. Doch bevor diese grosse Umformung und die etwa gleichzeitige des Athanasius (für Mönche) vorgenommen worden ist, begegnet uns das Zeugniss des Eusebius, h. e. III, 25, der unsere Schrift unter die *Ἀντιλεγόμενα-νόθα* rechnet. Er schreibt nach Erwähnung der Apok. Petri: *καὶ πρὸς τούτοις ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολὴ καὶ τῶν ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί* (den Plural bietet auch Nicephor., cf. das Citat in der Schrift de aleatoribus; Rufin hat den Singular). Die Hochschätzung unserer Schrift bei Clemens und Origenes hat den Eusebius ohne Zweifel veranlasst, sie der Gruppe beizuzählen, die er mit den Acta Pauli und dem Hirten beginnt. Man beachte aber, dass Eusebius „*λεγόμεναι*" sagt.

Etwa vierzig Jahre nach Eusebius hat Athanasius in seinem 39. Festbrief v. J. 367 jenes Verzeichniss der kanonischen Schriften aufgestellt, welches für die Geschichte des Kanons von grosser Bedeutung geworden ist. Hier heisst es am Schluss: *Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι δὴ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως ὡς ὅτι ἔστι καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν οὐ κανονιζόμενα μὲν τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγινώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον. Σοφία Σολομῶντος καὶ Σοφία Σιρὰχ καὶ Ἐσθὴρ καὶ Ἰουδὶθ καὶ Τωβίας καὶ Διδαχὴ καλουμένη τῶν ἀποστόλων καὶ ὁ Ποιμήν. καὶ ὅμως κἀκείνων κανονιζομένων καὶ τούτων ἀναγινωσκομένων οὐδαμοῦ τῶν ἀποκρύφων μνήμη κτλ.* (Rufin hat bei seiner Wiedergabe, Expos. in symb. apost. 36—38, an die Stelle der *διδαχὴ καλουμένη κτλ.* eine Schrift „qui appellatur Duae viae vel Iudicium secundum Petrum" gesetzt, und eine Schrift „Petri Iudicium" erwähnt auch Hieronymus, de vir. inl. 1, unter den pseudopetrinischen Schriften. Über diese Schrift, ihr Verhältniss zur Didache

und über die Vertauschung bei Rufin lässt sich nur Wahrscheinliches sagen, s. o. S. 28f.). Athanasius hat aber nicht nur selbst hie und da Gebrauch von dem Buche gemacht (s. de pseudoprophetis T. XXVI col. 1253 XXVII col. 1381 Migne: *πολλῷ μᾶλλον ἀπὸ τῶν ἔργων ὀφείλεις δοκιμάζειν τοὺς χριστεμπόρους*, cf. Did. 11, 8; 12, 5, vor allem aber de virginit. T. XXVIII, 2 col. 265 sq. [Die Schrift wird für pseudoathanasianisch gehalten, ist aber vielleicht doch echt, s. Eichhorn, Athanas. de vita asc. test. p. 27 sq.], wo das Gebet Did. 9, 3. 4 fast wörtlich mitgetheilt ist: *Εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ — εἰς τοὺς αἰῶνας*; Anklänge an das Gebet c. 10 finden sich l. c. col. 268, vgl. dazu col. 273 mit Did. 1, 1), sondern er hat es auch in dem Syntagma doctrinae (s. über dessen Echtheit Eichhorn, l. c.; sie steht nicht fest) T. XXVIII col. 835 sq. für Mönche bearbeitet. Inc. *Κύριον τὸν θεόν σου ἀγαπήσεις*, expl. col. 841: *πρὸ παντὸς δὲ τέχνην ἐπιχειρεῖν· ἐν ἀγρῷ ἐργάζου, ἵνα μὴ ἐσθίῃς ἄρτον ἀργόν· μᾶλλον δὲ ἐκ τῶν χειρῶν σου ἔχε πρὸς τὸ ἀναπαύειν ἀδελφούς.* Eine neue Bearbeitung liegt in der pseudoathanasianischen „Fides Nicaena" vor T. XXVIII col. 1639, welche Mingarelli i. J. 1784 zuerst herausgegeben hat (nach einem Ms. apud Nanios). Inc.: *Τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ἀγαπήσεις αὐτὸν ἐξ ὅλης*, expl. *μὴ προσωπολήπτην, τοῦ ἐλέγξαι ἐν παραπτώματι μικροὺς τε καὶ μεγάλους.* Diese Bearbeitung aber steht in eigenthümlicher Verwandtschaft mit der des Athanasius. Das Verhältniss ist bisher noch nicht näher untersucht. Über das Syntagma doctrinae und die „Fides Nicaena" hat Batiffol (Studia patristica 1890 S. 119ff.) gehandelt auf Grund neuen koptischen und griechischen Quellenmaterials, vgl. auch desselben Festschrift: Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha, e Graecis codd. rec. P. Batiffol, coptico contulit H. Hyvernat. Paris. 1887. Für diese Schriften benutzte Batiffol den Cod. Leidensis Vossianus Gr. in fol. 46 saec. XI. (früher der einzige Cod.), sodann den Vatic. Gr. 733 saec. XV., den Paris. Gr. 1053 (2909) saec. X. vel XI., den Paris. Gr. 1087 (2977) saec. XIV., den Marcianus 498 saec. XIV., ferner den coptischen Papyrus Taurinensis n. IV saec. X. (cf. Revillout, Le Concile de Nicée 1881 p. 25 sq., Rossi, Trascrizione di alcuni testi copti 1884 p. 61 f.; Revillout benutzte ausser dem Taurin. noch ein Ms. mus. Borg. in der Biblioth. der Propaganda). Aus einer gemeinsamen Quelle ist das Syntagma einerseits und der Archetypus für die Fides Nicaena im Griechischen (Mingarelli) und im Koptischen andererseits geflossen.

Dorotheus von Palästina (c. 590) mag auf unsere Schrift zurückblicken, wenn er (T. LXXXVIII col. 1840 Migne) schreibt: *Παρακαλῶ σε, τέκνον, ὑπόμεινον καὶ εὐχαριστεῖ ἐπὶ τοῖς συμβαίνουσιν ἐν τῇ ἀσθενείᾳ συμπτώμασι, κατὰ τὸν λέγοντα· Πάντα τὰ ἐπερχόμενά σοι ὡς ἀγαθὰ προσδέχου* (cf. Did. 3, 10). Ebenso ist vielleicht sein Zeitgenosse Johannes Klimakus von der Did. abhängig, wenn er (T. LXXXVIII col. 1029) schreibt: *Εὐσεβῶν μὲν τὸ αἰτοῦντι διδόναι, εὐσεβεστέρων δὲ καὶ τῷ μὴ αἰτοῦντι· τὸ δὲ ἀπὸ τοῦ αἴροντος μὴ ἀπαιτεῖν, δυναμένους μάλιστα, τάχα τῶν ἀπαθῶν καὶ μόνων ἴδιον καθέστηκεν* (cf. Did. 1, 4).

In der Stichometrie des Nicephorus steht unter den Schriften „*ὅσα τῆς νέας διαθήκης ἀπόκρυφα*" an 6. Stelle nach dem Thomas-Ev. und vor den Clemensbriefen „*διδαχὴ ἀποστόλων*" mit 200 Stichen (in der Hdschr. des Bryennios steht sie auf 203 Zeilen; aber das ist ein Zufall; so wie die Hdschr. in M vorliegt, umfasst sie 306 resp. 281 Stichen, je nachdem man 1, 3—2, 1 zuzählt oder nicht), In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 292) steht sie unter den ausgeschlossenen Schriften an 17. Stelle in einer ganzen Gruppe zwischen Petrusapokal. und Barnabasbrief: *Περίοδοι καὶ διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων.* Werthlos ist die sog. Synopsis des Athanasius (Zahn, a. a. O. S. 302 ff.), wo unter den Antilegomenen des N. T.'s nach dem Thomasev. und

vor den Clementinen die *Διδαχὴ ἀποστόλων* steht (s. die Stichometrie des Nicephorus).

Weitere Zeugnisse besitzen wir nicht; denn Zonaras (um 1120) hat die Didache nicht mehr gekannt; er schreibt: *Τὴν διδαχὴν δὲ τῶν ἀποστόλων τινὲς λέγουσιν εἶναι τὰς διὰ τοῦ Κλήμεντος γραφείσας διατάξεις, ἃς ἡ λεγομένη ἕκτη σύνοδος ἀναγινώσκεσθαι οὐ συγχωρεῖ ὡς νοθευθείσας καὶ παραφθαρείσας ὑπὸ αἱρετικῶν.* Blastares giebt diese irrthümliche Annahme bereits als ausgemachte Wahrheit aus: *Ἔξωθεν δὲ τῶν κανονιζομένων εἶναί φησιν Ἀθανάσιος τὴν σοφίαν Σολομῶντος καὶ τὴν διδαχὴν τῶν ἁγίων ἀποστόλων· ταύτην δὲ ἡ ἕκτη σύνοδος ἠθέτησεν ὡς δεδήλωται* (s. Bryennios, Ausgabe der Didache p. *κϛ'*).

A. Harnack, Die Lehre der zwölf Apostel nebst Unters. z. ältesten Gesch. d. Kirchenverfassung u. des Kirchenrechts. Leipzig 1884 (Texte u. Unters. II, 1. 2), dazu A. Harnack, Die Apostellehre u. die jüdischen beiden Wege. Leipzig 1886. Schaff, The teaching of the twelve apostles. 3. edit. New York 1889.

## 43. Aristo von Pella, Jason's und Papiskus' Dialog über Christus.

(*Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογία περὶ Χριστοῦ*), nach dem Ablauf des Barkochba-Kriegs (auch nach der Übersetzung des Aquila) und vor Celsus.

1) Die älteste Erwähnung findet sich bei Celsus im „*Ἀληθὴς Λόγος*"; er stellt im Titel den Namen des Papiskus voran und nennt den Verfasser nicht, s. Origenes.

2) In dem 6. Buch der verlorenen Hypotyposen des Clemens war die Schrift erwähnt, s. Maximus Confessor.

3) Origenes berichtet (c. Celsum IV, 51 sq. T. XIX p. 81 sq. Lomm.), dass Celsus die allegorischen Deutungen des A. T. verspotte. In diesem Zusammenhang schreibt er Folgendes (c. 52): *'Ἑξῆς δὲ τούτοις ἐπιλεξάμενος* (scil. Celsus) *ἀπὸ πάντων συγγραμμάτων τῶν περιεχόντων ἀλληγορίας καὶ διηγήσεις μετὰ οὐκ εὐκαταφρονήτου λέξεως καὶ φράσεως τὸ εὐτελέστερον καὶ δυνάμενον μέν τι πρὸς τοὺς πολλοὺς καὶ ἁπλουστέρους πίστεως χάριν συμβαλέσθαι, οὐ μὴν οἷόν τε καὶ συνετωτέρους κινῆσαι, φησίν· ‚οἵαν δὴ καὶ Παπίσκου τινὸς καὶ Ἰάσονος ἀντιλογίαν ἔγνων, οὐ γέλωτος ἀλλὰ μᾶλλον ἐλέους καὶ μίσους ἀξίαν. Ἔμοιγ' οὖν οὐ ταῦτ' ἐλέγχειν πρόκειται· ἔστι γὰρ παντί που δῆλα, καὶ μάλιστα εἴ τις ὑπομεῖναι καὶ ἀνάσχοιτο αὐτῶν ἐπακοῦσαι τῶν συγγραμμάτων κτλ.'* Darauf erwidert Origenes: *Οὐδὲν δ' ἧττον ἐβουλόμην πανθ' ὁντινοῦν ἀκούσαντα δεινολογοῦντος Κέλσου καὶ φάσκοντος τὸ ἐπιγεγραμμένον σύγγραμμα, Ἰάσονος καὶ Παπίσκου ἀντιλογίαν περὶ Χριστοῦ, οὐ γέλωτος ἀλλὰ μίσους ἄξιον εἶναι, λαβεῖν εἰς χεῖρας τὸ συγγραμμάτιον καὶ ὑπομεῖναι καὶ ἀνασχέσθαι ἀκοῦσαι τῶν ἐν αὐτῷ· ἵν' αὐτόθεν καταγνῷ τοῦ Κέλσου, μηδὲν εὑρίσκων μίσους ἄξιον ἐν τῷ βιβλίῳ. Ἐὰν δ' ἀδεκάστως τις ἐντυγχάνῃ, εὑρήσει ὅτι οὐδ' ἐπὶ γέλωτα κινεῖ τὸ βιβλίον, ἐν ᾧ ἀναγέγραπται Χριστιανὸς Ἰουδαίῳ διαλεγόμενος ἀπὸ τῶν Ἰουδαϊκῶν γραφῶν, καὶ δεικνὺς τὰς περὶ τοῦ Χριστοῦ προφητείας ἐφαρμόζειν τῷ Ἰησοῦ· καὶ τοί γε οὐκ ἀγεννῶς, οὐδ' ἀπρεπῶς τῷ Ἰουδαϊκῷ προσώπῳ τοῦ ἑτέρου ἱσταμένου πρὸς τὸν λόγον.* Origenes erwähnt den Verfasser auch nicht.

4) Eusebius citirt nirgendwo unseren Dialog; aber h. e. IV, 6, 3 schreibt er bei der Erzählung des Barkochbakriegs: *Ἀκμάσαντος δὲ τοῦ πολέμου ἔτους ὀκτωκαιδεκάτου τῆς ἡγεμονίας Ἀδριανοῦ κατὰ Βίθθηρα πόλιν, ἥτις ἦν ἐχυρωτάτη, τῶν Ἱεροσολύμων οὐ σφόδρα πόρρω διεστῶσα, τῆς τε ἔξωθεν πολιορκίας χρονίου γενομένης, λιμῷ τε καὶ δίψει τῶν νεωτεροποιῶν εἰς ἔσχατον ὀλέθρου περιελαθέντων, καὶ τοῦ τῆς ἀπονοίας αὐτοῖς αἰτίου τὴν ἀξίαν ἐκτίσαντος δίκην,*

*τὸ πᾶν ἔθνος ἐξ ἐκείνου καὶ τῆς περὶ τὰ Ἱεροσόλυμα γῆς πάμπαν ἐπιβαίνειν εἴργεται, νόμου δόγματι καὶ διατάξεσιν Ἀδριανοῦ, ὡς ἂν μηδ' ἐξ ἀπόπτου θεωροῖεν τὸ πατρῷον ἔδαφος, ἐγκελευσαμένου· Ἀρίστων ὁ Πελλαῖος ἱστορεῖ.* Da aus Maximus Conf. erwiesen werden kann (s. unten), dass Aristo unseren Dialog geschrieben hat und da ferner sicher ist, dass er zwischen einem Juden und Judenchristen gehalten wurde (s. unten), so ist es sehr wahrscheinlich, dass Eusebius eben diesen Dialog hier gemeint und benutzt hat. Warum er ihn aber sonst in der Kirchengeschichte übergangen hat, bleibt dunkel.

5) Auch Hieronymus nennt den Aristo in seinem Catalog nicht; aber den Dialog hat er zweimal erwähnt. Er schreibt im Comm. zu Gal. 3, 13 (T. VII col. 436 Vallarsi): „*Memini me in Altercatione Iasonis et Papisci, quae Graeco sermone conscripta est, ita reperisse: Λοιδορία θεοῦ ὁ κρεμάμενος, i. e. Maledictio dei qui appensus est*", sodann in den Quaest. hebr. in lib. Genes. p. 3 (Lagarde): „*In principio fecit deus caelum et terram Plerique aestimant, sicut in Altercatione quoque Iasonis et Papisci scriptum est, et Tertullianus in libro contra Praxeam disputat, nec non Hilarius in expositione cuiusdam psalmi affirmat, in Hebraeo haberi: In filio fecit deus caelum et terram. quod falsum esse rei ipsius veritas comprobat.*" Aus der ersten Stelle folgt, dass Aristo Deut. 21, 23 angeführt hat, u. zwar in der Übersetzung des Aquila; also kann er nicht früher als c. 135 geschrieben haben (dazu passt auch die Erwähnung des Barkochbakriegs). Die zweite Stelle zeigt, dass Aristo der „höheren" Christologie gehuldigt hat und dass sich bei ihm der Satz fand: „*In filio fecit deus caelum etc.*" Aber aus des Hieronymus Worten folgt keineswegs (wie Grabe u. A. geschlossen haben), dass Aristo so im Genesistext selbst gelesen hat; dies bleibt eine blosse Möglichkeit, die nicht wahrscheinlich ist.

6) In dem Cyprian-Codex Reginensis 118 saec. X. (T bei Hartel) und in dessen Abschriften befindet sich unmittelbar vor der „Vita Cypriani" ein Brief mit dem Titel: „Ad Vigilium episcopum de iudaica incredulitate" (Hartel, Opp. Cypr. III p. 119 sq.) Der Verf. des Briefs nennt sich Celsus; bekannt ist nichts über ihn (er mag übrigens ein geborener Grieche gewesen sein, wie man aus den Gräcismen des Briefs schliessen darf), auch hat der Brief keine begleitende Tradition; aber es lässt sich einigermassen wahrscheinlich machen, dass der Empfänger identisch ist mit dem berühmten Vigilius von Tapsus, also der Zeit der Vandalenherrschaft in Afrika u. zwar dem Ende des 5. Jahrh. angehört. Das Schreiben ist nichts anderes als eine Einleitung zur Übersetzung des Dialogs zwischen Jason und Papiskus, welche Celsus dem des Griechischen und Lateinischen in gleicher Weise kundigen Bischofe Vigilius zur Prüfung übersendet. Leider fehlt die (nach dem Selbstzeugniss ihres Verfassers wörtliche) Übersetzung selbst; die wichtigsten Worte der Einleitung lauten (c. 8): „*Nam ut duri cordis tunc et impiae plebis ad domini metum ipso domino evangelizante conversas mentes sileam, ut apostolorum eius praedicatione multiplicatum in orbe toto et refersum credentium populum conticiscam: illud praeclarum atque memorabile gloriosumque Iasonis Hebraei-Christiani et Papisci Alexandrini Judaei disceptationis occurrit, Judaici cordis obstinatam duritiam Hebraei admonitione ac leni increpatione mollitam, victricem in Papisci corde Iasonis de spiritus sancti infusione doctrinam, qua Papiscus ad intellectum veritatis admissus et ad timorem domini ipso domino miserante formatus et Iesum Christum dei filium credidit et ut signaculum sumeret deprecatus Iasonem postulavit. probat hoc scriptura concertationis ipsorum, quae collidentium inter se Papisci adversantis veritati et Iasonis adserentis et vindicantis dispositionem et plenitudinem Christi Graeci sermonis opere signata est: ad cuius translationem in*

*intellectum Latinum animante domini ope et virentis fidei firmitate servata verborum proprietate intrepidus accessi et his qui ab intellectu Graecae docilitatis alieni sunt interpretata integra significatione verborum et intellectus omnis ac veritatis manifestatione patefacta Romani sermonis rationis discussa disserui.*"

7) Maximus Confessor in seinen Scholien zur mystischen Theologie des Areopagiten (C. I, p. 17 Corder.) schreibt:| *Ἀνέγνων δὲ τοῦτο, Ἑπτὰ οὐρανοὺς καὶ ἐν τῇ συγγεγραμμένῃ Ἀριστίωνι τῷ Πελλαίῳ διαλέξει Παπίσκου καὶ Ἰάσονος, ἣν Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἕκτῳ βιβλίῳ τῶν Ὑποτυπώσεων τὸν Λουκᾶν φησὶν ἀναγράψαι.* Also existirte die Altercatio noch im 7. Jahrh. und der Ausdruck „Sieben Himmel" kam in ihr vor; ferner bezeugt Maximus, dass Aristo v. Pella ihr Verfasser sei, was vor ihm Niemand, soviel wir wissen, ausdrücklich gesagt hat; endlich erfahren wir, dass Clemens Alex. die Schrift im 6. Buch der Hypotyposen genannt hat. So wie die Worte lauten sind sie aber sehr auffallend; denn sie sagen, Clemens habe den h. Lukas als Verfasser bezeichnet. Das aber ist doch sehr unwahrscheinlich. Grabe hat daher ἣν in ὃν geändert und auf Act. 17, 1f. (cf. Rom. 16, 21) verwiesen: Clemens habe den Jason des Dialogs mit dem Jason der Apostelgeschichte identificirt. Ganz befriedigend scheint mir diese Auskunft, die ich früher vollständig verworfen habe, auch jetzt nicht; aber ich weiss keine bessere und gebe zu, dass der Text, wie er lautet, schwer erträglich ist.

8) Ohne Werth ist die Angabe im Chron. pasch. (p. 477 Dindorf) z. J. 134: *Τούτῳ τῷ ἔτει Ἀπελλῆς καὶ Ἀρίστων, ὧν μέμνηται Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου ἐν τῇ ἐκκλησιαστικῇ αὐτοῦ ἱστορίᾳ, ἐπιδίδωσιν ἀπολογίας σύνταξιν περὶ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας Ἀδριανῷ τῷ βασιλεῖ.* Gemeint sind natürlich Quadratus und Aristides, aus Aristides ist Aristo geworden und, nachdem er einmal eingeführt war, ist aus seinem Beinamen *ὁ Πελλαῖος* Apelles geworden und hat den Quadratus verdrängt.

9) Höchst wahrscheinlich ohne Werth ist auch die Angabe des Moses von Chorene, der sich für ein Datum der armenischen Geschichte in seiner Hist. Armeniaca (L. II c. 57 p. 174 Whiston) auf Aristo von Pella berufen hat. Er erzählt in demselben Zusammenhang, was Euseb. h. e. IV, 6 berichtet hat, und folgt diesem, wie oftmals, ziemlich genau. Was er von Aristo wirklich weiss, hat er also wohl von Eusebius (s. v. Gutschmid, Über die Glaubwürdigkeit der arm. Gesch. des Moses von Chorene. Berichte d. Verh. d. K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Hist.-Phil. Klasse 1876). Hilgenfeld (Zeitschr. f. wissensch. Theol. 1883 S. 8 ff.) glaubt, dass Moses wirklich den Aristo gelesen hat.

10) Hoffnungen, mindestens Stücke der alten Altercatio zu erlangen, konnte man auf den Titel einer Schrift setzen, die handschriftlich in mehreren Bibliotheken aufbewahrt wird: *Ἀντιβολὴ Παπίσκου καὶ Φίλωνος Ἰουδαίων πρὸς μόναχόν τινα.* Allein Mc Giffert, der diese Schrift (etwa des 6. Jahrh.) 1889 zum ersten Mal edirt hat (Dialogue between a Christian and a Jew. New York; hier findet man vollständigere Angaben als bei Zahn, Forsch. IV S. 321 ff.), hat uns darüber belehrt, dass ausser dem Namen „Papiskus", der gewiss auf die alte Schrift zurückweist (wie der Name Philo's auf den berühmten Alexandriner), nichts mit Sicherheit an sie erinnert (irgendwie benutzt wird sie gewiss sein; Versuche, die sachliche Abhängigkeit festzustellen bei Zahn, a. a. O. S. 323 ff.).

---

Aus inneren Gründen lässt sich wahrscheinlich machen, dass Tertullian in der Schrift adv. Iudaeos, die jedenfalls nach griechischen Vorlagen gearbeitet ist, unseren Dialog benutzt hat (s. c. 13), ferner dass die Altercatio Simonis

Iudaei et Theophili Christiani (saec. V.) auf die Schrift des Aristo zurückzuführen ist; s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 126 ff. und I, 3 S. 1—136. Mag auch dort das Verhältniss des alten und jungen Dialogs als ein zu nahes bezeichnet sein und manche Ausführungen (über das Verhältniss zu den Testim. Cyprian's und zu Tert.'s adv. Iud.) der Correctur bedürfen, so hat doch auch Corssen (die Altercat. Sim. Iud. et Theoph. Christiani. Berlin 1890) zugestanden, dass in der jungen Altercatio die ältere höchst wahrscheinlich benutzt ist. Zu demselben Ergebniss gelangt Zahn (Forsch. IV S. 308 ff.), indem er S. 320 ff. neue Argumente beibringt, hält aber wie Corssen nur die allgemeine Annahme einer Abhängigkeit für gestattet, und ich gebe ihnen darin Recht. Seit meiner Publication der jüngeren Altercatio habe ich auch eine Collation des Cod. Casanat. durch die Güte des H. Prof. Nic. Müller erhalten. Unser handschriftliches Material besteht zur Zeit aus diesem Cod. Casanat. Nr. 247, einem Bambergensis (B. III, 31) und dem Vindocinensis, den Martène benutzte, der aber jetzt verschollen ist, also nur in Martène's Druck vorliegt. Ebenso ist ein Centulensis verschollen, der sich nach einem a. d. J. 831 stammenden Katalog der Benedictinerabtei zu St. Riquier daselbst befunden hat (cf. Martène's Angabe in meiner Abhandlung S. 7 f.).

## 44. Quadratus, Apologie.

1) Euseb., Chron. ad ann. 2140 (Arm. — der Cod. N ad ann. 2141), nachdem er vom Aufenthalt Hadrian's in Athen berichtet hat: „*Codratus apostolorum auditor et Aristides Adriano supplicationes dedere apologeticas ob mandatum.*“ Cf. Hieron., Chron. ad ann. 2142, Syncell. p. 658: *Κοδράτος ὁ ἱερὸς τῶν ἀποστόλων ἀκουστὴς Αἰλίῳ Ἀδριανῷ τῷ αὐτοκράτορι λόγους ἀπολογίας ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐπέδωκεν.* Über den Erfolg der Apologie s. Euseb., l. c. Hadrian ist v. Herbst 125 bis Sommer 126, sodann von Frühsommer 129 bis Frühling 130 in Athen gewesen.

2) Euseb. h. e. IV, 3: *Τούτῳ (Ἀδριανῷ) Κοδράτος λόγον προσφωνήσας ἀναδίδωσιν, ἀπολογίαν συντάξας ὑπὲρ τῆς καθ' ἡμᾶς θεοσεβείας, ὅτι δή τινες πονηροί τινες ἄνδρες τοὺς ἡμετέρους ἐνοχλεῖν ἐπειρῶντο. Εἰσέτι δὲ φέρεται παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν, ἀτὰρ καὶ παρ' ἡμῖν τὸ σύγγραμμα, ἐξ οὗ κατιδεῖν ἔστι λαμπρὰ τεκμήρια τῆς τε τοῦ ἀνδρὸς διανοίας καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοτομίας. Ὁ δ' αὐτὸς τὴν καθ' ἑαυτὸν ἀρχαιότητα παραφαίνει, δι' ὧν ἱστορεῖ ταῦτα ἰδίαις φωναῖς.* Es folgt das einzige Bruchstück, welches wir aus dieser Apologie besitzen. Init.: *Τοῦ δὲ σωτῆρος ἡμῶν τὰ ἔργα.* Expl.: *εἰς τοὺς ἡμετέρους χρόνους τινὲς αὐτῶν ἀφίκοντο.* Nach Eusebius schreibt Hieron., de vir. inl. 19 „*Quadratus, apostolorum discipulus, Publio, Athenarum episcopo, ob Christi fidem martyrio coronato in locum eius substituitur et ecclesiam grandi terrore dispersam fide et industria sua congregat. Cumque Hadrianus Athenis exegisset hiemem invisendi Eleusinam et omnibus paene Graeciae sacris initiatus dedisset occasionem his qui Christianos oderant absque praecepto imperatorum vexare credentes, porrexit ei librum pro nostra religione compositum valde necessarium plenumque rationis et fidei et apostolica doctrina dignum. In quo et antiquitatem suae aetatis ostendens ait plurimos a se visos, qui sub domino variis in Iudaea oppressi calamitatibus sanati fuerant et qui a mortuis resurrexerant.*“ Hieronymus, dessen Angaben, wo sie über Eusebius hinausführen, keinen Glauben verdienen, identificirt hier (vgl. auch Ep. ad Magnum 70, 4: „*Quadratus apostolorum discipulus et Atheniensis pontifex ecclesiae, nonne Adriano principi Eleusinae sacra invisenti librum pro nostra religione tradidit? et tantae admirationi omnibus fuit, ut persecutionem gravissimam illius excellens sedaret*

*ingenium*") in willkürlicher Weise den Bischof Quadratus (Euseb., h. e. IV. 22) mit dem Apologeten. Andere — s. v. Otto, Corp. Apolog. IX, p. 333 sq., Hilgenfeld, Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 1 ff. — haben den letzteren mit dem kleinasiatischen Propheten Quadratus (Euseb., h. e. III, 31, 4; 37, 1; V, 17, 3 sq.) identificiren wollen. Diese Combination ist etwas wahrscheinlicher geworden, seit de Boor (Texte u. Unters. V, 2 S. 170) gezeigt hat, dass in dem Werk des Papias der Satz gestanden hat, dass die von Christus Auferweckten bis zur Zeit des Hadrian gelebt haben. Papias stimmt hier mit Quadratus (s. oben) überein. Es scheint sich also um eine kleinasiatische Tradition zu handeln.

Werthlose Traditionen sind, dass Quadratus der Engel der Gemeinde zu Philadelphia gewesen sei (Nicol. a Lyra, Comment. in Apoc. Joh., s. Grabe, Spicil. II p. 121), ferner, dass er in Magnesia gewohnt habe (so griech. Menäen, s. Otto, Corp. Apolog. IX, S. 337 f.: *Μνήμη τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Κοδράτου· οὗτος ἀρχαῖος καὶ πολυΐστωρ ἀνὴρ ὑπάρχων ἐν Ἀθήναις καὶ Μαγνησίᾳ τὸν λόγον τοῦ κυρίου κατήγγειλε καὶ πολλοὺς φωταγωγήσας τοῖς δόγμασι πρὸς φῶς θεογνωσίας ἐπανήγαγεν. Ὅθεν ἐξ Ἀθηνῶν τῆς αὐτοῦ ποίμνης ὑπὸ τῶν διωκτῶν ἀπελαύνεται πρότερον λίθοις βληθεὶς καὶ πυρὶ δοκιμασθεὶς καὶ πονοῖς ἄλλαις, ὕστερον δὲ ὑπὸ Ἁδριανοῦ τοῦ Αἰλίου τὸν στέφανον τοῦ μαρτυρίου κομίζεται*, vgl. das Menolog. Basilii imp.: *Ἄθλησις τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος καὶ ἀποστόλου Κοδράτου, ἐπισκόπου Μαγνησίας Κόδρατος ὁ θεῖος ἱερομάρτυς καὶ ἀπόστολος τοῦ Χριστοῦ ὑπῆρχεν ἐπὶ Δεκίου καὶ Οὐλεριανοῦ τῶν βασιλέων ἐπίσκοπος τῆς πόλεως Μαγνησίας*), endlich die Nachricht des Beda z. 26. Mai (an diesem Tage feiern die Lateiner den Quadratus, s. Acta Bolland. mens. Mai. VI p. 355 sq. et in praetermissis ad ipsum hunc diem p. 181 sq., die Griechen feiern den „Apostel" Kodratus am 21. Sept., einen anderen Quadratus, der indess ursprünglich mit unserem identisch ist, am 7. Mai; s. Nilles, Kalend. manuale I p. 282. 153, vgl. auch II p. 582): *„Apud Athenas b. Quadrati episcopi discipuli apostolorum. Hic firmavit, ut nulla esca a Christianis repudiaretur, quae rationalis et humana est"* Über den Ursprung dieser werthlosen Legenden s. Texte u. Unters. I, 1 S. 105 ff.

3) Eine wirkliche Kunde über die Existenz der Apologie des Quadratus im 6. Jahrh. ist vielleicht der Nachricht bei Photius (Biblioth. c. 162 p. 106) zu entnehmen, dass in den uns nicht erhaltenen zehn Büchern eines Bischofs Eusebius von Thessalonich gegen den aphthartodoketisch gesinnten Mönch Andreas (s. Patrolog. Gr. CIII p. 451, Fabricius-Harless, Bibl. Gr. VII p. 417. Sinclair im Diction. of Christ. Biogr. II p. 373 f.) Citate aus Quadratus enthalten waren: *παρατίθησι δὲ* (Eusebius) *τὰς ἀποδείξεις ἐκ τῶν λογάδων πατέρων* (Athanasius, die drei Gregore, Basilius, Chrysostomus, Cyrillus, Proklus), *ἀλλὰ δὴ καὶ Μεθοδίου τοῦ ἱερομάρτυρος καὶ Κοδράτου· ὧν ἐνίων καὶ ῥήσεις τινὰς ὁ Ἀνδρέας ἀποσπαράξας καὶ παραπλασάμενος κτλ.*

Schliesslich ist zu bemerken, dass Harris (The Apology of Aristides p. 10 sq.) bezweifelt hat, dass Quadratus dem Hadrian die Apologie übergeben habe. Er hält es für wahrscheinlich, dass sie ebenso wie die des Aristides dem Antoninus Pius übergeben worden sei.

## 45. Aristides, Apologie an Antoninus Pius.

Inscr. (*Αὐτοκράτορι*) *Καίσαρι Τίτῳ Ἀδριανῷ Ἀντωνίνῳ Σεβαστῷ Εὐσεβεῖ Μαρκιανὸς Ἀριστείδης φιλόσοφος Ἀθηναῖος* (nach dem Syrer in berichtigter Übersetzung gegeben). Init.: *Ἐγώ, βασιλεῦ, προνοίᾳ θεοῦ ἦλθον εἰς τὸν κόσμον.* Expl. (ungewiss) vielleicht: *δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐπὶ πᾶν γένος τῶν ἀνθρώπων.*

Die Apologie des Aristides ist uns in doppelter Gestalt und in einem grossen Bruchstück erhalten: 1) in einer syrischen Übersetzung, deren einzige Handschrift (7. Jahrh.) R. Harris im Frühling 1889 im Katharinenkloster auf dem Sinai entdeckt und 1891 syrisch und englisch mit einem Facsimile herausgegeben hat (s. Robinson, Texts und Studies, Vol. I, 1: Harris, The Apology of Aristides); die syrische Übersetzung steht in einem Sammelbande vermischter moralischer Schriften zwischen einer Abhandlung des h. Nilus und einem Tractat des Plutarch (s. Harris p. 4 ff.); 2) im Original, jedoch nicht durchweg wörtlich, in der Legende „Barlaam et Ioasaph (Iosaphat)“ des 7. (8.) Jahrhunderts, welche griechisch zuerst von Boissonade (1832, cf. Migne, Patrol. Gr. XCIV) publicirt worden ist). Robinson hat in der in dieser Legende enthaltenen Rede des Christen Nachor die Apologie des Aristides wiedererkannt und in der Appendix zu Harris' Ausgabe der syrischen Apologie (s. oben) den Text edirt. Zotenberg (Notice sur le livre de Barlaam et Ioasaph. Paris 1886) hat ungefähr 60 griechische Manuscripte der Legende und zahlreiche lateinische und orientalische nachgewiesen (vgl. auch Kuhn in d. Abh. der bayr. Akademie der Wissensch. 1891 und Krumbacher, Gesch. d. byzant. Litt. S 469); aber die wenigsten sind bisher untersucht. Boissonade hat von den 17 pariser griechischen Mss. nur zwei (903 u. 1128) seiner Ausgabe zu Grunde gelegt und zwei andere hin und her berücksichtigt (904 u. 907). Robinson hat drei Mss. für seine Ausgabe benutzt, nämlich ein verstümmeltes und stark corrigirtes Ms. der Miss Algerina Peckover (11. Jahrh. init.), ein Ms. des Magdalenen-Collegs zu Oxford (Gr. 4 ann. 1064) und ein Ms. der Bibliothek des Pembroke Collegiums zu Cambridge (17. Jahrh.); ausserdem hat er die lat. Version nach einer Basler Ausgabe von 1539 herbeigezogen. Eine genügende Ausgabe des „Barlaam und Joasaph“ ist mithin noch ein dringender Wunsch. 3) Existirt der Anfang der Apologie in armenischer Übersetzung. Die Mechitaristen haben das Bruchstück in zwei Handschriften v. J. 981 u. saec. XII (die Übersetzung soll aus dem Griechischen geflossen sein und dem 5. Jahrh. angehören) entdeckt und mit lateinischer Übersetzung (Venedig 1878) herausgegeben: S. Aristidis, philosophi Atheniensis, Sermones duo (s. auch Pitra, Analecta S. IV p. 6 sq. 282 sq.). Eine deutsche genauere Übersetzung veröffentlichte v. Himpel in der Tüb. Theol. Quartalschr. 1880 I. Init: „An den Imperator Adrianus Cäsar von dem Philosophen Aristides aus Athen. Ich, o Fürst, bin durch Gottes Vorsehung geschaffen.“ Expl.: „Dem Göttlichen eignet das Geistige, den Engeln das Feurige, den Dämonen das Wässrige und dem Menschengeschlecht die Erde.“ Eine dritte Handschrift desselben Stücks (nicht später als das 11. Jahrh.) findet sich in Edschmiazin und ist von Conybeare ins Englische übersetzt worden (abgedruckt bei Harris, l. c. p. 30 f.).

Eine Vergleichung der drei Zeugen ergiebt m. E., dass der Syrer und Armenier aus einer (griechischen) Überarbeitung geflossen sind, die den Originaltext theils erweitert, theils umgestaltet hat, und zwar entfernt sich der Armenier noch mehr vom Originale als der Syrer, indem sie beide, wie mir scheint, ein bereits entstelltes Original noch mehr entstellt haben. Der Grieche ist der treuere Zeuge; aber der Verf. der Legende „Barlaam und Joasaph“ hat doch einige Verkürzungen vorgenommen, wie sie ihm für seine Zwecke passend schienen und auch einige Zusätze gemacht. Ein völlig sicherer Text kann daher noch nicht gegeben werden (s. Theol. Lit. Ztg. 1891 Nr. 12 u. 13). Die Apologie berührt sich mit mehreren altchristlichen Schriften, so mit dem Kerygma Petri, dem Hirten, dem Diognetbrief, der Didache, Justin (auch mit der Schrift des Celsus); doch lassen sich sichere Schlüsse über litterarische Abhängigkeiten schwerlich gewinnen

(s. die Untersuchungen von Harris und Robinson, a. a. O.) Am glaublichsten ist es noch, dass Celsus unsre Apologie gekannt hat; auch mag der Verf. der Acta Archelai (Routh, Rel. S². V p. 92) sie eingesehen haben.

Zeugnisse: Euseb., Chron. ad ann. 2140 (2141; s. Quadratus): „. *Aristides nostri dogmatis philosophus Atheniensis Adriano supplicationes dedere apologeticas ob mandatum*" (cf. Hieron. ad ann. 2142 u. Syncellus p. 658: *Τούτῳ* [scil. Hadriano] *καὶ Ἀριστείδης Ἀθηναῖος φιλόσοφος ὑπὲρ Χριστιανῶν ἀκόλουθα τῷ αὐτοκράτορι προσεφώνησεν Ἀδριανῷ*).

Euseb., h. e. IV, 3 (Nach der Erwähnung der Apologie des Quadratus): *Καὶ Ἀριστείδης δὲ πιστὸς ἀνὴρ τῆς καθ' ἡμᾶς ὁρμώμενος εὐσεβείας τῷ Κοδράτῳ παραπλησίως ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίαν ἐπιφωνήσας Ἀδριανῷ καταλέλοιπε. Σώζεται δέ γε εἰς δεῦρο παρὰ πλείστοις καὶ ἡ τούτου γραφή.*

Ob Eusebius selbst die Apologie des Aristides eingesehen hat, ist zweifelhaft, da er nicht, wie bei der des Quadratus bemerkt, dass er sie in Händen gehabt habe. Er nennt den Kaiser Hadrian als den Adressaten, und auch die Aufschrift beim Armenier und die Überschrift beim Syrer lautet so. Aber gegen die genaue Inscriptio des Syrers (s. oben) kann dies nicht aufkommen, zumal da der Fehler sich eben aus der Inscriptio leicht erklärt: die Namen des Kaisers Antoninus Pius beginnen mit „Titus Hadrianus".

Höchst wahrscheinlich werthlos, weil einfach amplificatorische Umschreibungen des Berichts des Eusebius sind die beiden Zeugnisse des Hieronymus. De vir. inl. 20: „*Aristides Atheniensis, philosophus eloquentissimus et sub pristino habitu discipulus Christi, volumen nostri dogmatis continens rationem eodem tempore quo et Quadratus Hadriano principi dedit, i. e. apologeticum pro Christianis, quod usque hodie perseverans apud philologos ingenii eius indicium est.*" Ep. 70, 4: „*Aristides philosophus, vir eloquentissimus, eidem principi apologeticum pro Christianis obtulit, contextum philosophorum sententiis, quem imitatus postea Justinus et ipse philosophus*". Auf Grund dieser Angaben schreibt das alte römische Martyrologium ad V nonas Octobr. (die griechischen Menäen und Martyrologien kennen Aristides nicht): „*Opus Aristidis apud Athenienses* (Verwechselung mit Quadratus) *inter antiquorum memorias clarissimum tenetur.*" Ähnlich Ado: „*Hoc opus apud Athenienses summo honore colitur et inter antiquorum monumenta clarissimum tenetur, ut peritiores Graecorum (?) affirmant.*" Daraus ist i. 17. Jahrh. die werthlose Behauptung geschmiedet worden, die Apologie existire noch in einem Kloster bei Athen (s. das Nähere bei Otto, Corp. Apol. IX p. 343). Die lateinischen Martyrologien wissen ferner von Aristides zu berichten (II. Kal. Septr. ist sein Tag), dass er in glänzender Weise vor dem Kaiser Hadrian gesprochen habe und dass der Inhalt seiner Rede gewesen sei: „*quod Christus Iesus solus (verus) esset deus.*" Auch diese Angabe ist werthlos, nicht minder die andere (Martyrologien ad 5 nonas Octobr. s. v. Dionysius Areop.), Aristides — „*vir fide sapientiaque mirabilis in opere quod de Christiani religione composuit*" — sei Gewährsmann für den Märtyrertod des Dionysius. Neben anderen Willkührlichkeiten ist diese Nachricht auch aus einer Verwechselung von Aristides und Quadratus entstanden. Schwieriger ist es, die Wendung in einem Briefe Witzel's an Beatus Rhenanus (dies Barthol. ann. 1534) zu erklären, welche Kawerau mitgetheilt hat (cf. Epp. G. Wicelii libri tres. Lips. 1537): „*Dedisti nobis Eusebium, praeterea Tertullianum. Restat, ut pari nitore des Iustinum martyrem, Papiam et Ignatium Graece excusum. Amabo, per bibliothecas oberra* [sic], *venaturus si quid scripsit Quadratus, si praeter epistolam alia Polycarpus, si nonnihil praeter Apologeticon Aristides.*"

Endlich ist noch zu erwähnen, dass die Mechitaristen in ihrer Publication v. J. 1878 noch ein zweites Stück, welches in dem Ms. die Aufschrift „Aristides" trägt (nicht „Aristäus", s. Vetter i. d. Tüb. Theol. Quartalschr. 1882 S. 126), aus derselben Handschrift saec. XII. (s. oben) veröffentlicht haben („Von Aristides, dem atheniensischen Philosophen, zum Ruf des Räubers und zur Antwort des Gekreuzigten" (Lc. 23, 42f.). Es ist das Fragment einer Homilie (Inc. *„Eheu! quantum me stupefecit."* Expl.: *„crucifixum esse deum et filium dei, cui sit etc."*), die vielleicht aus dem nestorianischen Kampf stammt. Immerhin beweist die Beilegung, dass bei den Armeniern Aristides — um der Apologie willen — in hohem Ansehen gestanden hat. Dies geht ferner aus einem zweiten armenischen Fragmente hervor, welches Pitra in den Analecta Sacra (wo IV, p. 6—11. 282—286 alle Aristidesfragmente abgedruckt sind) mitgetheilt hat. Das Stück trägt die Aufschrift: „Ex epistula Aristidis ad omnes philosophos". Die griechische Rückübersetzung bei Harris (p. 34) lautet: *Πάντ' ἔπαθε παθήματα ἀληθινῷ σὺν αὐτοῦ σώματι, ὃ θελήματι κυρίου καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος δεξάμενος, ἥνωσε τὴν σάρκα ἑαυτῷ τὴν παρὰ παρθένου Ἑβραϊκῆς τῆς ἁγίας Μαριὰμ ἀῤῥήτῳ καὶ ἀτόμῳ ἑνότητι.* Im besten Fall liegt hier eine Reminiscenz an das von dem wahren Aristides mitgetheilte Kerygma über Christus vor. So wie das Stück lautet, stammt es aus der monophysitischen Zeit.

Ausser der Ausgabe von Harris-Robinson s. Texte u. Unters. I, 1 S. 100f. Herzog's REncykl.[2] XVII, S. 675f. Eine deutsche Übersetzung des syrischen Textes mit Vergleichung des Griechen und des Armeniers nebst Commentar gab Raabe heraus (Texte u. Unters. IX, 1).

## 46. **Justin,** Märtyrer und Philosoph, **echte und unechte Werke**

(Zeit des Antoninus Pius).

Sicher echt sind die Apologien (die Apologie; denn die sog. 2. ist ein Anhang zur ersten) und der Dialog mit Trypho. Beide sind uns nur in einer alten Handschrift erhalten, dem Paris. 450, geschrieben laut Unterschrift i. J. 1364, der ein Corpus Opp. Iustini (freilich grösstentheils unechter) darstellt; s. unten und meine Texte u. Unters. z. altchristl. Lit.-Gesch. I, 1. 2. Die Hdschr. ist von demselben Schreiber, der i. J. 1368 den Cod. Paris. 909 geschrieben hat. Eine Abschrift von ihr v. J. 1541 (von Georgius) ist der Cod. Claromont., nunc Mediomont., der desshalb keinen selbständigen Werth hat (s. l. c. S. 88). Apolog. I inc.: *Αὐτοκράτορι Τίτῳ Αἰλίῳ Ἀδριανῷ κτλ. Τοὺς κατὰ ἀλήθειαν εὐσεβεῖς,* expl. (der angehängte Brief des Hadrian an Minucius Fundanus): *ὅπως ἂν ἐκδικήσειας.* Apol. II inc.: *Καὶ τὰ χθὲς δέ,* expl.: *ὑπὲρ ἑαυτῶν κρῖναι.* In der Hdschr. steht die zweite Apologie voran (mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἁγίου ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν πρὸς τὴν ῥωμαίων σύγκλητον*) und die erste folgt (mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἁγίου ἰουστίνου ἀπολογία δευτέρα ὑπὲρ χριστιανῶν πρὸς ἀντωνῖνον τὸν εὐσεβῆ*). Dial. c. Tryph. inc.: *Περιπατοῦντί μοι ἕωθεν,* expl.: *εἶναι τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.* Ein Fragment der 1. Apologie (c. 65—67) findet sich im Cod. Ottob. Gr. 274 saec. XV. fol. 1—3 mit der Aufschrift: *Ἐκ τῆς β' ἀπολογίας ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος* (Inc.: *Ἡμεῖς δὲ μετὰ τὸ οὕτως λοῦσαι,* expl. *ἡμῖν ἀνεδώκαμεν*). Der Cod. Paris. 450 ist öfters verglichen worden (s. die Ausgabe von Otto, edit. III 1876 f.), zuletzt v. Gebhardt und dem Verf. Der Ottobon. ist von Detlaus Detlefsen für Otto collationirt worden; er ist von Paris. 450 unabhängig. Dieser hat (Apol. u. Dialog) mindestens drei grosse Lücken, nämlich bei Apol. II, 2 (hier ist die Lücke aber erst

nachträglich entstanden — jedoch vor d. J. 1541 — durch Wegfall eines Blattes), Dial. 74 und Dial. 1 (es fehlt die Widmung des Buchs). Höchst wahrscheinlich aber sind im Dialog noch andere Lücken vorhanden. Der Text der Apologien ist durch Interpolationen (jedoch schwerlich so umfangreiche, wie Cramer, Theologische Studiën 1891 S. 317 ff., und Grundl, De interpol. ex S. Just. Apol. II expungendis 1891, annehmen) und viele Fehler entstellt und überhaupt sehr schlecht; viel besser ist der Text des Dialogs überliefert. In diesem ist die Apologie citirt (c. 120 fin.).

Zeugnisse: Tatian (Orat. 18) citirt ein Wort des Justin (*ὁ θαυμασιώτατος Ἰουστῖνος*), welches uns sonst nicht bekannt ist (*ἐοικέναι τοὺς δαίμονας λῃσταῖς*) und erzählt (c. 19), dass der Cyniker Crescenz dem Justin Nachstellungen bereitet habe, *διότι κηρύττων τὴν ἀλήθειαν λίχνους τοὺς φιλοσόφους καὶ ἀπατεῶνας συνήλεγχεν*; aber eine Abhängigkeit von den Schriften Justin's ist nicht nachweisbar (als Schüler Justin's wird Tatian von Irenäus [I, 28, 1 cf. Euseb. h. e. IV, 29], Hippolyt [Philosoph. VIII, 16; Pseudotertull. 26], Epiphanius [h. 46, 1], Hieronymus [de vir. inl. 29], Theodoret [h. f. I, 20] u. s. w. bezeichnet). Aus inneren Gründen ist es sehr wahrscheinlich resp. gewiss, dass Athenagoras, Theophilus, Pseudomelito (syrische Apologie; s. c. 1 u. Justin. Apol. I, 12 fin.) und Tertullian (das Apologeticum setzt eine sorgfältige Lectüre der Apologie Justin's voraus; adv. Marc. III ist in einigen Abschnitten von dem Dialog Justin's abhängig; s. auch de testim. anim. 1 u. Ztschr. f. wissensch. Theol. 1885 S. 333 ff.) Justin's Werke gelesen haben. Von Melito behauptet der Verf. des Chronic. pasch. (edit. Bonn. p. 483), dass seine Apologie Justinisches enthalte. Tertullian hat den Justin einmal ausdrücklich genannt, aber als ältesten unter den Ketzerbestreitern (adv. Valent. 5: „Iustinus philosophus et martyr"). Gemeint ist unzweifelhaft die von Justin selbst in der Apolog. I, 26 genannte, uns verlorene Schrift: *σύνταγμα κατὰ πασῶν τῶν γεγενημένων αἱρέσεων*. Diese Schrift (F. Turrianus thut in seiner Ausgabe der apostol. Constit. Prolegg. [Venetiis 1563] so, als habe er sie gelesen; aber darauf ist nichts zu geben) hat wahrscheinlich auch Hegesipp benutzt (s. meine Quellenkritik z. Gesch. d. Gnosticism. 1873 S. 37 f. Zu den Angaben über Häresieen bei Justin in der Apologie und im Dialog vgl., abgesehen von Hegesipp und Irenäus, die Ketzerkataloge bei Epiphanius, bei Ephraem [Comment. z. Ev. ed. Moesinger 1876 p. 287 sq.] und in den Apost. Constit.). Sicher ist, dass Irenäus Schriften Justin's, den er übrigens nicht näher charakterisirt, aber eben dadurch als bekannte Persönlichkeit voraussetzt (s. wie er I, 28, 1 beiläufig von ihm und seinem Martyrium spricht), excerpirt hat. Nicht nur beruft er sich in seinem grossen Werk zweimal auf ihn (IV, 6, 2: *καὶ καλῶς Ἰουστῖνος ἐν τῷ πρὸς Μαρκίωνα συντάγματί φησιν*, es folgt ein längeres Citat, welches uns nur z. Th. griechisch bei Euseb. IV, 18, 9 erhalten ist: *ὅτι αὐτῷ τῷ κυρίῳ οὐδ' ἂν ἐπείσθην* — „deo nobis praebente" [von diesem *σύνταγμα πρὸς Μαρκίωνα* ist uns sonst nichts bekannt], V, 26, 2 cf. Euseb., l. c.: *Καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἔφη· Ὅτι πρὸ μὲν τῆς τοῦ κυρίου παρουσίας — ἀλλ' οὐχ ἑαυτούς*, woher dieses Citat genommen ist, ist unbekannt), sondern er scheint auch im ersten Buch adv. haer. bei der Herstellung des Ketzerkatalogs das Syntagma Justin's berücksichtigt zu haben (s. bes. I, 23, 1), und die Abhängigkeit von der Apologie und dem Dialog mit Trypho ist in fast allen Büchern seines Elenchus als eine sehr erhebliche zu constatiren (s. Otto, Index zu Justin II p. 595 und vgl. namentlich Justin., Apol. I, 12 fin. mit Iren. III, 2, 3 und Fragm. 43 Harvey).

Nicht festzustellen ist, dass Minucius Felix den Justin gelesen hat (ebensowenig Celsus, s. Overbeck, Theol. Lit. Ztg. 1879 Col. 202); aber Hippolyt

kennt Justin den Märtyrer (vielleicht hat er sein ketzerbestreitendes Werk für sein Syntagma benutzt, jedenfalls s. Philos. VIII, 16), der römische Schriftsteller Rhodon hat ihn vielleicht gekannt (beide bezeichnen Marcion als „Wolf" s. Justin Apol. I, 58 und Euseb., h. e. V, 13, 4), und der Verf. des „kleinen Labyrinths" (Euseb. h. e. V, 28) nennt unter den kirchlichen Apologeten und Polemikern vor der Zeit des Bischofs Victor, welche Christus für einen Gott erklärt hätten, an erster Stelle den Justin. Bei Clemens und Origenes ist bisher kein Citat nachgewiesen. Was Funk (Apost. Konstit. 1891 S. 72 ff.) beigebracht hat, um eine Abhängigkeit der Didascalia ap. (Const. App. I—VI) von Justin's Dialog zu erweisen, reicht nicht aus. Um 300 hat Methodius in seinem grossen Werk *περὶ ἀναστάσεως* eine exegetische Ausführung Justin's mit folgender Einführung citirt: *Ἰουστῖνος δὲ ὁ Νεαπολίτης* [hieraus ist vielleicht zu schliessen, dass Methodius die Apologie gekannt hat], *ἀνὴρ οὔτε τῷ χρόνῳ πόρρω ὢν τῶν ἀποστόλων οὔτε τῇ ἀρετῇ* (s. Bonwetsch, Methodius I S. 232; der griechische Text bei Photius, Bibl. c. 234 p. 278, der slavische bei Bonwetsch a. a. O., der syrische bei Pitra, Anal. S. IV p. 435). Aus welcher Schrift diese Worte genommen sind, sagt Methodius nicht; auch ist es nicht ganz sicher, wo das Citat beginnt und endet. Doch ist es überwiegend wahrscheinlich, dass der Satz *κληρονομεῖσθαι μὲν τὸ ἀποθνῆσκον — βασιλείαν τῶν οὐρανῶν* Referat des Methodius ist, und dass das wörtliche Citat erst mit *Ὁπόταν δὲ σάρκα ὁ Παῦλος καὶ αἷμα* beginnt und mit *τοῦ σώματος ἡ ἀφθαρσία* schliesst. Zu dieser Ausführung findet sich bei Irenäus V. 9, 4 eine so schlagende Parallele, dass man annehmen muss, er habe dieselbe Schrift Justin's gelesen, die Methodius hier citirt.

Aus dieser Benutzung des Justin vor Eusebius (dieser sagt h. e. IV, 18, 9, die Schriften des Justin hätten *σπουδῆς ἄξιοι καὶ τοῖς παλαιοῖς* gegolten) erkennt man, dass der Märtyrer keineswegs nur als Apologet geschätzt war — sind doch Apologie und Dialog niemals ausdrücklich citirt worden! Dagegen wird er als Ketzerbestreiter gefeiert, als correcter Christologe gerühmt; ausdrücklich wird eine Schrift *πρὸς Μαρκίωνα* citirt, und Irenäus sowohl wie Methodius kennen ihn als Exegeten einer schwierigen Stelle bei Paulus (I Cor. 15, 50).

Sehr ausführliche Berichte über Justin bringt Eusebius in der Kirchengeschichte (cf. Chronic. ad. ann. 2156 Abr., 2157 bei Hieron., Syncell. p. 662, 10: *Ἰουστῖνος φιλόσοφος προσηγορεύθη, ὃς ὑπὲρ τοῦ καθ' ἡμᾶς ὀρθοῦ λόγου βίβλον ἀπολογίας Ἀντωνίνῳ ἐπέδωκε*, ad ann. 2168 Abr., 2170 Hieron., Syncell. p. 663, 6: *Κρήσκης κυνικὸς φιλόσοφος ἀνεγνώσθη, ὃς Ἰουστίνῳ τῷ καθ' ἡμᾶς φιλοσόφῳ τὸν μαρτυρικὸν συνεσκεύασε θάνατον, ἐλεγχόμενος ὑπ' αὐτοῦ ὡς λίχνος καὶ ἀπατεών*. cf. Tatian, Orat. 19. Texte u. Unters. I S. 142 f. habe ich zu zeigen versucht, dass diese Ansätze aus Julius Afrik. stammen und zwar so, dass dieser die Bekehrung des Justin auf Olymp. 230, 1 = 140 p. Chr. und den Crescenz auf Olymp. 233, 1 = 152 p. Chr. angesetzt hat. Ist das richtig, so gehört Julius Afrik. unter die testes Justini). Über die eusebianischen Berichte in der h. e. habe ich Texte u. Unters. I, 1 S. 134 ff. ausführlich gehandelt, mich aber später überzeugt, dass ich dem Eusebius Unrecht gethan habe, wenn ich ihm bewusste Täuschung vorwarf. Im Folgenden sei nur das Thatsächliche kurz zusammengestellt. Eusebius hat uns 1) einen Katalog der Schriften Justin's überliefert und er hat 2) fast alle historisch wichtigen Angaben aus der Apologie und dem Dialog excerpirt. Der Katalog lautet (IV, 18, 1 sq.):

*Πλεῖστα δὲ οὗτος (ὁ Ἰουστῖνος) καταλέλοιπεν ἡμῖν πεπαιδευμένης διανοίας καὶ περὶ τὰ θεῖα ἐσπουδακυίας ὑπομνήματα, πάσης ὠφελείας ἔμπλεα, ἐφ' ἃ τοὺς φιλομαθεῖς ἀναπέμψομεν, τὰ εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἐλθόντα χρησίμως παρασημηνάμενοι.* (1) *Ὁ μέν τίς ἐστιν αὐτῷ λόγος πρὸς Ἀντωνῖνον τὸν Εὐσεβῆ*

*προσαγορευθέντα καὶ τοὺς τούτου παῖδας τήν τε Ῥωμαίων σύγκλητον προσφωνητικὸς ὑπὲρ τῶν καθ᾽ ἡμᾶς δογμάτων*, (2) *ὁ δὲ δευτέραν περιέχων ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας πίστεως ἀπολογίαν, ἣν πεποίηται πρὸς τὸν τοῦ δεδηλωμένου αὐτοκράτορος διάδοχόν τε καὶ ὁμώνυμον Ἀντωνῖνον Οὐῆρον* (3) *Καὶ ἄλλος ὁ πρὸς Ἕλληνας, ἐν ᾧ μακρὸν περὶ πλείστων παρ᾽ ἡμῖν τε καὶ τοῖς Ἑλλήνων φιλοσόφοις ζητουμένων κατατείνας λόγον περὶ τῆς τῶν δαιμόνων διαλαμβάνει φύσεως, ἃ οὐδὲν ἂν ἐπείγοι τὰ νῦν παρατίθεσθαι.* (4) *Καὶ αὖθις ἕτερον πρὸς Ἕλληνας εἰς ἡμᾶς ἐλήλυθεν αὐτοῦ σύγγραμμα, ὃ καὶ ἐπέγραψεν ἔλεγχον.* (5) *Καὶ παρὰ τούτους ἄλλο περὶ θεοῦ μοναρχίας, ἣν οὐ μόνον ἐκ τῶν παρ᾽ ἡμῖν γραφῶν, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν Ἑλληνικῶν συνίστησι βιβλίων.* (6) *Ἐπὶ τούτοις ἐπιγεγραμμένον ψάλτης,* (7) *καὶ ἄλλο σχολικὸν περὶ ψυχῆς, ἐν ᾧ διαφόρους πεύσεις προτείνας περὶ τοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν προβλήματος, τῶν παρ᾽ Ἕλλησι φιλοσόφων παρατίθεται τὰς δόξας, αἷς καὶ ἀντιλέξειν ὑπισχνεῖται, τήν τε αὐτὸς αὐτοῦ δόξαν ἐν ἑτέρῳ παραθήσεσθαι συγγράμματι.* (8) *Καὶ διάλογον δὲ πρὸς Ἰουδαίους συνέταξεν. ὃν ἐπὶ τῆς Ἐφεσίων πόλεως* (dies hat Eusebius vielleicht der uns verlorenen Widmung des Buchs entnommen) *πρὸς Τρύφωνα τῶν τότε Ἑβραίων ἐπισημότατον* (unde?) *πεποίηται, ἐν ᾧ τίνα τρόπον ἡ θεία χάρις αὐτὸν ἐπὶ τὸν τῆς πίστεως παρώρμησε λόγον δηλοῖ, ὁποίαν τε πρότερον περὶ τὰ φιλόσοφα μαθήματα σπουδὴν εἰσενήνεκται, καὶ ὅσην ἐποιήσατο τῆς ἀληθείας ἐκθυμοτάτην ζήτησιν.* Es folgen nun Citate aus dem Dialog; dann fährt Eusebius fort: *Πλεῖστα δὲ καὶ ἕτερα παρὰ πολλοῖς φέρεται ἀδελφοῖς τῶν αὐτοῦ πόνων. Οὑτωσὶ δὲ σπουδῆς εἶναι ἄξιοι καὶ τοῖς παλαιοῖς ἐδόκουν οἱ τἀνδρὸς λόγοι, ὡς τὸν Εἰρηναῖον ἀπομνημονεύειν αὐτοῦ φωνάς* (es folgen — jedoch nicht vollständig — die beiden Justincitate des Iren., s. oben und vgl. V, 8, 9, wo wir noch einmal lesen, dass Irenäus den Justin citirt habe). *Καὶ ταῦτα δὲ ἀναγκαίως εἰρήσθω εἰς προτροπὴν τοῦ μετὰ σπουδῆς τοὺς φιλομαθεῖς καὶ τοὺς τούτου περιέπειν λόγους.*

Eusebius zählt hier also 8 ihm bekannte Werke des Justin auf, ein neuntes *πρὸς Μαρκίωνα* kennt er nur aus Irenäus, ein zehntes, das Syntagma wider alle Häresieen, nur aus der Apologie (I, 26, cf. Euseb. IV, 11, 10). Mittheilungen aber hat er selbst nur aus der Apologie und dem Dialog gemacht, jedoch IV, 11, 8 den Schein nicht vermieden, als citire er aus der Schrift gegen Marcion, während er doch auch hier aus der Apologie schöpft. Ein Räthsel, dessen Lösung bisher nicht vollkommen gelungen ist, bietet die Art, wie Eusebius zwischen zwei Apologieen Justin's unterscheidet. Zwei ganz getrennte Apologieen führt er (IV, 18 u. sonst) an, die eine an Antoninus Pius, die andere an Marc Aurel. In der Regel nun citirt er die beiden Apologieen, die uns im Cod. Paris. 450 überliefert sind, als eine einzige und als die erste, so dass man annehmen muss, die zweite sei uns verloren gegangen und Eusebius habe es nicht nöthig gefunden, irgend etwas aus ihr mitzutheilen; an einer Stelle aber liegt es nahe, ihn so zu verstehen, dass er die kürzere Apologie des Paris. 456 als die zweite, an M. Aurel gerichtete ansehe. Doch ist diese Auffassung nicht nothwendig.

Zwölf Stücke (c. $^1/_{14}$ des Ganzen) hat Eusebius der Apologie entnommen, nämlich Apol. I, 26 (*Καὶ μετὰ τὴν ἀνάληψιν — ἔννοιαν λέγουσιν*) in h. e. II, 13, 2—4 mit der Einführung: *Δηλοῖ δὲ τοῦτο μετ᾽ οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων ἐν τῷ καθ᾽ ἡμᾶς διαπρέψας λόγῳ Ἰουστῖνος, περὶ οὗ τὰ προσήκοντα κατὰ καιρὸν παραθήσομαι. καί μοι λαβὼν ἀνάγνωθι τοῦδε τὴν γραφήν. ὃς δὴ ἐν τῇ προτέρᾳ πρὸς Ἀντωνῖνον ὑπὲρ τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς δόγματος ἀπολογίᾳ γράφων ὧδέ φησιν*; Apol. I, 26 (*Μένανδρον δέ τινα — τοῦτο ὁμολογοῦντες*) in h. e. III, 26, 3 mit der Einführung: *Καὶ ὁ Ἰουστῖνος δὲ κατὰ τὸ αὐτὸ τοῦ Σίμωνος μνημονεύσας καὶ τὴν περὶ τούτου διήγησιν ἐπιφέρει, λέγων*; Apol. I, 29 (*Οὐκ ἄτοπον*

*δὲ ἐπιμνησθῆναι — πόθεν ὑπῆρχεν*) in h. e. IV, 8, 3 mit der Einführung: *Κατ' αὐτὸν* (Zeit Hadrian's) *δὲ καὶ Ἰουστῖνος, γνήσιος τῆς ἀληθοῦς φιλοσοφίας ἐραστής, ἔτι τε τοῖς παρ' Ἕλλησιν ἀσκούμενος ἐνδιέτριβε λόγοις. σημαίνει δὲ καὶ αὐτὸς τουτονὶ τὸν χρόνον ἐν τῇ πρὸς Ἀντωνῖνον ἀπολογίᾳ ὧδε γράφων*; Apol. I, 31 (*Καὶ γὰρ ἐν τῷ νῦν γενομένῳ — ἐκέλευεν ἄγεσθαι*) in h. e. IV, 8, 4 mit der Einführung: *Ὁ δ' αὐτὸς καὶ τοῦ τότε κατὰ Ἰουδαίων πολέμου μνημονεύων ταῦτα παρατίθεται*; Apol. II, 12 (*Καὶ γὰρ αὐτὸς ἐγὼ — κατήγγελλε φονευθησόμενον*) in h. e. IV, 8, 5 mit der Einführung: *Ἐν ταὐτῷ δὲ κτλ.* (also in der ersten Apologie!); Apol. I, 68 (*Καὶ ἐξ ἐπιστολῆς δὲ ταῦτα — καὶ ἔστι τοδε*) in h. e. IV, 8, 7 mit der Einführung: *Ἔτι δ' ὁ αὐτὸς ἱστορεῖ*); Apol. I, 68 (*Μινουκίῳ Φουνδανῷ. Ἐπιστολὴν ἐδεξάμην — ἂν ἐκδικήσειας*) in h. e. IV, 9 (Eusebius theilt mit, dass er diesen Brief des Hadrian lateinisch in der Apologie des Justin gefunden und selbst ins Griechische übersetzt habe); Apol. I, 26 (*Μαρκίωνα δέ τινα — κοινόν ἐστι*) in h. e. IV, 11, 8 mit der täuschenden Einführung: *Μάλιστα δὲ ἤκμαζεν ἐπὶ τῶνδε Ἰουστῖνος, ἐν φιλοσόφου σχήματι πρεσβεύων τὸν θεῖον λόγον καὶ τοῖς ὑπὲρ τῆς πίστεως ἐναγωνιζόμενος συγγράμμασιν. Ὃς δὴ καὶ γράψας κατὰ Μαρκίωνος σύγγραμμα μνημονεύει ὡς καθ' ὃν συνέταττε καιρὸν γνωριζομένου τῷ βίῳ τἀνδρός· φησὶ δὲ οὕτως* (die Worte stammen aber aus der Apologie); Apol. I, 26 (*Ἔστι δὲ ἡμῖν καὶ σύνταγμα — ἐντυχεῖν δώσομεν*) in h. e. IV, 11, 10, unmittelbar an das vorhergehende Citat angeschlossen mit *τούτοις ἐπιφέρει λέγων*. Eusebius fährt dann fort: *Ὁ δὲ αὐτὸς οὗτος Ἰουστῖνος καὶ πρὸς Ἕλληνας ἱκανώτατα πονήσας καὶ λόγους ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας πίστεως ἀπολογίαν ἔχοντας βασιλεῖ Ἀντωνίνῳ τῷ δὴ ἐπικληθέντι Εὐσεβεῖ καὶ τῇ Ῥωμαίων συγκλήτῳ βουλῇ προσφωνεῖ. καὶ γὰρ ἐπὶ τῆς Ῥώμης τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο. ἐμφαίνει δὲ ἑαυτόν, ὅστις καὶ πόθεν ἦν, διὰ τῆς ἀπολογίας ἐν τούτοις.* Es folgt h. e. IV, 12 in extenso die Adresse der Apologie (I, 1). Eusebius lässt durchblicken (IV, 12 fin.), dass Justin's Apologie das Toleranzedict des Ant. Pius (IV, 13) mit verursacht habe, und geht dann (IV. 14, 10) zu der Zeit des M. Aurel und Lucius über. An den Bericht über die Verfolgung in Smyrna schliesst er wieder Notizen über Justin an (16, 1 sq.): *Κατὰ τούτους δὲ καὶ ὁ Ἰουστῖνος δεύτερον ὑπὲρ τῶν καθ' ἡμᾶς δογμάτων βιβλίον ἀναδοὺς τοῖς δεδηλωμένοις ἄρχουσι, θείῳ κατακοσμεῖται μαρτυρίῳ, φιλοσόφου Κρίσκεντος τὴν ἐπιβουλὴν αὐτῷ καταρτύσαντος τοῦτο δὲ καὶ αὐτὸς ὁ ταῖς ἀληθείαις φιλοσοφώτατος ἐν τῇ δεδηλωμένῃ ἀπολογίᾳ* [hier scheint die zweite gemeint zu sein; allein Eusebius citirt das nun folgende Stück an einer zweiten Stelle, IV, 17, 14, als aus der ersten genommen] *σαφῶς οὕτως, ὥσπερ οὖν καὶ ἔμελλεν ὅσον οὔπω περὶ αὐτὸν συμβήσεσθαι, προλαβὼν ἀποσημαίνει τούτοις αὐτοῖς ῥήμασι*: es folgt Apol. II, 3 (*Κἀγὼ οὖν προσδοκῶ — ἀξιέραστον ὂν τιμᾷ*), und daran reiht sich (IV, 16, 7 sq.) das Zeugniss des Tatian über Justin. Hierauf citirt Eusebius IV, 17, 2—13 das Stück Apol. II, 2 (*Γυνή τις συνεβίου ἀνδρὶ — κολασθῆναι προσετιμήθη*), welches durch Zufall in dem Cod. Paris. 450 ausgefallen ist, so dass Eusebius hier der einzige Zeuge ist. Eingeführt ist das Stück: *Ὁ δ' αὐτὸς ἀνὴρ πρὸ τοῦ κατ' αὐτὸν ἀγῶνος ἑτέρων πρὸ αὐτοῦ μαρτυρησάντων ἐν τῇ προτέρᾳ αὐτοῦ μνημονεύει ἀπολογίᾳ, χρησίμως τῇ ὑποθέσει καὶ ταῦτα ἱστορῶν. γράφει δὲ ὧδε.* Er beschliesst die Ausführung (IV, 17, 14) mit der Anführung eines Stückes (II, 3), welches er schon oben (IV, 16, 3) ausführlicher angeführt hatte (*Κἀγὼ οὖν προσδοκῶ — ἐπιβουλευθῆναι*) und welches hier unzweideutig der ersten Apologie entnommen erscheint (die Verknüpfung mit dem vorangehenden Stücke lautet: *τούτοις ὁ Ἰουστῖνος εἰκότως καὶ ἀκολούθως ἃς προεμνημονεύσαμεν αὐτοῦ φωνὰς ἐπάγει λέγων*).

Dem Dialog hat Eusebius IV, 18, 7 eine Stelle entnommen, nämlich c. 17

(*Οὐ μόνον δὲ οὐ μετενοήσατε — ἁπλῶς ἀνθρώποις*), und IV, 18, 8 ein kurzes Referat über den Inhalt von Dial. 71. 81. 82.

Da sich aus inneren Gründen die beiden Apologieen im Cod. 450 als eine darstellen und da sie Eusebius als eine einzige citirt, so ist zunächst daran festzuhalten, dass die zweite von Eusebius genannte Apologie entweder spurlos verschwunden ist oder nie existirt hat oder eine fremde Apologie von Eusebius für justinisch gehalten worden ist.

Athanasius scheint die ältere Apologie gelesen zu haben, wenigstens kann die Notiz in c. gent. 9 über Antinous nicht unabhängig von Apol. I, 29 sein. Epiphanius bringt haer. 46, 1 folgende selbständige, z. Th. freilich confuse Nachricht über Justin (z. Th. auf Grund der Märtyreracte Justin's): *Τατιανὸς συνακμάζει Ἰουστίνῳ τῷ φιλοσόφῳ, ἀνδρὶ ἁγίῳ καὶ φίλῳ θεοῦ, τῷ ἀπὸ Σαμαρειτῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότι. οὗτος γὰρ ὁ Ἰουστῖνος Σαμαρείτης ἦν τὸ γένος, εἰς Χριστὸν πεπιστευκὼς καὶ μεγάλως ἐξασκηθείς, ἀρετῆς τε βίον ἐνδειξάμενος, τὸ τέλος ὑπὲρ Χριστοῦ μαρτυρήσας τελείου στεφάνου καταξιοῦται, ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων ἐπὶ Ῥωστικοῦ ἡγεμόνος καὶ Ἀδριανοῦ βασιλέως, ἐτῶν τριάκοντα ὑπάρχων ἐν καθεστώσῃ ἡλικίᾳ.* Schwerlich von Bedeutung ist es, dass sich in 3 Hdschr. der Apost. Constit. zu VI, 9 (p. 165 Lagarde) die Notiz findet, das Folgende (über Simon M.) sei auch von Clemens, Hegesipp, Justin und Irenäus erzählt (auf Eusebius geht zurück der kurze Bericht über „Justus" in Chron. des Barhebräus I p. 44 Abbeloos).

Hieronymus, ep. 70, 4 schreibt: (*Aristidem philosphum Christianum*) *imitatus postea Iustinus et ipse philosophus Antonino Pio et filiis eius senatuique librum contra Gentiles tradidit, defendens ignominiam crucis et resurrectionem Christi tota praedicans libertate*". Diese Charakteristik ist wahrscheinlich ebenso aus der Luft gegriffen, wie die Behauptung de vir. inl. 9, Justin habe die Apokalypse ausgelegt (Anlass gab dem H. zu dieser Behauptung die Stelle Euseb. IV, 18, 8 resp. V, 8). In der Schrift de vir. inl. 23 lässt H. den Justin (wie Eusebius) gleich nach Hegesipp folgen und berichtet dann nach Eusebius über ihn, nicht ohne, wie gewöhnlich, amplificatorische Mittheilungen ohne Werth einfliessen zu lassen. Dazu wird zu rechnen sein, dass er als Adresse der zweiten Apologie anführt „*successoribus eiusdem [Antonini Pii] Antoninis, Marco Antonino Vero et Lucio Aurelio Commodo*" (Eusebius nennt die vollen Namen nicht), und dass er von „*insignia volumina contra Marcionem*" spricht. Nur eine blasse Möglichkeit besteht, dass Hieron. jene zweite Apologie selbst gesehen hat; denn er verräth sonst in seinem Bericht schlechterdings nirgendwo selbständige Kenntniss der Werke Justin's. Wohl aber hat Rufin bei seiner Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius Justin's Apologie in Händen gehabt; denn er entnahm ihr das lateinische Original des Briefs des Hadrian, welches Eusebius ins Griechische übersetzt hatte. Rufin's Übersetzung der justinischen Stücke in Eusebius' KG. ist daher als Zeuge des Textes zu benutzen. In der That bietet er einige Interpolationen nicht, die der Text bei Euseb. aufweist. Nach Rufin wissen wir von keinem Abendländer mehr, der irgend ein Werk Justin's gekannt hätte; alles, was über Justin in der Folgezeit geäussert wird, ist aus Eusebius (resp. Hieronymus, Rufin) geschlossen. Hervorgehoben sei Orosius, c. gent. VII, 14, 2 und Gregor. Turon., h. F. I, 28: „*Sub Antonini imperio Iustinus philosophus post scriptos catholicae ecclesiae libros martyrio coronatur.*"

Aber auch für das Morgenland blieb Eusebius Hauptquelle. Auf ihn gehen zurück die Citate aus Apol. I, 26 bei Syncellus (Chronogr. p. 630 Dindorf) und Zonaras (Anall. XII, 11). Auch die Notiz des Cedrenus (*ἐπὶ τούτου [Ἀδριανοῦ]*

*Ἰουστῖνος ο φιλόσοφος κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἠνδρίζετο*) ist aus Eusebius (resp. Photius) abstrahirt. Ferner kommt den Citaten bei dem Verf. der Catena in epp. cath. (Cramer VIII p. 81), bei Johannes, Patriarchen von Antiochien (in der *Ἐκλογὴ κεφαλαιῶν ἀθροισθέντων ἐκ διαφόρων βιβλίων* im Cod. Reg. Par. 873 fol. 157b), Andreas (Oecumenius u. Arethas: Cramer, l. c. p. 361) ein selbständiger Werth nicht zu. Sie bringen unter verschiedenen Anführungsformeln und Abänderungen (*Ἰουστῖνος ὁ ἅγιος μάρτυς φησίν — λέλεκται τῷ μακαρίῳ Ἰουστίνῳ τῷ φιλοσόφῳ καὶ μάρτυρι — ὁ μέγας Ἰουστῖνός φησιν κτλ.*) jene Sätze aus einer Schrift Justin's, die Irenäus V, 26, 2 ohne Bezeichnung des Fundorts angeführt hat. Schon aus dem Umstand, dass auch sie einen Fundort nicht nennen, dazu das Citat ebenso weit führen wie Irenäus, geht mit Evidenz hervor, dass sie die Sätze dem Justin nicht direct, sondern durch Vermittelung des Irenäus entlehnt haben. Der Verf. der Catena in epp. cath. hat sie zudem noch mit denselben Worten wie Irenäus eingeführt: *Καλῶς ὁ Ἰουστῖνος εἶπεν* (s. v. Otto, Corp. Apol. III p. 252 sq.). Ferner hat Theodoret, wo er von Justin als Ketzerbestreiter spricht (h. f. prooem. I, 2. 25. II, 2. 3), seine Kenntniss wohl nur dem Eusebius zu verdanken, den er freilich ungenau gelesen hat, sonst könnte er nicht den Justin zum Bestreiter des Apelles machen (ehrenvoll erwähnt wird Justin von Theodoret auch ep. 145 T. IV. p. 1252 Schulze neben Ignatius, Polykarp, Irenäus und Hippolyt). Endlich ist auch der Verf. des Chron. pasch. in dem, was er ad ann. 165 (Orphito et Pudente Coss.) p. 482 sq. über Justin bemerkt, schwerlich unabhängig von Eusebius. Zwar bringt er zwei Citate aus Apol. II, 3, aber sie entsprechen den Citaten bei Euseb. (IV, 16, 3. 5. 6), wenn auch der Text etwas verschieden lautet. Die Worte aber: *Ἰουστῖνος φιλόσοφος τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου δεύτερον ὑπὲρ τῶν καθ' ἡμᾶς δογμάτων βιβλίον ἀναδοὺς Μάρκῳ Αὐρηλίῳ καὶ Ἀντωνίνῳ Βήρῳ τοῖς αὐτοκράτορσι θείῳ κατακοσμεῖται μετ' οὐ πολὺ στεφάνῳ τῷ τοῦ μαρτυρίου, Κρήσκεντος αὐτὸν ὑποβάλλοντος*, sind gewiss aus Eusebius abstrahirt, wenn er auch die Namen der Kaiser nicht so vollständig giebt (vgl. oben wie auch Hieron. die Namen ergänzt hat). Nur die Datirung des Martyriums auf d. J. 165 darf man vielleicht als eine selbständige und gute Kunde begrüssen.

Selbständige, freilich grösstentheils völlig getrübte Überlieferungen über Werke Justin's aus der byzantinischen Zeit sind uns indess doch noch erhalten, und zwar 1) bei Photius, 2) in den Handschriften, 3) in den bedeutend älteren Codd. der Sacra Parallela, sowie bei Prokop von Gaza und einigen Byzantinern vor und nach Photius.

I) Der umfangreiche Bericht des Photius (Biblioth. 125) zerfällt in zwei Theile. Der zweite Theil giebt das Schriftenverzeichniss, wie es Eusebius mitgetheilt hat (doch fehlen — wohl zufällig — der Dialog und der Tractat über die Seele, genannt sind auch *κατὰ Μαρκίωνος ἀναγκαῖοι λόγοι* — so hat sich Photius ausgedrückt, weil er Hieron. de vir. inl. in griechischer Übersetzung gelesen hat), und kurze Notizen über Herkunft, Leben und Martyrium des Justin, ebenfalls nach Eusebius. Keine der von Eusebius genannten Schriften ist dem Photius in die Hände gekommen. In dem ersten Theile nennt Photius drei Schriften des Justin, die ihm zugekommen sind, und charakterisirt ihn hiernach als Schriftsteller. Diese drei Schriften sind (wahrscheinlich hat Photius nicht die Originaltitel angegeben): *Ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων*, 2) *Ἑτέρα πραγματεία κατὰ τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως ἤτοι κατὰ εἴδους καὶ ὕλης καὶ στερήσεως ἐπιχειρηματικοὶ καὶ βίαιοι καὶ χρειώδεις λόγοι κ. κατὰ τοῦ πέμπτου σώματος ὁμοίως κ. κατὰ τῆς ἀϊδίου κινήσεως, ἣν Ἀριστοτέλης δεινότητι λογισμῶν ἐναπέτεκεν,*

3) *Κεφαλαιώδεις ἐπιλύσεις ἀποριῶν κατὰ τῆς εὐσεβείας.* In der Biblioth. c. 48 p. 12 berichtet Photius, dass eine Schrift *Περὶ τοῦ παντός*, welche von Einigen dem Josephus, von Anderen dem Cajus, resp. Hippolytus beigelegt werde, auch von Manchen als von Justin herrührend betrachtet werde. Hilgenfeld (Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 35 ff.) bestreitet, dass Photius keine echte Schrift des Eusebius in Händen gehabt habe. Er meint, dass er alles gekannt habe, was er citirt, und dass unter der Apologie gegen die Hellenen und Juden die Apologieen, der Dialog und noch andere antihellenische Schriften zu verstehen seien; auf eine Widerlegung kann ich mich hier nicht einlassen.

Die ganze Stelle bei Photius lautet (mit Weglassung des Schlusses über Leben und Tod Justin's, der aus Eusebius geflossen ist): *Ἀνεγνώσθη Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων καὶ ἔτι ἑτέρα αὐτοῦ πραγματεία κατὰ τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου τῆς φυσικῆς ἀκροάσεως ἤτοι κατὰ εἴδους καὶ ὕλης καὶ στερήσεως ἐπιχειρηματικοὶ καὶ βίαιοι καὶ χρειώδεις λόγοι καὶ κατὰ τοῦ πέμπτου σώματος ὁμοίως καὶ κατὰ τῆς ἀϊδίου κινήσεως, ἣν Ἀριστοτέλης δεινότητι λογισμῶν ἐναπέτεκεν. ἔτι τε ἀποριῶν κατὰ τῆς εὐσεβείας κεφαλαιώδεις ἐπιλύσεις. Ἔστι δὲ φιλοσοφίας μὲν ὁ ἀνὴρ τῆς τε καθ' ἡμᾶς καὶ μάλιστά γε τῆς θύραθεν εἰς ἄκρον ἀνηγμένος πολυμαθίᾳ τε καὶ ἱστοριῶν περιρρεόμενος πλούτῳ· ῥητορικαῖς δὲ τέχναις οὐκ ἔσχε σπουδὴν ἐπιχρῶσαι τὸ ἔμφυτον αὐτοῦ τῆς φιλοσοφίας κάλλος. διὸ καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ ἄλλως δυνατοὶ καὶ τὸ ἐπιστημονικὸν διασώζοντες τῶν ἐκεῖθεν οὐκ εἰσὶν ἀποστάζοντες ἡδυσμάτων οὐδὲ τῷ ἐπαγωγῷ καὶ θελκτηρίῳ τοὺς πολλοὺς τῶν ἀκροατῶν ἐφελκόμενοι. Τέσσαρας δὲ πραγματείας κατὰ τῶν ἐθνῶν συνέταξεν, ὧν τὴν μὲν πρώτην Ἀντωνίνῳ τῷ ἐπίκλην Πίῳ καὶ τοῖς υἱέσι τῇ τε συγκλήτῳ ἐπέδωκε, τὴν δὲ δευτέραν ὁμοίως τοῖς ἐκείνου διαδόχοις· ἐν δὲ τῇ τρίτῃ περὶ φύσεως δαιμόνων διείλεκται. ὁ δὲ τέταρτος λόγος ὁμοίως κατὰ τῶν ἐθνῶν συγκείμενος Ἔλεγχος ἐπιγραφὴν ἔχει. ἔστι δὲ αὐτῷ καὶ ὁ περὶ θεοῦ μοναρχίας καὶ ὁ ἐπιγραφόμενος ψάλτης καὶ μὴν καὶ κατὰ Μαρκίωνος ἀναγκαῖοι λόγοι καὶ ἡ κατὰ πασῶν αἱρέσεων χρήσιμος πραγματεία.* Es scheint mir darüber kein Zweifel bestehen zu können, dass die Aufzählung von *τέσσαρας δὲ πραγματείας* an einfach aus Eusebius genommen ist und nicht mehr unter das „*ἀνεγνώσθη*" des Eingangs fällt, ferner dass Photius diese vier Stücke nicht identificirt mit der *Ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν καὶ κατὰ Ἑλλήνων καὶ κατὰ Ἰουδαίων.*

II) In dem wenige Jahre nach der Abfassung der Bibliotheca für Arethas geschriebenen Corp. Apologg. (Cod. Paris. 451), welches aus 9 Stücken besteht, finden sich an 2. und 3. Stelle zwischen den Werken des Clemens Alex. und Tatian zwei als justinische bezeichnete Schriften, nämlich: *Ἰουστῖνος Ζήνᾳ καὶ Σερήνῳ τοῖς ἀδελφοῖς χαίρειν* (so, ohne besondere Überschrift) und *Τ. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. λόγος παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας.* Diese Schriften, von denen die zweite auch durch Eusebius (s. oben) bezeugt zu sein scheint, die erste uns hier zum ersten Mal begegnet, sind in die zahlreichen Copien des Paris. 451 übergegangen. Bereits in einer verhältnissmässig alten Copie, dem Mutin. III. D. 7 saec. XI., ist aber noch eine weitere Schrift hinzugetreten, die *Ἔκθεσις πίστεως ἤτοι περὶ τριάδος*, welche schon in dem Cod. Coisl. 120 saec. X. als justinisch bezeichnet ist, und so ist das Werk nicht nur in den mehr als 20 griechischen Hdschr. überschrieben, sondern auch in der syrischen Bearbeitung, in der ein Stück von ihm im Cod. Syr. Mus. Brit. 873 (Add. 14538) vorliegt, trägt es die Aufschrift: „*Iustini Ph. et M. Expositio rectae fidei.*"

Das grosse Corpus Opp. Iustini = Paris. 450, in welchem sich die Apologieen und der Dialog Justin's allein erhalten haben, umfasst im Ganzen 12 angeblich justinische Schriften (voran stehen die testimonia Eusebii et Photii). Es ist nicht

ganz unabhängig von der Sammlung Paris. 451, wie die Textkritik in Bezug auf die Schriften, die sie beide gemeinsam haben, beweist. An 1. Stelle steht der Brief an Zenas und Serenus (s. oben), an zweiter die Mahnrede an die Griechen, an dritter bis fünfter die Apologieen und der Dialog, an sechster eine Schrift Justin's *Περὶ μοναρχίας*, an siebenter die Expositio rectae fidei, an achter eine *Ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν* (mit einer Appendix ohne Inscriptio), an neunter bis elfter Stelle folgen *Ἐρωτήσεις χριστιανικαὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας*, *Ἀποκρίσεις πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους περὶ τινῶν ἀναγκαίων ζητημάτων* (mit derselben Appendix wie bei Nr. 8, hier aber mit der Aufschrift *Πρὸς τοὺς Ἕλληνας*) und *Ἐρωτήσεις ἑλληνικαὶ πρὸς τοὺς Χριστιανοὺς περὶ τοῦ ἀσωμάτου καὶ περὶ ἀναστάσεως νεκρῶν* mit *ἀποκρίσεις χριστιανικαὶ πρὸς τὰς προρρηθείσας ἐρωτήσεις ἀπὸ τῆς εὐσεβείας τῶν φυσικῶν λογισμῶν.* Endlich steht an 12. Stelle ohne Aufschrift die Schrift des Athenagoras *περὶ ἀναστάσεως*; sie soll augenscheinlich auch für eine justinische Schrift gelten.

Der im J. 1870 verbrannte Cod. Argentorat. Gr. 9 saec. XIII. vel XIV. stellte ebenfalls ein Corpus Opp. Iustini dar: Nr. 1 *Περὶ μοναρχίας*, Nr. 2 *Λόγος παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας*, Nr. 3 *Ἔκθεσις κτλ.*, Nr. 4 eine zweite kürzere Schrift *Πρὸς Ἕλληνας*, Nr. 5 *Πρὸς Διόγνητον* (beide durch *τοῦ αὐτοῦ* auf Justin zurückgeführt). Über diesen Cod. und seine Abschriften vgl. Gebhardt, PP. App. Opp. I, 2 edit. II, p. 142 sq., Otto, Corp. Apol. III³, p. XIII sq., Texte u. Unters. I, 1 S. 69. 79 f. 86. 89 und meine Bemerkungen unten im Artik.: „Anonym. ad Diogn.“

Im Cod. Nitr. Mus. Brit. 987 (Add. 14658) saec. VI vel VII (Cureton, Spicil. Syr. Pref. XI sq. p. 38—42 resp. p. 61—69; Otto, Corp. Apol. III, p. XXVII sq.) findet sich neben Schriften des Plato, Isokrates, Bardesanes, Melito jene kürzere Schrift *πρὸς Ἕλληνας*, die im Griechischen allein vom Argentorat. geboten wird, aber in erweiterter Bearbeitung. Nach Cureton lautet die Überschrift: *„Hypomnemata, which Ambrose, a chief man of Greece, wrote, who became a Christian, and all his fellow senators raised a claimour against him, and he fled from them and wrote and shewed them all their folly, and at the beginning of this discourse he answered and said.“* Man braucht diese seltsame Inscriptio nicht erst mit dem Inhalt der Oratio zu vergleichen, um ihre Unhaltbarkeit zu durchschauen (dass sie aus einer dunklen Reminiscenz an Euseb. h. e. V, 21 [Apollonius] geflossen sei, behauptet Nolte, Th. Quartalschr. 1862 S. 318, und Dräseke wollte Jahrbb. f. protest. Theol. 1885 H. I nachweisen, dass wirklich der römische Senator Apollonius der Verfasser sei). Lediglich der Name des Ambrosius kann in Betracht kommen. Aber auch mit diesem Namen vermögen wir nichts anzufangen. Wichtig ist uns hier, dass der Schreiber des Codex noch nicht gewusst hat, was der Schreiber des Argentorat. zu wissen meinte, dass Justin der Verfasser der kleinen Schrift sei. Zufällig ist, dass ein Ambrosius (nämlich der berühmte) und Justin (als Commentatoren des Sechstagewerks) von Anastasius Sin. zusammen genannt sind (s. Grabe, Spic. II p. 243).

Photius und die Hddschr. nennen also, wenn man die von Jenem angeführten drei Schriften nicht mit den in den Hdschr. abgeschriebenen identificirt und von der Schrift *Περὶ τοῦ παντός* absieht, neun, im andern Fall sechs justinische Schriften, deren Titel wir bisher nicht kennen gelernt, dazu drei Schriften (de monarchia, Cohort. ad Gr., ad Graecos), deren Titel identisch sind mit Titeln justinischer Bücher, die Eusebius genannt hat, nämlich

1) Die Ep. ad Zenam et Seren. (Inc. *Περὶ μὲν τῆς κατὰ πρόλημμα*, expl. *ἀναπαύσεως ἐπιτυχεῖν*).

2) Ecthesis fid. (Inc. *Ἱκανῶς τὸν κατὰ Ἰουδαίων*, expl. *ἀνωτάτω βασιλείας*).

3) Refut. Aristotelis (Inc. *Τῶν κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην*, expl. *τὰ ἐν τῷ ἐνι-*

*αυτῷ*) mit der Appendix *Πρὸς τοὺς Ἕλληνας* (Inc. *Ἡ φύσις ἡ ποιοῦσα*, expl. *ἐν τῷ ἐνιαυτῷ*).

4) Quaest. Christ. ad Graec. et Quaest. Graec. ad Christ. (Inc. *Εἰ τῷ μεγίστῳ ἐν ἀνθρώποις*, expl. *ἀλόγου αὐτῶν ἀπιστίας*).

5) Quaest. et Resp. ad Orthod. (Inc. *Εἰ τὴν ἀρχαίαν μὲν λατρείαν*, expl. *θεοῦ συγχωρήσεως*).

6) Ep. ad Diognet. (Inc. *Ἐπειδὴ ὁρῶ κράτιστε Διόγνητε*, expl. *δι' οὗ πατὴρ δοξάζεται*).

7) De monarchia (Inc. *Τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως*, expl. *εὐθύνας παρέξομεν*).

8) Orat. ad Gr. (Inc. *Μὴ ὑπολάβητε ὦ ἄνδρες*, expl. *ὅθεν ἀπέστη*).

9) Cohortat. ad Gr. (Inc. *Ἀρχόμενος τῆς πρὸς ὑμᾶς παραινέσεως*, expl. *διδασκόντων ὑμᾶς*).

III) Unter dieser Rubrik stellen wir zusammen, was sich sonst noch über Justin in der Überlieferung findet:

a) Prokop von Gaza (um 500) zählt in seinem Commentar zum Oktateuch (Mai, Class. auct. VI p. 204) mehrere Schriftsteller auf, welche der allegorischen Deutung von Gen. 3, 21 widersprochen haben. Die Titel der betreffenden Werke, in denen dies geschehen ist, werden genau mitgetheilt. Hier heisst es nun „und Justin der Ph. u. M. in dem Buch *Περὶ ἀναστάσεως*." Auch in den pseudojust. Quaest. et Resp. kommen die „Felle" vor und werden nicht allegorisch erklärt (Otto, Corp. Apolog. V, p. 73); allein da Prokop genau citirt, so ist nicht anzunehmen, dass er diese Stelle im Sinn gehabt hat. Dass er die Quaest. et Resp. gekannt hat, lässt sich nicht beweisen; denn das, was Otto l. c. p. 80 anführt, reicht nicht aus.

b) Anastasius Sin. zählt (Contempl. anagog. in hexaëm. l. VII bei Grabe II, p. 214, Migne, Patrol. Gr. T. 89 p. 962) unter den Vätern, die den Bericht über das Paradies auf die Kirche deuten, nach Philo, Papias und Irenäus den Philos. und Märt. Justin auf. Wenige Zeilen weiter heisst es: *Ὅθεν καὶ ὁ κατὰ πάντα θεῖος Ἀμβρόσιος καὶ Ἰουστῖνος ὁ θεόληπτος μάρτυς ἐν τοῖς εἰς τὸ Ἑξαήμερον αὐτῶν ὑπομνήμασι τὰ περὶ παραδείσου διεξιόντες παρήγαγον ἐν μέσῳ τὰ προκείμενα τοῦ θείου Ἰεζεκιὴλ περὶ παραδείσου οὐρανίου ῥήματα κτλ.* Endlich wird an einer dritten Stelle eine Erklärung zum 7. Tage gegeben mit der Bemerkung: *ὥς φασιν οἱ πατέρες καὶ μάλιστα οἱ περὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα καὶ Εἰρηναῖον καὶ Ἰουστῖνον τὸν μάρτυρα κ. φιλόσοφον, ὅστις, λίαν γε ὑπερσόφως εἰς τὸν ἑκτὸν ὑπομνηματίζων τῆς ἕκτης ἡμέρας ἀριθμόν, τὴν νοερὰν τοῦ ἀνθρώπου ψυχὴν καὶ τὰς πέντε αὐτοῦ αἰσθητικὰς λέγει εἶναι ἓξ ἔργα τῆς ἕκτης ἡμέρας*. Hieran schliesst sich eine Darlegung des Gedankens, dass die Kreaturen Gottes in sechs Kategorieen einzutheilen seien (expl.: *ἐν αὐταῖς περιώρισται*).

c) Leontius (adv. Eutychian. et Nestor. l. II) bringt ein Citat, welches zuerst Grabe aus dem Cod. Bodlej. A. 33 (Spic. II p. 172 sq.) veröffentlicht hat (s. Otto III p. 256), mit der Aufschrift: *Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τοῦ κατὰ Ἑλλήνων* (Inc. *Πλάσας ὁ θεὸς κατ' ἀρχάς*, expl. *φθορὰν περιφέροντες*). Dogmengeschichtlich ist dieses Fragment, welches z. Th. auch in den SS. Parall. steht (s. unten S. 112), von hohem Interesse.

d) Maximus Confessor (Div. definitt. SS. PP. de duabus operat. J. Chr. II p. 154 ed. Combefis., cf. Otto V p. 372) citirt mit der Einführung: *Τοῦ ἁγίου Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ τέλος μάρτυρος ἐκ τοῦ πρὸς Εὐφράσιον σοφιστὴν περὶ προνοίας καὶ πίστεως λόγου, οὗ ἡ ἀρχή· ,Ἄχραντος ὁ λόγος'*, zwei Aussprüche über die Energie Gottes und die physische Energie (I *Εἰ σύνδρομον ἔχει θεός — θεὸς περιγραφήν*. II *Ἐνέργεια πάσης οὐσίας — σώζουσα δύναμις*).

e) Photius theilt (cod. 232 p. 290) eine Stelle aus Stephanus Gobarus mit,

in welcher dieser ein Citat aus einer Schrift Justin's angeführt hat, ohne diese selbst zu bezeichnen. Das Citat findet sich Cohort. 23 (*Πᾶν γὰρ τὸ γενόμενον φθαρτόν κτλ.*). Also galt die Cohortatio schon im 6. Jahrh. als justinisch. (Photius hat dem Citat die Bemerkung hinzugefügt: *τῷ δὲ* [in isto libro] *πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν μὲν δόξαν συνενήνεκτο μάχη, καὶ τοῦ Πλάτωνος ἔλεγχος κατεσκευάζετο*, er kannte also die Cohortat.) Sie ist bereits im 5. Jahrh. augenscheinlich von Cyrill v. Alex. in seinem Werk adv. Julian. gebraucht worden (s. Otto III p. 316), allerdings nur stillschweigend. Wie Dräseke bewiesen haben will, soll sie von Apollinaris v. Hierap. stammen.

f) In der Catena in ev. Luc. in Cod. Vindob. theol. Gr. 71 (olim 42) saec. XI vel XII steht unter der Aufschrift: *Ἰουστίνου μάρτυρος* die 20. Resp. aus den Quaest. et Respons. (Otto V p. 28 *Ἐπειδὴ ἐχρῆν τοὺς ὑπὸ τῶν ἀποστόλων — προσθέμενος*). Dasselbe Stück findet sich, erweitert durch einen eusebianischen Satz, in der 11. Rede des Makarius Chrysocephalus in Matth., cf. Grabe, Spic. II p. 201 u. Cramer, Catena I p. 264 (aus dem Barocc. 156 mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*). Auf blosser Conjectur beruht es, wenn Cramer im Index zum 7. Bd. der Catena (p. 513) das Scholion *Ἀλλ' εἰ οὐκ ἔχει τί μεῖζον — ἀψευδεῖν θεοῦ* aus dem Cod. Paris. Gr. 238 dem Justin vindiciren will.

g) Im Cod. Paris. Gr. 1335 fol. 36 b hat Nolte (Theol. Quartalschr. 1862 S. 319, cf. Otto V p. 104) ein Stück mit der Aufschrift: *Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος* nachgewiesen (*Στίχοι δηλοῦντες τὸ ἀπὸ κτίσεως κόσμου ἔτος μέχρι καὶ τῆς τοῦ κυρίου Χριστοῦ καὶ θεοῦ ἡμῶν σταυρώσεως*). Es lautet: *Ἡ ἁγία Χριστοῦ σωτῆρος σάρκωσις ἔγερσις ἦν Ἀδάμ· ὁμοῦ ͵εφλθ. Τούτῳ γὰρ τῷ ἔτει ἔθανε Χριστὸς καὶ ἀνέστη· ὁμοῦ καὶ αὐτὰ ͵εφλθ.*

h) Im Cod. Barocc. 223 (Otto III p. 264) trägt ein Scholion zu Ps. 2, 3 (*Οὐ περὶ ἐθνῶν ἀλλοφύλων — πορνείᾳ μου*) die Aufschrift *Ἰουστίνου*.

i) Fünf kurze Fragmente mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*, aber ohne nähere Angabe der Herkunft, giebt Antonius (Melissa) lib. I, serm. 19 lib. II, serm. 6 u. 43 (cf. Otto III p. 260. 262). I: *Δυσαναβίβαστος ἡ ψυχή — κακῶν*. II: *Τὸ ὑποπεσεῖν καὶ παραχωρῆσαι — ἐλευθερία μόνη*. III: *Μεγίστου ὄντος ἀγαθοῦ — τὸν ἀτυχέστατον*. IV: *Ἀνάγκη ἀπειρίᾳ καὶ κακίᾳ — διαζώσεσθαι*. V: *Τέλος τῷ φιλοσοφοῦντι — τὸ δυνατόν* (s. die Ausgabe von Gesner Zürich 1546, Zahn Forsch. III S. 8). Antonius hat seine Citate höchst wahrscheinlich aus einer Recension der SS. Parall. genommen, s. unten. Das 4. Fragment findet sich auch bei Maximus (Opp. II p. 584); aber er schreibt es dem Philo zu.

k) Im Cod. Coisl. 5 fol. 20 b wird dem „Justin dem M." ein Fragment (*Δι' ἀμφοῖν τοῖν ὀρνέοιν — ἀπαθὴς ὁ θεός*) beigelegt, welches aber im Coisl. 6 fol. 24 b u. Reg. Paris. 128 fol. 345 dem Cyrillus Alex. zugeschrieben wird, vielleicht aber einem jüngern Cyrill gehört (s. Otto V p. 368). Eben demselben sind vielleicht die drei anderen Fragmente mit Justin's Namen zuzuschreiben (Otto, l. c.), von denen sich das 1. (*Διὰ τοῦ ἐφ' ὕδατι — ὑπὲρ ἁμαρτιῶν*) und 2. (*Διὰ τοῦτο ἀκολούθως βάπτεσθαι — ἐπὶ τῶν τράγων*) auch in den Coisl. 5. 6 u. im Reg. Paris. 128 fol. cit. findet, das 3. (*Ὁ τῆς ἀποπομπῆς τράγος — παρεδόθη*) in Coisl. 5 fol. 23 b, Coisl. 6 fol. 25 b, Reg. Par. 128 fol. 352 b.

l) Im Cod. Synod. Mosq. 288 saec. XVI. steht ein die Überschrift *Ἰουστήνου φ. κ. μ.* tragendes Bekenntniss, welches eine Composition ist aus den cc. 7—9 des pseudojustinischen *Ἔκθεσις τῆς ὀρθῆς πίστεως* (Inc. *Ἕνα θεὸν ὁμολογοῦμεν ἐν πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι γνωριζόμενον*, expl. *τὴν μονάδα νοοῦμεν*), s. Caspari, Quellen IV S. 261. 317. Die Ekthesis ist überhaupt sehr viel von byzantinischen Schriftstellern citirt worden. Es ist für unsere Zwecke nicht nöthig, diese Citate aus der nachkonstantinischen, durch keine Ausführungen mit

der älteren Zeit verknüpften Schrift zu verzeichnen (S. die Zusammenstellung bei Otto V, p. 420 sq. 423. Genannt sind hier Leontius Byzantinus, Anastasius Presbyter, Nicephorus CPol., Euthymius Zig., Theorianus [add. Michael Glykas, s. Grabe II p. 202 sq.] und der Schreiber des Cod. Vindob. theol. Gr. 169. Ein syrisches Citat im Cod. Syr. Vat. 146 p. 53 bei Moesinger, Monum. syr. II p. 9. Auch Melanchthon hat einen Cod. der Ekthesis in Wittenberg eingesehen; s. Otto, l. c. IV p. XI).

m) Aus den Quaest. Christ. ad Gr. (Grabe II p. 156, Otto V p. 286) hat Johannes Sapiens Cyparissiota saec. XIV. citirt (*Τοῦ θεοῦ ἔχοντες οὐσίαν — τῶν οὐκ ὄντων*) in der *Expos. mater. eorum quae de deo a theologis dicuntur* p. 53 (Fr. Turriano interprete, Rom. 1581).

n) In seinen Syriac Miscellanies (1861 p. 61) veröffentlichte Cowper aus dem Cod. Syr. Mus. Brit. Add. 14609 saec. VI. englisch ein Stück mit der Aufschrift: *„Justin, one of the authors, who were in the days of Augustus and Tiberius and Gajus, wrote in his third discourse“*, welches von Maria und Joseph handelt (Inc.: *„that Mary the Galilean“*, expl. *without a husband“*). Es ist schwerlich echt. Was unter dem „3. Discurs“ zu verstehen ist, bleibt dunkel; der Dial. mit Trypho bestand aus zwei Discursen, die doch nicht als Nr. 2 und 3 an die Apologie angeschlossen sein konnten. Otto, V' p. 374.

o) Possevin will in griechischen Hdschr.catalogen eine Erklärung der pseudoareopagitischen Schriften unter dem Namen des Justin gefunden haben (Fabricius-Harless, Biblioth. Gr. VII p. 67); von einer solchen ist sonst nichts bekannt.

p) In einer thessalischen Hdschr. saec. XVI (jetzt zu Athen) findet sich hinter der Schrift *Ἰουστίνου τοῦ θείου φ. κ. μ. Ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτελικῶν* (derselben Schrift, die im Paris. 450 steht, s. oben) ein anonymer Tractat *Περὶ ψυχῆς*, den Georgiades für den echten justinischen halten wollte; allein auf Grund eingesandter Proben erkannte Diels (Sitzungsberichte d. K. Pr. Akad. d. Wiss. 1891, 12. Febr.), dass der Tractat mehr als 1000 Jahre jünger ist und ein Stück aus dem Aristoteles-Compendium des Pachymeres enthält.

Die Hauptquelle für Justin-Fragmente habe ich für den Schluss aufgespart, die Sacra Parallela, die unter Joh. Damascenus' Namen stehen (s. die Ausgabe von Lequien T. II), aber ein Jahrhundert älter sind. Es sind mir fünf z. Th. stark von einander abweichende Hdschr. resp. Recensionen bekannt: 1) der Cod. Reg. Paris. 923, ein Prachtcodex in Uncialen mit schönen Miniaturen saec. IX. (394 fol.), 2) der Coisl. 276 saec. X. (271 resp. 278 fol.), nach der Unterschrift ist er in der Laura des Athanasius auf dem Athos von Sophronius niedergelegt worden, 3) der Cod. Rupefucald., nunc Berol. Phill. 1450 saec. XI., 4) der Cod. Vatic. Die letzteren beiden benutzte Lequien (er gab den Vatic. wieder und benutzte den Rupef. nur theilweise), die ersten drei habe ich in Paris und hier eingesehen; auch Harris hat sie für Justin verglichen (s. Fragments of Justin M., im American Journ. of Philology VII Nr. 1). 5) der Hierosolym. Sacri Sep. 15 (verglichen von Achelis).

Ich gebe nun zunächst die Justin-Fragmente, welche der Cod. Reg. Par. 923 enthält, und verzeichne es, wenn sich dieselben Stücke auch in anderen Hdschr. der SS. Parallel. finden.

1) fol. 61a mit der Aufschrift: *T. ά. Ἰουστίνου φ. κ. μ.*: *Οὐ τὸν θεὸν βλάψομεν ἀγνοοῦντες αὐτόν, ἀλλ' ἑαυτοὺς ἀποστερήσομεν τῆς αὐτοῦ φιλίας*. Dasselbe Stück Vatic. p. 339 (Lequien), Rupef. f. 235b (hier mit der Variante *οὐ τῷ ὄντι θεόν*) u. Hierosol. f. 13b. Aus welcher Schrift Justin's dieses Stück stammt, ist leider nicht gesagt (s. Otto III p. 256 Nr. VI).

2) fol. 73 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ.*: *Οὔτε τὸ φῶς ἔσται σκότος ποτέ, ἕως ἂν ᾖ φῶς, οὔτε ἡ τῶν παρ' ἡμῖν πραγμάτων ἀλήθεια διελεγχθήσεται· ἀλήθεια γάρ ἐστι, καὶ ταύτης ἰσχυρότερον οὐδέν. Πᾶς ὁ δυνάμενος λέγειν τὴν ἀλήθειαν* (so, nicht *τὸ ἀληθὲς* wie Harris giebt) *καὶ μὴ λέγων κριθήσεται ὑπὸ τοῦ θεοῦ.* Ebenso findet sich dieses Stück im Barocc. 143 fol. 253, aus dem es Grabe (II p. 175) veröffentlichte, und im Hieros. 24a. Allein im Vatic. p. 357 und im Rupef. f. 72 sind es zwei getrennte Stücke. Über dem ersten längeren (bis *οὐδέν*) steht *τ. ἁ. Ἰουστίνου*, über dem zweiten kürzeren (von *Πᾶς* an) *ἐκ τοῦ πρὸς Τρύφωνα β' λόγου.* In der That findet sich dieses im Dialog c. 82. Das längere Stück ist unbekannter Herkunft; doch ist es beachtenswerth, dass sich der Satz *ἀληθείας ἰσχυρότερον οὐδέν* auch in der dem Justin beigelegten Schrift de resurr. 1 findet (s. Otto III p. 258 Nr. VII).

3) fol. 76 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου περὶ ἀναστάσεως: Πρὸς σκληρὰν καὶ ἀπειθῆ καρδίαν λόγος ὑγιὴς οὐκ εἰσέρχεται, ἀλλ' ὥσπερ ἀντιτυπούμενος εἰς αὐτὸν* (*ἑαυτὸν*) *ἐπανέρχεται.* Dasselbe Stück auch Vat. p. 362, Hierosol. f. 26b u. Rupef. f. 73b, aber ohne Bezeichnung der Schrift Justin's, der es entnommen ist, und mit Varianten (s. Otto III p. 258 Nr. VIII).

4) f. 102 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ.*: *Ὡς δὲ σώματος ἀγαθὸν ὑγεία, οὕτως ψυχῆς ἀγαθὸν γνῶσις. τὸ πνευματικὸν ἀπονηρὸν εἶναι χρὴ καὶ ἁπλοῦν καὶ ἄδολον.* Der Rupef. f. 130 setzt zwischen den ersten und zweiten Satz: *τοῦ αὐτοῦ.* Aber beide Codd. sind im Unrecht; denn der Vatic. p. 398 weist den zweiten Satz dem Chrysostomus zu, setzt aber den ersten also fort: (*γνῶσις*) *θεοῦ, ὑγεία τις οὖσα ψυχῆς, καθ' ἣν πρὸς θεὸν ὁμοίωσις γίνεται* (s. Otto III p. 258 Nr. IX). Dieselbe Fortsetzung sammt dem Anfang auch Hierosol. f. 194a.

5) f. 139 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου*: *Τοσοῦτον δύνανται ἄρχοντες πρὸ τῆς ἀληθείας δόξαν τιμῶντες ὅσον καὶ λῃσταὶ ἐν ἐρημίᾳ.* Die Stelle steht Apol. I, 12 und findet sich ebenso Vatic. p. 446, Hierosol. fol. 213b u. Rupef. f. 158b (noch einmal f. 215).

6) f. 194 Col. 1 steht nach einem Stück *εἰς τὴν παραβολὴν τῶν μυρίων ταλάντων* nach einem kleinen Zwischenraum ohne eine Überschrift ein Stück *Ἀδύνατον τὰ οὕτως — διδάσκειν ὀρθῶς*, welches identisch ist (jedoch beachtenswerthe Varianten) mit Pseudojust., Cohort. ad Gr. 5 (Otto III p. 32, 9—11). Dann folgt mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. πρὸς Ἕλληνας*: *Ἡ τοῦ διδασκάλου — εἶεν ἐκεῖνοι*, d. h. das Fragm. Nr. XIV bei Otto (p. 262). Dass hier eine Verschiebung eingetreten ist, zeigen die andern Codd.; denn sie haben (Vatic. p. 518, Rupef. f. 177) die Aufschrift *πρὸς Ἕλληνας* richtig über dem Stück *Ἀδύνατον — ὀρθῶς* (der Hierosol. aber fol. 309b die Aufschrift: *ἐκ τοῦ Ἰουστίνου δογμάτων*). Das Stück aber, welches im Cod. Reg. die Aufschrift *Ἰουστίνου πρὸς Ἕλληνας* trägt, gehört dem Nilus, wie der Vaticanus beweist. F. 253 giebt der Cod. Reg. das Stück noch einmal und wiederum mit der falschen Aufschrift.

7) f. 390 mit der Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου*: *Δυσαναβίβαστος ἡ ψυχὴ ἐπὶ* (*πρὸς*) *ταῦτα ἀφ' ὧν ὄλισθεν* (*ὤλισθεν*) *καλῶν, δυσεκβίαστός* (*δυσεκβίβαστός*) *τε τούτων ὧν συνειθίσθη κακῶν*, cf. Vat. p. 600 u. Rupef. f. 210b; der letztere fügt der Aufschrift hinzu: *ἐκ τοῦ κατὰ Ἰουδαίων.* Es fehlt das Stück aber in dem uns erhaltenen Dialog; auch Antonius Melissa bezeugt es, s. oben. In dem Cod. Reg. hat es noch eine längere Fortsetzung (*Εἰ μὲν σαυτόν ποτε — ἀπὸ γαστρός*); allein dieselbe gebührt, wie der Vatic. ausweist, wiederum dem Nilus (Otto III p. 260 Nr. XI).

Über diese Fragmente hinaus haben aber Vatic. und Rupef. noch einige, welche im Reg. fehlen:

8) Rupef. f. 72a (bei Lequien p. 753): *Τοὺς κατὰ ἀλήθειαν — αἱρεῖσθαι* (= Apol. I, 2 p. 6, 6—9 Otto); Lequien hat den Text nicht genau wiedergegeben (*ἀκολουθεῖν* und *θάνατος* ohne Artikel bietet die Hdschr.). Die Aufschrift lautet: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἀντωνῖνον αὐτοκράτορα.* Voran steht aber ein Citat aus Cyrillus Alex. Man hat hier ein schönes Beispiel, wie leicht einem Schriftsteller eine ihm nicht zugehörige Sentenz zukommen konnte. Das Citat aus der Apologie geht aber ferner über in ein in der Apologie fehlendes Stück (*Λανθάνει μέν, ὡς εἰκός — ἠλευθερωμένον,* cf. Otto III p. 260 Nr. XII), welches mit Justin wahrscheinlich nichts zu thun hat.

9) Rupef. f. 112b mit der Aufschrift: *Τ. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. ἐκ τοῦ πρὸς Ἀντώνιον αὐτοκράτορα: Καλὴν δὲ καὶ μόνην — εἶεν εὐδαίμονες* = Apol. I, 3 p. 10, 4—12 (von Otto nicht benutzt, von Harris abgedruckt). Der letzte Satz (*ἐὰν μὴ οἱ ἄρχοντες κτλ.*) findet sich schon früher auf fol. 27 im Rupef.

10) Zweimal, nämlich f. 39 (*Ἰουστίνου· ἐκ τοῦ β′ μέρους τῆς ἀπολογίας*) u. f. 238 (*Τ. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. ἐκ τοῦ β′ μέρους τῆς ἀπολογίας*) findet sich das Stück: *Ἡ κακία πρόβλημα ἑαυτῆς — ἄφθαρτα τῇ ἀρετῇ* = Apol. II, 11 p. 230, 12—18 (von Otto nicht benutzt, von Harris abgedruckt; der an dieser Stelle sehr verderbte Text der Apologie wird erst durch dieses Citat lesbar).

11) Cod. Vatic. p. 315 findet sich ein Theil des Fragments, welches wir oben sub c) aus Leontius' adv. Eutych. et Nest. angeführt haben. Die Schrift Justin's, aus der es genommen ist, ist hier nicht genannt. Das Fragment beginnt mit *Πλάσας ὁ θεὸς κατ' ἀρχάς* und schliesst *τῆς ἐναντίας.*

12) Cod. Rupef. f. 200 und Vatic. p. 569 bringen ein Stück (*Ὥσπερ πᾶσι τοῖς γενομένοις — ἑκάστῳ ἀπονεῖμαι*) mit der Aufschrift *Ἰουστίνου*, resp. im Rupef.: *Τ. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τῆς α′ ἀπολογίας αὐτοῦ* (cf. Otto III p. 258 Nr. X); aber in der 1. Apologie steht das Stück nicht, und der Cod. Reg. f. 221, es mit *τοῦ αὐτοῦ* überschreibend, weist es damit Gregor v. Nyssa zu. Es wird also zu streichen sein.

13) Rupef. f. 72a (bei Lequien p. 754) wird mit der seltsamen Aufschrift: *Τ. ἁ. Ἰουστίνου φ. κ. μ. ἐκ τοῦ ε′ μέρους τῆς ἀπολογίας αὐτοῦ,* folgender in den Apologieen sich nicht findender Satz citirt (Otto III p. 262 Nr. XIII): *Τὸ εὖ πράττειν ἡγοῦμαι, ὦ ἄνδρες, οὐκ ἄλλο τι εἶναι, ἢ τὸ κατὰ ἀλήθειαν ζῆν. τὸ δὲ εὖ ζῆν ἢ κατὰ ἀλήθειαν οὐκ ἄνευ τοῦ κατανοῆσαι τὴν τῶν πραγμάτων φύσιν.* Welche Bewandtniss es mit diesem Stück hat, ist dunkel.

14) Oben sub i) und sub 7) wurde bemerkt, dass ein Fragment den SS. Parall. und Antonius Melissa gemeinsam ist; auch das 5. Fragm. bei Antonius (*Τέλος τῷ φιλοσοφοῦντι κτλ.*) findet sich im Rupefuc. f. 211b, jedoch ohne nähere Angabe.

15) Rupef. fol. 34 (vgl. Hiersol. f. 121b) steht ein zuerst von Harris nachgewiesenes Fragment: *Τ. ἁ. Ἰουστίνου· Ὁ τῶν πολλῶν βίος ἀεὶ δείκνυσιν ὡς πάντες μὲν φαῦλοι, οὐδεὶς δὲ ἐνάρετος.* Dasselbe findet sich f. 238 zum zweitenmal und zum drittenmal f. 39 (wo aber *πάντες ἐσμὲν* für *πάντες μὲν* steht). In fol. 39 folgt unmittelbar noch ein zweiter Satz (*ἔοικεν ἡ ἁμαρτία — ἐν ἡμῖν γενέσθαι*); aber er gehört nicht dem Justin; denn f. 238 findet er sich auch, aber hier ist er einem gewissen Theotimus zugeschrieben.

16) u. 17) finden sich im Rupef. fol. 200b u. 241b noch zwei Justinfragmente, die Harris ermittelt hat, mit der Aufschrift: *Τ. ἁ Ἰουστίνου (τοῦ) φ. κ. μ.,* nämlich I: *Ὅθεν εἰκότως οἶμαι καὶ τὸν ἀγαθὸν ἀγαθῷ μόνῳ φίλον εἶναι· τὸν δὲ κακὸν οὔτε τῷ ἀγαθῷ οὔτε τῷ κακῷ.* II: *Θεοῦ ἔργον ἐστὶ πρὸ τοῦ γενέσθαι εἰπεῖν καὶ οὕτως δειχθῆναι γινόμενον,* das letztere ist = Apol. I, 12 c. fin.

18) Das werthvollste Stück in dem Rupef. unter Justin's Namen sind aber die grossen Fragmente aus einer Schrift Justin's *περὶ ἀναστάσεως*, die er bringt (griechisch zuerst publicirt von Halloix, Duaci 1622, cf. Lequien II p. 756 sq.). Dieselben Fragmente finden sich auch in dem Cod. Coisl. 276 f. 71—78 (nach Stellen aus Irenäus und vor solchen aus Methodius) und Hierosol. fol. 80 f. Den Cod. Coisl. benutzte zuerst Maranus; ich habe ihn neu verglichen. Die Fragmente, die fast eine zusammenhängende Schrift bilden (Otto III p. 210—249) tragen die Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου τ. φ. κ. μ. περὶ ἀναστάσεως*. Inc.: *Ὁ μὲν τῆς ἀληθείας λόγος* — expl. *ὑπηρετεῖν ταῖς ἡδοναῖς*. S. über dieselben Zahn, Ztschr. f. KGesch. VIII S. 20 ff., Bousset, die Evv.citate Justin's S. 122 ff. Dass ein Zusammenhang dieser Schrift und Tertullian's Schrift de resurr. besteht, unterliegt keinem Zweifel; aber auch Iren. V. ist mit Justin, de resurr. verwandt. Auf eine Schrift Justin's über die Auferstehung verwiesen Prokop (s. oben S. 108) und der Cod. Rupef. fol. 76 (s. oben sub 3 S. 111) [aber was sie citiren, findet sich nicht in unseren Fragmenten]; man kann diese Schrift auch als Quelle des Citats des Methodius (s. oben S. 101) vermuthen; s. auch, was oben sub 2 S. 111 bemerkt ist.

19) In dem Coisl. 276 findet sich f. 33b noch ein Justinfragment, welches auch im Hierosol. f. 61a (aber nur mit der Aufschrift „*Ἰουστίνου*") steht (s. Otto III p. 262 Nr. XIX). Es trägt die Aufschrift: *T. ἁ. Ἰουστίνου ἐκ τοῦ πρὸς Ἰουδαίους*, und lautet: *Οὔτε στενοχωρία παρὰ θεῷ οὔτε ἀναρίθμητόν τι* (cf. Iren. IV, 4, 2 *καὶ μηδὲν ἄμετρον παρ' αὐτῷ, ὅτι μηδὲν ἀναρίθμητον*. Bemerkenswerth ist, dass auch der Rupef. f. 210b aus einer Schrift *κατὰ Ἰουδαίων* citirt hat (s. oben sub 7 S. 111).

---

Das uns zugängliche Material, Schriften Justin's betreffend, ist damit erschöpft. Auf die zahlreichen Codd. der sicher unechten und der nachkonstantinischen Zeit angehörigen Schriften (Cohortat., Ekthesis [zwei Recensionen], Aristotelica, Quaest., Quaest. et Respons.) einzugehen, ist hier nicht der Ort. Was die unechten oder bezweifelten, jedenfalls aber der vorkonstantinischen Zeit angehörigen Schriften anbetrifft, so ist bereits mitgetheilt, dass eine Oratio ad Gr. uns in dem Argentor. überliefert war (über diesen und seine Abschriften s. den Art. „Anonymus ep. ad Diogn.") und in einem syr. Cod. noch erhalten ist. Die Schrift de monarchia ist im Paris. 450 überliefert und war auch in dem Argentor. enthalten, die Schrift de resurr. in den SS. Parall. (Rupef. u. Coisl.), der Brief an den Diognet stand nur im Argentorat. (über diesen Brief s. den Art.: „Anonymus ad Diogn."). Nicht sicher zu entscheiden ist, ob der merkwürdige Brief an Zenas und Serenus (der in Cod. Paris. 451 enthalten ist zusammen mit interessanten Scholien des Arethas) dem vor- oder nachkonstantinischen Zeitalter angehört. Der Verf. citirt im 1. Cap. zwei Briefe, die er früher geschrieben hat, nämlich *πρὸς πάπαν* und *πρὸς ἄρχοντας*, und giebt ihren Inhalt in Kürze an. (*Περὶ μὲν τῆς κατὰ πρόλημμά τινων ἀλογίστου παιδείας, μαθήσεώς τε ἀνωφελοῦς, κατὰ παράδοσιν ἀνθρώπων κληρονομηθείσης ὑπὸ τῶν τὰ ὅμοια τοῖς Φαρισαίοις νοούντων τε καὶ πραττόντων, ἐν τῇ πρὸς πάπαν ἐπιστολῇ μετὰ πάσης ἀκριβείας ἐξεθέμην. ἵνα δὲ μὴ πάνυ μεμπτικὸς εἶναι δόξαιμι, παρέχοιμι δὲ καὶ λαβὰς σωτηρίους τοῖς βουλομένοις εὖ πράττειν, ἐν τῇ γραφείσῃ πρὸς ἄρχοντάς μοι λίαν ἐπιμελῶς, ὡς ἐγὼ νομίζω, συντάξας κτλ.*) Diese Briefe sind nicht auf uns gekommen. Wendland (Quaest. Muson. 1886 p. 45 sq.) hat zeigen wollen, dass der Verf. den Musonius gelesen und geplündert hat, und dass er sich mit Clemens Alex. (Paedag.) nur dort berührt, wo auch dieser von Musonius abhängig ist. Dieser dankenswerthe Nachweis ist indess nicht vollkommen ge-

lungen, da es Stellen giebt, die nur direct übernommen sein können (vgl. ep. 7 mit Paed. II, 2 über die Zeit des Weingenusses); jedenfalls fordert er dazu auf, den Ursprung des Briefes aufs neue zu untersuchen (Justin spricht von Musonius Apol. II, 8 mit höchster Achtung als von einem Wahrheitszeugen). Vielleicht rührt er von einem anderen Justin her. Conjecturen zu Justin's Schriften sind in den letzten Jahren von Zahn (Ztschr. f. d. histor. Theol. 1875 S. 70 ff.), Bücheler (Rhein. Museum 1880 S. 279 ff.), Schwartz (Rostocker Index, Sommer 1888), Grundl (De interpolat. ex S. Iustini apologia secunda expungendis. Augustae Vindelic. 1891; Grundl sucht mehr als die Hälfte der 2. Apologie als Interpolation eines Arianers zu erweisen) und Cramer (Theol. Studiën 1891 S. 317 ff.) vorgelegt worden. Näheres s. bei Otto, Corp. Apolog. edit. III. T. I—V und in meinen Texten u. Unters. I, 1. 2, wo S. 190 ff. eine Liste der echten und unechten Werke Justin's gegeben ist, die an einigen Punkten der Correctur bedarf. Die editio princeps Justin's ist die des Stephanus, Paris. 1551. Endlich sei noch auf folgende merkwürdige Notiz hingewiesen: „Tractatus de martyrio sanctorum" (anonym; s. l. et a; vgl. Panzer. IV, 159 Nr. 788). f. 11v. „Et cum longo tempore haec deperdita jacuissent (Justin's Apologie) repperi ego, iam est annus, velut abjecta hic in Constantinopoli Grecis literis intendens."

f. 50v sq.: „Et die quodam peragrans ego urbem hanc (d. h. Constantinopel) diversis in locis et monasteriis disquirens, si quae ea antiquorum Grecorum libris reperire possem: casu tabernam quandam intuitus: offensusque fractorum librorum cumulo illic in angulo proiectorum: desiderio excitus ad illos accedo: perpendique quod salitos pisces, quos tabernarius ille vendebat papiris huiusmodi involveret: nec minus illos dispicio, qui sint. Inter quos insigni volumine reperi Athenagorae Atheniensis philosophi Christiani *πρεσβεια περι χρισιανων* quem dirigit M. Antonino Vero et L. Aurelio Commodo. Increpans illos, quod sub eorum imperio diversissimarum turpissimarumque religionum viros paterentur. Religionesque omnes huiusmodi et earum loca destincte enarrans: et solos Christianos veri dei cultores tot poenis et tormentis persequi non cessarent. Quo gaudens ego parvo pretio soluto mecum tuli. Illudque ulterius legens perpendi quod mortem ipse pro Christo non timens tanquam omnium Christianorum esset legatus librum imperatoribus offerebat. Et sic librum illum et opera Iustini martyris et orationes M. Antonini concessi cla. viro magistro Iohanni de Ragusio."

In dem Sammelband Cod. *σξγ'* der Bibliothek von Patmos saec. X. sollen sich unter den *ὅροι φιλοσοφικοὶ καὶ θεολογικοὶ κατὰ στοιχεῖον* auch solche Justin's (wohl Pseudojustin's) und Clemens' Alex. finden (s. den Katalog der Bibliothek von Sakkelion 1890 p. 133, und von Gebhardt, Theol. Lit. Ztg. 1892 Col. 651).

Über die Acta Mart. Justini, die griechisch zuerst Papebroch (Act. SS. Jun. I p. 20 sq. 1695) nach einem Cod. Cryptens. herausgegeben hat, s. den Art. „Märtyreracten"

## 47. Agrippa Castor, *Κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος*, um d. J. 140(?).

Nichts ist über dies Werk und seinen Verfasser bekannt, ausser was Eusebius (h. e. IV, 7, 6—8) mittheilt: *Ὧν* (scil. der ältesten Ketzerbestreitungen) *εἰς ἡμᾶς κατῆλθεν ἐν τοῖς τότε γνωριμωτάτου συγγραφέως Ἀγρίππα Κάστορος ἱκανώτατος κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος, τὴν δεινότητα τῆς τἀνδρὸς ἀποκαλύπτων γοητείας.* Eusebius theilt sodann Einiges aus dem Inhalt des Werks mit.

Hieronymus hat, de vir. inl. 21, nur den Eusebius abgeschrieben und nach seiner Weise verändert („*Agrippa, cognomento Castoris, vir valde doctus, adversus XXIV Basilidis haeretici volumina, quae in evangelium confecerat, fortissime disseruit prodens eius universa mysteria et prophetas enumerans Barcabban et Barchob et ad terrorem audientium alia quaedam barbara nomina et deum maximum eius Abraxas, qui quasi annum continens iuxta Graecorum nomina supputetur*“). Eusebius schrieb, dass Agrippa in seinem Werke das Werk des Basilides zum Evangelium in 24 Büchern erwähne. Daraus macht Hieron.: „adversum XXIV Basilidis haeretici volumina, quae in evangelium confecerat, fortissime disseruit“. Auch das über Abraxas Erwähnte hat H., ohne Kenntniss des Buchs des Agrippa, hinzugefügt. Ohne Werth ist wahrscheinlich auch die Angabe Theodoret's (h. f. I, 4): *Καὶ Ἰσίδωρος δὲ ὁ τοῦ Βασιλίδου υἱός, μετά τινος ἐπιθήκης τὴν τοῦ πατρὸς μυθολογίαν ἐκράτυνε· καταγωνίζονται δὲ τούτους Ἀγρίππας ὁ καὶ Κάστωρ ἐπίκλην, καὶ Εἰρηναῖος κτλ.*

## 48. Quellenschriften der sog. apostolischen Kirchenordnung aus dem 2. Jahrhundert (Fragmente).

S. über dieselben sub „Apostolische Kirchenordnung“ und meine Texte u. Unters. II, 5.

Das 1. Fragment beginnt (Apost. KO. c. 16): *Ἐὰν ὀλιγανδρία ὑπάρχῃ καὶ μήπου πλῆθος*, schliesst (c. 21): *πρῶτα κυρίου θησαυρίσματά εἰσιν ἀγαθά.*

Das 2. Fragment beginnt (Ap. KO. c. 22): *Διάκονοι ἐργάται τῶν καλῶν ἔργων*, schliesst (c. 28): *ἵνα ἐπισχύσωσι ταῖς ἐνδεομέναις.*

## 49. Rom, Symbol.

Wahrscheinlich noch vor der Mitte des 2. Jahrh. ist in Rom das später sog. apostolische Symbol griechisch abgefasst worden. Ob es schon im 3. Jahrh. als apostolisch im strengen Sinn gegolten hat, ist ungewiss. Einer späteren Zeit gehört die Legende an, dass jeder Apostel einen Beitrag geliefert habe. Seine älteste Gestalt besitzen wir in dem Brief des Marcell v. Ancyra an Bischof Julius I. von Rom (Epiph. h. 72) und (mit lateinischen Buchstaben) in einer Hdschr. der Biblioth. Cotton. des Brit. Mus. (Galba A. XVIII), dem sog. Psalterium Aethelstani; dazu kommen noch jüngere Zeugen. Die alte lateinische Übersetzung ist am besten wiedergegeben im Cod. Laud. 35 Biblioth. Bodl. saec. VII., im Ms. Mus. Brit. 2 A. XX saec. VIII. u. bei Rufin, Expos. Symbol. Apost. Sehr viel Material findet man bei Caspari, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols III 1875; die Zeugnisse aus den ersten zwei Jahrh. sowie die ältesten Glaubensregeln und Glaubensregelnfragmente in der Abhandlung von Harnack, Vetustissimum ecclesiae Romanae symbolum e scriptis virorum Christianorum qui I. et II. p. Chr. n. saeculo vixerunt illustr. (Patr. Apost. opp. I, 2 p. 115 sq.). Das Symbol beginnt: „*Πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα.*“ Die Töchterrecensionen und Verwandten dieses Symbols bei Hahn, Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln[2] 1877 und Swainson, The Nicene and Apostles' Creeds 1875. Über das Symbol Justin's(?) s. Bornemann i. d. Ztschr. f. KGesch. III, 1 S. 1 ff. Die wichtigste Abweichung der ältesten Töchterrecensionen von der römischen ist die schon von Cyprian bezeugte karthaginiensische Variante „*remissionem peccatorum et vitam aeternam per sanctam ecclesiam*“. Dass vor der römischen

Gemeinde irgend eine andere Gemeinde ein festformulirtes Symbol besessen hat, ist nicht nachgewiesen. Nachweisbar sind nur feste Formulirungen einzelner Sätze des Kerygma's, die theils mit denen des römischen Symbols identisch sind, theils sich von ihnen unterscheiden.

Eine ältere Gestalt des Symbols sucht Zahn (das apost. Symbolum 1893 S. 18 ff.) zu ermitteln. Inc.: *Πιστεύω εἰς ἕνα θεὸν παντοκράτορα.* Zum Text s. Kattenbusch, Giessener Progr. 1892.

## 50. Apostelgeschichten, Apokryphe.

1. Die unter dem Namen des Leucius stehende Sammlung.

Von Eusebius an begegnen wir ausdrücklichen Berufungen auf schriftlich vorhandene und in häretischen Kreisen gebrauchte Apostelgeschichten, während in der älteren Zeit wohl Traditionen über die einzelnen Apostel berichtet werden, doch selten mit Angabe der Quelle. Eusebius schreibt h. e. III, 25, 6 in seinem Verzeichniss echter, zweifelhafter und gefälschter Litteratur: *ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων* (d. h. des echten, zweifelhaften und unechten) *κατάλογον πεποιήμεθα, διακρίνοντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν ἀληθεῖς καὶ ἀπλάστους καὶ ἀνωμολογημένας γραφάς, καὶ τὰς ἄλλας παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μέν, ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας ὅμως δὲ παρὰ πλείστοις τῶν ἐκκλησιαστικῶν γινωσκομένας, ἵν' εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας καὶ τὰς ὀνόματι τῶν ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας ἤτοι ὡς Πέτρου καὶ Θωμᾶ καὶ Ματθία ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων εὐαγγέλια περιεχούσας, ἢ ὡς Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου καὶ τῶν ἄλλων ἀποστόλων πράξεις, ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ τὰς διαδοχὰς ἐκκλησιαστικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν.* Er kannte also eine von den Häretikern benutzte apokryphe Litteratur, die einerseits Evangelien als von Aposteln herrührend gebrauchte, andererseits sich auf die „Thaten" der Apostel berief. Aus den Worten über die letzteren ist zu schliessen, dass Eusebius noch nicht eine Sammlung solcher häretischer Apostelacten, sondern nur einzelne, die einzelnen Apostel gesondert behandelnde *πράξεις* vorlagen. Ihre Unechtheit findet er durch ihren Stil und Inhalt so deutlich erwiesen, dass er sie nicht einmal in die Rubrik der „unechten" Schriften zulassen will (§ 7). Ephraem schreibt in seinem Commentar zu dem falschen Briefwechsel der Korinther und Paulus (s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II, S. 598 f.): „Von ihnen (den Bardesaniten) wurden auch Praxeis derselben (der Apostel) geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, die sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten." Auch Epiphanius kennt zwar einzelne Apostelgeschichten, die bei verschiedenen Häretikern in Gebrauch sind, aber keine Sammlung solcher Acten. Folgende sind von ihm erwähnt: *Ἀναβαθμοὶ Ἰακώβου* und andere apokryphe Acten bei den Ebioniten h. 30, 16 (Bücher unter dem Namen des Jakobus, Matthäus und anderer Jünger h. 30, 23); *Ἀναβατικὸν Παύλου* bei den Kainiten h. 38, 2 (p. 277 C), h. 47, 1 (p. 400 A) von den Enkratiten: *κέχρηνται δε γραφαῖς πρωτοτύπως ταῖς λεγομέναις Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου Πράξεσι καὶ Θωμᾶ καὶ ἀποκρύφοις τισί, καὶ οἷς βούλονται λόγοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης.* h. 61, 1 (p. 506 C) von den Apostolikern: *Καὶ οἱ μὲν Καθαροὶ ταῖς ῥηταῖς μόνον γραφαῖς κέχρηνται, οὗτοι δὲ ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου τε καὶ Θωμᾶ τὸ πλεῖστον ἐπερείδονται, παντάπασιν ἀλλότριοι τοῦ κανόνος τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ὑπάρχοντες.* Endlich von den ersten Origenianern h. 63, 2: *Κέχρηνται δέ, ὡς ἔφην, διαφόροις γραφαῖς παλαιᾶς καὶ καινῆς δια-*

*θήκης καὶ ἀποκρύφοις τισὶ μάλιστα ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου καὶ τῶν ἄλλων.* Eine Bestreitung der häretischen Apokryphen hat Amphilochius von Ikonion verfasst *περὶ τῶν ψευδεπιγράφων τῶν παρὰ αἱρετικοῖς*, die aber verloren ist (citirt in den Verhandlungen der zweiten nicänischen Synode 787, bei Mansi, Ampl. Concil. coll. XIII p. 176). Der Anfang der Schrift lautete: *δίκαιον δὲ ἡγήσασθαι πᾶσαν αὐτῶν γυμνῶσαι τὴν ἀσέβειαν καὶ δημοσιεῦσαι αὐτῶν τὴν πλάνην, ἐπειδὴ καὶ βιβλία τινὰ προβάλλονται ἐπιγραφὰς ἔχοντα τῶν ἀποστόλων, δι' ὧν ἁπλουστέρους ἐξαπατῶσιν δείξομεν γὰρ τὰ βιβλία ταῦτα, ἃ προφέρουσιν ἡμῖν οἱ ἀποστάται τῆς ἐκκλησίας, οὐχὶ τῶν ἀποστόλων πράξεις, ἀλλὰ δαιμόνων συγγράμματα.* Philaster, de haeres. 88 schreibt über diese Apostelgeschichten: *Scripturae autem absconditae, id est apocrypha etsi legi debent morum causa a perfectis, non ab omnibus legi debent, quia non intelligentes multa addiderunt et tulerunt, quae voluerunt haeretici. Nam Manichaei apocrypha beati Andreae apostoli, id est actus, quos fecit veniens de Ponto in Graeciam, quos conscripserunt tunc discipuli sequentes apostolum, unde et habent Manichaei; et alii tales Andreae beati et Ioannis actus evangelistae, beati et Petri similiter apostoli et Pauli pariter apostoli, in quibus quia signa fecerunt magna et prodigia, ut pecudes et canes et bestiae loquerentur, etiam eo animas hominum tales velut canum et pecudum similes imputaverunt esse haeretici perditi.* Der Text dieser Stelle ist offenbar nicht intact. Lipsius (Apokryphe Apostelgesch. und Apostelleg. I, 52 f.) hat nach *non intelligentes* interpungirt und nach *quia* ein *qui* eingesetzt, was die Drucke statt *quia* lesen. Er gewinnt auf diese Weise den Sinn: die Apokryphen dürfen nur von den geförderten Christen zu ihrer Erbauung — das soll wohl das *morum causa* besagen — gelesen werden, sind dagegen von den schlichten Christen, weil ihnen das nöthige Verständniss fehlt, bei Seite zu lassen. Zu diesen katholischen Apokryphen haben aber die Häretiker Zusätze gemacht oder Stücke von ihnen ausgelassen, wie die Beispiele der Manichäer zeigen. Auch der Satz *Nam Manichaei* etc. ist so nicht verständlich. Es fehlt das Verbum. Öhler hat zu helfen gesucht, indem er aus dem Folgenden ein *habent* herausnahm und an die Stelle von *Nam* einsetzte. Lipsius hat vor *unde et habent* ein *falsaverunt* eingetragen. Fabricius in seiner Note z. d. St. (vgl. Öhler) sieht den Fehler in dem *Manichaei* und möchte statt dessen eher *Matthaei* oder *Matthiae* lesen. Der Sinn, den Lipsius durch seine Correctur aus der Stelle gewinnt, dass Philaster sowohl katholische wie häretische Recensionen der Akten gekannt habe, liegt doch nicht darin. Es ist nicht recht zu begreifen, warum er die *non intelligentes* vor dem Gebrauche der Apokryphen warnen sollte und nur den Geförderten die Lektüre empfahl. Kannte er dagegen lediglich die unter den Häretikern in Gebrauch befindlichen Akten, so konnte er sie, unter der Voraussetzung, dass auch sie einen richtigen historischen Kern enthielten, sehr wohl den *perfecti* zur Erbauung empfehlen, da diese wohl das häretische Gift von der Wahrheit zu unterscheiden vermochten. Eine Bekanntschaft mit katholischen Bearbeitungen dürfen wir daher aus seinen Worten nicht schliessen. (Vgl. Zahn Acta Ioannis S. XCII Gesch. d. neutestl. Kanons II, 843 Anm.) Auf die Worte Philasters hin sind wir also nicht berechtigt, mit Lipsius auf eine Bekanntschaft dieses Schriftstellers mit katholischen Apostelgeschichten zu schliessen. Dennoch ist wohl möglich, dass solche bereits um 380 existirt haben. Die ersten sicheren Spuren finden wir bei Augustin. Er spricht davon an verschiedenen Stellen. De actis cum Felice Manichaeo II, 6 (opp. VIII, 489): *Habetis etiam hoc in scripturis apocryphis, quos canon quidem catholicus non admittit, vobis autem tanto graviores sunt, quanto a catholico canone secluduntur. Aliquid etiam inde commemorem, cuius ego auctoritate non teneor sed tu convinceris. In actibus scriptis a*

*Leucio* (ed. *Leutio*, vv. ll. *Levitio, Leuticio*), *quos tamquam actus apostolorum scribit, habes ita positum: „Etenim speciosa figmenta et ostentatio simulata et coactio visibilium nec quidem ex propria natura procedunt, sed ex eo homine, qui per se ipsum deterior factus est per seductionem“* — Contra advers. leg. et proph. I, 39 (opp. VIII p. 570 ed. Bened.): *Sane de apocryphis iste posuit testimonia, quae sub nominibus apostolorum Andreae Ioannisque conscripta sunt; quae si illorum essent, recepta essent ab ecclesia, quae ab illorum temporibus per episcoporum successiones certissimas usque ad nostra et deinceps tempora perseverat et immolat deo in corpore Christi sacrificium laudis ex quo deus deorum locutus vocavit terram a solis ortu usque ad occasum.* Contra Faustum Manichaeum XXII, 79 (opp. VIII, p. 409 [I, p. 681 ed. Zycha]): *Legunt scripturas apocryphas Manichaei, a nescio quibus sutoribus fabularum sub apostolorum nomine scriptas, quae suorum scriptorum temporibus in auctoritatem sanctae ecclesiae recipi mererentur, si sancti et docti homines, qui tunc in hac vita erant, et examinare talia poterant, eos vera locutos esse cognoscerent. Ibi tamen legunt, apostolum Thomam, cum esset in quodam nuptiarum convivio peregrinus et prorsus incognitus, a quodam ministro palma percussum imprecatum fuisse hominis continuam saevamque vindictam. Nam cum egressus fuisset ad fontem unde aquam convivantibus ministraret, eum leo irruens interemit, manumque eius, qua caput apostoli levi ictu percusserat, a corpore avulsam secundum verbum eiusdem apostoli id optantis atque imprecantis canis intulit mensis in quibus ipse discumbebat apostolus. .. Utrum illa vera sit aut conficta narratio, nihil mea nunc interest. Certe enim Manichaei, a quibus illae scripturae, quas canon ecclesiasticus respuit, tamquam verae ac sincerae acceptantur, saltem hinc coguntur fateri virtutem illam patientiae, quam docet dominus dicens, si quis te percusserit in maxillam tuam dexteram, praebe illi et sinistram, posse esse in praeparatione cordis etiamsi non exhibeatur gestu corporis et expressione verborum.* Dieselbe Erzählung hat Augustin noch an zwei anderen Stellen berichtet. Contra Adimant. 17, 2 (opp. VIII, p. 137 Ben. I, 166 ed. Zycha): *ipsi* (d. h. die Manichäer) *autem legunt scripturas apocryphas, quas etiam incorruptissimas esse dicunt, ubi scriptum est apostolum Thomam* (folgt dann die oben gegebene Erzählung); und de sermone domini in monte I, 20, 65 (opp. t. III, 2, Col. 194): *aut in illis libris, quibus ipsi* (d. h. die Häretiker) *magnam tribuunt auctoritatem, animadvertant, quod dicimus, ubi scriptum est, apostolum Thomam* (folgt die Erzählung). *Cui scripturae licet nobis non credere, non est enim in catholico canone; illi tamen eam et legunt et tamquam incorruptissimam verissimamque honorant.* Endlich sagt Augustin ep. 237, 2. 4 ad Ceret. (opp. II, p. 849 sq. ed. Bened.) *Hymnus sane, quem dicunt esse domini nostri Iesu Christi, qui maxime permovit venerationem tuam, in scripturis solet apocryphis inveniri, quae non proprie Priscillianistarum sunt, sed alii quoque haeretici eis nonnullarum sectarum impietate vanitatis utuntur, inter se quidem diversa sentientes, sed scripturas istas habent, in sua diversitate communes, easque illi praecipue frequentare assolent, qui legem veterem et prophetas canonicos accipiunt.*

*Habes verba eorum in illo codice ita posita: „Hymnus domini quem dixit secrete sanctis apostolis discipulis suis, quia scriptum est in evangelio hymno dicto ascendit in montem; et qui in canone non est positus propter eos, qui secundum se sentiunt et non secundum spiritum et veritatem dei, eo quod scriptum est: sacramentum regis bonum est abscondere, opera autem dei revelare honorificum est“.* Tractat. CXXIV, 2 in Johann. (c. 21, 19 sq. opp. III, 2, p. 820): *Quanto magis Ioannes ex istorum occasione verborum, ubi ait dominus: si eum volo manere donec venio, creditur vivus dormire sub terra? Quem tradunt etiam*

*(quod in quibusdam scripturis quamvis apocryphis reperitur), quando sibi fieri iussit sepulcrum incolumen fuisse praesentem, eoque effosso diligentissimeque praeparato ibi se tamquam in lectulo collocasse statimque eum esse defunctum, ut autem illi putant, qui haec verba domini sic intelligunt, non defunctum sed defuncto similem cubuisse, et cum mortuus putaretur, sepultum fuisse dormientem et donec Christus veniat, sic manere suamque vitam scaturigine pulveris indicare, qui pulvis creditur, ut ab imo ad superficiem tumuli ascendat, flatu quiescentis impelli.* Der Manichäer Faustus bei Augustin, contra Faust. Manich. XXX, 4 (opp. VIII, p. 447 Bened. I, 751 sq. ed. Zycha) schreibt: *Et quis erit alius in deo loquens, si Paulus et Christus daemoniorum probantur fuisse sacerdotes. Mitto enim ceteros eiusdem domini nostri apostolos, Petrum et Andream, Thomam et illum inexpertem Veneris inter ceteros beatum Ioannem, qui per diversa possessionem boni istius inter virgines ac pueros divino praeconio cecinerunt, formam nobis atque adeo vobis ipsis faciendarum virginum relinquentes. Sed hos quidem ut dixi praetereo, quia eos vos exclusistis e canone facileque mente sacrilega vestra daemoniorum his potestis importare doctrinas.* Der bei Augustin vorliegende Thatbestand ist nach den angeführten Stellen folgender: 1) Augustin kennt eine apokryphe katholische Litteratur, die von den Aposteln handelt, aus den Zeiten der Apostel resp. Apostelschüler stammen will, aber keinen unbedingten Glauben verdient, weil ihre Erzeugnisse, wenn sie von den competenten Beurtheilern, d. h. den Zeitgenossen, für glaubwürdig befunden worden wären, eine Stelle im Kanon gefunden hätte. Er kennt 2) eine bei den Manichäern, Priscillianisten u. a. im Gebrauche befindliche Litteratur über die Apostel, die von „Fabelschustern" fabricirt keinen Glauben verdient. Wie die erste der citirten Stellen (de act. cum Felice Manich. II, 6) lehrt, galt für Augustin als Verfasser jener von den Häretikern gebrauchten apokryphen Apostelgeschichten ein gewisser Leucius, dessen Name — ohne Verbindung mit der apokryphen Litteratur — zuerst am Ende des 4 Jahrh. auftaucht (Epiphan. h. 51, 6; Pacian, ep. 1, 2 ad Sympronian. bei Gallandi, Biblioth. VII, 257). Doch ist zu bemerken, dass Augustin Leucius als Verfasser jener Acta nur einmal an der cit. Stelle nennt, und dass er für die sonst genannten Thomasacten keinen Verfasser gekannt hat (vgl. den Ausdruck *a nescio quibus fabularum sutoribus sub apostolorum nomine conscriptas* Contr. Faust. Manich. XXII, 79 s. o.). Die gleiche Überlieferung begegnet uns in der von Euodius von Uzala (?) verfassten Schrift de fide contra Manichaeos (inter opp. Augustini t. VIII, App. p. 25 Bened.) c. 4: *In actibus etiam conscriptis a Leucio, quos ipsi* (d. h. die Manichäer) *accipiunt, sic scriptum est: „Etenim speciosa figmenta et ostentatio simulata et coactio visibilium ne quidem ex propria natura procedit, sed ex eo homine, qui per se ipsum deterior effectus est per seductionem"* Ferner c. 38 (opp. VIII, App. p. 33 Bened.): *Attendite in actibus Leucii, quos sub nomine apostolorum scribit, qualia sunt, quae accipitis de Maximilla uxore Egetis, quae cum nollet marito debitum reddere, cum apostolus dixerit: „Uxori vir debitum reddat, similiter et uxor viro", illa supposuerit marito suo ancillam suam Eucliam nomine, exornans eam, sicut ibi scriptum est, adversariis lenociniis et fucationibus, et eam nocte pro se supponens, ut ille nesciens cum ea tamquam cum uxore concumberet.* Seit dieser Zeit begegnet uns diese Tradition häufiger. Innocentius I schreibt ep. ad Exsuperium (bei Coustant I, 796): *Cetera autem, quae vel sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris, vel sub nomine Petri et Ioannis, quae a quodam Leucio scripta sunt [vel sub nomine Andreae, quae a Nexocharide et Leonida philosophis], vel sub nomine Thomae, et si qua sunt alia non solum repudianda verum etiam noveris esse damnanda.*

Die — übrigens in einem Theil der Zeugen fehlende — Notiz über die Andreasakten und ihren Verfasser erklärt sich, wie bereits Fabricius (Cod. Apocryph. N. T. II p. 767 sq.) bemerkt hat, aus einer falschen Überlieferung der Namen, indem für *Nexocharides: Charinus* und für *Leonidas: Leucius* zu lesen ist. Leo I erwähnt die Apokryphen, ohne sie mit Leucius in Verbindung zu setzen, ep. XV, 15 ad Turibium (opp. I, 706 sq. edd. Ballerini): *Apocryphae autem scripturae, quae sub nominibus apostolorum multarum habent seminarium falsitatum, non solum interdicendae, sed etiam penitus auferendae sunt atque ignibus concremandae. Quamvis enim sint in illis quaedam, quae videantur speciem habere pietatis, numquam tamen vacua sunt venenis et per fabularum illecebras hoc latenter operantur, ut mirabilium narratione seductos laqueis cuiuscunque erroris involvant.* Doch nennt der Zeitgenosse Leo's, an den auch der oben citirte Brief gerichtet ist, Turibius v. Astorga den Leucius als Verfasser: ep. ad Idacium et Cepon. 5 (inter opp. Leon. I, 713 sq. edd. Baller.): *Illud autem specialiter in illis actibus, qui S. Thomae dicuntur, prae ceteris notandum atque exsecrandum est, quod dicit eum non baptizare per aquam sicut habet dominica praedicatio, sed per oleum solum, quod quidem isti nostri non recipiunt, sed Manichaei sequuntur; quae haeresis iisdem libris utitur et eadem dogmata et his deteriora sectatur Ita exsecrabilis universis per omnes terras ad primam professionis suae confessionem nec discussa damnetur oportet, per cuius auctores vel per maximum principem Manem ac discipulos eius libros omnes apocryphos vel compositos vel infectos esse manifestum est, specialiter autem actus illos, qui vocantur S. Andreae vel illos qui appellantur S. Ioannis, quos sacrilego Leucius ore conscripsit, vel illos, qui dicuntur S. Thomae et his similia, ex quibus Manichaei et Priscillianistae, vel quaecunque illis est secta germana, omnem haeresem suam confirmare nituntur, et maxime ex blasphemissimo illo libro, qui vocatur memoria apostolorum, in quo ad magnam perversitatis suae auctoritatem doctrinam domini mentiuntur, qui totam destruit legem, veteris testamenti et omnia quae S. Moysi de diversis creaturae factorisque divinitus revelata sunt, praeter reliquas eiusdem libri blasphemias, quas referre pertaesum est. Ut autem mirabilia illa atque virtutes, quae in apocryphis scripta sunt, sanctorum apostolorum vel esse vel potuisse esse non dubium est, ita disputationes assertionesque, illas sensuum malignorum ab haereticis constat insertas, ex quibus scripturis diversa testimonia blasphemiis omnibus plena sub titulis suis adscripta digessi, quibus etiam ut potui pro sensus mei qualitate respondi.* Turibius kennt nach diesen Worten Apokryphen, die von den spanischen Priscillianisten gebraucht worden sind; er kennt sie ferner als manichäisch, und lässt es dahingestellt, ob sie von Manes resp. seinen Schülern verfasst oder verfälscht seien. Leucius nennt er nur als Verfasser der Johannesacten, und zwar scheint er nach dem ganzen Zusammenhang vorauszusetzen, dass er ebenfalls ein Manichäer gewesen sei. Von katholischen Bearbeitungen der Apostelgeschichten ist keine Rede, woraus man vielleicht schliessen darf, dass solche zu jener Zeit in Spanien nicht bekannt gewesen sind. Das decretum Gelasianum unterscheidet zwischen Apostelgeschichten und nicht näher bezeichneten Leuciusschriften VI, 3 sqq. (bei Credner, zur Gesch. d. Kanons S. 215): *Actus nomine Andreae apostoli, apocryphum. Actus nomine Thomae apostoli, apocryphum. Actus nomine Petri apostoli, apocryphum. Actus nomine Philippi apostoli, apocryphum.* VI, 18 (Credner a. a. O. S. 217) *Libri omnes, quos fecit Leucius, discipulus diaboli, apocryphi.* Ob aber mit den letzten Worten wirklich eine Kenntniss der Leucianischen Litteratur verbunden ist, darf wohl bezweifelt werden. Die unter dem Namen des Hieronymus (vor

der Schrift de nativitate Mariae) (opp. IX, 2, p. 382 sq.) und Melito (Mellitus) überlieferten Briefe (die betr. Stellen sind bei Zahn, Acta Ioannis S. 201, 14 ff. 216 f. abgedruckt) gehen, wie Lipsius (Apokr. Apostelgeschichte I, S. 106 ff.) gezeigt hat, auf eine vor der passio Iohannis stehende Redaction des sog. Melitobriefes zurück. Auch hier gilt Leucius als Verfasser apokrypher Apostelgeschichten, die über die Thaten manches richtige, über die Lehre dagegen Lügen enthalten (*quaedam de virtutibus quidem, quae per eos dominus fecit, vera dixit; de doctrina vero multa mentitus est* [näml. Leucius]). Theodoret erwähnt einmal bei den Quartadecimanern solche apokryphe Apostelgeschichten (haeret. fab. III, 4): *κέχρηνται δὲ καὶ ταῖς πεπλανημέναις τῶν ἀποστόλων πράξεσι καὶ τοῖς ἄλλοις νόθοις, μᾶλλον δὲ ἀλλοτρίοις τῆς χάριτος, ἃ καλοῦσιν ἀπόκρυφα.* Ein deutliches Zeugniss für das Vorhandensein verschiedener, d. h. katholischer und häretischer Redactionen der Apostelgeschichten findet sich bei Iohannes Thessalonicensis (Vorrede zu seiner Bearbeitung der *τελείωσις Μαρίας*, bei Bonnet, Zeitschr. f. wiss. Theol. 1880, S. 239 ff.): *ἀλλ' οὐ διὰ τὴν ἐκείνων* (d. h. der Häretiker) *θεομίσητον δολιότητα τὰ τῆς ἀληθείας πράγματα διωσόμεθα, ἀλλὰ τὴν φαύλην παρασπορὰν ἐκκαθάραντες τὰ ὡς ἀληθῶς εἰς δόξαν θεοῦ περὶ τοὺς ἁγίους αὐτοῦ γεγενημένα καὶ περιπτυξόμεθα, καὶ διὰ μνήμης ἄξομεν ψυχωφελῶς τε καὶ θεαρεστῶς. οὕτω γὰρ εὑρήκαμεν χρησαμένους καὶ τοὺς ἔναγχος ἡμᾶς προηγησαμένους καὶ τοὺς πολλῷ πρὸ αὐτῶν ἁγίους πατέρας, τοὺς μὲν περὶ τὰς καλουμένας ἰδικὰς Περιόδους τῶν ἁγίων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου καὶ Ἀνδρέου καὶ Ἰωάννου, τοὺς δὲ περὶ τὰ πλεῖστα τῶν χριστοφόρων μαρτύρων συγγράμματα· δεῖ γὰρ ὡς ἀληθῶς ἐκκαθαίρειν κατὰ τὸ γεγραμμένον τοὺς λίθους ἐκ τῆς ὁδοῦ, ἵνα μὴ τὸ θεῖον ἢ τὸ* [Bonnet: *θεωνητὸν*] *ποίμνιον προσκόπτῃ.* Die zweite nicänische Synode beschäftigte sich mit den Apokryphen, auf die sich die Bilderfeinde beriefen und liess verschiedene Stücke aus den Johannesacten verlesen. Sie kam dann zu dem Beschluss: *εἰ παρίσταται τῇ ἁγίᾳ ταύτῃ καὶ οἰκουμενικῇ συνόδῳ, γένοιτο ἀπόφασις τοῦ μηκέτι ἀπογράφεσθαί τινας τὸ μιαρὸν τοῦτο βιβλίον* (d. h. die Johannesacten). [*ἡ ἁγία σύνοδος εἶπεν·*] *μηδεὶς ἀπογραφέσθω. καὶ οὐ μόνον τοῦτο, ἀλλὰ καὶ πυρὶ αὐτὸ ἄξιον κρίνομεν ἀποδίδοσθαι.* (Mansi, XIII p. 173 sqq.) Nicephorus von Konstantinopel zählt in seiner Stichometrie (s. Zahn, Gesch. d. neutest. Kanons II, 300) auf: *καὶ ὅσα τῆς νέας ἀπόκρυφα·*

*α. Περίοδος Παύλου στιχ. ‚γχ'*
*β. Περίοδος Πέτρου στίχοι ‚βψν'*
*γ. Περίοδος Ἰωάννου στίχοι ‚βφ'*
*δ. Περίοδος Θωμᾶ στίχοι ‚αχ'*

Derselbe Nicephorus schreibt in den Antirrhet. adv. Epiphanid. 27 (Pitra Spiciles. Solesm. IV, 370): *ἔτι προκομίζουσιν ἀνοσίους καὶ μυθώδεις φωνάς, εἰς Λεόντιόν τινα ταύτας ἀναφέροντες, τῆς τῶν ἐξαγίστων Δοκητῶν μοίρας τυγχάνοντα, ὡς ἐκ τῶν λόγων αὐτοῦ συνιδεῖν ἐστιν ὃς πρός τε ἑαυτὸν διαστασιάζει καὶ τὴν εὐσέβειαν.* Eine katholische Bearbeitung meint ohne Zweifel der Mönch und Presbyter Epiphanius (ed. Dressel 1843 p. 42): *καὶ πολὺν λόγον ἐξέθετο* (d. h. Maria) *αὐτοῖς καὶ μυστήρια φρικτά, ἅπερ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς ἐμβαλοῦσα ἐτήρει, καὶ τὸν χαιρετισμὸν τοῦ ἀγγέλου καὶ τὴν ὀπτασίαν αὐτοῦ καὶ τὴν πρώην ἐπιφάνειαν, ἣν προσευχομένη ἐν τῷ ναῷ ἑώρακεν, ὡς ἐν ταῖς τῶν ἀποστόλων περιόδοις ἐμφέρεται.* Das ausführlichste Zeugniss über diese ganze Litteratur haben wir von Photius Bibl. cod. 114: *Ἀνεγνώσθη βιβλίον, αἱ λεγόμεναι τῶν ἀποστόλων περιόδοι, ἐν αἷς περιείχοντο Πράξεις Πέτρου, Ἰωάννου, Ἀνδρέου, Θωμᾶ, Παύλου. γράφει δὲ αὐτὰς ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον Λεύκιος*

*Χαρῖνος. ἡ δὲ φράσις εἰς τὸ παντελὲς ἀνωμαλός τε καὶ παρηλλαγμένη· καὶ συντάξεσι γὰρ καὶ λέξεσι κέχρηται ἐνίοτε μὲν οὐκ ἠμελημέναις, κατὰ δὲ τὸ πλεῖστον ἀγοραίοις καὶ πεπατημέναις, καὶ οὐδὲν τῆς ὁμαλῆς καὶ αὐτοσχεδίου φράσεως καὶ τῆς ἐκεῖθεν ἐμφύτου χάριτος καθ' ἣν ὁ εὐαγγελικὸς καὶ ἀποστολικὸς διαμεμόρφωται λόγος, οὐδ' ἴχνος ἐμφαίνων. γέμει δὲ καὶ μωρίας πολλῆς καὶ τῆς πρὸς ἑαυτὸν μάχης καὶ ἐναντιώσεως. φησὶ γὰρ ἄλλον εἶναι τὸν τῶν Ἰουδαίων θεὸν καὶ κακόν, οὗ καὶ Σίμωνα τὸν μάγον ὑπηρέτην καθεστάναι, ἄλλον δὲ τὸν Χριστόν, ὅν φησιν ἀγαθόν· καὶ φύρων ἅπαντα καὶ συγχέων καλεῖ αὐτὸν καὶ πατέρα καὶ υἱόν. Λέγει δὲ μηδ' ἐνανθρωπῆσαι ἀληθῶς ἀλλὰ δόξαι, καὶ πολλὰ πολλάκις φανῆναι τοῖς μαθηταῖς, νέον καὶ πρεσβύτην πάλιν, καὶ πάλιν παῖδα καὶ μείζονα καὶ ἐλάττονα καὶ μέγιστον ὥστε τὴν κορυφὴν διήκειν ἐσθ' ὅτε μέχρις οὐρανοῦ. πολλὰς δὲ καὶ περὶ τοῦ σταυροῦ κενολογίας καὶ ἀτοπίας ἀναπλάττει, καὶ τὸν Χριστὸν μὴ σταυρωθῆναι, ἀλλ' ἕτερον ἀντ' αὐτοῦ καὶ καταγελᾶν διὰ τοῦτο τῶν σταυρούντων. γάμους δε νομίμους ἀθετεῖ καὶ πᾶσαν γένεσιν πονηράν τε καὶ τοῦ πονηροῦ λέγει. καὶ πλάστην τῶν δαιμόνων ἄλλον ἐκληρεῖ, νεκρῶν δὲ ἀνθρώπων καὶ βοῶν καὶ κτηνῶν ἄλλων παραλογωτάτας καὶ μειρακιώδεις τερατεύεται ἀναστάσεις. δοκεῖ δὲ καὶ κατ' εἰκόνων τοῖς εἰκονομάχοις ἐν ταῖς Ἰωάννου πράξεσι δογματίζειν. καὶ ἁπλῶς αὕτη ἡ βίβλος μυρία παιδαριώδη καὶ ἀπίθανα καὶ κακόπλαστα καὶ ψευδῆ καὶ μωρὰ καὶ ἄλλοις μαχόμενα καὶ ἀσεβῆ καὶ ἄθεα περιέχει ἣν εἰπών τις πάσης αἱρέσεως πηγὴν καὶ μητέρα οὐκ ἂν ἀποσφαλείη τοῦ εἰκότος.* Aus diesen Worten lässt sich entnehmen 1) dass Photius eine Sammlung apokrypher Apostelgeschichten vorgelegen hat, die *πράξεις* verschiedener Apostel enthielt. 2) Dass dem Photius als Verfasser dieser Acten Leucius Charinus galt. Er hat die Verfasserschaft dieses Mannes mit dem Zusatz *ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον* zu erhärten gesucht. Damit kann unmöglich gemeint sein, dass dieser Name nur an der Spitze des Buches gestanden habe und also das Product irgend eines Abschreibers sei, noch auch, dass das Buch von jeher als leucianisch gegolten habe. Vielmehr werden die Worte nur dann deutlich, wenn Photius damit ausdrückt, dass ihm jene Acten unter dem Namen des Leucius überliefert sind, dass ihm über die Person des Leucius auch sonst gewisse Traditionen zu Gebote stehen und dass der Charakter oder gewisse Eigenthümlichkeiten der Acten mit dieser Tradition im Einklang stehen. Woraus Photius das im einzelnen geschlossen hat, wird sich schwerlich noch ausmachen lassen. Wenn er jenem Buche vorwirft 1) sein Stil sei ungebildet und ungewöhnlich, 2) sein Inhalt sei z. Th. häretisch, so wird das wohl eben darauf hinweisen, dass die Tradition in Leucius einen Mann sah, der zwar die Apostel selbst reden lassen wollte, aber durch seine Sprache und seine Erzählungen seine Acten als eignes Geistesprodukt verrieth. Namentlich wird man ihm seine Häresieen vorgeworfen haben. Galt er aber als Häretiker und fand Photius seinerseits in den unter jenes Mannes Namen stehenden Acten eben solche Häresieen vor, so konnte er wohl zu dem Schlusse kommen, dass die Aufschrift jenes Buches durch die Tradition als richtig erwiesen werde, und konnte demzufolge schreiben *ὡς δηλοῖ τὸ αὐτὸ βιβλίον*. Zahn erklärt (Acta Ioannis S. LXVIII), dass Photius mit seinen Worten habe sagen wollen: „der aufmerksame Leser muss es als Absicht des Schriftstellers erkennen, für Leucius zu gelten.“ Dieser Sinn scheint aber doch in jenen Worten gar nicht zu liegen. Es heisst eben nur: „Wie das Buch selbst zeigt, ist es von Leucius Charinus geschrieben.“ Es kann weiterhin kein Zweifel bestehen, dass Photius als Verfasser der ganzen Sammlung, die — genaue Aufzählung vorausgesetzt — die Acten des Petrus, Johannes, Andreas, Thomas und Paulus enthielt, den Leucius Charinus bezeichnet. Es ist also auch nicht mit Zahn (a. a. O. S. LXIX f. vgl. Gesch.

d. neutest. Kanons II, 856 f.) der Name des Leucius vor allem auf die Johannesacten zu beziehen, von wo er sich über die ganze Sammlung ausgebreitet habe. Jedenfalls ist davon bei Photius nirgends geredet.

Das Ergebniss der vorstehenden Zeugenverhörung ist folgendes: Aus der älteren Zeit haben wir Kunde von Apostelacten, die im Gebrauche von Häretikern waren, aber von der Grosskirche als unzuverlässig und verderblich verworfen wurden. Seit Anfang des 5. Jahrh. tauchen Nachrichten von gleichzeitig vorhandenen katholischen apokryphen Apostelgeschichten und zu derselben Zeit auch der Name des Leucius, als des Verfassers jener häretischen Acten, auf. Über den Inhalt dieser Sammlung haben wir nur bei Photius eine Angabe, die den Anspruch auf Genauigkeit erhebt. Darnach bestand die Schrift aus verschiedenen Einzelacten (des Petrus, des Johannes, des Andreas, des Thomas und des Paulus). Erhalten sind nur Bruchstücke einzelner Acten, anderes in katholischer Überarbeitung (s. u.).

### 2. Die sog. Abdiassammlung.

Unter dem Namen des Abdias ist in zahlreichen Handschriften (verzeichnet bei Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, S. 124 ff., Erg. Heft S. IV f. 5 ff.) eine Sammlung von Wundergeschichten und Passionen der Apostel überliefert, deren Bestandtheile im Einzelnen schwanken und verschiedenen Recensionen angehören. Wie Lipsius gezeigt hat (a. a. O. I S. 165 ff.) kann die Sammlung der virtutes nicht vor Ende des 6. Jahrh., die der passiones nicht vor Mitte des 6. Jahrh. entstanden sein. Wenn diese späte Sammlung hier dennoch Erwähnung findet, so hat das seinen Grund darin, dass einzelne Acten auf ein älteres Original zurückgehen und demnach für die Textkritik der betreffenden Stücke in Betracht kommen (virtutes Andreae, Thomae, Ioannis).

### 3. Das angebliche Werk des Gratho.

In der Abdiassammlung wird bei der Passio Simonis et Iudae als Quelle ein Werk des angeblichen Apostelschülers Gratho genannt, das griechisch abgefasst und von Julius Africanus in's Lateinische übersetzt worden sein soll. *Circumierunt* (näml. Judas und Simon) *autem duodecim provincias Persidis et civitates earum in quibus, quae egerint et passi sint per annos tredecim, longa narratione scripsit Grathon ipsorum apostolorum discipulus, in decem librorum voluminibus universa comprehendens. Quae omnia Africanus historiographus in Latinam transtulit linguam. Nam volenti scire quae fuerint apostolorum principia praedicationis vel quo fine mundum reliquerint et ad caelestia regna migraverint, ista sufficiant.* Lipsius hat gezeigt, dass diese angebliche alte Quelle wohl kaum zu den gnostischen *περίοδοι* gehören, vielmehr irgend eine jüngere katholische Bearbeitung sein dürfte. (Apokr. Apostelgesch. II, 2, 174 f.)

## II. Die einzelnen Acten.

1. Die Thomasacten. Über die häretischen Thomasacten, die Epiphanius Augustin u. s. w. nennen, ist bereits oben unter „Leucius" das Nöthige bemerkt. Die Originalacten, d. h. die gnostischen *περίοδοι Θωμᾶ* sind verloren, und alle erhaltenen Recensionen zeigen die Spuren einer katholischen Überarbeitung theils in grösserem, theils in geringerem Umfang. Im Folgenden werden nur diejenigen Handschriften genannt werden, in denen die verhältnissmässig am wenigsten eingreifende Recension erhalten ist.

Vollständig griechisch erhalten sind die Acten nur im Cod. Paris. 1510 sc. XI

(*P* bei Bonnet, Suppl. cod. apocr. I). Doch ist die Vorlage nicht in allen Theilen gleichmässig überarbeitet. Für sect. 1—29 (act. I und II) liegt eine alte, die gnostische Grundlage verhältnissmässig wenig verändernde Redaction zu Grunde, die sich gesondert auch im Cod. Paris. 881 c. XI (*A* bei Thilo, Acta Thomae 1823) und Cod. Paris. 1176 sc. XIII (*D* bei Thilo) erhalten hat. Wesentlich denselben Text wie *P* bietet der verstümmelte Cod. Par. 1485 sc. XI (*Q* be- Bonnet). Diese vier Handschriften sind für den Text der beiden ersten πράξεις (sect. 1—29) im Wesentlichen zu Grunde zu legen. Der Text von sect. 30—58 (= πρᾶξις III—V) ist nach Cod. Paris. 1176 (*D*) herzustellen. Die letzten 7 Actus sind allein in *P* erhalten, aber in stark überarbeiteter Form. Einige Fragmente finden sich ausserdem in Cod. Par. 1551 sc. XIV(? viell. älter) (*R* bei Bonnet). Das Martyrium ist in ursprünglicherer Gestalt in *P*, stärker überarbeitet in *A* erhalten. Über die jüngeren Recensionen und Hss. vgl. Bonnet, l. c. Praef. p. VIIsqq. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, S. 230 ff. und Ergänzungsheft S. 24.

Die syrisch Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14645 sc. X (a. 936) erhaltene Recension, die ebenfalls den ganzen Text bietet, ist stark im katholischen Interesse überarbeitet. (Herausgegeben von W. Wright, apocryphal Acts of the apostles Lond. 1871: der syrische Text I, p. קעב sqq.; engl. Übersetzung II, p. 146 ff.) Doch ist für die Textconstituirung der Syrer im Einzelnen ein beachtenswerther Zeuge. Er hat nicht selten Sätze bewahrt, die bei dem Griechen ausgefallen oder verkürzt sind. Vor allem ist er für die Recension der von *P* allein erhaltenen Stücke zu verwerthen.

Jüngere Bearbeitungen führt Lipsius, a. a. O. 240 ff. auf.

Die Grundlage der Acten, die gnostischen Ursprungs ist, hat am wenigsten Veränderungen in den beiden ersten πράξεις erfahren (Redaction des Cod. A und der damit zusammengehörenden Mss.). In den späteren Theilen sind einzelne Züge unverändert gelassen, die Lipsius, a. a. O. 291 f. 321 ff. zusammenstellt. Gnostisch ist der nur syrisch erhaltene Hymnus an die Seele, der nach Nöldeke (Zeitschr. d. deusch. Morg. Gesellsch. XXV, 676 ff.) von Bardesanes verfasst sein soll. Aufschr. „The Hymn of Judas Thomas the apostle in the country of the Indians. When I was — to our king" (Wright, Apocr. Acts I p. רעד sqq. = II, p. 238 ff.). Das Lied ist syrischen Ursprungs, ein den Acten ursprünglich fremder Bestandtheil und jedenfalls vor 226 entstanden (Lipsius, a. a. O. S. 300). Etwas überarbeitet ist die wahrscheinlich ebenfalls aus dem Syrischen stammende Ode auf die Sophia in der von *A*, *D*, *P* und *Q* bewahrten Gestalt (Acta Thomae ed. Bonnet p. 8; der Syrer ist überarbeitet Wright, l. c. I p. קעי sq. = II p. 150 f. Ein Reconstructionsversuch des Originals [in deutscher Übersetzung] bei Macke, Th. Quart. Schr. 1874 S. 7 ff.). Gnostischen Ursprung verrathen ferner die beiden Weihegebete (Acta Thomae sect. 27 ed. Bonnet p. 20 sq. und sect. 47 p. 36), die in der syrischen Übersetzung ebenfalls stark überarbeitet sind. Ausgabe: Bonnet, Supplem. Codicis Apocryph. I. Lips. 1885. Vgl. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I, 225 ff.

2. Die Johannesacten. Seit dem Anfang des 4. Jahrh. sind apokryphe J. als im Gebrauche der Häretiker befindlich erwähnt, später als Bestandtheil der von Leucius verfassten „Apostelgeschichten" genannt. (Die Belege sind oben gegeben.) Diese gnostischen J., deren Abfassung nach Lipsius (a. a. O. I, S. 513 ff.) wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 2. Jahrh. fällt, sind als Ganzes verloren; jedoch ist eine Reihe von Fragmenten auf uns gekommen, die einer vollständigen Sammlung noch harren. Ausser diesen existiren katholische Bearbeitungen in verschiedenen Recensionen, die ebenfalls aus den alten gnostischen Acten geschöpft haben und die daher in zweiter Linie ebenfalls in Betracht kommen.

Von den ursprünglichen, aus gnostischen Kreisen stammenden Acten des „Leucius" sind noch einige Fragmente erhalten:

1) Incip.: *Ποτὲ βουλόμενος τὸν Ἰησοῦν κρατῆσαι ἐν ὑλώδει.* Expl.: *θρηνῆσαι θέλω, κόψασθε πάντες. ἀμήν.* Erhalten in den Acten der zweiten Synode von Nicäa. (Harduin, Coll. Concil. IV p. 296 sqq. Mansi, Ampliss. Concil. Coll. XIII p. 169 sq. Zahn, Acta Ioannis S. 219 f.) Lateinische Übersetzungen, die für die Textkritik nicht belanglos sind, von Anastas. Bibliothecarius und von Gybertus Longolius sind in den Concilssammlungen abgedruckt. Der Hymnus, mit dem das Fragment abschliesst, ist auch z. Th. lateinisch bei Augustin erhalten (ep. 237 ad Cereticium), der ihn als im Gebrauche der spanischen Priscillianisten kennt. Inc. *Solvere volo et solvi volo.* Expl. *Verbo illusi cuncta et non sum illusus in totum* (= Zahn, a. a. O. S. 220, 16 ff.) Die letzten vier Verse, die bei der Verlesung vor dem Concil weggelassen wurden, sind uns nur bei Augustin erhalten. Ein Citat daraus findet sich ferner bei Clemens Alex. in einem Fragment der Hypotyposen zu 1 Joh. (opp. p. 1009 Potter. Zahn, Forschungen III, 87).

2) Incip.: *Ταῦτα, ἀγαπητοί, χορεύσας μεθ' ἡμῶν ὁ κύριος.* Expl.: *ποτὲ ἀλήθεια, ποτὲ πίστις, ποτὲ χάρις.* In den Acten derselben Synode erhalten (s. die angeführten Fundorte) und nach Lipsius (Apokr. Apostelgesch. I, S. 452 Anm. 1) sich an Fragment 1 unmittelbar anschliessend.

3) Inc.: *Ὁ οὖν ζωγράφος τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ σκιαγραφήσας.* Expl.: *ὁμοία μοι ἡ εἰκών· κακῶς δὲ τοῦτο διεπράξω.* Ebenfalls in den Acten Concil. II Nic. (Harduin, l. c. p. 296. Mansi, l. c. p. 168. Zahn, a. a. O. S. 223 f.).

4) Inscr.: *Ἀπὸ Λαοδικείας ἐν Ἐφέσῳ τὸ δεύτερον.* Inc.: *Χρόνου δὲ ἱκανοῦ διελθόντος.* Expl.: *καὶ ἐξαίσια, ὧν οὐκ ἔστιν εἰκασμός.* Erhalten im Venet. Marc. 363 (Zanetti) f. 92r—98r. Abgedruckt bei Zahn, a. a. O. S. 225 ff.; doch ist der Abdruck nach Bonnet, Revue critique 1880, p. 452 (vgl. Lipsius, a. a. O. I S. 454 Anm. 1) nicht zuverlässig. Die Zugehörigkeit dieses Stückes zu den gnostischen Acten ist von Overbeck, ThLZ 1881, C. 33 f. bestritten worden. Doch s. dagegen Lipsius, a. a. O. I S. 464 f., der nur eine katholische Überarbeitung der Reden annimmt. Für die Kritik kommt von Zahn, S. 286, 26 an der lat. Text des Abdias (histor. apostol. bei Fabricius, Codex pseudoepigr. N. T.[2] II p. 531 sqq.) in Betracht, der den im Marc. 363 verlorenen Schluss allein enthält.

5) I.: *Μετὰ δὲ τρεῖς ἡμέρας ἐνεφάνισεν ἑαυτόν.* E.: *δοξάζοντες πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, ᾧ ἡ δόξα κτέ.* (folgt Doxologie). Schluss des Prochorustextes im Cod. Paris. 1468, fol. 80r—83r. Bei Zahn, a. a. O. S. 187, 2 ff. Doch ist nach fol. 82 ein Blatt ausgefallen. Das Stück ist nicht wörtlich den gnostischen Johannesacten entnommen, stammt vielmehr aus einer, das Ursprüngliche zum Theil verwischenden katholischen Überarbeitung. S. darüber Lipsius, a. a. O. I, S. 468 ff.

6) Auf die gnostischen Acten geht vielleicht auch manches in der Biographie des Johannes zurück, die im Cod. Vatic. 654 f. 87 sqq. dem Texte der Prochorusacten vorausgeht. Doch lässt sich Einzelnes nicht mit Sicherheit den „leucianischen" Acten zuweisen, die nach Lipsius' Vermuthung dem Compilator dieses Stückes nicht unter dem Namen des Leucius, sondern dem des Beros und Eutyches bekannt waren. Die Sache bleibt jedoch sehr zweifelhaft. (S. Lipsius, a. a. O. I, S. 473.)

7) Wie Lipsius a. a. O. I S. 475 ff. wahrscheinlich machen wollte, ist auch die im Cod. Vatic. 654 einer- und Cod. Paris. gr. 520, Cod. Vindob. hist. gr. 126 andererseits aufbewahrte Erzählung von einer Citirung des Johannes vor den Kaiser, der Leerung eines Giftbechers und der darauf folgenden Verbannung auf

eine Insel „leucianisch“-gnostischen Ursprungs, aber katholisch überarbeitet. Die Erzählung ist, von der veränderten Gestalt in den lateinischen Abdiastexten abgesehen, in zwei Recensionen auf uns gekommen, die sich durch verschiedene Eingänge und Schlüsse von einander unterscheiden. Der Kern, die Erzählung von dem Auftreten des Johannes vor dem Kaiser in Rom ist in beiden Recensionen im Wesentlichen identisch. Bei Tischendorf (Acta app. apocr. p. 276sqq.) ist nur die zweite Recension abgedruckt.

8) Eine nur lateinisch bei Abdias (Fabricius, Cod. apocr. N. T. II, p. 557sqq., von hier in Melito übergegangen) erhaltene Erzählung von einem Zusammentreffen des Apostels mit einem Philosophen Kraton, der Bekehrung zweier Jünglinge Namens Atticus und Eugenius sind wohl aus den gnostischen Acten entlehnt, wenn auch stark überarbeitet (Zahn a. a. O. S. 235 ff.).

9) Ebenfalls den gnostischen Johannesacten entnommen soll nach Lipsius a. a. O. I S. 485 die von Simeon Metaphrastes (Migne Gr. 116 Col. 697 sqq. vgl. die Menäen zum 26/9) berichtete ähnliche Erzählung von der Unschädlichmachung eines Giftbechers durch den Apostel Johannes in Ephesus sein. Aber, wie Lipsius selbst bemerkt, ist auf die Details kein Verlass, und der Grund, dass die Erzählung wegen der darin berichteten Verwandlung von Heu in Gold „leucianisch“ sei, ist keineswegs ausreichend.

10) Der Schluss der *περίοδοι* ist unter dem Titel *μετάστασις Ἰωάννου* in zahlreichen Hss. und in den Versionen erhalten. Doch weichen fast alle Texte untereinander mehr oder weniger stark ab, da namentlich aus den katholischen Prochorusacten Interpolationen eingedrungen sind. Zu dieser letzten Klasse von Texten gehören Cod. Paris. gr. 1468, Ambros. A 63. und die äthiopische Übersetzung (herausgeg. von Malan, the conflicts of the holy apostles. London 1871). Trotzdem diese Hss. einen interpolirten Text bieten, haben sie an anderen Stellen gegenüber den anderen Hss. das Ursprüngliche bewahrt. Von Prochorus nicht beeinflusst sind Cod. Paris. gr. 520, Vindob. hist. gr. 126 und Venet. Marcian. 363 (der stark kürzt), sowie die lateinische Bearbeitung in der Abdiassammlung und die syrische und armenische Übersetzung. Einen von beiden Recensionen in Einzelheiten abweichenden, ebenfalls interpolirten Text, der aber vielfach das alte Gepräge allein bewahrt hat, bietet Cod. Vatic. 654. Rein gnostisch, darum ursprünglich ist keiner dieser Texte, vielmehr setzen sie alle Eingriffe katholischer Bearbeiter voraus. — Eine Zusammenstellung der wahrscheinlich aus den alten gnostischen Acten stammenden Texte hat Lipsius a. a. O. I, S. 505 ff. gegeben, wobei jedoch noch manche Fragezeichen zu setzen sind.

Die katholischen Bearbeitungen der alten Acten in der Abdiassammlung, aus der „Melito“ geschöpft hat, und in den syrischen Johannesacten, die die gnostischen Züge fast völlig verwischt haben, bieten nicht mehr als einen schwachen Reflex. Doch sind sie für die Textkritik nicht ohne Wert.

Einzelne wahrscheinlich aus „Leucius“ stammende Angaben finden sich bei Theodorus Studites über die Wunder des Johannes (Mai, Nova Patr. Bibliotheca V, 2 p. 68 sq.). Ferner in dem alten Prolog zum Johannesevangelium und der Apokalypse (vgl. Cod. Aureus ed. A. Belsheim, p. 297; Cod. Amiatinus ed. Tischendorf p. 144; Cod. Fuldensis ed. E. Ranke p. 432) u. s.

Einen Versuch, den Inhalt im Grossen und Ganzen zu reconstruiren, hat Lipsius a. a. O. I, S. 508 f. gemacht. Doch ist nicht alles das, was er als gnostisch annimmt, mit Sicherheit den Johannesacten zuzuweisen.

Vgl. Lipsius a. a. O. I, S. 348—542. Ausgabe von Zahn, Acta Ioannis, Erlangen 1880. Ein Bruchstück eines sonst unbekannten apokryphen Johannes-

lebens enthält der Cod. 57 der Biblioth. Casin. in der Einbanddecke; s. Biblioth. Casin. T. II u. Theol. Lit.-Ztg. 1876 Col. 641 f. Dieses Bruchstück umfasst ein angebliches Edict des Nerva, durch welches die harten Massregeln Domitian's widerrufen werden, und eine Reihe auf den Apostel Johannes bezüglicher Erlasse.

3. Die Andreasacten. Die Erwähnungen bei den katholischen Schriftstellern sind o. genannt. Danach befanden sich die Acten im Gebrauche verschiedener Secten, zuletzt der Manichäer und Priscillianisten. Erhalten ist von den gnostischen Acten nichts; dagegen haben wir noch katholische Überarbeitungen in verschiedenen Sprachen, die allerdings die ursprüngliche Grundlage mehr oder weniger verstümmelt und verdeckt haben.

Griechisch erhalten sind zwei Gruppen: 1) Acta Andreae et Matthiae; acta Petri et Andreae (abgedruckt bei Tischendorf, Acta apostol. apocrypha p. 132 sqq.), 2) die acta et martyrium Andreae (griechisch bei Woog presbyter. et diaconorum Achajae de martyrio S. Andreae epistola encyclica, Lips. 1749, Tischendorf, l. c. p. 105 sqq.).

1) Die Acta Andreae et Matthiae liegen in folgenden Hss. vor: Cod. Paris. gr. 1556 sc. VIII (*A* bei Tischendorf); Cod. Paris. gr. 881 sc. XI (*B*); Cod. Paris. gr. 1556(?) sc. XV (*C*); Cod. Venet. Marc. cl. VII, 38. (*D*); Cod. Ambros. C. 92. (*E*). Von diesen Hss. bieten *A* und *B* den besseren Text. Ferner: die noch unverglichenen Hss. Cod. Par. gr. 1539 sc. XI; Cod. Vatic. Palat. 4 sc. XI f. 242r—259; Cod. Vatic. Palat. 68 sc. XIII/XIV f. 1r—11r; Cod. Ottobon. 1 sc. XIII f. 67v—77v. Cod. Ottobon. 415 sc. XV/XVI f. 389v—397r. Cod. Vatic. 866 sc. XIII/XIV f. 130v—133v. Cod. Vatic. 1190 sc. XV/XVI f. 419r—427r. Cod. Mityl. 15 sc. XV Cod. Mityl. 82 sc. XVI. Eine syrische Übersetzung ist von W. Wright, Apocryphal acts of the apostles herausgegeben nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14652. Dazu ist zu vgl. Cod. Berol. Sachau 9. Ferner eine äthiopische Übersetzung (herausgegeben von Malan, The conflicts of the h. Apostles). Eine koptische Bearbeitung, die leider nur fragmentarisch erhalten ist, nach sahidischen Hss. im Museum Borgianum (Cod. Borg. 127) hat Guidi herausgegeben (Rendiconti della Reale Academia dei Lincei Note II p. 19 sq.) (vol. III, 1887) italienisch Gli Atti apocrifi degli apostoli nei testi copti arabi et etiopici, im Giornale della Società Asiatica Italiana II (1888) p. 66 sqq. Die vollständige lateinische Übersetzung ist noch nicht gefunden. Dass sie einmal vorhanden gewesen ist, beweist das aus ihr geflossene Angelsächsische Gericht Cynewulfs „Andreas und Elene" (herausgeg. von Jak. Grimm, Kassel 1840), sowie die aus ihr zurechtgemachte Bearbeitung Gregors von Tours, „miracula beati Andreae apostoli", die auch in die sog. Abdiassammlung Aufnahme gefunden haben (Fabricius, Cod. Apocryph. II p. 456 sqq.). Letzte Quelle sind die gnostischen *περίοδοι Ἀνδρέου* in einer Textgestalt, die wir heute nicht mehr besitzen.

2) Acta Petri et Andreae fragmentarisch im Original (griechisch bei Woog, a. a. O. Tischendorf, Apocalyps. apocr., appendix p. 161 sqq.). Die Fragmente finden sich im Cod. Barocc. 180. Äthiopische Bearbeitung herausgeg. von Malan, a. a. O. p. 221 ff. Eine slavische Übersetzung des griechischen Textes hat Tichonrawow (Denkmäler der apokryphen Litteratur II) herausgegeben, wozu noch Bonwetsch, Zeitschr. f. Kirch. Gesch. V (1882) S. 506 ff. z. vgl. ist.

3) Das martyrium Andreae ist in verschiedenen Recensionen erhalten: a) Cod. Paris. gr. 881 sc. XI (*A* bei Tischendorf); Cod. Coisl. 121 sc. XIV (1345) (*B*). b) Cod. Barocc. 180 (*C*). c) Cod. Angelic. Rom. B. 2. 2 f. 84r. d) Der Lateiner (*D*) in der Abdiassammlung, der eine selbständige Bearbeitung der Grundlage darstellt.

Die ursprüngliche gnostische Quelle ist gänzlich verloren; auch Citate oder

Fragmente aus ihr sind nicht erhalten. Dagegen haben die bei „Abdias" aufbewahrten virtutes die gnostischen *περίοδοι Ἀνδρέου* benutzt und überarbeitet. Zu beachten ist ferner die von dem Mönch Epiphanius verfasste Schrift *περὶ τοῦ βίου καὶ τῶν πράξεων καὶ τέλους Ἀνδρέου* (herausgegeb. von Dressel, Paris. et Lips. 1847) nach Cod. Vatic. 443. 824 (vgl. Cod. Nannian. XXII, und Cod. Paris. gr. 1510, der einen besseren Text zu bieten scheint: Lipsius, Apokr. Apgsch. I, S. 575, Anm. 1). Epiphanius hat für seine Erzählung vom Martyrium des Andreas die gnostischen Acten benutzt. Diese liegen auch dem Schluss der acta et martyrium Andreae (von sect. 10 an) zu Grunde.

Daraus lässt sich im Allgemeinen noch der Inhalt dieser gnostischen Acten reconstruiren. Alle Einzelheiten bleiben fraglich und die Entscheidung im speciellen Falle, ob etwas gnostisch sei oder nicht, wird stets subjectiv ausfallen.

Vgl. Lipsius, a. a. O. I, S. 543 ff. und die Ergänzungen, die der Index nachweist. Tischendorf, Acta apostol. apocrypha p. 105 sqq.

4. Die Paulusacten (*Παύλου πράξεις*), zur christlichen Urlitteratur gehörig und in Alexandrien eine Zeit lang zu den h. Schriften gerechnet. Origenes de princip. I, 2, 3: *Unde et recte mihi dictus videtur sermo ille, qui in actibus Pauli scriptus est, quia „hic est verbum animal vivens"*. Vielleicht gehört hierher auch das Citat in den Actus Petri cum Simone 9 (Lipsius, Acta App. Apocr. I p. 96) *ὅστις ἐστὶν τεταμένος λόγος, εἷς καὶ μόνος, περὶ οὗ τὸ πνεῦμα λέγει Τί γάρ ἐστιν Χριστὸς ἀλλ' ὁ λόγος, ἦχος τοῦ θεοῦ* (cf. p. 97 u. 17).

Orig. t. XX, 12 in Ioann.: *εἴ τῳ δὲ φίλον παραδέξασθαι τὸ ἐν ταῖς Παύλου πράξεσιν ἀναγεγραμμένον ὡς ὑπὸ τοῦ σωτῆρος εἰρημένον· Ἄνωθεν μέλλω σταυρωθῆναι.*

Da dies ein an Petrus gerichtetes Wort ist, so folgt, dass in den Paulusacten auch über die Endgeschichte des Petrus etwas berichtet war (mit einigen Gelehrten „*ἐν ταῖς Πέτρου πράξεσιν*" zu lesen, ist eine sehr kühne Änderung). Aber nicht folgt daraus, dass wir die „Paulusacten" mit den Acten des Petrus und Paulus identificiren dürfen, wie Hilgenfeld (Nov. Test. extra can. rec. IV², p. 67 sq.) und Andere gethan haben (auch mit den Acta Pauli et Theclae haben sie nichts zu thun). Ob wir einige von den Nachrichten über Paulus und die anderen Apostel, die sich ohne Quellenangaben bei den älteren Kirchenvätern finden, auf die „Acta Pauli" zurückführen dürfen, ist ungewiss (so z. B. die Stelle über den Tod der Frau des Petrus bei Clem. Alex., Strom. VII, 11, 63: *φασὶ γοῦν τὸν μακάριον Πέτρον θεασάμενον τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα — μέμνησο, ὦ αὕτη, τοῦ κυρίου*, ferner die Erzählung von der spanischen Reise und der Enthauptung des Paulus und der Kreuzigung des Petrus mit dem Kopf nach unten bei Origenes, weiter die Erzählung von der Gründung der korinthischen Gemeinde durch Petrus und Paulus, von der Gattin des Paulus, von der Askese des Apostels Matthäus und den Kindern des Nikolaus u. s. w.). Zahn (Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 606 ff.) hat einer Andeutung La Croze's (Thes. epp. III, p. 237) folgend, zu zeigen versucht, dass der apokryphe Briefwechsel zwischen Paulus und den Korinthern, der in das syrische N. T. aufgenommen worden ist, aus unseren Acten stammt. Das ist im besten Falle eine Möglichkeit. Dagegen ist es sicher, dass die späteren Paulus- und Petrus-Acten, resp. Martyrien von den alten Paulus-Acten abhängig sind, wie die von ihnen aufgenommene Geschichte von dem fliehenden und dem Herrn begegnenden Petrus beweist; s. Lipsius, Acta Apostolorum Apocrypha I p. 88. 170. 171. 215. 233, derselbe, die apokr. Apostelgeschichten, s. d. Ergänzungsband S. 159 s. v. *πράξεις Παύλου.*

In der Stichometrie des Claromontanus, die dem 3. Jahrh. und einer orientalischen Kirche angehört, stehen zwischen dem Hirten und der Petrus-Apokal. „Actus Pauli ver. MMMDLX". Die Schrift war also fast so umfangreich wie der Hirte des Hermas (s. Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 159 f.).

Eusebius, h. e. III, 3, 5: *οὐδὲ μὴν τὰς λεγομένας αὐτοῦ* (scil. *Παύλου*) *πράξεις ἐν ἀναμφιλέκτοις παρείληφα.*

Eusebius, h. e. III, 25, 4: Unter dem *ἀντιλεγόμενα — νόθα* wird an erster Stelle aufgezählt *τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφή*, dann folgt der Hirte des Hermas.

In dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (saec. VI) steht unter den 25 „apokryphen" Schriften an 20. Stelle zwischen Barnabasbrief und Paulus-Apokalypse „*Παύλου πρᾶξις* (*πράξεις*)", s. Zahn, a. a. O. II S. 292.

In der sog. Stichometrie des Nicephorus steht unter den Apokryphen des N. T. (nicht unter den Antilegomenen) an erster Stelle in der ältesten bisher verglichenen Handschrift (Vindob.) übereinstimmend mit der lat. Übersetzung „*Περίοδος Παύλου στίχ. ,γχ'*" (in den Hdschr. Coislin., Jenens., Paris., Matrit. fehlt die Zeile). Da die Stichenzahl fast genau mit der in dem Claromont. für die Acta Pauli angegebenen Zahl stimmt (s. oben), so ist es sehr wahrscheinlich, dass hier unsere Acten gemeint sind (auch bei der Apokal. Petri hat die Stichometrie des Nicephorus im Vergleich mit dem Claromont. abgerundet, 300 gegen 270, wie hier 3600 gegen 3560). „*Les Voyages de Paul*" finden sich auch in dem Verzeichniss NTlicher Antilegomenen (nach der Apokal. Petri und vor den kathol. Briefen des Barnabas, Judas etc.), das Mkhithar, ein armenischer Chronist des 13. Jahrh., aufgenommen hat (Mém. der St. Petersb. Akad. 1869 T. XIII Nr. 5 S. 22). Wichtig ist, dass das Buch zu seiner Zeit noch vorhanden war; denn er berichtet, er habe es mit anderen Antilegomenen selbst abgeschrieben.

In der pseudocyprianischen Schrift de rebaptismate (Hartel III p. 90) sind Mittheilungen aus einer Schrift „Pauli Praedicatio" gemacht, die vielleicht mit den „Acten des Paulus" identisch gewesen ist. Nach jenen Mittheilungen ist nämlich zu schliessen, dass diese „Praedicatio" ein umfangreiches Werk war. Doch ist nicht sicher zu entscheiden.

Aus unserer Schrift stammt möglicherweise das Citat Clem. Strom. VI, 5, 42 sq., welches einige Gelehrte auf das Kerygma Petri beziehen, indem sie „*πρὸς τῷ Πέτρου κηρύγματι* = *ἐν τ. Π. κ.* fassen. Doch scheint es wahrscheinlicher, dass Clemens hier neben dem Kerygma Petri eine neue Instanz, nämlich ein Wort des Paulus, einführt. Woher er es genommen, sagt er nicht. *Δηλώσει πρὸς τῷ Πέτρου κηρύγματι ὁ ἀπόστολος λέγων Παῦλος· Λάβετε καὶ τὰς Ἑλληνικὰς βίβλους, ἐπίγνωτε Σίβυλλαν, ὡς δηλοῖ ἕνα θεὸν καὶ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι, καὶ τὸν Ὑστάσπην — καὶ τὴν παρουσίαν αὐτοῦ. Εἶτα ἑνὶ λόγῳ πυνθάνεται ἡμῶν· ,ὅλος δὲ ὁ κόσμος καὶ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ τίνος, οὐχὶ τοῦ θεοῦ;'*

Möglicherweise geht auf unsere Acten der Bericht des Lactantius (Inst. IV, 21, 2) zurück: „*sed et futura illis aperuit omnia, quae Petrus et Paulus Romae praedicaverunt etc.*"

In die Paulusacten will Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II, S. 880 f.) das Stück Nicephor. Call. h. e. II, 25 setzen: *Οἱ δὲ τὰς Παύλου Περιόδους ἀνα-ταξάμενοι ἄλλα τε πλεῖστα παθεῖν τε ἅμα καὶ δρᾶσαι τοῦτον ἱστόρησαν καὶ δὴ καὶ τόδε, ἡνίκα δὴ τῇ Ἐφέσῳ παρῆν. Ἱερωνίμου γὰρ ἄρχοντος κτλ.* (anders Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1 S. 232). Dass Zahn das Richtige gesehen hat, folgt, wie mir Prof. Bonwetsch mitgetheilt, aus einer Stelle in dem Danielcommentar des Hippolyt (Athos-Handschrift); denn dort citirt Hippolyt eben diese Erzählung als in den Acten des Paulus stehend.

Zu untersuchen ist, ob nicht der Anstoss zu der Fälschung des Paulus-Seneca-Briefwechsels von diesen Acten ausgegangen ist.

Zahn sucht (a. a. O. S. 872 ff. 885 ff.) wahrscheinlich zu machen, dass das „Martyrium Pauli" (d. h. die Passio Pauli, wie sie jetzt in mehreren Recensionen bekannt ist; s. Lipsius, Acta Ap. apocr. I p. 23—44, p. 105—117 etc.) aus den Acten genommen ist, und dass auch Chrysostomus und Makarius Magnes. es gelesen haben. Er nimmt ferner an, dass die Thekla-Acten bereits benutzt sind. S. 890 führt er folgende z. Th. freilich fragliche Zeugenreihe für die Acten an: (Clemens), Origenes, (Pseudo-Cyprian; Lactanz; die syrische Didaskalia), Eusebius, Catal. Clarom., (Ephraem S. resp. die syrischen Redactoren des Kanons vor ihm), Chrysostomus, Makarius v. Magn., die lat. und koptische Übersetzung der Passio Pauli, die Stichometrie des Nicephorus, den Kanon der 60 BB., Photius, Nicephorus Call., die slavische Übersetzung den Passio.

Die Existenz gnostischer Paulusakten, die Lipsius (II, 1, 75 ff.) annimmt, wird von Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 865 ff.) bestritten. Für die ältere Zeit ist die Existenz derartiger Akten unbezeugt. Erst Johannes von Thessalonich und Photius (s. o. S. 121 f.) sprechen von derartigen häretischen Machwerken. Aber dem Schweigen der älteren Tradition gegenüber hat doch ihr Zeugniss wenig Gewicht, da ihnen Vieles als häretisch erscheinen musste, was noch im 2. Jahrh. gut christlich war.

Die Textüberlieferung ist folgende. Wir besitzen die Passio Pauli, die den Schluss der alten Acten gebildet haben wird, in zwei verschiedenen Gestalten.

1) Eine kürzere Recension, repräsentirt a) durch den Griechen: Cod. Patm. 46 sc. IX und Cod. Athous Batopaed. 79 sc. X/XI.

Hieraus geflossen:

*α*) die kirchenslavische Übersetzung (S) Cod. Mosq. Bibl. Rumjánzew, Coll. Úndol'sky 1296 sc. XVI;

*β*) die koptische, fragmentarisch erhalten (Zoëga, Catal. Codd. Copt. III, 229 sqq. Guidi, Rendiconti della R. Academia dei Lincei 1887, 33 sq., übersetzt von Guidi in Gli atti apocr. 29 sqq. Vgl. andere Fragmente bei O. v. Lemm, in den Mélanges asiatiques X, 354 ff. (Bulletin de l'acad. imp. des sc. de St. Pétersb. N. S. III [XXXV], 294 ff.);

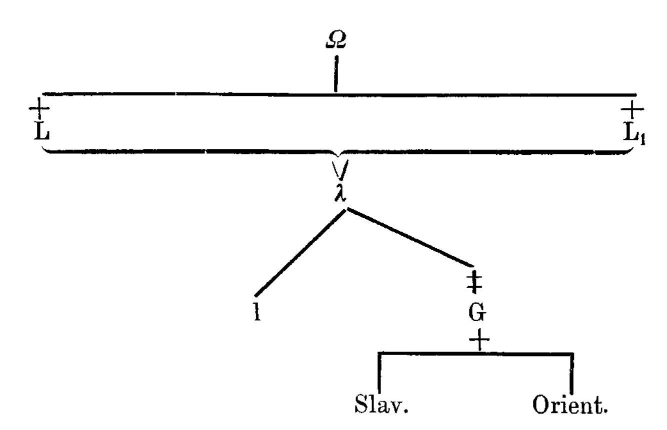
*γ*) die äthiopische: Hs. von Dr. Tattam, s. Malan, The conflicts of the holy apostles.

b) lateinisch Cod. Monac. lat. 4554 sc. VIII/IX (Fragment; s. Jahrb. f. prot. Th. 1886, 332 ff.). Cod. Monac. lat. 22020 sc. XII. Cod. Monac. lat. 19642 sc. XV

2) Eine längere Recension, die sich als die Gruppe des Linustextes zusammenfassen lässt; in zahlreichen Hss. erhalten. Cod. Paris lat. 12602 sc XII f. 12r. Paris. 12611 sc. XII f. 151v. Paris. 12615 sc. XII/XIII f. 18r. Paris. 5273 sc. XIII f. 16r. Paris. 11750 sc. XI f. 66v. Paris. 5274 sc. XII f. 2r. Paris. 3778 sc. X f. 32v. Paris. 5357 sc. XIII f. 167v. Paris. 15437 sc. XI (XII?) f. 47v. Paris. 11753 sc. XII f. 15r. Paris. 5280 sc. XIII f. 279r. Paris. 5296 sc. XIII f. 80v. Paris. 15030 sc. XV f. 69r. Paris. 11757 sc. XIII f. 128r. Paris. 5343 sc. XI f. 34r. Paris. 5322 sc. XIII f. 123r. Paris. 5323 sc. XII/XIII f. 83r. Paris. 5306 sc. XIV f. 141v. Paris. 5312 sc. XIII f. 104r. Paris. 12604 sc. XIII f. 12v. Paris. 14363 sc. XII f. 131r. Paris. 14365 sc. XIII/XIV f. 237r. Paris. 16737 sc. XII f. 117v. Paris. 17630 sc. XIII f. 146v Paris. 14301 sc. XI/XII f. 1r. Paris. 16821 sc. XII f. 48r. Paris. 10864 sc. XIII f. 68v. Paris. 13769 sc. XII f. 8r. Montepess. 14 sc. XI f. 7r. Vatic. lat. 1190 sc. XII f. 23r. Vat. 1272 sc. XII f. 80r. Vatic. 1188 sc. XV f. 8r. Vatic. 1193 sc. XI/XII f. 94v. Vatic. 377 sc. XII f. 85v. Barber. XII, 29 sc. XII/XIII f. 187r. Casanat. B. I. 4

sc. X/XI f. 14r. Vallicell. lat. tom. I sc. XI/XII f. 206v. Sessor. 5 sc. XI f. 163r. Sessor. 49 sc. XIII f. 176v. Regin. Suec. 539 sc. XIII f. 116r. Regin. Suec. 541 sc. XII f. 116r. Medic. Laurent. lat. pl. XX c. 3. sc. XII f. 82r. Medic. Laurent. pl. XXI c. 1 sc. XI f. 167r. Medic. Laurent. pl. XX c. 2 sc. XI f. 122r. Cod. Vallombr. 665 (108) sc. XII f. 33v. Cod. Bibl. aedil. Florent. eccl. 133 sc. XI f. 157v. Cod. bibl. aedil. Florent. eccl. 135 sc. XI f. 102v. bibl. aedil. Flor. eccl. 136 sc. XI f. 249r. Cod. bibl. Mugell. de nemore 13 sc. XI f. 149r. Cod. bibl. Amiat. 2 sc. XI f. 291r. Cod. Laurent. conventi suppressi 231 sc. XIII f. 189. Laur. conv. suppr. 289 f. 112. Cod. Bibl. Nation. Florent. II—1—412 f. 113. Cod. Cassin. 142 sc. XI f. 20r. Cassin. 147 sc. XI f. 32r. Cod. Taurin. 218 K. II 24 sc. XII f. 175r. Cod. Venet. Marc. 118 sc. XIV f. 8r[1]. Cod. Monac. lat. 9536 sc. XI/XII f. 87. Cod. Vindob. lat. 3785 sc. XV f. 148v. Cod. Bern. 94 sc. XIII/XIV f. 105v. Cod. Lond. Mus. Brit. Cotton. Nero P. II sc. X f. 36v. Mus. Brit. Arundel. 169 sc. XII f. 9v. Mus. Brit. Harleian. 3043 sc. XV f. 191r. Mus. Brit. Harleian. 2801 sc. XIII/XIV f. 27v. Cod. Londin. Add. 9959 sc. XII f. 31r. Cod. Bruxell. 64 sc. XII/XIII f. 118v. Brux. 98—100 sc. XII f. 36r. Bruxell. 380—382 sc. XV f. 85v. Bruxell. 5519—5526 sc. XII f. 58v. Bruxell. 7482 sc. XIII f. 37r (vgl. 229r). Bruxell. 8059 sc. XV f. 102r. Leidens. 57 sc. XIV f. 26v.

Das Verhältniss der beiden Recensionen zu einander denkt sich Lipsius (II, 1, 155 ff. Ergh. 40. Prolegg. zu den Acta app. apocr. I, XIX) folgendermassen. Das Original hat zwei verschiedene Bearbeitungen in lateinischer Sprache gefunden (L und $L_1$). Eine Verkürzung, die beide Bearbeitungen zu Rathe gezogen hat, liegt in der kürzeren lateinischen Recension vor (l). G, die griechische Bearbeitung, ist eine Rückübertragung aus dem Lateinischen. Wir haben also folgendes Stemma: + = Übersetzung, ‡ Rückübersetzung, √ Verkürzung).




Dem gegenüber hat Zahn (Gesch. d. NTl. Kan. II, 872 ff.) wahrscheinlich zu machen gesucht, dass die kürzere Recension in der Doppelgestalt das Ursprüngliche sei, L dagegen eine Bearbeitung mit Zusätzen und Ausschmückungen biete.

Die verschiedenen Texte der Acten hat Lipsius, Acta apostol. apocrypha I veröffentlicht. Vgl. Lipsius, Apokr. Apostelgesch. und Apostelleg. II, 1. Ergh. 34 ff. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 865 ff.

5. Petrus, Acten (*πράξεις Πέτρου*). a. Die gnostischen Petrusacten. In den kirchlichen Kreisen bekannt und ohne Scheu benutzt.

Commodian (c. 250) kennt die Acten und macht unbedenklich von ihnen Gebrauch, ohne sie namentlich zu citiren: Vgl. Apol. v. 626 mit Actus Petri cum Simone p. 57, 1 sqq. ed. Lipsius; 629 sq. mit p. 61, 31 sqq. Wegen seiner Stellung

zwischen diesen beiden Stücken will Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 844 A. 2) auch 627 sq. den Petrusacten zuweisen.

Euseb. h. e. III, 3, 2: *τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* (d. h. Petri) *πράξεων οὐδ' ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα, ὅτι μήτε ἀρχαίων, μήτε τῶν καθ' ἡμᾶς τις ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις.* Das letztere trifft wenigstens für Clemens und Origenes zu, die die Petrusacten nicht citiren.

Ambrosiaster zu Rö. 16, 11: *Narcissus hic illo tempore presbyter dicitur fuisse, sicut legitur in aliis codicibus. Et quia praesens non erat, videtis* (v. l. *videris), qua causa eos in domino salutet ut „sanctos, qui eius erant domo". Hic autem Narcissus presbyter officio peregrini fungebatur, exhortatione firmans credentes.* Für die Bezeichnung des Narcissus als Presbyter vgl. p. 48, 7. 49, 15. 53, 13. 61, 8. 27. Zur Erzählung selbst vgl. p. 49, 14 sqq. *Codices* sind vielleicht nicht andere Bibelhss., sondern überhaupt andere Schriften (vgl. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 845 A. 1).

Ps. Hegesippus, de bello Iudaico II, 2 (p. 170 sqq. edd. Weber et Caesar). Der Bericht beruht im Wesentlichen auf der Erzählung der gnostischen Petrusacten, die jedoch durch einige Zusätze erweitert ist. Nach einer verbreiteten Annahme (vgl. auch Lipsius, Apokr. Apgesch. II, 1, 194. Weingarten, Zeittafeln[3] 51; s. aber Vogel, de Hegesippo, qui dicitur, Iosepho interprete 1881) stammt die Übersetzung von Ambrosius. Da sie jedoch zwischen 367 und 375 verfasst sein muss, Ambrosius 374 erst getauft wurde, so ist diese Annahme schwerlich haltbar. Dagegen steht fest, dass Ambrosius diese Übersetzung benutzt und auch für die Kenntniss von dem Ende des Petrus sich auf sie verlassen hat (vgl. Ambr. in Ps. 118; c. 21 [I, 1245 Bened.] mit Hegesipp u. a.).

Isidorus v. Pelusium, ep. II, 99: *οἱ μὲν οὖν ἀπόστολοι, ἃ ἐχώρησαν, ἔγραψαν, καθὼς Πέτρος ὁ κορυφαῖος τοῦ χοροῦ ἐν ταῖς ἑαυτοῦ πράξεσι σαφῶς ἀπεφήνατο· „ἃ ἐχωρήσαμεν ἐγράψαμεν" κτλ.* Die betreffende Stelle findet sich c. 20 (p. 67 Lips.).

Das Zeugniss des Photius, cod. 114 ist bereits o. (s. S. 121 f.) mitgetheilt.

In der Stichometrie des Nicephorus wird unter den Apokryphen des N. T. an zweiter Stelle aufgeführt *β. Περίοδος Πέτρου στίχ. ,βψν'* (Zahn, Gesch. d. NTl. Kan. II, 300).

In derselben Umgebung auch in der sog. Synopse des Athanasius unter den Antilegomenen des N. T. an erster Stelle *Περίοδοι Πέτρου*, neben den *περίοδοι Ἰωάννου, Θωμᾶ*, dem Thomasev., der Didache, und den *Κλημέντια* (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 317).

Wenn Innocenz I. in seinem Rescripte schreibt: *Cetera autem quae sub nomine Matthiae sive Iacobi minoris vel sub nomine Petri et Ioannis, quae a quodam Leucio scripta sunt et non solum repudianda verum etiam noveris esse damnanda*, so wird er damit ebenfalls die gnostischen Acten meinen (bei Zahn II, 245).

Die Beurtheilung der hsl. Überlieferung ist erst seit den Bemühungen von Lipsius um den Text und seit dessen Ausgabe der verschiedenen Acten möglich geworden. Lipsius hat den Zusammenhang der Überlieferung folgermassen dargestellt:

Wir besitzen von den Acten

1) einen bis jetzt in 2 Hss. (Cod. Patmens. 48 sc. IX [P], vgl. Jahrb. f. prot. Th. 1886, 90 ff. und Cod. Athous Batopaed. 79 sc. X/XI f. 174r) bekannten kürzeren griechischen Text des *μαρτύριον Πέτρου.* Beide Texte differiren in

zahlreichen Einzelheiten, weshalb sie Lipsius als verschiedene Recensionen angesehen wissen wollte (dagegen Zahn II, 835 A. 2).

2) Einen kürzeren lateinischen, von dem nur eine Hs. nachgewiesen ist (Cod. Vercellens. bibl. capit. CVIII. 1. sc. VII).

3) Einen längeren lateinischen Text (sog. Linustext) (Cod. Paris lat. 12602 sc. XII f. 6r. Paris. lat. 9737 sc. XII f. 70r. Paris. lat. 5273 sc. XIII f. 8r. Paris lat. 12611 sc. XII f. 145r. Paris lat. 12615 sc. XII/XIII f. 10r. Mus. Brit. Arund. 169 sc. XII f. 2r. Cod. Lond. Add. 9959 sc. XII f. 25r. Bruxell. 5519—26 sc. XII f. 53v. Bruxell. 7482 sc. XIII f. 225r. Leodiens. 57 sc. XIV f. 23r. Ausserdem Fragmente im Cod. Medic. Laurent. pl. XVII c. 38. Eine von der Hand des Luc. Holstenius herrührende Abschrift in Cod. Barb. XXXIII, 118 ex Schedis Holstenii. (Die drei Textgestalten abgedruckt bei Lipsius, Acta app. apocr. I [1891]).

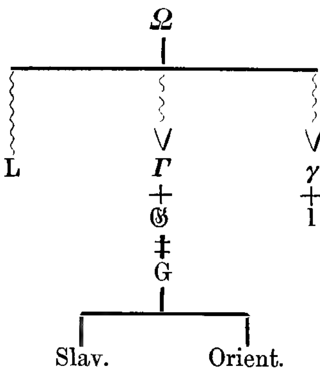
Übersetzungen sind vorhanden:

a) die kirchenslavische (S) Cod. Mosq. bibl. Rumjánzew coll. Úndol'ski 1296, 8⁰ sc. XV/XVI. f. 239r;

b) die koptische, leider nur fragmentarisch vorhanden, Cod. Vatic. copt. 128—130 s. Zoëga, Catal. Codd. copt. III, 229 sqq. Guidi, Rendiconti della R. Academia dei Lincei 1887, 33 sq. (die italienische Übersetzung s. Gli Atti apocr. 29 sqq. von demselben). Andere Fragmente bei Lemm in den Mélanges asiatiques X, 300 ff. (= Bulletin de l'Acad. imp. des sciences de St. Pétersbourg N. S, III (XXXV), 240 ff.;

c) die äthiopische s. Malan, The conflicts of the holy Apostles nach einer Hs. Dr. Tattams.

1) soll mit G, 2) mit l und 3) mit L bezeichnet werden. Nach Lipsius wäre G ein Excerpt aus dem Originale, aber nicht selbständig aus diesem geflossen, sondern eine Rückübersetzung aus dem Lateinischen. l vertritt eine zweite verkürzende Redaction der ursprünglichen Acten, die mit der von G repräsentirten nichts zu thun hat. l ist seinerseits Übersetzung eines griechischen Originales. L ist eine vom Originale durch Mittelglieder getrennte Übersetzung, die aber doch das Ursprüngliche ziemlich treu bewahrt hat. Der Stammbaum wäre demnach, wenn V Verkürzung, + Übertragung und ‡ Rückübertragung bedeutet, folgender:




Zahn (Gesch. d. NTl. Kanons II, 832 ff.) hat diese, allerdings sehr künstliche Aufstellung bestritten und dem gegenüber zu erhärten gesucht, 1) dass G keine Rückübersetzung aus dem Lateinischen, sondern vielmehr ein Stück des Originales sei; 2) dass l mit der von G repräsentirten Textgestalt identisch sei, und dass die scheinbaren Abweichungen von G in der Ungelenkigkeit des Übersetzers ihren Grund haben; 3) dass L dem Originale ferner stehe und eine

paraphrastische Ausschmückung der Grundlage darstelle. Nichts was L über G(l) hinaus aufweise, lasse den Schluss zwingend erscheinen, dass dies Plus aus der Vorlage stamme.

b. Die katholischen Acten. Diese Acten, die ihre Entstehung wohl dem Bedürfnisse der katholischen Gemeinden, eine unverdächtige Litteratur über die Apostel zu besitzen, verdanken, werden doch nicht häufig citirt.

Hieronymus schreibt adv. Iovin. I, 26: *Possumus autem de Petro dicere, quod habuerit socrum eo tempore, quo credidit et uxorem iam non habuerit; quamquam legatur in περίοδοις et uxor eius et filia.* Nach diesen Worten darf man wohl nicht daran zweifeln, dass Hieron. von katholischen Acten redet. Auf die Bezeichnung der Acten als περίοδοι ist kein Gewicht zu legen, da, wie Zahn richtig bemerkt (Gesch. d. NTl. Kan. II, 866 A. 3), die beiden Worte πράξεις und περίοδοι unverfänglich nebeneinander gebraucht werden (Phot. Cod. 114). Aus dem Gebrauche des Wortes περίοδοι ist daher nicht sofort auf häretischen Charakter des damit bezeichneten Schriftwerkes zu schliessen. Dass aber Hieron. der häretische Charakter der Acten verborgen geblieben sein sollte, ist doch auch kaum wahrscheinlich. Schwierigkeit macht nur der Umstand, dass sich das, was Hieronymus aus den Acten berichtet, in den erhaltenen nicht nachweisen lässt. Aber wer bürgt uns auch dafür, dass wir heute die Acten noch in derselben Gestalt lesen, in der sie Hieronymus vorgelegen haben? Im Laufe der Zeit hat sich an den Kern allerlei Beiwerk angesetzt und manches wird durch spätere Überarbeitung weggeschnitten worden sein. Endlich ist es möglich, dass ein Gedächtnissfehler des Hieronymus vorliegt. Wenn Hieronymus, Comment. in ep. ad Gal. I, 18 schreibt: *Non ut oculos, genas, voltumque eius* (d. h. Petri) *aspiceret, utrum macilentus, an pinguis, adunco naso esset, an recto, et utrum frontem vestiret coma, an ut Clemens in Periodis eius refert, calvitiem haberet in capito,* so geht das nicht etwa auf Acten zurück, die man dem Clemens zugeschrieben hätte, sondern auf die pseudoclementinischen Recognitionen, wo heute allerdings eine derartige Bemerkung fehlt. Ob die o. (S. 132) mitgetheilten Notizen in den Stichometrieen auf die gnostischen oder katholischen Acten zu beziehen sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Für ersteres scheint der Umstand zu sprechen, dass sie neben den gnostischen Thomas- und Johannesacten aufgeführt werden (allerdings unmittelbar vor der Didache und den Clementinen); für letzteres die Bezeichnung περίοδοι, die nach der citirten Stelle bei Hieronymus an den katholischen Acten gehaftet zu haben scheint.

Auf diese katholischen Acten ist die Überlieferungsschicht zurückzuführen, die man unter dem Namen der Marcellustexte zusammenfassen kann.

Diese Texte sind in dreifacher (zweifacher) Gestalt erhalten.

1) Recension A. a) griechisch nur im Cod. Marcian. cl. VII c. 37 sc. XVI; hier und da durch die LAA der Rec. B zu verbessern.

b) Die wohl hieraus geflossene lateinische Übersetzung Cod. Sangall. 561 sc. X f. 1r. Bernens. A 94 sc. X/IX f. 13r. Paris. nouvelle acquis. 2179 sc. X f. 194r 2. Paris. lat. 5301 sc. X/XI f. 90r. Cod. Mazar. 1318 sc. X/XI f. 8v. Cod. Medic. Laurent. pl. XXX c. 4 sinist. sc. XI fol. 332. Cod. Guelpherbytanus inter Wizanburg. 48 sc. IX/X f. 21v. Guelferbyt. 497 sc. XI f. 16v. Cod. Paris. lat. 12596 sc. XI f. 144v. Paris. lat. 12602 sc. XII f. 1v. Cod. Mus. Brit. Arundel. sc. XII f. 4v. Cod. Monac. 4554 sc. VIII/IX f. 3r. Cod. Montepess. 55 sc. VIII/IX f. 27r. Cod. Paris. nouvelle acquis. 2180 sc. X f. 185r 2. Paris. lat. 5274 sc. XII f. 7v 1. Paris. lat. 12606 sc. XII f. 61r 1. Cod. Cassin. 142 sc. XI f. 6. Cod. Vindobon. 1262 sc. XIV f. 138r. Cod. Cassin. 147 sc. XI p. 10. Cassin. 148 sc. XI p. 2. Cod. Urbin. 49 sc. XIV/XV f. 135t. Cod. Vindob. 3785 sc. XV f. 143r. —

Cod. Paris. lat. 3792 sc. X/XI f. 176v. Paris. lat. 3851 A sc. X f. 19r. Paris. lat. 12604 sc. XII f. 78v. Paris. lat. 9737 sc. XII f. 1r. Paris. lat. 11753 sc. XII f. 8v. Paris. lat. 15681 sc. XII f. 96r. Paris. lat. 2653 sc. XII f. 151r. Paris. lat. 12615 sc. XII/XIII f. 1r. Paris. lat. 5273 sc. XII/XIII f. 1v. Paris. lat. 13091 sc. XIII f. 38r. Paris. lat. 5276 sc. XIII f. 4v Paris 5280 sc. XIII f. 273r1. Paris. lat. 5296 sc. XIII f. 74v2. Cod. Paris. S. Genovef. H. l. 3 sc. XII f. 1r. Paris. S. Genovef. H. l. 10 sc. XIII f. 2r. Cod. Montepess. 14 sc. XI f. 14v. Cod. Augustodun. (bibl. Seminarii) 34. 4 f. 289. Cod. Medic. Laurent. pl. XX, c. 1 sc. XI f. 162v. Laurent. pl. XX c. 2 sc. XI f. 112r. Laurent. pl. XX c. 3 sc. XII f. 69 v. Laurent. pl. XX c. 4 f. 81r. Cod. bibl. aedil. Florent. eccl. 139 sc. XI f. 125r. Cod. Florent. bibl. Mugell. de nemore 13 sc. XI f. 140v. bibl. Mugell. de nem. 14 sc. XI f. 105. Cod. Florent. bibl. Amiatin. 2 sc. XI f. 197 (226)r. Cod. Florent. bibl. Leop. Strozz. 4 sc. XV f. 157 (190)r. Cod. Florent. Laur. conventi suppressi 231 sc. XIII f. 180r. Cod. Rom. Casanat. A I 16 sc. X/XI f. 87r. Cod. Rom. Sessor. 5 sc. XI/XII f. 159r. Sessorian. 49 sc. XIII f. 168v. Cod. Vatic. lat. 5771 sc. X (mit Blättern aus sc. XI, XIV) f. 1. Vatic. 4315 sc. XIV (1311) f. 172r. Cor. Neapol. VIII B 2 sc. XI/XII (unpaginirt) Cod. Taurin. 215 (K IV 18) sc. XIV f. 1. Taurin. 561 (K VI 19) X sc. XIV f. 305. Cod. Venet. Marc. 116 sc. XII f. 322v2. Venet. Marcian. 118 sc. XIV f. 247. Cod. Cassin. 104 sc. XII (Fragmente). Cassin. KK 792 sc. XI f. 1 (Fragm.). Cod. Monac. lat. 22020 sc. XII f. 8. Monac. lat. 19642 sc. XV f. 25r. Monac. lat. 14418 sc. IX f. 27r (Epitome). Cod. Bernens. 94 sc. XIII/XIV f. 110v. Cod. Mus. Brit. Harleian. 2801 sc. XIII/XIV f. 18r. Mus. Brit. Harl. 3043 sc. XV f. 186r. Cod. Bruxell. 98—100 sc. XII f. 25r. Bruxell. 380—382 sc. XV f. 74r Bruxell. 5519—26 sc. XV f. 48v. Brux. 7482 sc. XIII f. 220r. Bruxell. 7882 sc. XI f. 114r. Bruxell. 8511—12 sc. XII f. 1. Bruxell. 9260 sc. XII f. 9r. Brux. 11550—55 sc. XIII f. 89r. Brux. olim D. Phillips 4649 sc. XIII f. 59r. Cod. Leidens. 57 sc. XV f. 19r. Cod. Hagan. L 29 sc. XV f. 34r. Auch der Text des F. Nausea ist, als aus einer guten Hs. geflossen, zu beachten (Anonymi Philalethi Eusebiani in vitas miracula passionesque Apostolorum Rhapsodiae 1531).

2. Die gewöhnliche von 1a abweichende griechische Recension (B) ist in mehreren Hss. erhalten. Cod. Paris. gr. 1470 sc. IX (890) f. 98. Paris. gr. 897 sc. XII f. 131v. Cod. Paris. Coislin. 121 sc. XIV (1343) f. 114. Paris. gr. 635 sc. XIV Cod. Messanens. ol. monast. S. Mariae Trapezomatae (vgl. Plac. Reyna, Notitia histor. urbis Messan. II Col. 91 sqq.). Cod. Vindob. hist. gr. 116 (ol. 36). Cod. Paris. gr. 1505 sc. XII f. 154v2 (Blätterverlust). Paris. gr. 979 sc. XIII f. 294r. Paris. gr. 771 sc. XIV f. 289r. Cod. Medic. Laurent. pl. IX c. 6 sc. XI f. 358. Cod. Vatic. Palat. 317 sc. XII f. 19v. Cod. Vatic. gr. 821 sc. XIII f. 140v. Cod. Oxon. Nov. Coll. 82 sc. XI f. 192v. Cod. Barocc. 147 sc. XV f. 176. Cod. Athous Bathoped. 368 sc. XIII f. 131v. Cod. Athous Cutlumus. 24 sc. XI f. 131v. Cod. Taurin. C. IV. 4 sc. XI/XII f. 118v.

Über das Abhängigkeitsverhältniss sowohl der lateinischen wie der griechischen Hss. ist zu vgl. Acta apost. Apocr. edd. Lipsius et Bonnet I praef. p. LXVII sqq. LXXX sqq.

Eine altitalienische Übersetzung (Legende del secolo XIV, Firenze II p. 34 sqq.) ist aus dem Lateinischen geflossen.

Die in zahlreichen Hss. erhaltene kirchenslavische Übersetzung geht auf das Griechische zurück: Bibl. d. Trinitätsklosters in Moskau cod. 746 f. 317. cod. 764 f. 254. Mus. Rumjanzew Coll. Undol'sky. cod. 129 9f. 304. Biblioth. Chludow cod. 251 f. 434. Moskau, geistl. Akad. cod. 219 f. 48. Bibl. d. geistl. Seminars in Bethania b. Moskau c. 8 (94) f. 272. Kasań Bibl. d. geistl. Akad. 151 f. 271.

Vgl. Moskau, Synodalbibl. c. 995 f. c. 435 b; cod. 816. Moskau, Chlúdow'sche Bibl. (im Kloster der Edinowêrzen) cod. 105 sc. XI (1023) f. 57 (Epitome).

Dass der Text auch in der verhältnissmässig am reinsten erhaltenen Gestalt (Recens. A) nicht von Interpolationen frei geblieben ist, hat Lipsius (Apocr. Ap. Gesch. II, 1, 333 ff.) nachgewiesen. Bei der Doppelgestalt der Überlieferung ist es vollkommen erklärlich, dass die beiden Recensionen an einzelnen Stellen in einander übergehen. Lipsius hat weiter den Nachweis versucht, dass die der katholischen Recension zu Grunde liegende und in Rec. A verhältnissmässig rein (bis auf eine Reihe auszuscheidender Interpolationen) erhaltene Grundschrift eine im Interesse der Bekämpfung der ebionitischen Petrus-, Simons- (Paulus-) Legende verfasste und aus dem 2. Jahrh. stammende Schrift sei. Ihr Zweck, die Einheit und Einigkeit der beiden Hauptapostel zu erweisen. Ihr liege zu Grunde eine ältere Schrift, die die Kämpfe des Petrus mit Simon Magus schildere. Dass der Apostel Paulus eine im Allgemeinen ziemlich müssige Rolle spielt, lässt sich ja allerdings nicht leugnen. Daher ist es wohl möglich, dass eine von Petrus allein handelnde Schrift den historischen Hintergrund liefern musste. Dass die in der jetzigen Recension überarbeitete Grundschrift in's zweite Jahrhundert zurückgeht, ist möglich, da der Text allerdings viel Alterthümliches zeigt, und Unpassendes den Retouchen zugeschoben werden kann. Ob die von Lipsius behauptete Tendenz jedoch wirklich in der Grundschrift vorliegt, bleibt sehr fraglich, da sich das, was er für seine Ansicht (a. a. O. 346 ff.) aufführt, auch anders erklärt werden kann aus den Kämpfen zwischen Judenthum und (Heiden-) Christenthum.

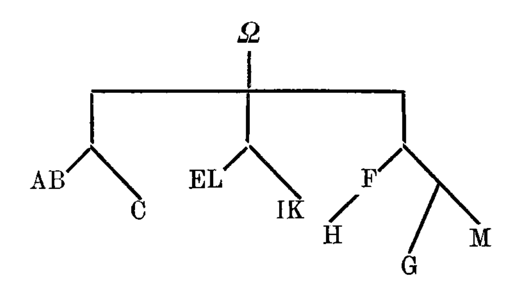
Die beste Ausgabe findet sich bei Lipsius, Acta apostol. apocr. I 118sqq., der zuerst die beiden Recensionen getrennt abgedruckt hat.

6. Die Acten des Paulus und der Thekla. Inc. *Ἀναβαίνοντος Παύλου εἰς Ἰκόνιον μετὰ τῆς φυγῆς.* Expl. *τῷ λόγῳ τοῦ θεοῦ μετὰ καλοῦ ὕπνου ἐκοιμήθη.* (Der unechte Schluss endet mit einer Doxologie.)

Die Acten werden seit dem Anfang des dritten Jahrhunderts verschiedene Male erwähnt, zuerst von Tertullian, de bapt. 17: *Petulantiae autem mulier, quae usurpavit docere, utique non etiam tinguendi ius sibi pariet, nisi si quae nova bestia evenerit similis pristinae, ut, quemadmodum illa baptismum auferebat, ita aliqua per se eum conferat. Quodsi qui Pauli perperam inscripta legunt, exemplum Theclae ad licentiam mulierum docendi tinguendique defendunt, sciant in Asia presbyterum, qui eam scripturam construxit, quasi titulo Pauli de suo cumulans, convictum atque confessum se id amore Pauli fecisse loco decessisse.* Daraus folgt, 1) dass Tertullian Theklaacten gekannt hat, die auch der Frau die Fähigkeit zu taufen zu garantiren schienen, 2) — vielleicht — dass in diesen Acten von einer Taufe, die mit einer *bestia* zusammenhing, die Rede war, 3) dass der Verfasser dieser Acten ein kleinasiatischer Presbyter war, der deswegen entsetzt wurde, und endlich 4) dass er die Acten „aus Liebe zu Paulus" verfasst und den Namen des Apostels auf den Titel gestellt hatte. Was wir daraus auf den Inhalt der auch Tertullian bekannten Acten schliessen können, findet seine Bestätigung in dem noch heute erhaltenen Texte. Damit ist noch nicht bewiesen, dass die Acten, wie wir sie jetzt lesen, die ursprünglichen, im 2. Jahrh. verfassten seien. Aber Tertullian legt jedenfalls einer frühen Datirung der heutigen Textgestalt nichts in den Weg. Anders, wie es scheint, Hieronymus. Er schreibt de viris ill. 7: *Igitur περιόδους Pauli et Theclae et totam baptizati leonis fabulam inter scripturas apocryphas computemus. Quale enim est, ut individuus comes apostoli inter ceteras eius res hoc solum ignoraverit? Sed et Tertullianus, vicinus illorum temporum, refert presbyterum quendam in Asia, σπουδαστήν apostoli Pauli, convictum apud Iohannem, quod*

*auctor esset libri et confessum se hoc Pauli amore fecisse et loco excidisse.* Um den Werth dieser Notiz zu würdigen, ist es angezeigt, von dem controlirbaren, also dem Citat aus Tertullian auszugehen. Über Tertullian geht hinaus 1) der Zusatz σπουδαστής, 2) *apud Iohannem*. Das letztere scheint von Hieronymus zugeschwindelt, denn Tertullian sagt von Johannes kein Wort; er hätte aber diese wichtigste Nachricht in der lateinischen Ausarbeitung gewiss nicht übergangen, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre. Bekannt ist, dass ältere kleinasiatische Vorgänge in späterer Zeit mit Vorliebe mit Johannes in Zusammenhang gebracht worden sind. Der andere Zusatz „σπουδαστής Pauli" könnte aus dem von Tertullian de bapt. 15 erwähnten griechischen Werke de baptis. stammen, wenn nicht die Gepflogenheit des Hieronymus mit allerlei Flittern von Gelehrsamkeit, griechischer wie hebräischer, zu paradiren, die Annahme nahe legte, dass auch diese Worte nur aus dem Kopfe des Schreibers, nicht aber aus der Vorlage stammen. Auf jeden Fall haben wir allen Grund, gegenüber den Angaben des Hieronymus misstrauisch zu sein. Wenn er also die Acten περίοδοι nennt, so ist damit nicht bewiesen, dass die Acten ursprünglich so und nicht wie in den erhaltenen Hss. πράξεις hiessen; wenn er von einer „getauften Löwin" spricht, so ist das vielleicht ein Missverständniss oder eine Strudelei auf Grund der Worte Tertullians von der *bestia*, die in der griechischen Schrift Tertullians ausführlicher gelautet haben mögen (in diesem Falle wäre es immerhin doch möglich, dass auch das „σπουδαστής" und der Titel „Περίοδοι" aus Tertullian stammt). Aus dem Allen geht aber nicht hervor, dass Hieronymus eine selbständige Kunde der Schrift besessen hat. Er hat vielmehr wahrscheinlich, wie das auch sonst seine Art ist, nur einen Anderen, in diesem Falle Tertullian, ausgeschrieben und das Excerpt auf seine Weise zugestutzt. Es geht darum nicht an, auf seine Nachricht hin anzunehmen, dass im 4. u. 5. Jahrh. andere Acten verbreitet gewesen seien, als sie noch heute erhalten sind. Als *scriptura* werden die Acten von dem unter dem Namen des Ambrosiaster bekannten Commentar zu den Briefen des Paulus (4. Jh.) citirt zu 2 Tim. 2, 8: Über Hymenaeus und Philetus: *Hoc enim negabant, quod palmare est Christianorum ut credant, se in futurum a mortuis resurgere. Hi autem, ut ex alia scriptura docemur, in filiis fieri resurrectionem dicebant* (= Acta Pauli et Theclae 14 [245, 4sq. Lipsius]). Auf andere Berührungen, die eine Bekanntschaft des Ambrosiaster mit den Acten beweisen, hat Schlau (Die Acten des Paulus u. d. Thecla Leipz. 1877 S. 24 f.) aufmerksam gemacht (vgl. auch Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 899 ff.; Ambrosius, de virg. II, 19 sq. Pseudochrysost. II p. 749 sq. ed. Montf. Basilius v. Seleucia etc. etc.). In dem Decretum Gelasianum werden unter den verworfenen Schriften auch die Acten des Paulus und der Thecla genannt (VI § 22; Credner, z. Gesch. d. Canons S. 218). Über spätere Bearbeitungen der Acten vgl. Schlau a. a. O. 26 ff.

Hss.: Cod. Paris. gr. 520 sc. XI f. 39 (A bei Lipsius). Paris. gr. 1454 sc. XI f. 72 (B); Paris. gr. 1468 sc. XI f. 38 (C); Cod. Vatic. gr. 797 sc. XI f. 94 (E); Vatic. gr. 886 sc. XI f. 27 (F); Cod. Barocc. 180 sc. XII (G); Cod. Oxon. Miscell. gr. 79 sc. XII (H); Cod. Paris. gr. 1506 sc. XII f. 64r (I); Paris. gr. 769 sc. XIII f. 141v (K); Cod. Vatic. Pal. 68 sc. XIII f. 81. Vatic. 1190 sc. XIV pars III, f. 1215 (M); Cod. Athous Cutlumus. 56 sc. XII f. 156. Das Verhältniss der Hss. ist nach Lipsius folgendes:




Von Übersetzungen kommt vor Allem die syrische in Betracht (S), die Wright in den Apocryphal Acts of the Apostles 1871 (I p. רכק sqq. II, p. 116 ff.) herausgegeben hat nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14,652 sc. VI (A), Add. 14,447 c. sc. X (B), Add. 14,641 sc. X/XI (C), Add. 12,174 sc. XII (1197) (D). B enthält nur ein Fragment der Acten.

Eine kirchenslavische, noch nicht edirte Übersetzung befindet sich in Moskau, Cod. monast. S. Trinit. 663 f. 373, Cod. 666 f. 91; Cod. 755, f. 230; Cod. Bibl. Seminar. Bethan. 1 f. 241; eine arabische erwähnt Assemani B. O. III, 1, 268).

Lateinische Übersetzungen sind erhalten im Cod. Casin. 142 sc. XI f. 379 (abgedruckt in der Bibl. Cassin. III Floril. p. 271 sqq.). Ferner eine andere Cod. Bodl. Digb. 39 und 3) verschiedene Codd. Bruxell. (98—100 sc. XII f. 211r; 197 sc. XV f. 96v; 7917 sc. XIV f. 157r. 9810—14 sc. XII/XIII f. 173v. 18108 sc. XII f. 77r. 21885 sc. XIII (1277) f. 84r. Bruxell. Phillips. 364 sc. XI f. 51v. Cod. Hagan. J. 3 sc. XIV f. 163v. Hagan. L. 29 (Weesp 14) sc. XV f. 179v), die den bei Mombritius, Sanctuarium II 303 sqq. gedruckten Text bieten.

Beste Ausgabe von R. A. Lipsius, Acta apost. apocr. I 235 sqq. Vgl. C. Schlau in der o. genannten Schrift und Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1, 424 ff. (dessen Annahme einer gnostischen Grundschrift allerdings gänzlich unerweisbar ist). Zahn, Gött. Gel. Anz. 1877 S. 1292 ff. und Gesch. d. NTlichen Canons II S. 892 ff.

7. Die Acten des Philippus. Die sich auf die ziemlich alte Legende vom Aufenthalt des Philippus in Hierapolis (vgl. Eus., h. e. III, 31. V, 24) aufbauenden Acten scheinen, nach der Seltenheit der Citate zu schliessen, keine grosse Verbreitung gewonnen zu haben. Erwähnt sind sie im Decretum Gelasianum VI § 6: *Actus nomine Philippi apostoli, apocryphum* (Credner, Zur Gesch. d. Kanons S. 215). Die ursprünglichen, vielleicht gnostischen Acten sind uns verloren, die späteren Bearbeitungen nur in grösseren Resten erhalten. Am vollständigsten in dem Cod. Vatic. 824 sc. XI/XII f. 66v (edirt von Batiffol in dem 2. u. 3. Heft der Analecta Bolland. T. IX. p. 204—249). Andere Hss. Cod. Paris. Gr. 881 sc. XI = πρᾶξις β' des Cod. Vatic. Der Schluss, das Martyrium des Philippus (πρᾶξις ιε'), ist in folgenden Hss. erhalten: Cod. Paris. gr. 881 sc. XI. Paris. gr. 1468 sc. XI. Paris. gr. 1454 sc. X. Cod. Venet. Marc. 349. Cod. Vatic. 808. Cod. Barocc. 180. Cod. Vindob. hist. gr. 19. Diese Hss. sind von Tischendorf in seiner Ausgabe (Acta apost. apocr. Lips. 1851 p. 75 sqq., vgl. Apocalyps. apocr. 141 sqq.) angeführt oder benutzt worden. Dazu kommen noch: Cod. Roman. Vallicell. gr. B. 35 sc. XII f. 44v. Cod. Vatic. gr. 797 sc. XI f. 357r. Vatic. 807 sc. XII f. 123v. Vatic. 803 sc. XIII f. 36r. Vatic. 1190 sc. XV/XVI f. 414r. Cod. Mityl. 15 sc. XV. Mityl. 82 sc. XVI. Cod. Athous Esphigm. 44 sc. XIII f. 63r. Cutlumus. 38 sc. XI f. 50. Eine ebenfalls unbenutzte slavische Übersetzung: Cod. Mosq. Mus. Rumjánzew, Coll. Úndol'sky 1300 f. 57. Cod. Kasan. acad. cleric. 623, II, 3. 643 f. 424. 647 f. 574. Cod. Mosq. monast. S. Trinit. 199. 669 f. 243. 670 f. 395.

Syrisch erhalten ist eine Erzählung vom Aufenthalt des Apostels in Karthago, deren ursprüngliche Zugehörigkeit zu den Acten sich mit den gegenwärtigen Mitteln nicht erweisen lässt. Herausgegeben von Wright, The apocryph. Acts of the Apostles I p. עד sqq. II p. 69 ff. nach einem Cod. der Royal Asiatic Society in London sc. XVI (1569) f. 107r sqq.

Eine äthiopisch und theilweise koptisch erhaltene Erzählung geht vielleicht ebenfalls auf die gnostischen Acten zurück. Den äthiopischen Text hat Malan, The conflicts of the holy Apostles p. 76 ff., in's Englische übersetzt. Das koptische, in einem Cod. Borg. 126 erhaltene Fragment hat Guidi (Rendiconti della R. Academia dei Lincei, 1887 not. II p. 20 sqq. Italienisch: Gli Atti apocrifi p. 27 sqq.) herausgegeben; andere Fragmente bei O. v. Lemm, koptische apokr. Apostelacten (Bulletin de l'Acad. impériale des sciences de St. Pétersbourg N.S. I [XXXIII]) = Mélanges asiatiques X, 110 ff.

Eine kritisch zureichende Ausgabe besitzen wir noch nicht. Tischendorf, Acta apostolor. apocr. Lips. 1851. p. 75 sqq. Batiffol, a. a. O. Vgl. Lipsius, D. apokr. Ap. Gesch. II, 2, 1 ff. und die Nachträge im Erg.-H. 64 ff. Dazu Stölten in d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1891 S. 149 ff. und Lipsius, ebendort S. 459 ff.

8. Die Acten des Matthäus. Auch von ihnen besitzen wir nur eine katholische Bearbeitung, die vielleicht auf ein, übrigens nirgends erwähntes, gnostisches Original zurückgehen. Gnostische Spuren sind in dem noch erhaltenen griechischen Texte kaum nachzuweisen: was Lipsius (Apokr. Apgesch. II, 2, 120 ff.) als gnostisch in Anspruch nimmt, deutet doch nicht unbedingt auf gnostischen Ursprung; einzelnes mag auch aus anderen, ursprünglich gnostischen Acten herübergenommen sein und so auch diesem Producte einen fremdartigen Beigeschmack verliehen haben. Die von Tischendorf (Acta Apostolor. Apocrypha p. 167 sqq. vgl. p. LX sqq.) benutzten Hss. sind Cod. Paris gr. 881 sc. XI f. 281 und einer (interpolirten) Hs. Cod. Vindob. gr. hist. eccl. XIX f. 235 wozu noch Cod. Vatic. 808 sc. XI f. 229v und ein Excerpt, Cod. Vatic. 1190 sc. XV/XVI f. 1297r kommen. Zu vgl. ist auch die äthiopische aus dem Koptischen geflossene Bearbeitung (bei Malan, The Conflicts of the holy Apostles 1871 p. 43 ff.). Reste der koptischen Acten hat O. v. Lemm, Mélanges asiatiques X, 148 ff. edirt.

Ausgabe von Tischendorf (s. o.). Vgl. Lipsius, a. a. O. II, 2, 109 ff.

9. Die Barnabasacten. Unter dem Namen des Johannes Marcus, der Col. 4, 10 als *ἀνεψιὸς Βαρνάβα* bezeichnet wird, ist in einem Cod. Paris gr. 1470 sc. IX (890) und lückenhaft in einem Cod. Vatic. gr. 6187 eine Schrift enthalten, die den Titel führt *περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου*. Dass sie nicht von jenem Marcus stammt, ist ebenso sicher, wie dass sie ein spätes tendenziöses Machwerk ist. Nach den Nachweisen von Lipsius (Apokr. Apgesch. II, 2, 267 ff.) ist sie frühestens nach 485 verfasst.

Text bei Tischendorf, Acta apostol. apocr. p. 64 sqq.

II.

# GNOSTISCHE, MARCIONITISCHE

UND

# EBIONITISCHE LITTERATUR.

## 1. Gnostiker und Marcioniten.

Die Art der Überlieferung der gnostischen und marcionitischen Litteraturreste macht es nicht rathsam, die Werke der einzelnen Autoren für sich zu behandeln (eine Ausnahme bilden die Pseudoclementinen, die Werke Tatian's und einiges Andere). Abgesehen nämlich von ein paar gnostischen Schriftstücken, die uns in koptischer Sprache erhalten sind, und von einigen kleineren gnostischen Denkmälern (z. B. Briefen) ist uns nichts Zusammenhängendes überliefert, vielmehr beruht unser ganzes Wissen auf den Gegenschriften der orthodoxen Väter und auf den Fragmenten häretischer Schriften, die sie einzuflechten für gut befanden (diese häretischen Schriften sind z. Th. nicht von den Häretikern selbst verfasst, sondern älter und von ihnen nur in Gebrauch genommen). Die Untersuchung der Schriften der Häretiker wird aber noch dadurch erschwert, dass ihre Gegner sehr häufig über sie referirt haben, ohne ihre Quellen wörtlich zu citiren oder auch nur zu nennen (öfters lässt sich auch nicht sicher entscheiden, gegen welche Häresie sie polemisirt haben, so namentlich bei Origenes). Ferner haben diese Gegner häufig in purer Consequenzmacherei den Häretikern Sätze in den Mund gelegt, die diese nie gesprochen oder geschrieben haben, oder sie haben Gedanken derselben zwar wiedergegeben, dann aber im Fortgang der Bekämpfung ihre eigenen Gedanken eingemischt, so dass man nicht selten ausser Stande ist, zu unterscheiden, wo das Referat aufhört und die Consequenzmacherei beginnt. Weiter haben sie, in der Regel nicht von einem historischen, sondern einem theologischen Interesse geleitet, zwischen Lehrer und Schüler, Stifter und Secte nicht unterschieden, vielmehr die jüngste Ausbildung eines sectirerischen Systems häufig mit der ältesten vermischt. Endlich haben sie die Lehren der Häretiker an ihrem eigenen System gemessen, falsche Fragestellungen an sie herangebracht, die eigentlichen Motive derselben verkannt oder nicht erkennen wollen, das Paradoxe, scheinbar oder wirklich Absurde in den Vordergrund geschoben, das Ernste, Wahrhaftige und Gemein-Christliche unterdrückt und sich überhaupt von den Forderungen der Gerechtigkeit und der Beobachtung des achten Gebotes in bemerkenswerther Weise dispensirt. Hieraus ergiebt sich, wie schwierig es ist, aus einer so beschaffenen Überlieferung das Thatsächliche zu ermitteln, zumal wenn man bedenkt, dass die ältesten Streitschriften uns verloren gegangen, diese aber die wichtigsten Quellen für die späteren gewesen sind.

Im Folgenden sind zuerst die wichtigsten antignostischen Werke genannt und beschrieben sowie ihre gegenseitigen Beziehungen in Kürze bestimmt. Sodann folgt eine Übersicht über die litterarischen Productionen der einzelnen Häretiker und ihrer Schüler. Die älteren Darstellungen des Gnosticismus (Mosheim, Neander, Matter, Baur, Lipsius [bei Ersch und Gruber]) haben die Quellenkritik zurücktreten lassen; diese ist begonnen worden (nach der Auf-

findung der Philosophumena) von Volkmar (Quellen der Ketzergesch. 1855) und fortgesetzt von Lipsius (Quellenkritik des Epiphanios 1865, Quellen d. ältesten Ketzergesch. 1875), Heinrici (Die valentin. Gnosis 1871), A. Harnack (Quellenkritik d. Gnostic. 1873, cf. Ztschr. f. d. hist. Theol. 1874 II, de Apellis gnosi monarchica 1874) und Hilgenfeld (Ketzergesch. d. Urchristenth. 1884). Dass es einen jüdischen Gnosticismus gegeben hat, bevor es einen christlichen und judenchristlichen gab, ist unzweifelhaft. Steckte doch, wie selbst die Apokalypsen beweisen, „Gnostisches" seit dem 2. Jahrh. vor Christus dem Judenthum, das babylonische und syrische Lehren aufgenommen hatte, im Blut; aber vielleicht wird das Verhältniss dieses jüdischen Gnosticismus zum christlichen nie mehr erhellt werden können. Aus den Arbeiten moderner Rabbinen über den judenchristl. Gnosticismus (Grätz, Joël, Hönig) lässt sich wenig lernen.

Schon in den jüngeren NTlichen Schriften (Coloss., Jud., Joh. Pastoralbriefen, II Petr.) und in den nachapostolischen (bes. Ignat. u. Polyk., aber auch Herm., Didache) sind Bewegungen, die vom gemein Christlichen abwichen, berücksichtigt. Die erste ausdrückliche Streitschrift hat Justin geschrieben (Apol. I, 26: *ἔστι δὲ ἡμῖν καὶ σύνταγμα κατὰ πασῶν τῶν γενενημένων αἱρέσεων συντεταγμένον*), die uns aber leider nicht erhalten ist (das Judenchristenthum hat Justin noch scharf von der den Weltschöpfer bekämpfenden Häresie geschieden und nicht im Syntagma behandelt; Bemerkungen über dasselbe im Dialog). Ob und inwieweit die Streitschrift aus den eigenen Angaben Justin's und aus den Werken Hegesipp's, Irenäus', Hippolyt's und Tertullian's reconstruirt werden kann (Theodoret hat sie höchst wahrscheinlich nicht mehr gekannt, obgleich er den Justin öfters als Ketzerbestreiter nennt), darüber s. die oben verzeichneten Arbeiten. Behandelt hat Justin in dem Syntagma jedenfalls (Apol. I, 26. 56 f.) den Simon M., Menander und Marcion, höchst wahrscheinlich (Dial. 35) die Valentinianer, Basilidianer und Satornilianer; genannt waren vielleicht auch (aber nur zum Vergleich) die sieben jüdischen Secten der Sadducäer, Genisten, Meristen (beide sind unbekannt), Galiläer, Hellenianer, Pharisäer und Baptisten; s. Dial. 80. Nach Irenäus (IV, 6, 2 f. cf. Euseb., h. e. IV, 17) hat Justin ein *σύνταγμα πρὸς Μαρκίωνα* geschrieben, über dessen Verhältniss zu dem erstgenannten Werk die Urtheile auseinandergehen. Zwischen Justin und dem Ende des 2. Jahrh. sind mehrere Schriften gegen einzelne Häretiker erschienen (bes. gegen Marcion); sie werden an ihrem Orte verzeichnet werden, sind übrigens sämmtlich nicht auf uns gekommen, auch nicht das Werk des Miltiades, das Tertullian noch gekannt hat (adv. Val. 5) und welches vielleicht nicht nur gegen die Valentinianer gerichtet war. Hegesipp hat in seinen um 180 geschriebenen Hypomnemata (nach Euseb., h. e. IV, 22, 5 sq.) sieben jüdische Secten aufgezählt, nämlich Essener, Galiläer, Hemerobaptisten, Masbotheer, Samariter, Sadducäer, Pharisäer, ferner — aus diesen hervorgegangen — fünf christliche Ursecten, nämlich die Simonianer von Simon, die Kleobianer von Kleobius, die Dositheaner von Dositheus, die Gorathener von Gorthäus und die Masbotheer von Masbotheus. Von diesen leitet er die Menandrianer, Marcioniten, Karpokratianer, Valentinianer, Basilidianer und Satornilianer ab. Von jeder begleitenden Tradition verlassen ist der von Hegesipp als erster Sprössling der 7 jüdischen Secten genannte Thebuthis. Hegesipp ist der erste, welcher die heidenchristliche Häresie aus den jüdischen Secten abgeleitet und so die Häresie überhaupt auf das Judenthum zurückgeführt hat. Aber sofern schon Justin Simon Magus als den Anfänger der Häresie betrachtet hat, war jene Combination nahe gelegt. In den Recognit. I c. 54 sq. werden mehrere jüdische Secten z. Z. Christi aufgezählt (c. 54 *„inimicus diversa schismata operabatur in populo,* cf. Hegesipp bei Euseb.,

h. e. IV, 22, 5. 6, merkwürdig ähnlich im Ausdruck), nämlich 1) Sadducäer (Dositheus sei Urheber gewesen, ihm folgend Simon), 2) Samaritaner, 3) Schriftgelehrte, 4) die Pharisäer, 5) Johannesjünger. Dem gegenüber habe die Vertheidigung der Taufe Christi Matthäus, die Polemik gegen die Sadducäer Andreas, gegen die Samaritaner Jakobus und Johannes, gegen die Schriftgelehrten Philippus, gegen die Pharisäer Bartholomäus, Jacobus Alphai und Lebbäus, gegen die Johannesjünger Simon Cananäus und Barnabas (= Matthias) übernommen (es sprechen dann noch Thomas und Petrus). Eine grosse, in Rom z. Z. Soter's entstandene Streitschrift gegen die Häresieen suchte Lipsius (Quellen d. Ketzergesch. S. 178 f.) aus Irenäus und Hippolyt zu ermitteln. Der sichere Ausgangspunkt der Ketzergeschichte ist für uns das grosse Werk des Irenäus (*Ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως βιβλία ε'*). Irenäus benutzte für die Darstellung 1) die eigene Anschauung und Kenntniss mehrerer Häresieen (lib. I praef. u. a. a. St.), 2) mündliche Mittheilungen (und zwar von seinen alten Lehrern in Asien und von Verführten, die zur Kirche zurückkehrten), 3) Schriften von Häretikern (s. lib. I praef.: *ἐντυχὼν τοῖς ὑπομνήμασι τῶν, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, Οὐαλεντίνου μαθητῶν*, nämlich der Ptolomäer u. I, 14. 15 eine Schrift des Marcus. Dass er auch die Hauptschriften Marcion's gekannt hat, folgt aus I, 27, 3 u. III, 12, 12; denn er kündigt die Absicht an, Marcion aus seinen Schriften zu widerlegen. Barbeliotische Schriften, s. I, 29 f.), 4) ältere Gegenschriften, und zwar sowohl Schriften gegen einzelne Häresieen (die Widerlegung Marcion's durch einen kleinasiatischen Presbyter IV, 27—32, Justin's Schrift gegen Marcion, mehrere antivalentinianische Schriften, s. l. IV praef.: „*hi qui ante nos fuerunt et quidem multo nobis meliores non tamen satis potuerunt contradicere his qui sunt a Valentino, quia ignorabant regulam ipsorum*"), als — im 1. Buch c. 22 (23)—27 u. schon I, 11 — eine zusammenfassende Gegenschrift, über deren Verhältniss zum Justin'schen Syntagma Übereinstimmung bisher nicht erzielt ist. Nach der Praef. z. lib. I scheint es, als ob Irenäus nur die Valentinianer (Ptolemäer) bekämpfen wollte. Allein schon I, 11, 1 kündigt er an, dass er auf die fälschlich sogenannten Gnostiker eingehen wolle. Dann folgt I, 22, 2 ff. die Darstellung der Lehren verschiedener Häretiker im Abriss, und in den folgenden Büchern stehen Valentin und Marcion im Vordergrund, Basilides und die Ebioniten in zweiter Linie (die übrigen werden nur noch summarisch behandelt).

Irenäus charakterisirt nach der Darstellung der valentinianischen Lehren (in der ptolemäischen Form) die Lehren des Valentin selbst und seiner verschiedenen Schüler; sodann behandelt er den Marcus und seine Schüler; hierauf stellt er in Kürze die Lehren des Simon und der Simonianer, des Menander, Saturnin, Basilides, Karpokrates (Marcellina), Cerinth, der Ebioniten, der Nikolaiten, Cerdo's, Marcion's und der Enkratiten (Tatian's) dar. Auf Grund eines ihm zugekommenen gnostischen Buchs handelt er zum Schluss ausführlicher von einer grossen Gruppe, die unter verschiedenen Namen (Barbelioten, Ophiten u. s. w.) bekannt ist. Sehr wichtig sind auch seine chronologischen Mittheilungen über die Sectenstifter im Anfang des 3. Buchs.

Einige gnostische Bücher hat auch Celsus gelesen (so ein ophitisches) und Kunde über verschiedene Häretiker (Simonianer, Helenianer, Gnostiker, Karpokratianer (von Salome), Marcellianer (von der Marcellina), Valentinianer, Anhänger der Mariamne, Anhänger der Martha, Marcioniten u. s. w.) eingezogen; s. Orig. c. Cels. V, 61 sq. Celsus unterscheidet bestimmt zwischen Gnosis und Judenchristenthum. Sehr reich ist das Material, das Clemens Alexandrinus für die Kenntniss der häretischen Bewegung bietet, da er viele Excerpte aus den

Schriften der Häretiker mitgetheilt hat. Ihm verdanken wir die kostbarsten Nachrichten in sachlicher und chronologischer Hinsicht, besonders über die valentinianische Schule, über Basilides und seine Anhänger und über die Nikolaiten, Karpokratianer und Enkratiten, s. vor allem die letzten Bücher der Stromata und die Excerpta ex Theodoto. Die chronologische Hauptstelle ist Strom. VII, 17, 106; lehrreich ist auch die Eintheilung § 108: *Τῶν δ' αἱρέσεων αἱ μὲν ἀπο ὀνόματος προσαγορεύονται, ὡς ἡ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καὶ Μαρκίωνος καὶ Βασιλείδου, κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν· μία γὰρ ἡ πάντων γέγονε τῶν ἀποστόλων ὥσπερ διδασκαλία, οὕτως δὲ καὶ παράδοσις. αἱ δὲ ἀπὸ τόπου, ὡς οἱ Περατικοί, αἱ δὲ ἀπὸ ἔθνους, ὡς ἡ τῶν Φρυγῶν* (diese stehen hier zum ersten Mal im Ketzerkatalog), *αἱ δὲ ἀπὸ ἐνεργείας, ὡς ἡ τῶν Ἐγκρατητῶν, αἱ δὲ ἀπὸ δογμάτων ἰδιαζόντων, ὡς ἡ τῶν Δοκητῶν καὶ ἡ τῶν Αἱματιτῶν· αἱ δὲ ἀπὸ ὑποθέσεων καὶ ὧν τετιμήκασιν, ὡς Καϊανισταί τε καὶ οἱ Ὀφιανοὶ προσαγορευόμενοι, αἱ δὲ ἀφ' ὧν παρανόμως ἐπετήδευσάν τε καὶ ἐτόλμησαν, ὡς τῶν Σιμωνιανῶν οἱ Ἐντυχιταὶ* (*Εὐτυχιταί*?) *καλούμενοι.* Eine Streitschrift des Proculus (um 200) hat Tertullian gelesen (adv. Valent. 5); uns ist jedoch nichts über dieselbe bekannt. Tertullian selbst hat ausser seiner Schrift de praescr. haer., an deren Schluss er Einzelschriften gegen die Häretiker ankündigt, ein grosses Werk gegen Marcion in 5 BB. (in wiederholter Ausarbeitung) verfasst, ferner — auf Grund des irenäischen Werkes — eine Streitschrift gegen die Valentinianer, sodann solche gegen die Anhänger des Apelles (uns nicht erhalten) und gegen Hermogenes, endlich systematische Schriften polemischer Art wider einzelne gnostische Hauptlehren (so de carne Christi — de resurr. carnis — de anima — Scorpiace adv. Gnostic.). Ausser gegen die genannten Häretiker polemisirt er beiläufig gegen Simon M., Menander, Cerdo, Lucanus (Schüler Marcion's), die Schüler Valentin's (zahlreich genannt), Karpokrates, Basilides, Satornil, die Nikolaiten, Gajus, Nigidius, Ebion, Tatian und Jovis. Man hat angenommen, jedoch ohne sicheren Grund, dass Tertullian bereits das Syntagma Hippolyt's benutzt habe. Ganz isolirt steht die Nachricht des Optatus (de schism. Donat. I, 9), dass Zephyrin, der Bischof von Rom, gegen die Ketzer geschrieben habe.

Der Zeitgenosse Tertullian's, Hippolyt von Rom, ist durch seine ketzerbestreitenden Werke der einflussreichste Häreseologe geworden. Ausser hier einschlagenden Specialschriften hat er zwei grosse Werke verfasst, in denen er die Häresieen dargestellt und bekämpft hat, 1) das uns nicht erhaltene, aber von Photius (Bibl. 121) beschriebene, von Pseudotertullian (adv. haer.), Epiphanius und Philastrius ausgeschriebene *σύνταγμα πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις*, 2) den *ἔλεγχος κατὰ πασῶν αἱρέσεων* (von Hippolyt selbst als „*ὁ Λαβύρινθος*" bezeichnet). Jenes Werk, welches z. Z. des Zephyrin unter Benutzung des Werkes des Irenäus (ob auch des Justin?) in Rom geschrieben ist, umfasste folgende 32 Häresieen: Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer, Simon, Menander, Satornil, Basilides, Nikolaus, Ophiten, Kainiten, Sethianer, Karpokrates, Cerinth, Ebion, Valentin, Ptolemäus, Secundus, Herakleon, Marcus, Kolorbasus, Cerdo, Marcion, Lucanus, Apelles, Tatian, Montanisten, Quartadecimaner, Aloger, Theodotus v. Byzanz, Melchisedekianer, Noëtus (Lipsius und Hilgenfeld wollen die Aloger nicht als besondere Häresie gezählt wissen, jener rechnet die Montanisten — rechtgläubige und patripassianische — doppelt, dieser spaltet die Quartadecimaner, indem er Blastus besonders rechnet). Dass dem Werk, das Photius als ein *βιβλιδάριον* bezeichnet hat, ein Summarium angehängt war, ist behauptet worden, resp. dass Photius nur das Summarium bei seiner Beschreibung vor Augen gehabt, Pseudotertullian nur dieses übersetzt habe. Controvers ist auch, ob das uns erhaltene, fälschlich als *ὁμιλία εἰς τὴν αἵρεσιν Νοήτου τινός* bezeichnete

Bruchstück einer grösseren Schrift Hippolyt's den Schluss des Syntagma's oder den Schluss einer grösseren Schrift gegen alle Monarchianer („*ο σμικρος Λαβυρινθος*“ s. Euseb., h. e. V, 28 und Theodoret, f. II, 5) gebildet habe. 2) der Elenchos, dessen 2. und 3. Buch (auch der Anfang des 4.) nicht erhalten ist, will die frühere kürzere Darstellung durch eine ausführlichere und vollständigere ersetzen, in der die verborgenen Lehren und Gebräuche der Häretiker ans Licht gezogen und sie als „Klepsilogen“ auf ihre wahren Lehrmeister, die griechischen Philosophen, zurückgeführt werden sollten (Prooęm. p. 6, 67 Duncker). In den ersten 4 Büchern sind desshalb die heidnischen Philosophen und „Secten“ (auch Hesiod, die Druiden — *ἐπεὶ καὶ ἐκ τούτων τινὲς αἱρέσεις παρεισάγειν ἐτόλμησαν* —, die Astrologen und Astronomen, die Arithmetici, die Magier u. s. w.) behandelt. In dem 5. Buch werden die Naassener, Peraten, Sethianer und der Gnostiker Justin, in dem 6. Simon M., Valentin und seine Schüler und Marcus, in dem 7. Basilides, Sartornil, Marcion (Prepon), Karpokrates, Cerinth, die Ebioniten, Theodotus, die Melchisedekianer, Nikolaus, Cerdo (Lucianus) und Apelles, in dem 8. die Doketen, Monoimus, Tatian, Hermogenes, die Quartadecimaner, die Montanisten und Enkratiten, in dem 9. Noët, Kallist, die Elkesaiten, die Juden, Essener, Pharisäer und Sadducäer behandelt. Das 10. Buch enthält die Recapitulatio (mit einigen Auslassungen und Umstellungen), eine Chronologia Iudaica, eine Veritatis doctrina und den Epilog. Sehr stark — in vielen Abschnitten wörtlich — ist Irenäus benutzt. Hipp. sagt das an einer Stelle selbst (Philos. VI, 55): er wolle die Details valentinianischer (marcionitischer) Zahlenlehren nicht geben, *ἤδη τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου Εἰρηναίου δεινῶς καὶ πεπονημένως τὰ δόγματα αὐτῶν διελέγξαντος, παρ' οὗ καὶ αὐτῶν ἐφευρήματα* [*παρειλήφαμεν*] *κτλ.*, und an einer früheren Stelle bringt er uns die interessante Mittheilung, dass die Marcianer Widerspruch gegen die Darstellung des Irenäus eingelegt hätten (VI, 42: *Καὶ γὰρ καὶ ὁ μακάριος πρεσβύτερος Εἰρηναῖος παρρησιαίτερον τῷ ἐλέγχῳ προσενεχθεὶς τὰ τοιαῦτα λούσματα καὶ ἀπολυτρώσεις ἐξέθετο, ἁδρομερέστερον εἰπὼν ἃ πράσσουσιν, οἷς ἐντυχόντες τινὲς αὐτῶν ἤρνηνται οὕτως παρειληφέναι, ἀεὶ ἀρνεῖσθαι μανθάνοντες*). Desshalb hat Hipp. die Untersuchung hier selbständig aufgenommen. Sonst ist er von seiner eigenen früheren Streitschrift, dem Syntagma, abhängig und hat auch Schriften Tertullian's benutzt, wie ich (de Apellis gnosi 1874) gezeigt habe. Ob er sich hat düpiren und gefälschte Gnostiker-Schriften in die Hände spielen lassen, darüber s. Stähelin in den Texten u. Unters. VI, 3. Den Plan, alle Häresieen ausreichend zu beschreiben (Philos. VI, 6), hat Hippolyt übrigens nicht durchzuführen vermocht. Den zahlreichen Gestaltungen der syrischen Gnostiker, d. h. der Gnostiker im engeren Sinn, nachzugehen, wurde ihm lästig, s. VII, 36: *Γνωστικῶν δὲ διάφοροι γνῶμαι, ὧν οὐκ ἄξιον καταριθμεῖν τὰς φλυαρὰς δόξας ἐκρίναμεν, οὔσας πολλὰς ἀλόγους τε καὶ βλασφημίας γεμούσας, ὧν πάνυ σεμνότεροι περὶ τὸ θεῖον οἱ φιλοσοφήσαντες ἀφ' Ἑλλήνων ἠλέγχθησαν*, cf. VIII, 20: *Εἰ δὲ καὶ ἕτεραί τινες αἱρέσεις ὀνομάζονται Καϊνῶν. Ὀφιτῶν ἢ Νοχαϊτῶν καὶ ἑτέρων τοιούτων οὐκ ἀναγκαῖον ἥγημαι τὰ ὑπ' αὐτῶν λεγόμενα ἢ γινόμενα ἐκθέσθαι, ἵνα μὴ κἂν ἐν τούτῳ τινὰς αὐτοὺς ἢ λόγου ἀξίους ἡγῶνται.* — Einen kleinen Katalog afrikanischer(?) Ketzer (er sagt ep. 73, 2, dass seit dem unter Agrippin gehaltenen Concil „*tot milia haereticorum*“ zur Kirche zurückgekehrt seien) bringt Cyprian ep. 73, 3: „*Patripassiani, Anthropiani, Valentiniani, Appelletiani, Ophitae, Marcionitae* etc.“ (dazu ep. 74, 7). Ähnlich Lactant. IV, 30: „*Phryges, Novatiani, Valentiniani, Marcionitae, Anthropiani*“

Auch Origenes hat uns werthvolle Bruchstücke aus einigen Schriften der Häretiker überliefert (bes. aus dem Commentar des Herakleon z. Joh.) und

wichtige Mittheilungen gemacht. Manche Angaben, die wir bei Hieronymus, Ambrosius u. A. über die Häretiker lesen, sind auf uns nicht erhaltene Commentare des Origenes zurückzuführen. Werthvoll sind auch seine Angaben über das Judenchristenthum und die Simonianer. Zusammenfassendes in seiner Erläuterung zu Tit. 3, 10f. (Lomm. V p. 283 sq.). Hier beantwortet er die Frage, wer ein Häretiker sei. Er sagt 1) die, welche zwischen dem Gott des A. T. und dem Vater Jesu Christi unterscheiden, *„sicut sectatores Marcionis et Valentini et Basilidis et hi qui se Tethianos* (Sethianos?) *appellant, sed et Apelles etc.“*, 2) die, welche über Jesus Christus einen falschen Glauben haben, *„qui dicunt eum ex Ioseph et Maria natum, sicut sunt Ebionitae et Valentiniani“*, ferner die, welche seine persönliche Präexistenz leugnen und ihn für einen blossen Menschen halten, weiter die doketisch Gesinnten und die, welche ihn als 30jährigen Mann auf Erden auftreten lassen, endlich die, welche in ihm nur die Einwohnung der Gottheit des Vaters annehmen oder ihn geradezu mit dem Vater identificiren, 3) die, welche über den h. Geist Falsches lehren, zwischen dem Geist der Propheten und Apostel unterscheiden u. s. w.

Eusebius ist in seiner Kirchengeschichte II, 13—IV, extr. in Bezug auf die Mittheilungen über Häretiker hauptsächlich von Irenäus (auch von Justin, aber nicht vom Syntagma) abhängig; doch behandelt er auch manche, die Irenäus nicht erwähnt hat, und bringt über die von ihm Erwähnten auch Neues (Simon, Menander, Ebioniten, Cerinth, Nikolaiten, Satornil, Basilides, Karpokrates, Valentin, Cerdo, Marcion nach Irenäus; dazu Neues aus Agrippa Castor über Basilides, aus Rhodon's Werk über die marcionitische Schule, Neues auch über Tatian. Nicht aus Irenäus stammen die Nachrichten über Bardesanes, die Severianer u. A.). In der Chronik hat Eusebius das Auftreten des Basilides (ad ann. 2149) nach einer unbekannten Quelle, das Auftreten und die Fortdauer der Wirksamkeit des Valentin und Cerdo (post ann. 2153, ad ann. 2156 Hieron., cf. ad ann. 2159) nach Irenäus, das Auftreten der montanistischen Häresie (ad ann. 2188, 2187 Hieron.), des Tatian (ad ann. 2188 Hieron., fehlt im Arm.), des Bardesanes (ad ann. 2188 Hieron., fehlt im Arm.) datirt.

Um d. J. 300 hat der Bischof von Pettau, Victorinus, gelebt und eine Schrift „adversum omnes haereses“ (Hieron., de vir. inl. 74) geschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese identisch ist mit dem Anhang zu dem Tractat de praescr. haer. Tertullian's, d. h. mit dem lateinischen Auszug aus dem Syntagma Hippolyt's, der allerdings gewöhnlich, weil er nur bis Praxeas reicht, in den Anfang des 3. Jahrh. verlegt wird (Gründe für die Identificirung in der Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 S. 114 ff.; Victorinus hat nach dem Zeugniss des Hieronymus, ep. ad Damas. 36, Schriften des Hippolyt ins Lateinische übersetzt und besser Griechisch als Latein verstanden). Der Auszug hat sich im Ganzen eng und treu an das Syntagma angeschlossen, aber aus Tertullian's Schriften (auch aus der verlorenen adv. Apelleiacos) Einiges ergänzt, u. A. den römischen Bischof Victor — er ist unter dem Victorinus am Schluss des Auszugs zu verstehen — als den Verbreiter der Häresie des Praxeas bezeichnet. Zur Zeit Victor's von Pettau (um 310) schrieb auch Adamantius in Syrien (Antiochien) seinen „Dialogus de recta in deum fide“ (s. Wetstein's Edit. princ., Caspari, Kirchenhist. Anecdota 1883, Zahn in d. Ztschr. f. KGesch. IX S. 193 ff.), der für die Kenntniss der marcionitischen Kirche und Lehre und für die einiger anderer Gnostiker von hoher Bedeutung ist und z. Th. auf einer älteren Streitschrift gegen Marcion beruht (ausserdem ist Methodius benutzt).

In den App. Constit. VI, 6—8 (cf. Pseudoignat. ad Trall. 11: Simon, Menander, Basilides, Nikolaiten, Theodotus (?), Kleobulus) werden zuerst sechs jüdische

Secten aufgezählt, die Sadducäer, Pharisäer, Masbotheer, Hemerobaptisten, Ebioniten (! ihr Glaube an Christus wird aber bemerkt), Essener. Die Abhängigkeit von Hegesipp ist schon hier deutlich. Es folgt Simon Magus, sodann die mit ihm enge verbundenen Pseudoapostel Kleobius und Dositheus, hierauf Cerinth, Marcus (d. h. wohl Marcion), Menander, Basilides, Satornil, beiläufig auch die Nikolaiten. Eine unvollständige Aufzählung von Häretikern giebt Cyrill v. Jerus. und beruft sich dabei auf Irenäus (Catech. 16, 6 sq.: Simon, Gnostiker, Valentinianer, Manes, Marcion, Kataphryger, dann Cerinth, Menander, Karpokrates, Ebioniten, Marcion, Valentin). Ephraem bringt in seinen Werken Manches über die Marcioniten und besonders über die Bardesaniten bei, hauptsächlich bekämpfte er in seinen Hymnen diese sowie die Manichäer, dazu auch die Arianer. Ausserdem nennt er Paulianer, Eunomianer, Katharer, Ophiten, Borborianer, Valentinianer, Kukianer und Sabbatianer. In dem Commentar zum Diatessaron (p. 287 Mösinger) zählt er folgende jüdische Secten auf: Pharisäer, Sadducäer, Essener, Galiläer, Masbotheer, Samaritaner, Ebioner, dazu noch Johannesjünger. Hieronymus bringt nur beiläufige Nachrichten über die alten Häretiker, die er theils aus Origenes, theils aus Hippolyt (s. die Stelle adv. Lucifer. 23, die offenbar aus Hippolyt-Victorin geflossen ist) genommen hat. Dasselbe gilt von Ambrosius.

Die beiden grossen Häreseologen des 4. Jahrh. sind Epiphanius und Philastrius.

Das i. J. 376 oder 377 zu Ende geführte Panarion des Epiphanius fusst 1) auf dem Syntagma Hippolyts und einer oder mehreren Schriften desselben Autors, 2) auf dem grossen Werk des Irenäus (auch Clemens Alex., *ὅν φασί τινες Ἀλεξανδρέα, ἕτεροι δὲ Ἀθηναῖον*, wird einmal erwähnt als Ketzerbestreiter, s. h. 32, 6), 3) auf einer nicht geringen Anzahl häretischer Originalschriften, 4) auf persönlichen Erlebnissen des Epiphanius in Palästina, Syrien und Ägypten, in Bezug auf die Häretiker, 5) auf mündlichen Überlieferungen, Mittheilungen, sowie auf Legenden, 6) auf einer Reihe öfters gar nicht zur Sache gehörigen Tractate, auf Einzelgegenschriften und eigenen niedergeschriebenen Einzelwiderlegungen (so in Bezug auf Marcion). Es umfasst 80 Häresieen und eine kurze Fidei expositio am Schluss; angehängt ist eine Anakephalaiosis. Vierzehn von den Häresieen (einschliesslich der Manichäer) lassen wir hier bei Seite, da sie nicht in unsere Periode fallen. Von den 66 übrigen gehören 20 der Einleitung an. Epiphanius hat die 4 Häresieen seiner Quelle, Hippolyt's (Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer), um 16 vermehrt, so dass seine Liste lautet: Barbarismus, Scythismus, Hellenismus, Judaismus, Stoiker, Platoniker, Pythagoreer, Epikureer, Samaritaner, Essener, Sebuäer, Gorothener, Dositheus, Sadducäer, Schriftgelehrte, Pharisäer, Hemerobaptisten, Ossener, Nazaräer (Nasaräer), Herodianer). Die 28 übrigen, die sich im Syntagma Hippolyt's finden, finden sich unter den 46 weiteren des Epiphanius sämmtlich — wesentlich in derselben Ordnung — wieder. Sie sind aber vermehrt 1) durch die „Gnostiker", Nazaräer, Archontiker, Severianer, Enkratiten, Quintillianer, Adamianer, Sampsäer = Elkesaiten, Bardesaniten, welche in den Rahmen des Syntagma's eingeschoben sind, und 2) durch 9 Secten, die Hippolyt noch nicht berücksichtigen konnte, nämlich die Valesier, Katharer, Angeliker, Apostoliker, Sabellianer, Origenianer, Origenesschüler, Anhänger Paul's v. Samosata und Hierakiten.

Das über die 20 vorchristlichen Secten von Epiphanius Ausgeführte kann auf sich beruhen: Über Essener, Sebuäer, Gorothener, Dositheus, die er als die vier samaritischen Secten bezeichnet (!), besass er keine wirkliche Kunde; nur über den letzteren konnte er abgerissene Nachrichten aus dem Syntagma schöpfen, das ihm auch für Sadducäer (räthselhaft ist der glaubwürdige Bericht im

Panegyrikus auf Rabbula, dass dieser Bischof in Edessa um 420 eine Sadducäersecte bekämpft und ihre Glieder, die sich auf Visionen berufen haben sollen, zur Kirche geführt hat, s. Overbeck, Ephr. aliorumque opp. selecta 1865 p. 192, Rubens Duval, Hist. d'Edesse 1892 p. 171), Pharisäer und Herodianer als Quelle diente. Die vier anderen „jüdischen Secten" (ausser diesen dreien), nämlich die Schriftgelehrten, Hemerobaptisten, Nazaräer und Ossener sind theilweise seine eigene Schöpfung; er hat hier Nachrichten über Judenchristen missverstanden und daraus jüdische Secten gemacht. So behauptet er (h. 19, 1f.), dass sich Elxai den Ossenern z. Z. Trajan's angeschlossen habe, spricht von dessen Offenbarungsbuch, von seinem Bruder Jexeus, von seinen Religionsgebräuchen und Apokalypsen, von den Weibern Marthus und Marthana, den Nachkommen Elxai's z. Z. des Konstantius etc., und theilt Lehren, Sprüche und eine Formel der Elkesaiten (Sampsäer) mit auf Grund eigener Lectüre eines (des?) elkesaitischen Buches. Schliesslich (c. 5) wird gesagt, dass Elxai mit den Ebioniten verbunden sei.

Philastrius, der etwas später (um 385) als Epiphanius seinen Liber de haeres. geschrieben hat (156 Numm.), folgt bei den älteren Häresieen dem Syntagma Hippolyt's. Die Quellen, die er sonst benutzt hat, sind bisher wenig untersucht. Einen strengen Begriff der Häresie hat er nicht angewendet, vielmehr alle möglichen Einfälle einzelner Christen, die ihm bedenklich vorkamen, gesammelt und präscribirt, dazu leichtgläubig aus erlogenen oder missverstandenen Nachrichten Secten geformt, öfters unter die ihm überlieferten Namen ganz falsche, auch willkührlich erdachte Nachrichten gestellt und so ein buntes, in grossen Partieen völlig ungeordnetes Repertorium geschaffen. Er zählt bereits 28 vorchristliche Häresieen auf (Ophiten, Kainiten, Sethianer sind hierher gestellt, die anderen sind grösstentheils aus dem A. T. abstrahirt. Dositheus, Sadducäer, Pharisäer, Herodianer finden sich auch hier). Dann folgen (h. 29—53) die Häresieen aus dem Syntagma (eingeschoben sind, Nr. 34, solche, die die That des Judas Ischarioth preisen, ferner, Nr. 51, eine christologische Irrlehre; ausgelassen sind hier die Quartadecimaner und Aloger). Hieran schliessen sich nun die neuen Häresieen (hervorgehoben sei Nr. 54 Sabellianer und Patripassianer, Nr. 55 „vanitas Galatarum, Seleuci et Hermiae" [gemeint ist, wie sich aus dem Folgenden ergiebt, Hermogenes], Nr. 56 Proclianiten, Nr. 57 Florianer, Nr. 58 Quartadecimaner, Nr. 59 Chiliasten, Nr. 60 „haeretici qui evangelium *κατὰ Ἰωάννην* et apocalypsim ipius non accipiunt" [= Aloger], Nr. 61 Manichäer, Nr. 62 Patricianer, Nr. 63 Symmachianer, Nr. 64 Paul v. Samosata, Nr. 73 Borborianer, Nr. 74 Artotyriten, Nr. 77 Aquarier, Nr. 79 Coluthianer, Nr. 82 Novatianer, Nr. 83 Montanisten = Donatisten).

Eine kurze Übersicht über die älteren Häresieen als Quellen des Manichäismus (Simon, Menander, Satornil, Basilides, Karpokrates, Valentin; hier bricht leider die Handschrift ab) hat Didymus gegeben, de trinit. III, 42; ein kleiner Katalog angeblich oder wirklich untergegangener Häresieen bei Gregor. Naz., Orat. 25, 8 (Simon, Marcion, Valentin, Basilides, Cerdo, Cerinth, Karpokrates). Merkwürdig bunt ist der Ketzerkatalog Priscillian's (tract. I, 27): Nikolaiten, Ophiten (*„longum est ire per singula, omnes haereses, quas sibi homines mente corrupti et naufragi a fide vel ex canonicis scripturis vel ex apocrifis fabricarunt supra ea quae scripta sunt"*), Satornilianer, Novatianer, Basilidianer, Arianer, Patripassianer, Homuncioniten, Kataphryger, Borboriten. Makarius Magnes nennt IV c. 15 p. 184 Manes, Montanus, sodann Cerinth. Simon, Marcion, Bardesanes, Droserius, Dositheus. In der Aufzählung der Anhänger fallen Simon und Cerinth fort, da sie ausgestorben.

Die *Αἱρετικῆς κακομυθίας ἐπιτομή* des Theodoret von Cyrus in 5 BB. zeigt wenig Selbständigkeit. Auch hat der Verf. auf Schriften verwiesen, die er nicht gelesen hat. Seine drei Hauptquellen sind Iren. (l. I), Philosoph. (Theodoret sagt „Origenes“) l. X und Eusebius KGesch. Daneben hat er Einiges aus Philosoph. V—IX, Clemens Strom., Origenes, Adamantius, Ephraem und Epiphanius aufgegriffen. Auf eigener Kunde beruhen nur wenige Nachrichten. Nicht gelesen oder doch nicht benutzt hat Theodoret den Justin (Syntagma) und Rhodon. Im ersten Buch sind Simon M., Menander, Satornil, Basilides und Isidor, Karpokrates und Epiphanes, Prodikus, Valentinus, Secundus (Cossianus, Theodotus, Herakleon, Ptolemäus), Marcus, die Askodryten, die Archontiker, die Kolarbasier, die Barbelioten (Borborianer), die Sethianer (Ophiten), Kainiten, Antitacten, Peraten, Monoimus, Hermogenes, Tatian und die Enkratiten, Severus, Bardesanes und Harmonius, Florinus und Blastus, Cerdo und Marcion (Über die zu seiner Zeit in Syrien bestehenden marcionitischen Gemeinden bringt Theod. in seinen Briefen interessante Notizen), Apelles, Potitus und Prepon, Mani behandelt. In dem zweiten Buch werden Ebion, die Nazaräer, Cerinth, Artemon, Theodotus, die Melchisedekianer, die Elkesaiten, Paul Samos., Sabellius, Marcellus und Photin dargestellt, in dem dritten die Nikolaiten, Montanisten, Noetus, die Quartadecimaner, Novatus und Nepos. Das vierte Buch enthält die Häretiker des 4. und 5. Jahrhunders, das fünfte einen Abriss der orthodoxen Dogmatik.

Die abendländischen ketzerbestreitenden Werke des 5. und der folgenden Jahrhunderte sind nahezu ohne allen Werth, da sie von einander abgeschrieben sind und letztlich hauptsächlich auf Epiphanius zurückgehen. Dieser wird ausdrücklich in der Vorrede genannt von Augustin in seinem Liber de haeresibus ad Quodvultdeum, der 88 Häresieen kurz aufführt (h. 41 wird auch Philastrius citirt, h. 83 sagt Augustin, dass er auch den Eusebius-Rufin für seinen Zweck durchforscht habe; in der Schlussausführung bemerkt er: *„audivi scripsisse de haeresibus sanctum Hieronymum, sed ipsum eius opusculum nec in nostra bibliotheca invenire potuimus, nec unde possit accipi scimus“)*, s. die Ausgabe von Oehler (Corp. haereseolog. I p. 187 sq.). Von Augustin ist das räthselhafte Buch „Prädestinatus“ sehr stark abhängig (er wird nicht genannt, wohl aber mehrmals Epiphanius), welches einen Katalog von 90 Häresieen bringt und sich namentlich dadurch auszeichnet, dass es in Bezug auf die Häresieen bis zum 4. Jahrh. den orthodoxen Vater anzugeben vermag, der sie besonders widerlegt hat. Diese Angaben sind fast sämmtlich erschwindelt (jedoch schwerlich von Prädest. selbst, sondern von seinem unbekannten Gewährsmann), aber man hat die Methode (die Quellen?) des Verfassers bisher noch nicht durchschaut. Die ganz räthselhafte Überschrift lautet: *„Epitome codicesios Hygini contra haeresiarchas et categoricorum Epiphanii contra sectas, et expositionum Philastri, qui hos transferens in Latinum sermonem de Graeco, cum Ariani damnarentur, edidit. Prior Hyginus, post hunc Polycrates, Africanus, Hesiodus, Epiphanius, Philaster: hi diversis temporibus diversas haereses pertexuerunt“*, vgl. dazu h. 83: *„LXXXIII. haeresim in VI. libro historiographus noster posuit Eusebius, quam nec Epiphanius alicubi memoravit nec Polycrates nec Africanus nec Hesiodus, qui Graeco sermone universas haereses describentes, volumina multorum condidere librorum“*; s. Oehler, l. c. p. 227 sq.

Noch unbedeutender sind die Ketzerkataloge des Pseudohieronymus (45 Häresieen, s. Oehler I p. 281 sq.) und Isidorus Hispal. (70 Häresieen, s. Oehler I p. 301 sq.). Merkwürdig ist, dass bei beiden (Pseudohieron. ist wohl von Isidor abhängig) im Katalog der vorchristlichen Häresieen nicht nur die Masbotheer, sondern auch die Genisten und Meristen wieder auftauchen, die sonst nur Justin

an einer versteckten Stelle erwähnt. Isidor bietet nichts von Belang. Pseudohieron. hat auch aus Eusebius-Rufin, Hieron. und Gennadius Einiges genommen und stellt die Stoiker, Peripatetiker, Platoniker und Stoiker mitten unter die christlichen Secten. Von Isidor sind die Kataloge des Paulus saec. XI. fin. (Oehler I p. 311 sq.) und Honorius Augustod. (l. c. p. 323 sq.) abhängig. Einen Überblick über die Häresieen gewährt auch Gennadius Mass., de eccles. dogmatibus (l. c. 335 sq.). Die 8 BB. gegen alle Häresieen, die er nach seinem eigenen Zeugniss (de vir. inl. 100) geschrieben hat, sind uns nicht erhalten. Auch bei Beda findet man einige Nachrichten über Häretiker, die er aus Commentaren geschöpft hat.

In der morgenländischen Kirche sind einige werthvolle Nachrichten über ältere Häretiker bei Photius erhalten, sowie bei solchen Vätern, die sich mit der späteren Häresie beschäftigt haben. Die jüngeren Ketzerkataloge gehen z. Th. auf die Anakephaleiosis des Epiphanius resp. auf Theodoret zurück; s. Antiochus, Pandectes hom. 130; Joh. Damascenus, lib. de haeres. (s. Cotelier, Eccl. Gr. Monum. I); Timotheus Presb., De differentia eorum, qui accedunt ad purissimam nostram fidem (Cotelier, l. c. III); Johannes Zonaras, In canone in deiparam (Cotelier, l. c. III), vgl. die Verzeichnisse bei Josephus im Hypomnestikon (Fabricius-Harless, Bibl. Gr. VIII p. 348), Sophronius etc. etc. Einzelne nicht unwichtige Nachrichten finden sich bei arabischen Schriftstellern (Fihrist, für Marcioniten und Bardesaniten, s. Flügel, Mani 1862; Schahrastani für dieselben, s. Haarbrücker's Übersetzung I 1850), sowie noch bei den späteren syrischen (s. Abulfarag und die Notizen bei Assemani). Ein Katalog von 70 grösstentheils unverständlichen Ketzereien, mit Simon beginnend, steht in dem abessinischen „Clemens" (p. 67b der Tübinger Hdschr.). Seine Mittheilung verdanke ich der Güte Herrn Dillmann's. Schahrastani (I S. 3) behauptet: „Die Magier zerfallen in 70 Secten, die Juden in 71, die Christen in 72 und die Bekenner des Islam in 73." Sehr wichtige Nachrichten, besonders über Marcioniten finden sich bei dem Armenier Esnik; s. Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 I. Ein Katalog von 17 Häresieen mit grösstentheils verworrenen, einigen werthvollen Nachrichten in der arabischen Präfatio z. einer Sammlung angeblich nicänischer Kanones; s. Mansi, Concil. II p. 1056 sq.

---

1. Von dem mit Dositheus und Simon zusammengestellten Kleobius (Kleobulus, s. Hegesipp bei Euseb. IV. 22, 5, den falschen Brief der Korinther an Paulus, Apost. Const. VI, 8. [s. Didasc. syr.] 16, Pseudoign. ad Trall. 11 [wer der hier neben ihm genannte Theodotus ist, ist ungewiss], Epiph. h. 51, 6, Opus imperf. in Matth. 48, Acta Ioh. per Leucium p. 225, 17 [wenn diese Stelle hierher gehört], Theodoret, h. f. I, 1, Timoth. Presb. etc.) und seinen Anhängern wird ebensowenig je etwas Schriftliches existirt haben, wie von Demas und Hermogenes (Epiph. l. c., Acta Thecl. 1 sq. Pseudo-Doroth., cf. Chron. pasch. ed. Dindorf II p. 124) oder Thebuthis (Hegesipp nennt ihn bei Euseb., h. e. IV, 22. Josephus Bell. Jud. VI, 8, 3 erzählt, *τῶν ἱερέων τις, Θεβουθὶ παῖς, Ἰησοῦς ὄνομα*, lieferte dem Titus nach Verbrennung des Tempels verschiedene h. Geräthe aus). Doch heisst es Apost. Const. VI, 16: *οἴδαμεν γὰρ ὅτι οἱ περὶ Σίμωνα καὶ Κλεόβιον ἰώδη συντάξαντες βιβλία ἐπ' ὀνόματι Χριστοῦ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ περιφέρουσιν, εἰς ἀπάτην ὑμῶν τῶν πεφιληκότων Χριστὸν καὶ ἡμᾶς τοὺς αὐτοῦ δούλους.* Nur bei Epiphanius (h. 51, 6) wird ein urchristlicher Ketzer Claudius erwähnt (aus Leucius' Acten wahrscheinlich).

2. Von dem Samaritaner Dositheus — s. Hegesipp l. c., Hippol. Syntag. Epiph. h. Praef. ad lib. I u. h. 13 [er hat Angaben über den Enkratiten Dosi-

theus eingemischt], Philastr. 4, Pseudotertull.), Pseudoclem. Recogn. I, 54, II, 8—11, Homil. II, 24, Orig. de princ. IV, 17, c. Cels. I, 57, VI, 11, in Matth. comm. ser. 33, hom. in Luc. 25, in Joh. XIII, 27, Euseb. in Luc. (Mai, Vet. script. nova coll. I, 1 p. 155), Apost. Const. VI, 8, Op. imp. in Matth. 48 [Macar. Magnes. III, 43 gehört nicht hierher], Hieron. adv. Lucif. 23, ep. 108 c. 13, Vigilius Taps., Altercat. Athanas. c. Arium et Sabell. I, 20, Eulogius v. Alex. bei Photius, Bibl. 230, Arab. Schriftsteller wie Massudi II, p. 216, Abulfeda, Chron. Samar. II p. 333 sq. 344 (s. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 160 f.) Schahrastani, übers. v. Haarbrücker I S. 258: „Es trennten sich die Samaritaner in die Dusitanija und in die Kusanija Jene sind der Ansicht, dass Lohn und Strafe in dieser Welt stattfinden", etc. etc. — soll es schriftliches gegeben haben, s. Orig. in Joh. XIII, 27: *Ἀπὸ Σαμαρέων Δοσίθεός τις ἀναστὰς ἔφασκεν αὐτὸν εἶναι τὸν προφητευόμενον Χριστόν, ἀφ' οὗ δεῦρο μέχρι εἰσὶν οἱ Δοσιθεινοί, φέροντες καὶ βίβλους τοῦ Δοσιθέου καὶ μύθους τινὰς περὶ αὐτοῦ διηγούμενοι ὡς μὴ γευσαμένου θανάτου, ἀλλ' ἐν τῷ βίῳ που τυγχάνοντες*, und Photius, Bibl. 230; hier wird eine Schrift des Dositheus zum Octateuch vorausgesetzt, *μυρίαις δὲ καὶ ποικίλλαις ἄλλαις νοθείαις τὴν Μωσαϊκὴν ὀκτάτευχον κατακιβδηλεύσας καὶ ἕτερά τινα συγγράμματα μωρά τε καὶ ἀλλόκοτα καὶ ἀπεναντία πνευματικῆς νομοθεσίας συντεταχὼς τοῖς πειθομένοις κατέλιπε*, s. auch das folgende: *οὕτω τὸ δυσσεβὲς περὶ ἀναστάσεως διὰ τῶν ἱερολογιῶν Δοσιθέου κήρυγμα καταβαλὼν* (scil. Eulogius).

3. Über den Samaritaner Simon, der sich selbst für „die grosse Kraft Gottes" (für die Erscheinung Gottes) ausgegeben, in Samarien sich zeitweilig einen beträchtlichen Anhang verschafft hat, wohl auch nach Rom gekommen und von den Kirchenvätern sehr bald als die Wurzel der Häresie betrachtet worden ist, sowie über seine Anhänger, deren Einige eine Simon-Gnosis ausgebildet haben (wie die Christen eine Jesus-Gnosis) sind zahlreiche, aber viel umstrittene und zu einem grossen Theil legendarische Zeugnisse vorhanden. Die sichere Grundlage bilden die Angaben der Apostelgesch. und Justin's. Simon selbst hat schwerlich etwas geschrieben (Worte von ihm, die von Irenäus und Hippolyt ab angeführt werden, mögen z. Th. aus seiner Predigt stammen); aber aus den Kreisen der Anhänger der Simon-Gnosis ist ein Werk, die *Ἀπόφασις μεγάλη* hervorgegangen, und vielleicht hat es daneben noch simonianische Werke gegeben.

Die wichtigsten Quellenstellen sind: Act. 8, 5—24, Justin. Apol. I, 26. 56. II, 15. Dial. 120, Hegesipp, l. c., Iren. I, 23 (hier zuerst die Helena) u. passim, Tertull. de idolol. 9. Apol. 13. de praescr. 10. 33. de anima 34. 57. de fuga 12, Hippol., Syntag. (Epiph. 21, Philastr. 29, Pseudotertull.), Actus Petri cum Simone (Lipsius, Acta Ap. apocr. I p. 45 sq.) und ihre Ableitungen. Pseudoclem., Hom. passim, s. II, 22 sq. Recognit. I, 70 sq. II, 7 sq. III. (hier sind vielleicht II, 38 auch Schriften Simon's vorausgesetzt; Petrus fragt den Magier, willst Du Deinen Gott „ex tuis scripturis propriis" beweisen?). Recogn. IV. VII. X. Die *Ἀπόφασις μεγάλη* ist hier überall noch nicht benützt, auch nicht Iren. I, 23, 4, wenn hier auch auf Schriften der Simonianer ausgeblickt zu werden scheint („*habent quoque et vocabulum* [Benennung] *a principe impiissimae sententiae Simone vocati Simoniani, a quibus falsi nominis scientia accepit initia, sicut ex ipsis assertionibus eorum adest discere*"; Worte Simon's auch bei Epiph. h. 21 und Auslegungen der Simonianer zu paulinischen Stellen). Die *Ἀπόφασις* (ist sie eine Fälschung gewesen?) liegt der Darstellung der Philosoph. (VI, 7—20. X, 12. IV, 51) zu Grunde und ist dort in Fragmenten erhalten (s. VI c. 9.: *τοῦτο τὸ γράμμα ἀποφάσεως κτλ.*, s. auch die theils wörtlich, theils im Referat

mitgetheilten Fragmente ebendort und in Cap. 11. 12. 13. 14. 17. 18, sowie V, 9 u. IV, 51, zusammengestellt und besprochen von Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 454 ff.). Celsus bei Orig. V, 62 (hier auch Helenianer). Clemens Alex. Strom. II, 11, 52. VII, 17, 107. 108 (hier auch Entychiten als Abspaltung der Simonianer). Apokr. Brief der Korinther an Paulus. Orig. c. Cels. I, 57. VI, 11. Euseb., h. e. II, 1, 11 sq. u. passim. Hieron. öfters u. im Comm. ad Matth. 24, 5 („*quorum unus est Simon Samaritanus . haec quoque inter cetera in suis voluminibus scripta dimittens: Ego sum sermo dei, ego sum speciosus, ego paracletus, ego omnipotens, ego omnia dei*"). Pseudocypr. de rebapt. 16. Apost. Const. VI, 7—9. [s. auch die Didaskal.]; 16 (hier ist von Schriften der Simonianer die Rede; die Stelle ist oben bei Kleobius mitgetheilt). Pseudoignat. ad Trall. 11. Didymus, de trinit. III, 42 u. sonst; s. besonders III, 19. Cyrill Hierosol. catech. 6. Gregor Naz., Orat. 25, 8 (er sagt, die Secte sei ausgestorben). Hegesippus, de bello Iudaico. (Stellen bei Ambrosius). Theodoret., Andreas Caesar., Comm. in Apoc. 37. Pacian. ep. ad Sympron. 1: „*Simon M. et Menander et Nicolaus et ceteri, quos fama recondit obscura.*" Hiezu die verzweigten Petrus- und Paulus-Geschichten, s. Lipsius, Quellen d. röm. Petrus-Sage 1872, Apokr. Ap.-Geschichten II, 1 1887; Pseudodionys., de div. nom. 6, 2 erwähnt *Σίμωνος ἀντιρρητικοὺς λόγους*. In der Praef. arab. ad Concil. Nic. (lat. vert. Abr. Echellensis in T. II Concil. Labbei Col. 386) heisst es: „*Sibi autem perfidi isti* (die Simonianer) *evangelium effinxerunt, quod in quattuor tomos secantes librum quattuor angulorum et cardinum mundi appellarunt.*" Angebliche Einwürfe des Simon M. gegen die biblische Schöpfungsgeschichte hat Moses Bar-Kepha in seinen Commentarien de paradiso III, c. 1 widerlegt (abgedruckt aus der Antwerpener Ausgabe 1569 von Grabe im Spicileg. I p. 308 sq.); inc.: „*Obicit Simon M. inquiens: Deus ille, qui Adamum condidit, impotens erat atque imbecillis etc.*" Die Einwürfe erinnern so stark an die Syllogismen des Apelles, dass sie vielleicht ihnen entnommen sind (durch Vermittelung der Recognitionen s. dort).

4. Dass Menander, der in Antiochien wirkte, aber aus dem galiläischen Kappareteia gebürtig war, oder seine Schüler (s. Justin, l. c. Iren. I, 23, 4 [und sonst ein paar Mal genannt], Tertull. de anima 23. 50. de resurr. 5, u. Hippolyt, Syntagma, auf welche Quellen alle späteren Nachrichten zurückgehen) Schriften hinterlassen haben, ist unbekannt. Die letzte Quelle über Menander's Lehre ist wohl Justin gewesen, der allein etwas über sie gewusst hat.

5. Über Cerinth, gegen den vielleicht das Joh.-Ev. und die -Briefe geschrieben worden sind (Hieron., de vir. inl. 9), s. Polykarp bei Iren. III, 3, 4, die Aloger (bei Epiph. h. 51, 3), die ihn zum Autor der joh. Schriften machten, Iren. I, 26, 1 (Hipp. Philos. VII, 7. 33. X, 21, aber mit Veränderungen, Theodoret h. f. II, 3), III, 11, 1, Hippol. *Ὑπὲρ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου καὶ ἀποκαλύψεως* (verloren), Hippol. Syntagma (Pseudotertull., Epiph. h. 28, Philastr. h. 36), — Hippolyt ist genauer unterrichtet als Irenäus; er weiss, dass Cerinth den Paulus verwarf und ausschliesslich ein nicht vollständiges Matth.-Ev. (es fehlte die Geburt aus der Jungfrau) benützte, cf. Epiph. h. 28 c. 5 (s. auch h. 28 c. 1 30, 14. 26; 51, 7; dass Cerinth ein eigenes Ev. gehabt hat, darf man der letzteren Stelle nicht glauben); er scheint (oder ist das dem Epiphanius, der c. 1—4 ganz willkürliche Combinationen vollzogen und den Cerinth nebst Anhang als die Gegner des Paulus und des paulinischen Evangeliums nach Jerusalem versetzt hat, zu vindiciren?) Aussagen der Anhänger desselben zu kennen. Merkwürdig ist der Satz Epiph. c. 6: *ἐν ταύτῃ τῇ πατρίδι, φημὶ δὲ Ἀσίᾳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ Γαλατίᾳ πάνυ ἤκμασε τὸ τούτων διδασκαλεῖον, ἐν οἷς* [sic] *καί τι παραδόσεως πρᾶγμα ἦλθεν εἰς ἡμᾶς κτλ.* (Leugnung, dass Jesus auferstanden sei, c. 6). —

Hippol. c. Noët. 11. Der römische Presbyter Cajus in seinem Dialog gegen Proklus bei Euseb. h. e. III, 28, 2: *ἀλλὰ καὶ Κήρινθος ὁ δι' ἀποκαλύψεων ὡς ὑπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων* (ist das die Joh.-Apok. oder eine eigene?) *τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι' ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει λέγων, μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐπίγειον εἶναι τὸ βασίλειον τοῦ Χριστοῦ, καὶ πάλιν ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ἐν Ἱερουσαλὴμ τὴν σάρκα πολιτευομένην δουλεύειν. καὶ ἐχθρὸς ὑπάρχων ταῖς γραφαῖς τοῦ θεοῦ ἀριθμὸν χιλιονταετίας ἐν γάμῳ ἑορτῆς θέλων πλανᾶν λέγει γίνεσθαι* (cf. Orig. in Matth, XVII, 35 T. IV p. 168 Lomm.). Dazu Dionys. Alex. in der Schrift *περὶ ἐπαγγελιῶν* lib. II bei Euseb., h. e. VII, 25, 2 sq. (III, 28, 4; die Stelle ist öfters ausgeschrieben worden, s. z. B. Gregorius Barhebr. Chron. I p. 43 Abbeloos), der, nachdem er erwähnt, dass Einige (die Aloger) die Apokalypse Capitel für Capitel kritisiren, als lügenhaft darstellen und verwerfen, fortfährt, dass sie das Buch keinem kirchlichen Mann zusprechen, *Κήρινθον δὲ τὸν καὶ ἀπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Κηρινθιανὴν συστησάμενον αἵρεσιν, ἀξιόπιστον ἐπιφημίσαι θελήσαντα τῷ ἑαυτοῦ πλάσματι ὄνομα. τοῦτο γὰρ εἶναι τῆς διδασκαλίας αὐτοῦ τὸ δόγμα, ἐπίγειον ἔσεσθαι τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν, καὶ ὧν αὐτὸς ὠρέγετο φιλοσώματος ὢν καὶ πάνυ σαρκικός, ἐν τούτοις ὀνειροπολεῖν ἔσεσθαι, γαστρὸς καὶ τῶν ὑπὸ γαστέρα πλησμοναῖς, τουτέστι, σιτίοις καὶ ποτοῖς καὶ γάμοις, καὶ δι' ὧν εὐφημότερον ταῦτα ᾠήθη ποριεῖσθαι, ἑορταῖς καὶ θυσίαις καὶ ἱερείων σφαγαῖς* (s. die Häresie, die Philastrius sub nr. 60 als besondere zählt). Apost. Const. VI, 8: Cerinth, Marcus, Menander, Basilides, Satornil.

Den Namen „Merinthus“ für „Cerinthus“, der sich bei Epiph. findet (er zweifelt, ob es dieselben Personen seien) — h. 28, 8: *καλοῦνται δὲ πάλιν οὗτοι* (die Cerinthianer) *Μηρινθιανοί, ὡς ἡ ἐλθοῦσα εἰς ἡμᾶς φήμη περιέχει. εἴτε γὰρ ὁ αὐτὸς Κήρινθος Μήρινθος πάλιν ἐκαλεῖτο (οὐ πάνυ τι σαφῶς περὶ τούτου ἴσμεν), εἴτε ἄλλος τις ἦν Μήρινθος ὀνόματι, συνεργὸς τούτῳ, θεῷ ἔγνωσται κτλ.*; 51, 6; 69, 23; Ancorat. 13 — will Zahn mit guten Gründen auf die Acta Leucii zurückgeführt wissen (Act. Joh. p. LXII sq.). Um der Lehre willen, Jesus sei nicht ante Mariam gewesen, wird Cerinth in der Regel mit Ebion (und Karpokrates) zusammengestellt (bei Leucius statt Karpokrates vielmehr Kleobius, Demas, Hermogenes und Claudius), s. Hieron., Comm. in Matth. praef., adv. Lucif. 23: „*Carpocratem et Cerinthum et huius successorem Ebionem*“, c. 26: „*cum Praxea, cum Ebione, cum Cerintho, Novato*“, de vir. inl. 9: „*Iohannes novissime omnium scripsit evangelium, rogatus ab Asiae episcopis, adversus Cerinthum aliosque haereticos, et maxime tunc Ebionitarum dogma consurgens, qui asserunt Christum ante Mariam non fuisse*“, ep. 112 c. 13: „*in Cerinthi et Ebionis haeresim delabimur, qui credentes in Christo propter hoc solum a patribus anathematizati sunt, quod legis ceremonias Christi evangelio miscuerunt et sic nova confessi sunt, ut vetera non omitterent*“, Victor. Petab., Schol. in apocal. bei Gallandi IV² p. 59, Pseudoaugust., Sermo 169 bei Mai, Nova Patr. Bibl. I, 1 p. 381. Überall dort, wo erzählt wird, Johannes habe sein Ev. gegen Häretiker geschrieben, ist Cerinth mitgenannt oder mitgemeint, bis zu dem bekannten Gesang des Fortunatus hin „Verbum dei deo natum“ (hier sind Marcion, Ebion, Cerinth genannt). — Quellen für den kleinasiatischen Gnosticismus der späteren Zeit, der aber mit dem Judenthum nichts mehr gemein hat, sind die Ignatiusbriefe und die Apostelgeschichten des Leucius, nämlich die älteste Gestalt der Johannes-, (Thomas-), (Andreas-) und Petrusacten. Von letzteren kommen namentlich die Actus Petri cum Simone (Lipsius, Acta apocr. I p. 45 sq.) in Betracht, s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 832 ff. Man kann sich hier auch erinnern, dass Hegesipp von apokryphen Büchern spricht, die zu seiner

Zeit von Häretikern verfasst seien (Euseb., h. e. IV, 22, 8). Über häretische Interpolationen in seinen eigenen Briefen und in den Evv. klagt Dionysius, l. c. IV, 23 fin.

6. Nikolaus und die Nikolaiten. Apoc. 2, 14. 20. Act. 6, 5. Iren. I, 26, 3 (hier bereits auf die NTlichen Stellen zurückgeführt und III, 11, 1 mit den „Gnostikern" combinirt). Beides auch bei Hippol., Syntagma (s. Pseudotertull., Philastr. 33, Epiph. h. 25 resp. auch 26, vgl. auch Hippol. de resurr. ad Mammaeam bei Pitra, Analect. IV, p. 61 sq. 330). Er legt den Nikolaiten ein ausgeführtes System bei, d. h. er bringt willkührlich eines der „gnostischen" dort unter, und er berichtet Persönliches über Nikolaus, was sich nur z. Th. mit dem sehr wichtigen, den N. schützenden Bericht Clemens, Strom. II, 20, 118 u. III, 4, 25 sq. [Nikol. Spruch: *δεῖ παραχρῆσθαι τῇ σαρκί·* Berufung auf „Matthias"] deckt (sie haben wohl dieselbe Quelle benutzt, aber Epiphanius in einer böslich entstellten Recension — die Überlieferungen des Matthias?). Auf Rechnung des Epiphanius selbst kommt es, wenn er h. 25, 2 schreibt: *καὶ ἐντεῦθεν* (von Nikolaus) *ἄρχονται οἱ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως κακῶς τῷ κόσμῳ ἐπιφύεσθαι* (soweit schreibt er die Quelle aus), *φημὶ δὲ Γνωστικοὶ καὶ Φιβιωνῖται καὶ οἱ τοῦ Ἐπιφανοῦς καλούμενοι, Στρατιωτικοί τε καὶ Λευιτικοὶ καὶ ἄλλοι πλείους.* Dass erst von ihm zu den Nikolaiten die Notiz c. 3 gestellt worden ist: *Ὅθεν καὶ βιβλία τινὰ ἐξ ὀνόματος τοῦ Ἰαλδαβαὼθ ποιητεύονται ἐκτυποῦντες*, ist nicht anzunehmen. Wie Philaster zeigt, hatte schon Hippolyt den Nikolaiten das *εὐαγγέλιον τελειώσεως* beigelegt und manches von dem erzählt, was sich bei Epiph. h. 26, 1 sq. findet. Philast. c. 33: „*Isti Barbelo venerantur et Noriam quamdam mulierem. alii autem ex eis Ialdabaoth quendam, alii autem Caulacau hominem addunt etiam prophetas quosdam natos de ea, specioso nomine, ut Barcabban. alii autem evangelium consummationis et visiones inanes et plenas fallaciae et somnia videre diversa asserunt delirantes.*" Über Noria Epiph. h. 26, 1: *καὶ βίβλους πλάττουσι, Νωρίαν τινὰ βίβλον καλοῦντες καὶ ἐξ ὑπονοίας Ἑλληνικῆς δεισιδαιμονίας μεταποιοῦντες τὴν παρ' αὐτοῖς τοῖς Ἕλλησι μυθώδη ῥαψῳδίαν καὶ φαντασίαν οὕτω τὸ ψεῦδος τῇ ἀληθείᾳ παραπλέκουσι.* Über Barcabbas c. 2: *ἄλλοι δὲ ἐξ αὐτῶν διαφόρως πάλιν ἐπεντριβόμενοι τάς τε ὄψεις ἀνθρώπων κρούοντες καὶ περικρουόμενοι Βαρκαββᾶν τινὰ προφήτην παρεισάγουσιν, ἄξιον τοῦ αὐτῶν ὀνόματος φέρουσι δὲ ἡμῖν ἐκ τούτου τοῦ θαυμασιωτάτου προφήτου διήγησιν αἰσχράν, ὅπως φθοριμαίοις σώμασι πλησιάσαι πεισθῶμεν καὶ τῆς ἄνωθεν ἐλπίδος ἐκπέσωμεν, οὐκ αἰσχυνόμενοι αὐτοῖς τοῖς ῥήμασι τὰ τῆς πορνείας διηγεῖσθαι παλινερωτικὰ τῆς Κύπριδος ποιητεύματα.* Ebendort die Anführung des *εὐαγγέλιον τελειώσεως*, Das über das Ev. Evae Bemerkte stammt nicht mehr aus Hippolyt, was man aus Philaster schliessen darf. Hippol. Philos. VII, 36 geht auf Irenäus zurück. Tertull. de praescr. 33 kennt keine Nikolaiten als bestehende Secte („*Sunt et nunc alii Nicolaitae: Gaiana haeresis dicitur*"), s. auch adv. Marc. I, 29 (merkwürdig de pudic. 19). Euseb., h. e. III, 29 (nach Clemens). Apost. Constit. VI, 8 (nach der Apoc.), damit identisch Pseudoignat. ad Trall. 11 (den Nikolaus selbst nach Clemens-Eusebius in Schutz nehmend), ad Philad. 6. Hieron. adv. Lucif. 23 (nach Hippolyt), ep. 14, 9, ep. 133, 4. Joh. Cassianus, Collat. XVIII, 16, 6. Priscill., tract. I, 27. Theodoret., h. f. III, 1 (er behauptet, auch Origenes habe gegen sie geschrieben). Stephanus Gob. bei Photius, Cod. 232. Bei den Nikolaiten sind also folgende Schriften genannt:

1) *Βιβλία ἐξ ὀνόματος τοῦ Ἰαλδαβαώθ.*
2) *Εὐαγγέλιον τελειώσεως.*
3) Prophetische Bücher (visiones), Prophetie des Barkabbas.

4) Buch Noria.

5) Matthias - Überlieferungen. — Die Fortsetzung dieser Liste s. sub nr. 10.

7) Satornil (*qui fuit ab Antiochia ea quae est apud Daphnen*, in Syrien wirkend, mit Basilides zusammen genannt: Iren.) und seine Anhänger, s. Justin (Dial.), Hegesipp, Iren. I, 24, 1 (seine Nachrichten gehen indirect auf eine satornilianische Lehrdarstellung zurück und sind wörtlich von Hippol., Philos. VII, 28 wiedergegeben, s. Euseb., h. e. IV, 7, 3. 4. Theodoret. I, 3; man erkennt, dass Satornil auf Marcion Einfluss gewonnen hat und zwar durch Cerdo; Tertull. de anim. 23 ist vielleicht nicht von Iren. abhängig, sondern geht direct auf Justin zurück). Iren. I, 28, 1: *Ἀπὸ Σατορνίνου καὶ Μαρκίωνος οἱ καλούμενοι Ἐγκρατεῖς.* II, 28, 6; 31, 1. Hippol. Synt. (s. Pseudotertull., Philast. 31. Epiph. 23). Epiphanius hat Iren. und Hippolyt benutzt; seine Darstellung, verglichen mit der des Pseudotertull. und Philastr., zeigt, dass Hippolyt eine dem Iren. verwandte Darstellung gegeben hat. Apost. Constit. VI, 8. Priscill. tract. I, 27. Die Alexandriner scheinen Satornil nicht gekannt zu haben. Schriften der Secte werden nirgends erwähnt.

8. Basilides (von der syr. Gnosis ausgehend, wirkte in Aegypten), sein Sohn Isidor und die Basilidianer, s. Justin (Dial.), Hegesipp, Agrippa Castor schrieb (um 140?) gegen ihn, wie Euseb., h. e. IV, 7, 6 sq. berichtet (nach diesem Hieron. de vir. inl. 21, Theodoret. I, 4), und erzählt, Basilides habe 24 Bücher *εἰς τὸ εὐαγγέλιον* verfasst, *προφήτας δὲ ἑαυτῷ ὀνομάσαι Βαρκαββᾶν* (s. oben bei den Nikolaiten) *καὶ Βαρκὼφ καὶ ἄλλους ἀνυπάρκτους τινὰς ἑαυτῷ συστησάμενον βαρβάρους τε αὐτοῖς εἰς κατάπληξιν τῶν τὰ τοιαῦτα τεθηπότων ἐπιφημίσαι προσηγορίας διδάσκειν τε ἀδιαφορεῖν εἰδωλοθύτων ἀπογευσαμένους καὶ ἐξομνυμένους ἀπαραφυλάκτως τὴν πίστιν κατὰ τοὺς τῶν διωγμῶν καιρούς. Πυθαγορικῶς τε τοῖς προσιοῦσιν αὐτῷ πενταετῆ σιωπὴν παρακελεύεσθαι. καὶ ἕτερα δὲ τούτοις παραπλήσια ἀμφὶ τοῦ Βασιλείδου καταλέξας ὁ εἰρημένος οὐκ ἀγεννῶς εἰς προὖπτον ἐφώρασε τὴν πλάνην.* Iren. I, 24, 3 sq. (Schriften erwähnt er nicht, nur „incantationes" und einen Spruch, cf. Epiph. 24, 5: *„tu omnes cognosce, te autem nemo cognoscat"*; die Quelle seiner Darstellung ist nicht zu ermitteln, Iren. hat weder Satornilianer noch Basilidianer selbst gekannt; von ihm abhängig Euseb. h. e. IV, 7, 9 [cf. Chron. ad ann. 2149: *„B. haeresiarcha his temporibus apparuit"*. Hieron. de vir. inl. 21: *„Moratus autem est B., a quo Gnostici, in Alexandria temporibus Hadriani, qua tempestate et Cochebas, dux Iudaicae factionis, Christianos variis suppliciis enecavit"*] und Theodoret. I, 4). Iren. I, 28, 2. II, 2, 3. II, 13, 8. II, 16, 2. 4. II, 31, 1. II, 35, 1. III, 2, 1. (III, 16, 1). IV, 6, 4. Tertull., de resurr. 2. Hippol., Syntag. (Pseudotert., Philast. 32, Epiph. 24, s. c. 1: *Βασιλείδης ἐν τῇ τῶν Αἰγυπτίων χώρᾳ στειλάμενος τὴν πορείαν ἐκεῖσε τὰς διατριβὰς ἐποιεῖτο, εἶτα ἔρχεται εἰς τὰ μέρη τοῦ Προσωπίτου καὶ Ἀθριβίτου, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ περὶ τὸν Σαΐτην καὶ Ἀλεξάνδρειαν καὶ Ἀλεξανδρειοπολίτην χῶρον ἤτοι νόμον.* c. 8 wird Iren. als Bestreiter erwähnt), hier eine dem Bericht des Iren. sehr verwandte, kurze Darstellung. In den Philosoph. bringt Hippolyt eine höchst verdächtige Darstellung auf Grund einer angeblichen basilidianischen Schrift, die wahrscheinlich eine Fälschung resp. Travestie gewesen ist (VII, 14—27. X, 14). Daher darf man das hier Gebotene nur mit Vorsicht benutzen, für Basilides selbst überhaupt nicht. Wichtig aber ist die Angabe (VII, 20), dass Basilides' „echter Sohn und Schüler" Isidor sich wie sein Vater auf „apokryphe Worte des Matthias" berufen habe, die dieser vom Herrn in besonderem Unterricht empfangen haben wollte (s. „Matthiae traditiones"). Eine eigenthümliche werthvolle Kunde über Person und Lehre des B. (von Iren. ab-

weichend) hat Clemens Alex. besessen. Er berichtet auch über Isidor und ist überhaupt die Hauptquelle für Basilides und seine Secte, die er theils aus eigener Anschauung, theils aus ihren Schriften kennt:

Strom. VII, 17, 106: *κάτω περὶ τοὺς Ἀδριανοῦ τοῦ βασιλέως χρόνους οἱ τὰς αἱρέσεις ἐπινοήσαντες γεγόνασι καὶ μέχρι γε τῆς Ἀντωνίνου τοῦ πρεσβυτέρου διέτειναν ἡλικίας, καθάπερ ὁ Βασιλείδης, κἂν Γλαυκίαν ἐπιγράφηται διδάσκαλον, ὡς αὐχοῦσιν αὐτοί, τὸν Πέτρου ἑρμηνέα.*

Strom. VII, 17, 108: *ὡς ἡ ἀπὸ Βασιλείδου, κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν* (s. oben Hippol., Philosoph.).

Strom. I, 21, 146: *Οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου καὶ τοῦ βαπτίσματος αὐτοῦ (Ἰησοῦ) τὴν ἡμέραν ἑορτάζουσι προδιανυκτερεύοντες ἀναγνώσεσιν. φασὶ δὲ εἶναι τὸ ιε' ἔτος Τιβερίου Καίσαρος τὴν ιε' τοῦ Τυβὶ μηνός, τινὲς* (schwerlich auch Basilidianer) *δὲ αὐτὴν ια' τοῦ αὐτοῦ μηνός*, s. auch das Folgende.

Strom. II, 3, 10: *Ἐνταῦθα φυσικὴν ἡγοῦνται τὴν πίστιν οἱ ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην, καθ' ὃ καὶ ἐπὶ τῆς ἐκλογῆς τάττουσιν αὐτὴν τὰ μαθήματα ἀναποδείκτως εὑρίσκουσαν καταλήψει νοητικῇ ἔτι φασὶν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου πίστιν ἅμα καὶ ἐκλογὴν οἰκείαν εἶναι κτλ.*

Strom. II, 6, 27: *Ὁρίζονται γοῦν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου τὴν πίστιν ψυχῆς συγκατάθεσιν πρός τι τῶν μὴ κινούντων αἴσθησιν διὰ τὸ μὴ παρεῖναι.*

Strom. II, 8, 36: *Ἐνταῦθα* (zu Proverb. 1, 7) *οἱ ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην τοῦτο ἐξηγούμενοι τὸ ῥητὸν αὐτόν φασιν ἄρχοντα ἐπακούσαντα τὴν φάσιν τοῦ διακονουμένου πνεύματος ἐκπλαγῆναι τῷ τε ἀκούσματι καὶ τῷ θεάματι παρ' ἐλπίδας εὐηγγελισμένον, καὶ τὴν ἔκπληξιν αὐτοῦ φόβον κληθῆναι ἀρχὴν γενόμενον σοφίας φυλοκρινητικῆς τε καὶ διακριτικῆς καὶ τελεωτικῆς καὶ ἀποκαταστατικῆς· οὐ γὰρ μόνον τὸν κόσμον ἀλλὰ καὶ τὴν ἐκλογὴν διακρίνας ὁ ἐπὶ πᾶσι προπέμπει.*

Strom. II, 20, 112: *Οἱ δ' ἀμφὶ τὸν Βασιλείδην προσαρτήματα τὰ πάθη καλεῖν εἰώθασι, πνεύματά τινα ταῦτα κατ' οὐσίαν ὑπάρχειν προσηρτημένα τῇ λογικῇ ψυχῇ κατά τινα τάραχον καὶ σύγχυσιν ἀρχικήν.* Es folgt eine längere Ausführung ihrer geistreichen Gedanken, die sich im § 113 fortsetzt; dann schliesst sich das Folgende an:

Strom. II, 20, 113: Hier wird Isidor, der Sohn des Basilides, genannt (s. Hippol. Philos.) und aus einer Schrift desselben ‚*Περὶ προσφυοῦς ψυχῆς*' ein Citat mitgetheilt (Inc.: *Ἐὰν γάρ τινι πεῖσμα — προσαρτημάτων βίαις*). § 114: „Zwei Seelen".

Strom. III, 1, 1 sq.: *Οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου πυθομένων φασὶ τῶν ἀποστόλων μή ποτε ἄμεινόν ἐστι τὸ μὴ γαμεῖν ἀποκρίνασθαι λέγουσι τὸν κύριον* (folgt in eigenthümlicher Fassung Mtth. 19, 11. 12). *ἐξηγοῦνται δὲ τὸ ῥητὸν ὧδέ πως· Φυσικήν τινες ἔχουσι πρὸς γυναῖκα κτλ.*, bis *ἀσχολίαν δεδιότες.* Darauf folgt eine basilidianische Erklärung zu 1 Cor. 7, 9, die in einem wörtlichen Citat aus der Schrift „*Ἠθικά*" des Isidor ausmündet (Inc. *Ἀντέχου τοίνυν μαχίμης γυναικὸς — οὐκ ἀναγκαῖον δέ*). Clemens fährt fort: *Ταύτας παρεθέμην τὰς φωνὰς εἰς ἔλεγχον τῶν μὴ βιούντων ὀρθῶς Βασιλειδιανῶν ἐπεὶ μηδὲ ταὐτὰ αὐτοῖς πράττειν συγχωροῦσιν οἱ προπάτορες τῶν δογμάτων.*

Strom. IV, 12, 81 sq. bringt Clemens drei Citate aus dem 23. Buch des Werks „*Ἐξηγητικά*" (scil. zum Ev., s. Agrippa Castor) des Basilides, I: *Φημὶ γὰρ τὸ ὁπόσοι — οὐχ ἡμαρτηκέναι.* II: *Ὡς οὖν τὸ νήπιον — προνοοῦν ἐρῶ.* III: *Ἐὰν μέντοι παραλιπὼν — ἀπὸ ῥύπου.* Clemens fährt § 83 fort: *ἀλλὰ τῷ Βασιλείδῃ ἡ ὑπόθεσις προαμαρτήσασάν φησι τὴν ψυχὴν ἐν ἑτέρῳ βίῳ κτλ.* und setzt sich bis § 88 (cf. c. 13, 89) mit basilidianischen Ansichten auseinander, Einiges noch wörtlich anführend (s. das schöne Fragment § 86, welches jeden-

falls auch in die Ἐξηγητικά gehört (IV Inc.: *Εἰ δὲ ἓν μέρος ἐκ τοῦ λεγομένου — μισεῖν μηδὲ ἕν.* § 88: *ὁ πόνος καὶ ὁ φόβος, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, ἐπισυμβαίνει τοῖς πράγμασιν ὡς ὁ ἰὸς τῷ σιδήρῳ*).

Strom. IV, 24, 153 (zu Basilides' Sündenlehre): *Πλὴν οὐδὲ πάσας ὁ Βασιλείδης φησὶ μόνας δὲ τὰς ἀκουσίους καὶ κατὰ ἄγνοιαν ἀφίεσθαι κτλ.*

Strom. IV, 25, 162: *Βασιλείδης δὲ ὑποστατὰς δικαιοσύνην τε καὶ τὴν θυγατέρα αὐτῆς τὴν εἰρήνην ὑπολαμβάνει ἐν Ὀγδοάδι μένειν ἐνδιατεταγμένας κτλ.* bis *πραγματείαν ἕψεται.*

Strom. IV, 26, 165: *Καὶ ἐντεῦθεν* (zu Gen. 23, 4) *ξένην τὴν ἐκλογὴν τοῦ κόσμου ὁ Βασιλείδης εἴληφε λέγειν ὡς ἂν ὑπερκόσμιον φύσει οὖσαν.*

Strom. V, 1, 3: *Εἰ γὰρ φύσει τις τὸν θεὸν ἐπίσταται, ὡς Βασιλείδης οἴεται, τὴν νόησιν τὴν ἐξαίρετον πίστιν κτλ.*, s. auch den Schluss des §.

Strom. V, 11, 74: *Πάλιν ὁ Μωυσῆς οὐκ ἐπιτρέπων βωμοὺς καὶ τεμένη πολλαχοῦ κατασκευάζεσθαι, ἕνα δ' οὖν νεὼν ἱδρυσάμενος τοῦ θεοῦ μονογενῆ τε κόσμον, ὥς φησιν ὁ Βασιλείδης, καὶ τὸν ἕνα, ὡς οὐκέτι τῷ Βασιλείδῃ δοκεῖ, κατήγγειλε θεόν.*

Strom. VI, 6, 53: *Ἰσίδωρός τε ὁ Βασιλείδου υἱὸς ἅμα καὶ μαθητὴς ἐν τῷ α' τῶν τοῦ προφήτου Παρχὼρ* (s. den von Agrippa genannten Propheten Barkoph, der wohl mit Parchor identisch ist; wir erfahren hier, dass seine Weissagungen von Isidor wissenschaftlich commentirt worden sind) *Ἐξηγητικῶν καὶ αὐτός κατὰ λέξιν γράφει* (Inc. *Φασὶ δὲ οἱ Ἀττικοὶ — τὸν λόγον τοῦτον*). Clemens fährt fort: *καὶ πάλιν ἐν τῷ β' τῆς αὐτῆς συντάξεως ὧδέ πως γράφει* (Inc. *Καὶ μή τις οἰέσθω — αὐτοὺς σοφῷ*). *Αὖθις τε ἐν τῷ αὐτῷ* (Inc. *Καὶ γάρ μοι δοκεῖ — Χὰμ προφητείας*). Hier wird von Isidor Pherekydes und die „Prophetie Ham's" angeführt.

Excerpt. ex Theod. 16: *Καὶ ἡ περιστερὰ δὲ σῶμα ὤφθη, ἣν οἱ μὲν τὸ ἅγιον πνεῦμά φασιν, οἱ δὲ ἀπὸ Βασιλείδου τὸν διάκονον.* L. c. 28: *Τὸ ‚Θεὸς ἀποδιδοὺς ἐπὶ γ' καὶ δ' γενεὰν τοῖς ἀπειθοῦσι' φασὶν οἱ ἀπὸ Βασιλείδου κατὰ τὰς ἐνσωματώσεις.*

Origenes schreibt (hom. 1 in Luc., cf. Hieron., Comm. in Matth. prooem. u. Ambros., Comm. in Luc. prooem.): *ἤδη δὲ ἐτόλμησε καὶ Βασιλίδης γράψαι κατὰ Βασιλίδην εὐαγγέλιον* (Lomm. V p. 86, cf. p. 87: *ausus fuit et Basilides scribere evangelium et suo illud nomine titulare"*). Zu Luc. 10, 25 sq. (Lomm. V p. 240): *ταῦτα δὲ εἴρηται πρὸς τοὺς ἀπὸ Οὐαλεντίνου καὶ Βασιλίδου καὶ τοὺς ἀπὸ Μαρκίωνος· ἔχουσι γὰρ αὐτοὶ τὰς λέξεις ἐν τῷ καθ' ἑαυτοὺς εὐαγγελίῳ*, vgl. auch hom. 29 in Luc. (Lomm. V p. 195). Man wird hiernach annehmen müssen, dass Basilides wirklich ein eigenes, mit den kanonischen Evv. verwandtes Ev. gehabt hat (von den Evv.-Citaten in dem angeblich basilidianischen Stück bei Hippol., Philos., wird man absehen müssen). Comm. series in Matth. 38 (Lomm. IV p. 267): *„Pestiferi sermones sunt omnes, qui ab hominibus pestiferis proferuntur ut puta Marcionis Valentini Basilidis quoque sermones, detrahentes quidem iis, qui usque ad mortem certant pro veritate, ut confiteantur coram hominibus Iesum, indifferenter autem agere docentes ad denegandum et ad sacrificandum diis alienis, non minus pestificant et corrumpunt audientes se, qui in iisdem sermonibus docent non esse alias peccatorum poenas nisi transcorporationes animarum post mortem, etc.,"* cf. l. c. c. 47 IV p. 298 (*„et alii falsi prophetae sunt mendacii illius, quod est secundum Basilidem"*). l. c. c. 33 IV p. 251; c. 28 p. 239 (*„non ignorantes quoniam multa secretorum ficta sunt a quibusdam impiis et iniquitatem in excelsum loquentibus, et utuntur quibusdam fictis Hypythiani, aliis autem qui sunt Basilidis"*), etc. In ep. ad Rom. l. V (Lomm. IV p. 336): *„Sed haec* (die richtige Auslegung von Röm.

7, 9) *Basilides non advertens de lege naturali debere intelligi, ad ineptas et impias fabulas sermonem apostolicum traxit et in μετενσωματώσεως dogma, i. e. quod animae in alia atque alia corpora transfundantur, ex hoc apostoli dicto conatur adstruere. „Dixit enim", inquit, „apostolus, quia ego vivebam sine lege aliquando, h. e., antequam in istud corpus venirem, in ea specie corporis vixi, quae sub lege non esset, pecudis scil. vel avis"* " Origenes hat also auch Schriften des Basilides gelesen. Oden des Basilides hat er auch erwähnt (in Job. 21, 11 f. bei Pitra, Anal. S. II p. 368: *Ἰδοὺ καὶ τὰ μωρὰ παιδία αὐτῶν ἑαυτοῖς προσπαίζονται. λέγουσι γὰρ αὐτοὶ ψαλμοὺς Οὐαλεντίνου καὶ ᾠδὰς Βασιλείδου καὶ τοιαῦτά τινα φθέγγονται, εὐφραινόμενοι φωνῇ ψαλμοῦ*) und vielleicht auch der Verf. des Murat. Fragm. (s. den Schluss).

Erwähnt wird Basilides von Firmil. (ep. 75 Cypr. c. 5: *„sed et Valentini et Basilidis tempus manifestum est, quod et ipsi post apostolos et post longam aetatem adversus ecclesiam rebellaverint")* und Apost. Constit. VI, 8. Eine sehr wichtige Mittheilung enthalten die Acta Archelai c. 55 (genannt ist B. auch c. 38), sofern sie uns ein neues Stück aus den *Ἐξηγητικά*, und zwar aus dem 13. Buche bringen: *„Fuit praedicator apud Persas(!) etiam Basilides quidam antiquior non longe post nostrorum apostolorum tempora, qui et ipse cum esset versutus et vidisset, quod eo tempore iam essent omnia praeoccupata, dualitatem istam voluit affirmare, quae etiam apud Scythianum erat. denique cum nihil haberet, quod assereret proprium, aliis dictis proposuit adversariis. et omnes eius libri difficilia quaedam et asperrima continent. exstat tamen XIII. liber tractatuum eius, cuius initium tale est: „Tertium decimum nobis tractatuum scribentibus librum necessarium sermonem uberemque salutaris sermo praestavit. per parabolam divitis et pauperis naturam sine radice et sine loco rebus supervenientem, unde pullulaverit, indicat" Hoc autem solum caput liber continet. Nonne continet et alium sermonem, et sicut opinati sunt quidam? nonne omnes offendemini ipso libro, cuius initium erat hoc? sed ad rem rediens Basilides interiectis plus minus vel quingentis versibus ait: „Desine ab inani et curiosa veritate — ea commisceri".*" C. 52 ist ein „Parcus propheta" genannt, der vielleicht mit Parchor (Barkoph) identisch ist.

Eine seiner schlimmsten Confusionen hat Epiphanius dadurch verbrochen, dass er zu den „Secundianern" den Epiphanes und Isidor gestellt hat (h. 32, c. 3 sq.). Ob ihm auch nur darin zu trauen ist, dass Isidor ein Werk *„Παραινέσεις"* geschrieben hat, steht dahin. Er schreibt selbst übrigens (c. 4): *Ἰσίδωρον δὲ φάσκουσιν ἐν Παραινέσεσι τῆς αὐτοῦ μοχθηρίας αἴτιον γεγενῆσθαι. Εἰ δὲ καὶ αὐτὸς τὰ ἴσα φρονῶν καὶ ἐξ αὐτῶν ὁρμώμενος ἐτύγχανεν ἢ ἐκ φιλοσόφων μαθὼν παραινετικός τις καὶ αὐτὸς ὑπῆρχεν, οὐ πάνυ σαφῶς περὶ τοῦ Ἰσιδώρου γνῶναι ἠδυνήθημεν.* Nach einer Auslegung v. Matth. 19, 12, die er dem Epiphanes beilegt, folgen dann die aus Clemens entlehnten Stücke aus den *Ἠθικά* Isidor's (s. o.); c. 6 wird Clemens genannt. — Didym., de trinit. III, 42 ist B. im Ketzerkatalog genannt und seines Abraxas gedacht. Im 6. Buch des Comment. z. Jesaj. (SS. Parall. II p. 341 Lequien) berichtet Didymus von Johannes und Basilides, was Irenäus von Polykarp und Marcion erzählt hat.

Priscillian in seinem Ketzerkatalog (tract. I, 27) erwähnt den Basilides. Hieron. nennt den Basilides häufig auf Grund der griechischen Quellen (Origenes); abgesehen davon (s. auch Proleg. comm. in Matth. *„evang. Basilidis")* bringt er die, wenn sie zuverlässig wäre, wichtige Nachricht, die Häresie des Basilides hätte sich kürzlich in Spanien verbreitet und Priscillian sei auf sie zurückzuführen, aber Sulp. Severus (Chron. II, 46) nennt einen zeitgenössischen Häretiker Marcus (aus Memphis), den Hieron. übrigens auch erwähnt (Comm. in

Isai. proph. zu c. 64, 4 u. ep. 75, 3), aber in erbärmlichster Confusion unter Berufung auf Irenäus mit dem alten Häretiker Marcus verwechselt. Über B. ep. 75, 3 (ad Theodoram): *„Qui spurcissima per Hispanias Basilidis haeresi saeviente et instar pestis et morbi totas inter Pyrenaeum et Oceanum vastante provincias, fidei ecclesiasticae tenuit puritatem, nequaquam suscipiens Armagil, Barbelon, Abraxas, Balsamum et ridiculam Leusiboram etc.“* Ep. 120, 10: *„Basilidis et Manichaei haeresim et Iberas naenias“*. Dial. adv. Lucif. II, 23 (*„summum deum Abraxas“*). Ad Vigilant. 6: *„et quia ad radices Pyrenaei habitas vicinusque es Iberiae, Basilidis antiquissimi haeretici et imperitae scientiae incredibilia portenta prosequeris“*. Comm. in Amos lib. I c. 3, 9 sq. und an anderen Stellen.

Nicht überall wo „Abraxas“ erwähnt wird, ist ausschliesslich an die Basilidianer zu denken. Ob auch nur eine Abraxas-Gemme basilidianisch ist, ist zweifelhaft.

Schriften der Basilidianer sind mithin folgende festzustellen: 1) Ein Evangelium, das mindestens theilweise mit Mtth. und Luc. verwandt war und, wie es scheint, von Basilides selbst redigirt war. 2) Vierundzwanzig Bücher *Ἐξηγητικά* des Basilides zum Evangelium (ob er sonst noch etwas veröffentlicht hat, wissen wir nicht). (3) Incantationes und Oden. 4) Isidor's Schriften a) *Ἠθικά* (mit diesen sind vielleicht die *Παραινετικά*, die Epiphanius nennt, identisch), b) mindestens zwei Bücher *Ἐξηγητικὰ τοῦ προφήτου Παρχώρ*, c) *Περὶ προσφυοῦς ψυχῆς*. Ausserdem benutzte die Secte Prophetieen des Barkabbas und Barkoph (Parchor) und eine Prophetie Ham's; ferner bezog sie sich auf den Hermeneuten des Petrus, Glaukias, und benutzte Apokryphes unter dem Namen die Matthias.

9) Karpokrates, Epiphanes und ihre Anhänger (Marcellina), s. Hegesipp, Heracleon bei Clemens, Eclog. 25 (ohne Namensnennung), Celsus V, 62 (*Κέλσος μὲν οὖν οἶδε καὶ Μαρκελλιανοὺς ἀπὸ Μαρκελλίνας καὶ Ἁρποκρατιανοὺς* [wahrscheinlich *Καρποκρατιανοὺς*] *ἀπὸ Σαλώμης*, 64. Iren. I, 25, 1 sq. (cf. Hippol., Philos. VII, 32, der dem Iren., dessen Quelle karpokratianische Schriften gewesen sind, wörtlich folgt. Einen kurzen Auszug bietet Euseb., h. e. IV, 7, 9 sq. Iren. erwähnt ihre zauberischen Künste und *ἐπαοιδάς*, sowie ihre Lehre von der Seelenwanderung und spricht von ihren Schriften, aus denen er eine Mittheilung macht, die eine Erklärung von Mtth. 5, 25 f. [Lc. 12, 58 f.] einschliesst [s. dazu Tertull., de anima 23. 35, der den Iren. oder dessen Quelle benutzt hat]. Schriften erwähnt Iren. noch einmal in folgendem Satze [s. Theodoret., h. f. I, 5]: *ἐν δὲ τοῖς συγγράμμασιν αὐτῶν οὕτως* [bezieht sich auf das Vorhergehende, die Seelenwanderung] *ἀναγέγραπται καὶ αὐτοὶ οὕτως ἐξηγοῦνται, τὸν Ἰησοῦν λέγοντες ἐν μυστηρίῳ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ ἀποστόλοις κατ᾽ ἰδίαν λελαληκέναι, καὶ αὐτοὺς ἀξιῶσαι, τοῖς ἀξίοις καὶ τοῖς πειθομένοις ταῦτα παραδιδόναι*, s. auch das Folgende. Am Schlusse steht die historische Notiz: *„Unde et Marcellina, quae Romam sub Aniceto venit, cum esset huius doctrinae, multos exterminavit“*, sowie die Angabe, dass sie sich „Gnostiker“ nennen und Bilder Christi von Pilatus besässen, die sie mit den Bildern griechischer Philosophen aufstellen und verehren). Iren. I, 26, 2; 28, 2. II, 31, 1 sq. 32, 5. Hippol. Synt. (Pseudotertull., Philast. 35, Epiph. 27; letzterer hat wie gewöhnlich zugleich den Iren. ausgeschrieben und uns so den griechischen Text erhalten; in c. 6 hat er die Marcellina erwähnt: *ἦλθε μὲν εἰς ἡμᾶς ἤδη πως Μαρκελλίνα τις ὑπ᾽ αὐτῶν ἀπατηθεῖσα καὶ πολλοὺς ἐλυμήνατο*, aber nicht nach Iren., sondern aus einer römischen Quelle. Philastrius bietet, abgesehen von h. 35, noch in h. 57 eine Häresie: *„Floriani etiam sive Carpocratiani dicuntur, qui et Milites* [s. die *Στρατιωτικοί*

des Epiph. h. 26, 3] *vocantur, quia de militaribus fuerunt* etc." Wie er dazu gekommen ist, ist dunkel). Cf. Didym., de trin. III, 42. Iren. hat Karpokrates und Cerinth zusammengestellt, weil sie beide die Geburt aus der Jungfrau leugnen (I, 26, 2); Andere haben das wiederholt. Von einem eigenen Ev. des Karpokrates oder der Bearbeitung eines überlieferten Ev.'s hören wir nichts.

Selbständig über Karpokrates ist Clemens Alex. unterrichtet gewesen. Er hat uns Strom. III, 2, 5—10 kostbare Mittheilungen gemacht: *Οἱ δὲ ἀπὸ Καρποκράτους καὶ Ἐπιφάνους ἀναγόμενοι κοινὰς εἶναι τὰς γυναῖκας ἀξιοῦσιν. ἐξ ὧν ἡ μεγίστη κατα τοῦ ὀνόματος ἐρρύη βλασφημία. Ἐπιφάνης οὗτος, οὗ καὶ τὰ συγγράμματα κομίζεται, υἱὸς ἦν Καρποκράτους καὶ μητρὸς Ἀλεξανδρείας τοὔνομα, τὰ μὲν πρὸς πατρὸς Ἀλεξανδρεύς, ἀπὸ δὲ μητρὸς Κεφαλληνεύς, ἔζησε δὲ τὰ πάντα ἔτη ιζ' καὶ θεὸς ἐν Σάμῃ τῆς Κεφαλληνίας τετίμηται* (dies wird weiter ausgeführt). *ἐπαιδεύθη μὲν οὖν παρὰ τῷ πατρὶ τήν τε ἐγκύκλιον παιδείαν καὶ τὰ Πλάτωνος, καθηγήσατο δὲ τῆς μοναδικῆς γνώσεως, ἀφ' οὗ καὶ ἡ τῶν Καρποκρατιανῶν αἵρεσις.* Nun lässt Clemens aus dem Buch des Epiphanes „*Περὶ δικαιοσύνης*" ein langes Citat (theils wörtlich, theils im Referat) folgen (Inc. *Ἡ δικαιοσύνη τοῦ θεοῦ κοινωνία — λοιπὰ τῶν ζωῶν*). Ihm schliesst sich (§ 8) ein zweites, wörtliches an (Inc. *Τὴν γὰρ ἐπιθυμίαν εὔτονον — γάρ ἐστι δόγμα*), sodann (§ 9) ein drittes mit der Einführung: *καὶ ὅτι θεομαχεῖ ὅ τε Καρποκράτης ὅ τ' Ἐπιφάνης ἐν αὐτῷ τῷ πολυθρυλήτῳ βιβλίῳ, τῷ Περὶ δικαιοσύνης λέγω, ὧδέ πως ἐπιφέρει κατὰ λέξιν* (Inc. *Ἔνθεν ὡς γελοῖον — γελοιότερον εἶπεν*); vgl. auch noch § 10 und 4, 25. Auf diese Angaben blickt Theodoret (h. f. I, 5). Epiphanius hat sie und den Epiphanes (zusammen mit Isidor) in arger Confusion in h. 32 bei den „Secundianern" untergebracht, s. c. 3—6, und den Epiphanes (h. 63, 1) bei den Origenianern noch einmal erwähnt.

Schriften sind hier mithin folgende:

1) *Συγγράμματα* der Secte, die Irenäus eingesehen hat, [2) Incantationes], 3) Epiphanes' Schrift *Περὶ δικαιοσύνης*, 4) Hymnen auf Epiphanes.

10) Die Ophiten und die „Gnostiker" (Borborianer, Barbelioten, Peraten, der Peratiker Euphrates, der Karystier Akembes [Ademes? Kelbes?], die Severianer des Epiphanius, Phibioniten, Koddianer, Hypythianer[?], Stratiotiker[?], Zacchäer[?], Levitiker[?], Entychiten, Haimatiten, „Babylonier", Estotianer, Kainiten, Noachiten, Sethianer [Tethianer], Archontiker, Naassener, der Gnostiker Justin, Antitakten, Prodicianer, Doketen, der Araber Monoimus, Adamianer, Valesier, Angeliker, Origenianer des Epiphanius, der antiochenische Häretiker Paulus in Alexandrien, das Buch Pistis Sophia, die Bücher Jeû und die verwandten koptisch-gnostischen Bücher, die Gnostiker des Plotin [die Anhänger des Adelphius und Aquilinus]. Die Propheten Martiades, Marsanus, Nikotheos und Phosilampes).

Eine besondere Secte der „Gnostiker" nennt Celsus (Orig. c. Cels. V, 61) und V, 62 spricht er von einer Secte *ἀπὸ Μαριάμνης* (Über den Gebrauch des Wortes „Gnostiker" s. Lipsius, Quellen d. ältesten Ketzergesch. S. 191 ff.); Celsus beschreibt VI, 24—38 ein ophitisches Diagramm, ohne den Namen der Ophiten zu nennen (Orig. c. 24: *δοκεῖ δέ μοι καὶ ἐκ τούτων, ἐκ παρακουσμάτων ἀσημοτάτης αἱρέσεως Ὀφιανῶν, οἶμαι, ἐκτεθεῖσθαι τὰ τοῦ διαγράμματος ἀπὸ μέρους.* Hier z. Th. dieselben Namen, die Iren. (s. unten) bringt, vgl. Lipsius, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1864 S. 37 f.: Die 7 Archonten: Michael, Suriel, Raphael, Gabriel, Thauthabaoth, Erataoth, Onoel oder Thartharaoth. Dazu die 6 höheren Namen: Jaldabaoth, Jao, Sabaoth, Astaphäus, Eloaios, Oraios. Iren. (I, 11, 1) leitet Valentin *ἀπὸ τῆς λεγομένης γνωστικῆς αἱρέσεως* ab. Tertullian unterscheidet (Scorp. 1, Valent. 39, anim. 18) Gnostiker und Valentinianer; cf. Hippol., Philos. VII, 11. 36. V. 23. Epiph. h. 58, 1; cf. Hippol., Philos. passim. Iren.

bringt (I, 29—31) aus mehreren „gnostischen" Quellenschriften reichliche Mittheilungen, die griechisch theilweise bei Theodoret, h. f. I, 13—15 und bei Epiphan. erhalten sind (*„Super hos autem ex his qui praedicti sunt Simoniani multitudo Gnosticorum Barbelo exsurrexit, et velut a terra fungi manifestati sunt, quorum principales apud eos sententias enarramus"*; Theodoret nennt [nach Epiph. h. 25, 2] auch Borborianer, Naassener, Stratiotiker, Phimioniten). Charakteristische Äonennamen sind Barbelo, Armogen (Armogenes), Raguel, David, Eleleth, Autogenes, Adamas, Prunikus, Jaldabaoth, Jao, Sabaoth, Adoneus, Eloeus, Oreus, Astaphäus. Citirt war in einer Schrift I Cor. 15, 50, vorausgesetzt die lukanische Kindheitsgeschichte; Jesus bleibt nach seiner Auferstehung 18 Monate lang bei den Jüngern, um sie zu belehren (I, 30, 14, ein Fragment einer häretischen regula fidei). C. 30, 14 (s. c. 31, 3 u. II praef.) wird noch einmal gesagt, dass hier der Ausgangspunkt des Valentinianismus gegeben sei. Sethianer werden von Iren. nicht genannt (ihnen schreibt Theodoret I, 14 zu, was bei Iren. I, 30, 1 sq. als Lehre von „Anderen" steht); wohl aber I, 31, 1 Kainiten (cf. Theodoret I, 15. Epiph. h. 38: *„Alii autem rursus Cain a superiore principalitate* [ἐκ τῆς ἄνωθεν αὐθεντίας] *dicunt et Esau et Core et Sodomitas et omnes tales cognatos suos confitentur"* etc.). Ihr Apostel ist Judas; sie haben auch ein Evangelium Judae, und Irenäus erzählt, er habe ihre Schriften gesammelt: καὶ τὸν προδότην δὲ Ἰούδαν μόνον ἐκ πάντων τῶν ἀποστόλων ταύτην ἐσχηκέναι τὴν γνῶσιν φασὶ καὶ διὰ τοῦτο τὸ τῆς προδοσίας ἐνηργῆσαι μυστήριον καὶ συνταγμάτιόν τι προφέρουσι, ὃ Εὐαγγέλιον τοῦ Ἰούδα καλοῦσι (Ob von hier aus durch Missverständniss ein Häretiker Judas entstanden ist bei Vigilius Taps., Altercat. Athanasii c. Arium et Sabell. I 20 [s. Zahn, Forsch. III S. 125], ist fraglich. Die Stelle lautet: *„nec erat ulla nominis discretio inter veros falsosque, sive qui Christi, sive qui Dosithei sive Theodae sive Iudae cuiusdam sive etiam Iohannis sectatores, qui se Christo credere fatebantur"*). *„Iam autem et collegi* συγγράμματα αὐτῶν, *in quibus dissolvere opera Hysterae adhortantur: Hysteram autem fabricatorem coeli et terrae vocant* (Epiph., h. 38, 1 giebt das so wieder: καὶ ἄλλα τινὰ συγγράμματα ὡσαύτως πλάττονται κατὰ τῆς Ὑστέρας, ἣν Ὑστέραν τὸν ποιητὴν τοῦ παντὸς τούτου τοῦ κύτους, οὐρανοῦ τε καὶ γῆς καλοῦσι). Wie den Karpokratianern wird ihnen principielle Unsittlichkeit nachgesagt und dabei ihr Spruch angeführt: Ὁ δεῖνα ἄγγελε, καταχρῶμαί σου τὸ ἔργον· ἡ δεῖνα ἐξουσία, πράττω σου τὴν πρᾶξιν (griech. nach Epiph. h. 38, 2).

Tertullian nennt (de bapt. 1, Valent. 32, praescr. 33) eine „Gaiana haeresis" und (Scorp. 15, Prax. 3) neben Valentin einen Prodicus als Vertreter der Leugnung der Verpflichtung zum Bekenntniss vor den Menschen und als solchen, der viele Götter einführe. Clemens Alex. erzählt (Strom. I, 15, 69), dass die Prodicianer Geheimbücher unter dem Namen des Zoroaster besitzen (Ζωροάστρην τὸν μάγον τὸν Πέρσην ὁ Πυθαγόρας ἐζήλωσεν, καὶ βίβλους ἀποκρύφους τἀνδρὸς τοῦδε οἱ τὴν Προδίκου μετιόντες αἵρεσιν αὐχοῦσι κεκτῆσθαι) und das Gebet verwerfen (VII, 7, 41: ἐνταῦθα γενόμενος ὑπεμνήσθην τῶν περὶ τοῦ μὴ δεῖν εὔχεσθαι πρός τινων ἑτεροδόξων, τουτέστιν τῶν ἀμφὶ τὴν Προδίκου αἵρεσιν, παρεισαγομένων δογμάτων; s. über Prodicus auch VII, 16, 103). In dem Abschnitt über die Antinomisten (III, 4 Marcion, Nikolaiten) erwähnt Clemens § 27 solche, οἳ τὴν πάνδημον Ἀφροδίτην κοινωνίαν μυστικὴν ἀναγορεύουσιν ἐνυβρίζοντες καὶ τῷ ὀνόματι (s. auch das Folgende: φασὶ γοῦν τινὰ αὐτῶν ἡμετέρᾳ παρθένῳ ὡραίᾳ τὴν ὄψιν προσελθόντα φάναι „γέγραπται παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου", τὴν δὲ σεμνῶς πάνυ ἀποκρίνασθαι μὴ συνιεῖσαν τὴν τἀνθρώπου ἀσέλγειαν· „ἀλλὰ περὶ γάμου τῇ μητρὶ διαλέγου" οἵ γε τρισάθλιοι τὴν

*τε σαρκικὴν καὶ τὴν συνουσιαστικὴν κοινωνίαν ἱεροφαντοῦσι καὶ ταύτην οἴονται εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοὺς ἀνάγειν τοῦ θεοῦ*), und berichtet, er habe in einem Apokryphon derselben ein freches Wort gelesen (§ 29: *ἐρρύη δὲ αὐτοῖς τὸ δόγμα ἔκ τινος Ἀποκρύφου, καὶ παραθήσομαι τὴν λέξιν τὴν τῆς τούτων ἀσελγείας μητέρα, καὶ εἴτε αὐτοὶ τῆς βίβλου συγγραφεῖς, ὅρα τὴν ἀπόνοιαν, εἰ καὶ θεοῦ διαψεύδονται δι' ἀκρασίαν, εἴτε ἄλλοις περιτυχόντες τὸ καλὸν τοῦτο ἐνόσησαν δόγμα διεστραμμένως ἀκηκοότες, ἔχει δὲ οὕτως τὰ τῆς λέξεως· Ἓν ἦν τὰ πάντα*, expl. *ὀνόματος ἰδίου ἑκάστην*). Darauf fährt er fort (§ 30): *Τοιαῦτα καὶ οἱ ἀπὸ Προδίκου ψευδωνύμως γνωστικοὺς σφᾶς αὐτοὺς ἀναγορεύοντες δογματίζουσιν υἱοὺς μὲν φύσει τοῦ πρώτου θεοῦ λέγοντες αὐτούς.* Er schildert ihre principielle Unsittlichkeit und führt das Wort von ihnen an: *Βασιλεῖ (φασι) νόμος ἄγραφος.* Weiter erwähnt er noch andere Libertinisten in § 34. Die ersten führt er ohne Namen ein (*ἐντεῦθεν ἄλλοι τινὲς κινηθέντες μικροὶ καὶ οὐτιδανοὶ τὸν ἄνθρωπον ὑπὸ διαφόρων δυνάμεων πλασθῆναι λέγουσι, καὶ τὰ μὲν μέχρις ὀμφαλοῦ θεοειδεστέρας τέχνης εἶναι, τὰ ἔνερθε δὲ τῆς ἥττονος, οὗ δὴ χάριν ὀρέγεσθαι συνουσίας*, cf. die Severianer des Epiphanius), die anderen nennt er „Antitakten" und berichtet: *Ἄλλοι τινές, οὓς καὶ Ἀντιτάκτας καλοῦμεν, λέγουσιν ὅτι ὁ μὲν θεὸς ὁ τῶν ὅλων πατὴρ ἡμῶν ἐστὶ φύσει* (also wie die Prodicianer), *καὶ πάνθ' ὅσα πεποίηκεν ἀγαθά ἐστιν. εἷς δέ τις τῶν ὑπ' αὐτοῦ γεγονότων ἐπέσπειρεν τὰ ζιζάνια τὴν τῶν κακῶν φύσιν γεννήσας, οἷς καὶ δὴ πάντας ἡμᾶς περιέβαλεν ἀντιτάξας ἡμᾶς τῷ πατρί. διὸ δὴ καὶ αὐτοὶ ἀντιτασσόμεθα τούτῳ εἰς ἐκδικίαν τοῦ πατρὸς ἀντιπράσσοντες τῷ βουλήματι τοῦ δευτέρου. ἐπεὶ οὖν οὗτος ,Οὐ μοιχεύσεις' εἴρηκεν, ἡμεῖς, φασί, μοιχεύομεν ἐπὶ καταλύσει τῆς ἐντολῆς αὐτοῦ.* Kaianisten und Ophiten werden von Clemens Strom. VII, 17, 108 erwähnt; ebendort Haimatiten und (*τῶν Σιμωνιανῶν*) Entychiten, über die sonst nichts bekannt ist.

Origenes nennt (Comm. in Matth. ser. 33 Lomm. IV p. 251) die Ophiten nach Marcioniten, Basilidianern, Valentinianern und Apellianern. C. Cels. III, 13 schreibt er, Celsus habe vielleicht gehört *περὶ τῶν καλουμένων Ὀφιανῶν καὶ τῶν Καϊανῶν καὶ εἴ τις ἄλλη τοιαύτη ἐξ ὅλων ἀποφοιτήσασα τοῦ Ἰησοῦ συνέστη γνώμη.* Nach l. c. VI, 24—38 hat er sich das von Celsus eingesehene Diagramma der Ophiten verschafft und beschreibt es genauer als Celsus. Er nennt sie (c. 24) eine *αἵρεσις ἀσημοτάτη* und bemerkt: *οὐδενὶ γοῦν, καὶ τοί γε πολλοὺς ἐκπεριελθόντες τόπους τῆς γῆς καὶ τοὺς πανταχοῦ ἐπαγγελλομένους τι εἰδέναι ζητήσαντες, περιτετεύχαμεν πρεσβεύοντι τὰ τοῦ διαγράμματος.* Dazu § 28: *εἰδέναι δ' αὐτὸν ἐχρῆν, ὅτι οἱ τὰ τοῦ ὄφεως ἑλόμενοι, ὡς καλῶς τοῖς πρώτοις ἀνθρώποις συμβουλεύσαντος, καὶ Τιτάνας καὶ Γίγαντας τοὺς μυθικοὺς ὑπερβαλόντες καὶ Ὀφιανοὶ διὰ τοῦτο καλούμενοι, τοσοῦτον ἀποδέουσι τοῦ εἶναι Χριστιανοί, ὥστε οὐκ ἔλαττον Κέλσου κατηγορεῖν αὐτοὺς τοῦ Ἰησοῦ· καὶ μὴ πρότερον προσίεσθαί τινα ἐπὶ τὸ συνέδριον ἑαυτῶν, ἐὰν μὴ ἀρὰς θῆται κατὰ τοῦ Ἰησοῦ*(?). Am Schluss des Abschnitts bezeichnet O. einen gewissen Euphrates als ihren Stifter (*Εὐφράτην τινὰ εἰσηγητὴν τῶν ἀνοσίων αὐχοῦντες λόγων*); s. über die Ophiten auch VII, 40 (in ep. ad Titum, Lomm. V p. 285, XXIV p. 314 wollen Einige statt „Tethianos" vielmehr „Sethianos", Andere „Tatianos" lesen). In der Comment. in Matth. series 28 (Lomm. IV p. 239) heisst es: „*Non ignorantes quoniam multa secretorum ficta sunt a quibusdam impiis et iniquitatem in excelsum loquentibus, et utuntur quibusdam fictis Hypythiani, aliis autem qui sunt Basilidis.*" Von diesen Hypythianern (der Name ist unzweifelhaft entstellt; Hypopythianer?) ist sonst nichts bekannt.

Hippolyt hat im Syntagma Ophiten, Kainiten und Sethianer behandelt (s. Pseudotertull., Philastr. 1—3. 34. Epiph. 37—39); Epiphanius hat im Anschluss an

die Nikolaiten die „Gnostiker" (h. 26) und sodann (h. 40) die Archontiker hinzugefügt. Hippolyt folgte bei den Ophiten einer besonderen, von Iren. unabhängigen Quelle, in der auch ophitische Deutungen einiger ATlicher und NTlicher Stellen gestanden haben. Epiphanius hat den Iren. mitbenutzt. Dasselbe ist bei den Kainiten der Fall. Hippolyt's Darstellung ist übrigens hier der des Iren. sehr ähnlich gewesen; doch hat er die Schriften der Kainiten und das Ev. Judae — wohl aber die Hochschätzung des Judas; Philastrius hat die Verehrer desselben h. 34 als besondere Secte gezählt — nicht erwähnt (Epiph. h. 38, 1 hat sie aus Iren.). Epiphanius (h. 38, 2) fügt aber selbständig noch bei, dass er ein kainitisches Buch in die Hände bekommen habe, *ἐν ᾧ ἐπλάσαντο ῥήματά τινα ἀνομίας πλήρη, οὕτως περιέχον ὅτι, φησίν, Οὗτός ἐστιν ὁ ἄγγελος ὁ τὸν Μωϋσέα τυφλώσας, καὶ οὗτοί εἰσιν οἱ ἄγγελοι, οἱ τοὺς περὶ Κορὲ καὶ Δαθὰν καὶ Ἀβειρὼν κρύψαντες καὶ μεταστήσαντες.* Ausserdem bemerkt er, dass sie ein Buch unter dem Namen des Apostel Paulus schmieden (*πλάττουσι*), das sie *Ἀναβατικὸν Παύλου* nennen (nach II Cor. 12, 4 *καὶ ταῦτα φασὶν ἐστὶ τὰ ἄρρητα ῥήματα*), und welches auch die „Gnostiker" brauchen, *ἀρρητουργίας ἔμπλεων.* Bei den Sethianern (Seth = Jesus) giebt Epiph. (h. 39, 1) an: *Σηθιανοὶ πάλιν αἵρεσις ἑτέρα ἐστὶν οὕτω καλουμένη. οὐ πανταχοῦ δὲ αὐτὴ εὑρίσκεται, οὔτε ἡ πρὸ ταύτης ἡ τῶν Καϊανῶν λεγομένη· τάχα δὲ ἤδη καὶ αἱ πλείους τούτων ἐξερριζώθησαν ἐκ τοῦ κόσμου* (cf. c. 10: *τὰ δὲ νῦν συντόμως οὔσης τῆς αἱρέσεως, οὐκ ἐνδεηθεὶς ἐπεκτεῖναι τὸν κατ' αὐτῆς ἔλεγχον*) *τάχα δὲ οἶμαι ἐν τῇ τῶν Αἰγυπτίων χώρᾳ συντετυχηκέναι καὶ ταύτῃ τῇ αἱρέσει — οὐ γὰρ ἀκριβῶς τὴν χώραν μέμνημαι, ἐν ᾗ αὐτοῖς συνέτυχον — καὶ τὰ μὲν κατὰ ἱστορίαν φύσει αὐτοψίᾳ περὶ ταύτης ἔγνωμεν, τὰ δὲ ἐκ συγγραμμάτων.* Das, was Hippolyt hier berichtet hat, war wesentlich unabhängig von Iren., und auch Epiph. scheint diesen nicht benutzt zu haben. Er theilt aber (h. 39, 5) aus eigener Kenntniss mit, diese Sethianer hätten Bücher *ἐξ ὀνόματος μεγάλων ἀνδρῶν* geschrieben, und zwar unter dem Namen des Seth sieben Bücher, andere Bücher unter dem Titel „*Ἀλλογενεῖς*", ferner eine Apokalypse Abraham's (*ἄλλην ἐξ ὀνόματος Ἀβραάμ, ἣν καὶ Ἀποκάλυψιν φάσκουσιν εἶναι, πάσης κακίας ἔμπλεων*), andere Bücher unter dem Namen des Moses *καὶ ἄλλας ἄλλων.* In h. 45 (Severianer) schildert Epiphan. unzweifelhaft ebenfalls ein ophitisches System (c. 2 constatirt er selbst die Verwandtschaft mit den gleich zu nennenden Archontikern), dessen Vertreter höchst wahrscheinlich mit den von Eusebius geschilderten Severianern nichts zu thun haben, und bemerkt c. 3: *κέχρηνται οἱ τοιοῦτοι καὶ Ἀποκρύφοις τισίν, ὡς ἀκηκόαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐν μέρει ταῖς ῥηταῖς βίβλοις, λεξιθηρῶντες ἐκεῖνα μόνα ἅτινα κατὰ τὸν νοῦν αὐτῶν παραπλέκοντες ἑτέρως μεταχειρίζονται.*

An die Sethianer reiht Epiph. selbständig die Archontiker (h. 40); er erzählt, dass sie sich in Palästina befinden (erst in letzter Zeit nach Gross- und Klein-Armenien verschleppt worden seien), und berichtet über die jüngste Evolution der Secte und sein eigenes Zusammentreffen mit ihr. Sie gehören mit den Sethianern, resp. den „Gnostikern" enge zusammen. C. 2 giebt Epiphanius einen Katalog der apokryphen Bücher, die sie brauchen (*βιβλία ἑαυτοῖς ἐπισωρεύουσιν, οἷς ἂν συντύχωσιν, ἵνα δόξωσι τὴν ἑαυτῶν πλάνην διὰ πολλῶν βεβαιουμένην συνεισφέρεσθαι*): Ein grosses und ein kleines Buch „*Συμφωνία*", das oben genannte Buch „*Ἀλλογενεῖς*" (vgl. c. 7 die Angabe, dass die Archontiker den Seth *ἀλλογενῆ* nenen), Stellen aus dem *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου, ἔτι δὲ καὶ ἄλλων τινῶν ἀποκρύφων.* Aber ihr Hauptbuch sei die „*Συμφωνία*", *ἐν ᾧ ὀγδοάδα τινὰ λέγουσιν εἶναι οὐρανῶν καὶ ἑβδομάδα, εἶναι δὲ καθ' ἕκαστον οὐρανὸν ἄρχοντας.* Es folgt nun eine Beschreibung der Archontenlehre des Buchs, die Mittheilung, dass einige von dieser Secte sich den gröbsten Ausschweifungen hingeben, andere

sehr asketisch leben und Angaben über einzelne Lehrpunkte. C. 7 — zum deutlichen Beweis, dass wir es hier lediglich mit Sethianern des 4. Jahrh. zu thun haben — wird berichtet, dass sie Bücher *εἰς ὄνομα αὐτοῦ τοῦ Σὴθ γεγραμμένας* hätten (s. oben bei den Sethianern), *παρ' αὐτοῦ αὐτὰς δεδόσθαι λέγοντες*, dazu noch Bücher *εἰς ὄνομα αὐτοῦ καὶ τῶν ἑπτὰ υἱῶν αὐτοῦ (φασὶ γὰρ αὐτὸν γεγεννηκέναι ἑπτὰ Ἀλλογενεῖς καλουμένους, ὡς καὶ ἐν ἄλλαις αἱρέσεσιν εἰρήκαμεν, Γνωστικῶν φημι καὶ Σηθιανῶν)*. Ausserdem bezögen sie sich noch auf andere Propheten, nämlich auf einen gewissen Martiades und Marsanus (*ἁρπαγέντας εἰς τοὺς οὐρανοὺς καὶ διὰ ἡμερῶν τριῶν καταβεβηκότας*. Die beiden Propheten heissen bei Nicetas Chon., Thes. orthod. fid. IV, 13 Marsiades und Marsianus, jedenfalls nach Epiphan.).

Sind die Sethianer und Archontiker dieselbe Secte, von der sich eine wilde, die scheusslichsten Orgien feiernde, von der Hauptsecte verurtheilte Partei abgezweigt hatte, so gehören hierher auch die „Gnostiker", die Epiph. zusammen mit den „Nikolaiten" (h. 26) beschrieben hat. Was er bis h. 26, c. 2 ausgeführt hat, ist als aus Hippolyt (sub „Nikolaiten") entnommen bereits oben angeführt worden. Es erübrigt seine sonstigen Mittheilungen zu verzeichnen. Sie beruhen auf eigener Kunde und beziehen sich grösstentheils auf jene unsittliche Partei innerhalb der Sethianer, z. Th. auch auf diese selbst. Zunächst berichtet er, dass sie (und zwar offenbar die ganze Secte, nur die Partei deutet es ins Obscöne) ein Ev. Evae brauchen (c. 2. 3. 5), das er selbst eingesehen hat. Ein Fragment — höchst wahrscheinlich noch ein zweites — theilt er aus ihm mit. Das Ev. scheint Apokalypsen-Charakter getragen zu haben: *Ἄλλοι δὲ οὐκ αἰσχύνονται λέγοντες Εὐαγγέλιον Εὔας. εἰς ὄνομα γὰρ αὐτῆς δῆθεν, ὡς εὑρούσης τὸ ὄνομα τῆς γνώσεως ἐξ ἀποκαλύψεως, τοῦ λαλήσαντος αὐτῇ ὄφεως σπορὰν ὑποτίθενται. καὶ ὥσπερ ἐν ἀστάτῳ γνώμῃ μεθύοντος καὶ παραλαλοῦντος οὐκ ἴσα εἴη τὰ ῥήματα, ἀλλὰ τὰ μὲν γέλωτι πεποιημένα, ἕτερα δὲ κλαυθμοῦ ἔμπλεα, οὕτως ἡ τῶν ἀπατεώνων γέγονε κατὰ πάντα τρόπον τῆς κακίας ἡ ὑποσπορά. ὁρμῶνται δὲ ἀπὸ μωρῶν μαρτυριῶν καὶ ὀπτασιῶν ἐν ᾧ εὐαγγελίῳ ἐπαγγέλλονται. φάσκουσι γὰρ οὕτως ὅτι* (Frg. I)· *Ἔστην ἐπὶ ὄρους ὑψηλοῦ — ἑαυτὸν συλλέγεις.* C. 5: *Διὸ καὶ ἐν Ἀποκρύφοις ἀναγινώσκοντες ὅτι* (Frg. II)· *Εἶδον δένδρον φέρον ιβ' καρποὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ, καὶ εἶπέ μοι· τοῦτό ἐστι τὸ ξύλον τῆς ζωῆς* (gemeint ist wohl das Eva-Ev., da das Fragment im Tone zum vorigen sich fügt. Das Ev. ist wahrscheinlich auch dem Verf. der Pistis Sophia bekannt gewesen; denn p. 231 cf. 206 sq. setzt einen ähnlichen Text, wie das 1. Frg. ihn bietet, voraus; merkwürdig ähnlich ist auch der Satz in der marcianischen Formel bei Iren. I, 13, 3: *ἵνα ἔσῃ ὃ ἐγὼ καὶ ἐγὼ ὃ σύ*). Epiphanius berichtet dann (c. 3), diese Secte heisse auch Koddianer, Stratiotiker und Phibioniten (cf. c. 9) [in Aegypten], ferner Zacchäer, Borborianer, Barbeliten. C. 5 sq. handelt er über ihre scheusslichen Gebräuche (cf. c. 9) und führt ihre blasphemische und obscöne Abendmahlsfeier aus (*Ἀναφύρομέν σοι τοῦτο τὸ δῶρον τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ*, nämlich den männlichen Samen; *τοῦτό ἐστι τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ πάσχα, διὸ πάσχει τὰ ἡμέτερα σώματα, καὶ ἀναγκάζεται ὁμολογεῖν τὸ πάθος τοῦ Χριστοῦ*). C. 6: sie gebrauchen das A. und N. T., halten sie jedoch für interpolirt. C. 8: sie haben „viele Bücher", „die grossen und kleinen Fragen der Maria" (*Ἐρωτήσεις γάρ τινας Μαρίας ἐκτίθενται ἐν γὰρ ταῖς Ἐρωτήσεσι Μαρίας καλουμέναις Μεγάλαις — εἰσὶ γὰρ καὶ Μικραὶ αὐτοῖς πεπλασμέναι — ὑποτίθενται αὐτὸν αὐτῇ ἀποκαλύπτειν*, folgen obscöne Deutungen auf Grund von Stellen, die in unseren Evv. stehen, s. die Pistis Sophia), Bücher „*εἰς τὸν Ἰαλδαβαώθ*" (s. oben), viele Bücher „*εἰς ὄνομα τοῦ Σήθ*" (s. oben), „*Ἀποκαλύψεις τοῦ Ἀδάμ*", Apokryphe Evv. (*εὐαγγέλια δὲ ἕτερα*

εις ὄνομα τῶν μαθητῶν συγγράψασθαι τετολμήκασιν [s. die Pistis Sophia: Philippus-Ev., Thomas-, Matthäus-], αὐτόν τε τὸν σωτῆρα ἡμῶν καὶ κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν οὐκ αἰσχύνονται λέγειν, ὅτι αὐτὸς ἀπεκάλυψε τὴν αἰσχρολογίαν ταύτην). Epiphanius theilt die scheusslichen Auslegungen einzelner Bibelstellen bei diesen Gnostikern mit (in mehreren Capp.). C. 10: ihre Archontenreihe (Jao, Saklan, Seth, David, Eloäus, Adonäus, Jaldabaoth [Eliläus], Sabaoth, Barbelo). C. 12 wiederholt Epiph., dass sie viele Schriften hätten, und erwähnt ein Buch *Γέννα Μαρίας*: Ἄλλα δὲ μυρία παρ' αὐτοῖς πεπλασμένα γραφεῖα τετόλμηται. *Γένναν* (Nachkommenschaft?) μὲν γὰρ Μαρίας βιβλίον τί φασιν εἶναι, ἐν ᾧ δεινά τε καὶ ὀλέθρια ὑποβάλλοντές τινα ἐκεῖσε λέγουσιν. ἐκ τούτου γάρ φασι τὸν Ζαχαρίαν ἀπεκτάνθαι ἐν τῷ ναῷ, ἐπειδὴ φασὶν ὀπτασίαν ἑώρακε, καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου θέλων εἰπεῖν τὴν ὀπτασίαν ἀπεφράγη τὸ στόμα. εἶδε γὰρ φασὶν ἐν τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματός τινα, ὡς ἐθυμία, ἄνθρωπον ἑστῶτα ὄνου μορφὴν ἔχοντα. καὶ ἐξελθόντος φασὶ καὶ θέλοντος εἰπεῖν, Οὐαὶ ὑμῖν, τίνι προσκυνεῖτε; ἀπέφραξεν αὐτοῦ τὸ στόμα ὁ ὀφθεὶς αὐτῷ ἔνδον ἐν τῷ ναῷ, ἵνα μὴ δύνηται λαλῆσαι. Ὅτε δὲ ἠνοίγη τὸ στόμα αὐτοῦ, ἵνα λαλήσῃ, τότε ἀπεκάλυψεν αὐτοῖς, καὶ ἀπέκτειναν αὐτόν, καὶ οὕτως φασὶν ἀπέθανε Ζαχαρίας. διὰ τοῦτο γὰρ ὁ ἱερεὺς προσετάγη ὑπ' αὐτοῦ τοῦ νομοθετήσαντος φασὶν ἔχειν κώδωνας, ἵν' ὅταν εἰσέρχηται ἱερατεῦσαι, τὸν κτύπον ἀκούων τῶν κινδώνων κρύπτηται ὁ προσκυνούμενος, ἵνα μὴ φωραθῇ τὸ ἰνδαλματικὸν τῆς μορφῆς αὐτοῦ πρόσωπον. Hängt mit dieser aus wildestem Judenhass stammenden Legende nicht der bekannte Bericht des Tacitus über den Esel der Juden (hist. V, 3) und wiederum der Bericht Tertull. Apol. 16 irgendwie zusammen? Und wie verhält sich dieser Bericht in der *Γέννα Μαρίας* zu dem uns nur dem Namen und Umfang nach bekannten Apokryphon *Ζαχαρίου πατρὸς Ἰωάννου*? (s. Nicephorus, Stichometrie bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 300 und das Verzeichniss der 60 Schriften: *Ζαχαρίου ἀποκάλυψις* bei Zahn, a. a. O. S. 292). C. 13: Οἱ δὲ Λευῖται παρ' αὐτοῖς καλούμενοι οὐ μίσγονται γυναιξίν, ἀλλ' ἀλλήλοις μίσγονται. Hierauf die Angabe, dass sie ein Philippus-Ev. brauchen; es folgt ein Citat aus demselben (s. sub „Philippus-Ev.“). Hieran schliesst sich c. 13 eine Mittheilung über Elias, die höchst wahrscheinlich aus einem Apocryphon Eliae (Apocal.) stammt. C. 17 endlich erzählt Epiph., dass er in seiner Jugend persönlich auf die Secte in Ägypten gestossen sei, ἐκ στόματος δὲ τῶν ταύτῃ ἐπιχειρούντων φύσει αὐτὰ αὐτοπροσώπως ἐνηχήθην. Weiber aus dieser Secte hätten ihn beinahe verführt (οὐ μόνον τὴν λαλιὰν ταύτην ἡμῖν προέτειναν καὶ τὰ τοιαῦτα ἡμῖν ἀπεκάλυψαν), hätte ihn nicht Gott, wie Joseph, geschützt; er habe auch ihre Bücher gelesen und ihre der Kirche bisher unbekannten ὀνόματα enthüllt; s. auch c. 18.

Hippolyt in den Philosoph. bringt eine ganz neue selbständige Darstellung, von der es jedoch wahrscheinlich ist, dass sie theilweise auf gefälschten Quellen beruht. Schon bei der „Astrologie“ (II, 2) werden der Peratiker Euphrates und der Karystier Akembes (a. a. St. „Kelbes“ resp. „Ademes“) genannt. L. V. 2. 6—11. X, 9 stellt er die Naassener, die sich „Gnostiker“ nennen, dar (c. 6: ἐξ ὧν ἀπομερισθέντες πολλοὶ πολυσχιδῆ τὴν αἵρεσιν ἐποίησαν οὖσαν μίαν, διαφόροις δόγμασι τὰ αὐτὰ διηγούμενοι) nach einer ihm zugegangenen (angeblichen) Quellenschrift (οἱ ἱερεῖς καὶ προστάται τοῦ δόγματος γέγενηνται πρῶτοι οἱ ἐπικληθέντες Ναασσηνοί). C. 6 theilt er ein Bruchstück naassenischer Hymnen mit (Ἀπὸ σοῦ πατὴρ καὶ διὰ σὲ μήτηρ, τὰ δύο ἀθάνατα ὀνόματα, αἰώνων γονεῖς, πολῖτα οὐρανοῦ, μεγαλώνυμε ἄνθρωπε), bemerkt, dass „Adamas“ eine Hauptfigur sei und giebt den Grundgedanken der naassenischen Speculation an in ihren Worten (wiederholt c. 8 p. 192, 54 Duncker): Ἀρχὴ τελειώσεως γνῶσις ἀνθρώπου, θεοῦ δὲ γνῶσις ἀπηρτισμένη τελείωσις (hängt das vielleicht mit

dem *εὐαγγέλιον τελειώσεως* zusammen? s. oben S. 156). Nach c. 7 beriefen sich diese Häretiker darauf, Jakobus, der Bruder Jesu, habe die Geheimlehre der Mariamne überliefert (s. oben S. 162 bei Celsus u. S. 165 bei den Archontikern und die Pistis Sophia; in den Philippusacten heisst die jungfräuliche Schwester des Philippus Mariamne. s. c. 2 sq.). Hippolyt führt ferner eine Reihe naassenischer Schriftcitate (nicht immer mit den kanonischen vollkommen übereinstimmend, cf. c. 7: *ἑπτάκις πεσεῖται ὁ δίκαιος καὶ ἀναστήσεται*, c. 8: *ἐγώ εἰμι ἡ πύλη ἡ ἀληθινή*; auch benutzten sie vielleicht die Apoc. Eliae, s. c. 7 p. 146) sammt den Deutungen an, berichtet, dass sie das Ägypterev. (c. 7) und das Thomasev. (l. c.) gebrauchen; aus letzterem führt er ein naassenisches Citat an (s. unter „Ägypter-", „Thomas-Ev."). L. c. p. 142, 23 (Duncker) ein naassenischer Spruch: *Γίνομαι ὃ θέλω καὶ εἰμὶ ὃ εἰμί κτλ.* P. 146, 64: *Ἰαλδαβαώθ.* C. 8: Caulacau, Saulasau, Zeesar. C. 8 p. 154, 97: Die 12 Jünger Jesu aus den 12 Stämmen. C. 9 p. 168, 1: die *Ἀπόφασις μεγάλη*. C. 10 ein naassenischer jedenfalls alter Psalm von 24 Zeilen (Inc.: *Νόμος ἦν γενικός*, expl.: *γνῶσιν καλέσας παραδώσω*).

An die Naassener schliesst Hipp. die Peraten (V, 3. 12—18. X, 10); ebenfalls auf Grund einer Quellenschrift werden sie (*ὧν πολλοῖς ἔτεσιν ἔλαθεν ἡ κατὰ Χριστοῦ δυσφημία*) geschildert und wiederum Schriftcitate sammt den peratischen Deutungen angeführt. C. 13 werden als *τῆς Περατικῆς αἱρέσεως ἀρχηγοί* der Peratiker Euphrates und der Karystier Kelbes (X, 10: Ademes) genannt. C. 14 heisst es ausdrücklich: *Δοκεῖ οὖν παρατάξαι μίαν τινὰ τῶν παρ' αὐτοῖς δοξαζομένων βίβλων, ἐν ᾗ λέγει.* Es folgt nun ein langes, angeblich peratisches Stück (Inc.: *Ἐγὼ φωνὴ ἐξυπνισμοῦ κτλ.*). C. 15 sind peratische *Γράμματα* genannt; c. 16: *καλοῦσι δὲ αὐτοὺς Περάτας* (Grund: weil sie über das Meer der Vergänglichkeit gelangt sind); aus c. 16 p. 192 sq. geht hervor, dass sie ophitisch und antinomistisch gewesen sind; ebendort p. 194 über Eva, vielleicht nach dem Ev. Evae; c. 17 fin.: Mysterien über das Geschlechtliche, die an den Bericht des Epiph. (h. 26) erinnern können. Zu Euphrates s. die Angabe des Origenes (oben S. 164), dass er der Stifter der Ophiten sei. *Περατικοί* nennt Clemens Alex. in seinem Ketzerkatalog (Strom. VII, 17, 108).

Hippolyt. reiht (V, 4. 19—22. X, 11) die Sethianer an, ebenfalls nach einer angeblichen Quellenschrift, die mit dem sonst Bekannten wenig gemein hat (doch siehe die Nikolaiten im Syntagma Hippolyt's). C. 20 werden *προστάται τῶν Σηθιανῶν λόγων* genannt und sethianische Schriftdeutungen mitgetheilt. C. 21 wird von *ἀπείροις συγγράμμασι* der Sethiten gesprochen und c. 22 gesagt: *εἰ δέ τις ὅλην τὴν κατ' αὐτοὺς πραγματείαν βούλεται μαθεῖν, ἐντυχέτω βιβλίῳ ἐπιγραφομένῳ „Παράφρασις Σήθ"· πάντα γὰρ τὰ ἀπόρρητα αὐτῶν ἐκεῖ εὑρήσει ἐγκείμενα.* Ob diese „Paraphrasis" identisch gewesen ist mit den „Büchern Seth" (s. oben), lässt sich nicht entscheiden. Ebensowenig lässt sich ausmachen, ob die „Scriptura Seth", welche im Op. imperf. in Matth. hom. II citirt wird, mit den „Büchern Seth" identisch war (wahrscheinlich ist es nicht): „*Audiri aliquos referentes de quadam scriptura etsi non certa tamen non destruente fidem sed potius delectante, quoniam erat quaedam gens sita in ipso principio orientis iuxta oceanum apud quos ferebatur quaedam scriptura nomine Seth de apparitura hac stella et muneribus ei huiusmodi offerendis, quae per generationes studiosorum hominum patribus referentibus filiis suis habebatur deducta. itaque elegerunt se ipsos XII quidam ex ipsis studiosores et amatores mysteriorum caelestium et posuerunt se ipsos ad exspectationem stellae illius: et si quis moriebatur ex eis, filius eius aut aliquis propinquorum, qui eiusdem voluntatis inveniebatur, in loco constituebatur defuncti. dicebantur autem magi lingua eorum, quia in silentio et voce tacita deum glorificabant. hi ergo post singulos*

*annos post messem trituratoriam ascendebant in montem aliquem positum ibi, qui vocabatur lingua ipsorum Mons Victorialis, habens in se quandam speluncam in saxo, fontibus et electis arboribus amoenissimus, in quem ascendentes et lavantes se orabant et laudabant in silentio deum tribus diebus. et sic faciebant per singulas generationes exspectantes semper ne forte in generatione sua stella illa beatitudinis oriretur, donec apparuit eis descendens super montem illum Victorialem, habens in se formam quasi pueri parvuli*(!) *et super se similitudinem crucis*(!), *et locuta est eis et docuit eos et praecepit eis ut proficiscerentur in Iudaeam. proficiscentibus autem eis per biennium praecedebat stella et neque esca neque potus defecit in peris eorum. caetera autem quae referuntur ab eis in evangelio compendiose posita sunt. tamen cum reversi fuissent, manserunt colentes et glorificantes deum studiosius magis quam primum et praedicarunt omnibus in genere suo et multos erudierunt Denique cum post resurrectionem domini Thomas apostolus isset in provinciam illam, adiuti sunt ei et baptizati ab eo facti sunt adiutores praedicatoris illius.*" Die „scriptura Seth" setzte also wohl schon Thomasacten voraus. — „Bücher Seth" werden auch von Arabern als h. Schriften genannt.

Es folgt (V. 5. 23—28. X, 15 fin.) der sonst nirgends genannte Gnostiker Justin (*ἐναντίος τῇ τῶν ἁγίων γραφῶν γενόμενος διδαχῇ. προσέτι δὲ καὶ τῇ τῶν μακαρίων εὐαγγελιστῶν ἐγγράφῳ φωνῇ*); seine Lehre wird wieder nach einer angeblichen Quellenschrift beschrieben und c. 23 von *ἀναρίθμῳ βίβλων φλυαρίᾳ* gesprochen, Justin stütze sich theils auf die hellenischen Mythen, theils auf *παραπεποιημένοις βιβλίοις κατά τι παρεμφαίνουσι ταῖς προειρημέναις αἱρέσεσιν* (*οἱ πάντες γὰρ ἑνὶ πνεύματι συνωθούμενοι εἰς ἕνα βυθὸν ἀμάρας συνάγονται, ἄλλοι ἄλλως τὰ αὐτὰ διηγούμενοι καὶ μυθεύοντες· οὗτοι δὲ ἰδίως οἱ πάντες Γνωστικοὺς ἑαυτοὺς ἀποκαλοῦσι, τὴν θαυμασίαν γνῶσιν τοῦ τελείου καὶ ἀγαθοῦ μόνοι καταπεπωκότες*). C. 24: *πλείονα βιβλία*, aber Hipp. will nur über ein illustres Buch referiren, das Justin braucht: *αὕτη δὲ ἐπιγράφεται „Βαρούχ", ἐν ᾗ μίαν τῶν πολλῶν μυθολογίαν ἐκτιθεμένην ὑπ' αὐτοῦ δηλώσομεν, οὖσαν παρὰ Ἡροδότῳ, ἣν ὡς καινὴν τοῖς ἀκροαταῖς παραπλάσας διηγεῖται.* Folgt Regeste des Buchs c. 26, in welchem auch Schriftcitate sammt Deutungen enthalten waren. Möglicherweise hat das Buch auch aus der Apoc. Eliae geschöpft (s. V, 26 p. 222). Bemerkenswerth ist das Stück aus einem unbekannten Kindheits-Ev. c. 26 p. 226, 24 sq.: *τὸ δὲ τελευταῖον ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως πέμπεται ὁ Βαρούχ καὶ ἐλθὼν εἰς Ναζαρὲτ εὗρε τὸν Ἰησοῦν, υἱὸν τοῦ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας, βόσκοντα πρόβατα, παιδάριον δυωδεκαετές, καὶ ἀναγγέλλει αὐτῷ ἀπ' ἀρχῆς πάντα ὅσα ἐγένετο ἀπὸ τῆς Ἐδὲμ καὶ τοῦ Ἐλωεὶμ καὶ τὰ μετὰ ταῦτα ἐσόμενα καὶ εἶπε· Πάντες οἱ πρὸ σοῦ προφῆται ὑπεσύρησαν. Πειράθητι οὖν, Ἰησοῦ, υἱὲ ἀνθρώπου, μὴ ὑποσυρῆναι, ἀλλὰ κήρυξον τοῦτον τὸν λόγον τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἀνάγγειλον αὐτοῖς τὰ περὶ τοῦ πατρὸς καὶ τὰ περὶ τοῦ ἀγαθοῦ, καὶ ἀνάβαινε πρὸς τὸν ἀγαθὸν καὶ κάθου ἐκεῖ μετὰ τοῦ πάντων ἡμῶν πατρὸς Ἐλωείμ. καὶ ὑπήκουσε τῷ ἀγγέλῳ ὁ Ἰησοῦς εἰπών, ὅτι Κύριε ποιήσω πάντα, καὶ ἐκήρυξεν.* C. 26 p. 228, 44: Der gute Gott sei der Priapus. C. 27: Der Eid, den die, welche die Geheimnisse hören wollen, ablegen müssen, steht *ἐν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῷ ἐπιγραφομένῳ Βαρούχ.* Er lautet: *Ὀμνύω τὸν ἐπάνω πάντων, τὸν ἀγαθόν, τηρῆσαι τὰ μυστήρια ταῦτα καὶ ἐξειπεῖν μηδενί, μηδὲ ἀνακάμψαι ἀπὸ τοῦ ἀγαθοῦ ἐπὶ τὴν κτίσιν.* L. c. p. 230, 91: *κατὰ τὸν αὐτὸν ἐκεῖνον τρόπον καὶ τὰς ἄλλας λαλιὰς προφητικὰς ὁμοίως παράδουσι διὰ πλειόνων βιβλίων. ἔστι δὲ αὐτοῖς προηγουμένως βιβλίον ἐπιγραφόμενον „Βαρούχ", ἐν ᾧ ὅλην τὴν τοῦ μύθου αὐτῶν διαγωγὴν ὁ ἐντυχὼν γνώσεται.*

Im 8. Buch der Philos. bringt Hipp. (c. 2. 8—11. X, 16) die Doketen, wiederum nach einer ihm eigenthümlichen Quelle mit einem ausführlichen System nebst ausgedeuteten Schriftcitaten. Sonstige Nachrichten über die Doketen s. unter Cassianus.

In c. 3. 12—15. X, 17 desselben Buchs berichtet Hipp. über einen Gnostiker, den er Monoimus den Araber nennt und den nur er hervorgezogen hat. Er schildert sein System nach einer Quellenschrift (s. den Satz: αὕτη μήτηρ, αὕτη πατήρ, τὰ δύο ἀθάνατα ὀνόματα und vgl. dazu den naassenischen Hymnus) mit Schriftdeutungen und bringt ein Fragment aus einem Brief desselben an Theophrast (c. 15; inc.: καταλιπὼν ζητεῖν θεὸν καὶ κτίσιν, expl. τὴν διέξοδον εὑρόντα). In l. VIII, 20 schreibt Hippolyt: Εἰ δὲ καὶ ἕτεραί τινες αἱρέσεις ὀνομάζονται Καϊνῶν, Ὀφιτῶν ἢ Νοχαϊτῶν καὶ ἑτέρων τοιούτων, οὐκ ἀναγκαῖον ἥγημαι τὰ ὑπ' αὐτῶν λεγόμενα ἢ γενόμενα ἐκθέσθαι κτλ. In Cramer's Catene zu den epp. cathol. (T. VIII p. 157 zu Jud. v. 7) findet sich folgende Stelle, die da zeigt, dass der Verf. (nämlich Didymus, s. Migne XXXIX p. 1813, in dessen enarr. in ep. Jud. sich die Stelle wesentlich ebenso abgedruckt findet) die principiell ausschweifenden Gnostiker auch gekannt hat: Ἡγοῦμαι δὲ αἰνίττεσθαι τοὺς Βορβοριανοὺς (cf. zu v. 8: προφητικώτερον δὲ καὶ τὴν τῶν ἀσεβεστάτων Βορβοριανῶν αἵρεσιν στηλιτεύει. ἐκ τοῦ Σίμωνος καὶ τούτους τὰς ἀρχὰς εἰληφότας) καὶ Ἐστωτιανοὺς (l. Ἑστωτιανούς nach dem Ἑστώς) καὶ Βαβυλωνίους καὶ Καϊανίτας, ὧν ἡ ἀσέλγεια ἄθεσμος Μήποτε οὖν οὗτοί εἰσιν οἱ τῆς θείας διδασκαλίας ὑποκριταί· οἱ προιστάμενοι τῆς αἱρέσεως τῶν Νικολαϊτῶν, οὐδὲν εἶδος ἀκολασίας παρορώντων. (Bei Didymus folgen noch mehrere Sätze). αἰσχρὰ γὰρ καὶ λίαν αἰσχρὰ ἐπιτελοῦσι δῆθεν μυστικῶς καὶ οἱ ἀπὸ Σίμωνος τοῦ Μάγου· πρὸς τούτοις καὶ οἱ ἀπὸ Μαρκίωνος καὶ Οὐαλεντίνου καὶ Σηθιανοί· καὶ ἐπὶ προφάσει θρησκείας πράττουσι τὰ αἰσχρὰ κτλ.

Was Theodoret I, 6 (Prodicus), I, 11 (Archontiker), I, 13 (Barbelioten), I, 14 (Sethianer, Ophiten), I, 15 (Kainiten), I, 16 (Antitacten), I, 17 (Peraten), I, 18 (Monoimus) berichtet, ist aus Iren., Hippol., Clemens und Epiphanius abgeschrieben. Spätere kommen nicht mehr in Betracht. Für seine „Adamianer" (h. 52) hat Epiphan. keine schriftliche Quelle gehabt (c. 1: τοῦτο ἀπὸ ἀκοῆς ἀνδρῶν πολλῶν ἀκηκοότες φαμέν, οὐ γὰρ ἐν συγγράμμασιν ηὕραμεν ἢ περιετύχομεν τοιούτοις τισίν). In Bezug auf die „Valesier" berichtet er (h. 58): Περὶ Οὐαλησίων ἀκούομεν πολλάκις, οὐ μέντοι ἔγνωμεν ποῦ, τίς ἢ πόθεν ὡρμᾶτο ἢ τί λέγων ἢ νουθετῶν ἢ φθεγγόμενος ὁ Οὐάλης οὗτος. τὸ μὲν ὄνομα Ἀραβικὸν ὑπάρχον τινὰ ὑπόνοιαν ἡμῖν δίδωσι διανοηθῆναι τοῦτον καὶ τὴν αὐτοῦ αἵρεσιν εἰσέτι δεῦρο φέρεσθαι ὡς ἐν ὑπονοίᾳ, καθάπερ ἔφην, τινὰς ὄντας ἐν Βακάθοις τῆς Φιλαδελφικῆς χώρας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. καὶ οἱ μὲν ἐπιχώριοι τούτους Γνωστικοὺς βούλονται λέγειν, οὐκ εἰσὶ δὲ τῶν Γνωστικῶν, ἕτερα γὰρ τούτων τὰ φρονήματα. Sie seien alle castrirt und hielten die Äonen auch für castrirt. Von den „Angelikern" gesteht er (h. 60) nur den Namen zu kennen, ohne etwas über die Ableitung desselben und die Lehre der Secte zu wissen, vielleicht sei sie bereits ausgestorben. In h. 63 endlich behandelt Epiph. die Secte der Origenianer, die die Ehe beanstanden, aber principiell Selbstbefleckung treiben. Er weiss nicht, woher der Name kommt (ὅμως τοῦτο τὸ ὄνομα κατειλήφαμεν. ἡ αἵρεσις δὲ παρ' αὐτοῖς νομιστεύεται, ὥσπερ ἀπεικαζομένη τῇ τοῦ Ἐπιφανοῦς). Sie lesen Bücher, die von denen des A. und N. T. verschieden sind, und zwar Apokrypha, besonders die Πράξεις Ἀνδρέου und der Anderen (c. 2; ebendort noch etwas aus persönlicher Kunde des Epiph.). — Ferner ist auf den antiochenischen, in Alexandrien wirkenden Häretiker Paulus hinzuweisen, dessen religiöse Vorträge dort z. Z. des Sept. Severus grossen Zulauf hatten, wie Euseb., h. e. VI,

2, 13 sq. berichtet. Dass sie niedergeschrieben worden sind, sagt Eusebius nicht. Endlich ist die Notiz bei Philostorgius, h. e. III, 15 (bei der Schilderung des Lebens des Aëtius) zu beachten: *Ἐκεῖθεν* (Aëtius) *οὖν τὴν Κιλικίαν καταλαμβάνει. καί τις τῶν Βορβοριανῶν λόγοις αὐτῷ ὑπὸ τῆς ἰδίας δόξης συμπλακεὶς εἰς ἐσχάτην κατέστησεν ἧτταν.* Dazu ist der Bericht im Panegyric. auf Rabulas über die Strenge gegen die unsittliche Secte der Borborianer in Edessa zu vergleichen, s. Overbeck, Ephraemi carmina selecta 1865 p. 192.

Folgende Schriften konnten hier ermittelt werden: 1—3) Von Iren. (I, 29—31) benutzte drei Quellenschriften. 4—6) Quellenschriften für Ophiten, Kainiten, Sethianer in Hippolyts Syntagma. 7—9) Quellenschriften für „Gnostiker“, Ophiten, Severianer bei Epiphanius. 10—15) Naassenische, Peratische, Sethianische Quellenschriften, sowie solche für den Gnostiker Justin, Doketen und Monoimus bei Hippolyt, Philosoph. 16) Ophitisches Diagramma. 17—27) Evangelium des Judas, der Eva, des Philippus, des Thomas [überhaupt apokr. Evv. auf Apostelnamen], der Aegyptier, das Buch *Γέννα Μαρίας*, die grossen Fragen der Maria, die kleinen Fragen der Maria, ein unbekanntes Kindheits-Ev., Mittheilungen des Herrn Bruders Jakobus an Mariamne, Evangelium *τελειώσεως* [?]. 28) *Ἀναβατικὸν Παύλου*. 29) Apokal. Abraham's. 30) Apokr. Mosis u. A. (vielleicht auch die Apocal. Eliae bei den Naassenern und bei den Gnostikern des Epiphanius). 31) *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου*. 32) Apok. Adam's (s. Const. Apost. VI, 16). 33) Das Buch Baruch (mindestens 2 Bücher). 34) Sieben Bücher Seth. 35) Die Bücher *Ἀλλογενεῖς* (wahrscheinlich identisch mit den Büchern auf die Namen der sieben Söhne Seth's). 36) Das Buch *Παράφρασις Σήθ*. 37) u. 38) Die Prophetieen des Martiades und Marsanus. 39) u. 40) Das grosse und das kleine Buch *Συμφωνία*. 41) Bücher *εἰς τὸν Ἰαλδαβαώθ*. 42) Die *Πράξεις Ἀνδρέου* und der Anderen. 43) Monoimus' Brief an Theophrast. 44) Die *Ἀπόφασις μεγάλη*. 45) Naassenische, vielleicht auch sethitische Hymnen und Psalmen. 46) Geheimbücher unter dem Namen Zoroaster's. 47) Ein Apokryphon antinomistischer Häretiker bei Clemens Alex. 48) Kainitische Syngrammata bei Irenäus. 49) Kainitisches Buch bei Epiphanius. 50—51) Apokryphe ungenannte Schriften im Gebrauch der Severianer und Origenianer. 52—54) Viele ungenannte Schriften der Peraten, Sethianer und des Gnostikers Justin. 55) Scriptura Seth [?]. (S. Gruber, die Ophiten, Würzburg 1864. Wenig zu lernen ist aus Hönig, die Ophiten. Ein Beitrag z. Gesch. d. jüd. Gnosticism. Berlin 1889).

Aus dieser grossen Gruppe von gnostischen Schriften sind uns mehrere Werke koptisch erhalten, die wahrscheinlich dem 3. Jahrh. (2. Hälfte) angehören; eines mag schon in das 2. Jahrh. fallen. Die sittlich strenge Richtung kommt in ihnen zum Ausdruck; sie polemisiren scharf gegen die unsittliche Rotte, die auch Epiphanius erwähnt und bekämpft hat. Die erste Kunde von mehreren in koptischer Sprache erhaltenen gnostischen Originalwerken verdankt man Woide (1778 in Cramer's Beitr. z. Beförd. theol. Kenntn. III S. 82 ff., s. auch App. ad edit. N. T. Gr. e. cod. Alex. p. 36 sq.). Er gab Mittheilungen aus dem Cod. Askewianus (einst Eigenthum Askew's, jetzt im Brit. Mus.) und dem Papyrus Brucianus (von dem schottischen Reisenden Bruce 1769 wahrscheinlich in Theben erworben, jetzt in Oxford aufbewahrt, aber dem Untergang entgegengehend); denn um diese beiden Mss. handelt es sich. Von dem Askewianus hat Schwartze 1848 eine Abschrift genommen; sie ist nach seinem Tode zusammen mit einer lateinischen Übersetzung von Petermann veröffentlicht worden (Berl. 1851) und zwar unter dem Titel „Pistis Sophia, Opus gnosticum Valentino adiudicatum“ [irrthümlich]. Bearbeitet haben das Buch Köstlin (Theol. Jahrbb. 1854 S. 1 ff.) und Harnack (Texte u. Unters. VII, 2 S. 1 ff.), s. auch Lipsius (Diction. of

Christ. Biogr. IV). Von dem Papyrus Brucianus hat Woide (1769) eine Abschrift angefertigt, die in Oxford unter Ms. Clar. Press d 13 aufbewahrt wird. Von dieser Abschrift hat Schwartze 1848 eine Copie genommen und sie mit dem Original verglichen. Diese Copie ist im Besitz des Prof. Erman in Berlin. Amélineau hat die Woide'sche Abschrift studirt und nach sehr unvollkommenen und irreführenden Mittheilungen („Le papyrus gnostique de Bruce" i. d. Compt. Rend. des Inscr. 1882 p. 220 sq., „Essai sur le gnosticisme égypt." in den Annal. du Musée Guimet T. XIV und „Les traités gnostiques d'Oxford", a. a. O. T. XXI, 2) eine gänzlich misslungene Publication veranstaltet („Notice sur le papyrus gnostique Bruce. Texte et traduction". Paris 1891 in Tiré des Notices et Extraits des mss. de la Biblioth. nationale et autres Biblioth.; s. daz C. Schmidt in d. Gött. Gelehr. Anz. 1891. 15. Aug.). Hierauf hat C. Schmidt auf Grund der beiden Abschriften und des leider nur z. Th. noch lesbaren Originals den Inhalt des Papyrus sammt einer deutschen Übersetzung und einer umfassenden textkritischen Einleitung sowie historischem Commentar publicirt (Texte u. Unters. VIII, 1. 2; vgl. Sitzungsberichte d. K. Pr. Akad. d. Wissensch. 1891 S. 215 ff.).

Der Inhalt des sahidischen Cod. Askew. zerfällt in 4 Abtheilungen. Die drei ersten hängen enge zusammen; die vierte ist wahrscheinlich etwas älter. Die drei ersten sind entweder identisch mit den „Kleinen Fragen der Maria" (s. S. 166) oder sind eine Recension derselben. Abtheil. I (p. 1—125 des kopt. Textes) beginnt: *Factum δε est, quum Iesus resurgeret e mortuis et transigeret XI annos*", Abth. II (p. 126—252) trägt die Aufschrift „Secundus *τομος πιστεως σοφιας*" und beginnt: „*Progressus quoque Iohannes dixit: mi domine κελευε*", Abth. III (p. 252—357) trägt die Aufschrift (wenn es nicht als Unterschrift des Vorhergehenden zu betrachten ist) „*μερος τευχων σωτηρος*" und beginnt: „ *et qui digni μυστηριοις, quae κατοικει*", Abth. IV (p. 357—390) trägt die Aufschrift: (s. oben): „*μερος τευχων σωτηρος*", beginnt „*Factum igitur est, postquam εσταυρωσαν*" und schliesst „*domine noster et nostrum lux*". Leider sind zahlreiche Lücken vorhanden; Abschreiber haben das Werk falsch disponirt (Abth. I—III sind ein Werk, dessen Hauptabschnitt in p. 181 liegt); auch der Titel ist irrthümlich gewählt; das Buch kam den Abschreibern wahrscheinlich ohne Namen in die Hände (nur das letzte Stück ist richtig abgetheilt). Die Zeit der Handschr. lässt sich nicht sicher bestimmen (5. oder 6. Jahrh.?). An nicht wenigen Stellen deutet das das A. T. und die Evv. fleissig benutzende Werk (direct und indirect) auf ältere gnostische Litteratur hin. In dieser lässt sich unterscheiden 1) ein Philippus-, resp. auch ein Thomas- und Matthäus-Ev. (s. dort), 2) zwei grosse Bücher Jeû's (p. 245: „*invenietis* [nämlich die Mysterien der tres *κληροι* regni luminis] *in magnis duo libris Jeû scripsit Enoch, quum loquerer cum eo ex arbore cognitionis etc.*" p. 354: *μυστηρια quae in libris Ieû, quos curari, ut Enoch scriberet in παραδεισῳ, quum loquerer cum eo ex arbore cognitionis et ex arbore vitae, et quos curari, ut poneret in πετρᾳ Ararad, et posui Κυλαπαταυρωϑ ἀρχοντα, qui super Skemmut, in quo est pes Ieû, et iste circumdat αἰωνας omnes et εἱμαρμενας; ἀρχοντα illum posui custodientem libros Ieû propter κατακλυσμον*), 3) vielleicht eine Melchisedek-Schrift, 4) fünf (gnostische) Oden Salomo's; diese letzteren sind von den zahlreichen Psalmen zu unterscheiden, die der Verf. augenscheinlich selbst gedichtet hat; denn er behandelt jene gleichwerthig mit den ATlichen Psalmen. Sie gehören aber auch nicht zu den bekannten 18 apokryphen Psalmen Salomo's, wenn sie auch an sie angeschlossen worden sein mögen (vgl. auch die salom. Ode bei Lactantius, Inst. div. IV, 12). Die erste Ode (s. die Übersetzung Schmidt's, Texte u. Unters. VII S. 37 ff.) ist eingeführt p. 114 mit den Worten: „*Tua vis ἐπροφητευσεν olim per Salo-*

*monem dicens*" und beginnt: „*Gratias tibi agam, domine, quia tu es deus meus*"; die zweite Ode ist eingeleitet p. 116: „*Tua vis luminis ἐπροφητευσε de his verbis olim per Salomonem in eius decima nona ode et dixit*" und beginnt: „*Dominus super caput meum sicut corona*"; die dritte ist p. 131 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφητευσεν olim de iis per Salomonem in eius ᾠδαις*" und beginnt: „*Egressa est emanatio*"; die vierte ist p. 149 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφητευσεν de eo olim per Salomonem, filium Davidis, in eius ᾠδαις*" und beginnt: „*Liberatus sum e vinculis, fugi ad te*"; die fünfte ist p. 155 eingeleitet: „*Tua vis luminis ἐπροφητευσεν de eo olim in ᾠδῃ Salomonis*" und beginnt: „*Is qui duxit me deorsum*" Der Papyrus Brucianus (ursp. 78 Blätter) besteht nach den Ergebnissen der Forschungen Schmidt's aus zwei in einander geschobenen, aber noch reinlich zu trennenden (sahidischen) Werken, die wohl aus dem Grabe eines Gnostikers stammen (geschrieben wahrscheinlich im 5. oder 6. Jahrh.). Das erste jüngere Werk in zwei Büchern hat Schmidt mit guten Gründen mit den zwei Büchern Jeû's (s. oben) identificirt. Es darf ihm die Überschrift vorgesetzt werden: „Das Buch vom grossen *Λογος κατα μυστηριον*". Buch I beginnt: „Ich habe euch geliebt und euch das Leben zu geben gewünscht", und schliesst: „*Τοτε* antworteten sie: [Du bist] der unnahbare Gott, *ἀμην ἀμην, ἀμην* dreimal, o unnahbarer Gott." Unterschrift: „Das Buch vom grossen *λογος κατα μυστηριον*." Buch II beginnt: „Es sprach Jesus zu seinen *μαθηται*, die um ihn versammelt waren", der Schluss fehlt (s. Schmidt S. 38—138. 142—223). Bei diesen Büchern steht ein Anhang (S. 139—141. 224. 225), der nicht zu ihnen gehört, vielmehr der Pistis Sophia verwandt ist und in einem platten Sahidisch (wie auch der Anfang der BB. Jeû's, der doppelt existirt) geschrieben ist. Das zweite ältere Werk (Titel unbekannt S. 226—277. 278—314) hat viele Lücken (Anfang und Schluss fehlen), ist aber das wichtigere (es beginnt jetzt: „Er stellte ihn auf, damit sie gegen die Stadt wetteiferten"). Zahlreiche Stellen aus der h. Schrift (bes. aus dem mit Namen angeführten Joh.-Ev.) werden hier erwähnt; dazu (S. 287) ein gnostischer Prophet Phosilampes („Dies ist die Metropole des *μονογενης*, dies ist der *μονογενης*, den Phosilampes beschrieben hat: Er existirte vor dem All"), auch Setheus (S. 295; zu vgl. ist die Secte der Sethianer s. oben), sowie die Äonen, welche Irenäus I, 29, 2 bei den Barbelo-Gnostikern nennt (S. 309), weiter ebendort die Pistis Sophia. Endlich findet sich (S. 285) folgender Satz: „Es haben die Kräfte aller grossen Äonen der in Marsanes befindlichen Kraft gehuldigt und gesagt: Wer ist der, welcher dieses vor seinem Angesicht geschaut, dass er sich durch denselben in dieser Weise offenbart hat? Nikotheos hat von ihm geredet und ihn geschaut; denn er ist jener. Er sprach: Der Vater existirt, indem er über alle *τελειοι* erhaben ist." Zu der Erwähnung des Marsanes ist Epiph. h. 40, 7 zu vergleichen: *οὗτοι δὲ* (die Archontiker) *καὶ ἄλλους προφήτας φασὶν εἶναι, Μαρτιάδην τινὰ καὶ Μαρσιανόν, ἁρπαγέντας εἰς τοὺς οὐρανοὺς καὶ διὰ ἡμερῶν τριῶν καταβεβηκότας.* Zu Nikotheos s. Porphyrius, Vita Plat. 16: *γεγόνασι δὲ κατ' αὐτὸν τῶν Χριστιανῶν πολλοὶ μὲν καὶ ἄλλοι, αἱρετικοὶ δὲ ἐκ τῆς παλαιᾶς φιλοσοφίας ἀνηγμένοι οἱ περὶ Ἀδέλφιον καὶ Ἀκυλῖνον, οἳ τὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Λίβυος καὶ Φιλοκώμου καὶ Δημοστράτου καὶ Λυδοῦ συγγράμματα πλεῖστα κεκτημένοι, ἀποκαλύψεις τε προφέροντες Ζωροάστρου καὶ Ζωστριανοῦ καὶ Νικοθέου καὶ Ἀλλογενοῦς καὶ Μέσου καὶ ἄλλων τοιούτων πολλοὺς ἐξηπάτων καὶ αὐτοὶ ἠπατημένοι, ὡς δὴ τοῦ Πλάτωνος εἰς τὸ βάθος τῆς νοητῆς οὐσίας οὐ πελάσαντος. ὅθεν αὐτὸς μὲν πολλοὺς ἐλέγχους ποιούμενος ἐν ταῖς συνουσίαις, γράψας δὲ καὶ βιβλίον*

ὅπερ Πρὸς τοὺς Γνωστικοὺς (s. das 9. Buch der 3. Enneade: πρὸς τοὺς Γνωστικούς i. e. πρὸς κακὸν τὸν δημιουργὸν τοῦ κόσμου καὶ τὸν κόσμον κακὸν εἶναι λέγοντας) ἐπεγράψαμεν, ἡμῖν τὰ λοιπὰ κρίνειν καταλέλοιπεν. Von den Anhängern des Adelphius und Aquilinus erfahren wir nur hier. Dass sie aber mit den koptischen Gnostikern zusammenhängen, beweist der „Nikotheos" resp. die ἀποκάλυψις Νικοθέου. Zur ἀπόκαλυψις Ζωροάστρου [Porph. l. c. sagt, dass er sie als ein junges Buch dargethan habe] und der ἀποκάλυψις Ἀλλογενοῦς s. oben S. 163 u. 165. Die übrigen Apokalypsen, die hier genannt sind (des Zostrianus [gegen sie hat Amelius l. c. 30 Bücher geschrieben], u. d. A.), sind nicht zu belegen. Jedenfalls rückt der Tractat Plotin's πρὸς τοὺς Γνωστικούς nun in ein neues Licht (s. Schmidt, a. a. O S. 603 ff.).

11) Valentin und seine Schule (einschliesslich der Marcianer). Dieser bedeutendste Gnostiker ist schon von Polykarp (Iren. III, 3, 4), Justin und Hegesipp (nicht von Ignatius) bekämpft worden, sein Schüler, der Schwindler Marcus, von einem alten kleinasiatischen Presbyter (in Versen, s. Iren. I, 15, 6); Irenäus spricht von früheren kirchlichen Gegnern *(„multo nobis meliores")*, die aber die Widerlegung nicht hinreichend besorgt hätten, weil sie die „regula" der Valentinianer nicht kannten (IV praef. c. 1); Tertullian zählt (adv. Valentin. 5) als Bestreiter den Justin, Miltiades, Irenäus und Proculus auf. Unsere beiden Hauptquellen sind Irenäus (dessen Darstellung Epiphanius bogenweise abgeschrieben, Hippolyt in den Philos. stark benutzt, Tertullian lat. bearbeitet hat) und Clemens Alex.; alle übrigen sind Quellen zweiten Rangs. Die Secte, die im Osten und in Ägypten noch nach der Mitte des 4. Jahrh. ihre Gemeinden hatte (s. Aphraates hom. 3, 61, den Brief des Kaisers Julian an Ekebolius ep. 43, Makarius Magnes über die Anhänger des Droserius, eines Schülers Valentins, IV, 15 p. 184, Epiphan. h. 31, 7 u. Theodoret ep. 81), wird so häufig erwähnt — unzählige Male neben den Marcioniten, die ihnen als Häretiker ebenbürtig, als Theologen entgegengesetzt waren —, dass eine Aufführung aller Stellen, an denen sie genannt wird, unthunlich ist. Es muss genügen, die Werke Valentin's und seiner Schüler, soweit wir sie kennen, namhaft zu machen und die Quellen, aus denen die Bestreiter schöpften, zu nennen. Die Secte Valentin's — eine Gruppe exegetisch-theosophischer Schulen von Esoterikern, die wohlwollend auf die gemeinen Kirchenleute (Iren. III, 15, 1) herabsahen und stufenweise ihre Geheimnisse mittheilten, ohne ursprünglich den Zusammenhang mit der grossen Kirche aufzugeben; die kühneren Vorläufer der alexandrinischen Schule — verbreitete sich seit der Mitte des 2. Jahrhunderts über das ganze Reich und theilte sich in einen italischen und einen anatolischen Zweig. Dieser hielt treuer zur Lehre des Meisters. Die Namen von Schülern, die wir kennen, sind: Secundus, Ptolemäus (die Flora), Herakleon, Colarbasus(?), Theotimus, Alexander, Marcus, Axionikus, Theodotus (ob identisch mit dem Gewährsmann des Valentin, dem angeblichen Apostelschüler Theodas?), der Presbyter Florinus, Bardesanes (sein Sohn und Schüler Harmonius u. A.; vor Bardesanes schon Cucus), Ambrosius (kehrt zur Kirche zurück, vielleicht übrigens früher nicht Valentinianer, sondern Marcionit), Candidus, Droserius und Valens [der von Theodoret h. f. I, 8 genannte Cossianus ist wohl identisch mit Cassianus, s. dort; den Blastus hat Theodoret irrthümlich zu einem Valentinianer gemacht; Tatian wird mit dem Valentinianismus in Verbindung gebracht; s. Iren. I, 28, 1; Hippol., Philos. VIII, 16; Clem., Strom. III, 13, 92].

Irenäus hat in seinem grossen polemischen Werk ursprünglich die Absicht gehabt, nur die Valentinianer zu widerlegen, nachdem er einige ihrer Schriften gelesen und auch aus persönlichem Verkehr Einige kennen gelernt hatte (I praef.: ἀναγκαῖον ἡγησάμην, ἐντυχὼν τοῖς ὑπομνήμασι τῶν, ὡς αὐτοὶ λέγουσιν, Οὐαλεν-

*τίνου μαθητῶν, ἐνίοις δ' αὐτῶν καὶ συμβαλὼν καὶ καταλαβόμενος τὴν γνώμην αὐτῶν, μηνύσαι τὰ τερατώδη καὶ βαθέα μυστήρια).* Die Lehren, die er in Erfahrung gebracht, stammten (l. c.) von Schülern des Ptolemäus, *ἀπάνθισμα τῆς Οὐαλεντίνου σχολῆς*, die Hypomnemata also von diesen, resp. von Ptolemäus selbst. Nach ihnen, in denen die biblische Exegese eine Hauptrolle spielt, stellt er I, 1—8, 4 die ptolemäische Form des valentinianischen Systems dar und schliesst daran I, 8, 5 die wörtliche Mittheilung einer Erklärung des Ptolemäus zum Prolog des Joh.-Ev. (Inc.: *Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου βουλόμενος εἰπεῖν).* Aus I, 8, 1 folgt, dass in jenen Hypomnematen auch apokryphe Schriften verwerthet waren (*ἐξ ἀγράφων ἀναγινώσκοντες καὶ τὸ δὴ λεγόμενον· ἐξ ἄμμου σχοινία πλέκειν ἐπιτηδεύοντες τὴν μὲν τάξιν καὶ τὸν εἱρμὸν τῶν γραφῶν ὑπερβαίνοντες*); dasselbe ergiebt sich I, 3, 2 aus der Angabe, sie behaupteten, Jesus habe nach seiner Auferstehung 18 Monate mit seinen Jüngern verkehrt. Diese Annahme theilten sie mit den Ophiten (Iren. I, 30, 14 und unten zu Herakleon), von denen Iren. die Valentinianer ausdrücklich ableitet. (Vielleicht haben sie die Nachricht aus der Asc. Jesaj.). L. I, 11. 12 bringt Iren. eine Übersicht über die verschiedenen Meinungen in der Schule in ihren Abweichungen von Valentin selbst (*ἴδωμεν νῦν καὶ τὴν τούτων ἀσύστατον γνώμην δύο που καὶ τριῶν ὄντων. πῶς περὶ τῶν αὐτῶν οὐ τὰ αὐτὰ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς ὀνόμασιν ἐναντία ἀποφαίνονται*). Die Quellen resp. die Quelle dieses Abschnitts lässt sich nicht näher ermitteln (schwerlich Justin, aber jedenfalls eine besondere Quelle). Voran steht eine kurze Darstellung der Lehre des Meisters selbst (*ὁ μὲν πρῶτος ἀπὸ τῆς λεγομένης γνωστικῆς αἱρέσεως τὰς ἀρχὰς εἰς ἴδιον χαρακτῆρα διδασκαλείου μεθαρμόσας Οὐαλεντῖνος*, s. den Schluss I, 11, 1: „haec quidem ille"). Es folgen sodann die Schüler Secundus, ein *ἐπιφανής τις διδάσκαλος* (Herakleon? s. meine Quellenkritik d. Gesch. d. Gnosticismus 1873 S. 62 f.), *ἄλλοι δὲ πάλιν αὐτῶν οἱ μὲν ἄλλοι δέ*, Ptolemäus und Ptolemäusschüler; Angaben über die verschiedenen Lehren vom Soter. L. I, 13—21 folgt nun ein sehr ausführlicher Abschnitt über Marcus und seine Anhänger (auf Grund eigener persönlicher Kunde — die Secte treibt wie in Kleinasien, so auch in Gallien ihr Wesen —. Aussagen von Renegaten resp. von Weibern, die Marcus vergebens zu sich zu locken versucht hat, und auf Grund marcianischer Schriften); c. 13, 2 wird die eucharistische Formel der Secte angeführt: *Ἡ πρὸ τῶν ὅλων, ἡ ἀνεννόητος κτλ.*, c. 13, 3 eine Weiheformel zur Prophetie: *Μεταδοῦναί σοι θέλω τῆς ἐμῆς χάριτος κτλ.* (hier ist eine merkwürdige Übereinstimmung mit einer Stelle aus dem Evang. Evae, s. oben), c. 13, 6 eine Gebetsformel an die Sige: *Ὦ πάρεδρε θεοῦ καὶ μυστικῆς κτλ.* L. I, 14, 1 beginnt mit dem Satze: *Οὗτος οὖν ὁ Μάρκος μήτραν καὶ ἐκδοχεῖον τῆς Κολαρβάσου εἰσηγήσατο ἑαυτὸν [Σιγῆς] μονώτατον γενονέναι λέγων.* Die Einen haben hier den Valentinianer Colarbasus erwähnt gefunden; die Anderen meinen, dass er, der von Hippolyt (und später v. A.) genannt wird, aus einem Missverständniss dieser Stelle (כל ארבע) seinen Ursprung genommen habe. Von c. 14 beginnt die Schilderung der Zahlen- und Buchstabenspeculationen und der astrologischen Weisheit des Marcus sammt seiner Exegese von Schriftstellen; zu Grunde liegt hier und c. 15 eine (oder mehrere) Schriften des Marcus. C. 15, 6 werden die jambischen Senare eines kleinasiatischen Presbyters gegen ihn angeführt; c. 20, 1 sagt Iren., dass sie sehr viele apokryphe Schriften haben, nennt aber leider keinen Titel: *πρὸς δὲ τούτοις ἀμύθητον πλῆθος ἀποκρύφων καὶ νόθων γραφῶν, ἃς αὐτοὶ ἔπλασαν, παρεισφέρουσιν εἰς κατάπληξιν τῶν ἀνοήτων*; er bemerkt, dass sie ausserdem eine Kindheitsgeschichte Jesu herbeiziehen (wie Jesus das ABC lernen soll). Diese Geschichte steht im Thomasevangelium. L. I, 21, 3 theilt Iren. ihre Taufformel

mit: *Εἰς ὄνομα ἀγνώστου πατρὸς κτλ.*, und bemerkt, dass Einige von ihnen *Ἑβραϊκά* (d. h. Syrisches) *τινα ὀνόματα* hinzufügen (die aber sehr verderbt sind): „*Βασεμὰ χαμοσσὴ βααιανορα κτλ.*“ (Iren.' Übersetzung ist unrichtig). Dann folgt die Formel bei der Spendung ihres Sacraments der Lytrosis: *Τὸ ὄνομα τὸ ἀποκεκρυμμένον κτλ.*, dann das *ὄνομα τὸ τῆς ἀποκαταστάσεως*: *Μεσσία οὐφαρὲγ ναμεμψαιμαν κτλ.* (von Iren. nicht richtig übersetzt), dann die Responsion dessen, der die Weihe empfängt: *Ἐστήριγμαι καὶ λελύτρωμαι*, dann das Schlusswort der Assistenten: *Εἰρήνη πᾶσιν, ἐφ' οὓς τὸ ὄνομα τοῦτο ἐπαναπαύεται.* Es folgen noch zwei Formeln beim Todtenritual: *Ἐγὼ υἱὸς ἀπὸ πατρός, πατρὸς προόντος κτλ.* und: *Σκεῦός εἰμι ἔντιμον, μᾶλλον παρὰ τὴν θήλειαν κτλ.* Im 2. Buch 4, 1 nennt Iren. beiläufig den Ptolemäus und Herakleon. L. III, 4, 2 giebt er die Zeit des Valentin nach einer römischen Quelle genau an (Euseb., h. e. IV, 11): *Οὐαλεντῖνος μὲν γὰρ ἦλθεν εἰς Ῥώμην ἐπὶ Ὑγίνου, ἤκμασε δὲ ἐπὶ Πίου καὶ παρέμεινεν ἕως Ἀνικήτου* (s. Euseb. Chron. ad ann. 2153 Abr. [2156 nach Hieron.] u. ad ann. 2159). III, 15, 2. III, 11, 7. III, 14, 4. Aus dem Werk des Irenäus lässt sich beweisen, dass Valentin unsere vier Evv., vor allem aber das Joh.-Ev. gebraucht hat (häufig fasst Iren. Marcionitisches und Valentinianisches zusammen; es lässt sich aber in der Regel, wie in der Schrift Tertull.'s de praescr., noch scheiden, was von Jenem gilt und was von Diesem). Irenäus berichtet aber weiter (III, 11, 9), dass die Secte auch noch ein eigenes Evangelium, „das der Wahrheit“, besessen hat. Er selbst scheint dies Ev. nur flüchtig eingesehen, resp. nur von demselben gehört zu haben. Ob es von Valentin selbst ist, sagt er nicht: „*Hi vero qui sunt a Valentino, iterum exsistentes extra omnem timorem, suas conscriptiones proferentes, plura habere gloriantur, quam sint ipsa evangelia. siquidem in tantum processerunt audaciae, uti quod ab his non olim conscriptum est, „Veritatis evangelium“ titulent, in nihilo conveniens apostolorum evangeliis, ut nec evangelium quidem sit apud eos sine blasphemia. si enim quod ab eis profertur veritatis est evangelium, dissimile autem est hoc illis, quae ab apostolis nobis tradita sunt — qui volunt possunt discere, quemadmodum ex ipsis scripturis ostenditur, iam non esse id quod ab apostolis traditum est veritatis evangelium.*“ Leider ist sonst über das Buch nichts bekannt, ausser der wohl aus Hippolyt's Syntagma stammenden, aber von Philastrius und Epiph. nicht bezeugten Angabe bei Pseudotertull. adv. haereses: „*Evangelium habet etiam suum praeter haec nostra.*“ — Über Irenäus-Florinus s. sub „Florinus“.

Dem Tertullian hat das Werk des Irenäus als Hauptquelle für seine Kenntniss des Valentinianismus gedient; doch hat er auch andere polemische Werke (s. S. 174) genannt (ob auch gelesen?), und sein Tractat adv. Valent. ist nicht durchweg eine Übersetzung der Angaben des Iren. (doch ist nicht viel, was er selbständig hinzugefügt hat). C. 1: „*Valentiniani, frequentissimum collegium inter haereticos.*“ C. 2: „*Porro facies dei expectatur in simplicitate quaerendi, ut docet ipsa Sophia, non quidem Valentini, sed Salomonis*“; es liegt nahe, hier eine Schrift Valentin's unter dem Titel „*Σοφία*“ anzunehmen; aber die Stelle kann auch anders erklärt werden, und von einer solchen Schrift ist nichts bekannt. C. 4: „*Scimus cur Valentinianos appellemus, licet non esse videantur. abscesserunt enim a conditore, sed minime origo deletur, et si forte mutatur, testatio est ipsa mutatio. speraverat episcopatum Valentinus, quia et ingenio poterat et eloquio; sed alium ex martyrii praerogativa loci potitum indignatus de ecclesia authenticae regulae abrupit. ut solent animi pro prioratu exciti praesumptione ultionis accendi, ad expugnandam conversus veritatem et cuiusdam veteris opinionis semitam (seminia?) nactus (astu?) colubroso (Colarbaso?) viam declinavit. eam postmodum Ptolemaeus intravit, nominibus et numeris aeonum distinctis*

*in personales substantias, sed extra deum determinatas, quas Valentinus in ipsa summa divinitatis ut sensus et affectus motus incluserat. deduxit et Heracleon inde tramites quosdam et Secundus et magus Marcus. multum circa imagines legis Theotimus* (sonst nirgends erwähnt) *operatus est. ita nusquam iam Valentinus, et tamen Valentiniani, qui per Valentinum. solus ad hodiernum Antiochiae Axionicus* (s. Hippol., Philos.) *memoriam Valentini integra custodia regularum eius consolatur Si aliquid novi adstruxerint, revelationem statim appellant praesumptionem et charisma ingenium, nec unitatem sed diversitatem.*" (Merkwürdig ist, dass Tertull. c. 37 zu dem ungenannten „clarus magister" des Irenäus hinzufügt, er habe „pontificali auctoritate" gesprochen; aber das ist doch wohl nur Spott). Auch sonst zeigt sich Tertullian über Valentin, der ihm unter den Häretikern neben Marcion im Vordergrund steht (de praescr. 30: „*insigniores et frequentiores adulteri veritatis,* dazu Apelles), wesentlich aus Iren. orientirt, s. de praescr. 7. 10. 25 sq. (hier ist Valentin gemeint: „*apostoli non omnia omnibus revelaverunt*"). 29. 30 (hier ist die Angabe neu, dass Marcion und Valentin „*non adeo olim fuisse, Antonini fere principatu, et in catholicae primo doctrinam credidisse apud ecclesiam Romanensem sub episcopatu Eleutheri* [fort.: Telesphori] *benedicti, donec ob inquietam semper curiositatem, qua fratres quoque vitiabant, semel et iterum eiecti*"). 33. 34. 37. 38 (*Neque enim si Valentinus integro instrumento uti videtur, non callidiore ingenio quam Marcion manus intulit veritati Valentinus pepercit, quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit, et tamen plus abstulit et plus adiecit, auferens proprietates singulorum quoque verborum et adiciens dispositiones non comparentium rerum*", cf. Iren. III, 12, 12). 40. 42; Adv. Marc. I, 5. IV, 10; Scorp. 1. 10. 15; Adv. Prax. 3. 8. 27; De anima 12. 18. 21. 23; De resurr. 2. 56. 59. (63; der hier den Häretikern vorgeworfene Gebrauch von „arcana apocryphorum" bezieht sich wohl vornehmlich auf Valentinianer: „*proinde et ipsum sermonem dei vel stilo vel interpolatione corrumpens, arcana etiam apocryphorum superducens, blasphemiae fabulas*"). De carne 1 (*Marcion Apelles discipulus et postea desertor ipsius condiscipulus et condesertor eius Valentinus*); c. 15 sq. widerlegt Tertullian die valentinianische Lehre vom Fleisch Christi. Hier findet sich (c. 15) folgende Mittheilung: „*Nam ut penes quendam ex Valentini fatiuncula legi, primo non putant, terrenam et humanam Christo substantiam informatam, ne deterior angelis dominus deprehendatur etc.*" Da Tert. c. 16 fortfährt: „*Insuper argumentandi libidine ex forma ingenii haeretici locum sibi fecit Alexander ille, quasi nos affirmemus idcirco Christum terreni census induisse carnem, ut evacuaret in semetipso carnem peccati*" und c. 17: „*Sed remisso Alexandro cum suis syllogismis* (war dies etwa der Titel der Schrift?), *quos in argumentationibus torquet, etiam cum psalmis Valentini, quos magna impudentia quasi idonei alicuius auctoris interserit*" (vgl. c. 20: „*nobis quoque ad hanc speciem psalmi patrocinabuntur, non quidem apostatae et haeretici et Platonici Valentini, sed sanctissimi et receptissimi prophetae David*"), so ist es höchst wahrscheinlich, dass jener „quidam" oben der Valentinianer Alexander ist, dessen Schrift Tert. gelesen hat. Von diesem Alexander ist sonst nichts bekannt; denn dass er identisch ist mit dem Häretiker Alexander, der nach Hieron. einen Commentar zum Galaterbrief geschrieben hat, ist nicht zu erweisen (s. dort). Wir erfahren aber hier, dass Valentin Psalmen gedichtet hat und dass man sich in seiner Schule auf sie, wie auf Instanzen, berief. Dies wird bestätigt durch den Schluss des Muratorischen Fragments („*Arsinoi autem seu Valentini vel [Tatiani] nihil in totum recipemus, qui etiam novum psalmorum librum Marcioni conscripserunt*"), durch ein uns erhaltenes Bruchstück

eines Psalms Valentin's (Hippol. Philos. VII, 37) und durch die Mittheilung des Origenes (s. oben S. 160, zu Job 21, 11 ff.), dass es Psalmen Valentin's gebe.

Hippolyt (im Cod. Arm. Paris. XLVI A fol. 110 sind Excerpte mit der Überschrift „*S. Hippolyti in Valentinianos*" erhalten, die bei Pitra, Anal. IV p. 68. 335 armenisch und lateinisch abgedruckt sind; ihre Echtheit muss noch untersucht werden. Genannt hat Hipp. den Valentin auch im Fragm. § 141 Lagarde, Hipp. Opp.) hat in seinem Syntagma Valentin, Secundus und Ptolemäus, Marcianer, Kolarbasier und Herakleoniten behandelt (s. Epiph. h. 31—36; Philastr. h. 38—43. Pseudotertull.). Er hat, namentlich bei den Schülern, nur eine sehr kurze, aber von Iren. unabhängige (jedoch verwandte) Darstellung gegeben. Epiphanius hat ihn als Quelle fast durchweg verlassen, sich an Irenäus (resp. Clemens Alex.) gehalten und ausserdem irrthümlich manches Ungehörige eingemischt. Seine Angaben seien gleich hier mitgetheilt. H. 31 (Valentin) ist c. 8—32 wörtlich aus Iren. geschöpft; c. 2 ist die Mittheilung über Herkunft und Bildungsgang des Valentin einer mündlichen Quelle entnommen (*τὸν μὲν οὖν αὐτοῦ πατρίδα ἢ πόθεν οὗτος γεγέννηται, οἱ πολλοὶ ἀγνοοῦσιν· οὐ γάρ τινι τῶν συγγραφέων μεμέληται τοῦτον δεῖξαι τὸν τόπον. εἰς ἡμᾶς δὲ ὡς ἐνηχήσει τις ἐλήλυθε φήμη, διὸ οὐ παρελευσόμεθα, καὶ τὸν τόπον τοῦτον μὴ ὑποδεικνῦντες, ἐν ἀμφιλέκτῳ μὲν εἰ δεῖ τὰ ἀληθῆ λέγειν, ομως τὴν εἰς ἡμᾶς ἐλθοῦσαν φάσιν οὐ σιωπήσομεν. ἔφασαν γὰρ αὐτόν τινες γεγενῆσθαι Φρεβωνίτην*[?] *τῆς Αἰγύπτου παραλιώτην, ἐν Ἀλεξανδρείᾳ δὲ πεπαιδεῦσθαι τὴν τῶν Ἑλλήνων παιδείαν, ὅθεν καὶ τὸ μίμημα τῆς κατὰ τὸν Ἡσίοδον Θεογονίας τῶν παρ' αὐτῷ τῷ Ἡσιόδῳ τριάκοντα θεῶν λεγόμενων κτλ.*), s. Lipsius, Quellenkrit. S. 155. Dagegen aus einer unbekannten schriftlichen Quelle müssen die sonst nirgends bezeugten barbarischen Äonennamen stammen (c. 2), sowie die weitere Schilderung der Lehre in c. 4. Am Schlusse des Capitels bemerkt Epiph.: „*Παρελθὼν δὲ ταῦτα αὖθις ταῖς ἀπὸ τῶν βίβλων αὐτῶν ἀκολουθίαις πρὸς ἔπος καὶ κατὰ λέξιν τὴν παράθεσιν τῆς παρ' αὐτοῖς ἀναγνώσεως, λέγω δὴ τῆς αὐτῶν βίβλον, ἐνταῦθα ποιήσομαι, καὶ ἔστι.* Dieses Citat folgt nun in c. 5 und 6; die Art, wie es eingeführt ist, zeigt, dass es direct oder indirect aus einem in besonderem Ansehen stehenden valentinianischen Buch geschöpft ist. (Inc.: *Τάδε παρὰ φρονίμοις· παρὰ δὲ ψυχικοῖς*, expl. *Δεξαριχέμ, Μασέμ. Πεπλήρωται τὰ ἀπὸ τῶν Οὐαλεντίνων.* Die letzten Worte gehören zu der Urkunde, die Epiph. ausgeschrieben hat, wie c. 7 init. [*καὶ ταῦτα μὲν ἀπὸ μέρους τῶν βιβλίων αὐτῶν παρατεθέντα ἕως ὧδέ μοι εἰρήσθω*] beweist. Also hat er nicht das valentinianische Buch selbst in der Hand gehabt, sondern Excerpte. Gehörten diese Excerpte nicht zu den Excerpta ex Theodoto? d. h. waren sie nicht ein Bestandtheil des 8. Buchs der Stromateis des Clemens? Epiph. nennt ihn als Bestreiter des Valentin c. 35. Das Stück ist übrigens eine Art Lehrbrief und fügt sich als solcher zu den Briefen Valentin's. Der Text ist augenscheinlich stark verderbt [auch scheint Epiphanius falsch abgetheilt zu haben. Dazu fehlt etwas im Texte nach *τῷ Μεγέθει.* Der Lehrbrief trägt die Überschrift: *Νοῦς ἀκατάργητος τοῖς ἀκαταργήτοις χαίρειν* und beginnt: *Ἀνονομάστων ἐγὼ καὶ ἀρρήτων*]. Über den Inhalt ist daher z. Z. schwer zu urtheilen. Ein so ungünstiges Urtheil aber, wie es Heinrici [Valent. Gnosis S. 17] gefällt hat, scheint mir schon desshalb nicht zutreffend, weil die barbarischen Äonennamen nicht eine spätere, sondern eine frühere Zeit nahelegen). Da es am Schluss dieselben barbarischen Namen hat, wie c. 2, so ist es wahrscheinlich, dass schon die Angaben c. 2—4 aus ihm geschöpft waren. In c. 7 bringt Epiph. dann noch Angaben über die Herkunft und das Leben Valentin's. Aus Philastrius folgt, dass sie z. Th. dem Syntagma Hippolyt's entnommen sind; z. Th. sind sie confus und falsch (*ἐποιήσατο δὲ*

*οὗτος τὸ κήρυγμα καὶ ἐν Αἰγύπτῳ, ὅθεν δὴ καὶ ὡς λείψανα ἐχίδνης ὀστέων ἔτι ἐν Αἰγύπτῳ περιλείπεται τούτου ἡ σπορά, ἔν τε τῷ Ἀθριβίτῃ καὶ Προσωπίτῃ καὶ Ἀρσινοΐτῃ καὶ Θηβαΐδῃ καὶ τοῖς κάτω μέρεσι τῆς παραλίας καὶ Ἀλεξανδρειοπολίτῃ. ἀλλὰ καὶ ἐν Ῥώμῃ ἀνελθὼν κεκήρυχεν, εἰς Κύπρον δὲ ἐληλυθὼς ὡς ναυάγιον ὑποστὰς φύσει σωματικῶς, τῆς πίστεως ἐξέστη καὶ τὸν νοῦν ἐξετράπη. ἐνομίζετο γὰρ πρὸ τούτου μέρος ἔχειν εὐσεβείας καὶ ὀρθῆς πίστεως ἐν τοῖς προειρημένοις τόποις, ἐν δὲ τῇ Κύπρῳ λοιπὸν εἰς ἔσχατον ἀσεβείας ἐλήλακε, καὶ ἐβάθυνεν ἑαυτὸν ἐν ταύτῃ τῇ καταγγελλομένῃ ὑπ' αὐτοῦ μοχθηρίᾳ.* Philast. 38: „*et in primis quidem fuit in ecclesia. elatior autem factus postmodum errore non parvo deceptus est degensque in Cypri provincia coepit hoc definire etc.*"). Die sich anschliessende kurze Lehrdarstellung ist ebenfalls aus Hippolyt's Syntagma. In c. 35 wird Hippolyt neben Clemens und Irenäus als Bestreiter Valentin's ausdrücklich genannt.

H. 32 ist das 11. cap. des Iren. ausgeschrieben; aber aus I, 11, 3 (*ἐπιφανής τις διδάσκαλος*) hat sich Epiphan. an den Gnostiker Epiphanes erinnert und desshalb unter die Secundianer gestellt, was er bei Clemens Alex. über diesen (und über Isidor!) fand. In dem Abschnitt über Ptolemäus (h. 33) ist die Grundlage und z. Th. die Widerlegung aus Iren. abgeschrieben; aber eingefügt ist c. 3—7 ein Brief des Ptolemäus an die Flora, der zu den kostbarsten gnostischen Urkunden (c. 7: *ἀξιουμένη τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως, ἣν ἐκ διαδοχῆς καὶ ἡμεῖς παρειλήφαμεν*) gehört (Inc.: *Τὸν διὰ Μωυσέως τεθέντα νόμον, ἀδελφή μου καλὴ Φλώρα*, expl.: *καρπὸν ἀναδείξῃς. Πεπλήρωνται τὰ Πτολεμαίου πρὸς Φλώραν.* Man kann vermuthen, dass Epiphanius diesen Brief aus derselben Quelle geschöpft hat, der er den valentinianischen Lehrbrief h. 31, 5. 6 verdankt; seine Echtheit, resp. Integrität ist vergebens von Stieren, De Ptol. Valent. ad Floram ep. 1843 beanstandet worden).

Für die Marcianer (h. 34) hat Epiph. den ganzen betreffenden Abschnitt des Iren. ausgeschrieben und nur Weniges aus mündlicher Überlieferung (c. 1) hinzugefügt. Den Kolarbasus, den Hipp. als besonderen Häretiker aufgeführt hat (ob auch Tertullian?), hat Epiph. mit dem ausgestattet, was er Iren. I, 12, 3. 4 las. Die nahe Verbindung mit Marcus fand sich schon bei Hippolyt angegeben. Für Herakleon hat Epiph. neben Hippolyt Iren. I, 21, 5 (I, 12, 4) verwerthet. Was er sonst bringt, sind willkürliche Combinationen und Wiederholungen.

In den Philos. hat Hippolyt den Valentin schon neben Simon M. erwähnt, bevor er seine Lehre ausführlich darstellt (IV, 51). Auch diese ausführliche Darstellung knüpft an die simonianische an und erstreckt sich auch über Secundus, Ptolemäus, Herakleon, Marcus und Kolarbasus (VI, 3—5. 21[29]—55, X, 13). Für Valentin benutzte Hippolyt hier eine eigene Quellenschrift. Lipsius (Quellenkritik S. 171) wollte in ihr das System in der Fassung des Herakleon erkennen. Gewiss ist, dass die Quelle der Schule des Valentin angehört und nicht diesem selbst. Ob sie überhaupt (im Ganzen oder in einzelnen Theilen) zuverlässig ist und aus welcher Zeit sie stammt, ist neuerdings gefragt worden (s. die Unters. von Salmon und Stähelin). C. 35 wird die anatolische und die italische Schule unterschieden in Bezug auf die Christologie (*καὶ γέγονεν ἐντεῦθεν ἡ διδασκαλία αὐτῶν διῃρημένη, καὶ καλεῖται ἡ μὲν Ἀνατολική τις διδασκαλία κατ' αὐτούς, ἡ δὲ Ἰταλιωτική. οἱ μὲν ἀπὸ τῆς Ἰταλίας, ὧν ἐστιν Ἡρακλέων καὶ Πτολεμαῖος οἱ δ' αὖ ἀπὸ τῆς Ἀνατολῆς λέγουσιν, ὧν ἐστιν Ἀξιόνικος καὶ Ἀρδησιάνης* [l. Bardesanes; die Kunde von diesem ist also nach Rom gekommen; ist der sonst nur Tertullian bekannte Axionikus, der hier als der ältere anatolische Valentinianer neben Bardesanes steht, vielleicht identisch mit dem von Ephraem viermal vor und mit Bardesanes genannten syrischen Secten-

stifter Cucus? s. unter Bardesanes]). C. 37 theilt H. das Bruchstück eines Psalms Valentin's mit: *καὶ δεδήλωκεν αὐτὴν δι' ἐλαχίστων Οὐαλεντῖνος ἐν ψαλμῷ κάτωθεν ἀρξάμενος, λέγων οὕτως·* (Inc.: *Αἰθέρος πάντα κρεμάμενα*, expl.: *βρέφος φερόμενον*). In der Darstellung der Schule von c. 38 an hat Hippol. sich aufs engste an Iren. angeschlossen, resp. ihn abgeschrieben oder excerpirt (er nennt ihn c. 42. 55 als seine Quelle), Kolarbasus ist c. 55 fin. eben nur genannt (neben Marcus), jedoch schon IV, 13 als einer erwähnt, *ὃς διὰ μέτρων καὶ ἀριθμῶν ἐκτίθεσθαι θεοσέβειαν ἐπιχειρεῖ.* Nicht aus Iren. stammt die merkwürdige Erzählung des Hippolyt — die er dem von jenem übernommenen Bericht über eine Vision des Marcus (I, 14, 1) vorangestellt hat — betreffend eine Vision Valentin's nach dessen eigenem Zeugniss (VI, 42): *καὶ γὰρ Οὐαλεντῖνος φάσκει ἑαυτὸν ἑωρακέναι παῖδα νήπιον ἀρτιγέννητον, οὗ πυθόμενος ἐπιζητεῖ τίς ἂν εἴη, ὁ δὲ ἀπεκρίνατο λέγων, ἑαυτὸν εἶναι τὸν λόγον· ἔπειτα προσθεὶς τραγικόν τινα μῦθον ἐκ τούτου συνιστᾶν βούλεται τὴν ἐπικεχειρημένην αὐτῷ αἵρεσιν.* Also auch auf eine Vision hat sich der Psalmsänger Valentin, dessen Psalm (VI, 37) übrigens auch visionär ist (vgl. auch die oben angeführte Stelle aus Tert. adv. Valent. 4 fin.), berufen, und zwar in entscheidender Weise, und der Logos war es, der ihm erschienen ist. Vorher hat Hippolyt berichtet, dass die Marcianer die Darstellung des Irenäus beanstandet haben, dass er desshalb alles genau untersucht (und bestätigt gefunden) habe (c. 42: *καὶ γὰρ καὶ ὁ μακάριος πρεσβύτερος Εἰρηναῖος παρρησιαίτερον τῷ ἐλέγχῳ προσενεχθεὶς τὰ τοιαῦτα λούσματα καὶ ἀπολυτρώσεις ἐξέθετο, ἁδρομερέστερον εἰπὼν ἃ πράσσουσιν, οἷς ἐντυχόντες τινὲς αὐτῶν ἤρνηνται οὕτως παρειληφέναι, ἀεὶ ἀρνεῖσθαι μανθάνοντες. Διὸ φροντὶς ἡμῖν γεγένηται ἀκριβέστερον ἐπιζητῆσαι καὶ ἀνευρεῖν λεπτομερῶς, ἃ καὶ ἐν τῷ πρώτῳ λουτρῷ παραδιδόασι, τὸ τοιοῦτο καλοῦντες, καὶ ἐν τῷ δευτέρῳ, ὃ ἀπολύτρωσιν καλοῦσιν. ἀλλ' οὐδὲ τὸ ἄρρητον αὐτῶν ἔλαθεν ἡμᾶς*). Es ist dies einer der seltenen Fälle, wo wir von der Aufnahme der ketzerbestreitenden Schriften seitens der Ketzer selbst etwas hören. In c. 39 erzählt Hippolyt, dass er in einer früheren Schrift (*ἐν τῇ „Κατὰ μάγων" βίβλῳ*) die gnostischen Taschenspielerkunststücke aufgedeckt habe.

Clemens Alex. zählt Strom. VII, 17, 106 den Valentin zu den Ketzern, die z. Z. Hadrian's aufgetreten und bis z. Z. des Antonius des Älteren am Leben geblieben sind, und berichtet, dass Valentin sich nach dem Zeugniss der Secte auf den sonst nicht bekannten Paulusschüler Theodas als seinen Lehrer berufen habe (*ὡσαύτως δὲ καὶ Οὐαλεντῖνον Θεοδᾶ διακηκοέναι φέρουσιν· γνώριμος δ' οὗτος γεγόνει Παύλου*; in § 108 bezieht sich das „*κἂν τὴν Ματθίου αὐχῶσι προσάγεσθαι δόξαν*" nicht auf die Valentinianer). Er bringt ausser Nachrichten (s. Strom. III, 1, 1; 4, 29; II, 3, 10) eine Reihe von Fragmenten aus Valentin's Schriften:

Strom. II, 8, 36: *ἔοικε δὲ καὶ Οὐαλεντῖνος ἔν τινι ἐπιστολῇ τοιαῦτά τινα ἐν νῷ λαβὼν· αὐταῖς γὰρ γράφει ταῖς λέξεσι· Καὶ ὡσπερεὶ φόβος ἐπ' ἐκείνου*, expl. *τὸ ἔργον ἠφάνισαν* (vgl. auch § 38).

Strom. II, 20, 114: *ἀλλὰ καὶ Οὐαλεντῖνος πρός τινας ἐπιστέλλων αὐταῖς λέξεσι γράφει περὶ τῶν προσαρτημάτων· Εἷς δέ ἐστιν ἀγαθὸς οὗ παρρησίᾳ*, expl. *ὄψεται τὸν θεόν*.

Strom. III, 7, 59: *Οὐαλεντῖνος δὲ ἐν τῇ πρὸς Ἀγαθόποδα ἐπιστολῇ· Πάντα, φησίν, ὑπομείνας ἐγκρατὴς ἦν*, expl. *αὐτὸς οὐκ εἶχεν*.

Strom. IV, 13, 89: *Οὐαλεντῖνος δὲ ἔν τινι ὁμιλίᾳ κατὰ λέξιν γράφει· Ἀπ' ἀρχῆς ἀθάνατοί ἐστε*, expl. *φθορᾶς ἁπάσης* (s. auch das Folgende, wo noch Valentinianisches aufbewahrt ist, bis zum Schluss des § 90. Wörtlich ist noch das Stück: *Ὁπόσον ἐλάττων ἡ εἰκὼν* bis *πίστιν τοῦ πεπλασμένου* erhalten).

Strom. VI, 6, 52: *ἤδη δὲ καὶ τῶν τὴν κοινότητα πρεσβευόντων ὁ κορυφαῖος Οὐαλεντῖνος ἐν τῇ περὶ φίλων ὁμιλίᾳ κατὰ λέξιν γράφει· Πολλὰ τῶν γεγραμμένων ἐν ταῖς δημοσίαις*, expl. *φιλῶν αὐτόν*. Strom. IV, 9, 71 bringt Cl. eine Stelle aus Herakleon bei (entweder aus seinen, von Origenes benutzten Commentaren zum Joh.-Ev. oder aus einer unbekannten Schrift von ihm): *τοῦτον ἐξηγούμενος τὸν τόπον Ἡρακλέων ὁ τῆς Οὐαλεντίνου σχολῆς δοκιμώτατος κατὰ λέξιν φησίν· Ὁμολογίαν εἶναι τὴν μὲν ἐν τῇ πίστει*, expl. *πρότερον τῇ διαθέσει* (Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons I S. 741 f., hat es übrigens wahrscheinlich gemacht, dass das Citat aus Herakleon schon in § 70 beginnt und die evv. Sprüche dort von ihm zusammengestellt sind). Eine 2. Stelle aus Herakleon (zu Matth. 3, 11 f.) ist Eclog. proph.. 25 angeführt: *Ἔνιοι δέ, ὥς φησιν Ἡρακλέων, πυρὶ τὰ ὦτα τῶν σφραγιζομένων κατεσημήναντο* (die beiden Fragmente hat Brooke nach dem Ms. Florent. neu verglichen; s. Fragm. of Heracl. 1891 p. 101 f.).

Aus dem 8. Buch der Strom. (s. Zahn, Forsch. III S. 114 ff. 122 ff.) stammt das Convolut *Ἐκ τῶν Θεοδότου καὶ τῆς ἀνατολικῆς καλουμένης διδασκαλίας κατὰ τοὺς Οὐαλεντίνου χρόνους ἐπιτομαί*. Es sind also Excerpte aus Excerpten (s. Heinrici a. a. O. S. 88 ff. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 506 ff. Zahn, a. a. O. u. Gesch. des NTlich. Kanons II S. 961 ff. über die Frage, was in diesen Excerpten valentinianisch ist und was dem Clemens gehört. Letzterem weist Zahn § 4. 5, einige Sätze in § 7, sodann § 8—15. 17b—20. 27 zu; zwei kurze Angaben über Basilides § 16 u. 28). Was den *ἀπὸ Οὐαλεντίνου* und was dem Theodotus zuzuweisen ist, lässt sich nicht scheiden. Zahn wird darin Recht behalten, dass eine ältere Gestaltung der Lehre in diesen Excerpten vorliegt; aber ob der „Theodotus" (den Theodoret h. f. I, 8 wohl aus Clemens hat) identisch ist mit dem alten unbekannten Theodotus, der neben Kleobulus Pseudoignat. ad Trall. 11 erwähnt wird (dass Hieronymus c. Helvid. 17 ihn gemeint und mit dem Adoptianer gleichen Namens verwechselt hat, ist nicht anzunehmen), und ob derselbe Niemand anders ist als der Paulusschüler Theodas, auf den sich Valentin berufen hat, muss fraglich bleiben. Die 86 Excerpte (Inc. *Πάτερ, φησί, παρατίθεμαί σοι*, expl. *ἄγγελοι παρακῦψαι*) sind für die Kenntniss des Valentinianismus von besonderer Wichtigkeit (vielleicht gehört zu ihnen auch das Stück, welches Epiph. h. 31, 5. 6 ausgeschrieben hat). In § 24 beziehen sich die Valentinianer auf „*ἰάσεις καὶ προφητεῖαι*" in der Kirche. Aus § 67 folgt, dass sie das Ägypterev. benutzt haben (Textverbesserungen der Exc. auf Grund neuer Collation bei Brooke, l. c. p. 105 sq.).

Origenes hat in seinen Schriften den Valentin und die Valentinianer öfters citirt (ihm verdanken wir eine Nachricht über Psalmen des Valentin, s. oben; ein Ev. Valentin's ist ihm nicht bekannt), noch öfter vielleicht sich ohne Namensnennung mit ihnen auseinandergesetzt (s. z. B. de princ. IV, 8), und manche Nachrichten in den Commentaren des Hieronymus (besonders zu den Paulusbriefen) mögen auf ihn zurückgehen, so z. B. die Stelle Comm. in Osee II, 10: „*Haereticorum terra foecunda est, qui a deo acumen sensus et ingenii percipientes, ut bona naturae in dei cultum verterent, fecerunt sibi ex eis idola. nullos enim potest haeresim struere, nisi qui ardens ingenii est et habet dona naturae, quae a deo artifice sunt creata. talis fuit Valentinus, talis Marcion, quos doctissimos legimus, talis Bardesanes, cuius etiam philosophi admirantur ingenium.*" Aber über Schriften Valentin's erfahren wir nichts mehr von Origenes. Dagegen gehen die Nachrichten der KVV. über Ambrosius, den Mäcenas und Freund des Origenes, der früher Valentinianer (indessen ist vielleicht die Angabe, er sei früher Marcionit gewesen, glaubhafter) gewesen war (Euseb., h. e.

VI, 18, 1), grösstentheils auf O. zurück (s. sub „Ambrosius"). Ferner liest man in einem Brief des Origenes *„ad quosdam caros suos Alexandriam"* bei Rufin, de adulter. libr. Orig. (Opp. Orig. XXV p. 389 sq. Lomm.): *„Nam quidam auctor haereseos, cum sub praesentia multorum habita inter nos fuisset disputatio et descripta, accipiens ab his, qui descripserant codicem, quae voluit addidit et quae voluit abstulit, et quod ei visum est permutavit, circumferens tamquam ex nomine nostro, insultans et ostendens ea, quae ipse conscripsit. pro quibus indignantes fratres, qui in Palaestina sunt, miserunt ad me Athenas hominem, qui acciperet a me ipsum authenticum exemplar, quod ne relectum quidem, vel recensitum a me antea fuerat, sed ita neglectum iacebat, ut vix inveniri potuerit. misi tamen, et sub deo teste loquor, quoniam cum convenissem illum ipsum, qui adulteraverat librum, arguens quare hoc fecisset, velut satisfaciens mihi respondit: Quoniam magis ornare volui disputationem illam atque purgare."* Dass der Ungenannte der Valentinianer Candidus war, erfahren wir aus Hieron., Apol. adv. libr. Ruf. II, 18, der den Brief des Orig. ebenfalls vor sich hatte und z. Th. übersetzt hat (vgl. den Anfang des Excerpts bei Rufin mit den Worten des Hieron.: *„unde et Candido Valentiniani dogmatis sectatori calumniandi se occasionem dederit, quod diabolum salvandae dixerit esse naturae"*; dazu II, 19: *„habetur dialogus apud Graecos Origenis et Candidi Valentinianae haereseos defensoris, in quo duos Andabatas digladiantes inter se spectasse me fateor dicit Candidus filium de patris esse substantia, errans in eo quod* προβολήν *i. e. prolationem asserit Asserit Candidus diabolum pessimae esse naturae et quae salvari numquam possit"*). Endlich hat Origenes in seinem Comm. zum Joh. Ev. 48 wörtliche z. Th. umfangreiche Excerpte aus den Ὑπομνήματα (wahrscheinlich ein fortlaufender Commentar) des Herakleon zum Joh.-Ev. gegeben (s. oben unter Clemens). Die Initien derselben anzuführen, ist nicht thunlich, da sie z. Th. mit dem Text des Origenes eng verbunden sind und man weit ausholen müsste (s. Grabe, Spic. II p. 80 sq. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 472 ff. Brooke, The Fragm. of Heracleon. Cambridge 1891). Aus dem 21. Fragment (zu Joh. 13, 17 Opp. II p. 28 Lomm.) folgt, dass Herakleon das Kerygma Petri benutzt hat, aus dem 38. Fragment (zu 13, 51 II p. 103), dass er den auferstandenen Jesus eine längere Zeit hat auf Erden wirken lassen (s. die Ophiten und die Meinung des Ptolemäus S. 175). Sehr merkwürdig ist, dass noch Photius eine nicht aus Clemens oder Origenes geschöpfte Kunde von den Hypomnemata des Herakleon besessen hat. Er schreibt ep. 134 (ed. Montacutius): Οὐδὲ γὰρ ἐφ' ὕβρει καὶ διαβολῇ τοῦ νόμου τό· Ἡ χάρις δὲ καὶ ἀλήθεια δι' Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο, τοῖς εὐαγγελικοῖς θεσμοῖς περιήρμοσεν. Ἡρακλέων γὰρ ἂν οὕτως εἴποι καὶ οἱ παῖδες Ἡρακλέωνος. Was der Praedestin. c. 16 von ihm zu berichten weiss, ist so auffallend, dass man wohl nicht ohne Grund an eine Verwechselung mit dem römischen Schismatiker Heraklius (im 1. Jahrzehnt des 4. Jahrh.) gedacht hat (Herakleon soll gelehrt haben, dass der Getaufte heilig bleibt, indem die Taufe alle Sünden, die er thut, fortwährend zerschmilzt; er soll in Sicilien zu lehren begonnen haben; eine sicilianische Synode sei gegen ihn aufgeboten worden; diese habe sich an Alexander, Bischof von Rom, gewendet, damit er eine Widerlegung anordne; auf sein Geheiss habe der Presbyter Sabinianus gegen ihn geschrieben, u. s. w.). — Valentinianer bei Firmil. (Cypr. ep. 75, 5).

Der Verf. der Dialoge des Adamantius de recta in deum fide (vgl. auch den lat. Text bei Caspari, Anecdota 1883) führt zwei Valentinianer, Droserius und Valens, disputirend ein und lässt den Ersteren aus einer Schrift „Ὅρος Οὐαλεντίνου" (sect. IV: Οὐαλεντῖνος σφόδρα ὀρθότατος καὶ ἀληθῶς δυνάμενος ὑμᾶς

*πεῖσαι — οὐκ εὐτελὴς ἦν ἀνήρ*) ein längeres Stück vorlesen. Dass es einen Valentinianer Droserius und Droserianer gegeben hat, lässt sich nach Macar. Magn. IV, 15 nicht bezweifeln. Aber bei Pseudo-Adamantius ist er eine litterarische Figur, d. h. nur sein Name ist „echt". Das, was er sagt, ist aus Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* genommen, wo zwei Valentinianer, nämlich ein Valens und ein Ungenannter auftreten. Damit erledigt sich auch der „*Ὅρος*" Valentin's; denn bei Methodius erzählt Valens das als seine Erlebnisse (ob er eine valentinianische Quelle benutzte?), was bei Adamantius aus jenem Buche angeblich verlesen wird (Näheres bei Zahn, Ztschr. f. KG. IX S. 222 f. Bonwetsch, Methodius I S. XVI sq. 4 ff.). Den Valentin erwähnt Methodius auch Sympos. 10 p. 37 Jahn. Ob Methodius seinerseits die uns verlorene Aufzeichnung über die Disputation des Origenes mit Candidus gekannt und benutzt hat, steht dahin. Aphraates polemisirt hom. 3 c. 6 gegen Valentin (nach Marcion und vor Mani), cf. Acta Archelai 38 (wo statt „Valentinus" „Valentinianus" steht). Stellen bei Gregor v. Nazianz, in Cramers Catene und bei vielen Späteren. In den christologischen Kämpfen sind Apollinaris und die strengen Monophysiten oft mit Valentin zusammengestellt worden. Ein Buch de fide adv. Marcionem et Valentinum eius auctorem des Sabbatius hat Gennadius de vir. ill. 25 genannt. In Cramers Catene kommen die Valentinianer öfters vor, s. in epp. cath. p. 157. 159; in Acta p. 31. Didymus, de trinit. II, 6, 19 schreibt: *Ἀπὸ δὲ τῆς προαιρέσεως τοῦ ἐξοβλήτου καὶ ἀπορριμένου Οὐαλεντίνου τοῦ Μανιχαΐσαντος καὶ πρὸς τοῖς ἄλλοις ἀτόποις μυθοπλάσμασι μανιωδῶς εἰπόντος ἡλικιώτην τὸ θεϊκὸν πνεῦμα τοῖς ἀγγέλοις ὁρμώμενοι οἱ Μακεδόνιοι* (scil. die Macedonianer) und l. c.: *Ὅπου γε ὁ μὴ ὀφείλων μνημονεύεσθαι Οὐαλεντῖνος τὸ μὲν ἁγιαστικὸν πνεῦμα Παράκλητον ὠνόμασεν, ὡς καὶ ὁ δεσπότης Χριστὸς Παράκλητος ἐκ τοῦ παρακαλεῖσθαι ἐκλήθη, τοὺς δὲ ἁγιαζομένους λειτουργοὺς προσηγόρευσεν ἀγγέλους.*

Schliesslich ist noch darauf hinzuweisen, dass nach Photius Cod. 230 p. 273 bei Eulogius Alex. l. III folgendes räthselhafte Citat gestanden hat: *Οὐαλεντῖνος γὰρ κατὰ λέξιν οὕτω λέγει· Τῶν Γαλιλαίων ἐπὶ Χριστοῦ δύο φύσεις λεγόντων πλατὺν καταχέομεν γέλωτα· ἡμεῖς γὰρ τοῦ ὁρατοῦ καὶ ἀοράτου μίαν εἶναι τὴν φύσιν φαμέν.* Das Fragment kann nach Form und Inhalt nicht von Valentin stammen, sondern gehört frühestens dem 4. Jahrh. an.

Folgende Schriften waren zu ermitteln: 1) Psalmen (ein Bruchstück erhalten), 2) Briefe (einer an Agathopus), 3) Homilien Valentin's (eine über die Freunde), 4) Vielleicht Visionen und Revelationen Valentin's (doch können diese in den obigen Schriften enthalten gewesen sein), 5) Evangelium Veritatis Valentin's, 6) Sophia Valentini (unsicher), 7) Ein Valentinianischer Lehrbrief bei Epiphanius (vielleicht aus den Excerpt. ex Theodot.), 8) Die Excerpta ex Theodoto resp. aus der anatolischen Lehre, 9) Ptolemäische Syngrammata, 10) Die Erklärung des Prologs des Joh.-Ev. durch Ptolemäus (vielleicht in jenen Schriften enthalten), 11) Der Brief des Ptolemäus an die Flora, 12) Herakleon's Hypomnemata zum Joh.-Ev. (vielleicht noch eine zweite Schrift von ihm bei Clemens), 13) Eine Schrift des Alexander, vielleicht mit dem Titel „Syllogismen", in der Valentin's Psalmen citirt waren, 14) Eine nicht näher zu bestimmende Schrift des Theotimus über das Gesetz, 15) Marcianische Formeln, 16) Ein Buch des Marcus (z. Th. mit Visionen), 17) Die Aufzeichnung der Disputation zwischen Origenes und Candidus. 18 ff.) Quellenschriften für Iren. I, 11. 12, Hippolyt's Syntagma und für die Darstellung des valentinianischen Systems in den Philosoph. Ungewiss ist, ob Methodius eine valentinianische Schrift benutzt hat. Erschwindelt ist der „*Ὅρος*" Valentin's, unecht das Citat bei Eulogius. Dass die Valentinianer auch apokryphe Schriften benutzt haben, sagt Irenäus betreffs

der Ptolemäer und Marcianer; es bestätigt wahrscheinlich auch Tertullian. Nachweisbar ist (für Herakleon) der Gebrauch des Kerygma Petri, (für die anatolische Schule) das Aegypter Ev., (für Marcus) das Thomas-Ev. (vielleicht auch das Ev. Evae?). Mit den Ophiten und der Asc. Jesai. gemeinsam haben die Valentinianer die Überlieferung, Jesus habe nach der Auferstehung noch 18 Monate auf Erden gewirkt.

12) Bardesanes, sein Sohn Harmonius, (Philippus), Marinus und die Bardesaniten. Die Einstellung des Bardesanes in die Gruppe der Gnostiker rechtfertigt sich durch die nicht zu beseitigende Überlieferung, dass er vom Valentinianismus beeinflusst worden ist. In der edessenischen Kirche hat er ursprünglich nicht als Häretiker gegolten. Erst allmählich seit dem Anfang des 3. Jahrh. vollzog sich in ihr die Katholisirung durch den von Serapion geweihten Bischof Palut und seine Nachfolger. Es standen sich dann Katholiken (Palutianer) und Bardesaniten, Marcioniten etc. gegenüber. Die von Bardesanes ausgegangenen Schriften (namentlich die Psalmen) übten aber noch zur Zeit Ephraems einen starken Einfluss auf die syrische Christenheit aus; wesshalb Ephraem den Bardesanes aufs heftigste bekämpft und in eine Reihe mit Marcion und Mani gestellt hat. In der Folgezeit hat der Manichäismus stark auf die Bardesanes-Secte eingewirkt, die von vornherein dieser Einwirkung zugänglich war, weil Bardesanes sich selbst schon eifrig mit der babylonischen astrologischen Weisheit und „chaldäischen“ Ideen befasst hatte.

a) In den Philos. des Hippolyt wird Bardesanes zweimal erwähnt, nämlich (VI, 35) neben Axionicus als zur anatolischen Schule des Valentin gehörig (*οἱ δ' αὖ ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς λέγουσιν, ὧν ἐστὶν Ἀξιόνικος καὶ Ἀρδησιάνης, ὅτι πνευματικὸν ἦν τὸ σῶμα τοῦ σωτῆρος*) und (VII, 31) als bekannter Mann und Gegner des Marcioniten Prepon (*Μαρκιωνιστής τις Πρέπων Ἀσσύριος πρὸς Βαρδησιάνην τὸν Ἀρμένιον ἐγγράφως ποιήσας λόγους περὶ τῆς αἱρέσεως*). Über bedeutungsvolle Beziehungen der Kirchen von Rom uud Edessa unter Zephyrin. resp. auch unter Fabian, s. dort.

b) Julius Afric. schreibt in den *Κεστοί* (Vet. Mathem. Opp. p. 275 sq.): *ἐχρήσατο τῇ πείρᾳ ταύτῃ καὶ Σύρμος ὁ Σκύθης καὶ Βαρδησάνης ὁ Πάρθος, τάχα δέ που καὶ πλείονες. εἶδον καὶ αὐτὸς ἐν Ἀβγάρου τοῦ Βασιλέως Μάννου τοῦ παιδὸς αὐτοῦ πολλάκις πειράσαντος ἐμοῦ ὑφηγησαμένου. ἦν δὲ ἄρα σοφὸς τοξότης Βαρδησάνης, εἴπερ τις ἕτερος* (folgt eine dieses Urtheil belegende Erzählung).

c) Abercius, der Bischof von Hieropolis (s. dort), trifft nach der Legende (Acta SS. Octob. IX p. 512 c. 36) auf seiner grossen orientalischen Reise mit einem Barchasanes zusammen. Dies kann nur Bardesanes sein.

d) Es ist sehr wahrscheinlich, dass der falsche Briefwechsel zwischen den Korinthern und Paulus gegen Bardesanes und seine Anhänger gerichtet ist (s. den Inhalt und Ephraem's Commentar bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 598: „Aber diese (in dem Briefwechsel bekämpfte) Lehre (dass die Welt eine Schöpfung gewisser Engel ist) ist die der Schule des Bardesan, und desshalb liessen die Desaniten diesen Brief nicht zu in ihren Apostolos

Von den Tagen des Apostels nun, wie der Apostel selbst prophezeit hat, fasste diese Secte Fuss, wie es die Korinther auch geschrieben haben. Denn die Schüler des Bardesan glauben, dass diese Entdeckung von ihrem Lehrer Bardesan sei. Von ihnen wurden auch Praxeis derselben geschrieben, um unter den Thaten und Zeichen der Apostel, die sie geschrieben haben, im Namen der Apostel den Unglauben zu schreiben, den die Apostel vernichteten.“

e) Porphyr., de abstin. IV, 17: *ὡς Βαρδησάνης ἀνὴρ Βαβυλώνιος ἐπὶ τῶν*

*πατέρων ἡμῶν γεγονὼς καὶ ἐντυχὼν τοῖς περὶ Δαμάδαμιν πεπεμμένοις Ἰνδοῖς πρὸς τὸν Καίσαρα.* Aus Porphyrius de styge hat Stobäus (Eclog. phys. I, 4, 56) geschöpft. Die Stelle zeigt, dass Porphyrius eine Schrift des B. gelesen hat, in der dieser mitgetheilt hat, was er von der indischen Gesandtschaft erfahren hat: *Ἰνδοὶ οἱ ἐπὶ τῆς βασιλείας τοῦ Ἀντωνίνου τοῦ ἐξ Ἐμεσῶν εἰς τὴν Συρίαν Βαρδησάνῃ τῷ ἐκ Μεσοποταμίας εἰς λόγους ἀφικόμενοι ἐξηγήσαντο, ὡς ὁ Βαρδησάνης ἀνέγραψεν Περὶ οὗ ὁ Βαρδησάνης τάδε γράφει (θήσω γὰρ τἀκείνου κατὰ λέξιν).* Es folgt ein längeres Fragment: *Ἔλεγον* (scil. die Indier) *δὲ καὶ σπήλαιον εἶναι αὐτόματον κτλ.*

f) Euseb., Chron. ad ann. Abr. 2188 (nach Hieron., im Arm. fehlt die Angabe): „(Nach der Erwähnung Tatian's) *Bardesanes alterius haereseos princeps notus efficitur.*" H. e. IV, 30: *Ἐπὶ δὲ τῆς αὐτῆς βασιλείας* (M. Aurel) *πληθουσῶν τῶν αἱρέσεων ἐπὶ τῆς μέσης τῶν ποταμῶν Βαρδησάνης ἱκανώτατός τις ἀνὴρ ἔν τε τῇ Σύρων φωνῇ διαλεκτικώτατος, πρὸς τοὺς κατὰ Μαρκίωνα καί τινας ἑτέρους διαφόρων προϊσταμένους δογμάτων διαλόγους συστησάμενος, τῇ ἰδίᾳ παρέδωκε γλώττῃ τε καὶ γραφῇ, μετὰ καὶ πλείστων ἑτέρων αὐτοῦ συγγραμμάτων· οὓς οἱ γνώριμοι — πλεῖστοι δὲ ἦσαν αὐτῷ δυνατῶς τῷ λόγῳ παρισταμένῳ — ἐπὶ τὴν Ἑλλήνων ἀπὸ τῆς Σύρων μεταβεβλήκασι φωνῆς. ἐν οἷς ἐστι καὶ ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον ἱκανώτατος αὐτοῦ περὶ εἱμαρμένης διάλογος, ὅσα τε ἄλλα φασὶν αὐτὸν προφάσει τοῦ τότε διωγμοῦ συγγράψαι. ἦν δ' ἄρα οὗτος πρότερον τῆς κατὰ Οὐαλεντῖνον σχολῆς, καταγνοὺς δὲ ταύτης, πλεῖστά τε τῆς κατὰ τοῦτον μυθοποιΐας ἀπελέγξας, ἐδόκει μέν πως αὐτὸς ἑαυτῷ ἐπὶ τὴν ὀρθοτέραν γνώμην μετατεθεῖσθαι, οὐ μὴν καὶ παντελῶς γε ἀπερρύψατο τὸν τῆς παλαιᾶς αἱρέσεως ῥύπον.* Praepar. ev. VI, 9 sq.: *Παραθήσομαι δέ σοι καὶ τῶνδε τὰς ἀποδείξεις ἐξ ἀνδρὸς Σύρου μὲν τὸ γένος, ἐπ' ἄκρον δὲ τῆς Χαλδαϊκῆς ἐπιστήμης ἐληλακότος. Βαρδησάνης ὄνομα τῷ ἀνδρί, ὃς ἐν τοῖς πρὸς τοὺς ἑταίρους διαλόγοις τάδε πη μνημονεύεται φάναι.* Es folgen (c. 10, 1—48) zwei Bruchstücke aus dem syrisch vollständig erhaltenen Dialog de fato (der aber nicht von B. selbst herrührt). Inc.: *Κατὰ φύσιν ὁ ἄνθρωπος γεννᾶται* bis *ἀλλὰ κατὰ λόγον* (= Cureton, Spic. Syr. p. 8—10), und das zweite: *Νόμους ἔθεντο διαφόρους* bis *θελήματος ἀνθίσταται* (= Cureton p. 16—32).

g) In den Dialogen des Adamantius de recta in deum fide (sect. III—V, s. Caspari, Anecdota 1883 S. 67 ff. 94 ff.) ist einer der Disputanten der Bardesanit Marinus. Er vertheidigt ausführlich die Lehren, dass das Böse nicht von Gott geschaffen sei, dass der Logos nicht Menschenfleisch an sich genommen habe und dass das Fleisch nicht auferstehe (resp. dass der Teufel nicht von Gott geschaffen und Christus nicht vom Weibe geboren sei). Die Übereinstimmung mit Sätzen Valentin's ist deutlich.

h) Die Hauptquelle für Bardesanes (die Bardesaniten) sind die Werke Ephraem's, s. besonders den II. Bd. der römischen Ausgabe der Opp. Ephraemi syr. et lat., wo 56 Hymnen stehen, die gegen die Lehren des Marcion, Bardesanes und Mani gerichtet sind (deutsch die Hymnen 7—56 von Zingerle 1850). Von diesen 56 kommen fast nur 1—6 und 50-56 in Betracht. Die meisten Citate stehen in den letzten beiden Hymnen (s. Hort i. Diction. of Christ. Biogr. I p. 252). Ausserdem s. die Acta S. Ephr. am Schluss des 3. (6.) Bd. p. I—LXIII, die von Overbeck edirten Stücke (Ephraemi S., Rabulae, Balaei aliorumque Opp. selecta. Oxon. 1865), die von Bickell edirten Carm. Nisibena (1866) nr. 46, 8. 12; 48, 8. 51 und die Commentare zu den Paulusbriefen (s. z. B. oben sub d). Ephraem erwähnt ein bardesanisches Buch von 150 Psalmen, durch das B. das Volk habe gewinnen wollen (s. hymn. 53 p. 554. 558; erste metrische Behandlung der syrischen Sprache. Schöpfer der syrischen Kirchengesänge), und theilt

Bruchstücke aus denselben mit (s. Hahn, Bardesanes Gnosticus Syrorum primus hymnologus 1819. In dem h. 54 p. 555 spricht Ephraem von einem Hymnus eines Bardesaniten); er spricht auch von einem Buch des B., in dem die Auferstehung des Fleisches verneint war (Carm. ap. Acta S. Ephr. Opp. III p. 2) und von einem „Buch der verhassten Geheimnisse von B.“ (hymn. 56). In der Stadt Edessa fand er viele Secten, besonders aber Bardesaniten, die sich übrigens einer Häresie nicht bewusst waren. Ephraem bekämpfte den B. aufs Grimmigste (s. die Hymnen gegen ihn p. 550—558) und bringt dürftige Notizen über sein Leben (Wohlstand, Luxus). Aber für die Lehre der Bardesaniten ist er die Hauptquelle. Als Vorgänger des B. nennt Ephraem (hymn. 22 p. 485) einen sonst nicht bekannten Kukus (Cucujo): Marcion, Valentin, Cucus, Bardesanes: „*Furatus est gregem Valentinus ex ecclesia eumque vocarit suo nomine, appellarit eum nomine suo Cucus, furatus est eum callidus Bardesanes.*“ Eine Secte der Cuciten l. c. p. 440. 493. Wahrscheinlich waren es syrische Valentinianer. Ist Cucus vielleicht identisch mit Axionicus? — „*Ad modos canticorum Bardesanis*“ hat Ephraem seine eigenen Hymnen gedichtet, um jene zu verdrängen. Es heisst in den Act. Ephr. p. LI: „*Vidit Ephraemus invaluisse haeresin Bardesanis modis mollibus et variis, quibus adstrinxerat et attemptaverat voces et cantica cuncta quibusque venenum lethiferum impudens iste Bardesanes in eos transfudit, qui cantica eius discebant. ingressi sunt ad eum coetus puerorum, quos ille docuit ad citharam et varios canticorum modos canere. imitatus est hic perniciosus Bardesanes Davidem regem et composuit CL cantica variorum modorum et pellexit mentes multorum.*“

i) Epiphan., h. 56: *Ὁ Βαρδησιάνης οὗτος, ἐξ οὗπερ ἡ αἵρεσις τῶν Βαρδησιανιστῶν γεγένηται, ἐκ Μεσοποταμίας μὲν τὸ γένος ἦν, τῶν κατὰ τὴν Ἐδεσσηνῶν πόλιν κατοικούντων. ὃς τὰ μὲν πρῶτα ἄριστός τις ἀνὴρ ἐτύγχανε, λόγους δὲ οὐκ ὀλίγους συνεγράψατο, ὁπηνίκα ἐρρωμένην εἶχε τὴν διάνοιαν. Ἐκ γὰρ τῆς ἁγίας τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας ὡρμᾶτο, λόγιός τις ὢν ἐν ταῖς δυσὶ γλώσσαις, Ἑλληνικῇ τε διαλέκτῳ καὶ τῇ τῶν Σύρων φωνῇ. Αὐγάρῳ δὲ τῷ τῶν Ἐδεσσηνῶν δυνάστῃ ἀνδρὶ ὁσιωτάτῳ καὶ λογιωτάτῳ ἐξοικειούμενος τὰ πρῶτα, καὶ συμπράττων τε ἅμα καὶ τῆς αὐτοῦ μετασχὼν παιδείας, διήρκεσε μὲν μετὰ τὴν ἐκείνου τελευτὴν ἄχρι τῶν χρόνων Ἀντωνίνου Καίσαρος, οὐ τοῦ Εὐσεβοῦς καλουμένου ἀλλὰ τοῦ Οὐήρου, ὃς πολλὰ Ἀβειδὰν τὸν ἀστρονόμον κατὰ εἱμαρμένης ψέγων συνελογίσατο. καὶ ἄλλα δὲ κατὰ τὴν εὐσεβῆ πίστιν ἐμφέρεται αὐτοῦ συγγράμματα. Ἀπολλωνίῳ δὲ τῷ τοῦ Ἀντωνίνου ἑταίρῳ ἀντῆρε παραινούμενος ἀρνήσασθαι τὸ Χριστιανὸν ἑαυτὸν λέγειν. ὁ δὲ σχεδὸν ἐν τάξει ὁμολογίας κατέστη, λόγους τε συνετοὺς ἀπεκρίνατο, ὑπὲρ εὐσεβείας ἀνδρείως ἀπολογούμενος, θάνατον μὴ δεδιέναι φήσας, ὃν ἀνάγκη ἔσεσθαι, κἂν τε τῷ βασιλεῖ μὴ ἀντείποι. καὶ οὕτως ὁ ἀνὴρ τὰ πάντα μεγάλως ἦν κεκοσμημένος, ἕως ὅτε τῷ ἀστοχήματι τῆς ἑαυτοῦ αἱρέσεως περιέπεσε, δίκην νηὸς γεγονὼς καλλίστης, φόρτον δὲ ἀσυνείκαστον ἐμβαλλομένης, καὶ παρὰ τὰς ὄχθας τοῦ λιμένος λακισθείσης καὶ ἀπολεσάσης τε τὴν πᾶσαν πραγματείαν, καὶ ἑτέροις τοῖς ἐπιβάταις θάνατον ἐμποιησάσης. προσφθείρεται γὰρ οὗτος Οὐαλεντίνοις καὶ ἐκ τῆς αὐτῶν μοχθηρίας ἀνιμᾶται τὸ δηλητήριον τούτων καὶ ζιζανιῶδες. πολλάς τε καὶ ἄλλας καὶ αὐτὸς ἀρχὰς καὶ προβολὰς διηγήσατο κτλ.* Er leugnet die Auferstehung der Todten, benutzt einige Apokryphen.

k) Hieron., de vir. inl. 33: „*Bardesanes Mesopotamiae clarus habitus est, qui primum Valentini sectator deinde confutator novam ipse haeresim condidit. ardens eius a Syris praedicatur ingenium et in disputatione vehemens. scripsit infinita adversus omnes paene haereticos, qui aetate eius pullulaverant. in quibus clarissimus et fortissimus liber est quem M. Antonino de fato tradidit et*

*multa alia super persecutione volumina, quae sectatores eius de Syra lingua verterunt in Graecam. si autem tanta vis et fulgor est in interpretatione, quantam putamus esse in sermone proprio?"* Adv. Iovin. II, 14: *„Bardesanes, vir Babylonius, in duo dogmata apud Indos Gymnosophistas dividit: quorum alterum appellat Brachmanas, alterum Samanaeos etc."* Ep. ad Magnum 70, 4: *„Quid loquar de Melitone  Apollinario Hierap. ecclesiae sacerdote, Dionysioque Corint. episcopo et Tatiano et Bardesane et Irenaeo  ., qui origines haereseon singularum et ex quibus philosophorum fontibus emanarint, multis voluminibus explicarunt?"* Comm. in Osee II, 10: „. *talis Bardesanes, cuius etiam philosophi admirantur ingenium"*; in Naum c. 1, 4: *„Haereticorum principes Valentinus, Marcion, Bardesanes, Tatianus."*

l) Diodorus Tars. de fato c. 51. 52 (bei Photius cod. 223 p. 208. 223): *ἅμα τε τὴν τῆς εἱμαρμένης κατασείων δόξαν καὶ τὴν Βαρδησάνου συνεπιρραπίζει* und *ἐν ᾧ τοὺς ἀπὸ Βαρδησάνου αἱρετικοὺς διελέγχει, δέχεσθαι μὲν προσποιουμένους τοὺς προφήτας. καὶ τὰς μὲν ψυχὰς γενέσεως ἐλευθέρας καὶ αὐτεξουσίους ὁμολογοῦντας, τὸ σῶμα δὲ τῇ ταύτης ὑποτάττοντας διοικήσει. πλοῦτον γὰρ καὶ πενίαν καὶ νόσον καὶ ὑγίειαν καὶ ζωὴν καὶ θάνατον καὶ ὅσα οὐκ ἐφ' ἡμῖν ἔργον εἶναι λέγουσι τῆς εἱμαρμένης* (er hat also den unter dem Namen B.'s gehenden Tractat de fato gelesen).

m) Sozom. h. e. III, 16: *Οὐκ ἀγνοῶ δέ, ὡς καὶ πάλαι ἐλλογιμώτατος τοῦτον τὸν τρόπον παρὰ Ὀσροηνοῖς ἐγένοντο, Βαρδησάνης τε, ὃς τὴν παρ' αὐτοῦ καλουμένην αἵρεσιν συνεστήσατο, καὶ Ἁρμόνιος ὁ Βαρδησάνου παῖς, ὅν φασι διὰ τῶν παρ' Ἕλλησι λόγων ἀχθέντα πρῶτον* (hat etwa erst Harmonius die Hymnen seines Vaters zusammengestellt und redigirt? oder wie verträgt sich dieser Bericht mit dem Ephraem's? sind etwa die 150 Psalmen ebensowenig streng genommen ein Werk des Bardesanes selbst wie der Dialog de fato? s. unten) *μέτροις καὶ νόμοις μουσικοῖς τὴν πάτριον φωνὴν ὑπαγαγεῖν καὶ χοροῖς παραδοῦναι, καθάπερ καὶ νῦν πολλάκις οἱ Σύροι ψάλλουσιν, οὐ τοῖς Ἁρμονίου συγγράμμασιν, ἀλλὰ τοῖς μέλεσι χρώμενοι. ἐπεὶ γὰρ οὐ παντάπασιν ἐκτὸς ἦν τῆς πατρῴας αἱρέσεως, καὶ ὧν περὶ ψυχῆς, γενέσεως τε καὶ φθορᾶς σώματος καὶ παλιγγενεσίας οἱ παρ' Ἕλλησι φιλοσοφοῦντες δοξάζουσιν, οἷά γε ὑπὸ λύραν ἃ συνεγράψατο συνθείς, ταυτασὶ τὰς δόξας τοῖς οἰκείοις προσέμιξε γράμμασιν. ἰδὼν δὲ ὁ Ἐφραῒμ κηλουμένους τοὺς Σύρους τῷ κάλλει τῶν ὀνομάτων καὶ τῷ ῥυθμῷ τῆς μελῳδίας, καὶ κατὰ τοῦτο προσεθιζομένους ὁμοίως αὐτῷ δοξάζειν, καίπερ Ἑλληνικῆς παιδείας ἄμοιρος, ἐπέστη τῇ καταλήψει τῶν Ἁρμονίου μέτρων· καὶ πρὸς τὰ μέλη τῶν ἐκείνου γραμμάτων ἑτέρας γραφὰς συναδούσας τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς δόγμασι συνέθηκεν. ὁποῖα αὐτῷ πεπόνητο ἐν θείοις ὕμνοις καὶ ἐγκωμίοις ἀπαθῶν ἀνδρῶν. ἐξ ἐκείνου τε Σύροι κατὰ τὸν νόμον τῆς Ἁρμονίου ᾠδῆς τὰ τοῦ Ἐφραῒμ ψάλλουσιν.*

n) Theodoret., h. f. I, 22: *Βαρδησάνης δὲ Σύρος, ἐξ Ἐδέσσης ὁρμώμενος, ἐν τοῖς Οὐήρου Μάρκου Καίσαρος ἤκμασε χρόνοις. τοῦτον φασὶ πολλὰ τῆς Βαλεντίνου περικόψαι μυθολογίας. πολλὰ δὲ καὶ τῇ Σύρων συνέγραψε γλώττῃ, καὶ ταῦτα τινὲς μετέφρασαν εἰς τὴν Ἑλλάδα φωνήν. ἐντετύχηκα δὲ κἀγὼ λόγοις αὐτοῦ καὶ κατὰ εἱρμαρμένης γραφεῖσι καὶ πρὸς τὴν Μαρκίωνος αἵρεσιν καὶ ἄλλοις οὐκ ὀλίγοις. φασὶ δὲ καὶ Ἁρμόνιον, τούτου παῖδα γενόμενον, ἐν Ἀθήναις τὴν Ἑλληνικὴν παιδευθῆναι φωνήν. πολλὰ δὲ καὶ οὗτος συνέγραψε τῇ Σύρων γλώττῃ χρησάμενος. τὴν τῶν ἀμφοτέρων δὲ πλάνην Ἐφραῒμ ὁ Σύρος ὁ πανεύφημος γενναίως διήλεγξεν.* Hist. eccl. IV, 26 (von Ephraem): *ἐπειδὴ Ἁρμόνιος, ὁ Βαρδησάνου, ᾠδάς τινας συντεθείκει πάλαι καὶ τῇ τοῦ μέλους ἡδονῇ τὴν ἀσέβειαν κεράσας κατεκήλει τοὺς ἀκούοντας καὶ πρὸς ὄλεθρον ἤγρευε τὴν ἁρμονίαν τοῦ μέλους ἐκεῖθεν λαβὼν ἀνέμιξε τὴν εὐσέβειαν καὶ*

*προενήνοχε τοῖς ἀκούουσιν ἥδιστον ὁμοῦ καὶ ὀνησιφόρον φάρμακον.* Eranistes praef. (T. IV p. 3): *καὶ μηδὲν ἐκ τῆς παρθένου τὸν θεὸν λόγον λαβεῖν ἐκ τῆς Βαλεντίνου καὶ Βαρδησάνου καὶ τῶν τούτοις ἀγχιθύρων τερατολογίας ἐσύλησαν* (voran stehen Simon, Cerdo, Marcion). Ep. 145 (IV p. 1248): Simon, Menander, Cerdo, Marcion leugnen die Menschwerdung total; *Βαλεντῖνος δὲ καὶ Βασιλείδης καὶ Βαρδησάνης καὶ Ἁρμόνιος καὶ οἱ τῆς τούτων συμμορίας δέχονται μὲν τῆς παρθένου τὴν κύησιν καὶ τὸν τόκον.* aber sie lehren, der Logos habe nichts aus Maria angenommen.

o) Paneg. auf Rabulas (Overbeck, Ephr. opp. sel. 1865 p. 192, deutsch v. Bickell, Kempten 1874 S. 195 f.) zeigt, wie verbreitet die Bardesaniten noch zwischen 412 und 435 in Edessa waren, wie sie in die höchsten und einflussreichsten Stände hinaufreichten und wie Rabulas sie bekämpft, ihre Kirche zerstört hat u. s. w. (s. Rubens Duval, Histoire d'Édesse 1892 p. 170sq.): „Der verfluchte Bardesanes hatte einst durch seine List und die Süssigkeit seiner Lieder alle Vornehmen der Stadt an sich gezogen, um sich durch sie wie durch starke Mauern zu schützen."

p) Chron. Edess. um 540 (Texte u. Unters. IX, 1 S. 90) berichtet, dass B. am 11. Tammuz (Juli) 465 d. h. 154 p. Chr. n. geboren sei.

q) Moses Choren., Hist. Arm. II c. 63 (edid. Whiston. 1736 p. 185 sq.) um 450: „*Haec* (armenische Königsgeschichte unter Valarses und Beginn der Regierung seines seit 212 herrschenden Sohnes Kosru) *nobis tradit Bardesanes Edessenus. is sub Antonino ultimo floruit, historiarum scriptor, Valentini sectae primo discipulus, quam postea reiecit ac refellit, neque tamen ad veritatem se adiunxit, sed ab ea secta decedens aliam ipse haeresin instituit. in historiis tamen nihil falsi tradit, namque vir erat litterarum gnarus, qui etiam ad Antoninum epistolam scribere ausus est multosque sermones contra Marcionitas atque simulacrorum cultum composuit, qui in nostra regione invaluit. is autem huc venerat, ut gentes barbaras erudiret; ab iis vero non exceptus ad castellum Arium divertit et fanorum historiam perlegit, cui regum suorum et sui temporis acta subiungens totum opus Syriace scripsit, quod postea in Graecum sermonem fuit conversum. is ibi ab templorum historiis tradit, Tigranem ultimum Armeniae regem patris sui Mazanis antistitis sepulcrum in Ararum oppido in provincia Bagrevandia honorifice ornasse, altari super sepulcrum exstructo, ut omnes praetereuntes sacrificiorum participes fierent hospitesque triduum exciperentur, ubi postea Valarses solenne festum instituit, principio novi anni, ineunte mense Navasardi celebrandum. de hac historia nostram deprompsimus et tibi iteravimus ab imperio Artacasdis usque ad ipsum Chosroem.*"

r) Philoxenus v. Mabug (bei Cureton, Spic. p. V sq. aus dem Cod. Mus. Brit. syr. Add. 12164), Brief an die Mönche: „*But thou hast not been mindful of thy instructor, Bardesan, whom his disciples celebrate in their books for his patience and polite answers to every man*" (fol. 125[b]). Dazu noch drei Stellen, über Lehren (Patripassianismus) Bardesanes' referirend (fol. 127[b]. 164. 171[b]).

s) Georg, der Araberbischof, Brief an den Klausner Georg um 700 (s. Ryssel, Georgs des Araberbischofs Gedichte u. Briefe 1891 S. 48): „Es schreibt nun Bardesanes, der alte und durch die Kenntniss der [Natur-] Ereignisse berühmte Mann in einem von ihm verfassten Werke über die gegenseitigen Synodoi der Sterne des Himmels, indem er also sagt: „Zwei Umläufe des Saturn 60 Jahre u. s. w. (Die Stelle ist auch schon von Cureton, l. c. p. 40 englisch und syrisch mitgetheilt).

t) Ohne selbständigen Werth, weil auf die griechischen Väter (Eusebius) zurückgehend, ist die Angabe in Land's Anecd. Syr. p. 18 (aus dem Chalifen-

buch): „I. J. 479 (= 168 p. Chr.) wurde Bardesanes bekannt, der die Lehre Valentin's aufsprudeln machte.“ Dagegen ist l. c. p. 32 die Mittheilung der Namen der Zodiacalbilder der Bardesaniten wichtig (s. Merx, Bardesanes S. 123).

u) Der Fihrist (Flügel, Mani S. 85) bringt Folgendes: „Muhammed ben Ishak berichtet: Mani trat im 2. Jahr der Regierung des Römers Gallus auf, nachdem Marcion ungefähr 100 JJ. vor ihm unter der Regierung des T. Antoninus und zwar im 1. Jahr seiner Herrschaft, und Ibn Deisan (Bardesanes) ungefähr 30 JJ. nach Marcion erschienen war. Ibn Deisan aber erhielt seinen Namen davon, dass er an einem Flusse, Deisan genannt, geboren wurde.“ — (S. 162): Die Deisanija. Der Gründer dieser Secte mit Namen Deisan wurde so genannt von einem Flusse, an dem er geboren war, und zwar vor Mani. Beide Lehrmeinungen nähern sich einander, und eine Abweichung zwischen ihnen findet nur in Bezug auf die Vermischung des Lichts mit der Finsterniss statt. Die Deisanija nämlich gehen in Bezug darauf in zwei Secten auseinander. Die eine behauptet, dass das Licht mit der Finsterniss aus eigener freier Wahl sich vermischt habe, um sie (von ihrem Zustande) zu befreien, und als es nun darin befangen war und sich von derselben frei zu machen wünschte, war ihm dies unmöglich. Die andere Secte nimmt an, dass das Licht die Finsterniss von sich ausstossen wollte, als es deren Härte und üblen Geruch wahrnahm, wurde aber wider seinen Willen nur immer tiefer in sie verwickelt, ganz sowie der Mensch, sobald er einen Körper mit spitzigen Splittern von sich entfernen will, diese in ihn eindringen und bei jedesmaligem Versuch, sie von sich abzustossen, immer tiefer in ihn hineinsinken. Ibn Deisan behauptete, dass das Licht von einem Geschlecht und die Finsterniss von einem Geschlecht sei, und einige Deisanija nehmen an, dass die Finsterniss die Wurzel des Lichts sei und sprechen sich dahin aus, dass das Licht lebendig, mit Sinnen begabt und wissend, die Finsterniss aber das gerade Gegentheil, blind, ohne Sinne und unwissend sei. Daher wurden sie beide einander widerwärtig. Die Anhänger des Ibn Deisan waren früherhin in den Sumpfdistricten zu Hause und auch in China und Churasan finden sich Gemeinden derselben zerstreut, ohne dass man einen Vereinigungspunkt oder ein Gotteshaus derselben kennt. Manichäer dagegen gab es sehr viele. — Ibn Deisan ist Verf. des Buchs „Das Licht und die Finsterniss“, des Buchs „Das geistige Wesen der Wahrheit“, des Buchs „Das Bewegliche und Feste“ und vieler Schriften mehr. Auch die Vorsteher der Secte schrieben über dieselben Gegenstände, ihre Schriften aber sind nicht zu unserer Kenntniss gelangt.“

v) Schahrastani, Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker, I S. 293 f.: „Die Daiszanija (vorhergehen die Manichäer und Mazdakija; es folgen die Marcioniten): sie sind die Anhänger des Daiszan und nehmen zwei Grundstoffe an, Licht und Finsterniss u. s. w.“ Es folgt nun ein langer Bericht über die Principienlehre der Bardesaniten und über verschiedene Ansichten betreffs derselben unter ihnen, s. auch S. 296: „Wenn Daiszan früher war (als Mani), so nahm Mani von ihm seine Lehre an und widersprach ihm nur betreffs des Vermittlers.“

w) Abulfarag (Barhebräus), Dynast. VII p. 79 (ed. Pocock): Tatian, Montanus und Bardesanes werden zusammengefasst (nach M. Aurel und Commodus): „*Prodiit etiam quidam Ebn Disan appellatus, quia natus esset iuxta fluvium Disan, supra urbem Roham*". Chron. eccl. sub episcopo Antiocheno Asclepiade (I p. 44 sq. edid. Abbeloos et Lamy): „*Eo tempore innotuit Bardesanes, qui relicta doctrina ethnica sacrificuli Mabugensis fidem amplexus est et baptisma recepit, immo doctrinam ecclesiae docuit Edessae tractatusque adversus haereses composuit, ast tandem ad Marcionis et Valentini commenta declinans resurrectionem negavit, coitum vero munditiem vocavit et puritatem et asseruit lunam, matrem vitae singulis mensibus exuere lucem suam et ingredi ad solem patrem vitae, ut sumat ex eo spiritum conservationis, quem inde efflat in hunc mundum universum. vixit Bardesanes annos 68 et obiit anno 533* (= 222 p. Chr.; die Herausgeber citiren die [falsche] Angabe des Elias Nisibenus: „*Eo anno* [134] *die 11. Juli natus est Bardesanes). Daisan autem nomen est fluvii Edessam alluentis, a quo vocatus est Bardesanes, quod ad eius ripam cum genuerit mater eius Nahaschirama, pater vero eius erat Nuhama.*"

x) Wie die Vorigen, so kennt auch Ahron ben Elia (um 1340) in seinem Ez-Chajim (ed. Delitzsch 1841) nur die von den Manichäern beeinflusste Gestalt der Secte (s. Merx, Bardes. S. 130). Dass Mani das Christenthum auch in bardesanitischer Gestalt kennen gelernt und dieses auf ihn eingewirkt hat, ist nicht zweifelhaft (s. Hilgenfeld, Bardes. S. 70 ff.); aber umgekehrt ist dann der Einfluss ein viel grösserer gewesen. Über das Verhältniss der späteren Bardesaniten zu den Mandäern erlaube ich mir kein Urtheil. Beide haben übrigens von Anfang an an dem Chaldäismus eine gemeinsame Quelle gehabt.

y) Assemani (Catal. Bibl. Vatic. II p. 522 aus Cod. Syr. 96 ann. 1352) führt ein Geheimalphabet an, das Bardesanes (seine Schüler) gebraucht haben sollen (vgl. die Geheimschriften der Manichäer und Marcioniten nach dem Fihrist und Merx S. 61), s. Rubens Duval, *Traité de grammaire syriaque* p. 12. Auf einen Edessener Paul bar 'Anqâ wird die Erfindung des Estrangelo zurückgeführt von Hassan bar Bahlul (Lex. Syr. I, 216, 1) und von Abdischo von Nisibis (s. de Lagarde, Praetermiss. libri duo 96, 3) oder vielmehr: es soll ihm vom Himmel offenbart worden sein.

Ausser den von Ephraem angeführten Stellen aus den Hymnen des Bardesanes und dem grossen Fragment in der Praeparat. des Eusebius, das seinen Namen trägt, besass man früher nichts von ihm (über die Hymnen in den Thomasacten siehe unten am Schluss des Abschnitts „Gnostiker"). Im Jahre 1855 edirte Cureton (Spic. Syriac. 1855) aus dem von Tattam i. J. 1843 nach England gebrachten und 1847 u. 1850 ergänzten Cod. Mus. Brit. Add. 14658 saec. VI vel VII syrisch und englisch das Buch des Bardesanes *Περὶ εἱμαρμένης* unter dem Titel „Das Buch der Gesetze der Länder" (deutsch von Merx, Bardesanes S. 25 ff.). Inc.: „Als wir vor einiger Zeit gegangen waren, um unseren Bruder Schemaschgram zu besuchen", expl.: welcher der Herr aller Naturwesen ist"). Es stellte sich heraus, dass das Buch trotz seiner alten Bezeugung nicht von Bardesanes selbst herrührt, der in dem Dialog in der 3. Person auftritt, sondern entweder von einem Unbekannten oder von einem Philippus, der in der ersten Person redet. Der fingirte Dialog will am Anfang des 3. Jahrh. gehalten und kann nicht nach der Mitte desselben Jahrhunderts geschrieben sein. Sein Inhalt ist gewiss den Lehrvorträgen und Aufzeichnungen des Bardesanes entnommen, und mutatis mutandis mag es sich ähnlich mit der grossen Psalmensammlung unter B.'s Namen verhalten. Doch sind die Fragen nach der Schriftstellerei (was hat B. selbst geschrieben, was die Schüler? welche

Titel sind zu ermitteln?) und der Lehre des B. so schwierig, wie schon eine Vergleichung der oben mitgetheilten Testimonien lehrt, dass sie hier nicht erörtert werden können. Ausser den beiden Fragmenten bei Eusebius, die sich in dem syrischen Buch wiederfinden, steht auch in den pseudoclementinischen Recognitionen ein langer Abschnitt (IX, 19 sq.), der, wie schon längst bemerkt, sich mit dem Citat bei Eusebius, also auch dem syrischen Buch deckt (Inc.: *„Leges sunt in unaquaque regione“*, expl.: *„religionis doctrina prohibebat“).* Aus den Recognitionen (in ihrer uns verlorenen griechischen Gestalt) hat Cäsarius, der Bruder Gregor's v. Nazianz, einen grossen Theil wörtlich abgeschrieben (Quaest. 47 ed. Ehinger, 1626 p. 90 sq.; inc.: *ἀλλὰ καὶ οἱ τῶν ἀρχόντων νόμοι*). Diesen hat wiederum Georgios Hamartolos ausgeschrieben (s. die Zusammenstellung der Texte des Syrers, Eusebius, Recogn. und Cäsarius bei Hilgenfeld, Bardes. S. 92). Dass die Recognitionen von dem Dialog abhängig sind, hat Merx gezeigt, Hilgenfeld hat einen Gegenbeweis versucht. Die Frage, ob der Dialog ursprünglich syrisch oder griechisch abgefasst war, ist noch nicht sicher entschieden; gewichtigere Gründe sprechen für das Griechische.

13) Cerdo, Marcion und Marcion's Schüler (Lucanus, Potitus, Basilicus (irrthümlich bei Theodoret „Blastus“), Syneros, Prepon, Pithon, Megethius, Marcus, s. auch Ambrosius, Theodotion(?), Metrodorus, Asklepius, (Paulus), Apelles und Philumene.

Alle wichtigeren Stellen aus den KVV. aufzuführen, wo Marcion genannt wird (auch ohne Namensnennung ist sehr viel gegen ihn polemisirt worden), würde viele Seiten füllen. Es wird daher zweckmässig sein, sich hier darauf zu beschränken, 1) die Väter resp. die Werke nur anzudeuten, aus denen man sich über Marcion orientiren kann (soweit ich sie für M. durchmustert habe), 2) genauer über die Fundorte für marcionitische Schriften zu referiren. In den meisten Fällen wird die Andeutung genügen, um die betreffenden Stellen zu finden.

Die Nachrichten über den syrischen Gnostiker Cerdo, der auf M. in Rom Einfluss gewonnen hat, sind spärlich. Die nach Hippolyt (Irenäus) gegebenen Berichte sind ohne selbständigen Werth. Schriftliches von ihm wird nicht genannt (das, was Pseudotertull. bemerkt — er schreibt dem Cerdo den Kanon Marcion's zu ist unglaubwürdig). Eine Secte der Cerdonianer (s. Epiphan. h. 41) hat es wahrscheinlich nie gegeben. Tertullian nennt ihn adv. Marc. I, 2. 22; III, 21; IV, 17 als Vorgänger des Marcion, Irenäus I, 27, 1 (Euseb. h. e. IV, 11) ebenso: *Κέρδων δέ τις ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Σίμωνα τὰς ἀφορμὰς λαβὼν καὶ ἐπιδημήσας ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Ὑγίνου ἐδίδαξε τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ προφητῶν κεκηρυγμένον θεὸν μὴ εἶναι πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. Διαδεξάμενος δὲ αὐτὸν Μαρκίων κτλ.* III, 4, 2: *Κέρδων ὁ πρὸ Μαρκίωνος καὶ αὐτὸς ἐπὶ Ὑγίνου* (wie Valentin) *εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἐλθὼν καὶ ἐξομολογούμενος, οὕτως διετέλεσε, ποτὲ μὲν λαθροδιδασκαλῶν, ποτὲ δὲ πάλιν ἐξομολογούμενος, ποτὲ δὲ ἐλεγχόμενος ἐφ' οἷς ἐδίδασκε κακῶς καὶ ἀφιστάμενος τῆς τῶν ἀδελφῶν συνοδίας* (s. Carmen Pseudotertull. adv. Marc., III 286 sq.). Hippol. Syntag. (Epiph. h. 41 mit dem thörichten Eingang: *Κέρδων τις τούτους* [die Archontiker] *καὶ τὸν Ἡρακλέωνα διαδέχεται, ἐκ τῆς αὐτῶν σχολῆς ὢν ἀπὸ Σίμωνός τε καὶ Σατορνίλου λαβὼν τὰς προφάσεις*; h. 42, 1: *Μαρκίων ἔλαβε τὴν πρόφασιν ἐκ τοῦ Κέρδωνος, γοήτος καὶ ἀπατηλοῦ.* Philastr. 44. Pseudotertull.) nach Irenäus. Hippol., Philos. VII, 10. 37; X, 19 ebenfalls nach Irenäus.

Gegner Marcion's, die ihn bekämpft oder über ihn und seine Kirche berichtet haben: Polykarp. Presbyter des Iren. Justin (in dem verlorenen Syntagma, in der I. Apol., in einer besonderen, nicht erhaltenen Schrift). Ptole-

mäus (Brief an die Flora, tacite). Brief der Gemeinde von Smyrna (der marcionitische Märtyrer-Presbyter Metrodorus genannt; vgl. zu den marcionit. Märtyrern Euseb., h. e. V, 16, 21; VII, 12; de mart. Palaest. 10, 2: Der Märtyrer-Bischof Asklepius). Modestus (verlorene Streitschrift). Dionysius v. Corinth (verlorener Streitbrief nach Nikomedien). Philippus v. Gortyna (verlorene Streitschrift). Melito (verlorene Schrift). Hegesipp (in den Hypomnemata). Antimontanist bei Euseb., h. e. V. 16, 21. Theophilus Antioch. (stillschweigend in den Bb. ad Autolycum, verlorene Streitschrift; diese oder eine andere der verlorenen ist sowohl von Irenäus und Tertullian, als von Adamantius, Ephraem und Epiphanius gebraucht worden; denn anders lassen sich — da an eine griechische Übersetzung von Tertull. adv. Marc. schwerlich gedacht werden kann — die Übereinstimmungen nicht erklären). Rhodon (verlorene Streitschrift; hier waren die verschiedenen Schulen in der marcionitischen Kirche erwähnt: Potitus und Basilicus als Anhänger einer Zweiprincipienlehre, Syneros als Vertreter der Dreiprincipienlehre, Apelles kehrt zur Einprincipienlehre zurück). Irenäus (im „Elenchus" an zahlreichen Stellen [wohl auch in anderen Schriften]; Notiz über das Auftreten Marcion's III, 4, 3 und das Zusammentreffen mit Polykarp; er hat die h. Schrift M.'s eingesehen, kündigt eine besondere Widerlegung an, s. I, 27, 4. III, 12, 12; ob dieser Plan ausgeführt wurde?). Celsus bei Origenes (V, 54. 62. VI, 51—53. 72—75. VIII, 12—15). Tertullian (die 3. Bearbeitung seines grossen Werkes adv. Marc., die Hauptquelle für Marcion, ist uns erhalten; cf. de carne Chr., de resurr. carnis, de praescript. [c. 30: Angaben über M.'s Leben]; ein Schüler M.'s, Lucanus, de resurr. 2 [diesen Lucanus = Lucianus erwähnte auch Hippolyt als eigenen Lehrer, s. Epiph. h. 43, Philastr. h. 46, Pseudotertull., und Orig. c. Cels. II, 27; wahrscheinlich milderte er den Marcionitismus durch eine Dreiprincipienlehre. Näheres haben die VV. nicht gewusst]. Tertull. benutzte eine ältere Streitschrift, ferner Marcion's Kanon, die Antithesen und einen Brief). Murator. Fragment (eine ad haeresem Marcioni ficta ep. ad Alexandr. erwähnt, ein Psalmbuch für M.). Hippolyt (Syntagma [Epiph. h. 42, Philastr. h. 45, Pseudotertull.]: hier Angaben über M.'s Leben, Ankunft in Rom, die Epiphanius ausführlich wiedergegeben hat, besonders wichtig ist die geschilderte Scene, wie M. nach Rom kommt und mit den Presbytern dort verhandelt Epiph. 42, c. 1 u. 2. Philosoph. [VII, 29 sq. *Ἀντιπαραθέσεις*. Irrthum, dass M. das Ev. des *κολοβοδάκτυλος* Marcus benutze. c. 31: *ἐπεὶ δὲ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις νῦν καινότερόν τι ἐπεχείρησε Μαρκιωνιστής τις Πρέπων Ἀσσύριος* — wohl in Edessa — *πρὸς Βαρδησιάνην τὸν Ἀρμένιον ἐγγράφως ποιήσας λόγους περὶ τῆς αἱρέσεως κτλ.*]. Eine eigene, uns nicht erhaltene Streitschrift, s. auch Lagarde, Hipp. Opp. § 141). Clemens Alex. (an vielen Stellen, z. Th. stillschweigend, i. d. Strom.; chronol. Angabe VII, 17, 107; sonst z. B. Strom. II, 8, 39; III, 3, 12—24; III, 4, 25; III, 6, 49; III, 10, 68; III, 11, 76; III, 17, 102; IV, 4, 17; IV. 6, 41 [es können nur Marcioniten gewesen sein, die *μετατιθέντες τὰ εὐαγγέλια* gesagt haben: *μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ὑπὸ τῆς δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ ἔσονται τέλειοι κτλ.*]; IV, 7, 45; IV, 8, 66; IV, 11, 78 sq.; V, 1, 4; etc.). Zephyrinus [?] bei Optatus. Julius Africanus. Bardesanes. Origenes (er hat sich sehr eingehend mit M. beschäftigt, den er neben [Basilides], Valentin und Apelles für den gefährlichsten Ketzer gehalten hat; die uns erhaltenen Werke sind durchzogen von Bestreitungen der Marcioniten und Angaben über sie; ich gebe im Folgenden eine wahrscheinlich nicht vollständige Liste der Stellen nach Lommatzsch, wo Marcion (M), Basilides (B), Valentin (V) genannt sind, die Citate nicht sämmtlich wiederholend, die schon früher mitgetheilt worden sind; sehr zahlreich sind die Stellen, wo gegen sie ohne

Namensnennung polemisirt wird (I, 70 M; IV, 239 B; IV, 251 MBV Apelles Ophiten; IV, 267 MVB; IV, 298 MB Apelles; V, 148 M Ebioniten; V, 195 MVB; V. 240 MVB; V, 285 MVB Tethiani Apelles Ebioniten V; VI, 55 M; VI, 310 MV; VII, 336 B; VII, 453 M; IX, 26 MV; IX, 327 MV; X, 76 MB; XI, 73 VBM; XI, 116 MVB; XI, 220 M; XI, 309 VBM; XII, 199 BVM; XIV, 20 M; XIV, 40 MV; XIV, 113 VBM; XV, 218 MBV; XVII, 61 M Apelles V; XXV, 47 M; XXV, 390 M Apelles. Im Werke de princip. II, 4. 5 M [stillschweigend]; II, 7, 1 MV; II, 9, 5 MVB. Im Werke c. Cels. II, 27 MV Lucanus; IV, 61 MV; IV, 62 M; VI, 35 V; VI, 53 sq. M; VI, 74 M.); Origenes hat ohne Zweifel die h. Schrift M.'s gekannt. In den uns nicht erhaltenen exegetischen Werken stand ebenfalls sehr Vieles über M. und waren Stellen aus der marcionitischen Bibel besprochen, die Auslegungen M.'s angeführt und widerlegt. Was sich Neues und Probehaltiges über und von M. und Apelles bei Hieronymus, Ambrosius und in Catenen findet, stammt gewiss zum grössten Theil aus Origenes. Mit Recht hat Zahn [Gesch. des NTlichen Kanons II S. 426 f.] besonders auf die Commentare des Hieron. zum Gal.- und Ephes.-Brief hingewiesen; s. auch a. a. O. I S. 608 f. 620. 622. 626. 655. 669. II S. 472. 483. 516 f. Hervorgehoben sei die Stelle hom. in Luc. 25 [Paulus und M. zur Rechten und zur Linken Christi]; Ambrosius, der Patron des O., soll früher Marcionit [Valentinianer] gewesen sein. Dionys. Alex. Dionys. Rom. (M. als Gegenpol zu Sabellius). Didascal. Syr. (Constit. App.). Firmilian. Cyprian. Novatian. Lactantius (IV, 30). Victorin von Pettau. Pseudotertull., Carmina adv. Marc. (wenige eigenthümliche Nachrichten). Methodius. Adamantius, de recta in deum fide (hier die beiden Marcioniten Megethius und Marcus; der letztere citirt aus der h. Schrift Marcion's, s. Zahn, Ztschr. f. KG. IX S. 193 ff. u. Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 419 ff.; auch die Antithesen sind benutzt, und einzelne wichtige Angaben über die Kirche M.'s finden sich; eine ältere Streitschrift liegt theilweise zu Grunde). Acta Archelai (sind hier c. 40 sq. die Antithesen benutzt? kannte sie vielleicht auch der Heide Porphyrius?). Marcell v. Ancyra. Eusebius (s. Chronik KG. u. Vita Constant. III, 64 sq.: Novatianer, Valentinianer, Marcioniten, Paulianer, Kataphryger). Inschr. v. J. 318/319 zu Deir Ali südlich von Damaskus: *Συναγωγὴ Μαρκιωνιστῶν κώμ(ης) Λεβάβων τοῦ κ(υρίο)υ κ[α]ὶ σ(ωτῆ)ρ(ος) Ἰη(σοῦ) Χρηστοῦ προνοίᾳ Παύλου πρεσβ — τοῦ λχ΄ ἔτους* (s. Ztschr. f. wiss. Theol. XIX S. 102 ff.). Athanasius. Cyrill v. Jerus. (Marcionitische Kirchengebäude). Apollinaris v. Laodicea, Glaubensbek. in der *Κατὰ μέρος πίστις*, im 1. Art. antimarcionitisch gefärbt (s. Caspari, Quellen IV S. 20. 138). Theodorus Herakl. Aphraates (hom. 3, 6). Ephraem (hat sich, namentlich in seinen Sermonen [s. bes. 34—51], aber auch sonst, sehr eingehend mit den Marcioniten [neben Bardesaniten und Manichäern] beschäftigt; die Bibel M.'s und die Antithesen müssen ihm syrisch vorgelegen haben, s. namentlich auch seinen armenisch erhaltenen, von Mösinger lat. publicirten Comm. zu dem Diatessaron u. Ztschr. f. KG. IV S. 496 ff. Räthselhaft ist die p. 60 des Commentars citirte „*Doctrina Jajsra [Jasoica]*" Eine ältere Streitschrift, durch die er sich mit Tertullian berührt, ist benutzt). Zenobius, Diakon und Schüler Ephraem's (s. Assemani B. O. I p. 168. III, 1 p. 43). Basilius Caes. Gregor. Naz. Epiphanius (hat eine vor Jahren von ihm selbst angefertigte Excerptensammlung aus M.'s Bibel h. 42 verwerthet resp. publicirt, die neben Tertullian die wichtigste Quelle ist; nach de mens. et pond. 17 ist Theodotion vor seinem Abfall zum Judenthum Marcionit gewesen [s. Chron. pasch.]. Über die Verbreitung der Marcioniten c. 1: *Ἡ δὲ αἵρεσις ἔτι καὶ νῦν ἔν τε Ῥώμῃ καὶ ἐν τῇ Ἰταλίᾳ* [s. die anders lautenden Nachrichten bei Optat., Ambros., Ambrosiaster], *ἐν Αἰγύπτῳ τε καὶ ἐν Παλαιστίνῃ, ἐν Ἀραβίᾳ τε καὶ ἐν τῇ Συρίᾳ, ἐν Κύπρῳ τε καὶ Θηβαΐδι, οὐ μὴν ἀλλὰ*

*καὶ ἐν τῇ Περσίδι καὶ ἐν ἄλλοις τόποις εὑρίσκεται*). Ambrosiaster. Optatus. Ambrosius. Prudentius („Duitae"). Pacianus. Rufinus (bezieht sich auf Tertull. adv. Marc., in seiner Schrift de adulterat. p. 393 Lomm. T. XXV). Hieronymus (besonders in den Commentaren z. Matth., Gal., Ephes. Philem., Tit., wichtige Nachrichten theils über die Texte, theils über die Auslegungen, theils über die Lehre M.'s und über Einzelnes auch in den Briefen; das Meiste nach uns nicht erhaltenen Werken des Origenes; ep. 133, 4: „*M. Romam praemisit mulierem, quae decipiendos sibi animos praepararet.*" Liber c. Joannem Hieros. 17. 18. 25. 36: „*Nuper de Marcionis quidam schola: Vae, inquit, ei qui in hac carne et in his ossibus resurrexerit*"; ep. 121, 7; 123, 13; 48, 2; 112, 14; adv. Pelag. I, 19; III, 6; adv. Jov. I, 3; II, 16; adv. l. Ruf. II, 17; adv. Lucif. 28; comm. in Eccl. p. 450 [Vall.], p. 480; comm. in Isai. c. 7 p. 105, c. 18 p. 285, c. 45 p. 534; c. 65 p. 775; in Jerem. hom. 4 p. 784; in Ezech. c. 8, 15 p. 90 sq.; in Amos c. 3, 9 p. 257; in Abdiam 6 p. 370 sq.; in Jon. 4, 10 p. 429; in Naum c. 1, 4 p. 539, c. 1, 9 p. 542; in Agg. c. 1, 1 p. 741 sq.; in Matth. c. 9, 28 p. 54; c. 12, 49 p. 86; c. 13, 45 p. 98; c. 14, 18 p. 105; c. 14, 26 p. 107; c. 16, 8 sq. p. 120; in Luc. hom. 17 p. 297 sq.; in Gal. 1, 6 p. 382, c. 1, 11 p. 386; c. 3, 1 p. 418; 3, 6 p. 422 sq.; c. 3, 13 p. 434; c. 4, 4 p. 448; c. 4, 26 p. 473; c. 5, 12 p. 493; c. 6, 6 p. 523; in Eph. 2, 19 sq. p. 584; c. 3, 8 p. 593; c. 5, 8 p. 645; c. 6, 31 p. 660; in Tit. prol. p. 686; c. 3, 11 p. 737; in Philem. prol. p. 743). Augustin (Prädestinatus und die jüngeren lat. Häreseologen nach Augustin). Chrysostomus (bringt sehr werthvolle Nachrichten und hat sich persönlich mit Marcioniten berührt; s. den guten Index von Montfaucon; in der 3. hom. zur ep. ad Philem. T. XI p. 717 [Migne] eine Äusserung eines Marcioniten zu Matth. 5, 35). Socrates. Theodor v. Mopsv. Theodoret (ausser h. e. V, 31 und h. f. I, 23. 34, wo u. A. der sonst unbekannte Marcionit Pithon vorkommt und für „Basilicus" „Blastus" steht, s. die wichtigen Briefe 81. 113. 145). Isidor v. Pelusium (ep. I, 371, s. Zahn a. a. O. I S. 609). Leo I. Vincentius Lerin. Rabulas v. Edessa (und den Panegyricus auf ihn, s. auch Johann v. Ephes. Lib. narr. act. beat. hom. orient.: Leben des Simon v. Beth-Arsam, Land, Anecd. II p. 77). Chronicon Edessenum. Der Armenier Esnik (sehr werthvolle Nachrichten; s. Ztschr. f. wiss. Theol. XIX S. 84 ff.). Angaben in Cramer's Catenen. Sabbatius bei Gennadius, de vir. inl. 25 (vgl. auch das über Theodulus l. c. 91 Bemerkte). Consultatio Zacchaei et Apoll. Das Argumentum secundum Ioannem im Cod. Vatic. Alex. nr. 14 Bibl. lat. evv. (s. PP App. Opp. ed. Gebhardt I, 2 p. 101 sq.: Joh. Apostolus und Marcion, dazu das bekannte Gedicht des Fortunatus auf Johannes. Das Argumentum zu Ephes. aus einem Cod. Casin. [Bibl. Casin. I, 2, 290], das Zahn, a. a. O. I S. 624 anführt, spricht von M.'s Laod.-Brief). Cassiodor. In den Acten der Provincial- und der grossen Synoden wird Marcion häufig genannt (s. z. B. den 4. Canon der 2. Synode v. Braga, wo auch Cerdo erwähnt ist, und das 12. Anathem des 5. Concils etc.); ebenso ist Marcion (Marcioniten) in den kirchlichen Rechtsbüchern von Konstantin's Erlassen an häufig erwähnt worden; manche Stellen zeigen, dass Marcioniten noch existirten. Aus der grossen Anzahl späterer byzantinischer Schriftsteller, die Marcion oder seine Secte erwähnen, s. den Verf. des Chron. pasch., Malalas, Photius (vgl. die Paulicianer und ihre Entstehungsgeschichte, sowie ihren Kanon; auch mit den Messalianern werden die Marcioniten zusammengestellt; mit den Sabellianern schon seit dem 4. Jahrh., mit den Juden noch früher; am constantesten in späterer Zeit mit den Manichäern, durch die sie in der That später stark beeinflusst worden sind und in die sie z. Th. übergegangen sein mögen), Timotheus Presb., Sophronius, Theophylact (noch Andere bei Ittig, de haeresiarchis). Unter den orientalischen Quellen seien her-

vorgehoben Bar-bahlul (Lagarde, Ges. Abhandl. S. 159), Eutychius (Annales, Oxf. Ausgabe 1658 p. 443: „*Erant et qui assererent, tres esse deos quae Marcionis maledicti et sociorum ipsius sententia, qui et affirmaverunt, Marcionem principem apostolorum esse, Petro apostolo reiecto*“), der Fihrist (Flügel, Mani S. 85: „Marcion ist c. 100 Jahre vor Mani aufgetreten unter der Regierung des T. Antoninus (vgl. dazu Tertull. adv. Marc. I, 19) und zwar im ersten Jahre seiner Herrschaft.“ S. 160: Ein guter Bericht über ihre Lehre; sie stünden den Christen näher als die Manichäer und Bardesaniten. „Die Berichte(?), die dem M. zugeschrieben werden, weichen sehr von einander ab und sind vielen Schwankungen unterworfen. Die Marcioniten haben ihre eigene Schrift, mit der sie ihre Religionsbücher schreiben. M. verfasste ein Buch, das er Evangelium nannte, und seine Schüler eine Anzahl andere, die Gott allein zu finden weiss. Sie verkriechen sich hinter das Christenthum und halten sich zahlreich in Churasan auf. Ihr Cultus ist ebenso bekannt wie der der Manichäer.“ S. 167: (Nach Erwähnung einer eigenen Schrift der Manichäer) „Auch die Marcioniten haben eine ihnen eigenthümliche Schrift. Ein glaubwürdiger Mann berichtete mich, dass er sie gesehen. Sie gleiche, sagt er, der manichäischen, das ausgenommen was Mani daran änderte. Das aber sind die Buchstaben der manichäischen Schrift (sie folgen nun, spotten aber jeder Ableitung aus bekannten Alphabeten, obgleich sie aus dem persischen und syrischen abgeleitet sein sollen. Hieran schliessen sich die Zeichnungen der wenigen Buchstaben, die bei den Marcioniten anders sind), Anonym. arab., praef. ad concil. Nic. (Mansi II p. 1057) über die Marcioniten: „*Tertia secta Marcionistarum est, qui asserebant tres esse deos, bonum, malum ac medium inter utrumque. idcirco sacras scripturas quibusdam in locis commutarunt addideruntque evangelio et epistolis Pauli apostoli quibusdam in locis, quaedam vero loca mutilarunt. Apostolorum Actus e medio omnino sustulerunt, alium substituentes Actorum librum, qui faveret opinionibus ac dogmatibus, illumque nuncuparunt „Librum propositi finis“. Marcionem principem nominabant apostolorum, Simonem Petrum e suo gradu et ordine deturbantes* (s. Eutychius oben). *Psalmos, quos recitent inter preces fundendas, alios a Davidis psalmis sibi affinxerunt. nullam futuram resurrectionem et de mortuis iam actum esse impie docebant*“), Schahrastani (Religionsparteien, übers. v. Haarbrücker I S. 295 f. nach den Bardesaniten: Schilderung der Lehre und der Differenzen in der Schule, ähnlich wie der Fihrist), Barhebräus.

Marcion hat 1) eine heilige Schriftensammlung geschaffen durch Zusammenfügung und kritische Bearbeitung (Ausmerzung angeblich judaistischer, aber z. Th. auf die Urapostel selbst zurückgehender Missverständnisse und Interpolationen) des Lucas-Ev. und 10 paulinischer Briefe (es fehlten die Pastoralbriefe. Reihenfolge: Gal. Kor. Rom. Thess. Laod. [= Ephes.], Coloss. Philipp. Pilem.). Diese Sammlung führte den Titel *Εὐαγγέλιον* (vielleicht *Χριστοῦ*) und *Ἀποστολικόν*. An ihr ist in späterer Zeit innerhalb der marcionitischen Kirche noch manches — nach dem Zeugniss des Celsus, Tertullian, Adamantius — verändert worden (im Interesse der Lehre des Meisters; ob auch im Interesse einer Annäherung an die katholische Lehre?), jedoch nicht durchgreifend (ob ein Laod.brief dazu gekommen und der Epheserbrief den gewöhnlichen Namen zurückerhalten hat?). Apokryphe Schriften und Stoffe hat M. nicht benutzt, sich auch nicht auf eine apostolische Geheimtradition oder neue Propheten berufen.

2) Die neue Schriftensammlung hat er durch ein Werk ausgestattet, welches ihre Deutung (auf der Grundlage des missverstandenen 2. Cap. des Galaterbriefs)

sicher stellen sollte. Es führte den Namen „Ἀντιθέσεις“ (Hippolyt in den Philos. sagt zweimal „ἀντιπαραθέσεις“) und erhielt in der marcionitischen Kirche geradezu kanonisches Ansehen (wurde ein Theil des „instrumentum“, s. Tert. adv. Marc. I, 19). Der Hauptinhalt bestand in den „contrariae oppositiones“ zwischen Gesetz (A. T.) und Evangelium, die sehr zahlreich aus den beiden Instrumenten abstrahirt waren. Aber ausserdem müssen nicht nur die Grundzüge des marcionitischen Christenthums hier kurz entwickelt gewesen sein (diese scheint Tertullian in authentischer Form zu kennen und seinen Widerlegungen I—III zu Grunde zu legen; doch ist noch nicht genau untersucht, welch' einen Bestand authentisch-marcionitischer Worte diese drei Bücher enthalten), sondern M. muss sich auch in diesem Werke, welches er an einen unbekannten „Leidensgenossen“ gerichtet hat (Tert. IV, 9. 36), über alle oder fast alle Perikopen des Evangeliums (und der Briefe) geäussert, resp. einen kurzen theologischen Commentar zu ihnen gegeben haben. Steht das fest, so hat die Frage nach der Form dieser exegetisch-theologischen Ausführungen (ob sie als Scholien sich an die h. Schrift angeschlossen haben — so dass die h. Schrift in den Antithesen eingebettet war, was minder wahrscheinlich ist — oder ob die meisten Perikopen in den Antithesen wiederholt und commentirt worden sind) untergeordnete Bedeutung. Aus den Antithesen ging mit Deutlichkeit hervor, dass M. jegliche allegorische Deutung verworfen hat; wahrscheinlich hat er gegen sie auch ausdrücklich polemisirt. Ferner muss er in ihnen auch über die Urapostel eine (complicirte) Ansicht vorgetragen und sich über Evangelien (wahrscheinlich über kanonische, aber ob auch über Johannes?) verbreitet haben.

Diese marcionitischen Werke haben vor Tertullian mindestens schon zwei Kirchenschriftsteller, Irenäus und ein Anderer (Theophilus?) eingesehen (ob auch Celsus?). Tertullian hat sie zur Grundlage seines Angriffs gemacht (die Antithesen sind in allen 5 Büchern benutzt; die h. Schrift M.'s im 4. und 5. aus sich selber widerlegt). Zur Charakteristik der Schriften s. bes. Tertull. adv. Marc. IV, 1—6. I, 19: „*Nec poterunt negare discipuli eius, quod in summo instrumento habent, quo denique initiantur et induantur* (lies *indurantur*) *in hanc haeresim. nam hae sunt Antitheses Marcionis, i. e. contrariae oppositiones, quae conantur discordiam evangelii cum lege committere.*“ IV, 1: „*Ad ipsum iam evangelium eius provocamus, quod interpolando suum fecit. et ut fidem instrueret, dotem quamdam commentatus est illi, opus ex contrarietatum oppositionibus Antitheses cognominatum et ad separationem legis et evangelii coactum ut exinde evangelio quoque secundum Antitheses credendo patrocinaretur.*“ IV, 4. 6. II, 28. 29 etc. Hippolyt scheint Marcion's Schriften nicht in Händen gehabt zu haben, ebensowenig Clemens Alex.; aber Origenes kannte sie (durch O. u. Tert. hatte Hieron. partielle Kunde, s. adv. libr. Ruf. I, 5: *et Ἀντιθέσεις Marcionis de meis opusculis fabricatus est*), ferner vielleicht der Verf. der pseudoclem. Homilien (s. II, 43 sq. III, 39 sq. 54 sq. XVI, 6 sq. (XVII). XVIII.; in XVI, 21 ist von „Büchern“ die Rede *κατὰ τοῦ δημιουργοῦ· Ἐπειδὴ ὁρῶ σε σοφῶς αἰνισσόμενον ὅτι τὰ γεγραμμένα κατὰ τοῦ δημιουργοῦ ἐν ταῖς βίβλοις οὐκ ἀληθῆ τυγχάνει*; dazu die Randbemerk. des Ottob.: *Νόθα κατὰ νόμον*), jedenfalls Adamantius (s. besonders den 2. Dialog), Ephraem (auch die Antithesen in syrischer Sprache), Epiphanius (nicht die Antithesen). Ob Chrysostomus die Antithesen und die h. Schrift M.'s gekannt hat, ist noch zu untersuchen. Theodoret hat die h. Schriften M.'s gekannt, aber keine Mittheilung gemacht; dagegen findet sich eine Mittheilung aus dem Ev. M.'s bei Isidor von Pelus. (Ob die Antithesen dem Porphyrius und dem Verf. der Acta Archelai bekannt gewesen, ist noch zu untersuchen; welch' ein Buch Esnik für seine Darstellung der mar-

cionitischen Erkaufungslehre benutzt hat, ist nicht zu ermitteln, jedenfalls ein [syrisch] marcionitisches; vielleicht die Antithesen. — Die älteren Versuche, das Ev. und den Apostolos M.'s wiederherzustellen, sind antiquirt durch Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons I S. 585—718, II, S. 409—529). Die Antithesen harren noch einer genauen Untersuchung (s. Hahn's Programm: Antitheses Marcionis Gnostici. Königsberg 1823).

3) Einen bei den Schülern bekannten Brief Marcion's erwähnt Tertull. adv. Marc. I, 1: „*Non negabunt discipuli eius primam illius fidem nobiscum fuisse, ipsius litteris testibus.*" IV, 4: „. *cum et pecuniam (Marcion) in primo calore fidei catholicae ecclesiae contulit, proiectam mox cum ipso, posteaquam in haeresim suam a nostra veritate descivit. quid nunc, si negaverint Marcionitae primam apud nos fidem eius adversus epistolam quoque ipsius?*" de carne 2: „*Excidisti rescindendo quod retro credidisti, sicut et ipse confiteris in quadam epistula et tui non negant*" (vielleicht stammt auch die Notiz über die 200 Sestertien de praescr. 30 aus dem Brief, der im Besitz der römischen Kirche war).

4) Dass M. auch sonst noch Schriften verfasst habe, behauptet Epiphan. (Hippolyt?) h. 42, 9: *ἄλλα δὲ συντάγματα ἀφ' ἑαυτοῦ συνέταξε τοῖς ἀπ' αὐτοῦ πλανωμένοις*, s. das oben zu Esnik Bemerkte. Die Angabe des Epiph. kann auch auf die Antithesen zurückgehen, von deren reichem Inhalt er etwas gehört haben mag.

5) Murat. Fragm. 81 sq.: „. *Valentini vel Mitiadeis (Tatiani) nihil in totum recipemus, qui etiam novum psalmorum librum Marcioni conscripserunt etc.*" Von nicht-davidischen Psalmen bei den Marcioniten spricht auch die Praef. ad conc. Nic. (s. oben).

6) Eben dieselbe erwähnt — die Stelle der kanonischen Apostelgeschichte bei den Marcioniten einnehmend — ein ihrer Lehre günstiges Buch unter dem Titel „*Liber propositi finis.*"

7) Murat. Fragm. 63 sq.: „*Fertur etiam ad Laudecenses* (scil. *epistula) alia ad Alexandrinos Pauli nomine fincte ad heresem Marcionis et alia plura, quae in catholicam ecclesiam recipi non potest.*"

8) Von Religionsbüchern der Marcioniten, in einer Geheimschrift niedergeschrieben, spricht der Fihrist, dazu von Büchern der Schüler Marcion's (ihm selbst wird nur das Ev. beigelegt), „die Gott allein zu finden weiss."

9) Der syrische Marcionit Prepon hat an (gegen) Bardesanes nach Hippolyt eine Schrift gerichtet.

10) In dem Argum. sec. Iohannem (Cod. Vatic. Alex. nr. 14 Bibl. Lat. saec. IX) wird erzählt, Marcion habe Schriften (Briefe) der pontischen Brüder an den Apostel Johannes gebracht.

(Schliesslich sei des neckischen Zufalls auf der Basis Capitolina [Corp. Inscr. Lat. VI, 1 p. 179 sq.] ann. 136 p. Chr. gedacht, wo es p. 181 Col. 3 Z. 1 sq. heisst:

„*Regio XIV Vico Larum Ruralium D Iunius DL Cerdo*" und l. c. Z. 31 sq. „*Vico Pacrai[. .] L Ligarius LC [Ma]rcion*" [Letzterer Name ist allerdings nicht völlig sicher]).

---

Apelles, erst Schüler M.'s, dann selbständiger Lehrer und Sectenstifter (s. Harnack, De Apellis gnosi monarchica 1874) hat ein umfangreiches Buch „Syllogismen", ferner ein Buch „Phaneroseis" (der Philumene) geschrieben, sowie die marcionitische Bibel redigirt (ob ein eigenes Evangelium?) und wird zuerst — etwa gleichzeitig — von Rhodon in Rom, Hippolyt im Syntagma und Tertullian genannt. Rhodon (Euseb., h. e. V, 13) berichtet in seiner antimarcio-

nitischen Schrift über ein Gespräch, das er mit dem Greis Apelles gehabt hat (er führt die Worte des Apelles genau an), macht Angaben über seine Lehre, sagt, dass er folge *ἀποφθέγμασι παρθένου δαιμονώσης, ὄνομα Φιλουμένης* und bemerkt, er sage, *τὰς μὲν προφητείας ἑαυτὰς ἐλέγχειν διὰ τὸ μηδὲν ὅλως ἀληθὲς εἰρηκέναι· ἀσύμφωνοι γὰρ ὑπάρχουσι καὶ ψευδεῖς καὶ ἑαυταῖς ἀντικείμεναι.* Endlich fügt er hinzu: *Ἀπελλῆς μυρία κατὰ τοῦ Μωυσέως ἠσέβησε νόμου διὰ πλειόνων συγγραμμάτων τοὺς θείους βλασφημήσας λόγους εἰς ἔλεγχόν τε, ὥς γε δὴ ἐδόκει, καὶ ἀνατροπὴν αὐτῶν οὐ μικρὰν πεποιημένος σπουδήν.* Tertullian kommt auf Apelles de praescr. 6 *(„virgo Philumene cuius signis et praestigiis Apelles inductus novam haeresim induxit")* 7. 10. 30 (Wichtige Angaben über das Leben und die Entwickelung des Apelles; wiederum *„virgo Philumene, postea immane prostibulum"* genannt, *„cuius energemate circumventus quae ab ea didicit Phaneroseis scripsit"*, cf. Hieron. ep. 133, 4) 33. 34. 37; adv. Marc. III, 11 (Philumene, s. III, 9). IV, 17; de carne 1. 6—9 (6 Philumene). 24 (Philumene); de resurr. 2. 5; de anima 23. 36 (Philumene) zu reden. Er hat mindestens eine Schrift des Apelles vor sich gehabt, die Offenbarungen der Philumene (genau ist er mit der Engellehre und mit der Christologie des A. bekannt). Aus de carne 8 ergiebt sich, dass er eine (verlorene) Schrift gegen die Apellesschüler geschrieben hat (Hippolyt im Syntagma und Pseudotertullian haben sie benutzt, Vincentius Ler., Commonit. 23, vielleicht auch gekannt): *„Sed quoniam et isti Apelleiaci carnis ignominiam praetendunt maxime, quam volunt ab igneo illo praeside mali sollicitatis animabus adstructam, et idcirco indignam Christo, et idcirco de sideribus substantiam illi competisse, debeo illos de sua paratura repercutere. angelum quendam inclytum nominant qui mundum hunc instituerit et instituto eo paenitentiam admiscuerit. et hoc suo loco tractavimus. nam est nobis adversus illos libellus, an qui spiritum et voluntatem et virtutem Christi habuerit ad ea opera, dignum aliquid paenitentia fecerit, cum angelum etiam de figura erraticae ovis* (also allegorische Methode bei A.) *interpretentur."* Für Tert. steht A. neben den beiden grossen Ketzern Marcion und Valentin *(„insigniores et frequentiores")*. Hippolyt hat im Syntagma (Epiph. h. 44. Philastr. 47. Pseudotert.) den A. besonders gezählt und die antimarcionitische und antikatholische regula fidei des Apelles wörtlich mitgetheilt, eine höchst kostbare Urkunde, die Epiph. (c. 1. 2) fast unversehrt erhalten hat; sie begann mit den Worten: *Εἷς ἐστιν ἀγαθὸς θεός* und schloss: *ἀνέπτη εἰς τὸν οὐρανὸν ὅθεν καὶ ἧκε.* Wichtig ist auch der von Hippolyt (Epiph.) erhaltene Satz, Christus habe gezeigt, *ἐν ποίᾳ γραφῇ ποῖά ἐστι τὰ φύσει ἐξ αὐτοῦ εἰρημένα καὶ ποῖά ἐστι τὰ ἀπὸ τοῦ δημιουργοῦ. οὕτως γάρ, φησίν, ἔφη ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* (in welchem?)· *Γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται. χρῶμαι γάρ, φησίν, ἀπὸ πάσης γραφῆς ἀναλέγων τὰ χρήσιμα* (s. c. 5: *εἰ δὲ καὶ ἃ βούλει λαμβάνεις ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς καὶ ἃ βούλει καταλιμπάνεις.* — Dieselbe Stellung zum A. T., auch den Spruch *γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι* citirend [II, 51. XVIII, 20] nehmen die pseudoclem. Homilien ein; es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie sich einerseits die Kritik des Apelles angeeignet haben [s. z. B. II, 52], andererseits ihn bekämpfen. Hom. III, 2, XVIII, 12 passt wirklich gut nur auf ihn. III, 21 scheint den Syllogismen entnommen zu sein, s. auch III, 50 sq., XVI, 6 sq. XVII. XVIII. Die Syllogismen sind vielleicht auch unter den *„βίβλοι"* [s. oben bei den Antithesen] zu verstehen; doch ist es wahrscheinlicher, dass *„βίβλοι"* das A. T. selbst bedeutet). Es lässt sich aber ferner zeigen, dass für Pseudotertullian Hippolyt hier nur secundäre Quelle gewesen ist. Er benutzte viel mehr den Tertullian und zwar dessen verlorene Schrift adv. Apelleïacos. Aus dieser stammen auch folgende Mittheilungen über die Schriften des Apelles:

„*Solo utitur [evangelio] et apostolo, sed Marcionis, i. e. non toto habet praeterea privatas sed extraordinarias lectiones suas* (also im gottesdienstlichen Gebrauch), *quas appellat Phaneroseis, Philumenes cuiusdam puellae, quam quasi prophetissam sequitur. habet praeterea suos libros, quos inscripsit Syllogismorum, in quibus probare vult quod omnia quaecunque Moyses de deo scripserit vera non sint, sed falsa sint.*" Dieselbe Schrift Tertullian's hat Hippolyt. in den Philos. (VII, 12. 38. X, 20) bei seiner neuen veränderten Darstellung hinzugezogen. Er bemerkt: *Νόμον δὲ καὶ προφήτας δυσφημεῖ, ἀνθρώπινα καὶ ψευδῆ φάσκων εἶναι τὰ γεγραμμένα, τῶν δὲ εὐαγγελίων ἢ τοῦ ἀποστόλου τὰ ἀρέσκοντα αὐτῷ αἱρεῖται. Φιλουμένης δέ τινος λόγοις προσέχει ὡς προφήτιδος Φανερώσεσι οὗτος κατὰ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν συντάγματα ἐποίησε, καταλύειν αὐτοὺς ἐπιχειρῶν ὡς ψευδῆ λελαληκότας καὶ θεὸν μὴ ἐγνωκότας.*

Ausser den Genannten hat nur noch Origenes eine selbständige Kenntniss von Apelles und seinen Schriften gehabt (genannt haben ihn auch in älterer Zeit Manche, z. B. Cypr. ep. 73. 74, Firmilian bei Cypr. ep. 75). Er hat ihn zu den Hauptketzern gerechnet (s. Stellen in meiner Monographie p. 2 sq. 54), sich in seinen Commentaren viel mit ihm beschäftigt (das geht auch aus Hieron. hervor, s. Comm. in Matth. ev. prooem., wo ein Evangelium des Apelles genannt wird — ein solches wird es, da es Origenes ist, der es hier bezeugt, wirklich gegeben haben; Näheres ist leider nicht bekannt oder kann nur unsicher aus Hippolyt und Epiphanius ermittelt werden — in ep. ad Philem. prooem., comm. in Gal. 1, 8, ep. ad Ctesiph. adv. Pelag.) und in Genes. hom. II, 2 (T. VIII p. 134 sq. Lomm.; griechisch l. c. p. 102 sq. theilweise in Prokop's Catene zum Octat. zu Gen. 6, 14 f. erhalten) ein Bruchstück aus den Syllogismen aufbewahrt: „*Apelles dum assignare cupit, scripta Mosis nihil in se divinae sapientiae nihilque operis sancti spiritus continere, exaggerat huiusmodi dicta et dicit: „Nullo modo fieri posse, ut tam breve spatium* etc." (bezieht sich auf die Arche Noah) *constat ergo fictam esse fabulam; quod si est, constat, non esse a deo hanc scripturam*" (cf. c. Cels. V, 54: *ὁ Μαρκίωνος γνώριμος Ἀπελλῆς αἱρέσεώς τινος γενόμενος πατὴρ καὶ μῦθον ἡγούμενος εἶναι τὰ Ἰουδαίων γράμματά φησιν· ὅτι μόνος οὗτος* (*Χριστὸς*) *ἐπιδεδήμηκε τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων*; in ep. ad Titum fragm. Höchst wahrscheinlich gehen auch auf Origenes die 10 Fragmente aus den Syllogismen des Apelles zurück, die Ambrosius (de paradiso V, 28. VI, 30—32. VII, 35. VIII, 38. 40. 41) mitgetheilt hat (s. Texte u. Unters. VI, 3 S. 111 ff.). Die drei ersten Stellen sind eingeleitet: „*Plerique enim, quorum auctor Apelles, sicut habes in XXXVIII. tomo eius* (also soviele Bücher zählten die Syllogismen!) *has quaestiones proponunt* (I „*Quomodo lignum vitae*" II „*Si hominem non perfectum*". III „*Et si homo non gustaverat*" IV „*Non semper malum*". V „*Qui non cognoscit bonum*" VI „*Qui nescit bonum et malum*" VII „*Si naturae ligni*" VIII „*Sciebat praevaricaturum deus*". IX „*Noverat hominem peccaturum*". X „*Quomodo bonus deus*"). Vielleicht ist in den pseudojustinischen Quaestiones Manches aus den Syllogismen geflossen (s. z. B. 91 T. IV p. 130 Otto) sowie das, was Grabe (Spicil. I p. 308 sq.) aus Moses Bar-Cepha Part. III Comment. de paradiso c. 1 p. 200 sq. (edit. Antverp. 1569) über Simons des Magiers Kritik an der mosaischen Urgeschichte entnommen hat (s. auch Iren. Opp. II p. 483 sq. Harvey).

Aus allen jüngeren Ketzerbestreitern (auch aus Theodoret h. f. I, 25) ist nichts zu lernen, mit Ausnahme der Notiz im Prädestin., Origenes habe die Apellejaner widerlegt („*eorum causa periodeutes factus est et per singulas quasque urbes per orientem eundo praedicavit*"), die vielleicht aus der am Schluss des Cap. (22) genannten Apologie des Pamphilus stammt, und einer merkwür-

digen Notiz über Philumene in den Ausgaben Augustin's, de haer. 24 (fälschlich hierher statt zu 23 gestellt). Die Notiz gehört dem Augustin nicht an, fehlt auch in den jetzt bekannten Mss., ist also von einem Schreiber hinzugefügt, der eine uns unbekannte Quelle benutzte. Es lässt sich aber mit Grund vermuthen, dass das Stück aus der verlorenen Schrift Tertullian's adv. Apelleïacos genommen ist; denn es trägt den Stempel des tertullianischen Stils: „*Hic praeterea Philumenen quandam puellam dicebat inspiratam divinitus ad praenuntianda futura, ad quam somnia atque aestus sui animi referens divinationibus seu praesagiis eius secretim erat solitus praemoneri, eodem phantasmate eidem Philumenae pueri habitu se demonstrante, qui puer apparens Christum se aliquando, aliquando esse assereret Paulum, a quo phantasmate sciscitans ea soleret respondere quae se audientibus diceret. nonnulla quoque illam miracula operari solitam, inter quae illud praecipuum, quod in angustissimi oris ampullam vitream panem grandem immitteret eumque extremis digitulis levare soleret illaesum eoque solo quasi divinitus sibi cibo dato fuisset contenta*".

14) Nigidius. Dieser Häretiker ist nur aus der Stelle Tertull., de praescr. 30 bekannt: „*Ceterum et Nigidius nescio qui et Hermogenes et multi alii adhuc ambulant pervertentes vias domini.*"

15) Hermogenes. Gegen diesen Häretiker, der die Ewigkeit der Materie behauptet und jedenfalls eine Schrift über dieses Thema verfasst hat, hat zuerst Theophilus Antioch. eine verlorene Schrift geschrieben (cf. Euseb., h. e. IV, 24, 1: *καὶ ἄλλο πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους τὴν ἐπιγραφὴν ἔχον, ἐν ᾧ ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου κέχρηται μαρτυρίαις*). Diese Schrift ist wahrscheinlich von Tertullian benutzt worden, der gegen den nach Karthago übergesiedelten Häretiker zwei Schriften richtete, 1) die verlorene „de censu animae adv. Hermogenem" (s. de anima 1. 3. 11. 22. 24), 2) die uns erhaltene „Adv. Hermogenem" — s. ausserdem (adv. Valent. 16, de praescr. 30. 33, de monog. 16), in der Sätze des Hermogenes angeführt sind. Vielleicht nicht von Tertullian, sondern von Theophilus (resp. von beiden) ist der Bericht des Hippolyt in den Philos. (VIII, 4. 17. X, 28) abhängig. Die Christologie des Herm., die er mittheilt, ist ihm auch in den Eclog. des Clemens c. 56 beigelegt. Dies ist ein Beweis, dass wir es nur mit einem Hermogenes zu thun haben. Von Hippolyt ist Theodoret (h. f. I, 19) nicht so vollkommen abhängig wie sonst. Er schliesst: *κατὰ τούτου συνέγραψε Θεόφιλος ὁ τῆς Ἀντιοχέων ἐπίσκοπος καὶ Ὠριγένης ὡσαύτως.* Philastrius (h. 54: „*Hermogeniani ab Hermogene, qui fuerunt in Africa*"), Augustin (h. 41) und Prädestinatus (h. 41) rechnen den H. zu den Patripassianern, was wahrscheinlich die Zusammenstellung mit Praxeas verschuldet hat. Philastrius bringt dann erst unter h. 55 die falschen Lehren des Hermogenes, aber unter der Flagge: „*Quae est haec vanitas Galatarum, Seleuci et Hermiae haereticorum?*" Die Darstellung ist trotz ihrer Kürze vollständiger als bei irgend einem früheren Zeugen, auch zuverlässig, geht über das von Tertull. adv. Hermog. Berichtete hinaus, schliesst sich aber theils dem Bericht des Hippolyt und Clemens an, theils zeigt sie ihre tertullianische Herkunft in der Bemerkung: „Paradisum visibilem negant." Also hat Philastrius hier Tertullian's verlorene Schrift de censu animae adv. Hermog. (oder auch die Schrift über das Paradies) gelesen. Die Späteren kommen nicht in Betracht.

---

Über „gnostische" Schriften, die hier nicht genannt und keiner bestimmten Partei zuzuweisen sind, s. unter den apokryphen Apostelgeschichten und Evangelien. Namentlich aus den ersteren (s. besonders die Johannes- und Thomasacten) lassen sich grössere selbständige Stücke ausscheiden, so das poetische

Stück Acta Joh. p. 220 Zahn. Inc.: *Δόξα σοι, πάτερ*, und der nur syrisch erhaltene, spätestens aus dem Anfang des 3. Jahrh. stammende Hymnus von der Seele, der in die Acta Thomae eingeschoben worden ist. (Wright, Apocr. Act. of Apost. II p. 238—245: die englische Übersetzung, s. Nöldeke, Ztschr. d. d. morgenl. Gesellsch. Bd. XXV p. 676ff., der trotz des abweichenden Metrums Bardesanes als Verfasser vermuthet, Macke i. d. Tüb. Quartalschr. 1874 S. 1ff., Lipsius, Apokr. Apostelgesch. I S. 292ff. Inc. „Als ich ein Kind war und in meinem Königreich"); ferner die anderen Hymnen in den Thomasacten (s. den Commentar von Thilo und Lipsius, a. a. O. S. 300ff.), nämlich die Ode auf die Sophia (Bonnet, Acta Thomae c. 6sq. p. 8, s. auch den Syrer; inc.: *Ἡ κόρη τοῦ φωτὸς θυγάτηρ*), das erste Weihegebet (Bonnet, l. c. 27 p. 20; inc.: *Ἐλθὲ τὸ ἅγιον ὄνομα τοῦ Χριστοῦ*) und das zweite Weihgebet (Bonnet, l. c. 47 p. 36; inc.: *Ἐλθὲ τὰ σπλάγχνα τὰ τέλεια*), beide ebenfalls syrisch erhalten. Gnostisch im strengen Sinn sind diese Lieder nicht, ebensowenig wie die Gesänge des Bardesanes. Die religiösen Phantasieen sind nur üppiger als bei Hermas. — Unbekannt ist es, welchem Verf. resp. welcher Secte der „*Οὐράνιος διάλογος*" angehört, dem Celsus (Orig. c. Cels. VIII, 15) vier Sätze entnommen hat: *Ἐν γάρ που τῷ οὐρανίῳ διαλόγῳ τῇδέ που λέγουσι* (möglicherweise Marcioniten, vielleicht Ophiten), *τοῖσδε τοῖς ῥήμασιν· Εἰ ἰσχυρότερός ἐστι θεοῦ υἱός*, expl. *θάρσος καὶ μάχαιρα*. Origenes vermuthet im folgenden Cap. (wohl grundlos), dass Celsus die Sätze 2—4 kritiklos mit dem ersten zusammengestellt habe und dass sie einer anderen Secte angehörten. Ihm selbst ist der „himmlische Dialog" unbekannt, und er weiss auch nicht, welcher Secte er ihn beilegen soll. — Einer Untersuchung bedürfen noch die merkwürdigen Scholien, die in einer von den Benedictinern nicht mehr aufgefundenen Hdschr. des Tractats Augustin's „de haeresibus" gestanden haben, von den älteren Herausgebern im Text abgedruckt, von den Benedictinern unter dem Text mitgetheilt worden sind. Eines derselben haben wir oben bei Apelles angeführt; es entstammt höchst wahrscheinlich dem Werk des Tertullian gegen die Apellesschüler. Dieser Umstand erweckt ein sehr günstiges Vorurtheil für die übrigen, und in der That scheinen sie einer originalen und guten Quelle entnommen zu sein; s. c. 1 (zu Simon M.): „*Dixerat enim se in monte Sina*", c. 4 (Basilides): „*Mundum istum vel hominem*"; hier heisst es auch: „*Amatoria carmina studiose discunt*", c. 6 (Gnostiker): „*Corpora cum aliis aëreis*", c. 11 (Valentin): „*De tricesimo seculo*", c. 17 (Ophiten): „*Hunc autem colubrum*", c. 24 (Apelles), c. 35 (Bardesanes): „*ut fato ascriberet*" etc.

## 2. **Cassianus, Julius**, Enkratit, *Ἐξηγητικά* [mindestens zwei Bücher] und *Περὶ ἐγκρατείας ἢ περὶ εὐνουχίας* (2. Jahrh.), sowie enkratitische und doketische Schriften überhaupt.

Von Satornil und Marcion leitet Irenäus (I, 28, 1) die Enkratiten ab und beschreibt sie kurz, Tatian (s. dort; das ihn Betreffende ist hier nicht mitgetheilt) mit ihnen in Zusammenhang bringend. Nach der Kirchengeschichte des Eusebius (IV, 28) soll Musanus (s. dort) sie bekämpft haben. Hippolyt erwähnt sie Philos. VIII, 7. 20 und giebt kurz die Merkmale der Secte an, sie Cyniker scheltend. Eusebius (ihm folgen Epiphanius und Hieronymus) sagt, dass Tatian ihr Stifter sein soll (*λόγος ἔχει*). Einen Enkratiten Jovis nennt Tertullian (de ieiun. 15: „. *perpetuam abstinentiam praecepturos quales inveniam apud Marcionem, apud Tatianum, apud Iovem, hodiernum de Pythagora haereticum, non apud paracletum*"). Epiphanius behandelt die Enkratiten in der 47. Häresie

und giebt h. 46 c. 1 das Gebiet ihrer Verbreitung an (cf. 47, 1. Sozom. h. e. V, 11). Macarius Magnes schreibt (III, 43 p. 151 Blondel), im Geographischen mit Epiphanius übereinstimmend: *Εἰκῇ ῥητορεύουσι καὶ μάτην σοφίζονται τὴν κτίσιν ὑβρίζοντες καὶ τὰ κτίσματα τοῦ θεοῦ διαβάλλοντες, τὰ γενόμενα μὲν εἰς ἀπόλαυσιν καὶ τροφήν τοιαύτας αἱρέσεις ἡ τῶν Πισσιδέων ἔχει καὶ τῶν Ἰσαύρων χώρα, Κιλικία τε καὶ Λυκαονία καὶ πᾶσα Γαλατία, ὧν καὶ τὰς ἐπωνυμίας ἐργῶδες ἀπαγγεῖλαι· Ἐγκρατηταὶ γὰρ καὶ Ἀποτακτῖται καὶ Ἐρημῖται καλοῦνται, οὐ Χριστιανοί τινες, οὐδὲ πρόσφυγες τῆς οὐρανίου χάριτος, πίστεως μὲν εὐαγγελικῆς ἀποστάται καὶ ἀπόδημοι, τῇ δὲ τῶν βρωμάτων ἀποχῇ, τῆς εὐσεβείας ἐγείρειν λέγοντες τὴν ἀκρόπολιν. Ἀμέλει Δοσίθεος ὁ κορυφαῖος παρ' αὐτοῖς, Κίλιξ τὸ γένος ὑπάρχων, δι' ὀκτὼ βιβλίων ὅλων κρατύνει τὸ δόγμα καὶ λαμπρότητι λέξεων μεγαλύνει τὸ πρᾶγμα, ἄθεσμον ἔργον καὶ λίαν παράνομον ἀποθρυλλῶν τὸν γάμον λέγων· Διὰ μὲν κοινωνίας ὁ κόσμος τὴν ἀρχὴν ἔσχε, διὰ δὲ τῆς ἐγκρατείας τὸ τέλος θέλει λαβεῖν. οἴνου δὲ γεῦσιν καὶ κρεῶν μετάληψιν μυσαρὸν εἶναι λέγει καὶ πάμπαν στυγητόν, ὄντως καυτῆρα πικρὸν ἀφειδῶς ἐπαίρων τοῖς πειθομένοις αὐτῷ.* Der hier genannte Enkratit Dositheus mit seinen uns verlorenen acht Büchern zur Vertheidigung der enkratitischen Praxis braucht nicht nothwendig erst im 4. Jahrh. geschrieben zu haben. Er kann auch dem 3. angehören; Näheres ist nicht über ihn bekannt. Aber Zahn hat (Ztschr. f. KG. II S. 457 f.) scharfsinnig vermuthet. dass auch Epiphanius (h. 13) eine dunkle Kunde von ihm besessen, ihn aber mit dem alten Samaritaner Dositheus zusammengeworfen hat. Konnte das Epiphanius passiren — er schreibt dem Samaritaner enkratitische Lehren zu, was nicht sehr glaubwürdig ist —, so liegt die Annahme nahe, dass auch der Enkratit Dositheus z. Z. des Epiphanius bereits zu den alten Häretikern gehörte.

Beachtenswerth ist vielleicht die Nachricht des Theodoret (h. f. I, 21), ausser Musanus, Clemens Alex. (s. unten) und Origenes habe auch Apollinaris von Hierapolis gegen die Enkratiten geschrieben.

Der Hauptschriftsteller der Enkratiten im 2. Jahrh. scheint Julius Cassianus gewesen zu sein (wo?), den Clemens Alex., der überhaupt die Enkratiten eingehend widerlegt hat (Paedag. II, 2, 32 sq. Strom. I, 19, 96. Strom. I, 15, 71, s. das 3. Buch), bekämpft (er ist wohl identisch mit dem Valentinianer Kossianus, den Theodoret h. f. I, 8 nennt). Clemens (s. Euseb., h. e. VI, 13, 7: *μνημονεύει τε τοῦ πρὸς Ἕλληνας Τατιανοῦ λόγου καὶ Κασσιανοῦ ὡς καὶ αὐτοῦ χρονογραφίαν πεποιημένου.* Hieron. de vir. inl. 38: „*Meminit autem in stromatibus suis Tatiani adversum gentes, de quo supra diximus, et Cassiani cuiusdam χρονογραφίας, quod opusculum invenire non potui*") wirft ihm auch Doketismus vor (resp. macht ihn zum Führer der Doketen) und das bestätigt Hieronymus, der einzige, der ihn sonst noch erwähnt (er hat seine Kunde wohl aus verlorenen Schriften des Origenes). Clemens nennt ein Werk des Cassianus in mindestens zwei Büchern unter dem Titel *Ἐξηγητικά* und berichtet, dass hier das Alter des Moses berechnet war (s. Strom. I, 21, 101: *Εἴρηται μὲν οὖν περὶ τούτων ἀκριβῶς Τατιανῷ ἐν τῷ πρὸς Ἕλληνας· εἴρηται δὲ καὶ Κασσιανῷ ἐν τῷ α' τῶν Ἐξηγητικῶν*). Aus einem zweiten Werk citirt er Strom. III, 13, 91 sq. Folgendes (nachdem er unmittelbar vorher Tatian angeführt und widerlegt hat: *Τοιούτοις ἐπιχειρεῖ καὶ ὁ τῆς δοκήσεως ἐξάρχων Ἰούλιος Κασσιανός· ἐν γοῦν τῷ Περὶ ἐγκρατείας ἢ περὶ εὐνουχίας κατὰ λέξιν φησίν· ‚Καὶ μηδεὶς λεγέτω ὅτι ἐπειδὰν — ἐννοίαν εὐνουχίζοντα‘* Hierauf folgt ein zweites Fragment: *‚Πῶς δὲ οὐκ ἂν καὶ εὐλόγως — καὶ αἰδοίων‘* (eingeführt mit: *καὶ ἔτι ἐπαγωνιζόμενος τῇ ἀθέῳ δόξῃ ἐπιφέρει*). Dann fährt Clemens fort: *Τὰ παραπλήσια τῷ Τατιανῷ κατὰ τοῦτο δογματίζων. ὁ δ' ἐκ τῆς Οὐαλεντίνου ἐξεφοίτησε σχολῆς. διὰ τοῦτό τοι*

*ὁ Κασσιανός φησι*, und nun folgt ein drittes Fragment, welches Cassianus dem Ägypterevangelium entnommen hat (*Πυνθανομένης τῆς Σαλώμης — οὔτε θῆλυ*). Clemens fährt c. 13, 93 sq. also fort: *Ἡγεῖται δὲ ὁ γενναῖος οὗτος Πλατωνικώτερον θείαν οὖσαν τὴν ψυχὴν ἄνωθεν ἐπιθυμίᾳ θηλυνθεῖσαν δεῦρο ἥκειν εἰς γένεσιν καὶ φθοράν. αὐτίκα βιάζεται τὸν Παῦλον ἐκ τῆς ἀπάτης τὴν γένεσιν συνεστάναι λέγειν διὰ τούτων· Φοβοῦμαι δὲ μὴ ὡς ὁ ὄφις Εὔαν ἐξηπάτησεν φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν.* Bis § 104 reicht die Polemik gegen Cassian, dessen Schriftbeweis (aus Paulus und dem A. T.) Clemens widerlegt, vgl. § 95: *Ὅταν οὖν ὁ ἀπόστολος εἴπῃ· ,Ἐνδύσασθε τὸν καινὸν ἄνθρωπον τὸν κατὰ θεὸν κτιζόμενον' ἡμῖν λέγει τοῖς πεπλασμένοις ὑπὸ τῆς τοῦ παντοκράτορος βουλήσεως ὡς πεπλάσμεθα, παλαιὸν δὲ οὐ πρὸς γένεσιν καὶ ἀναγέννησίν φησιν, ἀλλὰ πρὸς τὸν βίον τόν τε ἐν παρακοῇ τόν τε ἐν ὑπακοῇ. ,Χιτῶνας δὲ δερματίνους' ἡγεῖται ὁ Κασσιανὸς τὰ σώματα* (vielleicht hat Justin bereits gegen Cassianus geschrieben, s. seine Schrift de resurr.; ein höheres Alter des Cassian folgt vielleicht auch aus der Bezeichnung als *ὁ τῆς δοκήσεως ἐξάρχων*) *ἐπεί, φησίν, οἱ ὑπὸ τῶν γηΐνων βασιλευόμενοι καὶ γεννῶσι καὶ γεννῶνται, ἡμῶν δὲ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανῷ ἐξ οὗ καὶ σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα.* Nach § 97 scheint Cassian noch ein weiteres apokryphes Herrnwort (aus dem Ägypter-Ev.) citirt zu haben: *Ὁ κύριός φησιν· Ὁ γήμας μὴ ἐκβαλλέτω καὶ ὁ μὴ γαμήσας μὴ γαμείτω.* § 102: *Εἰ δὲ ἡ γένεσις κακόν, ἐν κακῷ λεγόντων οἱ βλάσφημοι τὸν γενέσεως μετειληφότα κύριον. ἐν κακῷ τὴν γεννήσασαν παρθένον διὰ ταῦτα ἡ δόκησις Κασσιανῷ, διὰ ταῦτα καὶ Μαρκίωνι, ναὶ μὴν καὶ Οὐαλεντίνῳ.* Vgl. hierzu noch Strom. VII, 17, 108 (über den Ursprung der Namen der verschiedenen Secten: *αἱ δὲ ἀπὸ ἐνεργείας, ὡς ἡ τῶν Ἐγκρατιτῶν, αἱ δὲ ἀπὸ δογμάτων ἰδιαζόντων, ὡς ἡ τῶν Δοκιτῶν*) und III, 9, 63: *Οἱ δὲ ἀντιτασσόμενοι τῇ κτίσει τοῦ θεοῦ διὰ τῆς εὐφήμου ἐγκρατείας κἀκεῖνα λέγουσι τὰ πρὸς Σαλώμην εἰρημένα φέρεται δέ, οἶμαι, ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ.* Hieron. Comm. in ep. ad Gal. 6, 8: „*Cassianus* (so, nicht „Tatianus" ist höchst wahrscheinlich zu lesen), *qui putativam carnem Christi introducens omnem coniunctionem masculi ad feminam immundam arbitratur, Encratitarum vel acerrimus haeresiarches, tali adversum nos sub occasione praesentis testimonii usus est argumento: ,Si qui seminat in carne, de carne metet corruptionem'; in carne autem seminat qui mulieri iungitur. ergo et is, qui uxore utitur et seminat in carne eius, de carne metet corruptionem.*" Die Doketen und eines ihrer Häupter (Marcianus) erwähnt auch Serapion bei Euseb., h. e. VI, 13, 5. 6 (cf. über ihre Lehre den sehr sonderbaren Bericht des Hippolyt, Philos. VIII, 8—11. X, 16; er bringt Auszüge aus einer angeblichen Schrift der „Doketen". Doch ist es fraglich, ob seine Doketen [Dokiten] mit den Freunden Cassian's überhaupt identisch sind). Zahn (Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 749) meint, dass die vierte, von Tertullian in der Schrift de carne Christi bekämpte Partei die „Doketen" waren und Tertullian auch an ihren Stifter Cassianus denke. Vgl. zu den Enkratiten die Hydroparastaten des Theodoret (h. f. I, 20), das Zeugniss des Chrysostomus (in Mtth. h. 82 t. VII p. 740 Migne), Philastrius h. 77 („Aquarii"), cf. 72, Augustin de haer. 64, Praedestin. 64 (24. 46). Letzterer erzählt, sie seien widerlegt worden von einem Bischof Epiphanius v. Ancyra. Zu vgl. ist auch noch Euseb., h. e. V, 3; Canon. Apost. 51. 53; Canon Ancyr. 14 etc.

Zu den Enkratiten sind auch die Apostoliker (Apotaktiker) des Epiphanius (h. 61) zu rechnen; er schreibt (c. 1): *ἄλλοι ἑαυτοὺς Ἀποστολικοὺς ὠνόμασαν· βούλονται δὲ καὶ Ἀποτακτικοὺς ἑαυτοὺς λέγειν. φυλάττεται δὲ παρ' αὐτοῖς τὸ μηδὲν κεκτῆσθαι. εἰσὶ δὲ καὶ οἱ αὐτοὶ ἀπόσπασμα τῶν Τατιανοῦ δογμάτων, Ἐγκρατιτῶν τε καὶ Τατιανῶν καὶ Καθαρῶν. οἵτινες φύσει νόμον οὐ παρα-*

*δέχονται· παρήλλακται δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ τὰ μυστήρια. σεμνύνονται δὲ δῆθεν ἀκτημοσύνην, σχίζουσι δὲ μάτην οὗτοι καὶ βλάπτουσι τὴν ἁγίαν θεοῦ ἐκκλησίαν διὰ τὸ ἐθελοθρησκεύειν. ἐκπεσόντες τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας. οὔτε γὰρ παραπεπτωκότος τινὸς εἴσδεξις ἔτι γίνεται, τὰ ὅμοια δὲ τοῖς ἀνωτάτω λεγομένοις* (den Katharern) *φρονοῦσι, περί τε τοῦ γάμου καὶ τῶν ἄλλων πραγμάτων.* Dazu die wichtige Notiz: *καὶ οἱ μὲν Καθαροὶ ταῖς ῥηταῖς μόνον γραφαῖς κέχρηνται, οὗτοι δὲ ταῖς λεγομέναις Πράξεσιν Ἀνδρέου τε καὶ Θωμᾶ τὸ πλεῖστον ἐπερείδονται, παντάπασιν ἀλλότριοι τοῦ κανόνος τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ὑπάρχοντες.* Sie wohnen (c. 2) *ἐν ὀλίγῳ χώρῳ περὶ τὴν Φρυγίαν τε καὶ Κιλικίαν καὶ Παμφυλίαν.* Mit Verheiratheten wollen sie keine Gemeinschaft haben, wollen das apostolische Leben führen u. s. w.

## 3. **Severus und die Severianer** (um 200?).

Exegetisches (?).

Diese enkratitische Secte — man hat die Existenz eines Severus übrigens bezweifelt — erwähnt zuerst Eusebius im Zusammenhang mit Tatian und den Enkratiten. Er schreibt (h. e. IV. 29): *Σμικρὸν δὲ ὕστερον* (scil. nach Tatian) *Σευῆρός τις τοὔνομα, κρατύνας τὴν προδεδηλωμένην αἵρεσιν, αἴτιος τοῖς ἐξ αὐτῆς ὡρμημένοις τῆς ἀπ' αὐτοῦ παρηγμένης Σευηριανῶν προσηγορίας γέγονε. χρῶνται μὲν οὖν οὗτοι νόμῳ καὶ προφήταις καὶ εὐαγγελίοις, ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν, βλασφημοῦντες δὲ Παῦλον τὸν ἀπόστολον ἀθετοῦσιν αὐτοῦ τὰς ἐπιστολὰς μηδὲ τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων καταδεχόμενοι* (cf. Theodoret, h. f. 1, 21; darauf, dass dieser als Polemiker gegen die Severianer Musanus, Clemens, Apollinaris Hierap. und Origenes nennt, ist vielleicht nicht viel zu geben). Eusebius hat hier vielleicht aus einer uns unbekannten Schrift des Origenes geschöpft (s. Orig. c. Cels. V, 65: *εἰσὶ γάρ τινες αἱρέσεις τὰς Παύλου ἐπιστολὰς τοῦ ἀποστόλου μὴ προσιέμεναι, ὥσπερ Ἐβιωναῖοι ἀμφότεροι καὶ οἱ καλούμενοι Ἐγκρατηταί*). Epiphanius stellt nach Apelles und vor Tatian eine Secte der Severianer (h. 45; im Eingang bemerkt er: *Τούτοις* [der Secte des Apelles] *καθεξῆς ἕπεται ἤτοι σύγχρονος ἤτοι παρὰ τὸν χρόνον· οὐκ ἔχω γὰρ περὶ τοῦ χρόνου αὐτῶν ἀσφαλῶς λέγειν, πλὴν σύνεγγυς ἀλλήλων ἦσαν, ὡς δὲ τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διηγήσομαι*), der er ein gnostisch-ophitisches System beilegt (s. Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 544 f.), in welchem der teuflische Ursprung des Weinstocks (die Rebe hat Schlangengestalt) besonders hervorgehoben, das Weib als Satansschöpfung bezeichnet und der untere Theil des männlichen Körpers als vom Teufel geschaffen behauptet wird. Dazu: *Κέχρηνται δὲ οἱ τοιοῦτοι καὶ ἀποκρύφοις τισὶν ὡς ἀκηκόαμεν, ἀλλὰ καὶ ἐν μέρει ταῖς ῥηταῖς βίβλοις, λεξιθηρῶντες ἐκεῖνα μόνα ἅτινα κατὰ τὸν νοῦν αὐτῶν παραπλέκοντες ἑτέρως μεταχειρίζονται.* Epiphanius fügt c. 4 hinzu, die Secte sei im Aussterben; vielleicht seien noch Einige *ἐν ἀνωτάτω μέρεσιν* vorhanden. Augustin schreibt (h. 24): „*Severiani a Severo exorti vinum non bibunt, eo quod fabulosa vanitate de satana et terra germinasse asserant vitem. Etiam ipsi non sanam doctrinam suam quibus volunt inflant nominibus principum, carnis resurrectionem cum vetere testamento respuentes.*" Von ihm sind alle späteren lateinischen Häresiologen abhängig; nur Praedest. (h. 24) bemerkt dazu, der rhodische Bischof Euphranon habe die Severianer verurtheilt und bringt Mittheilungen aus dessen angeblicher Widerlegung.

### 4. **Marcianus**, Doket, **Schriftsteller?** (2. Jahrh.)

In dem Briefe des Serapion an die Gemeinde von Rhossus um 200 (Euseb., h. e. VI, 12) wird ein doketisch gesinnter Häretiker Marcianus genannt. Seine Lehre muss Serapion in einem von Eusebius nicht mitgetheilten Abschnitte des Briefes charakterisirt haben; in dem Stück, welches Eusebius veröffentlicht hat, sagt er, dass das Petrus-Ev. der Lehre dieses Mannes Vorschub leiste. Ob Marcianus selbst etwas geschrieben hat, wissen wir nicht. Eine entfernte Möglichkeit besteht, ihn mit Marcion zu identificiren, dessen Anhänger auch *Μαρκιανοί* hiessen. Gennadius, de eccles. dogm. 4, erwähnt einen Marcianus, der gelehrt hat, Christus sei „*caro ex carne*", und der daher mit dem unsrigen nicht identisch sein kann.

### 5. **Dositheus, cilicischer Enkratit und Schriftsteller** (wann?).

S. unter Cassianus, Julius (S. 202).

---

### ·6. **Das Evangelium der zwölf Apostel** (von Matth. angeblich niedergeschrieben) **und andere Schriften der gnostischen Ebioniten**

(einschliesslich der Elkesaiten).

Während die altgläubigen Judenchristen das Hebr.-Ev. benutzten, benutzten die gnostischen Ebioniten, die wir hauptsächlich durch Epiphanius kennen, das Ev. der zwölf Apostel (oder „iuxta XII apostolos"). Erwähnt wird es zuerst von Orig. (s. Orig. hom. 1 in Luc. interpr. Hieron.: „*e quibus quoddam scribitur „secundum Aegyptios", aliud „iuxta XII apostolos"* Griechisch bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 627: *τὸ μέντοι ἐπιγεγραμμένον κατὰ Αἰγυπτίους εὐαγγέλιον καὶ τὸ ἐπιγεγραμμένον τῶν δώδεκα εὐαγγέλιον*. Ambrosius hat den Orig. hier so wiedergegeben: „*et aliud quidem fertur evangelium, quod XII scripsisse dicuntur*"). Dass es einen Zusammenhang mit dem Hebräerev. gehabt hat, darf man wohl aus Hieron. c. Pelag. III, 2 schliessen: „*In evangelio iuxta Hebraeos quo utuntur usque hodie Nazareni, secundum apostolos sive, ut plerique autumant, iuxta Matthaeum*", sowie vielleicht auch aus der Stelle im Comment. des Hieron. zu Matth. 12, 13 (doch kann hier wie dort eine Confusion des Hieron. vorliegen [s. indess Epiph. h. 30, 3: *καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους κτλ.*]; er hat das Ev. schwerlich je gesehen). Wirkliche Nachrichten, wahrscheinlich auf eigener Lectüre beruhend, bringt Epiph. h. 30, 13. 14. 16. 22 (über Ebioniten, d. h. gnostische):

H. 30, 13: *Ἐν τῷ γοῦν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ κατὰ Ματθαῖον ὀνομαζομένῳ, οὐχ ὅλῳ δὲ πληρεστάτῳ, ἀλλὰ νενοθευμένῳ καὶ ἠκρωτηριασμένῳ* (*Ἑβραϊκὸν δὲ τοῦτο καλοῦσιν*), *ἐμφέρεται, ὅτι· „Ἐγένετό τις ἀνὴρ ὀνόματι Ἰησοῦς"* — „*ἐγκρὶς ἐν ἐλαίῳ*" (die Jünger sprechen in diesem Stück im Pl. der 1. Person, also war dieses Ev. auf sie als die Urheber zurückgeführt; ausdrücklich aber heisst es „*σὲ τὸν Ματθαῖον*", also galt Matth. als der Schreiber, und der volle Titel des Ev.'s, wie er sich aus seinem Inhalt ergiebt, mag etwa lauten: *Εὐαγγέλιον τῶν ιβ' ἀποστόλων διὰ Ματθαίου*). Zu dem hier von Epiph. angeführten Stück vgl. c. 29.

L. c.: *Ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίου ἔχει, ὅτι· „Ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου"* — „*πρὸς αὐτὸν πάντες.*"

L. c.: *Καὶ μετὰ τὸ εἰπεῖν πολλὰ ἐπιφέρει, ὅτι· „Τοῦ λαοῦ βαπτισθέντος ἦλθε“ — „πληρωθῆναι πάντα.“*

H. 30, 14: *Ὁ μὲν γὰρ Κήρινθος καὶ Καρποκρᾶς τῷ αὐτῷ χρώμενοι δῆθεν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ* (ganz unglaubwürdig) *ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου διὰ τῆς γενεαλογίας βούλονται παριστᾶν ἐκ σπέρματος Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας εἶναι τὸν Χριστόν. οὗτοι δὲ ἄλλα τινὰ διανοοῦνται. παρακόψαντες γὰρ τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας ἄρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι ὡς προεῖπον, λέγοντες, ὅτι· „Ἐγένετο“, φησὶν, „ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου κτλ.“*

L. c.: *Πάλιν δὲ ἀρνοῦνται εἶναι αὐτὸν ἄνθρωπον δῆθεν ἀπὸ τοῦ λόγου οὗ εἴρηκεν ὁ σωτὴρ ἐν τῷ ἀναγγελῆναι αὐτὸν ὅτι· „Ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί“ — „τὰ θελήματα τοῦ πατρός μου.“*

H. 30, 16: *ὡς τὸ παρ' αὐτοῖς εὐαγγέλιον καλούμενον περιέχει, ὅτι· „Ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή“.*

H. 30, 22: *Αὐτοὶ δὲ ἀφανίσαντες ἀφ' ἑαυτῶν τὴν τῆς ἀληθείας ἀκολουθίαν ἤλλαξαν τὸ ῥητόν, ὅπερ ἐστὶ πᾶσι φανερὸν ἐκ τῶν συνεζευγμένων λέξεων, καὶ ἐποίησαν τοὺς μαθητὰς μὲν λέγοντας· „Ποῦ θέλεις ἑτοιμάσομέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν“; καὶ αὐτὸν δῆθεν λέγοντα· „Μὴ ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν“;* (wird gleich darauf noch einmal mit einer kleinen Umstellung angeführt).

H. 30, 18: Sie verwerfen die Propheten (David, Salomo, Jesajas, Jeremias u. s. w.), *ἀλλὰ μόνον τὸ εὐαγγέλιον δέχονται οὔτε γὰρ δέχονται τὴν Πεντάτευχον Μωϋσέως ὅλην, ἀλλά τινα ῥήματα ἀποβάλλουσιν,* nämlich Alles, was sich auf blutige Opfer bezieht und auf Fleischgenuss. Wenn man es einem Ebioniten vorhält, antwortet er: *τίς χρεία με ἀναγινώσκειν τὰ ἐν τῷ νόμῳ, ἐλθόντος τοῦ εὐαγγελίου; Βλασφημεῖ τὰ πλείω τῆς νομοθεσίας.*

Ob sich auf dieses Ev. einige andere Nachrichten der KVV. von Irenäus ab (s. unter Hebr.-Ev.) über ein Matth.-Ev. bei den Judenchristen beziehen, bleibt zu untersuchen. Epiphanius hat jedenfalls h. 30, 3 Confusion angerichtet, wenn er von seinen Ebioniten schreibt (wohl nach Iren. I, 26, 2): *„καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον κτλ.“*

Über Beziehungen zwischen unserem Ev. und der Übersetzung des A. T. durch Symmachus s. Zahn, a. a. O. II S. 736 ff.

Epiphanius berichtet (h. 30) noch über andere Schriften dieser „Ebioniten“, die jedenfalls mit der Gruppe, aus der die Pseudoclementinen und Symmachus stammen, sehr verwandt, wenn nicht identisch gewesen sind und die Epiph. z. Th. aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Sie haben sich lange im Osten und Süden gehalten und einen wichtigen Beitrag zur Entstehung des Islam geliefert (s. die Schilderung des Epiphanius von c. 2 ab und die Schilderung der Elkesaiten).

C. 2 schreibt Epiph.: *Ποτὲ* (jetzt sei es anders) *γὰρ παρθενίαν ἐσεμνύνοντο, δῆθεν διὰ τὸν Ἰάκωβον τὸν ἀδελφὸν τοῦ κυρίου καὶ τὰ αὐτῶν συγγράμματα πρεσβυτέροις καὶ παρθένοις γράφουσι.*

[C. 3: *Ἤδη δέ που καί τινες πάλιν ἔφασαν καὶ ἀπὸ τῆς Ἑλληνικῆς διαλέκτου καὶ τὸ κατὰ Ἰωάννην μεταληφθὲν εἰς Ἑβραΐδα ἐμφέρεσθαι ἐν τοῖς τῶν Ἰουδαίων γαζοφυλακίοις, φημὶ δὲ τοῖς ἐν Τιβεριάδι, καὶ ἐναποκεῖσθαι ἐν Ἀποκρύφοις, ὥς τινες τῶν ἀπὸ Ἰουδαίων πεπιστευκότων ὑφηγήσαντο ἡμῖν κατὰ λεπτότητα. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τῶν Πράξεων τῶν ἀποστόλων τὴν βίβλον ὡσαύτως ἀπὸ Ἑλλάδος γλώσσης εἰς Ἑβραΐδα μεταβληθεῖσαν λόγος ἔχει, καὶ ἐκεῖσε κεῖσθαι ἐν γαζοφυλακίοις, ὡς καὶ ἀπὸ τούτου τοὺς ἀναγνόντας Ἰουδαίους τοὺς ἡμῖν ὑφηγησαμέ-*

*νους εἰς Χριστὸν πεπιστευκέναι.* Diese Notizen hat Epiph. beiläufig gebracht; sie beziehen sich nicht auf die Ebioniten, s. c. 6.]

C. 15: *Χρῶνται δὲ καὶ ἄλλαις τισὶ βίβλοις, δῆθεν ταῖς Περιόδοις καλουμέναις Πέτρου* (s. die Pseudoclementinen), *ταῖς διὰ Κλήμεντος γραφείσαις, νοθεύσαντες μὲν τὰ ἐν αὐταῖς, ὀλίγα δὲ ἀληθινὰ ἐάσαντες, ὡς αὐτὸς Κλήμης αὐτοὺς κατὰ πάντα ἐλέγχει ἀφ' ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν ἐγκυκλίων τῶν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκομένων, ὅτι ἄλλον ἔχει χαρακτῆρα ἡ ἑαυτοῦ πίστις καὶ ὁ λόγος παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων εἰς ὄνομα αὐτοῦ ἐν ταῖς Περιόδοις νενοθευμένα. αὐτὸς γὰρ παρθενίαν διδάσκει* (s. Pseudoclem., de virg.), *καὶ αὐτοὶ οὐ δέχονται. αὐτὸς γὰρ ἐγκωμιάζει Ἠλίαν καὶ Δαβὶδ καὶ Σαμψὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας, οὓς ουτοι βδελύττονται. ἐν ταῖς οὖν Περιόδοις τὸ πᾶν εἰς ἑαυτοὺς μετήνεγκαν καταψευσάμενοι Πέτρου κατὰ πολλοὺς τρόπους, ὡς αὐτοῦ καθ' ἡμέραν βαπτιζομένου ἁγνισμοῦ ἕνεκεν* (s. c. 21: *Ὅτι, φησίν, ὁ Πέτρος καθ' ἑκάστην ἡμέραν βαπτισμοῖς ἐκέχρητο, πρὶν ἢ καὶ ἄρτον αὐτὸν μεταλαμβάνειν*), *καθάπερ καὶ οὗτοι, ἐμψύχων τε τὸν αὐτὸν ἀπέχεσθαι καὶ κρεῶν* (s. Pseudoclem. und die Notiz bei Clem., Paedag. II, 16), *ὡς καὶ οὗτοι, καὶ πάσης ἄλλης ἐδωδῆς τῆς ἀπὸ σαρκῶν πεποιημένης λέγουσιν, ἐπειδήπερ καὶ αὐτὸς Ἐβίων καὶ Ἐβιωνῖται παντελῶς ἀπέχονται τούτων.*

C. 16: *Πράξεις δὲ ἄλλας καλοῦσιν Ἀποστόλων εἶναι, ἐν αἷς πολλὰ τῆς ἀσεβείας αὐτῶν ἔμπλεα, ἔνθεν οὐ παρέργως κατὰ τῆς ἀληθείας ἑαυτοὺς ὥπλισαν. Ἀναβαθμοὺς γάρ τινας καὶ ὑφηγήσεις δῆθεν ἐν τοῖς Ἀναβαθμοῖς Ἰακώβου ὑποτίθενται, ὡς ἐξηγουμένου κατά τε τοῦ ναοῦ καὶ τῶν θυσιῶν, κατά τε τοῦ πυρὸς τοῦ ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ καὶ ἄλλα πολλὰ κενοφωνίας ἔμπλεα, ὡς καὶ τοῦ Παύλου ἐνταῦθα κατηγοροῦντες* (s. die beim Hebr.-Ev. angeführte Mittheilung des Schahrastani) *οὐκ αἰσχύνονται ἐπιπλάστοις τισὶ τῆς τῶν ψευδαποστόλων αὐτῶν κακουργίας καὶ πλάνης λόγοις πεποιημένοις* (s. c. 33. 34). *Ταρσέα μὲν αὐτόν, ὡς αὐτὸς ὁμολογεῖ καὶ οὐκ ἀρνεῖται, λέγοντες ἐξ Ἑλλήνων δὲ αὐτὸν ὑποτίθενται, λαβόντες τὴν πρόφασιν ἐκ τοῦ τόπου διὰ τὸ φιλάληθες ὑπ' αὐτοῦ ῥηθὲν ὅτι „Ταρσεύς εἰμι, οὐκ ἀσήμου πόλεως πολίτης"* (Act. 21, 39). *εἶτα φάσκουσιν αὐτὸν εἶναι Ἕλληνα καὶ Ἑλληνίδος μητρὸς καὶ Ἕλληνος πατρὸς παῖδα, ἀναβεβηκέναι δὲ εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ χρόνον ἐκεῖ μεμενηκέναι, ἐπιτεθυμηκέναι δὲ θυγατέρα τοῦ ἱερέως πρὸς γάμον ἀγαγέσθαι, καὶ τούτου ἕνεκα προσήλυτον γενέσθαι καὶ περιτμηθῆναι, εἶτα μὴ λαβόντα τὴν κόρην ὠργίσθαι καὶ κατὰ περιτομῆς γεγραφέναι καὶ κατὰ σαββάτου καὶ νομοθεσίας.*

C. 23: *Τῶν δὲ ἀποστόλων τὰ ὀνόματα εἰς τὴν τῶν ἠπατημένων ὑπ' αὐτῶν πειθὼ προσποιητῶς δέχονται, βίβλους τε ἐξ ὀνόματος αὐτῶν πλασάμενοι ἀνεγράψαντο, δῆθεν ἀπὸ προσώπου Ἰακώβου καὶ Ματθαίου καὶ ἄλλων μαθητῶν. ἐν οἷς ὀνόμασι καὶ τὸ ὄνομα Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου ἐγκαταλέγουσιν, ἵνα πανταχόθεν φωρατὴ γένηται ἡ αὐτῶν ἄνοια.*

Die von Epiph. h. 19 und 53 geschilderten Ossener und Sampsäer (Elkesaiten) sind eine Fraction der gnostischen Ebioniten, die auf einen besonderen Stifter zurückgeht (er soll z. Z. Trajan's aufgetreten sein, s. Epiph. h. 19, 1), deren Lehre aber auf das ganze gnostische Judenchristenthum eingewirkt zu haben scheint (s. h. 30, 3. 17. 18; an letzterer Stelle bemerkt Epiph. die Propaganda in Rom, vgl. Hippol. Philos.). Epiph. erzählt, der Stifter (Elxai = Alexius?) sei als Prophet aufgetreten und habe ein Offenbarungsbuch producirt (h. 19, 1: *ὃς ἐγένετο ψευδοπροφήτης, συνεγράψατο δὲ οὗτος βιβλίον δῆθεν κατὰ προφητείαν, ἢ ὡς κατὰ ἔνθεον σοφίαν*); auch seinen Bruder Jexeos erwähnt er, nennt seine neuen sacramentalen Einrichtungen und fügt hinzu (l. c.): *φαντασιώδη δέ τινα, ὡς δῆθεν ἀποκαλύψεως, παρεισφέρει.* Epiph. theilt c. 2 die bei der Secte zu seiner Zeit gebräuchliche Ableitung des Namens „Elxai" mit und erzählt von

den bis in die Gegenwart gekommenen Abkömmlingen des Stifters, Marthus und Marthana. C. 3 theilt er Worte und Anweisungen des Stifters — wohl aus dem Offenbarungsbuch — mit (*Χριστὸς ὁ μέγας βασιλεύς*) und giebt dabei zu erkennen, dass er die Möglichkeit gehabt hat und hat, selbst das Buch einzusehen (*οὐ μὴν πάνυ γε κατείληφα ἐκ τῆς αὐτοῦ δολερᾶς καὶ πεποιημένης συντάξεως τῆς βίβλου τῆς αὐτοῦ ληρωδίας, εἰ περὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. ὑφηγήσατο*). C. 4 giebt er aus dem Offenbarungsbuch eine Beschreibung Christi (s. h. 30, 18; 53, 1 u. Hippol.. Philos.) und des (weiblich gedachten) h. Geistes. Darauf fährt er fort: *Τισὶ δὲ λόγοις καὶ κενοφωνίαις ὕστερον ἐν τῇ βίβλῳ ἀπατᾷ λέγων· Μηδεὶς ζητήσῃ τὴν ἑρμηνείαν, ἀλλ' ἢ μόνον ἐν τῇ εὐχῇ τάδε λεγέτω· καὶ αὐτὰ δῆθεν ἀπὸ Ἑβραϊκῆς διαλέκτου μετενέγκας, ὡς ἀπὸ μέρους κατειλήφαμεν οὐδὲν ὄντα τὰ παρ' αὐτῷ φανταζόμενα. φάσκει γὰρ λέγειν· Ἀβαρ Ἀνιδ Μωϊβ Νωχιλε Δαασιμ Ἀνη Δαασιμ Νωχιλε Μωιβ Ἀνιδ Ἀβαρ Σελαμ.* Epiph. hat diese Worte völlig falsch erklärt; sie sind zu transscribiren: אנא מסהד עליכון ביום דינא רבא. Da Epiph. bei den Ossenern schon das Wichtigste, was er über die Elkesaiten weiss, gesagt hat, hat er h. 53 (Sampsäer = Elkesaiten) wenig mehr zu sagen; c. 1: *κέχρηνται δὲ τῇ βίβλω τούτου* (das Offenbarungsbuch des Elxai) *καὶ Ὀσσαῖοι καὶ Ἐβιωναῖοι καὶ Ναζωραῖοι φύσει δὲ οὗτοι οἱ Σαμψαῖοι ἐξ αὐτῆς ὁρμῶνται.* Hier bemerkt er aber, dass sie noch ein zweites Buch auf den Namen des Bruders des Elxai haben (*φασὶ δὲ καὶ ἄλλο βιβλίον ἔχειν τὸ λεγόμενον ἀδελφοῦ τοῦ Ἠλξαΐ* scil. des Jexeos); ferner: *καὶ οὔτε προφήτας δέχονται οἱ τοιοῦτοι οὔτε ἀποστόλους.* Auch das Theologumenon vom Adam-Christus wird erwähnt, dessen Schwester der h. Geist sei, sowie die abenteuerliche Beschreibung beider.

Die Elkesaiten hat c. 80 Jahre früher Methodius erwähnt (Conviv. VIII, 10: *ὡς Ἐβιωναῖοι ἐξ ἰδίας κινήσεως τοὺς προφήτας λελαληκέναι φιλονεικοῦντες. Μαρκίωνος γὰρ καὶ Οὐαλεντίνου καὶ τῶν περὶ τὸν Ἐλκεσαῖον καὶ τοὺς ἄλλους καλὸν μηδὲ μνημονεῦσαι*). Noch weiter zurück führen Origenes und Hippolyt. Jener, dem wir überhaupt wichtige Nachrichten über die Judenchristen und speciell über den mit der Gruppe, aus der die Pseudoclementinen hervorgegangen sind, verwandten Symmachus verdanken, nennt auch die Elkesaiten. Er schreibt (hom. in Ps. 82 bei Euseb., h. e. VI, 38, der fälschlich behauptet, die Secte sei gleich nach ihrem Entstehen wieder untergegangen): *Ἐλήλυθέ τις ἐπὶ τοῦ παρόντος μέγα φρονῶν ἐπὶ τῷ δύνασθαι πρεσβεύειν γνώμης ἀθέου καὶ ἀσεβεστάτης, καλουμένης Ἑλκεσαϊτῶν, νεωστὶ ἐπανισταμένης ταῖς ἐκκλησίαις* (Vielleicht hat Origenes auch bei seinem Aufenthalt in Rom von ihnen gehört). *ἐκείνη ἡ γνώμη οἷα λέγει κακὰ παραθήσομαι ὑμῖν, ἵνα μὴ συναρπάζησθε. ἀθετεῖ τινὰ ἀπὸ πάσης γραφῆς, κέχρηται ῥητοῖς πάλιν ἀπὸ πάσης παλαιᾶς τε καὶ εὐαγγελικῆς, τὸν ἀπόστολον τέλεον ἀθετεῖ. φησὶ δὲ ὅτι τὸ ἀρνήσασθαι Χριστὸν ἀδιάφορόν ἐστι* (dies berichtet auch Epiph.), *καὶ ὁ μὲν νοήσας τῷ στόματι ἐν ἀνάγκαις ἀρνήσεται, τῇ δὲ καρδίᾳ οὐχί. καὶ βίβλον τινὰ φέρουσιν, ἣν λέγουσιν ἐξ οὐρανοῦ καταπεπτωκέναι, καὶ τὸν ἀκηκοότα ἐκείνης καὶ πιστεύοντα ἄφεσιν λήψεσθαι τῶν ἁμαρτημάτων, ἄλλην ἄφεσιν παρ' ἣν Χριστὸς Ἰησοῦς ἀφῆκε.* Hippol. (Philos. IX, 4. 13—17. X, 29) berichtet noch genauer auf Grund eines frischen Erlebnisses und eigener Kunde des Offenbarungsbuchs. Er erzählt, aus dem syrischen Apamea sei z. Z. des Bischofs Kallist ein Mann, Namens Alcibiades, nach Rom gekommen und habe hier ein Buch producirt, *φάσκων ταύτην ἀπὸ Σηρῶν τῆς Παρθίας παρειληφέναι τινὰ ἄνδρα δίκαιον Ἠλχασαΐ, ἣν παρέδωκέ τινι λεγομένῳ Σοβιαΐ,* dieses Buch sei Jenem von einem Engel übergeben und mit ihm sei ein Weib dagewesen (beide werden ebenso abenteuerlich beschrieben wie bei Epiph.), es seien der Sohn Gottes und der h. Geist gewesen; Alcibiades

habe nun erklärt, εὐαγγελίσθαι τοῖς ἀνθρώποις καινὴν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν (s. Origenes) ἐπὶ Τραϊανοῦ βασιλείας τρίτῳ, καὶ βάπτισμα ὁρίζει, ὃ καὶ αὐτὸ διηγήσομαι, φάσκων τοὺς ἐν πάσῃ ἀσελγείᾳ καὶ μιασμῷ καὶ ἀνομήμασιν ἐμφυρέντας, εἰ καὶ πιστὸς εἴη, ἐπιστρέψαντα καὶ τῆς βίβλου κατακούσαντα καὶ πιστεύσαντα, ὁρίζει βαπτίσματι λαμβάνειν ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. Von c. 13 fin. ab giebt Hipp. Mittheilungen aus dem Buche (τῶν ῥητῶν κεφάλαια παραθήσομαι, ἵνα τοῖς αὐτοῦ ἐγγράφοις [cf. c. 14: παρελεύσομαι ἐπιδιηγησόμενος τὰ ἔγγραφα] ὁ ἐντυγχάνων ἐνατενίσας ἐπιγνοίη, τίς καὶ ὁποία εἴη ἡ τούτῳ τετολμημένη αἵρεσις). Er erwähnt den Judaismus, das Adam-Christus-Dogma (s. Epiph.), die astrologischen Künste, die Incantationen und Epiloge bei dämonischen Kranken (Hundswüthigen). Es folgen nun (c. 15—17) fünf Proben aus dem Offenbarungsbuch (die erste ist desshalb wichtig, weil der Ausdruck „μέγας βασιλεύς" für Christus gebraucht wird, s. Epiph. h. 19, 3).

I „Εἴ τις οὖν, τέκνα, ἐπλησίασεν — ἅλας καὶ τὴν γῆν."

II „Πάλιν λέγω, ὦ μοιχοὶ καὶ μοιχαλίδες — τοῖς ἐνδύμασιν."

III „Ἄν τιν' οὖν ἄνδρα ἢ γυναῖκα — καὶ ὑψίστου θεοῦ."

IV „Εἰσὶν ἀστέρες πονηροὶ τῆς ἀσεβείας — βασιλεῖαι τῆς ἀσεβείας."

In dem 4. Fragment kommt die historische Angabe vor: ἐπειδὴ πάλιν πληρουμένων τριῶν ἐτῶν Τραϊανοῦ Καίσαρος, ἀφότε ὑπέταξεν ἑαυτοῦ τῇ ἐξουσίᾳ τοὺς Πάρθους [ὅτε ἐπληρώθη τρία ἔτη, über die verderbte Stelle s. Hilgenfeld, Hermae Pastor² p. 227 sq.] ἀγγρίζεται ὁ πόλεμος μεταξὺ τῶν ἀγγέλων τῆς ἀσεβείας τῶν ἄρκτων. Das V. Fragment bildete wohl den Schluss des Buchs: Τοῦτον δὲ τὸν λόγον μὴ ἀναγινώσκετε πᾶσιν ἀνθρώποις, καὶ ταύτας τὰς ἐντολὰς φυλάξατε ἐπιμελῶς, ὅτι οὐ πάντες ἄνδρες πιστοὶ οὐδὲ πᾶσαι γυναῖκες ὀρθαί.

Was Theodoret bringt (h. f. II, 7), ist aus Hippol. entlehnt.

Auf ein Buch „Ebion's" (den „Ebion" Tertullian's und Hippolyt's will Zahn auf die Acta Joh. zurückführen) führt Hilgenfeld (Judenth. u. Judenchristenthum S. 110) die Stelle aus Hieron. Comm. ad Gal. 3, 14 zurück: „*In Hebraeo* (Deut. 21, 23) *ita ponitur: „Chi Calalath Elohim Thalui". haec verba Ebion ille haeresiarches semichristianus et semiiudaeus ita interpretatus est,* ὅτι ὕβρις θεοῦ ὁ κρεμάμενος, *i. e. quia iniuria dei est suspensus.*" Derselbe (Ketzergesch. S. 437 f.) glaubt an ein Buch „Περὶ προφητῶν ἐξήγησις" des „Ebion", weil der Presb. Anastasius in dem Anhang zu seiner Antiq. PP. doctrina de verbi incarn. (Mai, Script. vet. nov. coll. VII, 1833, p. 68 sq.) drei Bruchstücke „Ebion's" aufführt mit jenem Buchtitel: I „Κατ' ἐπαγγελείαν μέγας καὶ ἐκλεκτὸς — εἰργάσατο φανερωθείσης." II „Σχέσει γὰρ τῇ κατὰ δικαιοσύνην — ἀνθρώπων ἀγαθῶν." III „Εἰ γὰρ ἐθέλησεν αὐτὸν θεὸς — ἔδοξε τῷ θεῷ".

Über das Ev. der Zwölfapostel s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 724 ff.

## 7. Symmachus, Ebionit, Übersetzung der Bibel in zwei Ausgaben, Hypomnemata mit polemischer Beziehung auf das kanonische Matth.-Ev., anderes Exegetische, De distinctione praeceptorum.

(Ende des 2. Jahrh.)

Origenes hat die Übersetzung des A. T. des Symmachus in seine Hexapla und Tetrapla in die Columne nach der des Aquila und vor denen der LXX und des Theodotion aufgenommen (s. die Art. „Symmachus", „Theodotion" und „Hexapla" im Dict. of Christ. Biogr.). Er hat sie schon vor d. J. 231 benutzt (s. l. c. IV, p. 748. 973). Für uns ist er der älteste Zeuge für Symmachus (Stellen,

in denen Origenes den Symmachus mit Namen anführt s. l. c. IV, p. 973), und das, was Eusebius, h. e. VI, 16. 17 (cf. Demonstr. VII, 1) erzählt hat, ruht durchweg auf seinen Angaben. Eusebius berichtet, dass die Übersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion z. Z. des Origenes bereits allgemein bekannt waren (16, 1), dass die Übersetzung des Symmachus auch in die Tetrapla aufgenommen war (16, 4), ausserdem aber noch Folgendes (17): *Τῶν γε μὴν ἑρμηνευτῶν αὐτῶν δὴ τούτων ἰστέον, Ἐβιωναῖον τὸν Σύμμαχον γεγονέναι. αἵρεσις δέ ἐστιν ἡ τῶν Ἐβιωναίων οὕτω καλουμένη τῶν τὸν Χριστὸν ἐξ Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας γεγονέναι φασκόντων, ψιλόν τε ἄνθρωπον ὑπειληφότων αὐτὸν καὶ τὸν νόμον χρῆναι Ἰουδαϊκώτερον φυλάττειν ἀπισχυριζομένων, ὥς που καὶ ἐκ τῆς πρόσθεν ἱστορίας ἔγνωμεν. καὶ ὑπομνήματα δὲ τοῦ Συμμάχου εἰσέτι νῦν φέρεται, ἐν οἷς δοκεῖ πρὸς τὸ κατὰ Ματθαῖον ἀποτεινόμενος εὐαγγέλιον τὴν δεδηλωμένην αἵρεσιν κρατύνειν. ταῦτα δὲ ὁ Ὠριγένης μετὰ καὶ ἄλλων εἰς τὰς γραφὰς ἑρμηνειῶν τοῦ Συμμάχου σημαίνει παρὰ Ἰουλιανῆς τινὸς εἰληφέναι, ἥν καί φησι παρ' αὐτοῦ Συμμάχου τὰς βίβλους διαδέξασθαι.* Die interessante Schlussmittheilung wird durch Palladius (Hist. Lausiaca 147; er hat die Notiz aus Origenes) in willkommenster Weise ergänzt. Er erzählt, jene Juliana sei eine sehr beredte und sehr gläubige Jungfrau gewesen, habe in Cäsarea in Kappadocien gelebt und Origenes zwei Jahre lang in ihrem Hause Unterkunft gegeben während der Verfolgungszeit (dies ist wohl die Verfolgung unter Maximinus Thrax gewesen). Palladius bemerkt ferner, Quelle für diese Nachricht sei ihm eine Eintragung von Origenes' Hand in einem Buche, welches er selbst eingesehen habe; dieses Buch sei sehr alt gewesen und in Stichen geschrieben (*παλαιοτάτῳ βιβλίῳ στιχηρῷ*). Die Inschrift des Origenes lautete: „Dieses Buch fand ich in dem Hause der Juliana, der Jungfrau in Cäsarea, als ich mich dort versteckt hielt; sie sagte, dass sie es von Symmachus selbst erhalten habe, dem Übersetzer der jüdischen (Bücher)". Hiernach ist es gewiss, dass Symmachus ein (älterer) Zeitgenosse der Juliana war. Palladius hat also (am Anfang des 5. Jahrh.) noch ein Buch des Symmachus (welches? einen Theil der Übersetzung des A. T.? etwa die poetischen Bücher?) mit einer eigenhändigen Eintragung des Origenes gesehen!

Hieronymus ist auch von Origenes (und Eusebius) abhängig. De vir. inl. 54 schreibt er: „ *Theodotionis Hebionei et Symmachi eiusdem dogmatis, qui in evangelium quoque κατὰ Ματθαῖον scripsit commentarios, de quo et suum dogma confirmare conatur*" (dass Hieron. den Sinn der Worte des Eusebius [s. oben] hier richtig wiedergegeben hat, ist fraglich, aber nicht wahrscheinlich; beachtet man den Gebrauch von *ἀποτείνεσθαι πρός τινα* bei Euseb., h. e. IV, 18, 7; VII, 11, 1, so sind seine Worte zu übersetzen: „er befestigt die Häresie der Ebioniten, indem er sich an das Matth.-Ev. wendet [d. h. es polemisch herbeizieht; das folgende *ἄλλων* fordert nicht, an einen Commentar zu Matth. zu denken])." Comment. in Jesai. 1, 1: *„Symmachus more suo manifestius"*; in Jes. 58, 10: *„Symmachus in Theodotionis scita concedens"*; praef. in Daniel: *„quod Graeci in Aquilae et Theodotionis ac Symmachi editionibus lectitant"*; in Jerem. 32, 30: *„Verbum Hebraicum ACH Aquila interpretatus est πλὴν Symmachi prima editio et LXX et Theodotio „solos" interpretati sunt; secunda quippe Symmachi vertit διόλον"* [also gab es zwei Editionen]; in Nah. 3, 1: *„quod interpretatus est Symmachus ἀποτομίας πλήρης in altera eius editione reperi etc."*; in Amos 3, 11: *„quia et Symmachus, qui non solet verborum κακοζηλίαν, sed intelligentiae ordinem sequi"*; in Abacuc 2, 1 sq.: *„Symmachus manifestius est persecutus" „Symmachus interpretatus est paginas"*; in Abacuc 3, 13: *„Theodotion autem vere quasi pauper et Ebionita, sed et Symmachus eiusdem dog-*

*matis, pauperem sensum secuti etc.*"; praef. in Job: „*quasi non et apud Graecos Aquila, Symmachus et Theodotion vel verbum e verbo, vel sensum e sensu, vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserint*"

„*quod si apud Graecos post LXX editionem iam Christi evangelio coruscante Iudaeus Aquila, Symmachus et Theodotion judaizantes haeretici sunt recepti, qui multa mysteria salvatoris subdola interpretatione celarunt et tamen in Ἐξαπλοῖς habentur apud ecclesias etc.*"; praef. in Esdr.: „*non imitantur Graecorum studium ac benevolentiam, qui post LXX translatores iam Christi evangelio coruscante Iudaeos et Ebionitas legis veteris interpretes, Aquilam videlicet et Symmachum et Theodotionem et curiose legunt etc.*": praef. in Chron.: „*Quae a LXX interpretibus edita non eundem saporem in Graeco sermone custodiunt, quam ob rem Aquila et Symmachus et Theodotio incitati diversum paene opus in eodem opere prodiderunt, alio nitente verbum de verbo exprimere, alio sensum potius sequi, tertio non multum a veteribus discrepare*"; praef. in quattuor evangelia: „*Non quaero, quid Aquila, quid Symmachus sapiant, quare Theodotio inter novos et veteres medius incedat.*" Bei Hieron. finden sich noch einige Stellen, in denen er das „apertius" der Version des Symmachus hervorhebt; citirt wird er in mehreren Briefen, s. ep. 37 u. besonders Quaest. Hebr. in Genes.

Falsch, confus und durch Abschreiber noch dazu entstellt sind die Angaben des Epiphanius (de mens. et pond. 16, vgl. dazu die sehr wichtige, von Lagarde edirte syrische Version). Epiphanius erzählt, Symmachus sei ein zum Judenthum abgefallener Samaritaner gewesen (*τῶν παρ' αὐτοῖς σοφῶν μὴ τιμηθεὶς ὑπὸ τοῦ οἰκείου ἔθνους, νοσήσας φιλαρχίαν καὶ ἀγανακτήσας κατὰ τῆς ἰδίας φυλῆς*, er habe sein Unternehmen unternommen *πρὸς διαστροφὴν τῶν παρὰ Σαμαρείταις ἑρμηνειῶν ἑρμηνεύσας*), und behauptet, er habe unter Severus gelebt (das Chron. pasch. nennt das 9. Jahr) und zwar vor Theodotion. Statt Severus ist wahrscheinlich „Verus" (Marc Aurel) zu lesen. Doch kann Symmachus in der That noch unter Septimius Severus (s. oben) gelebt haben. Dass er erst damals gelebt haben muss, hat man mit Unrecht aus dem Schweigen des Irenäus geschlossen; denn Symmachus kann sehr wohl schon z. Z. des Irenäus seine Übersetzung verfertigt haben, ohne dass sie diesem bekannt geworden ist, da er von palästinensischen Unternehmungen keine Kunde bekam (s. Dict. Ch. B. III p. 749). Wahrscheinlich — nicht sicher — hat er nach Theodotion geschrieben und dessen Version gekannt (s. oben). Dass er Jude gewesen ist, hat Geiger (Symmachus der Übersetzer der Bibel i. Jüd. Ztschr. f. Wissensch. u. Leben I 1862) ohne Erfolg beweisen wollen (s. dagegen auch syrische Zeugnisse in Assem., Bibl. Orient. II p. 278. III, 1 p. 17). S. über S. auch Theodor Mops. bei Swete, Theod. Mops. in Pauli epp. comm. II p. 333. In dem Hypomnesticon des Josephus (Fabric., Cod. Pseudepigr. V. T. II c. 122 p. 251) ist die Annahme des Epiphanius wiedergegeben: *Τρίτος ἡρμήνευσε Σύμμαχος ἐπὶ Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου τοῦ Γέτα ἐπικεκλημένου γενόμενος — τοῦτον φασὶ Σαμαρείτην ὄντα καταγνῶντα αὐτῶν ἀπ' αὐτῶν ἀπεστάναι, φιλοπονήσαντά τε περὶ τὰς Ἑβραϊκὰς γραφὰς ἐξενέγκαι αὐτῶν τὰς ἑρμηνείας.* Zahlreiche Proben seiner Übersetzung im Diction. III p. 19 sq., cf. Field's Hexapla und Thieme, Pro puritate Symmachi disp. Lipsiae 1755. Theodoret (h. f. II, 1) bringt nichts Neues.

Ambrosiaster in prol. in ep. ad Gal.: „*Sicut et Symmachiani, qui ex Pharisaeis originem trahunt, qui servata omni lege Christianos se dicunt, more Photini Christum non deum et hominem sed hominem tantummodo definientes.*" Victorinus Rhetor ad Gal. 1, 19. 2, 26 (Migne, Patrol. Lat. VIII col. 1155. 1162) nennt eine ebionitische Secte der „Symmachiani", die auf den Apostolat des Jakobus, des Bruders des Herrn, hielten („*Nam Iacobum apostolum Symmachiani*

*faciunt quasi duodecimum et hunc secuntur, qui ad dominum nostrum Iesum Christum adiungunt Iudaismi observationem, quamquam etiam Iesum Christum fatentur; dicunt enim eum ipsum Adam esse et esse animam generalem, et aliae huiusmodi blasphemiae*"; cf. die Pseudoclementinen). Philastrius c. 63 schreibt: „*Symmachiani alii discipuli istius* [scil. Patricii; was Philastrius berichtet, ist vom Boden auf gelogen] *eadem sentientes in omnibus, non sperantes iudicium, vitiis saecularibus et carnalibus concupiscentiis praedicant serviendum*" (vielleicht ist hier auch ein anderer Symmachus gemeint); cf. c. 145: „*Sunt et haeretici alii quae Theodotionis et Symmachi itidem interpretationem diverso modo expositam sequuntur, non illam beatissimorum priorum, quam ecclesia catholica colit et praedicat.*" Faustus Manichäus bei Augustin XIX, 4 des Werkes gegen ihn: „*Hoc si mihi Nazaraeorum obiceret quisquam, quos alii Symmachianos appellant, quod Iesus dixerit se non venisse solvere legem etc.*" Dazu Augustin l. c. 17: „*Ii sunt, quos Faustus Symmachianorum vel Nazaraeorum nomine commemoravit, qui usque ad nostra tempora iam quidem in exigua, sed adhuc tamen vel in ipsa paucitate perdurant.*" Augustin c. Cresconium Donat. I, 31: „*Et nunc sunt quidam haeretici, qui se Nazarenos vocant, a nonnullis autem Symmachiani appellantur et circumcisionem habent Iudaeorum et baptismum Christianorum.*" Merkwürdig ist die Mittheilung des Agobard von Lyon (ep. ad Fredegisium): „*Interpretes atque expositores coaequatis apostolis et evangelistis, cum Symmachum et Paulum et Didymum et Ioannem una defensione indifferentique laude dignos ducitis.*"

Die Thatsache, dass die im Abendland spärlich vertretenen Judenchristen dort im 4. Jahrh. auch „Symmachiani" hiessen, ist ein Beweis dafür, dass Symmachus eine bedeutende Rolle in der Secte gespielt haben muss und in das Abendland hinübergewirkt hat. Wie das aber geschehen ist, wissen wir nicht. Höchst eigenthümlich bleibt die Stellung dieses Ebioniten — der einzige Christ, der im Alterthum das A. T. übersetzt hat, und der einzige Ebionit, mit dessen Werken sich die grosse Kirche beschäftigt hat (wenn man von dem gnostischen Ebioniten Alcibiades absieht, der, etwas jünger als Symmachus oder sein Zeitgenosse, am Anfang des 3. Jahrh. die elkesaitische Offenbarung nach Rom verpflanzt hat).

Von den übrigen Werken des Symmachus ist nichts Näheres bekannt. Jene Hypomnemata, die gegen das kanon. Matth.-Ev. (also doch auf Grund eines anderen Ev.'s, wohl des ebionitischen) verfasst waren, sind wie alles andere untergegangen. Beachtenswerth aber ist, dass Ebed Jesu einige Schriften des Symmachus (in syrischer Übersetzung) in Händen gehabt hat. Den Titel einer derselben giebt er an: „De distinctione praeceptorum" (Assemani, Bibl. Orient. III p. 17). Vielleicht sind hier die praecepta der Bergpredigt bei Matth. gemeint, wie Assemani vermuthet.

## 8. Pseudoclementinische Schriften

(τὰ Κλημέντια [über die verschiedenen Titel in Hss. vgl. Cotelier, judicium de Clementis recognitionibus und Grabe, Spicilegium patrum I, 275]).

Unter dem Namen des Clemens von Rom hat sich ausser den beiden Briefen an die Korinther eine beträchtliche Litteratur zusammengefunden, die mit dem römischen Bischof nichts zu schaffen hat: so die apostolischen Constitutionen, die διαταγαὶ διὰ Κλήμεντος, die Briefe de virginitate. Unter den pseudoclementinischen Schriften im engeren Sinne versteht man jedoch nur die romanhaften

Darstellungen aus dem Leben des Clemens und seiner Berührung mit Petrus. Auf sie allein ist es hier abgesehen. Die Frage nach ihrer historischen Bedeutung, ihrer Entstehungszeit etc. ist hier nicht zu untersuchen. Sie wird mit Erfolg erst zu lösen sein, wenn eine neue kritische Ausgabe vorliegt, bei der namentlich auf Folgendes zu achten ist: 1) muss das Verhältniss der verschiedenen Recensionen unter dem Texte fortlaufend genau angegeben werden; 2) sind die Quellen sorgfältig zu verzeichnen a) alle Citate aus der Schrift und alle Berührungen, auch die leisesten Anklänge, damit sofort erkennbar wird, in welchem Umfange namentlich das N. T. bekannt ist. Da der Verf. unter einer Maske schreibt und als gewitzter Mann sich nicht ohne Geschick bemüht, in seiner Rolle zu bleiben, ist hier besondere Vorsicht und besondere Umsicht nöthig; b) die Berührungen mit der altkirchlichen Litteratur (Apologeten, gnostischen Schriften, Marcion's Antithesen [s. o. S. 196], Apelles' Syllogismen [s. S. 198], Bardesanes' Dialog de fato [darüber Merx, Bardesanes v. Edessa, Halle 1863, S. 88 ff. Hilgenfeld, Bardesanes d. letzte Gnostiker, Lpz. 1864, S. 72 ff.], dem Hirten des Hermas, Calixt's Bussedict etc., viell. Philo), c) ausreichende Indices. Zu alle dem ist erst ein bescheidener Anfang gemacht, und für die Recognitionen sind die wichtigsten Hss. noch zu vgl.

Die pseudoclementinischen Schriften sind uns in zwei von einander abweichenden Recensionen (und einem in zwei Gestalten umlaufenden Auszuge) erhalten. In dem Originale ist nur die eine Gestalt, die den Stoff in 20 Homilien (besser wäre *διαλέξεις* gesagt) eintheilt, erhalten.

Überschrift: *Κλήμεντος τῶν Πέτρου ἐπιδημιῶν κηρυγμάτων ἐπιτομή.*

h. I. Inc. *Ἐγὼ Κλήμης Ῥωμαίων πολίτης ὢν καὶ τὴν πρώτην ἡλικίαν* Expl. *καὶ τὸν ὕπνον ἀπῄτει ἡ τοῦ σώματος φύσις.*

h. II. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ἐγὼ Κλήμης ἔτι τῆς νυκτός* Expl. *εἰς ὕπνον ἐτράπημεν. κατειλήφει γὰρ ἡ νύξ.*

h. III. Inc. *Δύο μὲν οὖν διελθουσῶν ἡμερῶν ἐπιφωσκούσης δὲ τρίτης* Expl. *εἰς Τύρον αὐτὸν προήξαμεν τῆς Φοινίκης.*

h. IV Inc. *Καισαρείας δὲ τῆς Στράτωνος ἐξιὼν ἐγὼ Κλήμης, ἅμα Νικήτης* Expl. *πάντως με τῇ ὑστεραίᾳ ἐλθεῖν ἀπηλλάγησαν.*

h. V. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐν Τύρῳ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ καθὰ συνεταξάμεθα* Expl. *χάριν ὁμολογήσαντες αὐτῷ, οἰκάδε ἕκαστος ἀπεχωρήσαμεν.*

h. VI. Inc. *Τρίτῃ δὲ ἡμέρᾳ εἰς τὸ προωρισμένον τῆς Τύρου χωρίον* Expl. *τῇ ἀναγκαιοτάτῃ ἡσυχίᾳ τοῦ ὕπνου ἑαυτὸν ἐπέτρεπεν.*

h. VII. Inc. *Τετάρτῃ δὲ ἡμέρᾳ τῆς ἐν Τύρῳ ἡμῶν ἐπιδημίας* Expl. *μεταδιώκειν αὐτὸν μᾶλλον, οὐχ ὑποφεύγειν προῃρημένος.*

h. VIII. Inc. *Εἰς δὲ τὴν Τρίπολιν εἰσιόντι τῷ Πέτρῳ οἱ φιλομαθέστεροι* Expl. *τροφῆς μεταλαβὼν διανέπαυεν ἑαυτὸν τῷ ὕπνῳ.*

h. IX. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ ὁ Πέτρος ἅμα τοῖς ἑταίροις* Expl. *αὐτὸς λουσάμενος καὶ τροφῆς μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. X. Inc. *Τῇ μὲν οὖν ἐν Τριπόλει τρίτῃ ἡμέρᾳ ὀρθριαίτερον ἐξ ὕπνου* Expl. *ἅμα αὐτῷ ἐκεῖ οἱ πάντες ὑπνώσαμεν.*

h. XI. Inc. *Τῇ μὲν οὖν τετάρτῃ ἐν Τριπόλει ἡμέρᾳ ο Πέτρος ἐγερθείς* Expl. *πάντων ἡμᾶς προπεμπόντων μετὰ τῆς προσηκούσης τιμῆς.*

h. XII. Inc. *Ἐκβάντες οὖν τὴν Τρίπολιν τῆς Φοινίκης ὡς ἐπὶ Ἀντιόχειαν* Expl. *ἑσπέρας ἐπικαταλαβούσης εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XIII. Inc. *Ὄρθρου δὲ γενομένου εἰσιὼν ὁ Πέτρος ἔφη* Expl. *ταῦτα αὐτοῦ εἰπόντος καὶ τούτων πλείονα εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XIV. Inc. *Ὀρθριαίτερον δὲ πολλῷ τοῦ καθ' ἡμέραν ὁ Πέτρος διυπνισθείς* Expl. *ἑσπέρας ἐπικαταλαβούσης εἰς ὕπνον ἐτράπημεν.*

h. XV. Inc. *Ὄρθρου δὲ γενομένου ὁ πατὴρ μετὰ τῆς μητρός* Expl. *καὶ εἶθ' οὕτως εἰσιὼν τῶν συνηθεστέρων ἁλῶν μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. XVI. Inc. *Ὄρθρου δὲ ἐξιὼν ὁ Πέτρος καὶ ἐπιστὰς ἐπὶ τὸν συνήθη.* Expl. *καὶ στενάζων εἰσελθὼν οὔτε τροφῆς μεταλαβὼν ὕπνωσεν.*

h. XVII. Inc. *Τῆς μὲν οὖν ἄλλης ἡμέρας ὁ Πέτρος πρὸς Σίμωνα ζητεῖν* Expl. *εἰς ἃ προέτεινεν οὐ θελήσας ἀκοῦσαι.*

h. XVIII. Inc. *Ὄρθρου δὲ προελθόντος τοῦ Πέτρου εἰς τὸ διαλεχθῆναι* Expl. *πρὸς τὴν ἐπείγουσαν ἡσυχίαν ἐποίησεν καταλαβούσης ἑσπέρας.*

h. XIX. Inc. *Τῆς δὲ ἄλλης ἡμέρας ὀρθριαίτερον προελθὼν ὁ Πέτρος.* Expl. *καὶ δὴ ἁλῶν μεταλαβόντες εἰς τὸ ὕπνον [ἐτρά]πημεν.*

h. XX. Inc. *Νύκτωρ δὲ διαναστὰς καὶ διυπνίσας ἡμᾶς καθεσθείς* Expl. *ἐπὶ τὴν πλησίον ὁρμήσειν Ἀντιόχειαν ἔσπευσεν.*

Hss. sind bis jetzt bekannt:

Cod. Paris. gr. 930 sc. XII (unvollständig, der Schluss von h. XIX und die ganze h. XX fehlen), von Cotelier seiner Ausgabe der Homilien [unter den apostolischen Vätern] zu Grunde gelegt, von Lagarde (Clementina, Lpz. 1865) neu verglichen (P).

Cod. Ottobon. 443 sc. XIV (O).

Den Homilien gehen zwei Briefe und eine Gebrauchsanweisung voraus, deren Zugehörigkeit zum Folgenden zweifelhaft ist.

1) *Ἐπιστολὴ Πέτρου πρὸς Ἰάκωβον.* Inc. *Πέτρος Ἰακώβῳ τῷ κυρίῳ καὶ ἐπισκόπῳ τῆς ἁγίας ἐκκλησίας* Expl. *τὸ δὲ σοὶ δοκοῦν, κύριέ μου, πρεπόντως ἐπιτέλει· ἔρρωσο.*

2) *Διαμαρτυρία περὶ τῶν τοῦ βιβλίου λαμβανόντων.* Inc. *Ἀναγνοὺς οὖν ὁ Ἰάκωβος τὴν ἐπιστολὴν* Expl. *προσηυξάμεθα τῷ τῶν ὅλων πατρὶ καὶ θεῷ, ᾧ ἡ δόξα κτέ* (Doxologie).

3) *Ἐπιστολὴ Κλήμεντος πρὸς Ἰάκωβον.* Inc. *Κλήμης Ἰακώβῳ τῷ κυρίῳ καὶ ἐπισκόπων ἐπισκόπῳ* Expl. *πλὴν τοῦ ἐκτιθέναι ὡς ἐκελεύσθην ἄρξομαι.*

Eine zweite Form, die wir nur aus einer lateinischen, von Rufin angefertigten und z. Th. aus einer syrischen Übersetzung kennen, theilt den Stoff in 10 Bücher. Doch leuchtet auch hier eine alte Theilung durch, indem sich in der Mitte mehrerer Bücher ein Einschnitt findet (I, 20. III, 31. VIII, 37).

l. I. Inc. *Ego Clemens in urbe Roma natus ex prima aetate* Expl. *quiescere nos iussit sibique ipse quietem dedit.*

l. II. Inc. *Cum autem dies, quae ad disceptandum cum Simone statuta fuerat* Expl. *similiter autem et nos omnes, erat enim iam nox.*

l. III. Inc. *Interea Petrus, gallorum cantibus surgens et excitare nos volens* Expl. *sequi decreverant fidelibus viris a Caesarea proficiscimur.*

l. IV. Inc. *Profecti a Caesarea ut Tripolin pergeremus, apud Doram* Expl. *vespere facta ingressus cubiculum quievit.*

l. V. Inc. *Sequenti autem die paullo citius quam solebat* Expl. *cum ipso, suis quique locis requievimus.*

l. VI. Inc. *Ubi vero rarescentibus tenebris primum dies coepit proferre crepusculum* Expl. *qui erant apud Tripolim Antiochiam proficiscimur.*

l. VII. Inc. *Egressi tandem etiam Tripolim Phoenicis urbem* Expl. *cum haec et multa alia his similia dixisset vespere facto requievimus.*

l. VIII. Inc. *Postera autem die Petrus mane adsumptis fratribus meis et me* Expl. *una cum Petro ingressi hospitium, cibo et quiete solito utimur*

l. IX. Inc. *Sequenti die Petrus una nobiscum mature ad locum* Expl. *redditisque laudibus deo, suis singuli requievimus locis.*

l. X. Inc. *Mane autem exorto sole ego Clemens et Niceta* Expl. *qui erant vexati languoribus sanitati restituit.*

Über die Version des Rufin ist zu vgl., was Lagarde, Clementina (27) der Einleitung bemerkt. Das Verhältniss beider Recensionen zu einander wird erst dann festzustellen sein, wenn die Frage nach den Quellen und nach der Einheitlichkeit des Bestandes der beiden Recensionen gelöst ist. Sind weder die Homilien noch auch die Recognitionen als einheitliche Producte anzusehen, so ist das Verwandtschaftsverhältniss beider nicht so einfach zu lösen, dass man die Frage stellt: welche der beiden Recensionen erweist sich absolut als ursprünglicher? (Vgl. Lagarde, Einleitung [11]).

Die von Lagarde herausgegebene (Clementis Romani Recognitiones Syriace, Lips. 1861) syrische Version, die in dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12150 vom Jahre 411 enthalten ist (s. auch Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14609 sc. IX, B bei Lag.). bietet folgende Stücke: Recog. I—III (in Buch III auch c. 1—11), Hom. X, XI, XII (nicht vollst.), XIII, XIV (und zwar H. X als lib. III, XI als lib. IV, XII, XIII als Tripolitana Phoeniciae [דמך טריפולס דפיניקא], H. XIV als lib. IV). Eine Übersicht des Inhaltes bei Lagarde, praef. VI sq.

Eine seitdem nicht wieder aufgefundene dritte Recension, die den Stoff ebenfalls in Bücher eintheilte, glaubt man aus verschiedenen Citaten bei Turrianus erschliessen zu müssen. F. Turrianus citirte Stücke in seiner Schrift adv. Magdeburg. Centuriatores pro canonibus apostolor. et. epp. ponfical. [Florent. 1572, von mir wird der im Jahre 1573 erschienene Cölner Nachdruck citirt, da mir das Original nicht zugänglich ist] sowie in seinen Noten zu den Apostolischen Constitutionen (Antverp. 1578; mir unzugänglich; vgl. Uhlhorn, D. Homil. u. Recog. d. Cl. R. S. 29 f. A. 1) zu II, 36 [H. XII, 29 als aus lib. VII] und zu VIII, 10 [H. XVIII, 4 als aus lib. VIII]. Wenn es auch an sich nicht ausgeschlossen ist, dass Turrianus eine Hs. besass, die eine abweichende Eintheilung enthielt, und dass diese Hs. seitdem, wie die Hs. der Apostolischen Constitutionen, die er benutzte, verschwunden ist, so scheint es doch nicht nothwendig zu sein, aus seinen Angaben auf eine abweichende dritte Recension zu schliessen. 1526 waren die Recognitionen gedruckt worden; seitdem waren bereits mehrere Ausgaben erschienen (1536 [Neudruck]; 1563. 1570). Von den Homilien war dagegen noch nichts ans Licht gekommen. Wenn daher Turrianus eine griechische Hs. fand, in der er eine abweichende, aber doch enge verwandte Redaction desselben Stoffes las, so wird es nicht gar zu ferne gelegen haben, nicht die originale Eintheilung der griechischen Hs. anzugeben, sondern die aus den lateinischen Drucken geläufige, zumal bei ganz gelegentlichen Citaten. Wenn der Text einige Male von dem in den beiden Hss. erhaltenen abweicht, so ist zu fragen, in wie weit ein genaues Citiren Sache des Turrianus war. Doch ist schon früher bemerkt worden, dass die Citate dem Texte von O nahestehen (Uhlhorn, a. a. O. S. 30). Ich lasse die von Turrianus citirten Stellen wortgetreu hier folgen und notire darunter die wichtigen Abweichungen von OP.

p. 395 = ep. Petr. ad Jac. 1. 2. (3, 2—26 Lag.)

*εἰδὼσ σε ἀδελφέ μου εἰσ τὸ κοινῇ πᾶσιν ἡμῖν συμφέρον σπεύδοντα προθύμωσ, ἀξιῶ καὶ δέομαι τῶν ἐμῶν κηρυγμάτων ἃσ ἐπεμψά σοι βίβλουσ μηδενὶ τῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν μεταδοῦναι μήτε ὁμοφύλῳ πρὸ πείρασ, ἀλλ' ἐάν τισ δοκιμαθεὶσ ἄξιος εὑρεθὴ, τότε αὐτῷ κατὰ τῆν ἀγωγὴν παραδοῦναι, καθ' ἣν καὶ τοῖσ ἑβδομήκοντα ὁ μωσῆς παρέδωκε τοῖσ τὴν καθέδραν αὐτοῦ παρειληφόσι.* 5 *διὰ τοῦτο καὶ ὁ καρπὸσ τῆσ ἀσφαλείασ ἄχρι τοῦ δεῦρο φαίνεται. τὸν γὰρ αὐτὸν οἱ πανταχῇ ὁμοέθνεισ τῆσ μοναρχίασ καὶ πολιτείας φυλάσσουσι κανόνα κατὰ*

4 *δοκιμασθεὶς* op. 5 *παρέδωκεν* op. 5 *παρειληφόσιν* op. 6 *μέχρι* op. 7 *ὁμόεθνοι* op.

*μηδένα τρόπον ἄλλωσ φρονεῖν ὑπὸ τῶν πολλὰ νενουσῶν γραφῶν ἐξοδευθῆναι δυνυθέντες. κατὰ γὰρ τὸν παραδοθέντα αὐτοῖσ κανόνα τὰ τῶν γραφῶν σύμφωνα πειρῶνται μεταρρυθμίζειν, εἰδή τισ τυχὸν μὴ εἰδὼσ τὰσ παραδόσεισ ναρκᾷ πρὸς τὰς τῶν προφητῶν πολυσήμασ φωνάσ. οὗ ἕνεκεν οὐδενὶ διδάσκειν ἐπιτρέπουσι,* 5 *ἐὰν μὴ πρότερον μάθῃ πῶσ δεῖ ταῖσ γραφαῖσ χρῆσθαι. διὰ τοῦτο παρ᾽ αὐτοῖσ εἷσ θεόσ, εἷσ νόμοσ. μιὰ ἐλπὶσ, ἵνα γοῦν τὸ ὅμοιον καὶ παρ᾽ ἡμῖν γένηται τοῖσ ἑβδομήκοντα ἡμῶν ἀδελφοῖσ τὰσ βίβλουσ μου τῶν κηρυγμάτων δῶσ μετὰ τοῦ ὁμοίου τῆσ ἀγωγῆσ μυστηρίου, ἵνα καὶ τοὺσ βουλομένους τὸ τῆς διδασκαλίασ ἀναδέξαθαι (!) μέροσ εἰφοδιάζειν (!), ἐφοδιάζωσιν, ἐπεὶ ἐὰν μὴ οὕτως γένηται* 10 *εἰσ πολλὰσ γνώμας ὁ τῆς ἀληθείασ ἡμῶν διαιρεθήσεται λόγοσ τοῦτο δὲ οὐχ ὡσ προφήτησ ὢν ἐπίσταμαι ἀλλ᾽ ἤδη αὐτοῦ τοῦ κακοῦ τὴν ἀρχὴν ὁρῶν. τινὲσ γὰρ τῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν τὸ δι᾽ ἐμοῦ νόμιμον ἀπεδοκίμασαν κήρυγμα τοῦ ἐχθροῦ ἀνθρώπου ἄνομόν τινα καὶ φλυαρώδη προσηκάμενοι διδασκαλίαν, καὶ ταῦτα ἔτι μου περιόντοσ ἐπεχείρισάν τινες ποικίλαις τισιν ἑρμηνείαισ τοὺσ ἐμοὺσ λό-* 15 *γους μετασχιματίζειν εἰσ τὴν τοῦ νόμου κατάλυσιν.*

2 *δυνηθέντες* op. 3 *εἰ δή τις* op. 4 *πολυσήμους* op. 4 *ἐπιτρέπουσιν* op. 6 *ἵνα* o>p. *γοῦν* o > p. 7 *δὸς*. 14 *ἐπεχείρησαν* op. 15 *μετασχηματίζειν* op.

p. 635. ep. Petr. ad Clem. 2. 3 (p. 4, 1—6): *οἱ δὲ οὐκ οἶδα πῶσ τὸν ἐμὸν νοῦν ἐπαγγελόμενοι οὓσ ἤκουσαν ἐξ ἐμοῦ λόγουσ, ἐμοῦ τοῦ εἰπόντοσ φρονιμώτερον ἐπιχειροῦσιν ἑρμηνεύειν λέγοντεσ τοῖσ ὑπ᾽ αὐτῶν κατηχουμένοισ τοῦτο εἶναι τὸ ἐμὸν φρόνημα ὃ ἐγὼ οὐ δὲ ἐνεθυμήθην, εἰ δὲ ἐμοῦ ἔτι περιόντοσ* 5 *τοιαῦτα τολμῶσι καταψεύδεσθαι, ποσῶ γε μᾶλλον μετ᾽ ἐμὲ ποιεῖν οἱ μετ᾽ ἐμὲ τε μήσουσι.*

2 *φρονημώτερον* p. 3 *ἑρμηνεύειν* >p. 5 *τολμῶσιν* op. 6 *τολμήσουσιν* op.

19. ep. Clem. ad Jacob. inscr. (p. 6, 4—7):
*κλήμησ ἰακώβῳ τοῦ κυρίου ἀδελφῷ καὶ ἐπισκόπων ἐπισκόπῳ διεπόντι δὲ τὴν ἱερουσαλὴμ ἁγίαν ἐκκλησίαν, καὶ τὰσ πανταχῇ θεοῦ προνοίᾳ ἱδρυθείσασ καλῶσ σύν τε πρεσβυτέροισ καὶ διακόνοισ καὶ τοῖς λοιποῖσ ἅπασιν ἀδελφοῖσ εἰρήνη εἰσ πάντοτε.*

2 p+ *Ἑβραίων* post *ἁγίαν.*

p. 226. ep. Clement. ad Jacob. 1 (p. 6, 13 sq.):
*ὁ καλὸσ καὶ δόκιμοσ μαθητὴσ ὁ τῆσ δύσεωσ τὸ σκοτεινότερον τοῦ κόσμου μέροσ ὡσ πάντων ἱκανώτεροσ φωτίσκαι κελευσθεὶσ καὶ κατορθῶσαι δυνηθείς.*

2 *φωτίσαι* op.

p. 227. ep. Clement. ad Jac. 2 (p. 6, 21 sq.):
*πρὸσ αὐταῖσ δὲ ταῖσ ἡμέραισ αἷσ ἤμελλε τελευτᾶν.*

*ἤμελλεν* op.

p. 223 ep. Clement. ad Jac. 3 (7, 9):
*σὺ γὰρ δι᾽ ἐμοῦ τῶν σωζομένων ἐθνῶν εἶ κρείττων ἀπαρχή.*

*ἡ* op. (statt *εἶ*).

p. 342. ep. Clement. ad Jac. 5 (p. 8, 2. 3):
*καὶ σὲ δὲ περὶ ὧν χρῆ ἀμέριμνον εἶναι, οἱ πάντεσ ποιεῖν ἐὰν μὴ νοῶσι, παρὰ τῶν διακόνων μανθανέτεισαν, ἵνα μόνησ τῆσ ἐκκλεσίασ τὴν φροντίδα ἔχησ πρὸσ τὸ διοικεῖν αὐτὴν καλῶσ.*

1 *νοῶσιν* op. 2 *μανθανέτωσαν* op.

p. 343. ep. Clem. ad Jac. 10 (p. 9, 14—16):
*οἱ πράγματα ἔχοντεσ ἀδελφοὶ ἐπὶ τῶν ἐξουσιῶν μὴ κρινέθωσαν, ἀλλὰ ὑπὸ τῶν τῆσ ἐκκλησίασ πρεσβυτέρων συμβιβαζέθωσαν παντὶ τρόπῳ ἑτοίμωσ αὐτοῖσ πειθόμενοι.*

1 *ἀλλ'* op. 2 *συμβιβαζέσθωσαν* op.

p. 485. ep. Clement. ad Jac. 15 (p. 11, 13—17):
*ἀπερῶντεσ τουτέστιν ἐξομολογούμενοι τὰ παραπτώματα, ὥσπερ νοσοποιοῦσ χολὰσ τὰσ ἐκ πικρίασ ἁμαρτίασ λέγω, καὶ τὰσ ἐξ ἐπιθομιῶν ἀτάκτων, σωρευθέντα κακὰ ἅτινα τῷ ὁμολογῆσαι ὥσπερ ἀπεράσαντεσ κουφίσεσθε τῆσ νόσου. προθέμενοι τὴν ἐκ τῆσ ἐπιμελείασ σωτήριον ἠγείαν.*

2 *τὰ* (statt d. zweiten *τὰσ*) op. *ἐπιθυμιῶν* op (bei Turr. wohl nur Druckfehler). 3 *ἀπεράσαντασ* p, *περάσαντασ* p[2]. *κουφίζεσθε* op. 4 *προσιέμενοι*, *ὑγείαν*. op.

p. 549 (Clemens scribit) H. II, 6 (p. 23,17—19):
*πλὴν πολιτείασ μόνησ καὶ ταῦτα, ἐκείνησ διὰ τὸ εὔλογον γνωρισθῆναι δυναμένησ, ἥ τισ ἑκάστω ἐκ τοῦ μὴ θέλειν ἀδικεῖσθαι, τοῦ μὴ δεῖν ἄλλον ἀδικεῖν τὴν γνῶσιν παρίστησι.*

3 *παρίστησιν* op.

p. 496: *Conuenit itaque in istos, quod idem Clemens in libro 2. historiarum de disputationibus Petri cum Simone Mago, scribit dixisse beatum Petrum de Philosophis Graecorum* = Hom. II, 8. 9 (p. 23, 36—24, 4). Vgl. Recog. II, 38fin.
*πολλὰ καὶ διάφορα ἐδογμάτισαν τὴν οὐκείαν* (so!) *τῶν ὑποθέσεων ἀκολουθίαν ἀλήθειαν εἶναι νομίσαντεσ, οὐκ εἰδότεσ ὅτι αὐτῶν ψευδεῖσ ἀρχὰσ ἑαυτοῖσ ὡρισαμένων. τῇ ἀρχῇ αὐτῶν τὸ τέλοσ συμφωνίαν εἴληφεν ὅθεν δεῖ τὰ πάντα παρελόμενον μόνῳ τῷ τῆσ ἀληθείας πιστεύειν ἑαυτὸν προφήτῃ.*

1 *οἰκείαν* op. 3 post *τῇ* + *μὲν* p. *τὰ* >op.

p. 550 (Clemens scribit) Hom. III, 61 (p. 53, 10—14):
*τὸ οὖν πλῆθοσ τῶν πιστῶν δεῖ ἑνὶ τινὶ πείθεσθαι, ἵνα οὕτωσ ἐν ὁμονοίᾳ διατελεῖν δυνηδῆ* (so!), *τὸ γὰρ εἰσ ἀρχὴν μιᾶσ λῆγον ἐξουσίασ μοναρχίασ εἰκόνι, τοὺσ ὑπείκοντασ αἰτία εὐταξίασ εἰρήνησ ἀπολαύειν τίθησι. τὸ δὲ πάντας φιλαρχοῦντασ ἑνὶ μόνω ὑπεῖξαι μὴ θέλειν καὶ αἰτίαν διαιρέσεωσ πάντωσ καὶ περιπεσεῖν ἔχουσι.* 5

2 *δυνηθῇ* op 3 *τίθησιν* op. 4 *αἰτίᾳ* op. *πεσεῖν* p, *περιπεσεῖν* o.

p. 550 ([Clemens] subiungit) H. III, 70 (p. 55, 22—24):
*θρόνον οὖν τιμήσετε, ὅτι καὶ μωυσέωσ καθέδραν τιμᾶν ἐκελεύσθητε κἂν οἱ προκαθεζόμενοι ἁμαρτωλοὶν νομίζωνται.*

1 post *οὖν* + *χριστοῦ* op. 2 *ἁμαρτωλοὶ* op.

p. 656 (*Immo ne quis dubitet, non ab authore huius epistolae Clemente, qui de Spiritu Sancto, immo de tota Trinitate fidem, quam ecclesia catholica tenet, in epistola prima rectissime exposuit, sed a corruptore librorum eius scriptum esse hunc locum, recitemus eum Graece ex libro 6. non quidem editionis Rufini, sed alterius aliquantum diuersae, licet eiusdem argumenti, de qua idem Rufinus in prooemio recognitionum meminit, quae ad manus meas aliquando venit, in qua editione non hic locus solum sed alii quidam contra diuinitatem filii et Spiritus Sancti, corrupti erant. In eo igitur lib. 6. est sermo Petri, ex quo, ut dixi, tota fere haec epistola quarta Clementis composita est, incipiamus ergo inde recitare)* H. XI, 22 (p. 115, 33—116, 9). Vgl. Recogn. VI, 7:

*η γὰρ οὐχ ὑπὸ σιδήρου ἐτορεύθησαν καὶ ὁ τορεύσασ σίδηροσ ὑπὸ πυρὸσ ἐμαλάχθη καὶ τὸ πῦρ σβέννυται ὑπὸ ὕδατοσ, τὸ δὲ ὕδωρ ὑπὸ πνεύματοσ τὴν κίνησιν ἔχει, καὶ τὸ πνεῦμα ὑπὸ τοῦ τὰ ὅλα πεποιηκότοσ θεοῦ τὴν ἀρχὴν ἐκτάσεωσ* (so!) *ἔχει, οὕτωσ γὰρ ὁ προφήτησ εἴρηκε μωσῆσ, ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ*
5 *θεὸσ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, ἡ δὲ γὴ ἦν ἀόρατοσ καὶ ἀκατασκεύαςοσ, καὶ σκότοσ ἐπάνω τῆσ ἀβύσσου καὶ πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο ἐπάνω τοῦ ὕδατοσ.* [deinde subiungit] *ὅπερ καὶ λέγοντοσ τοῦ θεοῦ τὸ πνεῦμα ὥσπερ χεὶρ αὐτοῦ τὰ πάντα δημιουργεῖ φῶς ἀπὸ σκότουσ χωρίζον, καὶ μετὰ τὸν ἀόρατον οὐρανὸν τὸν φαινόμενον ἁπλώσασ, ἵνα τὰ, ἄνω τοῖσ τοῦ φωτὸσ ἀγγέλοισ οἰκηθῇ,*
10 *τα δὲ κάτω ὑπὸ ἀνθρώπου ἅμα τοῖς δι' αὐτὸν γινομένοισ πᾶσι διοικηθῇ. διὰ γάρ σε τὸν ἄνθρωπον* etc.

---

1 *ἐτορνεύθησαν, τορνεύσασ* op². 2 post *πῦρ* + *αὐτὸ* p. post *ὕδωρ* + *οὐχ* op. 3 *τοῦ* beim ersten Citat ausgelassen; wenige Zeilen später richtig beim Citiren derselben Worte zugefügt. post *ἀρχὴν* + *τῆς* op. *ἐκτάσεωσ* o, *ἐκστάσεωσ* p. 4 *εἴρηκεν* op. 8 *χωρίζων* o, *χωρίζον* p. 9 *ἐφαπλῶσασ* p, *ἐφαπλώσασ* o. 10 *ἅμα* >p, corr. p². *γενομένοισ* op.

p. 658 (*Sic itaque ait Clemens Graece*) = H. XI, 26 (p. 116, 35—117, 2):

*ἐξ ὕδατοσ ἀναγεννηθεὶσ θεῷ τὴν ἐξ ἐπιθυμίασ πρώτην σοι γενομένην ἀποτέμνη γένεσιν καὶ οὕτωσ σωτηρίασ τυχεῖν δύνῃ.*

---

1 post *θεῷ* + *αἰτίᾳ φόβου* op. *γινομένην* op. *καταλάσσεισ* op statt *ἀποτέμνῃ*, das in o von einer anderen Hd. zugefügt ist.

p. 658 = H. XI, 28 (p. 117, 26 sq.):

*τί δὲ εἰ μὴ καὶ τῇ τοῦ θεοῦ θρησκείᾳ τὸ καθαρεύειν ἀνέκειτο, ὑμεῖσ ὡσ οἱ κανθαροὶ ἡδέωσ ἐκυλίεσθε.*

p. 656: (*Alter locus sententia et verbis similis de filio dei, corruptus est in lib. 8. huius editonis, unde etiam coniectura ducitur, quod ab eodem artifice sit hic locus epistolae Clementis deprauatus. Sic enim ait*) = H. XVI, 12 (p. 155, 11). Vgl. dazu Rec. VIII, 9 ff.

*ἐκτείνεται ἀπ' αὐτοῦ ὡσ χεὶρ δημιουργοῦσα τὸ πᾶν.*

Praefat. ad R. D. D. Stanisl. Hosium p. 12 (nicht paginirt); i. mg. Ex. libro 8. = H. XVII, 15 (p. 166, 6—11):

*καὶ τοῦτο φησί ψεῦδόσ ἐςι καὶ περὶ τούτου ἀγράφως καὶ ἐγγράφωσ ἀποδεῖξαι δύναμαι, πεῖσαι δὲ οὐκ ἐπαγγέλομαι. ὁ γὰρ πρὸσ ἔρωτα μοχθηρᾶσ νεύσασ γυναικὸσ εἰσ ἑτέρασ κατὰ πάντα καλῆς συμβίωσιν νόμιμον τὸν ἑαυτοῦ οὐ μετατίθησι νοῦν, ἐνίοτε καὶ ἑαυτοῖσ συνειδότεσ τὴν κρείττονα, προειλημμένοι*
5 *ἀγαπῶσι τὴν χείρονα, τοιοῦτόν τι καὶ σὺ πάσχων ἀγνοεῖσ.*

---

1 *Καὶ ὁ Πέτροσ τοῦτο ψεῦδόσ* op. *ἐστίν* op. 3 post *καλῆσ* + *πρὸσ* p. 5 *ἀγαπῶσιν* op.

Wie namentlich aus den p. 656 über Buch VIII citirten Worten hervorgeht, kann kein Zweifel sein, dass Turrianus nicht eine abweichende Eintheilung seiner Hs., sondern einfach die Eintheilung Rufins citirt. Wie weit man der Genauigkeit der Citate Glauben schenken will, hängt von dem Urtheile über die Zuverlässigkeit des Turrianus überhaupt ab. Vielleicht erweist er sich auch darin als *vapulans*.

Ein ganz spätes Machwerk ist die von Dressel in doppelter Gestalt edirte (Clementis Romani epitomae duae, Lips. 1859) Epitome, die einen Auszug aus den Homilien enthält, der durch Entlehnungen aus dem Martyrium des Clemens bei Simeon Metaphrastes und der dem Bischof Ephraim von Cherson beigelegten Schrift *περὶ τοῦ θαύματος τοῦ γεγονότος εἰς παῖδα ὑπὸ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Κλήμεντος* willkürlich zurechtgestutzt ist. Der textkritische Werth der Epitome ist äusserst gering. (Lagarde, Clementina, Einleitung S. 6.)

Die Bezeugung der pseudoclementinischen Schriften beginnt mit Origenes. In seinem Genesiscommentare, der zwar als Ganzes verloren ist, von dem aber Basilius und Gregor v. Nyssa in der Philokalie ein Fragment aufbewahrt haben (aus t. III), citirt Origenes eine Stelle folgendermassen (Origenis opp. II, 20 ed. de la Rue; = Philoc. 23 [Orig. opp. XXV, 226 sq. ed. Lommatzsch]): *Καὶ Κλήμης δὲ ὁ Ῥωμαῖος, Πέτρου ἀποστόλου μαθητής, συνῳδὰ τούτοις ἐν τῷ παρόντι προβλήματι πρὸς τὸν πατέρα, ἐν Λαοδικείᾳ, εἰπὼν ἐν ταῖς περιόδοις, ἀναγκαιότατόν τι ἐπὶ τέλει τῶν τοιούτων λόγων φησί, περὶ τῶν τῆς γενέσεως δοκούντων ἐκβεβηκέναι, λόγῳ τεσσαρεσκαιδεκάτῳ* [Rec. X, 10 sqq.].

*Καὶ ὁ πατήρ· σύγγνωθί μοι ὦ τέκνον· οἱ μὲν γὰρ χθέσ σου λόγοι ἀληθεῖς ὄντες συνελογίσαντό μοι συνθέσθαι σοι· ἡ δὲ ἐμὴ συνείδησις μικρά με, ὥσπερ πυρετοῦ ἔλλειμμα, πρὸς ἀπιστίαν βραχέα βασανίζει σύνοιδα γὰρ ἐμαυτῷ τὰ τῆς γενέσεως πάντα μοι ἀποτελεσθέντα. Κἀγὼ ἀπεκρινάμην· συννόησόν μοι, ὦ πάτερ, οἵαν φύσιν ἔχει τὸ μάθημα, ἐξ ὧν ἐγώ σοι συμβουλεύω. Μαθηματικῷ συμβαλὼν εἰπὲ πρῶτον αὐτῷ, ὅτι τάδε μοι φαῦλα ἐν τῷδε τῷ χρόνῳ γέγονεν· ἐκ τίνος ἄρα μοι τῶν ἀστέρων γέγονε, μαθεῖν ἤθελον. καὶ ἐρεῖ, ὅτι τοὺς χρόνους κακοποιὸς διεδέξατο Ἄρης ἢ Κρόνος ἢ τούτων τις ἀποκαταστατικὸς ἐγένετο ἢ τὸν ἐνιαυτὸν τοῦτόν τις ἐπεθεώρησεν ἐκ τετραγώνου, ἢ διαμέτρου, ἢ συνὼν ἢ κεκεντρωμένος ἢ παρὰ αἵρεσιν. Ὅμως καὶ ἄλλα μυρία εἰπεῖν ἔχει. Πρὸς τούτοις δὲ ἡ ἀγαθοποιὸς κακῷ ἀσύνθετος ἦν, ἢ ἀνεπιθεώρητος ἢ ἐν σχήματι, ἢ παρὰ αἵρεσιν, ἢ ἐν ἐκλείψει ἢ ἀνεπισύναφος, ἢ ἐν ἀμαυροῖς ἄστροις. Καὶ ὅμως πολλῶν προφάσεων οὐσῶν, πρὸς ἃ ἤκουσε τὰς ἀποδείξεις παρασχεῖν ἔχει. Μετὰ τοῦτον οὖν τὸν μαθηματικὸν ἑτέρῳ προσ-*

*Et pater, ignosce, inquit, fili, nondum enim multum usum in his habeo. nam et hesterni sermones tui veritate ipsa concluserunt me, ut tibi acquiescerem, in conscientia tamen mea sunt quasi* 5 *quaedam reliquiae febrium, quae paululum me a fide quasi a sanitate retrahunt. Discrucior enim quia scio multa mihi, imo paene omnia accidisse secundum genesin.* [11] *Et ego respondi:* 10 *audi ergo pater, quae sit mathesis natura et facito secundum ea quae dico tibi. Vide mathematicum et dic ei primo, quia talia quaedam mihi acciderunt mala in illo tempore; unde ergo* 15 *aut quomodo aut per quas mihi acciderint stellas discere volo. Respondebit tibi sine dubio, quia tempora tua malitiosus suscepit Mars aut Saturnus aut aliquis eorum apocatastaticus* 20 *fuit, aut aliquis annum tuum adspexit et diametro aut coniunctus aut in centro vel alia his similia respondebit, addens, quia in his omnibus aliquis aut asyndetus fuit cum malo aut invisi-* 25 *bilis aut in schemate aut extra haeresim aut deficiens, aut non contingens, aut in obscuris stellis, et multa alia his similia secundum rationes pro-*

*ελθὼν τὰ ἐναντία εἰπέ· ὅτι τόδε μοι τὸ ἀγαθὸν ἐν τῷδε τῷ χρόνῳ γέγονε· σὺ δὲ τὸν χρόνον τὸν αὐτὸν λέγε· ἀπαίτει δὲ ἐκ τίνος ἄρα τῆς γενέσεως τοῦτο γέγονε. Καὶ ὅμως, ὡς προεῖπον, ἔχει σοῦ καταψευσαμένου αὐτὸς ἐκ πολλῶν σχημάτων ἕν τι εὑρεῖν σχῆμα καὶ δεύτερον, καὶ τρίτον καὶ πλείονα ὡς αὐτὸ ἐνεργῆσαν, ὅθεν τὰ ἀγαθὰ ἐρεῖ γεγενῆσθαι. Ἀδύνατον γὰρ ἐν πάσῃ γενέσει ἀνθρώπων, μὴ ἐν πάσῃ ὥρᾳ τῶν ἀστέρων τοὺς μὲν καλῶς κεῖσθαι, τοὺς δὲ κακῶς· κύκλος γάρ ἐστιν ἰσομερής, ποικίλος, ἀπείρους ἔχων τὰς προφάσεις· πρὸς ἃς ἕκαστος εἰπεῖν ἔχει ὃ θέλει. Ὃν γὰρ τρόπον ἐπὶ τῶν λοξῶν ὀνείρων ἐνίοτε οὐδὲν νοοῦμεν, ἀποβάντων δὲ οἰκειοτάτην προφέρομεν ἐπίλυσιν· οὕτως καὶ τὸ μάθημα, πρὸ τοῦ τι ἀποτελεσθῆναι, οὐδὲν σαφὲς ἡμῖν μηνῦσαι δύναται· μετὰ δὲ τὴν τοῦ γενομένου ἱστορίαν τότε πρόδηλος ἡ τῆς ἐκβάσεως αἰτία φαίνεται. Πολλάκις μὲν οὖν οἱ προλέγοντες πταίουσι, καὶ μετὰ τὴν ἔκβασιν ἑαυτοὺς μέμφονται λέγοντες, ὅτι τόδε ἦν τὸ ποιῆσαν, καὶ οὐκ εἴδομεν. Τὸ μὲν οὖν καὶ τοὺς πάνυ ἐπιστήμονας πταίειν γίνεται διὰ τὸ μὴ εἰδέναι, ὡς χθὲς ἔφην, ποῖα πάντως τῆς γενέσεως αἴτια γίνεται, ποῖα δὲ οὐ πάντως καὶ ποῖα πάντως ποιῆσαι ἐπιθυμοῦμεν, οὐ πάντως δὲ ποιοῦμεν. Ἧδε δὲ ἡ αἰτία ἡμῖν, τοῖς μυστήριον μεμαθηκόσι, σαφής ἐστιν, ὅτι ἐλεύθερον ἔχοντες λογισμόν, ἐνίοτε ἐπέχειν ταύτην βουλευσάμενοι, νενικήκαμεν. Οἱ δὲ ἀστρόλογοι τοῦτο αὐτὸ τὸ μυστήριον οὐκ εἰδότες περὶ πάσης προαιρέσεως ἀποφηνάμενοι ἐξ ἀρχῆς, πταίσαντες τοὺς κλιμακτῆρας ἐπενόησαν, εἰς ἀδηλότητα ποιούμενοι τὴν προαίρεσιν, ὡς χθὲς ἀπεδείξαμεν. Σὺ δὲ τοῦ λοιποῦ πρὸς ταῦτα εἴ τι ἔχεις εἰπεῖν, λέγε. Καὶ ὀμόσας ἀπεκρίνατο, μηδὲν τούτων ἀληθέστερον εἶναι, ὧν εἶπεν.*

*prias respondebit et de singulis adsignabit. Post hunc alium adito mathematicum et dicito contraria, quia illud mihi boni contigit in illo tempore; tempus autem hoc idem dicito, et require ex quibus partibus genesis hoc tibi evenerit boni, et tempora, ut dixi, quae de malis interrogareras, custodito. Cumque tu fefelleris de temporibus, vide quanta tibi inveniet schemata, per quae ostendat quod tibi in illis ipsis temporibus evenire debuerint bona. Impossibile enim est hominum genesim tractantibus, non in omni, quam dicunt regione stellarum semper invenire quasdam bene positas stellas et quasdam male; circulus enim est aequaliter ex omni parte collectus, secundum mathesim diversas et varias accipiens causas, ex quibus capiant dicendi quod volunt.* [12] *Sicut enim fieri solet, ubi omnia obliqua viderint homines et nihil certi intelligunt, cum aliquis occurerit, exitus rerum tunc ad ea quae acciderint aptant etiam somnii visum; ita est et mathesis. Antequam vero quam aliquid acciderit rei jam gestae colligunt causas. — — — Denique frequenter cum erraverint et aliter res acciderit, semetipsos increpant, dicentes, quia illa fuit stella, quae impleverit, quae occurrit et non vidimus, ignorantes quia error eorum non ex artis imprudentia sed ex totius causae inconvenientia descendit; ignorant enim quae sint, quae facere quidem concupiscimus, non tamen indulgeamus concupiscentiis. Nos autem, qui mysterii huius didicimus rationem, scimus et causam, quia libertatem habentes arbitrii interdum concupiscentiis, interdum cedimus. — — — — — — Et hoc est, quod ignorantes astrologi invenerunt sibi ut climacteras dicerent rei scilicet incertae perfugia, sicut hesterno plenissime ostendimus.* [13] *Ad haec si quid tibi dicendum videtur, dicito. Et pater: Nihil verius, inquit, fili, his quae prosecutus es.*

Die geringen Abweichungen erklären sich aus Textverderbnissen oder redactionellen Änderungen. Die abweichende Zählung bestätigt das bereits oben Bemerkte, dass die 10 Bücher Rufins noch die Spuren einer anderen Zählung in sich tragen. Lässt man mit I, 20. III, 31 und VIII, 37 jedesmal ein neues Buch anfangen, so fällt das oben Angeführte in das dreizehnte Buch. Diese Einteilung kommt demnach der ursprünglichen näher, als die jetzige.

Ein zweites Citat aus den Clementien findet sich in dem nur lateinisch erhaltenen Teile des Matthäuscommentares: in Matth. commentar. series 77 (IV, 401 Lommatzsch): *Tale aliquid dicit et Petrus apud Clementem, quoniam opera bona, quae fiunt ab infidelibus, in hoc saeculo iis prosunt, non et in illo ad consequendam vitam aeternam. Et convenienter, quia nec illi propter deum faciunt, sed propter ipsam naturam humanam. Qui autem propter deum faciunt, id est fideles, non solum in hoc saeculo proficit iis, sed et in illo, magis autem in illo.* Etwas dem genau Entsprechendes findet sich in den jetzt vorhandenen Recensionen nicht. Doch s. Rec. VII, 38. Hom. XIII, 13 (vgl. aber auch Rec. V, 27 sqq.). Etwas ausführlicher als von Origenes wird derselbe Passus im opus imperf. in Matth. h. XXVI zu Matth. 10, 41 angezogen (s. u.).

Die von Euseb., h. e. III, 3, 2 erwähnten *πράξεις Πέτρου* (*τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ* [sc. Petri] *πράξεων οὐδ᾽ ὅλως ἐν καθολικαῖς ἴσμεν παραδεδομένα*.) haben mit unserer Litteratur nichts zu schaffen. Gemeint sind damit die apokryphen Petrusakten. Auf die Clementien in irgend einer Form bezieht sich dagegen die Notiz h. e. III, 38, 5: *ἤδη δὲ καὶ ἕτερα πολιεπῆ καὶ μακρὰ συγγράμματα ὡς τοῦ αὐτοῦ ἐχθὲς καὶ πρώην τινὲς προήγαγον, Πέτρου δὴ καὶ Ἀππίωνος διαλόγους περιέχοντα, ὧν οὐδ᾽ ὅλως μνήμη τις παρὰ τοῖς παλαιοῖς φέρεται. οὐδὲ γὰρ καθαρὸν τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀποσώζει τὸν χαρακτῆρα.* Das *πολυεπῆ καὶ μακρὰ* soll den Unterschied von den kürzeren Briefen deutlich machen, von denen vorher die Rede war. Die Altersbestimmung, die Euseb. von der Schrift angiebt (*ἐχθὲς καὶ πρώην*) ist sehr wichtig. Denn sie bestätigt die späte Abfassungszeit dieser ganzen Litteratur. Was den Titel betrifft, so ist die Bezeichnung *διάλογοι* jedenfalls viel glücklicher als die *ὁμιλίαι*, die unsere Hss. bieten. Appion, der hier als Interlocutor genannt ist, begegnet uns in den Homilien von H. IV, 6 an, wo er an die Stelle des ausgekniffenen Simon Magus getreten ist. (Vgl. über ihn, als den bedeutendsten unter den Anhängern des Simon Magus, Uhlhorn, d. Homilien u. Recogn. d. Cl. R. S. 300 ff.) Ob die von Euseb. erwähnte Schrift eine Quelle der jetzigen Redactionen der Clementien bildet, wie in der Regel angenommen wird, oder ob sie nicht nur eine unter einem veränderten Titel umlaufende Gestalt darstellt, wird sich nicht entscheiden lassen. Für das Letztere liesse sich anführen, dass Simon Magus durchaus nicht so sehr im Vordergrunde der Erzählung und der Disputationen steht, wie man in der Regel meint. Auf die Clementia hat die Bemerkung auch ein Glossator im Cod. Venet. 338 bezogen, der am Rande bemerkt *διὰ τὰ λεγόμενα Κλημέντια* (Eusebii h. e. ed. H. Laemmer, p. 234, n. 6a)

Da wir ausser dieser völlig singulären Notiz von den Dialogen des Appion mit Petrus keine Kunde haben, ist es nicht möglich, ihren Inhalt zu bestimmen. Dass die Figur des Appion mit Rücksicht auf den von Josephus bekämpften Alexandriner gewählt ist, wird mit Grund vermuthet.

Basilius' Bruder Caesarius benutzt in seinen Quaestiones theolog. et philos. qu. XLVII (ed. E. Ehinger, August. Vind. 1626 p. 91 Migne, XXXVIII, 917) die Stelle Rec. IX, 19 sqq. Aber Euseb. führt Praep. evang. VI, 10 dieselben Worte als aus Bardesanes stammend an und sie finden sich thatsächlich in dem syrisch erhaltenen Dialoge de fato (nach der syrischen Überschrift „Das Buch

der Gesetze der Länder"; herausgeg. von Cureton, Spicilegium Syriac. [s. auch Langlois, Collect. des historiens de l'Arménie I, 55 ss.] Deutsch von Merx, Bard. von Edessa 1863, S. 25 ff.). Über die Prioritätsfrage ist noch keine Einigkeit erzielt. Während Merx den Dialog für ursprünglicher hält, ist Hilgenfeld (Bardesanes, der letzte Gnostiker 1865, S. 72 ff.) für das umgekehrte Verhältniss eingetreten. Vgl. auch Lagarde, GGA, 1869 S. 1037.

Epiphanius hat mit seiner Notiz über den Gebrauch der clementinischen Schriften bei den Ebioniten (h. XXX, 15 sq.) viel Unheil angerichtet, sofern nämlich Baur auf dieser Grundlage sein Bild von der Entstehung der altkatholischen Kirche entwarf. Seine Worte lauten (h. XXX, 15): *Χρῶνται (sc. Ἐβιωναῖοι) δὲ καὶ ἄλλαις τισι βίβλοις, δῆθεν ταῖς περιόδοις καλουμέναις ταῖς διὰ Κλήμεντος γραφείσαις· νοθεύσαντες μὲν τὰ ἐν αὐταῖς, ὀλίγα δὲ ἀληθινὰ ἐάσαντες, ὡς αὐτὸς Κλήμης αὐτοὺς κατὰ πάντα ἐλέγχει, ἀφ' ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν ἐγκυκλίων τῶν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκομένων, ὅτι ἄλλον ἔχει χαρακτῆρα ἡ ἑαυτοῦ πίστις καὶ ὁ λόγος παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων εἰς ὄνομα αὐτοῦ ἐν ταῖς περιόδοις νενοθευμένα. Αὐτὸς γὰρ παρθενίαν διδάσκει καὶ αὐτοὶ οὐ δέχονται. Αὐτὸς γὰρ ἐγκωμιάζει Ἠλίαν καὶ Δαβὶδ καὶ Σαμψὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας, οὓς οὗτοι βδελύττονται. ἐν ταῖς οὖν περιόδοις τὸ πᾶν εἰς ἑαυτοὺς μετήνεγκαν καταψευσάμενοι Πέτρον κατὰ πολλοὺς τρόπους ὡς αὐτοῦ καθ' ἡμέραν βαπτιζομένου ἁγνισμοῦ ἕνεκεν καθάπερ καὶ οὗτοι, ἐμψύχων τε τον αὐτὸν ἀπέχεσθαι καὶ κρεῶν ὡς καὶ οὗτοι, καὶ πάσης ἄλλης ἐδωδῆς, τῆς ἀπὸ σαρκῶν πεποιημένης λέγουσιν, ἐπειδήπερ καὶ Ἐβίων καὶ Ἐβιωνῖται παντελῶς ἀπέχονται τούτων.* Damit ist die für die chronologische Fixirung der clementinischen Schriften wichtige Angabe des Victorinus Rhetor zu Gal. 1, 19 (Migne, lat. VIII, 1155. 1162) über die ebionitische Secte der Symmachiani zusammenzuhalten: *Nam Iacobum apostolum Symmachiani faciunt quasi duodecimum et hunc secuntur, qui ad dominum nostrum Iesum Christum adiungunt Iudaismi observationem, quamquam etiam Iesum Christum fatentur; dicunt enim eum ipsum Adam esse et esse animam generalem, et aliae huius modi blasphemiae.* Das ist aber die Lehre der clementinischen Schriften.

Paulinus Nolan. schreibt ep. XLVI ad Rufin. (al. XLVII. Migne, LXI, 397): *Credo enim in translatione S. Clementis praeter alias ingenii mei defectiones hanc te potissimum imperitiae meae penuriam considerasse, quod aliqua, in quibus intelligere vel exprimere verba non potui sensu potius apprehenso vel ut verius dicam, opinato transtulerim.* Wenn hier auch nicht direct gesagt ist, dass Paulinus die Clementien ganz übersetzt hat, so ist das doch zweifellos sicher aus dem Zusammenhange und der Adresse des Briefes zu schliessen. (Vgl. die Note des Heribert Rosweyde bei Migne l. c. 897 sq.) Das Geständniss über die Methode der Übersetzung ist übrigens characteristisch und dient zur Entlastung Rufins.

Rufin, der ausser dem Briefe an Jacobus die *ἀναγνωρισμοί* in's Lateinische übertragen hat, äussert sich in der praefatio ad Gaudentium episcopum über den Stoff und über seine Arbeit folgendermassen: *Aequum est sane tibi, qui haec etiam Graece legeris (ne forte in aliquibus minus a nobis servatum translationis ordinem putes) interpretationis nostrae indicare consilium. Puto, quod non te lateat, Clementis huius in Graeco eiusdem operis ἀναγνώσεων* [fort. leg. *ἀναγνωρισμῶν*], *hoc est recognitionum duas editiones haberi et duo corpora esse librorum, in aliquantis quidem diversa, in multis tamen eiusdem narrationis. Denique pars ultima huius operis, in qua de transformatione Simonis refertur, in uno corpore habetur, in alio penitus non habetur. Sunt autem et quaedam in utroque corpore de ingenito deo genitoque disserta et de aliis nonnullis, quae*

*ut nihil amplius dicam, excesserunt intelligentiam nostram. Haec ergo ego, tanquam quae supra vires meas essent, aliis reservare malui, quam minus plena proferre. In caeteris autem, quantum potuimus, operam dedimus, non solum a sententiis, sed ne a sermonibus quidem satis elocutionibusque discedere. Quae res quamvis minus ornatum, magis tamen fidele narrationis reddit eloquium. Epistolam sane, in qua idem Clemens ad Iacobum fratrem domini scribens de obitu nunciat Petri et quod se reliquerit successorem cathedrae et doctrinae suae, in qua etiam de omni ordine ecclesiastico continetur, ideo nunc huic operi non praemisi, quia et tempore posterior est et olim a me interpretata et edita.* Aus diesen Worten geht mit Sicherheit hervor, dass Rufin zwei Recensionen der clementinischen Schriften gekannt hat, die in vielen Punkten übereinstimmten, in anderen dagegen differirten. Wir haben keinen Grund, darunter andere Recensionen als die beiden jetzt vorhandenen zu erblicken. In der Schrift de adulterat. libror. Origenis (inter opp. Origenis XXV, 386 Lomm.) kommt Rufin ebenfalls auf die Clementien zu sprechen: *Clemens, apostolorum discipulus, qui Romanae ecclesiae post apostolos et episcopus et martyr fuit, libros edidit, qui Graece appellantur Ἀναγνωρισμός id est recognitio; in quibus cum ex persona Petri apostoli doctrina quasi vere apostolica in quampluribus exponatur, in aliquibus ita Eunomii dogma inseritur, ut nihil aliud, quam ipse Eunomius disputare credatur, filium dei creatum de nullis extantibus asseverans* [Recogn. III, 1 sqq.]. *Tum deinde etiam illud adulterii inseritur genus, ut naturam diaboli ceterorumque daemonum non propositi voluntatisque malitia, sed excepta ac separata creaturae produxerit qualitas, qui utique in ceteris omnem rationabilem creaturam docuerit liberi arbitrii facultate donatum. Sunt etiam alia nonnulla libris eius inserta, quae ecclesiastica regula omnino non recipit* [cfr. Euseb., h. e. III, 38, 5]. *Quid, quaeso, de his sentiendum est? Quod apostolicus vir, imo paene apostolus scribebat hoc, quod libris vitae contrarium est? An id potius credendum est, quod supra diximus, quod perversi homines ad assertionem dogmatum suorum sub virorum sanctorum nomine, tanquam facilius credenda, interseruerunt ea, quae illi nec sensisse, nec scripsisse credendi sunt?* (Vgl. dazu auch Hieron., adv. Ruf. II, 17). Die Auskunft des Rufin, das Häretische aus Interpolationen zu erklären, hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn man an der Verfasserschaft des Clemens festhält, dessen Rechtgläubigkeit gerettet werden muss. Aber die Stelle ist um deswegen wichtig, weil sie Auslassungen und Verkürzungen der Vorlage von Seiten des Rufin erklärt. In der peroratio seiner Übersetzungen von Origenes' Commentar über den Römerbrief (Origenis opp. VII, 460 Lomm.) kündigt Rufin seine Übersetzung der Recognitionen an: *Post hoc sane vocat nos opus, quod olim quidem iniunctum est, sed nunc a beato Gaudentio episcopo vehementius perurgetur: Clementis scilicet Romani episcopi, apostolorum comitis; quorum ut successoribus darem cognitionem, libri a nobis in Latinum vertuntur. In quo opere bene novi, quod laborem labor multiplicat, si sortem suscipiat. Satisfaciam sane in eo amicis meis; dabo titulo nomen meum, auctoris nihilominus vocabulo permanente. Nam Rufini ne putetur, Clementis scribetur.*

Was Hieronymus de viris inlustr. 15 beibringt, ist aus Euseb., h. e. III, 38, 5 abgeschrieben. A. a. O. heisst es: *Fertur et disputatio Petri et Appionis longo sermone conscripta, quam Eusebius in tertio ecclesiasticae historiae volumine coarguit.* Danach hat Hieronymus die genannte Disputation gar nicht selbst gekannt. Adv. Iovinian. I, 26 schreibt er: *Possumus autem de Petro dicere, quod habuerit socrum eo tempore quo credidit, et uxorem iam non habuerit: quamquam legatur in περιόδοις et uxor eius et filia. Sed nunc nobis de canone*

*omne certamen est* (cfr. Recog. VII, 25. 36. IX, 38; die Tochter wird in den Petrusacten genannt: Augustin., contr. Adimant. Manich. 17). Origenes citirt eine Stelle der Recogn. unter dem Titel περίοδοι. Demnach ist nicht unwahrscheinlich, dass die Angabe des Hieronymus auch hier unzuverlässig ist und er die περίοδοι und πράξεις zusammenwirft. Dasselbe wird wohl auch von einer dritten Stelle gelten: Comment. in ep. ad Galat. I zu 1, 18: *Non ut oculos, genas vultumque eius* (d. h. Petri) *aspiceret: utrum macilentus, an pinguis, adunco naso esset, an recto: et utrum frontem vestiret coma, an ut Clemens in Periodis eius refert, calvitiem haberet in capite.* Eine solche Angabe findet sich heute nicht in den Clementien. Man könnte nach diesen Stellen zur Annahme versucht sein, dass dem Hieronymus die Clementienlitteratur unbekannt geblieben ist und dass er den ihm überlieferten Titel etwa auf die πράξεις übertragen habe. Diese Annahme scheint sich auch dadurch zu empfehlen, dass Hieronymus an der Stelle seines Werkes gegen Rufin (II, 17), wo er den oben mitgetheilten Passus aus Rufin's Schrift de adulter. libr. Orig. anzieht, mit keinem Worte auf die Recognitionen eingeht. Doch kann das auch aus dem Grunde geschehen sein, weil ihm ihr Inhalt unbequem war und er für kritische Zweifel keinen Anlass fand. Dass ihm die Rufin'sche Übersetzung der Recogn. nicht zu Händen gekommen sein sollte, ist zudem schwer glaublich. Wenn Sozomenus, h. e. I, 1, Clemens neben Hegesipp citirt. so hat er vermuthlich unsere Litteratur im Auge.

In dem unter den Werken des Chrysostomus stehenden opus imperfectum in Matthaeum werden die clementinischen Schriften verschiedene Male genannt. Hom. XXVI zu 10, 41 (opp. Chrysost. VI, p. CXV[1] A Montfaucon): *Sed audi mysterium, quod Petrus apud Clementem exposuit. Si fidelis fecerit opus bonum et hic ei prodest liberans eum a malis et in illo saeculo ad percipiendum regnum coeleste, magis autem ibi, quam hic. Si autem infidelis fecerit opus bonum hic ei prodest opus ipsius, et hic ei reddit deus bona pro opere suo. In illo autem saeculo nihil ei prodest opus ipsius. Nec enim collocatur inter ceteros fideles propter opus suum et iuste, quia naturali bono motus fecit bonum, non propter deum. Ideo in corpus suum recipit mercedem operis sui, non in anima sua.* Man verweist für diese Stelle, die sich so nicht in den Clementien findet, aber in ähnlicher Form von Origenes angeführt wird (comm. in Matth. series 77 s. o.), auf H. XIII, 13 und Recog. VII, 38, wo derselbe Gedanke in Kürze angedeutet ist. Doch sind auch die Rec. V, 27 sqq. und das VI. Buch zu vgl. (dazu H. XI, 1 sqq.). Ob die Citate, die nicht nothwendig wörtlich sein müssen, eine andere Redaction zwingend voraussetzen, ist nicht entschieden. Homil. XLIX zu 24, 14 sq. (p. CCII[2] B Montf.): *Fuit enim exercitus alienigenarum et Romani imperatoris stans circa Hierusalem, quae usque tunc fuerat sancta. Hoc et Petrus apud Clementem exponit* (H. III, 15. Recog. I, 39. 65) *Sicut autem Petrus apud Clementem exposuit, Antichristo etiam plenorum signorum faciendorum est danda potestas* (Recogn. III, 60) ibid. zu 24, 24 (p. CCVIII[2] A). *Et erat inter ministros Christi et ministros diaboli ex hoc iudicare, qui inutilia et qui utilia facerent signa. In fine autem temporis concedenda est potestas diabolo, sicut in historia Clementis Petrus exponit, ut faciat signa utilia et ex ea parte, qua prius facere consueverant sancti ut iam ministros Christi non per hoc cognoscamus, quia utilia faciunt signa, sed quia omnino non haec faciunt signa* (Recogn. III, 59 sq.). ibid zu 24, 42 (p. CCXIV[2] C): *Unde et sapienter Petrus dicit apud Clementem, quo modo debet quis incessanter quae dei sunt cogitare et loqui. quoniam si mens fuerit in his occupata, malus non invenit locum ad mentem* (Recog. III, 31).

Gennadius, der die Übersetzung der Recognitionen von Rufin citirt (de viris

inl. 17), hat mit seiner Notiz einige Verwirrung angerichtet. Er sagt nach Aufzählung der verschiedenen Übersetzungen Rufins: *Horum omnium quaecumque praemissis prologis a Latinis leguntur, a Rufino interpretata sunt, quae vero sine prologo, ab alio translata sunt, qui prologum facere noluit.* Man hat diese Worte ohne jeden Grund auf verschiedene zur Zeit des Gennadius im Umlauf befindliche Übersetzungen der Recognitionen bezogen und weiter geschlossen, dass aus einer solchen anonymen Übersetzung Recog. III, 1—11 geflossen sei. Warum sich aber diese Worte des Gennadius ausschliesslich auf die Recognitionen beziehen sollen, ist nicht einzusehen. Dass es noch eine andere Übersetzung gegeben habe, ist möglich (vgl. die o. citirte Stelle des Paulinus Nolanus), aber wir wissen davon einfach gar nichts. Der Brief an Jacobus wird im Lib. Pontif. erwähnt; s. Duchesne I p. CII u. 123.

Nilus citirt ep. II, 99 (Migne, LXXIX, 220 C) Clemens in einer auch sonst geläufigen Weise als *Κλήμης ὁ Ῥωμαίων φιλόσοφος.*

Das Decretum Gelasianum zählt VI, 2 (Credner, Zur Gesch. d. Canons S. 214) die Clementinen unter die Apocrypha: *Itinerarium nomine Petri apostoli, quod appellatur S. Clementis, Apocryphum.* In einer Reihe von Hss. werden noch die Bücher in schwankender Anzahl (VIII, IX, X, XII zugefügt: s. Credner, a. a. O. Note 9). In der Stichometrie des Nicephorus (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 300): *Περίοδος Πέτρου στίχ. ,βψν'* unter den Apokryphen des N. T. Ebenso die sog. Synopse des Athanasius (Zahn a. a. O. 317): *Περίοδοι Πέτρου. Κλημέντια.*

Wenn Dionysius Ps. areopag., de divin. nominib. 5, 9 (I, 570 Corderius) Clemens citirt, so kann er vielleicht unsere Schriften im Auge haben: Die Worte lauten: *Εἰ δὲ ὁ φιλόσοφος ἀξιοῖ Κλήμης καὶ πρός τι παραδείγματα λέγεσθαι τὰ ἐν τοῖς οὖσιν ἀρχηγικώτερα πρόεισι μὲν οὐ διὰ κυρίων καὶ παντελῶν καὶ ἁπλῶς ὀνομάτων ὁ λόγος αὐτῷ· συγχωροῦντες δὲ καὶ τοῦτο ὀρθῶς λέγεσθαι τῆς θεολογίας μνημονευτέον φασκούσης ὅτι οὐ παρέδειξά σοι αὐτὰ τοῦ πορεύεσθαι ὀπίσω αὐτῶν ἀλλ' ἵνα διὰ τῆς τούτων ἀναλογικῆς γνώσεως ἐπὶ τὴν πάντων αἰτίαν ὡς οἷοί τε ἐσμὲν ἀναχθῶμεν.*

Anastasius Sinaita nennt Clemens wiederholt als einen testis veritatis. *Ὁδηγός* 1 (Migne, LXXXIX, 49. 52): *Διὰ τοῦτο καὶ Κλήμης ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ καὶ γνώσει πεποίηκεν ἰδιαζόντως ὅρους ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων, ὡς φοιτητὴς καὶ θρέμμα γνήσιον ὑπάρχων ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου μάλιστα τοῦ πανσόφου.* ibid. 7 (p. 113 C) *μὴ λαλείτω Κλήμης, τὸ τοῦ Χριστοῦ κλῆμα.* In Hexaemer. VII (Migne, l. c. p. 942): *ὥς φασιν οἱ πατέρες καὶ μάλιστα οἱ περὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα* (vgl. col. 956).

Unter der reichen von Isidorus Hisp. ausgeschriebenen Litteratur fehlen auch die clementinischen Schriften nicht. Allgemein *(sicut Clemens ait)* citirt er die Recognitionen (VIII, 45): Origg. III, 50, 2; de natura rer. 17, 3. Ferner *Clemens Romanus antistes et martyr ita scribit:* de natura rer. 31, 1 mit Bezug auf Rec. VIII, 42. Die Citate sind, wie gewöhnlich bei Isidor, nicht ganz wörtlich.

Maximus Confessor citirt in seinen Sermones per excerpta (II, 528 sqq. ed. Combefis) in Sermo LIII (p. 654) ein Stück aus Hom. XI, 11. Aber er hat schwerlich eine selbständige Kunde von den Clementien besessen, vielmehr das Stück wahrscheinlich aus den Parallelen des Leontius (?) entnommen. Denn derselbe Abschnitt findet sich auch in den sog. Parallela Rupefuc. (s. Cotelier zu H. XI, 11 Note 41 p. 641). Wo Maximus die Bestreiter des Simon Magus nennt (Scholia in Dion. Areop. inter opp. Dionys. II p. 190; vgl. p. 313 ed. Cord.), führt er wohl Irenäus, Origenes, Hippolyt, Epiphanius, niemals aber Clemens an. Vgl. auch das Scholion zu der oben angeführten Stelle des Dionysius (II, p. 184 sq.).

In seiner Schrift de laude virginit. 28 nennt Aldhelmus (CPL LXXXIX, 122)

Clemens mit ausdrücklicher Anführung des Anfangs der Recognitionen: *Clemens caelestis clavicularii primus successor et secundus Romanae ecclesiae dispensator quod caelibatus castimoniam etiam antequam salutifero lavacri baptisterio mersus ab originali piaculo purgaretur, medullibus dilexerit, ipse propriis literarum apicibus propalat dicens: „Ego Clemens in urbe Roma natus a prima aetate pudicitiae studium gessi* “ *Qui deinceps ‚Itinerarium Petri‘ X voluminibus digestum luce clarius elimavit, Rufino in Latinum ex Graecorum bibliothecis vertente.*

Die Verbreitung dieser Übersetzung im Abendlande geht aus einer grossen Anzahl von Citaten hervor, die sich bei zahlreichen Schriftstellern finden und die sich bei einer systematischen Durchforschung des ungeheuren Materiales jedenfalls noch vermehren lassen. Genannt seien folgende:

Beda, de ratione tempor. 5 (CPL XC, 311): *Denique S. Clemens apostolorum discipulus et Romanae ecclesiae tertius post Petrum episcopus in sexto historiarum suarum libro ita scribit: In principio fecit* [Rec. VI, 7.] In Hexaemeron I zu Gen. 1, 6 sqq. (CPL XCI, 19 sq.: *historia S. Clementis*); in Acta App. 5, 34 (CPL XCII, 956: *ut Clemens indicat*); Retractationes in Acta App. 5, 34: *in libro S. Clementis legimus.* Praedestinatus, de haeres. praef. (Oehler, Corpus haereseolog. I, 231): *Clemens itaque Romanus episcopus, Petri discipulus, Christi dignissimus martyr, Simonis haeresim a Petro apostolo cum ipso Simone superatam edocuit.* Vgl. I, 14 (Oehler l. c. 236). Hincmar, De divortio Lotharii et Tetbergae, Int. IX (CPL CXXV, 677 sq.): *Et in Petri Itinerario de Clementis patre legitur, quod ut a fidelibus interficeretur, a Simone Mago, quem deseruerat, unguento perunctus eiusdem Simonis imaginem omnium oculis referebat; solus Petrus eum, qui erat, intuebatur, et orans discipulos ad eorum oculos revocavit et deluso phantasmate intuentium obtutibus speciem propriam reddidit.* Agobardus Lugdun., De superstit. Iud. 16 (CPL CIV, 92 sq.): *Sed et in libris Clementis ecclesiae Romanae pontificis inveniuntur aliqua a supramemorato apostolo* (sc. Petro) *de huius rei observatione dicta quae in his inserere non incongruum existimavimus. Nam licet iidem libri iudicentur apocrypha, pleraque tamen ex his testimonia inveniuntur a doctoribus usurpata. Introducit ergo Clemens eum necdum esset baptismi gratia purificatus et ob hoc a mensa Petri cum caeteris similibus sequestratus, eundem apostolum loquentem sibi his verbis: Non pro superbia, o Clemens, convivium non ago cum his, qui nondum purificati sunt. Sed vereor ne forte mihi quidem noceam, ipsis autem nihil prosim. Et paulo post: Nemo ergo vestrum contristetur, ait, a convivio nostro separatus. Parvo enim tempore sequestratur, qui cito voluerit baptizari, multo autem, qui tardius. Et ideo in vobis est, quando velitis ad nostram convenire mensam, et non in nobis, quibus permissum non est sumere cum aliquo cibum, nisi prius fuerit baptizatus* [Recogn. II, 71 sq.]. *Haec de scriptis Clementis necessario a nobis prolata sint, volentibus evidenter ostendere ab apostolis traditam huius rei antiquissimam observationem.* Anastas. Bibliothec., ep. ad Johann. Diacon. (vor seiner Sammlung von Papstbriefen; bei Sirmond, opera t. III [Paris. 1696] p. 472): *Quinimmo sicut et ipsum quoque Clementem, quem Rufinus nostrae linguae redditum, restitutum et redeuntem ad Gaudentium scribens innuit, et quod latine scriptus fuerit et amissus rursusque signanter ostendit.* Freculphus, Chronicon. II, 2, 10 (ed. Genav. 1597, p. 462 sqq.). Honorius Augustod., de script. eccles. 15 (CPL CLXXII, 199: beruht auf Hieron., de viris inlustr. 15). Humbertus Cardinalis, contra Nicetam 16 (CPL CXLIII, 990): *Et hoc* (das Fasten am Mittwoch und Freitag) *asserere conaris ex apocryphis libris et canonibus pari sententia sanctorum patrum repudiatis. Nam Clementis*

*liber id est ‚Itinerarium Petri apostoli' et canones apostolorum numerantur inter apocrypha exceptis capitulis L, quae decreverunt regulis orthodoxis adiungenda.* (Nicetas hatte in seiner Schrift contra Latinos 11 [l. c. 979] das 5. Buch der apostolischen Constitutionen „*qui de martyribus inscribitur juxta Clementem*" zum Zeugniss dafür angezogen, dass am Mittwoch und Freitag gefastet werden müsse [cfr. Constitt. app. V, 13 sqq.]). Ordericus Vitalis, h. e. I, 2, 5 (CPL CLXXXVIII, 119): *Reliqua autem, quae idem* (Petrus) *a Iudaea usque in Antiochiam perpetravit et quam strenue Simonem Magum persecutus multoties disputando superavit, Clemens Romanus Faustiniani filius in libris ‚Recognitionum' enuclearit, unde idem opus ‚Itinerarium Petri' nominavit.*

Stillschweigend benutzt sind die Recognitionen sehr oft, namentlich in zahlreichen historischen Werken. S. z. B. die unter dem Namen des Abdias stehenden jungen historiae apostolicae (vgl. Fabricius, Cod. apocr. N. T. [Hamburg. 1719] II, 402 sqq.), die Kaiserchronik (s. Uhlhorn, die Homilien und Recogn. d. Clemens Rom. S. 45 f.). Auch die irische Kanonssammlung benutzt die Recognitionen (s. Langen, die Clemensromane 1890, S. 67 Anm. 1). Über die Recognitionen als Quelle der mittelalterlichen Faustsage hat bes. Lagarde, Clementina, Einleitung S. 12 ff. gehandelt.

Auch von den griechischen Schriftstellern werden die clementinischen Schriften bis in die späteste Zeit hinein citirt und benutzt. Elias Cretensis citirt in seinem Commentar zu den Reden des Gregor. Naz. zwei Mal Clemens (Comm. in Or. XXVII, Gregor. Naz. ed. A. Jahn, Migne XXXVI, 762 A): *ἐστὶ δὲ τοῦτο* (sc. *τὸ καλὸν οὐ καλόν, ὅταν μὴ καλῶς γένηται) παροιμία μὲν κοινή· ἐχρήσατο δὲ ταύτῃ καὶ Κλήμης ὁ Πάπας Ῥώμης ἐν τῇ βίβλῳ τῶν τοῦ μεγάλου Πέτρου ἐπιδημιῶν.* Jahn vergleicht Epitome 18, wo sich das Wort findet; doch siehe auch Hom. XI, 25 (p. 116, 30 sq. Lag.). Dass Elias die Epitome im Auge hat, erscheint nicht zweifellos. ibid. in Or. XXXI (l. c. col. 845 B): *τούτοις τοῖς ὑποδείγμασι φαίνεται χρησάμενος καὶ ὁ κορυφαιότατος Πέτρος ἐν τοῖς Κλημεντείοις, ὃν αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ καὶ οὗτος ὁ ἅγιος ἐν τῷ μετὰ τὸ εἰπεῖν ὀφθαλμόν τινα καὶ πηγὴν κτέ.* Jahn citirt p. 606 Leclerc, was ein Druckfehler sein muss. Von den Chronographen (Chronic. pasch., Cedren., Michael Glyc., etc.) sind die Clementien angeführt und z. Th. auch ausgeschrieben worden. Chronic. pasch. I p. 40 ed. Bonn.: *ὅθεν καὶ Πέτρος ὁ ἀπόστολος ἀφηγεῖται Κλημίῳ* (leg. *Κλημεντίοις*) *λέγων· ἑνί τινι δικαίῳ μετὰ τῶν ἐξ αὐτοῦ Νῶε σὺν τοῖς ἐξ αὐτοῦ ἐν λάρνακι διασώζεσθαι προαγγείλας ὕδωρ εἰς κατακλυσμὸν ἐπήγαγεν ἵνα πάντων τῶν ἀκαθάρτων ὀλοθρευθέντων ὁ κόσμος καθαρισθῇ ἐν αὐτῇ τῇ λάρνακι διασωθεὶς εἰς δευτέραν περιουσίαν πατρὸς ἀποδοθῇ. Ὅμως καὶ τούτων γενομένων οἱ ἄνθρωποι ἤρξαντο ἀσεβεῖν.* Die Worte entsprechen einigermassen genau Recog. IV, 13 (nicht wie Uhlhorn, a. a. O. S. 64 will H. VIII, 17), wobei man für Textverderbnisse im Chronic. pasch. Raum lassen muss. p. 49: *τοίνυν ᾐνίξατο Πέτρος εἰπὼν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν πάλιν οἱ ἄνθρωποι ἀσεβεῖν ἤρξαντο* (s. o.). p. 50 sq.: *λέγει δὲ περὶ τούτου Πέτρος ὁ ἀπόστολος εἰς τὰ Κλημέντια πῶς ἦρξεν εἰς Βαβυλῶνα ἐν Αἰγύπτῳ κληρωθείς· φησὶ γὰρ Πέτρος· οὗτος ὁ Νεβρὼδ μετοικήσας ἀπὸ Αἰγύπτου εἰς Ἀσσυρίους καὶ οἰκήσας εἰς Νίνου πόλιν, ἣν ἔκτισεν Ἀσσοὺρ καὶ κτίσας τὴν πόλιν ἥτις ἦν Βαβυλῶνος πρὸς τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ἐκάλεσεν. αὐτὸν Νῖνον τὸν Νεβρὼδ οἱ Ἀσσύριοι προσηγόρευσαν. οὗτος διδάσκει Ἀσσυρίους σέβειν τὸ πῦρ. ἔνθεν καὶ πρῶτον αὐτὸν βασιλέα μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ἐποίησαν οἱ Ἀσσύριοι τοῦτον, ὃν μετωνόμασαν Νῖνον. ταῦτα Πέτρος περὶ τούτου.* Findet sich so weder in den Recognit. noch in den Homil. Doch s. Rec. IV, 29 (Hom. IX, 5). Wenn dem Verf. des Chronic. pasch. nicht das griechische Original der Recognitionen vorlag, so doch jedenfalls eine dem nahe-

stehende Recension. Von späteren Chronisten s. Cedrenus, hist. comp. (I, 362 sqq. Bonn.) Mich. Glycas p. 438 Bonn. Photius hat uns in seiner Bibliotheca, Cod. 112. 113 (p. 90 ed. Bekker) die ausführlichste Notiz aufbewahrt: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος τοῦ Ῥώμης τεύχη βιβλίων β᾽· ὧν τὸ μὲν τὸ δὲ τὴν προσφώνησιν ὡς ἐν ἐπιστολῆς εἴδει, πρὸς Ἰάκωβον τὸν ἀδελφόθεον ποιεῖται. ἐν ᾧ αἵ τε λεγόμεναι τοῦ ἀποστόλου Πέτρου πράξεις, καὶ αἱ πρὸς Σίμωνα τὸν μάγον διαλέξεις καὶ ἔτι ὁ ἀναγνωρισμὸς Κλήμεντος καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἄλλων ἀδελφῶν. διὸ καὶ ἔν τισι τῶν βιβλίων ἡ ἐπιγραφὴ „Κλήμεντος τοῦ Ῥωμαίου ἀναγνωρισμὸς" ἐπιγράφεται· ἔν τισι δέ, ὥς ἔφημεν, ἐπιστολὴ προτάττεται, ὡς πρὸς τὸν ἀδελφόθεον Ἰάκωβον. Καὶ αὕτη δέ, οὐχ ἡ αὐτὴ οὐδὲ ὡς ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ προσώπου προενηνεγμένη, ἀλλ᾽ ἐπὶ μὲν τινων βιβλίων ὡς ἀπὸ Πέτρου τοῦ ἀποστόλου πρὸς Ἰάκωβον ἐπεσταλμένη· ἐφ᾽ ἑτέρων δὲ ὡς ἀπὸ Κλήμεντος πρὸς Ἰάκωβον· ἀλλὰ καὶ ἄλλη καθὼς προείπομεν. καὶ ἡ μὲν δηλοῖ, Πέτρον τὰς οἰκείας συγγράψαι πράξεις καὶ πρὸς Ἰάκωβον αἰτησάμενον ταύτας ἀποστεῖλαι· ἡ δὲ διαλαμβάνει, ὡς Κλήμης ταύτας κατὰ πρόσταγμα Πέτρου συγγράψειε, κἀκείνου πρὸς τὴν ἀγήρω μεταστάντος ἀποστείλοι Κλήμης πρὸς Ἰάκωβον. ἔστιν οὖν εἰκασμῷ διαλαβεῖν, ὡς δύο μὲν εἴησαν τῶν Πέτρου πράξεων ἐκδόσεις γεγενημέναι· τῷ δὲ χρόνῳ τῆς ἑτέρας διαρρυείσης ἐπεκράτησεν ἡ τοῦ Κλήμεντος. ἐν πᾶσι γὰρ τοῖς βιβλίοις, ἃ εἴδομεν, καίτοι οὐκ ὀλίγων ὄντων, μετὰ τὰς διαφόρους ἐκείνας ἐπιστολὰς καὶ ἐπιγραφὰς τὴν αὐτὴν εὕρομεν ἀπαραλλάκτως πραγματείαν ἀρχομένην· Ἐγὼ Κλήμης· καὶ τὰ ἑξῆς ἐνταττόμενα. μυρίων δὲ ἀτοπημάτων ἡ πραγματεία αὕτη καὶ τῆς εἰς τὸν υἱὸν βλασφημίας κατὰ τὴν Ἀρείου δόξαν ἐστὶν ἀναπλέως ἡ μέντοιγε τῶν τοῦ Πέτρου βίβλος τῷ τε λαμπρῷ καὶ σεμνότητι καὶ ἔτι τῷ καθαρῷ καὶ συντόνῳ καὶ τῇ ἄλλῃ ἀρετῇ τοῦ λόγου καὶ πολυμαθείᾳ τοσοῦτο ἔχει πρὸς τὰς διαταγὰς τὸ παραλλάττον, ὡς μηδὲ συγκρίσει τῇ κατὰ τοὺς λόγους πρὸς ἀλλήλας παραβάλλεσθαι τὰς βίβλους ἡ δὲ λεγομένη δευτέρα πρὸς τοὺς αὐτοὺς ὡς νόθος ἀποδοκιμάζεται· ὥσπερ ἐπιγραφόμενος ἐπ᾽ ὀνόματι αὐτοῦ Πέτρου καὶ Ἀππίωνος πολύστιχος διάλογος.* Die letzte Notiz ist wahrscheinlich aus Euseb., h. e. III, 38, 5 geflossen. Was den Text betrifft, der Photius vorgelegen hat, so ist es nicht wohl mehr möglich, aus seinen Angaben etwas genaues zu ermitteln. Mit *ἐγὼ Κλήμης* fingen beide Recensionen an, daraus lässt sich also nichts entnehmen. Aus den Angaben des Photius ist im übrigen mit Sicherheit nur folgendes zu erschliessen: 1) Er kannte zahlreiche Exemplare der Schrift(en), 2) nur ein Theil dieser Exemplare enthielt zu Anfang die Briefe des Petrus uud Clemens, einige nur den Brief des Petrus, wieder andere nur den des Clemens, 3) einzelne Exemplare trugen den Titel *Κλήμεντος τοῦ Ῥωμαίου ἀναγνωρισμός*. Aus dem Voranstehen je eines der Briefe glaubt sich Photius zu dem Schlusse berechtigt (*ἐστὶν οὖν εἰκασμῷ διαλαβεῖν*), dass es ursprünglich zwei Recensionen (*ἐκδόσεις*) der Akten gegeben habe, von denen die eine den Anspruch erhoben habe, von Petrus selbst verfasst zu sein, während die andere Clemens als Autor behauptete. Was Photius hinter den Briefen gelesen hat, ist, wie bereits bemerkt, nicht mehr auszumachen. Die Bezeichnung *ἀναγνωρισμός* lässt auf das griechische Original der Recognitionen schliessen. Allein sie fand sich nur in einem Theil der Exemplare, die Photius zu Gesicht gekommen sind. Es ist damit also noch nicht bewiesen, dass er die Homilien nicht gekannt habe. Dass Photius die zahlreichen Exemplare sämmtlich durchgelesen haben sollte, ist nicht anzunehmen und auch durch seine Ausdrucksweise (*ἃ εἴδομεν*) ausgeschlossen. Es kann ihm daher sehr wohl entgangen sein, dass der Anfang *ἐγὼ Κλήμης* zwei recht verschiedene Fortsetzungen hinter sich hatte. Ein zweites Mal erwähnt Photius die clementinische Litteratur in der Schrift de spiritus s.

mystagog. 75 (p. 75 ed. Hergenröther): *παρὰ πόσοις δὲ καὶ ἄλλοις τῶν μακαρίων καὶ ἁγίων πατέρων ἡμῶν ἔνεστι τοιαῦτα εὑρεῖν! ἐννόει μοι τὸν τῆς Ῥώμης ἀρχιερέα Κλήμεντα, καὶ ἃ ἐπωνυμίαν ἐκεῖθεν φέρει Κλημέντια (ἵνα μὴ λέγω τὰ γεγραμμένα ὡς ὁ παλαιὸς λόγος κατὰ τὸ τοῦ κορυφαίου Πέτρου γεγενῆσθαι πρόσταγμα.)* In dem um die Mitte des 11. Jahrh. verfassten, bisher noch nicht gedruckten Pandectes des Mönches Nicon [codd. Paris. Gr. 940 sqq.] finden sich verschiedene Citate unter dem Titel *ἐκ τῶν Κλημεντίων* s. Cotelier zu ep. Clement. ad Jac. 6 (I, 607, 20) und zu Hom. XII, 25 (I, 707, 70 = Hom. XII, 25—28). Ps. Johannes Damascenus hat in seine Sacra Parallela zahlreiche Stücke aus den Clementien aufgenommen: vgl. Coteliers Noten aus dem Cod. Rupefucaldinus [Berolin. Phill. 1450] zu H. II, 48 sq. (I, 633, 26.) H. III, 8 (I, 636, 30). H. X, 6. XI, 4. XII, 26 (I, 687, 26). H. XI, 8 (I, 693, 38). H. XI, 9 (I, 693, 40). H. XI, 11 (I, 694, 41). H. XII, 29 (I, 799, 72). Niceph. Call. hat die Clementien für seine Kirchengeschichte benutzt: II, 35. III, 18. An der letzteren Stelle bemerkt er im Anschluss an die Notiz Eusebs h. e. III, 38, 5 über unsere Litteratur: *παραγράφεται δ' ὁ Παμφίλου καὶ τὰ μικρὰ τούτου συγγράμματα, ἅ φησι Πέτρου καὶ Ἀπίωνος διάλογον εἶναι· ἃ μηδὲ σώζειν τὸν ἀκριβῆ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας χαρακτῆρα φησίν. ἐγὼ δὲ εἰ μὴ τὰ νῦν παρ' ἡμῖν Κλημέντια ὀνομαζόμενα λέγει οὐ πείθομαι· ταῦτα γὰρ τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ εὐπαράδεκτα· εἰ δ' ἕτερα εἰσὶν παρὰ ταῦτα λέγειν οὐκ ἔχω· τοῦτον συγγραφέα καὶ τῶν ἀποστολικῶν διατάξεων ἀλλὰ δὴ καὶ τῶν ἱερῶν αὐτῶν κανόνων πιστεύομεν.*

Aus dem Bereiche der orientalischen Kirche haben wir ausser der syrischen Übersetzung der Recogn. (s. o.) noch das Zeugniss des Moses bar Cepha (de paradiso III, 1 [ex lingua Syr. tralat. per Andr. Masium, Antverp. 1569, p. 200 sqq.]: Calumnia Simonis Magi = H. III, 30 sqq. Rec. III, 12 sqq.). Ebed Jesu citirt in seinem Catal. Script. Syr. (bei Assemani, B. O., III, 1, 13 sq.) folgende Schriften unter dem Namen des Clemens Romanus: 1) historia Petri, 2) (historia) Iohannis et apostolorum, 3) canones eorum (d. h. der Apostel) cum tractatibus. Assemani nennt (l. c. p. 282) noch folgende arabische Übersetzungen, die eine genauere Untersuchung verdienen: *Apocalypsis, ut falso inscribitur Petri apostoli per Clementem* (Cod. Vatic. arab. 157. 170. Cod. Beroeens. 1. 13) und *Clementis libri VIII, qui Arcani appellantur, ab VIII libris Constitutionum plane diversi* (Cod. Vatic. arab. 39). *Ex his priores IV Chronicon continent ab Adam ad Christum, posteriores vero revelationem Petri et aliorum apostolorum* (vgl. die genauere Inhaltsangabe l. c. II, p. 508). Vgl. o. S. 32 „Apokalypse des Petrus".

Im Folgenden gebe ich eine Übersicht über die Hss. der Recognitionen, die uns von Richardson, der eine neue Ausgabe der Pseudoclementinischen Recognitionen vorbereitet, gütigst zur Verfügung gestellt worden ist:

Cod. Parisinus 12117 sc. XI [A]
Cod. Paris. 9517 sc. IX [B]
Cod. Paris. 12278 sc. XII [C unvollst., bricht II, 72 ab]
Cod. Paris. 2964 sc. XIII [D]
Cod. Paris. 5063 sc. XIII [E]
Cod. Paris. 7710 sc. XIV [F]
Cod. Paris. 9518 sc. XI [G]
Cod. Paris. 12118 sc. XII [I]
Cod. Paris. 12119 sc. XII [J]
Cod. Paris. 13329 sc. XII [K]
Cod. Paris. 14069 sc. XII [L]
Cod. Paris. 1617 sc. XIV [M]
Cod. Paris. 15628 sc. XII [N]
Cod. Paris. 17340 sc. XIII [O]
Cod. Paris. 3522 sc. XIV [P]
Cod. Paris. bibl. Ars. 354 sc. XV [Q]
Cod. Aurelian. 124 sc. X [R lib. I unvollständig]
Cod. Abrincens. 50 sc. XI [S]
Cod. Trecens. 1416 sc. XII [T]
Cod. Trecens. 254 sc. XII [U]

Cod. Virodun. 75 sc. XI [V]
Cod. Duacens. 199 sc. XII [W]
Cod. Duacens. 200 sc. X [X]
Cod. Ambiat. 570 sc. XIII [Y]
Cod. Lillens. 370 (al. 13) sc. XIII [Z]
Cod. Lillens. 414 (al. 287) sc. XVI [a]
Cod. Caroliruh. 79 sc. X [b]
Cod. Bernens. 669 sc. XII [c]
Cod. Sangall. 86 sc. IX—X [d]
Cod. Monac. bibl. reg. 52 sc. IX [e]
Cod. Monac. 6257 sc. IX [f]
Cod. Monac. 14253 sc. X [g]
Cod. Monac. 17046 sc. XII [h]
Cod. Monac. 18201 sc. XV [i]
Cod. Monac. bibl. Univ. sc. XIV [j]
Cod. Vindob. lat. 837 sc. X [k]
Cod. Vindob. 904 sc. XIII [l]
Cod. Vindob. 13707 sc. XV [m]
Cod. Lips. bibl. Univ. 190 sc. XI [n]
Cod. Lips. 191 sc. XIII [o]
Cod. Guelpherbyt. 475 sc. XIII [p]
Cod. Londin. Mus. Brit. add. 18400 sc. IX [q]
Cod. Oxon. Bodl. 728 sc. XII [r]
Cod. Oxon. Bodl. Laud. 251 sc. XII [s]
Cod. Oxon. Bodl. Rawl. 660 sc. XII [t]
Cod. Oxon. Bodl. Rawl. 870 sc. XII [u]
Cod. Oxon. Bodl. Auct. F. 5. 16 [v]
Cod. Cantabrig. Coll. S. Trin. O. 1. 17. sc. XIV [w]
Cod. Oxon. Coll. S. Trin. 60 sc. XI [x]
Cod. Oxon. Coll. St. Ioh. 112 sc. XII [y]
Cod. Sarisbur. Cathedr. 11 sc. XII [z]
Cod. Londin. Mus. Brit. 6. B. XIV sc. XI [1]
Cod. Taurin. bibl. Univ. D. III. 17 sc. XII [2]
Cod. Mediol. Ambr. S. 51 sup. sc. XIV [3]
Cod. Stuttgart. 1 (?) sc. X [5 (so!)]
Cod. Bernens. 164 sc. XI [6]
Cod. Tigur. 25 sc. X [7]
Cod. Brugens. 451 [8]
Cod. Ashburnham. pl. B. 53 sc. XI [9]
(Cod. Cheltenham. Phill. Thorpe 7178 [10])
(Cod. Cheltenham. S. Mart. 2110 [11])
(Cod. Leodens. 116 [112?] [12])
Cod. Vatic. lat. 3846 sc. XIV [13]
Cod. Vatic. 4315 sc. XV [14]
Cod. Vatic. Ottob. 150 sc. XIV [15]
Cod. Vatic. Palat. 147 sc. X [16]
Cod. Vatic. Regin. 568 sc. XIII [17]
Cod Vatic. Regin. 2047 sc. XI [18]
Cod. Vatic. Urbin. 390 sc. XV [19]
Cod. Florentin. Laurent. pl. 68 c. 22 sc. XV [20]

---

Cod. Vercell. 108 sc. VII [Γ]
Cod. Veronens. XXXVIII. 35 sc. VIII [Δ]
Cod. Mediol. Ambr. C. 77 sup. sc. VI [Σ Palimpsest]
Cod. Carolipolit. 191 sc. XII [Ψ]

Richardson bemerkt dazu: „*All the above I have seen and noted more or less fully, having complete transcripts of ΓΔΣ made for the late Bishop of Durham (Lightfoot), of* A, K *and* r *made by or for myself. I have also transcripts of special sections or extended collations of a dozen more representation Mss. with four test pages (Gersdorf ed.) from every Mss., and various notes and memoranda made by Bp. Lightfoot. The work of Prof. Fritzsche of Zurich which was turned over to Bp. Lightfoot and by him to me has readings from almost the entire German group* (b *to* p).

*Of Mss. which have not been seen* [10—12 s. o.] *are missing. The last was seen by Dr. Lightfoot and Notes made on it but though I twice visited Louvain no trace of it could be found.*

*Mss. are also at Valenciennes (471), Evreux (No. 40 sc. XII) Rouen (XII s) and Copenhagen (XIV) but they are not of importance enough to justify a special trip to see.*

*Would it be within the scope of Your note to say that informations concerning Mss. not mentioned above would be a favour?*

*Is it of interest for Your plan, that I have also a translation of the Syriac of the early books made for Bp. Lightfoot by Revd. R. H. Kennett of Cambridge?*“

[Ausgaben der Homilien von Lagarde, Clementina, Lips. 1865. Recognitiones von Gersdorf, Lips. 1838 (Bibl. patr. eccles. lat. select. I). Epitomae duae von Dressel, Lips. 1859. Litteratur: Schliemann, Die Clementinen nebst den verwandten Schriften. Hamburg 1844. Hilgenfeld, D. clementinischen Homilien u. Recognitionen. Jena 1848. Uhlhorn, D. Homilien u. Recognitionen d. Clemens Romanus. Göttingen 1854. Langen, D. Clemensromane. Gotha 1890. Harnack, DG. I², 264 ff. Von den älteren hat das treffendste Urtheil über die Abfassungszeit und die Bedeutung der clementinischen Litteratur J. L. v. Mosheim gefällt; s. dessen Abhandlung Dissert. de turbata per recentiores Platonicos ecclesia hinter seiner lat. Übersetzung von Cudworth, Systema intellectuale huius universi (Jena 1733) § XXXIV sqq.]

III.

# CHRISTLICHE SCHRIFTEN

AUS

## KLEINASIEN, GALLIEN UND GRIECHENLAND

(2. HÄLFTE DES 2. JAHRHUNDERTS).

---

## 1. Glaubensregeln, kleinasiatische.

Fragmente von solchen lassen sich aus dem Brief des Polykarp an die Philipper, aus den Werken des Melito, aus dem Brief des Polykrates, aus dem grossen Werk des Irenäus (s. bes. I, 10) und aus Hippol. c. Noët 1 (s. am Schluss dieses Capitels) gewinnen. Doch bleibt es fraglich, wie weit Irenäus von der Tradition der römischen Kirche abhängig ist. Ebenso ist es nicht sicher, ob man die Bruchstücke einer Glaubensregel bei Ignatius und die Zeugnisse bei Justin hierher ziehen darf.

## 2. Dionysius von Korinth, Briefsammlung

(z. Z. des Marc Aurel und Commodus).

Die Zeit des Dionysius ist dadurch bestimmt, dass er ein Zeitgenosse des römischen Bischofs Soter (166/7—174/5) gewesen ist und den grossen Passahstreit nicht mehr erlebt hat (nach Euseb. V, 22 war damals Bakchyllus Bischof von Korinth). Eine Sammlung seiner Briefe befand sich in der Bibliothek zu Cäsarea (Jerusalem?). Dort hat sie Eusebius eingesehen, aber ausser ihm u. W. Niemand; denn Hieronymus hat nur die Angaben Euseb's abgeschrieben. Die Briefe standen schon zu Lebzeiten ihres Verfassers in so hohem Ansehen, dass Häretiker sie verfälschten resp. verkürzten, worüber Dionysius selbst Klage führt (Euseb., h. e. IV, 23, 12). Die Briefe sind z. Th. auf Wunsch geschrieben: der bedeutende Bischof wurde von verschiedenen Gemeinden gebeten, in wichtigen Streitfragen das Wort zu nehmen und Belehrung zu geben. So waren sie (oder doch mehrere unter ihnen) von Anfang an für die Öffentlichkeit (nicht nur für die einzelne Gemeinde) bestimmt und vielleicht hat sie Dionysius selbst schon zu einer Sammlung vereinigt (die Reihenfolge in ihr scheint Eusebius in seiner Aufzählung zu befolgen). Eusebius nennt sie (l. c. 1) „katholische Briefe an die Kirchen“ und denkt dabei zunächst nicht sowohl an ihre Orthodoxie als an ihre universale Absicht. Das letzte Schreiben, einen Privatbrief, unterscheidet er bestimmt von den „katholischen“.

Eusebius zählt 8 Briefe (IV, 23) auf, charakterisirt den Inhalt jedes einzelnen kurz (z. Th. vielleicht mit den Worten d. D.) und giebt aus dem Römerbrief vier Fragmente.

1) Der Brief an die Lacedämonier.
2) Der Brief an die Athener (hier werden drei Bischöfe von Athen erwähnt, nämlich der älteste, Dionysius Areopagita, den Paulus bekehrt und der dann das Bischofsamt erhalten habe, Publius, der in der Marc Aurel'schen Verfolgung Märtyrer geworden, und seinen Nachfolger Quadratus. Dass Dionysius seinen atheniensischen Namensvetter erwähne und als ersten Bischof Athens bezeichne, sagt Eusebius auch h. e. III, 4, 11).

3) Der Brief an die Nikomedier.
4) Der Brief an die Gemeinde von Gortyna und an die anderen kretischen Gemeinden (nennt den Bischof Philippus daselbst als „*ἐπίσκοπος αὐτῶν*").
5) Der Brief an die Gemeinde von Amastris und an die pontischen Gemeinden (nennt den Bakchylides und Elpistus als solche, die ihn zum Schreiben aufgefordert, ferner „ihren" Bischof Palmas).
6) Der Brief an die Knossier auf Kreta (hier wird der Bischof Pinytus genannt). Ein Fragment dieses Briefes hat sich vielleicht unter dem Namen des Ignatius in den SS. Parall. Vat. erhalten; s. unten sub Ignatius, ein irrthümlich ihm beigelegter Spruch.
7) Der Brief an die Römer (*ἐπισκόπῳ τῷ τότε Σωτῆρι προσφωνοῦσα*). Aus diesem Briefe hat Eusebius vier inhaltsreiche Stücke mitgetheilt, a) IV, 23, 10: *Ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὑμῖν ἔθος — πατὴρ φιλόστοργος παρακαλῶν.* b) IV. 23, 11: *Τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν — διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν.* c) II, 25, 8: *Ταῦτα (ταύτῃ) καὶ ὑμεῖς διὰ τῆς τοσαύτης — κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν.* d) IV, 23, 12: *Ἐπιστολὰς γὰρ ἀδελφῶν ἀξιωσάντων — ἐπιβεβλήκασι* (al. *ἐπιβεβουλεύκασι*). Der Brief scheint zugleich ein Dank- und ein Antwortschreiben gewesen zu sein. Die zweite Hälfte des 4. Fragments aus dem Römerbrief hat Sulpitius Sev. im Sinne gehabt, wenn er Dialog I, 6 (p. 158 Halm) schreibt: „*non esse autem mirum, si in libris neotericis et recens scriptis fraus haeretica fuisset operata, quae in quibusdam locis non timuisset impetere evangelicam veritatem.*"
8) Der Brief an die Chrysophora (Privatbrief ausserhalb der Sammlung).

Auch in der Chronik hat Eusebius den Dionysius erwähnt (er fehlt im Armenier, aber s. Hieron. ad ann. Abr. 2187 Commod. XI: *Dionisius episcopus Corinthiorum clarus habetur* und Syncell. p. 665, 13: *Διονύσιος ἐπίσκοπος Κορίνθου, ἱερὸς ἀνὴρ ἐγνωρίζετο*).

Hieronymus, de vir. inl. 27: „*Dionysius Corinthiorum ecclesiae episcopus, tantae eloquentiae et industriae fuit, ut non solum suae civitatis et provinciae populos, sed et aliarum provinciarum et urbium epistulis erudiret. e quibus est una ad Lacedaemonios, alia ad Athenienses, tertia ad Nicomedienses, quarta ad Cretenses, quinta ad ecclesiam Amastrinam et ad reliquas Ponti ecclesias, sexta ad Gnosianos et ad Pinytum, eiusdem urbis episcopum, septima ad Romanos, quam scripsit ad Soterem, episcopum eorum, octava ad Chrysophoram, sanctam feminam. Claruit sub imperatore Marco Antonino Vero et Lucio Aurelio Commodo.*" In der ep. 70 (ad Magnum) c. 4 zählt Hieronymus den Dionysius unter den Schriftstellern auf, „*qui origines haereseon singularum et ex quibus philosophorum fontibus emanarint, multis voluminibus explicarunt.*"

### 3. **Bakchylides**, wahrscheinlich in Amastris (z. Z. Marc Aurel's oder Commodus'), **ein Brief an Dionysius Cor.**

Er richtete ein verlorenes Schreiben zusammen mit Elpistus (oder gleichzeitig mit ihm) an Dionysius von Korinth mit der Bitte, der berühmte Bischof möge einen Brief an die pontischen Gemeinden schreiben (Euseb., h. e. IV, 23, 6).

### 4. **Elpistus**, wahrscheinlich in Amastris (z. Z. Marc Aurel's oder Commodus'), **ein Brief an Dionysius Cor.**

Euseb. h. e. IV, 23, 6 s. oben.

## 5. **Palmas**, Bischof von Amastris, **pontisches Synodalschreiben in Bezug auf die Feier des Osterfestes.**

Euseb. h. e. V, 23, 2: *τῶν τε κατὰ Πόντον ἐπισκόπων, ὧν Πάλμας ὡς ἀρχαιότατος προὐτέτακτο* (scil. Synode und Synodalschreiben in Sachen des grossen Streites). Eusebius hat das Schreiben in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden. Erwähnt wird Palmas schon in dem Schreiben des Dionysius von Korinth nach Amastris und an die pontischen Gemeinden l. c. IV, 23, 6.

## 6. Philippus, Bischof von Gortyna, eine Schrift gegen Marcion

(z. Z. Marc Aurel's oder Commodus').

Nur von Eusebius eingesehen.

Euseb. h. e. IV, 21: *Ἤκμαζον δὲ ἐν τούτοις ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας Ἡγήσιππός τε καὶ Διονύσιος Κορινθίων ἐπίσκοπος, Πινυτός τε ἄλλος τῶν ἐπὶ Κρήτης ἐπίσκοπος, Φίλιππός τε.*

L. c. c. 23, 5: *Καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ δὲ τῇ παροικούσῃ Γόρτυναν ἅμα ταῖς λοιπαῖς κατὰ Κρήτην παροικίαις ἐπιστείλας* (scil. Dionysius Cor.), *Φίλιππον ἐπίσκοπον αὐτῶν ἀποδέχεται, ἅτε δὴ ἐπὶ πλείσταις μαρτυρουμένης ἀνδραγαθίαις τῆς ὑπ' αὐτὸν ἐκκλησίας, τήν τε τῶν αἱρετικῶν διαστροφὴν ὑπομιμνήσκει φυλάττεσθαι.*

L. c. c. 25: *Φίλιππος γε μήν, ὃν ἐκ τῶν Διονυσίου φωνῶν τῆς ἐν Γορτύνῃ παροικίας ἐπίσκοπον ἔγνωμεν, πάνυ γε σπουδαιότατον πεποίηται καὶ αὐτὸς κατὰ Μαρκίωνος λόγον.*

Hiernach Hieronymus de vir. inl. 30: „*Philippus, episcopus Cretensis, hoc est, urbis Gortinae, cuius Dionysius in epistula sua meminit, quam scripsit ad eiusdem civitatis ecclesiam, praeclarum adversum Marcionem edidit librum temporibusque Marci Antonini Veri et Lucii Aurelii Commodi claruit*“

## 7. **Pinytus**, Bischof der Knossier auf Kreta, **Antwortschreiben an Dionysius von Korinth**

(z. Z. Marc Aurel's oder Commodus').

Euseb., h. e. IV, 23, 8: *Πρὸς ἣν* (den Brief des Dionysius) *ὁ Πινυτὸς ἀντιγράφων. θαυμάζει μὲν καὶ ἀποδέχεται τὸν Διονύσιον, ἀντιπαρακαλεῖ δὲ στερροτέρας ἤδη ποτὲ μεταδιδόναι τροφῆς, τελειοτέροις γράμμασιν εἰσαῦθις τὸν παρ' αὐτῷ λαὸν ὑποθρέψαντα, ὡς μὴ διατέλους τοῖς γαλακτώδεσιν ἐνδιατρίβοντες λόγοις, τῇ νηπιώδει ἀγωγῇ λάθοιεν καταγηράσαντες.* Hiezu bemerkt Eusebius noch Einiges über den Charakter des Briefs.

Euseb., h. e. IV, 21: *Ἤκμαζον δὲ ἐν τούτοις ἐπὶ τῆς ἐκκλησίας Ἡγήσιππός τε, καὶ Διονύσιος Κορινθίων ἐπίσκοπος, Πινυτός τε.*

Euseb. Chron., cf. Hieron. ad ann. 2187 Abr. (Commod. XI): „*Dionisius episcopus Corinthiorum clarus habetur et Pinytus Cretensis vir eloquentissimus*“ (die letzten beiden Worte sind höchst wahrscheinlich Zusatz des Hieronymus). Der Armenier lässt die ganze Perikope aus.

Hieron. de vir. inl. 28 (Eusebius folgend): „*Pinytus Cretensis, Gnosiae urbis episcopus, scripsit ad Dionysium, Corinthiorum episcopum, valde elegantem epistolam, in qua docet non semper lacte populos enutriendos, ne quasi parvuli ab ultimo occupentur die, sed et solido vesci debere cibo*“.

## 8. Aeschines, ein Haupt der Montanisten, Ende des 2. Jahrh., Schriftsteller?

Hippolyt giebt im Syntagma an (s. Pseudotertull. 21), dass sich die Montanisten in solche kata Proclum und kata Aeschinem spalten; die letzteren lehren, dass Christus der Vater und der Sohn sei (s. auch Hippol., Philos. VIII, 19, Hieron., ep. 41 ad Marcellam c. 3; in der Folgezeit sind Montanisten und Sabellianer oft zusammengestellt worden). Wir wissen nicht, dass Aeschines etwas geschrieben hat; doch ist es wahrscheinlich, dass er eine patripassianische Glaubensformel aufgestellt hat (s. Hieron. l. c.). Wahrscheinlich lebte er nicht in Rom, sondern im Orient.

## 9. Asterius Urbanus, Montanistischer Schriftsteller in Kleinasien aus der Zeit M. Aurel's.

Montanistische Orakel, Schriften und Briefe aus Kleinasien
(*Ἡ τοῦ Μοντανοῦ προφητεία*).

Das einzige Zeugniss über ihn steht bei dem anonymen Antimontanisten in Euseb's h. e. V, 16, 17: *Καὶ μὴ λεγέτω ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ τῷ κατὰ Ἀστέριον Οὐρβανὸν τὸ διὰ Μαξιμίλλης πνεῦμα· ‚Διώκομαι ὡς λύκος ἐκ προβάτων· οὐκ εἰμὶ λύκος, ῥῆμά εἰμι καὶ πνεῦμα καὶ δύναμις‘*.

Vielleicht hat Asterius Urbanus die montanistischen Orakel gesammelt und edirt (etwa unter dem Titel *ἡ τοῦ Μοντανοῦ προφητεία*, s. Epiph. h. 48, 10: *Μοντανὸς λέγει ἐν τῇ ἑαυτοῦ λεγομένῃ προφητείᾳ*).

An folgenden Stellen findet man montanistische Orakel resp. Sprüche (s. Bonwetsch, Montanismus S. 197 ff.): A des Montanus: Epiph. h. 48, 4 (*Ἰδοὺ ὁ ἄνθρωπος ὡσεὶ λύρα — διδοὺς καρδίαν ἀνθρώποις*). 48, 10 (*Τί λέγεις τὸν ὑπὲρ ἄνθρωπον — ὑπὲρ τὴν σελήνην*). 48, 11 (*Ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ καταγινόμενος ἐν ἀνθρώπῳ*). ibid. (*Οὔτε ἄγγελος οὔτε πρέσβυς, ἀλλ' ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς πατὴρ ἦλθον*). Didym. de trin. III, 41, 1 (*Ἐγώ εἰμι ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ ὁ παράκλητος*). Unecht ist höchst wahrscheinlich das Orakel bei Mai Nova Coll. VII p. 69: *Μοντανοῦ ἐκ τῶν ᾠδῶν· Μίαν ὁ Χριστὸς ἔχει τὴν φύσιν — διάφορα πράττων* (aber Psalmen Montan's hat vielleicht auch der Verf. des Murat. Fragments gekannt, s. den Schluss desselben). B der Priscilla: Tert. de resurr. 11 („*Carnes sunt et carnem oderunt*"). Tert. de exhort. cast. 10 („*Sanctus minister — tam salutares quam et occultas*"). Epiph. h. 49, 1 (*Ἐν ἰδέᾳ γυναικὸς — ἐκ τοῦ οὐρανοῦ κατιέναι.* C der Maximilla: Epiph. haer. 48, 12 (*Ἐμοῦ μὴ ἀκούσητε ἀλλὰ Χριστοῦ ἀκούσατε*). 48, 13 (*Ἀπέστειλέ με κύριος — μαθεῖν γνῶσιν θεοῦ*). Euseb., h. e. V, 16, 17 (*Διώκομαι ὡς λύκος — πνεῦμα καὶ δύναμις*). Epiph. haer. 48, 2 (*Μετ' ἐμὲ προφῆτις οὐκέτι ἔσται ἀλλὰ συντέλεια*). Euseb. h. e. V, 16, 18 (Referat über einen Spruch der Maximilla). D ohne Nennung des Propheten: Tertull. de fuga 9 („*Publicaris, bonum tibi est — conspiceris ab hominibus*"). ibid. („*Nolite in lectulis — qui est passus pro vobis*" cf. de anima 55). ibid. 11 (Referat über einen montanistischen Spruch, dessen Wortlaut vielleicht in d. Hdschr. absichtlich ausgelassen ist). de pudic. 21 („*Potest ecclesia donare — alia delinquant*"). adv. Prax. 8 (Referat über einen Spruch, die montanistische Logoslehre enthaltend). ibid. 30 (wie bei 8); auch adv. Marc. I, 29 u. III, 24 liegen Orakel zu Grunde. Orig. in Titum V, p. 291 Lomm. („*Ne accedas ad me — vinum sicut illi*"; kein Orakel, sondern ein Sittenspruch). Didymus, de trinit. III cap. penult. (*Οὐ πιστεύετε μετὰ τὴν*

*πρώτην — ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν*). Auch Orakel seiner Prophetin Quintilla wird es gegeben haben, s. Epiph. h. 49. Auf montanistische Orakel geht vielleicht auch die Schilderung der Propheten in Phönicien und Palästina bei Celsus (Orig. c. Cels. VII, 9) zurück, wenn Celsus sie sprechen lässt: *Ἐγὼ ὁ θεός εἰμι, ἢ θεοῦ παῖς ἢ πνεῦμα θεῖον — πεισθέντας αἰωνίους φυλάξω.* Celsus fährt fort: *Ταῦτ' ἐπανατεινάμενοι προστιθέασιν ἐφεξῆς ἄγνωστα καὶ πάροιστρα καὶ πάντη ἄδηλα, ὧν τὸ μὲν γνώρισμα οὐδεὶς ἂν ἔχων νοῦν εὑρεῖν δύναιτο· ἀσαφῆ γὰρ καὶ τὸ μηδέν.* Aus den montanistischen Schriften Tertullian's lassen sich mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit noch weitere Stücke aus einer montanistischen Orakelsammlung ausscheiden.

Briefe montanistischer asiatischer Gemeinden nach Rom (um Anerkennung) lassen sich aus Tert. adv. Prax. 1 und Euseb. h. e. V, 3. 4 erschliessen, ebenso montanistische Psalmen aus Tert., de anima 9 und adv. Marc. V, 8.

Über die montanistischen Schriften hat Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons I S. 3 ff.) sehr eigenthümliche Ansichten aufgestellt (den Versuch einer Schöpfung eines „neuesten" Testaments schreibt er ihnen zu). Wir wissen nur, abgesehen von dem *λόγος κατὰ Ἀστέριον*, von einem „katholischen" Brief, den ein Haupt der Secte, Themison, geschrieben hat (s. dort) und im Allgemeinen von Schriften, die sie verfasst und vielleicht dem N. T. gleichgestellt haben, s. Euseb., h. e. VI, 20, der berichtet, Cajus habe in seinem Dialog gegen den montanistischen Schriftsteller Proclus die Frechheit der Montanisten in der Anfertigung „neuer Schriften" gebändigt, und Hippol., Philos. VIII, 19: *ὧν* (scl. des Montanus und seiner Prophetinnen) *βίβλους ἀπείρους ἔχοντες πλανῶνται, μήτε τὰ ὑπ' αὐτῶν λελαλημένα λόγῳ κρίναντες, μήτε τοῖς κρῖναι δυναμένοις προσέχοντες πλεῖόν τι δι' αὐτῶν φάσκοντες μεμαθηκέναι ἢ ἐκ νόμου καὶ προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων*; Didymus, de trinit. III, 41 spricht von Büchern der Montanisten unter Prophetinnen-Namen; s. auch Clem. Strom. IV, 13, 93. Vgl. auch das Eingangscapitel der montanistischen Acten der Perpet. et Felic.: „*Prophetias et visiones novas ad instrumentum ecclesiae deputamus necessario et digerimus et ad gloriam dei lectione celebramus.*"

Endlich erfahren wir von dem anonymen Antimontanisten (bei Euseb. V, 17, 1), dass die Montanisten gegen das Buch des Miltiades geschrieben haben (*Ταῦτα*, schreibt der Antimontanist, *εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσι περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην*).

Auf eine ältere montanistische Schrift mag zurückgehen, was Hieron. ep. 41 ad Marcellam (vgl. auch ep. 133, 4) bringt: „*Testimonia de Iohannis evangelio congregata, quae tibi quidam Montani sectator ingessit, in quibus salvator noster se ad patrem iturum missurumque paracletum pollicetur* (Hieron. deutet es auf Act. 2) *quod si voluerint respondere, et Philippi deinceps quattuor filias prophetasse et prophetam Agabum reperiri et in divisionibus spiritus inter apostolos et doctores prophetas quoque apostolo scribente formatos ipsumque Paulum apostolum multa de futuris haeresibus et de fine saeculi prophetasse, sciant etc.*"; s. auch das Folgende, namentlich die Sätze: „*Primum in regula fidei discrepamus. nos patrem et filium et spiritum sanctum in sua unumquemque persona ponimus, licet substantia copulemus: illi Sabellii dogma sectantes trinitatem in unius personae angustias cogunt aperta est convincenda blasphemia dicentium, deum primum voluisse in V T. per Moysen et prophetas salvare mundum, sed quia non potuerit explere, corpus sumpsisse de virgine et in Christo sub specie filii praedicantem mortem obiisse pro nobis. et quia per duos gradus mundum salvare nequiverit, ad extremum per spiritum*

*sanctum in Montanum, Priscam et Maximillam insanas feminas descendisse et plenitudinem, quam Paulus non habuerit dicens: „Ex parte cognoscimus et ex parte prophetamus" etc., abscisum et semivirum habuisse Montanum."* Auch aus Tertullian's Abhandlungen lässt sich hier und dort mit einiger Wahrscheinlichkeit auf montanistische Schriften zurückschliessen. Zu verzeichnen ist schliesslich, dass im Decret des Gelasius die „opuscula Montani, Priscillae et Maximillae" als apokryph verworfen werden. Die gewiss auch litterarisch vertheidigte Behauptung der Montanisten, erst in den neuen Propheten sei der Paraklet erschienen, wird von vielen Schriftstellern erwähnt, s. z. B. Theodorus Heracl., der übrigens die neuen Propheten 230 Jahre nach dem Tode Christi (zu Joh. 14, 17) auftreten lässt. Dass der Codex D (Bezae) auf eine montanistische Recension zurückgehe, sucht Harris (Texts and Studies II, 1 p. 148 ff.) zu erweisen.

## 10. Anonymus (Kleinasiat), Gegen die Montanisten libb. III.

(13—14 Jahre nach dem Tode der Maximilla.)

Diese mit vielem historischen Material ausgestattete Schrift ist lediglich aus Eusebius' Kirchengeschichte bekannt, der umfangreiche Bruchstücke aus derselben mitgetheilt hat (V, 16. 17). Sie war neben dem Werk des Apollonius für Eusebius die Hauptquelle zur Geschichte der montanistischen Streitigkeiten. Gewidmet war sie einem gewissen Abircius Marcellus. Nichts steht im Wege, ihn mit dem Bischof Abercius von Hieropolis, dessen Epitaph wir besitzen, zu identificiren.

Das erste Bruchstück, welches Eusebius mittheilt, ist dem Proömium des Werks entnommen (V, 16, 3—5: *Ἐκ πλείστου ὅσου — διὰ σπουδῆς πέμψειν αὐτοῖς*) und giebt die Veranlassung und Entstehung desselben an. Das zweite Bruchstück ist dem ersten Buch entnommen und schildert die Geschichte und Wirksamkeit des Montanus (V, 16, 6—10: *Ἡ τοίνυν ἔνστασις — τῆς κοινωνίας εἴρχθησαν*). Die Widerlegung des Montanus durch den Anonymus, welche im 1. Buch enthalten war, hat Eusebius nicht mitgetheilt; dagegen dem 2. Buch ein drittes Bruchstück entnommen über den Tod des Montanus, der Maximilla und des Theodotus (V, 16, 11—15: *Ἐπειδὴ τοίνυν καὶ προφητοφόντας — Θεόδοτος καὶ ἡ προειρημένη γυνή*) und ein viertes über das Unvermögen der Bischöfe, den dämonischen Geist der Maximilla zu beschwören (V, 16, 17: *καὶ μὴ λεγέτω ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ — πνεῦμα ὑπ' αὐτῶν ἐλεγχθῆναι*). Hierauf giebt Eusebius eine kurze Regeste aus dem 2. Buch (§ 18) und theilt die chronologische Notiz mit, die der Verfasser eingeflochten hat (V, 16, 19: *καὶ πῶς οὐ καταφανὲς — διάμονος ἐξ ἐλέου θεοῦ*). Aus dem dritten Buche hat Eusebius nur zwei kürzere Fragmente über den Unwerth der montanistischen Märtyrer entnommen (V, 16, 20. 21: *Ὅταν τοίνυν ἐν πᾶσι τοῖς εἰρημένοις — κατὰ ἀλήθειαν οὐχ ὁμολογοῦσι* § 22: *Ὅθεν τοι καὶ ἐπειδὰν — ἀπὸ Εὐμενείας μαρτυρήσασι πρόδηλον*). Benutzt ist in dem Werk (cf. V, 16, 17) ein Werk des Montanisten Asterius Urbanus, wahrscheinlich eine Sammlung montanistischer Orakel (s. o.).

Im 17. Cap. bringt Eusebius noch Einiges über das Werk nach. Er berichtet, der Anonymus citire eine Schrift eines Miltiades gegen den Montanismus und die in seine Hände gekommene Gegenschrift der Montanisten (§ 1 wörtlich: *Ταῦτα εὑρὼν — λαλεῖν, ἐπετεμόμην*); ferner gebe er eine Übersicht über die wahren Propheten des neuen Bundes und handle von der zuverlässigen prophetischen Succession gegenüber der falschen montanistischen. (Zwei Fragmente

§ 2. 3: Ἀλλ' ὅ γε ψευδοπροφήτης — προσήκοντας καυχήσονται. § 4: *Εἰ γὰρ μετὰ Κοδράτου — ἀπὸ τῆς Μαξιμίλλης τελευτῆς*, hier eine chronologische Notiz). S. Routh, Reliq. Sacr. II² p. 183 sqq.

Nach Hieronymus soll Rhodon der Verfasser des Werks sein (s. de vir. inl. 37. 39), nach Rufin Apollinaris v. Hierapolis. Beides ist unrichtig. Eusebius hat den Autor der Schrift nicht gekannt; Euseb's Ausschreiber rathen nur oder haben den Text der Kirchengesch. flüchtig gelesen.

## 11. **Apollonius,** kleinasiatischer Schriftsteller, **Gegen die Montanisten,** um d. J. 200 oder ein Jahrzehnt später.

Die Streitschrift dieses Mannes kennen wir nur aus Euseb. (h. e. V, 18), der 6 Fragmente aus ihr mitgetheilt und ausserdem noch Manches über sie berichtet hat. Nach § 12 sagt Apollonius, dass er 40 Jahre nach dem Auftreten des Montanus schreibe. Eusebius hat ohne Zweifel die giftigsten Partieen der Schrift seiner Kirchengeschichte einverleibt. Fragm. I = § 2 (*Ἀλλὰ τίς ἐστιν οὗτος ὁ πρόσφατος — τοῦ λόγου κρατύνηται*). Fragm. II = § 3 (*Δείκνυμεν οὖν αὐτὰς πρώτας — παρθένον ἀποκαλοῦντες*). Fragm. III = § 4 (*Δοκεῖ σοι πᾶσα γραφὴ — αὐτὴν μὴ παραιτήσωμαι*). Fragm. IV = § 5 (*Ἔτι δὲ καὶ Θεμίσων — τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν*). Fragm. V = § 6—10 (*Ἵνα δὲ μὴ περὶ πλειόνων — ὑπομεινάτωσαν τὸν ἔλεγχον*). Fragm. VI = § 11 (*Ἐὰν ἀρνῶνται δῶρα — γέγονε παρ' αὐτοῖς, δείξω*). In § 12—14 theilt Euseb aus dem Werke mit, dass es 40 Jahre nach dem Auftreten Montan's geschrieben sei, dass der Katholik Zoticus die Maximilla nicht zu widerlegen vermochte, dass ein Märtyrer Thraseas gelebt habe, dass der Herr den Jüngern befohlen habe, zwölf Jahre in Jerusalem zu bleiben (s. d. Kerygma Petri), dass Johannes, dessen Offenbarung in dem Werke citirt sei, in Ephesus einen Todten erweckt habe.

Hieronymus' Bericht ist ganz von Eusebius abhängig, bis auf die eine wichtige Notiz, dass Tertullian sein 7. Buch de ecstasi gegen Apollonius gerichtet habe; cf. de vir. inl. 40: „*Apollonius, vir disertissimus, scripsit adversus Montanum, Priscam et Maximillam insigne et longum volumen, quo asserit Montanum et insanas vates eius perisse suspendio* (dies steht nicht in der Schrift des Apollonius, sondern beim anonymen Antimontanisten; H. hat nach seiner Gewohnheit den Eusebius flüchtig gelesen), *et multa alia, in quibus de Prisca et Maximilla refert*". Es folgt nun ein kleiner Theil der Auszüge, die Eusebius gegeben hat; dann fährt H. fort: „*Tertullianus VI voluminibus adversus ecclesiam editis, quae scripsit de ἐκστάσει, septimum proprie adversum Apollonium elaboravit, in quo omnia, quae illa arguit, conatur defendere. floruit autem Apollonius sub Commodo Severoque principibus.*" Im lib. Praedest. 26 heisst es: „*Scripsit contra eos* (Cataphrygas) *librum sanctus Soter papa urbis et Apollonius Ephesiorum antistes, contra quos scripsit Tertullianus.*" Die Bezeichnung des Apollonius als Bischof von Ephesus ist wohl werthlos; c. 86 nennt ihn der Prädestinatus „orientis episcopus". S. Routh, Reliq. Sacr. I² p. 465 sqq.

## 12. **Antimontanistische Schriften unbestimmter Herkunft.**

1) Eine nicht näher zu bezeichnende, eingehende Streitschrift gegen den Montanismus, in der viele montanistische Orakel aufgeführt waren und die sich gegen die Fortdauer der Prophetie (Charisma) in der Kirche sowie gegen die Ekstase richtete, hat Epiphanius haer. 48, 2—13 benutzt; s. Lipsius, Z. Quellen-

kritik des Epiphanios S. 225 ff., Bonwetsch, Gesch. des Montanismus S. 37 ff., Hilgenfeld, Ketzergesch. S. 577. Diese Streitschrift ist nach Bonwetsch von Hippolyt verfasst, nach Lipsius von dem Anonymus Eusebianus (V, 16), nach Hilgenfeld von Apollonius. Voigt (Quae sint indicia veteris ab Epiphanio in relatione de Cataphrygibus usurpati fontis, Regim. 1890. Eine verschollene Urkunde des antimontanist. Kampfes 1891), der sich am genauesten mit ihr befasst und ihre Disposition ermittelt hat, hat gezeigt, dass sie mit vielen Ausführungen in den montanistischen Schriften Tertullian's sich (antithetisch) deckt und sehr wahrscheinlich das verlorengegangene Werk desselben de ecstasi voraussetzt, resp. bekämpft (Abfassung c. 205/6). Muthmassungen über den Verf. (Rhodon) s. ebendort.

2) Didymus (de trinit. III, 41. s. auch II, 15. III, 18. 19. 23. 38) hat eine uns unbekannte, werthvolle alte Schrift, die sich mit dem (patripassianischen) Montanismus beschäftigte, benutzt (s. Bonwetsch, a. a. O. S. 46). Voigt (Verschollene Urkunde S. 30 n. 1) vermuthet, dass es die Schrift Hippolyt's *περὶ χαρισμάτων* gewesen sei. Man kann auch die Schrift des Clemens Alex. *περὶ προφητείας* vermuthen (s. Strom. IV, 13, 93), wenn Clemens sein Vorhaben, sie zu schreiben, ausgeführt hat.

3) Bei Hieronymus (z. B. ep. 41 ad Marcellam) finden sich einige Nachrichten über die montanistischen Gemeinden, die vielleicht auf eine schriftliche Quelle zurückzuführen sind, die Voigt mit der Quelle des Epiph. identificiren will.

4) Dem Abschnitt des Panarions des Epiphanius über die Quintillianer (h. 49, 1) liegt vielleicht eine alte schriftliche Quelle zu Grunde.

5) Vielleicht nichts Brauchbares ist in der arabischen Präfatio zu einer Sammlung angeblich nicänischer Kanones über die Montanisten enthalten (s. Mansi, Conc. II p. 1059).

6) Woher Isidor Pelus. (epp. I, 243 u. 246) seine Erzählung über Montan hat, ist ungewiss.

## 13. **Anonyme montanistische kleinasiatische Schrift gegen Miltiades zu Gunsten der Ekstase,** aus d. Zeit M. Aurel's,

s. Asterius Urbanus.

## 14. **Montanistische Orakel** (des Montanus, der Priscilla, Maximilla und unbestimmter Herkunft, sowie ein unechtes),

s. Asterius Urbanus.

## 15. **Themison,** ein Haupt der montanistischen Partei in Kleinasien z. Z. Marc Aurel's oder etwas später, **ein „katholischer" Brief.**

Der anonyme Antimontanist bei Euseb., h. e. V, 16, 17 nennt eine montanistische Gruppe „*οἱ περὶ Θεμίσωνα*" und der Antimontanist Apollonius schreibt, l. c. 18, 5: *Ἔτι δὲ καὶ Θεμίσων, ὁ τὴν ἀξιόπιστον πλεονεξίαν ἠμφιεσμένος, ὁ μὴ βαστάσας τῆς ὁμολογίας τὸ σημεῖον, ἀλλὰ πλήθει χρημάτων ἀποθέμενος τὰ δεσμά, δέον ἐπὶ τούτῳ ταπεινοφρονεῖν, ὡς μάρτυς καυχώμενος ἐτόλμησε. μιμούμενος τὸν ἀπόστολον, καθολικήν τινα συνταξάμενος ἐπιστολὴν κατηχεῖν*

*μὲν τοὺς ἄμεινον αὐτοῦ πεπιστευκότας, συναγωνίζεσθαι δὲ τοῖς τῆς κενοφωνίας λόγοις, βλασφημῆσαι δὲ εἰς τὸν κύριον καὶ τοὺς ἀποστόλους καὶ τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν.* Weiteres ist nicht bekannt.

## 16. Aloger, Kritisch-exegetische Abhandlungen zu den johanneischen Schriften.

(Zweite Hälfte des 2. Jahrh.)

Diese kleinasiatische Partei oder Schule in der grossen Kirche, der Epiphanius den Namen „Aloger" gegeben hat, ist von Hippolyt im Syntagma widerlegt und vorher von Irenäus (III, 11, 9) kritisirt worden. Epiphanius (h. 51, cf. Philast. 60. Augustin. h. 30, Praedest. h. 30) schrieb das Syntagma aus, benutzte aber daneben theilweise wörtlich (s. die neu entdeckten Bruchstücke von Hippolyt's Capita adv. Caium) — noch eine zweite Schrift wider die „Aloger", die höchstwahrscheinlich auch von Hippolyt herrührt (vielleicht seine Schrift für das Joh.Ev. u. die Joh.Apok.). In diesen Quellenschriften des Epiphanius waren ziemlich reichliche Mittheilungen aus mehreren Abhandlungen (s. Epiph. h. 51, 33) der „Aloger" z. Th. wörtlich gegeben, in denen sie eine sehr freimüthige Kritik am Joh.Ev. (Vergleichung mit den Synoptikern) und der Apokalypse (cf. Dionys. Alex. bei Euseb. h. e. VII, 25, 1 sq. III, 28, 4, wenn hier nicht die Kritik der Aloger in ihrer Reception durch Cajus vorliegt) geübt und Cerinth für den Verf. dieser Schriften erklärt haben. Diese wichtigen Mittheilungen, die auch zeigen, dass die Aloger Gegner der Montanisten und Gnostiker waren (dem Joh.Ev. warfen sie Doketismus vor), hat Epiphanius l. c. übernommen, s. besonders c. 3. 4. 6. 18. 28. 32—35. Die Nachricht des Prädestinatus, dass „Philo episcopus" sie „oft" überwunden habe, ist werthlos. Aus dem Murat. Fragment vermag ich eine Bestreitung der Aloger nicht herauszulesen.

## 17. Apollinaris von Hierapolis (Zeit Marc Aurel's), Schriften.

*Ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον λόγος ὑπὲρ τῆς πίστεως — Πρὸς Ἕλληνας βιβλία ε' — Περὶ ἀληθείας* (mindestens zwei Bücher) — *Περὶ εὐσεβείας — Περὶ τοῦ πάσχα* — Eine oder mehrere antimontanistische Schriften.

Als Schriftsteller und zwar als antimontanistischer wird Apollinaris zuerst von dem antiochenischen Bischof Serapion (um 200) erwähnt, der in seinem Brief an Karikus und Pontius (Euseb., h. e. V, 19, 1 sq. VI, 12) berichtet, er schicke ihnen auch „die Schriften des hochseligen Claudius Apolinarius, welcher Bischof zu Hierapolis in Asien gewesen ist". In der Chron. ad ann. Abr. 2187 M. Aurel. XI. (2186 Aurel. X Hieron.) führt Eusebius neben Melito den Apollinaris an (Syncell. p. 665, 9: *Ἀπολλινάριος ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς ἐν Ἀσίᾳ, ἱερὸς ἀνήρ, ἤκμαζε καὶ Μελίτων κτλ.*) und lässt dann die Notiz über die Entstehung des Montanismus folgen. In der Kirchengeschichte stellt er ihn IV, 21 zu den orthodoxen Schriftstellern derselben Zeit wiederum neben Melito. Dann heisst es IV. 26, 1: *Ἐπὶ τῶνδε καὶ Μελίτων τῆς ἐν Σάρδεσι παροικίας ἐπίσκοπος, Ἀπολινάριός τε τῆς ἐν Ἱεραπόλει διαπρεπῶς ἤκμαζον· οἳ καὶ τῷ δηλωθέντι κατὰ τοὺς χρόνους Ῥωμαίων βασιλεῖ λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἰδίως ἑκάτερος ἀπολογίας προσεφώνησαν. τούτων εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἀφῖκται τὰ ὑποτεταγμένα.* Nun folgt erst ein Verzeichniss der melitonischen Schriften; dann wird (IV, 27) fortgefahren: *Τοῦ δὲ Ἀπολιναρίου πολλῶν παρὰ πολλοῖς σωζομένων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα ἐστὶ τάδε· λόγος ὁ πρὸς τὸν προειρημένον βασιλέα, καὶ*

*πρὸς Ἕλληνας συγγράμματα πέντε, καὶ περὶ ἀληθείας πρῶτον καὶ δεύτερον* (d. h. nur zwei Bücher dieses Werkes, welches mehrere Bücher umfasst zu haben scheint, sind dem E. bekannt geworden; der Zusatz *καὶ πρὸς Ἰουδαίους πρῶτον καὶ δεύτερον*, den AE^aE^bGH Niceph. bieten, findet sich in BCDF^aKR^a und bei Ruf. u. Hieron. nicht), *καὶ ἃ μετὰ ταῦτα συνέγραψε κατὰ τῆς τῶν Φρυγῶν αἱρέσεως, μετ᾽ οὐ πολὺν καινοτομηθείσης χρόνον, τότε γε μὴν ὥσπερ ἐκφύειν ἀρχομένης, ἔτι τοῦ Μοντανοῦ ἅμα ταῖς αὐτοῦ ψευδοπροφήτισιν ἀρχὰς τῆς παρεκτροπῆς ποιουμένου.* Dieses Werk gegen den Montanismus erwähnt Eusebius noch einmal, ohne indess ein Citat aus demselben anzuführen (V, 16, 1: *Πρὸς μὲν οὖν τὴν λεγομένην κατὰ Φρύγας αἵρεσιν ὅπλον ἰσχυρὸν καὶ ἀκαταγώνιστον ἐπὶ τῆς Ἱεραπόλεως τὸν Ἀπολινάριον, οὗ καὶ πρόσθεν μνήμην ὁ λόγος πεποίητο, ἄλλους τε κτλ.*) und bemerkt V, 5, 4, dass „Apollinarius" — doch wohl der unsrige — die Legende von der Melitinischen Legion berichte (auch in der Chronik stehen Apollinaris und der Bericht über die Legion eng zusammen; in welcher Schrift Apollinaris die Geschichte erzählt hat, sagt Eusebius nicht). Dass Tertullian (Apol. 5. ad Scap. 4) den Apollinaris gelesen, weil er einen ähnlichen Bericht bringt, ist unsicher.

Eusebius kennt also 1) eine Apologie an M. Aurel, 2) fünf Bücher an die Griechen, zwei Bücher über die Wahrheit, 3) Antimontanistisches (zuletzt von A. geschrieben). Hieronymus giebt das (de vir. inl. 26) also wieder: *„Apollinaris, Asiae Hierapolitanus episcopus, sub Marco Antonino Vero imperatore floruit, cui et insigne volumen pro fide Christianorum dedit. exstant eius et alii quinque adversus gentes libri, et de veritate duo, et adversum Cataphrygas tunc primum cum Prisca et Maximilla, insanis vatibus, incipiente Montano"* (Kein Gewicht ist auf den Ausdruck des Hieron. in der ep. 70 ad Magnum c. 4 zu legen: *„Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote Dionysioque ., qui haereseon singularum venena multis voluminibus explicarunt?"* Der de vir. inl. 18 genannte Apollinaris ist höchst wahrscheinlich der Laodicener). Werke des Apollinaris haben noch Sokrates, Theodoret, der Verfasser des Chronicon pasch., Photius und Nicephorus gekannt. Sokrates (h. e. III, 7) rechnet ihn neben Irenäus, Clemens und Serapion zu den Schriftstellern, die *ἔμψυχον τὸν ἐνανθρωπήσαντα ἐν τοῖς πονηθεῖσιν αὐτοῖς λόγοις ὡς ὁμολογούμενον φάσκουσιν.* Die Zusammenstellung mit Serapion macht es wahrscheinlich, dass Sokrates den Brief dieses Bischofs an Karikus und Pontius gelesen hat, dem antimontanistische Schriften des Apollinaris angehängt waren.

Theodoret nennt (h. f. III, 2) den A. *ἀνὴρ ἀνεξιέπαινος καὶ πρὸς τῇ γνώσει τῶν θείων καὶ τὴν ἔξωθεν παιδείαν προσειληφώς*, was wohl auf selbständiger Kenntniss beruht. Ausserdem zählt er ihn (l. c. I, 21) neben Musanus, Clemens und Origenes zu den Schriftstellern, die gegen die Severianer geschrieben haben. Man wird daraus aber nicht schliessen dürfen, dass A. eine eigene Schrift gegen diese Enkratiten verfasst hat.

Der Verf. des Chron. pasch. ist der einzige, der eine Schrift des A. *περὶ τοῦ πάσχα* erwähnt und zwei sehr wichtige Fragmente aus ihr mittheilt; s. p. 13 sq. (Dindorf): *Ἀπολιναρίου ἐπισκόπου Ἱεραπόλεως, ὅτι ἐν ᾧ καιρῷ ὁ κύριος ἔπαθεν οὐκ ἔφαγεν τὸ τυπικὸν πάσχα. καὶ Ἀπολλινάριος δὲ ὁ ὁσιώτατος ἐπίσκοπος Ἱεραπόλεως τῆς Ἀσίας, ὁ ἐγγὺς τῶν ἀποστολικῶν χρόνων γεγονώς, ἐν τῷ Περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ τὰ παραπλήσια ἐδίδαξε, λέγων οὕτως· Εἰσὶ τοίνυν οἳ δι᾽ ἄγνοιαν φιλονεικοῦσι περὶ τούτων — στασιάζειν δοκεῖ κατ᾽ αὐτοὺς τὰ εὐαγγέλια.* Und p. 14: *Καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ γέγραφεν οὕτως· Ἡ ιδ᾽ ἀληθινὸν τοῦ Κυρίου πάσχα — ἐπιτιθέντος τῷ μνήματι τοῦ λίθου.* Die Echtheit dieser

Fragmente, die wahrscheinlich bekunden, dass A. ein Gegner der quartadecimanischen, asiatischen Praxis (also auch des Melito) gewesen ist, ist ohne Grund beanstandet worden. Noch findet sich in dem Chron. pasch. ad Olymp. 237, 1 = ann. Chr. 169 (p. 484) die Notiz: *Μελίτων καὶ Ἀπολινάριος Ἱεραπόλεως ἐπίσκοπος καὶ ἄλλοι πολλοὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς λόγου βιβλίον ἀπολογίας Μάρκῳ Αὐρηλίῳ Ἀντωνίνῳ ἐπέδωκαν.*

Zur Zeit des Photius befanden sich in Constantinopel die Abschriften von drei apologetischen Werken des Apolinarius. Er schreibt (Cod. 14): *Ἀνεγνώσθη Ἀπολιναρίου πρὸς Ἕλληνας καὶ περὶ εὐσεβείας καὶ περὶ ἀληθείας. ἔστι δὲ Ἱεραπολίτης ὁ συγγραφεύς, τῆς ἐν Ἀσίᾳ Ἱεραπόλεως γεγονὼς ἐπίσκοπος. ἤνθησε δὲ ἐπὶ Μάρκου Ἀντωνίνου Βήρου βασιλέως Ῥωμαίων. ἀξιόλογος δὲ ὁ ἀνὴρ καὶ φράσει ἀξιολόγῳ κεχρημένος. λέγεται δὲ αὐτοῦ καὶ ἕτερα συγγράμματα ἀξιομνημόνευτα εἶναι, οἷς οὔπω ἡμεῖς ἐνετύχομεν.* Photius hat also die Apologie an den Kaiser, die antimontanistischen Schriften und die Abhandlung über das Passah nicht gefunden, dafür aber ausser der Schrift *πρὸς Ἕλληνας* und der anderen *περὶ ἀληθείας* eine Abhandlung *περὶ εὐσεβείας*, die sonst Niemand citirt hat. Da sonst die Tradition über A. bei Photius ungetrübt erscheint, so haben wir keinen Grund an der Echtheit dieser Schrift zu zweifeln, zumal da Eusebius (s. o.) ausdrücklich bemerkt hat, dass er nicht alle Titel der von A. geschriebenen Bücher angeben könne.

Nicephorus giebt in seiner KG. wesentlich den Eusebius wieder (X, 14) und repetirt zugleich die oben mitgetheilten Worte des Sokrates, das von diesem gebrauchte Wort *ὁμολογούμενον* aber durch *ὁμοούσιον* ersetzend. Da er aber den Titel der Apologie so wiedergiebt, wie wir vermuthen dürfen, dass er gelautet hat (*ὁ πρὸς Ἀντωνῖνον λόγος ὑπὲρ πίστεως*) und ausserdem bemerkt, die Schrift *πρὸς Ἕλληνας* sei in dialogischer Form geschrieben (was keiner seiner Vorgänger sagt), so hat er diese Schriften vielleicht noch selbst eingesehen.

Was bisher aus Catenen als von einem Apollinaris stammend bekannt geworden ist, lässt sich in keinem Stück auf den Hierapolitaner mit irgend welcher Sicherheit zurückführen. Am verlockendsten ist es, das Stück aus Papias (s. dort) unserem Bischof zuzuschreiben (s. Zahn, Stud. u. Krit. 1866 S. 680 f., dagegen Overbeck, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1867 S. 40 n. 3 u. Otto, Corp. Apol. IX p. 485).

Eine merkwürdige Notiz über A. hätte sich noch erhalten, wenn folgendem Bericht in dem Libell. Synodicus des J. Pappus (ed. 1601, cf. Mansi I Col. 723) zu trauen wäre: *Σύνοδος θεῖα καὶ ἱερὰ τοπικὴ ἐν Ἱεραπόλει τῆς Ἀσίας συναθροισθεῖσα ὑπὸ Ἀπολιναρίου τοῦ ταύτης ὁσιωτάτου ἐπισκόπου, καὶ ἑτέρων εἴκοσι ἓξ ἐπισκόπων, ἀποκηρύξασά τε καὶ ἐκκόψασα Μοντανὸν καὶ Μαξιμίλλαν τοὺς ψευδοπροφήτας· οἳ καὶ βλασφήμως ἤτοι δαιμονιῶντες, καθὼς φησιν ὁ αὐτὸς πατήρ, τὸν βίον κατέστρεψαν· σὺν αὐτοῖς δὲ κατέκρινε καὶ Θεόδοτον τὸν σκυτέα.* Ohne über die Herkunft und Glaubwürdigkeit des ganzen Buches, dessen Ursprung gewöhnlich auf d. J. c. 900 datirt wird, ein Urtheil fällen zu wollen — der Umstand, dass es zuerst Andreas Darmarius ans Licht gebracht hat, ruft den stärksten Verdacht hervor —, lässt sich doch betreffs der angeführten Stelle behaupten, dieselbe sei lediglich eine freie Ausführung von Euseb., h. e. V, 16. Die Schrift eines unbekannten Verfassers, aus der Eusebius dort ein Excerpt gegeben hat, wird von Vielen — wider den Wortlaut der Stelle — für apollinarisch gehalten. Auch der Verf. des Libell. Synod. hat sie dafür angesehen. Wie abhängig er von ihr ist, beweist der Umstand, dass er Montanus, Maximilla und Theodotus — den Montanisten meint er, nennt aber in seinem Unverstand den Monarchianer — allein anführt, die Priscilla aber weglässt, weil

dieselbe auch h. e. V, 16 nicht genannt ist. Auf unbekannte Quellen, welche hier im Libell. benutzt sind, wird man also nicht schliessen dürfen, wenn auch die Nachricht von den 26 Bischöfen nicht weiter abgeleitet werden kann.

Otto, Corp. Apol. IX p. 479 ff., meine Texte u. Unters. I, 1 S. 232 ff.

## 18. Melito, Bischof von Sardes in Asien, c. 20 Schriften und Unechtes (Zeit Marc Aurel's).

Vor Eusebius ist dieser fruchtbare Schriftsteller in Ephesus, Alexandrien, Rom und Karthago genannt und mit Irenäus zusammengestellt worden; in der That gehört er mit diesen und mit Tertullian (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 249 ff.) zusammen.

Die sechs voreusebianischen Zeugnisse sind: 1) Polycrates, ep. ad Vict. bei Euseb., h. e. V, 24, 5: *Καὶ Μελίτωνα τὸν εὐνοῦχον* (Ruf.: *„propter regnum dei eunuchum"*), *τὸν ἐν ἁγίῳ πνεύματι πάντα πολιτευσάμενον, ὃς κεῖται ἐν Σάρδεσι περιμένων τὴν ἀπὸ τῶν οὐρανῶν ἐπισκοπήν.* 2) Nach Euseb. h. e. IV, 26, 4 hat Clemens Alex. eine Schrift des Melito über das Passah zum Anlass für seine (verlorene) Schrift über den gleichen Gegenstand genommen und in derselben Melito und Irenäus citirt (*Τούτου δὲ τοῦ λόγου* [scil. Melitonis] *μέμνηται Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν ἰδίῳ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ, ὃν ὡς ἐξ αἰτίας τῆς τοῦ Μελίτωνος γραφῆς* [Melito war Quartadecimaner] *φησὶν ἑαυτὸν συντάξαι*, cf. VI, 13, 9: *Μέμνηται δὲ* [Clemens] *ἐν αὐτῷ* [in libello de pascha] *Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται*). 3) Nach Hieron., de vir. inl. 24 hat Tertullian, der sich an Melito gebildet und ihn stillschweigend wahrscheinlich nicht selten benutzt hat, in seinen verlorenen sieben Büchern de ecstasi (s. l. c. 40. 53) den Melito, den „Propheten" der Psychiker, als Schriftsteller charakterisirt und verspottet (*„Melitonis elegans et declamatorium ingenium Tertullianus in septem libris, quos scripsit adversus ecclesiam pro Montano, cavillatur dicens eum a plerisque nostrorum prophetam putari"*). 4) Der römische Verf. des kleinen Labyrinths (wahrscheinlich Hippolyt; über sonstige Kenntniss Melito's bei Hippolyt s. unten) bei Euseb., h. e. V, 28, 5 preist den Melito sehr hoch; denn nachdem er Justin, Miltiades, Tatian, Klemens und viele andere als Zeugen der Gottheit Christi gegen die Adoptianer angeführt hat, hebt er Irenäus und Melito noch besonders hervor: *Τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τίς ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον* (eben dieser Ausdruck findet sich in einem Fragment des Melito bei Anastasius Sin., s. u.) *καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν*; Melito war demnach ein vielgelesener Schriftsteller, der die pneumatische Christologie vertrat. 5) Origenes (ad Ps. 3 inscr. Lomm. XI p. 411) schreibt: *Μελίτων γοῦν ὁ ἐν τῇ Ἀσίᾳ φησὶν αὐτὸν* (scil. Absalom) *εἶναι τύπον τοῦ διαβόλου ἐπαναστάντος τῇ Χριστοῦ βασιλείᾳ, καὶ τούτου μόνου μνησθεὶς οὐκ ἐπεξεργάσατο τὸν τόπον.* In welcher Schrift Melito dies gesagt hat, bemerkt Origenes nicht. 6) Aus den Select. in Genes. des Origenes hat uns Theodoret ein Stück aufbewahrt (Opp. Orig. VIII p. 49 Lomm.), in welchem es heisst, dass zu denen, welche das göttliche Ebenbild im Leibe des Menschen erkennen, Melito gehört, *συγγράμματα καταλελοιπὼς περὶ τοῦ ἐνσώματον εἶναι* (scil. corpore indutum esse) *τὸν θεόν* (Was folgt: *Μέλη γὰρ θεοῦ ὀνομαζόμενα* — p. 50 *μέλη ὀνομάζοντα θεοῦ* [resp. bis p. 51 init.], kann aus Melito's Schrift genommen sein; es ist jedoch möglich, dass es aus Schriften anderer Anthropomorphisten stammt). Dass Alexander v. Alex. den Melito gekannt hat, darüber s. unten.

Eusebius hat in der Chronik zum 10. J. Marc Aurel's (s. Hieron., Chron.) neben der Apologie des Apollinaris ein *βιβλίον ἀπολογίας ὑπὲρ Χριστιανῶν* verzeichnet, welches der Bischof des lydischen Sardes Melito dem Kaiser übergeben habe (im Arm. fehlt die Notiz, s. Syncell. p. 665, 9 und das Chron. paschale). In der Kirchengeschichte erwähnt er dieses Buch und seinen Verfasser zum ersten Mal IV, 13, 8, um die Zuverlässigkeit des Edicts ad commune Asiae des Antoninus zu erweisen (*Τούτοις οὕτω χωρήσασιν ἐπιμαρτυρῶν Μελίτων τῆς ἐν Σάρδεσιν ἐκκλησίας ἐπίσκοπος κατ᾽ αὐτὸ γνωριζόμενος τοῦ χρόνου, δῆλός ἐστιν ἐκ τῶν εἰρημένων αὐτῷ ἐν ῇ πεποίηται πρὸς αὐτοκράτορα Οὐῆρον ὑπὲρ τοῦ καθ᾽ ἡμᾶς δόγματος ἀπολογίᾳ*). H. e. IV, 21 stellt er ihn mit Apollinaris zusammen unter die namhaften orthodoxen Schriftsteller der Aurel'schen Zeit, und IV, 26 bringt er einen Katalog der Schriften des Melito mit einigen Auszügen. Diese Schriften hat er wohl in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden. Im Folgenden ist zur Wiederherstellung Rufin, die syr. Übersetzung (s. Cureton, Spicil. Syr. p. 56 ff. Pitra, Spicil. Solesm. II p. LXV), Nicephorus' hist. eccl. und Hieron. de vir. inl. 24 benutzt (da Hieron. hier und ep. 70, 4 ad Magnum [*Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo, quid de Apollinario Dionysioque qui haereseon singularum venena multis voluminibus explicarunt?*"] nichts Eigenthümliches bietet, bis auf die bereits angeführte Notiz über Tertullian-Melito, so komme ich später nicht mehr auf ihn zurück). Die Begründung für die Entscheidungen zwischen den Zeugen findet man in meinen Texten u. Unters. I, 1 S. 246 ff. Fragmente aus den aufgeführten Schriften, resp. Anspielungen auf sie, verzeichne ich schon hier, jedoch mit Ausschluss der syrischen.

Eusebius bemerkt zuerst (§ 1), dass Melito wie Apollinaris, dem Kaiser *λόγους ὑπὲρ τῆς πίστεως ἀπολογίας* übergeben habe (§ 2 heisst die Schrift *τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον*). Dann heisst es weiter (§ 2): *Τούτων εἰς ἡμετέραν γνῶσιν ἀφῖκται τὰ ὑποτεταγμένα·*

(1) *Μελίτωνος τὰ περὶ τοῦ πάσχα δύο* (s. oben Clemens Alex.),
(2) *τὸ περὶ πολιτείας καὶ προφητῶν* (man erinnere sich an die Schilderung des Lebens der Propheten in der Didache und in den antimontanistischen Schriften),
(3) *ὁ περὶ ἐκκλησίας*,
(4) *ὁ περὶ κυριακῆς λόγος*,
(5) *ὁ περὶ πίστεως ἀνθρώπου*,
(6) *ὁ περὶ πλάσεως*,
(7) *ὁ περὶ ὑπακοῆς πίστεως*,
(8) *ὁ περὶ αἰσθητηρίων*,
*καὶ πρὸς τούτοις* (9) *ὁ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* (*ἢ νοός* ist wohl zu tilgen; der Ausdruck *ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα* findet sich auch in einem Fragment bei Anastasius Sin.; darüber, dass der Titel dieser Schrift vielleicht *περὶ ψυχῆς κ. σώματος κ. εἰς τὸ πάθος* gelautet hat, s. unten),
(10) *ὁ περὶ λουτροῦ* (von dieser Schrift hat Pitra, Analect. S. II p. 3 sq., im Cod. Vatic. 2022 fol. 238 ein Fragment entdeckt mit der Aufschrift: *Μελήτονος ἐπισκόπου Σαρδέων περὶ λουτροῦ*. Es beginnt mit den Worten: *Ποῖος δὲ χρυσὸς ἢ ἄργυρος ἢ χαλκὸς ἢ σίδηρος πυρωθεὶς* und schliesst: *μόνος ἥλιος οὗτος ἀνέτειλεν ἀπ᾽ οὐρανοῦ*. Dieses Fragment bestätigt, was Tertullian vom „*elegans et declamatorium ingenium*" Melito's gesagt hat. Den Grundgedanken des Fragments hat übrigens Tertullian in seiner Schrift de bapt. wiedergegeben),

(11) *ὁ περὶ ἀληθείας*,
(12) *ὁ περὶ κτίσεως καὶ γενέσεως Χριστοῦ*,
(13) *ὁ λόγος περὶ προφητείας*,
(14) *ὁ περὶ φιλοξενίας*,
(15) *ἡ κλείς*,
(16) *τὰ περὶ τοῦ διαβόλου καὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου* (hierher ist vielleicht das erste Fragment des Origenes, s. oben, zu ziehen),
(17) *ὁ περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* (die Körperlichkeit Gottes, s. oben Origenes); von dieser Schrift muss noch Gennadius durch morgenländische Vermittelung oder durch Tertullian Kunde gehabt haben; denn in seiner Schrift de eccles. dogmat. 4 (Oehler, Corp. haereseol. I p. 337) schreibt er: „*Nihil corporeum in trinitate credamus, ut Melito et Tertullianus, nihil corporaliter effigiatum, ut Anthropomorphus et Audianus*“, und c. 25 (55): „*In divinis repromissionibus nihil terrenum vel transitorium exspectemus, sicut Melitiani sperant.*“ Zur ersten Stelle vgl. auch Philastr. haer. 97 und Augustin haer. 76. Aus der zweiten folgt, dass Gennadius auch von chiliastischen Schriften Melito's Kunde gehabt hat [etwa von der Schrift *περὶ τοῦ διαβόλου κ. ἀποκαλύψεως Ἰωάννου*]; er selbst hat [de vir. inl. 99 in calce operis Hieron.] tractatus de mille annis und eine Schrift de apocalypsi b. Joannis verfasst. Der Titel „Melitiani“ weist auf eine gewisse Verbreitung der melitonischen Schriften,

*ἐπὶ πᾶσι καὶ* (18) *τὸ πρὸς Ἀντωνῖνον βιβλίδιον.*

Eusebius theilt nun ein Fragment aus den Büchern über das Passah mit, um aus demselben die Zeit des Melito seinen Lesern zu bezeugen (§ 3 *Ἐπὶ Σερουιλλίου Παύλου ἀνθυπάτου — καὶ ἐγράφη ταῦτα*, das Fragm. ist für die Bestimmung des Ausbruchs des Passahstreits wichtig), sodann drei Bruchstücke aus der Apologie Melito's (§ 5 *Τὸ γὰρ οὐδὲ πώποτε γενόμενον — διαρπάζοντες τοὺς μηδὲν ἀδικοῦντας.* § 6 *Καὶ εἰ μὲν σοῦ κελεύσαντος — ἐν τοιαύτῃ δημώδει λεηλασίᾳ.* § 7 sqq. *Ἡ γὰρ καθ' ἡμᾶς φιλοσοφία πρότερον — πάντα πράσσειν ὅσα σου δεόμεθα*). Hierauf trägt Eusebius noch eine (19.) Schrift des Melito nach, die *Ἐκλογαί* (§ 12), die in 6 Büchern getheilt war und lediglich Auszüge aus dem A. T. enthielt (s. § 14 fin.). Das Proömium der Schrift, die an den Bruder Onesimus gerichtet war, hat Eusebius ausgeschrieben. Es enthält Angaben über die Veranlassung des Buchs, eine Notiz über die Reise Melito's nach Palästina und das Verzeichniss des ATlichen Schriftenkanons auf Grund von Erkundigungen, die der Verf. in Palästina angestellt hat (s. § 13—14 *Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν — ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών*). Hiermit schliesst Eusebius seinen Bericht. Aus der Reihenfolge, in der er die Schriften Melito's genannt, lassen sich keine Schlüsse ziehen; zu erinnern aber ist daran, dass er sich für die Vollständigkeit seines Verzeichnisses nicht verbürgt hat (s. IV, 26, 2 init.).

Sehr rasch ist Melito's Gedächtniss in der griechischen Kirche untergegangen, und das erklärt sich nur daraus, dass seine Schriften dem späteren dogmatischen Geschmack nicht mehr zusagten. Ganz unsicher ist eine Benutzung durch Gregor von Nyssa (s. Pitra, Spic. Solesm. II p. X not.). Das Chron. pasch. schreibt (p. 484 Dindorf) über die Apologie Melito's ad ann. 169 den Euseb. aus; aber die Notiz ad ann. 164/5 (p. 482 sq.) stammt nicht aus Eusebius. Hier heisst es über die Apologie: *Ἀλλὰ καὶ Μελίτων Ἀσιανὸς Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος βιβλίον ἀπολογίας ἔδωκεν τοῖς λελεγμένοις βασιλεῦσιν*, sodann nach Erwähnung des Justin: *Μελίτων Σαρδιανῶν ἐπίσκοπος μετὰ πολλὰ τῶν ἐπιδοθέντων παρὰ τοῦ*

*αὐτοῦ Ἰουστίνου φησίν· Οὐκ ἐσμὲν λίθων οὐδεμίαν αἴσθησιν ἐχόντων θεραπευταί· ἀλλὰ μόνου θεοῦ, τοῦ πρὸ πάντων καὶ ἐπὶ πάντων, καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ, ὄντος θεοῦ λόγου πρὸ αἰώνων, ἐσμὲν θρησκευταί.*

In verschiedenen Catenenhandschriften, die wesentlich der *Σειρὰ εἰς τὴν Ὀκτάτευχον ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου τοῦ θεοτόκου* Lips. 1772) entsprechen, finden sich unter den Erklärungen zur Genesis vier dem Melito zugeschriebene Stücke (über die Geschichte des Auftauchens derselben s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 252 f.; zuletzt hat sie Pitra nach 4 Pariser Hddschr. der Catene [Paris. 128 fol. 110, Paris. 129 fol. 104, Paris. 130 fol. 143, Paris. 161 fol. 90], von denen aber keine über das 13. [14.] Jahrh. hinaufreicht, veröffentlicht, s. Spic. Solesm. II p. LXIII sq., vgl. Otto, Corp. Apol. IX p. 416 ff.). Die Aufschrift des ersten Fragments lautet in den Mss.: *τοῦ μακαρίου Μελίτωνος Σάρδεων* oder *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σαρδέων*, der folgenden: *Μελίτωνος Σάρδεων* oder *Μελίτωνος*, I Inc.: *Ὡς γὰρ κριὸς ἐδέθη*, exp.: *οὐκ αἰδούμενος φονεῦσαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ.* II Inc.: *Ὑπὲρ Ἰσαὰκ τοῦ δικαίου ἐφάνη.* exp.: *καὶ τυθεὶς ἐλυτρώσατο.* III Inc.: *Ην γὰρ ὁ κύριος ὁ ἀμνός.* exp.: *ἐμπεποδισμένον εἰς σφαγήν.* IV Inc.: *Τὸ ‚κατεχόμενος‘ τῶν κεράτων.* exp.: *τὸ πάθος διὰ Χριστὸν καὶ βάπτισμα.* Aus welcher Schrift Melito's die Fragmente genommen sind, weiss man nicht. Was die Echtheit betrifft, so ist die zweite grössere Hälfte des 1. Fragments (Alles nach den Worten *μέλλοντος πάσχειν Χριστοῦ*) vielleicht auszuscheiden; denn sie findet sich lediglich in der Abschrift Lequien's. Ferner wiederholt sie zum grössten Theil nur das in der ersten Hälfte Gesagte oder umschreibt den Grundtext. Endlich ist auch einmal der sprachliche Ausdruck dort und hier verschieden (*ὡς κριὸς ἐδέθη — πεπεδημένος ὡς κριός*). Das 2. u. 3. Fragm. geben zu Bedenken keinen Anlass, wohl aber das interessante 4. Fragm. In ihm wird auf den syrischen und hebräischen Text des A. T. recurrirt (*ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος*) und eine Erklärung des Wortes *Σαβέκ = ἄφεσις* gegeben. Ein Pariser Codex (M bei Pitra) hat den Titel *Μελίτωνος* nicht hier, sondern schon etwas früher. In zwei anderen ist das unmittelbar vorhergehende Scholion mit *Εὐσεβίου* bezeichnet. Nun hat aber Piper, Theol. Stud. u. Krit. 1838 I S. 65 f. entdeckt, dass ein Scholion des Eusebius von Emesa zu Genes. 22, 13 lautet (Montfaucon, Hexapla I p. 35): *τὸ ‚κατεχόμενος‘ τῶν κεράτων ὁ Σύρος καὶ ὁ Ἑβραῖος ‚κρεμάμενος‘ φασίν* (dieses Scholion findet sich nach Otto, l. c. p. 447 f. auch in der römischen LXX Ausgabe zu Genes. 22, 13). Es liegt desshalb nahe, den Namen Melito's hier zu beanstanden. Andrerseits kann freilich auch der des Eusebius irrthümlich mit dem Scholion in Verbindung gebracht worden sein. Für Melito spricht, dass dies 4. Frgm. inhaltlich mit den drei anderen zusammenzugehören scheint (Fragm. III heisst es: *τὸ φυτὸν [Σαβὲκ] ἀπέφαινε τὸν σταυρόν*, Frgm. IV: *ὥσπερ δὲ φυτὸν Σαβὲκ ἐκάλεσε τὸν ἅγιον σταυρόν.* Die weitere Erklärung in Frgm. IV *Σαβέκ = ἄφεσις* findet sich auch in der römischen LXX Ausgabe; sie fehlt aber in dem III. Fragm., was für die Identität der Verfasser nicht günstig ist); gegen Melito und für Eusebius spricht, dass von diesem Scholien zur Genesis bekannt sind, und dass die Erwähnung des Syrers und Hebräers bei dem Bischof von Emesa sehr verständlich ist, während sie bei Melito trotz seiner Reise nach Palästina doch auffällt.

Zwei Melitofragmente überliefert uns noch Anastasius Sinaita. Das erste (s. Hodeg. seu dux viae c. Acephal. c. 12 T. 89 col. 197 Migne) ist überschrieben: *Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ πάθος*, und enthält nur die wenigen, aber bedeutsamen Worte: *Ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς Ἰσραηλίτιδος.* Eine Schrift unter dem Titel *Εἰς τὸ πάθος* nennt Eusebius nicht, aber wir haben keinen Grund an ihrer Echtheit zu zweifeln (darüber dass sie

wahrscheinlich mit der Schrift *περὶ ψυχῆς κ. περὶ σώματος* identisch gewesen, s. unten). Das Wort ist von jüngeren Byzantinern aus Anastasius abgeschrieben worden, so von Euthymius Zigadenus mit Angabe der Quelle (Panoplia, Tergov. 1710 t. 18 p. 143b), von Nicetas Choniates aus Euthymius (s. Routh I² p. 147). Das zweite Fragment (l. c. c. 13 p. 229 Migne) beginnt mit *Οὐδεμία ἀνάγκη τοῖς νοῦν ἔχουσιν*, schliesst mit *θεὸς ἀληθὴς προαιώνιος ὑπάρχων* und ist also eingeführt: *Ἀμέλει γοῦν ὁ θεῖος καὶ πάνσοφος ἐν διδασκάλοις Μελίτων ἐν τῷ Περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ λόγῳ τρίτῳ λίαν ἐπιμέμφεται ἐξηγητὴν τὸν βουλόμενον ἐκ τῶν μετὰ τὸ βάπτισμα ὑπὸ Χριστοῦ πραχθέντων παραστῆσαι ἢ πιστώσασθαι τὸ ἀληθὲς τῆς ψυχῆς ἢ τοῦ σώματος αὐτοῦ ἢ τῶν φυσικῶν καὶ ἀναμαρτήτων αὐτοῦ πραγμάτων, λέγω δὴ πείνης, δίψης κτλ. οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τῶν κατὰ ψυχὴν ὁμοίως ἀδιαβλήτων καὶ φυσικῶν ἡμῖν ὄντων, τοῦτ' ἔστι τῆς λύπης καὶ ἀγωνίας καὶ ἀθυμίας. φησὶ γὰρ κατὰ Μαρκίωνος συντάττων ὁ θεόσοφος Μελίτων· ἀπηρνεῖτο γὰρ καὶ ὁ Μαρκίων, καθάπερ Σευῆρός τε καὶ Γαϊανὸς τὴν ἔνσαρκον Χριστοῦ οἰκονομίαν, τὰς αὐτὰς προτάσεις καὶ χρήσεις εὐαγγελικάς· ὥσπερ καὶ νῦν οὗτοι πρὸς ἡμᾶς οἱ Μαρκίωνος τοῦ Ποντικοῦ μαθηταί. πρὸς ὃν λίαν ἐχεφρόνως ὁ Μελίτων ἀπεκρίνατο φάσκων, ὡς·* es folgt das Fragment. Wir erfahren hier, dass Melito eine (21. resp. 20.) Schrift geschrieben hat (in mindestens drei Büchern) *περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ* und zwar gegen Marcion. Die Echtheit des Fragments und damit der ganzen Angabe des Anastasius ist bestritten worden, aber, wie mir scheint, ohne stichhaltige Gründe. Schon allein der Umstand, dass das Buch (welches nicht mit der Schrift *περὶ ἐνσωμάτου θεοῦ* zu identificiren ist) gegen Marcion gerichtet war, spricht für die Echtheit, und die Ausdrücke *θεὸς ὢν ὁμοῦ τε καὶ ἄνθρωπος τέλειος — ἡ ψυχὴ Χριστοῦ καὶ τὸ σῶμα — ἡ τριετία ἡ μετὰ τὸ βάπτισμα — αἱ δύο Χριστοῦ οὐσίαι* sprechen nicht dagegen (s. Tertullian, der mit Melito theologisch verwandt ist und ihn wohl benutzt hat). — In dem Anhang (*„Catalogus nonnullorum librorum qui adhuc grece estant"*) zu dem *„Memorial de los libros Griegos de Mano de la Libreria del Sr Don Diego Hurtado de Mendoza"* saec. XVI. med. (London, Brit. Mus., ms. Egerton nr. 602 fol. 289—296) wird unter den Büchern, die noch griechisch vorhanden seien, „Melito Sardicensis episcopus" aufgezählt (Über die Mendoza-Bibliothek s. die erschöpfenden Mittheilungen bei Graux, Essai etc. 1880, wo auch p. 359—385 das Memorial abgedruckt ist; dann folgt der Katalog, zu welchem Graux p. 385 n. 5 bemerkt: *„Nous ignorons où se sont jamais trouvés et où se trouvent maintenant les livres mentionnés dans cette liste, tout a fait indépendante du Mémorial-Mendoza."* Die Liste enthält 29 Titel, an 5. Stelle Melito, an 6. Julian c. Galileos, an 9. Photius super evv., an 11. Gregorius Cappadox de concilio Nicaeno, an 16. Eusebius Caesar. super Psalterium et de vitis pontificum, an 27. Origenis *περὶ φιλοσοφουμένων*). Ob der Angabe über Melito irgend welche Bedeutung beizumessen ist, steht dahin.

Die syrische Kirche hat uns noch Einiges von Melito überliefert; aber das Hauptstück, welches unter seinem Namen steht, kann nicht von ihm herrühren, gehört jedoch der alten apologetischen Litteratur an:

1) In dem Cod. Nitriacus Miscell. Mus. Brit. nunc. 14658 saec. VI. vel VII., den Tattam i. J. 1843 nach Europa gebracht, Renan (Journ. Asiatique 1852 Avr. u. bei Pitra, Spic. Solesm. II p. XXXVII sq.), Cureton (Spic. Syr. 1855), Roerdam (Melitos Tale til Kejser Antonin etc., Aftryk af Nyt Theol. Tidskrift VII, Havniae 1856), von Otto (Corp. Apol. IX p. 423 sq.), Sachau (bei v. Otto l. c.) und Welte (Theol. Quartalschr. 1862, S. 392 f.) bearbeitet resp. übersetzt haben, findet sich an 7. Stelle eine Apologie, welche die Aufschrift trägt: *„Oratio*

*Melitonis philosophi, quae habita est coram Antonino Caesare et locutus est ad Caesarem ut cognosceret deum et indicarit ei viam veritatis et incepit loqui in hunc modum*" (Inc.: „*Non est facile subito adducere ad rectam viam hominem.*" Expl.: „*et fortasse nimis multa, si vis*"). Jacobi (Deutsche Ztschr. f. christl. Wissensch. u. christl. Leben 1856 Nr. 14) hat zuerst gezeigt, dass diese uns vollständig überlieferte Apologie nicht von Melito herrühren kann (gegen Cureton, der auf Grund des Chron. pasch. Melito zwei Apologien beilegen wollte, und gegen Ewald, der die Apologie mit Melito's Schrift περὶ ἀληθείας identificirt hatte, Gött. Gel. Anz. 1856 Nr. 658), obgleich sie, wie der Eingang und manches Andere lehrt, von Justin abhängig ist (nach dem Chron. pasch. war Melito's Apologie von der Justin's abhängig). Die Apologie, die an einen Antoninus gerichtet ist, ist vielleicht dem Antoninus Caracalla gewidmet oder dem Elagabal (vgl. den „Antoninus" in der Geschichte des Bardesanes); jedenfalls ist sie nicht später als im ersten Drittel des 3. Jahrh. geschrieben; sie kann aber auch älter sein. Wie sie zu dem Namen „Melito, der Philosoph" gekommen ist, ist leider ganz dunkel. Vielleicht ist nur eine Verschreibung des Namens anzunehmen (?). Übersetzungscharakter trägt die Schrift nicht: sie kann daher — auch der Inhalt legt es nahe — ursprünglich syrisch sein (s. Nöldeke i. d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1887 S. 345 f.).

2) Aus complicirter Überlieferung werden in den neueren Fragmentensammlungen vier syrisch erhaltene Melitofragmente abgedruckt, die augenscheinlich unter sich sehr nahe verwandt sind, nämlich I aus zwei Stücken bestehend, inc. Ia: „*Propterea pater misit filium suum e coelo sine corpore*", expl.: „*quum hominem divideret*". Ib inc.: „*Terra tremuit et fundamenta eius*", expl.: „*sepultus est ut resuscitaret.*" II inc.: „*Propter haec venit ad nos, propter haec*", expl.: „*et tenebat universum.*" III inc.: „*Ex lege et prophetis collegimus*", expl.: „*deus ex deo, filius ex patre, Iesus Christus rex in saecula. Amen.*" IVa inc.: „*Hic est qui in virgine corporatus est*", expl.: „*propter eum qui sepultus erat.*" IVb inc.: „*Hic est qui coelum et terram fecit et initio*", expl.: „*altitudinem coeli et sedet ad dextram patris.*"

Das überlieferungsgeschichtliche Material für diese Stücke, die sehr enge mit einem dem Bischof Alexander von Alexandrien beigelegten Sermo de anima et corpore deque passione domini und mit einem syrisch erhaltenen Stück Hippolyts de paschate zusammenhängen, findet sich nirgends ganz vollständig (vgl. Mai, Patr. Nova Biblioth. II p. 529 sq., Mai, Spic. Rom. III p. 699 sq., Cureton, Spic. Syr., Pitra-Renan, Spic. Solesm. I p. 3 sq. II p. IX, p. LVI sq. etc. III p. 417, Otto-Sachau, Corp. Apol. IX p. 419 sq. Pitra-Martin, Analecta S. IV p. 430 sq., dazu Harnack, Texte u. Unters. I, 1 S. 261 ff. Cotterill, Modern criticism and Clement's epp. to virg. 1884, Harnack, Theol. Littztg. 1884 Nr. 11, Loofs, ibid. Nr. 24 und vor allem Krüger, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1888 S. 434 ff.). 1) Im Cod. Syr. Vatic. 368 (Mai, Nova Bibl. II p. 529 sq., cf. Assemani, Bibl. Orient. III p. 543 ex Mocaffei chronico arabico) und im Cod. Mus. Brit. syr. Add. 17192 (s. Cotterill, p. 110, Cureton, Corp. Ignat. p. XXXIII) ist der sermo Alexandri episcopi Alexandriae de anima et corpore deque passione domini enthalten, 2) Im Cod. Syr. Vatic. 368 ist diesem sermo ein additamentum zugefügt, welches inhaltlich dem sermo sehr verwandt ist. Es ist = dem oben bezeichneten Fragment I und findet sich noch in dem Cod. Brit. Nitr. Nr. 12156 exarat. anno 562 fol. 70 mit der Aufschrift: „*Melitonis, episcopi Sardium, ex tractatu De anima et corpore*", ferner in demselben Cod. auf fol. 77 zweimal (das zweite Mal abgekürzt) und zwar als Eigenthum des Alexander (Pitra, Anal. S. IV p. 432), endlich, wiederum unter dem Namen

Alexander's, in dem Cod. Vat. arab. 101 (Mai, Spic. Rom. III p. 699 sq.). 3) In dem Cod. Brit. Nitr. Nr. 12156 steht ferner fol. 70 das Fragment II mit der Aufschrift: „*Eiusdem, scil. Melitonis ex sermone De cruce.*“ 4) Das Fragment III steht a) in demselben Codex fol. 76 mit der Aufschrift: „*Melitonis episcopi de fide*“, b) ebenfalls in diesem Codex (jedoch stark verkürzt) fol. 1 mit der Aufschrift: „*Beati Irenaei qui assecla fuit apostolorum et fuit episcopus*“, c) im Cod. Vatic. Syr. 140 exarat. anno 528 (Mösinger, Monum. Syr. II p. 9) u. zwar auch als irenäisch, d) im Cod. Vatic. Arab. 101 (Mai, Spic. Rom. III p. 704 sq.) mit der Aufschrift: „*Hierothei, apostolorum discipuli et Athenarum episcopi*“ [die Aufschrift ist verderbt und es ist *Irenaei* sowie *Lugduni* zu lesen], e) in einer jungen armenischen Hdschr. (Pitra, Spic. Solesm. I p. 4 sq.) mit der Aufschrift: „*Sancti Irenaei episcopi apostolorum asseclae de resurrectione domini.*“ Die Zeugen, welche das Stück als irenäisch bezeichnen, sind unter sich nicht unabhängig. 5) Das Fragment IV findet sich im Cod. Brit. Nitr. 12156 fol. 77 mit der Aufschrift; „*Melitonis episcopi urbis Atticae*“ (Verschreibung) und z. Th. in dem 5. Alexanderfragment bei Pitra (Analect. S. IV p. 433). 6) In dem Cod. Brit. Nitr. 12156 fol. 77 (s. Lagarde, Anal. Syr. p. 89, Pitra, Anal. S. IV p. 323 sq.) findet sich ein Fragment aus Hippolyts Tractat de paschate, welches sowohl dem Sermo Alexanders als dem Fragm. I sehr verwandt ist. Die wahrscheinlichste Lösung dieser verwickelten und widerspruchsvollsten Überlieferung hat Krüger gegeben: 1) die vier Fragmente gehören eng zusammen, stammen also aus einer Schrift, 2) sie gehören dem Melito an (Irenäus hat auszuscheiden, wenn nicht anzunehmen ist, dass er den Melito ausgeschrieben hat), 3) sie stammen aus einer Schrift Melito's, die den Titel geführt hat: *περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος*; diese Schrift ist dem Eusebius (s. oben sub 9) bekannt gewesen; sie ist bald als *περὶ ψυχῆς καὶ σώματος* (Euseb.), bald als *εἰς τὸ πάθος* (Anastasius [der Satz, den Anastasius aus der Schrift *εἰς τὸ πάθος* citirt, findet sich in der That Fragm. IV], cf. „*de cruce*“ Fragm. 2) bezeichnet worden, 4) diese Schrift hat Hippolyt in seinem Tractat de paschate benutzt, 5) Alexander von Alex. hat sie in einen Sermo „*de anima et corpore et de passione*“ verarbeitet.

Noch ist falscher Melitoniana und mehr oder weniger werthloser Überlieferungen über Melito zu gedenken.

1) Das vierzeilige armenische Fragment „ex Melitonis epistola ad Eutrepium“ (Pitra, Anal. S. IV p. 16. 292 „ex codice Armeno LXXXV“ [wo?] fol. 83, inc.: „*Juxta angeli annuntiationem celebramus*“, exc.: „*festum nativitatis et baptismi*“) gehört, wie auch Pitra sieht, jedenfalls nicht unserem Melito an.

2) In einer Recension des Buchs *De transitu b. Mariae (virginis)*, welche in mehreren Mss. vorliegt, bezeichnet sich der Verf. im Prolog als „Melito (Cod. Vindob. „Mileto“ „Miletus“) servus Christi, episcopus ecclesiae Sardensis“, der zugleich als Johannesschüler an die „fratres Laodiceae constituti“ schreibt. Das Buch selbst gehört zu der Klasse der apokryphen Schriften, die aus der griechischen Kirche hervorgegangen sind und in mannigfachen Bearbeitungen und Übersetzungen im MA. in Ost und West sich verbreitet haben. Es scheint schon im 4. Jahrh. unter directer und indirecter Benutzung der Acten des Leucius abgefasst zu sein. Seine Vorlage war dem Apostel Johannes selbst beigelegt. Melito ist erst später und, soviel wir wissen, nur im Abendland als Verf. bezeichnet worden; denn der Prolog, in dem er selbst redend eingeführt wird, findet sich nur bei den Lateinern, scheint nicht aus dem Griechischen übersetzt und verräth Bekanntschaft mit der antimanichäischen, augustinischen Theologie. Er ist abgefasst zu einer Zeit, in der im Abendland die Acten des Leucius

noch gelesen wurden und Einsichtigere es für nothwendig hielten, sie zu verdrängen. Wie man auf Melito's Namen verfallen ist, ist nur zu vermuthen; dem Leucius, der sich selbst für einen Apostelschüler ausgab, sollte ein anderer, zuverlässigerer entgegengestellt werden. Nun fand man bei Eusebius-Rufin (in dem Abschnitt aus Polykrates) eine Zusammenstellung von Johannes und Melito. Je weniger man von diesem wusste, um so geeigneter konnte er für den Zweck erscheinen, die Autorität des Leucius zu untergraben. An die Laodicener aber liess man ihn schreiben, weil bei Eusebius (l. c.) die Erwähnung von Laodicea der des Melito unmittelbar vorhergeht. Auf die Überlieferung des Buchs de transitu Mariae hier näher einzugehen, liegt kein Grund vor, da nur ein Zweig seiner Geschichte mit den Namen „Melito" verbunden ist (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 271f.). Otto (l. c. IX p. 391) bemerkt, dass in einigen Hdschr. des Prologs Melito Bischof von Laodicea genannt wird. Über diese Verwechselung s. unten.

3) Wahrscheinlich ist diese Verwerthung des Namens Melito im Abendland nicht der erste Fall dieser Art gewesen. Im J. 1668 gab Florentinius (Vetust. occid. eccl. martyrol. Luccae p. 130sq.) eine Schrift: *De passione S. Ioannis evangelistae* heraus (s. auch Fabricius, Cod. apocr. N. T. 1719 III, p. 604sq, Heine, Biblioth. anecd. I, 1848 p. 108sq.), welche in mehreren Mss. Paris. enthalten und auch in verschiedenen Recensionen von den Editoren der Biblioth. Casinensis (II, 2 Florileg. 1875, s. Theol. Lit.-Ztg. 1876 Col. 641 f.) publicirt worden ist. Die Schrift will abgefasst sein von einem „Miletus" („Melitus", „Mellitus", „Mileto"), der in einigen Mss. als episcopus Laodiciae bezeichnet wird (v. Otto, l. c. p. 390sq. Pitra, Spicil. Solesm. II p. XXXI sq.; in einer toletaner Hdschr. wird [nach Heine] der Verf. irrthümlich „Miro" genannt). Eingehend hat über sie Zahn, Acta Ioann. passim, gehandelt (cf. Gött. Gel. Anz. 1880 St. 39 S. 1223 f.), ihren ursprünglichen Bestand, ihre Quellen und die successiven Bereicherungen festgestellt. Das Schriftchen ruht auf der lat. Bearbeitung der leucianischen Geschichte des Johannes. Es ist im Abendland, frühestens in der 2. Hälfte des 4. Jahrh., entstanden. Aus dem Prolog (recensirt bei Zahn, a. a. O. S. 216 f., inc.: *„Mellitus servus Christi, episcopus Laudociae, univevsis episcopis et ecclesiis catholicorum in domino aeternam salutem. Volo sollicitam esse fraternitatem vestram de Leucio quodam"*, expl.: *„de hac luce qualiter migraverit, explicemus")* ist nicht sofort deutlich, dass der Verf. für den alten Bischof von Sardes gelten will. Allein Mellitus ist = Melito (s. die Hieron. Hddschr. de vir. inl. 24, wo „Milito", „Melitus" steht), Laodicea ist bei Eusebius dort erwähnt, wo er von Melito spricht (s. oben) und der verwandte, oben besprochene Prolog zur Schrift de transitu ist in mehreren Hdschr. dem Bischof v. Sardes beigelegt. Also hat auch in unserem Prolog ursprünglich „Sardes" gestanden oder der Verf. des jüngeren Prologs (zu de transitu) hat den Flüchtigkeitsfehler des Verfassers des älteren Prologs corrigirt. Jener ist der spätere und blickt auf diesen zurück; denn er will bereits selbst für einen Joh.schüler gelten, wovon im Prolog zur Passio noch nicht die Rede ist, und spielt deutlich auf den Prolog zur Passio an. Also zuerst hat die kirchliche Redaction des Leucius in Bezug auf die Passio Iohannis stattgefunden unter Berufung auf die Autorität des Melito (vielleicht schon im 5. Jahrh.). Dann ist später einer bereits bestehenden kirchlichen Bearbeitung des Transitus Mariae (aus den Leuciusacten) der Name des Melito vorgesetzt worden. Für die MAlich-abendländische Kirche galt nun Melito (Mellitus) als der h. Mann, der gewürdigt worden, das Lebensende der Mutter des Herrn und seines Lieblingsjüngers zu beschreiben.

4) Dieser Ruhm oder die Erinnerung an die Notiz des Eusebius-Rufin, Melito

habe über die Apokalypse geschrieben, hat dem Bischof von Sardes bei einem Schreiber des späteren MA. die Ehre eingetragen, für den Verfasser einer lateinischen Catena in apocalypsin zu gelten, die um das J. 1300 von einem Anonymus aus den Werken des Augustin, Hieronymus, Beda u. A. angefertigt worden ist. Möglich ist, dass der Schreiber über die apokalyptischen Bemühungen des Melito noch etwas mehr wusste, als wir jetzt wissen (s. das oben zu Gennadius Bemerkte), aber nicht wahrscheinlich. Die Notiz über die Catene hat Piper (a. a. O. S. 110) gegeben. Die Catene ist handschriftlich in der Jenaer Univ.-Bibl. Nr. 142 erhalten, inc.: „*Incipit liber Milothonis super apokalipsin b. Ioannis apostoli*", expl.: *Explicit postilla super apokalipsim Militonis*". Aber diese Worte sind vom Schreiber nachträglich getilgt worden und auf dem folgenden fol. ersetzt durch die anderen: „*Explicit liber Milotonis per manus Procopii*". Die Catene ist übrigens, wie Otto angiebt, 1512 in Paris gedruckt worden ohne Melito's Namen unter dem Titel: „Explanatio in Apoc. ex commentt. Augustini Hieron. Bedae Haymonis Elinandi Alberti Gilberti Ioachimi et Berengarii". Über das Buch des J. P. Camus: „L'Apocalypse de Méliton ou Révélation des mystères cénobitiques par Méliton" s. Pitra, Spic. Solesm. II p. XXXII.

5) Endlich ist dem Melito eine „Clavis Scripturae" beigelegt worden, die Pitra standhaft für echt gehalten und mit der melitonischen Schrift „Kleis" identificirt hat (s. Spicil. Solesm. II p. 1—519. III p. 1—307, Analecta S. II p. 6—127 p. 575—583 p. 585—623 etc.). Das Werk, welches in 8 Hdschr. auf uns gekommen ist, die von Pitra grösstentheils erst entdeckt worden sind, trägt verschiedene Titel (s. Texte u. Unters. I, 1 S. 275) und ist in der Regel anonym überliefert. Es ist ein Glossar zu biblischen Begriffen und Worten, zusammengestellt aus lateinischen Vätern. Die älteste, von Pitra jüngst in der Biblioth. Barberiniana wiederaufgefundene Hdschr. ist ein Codex Claromontanus saec. X. Nur hier und in einem Argentorat. saec. XI. findet sich die Aufschrift: „Miletus Asianus episcopus hunc librum edidit, quem et congruo nomine Clavim appellavit" (so im Clarom., im Argentorat. ganz ähnlich). Aber der Argentorat. ist vom Claromont. abgeschrieben (s. Pitra II p. 599 sq. und Loofs, Theol. Lit.-Zeitung 1884 Col. 408), und im Claromont. ist die Aufschrift von zweiter Hand, wie das Facsimile (Pitra, T. II) ausweist. Ein Schreiber etwa des 11. oder 12. Jahrh. hat aus Hieron. de vir. inl. 24 („Melitus Asianus episcopus. scripsit librum qui Clavis inscribitur") die Aufschrift abgeschrieben und dem Buch hinzugefügt. Das Glossar hat den Titel „Clavis" nicht geführt; diesen hat es erst erhalten, indem es dem Melito beigelegt wurde. Es handelt sich augenscheinlich um eine ganz muthwillige Annahme. Vielleicht kannte der Schreiber den Melito bereits als Verfasser der Passio Iohannis und des Transitus Mariae (das Glossar beginnt: „*Caput domini ipsa divinitas, eo quod principium*" und schliesst: „*Tere asra hoc est XII prophetarum liber*". Dass Eucherius dieses Glossar, das deutlich von Augustin abhängig ist, schon benutzt habe, hat Pitra nicht beweisen können.

6) Die relativ geringe Verbreitung der Melito-Legenden im Abendland wird durch die Martyrologien offenbar. Aber ganz ohne Kunde sind sie doch nicht. Halloix bemerkte zuerst, dass Melito v. Sardes in den Martyrologien zum 1. April vermerkt sei, und berief sich hierfür auf Martyrol. Maurolyci. Allein die Bollandisten belehren (Apr. I p. 11), dass dort und in allen Martyrologien, die ihnen zu Gesichte gekommen, stets von einem b. episcopus (et confessor) Melito in Sardinien die Rede sei; in einer Reihe derselben finde sich der Zusatz: „*cuius actus inter homines celeberrimi habentur*"; von einer „*urbs Sardium*" sei nirgendwo die Rede. Doch haben sie selbst schon vermuthet, dass das

unbekanntere Sardes durch Sardinia ersetzt sei. Dass dem in der That so ist, habe ich Texte u. Unters. I, 1 S. 277 zu erweisen versucht. Schon Bellarmin zählte den asiatischen Melito zu den Heiligen (ebenso Halloix). Im Abendland ist aus dem Bischof von Sardes ein Bischof von Laodicea und ein Bischof von Sulci in Sardinien geworden! In den griechischen Menäen sucht man Melito's Namen vergeblich.

Halloix, Vit. ill. eccl. orient. script. T. II.

Routh, Reliq. S. I² p. 111 sq.

Piper, Theol. Stud. u. Krit. 1838 I S. 54 ff.

Pitra, Spic. Solesm. II. III. Analecta S. II u. IV.

Cureton, Spicileg. Syr. p. 22 ff. 41 ff. 49 ff. 85 ff.

Otto, Corp. Apolog. IX p. 374 ff.

Gebhardt u. Harnack, Texte u. Unters. I, 1 S. 240 ff. (S. 249 ff. eine Tabelle über die Verwandtschaft Tertullian's mit Melito).

## 19. **Melito** (Pseudo-), **Apologie in syrischer Sprache**

s. sub „Melito“

## 20. **Miltiades,** Schriftsteller (wahrscheinlich kleinasiatischer), aus der Zeit des Antoninus Pius und Marc Aurel's.

Beim Übergang des 2. zum 3. Jahrh. haben drei Schriftsteller (in Kleinasien, Karthago, Rom) den Miltiades mit Anerkennung genannt. 1) Der anonyme Antimontanist bei Euseb., h. e. V, 17, 1 bekundet, dass er eine montanistische Schrift in Händen gehabt habe, die gegen eine Schrift eines Miltiades gerichtet war, welche den Nachweis lieferte, dass ein Prophet nicht in Ekstase sprechen dürfe (*ταῦτα εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν* [scil. der Montanisten] *ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου* [so ist zu lesen] *τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσι περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην*). Miltiades hat also eine antimontanistische Schrift geschrieben über die Ekstase. 2) Tertullian nennt unter den antignostischen (antivalentinianischen) Schriftstellern der älteren Generation, augenscheinlich in chronologischer Reihenfolge zuerst den Philosophen und Märtyrer Justin, dann den *„Miltiades ecclesiarum sophista“*, dann den *„Irenaeus omnium doctrinarum curiosissimus explorator“*, dann den *„Proculus noster virginis senectae et Christianae eloquentiae dignitas“*. Miltiades hat also auch eine antignostische (antivalentinianische) Schrift geschrieben. Sie war nicht so umfangreich wie das Werk des Irenäus — das allein lässt sich über das verlorene Buch bemerken — und ihr Verfasser stand nur als Antignostiker bei Tertullian in Gunst. Das Epitheton „ecclesiarum sophista“ (verglichen mit dem dem Proculus gegebenen Epitheton) beweist, dass Tertullian den Miltiades als Bestreiter des Montanismus kennt. Dies ist um so gewisser, als Tertullian nicht nur (adv. Marc. IV, 22) weiss, dass zwischen Kirche und Montanismus über die Ekstase gestritten wird, sondern auch nach Hieronymus, de vir. inl. 53 und 24 selbst ein Werk *de ecstasi („adversus ecclesiam pro Montano“)* in sieben Büchern geschrieben hat. Das 7. Buch dieses Werkes war speciell gegen den Antimontanisten Apollonius gerichtet, und mit Melito's schriftstellerischer Thätigkeit zeigte sich Tertullian in dem Werke bekannt. Höchst wahrscheinlich kannte er daher auch die Schrift des dritten Antimontanisten in Kleinasien, Miltiades'. 3) In der römischen Schrift „das kleine Labyrinth“, welche Eusebius, h. e. V, 28, ausgeschrieben hat — sie stammt wahrscheinlich von Hippolyt —, wird im Gegen-

satz zu den Adoptianern gesagt (§ 4): *Καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα πρεσβύτερα τῶν χρόνων τῶν Βίκτορος, ἃ ἐκεῖνοι καὶ πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἱρέσεις ἔγραψαν, λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος καὶ ἑτέρων πλειόνων, ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός.* Hier folgt wieder Miltiades dem Justin; zugleich erfahren wir, dass M. ein hochangesehener Lehrer war, der wahrscheinlich auch neben seiner antignostischen Schrift (eine oder) mehrere apologetische Schriften (gegen die Heiden) geschrieben hat, in denen sich brauchbare christologische Formeln fanden.

Trotz dieses dreifachen Zeugnisses ist Alles untergegangen, was Miltiades geschrieben hat. Wir besitzen über das Mitgetheilte hinaus nur noch folgende Nachricht bei Euseb., h. e. V, 17, 5: *Ὅ γέ τοι Μιλτιάδης καὶ ἄλλας* (ausser der antimontanistischen Schrift) *ἡμῖν τῆς ἰδίας περὶ τὰ θεῖα λόγια σπουδῆς μνήμας καταλέλοιπεν, ἔν τε οἷς πρὸς Ἕλληνας συνέταξε λόγοις, καὶ τοῖς πρὸς Ἰουδαίους, ἑκατέρᾳ ἰδίως ὑποθέσει ἐν δυσὶν ὑπαντήσας συγγράμμασιν. ἔτι δὲ καὶ πρὸς τοὺς κοσμικοὺς ἄρχοντας ὑπὲρ ἧς μετήει φιλοσοφίας πεποίηται ἀπολογίαν.* Eusebius hat also das antignostische Werk nicht in die Hände bekommen; dagegen 1) zwei Bücher *πρὸς Ἕλληνας* des Miltiades, 2) zwei Bücher *πρὸς Ἰουδαίους*, 3) eine Apologie an die Kaiser (schwerlich an die Provinzialstatthalter) *ὑπὲρ τῆς κατὰ Χριστιανοὺς φιλοσοφίας* (so etwa mag der Titel gelautet haben). Da der Anonymus bei Euseb. V, 28 und Tertullian den Miltiades gleich nach Justin (resp. vor Tatian) nennen, so sind unter den Kaisern vielleicht M. Aurel und Lucius Verus gemeint. Sehr wohl möglich ist es indessen auch, dass die Apologie an Antoninus Pius gerichtet war. Die Notiz des Hieronymus, sie sei M. Aurel und Commodus eingereicht, ist ohne Werth; denn H. schreibt (de vir. inl. 39) nur den Eusebius ab (*„Miltiades, cuius Rhodon in opere suo, quod adversum Montanum, Priscam Maximillamque composuit, recordatus est, scripsit contra eosdem volumen praecipuum (!), et adversum gentes Iudaeosque libros alios, et principibus illius temporis apologeticum dedit. floruit Marci Antonini Commodique temporibus“*, cf. ep. ad Magn. 70, 4: *„scripsit et Miltiades contra gentes volumen egregium“).* Keine Spuren dieser Werke sind vorhanden.

Der *„Mitiadeis“* des Muratorischen Fragments (Z. 81) hat mit unserem Miltiades nichts zu thun, ebensowenig der Prophet der Archontiker *„Martiades“* (Epiph. h. 40, 7). Undurchsichtig ist es, wie die Hddschr. des Eusebius dazu geführt worden sind, V, 16, 3 für *Ἀλκιβιάδην* vielmehr *Μιλτιάδην* und V, 17, 1 (an der 2. Stelle) für *Μιλτιάδου* vielmehr *Ἀλκιβιάδου* zu bieten. Nicephorus (auch Rufin) hat an der zweiten Stelle den richtigen Text; ausserdem bieten die Eusebiushandschr. V, 3, 4 selbst das Richtige: *οἱ ἀμφὶ τὸν Μοντανὸν καὶ Ἀλκιβιάδην καὶ Θεόδοτον.* Zahn (Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 125) will an der ersten Stelle den Text der Hdschr. festhalten.

Sollte es sich bestätigen, dass Irenäus und Hippolyt in ihren Ketzer-Nachrichten auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, die jünger als Justin ist (so Lipsius, Quellen d. Ketzergesch. 1875 S. 179), so könnte an das Werk des Miltiades gedacht werden. S. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 278 ff.

## 21. Athenagoras, Supplicatio pro Christianis, Oratio de resurrectione mortuorum

(Zeit Marc Aurel's).

Überschrift der Apologie: *Ἀθηναγόρου Ἀθηναίου φιλοσόφου χριστιανοῦ πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν.* Adresse: *Αὐτοκράτορσιν Μάρκῳ Αὐρηλίῳ κτλ.* Inc.:

*Ἡ ὑμετέρα, μεγάλοι βασιλέων κτλ.*, expl.: *προθύμως ὑπηρετοῖμεν.* Der Tractat nc.: *Παντὶ δόγματι καὶ λόγῳ*, expl.: *τιμῆς ἢ δίκης.*

Alle uns bekannt gewordenen Hdschr. gehen auf einen Archetypus zurück, der uns in dem für Arethas von Baanes i. J. 914 geschriebenen und mit eigenhändigen Correcturen und Scholien des Arethas versehenen (s. v. Gebhardt, Texte u. Unters. I, 3; hier sind S. 186 ff. die Scholien zu de resurr. abgedruckt) Cod. Paris. 451 noch erhalten ist. Die beiden Werke des Athenagoras stehen hier (fol. 322b—367b) zwischen der Praepar. Eusebii I—V und der Schrift desselben adv. Hieroclem. Der Cod. geht selbst auf einen Uncialcodex (spätestens wohl saec. VII.) zurück; s. Texte u. Unters. I, 3 S. 176 f. Abgeschrieben aus Paris. 451 ist, wie ich Texte u. Unters. I, 1. 2 gezeigt habe und Schwartz in seiner Ausgabe des Athenagoras (Texte u. Unters. IV, 2) ausführlich erwiesen hat, Mutin. III D 7, saec. XI, Paris. 174 saec. XII und auch Paris. 450 (dieser, eine Sammlung von echten und unechten Werken Justin's, geschrieben i. J. 1364, enthält nur die Oratio; die Abhängigkeit von Paris. 451 hatte ich noch nicht erkannt). Aus dem Mutin. (s. die Beschreibung bei Allen, Notes on Greek Mss. in Italian Libraries 1890 p. 13 sq.) ist der im J. 1870 verbrannte, von Cunitz für Otto verglichene Argentorat. 9 abgeschrieben, ferner die Ottob. 94 (Suppl. et Orat.). 274 (Suppl.). 275 (Suppl.) saec. XVI, der Vatic. 1261 (Suppl.) saec. XVI, die lectiones Bigotianae des Maranus (Orat.) und der Cod. Sirlet. Aus dem Paris. 174 leiten sich ab der Cod. Mutin. III D 20 saec. XV (Suppl. u. Orat.), der Cod. Neapol. saec. XVI (Suppl.), der Cod. Angelic. B. 1. 10 saec. XVI (Orat.), der Cod. Bodlej. misc. 212 olim Claromont. 83 saec. XVI (Suppl. et Orat.) — diese drei sind von Valerianus Foroliviensis geschrieben —, der Cod. Bodlej. Barocc. 98 (Suppl.), der Cod. Bodlej. Barocc. 145 (Suppl.) und der Cod. Etonen. (Suppl. et Orat.), wohl auch ein Valeriancod. Alle diese letztgenannten Codd. sind vielleicht aus Mut. III D 20 geflossen. Diesem sind auch nahe verwandt der Cod. Florent. S. Marci 690 (Orat.) und der Cod. Laurentian. X, 32, der vielleicht aus dem Florent. abgeschrieben ist. Aus Paris. 174 ist noch abzuleiten der Cod. Laurent. IV 3 (Orat., von Joh. Rhosus geschrieben), und aus dem Paris. 450 stammt der Cod. Claromont. 82 (von Georgius geschrieben saec. XVI). Aber ausser den drei älteren Abschriften des Paris. 451 (Mut. III D 7, Paris. 174 u. 450) muss es noch eine vierte gegeben haben, und auf diese gehen zurück der Cod. Monac. 81 saec. XV (Suppl., geschrieben von Sophinianus), der Cod. Laubanensis saec. XVI (Suppl.), der Cod. Paris. Suppl. 143 saec. XVI (Suppl., geschrieben von Georgius Paläocappa), der Cod. Paris. Biblioth. Mazarin. 1298, olim Orator. saec. XVI (Suppl., von mir eingesehen) und der Cod. Suffridi Petri.

Die Überlieferung der Supplic. im Cod. des Arethas ist schlecht (Schwartz l. c. p. IV: *„pendet ex codice archetypo corruptelis omnis generis devastato“*), die der Oratio gut (l. c.: *„ita integre et pure tradita, ut paucissima exemplaria inter ipsam scriptoris manum et Arethae codicem intercessisse eluceat“*).

Die kirchliche Tradition ist in Bezug auf Athenagoras und seine Schriften höchst schweigsam. Eusebius kennt sie nicht (die in den Texten u. Unters. I, 1, 2 S. 175 ff. vorgetragene Hypothese über die Identität der Suppl. mit der von Eusebius aufgeführten 2. Apologie des Justin ist mir minder wahrscheinlich geworden, doch halte ich daran fest, dass die Adresse der Supplic. uns ein ungelöstes Räthsel bietet, dass die Stellung der Oratio unter den Werken Justin's im Cod. 450 zu denken giebt, und dass die „zweite Apologie“ des Justin bei Eusebius auch ein Räthsel ist, zu dessen Lösung man vielleicht auf die Apologie des Athenagoras verweisen darf), und desshalb schweigen über sie alle Zeugen,

die von ihm abhängig sind. Sieht man davon ab, dass vielleicht Minucius Felix den Athenagoras gekannt und benutzt hat (Ebert i. d. Abhandl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1868 V S. 321 f., Lösche i. d. Jahrbb. f. protest. Theol. 1882 S. 168 ff.), so kann man nur zwei Zeugen für Athenagoras aus der kirchlichen Tradition namhaft machen: 1) Methodius in der Schrift *περὶ ἀναστάσεως*. Seine hierher gehörigen Worte haben wir a) in der altbulgarischen Übersetzung seiner Schrift (s. Bonwetsch, Methodius S. I S. 129 f.), b) bei Epiphan. (h. 64 c. 20. 21) und c) bei Photius (Biblioth. 234 p. 293): *Τί οὖν ὁ διάβολος λέξεται; πνεῦμα περὶ τὴν ὕλην ἔχον, καθάπερ ἐλέχθη καὶ Ἀθηναγόρᾳ, γενόμενον ὑπὸ τοῦ θεοῦ*. Methodius citirt hier, theilweise etwas frei Athenag. Suppl. 24 (von S. 31, 24, resp. 26 ed. Schwartz *ἐπεὶ κἂν εἰ ἀνθειστήκει* an bis 31, 28 *τῆς συστάσεως*, sodann S. 32, 4—11 *τὸ περὶ τὴν ὕλην ἔχον πνεῦμα — ταχθέντες ἄγγελοι*, vgl. auch noch das Folgende), 2) Philippus Sidetes. Aus der „Christlichen Geschichte" des Letzteren (Socrat. VII, 27; Photius Cod. 35) hat ein Anonymus den Bericht über die alexandrinischen Lehrer excerpirt; eine Abschrift dieses confusen Berichts findet sich in einem Cod. Barocc. 142 fol. 216, aus welchem ihn Dodwell (Dissertat. in Iren. 1689 App. p. 488 sq.) veröffentlicht hat (vgl. Gallandi IX, p. 401). In der „Christlichen Geschichte" Buch 44 (l. 24) heisst es von Athenagoras (er wird nicht direct „*Ἀθηναῖος*" genannt; aber im gleich folgenden Artikel wird von Pantänus gesagt: *καὶ αὐτὸς Ἀθηναῖος*): *κατὰ τοὺς χρόνους ἀκμάσας Ἀδριανοῦ καὶ Ἀντωνίνου, οἷς* (!) *καὶ τὸν ὑπὲρ Χριστιανῶν πρεσβευτικὸν προσεφώνησεν*; weiter heisst es, er habe ursprünglich beabsichtigt, wie nachmals Celsus, das Christenthum aus den h. Schriften selbst zu widerlegen; er sei (*ἀνὴρ ἐν αὐτῷ χριστιανίσας τῷ τρίβωνι*) dann erster Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule gewesen, sein Schüler sei Clemens Alex. und dessen Schüler Pantänus (!). Diese Nachrichten sind mindestens zum Theil unrichtig.

Zahn schreibt (Forsch. III, S. 60): „Man hat einen ‚glossarum Platonicarum interpretem' in drei Artikeln der alten Lexica gefunden, s. v. *ζάλην* (Suidas ed. Bernhardy I, 2, 708; Photii lex. ed. Naber I, 244; Etymol. magn. ed. Sylburg p. 407), *Ἥρας* (Suidas I, 2, 887; Photius I, 266), *παλίμβολος* (Suidas II, 2, 26; Photius II, 47). Als den Verfasser dieser und vieler anderer Artikel hat Cobet (Mnemosyne IX, 433) den bei Photius bibl. 154 als Verf. einer *Συναγωγὴ λέξεων Πλατωνικῶν* und cod. 155 als Verfasser eines Buchs *Περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων* erwähnten Boethus wiederentdeckt. Dieser Boethus ist nach Cobet l. c. p. 431 ein Alexandriner und hat nach Naber, Praef. in Photii lex. p. 62 jedenfalls erst nach dem Tode Marc Aurels (a. 180) geschrieben. Er hat das zweitgenannte Werk (Photius, cod. 155) einem Athenagoras gewidmet. Sollte dies vielleicht der ‚aus Athen stammende christliche Philosoph Athenagoras' sein?" Boethus citirt dreimal einen „Clemens".

Die Edit. princeps der Oratio ist die des Nannius, Lovanii 1541, der Suppl. die des Gesner, Paris. 1557. Cf. Otto, Corp. Apolog. VII 1857, Schwartz, Lips. 1891. Über die Quellen s. Diels, Doxogr. p. 90. Eine merkwürdige Notiz über eine Athenagoras-Hdschr. s. sub „Justin", S. 114.

## 22. **Abercius**, Bischof v. Hieropolis, **Epitaph** von 22 Versen
(Ende d. 2. Jahrh.).

Inc.: *Ἐκλεκτῆς πόλεως ὁ πολίτης τοῦτ' ἐποίησα*, expl. *Ἱεροπόλει χίλια χρυσᾶ*. Ein Leben des Bischofs Abercius von Hierapolis, welches den Stempel der Le-

gende trägt, findet sich beim Metaphrasten (Migne, Patrol. Gr. CXV p. 1211 sq., Bolland. zum 22. Oct.). In diese Vita aber hat die Abschrift des geschichtlich sehr interessanten Epitaphiums Aufnahme gefunden, das sich Abercius selbst gesetzt haben soll. Dieses Epitaphium hat die Aufmerksamkeit von Halloix (Illustr. eccl. orient. script. II [1636] p. 1 sq.), Pitra (Spicil. Solesm. III p. 532 sq., Analecta Sacra II p. 169 sq.) und Lightfoot (Coloss. p. 54) u. A. auf sich gezogen; sie hielten es für echt und für die Grundlage der späteren Legendenbildung (Lightfoot identificirte den Abercius mit dem Avircius Marcellus, der vom Anonymus bei Euseb., h. e. V, 16, 3 genannt wird). Andere wie Tillemont verwarfen es als unecht, u. A. auch desshalb, weil für einen Bischof Abercius in Hierapolis in der 2. Hälfte des 2. Jahrh. neben Papias und Apollinaris kein Raum sei. Allein durch die glänzenden Entdeckungen Ramsay's wurde die positive Ansicht bestätigt. Er wies nach, dass Hierapolis und Hieropolis in Phrygien öfters verwechselt werden, und er publicirte eine datirte (ann. 216) christliche Inschrift aus Hieropolis, die von einem gewissen Alexander dem Abercius-Epitaph offenbar nachgebildet war (die beiden ersten Zeilen sind bis auf ein Wort identisch, s. Bulletin de corresp. hellén. 1882 Juli, cf. de Rossi, Bullet. 1882 p. 77, Duchesne, Bull. critique III p. 135, Rev. des quest. hist. 1883 Juli). Auf einer zweiten Reise aber entdeckte Ramsay sogar umfangreiche Fragmente des Abercius-Epitaphs in Hieropolis auf einem Altar (*The cities and bishoprics of Phrygia* im Journ. of Hellen. stud. 1883 p. 424 sq., cf. 1882 p. 339 sq.; Lightfoot, *Ignat. and Polyc.* I p. 476 sq.). So kann an der Echtheit der wichtigen Urkunde nicht mehr gezweifelt werden. Die Reisen des Abercius nach Rom und in den Orient werden in die Zeit M. Aurel's gefallen sein; die Wahrscheinlichkeit, dass er mit Avircius Marcellus identisch gewesen ist, ist fast zur Gewissheit erhoben, seitdem wir den Abercius in Hieropolis suchen müssen (s. Lightfoot, l. c. p. 482). Was die Legende des Metaphrasten betrifft, so stammt sie vielleicht aus der 2. Hälfte des 4. Jahrh. (s. Lightfoot, l. c. p. 483 f.), ist aber später überarbeitet (sie enthält noch einige gute Erinnerungen). Ramsay sucht zu zeigen, dass der eingelegte Brief M. Aurel's an Euxenianus (Inc. *Ἀντωνῖνος Αὐτοκάτωρ Σεβαστὸς Εὐξενιανῷ Ποπλίωνι χαίρειν*) vor 297 abgefasst sein müsse, wogegen Lightfoot mit Recht Einspruch erhoben hat. Derselbe bemerkt endlich noch folgendes (p. 485): „*This Abercius of Hieropolis was credited with some literary distinction. Baronius had in his hands an epistle to M. Aurelius, purporting to have been written by him, which he obviously considered genuine and which he describes as „apostolicum redolens spiritum“, promising to publish it in his Annals* (Martyr. Rom. Oct. 22). *To his great grief however he afterwards lost it („doluimus vehementer e manibus nostris elapsam nescio quo modo“), and was therefore unable to fulfil his promise* (Annal. ann. 163 n. 15). *It may be conjectured that this letter was only another fiction belonging to the Abercius legend, having no more authority than the letter of the emperor to Euxenianus. A βίβλος διδασκαλίας also by Abercius is mentioned in the Acts* (§ 39), *and allusion is made to it in the Hymn of Clemens of Abercius* (Anal. Solesm. II p. 185: *βίβλον ἱερὰν διδασκαλίας κατέλιπες πρακτικὴν διδαχὴν πᾶσι τοῖς ἐπὶ γῆς καταγγέλλουσαν*). *It was not unusual in later times to father a didascalia upon any famous bishop of the primitive church, as we see in the cases of Clement, Ignatius and Polycarp.*“

## 23. **Polykrates,** Bischof von Ephesus, **Brief an Victor von Rom,** um d. J. 195.

Aus diesem Briefe theilt Eusebius, h. e. V, 24, 2—7. 8 zwei Bruchstücke mit. Das erste beginnt: *Ἡμεῖς οὖν ἀραδιούργητον ἄγομεν τὴν ἡμέραν* und schliesst *πειθαρχεῖν δεῖ θεῷ μᾶλλον ἢ ἀνθρώποις.* Dem zweiten schickt Eusebius die Worte vorher: *Τούτοις ἐπιφέρει περὶ πάντων γράφων τῶν συμπαρόντων αὐτῷ καὶ ὁμοδοξούντων ἐπισκόπων ταῦτα λέγων.* Es beginnt: *Ἐδυνάμην δὲ τῶν ἐπισκόπων τῶν συμπαρόντων,* und schliesst *ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ πάντοτε πεπολίτευμαι.* Einen Theil des ersten Bruchstücks hat Eusebius schon h. e. III, 31, 3 mitgetheilt (*Καὶ γὰρ καὶ κατὰ τὴν Ἀσίαν μεγάλα στοιχεῖα — οὗτος ἐν Ἐφέσῳ κεκοίμηται*). Die Chronik (Arm.) bietet zum ann. 2210 Abr. 1 Sever.: „*Hierosolymitanorum ecclesiae XXXV episcopus constitutus est Narcesus, Caesariensium vero ecclesiae Policrates et Bachilus episcopus Asianorum provinciae pastores cognoscebantur*" (Hieron. ad ann. 2211 Abr. 3 Sever.: „*Narcissus Hierusolymarum episcopus et Theophilus Caesariensis Polycarpus* [lege *Polycrates*] *quoque et Bacchylus Asianae provinciae episcopi insignes habentur*", und z. folg. Jahr [fehlt im Arm.]: „*Quaestione orta in Asia inter episcopos, an secundum legem Moysi XIIII. mensis pascha observandum esset, Victor Romae urbis episcopus et Narcissus Hierusolymarum, Polycrates quoque et Hireneus et Bacchylus plurimique ecclesiarum pastores, quid eis probabile risum fuerit, litteris ediderunt quarum memoria ad nos usque perdurat*"). Hieron., de vir. inl. 45: „*Polycrates, Ephesiorum episcopus, cum ceteris episcopis Asiae, qui iuxta quandam veterem consuetudinem quarta decima luna cum Iudaeis pascha celebrabant, scripsit adversus Victorem episcopum Romanum epistulam synodicam, in qua docet se apostoli Iohannis et veterum auctoritatem sequi, de qua haec pauca excerpsimus* (folgt das Meiste von dem, was Eusebius excerpirt hat)· *haec propterea posui, ut ingenium et auctoritatem viri ex parvo opusculo demonstrarem. floruit Severi principis temporibus eadem aetate, qua Narcissus Hierosolymae.*"

Im lib. Praedestinatus werden im Eingang (Buch I) als griechische Ketzerbestreiter *Hyginus, Polycrates, Africanus, Hesiodus, Epiphanius* genannt, ebenso h. 83: „*nec Polycrates, nec Africanus, nec Hesiodus, qui Graeco sermone universas haereses describentes volumina multorum condidere librorum*". Das ist Wind. Ganz unglaubwürdig und naiv ist es, wenn Theodoret., h. f. III, 4 von den Quartadecimanern sagt: *Κέχρηνται δὲ καὶ ταῖς πεπλασμέναις τῶν ἀποστόλων πράξεσι καὶ τοῖς ἄλλοις νόθοις, μᾶλλον δὲ ἀλλοτρίοις τῆς χάριτος, ἃ καλοῦσιν ἀπόκρυφα.*

S. Routh, Reliq. S. II[2] p. 11 sq.

## 24. **Briefe verschiedener Bischöfe an Victor in der Osterfrage,** um 195.

Euseb., h. e. V, 24, 10: *Ἀλλ' οὐ πᾶσί γε τοῖς ἐπισκόποις ταῦτ' ἠρέσκετο* (scil. das Verfahren Victor's gegen die Asiaten). *ἀντιπαρακελεύονται δῆτα αὐτῷ, τὰ τῆς εἰρήνης καὶ τῆς πρὸς τοὺς πλησίον ἑνώσεώς τε καὶ ἀγάπης φρονεῖν. φέρονται δὲ καὶ αἱ τούτων φωναὶ πληκτικώτερον καθαπτομένων τοῦ Βίκτορος,* s. auch V, 23, 3 (Schreiben in der Osterfrage *πλείστων ὅσων ἄλλων, οἳ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν δόξαν τε καὶ κρίσιν* [im Gegensatz zu den Asiaten] *ἐξενηνεγμένοι, τὴν αὐτὴν τέθεινται ψῆφον*). Sie waren zu Eusebius' Zeit noch vorhanden.

## 25. Bakchyllus von Korinth, Schreiben in der Osterfrage, wahrscheinlich an Victor, um 195.

Euseb. V, 22: Bakchyllus als Bischof von Korinth und als orthodoxer Schriftsteller erwähnt. V, 23, 4: *Καὶ ἰδίως Βακχύλλου τῆς Κορινθίων ἐκκλησίας ἐπισκόπου* (scil. Brief resp. *γραφή* in der Osterfrage). Hieron. de vir. inl. 44: „*Bacchylus, Corinthi episcopus, sub eodem Severo principe clarus habitus est, et de pascha ex omnium qui in Achaia erant episcoporum persona* [H. hat das „*ἰδίως*“ des Eusebius nicht als „Privatschreiben“ gefasst, was auch nicht nothwendig ist] *elegantem* (!) *librum scripsit.*“ Das Schreiben war z. Z. des Eusebius noch vorhanden.

## 26. Lyoneser Märtyrer, Briefe an die Brüder in Asien und Phrygien, sowie ein Schreiben an den römischen Bischof Eleutherus. — Briefe an die Märtyrer.

Diese Briefe der Märtyrer im Gefängniss, welche die Gemeinde von Lyon nach dem Tode derselben ihrem grossen Bericht über die Verfolgung unter M. Aurel beigelegt hat (s. Euseb. h. e. V, 3, 4) und die sich auf die montanistische Frage bezogen (*διάφοροι ἐπιστολαὶ τοῖς ἐπ' Ἀσίας καὶ Φρυγίας ἀδελφοῖς καὶ Ἐλευθέρῳ τῷ τότε Ῥωμαίων ἐπισκόπῳ τῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης ἕνεκα*), sind uns nicht erhalten bis auf ein kurzes Fragment (den Eingang enthaltend) aus einem Brief an Eleutherus, in welchem der Überbringer, Irenäus, empfohlen ist, s. l. c. V, 4, 2: *Χαίρειν ἐν θεῷ σε — ἐν πρώτοις ἂν παρεθέμεθα.*

Mit diesem Brief an Eleutherus wird von Vielen zusammengehalten, was Tertullian adv. Prax. 1 geschrieben hat: „*Nam idem* (scil. Praxeas) *tunc episcopum Romanum agnoscentem iam prophetias Montani, Priscae, Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae Phrygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adseverando et praecessorum eius auctoritatem defendendo coëgit et litteras pacis revocare iam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare.*“

Cf. Hieron., de vir. inl. 35 (nach Eusebius): „*Irenaeus, Photini episcopi qui Lugdunensem in Gallia regebat ecclesiam presbyter, a martyribus eiusdem loci ob quasdam ecclesiae quaestiones legatus Romam missus honorificas super nomine suo ad Eleutherum perfert litteras.*“

Die Briefe werden gewöhnlich als dem Montanismus freundlich aufgefasst; anders mit beachtenswerthen Gründen Voigt (*Quae sint indicia veteris ab Epiphanio de Cataphrygibus usurpati fontis* 1890 p. 26 ff. und „Eine verschollene Urkunde u. s. w.“ 1891 S. 57 ff.), der annimmt, dass die Briefe katholische Gemeinden, die dem Montanismus günstig waren, und solche, die ihn schroff verurtheilten, mit einander versöhnen wollten. — Briefe, die an die Märtyrer gerichtet waren, uns aber verloren sind, werden in dem Lyoneser Schreiben erwähnt (Euseb., h. e. V, 2, 2: *εἴ ποτέ τις ἡμῶν δι' ἐπιστολῆς ἢ διὰ λόγου μάρτυρας αὐτοὺς προσεῖπεν, ἐπέπλησσον πικρῶς*).

Auf die Nachricht im lib. synodicus (Hardouin T. V p. 1491 sq.), die Confessoren Galliens hätten sich auf einer Synode gegen Montanus und Maximilla in einem Briefe an die Asiaten erklärt, ist nichts zu geben.

## 27. Die Christen in Vienne und Lyon, Bericht an die Brüder in Asien und Phrygien über die Verfolgung, die sie unter Marc Aurel im J. 177 erlitten haben. Gallisches Symbol.

Eusebius hat diesen Brief vollständig in seine verlorene Märtyreracten-Sammlung aufgenommen (s. h. e. V Prooem. § 2 u. c. 4, 3), eine grosse Anzahl von Fragmenten, augenscheinlich das Wesentliche des Briefs enthaltend, in seine Kirchengeschichte (l. V, 1—4). Init.: *Οἱ ἐν Βιέννῃ καὶ Λουγδούνῳ τῆς Γαλλίας παροικοῦντες δοῦλοι Χριστοῦ.* Expl.: vacat.

Das erste Fragment (V, 1, 3) enthält die Inscriptio, das zweite (V, 1, 4—35: *τὸ μὲν οὖν μέγεθος — ἔχοντες διαβολικοῦ λογισμοῦ*) und das dritte (§ 36—61: *μετὰ ταῦτα δὴ λοιπὸν εἰς πᾶν — εἰ μὴ τύχοιεν ταφῆς*) bringen die eigentliche Geschichtserzählung. Sodann folgt ein kurzes Fragment (§ 62. 63: *τὰ οὖν σώματα τῶν μαρτύρων — ἐξελέσθαι ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν*) über die Behandlung der Leichname der Märtyrer, ferner zwei weitere (V, 2, 2—4: *οἳ καὶ ἐπὶ τοσοῦτον — ἐμπεπλησμένοι φόβον θεοῦ*, 5—7: *ἐταπείνουν ἑαυτοὺς ὑπὸ — ὁμόνοιαν καὶ ἀγάπην*) über die Barmherzigkeit und Demuth der Märtyrer. Endlich excerpirte Eusebius (V, 3, 1—3) noch einen in dem Brief enthaltenen Bericht über den Confessor Alcibiades (nicht wörtlich), bemerkt, dass der Brief auch auf die montanistische Frage eingehe (V, 3, 4: *διαφωνίας ὑπαρχούσης περὶ τῶν δεδηλωμένων* [scil. über Montanus, Alcibiades und Theodotus] *αὖθις οἱ κατὰ τὴν Γαλλίαν ἀδελφοὶ τὴν ἰδίαν κρίσιν καὶ περὶ τούτων εὐλαβῆ καὶ ὀρθοδοξοτάτην ὑποτάττουσιν, ἐκθέμενοι καὶ τῶν παρ' αὐτοῖς τελειωθέντων μαρτύρων διαφόρους ἐπιστολάς*) und schliesst mit der Bemerkung, in dem Briefe befände sich ein Katalog der vollendeten und der noch lebenden Bekenner (V, 4, 3).

Der Brief ist seit Oecumenius (Comment. in ep. I Petr. c. 3, cf. Harvey, Iren. Opp. II p. 482: *τῶν Εἰρηναίῳ τῷ Λουγδούνου τῆς Κελτικῆς ἐπισκόπῳ περὶ Σάγκτου καὶ Βλανδίνης τῶν μαρτύρων γραφέντων*, und nun folgt, eingeleitet durch: *ὡς δὲ διὰ βραχέων παραθέσθαι ἔστι ταῦτα*, ein freies Excerpt aus dem Brief: *Χριστιανῶν γὰρ κατηχουμένων — δι' ἄσκησιν ἀπολαύοντες*) häufig dem Irenäus beigelegt worden. Entscheiden lässt sich nicht.

Erwähnt wird unser Brief in dem Martyrium des Epipodius und Alexander (Ruinart, Acta Mart. p. 120 [Ratisb. 1859]) c. 2: *„Post vastissimam martyrum stragem et sacrientium passionum crudelitatem, de qua etiam Christi famuli, quos tunc illustrissimae urbes Vienna et Lugdunum tenebant, ad ecclesias Asiae et Phrygiae scripta miserunt, cum paene ad integrum Christi nomen a gentilibus crederetur exstinctum etc.“* Dass der Brief griechisch geschrieben worden ist, weil die Adressaten im Orient lebten, dass aber das Lateinische den Verfassern die vertrautere Sprache gewesen ist, zeigt Robinson (Texts and Studies I, 2 p. 97 sq.). Er hat es wahrscheinlich gemacht, dass einige Bibelcitate in dem Briefe eine Rückübersetzung aus dem Lateinischen sind.

S. Routh, Reliq. Sacr. I² p. 295—371. —

Aus dem grossen Werke des Irenäus (s. besonders I, 9. 10 und meine Zusammenstellung in der Ausgabe der Patr. App. Opp. I, 2 p. 123—127) lässt sich viellicht annähernd das gallische Taufsymbol herstellen.

## 28. **Irenaeus**, Bischof von Lyon, unter Marc Aurel und Commodus; **Schriften.**

Seine Schriften:

1) *Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως*, im Original bis auf Fragmente bei Hippolyt, Eusebius (Nicephorus), Athanasius, Basilius, Epiphanius, Theodoret, Anastasius Sinaita, Andreas Caesareensis, Procop. von Gaza, Maximus Confessor, Johannes Damascenus (SS. Parallela), Johannes Presbyter, Nicetas, Arethas, Oecumenius und in Catenen (s. darüber u.) verloren. Doch ist eine, wie es scheint, vollständige lateinische Übersetzung erhalten, die sehr früh, vielleicht vor Tertullian entstanden, jedenfalls von Augustin benutzt ist.

Prolog. Inc. *Quatenus veritatem refutantes quidem*, expl. *ab illorum suadela, quae est talis* (*ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν παραπεμπόμενοί τινες — τῆς ἐκείνων πιθανολογίας οὔσης τοιαύτης*).

lib. I. Inc. *Dicunt esse quendam in invisibilibus*, expl. *sed et vulnerantes undique bestiam.*

lib. II. Inc. *In primo quidem libro, qui ante hunc*, expl. *apponemus in medio omnibus amantibus veritatem.*

lib. III. Inc. *Tu quidem dilectissime praeceperas*, expl. *et pater domini nostri Iesu Christi. Amen.*

lib. IV. Inc. *Hunc quartum librum, dilectissime, transmittens*, expl. *omnium haereticorum in quinque exercentes libris.*

lib: V. Inc. *Traductis dilectissime omnibus haereticis*, expl. *et fiet secundum imaginem et similitudinem dei.*

2) Epistula ad Florinum *περὶ μοναρχίας ἢ περὶ τοῦ μὴ εἶναι θεὸν ποιητὴν κακῶν*. Fragment bei Euseb., h. e. V, 20, 4 sqq. (Dasselbe Stück armenisch bei Pitra, Anall. S. II, p. 200.) Dass der jetzt verstümmelte Bericht des Philastrius, h. 57, zu dessen Ergänzung Augustin, adv. haeres. 66 heranzuziehen ist, aus dieser Schrift des Irenäus geschöpft habe, nimmt Zahn, Forschungen IV, S. 306 an. Der Name des Irenäus findet sich im Texte nicht. Das Nähere s. u.

3) Epistula ad Blastum *περὶ σχίσματος*. Nach Harvey's Annahme soll das syrische Fragment XXVII (II p. 456) diesem Briefe entnommen sein. Der Empfänger dieses Brieffragments wird jedoch in der Überschrift als vir Alexandrinus bezeichnet.

4) Epistula ad Victorem de festo paschali. Fragmente bei Eusebius (h. e V, 24, 12 sqq.), Maximus Conf., sermo VII de eleemos. und syrisch (fragm. XXVIII, II, p. 457 Harvey); in deutscher Übersetzung sind die Fragmente zusammengestellt bei Zahn, Forschungen IV, S. 286 ff.

5) Sermo adv. Graecos *περὶ ἐπιστήμης*; verloren.

6) Sermo ad Marcianum *εἰς ἔνδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος*; verloren.

7) Sermones varii (*διαλέξεις διάφοροι*). Ein Paar Fragmente sind erhalten s. Harvey II, p. 480 (aus den SS. Parall.). 508 (wo das Fragment die Aufschrift trägt *ἐκ τῶν Εἰρηναίου διατάξεων*) und 464 (armenisch). Zu dem Titel vgl. Irenaeus, ep. ad Florin. bei Eus. h. e. V, 20, 6; Bernays, Lucian und die Cyniker S. 14 f. Zahn, R.-Encycl.[2] IX, S. 133. Forsch. III, 44. Hatch, Griechenthum und Christenthum S. 65 f. meiner Übers.

8) Sermones ad Demetrium *περὶ πίστεως*. Zwei Fragmente bei Maximus Confessor (fragm. V VI; II, p. 477 sq. Harvey); ein weiteres hat Pitra, Anall. S. II, p. 202, aus Cod. Paris. 854 f. 134 zuerst griechisch veröffentlicht. Lateinisch hatte das Stück bereits Feuardent mitgetheilt (bei Harvey II, p. 478). Näheres s. u.

9) Ad Florinum *Περὶ ὀγδοάδος*; syr. Fragm.; der Schluss bei Euseb., h. e. V, 20, 2.

10) Eine Schrift gegen Valentinus? Von Theodoret (h. f. I, 23) citirt als durch Florinus und Blastus hervorgerufen. Daraus könnte man auf ein Missverständniss, das die gegen diese beiden gerichteten Schriften zusammenwarf, schliessen. Doch trägt fragm. VIII (II, p. 479 Harvey) in einer Hs. den Zusatz *κατὰ Βαλεντίνου* (s. u.).

11) Commentar zur Genesis? So nach einer Notiz in einem Cod. Patm. ρθ' saec. IX vel X: *Εἰρηναίου Λυγδόνων* (so!) *ἐκ τοῦ εἰς τὴν Γένεσιν.* (Vgl. Sakkelion, *Πατμιακὴ Βιβλιοθήκη* 1890, p. 65; v. Gebhardt, in d. Theol. Lit. Zeitung 1892, Col. 651). Aber damit ist wohl nichts anderes gemeint als das Stück, das Pitra, Anall. S. II, p. 205 mit der Aufschrift *Εἰρηναίου Λύγδονος εἰς τὴν Γένεσιν* veröffentlicht hat (= Elench. V, 12, 2, II, p. 350 Harvey).

12) Einen Commentar über das Hohe Lied in mehreren Theilen setzt die Überschrift des syrischen Fragments nr. XXVI (II, p. 455 Harvey) voraus; s. u.

13) In Apocalypsin. Mit der Aufschrift Herenei Lugdunensis episcopi in Apocalypsin fanden Martène und Durand einen Codex in dem Kloster Altenberg. Der Titel erwies sich aber als falsch, da in dem Commentar Arius, Ambrosius, Augustin u. a. citirt waren (s. Voyage litéraire de deux réligieux Benedictins II, p. 260). Was aus der Hs. geworden ist, lässt sich nicht ermitteln. Es bleibt möglich, dass Citate aus Irenäus, die in dem Commentar enthalten waren, die Schuld an dem falschen Titel trugen.

14) Eine Schrift *περὶ τῆς ἁγίας τριάδος*(?) legt Irenäus ein Lemma im Cod. Coislin. 276 der SS. Parallela bei (f. 138a). Die anderen Hss. der Sammlung, darunter auch der von Achelis verglichene Cod. Hierosolym. S. Sepulcr. 15 (f. 204b[1]) haben lediglich das Lemma *Εἰρηναίου.*

15) Eine Schrift über die Geschichte von Elkana und Samuel nennt Cod. Mus. Br. Syr. Add. 12157 f. 198. Harvey, II, p. 507 möchte fragm. XXXIX auf eine derartige Schrift zurückführen. Aber die von Harvey angeführten Worte scheinen nicht in Ordnung zu sein. Ist das jedoch der Fall (und statt ܕܡܠܟܘܬܐ nicht etwa ܕܡܫܡܠܝܘܬܐ zu lesen), so würde eine grössere Schrift vorausgesetzt sein (Excerptum Irenaei ex *primo* libro etc.).

16) Scholien aus Irenäus finden sich im Cod. Mosquens. bibl. S. Syn. 48, sc. XI, vgl. *Βίκτωρος πρεσβυτέρου Ἀντιοχ. ἐξήγησις εἰς τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον* ed. C. F. Matthaei (Mosq. 1775) II, p. 143. Zahn, Forschungen III, 229.

Dem Irenäus beigelegt sind noch folgende Schriften:

Ep. ad Eccl. in Asia de persec. Viennens. et Lugdunens. (Euseb., h. e. V, 1 sqq.).

*Περὶ τοῦ παντός* (s. sub „Hippolyt"; auch Origenes zugeschrieben).

Ob Iren. die von ihm (I, 27, 4. III, 12, 12) angekündigte Schrift gegen Marcion wirklich geschrieben hat, wissen wir nicht.

Handschriften:

Das Original ist bis auf die Fragmente Jüngerer (s. u.) verloren. Es wiederzufinden ist wenig Hoffnung, wenn man auch im 16. Jahrh. als ziemlich sicher angenommen hatte, dass es in italienischen Bibliotheken verborgen liege (vgl. Feuardentius, Commonitio ad Lectores bei Stieren, II, p. 21; dazu Massuet, diss. II bei Stieren, l. c. p. 235). Zahn hat Zeitschr. f. KGesch. II, S. 288 ff. eine Notiz mitgetheilt, auf Grund deren er sich berechtigt glaubte, anzunehmen, dass im 16. Jahrh. der vollständige griechische Irenäus (und der ganze Hegesipp) vorhanden gewesen seien. In einem im Johanneskloster auf Patmos befindlichen Exemplar einer 1515 erschienenen Pindarausgabe ist auf dem Vorsatzblatte von

einer Hand des 16. Jahrh. ein Verzeichniss von Schriften eingetragen, das neben Hegesipp, Amphilochius, Menander u. a. auch die 5. Bb. des Irenäus enthält. Ein anderes Verzeichniss, das noch werthvollere Schätze enthält, hat Ph. Meyer in dem Cod. 1280 sc. XVII des Klosters Iwiron auf dem Athos gefunden (s. Zeitschr. f. KGesch. XI, S. 155 ff.). Dort sind genannt Justin (auch verlorene Schriften wie *περὶ ψυχῆς* (Meyer: *περὶ φυγῆς?*), Ignatius, Irenäus, Hippolyt, Methodius (Symposion, *περὶ αὐτεξουσίου, περὶ ἀναστάσεως* u. a.), Eusebius (u. a. *περὶ εὐαγγελίων διαφωνίας* (Meyer: *διαφα...*). In beiden Fällen werden wir es schwerlich mit Verzeichnissen verhandener Bb. zu thun haben, sondern lediglich mit litterarhistorischen Notizen, die sich im Athosverzeichniss als ein Auszug aus der griechischen Übersetzung von Hieronymus' Katalog darstellen. In Constantinopel wenigstens war in der Mitte des 17. Jahrh. der griechische Irenäus nicht bekannt. Denn um diese Zeit übersetzte Meletius Syrigus in seiner Widerlegung des Cyrillus Lucaris (s. u. S. 280f.) aus dem Lateinischen ins Griechische zurück (vgl. auch Zahn, Zeitschr. f. KGesch. II, S. 291). Ehe also nicht handgreifliche Beweise auf Grund von Bibliothekskatalogen geführt werden, muss man diesen Nachrichten sceptisch gegenüberstehen.

Für die Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses der Hss. der lateinischen Übersetzung grundlegend ist die Abhandlung von F. Loofs, Die Hss. d. lateinischen Übersetzung des Irenaeus (Kirchengeschichtl. Studien H. Reuter gewidmet 1888, S. 1 ff.), die dem Folgenden zu Grunde liegt. Die Hss. sind folgende (die Sigla nach Loofs):

[1) Cod. Vatic. Erasmi; wahrscheinlich = Vatic. 188.]

2) Cod. Hirsaugiensis, nur einmal von Erasmus citirt.

3) Cod. III Erasmi (vielleicht = Arundelianus s. nr. 6).

[4) Cod. Vaticanus bei Latinius (= Vatic. 187? — von Possevinus, Apparatus sacri (Colon. 1608), Append. p. 20 unter den Hss. des Latinius als nr. 8 aufgeführt.]

[5) Cod. Vatic. Feuardentii (= Vatic. 187 oder 188?).]

6) Cod. Arundelianus 87, sc. XIII (Schluss fehlt) [A].

7) Cod. Vossianus [Leidens. V 33 vel 63] sc. XIV. vollständig. Identisch mit dem Cod. Vetus Feuardentii und wahrscheinlich auch mit dem Cod. Passeratii [V].

8) Cod. Merceri I [M] } [N].
9) Cod. Merceri II [$\mu$] }

10) Cod. Claroment. nunc Berolin. Phill. 1669 sc. IX. Lücke in lib. V wie V [C].

11) Cod. Ottobon. 1154 (Pitra, Anall. Sacr. II, p. 190) [$O_1$].

12) Cod. Ottobon. 752 ann. 1452 [$O_2$].

13) Cod. Vatic. 187 [$V_1$].

14) Cod. Vatic. 188 saec. XIV [$V_2$].

Für 11—14 liegen nur ungenügende Notizen bei Pitra, l. c. p. 189 sqq. vor.

Verloren sind wahrscheinlich folgende (Loofs, a. a. O. S. 20 f.):

15) Cod. Carthusianus.

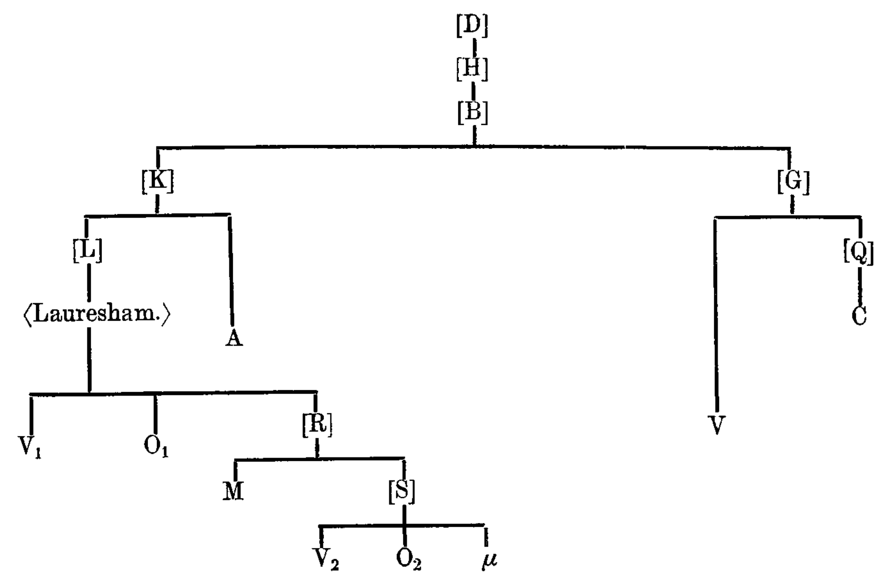
16) Cod. Laureshamensis I.

17) Cod. Laureshamensis II.

18) Cod. Corbiensis.

19) Cod. Rothomagensis.

Das Verwandtschaftsverhältniss wird nach den Untersuchungen von Loofs (vgl. S. 80) durch folgenden Stammbaum repräsentirt (die verlorenen Archetypi sind eingeklammert).




Zeugnisse. Ein gleichzeitiges Zeugniss haben wir in dem Empfehlungsschreiben, das die Märtyrer von Lyon und Vienne Irenäus, der damals Presbyter von Lyon war, an den römischen Bischof Eleutherus mitgaben und das z. Th. bei Euseb. erhalten ist (h. e. V, 4). Es heisst darin: (*Οἱ δ' αὐτοὶ μάρτυρες καὶ τὸν Εἰρηναῖον πρεσβύτερον ἤδη τοτ' ὄντα τῆς ἐν Λουγδούνῳ παροικίας, τῷ δηλωθέντι κατὰ Ῥώμην ἐπισκόπῳ συνιστῶν, πλεῖστα τῷ ἀνδρὶ μαρτυροῦντες, ὡς αἱ τοῦτον ἔχουσαι τὸν τρόπον δηλοῦσι φωναί·*) *χαίρειν ἐν θεῷ σε ἐν πᾶσιν εὐχόμεθα καὶ ἀεί, πάτερ Ἐλεύθερε. ταῦτά σοι τὰ γράμματα προετρεψάμεθα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν καὶ κοινωνὸν Εἰρηναῖον διακομίσαι καὶ παρακαλοῦμεν ἔχειν σε αὐτὸν ἐν παραθέσει, ζηλωτὴν ὄντα τῆς διαθήκης Χριστοῦ.* Von Clemens Alexandrinus wird Irenäus in einer Schrift über das Passahfest angeführt (bei Euseb. h. e. VI, 13, 9: *μέμνηται δὲ ἐν αὐτῷ* [d. h. Clemens Alexandrinus in der Schrift *περὶ τοῦ πάσχα*] *Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται.*) Unter den Ketzerbestreitern wird er von dem Verf. des sog. „kleinen Labyrinths" (Hippolyt?) genannt (bei Eusebius V, 28, 5: *τὰ γὰρ Εἰρηναίου τε καὶ Μελίτωνος καὶ τῶν λοιπῶν τις ἀγνοεῖ βιβλία, θεὸν καὶ ἄνθρωπον καταγγέλλοντα τὸν Χριστόν*; im Vorhergehenden sind Justin, Miltiades, Tatian und Clemens Alexandr. genannt.) Über sein Verhältniss zu Irenäus hat sich Hippolyt in dem verlorenen Syntagma ausgesprochen, wie uns Photius (Cod. 121) mittheilt (*τὰς αἱρέσεις φησὶν ἐλέγχοις ὑποβληθῆναι ὁμιλοῦντος Εἰρηναίου*). Auch in den Philosoph., in denen das Werk des Irenäus so stark benutzt ist und Einiges wörtlich angeführt wird, hat Hippolyt beiläufig seine Quelle genannt (VI, 55): *ἤδη τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου Εἰρηναίου δεινῶς καὶ πεπονημένως τὰ δόγματα αὐτῶν* [der Marcianer] *διελέγξαντος*, und VI, 42 mitgetheilt, dass die Marcianer Widerspruch gegen die Darstellung des Irenäus eingelegt hätten. Folgende mehr oder weniger starke Berührungen mit Irenäus sind aus den Philosophumena zu nennen (gesammelt von Harvey in seiner Ausgabe des Irenäus): I, 11, 2 sqq. = Phil. VI, 38. I, 12, 1 = VI, 38. I, 13, 1 = VI, 39. I, 13, 2 sqq. = VI, 39 sqq. I, 14, 1—17, 2 = VI, 42. 44—53. I, 23, 2 sq. = VI, 19 sq. I, 24, 1 = VII, 28. I, 25, 1 sq. 5 = VII, 32. I, 26, 1 sq. = VII, 33 sqq. I, 26, 3 = VII, 37. I, 30, 1 = VI, 53. Jedoch ist nicht an allen diesen Stellen der Text des Irenäus einfach herübergenommen. Vielmehr muss bei den meisten erst der Bericht des

Epiphanius verglichen (und beide mit dem vetus interpres zusammengestellt) werden, damit der ursprüngliche Text herauskommt. Mehr oder weniger wörtliche Entlehnungen sind I, 23, 2 sq. = Hipp. VI, 19 sq. Inc. *οὕτως γοῦν τὸν Στησίχωρον* expl. *τὴν δὲ κυρίαν* (nicht ganz wörtlich). I, 24, 1 = VII, 28 Inc. *τοῦτον ποιήσαντα ἀγγέλους* expl. *τὸν τῶν Ἰουδαίων θεόν.* I, 25, 1 sqq. = VII, 32. Inc. *Καρποκράτης τὸν μὲν κόσμον* expl. *ἅπαντας ἡμᾶς βλασφημοῦσιν.* I, 26 1 sq. = VII, 33 sq. Inc. *Κήρινθος δέ τις ⟨καὶ⟩ αὐτὸς* expl. *καὶ Καρποκράτει μυθεύουσι.* I, 26, 3 = VII, 37 vgl. Euseb. h. e. IV, 11. Wie stark der Tractat de Antichristo des Hippolyt von Irenäus abhängig ist (s. auch den Comm. zu Daniel), hat Overbeck, Quaest. Hippol. p. 70 sq. gezeigt. Ein altes Zeugniss über Iren. steht auch im Anhang des Martyr. Polyc. (Cod. Mosq.) Unter den Ketzerbestreitern wird Iren. von Tertullian aufgeführt adv. Valentinianos 5: *Nec undique dicemur ipsi nobis finxisse materias, quas tot iam viri sanctitate et praestantia insignes, nec solum nostri antecessores, sed ipsorum haeresiarcharum contemporales instructissimis voluminibus et prodiderunt et retuderunt, ut Iustinus, philosophus et martyr, ut Miltiades, ecclesiarum sophista, ut Irenaeus omnium doctrinarum curiosissimus explorator, ut Proculus noster, virginis senectae et christianae eloquentiae dignitas, quos in omni opere fidei, quemadmodum in isto, optaverim assequi.* Tertullian hat in seinem Tractat adv. Valentin. das 1. Buch des Iren. ausgeschrieben (vgl. Semler, Diss. I § 12 [abgedruckt bei Oehler III, 658 sqq.; bei Semler, in seiner Ausgabe V, 300 sqq.], das Verhältniss zur lat. Übersetzung ist noch nicht genügend aufgeklärt). Auch Cyprian verräth eine, wenn auch spärliche Kunde von Iren.; denn die historische Notiz ep. 74, 2: „ *necdum Marcion Ponticus de Ponto emersisset, cuius magister Cerdon sub Hygino episcopo qui in urbe nonus fuit Romam venit, quem Marcion secutus etc.*“, geht auf ihn zurück. Auch deutet die theologische Formel in der Schrift „Quod idola dii non sunt“ c. 11 *(„quod homo est, esse Christus voluit ut et homo possit esse, quod Christus est“)* auf Lectüre des Irenäus. Diese ist auch bei Methodius und Alexander von Alex. anzunehmen. Hieron. behauptet, Comment. in Isai. proph. lib. XVIII praef., dass Dionysius von Alexandrien gegen Irenäus (resp. gegen das 5. Buch seines grossen Werkes) *„elegantem librum“* geschrieben habe. Aber damit ist vielleicht nur das Werk des Dionysius gegen Nepos gemeint, welches Hieron. auf Irenäus (um der Sache willen) bezieht. Im vierten Jh. hat Eusebius den Irenäus fleissig benutzt, citirt und ausgeschrieben. (Die von Euseb. aufbewahrten Fragmente aus der Refutatio sind der Bequemlichkeit halber nach den anderen Anführungen in der Reihenfolge der Bücher zusammengestellt.) Er erwähnt ihn in der Chronik ad Olymp. 240, 4: *Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος Λουγδούνων πόλεως διέλαμπεν* u. ö. (Die Nachricht ist dann in die späteren Chroniken übergegangen, z. B. Prosper, Ado Vienn., Freculph.). In der KG. wird er sehr oft angeführt: II, 13, 5: *συνᾴδει δ' αὐτῷ* (d. h. Justin) *καὶ ὁ Εἰρηναῖος, ἐν πρώτῳ τῷ πρὸς τὰς αἱρέσεις ὁμοῦ τὰ περὶ τὸν ἄνδρα* (es handelt sich um Simon Magus) *καὶ τὴν ἀνοσίαν καὶ μιαρὰν αὐτοῦ διδασκαλίαν ὑπογράφων, ἣν ἐπὶ τοῦ παρόντος περιττὸν ἂν εἴη καταλέγειν, παρὸν τοῖς βουλομένοις καὶ τῶν μετ' αὐτὸν κατὰ μέρος αἱρεσιαρχῶν τὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς βίους καὶ τῶν ψευδῶν διδαγμάτων τὰς ὑποθέσεις τά τε πᾶσιν αὐτοῖς ἐπιτετηδευμένα διαγνῶναι. οὐ κατὰ πάρεργον τῇ δεδηλωμένῃ τοῦ Εἰρηναίου παραδεδομένα βίβλῳ.* Über Kerinth: III, 28, 6: *Ὁ δὲ Εἰνηναῖος ἀπορρητοτέρας δή τινας τοῦ αὐτοῦ ψευδοδοξίας ἐν πρώτῳ συγγράμματι τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις προθεὶς ἐν τῷ τρίτῳ καὶ ἱστορίαν οὐκ ἀξίαν λήθης τῇ γραφῇ παραδέδωκεν, ὡς ἐκ παραδόσεως Πολυκάρπου φάσκων, Ἰωάννην τὸν ἀπόστολον εἰσελθεῖν ποτε ἐν βαλανείῳ ὥστε λούσασθαι, γνόντα δὲ ἔνδον ὄντα Κήρινθον ἀποπηδῆσαί τε τοῦ τόπου καὶ ἐκφυγεῖν θύραζε, μηδ' ὑπομείναντα τὴν αὐτὴν αὐτῷ ὑπο-*

*δῦναι στέγην, ταὐτὸ δὲ τοῦτο καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ παραινέσαι φήσαντα· φύγωμεν, μὴ καὶ τὸ βαλανεῖον συμπέσῃ, ἔνδον ὄντος Κηρίνθου τοῦ τῆς ἀληθείας ἐχθροῦ* (= Iren. III, 3, 4). Beiläufig erwähnt III, 39, 13 (über Papias): *πλὴν καὶ τοῖς μετ' αὐτὸν πλείστοις ὅσοις τῶν ἐκκλησιαστικῶν τῆς ὁμοίας αὐτῷ δόξης παραίτιος γέγονε τὴν ἀρχαιότητα τἀνδρὸς προβεβλημένοις, ὥσπερ οὖν Εἰρηναίῳ καὶ εἴ τις ἄλλος τὰ ὅμοια φρονῶν ἀναπέφηνεν.* Unter anderen kirchlichen Männern, die litterarisch thätig gewesen sind, wird er genannt IV, 21: (Hegesipp, Dionysius Corinth., Philippus v. Gortyna, Apollinarius, Melito, Modestus) *καὶ ἐπὶ πᾶσιν Εἰρηναῖος, ὧν καὶ εἰς ἡμᾶς τῆς ἀποστολικῆς παραδόσεως ἡ τῆς ὑγιοῦς πίστεως ἔγγραφος κατῆλθεν ὀρθοδοξία.* In ähnlichem Zusammenhang 22, 8: *οὐ μόνον δὲ οὗτος* (d. h. Hegesipp) *ἀλλὰ καὶ Εἰρηναῖος καὶ ὁ πᾶς τῶν ἀρχαίων χορὸς πανάρετον σοφίαν τὰς Σολομῶνος παροιμίας ἐκάλουν*, und 25: *Φίλιππός γε μὴν ὃν ἐκ τῶν Διονυσίου φωνῶν τῆς ἐν Γορτύνῃ παροικίας ἐπίσκοπον ἔγνωμεν, πάνυ γε σπουδαιότατον πεποίηται καὶ αὐτὸς κατὰ Μαρκίωνος λόγον. Εἰρηναῖος δὲ ὡσαύτως καὶ Μόδεστος ὧν παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν εἰσέτι νῦν οἱ πόνοι διαφυλάττονται.* Den Canon des Irenäus behandelt Eusebius V, 8, wo sich verschiedene wörtliche Citate finden (s. darüber weiter unten); über die katholischen Briefe s. § 7: *μέμνηται* (d. h. Irenäus) *δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς, μαρτύρια ἐξ αὐτῆς πλεῖστα εἰσφέρων, ὁμοίως δὲ καὶ τῆς Πέτρου προτέρας.* Andere Quellen sind genannt § 8: *καὶ ἀπομνημονευμάτων δὲ ἀποστολικοῦ τινὸς πρεσβυτέρου οὗ τοὔνομα σιωπῇ παραδέδωκε, μνημονεύει, ἐξηγήσεις τε αὐτοῦ θείων γραφῶν παρατέθειται. ἔτι καὶ Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος καὶ Ἰγνατίου μνήμην πεποίηται, μαρτυρίαις αὖθις καὶ ἀπὸ τῶν τούτοις γραφέντων κεχρημένος. ἐπήγγελται δὲ αὐτὸς ἐκ τῶν Μαρκίωνος συγγραμμάτων ἀντιλέξειν αὐτῷ ἐν ἰδίῳ σπουδάσματι.* Über die schriftstellerische Thätigkeit des Irenäus bei den durch verschiedene Valentinianer in Rom hervorgerufenen Streitigkeiten berichtet Euseb. V, 20: *Ἐξ ἐναντίας δὲ τῶν ἐπὶ Ῥώμης τὸν ὑγιῆ τῆς ἐκκλησίας θεσμὸν παραχαραττόντων Εἰρηναῖος διαφόρους ἐπιστολὰς συντάττει, τὴν μὲν ἐπιγράψας πρὸς Βλάστον περὶ σχίσματος, τὴν δὲ πρὸς Φλωρῖνον περὶ μοναρχίας ἢ περὶ τοῦ μὴ εἶναι τὸν θεὸν ποιητὴν κακῶν. ταύτης γάρ τοι τῆς γνώμης οὗτος ἐδόκει προασπίζειν· δι' ὃν αὖθις ὑποσυρόμενον τῇ κατὰ Οὐαλεντῖνον πλάνῃ καὶ τὸ περὶ ὀγδοάδος συντάττεται τῷ Εἰρηναίῳ σπούδασμα, ἐν ᾧ καὶ ἐπισημαίνεται τὴν πρώτην τῶν ἀποστόλων κατειληφέναι ἑαυτὸν διαδοχήν.* (2) *ἔνθα πρὸς τῷ τοῦ συγγράμματος τέλει χαριεστάτην αὐτοῦ σημείωσιν εὑρόντες ἀναγκαίως καὶ ταύτην τῇδε καταλέξομεν τῇ γραφῇ, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον. „ὁρκίζω σε τὸν μεταγραψάμενον — ἐν τῷ ἀντιγράφῳ“* (s. o.) . *ἐν ᾗ γε μὴν προειρήκαμεν πρὸς τὸν Φλωρῖνον ὁ Εἰρηναῖος ἐπιστολῇ αὖθις τῆς ἅμα Πολυκάρπῳ συνουσίας αὐτοῦ μνημονεύει λέγων· „ταῦτα τὰ δόγματα — δύναται φανερωθῆναι“* Eine Schrift über die Osterfrage 23, 3: *φέρεται δὲ εἰσέτι νῦν γραφὴ τῶν κατὰ Γαλλίαν παροικιῶν, ἃς Εἰρηναῖος ἐπεσκόπει.* vgl. 24, 10ff.: *φέρονται δὲ καὶ αἱ τούτων φωναὶ πληκτικώτερον καθαπτωμένων τοῦ Βίκτορος. ἐν οἷς καὶ ὁ Εἰρηναῖος ἐκ προσώπου ὧν ἡγεῖτο κατὰ τὴν Γαλλίαν ἀδελφῶν ἐπιστείλας παρίσταται μὲν τῷ δεῖν ἐν μόνῃ τῇ τῆς κυριακῆς ἡμέρᾳ τὸ τῆς τοῦ Κυρίου ἀναστάσεως ἐπιτελεῖσθαι μυστήριον, τῷ γε μὴν Βίκτορι προσηκόντως, ὡς μὴ ἀποκόπτοι ὅλας ἐκκλησίας θεοῦ, ἀρχαίου ἔθους παράδοσιν ἐπιτηρούσας, πλεῖστα ἕτερα παραινεῖ καὶ αὐτοῖς ῥήμασι τάδε ἐπιλέγων·* Init.: *„οὐδὲ γὰρ μόνον περὶ τῆς ἡμέρας,* expl. *πίστεως συνίσησι,* fragm. II inc. *„ἐν οἷς καὶ οἱ πρὸ Σωτῆρος,* expl.: *καὶ τῶν μὴ τηρούντων.“ καὶ ὁ μὲν Εἰρηναῖος φερώνυμός τις ὢν τῇ προσηγορίᾳ αὐτῷ δὲ τῷ τρόπῳ εἰρηνοποιός, τοιαῦτα ὑπὲρ τῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης παρεκάλει τε καὶ ἐπρέσβευεν. ὁ δ' αὐτὸς οὐ*

*μόνον τῷ Βίκτωρι καὶ διαφόροις δὲ πλείστοις ἄρχουσιν ἐκκλησιῶν τὰ κατάλληλα δι' ἐπιστολῶν περὶ τοῦ κεκινημένου ζητήματος ὡμίλει.* Ein Verzeichniss der Schriften des Irenäus hat Euseb. V, 26 gegeben: *Ἀλλὰ γὰρ πρὸς τοῖς ἀποδοθεῖσιν Εἰρηναίου συγγράμμασι καὶ ταῖς ἐπιστολαῖς φέρεταί τις αὐτοῦ πρὸς Ἕλληνας λόγος συντομώτατος καὶ τὰ μάλιστα ἀναγκαιότατος, περὶ ἐπιστήμης ἐπιγεγραμμένος· καὶ ἄλλος ὃν ἀνατέθεικεν ἀδελφῷ, Μαρκιανῷ τοὔνομα, εἰς ἐπίδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος· καὶ βιβλίον τι διαλέξεων διαφόρων, ἐν ᾧ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς καὶ τῆς λεγομένης Σοφίας Σολομῶντος μνημονεύει, ῥητά τινα ἐξ αὐτῶν παραθέμενος. καὶ τὰ μὲν εἰς ἡμετέραν ἐλθόντα γνῶσιν τῶν Εἰρηναίου τοσαῦτα.* Folgende Bruchstücke aus dem grossen ketzerbestreitenden Werke des Irenäus *Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπή* hat Eusebius in seiner KG. aufbewahrt: IV, 11, 4sq.: *γράφει δὲ καὶ τὰς ἀτελέστους αὐτῶν τελετὰς μυσαράς τε μυσταγωγίας ἐκφαίνων αὐτοῖς δὴ τούτοις τοῖς γράμμασιν·* Init. *οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν νυμφῶνα.* expl.: *πρὸς τὸ μᾶλλον καταπλῆξαι τοὺς τελουμένους* (= I, 21, 3). IV, 11, 2: *ἔν γε μὴν τῷ πρώτῳ αὖθις περὶ τοῦ Κέρδωνος ταῦτα διέξεισι·* Init.: *Κέρδων δέ τις ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Σίμωνα.* expl.: *ηὔξησε τὸ διδασκαλεῖον, ἀπηρυθριασμένως βλασφημῶν* (= I, 27, 1). IV, 29, 1: *δηλοῖ δὲ Εἰρηναῖος ἐν τῷ πρώτῳ τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις ὁμοῦ τά τε περὶ αὐτοῦ καὶ τῆς κατ' αὐτὸν αἱρέσεως οὕτω γράφων·* Init.: *ἀπὸ Σατορνίνου καὶ Μαρκίωνος οἱ καλούμενοι.* expl.: *παρ' ἑαυτοῦ τὴν αἰτιολογίαν ποιησάμενος* (= I, 28, 1). III, 23, 3: *ὧν ὁ μὲν πρότερος* (d. h. Irenäus) *ἐν δευτέρῳ τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις ὧδέ πως γράφει κατὰ λέξιν·* Init.: *καὶ πάντες δὲ οἱ πρεσβύτεροι.* expl. *μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων* (= II, 22, 5). V, 7, 1: *ἐν δευτέρῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως, ὅτι δὴ καὶ εἰς αὐτὸν ὑποδείγματα τῆς θείας καὶ παραδόξου δυνάμεως ἐν ἐκκλησίαις τισὶν ὑπολέλειπτο διὰ τούτων ἐπισημαίνεται λέγων·* Init.: *τοσοῦτον δὲ ἀποδέουσι τοῦ νεκρὸν ἐγεῖραι.* expl.: *ὁ ἄνθρωπος ταῖς εὐχαῖς τῶν ἁγίων* (= II, 31, 2); *καὶ αὖθις φησὶ μεθ' ἕτερα·* Init.: *εἰ δὲ καὶ τὸν κύριον φαντασιωδῶς.* expl.: *ὡς γὰρ δωρεὰν εἴληφε παρὰ θεοῦ δωρεὰν καὶ διακονεῖ* (= II, 32, 4). V, 8, 1sq.: *καὶ πρώτας γε τὰς περὶ τῶν ἱερῶν εὐαγγελίων οὕτως ἔχουσας·* Init.: *ὁ μὲν δὴ Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις.* expl.: *ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων* (= III, 1, 1). V, 5, 8 ff.: *Ποθεινοῦ δὴ ἐφ' ὅλοις τῆς ζωῆς ἔτεσιν ἐνενήκοντα σὺν τοῖς ἐπὶ Γαλλίας μαρτυρήσασι τελειωθέντος, Εἰρηναῖος τῆς κατὰ Λούγδουνον ἧς ὁ Ποθεινὸς ἡγεῖτο παροικίας τὴν ἐπισκοπὴν διαδέχεται. Πολυκάρπου δὲ τοῦτον ἀκουστὴν γενέσθαι κατὰ τὴν νέαν ἐμανθάνομεν ἡλικίαν. οὗτος τῶν ἐπὶ Ῥώμης τὴν διαδοχὴν ἐπισκόπων ἐν τρίτῃ συντάξει τῶν πρὸς τὰς αἱρέσεις παραθέμενος εἰς Ἐλεύθερον οὗ τὰ κατὰ τοὺς χρόνους ἡμῖν ἐξετάζεται, ὡσὰν δὴ κατ' αὐτὸν σπουδαζομένης αὐτῷ τῆς γραφῆς, τὸν κατάλογον ἵστησι, γράφων ὧδε·* Init.: (c. 6) *Θεμελιώσαντες οὖν καὶ οἰκοδομήσαντες οἱ μακάριοι ἀπόστολοι.* expl.: *ἀπὸ τῶν ἀποστόλων παράδοσιν εἰλήφει. Καὶ μετὰ βραχέα φησί·* Init.: *τὸν δὲ Κλήμεντα τοῦτον διαδέχεται.* expl.: *τὸ τῆς ἀληθείας κήρυγμα κατήντηκεν εἰς ἡμᾶς* (= III, 3, 3). IV, 14, 2: *Καὶ ἄλλην δὲ ὁ αὐτὸς* (d. h. Irenäus) *περὶ τοῦ Πολυκάρπου παραδίδωσι διήγησιν, ἣν ἀναγκαῖον τοῖς περὶ αὐτοῦ δηλουμένοις ἐπισυνάψαι οὕτως ἔχουσαν·* Init. *Καὶ Πολύκαρπος δὲ οὐ μόνον ὑπὸ ἀποστόλων.* expl.: *τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας δύνανται μαθεῖν* (= III, 3, 4). III, 23, 4: *καὶ ἐν τρίτῳ δὲ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως ταὐτὸ τοῦτο δηλοῖ διὰ τούτων·* Init.: *ἀλλὰ καὶ ἡ ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησία.* Expl.: *τῆς τῶν ἀποστόλων παραδόσεως* (= III, 3, 4). IV, 11, 1 (*γράφει δὲ οὕτως·*): Init.: *Οὐαλεντῖνος μὲν γὰρ ἦλθεν εἰς Ῥώμην.* expl.: *ἀφιστάμενος τῆς τῶν ἀδελφῶν συνοδίας* (= III, 4, 3). V, 8, 10: *καὶ περὶ τῆς κατὰ τοὺς ο' ἑρμηνείας τῶν θεοπνεύστων γραφῶν ἄκουε οἷα κατὰ λέξιν γράφει·* Init.: *ὁ θεὸς οὖν ἄνθρωπος ἐγένετο.* expl.: *ἐξ Ἰωσὴφ αὐτὸν γεγεννῆσθαι φάσκουσι* (= III, 21, 1). V, 8, 11: *τούτοις ἐπιφέρει*

*μετὰ βραχέα λέγων·* Init.: *πρὸ τοῦ γὰρ Ῥωμαίους κρατῦναι.* expl.: *τὴν διὰ Μωσέως νομοθεσίαν* (= III, 21, 2). V, 8, 7: *καὶ ἀποδέχεται τὴν τοῦ Ποιμένος γραφὴν λέγων· καλῶς οὖν εἶπεν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα· πρῶτον πάντων πίστευσον ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεὸς ὁ τὰ πάντα κτίσας κτὲ* (= IV, 20, 2). V, 7, 6: *καὶ ἐν ἑτέρῳ δὲ τόπῳ ὁ αὐτὸς γράφει·* Init.: *καθὼς καὶ πολλῶν ἀκούομεν.* expl.: *καὶ τὰ μυστήρια τοῦ θεοῦ ἐκδιηγουμένων* (= V, 6, 1). IV, 18, 9: *τοῦτο μὲν ἐν τῷ τετάρτῳ πρὸς τὰς αἱρέσεις κτλ.* Init. *Καὶ καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἐν τῷ,* expl. *παρὰ τὸν δημιουργόν* (= IV, 6, 2), *τοῦτο δὲ ἐν τῷ πέμπτῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως διὰ τούτων·* Init. *Καὶ καλῶς ὁ Ἰουστῖνος ἔφη.* expl.: *μηδέπω εἰδὼς αὐτοῦ τὴν κατάκρισιν* (= V, 26, 2). III, 36, 12: *οἶδε δὲ αὐτοῦ* (d. h. Ignatius) *τὸ μαρτύριον καὶ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ μνημονεύει λέγων οὕτως·* Init.: *ὡς εἶπέ τις τῶν ἡμετέρων.* expl.: *ἵνα καθαρὸς ἄρτος εὑρεθῶ* (= V, 28, 4). Vgl. V, 8, 9. V, 8, 5: *ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ περὶ τῆς Ἰωάννου ἀποκαλύψεως καὶ τῆς ψήφου τῆς τοῦ ἀντιχρίστου προσηγορίας οὕτω διαλαμβάνει.* Init.: *τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων.* expl.: *ἐν αὐτῷ γραμμάτων ἐμφαίνεται.* (= V, 30, 1) ib. § 6: *καὶ ὑποκαταβὰς περὶ τοῦ αὐτοῦ φάσκει·* Init.: *ἡμεῖς οὖν οὐκ ἀποκινδυνεύομεν.* expl.: *πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς* (= V, 30, 3). III, 39, 1: *τούτων* (d. h. der Schriften des Papias) *καὶ Εἰρηναῖος ὡς μόνων αὐτῷ γραφέντων μνημονεύει ὧδέ πως λέγων·* Init.: *ταῦτα δὲ καὶ Παπίας.* expl.: *αὐτῷ πέντε βιβλία συντεταγμένα* (= V, 33, 4). Ausser diesen wörtlichen Citaten finden sich noch folgende Anspielungen: III, 26, 2: *ταῦτα μὲν οὖν καὶ ἐκ τῶν Εἰρηναίου διαγνῶναι ῥάδιον* vgl. I, 23, 5. IV, 7, 4: *τὰ μὲν οὖν πλεῖστα τὸν Σατορνῖνον τὰ αὐτὰ τῷ Μενάνδρῳ ψευδολογῆσαι ὁ Εἰρηναῖος δηλοῖ* (I, 24, 1) *προσχήματι δὲ ἀπορρητοτέρων τὸν Βασιλείδην εἰς τὸ ἄπειρον τεῖναι τὰς ἐπινοίας δυσσεβοῦς αἱρέσεως ἑαυτῷ τετραώδεις ἀναπλάσαντα μυθοποιΐας.* ib. § 9: *γράφει δὲ καὶ Εἰρηναῖος* (vgl. I, 25) *συγχρονίσαι τούτοις Καρποκράτην ἑτέρας αἱρέσεως τῆς τῶν γνωστικῶν ἐπικληθείσης πατέρα οἳ καὶ τοῦ Σίμωνος οὐχ ὡς ἐκεῖνος κρύβδην ἀλλ' ἤδη καὶ εἰς φανερὸν τὰς μαγείας παραδιδόναι ἠξίουν ὡς ἐπὶ μεγάλοις δὴ μονονουχὶ σεμνυνόμενοι τοῖς κατὰ περιεργίαν πρὸς αὐτῶν ἐπιτελουμένοις φίλτροις ὀνειροπομποῖς τε καὶ παρέδροις τισὶ δαίμοσι καὶ ἄλλαις ὁμοιοτρόποις τισὶν ἀγωγαῖς· τούτοις δὲ ἀκολούθως πάντα δρᾶν χρῆναι διδάσκειν τὰ αἰσχρουργότατα τοὺς μέλλοντας εἰς τὸ τέλειον τῆς κατ' αὐτοὺς μυσταγωγίας ἢ καὶ μᾶλλον μυσαροποιΐας ἐλεύσεσθαι, κτλ.* Gelesen hat den Irenäus höchst wahrscheinlich Marcell von Ancyra; denn seine Theologie berührt sich stark mit der des Iren. Basilius führt de spirit. sancto 29, 72 (opp. III, 61 Bened.) Iren. nicht nur als Gewährsmann an, sondern citirt auch ein Stück wörtlich: *Εἰρηναῖος δὲ ὁ ἐγγὺς τῶν ἀποστόλων γενόμενος πῶς ἐμνήσθη τοῦ πνεύματος ἐν τῷ πρὸς τὰς αἱρέσεις λόγῳ ἀκούσωμεν·* Init.: *τοὺς δὲ ἀχαλιναγωγήτους* (*φησὶν*) *καὶ καταφερομένους.* expl.: *ὁ ἀπόστολος σαρκικοὺς καλεῖ* (= V, 8, 2). *καὶ ἐν ἄλλοις ὁ αὐτὸς φησίν·* Init.: *ἵνα μὴ ἄμοιροι θείου πνεύματος.* expl.: *τὴν σάρκα βασιλείαν οὐρανῶν κληρονομῆσαι* (= V, 9, 3). Ephraem, Sermo de virtute in X capitibus c. 8 (opp. I, 224 ed. Rom. 1732): *Οἱ γὰρ αἱρετικοὶ τὴν πλάνην αὐτῶν συστῆσαι βουλόμενοι ἐκ τῶν θείων γραφῶν χρήσεις τε καὶ μαρτυρίας προβάλλειν ἐπιχειροῦσι τοῦ διαστρέψαι καρδίας τῶν ὑπηκόων αὐτοῖς· πρὸς οὓς καλῶς καὶ μεγάλως ἀπεφήνατό τις τῶν ἁγίων οὕτως διδάξας καὶ φησίν·* Init.: *Τοιαύτης δὲ τῆς ὑποθέσεως αὐτῶν οὔσης,* expl.: *τὰ λόγια τοῦ θεοῦ* (= I, 8, 1). Cyrill von Jerusalem citirt Irenäus nur einmal, Cateches. illuminat. XVI, 6 de spiritu sancto (p. 246 A Bened.): *οἱ γὰρ περὶ πάντων ἀνοσιώτατοι αἱρετικοὶ καὶ κατὰ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὤξυσαν γλῶσσαν καὶ ἐτόλμησαν εἰπεῖν τὰ ἀθέμιτα· καθὼς Εἰρηναῖος ὁ ἐξηγητὴς ἐν τοῖς προστάγμασι τοῖς πρὸς τὰς αἱρέσεις ἔγραψεν;* aber er hat in eben dieser Katechese nicht wenige Sätze nahezu wörtlich dem

Iren. entnommen. In ausgedehntem Maasse ist von Epiphanius Irenäus benutzt und ausgeschrieben worden. Ein grosses Citat, durch das uns wenigstens ein Theil des I. Buches erhalten ist (I prooem. — c. 11, 1), findet sich h. 31, 8—34: *τὰ δὲ λοιπὰ τῆς αὐτοῦ λεπτολογίας, οὐκ ἐβουλήθην ἀπ' ἐμαυτοῦ συντάξαι, εὑρὼν τὰ παρὰ τῷ ἁγιωτάτῳ Εἰρηναίῳ τῷ ἀρχαίῳ τὴν κατ' αὐτοῦ πραγματείαν γεγενημένην. ἕως δὲ ἐνταῦθα ὀλίγα ταῦτα διεξελθὼν τὰ ἑξῆς ἀπὸ τῶν τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς δούλου θεοῦ, Εἰρηναίου δέ φημι, τὴν παράθεσιν ὁλοσχερῶς ποιήσομαι.* Init.: *Ἐπεὶ τὴν ἀλήθειαν*, expl.: *τὰ φυτὰ τῆς ἀληθείας.* H. 34, 1—21 findet sich ein Citat = I, 13, 2—21, 4: *ἐγὼ τοίνυν ἵνα μὴ εἰς δεύτερον κάματον ἑαυτὸν ἐπιδῶ, ἀρκεσθῆναι δεῖν ἡγησάμην τοῖς ἀπὸ τοῦ μακαριωτάτου καὶ ἁγιωτάτου Εἰρηναίου κατ' αὐτοῦ τοῦ Μάρκου καὶ τῶν ἐξ αὐτοῦ ὁρμωμένων πραγματευθεῖσιν, ἅτινα ἐνταῖθα πρὸς ἔπος ἐκθέσθαι ἐσπούδασα καὶ ἐστὶ τάδε· φάσκει γὰρ αὐτὸς Εἰρηναῖος ὁ ἅγιος ἐν τῷ ὑποφαίνειν τὰ ὑπ' αὐτῶν λεγόμενα, λέγων οὕτως.* Init.: *ποτήρια οἴνῳ κεκραμένα προσποιούμενος*, expl.: *καὶ ταύτην εἶναι λύτρωσιν ἀληθῆ.* Aber auch sonst hat er, wenn auch ohne wörtliches Citat, den Irenäus fleissig benutzt (s. Lipsius, Zur Quellenkritik des Epiphanios; Harnack, Zur Quellenkritik der Gesch. des Gnostizismus und Lipsius, Quellen der ältesten Ketzergeschichte). Erwähnt wird er noch verschiedene Male: Panar. Epit. libri I, 34 (I, 363 Dindorf): *φησὶ γὰρ ὁ ἅγιος Εἰρηναῖος ὡς ποτήρια τινὰ λευκῆς ὑάλου οἴνῳ κεκραμένα λευκῷ ἑτοιμάζων, εἶτ' ἐπῳδῇ τινι χρώμενος μετέβαλλεν εὐθὺς τὸ μὲν εἰς ἐρυθρὸν τὸ δὲ εἰς πορφυροῦν τὸ δὲ εἰς κυάνεον* (vgl. I, 13, 2). h. 24, 8: *Θαυμαστῶς δὲ ὁ μακάριος Εἰρηναῖος, ὁ τῶν ἀποστόλων διάδοχος, περὶ τούτου* (Basilides) *λεπτολογῶν διήλεγξε τούτου τὴν ἀβέλτερον ἀδράνειαν* (vgl. I, 24, 3 ff.). Vor (31, 1) und nach dem grossen Citat h. 31, 8—32 (34) wird Irenäus im unmittelbaren Anschluss daran genannt c. 33 (35): *καὶ ταῦτα μὲν καὶ τὰ τοιαῦτα ὁ προειρημένος ἀνὴρ πρεσβύτης Εἰρηναῖος ὁ κατὰ πάντα ἐκ πνεύματος ἁγίου κεκοσμημένος, ὡς γενναῖος ἀθλητὴς ὑπὸ τοῦ κυρίου προβεβλημένος καὶ ἐπαλειφθεὶς τοῖς ἐπουρανίοις χαρίσμασι τοῖς κατὰ τὴν ἀληθινὴν πίστιν καὶ γνῶσιν, καταπαλαίσας τε καὶ καταγωνισάμενος τὴν πᾶσαν αὐτῶν λῃρώδη ὑπόθεσιν, διεξῆλθε κατὰ λόγον τὰ ὑπ' αὐτῶν κενοφωνούμενα. ἀκρότατα δὲ αὐτοὺς ἐν τῷ ἑξῆς δευτέρου αὐτῷ λόγῳ καὶ τοῖς ἄλλοις διήλεγξε περιττοτέρως βουλόμενός πως τὸν χάμαι ῥιφέντα καὶ εἰς ἧτταν τραπέντα σῦραι καὶ ἐνώπιον πάντων θριαμβεῦσαί τε καὶ φωρᾶσαι τὴν ἐν αὐτῷ τῷ ῥιφέντι ἀναίσχυντόν τε καὶ ἀσθενῆ πρόκλησιν ματαιοφροσύνης. ἡμεῖς δὲ ἀρκεσθέντες τοῖς τε παρ' ἡμῶν λεχθεῖσιν ὀλίγοις καὶ τοῖς ὑπὸ τῶν τῆς ἀληθείας συγγραφέων τούτων λεχθεῖσίν τε καὶ συνταχθεῖσιν καὶ ὁρῶντες ὅτι ἄλλοι πεπονήκασι, φημὶ δὲ Κλήμης καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος καὶ ἄλλοι πλείους ⟨οἳ⟩ καὶ θαυμαστῶς τὴν κατ' αὐτῶν πεποίηνται ἀνατροπήν, οὐ πάνυ τι τῷ καμάτῳ προσθεῖναι, ὡς προεῖπον, ἠθελήσαμεν ἱκανωθέντες τοῖς προειρημένοις ἀνδράσι καὶ αὐτὸ τοῦτο διανοηθέντες, ὅτι παντὶ συνετῷ ἀπὸ αὐτῶν τῶν ἐν τοῖς διδάγμασιν αὐτῶν λόγων ἡ ἀνατροπὴ αὐτῶν κατ' αὐτῶν φανήσεται.* Vgl. 31, 35 (37). 32, 8 (6). 36, 3 (tacite). Als Wunderthäter wird Irenäus neben Polykarp, Fabian von Rom und Cyprian von Makarius Magnes erwähnt (Apocr. III, 24 Blondel p. 109). Hieronymus hat dem Irenäus in seiner Schrift de viris inlustr. c. 35 folgende Worte gewidmet: *Irenaeus, Pothini episcopi, qui Lugdunensem in Galliis regebat ecclesiam, presbyter a martyribus eiusdem loci ob quasdam ecclesiae quaestiones legatus Romam missus honorificas super nomine suo ad Eleutherum perfert literas. postea iam Pothino prope nonagenario ob Christi martyrium* [zu lesen *ob Christi nomen martyrio*] *coronato in locum eius substituitur. constat autem Polycarpi cuius supra fecimus mentionem* (c. 17) *sacerdotis et martyris hunc fuisse discipulum. scripsit quinque adversus haereses libros et contra gentes volumen breve et de*

*disciplina aliud, et ad Marcianum fratrem de apostolica praedicatione et librum variorum tractatuum et ad Blastum de schismate et ad Florinum de monarchia sive quod deus non sit conditor malorum et de octava egregium syntagma, in cuius fine, significans se apostolicorum temporum vicinum fuisse, subscripsit:* Init.: *adiuro te, qui transcribis* expl.: *ut invenisti in exemplari. feruntur eius et aliae epistolae ad Victorem, episcopum Romanum, de quaestione paschae, in quibus commonet eum non facile debere unitatem collegii scindere, si quidem Victor multos Asiae et Orientis episcopos, qui quarta decima luna cum Iudaeis pascha celebrabant, damnandos crediderat. in quam sententiam etiam hi, qui discrepabant ab illis, Victori non dederunt manus. floruit maxime sub Commodo principe, qui Marco Antonino Vero imperium successerat.* Hieronymus hat sich damit begnügt, Euseb auszuschreiben (s. o.), wobei es nicht einmal ohne ein Missverständniss abgeht. Denn aus der Schrift περὶ ἐπιστήμης πρὸς τοὺς Ἕλληνας macht er zwei, eine adv. Graecos und eine de scientia. In derselben Schrift c. 9 bezieht sich Hieronymus bei Johannes auf eine Auslegung der Apokalypse: *Quarto decimo igitur anno secundam post Neronis persecutionem movente Domitiano in Patmos insulam relegatus scripsit Apocalypsin, quam interpretantur Iustinus martyr et Irenaeus.* Doch hat er damit vielleicht die Ausführungen V, 26 ff. gemeint. In derselben Schrift c. 18 schreibt er: *quem* (d. h. Papias) *secuti sunt Irenaeus et Apollinaris et ceteri, qui post resurrectionem aiunt in carne cum sanctis dominum regnaturum.* Auf dieser Stelle beruht, was Gennadius Mass. de ecclesiast. dogmat. 55 (25) schreibt (Oehler, Corp. haeres. I, p. 349). Von den Schriften scheint ihm, wenn überhaupt etwas, nur das antignostische Hauptwerk bekannt gewesen zu sein. Wenigstens redet er an anderen Stellen, wo er Irenaeus erwähnt, stets nur hiervon. Comment. in Isa. zu c. 36, 1 sqq. (IV, 422): *Et ut Graecos nominem et primum extremumque coniungam: Irenaeus et Apollinarius.* XVIII zu c. 64, 3 sq.: *De quibus* (d. h. Basilides u. s. w.) *diligentissime vir apostolicus scribit Irenaeus episcopus Lugdunensis et martyr, multorum origines explicans haereseon et maxime Gnosticorum, qui per Marcum Aegyptium, Galliarum primum circa Rhodanum deinde Hispaniarum nobiles feminas deceperunt miscentes fabulis voluptatem et imperitiae suae nomen scientiae vindicantes* (opp. IV, 761 Vallarsi). Vgl. XVIII prooem. (IV 726 sq. Vall.): *Non dico de mysterio trinitatis sed de aliis ecclesiasticis dogmatibus Graecorum ut caeteros praetermittem, Irenaei tantum Lugdunensis episcopi faciam mentionem, adversum quem vir eloquentissimus Dionysius Alexandrinae ecclesiae pontifex elegantem scribit librum, irridens mille annorum fabulam et auream atque gemmatam in terris Ierusalem, instaurationem templi, hostiarum sanguinem, otium sabbati, circumcisionis iniuriam, epularum delicias, et cunctarum gentium servitutem: rursusque bella, exercitus ac triumphos et superatorum neces, mortemque centenarii peccatoris.* Dieselbe Geschichte wird noch einmal erwähnt ep. 75, 3 ad Theodoram (I, 450 Vall.): *Refert Irenaeus vir apostolicorum temporum et Papiae auditoris, evangelistae Iohannis discipulus, episcopus ecclesiae Lugdunensis, quod Marcus quidam de Basilidis Gnostici stirpe descendens primum ad Gallias venerit et eas partes, per quas Rhodanus et Garumna fluunt, sua doctrina maculaverit; maximeque nobiles feminas, quaedam in occulto mysteria repromittens, hoc errore seduxerit magicisque artibus et secreta corporum voluptate amorem sui concilians; inde Pyrenaeum transiens Hispanias occuparit et hoc studii habuerit ut divitum domos et in ipsis feminas maxime appeteret, quae ducuntur variis desideriis semper discentes et numquam ad scientiam veritatis pervenientes. hoc ille scripsit in illis libris, quos et adversus omnes haereses doctissimo et eloquentissimo sermone composuit.* Trotz der letzten Phrasen ist

es nicht ausgemacht, dass Hieronymus die Bb. des Irenäus wirklich benutzt hat (doch s. adv. Helvid. 17 und besonders ep. 73, 2, wo Hieron. sagt, er habe sich zur Erklärung der Melchisedek-Perikope u. A. an Hippolyt und Irenäus gewandt). Denn gerade die Stelle über Marcus findet sich auch bei Epiphanius (s. o.) und was sonst noch über Irenaeus gesagt ist, war leicht aus Eusebius zu entnehmen. Unter anderen kirchlichen Wahrheitszeugen ist Irenaeus noch von Hieronymus aufgeführt ep. 70, 4 ad Magnum oratorem Romanum (I, 426 Vall.): *Quid loquar de Melitone Sardensi episcopo? quid de Apollinario Hierapolitanae ecclesiae sacerdote, Dionysioque Corinthiorum episcopo et Tatiano et Bardesane et Irenaeo, Pothini martyris successore, qui origines haereseon singulorum et ex quibus fontibus philosophorum emanarint multis voluminibus explicuerunt.* Auch Augustin hat nur einmal und nur vorübergehend Irenaeus erwähnt: Contra Iulian. I, 3, 5. *ponam pauca paucorum, quibus tamen nostri contradictores cogantur erubescere et cedere, si ullus in eis vel dei timor vel hominum pudor tantum malum pervicaciae superaverit, Irenaeus Lugdunensis episcopus non longe a temporibus apostolorum fuit; iste ait, non aliter salvari homines — et vivificavit mortuos* (IV, 2, 7), *item idem ipse:* Init.: *Quemadmodum adstrictum est, inquit* expl.: *per quae alligati eramus morti* (V, 19, 1). In der 431 auf dem Concil von Ephesus dem Kaiser überreichten Supplicatio des Basilius diaconus et reliquorum monachor. (Mansi, Amplissim. Concil. Coll. IV, 1101) wird Irenäus unter den Autoritäten nach den Aposteln an erster Stelle genannt:

Auch Ps. Justin führt Irenaeus als gewichtige Autorität an, die der Zeit der Apostel noch nahe stehe: Quaestiones ad Orthodox. responsio ad quaest. 115: *ἐκ τῶν ἀποστολικῶν δὲ χρόνων ἡ τοιαύτη συνήθεια ἔλαβε τὴν ἀρχὴν καθὼς φησὶν ὁ μακάριος Εἰρηναῖος ὁ μάρτυς καὶ ἐπίσκοπος Λουγδούνου ἐν τῷ περὶ τοῦ Πάσχα λόγῳ ἐν ᾧ μέμνηται καὶ περὶ τῆς πεντεκοστῆς, ἐν ᾗ οὐ κλίνομεν γόνυ ἐπειδὴ ἰσοδυναμεῖ τῇ ἡμέρᾳ τῆς κυριακῆς κατὰ τὴν ῥηθεῖσαν περὶ αὐτῆς αἰτίαν* (= fragm. VII bei Stieren II, p. 828 sq., bei Harvey II, p. 478). Es handelt sich um den Schriftenwechsel im Osterstreit. Ähnlich wie Hippolyt und Epiphanius hat auch Theodoret in seinem ketzerbestreitenden Werk, haereticarum fabularum compendium, ausgiebigen Gebrauch von Irenaeus gemacht. Er nennt ihn als Quelle neben anderen im Prolog: *τοὺς μέντοι τῶν παλαιῶν αἱρέσεων μύθους ἐκ τῶν παλαιῶν τῆς ἐκκλησίας διδασκάλων συνέλεξα, Ἰουστίνου τοῦ φιλοσόφου καὶ μάρτυρος καὶ Εἰρηναίου τοῦ τὰ Κελτικὰ καὶ γεωργήσαντος καὶ φωτίσαντος ἔθνη καὶ Κλήμεντος ὃς ἐπίκλην Στρωματεὺς προσηγόρευται, καὶ Ὠριγένους καὶ Εὐσεβίου τοῦ τε Παλαιστινοῦ καὶ τοῦ Φοίνικος καὶ Ἀδαμαντίου καὶ Ῥόδωνος καὶ Τίτου καὶ Διοδώρου καὶ Γεωργίου καὶ τῶν ἄλλων οἳ κατὰ τοῦ ψεύδους τὰς γλώττας καθώπλισαν.* Er wird dann noch erwähnt I, 2: *κατὰ τούτων* (d. h. Menander) *συνέγραψεν Ἰουστῖνος ὁ ἐν φιλοσόφου σχήματι τῆς ἀληθείας γεγενημένος συνήγορος καὶ τὸν τοῦ μαρτυρίου ἀναδησάμενος στέφανον, καὶ Εἰρηναῖος, οὗ καὶ πρόσθεν ἐμνήσθημεν, ἀποστολικὸς δὲ καὶ οὗτος ἀνήρ.* I, 4: *καταγωνίζονται δὲ τούτους Ἀγρίππας ὁ καὶ Κάστωρ ἐπίκλην καὶ Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Ὠριγένης τῆς ἀληθείας ὑπερμαχοῦντες.* I, 5: *ἵνα δὲ μήτις ὑποπτεύσῃ με ταῦτα πλάττεσθαι κατ' αὐτῶν, Εἰρηναίου τοῦ τὴν ἑσπέραν φωτίσαντος ἀνδρὸς ἀποστολικοῦ παραθήσομαι μαρτυρίαν. λέγει δὲ οὗτος ἐν τῷ πρώτῳ βιβλίῳ τῶν εἰς τὰς αἱρέσεις συγγραφέντων αὐτῷ·* Init.: *καὶ εἰ μὲν πράσσεται παρ' αὐτοῖς.* expl.: *φύσει κακοῦ ὑπάρχοντος* (= I, 25, 5). I, 19: *κατὰ δὲ Βαλεντίνου καὶ τῶν ἐξ ἐκείνου καὶ Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης καὶ Ὠριγένης.* I, 23: *τούτων* (d. h. Florinus und Blastus) *φασὶ τὴν νόσον τὸν τρισμακάριον Εἰρηναῖον ὀλοφυρόμενον, τὴν κατὰ Βαλεντίνου ποιήσασθαι συγγραφήν.* I, 25: *καὶ Εἰρηναῖος οὗ καὶ πρόσθεν ἐμνή-*

*σϑημεν, ἐπίσκοπος Λουγδούνου* als Bestreiter des Apelles und seiner Anhänger. II, 2: *κατὰ τούτων* (d. h. die Nazaräer) *συνέγραψεν καὶ Εἰρηναῖος ὁ τῶν ἀποστόλων διάδοχος* III, 1 gegen die Nicolaiten. Eine Reihe von Stellen ist in den Dialogen angeführt (IV, p. 51 sqq. ed. Schulze): I. aus dem Dialog. immutabilis (I) 1) (*ἐκ τοῦ γ' λόγου τῶν εἰς τὰς αἱρέσεις*): Init.: *εἰς τί δὲ καὶ τὸ· ἐν πόλει.* expl.: *παντὸς πεποίητο ἐπαγγελίαν* (= III, 10, 4. Dasselbe Stück findet sich in der Lucascatene Cod. Paris. 2440. Cantabrig. 2103 [Harvey II, p. 37]. Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 636. 645 nach Cod. Vatic. 1190 f. 748. 766. Vatic. 1612 f. 19. 30 [Pitra, Anall. S. II, p. 196]). 2) Init.: *εἰ τοίνυν ὁ πρῶτος Ἀδὰμ ἔσχε* expl.: *καὶ ἀποβάλωνται τὴν ὁμοιότητα* (= III, 21, 10—22, 1. Das Fragment auch von Macar. Chrysoceph., or. II in festivit. Evangelistae [Cod. Barocc. 211] erhalten. S. auch Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 639, der das Fragment aus Cod. Vatic. 1190 f. 717 und 1611 f. 19 abgedruckt hat). 3) Init.: *ἐπεὶ περισσὴ καὶ ἡ εἰς τὴν Μαρίαν.* expl.: *τὸ ἴδιον πλάσμα σώζων* (= III, 22, 2). 4) Init.: *ὥσπερ γὰρ διὰ τῆς παρακοῆς.* expl.: *καὶ ἀπολαβεῖν τὴν σωτηρίαν* (= III, 18, 7). 5) Init.: *ἐγὼ εἶπα υἱοὶ ὑψίστου ἐστὲ.* expl.: *υἱὸς γένηται ϑεοῦ* (= III, 19, 1). 6) Init.: *τοῦ πνεύματος οὖν κατελϑόντος διὰ τὴν.* expl.: *καὶ δοκήσεις παρεξευρηκότων* (= III, 17, 4). II. aus dem Dialog. inconfusus (II) (opp. IV, 128 sqq. Schulze) 1) III, 18, 7. Init.: *ἥνωσεν οὖν, καϑὼς προέφαμεν.* expl.: *γνωρίσαι τὸν ϑεόν.* 2) III, 16, 8. Init.: *διὸ πάλιν ἐν τῇ ἐπιστολῇ.* expl.: *δόξαν ἀποκαλύπτων τοῦ πατρός.* 3) IV, 4, 1. Init.: *καϑὼς Ἡσαίας φησί· τέκνα Ἰακώβ.* expl.: *πρὸς καρποφορίαν.* 4) IV, 33, 4. Init.: *ἀνακρινεῖ δὲ καὶ τοὺς Ἡβιώνους.* expl.: *ἐχωρήϑη εἰς ἄνϑρωπον.* 5) IV, 33, 11. Init.: *οἱ τὸν ἐκ τῆς παρϑένου.* expl.: *τὸ πλάσμα αὐτοῦ ἐδήλουν.* 6) V, 1, 2. Init.: *οὐ γὰρ δοκήσει ταῦτα.* expl.: *τὴν ζωὴν τῆς σαρκός.* III. aus dem Dialog. impatibilis (III) (opp. IV, p. 231 sqq. ed. Schulze). 1) III, 18, 2. Init.: *φανερὸν οὖν ὅτι Παῦλος.* expl.: *πᾶς ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου.* 2) V, 1, 2. Init.: *τῷ ἰδίῳ οὖν αἵματι.* expl.: *ἀντὶ τῶν ἡμετέρων σαρκῶν.* Ep. 145 Opp. IV p. 1252 wird Irenäus ehrenvoll neben Ignatius, Polykarp, Justin und Hippolyt erwähnt. Prokop von Gaza in seinem kürzeren Commentar zum Octateuch citirt zu Genes. 3, 21 neben Clemens, Dionysius und Petrus Alex., Athanasius etc. auch „Irenäus Bischof von Lyon im 3. Buch seines Werkes gegen die Häresieen im Capitel 59 und 65". Es folgen Justin und Basilius (Migne, gr. LXXXVII, 221). Gregorius Turonensis hat an zwei Stellen von Irenäus gesprochen, doch ohne Andeutung, ob ihm seine Schriften noch bekannt gewesen sind; lib. in gloria martyr. 49 (ed. Arndt et Krusch in Monumenta German. Script. Merov. I): *Igitur martyrio consummatus gloriosus Photinus episcopus qui Lugdunensi praefuit urbi sacerdos per certaminis nobilis meritum invectus est caelo. Cui et merito et sanctitati condignus Herenæus (Irenaeus) successit episcopus, per martyrium et ipse finitus.* Ähnlich historia Francor. I, 29 (ed. Arndt et Krusch) *Beatissimus vero Irenaeus, huius successor martyris* (d. h. Pothinus) *qui a beato Polycarpo ad hanc urbem directus est, admirabili virtute enituit, qui in modici temporis spatio praedicatione sua maxime in integrum civitatem reddidit christianam. Sed veniente persecutione talia ibidem diabolus bella per tyrannum exercuit et tanta ibi multitudo christianorum ob confessionem dominici nominis est iugulata, ut per plateas flumina currerent de sanguine christiano; quorum nec numerum nec nomina colligere potuimus, dominus enim eos in libro vitae conscripsit. Beatum Irenaeum diversis in sua carnifex praesentia poenis adfectum Christo domino per martyrium dedicavit.* Cosmas Indicopleustes († 540) schreibt in seiner Topographia Christiana l. VII (Migne, Gr. 88, Col. 372): *Ἀλλὰ καὶ οἱ κανονίσαντες τὰς ἐνδιαϑέτους*

*βίβλους τῆς θείας γραφῆς, πάντες ὡς ἀμφιβόλους αὐτὰς ἔθηκαν· λέγω δὴ Εἰρηναῖος ὁ Λουγδούνων ἐπίσκοπος, ἀνὴρ ἐπίσημος καὶ λαμπροῦ βίου, μετ' οὐ πολὺ τῶν ἀποστόλων γενόμενος κτλ.* Vgl. dazu Stephanus Gobarus bei Photius c. 232 (s. u.). Andreas v. Caesarea hat in seinem Commentare zur Apokalypse (ed. Sylburg, ad calcem Joh. Chrysostomi exposit. in Acta App. [1603]) auch Irenäus einige Male citirt: p. 2. 19. 20. 28. 57. An der ersten Stelle nennt er ihn neben Papias, Methodius, Hippolyt. p. 19 heisst es: *τὰ δὲ ζ' πνεύματα* (Apoc. 4, 5) *τοῦ θεοῦ εἴτε (ὥς φησιν Εἰρηναῖος) ζ' ἀγγέλους τῶν λοιπῶν ὑπερέχοντας δεῖ νοεῖν.* p. 20: *τοῦ μὲν λέοντος* (Apoc. 4, 7) *δηλοῦντος τὴν ἀνδρείαν καὶ τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον, ὥς φησιν Εἰρηναῖος* (III, 11, 8)· *διὰ τὸ τῆς προαιωνίου βασιλείας τούτου σημαντικόν.* p. 28: *ὥς φησιν Εἰρηναῖος ἐν τῷ ε' λόγῳ τοῦ ἐλέγχου τῆς ψευδωνύμου γνώσεως ἐπὶ λέξεως οὕτως· οὐ γὰρ ὑποστάσεις οὐδὲ ἡ οὐσία ὡς οἱ πρεσβύτεροι λέγουσι. καὶ ταῦτα μὲν ὁ μέγας Εἰρηναῖος* (= V, 36, 1. Vgl. dazu das Fragment aus den Sacra parall. bei Halloix p. 484. Cod. Rupef. f. 62b. s. u.); nochmals citirt p. 96. Nicht identificirt p. 57: *περὶ οὗ φησιν ὁ Εἰρηναῖος· περὶ τοῦ ὑπασπιστοῦ, ὃν καὶ ψευδοπροφήτην καλεῖ — τὴν τῆς ἀπωλείας ὁδόν.* Catena Gr. PP in S. Ioann. (ex antiquiss. Graeco msto. nunc primum in lucem edit. a B. Corderio, Antv. 1630): *ὕστατος γὰρ τούτων Ἰωάννης ὁ τῆς βροντῆς υἱὸς μετακληθείς, πάνυ γηραλέου αὐτοῦ γενομένου, ὡς παρέδοσαν ἡμῖν ὅ τε Εἰρηναῖος καὶ Εὐσέβιος καὶ ἄλλοι πιστοὶ κατὰ διαδοχὴν γεγονότες ἱστορικοί, κατ' ἐκεῖνο καιροῦ αἱρέσεων ἀναφυεισῶν δεινῶν ὑπηγόρευσε τὸ εὐαγγέλιον τῷ ἑαυτοῦ μαθητῇ Παπίᾳ εὐβιώτῳ [συμβιώτῳ. συμβιωτῇ] τῷ Ἱεραπολίτῃ πρὸς ἀναπλήρωσιν τῶν πρὸ αὐτοῦ κηρυξάντων τὸν λόγον τοῖς ἀνὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἔθνεσιν.* Wie selten die Bücher des Irenäus schon ziemlich früh geworden waren, zeigt eine Stelle bei Gregor I epp. l. XI ep. 56 (ed. Bened. Nr. 1830 Jaffé-Ewald): *gesta vel scripta beati Irenaei iam diu est, quod sollicite quaesivimus, sed hactenus ex eis inveniri aliquid non valuit.* Antiochius Monach. (ca. 620) citirt in seinem Pandectes c. 122 zwar Irenäus; aber da er ihm die von Clemens (QDS 42) erzählte und dann von Euseb. in seine KG. (III, 23) aufgenommene Geschichte von Johannes und dem verlorenen Jünglinge beilegt, wird seine Angabe, die wohl auf einer falschen Erinnerung an die Stelle bei Euseb. beruht, darauf schliessen lassen, dass ihm Irenäus nicht bekannt war. Spuren irgend einer Benutzung finden sich nicht bei ihm. (Vgl. dazu Anastas. Sin. in Ps. VI [bei Combefis., Auctar. nov. I, 966 D], der richtig den Clemens nennt.) Maximus Confessor nennt Irenäus zu verschiedenen Malen unter den Ketzerbestreitern: Scholia in Dionys. Areopag. de divin. nominib. c. 6: *οἱ δὲ εἰρηκότες κατὰ Σίμωνος καὶ περὶ τούτων αὐτὸν ἐλέγχουσιν. Εἰρηναῖος καὶ Ὠριγένης καὶ Ἱππόλυτος καὶ Ἐπιφάνιος* (opp. Dionys. Areop. I, 740 Corder.). ib. c. 9: *καὶ αὖθις· ἐγὼ ὁράσεις ἐπλήθυνα καὶ ἐν χερσὶ τῶν προφητῶν ὁμοιώθην* (Hos. 12, 10) *τουτέστιν αὐτὸς ἐγὼ ἐμαυτῷ, ὡς Εἰρηναῖος λέγει ἐν τοῖς καθ' αἱρέσεων* (III, 12, 13? IV, 20, 6?) (opp. Dionys. I, 814 Cord.). de eccl. hierarch. 7: *Καὶ Εἰρηναῖος δὲ ὁ Λουγδούνου ἐν τῷ κατὰ αἱρέσεων ε' λόγῳ τὸ αὐτό φησι καὶ παράγει μάρτυρα τῶν ὑπ' αὐτοῦ εἰρημένων τὸν λεχθέντα Παπίαν* (opp. Dionys. I, 422 Corder. vgl. Iren. V, 33, 3). in epist. X (II, 307 Cord.): *ὁ ἅγιος οὗτος Πολύκαρπος Σμύρνης τῆς ἐν Ἀσίᾳ γέγονεν ἐπίσκοπος, ἀκροατὴς γενόμενος τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ, ὥς φησιν Εἰρηναῖος ἐν τῷ γ' βιβλίῳ τῶν κατὰ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως* (= III, 3, 4).

Aus dem Brief an Victor citirt Maximus, Sermones per excerpta VII, de eleemos. mit der Aufschrift *ἐκ τῆς πρὸς Βίκτορα ἐπιστολῆς* ein Stück. Init.: *ἐν ᾧ ἄν τις δύναιτο.* expl.: *τῆς ἀγάπης τοῦ κυρίου νομισθήσεται* (opp. I, 554 ed. Combefis.). Dasselbe Stück hat Halloix, Vita Irenaei p. 499 aus dem

Cod. Rupefucald. (Berolin. Phillips 1450 f. 169a s. u.) die Sacra Parallela enthaltend mitgetheilt. Vgl. auch Cod. Barocc. 143 f. 17a Vindob. 238 und Monac. 429 f. 7a (= frg. IV). und Mai (s. Pitra, Anall. II, 197) nach Cod. Vatic. 504 f. 147; c. 739, f. 40; c. 741 f. 23. Ein anderes Stück, ebenfalls von Maximus erhalten (opp. II, 152 ed. Combef.) stammt nach der Aufschrift (*Εἰρηναίου ἐκ τῶν πρὸς Δημήτριον, διάκονον Βιαίνης, περὶ πίστεως λόγων, οὗ ἡ ἀρχή· ζητῶν τὸν θεὸν ἄκουε τοῦ Δαβὶδ λέγοντος*) aus einer sonst verlorenen Schrift. Init.: *θέλησις καὶ ἐνέργεια θεοῦ ἐστίν.* expl.: *πρὸς τὸ θεληθὲν ἐπινεύουσα* (= fragm. V). Dieselben Sätze finden sich im Cod. Paris. 854 f. 134 (Pitra, Anall. S. II, 203) Vatic. 504 f. 147 (Pitra, l. c p. 198).

In einem seither noch nicht gedruckten Commentar des Beatus von Libana zur Apokalypse wird, wie Haussleiter mittheilt (Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leben 1888, S. 245) Irenäus citirt. Damit hängt vielleicht die o. S. 264 mitgetheilte Notiz über den Commentar des Iren. zusammen. Unter den Namen der *πατέρες* und *διδάσκαλοι*, die Leontius Byzant. de sectis III, 1 aufführt, erscheint auch Irenäus unmittelbar nach Ignatius. Von Stephanus Gobarus, den Photius c. 232 excerpirt, wird Irenaeus in einer canonsgeschichtlichen Frage als Autorität angeführt: *ὅτι Ἱππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν Παύλου οὐκ ἐκείνου εἶναί φασι.* Halloix (Vita Irenaei p. 507) hat aus Leontius ohne nähere Angabe mit der Aufschrift *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων* ein Fragment (VIII) mitgetheilt. Inc.: *ὥσπερ γὰρ ἡ κιβωτὸς*, expl.: *τὸ περιφανὲς τῶν φύσεων παραδειχθῇ.* Dasselbe Fragment findet sich im Cod. Paris. 2951 (Harvey II, p. 479) mit dem Zusatz in der Überschrift *τῆς Γαλλίας κατὰ Βαλεντίνου*, Bodl. Laud. A 33; syrisch im Cod. Mus. Brit. Add. syr. 12157 saec. VII vel VIII f. 198 mit der Aufschrift „Irenaei, quem haeretici allegant" (Harvey II, p. 454. Pitra, Anall. S. IV, p. 26. 299). Das syrische Stück enthält noch einen Satz mehr (Inc.: „cum igitur linguae". Expl.: „et immaculati typus erat"). Vgl. Mai, Spicil. Rom. X, 2 p. 35 nach Cod. Vatic. 790, f. 156. Auf einen Cod. Genov.(?) XXVII, f. 346 verweist für das Fragment noch Pitra, Anall. S. II, p. 197, n. 2. Aus des Anastasius Sinaita Anagogic. Contempl. in Hexaëmer. VII hat Massuet opp. Irenaei p. CLXV, cf. Pitra, Anall. II, p. 207 sq. nach einem Cod. Colbert. 2253 (nunc Paris. 861), griechisch einige Citate, die den Irenäus betreffen, mitgetheilt (das lateinische bei Migne Gr. 89, col. 956 D; 961 sq. 1013 C): *καθ' ἃ καὶ εἰς τὰ ἀκριβῆ καὶ εἰς τὰ ἀνόδευτα καὶ ἀρχαῖα τῶν ἀντιγράφων ἐρευνήσαντες, μετὰ πολλῆς ἀκριβείας εὑρήκαμεν, εἰς τὰ Κλήμεντος καὶ Εἰρηναίου καὶ Φίλωνος τοῦ φιλοσόφου καὶ τοῦ τὰ ἑξαπλᾶ συστησαμένου στιχθέντα. — οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν ἐκκλησιῶν, λέγω δὴ Φίλων ὁ φιλόσοφος καὶ τῶν ἀποστόλων ὁμόχρονος καὶ Παπίας ὁ πολὺς ὁ Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ φοιτητὴς ὁ Ἱεραπολίτης, Εἰρηναῖος δὲ ὁ Λουγδουνεὺς καὶ Ἰουστῖνος ὁ μάρτυρ καὶ φιλόσοφος καὶ Πανταῖνος δὲ ὁ Ἀλεξανδρεὺς καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ οἱ ἀμφ' αὐτοὺς πνευματικῶς τὰ περὶ παραδείσου ἐθεωρήθησαν εἰς τὴν Χριστοῦ ἐκκλησίαν ἀναφερόμενα* (vgl. zu diesem Citat V, 20 u. Johannis Damasceni opp. I, 174 Note ed. Lequien). in Hexaëm. X *ἣν οἱ ἱστορικῶς καὶ μὴ μᾶλλον πνευματικῶς ἐκλαμβάνοντες ἀλλὰ λεξιτηροῦντες οὐκ οἶδα ὅπως τὰς ὑπὸ Εἰρηναίου πρὸς αὐτοὺς προτάσεις ἐπιλύονται. φάσκει γὰρ κατὰ τῆς τῶν μιαρῶν Ὀφιτῶν αἱρεσιαρχίας ὁπλιζόμενος.* Init.: *Πῶς δυνατὸν τὸν φύσει.* expl.: *τὴν εἴσοδον τῷ θανάτῳ ποιοῦντες* (ob echt? Stieren I, 832 ff. Harvey II, 483 ff. Vgl. auch das Fragment bei Grabe, Spicil. II, 195 = Migne col. 942). Ein Fragment aus Buch V, 36, 1. 2 ist von Massuet nach verschiedenen Hss. (Paris. 2910. Colbert. 1450. Barocc. 206) aus dem Anhang zu den quaestiones in S. scripturam qu. 74 mitgetheilt. (Aufschrift: *ὡς φησὶν Εἰρηναῖος ἐν τῷ πέμπτῳ λόγῳ τοῦ*

*ἐλέγχου τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.*) Init.: *φησὶν γὰρ Ησαΐας· ὃν τρόπον* (Isa. 66, 22). expl.: *τὴν ἁρμόζουσαν οἴκησιν παρέχει.* Das gleiche Stück theilt Tischendorf, Anecdota sacra et profana p. 120 nach einem Cod. Coisl. 120 f. 186 mit. Ohne den Namen des Irenäus zu nennen, schreibt Anastasius quaest. 144 III, 11, 8 aus: Init.: *ἐπειδὴ τέσσαρα κλίματα τοῦ κόσμου.* expl.: *τὰς οἰκονομίας τοῦ θεοῦ ἀθετήσωσιν.* Vgl. auch Hodeg. (Migne 89, Col. 93. 113. 160); an der letztgenannten Stelle bezieht sich Anast. auf die Bestreitung des Valentinus. Zu Gen. 1 (7. Tag) nennt Anastasius: *οἱ περὶ ἱερὸν Κλήμεντα καὶ Εἰρηναῖον καὶ Ἰουστῖνον.* Beda nennt Irenäus im Martyrologium zu IV Kal. Iunii: *Lugduni Galliae S. Irenaei episcopi (sc. memoria celebratur) qui cum omnia fere civitatis suae populo glorioso coronatus est martyrio sub Severo principe sepultusque a Zacharia presbytero in crypta basilicae b. Iohannis baptistae sub altare.*

Johannes Damascenus citirt Irenäus neben Clemens (de duab. natur. 28 [I, p. 543 Lequien]; doch vgl. zu diesem Citat Zahn, Forschungen III, S. 41, Anm. 4).

In den Sacra parallela wird Irenäus häufig angeführt, wodurch eine grössere Anzahl von Fragmenten aus dem ketzerbestreitenden Werke und anderen, heute verlorenen, Schriften erhalten worden ist. Es sind folgende, zuerst von Halloix, in der Vita Irenaei Lugdunensis episcopi (vitae Scriptor. oriental. Duaci, 1636, II, p. 405 sq.) aus dem Cod. Rupefucaldinus (Berol. Phill. 1450) zusammengestellte Stücke. Doch sind auch die anderen Codd. der SS. Parall. zu vergl., vor allem der von Achelis verglichene Cod. Hierosolym. S. Sepulcr. 15, der einige bisher unbekannte Fragmente des griechischen Irenäus enthält. Ich theile die Fragmente in der Reihenfolge der Bb., nicht nach den Seitenzahlen der Hs. mit:

1) II, 26, 1. (Lemma am Rande bei Lequien *Εἰρηναίου.*) *Ἄμεινον καὶ συμφορώτερον — τὸν ἑαυτῶν εὑρίσκεσθαι δεσπότην.* Joh. Damasc. opp. II, p. 572 ed. Lequien.

2) II, 27, 1. (Aufschrift — vorausgeht nr. 7 — *ἐκ τοῦ β' τῶν αὐτῶν*) *ὁ ὑγιὴς νοῦς καὶ ἀκίνδυνος — ταῖς θείαις γραφαῖς λέλεκται.* Halloix p. 483 sq. Rupef. fol. 52b.

3) II, 28, 3 sq. (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ' ἐλέγχου*). *εἰ καὶ ἐπὶ τῶν τῆς κτίσεως -- διὰ παντὸς μανθάνῃ παρὰ θεοῦ εἰ οὖν καθ' ὃν εἰρήκαμεν — μέλος ἐν ἡμῖν αἰσθήσεται.* Halloix p. 503 sq. Rupef. fol. 241b.

4) II, 29, 2. (Aufschrift: *Εἰρηναίου.*) *φύσεως κρείττων ὁ θεὸς — ἐπιτελέσαι ὅτι εὔπορος.* Joh. Damasc. II, p. 422. Halloix, p. 498. Rupef. f. 151a.

5) II, 33, 5. (Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λ· ἐκ τοῦ κατὰ τῶν αἱρέσεων βιβλίου δ'* (in *β* corr. a manu sec.). *ἀλλ' ὡς εἷς ἕκαστος ἡμῶν — ἁρμονίαν τηρήσῃ τοῦ πατρός.* Halloix, p. 486 sq. Rupef. f. 78b.

6) IV, 4, 2. (Aufschrift: *Εἰρηναίου ἐκ τ. τετάρτου ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.*) *ἅπαντα μέτρῳ καὶ τάξει — ὅτι μηδὲν ἀναρίθμητον.* Halloix, p. 483. Rupef. f. 50b.

7) IV, 6, 4. (Aufschrift: *τοῦ ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς.*) *ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ κύριος — οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός.* Halloix, p. 483. Rupef. f. 52a.

8) IV, 8, 3. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου.*) *πᾶς βασιλεὺς δίκαιος ἱερατικὴν ἔχει τάξιν.* Halloix, p. 498. Rupef. f. 113b. Das Fragment findet sich auch in der Melissa des Antonius.

9) IV. 18, 5. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνόμου γνώσεως.*) *πῶς τὴν σάρκα λέγουσιν — τῆς εἰς αἰῶνας ἀναστάσεως ἔχοντα.* Halloix, p. 487. Rupef. f. 82b.

10) IV, 20, 5. (Aufschrift: *τ. ἁ Εἰρηναίου ἐκ τ. δ' ἐλέγχου κ. ἀνατροπῆς τ. ψευδωνύμου γνώσεως.*) *ὥσπερ οἱ βλέποντες τὸ φῶς — ἀπολαύειν τῆς χρηστότητος αὐτοῦ.* Halloix, p. 501. Rupef. f. 232a (cf. die Melissa des Antonius, sermo I).

11) IV, 33, 7 sq. (Aufschrift: *ἐκ τ. ἁ. Εἰρηναίου* resp. *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τ. ψ. γ.*). *ἀνακρινεῖ δὲ καὶ τοὺς τὰ σχίσματα — σύστημα κατὰ παντὸς τοῦ κόσμου.* Halloix, p. 498. 481. Rupef. f. 107b. 12b.

12) IV, 37, 1. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου.*) *βία θεῷ οὐ προσέστιν — πάντοτε συμπάρεστιν αὐτῷ.* Halloix, p. 501. Rupef. f. 273a.

13) IV, 37, 6. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου.*) *οὐχ ὁμοίως ἀγαπᾶται — τοῖς μετὰ σπουδῆς εὑρισκομένοις.* Halloix, p. 504. Rupef. f. 274a.

14) IV, 38, 1—4. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου· ἐκ τ. δ' ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τ. ψ. γ.* resp. *Εἰρηναίου ἐκ τοῦ δ' ἐλέγχου κ. ἀν. τ. ψ. γ.*) *εἰ δὲ λέγει τις· οὐκ ἠδύνατο — ἐγγὺς εἶναι ποιεῖ θεοῦ.* Halloix, p. 484 sq. 498. Rupef. f. 59b. 151b.

15) V, 2, 2—5, 1. (Aufschrift: *τ. αὐτοῦ ἐκ τ. ε' ἐλέγχου* [vorausgeht nr. 9] resp.: *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων ἐλέγχου κ. ἀνατρ. τ. ψ. γ.* und: *Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων βιβλίου ε'.*) *ἐπειδὴ μέλη αὐτοῦ ἐσμὲν — ἡ δύναμις τοῦ Χριστοῦ εἰ γὰρ τὸ θνητὸν οὐ ζωοποιεῖ — ζωὴ ὑπὸ θεοῦ διδομένη. τί δὲ καὶ περὶ ἐκείνων — τῷ βουλήματι αὐτοῦ.* Halloix, p. 488 sqq. 481 sq. 501. Rupef. f. 82b—84b; vgl. 20a. 187b. Das letzte Stück (*τί δὲ καὶ — αὐτοῦ*) auch im Cod. Barocc. 26 fol. 150.

16) V, 9, 3—12, 3. (Aufschrift: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ*, vorausgeht nr. 15) *ἐπεὶ ἄνευ πνεύματος θεοῦ — κληρονομεῖται ἡ σάρξ ὡς οὖν ἡ νύμφη γαμῆσαι — τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ὡς γὰρ φθορᾶς ἐπιδεκτικὴ — παντὸς προσώπου ὡς γὰρ οὖν — τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.* Halloix, p. 493 sq. Rupef. f. 84a.b. Zum ersten Stück vgl. Basilius (s. o. S. 270).

17) V, 13, 2. (ohne Aufschrift an das folgende [nr. 18] angeschlossen). *μάταιοι οὖν ὄντως καὶ — ἀνατρέποντες τοῦ θεοῦ.* Halloix, p. 496. Rupef. f. 84b.

18) V, 13, 3. (Aufschrift: *ἐκ τ. αὐτοῦ λόγου*, vorausgeht nr. 16.) *μετασχηματισμὸς δὲ αὐτῆς ὅτι θνητὴ — κατεργασάμενον ἡμᾶς θεόν.* Halloix, p. 495. Rupef. f. 84b. (Die Stelle beginnt mit dem Citat Philipp. 3, 21 *μετασχηματίσει, φησί, τὸ σῶμα κτέ.*)

19) V, 16, 1. (Aufschrift: *Εἰρηναίου ἐκ τῶν κατὰ αἱρέσεων ἐλέγχων τ. ψ. γν.*) *ἐν τοῖς πρόσθεν χρόνοις — τῷ ἀοράτῳ πατρί.* Halloix, p. 480 sq. Rupef. f. 8a.

20) V, 16, 2 (mit *καὶ μετ' ὀλίγα* an das vorhergehende Stück [nr. 19] angeschlossen). *ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδὰμ — παρέβημεν ἀπ' ἀρχῆς.* Halloix, p. 380 sq. Rupef. f. 8a.b.

21) V, 17, 1. (ohne Aufschrift an nr. 20 angeschlossen.) *ἔστι δὲ οὗτος ὁ δημιουργὸς — ποιητὴς καὶ πλάστης ἡμῶν.* Halloix, p. 480 sq. Rupef. f. 8b.

22) V, 27, 2—28, 1. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. κατὰ αἱρέσεων ε' λόγου* resp. *τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. ε' ἐλέγχου κ. ἀνατρ. τ. ψ. γ.* und: [hinter nr. 5] *τ. αὐτοῦ ἐκ τ. ε' βιβλίου αὐτῶν.*) *ὅσα τὴν πρὸς θεὸν τηρεῖ — τὴν ἐν τυφλώσει τιμωρίαν ἐπεὶ οὖν ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ — ἐστέρησαν τῶν ἀγαθῶν.* Halloix, p. 484. 503. 487. Rupef. f. 57b. 235a. 78b—79a.

23) V, 29, 2. (Aufschrift: *τ. ἁ. Εἰρηναίου Λουγδούνων εἰς τὸ θηρίον τὸ ἐρχόμενον.*) *ἀνακεφαλαίωσις γίνεται πάσης ἀδικίας — καὶ ἀδικία καὶ πονηρία.* Halloix, p. 499 sq. Rupef. f. 182a.

24) V, 30, 2 (unmittelbar an das vorhergehende angeschlossen.) *ἀσφαλέστερον οὖν καὶ ἀκινδυνότερον — ὁ ἐρχόμενος ζητηθήσεται.* Halloix, p. 499 sq. Rupef. f. 182a.

25) V, 31, 2. (Aufschrift: τ. ά. Εἰρηναίου.) αἱ ψυχαὶ ἀπέρχονται εἰς τὸν τόπον — εἰς τὴν ὄψιν τοῦ θεοῦ. Halloix, p. 504. Rupef. 279b.

26) V. 36, 1. (Aufschrift: τ. ά. Εἰρηναίου.) οὐ γὰρ ἡ ὑπόστασις οὐδὲ ἡ οὐσία — καὶ προσομιλῶν τῷ θεῷ. Halloix, p. 484. Rupef. f. 62b.

27) Fragm. IV (II, p. 477 Harvey). (Aufschrift: Εἰρηναίου.) ἐν ᾧ ἄν τις δύναιτο — τοῦ κυρίου νομισθήσεται. Halloix, p. 499. Rupef. f. 169a. Von Maxim. Conf. citirt (Sermo VII, de eleemos.) mit der Aufschrift ἐκ τῆς πρὸς Βίκτορα ἐπιστολῆς (s. o. S. 263). Syrisch erhalten = frg. XXVIII. s. u.

28) Fragm. IX (II, p. 480.) (Aufschrift: Εἰρηναίου) εὖ μὲν λέγοντες ἀεὶ — τῆς τοῦ θεοῦ δόξης καὶ βασιλείας. Halloix, p. 501. Rupef. f. 218b. [NB. fol. 218 ist doppelt gezählt 218 und 218a].

29) Fragm. X (II, p. 480). (Aufschrift: τ. α. Εἰρηναίου.) ἴδιον καὶ πρεπῶδες ὡς ἀληθῶς — ὁ ἱλασμός ἐστιν. Halloix, p. 503. Rupef. f. 240b.

30) Fragm. XI (II, p. 480). (Aufschrift: τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τῶν Διαλέξεων.) τὸ ἔργον τοῦ Χριστιανοῦ — ἢ μελετᾷν ἀποθνήσκειν. Halloix, p. 504 mit der falschen Aufschrift ἐκ τῶν δ' ἐλέγχου. Rupef. f. 278a.

Das Frag. XII. (Init.: ἡμεῖς οὖν καὶ σώματα ἀνίστασθαι. expl.: τοιαῦτα πιστῶς κριθήσονται. Rup. f. 99b. Hall. 486 sq.) gehört schwerlich dem Irenäus an, sondern ist der Schrift Hippolyts περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας = Lagarde p. 70, 7—24 entnommen; s. Overbeck, Quaest. Hippol. specimen p. 4 sq. Aus dem unter den Namen des Leontius v. Byzanz und Joh. Damascen. stehenden lib. II rerum Sacrarum stammt ein Fragment IV, 37, 2. (Aufschrift: τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐκ τοῦ Δ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως.) Init.: καὶ γὰρ αὐτὸ τὸ εὐαγγέλιον. expl.: ἀσύμφορον γὰρ τοῦτό γε (bei Mai, Script. vett. nova Coll. VII, 93, aus l. II tit. γ'. περὶ αὐτεξουσίου. Vgl. Münter, Fragmenta PP graecorum I, p. 26). Ebenda wird Irenäus noch einmal genannt (l. II, tit. περὶ συνηθείας): Εἰρηναίου· οὐκ εὐχερὲς ὑπὸ πλάνης κατεχομένην πεῖσαι ψυχήν (Mai, l. c. p. 106 s. u. frag. XLIII). Drei Fragmente hat, allerdings sehr lückenhaft, Nicetas in seinem Commentar zu Matthäus aufbewahrt. IV, 26, 4: Init.: Χριστός ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὁ κεκρυμμένος. expl.: ἐν ἀγρῷ αὐτοῖς δὲ ἀποκεκαλυμμένος (zu Matth. 13, 44). IV, 36, 7: Init.: διὰ τῆς παραβολῆς τῶν ἐργάτων. expl.: τοῖς πᾶσιν ἑαυτὸν ἀποκατέστησεν (zu Matth. 20, 1 sq. p. 635 ed. Cord.). Endlich IV, 40, 3: Init.: ὁ μὲν κύριος ἐν τῷ ἰδίῳ. expl.: πατήσας αὐτοῦ τὴν κεφαλήν (p. 489 ed. Corder, vgl. Cod. Paris. 1879). Das Chronicon paschale hat Irenäus zweimal aufgeführt: ad. ann. 158: ὅς (d. h. Polycarp) Μαρκίωνί ποτε εἰς ὄψιν αὐτοῦ ἐλθόντι καὶ φήσαντι· ἐπιγινώσκεις ἡμᾶς; ἀπεκρίθη· ἐπιγινώσκω τὸν πρωτοτόκον τοῦ Σατανᾶ· ὡς ἱστορεῖ Εἰρηναῖος (ed. Bonn. I, p. 479 sq.). Sodann ad ann. 181. Εἰρηναῖος ἐπίσκοπος Λουγδούνου τῆς Γαλλίας διέπρεπεν, was wohl der Chronik des Euseb. entnommen ist (s. o.) (I, 490 ed. Bonn.). Ein Nachfolger des Irenäus, Agobard († 840), scheint Irenäus nicht mehr selbständig zu kennen, wie überhaupt das Abendland den ehemals hochangesehenen Lehrer sehr rasch vergessen haben muss (vgl. oben die Stelle aus Gregor S. 275). Er citirt ihn allerdings an einer Stelle, de Iudaic. superstitionibus 9 (Migne, Lat. 104, p. 85): *Et quia ecclesiastica statuta per apostolica acta firmanda sunt et nova per vetera, videamus quid de beato Iohanne, quem diligebat Iesus plurimum, apostolo et evangelista antiquissimus et apostolicus doctor ac martyr Christi et ecclesiae Lugdunensis episcopus Irenaeus dicat. Ait ergo*: Init.: *Et Polycarpus ergo non solum apostolorum condiscipulus, eruditus* expl.: *cuiquam incaraxanti veritatem.* Er citirt nicht nach der alten Übersetzung, sondern nach der Rufin'schen der KG. des Euseb., der IV, 14 diese Erzählung ausschreibt. Wir dürfen daher mit Recht annehmen, dass Ago-

bard die lateinische Übersetzung und damit Irenäus selbst nicht mehr gekannt hat. In Griechenland hat sich die Bekanntschaft mit der „Widerlegung der Ketzereien“ länger erhalten. Noch Photius († 891) hat das Werk in seiner Bibliothek besessen und in der Schrift, in welcher er seine Bibliotheks-Studien niedergelegt hat, beschrieben (cod. 120): *Ἀνεγνώσθη βιβλίον Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων — ἐν Κελτοῖς δὲ τὰ Λούγδουνα — λόγοι ε΄ οὗ ἡ ἐπιγραφὴ ἐλέγχου καὶ ἀνατροπῆς τῆς ψευδωνύμου γνώσεως τοῦτο δέ ἐστιν κατὰ αἱρέσεων.* Dann folgt eine Inhaltsangabe. Er fährt hierauf fort: *πολλὰ δὲ τοῦ θεσπεσίου Εἰρηναίου καὶ παντοδαπὰ καὶ ἕτερα συγγράμματα καὶ ἐπιστολαὶ φέρονται. εἰ καὶ ἔν τισιν αὐτῶν ἡ κατὰ τὰ ἐκκλησιαστικὰ δόγματα ἀληθείας ἀκρίβεια νόθοις λογισμοῖς κιβδηλεύεται ἃ χρὴ παρασημαίνεσθαι· τοῦτόν φασιν γενέσθαι Πολυκάρπου μὲν τοῦ ἱερομάρτυρος Σμύρνης ἐπισκόπου μαθητήν, πρεσβύτερον δὲ Ποθεινοῦ οὗ καὶ τῆς ἐπισκοπῆς τῶν Λουγδούνων διάδοχος κατέστη. Βίκτωρ δὲ ἄρα κατ᾽ ἐκεῖνο καιροῦ Ῥώμης ἐπεσκόπει πρὸς ὃν καὶ πολλάκις γράφει παραινῶν μὴ ἕνεκα τῆς περὶ τοῦ πάσχα διαφωνίας τινὰς τῆς ἐκκλησίας ἀποκηρύττειν.* Auch in der Schrift de s. spirit. mystagogia 75 (p. 76 ed. Hergenröther) wird Iren. neben zahlreichen anderen berühmten Kirchenlehrern (Clem. Rom., Dion. Alex., Method., Pantaen., Clem. Alex., Pierius, Pamphil., Hippolyt) genannt. (Vgl. auch weiter u.) Vgl. auch ep. I, 24, 21 (Combefis., Auct. Noviss. I, p. 527 = Migne, 102, col. 813 sqq.), wo Iren. neben Methodius und Papias genannt ist. Nicetas Choniata, Thesaur. orthod. fidei IV (p. 162 ed. Morelli) schreibt Epiphan. h. 34 aus, seine Erwähnung des Irenäus hat daher keinen selbständigen Werth. Es ist, wenn wir von jüngeren Catenen absehen, deren Inhalt aber meist auf ältere Sammlungen zurückgeht, die letzte Spur einer selbständigen Kenntniss des Werkes des Irenäus. (Dionysius Bar Salibi sagt in seinem ungedruckten Commentar zur Apoc. nach Gwynn, Hermathena VII p. 146: *„Irenaeus and Hippolytus ascribe it to John the Evangelist, writing in the reign of Domitian“* Johannes von Dara citirt in seinem „Buch von d. Auferstehung“ (Cod. Vatic. syr. 362 f. 87$^{b}$ sq.) Irenäus neben Papias, „Erklärungen (der Reden) des Herrn“ vgl. Braun, Moses bar Cepha, 1891, S. 151. Auch Moses bar Cepha hat in seinem „Buch von der Seele“ den Irenäus citirt. Der Text bietet jetzt (in der Übers. v. Braun, a. a. O. 87): „Andronikus, Bischof von Gugran, sagt in seinem Buche, dessen Titel ist: „Armseligkeit der fälschlich so genannten Wissenschaft“: „Genügend hat der Herr erklärt, dass nicht nur die Seele ohne Vergehen verharre, sondern auch, dass die Gestalt des Leibes, in der sie eingegrenzt ist, als solche bewahrt bleibe, und dass sie sich der hier vollbrachten Thaten erinnere, in dem, was er aussagt in der Geschichte von dem Reichen und dem im Schosse Abrahams ruhenden Lazarus.“ Braun meint, es sei statt [illegible] zu lesen [illegible] und ferner statt [illegible] : [illegible] (schreibe [illegible]. Die Stelle findet sich in dem *ἔλεγχος* II, 34, 1 s. u. S. 285.) Doch wird Irenäus noch öfter unter anderen hervorragenden Lehrern aufgeführt. So in einer Beischrift zu Const. App. VI, 9 in den Codd. xwy (nach Lagarde p. 165) als Gewährsmann für den römischen Aufenthalt des Simon Magus (neben Clemens Hegesipp und Justin), ferner von Georgius Corcyrensis (d. h. der Schrift adv. vett. Romae asseclas c. 9, die unter des Photius Namen steht, angehörig oder daraus entlehnt = ed. Hergenröther p. 115), der Dionysius Alexandr. Methodius, Clemens Alexandr., Pierius, Pamphilus, Irenäus, Hippolyt aufführt (vgl. Allatius, Diatriba de vita et Scriptis Methodii hinter seiner Ausgabe des Symposion p. 320 sq.). Eine Erwähnung und ein Citat aus Irenäus in der Refutatio Cyrilli Lucaris von Meletius Syrigos, Hieromonachus, Doctor magn.

eccl. (1640) ist insofern interessant, als es zeigt, dass um die angegebene Zeit in Constantinopel wenigstens ein griechischer Text des Irenäus unbekannt war. Denn Meletius Syrigos hat aus dem lateinischen zurückübersetzt, wie seine Worte zeigen und sich an einem auch bei Johannes Damasc. erhaltenen Fragment nachweisen lässt (Zahn, Zeitschr. f. KGesch. II, 291).

Die Erinnerung an Irenäus wurde aber, wenn auch sein Werk der Vergessenheit anheimfiel, wachgehalten durch die Aufnahme seines Todestages in die Menäen und Martyrologien. *Martyrologium Usuardi* ad IV. Kal. Iunii: *Apud Lugdunum Galliae S. Irenaei episcopi et martyris, quem constat beati Polycarpi sacerdotis et martyris, discipulum fuisse, ut scribit Hieronymus* (de viris inl. 35) *et apostolorum temporibus vicinum. Postea vero persecutione Severi cum omni fere civitatis suae populo glorioso coronatus est martyrio.* Menaea ad d. XXIII Augusti: *τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων*

*Σπεύδει λιπεῖν γῆν ἐκ ξίφους Εἰρηναῖος*
*Ἐρωτιᾷ γὰρ τῷ πρὸς οὐρανοὺς πόθῳ.*

*Οὗτος ὑπῆρχεν ἐν τοῖς φόνοις Μάρκου Ἀντωνίνου τοῦ βασιλέως, ἀρχαῖος ἀνὴρ διάδοχος τῶν μακαρίων ἀποστόλων χρηματίσας ἐπίσκοπος Λουγδούνων τῆς Γαλλίας. Ὅστις βιβλία πλεῖστα τῇ ἐκκλησίᾳ καταλέλοιπε τὴν καθ' ἡμᾶς πίστιν βεβαιῶν· ἐξ ὧν οἱ μεταγενέστεροι τὰς ἀφορμὰς τῶν θείων γραφῶν ἔλαβον. Οὗτος μετὰ Ποθεινὸν ἐπίσκοπον τῆς εἰρημένης πόλεως ὑπὲρ Χριστοῦ ἀθλήσαντα τοὺς οἴακας δεξάμενος καὶ πολλοῖς λόγοις καὶ παραινέσεσιν ἐκ τῆς πλάνης τῶν εἰδόλων ἀφαρπάσας καὶ τῷ Χριστῷ πολλοὺς μάρτυρας προσαγαγὼν τελευταῖον καὶ αὐτὸς ὑπὸ τῶν διωκόντων ξίφει τελειωθεὶς στεφανοῦται.* Vgl. auch den auctor Martyrii S. Ferreoli Presbyteri et Ferrucionis ac sociorum eius in den Acta Sanctor. Iuni IV p. 6 sq.; die Acta Felicis etc. (A. SS, April III, 99 B); Acta Thimothei p. 9 ed. Usener. Symeon Metaphr. (?) *ὑπόμνημα* auf Petrus und Paulus (A. SS Iuni V. 414. 423). Die dem Chrysostomus fälschlich beigelegte Synopsis nennt auch Irenäus (Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 232 f.).

In den Catenen wird Irenäus nicht selten citirt (s. u. die Zusammenstellung der Catenenhss.). Eine Reihe von Fragmenten ist aus ihnen schon in die Ausgaben aufgenommen; andere werden sich vielleicht noch finden, wenn die Catenen erst einmal systematisch durchforscht werden. Was gedruckt ist, ist folgendes: II, 30, 2 (*τ. ἁ. Εἰρηναίου ἐκ τ. β' ἐλέγχου κ. ἀνατροπῆς τ. ψ. γ.*) Init.: *οὐκ ἐν τῷ λέγειν.* expl.: *ὁ κρείττων δείκνυσθαι ὀφείλει.* (Cod. Vatic. 1553. f. 219, abgedr. bei Münter Fragmenta PP. Gr. I, 54.) Eine Reihe von einzelnen kleineren Fragmenten zu III, 12 bei Cramer, Catenae in Acta apostol. p. 11. 31 (hier ist der Elenchus citirt mit der Formel: *„ἐκ τῶν Οὐαλέντος καὶ Μαρκίωνος“*) 49. 61. 74. 78. 180. 144. 160. 183 (Cod. Barber. VI, 21 f. 9. 32. 38. 48. 86. 94. 107 [= Cod. Vatic. 760 f. 215] f. 108; Pitra l. c. p. 199). IV, 5, 3 Init.: *ἐπίστευσε δὲ Ἀβραὰμ τῷ θεῷ.* expl.: *παρασχεῖν εἰς λύτρωσιν ἡμετέραν.* (Combefisius, Auctar. nov. I, 298.) IV, 20, 12. Init.: *διὰ τοῦ γάμου Μωϋσέως.* expl.: *τῆς τῶν δικαίων παρεμβολῆς.* (Combefis. l. c. Pitra nennt Anall. S. II, p. 198 noch Cod. Vatic. 747, f. 162; 1520, p. 498; c. 2131, f. 162.) IV, 26, 5. Init.: *οὕτω Παῦλος ἀπελογεῖτο.* expl.: *τοὺς ἐπισκόπους ἐν δικαιοσύνῃ.* (Combef. l. c. p. 299 nach Cod. Paris. 753.) IV, 31, 1. Init.: *μὴ εἰδότος τοῦ Λώτ.* expl.: *δοῦναι αὐταῖς καθὼς γέγραπται* (nach Cod. Paris. 1889 bei Halloix vita Iren. p. 504, vgl. Cod. Vat. 747, f. 41; c. 748, f. 36; c. 1684, f. 108; Palat. 203, f. 94). IV, 37, 2 Inc. *εἰ φύσει οἱ μὲν φαῦλοι — διὰ τῶν προφητῶν ταῦτα γὰρ πάντα — ἀλλὰ μὴ βιαζομένου* von Halloix Vita Irenaei p. 504 mitgetheilt und unmittelbar an die Fragmente aus den SS. Parall.

angereiht; doch stammt es nicht aus diesen, sondern aus Catenen. Die Fortsetzung *καὶ γὰρ αὐτὸ τὸ εὐαγγέλιον — ἀσύμφερον γάρ τοῦτό γε* zuerst von Münter l. c. p. 26 sq. mitgetheilt, dann von Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 93 nach Cod. Vatic. 1553, f. 52 sq. wiederholt. V, 11, 2. Init.: *ἕτερόν ἐστι πνοὴ ζωῆς.* expl.: *οὐδέποτε καταλείπει αὐτόν.* (Halloix l. c. p. 505. Vgl. auch Cod. Vat. 423, f. 403; c. 747, f. 20; c. 748, f. 12; c. 787, f. 20; c. 1520, p. 35, c. 1657, f. 10; 1684, f. 40; Ottob. 408, f. 76. Regin. 7, f. 36. Pitra, Anall. S. II, p. 198.) V, 17, 4. Init.: *δι' ἔργον ἔδειξεν ὁ προφήτης.* expl.: *καὶ ἐν πᾶσι ἡμῖν.* (Catena in Reg. Cod. Paris. 2433. Coislin. 211.) Dasselbe Stück hat Mingarelli, Didymi Opp. p. 266 abgedruckt aus dem Cod. Marcian. Gr. XVI (Catena zu I—IV Reg.) fol. 221 zu IV Reg. 6, 7: *Εἰρηναίου μαθητοῦ τῶν ἀποστόλων.* Oecumenius hat in seinem compilatorischen Commentar zu 1 Petr. 3 ein Stück aus Irenäus, das er mit den Worten einleitet *τῶν Εἰρηναίῳ τῷ Λουγδούνου τῆς Κελτικῆς ἐπισκόπῳ περὶ Σάγκτου καὶ Βλανδίνης τῶν μαρτύρων γραφέντων*, mitgetheilt: Init.: *Χριστιανῶν γὰρ κατηχουμένων δούλους.* expl.: *δι' ἄσκησιν ἀπολαύοντες* (= fragm. XIII). Eine Anzahl von Fragmenten sind in einer Catene zum Pentateuch — Ruth erhalten: Cod. Paris. 1825 (A bei Harvey II, 486 Note XV), 1872 (B), 1888 (C), vgl. auch die Catena in Octateuch. des Nicephorus (Lips. 1772). Es sind folgende: 1) Init.: *ταῦτα πάλαι διὰ παραβολῶν.* expl.: *ὅταν θῇ ταῦτα θεός;* (A f. 429, C f. 378. Cod. Vatic. 747, f. 176; c. 748, f. 210; c. 1520, p. 537. Niceph. I p. 1348; Pitra, Anall. S. II, p. 198. = frag. XV). 2) Init.: *Ἄνωθεν τὸν νόμον.* expl.: *φοβηθῶσι τὸν θεόν* (A f. 451. B f. 246. C f. 409. Cod. Vatic. 747, f. 187; c. 748, f. 210; c. 1520, p. 562. Pitra, Anall. S. II, p. 198. = frg. XVI). 3) Init.: *Ἐξ ὧν ὁ Χριστὸς προετυπώθη.* expl.: *τον κόσμον κηρυχθεὶς ἐδοξάσθη* (A f. 502. B f. 304. C fol. 451. Niceph. I p. 1587 (*Εἰρηναίου ἐπισκ. Λουγδ.*) Cod. Vatic. 747, f. 204; 1520, p. 619. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XVII). 4) Init.: *καὶ τοῦτο οὐκ ἀργῶς.* expl.: *δικαστήριον τοῦ Βάαλ λέγεται* (A f. 577. B f. 385. C f. 516. Cod. Vatic. 747, f. 241. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XVIII). 5) Init.: *Λάβε πρὸς σεαυτὸν τὸν Ἰησοῦν.* expl.: *τὸν σῖτον λαὸν ἀπὸ τῆς γῆς* (A f. 435. C f. 382. Niceph. Cat. I p. 1364. Cod. Vatic. 747, f. 179; c. 748, f. 202; 1520, p. 542. Pitra, l. c. = frg. XIX). 6) Init.: *οὐ πορεύσῃ μετ' αὐτῶν.* expl.: *τοὺς προπάτορας εἰς αὐτούς* (A f. 421. B f. 212. C f. 388. Niceph. Cat. I, 1322. = frg. XX; dasselbe Stück bei Mingarelli, l. c. p. 267 aus dem Cod. Gr. Marcian. XV fol. 260 der Catena in Octateuch. zu Num. 22, 12 und bei Pitra, Anall. S. II, p. 207 nach Cod. Vatic. 747, f. 173; c. 748, f. 194; c. 1520, p. 523). 7) Init.: *καὶ οὗτος ἐπεβεβήκει ἐπὶ τῆς ὄνου.* expl.: *ἣν εἶχεν ἄνωθεν ἐξουσίαν* (A f. 425. B f. 217. C f. 371. Niceph. Cat. I, 1324. Cod. Vatic. 747, f. 175. Pitra, l. c. p. 198. = frg. XXI). 8) Init.: *οὐχ ὁ ἄνθρωπος ὁ θεός.* expl.: *ἐπιτελῶν ὅσα βούλεται.* (A f. 425. B f. 391. C fol. 217. Niceph. Cat. I, 1335. Cod. Vatic. 747, f. 175; c. 748, f. 197; c. 1520, p. 530. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXII.) 9) Init.: *ἀποδοῦναι ἐκδίκησιν παρὰ κυρίου.* expl.: *κακομηχανίας ἀντελάβετο μισθόν.* (A f. 440. B f. 395. Cod. Vatic. 747, f. 182; c. 1520, p. 546. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXIII.) 10) Init.: *τὸ μὲν οὖν παιδάριον.* expl.: *ἐπιγνῶναι τὸ τοῦ Χριστοῦ μυστήριον.* (C f. 528. Niceph. Cat. II, p. 230. Cod. Vatic. 747, f. 251; 748, f. 285. Pitra, l. c. p. 198 = frg. XXV.) Folgende Fragmente sind verschiedenen Hss. entnommen: 1) Init.: *ἴσθι ὅτι πᾶς ἄνθρωπος.* expl.: *οὐκ ἐστὶ κενὸς ἀλλὰ πλήρης* (bei Combefis., Auctarium nov. I, 3 ohne Angabe der Quelle = frg. XXIV). 2) Init.: *καὶ εἶπεν ὁ ἄνθρωπος τοῦ θεοῦ.* expl.: *μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἀφθαρτισθέν.* (Cod. Paris. 2443, f. 149. Niceph. II, 851 = frg. XXVI.) 3) Init.: *τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον.* expl.: *ἀπὸ τῆς γενέσεως αὐτοῦ ἤρξατο.* (Possinus, Catena PP in

Matth. p. 3, zu Matth. 1, 3 = frg. XXVII.) 4) Init.: ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν. expl.: παρασκευάζων καρπὸν ὥριμον φέρειν. (Possinus, l. c. = frg. XXVIII.) 5) Init.: ἴδε κόκκος σινάπεως διὰ παραβολῆς. expl.: ἐδωδίμου καὶ ἐπουρανίου τροφῆς. (Cod. Paris. 1879, f. 139. Cramer, Cat. in Luc. p. 108. Mai, Script. vett. nov. coll. IX, p. 692 nach Cod. Vatic. 1611, f. 193. Pitra, Anall. S. II, p. 205 = frg. XXIX.) 6) Init.: νῦν δὲ ὥσπερ διὰ τῆς παρακοῆς. expl.: καὶ ἀπολαβεῖν τὴν σωτηρίαν. (Cod. Paris. 2440, f. 30 = frg. XXX.) 7) Init.: Ἰώσηπός φησιν, ὅτι ἡνίκα ἐν βασιλείοις. expl.: καὶ μετὰ ταῦτα εἰσελεύσεται. (Cod. Vindob. Theol. Gr. 64 = Cantabr. Ll. 5. 2, f. 27 = frg. XXXI.) 8) Init.: ἐπειδή τινες οὐκ οἶδ' ὁπόθεν. expl.: δι' ὅλων τοῦ δημιουργεῖν. (Cod. Bodl. 3011. Aufschrift: ἐξ ἑτέρου βιβλίου Εἰρηναίου συγγραφέως περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀγέννητον τὴν ὕλην. Dasselbe Fragment mit Ausfüllung einer Lücke bei Pitra, Anall. S. II, p. 203 sq. nach Cod. Paris. Suppl. Gr. 341, f. 90, wo es die Aufschrift trägt: Εἰρηναίου συγγραφέως, περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀγέννητον τὴν ὕλην = frg. XXXII.) 9) Init.: καὶ ἐβαπτίσατό, φησιν, ἐν τῷ Ἰορδάνῃ. expl.: εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. (Zuerst bei Massuet nach einem Cod. Coislin. Dies und das folgende Fragment auch bei Mai, Vet. patr. nov. Bibl. III, p. 447 ohne Angabe der Quellen. Pitra, Anall. S. II, p. 197 vermuthet Venediger Hss. = frg. XXXIII.) 10) Init.: εἰ τὸ Ἐλισσαίου σῶμα. expl.: ἄξει ἐπὶ τὴν κρίσιν (ebenfalls zuerst bei Massuet aus ders. Hs. = frg. XXXIV.) 11) Init.: (Εἰρηναίου) καὶ εὗρε σιαγόνα ὄνου. expl.: κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον (zuerst bei Muenter, Fragmenta PP Graecor. I, p. 37, nach einem Cod. Vatic. 331 = frg. XXXIX. II, p. 507 Harvey). 12) Init.: (Εἰρηναίου ἐπισκόπου) τοῦτο σημαίνει τὸν διωγμὸν. expl.: τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. (Muenter, l. c. p. 40 nach Cod. Vat. 746 (Pitra nennt Anall. S. II, p. 198. Cod. Vatic. 747, f. 249; 748, f. 284 = frg. XL.) 13) Init.: (τ. ἁ Εἰρηναίου ἐκ τῶν διατάξεων [διαλέξεων?]) εὖ μὲν λέγοντες ἀεὶ. expl.: δόξης καὶ βασιλείας. (Muenter, l. c. p. 45 nach Cod. Vatic. 1553, f. 223, vgl. Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 106 = frg. XLI.) 14) Init.: (Εἰρηναίου) προφητείᾳ ἐν αὐτοῖς ἐσημαίνετο. expl.: ἐκ τῶν τῆς ἁμαρτίας δεσμῶν. (Muenter, l. c. p. 49 nach Cod. Vat. 756. Pitra, Anall. S. l. c. Cod. Vat. 747, f. 249; 748, f. 286 für die beiden Fragm. XLII und XLIV. Nicephorus Catena in Octateuch. II, 220 = frg. XLII.) 15) (Εἰρηναίου) οὐκ εὐχερὲς ὑπὸ πλάνης κατεχομένην μεταπεῖσαι ψυχήν (Muenter, l. c. p. 55. Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 106 nach Cod. Vatic. 1553 f. 249 = frg. XLIII.) 16) Init.: καὶ τὸν Βαλαὰμ υἱὸν Βεὼρ. expl.: κακομηχανίας ἀντελάβετο μισθόν. (Nicephorus Catena in Octateuch. I, 1381 = frg. XLIV.) 17) Init.: θεὸς αἰώνιος ὀνομασθεὶς. expl.: τουτέστιν ὁ Σατανᾶς. (Cramer, Catenae in ep. ad Corinth. p. 373, 32. Pitra, Anall. S. II, p. 206 sq. = frg. XLV.) 18) Init.: λύει τῷ Ζαχαρίᾳ τὴν σιωπὴν. expl.: καὶ φωτὸς πρόδρομος. (Cod. Vindob. Theolog. Graec. 71, f. 424 = frg. XLVI.) 19) Init.: εἰς τί δὲ καὶ τὸ ἐν πόλει Δαβίδ. expl.: βασιλεὺς πεπληρωμένην εὐαγγελίσηται. (Cod. Paris. 2440 f. 61. 76 = frg. XLVII.)

In einem Miscellancodex Paris. 854 f. 134 (s. o. S. 276) findet sich ein Stück mit der Überschrift τοῦ ἁγίου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων καὶ μαθητοῦ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ, ἐκ τοῦ πρὸς Δημήτριον διάκονον Βιαίνης περὶ πίστεως λόγου. Das folgende Stück bietet uns den Anfang der verlorenen Schrift: περὶ πίστεως λόγος, οὗ ἡ ἀρχή. Ζητῶν τὸν θεὸν ἄκουε τοῦ Δαυὶδ λέγοντος 2) ein Fragment (inc. ἄπειρος ὢν ὁ θεὸς καὶ δημιουργὸς, expl. ἀλλὰ καὶ πάσης οὐσίας καὶ κλήσεως). Das Fragment war schon früher durch Feuardentius in lateinischer Übersetzung bekannt gemacht worden, dem es Faber aus einer von Feuardent nicht näher bezeichneten Quelle, höchst wahrscheinlich dem o. genannten Codex, mitgetheilt hatte. Die

lateinische Übersetzung des Feuardent ist dann in den späteren Ausgaben (Harvey II, p. 478) wiederholt worden. Zahn (REncycl.[2] IX, S. 200) nahm an, dass Faber das Stück einer lateinischen Hs. entnommen habe, und gründete darauf die Vermuthung, dass die Schrift *περὶ πίστεως* auch im Abendlande in einer Übersetzung verbreitet gewesen sei. 3) An dritter Stelle bietet der Cod. unter der Aufschrift *τοῦ αὐτοῦ λόγου* drei Sätze, die auch Maximus Confessor citirt (*θέλησις — ἐπινεύουσα*) s. o. S. 276.

Den Fragmenten hat Pitra als nr. IV (Anall. S. II, p. 204) aus einem Cod. Vatic. 2137 f. 30 ein Stück zugesellt (inc. *ὁ περὶ ὑγιοῦς πίστεως λόγος*, expl. *φροῦδον τὴν πίστιν κατέστησε*), das nach den confusen Phrasen in der Note zwar dem Irenäus beigelegt wird, aber schlecht bezeugt ist („*hic* [in der Hs.] *multa sunt quibus solent noeterici Graeci suam in fide constantiam venditare, testibusque saepe recantatis Irenaeum adstipulantur. Scriptura recens, opera levis congeries inepte dissoluta*".)

Pitra hat ferner Anall. S. 208sqq. Excerpte aus einer Schrift des Ps. Germanus, Theoria rerum ecclesiasticarum mitgetheilt, die aus Anastas. Sin. Quaest. CXLIV schöpft. Als secundäre resp. tertiäre Quelle für den Grundtext des Elench. III, 11 kommt das Excerpt in Betracht.

Eine grössere Anzahl von Fragmenten ist syrisch erhalten (bei Harvey II, p. 431sqq. Martin bei Pitra, Anall. S. IV, p. 17sqq. [p. 292sqq.]). Die Stücke, die sich auf den Elenchus beziehen, scheinen nicht einer vollständigen syrischen Übersetzung dieser Schrift, von der nichts bekannt ist, entnommen, sondern vielmehr ad hoc übertragen worden zu sein. Doch bedarf diese Frage noch einer Untersuchung. Die von Harvey benutzten Hss. — Martin standen keine weiteren zur Verfügung — sind folgende:

Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12154 (saec. VIII—XI = A)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12155 (saec. X = B)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12156 (ann. 562 = C)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12157 (sc. VII/VIII = D)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14538 (saec. XI/XII = E)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14612 (saec. VI/VII = F)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14629 (saec. VI—X = G)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17191 (saec. X/XI = H)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17194 (saec. X/XI = K)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17200 (saec. VI/VII = L)
Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 17214 (= M)

Die Stücke sind folgende:

1) I, 7, 1 *(sunt autem — transit)*. Aufschrift: *Irenaeus* = I. Harvey II, p. 431. Pitra, Anall. S. IV, p. 17. (Cod. D f. 127b, col. 4 [Martin „c. 2"].

2) I, 8, 1 *(quomodo si — eloquia dei)*. Aufschrift: *Excerptum ex Irenaeo e primo libro refutationis et reprehensionis sapientiae falso cognominatae*. Cod. D f. 199a 1. 2; G f. 3b c. 1) = II. Harvey II, p. 432 sq. Pitra IV, p. 17 sq.

3) I, 9, 3 *(caro est — compago)*. Aufschrift: *„Von Irenäus, dem Bischof von Lyon [der ein Zuhörer des Polykarp war, welcher Bischof von Smyrna war], aus dem ersten Buche der Widerlegung und Zurückweisung der fälschlich so genannten Weisheit: er sagt nämlich, indem er gegen jene gottlose Ansicht loszieht, die „Phantasie" von Valentinus und seinen Anhängern benannt wird, gemäss der Abhandlung, die benannt ist: wider das, was von ihnen Ogdoas genannt wird.* (Cod. D f. 200b 2; G f. 4a 2) = III. Harvey II, p. 433 sq. Pitra p. 18.

4) II, 26, 1 *(melius itaque est — in impietatem cadere)*. Aufschrift: *Von*

*demselben, aus dem zweiten Buch.* (Cod. D f. 200b 2) = IV. Harvey II, p. 434. Pitra p. 18.

5) II, 34, 1 *(plenissime autem — in sinu Abrahae).* Aufschrift in einer Hs. [E]: *„Von Irenäus, dem Bischof von Lyon, aus dem zweiten Buch";* eine andere Hs. [F] bietet statt dessen: *„Dass die Seelen nicht älter sind als der Körper; von Irenäus, dem Bischof von Lyon".* Eine dritte [B]: *„Dass die Seelen nicht älter sind als der Körper und dass sie nicht vom Körper auf andere übergehen; vom heil. Irenäus, Bischof von Lyon, aus der Schrift, die überschrieben ist „Widerlegung der fälschlich so genannten Weisheit", aus dem zweiten Buche, dem 71. Kapitel* (κεφάλαιον), *welches das 527. der ganzen Schrift ist"* Diese Aufschrift ist besonders wichtig, weil sie Nachricht von einer alten, auch sonst bezeugten Capiteleintheilung des Werkes giebt (s. Prokop v. Gaza o. S. 274). (Cod. B f. 54a 1; E f. 24b; F f. 165a 2; [Martin fügt noch Cod. 14532 f. 139a 2 hinzu, den Harvey nicht nennt].) = V Harvey II, p. 435 sq. Pitra p. 19.

6) III, 9, 2 *(Matthaeus autem — quaerebant eum).* Aufschrift: *„Von demselben aus dem dritten Buche"* Cod. D f. 201a 1; G f. 3a 2) = VI. Harvey II, p. 436 sq. Pitra, p. 19.

7) III, 16, 6 *(etenim narrationes [argumenta] — vere deus).* Aufschrift: *„Irenäus, der Bischof von Lyon war, sagt Folgendes im dritten Buche der falschen Weisheit".* (Cod. L f. 37a 1 und Cod. Vatic. Syr. 130 f. 19b bei Mösinger, Monumenta syriaca II (ed. Bickell) p. 8 sq.) = VII. Harvey II, p. 437 sq. Pitra p. 19 sq. Mösinger, l. c.

8) III, 16, 6 *(errantes a — facti sunt).* Mit *„und wiederum nach anderem"* an nr. 6 angeschlossen; doch setzt es dasselbe unmittelbar fort (Cod. D f. 201a 2) = VIII. Harvey II, p. 438 sq. Pitra p. 20.

9) III, 16, 9 *(Unum quod — a mortuis),* an das Vorhergehende mit καὶ μετ' ὀλίγα angeschlossen. (Cod. D f. 201a 2) = IX. Harvey II, p. 439. Pitra p. 20.

10) III, 17, 4 *(qui spiritum — medietate remansisse).* an nr. 7 mit καὶ πάλιν μεθ' ἕτερα angeschlossen. (Cod. L f. 37a 1; Cod. Vatic. 130 f. 19b) = X. Harvey II, p. 439 sq. Pitra p. 20 sq. Mösinger, Monumenta syriaca II, p. 9.

11) III, 18, 1 *(ostenso manifeste — reciperemus).* An das in der Hs. vorausgehende Fragment XIII (s. u.) mit καὶ μεθ' ἕτερα angeschlossen. (Cod. D f. 201a 2) = XI. Harvey II, p. 440 sq. Pitra p. 21.

12) III, 18, 2 *(verbum dei — salutis nostrae),* Ohne Aufschrift an nr. 9 angeschlossen. (D f. 201a 1. 2). Harvey II, p. 441. Pitra, p. 21.

13) III, 18, 4 *(si autem ipse — passionis?).* Aufschrift: *„Und wiederum nach Anderem, gegen diejenigen, die den Messias theilen und nicht als einen bekennen"* auf nr. 12 folgend. (Cod. D f. 201a 2) = XIII. Harvey II, p. 441 sq. Pitra p. 21.

14) III, 22, 2 *(caeterum superracua — apposuerunt).* Aufschrift (im Vatic.): *„Irenäus, Bischof der Stadt Lyon, in der ihn im Abendlande die tödteten, welche die Römer Gallier nennen, der ein Schüler des Polycarp war, des Märtyrers und Bischofs von Smyrna, schreibt in dem dritten Buche der Widerlegung und Zurückweisung der falschen Weisheit folgendermassen".* (Cod. L f. 27b 1; Cod. Vatic. Syr. 140, f. 14b) = XIV. Harvey II p. 442 sq. Pitra p. 22. Mösinger, Monumenta Syriaca II, p. 8.

15) IV, 6, 7 *(et propter hoc — positum est).* Aufschrift: *„Von Irenäus, Bischof von Lugdunus, der den Aposteln nahe stand, aus dem vierten Buche (der Schrift), die bezeichnet ist „über die Widerlegung und Zurückweisung der fälsch-*

*lich so genannten Weisheit", aus dem 8. Kapitel"* (Cod. C f. 69b 2) = XV. Harvey II, 443 sq. Pitra p. 22 sq.

16) IV, 20, 8 *(non enim solum — dicentes).* Aufschrift in einem Cod.: *„Und wiederum im vierten Buche";* in dem zweiten: *„Aus dem 55. Capitel"* (Cod. C f. 69b 2; D f. 201a 2) = XVI. Harvey II, p. 444 sq. Pitra p. 23.

17) IV, 24, 2 *(hic vero — crucis).* Aufschrift: *καὶ μεϑ' ἕτερα.* (Cod. D f. 201b 1) = XVII. Harvey II, p. 445 sq. Pitra, p. 23.

18) IV, 33, 11 *(qui [vero] iterum — habet genus).* Aufschrift: *καὶ πάλιν μεϑ' ἕτερα.* (Cod. D f. 201b 1) = XVIII. Harvey II, p. 446. Pitra p. 23 sq.

19) V, 2, 1 *(vani autem — eius est).* Aufschrift: *„Vom frommen Irenäus, Bischof von Lyon in Gallien, aus dem fünften Buche gegen die Häresieen."* (Cod. H f. 60a) = XIX. Harvey II p. 447. Pitra p. 24.

20) V, 10, 2 *(et rursus — filii dei)* Aufschrift: *καὶ πάλιν τοῦ αὐτοῦ*, resp. *καὶ πάλιν* oder: *„und wiederum im 5. Buche"* (Cod. A f. 131a; C f. 70a; D f. 201b 1) = XX. Harvey II, p. 447 sq. Pitra, p. 24.

21) V, 18, 1 *(quoniam enim — ostendimus).* Aufschrift: *„Vom hl. Irenäus, Bischof von Lyon; Schüler des Polycarpus, Bischofs von Smyrna und Märtyrer, aus dem 5. Buche der Widerlegung und Überwindung der fälschlich so genannten Weisheit"* resp. *καὶ πάλιν* oder: *„Und wiederum im 5. Buche"* (Cod. A f. 13a C f. 70a; D f. 201b 1) = XXII (Pitra XXI). Harvey, II, p. 450. Pitra p. 24.

22) V, 35, 2 *(quomodo enim — ostendimus).* Aufschrift: *„Vom frommen Irenäus, Bischof von Lyon in Gallien, aus dem fünften Buche seiner (Schrift) gegen die Häresieen."* (Cod. M f. 67b [Harvey f. 80]) = XXIII (Pitra XXII). Harvey, II, p. 451. Pitra p. 25.

23) V, 35, 2—36, 1 *(deinde omnibus — presbyteri dicunt).* Aufschrift: *„Vom frommen Irenäus, von Lyon in Gallien Bischof, aus dem 5. Buche seiner (Schrift) gegen die Häresieen"* (Cod. E f. 31a; H f. 54; M f. 67b [Harvey f. 80]) = XXIV (Pitra XXIII). Harvey, II, p. 451 sqq. Pitra p. 25.

24) Aufschrift: *„Von Irenäus, den die Häretiker anführen [„tödteten"* die Hs. Martin schlägt vor zu lesen דמפרחין]" resp. *„Von Irenäus"*. Inc.: *„Quomodo igitur linguae"* Expl.: *„naturarum splendor monstraretur"*. (Cod. D f. 198a 1. 2: zweimal geschrieben, doch an der zweiten Stelle vollständiger) = XXV (Pitra XXIV). Harvey, II, p. 454 sq. Pitra p. 26.

25) Aufschrift: *„Vom hl. Irenäus, Bisch. von Lyon, aus der ersten* (= dem ersten Buche?) *Erklärung* (*ἑρμηνεία*) *des Hohenliedes"* Inc.: *Nunc ergo per hoc*, expl.: *puritas et suaveolentia.* (Cod. K f. 43b) = XXVI (XXV). Harvey II, p. 455. Pitra p. 26. Von diesem Commentar ist ausser dieser Notiz nichts bekannt.

26) Aufschrift: *„Denn Irenäus, Bischof von Lyon, der würdig war, den Apostel(schüler) Polykarp zu hören, den Bischof von Smyrna und Märtyrer, und der deshalb in hoher Achtung stand, schrieb an einen gewissen Alexandriner, dass wir das Fest der Auferstehung am ersten der Woche feiern müssten; er schrieb folgendermassen":* Inc.: *Tunc enim in veritate*, expl.: *hanc patri obtulit.* (Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12158 f. 41a 2) = XXVII (XXVI). Harvey p. II, 456. Pitra p. 26. Harvey nimmt an, dass das Fragment der Schrift an Blastus *περὶ σχίσματος* entnommen sei. Nach Theodoret, h. f. I, 23 waren aber sowohl Blastus als auch Florinus römische Presbyter (*εἰς τὸν τῶν ἐν Ῥώμῃ πρεσβυτέρων συντελοῦντες κατάλογον*). Da in der Überschrift der Adressat nicht näher genannt wird, wird man die Möglichkeit, dass das Excerpt aus irgend einer sonst nicht bekannten Schrift über die Passahfrage entnommen ist, offen lassen müssen.

27) Aufschrift: „*Und Irenäus, Bischof von Lyon, schrieb an Victor, Bischof von Rom, betreffs Florinus, eines Presbyters, der ein Anhänger der Irrlehre des Valentinus war und eine gottlose Schrift verfasste, folgendermassen:*“ (Cod. 12158 f. 41a[2]). Inc.: *Nunc autem, quia forte,* expl.: *in mentes eorum inicit* = XXVIII (XXVII). Harvey II, p. 457. Pitra p. 27. Aus dem Briefe an Victor, der bis auf zwei griechische Fragmente und dieses syrische verloren ist.

28) Aufschrift: „*Von demselben Irenäus*“. Inc.: *Libri sancti agnoscunt de Christo,* expl.: *qui vivit in saecula saeculorum. Amen.* (Cod. C f. 1a[3]) = XXIX (XXVIII). Harvey II, p. 458 sqq. Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 6. Anall. S. IV, p. 27 sqq. Scheint der Schluss einer Homilie zu sein; ob vielleicht den διαλέξεις entstammend?

29) Aufschrift: „*Vom seligen Irenäus, der ein Nachfolger der Apostel war und Bischof*“ (im Cod. Vatic.: *Irenaeus autem episcopus Lugduni urbis, unus ex eis quem interfecerant occidentales, ita scribit).* Inc.: *Lex et prophetae et evangelistae,* expl.: *Iesus Christus rex in saecula saeculorum. Amen.* (Cod. C f. 1a[2]; Cod. Vatic. Syr. 140 f. 128) = XXX (XXIX). Harvey II, p. 460 sq. Pitra, Spicileg. Solesm. I, p. 3. Anall. S. IV, p. 28. Mösinger, Monumenta Syriaca II, p. 9. Der Ursprung ist auch hier nicht angegeben. Doch gilt von dem Schluss dasselbe, wie von nr. 28. In erweiterter Gestalt hat Pitra dasselbe Fragment, aus derselben Hs. f. 75b[2] als Fragment XXX abgedruckt (p. 29 sq.). Hier trägt es aber die Aufschrift „Von Melito, dem Bischof, über den Glauben“, und enthält ein Symbol. Fast derselbe Text ist armenisch erhalten in einem jungen Codex der Mekhitharisten von S. Lazzaro in Venedig und aus diesem zuerst von Pitra, Spicileg. Solesm. I, p. 4 sqq. herausgegeben, in den Anall. S. IV, p. 30 sq. wiederholt und von Harvey II, p. 462 sq. (= Fragment XXXI) abgedruckt. Das Stück trägt hier die Aufschrift: „*From Saint Irenaeus, Bishop, follower of the Apostles; On the Lords Resurrection*“. Diese Aufschrift wird weiterhin durch eine arabische Übersetzung des Fragments bezeugt, die Mai, Spicileg. Roman. III, p. 704, bekannt gemacht hat. Dort trägt das Fragment den Namen des Hierotheus an der Spitze. Aber wenn man bei dem arabisch geschriebenen Worte die Punktation wegdenkt, ist eine Verwechslung von Hierotheus aus Irenäus leicht möglich. Der jetzige Name mag daher auf einem Versehen des Abschreibers beruhen. Für die Verfasserschaft des Irenäus treten demnach ein: 1) das verkürzte syrische Fragment, 2) der Armenier, 3) der Araber. Im Übrigen vgl. den Art. „Melito“ o. S. 251 f.

Armenisch sind, ausser dem eben besprochenen, noch mehrere Stücke erhalten:

1) IV, 33, 11 *(et veni ad prophetam — filius hominis).* Vgl. das syrische Fragment, o. nr. 18. Armenisch bei Pitra, Anall. S. IV, p. 35 mit der Aufschrift *eiusdem (Irenaei) dictum.*

2) V, 33, 3 *(quando et creatura — cum omni subjectione).* Aufschrift: *Irenaei est sermo.* Zuerst nach einem Cod. der Mekhitharisten von S. Lazzaro in Venedig, der τῶν κυριακῶν ἐξηγήσεων lib. IV enthält, von Pitra (Spicil. Solesm. I, p. 1 sqq.; Anall. S. IV, p. 33) veröffentlicht. Danach bei Harvey II, p. 448 sqq. als Fragment XXI.

3) Aufschrift: „*From the second series of Homilies of Saint Irenaeus, follower of the Apostles; a homily upon the Sons of Zebedee*“ Inc.: *Tunc accessit etc.* (Matth. 20, 20). *Inanes quidem non sunt,* expl.: *naturam humanam excedunt.* Zuerst nach einer Hs. der Wiener Mekhitharisten veröffentlicht von Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 505 sqq.; Anall. S. IV, p. 31 sqq. Harvey II, p. 464 als Fragment XXXII. Die Überschrift würde — ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt — beweisen, dass die διαλέξεις in mehrere Bb. oder Theile zerfielen.

4) Aufschrift: „*Irenaei (Apostolorum) subsecutoris, dictum*". Inc.: *Qui dividendo unicum*, expl.: *corruptionem obnoxium fingunt.* Nach Cod. Paris. armen. 85 f. 25a bei Pitra, Anall. IV. p. 34 veröffentlicht.

5) Aufschrift: „*eiusdem dictum*". Inc.: *Ipse venit dei et hominis*, expl.: *illius participes evaderemus.* Wohl aus derselben Hs. und an das Vorhergehende angeschlossen. Doch bemerkt Pitra, der es Anall. S. IV, p. 34 zuerst veröffentlicht hat, nichts Näheres darüber.

6) Aufschrift: „*eiusdem dictum*" Inc.: *Vani et futiles sunt*, expl.: *ex immaculata virgine Maria.* Cod. Paris. armen. 85 f. 25b. S. Pitra, Anall. S. IV, p. 34.

7) Aufschrift: „*Irenaei, Lugdunensis episcopi, testimonium de fide*" Inc. *A deo separati sunt*, expl.: *conjunctum et coadunatum.* Pitra, Anall. S. IV, p. 34.

8) Aufschrift: „*eiusdem dictum*": *Inter haereticos ablegandi sunt, qui magnum et gloriosum Christi corpus dividunt et mutilant.* Pitra, Anall. S. IV, p. 34. Nr. 4—7 bieten inhaltlich z. Th. gar keine, z. Th. nur geringe Gewähr für die Richtigkeit der Überschriften.

Über die sog. „Pfaff'schen Fragmente" s. diesen Artikel.

Editio princeps von Erasmus, Basel 1526. Neueste Ausgabe von W W. Harvey, 2 Bände, Cambridge 1857, die jedoch textkritisch — wenigstens was Cod. C betrifft — völlig unzuverlässig ist. Wichtige Materialien bei Pitra, Anall. S. II, p. 188 sqq. IV, p. 17 sqq. Der Apparat Massuet's zu seiner Ausgabe (Paris 1710) findet sich im Cod. Paris. Suppl. Grec. 278.

Nachträge. Zu S. 271 Z. 11 v. u.: Epiph. (h. 36, 3) bietet = Iren. I, 21, 5 *Ἐγὼ υἱὸς ἀπὸ — ἡμᾶς συνεληλύθαμεν.* Zu Seite 271 Z. 10 v. u.: Irenäus wird im Mart Ignat. Vatic. 12 citirt und ein Stück aus adv. haer. V, 28, 3 angeführt: *οἶδεν δὲ αὐτοῦ τὸ μαρτύριον Εἰρηναῖος ὁ Λουγδούνου ἐπίσκοπος, καὶ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ μνημονεύει λέγων οὕτως· εἴρηκέ τις τῶν ἡμετέρων — ἄρτος γένωμαι.* Zu S. 274 Z. 9 v. o.: 1b) *καὶ ἐν τῷ εἰπεῖν· ἀκούσατε — παρθένου γενόμενος* (= III, 21, 5). Zu S. 274 Z. 28 v. o.: 1b) *ὥσπερ γὰρ ἦν ἄνθρωπος — καὶ ἀναλαμβάνεσθαι.* Die S. 281 Z. 15 v. u. citirten Cramer'schen Fragmente sind folgende aus Iren. III, 12: 1) p. 11 = § 1 *τὴν ἀναπλήρωσιν — ποιούμενος.* 2) p. 31 = § 1 *ὁ οὖν διὰ τοῦ προφήτου — πεπληρωκώς.* 3) p. 49 = § 2 *οὐκ ἄλλον θεὸν — θεὸς ἤγειρεν.* 4) p. 61 = § 3 *φανερὸν τὸ κήρυγμα = ἐπλήρωσεν ὁ θεός.* 5) p. 74 = § 4 *οὕτως οἱ ἀπόστολοι οὐ — ἔδωκε τοῖς ἀνθρώποις.* 6) p. 78 = § 5 *αὗται φωναὶ τῆς ἐκκλησίας — θέλοντι πιστεύειν.* 7) p. 180 = § 8 *τοῦ Πέτρου τὴν ἀποκάλυψιν — ὁ Κορνήλιος ἐσέβετο.* 8) p. 185 = § 8 *τρανῶς σημαίνει — υἱοῦ γνῶσις.* p. 144 = § 10 *τοῦτον εἶναι Ἰησοῦν — περὶ αὐτοῦ.* 9) p. 160 = § 11 *Παῦλος μετὰ τὸ — κριτής ἐστιν.* 10) p. 183 = § 18 *διὰ τῶν λόγων τούτων — τοῦ βαπτίσματος.* Zu S. 283 Z. 11 v. u.: Zwei Fragmente Ex eclogis Joh. Presb. et Monach. Bibl. Coisl. cod. 313, I = IV, 39, 3 *οὔτε τὸ φῶς — γνώμην γεγονότα.* II = IV, 40, 1 *εἰς καὶ αὐτὸς = εἰς αὐτά.* Zu S. 283 Z 11 v. u.: Ein Fragment e cod. Paris. 2215 = V, 28, 3 *ὅσαις ἡμέραις — ἔτος ἐστίν.*

## 29. Presbyter in Smyrna (Ende des 2. Jahrh.).

Hippolyt (c. Noët. c. 1 p. 43 Lagarde) berichtet, die Presbyter zu Smyrna hätten Folgendes dem Noët vorgehalten: *Καὶ ἡμεῖς ἕνα θεὸν οἴδαμεν ἀληθῶς. οἴδαμεν Χριστόν, οἴδαμεν τὸν υἱὸν παθόντα καθὼς ἔπαθεν. ἀποθανόντα καθὼς ἀπέθανεν, καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ καὶ ὄντα ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς. καὶ ταῦτα λέγομεν ἃ ἐμάθομεν.* Cf. Epiphan. h. 57, 1. Über Noët und seine Gesinnungsgenossen, sowie über Theodotus etc. s. den Abschnitt „Römische Schriftsteller".

— —

IV

# CHRISTLICHE SCHRIFTEN

## AUS AEGYPTEN

(ENDE DES 2. — ANFANG DES 4. JAHRH., DAZU FIRMILIAN, GREGOR THAUMAT., MELETIUS, METHODIUS UND ADAMANTIUS).

## 1. Alexandrinische Osterbriefe nach Palästina

(schon am Ende 2. Jahrh.).

Im Brief des Narcissus v. Jerusalem und Genossen (nach Rom) bei Euseb., h. e. V, 25 heisst es: *δηλοῦμεν δὲ ὑμῖν, ὅτι τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἄγουσιν, ἧπερ καὶ ἡμεῖς. παρ' ἡμῶν γὰρ τὰ γράμματα κομίζεται αὐτοῖς καὶ ἡμῖν παρ' αὐτῶν, ὥστε συμφώνως καὶ ὁμοῦ ἄγειν ἡμᾶς τὴν ἁγίαν ἡμέραν.*

## 2. Taufsymbol, alexandrinisches.

Ein bestimmtes Taufsymbol für die Kirche von Alexandrien z. Z. des Clemens hat Caspari ermitteln wollen („Hat die alex. K. z. Z. des Clemens ein Taufbekenntniss besessen"? Ztschr. f. kirchl. Wissensch. und kirchl. Leben 1886 S. 352ff.). Anhaltspunkte für das Taufsymbol der späteren Zeit geben Origenes (de princ. I praef. 4—10 — wobei zu beachten ist, dass die lateinische Formulirung von Rufin stammt — in Joh. 32, 9 p. 427 Lomm. etc.) und Alexander v. Alex. (ep. ad Alexandrum Constantinop. bei Theodoret, h. e. I, 4). Fraglich ist, ob das Bekenntniss des Pseudo-Athanasius (s. Hahn, Bibliothek² S. 68ff.) hierher zu ziehen ist.

## 3. Pantänus und die Presbyter des Clemens Alex., historische und dogmatische Überlieferungen, die Clemens aufgezeichnet hat.

Ältere von Origenes citirte Schriftausleger.

Eusebius, h. e. VI, 13, 2 sagt, dass Clemens in den Hypotyposen *ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει, ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γράφων καὶ παραδόσεις ἐκτιθέμενος* (cf. V, 11, 2, Rufin nennt merkwürdigerweise in seiner Übersetzung das 7. Buch der Hypotyp.; Photius, Bibl. cod. 109: *μαθητὴς δέ, ὡς καὶ αὐτός φησι, γέγονε Πανταίνου*; Maximus Confess., de variis diff. loci Dionysii et Gregorii p. 60 Oehler [wohl auf Grund der Lectüre der Hypotyposen]: *ὁμοίως δὲ καὶ οἱ περὶ Πάνταινον τὸν γενόμενον καθηγητὴν τοῦ στρωματέως μεγάλου Κλήμεντος*).

Eusebius, h. e. V, 11, 2, meint, Clemens habe auch Strom. I, 1, 11 in der namenlosen Aufzählung seiner Lehrer den Pantänus mitgemeint (*τοῦτόν τε αὐτὸν καὶ τῶν Στρωματέων ἐν πρώτῳ συγγράμματι αἰνίττεσθαί μοι δοκεῖ, ὅτι τοὺς ἐμφανεστέρους ἧς κατείληφεν ἀποστολικῆς διαδοχῆς ἐπισημαινόμενος ταῦτά φησιν* (Strom. I, 1, 11)· *Ἤδη δὲ οὐ γραφὴ εἰς ἐπίδειξιν τετεχνασμένη ἥδε ἡ πραγματεία, ἀλλά μοι ὑπομνήματα εἰς γῆρας θησαυρίζεται, λήθης φάρμακον. εἴδωλον ἀτεχνῶς καὶ σκιαγραφία τῶν ἐναργῶν καὶ ἐμψύχων ἐκείνων, ὧν κατηξιώθην ἐπακοῦσαι λόγων τε καὶ ἀνδρῶν μακαρίων καὶ τῷ ὄντι ἀξιολόγων. τούτων ὁ μὲν ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος, ὁ Ἰωνικός, ὁ δὲ ἐπὶ τῆς μεγάλης Ἑλλά-*

*δος, τῆς κοίλης θάτερος αὐτῶν Συρίας ἦν, ὁ δὲ ἀπ' Αἰγύπτου, ἄλλοι δὲ ἀνὰ τὴν ἀνατολήν, καὶ ταύτης ὁ μὲν τῆς* (al. *τις τῆς*) *τῶν Ἀσσυρίων, ὁ δὲ ἐν Παλαιστίνῃ Ἑβραῖος ἀνέκαθεν, ὑστάτῳ δὲ περιτυχὼν* (*δυνάμει δὲ οὗτος πρῶτος ἦν*) *ἀνεπαυσάμην, ἐν Αἰγύπτῳ θηράσας λεληθότα. Σικελικὴ τῷ ὄντι ἡ μέλιττα, προφητικοῦ τε καὶ ἀποστολικοῦ λειμῶνος τὰ ἄνθη δρεπόμενος ἀκήρατόν τι γνώσεως χρῆμα ταῖς τῶν ἀκροωμένων ἐνεγέννησε ψυχαῖς. ἀλλ' οἱ μὲν τὴν ἀληθῆ τῆς μακαρίας σώζοντες διδασκαλίας παράδοσιν εὐθὺς ἀπὸ Πέτρου τε καὶ Ἰακώβου, Ἰωάννου τε καὶ Παύλου τῶν ἁγίων ἀποστόλων παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεχόμενος* (*ὀλίγοι δὲ οἱ πατράσιν ὅμοιοι*), *ἧκον δὴ σὺν θεῷ καὶ εἰς ἡμᾶς τὰ προγονικὰ ἐκεῖνα καὶ ἀποστολικὰ καταθησόμενοι σπέρματα.* Dazu § 14, wo wiederum Einer besonders hervorgehoben wird: *Ἡ μὲν οὖν τῶνδέ μοι τῶν ὑπομνημάτων γραφὴ ἀσθενὴς μὲν εὖ οἶδ' ὅτι παραβαλλομένη πρὸς τὸ πνεῦμα ἐκεῖνο τὸ κεχαριτωμένον, οὗ καθηξιώθημεν ὑπακοῦσαι,* und ebendort über den zeitlichen Abstand des Clemens von den Presbytern (Lehrern): *Πολλὰ δὲ εὖ οἶδα παρερρύηκεν ἡμᾶς χρόνου μήκει ἀγράφως διαπεσόντα. ὅθεν τὸ ἀσθενὲς τῆς μνήμης τῆς ἐμῆς ἐπικουφίζων κεφαλαίων συστηματικὴν ἔκθεσιν κτλ.* Wie Eusebius ferner bemerkt hat, hat sich Clemens öfters in seinen Schriften auf die alten Presbyter, resp. den seligen Presbyter, berufen, s. h. e. VI, 13, 9: *Ἐν τῷ λόγῳ δὲ αὐτοῦ τοῦ περὶ τοῦ πάσχα ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων, ἃς ἔτυχε παρὰ τῶν ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μετὰ ταῦτα παραδοῦναι,* ebenso in den Hypotyposen VI, 14, 4 sq.: *Ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε πρεσβύτερος, Ἐπεὶ ὁ κύριος, ἀπόστολος ὢν τοῦ παντοκράτορος, ἀπεστάλη πρὸς Ἑβραίους, διὰ μετριότητα ὁ Παῦλος — ἐθνῶν κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόστολον.* Hierauf fährt Eusebius unmittelbar fort: *Αὖθις δ' ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ Κλήμης βιβλίοις περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον· Προγεγράφθαι ἔλεγεν τῶν εὐαγγελίων — πνευματικὸν ποιῆσαι εὐαγγέλιον.* Auch das, was Eusebius h. e. I, 12, 2. II, 1, 3. 4. II, 9, 2 sq. aus dem 5., 6. und 7. Buch der Hypotyposen angeführt hat (I Inc.: *Κηφᾶν περὶ οὗ φησίν*, expl. *τυγχάνοντα τῷ ἀποστόλῳ.* II Inc.: *Πέτρον γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον.* expl. *τῶν Ἱεροσολύμων γενέσθαι.* III Inc.: *Ἰακώβῳ τῷ δικαίῳ καὶ Ἰωάννῃ,* expl. *ὧν εἷς ἦν καὶ Βαρνάβας.* IV *Περὶ τούτου δ' ὁ Κλήμης τοῦ Ἰακώβου καὶ ἱστορίαν μνήμης ἀξίαν ἐν τῇ τῶν Ὑποτυπώσεων ἑβδόμῃ παρατίθεται, ὡσὰν ἐκ παραδόσεως τῶν πρὸ αὐτοῦ φάσκων. ὅτι δὴ ὁ εἰσαγαγὼν αὐτὸν εἰς δικαστήριον — οὕτως ἀμφότεροι ὁμοῦ ἐκαρατομήθησαν*), wird auf die Presbyter, resp. den Presbyter, zurückzuführen sein. Aber nicht nur Geschichtliches (cf. Quis div. salv. 42, Euseb. III, 23: *ἄκουσον μῦθον, οὐ μῦθον, ἀλλὰ ὄντα λόγον περὶ Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου παραδεδομένον καὶ μνήμῃ πεφυλαγμένον· Ἐπεὶ γὰρ τοῦ τυράννου — γνώρισμα παλιγγενεσίας, τρόπαιον ἀναστάσεως βλεπομένης*), sondern auch Dogmatisches (Exegetisches) hat Clemens von ihnen gelernt, s. die Adumbrat. in I Pet. (Zahn, Forsch. III S. 79. 93): „*Dicebat autem* (scil. *presbyter*) *iterum, nunquam reverti secundo ad corpus animam in hac vita etc.*“, Adumbrat. in I Joh. (Zahn, l. c. p. 87): „*Quod ergo dicit ‚ab initio‘ hoc modo presbyter exponebat, quod principium generationis separatum ab opificis principio non est. cum enim dicit ‚quod erat ab initio‘ generationem tangit sine principio filii cum patre simul exstantis*“. Eclog. 27. 56: *Ἔνιοι μὲν οὖν φασὶ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου ἐν τῷ ἡλίῳ αὐτὸν ἀποτιθέσθαι ὁ Πάνταινος δὲ ἡμῶν ἔλεγεν ἀορίστως τὴν προφητείαν ἐκφέρειν τὰς λέξεις κτλ.* (s. auch 57 u 50: *Ἔλεγεν πρεσβύτης ζῷον εἶναι τὸ κατὰ γαστρὸς κτλ.*), ferner Strom. II, 15, 67 sq. (zu Ps. 1, 1): *Ἀκήκοα δ' ἔγωγε σοφοῦ τὰ τοιαῦτα ἀνδρός, Βουλὴν μὲν ἀσεβῶν τὰ ἔθνη λέγοντος, Ὁδὸν δὲ ἁμαρτωλῶν τὴν Ἰουδαϊκὴν ὑπόληψιν, καὶ Καθέδραν λοιμῶν,*

*τὰς αἱρέσεις ἐκλαμβάνοντος. ἕτερος δὲ κυριώτερον ἔλεγεν τὸν μὲν πρῶτον μακαρισμὸν — καὶ τὰ δικαστήρια εἴη ἄν* (dieser *ἕτερος* scheint auch das Kerygma Petri benutzt zu haben).

Überall ist hier und an ähnlichen Stellen (s. Eclog. 11: *Οἱ πρεσβύτεροι σφόδρα ἤχθοντο, εἰ μή τι πάσχοιεν κατὰ τὸ σῶμα — ἐνθάδε θεραπεύεσθαι ἠξίουν*) in erster Linie an Pantänus, die „sicilianische Biene" [die Meinung Halloix's, Pantänus sei der jüdische Convertit gewesen, dessen Clemens unter seinen Lehrern gedenkt, ist unhaltbar], zu denken, den Clemens auch besonders hervorgehoben und allein namentlich angeführt hat. Pantänus war schon gestorben, als Clemens die Stromata schrieb (s. I, 1, 14, Zahn, a. a. O. 160 f.), und er kann nichts Schriftliches hinterlassen haben; denn was von der ganzen Gruppe der Presbyter (der „Lehrer") gilt, dass Clemens nur mündliche Lehren und Überlieferungen derselben wiederzugeben vermochte, weil sie nichts geschrieben haben (Strom. I, 1, 11 sq. Eclog. 27: *Οὐκ ἔγραφον δὲ οἱ πρεσβύτεροι*), muss vor Allem von Pantänus gelten. Sind ihm in späterer Zeit — von Eusebius ab — Schriften beigelegt worden, so erklärt sich das leicht aus der Thatsache, dass Clemens ihn (und die übrigen Presbyter) so oft citirt hat (s. oben).

Alexander v. Jerusalem in seinem Brief an Origenes schreibt (Euseb. h. e. VI, 14, 8): *Τοῦτο γὰρ καὶ θέλημα θεοῦ, ὡς οἶδας, γέγονεν, ἵνα ἡ ἀπὸ προγόνων ἡμῖν φιλία μένῃ ἄσυλος, μᾶλλον δὲ θερμοτέρα ᾖ καὶ βεβαιοτέρα. Πατέρας γὰρ* (damit ist das *προγόνων* wieder aufgenommen und erklärt) *ἴσμεν τοὺς μακαρίους ἐκείνους τοὺς προοδεύσαντας, πρὸς οὓς μετ' ὀλίγον ἐσόμεθα, Πάνταινον τὸν μακάριον ὡς ἀληθῶς καὶ κύριον, καὶ τὸν ἱερὸν Κλήμεντα κύριόν μου γενόμενον καὶ ὠφελήσαντά με.*

Origenes selbst nennt mit Auszeichnung Pantänus, wenn er (Euseb., h. e. VI, 19, 13) schreibt: *Τοῦτο δὲ πεποιήκαμεν μιμησάμενοί τε τὸν πρὸ ἡμῶν πολλοὺς ὠφελήσαντα Πάνταινον, οὐκ ὀλίγην ἐν ἐκείνοις ἐσχηκότα παρασκευήν.*

Pamphilus in seiner Apologie für Origenes (Photius, Biblioth. 118) erzählte, dass Clemens *ἀκροατὴς καὶ τοῦ διδασκαλείου διάδοχος* des Pantänus gewesen sei, *Πάνταινον δὲ τῶν τε τοὺς ἀποστόλους ἑωρακότων ἀκροάσασθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ καί τινων αὐτῶν ἐκείνων διακοῦσαι.* Es ist schwer glaublich, dass Pamphilus Letzteres behauptet hat, da Eusebius nichts davon weiss.

Dieser hat in der Chronik ad ann. 2209 Abr. = 193 (Hieron. ad ann. 2210) den Pantänus angeführt und zwar neben Clemens (s. Syncell. p. 669, 16: *Κλήμης ὁ Στρωματεὺς πρεσβύτερος Ἀλεξανδρείας ἄριστος διδάσκαλος ἐν τῇ κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίᾳ συντάττων διέλαμπε. Πάνταινος φιλόσοφος ἀπὸ Στοϊκῶν ἐν τῷ θείῳ λόγῳ διέπραττεν*); Zahn hat es wahrscheinlich gemacht, dass Pantänus c. 10—12 Jahre mit Clemens zusammen an der Katechetenschule gewirkt hat, er als Hauptlehrer und Leiter, Clemens als Nebenlehrer; um 200 muss Pantänus gestorben sein.

In der KG. schreibt Eusebius (V, 10): *Ἡγεῖτο δὲ τηνικαῦτα τῆς τῶν πιστῶν αὐτόθι* (in Alexandrien) *διατριβῆς τῶν ἀπὸ παιδείας ἀνὴρ ἐπιδοξότατος, ὄνομα αὐτῷ Πάνταινος, ἐξ ἀρχαίου ἔθους διδασκαλίου τῶν ἱερῶν λόγων παρ' αὐτοῖς συνεστῶτος, ὃ καὶ εἰς ἡμᾶς παρατείνεται, καὶ πρὸς τῶν ἐν λόγῳ καὶ τῇ περὶ τὰ θεῖα σπουδῇ δυνατῶν συγκροτεῖσθαι παρειλήφαμεν. ἐν δὲ τοῖς μάλιστα κατ' ἐκεῖνο καιροῦ διαλάμψαι λόγος ἔχει τὸν δεδηλωμένον, οἷα καὶ ἀπὸ φιλοσόφου ἀγωγῆς τῶν καλουμένων Στωϊκῶν ὁρμώμενον. Τοσαύτην δ' οὖν φασὶν αὐτὸν ἐκθυμοτάτῃ διαθέσει προθυμίαν περὶ τὸν θεῖον λόγον ἐνδείξασθαι, ὡς καὶ κήρυκα τοῦ κατὰ Χριστὸν εὐαγγελίου τοῖς ἐπ' ἀνατολῆς ἔθνεσιν ἀναδειχθῆναι, μέχρι καὶ τῆς Ἰνδῶν στειλάμενον γῆς. ἦσαν γάρ, ἦσαν εἰσέτι τότε πλείους*

*εὐαγγελισταὶ τοῦ λόγου, ἔνθεον ζῆλον ἀποστολικοῦ μιμήματος συνεισφέρειν ἐπ' αὐξήσει καὶ οἰκοδομῇ τοῦ θείου λόγου προμηθούμενοι. ὧν εἷς γενόμενος καὶ ὁ Πάνταινος καὶ εἰς Ἰνδοὺς ἐλθεῖν λέγεται, ἔνθα λόγος εὑρεῖν αὐτὸν προφθάσαν τὴν αὐτοῦ παρουσίαν τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον παρά τισιν αὐτόθι τὸν Χριστὸν ἐπεγνωκόσιν, οἷς Βαρθολομαῖον τῶν ἀποστόλων ἕνα κηρῦξαι, αὐτοῖς τε Ἑβραίων γράμμασι τὴν τοῦ Ματθαίου καταλεῖψαι γραφήν, ἣν καὶ σώζεσθαι εἰς τὸν δηλούμενον χρόνον. Ὅ γε μὴν Πάνταινος ἐπὶ πολλοῖς κατορθώμασι τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν τελευτῶν ἡγεῖται διδασκαλίου, ζώσῃ φωνῇ καὶ διὰ συγγραμμάτων* (dies ist höchst wahrscheinlich lediglich ein falscher Schluss aus den Citaten des Clemens, s. oben) *τοὺς τῶν θείων δογμάτων θησαυροὺς ὑπομνηματιζόμενος. κατὰ τοῦτον* [scil. Pantänus] *ταῖς θείαις γραφαῖς συνασκούμενος ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐγνωρίζετο Κλήμης*, s. Euseb. h. e. VI, 6, 1: *Πάνταινον δὲ Κλήμης διαδεξάμενος.*

Was Hieronymus aus den Worten des Eusebius gemacht hat — andere Quellen besass er nicht —, ist ein besonders starkes Beispiel seiner schriftstellerischen Leichtfertigkeit. Er schreibt de vir. inl. 36: „*Pantaenus Stoicae sectae philosophus, iuxta quandam veterem in Alexandria consuetudinem, ubi Marco evangelista instituente semper ecclesiastici fuere doctores, tantae prudentiae et eruditionis tam in scripturis, quam in saeculari litteratura fuit, ut in Indiam quoque rogatus ab illius gentis legatis a Demetrio, Alexandriae episcopo, mitteretur. ubi repperit Bartholomeum de XII apostolis adventum domini Iesu iuxta Matthaei evangelium praedicasse, quod Hebraeis litteris scriptum revertens Alexandriam secum detulit. huius multi quidem in sanctam scripturam exstant commentarii* (!). *sed magis viva vox ecclesiis profuit, docuitque sub Severo principe et Antonino, cognomento Caracalla* (!)" (cf. c. 38: „*Clemens Pantaeni auditor post eius mortem Alexandriae scholam tenuit*"). In dem 70. Brief (ad Magnum) sagt Hieron.: „*Pantaenus Stoicae sectae philosophus ob praecipuae eruditionis gloriam a Demetrio Alexandriae episcopo missus est in Indiam, ut Christum apud Brachmanas et illius gentis philosophos praedicaret.*"

Aus der ganz confusen Nachricht des Philippus Sidetes (zuerst von Dodwell am Schluss seiner Dissert. in Iren. p. 488 aus Cod. Barocc. 142 der Bodlejana mitgetheilt: *Τούτου* [Athenagorae] *μαθητὴν γενέσθαι φησὶν ὁ Φίλιππος τὸν Στρωματέα Κλήμεντα, καὶ Πάνταινον τοῦ Κλήμεντος. ὁ δὲ Πάνταινος καὶ αὐτὸς Ἀθηναῖος ὑπῆρχεν φιλόσοφος Πυθαγορεῖος*) lässt sich doch vielleicht die atheniensische Herkunft des Pantänus festhalten.

Als Schriftsteller haben den Pantänus in späterer Zeit noch Anastasius Sinaita und Maximus Confessor bezeichnet, jener in den Contempl. anagog. in Hexaëm. l. I (T. LXXXIX p. 860 Migne: *καὶ Κλήμεντος, Πανταίνου τῆς Ἀλεξανδρέων ἱερέως καὶ Ἀμμωνίου σοφωτάτου, τῶν ἀρχαίων καὶ πρώτων συνῳδῶν ἐξηγητῶν, εἰς Χριστὸν καὶ τὴν ἐκκλησίαν πᾶσαν τὴν ἑξαήμερον νοησάντων*, cf. l. c. l. VII p. 269, Graece in Tüb. Theol. Quartalschr. 1867 S. 56: *Οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν ἐκκλησιῶν ἐξηγητῶν* [es folgen Philo, Papias, Irenäus, Justin, sodann Pantänus Alexandrin. und Clemens] *καὶ οἱ ἀμφ' αὐτοὺς πνευματικῶς τὰ περὶ παραδείσου ἐθεώρησαν εἰς τὴν Χριστοῦ ἐκκλησίαν ἀναφερόμενοι*), dieser im Prolog zu den Opp. S. Dionysii Areop. (p. 36 Corder.: Eusebius hat viele Schriften der Alten nicht verzeichnet, weil sie nicht in seine Hände gekommen sind *καὶ μὴν οὔτε Πανταίνου τοὺς πόνους ἀνέγραψεν*). Maximus aber hat es, wie Eusebius, unterlassen, die Titel der Werke des Pantänus anzugeben, und die Auslegungen des Sechstagewerks, auf die sich Anastasius bezieht, können aus Referaten des Clemens Alex. genommen sein. Aus den Hypotyposen des Clemens, die Maximus gelesen hat (s. Zahn, a. a. O. S. 77 f.), mag auch jene

Geschichte stammen, die er (De variis diff. locis Dionysii et Gregorii p. 60 Oehler) mittheilt über die Unterredung der Pantänusgenossen mit heidnischen Philosophen, die mit den Worten beginnt: *Ὁμοίως δὲ καὶ οἱ περὶ Πάνταινον* (s. z. diesem Ausdruck den Brief des Alexander v. Jerus. an Origenes) *τὸν γενόμενον καθηγητὴν τοῦ στρωματέως μεγάλου Κλήμεντος θεῖα θελήματα τῇ γραφῇ φίλον καλεῖσθαί φασι.* Expl.: *ἐπειδὴ καὶ θέλων τὰ ὄντα πεποίηκεν.*

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass sich in den Catenenfragmenten der Psalmenerklärungen des Origenes und bei Rufin-Origenes Verweisungen auf Erklärungen früherer Ausleger finden (dass es solche ältere Ausleger gegeben hat, darüber s. das antiochenische Synodalschreiben v. J. 268 bei Euseb., h. e. VII, 30, 9, wo es von Paul v. Samos. heisst: *εἰς τοὺς ἀπελθόντας ἐκ τοῦ βίου τούτου παροινῶν ἐξηγητάς.* Aus Orig. Commentar zu Matth. folgt auch, dass es schon ältere Ausleger gegeben hat, deren Meinungen er anführt). Pitra hat in den Analect. Sacr. II p. 335 sq. mehrere zusammengestellt. I aus dem Vatic. 14: *Ἐπειδή τισιν ἔδοξεν ὁ ψαλμὸς* (d. 37.) *καὶ εἰς Χριστὸν ἀναφέρεσθαι, λεγέσθω καὶ τὰ ἐκείνων· Πρῶτον μὲν οὖν ἡ ἐπιγραφὴ εἰς ἀνάμνησιν — ὥσπερ νῦν καὶ τὰ ἁμαρτήματα.* II aus hom. Orig. in Ps. XXXVI, IV. 1 interpr. Rufini: „*Igitur de his quae in Exodo scripta memoravimus, i. e. ‚digrediens videbo visionem istam magnam‘ audiri quendam de sapientibus ante nos dicentem, quum explanaret hunc locum* (Ps. 36), *quia non est possibile prius videre visum magnum — Hunc quidem ille explanans locum, quae supra memoravimus, enarrabat.*“ III aus dem Vatic. 15 (verstümmelt) und Orig.-Ruf. hom. II, 6 in Ps. XXXVI: *Οἱ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καί τινων ἑτέρων αἱρέσεων, οἰόμενοι τὸν Σωτῆρα λέγειν τὰ μὴ εἰρημένα ἐν τοῖς παλαιοῖς γράμμασιν, ἐντεῦθεν* (scil. Ps. 36, 9) *ἐλεγχέσθωσαν, sicut et nos dicimus a quodam presbytero proferri haec ad convincendos eos, ἀκούοντες, ὅτι μακάριοι πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν· εἴρητο γὰρ τοῦτο καὶ πρότερον διὰ Δαυὶδ ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος.* IV Ob dieses Fragment aus dem Vatic. 13 zu Ps. 49, 14. 15 hierher gehört, ist mindestens zweifelhaft. Inc.: *Θῦσον τῷ θεῷ τῷ πατρί,* expl.: *καὶ τῷ πνεύματι τοῦ στόματος αὐτοῦ, τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ.* Dasselbe gilt von dem Frgm. V aus dem Vatic. 5 zu Ps. 102, 3 sq. (Inc.: *Τὸν ἰώμενον πάσας τὰς νόσους σου· ἰᾶται τὰς νόσους ὡς ἰατρός,* expl.: *ἐμπίμπλησιν ἡμᾶς ἀγαθῶν, ὡς πλούσιος*); beide werden Origenes selbst beigelegt und diese Beilegung hat nichts gegen sich. Auch das VI aus dem Vatic. 16 zu Ps. 115 (Inc.: *Ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα· ἐγὼ δὲ ἐταπεινώθην σφόδρα. Ὅλον τοῦ ψαλμοῦ ἐν βραχεῖ,* expl.: *θάνατον τίμιον εἶναι ἐν ὀφθαλμοῖς κυρίου*) ist zu tilgen. Dagegen geht das interessante VII. zu Ps. 118, 1 (aus dem Vatic. 11) über hebräische Metrik auf einen Exegeten vor Origenes zurück. Inc. nach Anführung von Ps. 118, 1: *Οὕτω γε στίχος ἐστίν· οἱ γὰρ παρ' Ἑβραίοις στίχοι, ὡς ἔλεγέ τις, ἔμμετροί εἰσιν· ἐν ἑξαμέτρῳ μὲν ἡ ἐν τῷ Δευτερονομίῳ ᾠδή,* expl.: *πεποίηκεν ἐπὶ ὅλον τοῦ ῥητοῦ.* Das VIII. Fragment zu Ps. 118, 127 aus dem Vatic. 1685 fol. 186 und Ottob. 398 fol. 272, welches sich lateinisch auch bei Ambrosius in Ps. 118 (Sermo 16 c. 41. 42) findet und das einzige Citat aus dem verlorengegangenen Werke *Λιθογνώμων* des Xenokrates enthält. gehört dem Origenes selbst an. Inc.: *Περὶ δὲ τοῦ τοπαζίου λίθου,* expl.: *ἔστι δὲ καὶ τῶν λίθων εὔγλυφος.* Das IX. Fragment zu Ps. 121, 3 aus dem Vatic. 5 gehört in seiner ersten Hälfte ganz dem Origenes an, der sich aber auf die hermeneutische Regel des Pantänus (s. Eclog. 56) bezieht (Inc.: *Οὕτω φησίν· ἦν πάλαι ἡ Ἱερουσαλὴμ ὡς πόλις,* expl.: *εἰς τὸ βρῶμά μου χολήν*). Die zweite Hälfte ist mit „*ἕτεροί φασιν*“· *ὡς ἤδη τῶν πραγμάτων* eingeführt (expl.: *θείᾳ φιλανθρωπίᾳ δὲ κομισάμενοι*). Das X. Fragment aus dem Vatic. 13 zu Ps. 125, 4 ist wohl auf Origenes selbst zurückzuführen, wenigstens

ist nicht gesagt, dass Origenes es übernommen hat. Inc.: *Ὁ χείμαρρος οὗτος περὶ οὗ λέγει ὁ προφήτης ἐν νότῳ ἐστὶν ἐντὸς τῆς Ῥινοκορούρας*, expl.: *αὕτη ἡ αἰτία τοῦ εἰρηκέναι τὸν προφήτην*. Das XI. Fragment endlich hat Pitra wohl nur aus Versehen hierher gestellt („ex aliquo Vat. cod.", wie er angiebt); es ist wörtlich = Euseb., h. e. III, 1, 1—3 (*Τῶν δὲ ἱερῶν τοῦ σωτῆρος — ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος*), stammt von Origenes, ist aber in den Vaticanischen Codex wohl durch Vermittelung Euseb's gekommen.

## 4. Clemens von Alexandrien, auch Ὁ στρωματεύς genannt, Schriften.

Die wichtigsten Zeugnisse sind: Julius Afric. in der Chronik (nach Cedrenus, Hist. comp. p. 251 edit. Paris., s. Routh, Reliq. S. II² p. 307): *ἐπὶ Κομμόδου Κλήμης ὁ Στρωματεὺς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐγνωρίζετο*. Alex. v. Jerus. bei Euseb. h. e. VI, 11, 6 (Brief an die Antiochener): *Ταῦτα δὲ ὑμῖν τὰ γράμματα ἀπέστειλα διὰ Κλήμεντος τοῦ μακαρίου πρεσβυτέρου, ἀνδρὸς ἐναρέτου καὶ δοκίμου, ὃν ἴστε καὶ ὑμεῖς καὶ ἐπιγνώσεσθε, ὃς καὶ ἐνθάδε παρὼν κατὰ τὴν πρόνοιαν καὶ ἐπισκοπὴν τοῦ δεσπότου ἐπεστήριξέ τε καὶ ηὔξησε τὴν τοῦ κυρίου ἐκκλησίαν*, und bei Euseb., h. e. VI, 14, 9 (Brief an Origenes): *Πατέρας γὰρ ἴσμεν τοὺς μακαρίους ἐκείνους τοὺς προοδεύσαντας ἱερὸν Κλήμεντα κύριόν μου γενόμενον καὶ ὠφελήσαντά με*. Kleines Labyrinth (Hippolyt) bei Euseb. V, 28, 4: Clemens (wie Justin, Miltiades, Tatian) ist ein Schriftsteller, in dessen Schriften *θεολογεῖται ὁ Χριστός*. Eusebius, h. e. V, 11. VI, 6. 13. 14; dazu I, 12, 2; II, 1, 3—5; II, 9, 2; II, 15, 2; II, 23, 3; III, 23; III, 24, 1; III, 29. 30; IV, 26, 4. Chron. Praef. zu den can. u. ad ann. 2209 u. 2220. Praepar. ev. II, 2, 64; 5, 6; II, 6, 10; IV, 16, 12; Epiphan., h. 32, 6: *Κλήμης τε, ὅν φασί τινες Ἀλεξανδρέα, ἕτεροι δὲ Ἀθηναῖον*. Theodoret, vv. ll., cf. h. f. I, 6. III, 1 etc. Hieron. de vir. inl. 38: „*Clemens, Alexandriae ecclesiae presbyter, Pantaeni, de quo supra retulimus, auditor post eius mortem Alexandriae scholam tenuit et κατηχήσεων magister fuit. feruntur eius insignia volumina plenaque eruditionis atque eloquentiae tam de scripturis divinis, quam de saecularis litteraturae instrumento. e quibus illa sunt: Στρωματεῖς l. VIII, Ὑποτυπώσεων l. VIII, Adversus gentes l. unus, De ieiunio disceptatio, et alius liber, qui inscribitur: Quisnam ille dives sit, qui salvetur; De obtrectatione l. unus, De canonibus ecclesiasticis et adversum eos qui Iudaeorum secuntur errorem l. unus, quem proprie Alexandro, Hierosolymorum episcopo προσεφώνησεν. meminit autem in stromatibus suis Tatiani adversum gentes, de quo supra diximus, et Cassiani cuiusdam Χρονογραφίας, quod opusculum invenire non potui. nec non de Iudaeis Aristobulum quendam et Demetrium et Eupolemum, scriptores adversum gentes, refert, qui in similitudinem Iosephi Ἀρχαιολογίαν Moysi et Iudaicae gentis asseruerint. exstat Alexandri, Hierosolymorum episcopi, qui cum Narcisso postea rexit ecclesiam, epistula super ordinatione Asclepiadis confessoris ad Antiochenses congratulantis eis, in qua ponit in fine: ‚haec vobis, domini ac fratres, scripta transmisimus per b. Clementem presbyterum, virum illustrem et probatum, quem vos quoque scitis et nunc plenius cognoscetis; qui cum huc venisset iuxta providentiam et visitationem dei, confirmavit et auxit ecclesiam domini.' constat Origenem huius fuisse discipulum. floruit autem Severi et Antonini, filii eius, temporibus.*" Rufin bei Hieron., adv. l. Ruf. II, 17: „*Clementem quoque Alexandrinae ecclesiae presbyterum, virum catholicum, scribit in libris suis interdum dei filium dicere creatum*"; cf. Hieron., l. c. I, 13: „*Ipse Origenes et Clemens*

*et Eusebius atque alii complures, quando de scripturis aliqua disputant et volunt approbare quod dicunt, sic solent scribere: ,Referebat mihi Hebraeus', et ,Audivi ab Hebraeo' et ,Hebraeorum ista sententia est'*" Ep. 70, 4 ad Magnum: „*Clemens Alexandrinae ecclesiae presbyter meo iudicio omnium eruditissimus, octo scripsit Stromatum libros et totidem* Ὑποτυπώσεων, *et alium contra gentes, Paedagogi quoque III volumina. quid in illis indoctum? imo quid non de media philosophia est? hunc imitatus Origenes, X scripsit Stromateas etc.*" Anast. Sin., Homil. in ψ 6 (Combefis., Graecolat. PP. bibl. nov. auct. I, p. 934): *γράφει γὰρ Κλήμης ὁ ἱστορικὸς Ἀλεξανδρείας.* Malalas, l. X, p. 242 (Bonn.): *συνεγράψαντο ταῦτα οἱ σοφώτατοι Κλήμης καὶ Τατιανὸς οἱ χρονογράφοι*; andere Stellen über den Chronographen Clemens bei den Byzantinern s. bei Zahn S. 56—61; dort auch über die Suidas-Stelle (Bernhardy II, 1 p. 289). Zahn will auch Sozom., h. e. I, 1 (die Historiker, die die Geschichte bis zu ihrer Zeit geschrieben haben, nämlich *Κλήμης τε καὶ Ἡγήσιππος, ἄνδρες σοφώτατοι, τῇ τῶν ἀποστόλων διαδοχῇ παρακολουθήσαντες καὶ Ἀφρικανὸς ὁ συγγραφεὺς καὶ Εὐσέβιος*) auf den Alexandriner gedeutet wissen. Zahn erörtert auch, l. c. S. 60 f., drei Citate eines „Clemens", die sich bei einem Schriftsteller Boethus finden. Chron. pasch. p. 14 (Bonn.): *ἀλλὰ καὶ Κλήμης, ὁ ὁσιώτατος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας γεγονὼς ἱερεύς, ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων, ἐν τῷ Περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ κτλ.* Phot. cod. 118 (ex apolog. Pamphili pro Orig., cf. Routh, Reliq. S. III² p. 493 sq.): *Ὠριγένην ἀκροατὴν καὶ διάδοχον λέγουσι γενέσθαι Κλήμεντος τοῦ Στρωματέως καὶ τοῦ κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησιαστικοῦ διδασκαλείου. Κλήμεντα δὲ Πανταίνου γενέσθαι λέγουσι καὶ ἀκροατὴν καὶ τοῦ διδασκαλείου διάδοχον* (vgl. auch c. 117. 232). Wichtig ist die Inhaltsangabe der Hypotyposen, des Pädagog und der Stromaten bei Photius, Bibl. c. 109—111: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως πρεσβυτέρου τεύχη βιβλίων τρία, ὧν τὸ μὲν ἐπιγραφὴν ἔλαχεν „ὑποτυπώσεις", τὸ δὲ „στρωματεύς", τὸ δὲ „παιδαγωγός". αἱ μὲν οὖν ὑποτυπώσεις διαλαμβάνουσι περὶ ῥητῶν τινῶν τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας γραφῆς, ὧν καὶ κεφαλαιωδῶς ὡς δῆθεν ἐξήγησίν τε καὶ ἑρμηνείαν ποιεῖται. καὶ ἐν τισὶ μὲν αὐτῶν ὀρθῶς δοκεῖ λέγειν, ἐν τισὶ δὲ παντελῶς εἰς ἀσεβεῖς καὶ μυθώδεις λόγους εἰσφέρεται. ὕλην τε γὰρ ἄχρονον καὶ ἰδέας ὡς ἀπό τινων ῥητῶν εἰσαγομένας δοξάζει καὶ τὸν υἱὸν εἰς κτίσμα κατάγει. ἔτι δὲ μετεμψυχώσεις καὶ πολλοὺς πρὸ τοῦ Ἀδὰμ κόσμους τερατεύεται. καὶ ἐκ τοῦ Ἀδὰμ τὴν Εὔαν οὐχ ὡς ὁ ἐκκλησιαστικὸς λόγος βούλεται, ἀλλ' αἰσχρῶς τε καὶ ἀθέως ἀποφαίνεται. μίγνυσθαί τε τοὺς ἀγγέλους γυναιξὶ καὶ παιδοποιεῖν ἐξ αὐτῶν ὀνειροπολεῖ, καὶ μὴ σαρκωθῆναι τὸν λόγον ἀλλὰ δόξαι. λόγους τε τοῦ πατρὸς δύο τερατολογῶν ἀπελέγχεται, ὧν τὸν ἥττονα τοῖς ἀνθρώποις ἐπιφανῆναι, μᾶλλον δὲ οὐδὲ ἐκεῖνον. φησὶ γάρ· „Λέγεται μὲν καὶ ὁ υἱὸς λόγος ὁμωνύμως τῷ πατρικῷ λόγῳ, ἀλλ' οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ σὰρξ γενόμενος, οὐδὲ μὴν ὁ πατρῷος λόγος, ἀλλὰ δύναμίς τις τοῦ θεοῦ, οἷον ἀπόρροια τοῦ λόγου αὐτοῦ νοῦς γενόμενος τὰς τῶν ἀνθρώπων καρδίας διαπεφοίτηκε". Καὶ ταῦτα πάντα πειρᾶται ἀπὸ ῥητῶν τινῶν κατασκευάζειν τῆς γραφῆς. καὶ ἄλλα δὲ μυρία φλυαρεῖ καὶ βλασφημεῖ, εἴτε αὐτός, εἴτε τις ἕτερος τὸ αὐτοῦ πρόσωπον ὑποκριθείς. ἐποιήθησαν δὲ αὐτῷ αἱ βλάσφημοι αὗται τερατολογίαι ἐν τόμοις ὀκτώ. λέγει δὲ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν πολλάκις, καὶ σποράδην καὶ συγκεχυμένως ὥσπερ ἔμπληκτος παράγει τὰ ῥητά. ὁ δὲ ὅλος σκοπὸς ὡσανεὶ ἑρμηνεῖαι τυγχάνουσι τῆς Γενέσεως, τῆς Ἐξόδου, τῶν Ψαλμῶν, τοῦ θείου Παύλου τῶν ἐπιστολῶν καὶ τῶν καθολικῶν καὶ τοῦ Ἐκκλησιαστοῦ. μαθητὴς δέ, ὡς καὶ αὐτός φησι, γέγονε Πανταίνου. ἀλλὰ ταῦτα μὲν αἱ ὑποτυπώσεις.*

c. 110. *Ὁ δὲ Παιδαγωγὸς ἐν τρισὶ τόμοις ἐστὶν αὐτῷ διαπεπονημένος, ἤθους καὶ βίου κατορθωτικός. ἔχει δὲ τούτων καὶ προηγούμενον καὶ συνταττόμενον*

*λόγον ἕτερον ἐν ᾧ τὴν Ἑλλήνων διελέγχει ἀθεότητα. οὐδὲν δὲ ὅμοιον ἔχουσι πρὸς τὰς ὑποτυπώσεις οὗτοι οἱ λόγοι· τῶν τε γὰρ ματαίων καὶ βλασφήμων ἀπηλλαγμένοι δοξῶν καθεστήκασι, καὶ ἡ φράσις ἀνθηρὰ καὶ εἰς ὄγκον ἠρμένη σύμμετρον μετὰ τοῦ ἡδέως καὶ ἡ πολυμάθεια ἐμπρέπουσα. μνημονεύει δὲ πρὸς τῷ τέλει καὶ περὶ εἰκόνων.*

c. 111. *Οἱ δὲ στρωματεῖς εἰσὶ μὲν καὶ αὐτοὶ ἐν ὀκτὼ λόγοις καθ' Ἑλλήνων καὶ αἱρέσεων τὸν ἀγῶνα εἰσενηνεγμένοι, σποράδην δὲ καὶ ὥσπερ οὐκ ἐν τάξει τὴν τῶν κεφαλαίων παράθεσιν κἀνταῦθα ποιεῖται καὶ τὴν αἰτίαν ὥσπερ ἀποδιδοὺς ἐν τῷ τέλει τοῦ ἑβδόμου λόγου αὐταῖς λέξεσιν οὕτως λέγει· „τούτων ἡμῖν προδιηνυσμένων καὶ τοῦ ἠθικοῦ τύπου ὡς ἐν κεφαλαίοις ὑπογραφέντος, σποράδην τε ὡς ὑπεσχήμεθα καὶ διερριμένως τὰ ζώπυρα τῆς ἀληθοῦς γνώσεως ἐγκατασπειράντων μαθήματα, ὡς μὴ ῥᾳδίαν εἶναι τῷ περιτυχόντι τῶν ἀμυήτων τὴν τῶν ἁγίων εὕρεσιν" καὶ τὰ ἑξῆς. ἡ μὲν οὖν τοῦ διερριμένως αὐτὰ κατατάξαι αὐτῷ αἰτία αὕτη, ὥς φησι, γέγονεν. εὗρον μέντοι γε ἔν τινι παλαιῷ βιβλίῳ τὴν αὐτὴν πραγματείαν οὐχὶ „Στρωματεῖς" μόνον ἐπιγραφομένην, ἀλλ' ὁλοκλήρως οὕτως· „Τίτου Φλαβίου Κλήμεντος, πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας, τῶν κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματέων α', β', γ', δ', ε', ς', ζ' καὶ η'" ἀλλ' ὁ μὲν πρῶτος μέχρι τοῦ ἑβδόμου τὴν αὐτὴν ἔχουσιν ἐπιγραφὴν καὶ ἐνιαῖοι τυγχάνουσιν ἐν ἅπασι τοῖς βιβλίοις· ὁ μέντοι ὄγδοος διάφορός τε ἐστὶ καὶ τῇ ἐπιγραφῇ καὶ τῷ ἐδάφει. ἐν τισὶ μὲν γὰρ „τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος" ἐπιγράφεται καὶ ἄρχεται οὕτως· „οἱ μὲν τοὺς ἐγκωμιαστικοὺς λόγους" καὶ ἑξῆς· ἐν τισὶ δὲ „στρωματεὺς ὄγδοος", ὥσπερ καὶ οἱ πρὸ αὐτοῦ ζ' ἐπιγράφεται καὶ ἀπάρχεται· „ἀλλ' οὐδὲ οἱ παλαίτατοι τῶν φιλοσόφων" καὶ ἑξῆς. αὕτη δὲ ἡ τῶν στρωματέων βίβλος ἐνιαχοῦ οὐχ ὑγιῶς διαλαμβάνει, οὐ μέντοι γε ὥσπερ αἱ ὑποτυπώσεις, ἀλλὰ καὶ πρὸς πολλὰ τῶν ἐκεῖ διαμάχεται. ἐπαγγέλλεται δὲ καὶ ἄλλα πεποιῆσθαι αὐτῷ συγγράμματα οὐκ ὀλίγα, καί γε καὶ ὑφ' ἑτέρων πεποιηκέναι μεμαρτύρηται, περί τε τοῦ πάσχα καὶ περὶ νηστείας καὶ περὶ κακολογίας καὶ περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικῶν κατὰ τῶν ἀκολουθούντων τῇ τῶν Ἰουδαίων πλάνῃ, ὃν Ἀλεξάνδρῳ Ἱεροσολύμων ἐπισκόπῳ προσειπεῖν ἔδοξεν. ἤκμασε δὲ Σεβήρου καὶ Ἀντωνίνου υἱοῦ αὐτοῦ Ῥώμης βασιλευόντων.* Die letzte Notiz ist Photius aus der griechischen Übersetzung von Hieronymus Catalogus zugekommen.

Neben anderen berühmten Kirchenlehrern (Clemens Rom., Dionysius Alexandr. etc.) wird Clemens Alex. aufgeführt von Photius, de s. spiritu mystag. 75 (p. 75 ed. Hergenröther). Beiläufig genannt wird er auch von Alexander in dem *ἐγκώμιον εἰς Βαρνάβαν* (Acta SS. Juni, t. II, p. 438).

Im Lib. Generat. ist Strom. I, 21 benutzt, s. Frick, Chron. minor. I, p. V sq. Dass Tertullian den Clemens benutzt habe, hat Nöldechen beweisen wollen (Jahrb. f. prot. Theolog. XII, S. 279 ff., vgl. auch desselben Tertullian 1890). (Dagegen hat Wendland [Quaest. Muson. 1889] die Berührungen auf eine gemeinsame Quelle [Musonius] zurückzuführen versucht, s. auch die ep. ad Zenam.) Wahrscheinlicher ist, dass Arnobius den Protrepticus ausgeschrieben hat, vgl. die Ausgabe von Reifferscheid p. 152. 160 ff. 190—200. 196. 216 ff. Dass die Passio S. Philippi (Ruinart, Acta mart. sinc. ed. Ratisb. 1859 p. 442 sq.) Protr. 4, 53 benutzt, hat Führer gezeigt (Mittheilungen d. k. deutsch. Archäol. Instit. VII [1892] S. 158 ff.).

1) *Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας* (zu dem Titel vgl. Paed. I, 1, 1. Strom. VII, 4, 22. Euseb., h. e. VI, 13, 3. Praep. ev. II, 2, 64. II, 5, 6. IV, 16, 12. Hieron. de viris inl. 38. ep. 70, 4 ad Magnum orat.) Inc. *Ἀμφίων ὁ Θηβαῖος*, expl. *οὐδὲ μὴν συγκρίνεσθαι θέμις ζωὴν ἀπωλείᾳ.* — Hss.: Cod. Paris. gr. 451 (anni 914.) f. 1—56. [P.] s. Harnack, Texte u. Unters. I, 1. 2. S. 24 ff. Archetypus für Cod. Mutin. III. D. 7 sc. XII f. 1 [M]. Harnack a. a. O. S. 3 ff. Cod. Cheltenh. Phillipps 3081

(Haenel, Catalog. Bibl. Mss. p. 854). Cod. Oxon. Coll. Novi 139. Cod. Paris. Suppl. gr. 254 sc. XVI (Fragmente in Citaten der Späteren s. u.). [Arethas-Scholien].

2) *Παιδαγωγός* (vgl. Strom. VI, 1, 1. Euseb., h. e. VI, 13, 3. Hieronymus, de viris inl. 38. ep. 70, 4. Maximus Conf., scholia in opp. Dionysii [opp. Dion. II, p. 12 D Corder]. Photius, Bibl. cod. 109. 111 s. o. S. 297) I. Inc. *Τριῶν γέ τοι τούτων περὶ τὸν*, expl. *τῶν γραφῶν ἐξέστω σκοπεῖν.* II inc. *Ἐχομένοις τοίνυν τοῦ σκοποῦ*, expl. *οὓς ἤκουσε πρότερον.* III inc. *Ἦν ἄρα ὡς ἔοικε*, expl. *τῷ δικαίῳ τὰ πάντα.* Doxol. Fischerlied. — Hss. Cod. Paris. gr. 451 sc. X (f. 57—154). Cod. Mutin. III. D. 7 sc. XI. Cod. Cheltenham. Phill. Cod. Medic. Laur. pl. V c. 24 sc. XI. Cod. Bodl. 39. Cod. Mus. Brit. Regin. (die beiden letztgenannten von Potter benutzt). Cod. Palatin. 86 a. 1549. Lib. II und III in Cod. Venet. Marc. 652. Cod. Oxon. Coll. Novi 139. Verschollen scheint der Cod. Carpensis, den Petrus Victorius in seiner Ausgabe (Florent. 1550) benutzte (s. praef. p. 5). Excerpte im Cod. Neapol. II. A. 14. Ottobon. 94. Palatin. 302. Verschollen ist die ehemals Augsburger Hs. (D. Hoeschel, Catal. graec. codd. [1595] p. 42 nr. 49; hier ungenau als „Fragmentum epitomes Stromatum Clementis Alexandrini, charta", 4⁰ bezeichnet, aber auch Excerpte aus dem Paed. enthaltend. Zahn, Forschungen III, S. 118 f. A. Reiser, Index Mss. Bibl. August. [1675] p. 27 nr. 22). Doch scheinen die Varianten (von Hoeschel) am Rande eines Exemplares der ed. princ. auf der Stadtbibliothek zu Augsburg eingetragen zu sein; s. darüber Staehlin, Observatt. crit. in Clement. Alex. Diss. Erlangen 1890 p. 18 sq. Fragmente in den Citaten Späterer s. u. [Arethas-Scholien].

3) *Κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματεῖς.* Titel vollständig Strom. I, 29, 182. III, 18, 110. Euseb. h. e. VI, 13, 1. Photius, c. 111 (s. o.); meist abgekürzt *στρωματεῖς* oder *στρώματα* Strom. V, 1, 10. V, 14, 95. VI, 2, 4 u. ö. Euseb., h. e. III, 29, 1. V, 11, 2. VI, 6. Hieron., de viris inl. 38. Photius c. 109. 111. I (Anfang [= 1 fol. der Hs.] fehlt) inc. *Ἵνα ὑπὸ χεῖρα ἀναγινώσκῃς*, expl. *στρωματεὺς πρῶτος.* II inc. *Ἑξῆς δ' ἂν εἴη διαλαβεῖν*, expl. *καὶ πλῆθος τῶν κεφαλαιῶν.* III inc. *Οἱ μὲν οὖν ἀμφὶ τὸν Οὐαλεντῖνον*, expl. *τοῦτο ἔχει τὸ πέρας.* IV inc. *Ἀκόλουθον δ' ἂν οἶμαι περὶ*, expl. *ἐν οὐρανῷ κειμένην.* V inc. *Περὶ μὲν τοῦ γνωστικοῦ*, expl. *ὑπομνημάτων στρωματεὺς περαιούσθω.* VI inc. *Ὁ δὲ δὴ ἕκτος ὁμοῦ*, expl. *κόσμον διαλαμβάνειν ἀρξώμεθα.* VII inc. *Ἤδη δὲ καιρὸς ἡμᾶς παραστῆσαι*, expl. *ποιησόμεθα τὸν λόγον.* VIII inc. *Ἀλλ' οὐδὲ οἱ παλαίτατοι*, expl. *διατείνειν δύναμιν παρίστησιν.* Excerpta ex Theodoto. Inc. *Πάτερ, φησί, παρατίθεμαί σοι*, expl. *εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακύψαι.* Eclogae propheticae. Inc. *Οἱ ἀμφὶ τὸν Σεδράχ.*, expl. *οὐδὲ μὴν ἀνεξίκακος* * * * — Hs. Cod. Medic. Laur. pl. V. c. 3 (Abschrift davon Cod. Paris., einst im Jesuitencolleg von Clermont, jetzt Bibl. Nationale Suppl. gr. 250 sc. XVI). Die Varianten bei Potter p. 1025—1035 nach einer Collation von B. de Montfaucon. Excerpte im Cod. Neapol. reg. II. A. 14. Ottobon. 94. Florent. Redi 130, 15. Cod. Monac. gr. 235 f. 15 (dazu vgl. Zahn, Forschungen III, S. 118 A. 1). Die Citate bei Späteren, die hier besonders wichtig sind, s. unten.

4) *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος.* Inc. *Οἱ μὲν τοὺς ἐγκωμιαστικοὺς λόγους*, expl. *ὁ πατὴρ ὁ ἀγαθὸς ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ᾧ* (folgt Doxologie mit dem Schluss *αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν*). Hs. Cod. Vatic. 623 f. 475. C. 42 ist bei Euseb., h. e. III, 23 ausgeschrieben, dessen Hss. für den Text also in Betracht kommen; ausserdem separat überliefert im Cod. Vindob. theol. gr. 65. Cod. Paris. 440. Cod. Oxon. Coll. Nov. 141. Cod. Venet. Marc. 686. Cod. Vatic. 504.

5) *Περὶ τοῦ πάσχα.* Euseb., h. e. VI, 13, 9: *καὶ ἐν τῷ λόγῳ δὲ αὐτοῦ τῷ περὶ τοῦ πάσχα ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων. ἃς ἔτυχε παρὰ τῶν*

*ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μετὰ ταῦτα παραδοῦναι. μέμνηται δὲ ἐν αὐτῷ Μελίτωνος καὶ Εἰρηναίου καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται.* Nach IV, 26, 4 ist diese Schrift nach dem eigenen Geständniss des Clemens durch die gleichnamige Schrift des Melito veranlasst. S. auch h. e. VI, 13, 3 im Verzeichniss der Schriften des Clemens (hiernach Hieron., de viris inl. 38). Photius c. 111 s. o. S. 298. Ps. Anatolius, de ratione pasch. 1 (Krusch, Studien zur mittelalterlichen Chronologie S. 317) hat von der Schrift noch eine Kunde gehabt, wenn er bemerkt: „*Verum majores nostri Hebreorum et Grecorum librorum peritissimi, Isidorum et Hieronymum et Clementem dico, licet dissimilia mensium principia pro diversitate lingue senserunt, tamen ad unam eandemque paschae certissimam rationem, die et luna et tempore convenientibus summa veneratione dominicae resurrectionis consenserunt.*“ Vielleicht ist es auf diese Schrift zurückzuführen, wenn Hieron., Comment. in Isai. proph. lib. XI praef., den Clemens unter den Auslegern der Danielischen Jahrwochen erwähnt. Fragmente der Schrift sind erhalten im Chronicon pasch. p. 14 Bonn. mit der Einführung: *ἀλλὰ καὶ Κλήμης ὁ ὁσιώτατος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας γεγονὼς ἱερεύς, ἀρχαιότατος καὶ οὐ μακρὰν τῶν ἀποστολικῶν γενόμενος χρόνων, ἐν τῷ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ τὰ παραπλήσια διδάσκει, γράφων οὕτως·* inc. *τοῖς μὲν οὖν παρεληλυθόσιν*, expl. *καλλιερηθεὶς ὑπὸ Ἰουδαίων. καὶ μεθ' ἕτερα·* inc. *ἀκολούθως ἄρα τῇ ιδ'*, expl. *προσενεγκεῖν τὸν ἱερέα.*

Drei Fragmente der Schrift werden von Leontius und Johannes in dem lib. II. rerum sacrarum, der Grundlage der Sacra Parallela, angeführt mit der Aufschrift *Κλήμεντος ἐκ τοῦ εἰς τὸ πάσχα*: 1) inc. *ἀνάγκης εἶδος οἶμαι*, expl. *τὴν αὐτοκίνητον ψυχήν* (Mai, Script. vett. nov. coll. VII, p. 94). 2) *τὰ ἐναντία ἅμα τῷ αὐτῷ κατὰ τὸ αὐτὸ πρὸς τὸ αὐτὸ συμβῆναι ἀδύνατον* (Mai, l. c. p. 98). 3) *ὁ ἄρα γινώσκων ἑαυτὸν τόπος ἐστὶ τοῦ θεοῦ καὶ θρόνος* [*τοῦ κυρίου* add. Sacr. Parall.] (Mai, l. c. p. 99).

Ein weiteres Fragment bei Nicephorus, Antirrhet. adv. Constant. Copronym. III, 26 (Mai, Nov. patr. bibl. V, 1, p. 91): *ὡσαύτως δὲ ἔχειν καὶ τῷ Κλήμεντι ἐκείνῳ τῷ Ἀλεξανδρειάθεν δοκεῖ, ἐν οἷς περὶ τοῦ νομικοῦ πάσχα διαλαμβάνων φησίν·* inc. *ὡς εἴ τινος εἰκών*. expl. *σημαίνειν τὴν ἀλήθειαν.*

Citirt wird die Schrift ausserdem in einem anonymen Fragment in der Nicephoruscatene zum Oktateuch (I, p. 1037): *Ἀδήλου· ὁ Κλήμης φησὶν εἰς τὸν ἐν τῷ πάσχα λόγον* [Zahn schlägt richtig vor: *ἐν τῷ εἰς τὸ π. λόγῳ*], *ὅτι διάχυσις λέπρας ἐστὶν ὡσανεὶ βάδισις καὶ πορεία ῥευστική.*

Über ein Fragment in einem Cod. Vatic. 573 f. 78b sq. Cod. Vat. 840 und Cod. Regin. 22 mit der Aufschrift *ἀπόδειξις Κλήμεντος εἰς τὸ πάσχα* s. Pitra, Jur. eccl. Graecor. hist. et monum. I, p. 299. Zahn, Forschungen III, S. 34 f.

6) *Κανὼν ἐκκλησιαστικὸς ἢ πρὸς τοὺς ἰουδαΐζοντας.* Von Euseb. angeführt (h. e. VI, 13, 3: *ἐπιγεγραμμένος κανὼν ἐκκλ. ἢ πρὸς τοὺς ἰουδ., ὃν Ἀλεξάνδρῳ τῷ δεδηλωμένῳ ἐπισκόπῳ* [vgl. VI, 8, 7. VI, 11; VI, 14, 8 sq.] *ἀνατέθεικεν.* Hieronymus macht daraus de viris inl. 38: „*de canonibus ecclesiasticis et adversum eos, qui Iudaeorum sequuntur errorem liber unus, quem proprie Alexandro Hierosolymorum episcopo προσεφώνησεν*“). Nur ein Fragment der Schrift ist erhalten (inc. *Σολομῶν ὁ τοῦ Δαβὶδ παῖς*, expl. *τοῦ ναοῦ τοῦ σώματος αὐτοῦ*) im Anhange zum 3. Buch von Nicephorus' Antirrhet. adv. Constant. Copronym.; von Le Nourry (Appar. ad Bibl. max. I, p. 1334) nach Cod. Paris. 909. 910. 911 herausgegeben (vgl. Pitra, Spicil. Solesm. I, p. 351 u. p. LXXI). S. auch Fabricius, Opera Hippolyti II, p. 73.

7) *Περὶ ἐγκρατείας* (*ἢ λόγος γαμικός*?). Clemens Al. Paedag. II, 10, 94

(p. 226 Potter): *καθόλου μέν οὖν γαμητέον ἢ γάμου εἰς τὸ παντελὲς καθαρευτέον. ἔχεται γὰρ ζητήσεως καὶ τοῦτο ὡς ἐν τῷ Περὶ ἐγκρατείας ἡμῖν δεδήλωται.* Zahn, Forschungen III, S. 37 bezieht auch Paed. II, 6, 52 (p. 199 Potter): *διειλήφαμεν δὲ βαθυτέρῳ λόγῳ, ὡς ἄρα οὔτε ἐν τοῖς ὀνόμασιν οὔτε μὴν ἐν τοῖς συνουσιαστικοῖς μορίοις καὶ τῇ κατὰ γάμον συμπλοκῇ, καθ' ὧν κεῖται τὰ ὀνόματα τὰ περὶ τὴν συνήθειαν οὐ τετριμμένα, ἡ τοῦ ὄντως αἰσχροῦ προσηγορία τάττεται κτέ.* und Paed. III, 8, 41 (p. 278 Potter): *ὅπως μὲν οὖν συμβιωτέον ἀνδρὶ τὴν γυναῖκα καὶ περὶ αὐτουργίας καὶ οἰκουρίας καὶ οἰκετῶν χρήσεως· πρὸς δὲ καὶ τῆς ὥρας τοῦ γάμου καὶ τῶν ὅσα γυναιξὶν ἁρμόζει, ἐν τῷ γαμικῷ διέξιμεν λόγῳ* auf diese Schrift. Potter (p. 1022) hat nach Grabe ein Fragment, das sich bei Maximus sermo III, de castitate et pudic. und in den Sacra Parall. findet (inc. *παρθένων φθορὰ λέγεται*, expl. *ἢ παρὰ τῶν γονέων*), dieser Schrift zugewiesen; allein das Lemma im Cod. Rupef. f. 243b (*τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ η' στρωματέως*) weist das Stück dem 8. Buche der Stromateis zu. Vgl. Zahn, a. a. O. S. 28. 38. Ob die Erklärung, die Origenes (comm. in Matth. XIV, 2 [III, p. 276 Lommatzsch]) zu Matth. 18, 19 sq. als von einem Früheren stammend citirt (. *διηγήσεως ἣν ἔλεγέ τις τῶν πρὸ ἡμῶν*), sich auf Clemens Alex. überhaupt und speciell auf die vorstehende Schrift bezieht, wie Zahn a. a. O. S. 38, Anm. 1 als möglich annimmt, ist zweifelhaft. Wir müssten dann die exegetischen Fragmente, die Origenes im Matth.commentar öfter und zwar in derselben unbestimmten Weise anführt, ebenfalls auf Clemens beziehen. Wahrscheinlich handelt es sich jedoch um alexandrinische Exegetentradition. (Vgl. o. S. 291ff. und Pitra, Anall. S. II, p. 335 sqq.)

8) ***Περὶ ἀρχῶν καὶ θεολογίας.*** Von Clemens selbst genannt: Quis div. salv. 26 c. fin. (p. 950 Potter): *σημαινέτω μὲν οὖν τι καὶ ὑψηλότερον ἡ κάμηλος διὰ στενῆς ὁδοῦ καὶ τεθλιμμένης φθάνουσα τὸν πλούσιον, ὅπερ ἐν τῇ ἀρχῶν καὶ θεολογίας ἐξηγήσει μυστήριον τοῦ σωτῆρος ὑπάρχει μαθεῖν.* Zahn, a. a.O. S. 38 f. meint, dass sich die Andeutungen, die Clem. Strom. IV, 1, 1 sqq. über eine von ihm noch auszuarbeitende Schrift macht, auf diese Schrift beziehen (vgl. auch str. III, 3, 13. 16. 21; V, 14, 140; VI, 2, 4). Sonst ist von dem Traktat nichts bekannt, wenn man nicht mit Zahn (a. a. O. S. 39 vgl. S. 59) die Notiz bei Malalas II (p. 34 Bonn.; vgl. Cedren. I, p. 35 Bonn.) auf ihn zurückführen will: *ὁ δὲ Σύρος, ὁ υἱὸς τοῦ Ἀγήνορος, ἀνὴρ ἐγένετο σοφός, ὃς συνεγράψατο Φοινικικοῖς γράμμασι τὴν ἀριθμητικὴν φιλοσοφίαν· ὑπέθετο δὲ ἀσωμάτους εἶναι ἀρχὰς καὶ σώματα μεταβάλλεσθαι καὶ τὰς ψυχὰς εἰς ἀλλογενῆ ζῶα εἰσιέναι. οὗτος πρῶτος ἐξέθετο ταῦτα, ὡς Κλήμης ὁ σοφώτατος συνεγράψατο.* Doch liegt dazu kein zwingender Grund vor.

9) *Ὑποτυπώσεις.* Von diesem grossen Werke sind nur zahlreiche kleinere Fragmente griechisch und ein grösseres Stück in lateinischer Übersetzung erhalten. S. über das Werk im Allgemeinen Eusebius, h. e. V, 11, 1 sq. (*κατὰ τοῦτον* [sc. Pantaenus] *ταῖς θείαις γραφαῖς συνασκούμενος ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐγνωρίζετο Κλήμης ὃς δὴ καὶ ὀνομαστὶ ἐν αἷς συνέταξεν Ὑποτυπώσεσιν ὡσὰν διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μέμνηται κτλ.*, was Rufin übersetzt: *denique ipse hic Clemens in septimo dispositionum libro Pantaeni tamquam magistri et praeceptoris sui mentionem fecit;* da er schwerlich selbst die Hypotyposen gekannt hat, mag er die bestimmte Zahlenangabe wohl einer Randnotiz seines Exemplares verdanken), VI, 13, 2 (*ἰσάριθμοί τε τούτοις* [nämlich mit den *στρωματεῖς*, also ebenfalls aus acht Bb. bestehend] *εἰσὶν οἱ ἐπιγεγραμμένοι Ὑποτυπώσεων αὐτοῦ λόγοι, ἐν οἷς ὀνομαστὶ ὡς διδασκάλου τοῦ Πανταίνου μνημονεύει, ἐκδοχάς τε αὐτοῦ γράφων καὶ παραδόσεις ἐκθέμενος*); I, 12, 1 sq. II, 1, 3—5. II, 9, 2 sq. II, 15. VI, 14, 1 sqq. (s. u.). Die ausführlichste Angabe über

die Schrift und ihren Inhalt haben wir von Photius c. 109 (s. o. S. 297). Photius hat die Schrift jedoch wesentlich in dogmatischem Interesse gelesen und seine Beschreibung daher mit polemischen Spitzen gegen einzelne Ausführungen ausgestattet, ohne doch ein genaues Bild von dem Inhalt zu gewähren (vgl. auch c. 110 und 111). Fragmente s. S. 303ff.

10. 11) *Διαλέξεις περὶ νηστείας καὶ περὶ καταλαλιᾶς.* Von Euseb., h. e. VI, 13, 3 erwähnt. Zu dem Titel s. die Bemerkung zu Irenäus o. S. 263 und Zahn, a. a. O. S. 44. Es waren Predigten, wohl in der Art wie die erhaltene über Marc. 10, 17 ff. (*τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος*). Ausdrückliche Citate aus einer der Schriften finden sich nicht. Was Potter p. 1020 sq. und Zahn a. a. O. S. 44 anführen, ist ohne Gewähr.

12) *Προτρεπτικὸς εἰς ὑπομονὴν ἢ πρὸς τοὺς νεωστὶ βεβαπτισμένους.* Nur von Euseb., h. e. VI, 13, 3 erwähnt.

13) *Περὶ προνοίας.* Aus dieser Schrift, die Eusebius in seinem Verzeichniss (h. e. VI, 13) nicht aufgeführt hat, sind bei den Späteren eine Anzahl von Citaten erhalten. Maximus Conf., tom. dogm. ad Marin. (II, p. 144 Combefis) citirt mit der Aufschrift *Τοῦ ἁγιωτάτου Κλήμεντος πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας ἐκ τοῦ περὶ προνοίας* ein Stück (inc. *οὐσία ἐστὶν ἐπὶ θεοῦ*, expl. *καὶ τὸ πῶς εἶναι*), das sich auch um ein nicht Clemens zugehöriges Stück vermehrt zwischen Citaten aus Gregor. Nazianz. und Sophron. Hierosol. in dem Sammelcodex Florent. Laur. pl. IX c. 8 f. 304ᵃ findet (Zahn, a. a. O. S. 39 Anm. 1); zuerst von Ittig in der praef. seines Supplem. Clement. edirt, dann neu herausgegeben von Le Nourry (Appar. ad Bibl. max. I, p. 1335) mit Benutzung des Cod. Paris. 2431, in dem sich an dies Fragment unmittelbar ein anderes anschliesst (inc. *φύσις λέγεται παρὰ τὸ πεφυκέναι*, expl.: *τὸν νοῦν θεοῦ εἰκόνα*), das sich bei Maximus l. c. (II, p. 146) ohne Aufschrift findet. Die Zugehörigkeit zur Schrift des Clemens ist demnach nicht über jeden Zweifel erhaben. In derselben Schrift des Maximus (II, p. 152 Combef.) findet sich mit der Aufschrift: *Κλήμεντος τοῦ στρωματέως ἐκ τοῦ περὶ προνοίας λόγου* noch ein weiteres Fragment (inc. *θέλησίς ἐστι φυσικὴ δύναμις*, expl.: *τῆς ψυχῆς κίνησις αὐτοκρατής*). Ob auch das Citat in der disp. cum Pyrrho (II, p. 176 Combef.): *κανόνι χρώμενος πρὸς τοῦτο τῷ ὄντι φιλοσόφῳ φιλοσόφων Κλήμεντι, ἐν τῷ ἕκτῳ τῶν στρωματέων λόγῳ τὴν μὲν θέλησιν νοῦν εἶναι ὀρεκτικὸν ὁρισαμένῳ, τὴν δὲ βούλησιν εὔλογον ὄρεξιν ἢ τὴν περί τινος θέλησιν* auf diese Schrift zurückgeht (Zahn, a. a. O. S. 41 f.), ist nicht sicher, wenn auch möglich. In dem citirten Buche der Stromateis findet sich nichts dem Entsprechendes. Bei Anastas. Sinaita, Quaest. 96 (Migne gr., t. 89 p. 741) wird unter der Aufschrift *ὁ δὲ ἱερὸς καὶ ἀποστολικὸς διδάσκαλος Κλήμης ἐν τῷ περὶ προνοίας καὶ δικαιοκρισίας θεοῦ πρώτῳ λόγῳ τοιοῦτόν τι λέγει·* ein Stück citirt *ὥσπερ δυνατὸν καὶ νῦν ἄνθρωπον — θεογνωσίαν καὶ κατάληψιν*), das wohl nur ein Referat darstellt. Ist die Überschrift genau, so war die Schrift umfangreicher und in mehrere Bücher eingetheilt. Doch ist das Schweigen der anderen Zeugen verdächtig. Endlich ist von Le Nourry (l. c. p. 1336) aus dem o. erwähnten Cod. Paris. 2431 noch ein Fragment herausgegeben worden, das die Überschrift trägt: *τοῦ ἁγιωτάτου καὶ μακαριωτάτου Κλήμεντος πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας, τοῦ στρωματέως, ἐκ τοῦ περὶ προνοίας λόγου·* inc. *τί θεός; θεός ἐστιν, ὡς*, expl. *καὶ ἐφ' ἑαυτοῦ τὸ αὐτό.* Ob sich die Angaben des Anastas. Sinaita, Hodeg. 1 (Migne, gr. t. 89 p. 49 sq.) auf diese Schrift beziehen, ist fraglich (s. o. S. 225). Es heisst hier: *διὰ τοῦτο καὶ Κλήμης, ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ καὶ γνώσει, πεποίηκεν ἰδιαζόντως ὅρους ἐκκλησιαστικῶν δογμάτων ὡς φοιτητὴς καὶ θρέμμα γνήσιον ὑπάρχων τῶν ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου μάλιστα τοῦ πανσόφου καὶ ἀκούσας αὐτοῦ ἀποβαλλομένου καὶ λίαν μυσαττομένου καὶ*

*καθυβρίζοντος τὴν ἑλληνικὴν σοφίαν.* Vgl. die Überschrift von c. 2: *ὅροι διάφοροι κατὰ παράδοσιν καὶ πίστιν τῆς ἁγίας καθολικῆς ἐκκλησίας λεγόμενοι, συλλεγέντες ἀπό τε Κλήμεντος καὶ ὁσίων πατέρων κτέ.* Die nun folgende Blüthenlese wird sonst auch dem Athanasius (s. opp. II, p. 242 sqq. Montfaucon) und Joh. Damascenus (opp. I, 543 Note Lequien) beigelegt. Aus Anastas. schöpft Joh. Veccus, de process. spirit. s. (Migne, gr. t. 141, p. 177 B). Dasselbe ist vielleicht auch gemeint, wenn im Cod. Patmens. *σξγ'* saec. X unter den *ὅροι φιλοσόφων καὶ θεολόγων κατὰ στοιχεῖον* der Name des Clemens genannt wird (Sakkelion, *Πατμιακὴ Βιβλιοθήκη* [1890] p. 133, v. Gebhardt, Theol. Lit.-Ztg. 1892, Col. 851). Es ist übrigens auffallend, dass die Schrift erst im 7. Jahrh. auftaucht, und dass Clemens bei der Einführung mit Prädikaten belegt wird, die mit dem sonstigen Urtheil der späteren Zeit über ihn (s. o. Photius) contrastiren.

14) *Εἰς τὸν προφήτην Ἀμώς* (?). Nur auf einer Nachricht des unzuverlässigen Palladius (hist. Laus. 139 [Migne, gr. 34, p. 1236]) beruhend: *καὶ δίδωσιν τῇ ἑαυτῆς μητρὶ σύγγραμμα Κλήμεντος τοῦ στρωματέως εἰς τὸν προφήτην Ἀμως καὶ λέγει αὐτῇ· δὸς τουτί τῷ ἐπισκόπῳ τῷ ἐξωρισμένῳ καὶ εἰπὲ αὐτῷ κτλ.*

---

Citate sind erhalten aus den Hypotyposen aus oder über Buch (III), IV, V, VI, VII.

Lib. IV Oecumenius, Comment. in Acta apost., in omnes Pauli epist., in epist. catholic. omnes (ed. F. Morellus, Paris. 1631; einiges ist daraus auch in Cramer's Catenen zu finden. Die Fragmente aus den Hypotyposen, die hier aufbewahrt sind, wurden zuerst von Le Nourry [Apparat. in Bibl. Max. I, p. 1330 sq.] zusammengestellt; vgl. opp. Clement. p. 1014 sq. ed. Potter).

1) zu I Cor. 11, 10 (I, p. 526 A Mor.): „*διὰ τοὺς ἀγγέλους*". *ο Κλήμης ἐν τετάρτῳ* [Morell. hat *τρίτῳ*, *τετάρτῳ* liest Cod. Bodl. Auct. T. I. 7 s. Cramer, Catenae in epp. ad Corinth. V, p. 465] *τῶν Ὑποτυπώσεων ἀγγέλους φησὶ τοὺς δικαίους καὶ ἐναρέτους. κατακαλυπτέσθω οὖν, ἵνα μὴ εἰς πορνείαν αὐτοὺς σκανδαλίσῃ· οἱ γὰρ ὄντως καὶ ἐν οὐρανοῖς ἄγγελοι καὶ κατακεκαλυμμένην αὐτὴν βλέπουσιν.* [*εἰ τῆς τοῦ ἀνδρός, φησιν, ἐξουσίαν καταφρονεῖς, κἂν τοὺς ἀγγέλους αἰδέσθητι ἵνα μὴ αὐτοῖς ἐν ἴσῳ φαίνῃ τῇ ἐξυρημένῃ καὶ οἷον ἀνταίρουσα κατὰ τῆς ὑπὸ θεοῦ σοι ἐπιθείσης ἐξουσίας.*] Wie *φησί* zeigt, sind die Worte nur als ein Referat des Oecumenius über die Auslegung des Clemens zu verstehen.

2) zu II Cor. 5, 16 (I, p. 637 C = Cramer, Catenae etc. V, p. 385): „*εἰ δὲ καὶ ἐγνώκαμεν*" *κτέ.* inc. *Ὥσπερ ἡμῶν τὸ κατὰ σάρκα ἐστί*, expl. *οὕτω καὶ ἡμεῖς* [soweit liest Morelli] *οὐκέτι, φησίν, εἶεν ἐμπαθητὸν* [Zahn liest a. a. O. S. 67 Anm. 4 dafür mit Recht *εἴημεν παθητοὶ*] *σαρκί. οὕτως καὶ ὁ Κλήμης ἐν τετάρτῳ τῶν Ὑποτυπώσεων.*

3) zu II Cor. 6, 11 sq. (I, p. 645 A = Cramer, l. c., p. 391): „*ἡ καρδία ημῶν πεπλάτυνται*" *εἰς τὸ πάντα διδάξαι ἡμᾶς· ὑμεῖς δὲ* „*στενοχωρεῖσθε ἐν τοῖς σπλάγχνοις ὑμῶν*" *τουτέστιν ἐν τῇ πρὸς θεὸν ἀγάπῃ, ᾗ ἀγαπᾶν με ὀφείλετε. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν δ' Ὑποτυπώσεων.*

Lib. V. Euseb., h. e. I, 12, 1 sq.: *Τῶν γε μὴν τοῦ σωτῆρος ἀποστόλων παντί τῳ σαφὴς ἐκ τῶν εὐαγγελίων ἡ πρόσρησις. τῶν δ' ἑβδομήκοντα μαθητῶν κατάλογοι μὲν οὐδεὶς οὐδαμῇ φέρεται· λέγεταί γε μὴν εἷς αὐτῶν Βαρνάβας γεγονέναι, οὗ διαφόρως μὲν καὶ αἱ πράξεις τῶν ἀποστόλων ἐμνημόνευσαν, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ ὁ Παῦλος Γαλάταις γράφων. τούτων δ' εἶναί φασι καὶ Σωσθένην τὸν ἅμα Παύλῳ Κορινθίοις ἐπιστείλαντα. ἡ δ' ἱστορία παρὰ Κλήμεντι κατὰ τὴν πέμπτην τῶν Ὑποτυπώσεων, ἐν ᾗ καὶ Κηφᾶν, περὶ οὗ φησὶν ὁ Παῦλος· ὅτε δὲ ἦλθε Κηφᾶς κτέ.* (Gal. 2, 11) *ἕνα φησὶ γεγονέναι τῶν ἑβδομήκοντα μαθητῶν, ὁμώνυμον Πέτρῳ τυγχάνοντα τῷ ἀποστόλῳ.* Hierauf beruht die Notiz

im Chronic. paschale p. 421 Bonn.: *περὶ δὲ τῶν προγεγραμμένων ο' μαθητῶν τῶν μετὰ τοὺς ιβ' τοὺς προτεταγμένους ἱστορεῖ Κλήμης ὁ συγγραφεὺς ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν Ὑποτυπώσεων.*

Maximus Confessor citirt (scholia in Dionysii opp. II, p. 119 C Corder.) das 5. Buch mit folgenden Worten: *λέγει δὲ πρεσβυτέρους ἀγγέλους ὁ θεῖος Ἰωάννης ἐν τῇ ἀποκαλύψει, καὶ ἑπτὰ εἶναι τοὺς πρώτους ἐν τῷ Τωβίᾳ λέγομεν καὶ παρὰ Κλήμεντι βιβλίῳ ε' τῶν Ὑποτυπώσεων.*

Johannes Moschus schreibt im Pratum spirituale c. 176 (Migne gr. LXXXVII, col. 3045 D.; Clementis opp. 1016 Potter): *Ναὶ ἀληθῶς ἐβαπτίσθησαν* (scil. die Apostel), *καθὼς Κλήμης ὁ στρωματεὺς ἐν τῷ πέμπτῳ τόμῳ τῶν Ὑποτυπώσεων μέμνηται. φησὶ γὰρ τὸ ἀποστολικὸν ῥητὸν ἐξηγούμενος τὸ λέγον· „εὐχαριστῶ ὅτι οὐδένα ὑμῶν ἐβάπτισα"* (I Cor. 1, 14). *ὁ Χριστὸς λέγεται Πέτρον μόνον βεβαπτικέναι, Πέτρος δὲ Ἀνδρέαν, Ἀνδρέας Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, ἐκεῖνοι δὲ τοὺς λοιπούς.*

Im Cod. Marcian. lat. cl. XXI, c. 10 (Valentinelli, Bibl. Ms. ad S. Marci Venet., codd. lat. V, p. 214) folgt auf Petrus Comestor, histor. scholastica von anderer Hand eine Notiz über die Grabstätten der Apostel, in der sich folgende Bemerkung findet: „*Eunucus Candacis reginae, unus ex LXX apostolis, in Arabia, quae felix est, ut* (*dicit* oder etwas ähnliches fehlt) *Clemens in quinto libro hypotyposeon id est informationum.*"

Oecumenius, Comment. in ep. ad Galat. 5, 24 (I, p. 763 D): „*Οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ τὴν σάρκα". εἶτα, ἵνα μὴ λέγωσι· καὶ τίς ταῦτα ποιεῖ; φησίν· οὗτοί εἰσιν οἱ ταῦτα ποιοῦντες οἵτινες τὴν σάρκα τοῦ Χριστοῦ, τουτέστι τὸ οἰκεῖον σῶμα (σὰρξ γὰρ Χριστοῦ τὸ ἡμέτερον σῶμα) ἐσταύρωσαν καὶ οἷον ἐνέκρωσαν ἀπὸ τῶν σωματικῶν παθῶν, καὶ οὐ μόνον τὸ σῶμα, ὅσον ἧκεν εἰς τὰ πάθη, ἐσταύρωσαν, ἀλλὰ καὶ αὐτὰ τὰ πάθη, ὅσον ἧκεν εἰς τὸ ἐπιτελεῖσθαι, παρ' αὐτῶν ἐσταύρωνται. κατὰ ταύτην τὴν ἑρμηνείαν τό· „δέ" παρέλκεται. ἢ οὕτως· καὶ τί λέγω, φησίν, ἓν καθ' ἓν ἀρετῆς εἶδος; εἰσὶ γάρ τινες, οἱ καὶ ἐσταύρωσαν ἑαυτούς, ὅσον πρὸς τὰ πάθη, καὶ τὰ πάθη ὅσον πρὸς ἑαυτούς. κατὰ ταύτην τὴν ἑρμηνείαν οὐ παρέλκεται τό· „δέ". „οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ" τουτέστι τείνοντες* [Bunsen, Anall. Antenic. I, p. 318 *τουτέστιν ὄντες*] *τὴν ἑαυτῶν σάρκα ἐσταύρωσαν. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν πέμπτῳ Ὑποτυπώσεων.*

Zu den Fragmenten aus dem 5. Buche hat Zahn a. a. O. S. 71 f. auch Euseb., h. e. VI, 14, 2 sqq. gestellt mit der Bemerkung: „Die Zugehörigkeit dieses Frg. zum 5. Buch ist mindestens wahrscheinlich", ohne einen näheren Grund für diese Annahme anzugeben (s. u.).

Lib. VI. Euseb., h. e. II, 1, 3: *Κλήμης δὲ ἐν ἕκτῳ τῶν Ὑποτυπώσεων γράφων ὧδε παρίστησι·* inc. *Πέτρον γάρ φησι καὶ Ἰάκωβον*, expl. *ἐπίσκοπον Ἱεροσολύμων ἑλέσθαι*". II, 15, 2: *Κλήμης ἐν ἕκτῳ Ὑποτυπώσεων παρατέθειται τὴν ἱστορίαν συνεπιμαρτυρεῖ δ' αὐτῷ καὶ ὁ Ἱεραπολίτης ἐπίσκοπος ὀνόματι Παπίας κτλ.* Der Bericht in dem ganzen Capitel geht auf Clemens zurück. Wahrscheinlich dem 6. Buche der Hypotyposen ist auch das entnommen, was Eusebius h. e. VI, 14, 5 sqq. als aus ihnen stammend anführt: *αὖθις δ' ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ Κλήμης βιβλίοις* (d. h. den Hypotyposen) *περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται, τοῦτον ἔχουσαν τὸν τρόπον κτέ.* (s. o. S. 292).

Maximus Confessor theilt (scholia in Dionysii, de theol. myst. 1 [Dionysii opp. II, p. 242 Corder.]) aus dem 6. Buche die Notiz über den Dialog zwischen Jason und Papiscus von Aristo von Pella mit (s. o. S. 94).

VII. Lib. Euseb., h. e. II, 1, 4 sq.: *ὁ δ' αὐτὸς* (d. h. Clemens) *ἐν ἑβδόμῳ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως* (sc. *τῶν Ὑποτυπώσεων*) *ἔτι καὶ ταῦτα περὶ αὐτοῦ φησίν·* inc. *Ἰακώβῳ τῷ δικαίῳ καὶ Ἰωάννῃ*, expl. *ἕτερος δὲ ο καρατομηθείς.* Hierauf wird

sich auch Euseb. II, 23, 3 sqq. über das Ende des Jakobus beziehen, wofür sich Euseb. auf Clemens (und Hegesipp II, 23, 19) beruft. Hieronymus hat de viris inl. 2 Confusion angerichtet, und in das 7. Buch der Hypotyposen hineinescamotirt, was Euseb. aus Josephus' Archäologie anführt. H. e. II, 9, 2 schreibt Euseb. über den Tod des Apostels Jakobus: *περὶ τούτου δὲ ὁ Κλήμης τοῦ Ἰακώβου καὶ ἱστορίαν μνήμης ἀξίαν ἐν τῇ τῶν Ὑποτυπώσεων ἑβδόμῃ παρατίθεται, ὡσὰν ἐκ παραδόσεως τῶν πρὸ αὐτοῦ φάσκων, ὅτι δὴ ὁ εἰσαγωγὼν αὐτὸν εἰς δικαστήριον, μαρτυρήσαντα ἰδὼν αὐτόν, κινηθεὶς ὡμολόγησεν εἶναι καὶ αὐτὸς ἑαυτὸν Χριστιανόν. συναπήχθησαν οὖν ἄμφω, φησί, καὶ κατὰ τὴν ὁδὸν ἠξίωσεν ἀφεθῆναι αὐτῷ ὑπὸ τοῦ Ἰακώβου. ὁ δὲ ὀλίγον σκεψάμενος „εἰρήνη σοι“ εἶπε καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. καὶ οὕτως ἀμφότεροι ὁμοῦ ἐκαρατομήθησαν.* (Hierher ist vielleicht der „Ausspruch des Clemens v. Alexandrien“ zu ziehen, der sich über die Worte *„occidit quidem Iacobum fratrem eius gladio“* in einem Cod. Trecens. 154 finden soll [Catalogue des biblioth. des départ. II, p. 78]. Zahn, a. a. O. S. 76, Anm. 1 nimmt an, dass es sich wohl um ein Excerpt aus Rufin's Übersetzung der KG. Eusebs handeln werde.)

Oecumenius citirt das 7. Buch mehrmals zu den Pastoralbriefen, deren Exegese demnach hierin enthalten war. Die Stellen sind folgende: zu I Tim. 2, 6 (II, p. 220 B Mor.) *„καιροῖς ἰδίοις“ φησί, τουτέστιν ὅτε ἐπιτηδείως εἶχον πρὸς τὴν πίστιν οἱ ἄνθρωποι. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ζ' Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 3, 16 (II, p. 229 B): *„ὤφθη ἀγγέλοις“· ὢ μυστήριον, μεθ' ἡμῶν εἶδον οἱ ἄγγελοι τὸν Χριστὸν πρότερον οὐχ ὁρῶντες — οὐχ ὡς τοῖς ἀνθρώποις. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν τῷ ἑβδόμῳ τῶν Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 8 (II, p. 237 AB): *„καὶ μάλιστα τῶν οἰκείων“· τῶν ἰδίων καὶ τῶν οἰκείων προνοοεῖ ὁ μὴ μόνον τῶν προσηκόντων προνοῶν, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἑαυτοῦ διὰ τὸ ἐκκόπτειν τὰ πάθη. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 10 (II, p. 238 B) *„εἰ ἁγίων πόδας ἔνιψε“· τουτέστιν εἰς* [Zahn, a. a. O. S. 76 liest *εἰ*] *τὰς ἐσχάτας ὑπηρεσίας ἀνεπαισχύντως ἐξετέλεσεν. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 5, 21 (II, p. 242 A) *„χωρὶς προκρίματος“· οἷον ἄνευ τοῦ εἴς τι πταίσαντα ὑποπεσεῖν τῇ κρίσει καὶ τῇ τῆς παρακοῆς κολάσει. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; zu I Tim. 6, 13 (II, p. 248 C) *„τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου“ ἐμαρτύρησε γὰρ δι' ὧν ἔπραττεν, ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων*; endlich zu II Tim. 2, 2 (II, p. 263 A verdruckt zu 249!) *„διὰ πολλῶν μαρτύρων“· τουτέστι νόμον καὶ προφητῶν· τούτους γὰρ* [*ὁ* add. Potter] *ἀπόστολος ἐποιεῖτο μάρτυρας τοῦ ἰδίου κηρύγματος. οὕτως ὁ Κλήμης ἐν ἑβδόμῳ Ὑποτυπώσεων.*

Auf die Hypotyposen führt Zahn, a. a. O. S. 77 zurück, was Maximus Confessor, de variis difficilibus locis Dionysii et Gregorii (p. 60 ed. Oehler), von Pantänus erzählt (s. o. S. 295).

Ohne genaue Angabe des Buches theilen Euseb. (h. e. VI, 14, 2 sqq. I. inc. *Ἑβραίοις γὰρ ἐπιστέλλων*, expl. *αὐτοὺς τὸ ὄνομα θείς*; II. inc. *ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε*, expl. *κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόστολον*) und Photius (c. 109. inc. *λέγεται μὲν καὶ ὁ υἱός*, expl. *τὰς τῶν ἀνθρώπων καρδίας διαπεφοίτηκε*) Fragmente aus den Hypotyposen mit. Die beiden erstgenannten hat Zahn ohne Grund dem 5. Buche zugewiesen (a. a. O. S. 71 f.).

Eine Anzahl von Fragmenten, die Clemens Alex. zugeschrieben werden, deren Fundort aber sonst nicht näher bezeichnet ist (s. u. Fragmente nr. 5—13), möchte Zahn, a. a. O. S. 78 ebenfalls den Hypotyposen zuweisen.

Das umfangreichste Stück aus den Hypotyposen (die Erklärung von I Petr., Jud., I. II Joh. enthaltend) ist nur in einer lateinischen Übersetzung erhalten, über deren Verfasser sich nichts Bestimmtes mehr ermitteln lässt. Die Über-

setzung ist wahrscheinlich Cassiodor bekannt gewesen, und in seinem Auftrage angefertigt worden (Zahn, Forschungen III, S. 134 ff.). Die Zugehörigkeit dieses Stückes, das in den Ausgaben den Titel „Adumbrationes Clementis Alexandrini in epistolas canonicas", in der ältesten bekannten Handschrift die Überschrift „Ex opere Clementis Alexandrini. cuius titulus est περὶ ὑποτυπώσεων, de scriptionibus adumbratis" trägt, ist nicht unbeanstandet geblieben. Doch kann nach den Untersuchungen von Zahn, Forschungen III, S. 133 ff. an der Zugehörigkeit zu den Hypotyposen nicht wohl mehr gezweifelt werden. (Inc. *„Benedictus deus etc." Si enim deus nos genuit,* expl. *est et pacis indicium.* Bekannt in zwei Hss., dem Cod. Laudun. 96 sc. IX *(L* bei Zahn), Berol. Phill. 1665 sc. XIII *(M).* Abgedruckt bei Zahn 79sqq. Da Zahn von *M* eine durchaus unzureichende Collation hatte, konnte er das Verhältniss von M und L nicht feststellen. M ist, wie die folgende Collation zeigen wird, aus einer mit L sehr nahe verwandten Vorlage, wenn nicht aus L selbst abgeschrieben, dann aber von einer zweiten Hand nach einer anderen Vorlage durchcorrigirt. Die Schärfe des Radirmessers hat es leider in den meisten Fällen unmöglich gemacht, den ursprünglichen Wortlaut festzustellen. Doch zeigt die Grösse der Lücken, wieviel im einzelnen Falle gestrichen worden ist. Der folgenden Collation liegt der Text Zahn's zu Grunde, von dem alle Abweichungen, ohne Rücksicht auf die Noten, verzeichnet sind.

fol. 1r. *Incipiunt adumbrationes Clementis alexandrini in epistolas canonicas.* S. 79$_{6}$ Zahn. *et* m. 2 über der Linie | *Si* von m. 2. unterstrichen | 8 nach *nostri* keine Interpunktion | 9 *resurgens, e* viell. aus *i,* jedenfalls grösser geschrieben als gewöhnlich | 10 *decebat* m. 2 aus *dicebat* | 12 *malignam* | 15 *enim* nach *coniunguntur* + M | 16 *se* in Rasur | *qua // dam* nach *a* ein Bst. (*s*?) ausradirt | *coaptantes* m. 2 aus *coaptantē* (?) | 17 *edificatio* | 18 *edificamini* | 19 *celis* | 80$_{2}$ *iusticiam* | 4 *secuntur* | *hoc* | 6 nach *possessionem* c. 6 Bst. ausradirt | 9 *vobis* an *b* ist corrigirt, viell. auch radirt | 12 *paraclytum* | 16 *adipisci* m. 2 in Rasur | *inquit* ‖ fol. 1v *pretios precioso* | 19 *precogniti* | 21 *manifestati* aus einem anderen Worte herauscorrigirt; *ti* über der Linie m. 2 (?) 24 *quidam* | 27 vor *abunde* ein Bst. (*h*) ausradirt | 81$_{7}$ vor *deo* 2 Bst. ausradirt | 8 *condempnabant* | 10 *vitam inquit* 11 *eternus* | 12 *sanctos* über der Linie m. 2 (?) | 15 *fatientes* | 19 *mortuus est* m. 2 am Rande | 20 *s(pirit)u: s* von m. 1 in Rasur | *hec* | 23 *sonum* in Rasur, urspr. c. 2 Bst. mehr | *au* ‖ *dierunt* fol. 2r | 25 *operetur* | 27 nach *ordo* Rasur v. c. 9—10 Bst. | 28 nach *et* Rasur von 3 Bst. | 82$_{1}$ *tercium* | 3 *paratus* | 6 *quondam videlicet* | 8 *quia* | 10 *peniteant* 12 nach *tradidit* 1 Bst. ausradirt | *sathanae* | 24 *quedam mentis* | *et* in Rasur | *pulchritudo* | 27 *tocius* | 83$_{2}$ *cesareanis* | 5 *quoque* ‖ [*et*] fol. 2v | *et* ~ M | 8sq. *Expl' in epl'a petri prima* /// [Rasur v. c. 7—8 Bst.] /// *Incipit eiusdem in epl'a irdae* /// (Rasur v. c. 6—7 Bst.) /// (Rubrum) | 10 *scipsit i* v. m. 2 (?) | 11 vor *cum* Rasur v. c. 4 Bst. | 12 *dixit* | nach *sed* Rasur v. c. 4 Bst. | 14 *erat ei*⌊*us*⌋ | 17 nach *sed* Rasur v. c. 3 Bst. | in *iudicium praescripti sunt* | 18 *egypti* | 22 *angelos: o* in Rasur v. m. 1 | 24 *celum* | 25 *significans ns* v. m. 2 auf Rasur; Platz für c. 10—11 Bst. | vor *facti* c. 2 Bst. ausradirt | *et* v. m. 2 auf Rasur | 84$_{5}$ *gomorra* | 6 *penituisse* | 7 *isdem* | *hic* | 8 *reprobras* corr. m. 2 | 7 *autem* ‖ *inquit* fol. 3r | 21 *ve* | 23 sq. *qui — divi*]*num* in Rasur von m. 1 | 25 *circunferuntur* | 86$_{3}$ *hereditate* | 5 *abhominabilis* | *finis est* | 7 *apostasiam* | 8 nach *prophetavit* Rasur v. c. 5 Bst. | 14 *Kmi* (*Karissimi*) | 15 *quosdam* 16 *quibusdam* | 22 *letitia* | 86$_{3}$ *mun* ‖ *do* fol. 3v | 5 *nichil* 9 *sanctos angelos* | 10 *etiam* | 11 *equalitatem* | 12 vor *nominantur* Rasur v. c. 3—4 Bst. | 14 vor *requiescere* Rasur v. c. 4 Bst. | *di*[*citur: citur* m. 3 | *dominus* > M | 15 *interrogati* aus *interrogatur* m. 1 oder 2 (?) | *respond*[*isse: isse* m. 3 | 18 *siquidem* | 22 ff. *Explicit in epl'a irdae apl'i* /// (Rasur v. c. 10 Bst.) /// *Incipit eiusdem epl'a Ioh'is* /// (Rasur v. c.

15 Bst.) /// Dann in der folgenden Zeile, deren erstes Drittel vom Text ausgefüllt wird. /// (Rasur v. c. 2—3 Bst.) /// *pima* /// (Rasur v. c. 20 Bst.) /// | 24 *inici* (: *initio*) | vor *quod* c. 2 Bst. ausradirt | 25 *consequens* aus *consequent* mit Rasur am *t* m. 3 | 26 *hec* | $87_1$ *presbiter* | 5 *eternitatis* aus *aeternitatis* radirt | nach *eternitatis* 1—2 Bst. ausradirt | *significativum s* in Rasur m. 3 | 6 *dei* aus *qui* m. 3 | *equalitatem* | 7 *consistit: it* in Rasur m. 2 | 13 *hec* | *infirma* corr. m. 2 | 16 *ma* ‖ *num* fol. 4r | *profunda: da* in Rasur m. 1 | *durititiam* corr. m. 2 | 17 *reluctatam* aus *reluctatum* m. 2 | 20 *sicut* | 22 *eternam* | $88_{12}$ *quicquid* | 13 *filii eius* m. 2 am Rande, die Zeile schliesst mit *sanguis:* der Nachtrag war ursprünglich eine Zeile zu tief gesetzt, wurde dann ausradirt und an die rechte Stelle gerückt. | 14 *quod si* | 16 *doctrina: do* in Rasur m. 2 | *eius* über der Linie m. 2 (?) | 23 *et cum* | 25 *mychael* | $89_1$ *iccirco* | 2 *Samuele:* an *u* wohl v. m. 1 radirt | 3 *Heliseus* | *enim* | 9sq. *assequente* | 11 *celestium* | 20 *operationum:* ⌈*er*⌋*ationum* m. 2 in Rasur | 21 *q*⌈*uae*⌋*dam quidem* | 29 *quoniam: q* aus *u* oder einem andern Bst. | $90_2$ *iccirco* | 6 nach *scilicet* M + *secundum intellectum secundum testam*⌊*en*⌋*tum* | 8 *suum inquit* | 12 *provocati* ‖ *ones* f. 5r | 15 vor *perfectos* ein Bst. (oder & ?) ausradirt | 18—20 *F*[*ortes — extollentiam*] *significat:* [ ] in Rasur v. m. 2 *malignum diaboli* auf dem rechten, *exto* auf dem linken Rande geschrieben. | 20 an *patrem* ist herumcorrigirt; doch scheint vorher nichts anderes dagestanden zu haben. | *si confugerunt: con* m. 2 am Rande; nach *g* ist ein Bst. ausradirt | 23 *dicitur* | 27 *eternum* | 33 vor *dicit* 1 Bst. (*e* ?) ausradirt von m. 1 | $91_4$ *fidutiam* | 6 *est* | nach *scilicet* wie es scheint, 2 Bst. ausradirt | 10 *Maior M* aus Minuskel | 15 *vultum* ‖ *eius* fol. 5v | 16 *conprehensibiliter* | 17 *eadem q*⌊*uae*⌋ *ille* | 19 *cepit* | 24 vor *homicida et* ausradirt | *hoc oc:* m. 2 in Rasur | 31 *tanquam* | $92_1$ *maior est* aus *erit* (?) m. 2 | *virtus:* Rasur an *tu* m. 1 | 2 *subsequitur* | 3 *Carissimi, C* in Rasur, ursprünglich *K* (m. 2 ?) | 4 *fidutiam* | 9 *iteru*⌈*m*⌋ in Rasur von m. 1 | 13 *hec* | 19 *fidem* ‖ *scilicet* fol. 5v | 21 ff. *Explicit in pima epl'a* | *iohannis* /// (Rasur v. c. 20 Bst.) /// *Incipit eiusdem in epl'a Iohannis euangliste* | II; am Ende der folgenden Zeile /// (Rasur v. 8—9 Bst.) /// | 25 nach *simplicissima* M + *est* | 27 *extra: ex///tra* nach *x* 1 Bst. ausradirt, *t* wie scheint aus *r* corrigirt | *caritatem — esse* m. 2 in Rasur; ursprünglich c. 11 Bst. | 31 *inicio* | 34 *Tales* m. 2 in Rasur | 35 f. in *h*⌈*uius*⌋*mo*⌈*d*⌋*i n*⌈*on*⌋ *e*⌈*st*⌋ *inhuma* m. 2 in Rasur; ursprünglich Raum für 5—6 Bst. (*inhuma?*) | 36 nach *inhumanum: est* ausradirt | *nec* m. 2 in Rasur (Raum für 3—4 Bst.) | $93_5$ vor *postquam: et* ausradirt | *aborando* aus *adorando* m. 1 mit Correctur v. m. 3 | vor *gaudii* Rasur v. c. 4 Bst. | 6 *inditium* | nach *inditium* ist ein Rubrum v. c. 33 Bst. ausradirt. Dann folgt *Expli* | *ciunt adumbrationes Clementis in epl'is canonicis* /// (Rasur v. c. 5 Bst.) /// *Incipit* | *expositio didimi carne ceci. Item* (mit Correctur v. m. 3 an *t* u. *e*; schwarze Tinte!) *in epl'is canonicis* /// (Rasur v. c. 7 Bst.) /// auf dem Rest d. folgenden Zeile /// (Rasur v. c. 28 Bst.) /// | Ein griechisches Fragment (Zahn, S. 89, 15—19) ist in den Sacra Parallela erhalten (II, p. 398 Lequien mit dem Lemma *Κλήμ. στρωμ.*, Rupef. f. 130a mit dem Lemma *Κλήμεντος Ῥώμης*, was aus *ΚΛΗΜΕΝΤΟC CΤΡΩΜ.* leicht entstehen konnte). In. *ὁ μὲν γνωστικὸς πάντως*, expl. *καὶ γνωστικός ἐστιν.*

Die Disposition des Buches hat Zahn a. a. O. S. 147 ff. zu ermitteln gesucht. Er denkt sie sich etwa folgendermassen (s. S. 156): (Das Fragezeichen bedeutet die Unsicherheit der Stellung im Werk, die Klammer die fehlende Bezeugung für die Anwesenheit in den Hypothesen):

I—III Genesis. Exodus. Psalmi. Ecclesiastes(?) (Evangelia).

IV (Ep. ad Romanos.) 1 Cor. II Cor.

V Ep. ad Hebraeos(?). Gal. (I. II Thess. Eph. Phil. Col.).

VI (Evangelia s. l. I—III). Acta apostol.

VII Ep. Jacobi (?). I Petri. Judae. I. II (III) Johannis. I Tim. II Tim. (Titus. Philem.)

VIII Barnabas (?). II Petri (?[??]) Apocalypsis Petri (?). (Apocalypsis Johannis).

---

15) Briefe des Clemens (?). Die Existenz von Briefen ist nur durch ein Lemma im Cod. Rupef. f. 143b (*Κλήμεντος Ἀλεξανδρέως ἐκ τῆς κα' ἐπιστολῆς*) bezeugt (s. u.). Im Cod. Vatic. der SS. Parall. trägt das Fragment die Aufschrift *Κλήμεντος* (Lequien II, p. 428). Zahn, a. a. O. S. 54 (vgl. S. 30).

Von einer Anzahl von Schriften sagt Clemens in den erhaltenen Werken, dass er sie schreiben wolle. Aber darüber, ob er sein Vorhaben ausgeführt hat, fehlt uns jede Kunde. Es sind dies folgende.

1) Eine Schrift *περὶ προφητείας*, gegen die Montanisten, Str. I, 24, 158 (p. 416 Potter): *ἔστιν οὖν ὁ Μωσῆς ἡμῖν προφητικός, νομοθετικός, τακτικός, στρατηγικός, πολιτικός, φιλόσοφος. ὅπως μὲν οὖν ἦν προφητικὸς μετὰ ταῦτα λεχθήσεται, ὁπηνίκα ἂν περὶ προφητείας διαλαμβάνωμεν.* IV, 1, 2 (p. 564): *οἷς* (d. h. der Widerlegung der griechischen Philosophie in der Schrift *περὶ ἀρχῶν*) *ἑπόμενον ἂν εἴη μετὰ τὴν ἐπιδρομὴν τῆς θεολογίας τὰ περὶ προφητείας παραδεδομένα διαλαβεῖν· ὡς καὶ τὰς γραφάς, αἷς πεπιστεύκαμεν, κυρίας οὔσας ἐξ αὐθεντείας παντοκρατορικῆς ἐπιδείξαντας, προιέναι δι' αὐτῶν εἱρμῷ δύνασθαι καὶ ἁπάσαις ἐντεῦθεν ταῖς αἱρέσεσιν ἕνα δεικνύναι θεὸν καὶ κύριον παντοκράτορα τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν, πρὸς δὲ καὶ τοῦ μακαρίου εὐαγγελίου γνησίως κεκηρυγμένον.* Auf das Werk bezieht sich Clemens wohl auch Strom. IV, 13, 91 (p. 604) *ὅταν μὲν οὖν περὶ τοῦ ἕνα εἶναι τὸν θεὸν τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν καὶ εὐαγγελίου κηρυσσόμενον διαλαμβάνωμεν, καὶ πρὸς τοῦτο διαλεξόμεθα.* IV, 13, 93 (p. 604 sq.): *μὴ τοίνυν ψυχικοὺς ἐν ὀνείδους μέρει λεγόντων ἡμᾶς οἱ προειρημένοι* (sc. Valentin und Basilides), *ἀλλὰ καὶ οἱ Φρύγες· ἤδη γὰρ καὶ οὗτοι τοὺς τῇ νέᾳ προφητείᾳ μὴ προσέχοντας ψυχικοὺς καλοῦσιν· πρὸς οὓς ἐν τοῖς „Περὶ προφητείας" διαλεξόμεθα.* Strom. V, 13, 88 (p. 699): *ὅπως δὲ ἡ διανομὴ αὕτη, καὶ ὅ τί ποτέ ἐστι τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐν τοῖς „Περὶ προφητείας" κἀν „Περὶ ψυχῆς" ἐπιδειχθήσεται ἡμῖν.* Nach den angeführten Stellen scheint Clemens in dieser Schrift eine Sicherstellung der Inspiration der überlieferten Bücher des A. und N. T. gegen gnostische Angriffe, sowie eine Darlegung des Wesens der (im Kanon abgeschlossenen) Prophetie gegen die Montanisten beabsichtigt zu haben.

2) Eine Schrift *περὶ ψυχῆς*. Str. V, 13, 88 s. o. Str. III, 3, 13 (p. 516): *πρὸς οὓς* (d. h. die Marcioniten) *ἄλλος ἂν εἴη καιρὸς λέγειν, ὁπηνίκα ἂν „Περὶ ψυχῆς" διαλαμβάνωμεν.* Str. II, 20, 113 (p. 488): *ἀλλὰ μὴν πρὸς τὸ δόγμα τοῦτο* (d. h. die Lehre des Basilides) *διαλεξόμεθα ὕστερον, ὁπηνίκα „Περὶ ψυχῆς" διαλαμβάνωμεν.* Danach sollte auch diese Schrift einen wesentlich polemischen Charakter erhalten. Zwei Fragmente, die Potter (p. 1020) aus Maximus Conf. und dem Cod. Barocc. 143 f. 181 mitgetheilt hat, stammen nicht wie Grabe bei Potter vermuthete aus dem Tractat de anima, sondern aus Ps. Clemens, hom. XVII, 10 und hom. XI, 11.

3) Eine Schrift *περὶ ἀναστάσεως*. Cf. Paed. I, 6, 47 (p. 125): *ἀλλὰ γὰρ αὖθις ἡμῖν σαφέστερον τοῦτο ἐν τῷ „Περὶ ἀναστάσεως" δηλωθήσεται.* Paed. II, 10, 104 (p. 232): *καρένες δὲ αὖθις ἀνατέλλομεν, ὡς ἐν τῷ „Περὶ ἀναστάσεως" διὰ πλειόνων δηλωθήσεται.*

4) Eine Schrift *εἰς τὴν Γένεσιν* findet Euseb., h. e. VI, 13, 8 (*ὑπισχνεῖται δ' ἐν αὐτοῖς καὶ εἰς τὴν Γένεσιν ὑπομνηματιεῖσθαι*) in den Stromateis angekündigt. Euseb hat dabei wohl an Stellen gedacht wie Strom. III, 14, 95 (p. 554

*περὶ ὧν* [d. h. Cassianus u. a.] *ὕστερον καὶ τοῦτον καὶ τοὺς ὁμοίως αὐτῷ δογματίζοντας πεπλανημένους ἀποδείξομεν, ὅταν περὶ τῆς ἀνθρώπου γενέσεως τὴν ἐξήγησιν ἑπομένως τοῖς προλεχθῆναι δεομένοις μεταχειριζώμεθα*) und Str. VI, 18, 168 (p. 827: *ὁποῖος γὰρ κατὰ τὴν θεωρίαν ἐν τοῖς φυσικοῖς μετὰ ταῦτα δηλωθήσεται, ἐπὰν περὶ γενέσεως κόσμου διαλαμβάνειν ἀρξώμεθα*). Zahn a. a. O. S. 45 denkt nicht an eine bes. Schrift, sondern möchte die Stellen auf die Schrift *περὶ ἀρχῶν* beziehen, in der diese Fragen behandelt worden seien. Beide Themen berühren sich allerdings nahe. Aber es wäre trotzdem nicht unmöglich, dass Clemens von der Entstehung der Welt und der Menschen auch noch in einer besonderen Schrift gehandelt habe, die sich nicht wie jene mit der griechischen Philosophie, sondern mehr mit christlichen Häretikern auseinandersetzte.

Möglicher Weise hat Clemens auch bei folgenden Stellen beabsichtigte Schriften im Auge: Paed. III, 12, 97 (*περὶ ὧν* [d. h. die Pflichten der Presbyter, Bischöfe, Diakonen und Wittwen] *ἄλλος ἂν εἴη λέγειν καιρός*); Strom. IV, 12, 85 (*ἀλλὰ πρὸς μὲν τὰ δόγματα ἐκεῖνα, εἰ μετενσωματοῦται ἡ ψυχὴ καὶ περὶ τοῦ διαβόλου κατὰ τοὺς οἰκείους λεχθήσεται καιρούς*); Str. VI, 3, 32 (*ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν τῷ περὶ ἀγγέλων λόγῳ προιούσης τῆς γραφῆς κατὰ καιρὸν διαλεξόμεθα*); VII, 17, 108 (p. 900, 6 Potter: *ταυτὶ μὲν οὖν καὶ εἰς ὕστερον*). Aber an keiner Stelle ist die Absicht so deutlich ausgesprochen, dass man die Worte nicht auch auf eine Behandlung der berührten Gegenstände in anderem Zusammenhange denken könnte. An einer Stelle (Str. VI, 3, 32) ist die Beziehung auf die späteren Bücher der Stromateis direct gefordert.

Am Schlusse des Paedagogus wird in mehreren Hss. unter dem Namen des Clemens (*ὕμνος τοῦ ἁγίου σωτῆρος Χριστοῦ, τοῦ ἁγίου Κλήμεντος*) ein Hymnus überliefert (inc. *στόμιον πώλων ἀδαῶν*, expl. *ὁμοῦ θεὸν εἰρήνης*), der mit einer Einleitung (*ἐπεὶ δὲ εἰς τὴν ἐκκλησίαν κτλ.*) angehängt ist (ob echt?).

Sicher unecht ist ein zweiter *εἰς τὸν παιδαγωγόν*, der in den Hss. auf den ersten folgt (inc. *σοὶ τόνδε κἀγὼ*, expl. *καὶ καλὸν βίου τέλος*), der wohl ursprünglich als ein metrisches Prooemium zu dem Pädagogen zugedichtet worden ist.

Damit ist das, was uns über Schriften des Clemens bekannt ist, erschöpft. Es ist nun noch nothwendig, die Fragmente verlorener Schriften, deren Ursprung sich nicht mehr ermitteln lässt, die Citate aus den erhaltenen, sowie die Stücke, die den Namen des Clemens mit Unrecht tragen, kurz aufzuführen. Alles, was sich im Cod. Rupef. der SS. Parall. findet, ist am Schluss besonders zusammengestellt.

1) Wenn Hieronymus adv. Ruf. I, 13 schreibt: *ipse Origenes et Clemens et Eusebius atque alii complures quando de scriptura aliqua disputant et volunt approbare, quod dicunt, sic solent scribere: „Referebat mihi Hebraeus" et „audivi ab Hebraeis" et „Hebraeorum ista sententia est"*, so trifft das für Origenes und Eusebius zu, nicht aber für die erhaltenen Schriften des Clemens. Man wird daher zunächst an eine Leichtfertigkeit des Hieronymus zu denken geneigt sein. Doch ist es wohl möglich, dass sich Clemens (etwa bei der Erklärung der Genesis, des Exodus oder der Psalmen in den Hypotyposen) gelegentlich auf jüdische Auslegungen berufen hat. Dass Clemens hebräischen Unterricht eines Juden in Palästina genossen hat, bezeugt er selbst Strom. I, 1, 11 (in der Aufzählung der Männer, *ὧν κατηξιώθην ἐπακοῦσαι*, kommt auch vor *ὁ δὲ ἐν Παλαιστίνῃ Ἑβραῖος ἀνέκαθεν*).

2) Dionys. Areop. de div. nom. 5, 10 (I, p. 560 Corder.) nennt Clemens ohne nähere Angabe: *εἰ δὲ ὁ φιλόσοφος ἀξιοῖ Κλήμης καὶ πρός τι παραδείγματα λέγεσθαι τὰ ἐν τοῖς οὖσιν ἀρχηγικώτερα, πρόεισι μὲν οὐ διὰ κυρίων καὶ παντελῶν καὶ απλῶν ὀνομάτων ὁ λόγος αὐτῷ.* Fabricius-Harles (Bibl. gr. VII, p. 124)

verweist auf Strom. VIII, 9, 28 sq. (p. 785 Sylburg = 931 Potter). Aber dort findet sich das Citat nicht. Maximus Conf. im Commentar zu der Stelle (II, p. 185 Corder.), wusste bereits nicht, was gemeint sei, obgleich er mit den Schriften des Clemens vertraut war, wie seine zahlreichen Citate aus ihnen beweisen. Er sagt: *ποῦ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ ἅγιος Κλήμης, οὐκ ἐδήλωσε.* Vielleicht ist auch das Citat eine Mystification (vgl. o. S. 225).

3) In der Catene des Nicetas zu Matth. 13, 31 sq. (p. 482 Corder.) wird mit der Aufschrift *Κλήμεντος* ein Stück citirt (inc. *ὁ τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας* expl. *καὶ μετεωπόρους ψυχάς*), das sich mit Paed. I, 11, 96 (p. 155 Potter) z. T. wörtlich berührt, für einen Satz jedoch an der genannten Stelle weder Stützpunkt noch Parallele hat. Entweder sind also zwei Citate aus verschiedenen Schriften ineinandergeschoben, indem ein Lemma (*τοῦ αὐτοῦ*, denn von Clemens werden wohl die Worte stammen) ausfiel, oder das Ganze ist, wie Zahn a. a. O. S. 50 vermuthet hat, aus einer anderen Schrift entnommen, in der sich Clemens demnach selbst ausgeschrieben hätte.

4) Catene zu Matth. 10, 16 (Cramer I, p. 76 mit der Aufschrift *Κλήμεντος*): *ἐκεῖνος φρονίμως πονηρεύεται, ἡμεῖς φρονίμως ἀγαθουργήσωμεν.* Wörtlich findet sich die Stelle so nicht bei Clemens; doch wird in dem freien Citat aus Hermas Strom. II, 13, 56 (p. 459; cfr. Hermas, mand. IV, 3, 4) der Teufel *φρονίμως πονηρευόμενος* genannt (bei Hermas heisst es nur *πονηρεύεται*). Ob diese Stelle undeutlich vorschwebte, oder ob ein Citat aus einer anderen Schrift vorliegt, lässt sich nicht sagen.

5) Catene zu Matth. 10, 23 (Cramer I, p. 78): Inc. *φειδοῖ τῶν ἀδίκως φονευόντων*, expl. *τῆς κυριακῆς φωνῆς μεμπταῖος* (Aufschrift: *Κλήμεντος*).

6) Ein Fragment (inc. *οὐκ ἀνθρωπίνην οὖν ὁμοίωσιν*, expl. *περιστερᾶς ὁμοιώματι* resp. *ποίου πνεύματος ἐστέ;*) findet sich in einer Catene zu Luc. 3, 22 im Cod. Vindob. theol. gr. 71 (ol. 42) f. 225[a] (bei Zahn a. a. O. S. 51); ferner wesentlich übereinstimmend, nur das eine Mal um einen Satz vermehrt bei Macarius Chrysocephalus, or. VII in Lucam (im Cod. Barocc. 211 bei Potter p. 1020) und or. VIII in Matth. de baptismo Christi (nach Cod. Barocc. 156 f. 98[b] bei Potter p. 1019 aus den Scheden Grabe's abgedruckt). Die Echtheit des Ganzen ist nicht unbestritten, s. Zahn, a. a. O. S. 51 und Tischendorf, VIII[a] maior zu Luc. 9, 55.

7) Aus Macarius Chrysoceph., or. XIII in Matth. 9 stammt ein weiteres Fragment (inc. *τάχα δὲ διὰ τοῦ ἰῶτα*, expl. *σκολιὰς ὁδοὺς ἀποστέλλει*), das Grabe bei Potter p. 1020 aus einem Cod. Barocc. 156 f. 198[a] mitgetheilt hat.

8) In der Catene des Nicetas zu Joh. 12, 13 wird ein Fragment (inc. *τὸ δὲ ὠσαννὰ ἑρμηνεύεται*, expl. *λέγουσι τὸ σῶσον δή*) mit dem Lemma *Ἀναστασίου. Κλήμεντος* citirt. Was Clemens darin zugehört, lässt sich nicht bestimmen. Zahn, der das Stück nach Cod. Monac. gr. 37 f. 374[a] abdruckt, citirt (a. a. O. S. 52) dazu Paed. I, [5], 12 (p. 104 sq.).

9) Nicetas zu Joh. 13, 2 sqq. (bei Zahn, a. a. O. S. 52 nach derselben Hs. [f. 403[b]] wie nr. 8 abgedruckt) bietet ein mit *Κλήμεντος* überschriebenes Fragment (inc. *καὶ αὐτὸ δὲ τὸ*, expl. *δύναμιν καὶ περιεζώσατο*).

10) Arethas citirt in seinem Commentar zur Apokalypse (ed. Morellus, Oecumenii comment. II, p. 690; vgl. Cramer, Catenae in NT. VIII, p. 243) zu 4, 5 neben Irenäus auch Clemens als Ausleger der Stelle: *τὰς ἑπτὰ λαμπάδας αὐτὸς* (d. h. Johannes) *ἡρμήνευσεν ἑπτὰ πνεύματα, ἅτινα ἤτοι, ὡς Ἡσαΐας, τὰ θεῖα τοῦ πνεύματος χαρίσματα σοφίας, ἰσχύος, βουλῆς καὶ τὰ τούτοις ἑξῆς δεῖ νοεῖν, ἢ ὡς Εἰρηναῖος καὶ Κλήμης ὁ στρωματεὺς τὰ λειτουργικὰ καὶ τῶν αλλων ἐξέχοντα ταγμάτων.* Andreas von Caesarea nennt in seinem Commentar zur Stelle (Chrysostomi comm. in Acta ed. F. Sylburg, ad calc. p. 19) nur

Irenäus als Vertreter dieser Exegese. Über die Echtheit s. Zahn, a. a. O. S. 53. 98 f. vgl. 93 f. (Strom. V, 6, 35 p. 667; vgl. Paed. III, 12, 87 p. 304; Strom. VI, 16, 143 p. 814 exc. ex Theodot. 10, eclog. proph. 56 sq.).

11) In den SS. Parallela, die Lequien nach Cod. Vatic. herausgab, finden sich clementinische Fragmente p. 307. 341. 393. 399. 428. 480. 531. 570. 628. 657. Da sie meist in dem Cod. Rupef. wieder vorkommen, ist hier auf eine genauere Anführung verzichtet. (Vgl. u. die Fragmente aus dem Rupef. u. Zahn, S. 53 ff., nr. 14—26).

12) Maximus Confessor citirt unter dem Lemma *Κλήμεντος* zwei Stücke, die sich in den erhaltenen Schriften nicht unterbringen lassen. I. Inc. *ὀλιγοδεΐας μὲν ἐρασταί*, expl. *νόσον ἐκτρεπόμενοι;* (opp. II, p. 574 Combef.) findet sich mit demselben Lemma auch im Cod. Rupef. f. 220a (s. u.). II. Inc. *μνήμη θανάτου ἐναργής*, expl. *κοπέντων συνεξεκόπησαν πάθη* (opp. II, p. 654 Combef. vgl. Antonius, Melissa p. 60 ed. Gesner).

13) Eine Anzahl von Fragmenten findet sich auch in der Blütenlese (Melissa) des Mönches Antonius (ed. Gesner Tiguri 1546). I. Inc. *τὸ πίστει παραδεκτόν*, expl. *πῶς ἔτι πεπίστευται* (p. 3). II. Inc. *μετάνοια τότε ἁμαρτήματος*, expl. *δίκην φυτοῦ ἀρτισυστάτου* (p. 22). III. Inc. *ὥσπερ οἱ λεγόμενοι καρκῖνοι*, expl. *οὐδὲν ὠφελῆσαι δύναται* (p. 22). IV. Inc. *ὁ ποτὲ μὲν πενθῶν*, expl. *παρεδρεύειν τοῦτον προτρέπει* (p. 22). V. *ἀγαθὸν ἀναγκαῖον ἡ ὀλιγοσιτία* (p. 38). VI. Inc. *σοφῷ τινὶ τῶν κολάκων*, expl. *ἐμαυτοῦ ἀκαθαρσίαν στοχάζομαι* (p. 57). VII. Inc. *ἐπίπλαστος ἔπαινος ἀληθοῦς ἀτιμότερος ψόγου* (p. 57). VIII. Inc. *πιστὸς εὖ μάλα ὁ μετ᾽ ἐπιστήμης*, expl. *ἡ γνῶσις τῶν κατεγνωσμένων* (p. 125). IX. Inc. *μηδέποτε αἰδεσθῇς τὸν πρός σε*, expl. *τὸν πλησίον ἰασάμενος* (p. 134).

14) Ein Fragment (*τουτέστι τὸν — βουλήν*) nach Höschel bei Sylb. p. 386.

15) Ein Fragment mit der Aufschrift Clementis Alexandrini de paenitentia (inc. *in quo vetito malo*, expl. *salvatori gratias agentes*) hat Pitra (Anall. s. IV, 35 sq.) nach dem Cod. Paris. armen. 46 A f. 150b mitgetheilt.

Über die Citate bei J. Malalas p. 34, 10. 228, 18. 231, 11. 240, 2. 242, 21. 428, 13 Bonn. und Suidas s. v. *Κλήμης* (II, 1, p. 289 Bernhardy) vgl. Zahn S. 56 ff. Im Gelasian. werden die Schriften des Clemens verworfen.

Ich lasse hier eine Zusammenstellung der Citate aus den erhaltenen Schriften mit Ausnahme der in den SS. Parall. Rupef. erhaltenen, die unten in extenso abgedruckt sind, folgen. Nach den Vorarbeiten Zahn's S. 17 ff. bleibt hier nur wenig nachzutragen.

**I.** *Προτρεπτικὸς πρὸς Ἕλληνας.*

1, 10 (*σὺ δὲ εἰ ποθεῖς — μόνου θεὸς ἐποπτεύεται*) abgekürzt in der Catene des Nicetas zu Joh. 10, 7 (Cod. Monac. gr. 37 f. 307b).

2, 11—23 (*ἄδυτα τοίνυν ἄθεα — ὀνόματος τετυχηκότας*) Euseb., Praep. ev. II, 3.

2, 24 vgl. Arnobius, adv. Natt. IV, 29.

2, 34 (*ἴθι δὴ καὶ τοὺς ἀγῶνας — σφετερίζεται Ζεύς*) Euseb., Praep. ev. II, 6, 10.

3, 42 sq. (*φέρε δὴ οὖν καὶ — οὐδὲ ἀποστρέφεσθε*) Euseb., Praep. IV. 16, 12 sq.

3, 44 sq. (*εἰκότως ἄρα ἀρχὴν — Εἴλυνται κεφαλαί*), 49 (*καινὸν δὲ ἄλλον — ὁ συναγρυπνήσας ἐραστής ἤδη δὲ τάφος — τάφοι τῶν θεῶν*) Euseb., Praep. ev. II, 6, 1 sqq.

3, 44 sq. (*οὐδὲ γὰρ οὐδὲ τούτους — ἐν Δήλῳ κεκηδεῦσθαι*) Cyrill. Alex., contr. Julian X (VI, 2, 342 sq. Aubert). Eingeführt: *ἔφη δὲ καὶ Κλήμης ἀνὴρ ἐλλόγιμος καὶ μέντοι καὶ πολυίστωρ περί τε θεῶν καὶ ναῶν ὡδί.*

3, 44. 45. 46. 52. 53. 57 ist von Arnobius, adv. Natt. VI, 6. 11. 16. 21 sqq. ausgeschrieben s. Reifferscheid's Ausgabe.

4, 53 in der Passio S. Philippi benutzt (Ruinart, Acta mart. [ed. Ratisb. 1859] p. 442 sq. Führer, Mitteil. d. deutsch. archäol. Instit. VII [1892] S. 158 ff.).

9, 84 sq. *μὴ οὖν περιφρονείτω — οὐχὶ ὡς Ἰησοῦ πεπιστευκότας* (Cramer, Catenae in NT. VII, p. 455 zu Hebr. 4, 10 mit Abkürzungen und Umstellungen. Aufschrift: *Κλήμεντος πρὸς Ἕλληνας*.

**II.** *Παιδαγωγός*.

I, 3, 9 (*καθάπερ [οὖν] οὐκ ἔστι — εἰς σωτηρίαν καθοδηγεῖ*) SS. Parall. II, p. 710 Lequien.

I, 5, 15 (*ἡμᾶς πώλους καλεῖ — κροαίνοντας τὰ κοσμικὰ καὶ τὸν πῶλον — αἷμα τῷ πνεύματι*) Catene des Nicetas zu Joh. 12, 14 (Cod. Monac. gr. 37, f. 374b. Varianten bei Zahn S. 18).

I, 5, 18 vgl. dazu Pitra, Anall. S. II, p. 438 nr. II.

I, 5, 24 (*ἐπεὶ γὰρ ἄρνας — τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ*) Catene des Nicetas zu Joh. 1, 29 (Cod. Monac. gr. 437 p. 113. cod. 37 f. 38a; Varr. bei Zahn S. 38).

I, 6, 32 (*νηπίους ἡμᾶς ὁ παιδαγωγὸς — ἀπεκαλύφθη τοῖς νηπίοις*) Catena patr. in Luc. ed. Corderius p. 306; etwas verkürzt (nur lateinisch abgedruckt).

I, 6, 38 (*φάγεσθέ μου τὰς — τῆς πίστεως ὑπεκλύεται*) Catene des Nicetas zu Joh. 6, 57 (Cod. Monac. gr. 437 f. 296b. cod. 37 f. 211a. Varr. bei Zahn S. 19).

I, 6, 39—51 (*πρωτόγονον γὰρ τὸ αἷμα — φωτίζοντος τοὺς νηπίους*) Cramer, Catene zu Hebr. 5, 12 p. 490 sqq. mit der Aufschrift *Κλήμεντος παιδαγωγέως*.

I, 6, 47 (*ἐπεὶ δὲ εἶπεν — τὰς σαρκικὰς ἐπιθυμίας*) Catene des Nicetas zu Joh. 6, 57 (Cod. Monac. gr. 437 f. 296b; Cod. 37 f. 211a. Zahn S. 19).

I, 7, 60 (*ὁ δὲ νόμος χάρις ἐστὶ — ἐγένετο οὐδὲ ἕν*) Catene des Nicetas zu Joh. 1, 17 (verändert).

I, 9, 81 (*καλὸν μὲν γὰρ — ἀνασφῆλαι τῆς νόσου*) SS. Parall. ed. Lequien II, p. 594 cfr. 702 Antonius, Melissa p. 22 ed. Gesner.

I, 9, 85 (*μεγαλόδωρος οὖν ὁ τὸ μέγιστον — ἡμῶν καὶ ὑπεραποθανεῖν*) Cramer, Catenae in NT. VII, p. 426 zu Hebr. 2, 17 mit einem Zusatz, der vielleicht echt ist (dann aber wahrscheinlich mit I Clem. 5, 5 zusammenhängt).

I, 10, 92 vgl. dazu Pitra, Anall. S. II, p. 347 nr. I.

I, 11, 96 (*δι' ὀλίγου γοῦν — εὐκρασίᾳ περιγίνεται*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 353 (vgl. Nicetas' Catene zu Matth. 13, 31 sq.).

II, 1, 7 (*ἀσώτους τ' αὐτοὺς — στοιχείου νενοηκότες*; darauf folgt ein im Text vorausgehendes Stück *τὴν αὐτάρκειαν ἢ δὴ — λίχνου θηρίου*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 386.

II, 1, 12 Anfang in freier Weise citirt in der Catena in Ps. 77, 30 im Cod. Florent. Laur. pl. V, c. 14 f. 11 (vgl. Bandini, Catal. cod. graec. I, p. 35).

II, 2, 24 (*πᾶς γὰρ οἰνωθεὶς — τοῦ δὲ νοῦ κενός*) Antonius, Melissa ed. Gesner p. 50.

II, 2, 26. 28 sq. (*μέθη μὲν ουν ἐστιν — οἰνοφλυγίαν ἐπτοημένην περικλύζεται μὲν ἡ καρδία — ἡδονὰς διαφθείρῃ ὡς γὰρ τροφαῖς — σωματοποιουμένη*) Catena in Lucam ed. Corderius p. 526.

II, 5, 46 (*ὡς δὲ ζῶα — οὐκ ἐκλύοντας ἐκμελῶς*) Leontius et Iohannes, rerum sacr. liber II bei Mai, Script. vett. nova Coll. VII, p. 105 sq. mit dem falschen Lemma *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρώματος*.

II, 6, 51 sq. (*πάντη οὖν ἀφεκτέον — αἰσχρῶν καθαρευτέον τὸ γὰρ ἐν τοῖς ὀνόμασιν — τὰ ἔργα ἀκοσμεῖν*) SS. Parall. ed. Lequien p. 379 (vgl. Rup. f. 45a). Antonius, Melissa im Cod. Monac. 429 f. 77b (bei Zahn, a. a. O. S. 20).

II, 8, 61—63 (*δύναται δὲ τοῦτο σύμβολον — Ἑβραίους δὲ ἁμαρτίας*) Catene des Nicetas zu Joh. 12, 3 (stark verkürzt s. Zahn, a. a. O. S. 21).

II, 8, 68 (*οὐ γὰρ κατὰ πάντα — χρηστέον τῷ μύρῳ*) SS. Parallela p. 558 Lequien.

II, 8, 73 sq. (*ἀλόγιστον ἀκηκοότας ἡμᾶς — ἀπειθῆ καὶ ἄκαρπον*) Catene des Nicetas zu Joh. 19, 1—5. Varianten bei Zahn, a. a. O. S. 21.

II, 9, 81 (*πᾶσι δέ, ὡς ἔπος — εἰς ἐγρήγορσιν ἀποτεμνομένοις*) Maximus Conf. II, p. 615 sq. ed. Combefis (Cod. Flor. Laurent. pl. IX c. 15 f. 184a. Antonius, Mel., im Cod. Monac. gr. 429 f. 70b s. Zahn, a. a. O. S. 21; Pitra, Anall. II, 349).

II, 10, 90 (*εἰ γὰρ οὐδὲ τὸν — χρῆσθαι μετὰ αἰδοῦς*) Antonius, Melissa im Cod. Monac. gr. 429 f. 111a vgl. Zahn, a. a. O. S. 21.

II, 12, 118 vgl. dazu die Stelle in der Catena des Nicetas zu Matthaeus 13, 46 (p. 492 ed. Corderius); dazu Ittig, Opp. Clement. suppl. p. 158. Le Nourry, Appar. in Bibl. max. I, Col. 1331. Zahn, a. a. O. S. 51.

II, c. 10 und III c. 11 werden nach Grabe bei Potter p. 1020 von Macarius Chrysocephalus (Cod. Barocc. 156 f. 302a und 358b) citirt.

Auf III, 3, 15 sqq. bezieht sich, was Suidas s. v. *Λεόντιος μόναχος* (II, 1, p. 527 Bernhardy) mittheilt.

**III.** *Κατὰ τὴν ἀληθῆ φιλοσοφίαν γνωστικῶν ὑπομνημάτων στρωματεῖς.*

I, 1, 11 sq. (*ἤδη δὲ οὐ γραφὴ — καταθησόμενοι σπέρματα*) Euseb., h. e. V, 11, 3 sqq.

I, 1, 12 (*διδάσκων τίς, μανθάνει — ὑπακούουσιν αὐτοῦ*) SS. Parall. p. 435 Lequien.

I, 15, 70 sqq. (*Κλέαρχος δὲ ὁ — Ἀριστοτέλει συνεγένετο   Νουμᾶς δὲ ὁ Ῥωμαίων — μόνῳ τῷ νῷ   φανερώτατα δὲ Μεγασθένης — Ἰουδαίων*) Euseb., praep. ev. IX, 6, 2 sqq. mit der Einführung: *τούτου* (d. h. Klearchos) *δὲ μνημονεύει καὶ ὁ ἡμέτερος Κλήμης ἐν τῷ πρώτῳ στρωματεῖ κτλ.*

I, 16, 75 ist von Cyrill. Alex., contr. Julian. VII (opp. VI, 2, p. 231 E Aubert) benutzt (*ταύτης ἰδίᾳ μέμνηται τῆς ἱστορίας ἐν τοῖς στρωματεῦσιν ὁ Κλήμης, ἀνὴρ ἐλλόγιμος καὶ φιλομαθὴς καὶ ἀναγνωσμάτων Ἑλληνικῶν πολυπραγμονήσας βάθος, ὡς ὀλίγοι τάχα που τῶν πρὸ αὐτοῦ*).

I, 16, 75 sqq. (*ἰατρικὴν δὲ Ἆπιν Αἰγύπτον — ἐπιτηδεύματα ὠφέληνται*) Euseb., praep. ev. X, 6, 1—14 (vgl. dazu Zeitschr. f. KGesch. XIV, S. 555 ff.).

I, 18, 88 sq. (*πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν — ἐμώρανεν ὁ θεός   ἀποφατικὸν ἡγητέον — κλητοὶ ὠνομάσθησαν*) Cramer, Catenae in NT. V, p. 22. 25 (zu I Cor. 1, 20. 21) z. Th. verkürzt.

I, 21, 101 sqq. (*εἴρηται μὲν οὖν — ἡμῖν ἀποδέδεκται πρεσβύτερος*) Euseb., praep. ev. X, 12 (eingeführt: *μετίωμεν δὲ ἐπὶ Κλήμεντα*). Vgl. Euseb., Chronic., praef. in can. II, p. 4 Schoene.

I, 21, 112 sq., vgl. Euseb., Chronic. I, p. 102 Schoene.

I, 21, 127, vgl. Euseb., Chronic. I, 122 Schoene; Chronic. paschale I, p. 255. 271 Bonn.

I, 21, 139 sqq., vgl. Euseb., h. e. VI, 6.

I, 22, 150 (*Ἀριστόβουλος δὲ ἐν τῷ — Μωσῆς ἀττικίζων*) Euseb., praep. ev. IX, 6, 6 sqq.

I, 23, 154 (*φασὶ δὲ οἱ μύσται — λόγῳ ἀποκτείνας*) Cramer, Catenae in NT. III, p. 113 zu Acta ap. 7, 23 sq.

II, 9, 42 (*οὐ γὰρ τὸ βούλημα — πίστει ἠκολούθησαν*) Cramer, l. c. IV, p. 369 zu Rom. 10, 3 (etwas verändert).

II, 10, 46 (*τριῶν τοίνυν τούτων — τὰ τῆς γνώσεως*) SS. Parall. p. 398 sq. Lequien.

II, 10, 47 (*τήν τε Ἑβραίων αὐτῶν — τῆς ἡμετέρας διαθήκης*) Cramer, Catenae IV, p. 372 zu Rom. 10, 5 (etwas verändert).

II, 23, 144 (*τὸ ὑποπεσεῖν οὖν — ἐλευθερία μόνη*) SS. Parall. p. 600 Lequien.

II, 23, 145 (*ὁδὸς δὲ ἐπ' ἀναισχυντίαν — αἰσχρουργία*) SS. Parall. p. 379 Lequien. Melissa des Antonius (Cod. Monac. gr. 429. f. 77b vgl. Zahn, a.a.O. S. 23).

III, 1, 1 sqq. von Epiphanius, h. 32, 3 sqq. ausgeschrieben (Clemens genannt c. 6, doch vgl. unten).

III, 4, 25 sq. (*ὡραίαν, φασί, γυναῖκα — πίστεως καὶ γνώσεως*) Euseb., h. e. III, 29, 2 sqq. (*ὅγε μὲν Ἀλεξανδρεὺς Κλήμης ἐν τρίτῳ στρωματεῖ ταῦτα περὶ αὐτοῦ* [d. h. Nicolaus] *κατὰ λέξιν ἱστορεῖ κτλ.*).

III, 4, 27 sq. 30 (*εἰσὶν δὲ οἱ τὴν πάνδημον — καὶ τῷ ὀνόματι οἵγε τρισάθλιοι τήν τε — βουλομένους ἅπαντας τοιαῦτα καὶ οἱ ἀπὸ — ἀναγορεύοντες δογματίζουσιν*) Theodoret, h. f. I, 6 (*καὶ τούτου δὴ μάρτυρα τὸν στρωματέα παρέξομεν Κλήμεντα, ἱερὸν ἄνδρα καὶ πολυπειρίᾳ ἅπαντας ἀπολιπόντα. λέγει δὲ οὕτως ἐν τῷ τρίτῳ τῶν στρωματέων κτλ.*).

III, 5, 42 (*πάσης γὰρ ἡδονῆς — ἔνδειαν ὀρεγομένη*), Antonius, Melissa p. 19 Gesner.

III, 6, 52 sq. (*ἢ καὶ τοὺς ἀποστόλους — ὑπηρεσίας εὐταλές*) Euseb., h. e. III, 30, 1.

III, 14, 95 (*χιτῶνας δὲ δερματίνους — δεομένοις μεταχειριζόμεθα*) citirt von Acacius v. Caesarea (Nicephorus, Catena in Octateuch. I, p. 101: *καὶ Κλήμης δὲ ἐν τοῖς τελευταίοις τοῦ τρίτου στρωματέως διαβάλλει τὴν τοιαύτην δόξαν ἐπιμεμφόμενος αἱρεσεώτῃ τινι διὰ τούτων κτλ.*), vgl. Le Nourry, Apparat. in Bibl. Anax. I, col. 1308.

III, 15, 97 (*ὃς δ' ἂν μὴ μισήσῃ — ἔθεσι συνάπτον*) Cramer, Catenae I, p. 81 (zu Matth. 10, 37) ziemlich frei citirt. (Das *φησίν* bezieht sich nicht, wie Zahn, a. a. O. S. 24 irrthümlicher Weise annimmt, auf Clemens, sondern steht schon bei diesem genau so wie in dem Catenencitat im Text.)

IV, 6, 30 fin. Vgl. dazu Cramer, Caten. I, p. 49 (zu Matth. 6, 24 ohne Lemma).

IV, 14, 96. Vgl. dazu Cramer, Caten. IV, 291, wo jedoch sehr frei citirt ist (zu Rom. 8, 39).

IV, 22, 138 (*ἵνα ὁ θεὸς μόνος — ἄλλοτε δὲ οὔ*) frei citirt bei Cramer, Caten. I, p. 43 (zu Matth. 6, 5).

IV, 25, 160 (*Ἰὼβ δὲ ὁ δίκαιος — ἀειδοῦς εἰδώλου*). Umgestaltet bei Nicetas, Caten. in Job p. 59 sqq. ed. Junius (1637).

V, 1, 12 (*οὐδὲ μὴν πᾶσιν — τὰ ὦτα παρέχειν*) SS. Parall. p. 711 Lequien.

V, 6, 34 (*καὶ τὸ τετράγραμμον ὄνομα — καὶ ὁ ἐσόμενος*) Catena in Octateuch. ed. Nicephorus I, p. 883; vgl. Fabricius, Bibl. gr. (ed. I) V, p. 111 (VII, p. 131 ed. Harles).

V, 6, 34 sq. (*ἥ τε λυχνία ἐν — κόσμον δηλοῖ*) Catena in Octateuch. ed. Nicephorus I, p. 856.

V, 14, 89—96 (*τὰ δὲ ἑξῆς προσαποδοτέον κτλ.*) Euseb., praep. ev. XIII, 13, 1 sqq. (*ἀπὸ τοῦ πέμπτου στρωματέως Κλήμεντος*).

V, 14, 98—134 (*ἀδελφοὺς δ' εἶναι ἡμᾶς κτλ.*) Euseb., praep. ev. XIII, 13, 18—65.

VI, 2, 4 sq. (*παραστήσαντες δὲ τὴν ἔμφασιν — τὰ ἑξῆς τρέψομαι*), § 16 (*ὡς μηδὲ ἄμοιρον — παραθέσθαι εὔλογον*), § 25 (*αἱ μὲν οὖν ἰδέαι — βιβλίον ὁλόκληρον*), c. 2, 27—3, 29 (*ἐκλείψει γάρ με ὁ βίος — ὑποτεταγμένων δυνάμεων*) Euseb., praep. ev. X, 2, 1—3. 5. 7. 8—15 (*Κλήμεντος περὶ τῆς τῶν Ἑλληνικῶν συγγραφέων ἐκλείψεως*).

VI, 64, 109 (*ἀγαθὴ γὰρ ἡ τοῦ θεοῦ — ἀγαθότης αὐτοῦ*) SS. Parall. p. 710 Lequien.

VII, 11, 62 sq. (*οὐκοῦν οὐ μόνον — κτήσασθαι βίον*) Joh. Damascenus, or.

III de imaginibus (opp. I, p. 382 Lequien) mit der Aufschrift *τοῦ ἀρχαιοτάτου Κλήμεντος πρὸς Ἀλέξανδρον* (lies mit Ittig, opp. Clem. suppl. praef. § V u. a. *πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας*) *ἐκ τοῦ ἑβδόμου βιβλίου τῶν στρωματέων*.

VII, 11, 63 sq. (*φασὶ γοῦν τὸν μακάριον — τελεία διάθεσις*) Euseb., h. e. III, 30, 2 (*ἐν τῷ ἑβδόμῳ στρωματεῖ κτλ.*).

VII, 17, 106. Vgl. Malalas l. XI (p. 279 sq. Bonn. [*καθὼς ὁ σοφώτατος Κλήμης ἐξέθετο*]) und Cedren. (I, p. 438 sq. Bonn.).

VII, 18, 110 (*τούτων ἡμῖν προδιηνυσμένων — παραδόσεων εὕρεσιν*) Photius, Bibl. c. 111 (s. o. S. 298).

VIII. Dies Buch ist in der einzigen Hs., die die Stromateis enthält, unvollständig. Dass es nicht etwa unvollendet geblieben ist, beweisen mehrere Citate aus ihm, die sich in dem jetzt erhaltenen Texte nicht mehr finden. Doch muss es schon früher ein von dem der vorausgehenden Bücher verschiedenes Geschick gehabt haben. Photius (c. 111 s. o.) kannte Exemplare, in denen das Buch überhaupt fehlte und an seine Stelle die Homilie *τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος* eingesetzt war. In anderen Hss. fand er einen 8. Stromateus vor, der ebenso anfing, wie der erhaltene Text. Zahn hat a. a. O. S. 114 ff. wahrscheinlich gemacht, dass die Excerpta ex Theodoto und die eclogae proph. ursprünglich in anderer Gestalt einen Bestandtheil dieses Buches gebildet haben. Was wir jetzt als besondere Schriften lesen, seien lediglich Excerpte. Dass Epiphanius h. 32 das 8. Buch der Stromateis in jetzt verlorenen Partieen wahrscheinlich benutzt und ausgeschrieben hat, besonders das valentinianische Stück c. 5 sq. (inc. *τάδε παρὰ φρονίμοις*) ihm (resp. den Excerpta ex Theodoto) verdankt, ist oben (S. 178. 181) bemerkt worden.

VIII, 4, 10. Vgl. Maximus Conf., Schol. in opp. Dionysii (II, p. 215 Corder.): *ἀντιστρέφειν δέ ἐστιν, ἃ καὶ τοῖς τὸν ἐναντίον χειρίζουσιν λόγον, ἐπίσης ἐστὶν εἰπεῖν, οἷον εἰ ζῶον τὸ κατὰ γαστρὸς καὶ τὸ ἐναντίον εἰ οὐ ζῶον τὸ κατὰ γαστρός. οὕτω φησὶν ὁ Κλήμης ἐν ἀρχῇ τοῦ πέμπτου στρωματέως ὥσπερ οὖν καὶ ἐνταῦθα.* Der Fehler des Citats, der wohl auf einen Überlieferungsfehler zurückzuführen ist und der nichts mit der Überlieferungsgeschichte des 8. Stromateus zu thun hat, ist bereits von Corderius am Rande verbessert worden.

VIII, 5, 16 (*αἵρεσίς ἐστι πρόσκλισις — λόγον ἰσοσθενίαν*) ist syrisch erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14533 f. 137a abgedruckt bei Zahn, a. a. O. S. 28 und bei Pitra, Anall. Sacr. IV, 35. Überschrift („*Was Häresie ist*“): *Κλήμεντος στρωματέως*.

VIII, ? (*Κλημεντος*) *ἐκ τοῦ η´ στρώματος· οὐχ οἷόν τε ἐπὶ μιᾶς ψυχῆς δύο ἐναντίας κατὰ τὸ αὐτὸ γενέσθαι κινήσεις.* Leontius, rer. sacr. lib. II (Mai, vett. script. nov. coll. VII, p. 98 nach einem Fragment aus der Schrift über das Passah (s. o. S. 300).

**IV.** Eclogae propheticae.

17 (*ὁ θεὸς ἡμᾶς ἐποίησεν — ἰδίᾳ χάριτι*) von Leontius bei Mai, l. c. p. 88 citirt mit der Aufschrift *Κλήμεντος ἐκ τοῦ η´ στρώματος*. Auch von Acacius von Caesarea benutzt in einem in der Catena in Octateuch. (ed. Nicephorus I, p. 101) erhaltenen Fragment. (Vgl. auch Le Nourry, App. in Bibl. Maxim. I, p. 1308; Fabricius-Harles, Bibl. gr. VII², p. 124. Die Varr. bei Zahn, a. a. O. S. 29.)

47 (*ἀπροσπαθῶς διοικεῖσθαι τὴν κτίσιν — πάσης προσπαθείας*) SS. Parall. p. 638 Lequien.

**V.** *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος* (Homilie über Mrc. 10, 17 ff. Zum Titel vgl. Euseb., h. e. III, 23, 5 (*ὁ Κλήμης προστίθησιν, ἐν ᾧ „τίς ὁ σωζόμενος πλου-*

*σιος" ἐπέγραψεν αὐτοῦ συγγράμματι*). VI, 13, 3. Hieronymus, de vir. inl. 38. Photius, c. 111 s. o.).

1 (*τῷ γὰρ ὑψουμένῳ — διδάσκει λόγος*) Antonius, Melissa p. 140 ed. Gesner.

10 (*ἐπὶ τῷ ἀνθρώπῳ — κρούουσιν ἀνοίγει*) SS. Parall. p. 315 Lequien.

11 (*πώλησον τὰ ὑπάρχοντα — ζωῆς συμπνίγουσιν*) SS. Parall. p. 502 Lequien

20 (*ἀπαθῶν γὰρ καὶ — ἐστιν ἡ σωτηρία*) SS. Parall. p. 570 ed. Lequien. Antonius, Melissa p. 150 ed. Gesner mit dem falschen Lemma „Euagrii".

21 (*βουλομέναις μὲν γὰρ ὁ — πνεῦμα συνεστάλη*) SS. Parall. p. 684 Lequien.

39 (*ἡ δὲ ἀληθινὴ μετάνοια — θάνατον ἁμαρτήμασι*) SS. Parall. p. 594 Lequien. Antonius Melissa p. 22 Gesner.

39 (*ἐπιστρέψαι δέ ἐστιν — εἰς τὰ ὀπίσω*) SS. Parall. p. 594 Lequien.

42 (*ἄκουσον μῦθον, οὐ μῦθον — ἀναστάσεως βλεπομένης*) von Eusebius in seine KG. aufgenommen (III, 23). Dadurch ist diese Erzählung vielen bekannt gewesen, die Clemens' Schrift selbst nicht eingesehen haben (vgl. Antiochus monach., Pandectes hom. 122, der durch ein quid pro quo die Erzählung dem Irenäus zuschiebt, weil dieser von Euseb. a. a. O. ebenfalls genannt ist; Anastas. Sin., homil. in Ps. 6 bei Combefis, Auctar. nov. p. 934. 966. Maxim. Conf., Scholia in opp. Dionys. [II, p. 331 Corder.]: *μέμνηται δὲ τῆς ἐπὶ Δομετιανοῦ ἐξορίας τοῦ ἁγιοτάτου Ἰωάννου καὶ Εἰρηναῖος ἐν τρίτῳ καὶ πέμπτῳ* [Euseb. citirt richtig B. II u. III; hatte Maximus vielleicht eine andere Eintheilung? wohl kaum] *τῶν κατὰ αἱρεσέων ἔνθα καὶ τὸν χρόνον ἐσημειώσατο· καὶ Κλήμης ὁ Ἀλεξανδρεὺς ἐν τῷ λόγῳ τῷ περὶ „τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος"*. [Maximus ist die Quelle für Georg Pachymeres (sc. XIII) gewesen: Paraphras. in opp. Dionys. II, p. 299 Corder.] Chronic. pasch. p. 470 Bonn.) In einer Anzahl von Hss. ist diese Erzählung gesondert überliefert und zwar ohne Vermittelung des Euseb.: Cod. Vindob. theol. graec. 65. Cod. Paris 440. Cod. Oxon. Coll. Corp. Christ. 141. Cod. Venet. Marcian. 686. Cod. Vatic. 504, in Verbindung mit den Werken des Pseudareopagiten. Vgl. auch Chrysost., ad Theod. laps. (I, p. 30 Montfaucon).

Fragmente, die o. übergangen sind, vgl. unter den folgenden Stücken aus dem Cod. Rupef. der SS. Parall. Unechtes bei Zahn, l. c. S. 61ff. Pitra, Anall. II, 348sq.

Für die Textkritik sind vielleicht nicht belanglos die Varianten in Clement. Alex., die (von E. Bigot?) sich im Cod. Paris. Suppl. Gr. 270 f. 1—168 finden. Der Apparat für eine von den Maurinern vorbereitete Ausgabe befindet sich ebenfalls in der Nationalbibliothek (Cod. Paris. Suppl. Gr. 421).

Cod. Paris. Suppl. Gr. 1000 enthält f. 1—5 sc. X den Theil einer Vita S. Clementis Alexandrini.

Editio princeps von Petrus Victorius, Florent. 1550 (ohne die Homilie quis dives salv., die zuerst von M. Geisler (Ghisler), Comment. in proph. Jerem. [1623], p. 262sqq. unter dem Namen des Origenes — so nach der Hs. — herausgegeben wurde. Die Citate oben nach Potter's Ausgabe Oxon. 1715. Zur Textkritik, Quellenkritik und Benutzungsgeschichte des Clemens sind folgende neueren Dissertationen wichtig: Roos, de Theodoreto Clementis et Eusebii compilatore. Halis Sax. 1883. Wendland, Quaest. Musonianae. Berol. 1886. Kremmer, De catalogis heurematum (Tatian u. Clemens). Lips. 1890. Staehlin, Observatt. criticae in Clement. Alex., Erlang. 1890. Ruben, Clementis Alex. excerpta ex Theodoto. Lips. 1892.

Vgl. noch besonders Lagarde, Symmicta I, S. 10ff. und Zahn, Forschungen III, S. 1ff. 319ff. Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. k. Leb. 1885, S. 24

---

I. Folgende Fragmente aus Clemens Alex. — ohne Gewähr für absolute Vollständigkeit — finden sich im Cod. Rupefucald. (Berol. Phill. 1450):

f. 39a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ η' στρωματέως: φοβηθῶμεν οὐχὶ νόσον τὴν ἔξωθεν, ἀλλ' ἁμαρτήματα δι' ἃ ἡ νόσος* [ecl. proph. 11 vgl. Zahn S. 29].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: μόνον τῷ ὄντι αἰσχρὸν ἡ κακία καὶ τὰ κατ' αὐτὴν ἐνεργούμενα. πᾶσα ἁμαρτία κἂν διαφορὰν ἔχῃ πρὸς ἑτέραν, ἀλλ' οὖν γε ἁμαρτία λέγεται νόμῳ ὑποπίπτουσα* [z. Th. = Paed. II, 6, 52].

f. 40a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: μιμητὰς δὲ ἀνθρώπων γελοίων μᾶλλον δὲ καταγελάστων παθῶν τῆς ἡμετέρας ἐξελαστέον πολιτείας.* (. ) *τοὺς γελωποιοὺς ἐξοικιστέον τῆς ἡμεδαπῆς πολιτείας* [Paed. II, 5, 45. Zahn S. 20].

f. 45a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: αἰσχρολογίας αὐτοῖς τὲ ημῖν παντελῶς ἀφεκτέον καὶ τοὺς χρωμένους αὐτῇ ἐπιστομιτέον καὶ ὄψει δριμυτέρᾳ καὶ προσώπου ἀποστροφῇ καὶ τῷ ἀπομυκτηρισμῷ καλουμένῳ, πολλάκις δὲ καὶ λόγῳ θρασυτέρῳ* [Paed. II, 6, 49. Zahn S. 20].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τὸ ἐν τοῖς ὀνόμασιν ἀτακτεῖν μελέτην ἐμποιεῖ τοῦ εἰς ἔργα ἀκοσμεῖν. πάντῃ ἀφεκτέον αἰσχρῶν ἀκουσμάτων καὶ ῥημάτων καὶ θεαμάτων· πολὺ δὲ πλέον ἔργων αἰσχρῶν καθαρευτέον.* [Paed. II, 6, 51 sq.].

f. 55a: *Κλήμεντος ἐπισκόπου* (so!) *Ἀλεξανδρείας: ἐρεῖ τις· μηδὲν ζητῶμεν περὶ θεοῦ· φαίην δ' ἂν ⟨ὅτι⟩ καὶ μὴν οὐ δήποτε δεῖ παύσασθαι λέγοντας καὶ ἀκούοντας περὶ θεοῦ, πλὴν ὅσον ἐφίεται ἡ πίστις· ὥστε λέγειν περὶ αὐτοῦ τὰ λεκτὰ καὶ ἀκούειν τὰ ἀκουστά* [= Hierosol. f. 65b [1]]. Pitra, Anall. S. II, p. XXIX.

f. 71a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: πολλῶς ἀγάπη νοεῖται· διὰ πραότητος, διὰ χρηστότητος, δι' ὑπομονῆς, διὰ ἀφθονίας καὶ ἀζηλίας, διὰ ἀμνησικακίας· ἀμέριστός ἐστιν ἐν πᾶσι, ἀδιάκριτος, κοινωνική* [Strom. II, 18, 87].

ibid.: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ: τρισσὰ εἴδη φιλίας διδασκόμεθα, καὶ τούτων τὸ μὲν πρῶτον καὶ ἄριστον τὸ κατ' ἀρετήν· στερρὰ γὰρ ἡ ἐκ λόγου ἀγάπη. τὸ δὲ δεύτερον καὶ μέσον τὸ κατὰ ἀμοιβήν· κοινωνικὸν τοῦτο καὶ μεταδοτικὸν καὶ βιωφελές. κοινὴ γὰρ ἡ εὐχάριστος φιλία. τὸ δε ὕστατον καὶ τρίτον ἡμεῖς μὲν ἐκ συνηθείας φαμέν· οἱ δὲ Ἕλληνες φασὶ τὸ καθ' ἡδονὴν τρεπτὸν καὶ μεταβλητόν· οὐκοῦν ἡ μέν τις ἐστὶ φιλοσόφου φιλία, ἡ δὲ ἀνθρώπου, ἡ δὲ ζώου* (cfr. u. f. 274) [Strom. II, 19, 101 sq.].

ibid.: *ἐκ τοῦ δ' στρωματέως: τὸ ἀγαπᾶν τοὺς ἐχθροὺς οὐκ ἀγαπᾶν τὸ κακὸν λέγει, οὐδὲ ἀσέβειαν ἢ μοιχείαν ἢ κλοπήν, ἀλλὰ τὸν κλέπτην καὶ τὸν μοιχόν, οὐ καθὸ ἁμαρτάνει καὶ τῇ ποιᾷ ἐνεργείᾳ μολύνει τὴν ἀνθρώπου προσηγορίαν, καθὸ δὲ ἄνθρωπός ἐστι καὶ ἔργον θεοῦ ἀμέλει. τὸ ἁμαρτάνειν ἐνεργείᾳ κεῖται καὶ οὐκ οὐσίᾳ* [m. sec. add. *διὸ οὐδ' ἔργον θεοῦ*] [Str. IV, 13, 93].

ibid.: *ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: οὐ μνησικακήσει ὁ γνωστικός ποτε, οὐ χαλεπαίνει οὐδενί, κἂν μίσους ἄξια τυγχάνῃ, ἐφ' οἷς διαπράττεται· σέβει μὲν γὰρ τὸν ποιητήν, ἀγαπᾷ δὲ τὸν κοινωνὸν τοῦ βίου οἰκτείρων καὶ ὑπερευχόμενος αὐτοῦ διὰ τὴν ἄγνοιαν* [Str. VII, 11, 62].

ibid.: *ἐκ τοῦ η' στρωματέως: ἀγάπη ἑκουσίων ἄρχει, ἀκόντων δὲ ὁ φόβος οὗτος ὁ φαῦλος. ὁ δὲ εἰς ἀγαθὸν παιδαγωγῶν ἡμᾶς εἰς Χριστὸν ἄγει καὶ ἐστὶ σωτήριος* [Ecl. proph. 20].

f. 72a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρωματέως: ὀλίγων ἡ ἀλήθεια καὶ τούτων ὁπόσοι οἷοί τε ἂν εὑρεῖν αὐτὴν διὰ μακρᾶς ἐνδείξεως καὶ συνασκήσεως ἐπὶ τὴν θεωρίαν διαχειραγωγούμενοι.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ ε' στρωματέως: ὀλίγοις ἡ τῆς ἀληθείας δέδοται θέα.*

ibid.: *ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: ὡς ἔοικε ῥέπομεν ἐπὶ τὰ ἔνδοξα μᾶλλον καν εναντια τυγχάνῃ, ἢ ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν κἂν αὐστηρὰ ἐστὶ καὶ σεμνή.*

f. 76b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: μεγάλην εἰς γνῶσιν ῥοπην ἀπερίσπαστος παρέχει προαίρεσις* [Strom. II, 2, 9].

f. 109b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ· ὥσπερ ὁ ὀφθαλμὸς — παρορᾷ* [= Str. VII, 16, 99 Zahn S. 27 (dasselbe Fragment unten f. 237a noch einmal s. dort)].

ibid.: *ἐκ τοῦ β' παιδαγωγοῦ· ἀπέστω καὶ ἡ φιλονεικία κενῆς ἕνεκεν νίκης λόγων.*

ibid.: *ἐκ τοῦ α' στρωματέως· ἀλλὰ γὰρ τὰ μυστήρια μυστικῶς παραδέδοται, ἵνα ᾖ ἐν στόματι τοῦ λαλοῦντος καὶ ὃ λαλεῖται, μᾶλλον δὲ οὐκ ἐν φωνῇ ἀλλ' ἐν τῷ νοεῖσθαι* [Strom. I, 1, 13].

ibid.: *ἐκ τοῦ β' στρωματέως· τῷ ὄντι φιλοσόφημα οὐκ εἰς τὴν γλῶσσαν, ἀλλ' εἰς τὴν γνῶσιν ὀνήσει τοὺς ἐπαΐοντας* [Strom. II, 1, 3].

ibid.: *ἐκ τοῦ ε' τῶν αὐτῶν· τὸ ἄρα ζητεῖν περὶ θεοῦ, ἐὰν μὴ εἰς ἔριν ἀλλ' εἰς εὕρεσιν συντείνῃ, σωτήριόν ἐστιν* [Str. V, 1, 12 Zahn S. 25].

ibid.: *ἐκ τῶν ἕκτων τῶν αὐτῶν· οὐ περὶ τὴν λέξιν ἀλλὰ περὶ τὰ σημαινόμενα στρεπτέον.*

ibid.: *ἐκ τῶν αὐτῶν· δεῖν οἶμαι τὸν ἀληθείας κηδόμενον οὐκ ἐξ ἐπιβολῆς καὶ φροντίδος* |*τὴν φράσιν συγκεῖσθαι, πειρᾶσθαι δὲ ὀνομάζειν μόνον ὡς δυνατὸν ὃ βούλεται. τοὺς γὰρ τῶν λέξεων ἐχομένους καὶ περὶ ταῦτα ἀσχολουμένους διαδιδράσκει τὰ πράγματα.*

ibid.: *ἐκ τοῦ η' τῶν αὐτῶν· ἐκδέχεται ἄλλος τόπος καὶ ὄχλος τοὺς ταραχώδεις τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ἀγοραίους εὑρεσιλογίας· τὸ δὲ τῆς ἀληθείας ἐραστὴν εἶναι καὶ ἅμα καὶ γνώριμον εἰρηνικὸν εἶναι καὶ ταῖς ζητήσεσι προσήκοντα δι' ἀποδείξεως ἐπιστημονικῆς φιλαλήθως εἰς γνῶσιν προϊόντα καταληπτικήν* [Lequien II, p. 774. Zahn S. 28].

f. 118a: *Κλήμεντος τοῦ στρωματέως: τὸ βεβιασμένον ἀηδὲς ταχύ, τὸ δὲ ἀβίαστον οὐκ ἔχει κόρον, ἀλλ' ἀεὶ χάριτι καὶ πόθῳ θάλλει* [Zahn S. 53f. nr. 16].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: μάλιστα πάντων Χριστιανοῖς οὐκ ἀφίεται τὸ πρὸς βίαν ἐπανορθοῦν τὰ τῶν ἁμαρτημάτων πταίσματα. οὐ γὰρ τοὺς ἀνάγκῃ τῆς κακίας ἀπεχομένους, ἀλλὰ τοὺς προαιρέσει στεφανοῖ ὁ θεός* [Zahn S. 54 nr. 17].

f. 126b: *Κλήμεντος στρωματέως· οὐ τῶν καθευδόντων καὶ τῶν βλακευομένων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' οἱ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν· αὕτη γὰρ μόνη ἡ βία καλή, θεὸν βιάσασθαι καὶ παρὰ θεοῦ ζωὴν ἁρπάσαι. ὁ δὲ γνοὺς τοὺς βεβαίως μᾶλλον δὲ βιαίως ἀντεχομένους συνεχώρησε καὶ εἶξε. χαίρει γὰρ ὁ θεὸς τὰ τοιαῦτα ἡττώμενος.* | *οὐκ ἔχει ἐπιθυμίαν ἡ ἄφθαρτος βασιλεία ἀλλὰ παρουσίαν πάντων τῶν ἀγαθῶν· ὅθεν οὐκ ἔστιν ἐπιθυμῆσαι· ἐκ γὰρ τοῦ ὑστερεῖν τὸ ἐπιθυμεῖν ἐστιν· ἐκ δὲ τοῦ πάντα ἔχειν τὸ μηδενὸς ἐπιθυμεῖν* [z. Th. = Quis div. salv. 21. Zahn, a. a. O. S. 30 Pitra, Anall. S. II, p. XXIX].

f. 127a: *τοῦ αὐτοῦ* (an das vorhergehende angeschlossen): *βασιλείαν θεοῦ λεκτέον τὴν κατάστασιν τῶν κατὰ τοὺς θείους νόμους τεταγμένως βιούντων.*

f. 134a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως· ἀνύποπτον εἰς διαβολὴν δείκνυσι γυναῖκα τὸ μὴ καλλωπίζεσθαι μήτε μὴν κοσμεῖσθαι πέρα τοῦ πρέποντος εὐχαῖς καὶ δεήσεσι προσανέχουσαν ἐκτενῶς, τὰς μὲν ἐξόδους τῆς οἰκίας φυλαττομένην τὰς πολλάς, ἀποκλείουσαν ὡς οἷόν τε αὐτὴν τῆς πρὸς τοὺς οὐ προσήκοντας προσόψεως· ὡς ἂν προυργιαίτερον τιθεμένην τῆς ἀκαίρου φλυαρίας τὴν οἰκουρίαν* [Str. II, 16, 146. Zahn S. 23].

f. 143b: *Κλήμεντος στρωματέως ἐκ τῆς κα' ἐπιστολῆς· οὐκ ἔστι μέγα τὸ φροντίζειν ἀνδρὸς δικαίου ἀλλὰ χάριν λαμβάνει ὁ κατηξιωμένος διακονεῖν αὐτῷ* [Zahn S. 54].

f. 148a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ γ' στρωματέως· ὡς ἔοικεν ἡ δικαιοσύνη τετρά-*

*γωνός ἐστι πάντοθεν ἴση καὶ ὁμοία ἐν λόγῳ, ἐν ἔργῳ, ἐν ἀποχῇ κακῶν, ἐν εὐποιΐα, ἐν τελειότητι γνωστικῇ, οὐδαμῇ οὐδαμῶς χωλεύουσα ἵνα μὴ ἄδικός τε καὶ ἄνισος φανῇ* [Str. VI, 12, 102. Zahn S. 26].

ibid.: *ἐκ τοῦ δ' στρωματέως· εἰ τῶν ἀδιαφόρων ἔνια τοιαύτην εἴληχε τιμήν, ὥστε καὶ ἀκόντων τινῶν αἱρετὰ εἶναι δοκεῖν, πολὺ δὲ πλέον τὴν ἀρετὴν περιμάχητον εἶναι νομιστέον, μὴ εἰς ἄλλο τι ἀφορῶντας, ἀλλ' ἢ εἰς αὐτο τὸ καλῶς πραχθῆναι δυνάμενον· ἐὰν δὲ ἑτέροις δοκῇ τισίν, ἐάν τε καὶ μή* [Strom. IV, 9, 69].

f. 169a: *Κλήμεντος στρωματέως: δυνατὸς ἦν ὁ πατὴρ ποιῆσαι μηδένα πένητα, ἀλλὰ τὸ εὐποιεῖν περιῃρεῖτο συμπάσχειν οὐδεὶς ἠξίου. νῦν ἀλλήλων ἕνεκα καὶ εὐποροῦμεν καὶ ἀποροῦμεν ἵνα τόπος γενώμεθα τῇ εὐποιΐᾳ* [Zahn S. 54 f. nr. 22].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ εἰς τὸ τίς ὁ σωζόμενος: καὶ τίς οὗτος ἐστίν, εἴποις ἄν, φίλος τοῦ θεοῦ; σύ μὲν μὴ κρῖνε, τίς ἄξιος καὶ τίς οὐκ ἄξιος, ἐνδέχεται μὲν γάρ σε διαμαρτάνειν περὶ τὴν δόξαν. ὡς ἐν ἀμφιβόλῳ δὲ τῆς ἀγνοίας, ἄμεινον καὶ τοῖς ἀναξίοις εὐποιεῖν διὰ τοὺς ἀξίους, ἢ φυλασσόμενον τοὺς ἧσσον ἀγαθοὺς μηδὲ τοῖς σπουδαίοις περιπεσεῖν. ἐν μὲν γὰρ τῷ φείδεσθαι καὶ προσποιεῖσθαι δοκιμάζειν τοὺς εὐλόγους ἢ μὴ τευξομένους ἐνδέχεταί σε καὶ θεοφιλῶν ἀμελῆσαι τινῶν· οὗ τὸ ἐπιτίμιον κόλασις ἔμπυρος αἰώνιος. ἐκ δὲ τοῦ προΐεσθαι πᾶσιν ἑξῆς τοῖς χρῄζουσιν, ἀνάγκη πάντως εὑρεῖν τινὰ καὶ τῶν σῶσαι δυναμένων παρὰ τῷ θεῷ* [Quis div. salv. 33].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τὸ ἐναντίον τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ἑαυτῷ κατάλεξον στρατὸν ἄοπλον, ἀπόλεμον, ἀναίμακτον, ἀόργητον, ἀμίαντον, γέροντας θεοσεβεῖς, ὀρφανοὺς θεοφιλεῖς, χήρας πραότητι ὡπλισμένας, ἄνδρας ἀγάπῃ κεκοσμημένους. τοιούτους κτῆσαι τῷ σῷ πλούτῳ καὶ τῇ ψυχῇ καὶ τῷ σώματι δορυφόρους ὧν στρατηγεῖ ὁ θεός* [Quis div. salv. 34 (p. 480 Lequien)].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἐλεήμονας εἶναι βούλεται ὁ λόγος οὐ μόνον τοὺς ἔλεον ποιοῦντας ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐθέλοντας εὐποιεῖν, κἂν μὴ δύνωνται, οἷς κατὰ προαίρεσιν τὸ ἐνεργεῖν πάρεστι· τῆς αὐτῆς οὖν μεθέξουσι τιμῆς τοῖς δυνηθεῖσιν οἱ βεβουλημένοι, ὧν ἡ προαίρεσις ἴση, κἂν πλεονεκτῶσιν ἕτεροι τῇ περιουσίᾳ* [Str. IV, 6, 38. Zahn S. 24].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἐλεημοσύνας δεῖ ποιεῖν, ὁ λόγος φησίν, ἀλλὰ μετὰ κρίσεως καὶ τοῖς ἀξίοις καὶ ὥσπερ ὁ γεωργὸς σπείρει οὐκ εἰς ἁπλῶς γῆν ἀλλ' εἰς τὴν ἀγαθήν, ἵν' αὐτῷ καρποὺς κομίσῃ, οὕτως δεῖ σπείρειν τὴν εὐποιΐαν εἰς χήρας, εἰς ὀρφανούς, εἰς τοὺς ἀπεριστάτους, ἵνα τῆς ἀπ' αὐτῶν εὐκαρπίας διὰ τῶν εὐχῶν ἐπιτύχῃς* [Zahn S. 49. 320 f. (Ungew. Fragm. nr. 4)].

f. 187a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: καὶ εἰ μηδέπω ποιεῖν τὰ προσταττόμενα ὑπὸ τοῦ νόμου οἷόν τε ἐστὶν, ἀλλά τοι συνορῶντες ὡς ὑποδείγματα ἡμῖν ἐγκεῖται κάλλιστα ἐν αὐτοῖς τρέφειν καὶ αὔξειν τὸν ἔρωτα τῆς ἐλευθερίας δυνάμεθα, καὶ τί μὲν ὠφεληθησόμεθα κατὰ δύναμιν προθυμότερον τὰ μὲν προκαλούμενοι, τὰ δὲ μιμούμενοι, τὰ δὲ εἰσδυσόμενοι· οὐ γὰρ οἱ παλαιοὶ δίκαιοι κατὰ νόμον βιώσαντες ἀπηνδρύνθη* (!) *παλαιφάτου, οὐδὲ ἀπὸ πέτρης. τῷ γοῦν βουληθῆναι γνησίως φιλοσοφεῖν πάντες ἑαυτοὺς φέροντες ἀνέθηκαν τῷ θεῷ καὶ εἰς πίστιν ἐλογίσθησαν* [Strom. II, 20, 124].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὡς γὰρ ἡ θάλασσα ἀνίεται πᾶσι, καὶ ὁ μὲν νήχεται, ὁ δὲ ἐμπορεύεται, ὁ δὲ ἀγρεύει τοὺς ἰχθύας, καὶ ὡς ἡ γῆ κοινὴ, ἄλλος μὲν ὁδεύει ἄλλος δὲ ἀροῖ, θηρᾷ δὲ ἕτερος, καί τις ἄλλος μέταλλα ἐρευνᾷ, ὁ δὲ οἰκοδομεῖ· οὕτως καὶ τῆς γραφῆς ἀναγινωσκόμενης ὁ μὲν εἰς πίστιν, ὁ δὲ εἰς ἦθος ὠφελεῖται, ἀφαιρεῖται δὲ ἄλλον* (!) *δεισοδαιμονίαν διὰ τῆς ἐπιγνώσεως τῶν πραγμάτων, ὁ δὲ ἀθλητὴς γνωρίσας τὸ πεδίον τὸ ὀλυμπιακὸν ἐπαποδύεται τῇ διδασκαλίᾳ καὶ ἀγωνίζεται καὶ νικηφόρος γίνεται τοὺς ἀντιπάλους κατατρέχοι* (!)

*τῆς γνωστικῆς ὁδοῦ παρακρουσάμενος καὶ καταγωνισάμενος* [Ecl. 28. Zahn S. 29. Pitra, Anall. S. II, p. XXIX].

f. 194b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ δευτέρου στρωματέως: θεοφιλὲς τῷ ὄντι ἀπὸ τῆς γλώττης ἐπὶ τὰ ἔργα τὸ κόσμιον διαχειραγωγεῖν* [vgl. f. 271b (hier *διαχειραγωγῆσαι*) Strom. II, 23, 145].

f. 195b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ προτρεπτικοῦ: νοῦς ἀκραιφνὴς καὶ λόγος καθαρὸς καὶ βίος ἀκηλίδωτος θρόνος καὶ ναὸς ἐστὶν ἀληθινὸς τοῦ θεοῦ* [Zahn S. 62 (Unechte Fragm. nr. 4)].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὃν τρόπον τὸ σῶμα ἁγνὸς ὁ πορνείας ἀπεχόμενος, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἁγνὸς ψυχῇ ὁ τῇ καταλλήλω τῆς ψυχῆς πορνείᾳ ἐρρῶσθαι φράσας. σπάνιος δὲ ἐστὶν ὁ οὕτω καθαρός· εἴρηται γάρ· τίς καυχήσεται ἁγνὴν ἔχειν τὴν καρδίαν* (Prov. 20, 9) [?].

f. 200b: *Κλήμεντος στρωματέως: ἡμεῖς τὸν ἀεὶ καὶ ἐν πᾶσι δίκαιον ἐπιθυμοῦμεν ἰδεῖν, ὃς μήτε τὴν τῶν συνόντων καὶ ἐπεξιόντων τοῖς πλημμεληθεῖσι μισοπονηρίαν εὐλαβούμενος μήτε τὸν ἐξ αὐτῶν τῶν ἀδικουμένων κίνδυνον ὑφορώμενος διαμένοι δίκαιος· ὁ γὰρ διὰ ταῦτα τοῦ πράττειν τι τῶν ἀδίκων ἀπεχόμενος οὐχ' ἑκὼν χρηστός, φόβῳ δὲ ἀγαθός.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: οὐχ ὁ ἀπεχόμενος τῆς κακῆς πράξεως δίκαιος ἐὰν μὴ προεξεργάσηται καὶ τὸ εὖ ποιεῖν καὶ τὸ γινώσκειν δι' ἣν αἰτίαν τῶν μὲν ἀφεκτέον τῷ δὲ ἐνεργητέον.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τῷ τελείῳ οὐκ ἐν συμβόλοις πολιτικοῖς οὐδὲ ἐν ἀπαγορεύσει νόμου ἀλλ' ἐξ ἰδιοπραγίας καὶ τῆς πρὸς θεὸν ἀγάπης ἡ δικαιοσύνη.*

f. 201a: *τοῦ αὐτοῦ: ὅταν μὴ κατὰ ἀνάγκην ἢ φόβον ἢ ἐλπίδα δίκαιός τις ᾖ ἀλλὰ ἐκ προαιρέσεως· αὕτη ἡ ὁδὸς λέγεται βασιλικὴ ἣν τὸ βασιλικὸν ὁδεύει γένος.*

f. 209a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: καλὸν μὲν τὸ μὴ ἁμαρτάνειν, ἀγαθὸν δὲ καὶ τὸ ἁμαρτάνοντας ἐπανάγεσθαι διὰ τῆς μετανοίας, ὥσπερ ἄριστον τὸ ὑγιαίνειν ἀεί, καλὸν δὲ καὶ τὸ ἀνασφῆλαι μετὰ τὴν νόσον.* [Paed. I, 9, 81. Zahn S. 19].

f. 213a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρωματέως: ἐφ' οἷς ἂν εὕρω ὑμᾶς ἐπὶ τούτοις καὶ κρινῶ, καὶ παρ' ἕκαστα βοᾷ τὸ τέλος ἁπάντων. ὥστε καὶ τῷ τὰ μάλιστα εὖ πεποιηκότι τὸν βίον, ἐπὶ δὲ τοῦ τέλους ἐξοκείλαντι πρὸς κακίαν, ἀνόητοι πάντες οἱ πρόσθεν πόνοι· ἐπὶ τῇ καταστροφῇ τοῦ δράματος ἐξάθλῳ γενομένῳ.* [Quis div. salv. 40. Zahn S. 30 f.]

f. 213b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: τοῖς ἀτόνοις καὶ ἀσθενικοῖς τὸ μέτρον ὑπὲρ τόνον δοκεῖ* [Strom. II, 20, 123].

f. 224a: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ ς' στρωματέως: οὐ μόνον εὐτελῆ δίαιταν ἀλλὰ καὶ λόγον ἀσκητέον τὸν τὸν ἀληθῆ βίον ἐπανῃρημένον.* [Strom. I, 10, 48. Zahn S. 55. (Ungew. Fragm. nr. 26.)]

f. 233b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: αὐτίκα ἡ μελέτη τῆς πίστεως ἐπιστήμη γίνεται θεμελίῳ βεβαίῳ ἐπερηρεισμένη* [Strom. II, 2. 9].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τεσσάρων ὄντων ἐν οἷς τὸ ἀληθές· αἰσθήσεως, νοῦ, ἐπιστήμης, ὑπολήψεως· φύσει μὲν πρῶτος ὁ νοῦς, ἡμῖν δὲ καὶ πρὸς ἡμᾶς ἡ αἴσθησις· ἐκ δὲ αἰσθήσεως καὶ τοῦ νοῦ ἡ τῆς ἐπιστήμης συνίσταται οὐσία· κοινὸν δὲ νοῦ τε καὶ αἰσθήσεως τὸ ἐναργές· ἀλλ' ἡ μὲν αἴσθησις ἐπιβάθρα τῆς ἐπιστήμης· ἡ πίστις δὲ διὰ τῶν αἰσθήσεων ὁδεύουσα ἀπολείπει τὴν ὑπόληψιν, πρὸς δὲ τὰ ἀψευδῆ σπεύδει καὶ εἰς τὴν ἀλήθειαν καταμένει εἰ δέ τις λέγοι τὴν ἐπιστήμην ἀποδεικτικὴν εἶναι μετὰ λόγου, ἀκουσάτω, ὅτι καὶ αἱ ἀρχαὶ ἀναπόδεικτοι, οὔτε γὰρ τέχνῃ οὔτε φρονήσει γνωσταί* [Strom. II, 4, 13].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἡ μὲν πίστις σύντομός ἐστιν ὡς εἰπεῖν τῶν κατεπειγόντων γνῶσις· ἡ γνῶσις δὲ ἀπόδειξις τῶν διὰ πίστεως παρειλημμένων· ἰσχυρὰ καὶ*

*βέβαιος διὰ τῆς κυριακῆς διδασκαλίας, ἐποικοδομουμένη τῇ πίστει εἰς τὸ ἀμετάπτωτον καὶ μετ' ἐπιστήμης ληπτὸν παραπέμπουσα, καί μοι δοκεῖ πρώτη τις εἶναι μεταβολὴ σωτήριος ἡ ἐξ ἐθνῶν εἰς πίστιν, δευτέρα δὲ ἡ ἐκ πίστεως εἰς γνῶσιν ἤδη εἰς ἀγάπην περαιουμένη.* [Strom. VII, 10, 57. cfr. Zahn S. 37.]

f. 237ᵃ: *Κλήμεντος στρωματέως ἐκ τοῦ παιδαγωγοῦ: ὥσπερ* [*ὁ* om. f. 109ᵇ] *ὀφθαλμὸς τεταραγμένος οὕτως καὶ ἡ ψυχὴ τοῖς παρὰ φύσιν θολωθεῖσα δόγμασιν οὐχ' οἷα τε τὸ φῶς τῆς ἀληθείας διϊδεῖν ἀκριβῶς, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐν ποσὶ παρορᾷ· ἐν οὖν θολερῷ ὕδατι καὶ τὰς ἐγχέλεις ἁλίσκεσθαι φασὶν ἀποτυφλουμένας* [Str. VII, 16, 99. Zahn S. 27 = f. 109ᵇ].

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ β' στρωματέως: Ὅσους διὰ τὸ φιλονείκως πρὸς τὴν ἁμαρτίαν ἔχειν συγγνώμη* [*μὴ*] *παρεισέρχεται, οὗτοι τὴν ἀλήθειαν καὶ τὴν αὐστηρίαν ἀποτομίαν ὑπολαμβάνουσι καὶ ἀνηλεῆ τὸν μὴ συναμαρτάνοντα μηδὲ συγκατασπώμενον* [Strom. II, 20, 123].

f. 239ᵃ: *Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: τῶν ἀμφὶ τὰς φλεγμαινούσας καὶ κυπταζούσας τραπέζας καὶ τὰ σφέτερα τιθηνουμένων πάθη δαίμων καθηγεῖται λιχνότητος, ὃν ἔγωγε οὐκ ἂν αἰσχυνθείην κοιλιοδαίμονα προσειπεῖν* [Paedag. II, 1, 15].

f. 243ᵇ: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' στρωματέως: κατὰ φυσικὴν ὄρεξιν χρηστέον τοῖς μὴ κεκωλυμένοις καλῶς πᾶσαν ὑπερέκτωσιν καὶ συμπάθειαν παραιτουμένους* [Strom. IV. 13, 94.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ η' στρωματέως: παρθένῳ φθορὰ γίνεται καὶ λέγεται οὐ μόνον πορνεία, ἀλλὰ καὶ ἡ πρὸ καιροῦ ἔκδοσις, ὅταν ὡς εἰπεῖν ἄωρος ἐκδοθῇ τῷ ἀνδρὶ ἢ καὶ ἀφ' ἑαυτῆς ἢ καὶ παρὰ τῶν γονέων.* [Zahn S. 28.]

f. 245ᵃ: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ ϛ' στρωματέως: καθάπερ τοῖς ἀπείροις τοῦ λυρίζειν λύρας οὐχ' ἁπτέον, οὐδὲ μὴν τοῖς ἀπείροις τοῦ αὐλεῖν αὐλῶν, οὕτως οὐδὲ πραγμάτων ἁπτέον τοῖς μὴ γνῶσιν εἰληφόσι καὶ εἰδόσιν ὅπως αὐτοῖς παρ' ὅλον τὸν βίον χρηστέον* [Str. VI, 14, 112. Zahn S. 26].

ibid.: *ἐκ τοῦ ζ' στρωματέως: πᾶσα τοῦ ἐπιστήμονος καὶ ἐμπείρου πρᾶξις εὐπραγία· ἡ δὲ τοῦ ἀνεπιστήμονος κακοπραγία* [Str. VII, 10, 59. Zahn S. 27].

f. 251ᵇ: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: πλοῦτος ἄριστος ἡ τῶν ἐπιθυμιῶν πενία* [Paed. II, 3, 39 Antonius, Melissa ed. Gesner p. 38. Zahn S. 20].

f. 260ᵇ: *Κλήμεντος στρωματέως: ἔλεγχος ἀνδρὸς ἤθους ἡ μετὰ τῶν τοιῶνδε συνουσία· ὅ τε γὰρ φαῦλος ἐξ ἀνάγκης τοῖς ὁμοίοις συνέσται, ὅ τε αὖ πάλιν σώφρων καὶ σοφὸς τοῖς τὰ αὐτὰ αὐτῷ μετιοῦσιν.*

f. 261ᵇ: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ α' παιδαγωγοῦ: σώφρονος δὲ καὶ ἐν τῇ φωνῇ μεμετρημένον μεγέθους τε καὶ τάχους καὶ μήκους εἴργοντος τὸ φθέγμα· οὔτε γὰρ μακρολογητέον οὔτε ἀδολεσχητέον ἀλλ' οὐδὲ τροχαλῶς καὶ συνδιωκόμενον ὁμιλητέον· καὶ τῇ φωνῇ ὡς ἔπος εἰπεῖν δικαιοσύνην μεταδιώκοντος* [Paed. II, 7, 59].

ibid.: *ἐκ τοῦ αὐτοῦ: τὸ περὶ τὴν φωνὴν ἀσκεῖν καὶ σωφρονεῖν καὶ λαγνείας ἐστὶ καρτερεῖν* [Paed. II, 6, 52. Zahn S. 20].

f. 264ᵃ: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ ϛ' στρωματέως: τοσούτῳ τις μᾶλλον ὀφείλει ταπεινοφρονεῖν ὅσῳ δοκεῖ μείζων εἶναι: — μέγα βοήθημα ἡ ταπεινοφροσύνη· ὅσοι γὰρ ὑψοῦσι κατὰ τὸν Γολιὰθ καὶ μεγαλορημονοῦσι πεσοῦνται πάντως κατ' ἐκεῖνον τὸν πύργον τῆς ἀσεβείας καὶ τύπον τοῦ διαβόλου.* Der erste Satz ist aus I Clemens 48, 6 von Clem. Al., strom. VI, 8, 65 angeführt (s. dazu Zahn S. 62 nr. 3). Das folgende gehört schwerlich Clemens an; wahrscheinlich ist ein Lemma nach *εἶναι* ausgefallen.

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: μακάριος ὁ τὸν βίον ὑψηλὸν ἔχων ταπεινὸν δὲ τὸ φρόνημα.*

f. 266ᵃ: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ἀλεξανδρείας: ὅσα περὶ ὕπνου λέγουσι τὰ*

*αὐτὰ χρὴ καὶ περὶ θανάτου ἐξακούειν. ἑκάτερος γὰρ δηλοῖ τὴν ἀποστασίαν τῆς ψυχῆς, ὁ μὲν μᾶλλον, ὁ δὲ ἧττον* [Str. IV, 22, 141. Zahn S. 25].

f. 274b: *Κλήμεντος ἐκ τοῦ β' στρωματέως: τρισσὰ εἴδη φιλίας διδασκόμεθα καὶ τούτων τὸ μὲν πρῶτον καὶ ἄριστον τὸ κατὰ ἀρετήν· στερρὰ γὰρ ἡ ἐκ λόγου ἀγάπη· τὸ δὲ δεύτερον καὶ μέσον τὸ κατὰ ἀμοιβὴν κοινωνικὸν· τοῦτο καὶ μεταδοτικὸν καὶ βιωφελές· κοινὴ γὰρ ἡ εὐχάριστος φιλία· τὸ δὲ ὕστατον καὶ τρίτον τὸ ἐκ συνηθείας φαμὲν πρὸς Ἕλληνας. οἱ δὲ φασὶ τὸ καθ' ἡδονὴν τρεπτὸν καὶ μετάβλητον. οὐκοῦν ἡ μέν τις ἐστὶ φιλοσόφου φιλία· ἡ δὲ ἀνθρώπου· ἡ δὲ ζώου* [Str. II, 19, 101 sq. Zahn S. 23; o. S. 317 = f. 71a].

II. Clemens Romanus:

f. 8a: *Κλήμεντος Ῥώμης: τοσοῦτον ὁ θεὸς ὑπὲρ πάντα εὐηργέτηκε τὸν ἄνθρωπον ἵνα εἰς τὸ πλῆθος τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὐεργέτην ἀγαπήσας ὑπ' αὐτῆς τῆς ἀγάπης καὶ εἰς δεύτερον αἰῶνα διασωθῆναι δυνηθείη. αὐτάρκης οὖν εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπων στοργή· εὐγνωμοσύνη γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργὴν, πρὸς τούτοις δὲ αὐτοῦ τοῦ πεποιηκότος ἄνθρωπος τὴν πνοὴν ἔσχε ψυχῆς ἄρρηκτον περιβολήν· αὐτὸς γὰρ ὁ Ἀδὰμ πρῶτος προφήτης τὰ μέλλοντα ἐπὶ τῇ τῆς γυναικὸς διαπλάσει κηρύξας ἔλεγεν· „ἕνεκεν τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα" καὶ τὰ ἑξῆς. οὐ γὰρ τυφλόν, ὡς τινὲς φασίν, ἔπλασε τόν τε Ἀδὰμ καὶ τὴν σύζυγον. διὰ τὸ εἰρῆσθαι ὅτι οὐκ ἐγίνωσκον ἀλλήλους γυμνοὶ ὄντες. οὐδεὶς γὰρ τυφλῷ ἐντέλλεται ἀπὸ τοῦ ξύλου τοῦ γινώσκειν καλὸν καὶ πονηρὸν „οὐ φάγεσθε ///" ἀφανοῦς ὄντος τοῦ ξύλου τοῖς ὁρᾶν οὐκ ἔχουσιν· ἀλλ' οὐδὲ τὸν νοῦν εἶχον τυφλὸν οἱ πρὸ τοῦ γεύσασθαι τοῦ φυτοῦ καλὸν τὸ ἰδεῖν καὶ ὡραῖον τοῖς ὀφθαλμοῖς εἰς κατανόησιν τοῦτο ἐπιγνόντες. ἔτι δὲ καὶ συμφώνως τῷ κτίσαντι οἰκεῖα πᾶσι τοῖς ζώοις ἐπιθέντες ὀνόματα· ἀλλ' οὐδὲ γνώσεως ἠμοίρουν, ἵνα παρὰ φυτοῦ χρείαν ἔχωσι γνῶσιν προσλαβεῖν· τί ποτέ ἐστι καλὸν καὶ πονηρόν, εἰ μή τις τολμήσῃ λέγειν, φυτὸν θείας πνοῆς φρονιμώτερον εἶναι ἢ ἄλογον θηρίον θεοῦ τοῦ κτίσαντος αὐτούς τε καὶ τὰ πάντα εὐεργετικώτερον γεγενῆσθαι;* [Ps. Clem., Hom. III, 7. 8. 10. 20 +?]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ ἄνθρωπος κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν θείαν γεγονως ἄρχειν καὶ κυριεύειν κατεστάθη. ὅτε μέντοι δίκαιος ἐτύγχανε πάντων παθημάτων ἀνώτατος ὢν καὶ ἀθανάτῳ σώματι κατὰ θείαν μεγαλοδωρεὰν τοῦ κτίσαντος τοῦ ἀλγεῖν πεῖραν λαβεῖν μὴ δυνάμενος· ὅτε δὲ ἥμαρτεν ὡς δοῦλος γεγονὼς ἁμαρτίας πᾶσιν ὑπέπεσε τοῖς παθήμασι πάντων τῶν καλῶν δικαίᾳ κρίσει στερηθείς. οὐ γὰρ εὔλογον ἦν τοῦ δεδωκότος ἐγκαταλειφθέντος τὰ δοθέντα παραμένειν τοῖς ἀγνώμοσιν.* [Ps. Clem., Hom. X, 3 sq.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: τῇ ἑαυτοῦ φωτοειδεῖ μορφῇ ὁ θεὸς ὡς ἐν μεγίστῃ σφραγῖδι τὸν ἔνδον ἡμῶν ἄνθρωπον ἐτυπώσατο, ὅπως ἁπάντων ἄρχῃ καὶ κυριεύῃ καὶ πάντα αὐτῷ δουλεύῃ· οὐδενὸς εἶναι κρίνας τὸ πᾶν αὐτὸν καὶ τὴν αὐτοῦ εἰκόνα τὸν ἄνθρωπον· αὐτὸς ἀόρατος, ἡ δὲ αὐτοῦ εἰκὼν ὁ ἄνθρωπος ὁρατός· ὃ οὖν ἐάν τις ποιήσῃ ἀνθρώπῳ εἴτε ἀγαθὸν εἴτε κακόν, εἰς ἐκεῖνον ἀναφέρεται· διὸ καὶ ἡ ἐξ αὐτοῦ κρίσις πᾶσι κατ' ἀξίαν ἀπονέμουσα προελεύσεται· τὴν γὰρ αὐτοῦ μορφὴν ἐκδικεῖ.* [Ps. Clem., Hom. XVII, 7.]

f. 18b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ὁ μεγαλόδωρος θεὸς πρόνοιαν ποιούμενος τοῦ κατὰ θείαν ἀνθρώπου τετιμημένου εἰκόνα καὶ ἀμοιβὰς ἀρετῶν παρασχεῖν βουλόμενος αὐτεξούσιον κατέστησε τοῦτον τοῦ κρείττονος καὶ τοῦ χείρονος παραχωρήσας τὰς αἱρέσεις, ὅπως ἐν γνώσει καὶ διακρίσει τῶν μὲν ἀγαθῶν ἐραστής, τῶν δὲ ἐναντίων δυσμενὴς ἀναφανείη.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: οὐ δυνατόν τινα ἀγαθὸν εἶναι βι///αίως εἰ μὴ κατὰ προαίρεσιν οἰκείαν· ὁ γὰρ ὑφ' ἑτέρου ἀνάγκης ἀγαθὸς γινόμενος οὐκ ἀγαθός, ὅτι μὴ ἰδίᾳ προαιρέσει ἐστίν, ὅ ἐστι. τὸ γὰρ ἑκάστου ἐλεύθερον ἀποτίσει τὸ ὄντως*

αγαθὸν καὶ δικάσει τὸ ὄντως κακόν. ὅθεν διὰ τῶν ὑποθέσεων τούτων ἐμηχανήσατο ὁ θεὸς φανερῶσαι τὴν ἑκάστου διάθεσιν [cfr. Ps. Clem., Hom. XI, 8.]

f. 24a: τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἐὰν τῷ θεῷ διὰ τῶν ἀγαθῶν ἐξομοιώθητε πράξεων διὰ τὴν ὁμοιότητα υἱοὶ ἐκείνου λογισθέντες, πάντων δεσπόται ἅμα τῶν πρώτων καὶ τῶν ἐσομένων αἰωνίων ἀγαθῶν, ἐν ἀπολαύσει γενήσεσθε εἰς ὃν εὐσεβεῖν λέγομεν, ἵνα εἰς θεὸν οὗπερ ἐστὶν εἰκὼν ὁ ἄνθρωπος ἡ χάρις λογισθείη. χρὴ γὰρ τὸν φιλανθρωπίαν ἀσκοῦντα μιμητὴν εἶναι θεοῦ, εὐεργετοῦντα δικαίους καὶ ἀδίκους· τοῦτο γὰρ φιλανθρωπίας. εἰ δέ τις ἐθέλοι ἀγαθοὺς μὲν εὐεργετεῖν, κακοὺς δὲ μηκέτι, ἀλλ' ἀποστρέφεσθαι καὶ δικάζειν, κριτοῦ ἔργον ἐπιχειρεῖ πράττειν, καὶ οὐ τὰ τῆς φιλανθρωπίας σπουδάζει ἔχειν [z. Th.=l. c. XII, 26].

f. 32a: τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἡ μοναρχία ὁμονοίας ἐστὶ παρεκτική, ἡ δὲ πολυαρχία πολέμων ἐξεργαστική. τὶ γὰρ ἓν ἑαυτῷ οὐ μάχεται, τὰ δὲ πολλὰ πρόφασιν ἔχει τὴν πρὸς ἕτερον μάχην ἐπιχειρεῖν.

f. 35b: Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου: οὐχ ἡ γνῶσις πρόγνωσιν ἀληθῶς κινεῖν πέφυκεν, ἀλλ' ἡ πρόγνωσις τοῖς ἀγνοοῦσι παρέχει τὴν γνῶσιν. εἰ γοῦν τὰ τῷ θεῷ διαφέροντα γνῶναί τις ἐθέλοι, παρὰ τούτου μόνου μαθεῖν ἔχοι. ὅτι μόνος οἶδε τὴν ἀλήθειαν· τῶν γὰρ ἄλλων εἴ τις ἐπίσταται, ἢ παρ' αὐτοῦ ἢ τῶν τούτου μαθητῶν λαβὼν ἔχει.

ibid.: τοῦ αὐτοῦ: ὁ τὴν ἀλήθειαν ζητῶν παρὰ τῆς αὐτοῦ ἀγνοίας λαβεῖν πῶς ἂν δύναιτο; κἂν γὰρ εὕροι οὐκ εἰδὼς αὐτὴν ὡς οὐκ οὖσαν περιέρχεται. οὔτε πάλιν παρ' ἑτέρου ἐξ ἀγνωσίας γνῶσιν ἐπήγγελται ἔχειν ἀληθείας, πλὴν πολιτείας μόνης τῆς διὰ τὸ εὔλογον γνωρισθῆναι δυναμένης ἥτις ἑκάστῳ ἐκ τοῦ μὴ θέλειν ἀδικεῖσθαι τοῦ μὴ ἄλλον ἀδικεῖν τὴν γνῶσιν παρίστησι. πάντες μὲν οὖν ὅσοι ποτὲ ἐζήτησαν τἀληθὲς τὸ δύνασθαι εὑρεῖν τὰ ἄδηλα ἑαυτοῖς πιστεύσαντες ἄνευ θεοῦ, ἐνεδρεύθησαν τούτῳ, ὅπερ πεπόνθασι καὶ οἱ των Ἑλλήνων φιλόσοφοι, καὶ βαρβάρων σπουδαιότεροι. ἐκ στοχασμῶν γὰρ ἐπιβάλλοντες τοῖς ἀοράτοις περὶ τῶν ἀδήλων ἀπεφήναντο, τὸ ὅπως ποτὲ παριστᾶν αὐτοῖς τοῦτο ἀληθὲς εἶναι νομίσαντες. ὡς γὰρ εἰδότες ἀλήθειαν ἔτι ζητοῦντες τῶν παρισταμένων αὐτοῖς ὑπολήψεων ἃ μὲν ἀποδοκιμάζουσιν, ἃ δὲ κρατύνουσιν ὥσπερ εἰδότες ποῖα μὲν εἰσὶν ἀληθῆ, ποῖα δὲ ψευδῆ, καὶ δογματίζουσι περὶ ἀληθείας οἱ ἀλήθειαν οὐκ εἰδότες, ἀγνοοῦντες ὅτι ὁ ἀλήθειαν ζητῶν παρὰ τῆς αὐτοῦ πλάνης μαθεῖν αὐτὴν οὐ δύναται. οὔτε γὰρ ὡς ἔφην παρεστηκυίαν αὐτὴν ἐπιγνῶναι δύναται ἣν ἀγνοεῖ, πείθει δὲ ἕκαστον ἀφ' ἑαυτοῦ ζητοῦντα μαθεῖν, οὐ πάντως τὸ ἀληθές, ἀλλὰ τὸ τερπνόν. διὰ τοῦτο καὶ οἱ τῶν Ἑλλήνων ὡς εἴρηται φιλολόγοι οὐ φιλόσοφοι διὰ στοχασμῶν τοῖς πράγμασιν ἐπιβάλλοντες, πολλὰ καὶ διάφορα ἐδογμάτισαν. τὴν οἰκείαν τῶν ὑπερθέσεων ἀκολουθ//ίαν εἶναι νομίσαντες, οὐκ εἰδότες ὅτι ψευδεῖς ἀρχὰς ἑαυτοῖς ὁρισάμενοι τῇ ἀρχῇ αὐτῶν τὸ τέλος σύμφωνον εἴληφεν.

f. 36b Κλήμεντος ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου: ὁ κύριος ἔφη ἀγαθὰ δεῖ ἐλθεῖν. μακάριος δι' οὗ ἔρχονται·· ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ δεῖ ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχονται. εἰ δὲ διὰ κακῶν κακὰ ἔρχονται, καὶ δι' ἀγαθῶν ἀγαθὰ ἔρχονται. προσεῖναι δεῖ ἑκάστῳ τὸ δίκαιον, τὸ ἀγαθὸν ἢ κακόν, καὶ ἐξ ὧν προέπραξε διὰ τοῦ ἐλθεῖν τὰ δεύτερα ἢ ἀγαθὰ ἢ κακά, ἅτινα ἴδια αὐτοῦ τῆς προαιρέσεως ὄντα ὑπὸ τῆς τοῦ θεοῦ προνοίας προελθεῖν ᾠκονόμηται [Ps. Clem. Hom. XII, 29].

f. 51a: ἐρώτησις Κλήμεντος πρὸς τὸν ἅγιον Πέτρον: Πῶς (ex φῶς corr.) τῶν γραφῶν λεγουσῶν (ex λεγόντων corr.) ἀγνοεῖν τὸν θεόν, ὡς ἡ περὶ τὸν Ἀδὰμ ζήτησις ἐμφαίνει, σὺ λέγεις πάντα αὐτὸν γινώσκειν; ἀπόκρισις: ὁ τὰς βίβλους γράψας καὶ εἰπὼν πῶς ὁ κόσμος ἐκτίσθη ἄνθρωπος ἦν ἢ οὔ; ἀπόκρισις Κλήμεντος: ἄνθρωπος ἦν. ἐρώτησις Πέτρου: ἀνθρώπῳ οὖν ὄντι πόθεν δυνατὸν εἰδέναι ἀψευδῶς; πῶς πρὸ ἀνθρώπου ὁ κόσμος ἐκτίσθη; ἀπόκρισις: ὅτι προφήτης ἦν. Πέτρος: εἰ οὖν προφήτης ἄνθρωπος ὢν διὰ τὸ ἀπὸ θεοῦ εἰλη-

*φέναι πρόγνωσιν οὐδὲν ἀγνοεῖ, πῶς αὐτὸς ὁ δεδωκὼς ἀνθρώπῳ το προγινώσκειν θεὸς ὢν ἠγνόει, ὃ ἄλλῳ δεδώρηκεν; Κλήμης: ὀρθῶς ἔφης. Πέτρος: εἰ οὖν ὁ θεὸς μόνος πάντα ὡς ἀποδέδεικται προγινώσκει, ἀνάγκη πᾶσα τὰς λεγούσας αὐτὸν γραφὰς ἀγνοεῖν τι, μὴ νοεῖσθαι παρὰ τινῶν πῶς ταῦτα εἴρηται περὶ θεοῦ τοῦ διδάσκοντος ἄνθρωπον γνῶσιν.* [cfr. Ps. Clem., Hom. II, 48sqq.].

f. 57a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης: αὐτάρκης εἰς σωτηρίαν ἡ εἰς θεὸν ἀνθρώπων ἀγάπη. εὐγνωμοσύνης γάρ ἐστι τὸ πρὸς τὸν τοῦ εἶναι ἡμᾶς αἴτιον ἀποσώζειν στοργήν. ὑφ' ἧς καὶ εἰς δεύτερον καὶ ἀγήρω αἰῶνα διασωζόμεθα* [z. Th. = Ps. Clem., Hom. III, 8].

ibid. *τοῦ αὐτοῦ: ἐπείραζεν ὁ θεὸς τὸν Ἀβραὰμ οὐκ ἀγνοῶν τίς ἦν, ἀλλ' ἵνα τοῖς μετὰ ταῦτα δείξῃ καὶ μὴ κρύψῃ τὸν τοιοῦτον, καὶ διεγείρῃ εἰς μίμησιν τῆς ἐκείνου πίστεως καὶ ὑπομονῆς, καὶ πείσῃ καὶ τέκνων στοργῆς ἀμελεῖν πρὸς ἐκπλήρωσιν θείου προστάγματος· ὅθεν ἔγγραφον περὶ αὐτοῦ ἱστορίαν γενέσθαι ᾠκονόμησεν* [vgl. l. c. III, 10. 39. 43].

f. 78b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης ἐκ τοῦ α' λόγου τῶν περιόδων: διὰ τοῦτο μακροῦ ἐδέησε χρόνου ὁ κόσμος μέχρις ἂν ὁ τῷ θεῷ προορισθεὶς τῶν ἀγαθῶν ψυχῶν ἀριθμὸς ἀναπλήρωσιν λάβῃ. καὶ τότε αἱ τῶν ἀγαθῶν ψυχαὶ ὡς φῶς τὰ σώματα ἀμφιάσονται, αἱ δὲ τῶν ἀσεβῶν διὰ τῶν ἀκαθάρτων πράξεων πυρίνῳ πνεύματι ἀνακεκραμέναι εἰς τὸν βυθὸν τοῦ ἀσβέστου πυρὸς ἐνεχθεῖσαι τὸν αἰῶνα κλυδωνισθήσονται.*

f. 117b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ὃν τρόπον ὁ βασιλεὺς οὔτε βλασφημούμενος βλάπτεται οὔτε εὐχαριστούμενος ὑπὲρ τὸ ἀξίωμα μεγαλύνεται, ἀλλὰ τοῦ εὐχαριστοῦντος μὲν γίνεται τὸ ἀκίνδυνον, τοῦ δὲ βλασφημοῦντος ὁ ὄλεθρος, οὕτως οἱ θεὸν μὲν εὐφημοῦντες αὐτὸν μὲν οὐ μεγαλύνουσιν ὑπὲρ τὴν οἰκείαν δόξαν, ἑαυτοὺς δὲ σώζουσιν· οἱ δὲ βλασφημοῦντες αὐτὸν μὲν οὐ βλάπτουσιν, ἑαυτοὺς δὲ ὀλοθρεύουσι, καὶ μείζων ἡ κόλασις ὅσῳ μείζων ἡ ἀσέβεια, ὡς καὶ πάντων κρείττων ὁ θεὸς ὑπὲρ οὗ πᾶσα ἡ κτίσις ἀγανακτεῖ* [cfr. Hom. XI, 9].

f. 130a: *Κλήμεντος Ῥώμης: ὁ μὲν γνωστικὸς πάντως καὶ ἔργα ἐπιτελεῖ καθήκοντα· ὁ δὲ τὰ ἔργα μὴ ἐπιτελῶν, οὐ πάντως καὶ γνωστικός ἐστιν* [Das Lemma ist falsch; die Stelle findet sich in den adumbrationes des Clemens Alex. p. 89 bei Zahn, Forsch. III. Vgl. Lequien II, p. 398 mit dem Lemma *Κλημ. στρωμ.*]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ γνωστικὸς ἀφέξεται τῶν κατὰ λόγον καὶ κατὰ διάνοιαν, καὶ τῶν κατ' αἴσθησιν καὶ ἐνέργειαν πλημμελημάτων.* [Strom. II, 11, 50. Lequien II, p. 399 mit dem Lemma *Κλήμ. στρωμ.* Zahn a. a. O. S. 54.]

f. 130b: *τοῦ αὐτοῦ: θεοῦ γνῶσιν λαβεῖν τοῖς ἔτι ὑπὸ τῶν παθῶν ἀγομένοις ἀδύνατον | πνευματικὸν καὶ γνωστικὸν τὸν αὐτὸν οἶδεν ὁ ἀπόστολος τὸν τοῦ ἁγίου πνεύματος μαθητήν.* [Lequien l. c. hinter dem vorhergehenden. Zahn S. 54 no. 19, der zweite Theil = strom. V, 4, 25.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὁ γνωστικὸς θεόθεν λαβὼν τὸ δύνασθαι ὠφελεῖν· ὀνίνησι τοὺς μὲν τῇ παρακολουθήσει σχηματίζων, τοὺς δὲ τῇ ἐξομοιώσει προτρεπόμενος, τοὺς δὲ καὶ τῇ προστάξει παιδεύων καὶ διδάσκων.* [Clem. Al., Strom. VI, 17, 161. Lequien l. c.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: καί μοι καταφαίνεται τρία εἶναι τῆς γνωστικῆς δυνάμεως ἀποτελέσματα· τὸ γινώσκειν τὰ πράγματα, δεύτερον τὸ ἐπιτελεῖν ὅ τι ἂν ὁ λόγος ὑπαγορεύσῃ, τρίτον τὸ παραδιδόναι δύνασθαι θεοπρεπῶς τὰ παρὰ τῇ ἀληθείᾳ ἐπικεκρυμμένα.* [Clem. Al., Strom. VII, 1, 4. Lequien l. c.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ὥσπερ πᾶν, ὃ βούλεται, δύναται ὁ θεός, οὕτω πᾶν ὃ ἂν αἰτήσῃ ὁ γνωστικὸς λαμβάνει. | ἕπεται τῇ γνώσει τὰ ἔργα, ὡς τῷ σώματι ἡ σκιά. | οὐ μνησικακήσει ὁ γνωστικὸς ποτέ, οὐ χαλεπαίνει οὐδενί, κἂν μίσους ἄξια τυγχάνῃ ἐφ' οἷς διαπράττεται. σέβει μὲν γὰρ τὸν ποιητήν, ἀγαπᾷ δὲ τὸν*

*κοινωνὸν τοῦ βίου οἰκτείρων καὶ ὑπερευχόμενος αὐτοῦ διὰ τὴν ἄγνοιαν αὐτοῦ.* [Clem. Al., Str. VII, 7, 41; VII, 13, 82; VII, 11, 62. Lequien l. c.]

f. 149a: *Κλήμεντος Ῥώμης· μεμνημένοι ὅτι ὑποσχέσει γνώσεως ἀπατήσας ὁ πονηρὸς τὸν Ἀδὰμ θάνατον τῷ κόσμῳ εἰργάσατο, χρὴ πάσῃ δυνάμει κατεπᾴδειν καὶ ἀνθίσασθαι τῷ ὑποσυλοῦντι καὶ καταγοητεύοντι λογισμῷ· πολυ γὰρ πεπλανημένον τὸν κόσμον εὑρὼν ὁ κύριος καὶ τῇ κακίᾳ συνθέμενον γνῶσιν παρέθηκεν ἀντὶ τῆς πλάνης, ὥσπερ παρεμβαλὼν κατὰ τῆς τοῦ ἐνεδρεύοντος ὀργῆς καὶ μάχαιραν ἀναιροῦσαν τῇ γνώσει τοῦ θεοῦ τὴν ἄγνοιαν τὴν ὑπὸ τοῦ ἀπατήσαντος γνῶσιν ὀνομασθεῖσαν, ὥσπερ τέμνων καὶ χωρίζων τὰς ἀπὸ τῶν νεκρῶν εἰδώλων καὶ ἔργων λαβάς. διὰ τοῦτο τῆς ἀγνωσίας καὶ κακίας ὑπὸ τῆς γνώσεως ἀναιρουμένης πόλεμος συνεῖχε τὸ πᾶν, σωτηρίας χάριν υἱὸς ὑπείξας ἀπειθοῦς ἐχωρίζετο πατρός, καὶ πατὴρ τέκνου, ἡ τεκοῦσα θυγατρός, καὶ θυγάτηρ μητρός· διὸ καὶ ἡμῖν ἐμπρεπὲς ἀντιστῆναι καὶ φυγαδεῦσαι τῇ τοῦ θεοῦ γνώσει τὸν τῆς ἀγνοίας εἰσηγητὴν καὶ ἀνθρωποκτόνον ἐξ ἑαυτῶν.*

f. 198b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης: μὴ ταρασσέσθω τὴν καρδίαν ἡμῶν ὅτι βλέπομεν τοὺς ἀδίκους πλουτοῦντας καὶ στενοχωρουμένους τοὺς τοῦ θεοῦ δούλους· οὐδεὶς γὰρ τῶν δικαίων ταχὺν καρπὸν ἔλαβεν, ἀλλ' ἐκδέχεται αὐτόν: εἰ γὰρ τὸν μισθὸν τῶν δικαίων εὐθέως ὁ θεὸς ἀπεδίδου ἐμπορείαν ἠσκοῦμεν καὶ οὐκ εὐσέβειαν· ἐδοκῶμεν γὰρ εἶναι δίκαιοι οὐ διὰ τὸ εὐσεβὲς ἀλλὰ τὸ κερδαλέον διώκοντες.* [II Clem. ad Cor. 20, 1. 3. 4. vgl. oben S. 49.]

f. 203b: *Κλήμεντος πάπα Ῥώμης: ἀπατώμενοί τινες ὑπὸ τῆς οἰκείας ἀφροσύνης ἀκούειν τῶν θείων οὐκ ἐθέλουσι λόγων ὑποτιθέμενοι, ὅτι ἐάν τις μὴ ἀκούσῃ τοῦ τῆς θεοσεβείας λόγου, οὐκ ἔσται ἔνοχος τῇ κρίσει διὰ τὴν ἄγνοιαν οὐκ εἰδότες ὅτι ἡ ἄγνοια αὐτὴ καθ' αὑτὴν θανάσιμόν ἐστι φάρμακον. οὐ γὰρ εἴ τις προσλάβοι αὐθαιρέτως θανασίμου φαρμάκου ἀγνοῶν οὐκ ἀποθνήσκει οὕτω φυσικῶς αἱ ἁμαρτίαι ἀναιροῦσι τὸν ἁμαρτάνοντα κἂν ἀγνοῶν πράσσῃ, ἃ μὴ δεῖ ἤδη ὡς εἰδὼς κατακρίνεται· ἔγνω γάρ, ὃ μὴ ἀκοῦσαι θέλει, ὥστε οὐδὲν δύναται πρὸς ἀπολογίαν ἐπίνοια πρὸς καρδιογνώστην.*

f. 225b: *Κλήμεντος Ῥώμης: ἀγαθῇ κυρίου προνοίᾳ ὁ προειληφὼς διοικεῖσθαι τὸν κόσμον οὐκ ἄχθεται ἐπὶ τοῖς ὅπως ποτὲ ἀπαντῶσι πράγμασιν, ἀποδεδωκὼς ὅτι ὑπὸ τῆς τοῦ κρείττονος οἰκονομίας συμφερόντως τὰ πράγματα τὴν ἔκβασιν λαμβάνει, ὅθεν δίκαιον γνοὺς εἶναι αὐτὸν καὶ εὐσυνειδήτως βιούς. τὸ προσπίπτον λυπηρὸν οἶδεν ὀρθῷ λόγῳ ἀποσείεσθαι τῆς ψυχῆς, ὅτι πρὸς ἀγαθοῦ τινος ἀγνώστου συντελούμενος ἐλθεῖν ἔχει.*

f. 240a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους β': ὁ τῶν παρόντων αἰσθητικὸς συνίησιν ὡς οὔτε ἃ λογίζονταί τινες εἶναι τερπνά, ξενὰ καὶ μακράν ἐστι τῶν ἀπεχθῶν, ἀλλὰ καὶ πλοῦτος πολλάκις μᾶλλον πενίας ἔθλιψε, καὶ ὑγεία πλέον ἠνίασε νόσου· καὶ καθόλου τῶν λυπηρῶν καὶ φευκτῶν πάντων ὑπόθεσις καὶ ὕλη ἡ τῶν ἀσπαστῶν καὶ κατ' εὐχὴν περιβολὴ γίνεται* [s. oben S. 49].

f. 254b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: διαφορὰ τυγχάνει ἀληθείας καὶ συνηθείας· ἡ μὲν γὰρ ἀλήθεια γνησίως ζητουμένη εὑρίσκεται, τὸ δὲ ἔθος ὁποῖον ἂν παραληφθῇ εἴτε ἀληθὲς εἴτε ψευδὲς ἀκρίτως ὑφ' ἑαυτοῦ κρατύνεται, καὶ οὔτε ἀληθεύοντι αὐτῷ ἥδεται ὁ παραλαβών, οὔτε ψευδεῖ ἄχθεται. οὐ γὰρ κρίσει ἀλλὰ προλήψει ὁ τοιοῦτος πεπίστευκε γνώμῃ τῶν πρὸ αὐτοῦ ἐπ' ἀδήλῳ τὴν ἰδίαν ἐπιδεδωκὼς ἐλπίδα καὶ οὐκ ἔστι ῥᾳδίως ἀποδύσασθαι τὴν πατρῴαν περιβολήν. κἂν πάνυ αὐτῷ δεικνύηται μωρὰ καὶ καταγέλαστος οὖσα. ἐν αἷς γὰρ ἕκαστος ἐκ νεότητος ἐθίζεται ταύταις ἐμμένειν ἥδεται. καὶ οὕτως τῆς συνηθείας οὐ πολὺ ἔλαττον πρὸς τὴν φύσιν δυναμένης δυσμετάβλητος γίνεται πρὸς τὰ μὴ ἀπ' ἀρχῆς αὐτοῖς καταβληθέντα τῇ ψυχῇ καλά. διὸ χρὴ τοὺς νέους μὴ τοῖς διαφθείρουσιν ἀσκεῖσθαι μαθήμασι, καὶ τῆς ἀλλήλων (!) ὑπακούειν μυθολογίας* [Clem. Hom. IV, 11. 18. 19].

f. 255a: *τοῦ αὐτοῦ: ὡς ἀληθὲς εἰπεῖν ὁποῖα ἐξ ἀρχῆς ἐκμελετήσει τις τούτοις εἰς ἀεὶ συγκαταγηράσκειν προάγεται. κἂν γὰρ πρὸς βελτίω ποτὲ μετάθηται ἐκ μοχθηρίας, οὐκέτι ὁμοίως τὸ σῶμα τῇ γνώμῃ παρέπεται, ἀλλ' ὥσπερ τὰ παραλελυμένα τῶν σωμάτων ἐφ' ἕτερα μὲν αὐτός, ἐφ' ἕτερα δὲ ἐκεῖνα φέρεται, καὶ τὴν συνήθη χορηγίαν ἐπιζητεῖ τῇ χρονίμῳ μελέτῃ πρὸς τοὺς τῆς φύσεως μεταβαλλόμενα νόμους. καὶ τοῦτο ἡγοῦμαι τὸ τοῦ σωτῆρος εἶναι λόγιον τό· „οὐ πάντες χωροῦσι", πολλοὶ γὰρ συντρόφοις ἡδοναῖς συναυξηθέντες καὶ τραπέζαις σοβαρωτέροις ἐπὶ μήκιστον τῆς ἡλικίας ὡμιληκότες πρὸς τοὺς ἄγαν πόνους ῥαδίως ἀπαγορεύουσι μὴ βουλόμενοι χρόνιον κακὸν χρονίως ἰάσασθαι.*

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἐπὶ τοιοῦτόν τι προῆγε τὸν λόγον ὁ θεσπέσιος Παῦλος συνοίκους ἡδονὰς προσωποποιούμενος τὰς ἐκ συνηθείας πονηρᾶς καὶ τρυφῆς ἀμέτρου πόλεμον ἡδονῶν αἰσχρῶν ἐπεγειρούσας τῷ λογισμῷ ἄσπονδον φάσκων· „βλέπω ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσί μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου καὶ αἰχμαλωτίζοντά με". ὃ γὰρ μισεῖ τις διὰ τὴν ἐπιοῦσαν τῆς ἡλικίας σύνεσιν τοῦτο διὰ τὴν πολυχρόνον τῶν κακῶν συνήθειαν πράττειν συναναγκάζεται, δεινὴν σύνοικον τὴν ἁμαρτίαν παρειληφώς, ὅθεν τοῖς μὲν πρὸς τὴν ἀθρόαν μεταβολὴν ξενοπαθοῦσιν ἐπίπονος ἡ φιλοσοφία καταφαίνεται, τοῖς δὲ εἰς ἕξιν λοιπὸν διὰ τῆς μελέτης προελθοῦσι λύεται μὲν ὁ πόνος ὁμαλὴ δέ τις καὶ τεταγμένη καὶ οὐκ ἄμοιρος ἡδονῆς διάθεσις ἐπεισέρχεται αὐτὴ ἑαυτὴν τῷ οἰκείῳ πόθῳ διασώζουσα* [σω m. 1. s. lin.].

ibid. *τῆς αὐτῆς: μηδαμῶς τὴν φύσιν αἰτιώμεθα· πάντα γὰρ βίον ἡδὺν ἢ ἀηδῆ ἡ συνήθεια ποιεῖ.*

f. 279b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης: ἀθάνατοι πᾶσαι αἱ ψυχαὶ καὶ τῶν ἀσεβῶν αἷς ἄμεινον ἦν μὴ ἀφθάρτους εἶναι· κολαζόμεναι γὰρ ὑπὸ τοῦ ἀσβέστου πυρὸς ἀπεράντῳ τιμωρίᾳ καὶ μὴ θνήσκουσαι ἐπὶ κακῷ τὸ ἑαυτῶν τέλος λαβεῖν οὐκ ἔχουσιν.*

III. Fragmente mit dem Lemma Clemens.

f. 48b: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος: ἔοικε τὸ μαρτύριον ἀποκάθαρσις εἶναι ἁμαρτιῶν μετὰ δόξης.* [Clem. Alex., Strom. IV, 9, 74. Lequien II, p. 372. Cod. Hieros. f. 32b2].

f. 58a: *Κλήμεντος: ὁ τοῦ ἀπαθοῦς θεοῦ φόβος ἀπαθής. φοβεῖται γάρ τις οὐ τὸν θεὸν ἀλλὰ τὸ μὴ ἀποπεσεῖν τοῦ θεοῦ. ὁ δὲ τοῦτο δεδιὼς τὸ τοῖς κακοῖς ὑποπεσεῖν φοβεῖται, καὶ δέδιε τὰ κακά. ὁ δεδιὼς δὲ τὸ πτῶμα ἄφθαρτον ἑαυτὸν καὶ ἀπαθῆ εἶναι βούλεται.* [Strom., II, 8, 40. Zahn, S. 53 nr. 14. Lequien II, p. 307.]

f. 130a: *Κλήμεντος: ὁ ἄρα γινώσκων ἑαυτὸν τόπος ἐστὶ καὶ θρόνος τοῦ κυρίου.* [Clemens Al., de pasch. frg. 6. Zahn, a. a. O. cfr. Cod. Hieros. f. 244b1.]

f. 136b: *Κλήμεντος: παιδείας σύμβο///λον ἡ ῥάβδος· ἄνευ γὰρ τοῦ δυσωπηθῆναι καὶ περὶ ὧν ἐπιπληχθῆναι νουθεσίαν ἐνδέξασθαι καὶ σωφρονισμὸν ἀμήχανον.*

f. 139a: *Κλήμεντος: ὡς γὰρ ἁρμόδιον πρὸ τῆς τροφῆς εὐλογεῖν τὸν ποιητὴν τῶν ἁπάντων, οὕτω καὶ παρὰ πότον καθήκει ψάλλειν αὐτῷ.* [Clem. Al., Paed. II, 4, 44. Lequien II, p. 453.]

f. 146b: *Κλήμεντος: οὐκ ἔστι μέγα τὸ φροντίζειν ἀνδρὸς δικαίου, ἀλλὰ χάριν λαμβάνει ὁ καταξιούμενος διακονεῖν αὐτῷ.* [Zahn, S. 54 nr. 21. Lequien II, p. 428].

[auf dem eingelegten Bogen, chartac. saec. XVII.] f. 5b: *Κλήμεντος: χρὴ μήτε ἀγαθά τινα προστετηκέναι τούτοις ἀνθρώποις οὖσι, μήτε ἂν κακὰ ἀπεχθάνεσθαι αὐτοῖς, ἀλλ' ἐπάνω εἶναι ἀμφοῖν· — τὰ μὲν παθόντα τὰ δὲ τοῖς δεομένοις παραπέμποντα.* cfr. Lequien II, p. 506. [Clem. Al., Strom. VII, 12, 80.]

f. 6b: *Κλήμεντος: τὸ ἀκούσιον οὐ κρίνεται· διττὸν δὲ τοῦτο· τὸ μὲν γινό-*

*μενον μετ ἀγνοίας, τὸ δὲ κατ' ἀνάγκην.* Lequien II p. 520. [Clem. Al., Strom. II, 14, 60.]

f. 166a: *Κλήμεντος: αὕτη ἐστὶν ἱερατεία καὶ θυσία ἡ ἀληθινὴ εὐχή.*

f. 191b: *Κλήμεντος: αἱ τῶν ἀναγκαίων κτήσεις οὐ τὴν ποιότητα βλαβερὰν ἔχουσιν ἀλλὰ τὴν παρὰ τὸ μέτρον ποσότητα.* [Clem. Alex., Strom. VI, 12, 99.]

f. 220a: *Κλήμεντος: ὀλιγοδείας μὲν ἐρασταί, πολυτελείας δέ, ὡς ψυχῆς καὶ σώματος νόσον ἐκτρεπόμενοι.* [Maxim. Conf. II, p. 574 Combef. Zahn, S. 55 nr. 27.]

ibid.: *τοῦ αὐτοῦ: ἡ τῶν ἀναγκαίων κτῆσις καὶ χρῆσις οὐ τὴν ποιότητα βλαβερὰν ἔχει. ἀλλὰ τὴν παρὰ τὸ μέτρον ποσότητα* [= f. 191b. s. dort].

f. 244b: *Κλήμεντος: μητρόπολις κακῶν ἡδονή.* [Clemens Alex., Strom. VII, 6, 33.]

f. 251a: *Κλήμεντος: πλουσίαν οὐ τὴν δόσιν ἀλλὰ τὴν προαίρεσιν λογίζεται ὁ παιδεύων τὴν ψυχὴν κύριος.* [Clem. Al., Strom. IV, 6, 35.]

f. 261a: *Κλήμεντος: ἡ τῶν κακῶν ἀπαλλαγὴ σωτηρίας ἐστὶν ἀρχή.* [Zahn S. 55. (vgl. Clem. Al., Strom. IV, 3, 8)]

f. 263a. *Κλήμεντος: πᾶσα ἡ τοῦ ἐπιστήμονος πρᾶξις εὐπραγία· ἡ δὲ τοῦ ἀνεπιστήμονος κακοπραγία.* [Clem. Al., Strom. VII, 10, 5.]

f. 271b: *Κλήμεντος: θεοφιλὲς τῷ ὄντι κτλ.* s. o. f. 194b (= Strom. I, 23, 145).

f. 278a: *τοῦ ἁγίου Κλήμεντος: καθόλου ὁ Χριστιανὸς ἠρεμίας καὶ ἡσυχίας καὶ γαλήνης καὶ εἰρήνης οἰκεῖός ἐστιν. | ἐπιστήμη τίς ἐστιν ἡ Χριστιανικὴ εὐσέβεια ὃν τρόπον ἑκάστης ἐπιστήμης ἴδιοι λόγοι εἰσί, καθ' οὓς ἀναλαμβάνων περιγίνεται τὸ κατ' αὐτοὺς ἐπάγγελμα. οἷον ῥητορικὴ μὲν ἀπὸ τῶν ῥητορικῶν λόγων, ἰατρικὴ δὲ ἀπὸ τῶν ἰατρικῶν, οὕτως καὶ ἡ Χριστιανικὴ ἐπιστήμη ἀπὸ τῶν κατ' αὐτὴν λόγων περιγίνεται. ἴδιοι γὰρ καὶ οἱ Χριστιανικοὶ λόγοι εἰσίν. ὥσπερ οὖν οὐκ ἔστι τοὺς ῥητορικοὺς λόγους ἀναλαμβάνοντα ἰατρὸν γενέσθαι ἢ τοὺς ἰατρικοὺς ῥήτορα, οὕτως οὐδὲ Χριστιανὸν ἀφ' Ἑλλήνων λόγων ἢ ἀπὸ τῶν Χριστιανῶν. διὸ φημὶ τοὺς βουλομένους Χριστιανοὺς εἶναι δεῖ μόνους ἀναλαμβάνειν τοὺς τοῦ Χριστοῦ λόγους, καὶ μηδὲν ἕτερον ζητεῖν τοῦ τότε αὐτοῖς περιγίνεσθαι.* [Clem. Al., Paed II, 7, 60 +?]

## 5. Judas (im 10. Jahr der Regierung des Septimius Severus; Wohnort unbekannt, vielleicht Alexandrien),

*Εἰς τὰς παρὰ τῷ Δανιὴλ ἑβδομήκοντα ἑβδομάδας.*

Euseb., h. e. VI, 7: *ἐν τούτῳ καὶ Ἰούδας συγγραφέων ἕτερος, εἰς τὰς παρὰ τῷ Δανιὴλ ἑβδομήκοντα ἑβδομάδας ἐγγράφως διαλεχθείς, ἐπὶ τὸ δέκατον τῆς Σεβήρου βασιλείας ἵστησι τὴν χρονογραφίαν, ὃς καὶ τὴν θρυλουμένην τοῦ ἀντιχρίστου παρουσίαν ἤδη τότε πλησιάζειν ᾤετο· οὕτω σφοδρῶς ἡ τοῦ τότε καθ' ἡμῶν διωγμοῦ κίνησις τὰς τῶν πολλῶν ἀνατεταράχει διανοίας.* Dass von diesem Werke nichts erhalten ist, ist nach dem ungünstigen Urtheil des Eusebius nicht auffallend. Es war der Folgezeit seines eschatologischen Inhalts wegen nicht mehr mundgerecht. Man hat gemeint, dass Hippolyt im Comm. z. Daniel das Werk des Judas berücksichtige und seine Auslegung missbillige.

Hieron., de vir. inl. 52: „*Iudas de septuaginta apud Danihel hebdomadibus plenissime disputavit et χρονογραφίαν superiorum temporum usque ad decimum Severi perduxit annum. in qua erroris arguitur, quod adventum antichristi circa sua tempora futurum esse dixerit; sed hoc ideo, quia magnitudo persecutionum praesentem mundi minabatur occasum*“ (aus Eusebius abgeschrieben).

## 6. **Ambrosius**, reicher Mann, ursprünglich Hofbeamter, dann Häretiker, dann Freund und Mäcenas des Origenes, **Briefe an Origenes.**

Dem Betreiben und der Unterstützung des Ambrosius verdankt man einen grossen Theil der Werke des Origenes.

Euseb., h. e. VI, 18, 1: *Ἐν τούτῳ καὶ Ἀμβρόσιος τὰ τῆς Οὐαλεντίνου φρονῶν αἱρέσεως, πρὸς τῆς ὑπὸ Ὠριγένους πρεσβευομένης ἀληθείας ἐλεγχθεὶς καὶ ὡσὰν ὑπὸ φωτὸς καταυγασθεὶς τὴν διάνοιαν, τῷ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ὀρθοδοξίας προστίθεται λόγῳ.*

Euseb., h. e. VI, 23, 1sq: *Ἐξ ἐκείνου δὲ καὶ Ὠριγένει τῶν εἰς τὰς θείας γραφὰς ὑπομνημάτων ἐγίνετο ἀρχή, Ἀμβροσίου ἐς τὰ μάλιστα παρορμῶντος αὐτὸν μυρίαις ὅσαισοῦν προτροπαῖς, οὐ ταῖς διὰ λόγων καὶ παρακλήσεσιν αὐτὸ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀφθονωτάταις τῶν ἐπιτηδείων χορηγίαις. ταχυγράφοι γὰρ αὐτῷ πλείους ἢ ἑπτὰ τὸν ἀριθμὸν παρῆσαν ὑπαγορεύοντι, χρόνοις τεταγμένοις ἀλλήλους ἀμείβοντες· βιβλιογράφοι τε οὐχ ἧττους, ἅμα καὶ κόραις ἐπὶ τὸ καλλιγραφεῖν ἠσκημέναις· ὧν ἁπάντων τὴν δέουσαν τῶν ἐπιτηδείων ἄφθονον περιουσίαν ὁ Ἀμβρόσιος παρεστήσατο, ναὶ μὴν καὶ ἐν τῇ περὶ τὰ θεῖα λόγια ἀσκήσει τε καὶ σπουδῇ προθυμίαν ἄφατον αὐτῷ συνεισέφερεν, ᾗ καὶ μάλιστα αὐτὸν προὔτρεπεν ἐπὶ τὴν τῶν ὑπομνημάτων σύνταξιν.*

Euseb., h. e. VI, 28: *Τότε* (Verfolgungszeit unter Maximin) *καὶ Ὠριγένης τὸν περὶ μαρτυρίου συντάττει, Ἀμβροσίῳ καὶ Πρωτοκτήτῳ πρεσβυτέρῳ τῆς ἐν Καισαρείᾳ* (diesen Titel entnahm Eusebius nicht dem Werk des Origenes, sondern der Tradition seiner Kirche) *παροικίας ἀναθεὶς τὸ σύγγραμμα, ὅτι δὴ ἄμφω περίστασις οὐχ ἡ τυχοῦσα ἐν τῷ διωγμῷ κατειλήφει, ἐν ᾗ καὶ διαπρέψαι κατέχει λόγος ἐν ὁμολογίᾳ τοὺς ἄνδρας.*

Hieron., de vir. inl. 56: „*Ambrosius, primum Marcionites* (Eusebius: Valentinianus; H. scheint hier auf Grund besserer Quellen eine Correctur angebracht zu haben), *deinde ab Origene correctus, ecclesiae diaconus* (das sagt Eusebius nicht, doch s. Acta SS. z. 17. März) *et confessionis dominicae gloria insignis fuit, cui et Protocteto presbytero liber Origenis de martyrio scribitur. huius industria et sumptu et instantia adiutus infinita Origenes dictavit volumina. sed et ipse, quippe ut vir nobilis, non inelegantis ingenii fuit, sicut eius ad Origenem epistolae indicio sunt. obiit ante mortem Origenis, et in hoc a plerisque reprehenditur, quod vir locuples amici sui senis et pauperis moriens non recordatus sit.*“ Cf. c. 61: „*Huius* (Hippolyti) *aemulatione Ambrosius cohortatus est Origenem in scripturas commentarios scribere, praebens ei VII et eo amplius notarios eorumque expensas et librariorum parem numerum, quodque his maius est, incredibili studio cottidie ab eo opus exigens. Unde et in quadam epistula ἐργοδιώκτην eum Origenes vocat.*“ Ein Referat aus einem Brief des Ambrosius giebt Hieron. ep. 43 ad Marcellam: „*Ambrosius, quo chartas, sumptus, notarios ministrante, tam innumerabiles libros vere Adamantius et Chalcenterus noster explicavit, in quadam epistola, quam ad eumdem de Athenis scripserat, refert, nunquam se cibum Origene praesente sine lectione sumpsisse, nunquam inisse somnum, nisi unus e fratribus sacris litteris personaret. hoc diebus egisse et noctibus, ut et lectio orationem exciperet, et oratio lectionem.*“ Es ist fraglich, ob diese Worte wirklich dem Ambrosius zuzuschreiben sind und nicht vielmehr dem Origenes. Als Worte des Origenes bezeichnet sie Suidas (sub „Origenes“), und der Umstand, dass sie von Athen aus geschrieben sein sollen, spricht für diese Angabe; denn wir wissen von einem Aufenthalt des Origenes

daselbst, nicht aber von einem Aufenthalt des Ambrosius. Das Stück findet sich auch bei Rufin, lib. II Invect. in Hieron. (T. XXI p. 597 sq. Migne).

Epiphan., h. 64, 3: *Καὶ μετὰ χρόνον ἀπ' ἐντεῦθεν προτρεπομένων αὐτὸν πολλῶν καὶ ἀναγκαζόντων Ἀμβροσίῳ τινὶ συντυχὼν τῶν διαφανῶν ἐν αὐλαῖς βασιλικαῖς* (cf. Florinus) — *τινὲς δὲ τοῦτον τὸν Ἀμβρόσιον ἔφασαν οἱ μὲν Μαρκιωνιστὴν οἱ δὲ Σαβελλιανόν* —, *κατήχησε γοῦν τὸν αὐτὸν ἀπὸ τῆς αἱρέσεως ἐκκλῖναι καὶ ἀναθεματίσαι, καὶ τὴν πίστιν ἀναδέξασθαι τῆς ἁγίας θεοῦ ἐκκλησίας... Ο δὲ προειρημένος Ἀμβρόσιος ἐπειδὴ ἀπὸ πολλῆς αἱρέσεως ὑπῆρχε καὶ ἀνὴρ λόγιος καὶ σπουδαῖος περὶ τὰς θείας ἀναγνώσεις τῶν θείων γραφῶν, διὰ τὴν ἐν ταῖς θείαις βίβλοις βαθύτητα τῶν νοημάτων ἠξίωσε τὸν αὐτὸν Ὠριγένην φράσαι αὐτῷ. Ὁ δὲ βουλόμενος εἰς ἐκείνου καθῆκον καὶ προτροπὴν πάσης γραφῆς, ὡς εἰπεῖν, ἑρμηνεὺς γενέσθαι καὶ ἐξηγήσασθαι ἐπετήδευσεν, καὶ ἐν τῇ Τύρῳ τῆς Φοινίκης, ὡς λόγος ἔχει, εἰκοσιοκτὼ ἔτη, πολιτείᾳ μὲν ὑπερβαλλούσῃ καὶ σχολῇ καὶ καμάτῳ· τοῦ μὲν Ἀμβροσίου τὰ πρὸς τροφὴν αὐτῷ τε καὶ τοῖς ὀξυγράφοις καὶ τοῖς ὑπηρετοῦσιν αὐτῷ ἐπαρκοῦντος, χάρτην τε καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναλωμάτων, καὶ τοῦ Ὠριγένους ἔν τε ἀγρυπνίαις καὶ σχολῇ μεγίστῃ τὸν κάματον τὸν περὶ τῆς γραφῆς διανύοντος.*

Aus Origenes' Werken erfahren wir noch Einiges über den von ihm hochgeschätzten Freund, der die wichtigsten Arbeiten des Origenes veranlasst und unterstützt hat. Bis auf ein Fragment sind allerdings die Briefe verlorengegangen.

1) Wir besitzen noch Origenes' Schrift *Προτρεπτικὸς εἰς μαρτύριον*, die dem Ambrosius und Protoktetus gewidmet ist (*καὶ ὑμεῖς τοίνυν κατὰ τὸν Ἡσαΐαν, ὡς οὐκέτι σάρκινοι οὐδὲ ἐν Χριστῷ νήπιοι, προκόψαντες ἐν τῇ νοητῇ ὑμῶν ἡλικίᾳ, Ἀμβρόσιε θεοπρεπέστατε καὶ Πρωτόκτητε εὐσεβέστατε, κτλ.*, cf. Wetstein 1673 p. 162). Dass Ambrosius ein begüterter, vornehmer Mann war, geht aus c. 14sq. 49 hervor; aus c. 36 folgt aber (s. oben sub Epiphanius), dass Ambrosius ein hochgeehrter Staatsmann gewesen ist: *Καὶ μάλιστα εἰ δοξασθεὶς καὶ ἀποδεχθεὶς ὑπὸ πλείστων ὅσων πόλεων νῦν ὡσπερεὶ πομπεύεις, αἴρων τὸν σταυρὸν τοῦ Ἰησοῦ, ἱερὲ Ἀμβρόσιε, καὶ ἀκολουθῶν αὐτῷ.* Nach c. 41 scheint Ambrosius zum Exil nach Germanien verurtheilt worden zu sein; Origenes sagt, er könne sprechen: *Εἰ κατὰ ἄνθρωπον ἀνῃρέθην ἐν Γερμανίᾳ.*

2) Am Schluss des Briefs des Origenes (von Nikomedien aus) an Afrikanus heisst es (l. c. p. 247): *Προσαγορεύει σε ὁ συναγωνισάμενος τῇ ὑπαγορεύσει τῆς ἐπιστολῆς καὶ παρατυχὼν πάσῃ αὐτῇ, ἐν οἷς βεβούληται, διορθωσάμενος κύριός μου καὶ ἀδελφὸς ἱερὸς Ἀμβρόσιος. ἀσπάζεται δέ σε καὶ ἡ πιστοτάτη σύμβιος αὐτοῦ Μάρκελλα ἅμα τοῖς τέκνοις* (cf. exhort. ad mart. 15) *καὶ Ἀνίκητος.*

3) Die Bücher wider Celsus sind Ambrosius gewidmet, s. lib. I praef. (T. XVIII p. 11 Lomm.): *Σὺ δ', ὦ φιλόθεε Ἀμβρόσιε, οὐκ οἶδ' ὅπως πρὸς τὰς Κέλσου κατὰ Χριστιανῶν ἐν συγγράμμασι ψευδομαρτυρίας, καὶ τῆς πίστεως τῶν ἐκκλησιῶν ἐν βιβλίῳ κατηγορίας, ἐβουλήθης ἡμᾶς ἀπολογήσασθαι κτλ.*, und VIII, 76 (T. XX p. 225): *Ἔχεις δ' ἐν τούτοις, ἱερὲ Ἀμβρόσιε, τὸ τέλος κτλ.*

4) Bereits die Commentare zum Joh.-Ev. waren Ambrosius gewidmet, s. I, 3 (T. I p. 8 Lomm.): *Τί δὲ πάντα ταῦθ' ἡμῖν βούλεται, ἐρεῖς ἐντυγχάνων τοῖς γράμμασιν, Ἀμβρόσιε, ἀληθῶς θεοῦ ἄνθρωπε καὶ ἐν Χριστῷ ἄνθρωπε.* II, 1 (l. c. p. 89): *Αὐτάρκως κατὰ τὴν παροῦσαν δύναμιν ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε*, cf. V, 1 (l. c. p. 163): *Ἐπεὶ μὴ ἀρκούμενος τὸ παρὸν ἀνειληφέναι πρὸς ἡμᾶς ἔργον τῶν τοῦ θεοῦ ἐργοδιωκτῶν καὶ ἀπόντας τὰ πολλά σοι σχολάζειν καὶ τῷ πρὸς σὲ καθήκοντι ἀξιοῖς.* L. c. p. 172 spielt Origenes nach Erwähnung der Häretiker und ihrer Bücherfabrication auf das frühere Leben des Ambrosius als Häretiker an: *Αὐτὸς γοῦν ἀπορίᾳ τῶν πρεσβευόντων τὰ κρείττονα, μὴ φέρων*

*την αλογον καὶ ἰδιωτικὴν πίστιν διὰ τὴν πρὸς τὸν κύριον ἀγάπην ἐπεδεδώκεις ποτὲ σαυτὸν λόγοις, ὧν ὕστερον, τῇ δεδομένῃ σοι συνέσει καταχρησάμενος εἰς δέον, καταγνοὺς ἀπέστης.*

5) In der Schrift de orat., in der Ambrosius ebenfalls angeredet wird, die ihm also auch gewidmet ist, weil er sie angeregt hat (s. c. 2 T. XVII p. 85 Lomm.: *Ἀλλ' εἰκός, Ἀμβρόσιε θεοσεβέστατε καὶ φιλοπονώτατε καὶ Τατιανὴ κοσμιωτάτη καὶ ἀνδρειοτάτη*), wird an mehreren Stellen auf brieflich geäusserte Fragen des Ambrosius eingegangen, so c. 5 p. 102: *Εἰ χρὴ τοίνυν μετὰ ταῦτα, ὥσπερ ἐκελεύσατε, ἐκθέσθαι τὰ πιθανὰ πρῶτον τῶν οἰομένων μηδὲν ἀπὸ τῶν εὐχῶν ἀνύεσθαι καὶ διὰ τοῦτο φασκόντων περισσὸν εἶναι τὸ εὔχεσθαι κτλ.* C. 5 p. 106 aber wird ein Stück aus dem Brief des Ambrosius mitgetheilt: *Κείσθω δὲ ἐν τοῖς παροῦσιν αὐταῖς λέξεσιν, ἅπερ διὰ τῶν πρός με γραμμάτων ἔταξας, οὕτως ἔχοντα. πρῶτον· εἰ προγνώστης ἐστὶν ὁ θεὸς κτλ.*, expl. *δύναται, ματαία ἡ προσευχή.*

6) In dem Brief des Origenes an den römischen Bischof Fabianus hat Origenes nach dem Zeugnis des Hieron. (ep. 84 ad Pammach. c. 10) sein Bedauern über Einiges ausgesprochen, was er geschrieben hat, und die Schuld der unerlaubten Veröffentlichung auf Ambrosius geschoben: „*Ipse Origenes in epistola, quam scribit ad Fabianum Romanae urbis episcopum, paenitentiam agit, cur talia scripserit, et causas temeritatis in Ambrosium refert, quod secreto edita in publicum protulerit.*"

7) Bei Suidas (und Cedrenus) findet sich (T. XVII p. 5 Lomm.) folgendes Bruchstück eines Briefes des Origenes an einen Unbekannten über Ambrosius (die Einleitung lautet: *Τοσοῦτον γὰρ ζῆλον εἰς τὴν ἐξήγησιν τῶν θείων λογίων ὁ Ἀμβρόσιος ἐπεδείξατο, ὥστε τὴν πολλὴν αὐτοῦ σπουδὴν Ὠριγένης μαρτυρῶν γράφει πρός τινα λέγων*): *Ὁ ἱερὸς καὶ θεῷ γνησίως ἀνακείμενος Ἀμβρόσιος πολλὰ προσαγορεύει σε, ὅστις νομίζων με φιλόπονον εἶναι καὶ πάνυ διψᾶν τοῦ θείου λόγου, ἤλεγξε τῇ ἰδίᾳ φιλοπονίᾳ* (fort. Accus.) *τῷ πρὸς τὰ ἅγια μαθήματα ἔρωτι, ὅθεν ἐπὶ τοσοῦτόν με παρελήλυθεν, ὥστε κινδυνεύειν ἀπαυδᾶν πρὸς τὰς αὐτοῦ προτάσεις. οὔτε γὰρ δειπνῆσαί ἐστιν ἡμῖν ἀντιβάλλουσιν, οὔτε δειπνήσασιν ἔξεστι περιπατῆσαι καὶ διαναπαῦσαι τὰ σώματα. ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις φιλολογεῖν καὶ ἀκριβοῦν τὰ ἀντίγραφα ἀναγκαζόμεθα. οὔτε μὴν ὅλην ἐπὶ θεραπείᾳ τοῦ σώματος τὴν νύκτα ἔξεστιν ἡμῖν κοιμᾶσθαι, ἐπὶ πολὺ τῆς ἑσπέρας τῆς φιλολογίας παρατεινούσης. ἐῶ δὲ λέγειν καὶ τὰ ἕωθεν μέχρι τῆς ἐννάτης, ἔσθ' ὅτε καὶ δεκάτης ὥρας. πάντες γὰρ οἱ θέλοντες φιλοπονεῖν, τοὺς καιροὺς ἐκείνους τῇ ἐξετάσει τῶν θείων λογίων καὶ ταῖς ἀναγνώσεσιν ἀνατιθέασιν* (s. oben S. 328).

## 7. Demetrius, Bischof von Alexandrien, Briefe.

(Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh.)

Die älteste Überlieferung weiss nichts davon, dass Demetrius (Bischof im 10. Jahre des Commodus, s. Euseb., h. e. V, 22, gest. nach 43jähriger Amtsführung, s. l. c. VI, 26), erst Gönner, dann Gegner des Origenes, Schriftsteller gewesen sei. Die spätere alexandrinisch-koptische Überlieferung, die allerlei über den Bischof berichtet (er sei von Haus aus ein ungebildeter Bauer gewesen u. s. w.), legt ihm einen Brief bei über die Osterberechnung, s. Eutychius (ann. 937), Annal. (ed. Pococke, Oxf. 1658 I p. 363 sq.): „*Eo tempore scripsit Demetrius patriarcha Alexandrinus ad Gabium episc. Hierosol., Maximum patriarch. Antioch. et Victorem patriarch. Rom. de ratione computi paschalis*

*et ieiunii Christianorum, et quomodo a paschate Iudaeorum deducatur*"; cf. das Synaxarium der Kopten (ed. Wüstenfeld 1879 I z. 10. Hatur S. 110): „*Demetrius schickt die Berechnung an Victor, Papst von Rom, Maximus, Patriarchen von Antiochien, und Agapius, Patriarchen von Jerusalem.*" Ganz zuverlässig ist diese Angabe nicht; doch dass Demetrius Osterbriefe erlassen hat, ist nach Euseb., h. e. V, 25 nicht zu bezweifeln.

Demetrius hat zwei Synoden gegen Origenes gehalten; von ihnen gingen jedenfalls Rundschreiben aus (s. gegen ein solches den Brief des Alexander von Jerusalem an Demetrius bei Euseb., h. e. VI, 19, 17. 18). Früher hat Demetrius dem Origenes ein Empfehlungsschreiben für seine Reise nach Athen (Hieron., de vir. inl. 54: „sub testimonio ecclesiasticae epistulae"; anders Photius, cod. 118; Demetrius soll auch den Pantänus nach Indien geschickt haben, doch ist das wohl nur Combination des Hieron., s. ep. 70, 4 ad Magnum) mitgegeben und ferner ein Schreiben an Alexander von Jerus. und Theoktistus von Cäsarea (resp. an Origenes); s. Euseb., h. e. VI, 19, 17. 19: *τοῦ Δημητρίου διὰ γραμμάτων αὐτὸν* (scil. den Origenes) *ἀνακαλέσαντος* [aus § 17 lässt sich noch ein Satz des Demetrius ermitteln: *τοῦτο οὐδέποτε ἠκούσθη οὐδὲ νῦν γεγένηται, τὸ παρόντων ἐπισκόπων λαϊκοὺς ὁμιλεῖν*]. Euseb., h. e. VI, 8, 4: (*Δημήτριος*) *ὁρῶν εὖ πράττοντα* [scil. den Orig.] *μέγαν τε καὶ λαμπρὸν καὶ παρὰ πᾶσιν ὄντα βεβοημένον, ἀνθρώπινόν τι πεπονθὼς τοῖς ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ἐπισκόποις καταγράφειν ὡς ἀτοπωτάτου τοῦ πραχθέντος αὐτῷ* (die Selbstentmannung) *ἐπειρᾶτο, ὅτε γε τῶν κατὰ Παλαιστίνην οἱ μάλιστα δόκιμοι καὶ διαπρέποντες Καισαρείας τε καὶ Ἱεροσολύμων ἐπίσκοποι πρεσβείων τὸν Ὠριγένην καὶ τῆς ἀνωτάτω τιμῆς ἄξιον εἶναι δοκιμάσαντες χεῖρας εἰς πρεσβυτέριον αὐτῷ τεθείκασι.* Hieron., de vir. inl. 54: „*(Origenes) presbyter ordinatus Demetrii offendit animum, qui tanta adversus eum debacchatus insania est, ut per totum orbem super nomine eius scriberet.*" Ex Pamphili apol. bei Photius, cod. 118 (Routh, Reliq. S. III² p. 494), aber nicht durchweg zuverlässiges Referat: *Τὰς δὲ κατὰ Ὠριγένους κινήσεις ἐκεῖθεν λέγουσιν ἐκρυῆναι. Δημήτριος Ἀλεξανδρείας ἐπεσκόπει, ὃς Ὠριγένην δι' ἐπαίνων εἶχε καὶ ἐς τοὺς φιλτάτους συνέταττεν. ἀλλ' Ὠριγένης μέλλων ἀπαίρειν εἰς Ἀθήνας, χωρὶς τῆς τοῦ οἰκείου γνώμης ἐπισκόπου, εἰς πρεσβυτέριον οὐ δέον ὂν ἀναβιβάζεται κτλ. τρέπεται διὰ τοῦτο Δημητρίῳ εἰς μῖσος τὸ φίλτρον, καὶ οἱ ἔπαινοι πρὸς τοὺς ψόγους. Καὶ σύνοδος ἀθροίζεται κατὰ Ὠριγένους ἐπισκόπων καί τινων πρεσβυτέρων ἀλλ' ὅγε Δημήτριος ἅμα τισὶν ἐπισκόποις Αἰγυπτίοις καὶ τῆς ἱερωσύνης ἀπεκήρυξε* (was die Synode nicht gethan hatte), *συνυπογραψάντων καὶ τῇ ἀποφάσει τῶν συμψήφων αὐτῷ γεγενημένων* (S. auch Cod. 117). Hieron., adv. libros Ruf. II, 18: „*Cumque illa epistola tota* (ein Brief des Origenes) *Demetrium Alexandrinae urbis pontificem laceret et in totius orbis episcopos et clericos invehatur, et frustra ab ecclesiis excommunicatum esse se dicat*"; ep. 33, 4 ad Paulam: „*Damnatur a Demetrio episc., exceptis Palaestinae et Arabiae et Phoenicis atque Achaiae sacerdotibus.*" Gefälscht ist das Stück in Justinian's Brief an Mennas, das aus einer Schrift des Petrus Alex. stammen soll, s. dort.

Nichts ist auf ein Catenenfragment zu geben, das Pitra (Anal. S. II p. 345) aus dem Cod. Vatic. Regin. 18 fol. 21 mitgetheilt hat. Dieses Fragment (die Catene beschreibt Pitra: „*amplissima catena in omnes prophetas, partim Olympiodori partim Ammonii curis confecta, opus affabre tesselatum ac manifesto Alexandrinum; praeter enim duos opifices, qui cooptati clero huius ecclesiae passim audiunt, abundant singulis praefixa foliis nomina Origenis, Theophili, Didymi, Cyrilli, Athanasii, Eudoxii*") enthält eine farblose Erklärung zu Jerem. 3, 18. 19 (Inc.: *Τέκνια τοὺς ἀποστόλους ἐξ Ἑβραίων ὄντας ἐκάλει Χρι-*

*στός*, expl. *εἰς τὸν Χριστὸν γὰρ πάντες ἐπίστευσαν*) und ist überschrieben: *Τ. ἁ. Δημητρίου εἰς τὸν σεισμόν*. Wie diese Überschrift hierher verschlagen ist, ist dunkel. Es genügt aber, darauf hinzuweisen, dass nach Strabo I p. 60 (s. Fabricius-Harless XI p. 407) ein Demetrius Calatianus über Erdbeben geschrieben hat. Man könnte annehmen, dass das „*Δημητρίου*" ursprünglich und das „*εἰς τὸν σεισμόν*" der Zusatz eines übelgebildeten Schreibers sei; aber da Niemand sonst den alex. Bischof als Schriftsteller erwähnt hat, so wird man die Glaubwürdigkeit der Überschrift schlechtweg in Abrede stellen müssen.

## 8. **Heraklas,** alexandrinischer Bischof 232 (233)—247 (248), **Schriftsteller?**

Schriftsteller ist Heraklas höchst wahrscheinlich nicht gewesen, aber ein Schreiben gegen seinen ehemaligen Freund und Lehrer Origenes scheint auch er als Bischof erlassen zu haben, jedenfalls hat er ihn nach Demetrius noch einmal verurtheilt (wahrscheinlich war Origenes nach dem Tode des Demetrius wieder nach Alexandrien zurückgekehrt und ist dann zwei Jahre später von Heraklas aufs Neue entfernt worden, s. die Chronik des Eusebius ad ann. 2252 [2249]); s. Gennadius, de vir. inl. 34 (sub. v. „Theophilus", das Synodalschreiben eines unter Theophilus gehaltenen Concils ägyptischer Bischöfe in der ep. Iustiniani ad Mennam (III p. 263 Hardouin, cf. Mystagogia S. Petri Alex. bei Routh, Reliq. S. IV² p. 81), Vita Pachomii, (Acta SS. 14. Mai § 21 p. 30), und vor Allem Photius, *Συναγωγαὶ καὶ ἀποδείξεις* Nr. 9 (zum ersten Mal correct abgedruckt aus einem Ms. Monac. [Cod. Gr. 68] von Döllinger, Hippolyt und Kallist S. 264 f.). Auch die Kopten wissen in ihrem Heiligenkalender davon zu erzählen, dass Heraklas und Origenes sich befehdet haben. Das Stück bei Photius lautet: *Ἦν ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ ἁγιωτάτου Ἡρακλᾶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Ὠριγένης ὁ καλούμενος Ἀδαμάντιος τὴν ἰδίαν φανερῶς ἐξηγούμενος αἵρεσιν τετράδι καὶ παρασκευῇ· τοῦτον τοίνυν ὡς παραποιοῦντα τὴν ὑγιαίνουσαν διδασκαλίαν καὶ παραχαράσσοντα τὴν ὀρθόδοξον πίστιν ἐχώρισεν ὁ αὐτὸς ἅγιος Ἡρακλᾶς τῆς ἐκκλησίας καὶ ἐδίωξε τῆς Ἀλεξανδρίας. ὁ δ' αὐτὸς ἐκκήρυκτος Ὠριγένης ἀπερχόμενος εἰς τὰς Συρίας* (vel *τὰς τῆς Συρίας πόλεις*) *κατήντησεν εἰς πόλιν ὀνομαζομένην Θμούην, ἐπίσκοπον ἔχουσαν ὀρθόδοξον ὀνόματι Ἀμμώνιον, ὃς καὶ ἐπέτρεψε τῷ αὐτῷ Ὠριγένῃ ὁμιλῆσαι λόγον διδακτικὸν ἐν τῇ αὐτοῦ ἐκκλησίᾳ. τοῦτο δὲ ἀκούσας ὁ πάπας Ἡρακλᾶς ὁ εἰρημένος ἐξῆλθεν εἰς Θμούην καὶ δι' αὐτὸ τοῦτο καθῄρησε τὸν Ἀμμώνιον καὶ κατέστησεν ἀντ' αὐτοῦ ἐπίσκοπον Φίλιππον κτλ.* (Später setzt er den Ammonius wieder ein, und die Gemeinde hatte nun zwei Bischöfe). Die Stelle bei Gennadius lautet: Theophilus Alex. habe erklärt, nicht er sei der erste, der den Origenes verurtheilt habe, „*sed ab antiquis patribus et maxime Heracla fuisse et presbyterio nudatum et ecclesia pulsum et de civitate fugatum.*" Dass der Ruf des Heraklas als Lehrer den Julius Africanus nach Alexandrien gezogen hat, bezeugt dieser selbst bei Euseb., h. e. VI, 31, 2.

## 9. **Origenes** (ca. 185—254).

Inhalt: 1. Allgemeines. — Exegetisches. — 2. Allgemeines.
A. 3. Arbeiten zur Textkritik.
B. 4. Exegetische Arbeiten über den Hexateuch. — a. Genesis. — b. Exodus. — c. Leviticus. — d. Numeri. — e. Deuteron. — f. Josua. — 5. Die

hist. Bb. — a. Jud. — b. Ruth. — c. Regnor. — d. Paralipp. — e. Esra. — 6. Die poetischen Bb. a. Job. — b. Psalmen. — c. Proverbia. — d. Ecclesiastes. — e. Cantic. Cantic. — 7. D. prophet. Bb. — a. Jsaias. — b. Jerem. — c. Thren. — d. Ezechiel. — e. Daniel. — f. Prophetae minores. — 8. Das N. T. a. Evangelia et Acta. — b. Epistulae S. Pauli. — c. Epistulae catholicae. — d. Apocalypsis.

C. Apologetisches. a. Contra Celsum. — b. Disputationes contra haereticos variae.

D. Dogmatische und praktische Schriften. a. De principiis. — b. De oratione. — c. Cohortatio ad martyr. — d. Stromateis. — e. De resurrectione. — f. De pascha. — g. De naturis. — h. De decalogo? — i. De ritibus. (??) — k. De trinitate (??) — l—q. Varia. — Deperdita.

E. Briefe.

F. Untergeschobenes.

G. Die Handschriften. 1. Die griechischen. — 2. Die lateinischen.

H. Anhang. Die Catenenfragmente.

---

1. Allgemeines über die Schriften des O. und ihre Überlieferung. Die schriftstellerische Fruchtbarkeit des Orig. wird uns nicht nur durch die allgemeine Überlieferung bezeugt, sondern auch durch die noch erhaltenen oder namhaft gemachten Reste seiner litterarischen Thätigkeit erwiesen. Der erste, welcher eine bestimmte Zahl für die Schriften des Orig. genannt hat, ist Epiphanius: er berichtet, dass Orig. 6000 Schriften verfasst habe (haer. 64, 63). Diese Zahl hat sich dann in der Überlieferung festgesetzt (vgl. Suidas *s. v.* Origenes [II, 1279 ed. Bernh.], Cedrenus p. 253 B [I, 444, 14 ed. Bonn.] Das sog. *Epitaphium Origenis* bei Mabillon, vett. anall. I, 666. Honorius Augustodun., de script. eccl. 54). Die bei späteren Schriftstellern und Chronisten (z. B. Freculphus, Chronic. II, 3, 5, ebenso bei Beda, Ado Viennensis, Hermannus Contractus u. s. w.) vorkommende Zahl 5000 ist wohl nur auf einen Schreibfehler der gemeinsamen Quelle zurückzuführen. In dem Streite zwischen Hieronymus und Rufin wurde von dem letzteren diese bestimmte Zahl angegriffen als auf einer Unwahrheit des Epiph. beruhend: *Hic est ille delirus senex, hic est anthropomorphites, hic qui sex milia Origenis libros te praesente cantavit, qui omnium gentium linguis praedicationem sibi contra Origenem iniunctus est etc.* Rufin. ap. Hieron. contra Rufin. III, 23. Hieronymus nahm den Epiph. dagegen in Schutz. (Vgl. zu diesem ganzen Streit Hieron. contra Rufin. II, 13. III, 39 *init.* 40 *fin.* Rufin. ap. Hier. contra Rufin. II, 4.) Dass die Zahl keine genaue sein soll, liegt auf der Hand; aber auch das ist andererseits zuzugeben, dass eine ähnliche Zahl herauskommen konnte, wenn man die kleinen Homilien u. s. w. einzeln zählte und wenn man bedenkt, dass die Schriften auf Papyrusrollen von mässigem Umfang standen.

Wir sind über diese Schriften verhältnissmässig gut unterrichtet, weil sich noch Verzeichnisse erhalten haben. Eus. hat, wie er uns in seiner KG. VI, 32, 3 mittheilt, in seiner Biographie des Pamphilus, der die Schriften des Origenes, soweit er ihrer habhaft werden konnte, in seiner Bibliothek sammelte, die noch vorhandenen Schriften des O. aufgezeichnet (*τί δεῖ τῶν λόγων τἀνδρὸς ἐπὶ τοῦ παρόντος τὸν ἀκριβῆ κατάλογον ποιεῖσθαι ἰδίας δεόμενον σχολῆς· ὃν καὶ ἀνεγράψαμεν ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ μάρτυρος ἀναγραφῆς, ἐν ᾗ τὴν περὶ τὰ θεῖα σπουδὴν τοῦ Παμφίλου ὁπόση τις γεγόνει παριστῶντες τῆς συναχθείσης αὐτῷ τῶν τε Ὠριγένους καὶ τῶν ἄλλων ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων βιβλιοθήκης τοὺς πίνακας παρεθέμην, ἐξ ὧν ὅτῳ φίλον πάρεστιν*

ἐντελέστατα τῶν Ὠριγένους πόνων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διαγνῶναι). Nach Hieronymus (contra Rufin. II, 23) stand dies Verzeichniss im 3. Buche der *vita Pamphili*. Mit der Biographie des Pamphilus ist auch dies Verzeichniss für uns verloren. Doch hat sich in einem zu Arras (nr. 854) befindlichen Codex ein Fragment eines Briefes des Hieronymus an Paula und Eustochium erhalten, in welchem sich ein Verzeichniss der Schriften des Varro und Origenes befindet. Da Hieronymus das Verzeichniss des Eusebius, wie aus der oben citirten Stelle hervorgeht, gekannt hat, so haben wir Grund anzunehmen, dass dies Verzeichniss im wesentlichen mit dem des Euseb übereinstimmt (vgl. Lightfoot im Dict. of Christ. Biogr. II, 319). Flüchtigkeiten und Versehen werden wir bei Hieronymus mit in Kauf nehmen müssen; ebenso wohl falsch überlieferte Zahlen. (Erste Ausgabe dieses Brieffragmentes nach einem Privatdruck von Sir Thomas Phillips in Middlehill bei Fr. Ritschl, die Schriftstellerei des M. Terentius Varro und die des Origenes nach einem ungedruckten Katalog des Hieronymus, Bonn 1847; dazu Redepenning, Zeitsch. f. histor. Theol. 1851, 66 ff. Ein nach einer neuen Collation veranstalteter Abdruck bei Pitra, Spicileg. Solesm. III [1855], 311 ff.). Da im folgenden beständig auf das Verzeichniss (citirt als VH) Bezug genommen werden muss, so folgt hier ein Abdruck nach Pitra (der zugänglichere und vielleicht bessere Abdruck bei Redepenning ist nicht zu übersehen!).

*[Scripsit in Genesi libros XIV. — Localium homiliarum l. II. — in Exodum Excerpta. — In Leviticum Excerpta.] — Stromatum lib. X. — In Isaiam lib. XXXVI. — Item in Isaiam Excerpta. — In Osee de Effraim lib. I. In Osee commentarium. — In Iohel lib. II. — In Amos lib. VI. — In Ionam lib. I. — In Micheam lib. II. — In Naum lib. II. — In Abacuc lib. III. — In Sophoniam lib. II. — In Aggeum lib. I. — In principio Zachariae lib. II. — In Malachiam lib. II. — In Iesechiel lib. XXIV — IV Excerpta in Psalmos a I ad XV Rursum in psalmo I lib. I. in ps. II lib. I. in ps. III lib. I. in ps. IV lib. I. in ps. V lib. I. in ps. VI lib. I. in ps. VII lib. I. in ps. VIII lib. I. in ps. IX lib. I. in ps. X lib. I. in ps. XI lib. I. in ps. XII lib. I. in ps. XIII lib. I. in ps. XIV lib. I. in ps. XV lib. I. in ps. XVI lib. I. in ps. XX lib. I. in ps. XXIV lib. I. in ps. XXIX lib. I. in ps. XXXVIII lib. I. in ps. XL lib. I. in ps. XLIII lib. II. in ps. XLIV lib. III. in ps. XLV lib. I. in ps. XLVI lib. I. in ps. L lib. II. in ps. LI lib. I. in ps. LII lib. I. in ps. LIII lib. I. in ps. LVII lib. I. in ps. LVIII* (Cod. *XVIII*) *lib. I. in ps. LIX lib. I. in ps. LXII lib. I. in ps. LXIII lib. I. in ps. LXIV lib. I. in ps. LXVIII lib. I. in ps. LXX lib. I. in ps. LXXI lib. I. in principio ps. LXXII lib. I. in ps. CIII lib. II. — In Proverbia lib. III. — In Ecclesiasten Excerpta. — In Canticum Canticorum lib. X. et alios tomos II, quos superscripsit* (Redepenning: *insuper scripsit*) *in adolescentia. — In Lamentationes Ieremiae tomos V — Rursum [Periarchon lib. IV — De resurrectione lib. II. et alios de resurrectione dialogos II.] — De Proverbiorum quibusdam Quaestionibus. lib. I. — Dialogum adv. Candidum Valentinianum. — De Martyrio liber.*

*De novo Testamento. In Matthaeum lib. XXV — In Ioannem lib. XXXII. In partes quasdam Ioannis Excerptorum lib. I. — In Lucam lib. XV — In epistolam Pauli apostoli ad Romanos lib. XV. — In epistolam ad Galatas lib. XV. — In epistolam ad Ephesios lib. III. — In epistolam ad Philippenses lib. I. — In epistolam ad Colossenses lib. II. — In epistolam ad Thessalonicenses lib. III. — In epistolam ad Titum lib. I. — In epistolam ad Philemonem lib. I.*

*Rursus omeliarum in V T. In Genesin hom. XVII. — In Exodo*

*hom. VIII. — In Levitico hom. XI. — In Numeris hom. XXVIII. — In Deuteronomio hom. XIII. — In Iesu Nave hom. XXVI. — In libro Iudicum hom. IX. — De Pascha hom. VIII. — In primo Regnorum libro hom. IV — In Iob hom. XXII. — In Παροιμίας hom. VII. — In Ecclesiasten hom. VIII. — In Cantica Canticorum hom. II. — In Isaiam hom. XXXII. — In Ieremiam hom. XXIV — In Ezechiel hom. XII. — De Psalmis: in ps. III hom. I. in ps. IV hom. I. in ps. VIII hom. I. in ps. XII hom. I. in ps. XIII hom. I. in ps. XV hom. I. in ps. XVI hom. I. in ps. XVIII hom.* , [Die Zahl ist ausgefallen.] *in ps. XXII hom. I. in ps. XXIV hom. I. in ps. XXV hom. I. in ps. XXVI hom. I. in ps. XXVII hom. I. in ps. XXXVI hom. V in ps. XXXVII hom. II. in ps. XXXVIII hom. II. in ps. XXXIX hom. II. in ps. XLIX hom. in ps. LI hom. in ps. LII hom. II. in ps. LIV hom. I. in ps. LXVII hom. VII. in ps. LXXI hom. in ps. LXXII hom. III. in ps. LXXIV hom. I. in ps. LXXV hom. I. in ps. LXXVI hom. III. in ps. LXXVII hom. VIII. in ps. LXXIX hom. IV in ps. LXXX hom. II. in ps. LXXXI hom. I. in ps. LXXXII hom. III. in ps. LXXXIII hom. I. in ps. LXXXIV hom. II. in ps. LXXXV hom. I. in ps. LXXXVII hom. I. in ps. CVIII hom. I. in ps. CX hom. I. in ps. CXVIII hom. III. in ps. CXX hom. II. in ps. CXXII hom. II. in ps. CXXIII hom. II. in ps. CXXIV hom. II. in ps. CXXV hom. I. in ps. CXXVII hom. I. in ps. CXXVIII hom. I. in ps. CXXIX hom. I. in ps. CXXXI hom. I. in ps. CXXXII hom. II. in ps. CXXXIII hom. II. in ps. CXXXIV hom. II. in ps. CXXXV hom. IV. in ps. CXXXVII hom. IV. in ps. CXXXVIII hom. IV in ps. CXXXIX hom. II. in ps. CXLIV hom. III. in ps. CXLV hom. I. in ps. CXLVI hom. I. in ps. CXLVII hom. I. in ps. CXLIX hom. I. Excerpta in totum psalterium. —*

*Homiliae in Novum Testamentum. KATA MAΘHYM Evangelium hom. XXV — In Evangelium · KATA ΛOYKAN hom. XXXIX. — In Actus Apostolorum hom. XXVII. — In epistolam ad Corinthios secundam hom. XI. — In epistolam ad Thessalonicenses hom. II. — In epistolam ad Galatas hom. VII. — In epistolam ad Titum hom. I. — In epistolam ad Hebraeos hom. XVIII. — De pace hom. I. — Exhortatoria ad Pioniam. — De ieiunio. — De monogamis et trigamis homil. II. — In Tarso hom. II. — Origenis, Frumiani et Gregorii — item Excerpta Origenis — et diversarum ad eum epistolarum lib. II. — Epistola ⟨ad⟩ Esifodorum super causa Origenis in libris II. — Epistolarum eius ad diversos lib. IX. — Aliarum epistolarum lib. II. — Item epistola pro apologia operum suorum lib. II.*

In der Schrift de viris. inl. 54 hat Hieronymus dem Origenes folgende Worte gewidmet: *Origenes, qui et Adamantius, decimo Severi Pertinacis anno adversum Christianos persecutione commota, a Leonida patre Christi martyrio coronato cum sex fratribus et matre vidua pauper relinquitur annos natus circiter XVII; rem enim familiarem ob confessionem Christi fiscus occupaverat. hic Alexandriae dispersa ecclesia octavo decimo aetatis suae anno κατηχήσεων opus adgressus, postea a Demetrio eiusdem urbis episcopo, in locum Clementis presbyteri confirmatur. per multos annos floruit, et cum iam mediae esset aetatis et propter ecclesias Achaiae, quae plurimis heresibus vexabantur, sub testimonio ecclesiasticae epistulae, Athenas per Palaestinam pergeret, a Theoctisto et Alexandro, Caesareae et Hierosolymorum episcopis, presbyter ordinatus Demetrii offendit animum, qui tanta adversus eum debacchatus insania est, ut per totum orbem super nomine eius scriberet. constat eum, antequam Caesaream migraret, fuisse Romae sub Zepherino episcopo, et statim Alexandriam reversum Heraclam presbyterum, qui in habitu philosophi perseverabat, adiutorem sibi fecisse κατηχήσεων, qui qui-*

*dem et post Demetrium Alexandrinam tenuit ecclesiam. quantae autem gloriae fuerit, hinc apparet, quod Firmilianus, Caesareae episcopus, cum omni Cappadocia eum invitavit et diu tenuit et postea sub occasione sanctorum locorum Palaestinam veniens diu Caesareae ab eo in sanctis scripturis eruditus est; sed et illud quod ad Mammaeam, matrem Alexandri imperatoris, religiosam feminam rogatus venit Antiochiam et summo honore habitus est et ad Philippum imperatorem, qui primus de regibus Romanis Christianus fuit et ad matrem eius litteras fecit, quae usque hodie exstant. quis autem ignorat, quod tantum habuerit in scripturis sanctis studii, ut etiam hebraeam linguam contra aetatis gentisque suae naturam edisceret et exceptis septuaginta interpretibus alias quoque editiones in unum congregaret? Aquilae scilicet, Pontici proselyti et Theodotionis Hebionei, et Symmachi eiusdem dogmatis, qui in evangelium quoque κατὰ Ματθαῖον scripsit commentarios, de quo et suum dogma confirmare conatur. praeterea quintam et sextam et septimam editionem, quas etiam nos de eius bibliotheca habemus, miro labore repperit et cum ceteris editionibus comparavit. et quia indicem operum eius in voluminibus epistularum, quas ad Paulam scripsimus, in quadam epistula contra Varronis opera conferens posui, nunc omitto illud, de immortali ingenio eius non tacens, quod dialecticam, arithmeticam, musicam, grammaticam et rhetoricam omniumque philosophorum sectas ita didicit, ut studiosos quoque saecularium litterarum sectatores haberet et interpretaretur eis cottidie, concursusque ad eum mire fierent. quos ille propterea recipiebat, ut sub occasione saecularis litteraturae in fide Christi statueret. de crudelitate autem persecutionis, quae adversum Christianos sub Decio consurrexit eo, quod in religionem Philippi desaeviret, quem interfecerat, superfluum est dicere, cum etiam Fabianus, Romanae ecclesiae episcopus in ipsa occubuerit, et Alexander et Babylas, Hierosolymorum et Antiochenae ecclesiae pontifices, in carcere pro confessione dormierint. et si quis super Origenis statu scire voluerit, quid actum sit, primo quidem de epistulis eius, quae post persecutionem ad diversos missae sunt, deinde et de sexto Eusebii Caesariensis ecclesiasticae historiae libro et pro eodem Origene sex voluminibus possit liquido cognoscere. vixit usque ad Gallum et Volusianum id est usque ad LXIX aetatis suae annum, et mortuus est Tyri, in qua urbe et sepultus est.* Dieser Bericht beruht im Wesentlichen auf den Angaben bei Euseb. h. e. VI. Von den anderen, am Schlusse genannten Quellen scheint Hieronymus keine benutzt zu haben.

Was im 13. Jahrhundert von Schriften des O. noch bekannt war, lehrt ein Verzeichniss seiner Schriften bei Vincenz von Beauvais († 1256 od. 1264) im speculum doctrinale XVII, 43 (vgl. Spec. histor. XI, 8 sqq. bes. 11). Da auch dies Verzeichniss im folgenden öfters citirt wird (VV), mag es hier *in extenso* stehen.

*Apologia pro se tractatus I. — Super Genesin hom. XVIII. — Super Exodum hom. XIII. — Super Leviticum hom. XVI. — Super Numeri hom. XXVIII. — Super Josue hom. XXVI. — Super Iudicum hom. IX. — De Helcana tractatus I. — Super principium Iob. lib. III. — Super Psalmum XXXVI hom. V Super psalmum XXXVII hom. II. Super Psalmum XXXVIII hom. II. — Super principium Canticorum lib. III. Super idem principium hom. II. — Super Esaiam prophetam hom. IX. — Super Hieremiam hom. XIV. — Super Ezechielem hom. XIV. — Super Matthaeum lib. XXVI. — Super Lucam hom. XXXVIII. — Super principium Iohannis tractatus I. — Super epistolam ad Romanos lib. X. — De singularitate clericorum lib. I. — Planctus ipsius Origenis lib. I. — Scripsit praeterea libros Periarchon, in quibus maxime eius haereses inveniuntur.*

Um die Erhaltung und Verbreitung der Schriften des O. hat sich vor allem Pamphilus verdient gemacht (Eus., h. e. VI, 32, 3 s. o. Hieron. ep. 34, 1 ad Marcellam cfr. Rufin. Contra Hieronymum II, 18: *Beatus Pamphilus martyr, cuius vitam Eusebius Caesareensis episcopus tribus ferme voluminibus explicuit, cum Demetrium Phalereum et Pisistratum in sacrae Bibliothecae studio vellet aequare, imaginesque ingeniorum, quae vera sunt, et aeterna monimenta, toto orbe perquireret, tunc omnes maxime Origenis libros impensius prosecutus Caesareensi ecclesiae dedicavit. quam Bibliothecam ex parte corruptam Acacius, dehinc Euzoius in membranis instaurare conati sunt).* In welcher Weise er selbst dafür thätig war, zeigen die Worte des Hieronymus über ihn (de viris inlustr. 75) *tanto bibliothecae divinae amore flagravit, ut maximam partem Origenis voluminum sua manu descripserit, quae usque hodie in Caesariensi bibliotheca habentur.* Auf diese Thätigkeit scheinen auch die mehrfach sich findenden Subscriptionen hinzuweisen: z. B. *ὁ Εὐσέβιος ἐγὼ σχόλια παρέθηκα· Πάμφιλος καὶ Εὐσέβιος διορθώσαντο* (in dem Cod. Marchal. = Vat. 2125 bei Montfaucon, Praeliminaria in Orig. Hexapla I, 15; vgl. schon Huet, Origen. III, 2, 4, 7) *μετελήφθησαν ἀφ' ὧν εὕρομεν ἑξαπλῶν. καὶ πάλιν αὐτὰ χειρὶ Πάμφιλος καὶ Εὐσέβιος διορθώσαντο* (in einem Cod. Patmius bei Tischendorf, Notitia editionis Cod. Sinait. p. 122); *ἀντεβλήθη πρὸς παλαιώτατον λίαν ἀντίγραφον δεδιορθωμένον χειρὶ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Παμφίλου· ὅπερ ἀντίγραφον πρὸς τῷ τέλει ὑποσημειώσις τις ἰδιόχειρος αὐτοῦ ὑπέκειτο ἔχουσα οὕτως· μετελήμφθη καὶ διορθώθη πρὸς τὰ Ἑξαπλᾶ Ὠριγένους. Ἀντωνῖνος ἀντέβαλεν· Πάμφιλος διόρθωσα.* Cod. Friderico-August. fol. 13 cfr. f. 19 (vgl. Serapeum VII, 52 und das Facsimile in der Facsimile-Ausgabe von Tischendorf, Cod. Friderico-August. Lips. 1845).

Was später aus dieser Bibliothek, die Hieronymus noch vorgefunden und für einige seiner Arbeiten benutzt hat (de viris inlustr. 75), geworden ist, wissen wir nicht.

Für die weitere Überlieferungsgeschichte der Schriften des O. sind zwei Thatsachen bedeutungsvoll geworden: 1) die Verdammung des Origenes durch Justinian 553 (vgl. die epistula Iustiniani ad Mennam Patriarcham CPanum (bei Mansi, Collectio Conciliorum IX, 487 sqq.). 2) Im Abendlande ist durch das Decret des Gelasius der Canon aufgestellt worden, dass alle die Schriften des O. zuzulassen seien, welche Hieronymus anerkannt habe. *Item Origenis nonnulla opuscula, quae vir beatissimus Hieronymus non repudiat, legenda suscipimus. reliqua autem omnia cum auctore suo dicimus renuenda* (decr. Gelasii V § 22, s. Credner, Zur Geschichte des Canons S. 211). Wie diese Norm des Decretes in Geltung geblieben ist, zeigen die Worte des Vincenz von Beauvais (speculum doctrin. XVIII, 43) *Sed quare multa utilia reliquit* (näml. Origenes), *quaedam eorum ecclesia recipit. nam et papa Gelasius in decretis suis illa opuscula Origenis approbat, quae beatus Hieronymus non reprobat.* (Vgl. auch die Aufschrift in dem Catalog der Lorscher Klosterbibliothek [bei Mai, Spicilegium Roman. V, 181]: *tractatus Origenis de libris sanctarum Scripturarum comprobatus ab Hieronymo i. e. Genesi* etc.) Eine Folge dieses Canons über die Kirchlichkeit resp. Unkirchlichkeit gewisser Schriften ist die Verwirrung in der handschriftlichen Überlieferung. Da die von Hieronymus überlieferten Schriften unbedingt auf Gültigkeit Anspruch erheben konnten, so setzte man auf einzelne Schriften, deren Übersetzung von Rufin herrührt, den Namen des Hieronymus (z. B. die Homilien über den Pentateuch).

Als Übersetzer von Schriften des Origenes werden ausser Rufin und Hieronymus noch Hilarius (Hieron., adv. Rufin. I, 2 ep. 112, 20), Victorinus (Hieron.,

ep. 84, 7; adv. Ruf. III, 14 u. s.) und Ambrosius genannt, von deren Arbeiten aber nichts erhalten ist (s. u.)

Die erste Gesammtausgabe der Schriften mit Ausnahme der Hexaplafragmente rührt von Carl und Carl Vincenz De la Rue her (1733—1759) in 4 Folianten. Seitdem mehrmals wieder abgedruckt.

## 1. Origenes als Exeget.

2. Allgemeines. Auf dem exegetischen Gebiete liegt der Schwerpunkt der Thätigkeit des Origenes. Epiphanius (haeres. 64, 3) berichtet uns, dass seine exegetische Thätigkeit sich auf die ganze hl. Schrift erstreckt habe *ἐξ αὐτοῦ γὰρ τοῦ σκοποῦ βουλόμενος μηδὲν τῶν θείων γραφῶν ἐᾶσαι ἀνερμήνευτον εἰς ἐπαγωγὴν ἑαυτὸν περιέβαλεν ἁμαρτίας καὶ θανάσιμα ἐξηγήσατο ῥήματα.* Ihm folgt Suidas in seiner Angabe *πᾶσαν δὲ θείαν γραφὴν ἡρμήνευσεν ἐπὶ ἔτη ιη'* Die vollständig oder doch dem Titel nach erhaltenen Arbeiten scheinen diese Angabe zu bestätigen. Wenn daher Origenes auch nicht der erste Exeget der christlichen Kirche gewesen ist — er selbst kennt und nennt Vorgänger (hom. in Genes. XV, 7. in Exod. XIII, 3. in Levit. VIII, 6. in Numer. IX, 5. XXVI, 4. in Jos. XVI, 1. in Jud. VIII, 4. in Jerem. XI, 3. XIV, 5. Comm. in Matth. X, 22 u. ö.) [s. Theophilus v. Antiochien, Melito, Rhodon, Candidus, Apion und Judas, Clemens Alex. u. a., Heracleon und überhaupt die Gnostiker; vgl. o. S. 291 ff.] — so war er doch jedenfalls der erste wirklich Bedeutende.

Unterstützt wurde O. bei dieser Thätigkeit namentlich durch Ambrosius (s. dort), der ihn nicht nur ermunterte, sondern ihm auch materielle Hülfe gewährte. (Orig. Comm. in Psalm. I. fragment. XI, p. 374; Eus. h e. VI, 23, 1, den Suidas ausschreibt [II, p. 1272 Bernhardy]). Die materielle Hülfe bestand vor allem darin, dass er dem O. Schnellschreiber und in der Kalligraphie geübte Sklavinnen zur Verfügung stellte, die seine Dictate (und Homilien) niederschrieben und copirten (*ταχυγράφοι γὰρ αὐτῷ πλείους ἢ ζ' τὸν ἀριθμὸν παρῆσαν ὑπαγορεύοντι, χρόνοις τεταγμένοις ἀλλήλους ἀμείβοντες· βιβλιογράφοι δὲ οὐχ ἧττους, ἅμα καὶ κόραις ἐπὶ τὸ καλλιγράφειν ἠσκημέναις· ὧν ἁπάντων τὴν δέουσαν τῶν ἐπιτηδείων ἄφθονον περιουσίαν ὁ Ἀμβρόσιος παρεστήσατο, ναὶ μὴν καὶ ἐν τῇ περὶ τὰ θεῖα λόγια ἀσκήσει τε καὶ σπουδῇ προθυμίαν ἄφατον αὐτῷ συνεισέφερεν ᾗ καὶ μάλιστα αὐτὸν προὔτρεπεν ἐπὶ τὴν τῶν ὑπομνημάτων σύνταξιν.* Eus., h. e. VI, 23, 2. Vgl. Hieron. de viris inlustr. 75. Epiph. haeres. 64, 3. Suidas). Freilich scheint der Eifer des Ambrosius O. nicht selten unbequem gewesen zu sein. Wenigstens beklagt er sich scherzhaft in einem Brieffragmente (bei Suidas s. v. „Origenes" u. Cedren. 1, 444 sq. Bonn), dass ihn Ambros. täglich hetze und nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen lasse.

Was die exegetischen Arbeiten im einzelnen betrifft, so zerfallen sie 1) in Arbeiten zur Textkritik und 2) in Commentare, oder in die eigentl. exegetischen Arbeiten. Die letztere Gruppe zerfiel nach den erhaltenen Fragmenten und den Berichten, die wir davon haben, wiederum in Untergruppen: 1) Scholia, 2) Homiliae, 3) Tomi und vielleicht noch in eine 4. Gruppe, *σημειώσεις* genannt. *Illud breviter admonemus, ut scias Origenis opuscula in omnem scripturam esse triplicia. primum eius opus excerpta, quae graece σχόλια nuncupantur, in quibus ea, quae sibi videbantur obscura, atque habere aliquid difficultatis, summatim breviterque perstrinxit. secundum homiliaticum genus tertium, quod ipse inscripsit τόμους, nos volumina possumus nuncupare, in quo opere tota ingenii sui vela spirantibus ventis dedit et recedens a terra in medium pelagus aufugit,* Hieron. Prologus interpret. Origenis homiliarum in Ezech. bei De la Rue

opp. Origenis III, 354. Vgl. Rufin, prolog. interpretat. homil. in Numeros bei De la Rue opp. Orig. II, 275. Hier. ep. 84, 8 ad Pammach. (opp. I, 526 Vallarsi) Cedrenus, Chronogr. p. 446 ed. Bonn.: *πολλὴν γοῦν σύνταξιν εἰς ἑκάστην γραφὴν καὶ ὅσα μὲν ἐν προσομιλίαις καὶ διὰ προοιμίων εἰς ἤθη τε καὶ εἰς φύσεις ζώων τε καὶ ἀλόγων εἴρηκε μέσος φερόμενος πολλάκις χαριέντως διηγήσατο, ὅσα δὲ περὶ πίστεως ἐδογμάτισε τῶν πάντων ἀτοπώτερος εὑρίσκεται.* 1) Die Scholia sind jedenfalls kurze Bemerkungen zu einzelnen Worten, wie wir sie von den Alexandrinern auch zu klassischen Schriftstellern haben. Die Übersetzungen von Erasmus („*otiola*") s. Censura librorum Origenis, opp. VIII (1706) p. 430 und Sixtus Senensis („*Vacationes*" = *per otium excerpta* Bibliotheca sancta IV) sind falsch. 2) Die Homilien, von Hieronymus und Rufin auch tractatus genannt (in den Aufschriften der MSS. ist diese Bezeichnung nicht aufrecht erhalten; hier ist vielmehr *tractatus* meist = *tomus* [s. bes. die Hss., welche die beiden Bb. in Cantica enthalten]), waren wohl nur zum geringen Theil ausgearbeitet. Namentlich in seiner späteren Zeit sind sie wohl unmittelbar nachgeschrieben und so verbreitet worden, etwa wie Luthers Predigten. *Praecipue vero per eos tractatus, quos paene cotidie in ecclesia habebat, eo tempore, quos et describentes notarii ad monimentum posteritatis tradebant* (erg. kann man schliessen, dass er in der Erklärung der hl. Schrift sorgfältig war) (Pamphilus, Apologia pro Orig., praef. Vgl. Hieron. ep. 61 ad Vigilantium [opp. I, 345sqq. Vallarsi]. Praefatio ad homilias Orig. in Cantic. bei De la Rue opp. Orig. III, 11. Prooem. Comm. in ep. ad Galat. [opp. VII, 370 Vall.]). 3) Die tomi, später auch *ἐξηγητικά* genannt, waren ausführliche Commentare, wie aus den erhaltenen Stücken hervorgeht. (Über *τόμος* vgl. Th. Birt, Das antike Buchwesen S. 28). 4) Von den *σημειώσεις* sagt Hieronymus (prooem. in primum lib. Comment. in Isaiam) *feruntur et alii sub nomine eius* (d. i. Orig.) *de visione τετραπόδων II ad Gratam libri, qui pseudographi putantur et XXV homiliae, et σημειώσεις, quas nos excerpta possumus apellare.* (V, p. 5sq. Vall.) Darnach scheint es, als ob die *σημειώσεις* mit den *σχόλια* identisch seien, wie auch meistens angenommen wird (vgl. z. B. Huetius, Origeniana III, 2, 1, 4, der sich jedoch dafür entscheidet, dass man unter *σημειώσεις* eine umfassende Bezeichnung, welche sowohl die *σχόλια* als auch die *τόμοι* umschloss, zu verstehen habe). Das ist doch wenig wahrscheinlich, wie schon die Überschrift in der Philocalia c. 27 (*καὶ πάλιν ἐν ἄλλῳ τόμῳ ἐν ταῖς αὐταῖς εἰς τὴν Ἔξοδον σημειώσεσιν*) zeigen kann. Wahrscheinlich haben wir sie mit dem *sermo commaticus* zu identificiren, von welchem Hieronymus spricht (Praef. Comment. in ep. ad Galat.): *Scripsit enim ille vir* (d. i. Orig.) *in epistolam Pauli ad Galatas quinque proprie volumina et decimum stromatum suorum librum commatico super explanatione eius sermone complerit: tractatus quoque varios et Excerpta, quae vel sola possint sufficere, composuit.* Hier sind die *Excerpta* vom *sermo commaticus* deutlich unterschieden. Der Bedeutung nach passt *sermo commaticus* (= Anmerkungen) vollkommen zu *σημειώσεις*. Daher vermuthet Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire de l'église III², p. 772 Note 29 wohl mit Recht im *sermo commaticus* einen zusammenhängenden kurzen Commentar, und ebenso richtig erklärt J. A. Ernesti, de Origene interpretationis auctore (in den opuscula philologico-critica, Lugduno-Batav. 1764, p. 228sqq.), § 23ff. beide für identisch.

## A.

3. Die Arbeiten zur Textkritik. Als Grundlage für seine exegetischen Bemühungen, wenn auch nicht zeitlich vor ihnen, richtete O. sein Augenmerk

darauf, einen möglichst correcten Text der alttestamentlichen Schriften herzustellen. Dazu schien ihm die im allgemeinen Gebrauch befindliche Übersetzung der LXX nicht geeignet, weil sie den hebräischen Synagogentext nicht genau genug wiedergab. Orig. veranstaltete daher eine Ausgabe sämmtlicher, ihm zugänglicher Übersetzungen. Wie Epiph. berichtet (haeres. 64, 3), geschah es auf Betreiben und Kosten des Ambrosius. Davon weiss jedoch Eus. noch nichts. Er erzählt vielmehr nur, dass Ambrosius Orig. für seine Arbeiten überhaupt Hülfsmittel zur Verfügung gestellt habe (s. o.). Es ist daher wohl möglich, dass die Bemerkung des Epiph. auf einem Missverständniss beruht, woran der Bericht über Origenes (haeres. 64) überhaupt nicht arm ist.

Die Ausgabe, die Orig. von den Übersetzungen veranstaltete, war so eingerichtet, dass die verschiedenen Versionen in Parallelcolumnen nebeneinandergestellt waren. Der Name hierfür war Hexapla. Unsere Kenntniss von diesen textkritischen Arbeiten des O. geht in erster Linie zurück auf die Angaben des Eusebius (h. e. VI, 16) und des Hieronymus (ep. 106, 7 ad Sunniam et Fretelam [opp. I, 639 Vall.] ep. 112 ad Augustinum [opp. I, 730 sqq. Vall.] Commentar. in ep. ad Titum 3, 9 [opp. VII, 734 sq. Vall.] und Praef. in Paralipom. ad Chromatium cfr. Contra Rufin. II, 27). Eusebius hat die Hexapla noch selbst gesehen. Ob auch Hieronymus, ist zweifelhaft. Er berichtet ep. 34, 1, dass Acacius und Euzoius die der Vernichtung entgegengehende Bibliothek des Origenes und Pamphilus in Caesarea „*membranis instaurare*“ versucht hätten. Dass man dabei auch die Hexapla erneuert habe, ist bei dem für sie vorauszusetzenden Umfang wenig wahrscheinlich. Weitere Angaben finden sich bei Epiphanius (haeres. 64, 3. de mensuris et ponderib. 7. 17 sqq.) Im Comm. in Matth. XV, 14 kommt Origenes selbst auf diese Arbeit zu sprechen. Er schreibt: *τὴν μὲν οὖν ἐν τοῖς ἀντιγράφοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης διαφωνίαν θεοῦ διδόντος εὕρομεν ἰάσασθαι κριτηρίῳ χρησάμενοι ταῖς λοιπαῖς ἐκδόσεσιν· τῶν γὰρ ἀμφιβαλλομένων παρὰ τοῖς ο' διὰ τὴν τῶν ἀντιγράφων διαφωνίαν τὴν κρίσιν ποιησάμενοι ἀπὸ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων τὸ συνᾷδον ἐκείναις ἐφυλάξαμεν, καί τινα μὲν ὠβελίσαμεν ἐν τῷ Ἑβραικῷ μὴ κείμενα οὐ τολμήσαντες αὐτὰ πάντη περιελεῖν· τινὰ δὲ μετ᾽ ἀστερίσκων προσεθήκαμεν, ἵνα δῆλον ᾖ, ὅτι μὴ κείμενα παρὰ τοῖς ο' ἐκ τῶν λοιπῶν ἐκδόσεων συμφώνως τῷ Ἑβραϊκῷ προσεθήκαμεν· καὶ ὁ μὲν βουλόμενος πρόηται αὐτά· ᾧ δὲ προσκόπτει τὸ τοιοῦτον, ὃ βούλεται περὶ τῆς παραδοχῆς αὐτῶν ἢ μή, ποιήσῃ.* Daraus geht doch wohl hervor, dass Origenes selbst noch eine Ausgabe des LXX-Textes mit kritischen Zeichen veranstaltet hat. Nach Eusebius l. c. müssen wir uns die Ausgabe so denken: Orig. trennte den Text in kleine Abschnitte (*διελὼν πρὸς κῶλον* 16, 4), etwa entsprechend unsern Versikeln, und setzte diese Abschnitte in der Wiedergabe der verschiedenen Übersetzungen einander gegenüber oder parallel nebeneinander (*ἀντιπαραθείς*). Sein Material war folgendes: 1) Der hebräische Grundtext (*ἡ Ἑβραίων σημείωσις*); 2) die landläufigen Übersetzungen (*καθημαξευμέναι ἑρμηνείαι* 16, 1), d. h. a) LXX, b) Aquila, c) Symmachus, d) Theodotion; 3) seither unbekannte und erst von Orig. entdeckte Übersetzungen zu einzelnen Büchern (*ἐναλλαττούσας* = abwechselnde, d. h. die eine war nur für diese, die andere nur für jene Bücher vorhanden). Dazu kam noch für die Psalmen eine 7. und 8. Übersetzung, so dass hier fortlaufend sieben Übersetzungen nebeneinander standen, vorausgesetzt, dass eine der s. 3 genannten auch die Psalmen enthielt. Damit stimmt die Beschreibung, die Hieronymus gegeben hat: *Unde et nobis curae fuit omnes veteris legis libros, quos vir doctus Adamantius in Hexapla digesserat de Caesariensi bibliotheca descriptos ex ipsis authenticis emendare, in quibus et ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta et*

*Graecis literis tramite expressa vicino. Aquila etiam et Symmachus, LXX quoque et Theodotio suum ordinem tenent. nonnulli vero libri et maxime hi, qui apud Hebraeos versu compositi sunt, tres alias editiones additas habent, quam quintam et sextam et septimam vocant: auctoritatem sine nominibus interpretum consecutas* (Comment. in ep. ad Titum 3, 9.).

Hiervon abweichend berichtet uns Epiphanius, der die Hexapla zwar sehr genau beschreibt, aber schwerlich selbst gesehen hat, — was er mitzutheilen wohl nicht unterlassen haben würde — in der Schrift de mensuris et ponderibus 7: *τὰς γὰς ἓξ ἑρμηνείας καὶ τὴν Ἑβραϊκὴν γραφὴν Ἑβραϊκοῖς στοιχείοις καὶ ῥήμασιν αὐτοῖς ἐν σελίδι μιᾷ συντεθεικὼς ἄλλην σελίδα ἀντιπαράθετον δι' Ἑλληνικῶν μὲν γραμμάτων Ἑβραϊκῶν δὲ λέξεων πρὸς κατάληψιν τῶν μὴ εἰδότων Ἑβραϊκὰ στοιχεῖα εἰς τὸ διὰ τῶν Ἑλληνικῶν εἰδέναι τῶν Ἑβραϊκῶν λογίων τὴν δύναμιν. καὶ οὕτως τοῖς λεγομένοις ὑπ' αὐτοῦ ἑξαπλοῖς ἢ ὀκταπλοῖς τὰς μὲν δύο σελίδας καὶ τὰς ἓξ τῶν ἑρμηνευτῶν ἐκ παραλλήλων ἀντιπαραθεὶς μεγάλην ὠφέλειαν γνώσεως ἔδωκε τοῖς φιλοκάλοις.* Ferner c. 19 *τίνες τοίνυν, ὡς ἔφην* (d. h. c. 19 Anfang) *ταύταις ταῖς βίβλοις ἐντυγχάνοντες καὶ εὑρίσκοντες τὰς δύο Ἑβραϊκὰς πρώτας κειμένας, μετὰ ταύτας δὲ τὴν τοῦ Ἀκύλα τεταγμένην, μεθ' ἣν καὶ τὴν τοῦ Συμμάχου, ἔπειτα τὴν τῶν οβ', μεθ' ἃς ἡ τοῦ Θεοδοτίωνος συντέτακται καὶ ἑξῆς ἡ πέμπτη τε καὶ ἕκτη, δοκοῦσι πρώτους ἑρμηνεῦσαι τὸν Ἀκύλαν καὶ τὸν Σύμμαχον τῶν οβ' κατὰ τὴν τάξιν τῆς θέσεως, ὅπερ οὐκ ἔστιν.* Vgl. auch haeres. 64, 3. Falsch ist bei dieser Beschreibung jedenfalls dies, dass auf Theodotion r e g e l m ä s s i g noch eine 5. und 6 Übersetzung gefolgt sei (dagegen Eus. und Hieron. s. o.). Vielmehr haben wir das nur bei den Psalmen anzunehmen, wo es auch nicht nur 6, sondern 7 Übersetzungen gab (s. o. Euseb.). Unrichtig ist ferner, wenigstens nach den Angaben bei Eus. und Hieron., dass die hebräische Grundschrift von der griechischen Transcription durch die dazwischen stehenden Übersetzungen getrennt gewesen sei (so nach c. 7; anders, wie es scheint c. 19; s. dagegen Hieron., nach dessen Angabe [s. o.] beide unmittelbar nebeneinander standen). Unrichtig ist endlich, wenn Epiphanius sagt: *τετραπλᾶ γάρ εἰσι τὰ Ἑλληνικὰ ὅταν αἱ τοῦ Ἀκύλου καὶ Συμμάχου καὶ τῶν οβ' καὶ Θεοδοτίωνος ἑρμηνεῖαι συντεταγμέναι ὦσι. τῶν δ' δὲ τούτων σελίδων ταῖς δυσὶ ταῖς Ἑβραϊκαῖς συναφθεισῶν ἑξαπλᾶ καλεῖται. ἐὰν δὲ καὶ ἡ ε' καὶ ἡ ϛ' ἑρμηνεία συναφθῶσιν, ἀκολούθως τούτοις ὀκταπλᾶ καλεῖται.* (de mens. et pondd. 19). S. dagegen Euseb., wonach das eben nicht der Fall ist, wonach vielmehr jenes — ohne hebräischen Text — die Tetrapla war und die Hexapla ausser den vieren noch eine anonyme Übersetzung enthielt. Aus diesen Gründen ist der Bericht des Epiphanius nur insoweit als glaubwürdig anzusehen und zu benutzen, als er mit Euseb. und Hieron. übereinstimmt. Zur Vorsicht mahnt uns Epiphanius selbst, wenn er (de mens. et pondd. 19) sagt, dass Missverständnisse betr. der hexaplarischen Arbeiten des O. nicht selten waren. Da er aber selbst höchst wahrscheinlich nur aus mündlicher Tradition geschöpft hat, — anders lassen sich die Differenzen mit Euseb. und Hieron. doch nicht erklären — so ist es gerathen, seinem Bericht nicht zu viel zu trauen. Leider hat man diese Vorsicht nicht immer beobachtet und dadurch ist in der Überlieferung hinsichtlich der Tetrapla und Hexapla grosse Verwirrung angerichtet worden.

Der Name *τὰ ἑξαπλᾶ* für diese kritische Ausgabe des AT. findet sich schon bei Eus., h. e. VI, 16, 3. Wir werden daher annehmen dürfen, dass er von Orig. selbst seinem Werke vorgesetzt worden ist. Er bedeutet offenbar „die sechsfache" (Schrift, *γράμματα*) und ist aus dem Inhalte vollkommen durchsichtig, weshalb die Erklärung des E r a s m u s (de censura librorum Orig. Opp. VIII

[1706], 430), der ἑξαπλᾶ lesen wollte nach den Hss., und dies als „einfache" (womit der Titel der syrischen Bibelübersetzung Pešiṭâ = die einfache, getreue zu vgl. wäre) deutete, zu verwerfen ist. Es waren eben sechs Texte nebeneinandergestellt: 1) Grundtext a) in hebräischen Zeichen, b) in griechischer Transcription für die des Hebräischen nicht Kundigen; 2) Aquila; 3) Symmachus; 4) LXX; 5) Theodotion; 6) Anonymus I oder II. (So richtig die Magdeburger Centurien, Cent. III, c. 10 p. 255.) Die gewöhnliche Annahme ist die auf den Angaben des Epiphanius, de mens. et pondd. 19 (s. o.) beruhende, dass sechs griechische Columnen zu zählen seien, dass der Name daher aus der Zahl der griechischen Übersetzungen zu erklären und dass die richtigere Bezeichnung wegen der noch dazu kommenden beiden hebräischen Spalten Octapla sei. Das ist an und für sich wenig wahrscheinlich. Denn wenn Orig. einen derartigen Namen wählte, so wird er doch den passendsten gewählt haben, nicht aber einen solchen, der nur einen Theil charakterisirte. Ferner spricht dagegen die ausdrückliche Angabe des Eus., der von einer alternirenden fünften Übersetzung redet, so dass wir gar nicht einmal sechs Übersetzungscolumnen anzunehmen hätten. Von einer Octapla kann vielmehr nach dem Bericht des Eus. nur bei den Psalmen gesprochen werden, wo noch zwei Übersetzungen hinzukamen. Eine andere Erklärung des Namens hat Taylor („Hexapla" im Dict. of Christ. Biogr. III, 14) gegeben: *the term Hexapla may very well have been used somewhat laxely to denote the complete work, the columns after the sixth being regarded as „additamenta."* Aber zu einer solchen Annahme liegt schlechterdings kein Grund vor.

Der Name Hexapla ist dann später in einem weiteren Sinne gebraucht worden und daraus mögen sich auch manche Missverständnisse erklären. Vgl. Hieron. ep. 106, 2 ad Sunniam (opp. I, 636. Vall.): *In quo illud breviter admoneo, ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesariensis Eusebius omnesque Graeciae tractatores* κοινὴν *i. e. communem appellant, atque Vulgatam et a plerisque nunc* Λουκιανός *dicitur, aliam LXX interpretum, quae in* ἑξαπλοῖς *codicibus reperitur et a nobis in latinum sermonem fideliter versa est et Ierosolymae atque in Orientis ecclesiis decantatur.* Was wir darunter zu verstehen haben, zeigt c. 7 desselben Briefes: *ubi quid minus habetur in Graeco ab Hebraica veritate, Origenes de translatione Theodotionis addidit et signum posuit asterisci i. e. stellam, quae quod prius absconditum videbatur, illuminet et in medium proferat; ubi autem quod in Hebraeo non est in Graecis codicibus invenitur, Obelon, i. e. iacentem praeposuit virgulam, quam nos latine „veru" possumus dicere, quo ostenditur, iugulandum esse et confodiendum, quod in authenticis libris non invenitur. quae signa et in Graecorum Latinorumque poëmatibus inveniuntur.* Darnach gab es zur Zeit des Hieronymus hexaplarische Handschriften, welche allein die LXX mit kritischen, die Zusätze und Auslassungen kenntlich machenden Zeichen enthielten. Wahrscheinlich hat Origenes selbst schon derartige Ausgaben veranstaltet. Die oben (S. 337) erwähnten Subscriptionen mit dem Namen des Eusebius und Pamphilus weisen aber darauf hin, dass diese beiden für die Verbreitung dieser Ausgaben besonders thätig gewesen sind.

Eine Verkürzung der Hexapla ist die Tetrapla, welche nach Eus., h. e. VI, 16, 4 nur die vier wichtigsten Übersetzungen enthielt: ἰδίως τὴν Ἀκύλου καὶ Συμμάχου καὶ Θεοδοτίωνος ἔκδοσιν ἅμα τῇ τῶν ο' ἐν τοῖς τετραπλοῖς ἐπικατασκευάσας. (Vgl. Epiph. de mens. et pondd. 19).

Die Hexapla ist untergegangen. Dass überhaupt von einem so grossen Werke, welches seiner Natur nach eine Menge Bände umfasste, Abschriften ge-

nommen worden wären, ist wenig wahrscheinlich. Um die Resultate doch allgemeiner, als nur für diejenigen, welchen die Bibliothek von Cäsarea zugänglich war, nutzbar zu machen, ist vielleicht schon die Tetrapla und jedenfalls die als Hexapla bezeichneten Ausgaben der LXX veranstaltet worden. Schon dadurch war das grosse Originalwerk selbst der Vergessenheit anheimgegeben.

In vielen LXX-Handschriften finden sich einzelne hexaplarische Notizen, die aber noch nicht hinlänglich untersucht sind. Eine Reconstruction der Hexapla ist nach unzureichenden Versuchen (von Flaminius Nobilius, V. T. iuxta LXX, Romae 1587) durch Montfaucon, Origenis Hexapla. Paris 1713, 2 Bde. fol. und neuerdings durch F. Field, Orig. Hexapla, Oxon. 1875. 2 Bde. unternommen worden. Fragmente hat Tischendorf, Monumenta sacra III gesammelt. Über eine sehr wichtige syrische hexaplarische Überlieferung ist zu vgl. de Lagarde, Veteris Testamenti ab Origene recensiti fragmenta apud Syros servati, Göttingen 1880. (Vgl. cod. 248 u. 253 bei Holmes).

## B.

### 4. Die exegetischen Arbeiten über den Hexateuch.

a. Genesis. Nach VH bestand der Commentar aus XIV Büchern. Der Text des Verzeichnisses, wie er sich bei Rufin., adv. Hieron. II, 19 findet, nennt 13 Bb. Eus., h. e. VI, 24, 2, dem Suidas folgt, 12 Bb. Nach der Angabe des Hieronymus (ep. 36, 9 ad Damasum [opp. I, 163 Vall.]) reichte der Commentar bis Gen. 4, 24. Hiermit stimmt die eigne Angabe des Orig. überein, der Contra Cels. VI, 49 sagt: *εἰ δέ τις βούλεται τὰ κινήσαντα ἡμᾶς θεωρῆσαι, λαβέτω τὰ πραγματευθέντα ἡμῖν εἰς τὴν Γένεσιν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ βιβλίου μέχρις τοῦ· ‚αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως τῶν ἀνθρώπων‘* (Gen. 5, 1). Über den Inhalt ist z. vgl. Orig. Contra Cels. VI, 49 sqq. Die Verschiedenheit der Überlieferung hinsichtlich der Zahlen der Bb. erklärt sich vielleicht am besten so, dass man zu den 12 Bb. Commentar noch die 2 Bb. „*localium omeliarum*“ im VH hinzunahm, so dass es im ganzen 14 Bb. gab. Die Zahl 13 würde sich dann als ein Überlieferungsfehler darstellen.

Erhalten sind von dem Commentar nur spärliche Reste. (Gewiss ist Vieles in den exegetischen Werken des Ambrosius zur Genesis aus Origenes ziemlich wörtlich genommen; für einen grösseren Abschnitt aus der Schrift de paradiso, wo Stellen aus des Apelles Schrift „Syllogismen“ angeführt und widerlegt werden, hat Harnack dies wahrscheinlich gemacht, s. Texte u. Unters. VI, 3 S. 111 ff.) Die Fragmente sind folgende:

1) Aus der Vorrede zwei Fragmente bei Pamphilus, Apologia pro Origene, praef. (opera Origenis ed. Lommatzsch, XXIV, 296. Vgl. VIII, 1 sqq.).

a) Incip. *Nisi omnimodo pigri essemus ac desides* expl. *qua de tam magnis rebus investigari debeat intellectus.*

b) Incip. *Si cui vero in disceptatione profundum aliquid occurerit* expl. *nos de rebus magnis, et his quae supra nos sunt, ignorantiam nostram non ignoramus.*

2) Fragment aus lib. I. Incip. *οὐ γὰρ ὁ θεὸς πατὴρ εἶναι ἤρξατο κωλυόμενος* explic. *τὸ αὐτὸ μέντοι γε καὶ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος λεκτέον.* Griechisch erhalten bei Euseb. Caes. adv. Marcell. Ancyr. I, 4. Lateinisch bei Pamphilus, Apologia pro Orig. 3 (Lomm. p. 328).

3) Fragmente aus lib. III.

a) Incip. *περὶ τοῦ εἰς σημεῖα γεγονέναι* explic. *τῶν προεγνωσμένων πάντως* *φέρε δὲ ἀγωνισώμεθα* expl. *ὧν εἶπεν.* Erhalten in der Philocalia 23;

ein kürzeres Stück bei Eusebius, Praeparat. evang. VI, 11 (De la Rue hat die in der Philocalia durch ein Citat aus c. Cels. getrennten Stücke ohne weiteres aneinandergeschoben).

b) Incip. *καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τοὺς β' φωστῆρας κτἑ. ζητητέον δὴ εἰ ταὐτόν ἐστι τό· εἰς ἀρχάς.* explic. *καὶ εἰς τὸ ἄρχειν τῆς ἡμέρας καὶ τῆς νυκτός.* Erhalten in der Philocalia 14.

c) Incip. *τῶν δὲ ἱερῶν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἀποστόλων* explic. *καὶ ὕστερον ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος.* Erhalten von Eusebius, h. e. III, 1, 1—3. Doch ist es nicht unbedingt sicher, ob wir es hier mit einem wörtlichen Citat aus Origenes zu thun haben, oder nur mit einer mehr oder weniger freien Anführung der Worte des Orig. Allerdings scheint für jenes das *κατὰ λέξιν* (*κ. λ. ἐν τρίτῳ τόμῳ τῶν εἰς τὴν Γένεσιν ἐξηγητικῶν εἴρηται*) zu sprechen. Allein wenn Euseb., h. e. VI, 25, 1 sagt *ὧδέ πως γράφει κ. λ.* „er schreibt ungefähr mit diesen Worten", so ist es nicht ausgeschlossen, dass wir eine ähnliche weite Bedeutung des Ausdruckes *κ. λ.*, von welcher allerdings die Lexika nichts wissen, hier anzunehmen haben.

4) Zu tom. IX bemerkt Socr. h. e. VII, 7: *Ἰδικως δὲ ὁ εἰς τὴν Γένεσιν αὐτῷ πεπονημένος ἔννατος τόμος τὸ περὶ τούτου μυστηρίου* (d. h. d. Trinität) *ἐφανέρωσεν ἔνθα Ἀδὰμ μὲν τὸν Χριστὸν Εὔαν δὲ τὴν ἐκκλησίαν εἶναι πλατύτερον κατεσκεύασε* (nämlich Origenes).

5) Ein Fragment, dessen Ursprung nicht genau angegeben ist (*ἀπὸ τῶν Ὠριγένους εἰς τὴν Γένεσιν*), hat Euseb. in der praepar. evang. VII, 20 aufbewahrt: Inc. *εἰ δέ τινι προσκόπτει διὰ τοὺς ἀνθρωπίνους* explic. *οἰομένους ἀγέννητον εἶναι τὴν σωματικὴν φύσιν.*

Von Homilien über die Genesis nennt VH 1) 2 Bücher „*localium omeliarum*". In dem Fragment bei Rufin, advers. Hieron. II, 19 steht dafür „*moralium*" Redepenning (Z. f. hist. Theol. 1851, 69) wollte dies für *localium* einsetzen, indem er es als Übersetzung von *μυστικῶν* betrachtete. Pitra (Spicileg. Solesmense III, 311) behält *localium* bei und erklärt es als Übersetzung von *τοπικῶν*. Die Stellung im VH beweist, dass diese zwei Bb. von den gewöhnlichen Homilien verschieden waren. Wahrscheinlich haben wir in ihnen exegetische Bearbeitungen in Homilienform zu sehen, wofür man die Erwähnung neben dem Commentar im VH anführen kann. Doch lässt sich nichts Genaues darüber ausmachen, da bis auf den Titel jede Spur verloren ist. Nach Sixtus Senensis (de scriptoribus ecclesiastic. IV) sollen sie ein Theil der Homilien über die Genesis gewesen sein. Doch ist das lediglich eine Vermuthung des Sixtus Senensis, die auf dem Titel beruht. Denn zu seiner Zeit waren sie ebensowenig vorhanden, wie heute.

2) Homilien der gewöhnlichen Art nennt VH 17. Die Zahl schwankt. Cassiodor, de institut. divin. liter. I, 1 (bei Migne, CPL. t. LXX) nennt 16, was ein Schreibfehler ist oder auf eine bes. Zählung zurückgeht (s. u.). VV zählt 18. Wir müssen für die Differenzen in den Zahlen ausser Fehlern in der Überlieferung stets die Möglichkeit offen halten, dass die Homilien in verschiedenen Recensionen überliefert worden sind und dass sich die Verschiedenheit der Recensionen nicht nur auf Differenzen der Reihenfolge, sondern auch auf verschiedene Abtheilung des vorhandenen Stoffes erstreckte. So citirt Jonas Aurelianensis, de institut. laïcali I, 5 (bei d'Achery, Spicilegium I, 258ff). ein Fragment aus der hom. II in Levit., welches sich heute in der ersten findet; Fragmente aus Homilien über Levit., welche die Philocalia erhalten hat, finden sich nicht in der Übersetzung des Rufin, die allerdings nichts weniger als treu ist. Eine Homilie über Melchisedek, welche nicht erhalten ist, nennt Hieronymus

als die erste über die Genesis ep. 73, 3 ad Evang. presbyt. (I, 439): *Statimque in fronte Geneseos primam homiliarum Origenis reperi scriptam de Melchisedec, in qua multiplici sermone disputans illuc devolutus est ut eum angelum diceret. iisdemque paene argumentis, quibus scriptor tuus de spiritu sancto, ille de supernis virtutibus est locutus.*

Das Original ist verloren; erhalten nur die Übersetzung des Rufin, die in den Handschriften nicht selten unter dem Namen des Hieronymus steht. Dass die Übersetzung von Rufin herrührt, beweist der Epilog des Rufin zu seiner Übersetzung des Commentares des Orig. zum Römerbrief, dem zufolge Rufin auch die Homilien zum Pentateuch übersetzt hat, allerdings an der Vorlage ändernd *(sicut in homiliis, sive in oratiunculis in Genesin et in Exodum fecimus et praecipue in his, quae in librum Levitici ab illo [sc. Orig.] quidem peroranti stylo dicta, a nobis vero explanandi specie translata sunt).* Von Hieronymus wissen wir nicht, dass er diese Homilien übersetzt habe. Dagegen ist der Grund leicht zu erkennen, aus welchem die Übersetzung unter den Namen und damit unter die Autorität des Hieronymus gestellt wurde. Wie oben gezeigt worden ist, war der Canon des Gelasianischen Dekretes in Geltung, nach dem diejenigen Schriften des Orig. zuzulassen seien, welche Hieronymus approbirt habe. Indem man also diese Übersetzung unter den Namen des Hieronymus stellte, suchte man auf diese Weise die Legalität ihres Gebrauches zu sichern. Dass die falsche Namensaufschrift von den Abschreibern aus dem Interesse heraus vorgenommen sein sollte, um damit den Abschriften mehr Käufer zu sichern, wie Erasmus (de censura libror. Orig. opp. VIII, 430) annimmt, ist dem gegenüber nicht wohl zu behaupten. Die Erklärung, welche Huetius, Origen. Lommatzsch XXIV, 148 sq. giebt, dass nämlich Rufin im Prolog Hieronymus nachgeahmt habe und dass daher der Irrthum aus inneren Gründen verständlich sei, ist zu gezwungen, um richtig sein zu können.

hom. I. Inscr. *De ortu mundi et eorum, quae in mundo sunt.* — Inc. *In principio etc. Quod est omnium principium, nisi dominus noster* expl. *cuius prius templum per sanctitatem debemus existere. ipsi gloria etc.* (folgt eine Doxologie).

hom. II. Inscr. *De fabrica arcae et eorum quae in ea sunt.* Inc. *Incipientes de arca, quae secundum mandatum dei* Expl. *et vivificet, quae iudicat esse vivificanda per Christum etc.* (Doxologie).

Griechische Fragmente: 1) Aus c. 1. Inc. *ζητητέον ποταπὸν δεῖ νοῆσαι τὸ σχῆμα* expl. *καὶ οὕτως ἐγένετο ὁ κατακλυσμός.* (Montfaucon, Hexapla I, 24).

2) Aus c. 2. Inc. *ἐπηπόρουν τινὲς εἰ δύναται ἡ τηλικαύτη κιβωτός* expl. *καὶ εἰς πῆχυν συντελέσεις αὐτὴν ἄνωθεν* (Catenen).

Zu diesen Fragmenten und ähnlichen ist zu vgl. der Commentar des Procopius (Mai, Classici auctores VI) und P. Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos. Berlin 1891, S. 123 A. 2 (s. dazu auch Cohn, Jahrb. f. prot. Th. 1892).

hom. III. Inscr. *De circumcisione Abrahae.* — Inc. *Quoniam in multis divinae scripturae locis* explic. *magnificent patrem nostrum, qui in coelis est per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV Inscr. *De eo quod scriptum est: Visus est dominus Abrahae etc.* — Inc. *Recitata est nobis alia visio dei ad Abraham* explic. *et perfecte mereamur agnoscere revelante nobis domino nostro Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De Loth et filiabus eius.* — Incip. *Missi angeli ad subversionem*

*Sodomorum* ... explic. .. *quae sapientia Iesus Christus dominus noster est etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De Abimelech rege Philistinorum, quomodo accipere voluit Saram in matrimonium.* — Inc. *Recitata est nobis historia libri Geneseos, ubi refertur* ... explic. ... *et actu et intellectu spiritales efficiamur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De nativitate Isaac et quod a lacte depulsus est.* — Inc. *Moyses nobis legitur in ecclesia* ... explic. ... *donec inveniam locum domino, tabernaculum deo Iacob etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod obtulit Abraham filium suum Isaac.* — Inc. *Adhibete huc aures, qui accessistis ad dominum* ... explic. ... *centuplum tibi pollicentur insuper et vitam aeternam in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De repromissionibus secundis ad Abraham factis.* — Inc. *Quantum legentes progredimur, tantum nobis sacramentorum* ... explic. ... *et nos benedictionem Abrahae capere possimus per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De Rebecca, cum exisset ad aquam hauriendam et occurrisset ei puer Abrahae.* — Inc. *Isaac, inquit scriptura, crescebat et confortabatur* ... expl. ... *ut efficiaris cum eo unus spiritus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod Abraham Cethuram accepit uxorem et quod Isaac habitavit ad puteum visionis.* — Inc. *Semper nobis sanctus Paulus apostolus occasiones* ... expl. ... *atque in lege eius die ac nocte versantur etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De conceptu Rebeccae et partu.* — Inc. *Per singulas quasque lectiones, cum legitur Moyses* ... expl. ... *salientis in vitam aeternam in ipso Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De puteis, quos fodit Isaac et repleti sunt a Philistinis.* — Inc. *Solita erga puteos semper Patriarcharum invenimus* ... expl. ... *illuminante nos et purgante corda nostra ipso domino Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIV Inscr. *De eo, quod apparuit dominus Isaac ad puteum iuramenti et de pacto quod composuit cum Abimelech.* — Inc. *Scriptum est in Propheta ex persona domini* ... expl. ... *et divinae sapientiae famulemur, qui est Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et ascenderunt ex Aegypto etc.* — Inc. *Observandum est nobis scripturas sanctas legentibus* ... expl. ... *quo deus videtur in spiritu per ipsum dominum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et acquisivit Ioseph omnem terram etc.* — Inc. *Secundum scripturae fidem nullus Aegyptius liber* ... expl. ... *et deus semper erit nobiscum per Iesum Christum dominum etc.* (Doxologie).

hom. XVII. [Diese Homilie bildet in den Hss. nicht selten einen besonderen Bestandtheil als *tractatus de benedictionibus patriarcharum;* es werden dann nur 16 Homilien in Genesin gezählt.] Inscr. *De benedictionibus Patriarcharum.* — Inc. *Sciendum est primo, quod in singulis quibusque locis* ... expl. ... *unde ad ecclesiam dicitur: „adorabunt vestigia pedum tuorum.“* (Der Schluss ist verloren.)

Über die Handschriften vgl. die Zusammenstellung am Schlusse.

Einzelne Scholien, welche sich in den Catenen unter dem Namen des Orig. in Menge finden, sind in dem „Anhang“ namhaft gemacht.

Über Citate bei Gratian s. Corp. Jur. canon. ed. Friedberg I, p. XXXI.

b. Exodus. Von dem Commentar, den die Verzeichnisse auslassen, haben wir nichts mehr, als ein Paar Fragmente, welche die Philocalia c. 26 uns aufbewahrt hat. Wie aus der Überschrift des dritten Fragmentes hervorgeht (*καὶ*

*πάλιν ἐν ἄλλῳ τόμῳ ἐν ταῖς αὐταῖς εἰς τὴν ἔξοδον σημειώσεσιν*) waren mehrere Bb. vorhanden. Die Fragmente sind folgende:

1) Inc. *ἐσκλήρυνε δὲ κύριος τὴν καρδίαν κτἑ.* (Ex. 20, 27). *πολλάκις ἐν τῇ ἐξόδῳ κείμενον τό· ἐσκλήρυνε* expl. *μετὰ μαρτυριῶν τῶν ἀπὸ τῶν θείων γραφῶν ἐκείνοις μᾶλλον χρηστέον.*

2) Inc. *ἔτι δὲ ἐφίστημι ἐν τοῖς κατὰ τόπον, μήποτε* expl. *ἀναφανῆς δὲ ἐν τοῖς συμβεβηκόσιν.*

3) Inc. *ἔλεγε δέ τις* (*τῶν* add. de la Rue) *καθ' ἡμᾶς ἀπὸ τῆς συνηθείας* explic. . *οὐ πεπιστευκότων αὐτῷ· ἀλλὰ καὶ εἰς πτῶσιν ἐλήλυθε.* [*καὶ μεθ' ἕτερα οὕτως:*]

4) Inc. *τὰ τεράστια γινόμενα τοῖς μὲν δεχομένοις καὶ πιστεύουσιν* expl. *ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως Τυρίοις καὶ Σιδωνίοις ἢ τούτοις.* [*καὶ μεθ' ἕτερα:*]

5) *σὺ δὲ ἐρεῖς Φαραώ· τάδε λέγει κύριος·* expl. *περὶ τοῦ μὴ εἶναι ἀπολλυμένην φύσιν.*

Das Original der Homilien ist verloren; erhalten sind uns 16 Homilien in der lateinischen Übersetzung des Rufin (vgl. Rufin, Epilogus in Comm. Orig. in ep. ad Romanos, s. die Stelle o.). Die Zahl schwankt. VH nennt (nach Pitra) VIII, was jedenfalls als ein Schreibfehler für XIII anzusehen ist, da die Verwechselung von V und X häufig vorkommt. Cassiodor, de instit. div. liter. I, 1 nennt XI, was wohl ebenfalls auf fehlerhafter Überlieferung beruht. Citate aus der 12. Homilie sind bei Jonas Aurelian. de institut. laicali I, 13 (d'Achery, Spicileg. I, 258 ff.) erhalten; griechisch nur zwei kleine Stücke aus hom. VIII, 3. 4 in Catenen.

Griechische Fragmente: a) = hom. VIII, 3. Inc. *οὐ ποιήσεις σεαυτῷ εἴδωλον οὐδὲ παντὸς* expl. *τὸ ζῶον ἀπὸ ἀνθρώπου καὶ ἵππου.*

b) = hom. VIII, 4. Inc. *οὐ προσκυνήσεις αὐτοῖς, οὐδὲ λατρεύσεις* expl. *χαριζομένους γυναιξὶ καὶ εἴδωλα προσκυνοῦντας.*

Die beiden Fragmente stimmen nicht genau mit der Übersetzung des Rufin. Wenn es daher auch möglich ist, dass die Abweichungen Rufin zur Last fallen, so ist doch auf der anderen Seite die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass in den Catenen der ursprüngliche Text nur verkürzt erhalten ist.

hom. I. Inc. *Videtur mihi unusquisque sermo divinae scripturae* expl. *ad imaginem eius, qui fecit nos, Christi Iesu etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De obstetricibus.* — Inc. *Multa quidem adversum gentem dei molitur* expl. *revelat, quibus vult, per spiritum sanctum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: ego autem gracili etc.* — Inc. *Donec esset Moyses in Aegypto et erudiretur* explic. *tamquam iter solitum evademus per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De decem plagis, quibus percussa est Aegyptus.* — Inc. *Historia quidem famosissima nobis recitata est* expl. *gloriose enim honorificatus est etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De profectione filiorum Israel de terra Aegypti.* — Inc. *Doctor gentium in fide et veritate* expl. *conterat Satanam sub pedibus nostris velociter per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De cantico, quod cantavit Moyses cum populo et Maria cum mulieribus.* — Inc. *Multa quidem cantica fieri legimus in scripturis* expl. *gloriose enim honorificatus est per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De amaritudine aquae Merrhae.* — Inc. *Post transitum maris rubri et magnifici* expl. *quoniam suavis est dominus, ipse dominus et salvator noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De initio Decalogi.* — Inc. *Omnis qui didicit contemnere praesens saeculum* expl. *quia ipsis miserebitur deus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De tabernaculo.* — Inc. *Si quis digne intelligat, vel ex Aegypto* expl. *collocaverit super aquam refectionis per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De muliere praegnante, quae duobus viris litigantibus abortiverit.* — Inc. *Quod si litigabunt duo viri etc.* (c. 21, 22 sq.) *Primo omnium in his* expl. *ipse nobis revelare dignetur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De siti populi in Raphidin, et de bello Amalechitarum et de praesentia Iethro.* — Inc. *Quoniam omnis, qui vult pie vivere* expl. *adveniat regnum tuum in Christo Iesu, domino nostro etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De vultu Moysi glorificato et velamine, quod ponebat in facie sua.* — Inc. *Lectio nobis Exodi recitata est* expl. *ut mereamur libertate donari a Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De his, quae offeruntur ad tabernaculum.* — Inc. *Iam quidem et prius de tabernaculo* expl. *adornare tabernaculum deo Iacob per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Ausserdem nennt VH noch Excerpte. Was in den Catenen von Scholien unter dem Namen des Orig., die möglicher Weise z. Th. mit diesen Excerpten übereinstimmen, erhalten ist, findet sich in dem „Anhang".

c. Leviticus. Ein Commentar wird nicht ausdrücklich erwähnt, wodurch allerdings nicht ausgeschlossen ist, dass Orig. nicht auch dies Buch commentirt habe. Die Worte Comment. in ep. ad Rom IX, 1 *de quibus singulis, cum in librum Levitici aliqua diceremus, pro viribus explanare tentavimus etc.* können sich sehr wohl auch auf die Homilien beziehen. (Vgl. auch Comment. in Cantic. Cantic. I zu 1, 12.) Ebenso die Worte des Hieron. ep. 36, 1 ad Damasum (opp. I, 159 Vall.) *de mundis atque immundis animalibus in Levitico plura disseruit* (näml. Orig.). Ein Comment. in Levit. soll in zwei Hss. stehen: 1) Cod. Reg. Paris. lat. 2965 membr. sc. XII mit Juvenal zusammen und 2) in einem Cod. Laudunens. 305. Näheres ist darüber nicht bekannt; wahrscheinlich sind es die Homilien.

Von Homilien führt VH 11 an, was ein Schreibfehler für XVI ist; vgl. Cassiodor, de instit. div. liter. I, 1 und VV. Ebenso viele sind lateinisch in der Übersetzung des Rufin erhalten.

Griechische Fragmente a) Aus der 2. Homilie in Levitic. (*εὐθὺς μετὰ τὴν ἀρχήν*): Inc. *μὴ νοήσαντες δὲ διαφορὰν Ἰουδαϊσμοῦ ὁρατοῦ* expl. *κατὰ τὸν λόγον τὸν περὶ τῶν ἀναγνωσθεισῶν θυσιῶν.* (Philoc. 1). In der lateinischen zweiten Homilie findet sich dieses Fragment so wenig, wie in einer anderen der Homilien über den Lev. Wenn nicht Rufin sehr gekürzt hat, müssen wir verschiedene Recensionen ungleichen Umfangs annehmen.

b) (= hom. VIII, 2) Inc. *παρέλκειν δόξει τό· ἐὰν σπερματισθῇ* expl. *οὐ γὰρ ἁπλῶς ἦν γυνή, ἀλλὰ παρθένος.* In Catenen erhalten.

c) (= hom. VIII, 6) Inc. *καί γε τοὺς περὶ λέπρας νόμους ὑπολαμβάνω* expl. *ὁ χρὼς ζῶν καὶ τέλεον ἐξαφανισθῇ.* (Mai, Auctores classici X, 600.)

hom. I. Inc. *Sicut in novissimis diebus verbum dei* expl. *ad similitudinem hostiae Christi conformari mereamur per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De sacrificiorum ritu, hoc est de muneribus et sacrificiis etc.*

— Inc. *Superior quidem de principio Levitici disputatio* expl. *et reddere altissimo vota sua per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Si autem anima peccaverit etc.* (Lev. 5, 1 sqq.). — Inc. *De sacrificiis, quae offeruntur ab his* expl. *tanquam immaculatae hostiae diluamur, per quem est deo patri etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Si peccaverit anima etc.* (Lev. 6, 2 sqq.). — Inc. *Si secundum divinae legis fidem haec* expl. *sicut et ipse semper manet. per ipsum deo patri etc.* (Doxologie).

hom. V Inscr. *De eo, quod scriptum est: Haec lex peccati etc.* (Lev. 6, 25 sqq.). — Inc. *Et locutus est dominus ad Moysen dicens etc.* (Lev. 6, 24 sqq.). *Haec omnia nisi alio sensu accipiamus* explic. *sacrificio habere participium mereamur, per aeternum pontificem dominum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De indumentis pontificis et sacerdotum.* — Inc. *Causa, qua quidem haec, quae nobis* expl. *consequi mereamur illuminati per legem spiritus sancti in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod mandatum est Aaron et filiis eius etc.* — Inc. *Plura quidem superiori lectione* expl. *ipsi puri efficiemur et mundi per Christum etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Mulier quaecunque conceperit semen etc.* — Inc. *Medicum dici in scripturis divinis dominum* expl. *reconciliatus patri in locum filii reparari per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De sacrificiis repropitiationis et de duobus hircis etc.* — Inc. *Die propitiationis indigent omnes* expl. *novissimum inimicum destruxerit mortem ipse dominus Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De ieiunio, quod in die propitiationis fit et de hirco, qui in eremum dimittitur.* — Inc. *Nos quidem, qui de ecclesia sumus* expl. *ecce facta sunt omnia nova per Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: sancti, estote etc.* (Lev. 20, 25). — Inc. *Nuper in auribus ecclesiae recitatus est sermo* expl. *evadere omnibus nobis concedat dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De magno sacerdote.* — Inc. *Omnis, qui inter homines sacerdos est* expl. *et apta sunt magno pontifici Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De diebus festis et lucerna et candelabro etc.* — Inc. *Qui perfectus est, ab ipso deo docetur* expl. *ex quo sanctificatur omne quod sanctum est. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De filio mulieris Israëlitidis et Aegyptii patris etc.* — Inc. *Historia nobis recitata est, cuius quamvis* expl. *mundus et purus pergat ad Christum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De venditionibus domorum et redemptionibus.* — Inc. *Tres diversas leges de domorum venditionibus* expl. *recipi in aeterna tabernacula per Christum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De benedictionibus Levitici.* — Inc. *In agonibus corporalibus gradus quidam* expl. *ac totius sanctitatis imposuit. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

Über die Handschriften vgl. die bes. Zusammenstellung am Schlusse.

Über Catenenfragmente, welche vielleicht zum Theil mit den vom VH erwähnten Excerpten übereinstimmen, s. den Anhang.

d. Numeri. Einen Commentar zu Numeri nennt vielleicht Orig. im Pro-

log. Comment. in Cantic. Cantic.: *Sed quomodo differant a sanctis sancta sanctorum in Exodo et quomodo differant opera ab operibus operum in Numerorum libro, tractatibus, prout potuimus, dictum est a nobis.* Wenn auch gewöhnlich bei Rufin und Hieron. unter *tractatus* Homilien verstanden werden, so ist hier vielleicht doch ein Commentarwerk gemeint, da Rufin später in demselben Prolog, wo von den Homilien über das Richterbuch die Rede ist, *oratiunculae* übersetzt. VH schweigt. Erhalten ist von diesem Commentar nichts.

Von Homilien sind heute noch 28 in der Übersetzung des Rufin erhalten. Ebensoviele nennen VH und VV; Cassiodor, de instit. divin. liter. I, 1 dagegen zählt 30. Die Echtheit der Homilien ist von A. Rivetus auf Grund von hom. XII, 2 mit Unrecht bestritten worden (Critici sacri [1690] p. 221), wogegen zu vgl. Huetius, Origeniana p. 148.

Ein griechisches Fragment ist in Catenen erhalten (= hom. XIII, 7). Inc. φασὶ τὸν Βαλαὰμ ἔχειν φοιτητὰς τῇ expl. καὶ διδαχῆς παραλαβόντες οἱ μάγοι ἐπὶ τὴν Βηθλεὲμ παρεγένοντο. Doch ist die Identität nicht sicher.

hom. I. Inc. *Divinis numeris non omnes digni sunt.* expl. *noverit merita singulorum, qui cognitor cordis est etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De ordine et collocatione castrorum.* — Inc. *Prima Numerorum lectio docuit, quod* expl. *et sol ipse refulgebimus in regno dei per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: ego assumpsi Levitas etc.* (Nu. 3, 12). — Inc. *Scriptum est de manna, quia secundum* expl. *adiuti misericordia ipsius domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est, XXII milia etc.* — Inc. *Numerorum liber est, qui legitur nobis* expl. *cuius haeredidatem nobis praestabit dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Nolite exterminare etc.* — Inc. *Responsa dans dominus ad Moysen et Aaron* expl. *ad locum repromissionis sanctorum per Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est; exiit Moyses ad populum et de LXX presbyterio etc.* — Inc. *Plura nobis simul recitata sunt* expl. *ut omnibus misereatur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *Rursum de Aethiopissa et de lepra Mariae, quae superfuerat.* — Inc. *Sicut apostolus dicit: haec omnia in figura* expl. *et percipere regnum suum coeleste concedat. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De iis, quae ab exploratoribus renunciantur et de indignatione domini ac supplicatione Moysi et Aaron.* — Inc. *Duodecim missi sunt inspectores ex filiis* expl. *qui interpellat pro peccatis nostris. ipsi gloria etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De batillis Chore et seditione populi etc.* — Inc. *Apud deum, ut intelligi datur* expl. *et reliquae virtutes in Christo Iesu domino nostro etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et dixit dominus etc.* (Nu. 18, 1). — Inc. *Qui meliores sunt, inferiorum semper culpas* expl. *fructum vitae afferent in nobis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De primitiis offerendis.* — Inc. *Primitias omnium frugum, omniumque* expl. *primitias pontifici magno et vero Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De puteo et cantico eius.* — Inc. *Lectio nobis putei et cantici, quod apud* expl. *et praecepta domini nostri Iesu Christi servemus, cui etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De iis quae superfuerunt priori tractatui et de Balaam atque asina eius.* — Inc. *Hesterna die dixeramus, quomodo Seon rex* expl. *qui sunt ex gentibus credentes in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIV Inscr. *Item de Balaam.* — Inc. *Plura sunt, quae nobis resederunt exponentibus* expl. *nobis perfectionem charitatis donare dignetur. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De prophetia Balaam.* — Inc. *Licet nos ordo lectionum, quae recitantur* expl. *ut reddat unicuique secundum opera sua in Christo Iesu etc.* (Doxologie). Ein Citat aus c. 3 findet sich in der ep. Theodorici ad Gregorium VII bei Martène et Durand, Novus Thesaurus I (1717) p. 223.

hom. XVI. Inscr. *De prophetia alia Balaam.* — Inc. *Priore tractatu in quantum possibile fuit* expl. *quae scripta sunt, explicemus in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eiusdem tertia prophetia.* — Inc. *Tertiam nunc prophetiam ex iis, quae sermo* expl. *de benedictionibus eius participes esse mereamur. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De quarta prophetia.* — Inc. *Quartam nunc prophetiam ex iis, quae Balaam* expl. *vita vestra abscondita est cum Christo in deo etc.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De visione quinta Balaam.* — Inc. *Quinta haec nobis, eademque ultima* expl. *et omnia ad gloriam dei fiant?* (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De eo qui fornicatus est in Madianitide etc.* — Inc. *Lectio hodie recitata est, primam quidem* expl. *per verum Finees ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod secundo populus numeratus est.* — Inc. *Numeri sunt quos legimus, et priore* expl. *in sortem tamen sanctorum dignetur adducere etc.* (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De filiabus Salphaat et de successione Moysi.* — Inc. *Quinque filiae fuerunt, quarum etiam nomina* expl. *in se recuperaverit carnis ac spiritus. ipsi etc.* (Doxologie).

hom XXIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Munera mea etc.* (Nu. 23, 2). — Inc. *Si observatio sacrificiorum et instituta* . expl. *princeps et sponsus et dominus erit ipse Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XXIV. Inscr. *De sacrificiis, quae per unamquamque festivitatem iubentur offerri, et de votis etc.* — Inc. *Omnes qui imbuendi sunt eminentioribus disciplinis* expl. *„ipse pater diligit vos“: ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XXV Inscr. *De ultione, quae in Madianitis facta est.* — Inc. *In superioribus fornicati sunt filii* expl. *qui est ostium civitatis ipsius dei etc.* (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De summa numeri filiorum Israel.* — Inc. *Differentias esse profectuum et meritorum* expl. *. haereditatem perducere dignetur dux et dominus noster Iesus Christus etc.* (Doxologie).

hom. XXVII. Inscr. *De mansionibus filiorum Israel.* — Inc. *Cum conderet deus mundum, innumeras* expl. *et subiecerit ei omnem principatum et potestatem. ipsi etc.* (Doxologie).

hom. XXVIII. Inscr. *Quae sit terrae sanctae descriptio etc.* — Inc. *Ultima in libro Numerorum historia refertur* expl. *etiam capilli capitis numerati sunt per dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Handschriften s. u. Catenenfragmente im Anhang.

Excerpte waren nach Rufin, Prolog. interpret. hom. in Numeros ad Ursacium vorhanden und sind von ihm mit übersetzt worden: *quaecumque in*

*Numerorum libro sive homiletico stylo sive etiam ex his, quae Excerpta appellantur, scripta reperimus ex diversis in unum ordinem collecta digessimus etc.* Was in Catenen davon erhalten ist, lässt sich nicht mehr bestimmen. Nach den Worten des Rufin scheint es, als habe er die Excerpte in seine Übersetzung der Homilien eingearbeitet.

e. Deuteronomium. VH nennt von Arbeiten zum Deuteronomium 13 Homilien, Cassiodor zählt VIII, was wohl ein Schreibfehler für XIII ist. VV kennt überhaupt keine mehr und auf unsere Zeit scheint sich nichts gerettet zu haben. Die Homilien sind wohl auch gemeint, wenn Orig. sagt (hom. VIII in Luc.): *Memini quondam Deuteronomium disserentem in eo loco, ubi scriptum est: „Ne faciatis omnem similitudinem omnis animalis", dixisse me etc.* Ob Rufin die Homilien übersetzt hat, wie er nach dem Prolog. interpret. homil. Orig. in Numeros ad Ursacium beabsichtigte *(iam enim ex omnibus, quae in lege scripta reperi, solae, ut puto, in Deuteronomium desunt oratiunculae, quas si dominus iuverit et sanitatem dederit oculis, cupimus reliquo corpori sociare)*, steht dahin, jedenfalls sind sie dann ziemlich früh verloren gegangen.

f. Josua. Erwähnt werden nur Homilien. VH nennt 26, Cassiodor, de inst. div. liter. I, 1 dagegen 30. Sie sind im Original bis auf den Anfang von hom. XX, welchen die Philocalia c. 12 erhalten hat, verloren. Die lateinische Übersetzung, welche erhalten ist, rührt von Rufin her (epilog. interpr. Comment. Orig. in ep. ad Romanos: *nam illa, quae in Iesu Nave, et in Iudicum librum et in XXXVI^m XXXVII^m et XXXVIII^m psalmum scripsit, simpliciter expressimus, sicut invenimus et [non] multo cum labore transtulimus).*

Griechisches Fragment. Inscr. *ἀπὸ τῆς κ' ὁμιλίας τῶν εἰς τὸν Ἰησοῦν τὸν Ναυῆ.* Inc. *ἡ μὲν ἄκρα ὠφέλεια ἀπὸ τῶν τοιούτων ἀπογνωσμάτων* expl. *. κρείττονα τρέφεται, τὰ δὲ χείρονα καταργεῖται.* Philocalia 12. Ein Stück dieses Fragmentes mit einigen Auslassungen und einem Zusatze findet sich als aus der **10.** Homilie bei J. C. Bulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes adv. Baronium (Lugd. 1617) p. 104. Den Ursprung seines Citates hat Bulenger nicht angegeben.

hom. I. Inc. *Donavit deus nomen quod est super* expl. *haereditatem regni caelestis accipies per verum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Moses famulus meus defunctus est.* — Inc. *Et Moysei obitum oportet nos enarrare* expl. .. *ecclesia dei ex gentibus congregata per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De duabus et semis tribubus etc.* — Inc. *Moyses haereditatem terrae distribuit trans Iordanem* expl. *mundati in aqua et spiritu sancto et in sanguine domini etc.* (Doxologie).

hom. IV Inscr. *De transitu Iordanis.* — Inc. *Peccatori quidem omnis terra hostis est* expl. *perveniemus sequentes sacerdotes domini Christi etc.* (Doxologie).

hom. V Inscr. *De duabus ac semis tribubus, quae transierunt etc.* — Inc. *De iis quidem, qui mare rubrum transierunt* expl. *et actibus glorificemus deum in Christo etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De pascha, quod fecerunt filii Israel etc.* — Inc. *Qui non obedientes fuerunt mandatis domini* expl. *haec universa salvatur in ipso Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De Iericho, quomodo capta est etc.* — Inc. *Iericho tubis subruitur sacerdotum* expl. *participium sumere sapientiae dei, qui est Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De iis, quae in eversione Hay gesta sunt etc.* — Inc.

*Deprecamur vos, o auditores sacrorum* expl. . *palma victoriae virtutis merito coronari a Christo etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De altare, quod aedificavit Iesus etc.* — Inc. *Posteaquam subvertit Iesus Hay id est Chaos* expl. *ut det nobis victoriam in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De dolo Gabaonitarum, ubi dicunt: Audivimus etc.* — Inc. *In domo patris mei mansiones multae sunt dicit* expl. *potius filios habeamur per unicum et verum filium eius Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De auxiliis Iesu, quibus iuvit Gabaonitas etc.* — Inc. *His qui sociaverint se ad filios Israel* expl. *opere peccati, solus in te regnet Christus Iesus etc.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod spiritaliter intelligi debeant bella etc.* — Inc. *Si ea, quae per Moysen de tabernaculo* explic. *haereditatis sorte suscipere praestante domino et salvatore nostro Iesu Christo etc.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De Lachis et Lebna et de Chebron civitatibus, quas ceperunt filii Israel.* — Inc. *Haec omnia quae figuraliter accidebant* expl. *intelligentiam spiritalem secundum doctrinam Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De Iabin rege Asor et de caeteris regibus etc.* — Inc. *Has easdem scripturas ante adventum* expl. *et iustitias impleverunt per ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *In ea, quae consequuntur post Iabin etc.* — Inc. *Nisi bella ista carnalia figuram bellorum* expl. *ut ita gratias referas deo patri omnipotenti in ipso Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et Iesus erat presbyter etc.* — Inc. *Etiam ante nos quidam observantes* expl. *invocantes deum adiutorem nostrum in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eo, quod Levitae non acceperunt in haereditatem terram.* — Inc. *Sicut umbrae et exemplari deserviunt* expl. *et lumen semitis nostris, ipsum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De initio divisionis terrae quae divisa est etc.* — Inc. *Discamus ex lege, quam necessarie descripta est* expl. *sicut effectus est deus Abraham et deus Isaac et deus Iacob in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De finibus haereditatis tribus Iudae.* — Inc. *Distribuit Moyses haereditatem distribuit* expl. *qui eum perfecte dilexerint, consequi merebuntur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De difficultate intelligentiae et de Caleb etc.* — Inc. *Si quibus possibile est ascendere ad terram* expl. *benedictionem oremus, ut et nos consequi mereamur per Christum Iesum etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De filiis Iuda, qui non potuerunt disperdere Iebusaeos de Ierusalem.* — Inc. *Filii Iuda nolebant disperdere vel interimere* expl. *inveniatur in nobis puritas cordis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De tribu Effrem et Chananaeis.* — Inc. *Chananaei tertii dicti sunt in filiis esse* expl. *ut simus filii Abraham a Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXIII. Inscr. *De ratione sortium, ubi septem tribus capiunt haereditatem.* — Inc. *In consuetudine hominum cum aliquid sorte* expl. *haereditate ea in coelis consequi mereamur in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXIV. Inscr. *De Amorraeis, quomodo habitaverunt cum Effrem etc.* — Inc. *De Iebusaeis, qui habitabant Ierusalem, dudum* expl. *cordis nostri introire dignetur hospitium; cui etc.* (Doxologie).

hom. XXV. Inscr. *De civitatibus, quae datae sunt Levitis et sortibus eorum.*

— Inc. *Omnes filii Israel acceperunt sortes suas* expl. *Iacob in regno coelorum, per gratiam Domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De eo, quod sepultae sunt petrinae machaerae etc.* — Inc. *In superioribus quidem dictum est, quia filii Israel* expl. *ecclesia dei viventis et ubi est verus Israel, in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

5. Die exegetischen Arbeiten über die historischen Bücher.

a. Richterbuch. Von den Arbeiten sind uns nur 9 Homilien bekannt (VV, Cassiodor. de instit. div. liter. I, 1), welche auch jetzt noch lateinisch in der Übersetzung des Rufin (s. Epilog. in Comment. Orig. in ep. ad Romanos) erhalten sind.

hom. I. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et servivit populus domino etc.* (Jud. 2, 7). — Inc. *Lector quidem praesentis lectionis ita legebat* expl. *et societatem caelestis haereditatis mereamur accipere per ipsum dominum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et defunctus est Iesus filius Nave.* — Inc. *Recitatus est nobis etiam Iesu obitus* expl. *aliud quid facimus, omnia in nomine faciamus domini nostri etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod traditi sunt filii Israel in manus inimicorum etc.* — Inc. *Quando fecerunt filii Israel malignum* expl. *via et veritas et vita Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De Semegar et Iabin et Sisara et caeteris iudicibus.* — Inc. *Coniungitur principatui Aioth ambidextri* expl. *sensus uniuscuiusque mentis et animae regatur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De Debbora et Barach et Iahel et Sisara.* — Inc. *De quaestionibus ad quaestiones, et de sacramentis* expl. *et novissimis victoriae praemium dabitur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De cantico, quod cantavit Debbora.* — Inc. *Sisara cum exercitu suo et curribus ferreis* expl. *et confortat nos, est omnium fortior; cui etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod translati sunt filii Israel in manus Madian.* — Inc. *Quiescit terra, donec quiescit peccatum* expl. *ipse dominus Iesus Christus pontifex futurorum bonorum, cui etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De filiis Orientis et de Gedeon ex parte.* — Inc. *Esto, convenerint adversum Israel Madianitae* expl. *recumbamus in convivio sponsi ipsius domini nostri Iesu Christi etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De proelio, quod Gedeon cum trecentis viris electis gessit.* — Inc. *Ingens erat multitudo, quae adversum Israel* expl. *ab ipso victoriam consequi mereamur in Christo Iesu domino nostro etc.* (Doxologie).

Die in Catenen erhaltenen Fragmente s. im Anhang.

b. Ruth. Von Arbeiten über das Buch Ruth wird uns nichts gesagt; auch die Verzeichnisse schweigen. Dass Orig. über das Buch gepredigt habe, ist wahrscheinlich. Allein damit ist nicht gesagt, ob etwas davon auf die Nachwelt gekommen ist. De la Rue hat aus den handschriftlichen Sammlungen von Combefis, welche meist aus pariser Catenenhss. zusammengetragen sind, ein Fragment veröffentlicht. Inc. Ῥοὺθ τύπον φέρει τῶν ἐθνῶν expl. δικαίῳ δὲ νόμος οὐ κεῖται ἀλλὰ ἀδίκοις καὶ ἀνυποτάκτοις (vgl. den Anhang). Doch ist es fraglich, ob dies Fragment überhaupt aus einer, das vorliegende Buch speciell behandelnden Schrift stammt, oder ob es nicht vielmehr eine bei-

läufig anderswo gemachte Bemerkung über den Namen Ῥούθ ist. Lateinische Excerpte unter dem Namen des Orig. stehen in einem Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. IX dext. c. 3 (s. Bandini, Catalog. Codd. latin. biblioth. Medic. Laurent. IV, 390).

c. Königsbücher. VH nennt 4 Homilien *in Regnor. I,* ebenso Cassiodor, de inst. div. liter. I, 2. 6 Homilien nennt ein Bücherverzeichniss des Klosters Bobbio (Muratori, Antiquitt. Italic. III, 817 sqq. = Becker, Catalogi antiqui 64 sqq.): in primo libro regum homelias VI. Die Zahl wird wohl ein Schreibfehler für IV (?) sein. Erhalten ist, wie auch VV hat, nur eine Homilie über den Anfang von Regnor. I. Gardthausen verzeichnet als Inhalt des Cod. Sinait. Gr. 1139 saec. XVII an erster Stelle: „Origenis Commentarius in primum Regum librum" Näheres ist nicht bekannt, doch macht der übrige Inhalt der Hs. (Eustath., de engastrimytho) wahrscheinlich, dass auch hier die Homilie über I regn. (= I Sam.) 28 vorliegt.

Inscr. *De Helchana et Fenenna et Anna et Samuele, Heli et Ofni et Finees.* — Inc. *Non tunc tantummodo deus plantavit paradisum* . expl. *ut in novitate vitae ambulem in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

Eine Homilie über Saul bei der Hexe von Endor (regnor. I, 28) ist griechisch erhalten. Inscr. ὑπὲρ τῆς ἐγγαστριμύθου. — Inc. τὰ ἀναγνωσθέντα πλείονά ἐστιν καὶ ἐπεὶ χρή expl. λαμβάνεις τοὺς μισθοὺς ἀπὸ τοῦ οἰκοδεσπότου ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτέ. (Doxologie). Editio princeps von L. Allatius. Lugd. 1629, s. die Ausgabe von Jahn (Texte u. Unters. II, 4).

Verloren ist auch eine von Cassiodor. l. c. erwähnte Homilie über regnor. II.

Die in den Catenen erhaltenen Fragmente s. im Anhang.

d. Paralipomena. Cassiodor, de instit. div. lit I, 2 nennt eine Homilie *in Paralipom. II,* von der sonst nichts bekannt ist. Ebenso wenig wissen wir, ob sie etwa in's Lateinische übersetzt worden ist.

e. Esra. Nur bei Cassiodor, de inst. div. lit. I, 6 ist uns etwas von den Arbeiten des Orig. hierüber bekannt: *In Esdrae vero libris duo graeco sermone singulas homilias expositas inveni, qui eiusdem religiosi viri Bellatoris labore translatae sunt.* Von diesem Bellator (c. 550) ist sonst nichts als Übersetzer des Orig. bekannt. Erhalten ist ausser dieser Notiz nichts.

### 6. Die Arbeiten über die poetischen Bücher.

a. Job. Dass Homilien über Hiob vorhanden waren, wissen wir aus Hieron. ep. 61, 2 ad Vigilantium (opp. I, 346 Vall.) (*Si hoc crimen est, arguatur confessor Hilarius, qui Psalmorum interpretationem et homilias in Iob ex libris eius* (d. h. Orig.) *i. e. ex Graeco in Latinum transtulit* vgl. contra Rufin. I, 2.) und Eustathius Antiochenus, de engastrimytho 21 (p. 59 Jahn) περί γε τοῦ πολύτλα προσομιλήσας (näml. Orig.) Ἰὼβ μετεώρως εἰς τὰ τῶν θυγατέρων ὁρμήσας ὀνόματα κατετρίβη γραώδως, wonach dem Eustath. noch die Homilien vorlagen. Vielleicht nimmt Orig. selbst auf diese Homilien Bezug, wenn er (hom. VI, 4 in Ezech.) sagt: *scio ex his, quae mihi gratia divina largita est, cum praesentem locum* (näml. Job 40, 11) *exponerem, me dixisse, quod draco sit fortitudo contraria.* Nach VH waren es 22. Eine lateinische Übersetzung dieser Homilien verfertigten Hilarius (Hieron. de viris inl. 100 *et ‚tractatus in Iob', quos de graeco Origenis ad sensum transtulit* .) und Victorinus (?), der nach ep. 84, 7 ad Pammach. et Ocean. (I, 525) als Übersetzer des Origenes aufgetreten ist.

Das Original ist sammt den Übersetzungen verloren. Ein Fragment der

Übersetzung des Hilarius ist erhalten bei Augustin. contra Julian. II, 27: Inc. *Tanta enim et tam admirabilis in nos* expl. *in cuius concertatione quodam concertationis nostrae bello dimicemus.*

Zahlreiche Catenenfragmente mögen aus diesen Homilien herrühren; s. Anhang.

Über die untergeschobenen Commentare s. u. „opera suppositicia".

b. Psalmen. Hier hat die exegetische Thätigkeit des Orig. den grössten Umfang angenommen. Nach dem VH hat Orig. über den Psalter geschrieben 1) Excerpte über Ps. 1—15; 2) Excerpte in 45 Büchern über die meisten Psalmen, reichend bis Psalm 72 u. über Ps. 103; 3) „*Excerpta in totum Psalterium*" und 4) Homilien ebenfalls über die meisten Psalmen. (VH zählt sie auf; vgl. auch Basil. de Spiritu s. c. 29, 73 [*διαλέξεις*]). Der auctor breviarii in Psalterium (inter opera Hieronymi VII, Appendix p. 1. 2 Vallarsi) nennt noch ein Enchiridion: *Proxime cum Origenis Psalterium, quod Enchiridion ille vocabat, strictis et necessariis interpretationibus adnotatum in commune legeremus, simul uterque deprehendimus, nonnulla eum vel perstrinxisse leviter, vel intacta penitus reliquisse.* Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dies Enchiridion mit den von VH genannten *Excerpta in totum Psalterium* identisch ist (vgl. Redepenning in Z. f. histor. Theol. 1852, 74), welches demnach in Überarbeitung erhalten ist in dem breviarium in Psalterium. Vgl. auch Origenes selbst, Contr. Cels. VII, 31 fin.; Comm. in ep. ad Rom. IV, 1. IV, 11; hom. XIII, 2 in Levitic.; XV, 6 in Jesu Nave u. ö. Von diesen Werken ist griechisch nichts erhalten ausser einer Unzahl von Fragmenten, die sich in den Catenen finden und die im Anhang verzeichnet sind. Bestimmt den Commentaren zugewiesen finden sich folgende Fragmente.

1) Praefatio: Inc. *διὰ τοὺς ἐπιγεγραμμένους ψαλμούς· εἰς τὸ τέλος* expl. *ἢ ἄλλως κινηθέντες καὶ σὺ ἐπιστήσῃς.* Das Stück de diapsalmate auch lateinisch bei Hieron. ep. 28, 6 (I, 137 sqq.) Inc. *Saepe quaerens causas cur in quibusdam* expl. *tuo iudicio derelinquo.*

2) (Inscr. *ἐκ τῶν Ὠριγένους εἰς τοὺς ψαλμούς*): Inc. *οἱ ἐπιγεγραμμένοι ψαλμοὶ ὑπὲρ τῶν ληνῶν γ' ὄντες* expl. *τὴν ἔκθεσιν αὐτῶν ἁπλουστέρᾳ διανοίᾳ πεποιημένων κεκαθαρμένην.* 1 und 2 mitgetheilt von Montfaucon, Origenis Hexapla, Praeliminaria p. 78 sqq.

3) (Inscr. *ἀπὸ τοῦ εἰς τὸν α' ψαλμὸν τόμου*): Inc. *κεκλεῖσθαι καὶ ἐσφραγίσθαι τὰς θείας γραφὰς οἱ θεῖοι* expl. *λογιζομένων παρὰ θεῷ τῶν οὐχ ὁδῷ ἐπὶ τοῦτο προϊόντων.* (Epiph. haeres. 64, 6. Vgl. dazu auch Hieron., Contr. Joann. Hieros. 25 [II, 431 A].)

4) Aus demselben Commentar (*μεθ' ἕτερα*) Inc. *μέλλοντες δὲ ἄρχεσθαι τῆς ἑρμηνείας τῶν ψαλμῶν* expl. *ἀλλ' ἐν διδακτοῖς πνεύματος, πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες.*

5) Aus demselben Commentar (*μετὰ πολλά*) Inc. *εἰ δὲ τὰ λόγια κυρίου λόγια ἁγνά, ἀργύριον πεπυρωμένον* expl. *μηδὲν ἄθεον καὶ ἀνόσιον περὶ τοῦ τηλικούτου ἀποφαίνεσθαι θεοῦ.* 3—5 aus Philocalia 2.

6) (Inscr. *ἐκ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν α' ψαλμόν*): Inc. *ἐπεὶ δὲ ἐν τῷ περὶ ἀριθμῶν τόπῳ ἑκάστου ἀριθμοῦ* Expl. *καὶ εἰσαγωγὴ εἰς τὴν γνῶσιν τῶν ὄντων τὰ κβ' θεόπνευστα βιβλία.* Philocalia 3.

7) (Inscr. *τὸν μέν τοί γε α' ἐξηγούμενος ψαλμόν*): Inc. (*οὐκ ἀγνοητέον — ἐστίν*) *εἰσὶ δὲ αἱ κβ' βιβλίοι καθ' Ἑβραίους αἵδε* expl. *τούτων ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκά, ἅπερ ἐπιγέγραπται Σαρβὴθ Σαρβανιέλ.* Euseb. h. e. VI, 24, 2.

8) Inc. *ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν πεπιστευκότων ὁρμώμενοι* expl. *τοῦ ἐξ ἀρχῆς κόκκου μεγέθει καὶ σχήματι καὶ ποικιλίᾳ* Epiphan. haeres. 64, 12 sqq. [zu Ps. 1, 10], vgl. Bonwetsch, Methodius I, 88 ff.

9) (Inscr. *ἐκ τοῦ τόμου τῶν εἰς τὸν δ' ψαλμόν*): Inc. *πολλῆς παρὰ τοῖς*

*ἀνθρώποις ζητήσεως τυγχανούσης* expl. *δυσωπηθέντες τὰς τεραστίας δυνάμεις συγκαταθῶνται τῷ διδάσκοντι.* Philocalia 26.

10) (Inscr. *Ex commentariis Origenis in ps. VI.*) Inc. *Possibile est considerare ex his maxime doloribus, quos in hoc corpore* expl. *indumento deposito velut nudum corpus coeperit sustinere tormenta.* Pamphilus Apologia pro Origene 8.

11) (Inscr. *Sed et in decimo quinto psalmo apponens illum versiculum):* Inc. *Dominus Iesus Christus haec dicit, cuius primo caro requierit in spe* expl. *Videbant enim vestigia vulnerum in corpore eius ex Bosor i. e. in carne suscepta.* Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

12) Aus demselben Commentar *(et post pauca):* (Inc. *haec propter illud, quod dictum est* (Ps. 15, 9) expl. *sed in ea spe requiescit, quod assumpta est in coelum.* Pamphilus, Apologia Orig. l. c.

13) (Inscr. *In decimo octavo psalmo exponens illum versiculum):* Inc. *Quid est, quod dixit: in sole posuit tabernaculum suum* expl. *Erit tibi dominus lux aeterna et deus gloria tua* (Jes. 14, 19). Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

14) (Inscr. *ἐκ τῶν εἰς τὸν ν' ψαλμὸν ἐξηγητικῶν κτἑ*): Inc. *εἰ δέ τῳ βιαῖον εἶναι δοκεῖ τὸ ἐκ μέρους μὲν ἱστορίαν ἀλληγορῆσαι* expl. *τοῦ σωτῆρος ἡμῶν λόγου τοῦ ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.* Philocalia 1. Dem Origenes gehört auch das unter Hippolyts Namen stehende Stück an, das sich in dessen Werken abgedruckt findet (ed. Lagarde p. 187 sqq. vgl. dazu Overbeck, Specimen Quaestt. Hippol. p. 6sqq.).

Zwei Fragmente sind syrisch erhalten 1) Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14434 (Wright, Catalogue p. 36).

2) Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17193, f. 33 (Wright, Catalog. 980).

Über eine unsichere Spur einer Hdschr. des Comm. zu den Psalmen s. sub „Hippolyt" am Schluss der Ausführungen über ihn.

Von den Homilien, von welchen Trithemius angeblich noch 150 gesehen hat (de scriptoribus eccl. 30: in psalterium tractatus CL; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass Trithemius einen fälschlich unter dem Namen des Orig. stehenden Commentar zu den 150 Psalmen [viell. das breviarium in Psalterium] citirt; oder der Irrthum stammt aus Hieron. adv. Ruf. II, 18 [= ep. 34, dem Briefe an Marcella], wonach in der Bibliothek des Pamphilus zu Caesarea der Commentar des Orig. zu Ps. 126 vermisst wurde; daraus konnte man zu dem Schlusse gelangen, dass Orig. zu jedem Psalm einen *tractatus* geschrieben habe), sind nur noch ganz spärliche Reste erhalten, nämlich die Homilien über Ps. 36—38, welche lateinisch in der Übersetzung des Rufin erhalten sind. Von den lateinischen Übersetzungen des Hieronymus (? vgl. Rufin. bei Hieronym. adv. Rufinum I, 3. II, 14. 24. III, 12. Rufin, prologus in interpret. libb. *περὶ ἀρχῶν*), Hilarius (Hieron. adv. Rufin I, 2. ep. 112, 20 ad Augustinum [opp. I, 747 Vall.]), Victorinus (? Hieron. ep. 84, 7 ad Pammachium et Oceannum [opp. I, 525 Vall.] vgl. adv. Rufin. III, 14) ist nichts erhalten.

Griechisches Fragment (= hom. II, 6 in Psalm. XXXVI): Inc. *οἱ ἀπὸ Οὐαλεντίνου καί τινων ἑτέρων αἱρέσεων* expl. *καὶ πρότερον διὰ Δαυὶδ ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πνεύματος.* Pitra, Analecta sacra II, 338.

Ps. XXXVI. hom. I. Inc. *Multifarie multisque etc. Aliquando quidem ineffabilia* expl. *clarum et lucidum habens lucem veram in se ipsum dominum nostrum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. *Praecipiente mandato et dicente: subditus esto domino* expl. *Restinguentur enim scuto fidei per Christum etc.* (Doxologie).

hom. III. Inc. *Superiore tractatu dicebamus quaedam de gladio et arcu*

*peccatorum* expl. *sed benedicamus, ut et nos benedictionem consequamur per Christum etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inc. *A domino, inquit, gressus hominis diriguntur* expl. *perveniet etiam in hoc, ut referat deo gloriam in saecula saeculorum.*

hom. V. Inc. *Lex quidem volens nos aperire os ad verbum dei* expl. *Solus est enim ipse, qui salvos facit sperantes in se per Christum etc.* (Doxologie).

Ps. XXXVII. hom. I. Inc. *Creator humanorum corporum deus sciebat, quod talis* expl. *habeamus fiduciam tamquam filii lucis in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. *Qui pro peccatis suis confitetur deo et animo* expl. *et adiuva nos per s. filium tuum dominum nostrum Iesum Christum etc.* (Doxologie).

Ps. XXXVIII. hom. I. Inc. *Sicut unus homo proficit secundum deum et studium* expl. *ubi est et cor nostrum et ut regnum caeleste consequi mereamur per Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. II. Inc. „*Quamquam in imagine ambulet homo*". *Imago necessaria* expl. *Sed et nos ipsi dicamus: adhaesit anima mea post te, in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

c. Sprüche. Von der Erklärung der Proverbien, welche nach VH 3 Bücher umfasste, ist ausser Catenenfragmenten (s. Anhang) nur ein kleiner, diesem Commentar ausdrücklich zugewiesener Rest erhalten.

1) Inc. *Videtur autem mihi et illa assertio, quae transformari animas* expl. *ut sit aliquando vel leo vel draco anima habens diabolum.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

2) Inc. *Sed superfluae sunt omnes istae adinventiones* expl. *cuius leviora et faciliora peccata sunt.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

3) Inc. *τίνα διαφορὰν ἔχει ταῦτα πρὸς ἄλληλα κατανοήσωμεν* expl. *ἐν τῷ προφήτῃ· προσέχετε λαός μου νόμον μου καὶ τὰ ἐπ' αὐτῷ.* De la Rue nach einer Catene zu Luc. 8, 4 im Besitz des Cardinals Mazarin.

Über die bei Procopius von Gaza aufbewahrten Fragmente s. Paul Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos, Berlin 1891, S. 109 ff.

Der Cod. Paris. lat. 11617 enthält nach Delisle, Invent. S. Germain p. 5: Origenis, in Cantica et Proverbia. Etwas Näheres ist über den Inhalt nicht bekannt.

Ausser dem Commentarwerk erwähnt VH noch 2 Homilien, von welchen sonst jede Spur verloren ist.

d. Der Prediger. Nach VH existirten hierzu Excerpte, was eine Notiz bei Sixtus Senensis (bibliotheca sancta IV. p. 354 [ed. Colon. 1626]) bestätigt, wonach Methodius in seiner Schrift de resurrectione die ἐξηγητικὰ in librum Ecclesiast. erwähnt habe (was sich aber bei Bonwetsch, Methodius von Olympus I, 1891 nicht findet). Erhalten ist hiervon so wenig, wie von den im VH genannten 8 Homilien. Cf. Hieron. Comm. in Eccles. c. 4, 13 (p. 425 Vall.): „*Origenes et Victorinus non multum inter se diversa senserunt. post generalem enim illam sententiam, quae omnibus patet, quod melior sit adolescentulus pauper et sapiens etc. super Christo et diabolo hunc locum interpretati sunt.*"

Was sich in Catenen findet, ist im Anhang verzeichnet.

e. Das Hohe Lied. Schon in seiner Jugend hatte Orig. einen Commentar über das HL verfasst und zwar in 2 Bb. (et alios tomos II, quos superscripsit [insuper scripsit] in adolescentia: VH). Ein Fragment dieses Jugendwerkes hat uns die Philocalia c. 7 aufbewahrt (*ἐκ τοῦ εἰς τὸ ᾆσμα μικροῦ τόμου, ὃν ἐν*

τῇ νεότητι ἔγραψεν Ὠριγένης): Inc. τῷ μὴ ἐξειληφότι τὸ ἰδίωμα τῶν προσώπων τῆς θείας γραφῆς expl. ἀσαφῶς ποιεῖν καὶ συγκεχυμένως μάλιστα τοὺς προφήτας. Die Annahme, dass wir es bei diesem Fragment mit einem Stück des von VH genannten Commentares zu thun haben, könnte daran scheitern, dass die Verfasser der Philocalia offenbar nur ein Buch (τόμος), und zwar ein kleines, wenig umfangreiches (μικρόν) kennen, während VH 2 Bb. nennt. Doch lässt die Gleichheit der näheren Bezeichnung (quos superscripsit in adolescentia = ὃν ἐν τῇ νεότητι ἔγραψεν) keinen Zweifel an der Identität zu. Der Widerspruch würde sich lösen, wenn man das μικρόν als relativ fasst im Verhältniss zu dem grossen Commentarwerk und wenn man ferner unter τόμος eben „Commentar", „Schrift" versteht.

Ausser diesem kleinen Jugendwerke nennt VH noch einen Commentar in 10 Bb. Euseb. h. e. VI, 32, 2: ἐν Ἀθήναις τῶν δὲ εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων ἄρχεται καὶ πρόεισί γε αὐτόθι μέχρι ε' συγγράμματος· ἐπανελθὼν δὲ ἐπὶ τὴν Καισαρείαν καὶ ταῦτα εἰς πέρας δέκα ὄντα τὸν ἀριθμὸν ἄγει. Hieron. praef. in Origenis homil. in Cantic. Canticorum: *nam X voluminibus explicitis quae ad XX usque versuum millia paene perveniunt* [Die Erwähnung der Arbeiten über das HL bei Gregor von Nyssa, Praefatio hom. in Cantic. Cantic.: εἰ δὲ τοῦ Ὠριγένους φιλοπόνως περὶ τὸ βιβλίον τοῦτο σπουδάσαντος καὶ ἡμεῖς γραφῇ παραδοῦναι τὸν πόνον ἡμῶν προεθυμήσαμεν κτὲ (opp. I p. 473 B ed. Paris. 1638) ist zu allgemein, als dass sich daraus etwas Näheres über ihren Charakter ergäbe.] Vgl. auch Hieron., ep. 37, 3 (I, 173 Vall.): *Rogo, non habuerat X Origenis volumina* (d. h. in Canticum). Das Original dieses Commentares ist bis auf wenige Fragmente verloren. Dagegen ist eine, wie schon der Umfang zeigt, sehr stark verkürzte lateinische Bearbeitung erhalten, welche von Rufin herrührt.

Griechische Fragmente: 1) (Inscr. ἐκ τοῦ ᾄσματος τῶν ᾀσμάτων τόμος α'): Inc. ὁμώνυμά τινα τοῖς συμβαίνουσι κατὰ τὸν ἔξω ἄνθρωπον expl. καὶ τὰ ὀνόματα τῶν μελῶν τοῦ σώματος μεταφερόμενα ἐπὶ τὴν ψυχήν. Erhalten bei Cramer, Catenae in ep. catholicas et apocalypsin (1840) p. 115 sq.

2) (Inscr. ἐκ τοῦ β' τόμου τῶν εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων): Inc. πρόσχες δὲ καὶ τούτοις, ὅτι ὁ ἥλιος λευκὸς καὶ λαμπρὸς ὢν expl. ἀλλὰ ἀπὸ πηλοῦ καὶ τῶν γηΐνων πράξεων. Philocalia 27.

Die Übersetzung in 4 Büchern:

Prologus. Inc. *Epithalamium libellus hic, i. e. nuptiale carmen, dramatis in modum* expl. *Videamus ergo iam et quae sequuntur.*

lib. I. Inc. *„Osculetur me ab osculo oris sui." meminisse.* expl. *imposuit mihi mitram et sicut sponsam ornavit me ornamento.*

lib. II. Inc. *„Fusca sum et formosa, filiae Ierusalem etc." in aliis exemplaribus* expl. *fragrantiam capere et gratiam divini odoris haurire.*

lib. III. Inc. *„Ecce es speciosa, proxima mea: ecce es speciosa etc." secundo iam sponsus* expl. *quae earum mysticis dignius aptari possit eloquiis.*

lib. IV Inc. *„Surge, veni proxima mea, speciosa mea etc." quid contineat ordo dramatis* expl. *tunc proficiet in virtutibus et florebit in fide. Amen.*

Von Homilien werden vom VH und VV 2 genannt, welche im Original verloren, aber in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus erhalten sind. Die ausserordentliche Verbreitung dieser Homilien im MA beweist die sehr grosse Zahl der Hss. (s. u.), wie auch der Umstand, dass von einer Homilie sogar eine metrische Bearbeitung existirt (von Petrus de Riga in einem Cod. Monast. Paulin. 148, fol. 228—251v, vgl. Staender, Chirographorum in regia bibliotheca Paulina Monasteriensi Catalogus, Vratisl. 1889.)

hom. I. Inc. *Quomodo didicimus per Mosen, quaedam esse non solum sancta* expl. *et eris vere dives in sponsi domo sponsa formosa cui etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *Ab eo loco, in quo scriptum est: Nardus etc.* — Inc. *Omnes animae motiones universitatis conditor deus creavit* expl. *ut digni efficiamur sponsi sermone, sapientia Christo Iesu, cui etc.* (Doxologie).

Fragmente, die nicht durch eine bestimmte Aufschrift dem Commentar zugewiesen sind, finden sich bei Procopius von Gaza und in Catenen. S. darüber den Anhang.

### 7. Die prophetischen Bücher.

a. Jesaias. VH nennt 36 Bb. Commentar (*in Isaiam* libris XXXVI) und Excerpte. Von diesen 36 Büchern muss schon frühzeitig ein Theil verloren gegangen sein. Denn Eusebius, h. e. VI, 32, 1 kennt nur noch 30, welche bis c. 30, 6 reichten: *καὶ Ὠριγένει δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον τὰ εἰς τὸν Ησαίαν ἐν ταὐτῷ δὲ καὶ τὰ εἰς τὸν Ἰεζεκιὴλ συνετάττετο· ὧν εἰς μὲν τὸ τρίτον μέρος τοῦ Ἡσαΐου, μέχρι τῆς ὁράσεως τῶν τετραπόδων τῶν ἐν τῇ ἐρήμῳ λ' εἰς ἡμᾶς περιῆλθον τόμοι κτἑ.* Vgl. dazu die Worte des Hieron. in der Praef. in Comment. in Isaiam lib. I. *Scripsit in hunc prophetam iuxta editionem quatuor usque ad visionem quadrupedum in deserto Origenes XXX volumina e quibus vicesimus sextus liber non invenitur. Feruntur et alii sub nomine eius de visione τετραπόδων duo ad Gratam libri, qui pseudographi putantur; et XXV homiliae et σημειώσεις, quas nos Excerpta possumus appellare.* (Vgl. Adv. Rufinum I, 13.) Hieron. ep. 61, 2 (I, 348): *filium dei et spiritum sanctum in Commentariis Isaiae Seraphim esse testatus est* (d. h. Orig.). Dazu stimmt die Notiz bei Huetius, Origeniana III, 2, 2, 5: *In antiquo codice Marchali* (d. h. Vatic. gr. 2125), *unde Isaiae contextum deprompsit Curterius et cum Procopii commentariis edidit, tomorum illorum Origenis numeri adscripti sunt et in tricesimo desinunt, qui notatus est ad c. 29, 1, atque hinc proinde pertinuit ad c. 30, 6 unde initium ducit visio quadrupedum.* Nach Montfaucon Collectio nova PP. II, 349 lautet die Notiz in diesem Cod. Marchal: *πρὸς τούτοις καὶ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἕως τοῦ ὁράματος Τύρου τόμων ἐξηγητικῶν εἰς τὸν Ἡσαίαν Ὠριγένους*

Eine Notiz über den Inhalt findet sich bei Hieron. ep. 84, 2 ad Pammach. et Ocean. (opp. I, 520 Vall.): *in lectione Isaiae, in qua duo Seraphim leguntur illo* (d. h. Orig.) *interpretante filium et spiritum sanctum etc.*

Erhalten sind nur ein paar kleine Fragmente.

1) *(ex primo libro de Esaia):* Inc. *Sicut dicit apostolus: Quoniam aemulatores estis* expl. *percipiunt ab eo spiritum adoptionis filios dei facit.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5.

2) [(aus dem achten Buche): *Quod si aliquis dixerit, Hebraeos libros postea a Iudaeis esse falsatos, audiat Origenem, qui in octavo volumine explanationum* (= *τῶν ἐξηγητικῶν*) *Isaiae huic respondeat quaestiunculae, quod numquam dominus et apostoli, qui cetera crimina arguunt in scribis et pharisaeis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuissent.* Hieron. Comm. in Isai. III (ad. 6, 9 sq.) opp. IV. 97 Vall.]

3) *(In vigesimo igitur et octavo de Esaia propheta):* Inc. *Melius ergo est dicere, quod omnes quidem resurgemus* expl. *quod utique valde absurdum est.* Pamphilus, Apologia pro Origene 7.

4) *(in eo ipso libro interiectis quibusdam ait):* Inc. *Cum ergo Paulus scribit,*

*quod sicut stella a stella* expl. *seminatur in corruptione vel in ignominia vel in infirmitate.* Pamphilus, Apologia l. c.

Von den σημειώσεις und (oder) Excerpten ist nichts erhalten. Was Pitra aus Catenen mitgetheilt hat (Analecta sacra III, 538), ist im Anhang verzeichnet.

Homilien waren nach VH 32 vorhanden, von denen Hieronymus noch 25 kennt (Praef. in Comment. in Isaiam in adv. Rufin. I, 13 vgl. o.; doch scheint Hieron. leisen Zweifel an der Echtheit andeuten zu wollen). Erhalten ist im Original nichts; dagegen 9 in lateinischer Übersetzung, die nach Huetius, Origeniana p. 160 sq. von Hieronymus herrührt. Die letzte Homilie ist am Schluss unvollständig.

hom. I. Inscr. *Visio prima. „Et factum est in anno, quo mortuus etc."* — Inc. *Quamdiu Ozias rex vixit non potuit visionem* expl. *offeramus. ipse enim propitiatio est pro peccatis nostris etc.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: „Ecce virgo in utero concipiet etc."* (7, 14). — Inc. *Quantum ad dictum attinet verecunde fecit Achaz* expl. *ut ipse nos ducat ad magnam coenam patris in regno coelorum, quae est in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De septem mulieribus c. 4.* — Inc. *Septem mulieres patiuntur opprobrium et circumeunt* expl. *intelligentes in deo et hominibus, virtutibus adornantes animam nostram in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De visione dei et Seraphim. c. 6.* — Inc. *Impossibile est invenire principium dei* expl. *munda tota conscientia gratias agamus omnipotenti deo in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. V Inscr. *De eo, quod scriptum est: quis elevavit ab oriente etc.* — Inc. *Ait prophetes esse Christum viventem iustitiam* expl. *erit videndum, quomodo credita cum usuris exsolvatis. Quam etc.* (so!) *Amen.*

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: quem mittam et quis ibit etc.* — Inc. *Videns Isaias dominum Sabaoth sedentem super thronum* expl. *et sanat nos deus, mittens verbum, quod sanat eos, qui volunt curari in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ecce ego et pueri etc. c. 8.* — Inc. *Da sapienti occasionem et sapientior erit, dicit* expl. *per quod et salvabitur. verbum quod in principio erat apud deum deus verbum cui etc.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ululate sculptilia in Ierusalem etc.* — Inc. *Olim quidem, quando peccavit populus prior, excidit a religione* expl. *persevereremus utpote habentes aedificium supra petram Iesum Christum etc.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: et audivi vocem domini etc.* — Inc. *Et audivi vocem domini dicentis etc. de eo, qui nunc* expl. *quod ait: videbo, si consideremus poterimus intellegere.* (Schluss fehlt.)

b. Jeremias. Von den exegetischen Arbeiten zu diesem Propheten sind uns nur Homilien bekannt. VH nennt 24, Cassiodor (de institut. divin. literar. I, 3) dagegen 45. Dass die Zahl bei Hieron. auf einem Überlieferungsfehler beruht, beweist auch Philocalia 10, wo sich ein Citat aus einer 39. Homilie findet. Die von Cassiodor überlieferte Zahl wird die richtige sein (vgl. Hrabanus Maurus, Praefat. Comment. in Ierem., der ebenfalls 45 nennt).

Von diesen Homilien sind 19 im Original erhalten, herausgegeben zum ersten Mal von Balthasar Corderius 1548 (unter dem Namen des Cyrill, welchen sie in der Hs. tragen), nachdem zuvor Mich. Geisler (Ghisler) in

seiner Catene zu Jeremias 7, welche in der Übersetzung fehlen, edirt hatte. Unvollständig ist hom. XVII, wo sich eine Lücke findet (c. 3, 2. Hälfte und c. 4, 1. Hälfte fehlen. Die Lücke ist durch Überspringen einer Seite verursacht).

Ausser diesem Original haben wir noch eine lateinische Übersetzung von 14 Homilien, von der Hand des Hieronymus, welche Cassiodor (s. die o. angegeb. Stelle) und VV allein gekannt hat, und welche die Homilien in veränderter Reihenfolge wiedergiebt. (G[riech.] I = H[ieron.] I; G. II = H. XIII; G. IV = H. XIV; G. VIII = H. V; G. IX = H. VI; G. X = H. VIII; G. XI = H. VII; G. XII = H. IX; G. XIII = H. X; G. XIV = H. XI; G. XVI = H. XII; G. XVII = H. IV.) Ausserdem hat Hieronymus in seiner Übersetzung 2 Homilien erhalten, deren Original verloren ist (nach seiner Zählung hom. II und III). Über diese Übersetzung vgl. Hieron. de viris inl. 135: *in Ieremiam et Ezechiel homelias Origenis XXVIII* (Cod. Paris: XXXVIII), *quas de Graeco in Latinum verti.*

hom. I. Inscr. *Τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ, ὃ ἐγένετο κτἑ.* (1, 1). — *Ὁ θεὸς εἰς ἀγαθοποιΐαν πρόχειρός ἐστιν, εἰς δὲ τό* expl. *φυτεία παράδεισος τοῦ θεοῦ, ὅπου ναὸς τοῦ θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. II. Inscr. *Εἰς τό· πῶς ἐστράφης εἰς πικρίαν ἡ ἄμπελος κτἑ.* (2, 21 f.). — Inc. *Ὁ θεὸς θάνατον οὐκ ἐποίησεν οὐδὲ τέρπεται* expl. *τοῖς ἀγαθοῖς παραληφθῆναι καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ σωθῆναι κτἑ.* (Doxologie).

hom. III. Inscr. *Εἰς τό· μὴ ἔρημος ἐγενόμην τῷ οἴκῳ κτἑ.* (2, 31). — Inc. *Φησὶν ὁ κύριος ἐν τῇ ἀρχῇ τῶν ἀναγνωσθέντων* expl. *οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἀπονενοημένως κατὰ τὴν λέξιν οὐ κυριευθησόμεθα.* (Der Schluss der Homilie ist verloren.)

hom. IV. Inscr. *Εἰς τό· καὶ εἶπεν ὁ κύριος πρός με κτἑ.* — Inc. *Αὐτὸ τὸ ῥητὸν τῆς ἀναγνωσθείσης λέξεως ἔχει τι* expl. *εἷς ποιμὴν διδάσκων δοξάζειν τὸν παντοκράτορα ἐν αὐτῷ τῷ Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. V Inscr. *Εἰς τό· ἐπιστράφητε υἱοὶ ἐπιστρέφοντες κτἑ.* — Inc. *Σαφῶς μὲν ἐν ταῖς τῶν ἀποστόλων γέγραπται πράξεσιν ὅτι* expl. .. *εἰς τὴν τειχήρη πόλιν δοξάζειν τὸν ῥυόμενόν σε θεὸν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *Εἰς τό· κύριε οἱ ὀφθαλμοί σου εἰς πίστιν κτἑ.* — Inc. *Κύριέ, φησιν, οἱ ὀφθαλμοί σου εἰς πίστιν, ὡς οἱ ὀφθαλμοί* expl. . *ἁδρότητα καὶ μεγαλειότητα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ἵνα ἀκοῦσαι τῶν ἱερῶν καὶ ἁγίων λόγων δυνηθῶμεν κτἑ.* (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *Εἰς τό· καὶ ἔσται ἐν ἡμέραις ἐκείναις κτἑ.* — Inc. *Ὁ κρίνων κατὰ βραχὺ θεὸς τοὺς κολαζομένους* expl. *ἀπελεύσεται ἐπὶ τὴν γῆν τὴν ἁγίαν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *Εἰς τό· κύριος ὁ ποιήσας τὴν γῆν κτἑ.* — Inc. *Τρεῖς οἱονεὶ ἀρετὰς παραλαβὼν ὁ προφήτης τοῦ θεοῦ* expl. *καὶ εἰσαχθέντες ἐν τούτοις δυνηθῶμεν ἀναβῆναι ἐπὶ τὴν σοφίαν, ἐπὶ τὴν ἰσχὺν τοῦ θεοῦ Χριστὸν Ἰησοῦν κτἑ.* (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *Εἰς τό· ὁ λόγος ὁ γενόμενος πρὸς τὸν Ἱερεμίαν κτἑ.* — Inc. *Κατὰ μὲν τὴν ἱστορουμένην παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* expl. *καὶ γεννώμενος οὕτως γίνῃ ἀεὶ γεννώμενος υἱὸς θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. X. Inscr. *Εἰς τό· γνώρισόν μοι, κύριε, καὶ γνώσομαι κτἑ.* — Inc. *Εἰ θεοῦ λόγιά ἐστιν ἐν νόμῳ καὶ προφήταις εὐαγγελίοις τε καὶ ἀποστόλοις* expl. *μεταβιβάζουσιν ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ αἰῶνος τούτου ἐπὶ τὸν μέλλοντα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *Εἰς τό· δι' ἐμὲ ἀφανισμῷ ἠφανίσθη πᾶσα ἡ γῆ κτἑ.* — Inc. *Τίς ἐστιν ὁ λέγων· δι' ἐμὲ ἠφανίσθη ἀφανισμῷ* .. expl. .. *ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτἑ.* (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *Εἰς τό· καὶ ἐρεῖς πρὸς τὸν λαόν· τάδε λέγει κτέ.* — Inc. *Ὃ προστάσσεται ὁ προφήτης λέγειν ἀπὸ θεοῦ, ὀφείλει* expl. .. *καὶ πᾶσα συντριβὴ ἀποστῇ ἀπὸ τῶν ψυχῶν ἡμῶν, ἵνα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τελειωθῶμεν κτέ.* (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *Εἰς τό· τίς φείσεταί σοι Ἱερουσαλήμ κτέ.* — Inc. *Τὰ λεγόμενα πρὸς τὴν Ἱερουσαλὴμ μετὰ πολλῆς ἀπειλῆς νοῆσαι θέλομεν* .. expl. *ἐκεῖ γάρ ἐστι μόνον σωθῆναι. ἔστι δὲ τὸ ὄρος κύριος Ἰησοῦς κτέ.* (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *Εἰς τό· οἴμοι ἐγὼ μήτηρ κτέ.* — Inc. *Οἱ ἰατροὶ τῶν σωμάτων παρὰ τοὺς κάμνοντας γινόμενοι* expl. *ὁ θεὸς διὰ στόματος τῶν ἁγίων αὐτοῦ ἀπ' αἰῶνος προφητῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτέ.* (Doxologie).

hom. XV Inscr. *Εἰς αὐτό· οἴμοι ἐγὼ μήτηρ κτέ.* — Inc. *Οἱ μακαρίζοντες τοὺς προφήτας καὶ τῷ μακαρίζειν αὐτοὺς εὐχόμενοι* expl. *οὐ γὰρ ἐπ' αὐτοὺς ἀλλ' ἐπὶ κύριον ἡμῶν ἐλπίζομεν, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστὸς κτέ.* (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *Εἰς τό· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω κτέ.* — Inc. *Ἀναγέγραπται ἐν τῷ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίῳ σωτὴρ ἡμῶν* expl. *ἀφ' ὧν ῥύσεται ἡμᾶς ὁ τῶν ὅλων θεός, ἵν' εἰς δόξαν τὴν ἐν Χριστῷ ἀναστῶμεν κτέ.* (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *Εἰς τό· ἐφώνησε πέρδιξ μέχρι τοῦ· καὶ ἡμέραν ἀνθρώπου οὐκ ἐπεθύμησα.* — Inc. *Ἐπὶ τὸ διαβόητον ζήτημα ἐληλύθαμεν ἰδεῖν τί ἐστιν* expl. *ἐν ᾗ τευξόμεθα τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ μακαριότητος κτέ.* (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *Εἰς τό· ὁ λόγος ὁ γενόμενος παρὰ κυρίου κτέ.* — Inc. *Δύο εἰσὶν ἑξῆς ὁράσεις αἱ ἀνεγνωσμέναι Ἱερεμίου* expl. *καὶ πάσχα, τοῦ ἐκεῖ ἐπὶ τὴν ἀναγωγὴν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ κτέ.* (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *Εἰς τό· ἠπάτησάς με κύριε κτέ.* — Inc. *Πάντα τὰ ἀναγεγραμμένα περὶ τοῦ θεοῦ κἂν ἀπεμφαίνοντα αὐτόθεν* expl. *τὴν ἀπὸ θεοῦ βοήθειαν αἰτήσωμεν, ἵνα ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ μακαρισθῶμεν κτέ.* (Doxologie).

hom. XXXIX. Fragment (*ἐκ τῆς τριακοστῆς ἐννάτης ὁμιλίας τῶν εἰς τὸν Ἱερεμίαν ἐξηγητικῶν, εἰς τό· οὐκ ἠδύνατο κύριος φέρειν κτέ.*) Inc. *Ἐάν ποτε ἀναγινώσκων τὴν γραφὴν προσκόψῃς νοήματι* expl. *μηδὲν παραπέμπεσθαι ἀνεξέταστον καὶ ἀνεξερεύνητον γράμμα.* Philocalia 10.

Lateinisch erhalten sind ausserdem folgende Homilien:

hom. XX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quomodo confractus et contritus est etc.* — Inc. *„Quomodo, ait, confractus et contritus est malleus etc." Quaerendum inter haec, quis sit malleus* expl. *omnes Babylonios, ut possis mundatus in Jerusalem transgredi civitatem dei in Christo Iesu etc.* (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fugite de medio Babylonis.* — Inc. *Quomodo corpus nostrum in aliquo terrae loco consistit eodem modo* expl. *judicium suum humiliat quidem peccatorem retribuit autem justo digna vitae eius in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

Catenenfragmente s. im Anhang.

c) Threni. VH nennt 5 Bücher (in lamentationes libri V). Ebenso viele kannte Euseb. h. e. VI, 24, 2, doch waren es nach dieser Stelle ursprünglich mehr (*ἔτι τε τὰ εἰς τοὺς θρήνους, ὧν εἰς ἡμᾶς ἐληλύθασι τόμοι ε'*). Eine abweichende Angabe findet sich bei Nicephorus h. e. V, 15, welcher 9 Bb. nennt. Da seine Quelle die KG des Euseb ist, so haben wir bei ihm einen Überlieferungsfehler anzunehmen, wie die beiden Zahlen (ε und θ in Majuskeln) leicht verwechselt werden konnten. Maximus Conf. scheint sogar noch ein 10. Buch gekannt zu haben: vgl. Schol. in Dionys. Areop. in dessen Werken ed. Corder. II, 315 D: *πλατέως*

*δὲ διαγυμνάζει Ὠριγένης ἐν τῷ ι' τῶν εἰς τοὺς Ἱερεμίου θρήνους*. Ein Fragment des Commentares scheint sich in dem Cod. Coisl. VIII erhalten zu haben (*ἐκ τοῦ Ὠριγίνους εἰς τοὺς θρήνους*) s. Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana p. 42.

Catenenfragmente sind zahlreich erhalten, s. Anhang.

d) Ezechiel. Wir hören im VH von einem Commentar in 24 Bb. (der Abdruck von Phillips hat fehlerhafter Weise XIX), während es nach Euseb. ursprünglich 25 waren (Euseb. h. e. VI, 32, 1 *εἰς δὲ τὸν Ἰεζεκιὴλ κε', οὓς καὶ μόνους εἰς τὸν πάντα πεποίηται προφήτην*). Die gleiche Zahl 25 bietet auch der Cod. Marchalis (s. o. S. 360), der am Rande auch die Bücher des Ezechielcommentares notirt. Erhalten ist von dem Commentar nur ein kleines Fragment in der Philocalia c. 11 aus dem 20. Buche (*ἐκ τοῦ εἰκοστοῦ τόμου τῶν εἰς τὸν Ἰεζεκιήλ*) über Ez. 34, 17—19 [*μετὰ τὸ παραστῆσαι περὶ τῶν προβάτων, καὶ κριῶν ἐπιφέρει*]. Inc. *Τί οὖν ἐστιν ὃ καὶ ἐν τούτοις αἰνίσσεται, φέρε κατὰ δύναμιν* expl. *ταρασσούσῃ τοὺς οὐκ εἰδότας συνιέναι τῶν λεγομένων ταράξωμεν*.

Von Homilien nennt VH 12. Die Zahl ist verderbt. Denn Hieronymus hat selbst 14 übersetzt (de viris inl. 135. Vgl. adv. Rufin II, 13, wo von der *praefatio in Origenis XIV in Ezechielem homilias* geredet wird). Bestätigt wird die Zahl 14 auch durch VV Es scheint indess, dass es ursprünglich noch mehr waren. Denn hom. XI, 1 heisst es mit Beziehung auf eine frühere Stelle: *haec in prooemio diximus, quia sermo dei factus est ad Ezechielem dicens: fili hominis, narra narrationem* etc. Eine derartige Stelle findet sich aber nicht (vgl. aber hom. II, 2). Der Mangel kann allerdings auch Hieronymus zur Last fallen.

hom. I. Inc. *Non omnis, qui captivus est, propter peccata sustinet captivitatem* expl. *et quocunque vult, torquet totius universitatis deus* etc. (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod dicitur: fili hominis propheta* etc. — Inc. *Nullam speciem peccatorum scriptura reticet* expl. *in libro viventium ante conscripti a Iesu Christo* etc. (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fili hominis, obfirma faciem* etc. — Inc. *Primum de eo, quod dicitur: obfirma faciem* expl. *rerum et in praesenti et in futuro saeculo in domino nostro Iesu Christo plantabimur et in eo fructus uberrimos afferemus cui* etc. (Doxologie).

hom. IV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Terra cum peccaverit mihi* etc. — Inc. *Sermo domini, qui factus est ad prophetam de peccatrice terra* expl. *id est vitae caelestis perpetuitatem in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. V Inscr. *De eo, quod quatuor ultiones pessimae i. e. gladius fames* etc. — Inc. *Fames, quae propter peccatricem inducitur terram* expl. *vite Christo Iesu fructiferi palmites et radices eius adhaerentes cui* etc. (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo quod dicitur: Fili hominis notas fac Ierusalem* etc. — Inc. *Consideranti mihi constantiam prophetarum, miraculum subit* expl. *ab his et aliis simulacris liberet, ut magnificemur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod dicitur: Sumens de vestimentis meis* etc. — Inc. *Catalogus peccatorum Ierusalem, utcumque fuerit intellectus* expl. „*et corpus sine querela in adventu domini nostri Iesu Christi*“ etc. (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: In quo constituam cor tuum* etc. — Inc. *Quae primum lecta sunt, exposuimus hodie* expl. *variis*

*expressa signis per varia praecepta et ornati effecti praeparemur viro nostro Iesu Christo* etc. (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod dicitur: Mater vestra Cethea* etc. — Inc. *Qui legit in principio prophetiae Ierusalem, quomodo* expl. *deo nobis fortitudinem ministrante humilitatem et iustitiam consequamur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ergo et tu confundere* etc. — Inc. *Primum quidem est, nullum opus facere confusionis, sed* expl. *accinctu manifestemus caritatem nostram, quam habemus ad deum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod dictum est: Fili hominis propone aenigma* etc. — Inc. *Exercitatio corporum et in totum fortitudinem comparat* expl. *id est in factis et sermonibus et scientia veritatis Christi Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: fili hominis dic ad domum* etc. — Inc. *Ea, quae iam supra memoravi de duobus aquilis* expl. *ponatur securis quae in evangelio praedicatur attentius Iesum Christum dominum nostrum cum patre suo precemur cui* etc. (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De eo, quod dicitur: fili hominis leva planctum* etc. — Inc. *Praecipitur nobis ab episcopis discutere sermonem* expl. *et de eo Tyrio, in quo est sermo dei, in quo dominus noster, Iesus Christus* etc. (Doxologie).

hom. XIV Inscr. *De eo, quod dicitur: Porta haec clausa erit* etc. — Inc. „*Et ait dominus ad eum: Porta haec clausa erit* etc.“ *Portas plures templi* expl. *possimus in coelum iter facere glorificantes deum omnipotentem per Christum Iesum* etc. (Doxologie).

e) Daniel. In VH und VV ist nichts von exegetischen Arbeiten des Orig. über Daniel erwähnt. Eine Spur scheint sich in der Series Comment. in Matthaeum nr. 40 erhalten zu haben: *quae sequuntur in textu Danielis sicut potuimus exposuimus*, das sich auch auf eine nicht aufgezeichnete Homilie beziehen könnte, was allerdings nicht wahrscheinlich ist. Hieron. sagt in seinem Danielcommentar zu c. 9, 23 (opp. V, 691 Vall.), dass Orig. in seinen Stromateis in Buch 10 über das 9. c. des Daniel geschrieben *(Origenes cum proposuisset hoc idem capitulum, hortatus est nos, ut quaeramus, quod non intelligimus et quia non habebat locum allegoria, in qua est libera disputatio historiae veritate conclusus haec in decimo Stromatum volumine breviter annotavit)*, ferner zu c. 13, 1 (opp. V, 730 f. Vall.), dass er in demselben Buch die Geschichte vom Bel zu Babel und von der Susanna behandelt habe. Es ist also nicht unmöglich, dass das Citat in der Series Comment. auf das 10. Buch der Stromateis sich bezieht. Erhalten ist hiervon ausser diesen Notizen nichts. Eine Homilie zu Daniel enthielt eine Lorscher Hs. (Cod. 324) in Danihelem 1, vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Einige Catenenfragmente s. im Anhang.

f) Die kleinen Propheten. Orig. hatte einen umfangreichen Commentar über die 12 kleinen Propheten geschrieben, von dem Eusebius noch 25 Bb. kannte (h. e. VI, 36, 2: *τούς τε* (sc. *τόμους*) *εἰς τοὺς ιβ' προφήτας, ἀφ' ὧν μόνους εὕρομεν κε'*). Dieselbe Zahl bietet auch VH. Hieronymus hat nach seiner Angabe (de viris inl. 75) diese 25 Bb. Commentar in einer Abschrift des Pamphilus in der Bibliothek zu Caesarea gesehen und benutzt *(sed et in XII prophetas XXV ἐξηγήσεων Origenis manu eius* [sc. des Pamphilus] *exarata repperi, quae tanto amplector et servo gaudio ut Croesi opes habere me credam).*

Den Commentar zu Hosea nennt Hieron. in der Praefatio Comment. in Osee (opp. VI, p. XXIII. XXIV Vall.): *Origenis parvulum de hoc propheta scripsit libellum, cui hunc titulum proposuit περὶ τοῦ· πῶς ὠνομάσθη ἐν τῷ Ὠσηὲ Ἐφραΐμ volens ostendere quaecunque contra eum dicuntur ad haereticorum referenda personam. Et aliud volumen ἀκέφαλον καὶ ἀτέλεστον „quod et capite careat et fine"*. Was das Letztere gewesen ist, bleibt räthselhaft. Von diesem Commentar ist ein kleines Fragment erhalten in der Philocalia c. 8 (*ἐκ τῶν εἰς τὸν Ὠσηὲ ἐξηγητικῶν*): Inc. *Ἐπειδὴ τὰ σολοικοειδῶς εἰρημένα κατὰ τὴν γραφὴν* expl. *ἢ τὴν ἐκ πολλῶν συμφωνίαν καὶ ἑνότητα σημαίνει ἡ γραφή;*

Von dem Commentar zu Zacharia sagt Hieronymus an der o. citirten Stelle: *nam et in ipsum* (d. h. Zacharias) *duo tantum Origenes scripsit volumina, vix tertiam partem a principio libri usque ad visionem quadrigarum edisserens.* Vgl. die Praefatio Comment. in Zach. (opp. VI, 777. 778 Vall.): *Scripsit in hunc prophetam Origenes duo volumina usque ad tertiam partem a principio.* Erhalten ist hiervon nichts. Eine Homilie zu Zacharias enthielt eine Lorscher Hs. (in Zachariam I) vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Ebenso wird der Commentar zu Malachias erwähnt von Hieronymus Praef. Comment. in Malach. (opp. VI, 941. 942 Vall.): *Scripsit in hunc librum Origenes III volumina, sed historiam omnino non tetigit et more suo totus in allegoriae interpretatione versatus est, nullam Ezrae faciens mentionem sed angelum putans fuisse, qui scripsit secundum illud, quod de Iohanne legimus, „ego mitto angelum meum ante faciem tuam"*. Nach VH waren es nur 2 Bb., welche Zahl allein in die Gesammtsumme sich einfügt. Auch dies ist, wie alles andere von den 25 Bb. verloren.

## 8. Die exegetischen Arbeiten zum N. T.

a. Die Evangelien und die Apostelgeschichte. Zu Matthäus werden nur exegetische Arbeiten im engeren Sinne erwähnt: ein Commentar in 25 Büchern (VH). Die gleiche Zahl giebt auch Euseb., h. e. VI, 32, 2 an: *καὶ τοὺς εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον κε´ τόμους* (erg. *συντάττει*). Abweichend davon nennt Rufin in seinem Citat aus dem das Verzeichniss der Schriften enthaltenden Briefe des Hieronymus ad Paulam et Eustoch. adv. Hieron. II, 19: XXVI tomi in Matthaeum und Vallarsi führt in der Note die Variante XXXVI an. Dieser Irrthum geht vielleicht zurück auf Prolog in Orig. homil. in Lucam, wo ebenfalls XXXVI tomi in Matthaeum fälschlicherweise erwähnt werden. Diese falschen Zahlen sind wohl daraus entstanden, dass man eine lateinische Überarbeitung des Commentares in 35 Teilen besass. Von dem Original sind ausser Fragmenten vollständig Buch X—XVII erhalten.

Fragmente

1) (*Ἐν δὲ τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον ὧδέ πως γράφων*): Inc. *Ὡς ἐν παραδόσει μαθὼν περὶ τῶν δ´ εὐαγγελίων* expl. *τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πεποιηκότα· ἐπὶ πᾶσι τὸ κατὰ Ἰωάννην.* Euseb., h. e. VI, 25, 4 ff.

2) (*Ἐκ τοῦ δευτέρου τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον*): Inc. *Τούτῳ δὲ τῷ ἑκατέρως εἰρηνοποιῷ οὐδὲν ἐν τοῖς θείοις λογίοις* expl. *τοῖς ὀρθῶς ζητοῦσι καὶ γνησίως φιλοκρινοῦσιν.* Philocalia 6.

lib. X. Inc. *Τότε ἀφεὶς τοὺς ὄχλους κτέ.* Mt. 13, 36.] *Ὅτε μὲν μετὰ τῶν ὄχλων ἐστὶν ὁ Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν αὐτοῦ* expl. *ἵν᾽ οὕτως εἴπω καροῦσθαι ὑπὸ τῆς τοῦ ἄρτου δυνάμεως κοιμώμενος.*

lib. XI. Inc. *Ὀψίας δὲ γενομένης κτέ.* Mt. 14, 15.] *Τουτέστιν ἐπὶ συντελείᾳ*

*τοῦ αἰῶνος καθ' ὅν ἐστιν* expl. *τοσαῦτα καὶ εἰς τὸ ἐγκείμενον ῥητὸν ἐπὶ τοῦ παρόντος ἐξετάσαι καὶ ἰδεῖν δεδυνήμεθα.*

lib. XII. Inscr. *Περὶ τῶν ἐπερωτησάντων σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς.* Inc. *Καὶ προσελθόντες Σαδδουκαῖοι κτέ.* Mt. 16, 1.] *οἱ πρὸς ἀλλήλους διαφωνοῦντες περὶ τῶν ἀναγκαιοτάτων* expl. *τότε ταῦτα ὑπὸ τῶν ἀποστόλων λαληθῆναι ἡνίκα ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ.*

lib. XIII. Inc. *Ἐπηρώτησαν αὐτὸν κτέ.* Mt. 17, 10.] *οἱ μὲν συναναβάντες τῷ Ἰησοῦ μαθηταὶ* expl. *τῶν οὐρανῶν εἶναι αὐτοῦ τὸ λελύσθαι.*

lib. XIV. Inc. *Πάλιν λέγω ὑμῖν κτέ.* Mt. 18, 19.] *κυρίως τὸ τῆς συμφωνίας ὄνομα τάσσεται* expl. *καὶ μετὰ πίστεως καὶ ἀδιαλείπτως ἐν προσευχαῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.*

lib. XV. Inscr. *Περὶ διαφορᾶς εὐνούχων.* — Inc. *Εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι κτέ.* Mt. 19, 11.] *δύο ἐσομένας περὶ τὸν τόπον τοῦτον παρεκδοχὰς πρὸ τῆς φαινομένης* expl. *καὶ τῶν μὴ ἀπωκνηκέναι χάριν, δόξομεν ἔχειν ἀποδοχῆς τι ἄξιον.*

lib. XVI. Inc. *Μέλλων δὲ ὁ Ἰησοῦς κτέ.* Mt. 20, 17 ff.] *τὰ δὲ ἰσοδυναμοῦντα τούτοις καὶ παρὰ τῷ Μάρκῳ ἀναγέγραπται* expl. *καὶ τὰ αἰτήματα ἔστω ἐπουράνια καὶ μεγάλα καὶ ἄξια τοῦ διδόσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ.*

lib. XVII. Inscr. *Περὶ τῶν ἐπερωτησάντων τὸν κύριον ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων κτέ.* — Inc. *Καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ ἱερόν κτέ.* Mt. 21, 23 ff.] *τριῶν εὐαγγελιστῶν ὡς ἀναγκαῖον ἀναγραψάντων τὸν προκείμενον λόγον* expl. *καὶ δυναμένην τοὺς δυσπίστως ἔχοντας ἐπιστρέψαι πρὸς αὐτόν.*

Dazu kommen noch zwei lateinische Fragmente:

1) *(ex primo libro de evangelio secundum Matthaeum):* Inc. *Si Christus Iesus cum in forma esset dei, non rapinam* expl. *haec est forma servi, quae utique caro est.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad V. criminat.

2) *(in septimo libro in evangelium secundum Matthaeum ita scribit):* Inc. *Quidam quidem opinati sunt ex eo, quod dictum est: Ipse est Elias* expl. *spiritu et virtute Eliae convertere corda patrum ad filios.* Pamphilus, Apologia pro Origene 10.

Ein bedeutungsloses Citat findet sich in dem von K. Koeberlin (Eine Würzburger Ev. Handschrift Mp. th. f. 61 sc. VIII. Progr. Würzbg. 1891) edirten Commentar des Hrabanus Maurus unter dem Namen des Origenes (s. S. 45). Woher es stammt lässt sich wohl nicht mehr sagen.

Eine lateinische Bearbeitung des Commentares, welche als tractatus I—XXXV bezeichnet und in 145 Capitel getheilt ist, ersetzt uns einigermassen den Verlust des grössten Theiles des Originales. Der Übersetzer ist nicht bekannt. Jedenfalls ist sie älter als das 9. Jahrh., da sie von Paschasius Radpertus in seinem Matth.commentar benutzt wird. Ferner existirte eine (von de la Rue benutzte, ob noch heute vorhandene?) Handschrift von ihr, welche von Hincmar von Rheims dem Kloster St. Remigii in Rheims geschenkt wurde. Vielleicht ist sie noch älter, da c. 9 unbedenklich Worte aus dem Hebräerevangelium citirt werden. Huetius, Origeniana p. 169 stellt mit allem Vorbehalt die Ansicht auf, dass diese Übersetzung von Bellator (s. o. S. 335) herrühren möge. Sie beginnt mit l. XIII, 9 des griech. Textes. Inc. *Venit autem etc.* (Mt. 16, 13 sq.) *interrogat Christus discipulos* expl. *salus in gentibus.*

Die von VH genannten 25 Homilien (vgl. Hier. Praef. Comment. in Matth.: *legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum Origenis XXV volumina et totidem eius homilias*) sind verloren. In den mittelalterlichen Homiliarien, wie sie in unzähligen Handschriften noch erhalten sind, finden sich unter dem Namen des Origenes auch verschiedene Homilien über Texte aus Matthäus, die aber unecht sind. (Vgl. Combefisius, Bibliotheca patrum Concionatoria V;

einige sind mit der Überschrift Sermones Origenis ex commentario super Matthaeum nach Hss. von Monte Cassino abgedruckt in der Bibliotheca Cassinensis II, 2, 128 ff.).

Zu Marcus, der im VH und sonst nicht unter den biblischen Büchern erscheint, die Orig. erklärt hat, existirt in mehreren Handschriften ein Commentar, der fälschlich unter den Namen des Orig. gestellt ist. (Vgl. unten „Untergeschobene Schriften".) Die Fragmente, welche Bulenger, Diatribae ad Casauboni Exercitationes adv. Baronium (Lugd. 1617) p. 157 f. 187. 252 unter dem Namen des Orig. mittheilt, stammen wohl aus diesem bis jetzt noch nicht veröffentlichten untergeschobenen Commentare.

Die Zahl der Bücher über Lucas ist verschieden überliefert. Nach VH waren es 15, nach dem Bruchstück bei Rufin, adv. Hieron. II, 19 und dem Prolog. in hom. Origenis in Luc. waren es nur 5. Die letztere Zahl wird wohl die richtige sein (vgl. auch Redepenning, Z. f. hist. Theol. 1852, 74). Erhalten ist von dem Commentar nichts.

Homilien werden übereinstimmend 39 (VV hat allein fehlerhafterweise 38) genannt. Huetius, Origeniana III, 2, 2, 7 vermuthet, dass es ursprünglich mehr gewesen seien weil 1) die letzten 6 aus einem grösseren Zusammenhange genommen seien, und weil 2) Orig. selbst Comm. in Matth. XIII, 29 (*τὰ δὲ περὶ τῶν ρ' προβάτων ἔχεις εἰς τὰς κατὰ Λουκᾶν ὁμιλίας*), in Joh. XXXII, 2 (*ἐν ταῖς εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν ὁμιλίαις συνεκρίναμεν ἀλλήλαις τὰς παραβολὰς καὶ ἐζητήσαμεν τί μεν σημαίνει τὸ κατὰ τὰς θείας γραφὰς ἄριστον*) auf Homilien zu Luc. hinweise, die sich unter den erhaltenen 39 nicht fänden. Das Original dieser Homilien ist uns nicht erhalten. Wir besitzen — abgesehen vom Commentar des Ambrosius zu Lucas, der sie z. Th. ausgeschrieben hat — nur eine lateinische Übersetzung von Hieronymus (vgl. de viris inl. 135 *in Lucam homilias Origenis XXXIX [transtuli]*).

hom. I. Inc. *Sicut olim in populo Iudaeorum multi prophetiam pollicebantur* expl. *quibus conditus est veritatem, intelligens sermonem evangelii in Christo* etc. (Doxologie).

hom. II. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant autem iusti* etc. — Inc. *Qui volunt peccatis suis obtendere aliquam excusationem* expl. *stabimus ante tribunal dei ut recipiamus quod meremur in Christo* etc. (Doxologie).

hom. III. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Apparuit ei angelus domini* etc. — Inc. *Quae corporalia sunt et sensu carent, ut videantur* expl. *bonae vitae fruamurque conspectu omnipotentis dei in Christo Iesu et spiritu sancto* etc. (Doxologie).

hom. IV Inscr. *De eo, quod scriptum est: Non timeas Zacharia* etc. — Inc. *Zacharias cum angelum vidisset expavit. nova quippe* . expl. *aut ascendunt aut descendunt super salutem hominum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. V. Inscr. *De eo, quod Zacharias obmutuit.* — Inc. *Zacharias sacerdos cum in templo offerret incensum* expl. *qua adoptavit nos et in suos filios reputavit in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem concepisset* etc. — Inc. „*Quando concepit Elisabeth, abscondebat se* etc." *Quaero quam ob causam postquam* expl. *huic coetui nostro atque conventui: quod ut et singuli mereamur accipere deprecemur dominum deum* etc. (Doxologie).

hom. VII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Exsurgens autem Maria* etc. — Inc. *Meliores ad deteriores veniunt, ut eis ex adventu* expl. *praebeatis aures, quaeremus, ventilabimus, disseremus in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. VIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Magnificat anima mea* etc. —

Inc. *Ante Ioannem prophetat Elisabet ante ortum domini* expl. *ut factus sub rege regum possideas regnum coelorum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. IX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Manebat cum ea, mensibus* etc. Inc. *Tam eorum, quae dicta sunt, quam illorum* expl. *quae scripta sunt in evangelio de quibus praebente domino Iesu Christo cum tempus fuerit, disseremus; cui* etc. (Doxologie).

hom. X. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Plenus spiritu sancto* etc. — Inc. *Plenus spiritu sancto Zacharias duas prophetias* expl. *ut scripta sunt mirabiliter plusquam sentire possumus accipiamus in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Bifarie in scripturis sanctis crescere quid dicitur* expl. *quicunque credidissent in eo, postea cum sanctis illius scriberentur in coelis cui* etc. (Doxologie).

hom. XII. Inscr. *De eo, quod scriptum est, angelum venisse de coelo et ortum domini nuntiasse pastoribus.* — Inc. *Natus est dominus Iesus et angelus descendit* expl. *omnipotenti deo opere cogitatione sermone in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Et facta est multitudo* etc. — Inc. *Dominus noster atque salvator in Bethlehem* expl. *sed et inclytum ac secundum majestatis eius adventum* etc. (Doxologie).

hom. XIV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem impleti essent* etc. — Inc. *Quod mortuus est Christus, pro peccato mortuus* expl. *haberet hostias secundum voluntatem omnipotentis dei in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XV. Inscr. *De Simeone, quod in spiritu ad templum venerit* etc. — Inc. *Digna dei munere quaerenda est ratio* expl. *quem alloqui et tenere desideramus in bracchiis, cui* etc. (Doxologie).

hom. XVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant pater eius et mater eius* etc. — Inc. „*Et erant, inquit, pater illius* etc.“ *Congregemus in unum* expl. *id quod bonum est, ut consequamur regnum coelorum per Dominum nostrum Iesum Christum* etc. (Doxologie).

hom. XVII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Erant pater eius et mater eius* etc. — Inc. *Lucas qui scripsit: Spiritus sanctus* etc. expl. *qui invocant nomen domini et qui salvantur quidem in nomine Iesu Christi nequaquam tamen coronantur ab eo, cui* etc. (Doxologie).

hom. XVIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Natus est dominus meus Iesus et ascenderunt* expl. *filius, in commune patrem filiumque laudemus cuius lex cuius et templum est* etc. (Doxologie).

hom. XIX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Puer autem crescebat* etc. — Inc. *Quia nonnulli, qui sanctae scripturae videntur credere* expl. *ut postea interrogationibus responderet iuxta rationem dei atque sermonem, cui* etc. (Doxologie).

hom. XX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quid est, quod quaerebatis me* etc. — Inc. *Quaerebant Maria et Ioseph inter affines Iesum* expl. *senectus bona canescens et in finem usque perveniens in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quinto decimo anno imperii* etc. — Inc. *Quando ad Iudaeos tantum sermo propheticus* expl. *et donet tibi mysteriorum suorum adventusque notitiam; cui* etc. (Doxologie).

hom. XXII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Omnis vallis implebitur* etc. — Inc. *Videamus quae in Christi praedicentur adventu, inter quae* expl.

*recipient humanam in Christo rationabilemque naturam: cui* etc. (Doxologie).

hom. XXIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ecce securis ad radices* etc. — Inc. *Ioannes illo iam tempore loquebatur: Ecce securis* etc. expl. *quia dominus Iesus Christus in gloria est dei patris; cui* etc. (Doxologie).

hom. XXIV Inscr. *De eo, quod scriptum est: Ego quidem* etc. — Inc. *Ioannem, qui minor est Christo, suscepit* expl. *et tunc meretur etiam ignis accipere baptismum in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXV. Inscr. *De suspicione quam habebat populus de Ioanne, ne forte ipse esset Christus.* — Inc. *Habet periculum et dilectio, si modum transeat* expl. *a caritate dei, quae est in Christo Iesu, domino salvatore nostro* etc. (Doxologie).

hom. XXVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cuius ventilabrum in manu* etc. — Inc. *Christus est deus, et qui adorat eum* expl. *fundatum super petram per dominum Iesum Christum cui* etc. (Doxologie).

hom. XXVII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Multa quidem et alia* etc. — Inc. *Qui evangelii sermonem docet non unam* expl. *quam in verbis et in opere a sancto spiritu veniat in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXVIII. Inscr. *De genealogia salvatoris, eo quod in Matthaeo et in Luca diversi eius referantur auctores.* — Inc. *Dominus noster ac salvator, qui multorum salvator* expl. *de scripturarum tritico, farinamque commolitam in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

hom. XXIX. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Iesus autem plenus spiritu* etc. — Inc. *Quando legis in evangelio: Iesus autem plenus* etc. expl. *sicuti est, te quoque necesse erit deum fieri in Christo Iesu, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXX. Inscr. *Tentatio salvatoris secunda.* — Inc. *Tam filio deo, quam Antichristo regnandi studium est* expl. *ut regnans peccatum in corpore nostro mortificet ut regnet nobis solus Christus Iesus* etc. (Doxologie).

hom. XXXI. Inscr. *De tertia tentatione salvatoris.* — Inc. *Scrutamini scripturas, ut et in his, quae putantur simplicia esse* expl. *et omnem virtutem inimici conculcat in nomine Iesu Christi, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Reversus est Iesus* etc. — Inc. *Primum quidem Iesus plenus spiritu sancto reversus est* expl. *dicere poteritis: Signatum est super nos lumen vultus tui, domine, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Utique dicitis mihi parabolam* etc. — Inc. *In Capharnaum, quantum ad lucem historiae* expl. *qui in lavacro regenerationis ortus fuerit in Iesu Christo, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Magister quid boni faciens* etc. — Inc. *Cum multa in lege praecepta sint, haec tantum salvator* expl. *si similiter fecerimus, vitam consequemur aeternam in Christo Iesu cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXV. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Quando vadis cum adversario tuo* etc. — Inc. *Nisi esset nobis natura insitum id quod iustum est* expl. *dum sumus in via et iungamur domino Iesu, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXVI. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Qui voluerit animam suam* etc. — Inc. „*Qui quaesierit, inquit, animam suam salvare* etc.“ *Martyres quaerunt salvare animam* expl. *veritatis, quae cuncta in unigenito dei filio intelliguntur, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXVII. Inscr. *De eo, quod a discipulis pullus asinae solutus est.* — Inc. *Lectum est in evangelio secundum Lucam, quomodo* expl. *sed lo-*

*quamur et laudemus deum in patre et filio et spiritu sancto cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXVIII. Inscr. *De eo, quod scriptum est: Cum autem appropinquasset* etc. — Inc. *Cum appropinquasset Ierusalem dominus noster* expl. *benignitatem eius magis orare debemus in Christo Iesu domino nostro, cui* etc. (Doxologie).

hom. XXXIX. Inscr. *De quaestione Sadducaeorum quam proposuerant domino mulieris eius* etc. — Inc. *Est haeresis in Iudaeis, quae dicitur Sadducaeorum haec* expl. *restituat et pro terrenis caelestia largiatur in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

Fragmente aus den Catenen finden sich im „Anhang" verzeichnet.

Von einem Commentar zu Johannes existirten nach VH (und Rufin, adv. Hier. II, 19; im Prol. in Orig. hom. in Lucam nennt Rufin dagegen XXXIX) 32 Bücher, von denen Euseb. h. e. VI, 24, 1, wenn nicht hier oder dort ein Schreibfehler vorliegt, noch 22 kennt als zu seiner Zeit erhalten (. τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐξηγητικῶν τῆς δ' εἰς τὸ πᾶν εὐαγγέλιον αὐτὸ δὴ τοῦτο πραγματείας μόνοι κβ' εἰς ἡμᾶς περιῆλθον τόμοι). Nach der Series Comment. in Matth. 133 hat Orig. noch Joh. 19 erklärt *(et apud Ioannem, sicut potuimus exposuimus de duobus latronibus, qui fuerunt crucifixi cum Iesu .).* Der erhaltene Commentar bricht ab mit der Erklärung von Joh. 13, 33. Daher vermuthet De la Rue (zu Huetius, Origeniana III, 2, 2, 7, opera Orig. tom. IV, p. 296 Note a), dass der Commentar ursprünglich mehr wie 32 Bücher enthalten haben müsse, und dass daher die von Rufin im Prolog seiner Übersetzung der Lucashomilien überlieferte Zahl 39 die richtige sein möge. Die Vermuthung wird unterstützt durch die *subscriptio* in einigen Hss. unter Bch. 32: λείπουσι οἱ τόμοι λγ' λθ'. (Die Bemerkung kommt wohl kaum auf das Conto eines Abschreibers, wenn auch Monac. davon nichts weiss.) Man könnte dagegen einwenden, dass sich die Stelle in der Series Comment. auch auf die im VH genannten Excerpta in quasdam partes Johannis beziehen könne und dass die Subscription nicht viel Glauben verdiene. Doch ist es sehr wohl möglich, dass im VH ein Flüchtigkeitsfehler des Hieronymus vorliegt, der eben durch die Stelle bei Rufin verbessert wird.

Erhalten ist von diesem Commentar im Original vollständig t. I. II. VI. X. XIII. XIX. XX. XXVIII. XXXII. Diese Stücke sind in lateinischer Übersetzung, welche nach dem Cod. Venetus 43 angefertigt ist, zuerst von Ambrosius Ferrarius, dann nach dem Cod. Regius Paris. 455 übersetzt von J. Perionius herausgegeben worden. Das griechische Original veröffentlichte zuerst Huetius. Kleinere Fragmente finden sich ausserdem in der Philocalia, bei Pamphilus, Eusebius und Eustathius Antioch.

lib. I. Inc. Ὃν τρόπον οἶμαι ὁ πάλαι λαὸς ἐπικληθεὶς expl. ταῦτα ἡμῖν ἐπὶ τοῦ παρόντος ἀρέσκει εἰς τό· ἐν ἀρχῇ ὁ λόγος.

lib. II. Inc. *Καὶ ὁ λόγος κτἑ.* 1, 1] αὐτάρκως κατὰ τὴν παροῦσαν δύναμιν, ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε expl. ἑξῆς δὲ ἐπισκεπτέον τί δεῖ νοεῖν εἰς τό· ἵνα πάντες πιστεύσωσι δι' αὐτοῦ.

Fragment aus dem 2. Buch(?) (Ex secundo libro secundum Ioannem de his ipsis): Inc. *Unigenitus ergo deus, salvator noster solus, a deo patre generatus* .. expl. *nisi ipse solus his, quos ad eum pater caelestis attraxerit.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. 5, resp. ad II. criminat. (Die Zahl *secundo* ist viell. aus dem *secundum [Ioannem]* entstanden; das Fragment findet sich im griechischen Text nicht.)

Fragmente von Buch IV. 1) (ἐκ τοῦ δ' τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην

*μετὰ γ' φύλλα τῆς ἀρχῆς*): Inc. *Ὁ διαιρῶν παρ' ἑαυτῷ φωνὴν καὶ σημαινόμενα* expl. *ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως.* Philocalia 4.

2) (*εἶτα εἰπὼν τὸν τοῦ εὐαγγελίου σολοικισμὸν ἐπάγει*): Inc. *Ἅτε δὲ οὐκ ἀσυναίσθητοι οἱ ἀπόστολοι τυγχάνοντες τῶν ἐν οἷς προκόπτουσιν* expl. *ἐψυχαγωγηκέναι τοὺς ἀκροωμένους καὶ ἠπατηκὸς αὐτοὺς προσειληφέναι.* Philocalia 4.

Fragmente von B. V 1) (*ἐκ τοῦ ε' τόμου τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην. εἰς τὸ προοίμιον*): Inc. *Ἐπεὶ μὴ ἀρκούμενος τὸ παρὸν ἀνειληφέναι* expl. *μὴ φυλαξάμενοι ποιῆσαι βιβλία πολλά.* Philocalia 5.

2) Inc. *Ὅσον γὰρ ἐπὶ τῇ λέξει δύο σημαίνεται* expl. *τὸν τηλικοῦτον Μωσέα φήσει ε' μόνας βίβλους καταλελοιπέναι.* Philocalia 5 (*εἶτα ἐπιφέρει*).

3) (*καὶ ἐν τῷ ε' δὲ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐξηγητικῶν φησί*): Inc. *Ὁ δὲ ἱκανωθεὶς διάκονος γεγενῆσθαι τῆς καινῆς διαθήκης* expl. *πλὴν οὐκ εἰσι στίχων ἀμφότεραι ρ'* Euseb. h. e. VI, 25, 7—10.

4) Inc. *Ἰλιγγιᾷν μοι ἐπέρχεται σκοτοδινιῶντι μὴ ἄρα πειθαρχῶν σοι* expl. *τολμηρότερον ἐμαυτὸν τῷ ὑπαγορεύειν ἐπιδίδωμι.* Philocalia 5.

5) (*in quinto libro de evangelio secundum Ioannem*): Inc. *Unigenitus filius salvator noster, qui solus ex patre natus est, solus natura et non adoptione filius est.* Pamphilus, Apologia pro Orig. 5, resp. ad I. criminat.

6) (*item in ipso libro*): Inc. *Unus ergo deus est verus deus qui solus habet immortalitatem* expl. *verus filius ad eos, qui audiunt: filii excelsi omnes.* Pamphilus, Apologia pro Orig. l. c.

lib. VI. Inc. *Πᾶσα μὲν οἰκία ὡς ἔνι μάλιστα στερρόματα κατασκευασθησομένη* expl. *οὕτως ἀμνοῦ καὶ οὐ κριοῦ ἐδεήθη, ἵνα ἀρθῇ αὐτοῦ ἡ ἁμαρτία.*

lib. X. Inc. *Μετὰ τοῦτο κατέβη κτἑ* 2, 12ff.] *ἐν αὐτῇ ἀναγεγραμμένοι ἀριθμοί.* expl. *καὶ τοῦ ι' τόμου ἐνταῦθά που καταπαύσωμεν τὸν λόγον.*

lib. XIII. Inc. *Ἴσως μὲν ἂν ἔδοξέ σοι φιλοθεώτατε καὶ εὐσεβέστατε Ἀμβρόσιε* expl. *τῶν Ἰουδαίων ἐν Ἱεροσολύμοις πεπραγμένων αὐτῷ καὶ εἰρημένων.*

lib. XIX. [Der Anfang fehlt.] Inc. *Ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς κτἑ* 8, 49] *εἰ μὲν πρὸς τοὺς αὐτοὺς* expl. *παραπλήσιος αὐτοῖς τυγχάνων προσεφέρετο γνησίους λόγους τηλικούτους.*

lib. XX. Inc. *Εἰκοστὸν ὑπαγορεύοντες εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον τόμον* expl. *ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς· ἐὰν ἐγὼ δοξάσω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου οὐδέν ἐστιν.*

lib. XXVIII. Inc. *Οἱ φύσεις ἀριθμῶν ἐρευνήσαντες πρῶτον μὲν τέλειον* expl. *ἐν τῷ κθ' θεοῦ διδόντος ἀρχόμενοι τῶν ἑξῆς.*

lib. XXXII. Inc. *Ἀπὸ θεοῦ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εὐοδούμενοι ἐρχώμεθα τὴν μεγάλην* expl. *τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον ἐξηγητικῶν αὐτοῦ που καταπαύσωμεν τὸν λόγον.*

Ein Fragment aus Eustathius Antiochenus, de Engastrimytho 21 (in der Ausgabe von Jahn [Texte u. Unters. II, 4] S. 60), dessen Stelle sich nicht mehr bestimmen lässt (*τοῦ εὐαγγελικοῦ καταψεύδεται ῥήματος* [näml. Orig.]): *οὐ πάνυ τι (λέγων) εὕραμεν ζητήσαντες ἐν τοῖς πρὸ τούτου, ὅτι ἐβάστασαν οἱ Ἰουδαῖοι λίθους ἵνα λιθάσωσιν αὐτόν· εἶτα μετ' ὀλίγα φησίν· εἰ γὰρ πάλιν ἐβάστασαν, πρότερον ἐβάστασαν.*

Die in den Catenen überlieferten Fragmente sind im „Anhang" verzeichnet.

Von dem im VH genannten *liber I Excerptorum in quasdam partes Ioannis* ist nichts (ob in den Catenenfragmenten?) erhalten.

In den Homiliarien sind Predigten auch über Johanneische Texte (bes. häufig über Joh. 20, 11) unter dem Namen des Orig. erhalten, die jedoch mit Orig. nichts zu schaffen haben. Abgedruckt bei Combefisius, Bibliotheca Patrum concionatoria V.

Zu der Apostelgeschichte existirten einst 27 Homilien (VH nach Pitra; Phillips hat XVII). Ein Stück der 4. Homilie ist in der Philocalia c. 7 erhalten (*ἐκ τῆς εἰς τὰς πράξεις ὁμιλίας τετάρτης*): Inc. *ἔδει πληρωθῆναι τὴν κτἑ* AG 1, 16] *ἐν ᾧ ψαλμῷ τὰ* expl. *τὸ ἅγιον πνεῦμά ἐστι τὸ πάντα προσωποποιοῦν*.

Eine Homilie befand sich in einem Cod. Laureshamens. (Cod. 325): in actus Apostol. I; vgl. Becker, Catalogi antiqui p. 106.

Verderius (Antiquitates Constantinopolitanae im Supplementum Bibliothecae Gesnerianae) nennt unter den Büchern des Jac. Marmoreta in Constantinopel einen Commentar des Origenes zu den Acta Apostolorum (Origenis explicatio in Acta Apostolorum et in epistolas Pauli; charta bibacina (= bombyc.) s. Possevinus, Apparatus sacri [Col. 1608], Appendix p. 61, aus dem ich die Stelle kenne; Possevin macht dazu am Rande die — ungenaue — Notiz „Latine extant sed non Graece"). Von einem solchen Commentar ist uns sonst nichts bekannt. Es wäre daher nicht undenkbar, dass es sich um einen späteren, dem Orig. fälschlich beigelegten Commentar zur AG. handelt. Doch kann damals in Constantinopel noch manche Schrift vorhanden gewesen sein, die später verloren gegangen ist.

b. Die paulinischen Briefe. Zum Römerbrief hatte Origenes einen Commentar in 15 Bb. verfasst (VH, Rufin in der praefatio ad Heraclium vor seiner Übersetzung des Commentares, wo jedoch die LA schwankt zwischen XV, X und XII). Cassiodor, de institut. div. liter. I, 8 nennt XX Bb., was ein Überlieferungsfehler für XV ist (X und V werden häufig verwechselt). Vgl. Orig., c. Cels. V, 47. VIII, 65. in Mt. XVII, 32. Das Original ist bis auf einige Fragmente verloren.

lib. I. (*Καὶ Ὠριγένης δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τόμῳ τῶν εἰς τὴν πρὸς τοὺς Ῥωμαίους τοῦ ἀποστόλου ἐπιστολὴν ἑρμηνεύων πῶς θεοτόκος λέγεται, πλατέως ἐξήτασε*. Socrates, hist. eccl. VII, 32.)

Fragment (*ἐκ τοῦ πρώτου τόμου τῶν εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους ἐξηγητικῶν*): Inc. *Τρίτον ἔστιν ἰδεῖν τό· ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον* expl. *Ἀρέσκει δὲ καὶ ταῦτα πεπλεονασμένα εἰς τό· ἀφωρισμένος*. Philocalia 25.

lib. III, 8 *αἱ ἱεραὶ δυνάμεις — θεότητος* Basil., de spirit. s. 29, 73.

lib. IV. (*Nam et Origenes in quarto Pauli ad Romanos ἐξηγήσεων tomo de circumcisione magnifice disputavit*. Hieron. ep. 36, 1 ad Damas. [opp. I, 159 Vall.])

lib. IX. (*ἐκ τοῦ εἰς τὴν πρὸς Ῥωμαίους τόμου ἐννάτου*): Inc. *Οὐχ ὥσπερ ὄνομα ἕν ἐστι νόμος, οὕτω καὶ εἷς* expl. *ἐν τῇ γραφῇ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ προκειμένου αὐτῷ σκοποῦ*. Philocalia 9.

Vorhanden ist die lateinische Bearbeitung des Commentares durch Rufin in 10 Bb. Wie Rufin in der Praefatio ad Heraclium selbst sagt, war der Commentar zu seiner Zeit schon nicht mehr vollständig (*desunt enim fere apud omnium bibliothecas — incertum sane quo casu — aliquanta ex ipso corpore volumina* etc.); ausserdem waren die Bücher durch Interpolationen entstellt (*super omnes autem difficultates est, quod interpolati sunt ipsi libri*). Vgl. zu diesen Interpolationen Hieron. adv. Ruf. I, 11. 20. II, 16. 18. Praedestin. I, 22. 43. Ruf., de adulterat. libror. Orig. (t. XXV. Lomm.).

Praefatio. Inc. *Quod caeteris apostoli Pauli epistolis difficilior putatur* expl. *de explanationum corpore quibus poterimus compendiis exsequemur.*

lib. I. Inc. „*Paulus, servus Iesu Christi*“ *De Paulo iam diximus* expl. *nos iam in his continentiam primi voluminis concludamus.*

lib. II. Inc. „*Scimus autem, quoniam iudicium* etc.“ *Iudicium quidem dei secundum veritatem* expl. *lectoris fastidio consulentes magnopere servare cuperemus.*

lib. III. Inc. „*Si autem iniquitas nostra* etc.“ *Multum fortassis inconsequens videbitur* expl. *prophetiae vel legis est, cum quae praedicta fuerant monstrantur impleta.*

lib. IV Inc. „*Quid ergo dicemus invenisse* etc.“ *Cum superius duas proposuerit leges* expl. *quod honestior et emendatior est: futurae quod aeterna est.*

lib. V Inc. „*Propterea sicut per unum hominem* etc.“ *Posteaquam edocuit differentiam* expl. *certum est, quod nemo vivat deo, nisi in Christo Iesu. Amen.*

lib. VI. Inc. „*Non ergo regnet peccatum in vestro* etc.“ *In superioribus ait: Sicut regnavit* expl. *mortificasse et ad integrum morti tradidisse credendi sunt.*

lib. VII. Inc. *Sicut diversas commemorari leges in hac epistola* expl. *comminationis obstruxerat et credens in eum non erubesceret.*

lib. VIII. Inc. „*Fratres voluntas quidem cordis mei* etc.“ *Et ex initio et procedente textu epistulae* expl. *de quo scriptum est in Apocalypsi: „Haec dicit qui est Amen.*“

lib. IX. Inc. *Cum per omnem textum epistulae* expl. *conclusione facta decimi eiusdemque ultimi aggrediamur exordium.*

lib. X. Inc. „*Non blasphemetur ergo bonum nostrum* etc.“ *Requiro, quomodo blasphemari* expl. *et fidelia esse, quae sunt scripta signaret.*

Griechische Fragmente des Commentares finden sich bei Cramer, Catenae in ep. ad Romanos.

Eine Erklärung des ersten Corintherbriefes nennt Hieron. ep. 49, 3 ad Pammach. (Opera I, 233) *(Origenes, Dionysius, Eusebius Caesariensis, Didymus, Apollinaris latissime hanc epistolam interpretati sunt).* Vielleicht bezieht sich Orig. selbst darauf mit den Worten *memini, cum interpretarer illud, quod ad Corinthios scribitur: „ecclesiae dei etc.*“ (1 Cor. 1, 2) *dixisse me diversitatem ecclesiae et eorum, qui invocant nomen domini* (hom. XVII in Luc.). Erhalten ist von dieser Erklärung nichts, wenn nicht etwa in den Catenenfragmenten, welche den Namen des Orig. tragen und die Homilien angehören (s. „Anhang“).

Zum zweiten Briefe nennt VH 11 Homilien, von welchen sonst nichts bekannt ist. Es wäre nicht unmöglich, dass statt *secundum* zu lesen ist *primum* und dass sich darauf die oben angegebenen Worte des Orig. und Hieronymus beziehen.

Über den Galaterbrief gab es nach VH 15 Bb. Commentar und 7 Homilien. Hieronymus berichtet: *scripsit enim ille vir* (d. h. Orig.) *in epistolam Pauli ad Galatas quinque* (statt V zu l. XV) *proprie volumina et decimum Stromatum suorum librum commatico super explanatione eius sermone complevit: tractatus quoque varios et Excerpta quae vel sola possint sufficere composuit.* (Prooem. Comm. in ep. ad Gal. [opp. VII, 369. 370 Vall.]) Vgl. ep. 112, 6 ad Augustinum (opp. I, 734 Vall.).

Erhalten sind nur 3 Fragmente aus Buch I.

1) *(de primo libro epistolae ad Galatas):* Inc.: *Ex eo, quod dixit apostolus: „Paulus apostolus*“ expl. *propterea se dixit non assumptum esse per hominem.* Pamphilus, Apologia pro Orig. 5, resp. ad III criminat.

2) *(in sequenti libri ipsius similia adiecit):* Inc. *Adverte ergo, quid scribit, quia convenienter* expl. *sed ab eo, qui in homine loquitur Christus.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

3) *(et in alio loco):* Inc. *Adiungendum est etiam illud his, quae supra diximus* expl. *factum per mulierem, sed: factum ex muliere.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

Zum Epheserbrief führt VH 3 *tomi* an, welche Hieron. (s. adv. Rufin. I, 16. 21 vgl. III, 10) selbst übersetzt hat. Zahn bemerkt (Gesch. d. NTl. Kanons II, 427 Anm. 2), dass der Commentar des Hieronymus Orig. stark benutzt haben müsse, da die aus Orig. in den Catenen erhaltenen Fragmente sich vielfach mit ihm berührten. Doch bleibt das Verhältniss beider vorläufig einer genaueren Untersuchung vorbehalten, die so lange nicht angestellt werden kann, bis die Catenfragmente erst vollständiger gesammelt sein werden. Erhalten ist ausser Fragmenten in den Catenen (s. „Anhang") nur ein Bruchstück aus B. III *(verba quae in Origenis libro III continentur):* Inc. *Dicamus, quod illam carnem, quae visura sit* expl. *quod nobis in coelestibus repromissum est.* Hieron. adv. Rufin. I, 28.

Von dem Commentar zum Colosserbrief, welcher nach VH aus 2 Bb. bestand, ist ein Fragment aus B. III erhalten. (Auf welcher Seite der Irrthum bezüglich dieser Zahl liegt, lässt sich nicht ausmachen.) (. *in tertio libro epistolae ad Colossenses* .) Inc. *Data est autem lex Mosi per angelos in manu* expl. *et omnia sanctificarentur a Christo.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad V criminat.

Thessalonicherbriefe. VH nennt 3 Bb. und 2 Homilien. Orig. spricht selbst von diesem Commentar: *τὴν δὲ φανεῖσαν ἡμῖν εἰς τοὺς τόπους διήγησιν ἐξεθέμεθα ἐν οἷς ὑπηγορεύσαμεν ἐξηγητικοῖς τῆς πρὸς Θεσσαλονικεῖς προτέρας ἐπιστολῆς* (Contra Cels. II, 65). Von einem Commentar zum 1. Brief allein spricht auch Hieron. ep. 119, 9 ad Minervium et Alexandr. (opp. I, 803): *Origenes in tertio volumine ἐξηγητικῶν epistolae Pauli ad Thessalonicenses primae post multa quae vario prudentique sermone disseruit, haec intulit, de quibus nulli dubium est, Acacium pleraque libasse.* Folgt dann das Fragment: Inc. *Quid est ergo, quod scribunt Thessalonicensibus* expl. *et perfruetur verbo dei et sapientia, veritate atque iustitia.*

Von den Pastoralbriefen scheint Orig. nur den Titusbrief erklärt zu haben (1 B. und 1 Homilie nach VH). Citirt wird der Commentar von Barsanuphius, doctrina circa opiniones Origenis (Migne LXXXVI, p. 893): *καὶ γὰρ οὐδὲν τούτων εἴρηται ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ, ὥσπερ καὶ αὐτὸς Ὠριγένης διαβεβαιοῦται ἐν τῷ αὐτοῦ ἐξηγητικῷ τῆς πρὸς Τίτον ἐπιστολῆς, μὴ εἶναι τῶν ἀποστόλων μηδὲ τῆς ἐκκλησίας παράδοσιν τό· πρεσβυτέραν εἶναι τὴν ψυχὴν τῆς τοῦ σώματος κατασκευῆς, ὡς αἱρετικὸν χαρακτηρίζων ταῦτα λέγοντα.* Einige Fragmente sind erhalten:

1) *(ex eo libro, quem in epistolam Pauli apostoli in Titum scripsit de eo capitulo* 3, 10 f.): Inc. *Nomen haeresis, quantum ego deprehendere potui* expl. *neque cum talibus orationis societate misceri.* Pamphilus, Apolog. pro Origene 1.

2) *(et post haec paucis quibusdam per medium insertis, adiecit):* Inc. *Quid vero sit haereticus homo, pro viribus* explic. *et quae sit ecclesiasticae observantiae puritas.* Pamphilus l. c.

3) *(et post pauca addidit haec):* Inc. *Requisierunt sane quidam, utrum haeresin an schisma* expl. *sed sum Nazaraeus dei, non bibens vinum sicut illi.* Pamphil. l. c.

4) *(denique in eo libro, quem in epistolam apostoli ad Titum scribit haec dicit):* Inc. *Sunt vero et alia quaedam dogmata, quae in apostolicis traditionibus* expl. *in suspicione habentur velut novi aliquid introducentes.* Pamphilus, Apologia pro Origene 9.

5) *(deinde post pauca ait):* Inc. *Sed et tu ipse apud temetipsum discutiens* expl. *et quamplurimis peregrinam videatur inducere.* Pamphilus l. c.

Vom Commentar über den Philemonbrief (nach VH 1 Buch) ist ein Fragment erhalten bei Pamphilus, Apologia pro Orig. 6, resp. ad VI criminat. *(de epistola Pauli apostoli ad Philemonem):* Inc. *Sed et de singulis sanctorum, qui in scriptura* expl. *vel apostolos Christi, eo ordine, quo superius diximus.*

Zum Hebräerbrief nennt VH nur 18 Homilien. Doch beweisen die Fragmente in der Apologie des Pamphilus, dass auch ein Commentar in mehreren Bb. vorhanden war. Die Fragmente sind folgende:

1) *(ex libris epistolae ad Hebraeos):* Inc. *Lux autem aeterna, quid aliud* expl. *sed non erat, quando non erat.* Pamphilus, Apolog. pro Origene 3.

2) *(de libris epistolae ad Hebraeos):* Inc. *Interrogamus igitur eos, quos piget confiteri* expl. *atque omnibus quibusque modis debet esse praestantior.* Pamphilus, Apologia pro Origene 5, resp. ad I criminat.

3) Inc. *Cum autem discutitur hoc, quod dictum est* expl. *et aporrhoea gloriae omnipotentis purissima.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

4) Inc. *Oportet autem scire nos, quia per ineffabilia.* expl. *ex quo est vel aporrhoea vel vapor.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

Zwei Fragmente aus den Homilien theilt Eusebius h. e. VI, 25, 11 ff. mit.

1) (*ἐν ταῖς εἰς αὐτὴν* [d. h. über den Hebr.] *ὁμιλίαις*): Inc. *Ὅτι ὁ χαρακτὴρ τῆς λέξεως τῆς πρὸς Ἑβραίους* expl. *πᾶς ὁ προσέχων τῇ ἀναγνώσει τῇ ἀποστολικῇ.*

2) Inc. *Ἐγὼ δὲ ἀποφαινόμενος εἴποιμ' ἄν, ὅτι τὰ μὲν νοήματα* expl. *ὅτι Λουκᾶς ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὰς πράξεις.*

Einen lateinischen Commentar zu den Briefen des Paulus, mit Rö. beginnend und mit Thess. und Philem. schliessend (am Schluss unvollständig) unter dem Namen des Origenes soll der Cod. Cassin. 346 sc. VI enthalten, s. F. Fl. Fleck, wissenschaftl. Reise durch d. südl. Deutschl., It. etc. I, 2 (Leipz. 1838) S. 167. vgl. Reifferscheid SBWA. 71 (1872) 148ff. Es ist aber nach Mai, Script. vett. nov. coll. III, 2, 164 (Bogen a) der sog. Ambrosiaster, dessen Verbindung mit dem Namen des Orig. bemerkenswerth ist.

c. Die katholischen Briefe und die Apokalypse. Ein sicheres Zeugniss dafür, dass Orig. die katholischen Briefe erklärt habe, besitzen wir nicht. Ein Fragment bei Cramer, Catenae in epistolas catholicas et apocal. (1840) p. 42f. trägt die Aufschrift: *ἐκ τῆς Ὠριγένους ἑρμηνείας εἰς τό· κατὰ πρόγνωσιν θεοῦ.* (I Petr. 1, 2). Möglicherweise stammt es aus einem Commentar über I Petr., vielleicht aber auch aus einer anderen Schrift, wo diese Stelle im Vorbeigehen erklärt war. Inc. *Προεωρακὼς γὰρ ὁ θεὸς τὴν πίστιν καὶ πρᾶξιν τῶν ἀνθρώπων* expl. *ἐκβάλλει οὖν τὸν μῦθον τὸν περὶ τῆς φύσεως καὶ ἡ ἐγκειμένη νόησις.*

Fragmente über den Jacobusbrief, die Cramer unter dem Namen des Orig. mittheilt, finden sich im „Anhang“.

d. Ob Orig. die Apokalypse erklärt hat, lässt sich nicht mehr feststellen, da uns directe Nachrichten, welche hiervon Zeugniss gäben, fehlen. Dass er die Absicht gehabt hat, geht aus Series Comment. in Matth. 49 hervor: *omnia haec*

(d. h. Apoc. 12, 3) *exponere non est temporis huius; exponetur autem tempore suo in revelatione Ioannis.*

## C.

9. Apologetisches. Hierher gehören ausser den Bb. gegen Celsus verschiedene Berichte über Disputationen mit Ketzern, welche verloren sind.

a. Gegen Celsus. Vollständig erhalten in 8 Büchern. Im VH sind sie aus Versehen ausgefallen. Euseb. h. e. VI, 36, 2: *ἐν τούτῳ* (d. h. unter Philippus) *καὶ τὰ πρὸς τὸν ἐπιγεγραμμένον καθ' ἡμῶν Κέλσου τοῦ Ἐπικουρείου ἀληθῆ λόγον ὀκτὼ τὸν ἀριθμὸν συγγράμματα συντάττει.* Vgl. Euseb. adv. Hierocl. 1 (p. 511) Hieron. ep. 70, 3 ad Magnum oratorem (opp. I, 425).

*Προοίμιον εἰς τόμους κατὰ Κέλσου.* Inc. *Ὁ μὲν σωτὴρ καὶ κύριος ἡμῶν* expl. *πνεῦμα εὐλόγως καταφρονούμενα.*

lib. I. Inc. *Πρῶτον τῷ Κέλσῳ κεφάλαιόν ἐστι* expl. *πρὸς τοὺς πεισθέντας τῷ Ἰησοῦ τὰ μετὰ ταῦτα.*

lib. II. Inc. *Τῷ πρώτῳ τόμῳ τῶν ὑπαγορευθέντων ἡμῖν* expl. *πρὸς τὰ ἑξῆς τῷ Κέλσῳ γραφέντα πραγματεύσασθαι.*

lib. III. Inc. *Ἐν μὲν τῷ πρώτῳ τῷ πρὸς τὴν ἀλάζονα ἐπιγραφὴν* expl. *πρὸς τὰ μετὰ τοῦτο γεγραμμένα τῷ Κέλσῳ ἀγωνιούμενοι.*

lib. IV Inc. *Ἐν τρισὶ τοῖς πρὸ τούτων διεξελθόντες βιβλίοις* expl. *εἰς τὴν ἡμετέραν ψυχὴν ἐπιδημίας καλῶς.*

lib. V. Inc. *Οὐ τὴν ἀπηγορευμένην πολυλογίαν μεταδιώκοντες* expl. *αὐτόθι καταπαύσαντες, ἀρξόμεθα τοῦ ἕκτου ἀπὸ τῶν ἑξῆς.*

lib. VI. Inc. *Ἕκτον τοῦτον ἐνιστάμενοι λόγον πρὸς τὰς Κέλσου* expl. *μέγιστον ποιῆσαι καὶ ὑπὲρ τὸ σύμμετρον τὸν ἕκτον τόμον.*

lib. VII. Inc. *Ἐν ἓξ τοῖς πρὸ τούτων, ἱερὲ ἀδελφὲ Ἀμβρόσιε* expl. *πρὸς τὸ σύγγραμμα Κέλσου ἡμῖν γεγραμμένου.*

lib. VIII. Inc. *Ἤδη ἔφθασα ἐπὶ τὸ συντελέσαι ἑπτὰ βιβλία* expl. *τούτῳ ἀφιλονείκως, ὡς καλῶς εἰρημένῳ μαρτυρήσωμεν.*

b. Nicht erhalten sind die Berichte von Disputationen mit verschiedenen Häretikern, die von Euseb., Hieron. und Rufin. erwähnt werden:

Disputatio cum Beryllo Bostrensi: Euseb. h. e. VI, 33, 3. *Καὶ φέρεταί γε εἰσέτι νῦν ἔγγραφα τοῦ τε Βηρύλλου καὶ τῆς δι' αὐτὸν γενομένης συνόδου, ὁμοῦ τὰς Ὠριγένους πρὸς αὐτὸν ζητήσεις καὶ τὰς λεχθείσας ἐπὶ τῆς αὐτοῦ παροικίας διαλέξεις ἕκαστά τε τῶν τότε πεπραγμένων περιέχοντα.* Vgl. auch Hieron. de viris inl. 60.

Disputatio cum haeretico quodam: *Nam quidam auctor haereseos, cum sub praesentia multorum habita inter nos fuisset disputatio et descripta* Origenes, ep. ad quosdam caros suos Alexandriam bei Rufin, de adulteratione librorum Origenis. Wie aus dem Zusammenhang des Briefes hervorgeht, hat sich Orig. zu jener Zeit gerade in Athen aufgehalten (*fratres qui in Palaestina sunt, miserunt ad me Athenas hominem, qui acciperet a me authenticum exemplar* etc. ibid.). Die Disputation wird also auch dort stattgefunden haben.

Einen Dialog adv. Candidum Valentinianum nennt VH. Vgl. Hieron. Adv. Rufin. II, 19.

Ein Dialog mit Agnomon Bassus wird von Julius Africanus erwähnt: *Ὅτε τὸν ἱερὸν ἐποίου πρὸς τὸν Ἀ[ἀ?]γνώμονα διάλογον κτέ.* ep. ad Origenem de Susanna. Vgl. Orig. ep. ad Africanum 2: *Καὶ πρῶτόν γε ἔφασκες ὅτι ἡνίκα διελεγόμην τῷ ἑταίρῳ ἡμῶν Βάσσῳ καὶ συνεχρώμην τῇ τοῦ Δανιὴλ νεωτέρου προφητεύσαντος περὶ τῶν κατὰ τὴν Σωσάννην γραφῇ κτέ.*

Von einem Dialog *πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς* redet Philocalia 24 Schluss: *αὐτολεξεὶ δ' εὕρηται ταῦτα κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ, Εὐτροπίου δικάζοντος, Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος.* Der Dialog ist erhalten, stammt aber nicht von Origenes (s. sub „Adamantius").

Über eine Disputation mit Juden spricht Orig. selbst contr. Cels. I, 45.

Eine Widerlegung der Manichäer erwähnt als Gerücht Epiphan. h. 66, 21: *ἤδη δὲ ἀνδράσι μεγάλοις θαυμαστῶς κατ' αὐτοῦ ἀντιρρήσεις τοῦ ἐλέγχου πεποίηνται Ὠριγένει δὲ, ὡς ἀκήκοα*

Endlich werden ketzerbestreitende Schriften im Allgemeinen erwähnt von Pamphilus, Apologia pro Orig. Praefatio und c. 1. Epiphanius, haeres. 64, 5. Theodoret, haeret. fabulae I, 2. 4. 19. 21. 25. II, 2. 7. III, 1. Nicephor. h. e. X, 10. Von einer Schrift, welche die Ketzerbestreitung zum speciellen Thema hatte, wissen wir sonst nichts. Es liegt daher nahe, an die beiläufigen Bestreitungen zu denken, die sich in allen Schriften des Orig. finden. (So schon richtig Huet, Origeniana p. 216 sq. Doch nimmt er ohne Grund eine eigne Bestreitung der Elkesaiten an.) Die unter dem Namen des Orig. stehende Schrift Confessio adv. haereticos in einem Cod. Paris. lat. 3012 ist nicht näher bekannt; die libri adv. haereticos V translati a Rufino in einem Cod. Sletstadt. 96 sc. XII (Catalogue générale III, 558 f.) enthalten eine alte lateinische Übersetzung des Dialoges des Adamantius de recta in deum fide (herausgegeben von C. P. Caspari, Kirchenhistorische Anecdota 1883, S. 1 ff.

Mabillon nennt (iter italic. I, 168) eine verstümmelte Handschrift zu Florenz, welche eine Bestreitung der Ketzer von Orig. enthalten soll. Es ist zu vermuthen, dass es eine Handschrift der fälschlich unter dem Namen des Orig. stehenden Philosophumena ist. Das Gleiche werden wir anzunehmen haben für eine Reihe von anderen Handschriften, welche eine Schrift des Orig. gegen die Philosophen enthalten (= lib. I der Philosophumena). Z. B. Comment. in veteres Philosophos. Cod. bibliothec. PP. S. Basilii Romae (Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum I, 198 D); de Philosophis cum commentario, Cod. Neapolit. bibliothecae monast. S. Severini Neap. plut. IX. bombyc. (s. Montfaucon l. c. I, 236 A); de variis sectis Philosophorum. Cod. Laurent.-Medic. plut. IX, XXXII. (Montfaucon l. c. I, 263 A.) Cod. Paris. Suppl. Grec. 464 sc. XIV (Anonymi (Origenis?) refutatio omnium haeresium libri IV—X ist die bekannte Hs. der Philosophumena.

## D.

### Dogmatische und praktische Schriften.

a. ***Περὶ ἀρχῶν***, das dogmatische Hauptwerk des Orig. Genannt im VH, VV. Euseb. h. e. VI, 24, 3 sagt darüber: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὰ περὶ ἀρχῶν πρὸ τῆς ἀπ' Ἀλεξανδρείας μεταναστάσεως γράφει κτέ.* Der griechische Text ist bis auf eine Anzahl von Fragmenten verloren, die sich in der Philocalia, bei Marcellus von Ancyra (Eusebius adv. Marcell. Anc. I, 4, s. die Kritik des Werks und des Origenes überhaupt, die Marcell geübt hat) und Iustinianus Imp. ep. ad Mennam Patriarcham CPanum (abgedruckt bei Mansi, Ampl. Collectio Conciliorum IX, 487 ff., auch Migne, CPG, 86, 945 sqq.) finden. [Andreas Rivetus (Critici sacri II, 12) behauptet die Existenz des Originales; ebenso Nic. Fuller (Miscellanea Sacra 4, 13), der ihm wohl nur nachschreibt. Possevinus scheint ebenfalls von einer griechischen Hs. der Schrift Kunde zu geben nach einem Codex von

Urbino oder Pesaro (Appar. sacri App. p. 42; zusammen mit dem Comm. in Matth. et Ioh.), wenn nicht ein Irrthum obwaltet, was wahrscheinlich ist.]

lib. I. Init. *Οἱ πεπιστευκότες καὶ πεπιστευμένοι τὴν χάριν καὶ τὴν ἀλήθειαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ γεγονέναι, καὶ Χριστὸν εἶναι τὴν ἀλήθειαν κατὰ τὸ εἰρημένον ὑπ' αὐτοῦ· ἐγώ εἰμι ἡ ἀλήθεια.* Euseb. adv. Marcell. I, 4.

lib. I, 2, 10. Inc. *Πῶς δὲ οὐκ ἄτοπον τό, μὴ ἔχοντα* expl. *ὑπ' αὐτοῦ κρατούμενα ἄρχοντι αὐτῷ χρώμενα.* Iustinianus Imperator, ep. ad Mennam (Mansi, Ampliss. Collectio Conciliorum IX, 528).

3) lib. I, 2, 10. Inc. *Πάντα τὰ γένη καὶ τὰ εἴδη* expl. *ἤρξατο ὁ θεὸς δημιουργεῖν ἀργήσας ποτέ.* Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

4) lib. I, 2, 10. Inc. *Γενόμενοι τοίνυν ἡμεῖς κατ' εἰκόνα* expl. *πρὸς τὸν πατέρα, ἀλήθειαν τυγχάνοντα.* Iustinian. l. c. (Mansi l. c. 525.)

5) lib. I, 2, 13. Inc. *Οὕτω τοίνυν ἡγοῦμαι καὶ ἐπὶ τοῦ* expl. *ὡς ὁ πατὴρ ἀπαραλλάκτως ἀγαθός.* Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

6) lib. I, (?) Inc. *Ὅτι μὲν οὖν πᾶν, ὅ, τι* expl. *ἐκ τῆς αὐτῆς ἀκολουθίας πειθόμεθα.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

7) lib. I: „*ὁ τοίνυν λόγος οἶμαι δείκνυται πᾶς ὅ, τί ποτε λογικὸν ἀπὸ παντὸς οὑτινοσοῦν λογικοῦ δύναται γενέσθαι*". *καὶ μεταβραχέα ἐπάγει λέγων·* „*μετὰ τὸ ἐπὶ πᾶσι τέλος πάλιν ἀπόρρευσις καὶ κατάπτωσις γίγνεται.*" Max. Confess., Schol. in Dion. Areop. (Dionysii opp. II, 89 sq. Corder.) mit folgender Einführung: *μὴ οὖν τις τῶν Ὠριγένους μυστῶν οἰέσθω τὸ παρὸν ῥητὸν συνηγορεῖν τῇ κακοπίστῳ αὐτοῦ δόξῃ, φάσκων ὅτι ἀεὶ πτῶσις καὶ ἀνάκλισις καὶ μετάπτωσις τῶν οὐρανίων γίγνεται νόων, ὡς φησὶν Ὠριγένης μὲν ἐν τῷ περὶ ἀρχῶν α' λόγῳ οὕτως· ὁ τοίνυν κτέ.*

7a) lib. I. Inc. *Ἐν τῇ ἐπινοουμένῃ ἀρχῇ τοσαῦτα ἀριθμόν,* expl. *ὅσην ἠδύνατο κατακοσμῆσαι.* Iustinian, ep. ad Mennam CP Mansi IX, 489.

8) lib. I, 3, 4. Inc. *Ἔλεγε δὲ Ἑβραῖος τὰ ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ* expl. *περὶ Χριστοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

9) lib. I, 3, 5. Inc. *Ὅτι ὁ μὲν θεὸς καὶ πατὴρ συνέχων* expl. *ἡ δύναμις παρὰ τὰ ἄλλα ἅγια.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 524.)

10) lib. I, 6, 2. Inc. *Ἐξ ἰδίας αἰτίας τῶν μὴ προσεχόντων* expl. *γένος ἐν τῷ καθ' ἕνα κόσμῳ.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

11) lib. I, 6, 3. Inc. *Οἶμαι δὲ δύνασθαι ἀπὸ τῶν ὑποτεταγμένων* expl. *μεταβαλεῖν συμπληρώσειν ποτε ἀνθρωπότητα.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

12) lib. I, 7, 4. Inc. *Ὅτι δὲ πρεσβυτέρα ἡ ψυχὴ τοῦ ἡλίου* expl. *ἀπὸ τῶν γραφῶν οἶμαι ἀποδεῖξαι δύνασθαι.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

13) lib. I, 7, 5. Inc. *Κάλλιον ἀναλῦσαι καὶ σὺν Χριστῷ εἶναι* expl. *καὶ περὶ τῶν λοιπῶν ἀστέρων λεκτέον.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

14) lib. I, 8, 4. Inc. *Ἡ ψυχὴ ἀπορρέουσα τοῦ καλοῦ* expl. *ἐνδύεται σώματα ὑδαρῆ τοιοῦδε ζώου ἀλόγου.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

15) lib. II, 1, 1. Inc. *Οὕτω δὴ ποικιλωτάτου κόσμου τυγχάνοντος* expl. *ἐσθ' ὅτε αἱρεῖται βίον ἡ ψυχή.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 529.)

16) lib. II. 3, 3. Inc. *Εἰ δὲ τὰ ὑποταγέντα τῷ Χριστῷ* expl. *δεύτερον, ἐὰν πάλιν λογικὰ ὑποκαταβῇ.* Iustinian l. c. (Mansi l. c.)

17) lib. II, 6, 4. Inc. *Διὰ τοῦτο καὶ ἄνθρωπος γέγονε Χριστὸς* expl. *τῷ μονογενεῖ καὶ συνδοξασθῆναι αὐτῷ.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 528.)

18) lib. II, 8, 3. Inc. *Ὥσπερ σῶσαι τὸ ἀπολωλὸς ἦλθεν* expl. *καὶ ἔσται ὅτε οὐκ ἔσται ψυχή.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

19) lib. II, 8, 5. Inc. *Παρὰ τὴν ἀπόπτωσιν καὶ τὴν ψύξιν* expl. *καὶ ψυχὴ κατορθωθεῖσα γίνεται νοῦς.* Iustinian. l. c. (Mansi, p. 529.)

20) lib. II, 9, 1. Inc. *Ἐν τῇ ἐπινοουμένῃ ἀρχῇ τοσοῦτον ἀριθμὸν* expl. *ὕλην κατεσκεύασεν, ὅσην ἠδύνατο κατακοσμῆσαι.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 525.)

21) lib. III, 1 (vollständig erhalten). Inscr. *Περὶ αὐτεξουσίου καὶ τῶν δοκούντων κτἑ.* — Inc. *Ἐπεὶ δὲ ἐν τῷ κηρύγματι τῷ ἐκκλησιαστικῷ* expl. *αὐτάρκως ἡμῖν κατεσκευάσθω περὶ τοῦ αὐτεξουσίου.* Philocalia 21 (cfr. Cod. Mosq. bibl. Syn. 276 sc. XVI, bibl. Typogr. qu. 18).

22) lib. III, 6, 2. Inc. *Λεγομένου τοῦ θεοῦ πάντα γενέσθαι* expl. *ἅτινα τῇ ἰδίᾳ φύσει ἄψυχά ἐστιν.* Justinian. ep. ad Mennam. (Mansi p. 259.)

23) lib. IV, 1 § 1—23. Inscr. *Περὶ τοῦ θεοπνεύστου τῆς θείας γραφῆς κτἑ.* — Inc. *Ἐπειδὴ περὶ τηλικούτων ἐξετάζοντες — ἡλίου μεμελασμένοις Αἰθίοψι τάχα δὲ ὥσπερ οἱ — θαλάσσης ἡ ἀναρίθμητος.* Philocalia 1.

24) lib. IV, 1, 25. Inc. *Ἀλλὰ κἂν μέχρι τοῦ πάθους τις ζητήσῃ.* expl. *ἕως τῆς συντελείας τοῦ παντὸς αἰῶνος οὐ φοβηθησόμεθα.* Iustinian. ep. ad Mennam. (Mansi IX, 532)

25a) lib. IV, 1, 28. Inc. *Ὥρα ἐπαναλαβόντα περὶ πατρὸς* expl. *σῶμα εἶναι τὸν προβάλλοντα καὶ τὸν προβεβλημένον.* Marcellus Ancyr. ap. Euseb. adv. Marcell. I, 4.

25b) lib. IV, 1, 28 (?). Inc. *Μηδεὶς δὲ προσκοπτέτω τῷ λόγῳ εἰ μέτρα* expl. *ὅρον εἶναι μέχρι πόσων πεπερασμένων διαρκεῖ.* Iustinian. ep. ad Mennam. (Mansi IX, 525.)

26a) lib. IV. 1, 28: (*μετὰ γοῦν τὰ ὡς ἐν γυμνασίᾳ λεγόμενα πρὸς τοὺς αἱρετικοὺς εὐθὺς αὐτὸς* [d. h. Origenes] *ἐπιφέρει τὰ ἴδια λέγων οὕτως·*) Init.: *εἰ ἔστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου* expl. *συνόντος αὐτῷ λόγου μονογενοῦς σοφίας ὄντος ᾗ προσέχαιρεν.* Athanasius, de decretis synod. Nicaen. 27.

26b) lib. IV, 1, 30 (?). Inc. *Οὗτος δὲ ὁ υἱὸς ἐκ θελήματος τοῦ πατρὸς* expl. *ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ εἰς ἔργα αὐτοῦ.* Iustinian. l. c. (Mansi l. c.)

27) lib. IV, 1, 35. Inc. *Εἰ δὲ ὁ πατὴρ ἐμπεριέχει τὰ πάντα* expl. *τελειοτέρως νοεῖται ὑφ' ἑαυτοῦ ἢ ὑπὸ τοῦ υἱοῦ.*

28) lib. IV, 1, 37 (?). Inc. *Ἀνάγκη μὴ προηγουμένην τυγχάνειν τὴν τῶν σωμάτων* expl. *ἀναλύεσθαι ταῦτα ὥστε τοῦτο ἀεὶ γίγνεσθαι.* Iustinian. l. c. (Mansi p. 532.)

Überhaupt ist der ganze Brief Justinians sowie Photius c. 8 und Antipater v. Bostra (SS. Parall. II, p. 769 sq. Lequien) zu vgl.

Vollständig erhalten ist nur die Übersetzung Rufins. Der Übersetzer äussert sich im Prologus selbst über seine Arbeit folgendermassen: *Sicubi ergo nos in libris eius aliquid contra id invenimus, quod ab ipso in caeteris locis pie de Trinitate fuerat definitum, velut adulteratum hoc et alienum aut praetermisimus aut secundum eam regulam protulimus, quam ab ipso frequenter invenimus affirmatam. Si qua sane velut peritis iam et scientibus loquens, dum breviter transire vult, obscurius protulit: nos ut manifestior fieret locus ea, quae de ipsa re in aliis eius libris apertius legeramus adiecimus explanationi studentes.* Die Übersetzung ist demnach nicht treu. Hieronymus übersetzte daher die Bücher auf's Neue in's Lateinische, wie er später behauptete, um die Ketzereien des Orig. an's Licht zu ziehen: adv. Rufin. I, 1. 6. 11. Vgl. ep. ad 57, 2 sqq. ad Pammach. (opp. I, 303 sqq. Vall.) 124, 1 ad Avit. (I, p. 910): *Ante annos circiter decem* (c. 399) *sanctus vir Pammachius ad me cuiusdam schedulas misit, quae Origenis περὶ ἀρχῶν interpretata volumina continerent, immo vitiata: hoc magnopere postulans, ut graecam veritatem latina servaret translatio; et in utramque partem seu bene, seu male dixisset ille qui scripserit absque interpretis patrocinio Romana lingua cognosceret. feci ut voluit, misi-*

*que ei libros. quos cum legisset exhorruit et reclusit scrinio, ne prolati in vulgus multorum animos vulnerarent. a quodam fratre, qui habebat zelum dei sed non secundum scientiam, rogatus ut traderet legendum, quasi statim rédituro, propter angustiam temporis fraudem non potuit suspicari. qui acceperat legendos, adhibitis notariis opus omne descripsit et multo celerius, quam promiserat, codicem reddidit, eademque temeritate et ut levius dicam ineptius, quod male surripuerat, peius alii credidit. et quia difficile grandes libri de rebus mysticis disputantes notarum possunt servare compendia, praesertim qui furtim celeriterque dictantur ita in illis confusa sunt omnia ut et ordine in plerisque et sensu careant.* Vgl. epp. 83—85 (Opp. I, 517 ff. Vall.).

Von der Übersetzung des Hieronymus haben sich nur Fragmente erhalten. Die Übersetzung Rufins ist vollständig. (Zu den Verhandlungen über das Buch s. auch Praedest. I, 43.)

lib. I. Inc. *Omnes qui credunt et certi sunt, quod* expl. *qualiter intelligi debeant, explicemus.*

lib. II. Inc. *Consequens nunc videtur, licet omnia* expl. *per puritatem cordis competit observare.*

lib. III. Inc. *Talia quaedam de repromissionibus divinis* expl. *in his finem libri tertii faciamus.*

lib. IV. Inc. *Verum quoniam de tantis et talibus rebus* expl. *secundum hanc formam, quam supra exposuimus sentiendum est.*

Die Fragmente der Übersetzung des Hieronymus finden sich meist in der ep. 124 ad Avitum (opp. I, 910 ff. Vall.).

1) lib. I, 1, 8. Inc. *Sicut enim incongruum est dicere* expl. *quod spiritus sanctus possit videre filium.* ep. ad Pammach. (?)

2) I, 5, 5. Inc. *Quibus moti disputationibus arbitramur* expl. *ut etiam in contrarias fortitudines verterentur.* ep. 124, ad Avit. (?)

Aus dem 1. Buch, aber in der Übersetzung des Rufin nicht zu finden, sind die beiden folgenden Fragmente.

3) Inc. *Grandis negligentiae atque desidiae* expl. *irrationabilium iumentorum possit crasso corpore colligari.* ep. ad Avit. 124, 3.

4) Inc. *In fine atque consummatione mundi* expl. *et rursum ex his homines vel angeli fiant.* ep. 124, 4.

5) II, 3, 2. Inc. *Si omnia ut ipse disputationis ordo* expl. *quo usus eius iterum necessarius sit.* ep. 124, 5.

6) II, 3, 3. Inc. *Sin autem ut ratione et scripturarum* expl. *in qua sola potest mors operari.* ep. 124, 5.

6a) Ib. Inc. *Si haec non sunt contraria,* expl. *mundos esse contendunt.* ep. 124, 5.

7) II, 3, 7. Inc. *Triplex ergo suspicio nobis de fine* expl. *in sanctorum habitaculum conservabitur.* ep. 124, 5.

8) II, 4, 3. Inc. *Restat ut invisibilis sit* expl. *salvatori visibilis erit.* ep. 124, 6.

9) II, 8, 3. Inc. *Unde cum infinita cautione — quando nequaquam anima perseveret Νοῦς id est mens corruens facta est* expl. *a quo in haec officia distributa sunt.* ep. 124, 6.

10) II, 10, 8 Inc. *Nisi forte corpus hoc pingue* expl. *rursum nascendi sumet exordia.* ep. 124, 7.

11) II, 11, 7. Inc. *Cumque in tantum profecerimus* expl. *intelligibilesque substantias, facie ad faciem.* ep. 124, 7.

12) lib. III, 1, 20. Inc. *Sin autem semel recipimus* expl. *in Esau planta teneretur a fratre.* ep. 124, 8.

13) III, 1, 21. Inc. *Iuxta nos autem ex praecedentibus* expl. *et utile domino et in omne opus paratum.* ep. 124, 8.

14) III, 1, 21. Inc. *Ego arbitror posse quosdam homines* expl. *ad perfectam veniant consummatamque virtutem.* ep. 124, 8.

15) III, 3, 5. Inc. *Sed et hoc requirendum, quare humana* expl. *ab aliis virtutibus ad diversa moveatur.* ep. 124, 8.

16) III, 3, 5. Inc. *Et e contrario parvulo licet* expl. *et omnia illius iustitia gubernari.* ep. 124, 8.

17) III, 5, 3. Inc. *Nobis autem placet et ante hunc* expl. *et pariter omnes fiant sed alius post alium.* ep. 124, 9.

18) III, 5, 4. Inc. *Divinitus habitaculum et veram requiem* expl. *ad pristinum retrahere statum et in sublimibus collocare.* ep 124, 9a. [Vallarsi hat 2 Kapitel als „9" bezeichnet.]

19) III, 6, 1. Inc. *Quia ut crebro iam diximus, principium rursus* expl. *gloriam filiorum dei et deus fuerit omnia in omnibus.* ep. 124, 9b.

20) III, 6, 3. Inc. *Nec dubium est, quin post quaedam intervalla* expl. *ut illudatur ei ab angelis, qui exordii amisere virtutem.* ep. 124, 10.

21) III, 6, 9. Inc. *Et erit deus omnia in omnibus* expl. *in divinam scilicet, qua nulla est melior.* ep. 124, 10.

22) lib. IV, 1, 23. Inc. *Et forsitan, quomodo in isto mundo* expl. *diversa in terris possideant loca.* ep. 124, 10.

23) IV, 1, 23. Inc. *Et quia comparavimus de isto mundo* expl. *ut ad loca, quae incolimus traderentur.* ep. 124, 10.

24) IV, 1, 24 f. Inc. *Sicut enim per umbram evangelii* expl. *ut omnium locorum gentes illius passione salventur.* ep. 124, 12.

25) IV, 1, 35. Inc. *Si enim patrem cognoscit filius* expl. *et purius a semetipso cognoscitur quam a filio.* ep. 124, 13.

26) IV, 1, 35. Inc. *Si quis autem potuerit ostendere* expl. *et hac semper successione variari.* ep. 124, 14.

27) IV, 1, 36. Inc. *Intellectualem rationabilemque naturam sentit* expl. *et haec quodammodo unius esse substantiae.* ep. 124, 14.

Einen Wiederherstellungsversuch der Schrift des Origenes auf Grund der Rufin'schen Übersetzung und der erhaltenen Fragmente hat K. F. Schnitzer unternommen (Origenes, über die Grundlehren der Glaubenswissenschaft. 1835).

b. ***Περὶ εὐχῆς.*** In VH fehlt die Schrift. Pamphil. Apologia pro Orig. 8: *denique in tam multis et tam diversis eius libris nusquam omnino invenitur ab eo liber proprie de anima conscriptus sicut habet vel de martyrio vel de oratione vel de resurrectione.* [Damit fällt auch die Vermuthung, dass das in einem Cod. Berol. Phillips. 1491 stehende Fragment „*Origenis, fragmentum de anima*" einer besonderen Schrift dieses Titels entnommen sei; s. Haenel, Catalogus libror. manuscr. 1830, p. 835.] Inc. *Τὰ διὰ τὸ εἶναι μέγιστα καὶ ὑπὲρ ἄνθρωπον* expl. *παρόντος μετὰ συγγνώμης τούτοις ἐντεύξεσθε.* Editio princeps Oxon. 1685.

c. *Εἰς μαρτύριον προτρεπτικὸς λόγος.* Erwähnt bei Euseb. h. e. VI, 28: *τότε* (d. h. unter Maximin) *καὶ Ὠριγένης τὸν περὶ μαρτυρίου ⟨λόγον⟩ συντάττει Ἀμβροσίῳ καὶ Πρωτοκτήτῳ πρεσβυτέρῳ τῆς ἐν Καισαρείᾳ παροικίας ἀναθεὶς τὸ σύγγραμμα* Vgl. Pamphilus, Apologia pro Orig. 8. VH. Hier. de viris inl. 56. Vielleicht auch im Mittelalter noch bekannt (?Freculphus Chronicon II, 3, 7. Otto von Freising, Chronicon III, 32.) Inc. *Οἱ ἀπογεγαλακτισμένοι ἀπὸ γάλακτος οἱ ἀπεσπασμένοι* expl. *πᾶσαν ἀνθρωπίνην φύσιν λόγων καὶ σοφίας θεοῦ.* Editio princeps von R. Wetsthenius, Basel 1674.

d. *Στρωματεῖς.* Das VH nennt *Stromatum libr. X.* Euseb. h. e. VI, 24, 3: *καὶ τοὺς ἐπιγεγραμμένους Στρωματεῖς, ὄντας τὸν ἀριθμὸν ι' ἐπὶ τῆς αὐτῆς πόλεως* (d. h. Alexandrien) *κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρου συντάττει βασιλείαν* Über den Inhalt sagt Hieron. ep. 70, 4 ad Magnum oratorem (opp. I, 426 f. Vall.): *hunc* (d. h. Clemens von Alex.) *imitatus Origenes scripsit Stromateas Christianorum et philosophorum inter se sententias comparans et omnia nostrae religionis dogmata de Platone et de Aristotele Numenio Cornutoque confirmans.* Erasmus (de censura libr. Orig. opp. VIII, 430) stellt sie mit den Scholien zusammen. Verloren sind sie bis auf kleine Fragmente.

1) (lib. III: Orig. Comm. in Iohann. XIII, 45: *ὡς καὶ ἐν τῷ γ' τῶν Στρωματέων παρεστήσαμεν διηγούμενοι τό· ὁ πατήρ σου κτἑ.* [Mt. 6, 4].)

2) lib. V (*ὥς φησιν Ὠριγένης ἐν τῷ ε' Στρωματεῖ*): Inc. *Ἡ τοῦ σαββάτου ὁδὸς δισχιλίων πηχῶν ὑπῆρχε* expl. *τοῖς προσκυνοῦσι τὴν ἁγίαν σκηνὴν βαδίζειν ἐν σαββάτῳ.* Erhalten bei Cramer, Catenae in Acta apostolor. p. 10 zu 1, 12 (Ammonius).

3) (lib. V *dico Origenem hunc locum referre ad Christum, quod de manu dei patris instar annuli avulsus sit et missus in terram captivitatis, in vallem lacrimarum, crucique traditus, matrem quoque eius haud dubium, quin Synagogam captam atque proiectam* *Scribit autem hoc* [d. h. Origenes] *in quinto Stromatum libro.* Hieron. Comment. in Ierem. IV, zu Ier. 22, 24 f. [opp. IV, 994 Vall.].)

4) lib. VI. *(nominari librum VI Stromateon Origenis .)* Inc. *Plato in tertia de republica libro: Veritas quoque* expl. *quasi inimici eius, qui ait: ego sum veritas.* Hieron. adv. Rufin. I, 18.

5) *(. VI Stromatum liber, in quo Platonis sententiae nostrum dogma composuit.* Hieron. ep. 84, 3 ad Pammachium et Ocean. [opp. I, 521 Vall.]).

6) *(. ait enim confoederatos esse quosdam Origeni ad periurium et istud mysticae eius traditionis arcanum absconditum esse in VI. Stromatum libro.* Hieron. adv. Rufin. II, 1).

7) lib. IX: *Unde et Origenes in nono Stromatum volumine asserit, se quae sequuntur ab hoc loco in propheta Daniele non iuxta LXX interpretes, qui multum ab hebraica veritate discordant, sed iuxta Theodotionis editionem disserere.* Hier. Comm. in Daniel 4, 5 (opp V, 646).

8) lib. X. Inc. *Et erat vir habitans in Babylone et nomen eius erat Ioacim* expl. *tunc quaerendum est, quid ei respondere debeamus.* Hieron. Comment. in Danielem 13, 1. (opp. V, 730 f. Vall.) Hier. verspricht hier ein Referat über den Inhalt des 10. Buches (oder einen Theil): *ponam breviter, quid Origenes in X. Stromatum suorum de Susannae et Belis fabulis dixerit.*

9) Inc. *Difficilis locus est, et ita nobis* expl. *„post haec omnia incipiet esse lex pro nobis.* Hieron. Comm. in ep. ad Galat. III, zu Gal. 5, 13. (opp. VII, 464 sqq. Vall.; vgl. auch zu 5, 19 f. p. 505).

10) Inc. *Studiosius requirenda sunt tempora a primo* expl. *an ea possimus adventui domini coaptare.* Hieron. Comm. in Daniel. zu 9, 14 (opp. V, 691 Vall.). Ein Auszug aus den Stromateis, von einem Presbyter Beatus angefertigt, soll sich in der Bibliothek des Escurial finden (vgl. Redepenning, Origenes I, S. XIII).

e. De resurrectione (*περὶ ἀναστάσεως*). Das VH nennt von dieser Schrift 2 Bücher. Vgl. Euseb. h. e. VI, 24, 2: *ἐν οἷς* (d. h. im Commentar zum Klagelied) *μέμνηται καὶ τῶν περὶ ἀναστάσεως· β' δ' ἐστὶ καὶ ταῦτα.* Hieronymus bei Rufin, adv. Hieron. II, 47 nennt wie im VH 2 Bücher und 2 Dialoge über den Gegenstand. Man fasste beides unter dem Titel de resurrectione

zusammen und zählte demnach 4 Bb. Vgl. Hier., Contr. Johann. Hierosol. 25: *Dicit ergo Origenes in pluribus locis et maxime in libro de resurrectione et in expositione primi psalmi et in Stromatibus duplicem errorem versari in ecclesia nostrorum et haereticorum.* (Über des Orig. Lehre von der Auferstehung ist dieses und die folgenden Capitel zu vgl.) Das Original ist verloren. Eine Reihe von Fragmenten hat sich erhalten. Gegen diese Schrift schrieb u. a. Methodius eine Widerlegung (Photius, bibliotheca, Cod. 234), die in einer altslavischen Übersetzung erhalten und nach dieser deutsch zusammen mit den sonst erhaltenen Fragmenten herausgegeben worden ist von G. N. Bonwetsch, Methodius von Olympus. I, Erlangen 1891. Der Gedankengang der Schrift des Orig. lässt sich vielleicht nach dieser Widerlegung reconstruiren.

Die Fragmente — ausser den slavisch erhaltenen — sind folgende:

1) Wahrscheinl. aus lib. I: *(ex ipsis libris, quos de resurrectione scripsit):* Inc. *Quomodo enim non videtur absurdum* expl. *aut iniustitiae alicuius deum aut impossibilitatis accusat.* Pamphilus, Apologia pro Orig. 7 resp. ad VII criminat.

2) lib. II. *(In secundo vero libro eiusdem materiae .):* Inc. *Nos vero post corruptionem mundi eosdem* expl. *corpus nostrum comparatum est grano frumenti.* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

3) lib. II. Inc. *Quod autem omnis illa repromissio resurrectionis* expl. *qui primogenitus ex mortuis dicitur* Pamphilus, Apolog. pro Orig. l. c.

4) lib. II. Inc. *Sicut enim plus habet omnis rationabilis* expl. *qui etiam mutis animalibus dignus sit comparari.* Pamphil. Apolog. pro Orig. l. c.

5) Inc. **Περὶ τοῦ Λαζάρου καὶ τοῦ πλουσίου ἀπορεῖσθαι** expl. **καὶ νῦν τῇ ἀπαλλαγῇ σώματι χρῆται ἡ ψυχή.** Methodius ap. Photium, bibliotheca, Cod. 234.

6) (Inc. *Ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν* expl. *μεγέθει καὶ σχήματι καὶ ποικιλίᾳ.* Epiph. haeres. 64. 12 ff. nach dem Exerpt des Method. vgl. S. 356.)

Wahrscheinlich ist aus dieser Schrift des O. genommen, was Maximus Conf. (Opp. II p. 92 Cord.) benutzt und excerpirt hat, mit der Angabe, dass er es *ἔν τινι τῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων* gefunden habe.

f. De pascha. Erwähnt von Anatolius Alexandrinus, de ratione paschali: *Sed et Origenes omnium eruditissimus et calculi componendi perspicacissimus (quippe qui et Calcenterus* [d. h. *χαλκέντερος*] *nominatur) libellum de pascha luculentissime edidit. In quo adnuncians in die paschae non solum lunae cursum et aequinoctii transitum intuendum, sed et solis transcensum, omnium tenebrarum tetras insidias et offendicula auferentis et lucis adventum ac totius mundi elementorum virtutem et inspirationem adferentis esse servandum, ita dicens: In die, inquid, paschae non dico observandum* expl. *eodemque die subpleantur* (s. Krusch, Studien z. mittelalterl. Chronologie. S. 317.) Vgl. auch Cummianus, ep. ad Segienum Huensem (Migne lat. 87, 971). Redepenning (Z. f. hist. Theol. 1852, 74) vermeint in der in VH erwähnten Schrift (oder Homilie?) *de pace* vielleicht die Schrift de pascha erkennen zu können. Ein zweites Fragment (B. I) ist erhalten bei Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus. Inc. *Sicut mysteria paschae, quae* expl. *superavit ex eo, igne comburetur.* Dann folgt: *Sunt ex Origene, ⟨ut⟩ supra. Per ignem saeculo consummato* expl. *deum fontem omnium bonorum.* (Pitra, Spicilegium Solesmense I, 268.) Krusch setzt ohne Begründung die Unechtheit dieser dem Origenes beigelegten Schrift voraus (S. 317 N. 2).

g. Aus einer sonst unbekannten Schrift *περὶ φύσεων* theilt Pitra (Spicileg. Solesm. I, 268) ein Citat bei Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus mit

und zwar aus lib. III. Inc. *Si naturae fuerat periturae* expl. *quemadmodum debuisset referre.* Über den Titel vgl. Serapeum XII, 248, wonach in einem Cod. Vatic. eine Schrift des Basilius überschrieben ist: *Κεφάλαια ἀντιῤῥητικὰ τοῦ μεγάλου Βασιλείου κατὰ Ὠριγένους περὶ τῆς θείας φύσεως.* Es ist aber damit nicht nothwendig eine besondere Schrift des Orig. gemeint, sondern kann auch ebenso gut auf eine allgemeine Bestreitung der Lehre des Orig. über die göttliche Natur gehen.

h. De decalogo (?). Ein Fragment mit der Aufschrift: *Ex libro Origenis de decalogo.* Inc. *Mox enim dum* expl. *oculis divinis praesto erit;* bei Pitra, Analecta sacra II, 355.

i. De ritibus (??). Ebenfalls bei Pitra, Analecta sacra II, 355 genannt. *Ex libro* (Origenis? Dieser ist im vorhergehenden Fragment genannt s. h) *de ritibus.* Inc. *Honor revera sanctis* expl. *. sunt salutis hominum universi.*

k. *Περὶ τῆς ἁγίας τριάδος* (??). Pitra (Analecta sacra III, 40) theilt zu Ps. 44, 2 nach einem Cod. Vatic. 14 (Catena in Pss.) ein Fragment unter dem Namen des Orig. mit, welches am Rande den Zusatz *περὶ τ. ἁγ. Τριάδος* trägt. Inc. *Ὃν εἴρηκεν λόγον τοῦτον* expl. *ποιήσει κύριος ἐν τῇ οἰκουμένῃ.* Dass damit eine Schrift des Orig. über die Trinität gemeint sein sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Es wird vielmehr nur eine auf den Inhalt bezügliche Notiz des Abschreibers oder eines Lesers sein.

l. Eine Schrift *de nominibus hebraicis* (Fortführung des Onomastikons des Philo unter Berücksichtigung des N. T.) ist von Hieronymus lateinisch umgearbeitet worden und findet sich unter seinen Werken (opp. III, 1 ff. Vall., besser bei Lagarde, Onomastica sacra [2] p. 26 sqq. Vgl. Zahn, Gesch. d. Ntl. Kanons II, 948 ff.). Ein Stück der Schrift des Origenes im Cod. Vindob. Gr. 302 fol. 354[b] s. PP. App. Opp. ed. Gebhardt I, 2 p. LII. Pitra (Spicilegium Solesmense V, 395 f.) theilt unter dem Namen des Orig. „*Fragmenta et biblicae interpretationes ex Cod. Ansileubi*" mit, von denen er vermuthet, dass sie der Schrift des Orig. entnommen seien (p. 395 Note). Inc. *Achrabin interpretantur Scorpiones* expl. *In Lingua Aegyptiaca Invarius merses dicitur.* Ein Cod. Leidens. Voss. Graec. 4⁰. 20 enthält eine Schrift expositio nominum hebraicorum unter dem Namen Origenis seu Philonis (s. Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum 676 DE. Catalogus bibliothecae Lugd. Batav. 1714 p. 396). Eine Chronik des Origenes, von der sich in einer griech. Hs. des Escurial ein Fragment finden soll, nennt Knust (Pertz, Archiv f. ält. deutsche Geschichtskunde VIII, 176, vgl. 216. 222. 227). Redepenning vermuthet (Origenes II, S. V) darunter einen Auszug aus seinen Schriften. Doch ist auffallend, dass in einer Notiz, die sich in irischen Canones (bei Wasserschleben, d. irischen Canonssammlungen[2] 1885, XVIII**) findet, Annales (oder auch Annales Hebraeorum) des Origenes citirt werden. Knust hat auch eine lateinische Übersetzung von demselben Stück gesehen, das aber nicht Origenes, sondern der Chronik Fredegars angehöre (er verweist auf Labbe, Biblioth. MSSa I). Dagegen S. 223: „in einer alten lateinischen Hs. fand ich ein Bruchstück von der Chronik des Origenes [S. 176: Cod. Matrit. sc. X mit dem Titel „Scarpsum ex Chronica Origenis"]. In diesen Tagen habe ich den griechischen Text in einer griechischen Hs. gefunden und natürlich abgeschrieben." Die Angaben sind nicht ganz klar.

m. Eine Schrift *de fato* (??). Excerpte daraus finden sich in einem Cod. Vatic. Palat. Gr. 205 auf fol. 167[v] (s. Pitra et Stevenson, Catal. MSS. biblioth. Vaticano-Palatinae p. 106).

n. Boulenger citirt (Diatribae ad exercitationes Casauboni etc. p. 260): Origenes de LXX interpretibus c. 2: *τῇ θαλάσσᾳ τὰς χεῖρας ἀπονιπτόμενοι καὶ καθαίροντες αὐτοὺς οὕτως ἐπὶ τὴν τῶν νόμων ἑρμηνείαν ἐτρέποντο.* Von einer derartigen Schrift des Orig. ist sonst nichts bekannt. Es wird sich also wohl um einen Irrthum Boulenger's handeln, wenn das Fragment nicht etwa aus einer Catene stammt.

o—q. Drei Schriften, unter dem Namen des Orig. stehend, von denen wir sonst nichts wissen, nennt Montfaucon (Bibliotheca bibliothecarum 1289 B) nach einem Cod. S. Remigii Remensis 517 bombyc.: o): *quod bonum et malum ex nostro arbitrio sit;* p): *quid agendum sit legenti sacr. scripturam nec intelligenti illam;* q): *de iis, qui in scriptura divina petram scandali videntur offerre.* Es sind offenbar nur Auszüge. (Vgl. Omont, Catalogue des MSS. Grecs des départem. 1886 p. 57.) Die Aufschriften geben keine Titel, sondern beziehen sich auf den Inhalt.

---

Von folgenden Schriften ist nicht mehr als der Titel erhalten:

*De Proverbiorum quibusdam quaestionibus; De pace* (etwa = de pascha? oder de precatione?) *Exhortatoria ad Pioniam; Homiliae II in Tarso; De ieiunio; De monogamis et trigamis* hom. II, alle von VH erwähnt. Sonst werden noch genannt: De libero arbitrio (Orig. Comment. in ep. ad Romanos VII, 16); Tractatus de Phe litera (Hieron. ep. 43, 1 ad Marcellam vgl. Rufin., adv. Hieron. II, 18) (Der Vergleich mit Hilarius Pictav., tractatus super psalmos, macht es wahrscheinlich, dass wir es nicht mit einer selbständigen Schrift, sondern einem Teile der Erklärung des 118. Psalmes zu thun haben werden, der sich mit den mit ﬤ anfangenden Versen beschäftigte. Vgl. aber auch Boulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes etc. Lugd. 1617, p. 260: *De Tau litera scribit Origenes Tau Samaritanum (quod genuinum Hebraicum fuisse fateris) simile esse cruci aut T Latino vel Graeco. Origenis verba: Ἑβραίων δέ τις τῶν εἰς Χριστὸν πεπιστευκότων ἔλεγε τὰ ἀρχαῖα στοιχεῖα ἐμφερὲς ἔχειν τὸ ταῦ τῷ τοῦ σταυροῦ χαρακτῆρι.* Woher Boulenger dies hat, theilt er nicht mit. [Vgl. Tertullian, adv. Marc. III, 22: *Ipsa est enim litera Graecorum Thau nostra autem T species crucis* etc.]) und eine Schrift über die hebräischen Maasse und Gewichte (Auctor quaestt. ad Orthodoxos 86 [inter opp. Iustini ed. Otto III³, 122]: *εἴρηται τῷ Ὠριγένει ἀνδρὶ ἐπισταμένῳ τὴν τῶν Ἑβραίων διάλεκτον πάντων τῶν ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς φερομένων Ἑβραϊκῶν ὀνομάτων ἢ μέτρων ἡ ἑρμηνεία* cfr. qu. 82), womit vielleicht die Schrift *de nominibus hebraicis* gemeint ist. Dieser Schrift könnte allenfalls auch das Fragment angehören, das Procop. in Genes. 23, 3 (p. 147 Gesner) mittheilt: *στατὴρ ἐστιν ὥς φησιν Ὠριγένης, τὸ ἥμισυ τῆς οὐγγίας, ἔχει δὲ δράχμας β'* Doch ist ebensowohl möglich, dass die Worte einem Commentare (ob zur Genesisstelle?) entnommen sind. Dass Procopius die Commentare des Origenes ausschreibt, hat Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philos, Berl. 1891 nachgewiesen. Ob mit *Monobiblia*, das sich im Fragment des VH bei Rufin., adv. Hieron. II, 19 vor Periarchon findet — nicht in der Hs. von Arras — ein Buchtitel gemeint ist, lässt sich nicht mehr bestimmen. Vielleicht waren darunter alle die Schriften verstanden, welche nur ein Buch enthielten (vgl. Suidas s. o. *μονόβιβλον* und Th. Birt, das antike Buchwesen S. 296 ff.), womit dann die kleinen Abhandlungen zusammengefasst waren. (So auch Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire eccl. III² [1701], p. 580: *Je ne sais point ce que ce terme peut signifier, si on ne l'entend de divers petits ouvrages et dissertations* .)

Zum Schluss mögen hier noch einige Fragmente stehen, die sonst nicht unterzubringen sind.

1) (Origenes in libro quarto [unleserlich]): Inc. *Gens Israëlitica de Iacob stirpe* expl.. *ille demonstrat a Pilato conscriptus.* Iohannes Diaconus, Expositum in Heptateuch. zu Gen. 9, 25 bei Pitra, Spicileg. Solesmense I, 282. Der Titel der betreffenden Schrift ist leider nicht leserlich. Zu erkennen sind nach Pitra nur *pro in sc non* oder *pro m sc non.* Aus einem Cod. Paris. ol. Sangermanens. lat. 838.

2) *(Origenis episcopi* [so!] *dictum):* Inc. *Qui non baptizantur in morte Christi* expl. *nedum spiritum recipiunt, recipiunt iram dei.* Pitra, Analecta sacra III, 8. 345 nach einem Cod. Paris. armen. 85 f. 61a.

3) Inc. *Ὁ μὲν θεὸς καὶ πατὴρ εἰς πάντα διήκει* expl. *ἀσύγγνωστον εἶναι τὴν κατ' αὐτοῦ τιμωρίαν.* Athanasius, ep. IV, 10 ad Serap. (I, 2, 702 ed. Maurin.) Der Cod. Berol. Phill. 1491 sc. XIII enthält f. 62b mit der Randbemerkung *ὠρ[ιγένης]* folgendes Fragment (ohne weitere Überschrift): *τὸ γὰρ τῆς ἐλεημοσύνης μέγεθος οὐκ ἐν τῷ πλήθει τῶν δωρημάτων κρίνεται, ἀλλ' ἐν τῇ προθυμίᾳ τῶν διδόντων. μέγας ἄνθρωπος καὶ τίμιον ἀνὴρ ἐλεήμων. ἐλεημοσύνη δέ ἐστιν, ὅταν μετὰ προθυμίας γίνηται, ὅταν μετὰ δαψιλείας, ὅταν μὴ νομίσῃς διδόναι ἀλλὰ λαμβάνειν.* Die Worte scheinen aus einem Florilegium zu stammen.

Ein Buch von der Hand des Orig. geschrieben behauptet Palladius, historia lausiaca 147 gesehen zu haben. Es soll folgende Notiz des Origenes enthalten haben: *εὗρον δὲ ταῦτα ἀναγεγραμμένα ἐν παλαιοτάτῳ βιβλίῳ στιχηρῷ ὅπερ ἐγέγραπτο χειρὶ Ὠριγένους. „τοῦτο τὸ βιβλίον εὗρον ἐγὼ παρὰ Ἰουλιανῇ παρθένῳ ἐν Καισαρείᾳ, κρυπτόμενος κἀγὼ παρ' αὐτῇ, ἥτις ἔλεγεν παρ' αὐτοῦ Συμμάχου τοῦ ἑρμηνέως τῶν Ἰουδαίων αὐτὸ εἰληφέναι."*

## E.

11. Der Briefwechsel des Origenes. Eusebius sagt darüber h. e. VI, 36, 3: *φέρεται δὲ αὐτοῦ καὶ πρὸς αὐτὸν βασιλέα Φίλιππον ἐπιστολὴ καὶ ἄλλη πρὸς τὴν τούτου γαμετὴν Σεβῆραν. διάφοροί τε ἄλλαι πρὸς διαφόρους ὧν ὁπόσας σποράδην παρὰ διαφόροις σωθείσας συναγαγεῖν δεδυνήμεθα, ἐν ἰδίαις τόμων περιγραφαῖς ὡς ἂν μηκέτι διαρρίπτοιντο κατελέξαμεν τὸν ἀριθμὸν ρ' ὑπερβαινούσας.* vgl. 28 Schluss; 39, 5. VH nennt *et diversarum ad eum* (d. h. Orig.) *epistolarum lib. II. Epistola ad Esifodorum super causa Origenis in libris II, epistolarum eius ad diversos libr. IX. Aliarum epistolarum libr. II. Item epistola pro Apologia operum suorum lib. II.* Rufin (s. unten) erwähnt einen *liber epistolarum Origenis quartus.* Davon ist nur der geringste Theil gerettet.

Vollständig ist im Original erhalten der Brief an Julius Africanus de Susanna und der Brief an Gregorius.

1) Inscr. *Ὠριγένους ἐπιστολὴ πρὸς Ἀφρικανόν.* — Inc. *Ὠριγένης Ἀφρικανῷ ἀγαπητῷ ἀδελφῷ ἐν θεῷ* expl. *πάπαν Ἀπολιναριὸν ἄσπασαι καὶ τοὺς ἀγαπῶντας ἡμᾶς.* Ed. princ. von Dan. Hoeschel, Augsburg 1602.

2) Inscr. *Ὠριγένους πρὸς Γρηγόριον ἐπιστολή.* — Inc. *Χαῖρε ἐν θεῷ, κύριέ μου σπουδαιότατε* expl. *μέτοχοι τοῦ Χριστοῦ γεγόναμεν ἀλλὰ καὶ μέτοχοι τοῦ Χριστοῦ.* Erhalten in der Philocalia 13.

Fragmente sind von folgenden Briefen erhalten:

1) (*Περὶ Ἀμβροσίου*): Inc. *Ὁ ἱερὸς καὶ θεῷ γνησίως ἀνακείμενος Ἀμβρόσιος* . expl. *καὶ τὴν ἀνάγνωσιν ἀνατιθέασιν.* Suidas, s. v. *Ὠριγένης* (II, 1279

ed. Bernhardy), Cedren. I, p. 444 sq. (ed. Bonn.). Dazu die confuse Angabe des Hieron. (ep. 43 ad Marcell. c. 1): „*Ambrosius, quo chartas, sumptus, notarios ministrante, tam innumerabiles libros vere Adamantius et Chalcenterus noster explicavit, in quadam epistola, quam ad eundem de Athenis scripserat, refert, numquam se cibum Origene praesente sine lectione sumpsisse, nunquam inisse somnum, nisi unus e fratribus sacris litteris personaret. hoc diebus egisse et noctibus, ut et lectio orationem exciperet et oratio lectionem.*“ Vgl. dazu o. S. 328 f.

2) (. πρός τινας μεμψαμένους αὐτῷ διὰ τὴν περὶ ἐκεῖνα σπουδὴν ἀπολογούμενος ἐν ἐπιστολῇ τινι ταῦτα γράφει): Inc. Ἐπεὶ δὲ ἀνακειμένῳ μοι τῷ λόγῳ τῆς φήμης expl. βιβλία τε Ἑλλήνων κατὰ δύναμιν οὐ παύεται φιλολογῶν. Erhalten von Eusebius h. e. VI, 19, 12—14.

3) Ad quosdam caros suos Alexandriam epistola: Inc. *Quid necesse est de prophetarum sermonibus dicere* expl. *quod ne mente quidem quis captus dicere potest.* Diese Stücke bei Hieron. adv. Rufin. II, 18, der auch erwähnt, dass O. in diesem Brief den Bischof Demetrius scharf angegriffen hat. Rufin aber (de adulterat. libr. Orig. XXV p. 388 Opp. Orig. ed. Lomm.) theilt aus dem Brief (mit der Einführung: „*Ex libro epp. Origenis quarto. Epistolae scriptae ad quosdam caros suos Alexandriam*) andere Stücke mit: Inc. „*Quidam eorum qui libenter habent* expl. *dicentibus credere*“. Im Cod. Vindob. lat. 4512 saec. XV auf fol. 286—287 findet sich mit dem Titel: „*Origenis epistula de excusando se, quod non dixerit, diabolum esse salvandum Rufino Aquil. interprete* ein Fragment; s. Tabulae Codd. mss. Vindob. III, 294. Denis, Codd. Theol. Lat. Vindob. I, 2 Cod. CCCCXLII. — Rufin schreibt ferner l. c. p. 392: „*Meminimus sane etiam in alia eius epistola similem nos de librorum suorum falsitate legisse querimoniam* (scil. Origenis), *cuius epistolae exemplum in praesenti non habui.*“

4) (ἐκ τῆς πρὸς Φωτίον καὶ Ἀνδρέαν πρεσβυτέρους ἐπιστολῆς): Inc. Τουτέστιν μετὰ τὸ γιγνώσκειν καὶ πεπαιδεῦσθαι expl. μὴ γίνου δίκαιος πολύ, καὶ μὴ σοφίζων περισσά. Gallandi, Bibliotheca veterum patrum, XIV, Appendix p. 10 zu Deut. 16, 19 f. Vgl. jedoch dazu Montfaucon, Bibliotheca Coisliniana p. 48, Cod. VIII, wo der Brief unter dem Namen des Severus steht, während p. 41 wieder der Name des Orig. als des Verf. erscheint.

5) (Epistola ad Gobarum de undecima) 3 Fragmente sind daraus erhalten:

a) Inc. *Notandum est quia peccatum non est* expl. *nudus diabolum superat.*

b) Inc. *Non solum mulier serpentis interrogationi respondit* expl. *et scriptura commonet dicens: a coniugi tua te custodi* etc.

c) Inc. *Poenitudinis satisfactione relicta* expl. *superbiam scriptura divina definit dicens: initium omnis peccati superbia.* S. Victor Capuanus, Scholia ex veteribus patribus bei Pitra, Spicilegium Solesmense I, 267.

6) (Epistola ad Firmilianum *de his qui fugiant quaestionem): Inc. Exeuntes Hebraei de terra Aegypti* expl. *expugnare nitentes recti dogmatis veritatem.* S. Victor Capuanus l. c. bei Pitra, a. a. O. 268.

Verloren sind folgende namentlich erwähnten Briefe:

1) Ein Brief an seinen gefangenen Vater Leonidas (Euseb. h. e. VI, 2, 6: διαπέμπεται τῷ πατρὶ προτρεπτικωτάτην περὶ μαρτυρίου συντάξας ἐπιστολήν, ἐν ᾗ κατὰ λέξιν αὐτῷ παραινεῖ λέγων· „ἔπεχε, μὴ δι' ἡμᾶς ἄλλο τι φρονήσῃς“).

2) Ein Brief an den Kaiser Philippus (Euseb. h. e. VI, 36, 3. Vincentius Lirin. Commonit. 17.).

3) Ein Brief an dessen Gemahlin Severa (Euseb. l. c.).

4) Ein Brief an Fabian von Rom (Euseb. l. c. Hieron. ep. 84, 10 [I, 531]).

5) Briefe an verschiedene Bischöfe (Euseb. l. c.).

6) Briefe an Beryll von Bostra (Hieron. de viris inl. 60).

7) Brief an Gregorius (Thaumaturgus?). Erwähnt in einer Randnote des Cod. Vatic. 389, bei Allatius, diatrib. de Theodoris (Migne, X, 1231) erwähnt: *ἀλλὰ τὸ παρὸν κεφάλαιον οὐδὲν ἕτερον ἔχει, εἰ μὴ μόνην ἐπιστολὴν αὐτοῦ τοῦ Ὠριγένους πρὸς Γρηγόριον, ὅν τινες Θαυματουργὸν λέγουσιν εἶναι* (= Philoc. 13?)

## F.

12. Untergeschobene Schriften. Wie die Schriften des Origenes schon zu seinen Lebzeiten und dann auch nach seinem Tode von Häretikern entstellt wurden (Rufin, de adulteratione librorum Origenis; vgl. o. S. 373. Dass selbst ein Bericht untergeschoben worden ist über eine Disputation zwischen Origenes und einem Häretiker, die nie gehalten worden ist, erzählt Rufin [l. c. Orig. Opp. ed. Lomm. XXV p. 391] auf Grund eines Briefes des Orig.), so haben sich auch später unter seinem Namen allerhand Schriften gesammelt. Da sie fast durchweg einer jüngeren Zeit angehören, so werden sie hier bloss dem Titel nach angeführt:

1) De recta in deum fide (*πρὸς Μαρκιωνιστάς*) schon in der Philocalia 24 fin. Dem Origenes beigelegt. (Erhalten.) S. sub „Adamantius". Diese Schrift, die (von Rufin) ins Lateinische übersetzt auch im Abendlande verbreitet war, wird unter dem Namen des Origenes citirt von Praedestin. 21 sq. Darauf bezieht sich vielleicht auch die Notiz in den irischen Canones (bei Wasserschleben, d. irisch. Canonssammlungen ² XVIII**), wo eine Schrift des Origenes de heredibus (wohl z. l. heresibus) citirt wird.

2) libri duo ad Gratam de visione *τετραπόδων*, dem Orig. schon z. Zt. des Hieronymus untergeschoben (adv. Rufin. I, 13); nicht mehr vorhanden.

3) Commentarii in Iob libr. III, die Erasmus, Censura libror. Orig. (opp. VIII, 433) für ein Werk des Maximin hält (vgl. Dict. of Christ. Biogr. s. h. v.) nur lateinisches Original (Cod. Paris. lat. 14464 fol. 46 ff. sc. XII).

4) Commentarius in Iob, griechisch nur handschriftlich im Cod. Paris. Gr. 454. Berol. Philipps 1406. Eine lateinische Übersetzung bei Genebrardus in seiner lateinischen Ausgabe der Werke des Orig.

5) Commentarius in Marcum, handschriftlich in Paris Cod. Paris. 939 (Abschrift von Huet Paris. Suppl. Grec 40), sonst auch Cyrill und Victor Antioch. zugeschrieben (s. Dupin, Nouvelle bibliothèque des auteurs [1686] p. 363 f.; Tillémont, Mémoires pour servir l'hist. III ² [1701] p. 571).

6) Scholia in Orationem Dominicam, in Cantica b. Virginis, Zachariae, Simeonis, sonst Petrus Laodicenus (um 700) zugeschrieben in einem Cod. Vindob. Theol. Graec. 19 fol. 204v. (Lambecius Comm. III, 93 B) (s. Dupin, Nouvelle bibliothèque des auteurs p. 364 und Note HH p. 395) herausgegeben von F. Morelli, 1601, darnach bei de la Rue I, 909 ff

7) homiliae in diversos X. (s. Oudin, Comm. de scriptoribus eccles. antiquis (Francof. 1722) p. 251, wo 12 genannt sind.) In zahlreichen Homiliarien erhalten.

8) Planctus Origenis, in zahlreichen Handschriften (s. Decretum Gelasii VI, 33 bei Credner z. Gesch. d. Kanons 220).

9) De singularitate clericorum, sonst unter dem Namen Cyprian's, Augustin's und Beda's stehend (s. Opera Cypriani, ed. Hartel III, 171 ff.). Auch

die pseudocypr. Schrift De XII abusivis saeculi wird in einigen Hdschr. Origenes beigelegt; s. Hartel III p. LXIV.

10) *Τίς ὁ σωζόμενος πλούσιος*; (s. Clemens Alexandr., opera p. 935 sqq. Potter).

11) *Φιλοσοφούμενα*, Buch I (s. Diels, Doxographie Graeci [1879] p. 155 ff.).

12) Ein Sermo de catechesi Cod. Paris. Suppl. Grec 308 sc. XV (Possevinus, Apparatus sacri Appendix p. 87; vgl. Denis, Codices Vindob. Msi Theologici latini II, 1, Omont, Invent. somm. III, 247).

13) Expositio in Symbolum (Pitra, Analecta sacra III, 584 ff. Auch unter dem Namen des Nicetas von Aquileia: Mai, Scriptorum Veterum nova collectio VII, 338. Caspari, Quellen zur Geschichte des Taufsymbols III [1879] 309. Kattenbusch, z. Gesch. d. altkirchl. Taufsymbols [Giessener Ludwigstagsprogr. 1892] S. 41 f.).

14) Das kleine Labyrinth (bei Eus., h. e. V, 28).

15) Hippolyt *περὶ τοῦ παντός*.

16) Astrolabium und Breviarium (s. Dupin, Nouvelle biblioth. p. 396 Note KK).

17) Eine epistola ad clericos de custodia castitatis, die sich unter dem Namen des Orig. in einem Cod. Lond. bibl. reg. 7. D. II findet (s. Casley, Catalogue of the MSS of the Kings library, London 1734 p. 130) und Cod. Vindob. lat. 546 (Miscellanband) auf fol. 30—49[b] (s. tabulae Codd. MSS. Vindob. I, 92).

## G.

### Die Handschriften.

Während die Überlieferung der griechisch erhaltenen Schriften mit Ausnahme der Bb. gegen Celsus auf einem ziemlich schmalen Boden steht, fliesst der Strom der lateinischen Hss. um so reichlicher. Es giebt wohl kaum eine grössere Bibliothek, in welcher nicht eine oder mehrere Origeneshss. vorhanden wären, und wieviele von diesen namentlich in Klosterbibliotheken noch einer genaueren Untersuchung und der Verwerthung harren, lässt sich nicht absehen. Im folgenden ist zusammengestellt, was sich in den mir zur Verfügung stehenden Hss.catalogen findet; ich hoffe das mit einiger Vollständigkeit erhoben zu haben. Doch wird die Durchforschung vieler Bibliotheken, von deren Schätzen wir noch keine Kunde haben, das Material beträchtlich vermehren. Die in den gedruckten Ausgaben bereits benutzten Hss. sind mit * versehen.

1. Die griechischen Hss.

a. I Könige: *περὶ ἐγγαστριμύθου*: 1) *Cod. Vatic. nach dem sie von Leo Allatius 1624 herausgegeben worden ist.

2) *Cod. Monac 331 sc. XI.

3) Cod. Mus. Brit. Burn. gr. 54, sc. XVI zusammen mit Eustathius, de engastrimytho, Gregor. Nyss. ep. ad Theodos. Zens, Henoticon.

4) Cod. Berol. Phillips 1468 (ol. Claromont.) sc. XVII in 4° zusammen mit Eustathius.

5) Wahrscheinlich gehört hierher Cod. Sinaiticus 1139 chart. sc. XVII zusammen mit Eustathius und Gregor von Nyssa (wie N. 3) (Gardthausen Cat. 229.).

b. Jeremia. 1) *Cod. Scorialensis Ω — III — 19 fol. Enthält die Homilien des Orig. zu Jerem. (XIX) unter dem Namen des Cyrill, unter dem sie 1548 von Corderius herausgegeben worden sind (Miller, Esc. 485).

2) *Cod. Vatic. 623 von Geisler benutzt in seinem Comment. in Jeremiam, Lugd.-Batav. 1633, in dem er 7 Homilien veröffentlichte, s. Gallandi Bibliotheca Patrum t. IV und Pitra, Analecta sacra III, 537.

3) Einen Cod. Eborac. bibl. Norfolk in Coll. Greshamensi Lond. 2944 nennt Montfaucon Bb. 681 C ohne Angabe, ob die Hs. einen griechischen Text enthält wie die in der Nähe stehenden, oder etwa die lat. Übersetzung.

1 u. 2 bildete die Grundlage für die Ausgabe von Huetius.

c. Commentare zum Ev. des Mtth. u. Joh. Eine Untersuchung über das Verhältniss der Hschrr. hat A. E. Brooke (The fragments of Heracleon [Texts and studies ed. by J. A. Robinson I, 4 (1891)] p. 1 ff.) angestellt. Doch finden die Resultate, die für den Joh. comm. zu modificiren sind, überhaupt keine Anwendung auf den Mtth.comm., wie Br. gemeint hat. Die Angaben hierüber beruhen auf selbstständigen Studien. Die Hss. sind folgende:

Cod. Monacens. gr. 191 sc. XIII (f. 1—111r den Matth.comm. f. 112u—Schluss den Joh.comm. enthaltend. Von zwei Händen geschrieben; jetzt durch Wasser stark beschädigt. Von mir verglichen) [M].

Cod. Venet. 43 (Brooke nennt ihn 32) anno 1374 [V].

Cod. Matrit. O. 32 und 47 anno 1555 (von Georg Tryphon geschr.), der erstere enthält Comm. in Joh., der letztere den in Mtth. [Ma].

Cod. Barberinian. nr. ? sc. XV/XVI [$R_1$].

Cod. Barberinian. nr. ? sc. XV/XVI [$R_2$].

Cod. Bodl. Miscell. 58 sc. XVII [B] (Abschrift von H. Thorndike = Cantabr. Coll. S. Trin. B. 9. 11. ?).

Cod. Paris. 455 sc. XVI [P].

Der Matthäuscommentar allein ist in folgenden HSS enthalten:

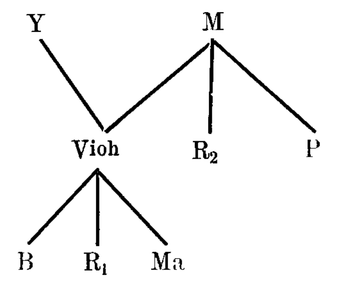
Cod. Vatic. 597 [Va] (nur lib. X—XII).

Cod. Tarini l. X—XII (Abschrift einer unbekannten italienischen Hs. [viell. Va], an deren Rand LAA. einer zweiten italienischen Hs. notirt waren. Einst im Besitz des Klosters St. Germain de Près, von de la Rue benutzt, heute, wie es scheint, verschollen) [T].

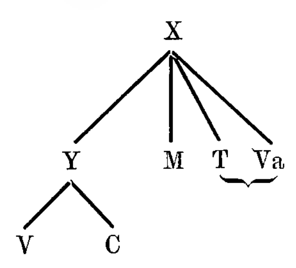
Cod. Cantabr. Coll. S. Trinit. B. 8. 10. (ol. Holm.) [C] (s. Westcott, Dict. Chr. Biogr. IV, 111).

Verschollene Hss. scheinen ferner zu sein Cod. Venet. im Besitz von Andreas de Rubeis, den Tomasini, Biblioth. Veneta MSa (1650) p. 103 („Origenis in Evangelia") erwähnt. Nach den von Simler und Frisius in der Epitome zu Gesners Bibliotheca mitgetheilten Notizen aus Venediger Bibliotheken (vgl. Huet, Origeniana III, 2, 3, 12) sollten sich in Italien noch vollständige Hss. des Joh.-commentares (in 32 Bb.) finden. Doch ist das wohl ein Irrthum, der sich durch eine andere Eintheilung in einzelnen Hss. (z. B. V.), leicht erklären lässt. Die dort genannte Hs. des Diegus Hurtadus ist jetzt der Ma. (Excerpte s. im Cod. Vatic. Regin. 45 f. 365u).

Für die Hss. des Johannescomm. bildet M den Archetypus. Aus ihm sind direct P, $R_2$ und Vioh geflossen. Aus V (der aber noch eine zweite Vorlage gehabt haben muss) die andern. Stammbaum also:



Für den Matth.comm. liegen die Verhältnisse weit weniger einfach. Vmtth ist nicht aus M abgeschrieben, sondern aus einer gemeinsamen Vorlage geflossen; auf diese Vorlage geht auch C (der mit dem von Huet benutzten Cod. Holmens. und dem Cod. Ladenburg., von dem Erasmus ein Stück übersetzt hat, identisch ist) zurück. T stimmt öfter auffällig mit M, meist jedoch mit Va. Doch lässt sich nicht sicher entscheiden, ob das Apographon direct aus einer dieser Hss. beiden geflossen ist. Va ist vielleicht aus derselben Vorlage abgeschrieben, wie die anderen, vielleicht mit ihr identisch. Das Stemma ist:




Von XII, 9 an liegt für den Matth.comm. ausserdem in der alten lateinischen (aber kürzenden) Übersetzung (Hss. s. u.) ein wichtiges textkritisches Hilfsmittel vor.

d. Die Bücher gegen Celsus (Koetschau, D. Textüberlieferung d. Bb. d. Orig. gegen Celsus Texte u. Unters. VI, 1). Die vorgesetzten Nummern sind die Koetschaus.

12. Cod. Vatic. 386 sc. XIII—XIV bomb. Archetypus aller anderen Hss. (so Koetschau neuerdings nach brieflichen Mittheilungen).

Davon sind abhängig Cod. Paris. S. Gr. 616, Venet. 44 und Venet. 45, jeder seinerseits wieder an der Spitze einer Gruppe von Hss.

a) 16. Cod. Paris. S. Gr. 616 sc. XIV (1339). 4°. membr. (Koetschau S. 53ff.)
   14. Cod. Basil. A. III. 9. sc. XVI fol. chart. (Koetschau S. 43f.)
   15. Cod. Paris. Reg. Gr. 945 sc. XIV 4°. chart. (Koetschau S. 46ff.)
b) 10. Cod. Venet. Marc. 45. sc. XIV extr. 4°. chart. (Koetschau S. 24ff.)
   1. *Cod. Venet. Marc. 46. sc. XV 4°. chart. (Koetschau S. 6ff.)
   2. *Cod. Paris. S. Gr. 293. sc. XVI ex. fol. chart. (Koetschau S. 8ff.)
   3. *Cod. Vatic. Ottobon. 387. sc. XV ex. (XVI in.). 4°. chart. et membr. (Koetschau S. 11ff.)
   4. Cod. Leidens. 17. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 13ff.)
   {5. Cod. Monac. reg. 64. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 16f.)
   {6. Cod. Monac. (ol. August.) 617. sc. XVI ex. 4°. chart. (Koetschau S. 17ff.)
   13. *Cod. Oxon. Bodl. Auct. E. 1. 7. sc. XV fol. chart. (Koetschau S. 38ff.)
c) 11. Cod. Venet. Marc. 44. sc. XV fol. chart. (Koetschau S. 26ff.)
   7. Cod. Vatic. Palat. 309. sc. XVI (1545) fol. chart. (Koetschau S. 18ff.)
   8. Cod. Oxon. Nov. Coll. 146. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 20ff.)
   9. (Cod. Matrit. O. 6. sc. XVI. fol. chart. (Koetschau S. 23f.) Fraglich ob in diese Gruppe gehörig.)
   (13. Cod. Oxon. Bodl. E. I. 7. (Koetschau S. 38ff.)

Unvollständig sind die untereinander eng verwandten folgenden Hss. (s. Koetschau S. 72ff.).

17. Cod. Ambros. J. 119. P. inf. sc. XVI.
18. Cod. Ambros. R. 117 sc. XVI.
19. Cod. Ambros. Q 121 A. sc. XVI.

20. Cod. Ambros. Q. 121 B. sc. XVI.
sowie 21. Cod. Oxon. Bodl. E. 2. 8. sc. XVI. fol. chart.
22. Cod. Vatic. Ottob. 75. sc. XVI.
23. Cod. Vatic. Ottob. 35. sc. XVI.
24. Cod. Vatic. 1742 sc. XV, unvollst. (genannt von Batiffol, Mélanges d'Archéologie et de l'histoire 1889 p. 37.)

Unbekannt ob noch vorhanden:

25. Cod. Constantinop.
26. Cod. Rhaedestin.

e. De oratione. 1. *Cod. Cantabr. Coll. S. Trinit. Th. Gale von Sheldon (1685) und Wetsthenius (1895) benutzt.

2. *Cod. Reg. Paris. (ol. Colbert. 3607), welchen De la Rue von c. 31 an benutzt hat.

Vgl. dazu Cod. Paris. Suppl. Gr. 534.

Conjecturen zu de oratione von Rich. Bentley hat De la Rue in seiner Ausgabe mitgetheilt.

f. Exhortatio ad martyrium. Archetypus der vorhandenen Hss. ist 1. Cod. Paris. S. Gr. 616. Davon abgeschrieben.

2. *Cod. Basil. A. III. 9.

3. Cod. Paris. Reg. 945 (der nur ein Fragment enthält). (Vgl. über das Verhältniss dieser Hss. zu einander Koetschau S. 43 ff.)

g. Epistola ad Jul. Africanum. Welche Hss. De la Rue dafür benutzt hat, hat er leider nicht angegeben. Er sagt I, p. VII *nostra editio graecam orationem ab innumeris mendis ope MSS. purgatam exhibet,* und nennt gelegentlich

1. *Cod. Coislin. XXI. sc. XI unvollständig (Montfaucon, Coisl. p. 65).
2. *Cod. Paris Reg. 1892 sc. XIII.
3. Cod. Basil. B. II. 14. membr. fol. am Anfang unvollständig.
4. Cod. Sirleti. 492.
5. Cod. Sirleti. 798.
6. Cod. Bodl. Barocc. 98 sc. XV. chart. (fol. 35 sqq.)
7. Cod. Bodl. Barocc. 145 (fol. 12 sq.) sc. XI membr.
8. Cod. Bodl. Langb. 11 (fol. 265 sq.)
9. Cod. Leidens. Voss. Graec. 4°, N. 14.
10. Cod. Leidens. Voss. Gr. 4°, N. 28 (fol. 7 sq.)
11. Cod. Berol. Phill. 1422 sc. XV f. 138v sqq. (unvollständig, am Schluss in einer Catenenhs.)
12. Cod. Sforz. (Montfaucon Bb. 702 E).

Zu vgl. die Catenenhss. zu Daniel und Cod. Paris. Suppl. Grec. 270: Addenda in ep. ad Afric. von E. Bigot. Eine Copie der ep. von demselben Gelehrten ist Cod. Paris. S. Gr. 883 (am Schluss).

h. Excerpte oder Schriften unbestimmten Inhaltes finden sich in folgenden Hss.

1. Cod. Sirl. 153 bomb. (opuscula) (s. Miller, Esc. 314).
2. Cod. Sirl. 200 bomb. (Miller, Esc. 316).
3. Cod. Sirl. 276 bomb. (varii tractatus) (Miller, Esc. 319).

3a. Cod. Paris. Suppl. Grec. 685 sc. X (in einem Cod. des M. Mynas, der sonst Stücke des XVI—XIX sc. enthält).

4. Cod. Casanat. Rom. (Maria sopra Minerva) 8 G. II. 7 sc. XVI, chart. (Allen, Notes on Greek MSS in Italien libraries, p. 46.)
5. Cod. Sirl. 609 (Miller, Esc. 371. 503).
6. Cod. Remens. 78 (E. 291/252) fol. 149v. 156v. 158v. sc. XVI. (Catal. génér. Gr. 57).

7. Cod. Bodl. Miscell. 84. (fol. 106) sc. XV chart. (Catal. Bodl. Gr. 668f.)
8. Cod. Bodl. Advers. Grabii 5 fol. 5sq. (Catal. Bodl. Gr. 854).
9. Cod. Bodl. Advers. Grab. 40. 41. 42 (die schedae Grabii bei De la Rue zu Hiob und den Pss.) (Catal. Bodl. Gr. 876).
10. Cod. Vatic. Palat. 129 fol. 18v. 19 (zu Prov. und Hiob) (Catal. Palat. I, 106).
11. Cod. Dresdensis A. 164 sc. XVIII zu den Pss. vollständiger als das von Montfaucon Praeliminaria in Orig. Hexapla p. 76ff. mitgetheilte (Schnorr I, 72).

Fragmente und Varianten finden sich im Cod. Paris. Suppl. Grec. 534.

12. Cod. Dresd. A. 160 sc. XVIII zu den Pss. (Schnorr I, 71).
13. Cod. Dresd. A. 161 sc. XVIII zu Luc. (Schnorr I, 72).
14. Cod. Dresd. A. 162 sc. XVIII zu Iob. (Schnorr I, 72).
15. Cod. Dresd. A. 163 sc. XVIII zu den Proverbien (Schnorr I, 72).

Für die Werke des Origenes unentbehrlich ist die von Basilius und Gregor von Nyssa veranstaltete Blüthenlese (Philocalia) aus den Werken des Origenes, in der sich viele Fragmente allein, von anderen der Originaltext erhalten hat. Die Hss. verzeichnet Koetschau in der mehrfach genannten Schrift.

Ausserdem sind hier zu erwähnen die zahlreichen Catenenhandschriften, die sich in allen grösseren Bibliotheken finden und die mit wenigen Ausnahmen auch Fragmente von Orig. enthalten.

Zum Schluss mögen hier noch die Vorarbeiten der früheren Herausg. u. ä. genannt werden.

Cod. Paris. Suppl. Grec 71: Huets Sammlungen. 429—434 Huets Apparatus mit zahlreichen Briefen von Gelehrten über seine Ausgabe. Ein anderer Theil des Apparatus findet sich im Cod. Paris. S. Gr. 847—849.

Cod. Paris. Suppl. Grec 289. 290: die Materialien von De la Rue.

Cod. Paris. Suppl. Grec 285. 286: Addenda in Orig. von E. Bigot.

2. Die lateinischen Hss. Ich gebe hier zunächst die Hss. systematisch zu grösseren Gruppen vereinigt. Für die Classificirung ist noch gar nichts geschehen. Einen äusseren Anhaltspunkt kann gewähren 1) die Aufeinanderfolge der einzelnen Stücke 2) der Umfang der homiletischen Sammlungen der verschieden ist.

**A.** Hss., in welchen ein grösserer Theil der Schriften sich findet [unvollständige Sammlungen sind mit nachgesetztem † bezeichnet]:

Cod. Carolipol. 207 sc. XII (es fehlt nur ein Theil der alten Übersetzung des Matth.-Commentares) 5 voll. (Catalogue génér. V, 642).

Cod. Paris. lat. 15631 Orig. Super V. T. sc. XI.

Cod. Paris. Reg. lat. 1626 membr. sc. XII (Genes. Ex. Lev. Iud. I Reg. Cant. Is. Ier.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1627 membr. sc. XII (Genes. Ex. † Lev. † Num. † Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ier. Ez. † Comm. in Cantic.).

Cod. Rothomag. 420 (A. 83) sc. XII (Genes. Ex. Lev. Ios. Iud. I Reg. Is. Ier. Ez. †).

Cod. Rothomag. 421 (A. 127) sc. XII tractatus in V. T. (Genes. Ex. Lev. Ios. Iud. omeliae IX in Reg. (so!) Cant. Is. Ierem Ez. †).

Cod. Cabillonens. 10. 11 sc. XII, 2 voll. (Genes. Lev. Num. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem. Ez.).

Cod. Oxon. Coll. Merton. IV. V sc. XII (vol. II (Cod. V): Genes. Ex. Lev. vol. I (Cod. IV) Ios. Iud. I Reg. Is. Ierem. Ez. Cantic.).

Cod. Audomaropolit. 34 sc. XII homil. super V. T.

Cod. Duacens. 204 sc. XII homil. super V T.

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 170 Orig. Super V. T. (Nu. Ios. Iud. Reg. Cant. Is. Ier. Ez.) sc. XII.

Cod. Paris. lat. 11615 sc. XII Orig. super. V. T.

Cod. Paris. lat. 11616 sc. XII Orig. super V T.

Cod. Paris. lat. 14285 sc. XII Orig. super V. T.

Cod. Paris. lat. 17342 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 17343 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 17344 sc. XII super V. T.

Cod. Paris lat. 17345 sc. XII super V. T.

Cod. Paris. lat. 16834 sc. XII Iud. Reg. Cant. Is. Ier. Numeri (!).

Cod. Paris. lat. 17346 sc. XII (Ios. Iud. Reg. etc.).

Cod. Audomaropolit. 74 sc. XIII homiliae super V. T. (Num. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem. Ez.).

Cod. Abrincens. 55 sc. XIII in. tractatus in V. T.

Cod. Paris. Reg. lat. 1630 membr. sc. XIV (Gen. † Ex. † Lev. Ios. Iud. I Reg. Cant. Is. Ierem.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1724 sc. XIV membr. (Genes. Ex. Lev. Num. Ios. Iud. † I Reg. Is. Ier. Ez. Cantic. XIII al. in Ez.).

Cod. Abrincens. 54 sc. XIV/XV. Tractatus super V T.

Cod. Duacens. 533 (fol. 127). Florileg. libri De cantico, Periarchyon (so!) Genes. Lev. Num. Iud. Ierem.

Cod. Lips. Reposit. Theolog. II ser. I. 7. (Genes. Ex. Lev. Num. Iud. Cant. ep. ad Romanos.)

Cod. Mus. Brit. Reg. 4. C. IX. fol. Genes. † Ex. Lev. Ios. Iud. † I Reg. Is. Ier. Ez. †

Cod. Vatic. (A 204—214) opera Origenis (Montfaucon Bb. 98 B).

Cod. Florent. biblioth. monasterii B. Mariae Orig. in Scripturam tomi II. (Montfaucon Bb. 418 B).

Cod. Florent. bibl. monast. S. Bartholomaei Faesulani II voll. (Montfaucon Bb. 431 A).

Cod. Mutinens. bibl. monast. S. Benedicti Padolirensis (Montfauc. Bb. 531 E; nach der Notiz p. 532 A befinden sich in der genannten Bibliothek noch andere Origeneshss.).

Cod. Eborac. eccl. I. Christi apud Dunelm. 485. 486 (Montfaucon Bb. 673 D).

Cod. Monasterii Longi-pontis (Long-pont) prope Sexon. 3 voll. fol. (Montfaucon Bb. 1196 E).

Cod. Gemetic. C. 9 (Genes. Ex.† Lev. Ios. Iud. Cant. Is. Ier. Ez.) (Montfaucon Bb. 1207 E).

Cod. Gemetic. C. 10 (papyr.) Genes. Ex. † Lev. Ios. Iud. Cant. Is. Ier. Ez. (Montfaucon Bb. 1208 A).

Cod. monast. S. Albini Andegavens. (Montfaucon Bb. 1223 B).

Cod. Savinianus 41 (mutil.) homiliae in V. T. (Montfaucon Bb. 1343 A).

Cod. Oxon. Coll. Merton. XXIX. Ios. Iud. †. I Reg. Cant. Is. Ier. Ez.

**B.** Hss., welche den Octateuch oder Stücke davon enthalten:

Cod. Paris. lat. 12121 sc. X Genes. Ex. Lev.

Cod. Colon. XXVIII (Darmstadt. 2024) sc. XII. membr. Ex. Genes. Num. Ios. Iud. Cant. Is. Ierem.

Cod. Guelpherbyt. 120 (ol. Helmstadt. 100) sc. XII membr. Genes. Ex. Luc. (soll heissen Lev.) Num. Ios. Iud.

Cod. Carolipol. 245 sc. XII Genes. Ex. Lev. Num. Ios.

Cod. Gratianopolit. 253. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Paris. lat. 14459. sc. XII. Num. Ios. Iud.

Cod. Paris. lat. 16833. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Paris. lat. 16834. sc. XII. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Bodl. Laud. Misc. 455. sc. XII. Genes. Ex. Lev.

*Cod. Turonens. S. Martini 71. sc. XII/XIII (Montfaucon Bb. 1304 D).

Cod. Atrebat 849 homiliae de Pentateucho. sc. XIII.

Cod. Florian. XI, 62. sc. XV. Pentat. (Czerny, HSS d. Stiftsbibl. S. 26).

Cod. Lips. Repos. Theolog. II, ser. 1 fol. Gr. 6. Genes. Ex. Lev. Num.

Cod. Mediol. Ambros. perg. Genes. Ex. Lev. Num. S. Johannes (?) (Montfaucon Bb. 521 E).

*Cod. Bellovac. homiliae in Pentat. etc. (Montfaucon Bb. 1290 D).

Cod. bibl. Vallis Lucens. pulp. 13 D. homil. in lib. Moysis (Montfaucon Bb. 1346 A).

C. Hss., welche einzelne Bücher des Octateuchs enthalten:

*Cod. Petropol. 25 Q I, 2 sc. VI (ol. Sangerm.) 40 Homilien enthaltend (Lev. Ios); in Uncialen. Von De la Rue benutzt. (Gillert, N. Archiv f. ä. deutsche Gesch. V. 260.)

Cod. Lugdun. 372 sc. VI u. VII. Genes. Ex. Lev. (Delisle in Notices et Extraits des MSS. 29, 2 [1880] 375ff.). Vgl. dazu Cod. Paris. nouv. acquis. 2591, der ein Fragment dieser Hs. enthält (zu Lev.).

Cod. Mus. Brit. Burn. 340. sc. VII. membr. homiliae V de visionibus Balaam (= hom. XV sqq. in Num.).

Cod. Paris. Reg. lat. 1625. sc. VII/VIII. hom. I—XII in Genes.

Cod. Colon. III (Darmstadt. 2004). sc. IX. hom. in Genes. et Exod. (Genes. I, 1 verstümmelt).

Cod. Monac. lat. 14315. sc. IX. membr. 2⁰. hom. in Genes. XVII in Ex. XIII.

Cod. Monac. lat. 14457. sc. IX. membr. 4⁰. hom. in I Reg. in Cantic. II.

Cod. Berol. Theol. lat. fol. 157 (Lev.) 158 (Lev. Num. Röm.) 349 (Genes). 350 (Num.).

Cod. Vindob. lat. 939 membr. sc. IX. hom. in Lev. Num. Iud.

*Cod. Laudunens. 298. sc. IX. hom. in Num. XXVIII.

Cod. Petropol. 12 F. I, 13. sc. IX in Lev. (Gillert, N. Archiv f. ä. d. Geschichte 5, 249).

Cod. Sangall. 89. sc. IX.

*Cod. Carnotens. 101 (93). sc. IX/X. in Num. et Lev.

Cod. Bodl. Canonic. lat. Script. eccl. 172. sc. X. membr. hom. in Num.

Cod. Bodl. Laud. Misc. 97 (ol. 1213). sc. X. Iosua.

Cod. Laudunens. 11 membr. 4⁰. hom. XVI in Lev.

Cod. Duacens. 203. sc. XI. Genes. Ex. Lev.

Cod. Florian. XI, 74. sc. XI. hom. in Lev. Ios. (Czerny S. 30: bietet einen besseren Text als De la Rue.)

Cod. Monac. lat. 14411 membr. 4⁰. sc. XI. Lev. Num. Ios. Iud.

Cod. Cassin. 345. gr. 8⁰. sc. XI/XII in Lev. Iud. (Reifferscheid, S. B. W Acad. ph. h. Cl. 71, 151 f.)

Cod. Cassin. 344. sc. XI/XII. membr. in Num. (Reiffersch. a. a. O. 152.)

Cod. Bamberg. 956. sc. XII. Num. Iud.

Cod. Erlangens. 198. sc. XII. Genes. Ex.

Cod. Erlangens. 512. sc. XII. membr. Ios.

Cod. Florian. XI, 66. sc. XII. membr. Genes. Ex.

Cod. Lips. Repos. Theolog. II, ser. IV, 4. sc. XII (1166). Genes. Ex.

Cod. Monac. lat. 2563. sc. XII. membr. 8⁰. Iosua.
Cod. Monacens. lat. 5903. sc. XII. membr. 4⁰. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 12608. sc. XII. membr. 2⁰. Num †
Cod. Monac. lat. 15830. sc. XII. membr. 2⁰. Lev. Jos. Iud.
Cod. Monacens. lat. 15831. sc. XII. membr. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 17092. sc. XII. membr. 4⁰. Num.†
Cod. Vindob. lat. 913. sc. XII. membr. Ex.†
Cod. Vindob. lat. 768. sc. XII. membr. Lev. Jos.
Cod. Vindob. lat. 1028. sc. XII. membr. Lev.
Cod. Vindob. lat. 935. sc. XII. membr. Num.
Cod. Medic. Laurent. S. Crucis pl. XIII. dext c. 7. sc. XII. membr. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1628. sc. XII. membr. Genes. Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1629. sc. XII. membr. Genes. Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1622. sc. XII. membr. Num.
Cod. Paris. Reg. lat. 2618. sc. XII. membr. Jos.
Cod. Paris. Reg. lat. 2965. sc. XII. membr. Comment. (so!) in Lev.
Cod. Paris. lat. 12122. sc. XII. Num.
Cod. Paris. lat. 15632. sc. XII. Genes. Ex.
Cod. Paris. lat. 15633. sc. XII. Num.
Cod. Vindoc. 26. sc. XII. Num. Matth.
Cod. Cantabr. 1810 (Ii IV, 13) sc. XII. Ind. I Reg. Is. Ier.
Cod. Bodl. Rawl. C. 155 sc. XII. membr. Jos.†
Cod. Mus. Brit. Burn. 40. sc. XII. membr. Genes.† Ex.
Cod. Atrebat. 54. sc. XII. Num.† Iud. X. (so!)
Cod. Vatic. Ottobon. sc. XII. Lev. (Montfaucon Bb. 183 E.)
Cod. Casin. sc. XII. Ios. Genes. (Montfaucon Bb. 217 D.)
Cod. Casin. sc. XII. Lev. (Montfaucon Bb. 218 B.).
Cod. Casin. sc. XII. Num. (Montfaucon Bb. 218 B.).
Cod. Casin. sc. XII. Genes. (Montfaucon 218 D.)
Cod. Vindob. lat. 1028. sc. XIII. (1212) Lev. Ios. Iud.
Cod. Alcobat. monast. S. Bernhardi 103. sc XIII. fol. membr. Genes. Ex. I Reg.
Cod. Alcobat. 104. sc. XIII. fol. membr. Num. Ios. Iud.
Cod. Vindob. lat. 1067. sc. XIII/XIV. membr. (Orig. in Genes. Inc.: Nam qui eger est animo.)
Cod. Paris. Reg. lat. 1631. sc. XIV membr. Lev.
Cod. Monac. lat. 5916 sc. XV. membr. 4⁰. Lev.
Cod. Vindob. lat. 4245. sc. XV. chart. Genes. (verkürzt) Sammelbd.
Cod. Vindob. lat. 3870. sc. XV (1467) homil. de Melchisedec.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XXIII. c. 10. sc. XV membr. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Paris. Reg. lat. 1633. sc. XIV membr. Num. Ios. Iud. I Reg.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. II, 4. Genes. Ex. Lev.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. II, 5. Num. Ios. Iud.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. IV, 6. Lev.
Cod. Lips. Rep. Theol. II ser. IV, 5. Genes. Ex.
Cod. Monac. lat. 18160 sc. XV. (1469) Genes. Ex. Lev.
Cod. Vindob. lat. 704. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Medic.-Laurent. plut. XIX. c. 5. Ios.
Cod. Taurin. lat. 658. d. I. 26. Genes.† Ex. Lev.
Cod. Audomarop. 283. Genes.† Ex.

Cod. Sexon. 154. (121). Lev. Num.
Cod. Gratianop. 266. Jos.
Cod. Carnotens. 295. (353) fol. 132v. Num.
Cod. Cantabrig. 1951. (Kk I, 17.) Ios.
Cod. Cantabrig. 1982. (Kk II, 19.) fol. 342—364. Ios.
Cod. Mus. Brit. Reg. 2 D. XXII. 4°. Lev.
Cod. Mus. Brit. Reg. 6. A. II, 1—5. 4°. Ind. I Reg. Is. Ier.
Cod. Mus. Brit. Cotton. Append. I. Genes. Ex. Lev. I—XV.
Cod. Casin. 287. Jos. (Montfaucon Bb. 226c).
Cod. Casin. 343. Genes. Periarchon. Reifferscheid SBWAW 1871, 152 f.
Cod. Casin. 344. Num. (Montfaucon Bb. 226 C.)
Cod. Casin. 345. Lev. (Montfaucon Bb. 226 C.)
Cod. Florent. Bibl. Camaldul. B. Mariae. Genes. (Montfaucon Bb. 413 C.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 16. hom. in Lev.† (Montfaucon, Bb. 420 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 17. Jos.† (oder Iud.?) Montfaucon, Bb. 420 C.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 30. Num. (Montfaucon, 420 D.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 34. Genes. (Montfaucon, Bb. 420 E.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 80. Ios. (oder Iud.?) (Montfaucon, Bb. 421 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 84. Genes. (Montfaucon, Bb. 421 C.)
Cod. Eborac. eccl. S. Petri 9. Jos. (Montfaucon, Bb. 673 A.)
Cod. Murbacens (ob jetzt in Épinal?? s. Catal. génér. III, 427). Ex. (Majuskelcodex) Montfaucon, Bb. 1177 E.)
Cod. Monast. de Becco 50. Lev. (mutilus). (Montfaucon, Bb. 1251 A.)
Cod. Clarevall. Lev. (Montfaucon, Bb. 1367 B).
Excerpte:
Cod. Erfurt. Amplon. 4°. 151. fol. 131v. 141v. Genes. Ex.
Cod. Gothan. I, 35. Genes.
Cod. Gothan. I, 40. Genes.
**D.** Cantica und Psalmen.
Cod. Monac. lat. 6319. sc. IX. Expos. in Cantic. (fol. 41 sqq.)
Cod. Monac. lat. 6311. fol. 88 sqq. sc. X. lib. II de Cant.
Cod. Monac. lat. 4523. (fol. 42 sqq.) sc. XI. Exp. in Cant.
Cod. Monac. lat. 6306. (fol. 20 sqq.) sc. XI. Exp. in Cant.
Cod. Monac. lat. 11332. sc. XI. Comm. in Cant.
Cod. Monac. lat. 18207. sc. XI. Comm. et hom. in Cant.
Cod. Monac. lat. 2562 membr. sc. XII. 4°. fol. 108 sqq. Cant.
Cod. Monac. lat. 15832. sc. XII. Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 2619. sc. XII. Cantic. Comm. et homil., Ios.
Cod. Atrebat. 171. sc. XII. Cant.
Cod. Paris. Mazar. 557. sc. XII. Cant.
Cod. Rothomag. 422 (A 407). sc. XII. Cant. libb. IV. ps. XXXVI initium.
Cod. Neapolit. bibl. monast. S. Severini. sc. XII. Cant. (Montf., Bb. 233 C.)
Cod. Paris. lat. 11617. In Cantic. et Prov. (so!). (Delisle, Invent. S. Germ. 5.)

Cod. Paris. lat. 12123. sc. XII. Cant.
Cod. Monac. lat. 7701. (fol. 6—11). sc. XII et XIII (Sammelbd.). Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1634. sc. XIII. hom. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1635. sc. XIII. Comm. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1636. sc. XIII. Comm. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1637. sc. XIII. hom. in Cant.
Cod. Paris. Reg. lat. 1638. sc. XIII. Expos. in Cant.
Cod. Erfurt. Fol. 177. sc. XIV Comment. libb. IV in Cant.
Cod. Vatic. Palat. 151. sc. XIV (1387) super Cant., homil. II.
Cod. Monac. lat. 5616 (fol. 369 sqq.). sc. XV Expos. super Cant.
Cod. Monac. lat. 11430. sc. XV. (fol. 355 sqq.) tract. et omeliae in Cant.
Cod. Monac. lat. 14220. sc. XV (fol. 181 sqq.) libr. IV in Cant.
Cod. Mus. Brit. Burn. 322. sc. XV. hom. in Cant.
Cod. Kilon. 159 (fol. 214 sqq.). In Cant.
Cod. Monac. lat. 2551. hom. in Cant.
Cod. Medic -Laurent. pl. XIX, c. 5 (fol. 310 sqq.). homil. super Cant.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XVII, c. 32. Super Cantic. libr. III (z. l. IV?) cum longissimo Prologo.
Cod. Medic. Laurent. pl. XIX, c. 11. (fol. 198 sqq.) homil. II super Cant.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XIX, c. 13. (fol. 150 sqq.) homil. II super Cant. Cant.
Cod. Mediol.-Ambros. Comm. in Cant. (Montfaucon, Bb. 521E.)
Cod. Medic.-Laurent. bibl. S. Crucis pl. XV dextr. c. 13 (fol. 196v sqq.) homil. II in Cant.
Cod. Taurin. lat. 42. d. IV 16. (fol. 143 sqq.) hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 27. sc. XV. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 30. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 31. hom. II in Cant.
Cod. Venet. Marc. cl. III, 34. hom. II in Cant.
Cod. Venet. S. Michael. 794.
Cod. Spinal. 78. tract. in Cant.
Cod. Metens. 607. De expos. III. libri Orig. in Cant
Cod. Tolos. 155. tractatus in Cant.
Cod. Carnotens. 31 fol. In Cant. (fol 160v).
*Cod. Cantabr. 39 (Dd. II. 1.) In Cant.
Cod. Oxon. Coll. Merton. XIV. (fol. 235 sqq.) hom. II in Cant.
Cod. Oxon. Coll. Merton. LXXXI. (fol. 111v sqq.) in Cant. libr. II.
Cod. Bodl. Canon lat. script. eccles. 221 (fol. 118v sqq.). homil. II in Cant.
Cod. Berol. Theol. lat. fol. 465 f. 409b. In Pss.
Cod. Mus. Brit. Harlei. 101 in Cant. libb. III.
Cod. Mus. Brit. Harl. 3149. Expos. Maior. in Cant. †.
Cod. Mus. Brit. Burn. 322. sc. XV. (Sammelbd.)
Cod. Vatic. Bibl. reg. Suec. 1557. In Cant. Sermones. (Montfaucon Bb 49 A.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I, 83. Tract. in Cant. (Montfaucon Bb. 421 B.)
Cod. monast. Mediani in Vosago. In Cant. (Montfaucon Bb. 1180 C.)
Cod. abbat. S. Theodorici prope Remos 32 in Cant. (Montfaucon Bb. 1232 A.)
Cod. Monast. de Becco 48 (heute in ?). In Cant. homil. et in ps. XXXVI. (Montfaucon Bb. 1250 D.)

Cod. S. Gratiani Turonens. 115. In Cant. Cant (Montfaucon Bb. 1274 E.)

Cod. S. Michaelis in periculo maris (zuletzt in Avranches?). Com. in ps. XXXVI—XXXIX (!). in libr. Iob. II. (Montfaucon Bb. 1361 D.)

Cod. Lincoln. eccl. cathedr. 4°. In cantica. (Haenel, Catal. p. 799).

**E.** Die Propheten.

Cod. Laudunens. 229 sc. IX. I Reg. Is. Ierem. Ez. (Catal. génér. I, 174. Montfaucon Bb. 1295 E.)

Cod. Bodl. Laudian. Misc. 98 f 123 ff. Reg. I, Cant. Is. Ier. sc. XI (die übrigen Theile der Hs. sc. XV und XIV).

Cod. Mus. Brit. Arundel 44. sc. XI. Comm. XIV (so!) in Ierem. Comm. in Cantic.

Cod. Paris. Mazar. 556. sc. XII. hom. in Is. Ier. Ez. Ps. XXXVI—XXXVIII.

Cod. Tolos. 161 (I, 205). sc. XIII. Iud. Ies. Ierem. Ez. †.

Cod. Atrebat. 303. sc. XIII. Is. Ierem.

Cod. Vindob. lat. 3926. sc. XV. Ier. I Reg. Is. Ez. (fol. 1 sqq.)

Cod. Venet. S. Michael. 794. Ier.

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 33. hom. XIV in Ez. (Montfaucon Bb. 420 C.)

Cod. Lincoln. eccl. cathedr. fol. In Is. et al. prophetas (so!)

**F.** Das Neue Testament.

Cod. Lugdun. 413. Comm. in ep. ad Rom. sc. VI. (Delisle, Notices et Extraits des MSS de la Biblioth. Nation. 29, 2 (1880) p. 373 ff.)

Cod. Casinens. 150 †. sc. VII/VIII. Expos. in ep. ad Rom. (Bibliotheca Cas. III, 316 ff. Montfaucon Bb. 218 B).

Cod. Sangall. 88 (S. 73) sc. VIII/IX. membr. fol. in ep. Pauli (wird nach Haenel 671 schon im Catalog aus dem zehnten Jahrh. erwähnt. Vgl. Scherer S. 36, vgl. auch Serapeum II, 14).

Cod. Monacens. lat. 14500. sc. IX. fol. 41—90. Excerpt. e Comm. in ep. ad. Rom. (Halm II, 2, 182).

Cod. Paris. lat. 12124. ep. ad. Rom. sc. IX.

Cod. Mediol. Ambros. A 135 membr. sc. IX/X in ep. ad Rom. (Reiffersch. l. c. (1871) 67, 526 ff.)

Cod. Florent. Laurent. S. Marc. 611 membr. 8°. sc. IX/X. Orig. in Luc. Reiffersch. l. c. 71, 22).

Cod. Rothomag. 423. (A. 240) sc. X. In ev. Matth. interpret. vetus.

Cod. Casin. sc. XI in ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 217 C.)

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 173. sc. XI ep. ad Rom.

*Cod. Paris. Reg. lat. 1639 sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Paris. Bibl. d'Arsen. 171. ep. ad. Rom. sc. XII.

Cod. Paris. bibl. de l'Arsen. 172. sc. XII ep. ad Rom.

Cod. Paris. lat. 14286 sc. XII tract. super Matth.

Cod. Aug. (nunc Karoliruh.) CXXVI. Comm. in ep. ad Rom. l. I—V und Cod. Aug. (nunc Karoliruh.) CXXVII. Comm. in ep. ad Rom. l. VI—X sc. IX.

Cod. Duacens. 204. sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Carnot. 54 (81) sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Oxon. Coll. Reg. 318. sc. XII. ep. ad Rom.

Cod. Bodl. Laud. Miscell. 287. sc. XII. ep. ad Roman.

Cod. Vindoc. 26. sc. XII. hom. in Num. et in Matth.

Cod. Vindob. lat. 803. sc. XIII. Fragm. tract. XV in Matth. (fol. 70.)

Cod. Rothomag. 424 (A 133). ep. ad Rom.

*Cod. Paris. reg. lat. 1640. sc. XIII. ep. ad Rom.
*Cod. Paris. reg. lat. 1641. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1642. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1643. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Paris. reg. lat. 1644. sc. XIII. ep. ad Rom.
Cod. Cantabr. 1221 (Ff. III. 13). sc. XIV. ep. ad Rom.
Cod. Erfurt. fol. 84. sc. XV membr. hom. in Luc.
Cod. Vindobon. lat. 672. sc. XV in ep. ad Rom. lib. XV (so!).
Cod. Marcian. Venet. 105. sc. XV ep. ad Rom.
Cod. Trevir. 115. sc. XV. Comm. in ep. ad Rom.
Cod. Aurel. Fleury 84. (sc. X—XIII) ep. ad Rom.
Cod. Mus. Brit. Harl. 3030. ep. ad Rom.
Cod. Mediol. Ambros. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 521 E.)
Cod. Casin. (346) 347 in ep. Pauli. (Montfaucon Bb. 226 C.) s. S. 376.
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I. dextr. 28. (langob. characterib.) hom. super Luc. (Montfaucon Bb. 420 C.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 31. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 420 D.)
Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 32 ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 420 D.)
Cod. Patav. Bibl. Johannis in viridario P 48 in Paulum. (Montfaucon Bb. 486 C.)
*Cod. Gemetic. C. 11. (sc. XII) tract. XXXV in Matth. (Montfaucon Bb. 1208 A.)
Cod. Bellovac. ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 1290 D.)
Cod. monast. Fulcardi montis 34 ep. ad Rom. (Montfaucon Bb. 1344 E.)
Cod. Clarevall. in Iob. et Iohann. (Montfaucon Bb. 1366 D.)
Cod. Patav. in. Bibl. Mariae Pratal. 4. ep. ad Rom.
Cod. Brugensis 301 fol. In Matthaeum.
Excerpte: Cod. Erfurt. Ampl. 8⁰. 26. sc. XII ex Comment. in Matth. (fol. 27 sqq.).

**G.** Periarchon.

Cod. Aug. (nunc Karolir.) CLX: Periarchon. sc. IX.
Cod. Metensis 225. sc. X. Periarchon.
Cod. Oxon. Coll. Ball. 229 (fol. 6v sqq.) sc. XII. periarchon libb. III (so!) cum praef. Orig.
Cod. Cassin. 343 membr. 4⁰. fol. 1—126 sc. XIII. 127—198 sc. X/XI. Periarchon. Reifferscheid, Sitz. Ber. Wien. Akad. ph. hist. Cl. 71, 152 f.
Cod. Paris lat. 16322 sc. XIII f. 31v ff. Periarchon (Pamphili Apolog. pro Orig. Rufin, de adulterat. libb. Orig.).
Cod. Paris. lat. 17348 sc. XIV Periarchon (Pamphil. Apolog. pro Orig.)
Cod. Paris. Reg. lat. 1645. sc. XIV membr. periarchon libb. IV.
Cod. Monac. lat. 23881. sc. XV foll. 68. libri periarchon scripti ab H. Schedel.
Cod. Medic.-Laurent. pl. XXII c. 9. sc. XV membr. 4⁰. (fol. 1 sqq.) Periarchon.
Cod. Oxon. Bodl. Canonic. lat. Script. eccl. 199. sc. XV fin. chart. Periarchon †
Cod. Bamberg. 953 (B. IV 27) Periarchon.

Cod. Venet. Marcian. 38 (Bessar.) (XVIII cl. III, 2) Periarchon.

Cod. Aurel. Fleur. 194 (fol. 106 sqq.) Periarchon.

Cod. Vatic. Reg. Suec. 1309. De principiis (Montfaucon Bb. 43 C).

Cod. Vatic. Reg. Suec. 82. Periarchon (Montfaucon Bb. 15 vgl. 69 A).

Cod. Rom. Basilic. S. Petri. Periarchon (Montfaucon Bb. 158 A).

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 20. Periarchon (Montfaucon Bb. 420 A).

Cod. Florent. Dominic. B. Mariae pl. I dextr. 29. Periarchon (Montfaucon Bb. 420 D).

Cod. Basil. A. IV. 7. Periarchon.

Cod. Camerac 425. Periarchon.

Cod. Populetan. Periarchon; Apolog. Pamphili (s. Villanueva, Viage litterario XX, 149).

**H.** Ohne nähere Angabe des Inhaltes.

Cod. Mutin. 458: homiliae sc X? (Cenni Storici della biblioteca Estense in Modena, 1873, p. 46) [= der Hs., die Montfaucon, Diar. Italic. 36 erwähnt?].

Cod. Vindob. lat. 792 sc. XII membr. (fol. 1—8.) homiliae III Orig. (Sammelbd.) (Tabulae I, 133. Denis I, c. CLXXXVIII).

Cod. Bamberg. 957. sc. XIII 3 Blätter. homiliae Orig. de III virtutibus (?) (Jaeck. 121).

Cod. Ottobon. Vat. homiliae (Montfaucon Bb. 183 D).

Cod. Ottobon. Vat. R. III. 33. Origenis quaedam (Montfaucon Bb. 186 A).

Cod. Bellovac. homiliae (Montfaucon Bb. 1290 D).

**I.** Excerpte.

Cod. Medic. Laurent. pl. XVI c. 15 fol. 103 sqq. (Bandini I, 238.)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. IX, c. 3 fol. 98. Excerpte in Ruth. (Bandini, IV, 390.)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. XVIII dextr. c. 8. fol 92. (Bandini IV, 486)

Cod. Medic. Laurent. bibl. S. Crucis pl. XXVI dextr. c. (Bandini IV, 711.)

Cod. Augiensis (nunc Karoliruh. CCLV sc. IX enthält zum Schluss: Capitula de dictis Origenis, Hieronymi, Ambrosii (vgl. Gottlieb, Mittelalterl. Bibliotheken S. 357).

**K.** Die von De la Rue benutzten, heute nicht mehr bekannten (?) Hss.:

Genes. 1—3 Codd. Turonens. 4. Cod. Sangerman. 5. Cod. Belvac. 6. Cod. Gemeticens. 7. Cod. Remens. 8. Cod. abbatiae Theodorici prope Remos.

[NB. Zu Ex. wird keine Hs. ausdrücklich genannt.]

Lev. 1. Cod. Gemeticens. 2. Cod. Beccens. 3. Cod. Cadomens.

Num. 1. Cod. Ebroicens (sc. X). 2. Cod. Turonens. 3. Cod. Belvac. 4. Cod. Sagiens. 5. Cod. Corbeiens. 6. Cod. Theodor. prope Remos. 7. Cod. Ebroicens. alter.

Jôs. 1. Cod. Gemetic. 2. 3 Codd. Ebroicens.

Jud. 1. Cod. Sangerman. 2. 3. Codd. Ebroicens.

Reg. Cod. Vaticanus (= Leo Allatius).

Cantic. a. hom. 1. Cod. Selincurt. abb. S. Petri. 2. Cod. Laudunens. 3. Cod. Turonens. 4. Cod. Beccens. 5. Cod. Belvacens.

b. Comment. 1. Cod. Belvacens. 2. Cod. Turonens. 3. Cod. Beccens.

Isaias. 1. Cod. Ebroic. 2. Cod. Turon. 3. Cod. Selincurt.

Ierem. 1. Cod. S. Gemari. 2. Cod. Gemetic. 3. Codd. Paris. reg. (?)

Neues Test. Matth. 1. Cod. Remens. sc. VIII. 2. Cod. Gemetic. sc. XII.

Ep. ad Rom. 1. Cod. Ebroicens. 2. 3. Codd. Clarevallens. (antiquissimi). Periarchon. 1. Cod. Virodunens. sc. IX. 2. Cod. Corbeiens. sc. IX. 3. Cod. Sorbonic. 4. Cod. Remens. 5. Cod. S. Michaelis in periculo maris.

## H. Anhang

die in den Catenen aufbewahrten Fragmente betreffend.

Es ist ursprünglich unsere Absicht gewesen, ein vollständiges Register der bis jetzt gedruckten Catenenfragmente alphabetisch nach Anfängen geordnet mit Angabe der Stelle und des Fundortes anhangsweise und getrennt zu veröffentlichen. Von dieser Absicht, deren Ausführung wohl vorbereitet und bereits in Angriff genommen war, haben wir, von folgenden Erwägungen geleitet, Abstand genommen. Es hat sich herausgestellt, dass De la Rue, welcher die Grundlage für diese Untersuchungen bilden muss, in der Mittheilung der Catenenfragmente nicht zuverlässig verfahren ist. Die Controle musste sich bei den diesen Untersuchungen gesteckten Grenzen auf die Vergleichung des gedruckt vorliegenden Materials beschränken. Dabei hat sich ergeben, dass De la Rue bei den Psalmen, für welche eine seiner Quellen die von Corderius herausgegebene Catene bildete, nicht nur zahlreiche Fragmente stillschweigend übergangen, sondern auch andere unvollständig abgedruckt hat (vgl. z. B. v. 17, 8f. bei De la Rue und Corderius I, 328). Ein alphabetisches Register würde also durchaus nicht genügt haben. Aber auch die Aufzeichnung der Fragmentschlüsse, welche ja den Anfängen beigefügt werden konnten, würde eine unzuverlässige Controle geboten haben, da die Fragmente in den verschiedenen Catenenhss. bezüglich ihres Umfanges nicht immer übereinstimmen, wie sich aus einer Vergleichung der von Pitra, Gallandi u. a. veröffentlichten Fragmente mit De la Rue ergiebt. Der praktische Nutzen des Registers würde aus diesen Gründen in keinem Verhältniss zu der für seine Ausarbeitung aufzuwendenden Zeit gestanden haben. Daher haben wir uns entschlossen, auf die Veröffentlichung eines Registers der Fragmentanfänge zu verzichten. Sollten die Materialien, welche hierfür bereits gesammelt sind, bei der Bearbeitung der betreffenden Theile der Ausgabe für Jemand von Nutzen sein, so würden sie gerne zur Verfügung gestellt werden. Für den Fall, dass sich später die Nothwendigkeit eines solchen Registers herausstellen sollte, würde es noch nachträglich ausgearbeitet werden, was um so leichter geschehen kann, da es von vornherein, als zu speziellem Interesse dienend, als Separatanhang herausgegeben werden sollte.

Im folgenden sollen die Fundorte der bis jetzt gedruckten Catenenfragmente angegeben und zum Schluss die bereits benutzten Handschriften zusammengestellt werden.

Fragmente zur Genesis bei De la Rue, Nicephorus, Catena in Octateuchum, Lips. 1772. fol. tom. I., Gallandi Nova bibliotheca Patrum tom. XIV, Appendix. Pitra, Analecta Sacra II, 352sq.

Exodus. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 353sqq.

Leviticus. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, l. c. 355.

Numeri. De la Rue, Niceph. l. c., Gall. l. c., Pitra, Analecta sacra II, 356.

Deuteronomium. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 356.

Josua. De la Rue, Nicephorus II, Gallandi l. c. (Pitra, Analecta sacra II, 357 = Niceph. II, 49).

Richter. De la Rue, Nicephorus l. c., Gallandi l. c. Pitra, l. c. 358.

Ruth. De la Rue.

Samuelisbb. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c.

Könige. De la Rue, Nicephorus l. c. Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 358.

Hiob. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II, 359sqq. Iunius, Patr., Catena Graec. PP in Iob collectore Niceta ed. P. J. Lond. 1637. fol. zu 22, 8. 35, 6. Cod. Sinait. Gr. 4 (Gardthausen): Sylloge scholiorum in Iob (saec. XIII), gesammelt aus Olympiodor Didymus, Origenes etc.

Psalmen. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra II. III. Mai, Patrum nova bibliotheca III, 24. 179 Anm. (vgl. p. VI der Vorrede). Corderius Expositio in Psalmos. Antverp. 1643—1646. 3tom. fol. Ein Verzeichniss der aus Origenes angeführten Fragmente in den Catenen zu den Psalmen s. bei Pitra, Analecta sacra III, 580ff.

Sprüche. De la Rue, Gallandi l. c. Pitra, Analecta sacra III, 524ff. Tischendorf, Notitia Codicis Sinaitici p. 76ff. Mai, Nova PP bibliotheca V (1854).

Prediger. Gallandi l. c. p. 30.

Hohes Lied. De la Rue, Mai, Classici auctores IX (1837) p. 257ff. Cod. Sinait. Gr. 312 scr. ann. 1571: Scholia in Canticum (Procopii).

Jsaias. Pitra, Analecta sacra III, 538.

Jeremias. De la Rue, Pitra, Analecta sacra III, 539ff. Ghisler, M. Comment. in Ierem. Lugd. Batav. 1633, 3tom. fol., welchen De la Rue benutzt, jedoch nicht völlig ausgebeutet hat (vgl. 15, 17).

Klagelieder s. De la Rue nach dem Comment. in Threnos von M. Ghisler.

Ezechiel. De la Rue (s. auch unter den Homilien), Pitra, Analecta sacra III, 541ff.

Daniel. Mai, Collectio veterum scriptorum I, 2, 167. 193. Pitra, Analecta sacra III, 549.

Matthaeus. De la Rue unter der Series comment p. 845. Cramer, Catenae in ev. Matthaei. Gallandi l. c. 73ff. Fragmente zweifelhaften Ursprungs bei Boulenger, Diatribae ad Casauboni exercitationes Lugd. 1617 p. 166. 189 (zu Matth. 33 [so!]) p. 175 cfr. 167. Einen Prolog theilt nach einem Cod. Paris. Reg., Cod. Coisl. und Cod. Carnotensis ein Göttinger Programm: Origenes in Evang. Matthaei, Lucae et Johannis Prooemia [von 1753; Verf. M. Crusius] mit (Lomm t. XX; p. VIsqq.).

Lucas. De la Rue (s. auch unter den Homilien). Gallandi, l. c. 84ff. Cramer, Catenae in Lucam et Ioh. Vgl. auch das Göttinger Programm von 1753. Thenn, Zeitschr. f. wiss. Theol. 1891. 1892.

Johannes. Cramer, Catenae in Lucam et Ioh. Vgl. das Göttinger Programm von 1753.

Apostelgeschichte. Cramer, Catenae in Acta Apostol. p. 82. 105. 127. 355.

Römerbrief. Cramer, Catenae in epp. ad Romanos.

Corintherbriefe. Cramer, Catenae in epp. ad Corinth.

Epheserbrief. Cramer, Catenae in epp. S. Pauli ad Gal. Eph. Philipp. Coloss. Thess.

Jacobusbrief. Cramer, Catenae in epp. catholicas et apoc. p. 26. 583.

1 Petrusbrief? Cramer, Catenae in epp. catholicas et apoc. p. 42f.

De la Rue benutzte die Schedae Combefisii (jetzt Cod. Paris. Suppl. Grec 428); zu den Psalmen die Schedae Grabii (jetzt Cod. Bodlei. Advers. Grabii 5) sowie einen Cod. Roe 4, Cod. Baroccian, Cod. Coislin. 10 und Coislin. 189, endlich Cod. Barber. Die Art, wie De la Rue seine Hss. benutzt hat (vgl.

die Nachweise von Koetschau, die Textüberlieferung der Bücher des Orig. gegen Celsus S. 3 A. 2) machen eine Neuvergleichung der betreffenden Hss. nöthig.

Gallandi benutzte namentlich die Hss. der Marcusbibliothek; zur Genes. Cod. Venet. Marc. XV. 534, denselben zu Ex., Lev. und Num. (hier auch ein „Cod. et MS. Bonioanni" genannt p. IV E), Cod. XV auch zu Richter; zu Sam. und Könige Cod. Venet. Marcian. XVI; zu den Sprüchen Cod. Venet. Marc. XXI, XXII (Catena MS. Procopii Sophistae), XXIII. Zu Iob Cod. Venet. Marc. XXI und einen Cod. Nanianus (s. p. 306j). — Zu Matthaeus Cod. Venet. Marc. 502. XXVII. XXVIII. 394 und einen Cod. Caten. MS. apud Mitarellum. Sonst werden noch *passim* genannt: Cod. Vatic. 755. 1153. 1154. Vatic. Ottobon. 193. 452.

Pitra nennt zum Heptateuch (s. Analecta sacra II, 350): Cod. Vatic. 1520 (Abschrift eines Colbert.): 1657* (* Verstümmelt oder unvollständig.) sc. XII. 746 sc. XII. 747 sc. XII. 748 sc. XIII. 1684* sc. XV. c. 2131. Cod. Vatic. Palat. 203 sc. XII. Cod. Vatic. Regin. 7* sc. XV; zu Iob (l. c. p. 360sq.): Cod. Vatic. 338 sc. XI. 346 sc. XIV. 697 sc. XII. 745 sc. XI. 749 sc. VIII in Uncialen. 750 sc. XI. 751 sc. XI. 1231 sc. XII. 2227 sc. XIII. Cod. Vatic. Palat. 230 sc. XI. Cod. Vatic. Reg. Suec. II, 1 sc. XIII. Cod. Vatic. Ottobon. 9 sc. XV. 24 sc. XV. Zu den Psalmen (l. c. 407. III, 110n. 521): Cod. Vatic. 342 sc. XI. 744* sc. XI. 752 sc. XII. 753* sc. XII. 754 sc. XI. 1422 sc. XI. 1617* sc. XV 1677* sc. XV/XVI. 1678 sc. XV/XVI. 1682* sc. XV. 1683* sc. XVI. 1685* sc. XV. 1789* sc. XI. Cod. Vatic. Ottob. 398 sc. X. Cod. Vatic. Palat. 247 sc. XII. Cod. Vatic. Reg. Suec. 40 sc. XIV Cod. Medic. Laurent pl. V, 14. VI, 3. Zu den Propheten Cod. Vatic. 755. 1153. 1154. Cod. Vatic. Ottobon. 452 (Analecta sacra III, 538 ff.).

Corderius benutzte für die Psalmen 1)—5) Codd. Vindobon. 6) 7) Codd. Monac. 8) Cod. (oder Codd.?) Vatic. 9) Cod. Barberin., der auch Pitra zur Verfügung stand (s. I, p. XIII f.).

## 10. **Trypho,** Schüler des Origenes, **De vacca rufa, de dichotomematibus und Anderes.**

Schlechterdings nichts ist m. W. über diesen Schriftsteller bekannt, als das, was Hieronymus, de vir. inl. 57 berichtet: „*Tryphon, Origenis auditor, ad quem nonnullae eius exstant epistulae, in scripturis eruditissimus fuit. quod quidem et multa eius sparsim ostendunt opuscula, sed praecipue liber quem composuit „De vacca rufa" in deuteronomio* [nein, Num. 19] *et „De dichotomematibus", quae cum columba et turture ab Abraham ponuntur in Genesi*". Über einen „Trypho martyr", von dem ein „exorcismus infectorum aliorumque animalium, quae hortis, vineis et agris noxam ac perniciem inferunt" existirt (Vindob. in codd. caes. CXXXIII n. 10 et XI n. 3, s. Lambec. VII p. 526 sq. et VIII p. 154, edirt von Iac. Goar, Euchalog. Paris. 1647 fol. 697 sq.; es ist ein werthloses, gefälschtes Stück), s. Fabricius-Harles XI p. 721.

## 11. **Anonymus,** Häretiker am Anfang des 3. Jahrh., **Gefälschter Bericht über eine Disputation mit Origenes, die nie gehalten worden ist.**

Orig., ep. script. ad quosdam caros suos Alexandriam (ex libro epistolarum Orig. quarto bei Rufin, lib. de adulter. libr. Origenis, s. Lomm., Opp. Orig. XXV p. 391): „*Denique in Epheso cum vidisset me quidam haereticus et con-*

*gredi noluisset neque omnino os suum aperuisset apud me, sed nescio qua ex causa id facere vitasset, postea ex nomine meo et suo conscripsit qualem voluit disputationem et misit ad discipulos suos, ut ego quidem cognovi ad eos, qui Romae erant [pervenisse], sed non dubito quin et ad alios, qui per diversa loca sunt. Insultabat autem et apud Antiochiam, priusquam ego illuc venirem, ita ut et ad quam plurimos nostrorum perveniret ipsa disputatio, quam portabat";* s. auch das Folgende. Der Häretiker, der in Ephesus, Rom und Antiochien Beziehungen hatte, war vielleicht ein Valentinianer.

## 12. **Ammonius,** Alexandriner, **Synopsis auf der Grundlage des Matth. Von der Übereinstimmung Moses' und Jesu, und andere Schriften.**

(3. Jahrh.)

Eusebius (h. e. VI, 19, 9 sq.) hat in seiner Polemik gegen Porphyrius den berühmten Philosophen Ammonius Sakkas mit dem christlichen Schriftsteller Ammonius, „der die Lehre der göttlichen Philosophie rein und unverfälscht bis an das Ende seines Lebens bewahrt hat", verwechselt. Diese Verwechslung ist dann später nicht mehr corrigirt, vielmehr von Hieronymus bestärkt worden. Der neuplatonische Philosoph ist in keinem Sinn ein christlicher Schriftsteller gewesen. Nach dem Zeugniss des Porphyrius (l. c. § 7) war er von christlichen Eltern geboren, ging aber schon als Jüngling zum Heidenthum über.

Auf den Christen Ammonius ist zu beziehen, was Eusebius § 10 sagt, dass seine Studien noch jetzt seine Christlichkeit bezeugen, *δι' ὧν κατέλιπε συγγραμμάτων παρὰ τοῖς πλείστοις εὐδοκιμῶν, ὥσπερ οὖν καὶ ὁ ἐπιγεγραμμένος Περὶ τῆς Μωϋσέως καὶ Ἰησοῦ συμφωνίας, καὶ ὅσοι ἄλλοι παρὰ τοῖς φιλοκάλοις εὕρηνται*, cf. Hieron., de vir. inl. 55: „*Ammonius, vir disertus et valde eruditus in philosophia, eodem tempore Alexandriae clarus habitus est. qui inter multa ingenii sui et praeclara monumenta etiam de consonantia Moysi et Iesu opus elegans composuit et evangelicos canones excogitavit* (ist wohl ein Missverständniss, wiederholt von Hieron. in der ep. ad Damas. vor den Evv.), *quos postea secutus est Eusebius Caesariensis. hunc falso accusat Porphyrius, quod ex Christiano ethnicus fuerit, cum constet eum usque ad extremam vitam Christianum perseverasse.*" Alle Werke des Ammonius sind spurlos verloren gegangen; auch weiss man nicht, wann er gelebt hat (eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er ungefähr ein Zeitgenosse des Origenes gewesen ist); was aber Hieron. l. c. über die „evangelici canones" bemerkt, hat er nicht aus der Kirchengesch. des Eusebius geschöpft, sondern dem Brief desselben an Karpianus entnehmen zu können gemeint. Dort heisst es (s. Tischendorf-Gregory, Prolegg. ad N. T. 1884 p. 145): *Ἀμμώνιος μὲν ὁ Ἀλεξανδρεὺς πολλὴν ὡς εἰκὸς φιλοπονίαν καὶ σπουδὴν εἰσηγηοχὼς τὸ διὰ τεσσάρων ἡμῖν καταλέλοιπεν εὐαγγέλιον. τῷ κατὰ Ματθαῖον τὰς ὁμοφώνους τῶν λοιπῶν εὐαγγελιστῶν περικοπὰς παραθείς, ὡς ἐξ ἀνάγκης συμβῆναι τὸν τῆς ἀκολουθίας εἱρμὸν τῶν τριῶν διαφθαρῆναι ὅσον ἐπὶ τῷ ὕφει τῆς ἀναγνώσεως· ἵνα δὲ σωζομένου καὶ τοῦ τῶν λοιπῶν δι' ὅλου σώματός τε καὶ εἱρμοῦ εἰδέναι ἔχοις τοὺς οἰκείους ἑκάστου εὐαγγελιστοῦ τόπους, ἐν οἷς κατὰ τῶν αὐτῶν ἠνέχθησαν φιλαλήθως εἰπεῖν, ἐκ τοῦ πονήματος τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς εἰληφὼς ἀφορμὰς καθ' ἑτέραν μέθοδον κανόνας δέκα τὸν ἀριθμὸν διεχάραξά σοι τοὺς ὑποτεταγμένους.* Das richtige Verständniss dieser Worte s. bei Burgon, The last twelve verses of the Gospel according to S. Mark. Oxford and London 1871 p. 295 ff., Gebhardt, Herzog's RE[2] II, S. 404, Zahn, Forsch. I S. 31 ff. Doch ist es nicht

sicher, dass, wie Zahn meint, nur die mit Stücken des Matth. wesentlich gleichlautenden Abschnitte aus den drei anderen Evv. aufgenommen waren; vielmehr spricht der Titel *Τὸ διὰ τεσσάρων* sowie die Ausdrucksweise des Eusebius dafür, dass die besonderen Abschnitte des Mr. Lc. und Joh. auch irgendwo und irgendwie in der Synopse aufgezeichnet waren. Die Arbeit des Ammonius hat ausser Eusebius kein uns bekannter Schriftsteller gesehen. Victor von Capua (Cod. Fuld. ed. Ranke p. 1) erinnerte sich lediglich des Briefs an Karpianus, als er eine Evangelienharmonie fand (da er in der Vorrede den Namen „Ammonius" nannte, ist die Evangelienharmonie in manchen Drucken unter diesem Titel ausgegangen; auch Baronius hat sie so bezeichnet und die Biblioth. Max. Lugd.). Anastasius Sinaita scheint Kunde von exegetischen Arbeiten des Ammonius gehabt zu haben, wenn er (lib. I contempl. in Hexaëm., Routh, Reliq. S. I² p. 15) ihn neben Papias, Clemens und Pantänus zu den alten und ersten Interpreten des Sechstagewerks rechnet (doch ist es nicht ganz sicher, dass er unseren Ammonius gemeint hat). Der Verfasser einer Glosse zu Dionysius Bar-Salibi hat das Werk des Ammonius, welches er nennt, nicht aus eigener Anschauung gekannt (Assemani, Bibl. orient. II p. 157 sq., cf. I p. 57; Zahn, Forsch. I p. 99. 293, Gesch. des Kanons I S. 392). Wir erfahren hier, dass Elias von Salamia (wohl mehrere Jahrh. vor Dionysius), das Diatessaron des Ammonius nachgebildet habe; jedoch ist ausdrücklich gesagt, dass bereits Elias die Nachbildung nur auf Grund der missverstandenen Angabe des Eusebius versucht hat. Ebed Jesu hat das Diatessaron Tatian's Diatessaron eines alexandrinischen Mannes, Ammonius, genannt, der auch Tatian heisst (Assemani, Bibl. Orient. III, 1 p. 12). Einen Theil dieser Verwechslung findet man in einer Glosse des Bar-Bahlul, in welcher gesagt wird, das Diatessaron sei von Tatian in Alexandrien verfasst (Zahn, l. c. S. 99). Über die merkwürdige Angabe des Barhebräus, Ammonius habe „das Diatessaron" corrumpirt, s. Zahn, l. c. S. 102 ff. Über den „Ammonius Alexandrinus", den Luscinius 1523 herausgab *(Evang. historiae ex IV evangelistis perpetuo tenore continuata narratio etc. Augustae Vindel.)*, nachdem er auf „Fragmente" seines Werkes gestossen war, s. sub „Tatian" und Zahn, l. c. S. 313 ff.

## 13. **Firmilian von Cäsarea**, Bischof in Kappadocien, **Brief an Cyprian, Synodalentscheidungen.** c. 230—268.

Von diesem sehr bedeutenden Bischof, der mit den Bischöfen des Südens und Westens (Afrika) in Verbindung stand, der Freund des Origenes und der Widersacher des römischen Bischofs Stephanus gewesen ist und die gelehrte Tradition des Alexander in Kappadocien fortgesetzt hat (z. seiner Zeit lebte in Cäsarea die gelehrte Jungfrau Juliana, die den Origenes zwei Jahre beherbergt und von Symmachus ein oder mehrere Bücher erhalten hat, s. Palladius, hist. Laus. 147 u. d. Art. „Symmachus"), ist uns nur ein Brief erhalten. Dieser ist in abendländischer Überlieferung, lateinisch übersetzt (aber schwerlich von Cyprian selbst; eine Reihe von Stellen, die den Übersetzungscharakter zeigen, hat Hartel, Cypr. Praef. III p. XL zusammengestellt), unter den Briefen Cyprian's (ep. 75) auf uns gekommen. Leider ist er interpolirt, und zwar durch Stücke aus Cyprian's Schreiben (s. O. Ritschl, Cyprian S. 126 ff. de epp. Cyprianicis 1885). Es ist eine Antwort auf ein verlorenes Schreiben Cyprian's, der ihn von dem abendländischen Ketzertaufstreit und von dem Verhalten des römischen Bischofs Stephanus in Kenntniss gesetzt hatte. Unter Anderem blickt Firmilian in dem

Brief (c. 10) auf die Verfolgung unter Maximin, (c. 6) auf den Osterstreit unter Victor, und (c. 7 u. 19) auf eine in Ikonium in Sachen der Ketzertaufe gehaltene phrygisch-galatisch-cilicische Synode zurück. Er stellt sich ganz auf die Seite Cyprian's und spricht sich scharf über Stephanus aus (Inc.: „*Accepimus per Rogatianum carissimum nostrum diaconum,*" expl.: „*nobiscum etiam de longinquo adunatos*"). Wahrscheinlich hat schon der Donatist Cresconius diesen Brief im Interesse seiner Partei verwerthet und seiner Schrift einige Sätze desselben eingefügt, s. August., c. Cresconium Donatist. III, 1: „*Quidquid de Cypriani venerabilis martyris et de quorundam Orientalium litteris inserendum putasti.*"

Eusebius erwähnt den Firmilian häufig: Zuerst h. e. VI, 26. 27 (damals, als Heraklas sein Amt antrat, *διέπρεπε Φιρμιλλιανός, Καισαρείας τῆς Καππαδοκῶν ἐπίσκοπος, τοσαύτην εἰσάγων περὶ τὸν Ὠριγένην σπουδήν, ὡς τοτὲ μὲν αὐτὸν ἀμφὶ τὰ κατ' αὐτὸν κλίματα εἰς τὴν τῶν ἐκκλησιῶν ὠφέλειαν ἐκκαλεῖσθαι* (cf. Hieron. de vir. inl. 54: „*Firmilianus, Caesareae episcopus, cum omni Cappadocia Origenem invitavit et diu tenuit*"), *τοτὲ δὲ ὡς αὐτὸν ἐπὶ τὴν Ἰουδαίαν στέλλεσθαι καί τινας αὐτῷ συνδιατρίβειν χρόνους τῆς εἰς τὰ θεῖα βελτιώσεως ἕνεκα.* Man beachte die Beziehungen des Clemens Alex. zu Kappadocien; die alex. Wissenschaft hatte dort gleichsam eine Filiale). H. e. VI, 46, 3 lässt Eusebius den Dionysius Alex. in einem Briefe an Cornelius von Rom erzählen, dass er von Helenus, Bischof von Tarsus, den übrigen cilicischen Bischöfen, von Firmilian und Theoktistus zu einer Synode nach Antiochien in Sachen des Novatian, der dort grossen Anhang fand, eingeladen worden sei. In einem Brief an Stephanus von Rom schreibt derselbe Dionysius, dass der Orient in dieser Frage wieder pacifirt sei und nennt unter den angesehensten Bischöfen wiederum den Firmilian (h. e. VII, 5, 1; zu dem „*περιφανεστέροις*" des Dionysius s. Nicephorus Call. h. e. über Firmilian: *περιφανὴς ἀνὴρ καὶ ἑκατέρας γνώσεως ἠκριβουμένας ἔχων τὰς ἕξεις*). In dem Brief an Sixtus von Rom endlich erwähnt Dionysius (l. c. § 4), dass allen Bischöfen Ciliciens, Kappadociens und Galatiens, unter denen Helenus und Firmilian namentlich genannnt werden, von Stephanus die Aufhebung der Kirchengemeinschaft angekündigt worden sei. H. e. VII, 14 bemerkt Eusebius, dass z. Z. des Gallienus Firmilian der Kirche in Kappadocien vorgestanden habe, und noch einmal erwähnt er ihn VII, 28, 1 z. Z. des Paul v. Samosata unter den angesehensten Bischöfen, um seine Theilnahme an den grossen antiochenischen Synoden zu verzeichnen (vgl. die Stelle, die Routh III² p. 333 sq. mittheilt: „*Φιρμιλιανὸς ὁ θαυμάσιος*" habe an der Synode gegen Paul theilgenommen: Germanus CP. in Dogmatico ad Anthimum). Aus dem encyklischen Schreiben der 3. antiochenischen Synode in Sachen Paul's theilt er folgende Stelle mit, die da zeigt, dass Firmilian neben Dionysius dem Grossen der angesehenste Bischof des Orients war (VII, 30, 3 sq.): *Ἐπεστέλλομεν δὲ ἅμα καὶ παρεκαλοῦμεν πολλοὺς καὶ τῶν μακρὰν ἐπισκόπων ἐπὶ τὴν θεραπείαν τῆς θανατηφόρου διδασκαλίας, ὥσπερ καὶ Διονύσιον τὸν ἐπὶ Ἀλεξανδρείας καὶ Φιρμιλιανὸν τὸν ἀπὸ τῆς Καππαδοκίας* [man beachte, dass hier u. a. a. St. die Provinz, nicht die Stadt Cäsarea genannt wird], *τοὺς μακαρίτας ὁ δὲ Φιρμιλιανὸς καὶ δὶς ἀφικόμενος κατέγνω μὲν τῶν ὑπ' ἐκείνου καινοτομουμένων, ὡς ἴσμεν καὶ μαρτυροῦμεν οἱ παραγενόμενοι, καὶ ἄλλοι πολλοὶ συνίασιν, ἐπαγγειλαμένου δὲ μεταθήσεσθαι, πιστεύσας καὶ ἐλπίσας ἄνευ τινὸς περὶ τὸν λόγον λοιδορίας τὸ πρᾶγμα εἰς δέον καταστήσεσθαι, ἀνεβάλετο παρακρουσθεὶς ὑπ' αὐτοῦ τοῦ καὶ τὸν θεὸν τὸν ἑαυτοῦ ἀρνουμένου καὶ τὴν πίστιν, ἣν καὶ αὐτὸς πρότερον εἶχε, μὴ φυλάξαντος. ἔμελλε δὲ καὶ νῦν ὁ Φιρμιλιανὸς εἰς Ἀντιόχειαν διαβήσεσθαι, καὶ μέχρι γε Ταρσῶν ἧκεν, ἅτε τῆς ἀρνη-*

*σιθέου κακίας αὐτοῦ πεῖραν εἰληφώς· ἀλλὰ γὰρ μεταξὺ συνεληλυθότων ἡμῶν καὶ καλούντων καὶ ἀναμενόντων, ἄχρις ἂν ἔλθῃ, τέλος ἔσχε τοῦ βίου.*

Basilius d. Gr. (de spiritu s. 29, 74) erwähnt *Λόγοι* des Firmilian als ein altes Zeugniss für seine eigene Orthodoxie, und in der ep. ad Amphiloch. (ep. 188) erwähnt er die mit Cyprian übereinstimmende Stellung des Bischofs im Ketzertaufstreit. In einem Menaeum Graec. z. 28. Octob. heisst es: *Εἰρηνικῶς θρησκοῦσιν εἰρήνης τέκνα, Φιρμιλιανὸς καὶ σὺν αὐτῷ Μαλχίων.*

Moses von Chorene legt in seiner Hist. Armen. dem Firmilian ein Werk de ecclesiae persecutionibus bei, welches schon desshalb nicht von ihm sein kann, weil es den Tod des Petrus v. Alex. berichtet; s. Routh, Reliq. S. I² p. 103. Hilgenfeld (Bardesanes S. 22. Ztschr. f. wiss. Theol. 1883 S. 11) ist geneigt, anzunehmen, dass Moses wirklich ein Buch Firmilian's über die Verfolgungen in Händen gehabt hat, sei es dass es gefälscht war, sei es dass es eine Fortsetzung bis zu den Zeiten Diocletian's erhalten hat.

## 14. Dionysius, Bischof von Alexandrien (c. 247—264/5), Briefe und Schriften.

Testimonia s. in der Ausgabe von Simon de Magistris (Romae 1796) p. CXL sq. Die Hauptquelle ist Eusebius. Chron. ad 2265 Abr. (Syncell. p 684, 1): *Ἀλεξανδρείας τεσσαρεσκαιδέκατος ἐπίσκοπος Διονύσιος ἔτη ιζ΄*, cf. ad ann. 2269.

Euseb. h. e. VI, 29, 5: *ἐν τε Ἀλεξανδρείᾳ μετὰ Δημήτριον Ἡρακλᾶ τὴν λειτουργίαν παρειληφότος τῆς τῶν αὐτόθι κατηχήσεως τὴν διατριβὴν διαδέχεται Διονύσιος, εἷς καὶ οὗτος τῶν Ὠριγένους γενόμενος φοιτητῶν.* VI, 35: (im 3. Jahr des Kaisers Philippus) *μεταλλάξαντος Ἡρακλᾶ τὸν βίον ἐπὶ δεκαὲξ ἔτεσι τῆς προστασίας, τῶν κατ᾽ Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησιῶν τὴν ἐπισκοπὴν Διονύσιος ὑπολαμβάνει.* VII, 28, 3: *Ἐν τούτῳ δὲ Διονύσιος τελευτᾷ κατὰ τὸ ιβ΄ ἔτος τῆς Γαλλιηνοῦ βασιλείας.* Von VI, 40 bis VII, 26 folgt Eusebius hauptsächlich dem Dionysius. Folgende Briefe und Schriften erwähnt er von ihm, resp. giebt Auszüge aus denselben:

1) Den Brief an den Germanus, der den Dionysius seiner Flucht in der Verfolgung wegen in bösen Ruf gebracht hatte; hieraus mehrere grössere Fragmente. VI, 40, 1 sq. *Ἐγὼ δὲ καὶ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ — τάχα τισὶ γεγόναμεν χρήσιμοι.* 40, 4 *Ἐγὼ μὲν γὰρ περὶ ἡλίου δυσμὰς — ἡμᾶς δὲ ἐξηνδραποδισμένους.* 40, 5—9 *Καὶ τίς ὁ τῆς θαυμασίας οἰκονομίας — ὄνῳ γυμνῷ ἐπιβιβάσαντες ἀνήγαγον.* VII, 11, 2—11 *Εἰς ἀφροσύνην δὲ κινδυνεύω — συναγαγεῖν εἶχον σχολήν* [in diesem Stück ein Theil des Protokolls der mit Dionysius geführten Gerichtsverhandlung]. VII, 11, 12—17 *Ἀλλ᾽ οὐδὲ τῆς αἰσθητῆς — καὶ οὕτως ἐγένετο.* VII, 11, 18—19 *Πολλαῖς γε ταῖς ὁμολογίαις Γερμανὸς — εἰδόσιν ἀδελφοῖς λέγειν.*

2) Den Brief an Fabius von Antiochien, *τῶν κατὰ Δέκιον μαρτυρησάντων ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τοὺς ἀγῶνας τοῦτον ἱστορεῖ τὸν τρόπον* (es folgt ein grosses Fragment VI, 41, 1—23, 42, 1—4 *Οὐκ ἀπὸ τοῦ βασιλικοῦ προστάγματος — πεπειραμένοι πλείονα ἂν εἰδεῖεν*, sodann ein kürzeres 42, 5—6 *Αὐτοὶ τοίνυν οἱ θεῖοι μάρτυρες — καὶ τὴν τάξιν ἀνασκευάσωμεν* und noch ein drittes 44, 2—6 *Ἓν δέ σοι τοῦτο παράδειγμα — καλοῖς ὁμολογηθῆναι δυνηθῇ*, dem in 44, 1 eine kurze Charakteristik des Briefs vorangeht).

3) Den Brief an Novatian, eine Antwort auf ein Schreiben desselben, voll-

ständig VI, 45 wiedergegeben: *Διονύσιος Νοουάτῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. Εἰ ἄκων ὡς φῄς — ἐχόμενον τῆς εἰρήνης ἐν κυρίῳ εὔχομαι*

4) Den Brief an die ägyptischen Christen über die Busse (*γράφει δὲ καὶ τοῖς κατ' Αἴγυπτον ἐπιστολὴν περὶ μετανοίας, ἐν ᾗ τὰ δόξαντα αὐτῷ περὶ τῶν ὑποπεπτωκότων παρατέθειται, τάξεις παραπτωμάτων διαγράψας* VI, 46, 1).

5) Den Brief an Konon, Bischof von Hermopolis, über die Busse (VI, 46, 2),

6) Den Ermahnungsbrief an seine alexandrinische Gemeinde (*ἐπιστρεπτικὴ πρὸς τὸ κατ' Ἀλεξάνδρειαν ποίμνιον αὐτοῦ* VI, 46, 2).

7) Den Brief an Origenes *περὶ μαρτυρίου* (VI, 46, 2).

8) Den Brief an die Brüder zu Laodicea, deren Bischof Thelymidres war (l. c.).

9) Den Brief *περὶ μετανοίας* an die armenischen Christen, deren Bischof Meruzanes war (l. c.).

10) Den Brief an den römischen Bischof Cornelius, *δεξάμενος αὐτοῦ τὴν κατὰ Νοουάτον ἐπιστολήν, ᾧ καὶ σημαίνει δηλῶν ἑαυτὸν παρακεκλῆσθαι ὑπό τε Ἑλένου τοῦ ἐν Ταρσῷ τῆς Κιλικίας ἐπισκόπου καὶ τῶν λοιπῶν τῶν σὺν αὐτῷ, Φιρμιλλιανοῦ τε τοῦ ἐν Καππαδοκίᾳ καὶ τοῦ κατὰ Παλαιστίνην Θεοκτίστου, ὡς ἂν ἐπὶ τὴν σύνοδον ἀπαντήσοι τὴν κατὰ Ἀντιόχειαν, ἔνθα τοῦ Νοουάτου κρατύνειν τινὲς ἐπεχείρουν τὸ σχίσμα· πρὸς τούτοις ἐπιστέλλει μηνυθῆναι αὐτῷ, Φάβιον μὲν κεκοιμῆσθαι, Δημητριανὸν δὲ διάδοχον ἐκείνου τῆς κατὰ Ἀντιόχειαν ἐπισκοπῆς καθεστάναι* (VI, 46, 3. 4). Ein kurzes Fragment aus diesem Brief theilt Eusebius in § 4 mit: *Ὁ μὲν γὰρ μακάριος Ἀλέξανδρος ἐν φρουρᾷ γενόμενος μακαρίως ἀνεπαύσατο.*

11) Den Brief an die römischen Christen (*ἐπιστολὴ διακονικὴ διὰ Ἱππολύτου* VI, 46, 5).

12) Den Brief an dieselben *περὶ εἰρήνης* (l. c.).

13) Den Brief an dieselben *περὶ μετανοίας* (l. c.).

14) Den Brief an die römischen Confessoren, die noch der Meinung Novatian's anhingen (l. c.).

15) 16) Zwei weitere Schreiben an diese, nachdem sie zur Kirche zurückgekehrt waren (l. c.). Eusebius beschliesst das Referat über diese Briefsammlung, die er wohl in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden hat, mit den Worten (l. c.): *Καὶ ἄλλοις δὲ πλείοσιν ὁμοίως διὰ γραμμάτων ὁμιλήσας, ποικίλας τοῖς ἔτι νῦν σπουδὴν περὶ τοὺς λόγους αὐτοῦ ποιουμένοις καταλέλοιπεν ὠφελείας.*

17) Den Brief an Hermammon und die ägyptischen Christen (hieraus ein Fragment über den Kaiser Gallus *Ἀλλ' οὐδὲ Γάλλος ἔγνω — πρεσβεύοντας πρὸς τὸν θεὸν ἤλασεν* (vielleicht noch der folgende Satz) VII, 1. Drei Fragmente über Valerian und Gallienus VII, 10, 2—4 *Καὶ τῷ Ἰωάννῃ δὲ ὁμοίως ἀποκαλύπτεται — ἐκ τούτων εὐδαιμονήσαντας.* 10, 5. 6 *Καλὰ γοῦν αὐτοῖς Μακριανὸς — ἴδιον ἐπαληθεύων ὄνομα.* 10, 7—9 *Ὁ μὲν γὰρ Οὐαλεριανὸς — θεὸν μῖσος ἐξωμόρξατο*, und zwei weitere Fragmente über Gallienus VII, 23, 1—3. *Ἐκεῖνος μὲν οὖν τῶν πρὸ αὐτοῦ — καὶ διαφοιτᾷ πανταχοῦ* VII, 23, 4 *Καί μοι πάλιν τὰς ἡμέρας — ἡμεῖς ἑορτάσωμεν*).

18) Den ausführlichen Brief an Stephanus über die Ketzertaufe (VII, 4: *Πλεῖστα δὴ οὖν Στεφάνῳ περὶ τούτου διὰ γραμμάτων ὁ Διονύσιος ὁμιλήσας*); aus ihm theilt Euseb. VII, 5, 1—2 ein Bruchstück mit: *Ἴσθι δὲ νῦν, ἀδελφέ, ὅτι ἥνωνται — δοξάζοντες τὸν θεόν.*

19) Den zweiten Brief über die Ketzertaufe an Sixtus von Rom, *ὁμοῦ τὴν Στεφάνου καὶ τῶν λοιπῶν ἐπισκόπων γνώμην τε καὶ κρίσιν δηλοῖ, περὶ τοῦ Στεφάνου λέγων ταῦτα* (VII, 5, 3), folgen drei Bruchstücke § 4 sq. *Ἐπεστάλκει μὲν οὖν πρότερον — πάντων δεόμενος ἐπέστειλα*, § 6 *Καὶ τοῖς ἀγαπητοῖς δὲ ἡμῶν — διὰ πλειόνων ἐπέστειλα*, VII, 6 *Περὶ γὰρ τοῦ νῦν κινηθέντος — τὰ*

*ἀντίγραφα ἔπεμψά σοι.* Das letzte Bruchstück hat Eusebius mit den Worten eingeleitet: *Σημαίνων δὲ ἐν ταὐτῷ καὶ περὶ τῶν κατὰ Σαβέλλιον αἱρετικῶν ὡς κατ' αὐτὸν ἐπιπολαζόντων ταῦτά φησι.* Aus dem Bruchstück geht hervor, dass Dionysius mehrere belehrende Briefe über die sabellianische Streitfrage an die Christen zu Ptolemais, die ihm geschrieben hatten, gerichtet hat, deren Abschriften er dem Sixtus zusendet.

20)—23) Briefe an die römischen Presbyter Dionysius und Philemon (je zwei), s. VII, 5, 6: *Καὶ τοῖς ἀγαπητοῖς δὲ ἡμῶν καὶ συμπρεσβυτέροις Διονυσίῳ καὶ Φιλήμονι συμψήφοις πρότερον Στεφάνῳ γενομένοις καὶ περὶ τῶν αὐτῶν μοι γράφουσι πρότερον μὲν ὀλίγα καὶ νῦν δὲ διὰ πλειόνων ἐπέστειλα.* Aus dem längeren Brief an Philemon (dem dritten über die Ketzertaufe) theilt Eusebius drei Bruchstücke mit (VII, 7, 1—3 *Ἐγὼ δὲ καὶ τοῖς συντάγμασι — γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται.* 7, 4 *Τοῦτον ἐγὼ τὸν κανόνα — παρ' αὐτοῦ τετυχήκεσαν.* 7, 5 *Μεμάθηκα καὶ τοῦτο ὅτι — ἔθεντο οἱ πατέρες σου*). Aus dem längeren Brief an Dionysius (dem vierten über die Ketzertaufe) giebt er ebenfalls ein Bruchstück (VII, 8 *Νοουατιανῷ μὲν γὰρ εὐλόγως ἀπεχθανόμεθα — παντελῶς φυγαδεύοντι*) und bemerkt (VII, 7, 6), man könne aus dem Brief ersehen, *ὅπως καὶ αὐτὸς* (scil. Dionysius Romanus) *οὗτος λόγιός τε καὶ θαυμάσιος πρὸς τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν Διονυσίου μεμαρτύρηται.*

24) Den zweiten Brief an Sixtus von Rom (den fünften über die Ketzertaufe), *ἐν ᾗ πολλὰ κατὰ τῶν αἱρετικῶν εἰπὼν τοιοῦτόν τι γεγονὸς κατ' αὐτὸν ἐκτίθεται λέγων* (VII, 9, 1), folgt ein längeres Bruchstück (§ 1—5 *Καὶ γὰρ ὄντως, ἀδελφέ, καὶ συμβουλῆς — ταῖς προσευχαῖς ἀνέχεται*).

25) Den dritten Brief an Sixtus über die Ketzertaufe, der sich aber von dem vorigen darin unterscheidet, dass er von Dionysius und der alexandrinischen Gemeinde an Sixtus und die römische Gemeinde gerichtet war, *ἐν ᾗ διὰ μακρᾶς ἀποδείξεως τὸν περὶ τοῦ ὑποκειμένου ζητήματος παρατείνει λόγον* (VII, 9, 6).

26) Den Brief an den römischen Bischof Dionysius, *ἡ περὶ Λουκιανοῦ* (VII, 9, 6), gemeint ist vielleicht der berühmte Lehrer der Arianer.

27) Den Brief an Domitius und Didymus (aus diesem Brief, den Eusebius zu spät angesetzt hat — er bezieht sich nicht auf die valerianische, sondern auf die decianische Verfolgung — zwei Bruchstücke VII, 11, 20—23 *Τοὺς δὲ ἡμετέρους πολλοὺς — τοῦ Παραιτονίου διεστηκότες.* 11, 24—25 *Ἐν δὲ τῇ πόλει καταδεδύκασιν — διαναπαύει τοὺς πεπιεσμένους*). L. VII, 20 bemerkt Eusebius, dieser Brief gehöre zu den Festbriefen des Dionysius. Wahrscheinlich hat Dionysius 16 oder 17 solcher Briefe geschrieben, aber Eusebius erwähnt sie nicht alle. Von dem Schreiben an Domitius und Didymus bemerkt er, es enthalte einen achtjährigen Osterkanon und stelle zugleich fest, dass das Osterfest nur nach der Frühlingstag- und Nachtgleiche gefeiert werden solle.

28) Den Osterbrief an Flavius (VII, 20).

29) Den Brief an die alexandrinischen Mitpresbyter (l. c.), *ἑτέροις τε ὁμοῦ διαφόρους καὶ ταύτας ἔτι τοῦ διωγμοῦ* (die valerianische Verfolgung) *συνεστῶτος.*

30) Den Osterbrief an die Alexandriner zur Zeit des Bürgerkrieges (VII, 21, 1).

31) Den Osterbrief an den ägyptischen Bischof Hierax über den Bürgerkrieg (ein grosses Fragment VII, 21, 2—10 *Ἐμοὶ δὲ τί θαυμαστὸν εἰ πρὸς τοὺς πορρωτέρω — παντελοῦς αὐτῶν ἀφανισμοῦ*).

32) Den Osterbrief an die Alexandriner zur Zeit der Pest (zwei grössere

Fragmente VII, 22, 2—6 *Τοῖς μὲν ἄλλοις ἀνθρώποις — ἐξῆλθεν εἰς τὰ ἔθνη*. 22, 7—10 *Οἱ γοῦν πλεῖστοι τῶν ἀδελφῶν — ἐκκλῖναι ῥᾴδιον*).

33) Den Osterbrief an die ägyptischen Brüder nach der Pest *καὶ ἐπὶ ταύτῃ ἄλλας διαφόρους πάλιν διατυποῦται* (VII, 22, 11).

34) Den Brief *περὶ σαββάτου* (l. c.).

35) Den Brief *περὶ γυμνασίου* (l. c.). Aus diesem Brief findet sich ein Fragment in dem liber II. Rer. sacr. des Leontius und Johannes (Cod. Vatic. 1553. Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII p. 98): *Τοῦ μακ. Διον. Ἀλεξ. ἐκ τῆς περὶ γυμνασίου ἐπιστολῆς*. Inc.: *Ὥσπερ ἐν νόσοις*, expl. *ὀδυνηροῖς ἐξοικειοῦται*.

36) Zwei *συγγράμματα περὶ ἐπαγγελιῶν* (gegen Nepos, den Chiliasmus betreffend). Eusebius charakterisirt dieses Werk VII, 24, 1—3 kurz (*διὰ μὲν τοῦ προτέρου [συγγράμματος] τὴν αὐτοῦ γνώμην ἣν εἶχε περὶ τοῦ δόγματος παρατιθέμενος, διὰ δὲ τοῦ δευτέρου περὶ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου διαλαμβάνων*) und bringt dann fünf grosse Bruchstücke: 24, 4—5 *Ἐπεὶ δὲ σύνταγμά τι προκομίζουσι — διαλεχθῆναι Νέπωτα*. 24, 6—9 *Ἐν μὲν οὖν τῷ Ἀρσινοείτῃ — συγκαταβάσει καὶ συνδιαθέσει*. 25, 1—5 *Τινὲς μὲν οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν — ὅτι μὴ καὶ εἶδον* (einen Theil dieses Stücks hatte Eusebius schon III, 28, 4. 5 angeführt. *Κήρινθον δὲ τὸν καὶ τὴν ἀπ' ἐκείνου — ἱερείων σφαγαῖς*). 25, 6—8 *Συντελέσας δὴ πᾶσαν — οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς* (dieses Stück leitet Euseb mit den Worten ein: *Ἐπὶ τούτοις τὴν ὅλην τῆς ἀποκαλύψεως βασανίσας γραφήν, ἀδύνατον δὲ αὐτὴν κατὰ τὴν πρόχειρον ἀποδείξας νοεῖσθαι διάνοιαν, ἐπιφέρει λέγων*). 25, 9—27 *Ἰωάννης δὲ οὐδαμοῦ — διευθύνων τῶν γραφῶν*. Zwei, vielleicht drei kleine Fragmente dieses Werks sind im lib. II Rer. sacr. des Leontius und Johannes Cod. Vatic. 1553 (Mai, Script. Vet. Nova Coll. VII p. 99. 108) enthalten. Die beiden ersten werden bezeichnet als aus dem 2. Buch *περὶ ἐπαγγ.* herrührend (I *Τὸν πρὸς ἀνάγκην — ὑπέστησαν ῥαστώσαντες*. II *Συμβαίνει πολλάκις — φιλαιτίας ῥέποντας*). An das 2. schliesst sich ein weiteres mit der Aufschrift: *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ κα' κεφαλαίου* (*Ἀλλὰ πέπεισται ὡς — ἑαυτοῦ προσπαθείᾳ*). Aber es ist sehr fraglich, ob es dem Dionysius beizulegen ist; denn die Zählung nach Capiteln weist auf ein anderes Werk als auf die Schrift über die Verheissungen; dann aber liegt es nahe anzunehmen, dass das *τοῦ αὐτοῦ* nicht auf Dionysius zu beziehen ist.

37—40) Vier Briefe gegen Sabellius, nämlich an den Bischof Ammon von Berenike, an Telesphorus, an Euphranor, und an Ammon und Euporus (VII, 26, 1).

41) Ein Werk in vier *συγγράμματα* über die sabellianische Streitfrage, gerichtet an den römischen Bischof Dionysius (l. c.). Aus dem 1. Buch dieses Werkes — denn dieses ist wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher gemeint — theilt Eusebius, Praepar. ev. VII, 19 ein längeres Bruchstück mit (*Οὐδ' ἐκεῖνοι μὲν γὰρ ὅσιοι — πολυθέους εὐφημότεροι οὗτοι*), welches er also einführt: *Θήσω δὲ φωνὰς τῶν πρὸ ἡμῶν τὸ δόγμα διηκριβωκότων, καὶ πρῶτόν γε Διονυσίου, ὃς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Πρὸς Σαβέλλιον αὐτῷ γεγυμνασμένων τάδε περὶ τοῦ προκειμένου γράφει*. S. Rufin bei Hieron., adv. libros Ruf. II, 17: „*et Dionysium Alexandriae urbis episcopum, virum eruditissimum, contra Sabellium quattuor voluminibus disputantem, in Arianum dogma delabi*". Eusebius fährt in der Kirchengeschichte l. c. also fort: *καὶ πλείους δὲ παρὰ ταύτας εἰσὶν αὐτοῦ παρ' ἡμῖν ἐπιστολαὶ καὶ δὴ καὶ πολυεπεῖς λόγοι ἐν ἐπιστολῆς χαρακτῆρι γραφέντες* (VII, 26, 2). Aus der Zahl derselben hebt Eusebius hervor.

42 u. 43) Die Bücher *περὶ φύσεως Τιμοθέῳ τῷ παιδὶ προσπεφωνημένοι* und *ὁ περὶ πειρασμῶν, ὃν καὶ αὐτὸν Εὐφράνορι ἀνατέθεικεν*. Aus dem erstgenannten Werk theilt Eusebius in seiner Praeparat. evang. lib. XIV. in den

Capp. 23—27 sieben grosse Bruchstücke mit, welche Routh (Reliq. Sacr.[2] IV p. 393 sq.) commentirt hat. Eingeleitet sind sie bei Eusebius also: *Ταῦτα ὁ Πλάτων. Ἐγὼ δέ σοι καὶ Διονυσίου, τῆς κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίας ἐπισκόπου ἀνδρός, ἀπὸ τῶν περὶ φύσεως βραχέα τῶν πρὸς Ἐπίκουρον ἀντειρημένων παραθήσομαι. σὺ δὲ λαβὼν ἀνάγνωθι τὰς οὕτως ἐχούσας αὐτοῦ φωνάς*, und nun sind dem 23. Cap. des 14. Buchs folgende Worte vorgesetzt: *Πρὸς τοὺς κατ' Ἐπίκουρον πρόνοιαν μὲν ἀρνουμένους, ἀτόμοις δὲ σώμασιν ἀντατιθέντας τὸ πᾶν. ἀπὸ τῶν περὶ φύσεως Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας.* Das erste Bruchstück beginnt *Πότερον ἕν ἐστι συναφὲς* und schliesst *ἰατρὸς ἐκληρονόμησε τὸ ὄνομα*, das zweite (mit dem ersten durch folgende Worte des Eusebius verbunden: *Ταῦτ' εἰπὼν ἑξῆς ἀνασκευάζει τὸ δόγμα διὰ πολλῶν, ἀτὰρ καὶ διὰ τούτων*) inc. *Πῶς αὐτῶν ἀνασχώμεθα τυχηρά*, expl. *τὰ σμικρότατα μεταβησόμεθα*, das dritte — unmittelbar anschliessend — inc. *Εἰ δὲ μήτε λέξις*, expl. *ἑαυταῖς καὶ σταθμούς*, das vierte inc. *Ἀλλ' οὐδὲ τὰ φανερά*, expl. *αὐτῶν ἔχετε ἀφιεροῦντες*, das fünfte inc. *Ὁ δὲ πολυεθνὴς καὶ πολυμιγής*, expl. *εἰς γενεὰς αὐτῶν*, das sechste inc. *Ἤ τις οὕτως εὔτακτος*, expl. *μὴ γνωρίσωσιν ἑαυτούς*. Hierauf schreibt Eusebius: *Ταῦτ' εἰπὼν μυρία τε ἄλλα τούτοις ἐπαγαγὼν ἑξῆς κατασκευάζει διὰ πλειόνων τὸ πρόβλημα, ἀπό τε τῶν κατὰ μέρος στοιχείων τοῦ παντός, ἀπό τε τῶν ἐν τούτοις παντοδαπῶν ζώων, καὶ δὴ καὶ ἀπὸ τῆς τἀνθρώπου φύσεως. ἐξ ὧν ἔτι βραχέα τοῖς εἰρημένοις προσθεὶς καταπαύσω τὸν παρόντα λόγον* und bringt nun das 7. Fragment, inc. *Καὶ οὔτε ἑαυτοὺς οὔτε*, expl. *πρόσταξιν πέφηνε καλά*.

44) Den Brief an Basilides, Bischof der Gemeinden in der Pentapolis (VII, 26, 3).

45) Die in diesem Briefe erwähnte Erklärung des Anfangs des Ekklesiastes (*φησὶν ἑαυτὸν εἰς τὴν ἀρχὴν ἐξήγησιν πεποιῆσθαι τοῦ Ἐκκλησιαστοῦ*, l. c.).

46) Andere Briefe an Basilides (*διαφόρους δ' ἡμῖν καὶ τὰς πρὸς τοῦτον καταλέλοιπεν ἐπιστολάς*, l. c.).

47) Ein Schreiben in Sachen Paul's v. Samosata als Antwort auf die Einladungsschreiben zur Synode in Antiochien, gerichtet nach Antiochien an die Gemeinde, VII, 27, 2: *ὁ μὲν κατ' Ἀλεξάνδρειαν Διονύσιος παρακληθεὶς ὡς ἂν ἐπὶ τὴν σύνοδον ἀφίκοιτο, γῆρας ὁμοῦ καὶ ἀσθένειαν τοῦ σώματος αἰτιασάμενος ἀνατίθεται τὴν παρουσίαν, δι' ἐπιστολῆς τὴν αὐτοῦ γνώμην, ἣν ἔχοι περὶ τοῦ ζητουμένου, παραστήσας*). Dieser Brief ist in dem Synodalschreiben der Bischöfe an alle katholischen Bischöfe (VII, 30, 3) erwähnt und wurde von ihnen ihrem Schreiben beigelegt: *Διονύσιος καὶ ἐπέστειλεν εἰς τὴν Ἀντιόχειαν, τὸν ἡγεμόνα τῆς πλάνης οὐδὲ προσρήσεως ἀξιώσας, οὐδὲ πρὸς πρόσωπον γράψας αὐτῷ, ἀλλὰ τῇ παροικίᾳ πάσῃ, ἧς καὶ τὸ ἀντίγραφον ὑπετάξαμεν* (cf. Theodoret., h. f. II, 8).

Diese reichhaltigen Mittheilungen des Eusebius hat Hieronymus de vir. inl. 69 in seiner Weise zusammengefasst: „*Dionysius, Alexandrinae episcopus urbis, sub Heracla scholam κατηχήσεων presbyter tenuit et Origenis valde insignissimus auditor fuit. hic in Cypriani et Africanae synodi dogma consentiens de haereticis rebaptizandis plurimas ad diversos misit epistulas, quae usque hodie exstant, et ad Fabium, Antiochenae ecclesiae episcopum scripsit de paenitentia, et ad Romanos per Hippolytum alteram, et ad Xystum, qui Stephano successerat, duas epistulas, et ad Philemonem et ad Dionysium, Romanae ecclesiae presbyteros duas, et ad eundem Dionysium, postea Romanae urbis episcopum, et ad Novatianum causantem quod invitus Romae episcopus ordinatus esset, cuius epistulae hoc exordium est: ‚Dionysius Novatiano fratri salutem. si invitus, ut dicis, ordinatus es, probabis, cum volens recesseris*" *Est eius et ad Dionysium*

(lege *Domitium*) *et Didymum altera epistula et* ἑορταστικαὶ *de pascha plurimae declamatorio sermone conscriptae, et ad Alexandrinam ecclesiam de exilio, et ad Hieracam, in Aegypto episcopum, et alia de mortalitate et de sabbato et* περὶ γυμνασίου, *et ad Hermammonem et alia de persecutione Decii et duo libri adversum Nepotem episcopum, qui mille annorum corporale regnum suis scriptis adserebat. in quibus et de apocalypsi Iohannis diligentissime disputat, et adversus Sabellium, et ad Ammonem, Beronices episcopum, et ad Telesphorum, et ad Euphranorem, et quattuor libri ad Dionysium, Romanae urbis episcopum, ad Laodicenses de paenitentia, ad Origenem de martyrio, ad Armenios de paenitentia et de ordine delictorum, de natura ad Timotheum, de temptationibus ad Euphranorem, ad Basilidem multae quoque epistulae, in quarum una adserit se etiam in Ecclesiasten coepisse scribere commentarios. sed et adversus Paulum Samosatenum ante paucos dies quam moreretur, insignis eius fertur epistula. moritur duodecimo Gallieni anno.*"

Hieron. erwähnt den Dionysius ausserdem in dem Katalog der Schriftsteller ep. 70, 4 ad Magnum, ferner ep. 48, 19 ad Pammach. unter den Schriftstellern, welche über die Zweizahl der unreinen Thiere geschrieben, sodann ep. 49, 3 unter den Exegeten, welche den I. Cor.brief resp. c. 7 desselben erklärt haben. In der Apolog. adv. Ruf. II, 17 widerlegt Hieron. die Behauptung seines Gegners (s. Rufin., de adulterat. libr. Orig.), die Werke des Origenes seien ebenso von Häretikern interpolirt worden wie die des Clemens Romanus und Dionysius. Rufin hatte es für unmöglich erklärt, dass Dionysius wirklich zum arianischen Dogma abgefallen sei, resp. sich auf die Vertheidigung des Athanasius berufen. Hieron. sieht in dieser Herbeiziehung des Clemens und Dionysius Ausflüchte des Rufin: „*Nunc a te quaeritur haec quae in Origenis libris scripta reperiuntur, bona sint an mala? taces, et pro his alia loqueris.* ‚*Clemens hoc ait*', ‚*Dionysius in isto errore deprehenditur*' ‚*Athanasius episcopus sic Dionysii defendit errorem*', ‚*Apostolorum scripta similiter depravata sunt*'". Endlich sagt Hieron., praef. in l. XVIII comm. in Isaiam, viele Lateiner und Griechen hätten in ihren Commentaren die Apokalypse Joh. iuxta litteram verstanden, unter Letzteren vor Allem Irenäus „*adversum quem* [Irenäus muss also von Dionysius in seiner Schrift περὶ ἐπαγγελιῶν bekämpft worden sein] *vir eloquentissimus Dionysius Alexandrinae ecclesiae pontifex elegantem scribit librum, irridens mille annorum fabulam et auream atque gemmatam in terris Ierusalem, instaurationem templi, hostiarum sanguinem, otium sabbati, circumcisionis iniuriam, nuptias, partus, liberorum educationem, epularum delicias et cunctarum gentium servitutem, rursusque bella, exercitus ac triumphos et superatorum neces mortemque centenarii peccatoris. cui duobus voluminibus respondit Apollinarius*". Letztere Nachricht ist m. W nur hier zu finden. Hieron. hat das Obige aus ihnen geschöpft.

Rufin hat sich zu Gunsten des Dionysius (anders Gennadius de eccles. dogm. 4: „*Dionysius fons Arii*") auf Athanasius berufen. Er hat eine Apologie des Dionysius im Auge, welche Athanasius geschrieben hat, die Arianer bekämpfend, welche sich nicht ohne Grund auf die Lehrweise des alten alexandrinischen Bischofs beriefen. In jener Apologie (de sentent. Dionys.) hat uns Athanasius mehrere Bruchstücke (z. Th. nur in referirender Form gegeben) des oben sub Nr. 41 bezeichneten Werks des Dionysius erhalten und zugleich mitgetheilt, dass es den Titel Ἔλεγχος καὶ ἀπολογία führte (wahrscheinlich mit dem Zusatz πρὸς τοὺς Σαβελλιανούς, cf. Euseb., Praep. ev. VII, 19, Basilius, de spiritu s. 29), cf. l. c. c. 15 *Οὐ γὰρ ἦν ὅτε ὁ θεὸς οὐκ ἦν πατήρ — ὢν ἐκ τοῦ πατρός* (es sind 6 Stücke aus dem 1. Buch des Dionysius, die Athanasius hier anführt; das 2. beginnt *ἀεὶ τὸν Χριστὸν εἶναι*, das 3. *ἀπαύγασμα δὲ ὢν φωτὸς ἀϊδίου*, das

4. *ὄντος οὖν αἰωνίου τοῦ πατρός*, das 5. *φωτὸς μὲν οὖν ὄντος τοῦ θεοῦ*, das 6. *μόνος δὲ ὁ υἱὸς ἀεὶ συνών*); c. 18 *Πλὴν ἐγὼ γενητά τινα — ἐπιζητουμένων δηλώματα* (ebenfalls aus dem 1. Buch; ein Theil dieses Fragments ist aus Athanasius zu anderen Schriftstellern übergegangen; so ist in der Catene zu Hebr. 1, 8 [Cramer VII p. 362] aus Cod. Paris. 238 das Stück von *οἶδα καὶ μέμνημαι* bis *ἐκ τῆς πηγῆς ὕδωρ* unter Dionysius' Namen mitgetheilt und Euthymius Zig. bringt in der Panoplia [cf. Migne X p. 1597] fast dasselbe Stück nur mit verkürztem Anfang); c. 23 *Προείρηται μὴν οὖν, ὅτι πηγὴ — ἐλέχθησαν εἶναι* (l. I); c. 17 *Τῶν ὑπ' ἐμοῦ λεχθέντων — ἀλλήλων οἴομαι* (lib. II); c. 17 *Οὕτω μὲν ἡμεῖς εἴς τε τὴν τριάδα — τὴν μονάδα συγκεφαλαιούμεθα* (lib. II; dieses und das vorige Stück findet sich auch, aus Athanasius abgeschrieben, in d. Codd. Rupef. f. 17 u. Hierosol. SS. Parall. fol. 59b); c. 20 *Ἐὰν δέ τις τῶν συκοφαντῶν — ἀνομίαν* (lib. II) c. 25 *Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος· ἀλλ' οὐκ ἦν λόγος — ὁ θεὸς τῆς ἀληθείας* (lib. II); c. 18 *Ζωὴ ἐκ ζωῆς ἐγεννήθη — φῶς ἀνήφθη* (lib. III); c. 23 *Ὡς γὰρ ὁ ἡμέτερος νοῦς — ἄγγελον ἑαυτοῦ ἔχει* (lib. IV); cf. noch andere Referate, die Athanasius über die Lehre des Dionysius in diesem Werk giebt. Über das Werk, in welchem sich Dionysius gegen die Anklagen vertheidigt hat, die über seine Christologie bei dem römischen Bischof vorgebracht waren, berichtet Athanasius l. c. c. 14: *Αἰτιᾶται [ὁ Διονύσιος] τοὺς κατειπόντας αὐτοῦ, ὡς μὴ ὁλοκλήρως λέγοντας, ἀλλὰ περικόπταντας αὐτοῦ τὰς λέξεις, καὶ ὡς μὴ καλῇ συνειδήσει ἀλλὰ πονηρᾷ, λαλοῦντας ὡς θέλουσι. τούτους τε τούτοις ἀπεικάζει τοῖς τὰς τοῦ μακαρίου ἀποστόλου διαβάλλουσιν ἐπιστολάς. — ἀμέλει καὶ πρὸς ἕκαστον τῶν ὑπὸ τῶν κατηγόρων εἰρημένων ἀπαντῶν, πάντα τὰ παρ' αὐτῶν προφερόμενα θεραπεύει· καὶ Σαβέλλιον μὲν ἐν ἐκείνοις ἀνατρέπει, ἐν τούτοις δὲ δείκνυσιν ὁλόκληρον ἑαυτοῦ τὴν εὐσεβῆ πίστιν.* Durchweg die Christologie des Dionysius vertheidigend (cf. c. 5. 6. 10. 11), bringt Athanasius in seiner Abhandlung noch manches zur Charakteristik des Werkes bei. Drei weitere Fragmente desselben hat uns Basilius M. erhalten im 29. Cap. der Schrift de spiritu s. nr. 72, s. I *Εἰ τῷ τρεῖς εἶναι — παντελῶς ἀνελέτωσαν.* II *Θειοτάτη γὰρ διὰ τοῦτο μετὰ τὴν μονάδα καὶ ἡ τριάς.* III *Τούτοις πᾶσιν ἀκολούθως — ἐπιστέλλοντες καταπαύομεν* (folgt eine Doxologie; die Stelle bildete den Schluss des Werks). Ausserdem rechnet Basilius (l. c.) unseren Dionysius zu denjenigen Schriftstellern, die die vollständige Form der Doxologie gebrauchen; vgl. auch die Entschuldigung, welche Basilius der Christologie des Dionysius angedeihen lässt in seinem 9. Brief (Opp. ed. Garnier III p. 90 sq.) und seine Angabe, Dionysius habe die Taufe der Montanisten für giltig erklärt (in dem 188. Brief III p. 268). Endlich existirt noch ein Satz dieses Werks bei Leontius (Rer. sacr. lib. II. Collect. Vet. Script. ed. Mai VII p. 96) mit der Bemerkung, dass es aus dem 1. Buch stamme: *Ἀναρχία μᾶλλον καὶ στάσις, ἡ ἐξ ἰσοτιμίας ἀντιπαρεξαγομένη πολυαρχία* (s. Routh, Reliq. Sacr. III² p. 390 sq.).

Auch aus den Briefen nr. 37—40 (resp. über dieselben), die der Anlass zum Streit der beiden Dionyse wurden, hat uns Athanasius etwas mitgetheilt; er berichtet (de sent. Dion. 10. 13, cf. de synod. 43), auf Grund dieser Briefe — speciell der an Ammonius und Euphranor, die indessen vielleicht von den bei Eusebius genannten Briefen nr. 37—40 zu unterscheiden sind — sei der alexandrinische Bischof beim römischen verklagt worden, weil er lehre, der Sohn Gottes sei ein Geschöpf und ein geschaffenes Ding, er sei dem Vater von Natur nicht gleichartig, sondern seinem Wesen nach von dem Vater geschieden wie der Landmann vom Weinstock und der Schiffsbaumann vom Schiff; auch habe es eine Zeit gegeben, da er nicht war, weil er ein geschaffenes Ding sei: *Ἐν Πενταπόλει τῆς ἄνω Λιβύης τηνικαῦτά τινες τῶν ἐπισκόπων ἐφρόνησαν τὰ*

*Σαβελλίου· καὶ τοσοῦτον ἴσχυσαν ταῖς ἐπινοίαις, ὡς ὀλίγου δεῖν μηκέτι ἐν ταῖς ἐκκλησίαις κηρύττεσθαι τὸν υἱὸν θεοῦ. τοῦτο μαθὼν Διονύσιος, αὐτὸς γὰρ εἶχε τὴν μέριμναν τῶν ἐκκλησιῶν ἐκείνων, πέμπει καὶ συμβουλεύει τοῖς αἰτίοις παύσασθαι τῆς κακοδοξίας· ὡς δὲ οὐκ ἐπαύοντο, ἀλλὰ καὶ μᾶλλον ἀναιδέστερον ἠσέβουν, ἠναγκάσθη πρὸς τὴν ἀναίδειαν ἐκείνων γράψαι τὴν τοιαύτην ἐπιστολὴν* [an Ammonius und Euphranor] *καὶ τὰ ἀνθρώπινα τοῦ σωτῆρος ἐκ τῶν εὐαγγελίων παραθέσθαι. ἵν' ἐπειδὴ τολμηρότερον ἐκεῖνοι τὸν υἱὸν ἠρνοῦντο καὶ τὰ ἀνθρώπινα αὐτοῦ τῷ πατρὶ ἀνετίθεσαν. οὕτως οὗτος δείξας ὅτι οὐχ ὁ πατὴρ ἀλλ' ὁ υἱός ἐστιν ὁ γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν ἄνθρωπος, πείσῃ τοὺς ἀμαθεῖς, μὴ εἶναι τὸν πατέρα υἱόν· καὶ οὕτως λοιπὸν κατ' ὀλίγον ἐκείνους εἰς τὴν ἀληθινὴν ἀναγάγῃ θεότητα τοῦ υἱοῦ, καὶ τὴν γνῶσιν τὴν περὶ τοῦ πατρός.* Sätze aus dem Brief an Ammonius und Euphranor noch bei Athanas. de sent. Dion. 4. 18. Ferner geht aus dem von Athanasius, de sentent. c. 18 (de decretis synod. Nic. 25) gegebenen Fragment des *Ἔλεγχος* hervor, dass Dionysius, bevor er diesen *Ἔλεγχος* an den römischen Bischof richtete, schon mehrere Briefe zu seiner Vertheidigung geschrieben hat (darunter vielleicht einen an Dionysius selbst), die dem Eusebius unbekannt geblieben sind: *εἶτα* — schreibt Dionysius Alex. — *τοῖς ἱκνουμένοις καὶ προσφυεστέροις ἐνδιέτριψα· καὶ πλέον διεξῆλθον περὶ τῶν ἀληθεστέρων, ποικίλα προσεπεξευρὼν τεκμήρια, ἅπερ καὶ σοὶ* [*σοὶ* ist kritisch nicht sicher] *δι' ἄλλης ἐπιστολῆς ἔγραψα, ἐν οἷς ἤλεγξα, καὶ ὃ προφέρουσιν ἔγκλημα κατ' ἐμοῦ ψεῦδος ὄν, ὡς οὐ λέγοντος τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι τῷ θεῷ.* Auf die Kämpfe des Dionysius mit Sabellius blickt auch die sog. Mystagogia Petri Alex. (Routh, l. c. IV² p. 81).

Ausser dem bisher Genannten sind uns noch aus verschiedenen Quellen Fragmente des Dionysius überliefert.

1) In den Sammlungen der kanonischen Briefe befindet sich ein Brief des Dionysius an Basilides (s. oben sub nr. 44. 46). Zuerst hat ihn Fronto Ducäus (1620. 1622) gedruckt; er ist dann in die Conciliensammlungen übergegangen. Routh hat ihn (Reliq. S. III² p. 221 sq.) sorgfältig recensirt nach neun bodlejanischen Hddschr. und zwei Parisern, die jedoch nur den grösseren Theil enthalten (Biblioth. Coisl. bei Montfaucon nr. 37. 122). Scholien von Balsamon und Zonaras existiren zu dem Briefe, die Fronto Ducäus mit veröffentlicht hat (s. auch Routh p. 235 sq.), s. auch Balsamon und Blastares. Die älteste der bodlejanischen Hddschr. ist der Barocc. 86 saec. XI., cf. Barocc. 26. 625. 158. 205. 185. 196. 715. 3385. Harduin führt ein Ms. Reg. 1038 an, Gardthausen einen Cod. Sinait. Gr. (nr. 1138). Der Brief ist sehr oft gedruckt (s. Beveridge's Synodic., das „Pedalion" der Athosmönche, Leipzig 1800, die Sylloge canonum des Agapius, Venedig 1787). Die zuverlässigste Form der Inscriptio lautet: *Τοῦ μακαρίου Διονυσίου πάπα Ἀλεξανδρείας ἐκ τῆς πρὸς Βασιλείδην ἐπιστολῆς περὶ τοῦ μεγάλου σαββάτου ποτὲ χρὴ ἀπονηστίζεσθαι.* Inc.: *Διονύσιος* (dazu ein Scholion im Cod. Amerbachianus, edit. Rom. P. 103) *Βασιλείδῃ τῷ ἀγαπητῷ μου υἱῷ καὶ ἀδελφῷ, συλλειτούργῳ θεοπειθεῖ, ἐν κυρίῳ χαίρειν. Ἐπέστειλάς μοι πιστότατε*, expl.: *λειτουργοῦντα τῷ κυρίῳ εὔχομαι.* (Der Brief scheint trotz des „*ἐκ*" vollständig zu sein.) Das Stück, welches Routh p. 230 in der Mitte des Briefs abgedruckt hat (s. fol. 2 Synops. in t. II Synodici Bevereg. Inc.: *Τοὺς προσδοκίᾳ θανάτου*, expl. *πρὸς δεύτερον ἀφορισμόν*), findet sich in den Hddschr. des Briefs nicht und gehört nicht hierher, sondern in einen anderen Brief des Dionysius; s. unten. Es hat in der Quelle, der es Routh entnahm (ein Epitomator, der mit dem Commentar des Aristenus zusammen gedruckt ist), die Aufschrift: *Τοῦ αὐτοῦ* [Dionysii] *περὶ τῶν ἀκοινωνήτων μὲν ὄντων, φόβῳ δὲ θανάτου κοινωνούντων, εἶτα ἐπιβιούντων.*

2) Aus dem Brief an Konon über die Busse (s. Nr. 5) hat Pitra, Spic. Solesm. I p. XIV sq. 15 (vgl. Iur. eccl. Gr. monum. I p. 538 sq., wo 14 Hddschr. benutzt sind, nämlich Vatic. 430 saec. XV f. 224, Vatic. 829 saec. XIV f. 118. 192. Vatic. 1150 saec. XV f. 36. 41. Palat. 376 saec. X. f. 19. Vatic. Reg. 57 saec. XVI. f. 480. Angel. B. 1. 12 saec. XV. Paris. 1324 fol. 61. Paris. 1334 saec. XI. f. 55. Vatic. 2022 f. 236. Barber. VI, 17 f. 75. Taurin. 105 f. 72. Vindob. hist. VII. f. 61. Petropolit. 1324 f. 61. Bodl. Barocc. 196 saec. XI. f. 75 — das Stück ist ein Bestandtheil des griechischen Kirchenrechtes geworden; dennoch hat es Niemand vor Pitra publicirt —) nach einem Cod. Barocc. 196 fol. 75 (ann. 1062) ein grösseres, sicher echtes Fragment abgedruckt (Inc. *Καὶ τοὺς πρὸς τῇ ἐξόδῳ*, expl. *πρὸς ἀφορισμὸν δεύτερον*). Es ergiebt sich, dass das Stück, welches Routh in die ep. ad Basilidem (s. oben) aufgenommen hat (nach fol. 2 Synopsis in t. II Synodici Beveregiani), eine verkürzte Recension des 2. Theils dieses Fragments ist. Dasselbe Stück hat Pitra (l. c. p. XIV) als vermeintliches Ineditum veröffentlicht. Im J. 1856 publicirte Hort im Journ. of classical and sacred philology (Nr. 8 June p. 236 f.) als Ineditum aus dem Cambridger Cod. Ee. 4. 29. saec. XII. f. 86b—87b ein Fragment mit der Aufschrift: *Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας, περὶ τὸν χρόνον τῆς ἐν Νικαίᾳ γενομένης συνόδου* (das Fragment steht unter anderen griechischen kirchenrechtlichen Monumenten gleich nach dem 13. Kanon von Nicäa), *ἐκ τῆς πρὸς Κόλωνα ἐπιστολῆς· περὶ τῶν παραπεσόντων ἐν διωγμῷ καὶ πρὸς τῇ ἐξόδῳ τοῦ βίου αἰτούντων τυχεῖν ἀφέσεως, τουτέστι κοινωνίας μεταλαβεῖν. καὶ μετὰ τὸ μεταλαβεῖν ἐπιζησάντων.* Das Fragment ist identisch mit dem von Pitra, Spic. Solesm. I p. 15 abgedruckten (*Καὶ τοὺς πρὸς τῇ ἐξόδῳ κτλ.*), hat aber in der Mitte eine Glosse von zwei Zeilen Länge, die Hort richtig als solche erkannt hat. Das Stück endlich, welches Mai, Class. auct. X p. 484, Pitra, l. c. p. 17, Hort, l. c. p. 237, Migne X p. 1602 abgedruckt haben (aus dem Cod. Vatic. 1611 f. 206) und welches seinem Inhalte nach von Dionysius Alex. sein könnte, stammt aus dem 8. Brief des Dionysius Areopag. ad Demophilum (s. Dionysii Opp. ed. Antverp. 1634 T. II p. 116). Möglich bleibt es jedoch, dass in dem areopagitischen Brief der Brief an Konon benutzt ist. In den Iur. eccl. Gr. monum. hat Pitra vier angebliche Stücke aus dem Brief an Konon gegeben; aber das erste Stück ist der 12. Kanon von Nicäa, mit dem das echte Stück verbunden ist, das zweite ist das echte, das dritte ist das pseudoareopagitische (nur möglicherweise echte), und das vierte gehört vielleicht nicht hierher. Ich habe es unten sub 8 besprochen.

3) Aus dem Werk des Dionysius *περὶ φύσεως* (nr. 42) sind uns noch fünf Fragmente erhalten. a) in den Sacr. Parall. Rupefucald. f. 55 (Opp. Joh. Damasc. ed. Lequien t. II p. 752): *Οὐχ ἁπλῶς τῶν μεγίστων — ἐν ἀνθρώποις ἡ γνῶσις* (Inscr.: *Τοῦ ἁγ. Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τοῦ περὶ φύσεως*; ohne die Angabe *περὶ φύσεως* findet sich das Fragment auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. p. 65b). Routh (l. c. IV² p. 435) bemerkt hierzu; „*Et in codice msto Parallel. Ioannis, qui recensetur in Biblioth. Coisl., post Sangerm., duae extant ῥήσεις, ut testatur in p. 390 Catal. Montfauconius, ex ll. Dionys. De natura desumptae. harum unius titulus est περὶ φύσεως, alterius περὶ φύσεως α' Utra autem an neutra illarum ῥήσεων sit ista, quae hic sistitur ex Lequieno et ex schedis I. E. Grabii in Biblioth. Bodlej. nr. V notatis, nescio, cum eaedem sententiae diligentiam amici libros pro me Parisiis perscrutantis fefellerint. eadem autem ῥῆσις in Grabii schedis mss. bis occurrit, et in posteriore quidem loco ex cod. Claromont. descripta Parallel. vetustiorum Ioannis; quae quidem Parallela a Lequieno post mortem Grabii edita prodierunt. et unum hoc operis Dionysiani fragmentum*

*quod apud Lequienum invenire potui, a Gallandio video adiectum prioribus excerptis Eusebianis, quae ipse in t. III Biblioth. suae Patrum ex editione Vigeriana ad verbum sumpta, inter cetera Dionysii Alexandrini fragmenta reposuit*“. b) bis d) in dem Cod. Vatic. 1553 (Lib. II Rer. Sacr. Leontii et Ioann., cf. Mai, Nova Collect. VII p. 98. 107 u. 108, Edit. Rom. 1796 p. 67, Routh, l. c. IV[2] p. 418 sq., der aber ein Stück übersehen hat); das erste inc Ἐργαστήριον ἀνθρώποις καὶ θέατρον, expl. γνῶσιν ἐφελκώμεθα; es ist bezeichnet als aus dem 1. Buch περὶ φύσεως genommen. Das zweite, ebenfalls aus dem ersten Buch stammend, inc. Τοῖς ἀμαθέσιν ἧς τινος, expl. κατορθοῦντες γίγνονται. Das dritte inc. Ἐπεὶ καὶ σύμβολος ἀγαθός, expl. ὀξυδερκὴς ἐπιγνώμων γένοιτο. e) in einem Cod. Coisl. (nr. 276) fol. 148, mit der Aufschrift Ἐκ τοῦ περὶ φύσεως, von Pitra entdeckt und Analecta S. II p. XXXVII publicirt (Φύσει κατὰ τὴν πρώτην τάξιν — τῶν τεχνιτευομένων). Dieses Stück findet sich auch, aber ohne die nähere Quellenangabe, im Cod. Hieros. SS. Parall. fol. 210[a].

4) Die Erklärung des Anfangs des Ekklesiastes (Nr. 45) erwähnt auch Prokopius Gaz. (s. Comment. in Genesin c. III p. 76 Comment. in Octateuch edit. Tigur.) Er führt unter den Kirchenlehrern, welche der allegorischen Erklärung der Fellkleider und anderer Dinge im Paradies widersprächen, u. A. „den Dionysius Alex. in seiner Auslegung zum Ekklesiastes“ an. Hier ist ein Doppeltes wichtig: 1) dass Dionysius in jenem Commentar auch über die ersten Capp. der Genesis Bemerkungen gemacht hat, 2) dass er der allegorischen Erklärung des Origenes widersprochen hat, obgleich er im Allgemeinen sein Schüler gewesen ist. Dies constatirt zu haben, wird für die Lösung von Problemen, die unten zu erörtern sind, von Wichtigkeit sein. Aber Prokop hat den Dionysius nicht nur erwähnt. Der Fortsetzer des Gallandi (App. ad t. XIV) fand in dem Cod. Venet. 22 (12?) ausser einer Catene zu den Proverbien, den Vorreden des Cyrillus Alex. und Basilius zu Jesajas eine Catene des Prokop (fol. 67[b]), betitelt: Εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν Προκοπίου Χριστιανοῦ σοφιστοῦ ἐξηγητικῶν ἐκλογῶν ἐπιτομὴ ἀπὸ φωνῆς Γρηγορίου Νυσσηνοῦ καὶ Διονυσίου Ἀλεξανδρείας, Ὠριγένους κτλ. Der Grundtext der Catena ist Olympiodor; am Rande stehen einzelne Stellen aus Origenes, Dionysius, Gregor, Nilus etc. Gallandi hat das, was unter Dionysius' Namen steht, abgedruckt, sodann Simon de Magistris (edit. 1796 fol. 1 sq.) und Migne (X p. 1577). Es sind fortlaufende Erklärungen zu c. 1, 1—3, 11, die gewiss, mindestens zu einem Theile, von Dionysius sind (Inc. zu 1, 1 Οὕτω καὶ Ματθαῖος υἱὸν Δαβὶδ ὀνομάζει τὸν κύριον, expl. zu 3, 11 τῆς παρούσης ζωῆς γνόηται). Freilich ist kein sicherer Verlass, weil die Namen in Catenen bekanntlich oft vertauscht sind und weil hier bei 3 Scholien (zu 2, 15. 16. 22) die Namen „Dionysius und Nilus“ stehen, man also nicht mehr entscheiden kann, wem sie gebühren. Ausser diesen Stücken besitzen wir aber noch andere, die Pitra entdeckt hat. Er theilt mit (Spicil. Solesm. I p. XVI), dass in dem Cod. Coisl. nr. 157 saec. XII. eine Auslegung Gregor's von Nyssa zum Hohenlied und ein anderes Stück mit der Aufschrift Γρηγορίου Νύσης ἐξήγησις εἰς τὸν Ἐκκλησιαστὴν enthalten sei. „*A primo limine patent diversa prorsus ab edito inter Nysseni Opp. eiusdem argumenti commentario; vix autem sermo primus incoepit, quum Nyssenus ipse adducitur et reprehenditur, ut mirum profecto sit, quo modo librarius hunc commentarium Gregorio Nysseno tribuat. Appellatur eodem loco Dionysius ille Magnus nec cum eo remissius agitur. Altero in loco expositor Alexandrinum caeterosque suos antecessores eadem censoria virga tangit. Per eum tamen constat Dionysio ascribendum esse commentarium in Ecclesiasten etc.*“ Die beiden Stellen, in denen der Commentar des Dionysius genannt wird, stehen fol. 132 und 180; jedoch ist von Auslegung „Anderer“ die Rede,

es wird lediglich referirt und nur am Rande steht Διονυσίου Ἀλεξανδρείας. Das 1. Referat beginnt (zu c. 1, 1): *Ἄλλοι δὲ τὸ ὑπὸ τὸν ἥλιον δηλοῦν ᾠήθησαν*, das 2. (zu c. 4, 10): *Ταῦτα μὲν οὖν οὕτω κατὰ τὸ γράμμα νοήσαντες οὐ προσιέμεθα τοὺς ἐξειληφότας ἐπὶ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος* (Pitra, l. c. p. 18. 19).

5) Von welchem Dionysius das in Cramer's Catena zur Apostelgesch. (III p. 85) mit *Διονυσίου* bezeichnete Fragment herrührt, lässt sich nicht mehr entscheiden (Inc. *Ἀγαθὸν τὸ μὴ εὔξασθαι*, expl. *ἐπαγγελίας ἀνέθηκας*). In Cramer's Catena zum Römerbrief wird das Scholion zu 11, 26 *Τὸ δὲ ‚Πᾶς Ἰσραήλ' ἀντὶ τοῦ ‚οἱ πλείονες' κεῖται* auf unseren Dionysius zurückgeführt (IV p. 418 nach einem Cod. Monac., cf. Routh, l. c. IV² p. 447, der angiebt, auch im Cod. Bodl. 262 sei das Stück unserem Dionysius beigelegt). In der Catena zum Jacobusbrief (Cramer VIII p. 5) wird ein Scholion ohne Namen zu c. 1, 13 angeführt, im Index aber mitgetheilt, es trage in einem Cod. Coisl. die Aufschrift: *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας* (*Ὅτι ὁ θεὸς πειράζων ἐπ' ὠφελείᾳ — διὰ τὸ αὐτεξούσιον*). Dass es wirklich von Dionysius herrührt, ist desshalb wahrscheinlich, weil derselbe nach Eusebius eine Schrift *περὶ πειρασμῶν* an Euphranor gerichtet hat (s. oben nr. 43). Wo in Cramer's Catena *ὁ θεῖος Διονύσιος* steht, ist wohl in der Regel der Areopagite gemeint; aber Ausnahmen mögen auch hier vorkommen (s. u.). Ein Scholion mit dem Namen des Dionysius zu Jacob. 4, 1 findet sich aus dem Cod. Vallicell. F. 9 f. 26 in der Edit. Rom. 1796 p. 200 (Inc. *Δείκνυσιν ὡς κἂν ὑποπλάττωνται*, expl. *γείτονος θεωρούμενος*). Ein Scholion aus Cod. Vatic. 1521 p. 591 zu einer unbekannten Bibelstelle ist ebendort mitgetheilt (Inc. *Ἐπ' ἐκείνοις μὲν εἴπερ*, expl. *λόγοις ἡμῶν καταλεύσωμεν*).

6) Stephanus Gobarus bei Photius Cod. 232 theilt mit, dass Dionysius an Origenes geschrieben (s. oben nr. 7) und nach dessen Tode einen Brief an Theoteknus von Cäsarea gerichtet habe, in welchem er den Origenes lobte. Dieser Brief wird sonst nirgends erwähnt. Cod. 117 berichtet Photius aus einer anonymen Apologia pro Origene, dort würden als „*μάρτυρες*" für Origenes und seine Lehren Dionysius Alex., Demetrius (!), Clemens (!) und vor allem Pamphilus angeführt.

7) In den SS. Parall. Ioh. Damasc. Rupefucald. f. 70b (Opp. II p. 753) wird ein Stück aus einem Festbrief des Dionysius citirt, der als vierter bezeichnet wird (s. oben nr. 27). An wen dieser Brief gerichtet war, wird nicht gesagt. *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τῆς δ' ἑορταστικῆς ἐπιστολῆς*. Inc. *Ἡ ἀγάπη προπηδᾷ πάντως*, expl. *δι' ἐκείνου λοφῆσαι κακόν* (s. auch Migne X p. 1342). In einem Cod. Coisl. (nr. 276) fol. 170 hat Pitra ein Fragment des Dionysius mit der Aufschrift *Ἐκ τῆς β' ἐπιστολῆς* (wahrscheinlich, wie der Inhalt zeigt, der 4. Festbrief) entdeckt und Analecta S. II p. XXXVII publicirt. Inc. *Τίς ἄλλη πρεπωδεστέρα κατάστασις*, expl. *τέρψει καρδίαν*. Dasselbe Stück, aber ohne die Worte *ἐκ τῆς β' ἐπιστολῆς*, findet sich auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. fol. 313a. Ebendort steht fol. 286 (cf. Rupef. 169) ein sonst nicht bekanntes Fragment (*Τοῦ ἐλεεῖν καὶ εὐεργετεῖν — μηδὲ τῷ θεῷ*). Im Rupef. ff. 175. 218. 266. 274 finden sich 4 Fragmente: I *Πρὸς μὲν τοὺς — πειρώμεθα*, II *Καταγέλαστον — ξένους*, III *Τὴν προφανῆ — δύσκολον*, IV *Ὁ δέ γε ἐρρωμένος — καλόν*.

8) Aus dem Cod. Vatic. 2022 hat Pitra (Iur. Eccl. Gr. I p. 545 und Analecta Sacra III p. 597) ein unter der Überschrift: *Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας* stehendes Stück zu Cantic. 8, 5 und 1, 4 abgedruckt (*Τὴν γὰρ τοιαύτην ψυχὴν — γυμνὸς εὑρίσκεται*). Seinem Inhalte nach kann es sehr wohl in einem der Briefe des D. über die Busse gestanden haben. Bemerkenswerth ist aber, dass die „Felle" hier allegorisch auf den Fleischesleib gedeutet werden, was der Angabe Prokop's (s. oben) widerspricht und somit die Echtheit des Fragments gefährdet.

9) Vierzehn sonst unbekannte, übrigens wenig lehrreiche, Fragmente des Dionysius finden sich in dem Rer. sacr. lib. II des Leontius und Johannes (Mai, Nov. Coll. VII p. 96 sq.). Acht von diesen haben wir schon oben verzeichnet (drei aus dem Werk über die Natur, drei aus dem Werk über die Verheissungen, eines aus dem Brief *περὶ γυμνασίου* und eines aus seinem *Ἔλεγχος*). Fünf Fragmente stammen aus einem sonst unbekannten Brief an Aphrodisios (I p. 96 *Τὸ ἀπρονόητον καὶ ἀνεπίσκοπον — εὐθύς ἐστιν.* II p. 98 *Πᾶσιν ἀνθρώποις — εἶναι φίλα.* III p. 99 *Οὐχ ἱκανὴ προτροπὴ — ἀπομιμεῖσθαι κελεύειν.* IV p. 102 *Οὐ σχολεῖ τῇ κατοδύνῳ* (?) — *ἐνορᾷν διάνοιαν.* V p. 107 *Τὸ μὲν ἐκ τῶν ὄντων — δι' ἔπαινον*), das sechste (p. 102) aus dem sonst ebenfalls unbekannten zweiten Brief *περὶ γάμων* (*Τὰς συμφορὰς ἐλεεῖν οὐ μισεῖν προσῆκεν*). Alle diese Fragmente stehen in dem Vatic. 1553, der die Bücher Rer. sacr. des Leontius und Johannes enthält. Von diesen Fragmenten findet sich Nr. I auch im Cod. Hierosol. der SS. Parall. fol. 13b u. Rupef. f. 237, aber nur mit der Aufschrift *Διονυσίου Ἀλεξανδρέως*.

10) Ein Fragment unter dem Namen *τοῦ ἁγίου Διονυσίου* findet sich in dem Cod. Barberin. I. 158 f. 69 (Pitra, Iur. eccl. Gr. mon. I p. 550; inc.: *Τὸ ὀργίζεσθαι παρ' ἡμῖν — καὶ μὴ ἁμαρτάνετε*) u. Rupef. f. 246 (12 Worte mehr — *πολύ*). Da die Bezeichnung „Bischof von Alexandrien" fehlt, so ist die Herkunft dieses Stücks von unserem Dionysius zweifelhaft. Die Aufschrift *Διονυσίου Ἁλικαρν.* trägt es bei Maxim. Confess. Serm. per excerpta XIX. Opp. II p. 593.

11) Es giebt in verschiedenen Hddschr. exegetische Fragmente — z. Th. von erheblichem Umfang —, die die Aufschrift *Διονυσίου* tragen und von mehreren Gelehrten (Gallandi, Simon de Magistris, Routh, s. auch Migne) dem alexandrinischen Dionysius beigelegt sind. Sie sind aber z. Th. zweifelhaft, z. Th. sicher unecht; ein Theil rührt jedoch sicher von Dionysius Alex. her. So sind in der Catena Patrum in Iobum des Nicetas, die Junius (1637) edirt hat (fünf bodlejanische Handschr. zählt Routh IV² p. 448 auf, nämlich nr. 176. 178. 195. 201. 702; es giebt auch vaticanische Hddschr. (z. B. 751), s. Pitra, Analecta S. III p. 596, und eine Venetianische sowie eine Münchener, Cod. Gr. 32, s. Hipler, Dionys. der Areopagite S. 118, endlich eine Neapolitanische, Cod. 61. Die Catene wurde zuerst lateinisch herausgegeben vom Jesuiten Comitolus i. J. 1586 unter dem Namen des Olympiodor), fünf umfangreiche Fragmente aus einem fortlaufenden älteren Commentar zum Hiob citirt. Diese tragen in den Hddschr. die Aufschrift: Basilii et Dionysii, Dionysii et Alexandri, resp. Dionysii Alexandrini, resp. Dionysii. Allein das erste Fragment (*Ὧν οἱ μὲν τῆς οἰκείας*) stammt z. Th. aus der „Himmlischen Hierarchie" des Pseudoareopagiten, z. Th. aus einem Tractat des Basilius (s. Hipler, Dionys. der Areopagite S. 114 f.). Routh hat desshalb auch dieses Fragment ausgeschieden. Aber auch die vier folgenden Fragmente (Routh, l. c. p. 439 sq. I *Τὸ δὲ ὥσπερ μία τῶν ἀφρόνων — ὥσπερ ὀρνέῳ*, II *Εἶδες οἷα περὶ θεοῦ — ἑρμηνείας ἴωμεν*, III *Ὁ μὲν θεός ἐστιν — οὔπω ἔχομεν*, IV *Μία γὰρ ἡ τῆς σοφίας — δῶρον τὸ χρῆμα.* Bei S. de Magistris p. 16 sq. folgen sich die Fragmente in der Reihenfolge III, IV, II, I, von dem letzteren fehlt der Anfang, aber es erstreckt sich weiter als bei Routh, s. p. 22 [*βούλει καὶ σὺ λαμπρός*] — 27 [*ψυχὴν εἶναι ἀποφήναιτο*]) sind schwerlich von unserem Dionysius, da sie, wie bemerkt, aus einem fortlaufenden Commentar zum Hiob genommen zu sein scheinen (s. den Schluss des 2. Fragments), Niemand aber einen solchen dem alexandrinischen Bischof beigelegt hat. Jedoch lässt sich aus inneren Gründen m. E. nichts gegen die Echtheit einwenden, und so muss die Frage des Ursprungs von dem alex. Bischof offen bleiben. Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, dass das Fragment

Ὁ μὲν θεός ἐστιν in dem Cod. Neap. 61 dem Chrysostomus und das folgende sogar dem Dionysius von Halicarnass beigelegt wird.

Über eine zweite Gruppe von exegetischen Fragmenten unter dem Namen des Dionysius, über die durch die Angaben von Gallandi, Simon de Magistris und Migne Unrichtiges verbreitet war, hat Dittrich (Dionysius der Grosse. 1867) Aufklärungen gegeben. Er schreibt (S. 38 ff.): „I. J. 1628 veröffentlichte Corderius aus einem Cod. der Bibliothek des Cardinal Bessarion, jetzt Cod. Venet. Marc. 494, in lateinischer Übersetzung eine Catene des Nicetas von Serra zum Ev. des h. Lucas („Eiusdem catenae perantiquum exemplar", sagt der Herausgeber, „vidi in Caesarea Viennensi et Augustana Bibliotheca, sed utrumque mutilum". Es ist dieses derselbe Codex, den Lämmer auch in Wien vorfand; vgl. Lämmer, Analecta iuris pontif. Romae 1861 p. 145). Aus diesem Venetianer Cod., einem ἀπόγραφον des Bessarion, haben Gallandius (T. XIV App. p. 115) und Migne (X Col. 1589 sq.) die den Namen des Dionysius führenden Fragmente in ihre Sammelwerke aufgenommen. Dieselbe Catene enthält nun auch der Cod. Vatic. 1611 und somit auch die dionysianischen Stücke, nur viel vollständiger. Der Cod. Marc. 494 ist nur ein Auszug aus einem dem vaticanischen gleichartigen, wie sich bei einer Vergleichung sofort herausstellt. Daraus sind denn auch die Unrichtigkeiten zu erklären, welche in jenem Auszug mit untergelaufen und auch in die Ausgabe von Gallandi und Migne übergegangen sind. Der Epitomator hat nämlich, indem er Stücke von Dionysius, Photius, Theodoret, Chrysostomus, Severus, Titus excerpirte, nur dem ersten den Namen des Verfassers beigesetzt, so dass nun auch alle übrigen dem Alexandriner anzugehören scheinen. Dass sich Gallandi hiedurch täuschen liess, ist noch erklärlich; aber sonderbarer Weise hat auch S. de Magistris (edit. Romana 1796 p. VIII. p. 30 sq.), der die vaticanische Hdschr. benutzte, diesen Fehler nicht corrigirt, sondern hat nur den lückenhaften Text des Gallandi ergänzt, ohne auch das Unrichtige wegzulassen. Auch Migne, der neben das Conglomerat des Venetianischen Cod. die vollständigen und echten dionysianischen Fragmente der römischen Hdschr. gestellt hat (s. X p. 1589 sq.), scheint kaum mehr als eine Ahnung von dem wahren Sachverhalt gehabt zu haben." In Betracht kommen also nur die beiden grossen Fragmente aus dem Vatic. 1611 fol. 291. 292b (bei Migne X p. 1597 sq., abzusehen ist von p. 1589 sq. I inc. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰρήσθω περὶ τοῦ θελήματος, expl. νῦν δὲ τῶν ἑξῆς ἐχώμεθα. II inc. Ὅπερ καὶ αὐτὸς προσηύχετο, expl. γυμνάζων χειραγωγεῖ). Diese tragen die genaue Aufschrift: Διονυσίου Ἀλεξανδρείας πρὸς Ὠριγένη. Wir haben oben gesehen, dass Eusebius (h. e. VI, 46, 2) einen Brief des Dionysius unter dem Titel verzeichnet hat ἡ περὶ μαρτυρίου πρὸς τὸν Ὠριγένη. Es besteht also zunächst die gegründete Vermuthung, dass die beiden Fragmente wirklich von unserem Dionysius herrühren. Diese Vermuthung bestätigt sich aus inneren Gründen; denn 1) die klare und lichtvolle Beweisführung und Sprache, die wir sonst an Dionysius gewohnt sind, tritt auch hier hervor (s. das erste Fragment), 2) die sorgfältige Vergleichung der vier Evangelientexte, dazu die eigenthümliche allegorische Methode, ist echt dionysisch (s. den Brief an Basilides), zeigt die gute Schule des Origenes und kommt so bei späteren Auslegern nicht mehr vor, 3) der Inhalt der Fragmente stimmt vortrefflich zu dem Titel περὶ μαρτυρίου, denn Dionysius behandelt die Geschichte des Kampfes auf Gethsemane und die Vorbereitung Christi auf sein Leiden, 4) die Fragmente klingen an das Fragment an, welches Cramer VIII p. 5 zu Jakob. mitgetheilt hat (s. oben S. 419), 5) die Stücke sind nicht aus einem Commentar zum Lucas oder gar zu den vier Evv. genommen, wie Hipler und Dittrich annehmen — dann könnten sie

nicht von unserem Dionysius sein — sondern aus einer Abhandlung. Der entgegengesetzte Schein wird durch den Anfang und den Schluss des 1. Fragments erregt (Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰρήσθω περὶ τοῦ θελήματος und Ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἱκανῶς καὶ ἐν τῷ Ματθαίῳ καὶ ἐν τῷ Ἰωάννῃ διήλθομεν· τὰ δὲ καὶ [ἐν] τῷ Μάρκῳ διδόντος θεοῦ ἐροῦμεν· νῦν δὲ τῶν ἑξῆς ἐχώμεθα). Nicht die Ausflucht ist anzuwenden, diese Worte gehörten dem Catenenschreiber selbst an, vielmehr sind sie, wie der Zusammenhang lehrt, dem Verf. zuzuweisen. Aber sie weisen nicht auf einen vollständigen Commentar zu den vier Evangelien hin, sondern nur darauf, dass der Verf. die Geschichte des „Martyriums" Christi (resp. des Kampfes vor Übernahme des Martyriums) zuerst genau nach dem Text des Matth. und Johannes durchgenommen hat, eben bei Lucas steht, und die Absicht ausspricht, dann auch auf Marcus einzugehen (man beachte die Reihenfolge). Dies kann sehr wohl im Rahmen einer brieflichen Abhandlung über das Martyrium geschehen sein (s. die schöne Parallele, welche der Brief an Basilides bietet). Es spricht somit nichts dagegen, dass unsere Fragmente wirklich aus dem Brief des Dionysius an Origenes herrühren.

Schwierig ist das Urtheil über ein anderes Citat. In der 23. Quaestio des Anastasius Sinaita (ed. Gretser p. 266) findet sich unter der Aufschrift: Διονυσίου Ἀλεξανδρείας ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους ein Stück zu Genes. 2, 8. 9, in welchem gegen die Ansicht des Origenes, dass das Paradies nicht auf der Erde zu suchen sei polemisirt wird (Inc.· Ἐὰν δὲ τὸν παράδεισον, expl. ἀπαταιὸν ὄφιν. Ein Gegner — wie es scheint: Origenes — wird angeredet). Ein ähnliches Stück — nicht dasselbe, wie Dittrich, a. a. O. S. 37 n. 2 angiebt — ist in den Sacr. Parall. des Joh. Damascenus dem Hippolyt zugeschrieben (II, p. 787 Lequien), aber die Übereinstimmung ist nicht so gross, dass man dieses Stück hier herbeiziehen darf. Dagegen findet sich in dem Cod. Vatic. Reg. 7 fol. 41a eben das Stück, welches Anastasius anführt, und zwar mit der Aufschrift Διονυσίου Ἀλεξανδρείας. Endlich hat Caspari in der Tidsskr. f. d. ev. luth. Kirke Ny Raekke V, 4 p. 571 aus dem Cod. Synod. Mosq. 385 saec. X ein angebliches Ineditum des Dionysius Alex. publicirt, welches aber mit dem Stück bei Anastasius und im Cod. Reg. durchweg identisch ist (es berichtigt es nur an einer bisher ganz unverständlichen Stelle). Wir haben also drei, wie es scheint, unabhängige Zeugen für dieses Fragment, die es einstimmig auf Dionysius Alex. zurückführen; aber nur ein Zeuge bemerkt, dass es ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους stamme. Die Echtheit des Fragments ist äusserlich gut bezeugt; aber es erheben sich die beiden Fragen: 1) hat Dionysius die origenistische Erklärung des Paradieses als eines hyperkosmischen Ortes verworfen? 2) hat er besondere Schriften gegen Origenes geschrieben? Um sie zu beantworten, fehlt uns leider das Material oder vielmehr das, was wir über das Verhältniss des Dionysius zu Origenes und zur Theologie desselben erfahren, ist abgerissen und ungenügend. Eusebius berichtet uns, Dionysius habe einen Brief über das Martyrium an Origenes gerichtet; Stephanus Gobarus weiss von einem Schreiben, welches Dionysius nach dem Tode des Origenes an Theoteknus gerichtet hat, in welchem er den Origenes gelobt habe (s. oben); ja Photius hat in einer anonymen Apologia pro Origene den Namen des Dionysius unter den Zeugen für dieselben gelesen, freilich aber auch den Namen des Demetrius (!). Ein Fragment endlich enthält geradezu eine bedenkliche origenistische Erklärung, nämlich der „Felle" als des sinnlichen Leibes (s. oben S. 419). Zu diesen günstigen Zeugnissen tritt noch die allgemeine Beobachtung, dass Dionysius die Schule des Origenes nicht verleugnet hat, wie seine allegorischen Erklärungen, wie sein Auftreten gegen den Chiliasmus, seine Kritik der Apokalypse und sein Brief an Basilides beweisen. Aber andrerseits

führt Prokopius den Dionysius als Erklärer des Ekklesiastes unter den Kirchenlehrern an, welche der allegorischen Auslegung der Fell-Kleider und anderer Dinge im Paradies widersprechen (s. oben). Dazu kommt, dass Eusebius über das Verhältniss des Dionysius zu seinem Helden Origenes ein beredtes Schweigen beobachtet; dazu kommt ferner die Einsicht, dass der Episkopat in Alexandrien, soviel wir wissen, niemals dem Origenes vollkommen zugestimmt hat und dass speciell der Vorgänger des Dionysius, Heraklas, ihm feindselig geworden ist. Aus diesen Erwägungen halte ich es für wahrscheinlich — Sicherheit lässt sich nicht erreichen —, dass Dionysius nur ein bedingter Verehrer des Origenes gewesen ist und desshalb auch ein bedingter Gegner. Er hat sich, wie Methodius und wahrscheinlich in höherem Masse wie dieser, Vieles von Origenes angeeignet, aber die consequente Anwendung der kritisch-idealistischen Methode hat er abgelehnt und speciell in der Auslegung von Genes. 1—3 folgte er dem Origenes nicht oder doch nur theilweise. Ist dem so, dann ist es wohl zu glauben, dass Dionysius die Annahme, das Paradies sei nicht auf Erden gewesen, verworfen hat, und dass er dabei direct gegen Origenes polemisirt hat. Sehr unwahrscheinlich aber ist es, dass Dionysius besondere Bücher gegen Origenes geschrieben hat. Wären solche Bücher wirklich von ihm verfasst und publicirt worden, so würde die kirchliche Tradition über ihn eine andere Sprache führen. Daher ist anzunehmen, dass die Worte des Anastasius Sinaita „*ἐκ τῶν κατὰ Ὠριγένους*", die im Mosq. und Regin. fehlen, ein Zusatz sind, durch welche Anastasius darauf aufmerksam machen wollte, dass der Angeredete Origenes sei. Das fragliche Stück ist in einem Werke des Dionysius zu suchen, am wahrscheinlichsten in dem Commentar zum Ekklesiastes; denn nach dem Zeugniss des Prokop war dort vom Paradiese die Rede. — Diese Erklärung würde ich mit mehr Sicherheit vortragen, ständen sich nicht die Zeugnisse des Prokop und die Stelle im Vatic. 2022 gegenüber. Nach Prokop hat Dionysius die Felle nicht allegorisch erklärt, nach Vatic. 2022 hat er die origenistische Erklärung befolgt. Verschiedene Auswege sind hier möglich. Prokop kann falsch berichtet haben, aber auch das Fragment kann unecht sein. Es ist aber auch möglich, dass Dionysius seine Meinung über diesen Punkt im Laufe seines Lebens geändert hat, als das Bedenkliche der origenistischen Theologie stärker hervortrat. Es kann schliesslich auch angenommen werden, dass Dionysius einen gemilderten resp. halbschlächtigen Origenismus vortrug, so dass man ihn sowohl zu den Gegnern wie zu den Freunden des Origenes rechnen konnte. Letztere Auffassung ist vielleicht die wahrscheinlichste.

In dem Cod. Vatic. 1996 fol. 78 saec. X, olim Cryptens., der eine unedirte Catene enthält, findet sich zu Joh. 8, 12 ein Stück mit der Aufschrift *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας* (Inc.: *Τὸ δὲ εἰμί, τὸ ἀΐδιον*, expl. *ἀτμὶς λέλεκται*). Das Stück ist zu farblos, um zu entscheiden, ob die Aufschrift richtig ist. Eine sichere Entscheidung ist auch nicht möglich bei dem Fragment zu Jakob. 4, 1, welches sich in einer Catene findet, die im Cod. Vallicell. F. 9 enthalten ist. Das dort fol. 26b unter dem Namen „Dionysius" stehende Stück beginnt *Δείκνυσιν ὡς κἂν ὑποπλάττωνται* und schliesst *οἶκον ὑψηλότερον*. Die zweite Hälfte (von *Ὁ μὲν γὰρ ἀγρὸν* an) findet sich auch in den Anecdot. Gr. des Christophorus Wolf IV p. 62 (aus einer Catene z. den Act. und epp. cath.) und Wolf bemerkt: „*Suspicor hunc esse Dionysium Alexandrinum. Illius mentio frequens est in Catena ms. in ep. ad Rom., quam B. Reiserus memorat in catalogo ms. p. 9.*" Eben diese zweite Hälfte steht auch in der Catene zu Jakobus (Cramer T. VIII p. 25) unter dem Namen des Dionysius. An den Areopagiten kann hier nicht gedacht werden. Somit ist es wohl möglich, dass unser Dionysius

der Verf. ist, und das möchte vielleicht auch von dem Scholion zu Act. 5, 4 (Cramer III p. 85 sq.) gelten (Ἀγαθὸν τὸ μὴ εὔξασθαι — ἐπαγγελίας ἀνέθηκας). Doch kommt man über Möglichkeiten hier nicht hinaus.

12) Dass der alex. Dionysius auch in die areopagitische Litteratur hineingezogen worden ist, um die (späteren) Fälschungen zu decken, ergiebt sich aus einem mehrfach wiederholten Zeugniss (s. auch unten bei den syrischen Stücken). In dem Thesaurus Orthodox. des Nicetas von Chonä (II, 15, das griechische Original ist m. W noch nicht gedruckt) heisst es: „Auch Dionysius, der Alexandriner, jener Rhetor, sagt in den Scholien zu dem ihm gleichnamigen Areopagiten, welche er herausgegeben hat, dass das Ungeborene bei den profanen Philosophen jede unsichtbare Natur bedeute u. s. w." Nach Hipler (a. a. O. S. 120) findet sich diese Stelle in einer Hdschr. des Anastasius Sin. saec. X. sowie in den älteren Codd. der Scholien des „Maximus" noch nicht, wohl aber liest man es in den späteren Hdschr. des Hodegos des Anastasius (Gretser, p. 340) und in den jüngeren Scholienhdschr., wohin es als Glosse aus Nicetas gekommen ist, und zwar nur mit der directen Bezeichnung: ὁ γοῦν μέγας Διονύσιος, ὁ Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος. Es wäre kaum nöthig, auf diese ganz späte Sagenbildung (Nicetas schreibt um 1200) hier einzugehen, wenn nicht Hipler sich durch Nicetas hätte verleiten lassen, einen zweiten alexandrinischen Kirchenschriftsteller Namens Dionysius neben dem grossen Bischof anzunehmen, der entweder im Anfang des 5. oder in der Mitte des 6. Jahrhunderts in Alexandrien gelebt haben soll, erst Rhetor gewesen ist, dann Theologe und als solcher ein Werk gegen Origenes, einen Commentar zum Areopagiten, einen Commentar zum Hiob und endlich Commentare zu den vier Evangelien geschrieben habe. Es ist beklagenswerth, dass Hipler seine in vieler Hinsicht vortreffliche Schrift über den Areopagiten durch diese bodenlose Hypothese (S. 113—124) verunziert, und dass Dittrich (a. a. O. S. 34 ff.) dieselbe einfach recipirt hat. Wie es mit den angeblichen Schriften steht, die der angebliche zweite alexandrinische Dionysius verfasst haben soll, habe ich oben S. 420 f. gezeigt. Die Annahme Hipler's erklärt sich einigermassen aus dem Bestreben, die ganz unkritischen Aufstellungen Simon de Magistris' zurückzuweisen, der alles Mögliche zusammengerafft und als Stücke des verlorenen Briefs des Dionysius an Origenes über das Martyrium bezeichnet hat. Diesem Versuche gegenüber und weil er es für unmöglich hielt, dass der alex. Dionysius etwas gegen Origenes geschrieben habe, hat Hipler seinen neuen Dionysius geschaffen. Aber er ist in noch grösseren Irrthum gerathen als de Magistris. Die Aufstellungen des Letzteren brauchten nur von ihren unkritischen Auswüchsen befreit zu werden; Hipler's Hypothese ist gänzlich verfehlt; denn wenn auch über manche Fragmente unter dem Namen des Dionysius nicht mehr sicher geurtheilt werden kann, so ist doch nicht der geringste Grund vorhanden, einen neuen alexandrinischen Kirchenschriftsteller Dionysius zu schaffen und ihn mit zahlreichen Werken auszustatten.

13) Anal. S. III p. 597 sq. hat Pitra noch ein angebliches Fragment unseres Dionysius aus dem Cod. Palat. 431 herausgegeben, jedoch selbst bemerkend: „*Aegre addimus nonnulla plus minus dubia, quae nomine Alexandrini insigniuntur in eleganti condacio sive volumine Palatino 431. Multi iam norunt quanti sint pretii picturae, quae in hoc rotulo, Hebraeorum ad terram promissam ingressum illustrant. In postica membrana, manu saeculi c. XI., leguntur quaestiunculae, fortasse ex Dionysii libris sivi amissis sive extantibus, a quodam scholiasta breviter exceptae.*" Das Fragment (Aufschrift: *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Διονυσίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας*; inscr.: *Α' ἐρώτησις. Πότερον αὐτὸς ἑαυτὸν* expl. *ἐν χρόνῳ, χρόνῳ*) besteht aus sieben Fragen und Ant-

worten christologischer Art, die erst aus der Zeit nach dem Nicänum herrühren können. Loofs, Theol. Litztg. 1884 Col. 554, hat bemerkt, dass eine der sieben Fragen in einem Cod. Gr. Bodl. vorkommt (Coxe, Catalog. etc. 1853 I p. 425, cf. Hipler, a. a. O. S. 134). Die Aufschrift lautet: „Cacodoxi cuiusdam quaestio ad Dionysium Magnum etc.“ Unter Dionysius Magnus ist manchmal auch der Areopagite zu verstehen, in der Regel aber der Alexandriner.

14) Allgemein als unecht anerkannt (eine apollinaristische oder vielleicht eine monophysitische Fälschung) ist der i. J. 1608 von dem Jesuiten Turrianus veröffentlichte Brief des Dionysius an Paul v. Samosata mit 10 Anfragen des Paul und 10 Responsionen des Dionysius (s. Mansi I p. 1039 sq. Walch, Ketzergesch. II S. 71 ff. 83 ff., Edit. Rom. 1796 p. 203 sq. Dittrich, a. a. O. S. 124 f.). Die inneren Gründe sprechen hier so stark gegen die Echtheit, dass ein Zweifel wohl nicht möglich ist. Auch besitzt das Schreiben keine begleitende Tradition; Athanasius und die anderen Väter schweigen. Allerdings berichtet Theodoret (h. f. II, 8), Dionysius habe in einem Schreiben den Paulus zu dem ermahnt, was sich schicke, die versammelten Bischöfe aber zum Eifer für die Orthodoxie angefeuert; allein diese allgemeine Charakteristik des Schreibens hindert nicht, es mit dem Brief zu identificiren, den Dionysius nach Eusebius (s. oben sub 47) an die antiochenische Gemeinde gerichtet hat. Von einem besonderen Schreiben an Paul ist schlechterdings nichts bekannt (s. Hefele, Concil. Gesch. I[2] S. 136 f.). Die nicht einflusslose Fälschung auf ihren Zweck hin zu untersuchen ist noch eine ungelöste Aufgabe (Aufschrift: *Διονύσιος καὶ οἱ συμπρεσβύτεροι τῆς ἐκκλησίας Ἀλεξανδρείας ἐν κυρίῳ.* Inc. *Καὶ πρότερόν σου γράψαντος*, expl. *ἐπαξίων ἔργων.* Die 1. Quaestio beginnt *Λόγον μὲν ὑμῶν ποιοῦμαι*, die 10. Resp. schliesst: *τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος*).

Es erübrigt noch die syrischen und armenischen Fragmente zu durchmustern, welche in dem 4. Bd. der Analecta Sacra Pitra's in dankenswerther Weise zusammengestellt sind (der syr. resp. armen. Text p. 169 sq., der lat. Text p. 413 sq.). Es sind 8 syrische und 5 armenische Stücke. Syr. 1 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12155 fol. 111a und 14533 fol. 176b enthält die syrische Übersetzung der Ep. Dionysii ad Novatianum, höchst wahrscheinlich nach der h. e. des Eusebius (s. oben bei Euseb. sub 3). Syr. 2 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12155 fol. 90b, 14536 fol. 14b und 14493 fol. 155b enthält eine sonst unbekannte „Epistel des Dionysius an Dionysius und Stephanus, ecclesiae Romanae primores“ Inc. „*Qui baptizati sunt in nomine*“, expl. „*baptismo perficiantur*“ Schon die Zusammenstellung von Dionysius und Stephanus erregt einige, wenn auch nicht unwiderlegliche Bedenken; diese werden gesteigert durch den Inhalt des Schreibens, welches nicht vollkommen mit dem stimmt, was wir über die Haltung des alex. Bischofs im Ketzertaufstreit muthmassen können. Zur Noth lässt sich jedoch die Echtheit des Schreibens halten; der nachnicänische Ursprung ist aber wahrscheinlicher. Syr. 3 aus Codd. Mus. Brit. Add. 17214 fol. 73b und 12156 fol. 3a (jedoch hat keiner der beiden Codd. das ganze Stück) trägt die Überschrift: „*S. Dionysii Alexandrini fragmentum ad Stephanum Romanum de baptismo, cuius epistolae initium est: ‚Quae antea gesta sunt, tibi, frater noster, nota feci‘*“ (Inc.: „*Quod si quis de deo impium*“, expl. „*iudicium relinquimus*“). Dieser Brief kann identisch sein mit dem von Eusebius (oben Nr. 18) genannten (an Stephanus über die Taufe), und der Inhalt widerspricht dem nicht nur nicht, sondern fügt sich zu dem, was wir über die Haltung des Dionysius im Allgemeinen und jenes Briefs an Stephanus im Besonderen vermuthen können. Wir haben also hier eine Bereicherung unserer Kenntniss der Dionysiana zu erkennen. Ganz anders steht es mit Syr. 4 aus Codd. Mus. Brit. Add. 12151

fol. 1a und 12152 fol. 5b: „*Ex ep. ad Sixtum, Papam Romae, cuius epistolae initium est: ‚Suscepi epistolam vestram‘*“ (Inc.: „*Deum absconditum Iesum*“, expl. „*enarrare possint*“). Dieses Stück ist nichts weniger als eine förmliche Beglaubigung der areopagitischen Schriften, deren zwei (die himmlische Theologie und der Brief an Polykarp) ausdrücklich citirt werden (auch Hierotheus wird genannt). Wir haben hier also eine Fälschung zu erkennen, höchst wahrscheinlich eine griechische, welche die Syrer übernommen haben. In den Prolegg. zu Bd. IV der Analecta p. XXIII sq. ist nachträglich noch ein zweites Stück aus diesem Brief angeführt („*Cum igitur hoc, ut puto — fuisse dicta opera*“). Syr. 5 (Cod. Mus. Brit. Add. 14535 fol. 13b), 6 (l. c. 12154 fol. 8a und 14535 fol. 13b) und 7 (l. c. 12154 fol. 13b u. 12155 fol. 256a) sind Fragmente aus den „*Decem quaest. Pauli Sam. et decem respons. Dionysii*“, resp. aus der „*Ep. Dionys. ad Paulum*“ (s. oben S. 425) und mithin unecht. Syr. 8 (l. c. 14533 fol. 176b) soll ebenfalls aus dem Brief an Paul genommen sein; aber es lässt sich in dem Brief (Mansi I p. 1039 sq.) nicht nachweisen. Das Fragment beginnt: „*Quapropter necesse omnino erat*“ und schliesst: „*schisma in ecclesia*“.

Die fünf armenischen Fragmente, von denen die drei ersten ziemlich umfangreich sind, sind sämmtlich unecht. Das erste (Cod. Paris. arm. 44 fol. 80b, inc.: „*Scriptum est: Sic deus dilexit*“, expl. „*caelorum praedicavit*“) giebt sich als „*fragmentum confutationis Pauli Samosateni*“. Man sollte demnach erwarten, es in den decem responsiones oder in dem Brief an Paul zu finden. Dort steht es jedoch nicht. Man muss annehmen, dass man, nachdem einmal ein Brief des Dionysius gegen Paul gefälscht war, in den Fälschungen fortgefahren hat. Der Name des Dionysius, des angesehensten Zeitgenossen Paul's, schien besonders geeignet, gegen ihn und den Nestorianismus ins Feld geführt zu werden. Arm. 2 (Cod. Paris. arm. 44 fol. 349a, inc.: „*Apprehenderunt Iudaei Christum*“, expl. „*ebibimus et viximus*“) trägt die Aufschrift: „*S. Dionysii Alexandrini patriarchae*“. Es ist auch gegen Paul resp. gegen Nestorianer gerichtet („*haeretici filium dei dividere et in duos indivisibilem et inscrutabilem Christum discindere tentant*“). Arm. 3, 4 und 5 (Cod. Paris. Armen. 44 fol. 396b, 432a, und Cod. 85 fol. 24a) sind homiletische Fragmente mit der Aufschrift: „*S. Dionysii Alex. patriarchae*“, gegen deren Echtheit sich direct nichts einwenden lässt (mit Ausnahme des Schlusses des 4. Fragmentes, dessen Unechtheit offenkundig ist), die aber in Gesellschaft der anderen Fragmente und durch ihre Farblosigkeit mehr als verdächtig sind. Der Name des Dionysius ist diesen Stücken wohl erst später zugekommen; denn sie tragen keine Merkmale beabsichtigter Fälschung (I „*Surrexit hodie de mortuis — in se congregat*“. II „*Eduxit autem discipulos suos — indivisam in unitate, cui gloria* etc.“ III „*Non homo tantum crucifixus — purum hominem*“).

Zum Schlusse sei auf die kurzen Ausführungen verwiesen, die Loofs (a. a. O. Col. 555) über den Zusammenhang des Namens des Dionysius Alex. mit den areopagitischen Schriften gegeben hat: „Irgend ein noch räthselhafter Zusammenhang besteht jedenfalls zwischen den Schriften des Dionysius Areop. und dem Namen des Dionysius von Alex.; denn 1) ein Theil der ep. ad Demophilum stammt aus Dionys. Alex. ep. ad Cononem (Pitra, Iur. eccl. Graec. monum. I p. 549 sq.) [indessen dies ist nichts weniger als sicher; es ist wahrscheinlicher, dass ein Stück aus jener Epistel unter die Aufschrift des alex. Dionysius gerathen ist], 2) Dionys von Alex. wird, indem man auf seinen Namen fälscht, zum Zeugen für die Echtheit der areopag. Schriften aufgerufen, 3) Dionys v. Alex. soll der erste Commentator des Areopagiten gewesen sein. Letzteres bezeugt nicht nur

Joh. Cyparissiota (um 1360), Dict. of Chr. Biogr. III p. 427, sondern nach Pitra (II Prolegg. p. XLII) schon Maximus Confessor [?]."

Erwähnt wird Dionysius noch von Theodoret, h. f. II, 9. III, 5. 6, Stephanus Gobarus cod. 232, Justinian in ed. de fide c. 4, Photius, Cod. 117, Nicephorus, Chronogr. p. 416 edit. Paris., Syncellus (Chronogr. p. 685 Bonn. als „der Grosse"), Chron. pasch., Nicephor. Call. etc., cf. Martyrol. Rom. XV. Kal. Decembr., Menolog. Graec. Basilii Imp. die IV. Oct., Menolog. Sirleti die III. Octobr., Synaxar. Copt. die XIII. mensis Phamenoth (letzteres nicht ohne Interesse, s. p. CLVI sq. der Ausgabe Simon de Magistris') Gennadius Mass. schreibt (de eccl. dogmat. 4, s. Oehler, Corp. haeres. I p. 336): *„Nihil creatum aut serviens in trinitate credamus, ut vult Dionysius, fons Arii."*

## 15. Nepos, ägyptischer Bischof, Widerlegung der Allegoristen (*Ἔλεγχος ἀλληγοριστῶν*) und kirchliche Psalmen, c. 230—250.

Die einzige Kunde über diesen Mann und seine Schriften giebt uns Dionysius Alex. bei Eusebius, h. e. VII, 24. Dionysius hat nach dem Tode des Nepos, der Chiliast war, ein Werk in zwei Büchern *Περὶ ἐπαγγελιῶν* geschrieben, um ihn zu widerlegen, da seine Ansichten sich in dem ländlichen Districte Arsinoë sehr verbreitet hatten, das von Nepos hinterlassene Buch über Alles — selbst über die h. Schriften — geschätzt wurde und namentlich ein Mann, Namens Korakion, die auf die Offenbarung Johannes sich gründende Lehre des Nepos eifrig vertrat. Aus dem Titel des Werks des Nepos (Hieron. de vir. inl. 69 redet missverständlich von „scriptis" des Nepos) und aus der Schilderung des Dionysius ergiebt sich, dass dieser Bischof der in der Katechetenschule herrschenden spiritualisirenden exegetischen Methode und der spiritualisirenden Eschatologie entgegengetreten war. Er war ein Christ alten Schlages, der den alten Realismus und die Apokalyptik gegen Origenes aufrecht erhielt. Leider ist es nicht viel, was wir durch Eusebius erfahren. Er schreibt (§ 1 sq.): *Σπουδάζεται (Διονυσίῳ) καὶ τὰ Περὶ ἐπαγγελιῶν δύο συγγάμματα. ἡ δὲ ὑπόθεσις αὐτῷ Νέπως ἦν, ἐπίσκοπος τῶν κατ' Αἴγυπτον, Ἰουδαϊκώτερον τὰς ἐπηγγελμένας τοῖς ἁγίοις ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς ἐπαγγελίας ἀποδοθήσεσθαι διδάσκων καί τινα χιλιάδα ἐτῶν τρυφῆς σωματικῆς ἐπὶ τῆς ξηρᾶς ταύτης ἔσεσθαι ὑποτιθέμενος. δόξας γοῦν οὗτος ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου τὴν ἰδίαν κρατύνειν ὑπόληψιν, 'Ἔλεγχον ἀλληγοριστῶν' λόγον τινὰ περὶ τούτου συντάξας ἐπέγραψε.* Im Folgenden (§ 4 sq.) referirt Eusebius wörtlich aus der Gegenschrift des Dionysius: *Ἐπεὶ δὲ σύνταγμά τι προσκομίζουσι Νέπωτος, ᾧ λίαν ἐπερείδονται ὡς ἀναντιρρήτως ἀποδεικνύντι τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν ἐπὶ γῆς ἔσεσθαι, ἐν ἄλλοις μὲν πολλοῖς ἀποδέχομαι καὶ ἀγαπῶ Νέπωτα, τῆς τε πίστεως καὶ τῆς φιλοπονίας καὶ τῆς ἐν ταῖς γραφαῖς διατριβῆς καὶ τῆς πολλῆς ψαλμῳδίας, ᾗ μέχρι νῦν πολλοὶ τῶν ἀδελφῶν εὐθυμοῦνται, καὶ πάνυ δι' αἰδοῦς ἄγω τὸν ἄνθρωπον ταύτῃ μᾶλλον, ᾗ προανεπαύσατο, ἀλλὰ φίλη γὰρ καὶ προτιμωτάτη πάντων ἡ ἀλήθεια.* Dionysius beklagt nun, dass Nepos nicht mehr am Leben ist und er nicht mündlich mit ihm die Sache besprechen kann, und fährt dann fort: *γραφῆς δὲ ἐκκειμένης, ὡς δοκεῖ τισι, πιθανωτάτης καί τινων διδασκάλων τὸν μὲν νόμον καὶ τοὺς προφήτας τὸ μηδὲν ἡγουμένων καὶ τὸ τοῖς εὐαγγελίοις ἕπεσθαι παρέντων καὶ τὰς τῶν ἀποστόλων ἐπιστολὰς ἐκφαυλισάντων, τὴν δὲ τοῦ συγγράμματος τούτου διδασκαλίαν ὡς μέγα δή τι καὶ κεκρυμμένον μυστήριον κατεπαγγελλομένων, καὶ τοὺς ἁπλουστέρους ἀδελφοὺς ἡμῶν οὐδὲν ἐώντων ὑψηλὸν καὶ μεγαλεῖον φρονεῖν οὔτε περὶ τῆς ἐνδόξου καὶ ἀληθῶς ἐνθέου τοῦ κυρίου ἡμῶν*

*ἐπιφανείας οὔτε τῆς ἡμετέρας ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως καὶ τῆς πρὸς αὐτὸν ἐπισυναγωγῆς καὶ ὁμοιώσεως, ἀλλὰ μικρὰ καὶ θνητὰ καὶ οἷα τὰ νῦν ἐλπίζειν ἀναπειθόντων ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ἀναγκαῖον καὶ ἡμᾶς ὡς πρὸς παρόντα τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν διαλεχθῆναι Νέπωτα.* „Schismen und Abfall“ ganzer Gemeinden in Arsinoë seien die Folgen des Buchs gewesen, und als Dionysius dort in den Dörfern erschien, und nach Versammlung der „Ältesten und Lehrer“ die Bewegung durch freundlichen Unterricht hemmen wollte, da hielt man ihm das Buch des Nepos wie einen Schild und eine Mauer entgegen (§ 7 *τὸ βιβλίον ὥς τι ὅπλον καὶ τεῖχος ἄμαχον*). Dass Nepos in dem Buche die Abfassung der Johannes-Apok. durch den Apostel Johannes vorausgesetzt hat, geht aus den Ausführungen des Dionysius bei Euseb. VII, 25 hervor.

Von Dionysius (Eusebius) abhängig ist Gennadius Massil., de eccl. dogmat. 25 (55): „*Neque per mille annos post resurrectionem regnum Christi in terra futurum et sanctos cum illo in deliciis regnaturos speremus, sicut Nepos docuit primam iustorum resurrectionem et secundam impiorum etc.*“

## 16. **Basilides**, Metropolit der Pentapolis, **Schreiben an Dionysius von Alexandrien.**

Von diesem verlorenen Schreiben wissen wir aus dem Antwortschreiben des Dionysius (ep. ad Basilidem, Routh, Reliq. S. III² p. 223 sq.): *Ἐπέστειλάς μοι πιστότατε καὶ λογιώτατε υἱέ μου, πυνθανόμενος καθ' ἣν ὥραν ἀπονηστίζεσθαι δεῖ τῇ τοῦ πάσχα περιλύσει. τινὰς μὲν γὰρ τῶν ἀδελφῶν λέγειν φῄς, ὅτι χρὴ τοῦτο ποιεῖν πρὸς τὴν ἀλεκτροφωνίαν, τινὰς δὲ ὅτι ἀφ' ἑσπέρας χρή. οἱ μὲν γὰρ ἐν Ῥώμῃ ἀδελφοί, ὥς φασι, περιμένουσι τὸν ἀλέκτορα· περὶ δὲ τῶν ἐνταῦθα ἔλεγες, ὅτι τάχιον. ἀκριβῆ δὲ ὅρον ἐπιτιθέναι ζητεῖς καὶ ὥραν πάνυ μεμετρημένην κατεσκεύασας δὲ δι' ὧν ἔγραψάς μοι πάνυ ὑγιῶς καὶ τῶν θείων εὐαγγελίων ᾐσθημένος, ὅτι μηδὲν ἀπηκριβωμένον ἐν αὐτοῖς περὶ τῆς ὥρας, καθ' ἣν ἀνέστη, φαίνεται.* In dem Brief waren auch Fragen gestellt betreffs der menstruirenden Weiber (s. den 2. Kanon des Antwortschreibens des Dionysius), der Eheenthaltung der Verheiratheten (3. Kanon), der unfreiwilligen Befleckungen (4. Kanon). *Ταῦτα σὺ μὲν τιμῶν ἡμᾶς, οὐ γὰρ ἀγνοῶν, ἀγαπητέ, τὰ πύσματα ἡμῖν προσήγαγες, ὁμόφρονας ἡμᾶς, ὥσπερ οὖν ἐσμέν, καὶ ἰσοψύχους, ἑαυτῷ παρασκευάζων.* Cf. Euseb., h. e. VII, 26, 3.

## 17. **Ptolemais, Briefe von Christen daselbst, in der sabellianischen Frage an Dionysius von Alexandrien.**

Dionysius v. Alex. schreibt in seinem Briefe an Sixtus II. von Rom bei Euseb., h. e. VII, 6: *ἐλθόντων ἑκατέρωθεν* (von sabellianischen und antisabellianischen Christen in Ptolemais) *πρὸς ἐμὲ καὶ προγραμμάτων καὶ τῶν διαλεξομένων ἀδελφῶν.*

## 18. **Gregorius,** Bischof von Neocaesarea, [ursprünglich Theodorus] genannt *ὁ θαυματουργός*, **Schriften**

erlitt das Martyrium unter Aurelian.

Über den Schriften dieses Mannes hat ein eigenthümliches Geschick gewaltet. Unter seinen Namen sind von späteren Parteien, deren Litteratur von

der Grosskirche als häretisch gebrandmarkt und damit dem Untergange geweiht war, Schriften eines Theologen (Apollinaris v. Laodicea) gestellt und dadurch uns aufbewahrt worden. Merkwürdigerweise scheinen z. Th. gerade diese Schriften in der späteren Litteratur ein besonderes Ansehen genossen zu haben (s. u.). Andererseits wurden in neuerer Zeit in syrischer Übersetzung unter seinem Namen zwei Schriften veröffentlicht, von denen eine höchst wahrscheinlich seinem Namensvetter Gregorius v. Nazianz angehört, unter dessen Werken auch das griechische Original erhalten ist (s. die Nachweisungen von Draeseke, Patristische Untersuchungen 1889, 103 ff.). Was als echt von den unter dem Namen des Gregorius Thaumaturgus überlieferten Schriften übrig bleibt, ist daher nicht viel. Es ist Folgendes:

1) *Εἰς Ὠριγένην προσφωνητικὸς καὶ πανηγυρικὸς λόγος* [*ὃν εἶπεν ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης, μετὰ τὴν παρ᾽ αὐτῷ πολυετῆ ἄσκησιν, μέλλων ἀπαλλάττεσθαι ἐπὶ τὴν πατρίδα*] Inc. *Καλόν τι χρῆμα ἡ σιωπή, τῶν τε ἄλλων.* expl. *καὶ τοῦτό γε μάλιστα πάντων μόνον ἡμᾶς παραμυθήσεται.* Diese Schrift ist nur in Verbindung mit Origenes, Contra Celsum überliefert. Über das Verwandtschaftsverhältniss der im Folgenden genannten Hss. vgl. Koetschau, Die Textüberlieferung d. Bb. d. Origenes gegen Celsus, Texte u. Unters. VI, 1 u. o. S. 392f. Die Hss. sind: Cod. Vatic. Palat. 309 sc. XVI (1545). Cod. Oxon. Coll. Novi 146 sc. XVI. Cod. Venet. Marc. 45 sc. XIV Cod. Venet. Marc. 44 sc. XV. Cod. Vatic. 386 sc. XIII (Archetypus). Cod. Paris Suppl. Gr. 616 sc. XIV (1339).

2) *Ἔκθεσις τῆς πίστεως κατὰ ἀποκάλυψιν Γρηγορίου ἐπισκόπου Νεοκαισαρείας*, daher in späteren Schriften zuweilen einfach als *Ἀποκάλυψις Γρηγορίου* bezeichnet (s. u. Johannes Hierosolymit. und die Randnotizen in den Codd. Vatic. 1592 f. 59. 486 f. 361, die Allatius, diatriba de Theodoris bei Migne X, 1229 erwähnt). Inc. *Εἷς θεός, πατὴρ λόγου ζῶντος σοφίας ὑφεστώσης*, expl. *ἀλλὰ ἄτρεπτος καὶ ἀναλλοίωτος ἡ αὐτὴ τριὰς ἀεί.* Um das Bekenntniss hat sich in neuerer Zeit namentlich P C. Caspari, Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols, Christiania 1886 S. 1 ff. bemüht. Erhalten ist die expositio fidei in zahlreichen Hss. Cod. Medic. Laurent. pl. X c. 1 f. 254v. pl. LIX c. 14 f. 11r. Cod. Paris. gr. 854 f. 22v sc. XIII. 887 sc. XVI f. 14v (vgl. Otto in der praefatio zu der Theophilusausgabe p. XX sqq.). 1084 f. 193 sc. XI 1630 f. 117 sqq (Fragment davon [?] unter der Überschrift fragmentum de sacra mystagogia Cod. Paris. gr. 1278 f. 29 sc. XV). Cod. Bodl. Laudian. 39 f. 296v sc. XI. Cod. Vindob. Theol. Graec. 59 f. 134r. 89 f. 116v. Cod. Vatic. Palat. 361 f. 169 sc. XV (Mystagogia [?]). Cod. Mosq. bibl. Synod. 300 f. 218 sc. X [Matthaei, Notitia 196]). Cod. Taurin. 236 (B I 4) f. 95 sc. XVI. Excerpte im Cod. Medic. Laur. pl. LXXXVI c. 8 f. 305 sqq. Eine syrische Übersetzung im Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14598. Die Codd. 17125 f. 77r. 14598 f. 183r. 14533 f. 179v enthalten Auszüge daraus. Abgedruckt bei Lagarde, Analecta Syriaca, und Pitra, Analect. Sacra IV, 81 sqq.

3) *Ἐπιστολὴ κανονικὴ περὶ τῶν ἐν τῇ καταδρομῇ τῶν βαρβάρων εἰδωλόθυτα φαγόντων ἢ καὶ ἕτερά τινα πλημμελησάντων.* Inc. *Οὐ τὰ βρώματα ἡμᾶς βαρεῖ ἱερὲ πάπα*, expl. *τελευταῖον ἡ μέθεξις τῶν ἁγιασμάτων.* (Beste Ausgabe von Routh, Reliquiae sacrae[2] II, 253 sqq. [nach 9 Oxforder Hss., die nicht näher bezeichnet sind]. Vgl. Draeseke, Jahrb. f. prot. Th. VII (1881) 730 ff. und den Brief an Diognetos, Leipz. 1881, S. 173 ff.). Der Brief ist namentlich in zahlreichen Hss., die Sammlungen von Concilscanones enthalten, aufbewahrt. Cod. Medic. Laurent. pl. V c. 21 f. 154. pl. V c. 40 f. 248v. pl. IX c. 8 f. 212. pl. X c. 1 f. 24. Cod. Paris. 1370 f. 35v sc. XIII (1297) 1319 f. 400v sc. XIII. 1320 f. 175 sc. XI. 1326 f. 75v sc. XI. 1327 f. 177 sc. XVI (1562) (mit dem Com-

mentar des Zonaras) 1328 f. 316v sc. XVI. 1331 f. 344v sc. XIV. 1337 f. 272 sc. XV 1369 f. 154v sc. XIV 1370 f. 35v sc. XIII (ao 1297). Cod. Paris. Suppl. Gr. 304 f. 253. 483 f. 126v. 1085 f. 122 sc. X (der Anfang fehlt). 1086 f. 221 sc. XI. Cod. Cantabr. Ee. IV. 29 f. 283v sc. XV Cod. Barocc. 26 f. 262v sc. XI. 86 f. 116v sc. XII. 158 f. 199 sc. XV. 185 f. 125 sc. XI. Cod. Bodl. Laudian. 39 f. 194 sc. XI. Bodl. Selden. 48 f. 47 sc. XIII. Bodl. Miscell. 170 (Rawl. auct. G. 158) f. 182 sc. XIV/XV. 206 (Meerm. auct. T. II. 6) f. 164v sc. XI. Cod. Taurin. 105 (C. IV. 21) f. 202 sc. XII. 200 (B. III. 11) f. 83v sc. XIV. Basil. A. III. 6 (mit Commentar des Balsamon und Zonaras). Berol. Phillips. 1499 sc. XVI. Excerpte Cod. Barocc. 106 f. 184 sqq. sc. XI und 205 f. 387 f. 378v sqq. sc. XIV. Vielleicht gehört hierher auch Cod. Mosq. Bibl. Synod. 297 f. 260 sc. XVI (definitiones theologicae, oder sind damit die unechten Anathematismen gemeint?).

4) *Μετάφρασις εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν Σολομῶντος.* Inc. *Τάδε λέγει Σολομὼν ὁ τοῦ Δαβὶδ βασιλέως,* expl. *τὴν ἀμοιβὴν ἀγαθῶν τε ὁμοῦ καὶ φαύλων.* Die Echtheit ist nicht unbestritten. Mehrere alte Hss. legen sie dem Gregor Naz. bei (so Cod. Vindob. Theol. graec. 79 f. 314. 80 f. 344 Der letztere mit dem Scholion: *ἰστέον ὅτι κατά τινος ὁ λόγος οὗτος ἀμφιβάλλεται.* Cod. 84 am Schluss der Briefe des Greg. Naz.). Infolge dessen ist sie auch in den Schriften des Gregor. Naz. abgedruckt (als orat. LIII bei Morelli [I, 749 sqq.], Append. bei Caillau [I, 873 sq.]) Fronto Ducaeus benutzte für die Benediktinerausgabe der Werke des Gregor. Thaumaturgus folgende Hss. (vgl. p. 121): 1) Cod. Card. Lotharing. 2) Cod. Paris. regis Francisci I. 3) Cod. Paris. regis Henrici Navarrae. 4) Cod. Thuanus. 5) Cod. Antoni Vaquerii. Le Duc hat in den Noten die Varianten (vollständig?) mitgetheilt. Leo Allatius nennt in der Diatriba de Theodoris (Mai Nov. PP. Bibl. VI, 95 sqq. Migne X, 1205 sqq.) einen Cod. Vatic. Reg. (Migne X, 1206), Vatic. 479 (Col. 1207), Vatic. 1446 (Col. 1207). Vgl. ferner Cod. Patmens. 209 sc. XIII (Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλ.* p. 116). Cod. Vatic. 1802 f. 1 (Expos. in Proverbia Salomonis [Aufschrift richtig?] und f. 90 die unechte Rede de annuntiatione [s. u.]) gehört wohl ebenfalls hierher (vgl. Batiffol, Mélanges d'Archéologie et d'histoire V [1889] 46 s.); Cod. Paris. 2511 f. 279v sc. XV. Innere Gründe gegen die Echtheit lassen sich nicht anführen. Die Schrift ist im Wesentlichen lediglich eine Umschreibung des Inhaltes. Doch bleibt der Umstand, dass die Metaphrase auch dem Gregor von Nazianz beigelegt wird, bedenklich und dies um so mehr, als auch in einem anderen Falle eine dem Nazianzener zugehörige Schrift unter den Namen des Gregorius Thaumaturgus gestellt worden ist (s. u.). Allerdings bildet das ausdrückliche Zeugniss des Hieronymus (de viris inl. 65. Comm. in eccl. 4 s. u., vgl. Rufin h. e. VII, 25) eine beachtenswerthe Gegeninstanz.

5) In einem Cod. Vatic. 1802 f. 1 findet sich unter seinem Namen eine Expositio in proverbia Salomonis zusammen mit einer (untergeschobenen) Rede de annuntiatione (f. 90), s. Batiffol, Mélanges d'Archéologie d'histoire V (1889), 46 s. Näheres ist darüber nicht bekannt.

6) Nur in syrischer Übersetzung erhalten ist eine Schrift an Theopompus über die Leidensunfähigkeit und Leidensfähigkeit Gottes (abgedruckt nach dem Cod. Mus. Britt. Syr. Addit. 12156 f. 122D—129E von de Lagarde, Analecta Syriaca 1858 p. 46—64, darnach deutsch bei Ryssel, Gregorius Thaumaturgus 1880 S. 71 ff.; auch bei Pitra Anal. sacr. IV, 103 sqq. (lat. Übers. 363 sqq.). Inc. *Als ich eines Tages,* expl. *neu geschaffen* (Doxologie).

Gregor. sind eine Reihe von Schriften theils absichtlich theils unabsichtlich untergeschoben worden. Es sind folgende:

7) *Ἡ κατὰ μέρος πίστις,* griechisch unter den Werken des Gregor gedruckt,

auch in syrischer Übersetzung unter seinem Namen stehend (abgedruckt bei de Lagarde, Analecta syriaca p. 31 sqq. Pitra Anal. S IV, 82 sqq.). Gehört, wie Caspari nachgewiesen hat (Quellen z. Gesch. des Taufsymbols S. 65 ff. „über die κατὰ μέρος πίστις u. d. Bekenntnisse in ihr") dem jüngeren Apollinaris von Laodicea an, dessen Werke mehrfach als Contrebande in die der älteren Kirchenlehrer eingeschwärzt worden sind.

8) Λόγος κεφαλαιώδης περὶ ψυχῆς πρὸς Τατιανόν griechisch unter den Werken Gregors [ob damit identisch die Schrift λόγος πρὸς φυλακτήριον ψυχῆς καὶ σώματος Cod. Paris. Suppl. Gr. 920 f. 20 sc. X?] gedruckt. Dem Gregor. Thaumat. auch zugeschrieben in dem Cod. Patm. 202 sc X, der ausserdem Methodius' Symposion, Hermias, irrisio philosph. etc. enthält (Sakkelion, Πατμιακὴ βιβλιοθήκη p. 113).

9) Ἀναθηματισμοὶ ἢ περὶ πίστεως κεφαλ. ιβ' Auch syrisch (nicht vollständig) erhalten (abgedruckt bei Lagarde, Anal. syr. 65 sqq. Pitra, Anal. sacr. IV, 95 sqq.).

10) Eine Anzahl von Reden und zwar a—c) εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου παρθένου τῆς Μαρίας griechisch unter den Werken Gregors, z. Th. auch syrisch (bei Pitra Anal. sacr. IV, 122 sqq.) und armenisch (bei Pitra l. c. IV, 145 sqq.) erhalten. d) εἰς τὰ ἅγια Θεοφάνια griechisch unter den Werken Gregors, syrisch bei Pitra l. c. IV, 127 sqq.). e) ein sermo in nativitatem Christi, nur armenisch bei Pitra l. c. IV, 134 sqq.). f) ein sermo de incarnatione domini ebenfalls nur armenisch (Pitra l. c. IV, 144 sq.). g) ein sermo panegyricus in sanctam dei genetricem et semper virginem Mariam; armenisch (Pitra l. c. IV. 159 sqq.). Endlich h) ein sermo panegyricus in honorem S. Stephani armenisch (Pitra l. c. IV, 162 sqq.). Von keiner einzigen dieser Reden lässt sich die Verfasserschaft Gregors nachweisen.

11) Unter den Namen des Gregorius Thaumaturgus ist in einer syrischen Übersetzung die Schrift an Philagrius über die Wesensgleichheit gestellt (abgedruckt bei de Lagarde, Analecta Syriaca 43 sqq,. Pitra, l. c. IV, 100 sqq. Deutsch bei Ryssel, Gregor. Thaumat. 65 ff.) Wie Dräseke (Jahrb. f. prot. Theol. 1881, 379 ff. Patrist. Untersuchungen S. 103 ff.) nachgewiesen hat, liegt auch das griechische Original vor als or. XLV resp. ep. 243 (Caill.) des Gregor von Nazianz.

Ausser diesen theils echten theils unechten Schriften ist noch eine Reihe von Fragmenten in griechischer, syrischer und arabischer Sprache erhalten, von denen aber ebenfalls ein Theil sicher unecht ist.

a) griechisch in Catenen (s. Gallandi Bibl. patr. XIV. 2, 119. Ryssel 55 f.) bei Corderius, Symbol. in Matth. Cat. Patr. collect. Niceta p. 242 sq. (zu Matth. 6, 22 vgl. Gallandi) p. 596 [legend. 598] zu Mt. 18, 20 (vgl. Bäthgen GGA 1880 S. 1398; bei Geisler (Ghisler), Comment. in Ierem. I, 788. 796. 831. 839. 850 (abgedruckt bei Pitra l. c. III, 591 sqq. z. Th. bei Ryssel S. 52 f.); in der Melissa des Mönches Antonius (s. Ryssel S. 52 f.); bei Johannes Damasc., Sacra Parall. [II, 778 B Lequien] = Cod. Rupefucald. [Berol. Phill. 1450] f. 187r; im Cod. Vindob. theol. Graec. 246 f. 1 (abgedruckt bei Caspari, Theologisk Tidskrift, Ny Raekke VIII (1882), 53 ff. vgl. Lambecius, Comment. V, 240). Im cod. Vatic. Reg. 1730 (abgedruckt bei Pitra l. c. II, 589 sqq. und Cod. Vatic. 1154 f. 60. Ottob. 192 f. 152 (Pitra, l. c. 591 sqq.). Im Cod. Mosq. S. Syn. 47 sc. XI (s. Victor. Antiochen. Comment. in Marc. ed. Matthaei (1775), II, 146). Cod. Patm. 57 sc. XII (Sakkelion, Πατμιακὴ Βιβλ. (1891), 46.

b) syrisch erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14532, 14577, 12155 und 12156. Ein Theil ist abgedruckt bei de Lagarde, Anal. syr. p. 64 ff. Vollständig

sind die Fragmente abgedruckt bei Pitra Anal. sacr. IV, 93 sqq. 120 sqq. 133. Doch gehört von diesen keines Gregor an. Vielmehr sind *α*) die Fragmente 1—3 bei Pitra 93 sq. der apollinaristischen Schrift *ἡ κατὰ μέρος πίστις* entnommen. *β*) ein inhaltlich zusammenhängendes Stück (bei Lag. p. 64, 11—65, 12, bei Pitra 120 sq.) mit der Aufschrift S. Gregorii Thaumaturgi, episcopi Neocaesarensis ex sermone de resurrectione erweist sich als einer Übersetzung der Apologie des Pamphilus entnommen (s. darüber Ryssel S. 47 ff.). Die Stücke sind p. 366, 7—367, 4 bei Lommatzsch, opera Orig. XXIV = Lagarde 64, 14—22, Pitra frg. A.; p. 368, 1—3 Lomm. = Lag. 64, 23 sq., Pitra frg. B.; p. 368, 6—19 Lomm. = Lag. 64, 24—65, 4 Pitra frg. C.; p. 369, 2—370, 5 = Lag. 65, 4—8. Pitra frg. D. Der Schluss des Stückes (Lag. 65, 9—11, Pitra frg. E) findet sich in der Übersetzung Rufins nicht.

*γ*) Ein Fragment mit der Überschrift S. Gregorii Thaumaturgi ex tractatu ad Gaianum (Lag. 31, 14—16. Pitra l. c. p. 133 frg. B) stammt aus der unechten Schrift *λόγος περὶ ψυχῆς πρὸς Τατιανόν*. Das גאינוס der syrischen Übersetzung ist also aus Tatianus entstellt.

*δ*) Von zwei anderen Fragmenten (bei Pitra 133 A. C.) steht das erste in der Hss. in engem Zusammenhang mit der Übersetzung der unechten Anathematismen. Das zweite mit der Aufschrift S. Gregorii Thaumaturgi ist zu kurz, als dass sich etwas aus seinem Inhalte auf die Richtigkeit der Überschrift schliessen liesse.

*ε*) Ein Fragment, das Assemani (Bibl. orient. III, 1, 542[1]) aus einer Schrift des Sabarjesus, Bar Paulus, Presbyters von Mosul (sc. X) anführt (nach Ebed-Jesu) wird als einem Gregor angehörig bezeichnet. Dass dies Gregorius Thaumaturgus sei, ist lediglich eine Vermuthung Assemanis.

c) arabisch. Ein grösseres Bruchstück, angeblich aus einem sermo de trinitate stammend, das Mai (Spic. Roman. III, 696 sqq.) arabisch mitgetheilt hat, kann nicht von Gregorius Thaumaturgus herrühren, da die Formeln des Chalcedonense vorausgesetzt werden.

Verloren gegangen ist eine Schrift *Διάλεξις πρὸς Αἰλιανόν*, die Basil. ep. 210, 5 (s. die Stelle u.) erwähnt. Ferner Briefe, von denen noch Hieronymus Kunde besessen haben will (de viris inl. 65). Nach einer Notiz bei Assemani (Bibl. orient. III, 304 sq.) soll in der Vorrede des Athanasius zu seiner syrischen Übersetzung der Isagoge des Porphyrius folgendes stehen: *Hic* (d. h. Porphyrius) *ab illis, qui ibi* (d. h. Tyri) *degebant, culpabatur, eo nempe, quod ausus fuisset sacrum evangelium impugnare, quod tamen eius opus a Gregorio Thaumaturgo oppugnatum est.* Von einer solchen Schrift Gregors wissen wir sonst schlechterdings nichts. Auch ist die Überlieferung, die stets nur von drei Bestreitern des Porphyrius redet (Methodius, Eusebius, Apollinaris, s. Hieron. an den bei Methodius aufgeführten Stellen), der Notiz ungünstig. Dagegen kann die späte Nachricht, wie sie bei Athanasius († 587) vorliegt, nicht ins Gewicht fallen. Die Erinnerung an ein solches Werk würde schwerlich bei den Griechen und Lateinern geschwunden sein, wenn der Name des angesehenen Theologen damit verknüpft war.

Die Notizen über Gregorius, die wir aus der älteren Zeit besitzen, gehen nicht viel über das von ihm selbst in seiner Lobrede auf Origenes Berichtete hinaus. Euseb., h. e. VI, 30: *Τῷ δὲ Ὠριγένει ἐπὶ τῆς Καισαρείας τὰ συνήθη πράττοντι πολλοὶ προσῄεσαν οὐ μόνον τῶν ἐπιχωρίων, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ἀλλοδαπῆς μυρίοι φοιτηταὶ τὰς πατρίδας ἀπολιπόντες, ὧν ἐπισήμους μάλιστα ἔγνωμεν Θεόδωρον, ὃς ἦν αὐτὸς οὗτος ὁ καθ' ἡμᾶς ἐπισκόπων διαβόητος Γρηγόριος, τόν τε τούτου ἀδελφὸν Ἀθηνόδωρον, οὓς ἀμφὶ τὰ Ἑλλήνων καὶ*

*Ῥωμαίων μαθήματα δεινῶς ἑπομένους φιλοσοφίας αὐτοῖς ἐνθεὶς ἔρωτα, τῆς προτέρας σπουδῆς τὴν θείαν ἄσκησιν ἀντικαταλλάξασθαι προὐτρέψατο. ε' δὲ ὅλοις ἔτεσιν αὐτῷ συγγενόμενοι τοσαύτην ἀπηνέγκαντο περὶ τὰ θεῖα βελτίωσιν, ὡς ἔτι νέους ἄμφω ἐπισκοπῆς τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἀξιωθῆναι.* VII, 14 wird er mit seinem Bruder Athenodorus zusammen als Bischof der pontischen Kirchen (*τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν*) zur Zeit des Gallienus genannt (vgl. VII, 28, 1. 30, 2). Basilius nennt den Gregor öfter in seinen Schriften: De spirit. sancto 29, 74 *Γρηγόριον δὲ τὸν μέγαν καὶ τὰς ἐκείνου φωνὰς ποῦ θήσομεν; ἆρ' οὐχὶ μετὰ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ἄνδρα τῷ αὐτῷ πνεύματι ἐκείνοις περιπατήσαντα καὶ τοῖς τῶν ἁγίων ἴχνεσι διὰ παντὸς τοῦ βίου στοιχήσαντα καὶ τῆς εὐαγγελικῆς πολιτείας τὸ ἀκριβὲς διὰ πάσης αὐτοῦ τῆς ζωῆς κατορθώσαντα; ἐγὼ μὲν τοῦτο φημί· ἢ ἀδικήσομεν τὴν ἀλήθειαν, μὴ τοῖς ᾠκειωμένοις θεῷ τὴν ψυχὴν ἐκείνην συναριθμοῦντες· οἷόν τινα λαμπτῆρα περιφανῆ μέγαν, ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ διαλάμψαντα· ὃς φοβερὸν μὲν εἶχεν ἐκ τῆς τοῦ πνεύματος συνεργίας κατὰ δαιμόνων τὸ κράτος. τοσαύτην δὲ ἔλαβε τοῦ λόγου τὴν χάριν εἰς ὑπακοὴν πίστεως ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὥστε ιδ' μόνους Χριστιανοὺς παραλαβών, ὅλον τὸν λαὸν τόν τε ἀστικὸν καὶ τὸν χωριτικὸν διὰ τῆς ἐπιγνώσεως προσήγαγε τῷ θεῷ. ἐκεῖνος καὶ ποταμῶν ῥεῖθρα μετέστησεν, ἐπιτάξας αὐτοῖς ἐν τῷ ὀνόματι τῷ μεγάλῳ τοῦ Χριστοῦ καὶ λίμνην ἐξήρανεν ὑπόθεσιν πολέμου φέρουσαν ἀδελφοῖς πλεονέκταις. αἱ δὲ τῶν μελλόντων προαγορεύσεις τοιαῦται ὡς μηδὲν τῶν ἄλλων ἀποδεῖν προφητῶν καὶ ὅλως μακρὸν ἂν εἴη τοῦ ἀνδρὸς διηγεῖσθαι τὰ θαύματα, ὃς τῇ ὑπερβολῇ τῶν ἐν αὐτῷ χαρισμάτων τῶν ἐνεργουμένων ὑπὸ τοῦ πνεύματος ἐν πάσῃ δυνάμει καὶ σημείοις καὶ τέρασι, δεύτερος Μωσῆς παρ' αὐτῶν τῶν ἐχθρῶν τῆς ἀληθείας ἀνηγόρευτο. οὕτως αὐτῷ ἐν παντὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ τῶν ἐπιτελούμενων διὰ τῆς χάριτος, οἷόν τι φῶς ἐπιλάμψει μήνυμα τῆς ἐπουρανίου δυνάμεως, τῆς ἐκ τοῦ ἀφανοῦς παρεπομένης αὐτῷ. τούτου μέγα ἔτι καὶ νῦν τοῖς ἐγχωρίοις τὸ θαῦμα καὶ νεαρὰ καὶ ἀεὶ πρόσφατος ἡ μνήμη ταῖς ἐκκλησίαις ἐνίδρυται οὐδενὶ χρόνῳ ἀμαυρουμένη. οὐκοῦν οὐ πρᾶξίν τινα, οὐ λόγον, οὐ τύπον τινα μυστικὸν παρ' ὃν ἐκείνοις κατέλιπε, τῇ ἐκκλησίᾳ προσέθηκαν. ταύτῃ τοι καὶ πολλὰ τῶν παρ' αὐτοῖς τελουμένων ἐλλειπῶς ἔχειν δοκεῖ τὸ τῆς καταστάσεως ἀρχαιότροπον. οὐδὲν γὰρ ἠνέσχοντο οἱ κατὰ διαδοχὴν, τὰς ἐκκλησίας κατοικονομήσαντες, τῶν μετ' ἐκεῖνον ἐφευρεθέντων παραδέξασθαι εἰς προσθήκην. ἔν τοίνυν τῶν Γρηγορίου καὶ ὁ νῦν ἀντιλεγόμενος τρόπος τῆς δοξολογίας ἐστιν ἐκ τῆς ἐκείνου παραδόσεως τῇ ἐκκλησίᾳ πεφυλαγμένος.* Die gleiche Verehrung spricht er in den Briefen wiederholt aus ep. 28, 1 sq. 204, 2. 207, 4. Eine ausdrückliche Erwähnung einer Schrift Gregors findet sich jedoch nur ep. 210, 3. 5. *Πίστεως διαστροφὴ παρ' ὑμῖν μελετᾶται, ἐχθρὰ μὲν τοῖς ἀποστολικοῖς καὶ εὐαγγελικοῖς δόγμασιν, ἐχθρὰ δὲ τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου, ὡς ἀληθῶς, Γρηγορίου. τὸ γὰρ τοῦ Σαβελλίου κακὸν πάλαι μὲν κινηθὲν κατασβεσθὲν δὲ τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου, ἐπιχειροῦσι νῦν ἀνανεοῦσθαι οὗτοι καθῆκαν δέ τινα πεῖραν δι' ἐπιστολῆς, καὶ πρὸς τὸν ὁμόψυχον ἡμῶν Ἄνθιμον τὸν Τυάνων ἐπίσκοπον· ὡς ἄρα Γρηγορίου εἰπόντος ἐν „ἐκθέσει πίστεως": Πατέρα καὶ υἱὸν ἐπινοίᾳ μὲν εἶναι δύο, ὑποστάσει δὲ ἕν· τοῦτο δὲ ὅτι οὐ δογματικῶς εἴρηται ἀλλ' ἀγωνιστικῶς ἐν τῇ πρὸς Αἰλιανὸν διαλέξει οὐκ ἠδυνήθησαν συνιδεῖν, οἱ ἐπὶ λεπτότητι τῶν φρενῶν ἑαυτὸν μακαρίζοντες. ἐν ᾗ τὰ πολλὰ τῶν ἀπογραψαμένων ἐστὶ σφάλματα, ὡς ἐπ' αὐτῶν τῶν λέξεων δείξομεν ἡμεῖς, ἐὰν ὁ θεὸς θέλῃ. ἔπειτα μέντοι τὸν Ἕλληνα πείθων, οὐχ ἡγεῖτο χρῆναι ἀκριβολογεῖσθαι περὶ τὰ ῥήματα ἀλλ' ἔστιν, ὅπῃ καὶ συνιδόντα τῷ ἔθει τοῦ συναγομένου, ὡς ἂν μὴ ἀντιτείνοι πρὸς τὰ καίρια. διὸ δὴ καὶ πολλὰς ἂν εὕροις ἐκεῖ φωνὰς, τὰς νῦν τοῖς αἱρετικοῖς μεγίστην ἰσχὺν παρεχομένας· ὡς τὸ κτίσμα*

*καὶ τὸ ποίημα καὶ εἴ τι τοσοῦτον. Πολλὰ δὲ καὶ περὶ τῆς πρὸς τὸν ἄνθρωπον συναφείας εἰρημένα εἰς τὸν περὶ τῆς θεότητος ἀναφέρουσι λόγον, οἱ ἀπαιδεύτως τῶν γεγραμμένων ἀκούοντες· ὁποῖόν ἐστιν καὶ τοῦτο, τὸ παρὰ τούτων περιφερομένων.* Gregor v. Nyssa hat eine Lobrede auf seinen Namensvetter Gregorius Thaumaturgus geschrieben, aus der aber für dessen Lebensgeschichte nicht eben viel zu entnehmen ist, da mehr schöne Worte über den Mann gemacht werden, als uns von seinem Leben erzählt wird. Es ist ein Panegyricus, aber keine Lebensbeschreibung (abgedruckt in der Ausgabe der Werke des Greg Thaumat. von Vossius p. 234 sqq. und unter den Werken Greg. Nyss. II, 966 sqq. ed. Ducaeus). Hieronymus hat bei seinen Angaben in der Schrift de viris iniustr. 65 offenbar Eusebius h. e. VI, 30 benutzt. Doch hat er von den Schriften auch, wie es scheint, eine selbständige Kenntniss besessen. Er schreibt de viris inl. 65): *Theodorus, qui postea Gregorius appellatus est, Neocaesareae episcopus admodum adulescens, ob studia Graecarum et Latinarum literarum de Cappadocia Berytum et inde Caesaream Palaestinae transiit iuncto sibi fratre Athenodoro. quorum cum egregiam indolem vidisset Origenes, cohortatus est eos ad philosophiam, in qua paulatim fidem Christi subintroducens sui quoque sectatores reddidit. quinquennio itaque eruditi ab eo remittuntur ad matrem. e quibus Theodorus proficiscens panegyricum* εὐχαριστίας *scripsit Origeni, et convocata grandi frequentia ipso quoque praesente Origene recitavit, qui usque hodie extat. scripsit et metaphrasin Ecclesiastae brevem quidem sed valde utilem, et aliae vulgo eius feruntur epistulae, et praecipue signa atque miracula, quae iam episcopus cum multa ecclesiarum gloria perpetrarit.* Ein Citat aus der Metaphrase zum Prediger hat Hieronymus seinem Commentare über dies Buch einverleibt c. 4: *Vir sanctus Gregorius Ponti episcopus, Origenis auditor in metaphrasi ecclesiastica* [lies *Ecclesiastae*] *ita hunc locum intellexit: ego vero praefero adulescentulum pauperem et sapientem regi seni et stulto, cui numquam venit in mentem, quod possibile sit, quem quando his, quos vinxerat, ad regnum exire de carcere et seipsum de iniqua deinceps potestate sua corruere. evenit enim interdum, qui sub adulescentulo sapiente fuerint, absque maerore sint: ita tamen ut sub rege sene ante versati sint. qui enim postea nati sunt, quia mala praeterita nescierunt nec adulescentulum laudare possunt, qui postea consurrexit, abducti opinione perversa et impetu spiritus adversantis.* Allgemein werden die Schriften Gregors erwähnt ep. 70, 4: *Extant et libri Theodori, qui postea Gregorius appellatus est, viri apostolicorum signorum et virtutum.* Rufin hat in seine Übersetzung der KG. des Eusebius VII, 25 eine Geschichte von der Austrocknung eines Sumpfes eingeflochten, die auch sonst bekannt ist (s. Gregor. Nyss. Vita Gregor. Thaumaturg. 16, vgl. auch die Anspielung darauf bei Basilius, de spirit. sancto 29 o. S. 433). Socrates berichtet h. e. IV, 27: *Ὁ Ποντικὸς Γρηγόριος, ὅστις ἐκ τῆς ἐν Πόντῳ Νεοκαισαρείας ὁρμώμενος μαθητὴς Ὠριγένους ἐγένετο. περὶ τούτου τοῦ Γρηγορίου πολὺς ὁ λόγος ἔν τε Ἀθήναις καὶ Βηρυτῷ καὶ ὅλῃ τῇ Ποντικῇ διοικήσει, ὡς δὲ εἰπεῖν καὶ πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ μέμνηται δὲ αὐτοῦ καὶ Πάμφιλος ὁ μάρτυς ἐν τοῖς περὶ Ὠριγένους πονηθεῖσιν αὐτῷ βιβλίοις, ἐν οἷς καὶ συστατικὸς λόγος Γρηγορίου εἰς Ὠριγένην παρακεῖται.* Nach den letzten Worten wäre demnach die Rede auf Origenes (in den Handschriften?) mit der Apologie des Pamphilus verbunden gewesen. In späterer Zeit wird Gregor meist nur allgemein als hochangesehener Lehrer, in der Regel mit besonderer Erwähnung seiner Wunderthaten genannt. So von Sozomenus, h. e. VII, 27: *Ἀλλ' οἷον ἕτερον περὶ αὐτοῦ λέγεται καὶ ἀφηγήσασθαι βούλομαι. Πυνθάνομαι τεθαυματουργῆσθαι Γρηγορίῳ τῷ θαυμασίῳ, ὃς πάλαι τὴν Νεοκαισάρειαν ἐπετρόπευσεν καὶ μάλα πείθομαι.* Liberatus diaconus, Breviar. 10:

*Basilius quidam diaconus, sumens tomum Procli, quem Armeniis scripserat, Alexandriam venit; et Armeniorum libellos suis libris adnectens obtulit Cyrillo eiusdem urbis antistiti. quibus, ut ferunt rumores, permotus Cyrillus IV libros scripsit, tres adversus Diodorum et Theodorum, et alium de incarnatione librum. in quibus continentur antiquorum patrum incorrupta testimonia i. e. Gregorii mirabilis, Θαυματουργοῦ cognominati.* Facundus Hermanniens. bei Sirmond, opera II, 740: *S. Basilius Gregorium, qui miraculorum operationis cognomen accepit, ut θαυματουργός vocaretur et vocetur a Graecis, non ab Arianorum tantum, qui creaturam et facturam filium dicunt, verum etiam et contrario Sabellianorum errorem defendit, qui unam patris et filii subsistentiam dicunt: quamvis haec et praedictus Gregorius dixisse videatur.* Auf dem Concilium Quinisextum ist sein Name in c. 2 als Autorität mit aufgenommen (Mansi, Ampl. Coll. XI, 940 E): *Ἐπισφραγίζομεν τοὺς λοιποὺς πάντας ἱεροὺς κανόνας τοὺς ὑπὸ τῶν ἁγίων καὶ μαρτύρων πατέρων ἡμῶν ἐκτεθέντας τουτέστιν Γρηγορίου ἐπισκόπου γενομένου Νεοκαισαρείας τοῦ Θαυματουργοῦ.* Das auch hier stark betonte Prädikat der Märtyrerschaft ist zusammen mit dem der Wunderthätigkeit offenbar der Hauptgrund dafür gewesen, dass der Name des Mannes nicht aus dem Gedächtniss entschwand. Vgl. Theophanes, Chronogr. p. 144, 6 sqq. ed. de Boor. (= Cedrenus p. 358 C [I, 628,14 ed. Bonnens.]), auch die Notiz im Menologium Graecum ad 17 d. Nov. (I, 194 ed. Urbin. 1727). Leontius, adv. fraudes Apollinarist. bei Mai, Spicileg. Roman. X, p. 128 vergleiche mit den Worten des Monachus Palaestinens., aus dessen ep. ad Alcison. Evagrius h. e. III, 31 ein Stück mittheilt: *καὶ οὐ θαῦμα· καὶ γὰρ καὶ λόγους πατέρων πολλάκις νενοθεύκασι· πολλοὺς δὲ Ἀπολλιναρίου λόγους Ἀθανασίῳ καὶ Γρηγορίῳ τῷ θαυματουργῷ καὶ Ἰουλίῳ διὰ τῶν γραφῶν ἀνατεθείκασιν, οἷς μάλιστα τοὺς πολλοὺς πρὸς τὰς ἰδίας ἀσεβείας σφετερίζονται.* Ähnlich die Vita Maximi Confessor. (opp. Maximi I, 11 ed. Combefis.). An anderen Stellen finden sich Citate aus der untergeschobenen Schrift *ἡ κατὰ μέρος πίστις*, die demnach häufiger gelesen worden sein muss. Die Apokalypse des Gregorius citirt Elias von Creta in seinem Commentar zu den Reden Gregors von Nazianz (ed. Jahn bei Migne, gr. XXXVI, p. 901 C). Leontius Byz. de sectis VIII, 4: *Ἀλλὰ καὶ ἄλλην ἡμῖν χρῆσιν παραφέρουσιν, ὡς ἀπὸ τοῦ ἁγίου Γρηγορίου τοῦ θαυματουργοῦ ἐκ ‚τῆς κατὰ μέρος πίστεως‘ „οὐ β' πρόσωπα, οὐ β' φύσεις, οὐ δεῖ γὰρ δ' προσκυνεῖν“ καὶ τὰ ἑφεξῆς.* Eulogius Alexandr. bei Photius Bibl. cod. 230 (p. 271 sq.): *εἰ δέ τις ἡμῖν Ἀθανάσιον ἐν τῷ περὶ σαρκώσεως προκομίζει λόγῳ καὶ τὸν Νεοκαισαρείας Γρηγόριον ἐν τῷ περὶ τῆς κατὰ μέρος πίστεως, δύο λέγειν κωλύοντας ἐπὶ Χριστοῦ τὰς φύσεις ἡ δὲ τὸν Θαυματουργὸν Γρηγόριον ὑποβαλλομένη χρῆσις (λέγεται μὲν γὰρ ἐκείνου, τὸν δὲ Ἀπολλινάριον εἰσκομίζει) κατάφωρον προβάλλεται τὴν ἀτοπίαν· λέγει γάρ· καὶ ἐστὶ θεὸς ἀληθινὸς ὁ ἄσαρκος ἐν σαρκὶ φανερωθεὶς τέλειος τῇ ἀληθινῇ καὶ θείᾳ τελειότητι, οὐ β' πρόσωπα οὐδὲ β' φύσεις οὐδὲ γὰρ δ' προσκυνεῖν λέγομεν.* Vgl. Euthymius Zigaben. Panoplia dogmatica tit. XV. Auch in der Zeit der Unionsverhandlungen zwischen der griechischen und römischen Kirche ist wiederholt in den Streitschriften der Griechen sein Name genannt worden. So von Veccus, de unione eccles. 13 (bei Allatius, diatrib. p. 1225. Laemmer, Scriptt. Gr. Orthod. bibl. sel. I, p. 244): *Ὁ μέγας Θαυματουργὸς Γρηγόριος Νεοκαισαρείας ἐπίσκοπος ἐν τῷ λόγῳ, οὗ ἡ ἀρχή· „ἔχθιστοι καὶ ἀλλότριοι τῆς ἀποστολικῆς ὁμολογίας, οἱ τὸν υἱὸν ἐξ οὐκ ὄντων λέγοντες, φησίν·* “ (Aus *ἡ κατὰ μέρος πίστις*). Ferner Veccus, Epigrapha (bei Allatius l. c.), aus derselben Schrift; Georgius Metochita, de pace inter duas eccles. (Allatius l. c.) aus derselben Schrift. Iohannes Hierosol. de spiritu sancto adv. Latinos (bei Allatius l. c. 1231) citirt das Symbol

Gregors: *Οὐ γὰρ ἄλλο τι εἶπον οἱ ἅγιοι οὗτοι, ἀλλ' ὁ Χριστὸς εἴρηκε, τουτέστι τὸ ἐκ μόνου τοῦ πατρός, ὃ ἐκ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται καὶ τὸ ἐκ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς τὴν ὕπαρξιν ἔχον, καθὼς Γρηγόριος ὁ Θαυματουργὸς ἐν τῇ Ἀποκαλύψει αὐτοῦ ἔφη· ἓν πνεῦμα ἅγιον τὸ ἐκ θεοῦ τὴν ὕπαρξιν ἔχον καὶ δι' υἱοῦ πεφηνὸς δηλαθὴ τοῖς ἀνθρώποις.* Wie lange sich auch bei den Syrern der Name des Mannes erhalten hat, beweisen nicht nur die Übersetzungen von Schriften und die Fragmente, sondern auch die Erwähnungen in chronographischen Werken. Vgl. Bar Hebraeus, Chronicon Syriac. ed. Bruns et Kirsch I, 82$_3$ sqq. S. auch die Notiz in dem aus Abu'l Baracat u. a. ausgezogenen Catalogue des hommes illustres de la nation copte bei Vansleb, histoire de l'église d'Alexandrie (1677) p. 341: Saint Grégoire, evèque de Neocaesarée, surnommé le Thaumaturge, a fait un livre contre les Hérétiques, et ce livre contient douze Chapitres. — Die zu diesem Abschnitt gehörigen Initien, soweit sie hier noch nicht verzeichnet sind, s. im Index.

1) Editio princeps von Gerh. Vossius, Mogunt. 1604, 4°. 2) Lagarde, Analecta syr. 46 sqq. 3) Ryssel, Gregorius Thaumaturgus. 1882. 4) Pitra, Analecta sacra III, 589 sqq. IV, 81 sqq.

## 19. **Meletius**, Pontischer Bischof in der Zeit der diokletianischen Verfolgung, angesehener Redner und Gelehrter (Schriftsteller?).

Euseb., h. e. VII, 32, 26 f.: *Ἐν δὲ τοῖς μάλιστα καθ' ἡμᾶς σπανιωτάτους γενομένους ἴσμεν τῶν μὲν ἐπ' Ἀλεξανδρείας πρεσβυτέρων Πιέριον, Μελέτιον δὲ τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπον ὁ δὲ Μελέτιος (τὸ μέλι τῆς Ἀττικῆς ἐκάλουν αὐτὸν οἱ ἀπὸ παιδείας) τοιοῦτος ἦν, οἷον ἂν γράψειέ τις τῶν κατὰ πάντα λόγων ἕνεκα τελεώτατον. ῥητορικῆς μέν γε τὴν ἀρετὴν οὐδὲ οἷόν τε θαυμάζειν ἐπαξίως. ἀλλὰ τοῦτο μὲν εἶναι αὐτῷ φαίη ἄν τις τὸ κατὰ φύσιν· τῆς δ' ἄλλης πολυπειρίας τε καὶ πολυμαθείας τίς ἂν τὴν ἀρετὴν ὑπερβάλοιτο; ὅτι δὴ ἐπὶ πάσαις λογικαῖς ἐπιστήμαις τὸν τεχνικώτατον καὶ λογιώτατον καὶ μόνον πεῖραν αὐτοῦ λαβὼν ἂν εἶπες. ἐφάμιλλα δὲ αὐτῷ καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς παρῆν τοῦ βίου. τοῦτον κατὰ τὸν τοῦ διωγμοῦ καιρὸν τοῖς κατὰ Παλαιστίνην κλίμασι διαδιδράσκοντα ἐφ' ὅλοις ἔτεσιν ἑπτὰ κατενοήσαμεν.*

## 20. **Anatolius**, alexandrinischer Gelehrter, später Bischof-Coadjutor in Cäsarea, dann Bischof von Laodicea Syr. (seit 286), **Über das Osterfest,** *Ἀριθμητικαὶ εἰσαγωγαί* **in 10 Büchern, u. A.**

Euseb., h. e. VII, 32, 6: *Ἀνατόλιος αὐτῷ* (dem Eusebius in Laodicea) *διάδοχος, φασὶν ἀγαθὸς ἀγαθοῦ, καθίσταται, γένος μὲν καὶ αὐτὸς Ἀλεξανδρεύς, λόγων δ' ἕνεκα καὶ παιδείας τῆς Ἑλλήνων φιλοσοφίας τε τὰ πρῶτα τῶν μάλιστα καθ' ἡμᾶς δοκιμωτάτων ἀπενηνεγμένος, ἅτε ἀριθμητικῆς καὶ γεωμετρίας ἀστρονομίας τε καὶ τῆς ἄλλης διαλεκτικῆς, ἔτι τε φυσικῆς θεωρίας, ῥητορικῶν τε αὖ μαθημάτων ἐληλακὼς εἰς ἄκρον· ὧν ἕνεκα καὶ τῆς ἐπ' Ἀλεξανδρείας Ἀριστοτέλους διαδοχῆς τὴν διατριβὴν λόγος ἔχει πρὸς τῶν τῇδε πολιτῶν συστήσασθαι αὐτὸν ἀξιωθῆναι.* Eusebius erzählt nun (§ 7—11) eine wichtige Episode aus dem Leben des Anatolius bei der Belagerung von Bruchium, sodann § 13: *οὐ μὲν οὖν ἐσπουδάσθη πλεῖστα τῷ Ἀνατολίῳ συγγράμματα, τοσαῦτα δ' εἰς ἡμᾶς ἐλήλυθε, δι' ὧν αὐτοῦ καταμαθεῖν δυνατὸν ὁμοῦ τό τε λόγιον καὶ πολυμαθές, ἐν οἷς μάλιστα τὰ περὶ τοῦ πάσχα δόξαντα παρίστησιν.* E. theilt nun

§ 14—19 ein längeres Fragment dieser Schrift mit (Inc. Ἔχει τοίνυν ἐν τῷ πρώτῳ ἔτει, expl. Ἐνὼχ μαθήματα), in welchem die jüdischen Schriftsteller Philo, Josephus, Musäus (!), die beiden Agathobule und Aristobul sowie das Buch Henoch erwähnt werden, und schliesst (§ 20): καὶ Ἀριθμητικὰς δὲ καταλέλοιπεν ὁ αὐτὸς ἐν ὅλοις δέκα συγγράμμασιν εἰσαγωγὰς καὶ ἄλλα δείγματα τῆς περὶ τὰ θεῖα σχολῆς τε αὐτοῦ καὶ πολυπειρίας. Chron. ad ann. Probi II, ann. Abr. 2295 Hieron. (der Arm. fehlt, s. aber zum 3. Jahr des Probus Syncell. p. 723, 3): Ἀνατόλιος ὁ Λαοδικείας ἐπίσκοπος φιλοσόφοις μαθήμασι διαπρέπων ἐγνωρίζετο („*plurimo sermone celebratur*"). Hieron., de vir. inl. 73: „*Anatolius Alexandrinus, Laodiceae Syriae episcopus, sub Probo et Carino impp. floruit, mirae doctrinae vir in arithmetica, geometria, astronomia, grammatica, rhetorica, dialectica. cuius ingenii magnitudinem de volumine quod ,Super pascha' composuit et X libris ,De Arithmeticae institutionibus' intelligere possumus.*"

Einen liber „*Anatoli de ratione paschali*" gab zuerst A. Bucher heraus (1634); neue Ausgabe von Krusch (Studien z. christl.-MAlichen Chronologie 1880 S. 316 ff.). Über die Echtheitsfrage, resp. die Integrität s. Krusch S. 311 ff. und Zahn, Forsch. S. 177 ff. In c. 1 wird Hippolyt erwähnt, sodann: „*Verum maiores nostri Hebraeorum et Graecorum librorum peritissimi, Isidorum et Hieronymum et Clementem dico.*" Krusch setzt das Buch in das 6. Jahrh. und hält die Worte „*Isidorum et*" für eine Interpolation. Von Polykrates heisst es „*qui tunc in episcopis Asiae primatum agere videbatur*" (c. 7). Zeugnisse von Columban an s. Krusch S. 313 ff. (Beda ep. ad Wiethedam).

Fabricius-Harles III p. 461: „*Anatolius scripserat libros X Arithmeticorum, e quibus fragmenta leguntur in Theologumenis arithmeticae. Paris. 1543. 4. p. 9. 16. 24. 34. 56. 64 (ad Anatolium Alex. refert Fabricius infra in l. IV c. 22 § XV Vol. IV p. 19 Cod. Anatolii et Nicomachi theolog. arithmetic. in Biblioth. Scorialensi. Anatolii geometrica, cod. in Bibl. anglica, vid. Heilbronner, Hist. matheseos p. 568 et 633).* P. 462 sq. theilt Fabricius ein mathematisches Stück von Anatolius in extenso mit: „*In praesenti iuvat cum lectore communicare fragmenta quaedam Anatolio tributa, quae ante aliquot annos descripsi ex apographo illustris Holstenii, qui illa ex Peiresciano se codice hausisse est testatus.* Inc.: „Ἐκ τῶν Ἀνατολίου διάφορα. Τί ἐστιν μαθηματική;" expl. μοῖραι εἰκοσιτέσσαρες. Im 43. pseudohieron. Brief (ad Damasum, Migne T. XXX p. 292) wird u. a. Schriftstellern Anatolius erwähnt als Autor in der Frage, „*de panibus a fidelibus in altari oblatis, quis illis iure uti debeat*".

## 21. **Theognost,** Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, **Hypotyposen l. VII, eine Abhandlung über die Sünde wider den h. Geist,** um 280.

Eusebius und Hieronymus nennen ihn nicht. Athanasius bringt zwei Fragmente. In der ep. 4 ad Serap. c. 11 (p. 703 Montfaucon) schreibt er: Παλαιοὶ μὲν οὖν ἄνδρες, Ὠριγένης, ὁ πολυμαθὴς καὶ φιλόπονος, καὶ Θεόγνωστος ὁ θαυμάσιος καὶ σπουδαῖος — τούτων γὰρ τοῖς περὶ τούτων [scil. über die Blasphemie wider den Sohn und den h. Geist] συνταγματίοις ἐνέτυχον, ὅτε τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψας· ἀμφότεροί γε περὶ τούτου γράφουσι — ταύτην εἶναι τὴν εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημίαν λέγοντες ... ὁ δὲ Θεόγνωστος καὶ αὐτὸς προστιθεὶς φησὶ ταῦτα· Ὁ πρῶτον παραβεβηκὼς ὅρον bis οὐκέτι ἂν συγγνώμης τυγχάνοι. Hierauf referirt Athanasius und fährt dann mit den Worten des Theo-

gnost weiter fort: *Ὥσπερ τοῖς μηδέπω χωρεῖν δυναμένοις* bis *συγγνώμης ἀπολογία καὶ παραίτησις*. In der Ep. de decretis Nic. Syn. 25 (p. 230) heisst es: *Μάθετε τοίνυν, ὦ χριστόμαχοι Ἀρειανοί, ὅτι Θεόγνωστος μὲν ἀνὴρ λόγιος οὐ παρῃτήσατο τὸ ΕΚ ΤΗΣ ΟΥΣΙΑΣ εἰπεῖν. γράφων γὰρ περὶ υἱοῦ ἐν τῷ δευτέρῳ τῶν Ὑποτυπώσεων οὕτως εἴρηκεν· Οὐκ ἔξωθέν τις ἐστιν ἐφευρεθεῖσα* bis *εἰκόνα ἑαυτῆς ἔχουσα τὸν υἱόν*. Gregor von Nyssa bringt c. Eunom. III Orat. 3 (p. 132 Paris.) ein kleines Fragment: *Ἀλλ' ἔστι καὶ ἐν τοῖς Θεογνώστῳ πεπονημένοις τὸ ἴσον εὑρεῖν, ὅς φησι· Τὸν θεὸν βουλόμενον τόδε τὸ πᾶν κατασκευάσαι, πρῶτον τὸν υἱὸν οἷόν τινα κανόνα τῆς δημιουργίας προϋποστήσασθαι*. Philippus Sidetes sagt (Cod. Barocc. 142 der Bodlejana), dass Theognost der Nachfolger des Pierius an der Katechetenschule gewesen sei; aber das ist ebenso unrichtig, wie viele der übrigen Nachrichten dort; Theognost muss vielmehr sein Vorgänger gewesen sein. Stephanus Gobarus bucht (Photius, Bibl. 282) das Lob des Theognost bei Athanasius. Eine ausführliche Kunde über die verlorenen Hypotyposen giebt Photius (l. c. 106):

*Ἀνεγνώσθησαν Θεογνώστου Ἀλεξανδρέως λόγοι ἑπτά· οὗ ἡ ἐπιγραφὴ Τοῦ μακαρίου Θεογνώστου Ἀλεξανδρέως καὶ ἐξηγητοῦ Ὑποτυπώσεις. ἐν μὲν οὖν τῷ πρώτῳ λόγῳ διαλαμβάνει περὶ τοῦ πατρός, καὶ ὅτι ἐστὶ δημιουργὸς ἐπιχειρῶν δεικνύναι, καὶ κατὰ τῶν ὑποτιθέντων συναΐδιον ὕλην τῷ θεῷ. ἐν δὲ τῷ δευτέρῳ τίθησι μὲν ἐπιχειρήματα, δι' ὧν δεῖν φησὶ τὸν πατέρα ἔχειν υἱόν· υἱὸν δὲ λέγων, κτίσμα αὐτὸν ἀποφαίνει, καὶ τῶν λογικῶν μόνον ἐπιστατεῖν, καὶ ἄλλ' ἄττα ὥςπερ Ὠριγένης, ἐπιφέρει τῷ υἱῷ. εἴτε ὁμοίως ἐκείνῳ δυσσεβείᾳ ἑαλωκὼς εἴτε, ὡς ἄν τις εἴποι, ἐκβιασάμενος τὴν ὑπὲρ αὐτοῦ ἀπολογίαν, ἐν γυμνασίας λόγῳ καὶ οὐ δόξης ταῦτα προτιθείς· ἢ καὶ πρὸς τὴν τοῦ ἀκροατοῦ ἕξιν καὶ ἀσθένειαν, ἀμυήτου παντελῶς, εἰ τύχοι, ὄντος τοῦ τῶν Χριστιανῶν θειασμοῦ, καὶ μὴ δυναμένου δέξασθαι τὴν τῆς θρησκείας ἀκρίβειαν. ὑποκατασπώμενος τῆς ἀληθείας· καὶ τὴν ὁπωσδήποτε γνῶσιν υἱοῦ τῆς παντελοῦς ἀνηκοΐας καὶ ἀγνωσίας λυσιτελεστέραν νομίζων εἶναι ἀκροατῇ. ἀλλὰ διαλέξει μὲν ἡ τοιαύτη καταφυγὴ τοῦ μὴ λέγειν ὀρθῶς, καὶ ἀναχώρησις, οὐκ ἂν ἀπίθανος οὐδὲ ψόγου ἐχομένη δόξῃ· τὰ πολλὰ γὰρ τῇ τοῦ προσδιαλεγομένου γνώμῃ καὶ δόξῃ καὶ ἰσχύϊ διαπράττεται. ἐγγράφου δὲ λόγου καὶ κοινοῦ προκεῖσθαι μέλλοντος νόμου τοῖς πᾶσιν, εἴ τις τῆς ἐν αὐτῷ βλασφημίας τὴν προειρημένην εἰς ἀθώωσιν ἐπιφέρει ἀπολογίαν, εἰς ἀσθενῆ κατέδραμε συνηγορίαν. ὥσπερ δὲ ἐν τῷ δευτέρῳ, οὕτω καὶ ἐν τῷ τρίτῳ λόγῳ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος διαλαμβάνων, τίθησι μὲν ἐπιχειρήματα, τὴν τοῦ παναγίου πνεύματος δεικνύειν ὕπαρξιν ἀποπειρώμενος· τὰ δ' ἄλλα, ὥσπερ Ὠριγένης ἐν τῷ Περὶ ἀρχῶν, οὕτω καὶ αὐτὸς ἐνταῦθα παραληρεῖ. ἐν δὲ τῷ τετάρτῳ περὶ ἀγγέλων καὶ δαιμόνων ὁμοίως ἐκείνῳ κενολογεῖ, καὶ σώματα αὐτοῖς λεπτὰ ἀμφιέννυσιν. ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ καὶ ἕκτῳ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ σωτῆρος διαλαμβάνων, ἐπιχειρεῖ μέν, ὡς ἔθος αὐτῷ, τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ υἱοῦ δυνατὴν εἶναι δεικνύναι. πολλὰ δὲ ἐν αὐτοῖς κενοφωνεῖ· καὶ μάλιστα ὅταν ἀποτολμᾷ λέγειν, ὅτι τὸν υἱὸν φανταζόμεθα ἄλλοτε ἐν ἄλλοις τόποις περιγραφόμενον. μόνῃ δὲ τῇ ἐνεργείᾳ μὴ περιγραφόμενον· ἐν δὲ τῷ ἑβδόμῳ, ὃν καὶ περὶ θεοῦ δημιουργίας ἐπιγράφει, εὐσεβέστερόν πως περί τε τῶν ἄλλων διαλαμβάνει, καὶ μάλιστα πρὸς τῷ τέλει τοῦ λόγου, περὶ τοῦ υἱοῦ. ἔστι δὲ τὴν φράσιν ἀπέριττος καὶ βαθύς, καλλιλεξίᾳ τε ὡς ἐν Ἀττικῷ καὶ συνήθει χρώμενος λόγῳ, καὶ τοῦ συνήθους οὐδ' ἐν ταῖς συντάξεσιν ἀνακεχωρηκώς. τοῦ μέν τοι μεγέθους δι' ἐνάργειαν καὶ ἀκρίβειαν τῶν ῥημάτων οὐ καταφέρεται. ἤκμασε δὲ* [das Übrige feht].

S. Routh, Reliq. S. III p. 407 sq. P. 422 bemerkt Routh: „*Ceterum affertur Theognostus Alexandrinus in codice quodam Graeco Biblioth. S. Marci Venetiis, teste eiusdem Bibliothecae catalogo ann. 1741 impresso. Utrum vero ab excerptis*

*Athanasianis ῥῆσις illa differat, nondum rescivi.*" Die Sache ist bisher m. W. noch nicht untersucht; es ist zu vermuthen, dass es sich um einen anderen Theognost handelt. — Eine Erwähnung bei Georgius Corcyr. s. u. sub Methodius.

## 22. **Pierius,** Vorsteher der alexandrinischen Katechetenschule, **Ein Sammelwerk in zwölf Abhandlungen, eine Schrift** *εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου*, z. Z. Diocletian's.

Euseb., h. e. VII, 32, 26: *Ἐν δὲ τοῖς μάλιστα καθ' ἡμᾶς σπανιωτάτους γενομένους ἴσμεν τῶν μὲν ἐπ' Ἀλεξανδρείας πρεσβυτέρων Πιέριον, Μελέτιον δὲ τῶν κατὰ Πόντον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοπον. Ἀλλ' ὁ μὲν ἄκρως ἀκτήμονι βίῳ καὶ μαθήμασι φιλοσόφοις δεδοκίμαστο, ταῖς περὶ τὰ θεῖα θεωρίαις καὶ ἐξηγήσεσι καὶ ταῖς ἐπὶ τοῦ κοινοῦ τῆς ἐκκλησίας διαλέξεσιν ὑπερφυῶς ἐξησκημένος.* § 30: *καθ' ὃν* (dem Bischof Theonas) *ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας ἐπὶ ταὐτὸν τῷ Πιερίῳ πρεσβυτερίου ἠξιωμένος Ἀχιλλᾶς ἐγνωρίζετο.*

Hieron., de vir. inl. 76: „*Pierius, Alexandrinae ecclesiae presbyter, sub Caro et Diocletiano principibus tempore quo eandem ecclesiam Theonas episcopus regebat, florentissime populos docuit et in tantam sermonis diversorumque tractatuum, qui usque hodie exstant, venit elegantiam, ut Origenes iunior vocaretur. constat hunc mirae ἀσκήσεως et appetitorem voluntariae paupertatis scientissimumque dialecticae et rhetoricae artis post persecutionem omne vitae suae tempus Romae fuisse versatum. huius est longissimus tractatus de propheta Osee, quem in vigilia paschae habitum ipse sermo demonstrat.*" Ep. ad Magn. 70, 4: „ *nec non (libri) presbyterorum Pamphili, Pierii, Luciani.*" In praef. Osee: „*Pierii legi tractatum longissimum, quem in exordio huius prophetae die vigiliarum dominicae passionis extemporali et diserto sermone profudit*". Ep. ad Pammachium 49, 3: „*Origenes, Dionysius, Pierius, Eusebius Caesar., Didymus, Apollinaris latissime hanc epistolam* (scil. I Cor.) *interpretati sunt, quorum Pierius, quum sensum apostoli ventilaret atque edisseret, et proposuisset illud exponere, ‚Volo autem omnes esse sicut meipsum', adiecit: Ταῦτα λέγων Παῦλος ἀντικρὺς ἀγαμίαν κηρύσσει.*" Aus einer Stelle im Comment. des Hieronymus zu Matth. endlich (zu c. 24, 36) ergiebt sich, dass Hieron. eine oder mehrere Evangelien- (Bibel-)Hdschr. des Pierius eingesehen hat; er schreibt: „*In quibusdam Latinis codd. additum est ‚Neque filius', cum in Graecis et maxime Adamantii et Pierii exemplaribus hoc non habetur adscriptum.*" Gemeint sind schwerlich eigenhändig geschriebene Exemplare, sondern Exemplare aus der Recension oder mit Noten der genannten Gelehrten.

Es gab eine Kirche mit dem Namen des Pierius in Alexandrien (Epiph. h. 69, 2); doch ist es vielleicht nur eine Legende, er sei Märtyrer geworden (s. unten S. 440 und die Mart. Rom. Vet., Adon., Usuard. zum 4. Nov.). Drangsale mag er in der diocletianischen Verfolgung ausgestanden haben.

Palladius (hist. Laus. 12) erzählt, dass Ammonius Vieles aus dem Gedächtniss citiren konnte aus den Werken des Origenes, Didymus, Stephanus und Pierius, und nach c. 143 hat Silvia, jene vornehme Dame, deren Reise nach Palästina wir jetzt kennen, die Commentare des Origenes und Pierius studirt.

Philippus Sidetes hat (nach dem Cod. Barocc. 142, s. Dodwell ad calcem Opp. Iren.) irrthümlich berichtet, Pierius sei der Nachfolger des Dionysius an der Katechetenschule gewesen und Theonas sei ihm gefolgt; Theonas war vielmehr der Vorgänger des Pierius. Aus demselben Cod. hat de Boor zwei Fragmente des Pierius — sie sind indess nicht direct überliefert, sondern durch

einen Epitomator, der den Philippus Sidetes excerpirt und ihm die Pieriuscitate entnommen hat — herausgegeben (Texte u. Unters. V, 2 S. 167 ff.) Das erste lautet: *Φίλιππος στόμα λαμπάδων. Ἡρωδιὰς ἀπατωμένη. Ἡρώδης δερματίνη δόξα κατὰ Πιέριον*, das zweite: *Καὶ Πιέριος δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὸ πάσχα πολὺ ἐνίσταται ὅτι Παῦλος εἶχε γυναῖκα καὶ ταύτην τῷ θεῷ διὰ τῆς ἐκκλησίας ἀνέθετο τῇ πρὸς αὐτὴν κοινωνίᾳ ἀποταξάμενος.* Dieses zweite Stück wird an einer anderen Stelle der Sammlung noch einmal citirt und dann fortgefahren: *Ἐνέτυχον δὲ αὐτοῦ καὶ ἑτέροις σπουδάσμασι πλείοσιν ἀναγκαίοις καὶ μάλιστα τῷ περὶ τῆς θεοτόκου καὶ τῷ εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Ὡσηέ. Θεόδωρος δέ τις συνηγορῶν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ γράψας δι' ἐπῶν ἐν τρισκαιδεκάτῳ λόγῳ φησίν. ὅτι καὶ Πιέριος καὶ Ἰσίδωρος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐμαρτύρησαν καὶ ναὸν ἔχουσιν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μέγιστον. ἐν δὲ τῷ λόγῳ τῷ εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου αὐτὸς ὁ Πιέριος πλεῖστα ὠφέλησεν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ.*

Bevor ich auf diese Fragmente eingehe, wird es zweckmässig sein, die Zeugnisse des Photius kennen zu lernen. Biblioth. 118 (de Pamphili et Eusebii apologia pro Origene) schreibt er: *Ἦν δὲ Παμφίλου διδάσκαλος ὁ Πιέριος, τοῦ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ καὶ αὐτὸς προεστηκὼς διδασκαλείου, μάρτυς δὲ καὶ ὁ Πιέριος ἅμα τῷ ἀδελφῷ Ἰσιδώρῳ, τῶν ἀθλητικῶν ἀξιωθέντες στεφανῶν, οἷς, ὥς φασι καὶ νεὼς καὶ οἶκοι ὑπὸ τῶν εὐσεβούντων ἱδρύνθησαν.* Biblioth. 119: *Ἀνεγνώσθη βιβλίον Πιερίου πρεσβυτέρου, ὃν καὶ σὺν τῷ ἀδελφῷ Ἰσιδώρῳ τὸν ὑπὲρ Χριστοῦ ἀγωνίσασθαί φασιν ἀγῶνα· Παμφίλου τε τοῦ μάρτυρος ὑφηγητὴν τῶν ἐκκλησιαστικῶν γενέσθαι μαθημάτων· καὶ τοῦ κατὰ Ἀλεξάνδρειαν ἡγήσασθαι παιδευτηρίου. λόγους δὲ τὸ βιβλίον περιεῖχε δώδεκα. ἔστι δὲ τὴν φράσιν σαφής τε καὶ λαμπρός, καὶ ὥσπερ ῥέων τῷ λόγῳ, μηδέν τε ἐπιμελὲς ἐνδεικνύμενος, ἀλλ' ὡς ἐξ αὐτοσχεδίου ὁμαλῶς τε καὶ λείως καὶ ἠρέμα φερόμενος. τοῖς δὲ ἐνθυμήμασιν, εἴπερ τις ἄλλος, γονιμώτατος. πολλὰ δὲ ἔξω τῶν νῦν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καθεστηκότων, ἀρχαιοτρόπως ἴσως, ἀποφαίνεται. ἀλλὰ περὶ μὲν πατρὸς καὶ υἱοῦ εὐσεβῶς πρεσβεύει· πλὴν ὅτι οὐσίας δύο καὶ φύσεις δύο λέγει· τῷ τῆς οὐσίας καὶ φύσεως ὀνόματι, ὡς δῆλον ἔκ τε τῶν ἑπομένων καὶ προηγουμένων τοῦ χωρίου, ἀντὶ τῆς ὑποστάσεως, καὶ οὐχ ὡς οἱ Ἀρείῳ προσανακείμενοι, χρώμενος. περὶ μέντοι τοῦ πνεύματος ἐπισφαλῶς λίαν καὶ δυσσεβῶς δογματίζει. ὑποβεβηκέναι γὰρ αὐτὸ τῆς τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἀποφάσκει δόξης. ἔχει δὲ χρῆσιν εἰς τὸν λόγον, οὗ ἡ ἐπιγραφὴ Εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν, δι' ἧς ἐστι παριστᾶν· ὅτι ἡ τῆς εἰκόνος τιμὴ καὶ ἀτιμία τοῦ πρωτοτύπου ἐστὶ τιμὴ ἢ πάλιν ἀτιμία. ὑπαινίττεται δὲ οὗτος, κατὰ τὸν Ὠριγένους ὕθλον, καὶ προΰπαρξιν ψυχῶν. ἔχει δὲ καὶ ἐν τῷ Εἰς τὸ Πάσχα καὶ τὸν Ὡσηὲ λόγῳ, περί τε τῶν ποιηθέντων Χερουβὶμ τῷ Μωσεῖ, καὶ περὶ τῆς τοῦ Ἰακὼβ στήλης, ἐν οἷς τὴν μὲν ποίησιν αὐτῶν ὁμολογεῖ, οἰκονομίας δὲ λόγῳ συγχωρηθῆναι ματαιολογεῖ, ὡς οὐδὲν* (for. *οὐδὲ*) *ἦσαν ὡς ἕτερα τὰ γεγενημένα· οὐδὲ τύπον ἄλλον ἔφερε μορφῆς, ἀλλὰ μόνον πτερύγων κενολογεῖ φέρειν αὐτὰ σχῆμα. Οὗτος ὁ Πιέριος πρεσβύτερος ἦν τῆς κατὰ Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησίας Θεωνᾶ τηνικαῦτα ταύτης ἀρχιερατεύοντος, ἡνίκα Κᾶρος καὶ Διοκλητιανὸς τὰ Ῥωμαίων σκῆπτρα ἔφερον. Καὶ ἐπὶ τοσοῦτον δ' αὐτὸν ἐλάσαι λέγουσι φιλοπονίας καὶ εὐφυΐας καὶ τῆς ἐν πλήθεσιν ὁμιλίας τέρψιν παρέχειν σὺν ὠφελείᾳ, ὥστε καὶ νέον ὀνομασθῆναι Ὠριγένην· ἦν γὰρ τότε, ἐν τοῖς ἀξιολογωτάτοις Ὠριγένης. διαλεκτικὴν δὲ καὶ ῥητορικὴν αὐτόν φασιν ἀσκηθῆναι, καὶ ἐγκρατείας δὲ καὶ ἑκουσίου πτωχείας ἐραστὴν γενέσθαι. καὶ οἱ μὲν αὐτὸν καὶ μαρτυρίῳ τὸν βίον τελειῶσαι, οἱ δὲ μετὰ τὸν διωγμὸν τὸν ὑπόλοιπον τοῦ ζῆν χρόνον ἐν Ῥώμῃ διαγεγονέναι* (Photius hat hier den griechisch übersetzten Tractat des Hieron. de vir. inl. ausgeschrieben).

Überblickt man diese Zeugnisse, so folgt 1) aus Photius, dass die Abhandlung *Εἰς τὸ πάσχα* und *εἰς τὸν Ὡσηέ* eine Schrift gewesen sind; dies folgt

übrigens indirect auch aus dem Zeugniss des Hieronymus; aus Philippus Sidetes aber ergiebt sich, dass Pierius mehrere *Λόγοι εἰς τὸ πάσχα* geschrieben hat; Hieronymus nennt den tractatus de propheta Osee „longissimus", und Philippus sagt genauer, er habe die Aufschrift „*Εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Ὡσηέ*" getragen. Aus dieser Abhandlung (über die Ehe des Propheten Hosea) stammt das zweite von Philippus angeführte Fragment und höchst wahrscheinlich das in der ep. ad Pammachium stehende; denn dass Pierius einen Commentar zum I. Cor.brief geschrieben hat, ist trotz des Anscheins, den Hieron. erweckt, ganz unwahrscheinlich.

2) Das grosse Buch in 12 Abhandlungen, welches Photius vorfand, ist dasselbe, welches Hieron. „diversi tractatus", Philippus „*σπουδάσματα*" nennt; es umfasste mehrere Reden, die in der Ostervigilie gehalten waren (die erste zu Hosea) und eine Abhandlung *εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν* (denn diese Schriften von dem grossen Buch zu unterscheiden, ist nicht wahrscheinlich). Es umfasste aber auch eine Abhandlung *Περὶ τῆς θεοτόκου* (unter diesem Namen oder einem ähnlichen; auch Alexander von Alex. braucht den Ausdruck „*θεοτόκος*"); es ist mindestens wahrscheinlich, dass die Abhandlung in jener Sammlung stand, da Philippus sie neben der Abhandlung über Hosea erwähnt.

3) Pierius hat auch eine Schrift *εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Παμφίλου* — d. h. seines als Märtyrer verstorbenen Schülers — verfasst und in demselben exegetische Studien niedergelegt. Dieses Werk wird schwerlich zu dem Buch der 12 Abhandlungen gehört haben. Dass Eusebius es verschweigt, ist sehr auffallend.

4) Woher das 1. Fragment, das Philippus bietet, stammt, ist nicht zu ermitteln; es bezieht sich auf Mr. 6, 17 (Mt. 14, 3). 5) Die Nachricht des Photius, dass Pierius und sein Bruder Isidor Märtyrer geworden, geht auf ein in mindestens 13 Büchern abgefasstes hexametrisches Gedicht des alexandrinischen Advocaten Theodor zurück, von dem wir sonst schlechterdings nichts wissen. Dieser Theodor, der den Pierius besungen hat, muss vor Philippus Sidetes gelebt haben. — Eine Erwähnung des Pier. bei Gregorius Corcyr. s. u. sub „Methodius".

S. Routh, Reliq. S. III p. 425 sq. De Boor, a. a. O.

## 23. **Phileas,** Bischof von Thmuis, **Brief an die Thmuiten und an Meletius,** Märtyrer unter Maximin i. J. 306.

Euseb., h. e. VIII, 9, 6 sq.: (Unter den Märtyrern waren die bewundernswerthesten die, welche Reichthum, hohe Würde, vornehme Geburt u. s. w. der Religion zum Opfer brachten), *οἷος Φιλόρωμος ἦν   Φιλέας τε τῆς Θμουΐτῶν ἐκκλησίας ἐπίσκοπος, διαπρέψας ἀνὴρ ταῖς κατὰ τὴν πατρίδα πολιτείαις τε καὶ λειτουργίαις, ἔν τε τοῖς κατὰ φιλοσοφίαν λόγοις.* VIII, 13, 7 (unter den Märtyrern in Ägypten und des Thebais) *Φιλέας τε καὶ Ἡσύχιος καὶ Παχύμιος καὶ Θεόδωρος, τῶν ἀμφὶ τὴν Αἴγυπτον ἐκκλησιῶν ἐπίσκοποι* (diese vier Bischöfe waren zusammen in den Kerker geworfen, s. die acta pass. Petri Alex., wo Petrus den Achillas und Alexander also anredet: *οὐχ ἥκιστα δὲ περὶ τῶν μακαρίων ἐφρόντιζον ἐπισκόπων. Φιλέου φημὶ καὶ Ἡσυχίου, Παχωμίου τε καὶ Θεοδώρου, οἳ διὰ τὴν εἰς Χριστὸν πίστιν τῷ δεσμωτηρίῳ ἐγκλεισθέντες ἐταλαιπώρουν, ἕως αὐτοὺς τὸ μακάριον διεδέξατο τέλος καὶ ἐν τῷ ἀσφαλεῖ τὸν βίον κατέθεντο.* Im Lateiner fehlen Pachomius und Phileas). Euseb. VIII, 10, 1 sq.: *Ἐπεὶ δὲ καὶ τῶν ἔξωθεν μαθημάτων ἕνεκα πολλοῦ λόγου ἄξιον γενέσθαι τὸν Φιλέαν ἔφαμεν, αὐτὸς ἑαυτοῦ παρίτω μάρτυς, ἅμα μὲν ἑαυτὸν ὅστις ποτ' ἦν ἐπιδείξων, ἅμα δὲ καὶ τὰ κατ' αὐτὸν ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ συμ-*

*βεβηκότα μαρτύρια ἀκριβέστερον μᾶλλον ἢ ἡμεῖς ἱστορήσων διὰ τούτων τῶν λέξεων.* Nun folgt § 2—10 ein langes Bruchstück aus dem Brief an die Thmuiten (Inc.: *Τούτων ἁπάντων ὑποδειγμάτων ἡμῖν*, expl.: *οὐκ ἔσονταί σοι θεοὶ ἕτεροι πλὴν ἐμοῦ*). Eusebius schliesst (§ 11): *Τοιαῦται τοῦ ὡς ἀληθῶς φιλοσόφου τε ὁμοῦ καὶ φιλοθέου μάρτυρος αἱ φωναί, ἃς πρὸ τελευταίας ἀποφάσεως ὑπὸ τὴν δεσμωτικὴν ἔθ' ὑπάρχων τάξιν τοῖς κατὰ τὴν αὐτοῦ παροικίαν ἀδελφοῖς ἐπεστάλκει, ἅμα μὲν τὰ ἐν οἷς ἦν ἀνατιθέμενος, ἅμα δὲ καὶ παρορμῶν αὐτοὺς ἐπὶ τὸ ἀπρὶξ ἔχεσθαι καὶ μετ' αὐτὸν ὅσον οὔπω τελειωθησόμενον τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας.*

Die (echten) Acten des Phileas s. Acta SS. z. 4. Febr., Ruinart. Acta Mart. (Ratisb. 1859) p. 519 sq. Diese Acten (Inc.: „*Imposito ergo Philea super ambonem Culcianus praeses dixit*") hat Hieron. im Auge, wenn er de vir. inl. 78 schreibt: *Phileas de urbe Aegypti, quae vocatur Thmuis, nobili genere et non parvis opibus, suscepto episcopatu, elegantissimum librum ,de martyrum laude' composuit* (das ist der Brief an die Thmuiten) *et disputatione actorum habita adversus iudicem, qui eum sacrificare cogebat, pro Christo capite truncatur eodem in Aegypto persecutionis auctore quo Lucianus Nicomediae.*" Einen Brief der vier Bischöfe Hesychius, Pachomius, Theodorus, Phileas (aus dem Gefängniss) an den ägyptischen schismatischen Bischof Meletius fand Scipio Maffei in einem alten Cod. Capituli Veron. (in lat. Übersetzung) und gab ihn in den Osservaz. letter. III p. 11 sq. heraus; er bezieht sich auf das meletianische Schisma (Inc.: *Hesychius Phileas Meletio dilecto et comministro in domino salutem. Simplici ratione incerta verba aestimantes*, expl.: *ut regulae tutum et salubrem terminum confirmare studetur [studeas]*). Der Codex enthält Aufzeichnungen und Actenstücke zum meletianischen Schisma von einem Unbekannten. Doch lässt sich vermuthen (so zuerst Basnage, Annal. ann. 311 n. 14), dass Hilarius in seinem Werk über das Concil von Rimini der Redactor und Übersetzer gewesen ist.

S. Routh, Reliq. S. IV, p. 85—111.

## 24. **Theodorus**, ägyptischer Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas". Euseb., h. e. VIII, 13, 7.

## 25. **Hesychius**, ägyptischer Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas" Euseb., h. e. VIII, 13, 7. Dass dieser Hesychius — sein Name steht an erster Stelle im Brief — identisch ist mit dem etwa gleichzeitigen Bibelkritiker gleichen Namens, ist nicht zu erweisen.

## 26. **Pachomius**, Bischof, **Brief an Meletius.**

S. über diesen Brief sub „Phileas". Euseb., h. e. VIII, 13, 7.

## 27. **Hesychius, Recension der LXX und der Evv.**, um 300 [?].

Von der Persönlichkeit, dem Ort, der Zeit dieses Mannes ist nichts Näheres bekannt (die Identificirung mit dem Euseb., h. e. VIII, 13, 7 genannten Hesy-

chius und mit dem Lexikographen gleichen Namens ist willkürlich); aber er muss etwa am Anfang des 4. Jahrh. in Ägypten gelebt haben.

Die Recension der LXX und der Evv. (des N. T.?) des Hesychius erwähnt Hieronymus öfters.

Praef. in l. Paralip.: „*Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem* (folgt eine Angabe über Verbreitung der Recensionen des Lucian und des Origenes), *totusque orbis hac inter se trifaria varietate compugnat.*“ Dieselbe Stelle auch adv. Ruf. II, 27. — Praef. in IV evv. b. Damaso: „*Praetermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio, quibus utique nec in veteri instrumento post LXX interpretes emendare quid licuit, nec in novo profuit emendasse, cum multarum gentium linguis scriptura ante translata doceat falsa esse quae addita sunt.*“ In Jes. 58, 11: „*Quod in Alexandrinis exemplaribus* (das ist wohl die Recension des Hesychius) *in principio huius capituli additum est: Et adhuc in te erit laus etc., in Hebraico non habetur, sed ne in LXX quidem emendatis et veris exemplaribus.*“

Decret. Gelas. c. 6 n. 14. 15: „*Evangelia quae falsavit Leucius [Lucianus] apocrypha, evangelia quae falsavit Hesychius apocrypha.*“

Über die NTliche Recension des Hesychius s. die Einl. seit Hug; Sicheres weiss man wenig oder nichts.

## 28. Petrus, Bischof von Alexandrien (300—311),

*Περὶ μετανοίας* (in diesem die 14 Busskanones), *Εἰς τὸ (Περὶ τοῦ) πάσχα*, *Περὶ θεότητος*, *Περὶ τῆς σωτῆρος ἡμῶν ἐπιδημίας (ἐνδημίας)*, *Περὶ ἀναστάσεως*, *Περὶ ψυχῆς* libr. II (vel plures), Epist. ad Alexandrinos, *Περὶ βλασφημίας* [?]. *Διδασκαλία* [?].

Hieron., Chron. ad ann. 2320 Abr. 19 Diocl. (Eusebius Arm. fehlt): „*Alexandriae ecclesiae XVI post Theonam episcopus ordinatur Petrus qui postea nono persecutionis anno gloriose martyrium perpetrarit*“; Euseb., h. e. VII, 32, 31: *Μετὰ δὲ Θεωνᾶν ἐννεακαίδεκα ἔτεσιν ἐξυπηρετησάμενον διαδέχεται τὴν ἐπισκοπὴν τῶν ἐπ᾽ Ἀλεξανδρείας Πέτρος, ἐν τοῖς μάλιστα καὶ αὐτὸς διαπρέψας ἐφ᾽ ὅλοις δυοκαίδεκα ἐνιαυτοῖς, ὧν πρὸ τοῦ διωγμοῦ τρισὶν οὐδ᾽ ὅλοις ἔτεσιν ἡγησάμενος τῆς ἐκκλησίας, τὸν λοιπὸν τοῦ βίου χρόνον εὐτονωτέρᾳ τῇ συνασκήσει ἑαυτόν τε ἦγε καὶ τῆς κοινῆς τῶν ἐκκλησιῶν ὠφελείας οὐκ ἀφανῶς ἐπεμέλετο. ταύτῃ δ᾽ οὖν ἐνάτῳ ἔτει τοῦ διωγμοῦ τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθεὶς τῷ τοῦ μαρτυρίου κατεκοσμήθη στεφάνῳ*, cf. Chron. pasch. p. 514, 7: *Τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας ιϛ´ ἡγεῖται Πέτρος ἔτη ιβ´ θ´ ἔτει τοῦ διωγμοῦ καὶ ιϛ´ τῆς Διοκλητιανοῦ βασιλείας τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθεὶς τῷ τοῦ μαρτυρίου κατεκοσμήθη στεφάνῳ*. Euseb., h. e. VIII, 13, 7: *Τῶν δ᾽ ἐπ᾽ Ἀλεξανδρείας καθ᾽ ὅλης τε Αἰγύπτου καὶ Θηβαΐδος διαπρεπῶς τελειωθέντων πρῶτον Πέτρος αὐτῆς Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος θεῖόν τι χρῆμα διδασκάλων τῆς ἐν Χριστῷ θεοσεβείας ἀναγεγράφθω*. IX. 6, 2: *Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Πέτρος τῶν κατ᾽ Ἀλεξάνδρειαν παροικιῶν προστὰς ἐπιφανέστατα, θεῖον ἐπισκόπων χρῆμα βίου τε ἀρετῆς ἕνεκα καὶ τῆς τῶν ἱερῶν λόγων συνασκήσεως, ἐξ οὐδεμιᾶς ἀνάρπαστος γεγονὼς αἰτίας, μηδεμιᾶς προλαβούσης προσδοκίας, ἀθρόως οὕτω καὶ ἀλόγως ὡσὰν Μαξιμίνου προστάξαντος τὴν κεφαλὴν ἀποτέμνεται* (Nach Eusebius resp. Rufin Beda im Martyrol. ad 25. Nov. [so auch die Kopten]: „*Natale S. Petri episcopi Alexandrini, qui cum esset omnibus adornatus virtutibus, in scripturis quoque divinis nullius priorum inferior, vere sacerdos et hostia deo, subito*

*capitur atque ex Maximini praecepto capite obtruncatur scriptum in hist. eccl. l. IX.*"). Die älteste zeitgenössische Quelle, in welcher Petrus' Name genannt wird, ist der Brief der vier Bischöfe Hesychius, Pachomius, Theodorus und Phileas an Meletius (s. sub „Phileas"), in welchem es (Routh, Reliq. S. IV[2] p. 92) heisst: „*Tu autem nihil horum considerans nec futura contemplans nec b. patrum nostorum et Christo susceptorum per successiones legem, neque magni episcopi ac patris nostri Petri honorem, ex quo cuncti pendemus*", und dazu der anonyme Verf. der *ἀποσπάσματα* de schismate Meletiano (Routh, l. c. p. 94; beide Stücke bei Maffei, Osserv. Letterarie, Veronae 1738 III p. 11—18 ex vetusto codice Capituli Veronensis): „*Hanc epistolam postquam suscepit et legit, nec rescripsit nec ad eos perrexit ad carcerem nec ad beatum Petrum iit: omnibus autem his episcopis, presbyteris et diaconibus Alexandriae apud carcerem martyrium passis ingressus est statim Alexandriam. erat autem in civitate quidam Isidorus nomine, moribus turbulentus, doctoris habens desiderium, et Arius quidem habitum portans pietatis et ipse doctoris desiderium habens. hi postquam cognoverunt cupiditatem Meletii et quid esset quod requireret, succurrentes ei, invidentes scil. pontificatum b. Petri, ut cognoscatur concupiscentia Meletii, presbyteros, quibus potestatem dederat b. Petrus de paroecia visitare Alexandriam latentes Meletio demonstraverunt. commendans eis occasionem Meletius separavit eos et ordinavit ipse duos, unum in carcere et alium in metallo. his agnitis b. Petrus cum multa patientia populo scripsit Alexandrino epistolam hoc modo*" (s. unten). Auf die Quellen für den meletianischen Streit, in denen Petrus' Name öfters vorkommt, einzugehen würde hier zu weit führen (s. Epiph. haer. 68, 1. 3, der eine meletianische, wenig zuverlässige Quelle gebraucht hat; c. 3 wird dem Petrus eine Rede in den Mund gelegt: *Δεξώμεθα αὐτοὺς μετανοοῦντας — ἰαθῆναι δὲ μᾶλλον;* Athanas. Apol. c. Arian. 59 [*Πέτρος παρ' ἡμῖν πρὸ μὲν τοῦ διωγμοῦ γέγονεν ἐπίσκοπος, ἐν δὲ τῷ διωγμῷ καὶ ἐμαρτύρησεν κτλ.*]; Socrat. I, 6 [*Συνανεμίγνυντο δὲ τοῖς Ἀρειανίζουσι Μελετιανοὶ κτλ.*]; Sozom. I, 15 [*Πέτρον τοὺς Μελετίου σπουδαστὰς ἀποκηρύξαντος καὶ τὸ αὐτῶν βάπτισμα μὴ προσιεμένου κτλ.*, cf. I, 24]; Excerpta Severi in Renaudot's Histor. patriarch. Alex. p. 58 sq. etc.). Rufin erzählt, dass ein greiser Schüler des Petrus, Namens Paulus, in Alexandrien noch gelebt habe, als er daselbst verweilte (In Invect. II in Hieron.). Nach Philippus Sidetes (Cod. Barocc. 142 s. Dodwell ad calcem Opp. Iren.) war Petrus Vorsteher der Katechetenschule; aber schwerlich ist er mit dem von Dionysius d. Gr. bei Euseb. VII, 11, 22. 23 genannten Petrus identisch.

Hieronymus hat den Petrus nicht in seinen Schriftstellerkatalog aufgenommen, weil Eusebius keine Schriften von ihm verzeichnet hat. Eusebius hat dies wahrscheinlich desshalb unterlassen, weil er in der Bibliothek des Pamphilus keine gefunden hat. Pamphilus aber konnte sich unmöglich für einen Schriftsteller erwärmen, der den Origenes bekämpft hatte. Petrus war als Schriftsteller ein Gegner des Origenes, und seine Bedeutung in der alexandrinischen Litteraturgeschichte besteht darin, dass sich durch ihn die zweite Abkehr des officiellen Kirchenthums in Alexandrien von Origenes vollzogen hat (für die erste s. Demetrius und Heraklas).

Vollständig sind auf uns gekommen die 14 Busskanones des Petrus v. J. 306 aus seiner Schrift *Περὶ μετανοίας* (*Τοῦ ἁγίου Πέτρου Ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ Μάρτυρος κανόνες φερόμενοι ἐν τῷ περὶ μετανοίας αὐτοῦ λόγῳ.* Inc. can. 1: *Ἐπεὶ τοίνυν τέταρτον ἤδη πάσχα*, expl. can. 14 mit den Worten I Tim. 6, 12: *ὁμολογίαν ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων*); sie sind in die Mss. und Editt. der Conciliensammlungen übergegangen und häufig edirt worden; es giebt

sehr viele Hdschr. (mehrere Pariser [z. B. Regius 2038], einen Cod. Nannii [s. Gallandi], einen Mosq. 426, neun Bodlej. [715. 205. 86. 158. 3385. 26. 625. 196], etc., diese von Routh, l. c. IV p. 23 sq. benutzt); Scholien von Zonaras und Balsamon (bei Gallandi T. IV mit abgedruckt). Syrisch und griechisch hat sie de Lagarde in seinen Reliq. iur. eccles. antiq. 1856 edirt; vgl. in der griechischen Ausgabe p. XLVI—LIV und namentlich p. XLVI die aus dem Syrischen zurückübersetzte Einleitung: *Πάλιν ἐκ τῆς κατηχήσεως τοῦ ἁγίου Πέτρου — γίνεσθαι καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου* und p. LII (zu p. 72 Schluss) das syrische Stück zwischen can. 13 und 14: *Ταῦτα πολλὰ στενάξας* — p. LIII *ἐν ἀγάπῃ, ἐν πίστει, ἐν ἁγνείᾳ* (I Tim. 4, 12). Es fehlt im Griechischen; Renaudot, Hist. Patriarch. Alex. p. 61 hat zuerst (nach einem Cod. Syr. Bibl. Medic.) auf dasselbe aufmerksam gemacht. Als 15. Canon wird ein Stück aus einer Schrift des Petrus *Εἰς τὸ πάσχα* citirt (Inc.: *Οὐκ ἐγκαλέσει τις ἡμῖν.* expl.: *γόνατα κλίνειν παρειλήφαμεν*), welches nicht in allen Mss. überliefert ist (das Nähere s. Routh, l. c. p. 73, de Lagarde l. c. p. 73; das Stück ist auch von Pitra, Anal. S. III p. 599 abgedruckt). Aus einem kurzen Fragment eines alex. Chronikons, welches Mai (Vet. Script. Coll. I, 2 p. 222) veröffentlicht hat, ist zu ersehen, dass die Schrift *εἰς τ. πάσχα* = *περὶ τοῦ πάσχα* einem gewissen Tricentius (diesen wollte Duchesne, Rev. des quest. hist. XXVIII p. 31, mit jenem Crescentius identificiren, mit dem Alexander v. Alex. nach Epiph. h. 70, 9 über das Passah gestritten hat) gewidmet war: *Πέτρος τῆς Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίας ἐπίσκοπος ἐν τῷ περὶ τοῦ πάσχα λόγῳ, ὃν Τρικεντίῳ τινὶ γράφει.* Zu dem Stück selbst vgl. Const. App. V, 14, 15; VII, 23; Victorinus, de fabrica mundi (Routh, l. c. III p. 456) etc., cf. Bingham, Antiq. Eccles. Christ. l. XXI, c. 3. Die Meinung Wodsworth's, dass die beiden Stellen aus den Werken Hippolyts im Chron. pasch. (p. 12 sq. edit. Bonn.) der Schrift des Petrus über das Passa entnommen seien, lässt sich nicht halten.

In die Acten des Ephes. Concils sind drei Citate aus einer Schrift des Petrus *Περὶ θεότητος* aufgenommen (s. Routh, l. c. IV p. 46 sq. I inc.: *Πέτρου τοῦ ἁγιωτάτου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυρος. Ἐκ τοῦ περὶ θεότητος βιβλίου. Ἐπειδὴ καὶ ἀληθῶς ἡ χάρις*, expl.: *ζωοποιηθεὶς δὲ πνεύματι.* II inc.: *Ὅθεν καὶ ὁ εὐαγγελιστὴς ἀληθεύει λέγων*, expl.: *κληθήσεται υἱὸς θεοῦ.* III inc.: *Ὁ δὲ θεὸς λόγος παρὰ τὴν ἀνδρὸς ἀπουσίαν*, expl.: *ἐπεληλυθότι ἁγίῳ πνεύματι*), s. Vincent. Commonit. 42; syrisch bei Pitra, Anal. S. IV p. 187 sq. 425 sq. unter Nr. I A, II A, I C [aus den Codd. Mus. Brit. Add. 12157 fol. 202 und 14529 fol. 3 das erste, Codd. Add. 12156 fol. 1 und 14529 fol. 3 das zweite, Codd. Add. 12155 fol. 33, 14529 fol. 3, 14532 fol. 10, 14533 fol. 2 das dritte]. Die Echtheit dieser Fragmente scheint mir nicht zweifelhaft (Routh p. 77 bemerkt: „*Ceterum docet cl. Villoisonus Anecdott. II p. 247 ex catalogo olim edito Biblioth. S. Marci Venetiis subiungi in Cod. 504 Excerpta ex Petro episcopo Alexandrino et martyre ex libro de divinitate. Utrum illae atque hae ῥήσεις eaedem sint, cl. Morellius in altero volumine Bibliothecae suae mstae nos certiores fortasse faciet.*“ Das ist also noch zu untersuchen). Aus der Schrift *Περὶ θεοτήτος* haben die Syrer noch zwei Fragmente citirt; da aber auch sie aus den Acten des Ephesinums stammen sollen, dort jedoch nicht zu finden sind, so sind sie verdächtig. Das erste (I B bei Pitra IV p. 188. 426), den Codd. Mus. Brit. Add. 12156 fol. 1 und 14529 fol. 3 entnommen, beginnt: „*Ideoque et quod nascetur*“ (Lc. 1, 35) und schliesst: „*ipse Iesus visus est*“; das zweite (I D bei Pitra IV p. 188. 426), dem Cod. Mus. Brit. Add. 12154 fol. 8 entnommen, lautet: „*Quapropter cum editus esset Emmanuel, dei genetricem virginem perfecit, ex ea gloriose incarnatus et ortus.*“

Aus einer Schrift *Περὶ τῆς σωτῆρος ἡμῶν ἐπιδημίας* citirt Leontius v. Byzanz (lib. I c. Nestor. et Eutych., Gr. edirt aus einem Ms. Bodlej. von Routh, l. c. p. 48) ein Fragment (Inc.: *Καὶ τῷ Ἰούδα φησί· φιλήματι*, expl.: *καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει*). Der Schluss dieses Citats *τὸ συναμφότερον* [*τὰ συναμφότερα*] — *καὶ γέγονεν ἄνθρωπος φύσει* findet sich noch einmal bei Leontius in der Schrift c. Monophysitas (Mai, Vet. Script. Coll. VII p. 134) mit der Aufschrift: *Πέτρου μάρτυρος πάπα Ἀλεξανδρίας ἐν τῷ περὶ τῆς ἐνδημίας Χριστοῦ*. Endlich findet sich fast das ganze Citat (von *Ταῦτα, τά τε τούτοις ὅμοια* bis zum Schluss) in dem Brief Justinian's c. Monophys. (bei Mai, l. c. p. 307). Auf diese Schrift des Petrus mag sich das Zeugniss des Ephraem iun. saec. VI bei Photius Cod. 225 p. 257a beziehen: *Ὅτε δὲ δύο φύσεων ἕνωσιν καὶ μίαν ὑπόστασιν καὶ πρόσωπον ἓν ὁμολογεῖν, τοῦ ὀρθοῦ φρονήματός ἐστι, καὶ τῶν πατέρων κήρυγμα, Ἰωάννης μὲν ὁ Χρυσόστομος τὸ κατὰ Ἰωάννην ἀναπτύσσων εὐαγγέλιον μαρτυρεῖ ἀλλὰ καὶ Πέτρος ὁ Ἀλεξανδρείας καὶ μάρτυς.*

Mehrere Fragmente aus einer Schrift *Περὶ ἀναστάσεως* citiren die Syrer in verschiedenen Codd. Aber das erste (II A bei Pitra IV p. 189. 426) = dem 2. griechischen Fragment der Schrift *περὶ θεότητος* (es steht in den Codd. Mus. Brit. Add. 12156 fol. 1, 14529 fol. 3). Die übrigen sieben sind unverdächtig, und man darf daher annehmen, dass Petrus wirklich eine antiorigenistische Schrift über die Auferstehung geschrieben hat. II B (mit der Überschrift: *„Eiusdem [Petri] ex tractatu de resurrectione, cuius initium est ‚Post finem'): Porro vocant aedificium — mercedem qua vere dignum est."* II C: *„Non aliter igitur erit resurrectio — incredulus sed fidelis."* II D: *„Quapropter attendentes mirabilia — semine velocius fore."* II E: *„Quod si deinde aliquem non credentium — verum in alio sensu."* II F: *„Itaque huic verbo omnes immutabimur — mors stimulus tuus."* II G: *„Evidens est dominum et salvatorem nostrum — non mutabis bonum malo."* II H: *„Insufflavit spiritum in faciem eius — aut non renovet id quod inveteratum est?"* Die Fragmente stehen bei Pitra IV p. 189—193; 426—429. II B ist entnommen den Codd. Mus. Brit. Add. 17214 fol. 78 und 14538 fol. 20 und 17191 fol. 9, II C den Codd. 17214 (partim e Codd. 14538 und 17191), II D dem Cod. 17214 fol. 79, II E dem Cod. 17214 und 14538 fol. 20 und 17191, II F—H sind denselben Codd. entnommen; von II H ist es nicht sicher, dass es dem Petrus gehört, aber wahrscheinlich.

Eine Schrift in mindestens zwei Büchern *Περὶ ψυχῆς* des Petrus erwähnt Prokop in seinem Commentar z. Octat. [lat. Tigurini 1555, cf. comm. in Genes. c. 3 p. 76, Routh p. 50]. Diese Schrift muss auch gegen Origenes gerichtet gewesen sein. Dies beweisen bereits die Worte Prokop's (*„[Tunicarum scortearum aliarumque rerum quarundam in paradiso allegoricae interpretationi contradicunt ecclesiae doctores] Dionysius Alexandrinus episcopus in expositione quam in Ecclesiastem fecit et eiusdem urbis episcopus et martyr Petrus in primo de anima sermone"*). Noch deutlicher aber ist es aus zwei Fragmenten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach dieser Schrift über die Seele angehören und die Aufschrift tragen: *Ἐκ τοῦ πρώτου λόγου περὶ τοῦ μηδὲ προϋπάρχειν τὴν ψυχὴν μηδὲ ἁμαρτήσασαν τοῦτο εἰς σῶμα βληθῆναι.* Sie finden sich in der Schrift des Leontius c. Monophys. (edirt von Mai, Collect. VII p. 85 aus einem Ms. Vatic.; dazu bemerkt Routh p. 78: *„Eandem vero Petri ῥῆσιν similiter auctam antea videram in editione Romana S. Dionysii Alex. e cod. Vatic. 553 productam, cuius initio voces τοῦ θεοῦ Χριστοῦ pro illis τοῦ δευτέρου, sed minus bene, positae sunt"*) und theilweise in dem Brief Justinian's an Mennas (Act. Concil. V. p. 652 Labbaei), sowie in dem Cod. Regin. Vatic. 7 fol. 37 (als In-

editum abgedruckt bei Pitra, Analect. S. p. 599: *ὡς ἐκ τούτου εὔδηλον — πεποιημένον ἀνεγράφη*). Das erste Fragment beginnt nach obiger Aufschrift [vielleicht hat man nach *πρώτου λόγου* zu ergänzen *περὶ ψυχῆς* oder einfach *τοῦ*], der die Überschrift vorhergeht: *Τοῦ ἁγίου Πέτρου ἐπισκόπου καὶ μάρτυρος τῆς μεγαλοπόλεως Ἀλεξανδρείας*, mit den Worten: *Τὰ περὶ τῆς θεότητος καὶ ἀνθρωπότητος* und schliesst: *ἔσχεν κατὰ βούλησιν καὶ ἐνέργειαν θεοῦ* (abgedruckt auch in der edit. Rom. der Opp. Dionys. Alex. 1796 p. 310). Das zweite (*καὶ μεθ' ἕτερα*) lautet: *Ὥστε οὐκ ἐνδέχεται πρὸ σωμάτων ἐν οὐρανῷ ἁμαρτάνειν ψυχὰς μηδὲ ὅλως πρὸ σωμάτων ὑποστάσας. τὸ γὰρ μάθημα τοῦτο τῆς Ἑλληνικῆς ἐστὶ φιλοσοφίας, ξένης καὶ ἀλλοτρίας οὔσης τῶν ἐν Χριστῷ εὐσεβῶς θελόντων ζῆν*, enthält also einen starken Protest gegen Origenes. Aber auch das erste grössere Fragment polemisirt gegen diesen, ohne ihn zu nennen.

Aus derselben Schrift haben auch die Syrer citirt. In den Codd. Mus. Brit. Add. 14532 fol. 215, 14538 fol. 20, 17191 fol. 59, 17214 fol. 78 findet sich ein Stück, das die Aufschrift trägt „*Ex tractatu cuius titulus est ‚Animam non praecedere* (*corpus*) *neque eam* (*ante corporis existentiam*) *peccasse*‘.“ Im Cod. 14538 heisst es ausserdem: „*Petri, episcopi Alexandrini et martyris, illius, qui parietem perforavit* [Anspielung auf eine uns unbekannte Legende], *homiliae in etc.*“ Das Stück beginnt: „*Verum enim est quod* (*Iesus Christus*) *dixit*“, und schliesst: „*in hac vita recipiant in iudicio*“ Es ist gewiss echt. Ausserdem wird im Cod. Add. 14532 fol. 158 noch ein Wort dem Petrus beigelegt, ohne dass eine bestimmte Schrift desselben als Quelle genannt wird; dieses Wort zeigt, dass Petrus, obgleich er Gegner des Origenes war, doch in dem Bannkreise seiner Gedanken stand: „*Opus Christianismi proprium est erroris expertem tradere scientiam atque illos qui ea perficiuntur ad beatam vitam adducere.*“

Bei Mai, l. c. VII p. 96 ist aus des Leontius Rer. sacr. c. Monophysitas noch ein Stück abgedruckt mit der Aufschrift: *Ἐκ τῆς τοῦ ἁγίου Πέτρου Ἀλεξανδρείας διδασκαλίας*. Es beginnt: *Τάλας ἐγὼ οὐδὲ ἐμνήσθην ὅτι ὁ θεός*, und schliesst: *ἐδαπάνησα θεοῦ μακροθυμίαν*. Es ist höchst wahrscheinlich, wenn nicht gewiss, dem Kerygma Petri zuzuweisen; dort ist es S. 27 nr. 20 auch schon aufgeführt.

Ferner ist zu bemerken, dass uns jener Brief des Petrus an die Alexandriner, der oben genannt ist, in einem Cod. Capit. Veron., aus dem ihn Maffei (l. c. III p. 17) herausgegeben hat, in lateinischer Übersetzung erhalten ist. Er beginnt: „*Initium epistolae domini Petri episcopi Alexandriae. Petrus in fide stabilis dilectis fratribus in domino salutem. Quoniam cognovi Meletium nihil*“ und schliesst: „*et videam quae sunt, quae cogitarit. valete.*“ cf. Routh, l. c. IV p. 51. 79. 94. 102 sq.).

Bei Pitra IV p. 194 sq. 430 sind 5 armenische Fragments des Petrus veröffentlicht aus dem Cod. Paris. Armen. LXXXV fol. 38. 39. 28. 29. Das erste ist ungefähr = Syr. IB bei Pitra, das zweite ist demselben Stück entnommen; die folgenden drei hat Loofs (Lit. Ztg. 1884 Col. 556) mit Recht für monophysitische Fälschungen oder für irrige monophysitische Citate erklärt (I „*Qui dicere corpore corruptam — anathemate perculsi sunt*“, II „*Et deus et corpus una sunt natura — unitate sua adorandus*“, III „*Qui post indivisam unionem — corpus et sanguinem edendo*“).

Routh (l. c. IV p. 79) schreibt: „*Ex libro S. Petri Alexandrini de blasphemia desumptum est in usus meos ex cod. illo Biblioth. Coislianae 268 a cl. Boissonado descriptum, qui inter alia opuscula teste Montfauconio p. 312 Catalog. Isaaci Syri continebat Sermones, cuius marginibus adscripta fuerunt scholia ex multis patribus, quorum agmen claudebat S. Petrus Alexandrinus.*

*Nullum alium Petrum praeter martyrem nostrum in mente habuisse falsarium, si modo fallaces sint hae merces, ostendit mentio, quae fit Paphnutii confessoris.*" Das m. E. einer näheren Untersuchung würdige Stück trägt die Aufschrift: **Τοῦ** *ἁγίου Πέτρου Ἀλεξανδρείας περὶ βλασφημίας* und beginnt: *Ὅπως δέ σε καὶ ἀπὸ διηγήσεως*, schliesst: *καὶ ἐπί σε ἐπιστρέψεται* (p. 80).

Routh fährt fort: „*Diatribam, quam Petavius primus edidit in Uranologio ac postea Ducangius ante Chronicon Paschale seu Alexandrinum posuit, etsi Petro Alexandrino ep. et mart. in Codd. scriptis attributa fuerit, Petri tamen non esse, cum in ea adducatur Athanasius, liquet vel pueris, ait Cavius Addi possent et alia τῆς νοθείας indicia. Pauca interea fragmentorum istorum Chronico Paschali praemissorum Is. Casaubonus in Exercit. XVI. Anti-Baroniana pp. 410 et 590 ed. Genev. tamquam si revera S. Petri fuissent, ex Msto olim protulerat. Atque totam collocavit in S. Petri Reliquiis Diatribam Gallandius in T. IV. suae Biblioth. PP., omissa tamen S. Athanasii ῥήσει, qua prodi dixerat Cavius parachronismum, dum ipse quoque Cavius partes quidem Diatribae Petro assignavit. Cum vero testimonium ibi extiterit de autographo evangelii Ioannis in ecclesia Ephesina servato „eius loci ac testimonii γνησιότης" (verba sunt cl. Ernestii in Institut. Interpr. N. T. II c. 2 § 2) „in dubitationem haud levibus de causis adducitur a Scaligero, Petavio, Tillemontio et nuper Garbello id opusculum ac testimonium iuniori de saeculo VI. Petro tribuentibus.*" Das Stück, welches die Aufschrift trägt *Πέτρου ἐπισκ. Ἀλεξ. κ. μάρτ.*: (*Ὅτι ἀπλανῶς ἔταξαν οἱ Ἑβραῖοι τὴν ιδ' τοῦ α' μηνὸς τῆς σελήνης ἕως τῆς ἁλώσεως τῶν Ἱερυσολύμων*) beginnt: *Ὡς μέγα ἔλεος τοῦ θεοῦ ἐν εὐχαριστοῦμεν*, und schliesst *καὶ διδάσκει τὸ σκεῦος τῆς ἐκλογῆς ὁ ἀπόστολος Παῦλος.* Die Stelle über das Joh.-Ev. lautet: *καθὼς τὰ ἀκριβῆ βιβλία περιέχει, αὐτό τε τὸ ἰδιόχειρον τοῦ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου, ὅπερ μέχρι νῦν πεφύλακται χάριτι τοῦ θεοῦ ἐν τῇ Ἐφεσίων ἁγιωτάτῃ ἐκκλησίᾳ καὶ ὑπὸ τῶν πιστῶν ἐκεῖσε προσκυνεῖται.*

Geradezu eine Fälschung aber scheint das Stück zu sein, welches auch in Justinian's Brief an Mennas steht (in dem die oben citirten echten Stellen aus der Schrift *περὶ ψυχῆς* sich finden). Es soll aus einer Schrift *Μυσταγωγία* des Petrus genommen sein. Es beginnt: *Τοῦ αὐτοῦ* [Petri] *ἐκ τῆς μυσταγωγίας, ἧς ἐποιήσατο πρὸς τὴν ἐκκλησίαν, μέλλων τὸν τοῦ μαρτυρίου στέφανον ἀναδέχεσθαι. Διὰ τοῦτο παρακαλῶ κτλ.*, und enthält die Schlussworte: *Τί δὲ εἴπω Ἡρακλᾶν καὶ Δημήτριον τοὺς μακαρίους ἐπισκόπους, οἵους πειρασμοὺς ὑπέστησαν ὑπὸ τοῦ μανέντος Ὠριγένους, καὶ αὐτοῦ σχίσματα βαλλόντος ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, τὰ ἕως σήμερον ταραχὰς αὐτῇ ἐγείραντα.* Routh bemerkt (p. 81): „*Haec vero cum suscipatus essem ex Actis Mart. S. Petri descripta fuisse, ea demum sed nonnihil immutata apud Surium inveni in t. VI. Sanctorum Hist. ad 25. Nov. p. 579 ed. Colon. Actorum vero ibi collocatorum fidem nemo, opinor, his quidem temporibus in se recipiet. In illis quoque actis exstare in pag. 578 aliam S. Petri ῥῆσιν deprehendi, quam attulit Anastasius Sinaita in Hodego suo sive Viae Duce adv. Acephalos p. 134* (Gretser): *Ἄρειος καὶ ἐν τῷ νῦν αἰῶνι καὶ ἐν τῷ μέλλοντι κεχωρισμένος ἔσται τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ. Sic enim in actis apud Surium idem positum est: „Hic autem Arrius, pro quo rogatis, soli deo mortuus est, et a facie illius hic et in futuro saeculo proiectus est.*" Griechisch sind die Acten, die Ruinart bei Seite gelassen hat, von Combefis (Paris. 1660) edirt. Ihre Unechtheit ist allgemein zugestanden.

Folgende Abschriften aus dem Cod. Hierosol. Sab. 365 hat H. Achelis freundlichst zur Verfügung gestellt: „fol. 219b *τοῦ ἁγ. πέτρου ἀλεξανδρείας· Καὶ τοῖς ὡς ἂν ἐξ ὕπνου ἑαυτοῖς παραπιδῶσιν παραδιδοῦσιν εἰς τὸν ἀγῶνα, ὠδί-*

*νοντα* etc. — *ἡμᾶς διηγουμένους ὁ χρόνος* (= Can. poenit. 9). *τοῦ αὐτοῦ κεφ. ι'· Ὅθεν οὐκ ἔστιν εὔλογον οὐδὲ τοὺς ἀπὸ κλήρου αὐτομολήσαντας* etc. — *ἴσχυσεν ἐκτελέσαι* (can. 10). fol. 223b *τοῦ ἁγ. πέτρου ἀλεξανδρείας κεφ. ιβ' Τοῖς γὰρ ἀργύρια* etc. — *εἰς Βέρροιαν* (= can. 12). *τοῦ αὐτοῦ κεφ. ιγ'· Ὅθεν οὐδὲ τοῖς καταλείψασι* etc. — *ἐπὶ πολλῶν μαρτύρων* (= can. 13 und 14).

## 29. **Alexander,** Bischof von Alexandrien, **Predigten und Briefe.**

Dieser Alexandriner verdankt seinen Ruhm weniger seiner eigenen Bedeutung, als dem Umstande, dass Arius sein Presbyter war und mit einer Differenz zwischen Beiden der arianische Streit seinen Anfang nahm. Auf diesen bezieht sich, mit Ausnahme von ein paar Stücken und Fragmenten, die Zeugen seiner Predigtthätigkeit sind, das, was wir schriftlich von ihm besitzen.

Von seinen Predigten ist nur eine ganz erhalten und auch diese nur in syrischer Übersetzung (abgedruckt bei Mai, Nova Biblioth. PP II, 531 sqq. nach einem Cod. Vatic. Syr. 386. [Vgl. Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17192; Cureton, Corpus Ignatianum p. 52. Otto im Corpus Apologet. IX, 419. Wright, Catalogue of the Syr. MSS. of the Brit. Mus. 780]. Danach bei Migne, CPG. XVIII). Die Aufschrift lautet: Sermo de anima et corpore deque passione domini (*λόγος περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος*). Ein arabisches Fragment aus dem sermo hat Mai, Spic. Rom. III, 699 aus dem Cod. Vatic. arab. 101 abgedruckt. Ferner findet sich ein Citat daraus in einer bei Sabarjesus erhaltenen Stelle des Severus Mokaffaeus (Assemani, Bibl. Or. III, 1, 543[2]): *Alexandri papae apud Severum Mokaffaeum: At vero Mokaffaeus in Chronico c. 4 (nimirum in Synopsi historica de IV Synodis) haec habet: Alexander Romanus patriarcha inquit: manus quae Adam creavit ipsa clavis in cruce perforata est. Os quod in Adamum spiraculum vitae inspiravit, acetum bibit. Pes qui clavis transfixus fuit, terram fundavit.* Der *Alexander Romanus patriarcha* ist ein Fehler, den bereits Assemani im Index (p. 658) verbessert hat. (Die angeführten Worte bei Mai p. 536.) Als Vorlage hat Alexander, wie G. Krüger, Jahrb. f. prot. Th. 1888, 434 ff. wahrscheinlich gemacht hat, eine Schrift Melito's unter dem gleichen Titel benutzt, die auch von Hippolyt in seiner Schrift de paschate ausgebeutet worden ist (s. o. S. 251 f.).

Am Schlusse des Sermo hat Mai (p. 539 sq.) unter der Überschrift Additamentum in Codice cum varia lectione den Schluss einer andern Predigt (vgl. die Doxologie am Ende) veröffentlicht. Ein Theil davon findet sich arabisch in dem Cod. Vatic. 101 unmittelbar nach dem oben erwähnten Fragment des Sermo Alexanders mit der Überschrift ex eodem vel alio sermone (Mai, Spic. Rom. III, 699 sq.). Ferner syrisch (mit der Überschrift Ex homilia de incarnatione) in dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 zweimal, f. 5v Col. 2 und 77v Col. 3 (abgedruckt bei Pitra, Anal. s. IV, 197 sq.). Auf fol. 70 desselben Codex ist das Fragment nun dem Melito von Sardes beigelegt (= fragm. XV bei Otto). Ferner ist ein Theil des von Pitra Anal. s. IV, 199 sq. aus dem Cod. Mus. Brit. 12154 f. 13v, 14r unter der Überschrift Sancti Alexandri, episcopi Alexandrini, unius ex trecentis decem octo patribus (fragmentum) homiliae, cuius initium est: „Audita verba " abgedruckten Fragments identisch mit dem frag. XIII Melito's bei Otto. Wie Krüger gezeigt hat, ist es wahrscheinlich, dass diese beiden Fragmente derselben Schrift angehören. eben der, die Alexanders Quelle gebildet hat.

Einige weitere Fragmente hat Pitra, Anal. s. IV, 197 sqq. veröffentlicht. Wie

das Vorstehende gezeigt hat, ist aller Grund vorhanden, den Überschriften dieser Miscellanhss. gegenüber misstrauisch zu sein. Doch mögen die Fragmente hier stehen: 1) Überschrift: S. Alexandri, Alexandrini episcopi ex homilia nona festae, cuius initium „Spem aeternam, quae non videtur, nobis annuntiat dominus et salvator noster Iesus Christus" (aus dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 27r Col. 1 und 14532 f. 115 Col. 2) = Pitra p. 199 [433]. 2) Ein kleines Fragment mit der Überschrift S. Alexandri ex homilia tertia adv. Arianos (aus dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 174v Col. 1) = Pitra 200 [433]. 3) Ein Fragment mit der Überschrift S. Alexandri patriarchae Alexandrini ex homilia ecclesiastica quae est quinta (Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 f. 13r) = Pitra 200 [433]. 4) Ein Fragment mit der Aufschrift Alexandri episcopi Alexandrini lautet: *In fine saeculorum „ad purgationem peccatorum"* (Hebr. 1, 3) *editus est ex Maria virgine dei genetrice* (Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12164 f. 135v Col. 2) = Pitra 200 [433]. Wenn auch der Ausdruck *θεοτόκος* nicht unbedingt gegen die Abfassung durch Alexander spricht, so ist er doch verdächtig.

Ausser diesen Predigtfragmenten besitzen wir noch einige Briefe vollständig, von andern haben wir wenigstens Kunde. Sie beziehen sich sämmtlich auf den Streit mit Arius. Erhalten ist folgendes: 1) Eine ep. encyclica Inscr. *τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ τιμιωτάτοις συλλειτουργοῖς τοῖς ἁπανταχοῦ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *ἑνὸς σώματος ὄντος*, expl. *ὑμᾶς οἱ σὺν ἐμοὶ προσαγορεύουσι.* Erhalten in drei Abschriften bei Socr. h. e. I, 6 (Niceph., h. e. VIII, 8). Gelas. Cyzic. histor. Concil. Nicaeni II, 3 (bei Mansi, Ampl. Concil. Coll. II, 793 sq.). Correcter bei Montfaucon in den opera Athanasii I, 397 sq. (die Abschrift bei Gelasius ist durch die Unterschriften wichtig; Montfaucon hat in einer Pariser Hdschr. eine dritte Recension gefunden). Eine lateinische Übersetzung ohne Unterschriften steht in Epiphanii Scholast. Hist. tripart. I, 10. 2) Ein Brief an den Bischof Alexander von Constantinopel Inscr. *Τῷ τιμιωτάτῳ ἀδελφῷ καὶ ὁμοψύχῳ Ἀλεξάνδρῳ Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *ἡ φίλαρχος τῶν μοχθηρῶν ἀνθρώπων* bei Theodoret, h. e. I, 4. Ein syrisches Fragment daraus (= Migne, CPG. XVIII, Col. 568) bei Pitra, Anal. s. IV, 200, No. IX aus Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14535 f. 13r. Ob das Schreiben wirklich an den Bischof von Constantinopel gerichtet ist, steht dahin. Es war jedenfalls ein Rundschreiben. Eine lateinische Übersetzung in Epiphanii Scholast. Hist. tripart. I, 14. 3) Die *καθαίρεσες Ἀρείου* zuerst herausgegeben von Cotelier in den Noten zu den apostolischen Vätern (Patr. App. opera II, 317 sq.); besser von Montfaucon, in den opp. Athanasii I, 396 sq. (danach auch bei Fabricius-Harles Bibl. Gr. IX, 358 sq.) Insc. *Ἀλέξανδρος πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις Ἀλεξανδρείας καὶ Μαρεώτου παρὼν παροῦσιν ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς ἐν κυρίῳ χαίρειν.* Inc. *οἱ καὶ φθασάντες ὑπεργράψατε, οἷς ἐπέστειλα*, expl. *ὡς παρ' αὐτοῦ γραφόμενα ἐν τῇ καρδίᾳ κατέχειν.* Erhalten im Cod. Paris. 474. Cod. Vindob. theol. Gr. 57. Cod. Coisl. 122.

Fragmente eines Briefes an Aeglon sind von Maxim. Conf. (opp. II, 152. 155. Corder.) aufbewahrt. a) Inc. *θέλησίς ἐστι φυσική*, expl. *τὴν οὐσίαν ἀκούσιον ἔχοντος.* b) Inc. *ἐνέργεια φυσική ἐστιν*, expl. *ἡ θηλωτικὴ πάσης οὐσίας δύναμις.* Ob die loca ex Alexandro ad Eusebium Bruchstücke des von Epiph. h. 69, 4 erwähnten Briefes an Eusebius sind (Cod. Coislin. 297, vgl. Montfaucon, Bibl. Coisl. 414), lässt sich nicht sagen, so lange wir die Fragmente nicht haben. Ebenso wenig, was es mit der Schrift *περὶ φύσεων* auf sich hat, die ihm in einem Cod. Paris. 2505 beigelegt wird.

Von zahlreichen anderen Briefen (Epiph. h. 69, 4. Socr. h. e. I, 6. Sozom. h. e. I, 15. Theodoret, h. e. I, 3) ist uns nicht mehr geblieben als die blosse Kunde. Wie berichtet wird, soll Alexander in dieser Angelegenheit über 70 Briefe ge-

wechselt haben. Nur von wenigen kennen wir noch die Adressaten. Ein erstes Ermahnungsschreiben an Arius geht aus Athanas., Opp. I, 1 p. 396 hervor. Einen Brief an Philogonius Bischof von Antiochien und einen an Eusthatius von Beroea erwähnt Theodoret h. e. I, 3. Einen an den Kaiser Constantin nennt Epiph. h. 69, 9. Über den Briefwechsel überhaupt redet Epiph. h. 69, 4: *μετέπειτα δὲ εἰς ὦτα ἔρχεται* (dass Arius Spaltungen veranlasse) *τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξάνδρου καὶ γράφει ἐπιστολὰς ἐγκυκλίους, αἵτινες παρὰ φιλοκάλοις ἔτι σώζονται, ὡς τὸν ἀριθμὸν ο', τῶν ἐπισκόπων ἑκάστῳ, Εὐσεβίῳ εὐθὺς τῷ ἐν Καισαρείᾳ καὶ Μακαρίῳ Ἱεροσολύμων, Ἀσκληπιῷ ἐν Γάζῃ, Λογγίνῳ ἐν Ἀσκαλῶνι, Μακρίνῳ τῷ ἐν Ἰαμνίᾳ καὶ ἄλλοις ἔν τε τῇ Φοινίκῃ Ζήνωνί τινι ἀρχαίῳ ἐν Τύρῳ καὶ ἄλλοις, ἅμα καὶ ἐν τῇ κοίλῃ Συρίᾳ. Ὡς οὖν ἀπεστάλησαν αἱ ἐπιστολαὶ μεμφόμεναι τοὺς αὐτὸν ὑπο δεξαμένους ἕκαστος ἀντέγραψε τῷ μακαρίῳ Ἀλεξάνδρῳ ἀπολογούμενος.* Von dem Briefwechsel mit Arius berichtet Socr. h. e. I, 26. Papst Liberius schreibt in seinem Brief an Kaiser Constantius v. J. 354 (ep. 4, 4), dass ein Schreiben des Bischof Alexander an den römischen Bischof Silvester existire, „in welchem er vor der Ordination des Athanasius berichte, dass er elf Priester und Diakonen aus der Kirche ausgewiesen habe, weil sie der Häresie des Arius folgten". Dass Alexander den Brief, den Arius an ihn von Nikomedien aus geschrieben, beantwortet hat, ist nicht gewiss. Von einem Brief an Arius wollen auch die Acten des 2. nicänischen Concils wissen (Mansi, T. XIII p. 316). Über den Streit mit Crescentius s. S. 480.

Die Briefe und der Sermo sind abgedruckt bei Migne CPG. XVIII. Sonst ist zu vgl. Tillemont, Mém. VI, 219 ss. Ceillier, hist. des Auteurs ecclés. IV, 101 ss. Dupin, Nouv. Bibl. des aut. ecclés. II, 33 ss. und die oben angeführten Werke. Ausserdem Gwatkin, Studies on the Arianism und Harnack, DG. II, 188 ff.

## 30. Claromontanus, Katalog, saec. III vel IV init.

Die im 6. Jahrh. geschriebene griechisch-lateinische Hdschr. (D) der paulinischen Briefe (Paris. 107) enthält hinter dem Philemon- und vor dem Hebräerbrief auf fol. 467. 468 ein stichometrisches Verzeichniss der h. Schriften. Zuletzt hat es Zahn (Gesch. des NTlichen Kanons II S. 157 ff.) genau verglichen, veröffentlicht und untersucht. Er hat gezeigt, dass das Verzeichniss nicht zur Hdschr. gehört, ursprünglich griechisch geschrieben war, aus dem Orient stammt (und zwar aus dem näheren oder ferneren Umkreis der alexandrinischen Kirche) und vorathanasianisch ist (doch ist es schwerlich älter als saec. III med.). Durch ein Versehen fehlen in ihm Thessal. I. II., Philipp. und wahrscheinlich auch Hebr. Auf die vier Evv. folgen die Paulusbriefe, dann Petr. I. II, Jacob., Joh. I—III, Jud., endlich Barn. ep., Joh. revel., Act. Apost., Pastor, Act. Pauli, Revel. Petr. Incipit: „*Versus scributurarum sacrarum*", expl.: „*Revelatio Petri CCLXX*".

## 31. Aegyptische, sog. apostolische Kirchenordnung
(*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*), um 300
(auch *Αἱ διαταγαὶ τῶν ἀποστόλων αἱ διὰ Κλήμεντος* in einem Codex genannt).

Inc.: *Χαίρετε, υἱοὶ καὶ θυγατέρες ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰ. Χρ. Ἰωάννης καὶ Ματθαῖος*, expl.: *ἀφαιροῦντας ἢ προστιθέντας ἐν τ. ὀνόματι τ. κυρίου ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα κτλ.*

Die Überlieferung dieser Schrift (s. Photius, Biblioth. 112: *Ἀνεγνώσθη Κλήμεντος τοῦ Ῥώμης τεύχη βιβλίων δύο, ὧν τὸ μὲν ἐπιγράφεται ‚Διαταγαὶ τῶν ἀποστόλων διὰ Κλήμεντος‘, ἐν ᾧ καὶ οἱ τῶν συνοδικῶν κανόνων τῳ ἀθροίσματι τῶν ἀποστόλων κανόνες ἐπιγραφόμενοι περιέχονται*) ist so complicirt und hängt so innig mit der Geschichte der orientalischen kirchenrechtlichen Litteratur überhaupt zusammen, dass mit wenigen Worten hier nichts zu erreichen ist. Aber auch die sich noch immer in den Anfängen befindende Geschichte der Bearbeitung jener Litteratur muss man kennen, um die Überlieferung unserer Schrift überschauen zu können. Ich drucke daher im Folgenden die Ausführungen fast wörtlich wieder ab, die ich in meiner grossen Ausgabe der Didache S. 193 ff. gegeben habe.

Es war meines Wissens zuerst Wansleb (Hist. de l'église d'Alexandrie [1677] p. 241 sq.), der auf ein grosses Sammelwerk von kirchenrechtlichen apostolischen Bestimmungen, welches im Orient Gültigkeit habe, aufmerksam gemacht hat. Er berichtet nach der Schrift des Abulbarcat, die Canones der Apostel seien von den Nestorianern und Melchiten in das Arabische übersetzt und in eine Sammlung vereinigt worden; bei den Melchiten und syrischen Jacobiten seien es 83 Canones, bei den Nestorianern 82 und bei den koptischen Jacobiten 127, welche in zwei Bücher eingetheilt seien, das eine 71, das andere 56 Canones enthaltend. Er giebt hierauf das Inhaltsverzeichniss der 71 Canones und bemerkt am Schlusse, er habe dieselben Canones auch in äthiopischer Sprache unter dem Titel „Die Synoden der Apostel“ gefunden; sodann giebt er das Inhaltsverzeichniss der 56 Canones, und sagt am Schlusse, im Äthiopischen führten dieselben den Titel „Die Synoden der Kirche“ (Bericht nach Bickell, Gesch. des Kirchenrechts I S. 190 f. Bickell hat S. 191 f. n. 13 das Inhaltsverzeichniss der Canones, wie Wansleb es gegeben, abgedruckt).

Genauere Mittheilungen machte dann Ludolf (Comment. in hist. Aeth. p. 314 sq. Eine genaue Beschreibung des grossen Rechtsbuches „Synodos“ der Äthiopen hat i. J. 1881 W. Fell gegeben, der auch die Canones Apostolorum äthiopisch und lateinisch [nach drei Handschriften] edirt hat [„Canones Apostolorum Aethiopice Diss. inaug. Lipsiae“ 1881]. Auf die äthiopische „apostol. Kirchenordnung“ ist Fell nicht näher eingegangen. S. auch Funk, Apostol. Konstit. S. 245 ff.). Er beschrieb die äthiopische Sammlung der 127 (71 + 56) Canones nach einem Codex Canonum genauer und druckte die 23 ersten in äthiopischer und lateinischer Sprache vollständig ab. Aus dieser Publication und der Beschreibung des ganzen Werkes ergab sich, dass dasselbe eine formlose und willkürlich zusammengestellte Sammlung sehr verschiedener älterer und jüngerer kirchenrechtlicher Schriften und Bestimmungen ist, dass die Eintheilung in zwei Bücher eine ganz äusserliche, und dass speciell die ersten 20 Canones des ersten Buches eine abgeschlossene Schrift für sich bilden, auf welche daher die Überschrift des ganzen 1. Buches im Äthiopischen Codex („Exordiamur auxilio dei omnipotentis bono ordine descriptionem canonum patrum apostolorum sanctorum quos constituerunt ad ordinandam ecclesiam sanctam“) zu beziehen ist. Diese Schrift ist diejenige, welche uns hier interessirt. Sie steht an der Spitze des ganzen Codex Canonum der Kopten, Äthiopen u. s. w., und schon diese Stellung lehrt, dass sie, sei es durch hohes Alter, sei es durch besonderes Ansehen, hervorragte.

Der nächste, der neue Mittheilungen gegeben hat, war Grabe. In seinem „Essay upon two arabick manuscripts (1711)“ machte er auf zwei in der Bodlejana befindliche arabische Handschriften aufmerksam, welche die von Ludolf mitgetheilte Schrift ebenfalls enthielten (l. c. p. 70). An erster Stelle stünde in

denselben die Sammlung von 39 apostolischen Verordnungen (s. über dieselben Bickell, a. a. O. S. 178), dann folge unsere Schrift, dann die Canones Abulidis (Hippolyti) u. s. w. (s. Bickell, a. a. O. S. 204 f., auch Fabricius-Harles, Bibl. Gr. XII p. 150). Den Text der Handschriften hat Grabe leider nicht mitgetheilt, aber darauf aufmerksam gemacht, dass die zweite Schrift identisch sei mit einer Schrift kirchenrechtlichen Inhalts, welche griechisch auf der Wiener Bibliothek vorhanden sei und dort den Titel: „*Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*“ führe.

Alle diese Angaben fanden wenig Beachtung. Nur Whiston (Primitive Christian. III p. 526 sq.) suchte die Mittheilungen Wansleb's und Ludolf's kritisch und historisch zu verwerthen, gerieth aber — bei der Unsicherheit der Überlieferung und dem Dunkel, welches über jenem orientalischen Sammelwerk schwebte, ist das nicht zu verwundern — auf eine ganz falsche Fährte. Er suchte speciell jene Kirchenordnung (can. 1—20 des grossen Codex Canonum) als einen Auszug der längst bekannten griechischen Constitutionen zu erweisen, während es offenbar ist, dass sie wie auch die meisten übrigen Stücke jenes grossen Sammelwerkes mit den 6 ersten Büchern der apostolischen Constitutionen gar nichts gemeinsam hat, sich aber als Bestandtheil eines Parallelunternehmens zu dem 7. und 8 Buch dieser Constitutionen darstellt, indem sie, auf gemeinsamen Quellen fussend, dieselben Stoffe in einer anderen Bearbeitung und Composition enthält.

In den Jahren 1711—1843 blieb die Forschung völlig stehen. Der einzige Fortschritt bestand darin, dass von Männern wie Fabricius das bisher bekannt Gewordene registrirt wurde, und dass neue orientalische, namentlich arabische — aber nicht syrische — Handschriften ermittelt und kurz beschrieben wurden, in welchen die ap. KO. — so nennen wir jene Schrift — enthalten war (s. über diese Handschriften Bickell, a. a. O. S. 203—213 und Assemani's Kataloge).

Das bleibende Verdienst, mit grosser Umsicht, seltener Gelehrsamkeit und trefflicher Kritik auf dem Gebiete des griechischen und orientalischen Kirchenrechts das Fundament für alle weiteren Forschungen gelegt zu haben, gebührt Johann Wilhelm Bickell („Gesch. des Kirchenrechts“ I. 1843). Er hat auch speciell die ap. KO. zum ersten Male kritisch und historisch gewürdigt, ihre Geschichte verfolgt, alle Nachrichten über sie aus orientalischen Quellen gesammelt, neue hinzugefügt und aus jener Wiener Handschrift, von welcher schon Grabe Kunde besass (auch Fabricius in seiner Ausgabe der Werke Hippolyt's [1716], speciell der *Διατάξεις περὶ χειροτονιῶν*), zum ersten Male, unter Benutzung des von Ludolf gegebenen äthiopisch-lateinischen Textes den griechischen Text publicirt (a. a. O. S. 107—132; vgl. S. 87—97; 180 f.; 190 f.; 217). Der Name „apostolische Kirchenordnung“ ist ebenfalls von Bickell aufgebracht, und man thut gut, ihn beizubehalten, da alle anderen Namen zu Verwechselungen leicht Anlass geben. Was nun die von Bickell zum ersten Male benutzte Wiener Handschrift betrifft (Cod. Vind. hist. graec. 45 ap. Lambec. Comment. T. VIII p. 904 sq. ed. Kollar), so ist dieselbe in ihrer ersten grösseren Hälfte eine Sammlung alter kirchenrechtlicher Schriften und zwar grösstentheils derselben, die auch in den orientalischen Sammlungen neben der ap. KO. stehen, d. h. solcher Stücke, die sich, verarbeitet, im 8. Buche der apostolischen Constitutionen wieder finden. Der Cod. Vindob. enthält nämlich 1) die *Διδασκαλία τῶν ἁγίων ἀποστόλων περὶ χαρισμάτων* (= Const. App. VIII, 1. 2 = Lagarde, Reliquiae iur. eccl. p. 1—4), 2) die *Διατάξεις τῶν ἁγίων ἀποστόλων διὰ Ἱππολύτου* (= Const. App. VIII, 4. 5. 16—26 = Lagarde, l. c. p. 5—9), 3) die ap. KO. unter dem Titel: *Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ*

*κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*, 4) *Περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικων Σίμωνος τοῦ Καναναίου* (= Const. App. VIII, 27. 28; also Fortsetzung des 2. Stücks. Die ap. KO. ist somit eingesprengt), 5) *Περὶ ἀργείων δούλων Πέτρου καὶ Παύλου διάταξις* (= Const. App. VIII, 32), 6) *Παύλου ἀποστόλου διάταξις περὶ ἐκκλησιαστικῶν* (= Const. App. VIII, 33) u. s. w. Eine zweite griechische Handschrift stand Bickell nicht zu Gebote. Bei seiner Untersuchung der ap. KO. ist er zu bemerkenswerthen Ergebnissen gekommen. Er hat (gegen Whiston) richtig erkannt, dass die Schrift von den 8 Büchern der ap. Constitutionen unabhängig ist, obgleich sie sich mit dem 7. (theilweise auch mit dem 8.) Buche so stark berühre; er hat ferner die zwei Theile der Schrift, den moralischen und den kirchenrechtlichen, richtig geschieden. Er hat auf die Verwandtschaft mit dem Barnabasbriefe aufmerksam gemacht und sein Urtheil dahin abgegeben, dass, wie es scheine, weder der Barnabasbrief, noch viel weniger die apostol. Constitutionen unmittelbare Quelle unserer Kirchenordnung gewesen seien, sondern eine dritte, mit dem Brief des Barnabas im Zusammenhang stehende Schrift, welche sowohl dem Verfasser unserer Kirchenordnung als dem des 7. Buchs der apostolischen Constitut. bekannt gewesen sein mag (S. 91 f.). Er untersuchte dann speciell die kirchenrechtlichen Bestimmungen der Schrift, wies darauf hin, dass noch nicht — wie in dem 8. Buche der Constitutionen — Subdiaconen und die niederen Kirchendiener genannt seien, machte darauf aufmerksam, dass der Zustand der geschilderten Kirchenverfassung an die Zeit Tertullian's denken lasse, erhob eine Reihe anderer Beobachtungen und gelangte zu dem Schlusse, dass die Abfassung dieser ap. KO. etwa in den Anfang des 3. Jahrhunderts zu setzen sei. Schliesslich warf Bickell noch die Frage auf, ob diese KO. mit der von Eusebius u. A. aufgeführten alten *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* identisch sei. „Man könnte allenfalls für diese Ansicht geltend machen, dass der Ausdruck ‚Didache‘ in unserer KO. vorkommt; ferner dass in der Stelle des Eusebius unmittelbar vor den Didachen der Apostel der Brief des Barnabas erwähnt wird, der mit dem ersten Theil unserer KO. grosse Ähnlichkeit hat; dass der Umfang, welchen die Didache der Apostel nach Nicephorus haben soll, mit der Grösse unserer Kirchenordnung wohl überein stimmen dürfte, u. s. w. Dieses alles sind indessen keine sicheren Argumente, da der Inhalt dieser Didache bei keinem der erwähnten Schriftsteller näher angegeben wird“ (S. 96 f.). Bickell lässt also die ganze Frage im Ungewissen, und man kann an dieser Zurückhaltung den kritischen Takt dieses Forschers bewundern. In der That waren die Gründe, die für eine Identificirung der ap. KO. und der alten *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* sprachen, schwerwiegende und verlockende; aber sie schienen Bickell nicht ausreichend, und die neueste Entdeckung hat ihm Recht gegeben. Leider aber haben die späteren Forscher die weise Zurückhaltung Bickell's nur selten beobachtet und dadurch ein Gestrüpp von Hypothesen geschaffen. (Gefolgt ist Bickell Jacobson Art. „Apostol. Kirchenordnung“ in Herzog's Realencykl. Bd. I [1854]. In der Neubearbeitung des Artikels durch Mejer [Bd. I 1877] ist aber Bickell-Jacobson's richtige Vermuthung über das Verhältniss der ap. KO. zu Barn. und Const. App. VII unterdrückt und in Bezug auf die Frage nach dem Verhältniss der ap. KO. zur *Διδαχή* lediglich bemerkt, dass nicht unwichtige Gründe für die Identificirung sprechen.)

Fünf Jahre nach Bickell's Untersuchung gab H. Tattam unsere Schrift aus einem memphitischen Codex heraus (The apost. constit. or canons of the apostles in coptic with an english translation by H. Tattam. London 1848). Dieser ganz junge Codex (1520 Diocl. = 1804 p. Chr. n.), der in barbarischem Koptisch

geschrieben sein soll (s. über denselben ausser Tattam auch Lagarde, Reliq. iuris p. IX. XI, Lightfoot, S. Clement of Rome. App. [1877] p. 466 sq., Lagarde, Gött. Gel. Anz. 7. Nov. 1883 St. 45 S. 1409 f., Achelis, Texte u. Unters. VI, 4 S. 33 ff. [hier ist eine von Steindorff gefertigte deutsche Übersetzung der Canones 31—62, des 2. Buches, mitgetheilt], s. auch Funk, Apost. Konstit. S. 243 ff.), stellt sich als ein Exemplar des kirchlichen Rechtsbuchs der unterägyptischen Kopten dar (dem Inhalte nach = der obengenannten Sammlung von 127 Canones) und enthält daher auch die ap. KO. an erster Stelle. In der Handschrift (sie befindet sich jetzt in der k. Bibliothek zu Berlin) ist vermerkt, dass ihr Inhalt, der hier in 7 (8) Bücher eingetheilt vorliegt, aus dem oberägyptischen (= sahidischen = thebanischen) Dialect in den memphitischen übersetzt sei. Über dies oberägyptische Rechtsbuch wird gleich zu reden sein. Nur soviel sei schon hier bemerkt, dass dasselbe die Eintheilung in 8 Bücher nicht kennt, vielmehr, wie auch die arabischen und äthiopischen Recensionen, in 2 Bücher (s. oben) eingetheilt ist. Die Eintheilung in 8 Bücher — dabei sind die Stücke durcheinander geworfen — ist mithin eine ganz junge („This division into eight books was doubtless made in order to secure for them the sanction which was accorded to the eight books of the Apostolical Constitutions, properly so called", s. Lightfoot, l. c. p. 468). Neben der memphitischen Recension steht in der Handschrift eine arabische, die indess bisher m. W nicht veröffentlicht worden ist.

Auf das bis zum J. 1854 bekannt gewordene Material hin suchte ein ungenannter Verfasser in einem Artikel in dem Christian Remembrancer (1854 p. 293 sq.) den Beweis zu führen, dass die ap. KO. die von Eusebius, Athanasius u. A. genannte, alte *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* sei und zugleich dieselbe Schrift, welche Rufinus als „Duae viae vel iudicium Petri" bezeichnet habe. Er stützte sich grösstentheils auf dieselben Gründe, welche schon Bickell mit Vorbehalt beigebracht hatte, und berief sich für den zweiten Theil seiner Hypothese auf die verschiedenen Überschriften, welche die ap. KO. auch in den orientalischen Handschriften und in der griechischen führe. Der Titel, unter welchem Rufin die Schrift citirt habe, sei durchaus sachgemäss; denn in der ersten Hälfte der ap. KO. würden in der That die „Duae viae" dargestellt, und Petrus spräche in der Schrift am häufigsten und beschliesse sie auch mit einer Ermahnung. Dieses führte der ungenannte Verfasser gegen Bunsen (Christianity and Mankind Vol. I) aus, der versucht hatte, der ap. KO. die eigenthümliche Form abzustreifen, und in dem Kern derselben eine Sammlung von alten Canones der Kirche von Alexandrien erblicken wollte.

Einen bedeutenden Fortschritt in der Erforschung des merkwürdigen Buches bezeichnete das Werk de Lagarde's: „Reliquiae iuris ecclesiastici antiquissimae" (1856). Von Tattam erhielt Lagarde zur Abschrift eine leider verstümmelte, thebanische Papierhandschrift des grossen orientalischen Rechtsbuchs (diese Handschrift ist nicht, wie Lagarde angiebt „a Northumbriensium duce in Brittaniam advecta et Tattamo donata", vielmehr gilt dies von der oben besprochenen memphitischen Handschrift [s. Lightfoot, l. c. p. 466 n. 1]. Jene thebanische befindet sich jetzt im brittischen Museum), die er copirte und über welche er sehr ausführliche Mittheilungen in der Praefatio des gedachten Werkes gegeben hat (p. IX. XI—XVI). Die Handschrift ist sehr jung, aber erwies sich doch von grosser Wichtigkeit; denn es liess sich nun nachweisen, dass sowohl die äthiopische als die nordägyptische (memphitische) Edition des grossen Rechtsbuches aus der südägyptischen (thebanischen) Edition geflossen sind, sowie dass die Eintheilung in zwei Bücher die relativ ursprüngliche ist (in der thebanischen Hand-

schrift ist die ap. KO. in 30 Canones zerlegt, und diese Zählung hat Lagarde in seinen griechischen Abdruck der ap. KO. [p. 74 sq.] eingeführt. Ich habe sie beibehalten, obgleich sie nicht zweckmässig und die Eintheilung in 20 Canones die ältere ist, da es mir in solchen Fällen Pflicht scheint, sich an das einmal Angenommene anzuschliessen). Zur Recension des griechischen Urtextes der ap. KO. hat Lagarde die thebanische und memphitische Edition nicht herbeigezogen, wahrscheinlich weil der Text derselben ihm als ein sehr junger nicht massgebend erschienen ist. Ein verhängnissvoller Fehler aber scheint es zu sein, dass Lagarde — auf Grund der memphitischen Edition und einer gleich zu nennenden syrischen — einen Octateuchus Clementinus der Orientalen im Unterschied von dem griechischen Octateuchus Clementinus (den 8 Büchern des App. Const.) statuirt; denn der Octateuch ist nicht die ursprüngliche Form dieses grossen Sammelwerkes, wie die thebanische Edition und ihre Tochteredition, die äthiopische, beweist.

Allerdings bei den Syrern sind die Stoffe, welche in der thebanischen Recension auf zwei Bücher vertheilt sind, in eine Art von Octateuch (Heptateuch?) zusammengeordnet; allein derselbe ist nach den Angaben Lagarde's anders angelegt und umfasst auch zu einem Theile andere Stücke als die memphitische Edition. Diese beiden Editionen gehen daher nicht auf einen Archetypus zurück, und man darf also einen Octateuchus alius Clementinus nur für die Syrer, nicht aber für die Orientalen überhaupt statuiren. Noch Bickell musste i. J. 1843 gestehen, dass ihm eine syrische Version der ap. KO. nicht bekannt geworden sei. Lagarde hat eine solche in dem Cod. Sangerm. Syr. 38, d. h. in demselben Codex, dem er die syrische Didaskalia entnommen hat, nachgewiesen (Reliq. iuris praef. p. XVI sq., s. die Beschreibung des Inhalts des Codex bei Cureton, Corpus Ignat. p. 342 sq.). Leider besitzen wir die wichtige Handschrift nicht mehr vollständig; sie bringt kirchenrechtliche Stoffe in der Anordnung eines Octateuchs und führt diese Disposition auf Clemens zurück. Was vom ersten und zweiten Buche erhalten ist, hat Lagarde (Rel. iur. p. 80 sq.) in griechischer Rückübersetzung, wie es scheint, vollständig mitgetheilt (es scheinen sich in diesen Abschnitten Stücke aus der verlorenen Petrusapokalypse erhalten zu haben; s. darüber oben S. 31). Das dritte Buch enthält die ap. KO.; aber — was sehr bemerkenswerth ist — nur die cc. 3—14. Das Übrige fehlt, und zwar scheint dieser Verlust nicht erst durch Misshandlung der Handschrift zu Stande gekommen zu sein. P. XXI der Praefatio zu den „Reliquiae" hat Lagarde die lect. var. des Syrers mitgetheilt („Neque dubitarem", sagt Lagarde, „octateuchum illum Clementinum plane eundem fuisse in Syria qui in Aegypto fuisset, si de libro Syrorum secundo satis certo constaret". Aber diese Identität tritt vielmehr, soviel ich zu sehen vermag, nicht hervor, s. oben), ohne von denselben bei der Constituirung des griechischen Textes Gebrauch zu machen. Diesen hat er nach Bickell's Ausgabe p. 74—79 abgedruckt, aber mit wichtigen Verbesserungen (P. 74 not. schreibt er: „Positi huius non suo loco libelli culpa ego non teneor: nam veritus ne Bickellius codicem Vindobonensem hist. graec. 45, unde hunc librum primus edidit, interdum non satis recte legisset, Vindobonam scripseram, ut denuo conferri codicem curarem. ad trinas literas responsum non est: tandem aliquis se novam codicis collationem instituturum promittit, sed, cum continuo moras nectit opusque differt, febri intercipitur"). Endlich hat er sich auch über den Ursprung der ap. KO. ausgesprochen. Er entdeckte, dass ein Satz aus dem 11. Cap. nahezu wörtlich von Clemens Alexandrinus im 1. Buch der Stromateis (I, 20, 100) unter der Formel „γραφὴ λέγει" citirt worden sei, und war nun gewiss, dass Bickell die ap. KO. zu spät angesetzt habe. Er schloss, dass

sie dem 2. Jahrhundert angehören müsse (diesen Ansatz hat Lagarde auch Gött. Gel. Anz. 1883 S. 1410 aufrechterhalten). Auf die Frage, wie sie sich zu der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius verhalte, resp. ob sie mit dieser Schrift identisch sei, ist er hier nicht eingegangen.[1])

Lagarde's „Reliquiae" wurden i. J. 1857 von Böhmer in einer umfangreichen Anzeige in der „Deutschen Zeitschrift f. christl. Wissensch. und christl. Leben" (Nr. 20—23. S. 168 f.) besprochen. Böhmer bemühte sich in derselben vor allem auch um die ap. KO., gab einige gute Bemerkungen zu dem griechischen Texte, gerieth aber bei Bestimmung des Ursprungs und Zwecks der Schrift völlig ins Bodenlose. Nach ihm soll die Kirchenordnung als eine Auseinandersetzung zwischen Rom und Kleinasien in Bezug auf den von Rom beanspruchten Primat im Kirchenregiment aufgefasst werden müssen und ihr Ursprung daher spätestens in die sechziger Jahre des zweiten Jahrhunderts fallen. Es ist nicht nöthig, die Argumente Böhmer's für diese seltsame Ansicht aufzuführen und zu widerlegen.

Wieder ruhte die Forschung einige Jahre, bis Pitra i. J. 1864 seine „Iuris ecclesiastici hist. monumenta" (T. I. Romae) herausgab. In diesen hat Pitra auch die ap. KO. abgedruckt (p. 75—86), und zwar auf Grund einer neuen, nicht ganz resultatlosen Vergleichung des Cod. Vindob. und eines zum ersten Mal von ihm benutzten Cod. Ottobon. saec. XIV. (Ottob. gr. 408). Hier fand sich unter dem Titel *Ἐπιτομὴ ὅρων τῶν ἁγίων ἀποστόλων καθολικῆς παραδόσεως* ein Stück der ap. KO. und zwar fast genau in demselben Umfange, wie es die syrische Edition geboten hatte, nämlich c. 4—13 umfassend mit einem Schlusscapitel, welches in dem Cod. Vindob. und den orientalischen Handschriften fehlt. Von dem im Cod. Vindob. gebotenen Texte unterscheidet sich aber der neue Ottob. noch dadurch, dass er sehr viel kürzer ist, d. h. viele Sätze nicht bietet, welche sich dort finden. Pitra sah die Recension im Ottob. als einen Auszug an, worauf auch schon die Aufschrift „*Ἐπιτομή*" führe, machte auf die hervorragende Rolle

1) Bereits zwei Jahre vor der Veröffentlichung der „Reliquiae iuris" hatte Lagarde in Bunsen's Analecta Ante-Nicaena (Vol. II p. 37 sq.) werthvolle Aufschlüsse über die kirchenrechtliche Litteratur der Orientalen gegeben. So bezeichnete er dort (p. 38) die ap. KO. als die ältere Schwester des 7. Buches der Constitutionen; über die *Διδαχαὶ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius und Athanasius sprach er sich also aus (p. 41): „*αἱ τῶν ἀποστόλων διδαχαὶ* minime pro *διατάξεσι* vel *διαταγαῖς ἀποστόλων* habendae erunt, neque unus tantum liber sunt, sed plures" [vor diesem Urtheil hätte die Stichometrie des Nicephorus bewahren können]. Codices duo Syriaci antiquissimi nitrienses in museo brittannico adservati ipsas *τὰς τῶν ἀποστόλων διδαχὰς* exhibent [welche Codices das sind, vermag ich nicht zu sagen; schwerlich solche, die die echte *Διδαχή* enthalten]; item cod. parisinus sangerm. 38 ubi tamen titulus male Addaei doctrinam dicit quae apostolorum omnium est [es ist das von Lagarde, Reliq. p. 89 sq., abgedruckte junge Stück, welches die alte *Διδαχή* nicht einmal als Quelle benutzt hat] etc." P. 451—460 hat Lagarde mit Hülfe des Vindob. eine Rückübersetzung der memphitischen Edition der ap. KO. (nach Tattam's Ausgabe) ins Griechische gegeben. Aber er hat die memphitischen Edition für einen so minderwerthigen Zeugen taxirt, dass er von derselben bei seiner 2. Ausgabe der ap. KO. (1856) keinen Gebrauch gemacht hat. Auch Bunsen ist (Analecta Ante-Nicaena Vol. III p. 372 sq.) auf die grosse ägyptische Sammlung der apostolischen Rechtsordnungen und in diesem Zusammenhang auf das erste Stück derselben, die ap. KO., eingegangen (auf Grund der Tattam'schen Publication), ohne etwas Erhebliches oder Gesichertes beizubringen.

aufmerksam, welche Petrus in der ap. KO. spiele, beurtheilte aber sonst die ganze Schrift höchst abschätzig, indem er sie als eine Compilation auffasste, die, so wie sie vorliege, erst nach dem Jahre 381 angefertigt sei, übrigens mehrere störende Zusätze erlitten habe.

Zwei Jahre später gab Hilgenfeld in seinem „Novum Testamentum extra canonem receptum" (fasc. IV p. 93—106) die ap. KO. — es ist m. W. die 5. griechische Edition — heraus. Über neue Hülfsmittel verfügte er nicht, recensirte aber den Text sorgfältig aufs neue nach den Ausgaben Bickell's, Lagarde's und Pitra's. In der dem Abdruck der Schrift vorangestellten Einleitung suchte er zu beweisen, dass die ap. KO. die von Rufin unter der Aufschrift „Duae viae vel iudicium Petri", von Hieronymus unter der Aufschrift „Petri iudicium" erwähnte Schrift sei. „Hunc esse librum, quem Rufinus ‚Duae viae vel iudicium Petri' appellavit, nemo vidit" (p. 95)! Allein Hilgenfeld ist es entgangen, dass schon 12 Jahre vor ihm der Anonymus im „Christian Remembrancer" dieselbe Hypothese aufgestellt hatte, nur, wie es scheint, mit etwas geringerer Sicherheit (s. o.). Hilgenfeld dagegen hielt alle Zweifel für ausgeschlossen. Da er noch zudem dieselbe Folgerung aus jener Clemensstelle, die Lagarde entdeckt hatte, wie dieser zog, so war es ihm gewiss, dass die „Duae viae vel iudicium Petri" des Rufin eine Schrift des 2. Jahrhunderts seien. Er ging aber noch einen Schritt weiter und stellte die Behauptung auf, ohne die Bickell'schen Bedenken zu widerlegen, dass die ap. KO. die directe Quelle für den Verfasser des 7. Buches der Constitutionen gewesen sei. Dagegen brachte er sie mit der eusebianischen *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* in keinen näheren Zusammenhang, divinirte vielmehr in Betreff dieser Schrift (l. c. p. 79—92) in einer anderen Richtung und erklärte kurzweg, Rufin habe in seinem Verzeichniss die ap. KO. (= Dua viae etc.) der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* des Eusebius und Athanasius einfach substituirt, beide Schriften seien stofflich verwandt. Übrigens nahm auch Hilgenfeld umfangreiche Interpolationen in der ap. KO. in den uns überlieferten Handschriften an. Den Entstehungsort der Schrift meinte Hilgenfeld auf gewisse, recht unsichere Beobachtungen hin in Kleinasien suchen zu müssen. Im Ganzen muss man sagen, dass durch diese Kritik nicht eben ein Fortschritt über die von Bickell so glücklich behauptete Position gemacht worden ist.

Wieder ruhten die Untersuchungen 12 Jahre, da lenkten von Gebhardt und der Verf. in ihrer Ausgabe des Barnabasbriefs (1878 p. XXVIII sq.) wieder zu Bickell zurück, und zugleich war es Gebhardt vergönnt, das Material um eine sehr wichtige Handschrift zu vermehren. Er sah in Moskau auf der Synodalbibliothek einen Cod. gr. CXXV, membran., saec. X. — also den ältesten Zeugen — ein, der unter sehr verschiedenen Stücken an 11. Stelle mit der Aufschrift: *Ἐκ τῶν διατάξεων τῶν ἁγίων ἀποστόλων*, eine Abhandlung enthält, die der ap. KO. c. 4—14 entspricht. Was dieser Mosquensis bietet, deckt sich also im Umfang fast genau mit dem, was der Ottob. und Syrus enthält. Allein im Einzelnen sind grosse Abweichungen. Im Vergleich zum Vindob. erscheint der Mosq. ebenso wie der Ottob. als eine Verkürzung; allein es sind nicht immer dieselben Stellen, die gekürzt sind (s. den Abdruck der vom Mosq. dargebotenen Recension nach einer Abschrift von W. Schlau in unserer Ausgabe des Barnabasbriefes p. XXIX sq.). Gebhardt untersuchte nun auch das Verhältniss des Barnabasbriefes zu dem 7. Buche der ap. Constit. und zu der ap. KO. und kam wie Bickell zu dem Schlusse: „Ratio autem Constitutionum librum VII. inter et Iudicii librum (ap. KO.) intercedens eiusmodi est ut difficile sit ad diiudicandum utrum ex ipso Barnaba uterque an alter ex altero hauserit; nisi forte ex libro quodam perdito utrumque pendere censendum est". Er belegte die

zuletzt ausgesprochene Hypothese durch Beispiele und äusserte sich betreffs der Hilgenfeld'schen Identificirung der ap. KO. mit den „Duae viae" des Rufin: „non desunt quae scrupulum inicere possint". In Übereinstimmung mit ihm erklärte der Verf. dieser Zeilen (l. c. p. XLVI), dass er seine frühere Beistimmung zu der Annahme Lagarde's, dass die ap. KO., so wie sie vorliege, dem 2. Jahrhundert angehöre, zurückziehe, und nahm an, dass lediglich eine Quelle der ap. KO. dem 2. Jahrhundert zuzuweisen sei, welche Clemens Alex. neben dem unbekannten Verf. der ap. KO. seinerseits auch benutzt habe (die Artikel von Hergenröther [„Kirchenordnung"] in Kaulen's Encyklopädie I S. 1147 f., von Mejer in Herzog's Realencykl. 2. Aufl. I S. 562 und von Shaw im Diction. of Christian Antiq. I p. 123 sq. dürfen übergangen werden, da sie nur in Kürze referiren. Was oben über den Artikel im „Christian Rememb." bemerkt worden, ist der Abhandlung von Shaw entnommen. Auch in Bunsen's „Hippolyt" I S. 484 f. sollen sich Bemerkungen über die ap. KO. finden).

Ein Jahr, bevor unsere zweite Ausgabe des Barnabasbriefes erschienen war, hatte bereits Lightfoot (s. Clement of Rome. App. [1877] p. 273 not. 1. p. 466 sq.) auf einen neuen handschriftlichen Zeugen für die ap. KO. hingewiesen. Aus der Murray'schen Collection hat das brittische Museum eine thebanische Pergamenthandschrift erworben, die jene Handschrift, welche Tattam und Lagarde benutzt hatten (s. oben), nicht nur durch ihr hohes Alter (datirt auf 722 Diocl. = 1006 p. Chr. n.) weit übertrifft, sondern auch die Stücke bietet, welche dort fehlen. Auf sie lenkte Lightfoot die Aufmerksamkeit (Brit. Mus. Orient. 1320). Er beschrieb sie genau, und es ergab sich, dass sie das grosse ägyptische Rechtsbuch (die 127 Canones) enthält und zwar, wie zu erwarten, in zwei Bücher eingetheilt. Lightfoot konnte nun mit wünschenswerther Sicherheit zeigen, dass die memphitische Edition eine Übersetzung und Bearbeitung dieser thebanischen sei, und bemerkte betreffs der äthiopischen: „The Ethiopic Version seems to follow the Thebaic throughout, and was in all probability translated from it". Somit war das wichtige Ergebniss gesichert, dass die memphitische und äthiopische Edition Töchtereditionen der thebanischen sind, und zugleich lag nun die letztere in einer verhältnissmässig sehr alten Handschrift (a. d. 1006) vor.

Aus dieser gab i. J. 1883 de Lagarde in seinen „Aegyptiaca" (Gottingae 1883) die ap. KO. („canones ecclesiastici") heraus und machte zugleich darauf aufmerksam, dass Tattam's Exemplar direct aus diesem Codex v. J. 1006 geflossen sei (s. auch Gött. Gel. Anz. 1883 St. 45 S. 1410 f.).

So vieles für den Text der ap. KO. seit Bickell geschehen war — eine gründliche Untersuchung der Schrift selbst fehlte noch immer. Es ist Krawutzky's Verdienst, in einer umfangreichen Abhandlung: „Über das altkirchliche Unterrichtsbuch ‚Die zwei Wege oder die Entscheidung des Petrus'" (Quartalschr. 1882 III S. 359—445) die so wichtige Schrift zum ersten Male auf ihren Inhalt und auf ihr Verhältniss zu anderen verwandten Schriften gründlich untersucht zu haben. Ein empfindlicher Mangel seiner Untersuchung ist die Nichtberücksichtigung der gerade hier so wichtigen Tradition, namentlich der orientalischen — aber auch der Mosquensis ist übersehen worden, sowie Gebhardt's und meine Gegenbemerkungen gegen Hilgenfeld —; indessen abgesehen hievon muss man dieser Abhandlung nachrühmen, dass ihr Verfasser mit sicherem Blick die entscheidenden Punkte in den verwickelten Fragen erkannt, die Quellenverhältnisse in der Hauptsache richtig durchschaut und die Fehler der Hilgenfeld'schen Kritik corrigirt hat. So bezeichnet diese Untersuchung einen wirklichen Fortschritt über Bickell hinaus und hat durch die Entdeckung der *Διδαχὴ τῶν*

*ἀποστόλων* glänzende Bestätigungen erlangt. Die Hauptergebnisse der Arbeit Krawutzky's waren folgende:

1) Aus dem Barnabasbrief (Schlusstheil) ist schon im 2. Jahrhundert eine Beschreibung der zwei Wege des Lichts und der Finsterniss als besondere Schrift zusammengestellt worden.

2) Diese Schrift wurde frühzeitig als kirchliches Lese- und Unterrichtsbuch gebraucht und ist schon von Clemens Alexandrinus als *γραφή* benutzt worden.

3) Sie erhielt den Titel: „Die zwei Wege oder die Entscheidung des Petrus", weil dem Namen des Barnabas eine höhere Autorität entgegengestellt werden sollte, sei es dass der Verfasser wirklich eine Entscheidung beim Lehrstuhl in Rom eingeholt (!) oder schon auf Grund der eigenen Vertrautheit mit der katholischen Lehre seine Richtigstellung des Barnabasbriefes als Entscheidung des Petrus oder nach Petrus bezeichnet hat.

4) Diese Schrift ist in Aegypten entstanden und hatte ihr nächstes Verbreitungsgebiet ebendaselbst.

5) Die sog. ap. KO. hat „Die zwei Wege", aber daneben auch die Quelle derselben, den Barnabasbrief, benutzt. Den Weg des Todes hat sie gestrichen in der Ausführung, obgleich die Quelle ihr denselben bot.

6) In der Schrift „Zwei Wege" waren die einzelnen Sprüche noch nicht an die zwölf Apostel vertheilt; diese Vertheilung hat erst der Verf. der ap. KO. vorgenommen.

7) Die sog. ap. KO. hat ausser den „zwei Wegen" noch andere, zum Theil sehr alte Rechtsvorschriften verwerthet. Der Plan ihres Verfassers bestand darin, was ihm an älteren Sittenregeln und Rechtsvorschriften bekannt war, zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden unter der Flagge des unmittelbar Apostolischen.

8) Die ap. KO. fällt ihrem Ursprunge nach in das 4. Jahrhundert, d. h. in die Zeit der Entstehung der Recension der apost. Constitutionen in 8 Bücher oder kurz vorher.

9) Die ap. KO. ist wahrscheinlich in Aegypten oder in Syrien entstanden.

10) Ausser Clemens Alex. und dem Verf. der ap. KO. hat auch der Verfasser des 7. Buches der apostolischen Constitutionen die „zwei Wege" benutzt.

11) Derselbe hat die ap. KO. nicht gekannt (der Satz soll auch umgekehrt gelten).

12) Der Verf. des 7. Buches der Constitutionen hat ausser den „zwei Wegen" auch den Barnabasbrief direct benutzt.

13) Aus der ap. KO. und dem 7. Buch der Constitutionen lässt sich mithin die Schrift „Zwei Wege" noch herstellen (dies hat Krawutzky S. 430—445 versucht).

Von diesen 13 Ergebnissen, welche aus der Untersuchung Krawutzky's von mir abstrahirt worden sind, ist die Mehrzahl durch die Entdeckung der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* — und zwar zum grösseren Theile unwidersprechlich — bewiesen. Gewiss ein Resultat, auf welches der Verf. mit Recht stolz sein darf! Zwei jener Sätze freilich — der 3. und 12. — sind ohne Zweifel unhaltbar. Auf den 12. kann Krawutzky mit Leichtigkeit verzichten, ohne an seinem Gesammtergebniss etwas Wesentliches ändern zu müssen; anders steht es mit dem dritten. Man hat es nicht selten in der Geschichte der Kritik erlebt, dass der siegreiche Gegner dem Besiegten das Haus niederreisst, um auf den Trümmern einen haltbareren Neubau zu errichten, dabei aber eine Mauer stehen lässt, die der Conservirung nicht werth ist. So ist es auch Krawutzky gegangen. Er widerlegte die Hilgenfeld'sche Identificirung der ap. KO. mit der von Rufin citirten Schrift „Duae viae vel iudicium Petri", aber er glaubte, die von ihm

ermittelte Quelle der ap. KO. mit dieser Rufin'schen Schrift kurzweg identificiren zu dürfen, und er dachte ebensowenig wie Hilgenfeld an die *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*, obgleich doch Bickell schon auf sie hingewiesen hatte. Jene von Krawutzky empfohlene Identificirung ist nun gewiss nicht so bedenklich und verhängnissvoll als die Hilgenfeld'sche, ja sie ist vielleicht sogar richtig; aber mehr als bedenklich sind die Folgerungen, die Krawutzky aus dem Titel „Iudicium Petri" für die Ursprungsverhältnisse der alten Schrift des 2. Jahrhunderts gezogen hat. Es sind ultramontane Einfälle (S. 382 f. 417), die man im Interesse des tüchtigen Kritikers auf sich beruhen lässt. Setzt man überall, wo Krawutzky „Duae viae vel iudicium Petri" schreibt, vielmehr *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* ein, so ist an der Krawutzky'schen Arbeit — von einigen Eigenthümlichkeiten abgesehen — nichts zu tadeln, und sie stellt sich auch in ihrer Reconstruction der ersten Hälfte der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* als ein kritisches Meisterwerk dar, wie wir wenige in der Geschichte der litterarischen Kritik aufzuweisen haben.

Leider konnte diese Abhandlung von Lipsius für seine eindringenden Untersuchungen über die Legende von der Aposteltheilung noch nicht verwerthet werden (die apokryphen Apostelgeschichten I. Bd. [1883] S. 11—34 [s. S. 15. S. 21 f.]). Er ist daher in Bestimmung der Abfassungszeit der ap. KO. bei den Hypothesen Lagarde's und Hilgenfeld's stehen geblieben.

Der Entdecker der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων*, Bryennios, bemerkte selbst sofort die grosse Verwandtschaft zwischen dieser Schrift und der ap. KO. oder richtiger die Benutzung der ersteren durch die letztere. Das 9. Capitel seiner Prolegomena (p. ξϑ'—πγ') hat er die Vergleichung der beiden Schriften gewidmet. Aber er hat sich — und das war allerdings zunächst die Hauptsache — damit begnügt, die ap. KO. nach der von Hilgenfeld dargebotenen Recension (mit Zuziehung der Recension Lagarde's) zum Abdruck zu bringen und durch den Druck die Stellen hervorzuheben, welche der Verfasser der ap. KO. der *Διδαχή* entnommen hat. Was er in der Einleitung über den Ursprung der ap. KO. bemerkt hat, ist abgesehen von der Zurückweisung der Hilgenfeld'schen Hypothese nicht erheblich und nicht richtig, da ihm Krawutzky's Untersuchung sowie die Entdeckung des Mosquensis nicht bekannt geworden ist. Bryennios nimmt an (S. ξϑ' sq.), dass die ap. KO. eine „*οὐ μετὰ σπουδῆς*" angefertigte Compilation aus dem Barnabasbrief, der *Διδαχή*, den apostolischen Constitutionen und aus anderen alten Schriften sei, die also frühestens dem Ende des 4. Jahrhunderts zugewiesen werden müsse. Diese Hypothese ist, wie sich Bryennios selbst aus den von ihm gegebenen Texten leicht hätte überzeugen können, unhaltbar; denn die völlige Unabhängigkeit der ap. KO. von dem 7. Buche der ap. Constitutionen liegt am Tage.

Im Vorstehenden habe ich die Geschichte des Auftauchens und der Kritik der ap. KO. in Kürze darzulegen versucht. Es spiegelt sich in ihr in nicht erfreulicher Weise der Zustand der patristischen Wissenschaft. Wie von ungefähr werden durch glückliche Umstände ab und zu Bausteine zugeführt; die Baumeister kennen nicht selten nur einen Theil des vorhandenen Materials, kennen sich häufig unter einander nicht, und so schreitet die Arbeit nur langsam fort, und das Auferbaute muss leider oftmals wieder niedergerissen werden. Jetzt endlich sind wir in Bezug auf die ap. KO. so weit, dass wenigstens eine Reihe von entscheidenden Fragen mit Sicherheit beantwortet werden kann (Der Text der ap. KO., welchen ich in meiner Ausgabe der Didache S. 225 ff. veröffentlicht habe, ruht auf dem Vindob., Ottob., Mosq., dem Syrer, dem Äthiopen und der *Διδαχή*, die sich hie und da als ein freilich mit Vorsicht zu verwerthendes

Hülfsmittel erwiesen hat. Einige Lesarten der memphitischen Edition habe ich den Analectis Ante-Nic. II p. 451 sq. entnommen. Diese Edition trägt bei der Jugend der Version wenig aus. Bedauern aber muss ich es, die alte thebanische Recension, deren Veröffentlichung wir Lagarde verdanken, nicht haben benutzen zu können, da mir die Kenntniss des Koptischen abgeht. In jüngster Zeit hat Funk [Apost. Konstit. 1891 S. 207 ff.] genauere sehr dankenswerthe Mittheilungen über die arabische Didaskalia machen können und gezeigt, dass sie in den Partieen, in denen sie mehr bringt als Const. ap. I—VI u. A. auch die ap. KO. benutzt hat.)

Welches ist die ursprüngliche Gestalt der ap. KO. und welches ist ihre ursprüngliche Aufschrift? Diese Fragen scheinen zuerst aufgeworfen werden zu müssen; aber da sie nöthigen würden, sofort zur Aufstellung von Hypothesen überzugehen, ist es methodisch angezeigt, zunächst diejenige Form der Schrift festzuhalten und bei ihr einzusetzen, welche durch den Vindob. sowohl als durch die afrikanischen Editionen übereinstimmend bezeugt ist. Hier ist ein fester Boden gegeben; denn die geradezu vollkommene Übereinstimmung der alten thebanischen Edition der ap. KO. (nach dem MS. Brit. Mus. Orient. 1320 vom J. 1006) und der Fassung derselben im Cod. Vindob. ist die sicherste und wichtigste Beobachtung, die sich hier machen lässt.

In dieser Gestalt ist die ap. KO. eine kirchenrechtliche Urkunde ersten Ranges geworden, welche das grosse Rechtsbuch der Süd- und Nordägypter, der Äthiopen und der ägyptischen Araber eröffnet hat und noch eben Gültigkeit bei diesen Christen der Nilländer zu besitzen scheint. An Bedeutung und Ansehen lässt sich das 7. Buch der Constitutionen nicht im Entferntesten mit unsrer Schrift messen. Nur gewisse Theile des 8. Buchs der apostolischen Constitutionen können mit der ap. KO. in dem Ansehen, welches sie genossen haben und noch geniessen, wetteifern. Wie ist die Schrift entstanden? Ein Blick auf die *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* giebt darüber die ersten Aufschlüsse.

Vergleicht man die beiden Schriften, so fallen folgende Übereinstimmungen und Verschiedenheiten auf:

1) Der Umfang beider Schriften ist nahezu derselbe: die *Διδαχή* umfasst — den Stichos zu 37 Buchstaben gerechnet — c. 294, die ap. KO. c. 260 Stichen; die ganze Differenz beträgt also nicht mehr als 34 Stichen. Erwägt man, dass die ap. KO. die Didache ohne die Verse I, 3—II, 1 gekannt hat, so schwindet die Differenz vollkommen.

2) In der *Διδαχή* werden zuerst Sittenregeln gegeben, dann cultische und Rechts-Verordnungen; dasselbe ist in der ap. KO. der Fall.

3) Die *Διδαχή* giebt sich als *Διδαχὴ κυρίου διὰ τῶν ιβ' ἀποστόλων,* nicht anders die ap. KO. (s. c. 2), nur dass sie dabei zur vollständigen litterarischen Fiction übergeht, indem sie die einzelnen Stücke an die einzelnen Apostel vertheilt.

4) Die Sittenregeln der ap. KO. (c. 4—14) sind wörtlich aus der *Διδαχή* herübergenommen (*Διδ.* c. I, 1—IV, 8), und zwar mit verhältnissmässig sehr geringen Änderungen, Auslassungen und Zusätzen. Ein Grund aber, wesshalb der Bearbeiter bei *Διδ.* IV, 8 abbrach, also nicht nur den c. 4 angekündigten Todesweg (*Διδ.* c. V), sondern auch die Schlussverse des Lebensweges ausgelassen hat (*Διδ.* IV, 9—14), ist nicht ersichtlich (der Verf. scheint c. 15 aber selbst anzudeuten, dass er eine ihm vorliegende Quelle nicht vollständig ausgeschrieben hat; denn er fährt dort also fort: *τὰ περὶ τῶν λοιπῶν νουθεσιῶν αἱ γραφαὶ διδάξουσιν*). Diese Auslassung ist um so auffallender, als bis c. 13 erst 10 Apostel gesprochen hatten. Was der 11. (Bartholomäus) sagt, ist nicht mehr

der *Διδαχή*, sondern dem Barnabasbrief c. 21, 2—4. 6; 19, 11 entnommen; demselben Briefe aber entstammt auch ein Satz in c. 4, ferner ein Satz in c. 12, endlich finden sich Anklänge an diesen Brief in dem grossen Zusatz c. 8. Zusammenfassend muss also gesagt werden: die c. 4—14 der ap. KO. stellen sich als eine leichte Bearbeitung der *Διδ.* I, 1—IV, 8 dar mit Zuziehung des Barnabasbriefes. Dass aber der Verfasser der ap. KO. die ganze Didache und nicht etwa nur die ersten Capp. gekannt hat, zeigt die Benutzung von Did. X, 3 und XIII, 1. 2 in ap. KO. 12.

5) Den Abschnitt c. 4—14 hat der Verf. der ap. KO. selbst als *ἐντολαί*, die auf dem Herrnwort beruhen (c. 2), resp. als *νουθεσίαι* (c. 15) bezeichnet, über welche die „Schriften" das Weitere enthalten; die folgenden Anordnungen sind als *διατάξεις κατὰ κέλευσιν τοῦ κυρίου* bezeichnet und sehr äusserlich angereiht (c. 15; s. auch c. 1). Sie haben mit der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* schlechterdings nichts mehr gemeinsam; wohl aber lässt sich aus ihnen als Bruchstück einer älteren Schrift zunächst c. 16—21 mit Sicherheit ausscheiden. Dieselbe enthielt Anordnungen über Bischöfe, Presbyter, Lectoren, Diakonen und Wittwen, und ist nicht später zu setzen als c. 180.

6) Eine dritte Quellenschrift, die der Verf. der ap. KO. verwerthet hat, beginnt mit c. 22; denn dieses Cap. ist seinem Inhalte nach eine Doublette zu c. 20, kann also nicht aus derselben Schrift stammen. Diese dritte Quellenschrift, in welcher der I. Clemensbrief benutzt ist (s. c. 22; c. 23), und welche bis c. 29 reicht, stellt sich als die zweite Hälfte einer *Διαταγή* dar, in welcher von der *κατάστασις τῆς ἐκκλησίας* gehandelt war. Der Verf. der ap. KO. hat sie in sehr ungeschickter und äusserlicher Weise mit der Schrift *κατάστασις τοῦ κλήρου* verknüpft. Dieser entnahm er die Anordnungen über Bischof, Presbyter, Lector, Diakonen und Wittwen, jener Anordnungen über Diakonen, Laien und Weiber. So entstand die Doublette. Diese dritte Quellenschrift steht, was ihr Alter betrifft, wahrscheinlich der zweiten ganz nahe oder geht ihr vorher. Über beide Quellenschriften habe ich ausführlich in den Texten u. Unters. II, 5 gehandelt (die Quellen der sog. Apostol. Kirchenordnung 1886).

Die ap. KO. ist also eine Compilation aus vier alten Schriften, der *Διδαχή*, dem Barnabasbrief, und zwei anderen Schriften, die aus der Zeit c. 140—180 stammen. Ebenso wie aus der *Διδαχή* nur Bruchstücke (nämlich I, 1—IV, 8. X, 3. XIII, 1. 2) benutzt sind, so sind auch den beiden anderen Schriften nur Bruchstücke entnommen. Diese sind vom Compilator in höchst äusserlicher und ungeschickter Weise miteinander verbunden und ebenso ungeschickt an einigen Stellen corrigirt worden. Dem Redactor gehören an 1) die cc. 1—3 vollständig, 2) die Vertheilung der einzelnen Satzgruppen an die einzelnen Apostel, 3) unbedeutende Zusätze in den cc. 4—15, 4) kleine, aber bedeutsame Streichungen und ein Zusatz in den cc. 16—23. Unsicher ist die Arbeit des Redactors in den cc. 24—30. So gering, äusserlich bemessen, die Arbeit des Redactors gewesen ist, so vollständig hat sie aber doch den Sinn und die Haltung der benutzten Quellen verändert; denn indem der Redactor seine Compilation als eine Verordnung der zwölf Apostel hingestellt und den einzelnen Aposteln die einzelnen Verfügungen in den Mund gelegt hat, indem er ferner diese apostolische Gesetzgebung als durch einen Specialbefehl Christi veranlasst bezeichnet hat, hat er wie dem Einzelnen, so dem Ganzen eine neue Geltung und z. Th. auch einen neuen Sinn gegeben. Über die Gründe, welche es nahe legen, die Zeit des Redactors um 300 anzusetzen, s. Texte u. Unters. II, 5 S. 5 ff. und II, 1. 2 S. 218 ff. Die Apostelliste, die er an die Spitze gestellt und für den dem Barnabasbrief nachgebildeten Gruss verwerthet hat, war dem Redactor überliefert; denn sie

ist nicht etwa erst aus den folgenden Sprüchen abstrahirt; auch zeigt die Liste selbst in ihrer Einzigartigkeit ihr hohes Alter. Dieselbe ist von dem Verf. so verwerthet worden, dass er für die aus der *Διδαχή* entnommenen Satzgruppen 10 Apostel verantwortlich gemacht hat (in der Reihenfolge, in welcher sie in der Einleitung stehen), für das Stück aus Barnabas (c. 14) den Elften. Da er nun zu einer andern Quelle überging, so begann er auf's Neue mit der Vertheilung — so dass Judas Jacobi ohne Spruch geblieben ist —, folgte aber nun der Ordnung „Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus, Kephas" (c. 16—21). Diese geänderte Reihenfolge erklärt sich z. Th. daraus, dass der Spruch über die Presbyter, in welchem die Apokalypse Johannis benutzt ist, diesem in den Mund gelegt werden sollte. Somit empfahl es sich, den Petrus vor Johannes zu stellen. An diesen reiht sich, wie herkömmlich, der Bruder Jakobus. Warum dann gerade Matthäus und Kephas bevorzugt sind, lässt sich nicht ermitteln. Der Bearbeiter ging nun (c. 22 sq.) zur dritten Quelle über und liess hier dieselben Apostel reden wie c. 16—21, nur fügte er die im Verzeichniss nebeneinander und an 4. und 5. Stelle stehenden Apostel Andreas und Philippus bei. Augenscheinlich hat er die im Verzeichniss loco 1—5 stehenden Apostel, dazu den Jakobus als Bruder des Johannes und den seltsamen Kephas bevorzugt. Weitere Nachspürungen sind bei einem so unbekümmerten Schriftsteller wie der Verf. der ap. KO. gewesen ist, von Übel (s. meine Ausgabe der Did S. 217).

Die Quellenschriften, welche in der ap. KO. benutzt sind, weisen auf Aegypten, noch deutlicher spricht die Geschichte der Schrift für dieses Land; sie ist nämlich ein ägyptisches Rechtsbuch geblieben. Bei den Ober- und Unterägyptern, bei den arabischen Christen in Aegypten (d. h. ebenfalls den Kopten) und bei den Äthiopen hat sie Gültigkeit erlangt; dagegen kennt sie — vom Abendland zu schweigen — weder die byzantinische, noch die kleinasiatische, noch die antiochenische Kirche als Rechtsbuch. Die einzige griechische Handschrift, in welcher sie sich vollständig findet, verräth sich durch die Stücke, die sie umfasst, als aus dem Orient, nicht aus Constantinopel stammend (um diesen Satz zu beweisen, müsste auf die Geschichte der Überlieferung der Rechtsregeln eingegangen werden, die im 8. Buche der ap. Constitutionen compilirt sind — ein Unternehmen, welches einen Band füllen würde). Allerdings findet sich die ap. KO., resp. ein Bruchstück aus ihr, in einem Octateuchus Clementinus der Syrer; aber von einer kirchenrechtlichen Geltung kann man schwerlich sprechen. Der Codex, in welcher sich die ap. KO. findet, ist ein umfangreicher Sammelcodex kirchenrechtlicher Stücke, der keinesfalls aus nestorianischen Kreisen stammt und frühestens dem 8. Jahrhundert angehört.[1])

1) S. die Beschreibung bei Cureton, Corp. Ignat. p. 342 sq. Der Codex stammt nicht aus der jakobitischen Kirche; denn sub Nr. 26 sind die Beschlüsse von Chalcedon aufgenommen; andererseits ist auch ein Brief des Monophysiten Jakob von Edessa v. J. 687 (sub Nr. 48) zu lesen. Leider ist das Datum der Handschrift nicht mehr festzustellen, da am Schlusse einige Blätter fehlen. Cureton meint, sie sei beträchtlich jünger als die jüngste Schrift, die sie enthält. — Es ist hier der Ort, die drei kurzen Formen zu beurtheilen, in welchen uns die ap. KO. bei dem Syrer, im Cod. Mosq. und im Cod. Ottob. überliefert ist. Nach dem bisher Ausgeführten wird man schwerlich mehr die Hypothese aufrecht erhalten, dass bei diesen drei Zeugen eine ursprünglichere Gestalt der ap. KO. vorliegt, und dass die längere Recension (Aegyptische Editionen; Cod. Vindob.) eine erweiternde Bearbeitung derselben sei. Indessen soll hier in Kürze der Gegenbeweis gegen diese Hypothese aufgezeichnet werden. Jene drei Edi-

Was den Titel der ap. KO. anlangt, so hat schon Bickell (a. a. O. S. 88 n. 2) richtig gesehen, dass die Aufschrift im Vindob.: „*Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος καὶ κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*", in dieser Gestalt nicht die richtige sein kann, da von einer Vermittlung durch Clemens in der

---

tionen haben zunächst das gemeinsam, dass in ihnen die cc. 1. 2. 15—30 fehlen, d. h. sie geben nur die moralischen Verordnungen, wie dieselben der *Διδαχὴ τῶν ἀποστόλων* entnommen sind. Aber 1) sie haben bereits die Vertheilung der einzelnen Sprüche an die Apostel und zwar genau so wie die längere Recension sie bietet; mithin liegt auch ihnen das Apostelverzeichniss zu Grunde — ohne dass sie es mittheilen —, welches in der längeren Recension im Eingange zu finden ist, 2) sie zeigen dieselbe Mischung des Textes der *Διδαχή* und des Barnabasbriefes, welche die längere Recension aufweist (s. die textkritischen Anmerkungen), 3) sie haben — und das ist das Wichtigste — dieselben jungen Zusätze (s. namentlich c. 8. 12), welche die längere Recension bietet. Im Ottob., noch mehr im Mosq. erscheinen diese Zusätze allerdings verkürzt; aber auch die der *Διδαχή* entnommenen Sätze sind hie und da in beiden Editionen verkürzt, so dass ein Zweifel daran nicht möglich ist, dass sie selbst Excerpte und nicht ältere Formen sind. 4) Die Stücke im Ottob. und Mosq. bezeichnen sich selbst als Excerpte durch die Aufschriften: „*ἐπιτομὴ ὅρων τῶν ἁγίων ἀποστόλων*", resp. „*ἐκ τῶν διατάξεων τῶν ἁγίων ἀποστόλων*" 5) In dem Mosq. findet sich eine Umstellung der Sprüche und Auslassungen (s. die textkritischen Anmerkungen), welche sich durch ihre Unzweckmässigkeit als die spätere Form verrathen. 6) Die syrische Edition bietet ein Capitel mehr als die beiden verkürzten griechischen, nämlich das dritte. Dieses aber gehört zu der Einleitung (zu c. 1 und 2) und blickt, wie oben gezeigt worden ist, auf c. 18 (auch c. 24 sq.). Mithin stellen sich diese drei Editionen als Bruchstücke der längeren dar, angefertigt zu dem Zweck, die Sittenregeln — wahrscheinlich behufs des Unterrichts — auszugliedern. Dabei musste es sich ereignen, dass diese Bruchstücke wesentlich nur solche Bestandtheile umfassten, welche aus der *Διδαχή* genommen waren, da eben der Verf. der ap. KO. die Sittenregeln allein dieser Schrift entnommen hatte. So entsteht für uns jetzt der Schein, als läge hier im Unterschied von der grossen Compilation der ap. KO. eine selbständige Bearbeitung lediglich der *Διδαχή* vor. So weit ist Alles unwidersprechlich; aber eine höchst auffallende Beobachtung ist schliesslich nicht zu verschweigen. Die Edition im Ottob. bietet ein Stück aus der *Διδαχή*, welches weder die anderen griechischen Texte noch die Versionen bieten, lässt aber dafür c. 14 ganz fort. Ferner schliesst sich der Text des Ottob. an manchen Stellen gegen alle anderen Zeugen enger an den Text der *Διδαχή* an. Hier giebt es keine andere Erklärung als die, dass dem Excerptor Ottobonianus der ap. KO. — er ist überhaupt dem Excerptor Mosquensis gegenüber selbständig — auch noch die *Διδαχή* selbst vorgelegen und er den Text derselben berücksichtigt hat. Die Annahme mag precär erscheinen; aber man ist einfach gezwungen, sie anzuerkennen; denn die Durchführung der Gegenhypothese, im Ottobonianus läge die erste Gestalt der Bearbeitung der *Διδαχή* vor, im Vindob. und den ägyptischen Versionen die zweite, stösst auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wie die oben aufgestellten Beobachtungen bewiesen haben werden. Beiläufig sei noch bemerkt, dass in dem Stück, welches der Ottob. aus der *Διδαχή* allein bietet (IV, 9. 12—14), das „*ἐν ἐκκλησίᾳ*" vor „*ἐξομολογήσῃ*" ebenso fehlt wie App. Const. VII, 14. Die Auslassung erklärt sich hier wie dort aus der geänderten Beichtpraxis der griechischen Kirche.

Schrift nicht die Rede ist, vielmehr die Apostel selbst sich **direct** an die Christen wenden. Da nun aber überhaupt die Zweitheiligkeit des Titels gänzlich ungerechtfertigt erscheint, da ferner „*Αἱ διαταγαὶ αἱ διὰ Κλήμεντος*" der gewöhnliche Titel der apostolischen Constitutionen ist, so ist es methodisch geboten, in den Worten „*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἁγίων ἀποστόλων*" die wahre Aufschrift zu erkennen. Diese wird aber auch durch die afrikanischen Editionen bezeugt; denn wenn der Äthiope überschreibt: „Canones patrum apostolorum quos constituerunt ad ordinandam ecclesiam christianam", so bekundet er damit, dass der Titel „*Κανόνες ἐκκλησιαστικοὶ τῶν ἀποστόλων*" zu Grunde liegt. Lagarde hat daher vollkommen Recht, wenn er unsere Schrift als „canones ecclesiastici" (im Unterschied von den „canones apostolici") bezeichnet. Im Mosq. ist an die Stelle von „*κανόνες ἐκκλ.*" vielmehr „*διατάξεις*", im Ottob. „*ὅροι*" getreten, aber diese Termini erweisen sich in Hinblick auf die afrikanischen Versionen als die jüngeren.

Folgendes Stemma wird erwünscht sein:

Barnabasbrief. — *Διδαχὴ τ. ἀπ.* — Ein Apostelverzeichniss saec. II. — [*Κατάστασις τῆς ἐκκλησίας* saec. II.] — [*Κατάστασις τοῦ κλήρου* saec. II.]

Canones ecclesiast. saec. IV init. (ap. KO.) Graece
(Cod. Vindob.)

Gr. Excerpte
Mosq. — Ottob. (mit Benutzung der *Διδαχή*).

Syr. Version.

Octateuchus Clement. der Syrer.

Grosses Rechtsbuch der aegyptischen Kirchen; die canones eccl. an erster Stelle.

Thebanische Version

Arabische Version. — Aethiopische Version. — Memphitische Version.

## 32. Fajjumer Bruchstück liturgischen Inhalts (saec. IV. init.?).

In den Mitth. aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer 1887, II. u. III. Bd. S. 1 f. hat Bickell ein Papyrusblatt publicirt, welches er und Wessely (östr. Monatsschr. f. d. Orient 1884 S. 152) dem Anfang des 4. Jahrh. zugesprochen haben. Auf dem Recto steht: *Ὁ γενηϑης ε̄ (ἐν) βηϑλεεμ και ανατραφεις ἐν ναζαρετ κατηγησας (κατοικήσας? κατηχήσας?) ἐν τοι (τῇ) Καλιλεα (Γαλιλαίᾳ) ἡταμε (εἴδομεν) σιμιων (σημεῖον) ἐξ οὐρανου τω (του) αστερως (ἀστέρος) φανεντως (φανέντος) πημεναις (ποιμένες) ακκραυρουντες (ἀγραυλοῦντες) ἐϑαυμασαν οὐ γονηπεσουντες (γονυπεσόντες) ἐλεγαν δοξα το (τῷ) πατρι αλληλουηα δοξα το (τῷ) υἱω και το (τῷ) ἁγιω πνεματι αλληλουηα αλληλουηα αλληλουηα.* Auf dem Verso steht (von anderer Hand): *τυβι ε̄ Ἐκλεκτος ὁ ἁγιος ἰωαννης ὁ βαπτιστης ω (ὁ) κηριξας (κηρύξας) μετανοια (μετανοίαν) ἐν ὁλω τω κοσμω εἰς ἄφεσιν των ἁμαρτιων ἡμων.* Bemerkenswerth ist, dass die Länge der Zeilen bis 60 Buchstaben beträgt. Einen Commentar gab Bickell a. a. O.

## 33. Hierakas, Kopte, Gelehrter, Philosoph und Stifter eines Mönchsvereins, auch Kalligraph, Schriften in griechischer und koptischer Sprache (Commentare, eine Arbeit über das Sechstagewerk, über den h. Geist, Psalmen), Anfang des 4. Jahrh.

Hauptquelle: Epiph. h. 67 (cf. 55, 5). Erste Erwähnung in dem Brief des Arius an Alexander von Alexandrien (Epiph. h. 69, 7, Athanas., de synod. 16) als Vertreter einer angeblich eigenthümlichen Christologie (*λύχνον ἀπὸ λύχνου ἢ ὡς λαμπάδα εἰς δύο*). Epiphanius erzählt, Hierakas habe in Leontopolis gelebt, sei, wie Einige behaupten, über 90 Jahre alt geworden und sei ein Mann von ausgebreitetster und vielseitigster Gelehrsamkeit gewesen, gleichbewandert in der griechischen, wie in der ägyptischen Wissenschaft, in der Medicin und in den anderen exacten Wissenschaften, „vielleicht auch in der Astronomie und Magie" (*ὀξὺν κατὰ πάντα τρόπον*). Das A. u. N. T. konnte er fast auswendig, und seine glänzende Gelehrsamkeit soll eine Reihe von Commentaren in griechischer und ägyptischer Sprache bekunden (haer. 67, 1: *ἐμπειρότατος γὰρ ὑπῆρχε πολλῶν λόγων, καὶ ἐν ἐξηγήσει, ὡς ὑποφαίνουσιν οἱ αὐτοῦ λόγοι, πάνυ δὲ τὴν τῶν Αἰγυπτίων ἐπιστάμενος γλῶσσαν. Αἰγύπτιος γὰρ ὁ ἀνὴρ ἦν, ἀλλὰ καὶ τῇ τῶν Ἑλλήνων τετρανωμένος οὐ μικρῶς Ὑπῆρχε δῆϑεν Χριστιανός, ἀλλ' οὐκ ἐνέμεινε τῇ τοῦ Χριστοῦ πολιτείᾳ· παρέπεσε γὰρ καὶ ὀλισϑήσας ἐξώκειλεν. οὗτος μὲν γὰρ παλαιὰν καὶ καινὴν διαϑήκην σαφῶς εἰπεῖν ἀποστηϑίζων, καὶ εἰς αὐτὰ ἐξηγησάμενος, ἐδογμάτισε παρ' ἑαυτῷ ἀπὸ κενοφωνίας ἑαυτοῦ ὅπερ αὐτῷ ἔδοξε καὶ ὃ ὑπεισῆλϑεν αὐτῷ*). Er verwarf die Auferstehung des Fleisches und die Ehe und stellte die Seligkeit der gestorbenen Kinder in Abrede; denn ohne Erkenntniss kein Kampf, ohne Kampf kein Lohn. Augenscheinlich hat er von Origenes gelernt, aber dessen Thesen übertrieben; resp. consequent entwickelt. Epiph. hat uns einige Fragmente aus seinen Schriften (gegen die Ehe) mitgetheilt (c. 1. 2) und seine eigenthümliche Auffassung des Melchisedek als Erscheinung des h. Geistes (h. 69, 3; 55, 5) erwähnt. Diese scheint H. in einer besonderen Schrift über den h. Geist vorgetragen zu haben (*καὶ πολλὰ φλναρῶν περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος διεξῆλϑε περὶ τούτου πολλὴν πραγματείαν*), in der er sich vor Allem auf die apokryphe Schrift *Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου* berufen haben soll. Leider führt Epiphanius die Titel der Werke des H. nicht

genau an; die wichtigste Mittheilung lautet (c. 3): *Οὗτος δὲ γηραλέος ἐτελεύτα. συνεγράψατο δὲ Ἑλληνικῶς τε καὶ Αἰγυπτιακῶς, ἐξηγησάμενος καὶ συντάξας τῆς ἑξαημέρου μύθους τινὰς πλασάμενος καὶ κομπώδεις ἀλληγορίας. εἰς ἄλλα δὲ ποσὰ ἀπὸ τῆς γραφῆς συνέταξε, ψαλμούς τε πολλοὺς νεωτερικοὺς ἐπλάσατο. φασὶ δέ τινες περὶ αὐτοῦ ὅτι ὑπὲρ ἐνενήκοντα ἔτη βιώσας ἕως τῆς ἡμέρας ἧς ἐτελεύτα ἐκαλλιγράφει· καλλίγραφος γὰρ ἦν. ἔμενε γὰρ αὐτοῦ συνεστὼς ὁ ὀφθαλμός.* Leider ist uns von den Werken dieses gelehrten Mannes — vielleicht des ersten Theologen, der auch koptisch geschrieben hat — ausser den spärlichen Citaten bei Epiphanius, die nur z. Th. wörtlich wiedergegeben sind (cf. das Fragment h. 67, 1: *Τί γὰρ ἦλθε ποιεῖν καινὸν ὁ λόγος; — μὴ δύνασθαι ζῆν*, und den Schriftbeweis des H. in c. 2, ferner die Erklärung zu Hebr. 7, 3 in c. 3 und haer. 55, 5, sodann das Citat aus dem *Ἀναβατ. Ἡσαΐου* c. 3: *Ἔδειξέ μοι ὁ ἄγγελος περιπατῶν — ὅμοιον τῷ ἀγαπητῷ*), nichts erhalten. Was Augustin (de haer. 47) und Praedest. (de haer. 47) beibringen, stammt aus Epiphanius. Dass der Letztere mittheilt, Aphrodisius, Bischof von Hellespont, sei gegen H. aufgetreten, kommt nicht in Betracht.

## 34. **Methodius,** Bischof von Olympus, gestorben in der diocletianischen Verfolgung (c. 311), **Schriften.**

1) Von ihm vollständig im Original erhalten nur eine Schrift *Συμπόσιον τῶν δέκα παρθένων ἢ περὶ ἁγνείας* (Init. *Εὐκαιρότατα ὑπέστης, ὦ Γρηγόριον καὶ γάρ ἐναγχός σε ἐζήτουν*, expl. *καὶ περὶ τὴν τοῦ ἔξωθεν ἀσχολίαν ἡμᾶς ἀνθρώπου*).

2) Zum Theil griechisch erhalten ist die Schrift *Περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*. (Inc. *Ὁ μὲν Ἰθακήσιος γέρων κατὰ τὸν τῶν Ἑλλήνων μῦθον*, expl.: *ἐξ ὧν τοῦ κακῶς λέγεσθαι τὴν προσηγορίαν λαμβάνει προλαβὼν ἔδειξα τῷ λόγῳ.*)

Von den übrigen Schriften sind im Urtext nur mehr oder weniger zahlreiche Fragmente oder Auszüge erhalten. In der ersten Reihe steht, was die Zahl und den Umfang des erhaltenen betrifft, die später in den dogmatischen Kämpfen viel benutzte Schrift

3) *Περὶ τῆς ἀναστάσεως*, aus der Epiphanius ein grosses Stück I, 20—II, 8, 10 umfassend in sein Panarion h. 64, 12—62 aufgenommen hat (Init. *Ἐντεῦθεν οἱ ἁπλούστεροι τῶν πεπιστευκότων ὁρμώμενοι νομίζουσι*, expl.: *εἰς ὅρμον ἀκύμονα καὶ ἀπόδειξιν ἀποκαταστήσῃ ἀσφαλεστέραν*). Kleinere und grössere Fragmente finden sich bei Photius cod. 234; in den Parallelen des Johannes Damascenus u. sonst (s. u.).

4) Fragmente sind griechisch erhalten von der Schrift *Περὶ λέπρας* in dem Cod. Coislin. 294 (s. u.).

5) Von der Schrift *Περὶ γενητῶν* hat Photius c. 235 Auszüge mitgetheilt.

6) Aus der umfangreichen Schrift *Κατὰ Πορφυρίου* sind nur wenige kümmerliche Reste erhalten.

7) Von der Schrift *περὶ μαρτυρίου* haben wir zwei Fragmente.

Das sind alles nur dürftige Reste von der Schriftstellerei des Methodius. Glücklicher Weise ist uns in einer altslavischen Übersetzung eine Sammlung methodianischer Schriften erhalten, die griechisch nur fragmentarisch oder überhaupt nicht erhalten waren. Ich setze die Initien und Schlüsse in der deutschen Übersetzung von Bonwetsch (Methodius v. Olympus 1891) hierher:

1) *Περὶ αὐτεξουσίου*: Titel: von Gott, von der Materie und von dem freien

Willen. Init.: Der hellenische Greis zwar, nach dem griechischen Mythus, expl.: Denn nicht will ich Hörer sein ungöttlicher Erklärungen.

2) Über das Leben und die vernunftgemässe Handlung. Init.: Vielen von den Menschen widerfährt es, sich zu wundern über den Wechsel des Lebens, expl.: und in dem Reichthum Gottes sich zu nähren, welcher in keiner Zeit ausgezählt werden kann.

3) *Περὶ ἀναστάσεως.* Titel: Dem (zu?) Aglaophon über die Auferstehung. B. I. Init.: Ich ging in diesen Tagen nach Patara mit Proclus von Milet, expl.: Ich werde reden nach meinem Vermögen. Buch II. Init.: Sehen wir aber nun, was wir zuerst expl. das Gesagte B. III. Init. Überaus klar nun, und expl.: durch den hl. Geist von Ewigkeit und jetzt und in die ferneren Ewigkeiten. Amen.

4) Über die Unterscheidung der Speise nnd über die junge Kuh, welche im Leviticus erwähnt wird und mit deren Blut die Sünder besprengt wurden. Init.: Es wäre folgerichtig, dass wir uns genug sein liessen an diesen Abhandlungen, expl.: vielmehr euer Blut reinigen von den todten Werken zum Dienst des lebendigen Gottes (Doxologie).

5) Vom Aussatz, an (zu) Sistelius (Dialog.). Init.: Von wo Eubulius? Nicht offenbär, dass vom Wege jagend in Absonderung(?), expl.: und nachdem Du in betreff des Deinen erkannt hast, gehe über zur Strafe (Überführung) der andern.

6) Von dem Igel, welcher in den Spruchwörtern ist und von „Die Himmel verkünden die Ehre Gottes". Init.: Den Kranz von Blüthen flechte ich Christus nicht von den Juden ähnlichen, noch von dergleichen, expl.: Reinige mein Herz und mache, dass es des hl. Geistes Wohnung sei jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Handschriften. Die Hss.verhältnisse sind ebenso einfach und ebenso verwickelt, wie die Überlieferungsgeschichte der Schriften. Einfach ist das Verhältniss der Hss. der vollständig erhaltenen Schriften. Griechisch ist vollständig nur das *Συμπόσιον τῶν ι' παρθένων* erhalten. Der erste Herausgeber, Leo Allatius (Methodii episcopi et martyris convivium decem virginum, Romae 1656) benutzte einen Cod. Vaticanus und einen Cod. Barberinianus (p. 323), von denen er noch einen dritten, nicht näher bezeichneten und wie es scheint in seinem Besitz befindlichen unterscheidet. Er sagt a. a. O.: *Titulus Symposii varie concipitur, in meo sic habetur Μεθοδίου Ἐπισκόπου Πατάρων Συμπόσιον τῶν δέκα παρθένων ἢ περὶ ἁγνείας in Vaticano et Barberino: Τοῦ ἁγίου ἱερομάρτυρος Μεθοδίου ἐπισκόπου Πατάρων Συμπόσιον περὶ ἁγνείας καὶ διαφόρων ἑρμηνεῖαι γραφῶν.* Irgend etwas Näheres hat Allatius über das Verhältniss der drei Hss. zu einander nicht bemerkt, auch keine Varianten mitgetheilt. Der zweite Herausgeber, der französische Jesuit Possin (Methodii convivium Par. 1657, fol.), der die Ausgabe des Allatius noch nicht benutzt hat, legte eine ihm durch Luc. Holstenius zugegangene Abschrift des Cod. Vaticanus zu Grunde. Ein nicht näher genannter Freund (Bonwetsch nennt den H. Valesius S. VI), der den durch widrige Umstände und Schwierigkeiten verzögerten Druck besorgte (s. p. 177), benutzte einen Cod. Mazar. (nunc Paris. 946 sc. XVI), unvollständig und nur bis zur achten Rede reichend; in den Noten sind die Varianten dieser beiden Hss., die als V(aticanus) und M(azarinaeus) bezeichnet werden, mitgetheilt, doch ohne Gewähr der Vollständigkeit. Von einem Cod. Patmius hat Tillemont, Memoires pour serv. l'hist. eccl. V, 469 mit Berufung auf Combefisius, Excerpta ex Amphilochio, Methodio etc. 1644 p. 469 C unsichere Kunde gegeben. Näheres darüber s. bei Mai, Nova PP. biblioth. VI, 2, 538. Cod. Patm. 202 enthält: 1) Nemesius *περὶ φύσεως ἀνθρώπου*, 2) Hermias irrisio philosoph.,

3) Methodius, Symposium de sanctitate, 4) Exegetica (vgl. jetzt Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη* p. 146). Als 4. Stück im Cod. Sinait. Gr. 1139 fol. 72 sq. saec. XVII. verzeichnet Gardthausen: *Μεθοδίου συμπόσιον περὶ ἁγνείας καὶ διαφόρων ἑρμηνεῖαι γραφῶν.*

Von der Schrift *Περὶ αὐτεξουσίου* ist uns durch ein unglückliches Geschick der grösste Theil verloren gegangen. Der Anfang c. 1—7, 5 findet sich im Cod. Laurent. pl. IX, 23. f. 193 ff. sc. X. Das Stück endet am Schluss einer Seite (f. 197 v) mit den Worten *καὶ ναοὺς ὁμοίως οὐκ ἐκ ναῶν.* Die Schrift war in dem Cod. ursprünglich jedenfalls vollständig; doch sind die folgenden Blätter verloren. Eine Abschrift hiervon ist Cod. Vindob. Theol. Graec. 49 (so nach Bonwetsch S. XV; bei Lambecius, Comment. III. Col. 200 ed. Kollar. führt er die Nr. LIV; über das Alter bemerkt Lambecius a. a. O. *mediocriter antiquus*, d. h. nach seinem eigenthümlichen Sprachgebrauch ganz jung), der mit den gleichen Worten, aber auf der Mitte einer Seite abbricht. Eine zweite Abschrift, ebenso unvollständig, ist ein jetzt verschollener Cod. Altaempsian., von dem L. Allatius eine Abschrift besass (a. a. O. p. 339). Hiermit ist erschöpft, was die griechischen Hss. als selbständige Schriften von Methodius aufweisen — die unechten Stücke bleiben dabei ausser Acht. Ein unschätzbarer Gewinn wäre es, wenn sich das Corpus Methodianum fände, das in einem auch sonst an Schätzen reichen Verzeichniss in einem Codex 1182 sc. XVII des Klosters Iwiron auf dem Athos erwähnt wird (s. Meyer, Zeitschr. f. KG XI, 156). Dort sind genannt: *Μεθοδίου Βιβλία κατὰ Πορφυρίου· τοῦ αὐτοῦ συμπόσιον ι' παρθένων. τοῦ αὐτοῦ περὶ ἀναστάσεως. τοῦ αὐτοῦ περὶ αὐτεξουσίου. τοῦ αὐτοῦ ὑπομνήματα εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων.* Doch hat der Schreiber dieses Verzeichnisses schwerlich diese Schriften selbst noch besessen (so Meyer, a. a. O.); er hat vielmehr nur Hieronymus-Sophronius ausgeschrieben und verkürzt. Zum Glück ist uns aber ein Corpus Methodianum in einer slavischen Übersetzung noch erhalten, wodurch uns von einigen Schriften mit dem Text die einzige Kunde, von anderen ein vollständiger Text zu Theil geworden ist. N. Bonwetsch hat diese Übersetzung für die abendländischen Gelehrten, die des Slavischen nicht mächtig sind, durch Übertragung ins Deutsche nutzbar gemacht und damit zugleich eine Neuedition der griechischen Fragmente — das Symposion ausgeschlossen — veranstaltet (Methodius, Bischof v. Olympus; Erlangen 1891). Die Hss., die diese Übersetzung enthalten, sind folgende: 1) Ein Codex in der Petersburger k. Bibliothek, in die er aus dem Nachlass des Grafen F. A. Tolstoi übergegangen ist; sc. XVI (A bei Bonwetsch), die beste Textgestalt repräsentirend (Bonwetsch S. XI). 2) Cod. Mosquens. bibl. Synod. 110 (olim 496) sc. XVI fol. 1—265 (B). Eine Abschrift hiervon ist 3) Cod. Mosquens. bibl. Academ. theolog. 40 sc. XVII (Codex Arsenii, nach dem ehemaligen Besitzer [Bonwetsch S. X]). Wahrscheinlich ist auch 4) Cod. Mosquens. bibl. Academ. theolog. 41 sc. XVII (1632 oder 1633) eine Abschrift von B (Bonwetsch S. X). A und B scheinen aus demselben Archetypus geflossen zu sein, wenn nicht vielleicht B eine Abschrift von A, doch mit selbständigen Änderungen des Abschreibers ist (Bonwetsch S. XII).

Zeugnisse.

Schon am Anfang des vierten Jahrh. ist Methodius dem Schicksal verfallen, litterarisch ausgeplündert zu werden. Das ist geschehen in dem Dialog de recta in deum fide, contra Marcionitas, der unter dem Namen des Adamantius steht und in den Werken des Origenes abgedruckt ist (z. B. Origenis opera ed. C. de la Rue I, 803 sqq. XVI, 352 ff. Lomm. vgl. S. 478 ff.). Der unbekannte Verfasser, der wie Caspari, Kirchenhistorische Anecdota 1882, S. IV ff. und nach ihm Zahn, Zeitschr. f. KG. IX, 193 ff. nachgewiesen haben, am Anfang des vierten Jahrh. noch

während der grossen Verfolgungszeit schrieb, hat von Methodius reichlichen Gebrauch gemacht, vor Allem von der Schrift *Περὶ αὐτεξουσίου*, aber auch von der anderen *Περὶ ἀναστάσεως* (Zahn, a. a. O. 222 ff.) und zwar mit Verschweigung des Namens seiner Quelle. Ja er geht sogar soweit, dass er Stücke, die er dem Methodius entlehnt hat, dem von diesem auf's Heftigste bekämpften Origenes (Adamantius) in den Mund legt. Die Parallelen sind 1) de autexusio: 3: *Οὕτωσι δέ πως εὖ διατεθεῖσθαι νομίζων ἐπὶ τὴν οἰκίαν* — 9, 3 *ὁ μὲν θεὸς ἀναίτιος ἦ τούτων δὲ ἁπάντων ‛ ὕλη αἰτία* = Dial. IV de recta in deum fide p. 336—344 ed. Lommatzsch t. XVI. 10, 2 *τίνι τρόπῳ δημιουργὸν εἶναι φῂς τὸν θεόν;* — 12, 8 *ὃ τὴν ἁπάντων ἐξουσίαν ἔχει* = l. c. p. 348—353 ed. Lommatzsch. 15, 1 *Ἐγὼ πρῶτον μὲν τῇ φύσει* — 5 *ὁ δὲ τῆς χρήσεως τρόπος ἐναλλάσσει τὸ γινόμενον* = l. c. p. 357—358. 16, 1 *Ἐπεὶ τοίνυν περὶ τῶν κακῶν ἐποιήσω τὸν λόγον* — 7 *τοῦ δύνασθαι ποιεῖν ἃ βούλεται δεδωκέναι* = l. c. p. 359—360. 2) de resurrectione II, 12, 6 *ἐχρῆν τὰ ἀποκοπτόμενα μέλη τουτέστιν ὠτίον ἢ δάκτυλον ἢ ῥῖνα αὖθις ἐκ τῆς τροφῆς ἀναπληροῦσθαι* = Adamantius, Dial. V, p. 387. 13, 2 *οὐ τὸ γονιμώτατον καὶ κύριον αἷμα* — *μή πως ἐκρεῦσαν τὸ γονίμον διαλύσῃ τὸ ζῶον* = l. c. p. 389. 13, 4 *ἀλλ' οὐδὲ τὰ ἐν ταῖς νόσοις ὑπεκρεῖ* — 5 *ὑπεκρεόντων κατὰ σὲ τῶν σωμάτων* = l. c. p. 387 sq. Fraglich 27, 2 *σφόδρα κατὰ σὲ δυνατώτεροι* — *ἀποδοίῃ τὸ ἴδιον σῶμα;* = l. c. p. 390 sq. 28, 1 *Ἀλλὰ μὴν καὶ τὰ γλυκέα* — *ἐπὶ πρόσωπον τῆς γῆς* = l. c. p. 391. Zu III, 5, 8 vgl. Dial. IV p. 378, 7.

Etwas später hat Eusebius v. Caesarea einen grossen Theil von de autexusio, nämlich 5, 1 *Ὅτι μὲν οὖν ὑπάρχειν ἀδύνατον ἀγένητα* — 12, 8 *τὸ μὴ εἶναι τὴν ὕλην δείκνυται*, in seine Praeparatio evangelica VII, 22 aufgenommen. Als seine Quelle nennt er aber nicht den Methodius, sondern eine Schrift *Περὶ τῆς ὕλης* von einem Maximus, der aber nie existirt hat. Methodius selbst wird von ihm nicht genannt. Um etwa dieselbe Zeit erwähnt Eustathius von Antiochien (c. 325) in seiner gegen Origenes gerichteten Schrift de engastrimytho c. 22 auch des Methodius Schrift de resurrectione, (wenn wir Hieronymus Glauben schenken dürfen, hat er das gleiche Thema behandelt): *Μεθόδιος γὰρ ὁ τῆς ἁγίας ἄξιος μνήμης ἔγραψεν ἀποχρώντως εἰς τόδε τὸ θεώρημα καὶ διέδειξέ γε φανδὸν ὅτι ταῖς αἱρεσιώταις ἔδωκε παρόδον ἀβούλως ἐπὶ εἴδους ἀλλ' οὐκ ἐπὶ σώματος αὐτοῦ τὴν ἀνάστασιν ὁρισάμενος* (vgl. auch den Anfang der Schrift c. 1). Auch Basilius und Gregorius Nazianz. (c. 370) theilen in der Blüthenlese aus den Schriften des Origenes (Philocalia) c. 24 jenes Stück aus der Schrift de autexusio mit; aber sie haben keine selbständige Überlieferung zur Verfügung gehabt, sondern schöpfen aus Euseb. Die Unterschrift lautet: *Ταῦτα ὑπὸ τοῦ ζ' λόγου τῆς Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς παρεκβέβληται. Μαξίμου δέ εἰσιν, ὥς φησιν ὁ αὐτὸς Εὐσέβιος οὐκ ἀσήμου ἐν τοῖς Χριστιανοῖς συγγραφέως. Αὐτολεξεὶ δ' εὕρηται ταῦτα κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ Εὐτροπίου δικάζοντος Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος.* Die Verwandtschaft mit dem Dialoge des Adamantius war also schon damals bekannt. In der Gregor von Nyssa und Anastasius Sinaita zugeschriebenen Abhandlung De imagine dei in homine (zuerst herausg. von Tarinus als Anhang zu seiner Ausgabe der Philocalia des Basilius und Gregor. Naz. Paris 1618) wird Methodius zweimal erwähnt, und zwar beide Male sein Symposium: p. 570 ed. Tarin. *Ὅθεν καί φησι τὴν ψυχὴν ἐν τῷ Συμποσίῳ ὁ Μεθόδιος ἀμήχανον καὶ ἀδιήγητον κάλλος ἔχειν καὶ τούτου χάριν ὥσπερ ζηλοτυπεῖσθαι καὶ ἐρᾶσθαι αὐτὴν ὑπὸ τῶν ἐναντίων πνευμάτων, ὡς κρείττονα αὐτῶν τῶν νοερῶν περικειμένην μορφήν.* p. 593: *Ὅθεν ὁ πολὺς ἐν σοφίᾳ Μεθόδιος ἐν τῷ ὑπ' αὐτοῦ συνταγέντι παρθενικῷ συμποσίῳ λέγει ὅτι*

*καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ὁμοίαν τῆς εἰκόνος αὐτοῦ.* Epiphanius (c. 375) hat Methodius als willkommenen Zeugen in seinem Widerspruch gegen die Theologie des Origenes benutzt. Er hat uns durch diesen theologischen Antagonismus ein grosses Stück von de resurrectione griechisch aufbewahrt (haer. 64, 12—62 s. o.). Auch ausserdem nennt er Methodius verschiedene Male und zeichnet ihn stets mit den höchsten Prädikaten aus: haeres. 64, 11 (p. 534 C) *ἐγὼ ἀρκεσθῆναι ἐνόμισα καλῶς ἔχειν τοῖς ὑπὸ τοῦ μακαρίτου Μεθοδίου εἰς τὸν περὶ τῆς ἀναστάσεως λόγον κατὰ τοῦ αὐτοῦ Ὠριγένους εἰρημένοις, ἅτινα ἐνταῦθα κατὰ λέξιν παραθήσομαι.* c. 63 (p. 590 D): *Ταῦτα μέν ἐστιν ἃ ἀπὸ μέρους καθ' εἱρμὸν τῶν ὑπὸ τοῦ μακαρίτου Μεθοδίου τοῦ καὶ Εὐβουλίου* (unter diesem Namen führt sich Method. in seinem Dialog ein) *περὶ τοῦ προειρημένου Ὠριγένους ἱκανῶς ἔχειν ἐνομίσαμεν. κτἑ.* ib. (p. 591 A): *πολλὰ γὰρ καὶ ἕτερα ἐν τῇ περὶ τῆς ὑποθέσεως ἀκολουθίᾳ τῷ προειρημένῳ Μεθοδίῳ ἀνδρὶ λογίῳ ὄντι καὶ σφόδρα περὶ τῆς ἀληθείας ἀγωνισαμένῳ εἴρηται πάντως που καὶ ἔπη τοσαῦτα ἕτερα.* c. 67 (II, p. 677, 26 Dind.): *ὡς καὶ ἤδη διὰ πολλῶν ἐξήλεγξέν σου τὴν μυθοποιΐαν ὁ καλλίων ἡμῶν πρεσβύτης καὶ μακαριστὸς ἀνὴρ Μεθόδιος.* c. 70 (p. 601 A): *ὡς καὶ ὁ καλλίων μακάριος εἶπε Μεθόδιος τοῖς τε αὐτοῖς καὶ αὐτοὶ οἰκοδομοῦντες προσεθήκαμεν.* Hieronymus nennt Methodius mehrere Male. In dem Katalog de viris inlustr. 83 sagt er über ihn: *Methodius Olympiae Lyciae et postea Cypri* (LA. *Tyri*) *episcopus, nitidi compositique sermonis adversus Porphyrium confecit libros et ‚symposium decem virginum' et ‚de resurrectione' opus egregium contra Origenem, et adversus eundem ‚de Pythonissa' et ‚de autexusio' in Genesin quoque et in canticum canticorum commentarios et multa alia quae vulgo lectitantur. Ad extremum novissimae persecutionis sive ut alii adfirmant sub Decio et Valeriano in Chalcide Graeciae martyrio coronatus est.* Hieronymus hat dann noch verschiedene Male Gelegenheit genommen, von Methodius zu sprechen, aber was ihn dabei interessirt sind immer nur die Bb. gegen Porphyrius; wenn er daher überhaupt von den Schriften etwas gekannt hat, so waren es wohl nur diese Bb. (doch s. Apol. I adv. ll. Ruf. c. 11: *Eusebius, Caesariensis episcopus in VI. libro ἀπολογίας Origenis hoc idem obiecit Methodio episcopo et m., quod tu in meis laudibus criminaris, et dicit: Quomodo ausus est Methodius nunc contra Origenem scribere, qui haec et haec de Origenis locutus est dogmatibus.)* Die Stellen sind diese: ep. 48, 13 ad Pammach. (opp. I, 220 Vall.): *Origenes, Methodius, Eusebius, Apollinarius multis versuum millibus scribunt adversus Celsum et Porphyrium.* ep. 70, 3 ad Magnum Oratorem Roman. (opp. I, 425 Vall.): *Scripserunt contra nos Celsus atque Porphyrius; priori Origenes alteri Methodius, Eusebius, Apollinarius fortissime responderunt, quorum Origenes octo scripsit libros; Methodius usque ad decem millia procedit versuum.* Zu der in den letzten Worten liegenden Angabe über den Umfang vgl. Allatius, Diatriba de Methodiorum scriptis p. 358 ff. Birt, das antike Buchwesen Lpz. 1882, S. 161 ff. vgl. 171. — Praef. Comment. in Daniel. (opp. V, 617 Vall.): *Cui* (d. h. Porphyrius in seinem Angriff auf Daniel) *sollertissime responderunt Eusebius Caesariensis episcopus tribus voluminibus id est octavo decimo et nono decimo et vicesimo, Apollinarius quoque uno grandi libro hoc est vicesimo sexto et ante hos ex parte Methodius.* Comment. in Daniel. 13, 13 (opp. V, 730 Vall.): *Cuius* (d. h. Porphyrius) *calumnia, ut diximus, plenius responderunt Eusebius Caesariensis, Apollinarius Laodicenus et ex parte disertissimus vir martyr Methodius.* Endlich Contra Rufin. II, 33: *Ex eo, quod asserui, Porphyrium contra hunc prophetam* (d. h. Daniel) *multa dixisse vocavique huius rei testes Methodium, Eusebium, Apollinarium, qui multis*

*versuum millibus illius vesaniae responderunt, me accusare poterit, quare non in praefatiuncula contra Porphyrii libros scripserim.* Philostorgius h. e. VIII, 14 (bei Photius, Cod. 40; p. 525 ed. Vales. Read.) sagt: *Ἀπολλινάριος κατα Πορφυρίου γράψας ἐπὶ πολὺ κρατεῖ τῶν ἠγωνισμένων Εὐσεβίῳ κατ' αὐτοῦ, ἀλλὰ καὶ τῶν Μεθοδίου κατὰ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως σπουδασμάτων.* Ein Fragment einer sonst nicht genannten Schrift über die Märtyrer hat Theodoret, Immutab. Dial. I (opp. IV, 55 sq. ed. Schulze) erhalten. Init. *Οὕτω γὰρ θαυμαστὸν καὶ περισπούδαστον*, expl. *εἰς ὃν κατέβη, στέψῃ.* (Ein zweites Fragment im sog. Rupefucaldinus, Bonwetsch a. a. O. S. 349.) Socrates hat folgendes bewahrt, h. e. VI, 13: *Τοῦτο πέπονθε πρῶτος Μεθόδιος τῆς ἐν Λυκίᾳ πόλεως λεγομένης Ὀλύμπου ἐπίσκοπος Μεθόδιος μὲν οὖν πολλὰ καταδραμὼν Ὠριγένους ὕστερον ὡς ἐκ παλινῳδίας θαυμάζει τὸν ἄνδρα ἐν τῷ διαλόγῳ ᾧ ἐπέγραψε Ξενῶνα.* Von diesem Dialog Xeno ist sonst nichts bekannt. Allatius Diatriba p. 38 ff. hält ihn für identisch mit der von Photius excerpirten Schrift *Περὶ τῶν γενητῶν* (s. u.). In der den Kaisern Theodosius und Valentinian auf dem Concil von Ephesus 431 überreichten Schrift *Δέησις Βασιλείου τοῦ διακόνου καὶ λοιπῶν μοναχῶν* (s. Mansi, Ampliss. Coll. IV, 1101) wird unter den als Autoritäten citirten KVV neben Basilius, Gregor. Nyss., Athanasius, Ephraem, Gregor. Naz., Ammonius, Vitalius, Amphilochius, Paulus, Antiochus, Eustathius auch Methodius genannt (p. 1101 D Mansi). Wenn er auch keinen näheren Zusatz erhält, so ist doch kaum über die Identität der Persönlichkeiten ein Zweifel. Andreas von Caesarea hat in seinem Commentar zur Apokalypse Methodius mehrere Male genannt: prol. p. 2 ed. Sylburg (Migne gr. CVI, Col. 220): *Περὶ μέντοι τοῦ θεοπνεύστου τῆς βίβλου περιττὸν μηκύνειν τὸν λόγον ἡγούμεθα τῶν μακαρίων Γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ Κυρίλλου προσέτι δὲ καὶ τῶν ἀρχαιοτέρων Παππίου, Εἰρηναίου, Μεθοδίου καὶ Ἱππολύτου ταύτῃ προσμαρτυρούντων τὸ ἀξιόπιστον.* Comm. in Apoc. 6, 2 p. 23 Sylb. (Migne l. 265): *ἡμεῖς δὲ ἐντετυχηκότες Μεθοδίῳ, οὕτως εἰρηκότι ἐπὶ λέξεως.* Init. *ὅτι οὐ χρῆ τὸν Χριστὸν*, expl. *ἀνάπυξιν ἐποιήσατο ὡς ὑποτέτακται*; zu cap. 12, 1 p. 49 Sylb. (Migne l. c. 320): *Ὁ δὲ μέγας Μεθόδιος εἰς τὴν ἁγίαν ἐκκλησίαν ἐξέλαβεν ἀνάρμοστα τῇ δεσποτικῇ γεννήσει τὰ περὶ αὐτῆς ἡγησάμενος διὰ τὸ ἤδη πρὸ πολλοῦ τετέχθαι τὸν κύριον ἡμῶν. Καλὸν δὲ καὶ αὐτῶν τῶν ῥημάτων τοῦ μακαρίου Μεθοδίου μεμνῆσθαι ὅς φησιν ἐν τῷ λεγομένῳ Συμποσίῳ ἐκ προσώπου Πρόκλης* (lies *Θέκλης*) *παρθένου οὕτως· ἡ γυνὴ καὶ τὰ ἑξῆς* (vgl. Sympos. 8, 5 sq. p. 181 ed. Allat.); zu c. 13, 1 p. 55: *Τοῖς δὲ ἁγίοις Μεθοδίῳ καὶ Ἱππολύτῳ καὶ ἑτέροις εἰς αὐτὸν τὸν ἀντίχριστον κτλ.* Leontius Byzant. nennt de sectis III, 1 *Μεθόδιος ἐπίσκοπος Πατάρων* neben Ignatius, Irenaeus, Justin, Clemens, Hippolyt, Dionysius Areopag., Gregor. Thaumat. und Petrus von Alex. unter den Lehrern der Kirche, die bis auf die Zeit Constantins gelebt haben. Maximus Confessor, Schol. in Dionys. Areopag. (Opp. I, 92 A. ed Combef.): *ἀνάγνωθι Μεθοδίου τοῦ ἁγίου μάρτυρος καὶ Ὀλυμπίου Ἀδριανουπόλεως ἐπισκόπου τῆς Λυκίας* (lies: *καὶ Ὀλύμπου ἐπισκόπου τῆς Λυκίας καὶ Ἀμμωνίου τῆς Ἀδριανουπόλεως*; vgl. p. 24 A) *τὰ κατ' αὐτοῦ* (d. h. Origenes, de resurr.) *ὑπ' αὐτῶν περὶ ἀναστάσεως γραφέντα.* In dem lib. II rerum sacrarum des Leontius und Johannes Presbyter ist de autexusio und de resurrectione excerpirt. de autex. 16, 2: *Πρὸς μὲν τοῦ θεοῦ τοὺς ἀνθρώπους.* — 17, 4: *τὸ κακὸν ἐστὶν ὁ δράκων* = Leont. rer. sacr. lib. II tit. *περὶ θανάτου* und t. 3 (Mai, Scriptor. vett. nova Coll. VII, 102 und 92 f.) De resurr. *τῷ ἑκάστῳ προσώπῳ — ἀναγκαῖον* (p. 102); I, 38, 1: *ὁ δὲ θάνατος πρὸς ἐπιστροφήν.* — 4: *τὸ αὐτεξούσιον ὑπερβάντα δικαιοσύνης* = Leont. rerum sacr. l. II, tit. *περὶ θανάτου* (Mai l. c. p. 92 etwas verändert). I, 44, 4: *ἐφ' ἡμῖν γὰρ οὐ τὸ ἀφανίσαι* — 45, 1: *καὶ ἀρετῆς*

*τὰ ἀμοιβαῖα* = Leont. l. c. tit. *περὶ αὐτεξουσίου* (Mai l. c. p. 92). II, 4, 7: *Ὅθεν δὴ γενναίως ὥσπερ στρατιώτας* — 5, 2: *γνώσεως τοῦ θεοῦ* = Leont. l. c. tit. *περὶ τοῦ νήφειν* (Mai l. c. VII, p. 102 als aus de autexusio). Auch Justinian hat in seinem Brief an den Patriarchen von Constantinopel, Mennas (Mansi, Coll. Concil. IX, Migne gr. LXXXVI) Methodius benutzt, wenn er ihn auch nirgends mit Namen nennt: de resurr. I, 32, 2: *εἰ γὰρ διὰ τὴν ἁμαρτίαν.* — 3: *βασανιζόμενος διὰ τῶν δεσμῶν* = Iustinian l. c. Migne C. 951 A. 34, 4: *ἄνθρωπος δὲ ἀληθέστατα λέγεται — σῶμα χωρὶς ψυχῆς* = Iustinian l. c. C. 953 A. Auch Procopius hat in seinem Commentar (bei Mai, Classici auctores VI abgedruckt) Methodius flüchtig benutzt (vgl. Bonwetsch a. a. O. S. XXVIII). Citirt wird ausdrücklich neben anderen berühmten Lehrern der Kirche auch Methodius (*ἐν τῷ Ἀγλαοφῶντι Μεθόδιος*) Migne, LXXXVII, Col. 221. Anast. Sin., in Hexaem. X (Migne, LXXXIX, 1045): *Atque qui dicit quidem, ait ipse Methodius, protoplastum habuisse corpus firmiusve longe melius, quod ordinem habebat intermedium inter interitum et incorruptionem seu remotiorem ab interitu, is minime aberravit* (de res. 33, 3?). Germanus CP citirt Method. gegen Orig., ohne die Schrift (de resurr.) genauer zu nennen (de haeresib. et synod. 9 [Migne, XCVIII, 45 sq.]): *σφαιροειδῆ δέ τινα σώματος ἔγερσιν καὶ μὴ αὐτὴν τὴν πλάσιν τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῷ ἰδίῳ σχήματι ἀνίστασθαι μυθενόμενος, ὡς ἔστι καταμαθεῖν ἐκ τοῦ πονηθέντος κατ' αὐτοῦ* (d. h. Origenes) *λόγου Μεθοδίῳ τῷ μεγάλῳ.* In der Schrift de operatione animarum separatarum (herausgeg. von Leo Allatius in der Abhandlung de utriusque ecclesiae occidentalis atque orientalis perpetua in dogmate de purgatorio contentione, Romae 1654 [die älteren Ausgaben enthalten Eustratius nicht]) sagt Eustratius: *Καὶ Μεθόδιος δὲ ὁ ἅγιος μάρτυς καὶ ἐπίσκοπος ἐν τῷ λόγῳ τῷ πρὸς Ἀγλαοφῶντα τοιαῦτά φησιν, ὡς ἀπὸ τοῦ Ὠριγένους παρατιθέμενος* (bei Allatius, Diatrib. de Methodiorum scriptis p. 325 sq.). Gemeint ist mit dem *λόγος πρὸς Ἀγλαοφῶντα* die Schrift de resurrectione, die Eustratius benutzt hat. Vgl. de resurr. III, 18, 4 *αἱ δὲ ψυχαὶ ὑπὸ τοῦ δημιουργοῦ* — 5 *ὧδε καὶ ἐναντιούμενον ἑαυτῷ δηλῶσαι* = Eustrat. de operation. animar. separat. ed. Allatius. 18, 8 *ὁμολογεῖ γοῦν αὐτὸς — καὶ αὐτῇ διατυπωθήσεται.* Eustrat. l. c. Eusebius von Thessalonich und der aphtardoketische Mönch Andreas, von denen Photius Excerpte aufbewahrt hat (Bibl. cod. 162), nennen den Methodius ebenfalls unter den grossen Lehrern der Kirche: *παρατίθησι δὲ τὰς κατὰ τοὺς ἐλέγχους ἀποδείξεις ἐκ τῶν λογάδων πατέρων Ἀθανασίου τε καὶ τριῶν Γρηγορίων Βασιλείου τε τοῦ Καισαρείας καὶ Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου Κυρίλλου τε τοῦ Ἀλεξανδρείας καὶ τοῦ Κωνσταντινουπόλεως Πρόκλου ἀλλὰ δὴ καὶ Μεθοδίου τοῦ ἱερομάρτυρος καὶ Κοδράτου.* Der Letztere ist, wie Harnack, Die Überlieferung d. griech. Apolog. Texte u. Unters. I, 1. 2 S. 109 wahrscheinlich gemacht hat, der christliche Apologet Quadratus. In der Doctrina patrum (bei Mai, Veterum scriptor. nova coll. VII, 1 sqq.), die von Sirmond (vgl. Mai in der praef.) dem Anastasius Presbyter zugeschrieben, nach Loofs (Leontius von Byzanz Texte u. Unters. III, 1, 95 ff.) unbekannter Herkunft ist, wird I, 32, 7 f. de resurrect. (cfr. Bonw. zu 39, 1) citirt; doch ist dem Verfasser die Schrift nicht selbst bekannt gewesen, sondern er schöpft aus Epiphanius (s. Mai l. c. p. 49). Ps.-Johannes Damascenus hat in den sacra parallela Stücke aus de resurr. aufbewahrt: I, 30, 3 *μεῖζον γὰρ ἀγαθὸν — τοῦ ἄλλου ἀπαλλάξαι* = Joh. Damasc. Sacra Parall. (II, 331 D ed. Leq.). I, 34, 3 *ὁ δὲ θεὸς καὶ ἀθανασία — καὶ ὕδατι προσέταξε φέρειν* = II, 311 A Leq. 5. *ἐξαγαγέτω λέγεται τὰ ὕδατα — καὶ ἔπλασε τὸν ἄνθρωπον.* Johann. Damasc. l. c. II, 20, 7 ff. *εἰ ἐκ τοιαύτης — ἀλύτοις* = II, 763; 23, 1 *ἐθεασάμην γὰρ — θέλεις* = ib. In der orat. II de imaginibus wird mit der Aufschrift: *Τοῦ ἁγίου Μεθοδίου*

*ἐπισκόπου Πατάρων περὶ ἀναστάσεως λόγῳ β'* II, 34, 1 *Αὐτίκα οὖν τῶν τῇδε βασιλέων* — 2 *καὶ δόξαν αὐτοῦ ποι⟨ηθέντας νο⟩οῦμεν* (opp. I, 389 ed. Lequien) citirt. In den Acten des zweiten nicänischen Concils (781) wird Methodius von Johannes Thessalonicens. unter den Vätern der Kirche citirt (actio V): *Καὶ τοῦτο πολλοὺς τῶν ἁγίων ἡμῶν πατέρων φρονήσαντας εὑρίσκομεν, ὧν ἐστι Βασίλειος ὁ μέγας καὶ ὁ ἐν ἁγίοις Ἀθανάσιος καὶ ὁ μέγας Μεθόδιος καὶ οἱ ἀμφ' αὐτούς* (Mansi, Amplissima Concil. Coll. XIII, p. 165 Bm). Diese Zusammenstellung zeigt, welches Ansehen Methodius in der späteren Zeit genoss, hauptsächlich wohl wegen seiner Stellung zu Origenes. Photius hat noch ein Corpus Methodianum besessen, das von dem in der slavischen Übersetzung erhaltenen etwas verschieden war. Er hat davon reichhaltige Auszüge seiner Bibliotheca einverleibt, die z. Th. vollständiger sind, als der nicht selten sehr eklektisch übersetzende Slave (vgl. Bonwetsch a. a. O. S. XIV 264 f.). Er nennt folgende Schriften, die er gelesen hat: *Ἀνεγνώσθη τοῦ ἁγίου Μεθοδίου ἐπισκόπου καὶ μάρτυρος ἐκ τοῦ περὶ ἀναστάσεως λόγου* c. 234; 2) *Ἀνεγνώσθη ἐκ τοῦ ἁγίου μάρτυρος Μεθοδίου καὶ ἐπισκόπου τοῦ Περὶ τῶν γενητῶν ἐκλογὴ κατὰ σύνοψιν.* Cod. 235; 3) *Ἀνεγνώσθη τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ Περὶ αὐτεξουσίου τῆς ἴσης καὶ αὐτὸς τυχὼν συντομίας.* Cod. 236; 4) *Ἀνεγνώσθη τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ Περὶ ἁγνείας ὃς καὶ ἐν ὁμοίῳ συνόψεως ἐξεδόθη τύπῳ.* Cod. 237. Davon ist erhalten 4) = *Συμπόσιον*, 1) und 3) in Fragmenten. Aus der Schrift des Photius Contra Latinos theilt L. Allatius (Diatriba p. 320) folgendes Citat mit: *Εἰ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρεσύρησαν, ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν ὡς Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ ὁ δεῖνα τῶν ἐπὶ ἁγιωσύνῃ ὀνομασθέντων ὧν τινας ῥήσεις οὐκ ἀποδεχθῆναι τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ταῦτα ἐπὶ τοῖς ἄλλοις σφόδρα θαυμαζομένων.* Vgl. de s. spiritus mystagogia 75 (ed. Hergenröther p. 76): *τὸν ἐν ἱερομάρτυσι λάμποντα τῶν Πατάρων τὸν μέγαν Μεθόδιον, ὃς ἀγγέλων τὴν ἀσώματον καὶ ἀπαθῆ φύσιν πρὸς ἔρωτα βρότειον καὶ ὁμιλίαν σωμάτων καταπεσεῖν οὐκ ἐλαύνει δόξης.* Ferner ep. I, 24, 21 (Migne, 102, 813): *καὶ τὸν ἐν μάρτυσι μέγαν Μεθόδιον ὃς τοὺς ἀρχιερατικοὺς τοῦ Πατάρων θρόνου ἐπιδαλιούχησεν οἴακας* (s. auch u. das Stück, das von Allatius unter dem Namen des Georgius Corcyrensis mitgetheilt ist). Freculphus († 851) hat in seinem Chronicon III, 3, 21 (Migne P. L. 106, C. 1201 sq.) nur Hieronymus, de viris inlustribus ausgeschrieben mit geringen Abweichungen, die sich z. Th. als Textfehler erklären *(Methodius olim Lyciae episcopus* statt *Olympi).* Was er mit *adversus Porphyrium confecit librum commiatum* sagen will, ist nicht ganz klar; Allatius, Diatriba p. 314 sq. will statt *commiatum commentarium* einsetzen, was auch keinen passenden Sinn giebt. Oecumenius hat in seinem compilatorischen Commentar zu den paulinischen Briefen auch Methodius ausgeschrieben, doch nicht in wörtlicher Anführung, sondern nur in freier Anlehnung. Daher er als Zeuge für die Wiederherstellung des Textes nur von untergeordneter Bedeutung ist. De resurr. III, 14, 4. *καὶ τοῦτό ποτε ἡμῶν τὸ σῶμα* — 5 *ἀνίσταται καὶ οὐχ ἕτερον.* = Oecumen. in ep. ad Philipp. 3, 21. 16, 9 *σῶμα λέγεται πνευματικὸν — ἁγίῳ διοικούμενον* = Oecum. in I. Cor. 15, 44. cfr. ad Rom. 7, 18 ff. 8, 7 (Bonw. S. 201 f. 181) ad I. Cor. 15, 49 (S. 231) ad II. Cor. 5, 1 (S. 223). Oecum. in apoc. praef. (Cramer, Cat. VIII p. 173): *Μεθοδίῳ τῷ σοφωτάτῳ ἐπισκόπῳ Πατάρων ἐν τῷ Περὶ ἀναστάσεως.* Suidas hat, wie sonst, einfach die griechische Übersetzung von Hieronymus, de viris inlustr. in sein Lexikon aufgenommen s. s. v. *Μεθόδιος* (II, 752 Bernh.). Ein kleines Fragment, de resurr. I, 30, 3. *μεῖζον γὰρ ἀγαθὸν — τοῦ ἄλλον ἀπαλλάξαι*, das auch Ps.-Johann. Damascenus in den Sacra Parall. aufbewahrt hat (s. o.), findet sich in der Melissa des Antonius (Migne, P. G. 136, C. 1145, wiederholt C. 1153). Das Verhältniss

zu Damascenus macht es aber unwahrscheinlich, dass Antonius eine selbständige Kunde von der Schrift des Methodius besessen hat. Von Georgius Corcyrensis wird Methodius ebenfalls unter den Lehrern der Kirche aufgezählt: *Προφασίζονται δὲ ὅτι Ἀμβρόσιος οὕτως εἴρηκεν ἐν τοῖς περὶ αὐτοῦ λόγοις, ἔτι δὲ Αὐγουστῖνος καὶ Ἱερώνυμος ὑπὲρ ὧν ἀπολογητέον ὡσεὶ νενοθεύκασι τὰς τούτων συγγραφάς. Τινὲς ἢ κατ' οἰκονομίαν ἴσως εἰρήκασιν ἣ καὶ ὁ μέγας ἐχρήσατο Βασίλειος παρ' ἑαυτῷ φυλάττων ἄχρι τινὸς ἀπόρρητον τοῦ παναγίου πνεύματος τὴν θεολογίαν, ἢ καὶ τῆς ἀκριβείας ὡς ἄνθρωποι παρεσύρησαν ὃ πολλοὶ πεπόνθασι τῶν μεγάλων ἔν τισιν ὡς ὁ Ἀλεξανδρείας Διονύσιος καὶ Μεθόδιος ὁ Πατάρων καὶ Κλήμης ὁ Στρωματεὺς καὶ Πιέριος καὶ Πάμφιλος καὶ Θεόγνωστος καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος ὁ αὐτοῦ μαθητής. Τινὰς γὰρ αὐτῶν ῥήσεις οὐκ ἀποδεχόμεθα, καίτοι τ' ἄλλα σφόδρα θαυμάζονται* (bei Allatius Diatriba p. 320 sq. Doch steht das Stück sonst unter dem Namen des Photius [adv. veteres Romae asseclas 9 p. 115 ed. Hergenröther] s. o.). Der Name des Methodius begegnet endlich auch in den Martyrologien und Menologien: Martyrologium Romanum, XIV Kal. Octobris: *Natalis sancti Methodii, Olympi Lyciae et postea Tyri episcopi, sermonis nitore ac doctrina clarissimi, qui ad extremum novissimae persecutionis, ut scribit sanctus Hieronymus, in Chalcide Graeciae martyrio coronatus est.* Nach der eignen Angabe also Hieronymus (de viris inlustr. 83) entlehnt. Das Menologium Graecum iussu Basilii imperatoris editum ad diem XX Iunii (III. p. 138 ed. Urb. 1727): *Μεθόδιος ὁ τοῦ Χριστοῦ ἱερομάρτυς ἐκ βρέφους ἑαυτὸν τῷ θεῷ ἀναθεὶς σκεῦος τίμιον καὶ δοχεῖον τοῦ θείου πνεύματος γέγονεν Ὅθεν καὶ ψήφῳ θεοῦ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξιωθεὶς καὶ τῆς ἐν Πατάροις ἐκκλησίας ἐπίσκοπος γεγονὼς καλῶς ἐποίμανε τὸ ποίμνιον ἑαυτοῦ. διὸ καὶ τὴν Ὠριγένους αἵρεσιν πλεονάζουσαν ἰδὼν ὡς ἄριστος ποιμὴν τῷ θείῳ πυρὶ τῶν αὐτοῦ λόγων κατέφλεξε. καὶ μὴ φέρων ὁ ἐχθρὸς διάβολος τὴν αὐτοῦ παρρησίαν καὶ ἔνστασιν ἐξώπλισε τοὺς αὐτοῦ ὑπουργοὺς πρὸς τὴν τούτου ἀναίρεσιν. ὁ δὲ καὶ πρὸ τοῦ θανάτου τῆς αὐτοῦ μαρτυρίας νέκρωσιν ζωηφόρων ἐνδυσάμενος καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν νεκρὸν ἑαυτὸν λογιζόμενος κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον Παῦλον ξίφει τὴν ἱερὰν καὶ μακαρίαν αὐτοῦ κεφαλὴν ἀποτμηθείς, πρὸς κύριον ἐξεδήμησε χαίρων καὶ ἀγαλλόμενος.* Vgl. Acta Sanctor. Iuni. V, p. 4. Im Wesentlichen stimmt hiermit auch die Notiz des Synaxariums in Menaeo, dies X Iulii überein, wo sich aber noch folgender Zusatz findet: *οὗτος ὁ θεῖος τῷ ὄντι τοῦ θεοῦ ἱερεύς τε καὶ μάρτυς κατέλιπεν ἡμῖν συγγράμματα τῆς αὐτοῦ φιλοπονίας πάσης γνώσεως καὶ ὠφελείας τυγχάνοντα. Ἀλλὰ καὶ περί τῶν μελλόντων σαφέστατα, προεθέσπισε καὶ προηγόρευσεν εὐκρινέστατα, περί τε τὰς βασιλέων ἐναλλαγὰς καὶ μεταβολὰς καὶ μεταποιήσεις καὶ ἐθνῶν ἐκδρομὰς καὶ χηρῶν καὶ τόπων ἐρημώσεις καὶ ἀφανισμούς, περί τε ὀρθοδόξων καὶ αἱρετικῶν βασιλέων καὶ περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου καὶ τῆς αὐτοῦ βασιλείας καὶ τοῦ ἀφανισμοῦ καὶ πανολεθρίας πάσης σαρκὸς ἀνθρωπίνης. ταῦτα πάντα σαφέστατα ὁ θεῖος οὗτος προεθέσπισεν.* Diese Notiz bezieht sich auf die im Mittelalter weit verbreitete, dem 8. Jahrh. angehörige (s. v. Gutschmid, Jahrbb. f. Philol. u. Paedag. 1857, S. 616 f. Bonwetsch a. a. O. S. XXXVIII) Apokalypse, die mit Methodius von Olympus nichts zu thun hat (Bonwetsch S. XXXVIII.) Auf dieselbe Schrift beziehen sich auch die Angaben, die Ebedjesu in seinem Catalogus von Methodius macht (Assemani, Bibl. orient. III, 1, 27 sq.). Von Allatius werden noch folgende auf Methodius bezügliche Stellen citirt, über deren Ursprung nichts Näheres zu ermitteln ist: „*Graeci Canonis in eundem* (gemeint kann nur Methodius sein, der aber vorher nicht genannt ist) *Ode III: Τῆς παρθενίας τὸ σεπτὸν καὶ τῆς ἁγνείας τὸ κάλλος διὰ πείρας, ἐν-*

*δοξε, μαθών, σοφίᾳ τῇ σῇ καὶ λόγων χάριτι, πᾶσαν τὴν τούτων καλλονὴν ὑποδεικνύεις, θεόφρον, καὶ τὴν αἰωνίζεσθαι φαιδρότητα. Στερεωτέρας ἐδωδῆς πνευματικῶν συμποσίων ἐμπλησθέντες πάνσοφοι τῶν σῶν τὴν ὄντως τροφὴν ἐκεῖθεν τρέφονται τὴν διαμένουσαν ἀεὶ συμφυουμένην ἀρρεύστως καὶ συναυξουμένην τοῖς μετέχουσιν.* (Allatius Diatriba p. 315.) Die Worte sollen sich nach Allatius auf das *Συμπόσιον* beziehen. Auf die Schrift de resurr. zielen die Worte: „Troparion in Canone“: *Ἡ τῶν σῶν λόγων καλλονὴ καὶ ἡ τῆς γνώσεως σάλπιγξ καὶ δογμάτων εὔσημος φθογγὴ εἰς πᾶσαν τὴν γῆν ἐξῆλθεν, ὅσιε, πάντας καλοῦσα τοὺς πιστοὺς πρὸς μετουσίαν, παμμάκαρ, τῶν οὐρανίων ἀπολαύσεων.* (Allatius l. c. p. 324 sq.) Beide Stellen sind vielleicht Menaeen entnommen. Die letztgenannte Schrift soll nach Allatius l. c. p. 325 auch benutzt sein von dem Auctor eclogae de Dogmatibus fidei tit. 19. 21, eine Schrift, die vielleicht mit der oben erwähnten Doctrina Patrum identisch ist.

Es erübrigt nun noch einige Hss. aufzuzählen, in denen Fragmente von Methodius erhalten sind. Zunächst Cod. Coislin. 276, für Bonwetsch durchweg neu verglichen von Prof. Jacob, nachdem Pitra, Analecta sacra III, 617 Stücke daraus mitgetheilt hatte. Ferner Cod. Coislin. 294. Zahlreiche Fragmente, die eine eingehende Untersuchung noch verdienen, enthält der bekannte Cod. Rupefucaldinus, jetzt Berol. Philipps 1450. Vatic. Regin. 6 (s. Pitra, Analecta sacra III, 612) und Cod. Petropolit. Graec. 122 sc. XII (von Bonwetsch benutzt) bieten *ἀλλ' ἴσως μὲν κτλ.*, de resurr. I, 36. Zu prüfen ist noch der wahrscheinlich werthvolle Cod. Mosquens. typogr. Synod. 5 sc. X (Bonwetsch S. XXVII), der noch nicht genauer bekannt ist. De resurr. II, 24, 3 *νόει γάρ μοι τὸν θεὸν* — 25, 10 *τὰ σώματα ταῦτα ἀνώλεθρα* findet sich in Cod. Vatic. 1611 (hrsg. von Simon de Magistris, Acta martyrum ad Ostia Tiberina, Romae 1792, Append. p. 462) und Cod. Palat. 20 (hrsg. von Mai, Scriptorum Veterum Nova Coll. IX, p. 680 sq.). Aus der Schrift *Κατὰ Πορφυρίου* enthält drei Fragmente der Cod. Monac. 498 sc. X, von denen zwei zuerst von Gretser, De sancta cruce II, p. 500. 502 (Ingolst. 1600) veröffentlicht wurden; ein weiteres Stück gab nach derselben Münchener Hss., die schon Gretser benutzt hatte, L. Allatius in der Diatriba heraus p. 349 sq. Noch ein Stück befindet sich im Cod. Monac., das wie die übrigen von Bonwetsch neu verglichen worden ist. Eine Abschrift von Monac. Gr. 498 ist vielleicht Dresdens. A. 1. 2, der f. 714 die gleichen Fragmente wie M. enthält. Endlich sind die Catenenhss. zu berücksichtigen, die Citate aus Methodius (ob diesem?) enthalten. Zu Hiob hat Pitra, Analecta sacra III, 603 sqq. eine Reihe von Fragmenten zusammengestellt nach Cod. Vatic. 338. 697. 749. 750. 751. Palat. 230. II. Regin. 1. Mosquens. 342 olim 329) und 384. Zu vgl. ist Laurent. pl. V, c. 27 (so nach Bandini I, p. 52 sq., Bonwetsch hat 25). Vgl. ferner Bodl. Grabe 15 f. 181. Barocc. 176. 178. Laud. Graec. 30. Aus Cod. Mosquens. Bibl. Syn. 385 membr. sc. X hat Caspari neben Fragmenten zu Hippolyt, Dionysius Alexandr., Eusebius Roman. u. a. auch ein Fragment von Methodius, de resurr. herausgegeben, auf das Bonwetsch erst nachträglich aufmerksam gemacht worden ist, in der Zeitschrift: Tidskrift for d. evangel. lutheriske kirke. Ny Raekke V, Heft 4 Bl. 571 f. Init.: *τοιγαροῦν πρὸ τῆς παραβάσεως* expl.: *τοῦ τῆς ἀθανασίας ξύλον μεταλαβεῖν.* Die Fragmente aus der Schrift gegen Porphyr. sind folgende: I. Inc. *Ἐπεδήμησεν ὁ υἱὸς* expl. *χωρῆσαι δυνατόν.* II. Inc. *Ἐπειδὴ γὰρ δύναμις* expl. *θεὸν ὑπάρχουσα.* III. Inc. *Οἴονταί τινες καὶ τὸν* expl. *τῆς σαρκός.* IV. Inc. *Μετάνοια τότε ἁμαρτήματος* expl. *ἀρτισυστάτου.* V. Inc. *Ἡμέτερον μὲν ὄντως* expl. *ὄντα πονηρίᾳ.* Aus der Schrift de martyrio findet sich im Cod. Coislin. 276 f. 251 ein Fragment. Inc. *Πάσης ἀγαθῆς ἡ καταρχὴ* expl. *τῷ θεῷ.* Aus de resurr. theilt Pitra,

Anall. S. III, 610 sqq. zwei Stücke mit: I. Inc. *Τὸ δὲ γεγραμμένον* expl. *πνεύματι ἁγίῳ* (Cod. Vat. 2022 f. 337). II. Inc. *Τοιγαροῦν πρὸ τῆς παραβάσεως* expl. *μεταλαβεῖν* (Cod. Vat. Reg. 6 f. 45). Zu II vgl. de resurr. I, 36, 2. — Coislin. 276 Fragmente: auf f. 141. 234b. 143b. 160. 236. 146b. 234. 79. 103. 81b. 82. 139b. 140. 82. 83b (nach dem slavischen Text geordnet). Die Initien finden sich im Register. Ebendort sind auch die Initien der Catenenfragmente verzeichnet. Dubia bei Bonwetsch S. 345 f. I. *Δικαιοσύνη ἐστὶν ἡ — ἀντιπαρέχεται.* II. *Πονηρία ἀρετήν τε — γνοίη.* III. *Μήπως ἄρα — ὑπόστασιν.*

Fragmente zur Genesis (ausser bei Leontius et Iohannes rer. sacrar. lib. vgl. Allatius, Diatriba p. 340) in einem Cod. Barberin. 185 (Allatius l. c. p. 357) Cod. Paris. Reg. 1825, von dem Bodl. Grabe 5 f. 5 sqq. eine Abschrift ist. Zu den Pss. erwähnt Allatius (l. c. p. 357) Cod. Barber. 4, der auch Fragmente zum Hohenlied und zu Habakuk enthalte. Endlich wäre noch zu nennen Cod. Bodl. Miscell. 184 sc. XIII, eine Collectio sententiarum de natura Christi enthaltend, in welcher auch Methodius citirt wird (ob Bodl. Grabe 11 f. 3 sqq. hiervon eine Abschrift ist?).

Syrische Fragmente hat Pitra veröffentlicht (Analecta sacra IV, 203 sqq. Vgl. auch Lagarde, de Geoponic. versione Syriaca [Programm d. Luisenstädt. Realschule in Berlin 1855] S. 22 Anm. 4; vgl. Ges. Abhandll. 1866, S. 144) nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17214 f. 78 und 17191 f. 59r. Vgl. 12156 f. 70r (über Joh. 9, 4). Zum Convivium sind Fragmente erhalten im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17194 (sc. IX) mit der Aufschrift: קדישא מיתדאוס דבשואלא מכתב מטל בתולותא; ferner 12155 f. 70r. 12532 f. 51r (s. Wright, Catalogue II, 932. 960. 1003). Ein nicht näher bezeichnetes Fragment unter dem Namen des Methodius befindet sich im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12155 f. 123r (Wright, Catal. II, 941).

Verzeichniss der Schriften:

1) Convivium (*Συμπόσιον*). 2) de autexusio. 3) de vita. 4) de resurrectione libri III. 5) de cibis. 6) de lepra. 7) de sanguisuga.

---

8) de creatis (Excerpte). 9) adv. Porphyrium (Fragmente). 10) de martyribus (Fragmente). 11) Comment. in Iob (Fragmente).

---

12) de Pythonissa (verloren). 13) Comment. in Cantic. Cantic. (verloren). 14) Comment. in Genes. (verloren). 15) Xeno, ein Dialog (verloren, wenn nicht identisch mit 8).

Unecht sind die Reden:

1) in ramos palmitarum. 2) in Hypapanten und 3) die Apocalypsis.

[Vgl. Bonwetsch, Methodius von Olympus I, 1891. Aus der älteren Zeit bes. Allatius, diatriba de Methodiis, auch bei Migne CPG X; ferner Jahn's Ausgabe der Werke, Halis Sax. 1865 mit der Abhandlung Methodius Platonizans].

## 35. Adamantius (Pseudo-Origenes), Dialog gegen die Marcioniten.

Dialogus de recta in deum fide. I. Insc. *Ἀδαμαντίου διάλογος περὶ τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως. διάλεξις Ἀδαμαντίου τοῦ καὶ Ὠριγένους* (anders Wetstein)... *κατὰ πρόσωπον ἀνέμου.* Inc. *Ἀδ. Οἱ τὸν φιλαλήθη καὶ φιλάνθρωπον τρόπον,* expl. *τὸ πρότερον ὁποῖον δένδρον ἦν;* II. Inc. *Μαρκ. Ἐγὼ ὁρίζομαι οὐ τρεῖς ἀρχὰς εἶναι,* expl. *δοξάζοντα καὶ οὕτως φρονοῦντα.* III. Inc. *Μαρῖν. Βραχέα βουλομένου μου γυμνάσαι, ἀνέχεσθε,* expl. *κατὰ φύσιν δείκνυται ὂν κακὸν, ἀλλὰ κατὰ σύμβασιν.* IV. Inc. *Δροσ. Ἀκροασάμενος ἐπὶ πολὺ Μαρίνου τε καὶ τῶν σὺν αὐτῷ,* expl.. *τουτέστι τὸν περὶ τ῀ς ἀναστάσεως λόγον.* V. Inc. *Μαρῖν. Εἰ*

βούλει ὑπὲρ τῆς ἀληθείας γενέσθαι, expl. καὶ ἦραν ονειδος ἐξ υἱῶν Ἰσραήλ. In den Werken des Origenes findet sich unter den dem Origenes fälschlich beigelegten Schriften auch ein Dialog in fünf Büchern, genauer fünf Dialoge, deren hauptsächlicher Zweck die Bekämpfung der Marcioniten ist. Bereits die Verfasser der Philocalia, Basilius d. Gr. und Gregor v. Nyssa, kennen Origenes als Autor: *Αὐτολεξεὶ δ' εὕρηται ταῦτα* (d. h. das von Euseb. dem Maximus zugeschriebene Stück aus Methodius' Schrift *περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*, s. o.) *κείμενα καὶ ἐν τῷ Ὠριγένους πρὸς Μαρκιωνιστὰς καὶ ἄλλους αἱρετικοὺς διαλόγῳ, Εὐτροπίου δικάζοντος, Μεγεθίου δὲ ἀντιλέγοντος* (Philoc. 24. XXV, 246, 1 sqq. Lommatzsch). Unter dem Namen des Origenes hat dann der Dialog auch späterhin in Rufin's lateinischer Übersetzung im Abendlande Verbreitung gefunden. In den späteren abendländischen Verzeichnissen der Werke des Origenes wird daher auch der Dialog gegen die Marcioniten mit aufgeführt. Theodoret (haer. fab. prooem.) unterscheidet den Origenes und Adamantius als Ketzerbestreiter.

Die erhaltenen griechischen, nicht sehr alten Handschriften gehen, wie sich beweisen lässt, auf einen Archetypus zurück. Es sind folgende:

1. Cod. Venet. Marc. 496 (Bess.) membr. sc. XII (Zanetti I, 260; noch nicht verwerthet. Die für Methodius in Betracht kommenden Stücke sind für Bonwetsch collationirt worden [Methodius v. Olympus I, XVI; vgl. Caspari, kirchenhistor. Anecdota I, III A. 1]).
2. *Cod. Paris. gr. 460 sc. XVI (Omont p. 50).
3. *Cod. Paris. gr. 461 sc. XVI (Omont p. 51).
4. Cod. Paris. gr. 817 sc. XVI.
5. *Cod. Bodl. Misc. 25 f. 122 sc. XV.
6. Cod. Bodl. Misc. 59 sc. XVII (Wetstein's Handschrift?)
7. *Cod. Vatic. 1089.

Alle diese Hss. haben einen und denselben Fehler, der in ihrem Archetypus durch Blätterversetzung entstanden sein muss. Ein beträchtlicher Theil des zweiten Dialoges ist nämlich in den fünften hineingerathen. *Ποία γὰρ ἀκολουθία ἐν τούτῳ τῷ λόγῳ* (XVI, 404, 3) — *ἐτύφλωσε τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων* 415, 26 gehört hinter *ἐγράφη δὲ πρὸς νουθεσίαν ἡμῶν*, 318, 11. Das zeigt nicht nur der Zusammenhang, sondern auch die lateinische Übersetzung Rufin's. Diese ist von Caspari, Kirchenhistor. Anecdota I (1883), 1 ff. zum ersten Male nach einer Schlettstadter Hss. Cod. Seletstadt. 96 sc. XII herausgegeben worden. Dass sie nicht ganz selten gewesen ist, beweisen nicht nur die Bekanntschaft späterer lateinischer Schriftsteller mit dem Dialoge (s. o., vgl. auch Praedestinatus I, 21. 22. 43), sondern auch das öftere Vorkommen von Hss. in alten Katalogen, z. B. im Lorscher Katalog bei Mai, Spicileg. Roman. V, 181 (= Becker, Catalog. bibl. antiqui 101, Nr. XXXIV); im Katalog der Fuldaer Bibliothek bei [Kindlinger], Katalog und Nachrichten der ehemaligen aus lauter Hss. bestandenen Bibliothek in Fulda 1812, 59 Nr. 14. Origenes, Contra V haereticos, fol Man darf daher vielleicht hoffen, dass mit der Zeit das handschriftl. Material noch vermehrt werden wird.

Für die Textherstellung ist wichtig, dass Adamantius stellenweise Methodius stark ausschreibt (s. die Nachweise bei Bonwetsch, Methodius v. Olympus I, XVI und den Apparat zur Schrift de autexusio).

Vgl. Th. Zahn, ZKG. IX (1888), 193 ff. und Gesch. d. NTlichen Kanons S. 419 ff., der den Nachweis geführt hat, dass die Dialoge in oder um Antiochien i. d. JJ. 300—313 (310—313) abgefasst sind und uns in der Rufin'schen Übersetzung wesentlich treu vorliegen, während der uns erhaltene griechische Text eine durchgreifende Bearbeitung (um 330—337) darstellt. Gewiss ist auch, dass

der ursprüngliche Verf. ausser den h. Schriften des Marcion und dem Methodius eine alte antimarcionitische Streitschrift benutzt hat, die schon von Tertullian und Irenäus benutzt worden ist (Zahn vermuthet die Schrift des Theophilus gegen Marcion).

Editio princ. R. Wetstein 1673. 4⁰.

## 36. Kolluthus, alexandrinischer Häretiker (?).

Dem kurz vor Arius in Alexandrien als Schismatiker aufgetretenen Presbyter Kolluthus werden von den Zeitgenossen keine Häresieen nachgesagt (Alexander Alexandriae episc. ep. bei Theodoret, h. e. I, 4; Athanas., Apol. c. Arian. 12. 75 sq. 80, s. Gelas. Cyzic. II, 3). Epiphanius, der augenscheinlich nichts näheres von ihm gewusst hat, spricht (h. 69, 2) von Kolluthus und Kolluthianern neben Arianern und sagt von K.: *τινὰ παρατετραμμένα ἐδίδαξεν, ἀλλ' οὐκ ἐνέμεινεν ἡ τούτου αἵρεσις* (scil. sein Anhang), *ἀλλ' εὐθὺς διεσκορπίσθη*. Eine Secte des Kolluthus in Aegypten erwähnt Philastrius (h. 79) und stellt ihr als Gegenhäresie die des Florinus gegenüber. Aber inwiefern der Satz, der die K. zu Häretikern stempeln soll (*„dicunt dominum malorum non esse factorem"*), häretisch ist, ist nicht deutlich. (Augustin schreibt h. 65 den Philaster aus, Prädestinatus h. 65 bringt Willkürliches und Entstelltes.) Die Nachricht des Philastrius ist räthselhaft, ihre Quelle unbekannt. Ob sein Kolluthus wirklich mit dem der Alexandriner und des Epiphanius identisch ist, ist nicht ganz sicher. Vielleicht ist ein sehr viel älterer ägyptischer Kolluthus anzunehmen, der einen Theil der Schöpfung nicht auf Gott zurückführte und in einer griechischen Quelle, die Philastrius benutzte, neben Florinus angeführt war.

## 37. Crescentius, Schrift über den Ostertermin gegen Alexander v. Alexandrien (vor dem Nicänum).

Epiphan., haer. 70, 9: *καὶ ἦν ἁπλῶς φίρσις πολλὴ καὶ κάματος, ὡς πολλοῖς φιλολόγοις οὐκ ἄγνωστον ἐν πόσοις καιροῖς θόρυβος ἐκινεῖτο ἐν τῷ ἐκκλησιαστικῷ κηρύγματι περὶ τοῦ τῆς ἑορτῆς ταύτης* (scil. *τοῦ πάσχα*) *ζητήματος, ἔν τε χρόνοις Πολυκάρπου καὶ Βίκτωρος, ὡς ἡ ἀνατολὴ πρὸς τὴν δύσιν διαφερομένη εἰρηνικὰ παρ' ἀλλήλων οὐκ ἐδέχοντο. ἐν ἄλλοις δὲ ὅσοις καιροῖς, ἔν τε χρόνοις Ἀλεξάνδρου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ Κρισκεντίου, ὡς πρὸς ἀλλήλους εὑρίσκονται ἕκαστος αὐτῶν γράφοντες καὶ διαμαχόμενοι κτλ.* Näheres ist nicht bekannt. Duchesne hat (Rev. des quest. hist. XXVIII p. 31) die Vermuthung aufgestellt, Crescentius sei identisch mit dem Tricentius, an den Petrus v. Alex. (s. dort) seine Schrift über das Passah gerichtet hat.

V

# CHRISTLICHE SCHRIFTEN

## AUS PALÄSTINA UND SYRIEN

(2. HÄLFTE DES 2. JAHRH. — EUSEBIUS).

---

## 1. Hegesipp, *Ὑπομνήματα*[?] libb. V
(geschrieben zur Zeit des römischen Bischofs Eleutherus).

Für dieses Werk (der Titel „*Ὑπομνήματα*“ kann aus Eusebius nur erschlossen werden, wird aber durch Photius bestätigt) und seinen Verfasser, der es in höherem Alter verfasst hat, ist Eusebius' Kirchengeschichte (vgl. Rufin) fast die einzige Quelle. Vgl. h. e. II, 23, 3 sq.: *Ἀκριβέστατά γε μὴν τὰ κατ' αὐτὸν* (scil. Iacobum Iustum) *ὁ Ἡγήσιππος ἐπὶ τῆς πρώτης τῶν ἀποστόλων γενόμενος διαδοχῆς, ἐν τῷ πέμπτῳ αὐτοῦ ὑπομνήματι τοῦτον λέγων ἱστορεῖ τὸν τρόπον* (*Διαδέχεται δὲ τὴν ἐκκλησίαν — Οὐεσπασιανὸς πολιορκεῖ αὐτούς*). Der hier gegebene Bericht über den Tod des Jakobus war vielleicht schon Clemens Alex. (fragm. hypotyp. bei Euseb. h. e. II, 1, 5) bekannt und ist später sehr oft von Verschiedenen aus Eusebius abgeschrieben worden. H. e. III, 11, 2 und c. 12 beruft sich Eusebius für die Angaben, Klopas sei ein Bruder Josephs gewesen und Vespasian habe alle Davididen ausfindig machen lassen, auf Hegesipp (s. dazu Schlatter, Z. Topographie u. Gesch. Palästinas 1893 S. 133). Derselbe dient ihm auch III, 16 dafür als Zeuge, dass die im I. Clemensbrief berichtete Revolution in der korinthischen Gemeinde z. Z. Domitian's stattgefunden habe. III, 19. 20 bringt Eusebius ein grösseres Citat über die Verwandten Jesu vor Domitian (*Ἔτι περιῆσαν οἱ ἀπὸ γένους τοῦ κυρίου — παραμεῖναι αὐτοὺς τῷ βίῳ*). III, 32 giebt Eusebius erst eine Regeste über den Märtyrertod des Simeon nach Hegesipp, sodann den Hauptpunkt der Erzählung wörtlich (*Ἀπὸ τούτων δηλαδὴ τῶν αἱρετικῶν — ὑπατικοῦ Ἀττικοῦ*), hierauf theilt er Anderes aus dem Werk des Hegesipp im Auszug mit und bringt dann wiederum ein wörtliches Citat aus dem Martyrium des Simeon (*Ἔρχονται οὖν καὶ προηγοῦνται — ἐκελεύσθη σταυρωθῆναι*). Endlich folgt noch eine Regeste über den Zustand der Kirche vor und nach der Zeit der Apostel.

H. e. IV, 8, 1 sq. setzt Eusebius (irrthümlich) den Hegesipp als Schriftsteller in die Zeit des Hadrian und giebt folgende ausführlichere Beschreibung seines Buchs: *Ἐν τούτοις* (kirchliche Wahrheitszeugen) *ἐγνωρίζετο Ἡγήσιππος, οὗ πλείσταις ἤδη πρότερον κεχρήμεθα φωναῖς, ὡσὰν ἐκ τῆς αὐτοῦ παραδόσεώς τινα τῶν κατὰ τοὺς ἀποστόλους παρατιθέμενοι. Ἐν πέντε δὴ οὖν συγγράμμασιν οὗτος τὴν ἀπλανῆ παράδοσιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος ἁπλουστάτῃ συντάξει γραφῆς ὑπομνηματισάμενος, καθ' ὃν ἐγνωρίζετο σημαίνει χρόνον, περὶ τῶν ἀρχῆθεν ἱδρυσάντων τὰ εἴδωλα οὕτω πως γράφων.* Es folgt ein wörtliches Citat über die Verehrung des Antinous (*Οἷς καινοτάφια καὶ ναοὺς — Ἀντινόου καὶ προφήτας*). H. e. IV, 11, 7 erwähnt Eusebius den H. unter Antoninus Pius, sich auf dessen eigene Angabe berufend, er sei unter Anicet nach Rom gekommen und bis Eleutherus geblieben. Aber das hat H. nicht behauptet. Was er behauptet hat, ist uns noch erhalten; denn Eusebius kommt IV, 21. 22 noch ein drittes Mal auf H. Er erwähnt ihn hier unter den Schriftstellern

31*

der Marc Aurel'schen Zeit und giebt umfangreiche wörtliche Auszüge aus dem Werke desselben, die u. A. beweisen, dass H. unter Anicet nach Rom gekommen ist und sein Werk unter Eleutherus geschrieben hat (wie lange er in Rom war, ist nicht gesagt). Die Einleitung zu den Auszügen lautet also (IV, 22, 1): *Ὁ μὲν οὖν Ἡγήσιππος ἐν πέντε τοῖς εἰς ἡμᾶς ἐλθοῦσιν ὑπομνήμασι τῆς ἰδίας γνώμης πληρεστάτην μνήμην καταλέλοιπεν, ἐν οἷς δηλοῖ, ὡς πλείστοις ἐπισκόποις συμμίξειεν, ἀποδημίαν στειλάμενος μέχρι Ῥώμης, καὶ ὡς ὅτι τὴν αὐτὴν παρὰ πάντων παρείληφε διδασκαλίαν. ἀκοῦσαί γε τοι πάρεστι μετά τινα περὶ τῆς Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς αὐτῷ εἰρημένα ἐπιλέγοντος ταῦτα.* I. Fragment (§ 2. 3): *Καὶ ἐπέμεινεν ἡ ἐκκλησία — οἱ προφῆται καὶ ὁ κύριος.* II. Fragment (§ 4. 5): *Καὶ μετὰ τὸ μαρτυρῆσαι Ἰάκωβον — καὶ κατὰ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ.* III. Fragment (§ 6): *Ἦσαν δὲ γνῶμαι — Σαδδουκαῖοι, Φαρισαῖοι.* Dazu berichtet Eusebius (§ 7. 8), Hegesipp habe noch sehr viel Anderes geschrieben und schliesst: *Ἔκ τε τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ Συριακοῦ* (vgl. dazu die Hypothese von Zahn, Tatian's Diatess. S. 348; doch s. Gesch. d. NTlichen Kanons I S. 411) *καὶ ἰδίως ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν, ἐμφαίνων ἐξ Ἑβραίων ἑαυτὸν πεπιστευκέναι, καὶ ἄλλα δὲ ὡσὰν ἐξ Ἰουδαϊκῆς ἀγράφου παραδόσεως μνημονεύει. Καὶ περὶ τῶν λεγομένων δὲ ἀποκρύφων διαλαμβάνων ἐπὶ τῶν αὐτοῦ χρόνων πρός τινων αἱρετικῶν ἀναπεπλάσθαι τινὰ τούτων ἱστορεῖ.*

Hieronymus giebt, ohne das Werk des Hegesipp gesehen zu haben, die Nachrichten bei Eusebius mit willkürlichen Veränderungen also wieder (de vir. inl. 22): *Hegesippus, vicinus apostolorum temporum et omnes a passione domini usque ad suam aetatem ecclesiasticorum actuum texens historias* (hiernach bestimmt man gewöhnlich den Titel des Werkes: *πέντε ὑπομνήματα ἐκκλησιαστικῶν πράξεων*, allein H. ist keine Autorität für Hegesipp, s. oben) *multaque ad utilitatem legentium pertinentia hinc inde congregans, quinque libros composuit sermone simplici, ut, quorum vitam sectabatur, dicendi quoque exprimeret charactera. asserit se venisse sub Aniceto Romam, qui X. post Petrum episcopus fuit, et perseverasse usque ad Eleutherium, eiusdem urbis episcopum, qui Aniceti quondam diaconus fuerat. praeterea adversum idola disputans, quo primum errore crevissent, subtexit historiam ex qua ostendit, qua aetate floruerit. ait enim: ‚Tumulos mortuis templaque fecerunt — prophetas statuit in templo' Antinoum autem in deliciis habuisse Hadrianus Caesar scribitur.*"

Das Werk des H. scheinen noch Philippus Sidetes und Stephanus Gobarus gesehen zu haben. In den Citaten aus Jenem, die sich in einer historischen Epitome (c. 600—800) finden, welche uns in zwei Excerptenreihen (cf. Cramer, Anecd. Gr. [Oxf. 1839] II p. 88 u. Cod. Barocc. 142 s. de Boor i. d. Texten u. Unters. V, 2 S. 169) vorliegt, heisst es u. A., Hegesipp nenne die beiden, vor Domitian erschienenen Verwandten Jesu Zoker und Jacobus. Diese Namen finden sich bei Eusebius nicht. Photius (Biblioth. c. 232) berichtet uns über eine Stelle in dem verlorenen Werk des Stephanus Folgendes: *Ὅτι τὰ ἡτοιμασμένα τοῖς δικαίοις ἀγαθὰ οὔτε ὀφθαλμὸς εἶδεν, οὔτε οὖς ἤκουσεν, οὔτε ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου ἀνέβη. Ἡγήσιππος μέν τοι, ἀρχαῖός τε ἀνὴρ καὶ ἀποστολικός, ἐν τῷ πέμπτῳ τῶν Ὑπομνημάτων, οὐκ οἶδ' ὅ, τι καὶ παθών, μάτην μὲν εἰρῆσθαι ταῦτα λέγει, καὶ καταψεύδεσθαι τοὺς ταῦτα φαμένους τῶν τε θείων γραφῶν καὶ τοῦ κυρίου λέγοντος· Μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑμῶν οἱ βλέποντες καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν τὰ ἀκούοντα καὶ ἑξῆς.* Sozomenos nennt (h. e. I, 1) den Hegesipp neben Clemens (Pseudoclemens oder wohl richtiger Alex.) als *ἄνδρες σοφώτατοι, τῇ τῶν ἀποστόλων διαδοχῇ παρακολουθοῦντες* — er kennt ihn wohl nur aus Eusebius.

In höchst scharfsinniger Weise hat Lightfoot (S. Clement of Rome 1890 Vol. I p. 327 f.) die Hypothesen zu begründen versucht, 1) dass Hegesipp (s. Euseb. h. e. IV. 22, 3) in seinem verlorenen Werk eine Liste der römischen Bischöfe aufgestellt habe, 2) dass Epiphanius haer. 27, 6 den Hegesipp und speciell jene Bischofsliste abgeschrieben habe, indem unter den „τισὶν ὑπομνηματισμοῖς", die er citirt, eben Hegesipp's ὑπομνήματα zu verstehen seien. Diese Annahmen sind sehr verlockend; was sich gegen sie einwenden lässt, ist Theol. Lit.-Ztg. 1887 Col. 435 und Sitzungsberichte d. K. Preuss. Akad. d. Wissensch. 17. Juli 1892 zusammengestellt. Zu untersuchen ist auch noch, ob nicht Epiphanius haer. 78, 7. 13. 14 und a. a. St. das Werk des Hegesipp selbständig benutzt hat. Er bringt hier über Jacobus den Gerechten manches, was Eusebius nicht mitgetheilt hat (z. B. er habe das Petalon getragen), manches freilich auch, was von der Darstellung des Hegesipp bei Eusebius abweicht. Was den Ketzerkatalog des Hegesipp betrifft, so sind mit ihm die Angaben über Häresien zu vergleichen, welche Justin in der Apologie und in dem Dialog (ähnlich wohl auch im Syntagma) gemacht hat. Zu vgl. sind die Angaben in der Didascalia ap. syr., den App. Constit., in dem falschen Briefwechsel der Korinther mit Paulus, bei Epiphanius (jüdische Secten) und bei Ephraem (Comment. z. Ev., edid. Moesinger 1876 p. 287 sq.). In den App. Constit. VI, 9 mag indess Hegesipp nicht direct benutzt sein, sondern durch Vermittelung des Eusebius, s. Funk, Apost. Konstit. S. 107 ff., der auch mit Recht das Scholion in den Codd. Vindob. hist. gr. 46 u. 47 (Lagarde, Const. Apost. p. 281) auf Eusebius zurückführt: *Ὅτι ἀργὸν οὐ χρὴ ἐσθίειν τινὰ τῶν πιστῶν, ὡς οἱ περὶ Πέτρον ἁλιεῖς καὶ οἱ λοιποὶ ἀπόστολοι, οἱ δὲ περὶ Παῦλον καὶ Ἀκύλαν σκηνοποιοί, οἱ δὲ περὶ Ἰούδαν Ἰακώβου γῆς ἐργάται. ἱστορεῖ Ἡγήσιππος καὶ Τερτυλιανὸς ὁ Ῥωμαῖος.* Ebenso ist über das Rubrum zu Const. Ap. VI, 8 in den Hdschr. zu urtheilen, die betreffende Stelle habe den Clemens, Hegesipp, Justin, Irenäus zur Quelle.

Der „Egesippus", dem der „jüdische Krieg" bei den Lateinern zugeschrieben wird, ist bekanntlich Josephus.

Das Werk des Hegesipp ist sehr frühe verloren gegangen d. h. zurückgeschoben worden. Vielleicht haben auch Philippus Sid. und Stephanus nur Excerpte gekannt. Daher ist schwerlich etwas darauf zu geben, dass in einem Buche des Johannesklosters auf Patmos (Editio princeps des Pindar 1515) von einer Hand des 16. Jahrh. einige Büchertitel auf dem 1. Exophyllon zusammengeschrieben stehen, unter ihnen *Ἡγησίππου ἀνδρὸς ἀποστολικοῦ βιβλία ε'* Die Schlüsse, die Zahn (Ztschr. f. KGesch. IIS. 289 ff.) gezogen hat, sind blosse Möglichkeiten. Vielleicht schrieb der Schreiber nur die Titel solcher Bücher zusammen, die er schmerzlich vermisste. Ganz werthlos ist auch die Angabe des unzuverlässigen F. Turrianus (*Διαταγαὶ τ. ἁγίων ἀποστόλων κτλ.* Venetiis 1563 p. 7): *Ἡγήσιππος δὲ καὶ Ἰουστῖνος ὁ μάρτυς καὶ Ἱππόλυτος πόθεν τὰ τοῦ Σίμωνος παραλαβόντες ἱστοροῦσι; δῆλον ὅτι ἐκ τοῦ ε' βιβλίου τῶν Διατάξεων. ἐν ᾧ τὰ αὐτὰ τοῖς παρὰ τούτων διηγηθεῖσιν εὕρηται.* Hegesipp's Fragmente sind gesammelt und besprochen von Routh, Reliq. sacr. I² p. 205 sq.

## 2. **Tatian,** Apologet und Sektenhaupt, **Rede an die Griechen** (*Πρὸς Ἕλληνας*) **u. a. Schriften** (z. Z. des Antoninus Pius u. M. Aurel).

(1) Vollständig erhalten ist uns nur die Orat. ad Gr., Inc.: *Μὴ πάνυ φιλέχθρως διατίθεσθε*, expl. *πολιτείας ἀνεξαρνήτου.*

Alle vorhandenen Hdschr. gehen, wie ich Texte und Unters. I, 1 gezeigt

habe, auf den Arethascod. Paris. 451, geschrieben i. J. 914, zurück, in welchem einst (Quaternio λ′ bis λδ′) die Oratio zwischen der pseudojustinischen Cohort. und der Praepar. Euseb. gestanden hat. Sie ist aber im späteren Mittelalter ausgerissen worden (im 14. Jahrh. fehlte sie schon), so dass wir auf die drei alten Abschriften der Hdschr. angewiesen sind, nämlich den Cod. Marcianus, olim Bessarionis saec. XI. (verglichen von v. Gebhardt und von Schwartz), den Cod. Mutin. III D 7 saec. XII. (vgl. von Schwartz) und den Cod. Paris. 174 saec. XII. (vgl. von v. Gebhardt und von Schwartz). Alle übrigen Codd. sind junge Abschriften dieser Abschriften (vornehmlich des Paris. 174) und textkritisch ohne Werth, nämlich der Ottob. 112 saec. XV., der Bonon. plut. XXII, der Aeton. 88, der Paris. 2376, das Ms. Frisii (Valeriancodd.) saec. XVI. Für die Textkritik kommen auch die Hdschr. der Praepar. evang. und der Hist. eccl. des Eusebius in Betracht, welche Stücke der Rede Tatian's enthalten. Die Arethasscholien habe ich nach der Abschrift Paris. 174 in den Texten und Unters. I, 1 S. 90 f. besprochen, cf. Schwartz p. 44 sq. Vor der „Rede" hat Tatian (2) eine Schrift *Περὶ ζῴων* geschrieben (nach Zahn, Tatian's Diatess. S. 274, als Heide), auf die er sich (Orat. 15 p. 16, 13 Schwartz: *καὶ περὶ μὲν τούτων ἐν τῷ Περὶ ζῴων ἀκριβέστερον ἡμῖν συντέτακται*) bezieht. Dort oder anderswo hat er (3) über die Dämonen gehandelt (s. c. 16 p. 17, 11): *Δαίμονες δὲ οἱ τοῖς ἀνθρώποις ἐπιτάττοντες οὐκ εἰσιν αἱ τῶν ἀνθρώπων ψυχαί ἀλλ' οὔτε τοῦθ' οὕτως ἐστὶν ὡς ἐν ἄλλοις ἀπεδείξαμεν*). Ferner hatte er, als er die „Rede" schrieb, die Abfassung einer neuen Schrift im Sinne (4) unter dem Titel: *Πρὸς τοὺς ἀποφηναμένους τὰ περὶ θεοῦ* (s. c. 40 p. 41, 11: *Περὶ μὲν οὖν τῆς καθ' ἡμᾶς πολιτείας ἱστορίας τε τῆς κατὰ τοὺς ἡμετέρους νόμους ὅσα τε εἰρήκασιν οἱ παρὰ τοῖς Ἕλλησι λόγιοι καὶ πόσοι καὶ τίνες εἰσὶν οἱ μνημονεύσαντες, ἐν τῷ Πρὸς τοὺς ἀποφηναμένους τὰ περὶ θεοῦ δειχθήσεται*). Eine Schrift (5) *Προβλημάτων βιβλίον* erwähnt Rhodon, eine andere (6) mit dem Titel *Περὶ τοῦ κατὰ τὸν σωτῆρα καταρτισμοῦ* Clemens Alex.; ausserdem wissen wir durch Eusebius u. A., dass er (7) eine Evangelienharmonie (*Διὰ τεσσάρων*) verfasst hat. Metaphrasen Tatian's (8) zu paulinischen Briefen erwähnt ebenfalls Eusebius auf mündliche Überlieferung hin und spricht (9) von einem *πολὺ πλῆθος συγγραμμάτων*, welche er hinterlassen habe. Das Nähere hierüber s. im Folgenden. Edit. princeps Tatian's von Frisius-Gesner, Tiguri 1546; cf. Otto, Corp. Apol. VI, Schwartz, Texte u. Unters. IV, 1 1888.

Zeugnisse.

Weder Athenagoras noch Theophilus, noch Irenäus, noch Minucius Felix (dieser scheint aber für die Verhöhnung der alten Götter dieselbe heidnische Schrift wie Tatian gebraucht zu haben, vielleicht die *Γοήτων φορά* des Oenomaus, s. Texte und Unters. I, 1 S. 218) noch Irenäus erwähnen oder benutzen die Oratio ad Gr. Die Ersten, die den Tatian als Apologeten gerühmt haben, sind der Verf. des sog. kleinen Labyrinths bei Euseb., h. e. V, 28, 4 (*καὶ ἀδελφῶν δέ τινων ἐστὶ γράμματα πρεσβύτερα τῶν Βίκτορος χρόνων ἃ ἐκεῖνοι πρὸς τὰ ἔθνη ὑπὲρ τῆς ἀληθείας καὶ πρὸς τὰς τότε αἱρέσεις ἔγραψαν, λέγω δὲ Ἰουστίνου καὶ Μιλτιάδου καὶ Τατιανοῦ καὶ Κλήμεντος καὶ ἑτέρων πλειόνων ἐν οἷς ἅπασι θεολογεῖται ὁ Χριστός*) und Clemens Alex. Als Häretiker erwähnen ihn bereits Irenäus, der römische Schriftsteller Rhodon, der Verf. des Murat. Fragments, Tertullian, Hippolyt, Clemens Alex., Origenes und der Verf. der Acta Archelai. Eine stillschweigende Benützung Tatian's scheint in der pseudojust. Oratio ad Graecos vorzuliegen.

Irenäus, der jedenfalls auch von einer häretischen Schrift des Tatian Kunde gehabt hat, schreibt I, 28, 1 (s. Euseb. IV, 29): *Ἀπὸ Σατορνίνου καὶ Μαρκίωνος*

*οἱ καλούμενοι Ἐγκρατεῖς ἀγαμίαν ἐκήρυξαν ἀθετοῦντες τὴν ἀρχαίαν πλάσιν τοῦ θεοῦ καὶ ἠρέμα κατηγοροῦντες τοῦ ἄρρεν καὶ θῆλυ εἰς γένεσιν ἀνθρώπων πεποιηκότος. καὶ τῶν λεγομένων παρ' αὐτοῖς ἐμψύχων ἀποχὴν εἰσηγήσαντο ἀχαριστοῦντες τῷ πάντα πεποιηκότι θεῷ. ἀντιλέγουσί τε τῇ τοῦ πρωτοπλάστου σωτηρίᾳ. καὶ τοῦτο νῦν ἐξευρέθη παρ' αὐτοῖς Τατιανοῦ τινὸς πρώτως ταύτην εἰσενέγκαντος τὴν βλασφημίαν, ὃς Ἰουστίνου ἀκροατὴς γεγονὼς ἐφ' ὅσον μὲν συνῆν ἐκείνῳ οὐδὲν ἐξέφηνε τοιοῦτον, μετὰ δὲ τὴν ἐκείνου μαρτυρίαν ἀποστὰς τῆς ἐκκλησίας οἰήματι διδασκάλου ἐπαρθεὶς καὶ τυφωθεὶς ὡς διαφέρων τῶν λοιπῶν, ἴδιον χαρακτῆρα διδασκαλείου συνεστήσατο, αἰῶνάς τινας ἀοράτους ὁμοίως τοῖς ἀπὸ Οὐαλεντίνου μυθολογήσας, τὸν γάμον τε φθορὰν καὶ πορνείαν παραπλησίως Μαρκίωνι καὶ Σατορνίνῳ ἀναγορεύσας, τῇ δὲ τοῦ Ἀδὰμ σωτηρίᾳ παρ' ἑαυτοῦ τὴν ἀντιλογίαν ποιησάμενος.* Cf. III, 23, 8: „*Mentiuntur ergo omnes qui contradicunt eius (Adami) saluti mendax ergo is qui prior hanc sententiam, immo hanc ignorantiam et caecitatem induxit Tatianus, connexio quidem factus omnium haereticorum quemadmodum ostendimus, hoc autem a semetipso adinvenit, uti novum aliquid praeter reliquos inferens, vacuum loquens vacuos a fide auditores sibi praepararet, affectans magister haberi, tentans et subinde uti huiusmodi a Paulo assidue dictis ‚Quoniam in Adam omnes morimur', ignorans autem quoniam ‚Ubi abundavit peccatum, superabundavit gratia'*" (schon l. c. § 1—7 ist Tatian bekämpft; Zahn hat Gött. Gel. Anz. 1873 S. 1554 f. wahrscheinlich zu machen gesucht, dass Irenäus den Tatian auch III, 2, 1 im Sinne gehabt habe).

Rhodon's Zeugniss hat Eusebius bewahrt (h. e. V, 13, 1 sq.): *Ἐν τούτῳ καὶ Ῥόδων, γένος τῶν ἀπὸ Ἀσίας, μαθητευθεὶς ἐπὶ Ῥώμης, ὡς αὐτὸς ἱστορεῖ, Τατιανῷ διάφορα συντάξας βιβλία μετὰ τῶν λοιπῶν καὶ πρὸς τὴν Μαρκίωνος παρατέτακται αἵρεσιν ἐν τῷ αὐτῷ δὲ συγγράμματι Καλλιστίωνι προσφωνῶν ὁ αὐτὸς μεμαθητεῦσθαι ἐπὶ Ῥώμης Τατιανῷ ἑαυτὸν ὁμολογεῖ. φησὶ δὲ καὶ ἐσπούδασθαι τῷ Τατιανῷ Προβλημάτων βιβλίον, δι' ὧν τὸ ἀσαφὲς καὶ ἐπικεκρυμμένον τῶν θείων γραφῶν παραστήσειν ὑποσχομένου τοῦ Τατιανου αὐτὸς ὁ Ῥόδων ἐν ἰδίῳ συγγράμματι τὰς τῶν ἐκείνου προβλημάτων ἐπιλύσεις ἐκθήσεσθαι ἐπαγγέλλεται.* Es mag hier bemerkt sein, dass Victorinus Reat. in Schol. 44 ad ep. Hieron. ad Avitum (ep. 124) „quid cavendum sit in libris *περὶ ἀρχῶν*" den Apelles einen Hörer des Tatian genannt hat. Dies beruht vielleicht auf alter Kunde. Von dem „Problemenbuch" Tatian's wissen wir sonst nichts. Seine Beschreibung bei Sixtus v. Siena (B. S. IV p. 380): „*Insigne propositionum et quaestionum volumen, in quo omnia quae in S. S. obscura et difficilia sunt, restituit*", stammt aus einem Missverständniss des Rufin.

Murat. Fragm. Z. 81 sq.: „*Arsinoi autem seu Valentini vel Mitiadeis* (l. *Tatiani) nihil in totum recipemus*" (gemeint ist wahrscheinlich Tatian's Diatessaron).

Tertullian schreibt de ieiun. 15: „*Reprobat etiam illos qui iubeant cibis abstinere, sed de providentia spiritus sancti, praedamnans iam haereticos perpetuam abstinentiam praecepturos ad destruenda et despicienda opera creatoris quales inveniam apud Marcionem, apud Tatianum, apud Iovem hodiernum de Pythagora haereticum.*" Man hat gemeint, dass Tertullian in seinem Apologeticum stillschweigend die Oratio Tatian's benutzt habe; dies ist auch wahrscheinlich, aber gewiss ist, wie eine Vergleichung von Orat. 2 und Apolog. 46 beweist, dass Tertullian auch eine Quelle — wohl eine heidnische — mit Tatian gemeinsam hat (s. über diese Frage Texte u. Unters. I, 1 S. 220). Die in der Schrift adv. Prax. und sonst entwickelte Logoslehre Tertullian's scheint von der Tatian's nicht unabhängig zu sein.

Hippolyt hat im Syntagma (Pseudotertull. 24, Philastr. 48, Epiph. 46) lediglich den Irenäus abgeschrieben; auch in den Philosoph. (VIII, 4. 16; X, 18) folgt er diesem, bringt aber noch die Notiz hinzu: *Τατιανὸς φησὶν αἰῶνας εἶναί τινας ἀοράτους, ἐξ ὧν ὑπό τινος κάτω τὸν κόσμον δεδημιουργῆσθαι καὶ τὰ ὄντα. κυνικωτέρῳ δὲ βίῳ ἀσκεῖται καὶ σχεδὸν οὐδὲν Μαρκίωνος ἀπεμφαίνει κτλ.*

Eingehende Bekanntschaft mit den Werken des Tatian verrathen die alexandrinischen Theologen. Clemens hat in seinen Schriften nicht nur die Oratio vielfach ausgeschrieben (cf. Euseb., h. e. VI, 13, 7 und Hieron. de vir. inl. 38), sondern auch häretische Schriften Tatian's mehrfach citirt und zu widerlegen versucht, jedoch weder das Diatessaron noch die Metaphrase der paulinischen Briefe noch die Probleme ausdrücklich genannt. Nach Strom. I, 1, 11 (. *ἄλλοι δὲ ἀνὰ τὴν ἀνατολήν, καὶ ταύτης ὁ μὲν τῆς τῶν Ἀσσυρίων*) ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass Clemens ein persönlicher Schüler Tatian's gewesen ist und einen Umschwung von der enkratitischen Lebensweise zur katholischen erlebt hat. Die Oratio ist vielleicht schon im Protrept. benutzt, doch ist die Benutzung nicht sicher. Strom. I, 21, 101. 102. 103. 107. 114. 116. 122. 129. 131 hat Clemens den grössten Theil der Orat. c. 31. 36—41 ausgeschrieben. Zweimal hat er dabei den Tatian ausdrücklich citirt mit den Formeln: *εἴρηται μὲν οὖν περὶ τούτων ἀκριβῶς Τατιανῷ ἐν τῷ πρὸς Ἕλληνας* und *ὥς φησι κατὰ λέξιν ὁ Τατιανός* (abhängig ist er auch I, 14, 65. I, 16, 79. 80. I, 17, 87 von ihm). Ferner ist auf Strom. IV, 25, 162 = Orat. 4 p. 4, 29 sq. (Schwartz) zu verweisen. Dagegen hat Kremmer (De catal. heurematum, Lips. 1890 p. 1—50) gezeigt, dass Strom. I, 16, 74—76 nicht von Orat. 1 abhängig ist, sondern Clemens und Tatian eine und dieselbe Quelle benutzt haben. Aus einer häretischen Schrift Tatian's hat Clem. Strom. III, 12, 80 sq. citirt; er schreibt: *Οὐ γάρ, ὥς τινες ἐξηγήσαντο, δέσιν γυναικὸς πρὸς ἄνδρα τὴν σαρκὸς πρὸς τὴν φθορὰν ἐπιπλοκὴν μηνύεσθαι ὑποτοπητέον· τῶν γὰρ ἄντικρυς διαβόλῳ προσαπτόντων τὴν τοῦ γάμου εὕρεσιν ἀθέων ἀνθρώπων ἐπίνοιαν κατηγορεῖ καὶ (οὐ) κινδυνεύει βλασφημεῖσθαι ὁ νομοθέτης· Τατιανὸν οἶμαι τὸν Σύρον τὰ τοιαῦτα τολμᾶν δογματίζειν. γράφει γοῦν κατὰ λέξιν ἐν τῷ Περὶ τοῦ κατὰ τὸν σωτῆρα καταρτισμοῦ· ‚συμφωνίαν μὲν οὖν ἁρμόζει προσευχῇ, κοινωνία δὲ φθορᾶς λύει τὴν ἔντευξιν. πάνυ γοῦν δυσωπητικῶς διὰ τῆς συγχωρήσεως εἴργει· πάλιν γὰρ ἐπὶ ταὐτὸ συγχωρήσας γενέσθαι διὰ τὸν σατανᾶν καὶ τὴν ἀκρασίαν, τὸν πεισθησόμενον δυσὶ κυρίοις μέλλειν δουλεύειν ἀπεφήνατο διὰ μὲν συμφωνίας θεῷ, διὰ δὲ τῆς ἀσυμφωνίας ἀκρασίᾳ καὶ πορνείᾳ καὶ διαβόλῳ‘. ταῦτα δέ φησι τὸν ἀπόστολον ἐξηγούμενος* (cf. I Cor. 7, 5). Aber die Polemik gegen Tatian beginnt schon III, 12, 79 (s. Zahn, T.'s Diatess. S. 13); sie erstreckt sich bis § 90 fin. (noch einmal, nämlich § 82 wird T. ausdrücklich erwähnt: *χωρίζει δὲ καὶ τὸν παλαιὸν ἄνδρα καὶ τὸν καινὸν ὁ Τατιανός, ἀλλ' οὐχ ὡς ἡμεῖς φαμέν, παλαιὸν μὲν ἄνδρα τὸν νόμον, καινὸν δὲ τὸ εὐαγγέλιον. συμφωνοῦμεν αὐτῷ καὶ αὐτοὶ λέγοντες πλὴν οὐχ ᾗ βούλεται ἐκεῖνος καταλύων τὸν νόμον ὡς ἄλλου θεοῦ*, cf. Rom. 7, 2), und sie wird noch einmal aufgenommen III, 13, 92, wo Clemens von dem dem Tatian verwandten Cassianus sagt: *τὰ παραπλήσια τῷ Τατιανῷ κατὰ τοῦτο* (Frage des Geschlechtsverkehrs) *δογματίζων.* Das ganze 12. Cap. des 3. Buchs also muss für die Darstellung der asketischen Sätze Tatian's und für seinen Schriftbeweis ausgebeutet werden (s. bes. § 86 und 87). Aber schon Strom. III, 6, 49 scheint Clemens Tatianisches zu bekämpfen, wenn er schreibt: *Εἰσὶν θ' οἳ πορνείαν ἄντικρυς τὸν γάμον λέγουσι καὶ ὑπὸ τοῦ διαβόλου ταύτην παραδίδοσθαι δογματίζουσι, μιμεῖσθαι δ' αὐτοὺς οἱ μεγάλαυχοί φασι τὸν κύριον μήτε γήμαντα μήτε τι ἐν τῷ κόσμῳ κτησάμενον, μᾶλλον*

*παρὰ τοὺς ἄλλους νενοηκέναι τὸ εὐαγγέλιον καυχώμενοι* (cf. III, 18, 107). Auf Tatian wollte Fabricius (Cod. pseudepigr. III p. 538) die Umänderung des Spruchs Mt. 5, 10, welche Clemens Strom. IV, 6, 41 rügt, zurückführen: *Μακάριοι, φησίν, οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται, ἢ ὥς τινες τῶν μετατιθέντων τὰ εὐαγγέλια· ‚Μακάριοι', φησίν, ‚οἱ δεδιωγμένοι ὑπὸ τῆς δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ ἔσονται τέλειοι.'* Der Spruch klingt mehr nach marcionitischer Denkweise. In den Eclog. proph. 38 bekämpft Clemens die tatianische Auslegung von Gen. 1, 3: *Πρὸς δὲ Τατιανὸν λέγοντα εὐκτικὸν εἶναι τὸ ‚γενηθήτω φῶς' λεκτέον, εἰ τοίνυν εὐχόμενος ᾔδει τὸν ὑπερκείμενον θεόν, πῶς λέγει ‚ἐγὼ θεός, καὶ πλὴν ἐμοῦ ἄλλος οὐδείς'; (εἴπομεν ὡς κολάσεις εἰσὶ βλασφημιῶν, φλυαρίας, ἀκολάστων ῥημάτων, λόγῳ κολαζομένων καὶ παιδευομένων).* Auch das Folgende kann auf Tatian zurückgeführt werden (39): *Ἔφασκεν δὲ καὶ διὰ τὰς τρίχας κολάζεσθαι καὶ τὸν κόσμον τὰς γυναῖκας ὑπὸ δυνάμεως τῆς ἐπὶ τούτοις τεταγμένης, ἣ καὶ τῷ Σαμψὼν δύναμιν παρεῖχε ταῖς θριξίν, ἥτις κολάζει τὰς διὰ κόσμου τριχῶν ἐπὶ πορνείαν ὁρμώσας.* Doch stammen § 38b und 39 wohl aus einer anderen Quelle (Petrusapok.).

Origenes schreibt (c. Cels. I, 16): *Τατιανοῦ φέρεται ὁ Πρὸς Ἕλληνας λόγος πολυμαθέστατα ἐκτιθεμένου τοὺς ἱστορήσαντας περὶ τῆς Ἰουδαίων καὶ Μωσέως ἀρχαιότητος.* Aus de orat. 24 folgt, dass Origenes dieselbe Schrift T.'s gekannt hat, in der Clemens Eclog. 38 die unrichtige Auslegung von Gen. 1, 3 gelesen hat; auch Origenes bekämpft diese Auslegung (Lomm. XVII, p. 188 sq.): *Μὴ συνιδὼν δὲ ὁ Τατιανὸς τό ‚γενηθήτω' οὐ πάντοτε σημαίνειν τὸ εὐκτικόν, ἀλλ' ἔσθ' ὅπου καὶ προστακτικόν, ἀσεβέστατα ὑπείληφε περὶ τοῦ εἰπόντος· ‚Γενηθήτω φῶς', θεοῦ ὡς εὐξαμένου μᾶλλον ἤπερ προστάξαντος γενηθῆναι τὸ φῶς· ἐπεί, ὥς φησιν ἐκεῖνος ἀθέως νοῶν, ἐν σκότῳ ἦν ὁ θεός. ἀναγκαίως δέ μοι ἔδοξεν, ἐν ταῖς προστακτικαῖς φωναῖς εἰρημένης εὐχῆς ὑπομνησθῆναι τῶν παρεκδοχῶν αὐτοῦ διὰ τοὺς ἠπατημένους καὶ παραδεξαμένους τὴν ἀσεβῆ διδασκαλίαν αὐτοῦ, ὧν καὶ ἡμεῖς ποτε πεπειράμεθα.* Aus der Schrift c. Cels. (VI, 51) darf man ferner vielleicht schliessen, dass auch Celsus jene Schrift Tatian's, welche die Auslegung von Gen. 1, 3 enthielt, gekannt hat. Origenes schreibt (Lomm. XIX p. 392): *Παρακούσας δ' οἶμαι μοχθηρᾶς αἱρέσεώς τινος καὶ κακῶς διηγησαμένης τὸ ‚γενηθήτω φῶς' ὡς εὐκτικῶς ὑπὸ τοῦ δημιουργοῦ εἰρημένον εἶπεν· ‚Οὐ γὰρ δή, καθάπερ οἱ τοὺς λύχνους ἐν γειτόνων ἐναυόμενοι, φῶς δημιουργὸς ἄνωθεν ἐχρήσατο'* Ob Celsus auch an Tatian's Diatessaron gedacht hat, wenn er II, 27 (Lomm. XVIII p. 180 sq.) geschrieben hat: *τινὰς τῶν πιστευόντων ὡς ἐκ μέθης ἥκοντας εἰς τὸ ἐφεστάναι αὐτοῖς, μεταχαράττειν ἐκ τῆς πρώτης γραφῆς τὸ εὐαγγέλιον τριχῇ καὶ τετραχῇ καὶ πολλαχῇ καὶ μεταπλάττειν, ἵν' ἔχοιεν πρὸς τοὺς ἐλέγχους ἀρνεῖσθαι*, wissen wir nicht. Eine Kenntniss des Titels des Diatessarons bei Origenes wollte Zahn aus den Frg. comm. in Ioann. T. V (Lomm. I p. 171) erschliessen (Gesch. des NTlichen Kanons I. S. 412).

Dass Julius Africanus in seiner verlorenen Chronik den chronologischen Abschnitt der Oratio Tatian's verwerthet hat, hat Gelzer (Julius Afr. I S. 22) wahrscheinlich gemacht. Derselbe ist auch der Meinung, dass der Text der Oratio in der Arethas-Hdschr. (c. 32), Homer habe 490 Jahre nach Trojas Fall gelebt, nach Julius Afr. und dem Citat in der Praepar. des Euseb. in 400 geändert werden muss (cf. Schwartz p. 32, 12). Vor Eusebius hat noch der Verf. der Acta Archelai den Tatian erwähnt, indem er ihn (Reliq. S. V² p. 136) unter die Häretiker (zwischen Marcion und Sabellius) rechnet, *qui propriam sibimet ipsis scientiam composuerunt.*"

Eusebius hat in der Vorrede zum Chronicon (II p. 4 Schoene) den Tatian

neben Clemens, Africanus, Josephus und Justus als Gewährsmänner für das Alter des Moses genannt; aber höchst wahrscheinlich hat er ihn in der Chronik nicht selbst benutzt, sondern nur durch Vermittelung des Africanus gekannt. Die ganze ausführliche Angabe zum ann. 915 Abr. (p. 58 Schoene) stammt aus Tatian; aber, wie Gelzer a. a. O. gezeigt hat, durch Vermittelung des Africanus. Zum ann. 2188 Abr. = 171 p. Chr., M. Aurel XII = März 172—173 (cf. Chron. pasch. p. 486, 2: *ἡ τῶν Ἐγκρατιτῶν αἵρεσις ἄρτι φυεῖσα ξένην καὶ φθοροποιὸν ψευδοδοξίαν εἰσάγουσα ἐν βίῳ Τατιανὸν ἀρχηγὸν ἔσχεν* nach Euseb., h. e. IV, 28) bot Eusebius (der Armenier fehlt hier, weil sein Gewährsmann, der Syrer, die Stelle wohlweislich ausliess): *„Tatianus haeresiarches agnoscitur, a quo Encratitae."* Die erste Hälfte dieser Angabe stammt wahrscheinlich auch aus J. Africanus. In der hist. eccl. führt Eusebius den T. zuerst IV, 16, 7 sq. ein als Zeugen für den Märtyrertod Justin's. Er citirt aus Orat. 18 (*καὶ ὁ θαυμασιώτατος — λῃσταῖς* p. 20, 15—17) und Orat. 19 (*Κρήσκης γοῦν — ἀπατεῶνας συνήλεγχεν* p. 21, 1—6). In diesem Zusammenhang erwähnt er nichts von den Häresieen T.'s, bemerkt aber: *Τατιανὸς ἀνὴρ τὸν πρῶτον αὐτοῦ βίον σοφιστεύσας ἐν τοῖς Ἑλλήνων μαθήμασι καὶ δόξαν οὐ σμικρὰν ἐν αὐτοῖς ἀπενηνεγμένος πλεῖστά τε συγγράμμασιν αὐτοῦ καταλιπὼν μνημεῖα.* IV, 28 nennt er den T. den Stifter der Enkratiten ( *Ἐγκρατιτῶν αἵρεσιν, ἄρτι τότε φύειν ἀρχομένην, ξένην τε καὶ φθοριμαίαν ψευδοδοξίαν εἰσάγουσιν τῷ βίῳ, ἧς παρεκτροπῆς ἀρχηγὸν καταστῆναι Τατιανὸν λόγος ἔχει*), reproducirt nun IV, 29 das Urtheil des Irenäus (s. oben) über ihn wörtlich, reiht daran eine Notiz über die Fortsetzung der Enkratiten durch Severus und die Severianer und schreibt endlich über Tatian Folgendes: *Ὁ μέντοι γε πρότερος αὐτῶν ἀρχηγὸς ὁ Τατιανὸς συνάφειάν τινα καὶ συναγωγὴν οὐκ οἶδ' ὅπως τῶν εὐαγγελίων συνθεὶς τὸ Διὰ τεσσάρων τοῦτο προσωνόμασεν, ὃ καὶ παρά τισιν εἰσέτι νῦν φέρεται. τοῦ δὲ ἀποστόλου φασὶ τολμῆσαί τινας αὐτὸν μεταφράσαι φωνὰς ὡς ἐπιδιορθούμενον αὐτῶν τὴν τῆς φράσεως σύνταξιν. καταλέλοιπε δὲ οὗτος πολύ τι πλῆθος συγγραμμάτων, ὧν μάλιστα παρὰ πολλοῖς μνημονεύεται διαβόητος αὐτοῦ λόγος ὁ Πρὸς Ἕλληνας, ἐν ᾧ τῶν ἀνέκαθεν χρόνων μνημονεύσας, τῶν παρ' Ἕλλησιν εὐδοκίμων ἁπάντων προγενέστερον Μωϋσέα τε καὶ τοὺς Ἑβραίων προφήτας ἀπέφηνεν, ὃς δὴ καὶ δοκεῖ τῶν συγγραμμάτων ἁπάντων αὐτοῦ κάλλιστός τε καὶ ὠφελιμώτατος ὑπάρχειν.* In der Praepar. evang. hat Eusebius (X, 11) Orat. c. 31 (bis p. 32, 22 Schwartz) und c. 36—42 abgeschrieben, seine Quelle mit „*Ὁ Τατιανός*" angebend. In dem Brief an Karpianus (Tischendorf-Gregory, Prolegg. ad N. T. 1884 p. 145) berichtet Eusebius, dass der Alexandriner Ammonius seine Evangelienharmonie (auf Grund des Mtth.) *τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον* genannt hat. Man darf vielleicht mit Zahn schliessen (Forsch. I S. 33 f.), dass Ammonius das ältere Werk des Tatian, wenigstens dem Titel nach, gekannt hat.

Dass Apollinaris, der Verf. der Cohort. ad Gr., die Oratio benutzt hat, ist sehr unsicher. Wahrscheinlich benutzte er den Africanus, und so erklären sich die Übereinstimmungen mit der Oratio (s. d. Index v. Otto, Corp. Apol. III[3] p. 321).

Von seiner selbständigen Kunde über Tatian macht Hieronymus de vir. inl. 29 keinen Gebrauch, da er hier lediglich den Eusebius in gewohnter Weise ausgeschrieben hat (*„Tatianus, qui primum oratoriam docens non parvam sibi ex arte rhetorica gloriam compararerat* [?], *Iustini M. sectator fuit, florens in ecclesia, quamdiu ab eius latere non discessit. postea vero elatus eloquentiae tumore novam condidit haeresin, quae Encratitarum dicitur, quam postea Severus auxit, a quo eiusdem partis haeretici usque hodie appellantur. porro*

*Tatianus infinita scripsit volumina, e quibus unus contra gentes florentissimus exstat liber, qui inter omnia opera eius fertur insignis. et hic sub imperatore M. Antonino Vero et Lucio Aurelio Commodo floruit.*" Beachtenswerth ist, dass H. über das Diatessaron schweigt; die chronologische Angabe beruht nicht auf besonderen Nachforschungen, da sie in den cc. 27—32 stereotyp ist). Aber in der Vorrede zum Titusbrief und in dem später geschriebenen Commentar zu Amos verräth er selbständiges Wissen. Dort (T. VII, 1 p. 686 Vall.) schreibt er: „*Tatianus Encratitarum patriarches, qui et ipse nonnullas Pauli epistolas repudiavit, hanc vel maxime, hoc est ad Titum, apostoli pronuntiandam credidit parvi pendens Marcionis et aliorum qui cum eo in hac parte consentiunt assertionem*" (die Beanstandung dieser Mittheilung bei Zahn, Forsch. I S. 6 kann ich nicht für begründet halten; er scheint sie selbst zurückgezogen zu haben, s. Gesch. d. NTlich. Kan. I S. 426); hier heisst es (in Amos 2, 12 T. VI p. 247 Vall.): „‚*Et propinabatis Nazaraeis vinum et prophetis mandabatis dicentes ne prophetetis*‘ *de hoc loco haeresim suam Tatianus Encratitarum princeps struere nititur vinum asserens non bibendum, cum et lege praeceptum sit, ne Nazaraei bibant vinum et nunc accusentur a propheta qui propinent Nazaraeis vinum.*" Man darf aus dieser Stelle schliessen, dass Tatian die Prophetie in der Kirche hochgehalten („Judaismus" vermag ich in der Haltung des T. nicht zu sehen, gegen Zahn, a. a. O.), aus jener, dass er die Briefe an Timotheus verworfen hat (s. Clemens, Strom. II, 11, 52: ὑπὸ ταύτης ἐλεγχόμενοι τῆς φωνῆς [I Tim. 6, 8 sq.] *οἱ ἀπὸ τῶν αἱρέσεων τὰς πρὸς Τιμόθεον ἀθετοῦσιν ἐπιστολάς*). Hieron. hat aber auch sonst den Tatian erwähnt: in der Schrift adv. Iov. I, 3 („*Neque vero nos Marcionis et Manichaei dogma sectantes nuptiis detrahimus nec Tatiani principis Encratitarum errore decepti omnem coitum spurcum putamus, qui non solum nuptias, sed cibos quoque quos deus creavit ad utendum damnat et reprobat*"), ferner II, 16 („*Reprobat quidem apostolus eos qui prohibebant nuptias et iubebant cibis abstinere quos deus creavit ad utendum cum gratiarum actione, sed et Marcionem designat et Tatianum et ceteros haereticos, qui abstinentiam indicunt perpetuam ad destruenda et contemnenda et abominanda opera creatoris*"), cf. Comment. in Osea 7, 13, in Joel 1, 14. Streitig ist, ob an der Stelle comm. in ep. ad Galat. 6, 8 (VII, 1 p. 526 Vall.) „Tatianus" oder, wie die drei römischen Hdschr. bieten, „Cassianus" zu lesen ist. Zahn entscheidet sich (Tatian's Diatess. S. 7) wohl mit Recht für Letzteres, Schwartz (p. 50) meint, H. habe zuerst Tatian geschrieben, dann den Fehler corrigirt (resp. ein Anderer habe ihn corrigirt), aber das „*Encratitarum haeresiarches*" aus Unachtsamkeit stehen gelassen. Die Stelle lautet: „*Tatianus, qui putativam carnem Christi introducens omnem coniunctionem masculi ad feminam immundam arbitratur, Encratitarum vel acerrimus haeresiarches, tali usus est argumento: Si qui seminat in carne, de carne metet corruptionem; in carne autem seminat qui mulieri iungitur; ergo et is qui uxore utitur et seminat in carne eius, de carne metet corruptionem.*"

Epiphanius hat h. 46 von Tatian und seiner Schule gehandelt (er hat den Tatian nach den Severianern aufgeführt und vor den Enkratiten, die er h. 47, 1 als seine Schüler bezeichnet und genauer kennt). Vieles hat er aus Irenäus genommen, Einiges selbständig ermittelt. Nur Letzteres soll hier mitgetheilt werden (c. 1): *ἦν μὲν Σύρος τὸ γένος ὡς ἡ εἰς ἡμᾶς ἐλθοῦσα γνῶσις περιέχει, τὸ δὲ αὐτοῦ διδασκαλεῖον προεστήσατο ἀπ' ἀρχῆς μὲν ἐν τῇ Μέσῃ τῶν ποταμῶν ὡς περὶ τὸ ιβ' ἔτος Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς Καίσαρος ἐπικληθέντος* (ist ein Irrthum; M. Aurel ist der betreffende Kaiser, cf. Euseb., Chron.). *ἀπὸ Ῥώμης γὰρ μετὰ τὴν τοῦ ἁγίου Ἰουστίνου τελείωσιν διελθὼν ἐπὶ τὰ τῆς*

*ἀνατολῆς μέρη καὶ ἐκεῖσε διατρίβων, κακῇ διανοίᾳ περιπεσὼν αἰῶνάς τινας κατὰ τοὺς μύθους Οὐαλεντίνου καὶ ἀρχάς τινας καὶ προβολὰς καὶ αὐτὸς εἰσηγήσατο. τὸ δὲ πλεῖστον τοῦ αὐτοῦ κηρύγματος ἀπὸ Ἀντιοχείας τῆς πρὸς Δάφνην καὶ ἐπὶ τὰ τῶν Κιλίκων μέρη, ἐπὶ πλεῖον δὲ ἐν τῇ Πισιδίᾳ ἐκράτυνεν* (cf. h. 47, 1; Macar. Magn. III, 43; Sozom. h. e. V, 11). *ἀπὸ τούτου γὰρ κατὰ διαδοχὴν οἱ Ἐγκρατῖται λεγόμενοι τοῦ ἰοῦ μετεσχηκότες ὑπάρχουσι. λέγεται δὲ τὸ Διὰ τεσσάρων εὐαγγέλιον ὑπ' αὐτοῦ γεγενῆσθαι, ὅπερ Κατὰ Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι. τὰ αὐτὰ δὲ ταῖς παλαιαῖς αἱρέσεσι καὶ οὗτος δογματίζει. καὶ πρῶτον μὲν φάσκει μὴ σώζεσθαι τὸν Ἀδάμ· ἐγκράτειαν δὲ οὗτος κηρύττει· τὸν δὲ γάμον πορνείαν καὶ φθορὰν ἡγεῖται φάσκων μηδὲν διαλλάττειν πορνείας τὸν γάμον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ εἶναι. ὅθεν ἐν τῷ προσχήματι τῆς ἐγκρατείας καὶ τοῦ ἐγκρατητικοῦ ἤθους κυβευτικὴν ἔσχε τὴν ἀγωγὴν ὡς λύκος ἅρπαξ ἐνδυόμενος προβάτου κώδιον καὶ πλανῶν τῷ προσκαίρῳ προσχήματι τοὺς ἀπατωμένους. μυστηρίοις δὲ ὡσαύτως κέχρηται κατὰ μίμησιν τῆς ἁγίας ἐκκλησίας, ὕδατι δὲ μόνῳ χρώμενος ἐν τοῖς αὐτοῦ μυστηρίοις. πεσεῖται δὲ καὶ οὗτος κατὰ πάντα τρόπον ἀσύστατον ἔχων τὸ κήρυγμα· ἤδη δὲ καὶ οὗτος κατασβεσθεὶς οἶμαι ἔληξε καὶ τὸ τούτου διδασκαλεῖον.*

Theodoret ist in seiner *Ἐπιτομὴ αἱρετικῆς κακομυθίας* gewöhnlich ganz von den älteren Häresiologen abhängig; aber I, 20 (cf. V, 24) bringt er eine selbständige Nachricht über Tatian: *Οὗτος καὶ τὸ Διὰ τεσσάρων καλούμενον συντέθεικεν εὐαγγέλιον, τάς τε γενεαλογίας περικόψας καὶ τὰ ἄλλα ὅσα ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα γεγεννημένον τὸν κύριον δείκνυσιν. ἐχρήσαντο δὲ τούτῳ οὐ μόνοι οἱ τῆς ἐκείνου συμμορίας, ἀλλὰ καὶ οἱ τοῖς ἀποστολικοῖς ἑπόμενοι δόγμασι, τὴν τῆς συνθήκης κακουργίαν οὐκ ἐγνωκότες, ἀλλ' ἁπλούστερον ὡς συντόμῳ τῷ βιβλίῳ χρησάμενοι· εὗρον δὲ κἀγὼ πλείους ἢ διακοσίας βίβλους τοιαύτας ἐν ταῖς παρ' ἡμῖν ἐκκλησίαις τετιμημένας, καὶ πάσας συναγαγὼν ἀπεθέμην καὶ τὰ τῶν τεττάρων εὐαγγελιστῶν ἀντεισήγαγον εὐαγγέλια.*

Die späteren Nachrichten aus der griechischen Kirche über Tatian sind sämmtlich von den älteren Schriftstellern abhängig. Nur die Oratio wurde noch ihrer chronologischen Ausführungen wegen gelesen und mit Achtung citirt. Der Chronologe und der Häretiker erscheinen fast als getrennte Personen. Pseudo-Eustathius, Comment. in Hexaëm. (Edit. Lugd. 1629 p. 1) nennt Tatian neben Clemens, Africanus, Josephus und Justin als die Gelehrten, welche das Alter des Moses bestimmt haben. Josephus im Hypomnesticum ist von Epiphanius abhängig. Sophronius (Acta VI. Conc., Hardouin III p. 1288) hat „Tatian den Syrer" in einem grossen Ketzerverzeichniss. Im Chron. pasch. (I p. 169) wird eine Stelle aus der Oratio über die Zeit Salomo's mitgetheilt; p. 436 giebt der Compilator ad ann. V Claudii — cf. Malalas X edit. Bonn. p. 242, der vielleicht die Quelle war, s. Zahn, Forschungen III, S. 57 f. — eine sehr interessante, aber räthselvolle Notiz über den Apostel Paulus in Antiochien und beruft sich für dieselbe auf die Chronographen Clemens und Tatian (vielleicht stammt die Stelle aus den Hypotyposen des Clemens; doch ist das nicht wahrscheinlich, weil Clemens sonst Petrus und Kephas unterscheidet, s. Zahn, a. a. O.); p. 486 sq. ist der Bericht des Eusebius in extenso abgeschrieben. Johannes Damasc. (l. de haeres. 46) giebt einen kurzen Auszug aus Epiphanius, ohne das Diatessaron zu erwähnen. Timotheus Presb. C. P. (Cotelier, Monum. eccl. Gr. III p. 379) geht auf Theodoret zurück, nennt aber Tatian's Namen nicht einmal. Auch für den Bericht des Nicetas Chon. (Thesaur. IV. 18, Migne CXXXIX col. 1283) über das Diatessaron ist Theodoret die Quelle. Photius schweigt ganz über Tatian (doch s. Cod. 120). Syncellus (p. 118. 122. 228. 280 ed. Bonn.) erwähnt den Tatian als Chronologen mit Achtung. Cedrenus (I p. 439, 1) nennt den

Tatian, sich auf Clemens berufend, als einen römischen Häresiarchen aus der Zeit des A. Pius neben Valentin, Cerdo, Marcion, Bardesanes, Maximilla und Priscilla. Was Georgius Hamartolus (I, 26 ed. Muralt p. 29) vom Diatessaron sagt, ist ohne selbständigen Werth. Glycas (p. 227 ed. Bonn.) spricht von den Tatianern, die die Unseligkeit Adams lehren. Nicephorus endlich umschreibt h. e. III, 32 in seiner bekannten Weise den Eusebius und macht es auch hier so, als ob noch zu seiner Zeit mehrere Werke Tatian's existirten. Das Interessanteste aus der Geschichte der Oratio in der byzantinischen Kirche sind die Scholien des Arethas, wie sie uns noch im Cod. Paris. 174 vorliegen. Ganz missglückt ist die Angabe des Abulfaradsch (Hist. dynast. VII p. 79 ed. Pococke Oxon. 1663), Tatian sei z. Z. des Commodus aufgetreten und habe gelehrt, *plures reperiri mundos instar nostri huius et matrimonium omne stuprum esse et malum, et post mortem edi, bibi et venerem exerceri*".

Rufin (h. e. VI, 11) legt dem Tatian irrthümlich ein besonderes Chronicon bei. Die occidentalischen Häresiologen bringen nichts Selbständiges. Philastrius, der durch Vermittelung des Hippolyt auf Irenäus zurückgeht, lässt Tatian „*post Decii persecutionem*" auftreten. Der Prädestinatus (h. 25), der den Augustin ausschrieb, bemerkt, dass Epiphanius, Bischof von Ancyra, die Tatianer widerlegt habe. Excerpte aus Excerpten sind die Berichte bei Isidor (h. 25), Paul (h. 26), Honorius (h. 40). Auf Rufin gehen Ado Vienn. (Chron.) und Zacharias Chrysopolitanus (Praef. in Ammonii Monotessaron) saec. XII. zurück. Er erwähnt auch das Diatessaron („*unum ex quattuor compaginavit evangelium et magnificos contra gentes libros edidit*").

---

Einige Zeugnisse für das Diatessaron sind im Vorstehenden bereits aufgeführt (Murat. Fragm., Celsus [?], Origenes [?], Ammonius [?], Eusebius, Epiphanius, Theodoret). Im Folgenden sind die übrigen Zeugnisse und die Quellen für unsere Kenntniss des wichtigen Werkes zusammengestellt (Ob Ambrosius in Luc. 1, 1 hierher gehört? „*Plerique etiam ex quatuor evangelii libris in unum ea quae venenatis putaverunt assertionibus convenientia referserunt. ita ecclesia quae unum evangelium habet, unum deum docet; illi autem qui alium deum V T., alium N. asserunt, ex multis evangeliis non unum deum sed plures fecerunt*").

1) In der Minuskelhdschr. der Evv. 72 (11. Jahrh.) zu Matth. 27, 48 heisst es: *ση[μειωσις]· ὅτι εἰς τὸ καθ' ἱστορίαν εὐαγγέλιον Διαδώρου* [diese LA ist unerträglich; es steckt wohl *δια δ'* in dem Wort] *καὶ Τατιανοῦ καὶ ἄλλων διαφόρων ἁγίων πατέρων τοῦτο πρόσκειται· Ἄλλος δὲ λαβὼν λόγχην ἔνυξεν αὐτοῦ τὴν πλευρὰν καὶ ἐξῆλθεν ὕδωρ καὶ αἷμα· τοῦτο λέγει καὶ ὁ Χρυσόστομος.*

2) Aus einer armenischen Hdschr. saec. XI. haben die Mechitaristen i. J. 1836 (Venedig) den Commentar Ephraem's zum Diatessaron (Bd. II der armenisch erhaltenen Werke Ephraem's) edirt; im J. 1876 hat Mösinger die von dem Mechitaristen Aucher hinterlassene lateinische Übersetzung dieses Commentars verbessert herausgegeben und dabei einen zweiten armenischen Cod. (saec. XI.) herbeigezogen. Das Original, der syrische Commentar, soll jetzt in einer Hdschr. aufgefunden sein (s. de Lagarde, Nachrichten d. K. Gesellsch. d. Wissensch. Gött. 1891 Nr. 4 S. 153). In Mösinger's Publication liegen umfangreiche Stücke des echten Diatessarons vor, freilich nur in einer übersetzten Superversion (lateinisch, armenisch, syrisch, griechisch), nach Zahn jedoch in einer Superversion, da er das Syrische für die Originalsprache des Diatessarons hält. Die armenische Übersetzung soll dem 5. Jahrh. angehören.

3) Das syrische Diatessaron wird bezeugt — abgesehen von Epiphanius und Theodoret, die wahrscheinlich syrische oder auch syrische Exemplare bezeugen —

a) von Aphraates, der in seinen Homilien in der Regel dieses Evangelienbuch benutzt (s. die Ausgabe von Wright 1869 und die deutsche Übersetzung von Bert i. d. Texten u. Unters. III, H. 3 u. 4), b) in den Acten des Archelaus (doch ist die Benutzung unsicher; s. Texte u. Unters. I, H. 3), c) in der Doctrina Addaei (ed. Philipps, London 1876) p. 46: *„Das Gesetz aber und die Propheten und das Evangelium, worin ihr an jedem Tage vor dem Volke leset, und die Briefe des Paulus, welche uns Simon Kepha von der Stadt Rom schickte, und die Praxeis der 12 Apostel, welche uns Johannes, der Sohn des Zebedäus, von Ephesus schickte: in diesen Schriften sollt ihr lesen in den Kirchen Christi, und mit denselben sollt ihr weiter nichts anderes lesen* u. s. w." Dass hier unter dem Evangelium das Diatessaron zu verstehen ist, zeigt die Stelle p. 35: *„Viel Volks aber versammelte sich Tag für Tag zum Gebet des Dienstes und zum alten Testament und zum neuen,* (nämlich) *dem Diatessaron";* cf. Die „Lehre der Apostel" (bei Cureton, Anc. doc. 27, s. de Lagarde, Reliq. iur. eccl. Gr. p. 91, 43 sq. 10 sq.), d) von Bar-Ali (um 885), der jedoch z. Th. von Theodoret abhängig ist; er schreibt (Payne Smith, Thesaurus Syr. I p. 869, s. Zahn, Forsch. I S. 98): *„Diastarsun, [anderes] Exemplar: Diakutrun: Evangelium, welches [das] Diatessaron [ist], welches gemacht hat Titianos, gemischt."* Hierauf arabisch: *„Ein Sinn für Sinn gemachtes Evangelium auf den Sinn der 4 Evangelienapostel vereinigt. Es ist darin nicht die natürliche und nicht die erhabene* (oder *die traditionelle) Genealogie unseres Herrn Christus erwähnt, und derjenige, der es verfasst hat, ist aus diesem Grunde anathematisirt, nämlich Titianos."* e) von Dionysius Bar-Salibi (Assemani, Biblioth. Orient. II p. 159 sq. [cf. I p. 57 bis], s. Zahn, Forsch. I S. 99): *„Tatianus, der Schüler Justin's des Philosophen und Märtyrers, wählte aus aus den vier Evangelien und nähte zusammen und machte ein Evangelium und nannte es Diatessaron, d. h.* (das) *der Gemischten, und diese Schrift erklärte Mar Ephraem. Der Anfang derselben war aber: ‚Im Anfang war das Wort'."* In einer Handschrift findet sich dazu der merkwürdige Zusatz (s. Zahn, Forsch. I S. 99. Gesch. d. NTlich. Kanons I S. 392): *„Elias von Salamia, welcher Aphthonius [ist], machte ein Evangelium nach der Ähnlichkeit des Diatessaron, welches Ammonius gemacht hat, welchen Eusebius erwähnt in der Einleitung vor den Canones, welche er dem Evangelium gab. Elias aber suchte das Diatessaron und fand es nicht, und darum machte er eins nach dessen Ähnlichkeit. Es tadelt aber Elias dies und das an den Canones des Eusebius und beseitigt Fehler darin, und mit Recht. Das Exemplar aber, welches Elias gemacht hat, findet sich nicht häufig",* f) von allen den syrischen Schriftstellern, welche ein Evangelium der „Gemischten" von den „getrennten" Evangelien unterscheiden, also von Rabulas von Edessa (um 420; er bezeugt durch seine Anordnung, es müsse in allen Gemeinden ein Evangelium der Getrennten vorhanden sein und gelesen werden, dass damals noch das Diatessaron im kirchlichen Gebrauch stand; s. Ephr. aliorum opp. sel. ed. Overbeck p. 220, Zahn, Forsch. I S. 105. 109 f.), in der syrischen Version der eusebianischen Kirchengeschichte saec. VI. (hier ist nach Ryssel bei Lechler, Urkundenfunde des christl. Alterthums II S. 3 der Bericht des Eusebius über das Diatessaron also wiedergegeben: *„Dieser Tatianos brachte zusammen und vermischte und verfasste ein Evangelium und nannte es Diatessaron d. h. der Gemischten, welches nach Vielen bis auf den heutigen Tag existirt"),* in einer Glosse des Bar-Bahlul (Payne Smith, Thesaur. p. 579, Zahn, a. a. O. I S. 105), in der Überschrift des Syrus Curetonianus (Zahn, a. a. O. S. 107), in einer Beischrift (v. J. 1496) eines Evangeliencodex des Johannes von Mardin († 1165, s. Zahn, a. a. O. S. 105 f.), vgl. auch Assemani, Biblioth. Orient. II p. 230.

g) Durch die theilweise irrthümlichen Angaben Ebed Jesu's und in einer zweiten Glosse in dem Lexicon Bar-Bahlul's. Jener schreibt in der Vorrede zu seinem Nomokanon (Mai, Script. Vet. Nova Coll. T. X p. 191 und 23, Zahn, a. a. O. S. 100 f.): „*Tatianus quidam philosophus cum evangelistarum loquentium sensum suo intellectu cepisset et scopum scriptionis illorum divinae in mente sua fixisset, unum ex quattuor illis admirabile collegit evangelium, quod et Diatessaron nominavit, in quo cum cautissime seriem rectam eorum, quae a salvatore dicta ac gesta fuere, servasset, ne unam quidem dictionem e suo addidit.*“ Ferner stellte er in seinem Schriftstellerkatalog (Assemani III, 1p. 12) ein Diatessaron gleich hinter die paulinischen Briefe (vor Dionysius Areop. und Clemens Rom.), bezeichnete es aber also: „*Und das Evangelium, welches sammelte ein alexandrinischer Mann Ammonius, welcher Tatianus (ist), und nannte es Diatessaron.*“ In der Glosse des Bar-Bahlul heisst es syrisch: „*Diatessaron, d. h. collectives Evangelium aus den vier Evangelisten*“, dann arabisch (nach zwei Hdschr.): „*Und dies ist in Alexandrien verfasst, welches geschrieben hat Tatianos der Bischof*“ (s. Zahn, a. a. O. S. 101 f.). Endlich sei (h) auf die Vorrede des Barhebräus zum NT. und zu Matth. hingewiesen (Assemani I p. 57 sq., Schröter, Ztschr. d. deutschen morgenl. Gesellsch. 1875 S. 274 f. 300 f. Zahn, a. a. O. S. 102 f. Gesch. d. NTlich. Kan. I S. 392), wo es — sehr confus — heisst: „*Eusebius aber von Cäsarea, als er die Verderbnisse sah, welche der Alexandriner Ammonius gemacht hatte in dem Evangelium, welches [das] Diatessaron [ist], demjenigen der Gemischten, dessen Anfang ist: ‚Im Anfang war das Wort‘ — und Mar Ephraem hat es ausgelegt — hat er die vier Evangelien in der Vollständigkeit des Körpers bewahrt, aber die Übereinstimmung der Worte durch Canones in Roth angezeigt.*“

4) Zwei, vielleicht drei Bearbeitungen des Diatessarons in fremden Sprachen sind vorhanden, die aber nicht nur sehr frei sind, sondern auch höchst wahrscheinlich bereits auf einen im Griechischen, resp. im Syrischen veränderten Text zurückgehen. Dass an dem Diatessaron — mindestens vom Schlusse des 4. Jahrh. ab — verändert und corrigirt worden ist, ist an sich wahrscheinlich und wird durch eine Prüfung der oben zusammengestellten syrischen Zeugnisse, sowie durch eine Untersuchung der gleich zu nennenden Bearbeitungen noch wahrscheinlicher, resp. gewiss.

Die erste Bearbeitung fand Victor von Capua um 545 anonym und liess sie abschreiben. Diese seine Abschrift kam nach Fulda und Ranke hat sie (1868) sorgfältig herausgegeben. Die Bearbeitung, welche auf Grund der Vulgata geschehen war, war von keiner Tradition begleitet, so dass Alles, was Victor über Tatian und Ammonius bemerkt, von ihm auf Grund des Eusebius-Rufin gemuthmasst ist. Ein Zusammenhang dieses lateinischen Diatessarons mit dem alten besteht unzweifelhaft, wie die Anordnung der Perikopen beweist; aber eben auch nicht viel mehr als ein Zusammenhang. Über die Geschichte dieses lateinischen Tatian's und des von ihm abgeleiteten deutschen s. Zahn, Forsch. I S. 1 f. 298 ff. Gesch. d. Kanons II S. 530 ff.

Die zweite Bearbeitung ist die arabische. Sie wurde signalisirt und kurz beschrieben von Ciasca (bei Pitra, Anal. S. IV p. 465 sq., cf. Zahn, Forsch. I S. 294 ff.), dann edirt von demselben (1888), und zwar nach zwei Hdschr., einer schon früher bekannten (Cod. Vatic. arab. XIV, s. Assemani, B. O. I p. 619) saec. XII—XIV und einer erst i. J. 1886 dem Mus. Borg. S. C. de propag. fide zugegangenen, werthvolleren. Diese hat einen Prolog und Epilog, die nach Socin (bei Zahn, Gesch. d. NTlich. Kan. II S. 530) so lauten: „*Wir beginnen mit der Hülfe Gottes des Höchsten zu schreiben das reine Evangelium und den*

*glänzenden Garten, welcher genannt ist Diatessaron, und die Erklärung des Ausdrucks ist Quaternarium, und es ist dasjenige, welches gesammelt hat Tatianus der Grieche aus den vier Evangelisten, Matthäus und sein Zeichen ist M, Marcus und sein Zeichen ist R, Lucas und sein Zeichen ist K, und Johannes und sein Zeichen ist H. Und es hat dasselbe übersetzt aus dem Syrischen in das Arabische der Presbyter, der Ausgezeichnete, der Gelehrte Abulfaradsch Abdallah ibn et Tabib — Gott habe ihn selig! Derselbe hat angefangen vorne und anfangend gesagt: „Das Evangelium Jesu des Sohnes des lebendigen Gottes“.* Epilog: *„Fertig ist das Evangelium, welches gesammelt hat Tatianus und welches er genannt hat Diatessaron d. h. Quaternarium, gesammelt aus den vier Evv. der Apostel Es hat dasselbe übersetzt der Presbyter Abulfaradsch Abdallah ibn et Tib aus dem Syrischen in das Arabische aus einer Handschrift mit der Schrift des Isa ibn Ali el Mutatabbib, des Schülers des Honain ibn Ishaq.“* Dieser Honain ist im J. 873 gestorben. Die syrische Handschrift, welche schon ein katholisch bearbeitetes Diatessaron enthielt, muss also um diese Zeit von dem Schüler des Honain geschrieben sein. Der arabische Übersetzer ist als Gelehrter auch sonst bekannt; er ist im J. 1043 gestorben und war Mönch und Priester in der nestorianischen Kirche. Über den Text dieser Bearbeitung s. Sellin in Zahn's Forsch. IV S. 125 ff., vgl. auch Hemphill, The Diatess. of Tatian 1888 und Harris, The Diatess. of Tatian 1890.

Die dritte Bearbeitung, wenn es eine solche ist, liegt in der zur Zeit noch ganz räthselhaften *„Narratio evangelicae historiae ex quattuor evangelistis perpetuo tenore continuata, ex Ammonii Alexandrini fragmentis quibusdam e Graeco versa“* des Luscinius (Ottmar Nachtigall), Augsburg 1523 vor; vgl. über sie Zahn, Forsch. I S. 313 ff. 326 ff. Luscinius schreibt in der Vorrede: *„Nec minorem (operam navavit) Ammonius alexandrinus, in cuius fragmenta iam pridem incidimus, modo fallax non sit titulus: quem quidem e Graeco vertimus per otium et capitum ad eum modum quo partiuntur Graeci numerum.“*

## 3. Theophilus von Antiochien, drei Schriften an Autolycus

(*Θεοφίλου πρὸς Αὐτόλυκον*), ein vor diesem Werk geschriebenes Werk in mindestens zwei Büchern universalgeschichtlichen Inhalts, eine Schrift gegen Hermogenes, eine solche gegen Marcion, katechetische Schriften, einen Commentar zu den Proverbien [?], Commentare zum Evangelium [?], einen Commentar zum Hohenlied [?], c. 170—185.

Die drei Schriften ad Autol. (I Inc.: *Στωμύλον μὲν οὖν στόμα καὶ φράσις*, exc.: *φοβεῖσθαι αὐτὸν καὶ πιστεύειν αὐτῷ.* II Inc.: *Ἐπειδὴ πρὸ τούτων τῶν ἡμερῶν ἐγένετο λόγος*, exc.: *ζώσης ἀκούσας φωνῆς ἀκριβῶς μάθῃς τἀληθές.* III Inc.: *Θεόφιλος Αὐτολύκῳ χαίρειν. Ἐπειδὴ οἱ συγγραφεῖς βούλονται πληθύν*, exc.: *ἀρραβῶνα τῆς ἀληθείας*) sind nicht drei Bücher eines Werkes, sondern drei lose mit einander zusammenhängende selbständige Schriften. Buch I ist die Aufzeichnung eines Vortrags, Buch II ist ein Syngramma, Buch III enthält unter der Aufschrift eines Briefs einen chronographischen Aufsatz (s. die Überschrift des 3. Buchs im Paris. 887: *ὅτι τὰ θεῖα λόγια τὰ καθ' ἡμᾶς ἀρχαιότερα καὶ ἀληθέστερά εἰσι τῶν αἰγυπτιακῶν τε καὶ ἑλληνικῶν καὶ πάντων τῶν ἄλλων συγγραφέων*). Sie sind im Marcianus 496 saec. XI (olim peculium Cardinalis Bessarionis) erhalten, den v. Otto zum ersten Mal verglichen hat. Sie stehen

im Cod. an 7. und letzter Stelle (Index: *Θεοφίλου πατριάρχου ἕκτου τῆς μεγάλης ἀντιοχείας πρὸς αὐτόλυκον ἕλληνα περὶ τῆς τῶν Χριστιανῶν πίστεως λόγοι τρεῖς*. Vorher gehen 1) Gregorii Nyss. Antirrhet. adv. Apoll. 2) Eusebii adv. Marcell. 3) Eusebii adv. Marcell. de theol. eccl. 4) Origenes Adam. c. Marcionit. 5) Zachariae ep. Mitylen., Ammonius s. de opificio mundi. 6) Aeneae Gaz., Theophrastus s. de animae immortal. Wie die Bücher des Theophilus hierher verschlagen sind, bleibt dunkel. Der Text ist von einem ungelehrten, aber, wie es scheint gewissenhaften Schreiber copirt. Über die den Text verschlechternden Correcturen von jüngerer Hand s. v. Otto, Corp. Apol. VIII p. XVIII. Diese Hdschr. ist die einzige selbständige, die wir für Theophilus besitzen; denn der Bodlej. Gr. miscell. 25 ann. 1543 (geschrieben von Georgius Tryphon Epidaurius) ist lediglich eine Abschrift aus ihr (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 73). Ebenso ist der Paris. 887 ann. 1540 (geschrieben von Konstantin Paläocappa in Monokondylien), der unter mehreren kürzeren byzantinischen Stücken an 11. Stelle das 3. Buch ad Autol. enthält, direct oder indirect aus dem Marcianus geflossen. Die Editio princeps (Zürich 1546) stammt aus einer Hdschr., die Frisius durch Vermittelung des Arnoldus Arlenius Paraxylus in Venedig erhielt und welche, wie der Tatian, der Bibliothek des Gesandten Diego de Mendoza angehörte (s. Biblioth. univ. Gesneri 1545 s. v. Theophilus: „*Ad Autolycum libri tres elegantissimi contra gentes Graece extant Venetiis in bibliotheca Diegi Hurtadi oratoris Caesarei: eosdem Io. Frisius noster nuper advexit secum ex Italia curaturus ut brevi publicentur*"). Die Hdschr. soll später in die Bibliothek des M. Corvinus nach Ofen gekommen sein und ist dann wahrscheinlich von den Türken verschleppt worden. Ihr Verlust lässt sich, seitdem der Marcianus bekannt geworden, verschmerzen. Bereits von Otto bemerkt, dass die Hdschr. „*neque cum Veneto nostro neque cum Bodlejano prorsus consentit*", d. h. ihnen sehr verwandt ist. Aus Graux, Essai p. 137. 225. 253. 363. 399 ist aber zu schliessen, dass sie höchst wahrscheinlich ebenfalls lediglich eine Copie des Marcianus gewesen ist; denn sie umfasste dieselben Stücke wie dieser; es fehlt ihr nur der Antirrheticus des Gregor, der auch in der Copie des Georgius Trypho vermisst wird.

Der Erste, der u. W. Theophilus mit Namen genannt und sein Werk citirt hat, ist Lactantius. Er schreibt Instit. div. I, 23 (p. 93 Brandt): „*Theophilus in libro de temporibus ad Autolycum scripto ait ‚In historia sua Thallum dicere — adolevisse*'" (s. III, 29 p. 270 Otto). Man darf hieraus wohl schliessen, dass das 3. Buch auch besonders unter dem Titel *περὶ χρόνων* circulirte.

Eusebius bemerkt zum ann. Abr. 2185 = M. Aurel ann. 9 = 169 p. Chr. (cf. Hieron. ad eundem ann., Syncell. p. 665, 21): *Ἀντιοχείας ἕκτος ἐπίσκοπος Θεόφιλος, οὗ συγγράμματα διάφορά εἰσι καὶ φέρονται*. Der Nachfolger Maximinus wird zum 9. ann. M. Aurel's, also 177 p. Chr. erwähnt. Allein diese chronologische Angabe ist völlig werthlos (s. meine Unters. „Die Zeit des Ignatius" 1878) und wird durch den Inhalt der drei Bücher ad Autol. widerlegt; denn in diesen werden (III, 27) die chronographischen Aufzeichnungen des Chryseros (s. über sie Otto ad h. l.) erwähnt, in welchen der Tod M. Aurel's verzeichnet war (die Versuche Dodwell's, Erbes' u. A., die drei Bücher ad Autolycum dem antiochenischen Theophilus abzusprechen, sind missglückt und können auf sich beruhen). Theophilus hat mindestens bis z. J. 182, wahrscheinlich noch einige Jahre länger gelebt. In der Kirchengeschichte führt Eusebius den Theophilus, Bischof von Antiochien, (IV, 20 sq.) neben Hegesipp, Dionysius Kor. und Melito auf. C. 24 berichtet er über ihn: *Τοῦ δὲ Θεοφίλου, ὃν τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας ἐπίσκοπον δεδηλώκαμεν, τρία τὰ πρὸς Αὐτόλυκον στοιχειώδη φέρεται συγ-*

*γράμματα, καὶ ἄλλο πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους τὴν ἐπιγραφὴν ἔχον. ἐν ᾧ ἐκ τῆς ἀποκαλύψεως Ἰωάννου κέχρηται μαρτυρίαις, καὶ ἕτερα δέ τινα κατηχητικὰ αὐτοῦ βιβλία.* Es folgt nun eine allgemeine Bemerkung darüber, dass die Hirten der Kirche auch schriftlich die Häretiker widerlegt haben; dann fährt Eusebius fort: *Ὅ γέ τοι Θεόφιλος σὺν τοῖς ἄλλοις κατὰ τούτων στρατευσάμενος δῆλός ἐστιν ἀπό τινος οὐκ ἀγεννῶς αὐτῷ κατὰ Μαρκίωνος πεπονημένου λόγου, ὃς καὶ αὐτὸς μεθ᾽ ὧν ἄλλων εἰρήκαμεν εἰσέτι νῦν διασέσωσται.* Ausser den Büchern ad Autol. kennt also Eusebius noch ein Syngramma *πρὸς τὴν αἵρεσιν Ἑρμογένους* und eine Schrift *κατὰ Μαρκίωνος*, ferner verschiedene, nicht näher bezeichnete „katechetische“ Schriften (hierauf geht zurück Gregorius Barhebräus, Chron. I p. 46 Abbeloos).

Hieronymus schreibt nach seiner Gewohnheit (de vir. inl. 25) den Eusebius ab, fügt aber diesmal eine wichtige Notiz hinzu: *„Theophilus, sextus Antiochenae ecclesiae episcopus sub imperatore M. Antonino Vero librum contra Marcionem composuit, qui usque hodie exstat. feruntur eius et ad Autolycum tria volumina, et contra haeresim Hermogenis liber unus, et alii breves elegantesque (!) tractatus ad aedificationem ecclesiae pertinentes* [s. die *κατηχητικά* bei Eusebius]. *legi sub nomine eius in evangelium et in proverbia Salomonis commentarios, qui mihi cum superiorum voluminum elegantia et phrasi non videntur congruere.“* Den Commentar zu den Proverbien hat weder Hieron. sonst irgendwo noch ein Anderer je genannt; aber den Commentar zum Evangelium hat er noch zweimal erwähnt. In der ep. ad Algasiam 121 (p. 866 Vallarsi) schreibt er: *„Theophilus Antiochenae ecclesiae septimus post Petrum apostolum episcopus, qui quattuor evangelistarum in unum opus dicta compingens, ingenii sui nobis monumenta dimisit, haec super hac parabola in suis commentariis est locutus.“* Es folgt nun ein längeres Stück, die Deutung des Gleichnisses vom ungerechten Haushalter auf Paulus enthaltend (Inc.: *„Dives qui habebat villicum sive dispensatorem, deus omnipotens“*, expl.: *„qui dei patris verum lumen est perdiderunt“).* In der Vorrede zum Matth.-Commentar (T. VII p. 7) heisst es: *„Legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum Origenis XXV volumina et Theophili Antiochenae urbis episcopi commentarios, Hippolyti quoque martyris, et Theodori Heracleotae, Apollinarisque ., e quibus etiamsi parva carperem, dignum aliquid memoria scriberetur“* Aus diesen wenigen Angaben — Andere haben das Buch nicht citirt und auch unter den *κατηχητικά* des Eusebius verbirgt es sich schwerlich — geht hervor, 1) dass das Werk einen dem lateinischen Wort „commentarii“ entsprechenden Titel führte (dass Hieron. eine lat. Übersetzung desselben in Händen gehabt hat, ist eine blosse Möglichkeit), 2) dass Hieron. an seiner Echtheit Zweifel hegte, die er unter der ihm beliebten Hülle: *„non congruunt cum [superiorum voluminum] elegantia et phrasi“*, verbarg, 3) dass das Werk ein Commentar zu einer von dem Verf. selbst veranstalteten Evangelienharmonie war, 4) dass ausser dem von Hieron. ausdrücklich citirten Abschnitt aus demselben noch Anderes aus dem Werke in dem eigenen Commentar des Hieron. zu Matth. stecken kann. Mehr wissen wir schlechterdings nichts über das Werk, dessen Verlust sehr zu beklagen ist. Es mag gleich hier gesagt sein, dass der Versuch Zahn's (Der Evv.commentar des Theophilus v. Antiochien 1883), den von de la Bigne i. J. 1576 unter dem Namen des antiochenischen Theophilus edirten Evangeliencommentar dem alten Bischof zu vindiciren, völlig gescheitert ist. Zwar findet sich in diesem Commentar (Inc.: *„Quatuor evangelia quatuor animalibus figurata*, expl.: *cum plantantem diversis virtutibus credentium vitam“)* jenes von Hieron. citirte Stück (es ist auch sonst reproducirt worden, so in einem Homiliar des Monte Cassino, s.

Biblioth. Casin. II p. 409, ferner in einer Hdschr. der mediceischen Bibliothek saec. XI., s. Bandini, Catal. codd. lat. Bibl. Medic. I p. 493, Plut. XVIII cod. 24, und bei Zacharias Chrysopolitanus, Comm. z. Tatian i. d. Max. PP. Bibl. XIX p. 854 sq.); aber der Commentar ist überhaupt eine Compilation, eine Allegoriensammlung, aus Cyprian, Hieron., Ambrosius, Arnobius iun., Augustin, die nicht vor der Mitte des 5. Jahrh. entstanden ist (s. meine Texte u. Unters. I, 4). Dies ist vollends sicher geworden, seitdem der Commentar handschriftlich in der Brüsseler Bibliothek Nr. 9850—9852 ann. c. 700 nachgewiesen ist. Hier steht er ohne den Namen des Theophilus (später wurde dem Commentar der Name des alex. Theophilus vorgesetzt, daraus ist dann der antiochenische geworden), anonym, aber mit einem Prolog, in welchem der Verfasser bekennt, dass er sein Werk aus den alten Auslegern zusammengetragen habe (Prolog. inc.: *„Apis favos de omnigenis floribus"*, expl.: *„studium devotionis auferre"*; s. meine Texte u. Unters. a. a. O. S. 159 ff., Einwendungen dagegen von Zahn, Forschungen III S. 198 ff.). Eine zweite Hdschr. — die, aus welcher de la Bigne schöpfte, ist nicht wieder aufgefunden — hat Pitra, der Analecta S. II S. 624 ff. eine Collation des Bruxell. giebt, nachgewiesen in dem Vatic. Palat. 287 saec. IX fol. 84—114. Sie ist bisher nicht verglichen. Auch noch auf eine dritte Handschrift hat Pitra aufmerksam gemacht, den Cod. Carnot. 85. Beide Hdschr. haben den Prolog. Gegen den Versuch von Hauck (Ztschr. f. k. Wissensch. u. k. Leben 1884 S. 561 ff.), zwar die Echtheit (Ursprung vom antioch. Theophilus) des lateinischen Commentars preiszugeben, aber ihn doch mit dem Werk, welches Hieron. in Händen gehabt, wesentlich zu identificiren und bis in den Anfang des 3. Jahrh. hinaufzurücken, s. Bornemann (Ztschr. f. KGesch. X S. 169 ff. und vgl. auch Sanday, Studia Biblica, Oxford 1885 p. 89 ff.). In Bezug auf die Frage nach der Person des Compilators ist vielleicht der Hinweis, den ich Theol. Lit.-Zeitg. 1886 Nr. 17 gegeben habe, von Wichtigkeit. Aus den Werken des Claudianus Mamertus († c. 475), Presbyters zu Vienne, lassen sich frappante Parallelen zu dem Prolog unserer Allegoriensammlung nachweisen.

Aus der späteren Zeit ist, das Abendland betreffend, kaum Etwas zu verzeichnen. Wenn Gennadius (Catal. c. 34 s. „Theophilus Alex.") schreibt: *„Legi et tres de fide libros* (al. *libros fidei) sub nomine eius titulatos, sed quia lingua inconsonans est, non valde credidi"*, so können damit die drei Bücher ad Autol., welche den Titel *περὶ πίστεως* führten (s. oben), gemeint sein. Paulus (libell. de haeres. 23) führt den Theophilus, den 6. Bischof von Antiochien, unter den Bestreitern Marcion's auf. Honorius Augustod. (de script. eccl. I, 26) berichtet), dass Theophilus, der 6. Bischof Antiochiens, gegen Marcion, an Autolycus (3, und gegen die Häresie des Hermogenes geschrieben, ausserdem noch andere Abhandlungen verfasst habe. Beide gehen auf Euseb.-Rufin zurück. Für *„Theodoro urbis Antiochiae episcopo"* (Praedest. 18) ist vielleicht „Theophilo" zu lesen, da ein Bischof Theodorus Antioch. nicht bekannt ist. Doch thut man dem Verf. des Praedestinatus mit dieser Correctur wahrscheinlich schon zuviel Ehre an. In den römischen Martyrologien ist der Name des antioch. Theophilus (Ado: *viri eruditissimi)* z. 13. Octob. vermerkt (Acta SS. l. c. p. 168 sq.). Die Bemerkung bei Notker: *„Hic constituit die Sabbathi ieiunium ter in anno fieri secundum prophetiam frumenti, vini et olei"*, ist ohne jeden Werth; sie gehört zum römischen Bischof Kallist und ist durch Irrthum hierher verschlagen.

Aber auch die Syrer und Griechen haben den Theophilus so gut wie vergessen. Jene geben nur den Eusebius wieder (so Dionysius von Tellmachar und Gregorius Barhebräus); unter diesen sind ausser Johannes Malalas nur einige Catenenschreiber zu nennen. (Auch Chrysostomus kennt den Theophilus nicht;

die Übereinstimmung in Hom. 18 in Genesin mit Theoph. II, 26 init. ist nur eine sachliche. Die Angaben in den Bischofslisten, beim Verfasser des Chronographeion syntomon, bei Syncellus, Nicephorus usw. sind aus Eusebius genommen). Allein selbst Malalas ist vielleicht zu streichen. Es ist möglich, dass er einen anderen Theophilus gemeint hat. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: Theophilus selbst beruft sich in seinen Schriften an Autolykus fünf- oder sechsmal (II, 28 p. 138; II, 30 p. 142, p. 144; II, 31 p. 146; III, 19 p. 232; vielleicht III, 3 p. 194 n. 14 Otto) auf ein früher von ihm verfasstes Werk und citirt einmal genau: *ἐν τῇ πρώτῃ βίβλῳ τῇ περὶ ἱστοριῶν.* Welchen Titel das ganze Werk führte, ist nicht auszumachen. Malalas citirt an neun Stellen den „sehr weisen Chronographen Theophilus"; ed. Dindorf p. 29, 4 wird Theophilus citirt für die Schicksale der Jo, p. 59, 17 für die späteren ägyptischen Könige, p. 85, 9 für Demokrit, p. 157, 20 für Cyrus und Krösus, p. 195, 20 für eine Berechnung der Jahre von Adam bis Alexander d. Gr., p. 220, 17 für Kleopatra, p. 228, 18 für das Datum der Geburt Christi nach Jahren Adams, p. 252, 16 für Simon Magus, Petrus, Euodius, Ignatius, Marcus Ap., Anianus (jedoch scheinen nur folgende Worte auf Theophilus zurückgeführt zu werden: *Συνέβη δὲ ἐν τοῖς αὐτοῖς χρόνοις τελευτῆσαι καὶ Μάρκον τὸν ἀπόστολον ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τῇ μεγάλῃ, ἐπίσκοπον καὶ πατριάρχην. καὶ παρέλαβε τὴν ἐπισκοπὴν παρ' αὐτοῦ Ἀνιανός, μαθητὴς αὐτοῦ, καθὼς ὁ σοφὸς Θεόφιλος ὁ χρονογράφος συνεγράψατο*: so, wie diese Worte hier stehen, kann sie der antiochenische Theophilus nicht geschrieben haben), p. 428, 13sq. endlich für die zwischen Adam und Justinian verflossenen Jahre. An 7. u. 9. Stelle sind neben Theophilus die Chronographen Clemens und Timotheus genannt. Die zweimalige Zusammenstellung mit Jenem, dem Alexandriner (p. 228, 18 u. 428, 13), legt es nahe, dass unser Theophilus gemeint ist; aber mindestens ebenso möglich ist, dass Malalas, der vielfach gefälschten Berichten folgt und die verworrensten Mittheilungen macht, einen anderen Schriftsteller, und zwar einen sehr viel späteren, byzantinischen, meint resp. mit dem Antiochener verwechselt. (So Dindorf, l. c. p. L sq. Das dort mitgetheilte Fragment aus der Schrift eines gewissen Hesychius, in welchem die *θεοφιλέστατοι χρονογράφοι* Clemens, Theophilus, Timotheus genannt werden, ist aus Malalas abstrahirt). Zahn, der a. a. O. S. 6 für unseren Theophilus eintritt, bemerkt: „Auch das Chron. pasch. p. 75 Bonn. citirt den Theophilus in Bezug auf Solches, was in den Bb. an Autolykus nicht steht, und zwar in Bezug auf Sagen, die an Antiochien geknüpft sind. Auf das verlorene Werk unseres Theophilus könnte auch die Notiz in der *Ἐκλογὴ ἱστοριῶν* [Cramer, Anced. Parisiens. II, 227, 4] zurückgehen: *Εὐριπίδης πολλὰς ἱστορίας δραμάτων ἐξέθετο, ὡς Θεόφιλος συνεγράψατο.* Sechsmal citirt Theophilus ad Autol. den Euripides, sagt aber nichts, worauf diese Anführung zurückgeführt werden könnte. Ob der Name des Theophilus auch zum Aushängeschild MAlicher Apokryphen gewählt worden ist, kann ich nicht entscheiden, s. Fabricius, Bibl. mediae et infimae Latinitatis (ed. Patavina 1754) VI, p. 234: „*Theophilus historiographus auctor perantiquus scripsit de nativitate b. Mariae.*" Dies findet sich z. B. im Cod. Monac. lat. 9546 fol. 206 (im Auszug?); damit, wie es scheint, Verwandtes in den Codd. Paris. lat. 2846. 2882. 5267." Als Curiosum sei die Angabe bei Pseudohippolyt und Pseudodorotheus erwähnt (Const. Apost. Append. p. 284 Lagarde): *Λουκᾶς ὁ εὐαγγελιστής ὅστις τὸ εὐαγγέλιον αὐτοῦ καὶ τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων ἔγραψε Θεοφίλῳ ἐπισκόπῳ Ἀντιοχείας τῆς μεγάλης.*

Was die Catenen betrifft, so bringt der Rupefucaldinus SS. Parallel. (nunc Berol.) p. 781 Lequien ein Citat mit der Aufschrift „Theophilus von Alexandrien". Es lässt sich nicht identificiren, und da der Schreiber, wie wir gleich

sehen werden, die beiden Theophili verwechselt, so mag es hier genannt sein (s. Zahn, Evangeliencommentar des Theoph. S. 235): *Σφόδρα ὀλίγων τυγχάνει, τῶν πάντα τὸν ἑαυτῶν βίον — βαθυτέρᾳ τῶν γραφῶν διανοίᾳ.* P. 787 ist wieder der alex. Theophilus genannt, aber das Stück stammt aus Theophil. ad Autol. I, 5 (*Εἶτα βασιλεὺς μὲν ἐπίγειος — ἔργων καὶ δυνάμεων*). P. 785 wird Amphilochius, Bischof von Ikonium, genannt, aber der Satz steht Theoph. ad Autol. I, 4 (*Θεὸς λέγεται διὰ τὸ τεθεικέναι — ζωογονεῖν τὰ πάντα*). Da der Text vom Marcianus stark abweicht, so kann man vermuthen, dass Amphilochius den Theophilus ausgeschrieben hat; es kann aber auch eine Verwechselung des Schreibers vorliegen. Dazu sind die Namen *Θεοφιλου* und *Αμφιλοχιου* ähnlich (s. Zahn, a. a. O. S. 235). In den SS. Parall. Cod. Vatic. finden sich p. 315. 339 564 Lequien) drei Stellen aus den Bb. ad Autol. Die erste (II, 27 *Ἐλεύθερον γὰρ καὶ αὐτεξούσιον — κληρονομῆσαι τὴν ἀφθαρσίαν*) ist einem „Eleutherius" beigelegt. Man hat diesen Namen aus dem ersten Wort des Citats ableiten wollen; allein Zahn (S. 236) hat darauf hingewiesen, dass das Fragment aus der älteren Sammlung des Leontius und Johannes stammt (LXXXVI Col. 2061 Migne) und dort auf eine Schrift eines Eleutherius von Tyana über die Willensfreiheit zurückgeführt wird; von eben diesem Eleutherius wird Col. 2044 ein Fragment mitgetheilt aus einer Schrift wider Apollinaris. Man kann auch hier vermuthen, dass dieser, übrigens sonst unbekannte Eleutherius den Theophilus benutzt hat. Die zweite Stelle = Autol. I, 5 (s. oben Rupefucald.) ist überschrieben *Θεοφίλου*; die dritte = ad Autol. I, 1 (*Στώμυλον μὲν οὖν στόμα — τὸν νοῦν κατεφθαρμένον*) hat die lateinische Randbemerkung: „*Theoph. Ant. lib. I ad Autol.*" In dem Cod. Venetus der SS. Parall. saec. XI., den Otto (l. c. p. 18) verglichen hat, ist fol. 61b wiederum ad Autol. I, 5 angeführt mit der Aufschrift *Θεοφίλου ἐκ τοῦ ι' κεφ.* Hieraus scheint zu folgen, dass die BB. ad Autol. in kurze Capitel eingetheilt waren. Von einer solchen Eintheilung scheint aber im Marcian. 496 keine Spur vorhanden zu sein. In der edirten Catene des Nicephorus zum Octateuch (Leipzig 1772 f.) finden sich zwei Fragmente des alex. Theophilus (*Θεοφίλου*) und eines, auch mit *Θεοφίλου* überschrieben, des antiochenischen. Hierauf hat Zahn (S. 237) zuerst hingewiesen. Das Fragment = ad Autol. II, 24 enthält zwei im Originale getrennte Sätze (*Τὸ οὖν ἔτι ἐκ τῆς γῆς — ἑρμηνεύεται* [*λέγεται*] *τρυφή* ‖ *Μέσος οὖν* [*γὰρ*] *ὁ ἄνθρωπος — τοῦ οὐρανοῦ καὶ τοῦ κόσμου γεγένηται*). Möglicherweise gehört dem Antiochener das Fragment eines Theophilus an, welches in der Catene zu Hiob steht, die Junius (London 1637) edirt hat; s. p. 547 (zu c. 38, 17): *Θεοφίλου· Ἐνταῦθα τῆς ἐπιφανείας αὐτοῦ τὴν παράδοξον — τῆς θεότητος φωτί* (Zahn S. 237 f.). Caspari hat (Tidskr. f. d. ev. luth. Kirke. Ny Räkke V, 4 S. 572 f.) ein von ihm entdecktes Fragment mit der auffallenden Überschrift *Εὐσεβίου ἐπισκόπου Ῥώμης* mitgetheilt, welches Gen. 3, 22 erklärt und mit den Worten beginnt: *Οὐ φθονῶν ὁ θεὸς λέγει.* Hierauf fährt der Verf. fort: *ἀλλ' ἐπιμελεῖ τοῦ ἐλαττωθέντος σκεύους, ἵνα μὴ μείνῃ ἠλαττώμενον εἰς τὸ διηνεκές, ἀλλ' ὡς ἄριστος κεραμεὺς τὸ βλαβὲν ἀγγεῖον ἐπιστρέψας εἰς τὸ ἴδιον φύραμα, τὴν γῆν, ἐν τῇ ἀναστάσει ἀναπλάσειεν κτλ.* Auch bei Theophilus findet sich dieses Bild in demselben Zusammenhang II, 25. 26. Ein Abhängigkeitsverhältniss ist wahrscheinlich anzunehmen; aber wer ist in dem „römischen Bischof Eusebius" wiederzuerkennen? Aus dem von Hieronymus angeführten Commentar des Theophilus zu den Proverbien ist kein Citat erhalten; dagegen ist in der exegetischen Compilation, die Meursius (Lugd. Batav. 1617) unter dem Namen des Eusebius etc. zum Hohenlied herausgegeben hat und die, in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. entstanden, bereits von Prokopius in seiner Catene zum

Hohenlied benutzt worden ist, ein Fragment mit der Aufschrift *Θεοφίλου* erhalten. Zahn, der S. 238 ff. sehr ausführlich über dieses Fragment und jene Catenen gehandelt hat, bestimmt (mit Berücksichtigung des Prokop [Mai, Class. auct. T. IX p. 329], der das Fragment auch bringt) die Form desselben also: *Ἐξ ἐθνῶν τὸ κατὰ σάρκα ὁ κύριος, σωζομένου καὶ τοῦ ἐξ Ἰούδα. τίς οὖν ἐστὶ τὸ ξύλον τοῦ Λιβάνου; Ῥούθ, ἡ Μωαβῖτις· αὕτη γὰρ τέτοκε τὸν Ἰωβήδ, ἐξ οὗ Ἰεσσαί· φορεῖον τοίνυν ἐστὶ τὸ σῶμα τὸ κυριακόν.* Ob dieses Stück wirklich von unserem Theophilus herrührt, muss bis auf Weiteres unsicher bleiben. Zwar ist es wohl möglich, dass der, welcher die Proverbien commentirt hat, auch das Hohelied erklärte; aber ob der Theophilus Antioch. wirklich jene Schrift commentirt hat, ist fraglich, da Hieronymus, der einzige Zeuge, selbst unsicher gewesen ist.

---

Lactantius, der Abendländer, ist der älteste Zeuge der Schriften des Theophilus (dass Julius Africanus das 3. Buch ad Autol. gekannt hat, ist nicht mit Sicherheit zu erweisen, s. Gelzer, Julius Africanus I S. 22 f.). Lactantius hat den Theophilus nicht nur einmal ausdrücklich citirt, sondern ihn auch sonst fleissig benutzt (s. die Autorennachweise in Brandt's Ausgabe 1890). Es scheint aber, dass die Schriften des Theophilus schon früher im Abendland bekannt waren. Ein Verwandtschaftsverhältniss von Irenäus und Theophilus existirt unleugbar. Es erstreckt sich auf den Abschnitt in den BB. ad Autol., wo Theophilus von den Häretikern gehandelt hat (II, 25. 26); die übrigen Parallelen sind unsicher. Die Annahme erscheint vielleicht gestattet, dass Irenäus das Buch des Theophilus gegen Marcion, nicht aber ad Autol. II gelesen hat (s. meine Texte u. Unters. I, 1 S. 292 ff.), und dass dieses Buch vor dem 2. Buch ad Autol. abgefasst war. Dass die Polemik Tertullian's gegen Hermogenes und die Hippolyt's (Philos. VIII, 17) gegen denselben (s. auch die 56. Ekloge des Clemens) von der Schrift des Theophilus wider Hermogenes abhängig gewesen ist, dafür habe ich a. a. O. S. 294 ff. einige Gründe geltend zu machen versucht. Auf eine Bekanntschaft Tertullian's mit den Schriften ad Autol. hat Otto hingewiesen (VIII p. 360); die Parallelen sind nicht schlagend, aber doch beachtenswerth. Nach Zahn (Ztschr. f. KGesch. IX, S. 235) sprechen einige Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, dass Tertullian des Theophilus Schrift wider Marcion benutzt hat, und er meint ebenso über Adamantius urtheilen zu sollen (a. a. O., Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 420). Dombart (Octavius p. XII n. 1 S. 133) glaubt zeigen zu können, dass Minucius Felix den Theophilus ad Autol. gelesen hat. Schlagender ist die Parallele, die Maranus zwischen ad Autol. I, 3 und Novatian de trin. 2 nachgewiesen hat. Wirkliche Sicherheit lässt sich hier nicht gewinnen, wohl aber die Wahrscheinlichkeit, dass Schriften des Theophilus ins Abendland gekommen sind. Cf. Otto, Corp. Apolog. I. VIII 1861. Die Edit. princeps ist von Frisius und Gesner, Zürich 1546.

### 4. Palästinensische Briefe nach Alexandrien. (Ende des 2. Jahrh.)

Solche Briefe werden in dem Schreiben des Narcissus von Jerusalem nach Rom (Euseb., h. e. V, 25) erwähnt: *παρ' ἡμῶν γὰρ τὰ γράμματα κομίζεται αὐτοῖς* (scil. den Alexandrinern).

## 5. Osroenische Bischöfe, Schreiben in dem Osterstreit, wahrscheinlich an Victor, c. 195.

Euseb., h. e. V, 23, 3: *ἔτι τε* (scil. ein Schreiben im Osterstreit) *τῶν κατὰ τὴν Ὀσροηνὴν καὶ τὰς ἐκεῖσε πόλεις* (scil. *παροικιῶν*). Das Schreiben existirte noch z. Z. des Eusebius.

## 6. Theophilus von Cäsarea und Narcissus von Jerusalem, Synodalschreiben über das Osterfest, wahrscheinlich an Victor, c. 195.

S. Euseb., h. e. V, 22. 23, 2: *Φέρεται δ' εἰσέτι νῦν τῶν κατὰ Παλαιστίνην τηνικάδε συγκεκροτημένων γραφή, ὧν προὐτέτακτο Θεόφιλος τῆς ἐν Καισαρείᾳ παροικίας ἐπίσκοπος καὶ Νάρκισσος τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις* (Nicephorus stellt die Namen um), cf. V, 25: *Οἵ γε μὴν ἐπὶ Παλαιστίνης, οὓς ἀρτίως διεληλύθαμεν, ὅ τε Νάρκισσος καὶ Θεόφιλος, καὶ σὺν αὐτοῖς Κάσσιος τῆς κατὰ Τύρον ἐκκλησίας ἐπίσκοπος, καὶ Κλάρος τῆς ἐν Πτολεμαΐδι, οἵ τε μετὰ τούτων συνεληλυθότες περὶ τῆς κατελθούσης εἰς αὐτοὺς ἐκ διαδοχῆς τῶν ἀποστόλων περὶ τοῦ πάσχα παραδόσεως πλεῖστα διειληφότες, κατὰ τὸ τέλος τῆς γραφῆς αὐτοῖς ῥήμασιν ἐπιλέγουσι ταῦτα· Τῆς δ' ἐπιστολῆς ἡμῶν πειράθητε κατὰ πᾶσαν ἐκκλησίαν*, expl.: *ἄγειν ἡμᾶς τὴν ἁγίαν ἡμέραν* (das Fragment ist wegen der Erwähnung der Kirche von Alexandrien, ihrer Praxis und ihres Verkehrs mit Palästina, besonders wichtig). Hieron., de vir. inl. 43: „*Theophilus, Caesareae Palaestinae, quae olim Turris Stratonis vocabatur, episcopus, sub Severo principe adversum eos, qui XIV. luna cum Iudaeis pascha faciebant, cum ceteris episcopis synodicam et valde utilem composuit epistulam.*“ Von Theophilus berichtet Eusebius sonst nichts, von Narcissus (*ὁ παρὰ πολλοῖς εἰσέτι νῦν βεβοημένος*), der über 116 Jahre alt wurde, also c. 104 geboren sein mag, im 6. Buch (c. 8—11; cf. V, 12. 22. 23. 25, Chron. ad ann. 2200 Abr.) mancherlei Interessantes, aber keine schriftstellerische Thätigkeit. Dagegen sagt Maximus Confessor in der Vorrede zu den Opp. S. Dionysii Areop. (ed. Corder p. 36), Eusebius habe in seiner Kirchengeschichte einige Schriftsteller, sogar palästinensische, übergangen, *ὡς Ὑμεναίου καὶ Ναρκίσσου τῶν ἱερευσαμένων ἐν Ἱεροσολύμοις*. Was für Schriften Maximus hier im Auge gehabt und ob er sich nicht geirrt hat, lässt sich nicht mehr feststellen. Nach dem unglaubwürdigen Libell. synodicus sind zwei Synoden (zu Jerusalem 14 Bischöfe, zu Cäsarea 12) gehalten worden, auch sei Theophilus auf einer Synode zu Rom ann. 198 zugegen gewesen. Die Acten der Synode von Cäsarea bei Beda (de vernali aequinoctio T. II p. 232, cf. Gallandi II Prolegg. p. XX) sind sicher unecht. „Hoc praeterea notandum est, pertinere ad haec acta Orationem illam Theophili, quae in Catalogo Codd. Mss. Biblioth. Bodl. ad num. 1664 memoratur. scripta est ante annos 800 iudice H. Dodwello in schedis suis nondum editis, quas ego possideo“ (Routh, Reliq. S. II² p. 7). Eine jerusalemer Synode im Osterstreit wird erwähnt von G. Barhebräus, Chron. I, 46: „*Eo tempore Hierosolymis convenerunt episcopi ob controversiam circa pascham scripseruntque Asianae ditioni etc.*“

## 7. Serapion, Bischof v. Antiochien, Briefe u. Abhandlungen (c. 192—209).

Euseb. Chron. ad ann. 2206 Abr. 11 Commod. (Hieron. ad eundem ann.): „*Antiochenorum ecclesiae VIII. episcopus constitutus est Serapion*“ (cf. Syncellus 670, 15).

H. e. V, 22 bemerkt Eusebius den Amtsantritt des Serapion, VI, 11, 4 seinen Tod. Das 12. Capitel des 6. Buchs ist ihm gewidmet. Er bemerkt, dass wahrscheinlich bei Anderen noch andere Hypomnemata der schriftstellerischen Thätigkeit des Serapion übrig seien, dass aber zu seiner Kenntniss nur gelangt sei 1) eine Schrift an Domninus, der zum jüdischen Aberglauben abgefallen war, 2) ein Brief an die kirchlichen Männer Pontius und Karikus, 3) andere Briefe an Verschiedene, 4) eine Schrift über das sog. Petrusev. Aus der letzteren macht Eusebius wörtliche Mittheilungen, die sub „Petrusev." oben verzeichnet worden sind (*Ἕτερος λόγος περὶ τοῦ λεγομένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου.* Nach einer kurzen Charakteristik theilt Eusebius ein Stück mit; inc.: *Ἡμεῖς γὰρ ἀδελφοὶ καὶ Πέτρον*, expl. *ἃ καὶ ὑπετάξαμεν ὑμῖν*). Die erste charakterisirt er nur kurz (*τὰ πρὸς Δομνῖνον ἐκπεπτωκότα τινὰ παρὰ τὸν τοῦ διωγμοῦ καιρὸν ἀπὸ τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως ἐπὶ τὴν Ἰουδαϊκὴν ἐθελοθρησκείαν*). Aus dem Brief an Pontius u. s. w., der sich mit dem Montanismus befasst, hat Euseb. schon V, 19 folgende Stellen aufgenommen (Einleitung: *Τῶν δὲ Ἀπολλιναρίου κατὰ τῆς δηλωθείσης αἱρέσεως μνήμην πεποίηται Σαραπίων μέμνηται δὲ αὐτοῦ ἐν ἰδίᾳ ἐπιστολῇ τῇ πρὸς Καρικὸν καὶ Πόντιον, ἐν ᾗ διευθύνων καὶ αὐτὸς τὴν αὐτὴν αἵρεσιν ἐπιλέγει ταῦτα*): I *Ὅπως δὲ καὶ τοῦτο εἴδητε, ὅτι τῆς ψευδοῦς — τῆς Ἀσίας ἐπισκόπου γράμματα.* II *Αὐρήλιος Κυρήνιος μάρτυς — οἱ ὑποκριταὶ οὐκ ἀφῆκαν.* Die Thatsache, dass der Brief des Serapion mit Unterschriften anderer Bischöfe versehen war, legt die Annahme nahe, dass er von einer Synode stammt. Doch kann Serapion auch andere ältere antimontanistische Actenstücke seinem Brief hinzugefügt haben.

Hieronymus, de vir. inl. 41 schreibt: „*Serapion undecimo Commodi Imp. anno Antiochiae episcopus ordinatus scripsit epistolam ad Caricum et Pontium de haeresi Montani, in qua et haec addit: Ut autem sciatis etc.* [s. oben Euseb.]. *ad Domninum quoque, qui persecutionis tempore ad Iudaeos declinaverat, volumen composuit, et alium de evangelio, quod sub nomine Petri fertur, librum ad Rhosensem Ciliciae ecclesiam, quae in haeresin eius lectione diverterat. leguntur et sparsim eius breves epistulae, auctoris sui ἀσκήσει et vitae congruentes*" [Ausschmückung des Hieron.]. In der Doctrina Addaei der Kirche von Edessa (p. 50 Phillips) wird erzählt, Serapion, Bischof von Antiochien, habe [gleich nach der Himmelfahrt] den Palut zum Bischof von Edessa geweiht, er selbst aber sei von Zephyrin, dem römischen Bischof, geweiht worden. Diese Nachricht weist auf einen Verkehr zwischen beiden Bischöfen. Mit jenem Serapion, an den sein Vater Mara einen uns erhaltenen Brief geschrieben hat (Cureton, Spicil. Syr. p. 70—76. p. 43—48), hat unser Serapion schwerlich etwas zu thun.

Sokrates (h. e. III, 7) weiss noch etwas von einer schriftstellerischen Thätigkeit des Serapion (aus besonderer Quelle), wenn er ihn neben Apollinaris v. Hierap. u. A. zu den Schriftstellern rechnet, die in ihren Schriften Christum als *ἔμψυχον* bekannt haben.

Nach Langen, Die Clemensromane (1890), soll Serapion an der Umarbeitung der Homilien zu den Recognitionen (mit antirömischer Spitze) direct oder indirect betheiligt gewesen sein (S. 105 ff.). Die Martyrologien verzeichnen den Serapion z. 30. Octob.

Routh, Reliq. S. I² p. 449 ff.; meine Abhandl., die Zeit des Ignatius S. 46 f.

## 8. **Alexander**, Bischof erst in Kappadocien (wo?), dann in Jerusalem, **Briefe** und Sammlung einer Bibliothek in Jerusalem
(erste Hälfte des 3. Jahrh.).

Euseb., Chron. ad ann. 2219 Abr., 10 Severi (Hieron. ad ann. 2200 Abr., 12 Severi): „*Alexander in confessione claruit*". Chron. ad ann. 2231 Abr., 4 Caracalla (Hieron. ad ann. 2228, 2 Caracall., cf. Syncell. 680, 20: *Ἱεροσολύμων ἐπίσκοπος λς' Ἀλέξανδρος ὁ μάρτυς ἔτη ιε'*): „*Alexander XXXV*(XXXVI Arm.) *Hierusolymorum episcopus ordinatur adhuc vivente Narcisso et cum eo pariter ecclesiam regit.*" Hieron. Chron. ad ann. 2268 Abr., 1 Decii (Arm. 2269 Abr.): „*Alexandro Hierusolymarum episcopo apud Caesaream Palaestinae ob martyrium interfecto etc.*", cf. Syncell. p. 684, 6: *ἱεράρχαι τῷ ὑπὲρ Χριστοῦ μαρτυρίῳ κατεστέφθησαν καὶ ὁ Ἱεροσολύμων ἱερώματος Ἀλέξανδρος δὶς παραστὰς τυραννικοῖς βήμασι καὶ τελευτήσας ἐν τῇ φρουρᾷ.*

Was wir über Alexander wissen, wissen wir fast ausschliesslich durch Vermittelung des Eusebius (h. e. VI). Er hat auch aus vier Briefen des Alexander Fragmente mitgetheilt (nachdem er VI, 8 über die Priesterweihe des Origenes durch Alexander, über die Klage des Demetrius und über die Übernahme des jerusalemischen Episkopats durch Alexander berichtet hatte), nämlich 1) aus dem Brief, den Alexander aus dem Gefängniss in Kappadocien (Eusebius kannte den Ort nicht, später ist Flavias in Cilicien bezeichnet worden, s. Routh II p. 170) um 211 nach Antiochien geschrieben hat, s. VI, 11 (wo überhaupt von Alexander erzählt wird, hiernach Socr. h. e. VII, 36). Eusebius theilt den Anfang und den Schluss des Briefs mit (Ia *Ἀλέξανδρος δοῦλος καὶ δέσμιος Ἰησοῦ Χριστοῦ τῇ μακαρίᾳ Ἀντιοχέων ἐκκλησίᾳ ἐν κυρίῳ χαίρειν. Ἐλαφρά μοι καὶ κοῦφα τὰ δεσμὰ — τὴν πίστιν τῆς ἐπισκοπῆς ἐγκεχειρισμένον* [Der Anfang ist von Pseudoignatius ep. ad Antioch. nachgebildet], Ib *Ταῦτα δὲ ὑμῖν, κύριοί μου ἀδελφοί, τὰ γράμματα ἀπέστειλα διὰ Κλήμεντος* [gemeint ist Clemens Alex., der mit Alexander befreundet war; Clemens hat ihm sein Buch „*Κανὼν ἐκκλησιαστικός*" gewidmet Euseb. VI, 13, 3, Photius Cod. 111 — der übrigens kein selbständiger Zeuge, sondern von der griech. Übersetzung der Schrift de vir. inl. abhängig ist —, s. auch unten; Rufin schreibt *Clementem Antiochenae ecclesiae presbyterum*] — *καὶ ηὔξησε τὴν τοῦ κυρίου ἐκκλησίαν*). In demselben Abschnitt § 3 ist das Fragment eines sehr viel späteren Briefs an die Antinoiten in Ägypten aufgenommen (II *Ἀσπάζεταί ὑμᾶς Νάρκισσος — ὁμοίως ἐμοὶ ὁμοφρονῆσαι*), welches eingeleitet ist durch die Worte: *μνημονεύει γέ τοι καὶ αὐτὸς ὁ Ἀλέξανδρος ἐν ἰδίαις ἐπιστολαῖς ταῖς πρὸς Ἀντινοΐτας εἰσέτι νῦν παρ' ἡμῖν σωζομέναις τῆς Ναρκίσσου σὺν αὐτῷ προεδρίας* (gemeint ist nur ein Brief, nicht mehrere). H. e. VI, 14, 8 theilt Eusebius ein Fragment eines Briefs des Alexander an Origenes mit, aus dem hervorgeht, dass beide Männer Schüler des Pantänus und Clemens gewesen sind (III *Τοῦτο γὰρ καὶ θέλημα θεοῦ ὡς οἶδας — ἄριστον καὶ κύριόν μου καὶ ἀδελφόν*). Ein viertes Fragment endlich (VI, 19, 17. 18) ist einem gemeinsamen Briefe des Alexander und des Theoktistus von Cäsarea an Demetrius, betreffend die Frage der Laienpredigt entnommen (IV *Προσέθηκε δὲ τοῖς γράμμασιν, ὅτι τοῦτο οὐδὲ — ἄλλοις τόποις τοῦτο γίνεσθαι, ἡμᾶς δὲ μὴ εἰδέναι*).

In VI, 20, 1 macht Eusebius folgende wichtige Mittheilung über die Gründung einer Bibliothek in Jerusalem durch Alexander und giebt zugleich an, dass die Briefe des Alexander in dieser Bibliothek (gesammelt) vorhanden waren: *Ἤκμαζον δὲ κατὰ τοῦτο πλείους λόγιοι καὶ ἐκκλησιαστικοὶ ἄνδρες, ὧν καὶ ἐπιστολὰς*

*ας πρὸς ἀλλήλους διεχάραττον, ἔτι νῦν σωζομένας εὑρεῖν εὔπορον, αἳ καὶ εἰς ημᾶς ἐφυλάχθησαν ἐν τῇ κατὰ Αἰλίαν βιβλιοθήκῃ, πρὸς τοῦ τηνικάδε τὴν αὐτόθι διέποντος ἐκκλησίαν Ἀλεξάνδρου ἐπισκευασθείσῃ, ἀφ' ἧς καὶ αὐτοὶ τὰς ὕλας τῆς μετὰ χεῖρας ὑποθέσεως ἐπὶ ταὐτὸ συναγαγεῖν δεδυνήμεθα* (Im Folgenden nennt Eusebius einige Schriftstücke, die er eben in jener Bibliothek gefunden hat, nämlich Briefe und Schriften des Beryll von Bostra, Schriften Hippolyts, den Dialog des Cajus mit Proklus. Über diese Bibliothek und dass die heutige Patriarchalbibliothek in Jerusalem nichts mit ihr gemein hat, s. Ehrhardt in d. Röm. Quartalschr. 1891 S. 217 ff.). L VI, 27 berichtet Eusebius, dass Alexander der eifrigste und hingebendste Hörer des Origenes gewesen sei und ihm in dem Lehramt freie Hand gelassen habe. Von dem Tode Alexanders im Gefängniss erzählt Euseb. h. e. VI, 39, 2 sq. (s. auch Dionysius von Alex. in dem Brief an Cornelius VI, 46, 4).

Origenes schreibt in lib. I Sam. Hom. I (T. XI p. 290 Lomm.): „*Nolite ergo in nobis illud requirere quod in papa Alexandro habetis. fatemur enim, quod omnes nos superat in gratia lenitatis, cuius gratiae non solus ego praedicator exsisto, sed vos omnes experti cognoscitis et probatis.*“ Zu dem Briefe des Alexander an Origenes s. Stephanus Gobarus bei Photius, Cod. 232: *Καὶ Ἀλέξανδρος ὁ Ἱεραπολέων* (lies *Ἱεροσολύμων*) *ἐπίσκοπος καὶ μάρτυς πρὸς τὸν αὐτὸν Ὠριγένην γράφων, λίαν οἰκειοῦται τὸν ἄνδρα τοῖς λόγοις.*

Hieron. folgt dem Eusebius, wenn er de vir. inl. 62 schreibt: „*Alexander, episcopus Cappadociae, cum desiderio sanctorum locorum Hierosolymam pergeret, et Narcissus episcopus eiusdem urbis iam senex regeret ecclesiam, et Narcisso et multis clericorum eius revelatum est, altera die mane intrare episcopum, qui adiutor sacerdotalis cathedrae esse deberet. itaque re ita completa, ut praedicta fuerat, cunctis in Palaestina episcopis in unum congregatis, adnitente quoque ipso vel maxime Narcisso* (dies sagt Eusebius nicht), *Hierosolymitanae ecclesiae cum eo gubernaculum suscepit. hic in fine cuiusdam epistolae, quam scribit ad Antinoitas super pace ecclesiae, ait: ‚Salutat vos Narcissus etc.‘* (s. oben). *scripsit et aliam ad Antiochenses per Clementem presbyterum Alexandriae, de quo supra diximus, necnon ad Origenem, et pro Origene contra Demetrium, eo quod iuxta testimonium Demetrii cum presbyterum constituerit* (Hieron. verwirrt hier die Thatsachen). *sed et aliae eius ad diversos feruntur epistolae* (Dies hat H. wahrscheinlich aus Euseb. VI, 20, 1 geschlossen). *septima autem persecutione sub Decio, quo tempore Babylas Antiochiae passus est, ductus Caesaream et clausus in carcere ob confessionem Christi martyrio coronatur* (ist nicht wörtlich zu nehmen).“

Schliesslich ist noch auf eine Angabe hinzuweisen, die Muratori, Anecd. ex Ambros. Bibl. Codd. T. III p. 109 sq. (ed. Patavii 1713) gemacht hat, s. Migne, Patrol. lat. CXXIX p. 1274 sq. (Liber de computo, e cod. 70 Lit. S Ambros. Bibl. [nunc H 150 Inf.] Bobiensis, codicis perantiqui [saec. IX.]. Auctor anonymus floruit c. ann. Chr. 810 cf. c. 153 p. 202: „*si vis scire quota sit indictio anni praesentis sume annos domini quot fuerint ut puta DCCCX*“*): „In commentariis Victorini inter plurima haec etiam scripta reperimus. Invenimus in membranis Alexandri episcopi qui fuit in Hierusalem, quod transscripsit manu sua de exemplaribus apostolorum. Ita VIII. Kal. Ianu. natus est dominus noster Iesus Christus Sulpitio et Camerino Coss.* (Routh: mendose pro Sulpicio Camerino et Poppao Sabino Coss. vel pro Sulpicio Camerino Cos., h. e. ann. IX. aerae vulg.) *et baptizatus est VIII. Id. Ian. Valeriano et Asiatico Coss.* (Routh: pro Valerio Asiatico II. et Iunio Sabino Coss. vel pro Valerio Asiatico Cos. h. e. ann. XLVI.), *passus est X. Kal. Apr. Nerone III. et Valerio Messala Coss.* (h. e.

ann. LVIII.), *resurrexit VIII. Kal April. Coss. supra scriptis, ascendit in coelos V Non. Maj. post dies XL. Coss. supra scriptis. Ioannes baptista nascitur VIII. Kal. Iul. et circumciditur Kal. Iul.; ad Mariam vero locutus est angelus VIII. Kal. Apr. sexto iam conceptionis mense* (lege *sextum mensem) Elisabeth habere dicens. ex quo supputatur, eodem die dominum fuisse conceptum, quo et resurrexit.*" Dieses merkwürdige Stück hat noch Niemand erklärt denn es ist damit nicht genug gethan, dass man es als werthlos verwirft, vgl. was Irenäus über das Alter des Herrn II, 22, 5 gesagt hat, ferner Epiph. h 51, 29 und vor Allem Syncell. Chronogr. p. 597 (Dindorf). Über die Mailänder Hdschr. s. ausser Muratori auch Krusch, Studien z. christl. mittelalt. Chronologie. 1880 p. 206 sq. Das Stück hat sein Acumen, wie mir scheint, in der Angabe, Jesus sei am 25. März auferstanden. Er setzt also höchst wahrscheinlich die Praxis, das Osterfest ohne Rücksicht auf den Wochentag stets am 25. März zu feiern, voraus und will sie begründen. Dies weist auf Gallien.

S. Routh, Reliq. S. II² p. 161—179.

## 9. **Sextus (?) Julius Africanus,** ein Arzt, starb nach 221 (unter Gordian [238—244]?), **Schriften** (mit Ausschluss der Chronographie).

Das Hauptwerk des J. A. (von Syncellus, Chronogr. p. 685 Bonn., „ὁ ἱστορικός“ genannt, Sozom. I, 1: Ἀφρικανὸς ὁ συγγραφεύς, vgl. auch Hieron., ep. 70, 4: *extant et Iulii Africani libri, qui temporum scripsit historias*), das ihm bei seinen Zeitgenossen (späterhin vgl. Basil. de Spir. s. 29, 73; Hieron. de viris inl. 63; Socr. h. e. II, 35; Euseb. stellt h. e. VI, 31, 1 die *κεστοί* an den Anfang — er wusste warum —) und im ganzen Mittelalter einen hervorragenden Namen verschafft hat, ist leider bis auf zahlreiche zerstreute Bruchstücke verloren. Es ist seine „Chronographie“, in fünf Büchern bis 221 reichend. Euseb. hat sie für seine Chronik stark benutzt (und dadurch wohl Veranlassung zu dem Verluste gegeben, obgleich seine eigne Chronik ebenfalls im Grundtext verloren ist), und die meisten späteren byzantinischen Chronographen verdanken ihm ihr Bestes. Da in der nächsten Zeit eine Bearbeitung der Fragmente von H. Gelzer zu erwarten steht (vgl. Gelzer, S. Julius Africanus und die byzantinische Chronologie II, 1, S. VI), so sind hier diese ausser Acht gelassen.

Hippolyt hat in seinem Chronikon (s. auch das chronologische System auf der Statue) schwerlich den Julius Afrik. bereits benutzt (über das chronologische System Beider s. Salmon in Hermathena VIII p. 161 sq.).

Eusebius spricht in seiner KG. kurz von Africanus und zählt seine Schriften, d. h. soweit sie in Caesarea bekannt waren, auf (h. e. VI, 31). Er nennt folgende:

1) *Κεστοὶ* (*ὁ τῶν »Κεστῶν« ἐπιγεγραμμένος συγγραφεύς*).

2) einen Brief an Origenes über „die scheinbar unechte und erfundene Erzählung von Susanna, die im Buche Daniel steht.“

3) die fünf Bücher der „Chronographie“.

4) ein Brief an Aristides über die angebliche Differenz der bei Matth. und Luk. mitgetheilten Stammbäume Christi, worin er sehr scharfsinnig die Übereinstimmung der Evangelisten aus dem auf sie gekommenen Geschichtsbericht nachweist. Den Eusebius hat Hieron., de vir. inl. 63 ausgeschrieben: „*Iulius Africanus, cuius quinque ‚de temporibus‘ exstant volumina, sub imperatore M. Aurelio Antonino, qui Macrino successerat, legationem pro instauratione urbis*

*Emmaus suscepit, quae postea Nicopolis appellata. est epistula ad Origenem super quaestione Susannae, eo quod dicat in Hebraico hanc fabulam non haberi nec convenire cum Hebraica etymologia ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι καὶ ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι, contra quem dictam epistulam scripsit Origenes. exstat eius ad Aristidem altera epistula, in qua super διαφωνία quae videtur esse in genealogia salvatoris apud Matthaeum et Lucam plenissime disputat.*"

1) Die **Κεστοὶ** sind als Ganzes verloren. Der Titel bezeichnet den Inhalt, der ein buntes Gemisch von allerhand Nachrichten, Recepten u. s. w. theils medicinischer, theils botanischer und anderer Kenntnisse gewesen zu sein scheint. Sie bestanden aus 24 Büchern (so nach Suidas s. v. Ἀφρικανός; Photius [cod. 34] nennt nur 14; aber *ΙΔ* wird wohl nur aus *ΚΔ* verstümmelt sein. Syncellus bezeichnet das Buch [p. 676, 10 sqq. Bonn.] als ein ἐννεαβίβλος, hatte also offenbar ein verstümmeltes Exemplar vor sich [s. auch u.]). Ein grösseres Stück findet sich unter den Werken der Taktiker (Cod. Barber. II, 97. Paris. Gr. 2441. 2437. Suppl. Gr. 26 (?). Monac. Gr. 195. Cod. Berol. Gr. fol. 6 f. 1 sqq.; vgl. Gelzer, Jahrb. f. pr. Theol. VII [1881] S. 376; herausgegeben von Melchisedek Thevenot in den Mathematici veteres, Paris. 1693, p. 275 sqq.). Die Überschrift (Ἰουλίου Ἀφρικανοῦ Κεστοί) legt das ganze folgende Stück dem Julius Africanus bei. Allein, wie bereits Jean Boivin (bei Thevenot p. 339) bemerkt hat, gehört c. 46 sqq. nicht mehr dem Julius Africanus zu. Vielmehr sind diese letzten Capitel Excerpte aus dem Taktikon des Aeneas und anderen; jedenfalls späten Ursprungs (vgl. Gelzer, S. Jul. Afric. I S. 13). Da eine Handschrift, die Thevenot benutzte (Cod. Reg. Paris. 2706 [nunc 2441]), bei c. 30 eine neue Überschrift bietet Ἰουλίου Ἀφρικανοῦ Κεστοί und zwar mit dem Zusatz ζ', so wird anzunehmen sein (so schon J. Boivin), dass die ersten 29 Capitel dem 6., die folgenden 16 dem 7. Buche des ganzen Werkes entnommen sind. Die Initien sind:

1. Proem. Inc. κατὰ λόγον ἢ εἱμαρμένην, expl. ἐμαυτοῦ μέτριον κατόρθωται.

2. c. 1. Inc. καλὸν δὲ ἐν πᾶσι, expl. κοπτόμενος ἀρκέσειε Ῥωμαίοις.

3. c. 2. Inc. οὐ πάντα συστάσεσιν, expl. τοὺς ἐπερχομένους κακουργοῦσι [C. 1 und 2 beschäftigen sich mit taktischen Gegenständen (περὶ ὁπλήσεως, περὶ πολεμίων φθορᾶς), wie die c. 46 ff. Vielleicht gehören sie also ebenfalls dem Interpolator an, der 46 ff. zugefügt hat].

4. c. 3. Inc. ἐσεμνύναντο Φαρισαῖοί ποτε, expl. ἐπ' αὐτοὺς ἔρχομαι.

5. c. 4. Inc. θρίσσος ὄφις ἐστὶ, expl. αἱρήσομεν ἀγρυπνίᾳ τεθηλιμμένους.

6. c. 5. Inc. τοὺς δὲ εὑρισκομένους, expl. τὴν μηδικὴν ἀλεκτρυόνων ἐπινίκια.

7. c. 6. Inc. ἐπεὶ πολλοὶ πρὸς τὰς, expl. ἀπεστραμμένον ὄπισθεν γραμμὸν ἔχει.

8. c. 7. Inc. καὶ τῷ πληγέντι, expl. ἐπάφησιν αὐτῶν χορηγοῦντος.

9. c. 8. Inc. σπάνιος ὥσπερ ἐν ἀνδράσιν, expl. σημεῖα καὶ γράμμα.

10. c. 9. Inc. ἵπποι χρεμητίζουσιν οἱ μὲν, expl. ἢ ἔρως ἦν.

11. c. 10. Inc. ἵππους ὅμηρος ταχεῖς, expl. ὑπόχυσιν φυτῷ βακχίνῳ.

12. c. 11. Inc. κισσὸς γὰρ χυλισθεὶς, expl. ἔνδον τὶ κείμενον.

13. c. 12. Inc. καὶ τὸ μὴ πτοεῖσθαι, expl. μέσον σίγμα καὶ σίγμα.

14. c. 13. Inc. ἵππων τάχος ἀμβλύνεται, expl. τοὺς συντρέχοντας ἀρκεῖ.

15. c. 14. Inc. εἰς τοῦτό ποτε ἐλάσαι, expl. τοῖς ἱππεῦσι πολεμιώτατον.

16. c. 15. Inc. ἐμπόδιον στρατιώτῃ νοσήσας, expl. ποθῶν τοιάνδε προσοιστέον.

17. c. 16. Inc. σελήνου σπέρμα τρία ἡμίξεστα, expl. συνεχεῖ καπνιζόμενος ὑποθύεται.

18. c. 17. Inc. τὸ δὲ δὴ πολυϋλώτατον, expl. ἄλλα εὐπορεῖν ἀναγκαῖον.
19. c. 18. Inc. ἵππῳ βήσοντι θεραπεία, expl. σποράδην ἐγκειμένοις κατηρτίσει.
20. c. 19. Inc. οὐδὲν δὲ ὄφελος, expl. καὶ τίθασσος μενεῖ.
21. c. 20. Inc. ἀντὶ δὲ γυμνασίας, expl. ἄλλους ἀλλαχότε διηγησάμην.
22. c. 21. Inc. οἱ τῶν ἐγκυκλίου μετρίως, expl. ἀπόρρητα ἐθελήσῃ μαθεῖν.
23. c. 22. Inc. φρέαρ ὀρίξας βαθὺ, expl. τὴν ἀκοὴν ἀμβλύνει.
24. c. 23. Inc. κατακοιμάζουσι μὲν οἱ ποιηταὶ, expl. π' καὶ σ' ἀπεστραμμένον.
25. c. 24. Inc. μέγα ὄφελος ἐνόμιζον, expl. ἀκροθίνια βασιλεῖ νενικηκότι.
26. c. 25. Inc. οὐ δὲ μὴν ἐνταυθοῖ, expl. οἴνου δημιουργοὺς οἶδα καρπούς.
27. c. 26. Inc. ἡ δὲ οὖν οἴνου σκευασία, expl. ἕως ἡμέρας ι'
28. c. 27. Inc. ποιήσεις ὄξος ποίει δὲ, expl. ἕξεις ὄξος ἀνέκλειπτον.
29. c. 28. Inc. σπουδαστέον καὶ τοὔλαιον, expl. πυρὶ κἀκεῖνος ἀποβήσεται.
30. c. 29. Inc. ληγέτω δὲ καὶ τόδε, expl. ἀλλὰ βέλους λάφυρον ἦν.
31. c. 30. Inc. βδέλλα ξέσας, ὄξος δριμύ, expl. ὁμοίως βδέλλαι ἀπεζέσθησαν.
32. c. 31. Inc. ζηλωτὸς ὁ τοιοῦτος, expl. ἔμβαλε τῷ οἴνῳ.
33. c. 32. Inc. ἀφανίζειν ἴσως ὑμῖν δοκεῖ, expl. ὅπερ ἐστι τέλειος ἀφανισμός.
34. c. 33. Inc. ἐσθ' ὅτε διοδεύειν, expl. πάνυ κακῶς διαθεῖναι.
35. c. 34. Inc. φιλοπονῶν περὶ τὴν τοῦ παρόντος, expl. δι' αὐτοῦ παριππάζειν.
36. c. 35. Inc. ἐὰν βούλῃ τὴν τῶν ἐναντίων, expl. φοβούμενοι ἀναστρέψαντες φεύγονται.
37. c. 36. Inc. ἐὰν ἵππῳ φαντασίαν πολλῶν, expl. ἱπποπεῖς εἶναι νομίζουσιν.
38. c. 37. Inc. χρίουσι σύνθετα βέλη, expl. εἰς τοῦτο ἀπαράβατος.
39. c. 38. Inc. ἐὰν ἡμῶν οἱ πολέμιοι, expl. οὐ πρόσεισι πῦρ.
40. c. 39. Inc. ὅτι μὲν ἐν στρατεύματι, expl. καὶ οὕτως ἀβλαβὲς ἔστω.
41. c. 40. Inc. ἵνα δὲ μηδὲν πρὸς δηλητήρια, expl. ἑκάστης ἡμέρας ἕν.
42. c. 41. Inc. ἐπείπερ ἐν πολέμῳ πολλάκις, expl. ἐπιτίθει καὶ παρακολλήσει.
43. c. 42. Inc. λαβὼν ἀνθρώπειον αἷμα, expl. εἰ καὶ δυσκατάσχετον ᾖ.
44. c. 43. Inc. οὐ μὴ νοσήσουσιν ἵπποι, expl. τῷ τραχήλῳ περιάψει.
45. c. 44. Inc. αὐτόματον πῦρ ἅψαι, expl. φαινομένου πάντα καυθήσεται.
46. c. 45. Inc. ἐμπρήσωμεν ἡμεῖς καθ' ἡμῶν, expl. ἐπιβάλλεται τοῖς ἐπιφερομένοις.

Eine weitere Hauptquelle für Fragmente aus den *Κεστοὶ* bildet die Excerptensammlung auf den Landbau bezüglicher Stoffe, die unter dem Namen Geoponica erhalten ist. Über ihre Quellen und die Hss. hat Walter Gemoll, Unterss. über die Quellen, d. Verf. und d. Abfassungsz. der G. in den Berliner Studien für cl. Philologie und Archäologie hrsg. v. F. Ascherson I (1884), S. 1 ff.; über die Hss. H. Beckh, De Geoponic. Codd. MSS. disp. H. B. in den acta Seminarii Philolog. Erlang. IV (1886) gehandelt. Wichtig für die Textrecension ist die von Lagarde veröffentlichte syrische Übersetzung (Geoponica 1860, vgl. das von demselben verfasste Programm d. kgl. Luisenstädtischen Realschule in Berlin v. J. 1854, wiederabgedruckt in den Ges. Abhandlungen 1866) sowie die 1877 in Venedig erschienene Armenische Übersetzung. Afrikanisches Gut findet sich nach den Lemmata:

47. II, 18. Inc. εἰς χυλὸν ἀειζώου, expl. ἀβλαβῆ πάντα φυλάξεις.
48. II, 28. Inc. ὁ σῖτος ἐπίμετρον, expl. μετὰ ὄξους λειώσουσιν.
49. IV, 2. Inc. αἰγὸς κέρατα τρία, expl. ἡ ἄμπελος πολυφόρος σφόδρα.

50. V, 24. Inc. *εὐφορήσει ἡ ἄμπελος*, expl. *εἰς μέσον φυτειων.*
51. V, 30. Inc. *ἀρκείῳ στέατι τὸν φλοιὸν*, expl. *οὐκ ἔσονται σκώληκες.*
52. V, 48. Inc. *διαφθαρήσονται σκώληκες οἱ ταῖς*, expl. *χρίε καὶ δρέπανα.*
53. V, 49. Inc. *ἵνα δὲ κανθαρίδες*, expl. *κύκλῳ πάντα καταρραίνουσι.*
54. VII, 9. Inc. *στυπτηρίαν ὑγρὰν βάλε*, expl. *μόνον τὸ ὕδωρ.*
55. VII, 14. Inc. *ἀμήχανον τραπῆναί ποτε*, expl. *τὸ μῆλον εἰς τὸν οἶνον.*
56. VII, 29. Inc. *φαράνου χυλὸν ἔμβαλε*, expl. *τὴν ῥάφανον.*
57. VII, 30. *ἶριν τρωγλοδύτιν διαμάσησαι.*
58. VII, 31. Inc. *πνεύμονα αἴγειον ὀπτήσας*, expl. *κτύπε μητιέτα Ζεύς.*
59. IX, 8. Inc. *τρύπησον τρυπάνῳ τὸ στέλεχος*, expl. *πολυφόρος καὶ καλλιέλαιος.*
60. IX, 14. Inc. *ἄξιον μὴ παραλιπεῖν*, expl. *ἐξ αὐτῆς καρπὸς ἐλαιοστάφυλος.*
61. X, 9. Inc. *εἰδωλόμορφον τὸν προειρημένον*, expl. *ἐνθείς τις αὐξάνειν ἐάτω.*
62. X, 16. Inc. *κατὰ μέσον τὸ πρέμνον*, expl. *κρανέας πάσσαλον ἔμπηξον.*
63. X, 30. Inc. *ἐν τῷ φυτεύειν*, expl. *φυτευθῶσιν οὐ χαίνουσιν.*
64. X, 31. Inc. *ἐὰν ἐθέλῃς ὥσπερ ἐπὶ*, expl. *ἀπύρηνον οἴσει τὸν καρπόν.*
65. X, 32. Inc. *ἐπὶ τὸν τῆς ῥοιᾶς κλάδον*, expl. *παρατίθεσθαι ἀσφαλείας ἕνεκεν.*
66. X, 36. Inc. *ῥοιὰν ἀνοίξας ἀρίθμησον*, expl. *τοὺς κόκκους συμβαίνει.*
67. X, 49. Inc. *συκὴν ἀγρίαν ἠρεμώσεις*, expl. *ἐπὶ ζ' ἡμέρας.*
68. X, 53. Inc. *λαβὼν διάφορα κλήματα*, expl. *φυτεύουσι καὶ μεταφυτεύουσι.*
69. X, 55. Inc. *τῶν συκῶν οἱ ὄλυνθοι*, expl. *τῇ γῇ καταχώσῃς.*
70. X, 56. Inc. *τὰ σῦκα οὐ δύνανται*, expl. *παραμένει ἀμάρανθα.*
71. X, 59. Inc. *γλυκεῖαν δὲ ἐκ πικρᾶς*, expl. *πρὸ τῆς ἀνθοβολήσεως.*
72. X, 66. Inc. *γυμνὰ δὲ δάκρυα*, expl. *ῥίζαις συνεχῶς περιέχουσι.*
73. X, 82. Inc. *ἀνδρώχνην καὶ τιθύμαλλον*, expl. *περιστερῶν κόπρῳ περιχρίσῃς.*
74. XII, 11. *χηνῶν ἀφόδευμα ἅλμῃ λύσας ῥαίνε τὰ λάχανα.*
75. XII, 38. Inc. *τοῦ ἀγρίου λαπάθου*, expl. *λειχῆνας καὶ ἀλφούς.*
76. XIII, 13. Inc. *εἰς τὰς ὁδοὺς*, expl. *ἀναιρεῖ κισσὸς θυμιώμενος.*
77. XIII, 18. Inc. *βάτραχοι σιωπήσουσι κράζοντες*, expl. *πρὸς τὴν ὄχθην.*
87. XIII, 31. Inc. *ἅλας ἀμμωνιακὸν βρέξας*, expl. *ἐν ἐκείνῳ τῷ χωρίῳ.*
79. XIV, 10. Inc. *κηκίδας καὶ στυπτηρίαν*, expl. *τοῦ ὄξους γενόμενον διαφανῆ.*
80. XIV, 15. Inc. *αἴλουρος ὄρνιθος οὐχ ἅπτεται*, expl. *αὐτῆς ἄγριον πήγανον.*
81. XVII, 6. Inc. *οἱ προγινώσκειν θέλοντες*, expl. *θῆλυ νόσου πλέοντος.*
82. XVII, 11. Inc. *δάφνης καρπὸν λειοτριβήσας*, expl. *ῥοδίνῳ χρισθέντες σκοτοῦνται.*
83. XVIII, 4. *ἐρίῳ βύσον αὐτῶν τὰ ὦτα.*
84. XVIII, 5. *τρύπησον αὐτοῦ τὰ κέρατα ἐγγὺς τῶν ὠτίων αὐτοῦ.*
85. XVIII, 12. Inc. *ὅλα τὰ βοσκήματα*, expl. *συντιθέμενον μένει ἁπαλόν.*

Als Gewährsmann wird Africanus I, 45 neben Demokritos aufgeführt.

Eine Vergleichung mit den in den Mathematici veteres erhaltenen Fragmenten aus Africanus hat Gemoll (in d. ob. genannten Schrift S. 78 ff.) zu dem Resultate geführt, dass dem Verfasser der Geop. nicht Africanus' Werk selbst vorgelegen hat, sondern nur eine epitome rerum rusticarum, die ihrerseits aus Africanus geschöpft hat. Stücke, die nach den Fragmenten in den Math. Vett. dem Africanus angehören sollen, finden sich in den Geop. unter anderen Namen (vgl. Geop. IX, 24 [Tarentinus] mit Math. Vett. 28). Ferner: in der syrischen

Version wird Africanus erheblich seltener citirt, als von dem Griechen (nur II, 18. V, 30. 48. 49. VII, 9. X, 31. 59. 66. XVII, 6). Wir haben demnach allen Grund, den Angaben der Geopon. gegenüber misstrauisch zu sein. Aber auch das ist fraglich, wie weit wir den Auszügen in den Mathem. Vett. Vertrauen entgegenbringen dürfen, da einerseits feststeht, dass sich fremdes Gut eingedrängt hat (c. 46 ff.) und andererseits Differenzen über den Verf. zwischen Stücken der Math. und der Geop. zu finden sind.

Ein Fragment *περὶ σταθμῶν* hat nach Cod. Paris. 2731, 2720, 2830 de Lagarde veröffentlicht (Symmicta I, S. 166 ff.) [86] Inc. *ἐπειδὴ πολλαχοῦ σταθμῶν τε καὶ μέτρων*, expl. *τὸν σταθμὸν ποιεῖν.*

Aus einem Cod. Laur. LXXIV, 23 f. 204r (vgl. Barocc. 224 f. 50v) hat K. K. Müller ein Recept veröffentlicht (Jahrb. f. protest. Theol. VII [1881] 759 f. vgl. S. 376), das die Aufschrift trägt *ἐκ τῶν Ἀφρικανοῦ κεστῶν ὅπερ ἐστὶ κεστοῦ ιγ' κεφάλαιον κβ'* [87] Inc. *καθαρτικὰ ἁπλᾶ. Κυκλαμίνου χυλός*, expl. *γάλακτος μιχθεὶς καὶ ποθείς.* Die Aufschrift dieses Fragmentes macht es sicher, dass die Angabe des Synkellos über den Umfang der *Κεστοί* falsch ist.

Endlich hat Lambecius, Comment. de Aug. Bibliotheca Caesarea Vindobon. VII, p. 222 sqq (auch bei Thevenot, Mathematici veteres p. XIV) ein Stück aus Michael Psellus abgedruckt, in dem dieser Einiges aus den *Κεστοὶ* mittheilt. Er beginnt: [88] *Ἀφρικανὸς δέ φησιν, ὅτι καὶ τεχνική τίς ἐστι γέννησις τὸ βρῶμα κατέλεγχον. καὶ περὶ γεωργίας δὲ ὁ ἀνὴρ οὗτος λέγει παράδοξα. συκάμινα λευκὰ φέρει καὶ ἄλλα τὰ τοιαῦτα ὁ ἀνὴρ οὗτος ἐν τοῖς Κεστοῖς αὐτοῦ τερατολογεῖ καὶ διέξεισι.* Ein Satz aus diesem Excerpt findet sich auch in den Geoponica X, 69, wo er unter dem Namen des Berytios steht, wieder.

Der krasse Aberglaube, der in den noch wenig untersuchten Stücken (das Beste darüber in den Noten von J. Boivin bei Thevenot, Mathem. Vett. p. 339 sqq.) zu Tage tritt, wie nicht wenige anstössige und obscöne Stellen (so bes. das Fragment bei Psellus [88]), haben zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, dass die *Κεστοί* nur durch eine Verwechselung dem Julius Africanus beigelegt worden seien. Scaliger (Animadversiones in chronologica Eusebii p. 212) und H Valois (in Euseb. h. e. l. VI p. 113) und ihnen folgend viele bis in die neuste Zeit, haben gemeint, dass die *Κεστοὶ* einem Heiden Sextus Africanus zugehören (diesen Namen bietet Suidas s. v. *Ἀφρικανός*), dass nur durch den gleichen Verfassernamen der Irrthum, als stammten sie von dem christlichen Chronographen, veranlasst sei. Andere haben sich mit der Ausflucht geholfen, dass Julius Africanus der Chronograph die *Κεστοί* vor seinem Übertritte zum Christenthume verfasst habe. Beides ist unmöglich. Für die Identität des Verfassers der Chronographie und der *Κεστοί* spricht die Einstimmigkeit der Überlieferung von Eusebius an, für sein Christenthum, die schon von J. Boivin (a. a. O. p. 339) angezogene Stelle Geopon. VII, 14 in der Ps. 33, 9 citirt ist. Der uns auffallend erscheinende Inhalt wird vollkommen verständlich, wenn wir beachten, dass Julius Africanus in einer Zeit des ärgsten Synkretismus lebte und dass auch er nur ein Kind seiner Zeit war (vgl. dazu auch A. Harnack, Medicinisches aus d. alten KG. Texte u. Unters. VIII, 4). Vgl. Fabricius-Harles, Bibl. gr. IV, p. 240 sqq.

2) Der Brief an Origenes ist das einzige Stück von Julius Africanus, das uns vollständig erhalten ist. Er ist durch einen Disput des Origenes mit einem nicht näher bekannten Bassos (Agnomon?) veranlasst, bei dem sich jener auf die im griechischen Daniel stehende Erzählung von Susanna berief. Die nüchterne und verständige litterarische Kritik, die Africanus an dieser Erzählung übt, um ihre Unechtheit zu beweisen, hat ihm bis in die neuste Zeit viel Lob einge-

tragen. J. G. Rosenmüller (historia interpretationis usque ad Origenem III, 161) meint, dass die paar Seiten dieses Briefes mehr richtige Exegese enthielten, als alle Bände des Origenes zusammen.

Inscr. *Ἀφρικανοῦ περὶ τῆς κατὰ Σωσάννην ἱστορίας ἐπιστολὴ πρὸς Ὠριγένην*. Inc. *χαῖρε, κύριέ μου καὶ υἱέ*, expl. *καὶ κατὰ νοῦν εὔχομαι*.

Hsl. überliefert ist der Brief zusammen mit der Antwort des Origenes (s. dort S. 393) Editio princeps v. D. Höschel August. Vindel. 1602 hinter Adriani Isagoge Sacrar. Scriptur. und Hesychii presb. *στιχηρὸν* in Ies. et XII proph. Schon vorher 1570 lateinisch von Leo Castrius (vor dem Comment. zu Jesaia) und 1574 in der lat. Ausgabe der Werke des Orig. v. Gilb. Genebrardus (von G. Hervetus, in zwei Recensionen angefertigt), ferner unter den Werken des Origenes abgedruckt (bei De la Rue I, 10 sqq.); vgl. auch Routh, Rel. S.[2] II, 225 sqq.

Von dem Ansehen, das der Brief bereits in der alten Kirche genoss, zeugen die Erwähnungen. Euseb. h. e. VI, 31 ist schon oben genannt. Hieronymus hat von dem Briefe eine selbständige Kunde besessen und, wie die öftere Anführung dieser Worte zeigt, besonders an dem Witze *ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι* etc. Gefallen gefunden (de viris inl. 63. Praef. in Daniel). Suidas hat den Brief zweimal erwähnt (s. v. *Ἀφρικανός* und *Σωσάννα*). Photius scheint den Brief nicht gekannt zu haben. Er schreibt Bibl. c. 34: *οὗτος καὶ πρὸς Ὠριγένην γράφει περὶ τοῦ κατὰ Σωσάνναν διηγήματος ὡς οὐκ εἴη αὐτῷ ἐν τοῖς Ἑβραϊκοῖς ἀνεγνωσμένον, καὶ ὡς οὐδ' ἀκόλουθον τῇ Ἑβραϊκῇ ἐτυμολογίᾳ οὔτε τὸ ἀπὸ τοῦ πρίνου πρίσαι οὔτε τὸ ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι, ἃ καὶ ἐπιλυόμενος Ὠριγένης ἀντιγράφει*. Photius schreibt Hieronymus aus. Auf Hieronymus geht auch die Notiz bei Freculph. Chronic. II, 3, 8 zurück. Nicephorus liefert lediglich eine Paraphrase der Worte Eusebs (h. e. V, 21).

3) Ein Brief an Aristides ist nur fragmentarisch erhalten. Ein Stück davon hat Eusebius in seine Kirchengeschichte aufgenommen (I, 7, 2—15). Inc. *ἐπειδὴ γὰρ τὰ ὀνόματα τῶν γενῶν*, explic. *εὐαγγέλιον πάντως ἀληθεύει*. Ferner den Schluss des Briefes (ib. § 16) Inc. *Ματθὰν ὁ ἀπὸ Σολομῶνος*, expl. *ἀμφοτέρων υἱὸς ἦν Ἰωσήφ*. Ein anderes Stück findet sich in der zuerst von Mai (Script. vet. nov. coll. I, dann Nova Patr. Bibl. IV) nach einem Cod. Vat. Palat. 120 sc. X herausgegebenen Epitome der Eusebianischen Quaestiones de different. evang. Inc. *οἱ μὲν οὖν ἤτοι τὴν εὐαγγελικήν*, expl. *οὕτως ἀμφοτέρων υἱὸς Ἰωσήφ*. Endlich sind Stücke des Briefes auch in die Catene des Nicetas zu Lucas übergegangen (handschriftlich im Cod. Coislin. 201 sc. XV, Vindob. theol. Gr. 71 [ol. 42] 153 [Nessel], Cod. Vatic. 1611 und eine Catena inedita Macarii in Matth. in einer Hs. der Bodl. (Bar. 156) bei Routh [2] II, 334 sq.; lateinisch gedruckt von Balth. Corderius, Catena in Lucam, Antv. 1628). Inc. *οὐκ ἀκριβῶς μέντοι τινὲς λέγουσιν*, expl. *ὡς ὂν κομπάσαντι*. Die Fragmente sind zusammengedruckt bei Routh, Reliq. sacr. [2] II, 228 sqq. Einen Wiederherstellungsversuch des Ganzen auf Grund des vorhandenen Materials hat F. Spitta unternommen (der Brief d. Jul. Africanus an Aristides, Halle 1877). Die Kühnheit, mit der in dieser scharfsinnigen Untersuchung die Fragmente aneinander gereiht werden, steht in keinem Verhältniss zu der Sicherheit der dadurch gewonnenen Resultate (vgl. A. Harnack, Theol. Lit.-Ztg. 1878, Col. 212). In der von Köberlin beschriebenen Würzburger Evv.handschr. Mp. th. f. 61 s. VIII sammt Commentar (s. Köberlin, Augsburger Programm 1891 S. 35) wird citirt: „*Sed huius modum quaestionis Africanus de consonantia evangeliorum scribens apertissime solvit* (s. Euseb., h. e. I, 7, 8. 9): ‚*Mathan, inquit, et Mathat diversis temporibus — integra generatio Iesu Christi*'", s. auch Rabanus bei Migne

T. 107 p. 735 sq.: „*Quomodo autem huius rei constet ratio Africanus historiographus scribens ad Aristidem quendam de evangeliorum dissonantia ostendit ita dicens: ‚Nobis ergo imminet ostendere — quae secundum veritatem gesta sunt, tradiderunt*‘.“

Ausserdem werden von Africanus noch erwähnt: Commentare zum N. T. bei Ebedjesu in seinem Catalogus (Assemani, Bibl. Orient. III, 1, 14, cfr. II, 129). In den Catenen hat sich davon nichts erhalten, da das, was in den Matth.-, Joh.- und Lucascatenen unter seinem Namen steht (s. Fabric.-Harles VIII, p. 676 sq. 692), aus dem Brief an Aristides (s. o.), was sich in den Danielcatenen findet (z. B. Cod. Paris. 159. 174) aus der Chronographie stammt (= Eus. dem. ev. VIII, 2, 46—54, vgl. H. Gelzer, Jahrb. f. pr. Th. VII [1881] 376). Ob also jemals von ihm exegetische Werke über Schriften des N. T. existirt haben, darf bei dem Mangel sonstiger Nachrichten zum Mindesten als zweifelhaft gelten. Ein Irrthum des Ebedjesu könnte durch die ihm bekannte Notiz über den Aristidesbrief und seinen Inhalt veranlasst sein.

Doch ist zu bemerken, dass bei Pitra (Anal. IV p. 71. 337; auch II p. 292 findet es sich) aus dem Cod. Add. Mus. Brit. 12155 fol. 56 ein Stück syrisch und lateinisch edirt ist mit der Aufschrift: „*Caput: de apparitione Moysis et Eliae domino nostro in monte, ex Africani scoliis in evang. Matthaei*“. Inc.: „*Recogitabat et loquebatur*“, expl.: „*edoceret et sanaret*“. Zweifelhaft bleibt auch das Stück im Cod. Coisl. 276 fol. 162 (Pitra, l. c. II p. 292): *Σχόλιον. Ἱστόρηται περὶ Ἀφρικανῷ, ὅτι ἐν τῷ ἐξομολογεῖσθαι — Ἀσσυρίων εἱρκτήν.* Moses von Chorene (Arm. Gesch. II, 10) berichtet, dass J. A. Auszüge über die edessenische Königsgeschichte aus dem Material des Archivs gemacht hat (s. Hallier, Texte u. Unters. IX, 1 S. 50 ff.).

Dass die griechische Übersetzung von Tertullian's Apologeticus, die Euseb. h. e. II, 2, 4 sq. 25, 4. III, 20, 9. 33, 3 sq. V, 5, 6 sq. und in der Chronik ad ann. Abr. 2051, 2188 vielleicht auch ann. Abr. 2083 benutzt hat, von Africanus herrührt, hat A. Harnack nachzuweisen gesucht (die griech. Übers. des Apologeticus Tertullian's, Texte u. Unters. VIII, 4).

Als Übersetzer von griechischen Stoffen in's Lateinische wird er in den späten Apostellegenden, die unter dem Namen des Abdias stehen, genannt (VI, 20: *quae Africanus historiographus in Latinam transtulit linguam*). Dass Africanus mit diesem Machwerke nichts zu thun hat, sondern dass sein Name missbraucht worden ist, um den Schein hohen Alters dafür zu erborgen, bedarf weiter keines Beweises. Nach dem l. Praedestinatus hat Africanus eine Ketzerbestreitung geschrieben. Im Gelasianum werden die Werke des Africanus als apokryph verworfen.

Auch die Acta S. Symphorosae nennen Julius Africanus fälschlich als Verfasser (Ruinart, Acta primor. martyr. sincera et select. Ratisb. 1859 p. 70).

Was Trithemius unter seinem Namen noch anführt, hat mit ihm nichts zu thun. Er nennt folgende Schriften: De trinitate, de circumcisione, de Attalo, de paschate, de sabbato (Script. eccl. c. 38). Die Werke sind nur durch einen Irrthum unter den Namen des Julius Africanus gerathen. Denn wie Trithemius c. 44 richtig bemerkt, stammen sie von Novatian (vgl. Hieron. de viris inl. 70). So richtig schon Lardner, Credibility II, 37 (Works [1838] II, p. 460).

Ausser der bereits angeführten Litteratur vgl. bes.

Gelzer, Sextus Julius Africanus und d. byzant. Chronologie I (1880); II, 1 (1885).

A. Harnack, REncycl.[2] VII, S. 269 ff.

Th. Kihn bei Wetzer und Welte, Kirchenlex.[2] VI, S. 2005 ff.

## 10. **Beryllus**, Bischof von Bostra, **Abhandlungen und Briefe**, um 218—244.

Die Zeugnisse über diesen Schriftsteller, der nicht unbedeutend gewesen sein kann, sind ganz spärlich. Euseb. Chron. ad ann. 2244 Abr., 6 Alex. Severi (s. Hieron., im Arm. fehlt die Notiz, vielleicht fehlte sie wirklich bei Euseb., da auch Syncellus sie nicht bietet): „*Geminus presbyter Antiochenus et Hippolytus et Beryllus episcopus Arabiae Bostrenus clari scribtores habentur.*“ Euseb., h e. VI, 20, 1: *Ἤκμαζον δὲ κατὰ τοῦτο* (um 218) *πλείους λόγιοι καὶ ἐκκλησιαστικοὶ ἄνδρες, ὧν καὶ ἐπιστολὰς ἃς πρὸς ἀλλήλους διεχάραττον, ἔτι νῦν σωζομένας εὑρεῖν εὔπορον, αἳ καὶ εἰς ἡμᾶς ἐφυλάχθησαν* (folgt eine Notiz über die in Aelia von Alexander angelegte Bibliothek). *τούτων Βήρυλλος σὺν ἐπιστολαῖς καὶ συγγράμμασι διαφόρους φιλοκαλίας καταλέλοιπε. ἐπίσκοπος δ' οὗτος ἦν τῶν κατὰ Βόστραν Ἀράβων* (folgt eine Angabe über Hippolyt und Cajus). Die Werke des Beryll fanden sich also gesammelt in der Bibliothek zu Jerusalem. VI, 33, 1 sq.: *Βήρυλλος ὁ Βοστρῶν τῆς Ἀραβίας ἐπίσκοπος, τὸν ἐκκλησιαστικὸν παρεκτρέπων κανόνα, ξένα τινα τῆς πίστεως παρεισφέρειν ἐπειρᾶτο, τὸν σωτῆρα καὶ κύριον ἡμῶν λέγειν τολμῶν μὴ προϋφεστάναι κατ' ἰδίαν οὐσίας περιγραφὴν πρὸ τῆς εἰς ἀνθρώπους ἐπιδημίας μηδὲ μὴν θεότητα ἰδίαν ἔχειν ἀλλ' ἐμπολιτευομένην αὐτῷ μόνην τὴν πατρικήν.* Es wird nun von „vielen Untersuchungen und Disputationen“, welche die Bischöfe wider ihn angestellt, erzählt, sodann dass Origenes gerufen worden sei und ihn nach einer Unterredung von seinem Irrthum überzeugt habe. Hieron., de vir. inl. 60: „*Beryllus, Arabs Bostrenus episcopus, cum aliquanto tempore rexisset ecclesiam, ad extremum lapsus in haeresim, quae Christum ante incarnationem negat, ab Origene correctus scripsit varia opuscula et maxime epistulas, in quibus Origeni gratias agit* (woher H. diese Notiz hat, ob sie nicht lediglich erfunden ist, lässt sich nicht sagen). *sed et Origenis ad eum litterae sunt. exstat dialogus Origenis et Berylli, in quo haereseos arguitur. claruit autem sub Alexandro, Mammaeae filio, et Maximino et Gordiano, qui ei in imperio successerunt.*“ Auf Beryll ist wahrscheinlich die Stelle im Comm. des Origenes in ep. ad Titum (V p. 287 Lomm.) zu beziehen: „*Sed et eos, qui hominem dicunt dominum Iesum praecognitum et praedestinatum, qui ante adventum carnalem substantialiter et proprie non exstiterit, sed quod homo natus patris solam in se habuerit deitatem etc.*“ Die in Bostra gehaltene Synode hielt es auch für nöthig, (gegen Beryll?) die menschliche Seele Jesu zu betonen, s. Socrat., h. e. III, 7, wo übrigens Beryll Bischof v. Philadelphia genannt wird. Auf Eusebius geht die Mittheilung des Gennadius (de eccles. dogmat. 3) zurück: „*Neque sic est natus ex virgine, ut et deitatis initium homo nascendo acceperit, quasi ante quam nasceretur ex virgine deus non fuerit, sicut Artemon et Berillus et Marcellus docuerunt.*“

## 11. **Bostrenische Synode in Sachen Beryll's** (c. 244), **Acten.**

Diese Acten hat Eusebius (h. e. VI, 33, 3: *Καὶ φέρεταί γε εἰσέτι νῦν ἔγγραφα τοῦ τε Βηρύλλου καὶ τῆς δι' αὐτὸν γενομένης συνόδου, ὁμοῦ τὰς Ὠριγένους πρὸς αὐτὸν ζητήσεις καὶ τὰς λεχθείσας ἐπὶ τῆς αὐτοῦ παροικίας διαλέξεις ἕκαστά τε τῶν τότε πεπραγμένων περιέχοντα*) eingesehen; wahrscheinlich waren sie auf der Bibliothek zu Jerusalem (l. c. VI, 20). Auch Socrates hat sie direct oder indirect benutzt, wenn er schreibt (h. e. III, 7): *Οὐ*

*μὴν ἀλλὰ καὶ ἡ διὰ Βήρυλλον τὸν Φιλαδελφίας τῆς ἐν Ἀραβίᾳ ἐπίσκοπον γενομένη σύνοδος, γραφοῦσα Βηρύλλῳ τὰ αὐτὰ* (scil. *ἔμψυχον εἶναι τὸν ἐνανθρωπήσαντα) παραδέδωκεν*, s. auch Hieron., de vir. inl. 60 und sub „Beryllus“.

## 12. Arabische Synode, Acten über die Lehre der Thnetopsychiten, c. 240.

Die einzige Nachricht über diese Synode, deren Acten wohl in Cäsarea lagen, bringt Eusebius (h. e. VI, 37): *Ἄλλοι δ' αὖ πάλιν ἐπὶ τῆς Ἀραβίας κατὰ τὸν δηλούμενον ἐπιφύονται χρόνον δόγματος ἀλλοτρίου τῆς ἀληθείας εἰσηγηταί, οἳ ἔλεγον τὴν ἀνθρωπείαν ψυχὴν τέως μὲν κατὰ τὸν ἐνεστῶτα καιρὸν ἅμα τῇ τελευτῇ συναποθνήσκειν τοῖς σώμασι καὶ συνδιαφθείρεσθαι, αὖθις δέ ποτε κατὰ τὸν τῆς ἀναστάσεως καιρὸν σὺν αὐτοῖς ἀναβιώσεσθαι. Καὶ δὴ καὶ τότε συγκροτηθείσης οὐ σμικρᾶς συνόδου, πάλιν Ὠριγένης παρακληθεὶς καὶ ἐνταῦθα, κινήσας τε λόγους ἐπὶ τοῦ κοινοῦ περὶ τοῦ ζητουμένου, οὕτως ἠνέχθη, ὡς μετατεθῆναι τὰς τῶν πρότερον ἐσφαλμένων διανοίας.* Augustin hat de haer. 83 dies aufgenommen. Wahrscheinlich dieselben hat Joh. Damascenus de haer. 90 gemeint.

## 13. Geminus, Presbyter der antiochenischen Kirche z. Z. des Alexander Severus, Schriften, deren Titel nicht erhalten sind.

Hieron. de vir. inl. 64: „*Geminus, Antiochenae ecclesiae presbyter, pauca ingenii sui monumenta composuit, florens sub Alexandro principe et episcopo urbis (suae) Zebenno, eo vel maxime tempore, quo Heraclas Alexandrinae ecclesiae pontifex ordinatus est*“.

Hieron., Chron. ad Olymp. 251, 4 (Alex. Severus ann. 6.): „*Geminus presbyter Antiochenus et Hippolytus et Beryllus episcopus Arabiae Bostrenus clari scribtores habentur* “

Eusebius erwähnt ihn nicht (oder sind unsere Hdschr. unvollständig, und Geminus hat h. e. VI, 20 neben Beryll und Hippolyt gestanden?). Ob Hieronymus Schriften des Geminus selbst gesehen hat, ist zweifelhaft. Zebennus (Zebinus) ist von c. 229 an Bischof von Antiochien gewesen. Ob sein Tod unter Gordian oder Philippus fällt, ist ungewiss; s. Harnack, Zeit d. Ignatius und Chronologie der antioch. Bischöfe (1878) S. 62.

## 14. Didaskalia (Diataxis, Diataxeis, auch Canones der Apostel genannt), apostolische (3. Jahrh.).

Überschrift: „Didaskalia d. i. katholische Lehre der zwölf Apostel und h. Schüler unseres Erlösers“.

Inc.: *Φυτεία θεοῦ καὶ ἀμπελὼν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία*, expl. (nach dem Glaubensbekenntniss von Christus): *αὐτῷ ὅς ἦν καί ἐστι καὶ ἔσται νῦν καὶ ἀπὸ γενεᾶς εἰς γενεὰν καὶ εἰς αἰῶνας. ἀμήν.*

Aus dem Cod. Sangerm. Syr. 38 hat de Lagarde 1854 diese Didaskalia in syrischer Sprache herausgegeben und sie gleichzeitig im 2. Bd. der Analecta Antenic. Bunsen's ins Griechische zurückübersetzt publicirt (jedoch mit Weglassung solcher Stellen, die er für spätere Interpolationen hielt; dadurch ist auch Ursprüngliches weggefallen), zusammen mit den 6 ersten Büchern der Apost. Constit., die eine amplificirende Recension eben dieser Didaskalia sind. Im J. 1856

schrieb de Lagarde (Reliq. iur. eccl. antiq. Graecc. p. IV): „*Didascaliam apostolorum Syriace versam nullis posterioris aetatis ampullis distentam esse confido.*“ In der syrischer Übersetzung ist das Werk in 26 Capp. eingetheilt (eine genaue Beschreibung des Inhaltes nach dem syrischen Original gab nach Mittheilungen von Socin Funk, Apost. Konstit. 1891 S. 28 ff.). Die Schrift gehört jedenfalls in das 3. Jahrh. (s. die merkwürdige Berechnung der Leidenswoche). Ob das griechische Original, welches der syrische Übersetzer benutzte, von Interpolationen ganz frei war, ist fraglich. Lagarde stellte es in Abrede, Funk (S. 42 ff.) behauptete die wesentliche Integrität und hat darin unzweifelhaft Recht, dass man die in den Apost. Constit. vorliegende Bearbeitung der alten Didaskalia nur mit grosser Vorsicht zur Kritik herbeiziehen darf. Allein dass die antinovatianischen Stücke in der Bearbeitung (den Apost. Constit.) fehlen, ist doch sehr auffallend. Ich bin daher geneigt, in dem vom Syrer übersetzten Exemplar eine leichte Bearbeitung der ursprünglichen Didaskalia zu erkennen und diese der ersten Hälfte des 3. Jahrh., jenes der zweiten zuzuschreiben (anders Funk S. 50 ff.). Entstanden ist die Schrift in Syrien oder Palästina. Auf diese Gebiete weist die Übersetzung und die Benutzungsgeschichte (s. auch die Erwähnung des Häretikers Kleobius neben Simon, die sich ebenso in dem wahrscheinlich in Syrien entstandenen falschen Brief der Korinther an Paulus findet). Die Zeit der Umformung in die 6 ersten Bücher der Apost. Constit., die in Syrien erfolgte, ist controvers. Die Einen empfehlen die Mitte des 4. Jahrh., Funk nach dem Vorgang älterer Gelehrter, aber z. Th. mit neuen Gründen, eine spätere Zeit, nämlich den Anfang des 5. Jahrh. Jene denken an einen Semiarianer resp. Arianer, Funk an einen Apollinaristen. Zeugnisse finden sich bei den Audianern, Epiphanius und im Opus imperf. in Matth.; doch decken sich diese Zeugnisse nicht genau mit der im Syrischen vorliegenden Recension (freilich noch weniger mit der Recension der Constit. App.; es bildet zudem das zweite Citat im Op. imp. in seiner Citationsformel ein Räthsel). Die späteren griechischen Zeugnisse beziehen sich sämmlich auf die Constit. App. (s. Funk, a. a. O. S. 95 ff.) und können desshalb hier ausser Betracht bleiben.

Epiph. h. 45, 4 (c. Severianos): *Ἀλλὰ καὶ οἱ ἀπόστολοί φασιν ἐν τῇ Διατάξει τῇ καλουμένῃ ὅτι· Φυτεία θεοῦ καὶ ἀμπελὼν ἡ καθολικὴ ἐκκλησία* (cf. Didasc. init.).

Epiph. h. 75, 6 (c. Aërium): *Εἰ δὲ καὶ χρὴ τὸ τῆς Διατάξεως τῶν ἀποστόλων λέγειν, πῶς ἐκεῖ ὡρίζοντο τετράδα καὶ προσάββατον νηστείαν διὰ παντὸς χωρὶς πεντηκοστῆς. καὶ περὶ τῶν ἓξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα παρήγγειλαν μηδὲν ὅλως λαμβάνειν ἢ ἄρτον καὶ ἁλὸς καὶ ὕδατος, ποίαν τε ἡμέραν ἄγειν, πῶς ἀπολύειν εἰς ἐπιφώσκουσαν κυριακήν, φανερόν ἐστιν εἶτα δὲ εἰ μὴ περὶ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως τετράδων καὶ προσαββάτων οἱ αὐτοὶ ἀπόστολοι ἐν τῇ Διατάξει ἔλεγον, καὶ ἄλλως ἐκ πανταχόθεν εἴχομεν ἀποδεῖξαι· ὅμως περὶ τούτου ἀκριβῶς γράφουσι* (cf. Didasc. 21).

Epiph. h. 80, 7 (c. Messal.): *Καὶ περὶ μὲν οὖν τοῦ γενείου ἐν ταῖς Διατάξεσι τῶν ἀποστόλων φάσκει ὁ θεῖος λόγος καὶ ἡ διδασκαλία μὴ φθείρειν, τουτέστι μὴ τέμνειν τρίχας γενείου μηδὲ ἑταιρισμῷ κατακοσμεῖσθαι μηδὲ ὑπερηφανίας ὑπόδειγμα δικαιοσύνης τὴν προσέλευσιν ἔχειν* (cf. Didasc. 2).

Epiph. 70, 10 sq.: *Εἰς τοῦτο δὲ καὶ οἱ αὐτοὶ Αὐδιανοὶ παραφέρουσι τὴν τῶν ἀποστόλων Διάταξιν, οὖσαν μὲν τοῖς πολλοῖς ἐν ἀμφιλέκτῳ, ἀλλ' οὐκ ἀδόκιμον· πᾶσα γὰρ ἐν αὐτῇ κανονικὴ τάξις ἐμφέρεται καὶ οὐδὲν παρακεχαραγμένον τῆς πίστεως οὐδὲ τῆς ὁμολογίας.* Das Wort aber, welches die Audianer anführten, deuteten sie falsch; *ὁρίζουσι γὰρ ἐν τῇ αὐτῇ Διατάξει οἱ ἀπόστολοι, ὅτι ὑμεῖς μὴ ψηφίζετε, ἀλλὰ ποιεῖτε, ὅταν οἱ ἀδελφοὶ ὑμῶν οἱ ἐκ περιτομῆς,*

*μετ' αὐτῶν ἅμα ποιεῖτε.* Er erklärt nun das Wort und legt die falsche Auslegung der Audianer dar. *Παρὰ τοῖς ἀποστόλοις δὲ τὸ ῥητὸν δι' ὁμόνοιαν ἐμφέρεται, ὡς ἐπιμαρτυροῦσι λέγοντες ὅτι· Κἂν τι πλανηθῶσι, μηδὲ ὑμῖν μελέτω. ἐξ αὐτῶν δὲ τῶν ἐκεῖσε εἰρημένων ῥητῶν ἡ ἀντίθεσις ὀφθήσεται. φασκουσι γὰρ τὴν ἀγρυπνίαν φέρειν μεσαζόντων τῶν ἀζύμων* (11) *Λέγουσι γὰρ οἱ αὐτοὶ ἀπόστολοι ὅτι· Ὅταν ἐκεῖνοι εὐωχῶνται, ὑμεῖς νηστεύοντες ὑπὲρ αὐτῶν πενθεῖτε, ὅτι ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἑορτῆς τὸν Χριστὸν ἐσταύρωσαν, καὶ ὅταν αὐτοὶ πενθῶσι τὰ ἄζυμα ἐσθίοντες ἐν πικρίσιν, ὑμεῖς εὐωχεῖσθε Αὖθις αὐτῶν ἀκούοντες ἐν τῇ Διατάξει ὅτι· Ὁ κακῶν ἑαυτοῦ τὴν ψυχὴν ἐν κυριακῇ ἐπικατάρατός ἐστι τῷ θεῷ* (12) *Παρατηρεῖται δὲ ἡ ἐκκλησία ἄγειν τὴν ἑορτὴν τοῦ πάσχα, τουτέστι τὴν ἑβδομάδα τὴν ὡρισμένην καὶ ὑπ' αὐτῶν τῶν ἀποστόλων ἐν τῇ Διατάξει ἀπὸ δευτέρας σαββάτων, ὅπερ ἐστὶν ἀγορασμὸς τοῦ προβάτου* (cf. Didasc. 21). Eine Abhängigkeit von der Didaskalia (c. 21) nimmt Funk (S. 89 f.) auch bei Epiph. h. 50, 3. 26 an. Auf die Recension der Didaskalia, welche Epiph. benutzte, ist vielleicht auch der Satz in seiner Expos. fid. cath. 21 zurückzuführen: *Συνάξεις δὲ ἐπιτελούμεναι ταχθεῖσαί εἰσιν ἀπὸ τῶν ἀποστόλων τετράδι καὶ προσαββάτῳ καὶ κυριακῇ· τετράδι δὲ καὶ ἐν προσαββάτῳ ἐν νηστείᾳ ἕως ὥρας ἐνάτης, ἐπειδήπερ ἐπιφωσκούσῃ τετράδι συνελήφθη ὁ κύριος, καὶ τῷ προσαββάτῳ ἐσταυρώθη, καὶ παρέδωκαν οἱ ἀπόστολοι ἐν ταύταις νηστείας ἐπιτελεῖσθαι, πληρουμένου τοῦ ῥητοῦ ὅτι· Ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νύμφιος κτλ.*

Op. imperf. in Mtth. zu 6, 3 (Migne gr. LVI p. 707): „*Aliter certe, sicuti apostoli interpretantur in libro Canonum, qui est de episcopis: dextra est populus christianus, qui est ad dextram Christi, sinistra autem omnis populus, qui est ad sinistram. hoc ergo dicit: ne Christianum facientem eleemosynam, qui est dextra, infidelis aspiciat, qui est sinistra; Christianus autem si Christianum viderit eleemosynam facientem, non est contra Christi praeceptum, quoniam ambo dextra sunt*“ (cf. Didasc. c. 15).

Op. imperf. in Mtth. zu 25, 18 (l. c. p. 935): „*Quomodo autem quidam sacerdotes ex hominibus ordinantur, manifeste in libro octavo canonum apostolorum dicitur*“ (cf. Didasc. 8; nach Zahn, Forsch. III S. 283 bezieht es sich auf Const. Apost. VIII, 2).

Eine bearbeitende, freie Übersetzung der 6 ersten Bücher der Apost. Constit. (nicht der Didaskalia) in das Äthiopische wurde i. J. 1834 von Platt herausgegeben (The Ethiopic Didascalia. London) auf Grund einer jerusalemer, jetzt der Bibliothek der britischen und auswärtigen Bibelgesellschaft in London gehörigen, nicht vollständigen Handschrift (alles nach Const. Ap. IV, 13 fehlt); vgl. Funk, a. a. O. S. 207 ff. Der Umfang des Werkes — dass es nur den 6 ersten Büchern der Apost. Constit. entsprach — lässt sich aus der Verwandtschaft mit der arabischen Didaskalia erschliessen. Diese ist nämlich höchst wahrscheinlich die Quelle der äthiopischen, sei es direct, sei es (wahrscheinlicher) indirect durch die Vermittelung des Koptischen.

Über diese arabische Didaskalia hat Funk (a. a. O. S. 215 ff.) aufgeklärt (frühere Mittheilungen bei Wansleben, Hist. de l'église d'Alex. 1677 p. 256—259, Grabe, Essay upon two Arabick Mss. of the Bodl. Library 1711, Lagarde Reliq. iur. eccl. Graece p. IV. Wansleben's Bericht deckt sich nicht vollkommen mit den Hdschr.). Sie ist bisher nicht publicirt (die Vorrede lateinisch, resp. deutsch, resp. englisch bei Whiston, Bickell, Grabe, Platt), aber Funk hat grössere Abschnitte in deutscher Übersetzung mitgetheilt. Bekannt geworden sind bisher acht Handschriften, nämlich drei Pariser (Arab. christ. 126, scr. a. 1257 mart. — Suppl. Arab. 83, scr. a. 1069 mart. — Suppl. arab. 78,

scr. a. 1664 p. Chr. n.), zwei Londoner (Mus. Brit. Rich. 7207, scr. a. 1730 p. Chr. n. — ebendort 7211), zwei Oxforder (Huntingdon 458 saec. XV. — ebendort 31 scr. a. 1680 p. Chr. n.) und eine Vatikanische (Arab. 151). Die Abschnitte in dieser arabischen Didaskalia, welche sich mit den App. Constit. I—VI nicht decken, sind z. Th. aus der apostol. Kirchenordnung geflossen, z. Th. sind sie mit Abschnitten des VIII. Buchs identisch, zeigen auch Kenntniss des VII. Buchs und sind z. Th. jüngeren Ursprungs. Doch scheint Alles aus dem Griechischen geflossen zu sein (s. Funk, a. a. O. S. 237 ff.), so dass wir hier ein sonst nicht vorhandenes griechisches Original, eine Superbearbeitung der alten Didaskalia, zu erkennen haben.

## 15. (Pseudo-)Clemens Rom., Epistulae de virginitate,

höchst wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 3. Jahrh., überliefert durch eine Handschrift des N. T.'s, in die sie Aufnahme gefunden haben. Nur syrisch vollständig erhalten, griechische Fragmente.

Ep. I incip. (lat. übersetzt): *Omnibus qui suam in Christo per deum patrem vitam amant et diligunt.* expl.: *Etenim pulcrum hoc est, ut deus glorificetur inter nos quavis in re.* Ep. II incip.: *Volo autem cognoscatis fratres, quaenam sit in illis locis.* expl.: *Quae non veraciter servat virginitatem, non audit nos. Quod superest, valete in domino et gaudete in domino omnes sancti. Pax et gaudium sit vobiscum etc.*

Diese Briefe sind vollständig nur in einem syrischen Bibelcodex erhalten, in welchem sie nach II Pet., II. und III. Joh., Jud. stehen. Die Gruppe trägt die Überschrift: *Pauli epistolis adiungimus illas apostolorum epistolas, quae non inveniuntur in omnibus codicibus.* Die Handschrift stammt aus Mardin, ist im J. 1470 von dem Mönch und Presbyter Kuphar geschrieben und wurde durch Wetstein im J. 1752 zum ersten Male bekannt, der die Clemensbriefe aus ihr veröffentlichte *(Duae epp. S. Clementis Romani ed. I. I. Wetstenius).* Später sind sie mehrmals gedruckt und commentirt worden, am besten von Beelen (syr. u. lat. Lovanii 1856) und Funk (lat. i. Opp. Patr. Apostolic. II 1881).

Die Geschichte der Briefe, die unzweifelhaft griechisch abgefasst waren, beginnt nicht mit Eusebius, sondern erst mit Epiphanius und Hieronymus. Beide haben sie griechisch vor sich gehabt, als echte Clemensbriefe behandelt und dem entsprechend geehrt (über das Alter der syrischen Übersetzung ist Näheres noch nicht bekannt; über den Werth der Bibelhandschrift, in der sie stehen, vgl. Gwynn, The older Syriac version of the four minor catholic epistles i. d. „Hermathena" Nr. XVI Vol. VII. 1890). Epiphanius schreibt (h. 30, 15)· *αὐτὸς Κλήμης αὐτοὺς κατὰ πάντα ἐλέγχει ἀφ' ὧν ἔγραψεν ἐπιστολῶν ἐγκυκλίων τῶν ἐν ταῖς ἁγίαις ἐκκλησίαις ἀναγινωσκομένων, ὅτι ἄλλον ἔχει χαρακτῆρα ἡ ἑαυτοῦ πίστις καὶ ὁ λόγος παρὰ τὰ ὑπὸ τοίτων εἰς ὄνομα αὐτοῦ ἐν ταῖς Περιόδοις νενοθευμένα· αὐτὸς γὰρ παρθενίαν διδάσκει, καὶ αὐτοὶ οὐ δέχονται· αὐτὸς γὰρ ἐγκωμιάζει Ἠλίαν καὶ Δαυὶδ καὶ Σαμψὼν καὶ πάντας τοὺς προφήτας* (cf. ep. I, 6, 5. II, 9. 10. 14, 5). Man beachte den Ausdruck encyklische Briefe. Hieronymus sagt adv. Iovin. I, 12 (in dem Katalog der Schriftsteller hat er unsere Briefe nicht genannt; wie das zu erklären ist, darüber s. Lightfoot, S. Clement of Rome Vol. I 1890 p. 410 f.): *Ad hos (scil. eunuchos) et Clemens successor apostoli Petri, cuius Paulus apostolus meminit, scribit epistolas, omnemque fere sermonem suum de virginitatis puritate contexit* (deutliche Anspielungen — nicht Citate — auf die Briefe finden sich in den Büchern

adv. Iovin. auch sonst sowie in der ep. 22 ad Eustochium). Um 457 hat Timotheus von Alexandrien ep. de virg. I, 5 fin. und 6 init. unter den „Zeugnissen der Väter" nach Citaten aus Ignatius und Polykarp citirt. Diese Citate sind uns syrisch erhalten, aber in einer anderen Übersetzung als die im Bibelcodex vorliegende (s. Ms. Brit. Mus. Add. 12156 fol. 69b, Cureton, Corp. Ignat. p. 212, Lightfoot, l. c. p. 181. Inc.: *Clementis Romani e priore epistula de virginitate: Num intelligis quam sit res honorabilis castimonia.* expl.: *Hinc cognoscito gloriam virginitatis*). Endlich hat, wie zuerst Cotterill (*Modern Criticism and Clement's epp. to virgins 1884*) gezeigt hat, der Mönch Antiochus von St. Saba bei Jerusalem um 620 in sein grosses Bibelwerk *Πανδέκτης τῆς ἁγίας γραφῆς* (ed. Fronto Ducaeus Migne LXXXIX) stillschweigend wie aus Hermas, Ignatius und Polykarp, so auch aus unseren Büchern sehr Vieles aufgenommen, vgl. Cap. 1. 17. 18. 21. 22. 47. 96—99. 111. 112. 122. 127. 130. (Ich markire die Anfänge und Schlüsse dieser Citate nicht, weil sie noch nicht genauer untersucht sind.) Eben die Gesellschaft, in welcher unsere Briefe hier auftreten (biblische Schriften und Schriften der apostol. Väter), macht es gewiss, dass auch Antiochus sie für Werke des römischen Clemens gehalten hat. Diese Annahme hat überhaupt, soviel wir wissen, von der Mitte des 4. bis zum 15. Jahrh. keinen Gegner gefunden. Freilich scheinen diese Briefe auch zu allen Zeiten nur wenig verbreitet gewesen zu sein, nämlich in Syrien und Palästina, wo sie auch entstanden sind.

Doch sind die Briefe nicht als Clemensbriefe niedergeschrieben worden; vielmehr hat man sie — spätestens in der Mitte des 4. Jahrh. — erst in solche verwandelt. Dies folgt 1) daraus, dass abgesehen von der Überschrift Nichts in ihrem Inhalte auf Clemens Romanus deutet (die Briefe setzen orientalische Verhältnisse voraus und wollen gar nicht von einem illustren Mann, am wenigsten von Clemens, geschrieben sein), 2) folgt es aus der sicheren Beobachtung, dass die Briefe eigentlich ein Brief sind, der nur künstlich in zwei getrennt ist (dem ersten Brief fehlt der Schluss, dem zweiten der Anfang). Hat man aber den Brief absichtlich in zwei gespalten und ist diese Zertrennung nachweisbar ebenso alt, wie die Prädicirung als Briefe des Clemens Romanus (s. schon Epiphanius), so ergiebt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass man die Absicht hatte, die beiden Korintherbriefe des Clem. Rom. zu verdrängen. Dass dies theilweise gelungen ist, lehrt Epiphanius, der unsere Briefe als „encyklische" bezeichnet (die Korintherbriefe des Clemens hat Epiph. nicht gekannt, sondern nur ein Citat aus dritter Hand übernommen, s. dort), lehrt Antiochus, der neben Hermas, Ignatius und Polykarp nicht die Korintherbriefe des Clemens, sondern unsere Briefe gefunden und benutzt hat, lehrt endlich der Wetstein'sche Codex, der unsere Briefe am N. T. bietet, während ein anderer älterer syrischer Bibelcodex v. J. 1170 noch die beiden Korintherbriefe enthält (Timotheus kennt unsere Briefe und die Korintherbriefe wie ein Citat aus dem 2. Brief, den er den „dritten" nennt, beweist, s. dort). Wir haben es also mit einer absichtlichen, raffinirten Fälschung der Überlieferung zu thun, an der der anonyme Verfasser der Briefe ganz unschuldig ist. Diese Fälschung ist höchst wahrscheinlich später als Eusebius, der sie noch nicht kennt, und vielleicht nicht unabhängig von den grossen Fälschungen in Palästina um 360 (Pseudo-Ignatius, Pseudapostol. Constitut.). Näheres s. i. d. Sitzungsberichten d. Preuss. Akad. d. Wissensch. 1891 S. 361 ff.

## 16. **Fabius,** Bischof v. Antiochien z. Z. des Decius, **Briefe.**

Aus dem Brief des Cornelius an Fabius (bei Euseb., h. e. VI, 43) lässt sich schliessen, dass dieser vorher an jenen in Sachen Novatian's — und zwar in einem günstigen Sinn — geschrieben hat. Cornelius scheint in seinem Briefe anerkennende Ausdrücke, die Fabius über Novatian gebraucht hat, höhnisch zu wiederholen. Vielleicht hat Fabius auch an Dionysius von Alex. geschrieben. Erhalten ist uns nichts, auch nicht das Schreiben, welches Novatian an Fabius gerichtet hat, um ihm seine Wahl anzuzeigen (Euseb., h. e. VI, 44, 1. Socrat. h. e. IV, 28), sowie der Brief des Dionysius Alex. an Fabius (Euseb. l. c.), den Eusebius übrigens *ὑποκατακλινόμενός πως τῷ σχίσματι* nennt.

## 17. **Theoktistus,** Bischof von Cäsarea, **Briefe an Demetrius von Alex. u. a.**

S. sub „Alexander v. Jerusalem"; Th. hat den Brief nur unterschrieben; der Verfasser ist Alexander, der auch im Singular spricht. Ein Einladungsschreiben des Theoktistus an Dionysius v. Alex. zu einer Synode in der novatianischen Angelegenheit erwähnt Dionysius in einem Brief an Cornelius v. Rom bei Euseb. VI, 46, 3.

## 18. **Paul von Samosata,** Ducenarius und Bischof v. Antiochien c. 260 —268, **Aussprüche und Abhandlungen. Malchion,** Presbyter [*Ἀλχέων*], **die Acten und das Rundschreiben der grossen antiochenischen Synode gegen Paul von Samosata,** wahrsch. i. J. 268.

Man kann die Überlieferung über Paul und Malchion nur gemeinsam behandeln, da das Meiste von den Aussprüchen Paul's uns in den Acten der antiochenischen Synode erhalten ist.

In der Chronik zum J. 2283 Abr., 12 Valer. et Gal. (Hieron. ad 2283, 13 Valer. et Gal.) berichtet Eusebius: *„Paulus Samosatenus sanos canones rescidit et Artemonis haeresim renovarit, in cuius deiecti locum sufficitur Domnus"* (cf. Syncell. p. 714, 17; der Amtsantritt ist von Eusebius ad ann. 2278 [2277 Hieron.] vermerkt). In der Kirchengeschichte hat Eusebius die cc. 27—30 des 7. Buches dem Paul v. Samosata, resp. seiner Widerlegung gewidmet. Indem er über die Synoden wider ihn berichtet, schreibt er c. 29, 2: *Μάλιστα δ' αὐτὸν εὐθύνας ἐπικρυπτόμενον διήλεγξε Μαλχίων, ἀνὴρ τά τε ἄλλα λόγιος καὶ σοφιστοῦ τῶν ἐπ' Ἀντιοχείας Ἑλληνικῶν παιδευτηρίων διατριβῆς προεστώς, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ δι' ὑπερβάλλουσαν τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως γνησιότητα πρεσβυτερίου τῆς αὐτόθι παροικίας ἠξιωμένος. οὗτός γέ τοι ἐπισημειουμένων ταχυγράφων ζήτησιν πρὸς αὐτὸν ἐνστησάμενος, ἣν καὶ εἰς δεῦρο φερομένην ἴσμεν, μόνος ἴσχυσε τῶν ἄλλων κρυψίνουν ὄντα καὶ ἀπατηλὸν φωράσαι τὸν ἄνθρωπον.* Leider hat Eusebius aus diesen Acten nichts mitgetheilt, sondern im 30. Cap. nur grosse Bruchstücke aus dem Synodalschreiben der in Antiochien versammelten Bischöfe — welches übrigens nach Hieronymus auch von Malchion verfasst ist — wiedergegeben. § 2 bringt er die Aufschrift des Schreibens (Inc. *Διονυσίῳ καὶ Μαξίμῳ καὶ τοῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην*, expl. *ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς ἐν κυρίῳ χαίρειν*), § 3—5 das erste Fragment in Bezug auf die Vorgeschichte der Synode (Inc.: *Ἐπεστέλλομεν δὲ ἅμα καὶ παρεκαλοῦμεν*, expl. *τέλος ἔσχε τοῦ βίου*), § 6—16 das zweite Fragment, die Schilderung Paul's enthaltend und in § 11 auf *ὑπομνήματα* verweisend, die sie zur genauen Kenntniss der Lehre Paul's

mit übersandt hätten (Inc.: Ὅπου ἀποστὰς τοῦ κανόνος, expl.: τούτων τοὺς λογισμοὺς ἀπαιτεῖν), § 17 das dritte Fragment, den Schluss des Briefs (Inc.: Ἠναγκάσθημεν οὖν ἀντιτασσόμενον, expl.: φρονοῦντες τούτῳ κοινωνείτωσαν). Eingeleitet hat Eusebius das Schreiben mit folgenden Worten: *Μίαν δὴ οὖν ἐκ κοινῆς γνώμης οἱ ἐπὶ ταὐτὸ συγκεκροτημένοι ποιμένες διαχαράξαντες ἐπιστολὴν εἰς πρόσωπον τοῦ τε Ῥωμαίων ἐπισκόπου Διονυσίου καὶ Μαξίμου τοῦ κατ' Ἀλεξάνδρειαν ἐπὶ πάσας διαπέμπονται τὰς ἐπαρχίας, τὴν αὐτῶν τε σπουδὴν τοῖς πᾶσι φανερὰν καθιστάντες καὶ τοῦ Παύλου τὴν διάστροφον ἑτεροδοξίαν, ἐλέγχους τε καὶ ἐρωτήσεις ἃς πρὸς αὐτὸν ἀνακεκινήκασι* [diese hat Eusebius nicht mitgetheilt], *καὶ ἔτι τὸν πάντα βίον τε καὶ τρόπον τοῦ ἀνδρὸς διηγούμενοι· ἐξ ὧν μνήμης ἕνεκεν καλῶς ἂν ἔχοι ταύτας αὐτῶν ἐπὶ τοῦ παρόντος διελθεῖν τὰς φωνάς.* Sechzehn Synodalen sind mit Namen genannt: Helenus, Hymenäus, Theophilus, Theoteknus, Maximus; Proklus, Nikomas, Aelianus, Paulus, Bolanus, Protogenes, Hierax, Eutychius, Theodorus, Malchion, Lucius.

Dem Eusebius folgend schreibt Hieronymus de vir. inl. 71: „*Malchion, disertissimus Antiochenae ecclesiae presbyter, quippe qui in eadem urbe rhetoricam florentissime docuerat, adversus Paulum Samosatenum, qui, Antiochenae ecclesiae episcopus, dogma Artemonis instaurarat, excipientibus notariis disputavit, qui dialogus usque hodie exstat. sed et alia grandis epistula ex persona synodi ab eo scripta ad Dionysium et Maximum, Romanae et Alexandrinae ecclesiae episcopos, dirigitur* (dass Malchion der Verf. ist, ist eine wahrscheinlich richtige Conjectur des Hieron.). *floruit sub Claudio et Aureliano.*"

Die stenographisch nachgeschriebenen Acten sammt dem Synodalschreiben haben sich bis in das 6. Jahrh. erhalten, und wir besitzen noch Fragmente derselben. Malchion's Name blieb daher hochgefeiert (*Εἰρηνικῶς θρήσκουσιν εἰρήνης τέκνα, Φιρμιλιανὸς καὶ σὺν αὐτῷ Μαλχίων*, heisst es in einem Menäum z. 28. Octob.).

1) Nach Athanasius im libell. de synodis Arimini et Seleuciae habitis 43. 44, Sozom. h. e. IV, 15, Basilius ep. 52, Hilarius, de synod. 81. 86 (cf. Routh, Reliq. S. III² p. 314 f. 359—365) steht es fest, wenn es auch noch immer bestritten wird, dass zu Antiochia auf der Synode von den Bischöfen das Wort „ὁμοούσιος" verworfen worden ist; cf. Athan. l. c.: *Ἐπειδὴ δέ, ὡς αὐτοί φασι — τὴν γὰρ ἐπιστολὴν οὐκ ἔσχον ἐγώ — οἱ τὸν Σαμοσατέα κατακρίναντες ἐπίσκοποι γράφοντες εἰρήκασι, μὴ εἶναι ὁμοούσιον τὸν υἱὸν τῷ πατρί, καὶ λοιπὸν αὐτοὶ διὰ τὴν πρὸς τοὺς εἰρηκότας εὐλάβειάν τε καὶ τιμὴν οὕτω περὶ τὴν λέξιν διάκεινται κτλ. Οἱ μὲν τὸν Σαμοσατέα καθελόντες σωματικῶς ἐκλαμβάνοντες τὸ ὁμοούσιον τοῦ Παύλου σοφίζεσθαί τε θέλοντος καὶ λέγοντος, εἰ μὴ ἐξ ἀνθρώπου γέγονεν ὁ Χριστὸς θεός, οὐκοῦν ὁμοούσιός ἐστι τῷ πατρὶ καὶ ἀνάγκη τρεῖς οὐσίας εἶναι κτλ., διὰ τοῦτ' εἰκότως εὐλαβηθέντες τὸ τοιοῦτον σόφισμα τοῦ Σαμοσατέως εἰρήκασι, μὴ εἶναι τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον* (Athanasius erwähnt auch, dass es 70 Bischöfe gewesen seien, die den Paul abgesetzt hätten; Hilarius in dem Buch de synodis nennt die Zahl 80, Basilius Diakonus in libello supplici nennt 180, cf. Basnage ad ann. 269 n. 4; Photius, Erotem. VI p. 42 [edit. Fontani] nennt nur zwölf). Basil. ep. 52: *Καὶ γὰρ τῷ ὄντι οἱ ἐπὶ Παύλῳ τῷ Σαμοσατεῖ συνελθόντες διέβαλον τὴν λέξιν* [*τὸ ὁμοούσιον*] *ὡς οὐκ εὔσημον. ἔφασαν γὰρ ἐκεῖνοι τὴν τοῦ ὁμοουσίου φωνὴν παριστᾶν ἔννοιαν οὐσίας τε καὶ τῶν ἀπ' αὐτῆς, ὥστε καταμερισθεῖσαν τὴν οὐσίαν παρέχειν τοῦ ὁμοουσίου τὴν προσηγορίαν τοῖς εἰς ἃ διῃρέθη.*

2) Apollinaris Laod. bei Gregor Nyss., Antirrhet. adv. Apollin. 9 (p. 141 Zacagni. Texte u. Unters. VII, 3 S. 382) berichtet, dass das Wort „*ἐξ οὐρανοῦ ἀποτεθῶσθαι τὸν κύριον*" in antiochenischen Synodalacten gestanden habe (*μέμνηταί τινων καὶ δογμάτων συνοδικῶν, τῶν τε κατὰ Παύλου τοῦ Σαμοσα-*

*τέως συνειλεγμένων*). Gregor sagt dann selbst in Bezug auf eine Behauptung des Apollinaris: *Ποῦ τοῦτο ἡ κατὰ τοῦ Σαμοσατέως ἐδόγματισε σύνοδος;*

3) In dem von Mai (Script. Vet. Nova Coll. VII) herausgegebenen Tractat Justinian's wird p. 299 mit der Formel: *Παῦλος ἐν τοῖς περὶ αὐτοῦ πεπραγμένοις* ein Stück aus der Disputation mit Malchion citirt und zwar ein Stück aus der Rede des Paulus (Inc.: *Συνῆλθεν ὁ λόγος τῷ ἐκ Δαβίδ*, expl. *οὕτως υπέστη ὁ λόγος*); cf. Routh p. 300. Vor Mai hatte schon Feuerlin in seiner dissert. de haeresi Pauli Samosat. (Götting. 1741) dieses Fragment und die nächst folgenden aus dem MS. 2503 Biblioth. Reg. Paris. edirt.

4) Ein 2. Stück (Worte Paul's) ebendort lautet: *Ὁ λόγος μείζων ἦν τοῦ Χριστοῦ. Χριστὸς διὰ σοφίαν μείζων ἐγένετο· τὸ ἀξίωμα τῆς σοφίας μὴ καθέλωμεν*, cf. Routh p. 300.

5) Ein 3. Stück, Worte Paul's (Inc: *Ἵνα μήτε ὁ ἐκ Δαβὶδ χρισθείς*, expl.: *καὶ ἄλλος ὁ λόγος*), ist zum Theil ebendort erhalten, vollständig aber in der Contest. ad clerum CPanum in den Acten des Ephesinums (T. III p. 337 Labbe) und in dem Hodegus des Anastasius Sinaita (p. 324 Gretser), sowie bei Leontius v. Byzanz, sowohl in der Schrift adv. Nest. et Eutych. l. III (s. Patrol. Gr. T. LXXXVI Migne col. 1391 sq.) als an einer anderen Stelle dieses Werks, aus der es Baluze (Nova Collect. Concil. p. 19) edirt hat. Doch findet sich an letzterer Stelle nur der Schluss des Fragments zusammen mit dem demnächst anzuführenden Fragment. Leontius citirt es mit der Aufschrift: *Τοῦ αὐτοῦ* [Pauli] *ἐκ τοῦ πρὸς Μαλχίωνα λόγου* (so Routh nach einem Cod. Leontii Bodlejano), cf. Routh p. 301.

6) Ein 4. Stück, Worte Paul's (Inc: *Ὁ φαινόμενος οὐκ ἦν σοφία*, expl.: *τῶν ὁρωμένων ἐστί*), ebenfalls in der Schrift des Leontius adv. Nest. et Eutych. l. III. Routh hat es griechisch aus dem Bodlejanus mitgetheilt, cf. Routh p. 301.

7) Ein 5. Stück, Worte Paul's, ist in seiner ersten Hälfte (Inc.: *Ἄνθρωπος χρίεται, ὁ λόγος οὐ χρίεται*, expl.: *Ἰησοῦς δὲ Χριστὸς ἄνθρωπος ἐκεῖθεν*) von Leontius erhalten, die Fortsetzung (Inc.: *Μαρία τὸν λόγον οὐκ ἔτεκεν*, expl.: *καὶ ἄλλον τὸν θεόν λόγον*) bietet auch die Contestat. ad clerum CPanum, s. Routh, p. 326 sq., der m. E. ohne Grund die Zugehörigkeit dieses Stücks zu den antiochenischen Acten bezweifelt.

8) Ein 6. Stück — Worte Malchion's, der Worte Paul's anführt — ist auch bei Leontius von Byzanz erhalten; griechisch hat es Routh p. 302 aus dem Cod. Bodlej. mitgetheilt, wo es die Aufschrift trägt: *Ἐκ τῶν* [*περὶ*] *αὐτοῦ πεπραγμένων πρὸς αὐτὸν* [Paulum] *παρὰ Μαλ(α)χίωνος ἀντιρρήσεις* (Inc.: *Οὐ πάλαι τοῦτο ἔλεγον*, expl.: *πρὸ πάσης κτίσεως ὑπάρχοντα*).

9) Ein weiteres Stück — Worte Malchion's — findet sich lateinisch bei Petrus Diakonus (saec. VI.), im Lib. de incarnat. et gratia domini Christi ad Fulgentium c. III (Migne, lat. T. LXII, Col. 85 sq.). Es ist eingeleitet mit den Worten: „*Hinc etiam a sanctis patribus adunatione ex divinitate et humanitate Christus dominus noster compositus praedicatur. quod nolens Paulus Samosatenus confiteri, damnatus est ab Antiocheno concilio, Malchione presbytero eiusdem Antiochenae ecclesiae viro per omnia eruditissimo et ab universis sacerdotibus, qui contra eundem Paulum convenerant, tunc electo, qui summum disputationis certamen a concilio memorato suscipiens, ita eundem haereticum inter cetera redarguit, dicens*“ (Inc.: „*Ex simplicibus fit certe compositum*, expl.: *nostri pars domus est*“), cf. Routh p. 302.

10) Ein grösseres Stück aus den antiochenischen Acten, welches noch Wechselreden zwischen Paul und Malchion enthält, hat Pitra (Analecta S. III p. 600 sq.) edirt. Er schreibt: „*Quae inveni obiter, dum nobili receptus hospitio*

*apud doctissimum virum Salvatorem Magnasco Genuensem archiepiscopum et accedens ad bibliothecam urbanae Missionis incidi in codicem saec. c. XI., quo veterum patrum opera miscellanea et rara continebantur, vid. Serapionis, Titi Bostrensis, Cyrilli, Athanasii etc. et praeter alia leviora, tandem Leontii Byzantini, in cuius sylloge LXXVIII testimoniorum ultimo in loco et fol. 353 sequentia recitantur, heu! nimis cito abrupta: Χρήσεις τοῦ πρώτου λόγου [Duo sunt Leontii Opp. adv. Nestorianos, unum in tres libros, alterum in quinque; testimonia n. LXXVIII ad calcem sunt primi operis, non primi libri]. ὅπως οἱ τὸν Σαμωσατέα καθελόντες Παῦλον, οἱ ἅγιοι πατέρες τὴν οὐσιώδη νοοῦσιν ἕνωσιν τοῦ θεοῦ λόγου πρὸς τὸν κατ' αὐτὸν ἄνθρωπον, καὶ τίνι διαλλάττει αὐτὴ τῆς κατὰ μετοχὴν ἤτοι ποιότητα ἑνώσεως.* Sodann: *Ἐκ τοῦ διαλόγου, ὃν ἐποιήσαντο πρὸς Παῦλον ἐπὶ λέξεως ὑπομνημάτων οἱ ἐπίσκοποι διὰ Μαλχίωνος πρεσβυτέρου Ἀλχίων* [diese Ortschaft ist m. W. unbekannt]. Inc.: *Ὑφεστηκὼς δὴ οὗτος ὁ λόγος*, expl. *διελέγχθημεν: καὶ πάντα*

11) Die Fragmente aus wirklichen oder angeblichen Schriften des Dionysius v. Alex. gegen Paul hier übergehend (s. sub „Dionysius") sowie die sicher unechten Briefe, resp. Fragen, die Paul an Dionysius gerichtet haben soll (Mansi, I, p. 1039 sq.), bemerke ich, dass im 4. Band der Analecta S. Pitra's syrisch (p. 183 sq.) und lateinisch (p. 423 sq.) zehn kleine Stücke abgedruckt sind unter der handschriftl. Überschrift: *„Fragmentum epistolae encyclicae sanctae synodi illius, quae deposuit Paulum Samosatenum* [in qua asseritur]: *‚Non, ut in prophetis, operatum esse verbum dei sapientiam, sed unionem contraxisse substantialem cum carne anima rationali comparata'* " (so die Überschrift des ersten Stückes; die folgenden bis z. fünften tragen die Aufschrift *„et post alia"*; das 6. Stück ist überschrieben: *„Ex ep. encyclica synodi illius quae expulit Paulum Samosatenum"*, das 7.: *„Fragmentum actorum ex disputatione quam sacerdos Malchion instituit cum Paulo annuente synodo"*, das 8.: *„[Fragmentum] eorum quae Paulus Samosatenus effutivit contra Malchionem orthodoxum, qui cum eo disputavit, auctoritate illius s. synodi quae Paulum anathemate percussit"*, das 9.: *„Ex actis ejusdem synodi quae expulit Paulum Samosatenum, nempe ex disputatione quam sacerdos Malchion instituit cum Paulo"*, das 10.: *„Probatur Christum esse unam personam compositam, ex symbolo fidei s. synodi Antiochenae, quae expulit Paulum Samosatenum, cuiusque praesides erant Dionysius Romanus et Dionysius Alexandrinus; in illa etiam fuit Gregorius Thaumaturgus")*. Das 1.—5. Fragment steht im Cod. Mus. Brit. Add. 12155 fol. 111. 112, das 6. und 7. ebendort fol. 32. 33 und 12154 fol. 18, das 8. im Cod. 12155 fol. 111 und 14538 fol. 100, das 9. im Cod. 12155 fol. 174, das 10. im Cod. 12154 fol. 27 und 14533 fol. 25. Fragm. I: *„Primam enim opinionem non norunt — quod ex Maria natum est."* II: *Quod si Iesus Christus sit filius dei — in errorem inducere velit."* III: *„Ex quibus liquet iuxta fidem — et corpore a Maria genito."* IV: *„Nunc autem debemus dicere — verbum esse in toto homine."* V: *„Testimonium accepit a Ioanne — ad id ut pati posset."* VI: *„Unionem cum sapientia aliter intelligit (Paulus), nempe per amicitiam, non autem per substantiam."* VII: *„De persona salvatoris nostri — unionem substantialem cum eo."* VIII: *„Iesus Christus ille qui de Maria ortus est — horreo et duos dicere Christos."* IX: *„Paulus dicebat: Verbum non potest intrare in compositionem — filium dei fuisse in suo corpore."* X: *„Credimus dominum n. I. Chr. illum qui a patre — e deitate caelesti et e corpore humano."* Diese Fragmente, denen sämmtlich eine echte Grundlage nicht fehlt, sind von verschiedenem Werth. Das 9. ist ganz ursprünglich (es zeigt noch die Wechselrede), andere sind, wie es scheint, überarbeitet.

12) Aus dem antiochenischen Synodalschreiben theilt Leontius in seiner Schrift adversus Nestorianos et Eutych. lib. III noch sieben Fragmente mit, die sich bei Eusebius nicht finden. Routh hat sie griechisch (p. 310—312) aus dem Cod. Bodlej. abgedruckt (vor ihm schon Feuerlin aus Pariser und Ehrlich aus Bodlej. Codd.). Leontius schickt den Fragmenten folgende Ausführung vorher: *Ταῦτα ἡμεῖς ὡς ὀλίγα ἐκ τῶν πολλῶν ἀντιπαρεθήκαμεν· τὴν ἐν τῷ κακῷ συμφωνίαν πρὸς τοὺς παλαιοὺς τῶν αἱρετικῶν, πατέρας τούτων, παραστῆσαι βουλόμενοι. ἔξεστι δὲ τῷ θέλοντι ἐντυχεῖν τῇ κατὰ τοῦ Σαμοσατέως γραφείσῃ ἐγκυκλίῳ ἐπιστολῇ τῆς αὐτὸν καθελούσης ἁγίας συνόδου, καὶ μέντοι καὶ τῷ διαλόγῳ ὃν πρὸς αὐτὸν ὁ πρεσβύτερος Μαλχίων ἐνεστήσατο· γνώσεται γὰρ ἀσφαλῶς ὡς γνήσιοι ἐκείνου τυγχάνουσι μαθηταὶ οἱ περὶ Θεόδωρον. σχεδὸν γάρ τι καὶ διὰ τῶν αὐτῶν χωροῦσι λέξεων, ὡς μὴ συγγραφὴν δοκεῖν εἶναι τὰ τούτων συντάγματα ἀλλὰ μεταγραφὴν μᾶλλον τὰ ἐκείνου εἰς τὰ οἰκεῖα μεταβαλλόντων. ὅπως δὲ ἐφρόνησαν περὶ τῆς ἑνώσεως οἱ ἀπ' ἀρχῆς ἅγιοι πατέρες, αἵ τε ὑπ' αὐτῶν κυβερνώμεναι ἁγιώταται ἐκκλησίαι, ἐκ τῆς κατὰ τοῦ Σαμοσατέως γενομένης ἁγίας συνόδου καὶ τῆς ἐγκυκλίου αὐτῶν ἐπιστολῆς σαφῶς ἐστὶ γνῶναι· ἐν ᾗ πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ ταῦτα αὐτοῦ κατηγοροῦσιν αὐταῖς λέξεσι* (es folgt das erste Fragment; die weiteren schliessen sich ohne besondere Aufschrift an). Das erste lautet: *Φησὶ τοίνυν ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν* [hieraus ergiebt sich, dass jene Hypomnemata, die auch bei Euseb. h. e. VII, 30, 11 erwähnt sind, von Paul selbst abgefasst waren und nicht von seinen Gegnern] *τηρεῖν τὸ ἀξίωμα τῆς σοφίας*; das zweite: *Εἰ δὲ κατὰ τὴν σύστασιν καὶ γέννησιν συνῆστο τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ συμβαίνειν*; das dritte: *Οὐ γὰρ συγγεγενῆσθαι τῷ ἀνθρωπίνῳ τὴν σοφίαν, ὡς ἡμεῖς πιστεύομεν οὐσιωδῶς ἀλλὰ κατὰ ποιότητα*; das vierte: *Τί δὲ βούλεται καὶ τὸ ἑτεροίαν — τῷ ἐκ Μαρίας σώματι*; das fünfte: *Καί τοι φησὶν μὴ δύο — δύο ὑφίστανται υἱούς*; das sechste: *Τὴν δὲ συναφείαν — οὐσιωμένην ἐν σώματι*; das siebente: *Οὔτε δὲ τῶν ἀνθρωπίνων προηγουμένως — συνουσιωμένος τῷ ἀνθρωπίνῳ.* — Antiochenische Psalmen auf Paul erwähnt im Synodalschreiben bei Euseb. VII, 30, 10.

Entschieden unecht ist ein angeblich nicänisches Symbol gegen Paulus, s. Caspari, Quellen IV, S. 161 f., und ein anderes, welches sich in dem Klageschreiben gegen Nestorius findet (IV p. 1010 Mansi), s. auch Routh, III p. 365 sq.

Ausser den protocollarisch aufgezeichneten Worten des Paul auf der antiochenischen Synode erwähnt das Synodalschreiben noch besondere *ὑπομνήματα* des Paul, und Leontius hat aus denselben Mittheilungen gemacht (s. oben). Auch Vincentius v. Lerinum (Commonit. c. 35) spricht von Büchern Paul's, und mehrere Fragmente zeigen uns, dass Paul Schriftbeweise für seine Lehre gegeben hat, die gewiss schriftlich aufgezeichnet waren. Mai hat das Glück gehabt, fünf ausgezeichnete Fragmente aus den „*Λόγοι πρὸς Σαβῖνον*“ zu entdecken. Er fand sie in der antimonotheletischen Sammlung „doctrinae patrum de verbi incarnatione“, welche dem Anastasius beigelegt wird, und druckte sie ab in der Vet. Script. Nova Coll. VII p. 1 sq. cf. 68 sq., nachdem schon Cave, freilich mit irrthümlicher Quellengabe, auf sie aufmerksam gemacht hatte. Sie stehen in der Sammlung unter der Gesammtüberschrift: *Χρήσεις θεοστυγῶν αἱρετικῶν, ὧν ὁμοφρόνες εἰσὶν οἱ μίαν ἐνέργειαν καὶ θέλησιν ὁμολογοῦντες ἐπὶ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ.* Zuerst stehen drei Fragmente „Ebions“, die vielleicht auch Paul angehören (oder der späteren antiochenischen Schule); dann folgt die Überschrift: *Παύλου Σαμοσατέως ἐκ τῶν αὐτοῦ πρὸς Σαβῖνον λόγων* (s. den fehlerhaften Abdruck bei Routh p. 329 sq.). Das 1. Fragm.: *Τῷ ἁγίῳ πνεύματι χρισθεὶς προσαγορεύθη Χριστὸς — λυτρωτὴς τοῦ γένους καὶ σωτὴρ ἐχρημάτισεν*, das zweite: *Αἱ διάφοροι φύσεις καὶ τὰ διάφορα πρόσωπα — ἀλλήλοις ἀναφαίνεται*

*μονάς*, das dritte: *Ἅγιος καὶ δίκαιος γεγενημένος — ἔπαθλον αὐτῷ χαρισθέν*, das vierte: *Μὴ θαυμάσῃς ὅτι μίαν — φανερουμένης εὐαρεστήσεως*, das fünfte: *Τὰ κρατούμενα τῷ λόγῳ τῆς φύσεως — τῇ φανερώσει τῶν ἀγαθῶν.* Auf den ersten Blick scheinen diese Fragmente eine monotheletische Fälschung zu sein und die Nachbarschaft mit Fragmenten „Ebion's" und einer gefälschten Ode Montan's erhöht ihre Zuverlässigkeit nicht; aber sobald man genauer zusieht, erkennt man, dass die Fragmente aus dem 3. Jahrh. sein müssen und dem Paul angehören (sie können nicht dem Theodor v. Mopsveste beigelegt werden, was sonst am nächsten läge).

Paul's Name ist vom Ende des 3. Jahrh. unzählige Male genannt worden, und es mag sein, dass in den zahlreichen Citaten vor Ablauf des 6. Jahrh. noch manche selbständige Kenntniss sich verbirgt, die oben nicht verzeichnet worden ist. Zuerst wurde Paul und Artemon zusammengestellt; so schon im Synodalschreiben selbst, ferner Euseb., h. e. V, 28, Pamphilus, Apol. pro Orig. c. 5, Epiphan. p. 65, 1 etc. Dann kam im 4. Jahrh. die Trias „Ebion, Artemon, Paul" (so zuerst bei Alexander v. Alex., s. Theodoret, h. e. I, 4) resp. auch die Vierzahl „Ebion, Artemon, Paul, Photin" auf. Im nestorianischen Streit erinnerte man sich aufs neue Paul's; denn in der That lehrten die Antiochener sehr ähnlich wie er; man konnte also die Synodalentscheidung von Antiochien gegen sie verwerthen, und hat sie mehr als ein Jahrh. hindurch (über Leontius hinaus) wider sie in Anwendung gebracht. Dann scheinen die Acten verschollen zu sein; aber im monotheletischen Streit konnte man das Gespenst, Paul, noch einmal citiren; denn Paul hatte sich so ausgedrückt, dass die Dyotheleten an ihm ihre Gegner zu discreditiren vermochten.

Ausser dem Angeführten s. besonders noch Athanas. c. Apoll. II, 3; IX, 3; de Synod. Arim. et Seleuc. 26. 43—45. 51. 93; Orat. c. Arian. II n. 43; IV, 30; Histor. Arian. 71, wo es von Zenobia heisst: *Παύλου προέστη τοῦ Σαμοσατέως*; die 3. antioch. Glaubensformel und die formula macrostich. (Hahn, Bibl. d. Symb.[2] § 85. 89); den 19. Kanon v. Nicäa; Apollin. Laod. ep. ad Dionysium (Dräseke i. d. Text. u. Unters. VII, 3 S. 348 ff.); Epiphanius h. 65; Eugenii Diaconi Legatio ad Athanas. bei Montfaucon, Collect. Patr. Gr. II p. 3; Ephraem Antioch. bei Photius, Biblioth. 229; Innocent. I papa, ep. 22; Suppl. Imp. Theodos. et Valentiniano adv. Nestor. des Diacon Basilius; Theodoret, h. f. II, 8, h. e. I, 4; Theodorus de Raithu bei Routh, Reliq. S. III[2] p. 327 sq.; Cramer's Catene in S. Joh. p. 235. 259 sq. Einen verständigen kurzen Bericht über Paul bei Schahrastani, Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker) I S. 266 f. etc. etc. Nichts ist darauf zu geben, dass Freculph Lexov., Chronic. (T. V. Biblioth. Patr. Par. p. 520) sagt, dass der Dialog mit Malchion noch jetzt existire; denn er hat diese Angabe aus Hieronymus abgeschrieben. Auch vom libellus synodicus ist abzusehen. Routh, l. c. p. 287—367.

## 19. **Hymenäus** (Bischof von Jerusalem), **Theophilus** (Bischof von?), **Theoteknus** (Bischof von Cäsarea), **Maximus** (Bischof von Bostra), **Proklus** (Bischof von?), **Bolanus** (Bischof von?), **Brief an Paul von Samosata,** vor 268.

Dieser Brief — die 6 Namen kommen auch in der Aufschrift des antiochenischen Synodalschreibens v. 268 bei Euseb., h. e. VII, 30, vor; dort aber sind noch 10 Namen mehr genannt — ist vielleicht dem Theodoret (h. f. II, 8: *πρῶτον μὲν ἐπειράσθησαν ἰατρεῦσαι γράμμασι τὴν νόσον* scil. Pauli Samos.) be-

kannt gewesen; er ist lateinisch zuerst von Turrianus, dann von Baronius abgedruckt worden, griechisch i. J. 1608 zu Rom (nach Fabricius-Harles, Biblioth. Gr. XIV p. 361); cf. Fronto Ducaeus Biblioth. PP. I p. 302, Routh, Reliq. S. III² p. 289—299, etc. Über die handschriftliche Grundlage ist mir nichts bekannt; die Echtheit des Briefes ist nicht über jeden Zweifel erhaben, aber doch sehr wahrscheinlich. Inc.: [*Ἀντίγραφον ἐπιστολῆς πεμφθείσης Παύλῳ τῷ Σαμοσατεῖ ὑπὸ τῶν ὀρθοδόξων ἐπισκόπων, πρὶν ἢ καθαιρεθῆναι αὐτόν*]. *Ὑμεναῖος, Θεόφιλος, Θεότεκνος, Μάξιμος, Πρόκλος, Βωλανὸς Παύλῳ ἐν Χριστῷ χαίρειν. Ἤδη μὲν εἰς λόγους ἀλλήλων ἀφικόμενοι*, expl. *εἰ ἀρέσκῃ τοῖς προγεγραμμένοις ἢ οὐ.* Ist der Brief echt, so fällt er zwischen die 1. und 2. oder die 2. und 3. Synode gegen Paul. Eusebius erwähnt den Hymenäus, der den bischöflichen Sitz in Jerusalem bis zum Anfang der Regierungszeit Diocletian's innegehabt hat, als Schriftsteller nirgends. Auch sonst erfahren wir nichts von Schriften dieses Mannes mit Ausnahme einer Stelle bei Maximus Confessor. Dieser sagt im Prolog zu den Opp. S. Dionys. Areop. (ed. Corder p. 36), Eusebius habe in der Kirchengeschichte manche Schriftsteller, sogar palästinensische, ausgelassen: *καὶ πολλῶν ἐδυνάμην μνημονεῦσαι μὴ κτηθέντων αὐτῷ* (scil. Eusebio), *καὶ ταῦτα τῆς αὐτοῦ χώρας, ὡς Ὑμεναίου καὶ Ναρκίσσου τῶν ἱερευσαμένων ἐν Ἱερουσολύμοις. ἐγὼ γοῦν ἐνέτυχόν τισι τῶν Ὑμεναίου.* Leider giebt Maximus die Titel dieser Schriften nicht an.

## 20. Helenus von Tarsus und Genossen, Schreiben der Synode von Antiochien an Dionysius von Rom und Maximus von Alexandrien.

S. Paul von Samosata, Malchion und die Acten der antiochenischen Synode. Bereits in einem (verlorenen) Schreiben v. J. 250 oder 251 hat Helenus mit Anderen den Dionysius aufgefordert, zu einer Synode nach Antiochien zu kommen, um gegen die novatianisch Gesinnten Hülfe zu leisten (Euseb., h. e. VI, 46, 3).

## 21. Antiochenische orthodoxe Gemeinde, Eingabe an den Kaiser Aurelian in Sachen Paul's von Samosata, c. 272.

S. Euseb., h. e. VII, 30, 18 sq.: *Τοῦ δὴ οὖν Παύλου σὺν καὶ τῇ τῆς πίστεως ὀρθοδοξίᾳ τῆς ἐπισκοπῆς ἐκπεπτωκότος, Δόμνος, ὡς εἴρηται, τὴν λειτουργίαν τῆς κατὰ Ἀντιόχειαν ἐκκλησίας διεδέξατο. ἀλλὰ γὰρ μηδαμῶς ἐκστῆναι τοῦ Παύλου τοῦ τῆς ἐκκλησίας οἴκου θέλοντος βασιλεὺς ἐντευχθεὶς Αὐρηλιανὸς αἰσιώτατα περὶ τοῦ πρακτέου διείληφε, κτλ.*

## 22. Lucian, Presbyter in Antiochien, Bibelrevision, Bücher de fide, Briefe (Märtyrer am 7. Jan. 312).

Die Zeit dieses einflussreichen christlichen Lehrers (in Antiochien hatte er den Dorotheus als Lehrer zur Seite) fällt in eine der dunkelsten Epochen der Geschichte der alten Kirche, und die eigenthümliche Stellung, die er eingenommen hat, ist selbst eine der Ursachen geworden, wesshalb Eusebius ihn und seine Zeit verschleiert hat. Er erwähnt ihn in der KGesch. nur zweimal und zwar um sein Martyrium mitzutheilen. H. e. VIII, 13, 2: *Τῶν δ' ἐπ' Ἀντιοχείας μαρτύρων τὸν πάντα βίον ἄριστος πρεσβύτερος τῆς αὐτόθι παροικίας*

*Λουκιανὸς ἐν τῇ Νικομηδείᾳ καὶ αὐτὸς βασιλέως ἐπιπαρόντος τὴν ουρανιον τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν λόγῳ πρότερον δι' ἀπολογίας, εἶτα δὲ καὶ ἔργοις ἀνακηρύξας* (IX, 6, 3: *Λουκιανός τε, ἀνὴρ τὰ πάντα ἄριστος βίῳ τε ἐγκρατης καὶ τοῖς ἱεροῖς μαθήμασι συγκεκροτημένος τῆς κατ' Ἀντιόχειαν παροικίας πρεσβύτερος, ἀχθεὶς ἐπὶ τῆς Νικομηδέων πόλεως, ἔνθα τηνικαῦτα βασιλεὺς διατρίβων ἐτύγχανε, παρασχών τε ἐπὶ τοῦ ἄρχοντος τὴν ὑπὲρ ἧς προΐστατο διδασκαλίας ἀπολογίαν, δεσμωτηρίῳ παραδοθεὶς κτίννυται*). Auch in dem ältesten, den späteren kirchlichen Kalendern zu Grunde liegenden nikomedischen Kalender, welcher auf die grosse Martyriensammlung des Eusebius zurückgeht (cf. Egli, Martyrien und Martyrologien ältester Zeit 1887. Duchesne, Les sources de martyrologie Hiéronym. 1885), war der Name Lucian's als Märtyrer verzeichnet (s. das alte syrische Martyrologium, Egli, a. a. O. S. 7 zum 7. Januar: „Zu Nikomedien der Presbyter Lucianus"). Lucian ist ein anerkannter kirchlicher Märtyrer, aber nicht ein ebenso anerkannter Lehrer gewesen. Die älteste Nachricht, die wir über ihn besitzen, zeigt das deutlich. Alexander von Alexandrien schreibt (Theodoret, h e, I, 4) in Bezug auf Arius und Genossen, es sei bekannt, dass die neu aufgetauchte Lehre mit der des Ebion, Artemas und Paulus von Samosata zusammenhänge, *ὃν διαδεξάμενος Λουκιανὸς ἀποσυνάγωγος ἔμεινε τριῶν ἐπισκόπων πολυετεῖς χρόνους*. „Von der Gottlosigkeit dieser Menschen hätten jene sozusagen die Hefe eingeschlürft, die da jetzt mit dem Stichwort: *ἐξ οὐκ ὄντων*, gegen uns auftreten; sie sind gewissermassen deren verborgene Schösslinge." (Über die unmittelbaren Folgen der Absetzung Paul's in Antiochien s. d. Suppl. Basilii Diac. Impp. Theodos. et Valentin. adv. Nestor. [Acta Conc. Ephes. III p. 427 Labbe]: *Τοῦ αἱρετικοῦ Παύλου δικαίως ἐξωσθέντος ἐγένοντο σχίσματα λαῶν, ἀκαταστασίαι ἱερέων, ταραχὴ ποιμένων*). Die Trennung Lucian's von der Kirche fällt zeitlich höchst wahrscheinlich zusammen mit der Absetzung Paul's (268; möglicherweise ist jener Lucian, über den nach Euseb. h. e. VII, 9, 6 der alexandrinische Dionysius an den römischen geschrieben hat, eben der unsrige. In diesem Falle wäre es gewiss, dass Lucian sich schon um 267 bekannt gemacht hat). Es ist aber in diesem Zusammenhange nicht unwichtig zu erfahren, dass Lucian selbst (s. das Zeugniss des Suidas unten), wie Paul, aus Samosata stammte. Dass Lucian recht eigentlich der Vater der „arianischen Häresie" ist, wird namentlich aus dem Brief des Arius an Eusebius v. Nikomedien (bei Epiph. h. 69, 6; Theodoret. h. e. I, 4, cf. eine lat. Übersetzung in dem Brief des Arianers Candidus an Marius Victorinus [Migne, Patrol. Lat. VIII p. 1035 sq.]) deutlich, s. den Ausdruck: „*Συλλουκιανιστά*". Epiphanius selbst bemerkt (Ancorat. 33): *Ἔλυσε Λουκιανιστῶν τὸν τρόπον καὶ Ἀρείου τὴν δύναμιν. Λουκιανὸς γὰρ καὶ πάντες Λουκιανισταὶ ἀρνοῦνται τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ψυχὴν εἰληφέναι, σάρκα μὲν μόνον φασὶν ἐσχηκέναι κτλ.*, und h. 43, 1: *Λουκιανός τις ἀρχαῖος — οὐχ ὁ νῦν ἐν χρόνοις Κωνσταντίνου τοῦ γέροντος γεγονώς, ὃν δῆθεν οἱ Ἀρειανοὶ ἐν μάρτυσιν ἐπιψηφίζονται* (also war Lucian aus einigen kirchlichen Martyrologien gestrichen, obgleich — wie schon Alexander in seinem Brief es durchblicken lässt — Lucian zuletzt seinen Frieden mit der Kirche irgendwie geschlossen haben muss). Marius Victorinus, adv. Arium l. I, 43 (Migne l. c. p. 1073): „*Isti Ariani, isti Lucianistae, isti Eusebiani, isti Illyriciani.*" Der arianische Historiker Philostorgius ist des Ruhmes des Märtyrers voll; s. h. e. II, 12—14: *Ἡ τοῦ βασιλέως Κωνσταντίνου μητὴρ Ἑλένη ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ τῆς Νικομηδείας κόλπου πόλιν ἐδείματο, Ἑλενόπολιν αὐτὴν ἐπονομάσασα· ἀσπάσασθαι δὲ τὸ χωρίον κατ' ἄλλο μὴν οὐδέν, ὅτι δὲ Λουκιανὸς ὁ μάρτυς ἐκεῖσε τύχοι μετὰ τὸν μαρτυρικὸν θάνατον ὑπὸ δελφῖνος ἐκκομισθείς Τὸν μάρτυρα Λουκιανόν φησι* (scil. Philostorg.) *μέλλοντα τελευτᾶν καὶ μήτε ναὸν μήτε θυσιαστήριον*

*ιῆς τυραννικῆς βίας παρεχούσης ἀλλὰ μηδὲ ἀντικινεῖσθαι τῶν δεσμῶν καὶ πληγῶν συγχωρούντων ἐν τῷ οἰκείῳ στέρνῳ ἀνακείμενον τὴν φρικτὴν θυσίαν τελεσάμενον κτλ. Τούτου τοῦ μάρτυρος πολλοὺς μὴν καὶ ἄλλους μαθητὰς ἀναγράφει, οἷς καὶ Εὐσέβιον τὸν Νικομηδείας καὶ Μάριν τὸν Καλχηδόνος καὶ τὸν Νικαίας Θέογνιν συντάττη, καὶ Λεόντιον τὸν ὕστερον γεγονότα τῆς Ἀντιοχείας ἐπίσκοπον, καὶ Ἀντώνιον τὸν Ταρσοῦ τῆς Κιλικίας καὶ Μηνόφαντον καὶ Νεομήνιον καὶ Εὐδόξιον. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ἀλέξανδρον καὶ Ἀστέριον τὸν Καππαδόκην, οὓς καὶ ἑλληνίσαί φησι ἐνδόντας τῇ τῶν τυράννων βίᾳ. ὕστερον δὲ ἀνακαλέσασθαι τὴν ἧτταν συμβαλλομένου αὐτοῖς πρὸς τὴν μετάνοιαν τοῦ διδασκάλου* (über die Schüler Lucian's s. auch Theodoret, l. c. u. Nicephor., h. e. VIII, 31). Die Bedeutung der exegetischen Schule des Lucian geht vor Allem noch aus folgendem Abschnitt der KG. des Philostorgius hervor (III, 15 über Aëtius): *ἐκεῖθεν δὲ ἐλαθεὶς Ἀθανασίῳ συγγίνεται, ὃς τῶν μὴν Λουκιανοῦ τοῦ μάρτυρος ὁμιλητῶν εἷς ἐγεγόνει παρ' ᾧ τοὺς εὐαγγελιστὰς ἀναγνοὺς καὶ τοῖς καθ' ἕκαστον αὐτὸν ἐπιστήσας ἐπὶ τὴν Ταρσὸν παρὰ Ἀντώνιον ἀφικνεῖτο. Τῶν Λουκιανοῦ δὲ καὶ οὗτος ἦν γνωρίμων, ὑφ' οὗ τὰς τοῦ ἀποστόλου αναδιδαχθεὶς ἐπιστολὰς ἱκανὸν αὐτῷ συνδιέτριβε χρόνον ἐπεὶ δὲ ὁ Ἀντώνιος ἔφορος ἐγεγόνει καὶ οὐχ οἷός τε ἦν ἐνασχολεῖσθαι τῇ σοφιζούσῃ τὸν Ἀέτιον δικασκαλίᾳ, εἰς τὴν Ἀντιόχου πόλιν ὁ Ἀέτιος ἐπάνεισιν, ἀκροασόμενος Λεοντίου, πρεσβύτερος δὲ ἦν ὁ Λεόντιος κατ' ἐκεῖνο καιροῦ καὶ αὐτὸς τῶν μαθητῶν Λουκιανοῦ χρηματίσας, ὃς αὐτῷ καὶ τοὺς προφήτας ἐξηγήσατο καὶ μάλιστα τὸν Ἰεζεκιήλ.*

Trotzdem haben nicht alle Orthodoxen, wie Epiphanius, den Lucian fallen gelassen; vielmehr blieb Epiphanius in der Minorität. Chrysostomus hat dem Lucian eine Lobrede am 7. Januar 387 gehalten (Opp. II p. 524 sq. Montf.), Pseudo-Athanasius (Synops. s. script. fin.) nennt ihn „den heiligen und grossen Asketen und Märtyrer", und die Kirche hat sein Martyrium gelten lassen (s. Acta Mart. Metaphr. z. 7. Jan.; der Versuch des Baronius [ad ann. 311 n. 12 und ad ann. 318 n. 75], den Lucian vom Vorwurf der Heterodoxie reinzuwaschen, resp. zwischen zwei Lucianen zu unterscheiden, ist missglückt; s. Hefele, Tüb. Theol. Quartalschr. 1851 S. 188 f.). Demgemäss schreibt auch Hieronymus de vir. inl. 77: *„Lucianus, vir disertissimus, Antiochenae ecclesiae presbyter, tantum in scripturarum studio laboravit, ut usque nunc quaedam exemplaria scripturarum Lucianea nuncupentur. feruntur eius de fide libelli* [Willkürlich Trithemius, de scriptor. eccl. 50: „Scripsit inter caetera de fide nostra libr. III"] *et breves ad nonnullos epistolae. passus est Nicomediae* (daher nennt Honorius Augustod. den Lucian „episcopus Nicomediensis") *ob confessionem Christi sub persecutione Maximini sepultusque Hellenopoli Bithyniae"* (cf. c. 78).

Das Meiste, was wir von dem Gelehrten sonst wissen, steht in dem Artikel „Lucian" bei Suidas, der hier einer arianischen Überlieferung zu folgen scheint: *Λουκιανὸς ὁ μάρτυς. οὗτος ἐκ Σαμοσάτων τῆς Συρίας ἦν, ἀνὴρ τῶν εὐγεγονότων. παρα δὲ τὴν πρώτην ἡλικίαν Μακαρίῳ τινὶ τοὔνομα συγγενόμενος τὴν Ἔδεσσαν οἰκοῦντι καὶ τὰς ἱερὰς βίβλους ἐξηγουμένῳ πᾶν ὅ τι κάλλιστον ἐφεῦρε περὶ τοῦτον, ἐκεῖνος ἐν οὐ πολλῷ συνέλαβε χρόνῳ. καὶ πρός τε τὸν μονaύλιον ἀπέκλινε βίον καὶ εἰς ἅπαν ἀρετῆς ἀνθρωπείας ἀφίκετο μέτρον. προὔβη δὲ καὶ εἰς ἱερωσύνην πρεσβύτερος ἐν Ἀντιοχείᾳ γενόμενος καὶ διδασκαλεῖον μέγα ἐκεῖ συνεστήσατο ἑκασταχόθεν σπουδαιοτάτων ὡς αὐτὸν ἀλλαχόθεν ἄλλων ἀφικνουμένων. οὗτος τὰς ἱερὰς βίβλους θεασάμενος πολὺ τὸ νόθον εἰσδεξαμένας, τοῦ τε χρόνου λυμηναμένου πολλὰ τῶν ἐν αὐταῖς καὶ τῆς συνεχοῦς ἀφ' ἑτέρων εἰς ἕτερα μεταθέσεως καὶ μέντοι καί τινων ἀνθρώπων πονηροτάτων, οἳ τοῦ Ἑλληνισμοῦ προειστήκεσαν, παρατρέψαι τὸν ἐν αὐταῖς θελησάντων νοῦν, καὶ πολὺ*

*τὸ κίβδηλον ἐνσκευασαμένων αὐτὸς ἁπάσας ἀναλαβὼν ἐκ τῆς Ἑβραΐδος αὐτὰς ἐπανενεώσατο γλώττης, ἣν καὶ αὐτὴν ἠκριβωκὼς ἐς τὰ μάλιστα ἦν, πόνον τῇ ἐπανορθώσει πλεῖστον εἰσενεγκάμενος. οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ τὴν καθαρότητα τῶν θείων δογμάτων παρὰ τούτῳ τις ἂν μάλιστα τῶν κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον γενομένων ἐπ' ἄκρον εὕροι φυλαττομένην. ἐξέθετο γὰρ καὶ ἐπιστολὰς ἀμέλει γενναιοτάτας, ἐξ ὧν φωράσαι τις ἂν εὖ μάλα ῥαδίως ἣν ὁ ἀνὴρ περὶ τῶν θείων ἔσωζε γνώμην. ἐμαρτύρησε δὲ ἐπὶ Μαξιμιανοῦ ἐν Νικομηδείᾳ τῆς Βιθυνίας.*

Über die litterarische Thätigkeit des Lucian hat Eusebius nur allgemeine Ausdrücke gebraucht (ebenso Sozomenos III, 5: *τά τε ἄλλα εὐδοκιμώτατος, καὶ τὰς ἱερὰς γραφὰς εἰς ἄκρον ἠκριβωκώς*). Sokrates schweigt. Spärliche Berichte bringen Hieronymus, Suidas und der Metaphrast (z. 7. Januar; er geht auf das grosse Werk Euseb's über die Martyrien zurück). Sie nennen seine Recension der Bibelhandschriften (Hieron., Suidas, Metaphr.), die libelli de fide (Hieron.), nonnullae epistolae (Hieron., Suidas). Dazu kommt noch die von Rufin mitgetheilte apologetische Rede (zu h. e. IX, 9 des Eusebius, IX, 6 des Rufin, cf. Routh, l. c. IV² p. 5 sq.), die Rufin den eusebianischen Märtyreracten entnommen hat (Inc. „*In occulto non est, quod nos Christiani quem colimus deum*", expl. „*quomodo meis verbis allegationibusque credetis?*"; von Heiden gefälschte Pilatusacten sind in ihr citirt). Sie gehört zu den „libelli de fide" (auf diese bezieht sich wohl Epiph. Ancorat. 33); an ihrer wesentlichen Echtheit ist nicht zu zweifeln. Von den Briefen hat sich im Chron. paschale (p. 277 Ducange) ein kurzes Bruchstück eines Schreibens von Nicomedien aus an die Antiochener erhalten (Routh, l. c. p. 5: *Περὶ τούτου τοῦ ἀπείρου πλήθους τῶν μαρτυρησάντων Λουκιανὸς πρεσβύτερος Ἀντιοχεῦσι γράφων ἐδήλου· Ἀσπάζεται ὑμᾶς χόρος ἅπας ὁμοῦ μαρτύρων. εὐαγγελίζομαι δὲ ὑμᾶς, ὡς Ἄνθιμος ὁ πάπας τῷ τοῦ μαρτυρίου δρόμῳ ἐτελειώθη*). Auf mündliche Tradition geht die Auslegung zu einer Hiobstelle (c. 2, 9. 10) zurück, welche sich in der pseudoorigenistischen arianischen Expositio libri Iobi (c. ann. 400) als lucianisch findet; cf. Routh, l. c. p. 7 sq. („*Accepi etiam* [Anonymus inquit] *aliam intelligentiam a sanctis viris de beati Iob uxore, quam Luciani martyris, cui Christus carus fuit, esse dicebant, eamque oblivione obruendam non iudicari. Dicebant illi, ut b. Lucianus explanans docebat, hominem dei Iob etc.*"). Derselbe Autor bringt noch eine Stelle über den Märtyrertod Lucian's (Orig. Opp. XVI p. 163 Lomm.): „*Ita consummatus est beatus atque gloriosus Lucianus, lucidus vita, lucidus et fide, lucidus etiam tolerantiae consummatione. Ob hoc enim Lucianus cognominatus est, tamquam lucidus aut proprio lumine sibi fulgens aut aliis lucens. Hic namque beatus XII diebus supra testas pollinas extensus tertia decima die est consummatus.*" Eine secundäre Notiz über Lucian findet sich auch im Hypomnesticon des Josephus (Fabricius, Cod. pseudepigr. V. T. II, p. 311), ferner s. die Angaben bei Assemani, Bibl. orient. III, 2, p. 924 u. I Prolegg. de script. syr. n. II.

Ein libellus de fide Lucian's hätte sich jedoch noch erhalten, wenn das i. J. 341 von den in Antiochien versammelten Bischöfen recipirte Symbol wirklich von ihm herrühren sollte. Mitgetheilt hat es Athanasius (Ep. de synod. Arim. et Seleuc. 23), Sokrates (h. e. II, 10) und lateinisch Hilarius (de synod. 29). Diese drei Zeugen wissen nichts davon, dass Lucian der Verf. des Bekenntnisses sein soll; dagegen sagt Sozomenos (h. e. III, 5), die Bischöfe zu Antiochien hätten es als lucianisch bezeichnet (*ἔλεγον ταύτην τὴν πίστιν ὁλόγραφον εὑρηκέναι Λουκιανοῦ κτλ.*); derselbe berichtet auch (VI, 12), eine in Karien 367 versammelte Synode habe es als lucianisch anerkannt; das Gleiche haben nach dem Verf. der Dialoge über die Trinität — Apollinaris von Hierapolis (s. Dräseke i. d. Text. u. Unters. VII, 3 S. 138 ff.) — die Macedonianer gethan (Dial. III in

Theodoreti Opp. V p. 991 sq. Schulze et Nöss.). Auch die Semiarianer scheinen auf der Synode zu Seleucia i. J. 359 das Bekenntniss dem Lucian zugeschrieben zu haben (s. Caspari, Quellen IV S. 42 f. n. 18). Der lucianische Ursprung wird desshalb auch von mehreren Gelehrten anerkannt; allein 1) Sozomenos selbst bezweifelt denselben (*πότερον δὲ ἀληθῶς ταῦτα ἔφασαν ἢ τὴν ἰδίαν γραφὴν σεμνοποιοῦντες τῷ ἀξιώματι τοῦ μάρτυρος λέγειν οὐκ ἔχω*), 2) der Verf. der oben genannten Dialoge sagt, das Symbol sei auf der Synode von den Bischöfen interpolirt worden, und getraut sich noch die Interpolationen anzugeben (*κατέγνων τῆς προσθήκης, ἧς προσεθήκατε, καὶ ἔχω δεῖξαι, ὅτι προσεθήκατε ἐναντία αὐτῇ — ὑμεῖς τὴν προσθήκην ἐπὶ τὸ ἀσεβέστερον προσεθήκατε*), 3) Mit Recht macht der Herausgeber der Opp. Hilarii z. d. St. darauf aufmerksam, dass Athanasius einige Phrasen aus dem Symbol als von Acacius und Eusebius herrührend kenntlich macht, und dass Acacius selbst mehreres aus demselben dem Asterius beilegt. Auch Hilarius lässt durchblicken, dass die auf der Synode versammelten Bischöfe die Urheber des Bekenntnisses sind, 4) Einige Abschnitte in dem Symbol, namentlich der Eingang und der Schluss von *ταύτην οὖν ἔχοντες τὴν πίστιν* ab, verrathen sich von selbst als antiochenische. Der lucianische Ursprung ist darum von Routh u. A. bezweifelt worden. Jedoch wird Caspari (a. a. O. S. 42 n. 18), dem Verf. der Dialoge folgend, Recht haben, wenn er in dem Symbol, in welchem er, so wie es vorliegt, zunächst lediglich das der antiochenischen Bischöfe v. 341 erkennen will, eine lateinische Grundlage von antiochenischen Interpolationen unterscheidet. Die Herstellung der lucianischen Vorlage wird im Einzelnen nicht mehr möglich sein; doch weist Caspari auf die theilweise Verwandtschaft des Symbols mit der Glaubensformel des Gregorius Thaumat. hin, so dass von hier aus vielleicht manche Phrasen als lucianische festgestellt werden können.

Schliesslich noch einige Bemerkungen zur Bibelrecension Lucian's. Hieronymus erwähnt, abgesehen von der Stelle de vir. inl., dieselbe noch einige Male (ad Damas. praef. in evv.: „*Praetermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio, quibus utique nec in veteri instrumento post LXX interpretes emendare quid licuit, nec in novo profuit emendasse, cum multarum gentium linguis scriptura ante translata doceat falsa esse quae addita sunt*“; ad Chromatium praef. in paralip. (adv. Ruf. II, 27): „*Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem; Constantinopolis usque Antiochiam Luciani martyris exemplaria probat; mediae inter has provinciae Palaestinos codices legunt, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt, totusque orbis hac inter se trifaria varietate compugnat*“; ep. 106 ad Sunniam: „*In quo illud breviter admoneo, ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesariensis Eusebius omnesque Graeciae tractatores Κοινὴν i. e. communem appellant atque Vulgatam et a plerisque nunc Λουκιανός dicitur, aliam LXX interpretum, quae in Ἑξαπλοῖς codd. reperitur et a nobis in Latinum sermonem fideliter versa est etc.*“ u. a. St.). Der Autorität des Hieronymus folgend hat der Verf. des Decretum Gelas. geschrieben: „*evangelia quae falsavit Lucianus apocrypha, evangelia quae falsavit Isicius* [Hesychius] *apocrypha.*“ Nicetas, Prooem. Comm. in Ps.: *τὰς Ἰουδαίων βίβλους εἰς τὴν ἡμετέραν διάλεξιν μετατίθησιν* (scil. Lucianus). In jener Compilation, die den Namen „Synopsis Athanas.“ führt (s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 311 f.), liest man: *Ἑβδόμη πάλιν καὶ τελευταία ἑρμηνεία ἡ τοῦ ἁγίου Λουκιανοῦ τοῦ μεγάλου ἀσκητοῦ καὶ μάρτυρος, ὅστις καὶ αὐτὸς ταῖς προγεγραμμέναις ἐκδόσεσι καὶ τοῖς ἑβραϊκοῖς ἐντυχὼν καὶ ἐποπτεύσας μετὰ ἀκριβείας τὰ λείποντα ἢ καὶ περιττὰ τῆς ἀληθείας ῥήματα καὶ διορθωσάμενος ἐν τοῖς οἰκείοις*

*τῶν γραφῶν τόποις, ἐξέδοτο τοῖς Χριστιανοῖς ἀδελφοῖς. ἥτις δὴ καὶ ἑρμηνεία μετὰ τὴν ἄθλησιν καὶ μαρτυρίαν τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Λουκιανοῦ, τὴν γεγονυῖαν ἐπὶ Διοκλητιανοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ τῶν τυράννων, ἤγουν τὸ ἰδιόχειρον αὐτοῦ τῆς ἐκδόσεως βιβλίον εὑρέθη ἐν Νικομηδείᾳ ἐπὶ Κωνσταντίνου, βασιλέως τοῦ μεγάλου, παρὰ Ἰουδαίοις ἐν τοίχῳ πυργίσκῳ περικεχρισμένῳ κονιάματι εἰς διαφύλαξιν.*

In den Acten des Lucian (Bolland. I p. 363), die die Überarbeitung alter arianischer Acten sind (s. Batiffol, Compte rendu du congrès scientifique international des Catholiques. 6. April 1891), heisst es, Lucian habe der Kirche von Nikomedien eine Handschrift des A. und N. T., die er selbst geschrieben, hinterlassen.

Über die Quellen, Beschaffenheit und kritischen Grundsätze der Recension des N. T. durch Lucian wissen wir nichts Sicheres (s. Westcott's und Hort's Ausgabe des N. T.). Besser sind wir über die LXX Recension Lucian's unterrichtet (s. die Arbeiten de Lagarde's und Nestle's; diese Recension ist vielleicht Philastr. h. 143 gemeint). Über die Kenntniss des Hebräischen, welche L. besessen haben soll, sind die Ansichten getheilt (s. Diction. of Christian Biography II p. 859).

Routh, Reliq. S. IV² p. 3 sq.

---

Die Schriften und Briefe der zahlreichen Schüler Lucian's (*Συλλουκιανισταί*) und seiner Freunde greifen bereits in den arianischen Streit ein und man thut daher besser, sie hier auszuscheiden und für die Litteraturgeschichte der folgenden Periode zu reserviren. Doch seien einige kurze Notizen gegeben:

1) Paulin, Bischof von Tyrus (Antiochien), von Eusebius dem Kirchenhistoriker hochgepriesen. Einen Brief von ihm, in dem er sich als Verehrer des Origenes offenbart hat, citirt Marcell bei Euseb., c. Marcell. I, 4 p. 44 (Gaisford). P. 56 ein Ausspruch von ihm, den Marcell selbst gehört hat.

2) Narcissus von Neronias. Ein Brief. Marcellus (bei Euseb., c. Marcell. I, 4 p. 52) schreibt: *ἐντυχὼν γὰρ Ναρκίσσου τοῦ Νερωνιάδος προεστῶτος ἐπιστολῇ, ἣν γέγραφε πρὸς Χρηστόν τινα καὶ Εὐφρόνιον καὶ Εὐσέβιον, ὡς Ὁσίου τοῦ ἐπισκόπου ἐρωτήσαντος αὐτόν, εἰ ὥσπερ Εὐσέβιος ὁ τῆς Παλαιστίνης δύο οὐσίας εἶναί φησιν, οὕτω καὶ αὐτὸς λέγοι, ἔγνων αὐτὸν ἀπὸ τῶν γραφέντων τρεῖς εἶναι πιστεύειν οὐσίας ἀποκρινόμενον*, s. auch noch je ein Stück des Briefs p. 53 und 58.

3) Viele orientalische Bischöfe haben in Sachen des Arius Vorstellungen an Alexander v. Alexandrien gerichtet (s. Athanas., de synodis Arim. et Seleuc. 17), so ausser den beiden Eusebius' und Narcissus auch Georgius von Laodicea (früher Presbyter in Alexandrien), Maris von Chalcedon, Athanasius von Anazarba, Petrophilus von Scythopolis, Theodotus von Laodicea. Einige dieser Briefe haben dem Marcell vorgelegen und dem Athanasius (l. c.). Beide bieten einige Bruchstücke. Die von Marcell mitgetheilten s. oben; Athanasius bringt solche von Alexander von Anazarba und Georgius von Laodicea.

4) Arius — als Presbyter an der Kirche Baukalis (Epiph. h. 68, 4 u. 69, 1) hatte er das Amt, die h. Schriften auszulegen (Theodoret., h. e. I, 2); sein Verstand und Dialektik von Socrat. I, 5, Sozom. I, 15 bezeugt; cf. Philostorg. I, 4 — hat folgende uns erhaltene Briefe geschrieben: a) an Eusebius von Nikomedien bei Epiph. h. 69, 6 (Niceph., h. e. VIII, 9), Theodoret, h. e. I, 5, lat. bei Cassiodor, Hist. trip. I, 15; b) an Alexander von Alexandrien bei Athanas., de synod. Arim. et Seleuc. 16, Epiphan. h. 69, 7, lat. bei Hilarius, de trinit. l. IV und bei Marius Victorinus, der ihn seinen Büchern de trinitate vorangestellt

hat. Dazu kommt sein Glaubensbekenntniss an Konstantin bei Socrat. I, 26, Sozom. II, 27 (Schreiben an die Bischöfe, um seine Rückberufung zu erwirken (s. Pagi, in Anal. Baron. ann. 327 § 4). Er soll alle zu seinen Gunsten geschriebenen Briefe gesammelt haben (Socrat. I, 6, Sozom. I, 1). Er hat nach dem Zeugniss des Philostorgius (h. e. II, 2) in Müller-, Schiffer- und Reiseliedern seine Lehre niedergelegt. Diese mögen einen Theil seines Buchs „Thalia" gebildet haben, welches theils prosaisch theils poetisch gewesen zu sein scheint. Fragmente und Anführungen desselben bei Athanasius, de decret. synod. Nic., de sentent. Dionys., de episc. Aeg. et Lib., Orat. I c. Arian. c. 2—10, de synod. Arim. et Seleuc., cf. Socrat. I, 9, Sozom. I, 21 (er sagt, er habe es nicht gesehen). Athanasius behauptet, Arius habe den ägyptischen Dichter Sotades nachgeahmt, den man aber nicht kennt. Ob Arius gegen die Heiden Schriften geschrieben hat, ist fraglich. Über seinen Eifer in Bestreitung der Ketzereien s. Athanas. c. Arian. I, 8. Nach Theodoret h. f. IV, 1 hat Arius die Doxologie geändert (*„durch den Sohn im h. Geist"*).

5) Eusebius von Nikomedien († 342). Bruchstück eines Briefs an Arius bei Athanas., de synod. Arim. et Seleuc. 17. Brief an Paulin von Tyrus bei Theodoret, h. e. I, 6, Fragment eines Briefs an Paulin (*Εὐσέβιος ὁ μέγας*) bei Marcell (s. Euseb. c. Marcell. I, 4 p. 43 sq. Gaisford). Viele Briefe sollen von ihm geschrieben sein, s. Socrat. I, 6, darunter auch an Alexander v. Alex. S. auch Theodoret, h. e. I, 4. 5. 19. Athanas. Apol. c. Arian. 6.

6) Asterius, der Sophist aus Kappadocien, in der Verfolgung gefallen (s. Epiph. h. 76, 3), Philosoph [dialektischer Rhetor] von Profession (Athanas., Orat. c. Arian. III, 2, cf. de decret. syn. Nic. 28), kirchlicher Streber (Athan. de synod. Arim. et Seleuc. 18), Scheinchrist (Socrat. I, 36), vorsichtiger Arianer, ist doch von Hieron. unter die illustren Männer aufgenommen worden (c. 94: *„Asterius, Arianae philosophus factionis, scripsit regnante Constantio in epistulam ad Romanos et in evangelia et in psalmos commentarios et multa alia, quae a suae partis hominibus studiosissime leguntur"*); er soll nach Hieron. (c. 86) auch gegen Marcell geschrieben haben, wovon sonst nichts bekannt ist. Aber gewiss hat er sich schon frühe an dem arianischen Streit litterarisch betheiligt. Nach der Synode von Nicäa schrieb er eine Abhandlung (*συνταγμάτιον*), auf die Athanasius öfters eingeht und durch die er die philosophische Autorität der Partei, selbst für Arius, wurde (s. Athanas. vv. ll.). Das Nähere gehört nicht hierher, da die Schrift nach dem grossen Concil erschienen ist. Hauptsächlich gegen ihn hat Marcell sein grosses Werk geschrieben (s. Zahn, Marcell v. Ancyra S. 38 ff.).

## 23. **Dorotheus,** Presbyter zu Antiochien, **Schriftsteller?** (c. 280—300).

Ob dieser gewöhnlich als Stifter der antiochenischen Schule neben Lucian genannte Presbyter Schriftsteller gewesen ist, ist unsicher. Jedenfalls hat er durch seine Lehrvorträge einen bedeutenden Einfluss auf die antiochenischen Theologen des konstantinischen Zeitalters ausgeübt. Die Hauptstelle über ihn steht Euseb., h. e. VII, 32, 2 sq.: *Καθ' ὃν* (den antiochenischen Bischof Cyrill) *Δωρόθεον πρεσβεῖον τοῦ κατὰ Ἀντιόχειαν ἠξιωμένον τῶν τηνικάδε λόγιον ἄνδρα ἔγνωμεν. φιλόκαλος δ' οὗτος περὶ τὰ θεῖα γεγονὼς καὶ τῆς Ἑβραίων ἐπεμελήθη γλώττης, ὡς καὶ αὐταῖς ταῖς Ἑβραϊκαῖς γραφαῖς ἐπιστημόνως ἐντυγχάνειν. ἦν δ' οὗτος τῶν μάλιστα ἐλευθερίων προπαιδείας τε τῆς καθ' Ἕλληνας οὐκ ἄμοιρος, τὴν φύσιν δὲ ἄλλως εὐνοῦχος, οὕτω πεφυκὼς ἐξ αὐτῆς*

*γενέσεως, ὡς καὶ βασιλέα διὰ τοῦτον οἷόν τι παράδοξον αὐτὸν οἰκειώσασθαι καὶ τιμῆσαί γε ἐπιτροπῇ τῆς κατὰ Τύρον ἁλουργοῦ βαφῆς.*

Schwerlich ist dieser Dorotheus mit dem h. e. VIII, 1, 4; 6, 1. 5 genannten identisch.

## 24. **Makarius**, Exeget und Lehrer zu Edessa (Schriftsteller?) in der 2. Hälfte des 3. Jahrh.

S. über ihn sub „Lucian von Antiochien" (Zeugniss des Suidas) S. 528.

## 25. Acta Edessena (Thaddäus-Geschichte).

H. e. I c. 12, 3. 4 kündigt Eusebius an, er werde eine *ἱστορία περὶ τὸν Θαδδαῖον*, einen der 70 Jünger, mittheilen. C. 13, 1 ff. bringt er die versprochene Erzählung in Regestenform (von Abgar v. Edessa, Jesus, Thomas, Thaddäus und der Missionspredigt des Letzteren in Edessa handelnd) und bemerkt § 5: *ἔχεις καὶ τούτων ἀνάγραπτον τὴν μαρτυρίαν ἐκ τῶν κατὰ Ἔδεσσαν τοτηνικάδε βασιλευομένην πόλιν γραμματοφυλακείων ληφθεῖσαν. ἐν γοῦν τοῖς αὐτόθι δημοσίοις χάρταις, τοῖς τὰ παλαιὰ καὶ τὰ ἀμφὶ τὸν Ἄβγαρον πραχθέντα περιέχουσι, καὶ ταῦτα εἰσέτι καὶ νῦν ἐξ ἐκείνου πεφυλαγμένα εὕρηται. οὐδὲν δὲ οἷον καὶ αὐτῶν ἐπακοῦσαι τῶν ἐπιστολῶν ἀπὸ τῶν ἀρχείων ἡμῖν ἀναληφθεισῶν καὶ τόνδε αὐτοῖς ῥήμασιν ἐκ τῆς Σύρων φωνῆς μεταβληθεισῶν τὸν τρόπον.* Es folgt nun der Brief Abgar's an Jesus (§ 6) mit der Aufschrift: *Ἀντίγραφον ἐπιστολῆς γραφείσης ὑπὸ Ἀβγάρου τοπάρχου τῷ Ἰησοῦ καὶ πεμφθείσης αὐτῷ δι' Ἀνανία ταχυδρόμου εἰς Ἱεροσόλυμα* (Inc.: *Ἄβγαρος τοπάρχης Ἐδέσσης Ἰησοῦ σωτῆρι ἀγαθῷ ἀναφανέντι ἐν τόπῳ Ἱεροσολύμων χαίρειν. Ἤκουσταί μοι*, expl.: *ἐξαρκεῖ ἀμφοτέροις*). Daran schliesst sich (§ 9) der Brief Jesu an Abgar: *Τὰ ἀντιγραφέντα ὑπὸ Ἰησοῦ διὰ Ἀνανία ταχυδρόμου τοπάρχῃ Ἀβγάρῳ* (Inc.: *Μακάριος ὁ πιστεύσας*, expl.: *τοῖς σὺν σοὶ παράσχηται*). Eusebius bemerkt nun (§ 10): *Ταύταις δὲ ταῖς ἐπιστολαῖς ἔτι καὶ ταῦτα συνῆπτο τῇ Σύρων φωνῇ*, und bringt einen, wie es scheint, wörtlich wiedergegebenen Bericht, dass Judas (= Thomas) den Thaddäus nach der Himmelfahrt nach Edessa gesandt, dieser den Abgar geheilt, andere Heilungen vollbracht und die Missionspredigt begonnen habe. Er schliesst (§ 20): *ἐπράχθη δὲ ταῦτα τεσσαρακοστῷ καὶ τριακοσιοστῷ ἔτει, ἃ καὶ οὐκ εἰς ἄχρηστον πρὸς λέξιν ἐκ τῆς Σύρων μεταβληθέντα φωνῆς ἐνταῦθά μοι κατὰ καιρὸν κείσθω.* L. II, 1, 6 kommt er noch einmal auf die Geschichte zurück, Thomas habe den Thaddäus nach Edessa gesandt, *ὡς ἀπὸ τῆς εὑρεθείσης αὐτόθι γραφῆς μικρῷ πρόσθεν ἐδηλώσαμεν*, und drückt sich so aus, dass man erkennt, dass der ihm zugekommene Bericht die Erzählung der Bekehrung der Stadt Edessa umfasste: *εἰσέτι τε νῦν ἐξ ἐκείνου ἡ πᾶσα τῶν Ἐδεσσηνῶν πόλις τῇ τοῦ Χριστοῦ προσανάκειται προσηγορίᾳ, οὐ τὸ τυχὸν ἐπιφερομένη δεῖγμα τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν καὶ εἰς αὐτοὺς εὐεργεσίας. καὶ ταῦτα μὲν ὡς ἐξ ἀρχαίων ἱστορίας εἰρήσθω.*

Dass dieser Bericht (der Briefwechsel Abgar's mit Jesus ist im Gelasianum verworfen) sammt den in ihm enthaltenen Briefen schon dem Julius Africanus bekannt gewesen ist, lässt sich aus Moses Choren. II, 10 nicht erweisen *(„Ich will anfangen dir nach dem 5. Buche des Chronisten Africanus zu erzählen . . . Jener nämlich excerpirte Alles, was in den Papieren des Archivs von Edessa, d. h. Urha, über unsere Könige erzählt wird")*. Ebensowenig sind Spuren einer

Bekanntschaft mit demselben bei Bardesanes nachweisbar. Er stammt, auch aus inneren Gründen, aus der 2. Hälfte des 3. Jahrh., mag auch die Legende selbst schon der Zeit vor 232 angehören. Wie nicht anders zu erwarten, erlebte er seit dem 4. Jahrh. die weiteste Verbreitung und die weitschichtigsten Fortbildungen. Die wichtigste ist die syrische Doctrina Addaei apostoli, von der Zahn (Gött. Gel. Anz. 1877 S. 161 ff. Forschungen I S. 350 ff.) beweisen wollte, dass sie, einige Zusätze abgerechnet, mit den von Eusebius benutzten Acten identisch sei. In der That steht sie ihnen sehr nahe, und unzweifelhaft ist Manches (Weniges) von ihrem Inhalte auch über das Excerpt bei Eusebius hinaus auf die ursprünglichen Acten zurückzuführen; aber wie vieles ist controvers, während sehr wahrscheinlich ist, dass der geschichtliche Standort dieser Schrift die Zeit zwischen 390 und 430 ist (s. Tixeront, Les origines de l'église d'Édesse 1888 und vor ihm schon Lipsius, Die edess. Abgarsage krit. untersucht 1880, vgl. Jahrbb. f. prot. Theol. 1881 S. 190 f. und Apokr. Apostelgesch. II, 2 S. 178 ff., Ergänzungsband S. 105 ff., dazu Matthes, Die edess. Abgarsage auf ihre Fortbildung untersucht. Leipzig 1882. Rubens Duval, Hist. d'Édesse 1892), und sie litterarisch und dogmenhistorisch mit der Predigt des Simon Kepha in Rom und den Acten des Scharbil und Barsamya zusammengehört. Die syrische Doctrina Addaei wurde zuerst unvollständig edirt sammt englischer Übersetzung von Cureton (Ancient syriac documents 1864) nach zwei nitrischen Mss. des Brit. Mus. (Add. 14654 saec. V fol. 33, 14644 saec. VI. fol. 1—9). Vollständig gab sie Phillips (The doctrine of Addai the Apostle 1876) syrisch und englisch heraus nach einem Petersb. Ms. saec. VI. (Inc.: *„The letter of king Abgar, the son of king Manu“*, expl. *„without any negligence“*). Armenisch und französisch wurde sie unvollständig herausgegeben nach einer Übersetzung des 5. Jahrh. von Emine in Langlois, *Collect. des historiens anc. et modernes de l'Arménie* 1867 I p. 317 sq. (nach dem Ms. Biblioth. Nat. Paris. anc. fonds armén. nr. 88 fol. 112 sq.), vollständig mit französ. Übersetzung von Alishan (Laboubnia, *Lettre d'Abgar* etc. Venezia 1868; über die armenische Verbreitung der Abgarsage und die Texte hat gelehrt gehandelt Dashian in der Wiener Ztschr. f. d. Kunde des Morgenlandes IV H. 1—3). Die in der syrisch-armenischen Doctrina Addaei enthaltene Geschichte der Auffindung des Kreuzes durch Protonike (Philipps p. 10 f.; s. Nestle, de sancta cruce 1889) sowie alles, was damit zusammenhängt (Abgarbild), gehört erst dem ausgehenden 4. Jahrh. an und setzt die griechischen entsprechenden Legenden, speciell die Helena-Legende, voraus. Ebenso gehören die Briefe zwischen Abgar und Tiberius erst dem 4. Jahrh. an (Philipps p. 36: *„Abgar the king to our Lord Tiberius Caesar, peace. Knowing that not anything is hidden“*, expl. *„who did these things.“* p. 37 die Antwort inc.: *„The letter of thy fidelity“*, expl. *„to write to me thus“*; sie finden sich auch bei Moses von Chorene [der ausserdem noch sonst nirgends bezeugte Briefe bringt] und in der syrischen Recension B des transitus Mariae bei Wright, Journ. of sacred litt. 1865 Jan. und Apr. und Contrib. to the Apocr. Litt. 1865 cf. Cureton, Anc. Syr. doc. p. 110). Einiges historisch Zutreffende lässt sich allerdings aus der Doctrina für die ältere Zeit gewinnen, so über Palut, den ersten Bischof von Edessa.

Eine griechische Recension der Abgarsage („Acta Thaddaei“) gab Tischendorf (Acta Apost. Apocr. 1851 p. 261 sq.) heraus nach einem Cod. Bibl. Nat. Paris. nr. 548 saec. XI. Den von ihm genannten, aber nur theilweise benutzten Cod. Vindob. hist. gr. 45 saec. IX. vel X., der eine etwas abweichende Recension enthält, hat Lipsius vergleichen lassen (Edess. Abgarsage S. 3 ff.). Eben derselbe hat (a. a. O. S. 4 ff.) Mittheilungen aus einer ganz anderen Recension ge-

macht, die sich in einem Cod. Vindob. theol. gr. 315 (XII. saec.?) fol. 59 sq. findet. Der Paris. hat die Aufschrift: *Πρᾶξις τ. ἁ. ἀποστ. Θαδδαίου ἑνὸς τῶν ιβ'* Der Vindob. 45: *Πρᾶξις καὶ κοίμησις τ. ἁγ. κ. πανευφήμου ἀποστ. Θαδδαίου ἑνὸς τῶν ἑβδομήκοντα.* Der Vindob. 315: *Ἐπιστολὴ Αὐγάρου τοπάρχου Ἐδέσσης πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χρ.* Aus vier kleinen wenige Worte enthaltenden Stücken eines Fajjumer Papyrus saec. IV. vel V. auf der Bodlejana ist der Text des Briefwechsels Abgar's mit Jesus reconstruirt worden von Nicholson (Athenäum 17. Oct. 1885, s. Lindsay, ebendort 5. Septbr. 1885), vgl. den Abdruck bei Tixeront, a. a. O. S. 195. Ohne Beziehung auf die Acta Edessena ist die syrische Doctrina apostolorum saec. IV. (Cureton, Anc. Syr. doc. p. 24 sq.), die in dem Cod. Mus. Brit. 14531, den Lagarde für seine griechische Rückübersetzung benutzt hat (Reliq. iur. eccl. antiq. p. 89 sq.), den Titel „Lehre des Ap. Addäus" führt.

---

Eine sorgfältige Übersicht über die Verbreitung der Abgar-Legende verdankt man Tixeront (a. a. O. p. 23—28; hinzuzufügen ist die slavische Überlieferung, s. den Anhang zu diesem Werk).

Ich gestatte mir, Tixeront's Katalog hier abzudrucken:

I. — Parmi les Syriens:

1. Saint Éphrem († 373), dans plusieurs endroits de ses ouvrages, notamment

a) Dans son *Testament* (Assem., *Bibl. Or.*, I, p. 141; Overbeck, *Sancti Ephraemi syri opera selecta*, p. 141; *Opera S. Ephr. graece edita*, Romae, 1743, II, p. 399, 235 et suiv.);

b) Dans une *Sūgīthā* sur la grande église d'Édesse bâtie par le roi Abgar et l'apôtre Addaï (Ms. du Brit. Museum *addit.* 17141, Wright, *Catal.*, II, n° CDL, p. 359, 26 *x*.).

2. Jacques de Sarug (452—521):

a) Homélie *de Adaeo apostolo et Abgaro rege* (Assem., *B. O.*, I, p. 318);

b) *Cantique* sur Édesse, *lorsqu'elle envoya prier Notre-Seigneur de venir à elle* (édité dans Cureton, *Anc. syr. doc.*, texte, p. 107, 108; trad., p. 106, 107; tiré du *ms. addit.* 17158);

c) *Discours sur Ḥabîb,* le diacre martyr (Cureton, *Anc. syr. doc.*, texte, p. 92, 93; trad., p. 92, 93; tiré du *ms. addit.* 17158);

d) *Lettre* adressée aux Édesséniens dans un temps d'invasion, leur rappelant la promesse de Jésus-Christ (*ms. addit.* 14587; Wright, *Catal.*, II, n° DCLXXII, p. 517, 16; Cureton, *Anc. syr. doc.*, p. 154);

e) *Discours sur la chute des idoles* (édité par M. P. Martin dans la *Zeitschr. der deutsch. Morgenl. Gesellsch.*, 1875, t. XXIX; Cureton, *Anc. syr. doc.*, texte, p. 112; trad., p. 112).

3. Josué le Stylite, dans sa *Chronique* (507) (*the Chronicle of Joshua the Stylite*, édit. Wright, Cambridge, 1882, nos V, LX, LXI).

4. Denys de Telmaḥar († 845), dans sa *Chronique* (Tullberg, *Dionysii Thelmahar. chron. lib. I,* Upsal. 1850; Assem., *B. O.*, I, p. 420).

5. Mares bar Salomonis (v. 1135), dans son *Livre de la Tour, Liber magdal,* tom. II, c. V sect. 5 (Assem., *B. O.*, III 1re p., p. 584 en note, et III 2e p., p. XI et suiv., XVII).

6. Salomon, évêque de Bassora (v. 1222), dans son livre intitulé *L'Abeille,* ch. XLVIII et XLIX (J. Schoenfelder, *Salomonis episc. Bassor. liber Apis;* Cureton, *Anc. syr. doc.*, p. 163 et suiv.; Assem., *B. O.*, III, 1re p., p. 319 et suiv.).

7. Bar-Hebraeus († 1286), dans ses trois ouvrages:

a) *Historia compendiosa Dynastiarum* (en arabe), (ed. Pocock, Oxford, 1663, texte, p. 112, trad. lat., p. 71);

b) *Chronicon syriacum* (ed. Bruns et G. Kirsch, Lipsiae 1789, texte, p. 51, trad. lat., p. 48);

c) *Chronicon ecclesiasticum* (ed. Abbeloos et Lamy, tome III, Paris 1877, p. 11—18).

8. Amrus bar Matthaei (v. 1340), dans son livre intitulé, comme celui de Mares, *La Tour, Liber magdal,* IIe part., ch. VIII; Ve p., fundament. 1; et dans l'*Historia arabica Patriarcharum Chaldaeorum et Nestorianorum* (Assem., *B. O.,* III, 1re part., p. 587 et suiv.; II, p. 393; III, 2e part., p. XIII, XVIII—XXI. — Amrus y cite la chronique appelée *Contextio gemmarum*, composée par Jean bar Saïd en appendice aux *Annales* d'Eutychius d'Alexandrie).

A la Suite de ces auteurs on peut mentionner quelques autres ouvrages ou manuscrits anonymes ou inédits.

9. L'apocryphe intitulé *Transitus Mariae* (VIe siècle), liv. II. (Nous en avons trois recensions syriaques différentes. Celle que j'indique [texte B] est la seule dont nous ayons le texte complet. Elle a été éditée par Wright, *Journal of sacred literature,* 4th series, vol. VI, VII, janvier et avril 1865; v. aussi Cureton, *Anc. syr. doc.,* texte, p. 110—112., trad. p. 110, 111. La partie du ms. d'où elle est tirée, *add.* 14484, fol. 18—47, est du VIe siècle [Wright, *Catal.,* I, p. 99]. — La recension arabe publiée par Enger, *Joannis apostoli de transitu beatae Mariae virginis liber,* Elberfeld, 1854, contient également la lettre d'Abgar à Tibère [Migne, *Diction. des apocryphes,* t. II, p. 505 et suiv., p. 511]. — Pour plus de détails sur cet apocryphe, v. Lipsius, dans le *Dict. of christ. biog.,* II, p. 706, 707).

10. *Les Actes de saint Mares,* apôtre de l'Assyrie, de la Babylonie et de la Perse (Ve ou VIe siècle) (édités par M. Abbeloos dans les *Analecta Bollandiana,* t. IV, p. 50—128; V. surtout p. 50—60).

11. Le *ms. addit.* 14601 (du IXe siècle): les fol. 163b et 164a contiennent une sorte de martyrologe des apôtres et des disciples (Wright, *Catal.,* II, no DCCXCV, p. 788, 17o; V. Cureton, *Anc. syr. doc,* texte p. 110, trad., p. 109, no IV).

12. Le *ms. addit.* 17218 (du Xe siècle): le fol. 90 contient la lettre d'Abgar en abrégé (Wright, *Catal.,* I, no CLX, p. 100).

13. Le *ms.* 56 de la Bibl. nation. de Paris, anc. fonds 12, Colbert 4831 (daté de 1264): le fol. 191 contient la lettre d'Abgar et la réponse de Jésus. (Zotenberg, *Catal. des mss. syriaques et sabéens de la Bibl. nat.,* Paris 1874, no 56, p. 21. Je donne ce texte à la fin du volume [p. 195 sq.]. — Un autre ms. syriaque signalé par Assemani [*B. O.,* III, 1re part., p. 19, en note] s'identifie probablement avec le *ms. addit.* 14654 édité par Cureton [*Anc. syr. doc.,* p. 147]. — Ajoutons que l'on trouve dans les *Catenae Patrum,* ou traités syriaques contre les hérésies, un certain nombre de citations de la *Doctrine d'Addaï.* M. Cureton [*Anc. syr. doc.,* texte, p. 108—110, trad., p. 108, 109] a donné trois de ces fragments. Les mss. du Musée Britannique qui contiennent des citations sont les suivants:

a) *Add.* 14612, fol. 165a, du VIe ou du VIIe siècle [Wright, *Catal.* II, no DCCLIII, p. 696];

b) *Add.* 12155, fol. 53b, du VIIIe siècle [Wright, *Catal.* II, no DCCCLVII, p. 921];

c) *Add.* 14532, fol. 139a, du VIIIe siècle [Wright, *Catal.,* II, no DCCCLVIII, p. 955];

d) *Add.* 14535, fol. 1a, du IXe siècle [Wright, *Catal.*, II, no DCCXCVIII, p. 796];

e) *Add.* 17193, fol. 36b, 37b, daté de 874 [Wright, *Catal.*, II, no DCCCLXI, p. 1001];

f) *Add.* 17194, fol. 30a, daté de 886 [Wright, *Catal.*, II, no DCCCLXII, p. 1002];

g) *Add.* 14538, fol. 24a, du Xe siècle environ [Wright, *Catal.*, II, no DCCCLXIII, p. 1003];

h) *Add.* 12161, feuille volante).

II. — Parmi les auteurs arméniens, il faut citer surtout Moyse de Khorène (v. 470), dans son *Histoire d'Arménie,* II, ch. XXX—XXXV (La traduction que je suis ici est celle de Langlois, *Collect. des Histor. de l'Arm.*, t. II, Paris, 1869. Les chapitres sus-indiqués sont les mêmes dans celle de Le Vaillant de Florival. Dans l'édition de Whiston, les chapitres correspondants sont les ch. XXIX—XXXII). [Dazu vgl. die gründlichen Untersuchungen Dashian's „Zur Abgar-Sage" i. d. Wiener Ztschr. f. d. Kunde des Morgenlandes IV, 1—3 nach armenischen Quellen].

III. — Parmi les auteurs grecs:

1. Procope de Césarée († 565), *De Bello Persico*, II, 12 (*Corpus script. hist. byzantinae,* Bonn, 1838, ex recens. Dindorfii).

2. Évagrius (v. 593), *Hist. eccles.*, IV, 27 (Migne, *Patrol. grecque*, t. LXXXVI, p. 2745 et suiv. — Ce passage de *l'Histoire* d'Évagrius fut lu solennellement à la cinquième action du second concile général de Nicée; à la suite de quoi Léon, lecteur de l'Église de Constantinople, déclara avoir vu à Édesse la sainte Image [Mansi, *Conc.*, XIII, p. 192]).

3. S. Jean Damascène († v. 760), dans deux ouvrages:

a) *Expositio accurata fidei orthodoxae,* IV, 16 (Migne, *Pat. gr.,* XCIV, p. 1173);

b) Un écrit intitulé *Priscorum probatorumque SS. Patrum testimonia pro imaginibus,* formant appendice à son premier discours sur les Images (Migne, *P. G.,* XCIV, p. 1261).

4. Georges le Syncelle (fin du VIIIe siècle), dans sa *Chronographie, ad annum mundi 5536, Christi 36 (Corp. script. hist. byz.*, Bonn, 1829, t. I, p. 622, ex recens. Dindorfii).

5. Théodore Studite († 826),

a) D'après sa *Vie,* écrite par Michel le moine;

b) Première *lettre au pape Pascal, Epist.*, lib. II, n0 XII;

c) *Lettre à Naucratius, Epist.*, lib. II, n0 LXV (Migne, *P. G.*, XCIX, p. 177, 1153 et 1288).

6. L'auteur de la *Lettre à l'empereur Théophile* (829—842), inter opera Joannis Damasceni (Migne, *P. G.*, XCV, p. 352. La lettre ne saurait être de S. Jean Damascène mort vers 760. Combéfis croit y reconnaître la lettre écrite au nom des trois patriarches, Job d'Alexandrie, Christophe d'Antioche et Basile de Jérusalem, et qui est mentionnée par le Pseudo-Constantin Porphyrogénète, *Narrat. de divinâ Christi imagine*).

7. Le Pseudo Constantin Porphyrogénète (905—959), dans l'écrit intitulé *Narratio diversis ex historiis collecta de divina Christi Dei nostri imagine non manufacta* (Migne, *P. G.,* CXIII, p. 424 et suiv. Cet écrit n'est certainement pas de Constantin [Rambaud, *L'Empire grec au Xe siècle,* Paris, 1870, p. 105 et suiv.]; mais l'auteur lui est contemporain).

A Constantin il faut joindre ses deux contemporains:

8. Siméon Métaphraste:

a) *Annales* continuant la *Chronique* de Théophane (Migne, *P. G.*, CIX, p. 809, 811).

b) *Martyre des saints Samona, Guria et Abibus*, n⁰ XVI (Migne, *P. G.*, CXVI, p. 145).

9. Léon le Grammairien, dans sa *Chronographie* (Migne, *P. G.*, CVIII, p. 1160).

10. Georges le Moine (v. 950), dans ses *Vitae recentiorum imperatorum* (Migne, *P. G.*, CIX, p. 980).

11. Georges Hamartolus (v. 950), dans sa *Chronique*, III, 115; IV, 248; V, 11 (Migne, *P G.*, CX, p. 381, 920 et 1185).

12. L'anonyme continuateur de la *Chronique* de Théophane, VI, 48 (après 960) (Migne, *P. G.*, CIX, p. 449).

13. Léon le Diacre (v. 989), dans son *Histoire*, IV, 10 (Migne, *P G.*, CXVII, p. 764).

14. Jean Scylitzes (v. 1081), dans son *Breviarium historicum* (v. Baronius, *Annal. eccles.*, ad ann. Chr. 944, n⁰ V).

15. Georges Cedrenus (fin du XIe siècle), dans son *Compendium Historiarum* (Migne, *P. G.*, CXXI, p. 344 et suiv.).

16. Nicétas Choniata († 1204), dans son *Historia byzantina*, II, 12 (Migne, *P. G.*, CXXXIX, p. 708).

17. Nicéphore Calliste (v. 1333), dans son *Hist. ecclésiastique*, II, 7; XVII, 16 (Migne *P. G.*, CXLV, p. 771 et suiv.; CXLVII, p. 260 et suiv.).

A ces auteurs, il faut joindre deux mss·

18. Le premier est un papyrus d'El-Fayoum dont il ne reste que des fragments paraissant remonter au IVe ou au Ve siècle. Il se trouve à la Bibliothèque Bodléienne. Dans les lambeaux de texte qu'il fournit on peut aisément reconnaître une copie des deux lettres d'Abgar et de Jésus (V ce texte à la fin du volume [p. 195]).

19. Le second ms. est également à la Biblioth. Bodléienne, Baroc. 8: il contient la lettre d'Abgar et la réponse du Sauveur (une collation en a été donnée par Grabe, *Spicileg. SS. Patrum*, Oxoniae, 1698, t. I, p. 6—8, en note).

IV. — Parmi les auteurs latins:

1. La *pèlerine franque* qui, sous Théodose (379—395), visita l'Orient, dans la relation qu'elle a faite de son voyage (*S. Silviae Aquitanae peregrinatio ad Loca sancta* ex cod. Arretino depromps. Ioh. Fr. Gamurrini [*Bibliot. dell' Accademia Storico-Giuridica*, vol. IV], Romae, 1887, p. 62—68. L'éditeur fixe ce voyage aux années 385—388, et l'attribue, comme il le marque dans le titre, à sainte Silvie, soeur du ministre Rufin. J'adopte simplement ici la période du règne de Théodose [379—395), et m'abstiens de nommer la pèlerine).

2 Le comte Darius, dans sa *Lettre à saint Augustin*, écrite vers l'an 429 (*Epist.* 230 [alias 263], Migne, *Patr. Lat.*, XXXIII, p. 1022).

3. Le décret pseudo-gélasien *De libris recipiendis et non recipiendis* (attribue à l'an 494) (Mansi, *Conc.*, VIII, p. 152 et p. 169, 170; Thiel, *Epist. Rom. Pontif.*, t. I, p. 469. — L'écrit n'est pas de 494, mais au moins de 496, ou même postérieur à l'an 534).

4. Le Pseudo-Abdias (fin du VIe siècle), dans son *Historia apostolica*, lib. IX (Fabricius, *Cod. apocr. Novi Testim.*, t. II, p. 688. Sur la date et la langue de cet apocryphe, v. *Dict. of christ. biog.*, I, p. 2 et 3).

5. Le pape Hadrien, dans sa première *lettre à Charlemagne*, écrite en 787 (Mansi, *Conc.*, XIII, p. 768. — Les deux lettres de Grégoire II [715—731] à Léon

l'Isaurien, dont la première [Mansi, *Conc.*, XII, p. 963] connaît l'histoire d'Abgar, sont apocryphes [Duchesne, *Le Lib. pontific., texte, introd. et comment.*, I, p. 413, note 45]. Elles ont été probablement fabriquées à Constantinople. Comme cette première lettre peut cependant servir au tableau du développement de la légende, je la citerai comme témoin de la tradition byzantine sous le titre de Pseudo-Grégoire).

6. Ordericus Vitalis († 1141), dans son *Histoire ecclés.*, liv. II, ch. XIV, et liv. IX, ch. XIII (Migne, *P. L.*, CLXXXVIII, p. 163 et 690).

A ces auteurs il faut ajouter deux mss.:

7. L'un au Brit. Mus., le *Royal ms.*, 2 A. XX, fol. 12, fort ancien: il contient la lettre de Jésus à Abgar (Cureton, *Anc. syr. doc.*, p. 154).

8. L'autre à la Bibl. nation. de Paris, fonds latin, n° 1652, *Colb.* 4044, *Regius* 4313, fol. 50 r°—51 v°, probablement du XVe siècle (signalé par Thilo, *Cod. apocr. N. Test.*, préf., p. CXXXIX. M. l'abbé Gondal, de Saint-Sulpice, a bien voulu m'en procurer une copie. Comparaison faite, ce n'est que la transcription, d'après la traduction de Rufin, des lettres et du récit qui les suit dans Eusèbe).

V. — Parmi les auteurs arabes:

1. L'historien Ibn-el Athir (1160—1233), dans sa *Chronique* (v. *Götting. Gel. Anz.*, 1863, Stück 18, p. 718; Lipsius, *Jahrb. für protest. Theol.*, 1880, p. 192, note).

Et quatre mss. arabes:

2. Le premier, cod. 51 de la Bibliothèque vaticane, fol. 54 (Mai, *Script. vet. nova coll.*, IV, p. 82. V. ce texte et sa traduction à la fin du vol. [p. 197—201]).

3. Le second, cod. 174 de la même Bibliothèque, fol. 24 (Mai, *Op. cit.*, p. 313, n° 174; Assem., *B. O.*, III, 1re part., p. 286, XXIX).

4. Le troisième, *add.* 9965 du Brit. Museum: il contient, fol. 33 v°, une relation des rapports de Jésus et d'Abgar par Macarius d'Antioche, faite sur celle de Pseudo-Constantin (Cureton, *Anc. syr. doc.*, p. 153).

5. Le quatrième de la bibl. de J. Eligmann, qui donne la lettre de Jésus dans une forme assez différente de l'ordinaire (Ludov. de Dieu. *op. inf. cit.*, p. 611).

VI. — Enfin parmi les auteurs persans:

Hieronymus Xavier († 1617), dans son *Historia Christi persice conscripta* faite d'après les traditions des lieux (ed. Ludov. de Dieu, Lugduni Batav., 1649, p. 354 et suiv.).

Enfin nommons encore, pour être moins incomplet dans un sujet où on l'est nécessairement, — chez les *Arméniens*, l'auteur ou l'interpolateur de la *Géographie* attribuée à Moyse de Khorène (Saint-Martin, *Mémoires histor. et géogr. sur l'Arménie*, Paris, 1818, t. II p. 369); et la *Geographie* attribuée à Vartan, et que Saint Martin (op. cit., p. 406 et suiv., p. 431 et suiv.) croit être plutôt de son disciple Pardserpertsi (fin du XIIIe siècle); — et les vieilles rédactions *anglaises, suédoises, allemandes, saxonnes* et *néerlandaises* signalées par Nestle (Theol. Lit.-Zeitung 1877 nr. 4), et dont on des spécimens dans les textes publiés par Müller (*Collect. anglo-saxon.* Havniae 1835), et par G. Stephens, *Abgarus Legenden paa Old-Engelsk,* avec une traduction anglaise, Copenhag. 1853.

---

Über das Archiv von Edessa, das Eusebius nennt, s. Hallier i. d. Texten u. Unters. IX, 1 S. 49 ff. Es wird erwähnt im Chron. Edess. (Hallier S. 88), von Moses von Chorene (s. II, 27. II, 10. II, 38. III, 53. III, 62) und im Liber Calipharum (Land, Anecd. I p. 167: „*I. J. 309 nach der Ära des Alexander v. Macedonien erschien unser Heiland in der Welt und verweilte 33 Jahre auf*

*Erden nach dem Zeugniss, das wir in den authentischen Büchern des Archivs von Orhai gefunden haben*"). Man hat ein älteres königliches und ein späteres (am Anfang des 4. Jahrh. angelegtes) kirchliches zu unterscheiden. Nach Moses (II, 10) hat bereits Julius Africanus Auszüge über die edessenische Königsgeschichte aus dem Material des Archivs gemacht. Der Verf. des Chron. Edess. hat sein Material nicht dem Kirchen-Archiv, sondern der K-Bibliothek entnommen (Hallier S. 53); er bietet Redactionen der Archivsacten. Auf die vorkonstantinische Zeit geht zurück die Angabe (aus heidnischer Feder) über die Zerstörung „des Heiligthums der christlichen Kirche" im J. 201 durch die grosse Fluth (Hallier S. 86), ferner die Angabe des Geburtsjahrs Christi (S. 89), die Ausscheidung Marcion's aus der katholischen Kirche im J. 137/8 (S. 89), das Geburtsjahr Bardesanes' J. 154 (S. 90), das Geburtsjahr Mani's J. 239/40 (S. 91), das Gründungsjahr des grossen Kirchengebäudes (Bischof Koinos) J. 312/3 (S. 93).

## 26. **Archelai episcopi Liber disputationis adversum Manichaeum** (4. Jahrh.), verfasst wahrscheinlich von einem gewissen Hegemonius.

Inc.: „*Thesaurus verus, sive disputatio habita in Carchar*", expl. „*sumpta concupiscentia insectabantur ea commisceri.*"

Fragmente dieser Schrift in einem sehr alten Cod. Bobb. (auf der Ambrosiana) entdeckte Bigot; Valesius gab sie in den Noten zu den Kirchengeschichten des Sokrates und Sozomenos heraus. Den ganzen lateinischen Text entdeckte Zacagni in einem Ms. Casin. saec. XII (Nr. 371 Montfaucon I p. 226b) und edirte ihn in der Collect. Monument. vet. eccl. Graecae (Rom. 1698). Eben derselbe fand „unter den Codd. Regio-Alexandr. der Vatic. Bibliothek" das Apographum eines alten Codex, der früher zum Monasterium S. Salvii, Ambianensis Episcopi et Mart. gehört hatte, und in diesem Cod. zusammen mit dem Comminat. S. Augustini adv. Manich. einige Excerpte aus den Acten der Disput. Archelai (cf. Routh p. 186). Einige Varianten aus diesem Apographon hat Zacagni am Schluss seiner Ausgabe mitgetheilt.

Hieronymus schreibt de vir. inl. 72: „*Archelaus, episcopus Mesopotamiae, librum disputationis suae, quam habuit adversum Manichaeum exeuntem de Perside, Syro sermone composuit, qui translatus in Graecum habetur a multis. claruit sub imperatore Probo, qui Aureliano Tacitoque successerat.*" In der That ist der lateinische Text aus einem griechischen geflossen (die Übersetzung ist nachhieronymianisch und vor der Einbürgerung der Vulgata erfolgt), wie die umfangreichen griechischen Citate, die uns noch erhalten sind, und die Übersetzungsfehler des mehrfach korrupten und von Haus aus unklar stilisirten lückenhaften lateinischen Textes beweisen. Aber höchst wahrscheinlich ist Hieronymus im Unrecht, wenn er ein syrisches Original annimmt (s. Rahlfs, Gött. Gel. Anz. 1889 S. 927 f.); auch die Zeit hat er falsch bestimmt — das Werk gehört in die erste Hälfte des 4. Jahrh. — und ebenso den Verfasser (Archelaus ist der Interlocutor, nicht der Verfasser). Hieron. hat aller Wahrscheinlichkeit nach nichts gewusst, sondern seine Angaben erdacht, resp. irrthümlich aus dem Buch selbst abstrahirt. Die „Disputation" ist übrigens nie gehalten worden, sondern Einkleidung; doch benutzte der Verf. mündliche Traditionen und z. Th. echte manichäische Quellen.

Obgleich wir keine Sicherheit haben, dass das Buch vornicänisch ist, viel-

mehr Manches für einen etwas späteren Ursprung spricht (P. 121 Routh: *„homousion“*), so sollen hier doch noch einige Mittheilungen folgen.

1) was den Text anbelangt, so beginnt das erste von Valesius aus dem Cod. Bobb edirte Stück bei c. 4 (Routh p. 41: *„Igitur cum diversis in locis fama“* etc.) und reicht bis c. 12 extr. (p. 72: *„primum aggressus est hoc modo“*). C. 5. 6 (p. 43—47) die Briefe des Mani an Marcellus (*Μανιχαῖος ἀπόστολος Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες ἅγιοι — νόει ἃ λέγω. τέκνον τιμιώτατε*) und des Marcellus an Mani (*Μάρκελλος ἀνὴρ ἐπίσημος Μανιχαίῳ — ὑπέσχον διὰ τῆς ἐπιστολῆς ἔρρωσθε*) giebt Epiphanius h. 66, 6 und 7 griechisch. Derselbe bringt l. c. c. 25—31 wörtlich die cc. 7—11 des Archelaus (p. 48—70: Inc. *Εἰ τὴν τοῦ Μάνη πίστιν — ὑπόθεσιν στῆσαι θέλοντες*). Zum 12. Cap. vgl. Epiph. h. 66, 10, zum 39. Epiph. h. 66 n. 11. Cap. 41 (p. 146) beginnt das zweite von Valesius aus dem Cod. Bobb. edirte Stück (*„Archelaus Diodoro presbytero filio honorabili“*) und reicht bis c. 45 extr. (p. 165: *„et his dictis discesserunt“*). C. 51 (p. 186) beginnen die Excerpte im Cod. Regius-Alexandrinus Vatic.; nur einige Varianten (bis c. 55) sind bisher veröffentlicht. Zu c. 51 sq. ist Cyrillus Hierosol., Catech. 6 zu vergleichen, sowie Epiphanius h. 66 passim.

Cyrillus, welcher der älteste Zeuge für unsere Acten ist, hat eine andere Recension derselben besessen; s. das grosse Stück Catech. 6: *Φεύγει ἐκ τῆς φυλακῆς (Μάνης) καὶ ἔρχεται εἰς Μεσοποταμίαν — ἡ τύφλωσις τοῖς ἀπίστοις* (Routh p. 199—204). Dagegen haben sie dem Epiphanius (h. 66) wahrscheinlich bereits in der Gestalt vorgelegen, in welcher sie dem lat. Übersetzer vorlagen (cf. c. 6. 7. 8. 10. 11. 21. 25—31 und de mens. et ponder. 20, wo unser Buch auch erwähnt ist).

Nicht unwahrscheinlich ist, dass der Verfasser des Grundstocks des Buchs ein gewisser Hegemonius gewesen ist. Photius hat diesen Namen bei Heraklianus Chalcedonensis (c. 500) gelesen. Er schreibt Cod. 85: *Ἀνατρέπει* [scil. Heraklianus] *δὲ τὸ παρὰ Μανιχαίοις καλούμενον εὐαγγέλιον καὶ τὴν γιγάντειον βίβλον καὶ τοὺς θησαυρούς. Καταλέγει καὶ ὅσοι πρὸ αὐτοῦ κατὰ τῆς τοῦ Μανιχαίου συνέγραψαν ἀθεότητος, Ἡγεμόνιόν τε τὸν τὰς Ἀρχελάου πρὸς αὐτὸν ἀντιλογίας ἀναγράψαντα.* Auch Sokrates erwähnt unsere Schrift h. e. I, 22: *Ταῦτα δὲ ἡμεῖς οὐ πλάσαντες λέγομεν, ἀλλὰ διαλόγου Ἀρχελάου τοῦ ἐπισκόπου Κασχάρων, μιᾶς τῶν ἐν Μεσοποταμίᾳ πόλεων. ἐντυχόντες συνηγάγομεν. αὐτὸς γὰρ Ἀρχέλαος διαλεχθῆναι αὐτῷ φησὶ καὶ τὰ προγεγραμμένα εἰς τὸν βίον αὐτοῦ* (scil. des Mani) *ἐκτίθεται.* Ebenso war sie dem Verf. des libell Synod. bekannt, der c. 28 schreibt: *Σύνοδος θεία καὶ ἱερὰ μερικὴ συναθροισθεῖσα ἐν τῇ Μεσοποταμίᾳ ὑπὸ Ἀρχελάου ἐπισκόπου Καρχάρων καὶ Διοδώρου ἱερέως, κατὰ Μάνεντος τοῦ ἐρεβώδους καὶ Διοδωριάδου πρεσβυτέρου, ἥτις πολυτρόπως τούτους ἐλέγξασα ἀπεκήρυξε.* Auch Photius hat in seinem Werk adv. Manich. (lib. I, Biblioth. Coisl. Montf. p. 356) aus den Acten geschöpft. Ein Stück aus einer Historia haer. Manich. e codice Regio Taurinensi, welches ebenfalls auf unsern Acten ruht, hat Fabricius mitgetheilt (s. Routh, p. 33 sq.).

Das schon von Zacagni nach Lambecius, lib. III, Biblioth. Caes. Vindob. cod. 40, verzeichnete Fragment eines Archelaus ist von Routh eingesehen und als einem späteren Archelaus angehörend verworfen worden (Routh, p. 34. 205).

S. die Ausgabe der Acten von Routh, Reliq. S. V² p. 1—206 nach Zacagni. Die Untersuchungen seit Beausobre sind verzeichnet i. d. Texten u. Unters. I, 3 S. 138.

## 27. Anonyme Quellen des 7. Buchs der Apostol. Constitutionen.

Die Hauptquelle des 7. Buchs der Apost. Constit., welches von demselben Fälscher herrührt. welcher die 6 ersten und das 8. Buch der Constit. zurechtgemacht und die Ignatiusbriefe verfälscht resp. neue erdichtet hat, ist die „Lehre der zwölf Apostel" (für c. 1—32); s. diesen Artikel. Aber für die cc. 33—48 sind auch ältere Quellen benutzt resp. in sie aufgenommen, die — wenn auch nicht so, wie sie vorliegen — der vorkonstantinischen Zeit angehören, nämlich

1) ein längeres Lob- und Dankgebet (c. 33—38), inc.: *Αἰώνιε σῶτερ ἡμῶν, ὁ βασιλεὺς τῶν θεῶν*, expl. *μετὰ Χριστοῦ καὶ πνεύματος ἁγίου νῦν καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.* Es zerfällt in 6 Abschnitte,

2) eine Anweisung für den Katechumenenunterricht und die Taufe (c. 38 p. 222, 16 Lagarde —45). Hier ist besonders das Glaubensbekenntniss bemerkenswerth c. 41 (*πιστεύω καὶ βαπτίζομαι εἰς ἕνα ἀγέννητον μόνον ἀληθινὸν θεὸν κτλ.*), sowie die Weihegebete über das Öl, Taufwasser und Chrisam (c. 42—44) und das Gebet des Neugetauften,

3) ein Bericht über die von den Aposteln eingesetzten Bischöfe (c. 46),

4) ein Morgengebet (c. 47); inc.: *Δόξα ἐν ὑψίστοις κτλ. αἰνοῦμέν σε, ὑμνοῦμέν σε*, expl. *εἰς δόξαν θεοῦ πατρός. ἀμήν.* (Älteste Form des „Gloria in excelsis", s. die pseudoathanas. Schrift de virginit. 20),

5) ein Abendgebet (c. 48), inc.: *Αἰνεῖτε, παῖδες, κύριον, αἰνεῖτε*, expl. *δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ*,

6) ein Tischgebet (c. 49); inc.: *Εὐλογητὸς εἶ, κύριε ὁ τρέφων*, expl. *εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐν Χρ. Ἰ. τ. κυρίῳ ἡμῶν*, folgt eine Doxologie (fast gleichlautend findet sich dieses Gebet in der pseudoathanas. Schrift de virginit. 12).

## 28. Quellen resp. Bearbeitungen des 8. Buchs der Apostol. Constitutionen.

Dass das 8. Buch der Apostol. Constit. von demselben Fälscher herrührt, der die 7 ersten BB. compilirt und die lange Recension der Ignatiusbriefe verfasst hat, ist ausgemacht. Für die 7 ersten Bücher hat er alte Quellenschriften benutzt; er wird daher auch für das 8. solche verwendet haben.

Das erste Stück, welches von den Charismen handelt (c. 1. 2) ist der Schrift Hippolyt's *Περὶ χαρισμάτων* entnommen, ev. mit ihr wesentlich identisch (s. den Art. „Hippolyt"), das zweite Stück *περὶ χειροτονιῶν* etc. (c. 3—46) ist von Achelis (Texte u. Unters. VI, 4) indirect auf die im Arabischen enthaltenen Canones Hippolyti zurückgeführt worden (s. den Art. „Hippolyt"), was Funk (Apost. Konstit. S. 265 ff.) bestritten hat. Beide Stücke kommen in mehreren griechischen und orientalischen Hdschr. auch gesondert vor mit den aufeinanderfolgenden Aufschriften: *Διδασκαλία τ. ἁ. ἀποστόλων περὶ χαρισμάτων. Διατάξεις τῶν αὐτῶν ἁ. ἀποστόλων περὶ χειροτονιῶν διὰ Ἱππολύτου. Παύλου τ. ἁ. ἀπ. διατάξεις περὶ κανόνων ἐκκλησιαστικῶν. Πέτρου καὶ Παύλου τ. ἁ. ἀ. διατάξεις. Περὶ εὐταξίας διδασκαλία πάντων τ. ἁ. ἀποστόλων* (die Hdschr. geben verschieden grosse Auszüge), nämlich in dem Cod. Barocc. 26, dem Laurent. Plut. IX c. 8, dem Monac. Gr. 380 und (nicht vollständig) in dem Vindob. hist. gr. 7 (45), dem Barber. III 55 und dem Vatic. 828, dazu syrisch in den Codd. Vatic. 96. 107. 127 (mit der Bezeichnung „per Hippolytum"), in den Codd. Mus. Brit. Syr. 14526 (saec. VII), 12155 (saec. VIII) und 14527 (saec. XI), auch hier mit der Bezeichnung „per Hippolytum" und in dem Cod. Paris. Syr. 38 (s. Funk, a. a. O.

S. 142 ff. Möglicherweise sind dieselben Stücke auch erhalten in Vatic. 829 [saec. XIV], 1150 [saec. XV], 2019 [saec. XIV], Coisl. 211 [saec. XII] und Mosq. 24; s. Achelis S. 240 f.). Allein es scheint sicher zu sein, dass hier überall nur Auszüge aus dem VIII. Buche vorliegen (Abdruck bei Lagarde, Reliq. iur. eccl. Gr. 1856 und bei Pitra, Iur. eccl. Gr. hist. et monum. I). Dennoch ist die Thatsache, dass der Name Hippolyt's an diesen Stücken haftet, von grosser Bedeutung; denn sie weist darauf hin, dass dem Excerptor, der nicht später als saec. VI. gelebt haben kann, eine Kunde darüber geworden ist, dass Hippolyt mit dem Inhalt der Verordnungen in Verbindung steht. Dass dem Excerptor das 8. Buch der App. Constit. in der Gestalt vorlag, in der wir es lesen, hat Achelis S. 240 ff. bestritten. Funk führt, wenn ich ihn recht verstehe, den Inhalt von c. 3—26 des VIII. Buches (Weihen und Liturgie) auf Quellen des 4. Jahrh. zurück und meint von älteren Quellen ganz absehen zu müssen.

Über die orientalischen Kirchenrechtssammlungen, die mit dem VIII. Buch der Apost. Constit. in Verbindung stehen, s. die „Apost. KO". und „Hippolyt".

## 29. **Pamphilus,** Presbyter in Caesarea, († 309), **Apologie für Origenes.**

Pamphilus, ein vertrauter Freund des Eusebius, der sich nach ihm den Beinamen Eus. Pamphili *ὁ τοῦ Παμφίλου* beilegte, ist weniger durch eigene schriftstellerische Production, als durch Beförderung wissenschaftlicher Arbeit bekannt. So hat er die Bibliothek von Caesarea gegründet (für die biblische Exegese, aber diese Aufgabe im umfassenden Sinn des Origenes) und für ihre Ausstattung Sorge getragen. Dahin sind ferner seine Bemühungen um die Nutzbarmachung der Hexapla des Origenes zu rechnen, von der er mit Eusebius einen Auszug, den LXXtext mit textkritischen Noten (s. o. unter Origenes S. 337) herausgab (auch andere Schriften des Origenes hat er selbst abgeschrieben; die Werke des Origenes bildeten gewiss den eigentlichen Stamm der Bibliothek). Auch sonst hat er sich um die Verbreitung von Bibelhandschriften verdient gemacht und eine Reihe von Subscriptionen, die sich noch finden, legen Zeugniss von dieser Thätigkeit ab. Solche Unterschriften finden sich im sog. Cod. Marchalis, dem Pariser Jesuitencolleg von Clermont vordem gehörend, jetzt in der Vaticana als Cod. Vat. Gr. 2125. *μετελήφθη ἀπὸ τῶν κατὰ τὰς ἐκδόσεις ἑξαπλῶν καὶ διορθώθη ἀπὸ τῶν ὠριγένους αὐτοῦ τετραπλῶν ἅτινα καὶ αὐτοῦ χειρὶ διορθωτο καὶ ἐσχολιογράφητο ὅθεν εὐσέβιος ἐγὼ τὰ σχόλια παρέθηκα πάμφιλος καὶ εὐσέβιος διορθώσαντο* (zu Ez. fol. 280) (s. Montfaucon, Palaeograph. graeca p. 40 cf. p. 226; Pitra, Anal. S. III p. 513. 567; Ehrhardt i. d. Röm. Quartalschr. 1891 S. 383; Facsimile des Codex von Cozza-Luzi, Rom. 1890). Ferner f. 84 zu Jes. In den als Cod. Friderico-August. bekannten Theilen des Codex Sinaiticus auf f. 13 und fol. 19 (vgl. das Facsimile der Hs. von Tischendorf, Cod. Friderico-Augustanus, Lips. 1846), fol. 13: *αντεβληθη προς παλαιωτατον λιαν αντιγραφον δεδιορθωμενον χειρι του αγιου μαρτυρος παμφιλου, οπερ αντιγραφον προς τω τελει υποσημειωσεως τις ϊδιοχειρος υπεκειτο εχουσα ουτως· μετελημφθη και διορθωθη προς τα εξαπλα ωριγενους αντωνινος αντεβαλεν· παμφιλος διορθωσα* fol. 19: *αντεβληθη προς παλαιωτατον λιαν αντιγραφον δεδιορθωμενον χειρι του αγιου μαρτυρος παμφιλου. προς δε τω τελει του αυτου παλαιωτατου βιβλιου οπερ αρχην μεν ειχεν απο της πρωτης των βασιλειων. εις δε την εσθηρ εληγεν τοιαυτην τις εν πλατει ϊδιοχειρος υποσημειωσις του αυτου μαρτυρος υπεκειτο εχουσα ουτως.*

*μετελημφθη και διορθωθη προς τα εξαπλα ωριγενους· υπ αυτου διορθω-*

*μενα· αντωνινος ομολογητης αντεβαλεν. παμφιλος διορθωσατο τευχος εν τη φυλακη δια την του θεου πολλην και χαριν καὶ πλατυσμον και ειγε με βαρυ ειπειν τουτω τω αντιγραφω παραπλησιον ευρειν αντιγραφον ου ραδιον.*

Ferner die sog. Euthalius-Hss. Cod. Hpaul. (vgl. Omont in den Notices et Extraits 33 [1890] p. 141 ss.) f. 14: *αντεβληθη δε η βιβλος πρός το εν Καισαρια αντιγραφον της βιβλιοθηκης του αγιου παμφιλου χειρι γεγραμμενον.* Die Unterschrift unter dem Judasbrief ist ebenfalls hierherzuziehen: *αντεβληθη δε των πραξεων καὶ καθολικων επιστολων το βιβλιον προς τα ακριβη αντιγραφα της εν Καισαρεια βιβλιοθηκης ευσεβιου και παμφιλου.* Vgl. auch die Unterschrift von Cod. Vatic Reg.: Al. 179 und Ac. 40 bei Gregory, Prolegomena p. 622 (vor Tischendorf's Nov. Testam. editio critica VIIIa major.). Im Cod. Chisianus R. VII, 45 der vier grossen Propheten liest man: *ἐγράφη ἐξ ἀντιγράφου ἔχοντος τὴν ὑποσημείωσιν ταύτην· ἐγράφη ἐκ τῶν τετραπλῶν, ἐξ ὧν καὶ παρετέθη* hierher gehört auch der Cod. Barber. V, 45). Der Cod. Patmens. von dem Tischendorf (Notitia edit. Cod. Sinaitic. Lip. 1856 s. p. 76) Nachricht gegeben hat, bietet folgende Unterschrift: *μετεληφθησαν αφ ων ευρομεν εξαπλων· και παλιν αυτα χειρι παμφιλος και ευσεβιος διορθωσαντω.* Andere hierher gehörige Hss. sind Cod. Ac. 83, der aus Cod. Hpaul. geflossen ist und Ac. 393 (s. darüber die o. genannten Prolegomena von Gregory, wo sich das Genauere über diese Hss. findet). Im Cod. Coisl. 25 wird die sonst dem Euthalius zugeschriebene ἔκθεσις κεφαλαιῶν der Apostelgeschichte auf Pamphilus zurückgeführt (s. Montfaucon, Bibl Coisl. 75 sqq.). Über die Bibliothek zu Cäsarea, deren Grundstock die Bibliothek des Origenes bildete, die Pamphilus dann vermehrt und der Kirche von Cäsarea geschenkt hatte — sie ist in der diocletianischen Verfolgung nicht untergegangen —, mögen hier nur noch einige Notizen folgen (s. auch Ehrhardt i. d. Röm. Quartalschr. 1891 S. 221 ff.). Euseb., h. e. VI, 32, 3; Hieron., de vir. inl. 3. 75 [s. d. Stellen unten] 113: „*Euzoius apud Thespesium rhetorem cum Gregorio, Nazianzeno episcopo, adulescens Caesareae eruditus est, et eiusdem postea urbis episcopus plurimo labore corruptam iam bibliothecam Origenis et Pamphili in membranis instaurare conatus ad extremum sub Theodosio principe ecclesia pulsus est.*" ep. 34, 1: „*B. Pamphilus M. cum Demetrium Phalereum et Pisistratum in sacrae bibliothecae studio vellet aequare imaginesque ingeniorum, quae vera sunt, et aeterna monumenta toto orbe perquireret, tunc vel maxime Origenis libros impensius prosecutus, Caesariensi ecclesiae dedicarit, quam ex parte corruptam Acacius* [s. über ihn Hieron. de vir. inl 98] *et Euzoius eiusdem ecclesiae sacerdotes in membranis instaurare conati sunt. hic cum multa repererit et inventorum nobis indicem dereliquerit, CXXVI. psalmi commentarium et PHE litterae tractatum, ex eo quod non inscripsit, confessus est non repertum.*" cf. die Notiz im Cod. Vindob. theol. gr. 29 saec. XI fol. 146: *Εὐζοιος ἐπίσκοπος ἐν σωματίοις ἀνενεώσατο* (Cohn, Philon. Alex., lib. de opif. mund. 1889 S. I sq.). Hieron. adv. Ruf. I, 9 [s. u.]. III, 12 [s. u.]; comm. in Tit. 3, 9: „*unde et nobis curae fuit omnes veteris legis libros, quos vir doctus Adamantius in Hexapla digesserat, de Caesariensi bibliotheca descriptos, ex ipsis authenticis emendare, in quibus et ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta et Graecis litteris tramite expressa vicino etc.*" c. Pelag. III, 2. Isidor Sevill., Etymol. VI, 6 (Migne T. 81 p. 237): er giebt 30000 Volumina an. Field, Hexapl. I p. XCIX; s. die syrische Bibelübersetzung, die c. 616 von Paulus von Tela Mauslath angefertigt wurde. Am Schluss der meisten Bücher des A. T. findet sich in verschiedenen Formen die Notiz, dass der syrische Text aus einem Exemplar übersetzt wurde, das aus den Hexaplen abgeschrieben und mit dem Exemplar

des Eusebius verglichen war: „*Sumptus est hic liber, ex quo conversus est hic, qui in manibus est, e Graeca in Syriacam ex Hexaplo bibliothecae Caesareae Palaestinae et collatus est cum exemplari, in quo subsignatum erat sic: Eusebius correxi quantum potui accuratissime*"; andere Beispiele s. bei Ehrhardt, a. a. O. S. 233 ff. Dazu Cod. Monac. 380 saec. XIV: Acten eines angeblichen apostolischen Concils in Antiochien unter anderen kirchenrechtlichen Stücken; diese Acten tragen die Überschrift: *T. ἁ. ἱερομάρτυρος Παμφίλου ἐκ τῆς ἐν Ἀντιοχείᾳ τῶν ἀποστόλων συνόδου τουτέστιν ἐκ τῶν συνοδικῶν αὐτῶν κανόνων μέρος τῶν ὑπ' αὐτοῦ εὑρεθέντων εἰς τὴν Ὠριγένους βιβλιοθήκην.* Wie stark Hieronymus die Bibliothek von Cäsarea selbständig benützt hat, ist noch zu untersuchen; das Meiste hat er gewiss nur durch Vermittelung des Eusebius (Hieron. besass übrigens eine Privatbibliothek, s. die berühmte Stelle ep. 22 c. 30 [ad Eustochium] und ep. 5, 2, aus welcher Stelle hervorgeht, dass er auf die Vermehrung der Bibliothek eifrig bedacht war, ferner dass er die biblischen Bücher in mehreren Abschriften besass und Schreiber zur Verfügung hatte: „*habeo alumnos, qui antiquariae arti serviant*"; ep. 84, 3; ferner de vir. inl. 3. 54. 75; comm. ad Tit. 3, 9 und die zahlreichen Angaben in seinen Schriften, die bisher noch nicht unter diesem Gesichtspunkte betrachtet sind; Einiges bei Ehrhardt, a. a. O. S. 246 ff.). Wann die Bibliothek untergegangen ist, weiss man nicht.

Die einzige litterarische Leistung im eigentlichen Sinne, von der uns berichtet wird, ist die Apologie für Origenes, die Pamphilus im Gefängniss unter Beihülfe des Eusebius verfasst hat. Wie gross der Antheil des Eusebius an dieser Schrift war, scheint sich nicht mehr mit Bestimmtheit ermitteln lassen zu sollen. Nach Photius (cod. 118) hat Euseb. nur das 6. Buch nach dem Tode des Pamphilus hinzugefügt und sich im übrigen mehr auf die Rolle eines Berathers beschränkt. Hieronymus (s. bes. die Bb. gegen Rufin, namentlich II, 23) sucht den Antheil des Pamphilus als möglichst gering hinzustellen. Er verfolgt dabei allerdings eine bestimmte Tendenz: Origenes der schützenden Autorität des angesehenen Märtyrers zu entziehen. Und aus diesem Grunde wird man den Angaben und z. Th. sehr subjectiven Behauptungen des Hieronymus nicht allzuviel Glauben beizumessen haben, wenn sie auch freilich für die spätere Zeit massgebend geworden sind (was bei dem Ansehen des Hieronymus nichts Verwunderliches ist). Die Schrift ist uns als Ganzes verloren. Was davon in der lateinischen Übersetzung Rufin's erhalten ist, findet sich u. bei Eusebius verzeichnet.

Eine Schrift advers. Mathematicos nennt Gennadius, de viris inl. 17, als von Rufin übersetzt, indem er, wenn der Text nicht beschädigt ist, die Apologie damit verwechselt. Ihm folgt Trithemius de scriptor. eccl. Derselbe weiss auch von Briefen: *Fertur etiam quasdam plenas fide et eruditione scripsisse epistolas,* (was auf Hieron. de vir. inl. 75 und adv. Ruf. I, 9 zurückgeht) (Fabricius, Bibl. eccles. I p. 15.), die nach der Angabe des Hieronymus Contr. Ruf. II, 23 (s. u.) das einzige sein sollen, was Pamphilus geschrieben habe. Hier. beruft sich dafür auf Euseb., von dem eine dem entsprechende Aussage sich in einem Citat bei Hieron. adv. Ruf. I, 9 allerdings findet. Aber Eusebius sagt nicht, dass die Briefe das einzige gewesen seien, was Pamphilus geschrieben hat, vielmehr legt er ihm die Apologie für Origenes bei. Und er musste es doch wissen. Also ist die Behauptung des Hieron. abzuweisen.

Eusebius hat des Pamphilus in seiner KG. öfters Erwähnung gethan. VI, 32, 3: *τί δεῖ τῶν λόγων τἀνδρὸς* (d. h. Origenes) *ἐπὶ τοῦ παρόντος τὸν ἀκριβῆ κατάλογον ποιεῖσθαι, ἰδίας δεόμενον σχολῆς; ὃν καὶ ἀνεγράψαμεν ἐπὶ*

τῆς τοῦ Παμφίλου βίου τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ μάρτυρος ἀναγραφῆς, ἐν ᾗ τὴν περὶ τὰ θεῖα σπουδὴν τοῦ Παμφίλου ὁπόση τις γεγόνει παριστῶντες, τῆς συναχθείσης αὐτῷ τῶν τε Ὠριγένους καὶ τῶν ἄλλων ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων βιβλιοθήκης τοὺς πίνακας παρεθέμην, ἐξ ὧν ὅτῳ φίλον πάρεστιν ἐντελέστατα τῶν Ὠριγένους πόνων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα διαγνῶναι. 33, 4: ὅσα δὲ ἀναγκαῖα τῶν περὶ αὐτὸν (d. h. Origenes) διαγνῶναι ἦν, ταῦτα καὶ ἐκ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ πεπονημένης ἡμῖν τε καὶ τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ μάρτυρι Παμφίλῳ ἀπολογίας πάρεστιν ἀναλέξασθαι, ἣν τῶν φιλαιτίων ἕνεκα συμπονήσαντες ἀλλήλοις διὰ σπουδῆς πεποιήμεθα. VII, 32, 25: κατὰ τοῦτον ἐλλογιμώτατον αὐτῷ τε βίῳ φιλόσοφον ἀληθῆ, πρεσβείου τῆς αὐτόθι παροικίας ἠξιωμένον, Πάμφιλον ἔγνωμεν, ὃν ὁποῖός τις ἦν καὶ ὁπόθεν ὁρμώμενος οὐ σμικρᾶς ἂν γένοιτο δηλοῦν ὑποθέσεως· ἕκαστα δὲ τοῦ κατ' αὐτὸν βίου καὶ ἧς συνεστήσατο διατριβῆς, τούς τε κατὰ τὸν διωγμὸν ἐν διαφόροις ὁμολογίαις ἀγῶνας αὐτοῦ καὶ ὃν ἐπὶ πᾶσιν ἀνεδήσατο τοῦ μαρτυρίου στέφανον, ἐν ἰδίᾳ τῇ περὶ αὐτοῦ διειλήφαμεν ὑποθέσει. VIII, 13, 6: καὶ τὸ μέγα δὲ κλέος τῆς Καισαρέων παροικίας ἐν τούτοις ἡμῖν μνημονευέσθω Πάμφιλος πρεσβύτερος τῶν καθ' ἡμᾶς θαυμασιώτατος, οὗ τῶν ἀνδραγαθημάτων τὴν ἀρετὴν κατὰ τὸν δέοντα καιρὸν ἀνεγράψαμεν. De martyr. Palaestinens. 7, 4 sqq. ἑτέρους δ' αὖ πάλιν μετὰ χαλεπὰς βασάνους δεσμωτηρίῳ καθείργνυσιν, ἐν οἷς καὶ ὁ πάντων ἐμοὶ γοῦν ποθεινότατος ἑταίρων Πάμφιλος ἦν, τῶν καθ' ἡμᾶς μαρτύρων ἀνὴρ πάσης ἕνεκεν ἀρετῆς ἐπιδοξότατος (5) τούτου τῆς ἐν ῥητορικῆς λόγοις φιλοσόφοις τε μαθήμασιν ἀπόπειραν πρότερον ὁ Οὐρβανὸς λαβὼν εἶθ' ὕστερον θύειν καταναγκάσας, ὡς ἀνανεύοντα καὶ μηδ' ὅλως ἐν λόγῳ τὰς ἀπειλὰς ἑώρα τιθέμενον, τὸ πανύστατον ἀγριάνας σφοδροτέραις αὐτὸν αἰκίζεσθαι προστάττει βασάνοις. (6) καὶ δὴ ταῖς κατὰ τῶν πλευρῶν αὐτοῦ δι' ἐπιμόνων καὶ φιλονείκων ξυστήρων ὁ θηριωδέστατος μονονουχὶ ἐμφορηθείς, αἰσχύνην γε μὴν ἐπὶ πᾶσι καταχεάμενος τοῖς ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ καὶ αὐτὸν ὁμολογηταῖς καταλέγει. (7) ἐπὶ δὲ τῇ κατὰ τῶν ἁγίων ὠμότητι ὁποίας ἀμοιβῆς παρὰ τῇ θείᾳ δίκῃ τεύξεται, τοσαῦτα κατὰ τῶν τοῦ Χριστοῦ μαρτύρων ἐμπαροινήσας, διαγνῶναι ῥᾴδιον ἐκ τῶν τῇδε προοιμίων, δι' ὧν εὐθὺς καὶ οὐκ εἰς μακρὸν τοῖς κατὰ τοῦ Παμφίλου τετολμημένοις αὐτὸν ἔτι τῆς ἡγεμονίας ἐχόμενον ἡ θεία μετῆλθε δίκη, ἀθρόως οὕτω τὸν χθὲς ἄνω που ἐφ' ὑψηλοῦ βήματος δικάζοντος καὶ πρὸς τοῦ στρατιωτικοῦ δορυφορούμενον στίφους ὅλου τε τοῦ Παλαιστινῶν ἔθνους ἐπάρχοντα κτέ. 11, 1 sqq.: Καιρὸς δῆτα καλεῖ τὸ μέγα καὶ περιβόητον ἀνιστορῆσαι θέατρον τῶν ἀμφὶ τὸ τριπόθητον ἔμοι γε ὄνομα Παμφίλου τελειωθέντων· δώδεκα δ' ἦσαν οἱ πάντες, προφητικοῦ τινος ἢ καὶ ἀποστολικοῦ χαρίσματος καὶ ἀριθμοῦ κατηξιωμένοι. ὧν ὁ κορυφαῖος καὶ τῇ τοῦ κατὰ Καισαρείαν πρεσβείου τιμῇ κεκοσμημένος μόνος ἐτύγχανεν ὁ Πάμφιλος, ἀνὴρ καὶ παρ' ὅλον αὐτοῦ τὸν βίον πάσῃ διαπρέψας ἀρετῇ, ἀποτάξει καὶ καταφρονήσει βίου, τῇ τῆς οὐσίας εἰς ἐνδεεῖς κοινωνίᾳ, κοσμικῶν ἐλπίδων ὀλιγωρίᾳ φιλοσόφῳ πολιτείᾳ καὶ ἀσκήσει· μάλιστα δὲ παρα τοὺς καθ' ἡμᾶς πάντας διέπρεπε τῇ περὶ τὰ θεῖα λόγια γνησιωτάτῃ σπουδῇ, ἀτρύτῳ τε περὶ ἃ προὔθετο φιλοπονίᾳ, καὶ τῇ περὶ τοὺς προσήκοντας καὶ πάντας τοὺς αὐτῷ πλησιάζοντας ὠφελείᾳ· οὗ τὰ λοιπὰ τῆς ἀρετῆς κατορθώματα, μακρότερα ὄντα διηγήσεως, ἐπ' ἰδίας τῆς τοῦ κατ' αὐτὸν ὑποθέσεως βίου γραφῆς ἐν τρισὶν ἤδη πρότερον ὑπομνήμασι παραδεδώκαμεν. ἀλλὰ γὰρ ἐπ' ἐκεῖνα τοὺς φιλοτίμως καὶ ταῦτα εἰδέναι ἔχοντας ἀναπέμψαντες τὰ νῦν ἐχώμεθα τῆς κατὰ τοὺς μάρτυρας ἀκολουθίας. Hieronymus hat namentlich in der origenistischen Controverse mit Rufin öfter Gelegenheit gehabt, Pamphilus zu erwähnen; doch nicht nur da. De viris inlustr. 3: *Porro ipsum hebraicum* (d. h. ein hebr. Matthäus) *habetur usque hodie in Caesariensi bibliotheca, quam Pamphilus studiosissime confecit.* 75: *Pamphilus presbyter, Eusebii Caesariensis episcopi necessarius, tanto*

*bibliothecae divinae amore flagravit, ut maximam partem Origenis voluminum sua manu descripserit, quae usque hodie in Caesariensi bibliotheca habentur. sed in duodecim prophetas XXV ἐξηγήσεων Origenis manu eius exarata repperi, quae tanto amplexor et servo gaudio, ut Croesi opes habere me credam. si enim laetitia est unam epistolam habere martyris, quanto magis tot milia versuum, quae mihi videtur signasse sui sanguinis vestigiis! scripsit antequam Eusebius scriberet* (!) *apologeticum pro Origene, et passus est Caesareae Palaestinae sub persecutione Maximini.* Ep. 84, 11 ad Pammach. et Ocean.: *Date quodlibet aliud opus Pamphili: nusquam reperietis: hoc* (d. h. die Apologie für Origenes) *unum est sexti libri Eusebii super Origenis defensione principium usque ad mille ferme versus liber iste, qui Pamphili dicitur, continet. et in reliquis scriptor eiusdem operis profert testimonia, quibus nititur probare Origenem fuisse catholicum ex quo ostenditur vel Didymi vel cuiuslibet alterius esse opusculum, qui sexti libri capite detruncato cetera membra sociarit.* Contra Rufin. I, 8: „ *tu ad primum et solum opus, ignotus prius, temeritate factus es nobilis. docet ipsa praefatio et Pamphili martyris librum pro defensione Origenis a te esse translatum sex libros Eusebius Caesariensis episcopus, Arianae quondam signifer factionis, pro Origene scripsit, latissimum et elaboratum opus, et multis testimoniis approbavit, Origenem iuxta se catholicum, i. e. iuxta nos Arianum esse. horum tu primum librum vertis sub nomine martyris.*

*hoc idem faciens in apologia quasi Pamphili, quod et in Origenis Περὶ ἀρχῶν translatione fecisti. si iste Pamphili liber est, de sex libris quis erit primus Eusebii? in ipso volumine, quod tu Pamphili simulas, sequentium librorum facta mentio est. in secundo quoque et reliquis dicit Eusebius, quod in primo libro ante iam dixerat, et quod eadem repetere non debeat. si totum opus Pamphili est, cur reliquos libros non transfers? si alterius, cur nomen immutas? taces; ipsae res locuntur, videl. ut crederent martyri, qui Arianorum principem detestaturi erant.*" I, 9: *Quid tibi animi fuisse dicam, amice simplicissime? tene potuisse haeretici hominis libro martyris nomen* (d. h. des Pamphilus) *imponere et gnaros sub auctoritate testis Christi Origenis facere defensores. non reor te ignorasse Eusebii σύνταγμα et Pamphilum martyrem nihil omnino operis condidisse. ipse enim Eusebius amator et praeco et contubernalis Pamphili tres libros scripsit elegantissimos, vitam Pamphili continentes, in quibus cum caetera miris laudibus praedicaret humilitatemque eius ferret in coelum, etiam hoc in III. libro addidit: „Quis studiosorum amicus non fuit Pamphili? si quos videbat ad victum necessariis indigere, praebebat large quae poterat. scripturas quoque sanctas non ad legendum tantum, sed et ad habendum tribuebat promptissime. nec solum viris sed et feminis, quas vidisset lectioni deditas. unde et multos codices praeparabat, ut cum necessitas poposcisset, volentibus largiretur. et ipse quidem proprii operis nihil omnino scripsit exceptis epistolis, quas ad amicos forte mittebat; in tantum se humilitate deiecerat. veterum autem tractatus scriptorum legebat studiosissime*". I, 11: *Eusebius Caesariensis episcopus in VI. libro ἀπολογίας Origenis hoc idem obicit Methodio ep. et m., quod tu in meis laudibus criminaris et dicit, quomodo ausus est Methodius nunc contra Origenem scribere, qui haec et haec de Origenis locutus est dogmatibus.?* II, 15: *Non tibi suffecerat Eusebii vel certe, ut tu vis, Pamphili pro Origene defensio, nisi quod ab illis minus dictum putabas, tu quasi sapientior et doctior adderes referens enim de Apologia Pamphili martyris (quam nos Eusebii Arianorum principis probavimus) de qua dixerat: Prout potuimus etc. dicit Eusebius (ut tu vis Pamphilus) in| isto volumine filium patris ministrum: spiritum sanctum non de eadem patris filiique*

*substantia: animas hominum lapsas de coelo, et in hoc, quod sumus de angelis commutati, in restitutione omnium aequales et angelos et daemones et homines forei, et multa alia tam impia et nefaria, quae etiam replicare sit criminis.* II, 23: *Post haec et tanta audes in apologia tua dicere te non esse defensorem Origenis neque assertorem illius pro cuius defensione Pamphilus et Eusebius tibi parum dixisse sunt visi. nunc tantum tuis assertionibus obviasse sufficiat et hoc breviter prudentem instruxisse lectorem, me istum librum, qui sub nomine Pamphili ferebatur, vidisse primum scriptum in codice tuo, et quia non erat mihi curae quid pro haeretico diceretur, sic semper habuisse, quasi diversum esset opus Pamphili et Eusebii, postea vero quaestione mota scriptis eorum respondere voluisse, et ob hanc causam legisse, quid pro Origene unusquisque sentiret, perspicueque deprehendisse, quod I. liber VI voll. Eusebii ipse esset, qui unus sub nomine Pamphili a te editus est, tam Graece quam Latine immutatis dumtaxat sensibus de filio et spiritu s., qui apertam blasphemiam praeferebant. sed cum ipse dicat Eusebius Pamphilum nihil scripsisse exceptis brevibus epistolis ad amicos: et primus liber sex voluminum illius eadem et eisdem verbis contineat, quae sub nomine Pamphili a te ficta sunt, perspicuum est, te idcirco librum hunc disseminare voluisse, ut sub persona martyris haeresim introduceres. cumque de hoc ipso libro, quem Pamphili simulas, multa perverteris et aliter in Graeco aliter in Latino sit, fraudem tuam errori meo imputare non debes.* III, 12: *De Pamphili libro non ridiculosa ut tu scribis, sed ridicula mihi forte res accidit, ut postquam Eusebii asseruerim esse, non Pamphili, ad extremum dixerim, etiam me annos plurimos hoc putasse, quod Pamphili fuerit et a te exemplar huius voluminis mutuatum. de tuo codice, quasi Pamphili exemplar accepimus. credidi Christiano et credidi monacho: non putari tantum sceleris a te posse confingi. postea vero per interpretationem tuam, quaestione contra Origenem toto urbe commota, in quaerendis exemplaribus diligentior fui, et in Caesariensi bibliotheca Eusebii sex voll. reperi* ἀπολογίας ὑπὲρ Ὠριγένους. *quae cum legissem primum eum librum deprehendi, quem tu solus sub nomine martyris edidisti, de filio et spiritu sancto in bonam partem plerisque blasphemiis commutatis. et hoc vel Didymum vel te vel alium fecisse, nescio quem, quod tu apertissime in libris* περὶ ἀρχῶν *fecisse convinceris: maxime cum idem Eusebius, ut iam duobus libris docui, scribat, Pamphilum nihil proprii operis edidisse* (vgl. auch ep. 34, 1 u. ep. 133, 3). Die Gründe, die Hier. vorbringt, sind nicht überzeugend. Socrates h. e. III, 7: Ὠριγένης δὲ πανταχοῦ μὲν ἐν τοῖς φερομένοις αὐτοῦ βιβλίοις ἔμψυχον τὸν ἐνανθρωπήσαντα οἶδεν· ἰδικῶς δὲ ὁ εἰς τὴν Γένεσιν αὐτῷ πεπονημένος ἔνατος τόμος, τὸ περὶ τούτου μυστήριον ἐφανέρωσεν, ἔνθα Ἀδὰμ μὲν τὸν Χριστόν. Εὔαν δὲ τὴν ἐκκλησίαν εἶναι πλατύτερον κατεσκεύασε· μάρτυρες τούτων ἀξιόπιστοι ὅ τε ἱερὸς Πάμφιλος καὶ ὁ ἐξ αὐτοῦ χρηματίζων Εὐσέβιος· ἄμφω γὰρ κοινῇ τὸν Ὠριγένους παρατιθέμενοι βίον, καὶ πρὸς τοὺς ἐκ προλήψεως ἀπεχθανομένους πρὸς τὸν ἄνδρα ἀπαντῶντες ἐνδόξοις βιβλίοις ἀπολογίαν ὑπὲρ αὐτοῦ ποιούμενοι οὐ πρῶτον Ὠριγένην ἐπὶ ταύτην τὴν πραγματείαν ἐλθεῖν φασὶν ἀλλὰ τὴν τῆς ἐκκλησίας μυστικὴν ἑρμηνεῦσαι παράδοσιν. IV, 27: *Μέμνηται δὲ αὐτοῦ* (d. h. Gregor. Thaumat.) *καὶ Πάμφιλος ὁ μάρτυς ἐν τοῖς περὶ Ὠριγένους πονηθεῖσιν αὐτῷ βιβλίοις ἐν οἷς καὶ συστατικὸς* [Vales.: *συντακτικὸς*] *λόγος Γρηγορίου εἰς Ὠριγένην παράκειται.* Etwas anderes als die Apologie ist Socrates demnach von Pamphilus auch nicht bekannt gewesen. In den von Chr. Lupus herausgegebenen epistolae variorum patrum ad Ephesin. Concil. (Lovan. 1682), die seitdem auch in die Concilssammlungen übergegangen sind, heisst es ep. 198 (p. 397 Lup.): *Nam ut de aliis interim sileam* (wer?) *Eusebius in opere apologetico*

*pro Origene et dogmatibus eius i. e. pro praeexistentia et restitutione composito, quod ⟨Pamphili⟩ martyris et ipsius Eusebii Caesareensis nominibus praesentatur, multis valde praecedentium patrum testimoniis usus est pro praedictis erroribus.* Das sieht nicht darnach aus, als sei es aus einer selbständigen Kenntniss der Apologie geflossen. Die ausführlichste, auf selbständiger Kenntniss der Schrift beruhenden Mittheilungen über Pamphilus und seine Apologie haben wir von Photius c. 118 (s. auch 117): *Ἀνεγνώσθη Παμφίλου τοῦ μάρτυρος καὶ Εὐσεβίου ὑπὲρ Ὠριγένους. τόμοι δὲ τὸ βιβλίον* [*τοῦ βιβλίον* emend. Routh, Reliquiae sacr. III², 492] *ϛ´ ὧν οἱ μὲν ε´ Παμφίλῳ τὸ δεσμωτήριον οἰκοῦντι συμπαρόντος καὶ Εὐσεβίου ἐξεπονήθησαν· ὁ δὲ ἕκτος ἐπεὶ ὁ μάρτυς ξίφει τοῦ ζῆν ἀπαχθεὶς ἀνέλυσε πρὸς ὃν ἐπόθει θεὸν Εὐσεβίῳ λοιπὸν ἀπαρτίζεται· καὶ ἄλλοι δὲ πλεῖστοι κατ᾽ ἐκεῖνο καιροῦ καὶ ἀξιολογώτατοι ἀπολογίας ὑπὲρ αὐτοῦ συνετάξαντο. Φασὶ δὲ τὸν Ὠριγένην ἐν τοῖς κατὰ Σεβῆρον διωγμοῖς γράψαι Λεωνίδῃ τῷ πατρὶ ἐπαλείφοντα πρὸς τὸν τοῦ μαρτυρίου δρόμον, ὃν καὶ καλῶς δραμόντι τῶν βραβείων τυχεῖν ἐξεγένετο, καὶ αὐτὸν δὲ ἀποδύσασθαι σπεύδειν πρὸς τὸ τῶν ἀγωνισμάτων στάδιον, τὴν δὲ μητέρα καὶ ἄκοντα δυνηθῆναι τῆς ὁρμῆς ἐπισχεῖν· καὶ τοῦτο καὶ αὐτὸς ἐν ἐπιστολῇ οἰκείᾳ ἐπισημαίνεται. φασὶ δὲ αὐτὸν ὅ τε Πάμφιλος μάρτυς καὶ ἕτεροι πλεῖστοι, οἵτινες ἀπ᾽ αὐτῶν τῶν ἑωρακότων Ὠριγένην τὰ περὶ τοῦ ἀνδρὸς ἠκριβώσαντο, διαβοήτῳ μαρτυρίῳ τοῦ βίου ἐξεληλυθέναι ἐπ᾽ αὐτῆς τῆς Καισαρείας Δεκίου τὴν κατὰ τῶν Χριστιανῶν ὠμότητα πνέοντος. οἱ δὲ φασὶν αὐτὸν ἕως Γάλλου καὶ Βολουσιανοῦ διαρκέσαντα καὶ ξθ´ ἔτος τῆς ἡλικίας ἄγοντα ἐν Τύρῳ καὶ τελευτῆσαι καὶ ταφῇ παραδοθῆναι. ἔστι δὲ μᾶλλον οὗτος ὁ λόγος ἀληθής, εἴ γε αἱ φερόμεναι αὐτοῦ μετὰ τὸν Δεκίου διωγμὸν ἐπιστολαὶ οὐκ ἔχουσι τὸ πλαστόν. παντὸς δὲ μαθήματος ἰδέαν φασὶν αὐτὸν καὶ μετελθεῖν καὶ διδάσκειν. τοῦτον τοίνυν τὸν Ὠριγένην, ὃν καὶ ἀδαμάντιον ἐπονομάζεσθαί φασιν, ὅτι ἀδαμαντίνοις δεσμοῖς ἐῴκεσαν, οὓς ἂν δήσειε λόγους, ἀκροατὴν καὶ διάδοχον λέγουσι γενέσθαι Κλήμεντος τοῦ στρωματέως καὶ τοῦ κατὰ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ἐκκλησιαστικοῦ διδασκαλείου· Κλήμεντα δὲ Πανταίνου γενέσθαι λέγουσι καὶ ἀκροατὴν καὶ τοῦ διδασκαλείου διάδοχον, Πάνταινον δὲ τῶν τε τοὺς ἀποστόλους ἑωρακότων ἀκροάσασθαι, οὐ μὴν ἀλλὰ καί τινων αὐτῶν ἐκείνων διακοῦσαι.*

*Τὰς δὲ κατὰ Ὠριγένους κινήσεις ἐκεῖθεν λέγουσιν ἐκρυῆναι. Δημήτριος Ἀλεξανδρείας ἐπεσκόπει, ὃς Ὠριγένην δι᾽ ἐπαίνων εἶχε καὶ ἐς τοὺς φιλτάτους συνέταττεν. ἀλλ᾽ Ὠριγένης μέλλων ἀπαίρειν εἰς Ἀθήνας χωρὶς τῆς τοῦ οἰκείου γνώμης ἐπισκόπου εἰς πρεσβύτερον οὐ δέον ἀναβιβάζεται. Θεότεκνος δ᾽ ἦν ὁ κατὰ Καισάρειαν τὴν ἐν Παλαιστίνῃ τὸν ἀρχιερατικὸν χειρίζων νόμον, ὁ τῆς Ὠριγένους αὐτουργὸς χειροτονίας, ἔχων συνευδοκοῦντα καὶ τὸν Ἱεροσολύμων Ἀλέξανδρον. τρέπεται διὰ τοῦτο Δημητρίῳ εἰς μῖσος τὸ φίλτρον, καὶ οἱ ἔπαινοι πρὸς τοὺς ψόγους, καὶ σύνοδος ἀθροίζεται κατὰ Ὠριγένους ἐπισκόπων καί τινων πρεσβυτέρων, ἡ δέ, ὡς ὁ Πάμφιλός φησι, ψηφίζεται μεταστῆναι μὲν ἀπὸ Ἀλεξανδρείας τὸν Ὠριγένην καὶ μήτε διατρίβειν ἐν αὐτῇ μήτε διδάσκειν, τῆς μέντοι τοῦ πρεσβυτερίου τιμῆς οὐδαμῶς ἀποκεκινῆσθαι. ἀλλ᾽ ὅ γε Δημήτριος ἅμα τισὶν ἐπισκόποις Αἰγυπτίοις καὶ τῆς ἱερωσύνης ἀπεκήρυξε συναπογραψάντων καὶ τῇ ἀποφάσει τῶν συμψήφων αὐτῷ γεγενημένων. φυγαδευθέντα δὲ τῆς Ἀλεξανδρείας τὸν Ὠριγένην Θεότεκνος ὁ Παλαιστίνης ἀσμένως τε διάγειν ἐν Καισαρείᾳ ὑπεδέξατο καὶ τοῦ διδάσκειν πᾶσαν ἐξουσίαν ἐνεχείρισε. καὶ τὰς μὲν αἰτίας ἐξ ὧν συνέβη τὰς διαβολὰς ἐκραγῆναι τῷ Ὠριγένει ταύτας φησίν.*

*Τὴν δὲ ὑπὲρ Ὠριγένους ἀπολογίαν, ὡς ἔφημεν ὁ Πάμφιλος σὺν Εὐσεβίῳ καθειργμένος τῷ οἰκήματι συνεγράψατο· καὶ ταύτην πρὸς τοὺς ἐν μετάλλοις διὰ Χριστὸν ταλαιπωρουμένους διεπέμψατο, ὧν ἦν τὸ ἀκροθίνιον Πατερμούθιος· ὁ μετὰ βραχὺ τῆς Παμφίλου ἀναλύσεως διὰ πυρὸς καὶ αὐτὸς σὺν ἑτέροις*

*τὸν βίον τελειωθείς. ἦν δὲ Παμφίλου διδάσκαλος ὁ Πιέριος τοῦ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ καὶ αὐτὸς προεστηκὼς διδασκαλείου. μάρτυς δὲ καὶ ὁ Πιέριος ἅμα τῷ ἀδελφῷ Ἰσιδώρῳ τῶν ἀθλητικῶν ἀξιωθέντες στεφάνων, οἷς, ὥς φασί, καὶ νεὼς καὶ οἶκοι ὑπὸ τῶν εὐσεβούντων ἱδρύθησαν. ὁ δὲ θεῖος Πάμφιλος πρεσβύτερος ἦν. καὶ πολλὰ δὲ τῶν Ὠριγένους εἰς τὴν θείαν γραφὴν ἐξηγήσεων ἰδίᾳ χειρὶ λέγουσιν αὐτὸν γεγραφέναι.* Das letztere hat Photius wohl aus der ihm bekannten und von ihm benutzten griechischen Übersetzung von Hieronymus' Schrift de viris inlustr. entnommen. Aus ihr stammt auch der Artikel bei Suidas s. v. *Πάμφιλος*. Nicephorus Callisti h. e. VII, 17: *ἐν δὲ τούτοις καὶ τὸ τῶν Καισαρέων θαῦμα, ὁ πολὺς καὶ μέγας Πάμφιλος ἀριθμείσθω· οὗ παῖς, ὡς λόγος ὡς δ' ἑτέροις ἀδελφιδοῦς ὁ συγγραφεὺς Εὐσέβιος.* Das ist natürlich Unsinn und aus einem Missverständniss des Beinamens *ὁ τοῦ Παμφίλου* herzuleiten. Der erste Ansatz zu einer derartigen Verkennung des Beinamens findet sich bei Hieronymus de viris inlustr. 75 (s. o.), wenn er Pamphilus zu einem necessarius des Euseb. macht. In der späteren Zeit ist das Missverständniss auch im Abendlande fast allgemein. Niceph. h. e. V, 37: *ἐφ' οὗ* (d. h. Agapius) *λόγῳ καὶ φιλοσόφῳ βίῳ διαζῶντα καὶ τοῦ αὐτόθι πρεσβείου ἀξιωμένον τὸν θεῖον Πάμφιλον ἔγνωμεν· οὗ τὸν βίον καὶ τὰ καθ' ἕκαστον αὐτῷ πεπραγμένα, ἔτι δὲ καὶ περὶ ἧς συνεστήσατο ἐκεῖσε λόγων θείων καὶ φιλοσόφων διατριβῆς, πρὸς δὴ τούτοις καὶ τὴν ὑπὲρ εὐσεβείας τούτου ἐν διαφόροις διωγμοῖς ὁμολογίαν τούς τε ἀγῶνας αὐτοῦ κτὲ.* Quelle dieser Notizen ist Eusebius.

Wenn Pamphilus bei Georgius von Corcyra (s. die Stelle oben S. 476) neben anderen Autoritäten der alten Zeit citirt wird, so hat er das wohl nur dem Umstande zu verdanken, dass er Märtyrer war und als solcher in besonderem Ansehen stand.

Woher die beiden Fragmente, die sich in doctrina patr. de verbi incarn. mit dem Lemma *ἐκ τοῦ Παμφίλου* finden, entnommen sind, wird sich schwerlich ausmachen lassen (Mai, Scriptor. Vett. nova Coll. VII, 13 sq.). Doch haben wir wohl ein Recht, sie auf den bei Suidas s. v. genannten philosophischen Schriftsteller zurückzuführen.

I. Inc. *φησὶν ὁ Ἀριστοτέλης οὐσία ἐστὶν*, expl. *εἰς ἑτέραν οὐσίαν μερικὴ οὖσα καὶ ἄτομος.*

II. (*περὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ Χριστοῦ, ὁμοίως ἐκ τῶν Παμφίλου*). Inc. *τὴν μίαν ὑπόστασιν ἣν ἐπὶ δεσπότου*, expl. *ἄτομον ἐν δύο φύσεσι γνωριζόμενον.*

Praedest. h. 22: „*Quia innumerabilia sunt tractatorum eius (Origenis) volumina, haeretici superati libros eius ad suos libitus callidissima argumentatione mutarunt, ut quos rellent decipere dicerent ita Origenem suis expositionibus definisse. unde quicumque usque hodie Origenem legit, si prudenti eum norit recitatione distinguere, deprehendit loca ab haereticis maculata. quod ita esse sanctus Pamphilus martyr in suo apologetico declaravit*"; cf. h. 43: „*Quod ita esse* (dass die Werke des Origenes verfälscht worden seien, resp. dass es zwei Origenes gegeben habe) *s. martyr Pamphilus docet, qui antequam ad martyrii coronam adtingeret, inreprehensibiliter cathedram episcopatus obtinuit et sanam doctrinam dei populis ministravit. hic edidit apologeticum, et omnia quae de Origene catholico ignorantes mentiuntur exclusit, ostendens ea quae reprehensibilia inveniuntur in eius opusculis Origenis non esse, sed eorum quos ipse superaverat, alia vero, quae tota perversa sunt, aliorum duorum haereticorum esse, qui Origenis nomen, non fidem nec conscientiam habuerunt.*"

Vgl. Routh, Reliquiae sacrae[2] II. III.

## 30. Taufsymbole in Palästina und Syrien.

Um diese zu ermitteln, resp. festszutellen, kommen vornehmlich in Betracht die Apost. Constit. VI, 11 und VII, 41, der Brief der sechs Bischöfe an Paul v. Samosata, Liturgia Jacobi (s. das Bruchstück bei Hahn, Bibliothek[2] S. 61), Cyrill's v. Jerusal. Katechesen, Bruchstücke des alten antiochenischen Symbols (s. Caspari, Quellen I S. 73 ff., Hahn, a. a. O. S. 64—66), Epiphan., Symbole im Ancorat. (Hahn S. 70 ff.); Späteres s. bei Hahn S. 74 ff. In das 2. Jahrh. kann man zur Zeit die palästinensischen und syrischen Taufsymbole schwerlich hinauf führen; aber schon bei Ignatius liegt eine Glaubensregel vor.

## 31. Eusebius, Bischof von Cäsarea (c. 265—340), Schriften.

Inhalt: Einleitung.

A. Historische Schriften: 1. Vita Pamphili. — 2. De martyribus Palaestinensibus. — 3. Acta martyrum vetusta. — 4. Chronicon. — 5. Historia ecclesiastica. — 6. Vita Constantini.

B. Apologetische Schriften: 7. Adv. Hieroclem. — 8. Adv. Porphyrium. — 9. Praeparatio evangelica. — 10. Demonstratio evangelica. — 11. Praeparatio ecclesiastica. — 12. Demonstratio ecclesiastica. — 13. Apologia et refutatio. — 14. Theophania. — 15. De multis veterum liberis.

C. Exegetische Schriften: a. Allgemeines. 16. Chrestomathia biblica. — 17. Sectiones et canones. — 18. Origenis hexapla in compendium contracta. — 19. Topographia terrae sanctae. — 20. De vita prophetarum. — b. Specielle Exegese. 21. Comment. in Psalmos. — 22. Comment. in Isaiam. 23—28. Fragmenta in Prophetas, Proverbia, Cantic. Cantic., Matth. — 29. Comment. in Lucam. — 30. Comment. in I. ep. ad Cor. — 31. Comment. in ep. ad Hebr. — 32. De evangeliorum differentia. — 33. Introductio generalis.

D. Dogmatische Schriften: 34. Apologia pro Origene. — 35. Adv. Marcellum. — 36. De theologia ecclesiastica adv. Marcellum. — 37. De passa. — 38. Adv. Manichaeos.

E. Reden: 39. Oratio panegyrica de aedificatione ecclesiarum. — 40. Oratio in vicennalia Constantini. — 41. Oratio de Salvatoris Sepulcro. — 42. Oratio in tricennalia Constantini [de laude C.]. — 43. Oratio in honorem martyrum. — 44. Oratio in defectu pluvii.

F. Briefe: 45. Ep. ad Alexandrum Alexandrin. — 46. Ep. ad Euphrasium. — 47. Ep. ad Constantiam. — 48. Ep. ad ecclesiam Caesareens u. A.

G. Zweifelhaftes und Unechtes.

Wir beschränken uns hier darauf, die Überlieferung der Werke des Eusebius anzugeben, und sehen uns genöthigt, von den Testimonien und der Geschichte seiner Werke sowie von der Beurtheilung derselben abzusehen; denn das würde einen eigenen Band erfordern. Ebenso musste eine Untersuchung der Catenenfragmente ausgeschlossen werden. Sein Name und seine Werke haben in der Folgezeit eine Rolle gespielt, 1) in den arianischen Streitigkeiten, 2) in den origenistischen Streitigkeiten, 3) in der Chronographie, 4) in der Exegese und den biblischen, historischen und kritischen Fragen.

Nach einem bekannten Worte des Hieronymus (de viris inlustribus 81: „*Eusebius, Caesareae Palaestinae episcopus, in scripturis divinis studiosissimus et*

*bibliothecae divinae cum Pamphilo martyre diligentissimus pervestigator, edidit infinita volumina*" etc.) gehörte Eusebius zu den fruchtbaren Schriftstellern, deren Thätigkeit sich über die damalige theologische Wissenschaft im weitesten Umfang erstreckte. Das Wort hat seine Berechtigung. Denn wenn wir auch die bei Hieronymus gewöhnliche Übertreibung abrechnen, so zeigen doch die erhaltenen oder doch genannten Schriften des Mannes, dass er alle Zweige theologischer Gelehrsamkeit gepflegt und durch Schriften gefördert hat. Leider sind wir nicht in der gleichen glücklichen Lage wie bei Origenes. durch erhaltene, einigermassen vollständige Verzeichnisse der Schriften uns von der gesammten schriftstellerische Thätigkeit ein Bild zu machen. Die drei vorhandenen Aufzählungen der Schriften erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind folgende: 1) Hieronymus de viris inl. 81: er nennt *εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως libri XX, εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς libri XV, θεοφανείας libri V, ,ecclesiasticae historiae' libri X, ,chronicorum canonum omnimoda historia' et eorum ἐπιτομή et ,de evangeliorum διαφωνία' et ,in Esaiam' libri X et ,contra Porphyrium', qui eodem tempore scribebat in Sicilia, libri XXV et τοπικῶν liber unus, ἀπολογίας pro Origene libri VI, ,de vita Pamphili' libri III, ,de martyribus' alia opuscula et in CL psalmos eruditissimi commentarii, multaque alia* (Schlussbemerkung: „*Floruit maxime sub Constantino imperatore et Constantio, et ob amicitiam Pamphili ab eo cognomentum sortitus est*"). 2) Niceph. Call. h. e. VI, 37 nennt folgende: . *ἐν ιε' τόμοις τὴν εὐαγγελικὴν συγγράφει προπαρασκευὴν καὶ ἐν ι' πάλιν τὴν εὐαγγελικὴν ἀπόδειξιν. Καὶ πρῶτος οὗτος τῇ μετὰ χεῖρας ὑποθέσει ἐπέβαλεν, ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν πρῶτος ὀνομάσας τὴν βίβλον, ι' δ' ἐν τόμοις καὶ τοῦτο τὸ σύνταγμα περικλείεται, καὶ ἄλλη δὲ αὐτοῦ βίβλος ἐμφέρεται, ἣν κανόνα ἐπέγραψε, τὰς τῶν χρόνων ἀκριβουμένη γραφάς. Καὶ εἰς τὸν βίον δὲ Κωνσταντίνου ε' λόγους ἐξέδωκε, καὶ ἕτερον δὲ πρὸς αὐτὸν ὃν τριακονταετηρικὸν ἐπιγράφει. Καὶ Στεφάνῳ περὶ τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐαγγελίοις ἀπορουμένων ἕτερον ἀνατίθησι. Καὶ ἄλλα διάφορα συγγράμματα καταλέλοιπε πολλὴν ὄνησιν τῇ ἐκκλησίᾳ εἰσφέροντα.* 3) Das Verzeichniss der Werke Euseb's im Catalogus des Ebedjesu (bei Assemani, Bibliotheca orientalis III, 1, 18 sq.):

אוסביוס דקסריא סם

כתבא דאקלססטיקא (Kirchen-Geschichte) 1
בתֿרתין פלגון וכתבא דעל דנחא אלהיא (Theophania, libr. II) 2
וכרוניקון וכתבא (Chronik) 3
דשרי דלקובליתא (Diaphonia [Solutiones]) 4
דבסברתא עם קנוניה (Canones) 5
וכתבא דצורת עלמא (de figura mundi) 6
ותשע יתא דקוסטנטינוס (hist. Constantini) 7
ודסהדא מערביא (histor. martyr. Occident.) 8
ומאמרא דעל קולסיהון (orat. de laudib. eorum) 9
ומאמרא דעל גליזות מטרא (orat. de defectu pluvii) 10
וכתבא דמפקברותא (et librum apologeticum, 11
דחלף אנש אוריגניס pro Origene quodam;
הו דמפשק בפלאתא qui exponit (sc. scripturas) alegorice
ועדיל מן תאודרוס et coarguitur a Theodoro).

In diesem letzteren Verzeichnisse sind natürlich nur die syrisch übersetzten Schriften aufgeführt, so dass wir daraus zugleich ein Bild über die Verbreitung Euseb's gewinnen. Die späteren Verzeichnisse beruhen auf den Angaben des Hieronymus (so Suidas s. v. *Εὐσέβιος* [I, 649 f. ed. Bernh.], Honorius Augustod., de scriptorib. eccl. I, 82). Honoris causa seien hier die Zeugnisse Kaiser Kon-

stantin's erwähnt (Euseb., Vita Const. III, 60, 3): *Ὁμολογῶ ἀνεγνωκέναι τὰ ὑπομνήματα, ἐν οἷς λαμπραῖς τ' εὐφημίαις καὶ μαρτυρίαις ταῖς εἰς Εὐσέβιον τῶν Καισαρέων ἐπίσκοπον ὄντα, ὃν καὶ αὐτὸς παιδεύσεώς τε καὶ ἐπιεικείας ἕνεκεν καλῶς τε ἐκ πολλοῦ γινώσκω, ἑώρων ὑμᾶς ἐγκειμένους καὶ αὐτὸν σφετεριζομένους*, s. c. 61 den Brief des Kaisers an Eusebius, sowie IV, 35 einen anderen Brief: *Ὅμως ὑπερθαυμάσας σε τῆς φιλομαθείας τε καὶ φιλοτιμίας αὐτός τε τὸ βιβλίον* (Euseb's Buch über Ostern) *ἀνέγνων ἀσμένως καὶ τοῖς πλείοσιν, οἵ γε τῇ περὶ τὸ θεῖον λατρείᾳ γνησίως προσανέχουσι, καθὰ ἐβουλήθης, ἐκδοθῆναι προσέταξα. συνορῶν τοίνυν, μεθ' ὅσης θυμηδίας τὰ τοιαῦτα παρὰ τῆς σῆς ἀγχινοίας δῶρα λαμβάνομεν, συνεχεστέροις ἡμᾶς λόγοις εὐφραίνειν, οἷς ἀνατετράφθαι σαυτὸν ὁμολογεῖς, προθυμήτητι· θέοντα γάρ σε, τὸ τοῦ λόγου, πρὸς τὰ συνήθη σπουδάσματα παρορῶμεν κτλ.* Im Decret des Gelasius werden die Chronik und die Kirchengeschichte des Eusebius bedingt anerkannt („wegen der in ihnen enthaltenen, zur Aufklärung dienenden Detailberichte"); aber ihm selbst wird vorgeworfen, dass er im 1. Buch der Kirchengeschichte lau (d. h. arianisirend) gewesen sei und dass er für Origenes durch ein Buch eingetreten sei. An einer anderen Stelle des Decrets wird die Geschichte des Eusebius überhaupt verworfen.

Maximus Confess. im Prolog zu den Opp. S. Dionysii Areop. (ed Corder p. 36) schreibt: *Πάμπολλα παρῆκεν Εὐσέβιος οὐκ ἐλθόντα παρὰ χεῖρας οἰκείας· καὶ γὰρ οὔτε φησὶν ἅπαντα καθάπαξ συναγηοχέναι· μᾶλλον γε μὴν ὁμολογεῖ καὶ ἀριθμοῦ κρείττονα βίβλια καθεστάναι μηδαμῶς εἰς αὐτὸν ἐληλυθότα· καὶ πολλῶν ἐδυνάμην μνημονεῦσαι μὴ κτηθέντων αὐτῷ· καὶ ταῦτα τῆς αὐτοῦ χώρας· ὡς Ὑμεναίου καὶ Ναρκίσσου τῶν ἱερευσαμένων ἐν Ἱεροσολύμοις. ἐγὼ γοῦν ἐνέτυχόν τισι τῶν Ὑμεναίου. Καὶ μὴν οὔτε Πανταίνου τοὺς πόνους ἀνέγραψεν, οὔτε τοῦ Ῥωμαίου Κλήμεντος πλὴν δύο καὶ μόνων ἐπιστολῶν, ἀλλ' οὔτε πλείστων ἑτέρων· ὁ γὰρ Ὠριγένης οὐκ οἶδα εἰ πάντων, μόλις δὲ τεσσάρων ἐμνήσθη.* Photius, Bibl. Cod. 9–13. 39. 118 s. u.

Cod. 27 schreibt er: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου „Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία" ἐν τόμοις δέκα. Ἄρχεται ἀπὸ παρουσίας Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ διέρχεται τὰ κατὰ τοὺς τυράννων χρόνους ἐπιμελέστερον, καὶ καταλήγει μέχρι τῆς Κωνσταντίνου βασιλείας τοῦ μεγάλου, λεπτότερον ὅσα ταῖς ἐκκλησίαις ἐπὶ αὐτοῦ τε καὶ ὑπ' αὐτοῦ ἐπρυτανεύθη ἀναγραφόμενος.* Cod. 127 heisst es über die V. C.: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἡ „Εἰς Κωνσταντῖνον τὸν μέγαν βασιλέα" ἐγκωμιαστικὴ τετράβιβλος, ἐν ᾗ περιέχεται ἥ τε τοῦ ἀνδρὸς ἄλλη πολιτεία ἐξ αὐτῆς πρώτης ἡλικίας ἀρχομένη, καὶ ὅσαι πρὸς τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν συντελοῦσι πράξεις, μέχρις οὗ τὸν βίον ἀπέλιπεν εἰς ἑξηκοστὸν καὶ τέταρτον παραταθέντα χρόνον. Ἔστι μὲν οὖν κἀνταῦθα τὴν φράσιν ὅμοιος ἑαυτῷ, πλὴν μικρόν τε πρὸς τὸ λαμπρότερον ἐκβεβίασται αὐτῷ ὁ λόγος, καὶ λέξεις εἰς τὸ ἀνθηρότερον ἐνιαχοῦ συνελήφθησαν· τῆς μέντοι κατὰ τὴν ἑρμηνείαν ἡδονῆς καὶ χάριτος οὐδὲν μέγα, ὥσπερ οὐδὲ ἐν τοῖς ἄλλοις, ἐμφαίνεται. Καταστρώννυσι δὲ ἐν ταύτῃ αὐτοῦ τῇ τετραβίβλῳ πάμπολλα χωρία ἐξ ὁλοκλήρου τῆς ἐκκλησιαστικῆς αὐτοῦ δεκαλόγου ἱστορίας. Λέγει μὲν οὖν καὶ αὐτὸς ἐν Νικομηδείᾳ τὸν μέγαν Κωνσταντῖνον βαπτίσασθαι μέχρι τότε τὸ λουτρὸν ἀναβαλλόμενον, ἅ τε δὴ ἐν ἐπιθυμίᾳ ποιούμενον τοῖς Ἰορδάνου τὸ λουτρὸν ὑποδέξασθαι· τίς δὲ ὁ βαπτίσας οὐδὲν διασαφεῖ. Περὶ μέντοι γε τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως οὐδὲν σαφὲς ἀπαγγέλλει, οὐδ' εἰ τῆς δόξης ἐκείνης εἴχετο, οὐδ' ὅτι μεταβέβληται, ἀλλ' οὐδ' ὅτι φαύλως ἢ ὀρθῶς ἐδόξαζεν Ἄρειος, καίπερ ἀνάγκην ἔχων ἐν μνήμῃ ταῦτα ποιήσασθαι, ἅ τε δὴ μέγα μέρος ἐπεχούσης τῆς συνόδου τῶν τοῦ μεγάλου πράξεων Κωνσταντίνου, κἀκείνου πάλιν ἐξαπαιτούσης τὴν περὶ τούτων λεπτομερεστάτην ἱστορίαν. Ἀλλὰ στάσιν μὲν ἐμπεσεῖν μεταξὺ*

*Ἀρείου καὶ Ἀλεξάνδρου τὴν αἵρεσιν οὕτω λέγων καὶ ὑποκρυπτόμενος, ἀποφαίνεται, ἐπί τε τῇ στάσει λίαν ἀλγῆσαι τὸν θεοφιλῆ βασιλέα, καὶ ἀγωνίσασθαι διά τε ἐπιστολῶν, διά τε τοῦ Ὁσίου, ὃς Κουρδόβης ἐπεσκόπει, εἰς φιλίαν καὶ ὁμόνοιαν συζεῦξαι τὸ στασιάζον τῆς πρὸς ἀλλήλους ἔριδος ἀφεμένους καὶ τῶν τοιούτων ζητήσεων· ὡς δ' οὐκ ἔπειθε, σύνοδον πανταχόθεν ἀθροῖσαι καὶ τὴν ἐμπεσοῦσαν ἔριν εἰς εἰρήνην διαλύσασθαι· οὐ μὴν εἰς τὸ ἀκριβὲς καὶ ἐπίδηλον ἀναγράφεται. Οὗτος οὖν, ὥσπερ αἰσχυνομένῳ ἐοικὼς καὶ μὴ βουλομένῳ δημοσιεύειν Ἄρειον τήν τε τῆς συνόδου ἐξενηνεγμένην κατ' αὐτοῦ ψῆφον καὶ τῶν συνασεβησάντων αὐτῷ καὶ συνεξωσθέντων τὴν δικαίαν εἴσπραξιν, οὐ μὴν ἀλλ' οὐδ' ἣν θεόθεν πᾶς ὀφθαλμὸς εἶδεν ἔνδικον Ἀρείου καταστροφήν, οὐδὲν τούτων ἄγων εἰς φῶς, τήν τε περὶ τῆς συνόδου καὶ τῶν ἐν αὐτῇ πραχθέντων καὶ περὶ αὐτὴν ἱστορίαν παρέδραμε. Διὸ καὶ περὶ τοῦ θεσπεσίου Εὐσταθίου διηγεῖσθαι μέλλων οὔτε τοῦ ὀνόματος μέμνηται, οὐδ' ὅσα περὶ αὐτὸν ἐτολμήθη καὶ εἰς ἔργον ἀποβέβηκεν· ἀλλ' εἰς στάσιν καὶ ταραχὴν ἀνάγων καὶ ταῦτα, γαληνίας καὶ πάλιν ἐπιλέγει, ἐπισκόπων κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν συνδεδραμηκότων σπουδῇ βασιλέως καὶ συνεργίᾳ, καὶ τὸ στασιάζον καὶ ταραττόμενον εἰς τὸ εἰρηναῖον μεταβεβληκότων. Ὁμοίως δὲ καὶ ἐν οἷς ὁ πολύαθλος ἐσκευωρήθη Ἀθανάσιος, εἰς ταῦτα τὴν ἱστορίαν ὁρμήσας ἐπαφεῖναι, στάσεως μὲν ἐμπλησθῆναι πάλιν καὶ ταραχῆς τὴν Ἀλεξάνδρειαν λέγει, καὶ ταύτην πραϋνθῆναι ἐπισκόπων παρουσίᾳ τὴν βασιλικὴν ἐχόντων συμμαχίαν· οὔτε δὲ τίς ἦν ὁ στασιάζων, οὐδ' ἥτις ἡ στάσις ἢ τί καὶ πράξαντες τὴν ἔριν ἐπράϋναν. οὐδὲν οὐδ' ὅλως ποιεῖται ἐπίδηλον. Καὶ σχεδὸν ἐν οἷς ἐπισκόπων πρὸς ἀλλήλους φιλονεικίαι περὶ δογμάτων ἢ περί τινων ἄλλων διαφωνίαι γεγόνασι, τὸν αὐτὸν τῆς ἐπικρύψεως ἐν τῇ διηγήσει τύπον διαφυλάττει.*

## A. Die historischen Schriften.

1. Das Leben des Pamphilus. Euseb erwähnt diese Schrift, in der er seinem Freunde ein biographisches Denkmal setzte, mehrfach h. e. VI, 32, 3: *ὃν καὶ ἀνεγράψαμεν ἐπὶ τῆς τοῦ Παμφίλου βίου τοῦ καθ' ἡμᾶς ἱεροῦ μάρτυρος ἀναγραφῆς* VIII, 13, 6: *οὗ* (d. h. des Pamphilus) *τῶν ἀνδραγαθημάτων τὴν ἀρετὴν κατὰ τὸν δέοντα καιρὸν ἀνεγράψαμεν.* De martyr. Palaest. 11, 3: *οὗ* (d. h. des Pamphilus) *τὰ λοιπὰ τῆς ἀρετῆς κατορθώματα μακροτέρας ὄντα διηγήσεως ἐπ' ἰδίας τῆς τοῦ κατ' αὐτὸν ὑποθέσεως βίου γραφῆς ἐν τρισὶν ἤδη πρότερον ὑπομνήμασιν παραδεδώκαμεν.* Diese Zahl von 3 Büchern wird auch von Hieronymus überliefert: de viris inl. 81 (s. o.). Adv. Rufin. I, 9: *Ipse enim Eusebius amator et praeco et contubernalis Pamphili tres libros scripsit elegantissimos, vitam Pamphili continentes* (Vgl. II, 22).

Ein Fragment aus Buch III bei Hieronymus (adv. Rufin. I, 9): Inc. *Quis studiosorum amicus non fuit Pamphili? si quos,* expl. *et in eorum meditatione iugiter versabatur.*

2. Über die palästinensischen Märtyrer. Die Schrift wird von Euseb als in Aussicht genommen in der KG. VIII, 13, 7 erwähnt (*οἷς γε μὴν αὐτὸς παρεγενόμην τούτους καὶ τοῖς μεθ' ἡμᾶς γνωρίμους δι' ἑτέρας ποιήσομαι γραφῆς*). Er hat diese Absicht noch ausgeführt und nicht nur diese beschränkte Darstellung verfasst, sondern sich dadurch zu weiteren Sammlungen von Märtyreracten bestimmen lassen (s. u.). Die Schrift über die Märtyrer von Palästina, die in der sog. diocletianischen Verfolgung um's Leben gekommen sind, ist uns in einer doppelten Recension erhalten: 1) In einer kürzeren, die in der Regel mit der KG. vereinigt ist und in den Hss. einen verschiedenen Platz einnimmt.

Meist findet sie sich als Anhang zum VIII. Buch (so in den Codd. ABCDaFaK der KG.), in anderen steht sie hinter Buch X, also am Schluss der KG., gleichsam als Anhang zu ihr (Cod. GH); in einer Hs. ist sie in VIII, 13, 7 eingesprengt, weil sich eben hier der Hinweis darauf findet (Cod. Fb). In einer letzten Gruppe von Hss., darunter einer guten, findet sie sich überhaupt nicht, ein Beweis dafür, dass die Vereinigung beider Schriften erst verhältnissmässig jungen Datums ist (Cod. EaO).

Inc. *Ἔτος τοῦτο ἦν ἐννεακαιδέκατον τῆς Διοκλητιανοῦ βασιλείας*, expl. *τὴν καθ' ἡμῶν πυρκαϊὰν ἀποσβεννύντες· ἀναγραπτέα δὴ καὶ ἡ παλινῳδία.*

Über die Hss. vgl. den Abschnitt über die KG. (s. u. Nr. 5), wo auch die oben genannten Hss. aufgeführt sind. Ausserdem findet sich die Recension im

Cod. Paris. Reg. 1452 sc. X.

2) In einer längeren Recension. Von dieser längeren Recension war früher nur ein Stück, das Martyrium des Pamphilus betreffend (c. 11 der kürzeren Recension entsprechend), bekannt gewesen. Griechisch ist es zuerst nach einer Pariser Handschrift des Metaphrasten von den Bollandisten in den Acta Sanctorum, Juni I (ed. 2. Paris. 1867), 62 ff. veröffentlicht worden, nachdem die früheren Sammler der Märtyreracten (z. B. Surius) es schon in lateinischer Übersetzung mitgetheilt hatten. Man hat bis in die neuere Zeit hinein angenommen, dass sich in diesem Stück ein Fragment der Biographie des Pamphilus erhalten haben möge (vgl. noch J. F. Stein, Eusebius, Bischof von Caesarea, Würzburg 1859 S. 66). Doch hatte bereits du Valois in seinen Noten zu de martyr. Palaest. c. 11 geurtheilt: *Totam hanc Pamphili et sociorum eius passionem ex Eusebio nostro descripsit Simeon Metaphrastes, additis et mutatis quibusdam, ut solet. Videtur tamen integriora nactus esse Eusebii exemplaria, quam sunt ea, quae nunc habemus, idque patebit legenti* (Eusebii Pamph. historiae ecclesiasticae libri X ed. H. Valesius, Paris 1659 adnott. p. 179). Diese Vermuthung wurde dann wiederholt von Assemani, der in seinen Acta Martyrum occidentalium dies Stück syrisch nach einem Cod. Vat. Syr. 1 herausgegeben hat und dazu bemerkt (p. 173): *Horum sanctorum historiam concisam pariter ieiunamque exhibet nobis Graecus Eusebii Caesariensis textus in libro de Martyribus Palaestinensibus; eandemque prorsus fortunam experta est, quam prior Procopii ex latiori scilicet narratione in brevem summam. Atque priorem illam Latina, quae superfuit, versio supplerit, haec autem suppleri aliter nonpotuissent nisi favente deo Chaldaicus codex noster e tenebris Aegypti vindicatus emersisset in lucem.* Ebenso urtheilte Baillet, Les vies des Saints I, 55 (bei Cureton Pref. p. V note): *Eusèbe de Cesarée avait recueilli à part les Martyrs de Palestine: et quoique les Actes, qu'il en avait ramassez avec beaucoup de soin et de travail ne paroissent plus il nous en reste un bon abrégé dans le livre qui se trouve joint à son histoire générale de l'Eglise.* Dass eine längere Recension vorhanden gewesen sein müsse, schienen auch Notizen, die sich in den griechischen Menäen und Menologien über andere palästinische Märtyrer finden, zu beweisen. Dass diese Vermuthungen richtig seien, hat sich dann zur Evidenz gesteigert, als 1861 Cureton nach einem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12150 (vom Jahre 411) eine vollständige syrische Übersetzung dieser längeren Recension herausgab (W. Cureton, History of the Martyrs in Palestine. London 1861). Assemani hatte ein syrisches Original vorausgesetzt, was ja an und für sich nicht ausgeschlossen ist, da Eusebius als Palästinenser der syrischen Sprache mächtig war. Allein Cureton (pref. V) hat mit schlagenden Gründen nachgewiesen, dass das Original griechisch gewesen sein müsse. 1) sind einige Namenfehler nur zu erklären aus Buchstabenverwechslungen in der damaligen

griechischen Schrift (ΠΛΗCIC statt ΠΑΗCIC, wo der Syrer ܦܠܣܝܣ statt ܦܐܣܝܣ hat). 2) Das Vorhandensein des griechischen Fragments bestätigt, dass das Syrische nur eine Übersetzung ist. 3) Erklären sich eine Reihe von Dunkelheiten im syrischen Text nur durch die Annahme, dass der Übersetzer den griechischen Text nicht richtig verstanden hat. Die längere Recension war jedenfalls noch bis zur Zeit des Simeon Metaphrastes (sc. X?) und der griechischen Menäen und Menologien (sc.?) vorhanden. Von da ab haben wir keine Spur mehr.

Die Überschrift lautet in der syrischen Übersetzung: דעל מוֹדינא דבפלסטינא דאמיר לאוסבס קסריא Inc. מידינא קדישא דאלהא הנון דלמחינך. expl. מדם דטיב אלהא להנון דרחמוהי.

Das Fragment bei den Bollandisten beginnt: *Καιρὸς δὴ καλεῖ πρὸς πᾶσι τὸ μέγα καὶ περιβόητον ἀνιστορῆσαι*, expl. *εἰς ἄλληστον μνήμην τῷ τοῦ θεοῦ λαῷ τιμᾶσθαι παραδεδομένα.*

Über das Verhältniss der beiden Recensionen kann man verschieden urtheilen. Cureton (a. a. O. pref. p. VII) hält auch die kürzere Recension für ein Werk des Euseb., ihm stimmt Lightfoot (Artikel „Eusebius of Caesarea" in Dictionary of Christ. Biogr. II, 320) bei, der meint, die kürzere Recension gehöre einem späteren Werke an, *„in which the sufferings of the martyrers were set off against the death of the persecutors."*

3. Sammlung alter Märtyreracten (*συναγωγὴ τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων*). Von Euseb. mehrfach erwähnt: h. e. V prooem. 2: *τῆς μὲν οὖν περὶ τούτων ἐντελεστάτης ὑφηγήσεως τὸ πᾶν σύγραμμα τῇ τῶν μαρτύρων* [*μαρτυρίων* coni. Vales.] *ἡμῖν κατατέτακται συναγωγῇ οὐχ ἱστορικὴν μόνον ἀλλὰ καὶ διδασκαλικὴν περιέχον διήγησιν.* V, 20, 5: *τούτου μὲν οὖν* (d. h. des Apollonius) *τὰς ἐπὶ τοῦ δικαστοῦ φωνὰς καὶ τὰς ἀποκρίσεις ἃς πρὸς πεῖσιν πεποίητο τοῦ Περεννίου, πᾶσάν τε τὴν πρὸς τὴν σύγκλητον ἀπολογίαν ὅτῳ διαγνῶναι φίλον, ἐκ τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτυρίων συναχθείσης ἡμῖν ἀναγραφῆς εἴσεται.* Wie der Titel des leider verlorenen Werkes anzudeuten scheint, haben wir keine eigentliche Schrift des Euseb. vor uns, sondern nur eine von ihm veranstaltete und redigirte Sammlung bereits vorhandener Märtyreracten zu historischen und erbaulichen Zwecken. Ihres grossen Umfangs wegen ist dieselbe wahrscheinlich wenig oder gar nicht abgeschrieben worden. Doch lässt sich nachweisen, dass sie im 4. Jahrh. für die Abfassung des Heiligen- und Märtyrerkalenders benutzt worden ist. Namentlich hat sie, wie Duchesne gezeigt hat (Mélanges d'Archéologie et d'histoire V, 120 ss.), dem von Wright herausgegebenen syrischen Martyrologium vorgelegen, das seinerseits eine der Quellen des Martyrolog. Hieronymianum ist. Vgl. auch Rufin., h. e. IX, 6 (o. S. 529).

Vgl. dazu die Notiz in der Vita Silvestri (Combefisius, Illustr. Christi martyr. lecti triumphi Paris 1660 p. 258): *Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου τὴν ἐκκλησιαστικὴν συγγράφων ἱστορίαν παραλέλοιπεν ἑκατέρου ταῦτα εἰπεῖν, ἅπερ ἐν ἄλλοις συντάγμασιν ἔφρασεν. ἐνέθεικα γὰρ ἐν κα' λόγοις τὰ παθήματα σχεδὸν τῶν ἐν πάσαις ταῖς ἐπαρχίαις ἀθλησάντων μαρτύρων καὶ ἐπισκόπων καὶ ὁμολογητῶν· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ γυναικῶν παρθένων ὅσα ἀνδρείῳ φρονήματι διὰ τὸν δεσπότην ἠγωνίσαντο Χριστὸν ἀνεγράψατο κτἑ.* Wie die in einem Cod. Athous Constamoniti 14 sc. XV aufbewahrte abweichende Übersetzung, von der Lambros, Catalog. Codd. Ath. p. 93 den Anfang mitgetheilt hat, beweist, sind beide Übersetzungen Parallelversionen eines (lateinischen) Originales.

4. Chronicon. Es war ein chronographisches und chronologisches Werk, das aus zwei Theilen bestand. Der erste Theil, *χρονογραφία*, enthält eine kurze geschichtliche Darstellung von der Erschaffung der Welt an bis auf 325,

jedoch nicht in chronologischer, sondern in ethnographischer Folge. Die Quellen für diesen Theil sind die Schriften der älteren Historiker Berosus, Manetho, Phlegon u. s. w., von deren Werken uns z. Th. allein durch Euseb. Fragmente überliefert sind. Der zweite Theil, *χρονικὸς κανών* (vgl. über den Titel auch h. e. I, 16 ecl Proph. I, 1. Praep. ev. X, 9) enthält synchronistische Tabellen. Diese sind so angeordnet, dass neben die chronologischen Angaben die betr. Zeitereignisse angereiht waren. Jetzt sind sie in der Übersetzung entweder den Olympiadenjahren, oder den Jahren Abrahams oder endlich den Kaiserjahren beigesetzt. Welches Princip in dieser Vertheilung befolgt ist, muss noch näher untersucht werden. Die Bischofslisten der antiochenischen Kirche sind, wie Harnack (die Zeit des Ignatius von Antiochien und die Chronologie der antiochenischen Bischofslisten, Leipzig 1878) nachgewiesen hat, auf das Olympiadensystem aufgebaut und Jul. Africanus entnommen; ebenso die alexandrinischen Listen (vgl. den Nachweis in der Theol. Lit. Zeitg. 1891, N. 17, Sp. 427 f.). Das Original der Chronik ist bis auf Fragmente bei späteren Chronographen, die fast alle aus Euseb geschöpft oder ihn abgeschrieben haben, verloren gegangen. Fragmente finden sich namentlich bei Georgius Syncellus, Cedrenus, Chronic. paschale, Niceph., Anastas. Sinait. Quaest. 41. 45, Cyrillus Alexandrin. adv. Julian, I. (über ihn als Quelle vgl. H. Gelzer, S. Julius Africanus II, 97 ff.). Ein Auszug aus der Chronik, das Verzeichniss der Olympiaden des S. Jul. Africanus mit den Olympioniken enthaltend, befindet sich in einem Cod. Paris. Reg. Gr. 2600, herausgegeben (nicht genügend) von J. A. Cramer, Anecdota Graeca II, 142 (Oxf. 1839, nach ihm von J. Rutgers, S. Julii Africani *Ὀλυμπιάδων ἀναγραφή* Leiden 1862). Nach diesen Fragmenten (s. auch den Cod. *ρθʹ* der Patanischen Bibliothek saec. IX. vel. X.: *Εὐσεβίου ἐκ τῶν Χρονικῶν*, cf. den Katalog von Sakkelion p. 65) lässt sich ein grosser Theil des Originales reconstruiren.

Die Controle bieten die Übersetzungen, deren drei vorhanden sind. 1) Eine lateinische Übersetzung oder vielmehr Bearbeitung des Hieronymus. Über die Art seiner Bearbeitung hat sich Hieronymus selbst folgendermassen ausgesprochen (praef. Schluss): *Itaque a Nino et Abraham usque ad Troiae captivitatem pura graeca translatio est. a Troia autem usque ad XX Constantini annum nunc addita nunc mixta sunt plurima, quae de Tranquillo et ceteris inlustribus in historicis curiosissime excerpsi. a Constantini autem supradicto anno usque ad consulatum augustorum Valentis sexies et Valentiniani iterum totum meum est.* Demnach ist Vorsicht gegenüber dem Text des Hieronymus am Platze.

Über die Handschriften der Chronik hat Mommsen „über die älteste Hieronymushs.“ Hermes 24 (1889) 393 ff. kurz berichtet. Die Handschriften zerfallen darnach in drei Gruppen: 1) Die Chronik des Euseb und Hieron. mit der dem Marcellinus angehängten Fortsetzung enthaltend. Sie wird repräsentirt durch die bisher noch nicht benutzte älteste Hs. Bodl. Auct. T. II. 6 sc. VI. 2) Die Chronik mit der Fortsetzung des Idacius repräsentirt Cod. Berol. Phill. 1829 sc. VIII, von Schoene in der Appendix V von Band I seiner Ausgabe (p. 107 ff.) benutzt. 3) Die Chronik sammt Prosper's Kaiserchronik und (selten) Marius. Die letzte Gruppe ist die bei weitem zahlreichste (Repräsentant Cod. Mus. Brit. 16974). Folgende Handschriften sind bekannt geworden.

1) *Valentinian 455 (Q. 5*. 7) sc. VII. 4°. (A) [Die Siglen sind diejenigen Schoene's].
2) *Bernens. membr. 4° sc. VII (B).
3) *Leidens. Scal. 14 fol. sc. IX in. (F).
4) *Leidens. Voss. C. 110. 4 sc. XI/X (P).

5) *Fragmenta Petaviana mit P vereinigt (S).
6) *Leidens. lat. bibl. publ. 30. 8 sc. XII (c).
7) *Leidens. Lips. F. 2. 117. fol. sc. XII/XIII (d).
8) *Leidens. lat. bibl. publ. 98 B. 8. sc. XIV/XV (e).
9) *Mus. Brit. 16974 pl. CXCIV H. 11. sc. IX/X (Ls).
10) Vatic. 242 sc. XV
11) Vatic. 243 sc. XV.
12—15) Vatic. 244—247 sc. XV.
16) Vatic. Urb. 382 sc. XV.
17) Vatic. Urb. 421 sc. XV.
18) Vatic. Palat. 817 sc. XV
19) Vatic. Palat. 818 sc. XV.
20) Vatic. Palat. 821 sc. XV.
21) Vatic. Palat. 867 sc. XIV.
22) Vatic. Regin. 560 sc. XIV od. XIII.
23) Vatic. Ottob. 473 sc. XIV/XV.
24) Vatic. Ottob. 604 sc. XV.
25) Vatic. Ottob. 643 sc. XV.
26) Vatic. Ottob. 743 sc. XV.
27) Vatic. Ottob. 749 sc. XV.
28) Paris Reg. 2034 sc. XV.
Pontacus benutzte in seiner Ausgabe folgende Hss.
29) Aurelian. (A bei Pontac. = B bei Schoene).
30) Avenion. (Av) (= Trecens. 802 sc. IX/X? Catal. dép. II, 332 ff.).
31) Alcobaz. (Al).
32) Basil. I (B).
33) Basil. II (Ba).
34) Fabritianus (Fa).
35) Henricianus seu Basil. III (H).
36) Lemoviensis (L) [aus B oder einem ähnl. abgeschrieben. Schoene].
37) Lodenensis (Lo).
38) Lutetianus (Lu).
39) Meldensis (M).
40) Oisellinus (O) [zur Familie c gehörig. Schoene].
41) Puteanus (P — Schoene: Put.).
42) Petrinus seu Basil. IV. (Pet. — Schoene: P).
43) Pithoean (Pith) [wie es scheint aus L abgeschrieben u. ohne bes. Werth].
44) Regius (Reg).
45) Sozomeni Pistoriensis Chronicon MS (S).
46) Sonnianus (So).
47) Venetus (Ve).
48) Victorinus (Vi).
49) Fuxensis (Fux) = Vatic. Reg. 560 sc. XIII/XIV vgl. Mommsen C. I. L. I p. 484, 3 ff.. Collation bei Schoene I, Append. V (p. 170 ff.).
50) Vindob. lat. 344 sc. XV
51) Vindob. lat. 3400 f. 1 ff. sc. XV.
52) Vindob. lat. 13707 f. 172 ff. sc. XV
53) Genev. 49 sc. XIII od. XIV.
54) Venet. S. Michael. 329 sc. XV (mit Marcellinus; Mitarelli p. 362).
55) Paris. 1793 sc. XII.
56) Paris. 4858 sc. IX.

57) Paris. 4859 sc. X.
58) Paris. 4860 sc. X.
59) Paris. 4861 sc. X.
60) Paris. 4862 sc. XIII.
61) Paris. 4863 sc. XIII.
62) Paris. 4864 sc. XIV.
63—68) Paris. 4865—4870 sc. XV.
69) Paris. 4999 A.
70) Medic. Laur. pl. LXVII. c. 10 sc. XV.
71) Medic. Laurent. pl. LXVII. c. 13 sc. XV.
72) Medic. Laurent. pl. LXVII. c. 14 sc. XIV
73) Medic. Laurent. pl. LXVII. c. 15 sc. XV.
74) Medic. Laurent. pl. LXVII. c. 16. sc XV.
75) Medic. Laur. pl. LXXXIX. c. 5 sc. XV.
76) Medic. Laur. Sanct. Cruc. pl. XIX c. 6 sc. XIV
77) Patav. Joh. in viridar. pl. XII dextr.
78) Patav. S. Anton. pl. III dextr.
79) Laudun. 404 sc. XII.
80) Montepess. schol. med. 32 sc. XII (vgl. Pertz, Archiv VII, 196).
81) Montepess. schol. med. 86 sc. XI. (Pertz, Archiv VII, 198).
82) Trecensis 802 sc. IX/X (mit Idacius) (s. Catal. génér. II, 332f.).
83) Duacens. 798 sc. XIVin.
84) Duacens. 799 sc. XII.
85) Rothomag. 1131 sc. XV
86) Rothomag. 1132 sc. XII.
87) Divionens 561 sc. XII.
88) Limoc. 1 sc. XII.
89) Abrincens 159 sc. XII.
90) Baioc. 1 sc. XII.
91) Baioc. 2 sc. XIII.
92) Camerac. sc. XII.
93) Paris. lat. 14624 sc. XII.
94) Paris. lat. 17544 sc. XII.
95) Paris. lat. 17545 sc. XII (ca. 1145).
96) Cantabrig. 1164 (Ff. 1. 31) sc. XIII.
97) Cantabr. 2317 (Mm. 3. 1) sc. XV
98) Mus. Brit. Reg. 13 C. XI sc. XII.
99) Mus. Brit. Reg. 14 C. III sc. XVI.
100) Oxon. Coll. Merton. 315 sc. Xin.
101) Oxon. Mar. Magd 184 sc. XV.
102) Bodl. Canonic. Scr. eccl. 96 sc. XV (mit Marcellin.).
103) Bodl. Canonic. Scr. eccl. 98 sc. XV (1461).
104) Bodl. Canonic. Scr. eccl. 193 sc. XV (mit Marcellin.).
105) Mus. Brit. Arund. 18 f. 10v.
106) Rom. Basil. S. Petri (Montfaucon Bb. I, 157 Cl).

2) besitzen wir zwei syrische Übersetzungen der Chronik. Die wichtigste ist diejenige des Dionysius von Tellmahrê, Patriarch von Antiochien (818—845). Ein Theil wurde nach der einzigen Hs. Vatic. Syr. 162 (Assemani Bibl. orient. II, 98f. Catal. MSS. Bibl. Apost. Vatic. III, 328) von H. Tullberg (Dionysii Tellmahharensis Chronici liber primus Ups. 1850) herausgegeben. Übersetzt und

mit den erhaltenen griechischen Fragmenten versehen von C. Siegfried und H. Gelzer (Eusebii Canonum Epitome ex Dionysii Telmaharensis Chronico petita. Lips. 1884). Wichtige Nachträge zu dieser Ausgabe hat A. v. Gutschmid (Untersuchungen über die syrische Epitome der eusebischen Canones. Stuttg. 1886) geliefert.

Hinter dieser Epitome muss die andere im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14643 (Wright, Catalogue of Syr. MSS. p. 1040), welche Roediger im Anhang zu Schoene's Ausgabe übersetzt hat, zurückstehen. Denn bei ihr fehlen die Zahlen.

Ein syrischer Auszug aus der Chronik ist nach einem Cod. Bodleian. Arch. c. 5 von P. J. Bruns in Eichhorn's Repertorium f. Bibl. u. Morgenl. Litteratur XI (1782), 273 ff. übersetzt worden. Weitere syrische Excerpte finden sich in den Codd. Mus. Brit. Syr. Add. 914—916 (Wright a. a. O. 1041 f.), und Cod. Bodl. Syr. 3 f. 351 ff. mit der Aufschrift: *„Aus der χρονογραφία des Eusebius von Caesarea."*

3) Die armenische Übersetzung ist in drei Hss. erhalten: 1) Cod. Constantinop., der der besten armenischen Ausgabe (von B. Aucher Vened. 1818 in 4° und fol.; die letztere ist besser) zu Grunde liegt; sie stammt aus sc. XII. Die Übersetzung von Aucher ist für die Ausgabe von Schoene durch J. H. Petermann revidirt. Eine 2) Hs. findet sich bei den Mekhitharisten von S. Lazzaro in Venedig, wohin sie durch einen Perser Namens Nerser von Tokati in den fünfziger Jahren gebracht worden ist. Trotz mancher Übereinstimmungen ist diese jüngere Hs. (a. d. 1696) wohl keine Abschrift der Konstantinopolitaner (vgl. Petermann bei Schoene II, XLV ff.) Eine 3) Hs. liegt in Etschmiadzin (Petermann l. c. p. LII f.).

Die erste Ausgabe mit den griechischen Fragmenten von J. Scaliger, Eusebii Thesaurus temporum Lugd. Batav. 1606; die beste neuere von A. Schoene Eusebii Chronicon II tom. Berol. 1866. 1875. 4°. Werthvolle Untersuchungen bei J. B. Lightfoot, The Apost. Fathers I. S. Clement's epistles, I. 207 ff. Lond. 1890.

Zum Schluss sind hier noch eine Reihe von Hss. zu nennen, die griechische Excerpte aus der Chronik enthalten sollen (vgl. S. 557).

1) Monac. 308 sc. XII fol. 229.

2) Coislin. 120 sc. X (Montfaucon Bibl. Coisl. 193).

3) Medic. Laur. pl. XXXI c. 27 sc. XIV fol. 364—367 (*ἐπιτομὴ χρονικὴ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου*).

4) Medic. Laur. pl. LVI c. 13 fol. 12.

5) Venet. Marc. III, 69 f. 135.

6) Cantabr. 335. 336 (Dd. VI. 18 f.) Abschrift von R. Ray (1693) nach einem Cod. Oxon. Bibl. publ. (Catal. Cambr. I, 297).

7) Bodl. Barocc. 141 fol. 279v ff. sc. XIV in.

8) Leidens. Voss. Gr. add. 18 (ganz junge Hs. Catal. Lugd. 402).

Über das Verhältniss von Cyrill. Al., adv. Iulian. zur Chronik s. E. Hiller, Rhein. Mus. N. F. XXV (1870) S. 253 ff.

5. Kirchengeschichte (*ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία*), Paulin v. Tyrus gewidmet, wohl das bekannteste Werk des Eusebius, aus zehn Büchern bestehend und die Zeit bis 325 umfassend: die Grundlage der späteren. Fortgesetzt von Rufin, dessen Arbeit von Gelasius v. Caesarea in's Griechische übertragen wurde (s. Photius, Cod. 89). (Ein fast vollständiges Register der von Eusebius benutzten Quellen geben Heinichen und Schwegler am Schluss ihrer Ausgaben. Die Kirchengeschichte bestätigt, was Eusebius, c. Marcell. I, 4 geschrieben

hat: *ἐγὼ καὶ Ὠριγένους παλαιοτέρων ἀνδρῶν πλείστοις ὅσοις ἐκκλησιαστικοῖς συγγράμμασιν ἐντετύχηκα, ἐπισκόπων τε καὶ συνόδων ἐπιστολαῖς διαφόροις πρόπαλαι γραφείσαις.* Über das Verhältniss der KG. zur Chronik des Eusebius s. Overbeck's Basler Prgr. 1892).

Lib. I. Inc. *Τὰς τῶν ἱερῶν ἀποστόλων διαδοχὰς*, expl. *φωνῆς ἐνταῦθά μοι κατὰ καιρὸν κείσθω.*

lib. II. Inc. *Ὅσα μὲν τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας*, expl. *καὶ τὰ μὲν κατὰ Ἰουδαίους ἐν τούτοις ἦν.*

lib. III. Inc. *Τὰ μὲν δὴ κατὰ Ἰουδαίους ἐν τούτοις ἦν· τῶν δὲ ἱερῶν τοῦ σωτῆρος*, expl. *ἀναγκαίως πρὸς τοῖς ἐκτεθεῖσιν ἐπιτετηρήσθω.*

lib. IV. Inc. *Ἀμφὶ δὲ τὸ ιβ' ἔτος τῆς Τραϊανοῦ*, expl. *ἐκκλησίας ἐπίσκοπος Σωτὴρ τελευτᾷ.*

lib. V Inc. *Ὁ μὲν οὖν τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ἐπίσκοπος*, expl. *τοῦτον ἱστορήσθω τὸν τρόπον.*

lib. VI. Inc. *Ὡς δὲ καὶ Σεβῆρος διωγμὸν*, expl. *ποιουμένοις καταλέλοιπεν ὠφελείας.*

lib. VII. Inc. *Τὸν ἕβδομον τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας*, expl. *καὶ τοῖς μεθ' ἡμᾶς εἰδέναι διὰ γραφῆς καταλείψωμεν.*

lib. VIII. Inc. *Τὴν τῶν ἀποστόλων διαδοχὴν ἐν ὅλοις*, expl. *ἐπὶ τούτοις γίνεται ἐπιθεωρῆσαι καιρός.*

Appendix. Inc. *Ἀλλ' ὁ μὲν τῆς γραφῆς*, expl. *τοῖς πᾶσι φανερὸν κατεστήσατο.*

lib. IX. Inc. *Τὰ μὲν δὴ τῆς παλινῳδίας τοῦ προτεθέντος*, expl. *διὰ τῆς ὑπὲρ Χριστιανῶν ἐνεδείξαντο νομοθεσίας.*

lib. X. Inc. *Θεῷ δὴ χάρις ἐπὶ πᾶσι τῷ παντοκράτορι*, expl. *ἅπασιν ἀνθρώποις παρέσχον ὁρᾷν ἐπεδείξοντο.*

Über die Handschriften der KG. fehlt noch eine eingehendere Untersuchung. Relativ das Beste aus der neueren Zeit findet sich bei Laemmer hinter der Ausgabe der Kg. (Scaphusiae 1861) p. 856 ff. de Codicibus, versionibus recensionibusque historiae ecclesiasticae Eusebii Caesariensis disquisitiones scr. H. Laemmer, wo zum ersten Mal die Vaticanischen Hss. mitgetheilt sind. Vgl. Heinichen, Euseb. script. histor. I, Lips. 1868 p. XI sqq., die dort (p. XXX sqq.) ebenfalls mitgetheilte epistola critica Gersdorf's und E. Schwartz, in der praef. seiner Tatianausgabe p. V, wo S. das Resultat seiner Untersuchungen über das Verwandtschaftsverhältniss der wichtigsten Hss. ohne nähere Begründung kurz mittheilt.

Die bis jetzt bekannten Hss. sind folgende:

1) *Cod. Dresd. A. 85 sc. XII (Schnorr, Katal. I, 37. Collation eines Theiles von Gersdorf bei Heinichen in einer epistola critica mitgetheilt (p. XXX sqq. der Ausgabe v. J. 1868) [K].

2) *Cod. Venet. Marc. 338 sc. X. (Von Laemmer für seine Ausgabe nach seiner Versicherung „maxima cum *ἀκριβείᾳ*" verglichen, doch flüchtig; vgl. Hollenberg, Zeitschr. f. christl. Wissenschaft und christl. Leben. N. F. III [1860] S. 79) [Laemmer O, Schwartz M].

3) *Cod. Vindob. Graec. Theol. 71 membr. „pervetustus" (also nach dem gewöhnlichen irreführenden Gebrauch bei Lambecius wohl sc. XIII/XIV) [L].

4) *Cod. Vindob. Graec. Theol. 174 (Excerpte aus lib. IV u. V enthaltend [M].

5) *Cod. Venet. Marc. 337 sc. XV [N].

6) *Cod. Venet. Marc. 339 sc. XIV [P] (aus B [E a] geflossen).

7) *Cod. Venet. Marc. 452 sc. XV (unvollständig) [Q].

8) *Cod. Monac. gr. 380 sc. XIV [R].
9) *Cod. Vatic. 399 sc. XI [$R^a$ Schwartz V].
10) *Cod. Vatic. 973 sc. XIV/XV [$R^c$].
11) *Cod. Vatic. Ottob. 108 sc. XVI [$R^b$] (aus V [$R^a$] geflossen).
12) *Cod. Paris. Reg. 1430 sc. X (Mazarin.) [C bei Schwartz A].
13) *Cod. Paris. Reg. 1431 sc. XI/XII [$E^a$ Schwartz B].
14) Paris. 1432 sc. XIV (aus B [$E^a$] geflossen).
15) Paris. 1433 sc. XI/XII (D bei Schwartz).
16) *Cod. Paris. Reg. 1436 sc. XIII [A Schwartz E].
17) *Cod. Paris. Reg. 1434 sc. XVI [B] (aus V [$R^a$] geflossen).
18) *Cod. Paris. Reg. 1435 sc. XVI [D] (aus Florent. Abbad. 169 geflossen).
19) *Cod. Bodl. (Misc. 23 [E I. 9]) (Savilianus 2278) [$F^a$]. (Eine Collation mit der Ausgabe von Valesius ist Cod. Cantabr. 2200. 2201 (Ll. V. 2. 3.) f. 14 ff.
20) *Cod. Mus. Brit. Reg. [$F^b$].
21) *Cod. Medic. Laurent. pl. LXX. c. 7 sc. X [G].
22) *Cod. Medic. Laurent. pl. LXX. c. 20 sc. XI [H].
23) *Cod. Paris. Reg. 1437 sc. XIV [Q] (aus B [$E^a$] geflossen).
[24) Cod. Sirleti 241 (241 bei Miller p. 318).]
[25) Cod. Scorial. bibl. Reg. (Miller 510).]
26) Cod. Mosquens. Bibl. S. Synod. 51 sc. XI/XII [I].
27) Cod. Sinaiticus 1183 sc. X (Gardthausen 239 f.) [Si].
28) Cod. Florent. Abad. 196 sc. XV (aus V [$R^a$] abgeschrieben).
29) Cod. Mus. Brit. Arund. 539 sc. XV (unvollständig) [Brit].
30) Cod. Constantinop. (Possevinus, Apparatus sacri II App. p. 60 nach Verderius, Antiquitates Constantinop.; vgl. p. 47 [edit. Colon. 1608]).

Das Verwandtschaftsverhältniss lässt sich so lange nicht genau feststellen, als das Material nicht zuverlässiger bekannt gemacht wird, wie dies bis jetzt geschehen ist. So weit es sich überblicken lässt, zerfallen die Hss. in vier (drei) Gruppen, für die die Stellung des Stückes de martyr. Palaestin. massgebend ist. 1) Eine Gruppe lässt das Stück aus; 2) eine andere setzt es an den Schluss, hinter Buch 10; 3) eine dritte an den Schluss von Buch 8; 4) eine vierte inmitten von 8, 13. 3) und 4) dürften am nächsten verwandt sein. Zur 3. Gruppe gehören die meisten Hss.: A B C D $F^a$ H K, die 4. wird gebildet durch $F^b$, die 2. durch G H Si., die erste durch $E^a$ O. Nach Laemmer sind C und $R^a$, die Repräsentanten zweier Familien, aus einer Quelle geflossen; eine zweite Familie wird durch H (O) repräsentirt. Die beste Überlieferung findet sich bei C $R^a$.

Verschollen sind Cod. Ionesian. u. Castellanus vgl. Hein. p. XIII.

Excerpte aus der KG. finden sich in folgenden Hss.:

1) Cod. Dresd. A. 135.
2) Cod. Coislin. 86 f. 391 sc. XII (= III, 23).
3) Cod. Paris. Reg. 414 sc XVI (= lib. I).
4) Cod. Venet. Marc. 45 sc. XIV (= V, 22; vgl. Koetschau, die Textüberlieferung der Bb. des Orig. gegen Celsus in Texte u. Unterss. hrsg. v. Gebhardt und Harnack VI, 1, 25).
5) Cod. Bodl. Casaub. 14 f. 201 ff.
6) Cod. ol. Scorial. (Miller 368; Iriarte, Catal. I, 547 ff.).

Eine syrische Übersetzung der KG. findet sich in einer St. Petersburger Hs. (Cod. Petropolit. bibl. publ.) vom Jahre 462, die Bb. 1—4. 8—10 vollständig und von 5 und 7 kleinere Stücke enthaltend. Eine zweite Hs. ist der Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14639 (B. 1—5) (Wright, Catal. p. 1039), aus der nitrischen Wüste. Eine Probe (I, 1—4) dieser Übersetzung hat W Wright in Dindorf's

Ausgabe der KG. (Lips. 1870) p. V ff. mitgetheilt. Eine vollständige Ausgabe hat Wright geplant (Dindorf p. VII). Ob wir nun nach seinem Tode Hoffnung haben, dieses wichtige Hilfsmittel für die Textkritik bald zu erhalten, ist nicht bekannt.

Eine lateinische Übersetzung, die für die Textherstellung aber nur in zweiter Linie in Betracht kommen kann, von Rufin von Aquileia herrührend, ist in fast zahllosen Hss. erhalten (Beste Ausgabe von Cacciari, Roma 1740 f.; über ihren Werth vgl. die Monographie von Kimmel, De Rufino Eusebii interprete, Gera 1838, der allerdings die Bedeutung zu sehr unterschätzt).

Für den Text ist die Kirchengeschichte des Nicephorus, der Euseb. meist wörtlich ausschreibt, nicht ohne Belang, wenn wir auch Hss. aus älterer Zeit besitzen.

Von IV. 15 (Schreiben der Gemeinde von Smyrna über den Märtyrertod des Polycarp) existirt ausser lateinischen eine koptische Übersetzung, die Amélineau edirt hat, s. dazu Harnack, Theol. Lit. Zeitung 1889, Nr. 2.

Ed. princeps von R. Stephanus, Paris 1544.

6. Das Leben Constantin's (*Εἰς Κωνσταντῖνον τὸν μέγαν βασιλέα*) enthält eine gefärbte Darstellung des Lebens dieses sog. „ersten christlichen Kaisers". Über Titel und Inhalt vgl. Photius, Biblioth. cod. 127: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἡ Εἰς Κωνσταντῖνον τὸν μέγαν βασιλέα ἐγκωμιαστικὴ τετράβιβλος, ἐν ᾗ περιέχεται ἥ τε τοῦ ἀνδρὸς ἄλλη πολιτεία ἐξ αὐτῆς πρώτης ἡλικίας ἀρχομένη, καὶ ὅσαι πρὸς τὴν ἐκκλησιαστικὴν ἱστορίαν συντελοῦσι πράξεις, μέχρις οὗ τὸν βίον ἀπέλιπεν εἰς ἑξηκοστὸν καὶ τέταρτον παραταθέντα χρόνον.* Das ganze zerfällt in vier Bücher (Photius daher *τετράβιβλος*).

Lib. I. Inc. *Ἄρτι μὲν τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ παντοίων δεκάδων*, expl. *ὥσπερ τινὶ σκοτομήνῃ τὴν διάνοιαν ἐγκαλυπτόμενος.*

lib. II. Inc. *Ὧδε μὲν οὖν ὁ δηλωθεὶς ἐπὶ τὸν τῶν θεομάχων*, expl. *τοῖς τῆς ἐκκλησίας βασκαίνων ἀγαθοῖς κατειργάζετο.*

lib. III. Inc. *Ὁ μὲν δὴ μισόκαλος δαίμων ὧδέ πῃ*, expl. *ὁ τῷ θεῷ μεμελημένος βασιλεὺς ἐγράφετο.*

lib. IV. Inc. *Τοσαῦτα πράττων βασιλεὺς ἐπ' οἰκοδομῇ*, expl. *εἰς ἡμᾶς ἐκ τοῦ παντὸς αἰῶνος μνημονευομένου.*

In den Hss. vielfach mit der KG. verbunden. Heinichen hat für seine Ausgabe (Eusebii scripta historica III. Lips. 1871) folgende Hss. benutzt:

1) *Cod. Paris. Reg. 1436 [A] (s. o. bei KG.).
2) *Cod. Paris. Reg. 1435 [D] (s. o.).
3) *Cod. Bodl. Misc. 23 (L. 1. 9) [Fa] (s. o.).
4) *Schedae regiae im Cod. Paris. Reg. 414 [Rd] (s. o.).
5) *Cod. Turnebi (einst im Besitz von Hadrian Turnebus, benutzt bei Valesius [T])
6) *Cod. Moraei [M] (von seinem Besitzer René Moreau, bei Valesius).
7) *Cod. Paris. Reg. 1431 [Ea].
8) *Cod. Mosquens. 51 [J].

Dazu die Randnoten der Ed. Genev. von 1612 von Scaliger, Cuiacius, Gruter, Bongars herrührend. Einige Noten von Jones und Castellanus (Ca) (vgl Heinichen, Eus. scr. histor. I, XIII).

Dazu kommen noch folgende:

9) Cod. Paris. Reg. 1432. sc. XIII (s. o. unter KG.).
10) Cod. Paris. Reg. 1433.
11) Cod. Paris. Reg. 1438 sc. XVI.
12) Cod. Paris. Reg. 1439 von A. Vergetius geschrieben.

13) Cod. Venet. Marc. 339 sc. XIV (s. o.).
14) Cod. Venet. Marc. 340. sc. XII.
15) Codd. ol. Scorial. (Miller, p. 370. 383s.).
16) Cod. Scorial. *P*—I—7.
17) Cod. Palat. Graec. 268. sc. XIV
18) Cod. Scorial. bibl. Reg. (Miller, 510).

Excerpte: Cod. Medic. Laurent. pl. LXX c. 20 (Bandini II, 681) und Cod. Paris. 1434 (lib. II, 24—42). — Eine syr. Übersetzung ist m. W. nicht erhalten.

In L. IV, 32 schreibt Eusebius: *Ῥωμαίᾳ μὲν οὖν γλώττῃ τὴν τῶν λόγων συγγραφὴν βασιλεὺς παρεῖχε, μετέβαλλον δ' αὐτὴν μεθερμηνευταὶ φωνῇ τῇ ἡμετέρᾳ, οἷς τοῦτο ποιεῖν ἔργον ἦν. τῶν δὲ ἑρμηνευθέντων λόγων δείγματος ἕνεκεν μετὰ τὴν παροῦσαν ὑπόθεσιν ἑξῆς ἐκεῖνον συνάψω, ὃν ὁ αὐτὸς ἐπέγραψε Τῷ τῶν ἁγίων συλλόγῳ τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ ἀναθεὶς τὴν γραφήν. ὡς μή τις κόμπον εἶναι νομίσειε τὴν ἡμετέραν ἀμφὶ τῶν λεχθέντων μαρτυρίαν.* Es folgt in der That in den Handschriften der Vita Constantini diese Rede Konstantins (*Λόγος ὃν ἔγραψε τῷ τῶν ἁγίων συλλόγῳ*), auch als 5. Buch bezeichnet. Inc.: *Τὸ τηλαυγέστερον ἡμέρας.* expl. *ζωῆς χορηγός.*

## B. Apologetische Schriften.

7. Gegen Hierocles (*Πρὸς τοὺς ὑπὲρ Ἀπολλωνίου τοῦ Τυανέως Ἱεροκλέους λόγους*). Enthält, wie der von Photius (Biblioth. c. 39) mitgetheilte Titel schon zeigt, eine Entgegnung auf die Verherrlichung des Apollonius von Tyana und die damit verbundenen Angriffe auf das Christenthum, die Hierocles unternommen hatte. Photius, c. 39 schreibt: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου ἀνασκευαστικὸν βιβλιδάριον πρὸς τοὺς ὑπὲρ Ἀπολλωνίου τοῦ Τυανέως Ἱεροκλέους λόγους.* Inc. *Ἀλλ' οὖν ὦ φιλότης κἀκεῖνά σε τοῦ συγγραφέως ἄξιον ἀποθαυμάζειν,* expl. *καὶ δεινῆς τἀνδρὸς διαβολῆς παρὰ τοῖς νοῦν ἔχουσιν ἔμοι γε δοκεῖ περιέχειν.* Vielfach mit der Ausgabe der opera Philostrati verbunden: so zuletzt bei J. C. Kayser (opera Philostrati 1870 in der Teubner'schen Sammlung T. I, p. 369 ff.). Separatausgabe von Th. Gaisford zusammen mit adv. Marcellum Ancyranum Oxon. 1852 nach einer Collation von Venet. Marc. 343, die Th. Heyse besorgt hatte.

Über das Verwandtschaftsverhältniss derjenigen Hss., die auch für die Textüberlieferung der Apologeten in Betracht kommen, hat A. Harnack gehandelt „Die Überlieferung der griechischen Apologeten" in Texte u. Unterss. hrsg. von v. Gebhardt u. Harnack I, 1 u. 2. S. 24 ff. 50 ff. 61 ff.).

Archetypus ist 1) Cod. Paris. 451. sc. X (914). Aus ihm geflossen ist
2) *Cod. Venet. Marc. 343 (stark recensirt) und
3) Cod. Paris. Reg. 174. sc. XI/XII.

Dazu kommen noch folgende Hss.:
4) Cod. Medic. Laurent. pl. VI c. 22. sc. XV (1491).
5) Cod. ol. Scorial. (Miller, p. 366).
6) Cod. Scorial. *Ψ*—II—6.
7) Cod. Bodl. auct. T. 1. 22. f. 25 ff. sc XV
8) Cod. Leidens. Vulc. 4, von B. Vulcanius selbst geschrieben. Vermuthlich gehen alle auf den gleichen Archetypus, den 1) repräsentirt, zurück.
9) Cod. Scorial. Bibl. Reg. (Miller 508).

8. Gegen Porphyrius. Wir haben nur wenige Notizen über dieses Werk, von dem uns leider nichts erhalten ist. Hieron ep. 70, 3 ad Magnum Orator. schreibt: *Scripserunt contra nos Celsus atque Porphyrius: priori Origenes, alteri Eusebius et Apollinarius fortissime responderunt. quorum Origenes VIII scripsit libros: Methodius usque ad X milia procedit versuum Eusebius et*

*Apollinarius XXV et XXX volumina condiderunt* (opp. I, 425 Vall.). In dem Schriftchen de viris inlustr. 81 nennt Hieron. ebenfalls XXV, der ihn ausschreibende Suidas λ' = XXX. Die Verwechselung von V und X ist leicht möglich und daher XXV wohl die ursprüngliche Zahl. Socrat. h. e. III, 23: *Ἐκεῖνος* (Porphyrius) *μὲν γὰρ πληγὰς ἐν Καισαρείᾳ τῆς Παλαιστίνης ὑπό τινων Χριστιανῶν εἰληφὼς καὶ μὴ ἐνεγκὼν τὴν ὀργήν, ἐκ μελαγχολίας τὸν μὲν Χριστιανισμὸν ἀπέλειπε· μισεῖ δὲ τῶν τυπτησάντων αὐτὸν εἰς τὸ βλάσφημα κατὰ Χριστιανῶν γράφειν ἐξέπεσεν, ὡς αὐτὸν Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου ἐξήλεγξεν ἀνασκευάσας τοὺς λόγους αὐτοῦ.* Philostorg. h. e VIII, 14. *Ἀπολλινάριος κατὰ Πορφυρίου γράψας ἐπὶ πολὺ κρατεῖν τῶν ἠγωνισμένων Εὐσεβίῳ κατ' αὐτοῦ· ἀλλὰ καὶ τῶν Μεθοδίου κατὰ τῆς αὐτῆς ὑποθέσεως σπουδασμάτων.* Von dem Inhalt erfahren wir fast gar nichts. Die einzigen Notizen bei Hieron., explanatio in Danielem, Praef.: *Contra Prophetam Danielem duodecimum librum scripsit Porphyrius cui sollertissime responderunt Eusebius Caesariensis episcopus tribus voluminibus i. e. XVIII° et XIX° et XX°* (V, p. 617 sq. Vall.) und Comment. in Matth. IV zu 24, 16: *De hoc loco i. e. de abominatione desolationis* (Da. 9, 7) *quae dicta est a Daniele, propheta stante in loco sancto, multa Porphyrius tertio decimo operis sui volumine contra nos blasphemavit, cui Eusebius Caesariensis episcopus tribus respondit voluminibus XVIII°, XIX° et XX°* (VII, p. 195 Vall.); vgl. ep. 48, 13 (I, 223 Vall.). Die Hoffnung, die man bezüglich erhaltener Hss. des Werkes auf italienische Bibliotheken gesetzt hatte, sind durch Luc. Holste's Bemerkung in der vita Porphyrii zerstört worden (abgedruckt bei Fabricius, Bibliotheca Graeca IV, 278; nur in der ersten Auflage).

9. Praeparatio evangelica (*Εὐαγγελικὴ προπαρασκευή*). Die Schrift enthält in 15 Bb. eine Widerlegung des Heidenthums und ist werthvoll durch die ausserordentlich grosse Zahl von Fragmenten verlorener heidnischer und christlicher Schriftsteller. Photius, Cod. 9 schreibt: *Ἀνεγνώσθη „Εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς" Εὐσεβίου λόγοι ιε', ἐν οἷς ὡς ἐπίπαν τὴν Ἑλλήνων ματαιολογίαν ἐλέγχει, καὶ ὡς ἀσύμφωνοι αὐτοὶ πρὸς ἑαυτοὺς διετέλεσαν. Μέμνηται δὲ ἐν ἀρχῇ τοῦ πεντεκαιδεκάτου λόγου* (XV, 1, 8) *καὶ ἐν τῷ τέλει ἑτέρας πραγματείας, ἣν „Εὐαγγελικὴν ἀπόδειξιν" ἐξονομάζει, ἀκόλουθον οὖσαν τῇ „Εὐαγγελικῇ προπαρασκευῇ" ὅτι ἡ μὲν ἔλεγχός ἐστι σχεδὸν τῆς Ἑλλήνων πλάνης, ἡ δὲ βεβαίωσις τοῦ κηρύγματος τοῦ εὐαγγελικοῦ.*

lib. I. Inc. *Τὸν χριστιανισμὸν ὅ τι ποτέ ἐστιν ἡγούμενος τοῖς οὐκ εἰδόσι,* expl. *ὥρα δὲ μεταβάντας καὶ τὰ Αἰγυπτίων ἐπιθεωρῆσαι.*

lib. II. Inc. *Τὰ μὲν δὴ τῆς Φοινίκων θεολογίας τὸν προειρημένον,* expl. *ὡς ἂν παρ' αὐτῶν αὖθις τὰ αὐτῶν οἰκεῖα καταμάθωμεν.*

lib. III. Inc. *Τὰ μὲν παραστάντα τοῖς κρατίστοις τῶν φιλοσόφων.* expl. *ἑτέραν λόγου ἀρχὴν ἀναλαβόντες ὑπαντήσωμεν.*

lib. IV. Inc. *Τὸ τρίτον εἶδος τῆς πολυθέου πλάνης, ἀφ' ἧς,* expl. *φέρε ἔτι μᾶλλον διὰ πλειόνων κρατύνωμεν.*

lib. V Inc. *Ἱκανὰ μὲν καὶ τὰ προπαρατεθέντα συστῆσαι ἦν,* expl. *ὁ τῶν θρυλουμένων χρηστηρίων ὑποπεσεῖται λόγος.*

lib. VI. Inc. *Τοῦ περὶ τῶν χρηστηρίων τρόπου διὰ τῶν προδιηνυσμένων,* expl. *διὰ μόνης τῆς σωτηρίου εὐαγγελικῆς εὑράμεθα διδασκαλίας.*

lib. VII. Inc. *Ἑβραίων πέρι λοιπὸν καὶ τῆς κατ' αὐτοὺς,* expl. *σύμμαχον ἐπικαλεσάμενοι τὸν θεὸν ἀνακληρώσομεν.*

lib. VIII. Inc. *Τοὺς βίους τῶν παλαιῶν Ἑβραίων τῶν δὴ καὶ προσηγορίαν,* expl. *ἐπὶ τὰς τῶν ἔξωθεν περὶ τῶν αὐτῶν μαρτυρίας.*

lib. IX. Inc. *Καὶ τῆς τῶν παρ' Ἑβραίοις λογίων ἀποδοχῆς,* expl. *ἐπὶ τὴν λείπουσαν αὐτοὶ μεταβοησόμεθα ἐπαγγελίαν.*

lib. X. Inc. *Τίσι ποτὲ λόγοις τὴν καθ' Ἑβραίους φιλοσοφίαν τῆς Ἑλληνικῆς*, expl. *ἀγαπήσαντες τὰ Ἑβραίων λόγια τιμᾶν διανενοήμεθα.*

lib. XI. Inc. *Ὁ μὲν δὴ τοῦ μετὰ χεῖρας προάγων τῆς Εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς*, expl. *ἐπὶ τὸ ιβ' τῆς Εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς μεταβήσομαι σύγγραμμα.*

lib. XII. Inc. *Ὁ ιβ' ἡμῖν τῆς Εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς ἐνθένδε*, expl. *εἰκότως αὐτοὺς καὶ τῆς αὐτῆς προσηγορίας ἀξιώσειεν.*

lib. XIII. Inc. *Ἐπειδὴ πέφηνεν ἐν τοῖς πρὸ τούτου συγγράμμασιν ἡ κατὰ Πλάτωνα*, expl. *καὶ τάς γε ἄλλας αἱρέσεις τῆς Ἑλληνικῆς ἐπιθεωρῆσαι φιλοσοφίας.*

lib. XIV. Inc. *Ὅσα μὲν εἰπεῖν τε καὶ ἀκοῦσαι ἦν ἀμφὶ τῆς κατὰ Πλάτωνα*, expl. *τὸν ἐξ ἡμῶν ἀπολογισμὸν παράσχωμεν τοῖς φιλεγκλήμοσιν.*

lib. XV. Inc. *Τὴν πολύθεον τῶν ἐθνῶν ἁπάντων πλάνην ἐν ἀρχαῖς τῆς εὐαγγελικῆς προπαρασκευῆς*, expl. *οὐχὶ καὶ τὸν βίον ἀκόλουθον τῷ παρ' αὐτοῖς παρέχομεν νόμῳ.*

Über die Hss. der Schrift hat (nach Freudenthal, Hellenistische Studien I, 1. 2 S. 199 ff.) besonders eingehend gehandelt J. A. Heikel, De praeparatione evangelicae Eusebii edendae ratione. Helsingfors 1888. Die folgenden Angaben über das Verwandtschaftsverhältniss beruhen auf seinen Untersuchungen.

1) Cod. Paris. Reg. 451 (a) s. Harnack in d. Texten u. Unters. I, 1. 2, S. 24 ff. I, 3, S. 154 ff. Heik., p. 4 ff. Von ihm ist abgeschrieben

2) Cod. Venet. Marc. 343 sc. XI (h) Harnack, a. a. O. S. 4. 24 ff. bes. 33. Es fehlen in der Hs. der Anfang, II, 3—6. IV, 14 z. Th. (Harnack, S. 33). Heik. p. 10 ff.

3) Cod. Bonon. 3643 sc. XIII (o) von zwei etwa 50 Jahre auseinander liegenden Händen geschrieben. Heik. 15 ff.

4) Cod. Paris. Reg. 465 sc. XV (Omont, Invent. I, 51 sc. XIII), zweite Hälfte bomb. (b).

5) Cod. Marc. Venet. 341 sc. XV (i). Vgl. Morelli, Catal. I, p, 222; Catal. MSS. Graec. D. Marc. p. 157. Für B. I u. II kommen in erster Linie a und o, für III ff. auch i, für VI ff. i und o in Betracht; die folgenden Hss. haben keinen besonderen Werth (Stammbaum nach Heikel am Schluss).

6) Cod. Medic. Laurent. pl. VI, 9 sc. XIV (1344) (g). Heik. 28 f. E. Schwartz, Texte u. Unters. IV, 1, p. VI. G. N. Bonwetsch, Methodius von Olympus S. XIX.

7) Cod. Medic. Laurent. pl. VI, 6 sc. XV (f). Heik. 29 f.

8) Cod. Paris. Reg. 466 sc. XIV ex oder XV in (c). Heik. 30 f.

Ferner eine zweite Gruppe:

9) Cod. Neapol. Bibl. musei Nation. II. A. 16 sc. XV (n). Heik. 32 ff.

10) Cod. Urbin. 6 sc. XVI (u). Heik. 39 f.

11) Cod. Vatic. 1303 sc. XV (nach 1453) (v). Heik. 40 f.

12) Cod. Neapolit. Mus. Nation. II. A. 15. sc. XVI in ($n^5$) Heik. 41.

13) Cod. Vatic. Ottob. 265 sc. XVI (t) Heik. 41 ff.

14) Cod. Paris. Reg. 467 sc. XVI (d) Heik. 43 ff.

15) Cod. Oxon. Coll. Ioh. Bapt. 332 sc. XVI (ox) (Potter, Clementis Alex. opp. p. 378 Note 3) Heik. 45 ff.

16) Cod. Vatic. Ottob. 366 sc. XVI ($t^6$) Heik. 49.

17) Cod. Venet. Marc. 342 sc. XVI (j) Heik. 49 f.

18) Cod. Paris. 468 sc. XVI bomb. (e) Heik. 51.

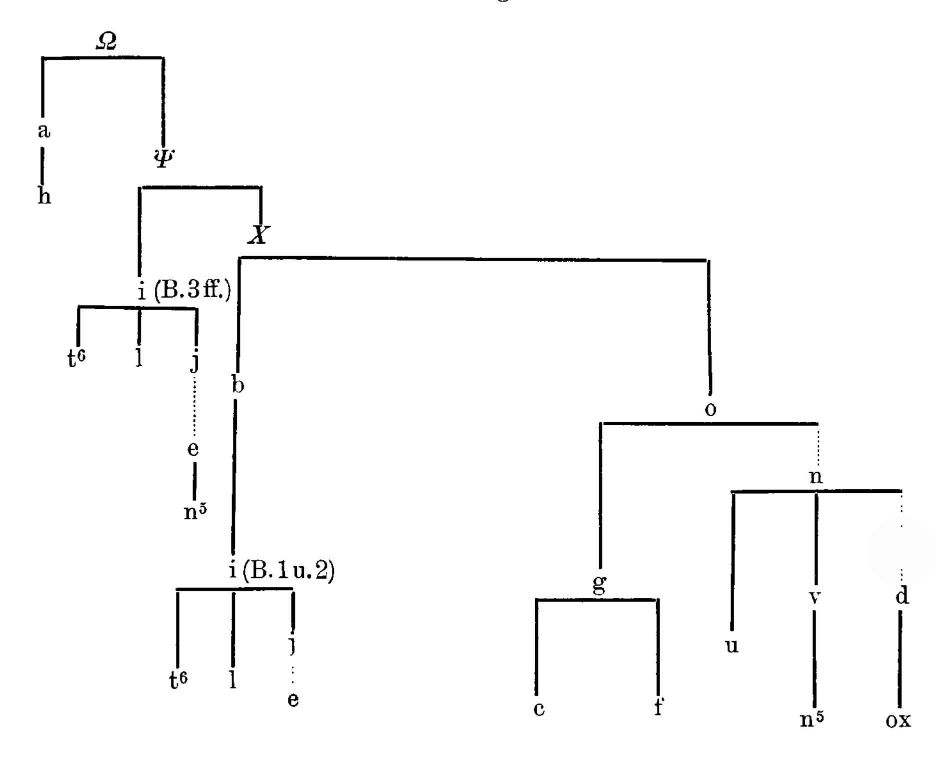
19) Cod. Leidens. Voss. 197 (l) Heik. 54.

Vgl. ferner die verschollenen Hdschr.

20) Cod. Scorial. Miller, p. 370.

[21) Cod. Mutin. pl. XXXIV bei Montfaucon, Diar. Italic. 42.]

Der Stammbaum ist nach Heikel folgender:




t

Fragmente finden sich in folgenden Hss.:

Cod. Scorial. *T*—II—5 (Miller, Esc. 118 ff., wo sich eine Collation findet).

Cod. in der Bibl. des Marquis de Rosanbo 275 f. 18v von Pithou geschrieben (enthält XV, 4—9. 12 f., vgl. Omont, Cat. gén. d. Dép. Gr. 69).

Cod. Bodl. Laud. 30 B sc. XIII (VI, 9).

Cod. Mosq. Bibl. Synod. 399 sc. XVI f. 4 ff. (Matthaei p. 256).

Cod. Vatic. Palat. 209 (vgl. Laemmer, Euseb. h. e. praef. fasc. II, XXXIII).

Endlich in einem im Escurial aufbewahrten Palimpsest (nach brieflichen Mittheilungen von Graux an E. Zeller).

Eine Textprobe bei Heikel 57 ff.

Eine lateinische Übersetzung des Georgius von Trapezunt ist in mehreren Hss. erhalten (z. B. Erlang. 225). Editio princeps von R. Stephanus 1545.

10. Demonstratio evangelica (*Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις*) enthält den positiven Theil der vorhergehenden Schrift: jene erweist die Nichtigkeit des Heidenthums, diese die Vorzüge des Evangeliums, beide also eine gross angelegte Apologie des Christenthums. Nach Hieron. de viris inlustr. 81, Photius, Bibl. c. 10 waren es ursprünglich XX Bb., von denen die Hälfte (bis auf ein Fragment von B. 15) verloren ist. Vgl. Euseb, Praepar. evang. XV, 1, 8 *τούτου δὴ οὖν σὺν θεῷ διὰ τῆς ἀληθείας ἡμῖν ἐπισφραγισθέντος τὰ μὲν τῆς Προπαρακευῆς ἐνταῦθά μοι περιγραφήσεται, μεταβὰς δὲ ἐπὶ τὴν ἐντελεστέραν ὑπόθεσιν τῆς*

*Εὐαγγελικῆς Ἀποδείξεως ἀπὸ τοῦ λείποντος τῆς καθ' ἡμῶν κατηγορίας σκέμματος τὴν κατ' ἀρχὴν τῆς δευτέρας ἐπισυνάψω πραγματείας.* Hieron. Comment. in Hoseam (opp. VI, XXIII Vall.): *Et Eusebius Caesariensis in XVIII⁰ libro Εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως quaedam de Osee propheta disputat.* Ein längeres Citat aus VIII, 2 (55 von *φημὶ μὴ μάτην* an —79) findet sich bei Hieron. Comment. in Daniel. zu 9, 24 (opp. V, 684 sqq. Vall.). Buch V, 9, 7 sq. *ὅθεν εἰσέτι καὶ νῦν — παρεδίδου γνώμην* wird citirt von Ioh. Damascen. de imaginibus or. III (opp. I, 367 Lequien).

lib. I. Inc. *Ἰδοὺ δή σοι, θεῖον ἐπισκόπων χρῆμα Θεόδοτε,* expl. *καὶ καπνῷ καὶ κνίσαις ἐπιτελουμένων πεπαιδεύμεθα.*

lib. II. Inc. *Τὸν διὰ τῆς εὐαγγελικῆς διδασκαλίας ἅπασιν ἀνθρώποις,* expl. *ἐπικαλεσάμενοι τὸν τοῦ θεοῦ λόγον φέρε διασκεψώμεθα.*

lib. III. Inc. *Τῶν προλεγομένων εἰς τὴν εὐαγγελικὴν ἀπόδειξιν αὐτάρκως,* expl. *ὁ διὰ τοῦ φαινομένου ἀνδρὸς τὰς θαυματουργίας ἐκτελῶν ἐποπτεῦσαι.*

lib. IV. Inc. *Ἐπειδὴ τὰ προσήκοντα περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως,* expl. *ἐπὶ τὰς ἐντελεστέρας περὶ αὐτοῦ προφητικὰς ἀποδείξεις μεταβησόμεθα.*

lib. V. Inc. *Ἐπειδὴ διττὸς ὁ τρόπος ὁ περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν,* expl. *δεῖν ἐκ τῶν αὐτῶν παρὰ Ἑβραίοις ἱερῶν βίβλων συστήσοντες.*

lib. VI. Inc. *Σαφῶς ἐν τῷ ε' συγγράμματι τῆς Εὐαγγελικῆς Ἀποδείξεως,* expl. *εἰς τὸν ἀνθρώπινον βίον παρόδου γενήσεσθαι προανεφωνεῖτο.*

lib. VII. Inc. *Θεὸν εἰς ἀνθρώπους ἀφίξεσθαι καὶ σὺν ἀνθρώποις,* expl. *συνιδεῖν τῆς τῶν προηγορευμένων ἀποπληρώσεως.*

lib. VIII. Inc. *Ἀποδείξαντες δι' ὅσων ὁ τοῦ θεοῦ λόγος εἰς ἀνθρώπους,* expl. *ἀκολούθως αὐτῷ ἐκ τῶν θείων προρρήσεων ἀναλεξόμεθα.*

lib. IX. Inc. *Τί δὴ λείπεται ἐπὶ τούτοις ἀλλ' ἢ ταῖς ὑποσχέσεσιν ἀκολούθως,* expl. *καὶ ἐπὶ τὰς περὶ τοῦ πάθους αὐτοῦ μεταβῆναι προφητείας.*

lib. X. Inc. *Μετὰ τὰς ἀποδεδομένας προρρήσεις περὶ τῆς εἰς ἀνθρώπους ἀφίξεως,* expl. *διάνοιαν θηρεῦσαι ἂν τῆς ἐν τοῖς εἰρημένοις ἀληθείας.*

lib. XV. Fragment (bei Mai, Collectio Nova Patr. I, 2, 173 [nach einer Catene zu Dan. 2, 13]). (Eingeführt: *ἀναγκαῖον ἐλογισάμην Εὐσεβίου τοῦ Καισαρείας τοῦ ἐπίκλην Παμφίλου παραθέσθαι φωνὰς εἰρημένας ἐν ιε' τόμῳ τῆς Εὐαγγελικῆς Ἀποδείξεως· οὗτος γὰρ πᾶσαν ἐκθέμενος τὴν ὅρασιν οὕτως φησί*)· *ἡγοῦμαι ταῦτα μηδὲν διαφέρειν,* expl. *καταδουλωθῆναι τὸ Ἰουδαίων ἔθνος ἀπὸ τῶν τοῦ προφήτου χρόνων.*

Die Handschriften sind wenig zahlreich und grösstentheils sehr jung. Bereits J. A. Fabricius hat behauptet (Delectus Argumentorum p. 74 f.), dass sie alle auf einen Archetypus zurückgehen, als welchen er einen Paris. Reg. ansah, da sie alle in gleicher Weise zu Anfang und Schluss unvollständig seien. Seine Vermuthung hat sich bestätigt. Diese ganze junge Überlieferung hat also keinen besonderen Werth. Die Hss. sind:

1) Cod. Paris. Reg. 469 sc. XII, der Archetypus der folgenden.

2) Cod. Paris. Reg. 470 sc. XVI.

3) Cod. Paris. Reg. 471 sc. XVI.

4) Cod. Paris. Reg. 472 sc. XVI.

5) Cod. Paris. Reg. 473 sc. XVI (1543) Valerianhandschrift. Über den Werth dieser Überlieferung vgl. Harnack, Texte u. Unters. I, 1. 2. S. 67.

6) Cod. Bononiens. pl. XXII repos. sc. XVI. Harnack a. a. O. S. 6.

7) Cod. Scorial. (bei Miller p. 370, verschollen).

8) Cod. Mediol. Ambros. (Montfaucon Bb. 527).

9) Cod. Pisan. bei Montfaucon, Diar. Italic. 408 genannt.

10) Eine Hdschr. in Konstantinopel erwähnt Possevin (App. sacri, Colon. 1608 App. p. 47).

Der Anfang und Schluss, der jetzt handschriftlich nicht mehr zu existiren scheint, ist zum ersten Male von J. A. Fabricius (Delectus Argumentorum, Hamburg. 1725 p. 1 ff) veröffentlicht worden nach einer Hs. des Joh. Maurocordatus, Fürsten der Wallachei. Fabricius berichtet (l. c. p. 75) über diese Hs.: *Singulari autem beneficio celsissimi ac sapientissimi Walachiae principis Maurocordati atque illustrissimi eius propinqui et archicamerarii Iohannis Scarlati mihi contigit ut proxeneta C. V Stephano Berglero licuerit mihi ex integriore codice, quem Graecia servavit principique obtulit, defectum illum ingentem initio libri primi supplere decimique finem ubi perpauca desiderabantur subnectere.* Leider hat sich Fabricius darauf beschränkt und sonst nichts aus der Hs. mitgetheilt, so dass wir über das Verhältniss dieser Hs. zur Überlieferung der jüngeren Gruppe kein Urtheil haben. Die Vermuthung von Dindorf (Eus. opp. III p. IV), dass die Hs. dem Cod. Paris. 469 ähnlich gewesen sei, entweder eine Abschrift des noch vollständigen P oder einer verwandten, vollständigeren, entbehrt also jeden Grundes. Was aus der Hs. des Maurocordatus, dessen Bibliothek nach seinem Untergang zerstreut wurde, später geworden ist, wissen wir nicht. Dafür, dass sie irgendwo verborgen sein möge, ist wenig Hoffnung vorhanden.

Editio princ. von R. Stephanus Paris. 1545.

11. Praeparatio ecclesiastica (*Ἐκκλησιαστικὴ προπαρασκευή*) von Photius, Bibl. c. 11 erwähnt: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου Ἐκκλησιαστικὴ Προπαρασκευὴ ἐν βιβλίοις* (die Zahl ist ausgefallen); sonst ist über diese Schrift nichts bekannt. Ebensowenig über die folgende:

12. Demonstratio ecclesiastica (*Ἐκκλησιαστικὴ ἀπόδειξις*) genannt von Photius, Biblioth. c. 12: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου Ἐκκλησιαστικὴ Ἀπόδειξις ἐν βιβλίοις* Der Titel lässt wohl auf ähnlichen Inhalt wie von 9 und 10 schliessen. Vgl. Ius Graeco-Romanum ed. Leunclavius (Francof. a. M. 1596). lib. IV (p. 275) *ὥς φησιν Εὐσέβιος Παμφίλου ἐν ταῖς ἐκκλησιαστικαῖς αὐτοῦ ἱστορίαις καὶ οὐχὶ ἐν τῷ βίβλῳ τῆς ἐκκλησιαστικῆς αὐτοῦ ἀποδείξεως.*

13. Vertheidigung und Widerlegung (*Ἀπολογία καὶ ἔλεγχος*). Nur von Photius genannt, Bibl. cod. 13: *Ἀνεγνώσθη Εὐσεβίου Ἐλέγχου καὶ Ἀπολογίας λόγοι β', καὶ ἕτεροι β', οἵτινες πρὸς τοὺς προτέρους β' ἔν τισι ῥητοῖς παραλλάσσοντες ἐν τοῖς ἄλλοις τῇ δὲ λέξει καὶ τῇ διανοίᾳ οἱ αὐτοί εἰσιν.* Demnach war das Werk noch zu Photius' Zeit in zwei Ausgaben vorhanden (vgl. Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire ecclés. VI, 64). Über den Inhalt haben wir leider nicht den geringsten Anhaltspunkt zu einer Vermuthung. Folgende Ansichten sind darüber aufgestellt worden: 1) Es sei eine Apologie des Christenthums gegen das Heidenthum (so auch Tillemont VI, p. 64 sq.). 2) Es sei identisch mit den Büchern gegen Porphyrius (so Valesius). Vgl. Fabricius, Bibl. Gr. VII, 104. Chaufepié, Nouveau dictionaire historique et critique s. v. Eusèbe (t. I).

14. Über die Erscheinung Christi im Fleisch (*Περὶ θεοφανείας*). Enthält eine Apologie des Christenthums, doch kürzer gefasst als in der „Evangelischen Darlegung". Das griechische Original ist verloren. Doch haben sich zahlreiche Fragmente in Catenen erhalten. Was in Römischen (vaticanischen) Catenen zu finden ist, hat A. Mai (Collectio Nova Patrum IV) herausgegeben (doch ob vollständig?). Danach Migne, CPG. XXIV Die von ihm benutzten Hss. sind folgende: 1) Cod. Vatic. gr. 1611 (den Commentar des Nicetas enthaltend) = A. 2) Cod. Vat. gr. 1610 (Commentar des Macarius Chrysocephalus)

= E. 3) Cod. Vatic. Palat. 20 = B. 4) Cod. Vatic. Ottob. 200 = L die beiden letzteren Catenen enthaltend. Die Fragmente sind (die röm. Ziffer = Mai):

I 1. (Syrer = I, 23) Inc. *Ὥσπερ δὲ ἐπὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς παραδείγματος ὁ μὲν ἀόρατος*, expl. *ἐν πᾶσί τε ὢν καὶ πάντα ἐπιπορευόμενος* (E f. 63. Fragment 1 trägt in einer Catene zum Hebr.-Brief (4, 12) im Cod. Mediol. Ambr. E. 63 inf. die Aufschrift: *Εὐσεβίου εὐαγγελικῆς θεοφανείας*; vgl. Cramer's Cat. p. 459).

II 2. (S. = III, 25) Inc. *Οὗτος ὁ παρ' ἡμῖν θεολογούμενος προφητικαῖς ἄνωθεν πρὸ μυρίων χρόνων*, expl. *βίβλοις ἱεραῖς ἀγκατέθεντο* (Cod. A f. 14. E f. 63).

3. (S. = III, 40) Inc. *Τὸ γὰρ Ἰησοῦς ἰάσεως*, expl. *Ἰησοῦν εἴωθεν καλεῖν* (E f. 37).

III 3a. (S. = III, 41 sqq.) Inc. *Καὶ θάνατος δὲ ὁ βοώμενος ὃν δὴ ὑποστῆναι τὸ τοῦ λόγου*, expl. *καὶ πάλιν ἐξουσίαν ἔχω λαβεῖν αὐτήν* (A fol. 307b).

4. (S. = III, 45 f.) Inc. *Τί οὖν ἐπὶ τούτοις λείπεται ἢ αὐτὸ δὴ τὸ τοῦ παντὸς*, expl. *σωτηρίας καὶ ἀθανασίας ἀναδεδεγμένος* (A 302b).

5. (S. = III, 55. 57 ff.) Inc. *Ὁ μὲν γὰρ πρῶτος αὐτῷ [ἀγὼν] κατὰ δαιμόνων*, expl. *ταῦτα γὰρ ἦσαν τὰ χριόμενα* (A. f. 302b).

6. (S. = III, 60) Inc. *Πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ ἄλλη τις γένοιτ' ἂν τοῦ σωτηρίου*, expl. *τὸ θνητὸν ἀθάνατον ἀποδείξασα* (A. f. 300).

6a. Inc. *Ἠφίει τοίνυν πρὸς βραχὺ*, expl. *τὴν οἰκείαν ὡμολόγει φύσιν* (A. f. 307).

6b. (S. = III, 61) Inc. *Μνήματι δὲ κατὰ νόμους ἀνθρώπων*, expl. *ἐπισκιάσῃ τὸ θαῦμα* (A. f. 310).

6c. (S. = III, 61 sq.) Inc. *Ἔκειτο μὲν δὴ νεκρὸς αὐτόθι*, expl. *τῆς ἀθανάτου ζωῆς παρὰ τοῦ σωτῆρος εἰληφότες τὰ ἐχέγγυα* (A. f. 311a).

IV 7. (S. = IV, 2) Inc. *Ἐπίδοξος ἦν τις ἀνὴρ τῶν*, expl. *καὶ τὸν θάνατον ἀποστῆσαι* (L. f. 4b).

7a. (S. = IV. 3) Inc. *Μεθ' ὅσης μὲν ἐξουσίας ἡ*, expl. *ἐκείνοις ἠξίωνται παρὰ τῷ παμβασιλεῖ ἀμοιβῆς* (L. f. 5b. A. f. 114b).

V 8. (S. = IV, 6) Inc. *Παρακελεύεται μὲν τῷ Πέτρῳ ὁ κύριος χαλάσαι εἰς ἄγραν — ἀπὸ τοῦ νῦν ἀνθρώπου ταῦτα θεικῇ δυνάμει προηγόρευσεν — εἰς ἐξάκουστόν τε πᾶσιν τοῖς ἔθνεσι ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας κηρυττομένης* (A. f. 85a b).

9. (S. = IV, 8 f.) Inc. *Ἐπειδήπερ ἐν προφητείαις ἀναγράπτοις εἰς αὐτοῦ πρόσωπον*, expl. *καὶ λύσιν τῶν πρότερον τῆς ψυχῆς ἀμπλακημάτων* (A. f. 319b s. Mai, Coll. Nov. P. IV 310 ff.).

VI 10. (S. = IV, 13 f.) Inc. *Συνηγμένον μὲν οὖν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἐν τοῖς Ἱερυσολύμοις τῶν ἀρχόντων* expl. *ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς* (A. f. 262b, 263a).

10a. (S. = IV, 13) Inc. *Ἐπειδὴ δὲ εἶπεν, ὅτι*, expl. *αὐτὸς γὰρ κριτής* (A. f. 263b).

10b. (S. = IV, 14) Inc. *Λίθος ὁ κύριος λέγεται διὰ*, expl. *οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας* (A. f. 264a).

VII 11. (S. = IV, 18) Inc. *Ἐπειδὴ δὲ καὶ περὶ τοῦ τόπου ἔχρησεν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος — ἡμῶν ἀπόφασιν πιστοῦται καὶ ὅτι μὲν ἀξιοθέατα — κατ' ἐκεῖνον γὰρ ἐξενηνοχέναι αὐτὸν τὴν πρόρρησιν* (A. f. 199a. 267a).

VIII 12. S. = IV. 19) Inc. *Ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτῇ λέγων*, expl. *ἐξ αὐτῶν ἔνεστι τῶν πραγμάτων ἰδεῖν* (A. f. 260b).

IX 13. (S. = IV, 20 f.) Inc. *Ὅταν δὲ ἴδητε κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων τὴν Ἱερουσαλὴμ — τὴν πόλιν, ἔφαγον τοῦτον γὰρ αὐτὸν τὸν γενησόμενον — κατὰ τὴν Οὐεσπασιανοῦ Ῥωμαίων αὐτοκρατορίαν πληρωθέν.* (A. f. 270a).

X 14. (fehlt bei S.) Inc. *Εἶτα μεθίστησι τοὺς λόγους ὁ κύριος ἐπὶ τὸν τῆς*

*συντελείας*, expl. *περὶ τῆς κατὰ τὸν τόπον νομιζομένης συγχύσεως* (A. f. 270a. Ob von Euseb.?? Von Mai aufgenommen, weil es an das vorhergehende Stück angeschlossen ist).

15. (S. = IV, 35) Inc. *Ταῦτα συγγενῆ ὄντα τοῖς παρὰ τῷ Ματθαίῳ ἐν τῷ ὄρει*, expl. *μὴ πιστεύσητε μηδὲ ἐξέρχησθε τοῦ ἰδίου τόπου* (A. f. 233b).

16. (S. = IV, 35) Inc. *Αὐτίκα Σαμαρεῖται Δοσίθεον μετὰ τοὺς χρόνους τοῦ σωτῆρος*, expl. *τῶν σωτηρίων προγνώσεων τὴν μαρτυρίαν εἴληφεν* (A. f. 269a).

XI 17. (S. = V, 37 f.) Inc. *Ἄξιον θαυμάσαι τὸ ἄπλαστον καὶ φιλάληθες ἦθος*, expl. *τῶν λοιπῶν εὐαγγελιστῶν τοὐναντίον πεποιηκότων* (A. f. 88b).

18. (S. = V, 38) Inc. *Διὰ δὴ τούτων τῶν ἀνδρῶν ἡ πολύθεος πλάνη μικρὸν*, expl. *ὅτι μηδὲ ἀνθρωπίνως ἐπὶ τοῦτο ὥρμα* (A. f. 94b).

19. (S. = V, 45?) Inc. *Ἑβδομήκοντα δὲ ἀνεδείκνυ μαθητάς*, expl. *ἐθνῶν λόγος ἀληθὴς γεγονέναι κατέχει* (L. f. 54a. als *ἐκ τοῦ β' λόγου* s. Mai, p. 136, Note 1).

Die folgenden Fragmente werden in den Hss. als aus der Theophania citirt, ohne dass sich die Stellen beim S. nachweisen lassen.

XII 20. Inc. *Ἡμεῖς δὲ καὶ τῆς τοῦ Δανιὴλ μνησθῶμεν* (Mai druckt *μησθῶμεν*), expl. *καὶ ἀγρίων ἐν μορφαῖς ἐδείκνυτο* (A. f. 14b. E. f. 15a).

21. Inc. *Ὥσπερ μέντοι διὰ τοῦ Χριστοῦ χρυσοῦ*, expl. *ἐφ' ἧς καὶ Χριστὸς γεννᾶται* (A. f. 14a. E. f. 64a).

XIII 22. Inc. *Ὁ ὕστατος δὲ καὶ μέγιστος τῶν προφητῶν*, expl. *διὰ σαρκὸς τὰς οἰκείας ἐξέπεμπε μαρμαρυγάς* (A. f. 53a. E. f. 154a).

XIV 23. Inc. *Διὰ τοῦ τῶν ἁλῶν συμβόλου*, expl. *ὑμεῖς ἐστὲ τὸ ἅλας τῆς γῆς* (A. f. 205b). Aufschrift: *Εὐσεβίου βιβλίῳ τετάρτῳ θεοφανείας.*

XV 24. Inc. *Φησὶ γάρ· πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί*, expl. *οὐκ ἂν γένοιτο χεῖρον ἐσχάτης τιμωρίας* (A. f. 166b. 167a, theilweise auch L. f. 94a).

XVI 25. Inc. *Λέγων μέντοι ὁ κύριος πῦρ ἦλθον βαλεῖν*, expl. *ἡ ἐν τῇ δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ καὶ εὐσεβείᾳ σεμνυομένη* (A. f. 186a, *Εὐσεβίου β' θεοφανείας*, doch vgl. IV. 12. 28).

XVIa 26. Inc. *Πλὴν ταῦτα διετάττετο ὁ κύριος*, expl. *τῷ δι' αὐτὸν αὐτὴν ἀπολωλεκότι παρασχεῖν* (A. f. 204a b. *Εὐσεβίου βιβλίῳ δ' θεοφανείας*; vgl. IV, 12 u. a.).

XVII 26a. Inc. *Οὐδεὶς μέν τοι πώποτε προφητῶν*, expl. *τὴν σωτήριον προαγόρευσιν* (A. f. 218a, *Εὐσεβίου βιβλίῳ δ' θεοφανείας*).

XVIII 27. (*βιβλίῳ δ'* vgl. IV, 33 f.) Inc. *Σφόδρα καταλλήλως τοῖς ὄχλοις*, expl. *ὃν δὴ καύσωνα εὐθυβόλως ὁ σωτὴρ ὠνόμασε* (A. f. 122a b, theilweise L. f. 14b).

XIX 28. Inc. *Ὁ δὲ αὐτὸς ἐδίδαξε τὴν αἰτίαν δι' ἥν*, expl. *ἀλλ' ἀπέρριψαν ἀμελείᾳ τὸν λόγον* (A. f. 124a. 125a, doch fehlt d. erste Satz; L. f. 16b, 18a, vgl. IV, 33. 31).

XX 29. (*βιβλίῳ δ' θεοφ.*) Inc. *Ὑπογράφει γε μὴν ἐνταῦθα σπορέα*, expl. *τῶν παρὰ τὴν ὁδὸν ὑποδεξαμένων αὐτόν* (A. f. 194a).

XXI 30. (*Εὐσ. δευτέρας θεοφ.*, was Mai für einen Fehler für *δ'* hält p. 153 Note 1) Inc. *Καὶ ταῦτα δὲ ἀναγκαίως ὁ σωτὴρ*, expl. *οὐκ ἔσται ἡμῖν εἰσιτητὸν εἰς τὴν βασιλείαν* (A. f. 243b).

XXII 31. Inc. *Ὁμοία δὲ παρὰ τῷ Ματθαίῳ κεῖται*, expl. *τῇ προσηκούσῃ αὐτοὺς παραδώσει δίκῃ* (A. f. 254b, nach Mai [p. 154 Note 3] aus L. 4, die Hs. hat nur *Εὐσεβίου β* [= *βιβλίῳ*] *θεοφανείας*; die Zahl ist also ausgefallen).

Zwei weitere Fragmente hat Nolte, der sie zuerst in die Laus Constantini einfügen wollte (s. Theol. Quart. Schr. 1859, S. 278. 590 ff.), der Theophania zugewiesen (Th. Quart. Schr. 1862, S. 316 f.).

1) S. = II, 13. Inc. *βλαστοῦντας καρποὺς καὶ τὰ σφῶν*, expl. *πρό γε τούτων μοιχείας*.

2) S. = III, 5 sqq. Inc. *Ἀλλὰ γὰρ ἀπὸ τοῦ προτέρου*, expl. *τὸ βλαπτικὸν καὶ ὀλέθριον*.

Ein Cod. Sinait. 532 trägt den Namen Eusebs und den Titel *Περὶ θεότητος* (Gardthausen Catal. Codd. Sin. 129 f.). Vielleicht verbirgt sich unsere Schrift darunter.

Vollständig (wenigstens wie es scheint; denn auf die Catenfragmente ist nicht viel Gewicht zu legen) erhalten ist die Schrift in einer syrischen Übersetzung in der Londoner Hs. vom Jahre 411 (Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12150 vgl. o. S. De martyrib. Palaestin.). Nach ihr herausgeg. von Lee, Eusebius, bishop of Caesarea on the Theophania כתבא דאוסבייס קסריא דעל דנחא אלהיא L. 1842. Von dem Herausg. auch eine englische Übersetzung unter demselben Titel (Lo. 1843), wo über die Geschichte der Hss. das Nähere mitgetheilt ist (p. VIII f.).

B. I. Inc. הנין דאמרין על תוקנא. — expl. הנין דרדי ואבדי אסתרהב.

B. II. Inc. אלהא פריקא אי הביבי. — expl. ארבא דלהלין דבתרהין נפיק.

B. III. Inc. מטל הכיל דמן אילין. — expl. בשוריא רמלתי אהרתא אסים.

B. IV Inc. מנה מכיל שפירא דנשמע. — expl. נשתעא שלם ספרא דארבעא דקסריא.

B. V. Inc. איך הלין אבין תחויתא דדנחה. — expl. באידהין מדנח לה למלתא פריקא.

Unterschrift: שלם למכתב חמשא ספרין דאוסבס קסריא דמתקרין דדנחא אלהיא.

16. Über den Kindersegen der Alten (*Περὶ τῆς τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν πολυπαιδίας*). Beschäftigte sich nach dem Titel wohl mit den Geschlechtsregistern (תולדות) des ATl. Patriarchen. Eusebius weist auf diese Schrift wahrscheinlich selbst hin Praep. ev. VII, 8, 29: *μυρία δ' ἂν λεχθείη περὶ τοῦ βίου τῶν ἀνδρῶν καὶ τῆς φιλοσόφου καρτερίας τε αὐτῶν καὶ ἀσκήσεως, τὰ μὲν πρὸς λέξιν θεωρούμενα, τὰ δὲ καὶ δι' ὑπονοιῶν ἀλληγορούμενα· περὶ ὧν εἴρηται μὲν καὶ ἄλλοις, ἀτὰρ καὶ ἡμῖν ἐν οἷς ἐπραγματευσάμεθα περὶ τῆς τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν πολυπαιδίας*. Nicht sicher ist, ob sich Basilius, de spirit. sanct. 29, 72 (III, 61 ed. Bened.) hierauf bezieht, wie Lightfoot will (Dict. Ch. B. II, 334): *Εἰ δέ τῳ καὶ ὁ Παλαιστινὸς Εὐσέβιος ἀξιόπιστος διὰ πολυπειρίαν, κἀκείνου τὰς αὐτὰς φωνὰς ἐπιδείκνυμεν ἐν ταῖς ἐπαπορήμασι περὶ τῆς τῶν ἀρχαίων πολυγαμίας. λέγει γὰρ οὕτω παρορμῶν ἑαυτὸν ἐπὶ τὸν λόγον „τὸν τῶν προφητῶν ἅγιον θεὸν φωταγωγὸν διὰ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ σὺν ἁγίῳ πνεύματι καλέσαντες"*. Vielleicht ist damit auch eine andere Schrift verwandten Inhaltes gemeint; doch ist die Identität möglich.

## C. Exegetische Schriften.

### a. Allgemeines.

16. Biblische Chrestomathie. In einem von Eusebius aufbewahrten Briefwechsel (s. Vita Const. IV, 36 f.), verlangte Constantin, dass Euseb., um die in Konstantinopel zu errichtenden Kirchen auszustatten, eine Ausgabe der wichtigsten biblischen Stücke (um ganze Bibeln hat es sich in der Anfrage, wie es scheint, nicht gehandelt; aber man weiss nicht, wie Eusebius den Auftrag ausgeführt hat) veranstalte (*„τῶν θείων δηλαδὴ γραφῶν, ὧν μάλιστα τήν τ' ἐπισκευὴν καὶ τὴν χρῆσιν τῷ τῆς ἐκκλησίας λόγῳ ἀναγκαίαν εἶναι γινώσκεις"*). Euseb. liess diese Stücke abschreiben und sandte sie, eine Wagenladung voll, an Constantin, in doppelter Ausstattung in Ternionen und Quaterionen ( *ἐν πολυτελῶς ἠσκημένοις τεύχεσι τρισσὰ καὶ τετρασσὰ διαπεμψάντων ἡμῶν* — die Auslegung der Worte *τρισσὰ καὶ τετρασσὰ* ist allerdings streitig —). Vgl. Scrivener, A full collation of the Codex Sinaiticus with the recived text of

the N. T. Lo. 1864, p. XXX ff. Über das technische Th. Birt, das antike Buchwesen, Berl. 1882, S. 89 ff.

17. Sectionen und Canones. Abbildungen der in Handschriften überlieferten Tabellen bei A. Valentini, Eusebio Concordanze dei Vangeli codice Queriniano, Brescia 1887 (photogr. Facsimile); Catalogue of Ancient MSS. in the British Museum, p. II Latin. Lond. 1884 fol. 18 (photogr. Facsimile). Im übr. vgl. die Einleitungen ins NT. und bes. die verschiedenen Arbeiten englischer Gelehrter: Burgon, the last twelve verses of S. Marke Lo. 1872 p. 127 f. 294 ff. Scrivener, Introduction to the criticisme of the N. T. p. 356 ff. (vgl. den Index unter „Euseb"). Mill, Prolegomena ad N. T. Graec. § 738 ff.

Die Arbeit sollte den praktischen Gebrauch der Schrift erleichtern. Euseb verfuhr folgendermassen. Er stellte zunächst zehn Tabellen (*κανόνες*) auf, die nach folgenden Gesichtspunkten angeordnet waren: Die 1) enthielt die in den 4 Evv. identischen Stellen; 2) Matth. Marc. Luc. 3) Matth. Luc. Joh. 4) Matth. Marc. Joh. 5) Matth. Luc. 6) Matth. Marc. 7) Matth. Joh. 8) Marc. Luc. 9) Luc. Joh. 10) Die bei den einzelnen Evangelisten ohne Parallelen vorkommenden Stücke. Diese Tabelle erforderte die Nothwendigkeit genauer Citate; der Text musste daher in kleinere Stücke (sectiones, *ἀριθμοί*) getrennt werden. Diese Trennung des Textes in §§, wie wir sagen würden, ist vielleicht schon älter als Eusebius (Scrivener, p. 59). Über die ganze Arbeit hat sich Eusebius in einem Brief an Karpianus ausgesprochen, der in zahllosen Evv.-Hs. überliefert ist (mit den *κανόνες*) und sich abgedruckt findet bei Westcott und Hort, Tischendorf ed. octava proll. u. a. Es heisst darin: *Ἵνα δὲ σωζομένου καὶ τοῦ τῶν λοιπῶν δι' ὅλου σώματός τε καὶ εἱρμοῦ εἰδέναι ἔχοις τοὺς οἰκείους ἑκάστου εὐαγγελιστοῦ τόπους ἐν οἷς κατὰ τῶν [αὐτῶν] ἠνέχθησαν φιλαλήθως εἰπεῖν ἐκ τοῦ πονήματος τοῦ προειρημένου ἀνδρὸς* (d. h. Ammonius v. Alex.) *εἰληφὼς ἀφορμὰς καθ' ἑτέραν μέθοδον κανόνας ι' τὸν ἀριθμὸν διεχάραξά σοι τοὺς ὑποτεταγμένους. Ὧν ὁ μὲν πρῶτος περιέχει ἀριθμοὺς, ἐν οἷς τὰ παραπλήσια εἰρήκασιν οἱ δ' Ματθαῖος, Μάρκος, Λουκᾶς, Ἰωάννης. Ὁ δεύτερος ἐν ᾧ οἱ γ' Ματθαῖος, Μάρκος, Λουκᾶς. Ὁ τρίτος ἐν ᾧ οἱ γ' Ματθαῖος, Λουκᾶς, Ἰωάννης. Ὁ τέταρτος, ἐν ᾧ οἱ γ' Ματθαῖος, Μάρκος, Ἰωάννης. Ὁ πέμπτος, ἐν ᾧ οἱ β' Ματθαῖος, Λουκᾶς. Ὁ ἕκτος, ἐν ᾧ οἱ β' Ματθαῖος, Μάρκος. Ὁ ἕβδομος, ἐν ᾧ οἱ β' Ματθαῖος, Ἰωάννης. Ὁ ὄγδοος, ἐν ᾧ οἱ β' Μάρκος, Λουκᾶς. Ὁ ἔννατος, ἐν ᾧ οἱ β' Λουκᾶς, Ἰωάννης. Ὁ δέκατος, ἐν ᾧ περὶ τίνων ἕκαστος αὐτῶν ἰδίως ἀνέγραψεν. Ἐφ' ἑκάστῳ τῶν δ' εὐαγγελίων ἀριθμός τις πρόκειται κατὰ μέρος ἀρχόμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου, εἶτα δευτέρου καὶ τρίτου καὶ καθεξῆς προϊὼν δι' ὅλου μέχρι τοῦ τέλους τοῦ βιβλίου. Καθ' ἕκαστον δὲ ἀριθμὸν ὑποσημείωσις διὰ κινναβάρεως πρόκειται δηλοῦσα ἐν ποίῳ τῶν ι' κανόνων κείμενος ὁ ἀριθμὸς τυγχάνει.*

Die Zahlen sind folgende:

Canon I enthielt 71 Stellen; II: 111; III: 22; IV: 26; V: 82; VI: 47; VII: 7; VIII: 14; IX: 21; X: Matth. 62. Marc. 21. Luc. 71. Joh. 97.

Matth. war in 335, Marc. in 236, Luc. in 342, Joh. in 232 Sectionen getheilt.

Im Übrigen vgl. zu dieser Arbeit Greg. Barhebraeus bei Assemani, Bibl. Orient. I, 57 f.: *Eusebius autem Caesariensis videns corruptelas, quas Ammonius Alexandrinus in Evangelium Diatessaron nuncupatum induxerat, cuius initium „in principio erat verbum", quod S. Ephraem elucidavit, IV quidem evangelia ut in textu perfecta integraque reliquit: verba vero, quae in ipsis consentiunt, communi canone notavit.*

18. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang auch die Arbeiten zur Ver-

breitung der Resultate von Origenes' Textkritik (s. o. S. 339 ff.). Hieronymus äussert sich in der Praef. Comm. in Paralip. ad Chromatium darüber folgendermassen: *Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat auctorem. Constantinopolis usque Antiochiam Luciani martyris exemplaria probati; mediae inter has provinciae Palaestinos codices legunt, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt.* Das würde also einen Auszug aus den hexaplarischen Arbeiten des Origenes in einer einfachen Ausgabe bedeuten. Darauf weisen auch die Subscriptionen hin, die sich in mehreren Hss. finden, und denen zufolge Eusebius und Pamphilus derartige hexaplarische Codices verbreiteten (vgl. oben S. 337; 543 f.). Vgl. darüber Huet, Origeniana III, 24, 8. Ehrhardt in d. röm. Quartalschr. 1891 S. 225 ff. Sixtus Senen. Bibl. Sancta IV (p. 245 ed. Colon. 1576) macht daraus eine eigne Übersetzung des Euseb.

19. Verschiedene Schriften zur Topographie des heiligen Landes. Es waren ursprünglich folgende vier (s. die Vorrede der sub 4. genannten Schrift, Lagarde, Onomastic. sacr.[2] p. 232):

1) Eine Schrift über die ethnologischen Ausdrücke in den hebräischen Schriften: *καὶ πρῶτα μὲν τῶν ἀνὰ τὴν οἰκουμένην ἐθνῶν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα φωνὴν μεταβαλὼν τὰς ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ κειμένας Ἑβραίοις ὀνόμασι προσρήσεις;* demnach enthielt die Schrift eine Übersetzung dieser Ausdrücke in's Griechische.

2) Eine Beschreibung des alten Judäa nach den Angaben der Schrift: *ἔπειτα τῆς πάλαι Ἰουδαίας ἀπὸ πάσης βίβλον καταγραφὴν πεποιημένος καὶ τὰς ἐν αὐτῇ τῶν ιβ' φυλῶν διαιρῶν κλήρους;* also ebenfalls topographisch mit Angabe der Stammesgrenzen.

3) Ein Plan von Jerusalem und dem Tempel: *καὶ ἐπὶ τούτοις ὡς ἐν γραφῆς τύπῳ τῆς πάλαι διαβοήτου μητροπόλεως αὐτῶν (λέγω δὴ τὴν Ἱερουσαλὴμ) τοῦ τε ἐν αὐτῇ ἱεροῦ τὴν εἰκόνα διαχαράξας μετὰ παραθέσεως τῶν εἰς τοὺς τόπους ὑπομνημάτων:* ein Plan von Jerusalem, Abbildung das Tempels nebst historischen Erläuterungen.

4) Erhalten ist nur die vierte von diesen Schriften, der ersten parallel, nur die topographischen Ausdrücke der heil. Schrift enthaltend *(Περὶ τῶν τοπικῶν ὀνομάτων τῶν ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ)*. In der Vorrede zu ihr werden 1—3 genannt. Von Hieronymus erwähnt (Contr. Rufin. I, 11: *Laudari Eusebium in descriptione sanctae terrae*) und übersetzt (opp. III, 123 ff. Vallarsi).

Praef.: Inc. *Ὥσπερ ἐν προοιμίῳ τῆς ὑπό σου προτεθείσης ὑποθέσεως ἱερὲ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπε Παυλῖνε*, expl. *τῶν σποράδην ἐν τοῖς ἀναγνώμασιν ὑποπιπτόντων.*

Liber. A. Inc. *Ἀραράτ. ἡ Ἀρμενία. ἐν ὄρεσιν*, expl. *πόλις Μωάβ. ἐν Ἱερεμίᾳ.*

Ed. princeps von Bonfrère 1631, Paris. Vgl. de Lagarde in den Onomastica sacra[2], Gotting. 1887, p. 232 sqq.

Handschriften sind folgende vorhanden:

1) Cod. Paris. 772 von Bonfrère und Martianay (opp. Hieronymi t. II) zu Grunde gelegt.
2) Cod. Leidéns. Voss. fol. ch. wie es scheint von P. Bert geschrieben (Lagarde praef. XI).
3) Cod. Leidens. Voss. 4⁰ obl. (p).
4) Cod. Vatic. 1456 (y) von Vallarsi und dann von Larsow und Parthey (Eusebii onomasticon. Berol. 1856) nach einer Collation von Petersen benutzt.

5) Cod. Oxon. bibl. Acad. (= Cod. Mus. Brit. Reg. 16 D XII sc. XVII? Casley 257) nach Vallarsi, praef. in tom. III aus x abgeschrieben. Bei Lagarde ist b (= Bonfrère), m (= Martianay, opp. Hieron. t. II) p = x (praef. p. IV).

Vgl. Cod. Bodl. auct. T. 1. 22 sc. XV f. 3011. Cod. Bodl. auct. T. 2. 11. sc. XV.

20. Über das Leben der Propheten (*Περὶ τῆς τοῦ βιβλίου τῶν προφητῶν ὀνομασίας*). Das Stück wurde zuerst von Curterius (Procopii Sophistae variarum in Isaiam prophetam Commentationum epitome Paris 1560) nach einem Cod. Marchalis (= Vatic. 2125) (praef. p. 24 f.) herausgegeben (bei Migne, XXII col. 1261 sqq.). Die Aufschrift lautet: *Ἐκ τῶν Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου περὶ τῆς τοῦ βιβλίου τῶν προφητῶν ὀνομασίας καὶ ἀπὸ μέρους τί περιέχει ἕκαστος.* — Inc. (*Ὡσηὲ α'*) *Γεγόνασι μὲν καὶ πρὸ τούτων προφῆται*, expl. *καὶ εὐθὺς κατεβρώθησαν ὑπ' αὐτῶν.* Das Stück trägt jedoch den Namen des Eusebius vielleicht mit Unrecht. Eine Untersuchung des Verhältnisses zu dem gleichnamigen Stück, das unter dem Namen des Epiphanius steht (herausgegeben von Nestle, Marginalien und Materialien 1893 2, S. 1 ff. 83), sowie zur sog. Synopse des Chrysostomus steht noch aus. Das von Nestle vorgelegte Material entbehrt jeder planmässigen Untersuchung.

### b. Specielle Exegese.

21. Commentar über die Psalmen (*Ἐξηγητικὰ εἰς τοὺς ψαλμούς*). Dass Eusebius die Psalmen exegetisch behandelt habe, sagt schon Hieron. ep. 112, 20 ad Augustin. (opp. I, 747 Vall.): *Si manifeste superfluum est te voluisse disserere, quod illos latere non potuit: maxime in explanatione psalmorum, quos apud Graecos interpretati sunt multis voluminibus primus Origenes, secundus Eusebius Caesariensis, tertius Theodorus Heracleota, quartus Asterius Scythopolitanus* und de viris inl. 81 *in CL psalmos eruditissimi commentarii* Unter dem Namen Euseb hat Montfaucon Coll. Nova Patr. t. I einen Psalmencommentar veröffentlicht zu Ps. 1—118 (Inc. *Ὁ μὲν ψαλμὸς ἔοικεν*, expl. *ἐντολάς σου οὐκ ἐπελαθόμην*, voraus geht ein Stück *εἰς τὰς ἐπιγραφὰς τῶν ψαλμῶν* (Inc. *Ἑκατὸν πεντήκοντα τυγχάνουσιν*. expl. *οὐ μὴν δηλοῦσιν, τινός εἰσιν*). Der Ursprung dieses Commentares ist mit Benutzung der Psalmencatenen erst noch genauer zu untersuchen, ehe man das Werk Eusebius zuschreiben darf. Montfaucon ist in den praeliminaria zu dem 1. Bande für die Echtheit eingetreten. Wahrscheinlich steht es aber um die Echtheit dieses Commentares nicht besser, als bei dem „Commentar“ zu dem hohen Liede (s. u.). Das von Montfaucon nach einem Cod. Ebroicensis Peronii (Ps. 48—80 fehlen) 2) Cod. Coislin 12 sc. XIII (Ps. 50—95 mit der Aufschrift *Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου Ἀρειανοῦ ἐξήγησις εἰς τοὺς ν' ψαλμοὺς τοῦ Δαυὶδ ἀπὸ να' ἕως ρ'*) und 3) den Catenenhss. Cod. Paris Reg. 1807. 1878 sc. X mitgetheilte Material ist von A. Mai Nova Patr. Bibl. IV, 1, 65 sqq. (ψ 119—150 nach vier vatic. Catenenhss. (Inc. *Οἱ καταπεσόντες ἀπὸ τῶν*, expl. *τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ*) und Pitra, Anall. III, 365—520 vermehrt worden. Vgl. endlich ein Fragment (?) bei Mansi, Coll. Nov. Concil. XIII, 316.

Folgende Hss. werden in Catalogen aufgeführt, von denen die eine oder andere vielleicht den Commentar enthält.

1) Cod. Paris. Reg. 473 sc. XVI.
2) Cod. Medic. pl. VI c. 3 sc. XI (Bandini I, 87 ff.).
3) Cod. Mosquens. Bibl. S. Syn. 345 sc. XI (Matthaei 221 ff.).
4) Cod. Mosquens. Bibl. S. Syn. 311 sc. XVII (Matthaei 203).

5) Cod. Vatic. Ottob. V. V 59. (Montf. Bb. I, 187 D).

Argumenta in Pss. finden sich in der Londoner Polyglotte VI, 137 sq. und bei Grabe, V T. ex interpr. LXX, t. III praef.

Ausserdem Fragmente:

de diapsalmate 1) Cod. Venet. Marc. 338 sc. X.

2) Cod. Monac. Gr. 252 sc. X fol. 4 f.

3) Cod. Monac. Gr. 319 sc. XII fol. 160.

4) Cod. Monac. Gr. 295 sc. XVI f. 12 ff.

5) Cod. Monac. Gr. 56 sc. XV/XVI f. 244.

6) Cod. Mus. Brit Arundel. 528 fol. 5.

Ferner:

7) Cod. Sirleti 188 (Miller, p. 316).

8) Cod. Scorial. Ω — IV — 6. sc. XVI.

9) Cod. Neapolit. mus. Nat. II. A. 12 f. 98. sc. XV

10) Cod. Oxon. Coll. Novi 44 fol. 159v sc. XI.

11) Cod. Bodl. auct. D. 4. 1. f. 24v ff. 39 ff. sc. IXex.

12) Cod. Bodl. Barocc. 160 f. 3.

13) Cod. Bodl. Cromwell. 5. f. 9 sc. XV (1405).

14) Cod. Bodl. auct. T. 1. 1. f. 169 ff. sc. XVII.

15) Cod. Bodl. Canon. Gr. 62 sc. XII.

16) Cod. Matrit. O. 7 (Delisle, Notices et Extraits 31, 2 [1886] p. 60 f.).

17) Cod. Cromwell. 110 (Catalog. libr. MSS. Angliae et Hibern. I, p. 42).

Die Vorarbeiten Montfaucon's sind jetzt Cod. Paris. Suppl. Gr. 773, einst in Saint Germain (Omont 3, 310).

Syrische Fragmente s. Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14434 f. 3v (Die Aufschrift: דאיכביס דפמפילוס שרבא דעל מזמרא) s. Wright, Catal. 36.

Eine Notiz über den Psalmencommentar (unmittelbar damit verbunden „*et de vitis pontificum*“ [viell. prophetarum?] s. oben S. 250.

22. Commentar zu Jesaia. Nach Hieron. (de viris inlustr. 81) waren es 10 Bb.; nach der praef. Comm. in Isaiam XV: Eusebius quoque Pamphili iuxta historicam explanationem XV edidit volumina. Verschiedene Male von Hier. in seinem eigenen Commentar zu Jes. angeführt: Comm. in Isa. l. V praef. (IV, 167 sq. Vall.): *Quid igitur faciam? Subeamne opus, in quo viri eruditissimi sudaverunt, Origenem loquor et Eusebium Pamphili, quorum alter* (d. h. Eusebius) *historicam expositionem titulo repromittens interdum obliviscitur propositi et in Origenis scita concedit?* — lib. V zu Ps. 18, 2 (IV, 199 Vall.): *Eusebius Caesariensis historicam interpretationem titulo repromittens, diversis sensibus evagatur, cuius cum libros legerem aliud multo reperi, quam indice promittebat. ubicumque enim eum historia defecerit, transit ad allegoriam et ita separata consociat, ut mirer eum nova sermonis fabrica in unum corpus lapidem ferrumque coniungere.* Spätere Citate s. bei Montfaucon, Nova Coll. Patr. II, 349 f.

Veröffentlicht von Montfaucon, Nova Coll. PP. II, doch gilt hiervon dasselbe, wie das zu dem sog. Ps.commentar Gesagte. Montfaucon benutzte folgende Hss.: 1) Cod. Ebroicensis Peronii (c. 1—16), 2) Cod. Paris. Reg. 2438 sc. XII (c. 28—41), 3) Verschiedene Catenenhss. Cod. Paris. Reg. 1891 (sc. X), Cod. Paris. Reg. 1892 sc. XII, Cod. Paris. Reg. 2437 sc. X und endlich Cod. Paris. Reg. 2596 (olim Colbert.) Inc. „*Ὅρασις ἣν ἴδεν κτλ.*“ *σύνθετος ὁ ἄνθρωπος ἐκ ψυχῆς*, expl. *πρεσβείας πάντων τῶν ἁγίων. Ἀμήν.*

Genannt werden in Catalogen:

Cod. Paris. Reg. 2463 sc. XV. (Die erste Vision des Jesaias.)

Cod. Scorial. *E*—II—14.

Vgl. Cod. Paris. Suppl. Gr. 773, Montfaucon's Vorarbeiten zur Ausgabe. Nach Fabricius-Harles, Bibl. gr. VII, p. 398 trägt der Commentar des Basilius von Cäsarea in einzelnen Hss. den Namen des Eusebius.

24. Zu den Propheten allgemein sind noch zu erwähnen Bruchstücke in dem verschollenen Cod. Scor. (Miller p. 366), zu den kleinen Propheten im Cod. Scor. *E*—V—1 p. 24 B. (Miller Esc. 523).

25. Zu den Sprüchen finden sich ebenfalls ungedruckte Bruchstücke in folgenden Hss.: Cod. Monac. Gr. 129 sc. XII fol. 40 ff. (*Ἐκ τῶν Εὐσεβίου εἰς τὰς παροιμίας*) und Cod. Bodl. Laudian. 30 sc. XII, f. 2 ff. Aus einer vatic. Catene ist ein Bruchstück von Mai, Nova PP. Bibl. IV, 1, 316 mitgetheilt.

26. Zum Hohenlied sind zu vgl. Cod. Taurinensis 95 c. IV. 9. Cod. Monac. 478 sc. XII. (Cod. Sirl. 173). Cod. Bodl. Auct. E. 2. 17 sc. XIII f. 70 ff. Cod. Bodl. Barocc. 132 f. 288 sc. XII. Paris. Reg. 173 sc. XVI. 948 sc. XVI. Was Meursius unter dem Namen Euseb's von Caesarea als Commentar zum Hohenlied herausgegeben hat, ist eine Catene, die mit Euseb. nichts zu thun hat (Eusebii, Polychronii, Pselli in Canticum Canticorum ed. Meursius, Lugd. Batavor. 1617, 4[o]). Möglicherweise enthalten die Hss. dieselbe Catene. S. Zahn, Forsch. II S. 238 ff.

27. Zu Daniel hat Mai (Nova PP. Bibl. IV, 1, 314 ff. Fragmente veröffentlicht. Weitere finden sich in dem Commentar des Procopius von Gaza (Mai, Vett. Scr. Nov. Coll. I, 161 ff.). Fragmente finden sich im Cod. Barocc. 132 (Catal. libr. MSS. Angliae et Hib. I, p. 17) und Bodl. Rotul. in Arch. A. 35 (ibid. p. 153).

28. Bruchstücke zu Matthäus im Cod. Bodl. Laud. 33 fol. 80[b] sc. XI[ex.] Von 24—27 ist sonst nichts bekannt. Über ein Eusebius-Scholion aus dem Cod. Syn. Mosq. 139 saec. XII vel XIII s. Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, S. 915 ff.

29. Commentar zu Lucas. Eine Sammlung von Bruchstücken hat A. Mai nach Cod. Vatic. 1611 (Commentar des Nicetas in Luc.), Vatic. Palat. 20 (Catena in Luc.), Cod. Vatic. 1610 (Commentar des Macarius Chrysoceph. in Lucam) und Cod. Vatic. Ottob. 200 (Catena in Luc.) veröffentlicht (Nova PP. Bibl. IV, 1, 160 sqq.; Nachträge auch in Vett. Script. Nova Coll. I, 1, 107 ff.).

30. Ein Commentar zum I. Cor.brief ist verloren gegangen. Ihn erwähnt Hieron. ep. 49, 3 ad Pammach. (I, 233 Vall.): *Origenes, Dionysius, Pierius, Eusebius Caesariensis, Didymus, Apollinaris latissime hanc epistolam interpretati sunt; quorum Pierius cum sensum apostoli ventilaret atque edissereret et proposuisset illud exponere: Volo autem omnes esse sicut meipsum* (I Cor. 7, 7), *adiecit ταῦτα λέγων ὁ Παῦλος ἀντικρὺς ἀγαμίαν κηρύσσει.* Ein Fragment theilt Cramer als von Eusebius in der Catene zum I Cor. (Ox. 1841) p. 75 zu I Cor. 4, 5 mit.

31. Commentar zum Hebräerbrief(??). Nach einer Mailänder Hs. hat Mai (Nova PP. Bibl. IV, 1, 207) zu Hebr. 12, 8 ein Fragment mitgetheilt. Ob das einem Commentar oder sonst einer Schrift entnommen ist, lässt sich nicht mehr ausmachen.

32. Über Differenzen in den Evangelien (*Περὶ διαφωνίας εὐαγγελίων*). Von Hieron. im Catalog genannt (*de evangeliorum διαφωνίᾳ*) und auch sonst noch einmal erwähnt. Comment. in Matth. I, 1 (zu 1, 16): *Super hoc et Africanus temporum scriptor et Eusebius Caesariensis in libris διαφωνίας εὐαγγελιῶν plenius disputarunt* (VII, p. 11 Vall.). Der Titel bei Ebed-Jesu lautet etwas umständlicher „*Schrift: Lösung der Widersprüche des Evange-*

*liums.*" Die Schrift zerfiel in zwei Theile, der zweite wieder in zwei Bücher. Der Titel des ersten Buches: *ζητήματα καὶ λύσεις*. Eusebius weist selbst auf diese Schrift hin Praepar. ev. VII, 3, 18: *τίνι δὲ λόγῳ τὸν Ἰωσὴφ γενεαλογοῦσιν οἱ ἱεροὶ εὐαγγελισταὶ καίπερ μὴ ὄντος τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ἐξ αὐτοῦ ἀλλ' ἐξ ἁγίου πνεύματος καὶ τῆς ἁγίας παρθένου, ὅπως δὲ καὶ αὕτη ἡ τοῦ κυρίου μήτηρ ἀπὸ γένους καὶ σπέρματος ἀποδείκνυται εἶναι Δαβὶδ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν εἰς τὴν γενεαλογίαν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν ζητημάτων καὶ λύσεων· διειληφότες ἐπ' ἐκεῖνα τοὺς φιλομαθεῖς ἀποπέμπομεν ἐφ' ἑτέραν ἡμᾶς ὑπόθεσιν κατεπείγοντος τοῦ παρόντος καιροῦ.* Nach der Notiz bei Niceph. h. e. VI, 37 *καὶ δὲ Στεφάνῳ περὶ τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐαγγελίοις ἀπορουμένων ἕτερον ἀνατίθησι* (d. h. *βιβλίον*), s. oben S. 552, war es Stephanus gewidmet. Das erste Buch beschäftigte sich nach der oben citirten Stelle mit der Differenz der Geschlechtsregister Jesu; das zweite mit den verschiedenen Auferstehungsberichten. Der Titel dieses wiederum in zwei Theile zerlegten zweiten Theiles lautete: *ζητήματα καὶ λύσεις εἰς τὴν ἀνάστασιν τοῦ σωτῆρος πρὸς Μαρῖνον*, s. die Vorrede zum 2. Buch (Mai, Nova PP. Bibl. IV, 1, 253): *τῶν ἐν τοῖς θεοπνεύστοις εὐαγγελίοις περὶ τὴν ἀρχὴν ἀπορουμένων ζητημάτων καὶ λύσεων β' πεπονηκὼς ἤδη πρότερον συγγράμματα πάρειμι νῦν τὰ μέσα παρελθὼν ἔπειτα* (lies *ἐπὶ τὰ*) *πρὸς τῷ τέλει τῶν αὐτῶν παντότε τοῖς πᾶσιν ζητούμενα.* Vgl. die Notiz eines Scholiasten zu Marc., die R. Simon (histoire critique des principeaux commentaires du NT. [histoire crit. du NT. v. III] Rotterd. 1693 p. 89) mitgetheilt hat: *τοῦτο δὲ προφητικὸν ῥητὸν Μαλαχίου ἐστὶν οὐκ Ἡσαίου γραφέως· τοίνυν ἐστὶ σφάλμα, ὡς φησὶν Εὐσέβιος ὁ Καισαρείας ἐν τῷ πρὸς Μαρῖνον περὶ τῆς δοκούσης ἐν τοῖς εὐαγγελίοις περὶ τῆς ἀναστάσεως διαφωνίας.* Ist die Nachricht des Lat. Latinius richtig, so war in Sicilien (durch den bekannten Cardinal Sirlet?) eine Handschrift dieser Schrift gefunden worden. Er schreibt nämlich an Andr. Masius (epp. ed. Viteberg. 1667 t. II p. 116): *Sirletus scire te vult, in Sicilia inventos esse libros tres Eusebii Caesariensis de evangeliorum diaphonia, qui ut ipse sperat, brevi in lucem edentur.* Was aus der Hs. geworden ist, ob sich nicht vielleicht Sirlet getäuscht hat, ist nicht bekannt.

Einen Auszug aus den beiden Theilen hat Mai zuerst nach einem Cod. Vatic. Palat. 220 sc. X fol. 61—96 (so richtig p. 268; in der praef. falsch 120! vgl. Catal. Codd. Vatic. Pal. Gr. p. 116 sq.) veröffentlicht (Vett. Script. Nova Coll. I, 1, 1 sqq.; wieder abgedruckt Nova PP Bibliotheca IV, 1, 217 sqq.). Die Aufschrift lautet: *Ἐκλογὴ ἐν συντόμῳ ἐκ τῶν συντεθέντων ὑπὸ Εὐσεβίου πρὸς Στέφανον περὶ τῶν ἐν τοῖς εὐαγγελίοις ζητημάτων καὶ λύσεων.* — Inscr. *Διὰ τί τὸν Ἰωσὴφ ἀλλ' οὐ τὴν Μαρίαν οἱ εὐαγγελισταὶ γενεαλογοῦσιν*; Inc. *Πόθεν τὸν Χριστὸν ὡς υἱὸν Δαβίδ*, expl. *γνησίας ὄντα δείγματα διαθέσεως ἀνακείσθω.*

II. Aufschrift: *Ἐκλογὴ ἐν συντόμῳ ἐκ τοῦ αὐτοῦ Εὐσεβίου πρὸς Μαρῖνον περὶ τῶν ἐν εὐαγγελίοις ζητημάτων καὶ λύσεων.* Inc. *Τῶν ἐν τοῖς θεοπνεύστοις εὐαγγελίοις περὶ τὴν ἀρχήν*, expl. *τῶν φυλάκων ἀναχωρησάντων κλοπὴ τὸ πρᾶγμα ἐνομίσθη ἄν.*

Eine Reihe von Bruchstücken aus dem Commentar des Nicetas von Serrae (Cod. Vatic. 1611), der Chronik des Georgius Hamartolus, Xiphilinus, homil. de mulieribus aromata ferientibus, Anast. Sinait. Quaest. IX, 148. 153. Macarius Chrysocephalus, Florilegium und den gedruckten Catenen des Corderius in Joh. und Possinus in Marc. hat Mai gesammelt (Nova PP. Bibl. IV, 1, 268 ff. 283 ff.). Bei Mai (Nova PP. Bibl. IV. 1, 279 ff.) findet sich auch ein syrisches Fragment nach einem Cod. Vat. Syr. 104 (geschrieben 861) mit der Aufschrift:

דאוסביוס דילה, also ohne Angabe des Buchtitels. Inscr. על הי דאבנא נסתכל —. Inc. לוקדם הכיל דאתלניתא, expl. להין הזו הידין מגושא והדיו חדותא דבתא.

Vgl. Isidor. Pelus. ep. II, 212 (p. 220 sq.), der ohne Namensnennung die letzte Quaestio und Solutio ausschreibt.

In den Hss.catalogen ist folgendes verzeichnet, was hier in Betracht zu kommen hätte:

Cod. Venet. Marc. 495 sc. XIV de diaphonia evangeliorum.

Fragmente finden sich (ausser in den von A. Mai benutzten Hss. Cod. Vatic. 1611 u. a.) im Cod. Paris. Reg. 186 sc. XI. 199 sc. XII. 200 sc. XII. 201 sc. XII. 206 sc. XIV. 572 sc. XV/XVI. 701 sc. IX/X. 702 sc. X. 704 sc. XII. Cod. Vatic. Pii 9 f. 141. Cod. Cantabr. 3163 (Oo. VI. 91) enthält Auszüge aus einem Cod. Barocc. und Anast. Sinait. sc. XVIII.

[Vgl. im Allgemeinen auch Spitta, d. Brief d. Jul. Africanus an Aristides passim und „Julius Africanus“ o. S. 512 f.].

33. Allgemeine elementare Einleitung (*ἡ τοῦ καθόλου στοιχειώδης εἰσαγωγή*). Der Titel ergiebt sich aus dem zweiten Theile (eclog. Proph. III prooem. ed. Gaisf. p. 97, 5: *ἐν τρίτῳ τούτῳ συγγράμματι τῶν περὶ τοῦ Χριστοῦ προφητικῶν ἐκλογῶν, ὀγδόῳ ὄντι τῆς καθόλου στοιχειώδους εἰσαγωγῆς ἀναλεξώμεθα* und IV, 35 ed. Gaisf. 236, 6: *ἀλλὰ γὰρ ἐν τέτταρσι καὶ τὴν τῶν Ἐκλογῶν ὑπόθεσιν ἐν τῷ τῆς καθόλου στοιχειώδους εἰσαγωγῆς ἐννάτῳ τούτῳ συγγράμματι περιγράψαντες, ἐν τῷ δεκάτῳ τοῖς ἀπὸ τῶν ἀθέων αἱρέσεων τὸν λογισμὸν καταβεβλαμμένοις ἑτέραν ἁρμόττουσαν ἔφοδον παρασχεῖν πειρασόμεθα*). Wie aus der letzten Stelle folgt, war das Ganze auf zehn Bb. berechnet. Erhalten sind von diesen nur B. 6—9 unter dem Sondertitel „Blüthenlese aus den Propheten“ (*ἐκλογαὶ προφητικαί*). Von dem Anfang nur einige Fragmente, die Mai (Veter. Script. Nov. Coll. VII, 95. 100; Nova Patr. Bibl. IV, 1, 316 sq.) gesammelt hat. Der Titel des zweiten Theiles lautete wahrscheinlich, wie oben angegeben ist. Doch benennt ihn Eusebius nicht immer gleichmässig (*προφητικαὶ ἐκλογαί* IV, 1 [Gaisf. 166, 3]; *αἱ περὶ τοῦ Χριστοῦ προφητικαὶ ἐκλογαί* III prooem. [Gaisf. 97, 4 f.]; *αἱ ἀπὸ προφητῶν ἐκλογαί* II, 16 [Gaisf. 92, 17] endlich einfach *ἐκλογαί* II prooem. [Gaisf. 67, 5] IV, 35 [Gaisf. 236, 5]). Dadurch ist auch der Inhalt näher bestimmt: es war eine Abhandlung über die messianischen Weissagungen in den Propheten.

Nach der, wie es scheint, einzigen Hs. Cod. Vindob. theol. Graec. 55 (s. über ihn Lambecius Comment. de bibl. Vindob. I, 252 [ed. Kollarius Vindob. 1762] III², 202 [ed. Kollar.]), die am Anfang und in III, 18 unvollständig ist, zum ersten Male herausgeg. von Th. Gaisford Oxf. 1842. (Die Abschrift der Hs. stammte von J. Schreyer, s. Selwyn im Journ. of Philol. IV [1872] p. 280).

B. I. Inc. *Λόγον τε καὶ βίον διεξοδευθεῖσα τὰς περὶ τοῦ κυρίου*, expl. *τῶν λοιπῶν προφητειῶν ἡγεῖται· τούτων δὲ πρῶτα ἴδωμεν τὰ ἀπὸ τῶν ψαλμῶν.*

B. II. Inc. *Περιγράψαντες τὰς ἀπὸ τῶν ἱστορικῶν γραφῶν περὶ τοῦ σωτῆρος*, expl. *καὶ ἑξῆς τὰς ἀπὸ τῶν προφητῶν ἐκλογὰς ποιησόμεθα.*

B. III. Inc. *Μετὰ δὴ τὰς ἀπὸ τῶν ψαλμῶν ἐκλογὰς τὰς ἀπὸ τῶν λοιπῶν*, expl. *ὃς μόνος ἀπὸ πάσης τῆς παλαιᾶς ἡμῖν περιλέλειπται γραφῆς.*

B. IV Inc. *Τὰς ἀπὸ τῶν Ἡσαΐου προφητικὰς ἐκλογὰς μόνας ἡμῖν λειπούσας*, expl. *τὸν λογισμὸν καταβεβλαμμένοις ἑτέραν ἁρμόττουσαν ἔφοδον παρασχεῖν πειρασόμεθα.*

Emendationen zum Text hat Selwyn geliefert (Journ. of Philol. IV [1872] 275 ff.), der auch eine neue Ausgabe beabsichtigte (l. c. p. 275).

Ob die in einem Cod. Scorial. *E*— V — 1 p. 24 B (Miller 523 [*inédits!*])

aufbewahrten Eclogae quaedam in Prophetas minores etwas mit der vorstehenden Schrift zu thun haben, oder Excerpte aus Commentaren sind, ist nicht bekannt.

## D. Dogmatische Schriften.

34. Vertheidigungsschrift für Origenes (*Ἀπολογία Ὠριγένους*). Eusebius hat sich in seiner KG mehrmals selbst auf sie berufen (VI, 23, 4. VI, 33, 4. VI, 36, 4). Aus diesen Stellen lassen sich für den Inhalt einiger Bb. Anhaltspunkte gewinnen. VI, 23, 4: *τὰ μὲν οὖν ἐπὶ τούτῳ περὶ αὐτοῦ κεκινημένα τά τε ἐπὶ τοῖς κινηθεῖσι δεδογμένα τοῖς τῶν ἐκκλησιῶν προεστῶσιν, ὅσα τε ἄλλα ἀκμάζων περὶ τὸν θεῖον εἰσενήνεκται λόγον, ἰδίας δεόμενα συντάξεως, μετρίως ἐν τῷ δευτέρῳ ἧς ὑπὲρ αὐτοῦ πεποιήμεθα ἀπολογίας ἀνεγράψαμεν.* VI, 33, 4: *Καὶ ἄλλα μὲν οὖν μυρία Ὠριγένους πέρι μνήμῃ παραδιδόασι τῶν καθ' ἡμᾶς οἱ πρεσβύτεροι, ἃ καὶ παρήσειν μοι δοκῶ οὐ τῆς ἐνεστώσης ἐχόμενα πραγματείας· ὅσα δὲ ἀναγκαῖα τῶν περὶ αὐτὸν διαγνῶναι ἦν, ταῦτα καὶ ἐκ τῆς ὑπὲρ αὐτοῦ πεπονημένης ἡμῖν τε καὶ τῷ καθ' ἡμᾶς ἱερῷ μάρτυρι Παμφίλῳ ἀπολογίας πάρεστιν ἀναλέξασθαι, ἣν τῶν φιλαιτίων ἕνεκα συμπονήσαντες ἀλλήλοις διὰ σπουδῆς πεποιήμεθα.* VI, 36, 4: *ἔχεις καὶ τούτων* (d. h. seiner Schriften) *τὰς ἀποδείξεις ἐν ἕκτῳ τῆς γραφείσης ἡμῖν περὶ τοῦ ἀνδρὸς ἀπολογίας.* An der zweiten dieser drei Stellen sagt Eusebius ausdrücklich, dass er die Apologie mit seinem Freunde Pamphilus gemeinschaftlich verfasst habe. Das Nähere darüber theilt Photius (Bibl. cod. 118) mit, wonach die Apologie im Gefängniss entstanden ist (*τήν τε ὑπὲρ Ὠριγένους ἀπολογίαν, ὡς ἔφημεν, ὁ Πάμφιλος σὺν Εὐσεβίῳ καθειργμένος τῷ οἰκήματι συνεγράψατο* .); doch wurde von beiden gemeinschaftlich nur ein Theil (B. I—V) fertiggestellt; den Schluss (B. VI) hat Eusebius allein verfasst. Vgl. Phot. a. a. O.: *Ἀνεγνώσθη Παμφίλου τοῦ μάρτυρος καὶ Εὐσεβίου ὑπὲρ Ὠριγένους· τόμοι δὲ τὸ βιβλίον ς', ὧν οἱ μὲν ε' Παμφίλῳ τὸ δεσμωτήριον οἰκοῦντι συμπαρόντος καὶ Εὐσεβίου ἐξεπονήθησαν, ὁ δὲ ἕκτος ἐπεὶ ὁ μάρτυς ξίφει τοῦ ζῆν ἀπαχθεὶς ἀνέλυσε πρὸς ὃν ἐπόθει θεόν, Εὐσεβίῳ λοιπὸν ἀπαρτίζεται.* Vgl. cod. 117 bei Photius und Socr. h. e. III, 7: *Ἄμφω γὰρ* (d. h. Eusebius und Pamphilus) *κοινῇ τὸν Ὠριγένους παρατιθέμενοι βίον καὶ πρὸς τοὺς ἐκ προλήψεως ἀπεχθανομένους πρὸς τὸν ἄνδρα ἀπαντῶντας ἐνδόξοις βιβλίοις ἀπολογίαν ὑπὲρ αὐτοῦ ποιούμενοι, οὐ πρῶτον Ὠριγένην ἐπὶ ταύτην τὴν πραγματείαν ἐλθεῖν φασίν, ἀλλὰ τὴν τῆς ἐκκλησίας μυστικὴν ἑρμηνεῦσαι παράδοσιν.* Vgl. o. S. 476. Das Original ist uns vollständig verloren. Erhalten ist nur das 1. Buch in der lateinischen Übersetzung des Rufin. Inc. *nihil mirum fratres mihi* expl. *faciliora peccata sunt.* Vgl. über diese Übersetzung die nicht unparteiischen Urtheile des Hieronymus Contra Rufin. I, 8. 11 (hier l. VI erwähnt). II, 15 f. 24. III, 37 und bes. III, 12 (s. o. S. 547 ff). Ausserdem das Verzeichniss der Schriften in der Bearbeitung des Hieronymus (s. o. unter Origenes S. 334 f.).

Die „Apologie" ist in den Hss. meist mit Origenes, de principiis und Rufin, de adult. libr. Orig. verbunden (vgl. auch de la Rue, opp. Orig. IV, 2, 17 n.*):

1. Cod. Metens. 225 sc. X (mit Periarchon).
2. Cod. Trecens. 669 sc. XII (mit Periarch.).
3. Cod. Rothomag. 448 sc. XII (mit Schriften von Hieron.).
4. Cod. Paris. Reg. lat. 1641 sc. XIII (mit d. Comm. in ep. ad Rom.).
5. Cod. Venet. Marc. Script. eccl. 1 (38 b. Zanetti) sc. XV.
6. Cod. Bodl. Canon. Script. eccl. 199 sc. XVex (mit Periarchon).
7. Cod. Populetan. s. S. 402.

Syrische Fragmente aus der Apologie hat P A. de Lagarde (Analecta

Syriaca [1859] 64 sqq.) unter dem Namen des Gregorius Thaumaturgus aus Londoner Hss. veröffentlicht. Die Stücke sind c. V entnommen. Vgl. darüber V. Ryssel, Gregorius Thaumaturgus [1880], 47 ff. s. o. S. 432.

35. Gegen Marcellus von Ancyra (*Πρὸς Μαρκέλλον*). Enthält eine Widerlegung der Lehren Marcells und eine Vertheidigung des Origenes, Asterius, Paulin v. Tyrus, Eusebius v. Nicomedien und Narcissus (s. Zahn, Marcell. von Ancyra, Gotha 1867).

B. I. Inc. *Ἡ ὑπόθεσις αὐτῷ τῆς γραφῆς μισαδελφία κατέστη· τὸ δὲ ταύτης αἴτιον ζῆλος*, expl. *τοῖς πᾶσιν ὅπως αὐτὸς ἐφρόνει περὶ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ.*

B. II. Inc. *Τὴν τοῦ Γαλάτου πίστιν ἢ καὶ μᾶλλον τὴν ἀπιστίαν τὴν εἰς τὸν υἱόν*, expl. *ὁμολογεῖ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ.*

Handschriften sind 1) Cod. Venet. Marcian. 496 sc. X (andere: sc. XII), aus dem 2) Cod. Bodl. auct. E. I. 10 und 3) E. I. 11 geflossen sind (Gaisford, praef. p. III sq.). Dazu 4) Cod. Paris. Reg. 969 (vgl. Fabricius Harles, Bibliotheca Graeca, VII, p. 394 und Catal. Par. Reg. II, 185). Editio princeps von Rich. Montacutius, Paris 1628; neueste von Th. Gaisford, Eusebii Pamph. contra Hieroclem et Marcellum libri Oxon. 1842. Vgl. Rettberg, in den Annales literar. Helmstadtienses 1787, Mai, Juni (auch separat, Leipzig 1787).

36. Über die kirchliche Theologie (*Περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς θεολογίας πρὸς Μαρκέλλον ἔλεγχοι*) als drittes Buch mit der Schrift „gegen Marcellus" verbunden. So schon von Socrat. h. e. I, 36 angenommen (*ἀλλὰ τοῦτο μὲν τὸ σύγγραμμα Εὐσέβιος ἐν γ' βιβλίοις ἀνέτρεψεν ἐξελέγξας τὴν κακοδοξίαν αὐτοῦ* (d. h. des Marcell.; vgl. II, 20 f.). Nach dieser Stelle bezeichnet er also gerade diese Schrift als die „Bb. gegen Marcell."

B. I. *Ἐγὼ μὲν ᾤμην ἐξαρκεῖν τὰς τῶν αὐτοῦ*, expl. *ὥσπερ ἀναβεβιωκότα τὸν νέον Σαβέλλιον ἐποπτεύσωμεν.*

B. II. Inc. *Μετὰ τὰς παρατεθείσας τῶν θείων ἀναγνωσμάτων μαρτυρίας δι' ὧν*, expl. *τῆς ὑγιοῦς τῶν θεωπνεύστων γραφῶν ἐντεύξεώς τε καὶ θεωρίας.*

B. III. Inc. *Ὁ μὲν οὖν μέγας εὐαγγελιστὴς Ἰωάννης τὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν*, expl. *διὰ τῶν ἡμῖν ἐξετασμένων ἡγούμενος τούτοις ἀρκεσθήσομαι.*

Die Hss. sind dieselben, wie bei den Bb. gegen Marcellus, ebenso die Ausgaben.

37. Über das Passah (*Περὶ τοῦ πάσχα*). Eine Schrift zur Erklärung des Passahfestes auf den Wunsch Constantin's von Eusebius verfasst (s. den Briefwechsel Constantin's in der Vita Constantini IV, 35 f.). Über den Inhalt vgl. Eusebius selbst im Leben Constant. IV, 34: *προσφωνησάντων γὰρ ἡμῶν αὐτῷ μυστικὴν ἀνακάλυψιν τοῦ τῆς ἑορτῆς λόγου, ὅπως ἡμᾶς ἠμείψατο τιμήσας ἀντιφωνήσει, μάθοι ἂν τις ἐντυχὼν αὐτοῦ τῷδε τῷ γράμματι.* Aus c. 35 (Brief Constantin's an Eusebius) § 3 folgt, dass die Schrift ins Lateinische übersetzt worden ist. Constantin hat sie lateinisch gelesen: „ *ὅπου γε καὶ τὸν εἰς τὴν Ῥωμαίων τοὺς σοὺς πόνους μεταρρυθμίζοντα γλῶτταν οὐκ ἀνάξιον ηὑρῆσθαί σοι τῶν συγγραμμάτων, ἡ τοσαύτη πεποίθησις δείκνυσιν, εἰ καὶ τὰ μάλιστα τῶν καλῶν ἔργων ἡ τοιαύτη ἑρμηνεία ὑφίστασθαι κατ' ἀξίαν ἀδυνάτως ἔχει* Die Stelle zeigt, dass auch andere Schriften Euseb's (wohl für den Kaiser) lateinisch übersetzt worden sind.

Ein grösseres Fragment hat A. Mai aus dem Lucascommentar des Nicetas von Serrae mitgetheilt (Nov. PP. Bibl. IV, 209 ff. nach Cod. Vatic. 1611, f. 277). Inc. *Τάχα οὐκ ἄκαιρον ἂν εἴη καὶ αὖθις περὶ τοῦ πάσχα διαλαβεῖν*, expl. *τῷ τιμίῳ αἵματι αὐτοῦ τὰς ψυχὰς κατασφραγιζόμενοι.* (Der Commentar des Nicetas findet sich auch in einem Cod. Monac. Gr. 472 sc. XIII).

38. Eine Schrift gegen die Manichäer wird vielleicht von Epiphanius h. 66, 21 vorausgesetzt. Epiph. nennt dort unter den *ἄνδρες μεγάλοι* der Kirche mit Archelaus, Origenes (!), Eusebius von Emesa, Serapion von Thmuis, Athanasius von Alexandrien, Georgius von Laodicea, Apollinaris von Laodicea, Titus u. a. auch den Eusebius von Caesarea als Bestreiter des Manichaeismus. Er hat seine Kunde für die von Origenes an genannten Namen durch ein vorsichtiges *ὡς ἀκήκοα* beschränkt, so dass dieser — sonst durch nichts gestützten Notiz — nicht viel Glauben beizumessen ist.

## E. Reden.

39. Rede zur Einweihung der Kirche in Tyrus (*Πανηγυρικὸς ἐπὶ τῇ τῶν ἐκκλησιῶν οἰκοδομῇ Παυλίνῳ Τυρίων ἐπισκόπῳ προσπεφωνημένος*). Ist eine Kirchweihpredigt. Inc. *Ὦ φίλοι θεοῦ καὶ ἱερεῖς οἱ τὸν ἅγιον*, expl. *καὶ ἄσειστον αἰωνίαν εἰρήνην ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ σωτῆρι ἡμῶν, δι' οὗ αὐτῷ ἡ δόξα εἰς τοὺς σύμπαντας αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.*

Ist in die KG. (X, 4) aufgenommen und nicht separat überliefert. Vgl. oben die Hss. der KG.

40. Rede zum zwanzigjährigen Regierungsjubiläum Constantin's (*Λόγος εἰκοσαετηρικός*). Sie wird von Eusebius in der Vorrede zum „Leben Constantin's“ erwähnt c. 1: *Ἄρτι μὲν τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ παντοίων δεκάδων, διττῶν τε καὶ τριττῶν περιόδους ἐν ἑορτῶν εὐωχίαις πᾶν γένος ἀνθρώπων ἐπανηγύριζεν, ἄρτι δὲ καὶ ἡμεῖς αὐτοὶ τὸν καλλίνικον μέσον ἀπολαβόντες θεοῦ λειτουργῶν συνόδου εἰκοσαετηρικοῖς ὕμνοις ἐγεραίρομεν, ἤδη δὲ καὶ τριακονταετηρικοὺς αὐτῷ λόγων πλέξαντες στεφάνους, ἐν αὐτοῖς πρώην βασιλείοις τὴν ἱερὰν κεφαλὴν ἀνεστέφομεν.* Vgl. III, 11. Erhalten ist davon nichts.

41. Rede über das Grab des Heilandes (*Λόγος ἀμφὶ τοῦ σωτηρίου μνήματος*). Genannt in der V C. IV, 33, 1: *ἐπειδὴ γάρ ποτε θάρσει τῆς αὐτοῦ περὶ τὸ θεῖον εὐλαβείας ἀμφὶ τοῦ σωτηρίου μνήματος λόγον παρασχεῖν εἰς ἐπήκοον αὐτοῦ δεδεήμεθα.* Nach IV, 46 sollte die Rede am Schluss der V. C. zusammen mit der Laus Constantini mitgetheilt werden. Wenn das wirklich geschehen ist, so ist sie später verloren gegangen.

42. Rede zum dreissigjährigen Regierungsjubiläum Constantin's (*Λόγος τριακονταετηρικὸς εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα*, auch *Λόγος βασιλικός* genannt). Gewöhnlich citirt unter dem Namen Laus Constantini, weil sie von Lob auf Constantin überfliesst. Erwähnt wird sie V C. IV, 45 sqq. Nach c. 46 (*ὃν δὴ λόγον κατὰ καιρὸν μετὰ τὴν παροῦσαν τῆς γραφῆς ὑπόθεσιν ἐκθησόμεθα ὁμοῦ καὶ τὸν τριακονταετηρικὸν αὐτῷ συζευγνύντες*) sollte die Rede ebenfalls der V. C. angehängt werden. Dort findet sie sich in den meisten Hss. zusammen mit der KG.; ich verweise daher auf die dort gegebene Zusammenstellung und begnüge mich hier mit einer einfachen Aufzählung. Inc.: *Ἀλλ' οὐκ ἐγὼ μύθους*, expl. *ὁμολογίαν προκηρύττων.*

Cod. Paris. 1431 sc. XI.
Cod. Paris. 1432 sc. XIII.
Cod. Paris. 1438 sc. XVI.
Cod. Venet. Marc. 339 sc. XV
Cod. Venet. Marc. 340 sc. XII.
Cod. Scorial. (verschollen; Miller p. 370. 383).
Cod. Scorial. R — II — 4 sc. XVI.
Cod. Vatic. 1776 f. 95 (Batiffol, in den Mélanges d'Archéologie et d'histoire 1889 p. 44).
Cod. Vatic. Palat. Gr. 53 f. 59 ff.

Palat. 268 sc. XIII f. 155b sqq.
Cod. Leidens. Vulc. 35.
Cod. Cantabrig. B. 9. 6 (Lightfoot DChB. II, 343).

Vgl. Cod. Scor. R — III — 2 (Miller, Esc. 21). Cap. 13 hat eine Lücke, die Nolte nach einer nicht näher bezeichneten „alten Hs.“ ergänzt hat (Theol. Quart. Schr. 1859, 278). Ebenso c. 16 vgl. Nolte a. a. O. 1859, 590 ff. Die angebliche Ergänzung der ersten Lücke entspricht jedoch Theophania II, 13; die der zweiten Theoph. III, 5 ff. (s. Nolte a. a. O. 1862, 316 f.).

43. Rede zu Ehren der Märtyrer nur von Ebedjesu in seinem Verzeichniss genannt (Assemani, Bibl. Orient. III, 1, 19). Die Rede ist syrisch erhalten in einem Codex Vatic. bei Assemani, Bibl. Orient. I, 606 und dem Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12150 (s. Wright, Catal. Syr. 632). Nach Lightfoot ist die Rede nach der Londoner Hs. herausgegeben im Journal of Sacred litterature N. S. V, 403 ff., übersetzt von V. B. Cowper ib. VI, 129 ff. — Nach Assemani I, 184 soll sich die Rede auf die persischen Märtyrer bezogen haben. Doch ist diese Deutung wohl falsch. Vgl. Lightfoot, DChB. II, 344.

44. Rede über Regenmangel (ומאמרא דעל גליזות מטרא) nur von Ebedjesu in seinem Verzeichniss genannt (bei Assemani, Bibl. Orient. III, 1, 19). Erhalten ist davon nichts.

Verschiedene andere Reden, die unter Euseb's Namen stehen, s. im letzten Abschnitt „Zweifelhaftes und Unechtes“.

## F. Briefe.

45. Brief an Alexander von Alexandrien. Ist nur in ein Paar Fragmenten erhalten bei Mansi, Nov. Coll. Concil. XIII, 316 f. (Synod. Nicaen. II, act. VI). Der Anfang lautete darnach *Μεθ' ὅσης ἀγωνίας καὶ μεθ' ὅσης φροντίδος ἐπὶ ταῦτα ἦλθον τὰ γράμματα.* Ein anderes Fragment ib. Inc. *καὶ κατηγορεῖ αὐτῶν τὰ γράμματα ὡς λεγόντων ὅτι ὁ υἱὸς ἐκ τοῦ μὴ ὄντος γέγονεν, ὡς εἷς τῶν πάντων. Οἱ δὲ προήνεγκαν,* expl. *καὶ πῶς τὸν ὄντα ὁ ὢν ἐγέννησεν; οὕτως ἂν γὰρ δύο εἴη τὰ ὄντα.*

Andere Briefe an Alexander werden genannt in den Acten der 2. Synode von Nicaea (Mansi, Nov. Coll. Concil. XIII, 317): *ἀλλὰ καὶ ἕτεραι ἐπιστολαὶ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἱερὸν ἄνδρα φέρονται ἐν αἷς εἴρηνται ποικίλαι βλασφημίαι τοὺς περὶ Ἀρεῖον διεκδικοῦσαι.* Doch hat sich davon nichts erhalten.

46. Brief an Euphrasion (Euphration). Wird von Athanas. de Synodis 17 erwähnt: *ὁ δὲ ἀπὸ Καισαρείας τῆς Παλαιστίνης Εὐσέβιος γράφων πρὸς Εὐφρατίωνα τὸν ἐπίσκοπον οὐκ ἐφοβήθη φανερῶς εἰπεῖν, ὅτι ὁ Χριστὸς οὐκ ἔστιν ἀληθινὸς θεός.* Ferner in den Acten der 2. nicänischen Synode act. VI (Mansi, Nov. Coll. Conc. XIII, 317): *Ὡσαύτως καὶ πρὸς Εὐφρασίωνα ἐπίσκοπον ἐπιτέλλων τρανότατα βλασφημεῖ· ἧς ἐπιστολῆς ἡ ἀρχή ἐστιν, οὕτως· Τοῦ δεσπότου μου κατὰ πάντα χάριν ὁμολογῶ.* Folgen noch zwei weitere Fragmente: 1) Inc. *Οὐ γὰρ συνυπάρχειν φαμὲν τὸν υἱὸν τῷ πατρί,* expl. *ἡμᾶς διδάσκει λέγων· ὁ πατὴρ ὁ πέμψας με μείζων μου ἐστί.* — 2) *Ἐπεὶ καὶ αὐτὸς μὲν θεὸς ὁ υἱὸς ἀλλ' οὐκ ἀληθινός.* Ausser diesen kleinen Fragmenten ist nichts erhalten.

47. Brief an die Kaiserin Constantia. In den Acten derselben Synode erwähnt (Mansi, Nova Coll. Conc. XIII, 313): *Ὁμοίως δὲ καὶ ὁ τοῦ Παμφίλου Εὐσέβιος πρὸς Κωνσταντίαν Αὐγούσταν αἰτησαμένην Χριστοῦ εἰκόνα ἀποσταλῆναι αὐτῇ παρ' αὐτοῦ τοιάδε λέγει* (fragm. I:) Inc. *ἐπεὶ δὲ καὶ περί τινος εἰκόνος, ὡς δὴ τοῦ Χριστοῦ γέγραφας,* expl. *ἐπαξίως, τί μὴ μόνος ὁ γεννήσας αὐτὸν πατήρ.*

(fragm. II:) Inc. *Ἀλλὰ πάντως που τῆς τοῦ δούλου μορφῆς ἐπιζητεῖς*, expl. *καὶ καταπεπόσθαι τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς.*

(fragm. III:) Inc. *Τίς οὖν τῆς τοιαύτης ἀξίας τε καὶ δόξης τὰς ἀποστιλβούσας*, expl. *ἐπάρθητε πύλαι αἰώνιαι καὶ εἰσελεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης.*

Weitere Fragmente finden sich in den Antirrhetica des Nicephorus 9 (bei Pitra, Spicil. Sol. I, 383 ff.). I. Inc. *Ἐπεὶ δέ καὶ περί τινος εἰκόνος ὡς δὴ τοῦ Χριστοῦ γέγραφας*, expl. *περιθέμενος τὸ σχῆμα* (s. o. I).

II. Inc. *Ὁ γὰρ τοῦ θεοῦ λόγος*, expl. *μόνος ὁ γεννήσας αὐτὸν πατήρ* (s. o.).

III. Inc. *Ἀλλὰ γὰρ πάντως τῆς τοῦ δούλου*, expl. *ὡς τὸ φῶς* (s. o. II).

IV. Inc. *Τίς οὖν τῆς τοσαύτης ἀξίας*, expl. *βασιλεὺς τῆς δόξης* (s. o. III).

V. Inc. *Ἀλλὰ μεταμεμόρφωται καί*, expl. *καὶ αὐτὴ συμβάλλεις.*

VI. Inc. *Ἀλλ' εἰ μὴ τῆς εἰς θεόν*, expl. *παρὰ πᾶσι βεβόηται.*

VII. Inc. *Οὐκ οἶδα γὰρ ὅπως γύναιόν τι*, expl. *νῦν οὐκέτι γινώσκομεν.*

VIII. Inc. *Σίμωνα τὸν μάγον ὁ λόγος*, expl. *μᾶλλον ἀγαθὸν ζωγράφον αὐτοῦ τοῦ θεοῦ λόγου ἔχοιμεν ἄν*; (Pitra's Hss. [l. c. p. 171] sind folgende: Cod. Paris.. 911 f. 231 ff. Paris. 910. Paris. 909 f. 216 ff. Coislin. 93 f. 431 ff.).

48. Brief an die Gemeinde von Cäsarea (*Ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς τῆς παροικίας αὐτοῦ*). Ist der einzige vollständig erhaltene Brief. Aufbewahrt in verschiedenen Schriften: Athanasius, de decret. Synod. Nic. am Schluss; Socr. h. e. I, 8. Theodoret h. e. I, 12. Gelasius Cyzicen. historia Concil. Nicaeni II, 34 ff. Nicephor. h. e. VIII, 22. Vgl. Cassiodor histor. tripartita II, 11. Inc. *Τὰ περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς πίστεως πραγματευθέντα κατὰ τὴν μεγάλην σύνοδον*, expl. *τοῖς ὑφ' ἡμῶν αὐτῶν ἐν τῇ προεκτεθείσῃ πίστει ὡμολογημένοις.* In diesem Briefe findet sich auch das Glaubensbekenntniss des Eusebius (vgl. Hahn, Biblioth. d. Symbole[2] 1877 S. 187 f.). Selbständig in Hss. überliefert: Cod. Coislin. 45 sc. XII (Montf., Coislin. 116); Cod. Paris. Reg. 474 sc. XI; Cod. Scorial. *X*—II—11 f. 215.

Dass noch mehrere Briefe existirten — den Brief an Karpianus (inc. *Ἀμμώνιος μὲν ὁ Ἀλεξανδρεὺς* expl. *αὐτὸς εὑρήσεις*) s. S. 573; zwischen den beiden Schriften gegen Marcell steht ein Brief an Flacillus (p. 117 Gaisford): inc.: *Εἰ πρὸς τὴν ἀδόλεσχον*, expl. *κυρίῳ διὰ παντὸς εὔχομαι* — zeigen die Worte in den Acten der 2. nicänischen Synode (act. VI) bei Mansi, Nova Conc. Coll. XIII, 316: *ὡς δείκνυσι τά τε συγγράμματα καὶ αἱ ἐπιστολαὶ αὐτοῦ πᾶσαι.* Ein Fragment, das Mai, Nov. PP. bibl. IV, 1, 317 mit der Aufschrift *Εὐσεβίου ἐκ τοῦ α' τῆς α' ἐπιστολῆς* mittheilt, lautet *Βίᾳ θεῷ οὐ πρόσεστιν.* Doch ist die Überschrift falsch. Das Stück gehört Irenaeus zu (IV, 37, 1; s. o. S. 278), wird aber öfters auch unter dem Namen des Eusebius citirt [Vgl. auch den folgenden Abschnitt]. Ein günstiger Brief an Arius lässt sich wohl aus Sozom. I, 15 (cf. ep. Arii ad Euseb. Nic.) erschliessen. Äusserungen des Eusebius wurden von Marcell angegriffen, worauf Eusebius in seiner Schrift c. Marcell. Ancyr. l. I antwortet.

## G. Zweifelhaftes und Unechtes.

Da eine ganze Reihe anderer Kirchenschriftsteller mit dem gleichen Namen vorhanden ist, erklärt es sich leicht, dass in den Hss. einige Verwirrung eingetreten ist. Ich verzeichne die Schriften, die ich in den mir zugänglichen Hss.verzeichnissen oder sonst unter dem Namen des Eusebius von Caes. gefunden habe.

1) XIV opuscula, zuerst von Sirmond unter dem Namen des Euseb. von Caesarea (Eusebii Pamphili Caesareae in Palaestina episcopi opuscula XIIII. Paris 1643) veröffentlicht (abgedruckt bei Gallandi, t. IV und Migne), gehören

z. Th. wahrscheinlich Eusebius v. Emesa zu (s. Thilo, Über die Schriften des Eusebius v. Alexandr., 1837, S. 64 ff.; vgl. Tillemont, Mémoires VI, 60 sqq.).

2) adv. Sabellium und liber de incorporali et invisibili Cod. Carolipol. 266 sc. XII (Catal. génér. V, 677, zusammen mit der Übersetzung der KG. und dem lateinischen Ignatius).

3) de ponderibus et mensuris Cod. Venet. Marc. 498 sc. XIV Das Werk ist von Epiphanius (vgl. Fabricius-Harles, Biblioth. Graeca VI, 154).

4) Comment. in Marcum sonst auch Origenes fälschlich zugeschrieben (vgl. Rich. Simon, histoire critique du NT. III, c. 6 (Rotterd. 1693 p. 89).

5) Zwei Sermone, 1) über Matth. 28, 1. Inc. *Πῶς παρὰ μὲν τῷ Ματθαίῳ ὀψὲ σαββάτων φαίνεται*, expl. *διὸ καὶ παρὰ τοῖς πᾶσιν ἐμνημονεύθη*. 2) über die Engelvision. Inc. *Πῶς παρὰ μὲν τῷ Ματθαίῳ ἡ Μαγδαληνή*, expl. *οἱ δύο οἱ εἴσω τοῦ μνήματος*. Abgedruckt bei Combefisius, Auctarium novum I (Paris 1648) p. 779 ff. 784 ff. In zahlreichen Hss. erhalten, z. B. Coisl. 195 sc. X Paris. Reg. 186 sc. XI u. a. (Vgl. R. Simon, histoire critique du NT. III, c. 6 p. 895).

6) Eine Reihe von anderen Sermonen: de paschate (Cod. Camerac. 535 f. 160 ff. sc. XII), de baptismo, de corpore et sanguine domini (Medic. Laur. pl. XX, c. 17 f. 247 ff. sc. XIV), de die sancto Paschae (Cod. Bern. 612 sc. XI; auch: in Sabbato sancto), de resurrectione domini (Cod. Vindob. lat. 13537 sc. XV), ad XII religiosos (Cod. Paris. Reg. lat. 2980 sc. XV); de ascensione domini (Cod. Paris. lat. 1838 sc. XIII) u. a. (Vgl. Fabricius-Harles VI, 15. VII, 406).

7) Verschiedene Briefe: a) ep. de antichristo Cod. Atreb. 424 sc. XV. b) ep. de morte Hieronymi (von einem Eusebius von Cremona) in sehr vielen Hss., z. B. Bamberg. 1649—1652. c) ep. de SS. Commemorationibus Cod. Bodl. Barocc. 148 f. 200v sc. XV. d) ep. ad diaconum Iacobum (Sanctorum Eusebii et Clementis ep. ad Diac. Iac.) Cod. Paris. 5600 sc. X u. XI.

8) Aenigmata Cod. Mus. Brit. Reg. 12 C XXXII, 4.

9) Eusebius wird in einem Cod. Athous Constamoniti 14 sc. XV (Spiridion Lambros, Catal. Codd. Ath. p. 93) die griechische Vita Silvestri beigelegt (vgl. dazu Fabricius-Harles, Bibl. gr. VII, p. 407). In dem Cod. Sinait. Gr. 532 saec. XV. vel XVI. steht an zweiter Stelle: „Eusebii Pampili *περὶ θεότητος* et nonnulla de imperat. de Constantino Chloro, Juliano, Zenone etc.", s. o. S. 572.

10) Nach einer Notiz in den syrischen Johannesakten soll Eusebius diese in's Syrische übertragen haben (Wright, Apocryphal acts of the Apostles I p. ד; II p. 3. Vgl. Lipsius, Die apokryphen Apostelgesch. u. s. w. I, 433). Sie werden daher in der syrischen Litteratur gelegentlich unter dem Namen des Eusebius citirt (Barhebraeus, Comment. in ev. Iohannis, Götting. 1878 p. 4).

11) Im J. 1866 hat Wright (nach Nestle, Ztschr. f. wissensch. Theol. 1893 S. 435 ff.) aus einer syrischen, spätestens dem 6. Jahrh. angehörigen Hdschr. des Brit. Mus. eine dem Eusebius zugeschriebene Abhandlung „über den Stern der Weisen" edirt (der genaue Titel lautet: „Betreffend den Stern, zeigend, wie und durch was die Magier den Stern erkannten und dass Joseph Maria nicht als sein Weib nahm") und englisch übersetzt; s. Näheres bei Nestle, a. a. O. Diese Abhandlung schliesst mit den merkwürdigen, aber wenig Vertrauen erweckenden Worten: *„Und i. J. 430 (119 p. Chr.) unter der Regierung des Hadrianus Cäsar, im Consulat des Severus und Fulgus, unter dem Episkopat des Xystus, Bischofs der Stadt Rom, erhob sich diese Angelegenheit* (scil. über den Stern) *in [den Gedanken von] Männern, bekannt mit den h. Büchern; und durch die Mühen der grossen Männer von verschiedenen Orten wurde diese Geschichte vorgesucht und gefunden und geschrieben in der Zunge derer, welche diese Sorge trugen."*

12) Was Fabricius-Harles, Bibl. Gr. VII, p. 407 als „de morte Herodis, MS. in bibl. Basil." aufführen, ist nach Nolte, Theol. Quart.schr. 1862 S. 317 ein Fragment von Rufin's Übersetzung der KG. (= I, 8).

---

Zum Schlusse mögen hier noch einige Hss. stehen, die Fragmente oder Excerpte enthalten, welche z. Th. einem anderen Euseb angehören mögen:

Cod. Monac. Gr. 429: Euseb: *περὶ προσευχῆς* und *περὶ γυναικῶν ἀγαθῶν καὶ πονηρῶν.*

Cod. Monac. Gr. 551 f. 24 f. sc. XV: Eus. *περὶ κριμάτων θεοῦ.*

Cod. Coislin. 296 f. 120 ff. sc. XII.

Cod. Paris. Reg. 163 sc. X.

Cod. Medic. Laur. pl. VI, 4 sc. XV. f. 193. 239.

Cod. Scor. *X*—IV—11.

Cod. Scor. *Ψ*—II—20.

Cod. Vatic. Palat. Gr. 129 f. 21b.

Cod. Cantabr. 2200. 2201. f. 14 ff.

[Cod. Venet. Barocc. (de vita Eremitarum?) (Tomasinus, Venet. 66).]

Cod. Neap. II A 12 zu den Pss. (Lagarde, LXX Studien [Gött. 1892] 2, 61).

Cod. Vatic. 1692 f. 85 (vgl. Batiffol, in den Mélanges d'Archéologie et d'histoire, 1889 p. 32).

Von den Benedictinern rühren folgende Hss., Vorarbeiten enthaltend, her:

Cod. Paris. S. Gr. 553 Notae in Euseb. (von St. Germain; vgl. Omont, Invent. III, 276).

Cod. Paris. Suppl. Gr. 871—874. Apparatus in h. e. (von St. Germain; Omont, Inv. III, 319).

[Eine zusammenfassende Ausgabe fehlt noch; Migne (CPG. T. XIX—XXIV) hat abgedruckt, was sich zerstreut findet. Ebenso fehlt noch eine Monographie über Euseb.; das beste bei Lightfoot, Artikel „Eusebius of Caesarea" im Dict. of Christ. Biogr. Vgl. Fabricius-Harl., Bibl. Gr. VII, p. 335 sqq.]

VI.

# CHRISTLICHE SCHRIFTEN

## AUS ROM

(MITTE DES 2. BIS ANFANG DES 4. JAHRH.).

## 1. **Römische Presbyter, Aussprüche** (um d. J. 144).

Epiphanius h. 42, 1 sq. (Hippolyt) legt römischen Presbytern (τοῖς ἔτι πρεσβύταις περιοῦσι καὶ ἀπὸ τῶν μαθητῶν τῶν ἀποστόλων ὁρμωμένοις) folgende Erklärung von Matth. 9, 17 in den Mund (gegenüber Marcion): *Τέκνον, τοῦτό ἐστιν ἀσκοὶ παλαιοί, αἱ τῶν Φαρισαίων καρδίαι καὶ γραμματέων, παλαιωθεῖσαι ἐν ἁμαρτήμασι καὶ μὴ δεξάμεναι τὸ κήρυγμα τοῦ εὐαγγελίου· καὶ τὸ ἱμάτιον τὸ παλαιόν, ὡς ὁ Ἰούδας παλαιωθεὶς ἐν φιλαργυρίᾳ οὐκ ἐδέξατο τοῦ καινοῦ καὶ ἁγίου καὶ ἐπουρανίου μυστηρίου κήρυγμα, τὸ τῆς ἐλπίδος· καί τοι συναφθεὶς τοῖς ἕνδεκα ἀποστόλοις καὶ κληθεὶς ὑπ' αὐτοῦ τοῦ κυρίου περισσότερον σχίσμα ἔσχε δι' ἑαυτοῦ, μηδενὸς αὐτῷ αἰτίου γενομένου, ἐπειδὴ ἡ διάνοια αὐτοῦ οὐ συμπεφώνηκε τῇ ἄνω ἐλπίδι καὶ ἐπουρανίῳ κλήσει τῶν μελλόντων ἀγαθῶν, ἀντὶ τῶν ἐνταῦθα χρημάτων τε καὶ κόμπου καὶ φιλίας παρερχομένης ἐλπίδος τε καὶ ἡδονῆς.* Sie weigerten sich, Marcion aufzunehmen, und sagen: *Οὐ δυνάμεθα ἄνευ τῆς ἐπιτροπῆς τοῦ τιμίου πατρός σου τοῦτο ποιῆσαι, μία γάρ ἐστιν ἡ πίστις καὶ μία ὁμόνοια, καὶ οὐ δυνάμεθα ἐναντιωθῆναι τῷ καλῷ συλλειτουργῷ, πατρὶ δὲ σῷ* (was davon dem Epiphan. angehört, lässt sich nicht mehr ermitteln).

## 2. **Anicet**, Römischer Bischof.

Sein Votum in der Frage des Osterfastens gegenüber Polykarp s. im Brief des Iren. an Victor bei Euseb., h. e. V, 24, 16.

## 3. **Soter**, Bischof von Rom, **Brief an die korinthische Gemeinde** (im Namen der römischen) 166/7—174/5.

Aus dem Antwortschreiben bei Eusebius, h. e. IV, 23, 9 sq. geht hervor, dass die römische Gemeinde der korinthischen Wohlthaten erwiesen und die Übersendung derselben mit einem Brief begleitet hat, s. bes. § 11: *τὴν σήμερον οὖν κυριακὴν ἁγίαν ἡμέραν διηγάγομεν, ἐν ᾗ ἀνέγνωμεν ὑμῶν τὴν ἐπιστολήν, ἣν ἕξομεν ἀεί ποτε ἀναγινώσκοντες νουθετεῖσθαι, ὡς καὶ τὴν προτέραν ἡμῖν διὰ Κλήμεντος γραφεῖσαν.*

Wenig glaubwürdig scheint die Nachricht des Praedestinatus c. 26, dass „*Soter papa urbis scripsit contra eos (scil. Montanistas) librum*“ (cf. c. 86: „*Tertullianistas olim a Sotere papa Romano damnatos legimus et defendit Tertullianus Montanum etc. contra fidem catholicam et contra Soterem papam urbis Romae*“). Jedoch ist in diesem Falle die Möglichkeit nicht abzulehnen, dass der Verfasser aus der verlorenen Schrift Tertullian's de ecstasi geschöpft hat. Er fährt nämlich fort: *Contra quos (scil. Soterem et Apollonium) scripsit Tertullianus, presbyter Carthaginiensis, qui cum omnia bene et prime*

*incomparabiliter scripserit, in hoc solum se reprehensibilem fecit, quod Montanum defendit, agens contra Soterem supradictum urbis papam.* Zu diesen Worten ist Hieron. de vir. inl. 40 zu vergleichen, aus denen hervorgeht, dass Tertullian wirklich gegen Apollonius — also vielleicht auch gegen Soter — geschrieben hat. Soter hat wohl ein Excommunicationsschreiben gegen den asiatischen Montanismus und die ihm anhängenden Gemeinden gerichtet und dieses ist unter dem „liber contra Montanistas" zu verstehen.

## 4. **Rom, Bischofsliste**, z. Z. des Soter.

Es lässt sich sehr wahrscheinlich machen, dass Irenäus im dritten Buche seines grossen Werks eine bis zu Petrus und Paulus hinaufreichende römische Bischofsliste benutzt hat, die ihm schriftlich vorlag, dass dieselbe Liste von Hippolyt (Quelle des Catal. Liberian.) und Julius Afrikanus (Chronogr.) benutzt, auch von Eusebius (Chronik u. KGesch.) übernommen worden und dem Epiphanius (haer. 27, 6) bekannt gewesen ist. Ist dies richtig, so enthielt die Liste ausser dem Namensverzeichniss auch die Ordinalzahlen (mit Linus I beginnend) und die Zahlen für die Amtsdauer der Bischöfe; ja sie scheint auch mit kurzen historischen Bemerkungen (über den Clemensbrief, das Martyrium des Telesphorus, den Hirten, Cerdo, Valentin, Marcion, Marcellina, Polykarp) ausgestattet gewesen zu sein. Dass Hegesipp sie verfasst hat, suchte Lightfoot zu beweisen; allein wahrscheinlich ist das nicht. Sie stammt wohl aus der Zeit des Soter und ist später fortgesetzt worden (so in Rom zuerst von Hippolyt, dann z. Z. des Stephanus); s. Lightfoot, Clement of Rome 1890 I p. 201 sq. u. Harnack i. d. Sitzungsber. d. K. Pr. Akad. d. Wissensch. 1892 II S. 617 ff. Für andere bischöfliche Stühle begann die Aufzeichnung der Reihenfolge der Inhaber auch schon am Ende des 2. resp. des 3. Jahrh., aber die Fiction, die Successionen bis auf die Apostel hinaufzuführen, ist dort erst später (wahrscheinlich unter dem Einfluss Roms) eingetreten. Julius Afrikanus hat eine Bischofsliste von Antiochien, aber ohne Daten, für seine Chronographie verwendet und arrangirte die Namen nach der römischen Liste. Eusebius giebt in seiner Chronik die Bischofslisten für Rom, Antiochien, Alexandrien und Jerusalem (z. Th. nach Julius Afrikanus). Für die jerusalemischen Bischöfe waren ihm keine Amtszeiten, für die antiochenischen nur das Arrangement des Afrikanus, überliefert, wohl aber (in der ersten Hälfte unglaubwürdige) für die alexandrinischen. Die Bischofslisten verschiedener Städte, welche vom 4. Jahrh. ab — unabhängig von Eusebius — für das 1. und 2. Jahrh. mitgetheilt werden, und die Angaben, welche Männer von den Aposteln in den Städten als ihre Nachfolger eingesetzt worden sind (s. z. B. die Apostol. Constit. und die ihnen verwandten griechischen und orientalischen Stücke), sind unglaubwürdig und grösstentheils ganz werthlos (eine Ausnahme bildet vielleicht Smyrna). An der edessenischen Bischofsliste (s. die Doctr. Add. und die Acten des Scharbil und Barsamya) lässt sich noch besonders deutlich feststellen, dass sie unter römischem Einfluss festgestellt ist, weil der Episkopat sich unter diesem Einfluss in Edessa gebildet hat.

## 5. **Apollonius**, Römischer Philosoph, **Rede für das Christenthum vor dem Senat**, z. Z. des Commodus.

In seine Sammlung von Martyrien hat Eusebius, wie er uns h. e. V, 21, 5 berichtet, die Gerichtsverhandlungen und die in ihnen enthaltene Apologie des

römischen christlichen Philosophen Apollonius (vor dem Senat) aufgenommen; in der Kirchengeschichte giebt er (l. c.) nur eine kurze, z. Th. sehr auffallende Regeste, ohne über den Inhalt der Rede mehr zu sagen als (§ 2. [4]): *Ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων πόλεως Ἀπολλώνιος, ἀνὴρ τῶν τότε πιστῶν ἐπὶ παιδείᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ βεβοημένος· ὁ δέ γε θεοφιλέστατος μάρτυς, πολλὰ λιπαρῶς ἱκετεύσαντος τοῦ δικαστοῦ καὶ λόγον αὐτὸν ἐπὶ τῆς συγκλήτου βουλῆς αἰτήσαντος λογιωτάτην ὑπὲρ ἧς ἐμαρτύρει πίστεως ἐπὶ πάντων παρασχὼν ἀπολογίαν* (doch mag er aus der Rede abstrahirt haben, was er § 1 über die Verbreitung des Christenthums in Rom z. Z. des Commodus erzählt). Diese Apologie, die übrigens schwerlich auf schriftliche Überlieferung berechnet war, besitzen wir nicht mehr. Hypothesen, sie in diesem oder jenem altchristlichen Stück (z. B. in der einem Ambrosius beigelegten Rede an die Griechen, die uns in einer syrischen Handschrift aufbewahrt ist, in dem Cod. Argentor. 9 aber unter den Werken des Justin stand) wiederzuerkennen, sind werthlos. Zu einem Schriftsteller hat erst Hieronymus den Apollonius gemacht, obgleich ihm wahrscheinlich nichts anderes vorlag als der Bericht des Eusebius, den er getrübt hat. De vir. inl. 53 macht er ihn zum ältesten lateinischen Schriftsteller neben Victor. Ep. 70 ad Magnum rechnet er ihn unter die Griechen („*Hippolytus quoque et Apollonius, Romanae urbis senator, propria opuscula condiderunt;*" erst c. 5 des Briefes folgen die lateinischen Schriftsteller [die Acten waren, da sie Eusebius in seine Sammlung aufgenommen, ihm griechisch überliefert, also auch die Apologie; indess wird die Urschrift wohl lateinisch gewesen sein]). De vir. inl. 42 schreibt Hieron.: „*Apollonius, Romanae urbis senator* [s. oben, aber auch Rufin; die Nachricht ist nicht selbständig, da Eusebius die einzige Quelle ist und sein Bericht diese Angabe erklärt], *sub Commodo principe a servo* [combinirt aus dem Bericht des Eusebius] *proditus quod Christianus esset, impetrato ut rationem fidei suae redderet, insigne volumen composuit, quod in senatu legit, et nihilo minus sententia senatus pro Christo capite truncatur, veteri apud eos obtinente lege, absque negatione non dimitti Christianos, qui semel ad eorum iudicium pertracti essent.*"

Die Annahme von Sittl (Jahresbericht f. Alterthumswiss. Vol. 59 [1889 II] S. 19 ff.), dass vielleicht die Schrift des Apollonius die gemeinsame Quelle für Tertullian und Minucius (Arnobius und Lactantius) gewesen sei, schwebt in der Luft.

Die abendländischen Martyrologien feiern das Gedächtniss des ‚Senators' Apollonius am 18. April. Dieses Datum ist auch in einige Ausgaben des eusebianischen Chronikons aufgenommen (in den Hdschr. kommt Apollonius überhaupt nicht vor).

Der Apollonius, Freund des Antoninus, bei Epiph. h. 56, 1 hat mit dem unsrigen nichts zu thun.

S. Caspari, Quellen III S. 413 ff. (der übrigens dem Hieron. zu viel Glauben schenkt).

## 6. **Eleutherus,** Römischer Bischof, **Briefe** (176—189).

Eleutherus ist der Bischof, an den sich die gallischen Confessoren in Sachen der Montanisten gewandt haben (Euseb. h. e. V, 3. 4). Höchst wahrscheinlich ist er der Verfasser jener Friedensbriefe für montanistische Gemeinden, deren Absendung Praxeas (nach Tertull. adv. Prax. 1) hintertrieben haben soll: „*Nam idem [Praxeas] tunc episcopum Romanum, agnoscentem iam prophetias Montani, Priscae, Maximillae, et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae et Phrygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adseverando et praecesso-*

*rum eius auctoritates defendendo coëgit et litteras pacis revocare iam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare.*"

Das Papstbuch bemerkt zu diesem Bischof: „*Hic accepit epistulam a Lucio Brittanio rege ut christianus efficeretur per eius mandatum.*" Das ist höchst wahrscheinlich eine Fabel des 5. Jahrh.; aber wie sie entstanden ist, weiss man nicht (s. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 136. CII). Sie ist die Wurzel einer grossen Legendenwucherung geworden.

## 7. Theodotus der Lederarbeiter, Theodotus der Wechsler und ihre Schüler, sowie Artemon, Schriften (Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrh.).

Quellen für den älteren Theodot sind das Syntagma Hippolyt's (Epiph. h. 54, Philast. h. 50, Pseudotert. h. 28), die Philosoph. VII, 35; X, 23; IX, 3. 12; X, 27, das Fragment Hippolyt's gegen Noët c. 3, die Fragmente aus dem sog. kleinen Labyrinth (ebenfalls wohl Hippolyt — bei Euseb., h. e. V, 28). Benutzt ist Eusebius und Epiphanius von Theodoret h. f. II, 4. 5. Für den jüngeren Theodot s. das kleine Labyrinth (dort auch die Namen der Theodotianer Asklepiodotus, Hermophilus, Apollonides, Natalis), die Philosoph. VII, 36 und Pseudotertull. h. 29 (Theodoret h. f. II, 6). Das Syntagma hat zwar über eine Partei der Melchisedekianer berichtet, die in den Philos. und von Pseudotertull. auf den jüngeren Theodot zurückgeführt wird, aber dessen Name und Urheberschaft nicht genannt. Sehr räthselhaft nach Ursprung und Inhalt ist das von Caspari (Tidskr. f. d. evang. luth. Kirke. Ny Raekke VIII, 3 S. 307 ff.) aus Pariser Hddschr. (Coisl. 39. Paris. 364) zum ersten Male edirte Stück: *Περὶ Μελχισεδεκιανῶν καὶ Θεοδοτιανῶν καὶ Ἀθιγγάνων*. Die einzige uns bekannte Streitschrift gegen Artemas (Artemon) ist das kleine Labyrinth (*Τούτων ἔν τινος σπουδάσματι κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως πεπονημένῳ κτλ.*, cf. Photius Cod. 48). Leider hat Eusebius die gegen ihn gerichteten Abschnitte nicht excerpirt. In dem Syntagma und den Philos. fehlt Artemas noch. Daher haben auch Epiphanius und Consorten keinen eigenen Artikel für ihn. Da er aber in dem Schreiben der letzten, gegen Paul v. Samos. gehaltenen antiochenischen Synode an hervorragender Stelle erwähnt wird (ebenso in der ep. Alexandri bei Theodoret, h. e. I, 3 und in Pamphilus' Apologie pro Origene c. 5 bei Routh, Reliq. S. IV² p. 367), so haben ihn viele spätere Ketzerbestreiter (s. Epiph. h. 65, 1, vor Allem Theodoret, h. f. II, 6 u. s. w.) genannt. Die Angaben im Synodicon Pappi und im Prädestinatus sind ohne Werth. Die Identification des jüngeren Theodotus mit dem Gnostiker oder mit dem Montanisten gleichen Namens ist unstatthaft.

Im Syntagma Hippolyti war höchst wahrscheinlich eine Schrift des älteren Theodotus benutzt. Es lassen sich noch einige Sätze aus derselben gewinnen durch die Vermittelung des Epiphanius, h. 54. So erkennt man, dass sich Theodotus auf Deut. 18, 15; Jerem. 17, 9; Jes. 53, 2 f.; Mt. 12, 31; Lc. 1, 35; Joh. 8, 40; Act. 2, 22; Rom. 9, 5; I Tim. 2, 5 berufen und diese Stellen in seinem Sinne erläutert hat (s. bes. die Exegesen zu Deut. 18, 15 und Lc. 1, 35).

Eine reiche wissenschaftliche Thätigkeit der theodotianischen Schule in Rom geht aus Euseb., h. e. V, 28 (kl. Labyrinth) hervor; s. auch das Syntagma (Epiph. 55, 1): *πλάττουσιν ἑαυτοῖς καὶ βίβλους ἐπιπλάστους*. Leider aber sind uns nicht einmal die Titel der Schriften erhalten. Doch kann man erkennen, dass sich die Theodotianer mit Euklides, Aristoteles, Theophrast und Galen besonders beschäftigt haben, und dass sie (Theodotus der Jüngere, Asklepiodotus,

Apollonides und Hermophilus) eigene kritische Recensionen des A. T. (z. Th. repetitis curis) veranstaltet haben — also die ersten kirchlichen Textkritiker gewesen sind. Auch scheinen sie ähnlich, wie die Aloger, mit denen sie unzweifelhaft zusammenhängen, historisch-kritische Abhandlungen verfasst, resp. kritische Exegese getrieben zu haben. Eine eingehende Erklärung von Hebr. 5, 6. 10; 6, 20f.; 7, 3. 17 seitens der Theodotianer lag dem Hippolyt vor, und er hat daraus eine „Häresie" der „Melchisedekianer" gemacht (vielleicht ist es dieselbe Schrift, die dem Hieron. als anonyme von Evangelius eingesandt wurde, s. Hieron. ep. 73, cf. auch die Note des Vallarsi). Beide Theodoti werden in der Folgezeit oft genannt (der Byzantiner z. B. von Hieron. c. Helvid. 17), aber ohne dass eine eigenthümliche Kunde geboten wird.

## 8. **Florinus,** Hofbeamter, dann Römischer Presbyter, dann excommunicirt, **ein oder mehrere häretische Bücher,** um 190.

Weder Irenäus in seinem ketzerbestreitenden Werk, noch Hippolyt im Syntagma (daher auch nicht Pseudotertullian, Epiphanius, anders steht es vielleicht mit Philastrius), noch Tertullian, noch Hippolyt in den Philosophumenen erwähnen diesen Mann. Aber aus Euseb. h. e. V, 15 (cf. Theodoret, h. f. I, 23, der von Euseb. abhängig ist) erfahren wir, dass neben der „Häresie der Montanisten" in Asien und Phrygien sich zu Rom Blastus und Florinus als Häretiker erhoben (*Οἱ δ' ἐπὶ Ῥώμης ἤκμαζον, ὧν ἡγεῖτο Φλωρῖνος, πρεσβυτερίου τῆς ἐκκλησίας ἀποπεσών, Βλάστος τε σὺν τούτῳ παραπλησίῳ πτώματι κατεσχημένος, οἳ καὶ πλείους τῆς ἐκκλησίας περιέλκοντες ἐπὶ σφῶν ὑπῆγον βούλημα, θάτερος ἰδίως περὶ τὴν ἀλήθειαν νεωτερίζειν πειρώμενος*). Woher Eusebius diese Nachricht hat, sagt er uns erst V, 20. Hier erzählt er, dass Irenäus an Florinus einen Brief gerichtet habe *Περὶ μοναρχίας ἢ περὶ τοῦ μὴ εἶναι τὸν θεὸν ποιητὴν κακῶν* (Euseb bemerkt: *ταύτης γάρ τοι τῆς γνώμης οὗτος ἐδόκει προασπίζειν*; der Brief zeigt übrigens, dass Florinus damals noch römischer Presbyter war), sodann, als sich Florin dem Valentinianismus zugewandt hatte, eine zweite Schrift *Περὶ ὀγδοάδος*. Aus jenem Brief theilt Eusebius § 4—8 ein Fragment mit, aus welchem man erfährt, dass Florin in seiner Jugend den Umgang mit den Apostelschülern, den Presbytern, in Kleinasien genossen hat und dem jugendlichen Irenäus persönlich bekannt war: *εἶδον γάρ σε παῖς ἔτι ὢν ἐν τῇ κάτω Ἀσίᾳ παρὰ Πολυκάρπῳ λαμπρῶς πράσσοντα ἐν τῇ βασιλικῇ αὐλῇ* (cf. Epiph. h. 64, 3, der von dem Freund des Origenes, Ambrosius, sagt: *τῶν διαφανῶν ἐν αὐλαῖς βασιλικαῖς*) *καὶ πειρώμενον εὐδοκιμεῖν παρ' αὐτῷ*. Zahn, Forsch. IV S. 275ff., will sicher gestellt haben, dass dies i. J. 129 [Aufenthalt Hadrian's in Asien] geschehen sei; allein da, wie gleich zu zeigen, wahrscheinlich erst unter Victor die Excommunication des Florinus erfolgte, so müsste er mindestens 85 [und Irenäus 80 Jahre] alt geworden sein, und er müsste erst mit c. 75 Jahren häretische Gedanken aufgenommen haben. Irenäus schildert die Lehren des Florinus als sehr schlimm, sagt aber a. a. O. nicht, dass er etwas geschrieben habe. Dies erfahren wir jedoch (falls die Kunde zuverlässig ist) aus einem syrisch in dem Cod. 12158 Mus. Brit. (script. ann. 588 s. Wright p. 555 sq.) fol. 48 erhaltenen Fragment des Irenäus, welches die Aufschrift trägt: „Und Irenäus, Bischof von Lyon schreibt an Victor, Bischof von Rom, betreffend einen Presbyter Florinus, der ein Anhänger des Wahnsinns des Valentin war und ein abscheuliches Buch veröffentlicht hatte, Folgendes (dass dieses Schreiben identisch gewesen ist mit dem Schreiben über die Osterfeier behauptet Zahn,

s. auch Preuschen o. S. 263f.; es ist aber unwahrscheinlich; denn beide Angelegenheiten haben nichts mit einander gemein): „*Nunc autem quia forte vos lateant libri eorum, qui etiam ad nos usque pervenerunt, notum facio vobis, ut pro vestra dignitate eiciatis e medio scripta illa, opprobrium quidem afferentia in vos* (der Text ist hier unsicher), *quia scriptor iactaverit se unum esse e vobis. offendiculo enim sunt multis, simpliciter et nulla quaestione recipientibus tamquam a presbytero blasphemiam qua deum afficiunt. (considerate) enim horum scriptorem, ut per ea non tantum asseclis noceat, mentem paratis in blasphemias adversus deum, sed et nostros laedat, quia per libros eius falsa dogmata de deo in mentes eorum iniecit*" (syrisch und lateinisch bei Harvey, II p. 457, eine deutsche Übersetzung bietet Zahn, Forsch. IV S. 289 f.; auf einer neuen Collation beruht der Abdruck von Martin bei Pitra, Anal. IV p. 27 und lateinisch p. 300; er übersetzt dort, wo Harvey ein Wort eingefügt hat: „*cum eum qui talia scripsit, quique non solum vicinis nocet aversamini*"). Die einfachste Erklärung dieser Worte ist, dass mit diesem Briefe die Controverse zwischen Florinus und Irenäus erst beginnt, also nicht vor 190 (Antritt des Victor 189/90) ausgebrochen ist, wesshalb auch Irenäus in seinem grossen Werke den Florinus nicht nennt (anders Zahn, Forsch. IV S. 303 ff.). Welchen Titel das Buch (die Bücher) des Florinus geführt haben, wissen wir nicht (aus dem griechisch erhaltenen zweiten Fragment des Briefs des Irenäus an Victor [Harvey, II p. 477] ist für Florinus nichts zu lernen).

Die „Floriniani" sive Carpocratiani des Philastrius (h. 57) gehören nicht hierher, obgleich in der folgenden haer. von den Quartodecimanern gehandelt wird (s. Euseb. V, 15; Zahn a. a. O. S. 306 nimmt nach dem Vorgang des Fabricius an, dass der Name des Florinus Philastr. h. 79 in unseren Hddschr. ausgefallen ist, was nicht unwahrscheinlich ist, da der Anonymus dasselbe lehrt wie Florinus, neben Colluthus steht und Augustin doch wohl aus Philastrius seinen Florinus genommen hat), wohl aber der Florinus bei Augustin, h. 66 (neben Colluthus genannt), im Praedest. h. 66 (mit Fabeleien) und den späteren Häreseologen (Gennadius de eccles. dogmat. 43 (76): „*Bona est caro nostra nec mali causa, ut docuit Florinus*". Honor. 66; Isidor 51; Paul 41 nach Augustin). Ist für alle diese Philastrius die letzte Quelle und hat Philastrius hier nicht aus Hippolyt geschöpft, so muss er für seine ziemlich ausführlichen Nachrichten eine besondere Quelle besessen haben, vielleicht, wie Zahn S. 306 n. 1 vermuthet, noch die Schrift des Irenäus *περὶ μοναρχίας*.

## 9. **Blastus**, römischer Quartadecimaner, **Schriftsteller (?)**, zur Zeit des Commodus.

Irenäus hat nach Euseb. V, 20, 1 gegen ihn (dass er Kleriker war, ist sehr unwahrscheinlich) eine Schrift *Περὶ σχίσματος* geschrieben, von der nichts bekannt ist; denn keines der Fragmente des Irenäus kann mit Sicherheit auf sie bezogen werden (auch nicht Harvey, II p. 456). Man darf vielleicht annehmen, dass Blastus seine quartadecimanische Ansicht (s. Hippol. bei Pseudotertull. adv. haer. 22: „*Est praeterea his omnibus etiam Blastus accedens qui latenter Iudaismum vult introducere; pascha enim dicit non aliter custodiendum esse nisi secundum legem Moysi XIV mensis*") auch schriftlich vertheidigt hat. Die Confusion über seine Lehre beginnt schon Eusebius, wenn er V, 15 Florinus und Blastus als Häretiker zusammenstellt und beide als zweiten Ast der Häresie den Montanisten (V, 14) zuordnet. Die Confusion ist zu hellem Unsinn gesteigert

bei Pacian, ep. I ad Sympron. (XIII, p. 1053 Migne), so dass von seinen Angaben (Blastus als Montanist oder Novatianer [„*nam puto et Graecorum Blastus ipsorum est*"], Blastus als Grieche, Theodotus und Praxeas Lehrer der Novatianer), die wohl aus Victorin (Pseudotertull.) adv. haer. geschöpft sind, abzusehen ist. Auch Theodoret missversteht lediglich den Eusebius sträflich, wenn er h. f. I, 23 den Blastus zu einem Valentinianer macht (wie Florinus). Ob sich die vom Chronicon pasch. aus dem Syntagma Hippolyt's angeführte Stelle (p. 6) auf Blastus bezieht (*Ὁρῶ μὲν οὖν ὅτι φιλονεικίας τὸ ἔργον. λέγει γὰρ* [wer?] *οὕτως· Ἐποίησε τὸ πάσχα ὁ Χριστὸς τότε τῇ ἡμέρᾳ καὶ ἔπαθεν· διὸ κἀμὲ δεῖ ὃν τρόπον ὁ κύριος ἐποίησεν, οὕτω ποιεῖν*), ist sehr fraglich.

Die Quartadecimaner beriefen sich, wie aus den Berichten des Apollinaris und Eusebius hervorgeht, besonders auf das Matth.-Ev. Epiphan., h. 50, 1 berichtet von den Quartadecimanern seiner Zeit: *Ἕτεροι δὲ ἐξ αὐτῶν τὴν αὐτὴν μίαν ἡμέραν ἄγοντες καὶ τὴν αὐτὴν μίαν ἡμέραν νηστεύοντες καὶ τὰ μυστήρια ἐπιτελοῦντες ἀπὸ τῶν Ἄκτων δῆθεν Πιλάτου αὐχοῦσι τὴν ἀκρίβειαν εὑρηκέναι, ἐν οἷς ἐμφέρεται τῇ πρὸ ὀκτὼ Καλ. Ἀπρ. τὸν σωτῆρα πεπονθέναι ἔτι δὲ εὕρομεν ἀντίγραφα ἐκ τῶν* (*ἄκτων*?) *Πιλάτου, ἐν οἷς σημαίνει πρὸ ιε' Καλ. Ἀπρ. τὸ πάθος γεγενῆσθαι.* Theodoret., h. f. III, 4 (de Quartadec.): *κέχρηνται δὲ καὶ ταῖς πεπλανημέναις τῶν ἀποστόλων πράξεσι καὶ τοῖς ἄλλοις νόθοις, μᾶλλον δὲ ἀλλοτρίοις τῆς χάριτος, ἃ καλοῦσι* (!) *ἀπόκρυφα.*

## 10. **Victor,** Bischof von Rom (natione Afer), **Schriften und Briefe,** 189—199.

An den durch den Passahstreit berühmten Bischof Victor sind viele Briefe geschrieben worden (Euseb., h. e. V, 22 ff.); aus dreien von ihnen (dem des Polykrates, des Irenäus und des Theophilus von Cäsarea) theilt Eusebius l. c. Stücke mit (das letztere Bruchstück ist interessant, weil es den römischen Bischof auffordert, die Briefe zur Kenntniss der ganzen Christenheit zu bringen: *τῆς δ' ἐπιστολῆς ἡμῶν πειράθητε κατὰ πᾶσαν ἐκκλησίαν ἀντίγραφα διαπέμψασθαι*); ausserdem giebt es noch zwei Bruchstücke von Briefen des Irenäus an Victor, s. sub „Irenäus". Ein Schreiben des Victor in der Osterfrage erwähnt Eusebius, h. e. V, 23, 2 ausdrücklich (*καὶ τῶν ἐπὶ Ῥώμης δὲ ὁμοίως ἄλλη* [*γραφὴ*] *περὶ τοῦ αὐτοῦ ζητήματος, ἐπίσκοπον Βίκτορα δηλοῦσα*); aber man wird mindestens drei Schreiben Victor's in der Osterfrage annehmen müssen (s. Caspari, Quellen III, S. 432 ff., meine Texte u. Unters. V, 1 S. 111 ff.). I) Hat er den Polykrates in einem Schreiben aufgefordert, in dieser Angelegenheit eine Synode in Kleinasien zu halten (s. das Schreiben des Polykrates bei Euseb. V, 24, 8). Da gleichzeitig in derselben Sache viele Synoden in anderen Ländern gehalten worden sind, und da diese ihre Antworten an Victor schickten, wie aus dem palästinensischen Schreiben sehr wahrscheinlich ist (l. c. V, 25), so kann man nicht zweifeln, dass Victor durch ein Rundschreiben die Kirchen aufgefordert hat, sich in der Osterfrage zu declariren. Dieses Rundschreiben war bereits in einem der kleinasiatischen Kirche drohenden Tone abgefasst (Polykrates bei Euseb. V, 24, 7). Zugleich ist es das erste Beispiel dafür, dass sich der römische Bischof durch ein Rundschreiben an alle Kirchen gewendet hat; ferner ist es das erste Beispiel dafür, dass lediglich die Bischöfe in einer solchen Frage aufgerufen wurden (V, 23, 2); weiter ist es wichtig zu sehen, dass die Correspondenz der verschiedenen Landeskirchen durch Vermittelung des römischen Bischofs stattfindet (V, 25); endlich muss sich Victor in der Encyklika auf Paulus und Petrus, resp. auf seine Vorgänger berufen haben (Polykrates sagt in seiner Antwort § 2: *καὶ*

*γὰρ καὶ κατὰ τὴν Ἀσίαν μεγάλα στοιχεῖα κεκοίμηται*). II) Hat Victor das Votum einer römischen Synode in dieser Frage promulgirt (s. oben). III) Hat er nach Empfang des asiatischen Schreibens die asiatischen Kirchen als häretisch aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen (V. 24, 9: *Ἐπὶ τούτοις ὁ μὲν τῆς Ῥωμαίων προεστὼς Βίκτωρ ἀθρόως τῆς Ἀσίας πάσης ἅμα ταῖς ὁμόροις ἐκκλησίαις τὰς παροικίας ἀποτέμνειν, ὡσὰν ἑτεροδοξούσας, τῆς κοινῆς ἑνώσεως πειρᾶται καὶ στηλιτεύει γε διὰ γραμμάτων ἀκοινωνήτους πάντας ἄρδην τοὺς ἐκεῖσε ἀνακηρύττων ἀδελφούς*). Auch dieses Schreiben war eine Encyklika (aus dem Schreiben des Irenäus an Victor lässt sich manches in Bezug auf Ton und Inhalt desselben erschliessen). In dem zu Anfang des 6. Jahrh. erdichteten Constitutum und in einem Briefe Silvesters, dem Brief „Gaudeo" (Mansi, II p. 621. 721), kommt ein Victorinus vor, der über den Ostertermin eine anmassende Entscheidung erlassen und durch Rechthaberei und Herrschsucht die Wahrheit zerrissen habe, s. Döllinger, Hippolyt und Kallist S. 246 f.; Duchesne, Lib. Pontif. I p. CXXXIII sq. Auf den Osterstreit ist manchmal in der älteren Litteratur zurückgeblickt worden; ein sehr altes Beispiel bietet der Brief des Firmilian (Cypr. ep. 75, 6), s. auch Epiphan. h. 70, 9: *Καὶ ἦν ἁπλῶς φύρσις πολλὴ καὶ κάματος, ὡς πολλοῖς φιλολόγοις οὐκ ἄγνωστον ἐν πόσοις καιροῖς θόρυβος ἐκινεῖτο ἐν τῷ ἐκκλησιαστικῷ κηρύγματι περὶ τοῦ τῆς ἑορτῆς ταύτης ζητήματος, ἔν τε χρόνοις Πολυκάρπου καὶ Βίκτωρος, ὡς ἡ ἀνατολὴ πρὸς τὴν δύσιν διαφερομένη εἰρηνικὰ παρ' ἀλλήλων οὐκ ἐδέχοντο.* Pseudo-Anatol., de ratione paschali 7: „. *unde et contentio quaedam exorta est inter eorum successores, Victorem scil. Romanae urbis eo tempore episcopum et Policraten, qui tunc in episcopis Asiae primatum agere videbatur, quae in Hereneo, tunc Galliae partis praesule, rectissima pacata est.*"

Auch die Excommunication des Theodotus wird durch ein Schreiben Victors promulgirt worden sein (Euseb., h. e. V, 28, 6: *Βίκτωρ Θεόδοτον τὸν σκυτέα . ἀπεκήρυξε τῆς κοινωνίας*). Unter dem „Victorinus" Pseudotertull. 25, der die Häresie des Praxeas „*corroborare curavit*", ist unser Victor zu verstehen.

Eine Liste der in Sardinien gefangenen Christen hat Victor der Marcia auf Aufforderung übergeben (Hipp., Philos. IX, 12 p. 454).

Eusebius (s. auch Chron. ad ann. 2202 Abr. 7 Commod.) erwähnt keine Abhandlungen des Victor, wohl aber Hieronymus. Er schreibt de vir. inl. 34: „*Victor, tertius decimus Romae (Romanae) urbis episcopus, super quaestione paschae et alia quaedam scribens opuscula rexit ecclesiam sub Severo principe annis decem*", cf. c. 53: „*Tertullianus presbyter nunc demum primus post Victorem et Apollonium Latinorum ponitur*" und Chron. ad ann. 2209 Abr. 1 Pertin.: „*Romae episcopatum suscipit tertius decimus Victor ann. X, cuius mediocria de religione extant volumina.*" Unzweifelhaft hat Hieron. über Victor selbständige Kunde besessen. Seine Angabe, dass Victor lateinische Tractate geschrieben, ist nicht anfechtbar. In den Texten und Unters. V, 1 habe ich zu beweisen versucht, dass der pseudocyprianische Tractat *de aleatoribus* dem Victor beizulegen ist; das Nähere s. sub „Cyprian". Lagarde hat (Gött. Gesellsch. d. Wissensch. histor.-philol. Classe T. XXXVII, 2, S. 85, 7. Febr. 1891) auf die Möglichkeit hingewiesen, dass das Bruchstück einer lateinischen Apologie im Apolog. Tertullians (Codex Fuldens.) aus einer Schrift Victor's stammt.

## 11. Zephyrinus, römischer Bischof (c. 199—217), Römisches Schreiben betreffs des karthaginiensischen Schleierstreits (?), ketzerbestreitende Schrift (?).

Zephyrin wird von Hippolyt (Philos. IX, 21) *ἀνὴρ ἰδιώτης καὶ ἀγράμματος καὶ ἄπειρος τῶν ἐκκλησιαστικῶν ὅρων* genannt. Unter ihm scheint ein Schreiben römischer Kleriker nach Karthago gegangen zu sein, welches in den Schleierstreit eingriff, Tertullian sehr erregte und ihn zur Parteinahme für die montanistische Prophetie antrieb; s. Hieron. de vir. inl. 53: „*Tertullianus usque ad mediam aetatem presbyter fuit ecclesiae Africanae, invidia postea et contumeliis clericorum Romanae ecclesiae ad Montani dogma delapsus.*" Tertullian spielt auf dieses Schreiben an, de virg. vel. 1: „*Paracletus solus antecessor, quia solus post Christum.*" 2: „*Eas ego ecclesias proposui, quas et ipsi apostoli vel apostolici viri condiderunt, et puto ante quosdam.*" 3: „*Sed nec inter consuetudines dispicere voluerunt illi sanctissimi antecessores*" etc. Isolirt und daher nicht zu controliren, jedoch um des Urtheils des Hippolyt über Z. willen (s. oben) nicht vertrauenerweckend ist die Nachricht des Optatus de schism. Donat. I, 9, Z. habe gegen die Ketzer geschrieben: „*Marcion, Praxeas, Sabellius, Valentinus et ceteri usque ad Cataphrygas temporibus suis a Victorino Petabionensi, a Zephyrino Urbico et a Tertulliano Carthaginiensi et ab aliis adsertoribus ecclesiae catholicae superati sunt.*" Eine Angabe über Zephyrin als Schriftsteller bei Simeon Logotheta (Metaphrastes), ausgeschrieben auch in der Catene des Cod. Vindob. theol. Gr. 166 (zum Römerbrief) fol. 1a und sonst gedruckt: *Γάϊος δέ τις ἀνὴρ ἐκκλησιαστικὸς καὶ Ζεφυρῖνος ἐπίσκοπος Ῥώμης καὶ Διονύσιος ἐπίσκοπος Κορίνθου γράφουσι καθ' ἕνα καιρὸν καὶ ὁμοῦ μαρτυρῆσαι Πέτρον καὶ Παῦλον ιγ' ἔτει τῆς βασιλείας Νέρωνος. τοῦτον γάρ, φησιν, τὸν διωγμὸν κατὰ Χριστιανῶν κινῆσαι Νέρωνα διὰ τὰς ἐπὶ τὸν κύριον πεπιστευκυίας γυναῖκας αὐτοῦ καὶ σωφρονεῖν αἱρουμένας καὶ μὴ ἀνεχομένας τοῦ λοιποῦ συνελθεῖν αὐτῷ* (z. Th. nach Euseb., h. e. u. apokr. Apostelgesch.). Über das angeblich von ihm ausgegebene Bussedict s. sub „Kallist." Die an sich unglaubliche Nachricht, dass Zephyrin den Serapion v. Antiochien zum Bischof geweiht habe, dieser den Palut von Edessa (Doctr. Addaei ed. Phillips p. 52, vgl. die Acten des Scharbil und Barsamya), weist sicher auf einen Verkehr zwischen Rom, Antiochien und Edessa z. Z. Zephyrin's. Ein solcher ergiebt sich auch aus der Erwähnung des Bardesanes bei Hippolyt, und dass er fortgesetzt worden, folgt aus der auffallenden Bemerkung in den Acten des Barsamya, dass dieser zur Zeit des römischen Bischofs Fabian Bischof von Edessa gewesen sei.

Unter Bezugnahme auf Euseb., h. e. V, 28, 3 sq. nimmt Zahn. Das Apost. Symbolum S. 18 ff., an, dass z. Z. Zephyrin's das römische Symbol eine Redaction erlitten habe, bei welcher im 1. Artikel die Worte „*εἰς ἕνα θεὸν παντοκράτορα*" in „*εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα*" verändert worden seien. Die Beweisführung ist nicht überzeugend.

## 12. Noëtus, Praxeas, Sabellius und Sabellianer des 3. Jahrh., Schriften.

Für Noëtus s. Hippolyt's Syntagma (Ephiph., Philastr., Pseudotertull.) und seine grosse antimonarchianische Schrift, als deren Schluss vielleicht die uns erhaltene sog. *Ὁμιλία εἰς τὴν αἵρεσιν Νοήτου τινός* gelten darf; beide Werke sind benutzt von Epiphanius h. 57. Auf Epiphanius' Bericht gehen die meisten

Späteren zurück. Selbständig ist der Abschnitt Philos. IX, 7 sq. (X, 27, davon abhängig Theodoret, h. f. III, 3). Epigonus und Kleomenes s. Philos. IX, 7. 10. 11. X, 27 (Theodoret. l. c.). Für Praxeas s. Tertull. adv. Prax., Pseudotert. 30 (die Späteren sind alle von Tertullian abhängig; doch s. Optat. I, 9. Lipsius hat [Quellenkritik S. 43, Ketzergesch. S. 183 f. Jahrb. f. deutsche Theol. 1868 S. 704] den Nachweis zu bringen versucht, dass Tert. in der Schrift adv. Prax. von Hipp. c. Noët. abhängig ist; allein der Nachweis ist nicht gelungen; s. Ztschr. f. d. hist. Theol. 1874 S. 200 f. Neben Praxeas wird von Gennadius, de eccl. dogm. 4, ein Sylvanus genannt. Verurtheilung des Praxeas Conc. Bracar. I c. 1.). Für Victorin = Victor s. Pseudotertull. 30, für Zephyrin und Kallist Philos. IX, 11 sq. Römische Monarchianer hat auch Origenes an manchen Stellen seiner Comment. im Auge gehabt, s. die lehrreichen Ausführungen von Hagemann, Römische K. 1864 S. 300 ff. Für Sabellius und das, was man „Sabellius" „Sabellianismus" im 4. Jahrh. nannte, s. Philos. IX, 11 sq.; Orig. *περὶ ἀρχῶν* I, 2, in Joh. I, 23; II. 2. 3; X, 21; in ep. ad Titum fragm. II, in Mtth. XVI, 8; XVII, 14; c. Cels. VIII, 12; Epiph. h. 62 (er benutzte z. Th. gute Quellen); Dionys. Alex. epp. bei Euseb., h. e. VII und bei Athanas., de sentent. Dionysii (Routh, Reliq. S. III² p. 371 sq.); Athanas., de synod., de decret. synod. Nic. und c. Arian. IV, cf. Novat. de trinit. 12 sq. Method., Conviv. VIII, 10; Arius in ep. ad Alex. Alexandriae (Epiph. h. 69, 7), Alex. von Alexandr. (bei Theodoret, h. e. I, 3); Euseb., c. Marcell. und Praepar. evang.; Didymus, de trinit. vv. ll.; Acta Archel. 37; Basilius ep. 207. 210. 214. 235; Gregor. Nyss., *Λόγος κατὰ Ἀρείου καὶ Σαβελλίου*; Apollin. Laod., Expos. fidei (Texte u. Unters. VII, 3 S. 372); Theodoret, h. f. II, 9; Anon., *Πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας* (Athanas. Opp. II p. 37 sq. Montf.), etc. Zu den „Patripassiani" s. M. Victorinus, adv. Arian. l. I, 44. Die meisten dieser Männer haben unzweifelhaft auch Schriften geschrieben resp. Glaubensedicte erlassen. Aus Hippolyt's Schrift gegen Noët und Tertullian's Schrift gegen Praxeas lassen sich ganze Sätze der Modalisten ermitteln und Auslegungen von Schriftstellern, die sie gegeben haben und die den Vätern schriftlich vorlagen, gewinnen (s. besonders Hipp. c. Noët. 1 sq.: *ἔφη τὸν Χριστὸν αὐτὸν εἶναι τὸν πάτερα καὶ αὐτὸν τὸν πατέρα γεγεννῆσθαι καὶ πεπονθέναι καὶ ἀποτεθνηκέναι* *λέγων· Τί οὖν κακὸν ποιῶ δοξάζων τὸν Χριστόν*; Modalistische Schriftstellen: Exod. 33. Jes. 44, 24; 45, 5. Joh. 10, 30; 14, 9 f. Apoc. 1, 18). Allein die Titel und die schriftstellerischen Formen dieser Werke lassen sich nicht einmal muthmassen.

Epiphanius, der „sabellianische" Exegesen anführt (zu Deut. 6, 4; Exod. 20, 3; Ies. 44, 6; Rom. 9, 5; Ioh. 10, 38), bemerkt, dass sie „apokryphe" Bücher haben, cf. haer. 62, 2: *Τὴν δὲ πᾶσαν αὐτῶν πλάνην καὶ τὴν τῆς πλάνης αὐτῶν δύναμιν ἔχουσιν ἐξ Ἀποκρύφων τινῶν, μάλιστα ἀπὸ τοῦ καλουμένου Αἰγυπτίου εὐαγγελίου, ᾧ τινες τὸ ὄνομα ἐπέθεντο τοῦτο. Ἐν αὐτῷ γὰρ πολλὰ τοιαῦτα ὡς ἐν παραβύστῳ μυστηριωδῶς ἐκ τοῦ προσώπου τοῦ σωτῆρος κτλ.*

Was von den Sätzen, die Sabellius in den Mund gelegt werden, wirklich von ihm oder seinen älteren Schülern herrührt, ist schwer zu ermitteln — wahrscheinlich sehr wenig. Am glaubhaftesten ist der Satz (Athanas. c. Arian. IV, 25) auf ihn zurückzuführen: *Ὥσπερ διαιρέσεις χαρισμάτων εἰσί, τὸ δὲ αὐτὸ πνεῦμα, οὕτω καὶ ὁ πατὴρ ὁ αὐτὸς μέν ἐστι, πλατύνεται δὲ εἰς υἱὸν καὶ πνεῦμα.* S. meine Dogmengesch. I² S. 648 ff. Über Sabellius s. auch das Constitutum Silvestri und die Vita Silvestri im Papstbuch (Duchesne I p. 171) sowie Schahrastani, Religionsparteien (übers. v. Haarbrücker) I S. 270.

## 13. Rhodon, Schrift, in der der Marcionitismus bekämpft war, Abhandlung über das Sechstagewerk u. a.

Nur durch Eusebius (h. e. V, 13) wissen wir von diesem Schriftsteller: *Ἐν τούτῳ* (Zeit des Commodus) *καὶ Ῥόδων, γένος τῶν ἀπὸ Ἀσίας, μαθητευθεὶς ἐπὶ Ῥώμης, ὡς αὐτὸς ἱστορεῖ, Τατιανῷ . διάφορα συντάξας βιβλία* (ob diese in Rom geschrieben sind, ist ungewiss). Aus der Zahl dieser Bücher hebt Eusebius zwei hervor, eines, in welchem Marcion, seine Schule und Apelles bestritten war (den Titel nennt Eusebius nicht, sagt aber § 8, dass es einem Kallistion [dass der römische Bischof Kallist hier zu verstehen ist, ist eine blosse Möglichkeit] gewidmet war, und dass Rhodon sich hier als Schüler Tatians „bekennt"), und ein *Ὑπόμνημα εἰς τὴν ἑξαήμερον.* Aus der letzteren Schrift theilt Eusebius nichts mit (Rufin in seiner Übersetzung hat ihn allerdings so verstanden, als seien die folgenden Bemerkungen über Apelles' Stellung zum mosaischen Gesetz der Schrift Rhodon's über das Sechstagewerk entnommen); der ersteren entnimmt er ein sehr lehrreiches Stück über die Spaltungen in der Schule Marcion's wörtlich und einen Bericht über die Disputation zwischen Rhodon und Apelles, den Rhodon seinem Werk einverleibt hatte. Das erste Fragment (§ 2—4) beginnt mit *Διὰ τοῦτο καὶ παρ' ἑαυτοῖς ἀσύμφωνοι* und reicht bis *προβαλλόμενοι λέγουσι.* Die Disputation ist § 5—7 enthalten in zwei Fragmenten, da Eusebius die Darlegung der Lehre des Rhodon ausliess (*Ὁ γὰρ γέρων Ἀπελλῆς — ὁ ἡμέτερος λόγος*, sodann: *Λέγοντος δέ μου — ὑπ' αὐτοῦ κρατύνειν*). Endlich bemerkt Eusebius (§ 8) noch Folgendes: *Φησὶ δὲ* (scil. Rhodon in dem eben geschilderten Werke) *καὶ ἐσπουδάσθαι τῷ Τατιανῷ προβλημάτων βιβλίον, δι' ὧν τὸ ἀσαφὲς καὶ ἐπικεκρυμμένον τῶν θείων γραφῶν παραστήσειν ὑποσχομένου τοῦ Τατιανοῦ, αὐτὸς ὁ Ῥόδων ἐν ἰδίῳ συγγράμματι τὰς τῶν ἐκείνου προβλημάτων ἐπιλύσεις ἐκθήσεσθαι ἐπαγγέλλεται.* Ob dieses Werk Rhodon's je erschienen ist, wissen wir nicht.

Hieronymus (de vir. inl. 37) hat den Eusebius also abgeschrieben: „*Rhodon, genere Asianus, a Tatiano, de quo supra diximus, Romae in scripturis eruditus edidit plurima praecipuumque adversus Marcionem opus, in quo refert, quomodo ipsi quoque inter se Marcionitae discrepent, et Apellen senem, alium haereticum, a se quondam fuisse convictum et risui habitum eo quod deum, quem coleret, ignorare se dixerit. meminit in eodem libro quem scripsit ad Callistionem, Tatiani se Romae fuisse auditorem. sed et in hexemerum elegantes tractatus composuit et adversus Cataphrygas insigne opus, temporibusque Commodi et Severi floruit.*" Hier ist „*in scripturis*", „*elegantes tractatus*" und „*et Severi*" freie Zuthat des Hieronymus; die Behauptung aber, Rhodon habe gegen die Kataphryger geschrieben — natürlich ein „*insigne opus*" — beruht auf der völlig unbegründeten Annahme (Flüchtigkeit?), Rhodon sei der Verfasser der von Eusebius V, 16 ausgeschriebenen, anonymen Schrift gegen die Montanisten (cf. de vir. inl. 39: „*Miltiades, cuius Rhodon in opere suo recordatus est*"; auch hier ist Rhodon irrthümlich als Verfasser der anonymen antimontanistischen Schrift vorausgesetzt). — Das Capitel des Eusebius ist von späteren Häreseologen benutzt worden, s. z. B. August., de haer. 22. Rhodon ist auch als Verfasser des Murator. Fragments genannt worden; doch lässt sich kein Beweis hierfür erbringen. Auch die Vermuthung Voigt's (Eine verschollene Urkunde des antimontanistischen Kampfes 1891 S. 224 ff.), Rhodon sei der Verfasser der von Epiphanius h. 48, 2—13 benutzten antimontanistischen Quelle, ist nicht begründet. Theodoret thut so (haer. fab. Prooem.), als ob er ein allgemeines ketzerbestreitendes Werk des Rhodon gelesen habe.

## 14. **Proclus** (Proculus), Römischer Montanist, Antignostischer und antikirchlicher Schriftsteller z. Z. des Bischofs Zephyrin (Anfang des 3. Jahrh.).

Am Anfang des 3. Jahrh. erwähnen Tertullian, Presbyter in Carthago, Hippolyt in Rom und ein anderer römischer Schriftsteller, Cajus, einen Schriftsteller Proclus. Tertullian nennt ihn als letzten in der Reihe der Bestreiter der Valentinianer (Justin, Miltiades, Irenäus, Proculus) und bezeichnet ihn deutlich als Montanisten (adv. Valent. 5: *„Proculus noster virginis senectae et Christianae eloquentiae dignitas"*). Hippolyt nennt ihn im verlorengegangenen Syntagma (s. Pseudotertull. c. 21) als das Haupt derjenigen Montanisten (*„cata Proclum"*), die im Unterschied von den *„cata Aeschinem"* nicht die modalistische, sondern die richtige Christologie haben (s. Philos. VIII, 19). Cajus endlich hat eine Streitschrift in dialogischer Form gegen Proclus geschrieben, der augenscheinlich in Rom die Geschäfte der Kleinasiaten im montanistischen Sinn besorgte. Aus diesem Dialog hat uns Eusebius Einiges mitgetheilt (cf. Hieron. de vir. inl. 59). Das auf Proclus Bezügliche ist Folgendes: h. e. II, 25, 6: *Γάϊος δὴ Πρόκλῳ τῆς κατὰ Φρύγας προϊσταμένῳ γνώμης ἐγγράφως διαλεχθείς, αὐτὰ δὴ ταῦτα περὶ τῶν τόπων, ἔνθα τῶν εἰρημένων ἀποστόλων τὰ ἱερὰ σκηνώματα κατατέθειται, φησίν· Ἐγὼ δὲ τὰ τρόπαια τῶν ἀποστόλων* (scil. Petri et Pauli) *κτλ.* III, 31, 4: *Καὶ ἐν τῷ Γαΐου δέ, οὗ μικρῷ πρόσθεν ἐμνήσθημεν, διαλόγῳ Πρόκλος, πρὸς ὃν ἐποιεῖτο τὴν ζήτησιν, περὶ τῆς Φιλίππου καὶ τῶν θυγατέρων αὐτοῦ τελευτῆς συνᾴδων τοῖς ἐκτεθεῖσιν οὕτω φησίν· Μετὰ τοῦτον δὲ προφήτιδες τέσσαρες αἱ Φιλίππου γεγένvηνται ἐν Ἱεραπόλει τῇ κατὰ τὴν Ἀσίαν· ὁ τάφος αὐτῶν ἐστὶν ἐκεῖ, καὶ ὁ τοῦ πατρὸς αὐτῶν.* VI, 20, 3: *Ἦλθε δὲ εἰς ἡμᾶς καὶ Γαΐου λογιωτάτου ἀνδρὸς διάλογος, ἐπὶ Ῥώμης κατὰ Ζεφυρῖνον πρὸς Πρόκλον τῆς κατὰ Φρύγας αἱρέσεως ὑπερμαχοῦντα κεκινημένος* (cf. Photius cod. 48, der diese Stelle ausschreibt). Proclus war also litterarischer Vorkämpfer des Montanismus in Rom (s. Tert.'s Charakteristik des Mannes) und hat in einer Schrift, deren Titel wir nicht einmal errathen können, sich auf die prophetische Succession zu Gunsten des Montanismus und auf die kleinasiatischen apostolischen „Heiligthümer" gegen die römischen berufen. Er scheint das montanistische Gegenbild des Miltiades gewesen zu sein. Auch von der antignostischen Schrift (wenn es überhaupt eine solche gegeben hat neben der Schrift für den Montanismus) ist schlechterdings nichts mehr erhalten, auch nicht der Titel. Ob die Ankunft des Proclus in Rom den römischen Bischof zeitweise so günstig für den Montanismus gestimmt hat (Tert. adv. Prax. 1), steht dahin. Nach Wilhelm (De Min. Fel. Octav. et Tertull. Apol. 1887) wäre es wahrscheinlich, dass ein apologetisches Werk dieses Proclus die gemeinsame Quelle für Tertullian und Minucius ist; aber selbst wenn eine solche gemeinsame Quelle wahrscheinlich wäre, wäre nicht an Proclus zu denken (s. Theol. Lit. Ztg. 1887 Col. 422).

Auch Pacian (ep. ad Sympron. I, 2: *„illi Phryges nobiliores, qui se animatos mentiuntur a Leucio, se instructos a Proculo gloriantur"*) nennt den Proclus als einen Führer der Montanisten, und er ist jedenfalls gemeint, wenn Theodoret (h. f. III, 2) von einem Patroclus spricht. Dagegen scheinen Proclus und die Proclianer, welche Philast. h. 56, August. h. 60, Praedest. h. 60, Gennad., de eccl. dogm. 22 erwähnt werden, nichts mit unsrem Proclus zu thun zu haben. Der Versuch, den Lightfoot, Journ. of Philology 1868 p. 98 ff., einst gemacht hat, den Proclus des Dialogs für eine fingirte Person zu erklären ist undurch-

führbar. Endlich sei erwähnt, dass der Christ Proculus, der den Kaiser Septimius in einer Krankheit geheilt hat, in dieselbe Zeit mit unserem fällt; s. Tertull. ad Scap. 4: „*Nam et Proculum Christianum, qui Torpacion cognominabatur, Euhodiae (?) procuratorem, qui eum per oleum aliquando curaverat, requisivit et in palatio suo habuit usque ad mortem eius, etc.*"

## 15. **Cajus**, Römischer kirchlicher Schriftsteller, **Dialog mit Proclus**, z. Z. des Bischofs Zephyrin.

Sieht man von den Stellen Tertull., de baptismo 1, de praescr. 33 und adv. Valent. 32 ab, in denen ein Gajus (Gaiana haeresis) vorkommt, der schwerlich, man darf fast sagen unmöglich, mit unserem zu identificiren ist, so ist Hippolyt, der Zeitgenosse, der älteste Zeuge für den römischen Cajus. Aber es ist zweckmässiger, mit dem Zeugniss des Eusebius zu beginnen (der Versuch von Lightfoot [Journ. of Philol. 1868 p. 98 ff.], den Cajus des Dialogs für eine fingirte Person zu erklären und Hippolyt zum Urheber des Dialogs zu machen, war schon früher undurchführbar und ist jetzt durch neuere Entdeckungen vollends als ein Irrthum erkannt. Abzusehen ist von dem Cajus, von dem es im Mart. Polyc. 23, 2 heisst: *Ταῦτα μετεγράψατο μὲν Γάϊος ἐκ τῶν Εἰρηναίου, μαθητοῦ τοῦ Πολυκάρπου, ὃς καὶ συνεπολιτεύσατο τῷ Εἰρηναίῳ*).

H. e. VI, 20 schreibt Eusebius, dass (um 218) mehrere gelehrte Kirchenschriftsteller blühten, deren Briefe erhalten und in der Bibliothek zu Aelia aufbewahrt seien. Er nennt den Beryllus, Hippolytus und fährt fort (§ 3): *Ἦλθε δὲ εἰς ἡμᾶς καὶ Γαΐου λογιωτάτου ἀνδρὸς διάλογος ἐπὶ Ῥώμης κατὰ Ζεφυρῖνον πρὸς Πρόκλον τῆς κατὰ Φρύγας αἱρέσεως ὑπερμαχοῦντα κεκινημένος, ἐν ᾧ τῶν δι' ἐναντίας τὴν περὶ τὸ συντάττειν καινὰς γραφὰς προπέτειάν τε καὶ τόλμαν ἐπιστομίζων τῶν τοῦ ἱεροῦ ἀποστόλου δεκατριῶν μόνων ἐπιστολῶν μνημονεύει, τὴν πρὸς Ἑβραίους μὴ συναριθμήσας ταῖς λοιπαῖς, ἐπεὶ καὶ εἰς δεῦρο παρὰ Ῥωμαίων τισὶν οὐ νομίζεται τοῦ ἀποστόλου τυγχάνειν.* Schon an drei früheren Stellen hat Eusebius in seiner KG. diesen Dialog als Quelle benutzt. II, 25, 6 schreibt er: *Οὐδὲν δ' ἧττον καὶ ἐκκλησιαστικὸς ἀνὴρ* (Cajus war schwerlich ein Kleriker) *Γάϊος ὀνόματι, κατὰ Ζεφυρῖνον Ῥωμαίων γεγονὼς ἐπίσκοπον, ὃς δὴ Πρόκλῳ τῆς κατὰ Φρύγας προϊσταμένῳ γνώμης ἐγγράφως διαλεχθεὶς αὐτὰ δὴ ταῦτα περὶ τῶν τόπων, ἔνθα τῶν εἰρημένων ἀποστόλων τὰ ἱερὰ σκηνώματα κατατέθειται, φησίν· Ἐγὼ δὲ τὰ τρόπαια τῶν ἀποστόλων ἔχω δεῖξαι· ἐὰν γὰρ θελήσῃς ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸν Βατικανὸν ἢ ἐπὶ τὴν ὁδὸν τὴν Ὠστίαν, εὑρήσεις τὰ τρόπαια τῶν ταύτην ἱδρυσαμένων τὴν ἐκκλησίαν.* Ein zweites Bruchstück theilt er III, 28, 1 sq. mit; er schreibt: *Κατὰ τοὺς δεδηλωμένους χρόνους ἑτέρας αἱρέσεως ἀρχηγὸν γενέσθαι Κήρινθον προειλήφαμεν. Γάϊος, οὗ φωνὰς ἤδη πρότερον παρατέθειμαι, ἐν τῇ φερομένῃ αὐτοῦ ζητήσει ταῦτα περὶ τοῦ αὐτοῦ γράφει· Ἀλλὰ καὶ Κήρινθος ὁ δι' ἀποκαλύψεων ὡς ὑπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι' ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει λέγων, μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐπίγειον εἶναι τὸ βασίλειον τοῦ Χριστοῦ, καὶ πάλιν ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ἐν Ἱερουσαλὴμ τὴν σάρκα πολιτευομένην δουλεύειν. καὶ ἐχθρὸς ὑπάρχων ταῖς γραφαῖς τοῦ θεοῦ, ἀριθμὸν χιλιονταετίας ἐν γάμῳ ἑορτῆς θέλων πλανᾶν λέγει γίνεσθαι* (aus Euseb. h. e. III, 28, 4, VII, 25, 1 sq. darf man vielleicht schliessen, dass Dionysius von Alex. den Dialog des Cajus gekannt hat). Man erkennt hieraus, dass Cajus ein Gegner der Apokalyptik und des Chiliasmus gewesen ist; controvers ist es, ob er, wie die Aloger, die Joh.apok. dem Cerinth zugeschrieben oder ob er

eine Apokalypse Cerinths, die dieser wie ein Apostel geschrieben habe, praescribirt hat. Endlich führt Eusebius III, 31, 4 aus dem Dialog ein Wort des Proclus an (s. dort), welches wahrscheinlich nahe bei dem Citat II 25, 6 gestanden hat.

Das von Eusebius Gebotene wird von Hieronymus, de vir. inl. 59 repetirt und nach Gewohnheit entstellt: „*Gaius sub Zephyrino, Romanae urbis episcopo, i. e. sub Antonino, Severi filio, disputationem adversus Proculum, Montani sectatorem, valde insignem habuit arguens eum temeritatis super nova prophetia defendenda et in eodem volumine epistulas quoque Pauli XIII tantum enumerans quartam decimam, quae fertur ad Hebraeos, dicit non eius esse, sed apud Romanos usque hodie quasi Pauli apostoli non habetur.*“

Unsere sichere Kenntniss des Cajus reichte bisher nicht viel weiter; denn misstrauisch wurde die Nachricht des Ebed Jesu (Assemani, Bibl. Orient. III, 1 p. 15) betrachtet, Hippolyt habe „Capita adversus Caium“ geschrieben. Allein diese Nachricht ist in neuester Zeit bestätigt worden durch eine Entdeckung Gwynn's (Hermathena Vol. VI p. 397 sq. cf. meine Texte und Unters. VI, 3 S. 121 ff.; eine neue Übersetzung bietet Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 973 ff.), der in den noch unedirten syrischen Excerpten aus dem Commentar des Jakobiten Dionysius Barsalibi z. der Apoc., den Act. und den Briefen (Ms. Mus. Brit. Rich 7185 saec. XIV) fünf Abschnitte entdeckt hat (der 5. auch in dem Ms. Bodl. Or 560), in denen Hippolyt gegen Behauptungen eines Cajus polemisirt. Hier haben wir die „Capita adversus Caium“. Die angegriffenen Sätze des Cajus, die da zeigen, dass Cajus die Offenbarung Johannes verworfen und an ihr eine ähnliche Kritik wie die Aloger geübt hat, haben wohl in seinem Dialog mit Proclus gestanden; denn von anderen Schriften des Cajus wissen wir nichts oder doch nichts sicheres.

Das I. Fragment des Cajus (Texte und Unters. VI, 3 S. 122) lautet: „*Und ein grosser Berg wurde ins Meer geworfen, und es wurde der dritte Theil des Meeres zu Blut* [Apoc. 8, 8]. *Hier machte der Häretiker Cajus zu dieser Offenbarung einen Einwurf und sagte, dass es unmöglich sei, dass dergleichen geschieht, da ja wie ein Dieb, der in der Nacht kommt, so das Kommen des Herrn ist.*“ Das II. Fragment (S. 122): „*Der dritte Theil der Sonne ward geschlagen, und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, so dass der dritte Theil derselben verfinstert wurde* [Apoc. 8, 12]. *Hierzu sagte Cajus, dass, ebensowenig wie bei der Sintfluth die Himmelskörper hinweggenommen und plötzlich versenkt wurden, dies bei dem Ende eintreten wird, wie geschrieben steht* (Mt. 24, 37?) *und Paulus sagt: Wenn sie sagen werden, es ist Friede und hat keine Gefahr, so wird Verderben über sie kommen*“ [I. Thess. 5, 3]. Das III. Fragment (S. 123): „*Und es kamen aus dem Rauch Heuschrecken auf die Erde, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Skorpionen auf Erden Macht haben* [Apocr. 9, 2. 3]. *Hier machte Cajus den Einwurf, dass nach dieser Stelle die Bösen durch Heuschrecken vernichtet werden sollen, während doch die Schrift gesagt hat, dass die Sünder glückselig und die Gerechten verfolgt sind in der Welt* [Ps. 73, 12], *und Paulus, dass die Gläubigen müssen Verfolgung leiden und die Bösen blühen, verführend und verführt*“ [II Tim. 3, 12]. Das IV. Fragment (S. 124): „*Und die Engel wurden gelöst, die bereitet waren auf Zeiten und auf Tage, zu tödten den dritten Theil der Menschen* [Apoc. 9, 15]. *Hierzu sagt Cajus: Es steht nicht geschrieben, dass Engel Krieg machen sollen, auch nicht dass ein Drittel der Menschen umkommen soll, sondern dass sich Volk erheben soll wider Volk*“ [Mt. 24, 7]. Das V. Fragment (S. 125): „*Und er griff den Drachen u. s. w.*“ [s. Apoc. 20, 2. 3]. *Hier machte der Häretiker Cajus den Einwurf, dass der Satan gegenwärtig gebunden ist, geht daraus hervor, dass*

*geschrieben steht, dass Christus in das Haus des Starken gegangen ist und ihn gebunden und seiner Güter beraubt hat für uns*" [Mt. 12, 29]. Im Folgenden redet ihn Hippolyt förmlich an, scheint ihn also als Lebenden vorauszusetzen. Was Theodoret (h. f. II, 3. III, 2) über Cajus mittheilt, beruht, wie Volkmar (Hippolytus und die römischen Zeitgenossen S. 60 ff.) gezeigt hat, auf der KG. des Eusebius, resp. auf unstatthaften Ausspinnungen ihres Textes. Aber Volkmar hat (a. a. O.) auch nachgewiesen, dass das, was Photius (Cod. 48) über Cajus auf Grund eines unbekannten Gewährsmannes gesagt hat, theils von Eusebius abhängig ist, theils keinen Glauben verdient (s. sub „Hippolyt"). Die Worte lauten: *Ἀνεγνώσθη Ἰωσήπου περὶ τοῦ παντός.* Er charakterisirt nun dies Buch und fährt fort: *ὅ τινας ἴσως καὶ ἀμφιδοξεῖν ὡς Ἰωσήπου εἴη τὸ συνταγμάτιον ἀναπείσειεν. οὐδὲν δὲ τὸ τῆς φράσεως αὐτῷ πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ ἀνδρὸς ὑποδεῖ. εὗρον δὲ ἐν παραγραφαῖς, ὅτι οὐκ ἔστιν ὁ λόγος Ἰωσήπου, ἀλλὰ Γαΐου τινὸς πρεσβυτέρου* [?] *ἐν Ῥώμῃ διατρίβοντος, ὅν φασι* (wer?) *συντάξαι καὶ τὸν Λαβύρινθον* [das 10. Buch des Philos.], *οὗ καὶ διάλογος φέρεται πρὸς Πρόκλον τινὰ ὑπέρμαχον τῆς τῶν Μοντανιστῶν αἱρέσεως. ἀνεπιγράφου δὲ καταλειφθέντος τοῦ λόγου φασὶ* (wer?) *τοὺς μὲν Ἰωσήπου ἐπιγράψαι, τοὺς δὲ Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος, ἄλλους δὲ Εἰρηναίου, ὥσπερ καὶ τὸν Λαβύρινθόν τινες ἐπέγραψαν Ὠριγένους, ἐπεὶ Γαΐου ἐστὶ πόνημα τῇ ἀληθείᾳ τοῦ συντεταχότος τὸν Λαβύρινθον, ὡς καὶ αὐτὸς ἐν τῷ τέλει τοῦ Λαβυρίνθου διεμαρτύρατο* [cf. Philos. X, 32] *ἑαυτοῦ εἶναι τὸν περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας λόγον. εἰ δ' ἕτερος καὶ οὐχ οὗτός ἐστιν, οὔπω μοι γέγονεν εὔδηλον. τοῦτον τὸν Γάϊον πρεσβύτερόν φασι* (wer?) *γεγενῆσθαι τῆς κατὰ Ῥώμης ἐκκλησίας ἐπὶ Οὐίκτορος καὶ Ζεφυρίνου τῶν ἀρχιερέων, χειροτονηθῆναι δὲ αὐτὸν καὶ ἐθνῶν ἐπίσκοπον* [unklare Reminiscenz an Hippolyt, mit dem Cajus verwechselt wird; was sich Photius unter dem „Heidenbischof" gedacht hat, ist ungewiss; man hat für *ἐθνῶν* conjicirt *Ἀθηνῶν* und *ἑωθινῶν*; die Angabe bei Photius ist jung und werthlos]. *συντάξαι δὲ καὶ ἕτερον λόγον ἰδίως κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως* [cf. Euseb. V, 28 und Hippolyt] *καὶ κατὰ Πρόκλου δὲ σπουδαστοῦ Μοντανοῦ σπουδαίαν διάλεξιν συντεταχέναι ἐν ᾗ τρισκαίδεκα μόνας ἐπιστολὰς ἀριθμεῖται Παύλου, οὐκ ἐγκρίνων τὴν πρὸς Ἑβραίους.*

Cajus hat nicht das Labyrinth (Philos. X), nicht das kleine Labyrinth (Schrift wider Artemon), nicht die Abhandlung *περὶ τοῦ παντός* verfasst; er ist schwerlich Presbyter in Rom gewesen und noch weniger „Heidenbischof". Diese Irrthümer lassen sich mit Bestimmtheit widerlegen. Aber auch die modernen Hypothesen, Cajus habe eine besondere Schrift gegen Cerinth geschrieben, sei der Verf. des Murator. Kanons und habe die Philosoph. geschrieben, sind unhaltbar und, so viel ich sehe, bereits veraltet.

Routh, Reliq. S. II² p. 125 ff., die Arbeiten von Döllinger, Jacobi, Volkmar u. A. über Hippolyt, meinen Art. „Cajus" in Herzog's REncykl. III², Lightfoot, Clement of Rome II² p. 377 ff.

## 16. Kallistus, Römischer Bischof (217—222), Mehrere Anweisungen.

Dieser Bischof (Identität mit dem Kallistion des Rhodon ist nicht nachweisbar), den Hippolyt, Philos. IX, 12 geschildert (vgl. auch den Eingang der Canon. arab. Hippolyti bei Achelis, Texte u. Unters. VI, 4 S. 38; eine bildliche Darstellung Kallist's ist auf einem Glase erhalten, s. Bull. di Archeol. Crist. 1866 p. 17. 33) und der den Sabellius und wahrscheinlich auch den Hippolyt excommunicirt hat, ist der Verf. jenes „Bussedicts", welches Tertullian de pudic. 1 an-

geführt und in dieser seiner Schrift widerlegt hat: „*audio edictum esse propositum, et quidem peremptorium. pontifex scilicet maximus, episcopus episcoporum edicit: Ego et moechiae et fornicationis delicta poenitentia functis dimitto*“ (Einige halten Zephyrin für den Verf.; aber die Vergleichung der Schrift de pudic. mit Hippol., Philos. IX, 12 p. 458. 460 [*ὅρος τοῦ Καλλίστου*] stellt die Urheberschaft des Kallist sicher). Tertullian bekämpft in seiner Abhandlung nicht nur das Edict, sondern auch eine es umrahmende oder begleitende und vertheidigende Schrift (er führt eine ziemlich grosse Anzahl von Stellen aus ihr an), die höchst wahrscheinlich von Kallist stammte oder mindestens von ihm angeregt war (auch Hippolyt spricht in seinem Bericht bald von dem Schriftbeweis des Kallist, bald von dem seiner Anhänger; er hat eine umfangreichere Schrift aus dem gegnerischen Lager im Auge, citirt Einiges aus ihr und behandelt sie als Zeugniss des Kallist. Diese Schrift war mit der Tert. vorliegenden höchst wahrscheinlich identisch). Nach dem Vorgang von Hagemann (Römische Kirche 1864) hat Preuschen (Tert.'s Schriften de poenit. und de pudic. 1890) dieses motivirte „Edict“ resp. diese Schrift zu reconstruiren versucht (vgl. auch Ztschr. f. Theol. u. K. 1891 S. 114 ff.). Nicht beachtet ist bisher worden, dass sie wahrscheinlich griechisch abgefasst war. Diese Annahme empfiehlt sich a priori und lässt sich vielleicht aus den Fragmenten bei Hippolyt und Tertullian erweisen. Auf das oder die neuen Bussedicte des Kallist resp. auf römische Bischöfe beziehen sich vielleicht einige dunkle, mehr in Anspielungen sich ergehende polemische Äusserungen des Origenes, s. de orat. 28 (XVII p. 242 sq. Lomm.) und im Comm. zu Matth. (z. B. XI c. 9. 15. XII c. 9. 14. XVI c. 8. 22. XVII, 14), sowie zu Joh. (z. B. X c. 16), s. Hom. VI in Isai. c. 1. Vielleicht darf man auch an seine verlorene Schrift de monogamis et trigamis denken. Auch Clem., Hom. III, 70 ist vielleicht das Bussedict vorausgesetzt: *οἱ καὶ Μωυσέως καθέδραν τιμᾶν ἐκελεύσθητε, κἂν οἱ προκαθεζόμενοι ἁμαρτωλοὶ νομίζωνται.*

Eine christologische Lehrformel des Kallist, die den Streit zwischen den Anhängern des Hippolyt und Sabellius ausgleichen sollte, theilt Hippolyt, l. c. p. 458 mit (*τὸν λόγον αὐτὸν εἶναι υἱὸν — τὸν πατέρα συμπεπονθέναι τῷ υἱῷ*); sie muss ihm schriftlich vorgelegen haben. In den gefälschten Acten einer angeblichen Synode des Papstes Silvester (s. Döllinger, Hippolyt u. Kallist S. 246 f.; dieses constitutum Silvestri ist saec. VI init. erdichtet worden; s. auch Duchesne, Lib. Pontif. I p. CXXXVI sq.) ist noch eine dunkle Kunde über den „Sabellianer“ Kallist, „*qui in sua extollentia separabat trinitatem*“ erhalten, ohne dass der Verf. mehr wusste, dass Kallist römischer Bischof gewesen ist (die ganze Stelle ist unter den Testimonien bei „Hippolyt“ ausgeschrieben). Doch ist die Angabe aus dem Constitutum in die späteren Papstverzeichnisse übergegangen, s. Duchesne, Lib. pontif. p. 171: „*Sylvester damnavit Calistum et Arrium etc.*“

Auf eine Anweisung Kallist's über die Unabsetzbarkeit der Bischöfe spielt Hippol. l. c. p. 458 extr. an (*οὗτος ἐδογμάτισεν ὅπως εἰ ἐπίσκοπος ἁμάρτοι τι, εἰ καὶ πρὸς θάνατον, μὴ δεῖν κατατίθεσθαι*). Reminiscenzen an dieses Edict haben sich in dem pseudoisidorischen Brief Kallist's „an alle Bischöfe Galliens“ erhalten, s. auch Bonizo's Katalog der römischen Bischöfe im 4. Buch des Decrets bei Mai (Nova patr. biblioth. VII, III p. 34 sq.): „*Callixtus natione Romanus de civitate Ravennatium hic iam accusationem episcoporum voluit difficillimam esse et ut infames et suspecti et inimici in eorum ne suscipiantur accusationem omnino prohibuit. eos haereticos nominat, qui dicunt sacerdotes post lapsum si dignam egerint paenitentiam non posse redire ad pristinos ordines.*“

Eine weitere Anweisung ist l. c. p. 460 in den Worten Hippolyt's auf-

bewahrt: *Εἰ δὲ καί τις ἐν κλήρῳ ὢν γαμοίη, μένειν τὸν τοιοῦτον ἐν τῷ κλήρῳ ὡς μὴ ἡμαρτηκότα.* Möglicherweise aber waren alle diese Bestimmungen in einem „Edict" enthalten.

Endlich giebt Hippolyt noch (p. 460) eine Indulgenz an, die K. erlassen habe: *Καὶ γὰρ καὶ γυναιξὶν ἐπέτρεψεν, εἰ ἄνανδροι εἶεν καὶ ἡλικίᾳ γε ἐκκαίοιντο ἀναξίᾳ, ἢ ἑαυτῶν ἀξίαν μὴ βούλοιντο καθαιρεῖν διὰ τὸ νομίμως γαμηθῆναι, ἔχειν ἕνα ὃν ἂν αἱρήσωνται σύγκοιτον, εἴτε οἰκέτην εἴτε ἐλεύθερον, καὶ τοῦτον κρίνειν ἀντὶ ἀνδρὸς μὴ νόμῳ γεγαμημένην.*

S. die unechten Acta Callisti zum 14. Octob.

## 17. **Hippolyt,** Presbyter und schismatischer Bischof von Rom, **Schriften** (Bischof von Portus? oder Bischof nullius loci mit der Residenz in Portus?).

Übersicht: das Verzeichniss auf der Statue — Zeugnisse (s. Fabricius, Hippol. Opp. I, p. VIII sq. Lightfoot, Clement of Rome II², p. 318 sq.). — I Dogmatische, polemische und historische Werke: 1) *Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου.* 2) und 3) *Περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως.* 4) *Περὶ θεολογίας.* 5) *Περὶ τἀγαθοῦ καὶ πόθεν τὸ κακόν.* 6) *Εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια.* 7) Proshomilia de laude domini salvatoris. 8) *Περὶ οἰκονομίας.* 9) Demonstratio adv. Iudaeos. 10) *Πρὸς Ἕλληνας καὶ πρὸς Πλάτωνα ἢ καὶ περὶ τοῦ παντός.* 11) *Σύνταγμα πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις.* 12) *Εἰς τὴν αἵρεσιν Νοήτου.* 13) *Πρὸς Μαρκίωνα.* 14) *Κατὰ μάγων.* 15) *Ὑπὲρ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου καὶ ἀποκαλύψεως.* 16) *Κεφάλαια κατὰ Γαΐου.* 17) *Κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἔλεγχος.* 18) *Περὶ τοῦ πάσχα.* 19) *Ἀπόδειξις χρόνων τοῦ πάσχα.* 20) Canon paschalis. 21) *Χρονικῶν βίβλος.* II Exegetische Werke: 22) *Εἰς τὴν ἑξαήμερον.* 23) *Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον.* 24) *Εἰς Γένεσιν.* 25) *Εἰς Ἔξοδον.* 26) *Εἰς τὰς εὐλογίας τοῦ Βαλαάμ.* 27) *Εἰς τὴν ἐγγαστρίμυθον.* 28) *Εἰς τὸν Ἐλκανᾶν καὶ τὴν Ἄνναν.* 29) *Εἰς τοὺς ψαλμούς.* 30) *Περὶ παροιμιῶν.* 31) De ecclesiaste. 32) *Εἰς τὸ ᾆσμα.* 33) In Esaiam. 34) In Ieremiam. 35) *Εἰς μέρη τοῦ Ἰεζεκιήλ.* 36) *Εἰς τὸν Δανιήλ.* 37) In Zachariam. 38) In Matthaeum. 39) *Λόγος ὁ εἰς τὴν τῶν ταλάντων διανομήν.* 40) Ex comment. in ev. Ioh. et in resurr. Lazari. 41) De apocalypsi. 42) Oden. — 43) *Περὶ χαρισμάτων ἀποστολικὴ παράδοσις.* — 44) Eine Erzählung von einer Jungfrau. 45) Unsichere Fragmente. 46) *Κατὰ Βήρωνος καὶ Ἥλικος.* 47) *Περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου κτλ.* 48) *Περὶ τῶν ιβ' ἀποστόλων.* 49) Armenische Fragmente. 50) Arabische Fragmente. 51) Zweifelhafte arabische Fragmente zum Pentateuch.

1) Die Marmorstatue im Christlichen Museum des Lateran, welche den Hippolytus nach dem Typus eines antiken Philosophen darstellt, enthält auf der Rundung, welche die Rückenfläche mit der linken Seite der Cathedra verbindet, das bekannte Schriftenverzeichniss. Statue und Inschrift stammen, wie aus äusseren und inneren Gründen zu belegen ist, aus dem 3. Jahrhundert, und zwar wohl aus dem 2. Viertel desselben. Nur in ihrem unteren Theile ist die Statue echt. Der Bruch, welcher die echten Theile von der Restauration trennt, hat auch die ersten Zeilen des Schriftenverzeichnisses ganz oder theilweise zerstört. Die Buchstaben der Inschrift sind klein und wenig vertieft, zum Theil nicht mehr erkennbar. Der Marmor ist vielfach verstossen. Hierdurch erklären sich die nicht unbedeutenden Differenzen der Ausgaben. Ausserdem ist die Inschrift durch eine nicht sorgfältige und auch fehlerhafte rothe Bemalung entstellt, sodass auch der Werth der Photographie zweifelhaft wird.

Das Schriftenverzeichniss ist von derselben Hand eingehauen, welche an der linken Seitenfläche der Cathedra das Verzeichniss der Ostergrenzen, auf der rechten das der Ostersonntage herstellte. De Rossi machte Achelis darauf aufmerksam, dass der Schluss der Schriftenreihe (und Achelis glaubt in der That von den vier letzten Zeilen, welche die beiden letzten Schriften umfassen, behaupten zu können, dass sie) später hinzugefügt wurden, so dass das Schriftenverzeichniss ursprünglich mit Z. 22 abschloss.

Schon F. X. Kraus (Realencyklopädie I, 660[2]) hat darauf hingewiesen, dass in der ersten Zeit nach Auffindung der Statue einige Buchstaben mehr als jetzt gelesen wurden. Für den Herausgeber der Inschrift ergiebt sich sonach die Pflicht, die vorhandenen Ausgaben unter diesem Gesichtspunkte zu vergleichen. Es sind folgende:

M. Smetius, Inscriptiones ed. J. Lipsius 1588 fol. 37b: ‚Egomet vidi et una cum Pighio legi atque exscripsi Sm.' Von ihm sind abhängig J. Scaliger, Hippolyti episcopi Canon Paschalis 1595 (= Scal.[1]), mit geringfügigen, aber nicht auf neuer Vergleichung der Statue beruhenden Änderungen in den beiden ersten Zeilen in den folgenden Ausgaben des Opus de emendatione temporum 1598 (= Scal.[2]), 1629 (= Scal.[3]). (In der ersten Pariser Ausgabe der Emend. temp. 1583 noch nicht, daher auch nicht in dem von dieser abhängigen Frankfurter Nachdruck von 1593). Nach Scal.[2] orientirt sich die lateinische Übersetzung Aeg. Bucher's, De Doctrina temporum 1634.

Auf Smetius geht zurück J. Gruter, Corpus Inscriptionum I[1] 1616 (= Gruter[1]); die zweite Auflage (= Gruter[2]) 1707 liess die unvollständigen Buchstaben von Z. 1 und 2 aus. Eine nicht correcte Wiedergabe von Scaliger[1] und Gruter[1] bietet Cave, Scriptorum eccl. hist. litt. I (1688), ebenso alle folgenden Auflagen und Nachdrucke. Ebenso aus Scaliger und Gruter schöpft St. le Moyne, Varia Sacra II (1685); er stimmt, abgesehen von dem neuen Versehen Z. 23 völlig mit Scal.[2] überein. Fr. Bianchini gab 1703 De Kalendario et cyclo Iulii Caesaris nach p. 92 (dann auch in Anastasii biblioth. de vitis Roman. pontif. Bd. 2 1723) die Seitenansichten der Statue in 2 Kupfertafeln, auf der linken auch die Inschrift (= Bl.[1]), die Inschrift allein p. 92 (= Bl.[2]). Obwohl er die Statue vor Augen hatte, ist er in der Wiedergabe der Inschrift von der gedruckten Tradition abhängig; eine richtige Lesart (Z. 4) führt er nach Scaliger's Conjectur ein, sonst nur neue Fehler (Z. 5. 21). J. A. Fabricius, Hippolyti opera I 1716 nach S. 36 ist eine nicht correcte (Z. 6. 14. 23) Wiedergabe von Bianchini's Abbildung (= Fabr.[1]) und Inschrift (= Fabr.[2]). Ihm folgt Migne PG 1857 X, 581—84. Perret V, 138 vermehrt die Fehler des Fabricius (Z. 23).

A. Mai, Script. vet. nova collectio 1837 V, 70f. gab Marini's Abschrift mit eigenen Bemerkungen (Z. 2), doch übernimmt er Fehler des Fabricius (Z. 5. 23).

Für C. C. J. Bunsen, Hippolytus und seine Zeit I, 210 verglich Brunn auf's Neue. Er machte die Fehler des Fabricius und auch einen (Z. 21) Bianchini's rückgängig, fügte Z. 26 einen neuen hinzu.

CIG IV, n. 8613 p. 280—88 giebt eine gute Zusammenfassung des Bisherigen, theilt aber bei der Constituirung des Textes manche Fehler der Tradition (Z. 1. 2. 5. 20).

F. X. Kraus, Realencyklopädie 1882 I, 661 gab die Inschrift auf Grund eigener Collation (S. 660), nicht eben zum Besten des Textes (Z. 1. 2. 21).

Joh. Ficker's Ausgabe, die altchristl. Bildwerke im Christl. Museum des Lateran 1890, S. 169 ist unter den vorhandenen die beste.

Die Photographie Parker 2937 ist, da sie nur die schlechte Rubricirung wiedergiebt, vielfach irreführend.

```
                                   | ΤΟΥϹ·Ā·
                                   | ΝΕΤΟΗ .
                               ΟΥϹ | ΒΟΛΙΜ
                  . ΝΙΑϹ           | ΩϹΥΠΟ
                 ΛΑΜΟΥϹ            | ΧΗΚΟϹ
             . ΓΑϹΤΡΙΜΥΘΟΝ         |
 5       ΑΥΠΕΡΤΟΥΚΑΤΑΙΩ            |
     ΑΝΗΝ
     Ε//////ΓΓΕΛΙΟΥΚΑΙΑΠΟ
       ΚΑΛΥΨΕΩϹ
         ΕΡΙΧΑΡΙϹΜΑΤΩΝ
10       ΠΟϹΤΟΛΙΚΗΠΑΡΑΔΟ
         ϹΙϹ
        ΧΡΟΝΙΚΩΝ
       ΠΡΟϹΕΛΛΗΝΑϹ
        ΚΑΙΠΡΟϹΠ·ΑΤΩΝΑ
15     ΗΚΑΙΠΕΡΙΤΟΥΠΑΝΤΟϹ
       ΠΡΟΤΡΕΠΤΙΚΟϹΠΡΟϹϹΕ
        ΒΗΡΕΙΝΑΝ
       ΑΠΟΔΕΙΞΙϹΧΡΟΝΩΝ
     ΤΟΥΠΑϹΧΑ
20       ΛΙΤΑΕΝΤΩΠΙΝΑΚΙ
       ωΔΑΙ : ϹΠΑϹΑϹΤΑϹΓΡΑ
            //////ΦΑϹ
     ΠΕΡΙΘ̄Ῡ ΚΑΙ Ϲ Α ΡΚΟϹ
         Α Ν Α  Ϲ Τ Α Ϲ Ε Ω Ϲ
25   Π Ε Ρ Ι Τ Α Γ Α Θ Ο Υ  Κ Α Ι
      Π Ο Θ Ε Ν Τ Ο Κ Α Κ Ο Ν
```

Z. 1. In dem rechts anschliessenden, nur durch eine schwache Erhebung abgegrenzten Verzeichniss der Ostergrenzen stehen vor der mit Z. 1 parallelen 2 weitere Zeilen. Demnach werden auch hier 2 Zeilen fehlen. Ausserdem haben beide Tabellen auf den Seitenflächen eine Überschrift von 6 (links) bezw. 4 (rechts) Zeilen. Da somit anzunehmen ist, dass auch dies Bücherverzeichniss eine Überschrift hatte, ist die Ergänzung von Z. 1 und 2 zu Büchertiteln von vornherein zweifelhaft. — Zu lesen ist *ους* (Gruter[2], Mai, CIG, Ficker); falsch Kraus: ‚der gegenwärtige Zustand lässt nur *ου* übrig'. Smetius und Pighius lasen ∖ΟΥϹ (am Anfang eine schräge Hasta) = Gruter[1]. Scaliger, der nicht selbst verglich, machte daraus zuerst (Scal.[1]) ΙΟΥϹ (= Cave [1]), dann (Scal. [2, 3]) ΙΟΥϹ (= Bianchini u. s. f., Bunsen). Da somit eine Ergänzung nur dann Recht bekommen könnte, wenn sie dem Befunde des Smetius nicht

widerspricht, ausserdem aber ungewiss ist, ob hier ein Buchtitel oder ein Wort der Überschrift zu ergänzen ist, so stehen sämmtliche Versuche in der Luft. Scal. [1.2.3] (mit Z. 2 und 3 zusammen) *εἰς τοὺς | μετανοίας | ψαλμούς*; E. Bernard (bei Cave II [1]) *κατὰ Ἰουδαίους*; le Moyne (= Mai) *εἰς πρωτοπλάστους*; Th. Gale *ἀπόδειξις πρὸς τοὺς Ἰουδαίους*; Bunsen (Volkmar, Caspari, Kraus, Ficker), de Magistris *πρὸς Ἰουδαίους*.

Z. 2. *νίας* ist zu lesen. Unvollständig Gruter [2] *ιας*, falsch Mai (CIG) *μας*. Der Fehler von Kraus NAC folgt der Rubricirung. Aus den Z. 1 angeführten Gründen ist auch hier von Ergänzung abzusehen. Unmöglich ist *εἰς παροιμίας* (Volkmar) und *περὶ κόσμου συντελείας* (E. Bernard). Scaliger siehe Z. 1; Le Moyne *περὶ κοσμογονίας* (auch E. Bernard) oder *ζωογονίας*; Th. Gale *περὶ ἡγεμονίας*; Bunsen, Kraus, Ficker *περὶ τῆς κοσμογονίας*; de Magistris (als Fortsetzung von Z. 1) *καὶ περὶ τῆς παλαιᾶς πρὸς νέαν διαθήκην συμφωνίας* widerlegt sich von selbst.

Z. 3. *αλμους* (Kraus allein unvollständig *λμους*) in *ψαλμους* zu ergänzen ist sicher. Der Titel lautete *εἰς τοὺς ψαλμούς* (seit E. Bernard allgemein) oder *εἰς ψαλμούς* (Volkmar). Für *τὰ εἰς τοὺς ψαλμούς* (Hänel) und *διήγησις εἰς ψαλμούς* (Bunsen) reicht der Raum nicht.

Z. 4. *γαστριμυθον*. Smetius las *ιγαστριμυθον*, Scaliger conjicirte *εἰς ἐγγαστρίμυθον* oder *ἐνγαστρίμυθον* und identificirte den Titel mit dem von Hieronymus gegebenen ‚De Saul et Pythonissa'; die richtige Lesung gab zuerst Bianchini; seitdem allgemein. Des Raumes wegen ist *εἰς ἐγγαστρίμυθον* dem allgemein recipirten *εἰς τὴν ἐγγ.* entschieden vorzuziehen.

Z. 5. Das erste Λ fehlt bei Bianchini u. s. w., Marini, Bunsen, CIG, Kraus.

Z. 6. Fabricius [2] (Migne [2]) *αννην*.

Z. 7. Unvollständig Kraus *ε—ελιον*, Smetius las noch *ευαγγελιον*, ebenso Marini (?). Vor Λ Z. 5 ist etwa für 3 Buchstaben Raum. *Τὰ ὑπὲρ κτλ.* (Ficker) wird das Richtige sein; für *ἀπολογία κτλ.* (E. Bernard, Th. Gale) ist kein Raum da.

Z. 9. *περι κτλ.* Smetius, Bunsen, CIG, Marini, Kraus, Ficker. Vielleicht sind noch Reste des Π zu erkennen; vor diesem wäre noch für 1—2 Buchstaben Raum.

Z. 10. Smetius, Marini (?), Bunsen (?) lesen *αποστολικη κτλ.*, unvollständig Kraus *οστολικη κτλ.*

Es wird zweifelhaft bleiben, ob in Z. 9 und 10 die Titel von einer oder zwei Schriften vorliegen. Für beide Möglichkeiten lassen sich Gründe und Autoritäten anführen, entscheidende keine. Bei Zusammengehörigkeit der Zeilen könnte *ἡ περὶ χ. κτλ.* das Ursprüngliche sein. Sicher ist wohl, dass diese Schrift *περὶ χαρισμάτων* oder *π. χ. ἀποστολικὴ παράδ.* in Const. Apost. VIII, 1. 2 in späterer Überarbeitung vorliegt, wie zuerst Le Moyne S. 1076 erkannte. Falls Z. 10 einen besonderen Titel giebt, ist es nicht unmöglich, dass diese Schrift in den arabischen Canones Hippolyti überarbeitet auf uns gekommen ist (vgl. Achelis).

Z. 12. *χρονικῶν* ist kein erratum statt *χρονικόν*, wie Scaliger (E. Bernard) glaubte; dagegen mit Recht Fabricius I 84 Anm. 3. Die Verbindung des Titels mit dem folgenden zu einem (Bianchini, Du Cange [bei Fabricius I 44], Le Moyne [Cave I [1]]) ist unmöglich.

Z. 14. Unvollständig *αι προς κτλ.* Kraus, Ficker; auch ist das erste Λ deutlich. — *πρὸς Πάτωνα* allgemein, nur Fabricius [2] (Migne [2]), Perret *Πλάτωνα*. Letztere Lesung ist, obwohl bei diesen ein offenbarer Druckfehler, richtig.

Der Steinmetz korrigirte seinen Fehler, indem er zwischen Π und Λ ein kleines λ setzte.

Z. 13—15 'gehören zusammen; vgl. das Fragment Lagarde 68 ff. *Ἐκ τοῦ πρὸς Ἕλληνας λόγου τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πλάτωνος περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας*. Z. 13 als besonderen Titel nehmen Scaliger (Fabricius I, 85), Jacobi (Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch. und Leben 1851, S. 218), der es mit den Philosophumena identificirte, scheinbar auch Ficker.

Z. 16. 17. Unvollständig Kraus Z. 17 *ηρειναν*. Allgemein wird dieser *προτρεπτικὸς πρὸς Σεβηρεῖναν* mit der von Theodoret zwei Mal (Lag. p. 90) erwähnten *πρὸς βασιλίδα τινὰ ἐπιστολή* gleichgesetzt, worauf schon Scaliger in vorsichtiger Weise hinwies. Daraufhin hat man diese ‚Königin' Severina in Otacilia Severa, der Gemahlin des Philippus Arabs (Le Moyne, Neander, Erbes) oder besser in Julia Aquilia Severa, der zweiten Gemahlin Elagabals (Döllinger S. 24 f.) wiederfinden wollen. Diese *ἐπιστολή* Theodorets ist allerdings, nach den Fragmenten zu schliessen, wahrscheinlich mit der von Hieronymus und Anastasius Sinaita (s. unten) erwähnten Schrift von der Auferstehung identisch, aber die Königin ist nach den von Wright beigebrachten syrischen Fragmenten Julia Mammaea, was nicht ohne Weiteres abzuweisen ist. Es ist durch nichts angezeigt, dass der *προτρεπτικός* der Statue von der Auferstehung handelte, und dass Severina eine Königin war; der Name ist in der Severerzeit häufig. Vielmehr wird die an Mammaea adressirte Schrift von der Auferstehung mit der an vorletzter Stelle auf der Statue erwähnten Schrift *περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* identisch sein.

Z. 18. *ἀπόδειξις κτλ.* Das erste wurde zuerst ausgelassen, später in kleiner Form eingeschoben. Unvollständig Kraus *ποδειξις κτλ.*, das Λ ist von Λ nicht zu unterscheiden.

Z. 19. Unvollständig Kraus *υπασχα*.

Z. 20. Smetius u. s. f., Marini, Bunsen u. s. f. *κατα εν κτλ.* mit der Auslassung des Ι; auf Grund dieser Lesung wird seit Scaliger allgemein gelesen *κα[θ]ὰ ἐν τῷ π.*, oder *κατὰ [τὰ] ἐν τῷ π.* (E. Bernard, Th. Gale, Bunsen). Andrerseits aber conjicirte schon Scaliger das Richtige *και τα κτλ.* Die Lesung zuerst richtig bei Kraus, Ficker.

Z. 21. 22. Smetius u. s. f., Marini, Bunsen lesen *ωδαι ισ πασασ τασ γρα* | *φασ* (seit Bianchini der Fehler *ωδαιεισ κτλ.*; Mai liess *τασ* aus; Kraus falsch *ωδα εισ κτλ.*). Richtig ist hieran die Zeilenabtheilung, das Λ am Schluss von Z. 21 ist deutlich; also Kraus, Ficker *γρ* unvollständig. Vor Z. 22 Rasur von der Grösse eines Buchstabens.

Man las allgemein *ᾠδαὶ [ε]ἰς πάσας τὰς γραφάς*. Von den vielen Conjecturen, zu denen dieser auffallende Titel veranlasste, seien nur die Scaliger's *ὁδὸς εἰς κτλ.* (so auch Volkmar), die er in der zweiten Auflage selbst wieder fallen liess, und die Bunsen's *ὁμιλίαι εἰς κτλ.* genannt. Eine Schrift ‚Oden auf alle Schriften' ist nicht erhalten; es ist dem Titel überhaupt schwer ein Sinn abzugewinnen. Aber er setzt auch eine falsche Lesung voraus. Hinter *ωδαι* steht ein Doppelpunkt, und der Befund der Inschrift giebt keine Veranlassung zu der Conjectur, dass jemals statt dessen ein Ι zu lesen war; dasselbe gehört dem Rubricator an. Der Doppelpunkt gehört zu dem folgenden *σ*, das dadurch als Zahlzeichen gekennzeichnet wird, sodass zu lesen ist *ᾠδαὶ διακόσιαι*. Das folgende *πάσας τὰς γραφάς* bezeichnet den Schluss der Inschrift.

Z. 23. 24. *περὶ θ̅υ̅ καὶ σαρκὸς* | *ἀναστάσεως*. Le Moyne, Marini, Fabricius[2], Migne[2] lassen den Strich über *θυ* fort; Perret falsch *γαὶ*. Über diese Schrift vgl. oben Z. 16 f. Dass die Schrift mit der gegen Marcion

identisch sei (Le Moyne, Volkmar), ist wenig wahrscheinlich. Scaliger glaubt hier zwei Schriften *περὶ θεοῦ χριστοῦ* und *περὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* zu erkennen, wozu keine Veranlassung vorliegt, ebenso wenig zu der Conjectur E. Bernard's und Th. Gale's: *περὶ χριστοῦ κτλ.*

Z. 25. 26. Bunsen liess *τὸ* aus. Vgl. Euseb. h. e. V, 27.

Der Katalog scheint die Aufführung jeder Schrift zu vermeiden, die der Partei der früheren Gegner Hippolyt's Anstoss geben konnte.

Auf der Statue (links) ist der 16jährige Ostercyklus eingegraben mit folgender Einleitung: *ετους ᾱ βασιλειας αλεξανδρου αυτοκρατορος εγενετο η δι του πασχα ειδοις απρειλιαις σαββατω εμβολιμου μηνος γενομενου εσται τοις εξης ετεσιν καθως ὑποτετακται εν τω πινακι εγενετο δε εν τοις παρωχηκοσιν καθως σεσημειωται απονηστιζεσθαι δε δει ου αν ενπεση κυριακη.* Auf der rechten Seite: *ετει αλεξανδρου καισαρος τω ᾱ αρχη αι κυριακαι του πασχα κατα ετος αι δε παρακεντησεις δηλουσι την διοπροεξ.* Dann sind die Monatstage des Osterfests für 112 Jahre (ann. 222—333) nach obigem Cyklus gegeben.

2) Dass Victorinus Petab. den Hippolyt für seine exegetischen Arbeiten benutzt hat, sagt Hieron. (ep. 36, 16 ad Damas.): „. *Hippolyti martyris verba ponamus, a quo et Victorinus noster non plurimum discrepat, non quod omnia plenius executus sit, sed quod possit occasionem praebere lectori ad intelligentiam latiorem* etc." Folgt ein längeres Stück (allegorische Erklärung der Geschichte Esau's und Jakob's). Ist der pseudotertull. Tractat adv. haereses von Victorin (s. Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 S. 115 ff.), so ist dieser ein Epitomator Hippolyt's gewesen.

3) Euseb., h. e. VI, 20: *Ἤκμαζον δὲ κατὰ τοῦτο πλείους λόγιοι καὶ ἐκκλησιαστικοὶ ἄνδρες, ὧν καὶ ἐπιστολάς, ἃς πρὸς ἀλλήλους διεχάραττον, ἔτι νῦν σωζομένας εὑρεῖν εὔπορον, αἳ καὶ εἰς ἡμᾶς ἐφυλάχθησαν ἐν τῇ κατ' Αἰλίαν βιβλιοθήκῃ πρὸς τοῦ τηνικάδε τὴν αὐτόθι διέποντος ἐκκλησίαν Ἀλεξάνδρου ἐπισκευασθείσῃ, ἀφ' ἧς καὶ αὐτοὶ τὰς ὕλας τῆς μετὰ χεῖρας ὑποθέσεως ἐπὶ ταὐτὸ συναγαγεῖν δεδυνήμεθα. τούτων Βήρυλλος σὺν ἐπιστολαῖς καὶ συγγραμμάτων διαφόρους φιλοκαλίας καταλέλοιπεν. ἐπίσκοπος δ' οὗτος ἦν τῶν κατὰ Βόστραν Ἀράβων. ὡσαύτως δὲ καὶ Ἱππόλυτος, ἑτέρας που καὶ αὐτὸς προεστὼς ἐκκλησίας* (S. Rufin, h. e. VI, 16: „*Episcopus hic [Beryllus] fuit apud Bostram Arabiae urbem maximam. erat nihilominus et Hippolytus, qui et ipse aliquanta scripta dereliquit episcopus*"). Dazu l. c. VI, 22: *Τότε δῆτα καὶ Ἱππόλυτος συντάττων μετὰ πλείστων ἄλλων ὑπομνημάτων καὶ τὸ Περὶ τοῦ πάσχα πεποίηται σύγγραμμα, ἐν ᾧ τῶν χρόνων ἀναγραφὴν ἐκθέμενος καί τινα κανόνα ἑκκαιδεκαετηρίδος περὶ τοῦ πάσχα προθεὶς ἐπὶ τὸ πρῶτον ἔτος Ἀλεξάνδρου αὐτοκράτορος τοὺς χρόνους περιγράφει. τῶν δὲ λοιπῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων τὰ εἰς ἡμᾶς ἐλθόντα ἐστὶ τάδε· Εἰς τὴν ἑξαήμερον, Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον, Πρὸς Μαρκίωνα, Εἰς τὸ ᾆσμα, Εἰς μέρη τοῦ Ἰεζεκιήλ, Περὶ τοῦ πάσχα, Πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις, πλεῖστά τε ἄλλα καὶ παρὰ πολλοῖς εὕροις ἂν σωζόμενα.* Nicht hierher gehört h. e. VI, 46, 5: *Ἑξῆς ταύτῃ καὶ ἑτέρα τις ἐπιστολὴ τοῖς ἐν Ῥώμῃ τοῦ Διονυσίου φέρεται διακονικὴ διὰ Ἱππολύτου.* Dagegen ist wahrscheinlich einer Schrift Hippolyts entnommen, was Eusebius h. e. V, 28, 1 also einführt: *Τούτων ἔν τινος σπουδάσματι κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως πεπονημένῳ φέρεταί τις διήγησις κτλ.*

4) Catalog. Liberian. ann. 354 (aber die Notiz gehört wahrscheinlich schon der Mitte des 3. Jahrh. an): „*Eo tempore Pontianus episcopus et Yppolitus presbiter exoles sunt deportati in Sardinia in insula nocira, Severo et Quintiano Cons.*" In der „Depositio Mart." desselben Katalogs wird gesagt, dass Hippolyt „*in Tiburtina*" bestattet sei. In dem alten syrischen Martyrologium (Wright,

p. 4. 8) heisst es zum 30. Jan.: „*in urbe Antiochiae Hippolytus*“ (s. das Martyrol. Hieron. zu dems. Tag). Dieser Hippolyt ist vom römischen zu unterscheiden.

5) Apollinaris Laod. (bei Mai, Script. Vet. Nov. Coll. I, 2, p. 173): *Ἀπολιναρίου Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου καὶ Ἱππόλυτος ὁ ἁγιώτατος ἐπίσκοπος Ῥώμης ἀπεικάζουσι τὴν προκειμένην τοῦ Ναβουχοδονόσορ ὅρασιν τῇ τοῦ προφήτου Δανιὴλ ὀπτασίᾳ.*

6) Epiphan. h. 31, 35 (adv. Valent.): *Ἡμεῖς δὲ ἀρκεσθέντες τοῖς τε παρ' ἡμῶν λεχθεῖσιν ὀλίγοις καὶ τοῖς ὑπὸ τῶν τῆς ἀληθείας συγγραφέων τούτων λεχθεῖσί τε καὶ συνταχθεῖσι, καὶ ὁρῶντες ὅτι ἄλλοι πεπονήκασι, φημὶ δὲ Κλήμης καὶ Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος καὶ ἄλλοι πλείους, οἳ καὶ θαυμαστῶς τὴν κατ' αὐτῶν πεποίηνται ἀνατροπὴν κτλ.*

7) Ambrosius hat den Hippolyt ausgeschrieben, s. Hieron. ep. 84, 7 ad Pammachium et Oceanum: „*Nuper s. Ambrosius sic Hexaemeron Origenis compilavit, ut magis Hippolyti sententias Basiliique sequeretur*“

8) Hieron. Chron. ad ann. 2244: „*Geminus presb. Antiochenus et Hippolytus et Beryllus episcopus Arabiae Bostrenus clari scribtores habentur.*“ De vir. inl. 61: „*Hippolytus cuiusdam ecclesiae episcopus (nomen quippe urbis scire non potui) in Ratione paschae et temporum canone scripsit et usque ad* (usque ad ist wohl Missverständniss des *ἐπί* bei Euseb., h. e. VI, 22) *primum annum Alexandri imperatoris sedecim annorum circulum, quem Graeci ἑκκαιδεκαετηρίδα vocant, repperit, et Eusebio, qui super eodem pascha decem et novem annorum circulum i. e. ἐννεακαιδεκαετηρίδα composuit, occasionem dedit. scripsit nonnullos in scripturas commentarios, e quibus haec repperi: In Hexaemeron, In Exodum, In Canticum Canticorum, in Genesim, in Zachariam, De Psalmis, In Esaiam, De Daniele, De Apocalypsi, De Proverbiis, De Ecclesiaste, De Saul et Pythonissa, De Antichristo, De Resurrectione, Contra Marcionem, De Pascha, Adversus omnes haereses et* **Προσομιλίαν** *de laude domini salvatoris, in qua praesente Origene se loqui in ecclesia significat. huius aemulatione (?) Ambrosius, quem de Marcionis haeresi ad veram fidem correctum diximus, cohortatus est Origenem in scripturas commentarios scribere, praebens ei septem et eo amplius notarios eorumque expensas et librariorum parem numerum, quodque his maius est, incredibili studio cottidie ab eo opus exigens. unde et in quadam epistula ἐργοδιώκτην eum Origenes vocat.*“ Comm. in Isai. proph. l. XI praef.: „*praecipueque in expositione VII et LXII et unius hebdomadarum, in quibus disserendis quid Africanus temporem scriptor, quid Origenes et Caesariensis Eusebius, Clemens quoque Alexandriae ecclesiae presbyter et Apollinaris Laodicenus Hippolytusque et Hebraei et Tertullianus senserint.*“ Comm. in Dan. 9, 24: „*Hippolytus autem de eisdem hebdomadibus opinatus est ita: Septem hebdomadas ante reditum populi etc.*“ Comm. in Zachar. praef.: „*Hippolytus quoque edidit commentarios.*“ Vorher ist der Commentar des Origenes erwähnt, hinter Hipp. der des Didymus. Dann heisst es: „*sed tota eorum ἐξήγησις allegorica fuit et historiae vix pauca tetigerunt.*“ Comm. in Matth. praef.: *Legisse me fateor ante annos plurimos in Matthaeum Origenis XXV volumina Hippolyti quoque martyris et Theodori Heracleotae etc.*“ Ep. 36, 16 ad Damas.: „*Quoniam autem polliciti sumus et de eo quid significaret in figura adiungere, Hippolyti martyris verba ponamus etc.* (s. oben sub 2: Victorinus). Ep. 48, 19 ad Pammach.: „*Scil. nunc enumerandum mihi est, qui ecclesiasticorum de impari numero disputarint, Clemens, Hippolytus, Origenes, Dionysius etc.*“ Ep. 70, 4 ad Magnum: „*Hippolytus quoque et Apollonius, Romanae urbis senator, propria opuscula condiderunt* (scil. contra gentes).“ Ep. 71, 6 ad Lucinium: „*De sabbatho quod quaeris, utrum ieiunandum sit, et de eucharistia, an accipienda quotidie, quod*

*Romana ecclesia et Hispaniae observare perhibentur, scripsit quidem Hippolytus vir disertissimus.*" Ep. 73, 2 (über die Frage, ob Melchisedek der h. Geist gewesen sei): „*verti me* (um diese Frage zu behandeln) *ad Hippolytum, Irenaeum, Eusebium etc.*" Ep. 84, 7 ad Pammachium et Oceanum (s. oben sub 7: Ambrosius).

9) Damasus, Inschrift auf Hippolyt im Cömeterium Hippolyt's (nach dem Cod. Corb., tum Sangerman., nunc Petropol., s. Bull. di Archeol. Crist. 1881 p. 5 sq.; von de Rossi sind im Paviment der Basilika in agro Verano mehrere Fragmente der Inschrift entdeckt):

„*Hippolytus fertur premerent cum iussa tyranni*
*Presbyter in scisma semper mansisse Novati*
*Tempore quo gladius secuit pia viscera matris*
*Devotus Christo peteret cum regna piorum*
*Quaesisset populus ubinam procedere posset*
*Catholicam dixisse fidem sequerentur ut omnes*
*Sic noster meruit confessus martyr ut esset*
*Haec audita refert Damasus probat omnia Christus.*"

Eine zweite Inschrift in demselben Cömeterium:

„*Laeta deo plebs sancta canat quod moenia crescunt*
*Et renovata domus martyris [Hipp]oliti*
*Ornamenta operis surgu[nt auctore Dam]aso*
*Natus qui antistes sedis a[postolicae]*
*Inclita pacificis facta es[t haec aula triumphis]*
*Servatura decus perpetu[amque fidem]*
*Haec omnia nova qq vidis Le[o presbyt]er hornat.*"

10) Ein grosses Gedicht auf den Märtyrer Hippolyt bietet Prudentius (Peristephanon: de passione s. Hippolyti); inc.: „*Innumeros cineres sanctorum.*" Das Gedicht knüpft an die Damasus-Inschrift an. Unter Anderem finden sich hier folgende Zeilen (19 sq.):

„*Invenio Hippolytum, qui quondam schisma Novati*
*Presbyter attigerat, nostra sequenda negans,*
*Usque ad martyrii provectum insigne tulisse*
*Lucida sanguinei praemia supplicii.*
*Nec mirere, senem perversi dogmatis olim*
*Munere ditatum catholicae fidei.*
*Cum iam vesano victor raperetur ab hoste,*
*Exsultante anima carnis ad exitium,*
*Plebis amore suae multis comitantibus ibat;*
*Consultus, quaenam secta foret melior,*
*Respondit: Fugite, o miseri, exsecranda Novati*
*Schismata, catholicis reddite vos populis.*
*Una fides vigeat, prisco quae condita templo est,*
*Quam Paulus retinet, quamque cathedra Petri.*
*Quae docui, docuisse piget, etc.*" Z. 78 heisst er „*senior*".

11) Palladius, hist. Laus. 148: Ἐν ἄλλῳ βιβλιδαρίῳ ἐπιγεγραμμένῳ Ἱππολύτου τοῦ γνωρίμου τῶν ἀποστόλων εὗρον διήγημα τοιοῦτον· Εὐγενεστάτη

*τις καὶ ὡραιοτάτη παρθένος ὑπῆρχεν ἐν τῇ Κορίνθῳ κτλ.*, s. Lagarde, Hippol. quae feruntur p. 204 sq.

12) Theodoret (h. f. III, 1) nennt Hippolyt „den Bischof und Märtyrer" unter den Bestreitern der Nikolaiten, l. c. II, 5 erwähnt er jene Schrift, die Eusebius (s. oben) als *σπούδασμα κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως* citirt hat und nennt sie „kleines Labyrinth": *κατὰ τῆς τούτων* (der Theodotianer) *αἱρέσεως Ὁ σμικρὸς συνεγράφη λαβύρινθος, ὅν τινες Ὠριγένους ὑπολαμβάνουσι ποίημα, ἀλλ' ὁ χαρακτὴρ ἐλέγχει τοὺς λέγοντας. εἴτε δὲ ἐκεῖνος εἴτε ἄλλος συνέγραψε, τοιόνδε ἐν αὐτῷ διηγεῖται διήγημα* (folgt die Geschichte von Natalis). Ep. 145 p. 1252 Schulze T. IV werden in einer Wolke orthodoxer Zeugen Ignatius, Polykarp, Irenäus, Justin und Hippolyt zusammen genannt, *ὧν οἱ πλείους οὐκ ἀρχιερέων προλάμπουσι μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν μαρτύρων διακοσμοῦσι χορόν.* Achtzehn Stellen aus Werken Hippolyts citirt Theodoret im Dial. I—III (*τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου ἐπισκόπου καὶ μάρτυρος ἐκ τοῦ κτλ.*) und zwar t. IV p. 54 sq. p. 130 sq. p. 232 sq. aus 9 Tractaten (*ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ Κύριος ποιμαίνει με — ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸν Ἐλκανᾶν καὶ τὴν Ἄνναν — ἐ. τ. λ. τοῦ εἰς τὴν ἀρχὴν τοῦ Ἡσαΐου — ἐ. τ. λ. τοῦ εἰς τὴν τῶν ταλάντων διανομήν — ἐκ τῆς πρὸς βασιλίδα τινὰ ἐπιστολῆς — ἐ. τ. λ. τοῦ εἰς τὴν ᾠδὴν τὴν μεγάλην — ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ β' ψαλμοῦ — ἐ. τ. λ. εἰς τὸν κγ' ψαλμόν — ἐ. τ. λ. εἰς τοὺς δύο λῃστάς*); Näheres s. unten.

13) Gelasius ep. Rom., testim. de duabus naturis in Christo (Bibl. Patr. Lugd. VIII p. 704): *„Hippolyti episcopi et martyris Arabum metropolis in memoria haeresium: ‚Hic procedens in mundum'"*.

14) Cyrillus Scythopol., Vita S. Euthymii p. 82 (Fabricius, Hippol. Opp. I p. IX sq.): *Ἔτους πέμπτου ἑξηκοστοῦ τετρακοσιοστοῦ κατὰ τοὺς συγγραφέντας χρόνους ὑπὸ τῶν ἁγίων πατέρων Ἱππολύτου τοῦ παλαιοῦ καὶ γνωρίμου τῶν ἀποστόλων καὶ Ἐπιφανίου τοῦ Κυπριώτου κτλ.*

15) Eustratius Constantinop., adv. Psychopannych. (Fabricius, Hippol. Opp. II p. 32: *Λέγει τοίνυν Ἱππόλυτος ὁ μάρτυς καὶ ἐπίσκοπος Ῥώμης ἐν τῷ δευτέρῳ λόγῳ εἰς τὸν Δανιὴλ τοιαῦτα· Τότε μὲν οὖν συστὰς Ἀζαρίας κτλ.* Ungefähr gleichzeitig mit Eustratius wird der Theodosius Grammaticus gelebt haben, in dessen Scholien zu Daniel (in einem ungedruckten Cod. Vatic., s. Mai, Vet. script. nova coll. I, 2 p. 180 sq.) Hippolyt's Commentar zu Daniel citirt wird.

16) Stephanus Gob. bei Photius, Biblioth. 232: *Ἔτι δὲ ποίας ὑπολήψεις ἔσχεν Ἱππόλυτος καὶ Ἐπιφάνιος περὶ Νικολάου τοῦ ἑνὸς τῶν ζ' διακόνων καὶ ὅτι ἰσχυρῶς αὐτοῦ καταγινώσκουσιν. κτλ. — Ὅτι Ἱππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν Παύλου οὐκ ἐκείνου εἶναί φασι. — Τίνας ὑπολήψεις εἶχεν ὁ ἁγιώτατος Ἱππόλυτος περὶ τῆς τῶν Μοντανιστῶν αἱρέσεως, καὶ τίνας ὁ ἐν ἁγίοις τῆς Νύσσης Γρηγόριος.*

17) Als Zeugen für die Apokal. Joh. nennt Andreas in seinem Comment. z. diesem Buch (Prooem.) den Hippolyt neben anderen *ἐκκλησιαστικοὶ πατέρες* und citirt ihn zu Apoc. 13, 1; 13, 18; 17, 10 (s. Sylburg p. 2. 55. 59. 78 sq.) ohne die Schriften zu nennen, die er gebraucht hat. Dass er ihm auch stillschweigend gefolgt ist, darüber s. Overbeck, Quaest. Hipp. p. 23 sq.; den Andreas benutzte auch hier Arethas.

18) Gregor von Tours erwähnt (hist. franc. I, 30) den Bischof Sixtus, den Archidiakon Laurentius und den Hippolyt als Märtyrer unter Decius.

19) Als vorkonstantinische Väter nennt Leontius (de sectis III, 1 Migne 86 p. 1213) den Ignatius, Irenäus, Justin und die römischen Bischöfe Clemens und Hippolyt. In dem Rer. sacr. l. II (Mai, Script. vet. nova coll. VII p. 84) wird

eine Erklärung zu Gen. 2, 7 durch „τ. ἁγ. Ἱππολ. Ῥώμης ἐκ τῆς Εἰς τὴν Γένεσιν πραγματείας eingeführt. In der Schrift c. Nestor. et Eutych. (l. c. p. 1312 Mai, Script. vet. nova coll. VII p. 134) wird eine Stelle citirt *τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου ἐπ. κ. μαρτ. ἐκ τῶν εὐλογιῶν τοῦ Βαλαάμ*, s. unten. In den Sacr. Parall. Rupef. (Damasc. Opp. II p. 781. 787) stehen zwei Citate. Das erste hat die Aufschrift: *Ἱππολύτου ἐπίσ. Ῥώμης Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου*, das zweite *τοῦ ἁγ. Ἱππολύτου Ῥώμης*. Ein drittes (ungedruckt) fol. 36a.

20) Chron. paschal. p. 12 sq. (edit. Bonn.): *Ἱππόλυτος τοίνυν ὁ τῆς εὐσεβείας μάρτυς, ἐπίσκοπος γεγονὼς τοῦ καλουμένου Πόρτου πλησίον τῆς Ῥώμης, ἐν τῷ Πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις συντάγματι ἔγραψεν ἐπὶ λέξεως οὕτως* (folgt ein Citat), *καὶ πάλιν ὁ αὐτὸς ἐν τῷ α' λόγῳ τοῦ Περὶ τοῦ ἁγίου πάσχα συγγράμματος εἴρηκεν οὕτως* (folgt ein Citat).

21) Acta Conc. Lateran. ann. 649 (Conc. VII p. 287 Labb. Coleti) geben ein Citat *τ. ἁγ. Ἱππολύτου ἐπ. κ. μαρτ. ἐκ τοῦ Περὶ θεολογίας λόγου* und (p. 293) ein zweites *ἐκ τῆς Εἰς τὸ πάσχα ἐξηγήσεως*. Maximus Conf., Schol. in Opp. Dionysii II p. 313 (Corderius) nennt Hippolyt neben Irenäus als Quelle ür die Nachricht, dass alle Häresieen auf Simon Magus zurückgehen.

22) Anastasius Apocris. (ep. ad Theodos. Gangr., Migne 129 p. 664 sq.) bringt 8 Citate *τ. ἁγ. Ἱππολύτου ἐπισκόπου Πόρτου, ἤγουν τοῦ λιμένος Ῥώμης, κ. μαρτ. τῆς ἀληθείας, ἐκ τοῦ Κατὰ Βήρωνος καὶ Ἥλικος τῶν αἱρετικῶν περὶ θεολογίας καὶ σαρκώσεως κατὰ στοιχεῖον λόγου, οὗ ἡ ἀρχή· Ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος κύριος σαβαώθ, ἀσιγήτῳ φωνῇ κτλ.* Aus derselben Schrift (ebenfalls die Anfangsworte citirend) bringt auch Nicephorus, Antirrhet. II, 13 (Spicil. Solesm. I p. 347) ein Citat: *τ. ἁγ. Ἱππολύτου ἐπισ. Πόρτου κ. μαρτ. ἐκ τοῦ Κατὰ Βήρωνος καὶ Ἡλικίωνος τῶν αἱρετικῶν λόγου*.

23) Anastasius Sin. bringt im Hodegos 23 (Migne 89 p. 301) ein Citat *Ἱππολύτου ἐπισ. Ῥώμης ἐκ τοῦ Περὶ ἀναστάσεως καὶ ἀφθαρσίας λόγου*, in den Quaest. 41 und 48 (p. 592 und 604) je ein Citat *ἐκ τοῦ Εἰς τὸ ᾆσμα ᾀσμάτων* und *ἐκ τοῦ Εἰς τὸν Δανιήλ* eingeführt durch *Ἱππολύτου* (vielleicht, aber unwahrscheinlich, aus der Erklärung der Danielstelle in der Schrift de antichristo, s. Overbeck, Quaest. Hippol. p. 34—38). Eine Willkür des Simeon de Magistris p. 273 war es, die *ἀπόκρισις* des Anastasius auf Quaest. 43 (inc. *οὐ σαρκικῶς ἐσθίειν*, expl. *τοῦ πατρός μου*, Lag. fr. 136 und 200 f.) auch dem Hippolyt zu vindiciren.

24) Jakob Edess. in der Erklärung von Gen. 49, 16 sq. (abgedruckt in d. Opp. Ephr. syr. et lat. I p. 192. s. Overbeck, Quaest. Hippol. p. 15): „*Iam illud imperium ad eos pertinere, qui Latini dicuntur, spiritus in sanctis viris inhabitans declaravit et docuit per Hippolytum episc. et mart. in eo libro, quo Ioannis theologi apocalypsim interpretatur.*"

Sein Zeitgenosse Johannes der Stylite [?] citirt (nach Bardenhewer, Hipp.'s Comm. z. B. Daniel S. 21 f.) in einem über Gen. 49, 10 handelnden Schreiben an den Presbyter Daniel Hipp.'s Erklärung des Daniel (der Brief ist noch ungedruckt, s. Wright, Catal. of Syr. mss. II p. 988 zu Cod. Brit. Mus. Add. 12154 fol. 291). Bardenhewer bemerkt (S. 23) ferner: „In einem noch ungedruckt im Brit. Mus. liegenden Briefe Jakob's von Edessa an Joh. den Styliten [?] (Hdschr. 12172 Bl. 91 sq.) ist von den Jahren der Welt die Rede. Im Verlaufe der Erörterung werden verschiedene Chronographen angezogen und unter ihnen auch „Hippolytus, the bishop and martyr. Wright, l. c. II p. 598." Georg, der Araberbischof, citirt in einem Briefe (s. den Cod. 12154 fol. 245 sq.) an den Presbyter Josua (Ryssel, Georg's Gedichte und Briefe 1891 S. 49): „Auch der h. Hippolytus, der Bischof und Märtyrer, hat also in der

4. Rede (Buch) über den Propheten Daniel gesagt: ‚Das erste Kommen unseres Herrn im Fleische u. s. w.‘ Und kurz darauf: ‚Von der Geburt Christi nun müssen wir rechnen u. s. w.‘“ In demselben Cod. Brit. Mus. Add. 12154 (saec. VIII vel IX) sind Auszüge aus älteren Schriften enthalten. An der Spitze steht: „Ausgewählte Worte aus dem Commentar des h. Hippolytus über den Propheten Daniel, die nur der Hauptsache nach ausgehoben sind“ (fol. 28 sq.). Über Citate „Hippolyt's von Rom“ (aus dem Danielcomm.) in der Catene des syr. Mönchs Severus (851—861) s. Wright, l. c. II p. 908 sq. und Bardenhewer S. 24 f.

25) Germanus Constantinop. (Rer. eccl. contempl., Migne 98 p. 417) schreibt: *Τοῦτο καὶ Ἱππόλυτος Ῥώμης καὶ ὁ ἅγιος Κύριλλος λέγουσιν ἐν τοῖς περὶ τοῦ ἀντιχρίστου λόγοις αὐτῶν ἐν τῷ ἑξακισχιλιοστῷ πεντακοσιοστῷ ἔτει τὴν μέλλουσαν παρουσίαν ἔσεσθαι.*

26) Pseudochrysostomus (de pseudoprophetis, Opp. Chrysost. VIII App. p. 79): *Ποῦ Ἰγνάτιος ὁ τοῦ θεοῦ οἰκητήριον; ποῦ ὁ Διονύσιος τὸ πετεινὸν τοῦ οὐρανοῦ; ποῦ Ἱππόλυτος ὁ γλυκύτατος καὶ εὐνούστατος.*

27) Syncellus (Chronogr. p. 674 edit. Bonn.) schreibt: *Ἱππόλυτος ἱερὸς φιλόσοφος ἐπίσκοπος Πόρτου τοῦ κατὰ τὴν Ῥώμην σφόδρα διαπρεπῶς ἤνθει ἐν τῇ κατὰ Χριστὸν φιλοσοφίᾳ πλεῖστα ψυχωφελῆ συντάττων ὑπομνήματα. Εἰς τε γὰρ τὴν ἑξαήμερον καὶ Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον, Εἰς πολλά τε τῶν προφητῶν, μάλιστα Ἰεζεκιὴλ καὶ Δανιὴλ τῶν μεγάλων, ἔτι μὴν Εἰς τὰ ᾄσματα καὶ Εἰς ἄλλας παντοίας παλαιὰς καὶ νέας γραφάς, ἐν οἷς καὶ Εἰς τὴν ἐν Πάτμῳ τοῦ θεολόγου ἀποκάλυψιν, Πρὸς Μαρκίωνα καὶ τὰς λοιπὰς αἱρέσεις καὶ Τὸν ἑξκαιδεκαετηρικὸν τοῦ πάσχα κανόνα ἐξέθετο περιγράψας εἰς τὸ α' ἔτος Ἀλεξάνδρου τοῦ Μαμμαίας τούτου, καὶ συντόμως φάναι θεοφραδὴς ποταμὸς τῇ ἐκκλησίᾳ ζώντων ναμάτων γέγονε, τὸν μαρτυρικὸν περιθέμενος στέφανον πρὸς τῷ τέλει.* Dazu p. 685: *πάνυ γὰρ ὀλίγον περὶ τῶν κατὰ τούσδε τοὺς χρόνους ἱερῶν καὶ μακαρίων πατέρων ἐπιμνησθείς, Κλήμεντος λεγομένου Στρωματέως, Ἱππολύτου τοῦ ἱερομάρτυρος, Ἀφρικανοῦ τοῦ ἱστορικοῦ, Διονυσίου τοῦ μεγάλου Ἀλεξανδρείας καὶ ἄλλων.* P 413 sq. ist bereits ein Stück aus dem Daniel-Commentar ausgeschrieben, s. auch p. 436. 596 (hier berechnet er, die Geburt des Herrn sei im J. 5500 der Welt am 25. März angekündigt worden und am 25. Dec. eingetreten, und versichert, diese Berechnung stamme *ἐκ παραδόσεων τ. μακ. Ἱππολύτου, Ἀννιανοῦ τε καὶ Μαξίμου*). — Im *Χρονογραφεῖον σύντομον* (Euseb. Chron. I App. p. 65 sq. Schöne) heisst es im 3. Absch. des 1. Th.: *Ὑπόμνησις ἐκ τῆς Ἰωσήπου Ἀρχαιολογίας καὶ ἐκ τῶν Χρονικῶν Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης κτλ.* Hierauf folgt ein Stück mit der Einführung: *Τετάρτη ὑπὸ Ναβουχοδονόσορ τὸ πρῶτον ἐπὶ Ἰωάχαζ βασιλέως Ἰούδα, καθὼς ἱστορεῖ Ἱππόλυτος ὁ ἐν ἁγίοις Ῥώμης ἐπίσκοπος· φησὶ γὰρ ὁ αὐτός, ὅτι κτλ.* (scheint, obgleich vorher die *Χρονικά* citirt sind, aus dem Danielcommentar genommen zu sein).

[28) Georgius Hamartolus (Chron. III, 134) erzählt, dass *ὁ θεῖος Ἱππόλυτος Ῥώμης, περὶ τοῦ κηρύγματος καὶ τῆς τελειώσεως τῶν ἀποστόλων* berichtend, speciell von Johannes erzählt habe, er habe in Asien das Ev. verkündigt, sei von Domitian nach Patmos verbannt, von Nerva zurückgerufen worden, sei nach Ephesus zurückgekehrt, habe dort das Evangelium geschrieben und die Offenbarung geschaut und sei dort gestorben, *οὗ τὸ λείψανον ζητηθὲν οὐχ εὑρέθη*].

29) Photius, Biblioth. 48: *Ἀνεγνώσθη Ἰωσήπου Περὶ τοῦ παντός, ὃ ἐν ἄλλοις ἀνέγνων ἐπιγραφόμενον Περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας, ἐν ἄλλοις δὲ Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας. ἔστι δὲ ἐν δυσὶ λογιδίοις. δείκνυσι δὲ ἐν αὐτοῖς πρὸς*

*ἑαυτὸν στασιάζοντα Πλάτωνα, ἐλέγχει δὲ καὶ περὶ ψυχῆς καὶ ὕλης καὶ ἀναστάσεως Ἀλκίνουν ἀλόγως τε καὶ ψευδῶς εἰπόντα, ἀντεισάγει δὲ τὰς οἰκείας περὶ τούτων τῶν ὑποθέσεων δόξας, δείκνυσί τε πρεσβύτερον Ἑλλήνων πολλῷ τὸ Ἰουδαίων γένος. δοξάζει δὲ συγκεῖσθαι τὸν ἄνθρωπον ἐκ πυρὸς καὶ γῆς καὶ ὕδατος καὶ ἔτι ἐκ πνεύματος, ὃ καὶ ψυχὴν ὀνομάζει. περὶ οὗ πνεύματος αὐταῖς λέξεσιν οὕτω φησί· Τούτου τὸ κυριώτερον ἀνελόμενος — σῶμα συνήρμοσται.*

*Οὕτω μὲν οὖν ἀναξίως τῆς τε τῶν Ἰουδαίων περὶ ἀνθρώπου φυσιολογίας ταῦτα εἰπὼν καὶ τῆς ἄλλης αὐτοῦ περὶ τοὺς λόγους ἀσκήσεως, διέξεισι καὶ περὶ τῆς κοσμογονίας κεφαλαιωδῶς. περὶ μέντοι Χριστοῦ τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ ἡμῶν ὡς ἔγγιστα θεολογεῖ, κλῆσίν τε αὐτὴν ἀναφθεγγόμενος Χριστοῦ, καὶ τὴν ἐκ πατρὸς ἄφραστον γέννησιν ἀμέμπτως ἀναγράφων. ὃ τινας ἴσως καὶ ἀμφιδοξεῖν, ὡς Ἰωσήπου εἴη τὸ συνταγμάτιον, ἀναπείσειεν. οὐδὲν δὲ τὸ τῆς φράσεως αὐτῷ πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ ἀνδρὸς ἀποδεῖ. εὗρον δὲ ἐν παραγραφαῖς ὅτι οὐκ ἔστιν ὁ λόγος Ἰωσήπου ἀλλὰ Γαΐου τινὸς πρεσβυτέρου ἐν Ῥώμῃ διατρίβοντος, ὅν φασι* (d. h. die Verfasser der Scholien, die Photius gelesen hat) *συντάξαι καὶ Τὸν λαβύρινθον, οὗ καὶ διάλογος φέρεται πρὸς Πρόκλον τινὰ ὑπέρμαχον τῆς τῶν Μοντανιστῶν αἱρέσεως. ἀνεπιγράφου δὲ καταλειφθέντος τοῦ λόγου φασὶ τοὺς μὲν Ἰωσήπου ἐπιγράψαι, τοὺς δὲ Ἰουστίνου τοῦ μάρτυρος, ἄλλους δὲ Εἰρηναίου, ὥσπερ καὶ τὸν λαβύρινθόν τινες ἐπέγραψαν Ὠριγένους, ἐπεὶ Γαΐου ἐστὶ πόνημα τῇ ἀληθείᾳ τοῦ συντεταχόντος τὸν λαβύρινθον, ὡς καὶ αὐτὸς ἐν τῷ τέλει τοῦ λαβυρίνθου διεμαρτύρατο ἑαυτοῦ εἶναι τὸν Περὶ τοῦ παντὸς οὐσίας λόγον. εἰ δ' ἕτερος καὶ οὐχ οὗτός ἐστιν, οὔπω μοι γέγονεν εὔδηλον.* Es folgen nun Angaben über Cajus (s. dort; die persönlichen Angaben sind wahrscheinlich auf Hippolyt zu beziehen; denn sie sind aus den Schriften abstrahirt, die Photius irrthümlich für solche des Cajus gehalten hat, während sie dem Hipp. angehören); u. A. wird ihm ein *λόγος Κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως* beigelegt.

Biblioth. 121: *Ἀνεγνώσθη βιβλιδάριον Ἱππολύτου· μαθητὴς δὲ Εἰρηναίου ὁ Ἱππόλυτος. ἦν δὲ τὸ σύνταγμα κατὰ αἱρέσεων λβ', ἀρχὴν ποιούμενον Δοσιθεανούς, καὶ μέχρι Νοητοῦ καὶ Νοητιανῶν διαλάμβανον. ταύτας δέ φησιν ἐλέγχοις ὑποβληθῆναι ὁμιλοῦντος Εἰρηναίου, ὧν καὶ σύνοψιν ὁ Ἱππόλυτος ποιούμενος τόδε τὰ βιβλίον φησὶ συντεταχέναι. τὴν δὲ φράσιν σαφὴς ἐστι καὶ ὑπόσεμνος καὶ ἀπέριττος, εἰ καὶ πρὸς τὸν Ἀττικὸν οὐκ ἐπιστρέφεται λόγον. λέγει δὲ ἄλλα τέ τινα τῆς ἀκριβείας λειπόμενα, καὶ ὅτι ἡ πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴ οὐκ ἔστι τοῦ ἀποστόλου Παύλου. λέγεται δὲ οὗτος καὶ προσομιλεῖν τῷ λαῷ κατὰ μίμησιν Ὠριγένους, οὗ καὶ συνήθης μάλιστα καὶ ἐραστὴς τῶν λόγων ὑπῆρχεν, ὡς καὶ προτρέψασθαι αὐτὸν τὴν θείαν ὑπομνηματίσαι γραφήν, ἐγκαταστήσας αὐτῷ καὶ ὑπογραφέας ἑπτὰ ταχυγράφους καὶ ἑτέρους τοσούτους γράφοντας εἰς κάλλος, ὧν ἦν καὶ τῆς δαπάνης αὐτὸς χορηγός· καὶ ταῦτα ὑπηρετούμενος αὐτῷ ἀπαιτεῖν αὐτὸν ἀπαραιτήτως τὸ ἔργον, ἐξ οὗ καὶ ἐργοδιώκτην ἐν μιᾷ τῶν ἐπιστολῶν παρὰ Ὠριγένους κληθῆναι* (die letzteren Mittheilungen sind aus der griech. Übersetzung des hieronym. Tractats de vir. inl. geschöpft; Photius hat aber Hippolyt und Ambrosius verwechselt), *πλεῖστα δὲ καὶ οὗτος λέγεται συγγεγραφέναι.*

Biblioth. 202: *Ἱππολύτου ἐπισ. κ. μαρτ. Εἰς τὸν Δανιὴλ ἑρμηνεία· καὶ λόγος Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου. Ἀνεγνώσθη Ἱππολύτου ἐπισ. κ. μαρτ. ἑρμηνεία Εἰς τὸν Δανιήλ. κατὰ λέξιν μὲν οὐ ποιεῖται τὴν ἀνάπτυξιν, πλὴν τὸν νοῦν γε, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐ παρατρέχει. πολλὰ μέντοι ἀρχαιοτρόπως καὶ οὐκ εἰς τὸ ὕστερον διηκριβώμενον καταλέγει. ἀλλ' ἐκείνων οὐκ ἂν εἴη δίκαιος λόγον ὑπέχειν. τοὺς γὰρ ἀρχὴν θεωρίας καταβαλλομένους οὐ δίκας ἀπαιτεῖν*

τῶν παρειμένων. ἀλλ' ἀγαπᾶν μάλιστα αὐτῆς τε τῆς ἐπιβολῆς καὶ ἐφ' ὅσον ἂν καταλήψεως τῶν διασκοπουμένων προχωροίη. τὸ τὲ τὴν τοῦ ἀντιχρίστου παρουσίαν, καθ' ἣν καὶ ἡ τοῦ αἰσθητοῦ κόσμου τοῦδε συντέλεια ἵσταται, μήδε τοῖς μαθηταῖς δεομένοις τοῦ σωτῆρος ἀποκαλύψαντος, εἶτα αὐτῶν ταύτην πεντακοσίοις ἔτεσιν ἀπὸ Χριστοῦ ὑπαχθέντα περιγράψασθαι, ὡσανεὶ τῶν ἀπὸ πρώτης τοῦ κόσμου καταβολῆς ἑξακισχιλίων ἐτῶν συντελουμένων, καὶ τὴν διάλυσιν αὐτοῦ ἐφεστάναι, τοῦτο καὶ θερμοτέρας ἂν εἴη τοῦ προσήκοντος γνώμης, καὶ ἡ ἀπόφασις ἀνθρωπίνης ἀγνοίας, ἀλλ' οὐκ ἐπιπνοίας τῆς ἄνωθεν διελέγχει. ἡ δὲ φράσις αὐτῷ τὸ σαφὲς ὅτι μάλιστα οἰκειουμένη πρέποι ἂν ἑρμηνείᾳ, εἰ καὶ τοὺς Ἀττικοὺς οὔ τι μάλα θεσμοὺς δυσωπεῖται. — Συνανεγνώσθη αὐτοῦ καὶ ἕτερος λόγος Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου, ἐν ᾧ ἥ τε αὐτὴ τῶν λόγων ἰδέα διαπρέπει, καὶ τὸ τῶν νοημάτων ἁπλούστερόν τε καὶ ἀρχαιότροπον. Von Georgius Corcyrensis (bei Allatius, Diatrib. de Methodiorum scriptis p. 320 sq.; doch steht das Stück sonst unter dem Namen des Photius, adv. veteres Rom. asseclas 9 p. 115 Hergenröther) wird Hippolyt unter den Lehrern der Kirche aufgezählt: Dionysius Alex., Methodius Patar., Clemens Strom., Pierius, Pamphilus, Theognost, Irenäus *καὶ Ἱππόλυτος ὁ αὐτοῦ μαθητής*. Das massvolle Urtheil des Photius über Hippolyt ist besonders bemerkenswerth. Über andere Väter hat er nicht so freundlich geurtheilt.

30) Ado Vienn., Martyrol. (Migne 123 p. 224. 318 sq.): „*III Kal. Febr. Passio sancti Hippolyti m. qui Novati schismate aliquantulum deceptus, operante gratia Christi correctus ad caritatem ecclesiae rediit, pro qua et in qua illustre martyrium postea consummavit.*“ Derselbe im Chronicon: „*Hippolytus episcopus multorum conditor opusculorum, temporum canonem conscripsit et hucusque* [ad Alexandri tempora] *perduxit.*“

31) Oecumenius, in apocal. praef. (Cramer, Caten. p. 173): *Πρὸς τούτοις καὶ Ἱππολύτῳ τῷ Ῥώμης προέδρῳ ἐν τῇ τοῦ Εἰς Δανιὴλ ἑρμηνείᾳ λόγου.*

32) Zonaras, Annal. VI, 4: Ἐν δὲ τῷ πρὸς Ἕλληνας αὐτοῦ (scil. Ἰωσήπου) λόγῳ, ὃς Κατὰ Πλάτωνος ἐπιγέγραπται Περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας, οὗ καὶ ὁ ἅγιος Ἰωάννης Δαμάσκηνος μνείαν πεποίηται ἐν τῇ πονηθείσῃ αὐτῷ βίβλῳ τῇ καλουμένῃ Παράλληλα, ταῦτά φησι· Πάντες γὰρ δίκαιοι κτλ. Annal. XII, 15: *Τότε Οὐρβανοῦ τῆς ἐπισκοπῆς τῆς Ῥωμαίων πόλεως προεστῶτος καὶ Ἱππόλυτος ἤνθει ἀνὴρ ἱερώτατος καὶ σοφώτατος ἐπίσκοπος τοῦ κατὰ Ῥώμην Πόρτου γενόμενος, ὃς καὶ πολλὰ συγγράμματα συνεγράψατο, διάφορα τῆς θείας γραφῆς ἐξηγησάμενος.*

33) Suidas (Lex. p. 1058 Bernhardy): *Ἱππόλυτος· οὗτος ἔγραψεν Εἰς τὰς ὁράσεις τοῦ Δανιὴλ ὑπόμνημα καὶ Εἰς τὰς παροιμίας Σολομῶντος.*

34) Dionysius Barsalibi bringt in dem noch ungedruckten Commentar zur Apok. aus einer Gegenschrift des Hippolyt von Rom gegen Cajus 5 Citate (s. Gwynn, Hippolytus and his „Heads against Caius“ Hermathena VI p. 397 sq.), ferner eine Erklärung Hippolyt's zu Matth. 24, 15—22 (s. Gwynn, Hermathena VII p. 137 sq., der dieses Stück und jene syrisch und englisch veröffentlicht hat). Wie Gwynn (p. 146) mittheilt, hat Dionysius in der Vorrede bemerkt: „*Irenaeus and Hippolytus ascribe it to John the Evangelist, writing in the reign of Domitian.*“ Auch bei den Armeniern wird Hippolyt erwähnt und war theilweise übersetzt, s. das Zeugniss des Wardan d. Gr. bei Bardenhewer, Hipp.'s Comm. z. B. Daniel S. 21.

35) Nicephorus Call., hist. eccl. IV, 31: *Τοῖς δὲ κατὰ Σευῆρον χρόνοις καὶ Ἱππόλυτος ὁ Πόρτου τῆς Ῥώμης ἐπίσκοπος γεγονὼς ἀκμάζων ἦν. καὶ δὲ πολλῶν ὑπομνημάτων συνετῶς αὐτῷ γεγραμμένων, καὶ τὸ Περὶ τοῦ πάσχα ἐκτίθεται σύγγραμμα, ἐν ᾧ τῶν χρόνων ἀναγραφὴν ἐκθέμενος καί τινα κανόνα*

*ἑκκαιδεκαετηρίδος περὶ τοῦ πάσχα προθεὶς ἐπὶ τὸ α' ἔτος Ἀλεξάνδρου περιγράφει τοὺς χρόνους. τά γε μὴν αὐτοῦ συγγράμματα ταῦτά εἰσι· βιβλίον Εἰς τὴν ἑξαήμερον, ἕτερον Εἰς τὰ μετὰ ἑξαήμερον, ἀντιρρητικὸς Πρὸς Μαρκίωνα, Εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων. Εἰς μέρη τοῦ Ἰεζεκιήλ, Περὶ τοῦ πάσχα, Σύνταγμα πρὸς πάσας τὰς αἱρέσεις βιωφελέστατον, Περὶ τῆς παρουσίας τοῦ ἀντιχρίστου, Περὶ ἀναστάσεως, καὶ ἄλλα πλεῖστα. Εἰς Ζαχαρίαν, Περὶ ψαλμῶν, Εἰς τὸν Ἡσαΐαν, Εἰς τὸν Δανιήλ, Περὶ ἀποκαλύψεως, Περὶ παροιμῶν, Περὶ Σαοὺλ καὶ Πύθωνος, Περὶ ἐπαίνων τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἐν οἷς παρόντος Ὠριγένους ὡμίλησε. τινὰ δὲ τῶν συγγραμμάτων ἐπιλήψιμα ἔχων, τῷ περὶ Χριστοῦ μαρτυρίῳ μετὰ ταῦτα τελειωθεὶς τὸν τῆς ἀγνοίας ἀπετρίψατο μῶμον. ἐξ ὧν φασὶ καὶ Ὠριγένην ἀρχὴν ἐσχηκέναι ταῖς θείαις ἐπιβάλλειν γραφαῖς. τοσαῦτα δὲ καὶ τὰ Ἱππολύτου.* Nicephorus hat h. e. II, 3 ein Fragment des Hippolyt Thebanus (11. Jahrh.) als von dem römischen stammend (*ὃς Πόρτου τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης ἐπίσκοπος ἐτύγχανεν ὤν*) mitgetheilt. Diesem Hippol. Theb. gehört ein *χρονικὸν σύνταγμα* und die Zusammenstellungen „*de XII apostolis*" und „*de LXX discipulis*" an.

36) Ebed-Jesu, Catal. 7 (Biblioth. Orient. ed. Assemani III p. 15): *Κύριος Ἱππόλυτος μάρτυς κ. ἐπίσκοπος ἔγραψε βιβλίον Περὶ οἰκονομίας καὶ Ἑρμηνείαν Δανιὴλ τοῦ μικροῦ καὶ Σουσάννας καὶ Κεφάλαια κατὰ Γαΐον καὶ ἀπολογίαν Ὑπὲρ τῆς ἀποκαλύψεως καὶ τοῦ εὐαγγελίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ εὐαγγελιστοῦ* (Diese Übersetzung des syrischen Originals hat Lightfoot gegeben; Caspari übersetzt statt *περὶ οἰκονομίας* „de regimine").

37) Die im Anfang des 6. Jahrh. gefälschten Acten einer fabelhaften römischen Synode unter Silvester enthalten in barbarischem und fehlerhaftem Latein Folgendes (s. Döllinger, Hippol. u. Kallistus S. 246 ff., Mansi, Conc. II p. 621, Fabricius, Opp. Hipp. I p. X): „*De condemnatione Calisti, Victorini, Hippolyti. Cognitum loquor et probo Calistum et Victorinum* (lege *Hippolytum*), *qui arbitrio suo fecerunt creaturam, et Iobinianum* (lege *Victorinum*), *qui in sua extollentia dicebat non pascha venire die suo nec mense, sed X Kal. Maias custodire. ego enim, sicut lex memorat, in vestro iudicio commendo sermonem, ut introducantur hi tres quidem; primo arbitrio (= arbitror) Calistum damnari, corroboretur examen. qui se Calistus ita docuit Sabellianum, ut arbitrio suo sumat unam personam esse trinitatis, non enim coaequante patre et filio et spiritu s. Victorinum itaque praecipue praesul regionis antistes(?), qui in sua ferocitate quidquid vellet affirmabat hominibus et cyclos paschae pronunciabat fallaces; ut hoc quod constituit X. Kal. Maii custodiri, vestro sermone, sicut veritas habet, cassetur, et nostro iudicio condemnetur, et filiorum nostrorum Augustorum praecurrat auctoritas comdemnandum Victorinum episcopum. et introierunt omnes, ut suo sermone damnarentur iudicio. damnavit autem Hippolytum diaconum Valentinianistam et Calistum, qui in sua extollentia separabat trinitatem et Victorinum episcopum, qui ignorans lunae rationem sub arbitrii sui tenacitate disrumpebat veritatem. et praesentia episcoporum supra dictorum et presbyterorum aliorumque graduum damnavit Hippolytum, Victorinum et Callistum, et dedit eis anathema et damnavit eos extra urbes suas.*" Von Pseudo-Anatolius in der Praef. ad can. paschal. wird Hippolyt als Verf. eines Canon pasch. citirt, ebenso von Isidor Hispal., Orig. VI, 17 (s. Fabricius, Opp. I p. 42 sq.).

Über den Märtyrertag des Hippolyt s. die Zusammenstellung des Materials bei Lightfoot p. 355 sq. und die Abhandlung 442—477. Seinen Studien über die Heiligengeschichte Hippolyts liegen vornehmlich die Arbeiten de Rossi's im Bullett. di Archeol. Crist. 1863. 1864. 1866. 1867. 1876. 1877. 1881. 1882—1887

zu Grunde, s. auch Roma Sott. I, p. 178 sq. 181. 263 sq. II, p. 23 sq. III, p. 193 sq. 301 sq. 317. Die Acten des Hippolyt (*Μαρτύριον τοῦ ἁγ. Κυριακοῦ, Ἱππολύτου, Μαξίμου, Χρυσῆς καὶ τῶν λοιπῶν*. Inc.: *Ἐν ταῖς ἡμέραις Κλαυδίου τοῦ παρανόμου βασιλέως*, s. Lagarde p. V sq. nach Acta mart. ad Ostia tiberina sub Claudio Gothico [e cod. Taurin.] Romae 1795 p. XLV sq. und „*Passio sancti Sixti Laurentii Hippolyti*". Inc.: „*Magnas martyrum praecelsasque virtutes*, s. Lagarde p. XIII sq. nach Cod. mus. brit. 11880 fol. 21a saec. IX) sind unecht und unbrauchbar, s. Lightfoot II p. 468 sq. Die griechische Version der letztgenannten fand Achelis im Cod. Hierosol. S. Sepulcri 17 fol. 175 (noch unedirt), inc.: *Δεκίου τοῦ δυσσεβοῦς τὰ Ῥωμαίων*. Ein *βίος Ἱππολύτου* (welches?) findet sich auch in dem Cod. Sinait. (Gardthausen n. 538) nach einer Mittheilung des Pastor Friedrich Grote. Auch in Prudentius' Darstellung ist fast alles Erfindung. Für das von ihm beschriebene Gemälde mit dem Martyrium des H. ist in der Katakombe schwerlich Raum.

Werke.

Die folgende Zusammenstellung geht von der Voraussetzung aus, dass die sog. Philosophumena ein Werk Hippolyt's sind.

I. Dogmatische, polemische und historische Werke:

1) ***Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου*** (*περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ. καὶ περὶ τοῦ ἀντιχρίστου — περὶ τοῦ ἀντιχρίστου — ἀπόδειξις περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου*), erhalten in einem Cod. Hierosol. S. Sepulcri saec. X (von Achelis vergl., bisher nicht veröffentlicht), dem Cod. Eburov. 38 saec. XV und Remens. 78 saec. XVI (nach den beiden letzteren, nicht guten und wahrscheinlich nicht ganz vollständigen Codd. [Overbeck, Quaest. Hipp. p. 61] die edit. princeps des Gudius 1661, von der alle bisherigen griech. Ausgaben abhängen [seine adnotat. im Cod. Guelferbyt. 290, die schon Fabricius benutzt hat], cf. Combefis, Auct. biblioth. Gr. patr. noviss. 1672 I p. 26 sq., Fabricius, l. c. [1716] I p. 4 sq., Lagarde, Hippol. quae fer. 1858 p. 1 sq.) und zwei altbulgarischen Codd. (Bibliothek des Tschudow-Klosters in Moskau Perg. und Akad. Vol. 131 [486]) aus dem 12. Jahrh., resp. v. J. 1519 (in der älteren fehlt circa 1/7.; die jüngere, vollständige scheint eine Abschrift der älteren zu sein, s. das russische Werk: Newostrujew, Der Tractat des h. Hippolyt über den Antichrist in einer altslav. Übers. nach einer Hdschr. des 12. Jahrh., Moskau 1868, dazu Harnack i. d. Ztschr. f. d. histor. Theol. 1875 S. 38 ff. Newostrujew hat den bulgarischen Text, der auf ein treffliches griechisches Original zurückgeht, veröffentlicht.

Inc.: *Βουληθέντος σου κατ' ἀκρίβειαν*, expl. *εὐφρανθήσεται δοξάζων πατέρα* (folgt eine Doxologie).

Das Buch wird aufgeführt von Hieron. (oben nr. 8; Nicephorus Call. [nr. 35], der von Hieron. abhängig ist, hat vielleicht bei dem Titel ***Περὶ τῆς παρουσίας τοῦ ἀντιχρίστου*** bereits an die pseudohippol. Schrift ***Περὶ τῆς συντελείας κτλ.*** gedacht), benutzt vielleicht schon von Apollinaris Laod. (nr. 5) — wenn er sich nicht auf den Danielcommentar bezieht —, jedenfalls von Andreas (nr. 17) im Commentar z. Apok. (wenn auch nur eine Stelle, p. 59 Sylb. zu Apoc. 13, 18, mit Sicherheit auf die Schrift zurückgeführt werden kann, s. Overbeck, l. c. p. 14—23, der übrigens zeigt, dass Andreas auch stillschweigend unsere Schrift benutzt hat), citirt von Germanus (nr. 25, aber die Stelle findet sich nicht in den Hddschr. unseres Werkes) und Photius (nr. 29), stark ausgebeutet in der pseudohippol. Schrift ***Περὶ τῆς συντελείας κτλ.*** saec. IX. Anderes s. in der folgenden Übersicht über die Citate (nicht aufgeführt sind die Stellen aus Nicephorus' Catena in Octateuchum; denn Overbeck hat l. c. p. 26 gezeigt, dass sie nicht unserer Schrift, sondern dem pseudohippol. Tractat ***Περὶ τῆς συντελείας***

entnommen sind). Hipp. selbst hat in seinem Danielcommentar, der sehr eng mit unserer Schrift zusammenhängt, seine ältere Arbeit angezogen (s. Bratke, Danielcomm. Hipp. p. 6, 27. 11, 20).

Ein paar nicht näher bezeichnete Codd. Armen. der Mechitaristen enthalten unter der Überschrift „*ex Papia et Hippolyto*" (sollte hier Hippolyt den Papias abgeschrieben haben und dies den Armeniern bekannt gewesen sein?) drei Stellen aus unserer Schrift (armenisch und lateinisch bei Pitra, Analecta II p. 156 sq.), nämlich Lagarde p. 4, 1—9, daran reiht sich sofort p. 22, 24—23, 12; es folgt p. 30, 15—31, 11. Vielleicht liegt auch dem armenisch erhaltenen Stück „*Visio Danielis prophetae, et explicatio S. Hippolyti, episcopi Bostrensis de adventu antichristi et de mundi fine*") unsere Schrift theilweise zu Grunde.

In den Sacra Parall. Rupef. f. 182b sqq. (nr. 19, s. Joh. Damasc. Opp. p. 781) steht unter der Aufschrift *Περὶ Χριστοῦ καὶ ἀντιχρίστου* ein grosser Theil unserer Schrift, nämlich Lag. p. 4, 10 *ἀλλὰ τούτων ἐν προοιμίῳ* bis p. 25, 18 *πομπεύειν τῷ Διονύσῳ* mit Lücken; er ist bisher nicht veröffentlicht.

Lag. p. 10, 15 sq. ist vielleicht von Apollinaris (n. 5) gelesen worden.

Zu c. 19 Lag. p. 10, 19 sq. bemerkt Gudius: „*Citatur hic locus in Ms. vetustissimo Bibl. Mediceae, in quo Catena ad IV prophetas maiores.*"

Lag. p. 12, 4—13, 15 findet sich im Cod. Gr. Monac. 551 fol. 64 mit der Aufschrift: *Περὶ τῶν θηρίων ὧν Δανιὴλ ἐθεάσατο. Ἱππολύτου Ῥώμης* (Inc.: *Ἐπεὶ οὖν δυσνόητα* bis *καῦσιν πυρός*). Im Cod. Chisian. R VII saec. X steht vor dem Auszug aus dem Danielcommentar (s. unten) das Stück Lag. 12, 6—14, 12 unter der Überschrift: *Ἱππ. ἐπισκ. Ῥω. τῆς τοῦ Δανιὴλ ὁράσεως καὶ τοῦ Ναβουχοδονόσορ ἐπιλύσεις ἐν ταὐτῷ ἀμφοτέρων*, inc. *Λέαιναν εἰπών*. expl. *κρίσιν ἐπάγων* Lag. 151, 19—153, 8.

Lag. p. 13, 15—25 (cf. p. 186, 24—187, 3) steht in den Quaest. des Anastasius 48 mit der Aufschrift *Ἱππολύτου ἐκ τοῦ εἰς τὸν Δανιήλ* (Inc. *ἥξει ἀπ' οὐρανῶν* bis *διαφθαρήσεται*); unmittelbar vorher geht das Stück Lag. p. 20, 29—21, 1 (cf. p. 186, 21—24; inc. *Τῶν γὰρ σιδηρῶν* bis *σεσήμανται*). Dieses so verschmolzene Stück ist vielleicht aus unserer Schrift, nicht aus dem Danielcommentar. Achelis hat es aus Hierosol. Sep. 34, Barb. VI, 5.

Lag. p. 13, 25—31 (p. 180, 18—25, inc. *τὴν ἐξουσίαν πᾶσαν* bis *θάνατον νικῶν*) ist mit der Aufschrift *Ἱππολύτου* citirt in den von Mai (Script. vet. nova coll. I, 2 p. 205) veröffentlichten Daniel-Catene. Achelis hat es nach dem Vatic. 1154 und Ottob. 452 verglichen.

Lag. p. 26, 1 sq. hat Andreas eingesehen im Commentar zur Apoc. 13, 18 (*καθ' Ἱππόλυτον Λατεῖνος*).

Lag. p. 28, 11—21 (*οὐ μάτην ἀπεφήνατο* bis *ἀληθινὸν πατέρα*) findet sich mit der Aufschrift *τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου* in der von Ghisler edirten Jeremias-Catene (II p. 449 zu Ierem. 17, 11). Achelis hat es nach dem Vatic. 1154 und Ottob. 452 verglichen. In dem Verzeichniss der römischen Handschriften, die Hippolytfragm. haben, bei Pitra, Anal. II, p. 224 sind Vatic. 800 f. 25 (de Antichristo), Vatic. 1700 (de Antichristo et in Daniel), Regin. 69 (de Antichristo) und Regin. II, 39 fol. 230 (de antichristo) aufgeführt, indessen enthalten, wie Achelis constatirt hat, die erste und die beiden letztgenannten Hdschriften (Regin. II, 39 ist Druckfehler statt Pii II, 39) lediglich die Schrift *περὶ συντελείας*, Vatic. 1700 fol. 32 aber knappe Auszüge aus derselben, nämlich Lag. p. 96, 1—3. 18—21; 102, 18 f.; 103, 11 f.; 102, 20 f.; 103, 6 f. 16 f.; 105, 22. 24 f.; 106, 1—3. 5—7. Im Brief des Clemens an Jacob. c. 14 ist vielleicht unsere Schrift benutzt.

2) und 3) *Περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* (so auf der Statue); Hieron. (nr. 8): „*De resurrectione*" (cf. Niceph. Call. nr. 35). Anastasius Sin.,

Hodeg. 23: Ἱππολύτου ἐπισ. Ῥώμης ἐκ τοῦ Περὶ ἀναστάσεως καὶ ἀφθαρσίας λόγου. Inc. Ἔσονται ἐν τῇ ἀναστάσει bis κόσμου κτίσεως (s. Lag. p. 90, 2—11). Die Statue unterscheidet von ihr eine Schrift mit dem Titel Προτρεπτικὸς πρὸς Σεβηρεῖναν. Wir müssen sie desshalb wohl als zwei Schriften gelten lassen, obgleich es verlockend ist, die Statue eines Irrthums zu zeihen und sie zu identificiren. In vier syrischen Hdschr. nämlich des Brit. Museums, Add. 14532 saec. VIII, ut videtur, fol. 214 sq., 17214 saec. VII, fol. 77, 14538 saec. X fol. 20, 17191 saec. IX vel. X fol. 58 sq. (s. die Beschreibung in Wright's Katalog) finden sich Fragmente, die im Cod. 17214 die Aufschrift tragen: „*S. Hippolyti episcopi et martyris ex sermone de resurrectione ad Mammaeam imperatricem, in quo commentatur verba duarum epistularum ad Corinthios quae ad idem obiectum referuntur. haec autem Mammaea mater fuit Alexandri, Romanorum imperatoris, qui suscepit regnum post Antonium, ut scribit Eusebius in VI. libro historiae ecclesiasticae*", in den Codd. 14538 und 17191: „*Sancti episcopi et martyris Hippolyti*", im Cod. 14532: „*Hippolyti episcopi et martyris, ex sermone de resurrectione ad Mammaeam imperatricem, quae fuit mater Alexandri Romanorum tunc temporis autocratoris*". Edirt hat diese Fragmente syr. und lat. Martin bei Pitra, Analect. IV, p. 61 sq. 330 sq.; theilweise waren sie (aus dem Cod. 14532) schon vorher edirt von Lagarde (Anal. Syr. p. 87 sq.). Das erste Fragment (Inc.: „*Haec est causa haereseos Nicolaitarum*", expl.: „*quorundam fidem*") steht in Cod. 14532 und 17214, ebenso das zweite (Inc.: „*Porro quum multa contentio*", expl.: „*effusa inter gentes*"). Mit Recht vermuthet Lightfoot (l. c. II, p. 397), dass Stephanus Gobarus (s. oben nr. 16) eben diese Stellen im Auge hatte. Das dritte Fragment (Inc.: „*In hac causa*", expl.: „*digni sunt perveniant*") steht nur in Cod. 17214; das vierte (Inc.: „*Habemus thesaurum*", expl.: „*gloriae sumere*") in allen vieren (jedoch in Cod. 14532 nur theilweise); das fünfte (Inc.: „*Corpus enim istud*", expl.: „*eius in vobis*") steht nur in Cod. 17214 und das sechste (Inc.: „*Ut hoc clarius exponeretur*", expl.: „*resurgendi ingerat*") in allen ausser im Cod. 14538 (im Cod. 14532 nur theilweise). Theodoret aber bringt im Eranistes (Dial. II T. IV, p. 131) ein Citat mit der Aufschrift τοῦ αὐτοῦ [scil. ἁγ. Ἱππ. ἐπισκ. κ. μαρτ.] ἐκ τῆς πρὸς βασιλίδα τινὰ ἐπιστολῆς (Inc.: Ἀπαρχὴν οὖν τοῦτον. expl.: θεωρεῖτε ἔχοντα) und (Dial. III p. 232 sq.) mit derselben Aufschrift dasselbe noch einmal und dazu ein zweites (Inc.: Ἀπαρχὴν τοῦτον εἰπών, expl.: οἱ πιστεύσαντες). Ausser diesen Fragmenten ist nichts von den beiden Schriften bekannt.

4) *Περὶ θεολογίας*. Diese Schrift wird nur einmal erwähnt in den Acten des Lateranconcils v. 649 (nr. 21) und ein Fragment mitgetheilt (s. Lag. p. 89, 23—27, inc.: Τὸ θέλειν ἔχει ὁ θεός, expl.: μένει σωζόμενα). Ob die Schrift echt ist, ob sie nicht etwa mit der Schrift *Περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* identisch ist, lässt sich nicht entscheiden.

5) *Περὶ τἀγαθοῦ καὶ πόθεν τὸ κακόν* (nur auf der Statue genannt).

6) *Εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια*. Zuerst edirt von Fabricius aus dem Apogr. Roger Gales. Der Cod. = Cantabr. coll. trinit. O. 5. 36 (s. Lagarde p. 36—43): Ἱππ. ἐπισ. κ. μαρτ. λόγος εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια, inc.: Πάντα μὲν καλὰ καὶ καλά, expl.: συγκληρονόμος Χριστοῦ, Doxologie. Die Echtheit ist nicht zweifellos. Im Cod. Mus. Brit. Add. 12165 fol. 23 sq. findet sich der grösste Theil dieser Schrift, nämlich Lag. p. 36, 23—41, 13. Syrisch und lat. edirt bei Pitra, Anal. IV p. 56 sq. 326 sq. Eine zweite griechische vollständige Hdschr. verzeichnet Achelis, Bodlej. 2500 n. 27. Ist sie vielleicht mit der ersten identisch?

7) *Προσομιλία de laude domini salvatoris*. Hieron. (nr. 8). Niceph. (nr. 35); die Rede ist vor Origenes gehalten.

8) *Περὶ οἰκονομίας.* Ebed-Jesu (nr. 36).

9) In lateinischer Übersetzung gab zuerst Turrianus ein Stück (Bruchstück) „*S. Hippolyti M. demonstratio adv. Iudaeos*" heraus. Fabricius druckte es (Opp. I, p. 218) ab, erhielt aber dann durch Montfaucon eine Abschrift des griech. Originals (Cod. Vatic. 1431 f. 367; ob derselbe Cod., den Turrianus benutzte?) und edirte sie (Opp. II, p. 2 sq.). Die späteren Ausgaben sind alle von Fabricius abhängig. Das Stück trägt die Aufschrift: *Ἱππολύτου ἐπισκ. κ. μαρ. ἀποδεικτικὴ πρὸς Ἰουδαίους* (Inc.: *Οὐκοῦν κλῖνον τὸ οὖς*, expl.: *πάντα ὡς σκιά*). Die Echtheit ist noch zu untersuchen. Genannt wird die Schrift sonst nirgends; denn das *ους* auf der Statue zu *πρὸς τοὺς ἰουδαίους* zu ergänzen, ist pure Willkühr. Achelis hat ausser Vatic. 1431 auch Ottob. 384 verglichen. — Simon de Magistris (Acta Mart. ad Ostia Tib. 1795 App. p. 435. 449 sq.) hat dem Bruchstück, welches er merkwürdiger Weise nur in der Übersetzung Turrian's mitgetheilt hat, ohne weiteres den pseudocypr. Tractat adv. Iud. (Hartel III, p. 133 sq.) als Fortsetzung angehängt. Einen Beweis für das Recht dieses Verfahrens hat er nicht versucht. So sicher es ist, dass dieser Tractat nicht die Fortsetzung des griechischen Fragmentes sein kann, so gewiss ist es, 1) dass er alt ist (er steht auch im Mommsen'schen Verzeichniss der Opp. Cypr.), 2) dass er aus dem Griechischen übersetzt ist. Es muss daher untersucht werden, ob er nicht wirklich eine Homilie Hippolyt's ist. S. Jahrbb. f. protest. Theol XII S. 456 ff.

10) Auf der Statue steht eine Schrift verzeichnet: *Πρὸς Ἕλληνας καὶ πρὸς Πλάτωνα ἢ καὶ περὶ τοῦ παντός.* Hippolyt selbst legt sich Philosoph. X, 32 p. 536 eine Schrift *Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας* bei (*Ἱκανὸν οὖν* [*οἶμαι*] *νῦν τοῖς εὖ φρονοῦσιν ἀποκεκρίσθαι, οἵ, εἰ φιλομαθήσουσι καὶ τὰς τούτων οὐσίας καὶ τὰς αἰτίας τῆς κατὰ πάντα δημιουργίας ἐπιζητήσουσιν, εἴσονται ἐντυχόντες ἡμῶν βίβλῳ περιεχούσῃ Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας· τὸ δὲ νῦν ἱκανὸν εἶναι ἐκθέσθαι τὰς αἰτίας, ἃς οὐ γνόντες Ἕλληνες κομψῷ τῷ λόγῳ τὰ μέρη τῆς κτίσεως ἐδόξασαν τὸν κτίσαντα ἀγνοήσαντες*). Diese Schrift (in zwei Büchern) hat Photius (nr. 29) als Schrift des Josephus in verschiedenen Hdschr. unter den Titeln *Περὶ τοῦ παντός*, resp. *Περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας*, resp. *Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας* eingesehen. Er berichtet über die verschiedenen Hypothesen in Bezug auf den Verf. und constatirt, dass es der Verf. des „Labyrinths" (eben der Philosoph., s. oben), am Schlusse als sein Werk citire, also sei es von demselben Verfasser (d. h. nach Photius von Cajus, den er irrthümlich für den Verf. der Philos. gehalten hat; er hat diesen Namen auch „*ἐν παραγραφαῖς*" gefunden). Doch ist seine Ausdrucksweise sehr schwankend. Photius bringt auch (l. c.) ein Citat (Inc.: *Τούτου τὸ κυριώτερον*, expl. *σῶμα συνήρμοσται*).

Ein Fragment dieser Schrift gab zuerst Höschel in seinen Noten zur Biblioth. des Photius nach einer Abschrift des Max. Margunius heraus (1601 p. 923 sq.); nach ihm (resp. nach Stephanus Le Moyne) Fabricius (Opp. I p. 220). Der Cod. ist bisher nicht sicher identificirt. Achelis hat festgestellt, dass das Stück ausser in dem Baroccianus 26, aus dem es Wordsworth (Hippol. p. 306. 155) geschöpft hat (gedruckt schon früher bei Hearne, nachcollationirt von Lagarde), in dem Barber. IV, 78 und Barber. III, 81, dem Vatic. 723 und Vatic. 973, sowie in einem Laurentianus enthalten ist (er hat diese Codd. ausser dem Laurent. verglichen). Es trägt die Aufschrift *Ἰωσήπου ἐκ τοῦ* (*πρὸς Ἕλληνας*) *λόγου τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πλάτωνος* (*Πλάτωνα*) *περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας.* Inc.: *Καὶ οὗτος μὲν ὁ περὶ δαιμόνων*, expl.: *τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν*, folgt Doxologie. Aber in dem Barocc., dem Lagarde gefolgt ist, ist am Schlusse des Fragments Fremdes zugestellt (nämlich Alles von p. 72, 6 Lagarde [*θεοῦ*]

an bis zum Schluss, mit Ausnahme von 5 Zeilen). Overbeck (Quaest. p. 5) hat gezeigt, dass zwei dieser Zusätze, nämlich p. 73, 4—15 (*ἐφ' οἷς — κατορθοῦται*) und 15—17 (*καλὸν μὲν — νόσον*) aus Clem. Alex., Quis dives 40, resp. aus Paedag. I, 9, 81 stammen (s. auch Zahn, Forsch. III, S. 31). Der Abschnitt Lag. p. 68, 8—70, 6 (bis *ποιεῖν*) steht auch in den Sacr. Parall. (II, p. 789) mit der Aufschrift: *Ἰωσήππου ἐκ τοῦ λόγου τοῦ ἀναγεγραμμένου κατὰ Πλάτωνα*, der Abschnitt p. 70, 24—71, 16 (*πάντες — φροντίς*) ebendort (II, p. 755) mit der Aufschrift: *τοῦ ἁγίου Μελετίου ἐπισκ. Ἀντιοχείας* (aber eben diesen Abschnitt hat noch Zonaras in den Sacr. Parall. unter Aufschrift *Ἰωσήπου κτλ.* gelesen, s. die Testim. nr. 32), und endlich ist der Abschnitt p. 70, 7—24 (*ἡμεῖς — κριθήσονται*) in den SS. Parall. (Vatic. und Rupef. f. 99) als Eigenthum des Irenäus bezeichnet (s. Halloix, Vit. Iren. p. 486, Harvey, Opp. Iren. II p. 481. Overbeck, l. c. p. 4 sq. Achelis besitzt für einen Theil dieser Stücke Collationen aus dem Cod. Hierosol. S. Sepulcri 15 und 255, und dem Coisl. 276). Nachträglich bemerke ich, dass Pitra (Anal. p. 269, cf. 224) aus dem Vatic. 723, dessen Abschrift (so bezeichnet er sie) Vatic. 973 und dem Vatic. 728 den Abschnitt Lag. p. 68, 8—69, 5 und p. 70, 24—71, 2 veröffentlicht hat.

Joh. Philoponus schreibt (de mundi creat. III, 16 p. 140 Corder) zu Gen. 1, 6: *Τὸ γενηθήτω στερέωμα ἐν μέσῳ τοῦ ὕδατος οὐ μεταξὺ λέγει τοῦ κάτω ὕδατος τὴν τοῦ στερεώματος γενέσθαι φύσιν, ὡς Ἰώσηπος ὁ Ἑβραῖος ἐν τῷ Περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας συγγράμματι βούλεται, εἰς τρία κτλ.* (bis *τῷ στερεώματι*), s. Lag. p. 124, 7—13. — Vielleicht hat Hieron. diese Schrift im Sinn gehabt, wenn er Hippolyt zu den Schriftstellern c. gentes rechnet.

11) *Σύνταγμα πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις.* Angedeutet im Prooem. der Philosoph. (p. 1 sq.: *ὧν [αἱρετικῶν] καὶ πάλαι μετρίως τὰ δόγματα ἐξεθέμεθα, οὐ κατὰ λεπτὸν ἐπιδείξαντες, ἀλλὰ ἁδρομερῶς ἐλέγξαντες, μηδὲν ἄξιον ἡγησάμενοι τὰ ἄρρητα αὐτῶν εἰς φῶς ἄγειν κτλ.*), genannt von Eusebius (nr. 3), Hieronymus (nr. 8), Nicephorus (nr. 35), möglicherweise benutzt von Theodoret (nr. 12) und Stephanus Gobarus (nr. 16), vorausgesetzt vielleicht von Syncellus (nr. 27: *πρὸς Μαρκίωνα καὶ τὰς λοιπὰς αἱρέσεις*), beschrieben von Photius (nr. 29), verkürzt und lateinisch übersetzt in dem pseudotertull. Tractat adv. haeres., ausgeschrieben von Epiphanius und Philastrius. Ein Citat, mit der genauen Angabe *ἐν τῷ Πρὸς ἁπάσας τὰς αἱρέσεις συντάγματι*, findet sich im Chron. pasch. (nr. 20); inc.: *ὁρῶ μὲν οὖν ὅτι φιλονεικίας*, expl.: *ὡρισμένῃ ἡμέρᾳ.* Über das Citat bei Gelasius (nr. 13) mit der Einführung: „*in memoria haeresium*" s. u. Möglich ist, dass der pseudotertull. Tractat adv. haeres. die Übersetzung einer griechischen Epitome ist, die dem *σύνταγμα* angehängt war(?).

Aus dem Cod. Paris. Armen. XLVI A fol. 110 hat Martin bei Pitra (Anal. IV, p. 68 sq. 335 sq.) ein Stück „*S. Hippolyti in Valentinianos excerptum*" herausgegeben (Inc.: „*Quoniam hominem deus immortalem et mortalem*", expl.: „*carnem bestiae*"). Wenn das Stück, welches aus 7 Absätzen besteht, echt ist, mag es im Syntagma gestanden haben. Über das Syntagma s. Ztschr. f. d. histor. Theol. 1874 S. 143 ff.

12) In lateinischer Übersetzung des Turrianus edirte Vossius zusammen mit Gregor Thaumat. (Mainz 1604) ein hippolytisches Stück; den Originaltext veröffentlichte zuerst Fabricius nach einer Abschrift Montfaucon's aus dem Cod. Vatic. 1431 saec. XIII (ihn, seine Abschrift, Ottob. 384 saec. XVI, und den noch jüngeren Barber. IV, 79 hat Achelis verglichen) mit der Aufschrift: *Ὁμιλία Ἱππολύτου εἰς τὴν αἵρεσιν Νοήτου* (s. Lag. p. 43—57). Eine Homilie, ist es aber nicht, sondern der Abschluss eines grösseren ketzerbestreitenden Werkes. Epiphanius hat stillschweigend h. 57 die ersten 8 Capp. fast wörtlich

ausgeschrieben, und Gelasius (s. nr. 13) hat mit der Formel „*Hippolyti .. in memoria haeresium*“ (Inc.: „*Hic procedens in mundum*“, expl. „*discipulus potestatem*“) c. 17 sq. Lag. p. 55, 31—57, 4 lateinisch verkürzt wiedergegeben. Fabricius u. A. sahen in diesem Stück den Schluss des Syntagmas; allein es ist wahrscheinlicher, dass es der Schluss eines gegen alle Monarchianer und einige Schismatiker gerichteten grösseren, uns nicht erhaltenen Werkes Hippolyt's gewesen ist (s. meinen Art. „Monarchianer“ in Herzog's REncyklop.[2]). Diesem Werke ist Einiges zu vindiciren, was sich bei Epiphanius als Eigenthum des Hippolyt nachweisen lässt (sofern es nicht aus dem Werk Hippolyt's für die johanneischen Schriften genommen ist). Ferner lässt sich aus inneren Gründen wahrscheinlich machen, dass es identisch war mit dem „kleinen Labyrinth“, das von Theodoret (nr. 12) erwähnt wird (Andere identificiren das „kleine Labyrinth“ mit dem „Labyrinth“ des Photius [nr. 29, cf. sub Cajus] und den Philosoph. [s. dort X, 5]), und welches Eusebius (h. e. V, 28) unter dem Titel *σπούδασμα κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως* excerpirt hat (Fragm. I § 3—6 inc. *Φασὶ γὰρ τοὺς μὲν προτέρους*, expl. *ταύτης εὑρετήν*, II § 8—12 inc. *Ὑπομνήσω γοῦν πολλοὺς*, expl. *μόλις κοινωνηθῆναι*, III § 13—19 *Γραφὰς μὲν θείας*, expl. *ὄλεθρον κατωλίσθησαν*). — Da der Cod. Vatic. 1431 aus dem Kloster S. Mariae *ὁδηγητρίας* bei Rossano stammt, so erledigt sich damit das von Lagarde l. c. p. 216 Mitgetheilte. Bei Pitra (Anal. II, p. 224) finde ich verzeichnet: Ottob. 305 f. 87 adv. Noetum et Beronem. Aber nach Achelis ist das ein Druckfehler statt adv. Beronem et Helicem.

Auf eine Übereinstimmung zwischen Andreas ad Apoc. 19, 13 und Hipp. c. Noët 15 hat Overbeck, l. c. p. 30 aufmerksam gemacht.

13) *Πρὸς Μαρκίωνα* (genannt von Euseb. nr. 3, Hieron. nr. 8, s. auch Syncellus nr. 27 und Nicephorus Call. nr. 35). Erhalten ist nichts; Einige haben diese Schrift mit der oben sub 5 genannten identificirt.

14) *Κατὰ μάγων.* Von dieser Schrift wissen wir nur aus Philos. VI, 39: *Τὰ δὲ δυνάμενα τοῦτο παρασχεῖν φάρμακα ἐν τῇ Κατὰ μάγων βίβλῳ προείπομεν ἐκθέμενοι, ὡς πολλοὺς πλανῶντες ἀφανίζουσιν, οἷς εἰ φίλον περιεργότερον τῷ εἰρημένῳ προσεπισχεῖν, εἴσονται τὴν Μάρκου πλάνην.*

15) *Ὑπὲρ τοῦ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγελίου καὶ ἀποκαλύψεως.* Erwähnt auf der Statue (nr. 1) und von Ebed-Jesu (nr. 36). Die Schrift war gegen die „Aloger“ gerichtet; benutzt hat sie, z. Th. wörtlich, Epiphanius (h. 51). Sie ist (wahrscheinlich) sowohl von der gleich zu nennenden Schrift gegen Cajus als von dem Commentar zur Apok. Joh. zu unterscheiden. Möglicherweise hat Andreas (nr. 17) nicht nur den Commentar, sondern auch unsere Schrift gekannt, wenn er schreibt: *Περὶ μέντοι τοῦ θεοπνεύστου τῆς βίβλου περιττὸν μηκύνειν τὸν λόγον ἡγούμεθα, τῶν μακαρίων Γρηγορίου φημὶ τοῦ θεολόγου καὶ Κυρίλλου προσέτι δὲ καὶ τῶν ἀρχαιοτέρων Παππίου, Εἰρηναίου, Μεθοδίου καὶ Ἱππολύτου ταύτῃ προσμαρτυρούντων τὸ ἀξιόπιστον· παρ' ὧν καὶ ἡμεῖς πολλὰς λαβόντες ἀφορμὰς εἰς τοῦτο ἐληλύθαμεν καθὼς ἐν τισὶ τόποις χρήσεις τούτων παρεθέμεθα.*

16) *Κεφάλαια κατὰ Γαΐου.* Diese Schrift nennt Ebed-Jesu (nr. 36), und Gwynn hat (Hermathena VI p. 397 sq.) aus syrischen Excerpten aus den Commentaren des Dionysius Bar Salibi (Brit. Mus. Rich 7185, das letzte Fragment auch Bodl. Or. 560) fünf Fragmente dieser Schrift herausgegeben (s. auch Texte u. Unters. VI, 3 S. 121 ff. u. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 973 ff.). Nicht nur die Worte des Hippolyt, sondern auch die des Cajus (in seiner Schrift gegen Proclus) sind aus diesem Werk des Hippolyt genommen, der im ersten Fragment als „von Rom“ bezeichnet wird. Die Anfänge der 5 Fragmente s. unter „Cajus“. Eine Ausführung bei Epiph. (h. 51, 34) stimmt sehr genau mit

der Ausführung im 4. Fragm. zusammen (s. Gwynn p. 407. 417; Zahn, S. 977). Hat Epiphan. unsere Schrift nicht gelesen, so ist anzunehmen, dass sich Hippolyt in den Schriften nr. 15 und 16 (viell. auch im Syntagma) selbst wiederholt hat.

17) *Κατὰ πασῶν αἱρέσεων ἔλεγχος* (incorrect „*Φιλοσοφούμενα*" genannt, welcher Titel nur dem 1. Buche gebührt, s. IX, 8. Nach Photius führte es auch den Namen „Labyrinth", s. X, 5: *Τὸν λαβύρινθον τῶν αἱρέσεων οὐ βίᾳ διαρρήξαντες κτλ.*, während die antimonarchianische Schrift „Kleines Labyrinth" genannt wurde). Das erste Buch, welches in Hdschr. separat abgeschrieben ist und schon frühe (s. Theodoret u. die Hdschr.) irrthümlich dem Origenes beigelegt worden ist, ist zuerst griech. und lat. von Gronovius (Thesaur. graec. antiq. X (1701) p. 257 sq.) veröffentlicht worden. Eine gründliche Recension hat Diels (Doxographi Gr. 1879 p. 550sq., cf. 144 sq.) nach den Codd. Taur. C I 10 saec. XVI, Barber. IV 78 saec. XV vel XVI, Laurentian. IX 32 s. XIV, Ottob. 194 saec. XVI (s. die Beschreibung bei Diels p. 155) und den Excerpten des Cedrenus (Diels p. 156) gegeben (das Proöm. beginnt: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ πρώτῃ κτλ.*, sodann: *Οὐδένα μῦθον τῶν παρ' Ἕλλησι*, das Buch schliesst: *δόγματα φανερώσομεν*). Achelis hat Barber. IV 78 und Ottob. 194 neu verglichen, dazu noch einen Barber. III 81. Buch IV—X wurden zuerst i. J. 1851 nach einer jetzt in Paris befindlichen, auf dem Athos entdeckten und von Minoides Mynas nach Paris gebrachten Hdschr. saec. XIV von Miller (Oxford) edirt (Duncker u. Schneidewin 1859). Der Anfang des 4. Buchs (mit diesem scheint die Hdschr. begonnen zu haben, wie die Seitenzählung lehrt) fehlt (die Hdschr. beginnt: *παρ' αὐτοῖς ἐστὶ κατὰ*), das X. Buch (die Recapitulatio [aber der Inhalt von l. II—IV wird nicht angegeben] und Veritatis doctrina enthaltend) schliesst: *ποιήσας εἰς δόξαν αὐτοῦ*. In diesem Werk findet sich X, 30 folgende Mittheilung (nach einer Ausführung über die Nachkommen und Vorfahren Abrahams, die 72 Nationen): *ἦσαν δὲ οὗτοι οβ' ἔθνη, ὧν καὶ τα ὀνόματα ἐκτεθείμεθα ἐν ἑτέραις βίβλοις, μηδὲ τοῦτο παραλιπόντες κατὰ τόπον, βουλόμενοι τοῖς φιλομαθέσιν ἐπιδεικνύναι ἣν ἔχομεν στοργὴν περὶ τὸ θεῖον τήν τε ἀδίστακτον γνῶσιν, ἣν ἐν πόνοις κεκτήμεθα περὶ τὴν ἀλήθειαν*. Gemeint sind damit die *Χρονικά*. Ausserdem beruft sich der Verf. (X, 32) auf seine Schrift *Περὶ τῆς τοῦ παντὸς οὐσίας* (s. oben) und (I Prooem.) auf eine ältere ketzerbestreitende Schrift (das Syntagma, s. oben). Er hat auch hier den Noët bekämpft (die oben sub nr. 12 erwähnte Homilie inc.: *Ἕτεροί τινες ἑτέραν*, expl.: *ὑπέταξεν πατήρ*. Doxologie).

18) *Περὶ τοῦ πάσχα* (Euseb. nr. 3, Hieron. nr. 8, Nicephorus Call. nr. 35). Vielleicht gehören zu dieser Schrift, die eine Homilie gewesen zu sein scheint, folgende Fragmente: 1) Das Citat aus den Acten der Lateransynode v. 649 (Conc. VII p. 293 Labbe-Coleti) *ἐκ τῆς Εἰς τὸ πάσχα ἐξηγήσεως* resp. „*homilia dominicae paschae*" (nr. 21, Lag. p. 203, 20—25); inc.: *Ὅλος ἦν πᾶσι καὶ πανταχοῦ*, expl.: *σὰρξ ἀσθενής*. 2) Die beiden Citate aus dem „Buch des Timotheus (Aelurus) gegen das Chalced. Concil" im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 fol. 76 sq. mit der Aufschrift: „Hippolyti sermonis de pascha" (Lagarde, Anal. Syr p. 88 sq., Pitra, Anal. IV p. 55 sq. lat. 323 sq.) I inc.: „*Divinum in omni re*", expl.: „*esse agnosceretur*" II inc.: „*Virgo peperit, vita lac*", expl.: „*dei salvaris*" (erinnert stark an Melito's und Irenäus' Ausführungen, s. oben S. 252)

19) *Ἀπόδειξις χρόνων τοῦ πάσχα καὶ τὰ ἐν τῷ πίνακι* in zwei oder mehreren Büchern (s. die Statue, Euseb. nr. 3, Hieron. nr. 8, Syncell, nr. 20). Das Citat im Chron. pasch. I p. 12 sq. (nr. 20) ist hierher zu rechnen: *ἐν τῷ α' λόγῳ τοῦ Περὶ τοῦ ἁγίου πάσχα συγγράμματος εἴρηκεν οὕτως· Οὐ δὲ ἐν τοῖς πρώτοις*, expl.: *βρώσεως αὐτοῦ*. Eine Epikrisis dieses Werks aus dem Chronikon

des Elias v. Nisibis ist erhalten in dem Cod. Mus. Brit. 7197 fol. 91 sq. mit der Aufschrift: „*Computus diei XIV. paschatis ad mentem s. Hippolyti episc.*“ Inc.: „*Quando cognoscere volumus quota die*“, expl.: „*aequinoctium vernum.*“ Der Name Hippolyt wird zweimal genannt. Abgedruckt von Lagarde, Anal. syr. p. 89 sq. und bei Pitra, Anal. IV p. 56 sq. lat. 324 sq.

20) Canon paschalis (wahrscheinlich nur ein Bruckstück der vorigen Schrift), verzeichnet auf der Statue selbst (Näheres s. bei Salmon in der Hermathena VIII p. 161 sq.), Pseudo-Anatolius, Isidor, Ado (nr. 37. 30).

21) Auf der Statue ist ein Werk *Χρονικῶν* (*βίβλος*) verzeichnet. Es ist griechisch nicht mehr vorhanden (die Nachricht, dass in Spanien eine Handschrift vorhanden gewesen sei, hat sich leider erledigt, s. Mommsen, Chronica minora 1892 p. 86 n. 5). Hippolyt selbst spielt auf dasselbe an, Philosoph. X, 30 (nach einer Berechnung betreffend die Urgeschichte und Urväter: *ὧν καὶ τὰ ὀνόματα ἐκτεθείμεθα ἐν ἑτέραις βίβλοις, μηδὲ τοῦτο παραλιπόντες κατὰ τόπον, βουλόμενοι τοῖς φιλομαθέσιν ἐπιδεικνύναι ἣν ἔχομεν στοργὴν περὶ τὸ θεῖον τήν τε ἀδίστακτον γνῶσιν, ἣν ἐν πόνοις κεκτήμεθα περὶ τὴν ἀλήθειαν*, cf. X, 31); im *Χρονογραφεῖον σύντομον* (Euseb., Chron. I App. p. 65) wird es erwähnt und ein beträchtliches Fragment mitgetheilt (*Ὑπόμνησις ἐκ τῆς Ἰωσήπου ἀρχαιολογίας καὶ ἐκ τῶν χρονικῶν Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης*, s. auch das p. 66 folgende Citat, das mit den Worten eingeleitet ist: *καθὼς ἱστορεῖ Ἱππόλυτος ὁ ἐν ἁγίοις Ῥώμης ἐπίσκοπος*), und es lassen sich aus den späteren byzantinischen Chronographieen, die es benutzt haben, noch grosse Bestandtheile des Werks ermitteln (die Arbeit ist bisher nicht gethan, s. Mommsen, l. c. p. 86 sq.; einen Anfang hat Pitra gemacht. Analecta sacra II p. 274 sq.). Das Werk existirt, allerdings in unvollkommener Gestalt, in drei lateinischen Übersetzungen resp. excerpirenden Bearbeitungen (s. die Mittheilungen und die Ausgaben von Mommsen, Über den Chronographen v. J. 354, Abhandl. d. philol.-histor. Klasse der k. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1850 I und Chronica minora p. 78 sq.: „*Liber generationis*“). Es enthielt auch eine römische Bischofsliste, die aber jetzt fehlt und aus dem Catal. Liberian. zu ermitteln ist.

Die erste lateinische Übersetzung steckt im Chronographen von 354, d. h. in der Quelle, die er abgeschrieben hat, dem Chronicon v. J. 334, und zwar in dem 15. Abschnitt: „Liber generationis.“ Über die Handschriften s. die erschöpfenden Mittheilungen von Mommsen, Chronica minora p. 17 sq., speciell über den Vindob. 3416 (= V) saec. XV p. 31 sq.

In der zweiten lateinischen Übersetzung ist das Werk besonders überliefert. Handschriften (Mommsen l. c. p. 78 sq.): Der Cod. Phillippsianus 1829, nunc Biblioth. reg. Berol. saec. IX f. 184—192, in fine mutilus (= B); der Parisin. Lat. 10910 (antea suppl. Lat. 695 bis) saec. VII/VIII (= F [Fredegar]; B und F haben einen Archetypus [s. auch den Londinensis Mus. Brit. 5251 saec. IX, den Frick benutzt hat]); die Excerpte sub titulo „Scarpsum ex chron. Origenis (= O), nämlich der Cavensis saec. XI fol. 166 f., der Parisin. Lat. 7418 saec. XIV (s. Pitra, l. c. II p. 274 sq.) und der Matritensis bibl. nat. A 16 saec. XII; der Sangall. 133 saec. IX (= G) und der Cod. Phillippsianus 12266 saec. X (= C; G und C haben einen Archetypus). Endlich finden sich auch Excerpte in dem Cod. Paris. Lat. 4871 saec. XI.

Mommsen bemerkt (l. c. p. 81 sq.): „Quattuor librorum BFGC textum cum eo qui respondet apud Chronographum nostrum qui contulerit, agnoscet duas nos tenere interpretationes Latinas eiusdem opusculi Graece scripti, quarum servatam in libris BFGC priorem (I) deinceps appellabimus, servatam a Chronographo in libro V posteriorem (II).“ Im Folgenden charakterisirt M. die Übersetzungen.

Die dritte Form, in der uns der liber generationis vorliegt und die Mommsen ebenfalls in seine Ausgabe (p. 89 sq.) unter dem Lemma „Chronicon Alexandrinum“ aufgenommen hat, findet sich im sog. Barbarus Scaligeri, der nur in einer Hdschr. vorliegt, nämlich in dem Cod. Paris. Lat. 4884 saec. VII/VIII (s. die Ausgabe von Schöne in Euseb., Chron. I App. p. 175 sq.).

Der Laterculus des Buchs beginnt in der Fassung des Chronographen: „*In hoc libro sunt congregationes temporum vel annorum a constitutione mundi usque in hodiernum diem*“, in BFGC: „*Dinumeratio temporum et annorum a generatione saeculi usque in hunc diem*“ Inhalt (s. p. 88 sq. u. 82 sq. Mommsen):

Laterculus (I interpret., 1 20; II interpret., 1 19).

Praefatio et titulus (I, 21 26; II, 20 25) Praefat. apud I inc.: „*Quoniam quidem oportet instructum esse veritatis diaconum*“, apud II: „*Quorum omnium* [scribas: *quoniam oportet*] *per omnia paratum esse veritatis ministrum*“.

I. Anni a constitutione mundi ad diluvium (I, 27 46; II, 26 45; Alex. 1—23).

II. Terrae divisio tribus filiis Noe (I, 47 133. 135—151. 134. 152—195; II, 46 48. 91. 78 88. 90. 49—72. 89. 73—77, reliqua desunt; — Alex. 24 165).

III. Linguae gentium LXXII (I, 196. 197. II —; Alex. 166 168).

IV. Incolae accolae insulae (I, 199 227; II —; Alex. 169 199).

V Montes (I, 228; II —; Alex. 200).

VI. Fluvii (I, 229, adhaeret recapitulatio I, 230; II —; Alex. 201).

VII. Anni a diluvio ad Moysen (I, 231 246; II —; Alex. 202 225).

VIII. Iudices in Israhel (I, 241 268; II, 91 110; Alex. 226 259).

IX. Reges in Israhel (I, 269 300; II, 111 .137; Alex. 260 . 315). Recapitulatio (I, 301—303; II, 172—182. 138).

X. Paschata ante Christum (I, 304 315; II, 139 148).

XI. Reges Persarum (I, 316 330; II, 184 198).

XII. Olympiades (I, 331; II —).

XIII. Stemma Christi (I, 332; II, 167).

XIV. Prophetae (I, 333; II, 168).

XIVa. Apostoli (II, 169).

XV. Prophetissae (I, 334; II, 170).

XVI. Reges in Israhel (I, 335; II —).

XVII. Reges in Samaria (I, 336 353; II, 149 166).

XVIII. Sacerdotes Israhel (I, 354 361; II, 171).

XIX. Reges Alexandrini (I, 362 376; II, 199 216).

XX. Imperatores Romani (I, 377 398; II —).

XXI. Episcopi Romani (deficiunt).

Exegetische Werke.

22) *Εἰς τὴν ἑξαήμερον.* Genannt von Euseb. (nr. 3) und Hieron. (nr. 8), Nicephorus (nr. 35), s. Ambrosius (nr. 7). Auch Hieron. ep. 48, 19 und ep. 84, 7 („*Nuper S. Ambrosius sic Hexaëmeron illius compilavit, ut magis Hippolyti sententias Basiliique sequeretur*“) gehören wohl hierher. Aus dieser Schrift ist vielleicht das Fragment in den Sacr. Parall. (Opp. II p. 787) *τοῦ ἁγ. Ἱππ. Ῥω.* genommen (der Fundort ist nicht näher bezeichnet), welches beginnt: *Ταῦτα δὲ κατ' ἀνάγκην* und schliesst: *χωρίον ἐκλογῆς* (Lag. § 20). Achelis fand es unter der Überschrift *Ἱππολύτου ἐπισκόπου* von *τινὲς γὰρ βούλονται* ab in den Codd. Reg. 7 und Barb. VI 8 (Genesiscatene).

23) *Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον.* Genannt von Euseb. (nr. 3), s. Nicephorus (nr. 35). Man hat angenommen, dass diese beiden Werke nur hervorragende

Abschnitte des folgenden gewesen seien, resp. dass das zweite und der Commentar zur Genesis identisch sind.

24) *Εἰς Γένεσιν.* Genannt von Hieron. (nr. 8), der im Brief 36 ad Damas. ein längeres Stück mittheilt (Lag. p. 126 sq.; inc.: „*Isaac portat imaginem*", expl.: *sumpturus ecclesiam*"). Aus dem Citat geht hervor, dass schon Victorinus Petab. (nr. 2) den Commentar benutzt hat. Benutzt haben ihn auch Leontius und Johannes in dem Rer. Sacr. l. II (bei Mai, Script. vet. nov. coll. VII p. 84) mit der Einführung: *τ. ἁγ. Ἱππολύτου Ῥώμης ἐκ τῆς Εἰς τὴν γέννησιν πραγματείας* (Lag. p. 124, 25—125, 7 zu Genes. 2, 7, inc.: *τί δέ ἐστι τοῦτο; ἆρα μή*, expl.: *ποιεῖ διηγεῖται*).

Achelis hat den Vatic. 1553 eingesehen.

Viele Fragmente aus diesem Commentar finden sich in der Catene zur Genesis, die in zahlreichen Hss. vorhanden ist, aber durch die schlechte, sich oft widersprechende Überlieferung der Untersuchung die grössten Schwierigkeiten bietet. Fabricius, Opp. II, 21 ff., veröffentlichte die mit „Hippolytus" bezeichneten Stücke aus dem Vindob. 7 (45), der Mönch Nicephorus gab die ganze Catene zum Octateuch und Regum 1772 (Bd. 1) nach 2 guten Hss., beide in Konstantinopel, die jüngere aus d. J. 1104, heraus, Lagarde verglich für seine Ausgabe den Burneianus 34 saec. XV. Wenig Neues, und aus sich schlecht empfehlenden Hss. (Vat. 1520. 1657 Pal. 203) bot Pitra, Analecta II, 240 ff., doch sind seine Bemerkungen II, 220 ff. dankenswerth. Caspari theilte Altes und Neues in der Tidssk. f. d. evang. luth. Kirke. Ny Raekke V, 4 p. 568 ff. aus dem vortrefflichen cod. Synod. Mosqu. 385 saec. X mit.

Achelis hat die codd. Vat. 746 (= $V^1$), Vat. 747 (= $V^2$), Vat. 383 (= $V^3$), Barb. IV 56 (= $B^1$), Hieros. S. Sepulchri 3 (= H), Barb. VI 8 (= $B^2$), Palat. 203 (= P), Regin. 7 (= R), Vallic. C. 4 collationirt, die Vat. 748, 1520 und 1657 eingesehen. Die folgende Zusammenstellung beruht auf seinen Scheden; die Bemerkungen über Burn., Nicephorus, Vindob. nach Lagarde.

Lag. § 15 Anm. Zu Gen. 1, 5. Ohne Autor vor dem Lemma *Ἱππολύτου* § 15 Burn. Vind. (?) $V^1 V^3$ H. *Οὐκ εἶπε — προσηγορίαν* (Nic. H — *συνουσιουμένου*). Die Stellung ebenso $B^2$ R, wo es das Lemma *Ἀκακίου* und P, wo es das *ἑρμ. Θεοδωρήτου* trägt. $V^2$ ohne Autor, ohne dass § 15 folgt. Nic. bringt es mit dem folgenden unter *Ἱππ.* Pitra nr. 1.

Lag. § 15. Zu Gen. 1, 5. *Ἱππολύτου* (bzw. *Ῥώμης* bzw. *ἐπισκόπου Ῥ.*). *Οὐκ εἶπεν — δὲ ὑπάρχουσαν* Burn. Nic. Vind. $V^1 V^3$ H $B^2$ P R.

Lag. § 16. Zu Gen. 1, 5. *Τῇ μὲν πρώτῃ — ὡς ἠθέλησεν.* „Hippolytus" Vind. Ohne Autor, an § 15 anschliessend $V^1 V^2 V^3$, bei Nic. dem Severus zugeschrieben, mit *Σευηριανοῦ* bzw. *εἰς τὸ αὐτὸ Σευηριανοῦ Γαβάλων* H P, mit *Ἀνωνύμου* R. In $B^2$ nicht gefunden. — Vgl. Pitra II, 221.

Lag. § 18. Zu Gen. 1, 7. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἰ. Ῥώμης* bzw. *Ἰ. ἐπισκόπου Ῥ.* *Τῆς τοῦ ὕδατος — τοῖς ἀνθρώποις* Burn. Nic. Vind. An § 16 anschliessend $V^1 V^2 V^3$ H P Auch in $B^2$ R.

Lag. § 20. Zu Gen. 2, 8. *Ἱππολύτου ἐπισκόπου. Τινὲς βούλονται* Lag. 125, 12 — *χωρίον ἐκλογῆς* $B^2$ R. Vollständiger Sacra Parallela (Opp. Johannis Dam. II, 787): *Τοῦ ἁγίου Ἰ. Ῥώμης. Ταῦτα δὲ καθ' κτλ.* Rupef. f. 239.

Lag. § 52. Zu Gen. 3, 7. *Ἱππολύτου ἐπισκόπου Ῥώμης* bzw. *Ἰ. ἐπ. καὶ μάρτυρος. Φύλλα συκῆς — κνησμονὴν δείκνυσιν* Nic. $V^1 V^2 V^3$ H $B^2$ P R. — Pitra n. 2. Caspari n. 1.

Lag. § 21. Zu Gen. 3, 8. *Μᾶλλον δι' αὔρας — τοῦ κυρίου ἐπιφοίτησιν* Lag. 125, 21. Nach Burn. (marg.) Nic. Vind. Hippolytisch. Schliesst sich in $V^1 V^2$ H an § 52 an. $V^3$ wird zwischen beiden Gen. 3, 8—13 citirt. Dass der Autorname,

möglicherweise auch τοῦ αὐτοῦ, ausgefallen ist, zeigt V² V³ H die Auszeichnung des Anfangsbuchstabens, in ersteren beiden auch die neue Nummer am Rande, in P das ἑρμηνεία vor dem Text. B² nicht gefunden.

Zu Gen. 3, 8. *Εὐθὺς τοίνυν — μεταμέλειαν ἐκκαλούμενος* Lag. 125, 21—23 Burn. (marg.) Nic. Vind. an das vorige anschliessend, wird V¹ V² V³ H P mit *Ἄλλως εἰς τὸ αὐτό* eingeführt, B² mit *Θεοδώρου.*

Lag. § 22. Zu Gen. 3, 21. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἱ. ἐπισκόπου* bzw. *Ἱ. εἰς τὸ αὐτό. Νεκρὰν γάρ — τὸ δέρμα* Burn. Nic. V¹ V² V³ B¹ H B² P Vat. 1657. — Pitra, Spicil. Solesm. I, 551 aus den codd. Paris. 1825 und 1828, Pitra a. a. O. n. 3.

Lag. § 24. Zu Gen. 49, 3. 4. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἱ. ἐπισκόπου Ῥώμης. Ὁ πρῶτος λαός* Lag. 127, 26 — *διὰ τῶν βλασφημιῶν* Burn. Nic. Vind. V¹ V² V³ B¹ H B² P

Zu Gen. 49, 3. *Ἐπὶ γὰρ τῷ — ἡ χώρα* Lag. 127, 24—26 [Burn. Vind.] hat Achelis nur in P, anschliessend an § 24 *βλασφημιῶν* mit dem Lemma *Κυρίλλου* (Glaphyra VII; Migne LXIX, 340 D).

Lag. § 25. Zu Gen. 49, 5. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἱ. Ῥώμης. Ἐπειδήπερ ἐκ τοῦ — ἀνεῖλον τὸν κύριον* Burn. Nic. Vind. V¹ V² V³ B¹ H P In B² nicht gefunden.

Lag. § 26. Zu Gen. 49, 5. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἱ. Ῥώμης. Τοῦτο λέγει — τὸ μέλλον κακόν* Burn. Nic. Vind. V¹ V² V³ B¹ H P. — In anderer Fassung: *Ἱππολύτου. Ἐπὶ τῇ συντελεύσει — κύριον* Lag. 128. 19. 20, *ἐπὶ ταύτην — ἥπατά μου* Lag. 128, 22. 23 Mosq. (Caspari n. 2) B².

Als möglicherweise Hippolytisch kommt ferner in Betracht:

Zu Gen. 49, 6. *Ἀντὶ τοῦ μὴ γένοιτό μοι ἐπιθυμῆσαι τῶν τοιούτων· ἐκ τοῦ ἥπατος γὰρ λέγουσιν τὸ ἐπιθυμητικὸν κινεῖσθαι. διὸ εἶπεν· μὴ προσρείσῃ τὰ ἥπατά μου τοῖς τοιούτοις. ἀντὶ τοῦ μὴ γένοιτό μοι πλησιάσαι καὶ ἐπιστηριχθῆναι τῇ ἐπιστάσει καὶ ἐπισυναγωγῇ τῶν προειρημένων.* Wird nur in cod. Vallic. C. 4 fol. 8ª, wo es das einzige H.'sche Stück bildet, mit *Ἱππολύτου* bezeichnet. In V¹ V² V³ H schliesst es sich ohne Lemma, aber mit Auszeichnung des Anfangsbuchstabens an § 26 an, in P und B¹ ist auch dies Zeichen eines neuen Anfangs fortgelassen. — Pitra n. 4ª. — In B², der in vielen Fällen den Vorzug verdient, bildet *Ἀντὶ τοῦ μὴ γένοιτό μοι πλησιάσαι — προειρημένων* die Fortsetzung von *τὰ ἥπατά μου* Lag. 128, 23 (ebenso Mosq., Caspari n. 2), während *Ἀντὶ τοῦ μὴ γένοιτό μοι ἐπιθυμῆσαι — κινεῖσθαι* (unter Wegfall von *διὸ εἶπεν — τοιούτοις*) sich hieran erst anschliesst ohne Autor mit Hervorhebung des ersten Buchstabens. Ebenso Mosq. (Caspari n. 3); oder steht hier *Ἱππολύτου*?

In V¹ V² V³ B¹ schliesst sich ohne Lemma unter Auszeichnung des Anfangsbuchstabens an: Zu Gen. 49, 7 [*Ὅτι*] *τοῦτο δῆλον ὅτι ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας ἡ μῆνις αὐτῶν σκληρύνεται,* in P mit *ἑρμηνεία* eingeführt. In B² wird dies mit *τοῦ αὐτοῦ* (d. h. *Ἱππολύτου*) bezeichnet. Ebenso Mosq. (Caspari n. 6). Pitra n. 4ᵇ.

Vorher geht in Mosq. und B² das sonst fehlende: Zu Gen. 49, 7ª. *Ἱππολύτου. Τὸ πνεῦμα καταρᾶται — ἐπ' αὐτόν.* — Caspari n. 5.

Das in V¹ V² V³ H B¹ P auf *σκληρύνεται* (in Vind. auf *τὰ νεῦρα*) folgende, längere Stück: Zu Gen. 49, 6. *Ὅτι ἐν τῷ θυμῷ — ἀσυνέτως εἰπεῖν· τὸ αἷμα αὐτοῦ κτἑ.* (Migne X, 588 D f.), in dem sich auch die Worte *ἀπέκτειναν μέν — δὲ ταῦρον* Lag. 128, 28—129, 1 finden, ist nach H P, auch B¹ *Κυρίλλου*; vgl. Lagarde: „quae post *νεῦρα* in Vind. sequi dicuntur Cyrilli Alexandrini sunt“, Pitra II, 240: „Caetera edd. ad Cyrillum refer.“; II, 221 identificirt er es mit Cyrill. Glaph. (Migne LXIX col. 348 f.).

Neue Hippolyt-Fragmente, deren Echtheit freilich ebenfalls zu untersuchen bleibt, sind in diesem Zusammenhang aus Mosq. und B² zu entnehmen. Es sind ausser den schon angeführten: Zu Gen. 49, 6. *Ἱππολύτου. Τουτέστιν ὅτι ἐν — τὰ νεῦρα,* in dem sich Lag. § 27 p. 129, 1 *ὅτι ταῦρον — χριστὸν λέγει* dem Inhalte nach, von *ἐνευροκόπησαν — τὰ νεῦρα* 129, 1. 2 wörtlich findet (Caspari n. 4); weiter:

Zu Gen. 49, 7d. *Τοῦ αὐτοῦ* (d. i. *Ἱππολύτου*) *Σαφῶς ἐπιστάμεθα — τὰ ὁρῶντα θεόν* (Caspari n. 7).

Lag. § 27. *Ἱππολύτου. Ἀπέκτειναν — τὰ νεῦρα* (Nic.; Burn. Vind. ohne Autor), in dieser Zusammensetzung bei Achelis nur in B¹HP, hinter § 28.

Lag. § 28. Zu Gen. 49, 6. 7. *Ἀνακαλεῖται Μωυσῆς — τὸν ἀριθμὸν ἦν.* Nic.: *Ἱππολύτου*; Vind.: „cum Cyrilleis coniunctum quae post § 27 tamquam Hippolytea adscripta sunt" (s. oben), ebenso V¹V²V³B¹P, aber überall ausdrücklich mit *Ἄλλος* eingeführt; B² andere Anordnung. H hat eine kürzere Fassung *Τὴν μὲν φυλήν — Ἰούδα κατῳκίσθη.*

Lag. § 29. Zu Gen. 49, 8b. *Ἱππολύτου. Ἐχθροὺς λέγει — ἐγέννησα κτέ.* (Nic.) findet Achelis nur HB²P. — Pitra n. 5.

Nach B² ist hier einzuschieben:

Zu Gen. 49, 9b. *Ἱππολύτου. Τοῦτό φησι δηλῶν πατέρα καὶ κύριον.* Sonst unbekannt. Ebendort folgt ohne Autor mit Auszeichnung des Anfangsbuchstabens ein anderes Fragment, das vielleicht nur die Fortsetzung jenes ersten ist: *Ἐμφαίνων τὸ κατά — ῥίζης ἀναβήσεται.*

Zu Gen. 49, 9c. d. *Ἱππολύτου. Τουτέστιν ὁ πατήρ — αὐτὸς ἑαυτόν.* B² Mosq. (Caspari n. 8).

Lag. § 30. Zu Gen. 49, 11a. *Ἱππολύτου* oder *Εἰς τὸ αὐτὸ Ἱ. Πῶλον λέγει — νόμον παλαιότητι* Burn. Nic. Vind.; V¹V²V³HB²P.

Lag. § 31. Zu Gen. 49, 11d. *Ἱππολύτου. Τουτέστι διὰ τοῦ — κλῆσιν καθαρίζει* Nic.; B². In Vind. V¹V²V³P schliesst es sich ohne Autor und ohne Absatz an § 30 an; in H ist der Anfangsbuchstabe hervorgehoben, und der Raum für das Lemma unausgefüllt gelassen.

Lag. § 32. Zu Gen. 49, 12a. *Ἱππολύτου* oder *Ἱππ. εἰς τὸ αὐτό. Τουτέστιν φαιδροί — εἰς αὐτόν* Lag. 130, 15 Burn. Nic. Vind. V¹V²V³HB²P

Zu Gen. 49, 12b. *Τὸ φωτοειδές — ψυχὴν διατρέφοντα.* Lag. 130, 15—17 Burn. Nic. Vind.; V¹V²V³ ohne Autor mit Initiale, P mit *Ἄλλως* eingeführt.

Zu Gen. 49, 13. *Ζαβουλών — εὐλογία.* Lag. 130, 17 f. fehlt Nic., Vind. im Anschluss ans Vorige, „ex Burn. ea Hippolytea esse vix probaveris". Steht B² mit *Κυρίλλου* nach § 33 fin., V¹V²V³HP ohne Autor mit Initiale hinter *πείσματα* Lag. 131, 9.

Zu Gen. 49, 12. *Πάλιν ἀπορρήτως — τροφῆς δηλοῦν* Lag. 130, 18—21, Burn. ohne Autor, Nic.: *τοῦ αὐτοῦ* (hinter *διατρέφοντα*), Vind.: Hippolytus. V¹V²V³B² nicht gefunden. Im HP ohne Autor vor § 32.

Zu Gen. 49, 12b. *Ἱππολύτου* bzw. *Ἱ. εἰς τὸ αὐτό. Καὶ τὸ λευκοί — δι' αὐτοῦ* Lag. 130, 21—23 Burn. V¹V²V³HP; Nic.: *τοῦ αὐτοῦ.* In B² nicht gefunden.

Lag. § 33. Zu Gen. 49, 13a. *Παράλιος θαλασσῶν — ἐλπίδος πείσματα.* Lag. 131, 2—9. Nic.: *Ἱππολύτου*; V¹V²V³HP auf § 32 *δι' αὐτοῦ* folgend, mit Initiale bzw. auch neuer Nummer am Rande, ohne Autor; so auch Burn. B² nicht gefunden.

Zu Gen. 49, 13b. *Ἱππολύτου. Δηλοῖ καὶ τοῦτο — μέγα κτέ.* Lag. 131, 9—15 V¹V²V³HB²P; *τοῦ αὐτοῦ* Burn. Nic.; Vind. ohne Autor. *Κατοικήσειν — καὶ διαβολῇ* Migne X, 592 „Quae sequuntur in Vind. Nic. (et in Nic. quidem

praemissis verbis *τοῦ αὐτοῦ*, in Vind. ne vocula quidem interposita) Cyrilli sunt, quem vide I 1 p. 225“ Lagarde. Vgl. auch Pitra II, 221 n. 3.

Zu Gen. 49, 13. *Ἐκ πολλῆς γάρ — σεβομένους αὐτόν.* Pitra n. 6.

Lag. § 34. Zu Gen. 49, 15. *Ἱππολύτου. Τῶν ἀφορισθέντων — κοπιῶντες κτέ.* Burn. Nic. Vind. (ohne Autor hinter § 35) $V^1 V^2 V^3$ H P, in $B^2$ verkürzt.

Lag. § 35. Zu Gen. 49, $15^b$. *Τοῦ αὐτοῦ. Ὅπερ ἐστὶν ἡ — καὶ μέλι.* Nic. $V^1 V^2 V^3$ H $B^2$ P, im Anschluss an § 34; Burn. ohne Verfasser.

Lag. § 36. *Ἱππολύτου Ῥώμης* bzw. *Τοῦ αὐτοῦ.* Zu Gen. 49, $14^b$. *Ἐπειδὴ οἱ — εὐαγγελίοις φησίν.* Lag. 132, 11 Burn.; Vind. ohne Autor hinter § 34; $V^1 V^2 V^3$ H P unmittelbar nach § 35, $B^2$ nicht gefunden.

Zu Gen. 49, $15^{c.\ d.}$ *Τοῦ αὐτοῦ* bzw. *Ἱππολύτου. Ὅπερ ἐποίησαν οἱ — τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Burn. Nic. Vind. (ohne Autor); $V^1 V^2 V^3$ H P; $B^2$ hinter § 35 *μέλι* und verkürzt.

Lag. § 37. Zu Gen. 49, $17^{b.\ c.}$ *Ἱππολύτου. Δηλοῦται ἡμῖν — ἀνάστασιν πολλῶν.* Burn. Nic. Vind.; $V^1 V^2 V^3 B^1$ H $B^2$ P, meist nach § 38 *θεοῦ*. — Pitra n. 7, vgl. die Anmerkung.

Zu Gen. 49, 19. *Τοῦ αὐτοῦ* bzw. *Ἱππολύτου. Λαμβάνομεν τὸν πειρατὴν — ἢ ὁ λαός.* Lag. 132, 23. 24. Burn. Nic. Vind. (ohne Autor); $V^1 V^2 V^3 B^1$ H $B^2$, in P nicht gefunden.

Zu Gen. 49, 19b. *Τοῦ αὐτοῦ* bzw. *Ἱππολύτου. Τουτέστιν ἐπιβουλεύσει — ἐκδίκησιν ὁ κύριος* Lag. 132, 25—133, 2. Burn. Nic. Vind. (ohne Autor) $V^1 V^2 V^3 B^1$ H $B^2$ P.

Zu Gen. 49, $19^{a.\ b.}$ *Καλῶς ὁπλισθήσεται — ἐστι λῃστεύων.* Lag. 133, 2—12 fügen Burn. Nic. Vind.; $V^1 V^2 V^3 B^1$ H P ohne jeden Absatz an das Vorige *ὁ κύριος* an; $B^2$ ohne Autor nur *τάχα τοῦτο — λῃστεύων* Lag. 130, 9—12.

Lag. § 38. Zu Gen. 49, 16. 17. *Ἐπειδὴ τῆς ἐν — δυνάμεως θεοῦ.* Vind. mit § 37 verbunden; $V^3$ H fügen das Ganze zwar mit Initiale aber ohne neue Nummer am Rande an Cyrillisches an, $B^1$ P lassen die Hervorhebung des Anfangs aus. Lagarde: ‚crediderim Cyrilli esse‘; vgl. Pitra II, 221 n. 4; ebendort identificirt er das Stück, = Cyrill's Glaphyra (Migne LXIX, 364 f.).

Lag. § 39. Zu Gen. 49, 16. 17. Referat. *Ὁ μὲν Ἱππόλυτος — ἐλεύσεως τοῦ κυρίου.* Burn. Nic.; $V^3$ H P.

Lag. § 40. Zu Gen. 49, 20. *Ἀσὴρ ἐκληρονόμησε — τροφὴν ἄρχουσιν.* Nic.: *Ἱππολύτου*; Vind. nach § 38, Burn. hinter § 35; $V^1 V^2 V^3 B^1$ H P ohne Lemma, $B^2$ vollständiger unter *Θεοδωρήτου.*

Lag. § 41. Zu Gen. 49, 20. *Ἱππολύτου. Τοῦτον λαμβάνομεν — εἰς τὸ πάθος.* Burn. $V^1 V^2 V^3 B^1$ H P an § 40 anschliessend, fehlt in $B^2$. Nic.: *τοῦ αὐτοῦ* hinter § 40, Vind. ebendort ohne Lemma.

Lag. § 42. Zu Gen. 49, 21. *Ἱππολύτου. Καὶ αὐτός — δηλοῖ ἡμῖν.* Burn. Nic. Vind. (hinter § 43) $V^1 V^2 V^3 B^1$ H $B^2$ P.

Lag. § 43. Zu Gen. 49, 22. *Ἱππολύτου* bzw. *Εἰς τὸ αὐτὸ Ἱ. Τίς ἄλλος — Ἰησοῦς χριστός* Lag. 136, 7 f. Burn. (marg.) Nic. Vind. $V^1 V^2 V^3 B^1$ H $B^2$ P. — Pitra n. 8 a.

Zu Gen. 49, 22—24. *Ζηλωτὸς μέν — ἐπὶ τῆς γῆς* Lag. 136, 9—20. Burn.: *τοῦ αὐτοῦ*, Vind. ohne Lemma, sonst stets nach § 45 *λύπας.* In $V^1 V^2 V^3$ P mit *Τοῦ αὐτοῦ*, in $B^2$ mit *Καὶ μετ' ὀλίγα*, in H wenigstens mit Initiale eingeführt. § 45 ist aber $B^1 B^2$ mit *Κυρίλλου* bezeichnet. Es findet sich in Cyrill's Glaphyra Migne a. a. O. 377 f. — Falls dies Stück dem Hippolyt angehören würde, müsste man ihm noch ein weiteres Fragment zuschreiben.

Zu Gen. 49, 25. 26. *Καὶ μετ' ὀλίγα. Τὸ δεδόσθαί γε μήν — τῷ κόσμῳ διδούς*, das $V^1 V^2 V^3$ H P sich an § 43 *τῆς γῆς* anschliesst, $B^1$ fügt es an § 45

*λύπας* an, das ebendort *Κυρίλλου* genannt wird. Pitra II, 242 Anm.: „Paulo post in Pal. Hippolyto datur novus et amplus locus *τὸ δεδόσθαι μὲν κτλ.* iure a nobis omissus, quia et in aliis codd. Cyrilli nomen habet, et totus legitur in *Glaphyris* col. 379" [lies 380].

Lag. § 44. Zu Gen. 49, 21. *Κυρίλλου. Εἰ δὲ δὴ καὶ — τοῦ κάλλους σου,* auf § 42 *ἡμῖν* folgend P, ebendort ohne Autor Vind. Es steht bei Cyrill a. a. O. 376.

Lag. § 45. Zu Gen. 49, 21. 22. *Κυρίλλου. Ἐπ' αὐτόν — ἐδέχοντο λύπας.* So Nic. $V^3 B^1 B^2$; nach Burn. Vind. Hippolytisch; in $V^1 V^2 H$ ohne Lemma mit Initiale, in P auch ohne letzteres. Steht $V^1 V^2 V^3 B^1 H P$ hinter § 43 a *χριστός*, $B^2$ hinter § 42 fin. Es folgt ausser in $B^1$ § 43 b. Vgl. Pitra II, 221 n. 5. Siehe Cyrill a. a. O. 376 f.

Lag. § 46. Zu Gen. 49, 22—24. *Ἱππολύτου. Τίς ἄλλος οὗτος — μετὰ κράτους* Lag. 138, 25. Burn. Nic. Vind.; $V^1 V^2 V^3 B^1 P$, in H ohne Lemma. — Bis *ἀνάστρεψον* Lag. 138, 17. Pitra n. 8 b, anschliessend an *χριστός* Lag. 136, 8.

Zu Gen. 49, 23. *Τουτέστιν οἱ — ἐπέθρωσκον δίκην* Lag. 138, 25—28, Burn. Vind.; $V^1 V^2 B^1 H P$. Überall an das Vorige anschliessend, aber auch immer abgetrennt durch Genesistext oder neue Nummer oder Initiale; Nic.: *Κυρίλλου.* Es steht in dessen Glaphyra a. a. O. 380 A.

Zu Gen. 49, 26. *Καὶ μετ' ὀλίγα. Ὑπερίσχυσαν — ἡμεῖς ἐλάβομεν.* Lag. 139, 1—9. Burn. Vind.; $V^1 V^2 V^3 H P$ dem Vorigen folgend, $B^1$ hinter § 48 *χριστοῦ* mit Initiale. Nic. trennt Lag. 139, 1—5 und 5—9, schreibt aber Beides dem Cyrill zu. Vgl. Pitra II, 221 f. n. 6. 7; er identificiert es = Cyrill. Alex. Glaph. (Migne LXIX, 380).

Zu Gen. 49, 22. 23. *Τὴν μετὰ τό — εἰς τὸν χριστόν.* Lag. 139, 9—12. Burn.; $V^1 V^2 V^3$ mit Initiale im Anschluss an das Vorige; H hinter 43 a *χριστός* und vor § 47. In $B^1$ von *τὸ εἰς ὃν* Lag. 139, 10 an mit *Κυρίλλου* benannt. — Pitra n. 8 c (anschliessend an *ἀνάστρεψον* Lag. 138, 17).

Zu Gen. 49, 26 b. *Τοῦ αὐτοῦ. Τὸ ὕψος — αἰῶνας διαμεῖναι.* Lag. 139, 13—15. Burn.; folgt in $V^1 V^2 V^3 H P$ auf § 48, das *Ἱππολύτου* benannt ist, in $B^1$ auf § 46 *ἐλάβομεν* Lag. 139, 9, daher selbst mit *Ἱππολύτου* bezeichnet. Nic.: *Ἀδήλου.* — Pitra n. 9.

Über die 3 letzten Fragmente Lag. 139, 1—15. Lagarde: „Procul dubio Hippolyti non sunt, sed cum in Burn. Hippolyto adscripta essent, non potui ab hac editione secludere, ut multa alia non secludi quae Hippolyto adscribuntur quidem, sed adscribenda non sunt."

Unmittelbar an das Letzte schliesst sich ein herrenloses Stück:

Zu Gen. 49, 26 c. *Δηλοῖ ἡμῖν καὶ — ὁ κύριος,* in $V^1 V^2 V^3 H$ mit Initiale abgetrennt, in $B^1 P$ fehlt auch diese. — Pitra n. 10 a.

Hierauf folgt das ebenfalls unbenannte Fragment:

Zu Gen. 49, 26 c. *Λαμβάνεται ὁ Ἰωσήφ — τῆς γραφῆς τόποις,* in herkömmlicher Weise vom vorigen getrennt $V^2 B^1 H P$. — Pitra u. 10 b.

$B^2$ giebt hinter § 48 dem *Δηλοῖ ἡμῖν κτλ.* inhaltlich Gleiches:

Zu Gen. 49, 26 c. *Ἱππολύτου. Περὶ τοῦ κυρίου — πάντων ἡμῶν.* Auch im Mosq. (Caspari n. 9). Daran anschliessend:

Zu Gen. 49, 26 b. *Τοῦ αὐτοῦ. Περιφάνειαν αὐτῷ — περίοπτα πᾶσι;* ebenfalls Mosq. (Caspari n. 10).

Zu Gen. 49, 23 b. 24. *Ἱππολύτου. Ἡ γὰρ δοκοῦσα — καὶ τοῦ υἱοῦ* $B^2$.

Lag. § 47. Zu Gen. 49, 25 a. *Ἱππολύτου. Σαφῶς ἡμῖν — διὰ τοῦ Ἰακώβ* Nic. Burn. Vind.; in $B^2$ auf das Vorhergehende, Vind. H auf *ἐλάβομεν* Lag. 139, 9, $V^1 V^2 V^3 B^1 P$ auf *χριστόν* Lag. 139, 12 folgend. Das Lemma fehlt Vind. $V^1 V^2 V^3$, aber Initiale.

Lag. § 48. Zu Gen. 49, 25b—26. Ἱππολύτου bzw. *Τοῦ αὐτοῦ* (Nic. B2, wo es unmittelbar auf § 47 folgt). *Τοῦτο ἡμῖν δηλοῦται — ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ.* Burn. Nic. Vind.; V1 V2 V3 B1 H B2 P. Vor *τὸ δέ* Lag. 140, 2 Nic.: *Ἱππολύτου.*

Lag. § 49. Zu Gen. 49, 27. *Ἱππολύτου. Δηλοῦται ἡμῖν καὶ — Δαβὶδ ἐδίωκεν* Burn. (marg.) Nic. Vind. (ohne Autor hinter § 50); V1 V2 V3 B1 H P.

Lag. § 50. Zu Gen. 49, 27. *Συναρμόζει πάνυ — πιστεύσας* Nic. Burn. (marg.): *τοῦ αὐτοῦ*; Vind. Hippolytus; V2 V3 H P ohne Lemma, B1 mit *ΑΝω* (= *ἀνωνύμου*) bezeichnet. Seine Stelle ist bei Achelis immer vor § 49.

Bemerkenswerth ist, dass der Autor der Genesiscatene Hippolyt nur zu Gen. 1—3 und bei dem Jakobssegen Gen. 49 anführt. Mehr lag ihm auch schwerlich vor. Die Citate bei Leontius-Johannes, sowie der Sacra Parallela beziehen sich auch auf die ersten Capitel. So ist es möglich, dass des Hieronymus Angabe, Hippolyt habe einen Commentar *εἰς Γένεσιν* geschrieben, nur eine Wiedergabe der Eusebiusnotiz: *εἰς τὴν ἑξαήμερον* (bezw. dieser mit der folgenden *εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον*) ist, und dass die sonst bekannten Stücke des „Genesiscommentars", zum Isaakssegen (Hieronymus) und zum Jakobssegen (Catene) kleinere exegetische Abhandlungen waren, wie sie Hippolyt auch sonst liebte (vgl. n. 26—28).

25) *Εἰς Ἔξοδον.* Genannt von Hieron. (nr. 8). Sicher ist es nicht, dass Hipp. einen Commentar zu dieser Schrift verfasst hat. Hieron.'s Angabe kann aus einem Irrthum stammen, indem er möglicherweise den von Euseb. gebotenen Titel *Εἰς τὰ μετὰ ἑξαήμερον* falsch wiedergegeben hat. Im Cod. Hieron. Veron. fehlt *„et in Exodum."*

26) *Εἰς τὰς εὐλογίας τοῦ Βαλαάμ.* Aus dieser Schrift citirt Leontius (s. oben nr. 19, dazu Fabricius II p. 45 nach einem Cod. Laud. A 33, der statt *Βαλαάμ* vielmehr *Ἀβραάμ* bietet) ein Fragment (Lag. § 51), inc.: *Ἵνα δὲ δειχθῇ*, expl.: *προσώπων μεσίτης.* Trithemius nennt de script. eccl. 36 einen Commentar Hippolyts „In Numeri".

27) *Εἰς τὴν ἐγγαστρίμυθον.* Genannt auf der Statue, von Hieron. (nr. 8 *„De Saul et Pythonissa"*) und Niceph. (nr. 35). „Suspicor", bemerkt Fabricius I p. 267, „fragmenta ex hoc scripto servata in catena ms. Gr. patrum ad ll. Regum quae extat in Bibl. Coisl.; nam ut in Catal. illius Bibliothecae p. 45 testatur cl. Montfauconus, inter patres, ex quibus collecta illa catena est, occurrit etiam Hippolyti nomen."

28) *Εἰς τὸν Ἐλκανᾶν καὶ τὴν Ἄνναν.* Nur aus 4 Fragmenten bei Theodoret bekannt (Schulze IV p. 55 *Ἄγε δή μοι ὦ Σαμουήλ — ἱερέα χριόμενον | Εἰπέ μοι ὦ μακαρία Μαρία — συναπτόμενος δειχθῇ | Τὴν δὲ δευτέραν τὴν — ἐπ' αὐτῇ* und p. 131 *Καὶ διὰ τοῦτο τρεῖς — θεῷ προσενέγκας*).

29) *Εἰς τοὺς ψαλμούς.* Verzeichnet auf der Statue, Hieron. (nr. 8). Niceph. (nr. 35 *περὶ ψαλμῶν*). Theodoret citirt (Schulze IV, p. 54) eine Stelle aus der Erklärung des 23. Psalms *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸ Κύριος ποιμαίνει με* (*καὶ κιβωτὸς δὲ ἐκ ξύλων — περικεκαλυμμένος*), eine Stelle aus dem 24. Psalm (p. 133) *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὸν κγ' ψαλμόν* („*ἔρχεται ἐπὶ τὰς οὐρανίας — βασιλεὺς τῆς δόξης*), ferner (p. 131) drei Stellen *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὴν ᾠδὴν μεγάλην* (*ὁ τὸν ἀπολωλότα — νικηφόρος εὑρίσκεται | Οἱ γὰρ τὸν υἱὸν — σώματι ὑβριζόμενον | Καὶ γὰρ οἱ ἀπόστολοι — οὐχ εὕρισκον.* Welcher Psalm [ψ 119?] oder welches Lied gemeint ist, lässt sich leider nicht feststellen), endlich (p. 132) *ἐκ τῆς ἑρμηνείας τοῦ β' ψαλμοῦ* (*Οὗτος ὁ προελθὼν — δίδωσι μαθηταῖς*). Bandini (Catal. Cod. Gr. Medic. I p. 91) hat ein grosses Fragment aus der Erklärung des 78. Psalms publicirt (abgedruckt bei Migne X, p. 611) zu v. 45—49. Inc.: *Ὥσπερ δὲ διὰ τῆς ἀτακτοτέρας*, expl.: *πολεμεῖσθαι συγχω-*

ρῶν. Es kann höchstens z. Th. hippolytisch sein, da es den Unterschied in der Übersetzung des Symmachus und der LXX berücksichtigt. Fabricius (I p. 268) bemerkt: „In psal. 9, 24 extare aiunt in Biblioth. Bodlej." Was Simeon de Mag. (Act. mart. p. 256—267) sonst noch aus dem Psalmencommentar stammend beibringt, ist so willkürlich bestimmt, dass ich es nicht vermerke, s. das Urtheil Pitra's (Anal. II p. 222). Das zuerst von Simeon de Magistris (Acta mart. ad Ostia p. 439 sq.) aus dem Cod. Casanat. O I 10 (nicht mehr vorhanden) und Vatic. 1759 [das Stück ist nach Achelis dort nicht zu finden] vollständig mitgetheilte, von Lagarde p. 187—194 abgedruckte Stück *Ὑπόθεσις διηγήσεως εἰς τοὺς ψαλμούς* (ein kleines Bruchstück bei Fabricius I p. 267; es findet sich in den Praef. zu vielen Psalm.-Catenen, s. Ottob. 398, Laurent. 14, Vatic. 744 und 1422, Hieros. s. crucis 1) gehört entweder gar nicht oder nur zu einem kleinen Theile dem Hipp. an, sondern geht auf Orig. zurück (s. Overbeck p. 6 sq.). In dem Cod. Mus. Brit. Add. 12154 fol. 31 sq. steht ein längeres syr. Stück mit der Aufschrift *„S. Hippolyti scholium in Psalmos"* (abgedruckt bei Lagarde, Anal. syr. p. 83 sq. und syr. und lat. Pitra, Anal. IV p. 51. 320 sq.). Inc.: *„Psalmi quidem omnes 150"*, expl.: *„dispositos in psalterio."* Seine Echtheit muss noch genauer festgestellt werden (s. Lightfoot, Clement of Rome II p. 390). Es deckt sich in einigen Abschnitten mit dem vorigen. Zwei kleine Fragmente gab Pitra (Anal. III p. 528) heraus, das erste aus Barber. III 59 zu Ps. 3, 8 (*Ἱππ. Ἐκ μεταφορᾶς θηρίων — λίαν ἐστιν*), das zweite aus Cod. Vatic. ap. Agellium p. 306 col. 2 zu Ps. 128, 13 (*Ἱππ. Ἔξω γὰρ τῆς πύλης — ἑορτῇ*).

30) *Περὶ παροιμιῶν.* Genannt von Hieron. (nr. 8), Nicephorus (nr. 35) und Suidas (nr. 33 *εἰς τὰς παροιμίας Σολομῶντος*).

Eine grosse Reihe von Fragmenten dieses Commentars sind in der nicht häufig vorkommenden Proverbiencatene, und den von dieser abhängigen Anthologien erhalten. Sie wurden herausgegeben von Fabricius, Simeon de Magistris (Acta martyrum ad Ostia Tiberina, Romae 1795), Mai (Bibliotheca nova patrum VII, 2, Romae 1854), und Pitra (Analecta sacra II und III, 1884 und 1883). Lagarde hat das Wenigste. Die Hss. Mai's und Pitra's verglich auf's Neue Achelis: Vat. 1802 = V¹, Vat. 432 = V², Ottob. 117 = O, Regin. 77 = R. Auf seinen Scheden beruht das Folgende:

Lag. § 130. *Πολυσήμαντον τὸ — καὶ τὰ ἀόρατα* S. de Magistris p. 268. Woher? Ob es von Hippolyt herrührt und hierher gehört, ist ganz unsicher.

Lag. § 131. Zu Prov. 1, 1. 2. 3. *Παροιμίαι τοίνυν — ψήφῳ θεοῦ* Lag. 197, 12 findet sich unter dem Lemma *Ἱππολύτου* in O und R, auch im Berol. Phill. 1422, und das folgende *Ὁ γὰρ γνοὺς — εὔγνωστα γίνεται*, oder vielmehr noch etwas weiter bis *χριστοῦ καταγγελλομένην* wenigstens in O und Berol. Auf die Beschreibung dieser drei wenig vertrauenswürdigen Hss. kann hier nicht eingegangen werden. Schon S. de Magistris hatte bemerkt, dass das erste Stück grossentheils dem Basilius (in princ. Prov. hom. XII tom. II p. 98) angehört. So ist es beachtenswerth, dass sich ein Theil von § 131 auch in V¹, der einzigen vollständigen Catenenhs. unter den aufgeführten, findet.

*Λόγοι γάρ εἰσιν αἱ παροιμίαι — χρησιμεύοντες* Lag. 196, 26. 27. Ein Autor nicht genannt, = Basilius, in princ. prov. hom. XII (Migne XXXI col. 388 C).

*Ὠριγένους. Παροιμία δέ ἐστι — σημαινόμενος* Lag. 196 Anm.

*Ἵνα ἡ τοῦ — καταστήσῃ* Lag. 197, 4. 5, in anderem Zusammenhang als *Διδύμου.* Ganz ähnlich Basilius a. a. O. col. 388 D.

*Σολομῶντος — ψήφῳ θεοῦ* Lag. 197, 6—12 = Basilius a. a. O. col. 388 f. (in V¹ nicht gefunden).

*Χρυσοστόμου. Ὁ γὰρ γνοὺς — λαλουμένους λόγους* Lag. 197, 13—17, und noch ein Stück weiter.

*Χρυσοστόμου. Τὰ γὰρ ἀντιστρόφως — εὔγνωστα γίνεται* (und weiter bis *καταγγελλομένην*) Lag. 197, 17—19.

Das erste Stück Lag. 196, 25—197, 12 gab zuerst Fabricius I, 269 f. lateinisch heraus mit der Bemerkung: „Latine haec edita est ex Theodori Peltani versione ab Andrea Schotto Antverp. 1614. 8. Graece exstat in variis Bibliothecis, ut Coisliniana, cujus catalogum a cl. Montfaucono editum vide p. 245. 247.“ Griechisch dasselbe S. de Magistris p. 268; mit dem zweiten Lag. 197, 13 —19 — *εὔγνωστα γίνεται* Mai, Script. vet. nova collectio I, 2 p. 223 f., Bibl. nova patrum VII, 2, p. 71.

Aus V¹ sind ferner folgende Hippolytfragmente anzuführen:

Zu Prov. 1, 11. *Ἱππολύτου. Ταῦτα εἰς τὸν — τὸ πολίτευμα* V¹. — Mai p. 72.

Lag. § 132. Zu Prov. 1, 11 fin. *Κρύπτουσιν εἰς — Ἰουδαίων λαόν* gab Peltanus lateinisch mit Hippolyt's Namen; cod. Monac. 38 (Lagarde) hat es unter Olympiodor; V¹ ohne Lemma in grösserer Ausdehnung — *ἐπίγεια φρονεῖν*.

Zu Prov. 3, 35. *Ἱππολύτου. Οὐχ ἁπλῶς λήψονται — κατήγορον ἔχειν* V¹. — Mai p. 72.

Zu Prov. 4, 2. *Ἱππολύτου. Σημειωτέον ὅτι δῶρον — αὐτὸς ἐφύλαξεν* V¹. — Mai p. 72.

Zu Prov. 4, 8. *Ἱππολύτου. Καὶ πῶς ἐστὶ — ὑπερκοσμίῳ παστῷ* V¹. — Mai p. 72.

Zu Prov. 4, 11. *Ἱππολύτου. Εἰπὲ καὶ τὴν — ἀγαθὰς πορεύσεις* V¹. — Bis *ὀρθὸν ἀεὶ* Pitra III, 528¹ (= 527²), der Rest von *εἰ γοῦν* an unmittelbar vorher 528¹ (= 527²).

Zu Prov. 4, 14. *Ἱππολύτου. Ἀσεβεῖς μὲν οἱ — ψυχῆς ἀφορᾷ* V¹. — O und R enthalten ohne Hippolyt's Namen ein kurzes Referat dieses Fragments *Ὁδοὺς ἀσεβῶν — νόμον παραβαινόντων*. — Nach V¹ bis *ἐπελθεῖν φησί* Mai p. 72; der Rest Pitra III, 527¹; vollständig Pitra II, 243, doch ist sein Schluss *ἐν ᾧ ἂν — παράλλαξον* = Prov. 4, 15 und gehört dem Autor der Catene an.

Zu Prov. 4, 25. *Ἱππολύτου. Ὀρθὰ ὁρᾷ ὁ λογισμοὺς — ἀντιλαμβάνεται ὄσφρησις* V¹. O giebt dies unter *Ὠριγένους*, R ohne Lemma. — Mai p. 72.

Zu Prov. 4, 27. *Ἱππολύτου. Ἡ ἀρετὴ μεσότης· διό — δεξιῷ ὀνόματι* V¹. O und R geben ohne Autor die ersten Worte *Μεσότης γάρ ἐστιν ἡ ἀρετή*. — Mai p. 72.

Zu Prov. 4, 27. *Ἱππολύτου. Σὺ φησὶν ἔκκλινον — σὲ βαδίσαι* V¹. — Mai p. 72.

Zu Prov. 5, 19. *Ἱππολύτου. Ὅρα πῶς αὐτόν — λογισμοὺς ἀγαθούς* V¹. O referirt vielleicht über dies Fragment: *πῶλος χαρίτων ἡ ἀεὶ νεάζουσα ἐν ἀρεταῖς*. — Mai p. 72 von *δείκνυσι γάρ* an. Den Anfang mit dem ersten Satz des von Mai Herausgegebenen bis *ποθεινόν* Pitra III, 528¹

Zu Prov. 5, 26. *Ἱππολύτου. Οὐ τὸν ἄρτον — ψυχὴν προδίδως* V¹. O giebt die erste Hälfte des Stückes unter *Βασιλείου* (bis *ἄρτου τιμήματι*), dann ein weiteres Fragment *Χρυσοστόμου. Τιμὴ γὰρ πόρνης — ἀξία λόγου*, das, abgesehen vom Anfang, aus Theilen der zweiten Hälfte des bei V¹ gegebenen sich zusammensetzt. Ähnlich R, der indess für *Οὐ τὸν ἄρτον — τιμήματι*

keinen Autor nennt. — Nach V[1] Pitra III, 528[2] (den Anfang bis *ἀργύριον* auch 528[1]).

Zu Prov. 6, 27. 28. *Ἱππολύτου. Ἵνα μὴ λέγῃς — ἀπολλύων ψυχήν* V[1]. Der Schluss von *ἀποδεσμεύει πῦρ* an O, mit *Βασιλείου*, R mit *Βασιλείου ἢ Πολυχρονίου*. — Mai nach V[1] a. a. O. p. 73.

Zu Prov. 7, 21. 22. *Ἱππολύτου. Κέμφος ἐστὶν εἶδος — καὶ ἐν ὀδύνῃ* V[1]. O und R geben ohne Autor eine abweichende Fassung *Ὁ κέπφος ὄρνεον — ἀκολασίαν ἀπεικάζει*, die sich dadurch erklärt, dass sie wohl nur ein Referat sein soll. — Nach V[1] Mai p. 73.

Zu Prov. 7, 26. 27. *Ἱππολύτου. Εἶδες αὐτῆς τήν — εἰς Ἅιδου κατάγοντα* V[1]. O und R geben kurze Auszüge hieraus ohne Autor. — Bis *ἐστὶ διαφυγεῖν* Mai nach V[1].

Lag. § 133. Zu Prov. 9, 1. 2. *Ἱππολύτου. Τὴν νέαν Ἱερουσαλήμ — ἐσήμανε* Lag. 198, 13 (und noch etwas mehr — *θύματα* bezw. *λέγων*) V[1]. Das Übrige von *Χριστός* Lag. 198, 13 bis Schluss gehört dem Anastasius Sinaita quaest. XLII an, jedoch mit Ausnahme von Lag. 198, 14. 15 *ᾠκοδόμησεν — προείρηκεν*, Lag. 198, 15—18 *ὡς μαρτυρεῖ — περιθέμενος*, Lag. 198, 21—199, 2 *ἄλλοι — τὸ δέ*, Lag. 199, 14 *ἡ σοφία — δηλονότι*, Lag. 199, 18. 19 *ἀληθῶς — τὸ δέ*. Also A. Ritschl, Entstehung der altkatholischen Kirche[2] S. 563 griff fehl, wenn er Lag. 198, 13—18 *Χριστός — περιθέμενος*, und dies allein, dem Hippolyt zuschrieb. Der Cod. Taurinensis 82, aus dem C. M. Pfaff dem Fabricius § 133 mittheilte, enthält demnach ein mixtum compositum aus Hippolyt, Anastasius und Anderen; und die Überschrift *Τοῦ ἁγίου Ἱππολύτου πάπα Ῥώμης εἰς τὸ ‚σοφία ᾠκοδόμησεν ἑαυτῇ οἶκον'* ist auf den ersten Satz — *ἐσήμανε* zu beschränken. Über den sehr verwandten Cod. V[2] siehe unten.

Lag. § 134. Zu Prov. 9, 12[a]. *Ἱππολύτου. [Σημείωσαι ὅτι] τὸν σοφόν — παρὰ κακοῦ βλάβεται* V[1]. — Mai p. 73.

Zu Prov. 9, 12[b]. *Εὐαγρίου. Τὸ ψεῦδος ἄστατον — τὸν πονηρόν* O. R V[1] ohne Autor. — Pitra II, 243 f.

Zu Prov. 11, 30. *Ἱππολύτου. Καρπὸς δικαιοσύνης καί — φλογὶ τῆς βασάνου* V[1]. — Mai p. 73.

Zu Prov. 11, 31. *Ὅτι οὐδέν — σωζόμεθα* V[1] ohne Autor. — Pitra II, 244.

Zu Prov. 12, 2. *Ἱππολύτου. Οὐ παρὰ ἀνθρώπων — δύναμιν εὕρῃ* V[1]. — Mai p. 73.

Zu Prov. 17, 28. *Ἱππολύτου. Οὗτος ἐρωτᾷ σοφίαν — τοῦ δευτέρου* V[1]. — Mai p. 73 f.

Zu Prov. 24, 50 (Vulg. 30, 15). *Ἱππολύτου. Αὗται αἱ τρεῖς — εὐθὺς ἀναλύεται* V[1]. — Nicht publicirt.

Zu Prov. 24, 50. 51 (30, 15. 16). *Ἱππολύτου. Τῇ βδέλλῃ τῇ ἁμαρτίᾳ — μὴ λέγοντα· ἀρκεῖ* V[1]. Die grössere Hälfte — *παύσεται ἐκπορνεύων* auch V[2] (über diese Hs. siehe unten). Das Ganze, ebenfalls unter *Ἱππ.* O, R ohne Autor. Die erste Hälfte bis *ἐν ἑαυτῇ ἔχει*. — Mai p. 74.

Zu Prov. 24, 54[b] (30, 19[b]). *Ἱππολύτου. Ὃν γὰρ τρόπον — εὑρήσει οὐδέν* V[1], referirend auch V[2]. — Mai p. 74.

Zu Prov. 24, 54[c] (30, 19[c]). *Ἱππολύτου. Καθὼς γὰρ ναῦς — τὴν δίοδον* V[1], dem Inhalte nach V[2]. — Mai p. 74.

Zu demselben. *Τοῦ αὐτοῦ. Τῆς ἐκκλησίας — οὐχ ὑπελίπετο* V[1]. — Mai p. 74.

Zu Prov. 24, 54[c] (30, 19[c]). *Τοῦ αὐτοῦ. Τίνος ἀλλ' ἢ — ἁμαρτιῶν λαβόντος* V[1], den Anfang auch V[2]. Vielleicht gehört dazu noch das folgende *Τὸ δὲ τέταρτον ἀνεπίγνωστον — ἀθεμίτου πράξεως*. — Ersteres bis *ἀσθενείας τῶν ἀν-*

*θρώπων* Mai p. 74, dasselbe vollständig Pitra II, 244 (über das vorhergehende *τρία δέ ἐστιν — ἐν νεότητι* s. unten); Pitra III, 528².

Zu Prov. 24, 55—58 (30, 20—23). *Ἱππολύτου. Ὁ σεισμὸς δηλοῖ — νύμφη χριστοῦ* V¹, O und R ohne Autor. — Mai p. 75 f.

Zu demselben. *Ἱππολύτου. Διὰ πατρὸς υἱοῦ — οἰκέτης βασιλεύσῃ* V¹, O unter *Ἄλλος*, R ohne Autor, den Inhalt referirt V². — Bis *μὴ βαστάξῃ* Mai p. 76.

Zu Prov. 24, 61 (30, 26). *Ἱππολύτου. Τίνες οἱ χοιρογρύλλοι — ὡς ἐπὶ πέτραν* V². — Mai p. 75.

Zu Prov. 27, 22. *Ἱππολύτου. Τὸν πεποιωμένον — πρὸς ὀλίγον* V¹. — Mai p. 75.

Mai (p. 74 f.) hat auch aus V² ein grösseres Stück *Ὀφθαλμὸν καταγελῶντα — λόγον τῆς ἀληθείας* entnommen und dem Hippolyt zugeschrieben; Pitra II, 244 hat aus dem dort Gedruckten einen kleinen Theil *τρία ἐστίν — ἐν νεότητι* wiederholt. Eine Untersuchung der Hs. rechtfertigt dies Verfahren nicht. V² enthält fol. 90f. Text und Erklärung zu Prov. 9, 1—5; 24, 50—66 (Vulg. 30, 15—31) unter der Überschrift *Ἱππολύτου ἑρμηνεῖαι ῥητῶν τινῶν τῆς θείας γραφῆς*. Im Gegensatz zum Brauche der Catenen, zu jedem kleinsten Abschnitt der behandelten Schrift eine Reihe von sich oft widersprechenden patristischen Erklärungen hinzuzufügen, die dem Wortlaute gemäss angeführt werden, pflegt diese Hs. in möglichst präciser Fassung jedem Verse eine Deutung anzuschliessen, ohne neben der Überschrift noch einen Autor zu nennen. Wo eine Vergleichung mit V¹ möglich ist, sieht man, dass V² nur Referate über die Exegese seines Autors geben wollte, nicht aber wörtliche Auszüge. Aber auch als Referat über Hippolyts Proverbienexegese ist V² nicht zu gebrauchen. Der ganze erste Theil von *Τί ἐστι ἡ σοφία — ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* zu Prov. 9, 1—5 ist die quaestio XLII des Anastasius Sinaita = Lag. § 133, jedoch mit Ausnahme der oben gestrichenen, dem Anastasius nicht angehörenden Stücke. Dass diese quaestio dem Hippolyt zugeschrieben wurde, mag daher rühren, dass sie bei Anastasius auf Lag. § 135 (s. unten) folgt, deren erster Theil wenigstens ein Excerpt aus Hippolyt in Cant. Cant. bildet, vielleicht auch, weil man bemerkte, dass Anastasius hier den Hippolyt benutzt. Im zweiten Theile, zu Prov. 24 (30) entspricht zwar Einiges (s. oben zu 24, 50. 51. 24, 54 b. 24, 54 c. 24, 54 d. 24, 56 a. 24, 56 b) den in V¹ als Hippolytisch bezeichneten Stücken, aber noch mehr ist als Referat aus anderen Autoren erkennbar. *Τοιαύτη — ἄτοπον* zu 24, 55 ist V¹ mit *Ἄλλως*, *Ὁ Ἰσραὴλ — βασιλεύσας* zu 24, 57 a mit Chrysostomos, *Καὶ τὰ ἔθνη — ἀγαθῶν* zu 24, 59. 60 mit Didymos, *Τὰ ἔθνη — γωνίας* zu 24, 61 ebenfalls mit Didymos bezeichnet (die ganz andersartige Deutung Hippolyts s. oben zu der Stelle); *Ἀβασίλευτα — στρατείαν* zu 24, 62 entspricht in V¹ dem Symeon zugeschriebenen Stück; *Ἄγγελοι — γενόμενος* zu 24, 64 hat V¹ unter dem Lemma *Ἄλλως*, *Χριστὸς ἐν — προφητευόμενον* zu 24, 65 a unter *Ἄλλως* (oder Symeon), *Ὁ ὑπὲρ — σφαγιασθείς* zu 24, 66 b unter Chrystostomos. Es ist Achelis nicht gelungen, sämmtliche Erklärungen von V² in V¹ zu identificiren, und da die gute Catenenüberlieferung bis jetzt wesentlich auf V¹ ruht, wird man nicht immer von vornherein V² ins Unrecht setzen dürfen. Aber das ist deutlich, dass V² einen möglichst concinnen Auszug aus der Proverbiencatene (vielleicht auch noch anderen Autoren) darstellt, der durch einen Irrthum ganz dem Hippolyt zugeschrieben wurde; und dass man daraus nichts als Hippolytisch annehmen darf, was nicht sonst als solches zu belegen ist. Sehr ähnlich dieser Hs. ist der Taurin. 82, aus dem Fabricius Lag. § 133 herausgab (s. oben).

31) De ecclesiaste. Hieron. (nr. 8). Simeon de Mag. (l. c. p. 273) bringt ein Stück zu Eccl. 2, 24 (*Οὐ σαρκικῶς ἐσθίειν καὶ πίνειν — τοῦ πατρός μου*) mit der Bemerkung „S. Hipp. in Eccl. 2, 24 ap. Anast. Sin. Quaest. XL ex Mss.

Bodl.“ (= Lag. § 136). Es ist die *ἀπόκρισις* des Anastasius auf Quaest. XLIII Gretser 336, die wohl von keiner Hdschr. dem H. beigelegt wird.

32) *Εἰς τὸ ᾆσμα.* S. Euseb. (nr. 3), *εἰς τὰ ᾄσματα* Syncellus (nr. 27), *εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων* Hieron. (nr. 35), Anast. Sin. (nr. 23). Der Letztere bringt ein Citat (Quaest. 41 p. 334 Gretser, Lambec. Bibl. Vindob. VIII p. 390. Nicephori Cat. Reg. III, 4, 32 t. II p. 674 *β—ε*): *Καὶ ποῦ πᾶσα ἡ πλουσία — τὰς ἰάσεις.* In den Codd. Barb. VI 5, Ottob. 418, Regin. 46, Hieros. S. Sepul. 34, die Achelis verglich, wird der Schluss von Lag. 200, 18 *τὰς δὲ βίβλους* an dem Euseb. zugeschrieben. Nicht von Hippolyt rührt der syrische Commentar her, den Mösinger (Monum. Syriaca II p. 9—32) aus einem Cod. Vatic. vollständig, Martin (bei Pitra, Anal. IV p. 36 sq. 306 sq.) aus dem Cod. Mus. Brit. Add. 12144 fol. 58 sq. theilweise edirt hat. Der Commentar will selbst nicht von Hipp. herrühren, und Martin p. XIV sq. behauptet es auch nicht, doch kann Hippolyt's Commentar vom Compilator benutzt sein (den Anfang hatte schon Simeon de Magistris l. c. 274 edirt; eben dieser Anfang steht auch im Cod. Mus. Brit. Add. 12156 fol. 170, s. Martin p. 40. 310; die beiden folgenden Fragmente aus demselben Cod. [bei Lagarde, Anal. Syr. p. 87 und Martin l. c.] sind auch verdächtig, da die Anfangsworte des ersten auch in dem Cod. 12144 stehen. I: „*Haec aromata cum cupiisset Ioseph*“, II: „*O nova oeconomia*“, III: „*Venerunt mulieres nocte*“). Doch ist es möglich, dass diese drei Stücke echt sind; dann aber muss auch ein nicht unbeträchtlicher Theil jenes compilirten Commentars echt sein. Armenisch und lat. hat Pitra (Anal. II p. 232 sq., cf. 219) ein längeres Stück edirt: „*Beati Hippolyti, Bostrorum episcopi ex Cantici Canticorum commentario*“ zu c. 3, 1—4 (Inc.: „*O beata vox mirabilium*“, expl.: „*cum angelis gaudeamus*“). Die Echtheit ist um der Übereinstimmung mit dem letzten syrischen Stück willen verdächtig, d. h. wenn dieses Stück unecht ist, so ist auch das armenische Fragment unecht. Doch bedarf das erst der Untersuchung. Aus Mai, Script. Vet. nova coll. VII p. 14 sq. IX p. 712 sq. hat Lag. (§ 137) ein Fragment aufgenommen, von dem ungewiss ist, ob es zu unserem Commentar (vielleicht zu Iob 38, 17) gehörte (*Ἱππ. ἐπισκ. Ῥω. κ. μαρτ. Διὰ τοῦτο πυλωροὶ — γυμνῇ τῇ θεότητι*). Mai entnahm es Bd. VII einer dogmatischen Abhandlung *Ὅτε θεὸς ἅμα καὶ ἄνθρωπος κτλ.* des Vatican. 2200, Bd. IX aus des Nicetas diaconus CPanus *συναγωγὴ ἐξηγήσεων εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν* im Vat. 1611, wie Achelis festgestellt hat. In Assemani's Bibl. Orient. I p. 601 wird Hipp.'s Commentar als ein Bestandtheil des Cod. X der griech. Codd. des Maroniten Abr. Massad genannt; und p. 607 sagt Assemani, dass sich in dem von ihm nach Rom gebrachten Cod. Syr. III ein Fragment oder Fragmente aus diesem Commentar finden.

33) In Esaiam. Genannt von Hieron. (nr. 8). Ein Citat bei Theodoret (Schulze IV p. 55 = Lag. § 55: *ἐκ τοῦ εἰς ἀρχὴν τοῦ Ἡσαίου*): *Αἰγύπτῳ μὲν οὖν τὸν κόσμον — τὴν πλάνην*, ferner zwei im Cod. Coisl. 193 fol. 196 zu Esai. 38, 5 sq. von Fabricius (II p. 31 sq. = Lag. § 56) edirt: I *Ἱππολύτου ἐπισκ. Ῥω. περὶ Ἐζεκίου. Ἔτι μαλακισθέντος τοῦ — ἀνεπόδισε*, II *Καὶ πάλιν· Ἡνίκα Ἰησοῦς ὁ τοῦ Ναυὴ ἐπολέμει — πρὸς Χριστόν.* Zu derselben Stelle ein Fragment bei Mai, Nov. biblioth. VI, 1 p. 239 (= Lag. p. 216: *Τοῦ ἁγιωτ. Ἱππ. ἐπισκ. Ῥω. Εὑρίσκομεν ἐν τοῖς ὑπομνηματισμοῖς — ὧραι λβ'* (vgl. die Berufung des Michael Glykas, Annal. p. 361 sq. ed. Bekker, auf diese Stelle Hippolyt's mit Nennung seines Namens, Lag. p. 142 not.). Das Mai'sche Fragment hat Caspari (Tidsskrift f. d. ev. luth. Kirke. Ny Räkke V, 4 p. 570) als Ineditum aus dem Cod. Synod. Mosq. 24 saec. XV herausgegeben. Achelis hat die Hdschr. Mai's Vatic. 755 eingesehen.

34) In Ieremiam. Assemani, l. c. I p. 607 sagt, dass sich in seinem Cod. Syr. III ein Fragment (Fragmente) aus einer Schrift Hipp.'s in Ierem. befinde. Aus den Codd. Vatic. 1154 f. 71 und 755 f. 144 hat Pitra (Anal. II, p. 245) ein Fragment zu c. 17, 11 edirt (*Οὐ μάτην ὁ προφήτης — πατέρα πορεύονται*). Nach Pitra, l. c. p. 224 muss man annehmen, dass sich auch Cod. Vatic. 755 f. 170 ein Jeremiasfragment findet, wenn die Blätterzahl nicht auf einem Fehler beruht. Ausserdem verzeichnet Pitra als Codd. mit Jeremiasfragm. Hippolyt's Vatic. 1153 fol. 46, Regin. (lies: Pii) II, 18 fol. 93 und Ottob. 452. Achelis bemerkt: Das Pitra'sche Jeremiasfragment ist = de antichr. Lag. p. 28, 11—21. Es findet sich im Vatic. 1154 fol. 71 und Ottob. 452 f. 158. Im Vatic. 755 f. 144 steht Lag. p. 216. Die übrigen Angaben sind falsch.

35) *Εἰς μέρη τοῦ Ἰεζεκιήλ.* Genannt von Euseb (nr. 3), cf. Syncellus (nr. 27). Nach Assemani, l. c. I p. 607 steht in dem Cod. Syr. III ein Fragment (Fragmente) aus einer Schrift Hipp.'s „*de quattuor animalibus.*" Martin (bei Pitra, Anal. IV p. 41 sq. 311 sq.) gab syr. und lat. aus dem Cod. Mus. Brit. 12144 f. 39 ein umfangreiches Stück „*S. Hipp. ex commentario in Ezechielem prophetam*" heraus (ein kleiner Theil war schon früher gedruckt von Lagarde, Anal. Syr. p. 90). Dieses Stück mit Ausnahme der ersten 11 Zeilen war paucis mutatis bereits veröffentlicht in den Opp. Ephraemi Syr.-Lat. II p. 167. Wem es gebührt. ist noch zu untersuchen (Inc.: „*Ita igitur ostendit Ezechiel animalia illa*", expl. Z. 11: „*quasque praedicat Iohannes.*" Das Stück schliesst: „*et altare solem adorant*").

36) *Εἰς τὸν Δανιήλ* (einschliesslich der Susanna-Gesch. und des Gebets der drei Männer). Weitaus der gelesenste von allen Commentaren Hippolyt's. Die grosse Anzahl der einzelnen, griechisch, lateinisch, syrisch, armenisch und slavisch erhaltenen Fragmente aufzuführen, ist zur Zeit unthunlich, da wir jetzt von zwei griechischen und einer (mehreren) slavischen Handschrift wissen, die den Commentar vollständig (?) oder z. Th. enthalten. Von diesen Handschriften ist bisher nur eine, die von Chalkis, edirt, welche das 4. Buch des in 4 Bücher getheilten Commentars enthält (s. Georgiades i. der Ztschr. *Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια* 1885 Mai, 1886 Juli August, abgedruckt von Bratke, das neu entdeckte 4. Buch des Danielcommentars v. Hipp. Bonn 1891). Eine zweite griechische Hdschr. befindet sich im Kloster Vatopädi (Nr. 260 saec. XI) auf dem Athos. Sie ist von Dr. Kern collationirt worden, und die Collation ist in den Händen des Prof. Bonwetsch. „Mit Ausnahme mancher Schriftcitate ist fast der ganze Commentar hier griechisch vorhanden", schreibt mir dieser. Bonwetsch besitzt auch eine Collation des slav. Cod. saec. XII vel XIII des Tschudow-Klosters, der auf fol. 69—127 den Commentar (nach der Schrift de antichristo, s. oben) enthält und von Newostrujew beschrieben worden ist (über anderes Slavische s. d. Append. sub „Hippolyt"). Diese Handschriften werden entscheiden, welche Fragmente bisher mit Recht (wahrscheinlich die meisten, wie schon der Cod. von Chalkis zeigt) für hippolytisch gehalten worden sind und welche nicht, ferner welche echten Fragmente dem Danielcomm. angehören und welche der Schrift de antichristo und der Chronik, endlich welche Fragmente erweitert sind und welche verkürzt. Von Bonwetsch haben wir demnächst eine Ausgabe zu erwarten. Im Folgenden nur eine Übersicht über die Quellen, die für die Ausgabe in Betracht kommen (unvollständige Sammlungen der Fragmente bei Fabricius, Simeon de Magistris, Migne, Lagarde, Pitra; Testimonien in der vortrefflichen Schrift von Bardenhewer, nämlich: Statue, Apollinaris nr. 5, Hieron. nr. 8, Eustratius nr. 15, Theodosius Grammaticus nr. 15, Anastasius Sin. nr. 23, Jakob v. Edessa nr. 24, Johannes der Stylit

nr. 24, Georg der Araberbischof nr. 24, der syr. Mönch Severus nr. 24, Syncellus nr. 27, Photius nr. 29, wahrscheinlich auch der Verf. des Chronographeion syntomon nr. 27, Oecumenius nr. 31, Suidas nr. 33, Nicephorus Call. nr. 35, Ebed Jesu nr. 36, armenische Schriftsteller):

1) Ms. Chalk. (Georgiades 1885. 1886).
2) Ms. Vatopädi 260.
3) Ms. Monast Tschudow. und anderes Slavische.
4) Lagarde's Sammlung besteht:
   a) aus den beiden Stücken bei Combefis, Bibl. Gr. Patr. auctar. noviss. I p. 55 sq. p. 50—55 (= § 57. 58);
   b) aus den Excerpten im Cod. Chisian. (LXX) R. 7. 45 saec. X, zuerst von S. de Magistris edirt (*Δανιὴλ κ. τ. ἑβδομήκοντα.* Rom. 1772), neu vgl. von Achelis (= § 59);
   c) aus Fragmenten bei Mai, die in einer Daniel-Catene stehen (Script. vet. nova coll. I, 2 p. 166—221 cf. p. XXXVII sq.) (= § 60—121, s. dazu die Nachträge p. 216 und Bardenhewer S. 58f. und dessen Hinweis auf Broughton's Comment. z. Daniel [lat. von Boreel 1599 p. 109 sq.]);
   d) aus den Fragmenten bei Eustratius (s. Cod. Vatic. 511 f. 151 und 675 f. 33), Anastasius Sin. und Hieron. (= § 122—124).

5) Dazu kommen Fragmente bei S. de Magistr., Acta mart. Ost. 1795, s. Bardenhewer S. 60 ff.

6) Bandini, Catal. codd. mss. Medic. Laurent. 1764 (zwei Fragmente p. 21 sq. und 91 sq.).

7) Pitra (Anal. II p. 236 sq.) ein armenisches Stück „*Visio Danielis prophetae et explicatio S. Hippolyti, episcopi Bostrensis, de adventu antichristi et de mundi fine.*“

8) Pitra (Anal. II p. 245 sq.) z. Th. neue Hipp.-Scholien aus Catenen (z. Th. die schon von de Magistris und Mai veröffentlichten). Pitra bemerkt: „Potissimum excipiuntur Danielis scholia ex Vatic. 1153. 1154. 1890. II Regin. 18 (l. Pii II 18) et Ottob. 425 (lies 452). Secundus et ultimus videntur inservisse Maii editioni, quem plura in postremo saec. fere XI, fort. ob minutissimum characterem fugere potuerunt. Cf. Script. vet. nova coll. t. I p. III p. 29—56. Primum Maii scholium *ταῦτα μὲν οὖν* occurrit in Vatic. 1153 f. 337, II Regin. 18 f. 624, Ottob. 425 f. 239, 1890 initio caret; alterum scholium *ἵνα μή τις* in tribus codd. diserte tribuitur Eudoxio philosopho saec. VI circ., qui saepe inseritur catenis in Dan., nec parum is locus recedit a solita Hippolyti methodo, cuius *τὸ ὕψος* et impetum sequentia statim excient.“ Achelis hat die genannten Codd. und dazu Vat. 675. 561. 754. 755. 1422. 1683. 744, Barber. III 59, Pii II, 18, Pii II, 22, Laurent. Plut. V, 9 durchgesehen und noch manche Fragmente gefunden (aus Corder., Exposit. patr. Gr. in psalmos III p. 951 [s. Bardenhewer S. 64] folgt, dass noch mancher andere Cod. einzusehen ist, so ein Vindob., Monac. 66, Laurent. 25). Das von Pitra (l. c. p. 25 sq.) aus Vatic. 1153 und Ottob. 421 (lies 452) publicirte Stück „Hippolytus et alii in Susannam“ ist, was Hippolyt angeht, schon gedruckt; jedoch ist Einiges „aucta et repurgata“.

9) Syrische Stücke aus dem Cod. Mus. Brit. Add. 12154 fol. 28, gedruckt von Lagarde, Anal. Syr. p. 79—83, Martin bei Pitra (IV p. 47 sq. 317 sq. 51. 320).

10) Die in „einem Cod. Vatic.“ steckenden noch nicht edirten Auszüge, die Theodosius Grammaticus aus dem Commentar gemacht hat.

11) Die Citate bei Syncellus (Bardenhewer S. 14f.), Photius, im *Χρονο-*

*γραφεῖον σύντομον*, bei Oecumenius (auch schon Andreas) und bei den Syrern (Jakob v. Edessa, Johannes der Stylite, Gregor der Araberbischof und in der Catene des edessenischen Mönchs Severus).

12) Die Hinweise auf Ungedrucktes bei Bardenhewer S. 64 ff.

37) In Zachariam. Genannt und, wie es scheint, benutzt von Hieron. (nr. 8).

38) In Matthaeum. Genannt und gelesen von Hieron. (nr. 8). In Migne X p. 700 wird ein Fragment zu Matth. 6, 11 (*Διὰ τοῦτο ζητεῖν — ἡμῖν ἀρκοῦντα*) mitgetheilt aus den Act. Mart. Ost. des Simeon de Mag. p. 405. Ich habe aber die Stelle dort nicht gefunden. Aus dem Cod. Mus. Brit. 12144 fol. 177 haben Lagarde (Anal. Syr. p. 91) und syr. und lat. Martin bei Pitra (Anal. IV p. 54 sq. 323) ein kleines Fragment zu Matth. 1, 11 edirt mit der Aufschrift *„Hipp. Rom.“* (*„Matthaeus enim volens enarrare — transmigratione Babylonis“*). Es gehört vielleicht zum Commentar über Daniel und Susanna. Pitra selbst bemerkt (II p. 224), dass im Cod. Vatic. 1611 f. 22. 26. 299 Hippolytfragmente zu Matth. und Luc. stünden. Es sind das, wie Achelis feststellte, Lag. § 139 (f. 26), 140 (f. 36), 137 (f. 299). Assemani (Bibl. Orient. I p. 607) giebt an, dass sich in seinem Cod. Syr. II ein Hippolyt-Fragment finde: *„de quinque illis, quos Matthaeus in genealogia Christi praetermisit.“* Gwynn hat (Hermathena VII p. 137 sq.) aus den ungedruckten Excerpten aus dem Commentar des Dionysius Bar Salibi zur Apok. (Rich 7185 fol. 5) eine Erklärung Hippolyt's zu Matth. 24, 15—22 edirt (am Rande steht bei dem Wort „Hippolyt“ syrisch *„In evangelio h. e. in interpretatione evangelii“*). Die Erklärung zu Matth. 24, 20 steht wörtlich so im Danielcommentar Hippolyt's. Über eine Übereinstimmung mit dem Proverb.-Commentar (Mai, Nova Patr. Bibl. VII, 2 p. 74) s. Gwynn p. 144. (Anfang und Ende lassen sich nicht gut angeben, da es ein Referat ist; Hipp. wird eingeführt mit den Worten: *„Hippolytus otherwise interprets“*). Achelis (Texte und Unters. VI H. 4 S. 281 ff.) scheidet aus den arabischen Canones Hippol. zwei Stücke aus und bezeichet sie als Fragmente aus Homilien Hippolyt's über die Versuchungsgeschichte und über Matth. 25. Aber diese Vindication ist zweifelhaft.

39a) *Λόγος ὁ εἰς τὴν τῶν ταλάντων διανομήν*. Aus ihm citirt Theodoret (Schulze IV p. 130) eine Stelle (*Τούτους δὲ καὶ τοὺς ἑτεροδόξους — τὴν ἐνανθρώπησιν*). Ob er ein Bestandtheil des Matth.-Comm. war, steht dahin.

39b) *Λόγος εἰς τοὺς δύο λῃστάς*. Aus ihm citirt Theodoret (l. c. IV p. 233) drei Fragmente (*Ἀμφότερα παρέσχε τὸ τοῦ — τὸ ἅγιον | Καὶ νεκρόν τε ὂν — προχεῖν δύνασθαι | Οὐ συντρίβεται δὲ ὀστοῦν — ὀστέα δύναμις*). Wahrscheinlich war das eine besondere Homilie. Bestimmte Nachrichten, dass Hippolyt einen Lucas-Commentar geschrieben hat, besitzen wir nicht. Doch finden sich bei Mai, Script. vet. nova coll. IX (Nicetas-Catene zu Lucas) p. 645 und 650 zwei Fragmente zu Lc. 2, 7 und 22 (= Lag. § 139. 140 I *Εἰ δὲ βούλει λόγος — συναπτόμενος δειχθῇ* | II *Ὅτε αὐτὸν ἀνήγαγον εἰς — τῆς ἀρᾶς*), und Pitra bemerkt (Anal. II p. 224), dass im Cod. Vatic. 1611 Fragmente zu Lucas ständen (s. darüber oben zu nr. 38).

40) Pitra hat (Anal. II p. 226 sq.) armenisch und lateinisch aus einer Mechitaristenhandschr. ein Stück edirt: *„B. Hippolyti Bostrorum episcopi ex commentario in evangelium Iohannis et in resurrectionem Lazari“* (*„Quemadmodum puero dum ubera* — I Cor., 15, 52 und Doxologie“). Dieselbe Homilie edirte Martin bei Pitra (l. c. IV p. 64 sq. 331 sq.) arm. und lat. aus dem Cod. Arm. Paris. XLVII fol. 95 sq. mit folgender Bemerkung: „Huius homiliae duae exstant versiones apud Armenos: una brevior, in codice quodam Venetano, ex quo armene latineque edita fuit a Pitra in Anal. II p. 226 sq., altera prolixior, in cod. Paris., unde fragmenta quae desunt in codice Venetano publici iuris hodie

facimus“ (diese Fragmente hat dann auch Pitra im II. Bd. nachgebracht p. 282 sq. zu Joh. 11, 34—42). „Inter utrumque codicem non paucae reperiuntur variae lectiones Interea tamen animadvertere placet breviores editionis Graecum archetypum exstare inter S. Joh. Chrysost. Opp. spuria, Migne LXII col. 775 sq., et haec homilia Graeca est ordine secunda in quatriduanum Lazarum.“ Die Homilie ist also höchst wahrscheinlich nicht von Hippolyt (bei Martin beginnt sie: *„Ille qui deitatis honorem“* und schliesst: *„tunc oravit Christus“).*

41) De apocalypsi. Genannt von Hieron. (nr. 8), Jacob von Edessa (nr. 24); von Gebhardt, Theol. Lit. Ztg. XIII Nr. 20 schreibt: „Ich benutze die Gelegenheit, die Aufmerksamkeit auf ein bisher unbeachtet gebliebenes Fragment aus Hippolyt's Comm. z. Apok. zu lenken, welches Caspari neuerdings ans Licht gezogen hat, s. dessen Aufsatz „Hippolytea“ Theol. Tidsskrift III, 3 1891 S. 567 f. Es findet sich in Jakobs von Edessa Scholien zur Genesis, Ephr. Syr. Opp. I p. 192. Aber dieses Fragment ist längst bekannt; es müsste denn sein, dass Caspari noch etwas Besonderes in diesem Zusammenhang gefunden hätte. De apocal. ist wahrscheinlich (s. Overbeck, l. c. p. 15 sq.) als besonderes Werk zu betrachten (s. auch Syncellus nr. 27 und Dionysius Bar Salibi nr. 34), welches wahrscheinlich auch Andreas für seinen Commentar benutzt hat (zu c. 13, 1 und 17, 10). In dem Theol. Lit. Blatt XIII Nr. 22 1892 hat Bonwetsch auf eine Ausführung Hippolyt's zu Apoc. 20, 1—3 aufmerksam gemacht, die in altslavischer Übersetzung in mehreren Hdschr. vorhanden ist, nämlich in Nr. 157 der Kasan'schen Geistlichen Akademie (8°, saec. XV) f. 1, ebendort Nr. 435 (8°, saec. XVI/XVII), ferner i. d. Hdschriften des Sergiew'schen Dreifaltigkeitsklosters bei Moskau Nr. 83 (fol. saec. XVI) Nr. 84 (4°, saec. XVI) und Nr. 119 (fol. saec. XIV) und in Nr. 105 der Synodalbibl. in Moskau. „Mir ist der Inhalt bekannt aus einer Abhandlung J. Sreznevskij's, Svedenija i zametki o maloizvestnych i neizvestnych pamjatnikach (Petersb. 1876). Er bespricht hier S. 505—514 eine Hdschr. jener Synodalbibliothek, welche die Menäen des Sept. enthält, und theilt dabei S. 512 den Inhalt jener Stelle mit nach fol. 287 jener Hdschr. Ich gebe den Text in Übersetzung wieder.“ Der Text ist für die Chronologie Hipp.'s und seinen Ansatz der Geburt Christi hochwichtig. (Inc.: *„Unseres h. Vaters Hippolyt, Bischofs von Rom und Märtyrers Auflösung [Erklärung?] der unaussprechlichen Offenbarung Johannes des Theologen, welche erzählt von dem Ende“.* Nach Anführung v. Apoc. 20, 1—3 heisst es: *„Über die Auflösung des Gesagten denken wir nach“* u. s. w.). Die vom slavischen Übersetzer benutzte Hdschr. stammt nach einer Angabe aus d. J. 1042. — In arabischer Sprache sind Bruchstücke aus einem Commentar z. Apok. unter Hippolyt's Namen in einem arabisch-ägyptischen Commentar zu diesem Buch saec. XIII bewahrt. Auf sie wies Fabricius als in dem Cod. Bodlej. 5795 (Huntingt. 49, cf. Catal. libr. mss. Angl. et Hibern. in unum collect. Oxon. 1697 I 1 p. 279) enthalten hin. Sie stehen auch (vollständiger?) in dem Cod. arab. christ. Paris. 23, cf. Ewald, Abh. z. orient. und bibl. Lit. I 1832 S. 1 ff. Lagarde, Anal. Syr. App. p. 24—28, edirte sie aus dem Paris. Sie sollen nach Lagarde echt sein, doch sind sie noch näher zu untersuchen.

42) Nichts lässt sich über das auf der Statue verzeichnete Werk *ᾠδαὶ διακόσιαι* (die Lesung ist unsicher, s. o.) sagen. Zu erinnern ist daran, dass sich bei Theodoret (s. oben S. 633) ein Fragment findet mit der Aufschrift: *εἰς τὴν ᾠδὴν τὴν μεγάλην.* Lightfoot hat (l. c. II p. 405 sq.) auf Grund der alten Lesung *ᾠδαὶ εἰς πάσας τὰς γραφάς* die Hypothese aufgestellt, dass das Muratorische Fragment die lateinische Übersetzung griechischer Jamben sei, und dass diese Jamben mit unserer Schrift identisch seien.

43) *Περὶ χαρισμάτων αποστολικὴ παράδοσις.* Ob hiermit zwei Schriften oder nur eine gemeint ist, ist zweifelhaft. Dass Hippolyt auch Kirchenrechtliches geschrieben hat (resp. auf die Ordnung der Kirche Bezügliches), geht aus der Mittheilung des Hieron. (ep. 71, 6) hervor: „*De sabbatho quod quaeris, utrum ieiunandum sit, et de eucharistia, an accipienda quottidie, quod Romana ecclesia et Hispaniae observare perhibentur, scripsit quidem Hippolytus vir disertissimus.*“ Es folgt ferner aus den zahlreichen Zeugnissen der Orientalen (Griechen, Syrer, Araber, Kopten, Abessynier), dass apostolische Anordnungen wie durch Clemens, so auch durch Hippolyt redigirt worden seien (Hippolyt als *γνώριμος τῶν ἀποστόλων* bei Palladius und Cyrillus Scythopolitanus, s. o. die Testimonien nr. 11. 14). Über die höchst verwickelten Fragen, die hier auftauchen, hat Achelis, Die Canones Hippolyti 1891 (Texte u. Unters. VI, 4) ausführlich gehandelt (ihm hat Funk, Die Apost. Constitut. 1891 in den Hauptpunkten widersprochen). Indem ich auf diese Darlegung verweise, muss ich mich hier mit knappen Angaben begnügen, da ich sonst viele Seiten füllen müsste. Im Griechischen sind uns zwei hierher gehörige Stücke in besonderer Übersetzung erhalten, die sich auch, in etwas modificirter Gestalt, in dem 8. Buch der apost. Constit. wiederfinden. Die erste trägt die Aufschrift *Διδασκαλία τ. ἁγ. ἀποστόλων περὶ χαρισμάτων* (aber nicht Hippolyt's Namen) = App. Constit. VIII, 1. 2; die zweite lautet *Διατάξεις τ. αὐτῶν ἁγ. ἀποστόλων περὶ χειροτονιῶν διὰ Ἱππολύτου* = App. Constit. VIII, 4 ff. Sie sind erhalten in dem Cod. Oxon. Barocc. 26, dem Vindob. 7 (45), dem Monac. 380, den Vaticani 828. 829. 1150 und 2019 u. a. (letztere vier verglich Achelis) (ähnliche Stücke, die wie Quellenschriften oder Auszüge des 8. Buchs der apost. Constit. erscheinen, sind unter Hippolyt's Namen in zwei arabischen Codd. der Oxforder Bibliothek erhalten, s. Grabe, An essay upon two arabick mss. London 1712, ferner syrisch im Cod. Vatic. Syr. 96 [Constit. App. VIII, 27], im Cod. Brit. Mus. Syr. 14526 saec. VII [Constit. App. VIII, 27. 29—33. 42—46], im Cod. Brit. Mus. Syr. 12155 saec. VIII und 14527 saec. XI). Dass das Stück *περὶ χαρισμάτων* wirklich dem Hippolyt angehört, also jene Schrift ist (wenn auch in Bearbeitung), welche auf der Statue verzeichnet ist und somit eine Quellenschrift des 8. Buchs der Constit., hat Achelis wahrscheinlich gemacht (S. 269 ff.). Dagegen ist die Schrift *περὶ χειροτονιῶν*, wie sie vorliegt, weder ein Auszug aus dem 8. Buch der Constitutionen, noch eine Quellenschrift, sondern ein Auszug aus einer älteren Gestalt des 8. Buchs der Constitutionen. Dieses fusst aber auf echten „Canones Hippolyti“ (Achelis will sie in der *Παράδοσις ἀποστολική* der Statue gemeint finden), die, allerdings bearbeitet, umgestellt und vermehrt, noch in den arabischen Canones Hippolyti erhalten sind (so Achelis), die Haneberg i. J. 1870 nach einer Barberinianischen und einer Vaticanischen (in 2 Tomi, bei Assemani, Biblioth. orient. I S. 619 mit den Nr. II u. III) Handschrift (script. ann. 1372) edirt hat. Die Canones Hippol. arabici beginnen: „*Ante omnia nobis disserendum est*“ und schliessen: „*cum omnibus puris in regno domini nostri I. Chr.*, folgt Doxologie.“ Zwischen diesen Canones und dem auf uns gekommenen 8. Buch der Constit. steht nach Achelis die sog. ägyptische Kirchenordnung (Tattam, The apostolic constit. or canons of the apostles in coptic. London 1848, äthiopisch theilweise bei Ludolf; s. die Texte z. Th. in verbesserter Übersetzung bei Achelis S. 38 ff.). Hat Achelis Recht, dass in den arabischen Canones wesentlich hippolytisches Gut erhalten ist und noch ausgeschieden werden kann (ganz anders Funk, der sie später als die apostol. Constit. ansetzt; für die Echtheit spricht bereits sehr stark die Vorrede, sowohl an sich, als auch wenn man sie mit der Vorrede der Chronik des Hippolyt ver-

gleicht, s. Mommsen, Chron. minora 1892 p. 90), so sind sie eine Hauptquelle, wie für die Kenntniss Hippolyt's, so der römischen Kirche seiner Zeit. — Nichts mit Hippolyt zu thun haben die sog. „apostolischen Canones" der beiden katholischen Kirchen (sie werden in der Regel auf Clemens zurückgeführt). Voigt (Verschollene Urkunde des antimontan. Kampfes S. 30 n. 1) hat die Hypothese aufgestellt, Didymus habe für seine Nachrichten über den Montanismus (s. oben S. 242) Hippolyt's Schrift *περὶ χαρισμάτων* benutzt.

44) Bei Palladius (nr. 11) findet sich unter Hippolyt's Namen eine *διήγησις* über eine christliche Jungfrau, die geschändet werden sollte und einen Magistrianus (Lag. § 144). Die Echtheit derselben ist noch zu untersuchen. Pitra (II p. 224) verweist auf den Cod. Palat. 41 fol. 201, den Achelis verglich.

45) Ungewiss ist, aus welcher Schrift Hippolyt's (wenn das Stück überhaupt von ihm ist) das von Mai (Script. vet. nova coll. VII p. 68 = Lag. § 145) abgedruckte Fragment ist (*τ. ἁγ. Ἱππ. Ἐνέργεια φυσικὴ τῆς νοερᾶς — πηγαζόμενος*). Unsicher sind die Fragmente aus dem Psalmencommentar, die Simeon de Mag. (l. c. p. 256 sq.) veröffentlicht hat, s. Migne X, p. 721 sq.

46) Unecht ist die unter Hippolyt's Namen stehende, nicht vollständig erhaltene Schrift *Κατὰ Βήρωνος καὶ Ἥλικος περὶ θεολογίας καὶ σαρκώσεως* (nr. 23) = Lag. § 4. Die 8 Fragmente hat der römische Apokrisiar Anastasius erhalten. Über den wahren Ursprung der Schrift s. Dräseke, Patrist. Unters. 1889 S. 25 ff. Das erste Fragment beginnt *Ἀπειροδυνάμῳ γὰρ θελήσει* und schliesst: *ἀπειροσθενὲς ἀγαθόν*, das letzte: *Εἰς ταύτην δὲ τὴν πλάνην — εἶναι δηλωτικήν*. Achelis collationirte den Cod. Ottob. 305 und Casanat. G. IV. 12.

47) Anerkannt unecht, nach den Forschungen Newostrujew's frühestens dem 9. Jahrh. angehörend, ist die auf der echten Schrift Hipp.'s de antichristo fussende, in zahllosen Hdschriften und auch in Übersetzungen verbreitete Schrift *Περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου καὶ περὶ τοῦ ἀντιχρίστου καὶ εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* (Lag. § 14). Sie wurde zuerst von Picus (Paris. 1556) edirt. Inc.: *Ἐπειδὴ οἱ μακάριοι προφῆται*, expl.: *φιλανθρωπίᾳ τ. κυρ. ἡμ. Ἰ. Χρ.*, folgt Doxologie.

48) Wahrscheinlich unecht (anders urtheilte Lagarde) ist auch das mit dem Namen des Dorotheus bezeichnete Stück: *Ἱππ. περὶ τῶν ιβ' ἀποστόλων, ποῦ ἕκαστος αὐτῶν ἐκήρυξεν καὶ ποῦ ἐτελειώθη* (Inc.: *Πέτρος μὲν ἐν Πόντῳ*, expl.: *θάπτεται ἐκεῖ*), s. Migne X p. 951 sq. Ähnlich, jedoch verschieden im Cod. w der Apost. Const. (s. die Ausgabe Lagarde's p. 282 sq.). Achelis fand und verglich verschiedene Recensionen des Stückes in den Codd. Vatic. 1177. 1226. Ottob. 333. 408 fol. 77 u. 144. Barb. III 25. Casanat. G. V. 14. Ausserdem sind noch viele Hdschriften bekannt.

49) Unecht sind auch die fünf dogmatischen Fragmente (sicher ist wenigstens die Unechtheit des ersten), die bei Pitra (Anal. IV p. 70 sq. 336 sq.) armenisch und lat. abgedruckt sind aus dem Cod. Arm. Paris. LXXXV f. 56 sq. 82 (die Schrift Hipp.'s, aus der sie angeblich genommen sind, ist nicht genannt). I „*Porro qui de duabus loquuntur naturis — spiritui sancto.*" II „*Hominem absque deo — sicut deum.*" III „*Anima creatura est — offendisse scimus.*" IV „*Post IX menses editus est dominus die VI. Ian. et post XXX annos eodem die, die VI. Ian. baptizatus est, secundum Lucam dicentem: Iesus erat incipiens quasi annorum triginta.*" V „*Et post pauca loquens de baptismo (ait Hipp.) „non decere ut alia die baptismus celebretur, ne dubium quoddam excitetur*". (Wichtig ist die dann folgende Bemerkung des Armeniers über das Weihnachts- und Tauffest der Arianer).

50) Auf unechte (nachchalcedonensische) arabisch erhaltene Fragmente Hipp.'s

wiesen Mai (Script. vet. nova coll. IV, 2 p. 212. 244, nach Assemani's Catal. mss. arab. Vatic.) und Overbeck (l. c. p. 41) hin. Genauere Mittheilungen über sie und aus ihnen giebt Pitra (Anal. II p. XXXII sq.) nach den Codd. Arab. Vatic. 103 u. 121. In diesem scheinen die Stücke mit der Aufschrift zu beginnen: „*Et dixit sanctus Bulidus, patriarcha Romae, in sua epistula ad Dionysium*“ Ferner wird dort eine „*epistula Bulidi patriarchae Romae ad Bardagsis*“ citirt, sowie eine „*epistula ad omnes episcopos, qui in quocumque loco sint*“, eine „*dissertatio de unitate Christi*“ und eine „*ep. ad Sevirianum, s. episcopum Galliae*“ (Severian von Gabala?, auch Timotheus [Aelurus] und Cyrill werden genannt). Die Handschrift nr. 103 enthält auch zwei Canones, die sich unter den 38 nicht finden, mit der Aufschrift (fol. 161): „*Et dictum secundum est dictum Abulidis, cuius canones recepti sunt*“ („*Baptizandi aut sunt parvuli — in sabbato*“) und fol. 162: „*Abulidis*“ („*Si supervenerit mulieri — purificetur*“). Ist der 2. der beiden canones nicht = can. Hippol. Arab. XIX § 107?

51) Theilweise unechte, theilweise echte, theilweise zweifelhafte Fragmente aus einer frühestens dem 10. Jahrh. angehörigen arabischen Catene zum Pentateuch unter Hipp.'s Namen s. arab. u. lat. bei Fabricius (II, 33 sq.), lat. bei Migne X p. 701 sq., der Commentar zur Genesis bei Lagarde, Materialien z. Kritik u. Gesch. des Pentateuchs Leipzig 1867. Einiges ist beachtenswerth. So der Satz: „*Neque amplius congregati sunt (Iudaei) in civitatem Ierusalem neque usquam revertendi spes est.*“ Einmal heisst es: „*dixit Hippolytus expositor Targhumista*“ (an einer andern Stelle „*Hipp. expositor Syrus Targum*“, und noch zweimal „*expositor Targum*“). S. über diese Fragmente (nebst Proben, die an Hippolyt erinnern) Bardenhewer (a. a. O. S. 30 f.), der auch die übrigen fragmentarischen Publicationen erwähnt. Die Frage nach der Echtheit verlangt noch eine Untersuchung. Die Handschriften der Catene sind in syrischen Charakteren geschrieben: Bodl. „codd. Syr.“ 27. 29 (= 84 Hunting.) und Bodl. „codd. Arab. christ.“ 7 (= 324 Bodley.). Andere Hdschr. sind bei Bardenhewer verzeichnet. Wahrscheinlich gehört auch Nr. 363 Hunting., jedenfalls Leidens. 230 hierher.

Possevin, App. sacri, Append. (Colon. 1608 p. 48) bemerkt über eine Hdschr. in Konstantinopel: „*Origenis explicatio in Psalterium David et rursus in explicationem Origenis habet solutionem explicationis Iohannes Mabropoda Metropolitanus ecclesiae Euchaitarum atque ipse Origenes, ubi habet suam explicationem, filius est S. Hippolyti, Philosophi et Martyris* (?). — Eine Notiz über Hippolyt s. o. S. 265.

---

Während des Drucks dieser Blätter ging mir die Ausgabe der Chronica minora von C. Frick Vol. I (Leipzig 1893) zu. Ich vermag ihr daher hier nur Weniges zu entnehmen. Der Verf. hat (s. p. CCXII), wie ich bereits oben kurz bemerken konnte, für den liber generationis den Cod. Londinensis Mus. Brit. 5251 saec. IX verwendet, der zwar nicht eine Abschrift des Paris. 10910 (Fredegar) ist, aber ihm doch sehr nahe steht und aus einem Archetypus mit ihm geflossen sein muss (s. über den Cod. Zangemeister, Bericht über die Biblioth. Englands 1877 S. 26 und „Fredegar“ edid. Krusch p. 10). Den Cod. Phillipps., nunc Berolin. und Paris. 10910 benutzte Frick in neuen Collationen. Frick hält es für gewiss und sucht es nachzuweisen, dass der Liber generationis nicht von Hippolyt stammt (p. XXX: „Hippolyti chronica fuerunt opus satis amplum et a libro generationis longe alienum“), sondern eine Compilation aus Clemens Alex., Strom. I, 21, 109—136 und Hippolyt's Chronik ist. Die Abhängigkeit von Clemens hat Frick (p. VI—XXV) klar gestellt; aber ist sie eine directe oder haben sie

eine gemeinsame Quelle besessen? ferner, wenn sie wirklich eine directe ist, warum soll nicht Hippolyt selbst den Clemens ausgeschrieben haben? Doch — diese Fragen lassen sich hier nicht erledigen. Jedenfalls müsste der Compilator des lib. generationis auch die Widmung Hippolyt's mit abgeschrieben haben (Frick p. 4. 5 und 82. 83); denn diese („*Quoniam quidem oportet instructum esse diaconum* etc.") ist ganz sicher von Hippolyt. Frick hält übrigens daran fest, dass der liber generationis 234/5 edirt ist und dass der echte Hippolyt für seine Chronik die Chronik des Africanus benutzt, also diese nach 220 verfasst hat. Er muss also zwischen 221 und 234 geschrieben haben, und der Compilator muss ihm noch bei seinen Lebzeiten auf dem Fusse gefolgt sein. Über die retractatores Latini der beiden lat. Übersetzungen hat Frick p. LI gehandelt.

### 18. Σπούδασμα κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως.

Dieses Σπούδασμα (auch „das kleine Labyrinth" genannt), von Eusebius h. e. V, 28 erwähnt und ausgeschrieben, stammt sicher aus Rom und höchst wahrscheinlich von Hippolyt; s. oben S. 624.

### 19. Pseudocyprian, De aleatoribus.

Über diese wahrscheinlich römische Schrift s. sub „Victor" S. 596 und „Cyprian".

### 20. Pseudocyprian, Adversus Iudaeos.

Über diese vielleicht vorcyprianische und römische Schrift, die aus dem Griechischen übersetzt ist, s. sub „Hippolyt" S. 622 und „Cyprian".

### 21. Anonymus, Verzeichniss (römisches) der NTlichen Schriften [sog. Muratorisches Fragment], um d. J. 200 (Griechisches Original?).

Das Verzeichniss ist von Muratori in dem Cod. Ambros. J. 101 Super. (fol. 10. 11[a]) saec. VIII vel IX entdeckt und i. J. 1740 in den Antiq. Ital. med. aev. T. III p. 851 sq. veröffentlicht worden (s. die Facsimile-Ausgabe von Tregelles, Oxford 1867, neue Vergleichung von mir i. d. Ztschr. f. KGesch. III S. 595 f.; ausführliche Commentare v. Hesse, Giessen 1873, Harnack, Ztschr. f. KGesch. III S. 358 ff., Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II, 1 S. 1 ff., Kuhn, Zürich 1892 und Koffmane, in d. N. Jahrbb. f. Deutsche Theologie 1893, I, S. 163 ff., der das Fragment viel später setzt).

Das Verzeichniss ist am Anfang und Ende verstümmelt. Inc.: „*quibus tamen interfuit et ita posuit*". Expl.: „*assianom catafrycum constitutorem*". Ein Abschnitt der Stücke aus Ambrosius, zwischen denen das Fragment steht, findet sich doppelt. Die zahlreichen Varianten zwischen den beiden Formen dieses Abschnittes (Schreiberversehen) belehren über die Art der Fehler in dem übrigens stark corrigirten Verzeichniss.

Wie sich dieses Verzeichniss erhalten hat und in jenen Codex gekommen ist, ist räthselhaft. Der römische Ursprung ist sehr wahrscheinlich; die Zeit lässt sich nur annähernd bestimmen; der Verf. ist unbekannt. Man hat auf verschiedene Kirchenväter gerathen. Zuletzt hat Lightfoot, der, wie viele Ge-

lehrte, ein griechisches Original annimmt, Hippolyt als Verfasser zu erweisen gesucht und eine Rückübersetzung in griechische jambische Senare unternommen (s. Clement of Rome 2. edit. Vol. II p. 405–413; er identificirt das Fragment mit dem Werke *ᾠδαὶ εἰς πάσας τὰς γραφάς*, welches dem Hippolyt auf seiner Statue, wie man bisher gemeint hat, beigelegt wird). In griechische Prosa ist das Fragment u. a. von Hilgenfeld und Zahn übersetzt worden; aber die Annahme eines griechischen Originals ist sehr zweifelhaft.

Das Fragment enthält die 4 Evv., die Apostelgesch., die 9 + 4 Briefe des Paulus (lehnt Laod. und eine Ep. ad Alexandr. ab), Jud., Joh. 1. 2, Sap. Sal., Apoc. Ioh. et Petri (lehnt den Pastor ab). Hierauf werden gnostische und montanistische Bücher zurückgewiesen.

## 22. Minucius Felix, Octavius [und de fato?] (3. Jahrh.).

Init.: „*Cogitanti mihi et cum animo*“, expl.: „*crediderit et hic vicerit.*“ Nur eine selbständige Hdschr. ist erhalten (Cod. Paris. 1661 saec. IX, hier als l. VIII. des Arnobius adv. nationes; eine Brüsseler Hdschr. ist nur eine Abschrift dieser). Die Schrift ist von Cicero, Seneca, lateinischen Dichtern, griechischen Apologeten (?) und wahrscheinlich auch von Tertullian abhängig (jedenfalls nicht von diesem benutzt) und bekämpft Fronto. Eine dem M. und Tert. gemeinsame Quelle nehmen Hartel, Wilhelm u. A. an. Das älteste Zeugniss für die Existenz des Octavius bietet die Schrift „Quod idola dii non sint“ unter Cyprian's Namen, in welcher der Octavius stillschweigend ausgeschrieben ist. Lactantius, Inst. div. V, 1: „*Si qui forte litteratorum se ad eam [veritatem Christianam] contulerunt defensioni eius non suffecerunt. ex iis qui mihi noti sunt Minucius Felix non ignobilis inter causidicos loci fuit. huius liber, cui Octavio titulus est* (der Titel fehlt in der Hdschr., aber „*liber octavus*“!), *declarat quam idoneus veritatis assertor esse potuisset, si se totum ad id studium contulisset. Septimius quoque Tertullianus etc.*“, cf. I, 11: „*Minucius Felix in eo libro qui Octavius inscribitur.*“ Über die Benutzung des Octavius seitens Lactantius' s. die Nachweise in der Ausgabe von Brandt (Vindob. 1890); eine Benutzung bei Commodian nimmt Dombart an (Ausgabe Commodian's 1887 praef. p. IV). Hieron., de vir. inl. 58: „*Minucius Felix, Romae insignis causidicus, scripsit dialogum Christiani et ethnici disputantis, qui Octavius inscribitur. sed et alius sub nomine eius fertur De fato vel Contra mathematicos, qui, cum sit et ipse diserti hominis, non mihi videtur cum superioris libri stilo convenire. meminit huius Minucii et Lactantius in libris suis.*“ Hieron., ep. 70, 5: „*Veniam ad Latinos. quid Tertulliano eruditius? Minucius Felix, causidicus Romani fori, in libro cui titulus Octavius est et in altero Contra mathematicos (si tamen inscriptio non mentitur auctorem) quid gentilium scripturarum dimisit intactum? Septem libros adv. gentes Arnobius etc.*“ Wenn die Schrift de fato wirklich untergeschoben ist, so erklärt sich die Unterschiebung aus Octav. 36, 5. Sie ist völlig verloren gegangen. Erwähnt hat Hieron. den Minucius auch ep. 48, 13 und 60, 10 (die letztere Stelle ist bei „Tertullian“ ausgeschrieben), vgl. Comment. in Isaiam lib. VIII praef.: „*Tertullianus, Cyprianus, Minucius, Arnobius, Lactantius, Hilarius.*“

Edit. princeps von F. S. Brixianus, Romae 1543 (unter dem Namen des Arnobius). Ausgaben von Halm 1867, Dombart[2] 1881. Über den „Caecilius Cirtensis“ des Minucius s. Dessau (Bull. archeol. 1880 p. 33; Hermes XV S. 471 f.).

## 23. **Pontianus,** Römischer Bischof (230—235), **Synodalschreiben in Sachen des Origenes.**

Aus Hieron. ep. 33 ad Paulam (cf. auch ep. 84 ad Pammachium et Oceanum und Rufin., Invect. in Hieron. II, 20) lässt sich schliessen, dass Pontian das den Origenes verurtheilende Rundschreiben des Demetrius Alex. nach Abhaltung einer römischen Synode durch ein zustimmendes (griechisches?) Schreiben beantwortet hat. Hieron. sagt: „*Damnatur [Origenes] a Demetrio episcopo in damnationem eius consentit Roma. ipsa contra hunc cogit senatum, non propter dogmatum novitatem, non propter haeresim, ut nunc adversus eum rabidi canes simulant, sed quia gloriam eloquentiae eius et scientiae ferre non poterant.*" Das entschuldigende Antwortschreiben des Origenes — freilich mehrere Jahre später — war bereits an Fabian gerichtet.

S. Caspari, Quellen z. Taufsymbol III S. 436.

## 24. **Anteros,** Römischer Bischof (255/6), **Sammlung von Märtyreracten.**

Das sonst über die litterarische Thätigkeit der älteren Päpste so schweigsame Papstbuch bemerkt zu Anteros: „*Hic gestas martyrum diligenter a notariis exquisivit et in ecclesia recondit, propter quodam Maximino presbitero qui martyrio coronatus est*" (s. Duchesne, Lib. Pontif. I p. 147; s. auch p. 62. 64. 65). Über den räthselhaften Schlusssatz vgl. Duchesne, l. c. I p. XCV (de Rossi, Roma sott. II p. 180 sq.): „*Je me borne à conclure que l'auteur du Liber Pontif. a mis en oeuvre des documents ou des traditions sur la persécution de Maximin, qui ne nous sont pas parvenus par une autre voie.*"

## 25. **Fabianus,** Römischer Bischof (236—250), **Briefe.**

An diesen Bischof hat Origenes ein seine Lehre entschuldigendes Schreiben gerichtet (Euseb., h. e. VI, 36, 4; Hieron. ep. 84 ad Pammachium et Oceanum, cf. Rufin., Invect. I, 44). Wahrscheinlich hat auch Fabian an ihn geschrieben. Einen wohl lateinisch geschriebenen Brief desselben in Sachen des lambesitanischen Häretikers Privatus erwähnt Cyprian, ep. 59, 10 ad Cornelium: „*Per Felicianum autem significari tibi, frater, venisse Carthaginem Privatum veterem haereticum in Lambesitana colonia ante multos fere annos ob multa et gravia delicta nonaginta episcoporum sententia condemnatum, antecessorum etiam nostrorum, quod et vestram conscientiam non latet, Fabiani et Donati litteris severissime notatum.*" Als Wunderthäter wird Fabian von Makarius Magn. bezeichnet (Apocr. III, 24 ed. Blondel p. 109), und zwar neben Polykarp, Irenäus und Cyprian v. Carthago. Auf einen Verkehr zwischen Rom und Edessa zur Zeit dieses Bischofs weist die merkwürdige Notiz am Schluss der Acten des Märtyrer-Bischofs Barsamya von Edessa, dass derselbe z. Z. des Bischofs Fabian von Rom gelebt habe. Vielleicht hat zu seiner Zeit Dionysius von Alex. die ἐπιστολὴ διακονικὴ nach Rom gerichtet, die Eusebius (h. e. VI, 46, 5) erwähnt; sie mag sich, wie Lightfoot (Clement of Rome II p. 372) scharfsinnig vermuthet, auf das „*regiones divisit diaconibus*" des Fabian (s. den Lib. Pontif.) bezogen haben. Der Lib. Pontif. schreibt (Duchesne I p. 149, s. auch p. 64. 65): „*Hic regiones divisit diaconibus* [cf. Catalol. Liberian., Duchesne p. 4. 5] *et fecit septem subdiaconos, qui VII notariis imminerent, ut gestas martyrum in integro fideliter colligerent.*"

## 26. Sechs Römische Schreiben aus der Zeit der Sedisvacanz zwischen Fabianus und Cornelius (i. J. 250).

1) Cypr. ep. 8 (ohne Aufschrift) Inc.: „*Didicimus secessisse benedictum papatem Cyprianum*", expl.: „*sive nuntium mittatis, ut stent fortes et inmobiles in fide. optamus vos etc.*" Cyprian berücksichtigt den Brief ep. 9.

2) Cypr. ep. 30 (*Cypriano papae presbyteri et diaconi Romae consistentes),* Inc.: „*Quamquam bene sibi conscius animus*", expl.: „*quasi duram crudelitatem. optamus te, beatissime ac gloriosissime papa, semper in domino bene valere et nostri meminisse.*" Der Brief ist nach Cyprian ep. 55, 5 aus Novatian's Feder.

3) Cypr. ep. 36 (*Cypriano papati presbyteri et diacones Romae consistentes),* Inc.: „*Cum perlegissimus, frater, litteras tuas quas per Fortunatum*", expl.: „*nec litteras quas volebat accepit. optamus te etc.*" (ebenfalls von Novatian).

Caspari, Quellen III S. 438 f. bemerkt: „Verloren gegangen sind uns aus der in Frage stehenden Zeit der Brief des römischen Klerus an Cyprian, worin derselbe über den Märtyrertod Fabian's berichtete, und worauf Cyprian's ep. 9 die Antwort ist, und der von Cyprian in ep. 9 erwähnte Brief aus Rom, dessen Schreiber und Adresse Cyprian unbekannt waren, und den er desshalb an den römischen Klerus zur Recognition zurückschickte." Allein der in ep. 9 erwähnte Brief ist sicher kein anderer als ep. 8. Dagegen ist der Brief, in dem die Römer den Tod des Fabian meldeten (s. ep. 9 init.), allerdings verloren gegangen. Nicht erhalten ist ferner ein zwischen dem 8. und 30. Brief nach Carthago abgegangenes Schreiben (s. ep. 30, 3 und 27, 4), und endlich ein Brief nach Sicilien (s. ep. 30, 5). Beide Briefe waren höchst wahrscheinlich von Novatian geschrieben (s. Harnack, Die Briefe des römischen Klerus aus der Zeit der Sedisvacanz i. J. 250, i. d. Theol. Abhandl., Weizsäcker gewidmet 1892). An die römischen Christen, als das Schisma ausgebrochen war, hat Dionysius Alex. drei Briefe gerichtet, ausserdem drei an die römischen Confessoren (s. oben S. 410). — Über die Hdschr. der drei erhaltenen Briefe s. u. „Novatian" u. „Cyprian".

## 27. Moses und Maximus etc., Römische Confessoren, Briefe im J. 250/1.

Cypr. ep. 31. Aufschrift: „*Cypriano papae Moyses et Maximus presbyteri et Nicostratus et Rufinus et ceteri qui cum eis confessores*". Inc.: „*Inter varios et multiplices, frater, dolores*", expl.: „*et a Christo in communicatione retineri. optamus te etc.*" Es ist ein Antwortschreiben auf Cypr. ep. 28. Cyprian erwähnt unser Schreiben ep. 32, 1, ep. 55, 5 und sendet einen neuen Brief an sie ep. 37. Über die Verfasser s. auch ep. Cornelii ad Fabium Antioch. bei Euseb., h. e. VI, 43, 6. 20. Verloren ist ein früherer Brief dieser Verfasser, s. Cypr. ep. 27, 4: „*Opportune vero supervenerunt litterae quas beati confessores Moyses, Maximus, Nicostratus et ceteri Saturnino et Aurelio miserunt, in quibus evangelii plenus rigor et disciplina robusta legis dominicae continetur.*" Erhalten ist ein kurzes Schreiben des Maximus und Genossen (Moses war gestorben) an Cyprian, in welchem sie ihre Versöhnung mit Cornelius anzeigen, ep. 53, Aufschrift: „*Cypriano fratri Maximus, Urbanus, Sidonius, Macarius*", Inc.: „*Certi sumus, frater carissime, te quoque nobiscum pari voto congaudere*", expl.: „*multis annis bene valere*", cf. dazu die ep. Cypr. ad Maxim. et Nicostr. 46 und die ep. Cornelii ad Cypr. 49, 1.

## 28. **Celerinus**, Römischer Confessor, **Brief an den Carthaginienser Lucius** i. J. 250 und andere Schreiben.

Cypr. ep. 21. Aufschrift: „*Celerinus Luciano*“. Inc.: „*Haec cum tibi scriberem domine frater*“ (der Anfang ist verstümmelt), expl.: „*quas peto illis eas legere digneris*“. Über diesen Celerinus s. Cypr. ep. 22 (Antwort des Lucius). 27, 3. 37, 1. 39, 1. Cornel. ep. ad Fabium Antioch. bei Euseb., h. e. VI, 43, 6. Briefe, die er, Celerinus, sonst geschrieben, erwähnt er selbst c. 1 („*ad fratres meos vetustissimos*“). Über eine Benutzung dieser Briefe in der Passio Cornelii episc. saec. V, einer Quelle des Papstbuchs (sub „Cornelius“), s. bei Cyprian und Cornelius.

## 29. **Cornelius**, Römischer Bischof 251—253, **Briefe.**

Hieron. de vir. inl. 66: „*Cornelius Romanae urbis episcopus, ad quem octo Cypriani exstant epistulae, scripsit ad Fabium, Antiochenae ecclesiae episcopum, de synodo Romana et Italica et Africana, et aliam de Novatiano et de his qui lapsi sunt, tertiam de gestis synodi, quartam ad eundem Fabium valde prolixam epistulam et Novatianae haereseos causas et anathema continentem. rexit ecclesiam sub Gallo et Volusiano annis duobus, cui ob Christi martyrium coronato successit Lucius*“; chron. ad ann. Abr. 2269: „*Romanae ecclesiae episcopatum post Fabiani gloriosam mortem XX. suscipit Cornelius ann. II, qui et ipse martyrio coronatus est. extant ad eum Cypriani VIII epistulae.*“ Die Angaben des Hieron. sind theilweise geschöpft aus Euseb., h. e. VI, 43. Aber Eusebius erwähnt nicht vier, sondern drei Briefe des Cornelius. Höchst wahrscheinlich ist der Brief, den Hieron. an zweiter Stelle nennt, aus flüchtiger Lectüre des Eusebius seitens des Hieron. zu erklären und hat nie existirt. Eusebius nämlich nennt nach dem 1. Brief des Cornelius an Fabius einen Brief des Cyprian und Genossen de lapsis, sodann einen zweiten und dritten Brief des Cornelius. Hieron. hat jenen Brief des Cyprian fälschlich für einen solchen des Cornelius genommen. Eusebius' Worte lauten (§ 3 f.): *Ἦλθον δ' οὖν εἰς ἡμᾶς ἐπιστολαὶ* (hier in der Einzahl zu verstehen) *Κορνηλίου Ῥωμαίων ἐπισκόπου πρὸς τὸν τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας Φάβιον. δηλοῦσαι τὰ περὶ τῆς Ῥωμαίων συνόδου καὶ τὰ δόξαντα πᾶσι τοῖς κατὰ τὴν Ἰταλίαν καὶ Ἀφρικὴν καὶ τὰς αὐτόθι χώρας· καὶ ἄλλαι πάλιν Ῥωμαϊκῇ φωνῇ συντεταγμέναι Κυπριανοῦ καὶ τῶν ἅμ' αὐτῷ κατὰ τὴν Ἀφρικήν. δι' ὧν τὸ καὶ αὐτοὺς συνευδοκεῖν τῷ δεῖν τυγχάνειν ἐπικουρίας τοὺς πεπειρασμένους ἐνεφαίνετο ταύταις ἄλλη τις ἐπιστολὴ συνῆπτο τοῦ Κορνηλίου περὶ τῶν κατὰ τὴν σύνοδον ἀρεσάντων, καὶ πάλιν ἑτέρα περὶ τῶν κατὰ Νοουάτον πραχθέντων, ἀφ' ἧς καὶ μέρη παραθέσθαι οὐδὲν ἂν κωλύοι, ὅπως εἰδεῖεν τὰ κατ' αὐτὸν οἱ τῇδε ἐντυγχάνοντες τῇ γραφῇ.* Eusebius hat also in der Bibliothek zu Cäsarea eine kleine Sammlung (griechischer und lateinischer) Briefe des Cornelius und Cyprian gefunden, eines der wenigen abendländischen Documente, die sich dort befunden haben. Weil die novatianische Frage die ganze Kirche bewegte, so hatte man für diese Sammlung auch im Orient Interesse. So ist der Name Cyprian's und sind einige seiner Briefe auch in der Osthälfte der Kirche bekannt geworden und bekannt geblieben, und noch syrische Theologen späterer Zeit verrathen eine Kunde (s. sub Cyprian). Leider hat Eusebius nur aus dem 3. Briefe des Cornelius an Fabius Mittheilungen gemacht. Fragment I (§ 5—6): *Ἵνα δὲ γνῷς ὅτι πρόπαλαι ὀρεγόμενος — χρόνον τῆς ἐκκλησίας ἀπελείφθησαν.* Fragm. II (§ 7—12): *Ἀμήχανον ὅσην, ἀγαπητὲ*

*ἀδελφέ, τροπὴν καὶ μεταβολὴν — ἀνεκαλέσατο εἰς τὴν ἐκκλησίαν.* Fragm. III (§ 13—15): *Φέρε δὴ ἑξῆς εἴπωμεν — πῶς αν τοῦ ἁγίου πνεύματος ἔτυχε.* Fragm. IV (§ 16): *Ὁ διὰ δειλίαν καὶ φιλοζωΐαν ἐν τῷ καιρῷ — ἑτέρας γὰρ εἶναι φιλοσοφίας ἐραστής.* Fragm. V (§ 17): *Καταλιπὼν γὰρ ὁ λαμπρὸς οὗτος — αὐτῷ τοῦτον μόνον χειροτονῆσαι.* Fragm. VI (§ 18—19): *Ποιήσας γὰρ τὰς προσφορας — ἀνήξω πρὸς Κορνήλιον λέγει.* Fragm. VII (§ 20): *Ἤδη δὲ ἴσθι γεγυμνῶσθαι — ἀποσχίσασιν ἑαυτοὺς τῆς ἐκκλησίας.* Eusebius fügt hinzu: *Καὶ ἐπὶ τέλει δὲ τῆς ἐπιστολῆς τῶν ἐπὶ τῆς Ῥώμης παραγενόμενων ἐπισκόπων τῆς τε τοῦ Νοουάτου κατεγνωκότων ἀβελτηρίας κατάλογον πεποίηται, ὁμοῦ τά τε ὀνόματα καὶ ἧς ὁ καθεῖς αὐτῶν προηγεῖτο παροικίας ἐπισημαινόμενος. Τῶν τε μὴ παραγενομένων μὲν ἐπὶ τῆς Ῥώμης, συνευδοκησάντων δὲ διὰ γραμμάτων τῇ τῶν προειρημένων ψήφῳ, τὰς προσηγορίας ὁμοῦ καὶ τὰς πόλεις ὅθεν ἕκαστος ὁρμώμενος ἐπέστελλε, μνημονεύει.*

In der Briefsammlung des Cyprian finden sich zwei Briefe des Cornelius an Cyprian, nämlich ep. 49 („*Cornelius Cypriano fratri*“ Inc.: „*Quantam sollicitudinem et anxietatem*“, expl.: „*praevaricationem de die evacuari. bene vale, frater carissime*“) und ep. 50 (Inc.: „*Ne quid minus ad poenam*“, expl.: „*lateri suo semper iunctos habeat. bene vale etc.*“); aber aus Cypr. ep. 45. 48. 50. 59 ist zu schliessen, dass Cornelius mindestens noch 5 Briefe an Cyprian gerichtet hat, die uns nicht mehr erhalten sind. In dem ersten (s. ep. 45, 1) hat Cornelius dem Cyprian seine Wahl angezeigt; in dem zweiten (ep. 48, 1) hat er sich beklagt, dass man von Hadrumet aus nicht an ihn, sondern an die römischen Presbyter und Diakonen geschrieben habe; in dem dritten (ep. 50) zeigt er Cyprian an, dass Anhänger Novatian's nach Carthago gereist seien; in dem vierten (ep. 59, 1) theilt er mit, dass er den Felicissimus verworfen habe, und in dem fünften (ep. 59, 2) giebt er an, dass Felicissimus und Genossen ihn angegriffen und einzuschüchtern versucht hätten. Die Actenbeilage, die Cornelius in der ep. 49, 2 erwähnt, ist leider auch nicht erhalten. Über den Beschluss einer römischen Synode in Sachen der Gefallenen s. Cypr. ep. 55, 6. Endlich hat Cornelius einen uns verlorenen (griechischen) Brief an Dionysius v. Alex. gerichtet; s. Euseb. h. e. VI, 46, 3: *Πρὸς ἅπασι τούτοις καὶ Κορνηλίῳ τῷ κατὰ Ῥώμην γράφει* (scil. Dionysius), *δεξάμενος αὐτοῦ τὴν κατὰ τοῦ Νοουάτου ἐπιστολήν.* Eine dreiste Fälschung ist der Brief des Cornelius an Cyprian, der im Cod. Trecens. 442 saec. XIII steht (Hartel III p. 272); inc.: „*Dilectionis tuae non delectabilia*“.

An Cornelius sind neun Briefe Cyprian's auf uns gekommen (das Verzeichniss, welches Mommsen entdeckt hat, zählt wie Hieron. nach dem MS. von St. Gallen nur 8, nach dem MS. von Cheltenham aber 9, s. Hermes, XXI S. 148 und XXIII S. 638), nämlich ep. 44. 45. 47. 48. 51. 52. 57. 59. 60. Verlorengegangen sind mindestens drei weitere Briefe Cyprian's an ihn (s. Cypr. ep. 45 c. 1; 59 c. 9), ein Brief afrikanischer Bischöfe (Cypr. ep. 45 c. 4; 59 c. 9), ein Schreiben de Adrumetina colonia nomine Polycarpi (Cypr. ep. 48 c. 1), ein Brief des Gegenbischofs Fortunatus (ep. 59 c. 14. 16), und ein Brief des Dionysius Alex. an Cornelius (Euseb., h. e. VI, 46, 3). Was Pacian (ep. 2 und 3) über Cornelius berichtet, ist aus der Briefsammlung Cyprian's genommen. Der Brief des Cornelius an den Fabius ist auch von Theodoret in seinem Artikel über Novatian (h. f. III, 5) benutzt worden, wahrscheinlich nach Eusebius' hist. eccl., doch erzählt Theodoret etwas, was bei Eusebius nicht steht. Über die römische Synode unter Cornelius (gegen Novatian) s. ausser Euseb., l. c., auch Cyprian, ep. 55, 6.

Im Lib. Pontif. (Duchesne I p. 150 sq., cf. p. 64—66) liest man noch

Folgendes: „*Cornelius episcopus Circumcellis pulsus est et ibidem scriptam epistolam de sua confirmatione missam accepit a Cypriano, quam Cyprianus in carcerem scripsit, et de Celerino lectore Post hoc ambulavit noctu Circumcellis. eodem tempore audivit Decius eo quod epistulam accepisset a b. Cypriano, Cartaginensi episcopo. misit Circumcellis et exhibuit b. Cornelium episcopum, quem tamen iussit praesentari sibi in Tellude, noctu, ante templum Palladis. quem ita adgreditur dicens: ,sic definisti, ut nec deos consideres, nec praecepta maiorum nec nostras minas timeas, ut contra rempublicam litteras accipias et dirigas?‘ Cornelius episcopus respondit dicens: ,ego de corona domini litteras accepi, non contra rempublicam, sed magis animas redimendas‘. Tunc Decius iracundia plenus etc.*“ cf. die Passio Cornelii et soc. (Schelstrate, Antiq. eccles. illustr. Rom. 1692 T. I p. 188) saec. V, aus der der Verf. des Papstbuchs Vorstehendes excerpirt hat (theilweise abgedruckt sub „Cyprian“).

### 30. **Italische Bischöfe, Schreiben nach Carthago** über die Ordination des Cornelius, bei der sie zugegen waren.

Diese verlorenen, zu Gunsten des Cornelius lautenden Briefe werden von Cyprian ep. 45, 3 (55, 8) erwähnt.

### 31. **Italische Bischöfe, Briefe,** den Novatian verurtheilend, als Zustimmung zu dem Beschluss der römischen Synode v. J. 251.

Solche Briefe erwähnt Eusebius h. e. VI. 43, 22 als in dem Schreiben des Cornelius an Fabius aufgeführt: *Καὶ ἐπὶ τέλει δὲ τῆς ἐπιστολῆς τῶν ἐπὶ τῆς Ῥώμης παραγενομένων ἐπισκόπων τῆς τε τοῦ Νοουάτου κατεγνωκότων ἀβελτηρίας κατάλογον πεποίηται τῶν τε μὴ παραγενομένων μὲν ἐπὶ τῆς Ῥώμης συνευδοκησάντων δὲ διὰ γραμμάτων τῇ τῶν προειρημένων ψήφῳ, τὰς προσηγορίας ὁμοῦ καὶ τὰς πόλεις ὅθεν ἕκαστος ὁρμώμενος ἐπέστελλε, μνημονεύει.* Diese Briefe werden z. Th. lateinisch, z. Th. auch griechisch gewesen sein.

### 32. **Unbekannter römischer Presbyter, Brief nach Carthago** zu Gunsten des Bischofs Cornelius.

Dieses verlorene Schreiben wird von Cyprian ep. 45, 2 erwähnt.

### 33. **Novatian,** Presbyter in Rom, dann schismatischer Bischof, **Schriften.**

Über die geistige Bedeutung Novatian's (dass er von Geburt Phrygier gewesen, behauptet Philostorgius h. e. VIII, 15 wohl fälschlich) haben wir von Cyprian ein Zeugniss, das um so unverdächtiger ist, als es von dem Schreiber in feindlicher Absicht gemeint ist. Er schreibt ep. 55, 24: *Iactet se licet* (Novatianus) *et philosophiam vel eloquentiam suam superbis vocibus praedicet, qui nec fraternam caritatem nec ecclesiasticam unitatem tenuit, etiam quod prius fuerat, amisit.* Damit spricht er aus, dass Novatian ein philosophisch gebildeter Mann und ein hervorragender Redner gewesen ist. Ähnliche Ausdrücke, die

sich in dem Schreiben des von der sog. kirchlichen Partei aufgestellten Bischofes Cornelius an Fabius v. Antiochien (bei Euseb. h. e. VI, 43, 5 sqq.) finden, bestätigen dasselbe (vgl. *ὁ της ἐκκλησιαστικῆς ἐπιστήμης ὑπερασπιστής* [l. c. § 8], *ὁ ἐκδικητὴς τοῦ εὐαγγελίου, ἑτέρας φιλοσοφίας ἐραστής*; die KVV. denken an die stoische Philosophie [§ 10 vgl. dazu *adsertores evangelii et Christi* Cyprian, ep. 44, 3 u. a.]); cf. das Urtheil Pacian's. Aus Epiph. h. 59 ist wenig zu lernen; er weiss nicht einmal die Zeit Novatian's richtig anzugeben.

Über seine litterarische Thätigkeit berichtet Hieron., de viris inlustr. 70 folgendes: „*Novatianus, Romanae urbis presbyter, adversus Cornelium cathedram sacerdotalem conatus invadere Novatianorum, quod Graece dicitur* **Καθαρῶν** *dogma constituit nolens apostatas suscipere paenitentes. Huius auctor Novatus Cypriani presbyter fuit. Scripsit autem*

[1)] *de pascha*
[2)] *de sabbato*
[3)] *de circumcisione*
[4)] *de sacerdote*
[5)] *de ordinatione*
[6)] *de cibis Iudaicis*
[7)] *de instantia* (der Grieche übersetzt: *περὶ τῶν ἐνεστώτων*)
[8)] *de Attalo, multaque alia et*
[9)] *de trinitate grande volumen, quasi ἐπιτομήν operis Tertulliani faciens, quod plurimi nescientes Cypriani aestimant*“.

Von dieser ganzen Litteratur sind nur kleine Reste auf uns gekommen (die fälschlich unter Hieron.'s Namen stehende ep. de vera circumcisione [Migne, T. XXX p. 188 sq.] kann nicht die von Novatian verfasste sein; zu untersuchen ist noch, ob nicht vielleicht die pseudocyprianische, sicher im J. 242/3 geschriebene Schrift de pascha computus mit N.'s Schrift de pascha identisch ist), und diese offenbar auch nur durch einen glücklichen Zufall. Erhalten ist

De trinitate (s. de regula fidei). Inc. *Regula exigit veritatis, ut primo omnium credamus in deum,* expl. *manente in illo, quod etiam auditus est, breviter adprobarit.* Die Abfassung dieser Schrift durch Novatian hat Hagemann, Röm. Kirche S. 371 ff., zu bestreiten gesucht; er meint, sie sei schon unter Zephyrin verfasst; aber seine Gründe sind nicht erheblich.

De cibis Iudaicis epistula. Inc. *Etsi mihi, fratres sanctissimi exoptatissimus dies,* expl. *deo gratias agere debemus per Iesum Christum filium eius, dominum nostrum, cui laus* etc. (Doxologie).

Handschriftlich jetzt nicht mehr nachzuweisen. Beide Tractate waren in einer Gruppe von Tertullianhandschriften überliefert, von der kein Repräsentant mehr zu existiren scheint, und die ausser den beiden novatianischen Schriften de trinitate und de cibis Iudaicis auch die Schriften Tertullians de baptismo, de pudicitia, de ieiunio adversus Psychicos enthielten. Von dieser Handschriftengruppe kennen wir drei Zeugen:

1) Die Handschrift, die der editio Paris. 1545 der Werke Tertullian's von M. Mesnart zu Grunde lag (sog. Ausgabe des Gagneius).

2) Eine Hs. aus dem Kloster Masburne, aus der Gelenius in der Ausgabe der Werke Tertullian's (Basileae 1550) den Mesnart'schen Text corrigirte.

3) Codex Clementis, aus der Pamelius in der Ausgabe der Werke Tertullian's (Antverp. 1579) LAA. mitgetheilt hat (die Hs. befand sich im Besitze des Engländers John Clement).

Dazu: Cod. Ursini, aus dem Ioannes a Wouwer in seinen Emendationes epidicticae in Tertull. opera (Francof. ad Moen. 1606) LAA. anführt. Doch ist es

nicht sicher, ob er nicht in den handschriftlich nicht mehr erhaltenen Schriften Emendationen des Fulvio Orsini für LAA. einer Hs. angesehen hat.

Vgl. darüber das unten bei „Tertullian" Auseinandergesetzte.

Für die Geschichte der Überlieferung kommen namentlich zwei Stellen in Betracht: Rufin., de adulterat. libror. Orig. (opp. Orig. XXV, 395 Lomm.): *Sancti Cypriani martyris solet omne epistularum corpus in uno codice scribi. huic corpori haeretici quidam, qui in spiritum sanctum blasphemant, Tertulliani libellum De trinitate reprehensibiliter (quantum ad veritatem fidei nostrae pertinet) scriptum inserentes et quamplurimum codices de talibus exemplaribus conscribentes per totam Constantinopolin urbem maximam distrahi pretio viliori fecerunt, ut exiguitate pretii homines inlecti ignotos et latentes dolos facilius compararent, quo per hoc invenirent haeretici perfidiae suae fidem tanti viri auctoritate conquirere. accidit tamen ut recenti adhuc facto quidam ex nostris fratribus catholicis inventi admissi sceleris commenta retegerent et ex parte aliqua si quos possent, ab erroris huius laqueis revocarent. quamplurimis tamen in illis partibus sanctum martyrem Cyprianum huius fidei, quae a Tertulliano non recte scripta est, fuisse persuasum est.* Vgl. dazu Hieron., Contr. Ruf. II, 19: *Transit* (d. h. Rufin) *ad inclytum martyrem Cyprianum et dicit Tertulliani librum, cui titulus est De trinitate, sub nomine eius Constantinopoli a Macedonianae partis haereticis lectitari. in quo crimine mentitur duo. nam nec Tertulliani liber est, nec Cypriani dicitur; sed Novatiani cuius et inscribitur titulo et auctoris eloquium stili proprietas demonstrat.*

Für die Epistola de cibis Iudaicis kommt ausserdem noch die Benutzung bei Beda, Expositio in Levit. 11 und Quaestiones in Lev. 9 in Betracht.

Dass zwei von dem römischen Klerus an den karthaginiensischen gerichtete Schreiben aus dem Jahre 250 von Novatian herrühren, hat A. Harnack, Theolog. Abhandlungen C. Weizsäcker zum 70. Geburtstage gew. 1893 S. 1 ff. nachgewiesen. Es sind

ep. 30 (II, 7 ed. Erasmi, 31 ed. Pamelius, Rigaltius et Baluzius). Inscr. *Cypriano papae presbyteri et diaconi Romae consistentes S.* Inc. *Quamquam bene sibi conscius animus et evangelicae disciplinae rigore subnixus,* expl. *Optamus te, beatissime et gloriosissime papa, in domino semper bene valere et nostri meminisse.* Erwähnt wird dieser Brief auch Cypr. ep. 55, 5.

ep. 36 (30 ed. Pamelius, Rigaltius, Baluzius). Inscr. *Cypriano papae presbyteri et diacones Romae consistentes S.* Inc. *Cum perlegissemus, frater, literas tuas, quas per Fortunatum hypodiaconum miseras,* expl. *volebat accepit. optamus te in domino bene valere.*

Die Hss. von ep. 30 sind folgende:

(F) Cod. Bobiens. sc. VI (jetzt z. Th. in Turin, z. Th. Cod. Ambros. D 519 Inf.) s. Hartel, opp. Cypriani, Prolegg. p. XXVII sqq.
(N) Cod. Cassin. 204 sc. X } Hartel l. c. p. XXX sqq.
(L) Cod. Laure sham. (nunc Vindob. 962) sc IX } Hartel l. c. p. XXX sqq.
(T) Cod. Reginens. 118 sc. X; Hartel l. c. p. XXXIX sqq.
(H) Cod. Sorbonic. (Paris. 15282) sc. XI—XII; Hartel l. c. p. LVI sqq.
(B) Cod. Bamberg. 476 sc. XI; Hartel l. c. p. LVI.
(V) Cod. Veronens. jetzt verloren (vgl. über ihn Hartel l. c. p. IX sqq.).

Über das Verhältniss dieser Hss. zu einander s. bei „Cyprian".

Ep. 36 findet sich im Cod. Reginens. 118 (T) und dessen Dependenten (Paris. 1648 sc. XIII [t], Paris. 1658 [Z], Vatic. [$\varphi$]).

Ein Circularschreiben Novatian's, nachdem er schismatischer Bischof geworden, wird Cypr. ep. 55, 2 f. erwähnt; es ist verloren. Noch andere Briefe

Novatians, von denen noch Hieron. Kunde gehabt zu haben scheint, sind jetzt verloren. Vgl. Hieron., ep. 10, 3: „*Et ne putes, modica esse, quae deprecor, margaritam de evangelio postularis scilicet commentarios Fortunatiani et propter notitiam persecutorum Aurelii Victoris historiam simulque epistulas Novatiani, ut dum schismatici hominis venena cognoscimus libentius sancti martyris Cypriani bibamus antidotum*“. Aus Hieron. ep. 36, 1 (ad Damas.) folgt, dass Novatian sich in seinen Briefen über Gen. 4, 15 und Act. 10, 15f. geäussert haben muss. Damasus fragt brieflich den Hieron., wie diese beiden Stellen zu verstehen seien. Hieron. antwortet: „*(his) quaestiunculis praetermissis, non quo non potuerim ad illas aliquid respondere, sed quod ab eloquentissimis viris, Tertulliano nostro scil. et Novatiano, Latino sermone sint editae, et si nova voluerimus afferre, sit latius disputandum.*“

Wahrscheinlich von Novatian verfasst waren auch die beiden jetzt verlorenen Briefe des römischen Klerus, die ep. 27, 4 und 30, 5 erwähnt werden (der erstere an den karthagischen Klerus, der letztere an die sicilianischen Gemeinden) (s. Harnack a. a. O. S. 20, Anm. 1). Dass Novatian neben zahlreichen lateinischen Briefen auch griechische geschrieben hat, ist direct nicht bezeugt, aber es ist wahrscheinlich, da er nachweislich mit dem Orient correspondirt hat; s. Euseb. VI, 43 und vor allem Socrat., h. e. IV, 28. Ein griechisches Schreiben des Dionysius Alex. an Novatian steht bei Euseb., h. e. VI, 45. Aus ihm lässt sich erschliessen, dass Novatian zuerst an Dionysius geschrieben hat (ἐπειδὴ οὖν — schreibt Eusebius im Referat — τῆς ἀποστασίας καὶ τοῦ σχίσματος πρόφασιν ἐποιεῖτο τῶν ἀδελφῶν τινὰς ὡς δὴ πρὸς αὐτῶν ἐπὶ τοῦτ' ἐλθεῖν ἐκβεβιασμένος: so also entschuldigte sich N. vor Dionysius).

Die unter Cyprian's Namen stehenden Schriften de spectaculis und de bono pudicitiae (in der Ausgabe von Hartels in der Appendix p. 1 sqq.), für die in der neuesten Zeit die Verfasserschaft Cyprian's in Anspruch genommen worden ist (vgl. Ed. Wölfflin, Archiv f. lat. Lexigr. VIII, 1 ff. Matzinger, des hl. Thascius Caecil. Cyprianus Tractat de bono pudicitiae. In.-Diss. München 1892) hat C. Weyman (histor. Jahrb. 1892 S. 737 ff. vgl. 1893, 330 f.) Novatian zugesprochen. Die Gründe verdienen eine ernstliche Erwägung. Novatian (in der Regel mit dem Namen „Novatus“) und die Novatianer werden seit Euseb., h. e. VI, 43 in der griechischen Litteratur nicht ganz selten erwähnt, weil die katharische Kirche sich auch im Orient (Konstantinopel, Phrygien und sonst) ausbreitete (gewisse Zusätze in der syrisch erhaltenen Didaskalia scheinen bereits gegen die Novatianer gemünzt; Fabius von Antiochien neigte sich zum Novatianismus, s. Euseb., h. e. VI, 43). Antinovatianische Briefe des Cornelius und Cyprian waren in Eusebius' Händen (s. l. c. § 3), s. auch Theodoret, h. f. III, 5; interpret. in I Cor. p. 212, in II Cor. p. 353, in Galat. p. 385, in Hebr. p. 579, 627, 628, in I Tim. p. 665 (ed. Nösselt u. Schulze T. III). Der berüchtigte Erlass Konstantin's gegen die Ketzer nennt Novatianer, Valentinianer, Marcioniten, Paulianer, Kataphryger ausdrücklich (Vita Constant. III, 64). Die Nachrichten des spanischen Bischofs Pacian über Novatian und seine Briefe (epp. ad Sempron. 2. 3, s. bes. 2 c. 7: „*Quare sibi habeat Novatianus epistulas suas, sibi tumorem etc.*“) gehen vielleicht sämmtlich auf die cyprianische Briefsammlung zurück. Doch mag Einiges auf besonderer Kunde beruhen. Ein Satz Novatian's bei Hieron. ep. 42: „*Novatianus affirmat, non posse peccare in spiritum sanctum, nisi eum qui Christianus sit et postea negaverit*“; ep. 62, 2 heisst er „Novatus“ und wird neben Tert. und Arnobius genannt. Im Ambrosiaster zu I Cor. 13, 2 heisst es: „*Nam et Tertullianus et Novatianus non parvae scientiae fuerunt: sed quia per zelum caritatis foedera perdiderunt, in schisma versi, ad perditionem sui haereses crea-*

*verunt*". Nicht zu entscheiden ist, ob der novatianische Tractat, den Pacian ep. 3 widerlegt und aus dem er Auszüge bringt, in unsere Periode gehört oder in nacheusebianische Zeit. Hier standen die Definitionen der Kirche (c. 3): „*Ecclesia est populus sine negatione nominis Christi*". „*Ecclesia est corpus Christi*" (c. 4), „*Ecclesia est integra evangeliorum iura custodiens*" (c. 5). Den Hauptinhalt giebt Pacian (c. 1) so an: „*Quod post baptismum poenitere non liceat; quod mortale peccatum ecclesia donare non possit, immo quod ipsa pereat recipiendo peccantes*". Diese Schrift verdient eine nähere Untersuchung. Einiges über Novatian ist auch aus dem pseudocypr. Tractat ad Novatum zu gewinnen. Über den späteren Novatianismus s. Walch, Ketzerhistorie II S. 244 ff. 265 ff. Ob Novatian sich selbst über die zweite Ehe ausgesprochen und sie verworfen hat, ist fraglich; s. den 8. Kanon v. Nicäa. Rufin, Expos. Symb. Epiph., h. 59, 3. Socrat., h. e. V, 22; Theodoret, h. f. III, 5. Augustin. de haeres. 38.

Edit. princeps von Gagnäus unter den Werken Tertull. 1545. Ausgabe von J. Jackson, London 1728, 8⁰, hauptsächlich auf Pamelius' Tertulliana-ausgabe beruhend. Vgl. Harnack, RE² X, 652 ff.

## 33. Novatianische Partei in Rom, Briefe nach Carthago und viele andere Gemeinden, eine abfällige Kritik des Bischofs Cornelius (resp. eine Anklageschrift gegen ihn) enthaltend.

Diese verlorenen Briefe werden erwähnt von Cyprian, ep. 45, 2, und von Cornelius, ep. 49, 1.

## 34. Lucius, Bischof von Rom 253—254, Briefe.

Ein Schreiben oder mehrere des Lucius erwähnt Cyprian ep. 68, 5 an Stephanus: „*Cornelius et Lucius ... pleni spiritu domini et in glorioso martyrio constituti dandam esse lapsis pacem censuerunt et paenitentia acta fructum communicationis et pacis negandum non esse litteris suis signaverunt.*" Es ist uns ebensowenig erhalten wie das erste Schreiben Cyprian's an ihn, in dem er ihm zur Würde des Bischofs und Märtyrers gratulirte (ep. 61, 1). Dagegen ist ein anderes Schreiben Cyprian's an ihn erhalten, ep. 61.

## 35. Stephanus, Römischer Bischof 254—257, Briefe.

Eusebius hat ihn in die Kirchengeschichte also eingeführt (VII, 2 sq.): *Στεφάνῳ τὴν πρώτην ὁ Διονύσιος τῶν περὶ βαπτίσματος ἐπιστολῶν διατυποῦται, ζητήματος οὐ σμικροῦ τηνικάδε ἀνακινηθέντος, εἰ δέοι τοὺς ἐξ οἵας δ' οὖν αἱρέσεως ἐπιστρέφοντας διὰ λουτροῦ καθαίρειν, παλαιοῦ γέ τοι κεκρατηκότος ἔθους ἐπὶ τῶν τοιούτων μόνῃ χρῆσθαι τῇ διὰ χειρῶν ἐπιθέσεως εὐχῇ. πρῶτος τῶν τότε Κυπριανὸς τῆς κατὰ Καρχηδόνα παροικίας ποιμήν, οὐδ' ἄλλως ἢ διὰ λουτροῦ πρότερον τῆς πλάνης ἀποκαθηραμένους προσίεσθαι δεῖν ἡγεῖτο. ἀλλ' ὅ γε Στέφανος μὴ δεῖν τι νεώτερον παρὰ τὴν κρατήσασαν ἀρχῆθεν παράδοσιν ἐπικαινοτομεῖν οἰόμενος ἐπὶ τούτῳ διηγανάκτει.*

Erhalten sind uns keine Briefe dieses Bischofs, wir wissen aber, dass er 1) an die syrischen und arabischen Gemeinden geschrieben hat (s. Dionys. Alex. ep.

ad Steph. bei Eusebius., h. e. VII, 5, 2: *αἱ μέντοι Συρίαι ὅλαι καὶ ἡ Ἀραβία, οἷς ἐπαρκεῖτε ἑκάστοτε καὶ οἷς νῦν ἐπεστείλατε*), 2) an die orientalischen Bischöfe, sie wegen der Ketzertaufe mit der Excommunication bedrohend (Dionys. ep. ad Sixtum, l. c. § 4: *ἐπεστάλκει* [*ὁ Στέφανος*] *μὲν οὖν πρότερον καὶ περὶ Ἑλένου καὶ περὶ Φιρμιλιανοῦ καὶ πάντων τῶν τε ἀπὸ Κιλικίας καὶ Καππαδοκείας καὶ Γαλατίας καὶ πάντων τῶν ἑξῆς ὁμορούντων ἐθνῶν, ὡς οὐδὲ ἐκείνοις κοινωνήσων διὰ τὴν αὐτὴν ταύτην αἰτίαν, ἐπειδὴ τοὺς αἱρετικούς, φησίν, ἀναβαπτίζουσι*), 3) an Cyprian, dieselbe Absicht aussprechend (s. Cypr. ep. 74 c. 1 ad Pompeium: „*quia desiderasti in notitiam tuam perferri quid mihi ad litteras nostras Stephanus frater noster rescripserit, misi tibi rescripti eius exemplum*"). Aus diesem lateinischen Brief (die anderen waren gewiss griechisch abgefasst) besitzen wir l. c. c. 1 noch einen Satz („*si qui ergo a quacumque haeresi venient ad vos, nihil innovetur nisi quod traditum est* [griechisch sind die letzteren Worte von Euseb., h. e. VII, 3 citirt], *ut manus illis inponatur in paenitentiam, cum ipsi haeretici proprie alterutrum ad se venientes non baptizent sed communicent tantum*", cf. c. 4; der aus ep. 73, 4 sq. zu ermittelnde Brief war schwerlich von Stephanus). Auch lässt sich aus dem Brief Firmilian's an Cyprian (ep. 75) manches zur Reconstruction der Briefe des Stephanus entnehmen, weil er ganze Sätze desselben, um sie zu widerlegen, wiederholt. Wahrscheinlich hat Stephanus (4) ausser dem ersten noch einen zweiten Brief an Cyprian gerichtet; denn wenn Firmilian (l. c. c. 25) berichtet, Stephanus habe Cyprian „*pseudochristum et pseudoapostolum et dolosum operarium*" gescholten, so kann das schwerlich im ersten Brief geschehen sein. Zur Charakteristik der Briefe des Stephanus in der Tauffrage s. die Sentent. LXXXVII episcoporum (Cypr. Opp. edit. Vindob. I p. 436): „*Neque enim quisquam nostrum episcopum se episcoporum constituit aut tyrannico terrore ad obsequendi necessitatem collegas suos adigit*" (Anspielung auf Stephanus). Augustin in den antidonatistischen Schriften und Vincentius (Commonit. I, 9) erwähnen des Streits zwischen Stephanus und Cyprian, haben aber, wie es scheint, keine anderen Quellen besessen als wir. Einen 5. Brief kann man aus Cypr. ep. 68, 1. 2 erschliessen, wenn man annimmt, dass er der Aufforderung Cyprian's und Faustinus' von Lyon nachgekommen und in einem Schreiben gegen den Novatianer Marcianus von Arles eingeschritten ist (auch aus ep. 68, 5 kann auf ein Schreiben geschlossen werden). Endlich (6) hat Stephanus, der Praxis des Kallistus folgend — wahrscheinlich in einem Schreiben —, den abgesetzten spanischen Bischof Basilides wieder eingesetzt (Cypr. ep. 67, 5).

Zwei Briefe Cyprian's an Stephanus sind uns erhalten ep. 68 (über den Novatianer Marcianus) und ep. 72 (Mittheilung des Beschlusses der carthag. Synode von 256 über die Ketzertaufe). Nicht erhalten ist uns der Brief des Faustinus von Lyon an ihn (ep. 68 n. 1) und der Brief des Dionysius Alex.; doch haben wir aus letzterem ein Bruchstück bei Euseb., h. e. VII, 4. 5, § 1—2. Merkwürdig ist, dass Augustin, der sonst die cyprianische Briefsammlung so reichlich benutzt hat, den Brief an Stephanus (ep. 72) nicht gekannt zu haben scheint, s. Turner in Stud. Bibl. et Eccles. Oxford III p. 324f. Der unter den Briefen Cyprian's stehende falsche Brief des Cornelius an Cyprian (Hartel III p. 272) muss, seinem Inhalte nach zu urtheilen, ursprünglich unter Stephanus' Namen gefälscht und später irrthümlich dem Cornelius beigelegt worden sein. Zeugnisse für Stephanus finden sich unter den Werken des Augustin, Vincentius und Facundus. Sie beziehen sich aber sämmtlich auf die Actenstücke in der Cyprianischen Briefsammlung (s. dort).

Unter Stephanus wurde höchst wahrscheinlich die z. Z. des Soter ange-

fertigte römische Bischofsliste zum zweiten Mal (das erste Mal von Hippolyt) fortgeführt, und zwar mit kurzen historischen Bemerkungen (s. den Catal. Liberianus zu Pontianus bis Lucius; Lightfoot, Clement of Rome I[2] S. 263).

## 36. Anonymes Schreiben an Bischof Jubajan.

Dieser Brief zu Gunsten der Ketzertaufe wird im Brief Cyprian's an Jubajan (73, 4 ff.) erwähnt. Er stammte vielleicht aus Rom.

## 37. Sixtus II., Römischer Bischof 257—258, Briefe.

Dass Sixtus II. Briefe geschrieben, ist uns nicht direct überliefert; es folgt aber aus den Angaben, dass er mit den Orientalen und Afrikanern (in Sachen der Ketzertaufe) wieder in ein freundliches Verhältniss getreten sei, s. Dionys. Alex. bei Euseb., h. e. VII, 9 und Pontii Vita Cypr. 14: *„Iam de Xisto bono et pacifico sacerdote ac propterea beatissimo martyre ab urbe nuntius venerat."* An Sixtus sind drei Briefe des Dionysius v. Alex. gerichtet (s. dort). Einem „Sixtus Papa et Martyr" sind in dem Cod. membr. Vatic. 3834 saec. IX/X ein pelagianischer Tractat und drei pelagianische Briefe des 5. Jahrh. fälschlich zugeschrieben, s. Caspari, Briefe, Abhandl. und Predigten (1890) S. 227 ff. 329 ff., der sie dem Pelagianer Agricola zuweist. Im lib. Praedest. h. 38 wird behauptet: *„(Contra Novatum) Xystus martyr et episcopus, et venerabilis Cyprianus martyr Christi scripsit contra Novatum [Novatianum] librum de lapsis."* Über die Sixtussprüche s. in Abtheilung IX.

Über den Märtyrertod des Bischofs berichtet Cyprian wenige Wochen nach demselben, s. ep. 80, 1: *„Xistum autem in cimiterio animadversum sciatis VIII. id. Aug. die et cum eo diacones quattuor"*, cf. deposit. mart. und Catal. Liberian. Damasus-Inschrift (Gruter 1173, 13, de Rossi, Roma sott. II, 25 sq. 86 sq. Lipsius, Chronol. d. röm. Bischöfe S. 221 f.):

*„Tempore quo gladius secuit pia viscera matris*
*Hic positus rector caelestia iussa docebam.*
*Adveniunt subito, rapiunt qui forte sedentem.*
*Militibus missis populi tunc colla dedere:*
*Mox sibi cognovit senior quis tollere vellet*
*Palmam, seque suumque caput prior obtulit ipse,*
*Impatiens feritas posset ne laedere quemquam.*
*Ostendit Christus, reddit qui praemia vitae,*
*Pastoris meritum, numerum gregis ipse tuetur."*

Anders Ambros., de offic. I, 41 (205. 206) auf Grund einer bereits getrübten Überlieferung (Dialog zwischen Sixtus und seinem Diakon Laurentius); wieder anders Prudentius, *περὶ στεφ.* hymn. 2. Unzuverlässig sind auch die Acten (Acta SS. August. T. II p. 140 sq.).

## 38. Philemon, Römischer Presbyter, Brief an Dionysius von Alexandrien z. Z. des Bischofs Stephanus oder Sixtus II.

Von diesem verlorenen (griechischen?) Schreiben in Sachen des Ketzertaufstreits wissen wir aus den beiden Antwortschreiben des Dionysius, über welche Eusebius uns berichtet, s. h. e. VII, 5, 6. 7, 1. Dionysius schreibt: *Καὶ τοῖς*

*ἀγαπητοῖς δὲ ἡμῶν καὶ συμπρεσβυτέροις Διονυσίῳ καὶ Φιλήμονι, συμψήφοις πρότερον Στεφάνῳ γενομένοις, καὶ περὶ τῶν αὐτῶν μοι γράφουσι, πρότερον μὲν ὀλίγα καὶ νῦν δὲ διὰ πλειόνων ἐπέστειλα.*

## 39. **Dionysius,** Römischer Bischof 259—268, **Briefe.**

Als Presbyter hat er an Dionysius v. Alex. in der Frage der Ketzertaufe einen uns verlorenen Brief gerichtet, den dieser durch zwei Schreiben beantwortete, s. Dion. Alex. ep. ad Sixtum bei Euseb. h. e. VII, 5, 6. Als Bischof hat er eine Synode abgehalten in der christologischen Frage (durch ägyptische Christen aufgefordert, die nach Rom gekommen waren und ihren Bischof verklagt hatten; s. Athan. de sentent. Dionys. 13 und de synod. 43) und einen Brief an Dionysius von Alexandrien gerichtet, sowie ein Lehrschreiben wider falsche Christologien verfasst (dass diese beiden Schriftstücke zu unterscheiden sind, folgt aus Athanas. de sentent. Dionys. 13; auch das letztere hatte Briefform, s. l. c. c. 43: *ἡ μὲν κατὰ Ῥώμην σύνοδος ἠγανάκτησεν, ὁ δὲ Ῥώμης ἐπίσκοπος τῶν πάντων γνώμην γράφει πρὸς τὸν ὁμώνυμον ἑαυτοῦ*). Aus dem Lehrschreiben hat Athanasius (de decretis synod. Nic. 26, cf. Routh, Reliq. III[2] p. 373 sq.) ein längeres Stück bewahrt; inc.: *Ἑξῆς δ' ἂν εἰκότως λέγοιμι*, expl.: *τὸ ἅγιον κήρυγμα τῆς μοναρχίας διασώζοιτο*; eingeleitet hat es Athanasius also: *Ὅτι δὲ οὐ ποίημα οὐδὲ κτίσμα ὁ τοῦ θεοῦ λόγος, ἀλλὰ ἴδιον τῆς τοῦ πατρὸς οὐσίας γέννημα ἀδιαίρετόν ἐστιν, ὡς ἔγραψεν ἡ μεγάλη σύνοδος, ἰδοὺ καὶ ὁ τῆς Ῥώμης ἐπίσκοπος Διονύσιος γράφων κατὰ τῶν τὰ τοῦ Σαβελλίου φρονούντων, σχετλιάζει κατὰ τῶν ταῦτα τολμώντων λέγειν. καί φησιν οὕτως.* Ausserdem wissen wir von einem Brief des Dionysius nach Cäsarea, in dem er die Gemeinde, die unter der Verheerung Kappadociens durch Barbaren gelitten hatte, tröstet und mit welchem er ihr Geld zum Loskauf von Gefangenen sendet; s. Basilius M. ep. 70 ad Damasum, zu dessen Zeit der Brief noch existirte (*Διονύσιον ἐκεῖνον, τὸν μακαριώτατον ἐπίσκοπον, παρ' ὑμῖν ἐπί τε ὀρθότητι πίστεως καὶ τῇ λοιπῇ ἀρετῇ διαπρέψαντα*). Aus diesem Brief wohl hat Basilius die Notiz über den Gebrauch der vollständigen Form der Doxologie (durch *σύν* oder *καί* der h. Geist angeschlossen) bei Dionysius geschöpft; s. de spiritu s. 71sq.: *Ἀναζητῶν δὲ κατ' ἐμαυτὸν εἴ τις ἄρα τῶν παλαιῶν καὶ μακαρίων ἀνδρῶν ἐχρήσατο ταύταις ταῖς νῦν ἀντιλεγομέναις φωναῖς, πολλοὺς εὗρον καὶ τῇ ἀρχαιότητι τὸ ἀξιόπιστον ἔχοντας καὶ τῇ τῆς γνώσεως ἀκριβείᾳ οὐ κατὰ τοὺς νῦν ὄντας, ὧν οἱ μὲν τῇ προθέσει, οἱ δὲ τῷ συνδέσμῳ κατὰ τὴν δοξολογίαν τὸν λόγον ἑνώσαντες, οὐδὲν διάφορον δρᾷν, ὥς γε πρὸς τὴν ὀρθὴν τῆς εὐσεβείας ἔννοιαν ἐνομίσθησαν· Εἰρηναῖος ἐκεῖνος καὶ Κλήμης ὁ Ῥωμαῖος καὶ Διονύσιος ὁ Ῥωμαῖος καὶ ὁ Ἀλεξανδρεὺς Διονύσιος κτλ.* An Dionysius sind drei Schreiben (darunter der *Ἔλεγχος καὶ ἀπολογία*) des alex. Dionysius gerichtet gewesen (s. dort; der Alexandriner nennt seinen Namensvetter *λόγιός τε καὶ θαυμάσιος*, Euseb., h. e. VII, 7, 6), sowie das Synodalschreiben der gegen Paul v. Samosata gehaltenen grossen antiochenischen Synode (Euseb., h. e. VII, 30). Doch traf ihn dieses Schreiben nicht mehr am Leben.

## 40. **Felix,** Bischof von Rom (269—274), **Briefe und ein unechtes Brieffragment.**

Felix ist nicht als Schriftsteller bekannt. Auf dem Concil zu Ephesus (IV, p. 1188 Mansi) ist ein Brieffragment von ihm (Brief an den Bischof Maximus

und den Klerus v. Alex.; das Fragm. ist ein Glaubensbekenntniss und beginnt: *Περὶ δὲ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου πιστεύομεν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰ. Χρ.*) citirt worden; aber dieser Brief ist eine apollinaristische Fälschung (s. Caspari, Alte und neue Quellen z. Gesch. d. Taufsymbols 1879 S. 111—123; die Unechtheit behauptete schon Lequien, Dissertt. Damasc., Dissert. II n. 7 Opp. Damasc. I p. XXXVI sq.). Cyrill. v. Alex. hat das Fragment auch citirt (Apol. pro XII capp. c. 6, T. VI p. 174 Aubert), ebenso Eutyches in seinem nach dem 22. Nov. 448 geschriebenen Briefe an Leo I. (Epp. Leon. M. ep. 21 T. I p. 716 Migne), cf. Marius Mercator, Opp. I p. 871 und 948 Migne und Vincent. v. Lerinum, Commonit. 42. Eine Umschreibung des Fragments fand Mai in einem arabischen Cod. und publicirte sie (Spicil. Rom. III p. 701). Ein grösseres, bisher nicht publicirtes Fragment resp. das Ganze findet sich nach Wright im Cod. Mus. Brit. syr. Add. 14663: „The Creed of Felix, bishop of Rome", vgl. Zingerle, Monum. Syr. T. I Oeniponti 1869 p. 2 nach dem Cod. Vatic. Syr. 135. Hier ist das Stück publicirt. Es ist wohl dasselbe, welches Wright signalisirt hat; es soll auch sonst in syrischen Mss. vorkommen, s. Wright p. 1274.

Nicht ohne Grund ist vermuthet worden, dass Felix wirklich einen verlorenen Brief nach Alexandrien an Maximus gerichtet hat, nämlich in Beziehung auf das Schreiben der antiochenischen Generalsynode an seinen Vorgänger Dionysius, der, als dasselbe eintraf, bereits gestorben war. Dieses Schreiben mag den Apollinaristen (am Anfang des 5. Jahrh.) als Grundlage ihrer Fälschung gedient haben. Aus Euseb, h. e. VII, 30, 19 lässt sich schliessen, dass Felix litterae communicationes mit der Partei des Domnus in Antiochien ausgetauscht hat.

## 41. Cajus, Römischer Bischof, 283—296.

Auf ihn führt das Papstbuch (Duchesne I p. 161) folgendes Decret zurück: „*Hic constituit, ut ordines omnes in ecclesia sic ascenderetur: si quis episcopus mereretur, ut esset ostiarius, lector, exorcista, sequens, subdiaconus, diaconus, presbiter, et exinde episcopus ordinaretur.*"

## 42. Bericht über die Translatio app. Petri et Pauli.

Wahrscheinlich noch dem 3. Jahrh. gehört dieser anonyme Bericht an, der im Papstbuch sub „Cornelius" (Duchesne, Lib. pontif. I p. 150) benutzt ist: „*Hic temporibus suis, rogatus a quodam matrona Lucina, corpora apostolorum b. Petri et Pauli de Catacumbas levavit noctu: primum quidem corpus b. Pauli accepto b. Lucina posuit in praedio suo, via Ostense, iuxta locum, ubi decollatus est; b. Petri accepit corpus b. Cornelius episcopus et posuit iuxta locum ubi crucifixus est, inter corpora ss. episcoporum, in templum Apollinis, in monte Aureum, in Vaticanum palatii Neroniani, III Kal. iul.*" S. dazu Duchesne, l. c, I p. CIV sq., der die syrischen Acten Scharbil's u. A. herbeizieht. Die Translation selbst fand wahrscheinlich während der valerianischen Verfolgung i. J. 258 statt (Duchesne p. CVII).

## 43. **Heraclius,** Schismatiker am Anfang des 4. Jahrhunderts.

Diesen Schismatiker kennen wir nur aus den Inschriften des Damasus auf die Päpste Marcell und Eusebius (s. de Rossi, Roma sott. T. II, Lipsius, Chronol. d. röm Bischöfe S. 251 ff.). Die erstere lautet:

„*Veridicus rector lapsos quia crimina flere*
*Praedixit, miseris fuit omnibus hostis amarus.*
*Hinc furor, hinc odium sequitur, discordiae, lites,*
*Seditio, caedes: solvuntur foedera pacis.*
*Crimen ob alterius, Christum qui in pace negavit,*
*Finibus expulsus patriae est feritate tyranni.*
*Haec breviter Damasus voluit comperta referre*
*Marcelli ut populus meritum cognoscere posset.*“

Diese Inschrift empfängt ihr Licht durch die zweite:

„*Damasus episcopus fecit.*
*Heraclius vetuit lapsos peccata dolere,*
*Eusebius miseros docuit sua crimina flere.*
*Scinditur in partes populus gliscente furore,*
*Seditio, caedes, bellum, discordia, lites.*
*Ex templo pariter pulsi feritate tyranni,*
*Integra cum rector servaret foedera pacis,*
*Pertulit exilium domino sub iudice laetus.*
*Littore Trinacrio mundum vitamque reliquit*
*Eusebio episcopo et martyri.*“

Vielleicht ist, wie Sbaralea zuerst vermuthet hat (de sacris prav. hom. ordinat. Florenz 1750 p. 325, cf. Lipsius, l. c. S. 254), in einigen Angaben des liber Praedestinatus über Heracleon vielmehr Heraclius zu verstehen.

## 44. **Miltiades,** Römischer Bischof 311—314.

Die Processacten desselben, die verloren sind, s. unten Abth. VII unter „Donatistische und Antidonatistische Actenstücke“ Nr. 1, sein Votum in der Donatistensache auf der Synode zu Rom i. J. 313 ebendort Nr. 22.

## Anhang:

### Die Schule des Adelphius und Aquilinus in Rom.

In der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts gab es in Rom neben der grossen Kirche zahlreiche christliche Gemeinschaften: Novatianer, Montanisten, Marcioniten, Artemoniten, vielleicht auch noch Anhänger des Alcibiades (Elkesaiten), Valentinianer und Apellesschüler. Es gab aber auch eine Schule von „Gnostikern“ im engeren Sinn (*οἱ περὶ Ἀδέλφιον καὶ Ἀκυλῖνον*), mit denen sich Plotin theils polemisch auseinandergesetzt, theils freundlich berührt hat. Über diese Schule ist oben S. 173 f. kurz gehandelt worden. Da aber dort einige Notizen übersehen sind, deren Nachweis wir dem Fleisse C. Schmidt's verdanken, der ausführlich über diese römischen Gnostiker Plotin's gehandelt hat (Gnostische

Schriften in kopt. Sprache S. 603—665), so komme ich hier noch einmal auf sie zurück.

Plotin schreibt Vita Plot. c. 16: *Γεγόνασι δὲ κατ' αὐτὸν τῶν Χριστιανῶν πολλοὶ μὲν καὶ ἄλλοι. αἱρετικοὶ δὲ ἐκ τῆς παλαιᾶς φιλοσοφίας ἀνηγμένοι οἱ περὶ Ἀδέλφιον καὶ Ἀκυλῖνον, οἳ τὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Λίβυος καὶ Φιλοκώμου καὶ Δημοστράτου καὶ Λυδοῦ συγγράμματα πλεῖστα κεκτημένοι, ἀποκαλύψεις τε προφέροντες Ζωροάστρου καὶ Ζωστριανοῦ καὶ Νικοθέου καὶ Ἀλλογενοῦς καὶ Μέσου καὶ ἄλλων τοιούτων πολλοὺς ἐξηπάτων καὶ αὐτοὶ ἠπατημένοι, ὡς δὴ τοῦ Πλάτωνος εἰς τὸ βάθος τῆς νοητῆς οὐσίας οὐ πελάσαντος· ὅθεν αὐτὸς μὲν πολλοὺς ἐλέγχους ποιούμενος ἐν ταῖς συνουσίαις, γράψας δὲ καὶ βιβλίον, ὅπερ πρὸς τοὺς Γνωστικοὺς ἐπεγράψαμεν, ἡμῖν τὰ λοιπὰ κρίνειν καταλέλοιπεν. Ἀμέλιος δὲ ἄχρι τεσσαράκοντα βιβλίων προκεχώρηκε πρὸς τὸ Ζωστριανοῦ βιβλίον ἀντιγράφων. Πορφύριος δὲ ἐγὼ πρὸς τὸ Ζωροάστρου συχνοὺς πεποίημαι ἐλέγχους, ὅπως νόθον τε καὶ νέον τὸ βιβλίον παραδεικνὺς πεπλασμένον τε ὑπὸ τῶν τὴν αἵρεσιν συστησαμένων εἰς δόξαν τοῦ εἶναι τοῦ παλαιοῦ Ζωροάστρου τὰ δόγματα, ἃ αὐτοὶ εἵλοντο πρεσβεύειν.*

Einiges ist oben identificirt worden, aber Folgendes ist noch zu bemerken:

1) Zu Aquilinus s. Eunap. Sard. Vit. Sophistarum et Fragm. Hist. (p. 10 Boissonade, Schmidt a. a. O. S. 608 f.): *Συμφοιτηταὶ* (des Plotin) *μὲν οὖν — ὡς αὐτὸς ἀναγράφει — κράτιστοί τινες ὑπῆρχον Ὠριγένης τε καὶ Ἀμέριος καὶ Ἀκυλῖνος, καὶ συγγράμματά γε* (also auch von Aquilin) *αὐτῶν περισώζεται, λόγος δὲ αὐτῶν οὐδὲ εἷς· πολὺ γὰρ τὸ ἀκύθηρον, εἰ καὶ τὰ δόγματα ἔχει καλῶς, καὶ ἐπιτρέχει τοῖς λόγοις. ἀλλ' ὅ γε Πορφύριος ἐπαινεῖ τοὺς ἄνδρας τῆς δεινότητος, πᾶσαν μὲν αὐτὸς ἀνατρέχων χάριν. μόνος δὲ ἀναδεικνὺς καὶ ἀνακηρύττων τὸν διδάσκαλον, οὐδὲν παιδείας εἶδος παραλελοιπώς.* Dazu Joh. Laurent. Lydus de mensibus IV, 52 (p. 238 Roether, cf. Schmidt S. 611): *Ὁ δὲ Ἀκυλῖνος ἐν τῷ Ὑπομνήματι τῶν ἀριθμῶν οὕτω φησὶν* (also hat Aquilin ein Buch unter diesem Titel geschrieben)· *Ἡ Μαῖα ἀντὶ αὐτῆς εἰς τοὐμφανὲς προδοῦσά ἐστι, κυρίου μὲν τοῦ λόγου τοῦ διὰ πάντων πεφυκότος διατακτικοῦ τῶν ὄντων, διὸ δὴ καὶ Ἑρμοῦ μητέρα φασί· τοιαύτη δὲ ἡ νοητὴ ὕλη τὸ κατακοσμεῖν τὴν εἰς τὸ ἐμφανὲς πρόοδον καὶ γένεσιν ἀπεργάζεσθαι τῶν ὄντων· ἐκ γὰρ ὕλης καὶ εἴδους τὰ ὄντα. οὕτως μὲν κατὰ θεολογίαν· κατὰ δὲ τὸν τῆς φυσιολογίας τρόπον τὴν Μαῖαν οἱ πολλοὶ τὸ ὕδωρ εἶναι βούλονται.*

2) Ist der Libyer Alexander vielleicht identisch mit dem Valentinianer Alexander, dessen Syllogismen Tertullian erwähnt hat, oder mit dem Gnostiker Alexander, der einen Commentar zum Galaterbrief geschrieben hat (s. oben S. 177)? Schwerlich.

3) Zu den Apokalypsen des Zoroaster und Zostrianus (gegen die letztere hat Amelius nicht 30 Bücher geschrieben [so ist oben S. 174 Z. 11 irrthümlich gedruckt], sondern 40) vgl. Arnob., adv. gent. I, 52: „*Age nunc veniat, quaeso, per igneam zonam magus interiore ab orbe Zoroastres, Hermippo ut assentiamur auctori, Bactrianus et ille conveniat, cuius Ctesias res gestas historiarum exponit in primo, Armenius Zostriani nepos.*"

4) Zur Apokalypse des Nikotheus s. G. Hoffmann, Artikel „Chemie" in Ladenburg's Handwörterbuch der Chemie II, 3 (1884) S. 519, wo folgende Mittheilung aus der Gothaer Hdschr. Ch. n. 249 b fol. 195 f. über das Buch des Zosimus steht, welches den Titel Imuth führte (Schmidt S. 603): „In der Vorrede des Omega fol. 195 f." — schreibt Hoffmann — „welches über den chemischen Kamin und Apparate handelt, theilt Zosimos — ein leidenschaftlicher Buchstabenspekulant und Etymolog — die Verächter einer seiner Schriften über den Sublimationsapparat als Banausen der adamitischen, von der Heimarmenê

beherrschten Menschenklasse zu; Sich selber und die philosophisch gebildeten Chemiker bezeichnet er als Streber nach der höchsten Vernunft, nach der Vereinigung mit dem Princip, dessen höchsten Namen nur „der verborgene Nicotheos“ (El-Gibbôr?) weiss, dessen Beiname das Licht ist, welches als Jesus Christus in die Adamiten dringt etc.“ Das ist gewiss der Nikotheus der Adelphier und Aquiliner, sowie der Gnostiker des Cod. Brucianus.

5) Bei Phosilampes habe ich oben S. 173 nur das eine Citat aus dem Cod. Bruc. mitgetheilt. Ein zweites (Schmidt S. 287) lautet: „Und als ihn Phosilampes begriffen (*νοεῖν*) hatte, sprach er: ‚Durch ihn ist das in Wirklichkeit (*ὄντως*) wahrhaftig Existirende und das wahrhaftig Nichtexistirende, durch welchen das in Wirklichkeit verborgen Existirende und das in Wirklichkeit offenbar Nichtexistirende existirt‘.“

6) Schmidt zeigt, dass die Neuplatoniker (Plotin) in Rom auch freundschaftlich mit diesen Gnostikern verkehrt haben (s. S. 620). Durch diese Freundschaft mag ihnen das Joh.-Ev. bekannt und werthvoll geworden sein; s. Augustin, de civit. dei X, 29 nach Anführung von Joh. 1, 1 ff.: „*Quod initium sancti evangelii, cui nomen est secundum Iohannem, quidam Platonicus — sicut a sancto sene Simpliciano, qui postea Mediolanensi ecclesiae praesedit episcopus, solebamus audire — aureis litteris conscribendum et per omnes ecclesias in locis eminentissimis proponendum esse dicebat*“. Confess. VIII, 2 (3): „*Perrexi ad Simplicianum, patrem in accipienda gratia tua tunc episcopi Ambrosii, et quem vere ut patrem diligebat. narravi ei circuitus erroris mei. ubi autem commemoravi legisse me quosdam libros Platonicorum, quos Victorinus quondam rhetor urbis Romae, quem Christianum defunctum esse audieram, in Latinam linguam transtulisset, gratulatus est mihi, quod non in aliorum philosophorum scripta incidissem, plena fallaciarum et deceptionum secundum elementa huius mundi; in istis autem omnibus modis insinuari deum et eius verbum.*“

Mit diesem Zeugniss Augustin's ist Euseb., Praepar. ev. XI, 18 sq. zu vergleichen: *Εἰκότως δῆτα καὶ τῶν νέων φιλοσόφων διαφανὴς γεγονὼς Ἀμέλιος, τῆς Πλάτωνος καὶ αὐτός, εἰ καί τις ἄλλος, ζηλωτὴς φιλοσοφίας, πλὴν ἀλλὰ βάρβαρον ὀνομάσας τὸν Ἑβραῖον θεολόγον, εἰ καὶ μὴ ἐπ' ὀνόματος ἠξίωσε τοῦ εὐαγγελιστοῦ Ἰωάννου μνήμην ποιήσασθαι, ἐπιμαρτυρεῖ δ' οὖν ὅμως ταῖς αὐτοῦ φωναῖς, αὐτὰ δὴ ταῦτα πρὸς ῥῆμα γράφων· ‚Καὶ οὗτος ἄρα ἦν ὁ λόγος καθ' ὃν ἀεὶ ὄντα τὰ γινόμενα ἐγίνετο — ἄνθρωπον καταχθῆναι.*

Im Papstbuch heisst es vom römischen Bischof Eusebius (Duchesne, L. P. I p. 167): „*Hic haereticos invenit in urbe Roma, quos ad manum impositionis reconciliavit.*“ Unter „Miltiades“ liesst man (p. 168): „*Manichei inventi sunt in urbe.*“

VII.

# CHRISTLICH-LATEINISCHE SCHRIFTEN

## AUS DEM ABENDLAND

(AUSSCHLIESSLICH ROMS).

(ENDE DES 2. BIS ANFANG DES 4. JAHRH.)

---

## 1. Afrikanisches Taufsymbol.

Aus den Werken des Tertullian, Cyprian und anderer Afrikaner lässt sich das Taufsymbol der afrikanischen Kirchen, welches älter ist als Tertullian's Schriften und mit dem römischen fast gleichlautet (doch s. d. 3. Art.), ziemlich genau wiederherstellen; in Bezug auf Tertullian als Quelle des Symbols s. meine Excerpte in der Ausgabe der Patr. App. Opp. I, 2 p. 118—123.

## 2. Tertullianus Q. Septimius Florens, Presbyter in Karthago † nach 220, Schriften.

Hieronymus leitet seinen Abschnitt über Tertullian in seinem Catalogus mit folgenden Worten ein (c. 53): „*Tertullianus presbyter nunc demum primus post Victorem et Apollonium Latinorum ponitur, provinciae Africae, civitatis Carthaginensis, patre centurione proconsulari. Hic acris et vehementis ingenii sub Severo principe et Antonino Caracalla maxime floruit multaque scripsit volumina, quae quia sunt nota pluribus, praetermittimus*“ (die Fortsetzung lautet: „*Vidi ego quendam Paulum Concordiae, quod oppidum Italiae est, senem, qui se b. Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adulescens, Romae vidisse diceret referreque sibi solitum numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unam praeterisse diem ac sibi crebro dicere: ‚Da magistrum‘, Tertullianum videlicet significans. Hic usque ad mediam aetatem presbyter fuit ecclesiae Africanae, invidia postea et contumeliis clericorum Romanae ecclesiae ad Montani dogma delapsus in multis libris novae prophetiae meminit, specialiter autem adversus ecclesiam texuit volumina De pudicitia, De persecutione, De ieiuniis, De monogamia, De ecstasi libros sex et septimum adversum Apollonium composuit, ferturque vixisse usque ad decrepitam aetatem et multa quae non exstant opuscula edidisse*“). Tertullian, unermüdlich thätig im Kampfe für Wahrheit und Recht, ist als der eigentliche Schöpfer der lateinischen Kirchensprache anzusehen. Was vor ihm vorhanden war — ein sicheres Urtheil über den Umfang der lateinischen vortertullianischen Litteratur ist z. Zt. nicht möglich, vielleicht eine lateinische (afrikanische?) Bibelübersetzung, eine Übersetzung der fünf Bb. des Irenäus gegen die Häresien, ein Verzeichniss canonischer Schriften (?) —, ist kaum Product einer Litteratur zu nennen. Was von selbständigen schriftstellerischen Leistungen vorhanden war (Hieronymus nennt als Autoren Victor von Rom und Apollonius), kann keinen grossen Umfang besessen haben. Wenn der unter Cyprian's Namen umlaufende homiletische Tractat de aleatoribus von Victor von Rom stammt (Harnack, Texte u. Unters. V, 1), so zeigt eine Vergleichung dieser Schrift mit Tertullian, bis zu welcher Höhe dieser Mann die von ihm inaugurirte Litteraturperiode sofort gehoben hat.

Seine schriftstellerische Thätigkeit erstreckt sich auf alle Gebiete der theologischen Wissenschaft, die reine Exegese ausgenommen, die von Lateinern überhaupt erst verhältnissmässig spät getrieben worden zu sein scheint. Leider besitzen wir aus der älteren Zeit kein Verzeichniss seiner Schriften. Hieronymus, der, in seinen Schriften wohl bewandert, ihn nicht selten citirt (s. u.) und häufig ausschreibt, hat es unterlassen, das ihm Bekannte anzugeben. Er hat das mit der Bemerkung motivirt, dass die Schriften ja doch den meisten geläufig seien *(quia nota sunt pluribus).* Nur die Schriften nennt er besonders, die Tertullian nach seinem Anschluss an die montanistische Bewegung verfasst habe (cf. c. 40). Die späteren Verfasser von christlichen Litteraturverzeichnissen, wie Honorius Augustodunensis, Rhabanus Maurus etc., schreiben Hieronymus nach. Ein werthvolles Verzeichniss findet sich in der ältesten erhaltenen Handschrift, dem sogenannten Cod. Agobardinus, den Agobard von Lyon († 840) der Kirche des hl. Stephan stiftete (vgl. die Aufschrift LIBER OBLATUS AD ALTARE SCI STEPHANI EX UOTO AGOBARDI EPI). Dies Verzeichniss, das die voreinst in dieser Hs. befindlichen Bücher befasst, lautet:

1. Ad Nationes liber I.
   Ad Nationes liber II.
2. De Praescriptione hereticorum liber I.
3. De Scorpiace.
4. De testimonio animae.
5. De corona.
6. De spectaculis.
7. De idolatria.
8. De censu animae.
9. De oratione.
10. De cultu feminarum.
    Item de cultu feminarum.
11. Ad uxorem.
    Item ad uxorem.
12. De exhortatione castitatis.
13. De spe fidelium.
14. De paradyso
15. De virginibus velandis.
16. De carne et anima.
17. De carne Xpi.
18. De patientia.
19. De paenitentia.
20. De animae summissione.
21. De superstitione saeculi.

Vincentius Bellovac. giebt in seinem Speculum historicum XI, 7 nach Anführung von Euseb's Notiz im Chronicon und Hieron., de viris inlustr. 53 als das was er von Tertullian wusste, folgendes: *Hic Q. Tertullianus scripsit Apologeticum librum unum, de quo plura in hoc opere locis congruis inserui.* Ihm war also offenbar noch keine vollständige Hs. zu Gesicht gekommen, sondern nur der Apologeticus, der sehr oft separatim abgeschrieben worden ist.

Mit dem Erwachen der humanistischen Studien lenkte sich die Aufmerksamkeit auch wieder auf Tertullian. Seine Schriften wurden abgeschrieben (die meisten der noch vorhandenen Hss. stammen aus dem 15. Jahrh.) und auch sonst haben wir Zeugnisse für das Interesse, das man ihm entgegenbrachte. So schreibt Politianus in einem Briefe (datirt: Florent. pr. Id. Ianuar. 1489) [ed. Hanov. 1604, p. 142 sq.]: *De Tertulliano quod requiris. Quintus Septimius Florens Tertullianus appellatur eiusque legi libros praeter Apologeticum: de Pallio, de carnis resurrectione, de corona militis, ad martyria* (so!), *de virginibus velandis, de habitu mulierum, de cultu feminarum, ad uxorem, ad Scapulam, de persecutione ad Fabium, de exhortatione castitatis, de patientia, de monogamia, de praescriptione haereticorum, contra Hermogenem, adversus Praxeam, Valentinianos, Marcionem, Iudaeos, haereticos omneis* (so!). *Ipse quorundam praeter hos librorum meminit a se compositorum, qui nec extant.* Das ist auch der Inhalt der jüngeren Hss. Drei Jahre später schrieb Trithemius seine Schrift de scriptoribus ecclesiasticis (nach der Vorrede vom J. 1492), die für die

altchristliche Litteratur im Wesentlichen auf Hieronymus beruhend doch das genau kenntlich macht, was im Besitz von Johann von Trittenheim gewesen ist. Von Tertullian führt er (mit den Initien) folgende Schriften an (de script. eccl. 29 ed. Francof. 1601 p. 195 [bei Fabricius, bibl. eccles. p. 10]): De patientia Dei, Adversus Praxeam, Contra Marcionem, Contra Iudaeos, Contra omnes haereses, De praescriptionibus haereticorum, Adversus Hermogenem, Contra Valentinianos, De carne Christi, De resurrectione carnis, De corona militis, Ad martyras, De poenitentia, De velandis virginibus, De habitu muliebri, De cultu feminarum, Ad uxorem, De persecutione ad Fabium, Ad Scapulam, Exhortatorium castitatis, De monogamia, De pallio. Von folgenden Schriften nennt er nur die Titel, ohne Initien: De spectaculis, De extasi, De pudicitia, de ieiunio, Adversus Apollonium (vgl. Hieron.). „*Scripsit quoque et alia plura variosque tractatus, qui ad manus nostras adhuc minime venerunt, vixitque ad senectam et senium studiosus.*“ Auffallend ist es, dass Trittenheim den Apologeticus nicht zu kennen scheint, der zu seiner Zeit schon in mehreren italienischen (Venetianer) Drucken vorlag. Auch die Reihenfolge, in der er die Schriften aufführt, ist merkwürdig. Es ist wohl kaum einem Zweifel unterworfen, dass er die Schriften so aufzählt, wie er sie in seiner Hs. fand. Aber das ist nicht die gewöhnliche Reihenfolge der jüngeren Hss., auch nicht die des Agobardinus.

Von den Schriften sind folgende erhalten:

Apologeticus [197]: Inc. *Si non licet vobis, Romani imperii antistites,* expl. *cum damnamur a vobis, a deo absolvimur.* Aus Euseb., h. e. II, 2, 5 sq. II, 25, 4. III, 20, 9. III, 33, 3 sq. V, 5, 6 sq. ergiebt sich, dass der Apologeticus Tertullian's in's Griechische übersetzt worden ist. Das ist von einem Griechen höchst wahrscheinlich am Anfang des 3. Jhdt. geschehen. Einiges spricht für Julius Africanus als Übersetzer; s. Harnack, d. griech. Übersetzung des Apologet. Tert.'s (1892) Texte u. Unters. VIII, 4. Die Fragmente dieser Übersetzung, die Euseb. mittheilt, sind dem 5. und 2. Cap. entnommen: 1) *ἵνα δὲ καὶ ἐκ τῆς γενέσεως — Χριστιανῶν κατηγόροις* 2) *ἐντύχετε τοῖς ὑπομνήμασιν — Νέρωνος καταχριθῆναι.* 3) *Πεπειράκει ποτὲ καὶ — οὓς ἐξηλάκει.* 4) *Ποταποὶ οὖν οἱ νόμοι — ἐπικληθεὶς ἐπεκύρωσεν.* 5) *Καίτοι εὑρήκαμεν — ἐμπεσὸν δὲ κολάζεσθαι.* Nach Eusebius scheint niemand diese Übersetzung mehr gesehen zu haben. Was Hieron., Chronic. ad ann. Abr. 2224 mittheilt, „*Tertullianus Afer omnium ecclesiarum sermone celebratur*“, beweist nichts. Die eusebianischen Fragmente des Apolog. sind in den gefälschten Briefen an und von Tiberius etc., die Moses von Khorene mittheilt, benutzt; s. Tixeront, Les Orig. de l'église d'Edesse p. 76.

Ad nationes liber I: Inc. *Testimonium ignorantiae vestrae,* expl. *quod amatis et odistis, non noveritis?*

Ad nationes liber II: Inc. *Nunc de deis vestris, miserandae nationes,* expl. *statuerit, sciunt proximi ei.*

De spectaculis: Inc. *Qui status fidei, quae ratio veritatis,* expl. *utraque carea et omni stadio gratiora.*

De idololatria: Inc. *Principale crimen generis humani, summus saeculi reatus,* expl. *Quod in arca non fuit in ecclesia non sit.*

De cultu feminarum liber I: Inc. *Si tanta in terra moraretur fides,* expl. *uno et muliebri corpusculo baiulare.*

De cultu feminarum liber II: Inc. *Ancillae dei vivi, conservae,* expl. *taliter pigmentatae deum habebitis amatorem.*

De testimonio animae: Inc. *Magna curiositate et maiore longe memoria,* expl. *Christianum nomen sapiebas et Christianum persequebaris.*

Ad martyres: Inc. *Inter carnis alimenta, benedicti martyres designati,* expl. *si pro eo steterint.*

De baptismo: Inc. *Felix sacramentum aquae nostrae, quia ablutis,* expl. *etiam Tertulliani peccatoris memineritis.*

De paenitentia: Inc. *Paenitentiam hoc genus hominum quod et ipsi,* expl. *in paradisum suum, non tacet.*

De oratione: Inc. *Dei spiritus et dei sermo et dei ratio,* expl. *etiam ipse dominus oravit, cui sit virtus et honor in saecula saeculorum.*

De patientia: Inc. *Confiteor ad dominum deum satis temere,* expl. *qui in resurrectionem carnis et spiritus credimus.*

Ad uxorem liber I: Inc. *Dignum duxi, dilectissima mihi in domino conserva,* expl. *si ita evenerit, in illis frequentabis.*

Ad uxorem liber II: Inc. *Proxime tibi, dilectissima in domino conserva,* expl. *Non licet aliter fidelibus nubere, non expedit.*

De praescriptione haereticorum: Inc. *Conditio praesentium temporum etiam hanc admonitionem,* expl. *pax et gratia domini nostri Iesu Christi in aeternum.*

De virginibus velandis: Inc. *Proprium iam negotium passus meae opinionis,* expl. *cum Septimio Tertulliano, cuius hoc opusculum est.*

De fuga in persecutione: Inc. *Quaesisti proxime, Fabi frater, fugiendum necne sit,* expl. *interrogatione ita iuraturus in passione.*

De exhortatione castitatis: Inc. *Non dubito frater, te post uxorem in pace,* expl. *ab ea re, a qua paradisus intactus est.*

Adversus Hermogenem: Inc. *Solemus haereticis compendii gratia,* expl. *artis suae dum ostendit, ipse se pinxit.*

Adversus Valentinianos: Inc. *Valentiniani, frequentissimum plane collegium inter haereticos,* expl. *Valentinianorum in silvas iam exoleverunt Gnosticorum.*

De anima: Inc. *De solo censu animae congressus Hermogeni,* expl. *tantum deerit discere, quantum libuerit inquirere.*

De carne Christi: Inc. *Qui fidem resurrectionis ante istos Sadducaeorum propinquos,* expl. *quale fuerit, quod in Christo resurrexerit.*

De resurrectione carnis: Inc. *Fiducia Christianorum resurrectio mortuorum,* expl. *resurrectionem quoque carnis usquequaque potando refrigeraberis.*

Adversus Marcionem liber I (207/8): Inc. *Si quid retro gestum est nobis adversus Marcionem,* expl. *et ipsarum scripturarum examinationem, quibus Marcion utitur.*

Adversus Marcionem liber II: Inc. *Occasio reformandi opusculi huius, cui quid acciderit,* expl. *erit Antithesis, cuius est et in mundo.*

Adversus Marcionem liber III: Inc. *Secundum vestigia pristini operis, quod omissum reformare,* expl. *o praestigia magnae etiam promissionis!*

Adversus Marcionem liber IV: Inc. *Omnem sententiam et omnem paraturam impii,* expl. *Christus enim Iesus in evangelio tuo meus est.*

Adversus Marcionem liber V: Inc. *Nihil sine origine nisi deus solus,* expl. *nec hic redundantiam nec illic diffidentiam iudicabis.*

De corona militis (211): Inc. *Proxime factum est, liberalitas praestantissimorum imperatorum,* expl. *ut nos de suorum fide confundat et iudicet.*

Ad Scapulam (212): Inc. *Nos quidem neque expavescimus neque pertimescimus,* expl. *et ubi cognoverit veritatem, et ipse statim sequitur.*

Scorpiace (214): Inc. *Magnum de modico malum Scorpio terra suppurat,* expl. *praebiberit vel etiam superbiberit potionem.*

De pallio: Inc. *Principes semper Africae, viri Carthaginienses,* expl. *ex quo Christianum vestire coepisti.*

Adversus Praxeam: Inc. *Varie diabolus aemulatus est veritatem,* expl. *qui eum alium, quam filium credit.*

Adversus Iudaeos: Inc. *Proxime accidit, disputatio habita est Christiano,* expl. *in eo erunt adimpleta in quem sunt prophetata.* Der zweite Theil der Schrift c. 9 ff. stammt wahrscheinlich nicht von Tertullian, sondern ist erst später (mit Benutzung von adv. Marcion III, 7 ff. und vielleicht auch dem echten Schlusse der Schrift) zusammengestellt worden. [Semler, Dissertat. in Tertull. § 11. Corssen, die altercatio Simonis Iudaei et Theophili Christiani (1890), 2 ff.]

De monogamia: Inc. *Haeretici nuptias auferunt, psychici ingerunt,* expl. *et tunc poteris esse, quod inter duos non potes.*

De pudicitia: Inc. *Pudicitia, flos morum, honor corporum,* expl. *fortis caro, quam quae spiritum elidit.*

De ieiunio adversus Psychicos: Inc. *Mirarer psychicos si sola luxuria tenerentur,* expl. *et adversus bestias maciem exercere debebit.*

Tertullian hat selbst seine Schriften häufig citirt, was für die Chronologie von Wichtigkeit ist: Es ist

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| De paenit. | früher | geschrieben | als | de pudic. (s. c. 1). |
| De spect. | „ | „ | „ | de idolol. (s. c. 13). |
| De spect. | „ | „ | „ | de cultu I. (s. c. 8). |
| De spect. | „ | „ | „ | de corona (s. c. 6). |
| Apolog. | „ | „ | „ | de testim. (s. c. 5) trotz Apol. 17. |
| De testim. | „ | „ | „ | de carne (s. c. 12). |
| De corona | „ | „ | „ | de fuga (s. c. 7). |
| De monog. | „ | „ | „ | de ieiun. (s. c. 1). |
| De anima | „ | „ | „ | de resurr. (s. c. 2. 17. 45). |
| Adv. Marc. | „ | „ | „ | de praescr. (s. ad. Marc. I, 1). |
| De praescr. | „ | „ | „ | adv. Hermog. (s. c. 1). |
| De praescr. | „ | „ | „ | de carne (s. c. 2). |
| Adv. Apell. | „ | „ | „ | de carne (s. c. 8). |
| De praescr. | „ | „ | „ | adv. Prax. (s. c. 2). |
| Adv. Marc. II | „ | „ | „ | Scorpiace (s. c. 5). |
| Adv. Marc. II | „ | „ | „ | de anima (s. c. 21). |
| Adv. Hermog. | „ | „ | „ | de anima (s. c. 21). |
| Adv. Marc. I—III | „ | „ | „ | de resurr. (s. c. 2. 14). |
| Adv. Marc. IV | „ | „ | „ | de carne (s. c. 7). |
| De carne | „ | „ | „ | de resurr. (s. c. 2 u. de carne 25). |
| De resurr. | „ | „ | „ | adv. Marc. V (s. c. 10). |
| Adv. de Valent. | „ | „ | „ | de resurr. (s. c. 59) ?? |
| De censu an. | „ | „ | „ | de anima (s. c. 1. 21. 22. 24). |

In Bezug auf adv. Marc. sind die verschiedenen Ausarbeitungen zu unterscheiden; nur die letzte (dritte) ist erhalten; s. adv. Marc. I, 1.

Verloren sind die folgenden, dem Titel nach bekannten Schriften:

De spe fidelium. Tertull., adv. Marc. III, 24 (II, 155 sq. Oehl.): *De restitutione vero Iudaeae, quam et ipsi Iudaei ita, ut describitur, sperant locorum et regionum nominibus inducti, quomodo allegorica interpretatio in Christum et in ecclesiam et habitum et fructum eius spiritaliter competat et longum est persequi, et in alio opere digestum, quod inscribimus „de spe fidelium" et in praesenti vel eo otiosum, quia non de terrena sed de caelesti promissione*

*sit quaestio.* Hieron., Comment. in Ezech. XI (zu 36, 1 ff.): *Quod et multi nostrorum et praecipue Tertulliani liber, qui inscribitur „de spe fidelium" et Lactantii „institutionum" volumen septimum pollicetur* De vir. inl. 18: *Tertullianus quoque in libro „de spe fidelium" et Victorinus Petab. et Lactantius hac opinione* (Chiliasmus) *ducuntur.* Hierher gehört vielleicht auch die Bemerkung des Hieron. im Commentar zu Isaj., lib. XVIII praef.: *et qua ratione intelligenda sit apocalypsis Iohannis, quam si iuxta litteram accipimus, iudaizandum est; si spiritualiter, ut scripta est, disserimus, multorum veterum videbimus opinionibus contraire Latinorum, Tertulliani, Victorini, Lactantii, etc.*

De paradiso. Tertull., De anima 55 (I, 389, 4 sq. R): *Habes etiam „de paradiso" a nobis libellum, quo constituimus omnem animam apud inferos sequestrari in diem domini.* Vgl. den Index im Cod. Agob., Nr. 14.

Adversus Apelleiacos. Tertull., de carne Christi 8 (II, 442 Oehl.): *Angelum quendam inclitum nominant, qui mundum hunc instituerit et instituto eo paenitentiam admiserit. et hoc suo loco tractavimus. nam est nobis adversus illos libellus, an qui spiritum et voluntatem et virtutem Christi habuerit ad ea opera, dignum aliquid paenitentia fecerit, cum angelum etiam de figura erraticae ovis interpretentur.* Vgl. Vincent. Lirinens., Commonit. 18 (s. u.). [Harnack, De Apellis gnosi monarchica. Lips. 1873.] Diese Schrift ist höchst wahrscheinlich von Hippolyt in den Philosoph. benutzt worden. Harnack macht darauf aufmerksam, dass das Stück über Apelles, welches sich in der Benedictinerausgabe der Schrift Augustin's de haeresibus c. 24 irrthümlich bei „Severus" findet, aus Tertullian's Schrift stammt.

De censu animae adversus Hermogenem. Tertull., de anima 1 (I, 298 R): *De solo censu animae congressus Hermogeni, quatenus et istum ex materiae potius suggestu, quam ex dei flatu constitisse praesumpsit, nunc ad reliquas conversus quaestiones plurimum videbor cum philosophis dimicaturus.* Vgl. 3 (I, 303, 17 sqq.). 11. 22 (I, 333, 14 sqq.). 24 (I, 337, 7 sqq.). Die im Index des Cod. Agob. unter Nr. 8 aufgeführten Schrift de censu animae ist de anima. Dagegen hat vielleicht noch Philastrius (s. oben S. 200) unsre Schrift benutzt.

De fato. Tertull., de anima 20 (I, 333, 11 sqq.): *enimvero praesunt; secundum nos quidem deus dominus et diabolus aemulus, secundum communem autem opinionem et providentiae fatum et necessitas et fortunae et arbitrii libertas. nam haec et philosophi distinguant et nos secundum fidem disserendo suo iam norimus titulo.* Fulgentius Planciades: *Nam et Tertullianus in libro quem de fato scripsit ita ait: „Redde huic fratri primum problematis mancipatum."* (p. 562 ed. Merc.).

De Aaron vestibus. Hieron. ep. 65, 23 ad Fabiolam: *Fertur in indice Septimii Tertulliani liber de Aaron vestibus, qui interim usque hanc diem a me non est repertus.*

De ecstasi libri VII. Hieron., de viris inlustr. 53 (s. o.) vgl. 24: *Huius* (d. h. Melito's v. Sardes) *elegans et declamatorium genus laudans, Tertullianus in VII libris quos scripsit adversus ecclesiam pro Montano dicit, eum a plerisque nostrorum prophetam putari.* c. 40: *Tertullianus VI voluminibus adversus ecclesiam editis, quae scripsit περὶ ἐκστάσεως, septimum proprie adversus Apollonium elaboravit, in quo omnia, quae ille arguit, conatur defendere.* Darauf soll sich auch die durch keine weitere Nachricht zu belegende Notiz des Auctor Praedestinati 26 und 86 beziehen, dass Tertullian gegen Apollonius und Soter als Bestreiter des Montanismus geschrieben habe: *Scripsit contra eos librum sanctus Soter, papa urbis, et Apollonius, Ephesiorum antistes. contra quos scripsit Tertullianus, presbyter Carthaginiensis. qui cum omnia bene et prime*

*et incomparabiliter scripserit, in hoc solum se reprehensibilem fecit, quod Montanum defendit, agens contra Soterem supradictum urbis papam.* c. 86: *Tertullianum autem catholica hinc reprehendit auctoritas, quod animam ex anima nasci dicit et defendit Montanum et Priscam et Maximillam contra fidem catholicam et contra Apollonium episcopum orientis et contra Soterem papam urbis Romae, ut supra diximus, dum Cataphryges detegeremus* (c. 26). Das Werk war vermuthlich griechisch abgefasst (vgl. Harnack, die griech. Übersetzung des Apologeticus Tertullian's Texte u. Unters. VIII, 4 S. 7 und A. 1, Zahn, Gesch. d. NTl. Kan. I, 49). Voigt (Eine verschollene Urkunde des antimont. Kampfes S. 35 ff.) sucht zu zeigen, dass dieses Werk in Kleinasien zu einer Gegenschrift Veranlassung gegeben hat, die dem Epiphanius bekannt geworden ist. Also liesse sich der Inhalt des Werkes noch an einigen Punkten bestimmen.

Liber ad amicum philosophum [de nuptiarum angustiis?] Hieron., ep. 22, 22 ad Eustochium: *Et in principio libelli praefatus sum me de angustiis nuptiarum aut nihil omnino aut pauca dicturum. et nunc eadem admoneo, ut si tibi placet scire quibus molestiis virgo libera, quot uxor adstricta sit, legas Tertullianum ad amicum philosophum et de virginitate alios libellos* etc. Darauf bezieht sich vielleicht auch die Stelle adv. Jovin. I, 13: *Non est huius loci nuptiarum angustias describere et quasi in communibus locis rhetorico exultare sermone. plenius super hac re contra Helvidium, et in eo libro quem ad Eustochium scripsi, arbitror absolutum. certe et Tertullianus, cum esset adhuc adolescens, lusit in hac materia.* Die Beschreibung passt auf keine der uns erhaltenen Schriften, sofern die Notiz richtig ist, dass wir es mit einem Jugendwerke Tertullian's zu thun haben. Nach Oehler (II, 746) soll Pamelius diese beiden Stellen combinirt und die Worte *de virginitate alios libellos* auf die Schriften ad uxorem, de exh. castit., de virgin. veland. bezogen haben. Pamelius (Oehler III, 7) denkt aber an eine von Tertullian vor seinem Übertritt zum Christenthum verfasste Schrift; Oehler acceptirt jene vermeintliche Ansicht des Pamelius.

De carne et anima. Index Agobard. Nr. 16.

De animae summissione. Index. Agob. Nr. 20.

De superstitione saeculi. Index Agob. Nr. 21.

Mit Unrecht hat man (vgl. Leopold in seiner Ausgabe IV, 330 n. 1) aus Hier., ep. 36, 1 (ep. 125 d. ält. Ausgg. [ep. 124 ist Druckfehler]) zwei Schriften

1) de circumcisione und

2) de animalibus mundis et immundis

herleiten zu können gemeint. Hieronymus verweist dort bezüglich dieser Materien auf die ἐξηγητικά des Origenes zu Genes. und Lev. Was er für Schriften von Tert., den er vorher erwähnt und auf den er als Gewährsmann hinweist, im Auge hat, lässt sich nicht mehr ermitteln. Vielleicht wollte er nur ganz allgemein seine Schriften empfehlen. Leopold führt auf Grund von ep. 22, 22 auch de virginitate als besondere Schrift auf. Gewiss falsch. Denn die Worte des Hieronymus „*et de virginitate alios libellos*" verlangen eine allgemeinere Bedeutung. Schriften über die Virginität aber gab es von Tertullian, und zwar mehr als eine (s. o.).

Griechisch verfasst waren die Schriften:

De spectaculis. Tertull., de corona mil. (I, 430 O.): *Sed et huic materiae propter suaviludios nostros Graeco quoque stilo satisfecimus.*

De baptismo. Tertull, de bapt. 15 (I, 214, 1 sqq. R): *Non debeo in illis cognoscere quod mihi est praeceptum, quia non idem deus et nobis et illis, nec unus Christus, id est idem, ideoque nec baptismus unus, quia non idem; quem*

*cum rite non habeant, sine dubio non habent, nec capit numerari, quod non habetur; ita nec possunt accipere, quia non habent. sed de isto plenius iam nobis in Graeco digestum est.*

De virginibus velandis. Tertull., de virginib. veland. 1 (I, 883 O.): *Proprium iam negotium passus meae opinionis Latine quoque ostendam virgines nostras velari oportere, ex quo transitum aetatis suae fecerint, hoc exigere veritatem, cui nemo praescribere potest, non spatium temporum, non patrocinia personarum, non privilegium regionum.*

De ecstasi s. o. [Vgl. Caspari, Om Tert. graeske Skrifter (in den Forhandlinger i Vedensk. Selsk. i Christiania 1875, bl. 403 v.)].

Vielleicht stammt von Tertullian die Redaction der Passio Perpetuae et Felicitatis in einer Doppelrecension (griechisch und lateinisch). S. Robinson, Texts and studies I, 2, 47 ff. Harnack, die griech. Übers. d. Apolog. Tert. (Texte u. U. VIII, 4) S. 3. Gegen Tertull. als Verfasser oder Redactor Neumann, d. röm. Staat u. d. allg. K. I (1891), 300.

Zweifelhaft, ob dem Tertullian angehörig:

Fragmente aus zwei Schriften juristischen Inhaltes (de castrensi peculio liber unus, und Quaestiones, libri VIII):

a. De castrensi peculio. Dig. XXIX, 1, l. 23. Inc. *Item et si pater familias miles de castrensibus rebus,* expl. *iam hoc fecerit, non valet testamentum.*

Dig. XXIX, 1, l. 33. Inc. *Si filius familias miles fecisset testamentum,* expl. *simul testamenta rumpere et avi et patris.*

Dig. XLIX, 17 l. 4. Inc. *Miles praecipue habere debet quae tulit secum in castra,* expl. *filii familias militaverint. Quod admittendum est.*

b. Quaestiones. Dig. I, 3 l. 37. Inc. *Ideo, quia antiquiores leges ad posteriores trahi,* expl. *quae quandoque similes erunt.*

Dig. XLVIII, 2 l. 28. Inc. *Si aliquam rem possideam et eandem postea conducam,* expl. *vel precario rogandae animus interveniat.*

Vgl. dazu Haenel, de Palingenesia juris Rom. II, 505 sq. Lenel, Palingenesia II, 341. Der Jurist, von dem diese Schriften stammen, soll zeitlich mit dem Kirchenvater ungefähr zusammenfallen. Die Identität der Personen ist daher nicht ausgeschlossen, weil Tertullian, wie wir wissen, juristisch gebildet war. Immerhin steht die Sache nicht fest, und da der Name Tertullianus nicht selten ist (vgl. z. B. die Inschriften bei Pamelius [Oehler III, 6] und CIL II, 4381. III, 2555. 6372. IV, 2381. VII, 850. 899. XII, 4395), so ist die Möglichkeit offen zu halten, dass beide nichts mit einander zu thun haben.

Tertullian beigelegt werden folgende Schriften:

De execrandis gentium diis. In einem Cod. Vatic. 3852 f. 129 sc. X, der hinter der Chronik Beda's und einigem Anderen ein Excerpt aus dieser Schrift, einer (alten?) Apologie enthält. Inc. *Tantum caecitatis invasit genus Romanum, ut inimicum suum,* expl. *immensum talibus cum nefandis criminibus diffuderunt.* Herausgegeben von Juarez, Romae 1630, bei Oehler II, 766 sqq. Vgl. Reifferscheid, SBWA 63 (1869), 740.

De trinitate. Novatian's Hauptschrift, noch in älteren Drucken (seit der ed. Paris. 1545) unter den Werken Tertullian's abgedruckt und schon zu Hieronymus' Zeit unter dem Namen Tertullian's (de viris inlustr. 70) oder Cyprian's (Rufin, de adulter. libror. Orig. opp. Orig. XXV, 395 ed. Lomm.) gestellt (s. o. S. 654).

Der Catalogus adversus omnes haereses als Anhang zu de praescr. haer. (vgl. darüber Harnack, Zur Quellenkritik d. Gesch. d Gnostizismus 1873. Lipsius, Quellen der ältesten Ketzergesch. 1875 s. auch sub „Victorinus").

De cibis Judaicis, sonst auch unter Cyprian's Werken [Novatian gehörig: Hieron., de vir. inl. 70].

Eine Reihe von Gedichten:

a) Adversus Marcionem libri V Da das Gedicht z. Th. in das 3. Jahrh. versetzt wird, mögen die Initien hier verzeichnet stehen:

lib. I. Inc. *Impietas profunda mali, mens invida,* expl. *caelesti dives in aula.*

lib. II. Inc. *Postquam facta fides refuges spirantibus,* expl. *summa ferens ad sidera laudes.*

lib. III. Inc. *Iam genuit quondam sterilis,* expl. *patuit mirabile monstrum.*

lib. IV Inc. *Haec populo iuveni, qui dives liber,* expl. *toto sperantes pectore vitam.*

lib. V. Inc. *Primus erat referens inimici ex ordine,* expl. *dato missurus in orbem est.*

Handschriftlich bis jetzt nicht wieder nachgewiesen (s. E. Hückstädt, Über d. pseudotertull. Gedicht adv. Marc. 1875. Oxé, Proll. de carm. adv. Marc. 1888.

b) De Jona propheta.

c) De Sodoma. [Über b und c vgl. Müller. Rhein. Mus. N. F. XXII (1867) 329 ff. XXVII (1872) 468 ff.].

d) Genesis.

e) De iudicio domini

[b) c) d) auch unter den Werken Cyprian's stehend (Hart. III, 283 sqq.). Neueste Ausgabe von R. Peiper, Corp. scr. eccl. lat. XXIII (Cypriani Galli Heptateuchos) p. 212 sqq. Über die Codd., in denen Tertullian als Verf. genannt wird, s. Peiper p. XVIII sq.].

Zu nennen ist hier endlich noch die haltlose Vermuthung, dass Tertullian der Verfasser der *Φιλοσοφούμενα* sei.

Räthselhaft ist die Inhaltsangabe eines Cod. Corbeiens., der u. a. Schriften eine „de munere" enthalten haben soll (s. S. 678).

Handschriften.

1. Cod. Agobardinus, Paris. 1622 sc. IX (A). Den Index der früher in dieser Hss. enthaltenen Schriften s. o. Jetzt enthält die Hs. nur noch Nr. 1—12. 17. Die letzte Schrift ist unvollständig; der Text reisst mitten im Satze am Ende einer Seite ab (= de carne Christi, 10 sed animae nostrae | — (II, 445, 20 O.) S. über diese Hs. M. Klussmann, Curarum Tertullianearum particulae tres. Gothae 1887, bes. p. 3 sqq.

2. Cod. Montepessulan. 54 sc. XI. De patientia, De carne Christi, De resurrectione carnis, Adv. Praxean, Adv. Valentinianos, Adv. Marcionem, Apologeticus. Früher im Besitze von P. Pithou (Cod. Pithoeanus). Der Schluss ist verstümmelt.

3. Cod. Seletstadtiens. 88 sc. XI. De patientia, De carne Christi, De resurrectione carnis, Adv. Praxean, Adv. Valentinianos, Adv. Iudaeos, De praescriptione haereticorum, Adv. omnes haereses, Adversus Hermogenem. [Die Hs. soll nach Oehler (I, XIII) der Cod. Paterniacensis des Rhenanus sein].

Diese Hss. (von den Hss., die nur den Apologeticus enthalten, sehe ich zunächst ab) repräsentiren die ältere Traditionsschicht. Einer jüngeren Schicht, die, wie die Aufeinanderfolge der Schriften und der allgemeine Inhalt zeigt, auf einen Archetypus zurückgeht, gehören folgende Hss. an:

4. Cod. Medic. Laurent. pl. XXVI c. 12 sc. XV: De carne Christi, De resurrectione carnis, De corona militis, Ad martyras, De paenitentia, De virginibus velandis, De habitu muliebri, De cultu feminarum, Ad uxorem libb. II, De

persecutione, Ad Scapulam, De exhortatione castitatis, De monogamia, De pallio, De patientia, Adv. Praxeam, Adv. Valentinianos, Adv. Marcionem l. I—IV.

5. Cod. Medic. Laurent. pl. XXVI c. 13 sc. XV (ursprünglich mit dem vorhergehenden zusammengehörend und ein corpus Tertullianeum bildend): Contra Marc. liber quintus. Apologeticus, Adv. Iudaeos, Adv. omnes haereticos, De praescriptione haereticorum, Adv. Hermogenem.

6. Cod. Medic. Laurent. pl. LXXXIX c. 55 f. 267sqq. sc. XV: Adv. Iudaeos, Adv. omnes haeres., De praescriptione haeretic.

7. Cod. Florent. bibl. Magliabechian. 527 sc. XV (ol. S. Marco): Anfang wie Nr. 2. Ferner: De fuga sive de persecutione, Ad Scapulam, De corona militis, Ad martyras, De paenitentia, De virginibus velandis, De habitu muliebri, De cultu earum (so!), De exhortatione castitatis, Ad uxorem libri II, De monogamia, De pallio, Contra Iudaeos, Adv. omnes haereticos, De praescr. haereticorum, Adv. Hermogenem.

8. Cod. Florent. bibl. Magliabech. 528 sc. XV. Derselbe Inhalt wie Nr. 4 u. 5, doch ohne den Apologeticus.

9. Cod. Florent. bibl. Magliabechian. 529 sc. XV = 4, jedoch von Adv. Marc. nur lib. I.

10. Cod. Vindob. 4194 (282) sc. XV = Nr. 4, jedoch von Adv. Marc. nur liber I—III.

11. Cod. Vindob. 3256 (283) sc. XV: De carne Christi, De resurrectione carnis, De monog.

12. Cod. Leidens. lat. 1 sc. XV. In zwei Bänden = Nr. 4, Adv. Marc. vollständig.

13. Cod. Novarrens. 38 sc. XV chartac. fol. = Nr. 4, ausser adv. Marc. [Vgl. F. F. Fleck, Wissensch. Reise durch d. südl. Deutschl., Italien u.s.w. I, 2 (1838) S. 235. Genauere Mittheilungen vermittelte gütigst Nic. Müller].

14—16. Drei Codd. Vatic. sind von Pamelius in seiner Ausgabe benutzt (vgl. Montfaucon, Biblioth. Bibliothec. 98 B[2]: opera Tert. A 189—194) = Nr. 4, doch enthielten nur 2 die Bb. adv. Marc., eine ausserdem adv. Hermog. und de praescript. Vgl. auch Oehler I, XVII.

Den Apologeticus allein enthalten folgende Hss.:

17. Cod. Paris. 1623 sc. X.

18. Cod. Paris. 1656 sc. XII.

19. Cod. Paris. 1689 sc. XII.

20. Cod. Paris. 2616 sc. XVI.

21. Cod. Alenconiens. 2 f. 120 sc. XII.

22. Cod. Oxon. Coll. Balliol. 79, f. 220 sc. XV.

23. Cod. Mus. Brit. Reg. 5 F XVIII sc. X (Anfang verstümmelt).

24. Cod. Oxon. Canon. lat. 295 (nur c. 5).

25. Cod. Leidens. Voss. Fol. 108.

26. Cod. Cusanus, inter Codd. MSS. Patr. 10 chartac. an 3. Stelle.

27. Cod. Gothan. Membr. I 15 f. 195v sc. XIV. XV. (Jacobs u. Uckert, Beitr. z. alten Litt. II, 122 f. Brandt in der praef. seiner Lactanzausgabe p. LII).

28. Cod. Erfurtens. Amplon. F. 87 f. 61 sc. XIVex.

29. Cod. Ambros. 51 sc. XIII.

30. Cod. Erlangens. 225 sc. XV?

31. Cod. Vindobonens. 3120 (294) sc. XV.

32. Cod. Taurin. 31 sc. XV.

33. Cod. Salisbur. S. Petri abbat. C. VII. 39. 1 sc. XII.

34. Cod. Admont. C. 136 sc. XII. [Über 33 und 34 vgl. Caspari, Kirchenhist. Anekdota I, 143 Anm. 5].

35. Einen Cod. Petropol. nennt Oehler I, p. XII.

Montfaucon nennt in seiner Biblioth. biblioth. noch folgende Hss. des Apologeticus:

36. Cod. Murbac. (p. 1177 D[1]).

37. Cod. Beccens. (p. 1250 DE[2]).

38. Cod. Monast. S. Ebrulphi Uticens. (p. 1269 C[1]).

Excerpte etc.: Cod. Ambros. G 58 sup. sc. X/XI f. 58r: Tertulliani diversarum rerum necessarium (= de orat. 9 sqq.; einzige Hs., die den Schluss enthält).

Cod. Tolos. 468 sc. XVI.

Cod. Cabillon. 177 sc. XVII. (In Q. Sept. Flor. Tertullian. opera argumenta, observata et annotata).

Cod. Massil. 251 f. 301.

Cod. Paris. Fonds du Cluny 49 sc. XVII.

Cod. Bodl. Casaub. 25 f. 105.

Cod. Vindob. 146 f. 33.

Vgl. auch Cod. Bodl. Grab. 31, der eine Collation von Grabe am Rande einer Cambridger Ausgabe des Apologeticus (u. ad Scap.) enthält.

Bei der Seltenheit älterer Handschriften sind auch diejenigen alten Ausgaben heranzuziehen, die auf Handschriften beruhen.

1) Editio princeps, von Beatus Rhenanus veranstaltet (Basileae, Froben, 1521). Enthält die Schriften, die sich in der oben Nr. 3 genannten Hs. finden. Grundlage war nur ein Cod. Hirsaugiensis (aus dem Kloster Hirschau) und ein Cod. Paterniacens. (Kloster Peterlingen, nach Oehler Cod. Seletstadt. 88, o. Nr. 3?). In der dritten Ausgabe 1539 benutzte Rhenanus auch noch einen Cod. Gorzsensis (Kloster Gorze bei Metz). Vgl. über diese Ausgaben: A. Horawitz SBWA 71 (1872), 662 ff.

2) In der Ausgabe von 1545, die zu Paris erschienen und von Martin Mesnart besorgt ist, wurden zum ersten Male folgende Schriften herausgegeben: [De trinitate]. De testimonio animae. De anima. De spectaculis. De baptismo. Adversus Gnosticos Scorpiacum. De idolatria. De pudicitia. De ieiunio adversus Psychicos. [De cibis Iudaicis epistola]. De oratione. Über die Handschrift, aus der (oder denen) diese Schriften geschöpft sind, findet sich nur über dem Index die Notiz *haec vero sequentia opuscula nunc primum eduntur in lucem beneficio Ioannis Gangneii Parisini theologi et Christianissimi Galliarum regis primi eleemosynarii, ex vetustissimo codice desumpta.* Die Ansicht von W. v. Hartel (Patristische Studien, SBWA 1889. 90. S. 3 f., vgl. die praef. in der Ausgabe von Reifferscheid-Wissowa, Corp. scr. eccl. latin. XIX p. X; vorher schon E. Klussmann, de spectaculis. Rudolphopol. 1878 p. 1) ist nicht begründet. Wie die genaue Vergleichung lehrt, war wahrscheinlich eine der von dem Herausgeber benutzten Hss. zwar mit dem Agobard. verwandt, aber nicht mit ihm identisch.

3) Die vierte Auflage der editio princeps, die Sigismund Gelenius besorgt hat (Basil. 1550). Mit Benutzung eines Cod. Masburensis hergestellt, der folgende Schriften enthielt: De resurr. carn., De praescr. adv. haeret., De monogam., De testim. animae, De anima, De spectacul., De baptismo, Contra Gnosticos Scorpiacum, De idololatria, De pudic., De ieiunio adv. Psychicos, De oratione.

4) Die editio des Pamelius, Parisiis 1579. Wichtig wegen der Benutzung eines seitdem ebenfalls verschollenen Codex Ioannis Clementis Angli, der [De trinit.], De spectac., De praescr. haeretic., De resurr. carnis, De monogamia, De

ieiunio adv. Psychic., De pudic. enthielt und dessen LAA Pamelius in den Noten mittheilt. Pamelius benutzte für den Apologeticus noch zwei Hss.: Cod. S. Amandi Elnonens. und S. Bavonis Gandavensis.

5) Endlich ist die editio des Franciscus Iunius, Franequerae 1597 zu nennen, weil Iunius eine Collation der seitdem verlorenen oder verschollenen (die Nachricht v. Hartel's, Patrist. Studien II, 21 beruht auf einem Irrthum) Hs. von Fulda am Schlusse vor den Errata und dem Index mitgetheilt hat. Über den Cod. Fuldensis, der schon Rhenanus bekannt war, den er aber nicht zu erhalten vermochte, s. [Kindlinger,] Nachrichten und Katalog d. ehemaligen aus lauter Hss. bestandenen Bibliothek in Fulda (1812) S. 81, Nr. 16. Die Hs. enthielt danach den Apologeticus und adv. Iudaeos. Wohin sie gekommen ist, lässt sich nicht mehr ermitteln. Jetzt befindet sie sich nicht mehr in Fulda, wie zu erwarten war und wie mir eigne Umschau bestätigt hat. Da die Fuldaer Hss. am Ende vorigen Jh.'s zerstreut worden sind (z. Th. finden sie sich in Kassel und Wien, andere sollen in den Vatikan gekommen sein), wäre nicht undenkbar, dass sie sich irgendwo wiederfände. Doch ist bemerkenswerth, dass sie sich, wie es scheint, schon zur Zeit von Haverkamp (1718) nicht mehr in Fulda befand. Denn H. spricht von dem Codex „*qui quondam in Bibliotheca Fuldensi fuit*“ (f. II v der unpaginirten Vorrede). Die Hoffnungen, die Hs. wieder zu erhalten, sind daher sehr gering. Ein dem Fuld. eigenthümliches Stück hat Lagarde (Abhandl. d. Gött. Gesellsch. d. Wissensch. hist.-philol. Klasse XXXVII, 2 S. 73 ff.) behandelt.

Für die Schriften de baptismo, de ieiunio und de pudicitia sind wir lediglich auf die drei unter Nr. 2—4 genannten Ausgaben angewiesen.

Für den Apologeticus ist auch die 1483 in Venedig erschienene editio princeps zu vergleichen.

Von folgenden Hss. ist eine mehr oder weniger sichere Kunde erhalten; jedoch ist z. Z. nicht zu ermitteln, ob sie noch vorhanden sind:

Cod. Laureshamensis: „Libri Tertulliani presbyteri id est: De patientia, De carnis resurrectione, Adv. Valentinianos, Adv. Marcionem libri V, De carne Christi in uno codice“.

Cod. Lauresham. „Libri Tertulliani presbyteri in alio codice.“

Cod. Lauresham. „Liber Tertulliani presbyteri“ (Apolog. ?).

Cod. Lauresham. „Item alius liber Tertulliani.“

Cod. Lauresham. „Metrum (so!) Tertulliani de resurrectione, Eiusdem libri V adversus Marcionem.“

[Vgl. Mai, Spicileg. Roman. V, 186 sq. 190. 192. Becker, Catalog. antiq. p. 106. 109 sq.].

Cod. Bobbiens. „liber I contra Marcionem“ ohne Verf.-Namen (das Verzeichniss ist lückenhaft, daher kann Tertullian ausgefallen sein) [Becker, Catalogi antiq. 64).

Cod. Corbeiens.: De resurr. carn., De trinit., De spectaculis, De munere [so!], De praescr. haeret., De ieiun., De monog., De pudic.

[Vgl. Mai, Spicil. Roman. V, 207. Becker, Catal. ant. 139].

Possevin, Appar. sacri (Colon. 1608 App. p. 33) nennt eine wahrscheinlich verschollene Hdschr. in Pesaro oder Urbino.

Hierher gehört wohl auch die Hs., die Martène und Durand in Münster (abbatia B. Mariae Munsteriensis in Luxemburg?) fanden: Nous n'y avons trouvé que cinq ou six mss, dont le plus considérable contient plusieurs ouvrages de Tertulien. Le MS n'est pas ancien, mais la rareté des ouvrages mss de cet

auteur le rend precieux (s. Voyage litéraire de deux rélig. Bénédictins II, 302). Über diese Hs. ist weiter nichts zu ermitteln.

Cod. Coenobii S. Antonii apud Venetos [Tomasini, Bibl. Veneta MS. p. 10].

Cod. Sangerman. 625: Tertulliani quaedam [Montfaucon, Bibl. bibl. p. 1134 D 2].

Cod. Salmasii [Salmasius in der Ausgabe d. Schrift de pallio 1622, f. 6v d. unpaginirten Vorrede: „*Codicem praeterea manu exaratum satis vetustum et optimae notae cuius ab amico mihi copia olim facta est, curiose semper inspexi et scripturam ubique fideliter expressam exhibui*"].

Cod. Coloniensis und

Cod. Leodiensis nur den Apologeticus enthaltend und nach dem Elenchus vor dem Apologeticus von Pamelius in seiner Ausgabe benutzt, in den Noten jedoch nicht citirt.

Nic. Le Nourry (Dissert. in Tertulliani Apologeticum, duos ad Natt. libros et unum ad Scapulam, in dem Apparatus ad Bibl. Maxim. II, 1173 sqq., bei Oehler III, 79 sqq. l. III, 1 sqq. (p. 117 sqq. O.) nennt folgende Hss. des Apologeticus:

Cod. Achillis Harlaei (p. 119).

Cod. Murbacensis (p. 119 s. o. Nr. 36).

Cod. Iusti Fontanini (Rom) [p. 119 sq.].

Für ad Scapulam:

Cod. Petri Belinii, von dem Rigaltius eine LA mitgetheilt hat.

Ein Cod. Fulvii Ursini wird von J. a Wouwer, Ad Q. Sept. Flor. Tertulliani opera emendationes epidicticae [Francof. ad Moenum 1606] benutzt. Über den Inhalt dieser Hs. des Fulvio Orsini lässt sich nichts näheres angeben, da Wouwer auch Conjecturen Orsinis als LAA eines Cod. MS. angesehen zu haben scheint. Klussmann (Berliner Wochenschrift f. klass. Philol. 1893 Col. 148) glaubt nicht, dass Ursinus eine besondere Hdschr. benutzt hat, s. desselben adnotat. crit. ad Tertull. lib. de spect. p 4.

Cod. Venet. S. Antonii: „*Tertullianus elegantissime scriptus cum miniaturis. Primus liber est de Christi resurrectione* (soll heissen *carne*), *De carnis resurrectione, De corona militis etc. m. f.*" (Tomasini, Biblioth. Venet. MS. p. 10).

Über den Cod. Fuldens. s. o. bei der Ausgabe der Iunius.

Ein Cod. Remensis wird von Rigaltius zu de pud. 2 citirt.

Einen Cod. Mediomont. (nunc Cheltenham ) 3257 „Tertulliani Declamationes" nennt Haenel, Catalog. Codd. MSS. p. 882.

Eine sehr wirre Notiz hat Caspar Barth, Adversaria XIX, 1 (p. 938) mitgetheilt: „*Vidi ego in recessibus scriptum codicem unius alteriusque libelli, cuius frontispicium praeferret Terquilliani nomen, quod qua occasione factum sit, quidque sinu gerat, ego non possum comminisci; neque tamen tacere debui, cum ubi is codex asservatur, ea sit hominum conditio, ut singulis saeculis unum ad inspectionem librorum veterum venire ac vix quidem etiam, existimem*" (= Cod. Petropol.? o. S. 677).

Zeugnisse.

[Über das Verhältniss zu Minucius Felix s. d. S. 647].

Tertullian ist für Cyprian, der ihn allerdings niemals nennt, Vorbild und Muster gewesen. Im einzelnen ist die Abhängigkeit noch nicht genauer untersucht worden. Aber sie wird sich bei allen verwandten Stoffen in höherem oder geringerem Grade constatiren lassen, sodass die Erzählung des Hieronymus (de viris inl. 53), wonach Cyprian täglich Tertullian studirt und ihn als *magister*

bezeichnet habe (s. auch ep. 84, 2), ein gewisses Recht hat. Vgl. besonders die Abhängigkeit Cyprian's von Tertullian in den Schriften „Quod idola", „De orat.", „De bono patient." und im 55. Brief). Auch Novatian ist von Tertullian beeinflusst gewesen, wie de trinitate zeigt (Hieron. hat die Abhängigkeit dieses Werks von der Schrift Tertull.'s adv. Prax. bemerkt, sich aber de vir. inl. 70 wunderlich ausgedrückt), und wie mit noch grösserer Evidenz zu erweisen wäre, wenn sich die Vermuthung Weyman's bestätigte, dass die pseudocyprianischen Schriften de spectac. und de bono pudic. von Novatian stammen (Hist. Jahrb. d. Görres-gesellsch. 1892, S. 737 ff.). Tertullian's Schrift de praescr. ist stillschweigend benutzt in dem gleich nach der valerianischen Verfolgung geschriebenen pseudocyprianischen Tractat Ad Novatum, s. c. 13. 14 (Hartel, Cypr. Opp. III p. 63. 64).

Lactanz hat Tertullian ausdrücklich citirt mit einer Klage über die Dunkelheit seines Stiles (Institut. V, 1, 23): *Septimius quoque Tertullianus fuit omni genere litterarum peritus, sed in eloquendo parum facilis et minus comptus et multum obscurus. ergo ne hic quidem satis celebritatis invenit.* Cf. V, 4, 3: *Quamquam Tertullianus eandem causam plene peroraverit in eo libro cui Apologeticum nomen est etc.* Über die Benutzung Tertullian's bei Lactanz vgl. den Index „Auctores" in dem demnächst erscheinenden zweiten Bande von Brandt's Ausgabe. (Für den ersten Band vgl. die Rubrik „Auctores" unter dem Texte p. 34. 93. 247. 293. 296. 300. 349. 360. 362. 364. 367. 384. 392. 398. 442. 469. [Apologeticus] 296. 300. [adv. Prax.] 463. 469. 476. 477. [ad Scap.]). Nach Gennadius, de vir. inl. 15 soll Commodian den Tertullian benutzt haben. Es lässt sich aber nicht sicher nachweisen (vielleicht benutzte er die verlorene Schrift De spe fidelium). Eine Benutzung nimmt Dombart an (Ausgabe Commodian's 1887, Praef. p. IV).

Von griechischen Schriftstellern ist, soweit wir wissen, Eusebius der einzige, der Tertullian gekannt hat, und zwar aus dem Grunde, weil eine griechische Übersetzung des Apologeticus in seinen Händen war, aus der er Stücke in seiner KG. mittheilt (vgl. darüber Harnack, Die griechische Übersetzung des Apologeticus Tertullian's, Texte u. U. VIII, 4). Eusebius citirt ihn h. e. II, 2, 4 f. 25, 4. III, 20, 9. 33, 3 f. V, 5, 6 f. Über Tertullian selbst sagt er (II, 2, 4): *ταῦτα Τερτυλλιανὸς τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκὼς ἀνήρ, τά τε ἄλλα ἔνδοξος καὶ τῶν μάλιστα επὶ Ῥώμης λαμπρῶν ἐν τῇ γραφείσῃ μὲν αὐτῷ Ῥωμαίων φωνῇ, μεταβληθείσῃ δὲ καὶ ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα γλῶτταν ὑπὲρ Χριστιανῶν ἀπολογίᾳ τίθησι κατὰ λέξιν τοῦτον ἱστορῶν τὸν τρόπον* (folgt Apol. 5). Aus Eusebius ist dann der Name Tertullian's auch in seine Nachschreiber Nicephorus (s. h. e. II, 8. 37. III, 10. 17. IV, 2), Michael Glycas, Ann. III p. 437 ed. Bonn. und Cedrenus (I, 336, 16 Bonn.) übergegangen (über ein griechisches Scholion mit Tertullian's Namen neben dem Hegesipp's s. unter „Hegesipp" o. S. 485). In der Chronik wird Tertullian ad ann. Abr. 2224 (= 210 p. Ch. n. [II, 177 Schoene]) erwähnt: *Tertullianus Afer centurionis proconsularis filius omnium ecclesiarum sermone celebratur* (nach Hieronymus, der Arm. und Syrer fehlen, so dass die Ursprünglichkeit der Notiz zweifelhaft ist). Aus dieser Notiz sind dann die Nachrichten der späteren lateinischen Chronographen geflossen (z. B. Ado Viennens. Chronic. ad ann. 212), die oft auch mit dem Berichte in dem Catalogus de vir. inl. 53 verschmolzen sind (Freculph. Lexov., Chron. II, 2, 27, vgl. die historia miscella, ed. Fr. Eyssenhardt [Berol. 1879] p. 207 sq.).

Optatus Milev., De schism. Donat. I, 9 nennt Tertullian als Ketzerbestreiter: *Marcion, Praxeas, Sabellius, Valentinus et caeteri usque ad Cataphrygas temporibus suis a Victorino Petabionensi et Zephyrino Urbico et a Tertulliano Carthaginensi et ab aliis adsertoribus ecclesiae catholicae superati sunt.* (Vgl. Vincent. Lerin. u.).

Der unter dem Namen des Ambrosiaster bekannte Commentar zu den Paulusbriefen kennt Tertullian als Schriftsteller und als Ketzer: In ep. ad Rom. 5, 14, in I. ep. ad Cor. 13, 2. Die erste Stelle lautet (der Verf. will in v. 14 μή nicht gelesen wissen, kennt aber diese richtige LA und bespricht sie in folgender denkwürdiger Weise): „*Et tamen sic praescribitur nobis de Graecis codicibus, quasi non ipsi ab invicem discrepent; quod facit studium contentionis. quia enim propria quis auctoritate uti non potest ad victoriam, verba legis adulterat, ut sensum suum quasi verba legis adserat, ut non ratio, sed auctoritas praescribere videatur. constat autem porro olim quosdam Latinos de veteribus Graecis translatos codicibus, quos incorruptos simplicitas temporum servavit et probat: postquam autem a concordia animis discedentibus et haereticis perturbantibus torqueri quaestionibus coeperunt, multa immutata sunt ad sensum humanum, ut hoc contineretur in litteris, quod homini videretur: unde etiam ipsi Graeci diversos codices habent. hoc autem verum arbitror, quando et ratio et historia et auctoritas observatur; nam hodie quae in Latinis reprehenduntur codicibus, sic inveniuntur a veteribus posita, Tertulliano, Victorino et Cypriano.*“ In den uns erhaltenen Schriften streift Tertull. m. W. nur de anim. 40 die Stelle Rom. 5, 14, ohne dass zu entscheiden ist, wie er gelesen hat. Zu I Cor. 13, 2 bemerkt Ambrosiaster: „*nam et Tertullianus et Novatianus non parvae scientiae fuerunt, sed quia per zelum caritatis foedera perdiderunt, in schisma versi, ad perditionem sui haereses crearerunt*“ In seiner Theologie ist Ambrosiaster von Tertull. abhängig. Über die Benutzung Tertullian's bei Lucifer Calarit. s. die Schrift Moriendum esse pro filio dei c. 13 (p. 313, 3 sq. Hartel) vgl. mit Tertull., Scorp. 5 und v. d. Vliet, studia ecclesiastica I, 46. Pacian schreibt ep. ad Sympronian I de paenitentia oft wörtlich aus (vgl. auch die paraenesis ad paenitent. mit derselben Schrift Tert.'s). Während aber Lucifer den Tertull. nicht nennt, schreibt Pacian einmal: „*Tertullianum post haeresim — nam multa inde sumpsistis* [also haben Novatianer den Tertull. ausgeschrieben] — *ipsum epistula sua, et ea ipsa quam catholicus edidit* [gemeint ist wohl der Tractat de paenitentia; aber räthselhaft ist das „*post haeresim*“], *audies confitentem, posse ecclesiam peccata dimittere*“ (ep. 3 c. 24).

Hilarius Pictav. nennt ihn einmal bei Gelegenheit der Erklärung des VU (in Matth. XI, 1 zu c. 6): „*Tertullianus hinc volumen aptissimum* (d. h. de orat.) *scripserit, sed consequens error hominis detraxit scriptis probabilibus auctoritatem*“.

Am reichlichsten hat Hieronymus die Schriften citirt. Er nennt im Catalogus de viris inl. 18 de spe fidelium, 40 de ἐκστάσει (s. o.). Sonst finden sich folgende Citate bei ihm:

Contra Iudaeos: Comment. in Daniel. 9, 24 (V, 691 Vall.) mit einer längeren wörtlichen Anführung (= II, 716, 22—719, 12 O).

Scorpiace: adv. Vigil. 8: „*Scribit adversum haeresem tuam, quae olim rupit adversum ecclesiam (ne et in hoc quasi repertor novi sceleris glorieris) Tertullianus vir eruditissimus insigne volumen, quod Scorpiacum vocat, rectissimo nomine: quia arcuato vulnere in ecclesiae corpus venena diffundit, quae olim appellabatur Caina haeresis* ....“

De carne Christi: Comm. in ep. ad Galat. I zu 1, 8: „*Eleganter in hoc loco vir doctissimus Tertullianus adversus Apellem et eius virginem Philumenem, quam angelus quidam diabolici spiritus et perversus impleverat, hunc esse scribit angelum, cui multum antequam Apelles nasceretur, spiritus sancti vaticinio sit anathema per apostolum prophetatum*“ [Vgl. dazu de carne Christi 6 (II, 436, 3 sqq. O): „*Pervenimus igitur de calcaria quod dici solet in carbonaria,*

*a Marcione ad Apellem, qui posteaquam a disciplina Marcionis in mulierem carne lapsus, dehinc in virginem Philumenen spiritu eversus est, solidum Christi corpus sed sine nativitate suscepit ab eo praedicare. et angelo quidem illi Philumenes eadem voce apostolus respondebit, qua ipsum illum iam tunc praecinebat, dicens: etiamsi angelus de caelis aliter evangelizaverit vobis, quam nos evangelizamus, anathema sit*“].

Adv. Prax.: Lib. Hebr. Quaest. in Gen. I, 1: „*In principio fecit deus caelum et terram. Plerique existimant, sicut Tertullianus in libro contra Praxeam disputat in Hebraeo haberi: In filio fecit deus caelum et terram*“ (adv. Prax. 5).

De anima: Adv. Rufin. libr. II, 10 (also auch von Rufin bezeugt).

Adv. Marcionem: Comment. in Abdiam proph. prol.: „*In libris quoque contra Marcionem Septimius Tertullianus hoc idem passus est et Origenes in cantico canticorum.*“

De baptismo: Ep. 7, 3 ist stillschweigend de bapt. 1 ausgeschrieben. Die Bekanntschaft mit dieser Schrift geht auch aus de vir. inl. 7 hervor, wo Hieron. den Tertull. freilich mehr sagen lässt als c. 17 zu lesen steht (benutzte er vielleicht die griechische Schrift Tert.'s de bapt.?).

De monogamia: Comment. in ep. ad Titum zu 1, 6: „*Scripsit et Tertullianus de monogamia librum haereticum, quem apostolo contraire nemo, qui apostolum legerit, ignorabit*“. Ep. 85, 5: „*De secundo problemate tuo Tertullianus in libro de monogamia disseruit, asserens sanctos dici fidelium filios, quod quasi candidati sint fidei et nullis idolatriae sordibus polluantur*“ (Vgl. de monog. 6 [I, 769 O]).

De pudicitia: Ep. 21, 3: „*Unde vehementer admiror Tertullianum in eo libro, quem de pudicitia adversum paenitentiam scripsit et sententiam veterem nova opinione dissolvit, hoc voluisse sentire, quod publicani et peccatores, qui cum domino vescebantur, ethnici fuerint dicente scriptura: „non erit vectigal pendens ex Israel*“ [Dt. 23, 18]: *quasi vero et Matthaeus non ex circumcisione fuerit publicanus et ille, qui cum pharisaeo in templo orans oculos ad caelum non audebat erigere, non ex Israel fuerit publicanus: aut non Lucas memoret: „et omnis populus audiens* “ [Luc. 7, 29]: „*ut cuiquam credibile possit videri ethnicum templum ingressum aut dominum cum ethnicis habuisse convivium, cum id maxime caveret, ne legem solvere videretur, et primum venerit ad oves perditas domus Israel; Chananaeae quoque deprecanti pro salute filiae responderit: „non oportet tollere* “ [Mt. 15, 26]: *et alibi discipulis praeceperit: „in viam gentium ne abieritis* “ [Mt. 10, 5]. Vgl. de pud. 9.

Apologeticus, Contra gentes [adv. Nationes]: Ep. 70, 5: „*Quid Tertulliano eruditius, quid acutius? Apologeticus eius et contra gentes libri cunctam saeculi obtinent disciplinam*“. In ep. 107, 1 findet sich das Plagiat: „*Fiunt, non nascuntur Christiani.*“

(Die Anführungen aus den verlorenen Schriften de vestibus Aaron, ad amicum philosophum, de spe fidelium, de ecstasi s. o.).

Als hervorragender Schriftsteller oder als Häretiker wird Tertullian noch an folgenden Stellen genannt: ep. 36, 1 (hier ist Tert. [noster] zus. mit Novatian genannt „eloquentissimi viri“; auf Auslegungen Tert.'s zu Gen. 4, 15 und Act. 10, 14 f. spielt Hieron. hier an. Wo sind sie zu finden? Die erste vielleicht adv. Iud. 5, aber die zweite?). 48, 13. 18 sq. 58, 10 („*Tertullianus creber est in sententiis, sed difficilis in loquendo*“). 60, 10 (hier — in dem Epitaphium auf den Presbyter Nepotian — rühmt er dessen Bescheidenheit: „*sermo eius per*

*omne convivium de scripturis aliquid proponere, libenter audire, respondere verecunde, recta suscipere, prava non acriter confutare, disputantem contra se magis docere quam vincere. et ingenuo pudore, qui ornabat aetatem, quid cuius esset, simpliciter confiteri, atque in hunc modum eruditionis gloriam declinando, eruditissimus habebatur. illud, aiebat, Tertulliani, istud Cypriani, hoc Lactantii, illud Hilarii est. sic Minucius Felix, ita Victorinus, in hunc modum est locutus Arnobius pectus suum bibliothecam fecerat Christi*"). 62, 2. 84, 2. 126, 1 (Tert.'s Traducianismus). de viris inl. 70. Comm. in Is. VIII, praef.; XI praef. (Erklärung der Jahrwochen); XVIII praef. Adv. Helvid. 17 (hier mit dem Zusatz: „*et de Tertulliano quidem nihil amplius dico, quam ecclesiae hominem non fuisse*"). Aus ep. 5 (ad Florentium) sei noch angeführt· „*Scripsit et mihi quidam de patria supradicti fratris Rufini, Paulus senex, Tertulliani suum codicem apud eum esse, quem vehementer reposcit. et ex hoc quaero, ut eos libros, quos me non habere Brevis subditus edocebit, librarii manu in charta scribi iubeas.*" Contr. Rufin. II, 10. 19. III, 27. 30. Comment. in ep. ad Ephes. prol.

Rufinus citirt gelegentlich die Bücher adversus Marcionem (de adulterat. libror. Orig. inter opp. Origen. XXV, 393 Lomm.): „*Apostolorum vero vel actus vel epistolas qualiter polluerint* (d. h. die Marcioniten), *qualiter corroserint, qualiter in omnibus maculaverint vel addendo impia vel auferendo, quae pia sunt, si quis vult plenius scire, ex his libris Tertulliani, quos adversum Marcionem scripsit, plenissime recognoscet*". Dass ihm der Apologeticus zur Hand war, beweist seine Übersetzung von Euseb's KG., in der er II, 2. II, 25, die von Eusebius griechisch mitgetheilten Fragmente aus dem Originale wiedergiebt, während er III, 20; V, 5; III, 33 aus dem Griechischen zurückübersetzt; s. Harnack, d. griech. Übers. des Apolog. Tert.'s S. 11 ff. Die Schrift de anima hat er auch gekannt, s. oben. Die Schrift Novatian's De trinitate hat er für Tertullian's Eigenthum gehalten (s. Opp. Orig. ed. Lommatzsch XXV p. 395 sq.).

Augustin hat Tertullian gekannt und gelegentlich citirt. Aus den Citaten lässt sich auf Vertrautheit mit den Schriften adv. Praxean und de anima schliessen, womit nicht gesagt ist, dass er nur diese gelesen hat.

Adv. Praxean: Ep. 190 (II, 704 A Bened.): „*Neque hoc Tertullianum somniasse mirandum est, qui etiam ipsum creatorem non esse nisi corpus opinatur*" Vgl. Adv. Prax. 7 (II, 661, 10 sq. O): „*Quis enim negabit deum corpus esse, etsi deus spiritus est?*" De anima et eius origine II, 5, 9 (VIII, 361 G Bened.): „*Incorporeum sane deum esse, quod credit gratulor eum hinc saltem a Tertulliani deliramentis esse discretum. ille quippe, sicut animam ita etiam deum corporeum esse contendit*".

Ad Nationes (II, 9): De civit. dei VII, 1: „*Qua in re non dico, quod facetius ait Tertullianus fortasse quam verius: „Si dii seliguntur ut bulbi, utique ceteri reprobi iudicantur*" (I, 111, 9 sq. R).

De anima. De Genesi ad lit. X, 25 sq. 41 sq. (III, 273 sq. Bened.): „*Denique Tertullianus, quia corpus esse animum credidit, non ob aliud, nisi quod eam incorpoream cogitare non potuit et ideo timuit, ne nihil esset, si corpus non esset, nec de deo valuit aliter sapere quid enim verius dicere potuit, quam id, quod ait quodam loco, omne corporale passibile esse* " (vgl. de anim. 7 [I, 308, 22 sq. R]). Es folgen nun zwei wörtliche Citate, die in extenso mitgetheilt werden müssen, weil sie in der Wiener Ausgabe übersehen sind: links der Text Tertullian's nach Reifferscheid-Wissowa, rechts der Text Augustin's nach der Benedictinerausgabe [Paris 1680] mit Vergleichung des Cod. Berol. Phill. 1651 sc. XII f. 163r. 163v sq. und der älteren Ausgaben.

Tertullianus, de anima 9 [I, 312, 2—5 R]

*hic erit homo interior, alius exterior, dupliciter unus; habens et ille oculos et aures suas, quibus Paulus dominum audire et videre debuerat, 5 habens et certos artus, per quos et in cogitatibus utitur et in somniis fungitur.*

3 *Paulus* Ursinus *populus* AB (= ed. Paris. 1545) *dominum* B *domino (dño)* ABmarg. 6 *cogitationibus* A. 6 *somnis* Pamelius.

Augustinus, De Genesi ad lit. X, 41 [III, 273]

*hic erit homo interior, alius exterior, dupliciter unus, habens et ille oculos et aures suas, quibus populus dominum audire et videre debuerat 5 habens et ceteros artus, per quos et in cogitationibus utitur et in somnis fungitur.*

A (edit. Amorbachii Basil. t. III.) B (ed. Erasmi Basil. [1528] III, 467 sq.) C (Ed. Paris. 1586, t. III p. 264 sq.) P (Cod. Berol. Phill. 1651).
3 *populus deum* ABC *dñm* P. 5 *per quos* i. mg. *„al. quibus"* C.

c. 37 [I, 364, 10—24 R]

*sed uis eius, in qua naturalia peculia consita retinentur, saluo substantiae modulo, quo a primordio inflata est, paulatim cum carne producitur. con- 5 stitue certum pondus auri uel argenti, rudem adhuc massam: collectus habitus est illi et futuro interim minor, tamen continens intra lineam moduli totum, quod natura est auri 10 uel argenti. dehinc cum in laminam massa laxatur, maior efficitur initio suo per dilatationem ponderis certi, non per adiectionem, dum extenditur, non * dum augetur. etsi sic quoque 15 augetur, dum extenditur; licet enim habitu augeri, cum statu non licet. tunc et splendor ipse provehitur auri uel argenti, qui fuerat quidem et in massa, sed obscurior, non tamen 20 nullus. tunc et alii atque alii habitus accedunt, pro facilitate ma-*

1 *qua naturalia* B *quantunaturalia* A *qua intus naturalia* Hartel. *pecunia* A corr. 2 *retinetur* A. 12 *dilationem* B 13 *certe non periectionem* A. 14 *nondum* B lacunam signauit Wissowa; *per incrementum* aut tale quid excidisse uidetur. 17 *et splendor* B *explendor* A. 20 *nullius* B marg. *et* > A

De Genesi ad lit. X, 44 [III, 274]

*sed uis eius, in quo naturalia peculia consita retinentur, saluo substantiae modulo, quo a primordio inflata est paulatim cum carne producitur 5 constitue certum pondus auri uel argenti, rudem adhuc massam: collectus habitus est ille et futuro interim minor, tamen continens intra lineam moduli totum, quod natura est auri 10 uel argenti: dehinc cum in laminam massa laxatur, maior efficitur initio suo per dilatationem ponderis certi, non per adiectionem, dum extenditur, non dum augetur; etsi sic quoque au- 15 getur dum extenditur. licet enim et habitu augeri, cum statu non licet. tunc et splendor ipse provehitur auri vel argenti, qui prius fuerat quidem et in massa, sed obscurior, non tamen 20 nullus; tunc et alii atque alii habitus accedunt, pro facilitate materiae,*

1 *quo* i. mg. *„al. qua"* C. 3 *a*] ABC in textu *e*, C. i. mg. *„al. a"* 4 *producatur* PA; post *producitur* + *in membris* ABC. 7 *illi* PABC. 12 *dilationem* P. 14 *nondum* PAC. 17 *perhibetur* PABC. 18 *opus fuerat* P.

*teriae, qua duxerit eam, qui agct, nihil conferens modulo nisi effigiem. ita et animae crementa reputanda,*
25 *non substantiua, sed prouectiua.*

22 *agit* Pamelius. 25 *prouectiua* Junius *prouocatiua* AB.

*qua duxerit eam, qui agit, nihil conferens modulo nisi effigiem. ita et animae incrementa reputanda,*
25 *non substantiva sed provocativa.*

23 *in effigiem* P.

Allgemein ist die Erwähnung Tertullian's de bono viduit. 7 (VI, 372 C Bened.): „*Alioqui etiam primas nuptias condemnabimus, quas nec Cataphryges nec Novatiani nec disertissimus eorum adstipulator Tertullianus turpes ausus est dicere*". Aus der Stelle scheint hervorzugehen, dass sich die Novatianer auf die Schriften Tertullian's beriefen, was ja auch nahe genug lag. Vgl. auch de haeresib. ad Quodvultdeum 86 (von dem der Auctor Praedestin. 86 im allgemeinen abhängig ist, doch hier mit der Erweiterung, dass Tertullian gegen Apollonius und Soter geschrieben habe). (Von Augustin abgeschrieben sind die späteren antihäretischen Schriften des Isidorus Hisp., de haeres. 61 [doch hat Isidorus Tertullian auch selbständig benutzt s. u.] Honorius Augustod., libell. de haeres. 76). In der Aufzählung hervorragender christlicher lateinischer Schriftsteller (de doctr. christ. II, 40 [61]) hat Augustin den Tertullian nicht aufgeführt: er galt eben als Schismatiker. Die Stelle de haer. 86 lautet: „*Tertullianistae a Tertulliano, cuius multa leguntur opuscula eloquentissime scripta, usque ad nostrum tempus paulatim deficientes, in extremis reliquiis durare potuerunt in urbe Carthaginensi: me autem ibi posito ante aliquot annos, quod etiam te meminisse arbitror, omni ex parte consumpti sunt, paucissimi enim qui remanserant in catholicam transierunt suamque basilicam, quae nunc etiam notissima est, catholicae tradiderunt. Tertullianus ergo, sicut scripta eius indicant, animam dicit immortalem quidem, sed eam corpus esse contendit neque hanc tantum, sed ipsum etiam deum. nec tamen hinc haereticus dicitur factus sed quia transiens ad Cataphrygas, quos ante destruxerat, coepit etiam secundas nuptias contra apostolicam doctrinam tam quam stupra damnare, et postmodum etiam ab ipsis dirisus sua conventicula propagavit. dicit sane etiam ipse animas hominum pessimas post mortem in daemones verti.*"

In der folgenden Zeit begegnet uns der Name Tertullian's noch verhältnissmässig häufig, späterhin immer seltener. Vincentius Lerinens. schreibt im Commonit. 18 (24), 47: „*Sed et Tertulliani quoque eadem ratio est. nam sicut ille* (d. h. Origenes) *apud Graecos, ita hic apud Latinos nostrorum omnium facile princeps iudicandus est. quid enim hoc viro doctius, quid in divinis atque humanis rebus exercitatius? nempe omnem philosophiam et cunctas philosophorum sectas auctores adsertoresque sectarum, omnesque eorum disciplinas, omnem historiarum ac studiorum varietatem mira quadam mentis capacitate complexus est. ingenio vero nonne tam gravi ac vehementi excelluit, ut sibi nihil pene ad expugnandum proposuerit, quod non aut acumine irruperit aut pondere eliserit? iam porro orationis suae laudes quis exsequi valeat, quae tanta nescio quae rationum necessitate conserta est, ut ad consensum sui, quos suadere non potuerit impellat; cuius quot paene verba, tot sententiae sunt: quot sensus, tot victoriae. sciant hoc Marciones, Apelles, Praxeae, Hermogenes, Iudaei, Gentiles, Gnostici ceterique, quorum ille blasphemias multis ac magnis voluminum suorum molibus, velut quibusdem fulminibus evertit. et tamen hic quoque post haec omnia, hic inquam Tertullianus, catholici dogmatis, id est universalis ac vetustae fidei parum tenax ac disertior multo*

*quam felicior, mutata deinceps sententia fecit ad extremum, quod de eo beatus confessor Hilarius quodam loco scribit: ‚Sequenti, inquit, errore detraxit scriptis probabilibus auctoritatem‘* (in Matth. XI, 1 s. o.). *et fuit ipse quoque in ecclesia magna tentatio*“. S. auch Optat. o. Gennadius Massil. citirt Tertullian ein paar Mal, aber so, dass nicht auszumachen ist, ob er etwas von ihm gelesen hat: de ecclesiastic. dogmat. 4: „. *nihil corporeum* (sc. *credamus in trinitate), ut Melito et Tertullianus nihil ex trinitatis essentiâ ad creaturarum naturam deductum, ut Plato et Tertullianus*“. c. 55 (25): „. *non quod ad cibum vel ad potum pertinet* (sc. *in divinis repromissionibus expectemus), sicut Papia auctore Irenaeus et Tertullianus et Lactantius acquiescunt*“ (bezieht sich auf de spe fidelium? oder de paradiso?). de viris inl. 15: „*Tertullianum et Lactantium et Papiam auctores secutus* (näml. Commodian) *moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem prosecutus studentibus inculcavit*“. Fulgentius Rusp., de verit. praed. III, 21, 33 hat die schon aus Augustin bekannte Stelle adv. Prax. 7 im Auge, wenn er schreibt: „*Tertullianus quippe animam non spiritum esse dicens sed corpus, vehementer erravit, eo usque desipiens, ut etiam summum et verum deum corpus esse diceret*“. Fulgentius Planc. hat die jetzt verlorene Schrift de fato citirt (s. S. 672). Im Decret. Gelasii werden sämmtliche Schriften Tertull.'s zu den „apokryphen“ gerechnet.

Isidorus von Sevilla hat Tertullian in seinen Origines reichlich ausgebeutet (vgl. M. Klussmann, Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis Etymologiis. Hambg. 1892). Die Stellen sind nach Klussmann folgende:

Apolog. 9 (I, 125 O) = Isid. VII, 14, 1. VIII, 6, 6. Apolog. 6 (I, 135) = Isid. XIX, 32, 4. 7 (I, 138) = I. V, 27, 26 sq. 9 (I, 146) = I. V, 27, 35. 17 (I, 182) = I. XIII, 1, 2. 18 (I, 185) = I. V, 3, 5. 25 (I, 225) = I. XVIII, 2, 1. 38 (I, 253) = I. XVIII, 59. 47 (I, 287, vgl. ad Natt. II, 2 [I, 96 R]) = I. VIII, 6, 19 sq. 48 (I, 295) = I. XIX, 6, 2.

De baptismo 4 (I, 204 R) = I. VI, 19, 49. 6 (I, 206 R) = I. VI, 19, 46. 7 (I, 206 R) = I. VI, 19, 51. VII, 2, 2 sq. VI, 19, 52. 8 (I, 207 R) = I. VI, 19, 54. VII, 3, 22.

De corona 4 (I, 425 O) = I. II, 10, 2 sq. V, 3, 3 sq. 8 (I, 436) = I. III, 21, 6. IV, 9, 1. 10 (I, 439) = I. VIII, 11, 29.

De idololatria 3 (I, 32 R) = I. VIII, 11, 13 sq. 9 (I, 38) = I. VIII, 9, 25 sq.

De ieiunio 10 (I, 287 R) = I. VI, 19, 66.

De monogamia 5 (I, 767 O) = I. I, 3, 9.

Ad nationes II, 2 (I, 96 sq. R) = I. VIII, 6, 19 sqq. 3 (I, 99) = I. XIII, 1, 2. 7 (I, 107) = I. VIII, 11, 36. 12 (I, 116) = I. VIII, 11, 30. 12 (I, 119) = I. VIII, 11, 29. 13 (I, 123 sq.) = I. VIII, 11, 34 sq. 15 (I, 127) = I. III, 70, 32. 17 (I, 133) = I. IX, 3, 2.

De oratione 19 (I, 192 R) = I. VI, 19, 66. 23 sq. (I, 197) = I. VI, 19, 59. 25 (I, 197) = I. VI, 19, 60 sq.

De paenitentia 9 (I, 659 O) = I. VI, 19, 76. 79.

De praescriptione haereticorum 6 (II, 7 O) = I. VIII, 3, 2 sq. 7 (II, 8) = I. VIII, 6, 22 sq. 30 (II, 26) = I. VIII, 5, 11. 33 (II, 31) = I. VIII, 5, 36. 34 (II, 32) = I. VIII, 5, 11 sq. 39 (II, 37) = I. I, 38, 25.

Scorpiace 1 (I, 144 R) = I. XII, 4, 3. XVIII, 8, 3.

De spectaculis 5 (I, 6 sq. R) = I. XVIII, 16, 2 sq. 8 (I, 9 sq.) = I. XVIII, 28, 1 sq. 29, 1. 41, 3. 9 (I, 9 sq.) = I. XVIII, 27, 1 sq. 36, 1 sq. 33. 41, 3. 10 (I, 12) = I. XVIII, 51. 14 (I, 16) = I. XVIII, 16, 1. 15 (I, 16) = XVIII, 16, 1.

De virginibus velandis 5 (I, 890 O) = I. XII, 1, 1. 7 (I, 894) = I. XIX, 23, 8. 10 (I, 897) = I. XIX, 23, 7.

Dass in der späteren Zeit Tertullian nicht mehr genannt und benutzt wird, mag z. Th. an der Verdammung liegen, die er durch das Edict des Gelasius (VI, 41, bei Credner, zur Gesch. d. Kanons S. 221) erfuhr, theils in den Schwierigkeiten begründet sein, die sein Stil bereitet. Selbst Agobard von Lyon, der doch die Hs. einst gestiftet, erwähnt ihn m. W. nirgends. Das wurde erst wieder anders, als die Renaissance die Aufmerksamkeit auf das Altertum lenkte (s. oben den Brief des Politianus).

Vgl. Corpus Scriptorum ecclesiast. latin. XIX. Tertulliani opera edd. Reifferscheid et Wissowa, von der bis jetzt nur der 1. Bd. erschienen ist (de spectac., de idolol., ad natt., de testim. anim., Scorpiace, de orat., de bapt., de pudic., de ieiun., de anima). Dazu W. v. Hartel, Patristische Studien SBWA 1889. 1890 (auch separat). Textverbesserungen auch von Klussmann, Kübler, Lagarde (Gött. Gel. Anz. 1871 S. 970 ff., s. Symmicta I S. 99 ff., Nachrichten d. Gött. Ges. d. Wiss. 1878 S. 15 ff., s. Symmicta II S. 2 ff., auch Mittheil. IV S. 4 ff.) und van der Vliet (Studia eccles., Tertull. I 1891, dazu E. Klussmann i. d. Wochenschr. f. klass. Philol. 1893 Nr. 6 u. 7).

## 3. Perpetua, Aufzeichnung über ihr Martyrium. Saturus, Aufzeichnung seiner Vision.

In die Acten der Perpetua und Felicitas (s. unten „Märtyreracten“) ist ein eigenhändiger Bericht der Perpetua über ihr Martyrium aufgenommen; s. c. 2: *„(Perpetua) ordinem totum martyrii sui iam hinc ipsa narravit, sicut conscriptum manu sua et suo sensu reliquit.“* Inc.: *„Cum adhuc cum prosecutoribus“* (Gr. *Ἔτι ἡμῶν παρατηρουμένων*), expl. c. 10: *„hoc usque in pridie muneris egi: ipsius autem muneris actum, si quis voluerit, scribat“* (Gr. *ταῦτα ἕως πρὸ μιᾶς τῶν φιλοτιμιῶν ἔγραψα· τὰ ἐν τῷ ἀμφιθεάτρῳ γενησόμενα ὁ θέλων συγγραψάτω*). Angehängt ist (c. 11) ein eigenhändiger Bericht des Saturus über seine Vision: *„sed et Saturus benedictus hanc visionem suam edidit, quam ipse conscripsit.“* Inc.: *„Passi eramus et exivimus“* (Gr. *Ἤδη ἦμεν ὡς πεπονθότες*), expl. (c. 13): *„gaudens experrectus sum“* (Gr. *χαίρων ἐξυπνίσθην*). Hierauf fährt der Redactor fort (c. 14): *„Hae visiones insigniores ipsorum martyrum beatissimorum Saturi et Perpetuae, quas ipsi conscripserunt.“* Nach c. 13 sprach Perpetua griechisch.

## 4. Pseudocyprian, De montibus Sina et Sion.

Über diese wahrscheinlich vorcyprianische, vielleicht aus dem Griechischen übersetzte Schrift s. sub „Cyprian“.

## 5. **Agrippinus**, Karthaginiensischer Bischof (bald nach Tertullian's Zeit), **Synodalbestimmung betreffs der Ungiltigkeit der Ketzertaufe.**

Cypr. ep. 71, 4 ad Quintum: „. *quod quidem et Agrippinus bonae memoriae vir cum ceteris coepiscopis suis qui illo tempore in provincia Africa et Numidia ecclesiam domini gubernabant statuit. quorum sententiam* (dass die Ketzertaufe ungiltig sei) *religiosam et legitimam, salutarem fidei et ecclesiae catholicae congruentem, nos etiam secuti sumus.“*

Cypr. ep. 73, 3 ad Iubaianum: „*Apud nos autem non nova aut repentina res est ut baptizandos censeamus eos qui ab haereticis ad ecclesiam veniunt, quando anni sint iam multi et longa aetas ex quo sub Agrippino bonae memoriae viro convenientes in unum episcopi plurimi hoc statuerint adque exinde in hodiernum tot milia haereticorum in provinciis nostris ad ecclesiam conversi non aspernati sint neque cunctati ., ut lavacri vitalis et salutaris baptismi gratiam consequerentur.*“ Cf. Augustin, de baptism. c. Donat. II, 7 (12): „*hanc ergo saluberrimam consuetudinem per Agrippinum praedecessorem suum dicit s. Cyprianus quasi coepisse corrigi;*“ de unico bapt. c. Petil. 13 (22): Hier wird mitgetheilt, dass 70 Bischöfe auf dem unter Agrippin gehaltenen Concil zugegen waren (die Stelle kann schwerlich anders verstanden werden). Augustin kommt in seinen Briefen und Schriften sehr oft auf Agrippinus und sein Concil zu reden; aber ausser der Zahl der Bischöfe bringt er nichts Neues über Cyprian hinaus bei. Vincent., Commonit. I, 9. Die Zeit des Agrippinus bestimmt sich aus den drei Momenten: 1) dass Tertullian gegen die Giltigkeit der Ketzertaufe polemisirt (de baptis.), 2) dass er (de ieiun. 13) wohl von griechischen, nicht aber von afrikanischen Synoden spricht, 3) dass Hippolyt (Philosoph. IX, 12 fin.) schreibt: ἐπὶ τούτου (Kallist) πρώτως τετόλμηται δεύτερον αὐτοῖς βάπτισμα (doch ist es fraglich, ob diese dunkle Stelle hierher zu ziehen ist). — Ob die unter Agrippinus gehaltene Synode identisch ist mit jener afrikanischen Synode, die Cyprian ep. 1, 1 im Auge hat, wenn er schreibt: „*cum iam pridem in concilio episcoporum statutum sit ne quis de clericis et dei ministris tutorem vel curatorem testamento suo constituat*“, ist ungewiss.

## 6. **Donatus,** Karthaginiensischer Bischof um 240, **Brief.**

Cypr. ep. 59, 10 ad Cornel.: „*Significavi tibi, venisse Carthaginem Privatum, veterem haereticum, in Lambesitana colonia ante multos fere annos ob multa et gravia delicta nonaginta episcoporum sententia condemnatum, antecessorum etiam nostrorum, quod et vestram conscientiam non latet, Fabiani et Donati litteris severissime notatum.*“

## 7. **Pseudocyprian, de pascha computus.**

Über diese, sicher i. J. 242/3 entstandene Schrift s. sub „Cyprian“.

## 8. **Cyprian, Werke** (echte und unechte).

Die folgende Übersicht setzt die Praefatio der Hartel'schen Ausgabe (Wien, 1868 f. Bd. I—III) voraus. Eine vollständige Geschichte der Überlieferung der cyprianischen Werke, die der Entdeckung Mommsen's (Zur lateinischen Stichometrie im „Hermes“ Bd. XXI S. 142 ff.) besonders viel verdankt, würde einen starken Band füllen. Sie ist bisher nicht geschrieben; aber sowohl Hartel's Praefatio als die von mir veranlasste Abhandlung von Götz, Gesch. der cyprianischen Litteratur bis zu der Zeit der ersten erhaltenen Handschriften (Basel 1891), als Sanday's und Turner's Untersuchungen über das Mommsen'sche Verzeichniss (Studia Bibl. et Eccl. Oxford T. III p. 274 ff. 308 ff.) sind treffliche Vorarbeiten. Was für jene Geschichte und für eine abschliessende Ausgabe der Werke Cyprian's noch zu thun ist, hat Lagarde (Anzeige der Hartel'schen

Ausgabe i. d. Gött. Gel. Anz. 1871 St. 14 S. 521 ff., s. Symmicta I S. 65 ff.), nicht ohne manche Übertreibungen und fragwürdige Richtlinien, angegeben.

Ich stelle zunächst die Titel der Werke und Briefe sammt den Initien nach der Hartel'schen Ausgabe zusammen. Die beigesetzten Stichen sind dem Mommsen'schen Verzeichniss (C = Cod. Cheltenh., G = Sangall.) entnommen; über dieses Verzeichniss s. u.

I. Ad Donatum *(Bene admones, Donate carissime, nam et)* (410).
II. Quod idola dii non sint *(Deos non esse quos colit)*.
III. Ad Quirinum (Testim. libr. III) *(Obtemperandum fecit)* (I. Buch 550, II. 850 [G 950] III. 770).
IV. De habitu virginum *(Disciplina custos spei, retinaculum)* (500).
V De catholicae ecclesiae unitate *(Cum moneat dominus et dicat)* (750, G 700).
VI. De lapsis *(Pax ecce, dilectissimi fratres, ecclesiae)* (980, G 880).
VII. De dominica oratione *(Evangelica praecepta, fratres dilectissimi, nihil)* (G 740, C om.).
VIII. De mortalitate *(Etsi apud plurimos vestrum)* (550).
IX. Ad Fortunatum *(Desiderasti, f. c., ut quoniam)* (740, G 860).
X. Ad Demetrianum *(Oblatrantem te et adversus deum)* (535).
XI. De opere et eleemosynis *(Multa et magna sunt, f. c.)* (670, G 770).
XII. De bono patientiae *(De patientia locuturus, f. dilectissimi)* (860, G 500).
XIII. De zelo et livore *(Zelare quod bonum videas)* (420).
XIV. (Appendix) Sententiae episcoporum de haereticis baptizandis *(Cum in unum Carthaginem convenissent)* (520).

Ep. I. Cyprianus presbyteris Furnis consistentibus *(Graviter conmoti)*.
II. „ Eucratio *(Pro dilectione)* (40).
III. „ Rogatiano *(Graviter et dolenter)*.
IV. „ Caecilius, Victor etc. Pomponio *(Legimus litteras tuas, f. c., quas per Paconium)*.
V. „ presbyteris et diaconibus *(Saluto vos incolumis)*.
VI. „ Sergio et Rogatiano *(Saluto vos, f. c., optans)*.
VII. „ presbyteris et diaconibus *(Saluto vos, f. c., per dei gratiam)*.
VIII. [Presbyt. et diaconi Romae consist. presbyteris et diaconis Carthagine consist.] *(Didicimus secessisse)*.
IX. Cyprianus presbyteris et diaconibus Romae *(Cum de excessu)*.
X. „ martyribus et confessoribus *(Exulto laetus)* (140).
XI. „ presbyteris et diaconibus *(Quamquam sciam, f. c., pro)* (190).
XII. „ presbyteris et diaconibus *(Quamquam sciam vos)* (72).
XIII. „ Rogatiano presbytero *(Et iam pridem)*.
XIV. „ presbyteris et diaconis *(Optaveram quidem)*.
XV. „ martyribus et confessoribus *(Sollicitudo loci nostri)*.
XVI. „ presbyteris et diaconis *(Diu patientiam)*.
XVII. „ fratribus in plebe *(Ingemescere vos et dolere)*.
XVIII. „ presbyteris et diaconibus *(Miror vos, f. c., ad multas)*.
XIX. „ presbyteris et diaconibus *(Legi litteras vestras, f. c., quibus)*.
XX. „ presbyteris et diaconibus Romae *(Quoniam conperi)* (70).
XXI. Celerinus Luciano *(Haec cum tibi)*.
XXII. Lucianus Celerino *(Accepi litteras tuas domine)*.
XXIII. Universi confessores Cypriano *(Scias nos universos)*.
XXIV. Caldonius Cypriano *(Necessitas temporis)*.

XXV. Cyprianus Caldonio *(Accepimus litteras tuas, f. c., satis).*
XXVI. „ presbyteris et diaconibus *(Dominus loquitur et dicit).*
XXVII. „ presbyteris et diaconibus Romae *(Factis ad vos litteris* vel *Post factas).*
XXVIII. „ Moysi et Maximo presbyteris *(Gloriam fidei et virtutis)* (70).
XXIX. „ presbyteris et diaconibus *(Ne quid conscientiam).*
XXX. Presbyteri et diaconi Romae Cypriano *(Quamquam bene)* (215 G 315).
XXXI. Moyses et Maximus etc. Cypriano *(Inter varios).*
XXXII. Cyprianus presbyteris et diaconibus *(Quales litteras)* (25 G 30).
XXXIII. [Cyprianus lapsis] *(Dominus noster, cuius praecepta).*
XXXIV. Cyprianus presbyteris et diaconibus *(Integre et cum disciplina).*
XXXV. „ presbyteris et diaconibus Romae *(Et dilectio communis).*
XXXVI. Presbyteri et diacones Romae Cypriano *(Cum perlegissemus).*
XXXVII. Cyprianus Moysi et Maximo *(Et cunctos vos pariter)* (120).
XXXVIII. „ presbyteris et diaconibus *(In ordinationibus clericis)* (54 und 140 [G. 111]; der Brief ist in beiden Mss. des Mommsen'schen Verzeichnisses durch Irrthum in zwei getheilt, und es sind desshalb zwei Stichenziffern mitgetheilt).
XXXIX. „ presbyteris et diaconis *(Agnoscenda et amplectenda)* (100).
XL. „ presbyteris et diaconibus *(Nuntiandum vobis fuit)* (30).
XLI. „ Caldonio et Herculano *(Vehementer contristatus).*
XLII. Caldonius cum Herculano etc. *(Abstinuimus a communicatione).*
XLIII. Cyprianus plebi *(Quamquam, f. c., Virtius).*
XLIV „ Cornelio *(Venerunt ad nos)* (die 9 Corneliusbriefe sind im Verzeichniss zusammen mit 108 Stichen aufgeführt).
XLV. „ Cornelio *(Quod servis dei).*
XLVI. „ Maximo et Nicostrato *(Cum frequenter, carissimi).*
XLVII. „ Cornelio *(Et religiosum vobis).*
XLVIII. „ Cornelio *(Legi litteras tuas, f. c., quas per Primitium).*
IL. Cornelius Cypriano *(Quantam sollicitudinem).*
L. „ Cypriano *(Ne quid minus).*
LI. Cyprianus Cornelio *(Et egisse nos).*
LII. „ Cornelio *(Et cum diligentia et cum dilectione).*
LIII. Maximus Urbanus etc. Cypriano *(Certi sumus, f. c., te).*
LIV. Cyprianus Maximo Urbano etc. *(Lectis litteris vestris).*
LV. „ Antoniano *(Accepi primas)* (650).
LVI. „ Fortunato Ahymmo etc. *(Scripstis mihi, f. c., quod)* (20, wenn dieser Brief im Verzeichniss gemeint ist).
LVII. „ Liberalis etc. Cornelio *(Statueramus quidem pridem).*
LVIII. „ plebi Thibari *(Cogitareram quidem, f. dilectissimi).*
LIX. „ Cornelio *(Legi litteras tuas, f. c., quas per Saturum).*
LX. „ Cornelio *(Cognovimus, f. c. fidei).*
LXI. „ Lucio *(Et nuper quidem tibi).*
LXII. „ Ianuario Maximo etc. *(Cum maximo animi).*
LXIII. „ Caecilio *(Quamquam sciam, f. c., episcopos)* (450).
LXIV. „ .. Fido *(Legimus litteras tuas, f. c. quibus)* (106).
LXV. „ Epicteto *(Graviter et dolenter motus).*
LXVI. „ Florentio *(Ego te, f., crediderам).*
LXVII. „ Caecilius, Primus, etc. Felici etc. *(Cum in unum)* (350).
LXVIII. „ Stephano *(Faustinus collega).*
LXIX. „ Magno *(Pro tua religiosa)* (284, G 184).

LXX. Cyprianus Liberalis etc. Ianuario Saturnino etc. *(Cum simul in concilio)* (Die Mss. des Mommsen'schen Verzeichnisses sind hier corrumpirt; 120 Stichen).
LXXI. „ Quinto *(Retulit ad me f. c.)* (100).
LXXII. „ Stephano *(Ad quaedam disponenda)* (100).
LXXIII. „ Iubaiano *(Scripsisti mihi, f. c., desiderans)* (550).
LXXIV. „ Pompeio *(Quamquam plene ea quae)* (290).
LXXV. Firmilianus Cypriano *(Accepimus per Rogatianum)*.
LXXVI. Cyprianus Nemesiano Felici etc. *(Gloria quidem vestra)* (207, G 208).
LXXVII. Nemesianus, Dativus etc. Cypriano *(Semper magnis sensibus)*.
LXXVIII. Lucius etc. Cypriano *(Exultantibus nobis et laetantibus)*.
LXXIX. Felix, Iader etc. Cypriano *(Resalutamus te, f. c.)*.
LXXX. Cyprianus Successo *(Ut non vobis in continenti)*.
LXXXI. „ presbyteris et diaconis *(Cum perlatum ad nos)*.

Aus der Zahl der bezweifelten oder unechten Schriften, die Cyprian's Namen tragen, hat Hartel folgende ausgewählt (ihre Überlieferung ist grösstentheils mit der der echten Schriften verbunden):

I. De spectaculis (Cyprianus plebi in evangelio stanti s.) *(Ut me satis contristat)*.
II. De bono pudicitiae (der Anfang fehlt) *(aliquas officiorum meorum partes)*.
III. De laude martyrii *(Etsi incongruens est)* (830 Stichen).
IV. Ad Novatianum *(Cogitanti mihi et intolerabiliter)*.
V De rebaptismate *(Animadverto quaesitum)*.
VI. De aleatoribus [Adversus aleat.] *(Magna nobis ob)*.
VII. De duobus montibus [De montibus Sina et Sion] *(Probatio capitulorum)*.
VIII. Ad Vigilium episc. de Iudaica incredulitate *(Etsi plurimos gentilium)*.
IX. Adversus Iudaeos [qui insecuti sunt dominum nostrum Iesum Christum] *(Adtendite sensum et intellegentiam)* (290 Stichen).
X. Oratio I *(Hagios, hagios, hagios, sancte)*.
XI. Oratio II *(Domine sancte pater hagios)*.
XII. De XII abusivis saeculi *(Duodecim abusiva sunt)*.
XIII. De singularitate clericorum *(Promiseram quidem vobis)*.
XIV. De duplici martyrio ad Fortunatum *(Multifariam multisque modis)*.
XV. De pascha computus *(Multo quidem non modico)*.
XVI. Epistulae.
   1. Donatus Cypriano *(Credo te retinere)*.
   2. Cornelius Cypriano *(Dilectionis tuae non)*.
   3. Cyprianus plebi Carthagini *(Gratias quidem agimus deo)*.
   4. „ Turasio *(Caritatis tuae scripta)*.
XVII. Carmina.
   1. Genesis *(Principio dominus caelum)*.
   2. Sodoma *(Iam deus omnipotens)*.
   3. De Iona *(Post Sodomum et Gomorum)*.
   4. Ad senatorem ex Christiana religione ad idolorum servitutem conversum *(Cum te diversis iterum)*.
   5. De Pascha *(Est locus ex omni)*.
   6. Ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum *(Qui mihi ruricolas)*.

Es giebt auch sonst noch Schriften unter Cyprian's Namen, die von Harte nicht aufgenommen worden sind, aber sich in der Oxforder Ausgabe (Fell) zum grössten Theil finden. So ist Novatian's Werk de trinitate von Einigen, zu

denen Rufin gehörte, als cyprianisch bezeichnet worden (s. unter „Novatian"); aber schon Hieronymus (s. dort) hat diesen Irrthum corrigirt. So ist uns eine Schrift „Exhortatio de paenitentia" (Inc.: „*Per paenitentiam posse omnia*"), die vielleicht der Zeit um 400 angehört, unter seinem Namen und unter seinen Werken überliefert (s. unten), ferner eine Schrift „Coena Cypriani". Über den „Magier Cyprian", die secreta Cypriani, und die εὐχαὶ Κυπριανοῦ etc. s. ebenfalls unten. Die Vita Cypriani (per Pontium) ist in einigen Hdschr. mit den Werken Cyprian's abgeschrieben worden (s. schon das Mommsen'sche Verzeichniss; wo ihr 600 Stichen gegeben sind), ebenso, wie das obige Verzeichniss lehrt, Briefe, die an Cyprian gerichtet waren, ja selbst solche, die weder von ihm noch an ihn geschrieben waren (s. ep. 8. 21. 22). Nur sehr Weniges, was Cyprian geschrieben (veröffentlicht) hat, scheint verloren gegangen zu sein. So vermisst man das von den Römern (ep. 36, 4) genannte Schreiben nach Rom über Privatus Lambesitanus, ferner die Liste der orthodoxen Bischöfe von Afrika, Numidien und Mauretanien, die Cyprian (nach ep. 59, 9) nach Rom gesandt hat, weiter das Synodalschreiben des Concils von 251, das wohl von Cyprian herrührte (ep. 55, 6), sodann einen Brief an den röm'schen Bischof Lucius (s. ep. 61, 1), ferner die ep. 62, 4 erwähnte Beilage zu ep. 62, endlich drei Briefe an Cornelius (s. ep. 45, 1; 59, 9) und einen an Firmilian (ep. 75, 1f.). In dem Brief Firmilian's (ep. 75) stecken vielleicht Bruchstücke eines sonst nicht erhaltenen Cyprianbriefs (s. c. 23f.) Aus dem Votum des Bischofs Crescens von Cirta auf der Synode von Karthago (Sentent. 8) lässt sich vielleicht schliessen, dass Cyprian einen uns verlorenen Brief an Stephanus gerichtet hat, der die biblische Begründung der Wiedertaufe der Ketzer enthielt.

---

Schon Cyprian selbst hat aus seinen Briefen und solchen, die an ihn gerichtet waren, Sammlungen gebildet und sie verschickt (13 Briefe schickte er nach ep. 20, 2 nach Rom, nämlich 5—7. 10—19; ebendahin gingen nach ep. 27, 2. 3 die Briefe 21—26; nach ep. 35 schickte er die Briefe 33. 34, so dass man in Rom bereits am Ende des Jahres 250 die Briefe 5—37 mit wahrscheinlicher Ausnahme des 29. u. 32. besass). Ep. 25 nennt er 5 Briefe (epp. 15—19), die er an Caldonius geschickt hat und an „sehr viele Collegen", cf. ep. 26. In ep. 32 an den Klerus von Karthago heisst es: „*Vos curate quantum potestis pro diligentia vestra, ut et scripta nostra et illorum rescripta fratribus nostris innotescant. sed et si qui de peregrinis episcopi collegae mei vel presbyteri vel diacones praesentes fuerint vel supervenerint, haec omnia de vobis audiant. et si exempla epistularum transcribere et ad suos perferre voluerint, facultatem transscriptionis accipiant*" (bezieht sich auch auf epp. 27. 28. 30. 31). In ep. 34, 3 an denselben heisst es: „*Legite has easdem litteras et collegis meis, si qui aut praesentes fuerint aut supervenerint.*" Im Brief an Antonianus (ep. 55, 4) schreibt Cyprian: „*In epistula mea quae extat*" (i. e. ep. 19); in 55, 5 (auf ep. 30 der Römer bez.): „*Quae litterae per totum mundum missae sunt et in notitiam ecclesiis omnibus et universis fratribus perlatae sunt*", und in 55, 6 nimmt er Bezug auf die Acten des eben gehaltenen afrikanischen Concils (die nicht erhalten sind): „*Secundum quod libello continetur, quem ad te pervenisse confido, ubi singulorum placitorum capita conscripta sunt.*" Nach ep. 73, 26 übersandte Cyprian die Schrift de patientia; nach ep. 54, 4 schickte er die Tractate de lapsis und de unitate nach Rom. Die im Ketzertaufstreit von Cyprian geschriebenen Briefe wurden nach ep. 69—74 (s. auch 75) ebenfalls von ihm herumgeschickt; s. bes. 71, 1; 74, 1. Sehr bald muss eine reichhaltige Sammlung der Cyprianischen Tractate und Briefe (die übrigens nicht ganz scharf geschieden werden

können), angelegt worden sein. Es geht das aus vier Zeugnissen hervor: 1) aus der Vita Cypriani per Pontium, 2) aus dem sog. Mommsen'schen Verzeichniss der Opp. Cypr., 3) aus den Schriften des Lucifer, 4) aus einem Zeugniss des Rufin.

1) M. W. hat zuerst Götz (a. a. O. S. 32 ff.) gesehen, dass die Vita (der Panegyrikus) per Pontium, die nicht lange nach Cyprian's Tode geschrieben ist, bereits ein Verzeichniss der Tractate Cyprian's voraussetzt. C. 7 heisst es: „*Finge enim tunc illum martyrii dignatione translatum. quis emolumentum gratiae per fidem proficientis ostenderet* [= Ad Donatum]? *quis virgines ad congruentem pudicitiae disciplinam et habitum sanctimonia dignum velut frenis quibusdam lectionis dominicae coerceret* [= De habitu virginum]? *quis doceret paenitentiam lapsos* [= De lapsis], *veritatem haereticos, schismaticos unitatem* [de catholicae ecclesiae unitate], *filios dei pacem et evangelicae precis legem* [= De dominica oratione]? *per quem gentiles blasphemi repercussis in se quae nobis ingerunt vincerentur* [= Ad Demetrianum]? *a quo Christiani mollioris affectus circa amissionem suorum aut, quod magis est, fidei parvioris consolarentur spe futurorum* [= De mortalitate]? *unde sic misericordiam* [= De opere et eleemos.], *unde patientiam disceremus* [= De bono patientiae]? *quis livorem de venenata invidiae malignitate venientem dulcedine remedii salutaris inhiberet* [= De zelo et livore]? *quis martyres tantos exhortatione divini sermonis erigeret* [Ad Fortunatum]? *quis denique tot confessores frontium notatarum secunda inscriptione signatos et ad exemplum martyrii superstites reservatos incentivo tubae caelestis animaret* [= Wahrscheinlich die unter die unechten Schriften Cyprian's gestellte Schrift De laude martyrii]? Pontius hat also bereits alle Tractate aufgezählt, die Hartel als echt abgedruckt hat mit Ausnahme von „Quod idola dii non sint" und den „Testimonia"; er hat aber ausserdem noch einen Tractat mehr. (Ob Pontius der „Notar" gewesen ist, von dem es bei Hieron., de vir. inl. 53 heisst: „*Vidi ego quendam Paulum Concordiae, quod oppidum Italiae est, senem, qui se beati Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adulescens, Romae vidisse diceret referreque sibi solitum nunquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unam praeterisse diem ac sibi crebro dicere: „Da magistrum", Tertullianum videlicet significans*" — steht dahin).

2) Das auf ein Exemplar v. J. 359 zurückgehende, im Cod. Cheltenham. 12266 saec. X. und im Sangallen. 133 saec. IX. am Schluss des Hippolytischen Liber generationis erhaltene Schriftenverzeichniss, das Mommsen entdeckt hat (Hermes XXI S. 142 ff. XXV S. 636 ff., s. Sanday in den Studia Bibl. et Eccles., Oxford 1891 S. 217 ff., Götz, a. a. O. 50 ff.), enthält zuerst die Schriften des A. u. N. T., sodann nach einer Unterschrift (*Quoniam indiculum versuum in urbe Roma non ad liquidum, sed et alibi avariciae causa non habent integrum, per singulos libros computatis syllabis, numero XVI versum Virgilianum, omnibus libris numerum adscribsi*) einen „*Indiculum Cecili Cipriani*". Jedem Buche (Briefe) ist die Stichenzahl beigeschrieben. Zuerst stehen die 12 Tractate (mit den Ordinalzahlen der Hartel'schen Ausgabe in folgender Reihenfolge: 1. 4. 6. 11. 10. 5. 13. 8. 12. 9. 7. 3 [also auch hier fehlt die Schrift: Quod idola dii non sint]; die „Vita per Pontium" bietet die Folge: 1. 4. 6. 5. 7. 10. 8. 11. 12. 13. 9); es folgen — nach fast durchweg sicherer Identificirung, zu deren Feststellung die Reihenfolgen der Briefe in den Hdschr. Manches beitragen; an sehr wenigen Stellen schlagen Sanday und Turner (Studia Bibl. et Eccl. Oxford III p. 308 f.) eine andere Identificirung vor — die Briefe 55. 63; die bezweifelte Schrift de laude martyrii (s. die Vita per Pontium), höchst wahrscheinlich verbunden mit ep. 6, ferner epp. 10. 28. 37. 11. 38. 39. 73. 71. 70, die Sententiae episcoporum, 74. 72 (doch ist statt dieses Briefs vielleicht der 68. zu verstehen). 64. 69. 67.

2. 56. 40. 66. 12. 32. 20. 30, die bezweifelte Schrift adversus Iudaeos, dann in einer Rubrik 9 (G 8) Briefe des Cornelius an Cyprian, nämlich 44. 45. 47. 48. 51. 52. 57. 59. 60, dann die Vita Cypriani per Pontium. Besonders bemerkenswerth an diesem Verzeichniss ist: 1) die Vollständigkeit der Tractate (sammt der Schrift de laude martyrii) und ihre volle Übereinstimmung mit dem Verzeichniss der Vita (nur die Excerptensammlung Ad Quirinum ist hinzugetreten), 2) das Fehlen von unechten Schriften (ausser adv. Iudaeos und vielleicht de laude martyrii), 3) die Hinzufügung der Vita per Pontium zur Sammlung und des römischen Schreibens nr. 30 (als Antwort auf nr. 20), 4) die Zusammenfassung der 9 Briefe ad Cornelium als eine besondere Gruppe. Näheres über dieses Verzeichniss s. unten.

3) Lucifer (s. die Ausgabe Hartel's) verwendete in seinen Tractaten fast ausschliesslich die h. Schrift und die Werke Cyprian's (vgl. das Mommsen'sche Verzeichniss, in dem neben der Schrift auch nur Cyprian steht). Seine Sammlung cyprianischer Werke muss aber mit der Sammlung, die dem Mommsen'schen Verzeichniss zu Grunde gelegen hat, wesentlich identisch gewesen sein; denn (s. Theol. Lit.-Zeitung 1886 Nr. 8) Lucifer citirt (stillschweigend) in der Schrift „Moriendum" nacheinander: 1) de laude mart. (fünfmal auf p. 287—293 Hartel, und zwar folgen sich die Citate nach der Ordnung der Schrift p. 28, 6 [Hartel, Cypr. Opp. III]; 28, 8; 29, 9 sq.; 31, 9 sq. 32, 15 sq. Eingesprengt ist nur p. 288, 1—20 ein Citat aus Cypr. ep. 6 p. 481, 4—482, 7), 2) ep. 10 (drei Citate auf p. 293—295, nämlich p. 490 sq.; 492, 5 sq.; 491, 10 sq. [Hartel, Cypr. Opp. II]), 3) de laude mart. auf p. 298, nämlich Cypr. p. 34, 13 sq., 4) Cypr. ep. 37 (p. 578) auf p. 298, 4) de laude mart. auf p. 299 und 301, nämlich Cypr. p. 37, 8 sq. und 37, 17, 5) Cypr. ep. 55 (p. 630) auf p. 302, 6) de laude mart. auf p. 307. 308, nämlich Cypr. p. 46, 1 sq. 46, 16. In dem Mommsen'schen Verzeichniss folgten sich: epp. 55; 63; 6 und de laude mart.; ep. 10. 28. 37. Da Lucifer die epp. 6. 10. 37. 55 zwischen Citaten aus der Schrift de laude mart. citirt, so ist anzunehmen, dass seine Sammlung ähnlich geordnet war, wie die jenes Verzeichnisses. Dass er ep. 6 und die Schrift de laude mart. zusammen benutzt, ist einer der Gründe dafür, dass im Titel 15 des Mommsen'schen Verzeichnisses („de laude mart. 830") auch beide Schriften stecken.

4) Rufin schreibt (de adulterat. libr. Origenis, Orig. opp. XXV p. 395 Lommatzsch): *„Sancti Cypriani martyris solet* [also eine durch viele Hdschr. bezeugte Gewohnheit] *omne epistolarum* [damit sind wahrscheinlich die Tractate mitgemeint; diese sind bei Pacian und nicht selten in den Unterschriften der Hdschr. als Briefe bezeichnet] *corpus in uno codice scribi. huic corpori haeretici quidam, qui in spiritum sanctum blasphemant, Tertulliani libellum de trinitate reprehensibiliter — quantum ad veritatem fidei nostrae pertinet — scriptum inserentes, et quam plurimos codices de talibus exemplariis conscribentes per totam Constantinopolin urbem maximam distrahi pretio viliori fecerunt ut exiguitate pretii homines illecti ignotos et latentes dolos facilius compararent, quo per hoc invenirent haeretici perfidiae suae fidem tanti viri auctoritate conquirere. accidit tamen ut recenti adhuc facto quidam ex nostris fratribus catholicis inventi admissi sceleris commenta retegerent, et ex parte aliqua, si quos possent, ab erroris huius laqueis revocarent. quam plurimis tamen in illis partibus sanctum martyrem Cyprianum huius fidei, quae a Tertulliano non recte scripta est, fuisse persuasum est."* Hier erkennt man am deutlichsten, 1) wie verbreitet die Werke Cyprian's gewesen sind (selbst im Orient, in Konstantinopel; an eine griechische Übersetzung ist schwerlich zu denken), 2) dass sie in einer Sammlung vereinigt waren, 3) dass man ihnen Fremdes (hier ein Werk Novatian's, nicht

Tertullian's, wie schon Hieron. den Rufin berichtigt hat) beigemischt hat. Vgl. hierzu Hieron., de vir. inl. 70 (Novatian): *„scripsit De trinitate quod plurimi nescientes Cypriani aestimant.“*

Vergleicht man das Mommsen'sche Verzeichniss mit dem, was wir über Sammlungen von Briefen Cyprian's von diesem selbst erfahren (s. o.), so erkennt man, dass es von diesen Sammlungen unabhängig ist. Die grosse Collection von Briefen, die schon am Ende des J. 250 in Rom zu finden war (die epp. 5—37 mit Ausnahme von 29. 32), liegt der Sammlung des Verzeichnisses nicht zu Grunde. Diese ist gewiss in Afrika entstanden (s. auch Sanday), und die Zusammenstellung mit den Schriften des A. u. N. T. zeigt, zu welchem Zwecke sie angelegt war — sie sollte der religiösen und kirchlichen Erbauung dienen (daher fehlen die Briefe, die Cyprian im Anfang des Streits über die Wiederaufnahme der Gefallenen nach Karthago geschrieben hat, fast ganz). An Anfang stehen 15 Abhandlungen; denn auch die epp. 55. 63 (die Briefe ad Antonianum und de calice dominico) sind solche. An die Nr. 15 (ep. 6 über die Herrlichkeit des Märtyrerthums und die Schrift de laude mart.) reihen sich passend ep. 28 und 37, die denselben Inhalt haben. Darüber hinaus lässt sich m. E. eine Ordnung nicht mehr festhalten. Nicht unwahrscheinlich ist mir, dass Nr. 41—51 (adv. Iud., die epp. ad Cornelium, die Vita Cypr.) ein Anhang ist und die ursprüngliche Sammlung mit Nr. 40 = ep. 30 geschlossen hat.

Was die Reihenfolge der Tractate betrifft, so haben wir oben die des Verzeichnisses und die der Vita zusammengestellt. Sie stimmen in den ersten drei Nummern 1. 4. 6 (Ad Donat., de habitu virg., de lapsis) überein, und diese Reihenfolge (s. Sanday a. a. O. S.283) wird von den meisten und besten Hdschr. bewahrt. Die Vita lässt 5. 7. (De unit., de orat.) folgen, das Verzeichniss aber 11. 10 (De opere, ad Demetr.). Der Vita ist der Vorzug zu geben; denn die Anschliessung von 5 + 7 an 6, die sich auch historisch rechtfertigt, wird von vielen trefflichen Hdschr. bezeugt (der Archetypus von MQ hat nur umgestellt: 7. 5), s. Sanday S. 283 und Turner a. a. O. S. 309; dagegen ist der Anschluss von 11. 10 singulär. Es folgt in der Vita die Gruppe 10. 8 11 (Ad Demetr., de mortal., de opere). Diese Gruppe findet sich genau ebenso angeschlossen in dem Archetypus von MQ und in T (hier sind nur 10 und 11 vertauscht, s. auch Oxon.³, H.; in dem Katal. von Lorsch steht auch 8. 10. 11 zusammen). Das Mommsen'sche Verzeichniss bietet dagegen eine ganz singuläre Reihenfolge. Die Vita schliesst mit 12. 13. 9 (De patient., de zelo, ad Fortun.); ebenso schliessen T, der Archetypus von MQ, H, Oxon.³, W cf. Oxon. ⁴.⁵. Hiernach muss die Reihenfolge der Tractate, die sich aus der Vita entnehmen lässt, höchst wahrscheinlich für die ursprüngliche gelten (sie ist also nicht zufällig), d. h. der Verf. der Vita hat bei seiner rhetorischen Umschreibung der Titel der Tractate Cyprian's wirklich eine Sammlung derselben vor sich gehabt und ist ihr, wie T und der Archetypus von MQ beweisen [diese können ihre Reihenfolge doch unmöglich aus der Vita geschöpft haben], Schritt vor Schritt gefolgt. Die Reihenfolge der cyprianischen Schriften, wie sie sehr bald nach dem Tode des grossen Bischofs gesammelt worden sind, lautete also: Ad Donat., de habitu virg., de lapsis, de unit., de orat., ad Demetr., de mortalit., de opere, de patient., de zelo, ad Fortun. Somit hat der Verf. des Mommsen'schen Verzeichnisses von der 4. Stelle an die Reihenfolge geändert. Seine Änderungen, deren Grund ich nicht zu enträthseln vermag, haben aber für die Handschriften keine Folge gehabt (das Verzeichniss steht mit ihnen allein). Für den Werth der Codd. T und des Archetypus von MQ ergiebt sich aus dem Zusammentreffen mit der Vita ein

wichtiger Schluss. Dass die Reihenfolge in der Vita eine chronologische ist, lässt sich mit guten Gründen wahrscheinlich machen (s. Götz S. 41 f.).

An die 11 Tractate wurden die „Testimonia“ angeschlossen (sie stehen im Verzeichniss, ferner in T, im Archetypus von MQ und in vielen anderen Hdschr. an 12. Stelle). Ob sie schon im 3. Jahrh. hinzugefügt waren, lässt sich nicht mehr entscheiden. Dass nun epp. 55. 63. 6. de laude mart. 10. 28. 37 in der ältesten Sammlung folgten, ist durch das Verzeichniss und durch Lucifer bezeugt.

Was die Briefe betrifft, so bietet das Verzeichniss von den 81 Briefen der Sammlung deren 34 und mitten unter ihnen (zwischen ep. 70 und 74, also an geschichtlich zutreffender Stelle) die Sententiae episcoporum. Nun ist es bemerkenswerth, dass der Lorscher Codex (jetzt Vindob. 962) saec. IX., der 45 Briefe enthält, alle diese 34 umfasst (dazu noch 11, nämlich ep. 58. 76. 13. 43. 65. 1. 3. 61. 46. 4. 54). Dies kann natürlich nicht zufällig sein (s. auch Mommsen, Hermes XXI S. 152 ff.), vielmehr muss die Lorscher Handschrift mindestens indirect auf die Sammlung, die dem Verzeichniss v. J. 359 zu Grunde lag, zurückgehen. Es wird dies ausserdem noch durch die Reihenfolge erhärtet, in der die beiden Quellen die Briefe aufweisen, die grösstentheils so genau übereinstimmt, dass man die Lorscher Hdschr. als ein wichtiges Mittel zur Identificirung der Nummern des Verzeichnisses anwenden konnte (sie macht es z. B. wiederum wahrscheinlich, dass in Nr. 15 des Verzeichnisses auch die ep. 6 steckt; denn wäre sie dort nicht enthalten, so wäre sie der einzige Brief, der unter den 9 ersten des Lauresh. dem Verzeichnisse fehlte). Im Folgenden gebe ich eine Zusammenstellung. Eingeklammert sind die Briefe an Cornelius, welche im Mommsen'schen Verzeichniss ohne nähere Angabe unter einer Nummer (mit einer Stichenzahl) am Schluss stehen, die aber in L innerhalb der Sammlung vertheilt sind.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | 55 | 63 | 6 | 10 | 28 | 37 | 11 | 38 | 39 | | | |
| Lauresh. | 63 | 6 | 55 | 10 | 28 | 37 | 11 | 38 | 39 | 58 | [60] | 76 |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | 73 | 71 | 70 | Sentent. | 74 | 72 | 64 | 69 | 67 | 2 |
| Lauresh. | 73 | 71 | 70 | Sentent. | 74 | | 69 | 67 | 64 | 2 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | | | | | | 56 | | | | | |
| Lauresh. | 13 | de laude mart. | 43 | 65 | [52] | 1 | 56 | 3 | [47] | [45] | [48] | [44] |

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | | | | | 40 | 66 | | | | |
| Lauresh. | 61 | 46 | [57] | [59] | 66 | 40 | 4 | 72 | [51] | 54 |

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | 12 | 32 | 20 | 30 | [44] | [45] | [47] | [48] | [51] | [52] | [57] | [59] | [60] |
| Lauresh. | 32 | 20 | 12 | 30 | | | | | | | | | |

Die 11 Briefe, die die Vorlage von L hinzugebracht und, wie es scheint, willkürlich in die Sammlung vertheilt hat, sind so verschiedenartigen Inhalts, dass sich über die Quelle, aus der sie ihm zugeflossen, nichts sagen lässt.

Vergleichen wir hierzu noch den Archetypus von MQT, einen Uncialcodex aus der Zeit c. 700. Er ist älter als L, aber L geht auf eine etwas ältere Vorlage zurück (Diese lässt sich aus LNP gewinnen; N hat alle Briefe, die L hat, mit Ausnahme von Brief 32, ausserdem noch 71(?). 7. 5. 14. 49. 66). In jenem Archetypus von MQT standen bereits 61 Briefe (ich rechne ep. 30 hinzu, die zwischen ep. 12 und 78 gestanden haben muss), und zwar 1) alle Briefe, die im Mommsen'schen Verzeichniss stehen, mit Ausnahme des 48. (er ist wohl durch Zufall ausgefallen; es ist ein Brief an Cornelius, der zwischen zwei anderen Briefen an denselben übersehen worden ist), also = 33, 2) alle Briefe, die über

diese hinaus in der Lorscher Handschrift stehen = 11, 3) dazu noch 17 neue Briefe, nämlich 78. 77. 79. 31. 36. 75. 53. 16. 15. 17. 18. 19. 26. 25. 9. 29. 7. Dass aber hier die kürzere Sammlung zu Grunde liegt, beweist die Beobachtung, dass die neuen Briefe sämmtlich, ausser dem 78, zusammen an den Schluss gestellt sind, wo sonst nur 56 und 70 stehen. Besonders schlagend ist eine Vergleichung der ersten Briefe bei den drei Zeugen:

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | 55 | 63 | 6 | | 10 | 28 | 37 | 11 | 38 | 39 | | |
| Lauresh. | 63 | 6 | 55 | | 10 | 28 | 37 | 11 | 38 | 39 | 58 | 60 |
| Archetyp. MQT | 55 | 63 | 6 | 58 | 10 | 28 | 37 | 11 | 38 | 39 | | 60 |

Oder man vgl.:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mommsen | Sentent. | 74 | 72 | 64 | 69 | 67 | 2 |
| Lauresh. | Sentent. | 74 | 69 | 67 | 64 | 2 | |
| MQT | Sentent. | | 69 | 67 | 64 | 2 | |

Oder:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mommsen | 12 | 32 | 20 | 30 |
| Lauresh. | 32 | 20 | 12 | 30 |
| MQT | 32 | 20 | 12 | [30] |

Über die wichtigsten Hdschr. möge hier eine kurze Übersicht (hauptsächlich nach Hartel) folgen. Mit römischen Ziffern bezeichne ich, wie Hartel, die Tractate, mit arabischen die Briefe.

S = Seguerianus, jetzt Parisinus 10592 (= Suppl. Lat. 712) saec. VI—VII. (s. Hartel, Praef. II sq., der ihn zuletzt verglichen hat). Der theilweise verstümmelte Cod. beginnt jetzt Ad Donat. c. 8 p. 9, 22 (Hartel): *„numquam temporibus“*. Es folgt auf I: IV, VI, V, VII, VIII, XI, IX, sodann epp. 63, 69 (bis c. 11 fin.), die Sentent. episc., ep. 13, de laude mart. Zur Reihenfolge der Tractate vgl. das oben Bemerkte.

F[1] = Taurinensis saec. VI (s. Hartel p. VIII sq.), vgl. von Peyron, Ciceronis orat. fragm. 1824 p. 163, enthält XI und den Anfang von 63.

O = Aurelianensis 131, olim Floriac. saec. VII. (s. Hartel p. IX), vgl. von Nolte, enthält VIII und einen Theil von 63.

Ein Uncialfragment, von Nolte vgl. (s. Hartel p. IX), enthält einen Theil von I. Nachträglich bemerkt Hartel (III p. 461): *„Codex unde Nolte (haec) descripsit est Aurelianensis 169, olim S. Benedicti Floriacensis, codicum lacinias litteris uncialibus maximam partem exaratas complectens. Cypriani fragmentum non pari vestustate commendari, sed codicis saec. X. esse videri Noltii litteris nuper allatis didici.“*

V = Veronensis saec. VII? (verschollen), vv. ll. (nach der Collatio Latinii) im Göttinger — Soranzo-Smith'schen — Exemplare der Manutiana, die des Latinius bei Dom Macrus, die bei Rigaltius, den Oxforder Editoren und Baluze (s. Hartel p. IX sq.). Der Codex enthielt alle Tractate ausser II und viele Briefe. S. über den Codex was Latinius in ep. ad Andr. Masium II p. 101 geschrieben hat (Hartel, l. c.).

W = Wirceburg. theol. 145 saec. VIII vel IX (Hartel l. c. p. XIX, der ihn zuletzt verglichen hat); am Anfang verstümmelt, beginnt jetzt Testim. I, 16 p. 49, 18 (es fehlt p. 73, 16—87, 4), es folgt das pseudocypr. Gedicht ad Felicem de resurr. mort., dann I, VI, V, VII, VIII, XI, X, XII, XIII, IX; am Schluss eine brevis ex martyrio Cypr. notitia. Bevor dieser Codex corrigirt worden (W[2]), ist er abgeschrieben worden = Monac. lat. 4597; eine Abschrift des letzteren ist der Monac. quondam Tegernseensis 174.

G = Sangallensis saec. IX (Hartel l. c. p. XXII).

D = Paris. 13047, olim Sangerm. 841, aus Quaternionen verschiedener Zeit zusammengesetzt (Hartel, l. c.), enthält VIII, XIII, de aleat., IV, carmen ad Fortunat.

A = Sessorian. 58 saec. VIII vel IX enthält das Speculum Augustini und III (Hartel p. XXV). Nicht erhalten ist der Cod. der Tractate Cyprian's, der einst in Lorsch war (s. Becker, Catalogi Biblioth. Antiq. Bonn 1885 p. 107). Er enthielt I. IV. VI. V. XII. XIII. VII. VIII. X. XI. IX. ad Tiburtinum = ep. 58. Ferner fehlt der Cod. der Reichenauer Bibliothek, der in dem Katalog vom J. 822 (s. Becker p. 7) aufgezeichnet war. Er enthielt I. X. IV. XII. VII. XIII. VI. VIII. XI. IX. V ep. 63. 58. II. 6 und drei epp. ad presb. et diaconos. Endlich fehlt auch der Cod. aus der Bibliothek von Bec (Vol. I u. II), der im 12. Jahrh. dort in einem Katalog verzeichnet stand (Becker p. 263). Er enthielt sechzehn Briefe, dann I. X. IX. XIII. XII. VIII. IV. V VI. Augustin, de symbolo fid. ad Laurent., dann III. Turner (Studia Bibl. et Eccles. Oxf. T. III p. 309) hat aus Becker (l. c.) noch Folgendes zusammengestellt: 1) Bobbio, catal. saec. X. (p. 66) nr. 149—154: 149, 150, ad Demetrianum, libros II. 151, de diligendo deo, lib. I. 152, 153, ad Quirinum, libros II. 154, de diversis opusculis, lib. I; 2) Pompuse catal. anni 1093 (p. 159) nr. 8, sermones et epp. LXXXI: de Iudaica incredulitate ad Vigilium episcopum. Versus domini Iohannis de Caena maî Cypriani. — Cf. 7, nr. 67 (p. 15) epp.: 11, nr. 109 (p. 27) de canon. et institut. ecclesiasticorum LXXXVII (= Sentent. epp.): 15, nr. 259 (p. 34) epp.: 18, nr. 36 (p. 39) omeliae: 21, nr. 13, 14 (p. 42) sermones, litterae: 26, nr. 21 (p. 60) Caena nuptiarum: 68, nr. 84 (p. 151) epp.: 79, nr. 97 (p. 187) epp.: 80, nr. 194 (p. 193) ad Donatum: 86, nr. 57 (p. 201) epp.: 95, nr. 112 (p. 213) super dominicam orat.: 96, nr. 59, ein englisches Kloster; (p. 216) epistolaris: 136, nr. 244 (p. 283) libri IV, cum quibusdam epp.

Die Hdschr., welche ausser den Tractaten auch Briefe enthalten, hat Hartel in drei Familien getheilt. Der älteste Codex der epp. (er ist übrigens dem Archetypus der 1. und 2. Familie verwandt) ist F = Bobiensis saec. VI., von dem ein Theil in Turin ist (s. Peyron, M. T. Ciceronis orat. fragm. 1824), ein Theil in Mailand (= Ambros. D 519 Inf.; s. Reifferscheid bei Hartel p. XXVIII). Jener enthält (theilweise oder ganz) ep. 4. 61 (von einer Hand des 15. Jahrh. als Nr. 43 bezeichnet; voran ging ein Brief von Stephanus, wahrscheinlich der 68., schwerlich der 72.). 1 (als Nr. 44 bezeichnet). 46 (als Nr. 45 bezeichnet). 56 (als Nr. 48 bezeichnet). 54. 20 (als Nr. 48 [sic] bezeichnet). 30 (wieder mit der Zahl 48). 31; dann folgt: „*Incipit pprr et diaconibus fratribus*“ (welcher Brief damit gemeint ist, ist ungewiss, vielleicht 32). Das Mailänder Fragment enthält den Schluss v. ep. 57, ferner 52. 47 (als Nr. 37 bezeichnet). 45 (als Nr. 38 bezeichnet). 41 (als Nr. 39 bezeichnet), endlich einen Theil von 44.

Die Hauptrepräsentanten der drei Familien sind LNP, MQT und CR. Die Archetypi der beiden ersten Familien waren Uncialcodd. (um 700). „*Tertiae familiae archetypus epp. ab altera puto familia acceptas insigni grammatici cuiusdam recensione ostendit emendatas*“ (Hartel p. XXIX).

L = Lauresham., nunc Vindob. 962 saec. IX (s. den Catal. Biblioth. Lauresh., publicirt von Mai, Spicil. Rom. V p. 188, s. auch Becker, Catal. Biblioth. Antiq. Bonn 1885; Turner, Studia Bibl. et Eccles. Oxford T. III p. 308 ff.).

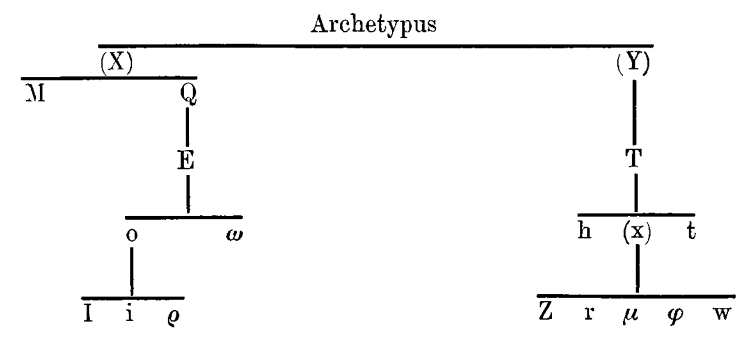
N = Casinat. 204 saec. X.

P = Paris. 1647 A saec. IX (= Thuani vel Nic. Fabri vel Colbertinus vetustiss.).

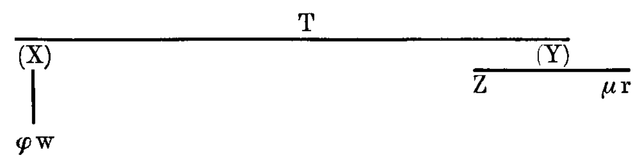
Was der Archetypus enthielt, lässt sich nicht mehr ganz sicher sagen. Ge-

meinsam ist ihnen Folgendes: III, epp. 63. 6. 55. 10 (om. hoc loco NP). 28. 37 (om. hoc loco P) 11. 38 (om. hoc loco P). 39. 58 (om. LN). 60. 76. 73 (L zeigt — so auch T — durch eine Überschrift, dass dieser Brief mit den beiden folgenden zusammengehört). 71. 70. Sententiae. 74. 69. 67. 64. 2. 13. de laude mart. (om. hoc loco P). 43. 65. 52. 1. 56. 3. 47. 45. 48. 44. 61. 46. 57. 59. II. 66 (66 II: P, om. utrumque N). 40. L fügt hinzu epp. 4. 72. 51. 54. 32. 20. 12. 30; N fügt hinzu: 4 72 (71?). 7. 5. 14. 49. 51. 54. 20. 12. 30. II. 66. Caena. Oratio II; P fügt de laude mart. hinzu. In L geht nichts vorher (im alten Katalog heisst es: „*item Caecilii Cypriani epp. num. XLIII in alio codice*"; das Kloster besass auch einen Codex der Tractate Cyprian's, s. o.). In P gehen vorher I. X. IX. epp. 37. 38. 10. V. VII. VIII. XI. XII. XIII. IV. VI. In N gehen ep. 10 und IX vorher. Über diese drei Codd. s. Hartel p. XXX—XXXIV.

Für die zweite Familie hat Hartel p. XXXIV sq. folgenden Stammbaum aufgestellt:




Das nähere Verhältniss der 5 Codd. zu T veranschaulicht Hartel genauer so:




M = Monac. 208 saec. IX (wo M und Q zusammengehen, schreibt Hartel Q). „*Solus operum indicem qualis in archetypo exstabat recepit, quo non quot ipse contineat, sed quot ille continuerit doceamur*" (Hartel). Die Schrift ad Donatum ist bis p. 6, 6 doppelt geschrieben.

Q = Orator. (Pithoeanus), nunc Trecensis 581 saec. VIII/IX (fehlen mehrere Blätter). In MQ steht unter epp. 28. 37. 39: „*Emendavit Iustinus Romae*" (letzteres Wort fehlt nach ep. 39). Ob sich das auf die Gruppe epp. 63. 6. 10. 28. 37. 11. 38. 39 bezieht oder auf alle Stücke, ob es aus dem Archetypus X stammt oder aus dem Archetypus von XY, lässt sich nicht sagen. Der Archetypus X enthält auch die berüchtigte Interpolation in De unitate p. 212, 8 sq. sowie den falschen Brief Donati ad Cyprianum an der Spitze der cypr. Schrift an denselben.

T = Reginensis 118 saec. X (hängt mit F nahe zusammen).

E = Comped. 68, nunc Paris. 17349 saec. X (aus Q abgeschrieben, als er noch vollständig war, aus E ist der Comped. 15 abgeschrieben).

o = Orator. 9, nunc Paris. 17350 saec. XII (aus E abgeschrieben).

ω = Paris. 1656 saec. XII (stammt wahrscheinlich mittelbar aus E).

I = Victoricus 101, nunc Paris. 14461 saec. XII (stammt wahrscheinlich mittelbar aus E).

i = Victoricus 77, nunc Paris. 14460 saec. XII/XIII.

$\varrho$ = Paris. 1659 saec. XII/XIII (aus ihm stammt die editio princ.). Am Schluss v. ep. 72 heisst es in $\varrho$: *Cecili Cypriani ad Cornelium papam liber primus explicit eiusdem ad Donatum secundus incipit.* Ferner werden die Briefe an Cornelius von nr. 4—8 gezählt (52. 47. 45. 44. 51). Die Codd. i, $\varrho$ und Paris. 1654 saec. XII/XIII sind „interpolatissimi"; den grössten Theil haben sie aus Cod. o geschöpft.

t = Baluzianus, nunc Paris. 1648 saec. XIII (von T abgeschrieben).

h = Vossianus lat. 7 saec. X (die epp. aus T abgeschrieben).

Z = Fuxensis, nunc Paris. 1658 saec. XIV/XV (stimmt sehr häufig mit V).<br>
r = Remensis 218, 311 saec. XV.<br>
$\mu$ = Monacensis 18203 saec. XV.<br>
$\varphi$ = Vaticanus 199 saec. XV.<br>
w = Vindob. 798 saec. XV.<br>
} Diese 5 Codd. gehen indirect auf T zurück.

Der Archetypus (um 700) enthielt Folgendes: I. IV. VI. VII. V. X. VIII. XI. XII. XIII. IX. III. epp. 55. 63. 6. 58. 10. 28. 37. 11. 38. 39. Adv. Iud. De aleat. De laude mart. epp. 60. 57. 59. 52. 47. 45. 44. 51. 13. 43. 65. 1. 61. 46. 54. 32. 20. 12. 78. Sentent. 69 (als 2 Briefe). 67. 64. 2. 3. 72. 12. [71. 73. 74. 66. 40. 77. 79. 31. 36 — s. dazu Hartel p. XXXIV not.; sie fehlen im MQ.]. 75. 53. 16. 15. 17. 18. 19. 26. 25. 9. 29. 56. 7. 76. 70. II. 4. De duobus montibus. (Hymnus de pascha). Orat. II. Caena. Passio.

In T ist dazu gekommen: epp. 30. 5. 14. 27. 23. 24. 21. 22. 8. 35. 33. 49. 50. 34. 41. 42. 80 (so dass hier nur fünf epp. fehlen, nämlich 48. 62. 68. 81 und — wohl absichtlich weggelassen, s. Hartel p. XLVI — ep. 75), ferner Ad Vigilium episc. Vita. Ad Flavium Felicem de resurr. Orat. I.

Die dritte Familie (Hartel p. XLIX sq.) ist durch CR repräsentirt: R = Reginensis 116 (Petri Danielis Aurelianensis) saec. IX., für Hartel vgl. von Aldenhoven [Zu beachten ist, dass Hartel im 3. Bande unter R den Cod. Victorin. 380, nunc Paris. saec. XIII. bezeichnet], und C = Corbeiensis 720, nunc Paris. 12126 saec. IX. (initio truncatus). Gemeinsam haben sie: II. III. epp. 63. 6. 10. 28. 37. 11. 38. 39. 14. 76. 70. 16. 15. 40. 64. 2. 57. 59. 60 (52 add. R). 47. 45. 44. 49. 50. 13. 35. 69 (als ein Brief). 65. 67. Voran steht in R: I. IV. XIII. XI. VI. ep. 58. V VII. VIII. XII. X. IX. C hat am Schluss: Sentent. ep. 68. 74. 73. 71. 70. 1. R bietet am Schluss: ep. 4. Versus ad senatorem. Passio. Der Archetypus hängt mit dem Archetypus von MQT zusammen, ist aber auch von V beeinflusst (emendirt), s. Hartel p. LI sq.

Von den jüngeren, interpolirten, aber z. Th. doch recht werthvollen Codd. hat Hartel folgende benutzt (p. LVI sq.):

B = Bambergensis 476 saec. XI. (mit einem Gedicht des Papstes Alexander's II. auf Cyprian als *„theologus rector, clarissimus utique rhetor"*), MQ nahe stehend (bei II auch dem Cod. V).

H = Paris. 15282, olim Sorbon. 207 saec. XI/XII (Bemerkenswerthe Verwandtschaft mit F).

$\beta$ = Trecensis 442, olim Dionysianus saec. XIII (wahrscheinlich grösstentheils aus H geflossen; auf H geht auch Paris. 1655 saec. XII/XIII zurück, auf H und E Paris. 1650 (g).

Der Cod. Paris. 1922 saec. XIII ist mit i$\varrho$ nahe verwandt; er enthält die Rufin'sche Expos. symb. unter den Cyprianschriften.

Hartel schliesst (p. LVIII): „*Codices praeter eos quos nominavi in bibliothecis Galliae Germaniae Italiae inveni permultos; nulla enim amplior bibliotheca exstat, in qua non Cypriani libri asserventur. sed vulgatissima tantum scripta eaque interpolatissima exhibent, quare eos describere operae pretium non est. binas denique epp. rariores 4 et 80 Wirceburgensi 56 (W) saec. IX (?), 80 et 81 Sangallensi 454 (G) saec. IX debeo.*"

Die englischen Handschriften hat Hartel bei Seite gelassen; für sie kommt die Ausgabe Fell's in Betracht, ferner einige Angaben bei Sanday, Studia Bibl. et Eccl. Oxf. III p. 274 ff., s. auch Lagarde, Symmicta I S. 69 f. Über eine Hdschr. zu Siena (F. V. saec. XIV/XV) berichtet Turner (Studia III p. 325) und erwähnt (l. c.) eine zweite Sieneser Hdschr. (F. V. 13 saec. XV). Zwei ziemlich junge Cyprianhandschr. habe ich zu Admont eingesehen und die Schrift de aleat. abgeschrieben. Über die Augsburger Cyprianhandschr. (Katalog Nr. 65 saec. XV init.), welche den seltenen Tractat Exhortat. de paenit. enthält, s. Wunderer, Erlanger Gymnasialprogr. 1889. S. 9: „Sie enthält alle echten Schriften mit Ausnahme von III und XIV, alle Briefe ausser 42. 48. 50. 53. 62. 68. 71. 79, von den unechten de laude mart., de aleat., de duobus mont., ad Vigilium, adv. Iud., de abusivis, Vita, Carmen de pascha. Die Bedeutung derselben besteht darin, dass hier viele LAA der edit. Venet., der des Manutius, Moreli ihre handschriftliche Bestätigung finden; zugleich nähert sie sich oft auffallenderweise dem ältesten Cod. Seguierianus."

Zeugnisse:

Die ältesten Zeugnisse für Cyprian und den Gebrauch cyprianischer Werke stecken (ausser der Passio und Vita, an die sich die Kalender. Sacramentarien und Depos. mart. schliessen, die ich hier nicht erwähnen will) in einigen an Cyprian gerichteten Briefen (so hat Firmilian Cyprianisches aufgenommen, aber auch in römischen Schreiben findet sich solches), in den Sentent. episcoporum num. 87 de haeret. baptiz. (für gewisse Briefe) und in pseudocyprianischen Schriften. Da aber Herkunft und Alter dieser Schriften noch nicht sicher bestimmt sind, so lasse ich sie bei Seite und erwähne nur, dass in der Schrift de rebaptism. (s. Hartel p. 70, 16 sq.) ohne Nennung des Namens gegen Cyprian polemisirt wird („*ubi nullus alius fructus reperiatur nisi hic solus, ut unus homo, quicumque ille est, magnae prudentiae et constantiae esse apud quosdam leves homines inani gloria praedicetur et haereticorum stupore praeditus, quibus hoc unicum perditionis solacium est si non soli peccare videantur, errores et vitia universarum ecclesiarum correxisse apud simillimos sui et compares celebretur*"; cf. p. 71, 6 sq.). Hierher gehört auch die dreiste Fälschung eines Briefes des Cornelius an Cyprian über die Ketzertaufe (Hartel III p. 272), die aber wohl jung ist.

Zeitlich folgen der Vita als Zeuge Commodian und Lactantius. Der Erstere hat die Testimonia und andere Werke Cyprian's reichlich benutzt, aber ihn nicht genannt (s. Dombart in der Ztschr. f. wissensch. Theol. XXII S. 374 ff. und Ausgabe Commodian's, 1887 Praef. p. IV). Lactantius schreibt (Divin. inst. V, 1): „*Eo fit ut sapientia et veritas idoneis praeconibus indigeat. et si qui forte litteratorum se ad eum contulerunt, defensioni eius non suffecerunt* (folgen Urtheile über Minucius Felix und Tertullian). *unus igitur praecipuus et clarus extitit Cyprianus, quoniam et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda. erat enim ingenio facili copioso suavi, et, quae sermonis maxima est virtus, aperto, ut discernere non queas, utrumne ornatior in eloquendo an felicior in explicando an potentior in persuadendo fuerit. hic tamen placere ultra verba sacramentum*

*ignorantibus non potest, quoniam mystica sunt quae locutus est et ad id praeparata, ut a solis fidelibus audiantur; denique a doctis huius saeculi, quibus forte scripta eius innotuerunt, derideri solet. audivi ego quendam hominem sane disertum, qui eum inmutata una littera Coprianum vocaret, quasi quod elegans ingenium et melioribus rebus aptum ad aniles fabulas contulisset. quodsi accidit hoc ei cuius eloquentia non insuavis est, quid tandem putemus accidere eis, quorum sermo ieiunus est et ingratus?*", cf. V. 4: „. *ut inplerem materiam, quam Cyprianus non est exsecutus in ea oratione, qua Demetrianum sicut ipse ait oblatrantem atque obstrepentem veritati redarguere conatur. qua materia non est usus ut debuit: non enim scripturae testimoniis, quam ille utique vanam fictam commenticiam putabat, sed argumentis et ratione fuerat refellendus. nam cum ageret contra hominem veritatis ignarum, dilatis paulisper divinis lectionibus formare hunc a principio tamquam rudem debuit eique paulatim lucis principia monstrare, ne toto lumine obiecto caligaret quod quia ille non fecit raptus eximia eruditione divinarum litterarum, ut iis solis contentus esset quibus fides constat, accessi etc.*"

Eusebius, h. e. VI, 43, 3: *Ἦλθον δ' οὖν εἰς ἡμᾶς ἐπιστολαὶ Κορνηλίου Ῥωμαίων ἐπισκόπου πρὸς τὸν τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας Φάβιον καὶ ἄλλαι πάλιν Ῥωμαϊκῇ φωνῇ συντεταγμέναι Κυπριανοῦ καὶ τῶν ἅμ' αὐτῷ κατὰ τὴν Ἀφρικήν, δι' ὧν τὸ καὶ αὐτοὺς συνευδοκεῖν τῷ δεῖν τυγχάνειν ἐπικουρίας τοὺς πεπειρασμένους ἐνεφαίνετο καὶ τῷ χρῆναι εὐλόγως τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας ἐκκήρυκτον ποιήσασθαι τὸν τῆς αἱρέσεως ἀρχηγόν, πάντας τε ὁμοίως τοὺς συναπαγομένους αὐτῷ.* Welche Briefe Cyprian's das gewesen sind, lässt sich leider nicht mehr ganz sicher bestimmen. In's Griechische waren sie noch nicht übersetzt, ebensowenig wie jene Sammlungen der cyprianischen „Briefe", die nach dem Zeugniss des Rufin (s. oben) in Konstantinopel von den Pneumatomachen in Kurs gesetzt wurden. Über Cyprian ist Eusebius schlecht unterrichtet gewesen. Er citirt ihn noch einmal (VII, 3: *Πρῶτος τῶν τότε Κυπριανὸς τῆς κατὰ Καρχηδόνα παροικίας ποιμὴν οὐδ' ἄλλως ἢ διὰ λουτροῦ πρότερον τῆς πλάνης ἀποκαθηραμένους προσίεσθαι δεῖν ἡγεῖτο. ἀλλ' ὅ γε Στέφανος μὴ δεῖν τι νεώτερον παρὰ τὴν κρατήσασαν ἀρχῆθεν παράδοσιν ἐπικαινοτομεῖν οἰόμενος* [aus dieser Formulirung geht hervor, dass der 74. Brief Cyprian's dem Eusebius vorlag, vgl. c. 1: „*nihil innovetur nisi quod traditum est*"], *ἐπὶ τούτῳ διηγανάκτει*, vgl. die Chronik ad ann. 2273 Abr. [Syncell.]: *Τότε καὶ Κυπριανὸς διαπρέπων ἔργοις καὶ λόγοις θεοσεβείας, ὁ μέγας Καρθαγένης ἐπίσκοπος, τῷ ὑπὲρ Χριστοῦ μαρτυρίῳ τελειοῦται.* Hieron. selbst schreibt: „*Cyprianus primum rhetor deinde presbyter ad extremum Carthaginiensis episcopus martyrio coronatur.*" Die Eintragungen zum ann. Abr. 2269 [8 Briefe Cyprian's an Cornelius; Novatus, der Presbyter Cyprian's; die grosse Pest „*ut Cypriani de mortalitate testis est liber*"] und zum ann. 2270 [Briefe Cyprian's an Lucius und an Stephanus] stammen von Hieron., nicht von Eusebius.

Über die Benutzung Cyprian's bei den Novatianern und Donatisten s. unter Pacian und Augustin.

Über Lucifer von Cagliari wurde bereits oben gehandelt. Er hat, ohne Cyprian's Namen zu nennen, grosse Stücke aus de laude mart., epp. 6. 10. 37. 55 in seiner Schrift „Moriendum" ausgeschrieben, wie wenn sie sein geistiges Eigenthum wären. Neben der h. Schrift steht dem Lucifer Cyprian, vgl. das Mommsen'sche Verzeichniss vom J. 359, über das oben auch bereits gehandelt worden ist.

Im Peristeph. des Prudentius (nr. 13) findet sich ein Gedicht auf die Passio Cypriani.

Man vgl. hier namentlich folgende Verse (1 sq.):

„*Punica terra tulit, quo splendeat omne, quidquid usquam est,*
*Inde domo Cyprianum, sed decus orbis et magistrum.*
*Est proprius patriae martyr, sed amore et ore noster* (der 67. Brief ist gemeint):
*Incubat et Lybia sanguis, sed ubique lingua pollet,*
*Sola superstes agit de corpore, sola obire nescit.*
*Dum genus esse hominum Christus sinet et vigere mundum,*
*Dum liber ullus erit, dum scrinia sacra litterarum,*
*Te leget omnis amans Christum, tua Cypriane discet.*
*Spiritus ille dei, qui fluxerat autor in prophetas,*
*Fontibus eloquii te caelitus actus inrigavit.*“

Höher konnte man die Werke Cyprian's nicht werthen! Vgl. auch v. 15 sq.: „*Deerat apostolicis scriptis opulentus executor: Eligitur locuples facundia, quae doceret orbem, Quaeque voluminibus Pauli famulata disputaret* etc.“, und die Schlussverse (100 sq.):

„*Nec minus involitat terris, nec ab hoc recedit orbe,*
*Disserit, eloquitur, tractat, docet, instruit, prophetat.*
*Nec Lybiae populos tantum regit, exit usque in ortum*
*Solis et usque obitum, Gallos fovet, imbuit Britannos,*
*Praesidet Hesperiae, Christum serit ultimus Hiberis.*
*Denique doctor humi est, idem quoque martyr in supernis,*
*Instruit hic homines, illinc pia dona dat patronus.*“

Ob Prudentius schon Züge aus dem Sagenkreis des Magiers Cyprian auf unseren Bischof übertragen hat? (s. Zahn, Cyprian von Antioch. 1882 S. 94; Zahn bemerkt: „Von diesem Gedicht des Prudentius ist sicherlich abhängig ein dem Isidor von Sevilla zugeschriebenes Gedicht, worin es heisst: „*Sicque Cyprianus ex mago sacerdos et martyr*“ [Opp. ed. Arevalo VII p. 349 cf. t. I, 13]. In einem anderen wird dicht neben Cyprian Prudentius erwähnt [t. VII p. 181]“). Eine Inschrift in der Umgegend von Sitifis in Nordafrica v. J. 359 erwähnt Reliquien Cyprian's (s. Duchesne i. d. Compt. rend. de l'Académie des inscr. et bell. lettres t. XVII [1889] p. 417).

Zeitgenosse und Landsmann des Prudentius ist Pacian von Barcelona. Er schreibt (ep. 1 ad Sempron. über den Namen „katholisch“ c. 3): „*Parva de beatissimo Cypriano martyre atque doctore currit auctoritas? an volumus docere doctorem, an sapientiores illo sumus? quid tot earum partium sacerdotes, quos per totum orbem cum eodem Cypriano pax una solidavit?*“ Zu vgl. ist auch ep. 2 c. 3: Der Novatianer Sempronian erkennt die Autorität des Cyprian an, ja beruft sich auf sie: „*Cyprianum sanctum vocas et populum eius apostaticum?*“ cf. c. 7: „*Cypriani epistolas mihi placere miraris? quidni beati martyris et catholici sacerdotis? Novatianum mihi ingeris? philosophum saeculi fuisse audio; nec satis miror ab ecclesia dei vivi degenerasse. cognosco, radicem legis antiquae, fontem veteris populi reliquisse, Cornelio invidentem, Novati insaniae commodatum, sine consecratione legitima episcopum factum, ideoque nec factum per epistolam eorum qui se confessores esse simularent, qui matris unius membra divellerent. haec ego tibi, frater, confessione vestrorum, litteris approbabo*“ (Pacian hat also die Briefsammlung Cyprian's genau gelesen, s. ep. 53) „*nam*

*quod ante passum Novatianum putas et Cyprianum dixisse subiungis: „Praecessit me adversarius meus“* [dies Wort ist sonst nicht bezeugt], *vide quam manifeste respondeam. Novatianus martyrium nunquam tulit nec ex verbis beatissimi Cypriani auditum istud aut lectum est. habes eius epistolas quibus Cornelium urbis episcopum, cui tunc Novatianus inviderat, inimicis principibus resistentem saepe confessum, saepe vexatum refert, plurimis confessoribus, plurimis quoque martyribus ducem factum et cum plurimis gloriosissime coronatum vivente tunc Novatiano etiamque securo. nam et ideo ab ecclesia Christi recesserat, ne illum labor confessionis urgeret. qui primum stimulatus invidia episcopatum Cornelii non ferebat; inde se Novato paucorum epistolis derisus addixerat. haec te omnia de Novatiano Cypriani litterae perdocebunt. porro etiam si passus est aliquid Novatianus, non tamen occisus; etiam si occisus, non tamen coronatus Cyprianus autem in concordia omnium, in pace communi, in confessorum grege passus est quare sibi habeat Novatianus epistolas suas, sibi tumorem, sibi superbiam etc.* — Ep. 3, 5: *„Habes Cypriani testimonium, Cypriani, quem nec vos umquam infamare potuistis. nam quodam in loco ad Antonianum hoc modo scripsit: „Additum est etiam — perlatae sunt“* (cf. ep. 55, 5 p. 627, 6—12), s. auch das Folgende über Cornelius und das ganze c. 6, wo sich Pacian wiederum als genauer Leser der cyprianischen Briefe bekundet; ferner c. 22: *„nam quod Cyprianum b. mihi pro contrario teste proponis, quia in epistola quae ‚De lapsis‘ est, Moysen* (lege *Noe) et Danielem et Iob orasse pro peccatoribus dicat, nec impetrasse, dicente Domino: ‚Et si tres‘ etc.* (cf. Ezech. 14, 20). *Utinam, utinam Cypriano teste nitaris, utinam tam salubribus sententiis* (die von Sempronian citirte Stelle steht de laps. 19) *acquiescas!“* Dazu c. 24: *„Lege igitur diligentius Cyprianum meum, lege totam De lapsis epistolam, lege aliam quam Ad Antonianum* (ep. 55) *dedit, ubi exemplis omnibus Novatianus urgetur: iam scies, quid de paenitentium curatione pronuntiet. Cyprianum loquor, vestra oppugnantem et catholica iura retinentem. Tertullianum post haeresim — nam multa inde sumpsistis — ipsum epistula sua, et ea ipsa quam catholicus edidit, audies confitentem, posse ecclesiam peccata dimittere.“* Über das Verhältniss der Theologie Pacian's zu der Cyprian's (resp. Abhängigkeit und Abweichung) s. Götz, a. a. O. S. 72 ff. Pacian nennt den Brief Ad Anton. und die Schrift De lapsis ausdrücklich (Götz behauptet auch „De bono patientiae“; aber ich habe die Stelle nicht gefunden), ferner *„Cypriani litterae de Novatiano“* und *„eius epistulae, quibus Cornelium urbis episcopum saepe confessum, saepe vexatum refert.“* Anspielungen finden sich auf ep. 30. 33. 36. 52. 54. 60. 61. 73 und auf de unitate ecclesiae.

Im Ambrosiaster zu Röm. 5, 14 wird Cyprian erwähnt. Die Stelle ist oben bei Tertullian S. 681 ausgeschrieben.

Zahlreich sind die Zeugnisse bei Hieronymus (bei Ambrosius fehlen solche; über Rufin s. oben; bei Hilarius findet sich m. W. nur der Satz im Comm. zu Matth : *„Cyprianus vir sanctae memoriae“).* Ausser den bereits angeführten in der Chronik, sowie de vir. inl. 53. 66. 68 und 70 (bei „Tertullian“, „Cornelius“, „Pontius“ und „Novatian“) sind folgende zu verzeichnen:

De vir. inl. 67: *„Cyprianus Afer primum gloriose rhethoricam docuit et exinde, suadente presbytero Caecilio, a quo et cognomentum sortitus est, Christianus factus omnem substantiam suam pauperibus erogavit, ac non post multum temporis allectus in presbyterium etiam episcopus Carthaginiensis constitutus est. huius ingenii superfluum est indicem texere, cum sole clariora sint eius opera. passus est sub Valeriano et Gallieno principibus persecutione octava eo die quo Romae Cornelius, sed non eodem anno.“*

Ep. 10, 3 (ad Paulum): „. *simulque epistolas Novatiani, ut dum schismatici hominis venena cognoscimus, libentius s. martyris Cypriani bibamus antidotum.*“

Ep. 22, 22 (ad Eustochium): „*de virginitate alios libellos* (scil. *Tertulliani) et beati Cypriani volumen egregium*“ (über denselben Gegenstand).

Ep. 48, 13 (ad Pammach.): „*Taceo de Latinis scriptoribus, Tertulliano, Cypriano, Minucio etc.*“, cf. c. 18: „*Lege Tertullianum, lege Cyprianum, lege Ambrosium*“ und c. 19: „*Nunc enumerandum mihi est, qui Ecclesiasticorum de impari numero disputarint, Clemens, Hippolytus, Origenes, Dionysius, Eusebius, Didymus, nostrorumque Tertullianus, Cyprianus, Victorinus, Lactantius, Hilarius, quorum Cyprianus de septenario i. e. impari numero disserens, quae et quanta dixerit ad Fortunatum, liber illius testimonio est*“ (cf. ad Fortun. 11 p. 337 sq ).

Ep. 52, 4 (ad Nepotian.): „*Audi igitur, ut b. Cyprianus ait, non diserta sed fortia*“ (cf. ad Donat. 2).

Ep. 58, 10 (ad Paulin.): „*Tertullianus creber est in sententiis, sed difficilis in loquendo. B. Cyprianus instar fontis purissimi dulcis incedit et placidus, et cum totus sit in exhortatione virtutum, occupatus persecutionum angustiis, de scripturis divinis nequaquam disseruit.*“

Ep. 60, 10 (die Stelle ist bei „Tertullian“ ausgeschrieben).

Ep. 66, 5 (ad Pammach.): „*Quantas vires habeat misericordia et quibus donanda sit praemiis, et b. Cyprianus grandi volumine prosequitur.*“

Ep. 70, 3 (ad Magnum): „*Cyprianus vir eloquentia pollens et martyrio, Firmiano narrante, mordetur, cur adversus Demetrianum scribens, testimoniis usus sit prophetarum et apostolorum, quae ille ficta et commentitia esse dicebat, et non potius philosophorum et poetarum, quorum auctoritati ut ethnicus contraire non potuerat*“, cf. c. 5: „*Cyprianus, Quod idola dii non sint, qua brevitate, qua historiarum omnium scientia, quorum verborum et sensuum splendore perstrinxit*“ (es ist das älteste Zeugniss für die genannte Schrift).

Ep. 84, 2 (ad Pammach.): „*B. Cyprianus Tertulliano magistro utitur, ut eius scripta probant; cumque eruditi et ardentis viri delectetur ingenio, Montanum cum eo Maximillamque non sequitur.*“

Ep. 107, 12 (ad Laetam): „*Pro gemmis et serico divinos codices amet caveat omnia apocrypha Cypriani opuscula semper in manu teneat.*“ (Hier erkennt man wieder, welcher Werth den Schriften Cyprian's beigelegt wurde).

Ep. 130, 19 (ad Demetr.): „*Certe et b. Cyprianus egregium de virginitate volumen edidit.*“

Vita S. Pauli eremitae 2: „*Sub Decio et Valeriano persecutoribus, quo tempore Cornelius Romae Cyprianus Carthagine felici cruore martyrium pertulerunt.*“

Adv. Lucifer. 23: *Conatus est b. Cyprianus contritos lacus fugere nec bibere de aqua aliena, et idcirco haereticorum baptisma reprobans, ad Stephanum tunc Romanae urbis episcopum, qui a b. Petro vicesimus secundus fuit, super hac re Africanam synodum direxit, sed conatus eius frustra fuit. denique illi ipsi episcopi, qui rebaptizandos haereticos cum eo statuerant, ad antiquam consuetudinem revoluti, novum emisere decretum*“; c. 25: „*Verum si voluerint hi qui ab Hilario instituti sunt et oves sine pastore esse coeperunt, de scripturis ea proferre, quae b. Cyprianus ob haereticos rebaptizandos in epistolis suis reliquit, sciant illum haec non cum anathemate eorum, qui se sequi noluerant, edidisse. siquidem in communione eorum permansit, qui sententiae suae con-*

*traierant, sed hortatum potius fuisse propter Novatum et alias tunc haereses multas enascentes, ne quisquam ab eo sine damnatione erroris sui reciperetur. sermonem denique suum, quem super hac re ad Stephanum Romanorum pontificem habuit, tali fine complevit: „Haec ad conscientiam tuam etc.“* bis *„sui domino redditurus“* (cf. ep. 72, 3 p. 777, 21—778, 7). *Ad Iubaianum quoque de haereticis rebaptizandis scribens, in fine libelli sic locutus est: „Haec tibi breviter etc.“* bis *„concordia sacerdotii“* (cf. ep. 73, 26 p. 798, 9—18); c. 27: *„Quod si negandum quispiam putaverit, haereticos a maioribus nostris semper fuisse susceptos, legat b. Cypriani epistolas, in quibus Stephanum Romanae urbis episcopum et inveteratae consuetudinis lacerat errorem“* (also kannte Hieron. die ep. 72).

Adv. Rufin. II, 19: *„Transit ad inclytum m. Cyprianum et dicit Tertulliani librum, cui titulus est De Trinitate, sub nomine eius Constantinopoli a Macedonianae partis haereticis lectitari. in quo crimine mentitur duo; nam nec Tertulliani liber est nec Cypriani dicitur, sed Novatiani etc.“*

Dialog. adv. Pelag. I, 32: „. *cumque se (Pelagius) imitatorem immo expletorem operis b. m. Cypriani scribentis ad Quirinum esse fateatur, non intelligit se in eodem opere dixisse contraria. ille in LIV. titulo tertii libri ponit neminem sine sorde et sine peccato esse statimque iungit testimonia in quibus scriptum est apud Iob et in psalmo L. et in ep. Iohannis, etc.“*

In Isaiam l. XVII c. 61: *„Vir sanctus et eloquentissimus martyr Cyprianus et Hilarius, nonne tibi videntur excelsae quondam in saeculo arbores aedificasse ecclesiam dei?“*, cf. l. VIII praef.: *„Tertullianus, Cyprianus, Minucius, Arnobius, Lactantius, Hilarius.“*

In Ionam c. 3: *„Proponamus nobis b. Cyprianum (qui prius idololatriae assertor fuit et in tantam gloriam venit eloquentiae, ut oratoriam quoque doceret Carthagine) audisse tandem sermonem Ionae et ad poenitentiam conversum, in tantam venisse virtutem, ut Christum publice praedicaret et pro illo cervicem gladio flecteret.“*

In ep. ad Galat. l. III c. 5: *„Scripsit et b. Cyprianus librum De zelo et livore valde optimum, quem qui legerit non dubitabit annumerare operibus carnis invidiam.“*

In ep. ad Ephes. prol.: *„Numquid aut Tertullianus b. m. Cyprianum, aut Cyprianus Lactantium, aut Lactantius Hilarium deterruit a scribendo?“* Comm. in ep. ad Ephes. prolog.

Hieron. erwähnt somit alle echten Tractate Cyprian's mit Ausnahme von de unit., de laps., de orat., de patient. (unechte erwähnt er nicht); ausserdem 8 Briefe an Cornelius, Briefe gegen Novatian, Briefe im Ketzertaufstreit (aus dem 72. und 73. theilt er je ein grösseres Stück mit) und die Vita per Pontium.

Optatus, De schism. Donat. I, 10: *„Cathedra Petri vel Cypriani“.*

Paulinus Diac., Libell. adv. Caelestium Zosimo papae oblatus: *„Habet adversum se ecclesiarum doctores catholicos plurimos, orientales et occidentales, meridianae partis atque septentrionalis, qui in libris suis illum de originali peccato, si sanari desiderat, possunt docere. habet b. Cyprianum martyrem, Ambrosium etc.“* Er bringt auch ein Zeugniss aus ep. 64.

Sehr zahlreich sind die Zeugnisse Augustin's (resp. auch der Donatisten bei Augustin) für Cyprian. Wir erfahren durch ihn auch von den Kirchen, die zum Gedächtniss Cyprian's über seiner Todesstätte und seinem Grabe vor den Thoren Karthago's gebaut waren (s. z. B. Confess. V, 8 [15]: *„vix persuasi, ut in loco, qui proximus nostrae navi erat Memoria b. Cypriani, maneret* [scil. Monica] *ea nocte“*, s. Schwarze, Unters. über die äussere Entw. d. afrik. K. 1892 S. 37),

sowie über den Cultus Cyprian's (Predigten an seinem Todestage; Augustin berichtet, dass derselbe nicht nur in Afrika, sondern in der ganzen Christenheit gefeiert werde, auch von Häretikern, und dass es die „dulcedo lectionis" und „fama passionis" seien, die den Ruhm des Bischofs begründet hätten [„*dixit quae audirentur, scripsit quae legerentur*" „*ad alia loca per alienas linguas, ad alia vero per suas litteras venit*"]; das Martyrium Cyprian's ist aber noch nicht in dem ältesten Martyrologium, das wir kennen, dem von Nikomedien aus der Mitte des 4. Jahrh., verzeichnet gewesen, auf welches das syrische, von Wright publicirte [Journ. of Sacr. Litt. t. VIII 1865 p. 45 sq. 423 sq.] und das Hieronymianische zurückweist).

Die Donatisten stützten sich auf die Briefe Cyprian's gegen die Giltigkeit der Ketzertaufe und auf die Voten der 87 Bischöfe (auf dem Concil vom J. 256). Aus den antidonatistischen Schriften Augustin's ist Folgendes hervorzuheben:

C. epist. Parmen. I, 4 (6): „*Quid, quod etiam si per malos fratres, quales apostolus in ecclesiae unitate toleravit, quales martyr Cyprianus in epistola De lapsis gemit etc.*" Ibid. III, 2 (8): Erst ein Lob des beatissimus Cyprianus, dann Anspielungen auf die Schrift De lapsis und ein wörtliches Citat (aber ohne Bezeichnung) aus c. 6 dieser Schrift („*esurientibus in ecclesia — mereremur*" p. 241, 2—5). Cyprian als „tantus episcopus" bezeichnet und § 9 als „frumentum dominicum", cf. auch § 10, § 16: „*sicut tunc b. Cyprianus de collegis suis fortasse illa non diceret, nisi eum desuper divina severitas adiuvaret*", c. 4 (25).

De bapt. c. Donat. I, 18 (28) beginnt Augustin die Wiederlegung der Berufung der Donatisten auf Cyprian (in Bezug auf die Ketzertaufe): „*Exstant b. m. Cypriani in eius litteris magna documenta, ut ad illum iam veniam, de cuius sibi auctoritate isti carnaliter blandiuntur, cum eius caritate spiritaliter perimantur. nam illis temporibus, antequam plenarii concilii sententia quid in hac re sequendum esset, totius ecclesiae consensio confirmasset, visum est ei, cum ferme LXXX coepiscopis suis Africanarum ecclesiarum, omnem hominem qui extra ecclesiae catholicae communionem baptizatus fuisset, oportere ad ecclesiam venientem denuo baptizari. quod non recte fieri tanto viro nimirum propterea dominus non aperuit, ut eius pia et humilitas et caritas in custodienda salubriter ecclesiae pace patesceret Cum enim tanti meriti, tantae ecclesiae, tanti pectoris, tanti oris, tantae virtutis episcopus aliud de baptismo arbitraretur, non se ille tamen a ceteris diversa sentientibus separata communione disiunxit, etc. etc.*" Dieser Gedanke wird im 2. Buch breit dargelegt und Cyprian so gegen die Donatisten, die ein Schisma erregt haben (während sich Cyprian stets vor demselben gehütet hat), vertheidigt; die Berufung der Donatisten auf ihn s. II, 1 (2). Angeführt wird in § 2 (cf. die theilweise Wiederholung c. 4 § 5) Cypr. ep. 71, 3 p. 773, 11—22 („*nam nec Petrus — nostra ducamus*"), sodann wird c. 2 (3), theilweise wiederholt c. 5 (6), die Einleitung zu den Sententiae LXXXVII episc. wörtlich mitgetheilt und besprochen (p. 435, 5—436, 10); dabei heisst es u. A. § 4: „*Vos certe nobis obicere soletis Cypriani litteras, Cypriani sententiam, Cypriani concilium.*" C. 4 (5) sagt Aug., es sei möglich, dass Cyprian später seinen Irrthum corrigirt habe und dies uns nur nicht bekannt geworden sei: „*fortasse factum est, sed nescimus* [später hat Beda das behauptet lib. VIII, 9. 5]; *neque enim omnia quae illo tempore inter episcopos gesta sunt, memoriae litterisque mandari potuerunt aut omnia quae mandata sunt novimus.*" S. ferner c. 4 (6), 6 (7) (8) (9), 7 (11) (12). In c. 7 (12) bespricht Aug. die Berufung Cyprian's (ep. 71, 4) auf Agrippinus und sein Concil; er citirt auch ep. 71, 3 p. 773, 23—774, 6 „*Prophetae autem duo — libenter amplecti*" und c. 9 (14) ep. 71 c. 4 p. 773, 12—17 „*Quod quidem et — secuti sumus*", sowie l. c. ep. 73, 23 p. 796, 12—13 „*Sed*

*dicit aliquis — admissi sunt.*" S. ferner c. 14 (19) und 15 (20). Im 3. und 4. Buch wird die ep. 73 besprochen, nachdem noch einmal Manches aus der Einleitung zu den Sententiae mitgetheilt ist und einige Sentenzen wörtlich angeführt sind. Auch aus ep. 73 werden zahlreiche Stellen von III, 10 (13) ab angeführt, nämlich aus c. 1. 2. 3, etc. etc. Es wäre zu weitläufig, sie einzeln anzumerken. In IV, 2 (3) bezieht sich Aug. mit der Formel: „*nam et hoc in quadam epistola sua dicit ad clericos de precando deo, transfigurans in se sicut s. Daniel peccata populi sui*", auf ep. 11, 1 p. 496, 4. 5 („*nam inter multa mala quae commemorat [Cyprianus] etiam hoc ait: Saeculo verbis solis et non factis renuntiantes*"; cf. IV. 13 [19], 14 [21] und VI, 12 [19]). Richtig ist, dass auch in den Hdschr. dieser Brief die Aufschrift trägt: „*De precando (deprecando) deo*", sowie in dem Mommsen'schen Verzeichniss („*De precando deum*"). Dieselbe Epistel (c. 1 p. 495, 19—496, 6 „*Quod viam domini — omnibus displicentes*") wird auch IV, 3 (4) erwähnt, cf. VI, 31 (60). In IV, 5 (7) wird auf ep. 74, 10 angespielt und ein Stück aus ep. 55, 27 angeführt, nämlich p. 644, 21—645, 7 „*Nec sibi novi — idolorum servitus.*" In IV, 8 (11) wird auf „De zelo et livore angespielt: „*Non quaeramus alios testes; sufficit nobis ipse Cyprianus, per quem tam multa De zelo et livore dominus veracissima intonuit et salubria praecepit*"; cf. auch c. 10 (16): „*B. Cyprianus nos ipse admonet et intus fuisse quosdam non servantes benevolam caritatem, sed in invidia et malevola dissensione versatos, sicut in ep. quam De zelo et livore scripsit, apertissima voce testatur.*" In IV, 9 (12) fehlt das bereits oben von ihm citirte Stück aus de lapsis (s. auch IV, 14 [21], V, 10 [12] und VI, 24 [43]). In IV, 12 (18) folgt ein weiteres Citat aus ep. 55, 25 p. 643, 14—644, 2 „*Quantus arrogantiae — virga frangantur.*" Im 5. Buch bringt Aug. die Besprechung der ep. 73 zum Abschluss und geht auch auf ep. 70, 71 und 74 ein. Ein schönes Encomium auf Cyprian findet sich (zu ep. 73, 26) in c. 17 (23), vgl. auch VII, 1. Die ep. 71 ist c. 18 (24)—19 (27), die ep. 70 ist c. 19 (28)—22 (30), die ep. 74 ist c. 23 (31) excerpirt und besprochen. Das 6. und 7. Buch endlich enthalten eine genaue, den Text in extenso mittheilende Kritik der Sententiae LXXXVII episc. (s. Routh, Reliq. S. V² p. 209 sq.). Eingestreut sind auch hier Citate aus ep. 73 und VI, 44 (87) ein Citat aus der Schrift „Quod idola dii non sunt", nämlich c. 6 p. 24, 1—6 „*Quorum praecipuus — confitetur*", sowie VII, 69 (97. 98) ein Citat aus ep. 69, nämlich c. 5 p. 753, 22—754, 11 „*Alienus fiat et profanus — copulatum.*"

C. Crescon. Donat. I, 32 (38): „*Nam et vos profertis concilium Cypriani, quod aut non est factum* (also bezweifelt Aug. die Echtheit der Acten; vgl. II, 31 [39]: „*Cyprianus si scripta eius esse constat quae pro vobis proferenda arbitramini*", d. h. Aug. bezweifelt die ganze Litteratur, die Cyprian im Ketzertaufstreit geschrieben hat), *aut a ceteris unitatis membris, a quibus ille non divisus est, merito superatum*"; „*neque enim propterea sumus episcopo Cypriano meliores etc.*" Ibid. II, 31 (39) wird Cyprian ausführlich gegen den Anspruch der Donatisten, er sei ihr Patron, vertheidigt. Dabei der Satz c. 31 (39): „*Nos nullam Cypriano facimus iniuriam, cum eius quaslibet litteras a canonica divinarum scripturarum auctoritate distinguimus.*" Cresconius hatte in seine Schrift ein Stück aus dem 73. Brief Cyprian's aufgenommen, s. c. 32 (40); die Berufung auf es widerlegt Augustin (Einleitung: „*ego huius epistolae auctoritate non teneor, quia litteras Cypriani non ut canonicas habeo, sed eas ex canonicis considero*"; dann: „*vos qui scripta Cypriani nobis tamquam firmamenta canonicae auctoritatis opponitis*"). In c. 33 (41) bezweifelt übrigens Aug. vorübergehend die Echtheit der ep. 73 („*s. Cyprianus vel quicumque illam scripsit epistolam*"). In II, 33 (42) wird der Tractat de unitate eccl. c. 5 p. 214, 7—15

citirt: „*Cui Cyprianus ipse quale testimonium perhibeat, audi ex epistola quam de unitate conscripsit: ‚Avelle radium — successibus copiosa‘*“; in II, 34 (43) die ep. 54, 3 p. 622, 15—623, 12 „*Nam etsi videntur — lumen amittunt*“, cf. § 44. 45 und namentlich die Repetition d. St. in § 48. In III, 1 (2) schreibt Aug.: „*Quidquid de Cypriani venerabilis martyris et de quorundam Orientalium litteris inserendum putasti* (scil. *Cresconius*), *quod eis placuerit apud haereticos et schismaticos etc.*“ Unter den „litterae Orientalium“ (in § 3 ist von 50 orientalischen und 70 afrikanischen Bischöfen die Rede; woher hat Aug. die Zahl 50?) ist vielleicht der Brief des Firmilian gemeint (ep. 75 Cypr.) mit seinen Angaben über die Synodalbeschlüsse von Ikonium und Synnada. Ebendort wird eine oft von Cyprian angeführte Stelle aus den Sentent. und eben eine solche aus ep. 73 angeführt. Man erfährt dabei, dass die Donatisten die Bereitwilligkeit Cyprian's, mit seinen Gegnern (in Sachen der Ketzertaufe) in einer Kirche zu bleiben und Niemanden zu verdammen und zu richten, so erklärt haben: „*ideo eum sic loqui voluisse, ne fortasse excommunicationis timore deterriti, non auderent libere dicere, quod sentirent, non quia cum eis esset in communione mansurus, si diversa sensissent.*“ In III, 36 (40) wird de lapsis 6 p. 240, 25—241, 4 „*Episcopi plurimi — faenus augere*“ angeführt (cf. IV, 26 [33]), und in III, 31 (35 cf. § 45) liest man mit der Aufschrift „*Cyprianus scribens ad Maximum*“ ein Stück aus ep. 54, 3 p. 622, 15—17 „*Etsi videntur — recedamus*“; eben dies Stück wird auch III, 65 (73) citirt, cf. IV, 26 (33). In III, 58 (64) und 63 (73) ist eine Anspielung auf de unitate 5 fin. zu finden. cf. IV, 60 (73). Dass Aug. die Echtheit der Briefe Cyprian's und des Concils in der Ketzertauffrage bezweifelt, geht auch aus IV, 17 (20) hervor: „ *Cypriani litteris, quas eius esse dicitis*“ (dort auch wiederum über die litterae Orientalium).

In der Schrift de unico bapt. c. Petil. 4 (6) schreibt Augustin: „*Huius regulae apostolicae sectator episcopus Cyprianus, de uno vero deo adversus multorum deorum falsorumque cultores disputans, multa profert testimonia de libris eorum, quos praeclaros auctores habent.*“ Gemeint ist damit die Schrift: „Quod idola dii non sunt.“ In c. 13 (22) wird das Concil unter Agrippinus (70 Bischöfe) erwähnt (s. ep. 71. 73) und ein Encomium Cyprian's gegeben. In c. 14 sq. (23 sq.) wird das Verhältniss zwischen Stephanus und Cyprian nach den Briefen Cyprian's besprochen (aber der 72. Brief ist auch hier, wie es scheint, nicht benutzt. Turner hat [Stud. Bibl. et Eccles., Oxford III p. 324 f.] Recht, wenn er unter Berufung auf Aug., de bapt. c. Donat. VI, 7; VI, 15 behauptet, Augustin habe die ep. 72 nicht gekannt; aber dennoch ist es mir nicht wahrscheinlich, dass sie im Mommsen'schen Verzeichniss gefehlt hat, resp. an der betreffenden Stelle der 68. Brief einzusetzen ist. Allerdings steht auch in L der Brief nicht in der Gruppe, in der man ihn sucht, aber er findet sich doch in L, während ep. 68 dort überhaupt nicht steht).

In der Schrift Breviculus Collat. c. Donat. III, 8 (11) wird wiederum auf die oft citirten Stellen aus de lapsis und ep. 54 (s. auch III, 10 [20]) angespielt. Die letztere Stelle ist auch in der Schrift ad Donat. post Collat. 6 (9) und 22 (37) gemeint (beide Stellen in c. 20 [28]). Ebendort c. 15 (19) findet sich folgende merkwürdige Stelle: „*Qui* (scil. die Donatisten) *etiam hinc gestis ipsis Cirtensibus calumniabantur, quia ibi dies et consules legebantur et exigebant a nobis, ut aliqua ecclesiastica concilia proferremus, ubi dies recitarentur et consules. ipsi enim Carthaginense concilium factum sine die et consule proferebant. dicebant enim etiam concilium Cypriani consules non habere; ubi tamen legitur dies; in illo autem ipsorum Carthaginensi nec dies. nos autem, quod in manibus erat, Romanum concilium Melchiadis, sicut illud Cirtense, et diem habere*

*demonstrabamus et consules. neque enim tunc ad horam antiqua archiva ecclesiastica discutienda nobis fuerunt, unde ista consuetudo etiam veterum fuisse doceretur. nec tamen inanes eis etiam nos calumnias movere voluimus, quare in Cypriani concilio dies inveniretur, in ipsorum autem non inveniretur; quia illi vanas moras volebant innectere, quas nos conabamur avertere. nam etiam hoc exigebant, ut de scripturis sanctis ostenderemus, alicubi dies et consules esse conscriptos, quasi episcoporum concilia scripturis canonicis aliquando fuerint comparata etc.*“ Über die Stellung der Donatisten zu Cyprian s. auch c. 29 (50).

In der Schrift c. Gaudent. I, 30 (34) findet sich eine Anspielung auf eine Stelle in dem Buch de laude mart. 16. Da Aug. sie mit den Worten einführt: „*ut ait beatissimus Cyprianus*“, so hat er es für echt gehalten. In c. 31 (40) werden die Acten Cyprian's c. 3 citirt: „*His sacris litteris eruditus b. Cyprianus in Confessione sua dixit: Disciplinam prohibere ne quis se afferat*“; cf. Hartel III p. CXI, 4. 5. Im 2. Buch c. Gaudent. c. 2 und c. 13 (14) wird de unit. 5 p. 214, 10—15 „*Ecclesia domini luce — copiosa*“ citirt, und c. 3 sowie c. 13 (14) ep. 54 p. 622, 15—623, 12 „*Etsi videntur — lumen amittunt*“; cf. c. 5: „*nos domino Christo, prophetis, apostolis sanctoque Cypriano consentimus.*“ Gaudentius hatte nach c. 8 gesagt: „*Agrippini et Cypriani concilia in hac quaestione esse sectanda.*“ Dagegen beruft sich Aug. wiederum (l. c.) darauf, dass Cyprian und Stephanus in Gemeinschaft geblieben seien; in c. 10 führt er die oft citirte Stelle aus der Schrift de lapsis an spielt auf ep. 55 an und citirt ep. 54, 2 p. 622, 8—11: „*Dolebam vehementer — error excepit.*“ De nupt. et concupisc. II, 29 (51): „*Numquid et gloriosissimae coronae Cyprianus dicetur ab aliquo non solum fuisse, sed vel esse potuisse Manichaeus, cum prius iste sit passus, quam illa in orbe Romano pestis apparuit? et tamen in libro de baptismate parvulorum, ut propterea dicat, et ante octavum diem, si necesse sit, parvulum baptizari oportere, ne pereat anima eius.*“ Gemeint ist die ep. 64.

C. duas epp. Pelag. IV, 8 (21): „*Beatissimum, corona etiam martyrii gloriosissimum Cyprianum, nec Africanis atque occidentalibus tantum, verum et orientalibus ecclesiis, fama praedicante et scripta eius longe lateque diffundente notissimum, etiam ipse haeresiarches istorum Pelagius cum debito certe honore commemorat, ubi Testimoniorum librum scribens eum se asserit imitari, hoc se dicere facere ad Romanos, quod ille fecerat ad Quirinum* (also hat Pelagius das Werk des Cyprian „Testimonia“ gekannt und sich zum Vorbild genommen). *videamus ergo quid de originali peccato, quod per unum hominem intravit in mundum, senserit Cyprianus. in ep. De opere et eleemosynis ita loquitur: Cum dominus adveniens — eleemosynis abluamus*“ (cf. De opere et eleem. 1 p. 373, 13—374, 2). Darauf folgt ein zweites Citat aus derselben Schrift, c. 22 p. 390, 2—11 „*Ponat unusquisque — denuo revoco*“. Dann (c. 8 [22]): „*Hoc enim et in epistola, cuius De mortalitate titulus inscribitur, ita dicit: Regnum dei — iam veniunt*“; daran reiht sich ein zweites Citat: „*Amplectamur diem — et regno*“, s. de mortal. 2 p. 298, 7—10 und 26 p. 313, 13—15. Hierauf folgen zwei Citate aus de patient. (auch als „Epistel“ citirt), nämlich c. 11 p. 404, 25—405, 10 „*Dei sententia — saeculo recedamus*“, und c. 17 p. 409, 16—21: „*Nam cum in — viribus sustineri.*“ Hierauf (§ 23): „*In epistola autem quam scripsit ad episcopum Fidum cum LXVI coepiscopis suis* (scil. ep. 64), *a quo fuerat consultus propter circumcisionis legem*“ etc. Es folgt das Citat ep. 64, 2 p. 718, 1—11 „*Quantum vero — perdenda est*“, dann c. 4 p. 719, 17—24 „*Nec aliquis — fecit amplectimur*“, dann c. 5 p. 720, 14—721, 2: „*Ceterum si homines — aliena peccata.*“ Nach einer längeren Ausführung fährt Aug. fort

(c. 9 [25]): *„Iam vero gratiam dei quemadmodum adversus istos praedicet Cyprianus, ubi De oratione dominica disputat, evidenter apparet.“* Es folgt de orat. (auch als „Brief“ citirt) 12 p. 274, 22—275, 3 *„Dicimus sanctificetur — perseveremus“*, 14 p. 276, 21—277, 1 *„Addimus quoque — tutus est“*, ferner c. 16 p. 278, 8—22 *„Fieri autem — ipsa faciatis“*, sodann c. 17 p. 279, 11—16 *„Potest et sic — perfecit“* und c. 18 p. 280, 10—14 *„Hunc autem panem — separemur“;* endlich c. 26 p. 286, 21—287, 4: *„Quando autem rogamus — praestetur.“* Aug. citirt darauf das 3. Buch der Testimonien c. 4 (p. 116, 20): *„In nullo gloriandum, quando nostrum nihil sit“* nebst der von Cyprian angeführten Stelle I Cor. 4, 7. Daran reiht sich ein Citat aus der „ep. de patientia“, nämlich c. 3 p. 398, 23—25: *„Est enim nobis — procedit“.* In c. 10 (27) finden sich zwei längere Citate aus der „ep. de op. et eleem.“ 3 p. 375, 1—15 *„Agnoscamus itaque — remedia salutaria“* und c. 18 p. 387, 23—25 *„Et quoniam cotidie — tergi“*, sodann zwei Citate aus der „ep. de mortal.“ 4 p. 299, 12—25 *„Cum avaritia — morte properare“* und c. 7 p. 301, 1—4 *„Beatus apostolus — fieri“*; ferner zwei Citate aus de orat., nämlich aus c. 12 p. 275, 4—5 *„Opus est — repurgemus“* und aus c. 22 p. 283, 15—25 *„Quam necessarie — dimittat“;* den Beschluss bildet ein Citat aus Testim. III, 54 p. 156, 5—11: *„Neminem sine — non est.“*

Contra Iul. Pelag. I, 3 (6) citirt Augustin aus dem 64. Brief c. 5 p. 720, 14—721, 2 *„Si homines — aliena peccata.“* Ibid. II, 3 (6): *„Denique dicit victoriosissimus Cyprianus in ep. sua de orat. dom.“;* es folgt ein Citat aus c. 16 p. 278, 8—22 *„Fieri autem — faciatis“;* sodann ein Citat aus De mortal. 7 p. 301, 3. 4 *„Iam nullis — obnoxius“*, endlich ein zweites aus De orat. frei angeführt, nämlich c. 16 p. 278, 11—17. Ibid. II, 6 (18) wird auf ep. 64 angespielt und c. 8 (25) wird De mortal. 4 p. 299, 12—25 *„Cum avaritia — morte properare“* und De op. 3 p. 375, 4—15 *„Nec quisquam — salutaria“* citirt.

Im Buch De corrept. et gratia 6 (10) wird De orat. 12 p. 274, 22—275, 3 *„Dicimus sanctificetur — perseveremus“* citirt.

De praedest. 14 (26) schreibt Augustin: *„Scripsit librum De mortalitate Cyprianus, multis et paene omnibus qui ecclesiasticas litteras amant, laudabiliter notum,* und nun folgt eine Besprechung des apokryphen Citats Cyprian’s (c. 23) aus Sap. Sal. 4, 11.

De dono persev. 2 (4): *„Legite aliquanto intentius eius expositionem in b. Cyriani martyris libro, quam de hac re condidit, cuius est titulus ‚De dominica oratione‘ etc.“* Es folgen die Citate aus c. 12 p. 274, 22—275, 3 *Dicimus santificetur — perseveremus“* und p. 275, 15—20 *„Haec sanctificatio — servetur.“*

Op. imperf. c. Iul. I, 7: *„Magna poena haeresis vestrae (Pelagianae) Poenus praeparatus est Cyprianus“;* cf. VI, 6. In VI, 14 ist eine Anspielung auf eine öfters citirte Stelle in De orat.

De doctr. Christ. II, 40 (61): *„Nonne adspicimus quanto auro et argento et veste suffarcinatus exierit de Aegypto Cyprianus doctor suavissimus et martyr beatissimus? quanto Lactantius, quanto Victorinus, Optatus, Hilarius, ut de vivis taceam!“* IV, 14 (31): *„Est tale aliquid* [scil. suavitas sermonis delectabilis] *in epistola beatissimi Cypriani, quod ideo puto vel accidisse vel consulto factum esse, ut sciretur a posteris, quam linguam doctrinae Christianae sanitas ab ista redundantia revocaverit et ad eloquentiam graviorem modestioremque restrinxerit, qualis in eius consequentibus litteris secure amatur, religiose appetitur, sed difficillime impletur. ait ergo quodam loco* (Ad Donat. 1 p. 3, 12—14 *„Petamus hanc — fecerunt“). non dicuntur ista nisi mirabiliter affluentissima fecunditate facundiae, sed profusione nimia gravitati displicent etc.“* IV, 21 (45): *„B. Cyprianus submisso dicendi genere utitur in eo libro, ubi de sacramento*

*calicis disputat. solvitur quippe ibi quaestio, in qua quaeritur, utrum calix dominicus aquam solam, an eam vino mixtam debeat habere. sed exempli gratia aliquid inde ponendum est. post principium ergo epistolae iam solvere incipiens propositam quaestionem, Admonitos autem nos scias, inquit, ut — ordinem Melchisedec"* (cf. ep. 63, 2 p. 702, 7—703, 8). IV, 21 (47): *„De genere temperato est apud Cyprianum virginitatis illa laudatio: Nunc nobis ad virgines — matris augescit"* (cf. de hab. virg. 3 p. 189, 11—18). *et alio loco in fine epistolae: „Quomodo portavimus — honorari"* (cf. l. c. 23 p. 204, 15—c. 24 p. 205, 5), sodann § 49: *„Si quis pingendi — auspicaris"* (cf. l. c. 15 sq. p. 198,15—199, 10).

Im Buch de fide et op. 19 (35) beruft sich Augustin auf die „ep. de lapsis" Cyprian's (cf. c. 6 der cypr. Schrift) und c. 27 (49) spielt er auf einen Satz in ep. 11, 1 p. 496, 4. 5 an *(„Saeculo verbis solis et non factis renuntiantes")*.

Ep. 93 ad Vincentium 10 (35): Die donatistische Berufung auf Agrippinus' und Cyprian's Schreiben wird abgelehnt; dabei: *„hoc genus litterarum ab auctoritate canonis distinguendum est."* § 36: *„a canonica auctoritate distinguimus."* Lob Cyprian's; Erwähnung der ep. 73 Cypr. und der Sententiae episc. § 38 sq.: *„Cyprianus sensisse aliter de baptismo, quam forma et consuetudo habebat ecclesiae, non in canonicis, sed in suis et in concilii litteris invenitur, correxisse autem istam sententiam non invenitur, non incongruenter tamen de tali viro existimandum est, quod correxerit, et fortasse suppressum sit ab iis, qui hoc errore nimium delectati sunt, et tanto velut patrocinio carere noluerunt. quamquam non desint, qui hoc Cyprianum prorsus non sensisse contendant, sed sub eius nomine a praesumptoribus atque mendacibus fuisse confictum. neque enim sic potuit integritas atque notitia litterarum unius quamlibet illustris episcopi custodiri, quemadmodum scriptura canonica, tot linguarum litteris et ordine et successione celebrationis ecclesiasticae custoditur contra quam tamen non defuerunt, qui sub nominibus apostolorum multa confingerent. nos tamen duas ob res non negamus illud sensisse Cyprianum, quod et stilus eius habet quamdam propriam faciem, qua possit agnosci, et quod ibi magis contra vos nostra causa demonstratur invictior cum apparet in litteris C. communicata esse cum peccatoribus sacramenta etc. porro autem Cyprianus aut non sensit omnino quod eum sensisse recitatis aut hoc postea correxit in regula veritatis, aut hunc quasi naevum sui candidissimi pectoris cooperuit ubere caritatis, dum unitatem ecclesiae toto orbe crescentis et copiosissime defendit etc. accessit huc etiam, quod tamquam sarmentum fructuosissimum, si quid in eo fuerat emendandum, purgavit pater falce passionis."* Es folgt (§ 41) ein Citat aus ep. 55, nämlich c. 21 p. 638, 23—639, 7: *„Antecessores nostri — redditurus."* § 45: *„Ad Cyprianum te revoco, cuius mentionem ipse fecisti. prorsus secundum scripta Cypriani, si peccatis alienis in unitate quisque maculatur, iam ante Cyprianum periit ecclesia."*

Ep. ad Hieron. (inter Hieron. epp. 132), c. 23 sq.: *„B. quidem Cyprianus non aliquod decretum condens novum, sed ecclesiae fidem firmatissimam servans ad corrigendum eos, qui putabant ante octavum diem nativitatis non esse parvulum baptizandum, non carnem, sed animam dixit non esse perdendam, et mox natum rite baptizari posse cum suis quibusdam coepiscopis censuit* (cf. ep. 64). *sed contra Cypriani aliquam opinionem, ubi quod videndum fuit, fortasse non vidit, sentiat quisque quod libet; tantum contra apostolicam manifestissimam fidem nemo sentiat etc."*

Ep. 98 ad Bonifac. 3 wird die ep. ad lapsos citirt: *„Ac ne quid — consecuti"* c. 9 p. 243, 9—11. *„Nos nihil fecimus — caperemur"* p. 243, 12—18.

Ep. 108 ad Macrobium 3 (9): *„Postremo episcopus Cyprianus, iam ecclesia copiosius dilatata, vicinior temporibus nostris, cuius auctoritate aliquando repetitionem baptismi confirmare conamini, cum illud concilium vel illa scripta,*

*si vere ipsius sunt et non, sicut aliqui putant, sub eius nomine conscripta atque conficta, contineant quantum dilexerit unitatem etc.“;* in § 10 spielt er auf die oft citirte Stelle in der Schrift de lapsis an und citirt aus ep. 54 c. 3 p. 622, 15—18 *(„Nam etsi videntur — possimus“)*, cf. § 12. 20.

Ep. 151 ad Caecilianum 6: *„Quoniam b. Cypriani erat pridiana solemnitas* etc.“ Über die „mensa Cypriani“ s. Enarrat. in psalm. 80, 3 und fin.

Ep. 215 ad Valentinum 3: *„Legimus eis etiam librum beatissimi martyris Cypriani De oratione dominica, et ostendimus quemadmodum docuerit omnia, quae ad mores nostros pertinent, quibus recte vivimus, a patre nostro, qui in caelis est, esse poscenda etc.“*

Ep. 217 ad Vitalem 2: *„Et homo in Carthaginensi eruditus ecclesia etiam beatissimi Cypriani librum De dominica oratione condemna, quam doctor ille cum exponeret, ea petenda esse ostendit a deo patre, quae tu dicis esse homini ab homine, h. e. a se ipso.“* 22: *„ totusque ille De mortalitate liber gloriosissimi martyris Cypriani reprobandus “*

Über die Verbreitung der cyprianischen Schriften s. auch August., Sermo 310, 1: *„Quis enim hodie, non dicam in hac nostra civitate, sed plane per Africam totam transmarinasque regiones non Christianus solum, sed paganus aut Iudaeus aut etiam haereticus poterit inveniri, qui non nobiscum dicat natalem martyris Cypriani?“* 310, 4: *„verum quia non solum dixit quae audirentur, sed scripsit etiam quae legerentur, et ad alia loca per alienas linguas, ad alia vero per suas litteras venit et innotuit regionibus multis, partim per famam fortissimae passionis, partim per dulcedinem suavissimae lectionis.“* 310, 2: *„mensa Cypriani.“* 312, 2. 4 Cyprian wird vor seiner Bekehrung geschildert und citirt wird Ad Donat. 3. 4 p. 5, 21—6, 3: *„Nam et ipse — adfavebam.“* Angespielt wird auf diese Schrift auch im Sermo ad catech. 2 (5). Im Sermo 309 sind die Acta passionis benutzt. In Sermo 294 heisst es: *„Sanctus Cyprianus est, quem in manus sumsi* [füllten seine Werke, wie bei Rufin, einen Band?], *antiquus episcopus sedis huius.“*

Augustin hat somit alle echten Tractate citirt (einschliesslich „Quod idola dii non sunt“) mit Ausnahme von „Ad Demetr.“ und „Ad Fortunatum“, die gewissermassen antiquirt waren. Ausserdem hat auch er die Schrift „De laude martyrii“ als echt benutzt und die Acta passionis Cypriani angeführt. Von Briefen hat er 55. 63. 11. 73. 71. 70. Sentent. 74. 64. 69. 54 (und wohl auch 75) citirt. Die Übereinstimmung mit dem Mommsen'schen Verzeichniss ist sehr auffallend (s. dort).

Im Folgenden gebe ich nur noch eine Auswahl aus den Zeugnissen: Paulus Oros., L. apolog. c. Pelag. (p. 604 edit. Vindob.): „Cyprianus, Hilarius et Ambrosius  Augustinus et Hieronymus“ (als Zeugen gegen Pelagius). Vincent. Lerin., Commonit. I, 9 (über Stephanus, Cyprian und den Ketzertaufstreit); er citirt das Wort des Stephanus, das Cyprian im 74. Brief aufbewahrt hat: *„nihil novandum nisi quod traditum est.“* II, 42 (über das Ephesinum): *„Adhibitus est a meridie beatissimus Cyprianus, episc. et mart.“* (in der Reihe der Zeugen, die auf dem Concil citirt wurden); vgl. unten über Citate aus den Werken Cyprian's auf dem Ephesinum. Liber Praedest. II prolog.: *„Finitus est liber inimicus hominum contra fidem catholicam confictus . quique, ut s. Cyprianus ait: ‚falsa ostentat, ut vera subripiat“* (cf. de zelo et livore 2). Petrus Chrysologus, Sermo 129. Im Decret. Gelasii werden die „Opuscula Cypriani“ recipirt (gleich nach den Beschlüssen der Concilien), seine „Poenitentia“ als apokryph verworfen (an einer anderen Stelle wird Cyprian überhaupt als apokryph verworfen; unechte Schriften?). Zahn (Gesch. des NTlich. Kanons II S. 388 f.)

schreibt: „Beachtenswerth ist eine von F. Arevalus hinter dem Decretum Gelasii herausgegebene Übersicht der biblischen Bücher mit sehr genauen stichometrischen Angaben. Sie ist enthalten in einem anonymen Werk De numeris, dessen Verf. sich für dies Verzeichniss auf das Decret des Gelasius beruft. Der Anschluss an diese Auctoritäten ist jedoch ein sehr freier. Erst hinter dem Bibelverzeichniss giebt der Anonymus eine mit dem Decret. Gelas. im Wesentlichen identische Liste der Libri recipiendi. Indem aber die dort zwischen dem Bibelkanon und dieser Liste stehenden Stücke ausgestossen sind, ergiebt sich, dass nun wie im Canon Mommsen. unmittelbar an den Bibelkanon sich anschliessen: „Opuscula i. e. libri b. Caecilii Cypriani m. Carthag. episcopi."

Fulgentius von Ruspe, de remiss. pecc. I, 21: *„Huius arcae mysterium beatissimus martyr Cyprianus scribens in libro de simplicitate praelatorum vel potius secundum vetusta exemplaria de unitate ecclesiae catholicae exposuit."* Er bringt in seinen Streitschriften mehrere Citate aus Cyprian (de orat., de laps., de unit., de mortal., testim., ep. 58), cf. Götz, a. a. O. S. 122 f. Facundus Hermian. bringt auch Citate (ep. 69. 74. Sentent.). Epp. ad Ruricium (Edit. Vindob. XXI) 3: *„Cyprianus, Augustinus, Hilarius, Ambrosius divinorum voluminum tractatores, veneranda nomina."*

Maximus Taurin. (7 Sermone am Cyprianstag, Migne T. 57 Col. 423 sq. 683 sq.): 6: *„legitur ab omnibus."* 5: *„nota omnibus doctrina [eius]."* Sacrament. Romanae eccl. (s. Leoni papae in vulgatis). Ennodius Ticin., Hymnus S. Cypr. (p. 542 edit. Vindob.); inc.: *„Vatis Cypriani et martyris."* Cassiodor., Divin. lect. c. 19. Isidor Sevill., Carmen (Migne T. 83 p. 1109): *„Clarior eloquio cunctis Cypriane refulges. Tu modo doctor eras, tu modo martyr ades."* Aus der früh-mittelalterlichen Litteratur sei Hinkmar erwähnt. Er citirt nach Schrörs (Hinkmar 1884 S. 167) De mortal., de unit., laps., de zelo, ad Demetr., de patient., de orat., sowie ep. 55 und 30, ferner den schon im Mommsen'schen Verzeichniss stehenden unechten Tractat adv. Iudaeos (I, 163) und die unechte Schrift de XII abusivis saeculi (I, 602). Über Cyprian im Papstbuch s. oben sub „Cornelius" S. 651 f. Die in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. geschriebene Passio Cornelii ep. Rom., die der Verf. des lib. pontif. benutzt hat, kennt die Briefe Cyprian's, *„mais un peu en gros. Il sait, par exemple, que Cyprien écrivit à Cornelius exilé, mais il paraît croire que l'évêque de Carthage était lui-même emprisonné à ce moment, ce qui n'est pas exact: Cyprien, en effet, était menacé, mais en liberté; cela résulte de sa lettre elle-même (ep. 60). Notre auteur se souvient des atroces tourments endurés à Rome par le jeune confesseur Celerinus, dont Cyprien fit plus tard un lecteur de Carthage; mais il croit que Cyprien en parlait dans sa dernière lettre à Cornelius: en réalité cet intéressant récit se trouve dans d'autres pièces de la collection des lettres (epp. 21. 27. 38. 39) de s. Cyprien. La narration du martyre sanglant de Cornelius, précédé immédiatement d'une comparution devant Dèce, ne tient pas devant le témoignage contemporain et absolument sûr du continuateur contemporain et absolument sûr du continuateur d'Hippolyte: ‚Centumcellis expulsus, ibi cum gloria dormitionem accepit.' Du reste Cornelius n'a pas pu comparaître devant Dèce, qui mourut près de deux ans avant lui"* (Duchesne, Lib. pontif. I p. XCVI). Die Stelle über Celerinus lautet in der Passio Cornelii l. c.: *„Eodem vero tempore b. Cyprianus episcopus scripsit b. Cornelio, cum esset in custodia, de Celerino lectore, quanta pro fide et confessione Christi verbera* [ed. *verba*] *sustinuerit. tunc Decius etc."*

Eine Untersuchung in Bezug auf den Übergang cyprianischer Anweisungen in die kirchenrechtliche Litteratur des Abendlandes fehlt noch. Nach Götz

(a. a. O. S. 120) sind die ersten kirchenrechtlichen Sammlungen, welche cyprianische Schriften anführen, der Codex Bodl. 882 des Cresconius und der Codex Bodleian. des Hadrian, nämlich im letzteren: „*Ciprianus presbyteris et diaconis et plebi Fornis consistentibus salutem*“ (= ep. 1); im ersteren: „*Ciprianus martiribus et confessoribus Iesu Christi domini nostri in deo patre perpetuam salutem*“; inc.: „*Exulto*“ (ep. 10). Cureton (Corp. Ignat. p. 342) hielt die Sammlung, die i. J. 687 aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt worden ist, ursprünglich für lateinisch (s. u.). In das Corpus Gratian's sind Stücke aus folgenden Schriften Cyprian's aufgenommen, aus De laps., de mortal., ad Fortun., der orat., de unit., den epp. 1. 2. 3. 4. 30. 55. 59. 63. 65. 66. 69. 70. 72—74, und aus der unechten Schrift de XII abusiv. saec. (s. Friedberg's Ausgabe 1879 p. XXXI sq.).

Was Cyprian im Orient betrifft, so müssen hier die zahlreichen Zeugnisse für die Verehrung des Bischofs bei Seite bleiben; ebenso lasse ich Alles fort, was sich auf den „Magier Cyprian“ von Antiochien, der frühe mit unserem Cyprian verwechselt worden ist, bezieht. Diese Stücke fallen auch nicht in die vorkonstantinische Zeit; s. über sie Zahn, Cyprian v. Antiochien 1882, bes. S. 84 ff. In der griechischen Cyprian-Trilogie (die nicht von einem Verf. stammt; denn Buch II hat einen besonderen Verfasser) ist in Buch I die Verschmelzung der beiden Cyprian' bereits angedeutet, in Buch III ganz deutlich (Buch II fehlt sie). Buch II ist schon im J. 379 vorhanden gewesen; von Buch I u. III lässt sich das nicht behaupten; aber der Stoff, den sie darstellen, wurde schon damals erzählt; s. Zahn S. 86—93. Zahn zeigt auch (gegen Fell und Gould-Baring), dass der karthag. Cyprian nicht der geschichtliche Kern gewesen sei, um den sich allmählich im Orient der ganze Sagenkreis gebildet habe, vielmehr sei die Verschmelzung secundär (S. 93 ff.); er ist geneigt, Buch II und die Urgestalt von Buch I um 360—370, Buch I u. III gegen Ende des 4. Jahrh. anzusetzen (S. 104 f.).

Cyprian selbst hat, soviel wir wissen, nur lateinisch geschrieben (es müsste denn das verlorene Schreiben an Firmilian. das dieser beantwortet, griechisch abgefasst gewesen sein); aber einige Briefe kamen schon im 3. Jahrh. in den Orient und sind dort theils lateinisch, theils in Übersetzung gelesen worden. Die ältesten Nachrichten hierüber haben wir bei Euseb., h. e. VI, 43, 3 sq. und VII, 3. Er hat einen oder mehrere Briefe Cyprian's (über die Frage der Gefallenen) in der Bibliothek zu Cäsarea gefunden (lateinisch); aus der zweiten Stelle folgt, dass ihm aus der Zahl der Briefe über den Ketzertaufstreit mindestens der 74. vorgelegen hat; s. oben S. 657 sub „Stephanus“. Rufin (s. o.) bezeugt, dass die Werke Cyprian's in zahlreichen Exemplaren in Konstantinopel in Umlauf waren (lateinisch); vgl. auch die allgemeineren Nachrichten bei Augustin in den Sermonen und sonst. Die Verehrung Cyprian's in Konstantinopel ist für d. J. 379 (s. das gleich Folgende) sicher bezeugt (war jedoch wohl noch jung); aber sie fehlt in dem dem ältesten syrischen Heiligenkalender zu Grunde liegenden arianischen Kalender aus der Mitte des 4. Jahrh.

Gregor von Nazianz in seiner Rede auf den Märtyrer Cyprian (Opp. edit. Bened. 1778 I p. 437 sq.) i. J. 379 weiss nur von Hören-Sagen von dem grossen karthag. Bischof und Märtyrer; er weiss von seinen Briefen an die Gemeinde und von seiner Schriftstellerei, aber er weiss nichts Sicheres (in der Trinitätslehre soll sich Cyprian als rechter Streiter erwiesen haben; hatte Gregor von jenen Exemplaren der Werke Cyprian's gehört, die in Konstantinopel circulirten und in denen nach dem Zeugniss Rufin's Novatian's Schrift de trinitat. als cyprianisch stand?), und er verschmilzt ihn bereits mit dem „Magier Cyprian“ (weil er wohl das 2. Stück jener Cypriantrilogie kannte; die Combination voll-

zog er selbständig, denn in jenem 2. Stück ist sie nicht geboten; vielleicht aber kannte er auch Buch I u. III oder ähnliche Schriften, s. Zahn, a. a. O. S. 90). Macarius Magnes schreibt (Apocr. III, 24 Blondel p. 109): *Τί γάρ σοι μέλλω φράζειν Εἰρηναίου τοῦ Λουγδουνησίου τὰ ἀνδραγαθήματα ἢ Φαβιανοῦ τοῦ Ῥωμαίου ἢ Κυπριανοῦ τοῦ Καρθαγιναίου*; auch hier sind höchst wahrscheinlich beide Cyprian' verschmolzen.

Auf dem ephesinischen Concil wurden unter anderen Zeugnissen orthodoxer KVV auch solche Cyprian's verlesen (auf der 1. Sitzung vor Ankunft der römischen Legaten); s. Mansi IV p. 1183 sq., Hefele II² S. 186 f.: Vincentius v. Lerin., Commonit. II, 42 (Cyprian sei als Repräsentant des Südens ausgewählt worden), Marius Mercator, Synod. Ephes. p. 180 (Baluz.). Sie waren aus der Schrift De misericordia = de op. et eleemos. entnommen (c. 1) und wurden den Acten des Concils wahrscheinlich griechisch und lat. einverleibt. Dass es aber damals eine vollständige griechische Übersetzung jenes Tractats gegeben habe, darf man nicht schliessen. Das Ansehen Cyprian's im Orient musste sich durch seine Aufnahme unter die „testes veritatis" steigern.

Wie viel Theodor von Mopsvestia und Theodoret (s. Opp. IV p. 1252. 1312 Schulze) von Cyprian gewusst haben, ist noch nicht genau untersucht, ebensowenig die Citate aus seinen Werken auf dem zweiten Trullanum und dem zweiten Nicänum (In dem 2. Kanon des 2. Trullanum wird unter vielen anderen Bestätigungen auch „der Kanon Cyprian's und seiner Synode" bestätigt; wahrscheinlich sind die sententiae episcoporum v. J. 256 gemeint um ihres antirömischen Inhalts willen; das 2. nic. Concil bestätigte das im 1. Kanon). Dass Theodoret kein Latein verstand, folgt aus Gr. Aff. cur. V (Opp. IV p. 842). Auch das, was (griechisch übersetzt) in die Sammlungen des griechischen resp. des syrischen Kirchenrechts von Cyprian gekommen ist, ist noch nicht genau festgestellt und untersucht. Der 70. Brief steht bei Zonaras (edit. Paris. 1618) und Lagarde (Reliq. iur. eccl. Graece p. 37 sq.), der einen Cod. Monac. benutzt hat (Inc. *Ἐν κοινοβουλίῳ ὄντες*, expl. *ἑνότητός τε καὶ πίστεως ἀληθείας*, voransteht eine Einleitung: *Τῆς γενομένης συνόδου ἐπὶ Κυπριανοῦ κτλ.*). Ebendort (bei Lagarde p. 41 sq.) finden sich die Sententiae episcoporum nr. LXXXVII (Inc.: *Κυπριανὸς εἶπεν· Ἠκούσατε*, expl. *ἐξ ἀντιχρίστων χριστιανοί*). In seinen Reliquiae iur. antiq. eccles. Syriace ist dasselbe Stück syrisch abgedruckt, sowie die Briefe an Quintus (ep. 71) und Fidus (ep. 64); vgl. über die aus dem Griechischen in's Syrische übersetzte Kanonensammlung v. J. 687 (Cod. Paris. Bibl. Nat. Syr. 62, olim Sangerm. 38) Lagarde, Symmicta I S. 67 und Lightfoot, Ignat. und Polyc. I p. 89 f. Pitra in den Analecta sacra (s. Loofs, Theol. Lit.-Ztg. 1884 Nr. 19) bringt t. II p. 288—291 5 griechische und syrische, t. IV p. 72—79. 338—344 6 syrische und 2 armenische Fragmente. II Nr. 1 ist aus der ep. ad Fidum (= p. 720, 15. 721, 2 Hartel) griechisch, Nr. 2 ein Fragment aus de opere et eleem. (p. 373, 2—10; s. d. Acten des Ephesinums) a) griechisch, b) lateinisch nach einem Syr. Cod. Mus. Brit. Nr. 3—6 sind lateinische Übersetzungen syrischer Stücke, die im 4. Bd. im Originaltext (und wiederum mit lat. Übersetzung) gegeben werden. Nr. 1 = ep. ad Quintum vollständig, Nr. 2 = ep. ad Fidum vollständig, gedruckt nach demselben Cod. Paris., den Lagarde benutzte (Sangerm. 308). „Neben diesen vollständigen Übersetzungen", sagt Loofs mit Recht, „und dem bei Lagarde ausserdem Mitgetheilten sind auch für den oben angegebenen Zweck die weiteren syrischen Fragmente aus Hdschr. des Brit. Mus. (Nr. III = II nr. 2, nr. 4 ein Theil aus der in nr. 1 mitgetheilten ep. 71, nr. 5 und 6 Severus [Antiochenus] de S. Cypriano) ziemlich bedeutungslos. Nicht wichtiger sind die armenischen Fragmente: nr. 1 die 3

ersten Zeilen aus de op. et eleem., nr. 2 1½ Zeilen angeblich derselben Schrift entnommen, doch in ihr nicht nachweisbar."

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass in dem Abschnitt über Novatus (Novatian) in Theodoret's haer. fab. comp. III, 5 Reminiscenzen an die Briefe Cyprian's in der Gefallenen-Frage zu finden sind. Des Märtyrers Cyprian wird natürlich nicht selten in der griechischen Kirche gedacht, nachdem er in den Kalender aufgenommen war; u. A. s. Procop., Bell. Vandal. I, 20 sq.

---

Erwähnenswerth ist noch, dass in den echten Acten Jacobi, Mariani et aliorum in Numidia (aus der Zeit Valerian's) in einer Vision der vollendete Märtyrer Cyprian dem Marianus erscheint (s. Ruinart, Acta Mart. p. 270 sq. edit. Ratisb., vgl. ähnliches im Martyr. Fructuosi l. c. p. 266): „*Ostensum est mihi, fratres, tribunalis excelsi et candidi nimium sublime fastigium, in quo quidam iudicis ad vicem praesidebat. illic erat catasta non humili pulpito, nec uno tantum ascensibilis gradu, sed multis ordinata gradibus et longe sublimis ascensus, et admovebantur confessorum singulae classes, quas ille iudex ad gladium duci iubebat. tum exauditur mihi vox clara et immensa dicentis: Marianum applica. et ascendebam in illam catastam, et ecce ex improviso mihi sedens ad dexteram eius iudicis Cyprianus apparuit et porrexit manum et me levavit in altiorem catastae locum et arridens dixit: Veni, sede mecum* (sie gehen nun durch's Paradies) *tunc ibi Cyprianus phialam, quae super marginem fontis iacebat, arripuit, et cum illam de fontis rivulis implesset, hausit, et iterum implens mihi porrexit et libenter bibi.*" Auch in den Act. Montani, Lucii etc. c. 11 (Ruinart p. 278) erscheint der verklärte Cyprian; ein Zeugniss über ihn als Lehrer ebendort c. 13; in Cyprian's Geist sind die Reden c. 14. Eine Rede des in einer Vision dem Flavian erscheinenden Cyprian c. 21.

---

Im Folgenden gebe ich eine kurze Übersicht über die unechten oder zweifelhaften Schriften unter Cyprian's Namen (erinnert sei hier auch an Novatian's Schrift De trinitate, die nach Rufin und Hieron. von Einigen dem Cyprian beigelegt worden ist):

1) *De spectaculis.* Der Tractat ist in den Hdschr. selten, und keine ältere Hdschr. hat sich bisher gefunden als saec. XIV Hartel hat drei Hdschr. benutzt: Paris. 1658 saec. XIV (*Z*), Remensis (218) 311 saec. XV (r) und Monac. 18203 saec. XV ($\mu$). Der Paris. 1658 ist zwar dadurch ausgezeichnet, dass er „saepissime cum Veronensi consentit" (Hartel, Prolegg. p. XLVI), also werthvoll ist; aber andererseits bietet er sehr viel Unechtes. De spect. steht zwischen ep. 57 und 32. Die Codd. $\mu$ und r sind *Z* nahe verwandt. De spect. steht in beiden nach ep. 62 und vor der unechten ep. ad Turasium. Ein altes Testimonium ist mir nicht bekannt. Als echt hat den Tractat Wölfflin vertheidigt und zu ep. 2 gestellt (Archiv f. lat. Lexicogr. VIII, 1 S. 1 ff.); Weyman hat ihn mit beachtenswerthen Gründen Novatian zu vindiciren unternommen (Histor. Jahrb. 1892 S. 737 ff. 1893, 330 f.).

2) *De bono pudicitiae.* Der Tractat ist in den Hdschr. selten. Hartel hat Vossianus lat. 40 saec. X und Paris. 1658 saec. XIV benutzt. In jenem steht die Schrift zwischen De habitu virg. und de lapsis, in diesem zwischen der unechten Schrift ad Vigil. und ep. 81 (über andere einst vorhandene Hdschr. s. Hartel p. LX). Ein altes Zeugniss fehlt. Miodonski (Adv. aleat. S. 25) und Matzinger (des h. Thasc. Caec. Cypr. Tractat de bono pudic. Nürnberg 1892) halten die Schrift für echt; Weyman (Histor. Jahrb. 1892 S. 737 ff.) hat sie mit beachtenswerthen Gründen dem Novatian vindicirt. Der Tractat hat

höchst wahrscheinlich einen Verf. mit de spectac.; beide gehören gewiss dem 3. Jahrh. an.

3) *De laude martyrii (ad Moysen et Maximum* vulgo). Die äussere Bezeugung dieses Tractats ist glänzend. Bereits Lucifer benutzte ihn unter den cyprianischen Schriften; das Mommsen'sche Verzeichniss bietet ihn an derselben Stelle; ja bereits in der Vita Cypriani per Pontium ist er unter den Schriften Cyprian's vorausgesetzt (das bestreitet allerdings Matzinger, a. a. O. S. 2 n. 9). Auch Augustin hat ihn gekannt und benutzt. In Handschriften ist er sehr häufig und zwar schon in den ältesten, nämlich in MQT (also im Archetypus) und LNP (also im Archetypus), ja sogar in S = Seguerianus (Parisinus) saec. VI—VII. Götz ist geneigt, ihn dem Cyprian selbst zu vindiciren; Matzinger (a. a. O.) hat eine Widerlegung angekündigt. Jedenfalls stammt die Schrift aus Cyprian's Zeit. Ihre Stellung (wahrscheinlich verbunden mit ep. 6) im Mommsen'schen Verzeichniss und bei Lucifer ist zwischen ep. 63 und 10.

4) *Ad Novatianum.* Dieser nicht lange nach der valerianischen Verfolgung von einem mit Tertullian's Schrift de praescr. und Cyprian's Werken vertrauten und auf Seiten Cyprian's stehenden Manne (an die Brüder über Novatian) geschriebene Tractat ist zuerst in der editio Daventriensis c. ann. 1477 erschienen. Ausser der dort benutzten, jetzt verschollenen Hdschr. hat Hartel nur eine nachgewiesen und benutzt, nämlich den Vossianus lat. 40 saec. X, der den Tractat zwischen ep. 11 und de op. et eleemos. enthält. Leider ist die Schrift nicht vollständig überliefert. Der Schluss fehlt, und man weiss nicht, wie umfangreich er gewesen ist. Vielleicht ist der Tractat dem Reticius beizulegen (s. dort); die Sache ist noch nicht untersucht.

5) *De rebaptismate.* Dieser alte, dem 3. Jahrh. (vielleicht schon der Mitte) angehörende, die Giltigkeit der Ketzertaufe (gegen den, wie es scheint, noch lebenden Cyprian) vertheidigende, von einem Bischof verfasste, Christenverfolgungen voraussetzende, durch ein merkwürdiges Citat (c. 17, s. oben S. 29) ausgezeichnete Tractat ist handschriftlich überhaupt nicht mehr vorhanden. Hartel (III p. 69) schreibt: „*Hunc tractatum primus edidit Nicolaus Rigaltius ex apographo Sirmondi ex vetustissimo codice monast. S. Remigii Remensis descripto* (hier stand der Brief unmittelbar nach der ep. Cypr. ad Pompeium [74]): *post Sirmondi curam Baluzius iterum contulit codicem quem frustra inter libros Remenses quaesivi.*" Eine directe Polemik gegen Cyprian ist vermieden; aber indirect ist er scharf bekämpft. Ein altes Zeugniss ist mir weder hier noch für Nr. 4 bekannt. Labbe (s. Routh, Reliq. Sacr. V² p. 283 sq., der den Tractat edirt und mit einer Einleitung versehen hat) bemerkt in der Synopsis zum 1. Bd. der Concilien-Ausgabe, dass in drei (vaticanischen) Handschriften der Tractat „*Ursino monacho tribui, de quo Gennadius de vir. inl. 27*" Wenn diese Notiz richtig ist — sie lässt sich leider nicht mehr controliren —, so fragt es sich noch immer, ob nicht der Name des Ursinus nur beigeschrieben ist, oder ob wirklich eine alte zuverlässige Notiz hier vorliegt. Ist letzteres der Fall, so hat Gennadius sich erstlich geirrt, sofern er den Ursinus einen Mönch nennt (der Verf. unserer Schrift ist Bischof), und zweitens Unwissenheit über die Zeit des Tractats verrathen. Umgekehrt konnte ein Leser des Gennadius vermuthen, wenn er unseren Tractat in der Hand hatte, er habe die von Gennadius gemeinte Schrift, und den Namen des Ursinus an den Rand schreiben. Letzteres ist sicher der Fall gewesen, wenn die Handschriften Labbe's den Vermerk „Ursinus *monachus*" getragen haben. Zur Zeit lässt sich die Frage nicht entscheiden (die älteren Gelehrten, die auf Labbe's Mittheilung aufmerksam

geworden sind, sprechen auffallender Weise nur von einer vaticanischen Hdschr.). Die Worte des Gennadius lauten (l. c.): „*Ursinus monachus scripsit adversus eos, qui rebaptizandos haereticos decernunt, docens nec legitimum esse nec deo dignum, rebaptizari illos qui in nomine simpliciter Christi vel in nomine patris et filii et spiritus sancti, quamvis pravo sensu, rebaptizentur* [genau dieses findet sich in unserer Schrift nicht]; *sed post s. trinitatis et Christi simplicem confessionem sufficere ad salutem manus impositionem catholici sacerdotis.*“

6) *De aleatoribus (adv. aleatores).* Diese im vulgären Dialect geschriebene, durch höchst alterthümliche Citate sich auszeichnende Predigt, die ich (Texte u. Unters. V, 1) dem römischen Bischof Victor vindicirt habe, ist in MQT und D (Paris. 13047 saec. IX) überliefert, geht also auf einen Archetypus c. ann. 700 handschriftlich zurück. Eine neue Ausgabe auf Grund dieser schon von Hartel benutzten Codd. veranstaltete Miodonski (Erlangen und Leipzig 1889). Auch Andere haben sich jüngst mit dieser Schrift beschäftigt. Die meisten weisen sie einem römischen Bischof zu und halten sie für nachcyprianisch. An Cyprian selbst will Langen denken, an Kallist Mc Giffert. Ein altes Zeugniss fehlt (vielleicht darf angeführt werden, dass c. 2 Matth. 5, 13 auf die Bischöfe bezogen wird und Hieron. adv. Lucif. 5 schreibt: „*Oro te, nonne legisti de episcopis dictum: Vos estis sal terrae etc.*“); im Archetypus von MQT stand die Schrift zwischen der unechten Schrift adv. Iud. und de laude martyrii. Den Text der Schrift habe ich i. J. 1891 aus einer Admonter, manches Interessante bietenden Hdschr. abgeschrieben. Miodonski, Zur Kritik der ältesten lat. Predigt adv. aleatores (Comm. Woelfflin. Leipzig p. 371 sq.) bringt Mittheilungen aus drei jüngeren Handschriften.

7) *De duobus montibus (de monte Sina et Sion adv. Iudaeos).* Diese Schrift hat mit der vorigen gemeinsam 1) den Vulgärdialect, 2) auffallende, alterthümliche Citate, 3) ein hohes Alter [sie ist eher vor- als nachcyprianisch], 4) die Überlieferung, denn auch sie stand im Archetypus von MQT (und zwar nach ep. 4 und vor dem hymn. de pascha); sie ist vielleicht aus dem Griechischen übersetzt. Höchst alterthümlich ist die Christologie. Eine nähere Untersuchung fehlt noch. Hartel hat zur Recension auch Monac. 18203 saec. XV herbeigezogen.

8) *Ad Vigilium episc. de Iudaica incredulitate.* Der eigentliche Zeuge für diese Schrift ist der Reginensis 118 saec. X (T), aus dem Paris. 1648 saec. XII direct, Paris. 1658 saec. XIV und Monac. 18203 saec. XV indirect geflossen sind. Einen „sehr alten“ Codex Remigianus benutzte Maranus (in edit. Baluziana). In T steht die Schrift nach De duobus mont. und vor der Vita. Sie ist nachkonstantinisch, hat aber Alterthümliches. Ihr Hauptwerth beruht in den Mittheilungen über den Dialog des Jason und Papiskus. Ihr Verf. nennt sich am Schluss „Celsus“. Der Vigilius mag der berühmte Vigilius von Tapsus sein; s. oben S. 93.

9) *Adversus Iudaeos (qui insecuti sunt dominum nostrum Iesum Christum).* Diese Schrift (Predigt) steht bereits im Mommsen'schen Verzeichniss (nach ep. 30 und vor den Briefen an Cornelius); sie ist also jedenfalls nicht jünger als aus der 1. Hälfte des 4. Jahrh. Allein es ist mir wahrscheinlich, dass sie noch um ein Jahrhundert älter und aus dem Griechischen übersetzt ist. Daher ist sie vielleicht auf Hippolyt zurückzuführen (s. dort). Sie hat im Archetypus von MQT gestanden (c. 700) und zwar nach ep. 39 und vor De aleat. Auch findet sie sich im Bamberg. 476 saec. XI. Ein altes Zeugniss steht bei Hinkmar (I p. 163).

10) *Oratio I.* Diese kurze Oratio findet sich in T nach der „Caena", ferner im Compendiensis 68 nunc Paris. 17349 saec. X und im Victoriensis 101, nunc Paris. 14461 saec. XII, hat also keine ältere Bezeugung als saec. X.

11) *Oratio II.* Diese Rede steht im Cod. Veron. X, 8 saec. VIII unter den Schriften des Augustin. Als cyprianisch bieten sie Monac. 208 saec. IX (nach dem hymn. de pascha und vor der „Caena"), Bamberg. 476 saec. XI, Cassinas 204 saec. X, und zwar der letztere zweimal. Beide Reden sind wohl von einem Verf., wie auch die Erwähnung der Thekla wahrscheinlich macht. Vorkonstantinisch sind sie schwerlich.

12) *De duodecim abusivis saeculi.* Diese junge, in den Hdschr. auch dem Augustin und Origenes beigelegte, von Einigen dem h. Patricius zugesprochene Schrift (in einigen Hdschr. soll am Rand als Verfassername „Evardus" stehen) hat ihr erstes Zeugniss m. W bei Hinkmar (I p. 602) und eben so weit reicht die handschriftliche Bezeugung hinauf. Die Handschriften sind sehr zahlreich. Hartel hat den Sangallensis 454 saec. XI, den Paris. 18095 saec. X und den Vindob. 1010 saec. XI benutzt.

13) *De singularitate clericorum.* Diese junge, vielgelesene, im Vindob. 1064 saec. XIII dem Origenes (von Andern dem Beda) zugesprochene Schrift ist von Hartel nach dem Sangerman. 839, nunc Paris. 13331 saec. IX (*„qui a scriptoris aetate non multum distare videtur"*) recensirt, s. auch Paris. 1659 saec. XII—XIII und Paris. 1654 saec. XII—XIII. Hier steht die Schrift nach „Quod idola" und vor „De duob. montibus" Zu vergl. ist der 42. pseudohieronym. Brief (De vita clericorum), s. Migne T. XXX p. 288 sq.

14) *De duplici martyrio ad Fortunatum,* scheint eine moderne Fälschung zu sein. Hartel schreibt (p. LXIV): *„‚In vetustissima bibliotheca repertum' Erasmus Cypriani operibus a. 1530 adiecit, non a personato quodam Isidoro eum profectum esse arbitratus, sed a Cypriano ipso. indicia vero Pseudocypriani, qui persecutionum Diocletiani et Maximini* (p. 231, 26), *Caesaris Turcarumque* (p. 238, 29) *mentionem faciat, cum manifestioria sint quam quae Erasmum fugere potuerint, nescio annon iure Grarius et alii ipsum libelli subiectorem esse sint suspicati. certe nemini post Erasmum librum ms. videre contigit."*

15) *De pascha computus.* Dieses wichtige Werk liefert den Beweis, dass Cyprian auch ältere Schriften beigelegt worden sind; nach c. 22 ist es nämlich im 5. Jahr Gordian's geschrieben (= 242/3 p. Chr.). Nur zwei Hdschr. sind bekannt, von denen die eine verloren ist, nämlich Remensis olim 71, tum 133 saec. IX (ex biblioth. S. Remigii; die LAA sind von Wallisius in der Oxforder Ausgabe angemerkt worden nach einer Abschrift von Mabillon). Die erhaltene Hdschr. ist ein Cotton. saec. IX extr., nunc Londin., von Hartel verglichen. Zu dieser Schrift, für die es m. W. kein altes Zeugniss giebt, s. de Rossi, Inscr. Christ. I p. LXXX sq. Zu untersuchen ist, ob die Schrift nicht vielleicht identisch ist mit der verlorenen Schrift Novatian's de pascha.

16) *Epistulae quattuor.* Die vier untergeschobenen Briefe hängen unter einander nicht zusammen und haben eine verschiedene Überlieferung. Den ersten Brief (Donatus an Cyprian) gab zuerst Pamelius aus einem nicht erhaltenen Cod. Cambronensis heraus. Es findet sich in MQ und zwar am Anfang der Schrift ad Donatum (in M endet c. 4 p. 6, 6 die erste Abschrift der Schrift ad Donatum, *„sequitur, alteri apographo praemissum epistolium illud ficticium"* Hartel). Der zweite Brief (Cornelius an Cyprian) ist eine grobe Fälschung. Baluze hat ihn aus zwei (nicht mehr bekannten) Hdschr. edirt, Hartel aus dem Trecensis 442 saec. XIII. Er schreibt: *„in nullo (codice) vera inscriptione instructa est. nam quin eius auctor deperditas Stephani papae litteras, in quibus*

*Cyprianum pseudochristum et pseudoapostolum et dolosum operarium appellaverat* (cf. Cypr. ep. 75 p. 827, 5) *refecturus fuerit dubitari nequit.*“ Im Trecens. steht dieser Brief nicht in der Reihe der Schriften, die er mit dem Paris. 15282, olim Sorbon. 207 (H) gemeinsam hat, sondern in der Appendix, und zwar an erster Stelle nach ep. 51 und vor „Quod idola“ Den dritten Brief (Cyprian an die plebs Carthagini consistens) haben Baluze und Hartel dem Cod. Paris. 1658, olim Fuxensis saec. XIV vel XV (Z) entnommen, der ihn zwischen ep. 55 und 57 enthält. Das Schreiben ist räthselhaft; es mag übrigens eine alte Fälschung sein. Der umfangreiche vierte Brief (Cyprianus benedicto et dilectissimo parenti Turasio) findet sich auch unter den Briefen des Hieronymus (XI, 2 p. 357 Vallarsi). Hartel hat ihn nach Paris. 1658, Remensis (218) 311 saec. XV und Monac. 18203 saec. XV edirt. Im Paris. 1658 steht er zwischen ep. 74 und Ad Vigilium.

17) *Carmina.* Die Gedichte (einige tragen in den Hdschr. auch den Namen Tertullian's) lasse ich bei Seite; sie haben, obgleich sie z. Th. verhältnissmässig alt und in alten Codd. erhalten sind, nichts mit unserem Cyprian (ein Cyprian saec. V. ist der Verf. einiger dieser Gedichte) zu thun und gehören auch nicht in die vorkonstantinische Zeit. Neuestens sind sie gründlich behandelt worden, ausser von Lucian Müller (Rhein. Museum 1867 S. 329) und von Hartel auch von Peiper (Cypr. Galli poetae Heptateuchos; accedunt incertorum de Sodoma et Iona et ad senatorem carmina etc. Vindob. 1891), cf. Best, De Cypriani quae feruntur metris in Heptateuchum. Marpurgi 1892. Hartel hat folgende Gedichte aufgenommen: a) Genesis, b) Sodoma, c) De Iona, d) Ad senatorem ex Christiana religione ad idolorum servitutem conversum, e) De pascha (führt auch den Titel De cruce), f) Ad Flavium Felicem de resurr. mortuorum (Letzteres ist in D saec. VII bereits enthalten, s. Hartel p. XXII).

Hiermit sind die Schriften genannt, die Hartel unter den unechten aufgeführt hat. (Neun unter ihnen sind vorkonstantinisch, nämlich Nr. 1—7. 9. 15; vorcyprianisch ist Nr. 15 und wahrscheinlich Nr. 6. 7. 9). Hartel bemerkt am Schluss (p. LXVIII): „*Utinam ‚Notarum‘ exemplar Cyprianicum invenissem, de quo nuper W Schmitz (Tironiana in Symbol. phil. Bonn. II p. 540) egregie disputavit (cf. etiam H. Dodwelli dissertat. Cypr. II). tenuem huius operis memoriam Trithemius in Polygraphia (ed. Colon. 1571) servavit. haec enim in ‚Praefatione ad Maximilianum I Caesarem‘ scri bitp. 18: ‚Marcus Tullius Cicero facundus orator ingenio usus et arte, phraseos minutias commutavit in signa et thelematos sui philergiam sive characterem pro usitata phrasi locavit Cyprianus vero Carthaginensis ecclesiae sanctissimus praesul et martyr ipsa Ciceronianae institutionis documenta, Christianorum volens providere utilitati, haud mediocriter ampliavit, et quae defuerant moribus adiunxit.‘ P. 46 in ‚Expos. in Prolog.‘: Librum scripsit (Cicero) notarum ad filium, quem b. m. Cyprianus postea Christianorum usui ampliavit, in modum scil. dictionarii, ubi secundum ordinem ponuntur primo characteres sive notae, postea dictiones per eosdem characteres designatae, ita quod dictio quaeris per notam sibi significatur praepositam. his notis sive characteribus psalterium Latinum integrum et pulchre descriptum olim vidimus in bibliotheca maioris ecclesiae Argentinensis, cui nescio quis rerum index ignarus titulum forinsecus praeposuerat talem: ‚Psalterium in Armenica lingua.‘ sed erravit, cum sic potius fuerit scribendum: ‚Psalterium Latinum characteribus Tullianis conscriptum.‘ nam quilibet character unam dictionem integram repraesentat Latinam. nec me fallit aestimatio, cum dictionarium ipsum Ciceronis a s. Cypriano emendatum penes me in antiquo volumine scriptum integrum habeam et incorruptum, quod*

*nusquam vidi alibi. tanta vero est copia notarum sive characterum cum dictionibus sibi subiectis, quod omnino sufficiunt ad scribendum Latino sermone quaecumque volueris‘. et in libro Polygraphiae VI: ‚M. Tullius Cicero facundus Romanorum orator librum scripsit non parvae quantitatis Notarum, quem s. Cyprianus Carthaginensium praesul et martyr, multis et notis et dictionibus ampliavit, adiciens vocabula Christianorum usibus necessaria, ut opus ipsum fieret non solum utile paganis, sed multo magis etiam fidelibus. rarus est codex et a me semel duntaxat repertus vilique precio emptus etc.‘“*

Im. J. 1751 gab Trombelli (Anecd. Canon. Regular. S. Salvatoris evulg. t. II, 1 Bononiae p. 1 sq.) eine bisher nicht veröffentlichte pseudocyprianische Schrift „Exhortat. de paenitentia“ (der Hrsg. suchte die Echtheit zu vertheidigen) nach einer Hdschr. der Kapitelsbibl. zu Bologna heraus (Trombelli nennt zwei Hdschr. Cyprian's; es sind dieselben, die auch in der Biblioth. sacr. p. 179 des Latinius erwähnt werden; die vollständigere enthält die Exhort., vgl. Hartel, Praef. p. XI sq.). Eine neue Ausgabe besorgte Wunderer (Gymnasialprogr. Erlangen 1889), indem er ausser Trombelli's Edition zwei Hdschr. benutzte, nämlich eine Augsburger (Kreisbibl. Hdschriftenkatalog 65) saec. XV init., die die meisten Cyprianschriften enthält und unsere Schrift vor den „Duodecim abus. saec.“, und den Matritensis, Nat. Bibl. Q 138 ann. 1416 der auch vor „Duodecim abus.“ die Exhort. bringt (vgl. für Wunderer von Manuel Amayo). Über das Verhältniss der Hdschr. s. Wunderer S. 9 f., der auch zeigt, dass der Bibeltext dem des Lucifer und Hilarius am nächsten steht, die Haltung des antinovatianischen Verfassers der des Pacian ähnlich ist, und der desshalb die Schrift c. 400 ansetzt.

In der Oxforder Ausgabe Cyprian's (ann. 1700) haben noch folgende Schriften Aufnahme gefunden:

a) Arnoldi Bonae-Vallis Abbatis Tractatus de novissimis verbis domini in cruce [Inc. praef.: *„Ultima Christi verba“*; das Werk inc.: *„Primum de verbo illo Deus meus, deus meus quare me dereliquisti. Post regulas fidei evangelio etc.“]*; b) Eiusdem De cardinalibus operibus Christi (dazu die Vorrede des Herausgebers: *„Librarius quidam cum Arnoldi de cardinalibus Christi operibus, ante saecula aliquot, tractatum venalem habuit, ut meliore pretio eundem venderet, Cypriani nomen substituit, et pro Adriani nomine cui inscribebatur, Cornelii reposuit. et siquidem periculum erat ne ex operis principio fucus detegeretur (quotusquisque enim lector est, qui primam paginam libri cuiusvis sibi obvii non inspiciat), praefationem de suo addidit, quae utcumque inepta sit, per plures annorum centurias fidem obtinuit. porro nunc postquam dolus detegitur, hoc saltem nomine utilis futura est, quod exinde licebit ingenium id genus hominum [qui pessimae teredines libros depascuntur et corrumpunt] melius deprehendere. additamentum hoc, quod nulli Codd. mss. quos videre contigit agnoscunt, hic infra exhibemus.“* Es folgt die dem Werke vorgesetzte Fälschung: *„Ad Cornelium papam de cardinalibus operibus Christi usque ad ascensum eius ad patrem. Praefatio. Solent matres infantulis.“* Der Prolog des Werkes selbst beginnt: *„Sublimes materiae subtilium“)*; c) Eiusdem De operibus sex dierum (Inc. praef.: *„Apud Hebraeos ante Moysen“*; das Werk inc.: *„Omnium quae sunt“)*; d) Eiusdem De laudibus b. virginis (Inc.: *„Si linguis hominum loquar et angelorum, nihil digne“)*; e) Eiusdem Meditationes (Inc.: *„Noli timere filia Sion“)*; von diesen 5 Stücken scheint nur das 2. Cyprian beigelegt worden zu sein; f) Rufini Expos. in symb. (Inc.: *„Mihi quidem, fidelissime“)*; g) De revelatione capitis b. Ioannis Baptistae (Inc.: *„Narrat Iosephus vinctum“)*; wie dieser Tractat in die editio Romana der Opp. Cypr. ann. 1471 gekommen ist, darüber

s. Hartel, Praef. p. LXXI; h) „Caena“ (Inc.: „*Quidam rex nomine Iohel*“); hierzu bemerkt Hartel (prol. p. LIX): „*Hoc libello ineptissimo nullus frequentius describebatur. versibus Latinis Caenam reddidit Axelinus monachus Remensis „ad Henricum imperatorem imitatus Cyprianum Carthaginiensem“ (cf. Salmasii not. ad Flavium Vopiscum p. 396). in cod. Monaci (μ) fol. 207a versiculi praemittuntur „dni Ioannis de caena s. Cypriani mart.“, quibus Carolum imperatorem alloquitur, eiusque fit mentio in calce fol. 212 „Unde gaudens letabatur impr. Carolus cum Francigenis poetis, cum gallis bibentibus etc.“ Maurus quidam eandem Caenam germanis versibus conditam Lothario regi Francorum filio Ludovici IV dedicavit (cf. Leibnitzii ep. in Oudini Comment. de script. eccl. I, 275 sq.*“); i) Confessio s. Cypriani mart. et pontificis (Inc.: „*Quicumque in Christi mysteriis*“) — dies ist eine alte Übersetzung des mittleren Stücks der griechischen Trilogie „Cyprian“ (nämlich der Magier); alle drei Stücke gaben in alter lateinischer Übersetzung Martène und Durand, Anecd. III [1717] p. 1617 sq. heraus nach einer Hdschr.; einiges Neue brachten auch die Acta SS. Sept. VII p. 195 sq.; den griechischen Text des 2. Stücks publicirte zuerst Maranus in den Opp. Cypr. 1726 p. CCXCV sq.; das griechische Original des 3. Stücks publicirten die Bollandisten l. c. p. 242 sq.; das griechische Original des 1. Stücks veröffentlichte Zahn, Cyprian v. Antiochien 1882 S. 139 ff.; eine alte syrische Übersetzung des 1. und 3. Stücks verzeichnet Wright, Catal. of the syriac mss. in the British Mus. p. 1092 in einer Hdschr. saec. VI (Add. 12142). Das 2. Stück ist identisch mit dem, was auch (nach Gregor von Naz.) Ἐξαγόρευσις Cyprian's genannt wird (Lagarde, Symmicta I p. 65: ἀπαγόρευσις) — Fell, der Herausgeber, bemerkt darauf: „*Hic succedere deberent duo libelli, alter idiomate latino, alter graeco conscriptus, prior dicitur „Secreta Cypriani*“ (sind diese irgendwo gedruckt?), *alter „εὐχαὶ Κυπριανοῦ*“ (Diese εὐχαί können nicht identisch sein mit den zwei Orationes, die Fell selbst App. p. 36 sq. abgedruckt hat und die das nicht enthalten, was Fell von den εὐχαί sagt; gegen Zahn a. a. O. S. 127. Dagegen mag die arabische Oratio Cypriani, die Zahn nach Mai, Script. vet. nova coll. IV p. 82 [Cod. Arab. Vatic. 52] erwähnt: „*Oratio S. Cypriani, quae — ut in titulo dicitur — praesidium est adv. daemones acceptumque in conspectu regis hominem reddit, item solvit ligatos coniuges et omnes malas artes abolet*“, eine Übersetzung einer der von Fell erwähnten sein.). *quos quidem ex membranis describendos curavi, eo animo ut quandoquidem opuscula martyris nostri nomine insignita, utcumque spuria, edenda suscepissem, nihil per neglegentiam aut fraudem praetermisisse viderer. sed cum tractatus istos superstitione foedissima et ineptis daemonologiae mysteriis scatere deprehendi, immo barbariem valde recentem redolere, excusatum me fore spero quod luce publica prohibuerim. porro constitueram acta eiusdem Cypriani quemadmodum a Symeone Metaphraste exhibentur subicere eiusdemque et Iustinae vitas et martyria ex cod. gr. ms. evulgare: sed cum narrationes istae in longum excrescerent, nec dignae sint visae quibus bonae chartae impenderentur, placuit breviusculam Adonis fabellam, quae illustr. Baronio imprimis authentica videtur, lectori proponere*“.

Über die Editionen Cyprian's s. Hartel III p. LXX sq.

## 9. **Eucratius** (Bischof von Thenä? s. Sentent. episcop. LXXXVII nr. 29), **Brief an Cyprian.**

Auf diesen verlorenen Brief (Anfrage betreffs der kirchlichen Behandlung eines Schauspielers) antwortet Cyprian, ep. 2.

## 10. **Rogatianus** (Bischof von Nova in Mauretanien? s. Sentent. episcop. LXXXVII nr. 60), **Brief an Cyprian.**

Auf diesen verlorenen Brief (Anfrage über die Behandlung eines Diakons, der den Bischof beleidigt hatte) antwortet Cyprian, ep. 3.

## 11. **Pomponius** (Bischof von Dionysiana? s. Sentent. episcop. LXXXVII nr. 48), **Brief an Cyprian.**

Auf diesen verlorenen Brief (Anfrage über die Behandlung von Jungfrauen, die sich befleckt hatten) antwortet Cyprian, ep. 4.

## 12. Donatus, Fortunatus, Novatus, Gordius, karthaginiensische Presbyter, Brief an Cyprian.

Diesen verlorenen Brief, in dem sich die Presbyter in einen Gegensatz zu ihrem Bischof stellten in der Frage der lapsi, erwähnt Cyprian, ep. 14, 4.

## 13. Karthaginiensische Märtyrer, Brief an Cyprian.

Dieses verlorene Schreiben, in dem die Märtyrer für die Gefallenen eintraten, erwähnt Cyprian, ep. 17, 1. 2.

## 14. Der karthaginiensische Klerus, Schreiben an Cyprian.

Dieses verlorene Schreiben in Sachen der Gefallenen erwähnt Cyprian, ep. 19, 1. 2.

## 15. Ein oder mehrere karthaginiensische Schreiben nach Rom über Cyprian.

Auf diese eine Kritik der Flucht Cyprian's enthaltenden Briefe (oder einen Brief), die uns nicht erhalten sind, spielt Cyprian in einem Schreiben an die Römer an, ep. 20, 1 („*minus simpliciter et minus fideliter vobis renuntiari quae hic a nobis gesta sunt*").

## 16. **Lucianus,** karthaginiensischer Confessor, **Brief an den Römer Celerinus und ein anderer an Cyprian i. J. 250.**

Cypr. ep. 22. Aufschrift: „*Lucianus Celerino domino si dignus fuero vocari collega in Christo*". Inc.: „*Accepi litteras tuas, domine frater dilectissime, in quibus me tantum gravasti,*" expl.: „*sorores meae Ianuaria et Sophia quas vobis commendo.*" Über den Verf., der das Schreiben des Celerinus (ep. 21) beantwortet, s. Cypr. ep. 27 („*Lucianus fide quidem calidus et virtute robustus sed bene minus dominica lectione fundatus, quaedam conatus est inperite* etc." s. c. 1, 2 u. 3). Er hat an Cyprian im Namen der karthaginiensischen Confessoren einen dreisten Brief geschrieben; ep. 23 Aufschrift: „*Universi confessores Cypriano papati*", Inc.: „*Scias nos universos quibus ad te ratio*", expl.: „*praesente de clero et exorcista et lectore Lucianus scripsit.*"

## 17. Die karthaginiensischen Bekenner, Schreiben an Cyprian.

Erhalten in der Briefsammlung Cyprian's (ep. 23; cf. 26. 27, 2). Inc.: „*Scias nos universos quibus*“, expl.: „*Lucianus scripsit.*“

## 18. Caldonius, Bischof, Zwei Briefe an Cyprian.

Erhalten in der Briefsammlung Cyprian's (ep. 24) inc.: „*Necessitas temporis facit, ut non temere*“, und ep. 42 („*Caldonius cum Herculano et Victore etc.*“), inc.: „*Abstinuimus a communicatione Felicissimum.*“

## 19. Karthaginiensische Gemeindemitglieder, die in der Verfolgung gefallen waren, Briefe an Cyprian.

Einen als anmassend charakterisirten Brief dieser Leute erwähnt Cyprian, ep. 33, 1 f., cf. ep. 35, und hält diesem Brief einen anderen entgegen, der auch von Gefallenen stammt, aber von „*humiles et mites et trementes ac metuentes deum*“, ep. 33, 2. Beide Briefe sind verloren.

## 20. Caldonius, Herculanus, Rogatianus, Numidicus, Schreiben an Cyprian über Felicissimus.

Diesen verlorenen Brief erwähnt Cyprian, ep. 41, 1; 59, 9.

## 21. Afrikanische Bischöfe, Brief an Cornelius von Rom i. J. 251.

Von diesem verlorenen Brief wissen wir aus Cypr. ep. 45, 4 an Cornelium: „*Quantum vero hic ad presbyterium quorundam et Felicissimi causam pertinet, quid hic actum sit, ut scire posses, litteras ad te collegae nostri manu sua subscriptas miserunt, qui auditis eis quid senserint et quid pronuntiaverint ex eorum litteris disces*“, cf. ep. 59, 9: „*Fortunatus unus ex quinque presbyteris iam pridem de ecclesia profugis et sententia coepiscoporum nostrorum multorum et gravissimorum virorum nuper abstentis, qui super hac re priore anno ad te litteras fecerunt. item Felicissimum signiferum seditionis recognosceres, qui et ipse in isdem coepiscoporum nostrorum factis ad te pridem litteris continetur.*“ Auch ep. 55, 6 ist zu vergleichen.

## 22. Polykarp, Bischof v. Hadrumet, Briefe an Cornelius von Rom und den römischen Klerus i. J. 251.

Dieses verlorene Schreiben ist aus ep. 48, 1 Cypriani ad Cornelium zu erschliessen: „*Legi litteras tuas, quas per Primitivum conpresbyterum nostrum misisti, in quibus te comperi motum quod cum de Hadrumetina colonia Polycarpi nomine ad te litterae dirigerentur, posteaquam nos ego et Liberalis in eundem locum venissemus, coepissent illuc ad presbyteros et ad diaconos litterae dirigi.*“

## 23. Antonianus, Zwei Briefe an Cyprian.

Diese beiden verlorenen Briefe (in der novatianischen Sache; der erste dem Cornelius günstig, der zweite dem Novatian) beantwortet Cyprian, ep. 55.

## 24. Fortunatus, Ahymmus, Optatus, Privatianus, Donatulus, Felix, Brief an Cyprian in der Frage der Gefallenen.

Diesen verlorenen Brief beantwortet Cyprian, ep. 56.

## 25. Gemeinde von Thibaris, Briefe an Cyprian.

Auf diese verlorenen Briefe (doch ist es nicht sicher, ob solche anzunehmen sind, ep. 58, 1 *„secundum quod frequenter desiderastis"*) antwortet Cyprian, ep. 58.

## 26. Felicissimus, Fortunatus und ihre Partei, Schmähschriften über Cyprian und Briefe, nach Rom und in andere Gemeinden gesendet.

Die Existenz dieser verlorenen Briefe lernen wir aus Cyprian ep. 59, 2 ff. 14. 16 kennen.

## 27. Januarius, Maximus, Proculus, Victor, Modianus, Nemesianus, Nampulus, Honoratus, Numidische Bischöfe, Brief an Cyprian.

Dieses verlorene Schreiben beantwortet Cyprian, ep. 62. Es zeigte an, dass viele Christen von barbarischen Horden gefangen fortgeführt worden seien.

## 28. Fidus, Bischof, Brief an Cyprian (und die karthaginiensische Synode v. J. 253).

Dieses von Cyprian und Genossen (ep. 64) beantwortete, verlorene Schreiben handelte von einem gefallenen Priester, der zu früh aufgenommen worden war, und stellte eine Frage wegen des Zeitpunkts der Kindertaufe.

## 29. Florentius Puppianus, Brief an Cyprian.

Dieses verlorene Schreiben wird von Cyprian ep. 66 beantwortet. Der Verfasser (s. c. 1 ff. 8) glaubte schlimme Dinge über Cyprian und wandte sich zur Aufklärung an diesen selbst.

## 30. Felix, Presbyter in Legio, und Aelius, Diakon in Emerita in Spanien, Briefe an Cyprian.

In diesen verlorenen Briefen klagen die beiden Genannten über ihre Bischöfe Basilides und Martialis, die sich durch libelli idololatriae und andere Sünden befleckt hätten, s. Cyprian ep. 67, 1 sq.

## 31. Felix von Cäsaraugusta, Brief an Cyprian.

Dieser verlorene Brief bezog sich auf die beiden beklagten spanischen Bischöfe Basilides und Martialis; s. Cypr. ep. 67, 6: „ *utque Felix de Caesaraugusta fidei cultor ac defensor veritatis litteris suis significat, Basilides et Martialis nefando idololatriae libello contaminati sint,* etc."

## 32. Faustinus, Bischof von Lyon, Briefe an Stephanus von Rom und Cyprian.

Diese verlorenen Briefe sind zu erschliessen aus Cypr. ep. 68, 1 von Stephanus: „*Faustinus collega noster Lugduni consistens semel adque iterum mihi scripsit significans ea quae etiam vobis scio utique nuntiata tam ab eo quam a ceteris coepiscopis nostris in eadem provincia constitutis, quod Marcianus Arelate consistens Novatiano se coniunxerit et a catholicae ecclesiae veritate discesserit, tenens haereticae praesumptionis durissimam pravitatem* etc."

Die Briefe waren wohl nicht griechisch, sondern lateinisch geschrieben.

## 33. Gallische (narbonensische) Bischöfe, Briefe an Stephanus von Rom.

Über diese verlorenen, in Sachen des Marcianus von Arles geschriebenen Briefe s. sub Faustinus, Bischof von Lyon.

## 34. Magnus, Brief an Cyprian über die Ketzertaufe.

Dieses verlorene Schreiben beantwortet Cyprian ep. 69. Der Verfasser (s. c. 1. 12) war über die Giltigkeit der Taufe der Novatianer unsicher.

## 35. Die Numidischen Bischöfe, Schreiben an die afrikanischen über die Ketzertaufe v. J. 255.

Dieses verlorene Schreiben erwidern Cyprian und Genossen ep. 70.

## 36. Jubajan, Bischof, Zwei Schreiben an Cyprian über die Ketzertaufe.

Den ersten Brief beantwortet Cyprian, ep. 73. Er ist auf dem grossen Concil zu Karthago i. J. 256 verlesen worden (s. Sentent. episc. num. 87 de haer. bapt.: „*cum lectae essent litterae Iubaiani ad Cyprianum factae*"; das Folgende zeigt, dass Jubajan noch einen zweiten Brief an Cyprian gerichtet hat; denn es heisst weiter: „*item Cypriani ad Iubaianum rescriptae de haereticis baptizandis quidque postmodum Cypriano Iubaianus idem rescripserit.*" Diesen zweiten Brief kritisirt dann Cyprian also (l. c.): „*item lectae sunt vobis et aliae Iubaiani litterae quibus pro sua sincera et religiosa devotione ad epistulam nostram rescribens non tantum consensit, sed etiam instructum se esse confessus gratias egit.*" Auf dem Concil war Jubajan nicht zugegen. Die beiden Briefe sind nicht erhalten.

## 37. Afrikanische Bischöfe, Schreiben an Stephanus.

Es ist anzunehmen, dass die afrikanischen Bischöfe das erste Schreiben des Stephanus nach Afrika (s. S. 656f. unter „Stephanus“) beantwortet haben.

## 38. Pompejus, Bischof, Brief an Cyprian über die Ketzertaufe.

Dieser verlorene Brief, in dem der Schreiber bat, ihn von der Antwort des römischen Bischofs Stephanus an Cyprian in Kenntniss zu setzen, wird von Cyprian, ep. 74, erwidert.

## 39. Sententiae episcoporum num. LXXXVII de haeret. baptiz.

In diesem Protocolle der grossen karthaginiensischen Synode v. J. 256 betreffend die Ketzertaufe (die Überlieferung s. sub „Cyprian“ und Augustin's eingehende Widerlegung De bapt. c. Donat. ll. VI und VII [diese Responsa sind besonders edirt worden von Routh, Reliq. S. V² p. 209 sq.]. — Inc.: „*Cum in unum Carthaginem convenissent*“) finden sich Aussprüche folgender Bischöfe:

Adelphius a Thasualthe (35).
Ahymmus ab Ausuaga (50).
Aurelius a Chullabi (81).
Aurelius ab Utica (41).
Caecilius a Biltha (1).
Cassius a Macomadibus (22).
Castus a Sicca (28).
Clarus a Mascula (79).
Crescens a Cirta (8).
Cyprianus a Carthagine (87).
Dativus a Vadis (15).
Demetrius a Leptiminus (36).
Dioga Leptimagnensis (85).
Donatulus a Caspe (69).
Donatus a Cibaliana (55).
Eucratius a Thenis (29).
Eugenius ab Ammedera (32).
Faustus a Timida regia (58).
Felix a Bagai (12).
Felix a Bamaccora (33).
Felix a Buslacenis (63).
Felix a Gurgitibus (74).
Felix a Marazana (46).
Felix ab Uthina (26).
Fortunatus a Thuccabori (17).
Geminius a Furnis (59).
Honoratus a Thucca (77).
Hortensianus a Laribus (21).
Iader a Midili (45).
Iambus a Germaniciana (42).
Ianuarius a Lambese (6).
Ianuarius a Vico Caesaris (23).
Ianuarius Muzulensis (34).
Irenaeus ab Ululis (54).
Iulianus a Marcelliana (66).
Iulianus a Thelepte (57).
Iunius a Neapoli (86).
Leucius a Thebeste (31).
Libosus a Vaga (30).
Litteus a Gemellis (82).
Lucianus a Rucuma (43).
Lucius a Castra Galbae (7).
Lucius a Membresa (62).
Lucius ab Ausafa (73).
Marcellus a Zama (53).
Marcus a Macthari (38).
Monnullus a Girba (10).
Natalis ab Oëa (83).
Nemesianus a Thubunas (5).
Nicomedes a Segermis (9).
Novatus a Thamogade (4).
Paulus ab Obba (47).
Pelagianus a Luperciana (44).
Petrus ab Hippone Diarrhyto (72).
Polianus a Mileo (13).
Polykarpus ab Hadrumeto (3).
Pompeius Sabratensis (84).
Pomponius a Dionysiana (48).
Primus a Misgirpa (2).
Privatianus a Sufetula (19).
Privatus a Sufibus (20).
Pudentianus a Cuiculi (71).

Pusillus a Lamasba (75).
Quietus a Buruc (27).
Quintus ab Aggya (65).
Rogatianus a Nova (60).
Salvianus a Gazaufala (76).
Sattius a Sicilibba (39).
Saturninus ab Avitinis (64).
Saturninus a Tucca (52).
Saturninus a Victoriana (51).
Secundianus a Thambis (80).
Secundinus a Carpos (24).
Secundinus a Cedias (11).
Sedatus a Thuburbo (18).
Successus ab Abbir Germaniciana (16).
Tenax ab Horreis Caeliae (67).
Theogenes ab Hippone Regio (14).
Therapius a Bulla (61).
Venantius a Thinisa (49).
Verulus a Russicade (70).
Victor a Gorduba (40).
Victor ab Assuras (68).
Victor ab Octavu (78).
Victoricus a Thabraca (25).
Vincentius a Thibari (37).
Zosimus a Tharassa (56).

## 40. Lucius, Bischof, und Collegen, Brief an einen gewissen Quirinus.

In dem Schreiben dieser Bischöfe an Cyprian (ep. 78) heisst es c. 3: „*peto autem, ut litteras quas ad Quirinum fecimus transmitti praecipias.*“

## 41. Nemesianus, Dativus, Felix, Victor, Eingekerkerte Bischöfe, Schreiben an Cyprian v. J. 258.

Dieses Antwortschreiben auf Cyprian's ep. 76 findet sich bei Cypr. ep. 77. Inc.: „*Semper magnis sensibus pro temporis condicione.*“

## 42. Lucius et qui cum eo sunt fratres omnes, Eingekerkerte Bischöfe, Schreiben an Cyprian v. J. 258.

Dieses Antwortschreiben auf Cyprian's ep. 76 findet sich bei Cypr. ep. 78. Inc. „*Exultantibus nobis et laetantibus.*“

## 43. Felix, Iader, Polianus, Bischofe sammt Genossen (commor. apud metallum Siguensem), Schreiben an Cyprian v. J. 258.

Dieses Antwortschreiben auf Cyprian ep. 76 findet sich bei Cypr. ep. 79. Inc.: „*Resalutamus te frater carissime per Herennianum.*“

## 44. Vita Caecilii Cypriani (Pontio diacono adscripta).

Inc.: „*Cyprianus religiosus antistes*“, expl. „*doleo quod remansi.*“

In dem Cod. Reginensis 118 saec. X (T bei Hartel), der der vollständigste unter den älteren Cypriancodd. ist, und den jüngeren Codd. Paris. 1648 s. XII (t, aus T abgeschrieben), Vindob. 798 saec. XV (w), Monac. 18203 saec. XV ($\mu$) etc. ist diese zuverlässige Vita, die schon am Schluss des Indic. Opp. Cypriani im Mommsen'schen Verzeichniss (Hermes XXI S. 148) aufgeführt wird, uns erhalten. Zwei ältere Codd., die Ruinart (Acta mart. p. 171 § 1) benutzen konnte (der Fossatensis saec. IX und Floriacensis saec. XI), sind jetzt verschollen. Die Vita (die besonders um des freilich versteckten Schriftenverzeichnisses Cyprian's willen von Werth ist) hat ein altes Zeugniss bei Hieron.

de vir. inl. 68: *„Pontius, diaconus Cypriani, usque ad diem passionis eius cum ipso exsilium sustinens egregium volumen vitae et passionis reliquit.“* In T steht sie zwischen den falschen Schriften Ad Vigilium episcopum und Ad Flavium Felicem de resurr. Ob Pontius jener „notarius“ Cyprian's gewesen ist, den als hochbetagten Greis der greise Freund des Hieronymus Paulus von Concordia noch gesehen hat (de vir. inl. 53; über Paulus s. Hieron. ep. 10 Migne), steht dahin. Über die Echtheit der Vita vgl. Götz, Gesch. d. cypr. Litteratur bis z. d. Z. d. ersten erhaltenen Hdschr. (Basel 1891) S. 21 ff.

## 45. Pseudocyprian, De spectaculis.

Über diese vielleicht dem Cyprian selbst, vielleicht dem Novatian gebührende Schrift s. sub „Cyprian“ S. 691. 717.

## 46. Pseudocyprian, de bono pudicitiae.

Über diese vielleicht dem Cyprian, vielleicht dem Novatian gebührende Schrift s. sub „Cyprian“ S. 691. 717.

## 47. Pseudocyprian, De laude martyrii.

Über diese als cyprianisch durch sehr alte Zeugnisse beglaubigte, indess doch zweifelhafte Schrift s. sub „Cyprian“ S. 691. 718.

## 48. Pseudocyprian, Ad Novatianum.

Über diese bald nach der valerianischen Verfolgung vom cyprianischen Standpunkt geschriebene Schrift s. sub „Cyprian“ S. 691. 718.

## 49. Pseudocyprian (Ursinus?), De rebaptismate.

Über diese alte, den römischen Standpunkt (gegen Cyprian) vertheidigende Schrift s. sub „Cyprian“ S. 691. 718.

## 50. Montanus, Lucius, etc., Märtyrer, Brief aus dem Gefängniss an die Brüder (Valerianische Verfolgung).

Die echten afrikanischen Märtyreracten aus der valerianischen Verfolgung werden unten („Martyrien“) registrirt werden. Es ist jedoch hier darauf hinzuweisen, dass die Acta Montani, Lucii etc. (Ruinart, Acta Mart. p. 274 sq. edit. Ratisb.) z. Th. aus einem Briefe bestehen, der von den Märtyrern selbst im Gefängnisse geschrieben ist (c. 1—11 Inc.: *„Et nobis est apud vos“*, expl.: *„illa faciamus. optamus vos bene valere“*). Dann heisst es weiter: *„Haec omnes de carcere simul scripserant* (d. h. in aller Namen hat es Flavianus geschrieben, s. c. 21). *sed quia necesse erat omnem actum martyrum beatorum pleno sermone complecti, quia et ipsi de se per modestiam minus dixerant, et Flavianus quoque privatim hoc nobis munus iniunxit, ut quidquid litteris eorum deesset, adderemus: necessaria reliqua subiunximus“* (c. 12—23).

**51. Commodianus, Instructionum ll. II. Carmen apologeticum,** nach Cyprian und vor Theodosius I., wahrscheinlich unter Valerian oder Diocletian.

Instruct. lib. I inc.: „*Praefatio nostra viam erranti*“, expl.: „*ad excelsum sese deceptos.*“ Lib. II inc.: „*Desidet* ⟨*populus*⟩ *absconsus ultimus sanctus*“, expl.: „*docti inveniet nomen in isto.*“ Carmen apol. inc.: „*Quis poterit unum proprie deum*“, expl. (finis mutil. v.): „*de duobus populis * fugit* ⟨*ad ves*⟩*tigia S*⟨*ummi*⟩ * *haec maius f** mutentur ei amem.*“

Gennadius, de vir. inl. 15: „*Commodianus dum inter saeculares litteras etiam nostras legit, occasionem accepit fidei. factus itaque Christianus et volens aliquid studiorum suorum muneris offerre Christo, suae salutis auctori, scripsit mediocri sermone quasi versu ‚Adversus paganos‘. et quia parum nostrarum adtigerat litterarum, magis illorum destruere potuit dogmata, quam nostra. unde et de divinis repromissionibus adversus illos agens vili satis et crasso ut ita dixerim sensu disseruit, illis stuporem, nobis desperationem incutiens. Tertullianum et Lactantium* [das lässt sich nicht nachweisen, wohl aber ist Commodian von Cyprian sehr abhängig] *et Papiam auctores secutus moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem prosecutus studentibus inculcavit.*“ Im sog. Decret des Gelasius werden die „opuscula Commodiani“ als apokryph verworfen.

Von den Instructionen sind zwei alte Codices bekannt, aber nur einer ist erhalten, der Cheltenhamensis nunc Berol. 1825 (167) saec. IX (fol. 1—24 enthalten die Instructiones; es folgen tetrasticha enchiridii Prudentiani); verloren ist der Patavinus (cf. Montfaucon, Bibl. Bibl. T. I p. 487a: „*ex musaeo Laurentii Pignorii Patavini*“). Der Andegavensis Sirmond's ist, wie Rose wohl mit Recht annimmt (die lat. Meerman-Hdschr. Berlin 1892 S. 374 ff.) identisch mit dem Berolin. Aus dem „Andegavensis“ ist das verlorene Apographon Sirmondi geflossen, welches der Editio princ. zu Grunde liegt (der Patavinus ist nie verglichen worden). Aber erhalten hat sich eine Abschrift desselben, der Paris. lat. 8304 saec. XVII, und aus diesem ist in demselben Jahrh. ein zweiter Codex hergestellt worden, der Leidensis (Vossianus lat. 49). Das Carmen apologeticum ist nur in einer einzigen Hdschr. bekannt geworden, dem Cod. Cheltenhamensis. 12261 saec. VIII (longobard.); er ist voller Fehler und leider auch, namentlich am Schluss, an vielen Stellen unlesbar geworden. Das Gedicht folgt auf Werke des Augustin und Hieronymus (fol. 182v—194v). Das Nähere s. i. den Prolegg. der Ausgabe von Dombart.

Mit Unrecht ist von Gallandi dem Comm. ein Werk Adversus paganos zugeschrieben worden, welches Muratori dem Bischof Paulin von Nola beilegt.

Die editio princ. der Instructionen des Nic. Rigaltius erschien 1649 (Tulli Leucorum), nachdem schon früher einige Verse abgedruckt waren. Die editio princ. des Carmen erschien 1852 zu Paris im Spic. Solesm. I p. 21—49. Der Herausgeber Pitra ist auch der Entdecker. Eine abschliessende Ausgabe hat Dombart (Wien 1887) besorgt (Corp. Script. Eccl. Lat. Vol. XV).

**52. Victorinus,** Bischof von Pettau (in Steiermark), † als Märtyrer in der diocletianischen Verfolgung; **exegetische und ketzerbestreitende Schriften.**

Von den Werken dieses Mannes sind kaum noch ein paar dürftige Trümmer erhalten. Nach dem, was Hieronymus, de viris inlustr. 74 u. s. darüber mit-

theilt, hat sich seine litterarische Thätigkeit hauptsächlich auf das Gebiet der Exegese erstreckt. Genannt werden von Hier. ausdrücklich commentarii in Genesim, in Exodum, in Leviticum, in Esaiam, in Ezechiel, in Abacuc, in Ecclesiasten, in Canticum canticorum, in Apocalypsim Ioannis. Ausserdem noch eine Schrift adversus omnes haereses. Mit *multaque alia* hat Hieronymus vielleicht wie sonst verdeckt, dass er weiter nichts kennt.

Über seinen Stil bemerkt Hieronymus a. a. O.: „. . *opera eius grandia sensibus viliora videntur compositione verborum*“ (cf. ep. 58, 10: „*Victorinus martyrio coronatus, quod intelligit, eloqui non potest*“; ep. 70, 5: „*Victorino Martyri in libris suis, licet desit eruditio, tamen non deest eruditionis voluntas*“; Apol. adv. libr. Ruf. I, 2: „*Martyrem Victorinum, qui simplicitatem suam in eo probat, dum nulli molitur insidias*“. Comment. in Ezech. lib. XIII praef. bezieht sich auf den Rhetor Victorinus), und er erklärt das daraus, dass er besser griechisch als lateinisch verstanden habe *(non aeque latine ut graece noverat)*. Wie uns Hieronymus an anderen Stellen zu berichten weiss — und das stimmt mit dem hier Bemerkten vortrefflich — hat sich Victorinus in seiner Exegese stark an Origenes angelehnt, ja dessen Commentare wörtlich übersetzt. Ep. 84, 7: „*CL anni prope sunt, ex quo Origenes mortuus est Tyri. quis Latinorum ausus est transferre libros eius de resurrectione, περὶ ἀρχῶν, στρωματέας et τόμους? quis per infame opus se ipsum voluit infamari? nec disertiores sumus Hilario, nec fideliores Victorino, qui eius tractatus non ut interpretes sed ut auctores proprii operis transtulerunt*“, cf. ep. 62, 2: „*Taceo de Victorino Petabionensi et caeteris, qui Origenem in explanatione duntaxat scripturarum secuti sunt et expresserunt, ne non tam me defendere, quam socios criminis videar quaerere.*“ Man darf aus diesen Worten nicht schliessen, dass Victorinus und Hilarius die Commentare des Origenes übersetzt haben, wie Rufin den Commentar zum Römerbrief oder die Pentateuchhomilien. Vielmehr sind sie offenbar so zu verstehen, dass die betreffenden Commentare auf Grund der Werke des Origenes ausgearbeitet worden sind. Der Nachweis ist freilich heute nicht mehr leicht zu führen, da von den Commentaren des Origenes nur kümmerliche Reste, von denen des Victorinus nichts oder so gut wie nichts mehr erhalten ist. Dafür spricht auch eine andere Stelle, die ebenso zu verstehen ist, aber ebenfalls anders gedeutet werden könnte: Contra Rufin. III, 14: „*Ego non accusavi, quare Origenem pro voluntate transtuleris; hoc enim et ipsi feci et ante me Victorinus, Hilarius, Ambrosiusque fecerunt*“ Letzterer hat, wie sich noch nachweisen lässt, in seinen Commentaren Origenes stark ausgeschrieben. Aber, dass er ihn in unserem Sinne übersetzt habe, ist nicht zu beweisen.

Der unter dem Namen des Victorinus stehende Commentar zu der Apokalypse (abgedruckt in der Bibliotheca patrum maxima ed. de la Bigne[2] I, p. 1245 sqq. in der kürzeren Recension mit der praef. des Hieronymus; in der längeren findet er sich bei Gallandi, Biblioth. patr. IV, 49 sqq., auch bei Migne CPL V, 317 sqq.) stammt nachweislich nicht von ihm, sondern ist ein jüngeres Machwerk. S. Haussleiter, Die Commentare des Victorinus, Tichonius und Hieronymus zur Apok. Zeitschr. f. k. Wissensch. u. k. Leb. 1886, 239 ff., vgl. auch Zahn und Haussleiter, Forschungen zur Gesch. d. NTlichen Kanons IV (1891) 1 ff. Wie H. a. a. O. nachzuweisen gesucht hat, ist der unter dem Namen des Victorinus erhaltene Commentar zur Apokalypse von Hieronymus mit Benutzung des Commentares des Tichonius hergestellt worden. Diese Bearbeitung, in der das alterthümliche — namentlich alles chiliastische — sorgfältig verwischt wurde, liegt in einer kürzeren, der ursprünglichen, und einer längeren (überarbeiteten) Recension vor.

Ein Fragment de fabrica mundi (Inc. *Cogitanti mihi una cum animo meo,*

expl. *quia seniores sunt et aliis angelis et hominibus)*, angeblich aus dem Genesiscommentare stammend, hat zuerst W. Cave nach einem Cod. Lambethanus, der seitdem verschollen zu sein scheint, veröffentlicht (histor. liter. script. eccl. I, 73sq. [ed. Genev. 1697]). Vgl. auch Routh, Reliq. sacrae[2] III, 453sqq. Doch macht das Stück nicht den Eindruck, als sei es einem Commentare entnommen (vgl. den Anfang: *cogitanti mihi una cum animo meo conferenti de fabrica mundi istius, in quo clausi tenemur, etiam velocitas fabricae ipsius haec est, sicut in libro Mosis continetur, quem de conditione ipsius scripsit, qui Genesis appellatur;* so kann kaum in einem Genesiscommentare gestanden haben; eher in einem Commentare über das Hexaëmeron). Ein bestimmtes Argument, das gegen die Abfassung durch Victorinus spräche, lässt sich nicht geltend machen. Doch ist zu beachten, dass es in einem Citate aus Is. 11, 3 (Routh, l. c. p. 458, 28) *replevit illum* heisst, wie die Vulgata hat, während die ältere Version *implevit* bietet. Doch übersetzt auch Hilarius, Ps. LXVI (I, 276, 1 Zingerle) *replevit* (vgl. dazu Sabatier, biblior. sacror. latin. verss. antt. II, 539). Damit ist also nicht viel anzufangen.

Die Schrift adversus omnes haereses darf man wohl in dem meist mit Tertullian's Traktat de praescript. haereticorum verbundenen, sicher nicht von Tertullian herrührenden Ketzerverzeichnisse finden, das, wie Lipsius und Harnack nachgewiesen haben, auf Hippolyt's Syntagma zurückgeht (s. o. „Hippolytus"). Handschriftlich in der jüngeren Hss.klasse erhalten (s. o. bei Tertullian S. 675f.). Inc. *Quorum haereticorum, ut plura praeteream pauco perstringam* (also ging wohl eine Liste voraus), expl. *cum profana et sacrilega temeritate proponit.* Ausser von Hieronymus (de viris inl. 74) wird diese Schrift nicht citirt. Doch hat sie Optat. Milev., de schism. Donat. I, 9 im Auge, wenn er schreibt: *Marcion, Praxeas, Sabellius, Valentinus et caeteri usque ad Cataphrygas temporibus suis a Victorino Petabionensi et Zephyrino Urbico et a Tertulliano Carthaginensi et ab aliis adsertoribus ecclesiae catholicae superati sunt.* Auch Pacian (epp. 1—3) scheint in dem, was er über Ketzer (von Dositheus ab) sagt, von ihr abhängig zu sein. Die Identität der beiden Schriften hat A. Harnack zur Gesch. d. marcionit. Kirchen Zeitschr. f. wiss. Th. 1876, S. 115 ff. Anm. wahrscheinlich gemacht. Das Verhältniss, das zwischen Hippolyt und Victorinus nach dem Urtheile des Hieronymus (ep. XXXVI, 16 vgl. Hippolyti quae supers. omnia ed. Lagarde p. 126: *Quoniam polliciti sumus in figura quid significaret adiungere, Hippolyti martyris verba ponamus, a quo et Victorinus noster non plurimum discrepat, non quod omnia plenius executus sit, sed quo possit occasionem praebere lectori ad intelligentiam latiorem)* besteht, macht die Hypothese höchst wahrscheinlich. Andere Gründe s. bei Harnack a. a. O., vgl. o. S. 623.

Den Commentar zum Eccles. hat Hieronymus gekannt und wohl auch benutzt. Er citirt Victorinus ausdrücklich neben Origenes zu 4, 13 (III, 425 Vall.): *Origenes et Victorinus non multum inter se diversa senserunt. post generalem enim illam sententiam, quae omnibus patet quod melior sit adolescentulus pauper et sapiens quam rex senex et insipiens, et quod frequenter evenit ut ille per sapientiam suam etiam de carcere regis egrediens imperet pro dominatore perverso et rex insipiens perdat imperium, quod tenebat: super Christo et diabolo hunc locum interpretati sunt, quod ‚puerum' pauperem et sapientem Christum velint. puerum iuxta illud: magnum tibi est vocari te puerum meum* (Is. 49, 6); *‚pauperem' vero, quia pauper factus est, cum dives esset* (2 Cor. 8, 9) *et ‚sapientem', quia proficiebat aetate et sapientia et gratia apud deum et homines* (Luc. 2, 52). *Iste natus est in regno senis.*

Über den Commentar zu Ezechiel bemerkt Hieronymus (Comment. in Ez.

XII zu 36, 1): *quod et multi nostrorum et Victorini Petabionensis episcopi crebrae expositiones et nuper Severus noster in dialogo, cui Gallo nomen imposuit.* Über den Commentar zu Isaias schreibt Hieron. Prolog. comment. in Isaiam: *Ceterum apud Latinos grande silentium est, praeter sanctae memoriae martyrem Victorium, qui cum apostolo dicere poterat: etsi imperitus sermone, non tamen scientia. scripsit enim in hunc prophetam iuxta editiones quatuor, usque ad visionem quadrupedum in deserto, Origenes XXX volumina etc.*

Über den Commentar zu Matthäus schreibt Hieron., Comm. in Matth., praef.: *Legisse me fateor ante annos plurimos et Latinorum Hilarii, Victorini, Fortunatiani opuscula, e quibus etiam si parva carperem, dignum aliquid memoriae scriberetur.* Hierher gehört wohl auch das adv. Helvid. 17 Berichtete. Hieron. erzählt, Helvidius habe sich auf Tertullian und „*Victorini Petabionensis episcopi verba*“ berufen. „*De Victorino vero id assero, quod et de evangelistis, fratres eum dixisse domini, non filios Mariae.*“

Den Commentar zur Apokalypse hat Hieronymus im Auge, wenn er sagt (de vir. inl. 18), Victorin sei Chiliast gewesen und (ep. 18, 6): *Sex alae uni et sex alae alteri Victorinus noster duodecim prophetas interpretatus est.*

Allgemein, ohne Bezugnahme auf bestimmte Schriften, wird Victorin nicht selten unter den doctores graves der Kirche aufgeführt. Hieron., Comm. in Isai. XVIII praef. (neben Tertullian, Lactanz, Irenäus, Dionysius Alex.), ep. 48, 13 (neben Tertull., Cypr., Minuc. Felix, Lactanz und Hilarius), § 19 (neben Clemens, Hippol., Origen., Dionys., Euseb., Didymus, Tertull., Cyprian, Lactanz und Hilarius), ep. 60, 10 (neben Tertullian, Cyprian, Lactanz, Hilarius, Minucius Felix und Arnobius), Ambrosiaster, Comm. in ep. ad Rom. 5, 14 (opp. Ambrosii III, 434 add. Ballerini, Mediol. 1877; die Stelle ist oben S. 681 ausgeschrieben) neben Tertullian und Cyprian.

Augustin stellt (de doctrina christ. II, 40 [61]) eine Liste berühmter lateinischer Kirchenschriftsteller auf, in der folgende Namen genannt sind: Cypr., Lactant., Victorin., Optatus, Hilarius.

Cassiodor, de instit. div. libr. nennt folgende Commentare: c. 5 *de quo libro* (d. h. dem ecclesiast.) *et Victorinus ex oratore episcopus nonnulla disseruit.* c. 7 *Matthaeum beatus Hieronymus iterum bis binis libris exposuit, quam etiam sanctus Hilarius in uno volumine declaravit, de quo et Victorinus ex oratore episcopus nonnulla disseruit.* c. 9: *Apocalypsis sancti Hieronymi expositione conspicua est, de quo libro et Victorinus saepedictus episcopus difficilia quaedem loca tractavit.* Die Bemerkung, dass Victorinus Rhetor gewesen sei, beruht auf einer in der späteren Zeit nicht seltenen Verwechselung des Bischofs von Pettau mit Victorinus Afer (vgl. Hieron., de viris inl. 101. Augustin., Confess. VIII, 11).

Alcuinus, de Sanctis Euboric. eccl. 1548 (MG, Poetae lat. Caroli aevi ed. Dümmler I, 204): *Quae Victorinus scripsere Boethius atque.*

In der praefatio vor dem Commentar des Ps. Victorinus zur Apokalypse heisst es: *Et est periculosum et obtrectatorum latratibus patens de egregii viri opusculis iudicare. Nam et anterior Papias Hierapolites episcopus et Nepos in Aegypti partibus episcopus de mille annorum regno ita ut Victorinus senserunt. At quia ne literis obtestatus es, nolui differre, sed ne spernerem precantem maiorum statim libros revolvi et quod in eorum commentariis reperi, Victorini opusculis sociavi.* Dazu ist zu vergl., was Hieronymus comm. in Isai. XVIII praef. schreibt.

Die Martyrologien erwähnen Victorinus zum 2. November (vgl. Martyrologium Romanum, Usuardus und Ado).

Im Decretum Gelasianum VI § 53 (Credner, Zur Gesch. d. Kanons S. 222) sind auch die opuscula Victorini Petabionensis für *apocrypha* erklärt worden.

Unter dem Namen Victorini philosophi hat Mai, Scriptor. vett. nova Coll. III, 2, 1 sqq. nach einem Cod. Vatic. Ottob. 3288 sc. XIV und Vatic. 3546 sc. XVI (aus Ottob. abgeschrieben) folgende Schriften veröffentlicht: in ep. Pauli ad Galat. libb. II; in ep. Pauli ad Philipp. lib. I; in ep. Pauli ad Ephes. libb. II. De physicis. Wahrscheinlich gehören sowohl diese Stücke wie die von Sirmond veröffentlichten Contra duo Manichaeorum principia und de verbis scripturae: Factum est vespere et mane dies una (vgl. Sirmond, opp. I [ed. secund. 1696] p. 409 sqq.), dem Victorinus rhetor an (vgl. Koffmane, de Mario Victorino philosopho et rhetore, Breslau 1882). Eine Stelle aus dem pseudocyprianischen Gedicht de pascha (de cruce) wird von Beda (de arte metrica 13) unter Victorin's Namen citirt.

Eine Sammlung der apokryphen Werke von Andreas Rivinus, S. Reliquiae duorum Victorinorum Pictaviensis unius episcopi et martyris ed. A. R. Gothae 1652. Vgl. Launoy (J. Launoius), De Victorino episcopo et martyre Dissertatio. Parisiis 1653, ed. secunda, auctior et correctior Parisiis 1664 (führt den Nachweis, dass V. Bischof von Pettau und nicht von Poitiers gewesen ist).

## 53. Arnobius, Adversus Nationes II. VII. (um d. J. 300).

L. I inc.: „*Quoniam comperi nonnullos qui se plurimum sapere*", expl. „*periculum mortis alia se posse ratione vitare.*"

L. II inc.: „*Hoc in loco tribui si ulla facultas*", expl.: „*inimicae mortis reperiamur in faucibus.*"

L. III inc.: „*Iamdudum quidem criminibus his omnibus*", expl.: *an sint ulla in parte dubitari.*"

L. IV inc.: „*Interrogare vos libet ipsosque ante omnia*", expl.: „*unitas ingenita simplicitate divisa.*"

L. V inc.: „*Esto: ab ludentibus poetis cuncta*", expl.: „*pro coitu Venerem non metuitis dicere.*"

L. VI inc.: „*Nunc quoniam summatim ostendimus*", expl.: „*rerum huiusmodi cupiditatibus attineri.*"

L. VII inc.: „*Quid ergo dixerit quispiam sacrificia*", expl.: „*perniciem nata orbem subiugavit innoxium.*"

Lactantius, der Schüler des Arnobius, hat diesen nie genannt, vielleicht aber sein Werk stillschweigend benutzt, resp. vorausgesetzt; doch sind die aufgewiesenen Übereinstimmungen (s. Bünemann, und Brandt, Leben des Lactantius i. d. Wiener Sitzungsberichten CXX, 5, 1890 S. 17 f.) sehr unsicher.

Hieron., Chron. ad ann. 2343 Abr. 21 persecut.: „*Arnobius rhetor in Africa clarus habetur qui cum Siccae ad declamandum iuvenes erudiret, et adhuc ethnicus ad credulitatem somniis conpelleretur neque ab episcopo impetraret fidem quam semper impugnaverat, elucubravit adversum pristinam religionem luculentissimos libros et tandem veluti quibusdam obsidibus pietatis foedus impetravit.*" Hieron., de vir. inl. 79: „*Arnobius sub Diocletiano principe Siccae apud Africam florentissime rhetoricam docuit scripsitque Adversus gentes volumina, quae vulgo exstant*", cf. c. 80: *Firmianus, qui et Lactantius, Arnobii discipulus.*"

Hieron., Comment. in Isaiam lib. VIII praef., wird Arnobius unter den lateinischen christlichen Autoren aufgezählt. ep. 62 ad Tranquillinum: „*Ego Origenem*

*propter eruditionem sic interdum legendum arbitror, quomodo Tertullianum, Novatum, Arnobium, Apollinarium*", ep. 58 ad Paulinum c. 10: „*Arnobius inaequalis et nimius et absque operis sui partitione confusus*"; ep. 60, 10 (die Stelle ist bei „Tertullian" S. 682 f. ausgeschrieben); ep. 70 ad Magnum c. 5: „*Septem libros adversus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius.*"

In dem Decretum Gelasii werden Arnobius' Schriften zu den „apokryphen" gerechnet.

Was Trithemius, de scriptor. 53 bringt, ist werthlos.

Die sieben Bücher „adversus nationes" sind in einer Hdschr. (Biblioth Paris. n. 1661) saec. IX ineunt. auf uns gekommen; der Octavius des Minucius Felix ist ihnen als 8. Buch ohne jenen Titel angehängt. Eine andere Hdschr. ist niemals bekannt geworden. Über die sehr fehlerhafte einzige Handschrift und ihre Benutzung seit 1543 s. die erschöpfenden Angaben in Reifferscheid's Edition p. VII sq. Von unserem Arnobius ist ein jüngerer Schriftsteller gleichen Namens saec. V zu unterscheiden.

Edit. princeps des Faustus Sabaeus Brixianus, Romae, 1543.

Editio Reifferscheid, Vindob. 1875. Kettner, Cornelius Labeo, ein Beitrag z. Quellenkritik des Arnob. 1877.

## 54. **Flavius,** Grammatiker, Ein verlorenes Gedicht **de medicinalibus** um d. J. 300.

Von diesem Manne wissen wir nur durch Hieronymus. Er schreibt de vir. inl. 80: „*Firmianus, qui et Lactantius sub Diocletiano accitus cum Flavio grammatico, cuius De medicinalibus versu compositi exstant libri*", und adv. Iovin. II, 6: „*Legat qui vult Aristotelem et Theophrastum prosa, Marcellum Sidetem et nostrum Flavium hexametris versibus disserentes* (scil. über medicinische Dinge)"

## 55. **Asklepiades,** Freund des Lactantius, **De providentia summi dei.**

Lactant., Divin. inst. VII, 4 (p. 595 Brandt) schreibt: „*Optime igitur Asclepiades noster de providentia summi dei disserens in eo libro quem scripsit ad me, Atque ideo, inquit, merito quis arbitretur — hic ignis est: quis eo utitur.*" Dieses Buch ist uns nicht erhalten. Auch den Namen dieses Asklepiades hören wir nur noch bei Hieron., de vir. inl. 80, wo mitgetheilt wird, dass Lactantius „*Ad Asclepiadem libros duos*" geschrieben habe. Diese Bücher sind auch spurlos verschwunden. Aus dem „noster" folgt, dass Asklepiades Christ gewesen ist.

## 56. **Lactantius,** L. Caelius Firmianus (c. 260—340), **Schriften.**

Unter den Lateinern wird der als Rhetor gebildete, zeitweilig auch am kaiserlichen Hofe thätige L. von frühe an wegen seines Stiles, der allerdings gegen die rauhe Kraft tertullianischer Sprache gewaltig absticht, als ein „christlicher Cicero" gefeiert. Hieronymus widmet ihm in seiner Schrift de viris inlustribus 80 folgende Worte: *Firmianus qui et Lactantius, Arnobii discipulus, sub Diocletiano principe accitus cum Flavio grammatico, cuius De medicinalibus versu compositi extant libri, Nicomediae rhetoricam docuit ac penuria disci-*

*pulorum ob Graecam videlicet civitatem ad scribendum se contulit. habemus eius „Symposium", quod adulescentulus scripsit Africae et „Hodoeporicum" Africa usque Nicomediam hexametris scriptum versibus et alium librum, qui inscribitur „Grammaticus" et pulcherrimum „de ira dei" et „institutionum divinarum adversus gentes" libros septem et ἐπιτομήν eiusdem operis, librum unum ἀκέφαλον, et „ad Asclepiadem" libros duos, „de persecutione" librum unum, „ad Probum" epistularum libros quatuor, „ad Severum" epistularum libros duos, „ad Demetrianum" auditorem suum epistularum libros duos, ad eundem „de opificio dei vel formatione hominis" librum unum. hic extrema senectute magister Caesaris Crispi filii Constantini in Gallia fuit, qui postea a patre interfectus est* (Text nach Brandt in seiner Ausgabe der Werke des Lactanz II, 1, 161 sq.; Herding ist hier besonders unzuverlässig). Das Hauptwerk sind die Institutionen, in 7 Büchern, begonnen 307/8.

l. I. Inscr. *De falsa religione.* Inc. *Magno et excellenti ingenio viri cum se doctrinae penitus dedissent,* expl. *quid ad cognoscenda cetera libens ac paratus accesserit.*

l. II. Inscr. *De origine erroris.* Inc. *Quamquam primo libro religiones deorum falsas esse monstraverim,* expl. *et humanis ingeniis inveniri non potuisse fateantur.*

l. III. Inscr. *De falsa sapientia.* Inc. *Vellem mihi, quoniam veritas in obscuro latere adhuc existimatur,* expl. *et quae sapientia vera sit liber proximus indicabit.*

l. IV. Inscr. *De vera sapientia et religione.* Inc. *Cogitanti mihi et cum animo meo saepe reputanti priorem,* expl. *et sapientia locuti sumus, in proximo libro de iustitia disseramus.*

l. V. Inscr. *De iustitia.* Inc. *Non est aput me dubium quin hoc opus nostrum,* expl. *ut mereamur a deo simul et ultionem passionis et praemium.*

l. VI. Inscr. *De vero cultu.* Inc. *Quod erat officium suscepti muneris divino spiritu instruente,* expl. *hic religioni atque officio suo satisfecit.*

l. VII. Inscr. *De vita beata.* Inc. *Bene habet, iacta sunt fundamenta, ut ait eximius orator,* expl. *praemium virtutis, quod ipse promisit, a domino consequamur.* Einen Auszug aus diesem grossen Werke, mit einzelnen Zusätzen, enthält die Epitome, deren Echtheit zwar bestritten, neuerdings jedoch von dem besten Kenner, S. Brandt (SBWA 125 [1891]: die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften des Lactanz) mit guten Gründen vertheidigt worden ist.

Inc. *Quamquam divinarum institutionum libri, quos iam pridem ad inlustrandam,* expl. *vel coronam fidei vel praemium inmortalitatis adipisci.*

Über die handschriftlichen Überlieferungsverhältnisse geben die Prolegomena von Brandt's Ausgabe (Corpus Script. eccl. lat. XIX, 1) ausführlich Auskunft. Die fast zahllosen jungen Hss., die im XIV und XV. sc. angefertigt wurden (Brandt kennt c. 220, praef. X), können hier ausser Betracht bleiben, da sie sämmtlich einer interpolirten Hss.klasse angehören. Sie bieten alle die den ältesten Hss. fremden, nicht von Lactanz herrührenden dualistischen Zusätze und die ebenfalls unechten eingeflochtenen Anreden an Konstantin (s. darüber Brandt SBWA 118. 119 [1889] über die dualistischen Zusätze und die Kaiseranreden bei Lactantius). Die ältesten, für die Textkritik allein in Betracht kommenden sind folgende:

Cod. Bononiens. 701, membr. sc. VI—VII (B). Vgl. über ihn Brandt, I praef. XIII sqq. Enthält 1) die Institutiones, 2) de ira divina liber VIII f. 221, 3) de opificio divino lib. VIIII f. 246, 4) Epitome c. 51 (56) sqq. f. 269. Über verschiedene Blätterverluste, die der Codex erlitten hat, s. Brandt l. c. p. XIV.

Cod. San-Gallensis rescriptus 213 sc. VI—VII (G). Vgl. Brandt, XXVI sqq. und die Abhandlung: Der St. Galler Palimpsest der Diuinae Institutiones des Lactantius SBWA 108 (1884), 231 ff. Die erste Schrift ist nicht überall mehr deutlich zu erkennen.

Wie eine Anzahl in B und G vorkommender Fehler beweist, gehen beide auf einen Archetypus, der jetzt verloren ist, zurück (*Ψ*), der seinerseits das Original nicht ganz rein bewahrt hat (vgl. Brandt, p. XXIX sq.).

Cod. Paris. 1663 sc. IX (R). Enthält die Institutionen mit einer Lücke (VI, 25, 4—VII, 7, 3) und ist am Schluss unvollständig (VII, 9, 12 sqq.). Eine alte Lücke von II, 8, 8—III, 4, 4 reichend ist im 12. Jhdt., wie eine Notiz f. 59r beweist, nach einem Cod. Planipediensis (Pleinpied) ausgefüllt worden. Vgl. Brandt, XXX sqq.

Archetypus ist *X*.

Cod. Palat. Vatic. 161 sc. X (H). Enthält die Institutionen von I, 6, 5 an und f. 236 zwei Fragmente von de opificio dei (19, 1—9. 20, 1 sq.). Vgl. Brandt, XXXIV sqq.

Cod. Montepessulanus schol. med. 241 sc. X (M), die ersten 8 Blätter sc. XII (Instit. I, 1, 1—I, 9, 8). Enthält die Institutionen und dieselben Fragmente von de opificio wie H. Vgl. Brandt, XXXVI sq.

Archetypus ist *Φ* durch Vermittelung eines anderen Codex (*Φ*p), aus dem auch Cod. Vindobon. 719 sc. XIII und ein Cod. Bodl. sc. XIII geflossen. Aus M abgeschrieben ist Cod. Bruxell. 9809 sc. XIII—XIV

Cod. Paris. 1662 sc. IX (P). Enthält 1) die Institutionen, 2) de ira divina l. VIII f. 163, 3) de opificio dei lib. IX f. 191, 4) Epitome l. X f. 195 (nur 51 [56]), 1—61 (66), 6. Lücken finden sich nicht selten (Institt. V, 17, 22—20, 12. VI, 3, 2—4, 1. VII, 22, 3—15. De opif. dei 4, 19—8, 16). Vgl. Brandt, XXXVIII sqq.

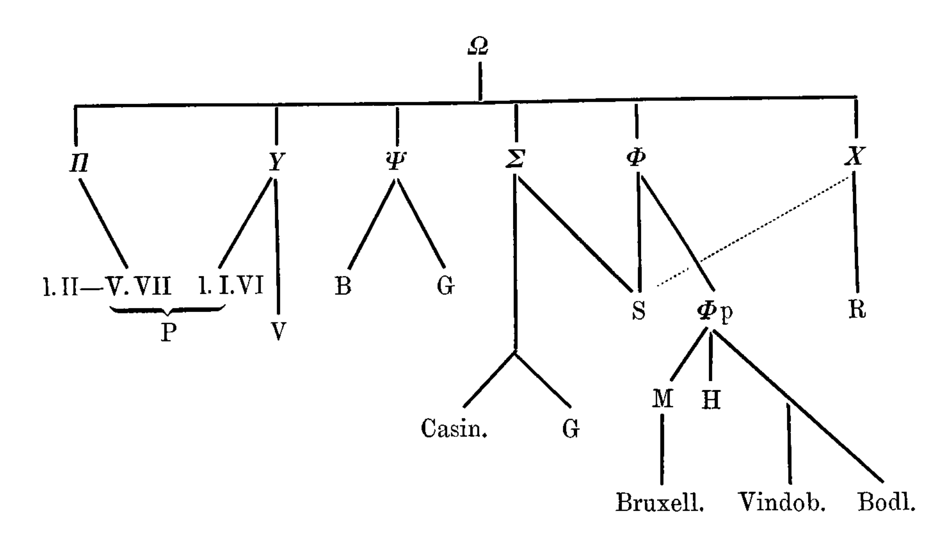
Cod. Valentianens. 187 sc. X—XIin (V). Enthält Institt. I—VI mit Lücken (III, 17, 24—33 und kleinere). Vgl. Brandt, XL sq.

Archetypus von P und V ist *Y* für Buch I und VI. Für II—V folgen sie verschiedenen Zeugen. Brandt erklärt diese auffallende Erscheinung dadurch, dass in einer der beiden Hss. ein Verlust, der l. II—V betroffen hatte, aus einer anderen Hss. ersetzt worden sei (p. XLV sqq.). Der Abschreiber von P habe II—V aus einer anderen Vorlage *Π* abgeschrieben und daraus auch l. VII zugefügt.

Cod. Paris. 1664 sc. XII und sc. XV (S). Enthält die Institutionen und f. 180u (hinter Institt. VII, 27, 2) zwei Fragmente von de opif. dei (19, 1—8. 20, 1 sq.) vgl. oben H und M f. 2—38u, 62—131u, 160r sc. XII; der Rest sc. XV. S. Brandt, XLVII sqq.

Archetypus *Σ*, der erste Theil aus *Φ*, einiges aus *X*. Aus demselben Archetypus ist Cod. Casin. 595 sc. XI—XII und Cod. Gothan. membr. I. 55 sc. XIV—XV geflossen (Brandt, L sqq.).

Das Stemma würde also nach Brandt's Untersuchungen folgendes sein:




Über den Archetypus Ω vgl. Brandt p. LVI sqq. Von dem Originale unterscheidet sich Ω bereits durch eine Anzahl eingedrungener Fehler.

Die dualistischen Zusätze (Institt. II, 8, 7. VII, 5. de opif. dei 19, 8 vgl. Institt. II, 8, 3—5) finden sich zum Theil oder vollständig in P, R, S, Casin. g; die Kaiseranreden (Institt. I, 1, 12; VII, 27, 2; ferner kürzere Einschübe II, 1, 2. III, 1, 1. IV, 1, 1. V, 1, 1. VI, 3, 1) in R, S, V, Casin. g u. a. zum Theil oder sämmtlich. Vgl. darüber Brandt, LVI sqq. (vgl. SBWA 118 und 119 [1889], wo sich die Zusätze [118, 9 ff.] und die Anreden [119, 3 ff.] abgedruckt finden).

Für die Epitome kommen in Betracht:

Cod. Taurinens. I. b. VI, 28 sc. VII f. 2r—61u [zwischen f. 10 und 11 fehlen zwei Blätter] (T), die einzige Hs., die die Epitome vollständig enthält. Über die Geschichte ihrer Benutzung vgl. Brandt, p. LXXVI sqq., über die Hs. p. LXXX sqq.

Den Schluss der Epitome (51 [56], 1 sqq.) enthalten

Cod. Bononiens. 701 (B) und

Cod. Paris. 1662 (P) (s. darüber o.),

sowie zahlreiche jüngere Hss., wenn auch die Epitome lange nicht so häufig abgeschrieben wurde, wie das Hauptwerk (Brandt, p. X; SBWA 118 [1889] S. 3 f. werden noch verschiedene der wichtigeren jüngeren Zeugen aufgeführt).

De opificio dei, vel formatione hominis ad Demetrianum auditorem suum. Inc. *Quam minime sim quietus, etiam in summis necessitatibus ex hoc libello poteris,* expl. *ab erroribus liberatos ad iter coeleste direxerit.* (In den Hss. B und P als l. IX der Institutionen gezählt).

Von den Hss. kommen vor allem die bereits oben genannten

Cod. Bononiens. 701 sc. VI—VII f. 246 (B)

Cod. Paris. 1662 sc. IX f. 191 (P 1, 1—4, 19. 8, 16—20, 9)

und für die Stücke 19, 1—9. 20, 1 sq. auch

Cod. Vatic. Palat. 161 sc. X f. 236 (H)

Cod. Montepess. schol. med. 241 sc. X (M)

Cod. Paris. 1664 sc. XII (S) in Betracht, deren Verwandtschaftsverhältniss bereits oben erörtert worden ist.

Ausserdem

Cod. Valentianens. 141 sc. VIII—IX (V) (Brandt, II, 1, V sqq.) Ferner

Cod. Aurelian. 169 sc. VI—VII (c. 7, 3—8, 6. 11, 11—12, 6) (F).

De ira dei ad Donatum. Inc. *Animadverti saepe, Donate, plurimos id existimare,* expl. *ut et propitium semper habeamus et nunquam vereamur iratum.* [In den Hss. als l. VIII der Institt. gezählt].

Die Hss. sind bereits oben bei den Institutionen genauer behandelt. Es kommen folgende in Betracht:

Cod. Bonon. 701 sc. VI—VII f. 221 (B) und

Cod. Paris. 1662 sc. X f. 163 (P).

Nicht unbestritten ist die Echtheit des unter dem Namen des Lactanz stehenden Gedichtes

De Phoenice. Inc. *Est locus in primo felix oriente remotus,* expl. *Aeternam vitam mortis adepta bono.*

Von Brandt dem Lactanz zugeschrieben. (die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften des L. SBWA 125 [1891] S. 90).

Hss. Cod. Paris. lat. 13048 sc. VIII—IX (nur v. 1—110)

Cod. Veronens. 163 sc. IX

Cod. Leidens. Voss. Q. 33 sc. X und jüngere Hss.

Gewöhnlich, namentlich seit der Vertheidigung durch Ebert (Sitz. Ber. d. sächs. Ges. d. W., Leipz. phil.-hist. Klasse 22 [1870], 115 ff. Über den Verf. der Bücher de mortibus persecutorum; vgl. auch Gesch. d. christl. latein. Literat.[2] I, 85 ff.) dem Lactanz zugesprochen ist die Schrift

De mortibus persecutorum. Inc. *Audivit dominus orationes tuas, Donate carissime, quas et in conspectu eius,* expl. *ut florescentis ecclesiae perpetuam quietem custodiat.*

Nur in einer einzigen Hs. Cod. Paris lat. 2627 erhalten, die als Verfasser nicht den Lactanz, sondern einen L. Caecilius nennt, den man in der Regel mit Lactanz zu identificiren pflegt. S. gegen die Echtheit Brandt, Über die Entstehungsverh. d. Prosaschr. des Lact. SBWA 125 (1891). Neue Jahrb. f. Phil. u. Paed. 147 (1893), S. 121 ff.

Nicht von Lactanz herrührend sind die unter seinen Schriften gewöhnlich abgedruckten Gedichte

de pascha

de passione domini und das

Symposion.

(S. darüber Brandt, SBWA 125 [1891] S. 132 f.)

Von den sonst genannten Schriften (s. o. das Verzeichniss des Hieronymus) sind nur ein paar spärliche Fragmente erhalten (abgedruckt bei Brandt, Lactantii opera II, 1, 155 sq.).

Epistulae ad Probum. Hieron., Comm. in ep. ad Galat. II praef.: *Quod in primo Commentariorum ad Galatas libro cum de gentium proprietatibus disputarem, intactum reliqueram, nunc in secundo reddendum videtur, qui sint Galatae vel quo et unde transierint Lactantii nostri, quae in tertio ad Probum volumine de hac gente opinatus sit, verba ponemus. ,Galli, inquit, antiquitus a candore corporis Galatae nuncupabantur, et Sibylla sic eos appellat. quod significare voluit poeta, cum ait: „tum lactea colla Auro innectuntur", cum posset dicere „candida". hinc utique Galatia provincia, in quam Galli aliquando venientes cum Graecis se miscuerunt. unde primum ea regio Gallograecia, post Galatia nominata est.'*

Rufinus, Comment. in metra Terentii (Grammatici latini VI, 564 sq. ed. Keil): *Firmianus ad Probum de metris comoediarum sic dicit: ,nam quod de metris comoediarum requisisti, et ego scio plurimos existimare Terentianas vel maxime fabulas metrum non habere comoediae Graecae, id est Menandri, Philemonos,*

*Diphili et ceterorum, quae trimetris versibus constat. nostri enim veteris comoediae scriptores in modulandis fabulis sequi maluerunt, Eupolin, Cratinum, Aristophanem. prologos igitur et primarum scaenarum actiones trimetris conprehenderunt, deinde longissimos id est tetrametros subdiderunt, qui appellantur quadrati. in consequentibus deinceps variaverunt: modo enim trimetros, modo addito quadrante uel semisse posuerunt, id est vel semipede adiecto vel integro pede iambo uel sesquipede. haec per medios actus varie, rursus in exitu fabularum quadratos quales diximus in secunda scaena. sed idem quadrati cum sedecim syllabis constare debeant, tamen plerumque fiunt viginti aut amplius syllabarum. hinc putantur metro carere nec lege ulla contineri.*'

Epistulae ad Demetrianum. Hieron., Comment. in ep. ad Gal. II zu c. 4: *multi per inperitiam scripturarum, quod et Firmianus in octavo ad Demetrianum epistularum libro facit, adserunt spiritum sanctum saepe patrem, saepe filium nominari.* ep. 84, 7: *Et apostolus praecipit. ,omnia legentes, quae bona sunt retinentes*' (I Thess. 5, 21). *Lactantius in libris suis et maxime in epistulis ad Demetrianum spiritus sancti omnino negat substantiam et errore Iudaico dicit eum vel ad patrem referri vel filium et sanctificationem utriusque personae sub eius nomine demonstrari. quis mihi interdicere potest, ne legam Institutionum eius libros, quibus contra gentes scripsit fortissime, quia superior sententia detestanda est?*

Eine von diesen Briefsammlungen scheint noch im 16. Jhdt. vorhanden gewesen zu sein. Vgl. H. Junius, Batavia (1588) p. 311: *[Egmondano coenobio longe vetustissimo, Benedictini generis monachis], ubi bibliotheca celebris, omnis generis scriptis codicibus et praesertim membranaceis, quos diligenter magna cura cum Priores alii, tum Gerardus ex Poelgeestana stirpe Abbas undecunque conquisiverant, raros auctores ostendit, e quibus dolet mihi interiise intra quindecim proximos annos, magno literariae Reipub. detrimento, Lactantii Firmiani epistolarum libros duos, quorum meminit nominatim D. Hieronymus: quos dum ad me cogitat editioni destinandos mittere Antonius Hovaeus illic religioni operatus, vir doctus, qui postea Abbam Absternacensem prospera fama egit, repperit a bibliotapho quopiam librorum plagiario sublatos: atque ita disperiit ille thesaurus, ab haeredibus sacrifici, in quem cadebat suspicio, in cucullos et piperis involucra concisus.*

Nicht näher zu bestimmen sind folgende Fragmente:

Lactantius de motibus animae. Inc. ⟨*Spes*⟩, *timor, amor odium, laetitia, tristitia,* expl. *vitia et iniquitates existunt et aeternas poenas pariunt.*

Erhalten im Cod. Ambros. F. 60 sup. sc. VIII—IX. f. 26v (vgl. Reifferscheid, SBWA 67 [1871], 500 [= bibl. patr. lat. ital. II, 36]. Brandt, Über das in dem patristischen Excerptencodex F. 60 Sup. d. Ambrosiana erhaltene Fragment des Lactantius, de motibus animae. Heidelberger Gymnasialprogramm von 1891).

Ferner das von Brandt als Nr. VIII mit dem Zusatze spurium abgedruckte (p. 158 sq.): Praef. in orac. Sibyllina (p. 6 sq. ed. Rzach): *Φιρμιανὸς τοίνυν, οὐκ ἀθαύμαστος φιλόσοφος καὶ ἱερεὺς τοῦ προλεχθέντος Καπιτωλίου γενόμενος, πρὸς τὸ αἰώνιον ἡμῶν φῶς τὸν Χριστὸν βλέψας ἐν ἰδίοις πονήμασι τὰ εἰρημένα ταῖς Σιβύλλαις περὶ τῆς ἀρρήτου δόξης παρέθηκε καὶ τὴν ἀλογίαν τῆς Ἑλληνικῆς πλάνης δυνατῶς ἀπήλεγξε. καὶ ἡ μὲν αὐτοῦ ἔντονος ἐξήγησις τῇ Αὐσονίᾳ γλώττῃ. οἱ δὲ Σιβυλλιακοὶ στίχοι Ἑλλάδι φωνῇ ἐξηνέχθησαν. ἵνα δὲ τοῦτο μὴ ἄπιστον φαίνηται, μαρτυρίαν τοῦ προμνημονευθέντος ἀνδρὸς παρέξομαι ἔχουσαν τόνδε τὸν τρόπον· ,ἐπεὶ οὖν τὰ παρ' ἡμῖν εὑρισκόμενα Σιβυλλιακὰ οὐ μόνον ὡς εὐπόριστα τοῖς νοσοῦσι τῶν Ἑλλήνων εὐκαταφρόνητά ἐστι — τὰ γὰρ σπάνια τίμια δοκεῖ —, ἀλλὰ καὶ ὡς πάντων τῶν στίχων μὴ*

*σωζόντων τὴν ἀκρίβειαν τοῦ μέτρου ἀργοτέραν ἔχει τὴν πίστιν· αἰτία δὲ αὕτη τῶν ταχυγράφων οὐ συμφθασάντων τῇ ῥύμῃ τοῦ λόγου ἢ ἀπαιδεύτων γενομένων, οὐ τῆς προφητίδος· ἅμα γὰρ τῇ ἐπιπνοίᾳ ἐπέπαυτο ἡ τῶν λεχθέντων μνήμη. πρὸς ἃ καὶ ὁ Πλάτων βλέψας ἔφη, ὅτι κατορθώσουσι πολλὰ καὶ μεγάλα πράγματα μηδὲν εἰδότες ὧν λέγουσιν. ἡμεῖς οὖν ἐκ τῶν κομισθέντων ἐν Ῥώμῃ ὑπὸ τῶν πρέσβεων ὅσα δυνατὸν παραθήσομαι· ἐξηγήσατο τοίνυν περὶ τοῦ ἀνάρχου θεοῦ τάδε·*

> *εἷς θεός, ὃς μόνος ἄρχει, ὑπερμεγέθης ἀγένητος.*
> *ἀλλὰ θεὸς μόνος εἷς πανυπέρτατος, ὃς πεποίηκεν*
> *οὐρανὸν ἠέλιόν τε καὶ ἀστέρας ἠδὲ σελήνην*
> *καρποφόρον γαῖάν τε καὶ ὕδατος οἴδματα πόντου.*
> *ὃς μόνος ἐστὶ θεὸς κτιστὴς ἀκράτητος ὑπάρχων,*
> *αὐτὸς δ' ἐστήριξε τύπον μορφῆς μερόπων τε —*
> *αὐτὸς ἔμιξε φύσιν πάντων, γενέτης βιότοιο.*

[Vgl. Ps. Iustin, Cohort. ad gent. 37 mit Otto's Note opp. Iust. II³, 122].

Verloren sind die von Hieronymus genannten Schriften:

Symposium
*ὁδοιπορικόν*
Grammaticus
Ad Asclepiadem
Ad Severum.

Vgl. darüber Brandt, SBWA 125 (1891) S. 123 ff.

Lactanz (Div. instit. IV, 15 p. 336 Brandt ist wahrscheinlich schon von Konstantin, Ad s. coetum 19 benutzt) hat bei den älteren lateinischen Vätern in hohem Ansehen gestanden, wie vor allem die öftere Erwähnung bei Hieron. zeigt (de viris inl. 18 [Chiliast]. 80, Comment. in ep. ad Gal. II praef., ferner ib. zu 4, ep. 84, 7. s. o.). Andere Stellen bei Hieron. bestätigen das. Chronic. ad ann. Abr. 2333 (II, 191 ed. Schoene): *Crispus et Constantinus, filii Constantini, et Licinius adulescens, Licini Augusti filius Constantini ex sorore nepos, Caesares appellantur. quorum Crispum Lactantius Latinis literis erudivit, vir omnium suo tempore eloquentissimus, sed adeo in hac vita pauper, ut plerumque etiam necessariis indiguerit* (vgl. Prosper, Epitom. Chron. 1001 ad ann. 289 p. Chr. p. bei Mommsen, Chron. min. MG, Auct. ant. IX, 1 [1892], 449). Ep. 70, 3 führt Hieron. das Urtheil des Lactanz über Cyprian an; ep. 70, 5: *Septem libros adversus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius, qui de ira quoque et opificio dei duo volumina condidit: quos si legere volueris, dialogorum Ciceronis in eis ἐπιτομὴν reperies.* Vgl. ep. 48, 13 (Lactanz neben Tertullian, Cyprian, Minucius Felix, Victorinus und Hilarius). 19 ep. 58, 10 *(Lactantius quasi quidam flurius eloquentiae Tullianae, utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit).* 60, 10 (die Stelle ist bei „Tertullian" ausgeschrieben). de viris inl. 111: *Acilius Severus in Hispania, de genere illius Severi, ad quem Lactantius duo epistularum scribuntur libri, composuit volumen* vgl. c. 18 (dazu Institt. VII, 24, 6 [I, 659 B]). 58. Comment. in Is. VIII praef. (neben Tertullian, Cyprian, Min. Felix, Arnobius und Hilarius); XVIII praef. (neben Tertull., Victorin., Irenaeus, Dionys. Alex.); Comment. in Ez. XI zu 36, 1 sqq.: *Quod et multi nostrorum, et praecipue Tertulliani liber, qui inscribitur ‚De spe fidelium' et Lactantii ‚Institutionum' volumen septimum pollicetur* Comment. in ep. ad Ephes. praef. (neben Tertullian,

Cyprian, Hilarius); ib. II, zu 4, 26: *Firmianus noster librum ‚de ira dei' docto pariter et eloquenti sermone conscripsit, quem qui legerit, puto ei ad irae intellectum satis abundeque posse sufficere.* Comm. in eccles. zu 10, 2: *Firmianus quoque noster in praeclaro Institutionum suarum opere Y litterae meminit et de dextris ac sinistris plenissime disputavit* (=Inst. VI, 3, 6 [I, 486 B]). Comm. in ep. ad Galat. II prolog. Contr. Rufin. II, 10: *nec de hoc nunc quaestio est, utrum deus an alius eas* (d. h. *animas*) *fecerit, sed e tribus quas posuit, quae sit illarum sententia vera nescire se dicit* (d. h. Rufin). *vide ne statim tibi obiciatur idcirco te trium ignorantiam confiteri, ne unum damnare cogaris, et Tertulliano et Lactantio ideo parcere, ne Origenem cum illis iugules. quantum memoria suggerit, nisi tamen fallor, nescio me legisse Lactantium συσπειρομένην animam dicere. ceterum qui legisse te scribis, dic in quo libro legeris, ne ut me dormientem, sic illum mortuum calumniatus esse videaris, sed et in hoc cunctabundus incedis et cautus. dicis enim: ‚puto inter Latinos Tertullianum sensisse vel Lactantium, fortassis et alios nonnullos'* III, 30: *Scribis apud ecclesiasticos tractatores tres de animabus esse sententias, unam quam sequitur Origenes, alteram quam Tertullianus et Lactantius (licet de Lactantio apertissime mentiaris)* Über die Benutzung des Lactantius bei Hieronym. vgl. den Index: Expilatores bei Brandt in seiner Ausgabe (und vorläufig die Rubrik expilatores unter dem Texte I, 20 sq.). Rufinus bei Hieron., Contr. Ruf. II, 8 vgl. III, 30. Damasus ep. ad Hieron. (inter epp. Hier. 35, 1): *Fateor quippe tibi, eos quos mihi iam pridem Lactantii dederas libros ideo non libenter lego, quia et plurimae epistulae eius usque ad mille spatia versuum tenduntur et raro de nostro dogmate disputant, quo fit ut et legenti fastidium generet longitudo et si qua brevia sunt, scholasticis magis sint apta quam nobis, de metris et regionum situ et philosophis disputantia.* Augustin nennt Lactantius selten; de doctr. christ. II, 61 (III, 1, 42 F Bened.): *Nam quid aliud fecerunt multi boni fideles nostri? nonne aspicimus, quanto auro et argento et veste suffarcinatus exierit de Aegypto Cyprianus doctor suavissimus et martyr beatissimus, quanto Lactantius, quanto Victorinus, Optatus, Hilarius, ut de viris taceam, quanto innumerabiles Graeci?* (Diese Stelle hat Cassiodor., Institt. divin. litt. 28 ausgeschrieben). Doch hat er ihn wohl gekannt und nicht selten benutzt (vgl. den Index Expilatores in Brandt's Ausgabe und vorläufig diese Rubrik I, 20. 39. 66. 72. 168 sq. 237 sq. 254. 311. 352 sqq. 361. 363. 389; dazu de civit. dei XVIII, 23: *„Inserit etiam Lactantius operi suo quaedam de Christo vaticinia Sibyllae, quamvis non exprimat cuius“*).

Eucherius von Lyon schreibt in der ep. ad Valerian. (Migne, CPL 50, 719 A): *Hilarius nuper et in Italia nunc antistes Petronius, ambo ex illa plenissima ut aiunt, mundanae potestatis sede, unus in religionis, alius in sacerdotii nomen ascendit. et quando clarissimos facundia Firmianum, Minucium, Cyprianum, Hilarium, Ioannem, Ambrosium ex illo volumine numerositatis evolvam?*

Apollinaris Sidonius, ep. IV, 3, 7 (p. 55, 25 ed. Luetjohann): *Iamsi ad sacrosanctos patres pro comparatione veniatur, instruit* (d. h. Claudianus Mamertus) *ut Hieronymus, destruit ut Lactantius, adstruit ut Augustinus.*

Gennadius, de viris inl. 15: *Tertullianum et Lactantium [?] et Papiam auctores secutus* (d. h. Commodian) *moralem sane doctrinam et maxime voluntariae paupertatis amorem prosecutus studentibus inculcavit.* (Vgl. auch de dogmat. eccl. 55: *non quod ad cibum vel ad potum pertinet, sicut Papia auctore Irenaeus et Tertullianus et Lactantius acquiescunt*).

In dem Decretum Gelasianum wird neben vielen anderen auch Lactanz verworfen. VI, 42 (Credner, z. Gesch. d. Canons S. 221).

Albinus (Alcuinus) schreibt in der metrischen Abhandlung De Sanctis Eubo-

ricensis ecclesiae v. 1552 (MG, Poetae lat. Caroli aevi ed. Dümmler I, 204)
*Quid Fortunatus vel quid Lactantius edunt*

Von Schriftstellern, die Lactanz benutzt, wenn auch z. Th. nicht namentlich genannt haben, sind anzuführen: Lucifer Calarit. (s. Brandt im Index und I, 270. 399. 420. 424. 426. 435. 438. 441 sq. 458 sqq. 471. 477. 484. 488 sq. 491. 582. 595 [vgl. Prolegg. p. CIII sq.]), Pacian (I, Prolegg. CIV mit Note 2), Sulpicius Severus (Brandt, I, 302), Orientius (I, 479. 569. 576. 599. 603), Salvian. (I, 15 sqq. 248. 398. 541. 581) und vor allem Isidor. Hispal. (I, 15. 18 sqq. 39 sq. 48 sq. 54 sq. 57. 72. 77. 90. 98. 134. 142 sqq. 147. 149 sq. 156. 163. 167. 168 sq. 202. 224. 254. 265. 267. 293 sq. 303. 311. 316. 376 389. 418. 553. 565. 568. 634. 645. II, 1, p. 12. 19 sq. 24. 26 sqq. 31 sqq. 35 sqq. 42. 44. 46 sqq. 55. 57. 86. 92. 97). Zwei Bemerkungen über grammatische Fragen, bei denen der Name des Lactantius (oder Firmianus) citirt wird, beziehen sich vielleicht auf den Briefwechsel mit Probus (s. o.). Victorinus, de metris et de hexametro (Grammatici Latin. VI, 209 ed. Keil) schreibt: *Nostra quoque memoria Lactantius de metris pentameter inquit et tetrameter.* Ferner Ps. Servius zu Verg. Aeneis VII, 543: et caeli convexa per aures] *dicit etiam Firmianus commentator non ‚convexa' sed ‚convecta' legendum, ut sit ipsa convecta: quod difficile in exemplaribus invenitur* (II, 166 ed. Thilo). Doch ist es fraglich, ob sich das letztere Citat auf Lactanz bezieht. S. dazu Brandt, die Entstehungsverhältnisse etc. (SBWA 125 [1891] S. 127).

S. die Ausgabe der Werke des L. von Brandt, im Wiener Corpus (II, prolegg. sind die früheren Ausgaben besprochen). Durch die Güte des Herausgebers ist schon vor der Ausgabe des ersten Teiles von Bd. II dessen Benutzung möglich gewesen. Vgl. auch die verschiedenen Abhandlungen von Brandt in den SBWA, in den Wiener Studien 1891, im Heidelberger Gymnasialprogramm von 1891, Rhein. Museum 1892 u. a.

## 57. Donatistische und Antidonatistische Actenstücke aus der Zeit 303—330.

Über die zum donatistischen Streit gehörigen Acten, deren Sammlung man Dupin verdankt, hat Duchesne in der Abhandlung „Le Dossier du Donatisme" 1890 (Extrait des Mélanges d'Archéol. et d'Hist. publiés par l'École française de Rome t. X) Licht verbreitet und die Arbeiten von Völter, der Ursprung des Donatismus (1883) und Seeck (Ztschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. T. X, Roman. Abtheil. S. 144 u. 177—251, cf. Ztschr. f. KGesch. 1889 T. X. S. 505—568) z. Th. corrigirt. Duchesne hat die Untersuchungen über den ursprünglichen Bestand der alten Actensammlung, von der alle weiteren Forschungen ausgehen müssen, so trefflich geführt, dass ich nichts besseres zu thun vermag, als seine Ergebnisse, mit einigen Nachweisungen ausgestattet, hier mitzutheilen. Ob er in seiner Vertheidigung der Echtheit sämmtlicher Actenstücke Recht hat, lasse ich hier dahingestellt. Die Hauptresultate sind p. 65 (des Separatabzugs) zusammengefasst:

(1) Il a été formé en Afrique, entre 330 et 347, un recueil intitulé *Gesta purgationis Caeciliani et Felicis*, où se trouvaient réunies toutes les pièces propres à établir, contre les donatistes, la légitimité de Cecilien.

(2) Ce recueil a été, vers 370, entre les mains de S. Optat, qui s'en servit pour composer son ouvrage contre Parménien, et l'annexa à son propre texte (er verweist selbst auf diesen Anhang, z. B. I, 20. 22 etc.).

(3) C'est de ce même recueil, sauf la différence d'un exemplaire à un autre,

que se sont servis S. Augustin, dans ses divers écrits contre les Donatistes, et la députation catholique à la conférence de Carthage, en 411.

(4) Ce recueil existe encore, dans le ms. de Cormery (Parisinus [Colbert.] 1711), à la suite du livre de S. Optat; mais nous ne l'avons plus qu'en partie, à cause des accidents arrivés au ms. depuis le IXe siècle, et parce que, dès avant sa transcription par le copiste de Cormery, le texte avait déjà beaucoup souffert (diesen Cod. saec. IX. aus der Abtei S. Paul de Cormery in der Diöcese Tours, der leider verstümmelt ist — er beginnt in der Mitte des 6. Buchs des Optatus — hat Dupin für seine Ausgabe des Optatus [= Migne T. VIII] benützt und aus ihm die Actenstücke zum donatistischen Streit edirt, nachdem bereits Baluze, Miscell. II p. 56sq. einen Theil der Actenstücke publicirt und vor ihm Papirius Masson Einiges veröffentlicht hatte; eine Inhaltsangabe bei Duchesne p. 9ff., der bemerkt: „il en paraîtra prochainement une édition revue sur le manuscrit", aber bisher ist sie nicht erschienen).

(5) Toutes les pièces de ce recueil doivent être considérées comme indubitablement authentiques. Les objections soulevées récemment par M. Seeck contre quelques-unes d'entre elles sont dépourvues de valeur.

(6) Il n'y a aucunement lieu de douter de la sincérité de S. Optat de Milève; mais on doit reconnaître qu'il n'a pas usé de ses documents avec la même habiléte que S. Augustin.

(7) Ni les récits de S. Optat ni les documents allégués par lui ne doivent être rayés du nombre des sources historiques en ce qui regarde l'origine du Donatisme. Il y a lieu seulement de s'aider, pour les classer et les interpréter, des autres informations dont on dispose.

P. 43ff. hat Duchesne nicht nur die Actenstücke der alten Sammlung aus der Zeit 330—347 zusammengestellt und registrirt (d. h. die Acten, welche einst sämmtlich im Paris. 1711 gestanden haben), sondern auch die übrigen uns bekannten, zur älteren Phase des Streits gehörigen Stücke hinzugefügt.

1) **Processacten des Bischofs Melchiades und der anderen angeklagten Christen in Rom i. J. 303..** Diese Acten, die bei der Collatio i. J. 411 von den Donatisten verlesen worden sind, sind nicht mehr erhalten, s. Coll. III p. 490—498, Augustin, Brevic. Coll. c. Donat. III, 34—36.

2) **Acten der Beschlagnahme der Kirche von Cirta i. J. 303.** Sie sind erhalten in den Gesta apud Zenophilum (s. sub nr. 45). Inc.: *„Diocletiano VIII et Maximiano VII coss. XIV Kal. Iun. ex actis Munatii Felicis flaminis perpetui curatoris coloniae Cirtensium. Cum ventum esset ad domum"*, expl. *„contingit periculum."*

3) **Acta mart. Saturnini presb., Felicis, Dativi, Ampelii etc. in donatistischer Redaction.** Beide Parteien haben sie bei der Collatio i. J. 411 citirt (s. Coll. III, 434; 445—448; Augustin, Brev. III, 32 [hier mit der Datirung „Diocletiano IX et Maximiano VIII", die in den Hdschr. fehlt]; ad Donat. post Coll. 18); erhalten in dem Paris. 1711 u. in Mss. der abendländischen Märtyreracten (z. B. in einem Cod. Comped. u. Pratell.); edirt von Baluze, Miscell. II p. 56sq. und sonst (s. Migne T. VIII p. 689sq.), nicht vollständig abgedruckt von Ruinart (Acta mart. p. 413sq. edit. Ratisb.), weil er sie für interpolirt hielt. Der Verf. schöpfte „ex actis publicis". Inc.: *„Qui religionis sanctissimae"*, expl.: *„palma martyrii migraverunt, praestante domino nostro Iesu etc."*

4) **Andere Märtyreracten,** beigebracht von den Katholiken bei der Collation i. J. 411 (Coll. III, 449. 450; Augustin, Brev. III, 33); nicht erhalten.

5) **Acten des Concils von Cirta v. J. 305.** Das Actenstück selbst ist im Paris. nicht mehr erhalten; es scheint den Gesta apud Zenophilum angehängt gewesen

zu sein; Optatus giebt (I, 13, 14) eine Regeste, und Augustin citirt es sehr oft, wie es denn auch bei der Collation producirt worden ist (Coll. III, 351—355; 387—400; 408—432; 452—470. Augustin, Brev. III, 27. 31—33; c. Crescon. III, 29. 30; ep. 43, 3; c. litt. Petil. I, 23; de uno bapt. 31; ad Donat. post coll. 18; c. Gaudent. I, 47 etc.). Eine fast vollständige Reproduction eines Abschnittes (wohl des ersten) findet sich c. Crescon. III, 30. Inc.: „*Diocletiano VIII, Maximiano VII coss., quarto nonas Martii*" (diese Zeitbestimmung kann nicht richtig sein; Augustin selbst bietet Brev. III, 33 die Correctur; es ist zu lesen: „*Post consulatum Diocletiani IX et Maximiani VIII, tertio Nonas Martii*"; damit hebt sich auch einer der Einwürfe der Donatisten gegen die Echtheit der Acten, zur Zeit der Verfolgung könne kein Concil gehalten sein. Auch die anderen Einwürfe scheinen nicht stichhaltig), „*Cirtae, cum Secundus episcopus Tigisitanus primae cathedrae*", expl. „*deo gratias*" (cf. auch Optat. I, 14 fin.). Optatus hat die Acten so eingeführt: „*Hi et ceteri, quos principes tuos fuisse paulo post docebimus, post persecutionem apud Cirtam civitatem, quia basilicae necdum fuerant restitutae, in domum Urbani Carisi consederunt die III. Iduum Maj., sicut scripta Nundinarii tunc diaconi testantur et vetustas membranarum testimonium perhibet, quas dubitantibus proferre poterimus. harum namque plenitudinen rerum in novissima parte istorum libellorum ad implendam fidem adiunximus. hi episcopi interrogante Secundo Tigisitano tradidisse confessi sunt etc.*"

6) **Briefe zwischen Mensurius von Karthago und Secundus von Tigisis**; die Briefe existiren nicht mehr im Paris.; die Donatisten citirten sie auf der Conferenz (Coll. III, 334—343; Augustin, Brev. III, 25. 27); auch Augustin hat sie (ad Donat. post coll. 18; de un. bapt. 29; c. Gaudent. I, 47) citirt. So ist doch der wesentliche Inhalt erhalten.

7) **Restitutionsacte, in der dem Bischof Miltiades von Rom die h. Orte auf Befehl des Maxentius zurückgegeben wurden.** Die Donatisten haben sie i. J. 411 producirt (Coll. III, 499—514; Augustin, Brev. III, 34—36). Augustin citirt sie ad Donat. post coll. 17. Sie ist verloren: „*gesta alii recitarunt, in quibus legebatur Melchiades misisse diaconos cum litteris Maxentii imperatoris et litteris praefecti praetorio ad praefectum urbis, ut ea reciperent quae tempore persecutionis ablata memoratus imperator Christianis iusserat reddi*".

8) **Brief des Kaisers Konstantin an den Proconsul Anulinus.** Griechisch bei Euseb., h. e. X, 5, 15—17. Inc.: (*Χαῖρε Ἀνυλῖνε τιμιώτατε ἡμῖν*). *Ἔστιν ὁ τρόπος*, expl. *καταμάθοιμεν. ἔρρωσο Ἀνυλῖνε κτλ.*

9) **Brief desselben an denselben.** Griechisch bei Euseb., h. e. X, 7. Inc.: (*Χαῖρε Ἀνυλῖνε τιμιώτατε ἡμῖν*). *Ἐπειδὴ ἐκ πλειόνων*, expl.: *συνοίσειν δοκεῖ. ἔρρωσο Ἀνυλῖνε κτλ.*

10) **Brief desselben an Cäcilian von Karthago.** Griechisch bei Euseb., h. e. X, 6. Inc.: (*Κωνσταντῖνος Αὐγ. Καικιλιανῷ ἐπισκ. Καρταγένης*). *Ἐπειδήπερ ἤρεσε*, expl.: *ἐπιστρέψωσιν. ἡ θειότης τ. μεγ. θεοῦ σε διαφυλ. ἐπὶ πολλ. ἔτεσιν.*

11) **Brief desselben an den Rationalis von Afrika, Ursus**; erwähnt im vorigen Brief (§ 1); nicht erhalten.

12) **Actenstück über den Vertheilungsmodus der für Cäcilian angewiesenen Gelder**; erwähnt im Brief an Cäcilian (§ 2: *κατὰ τὸ βρεούϊον τὸ πρὸς σὲ παρὰ Ὁσίου ἀποσταλέν*); nicht erhalten.

13) u. 14) **Briefe des Kaisers Konstantin an den Proconsul Anulinus und an den Vicarius von Afrika Patricius**; erwähnt in Nr. 10 (§ 4): die beiden Staatsbeamten sollen den Cäcilian gegen die Donatisten unterstützen; nicht erhalten.

15) **Synodalschreiben des karthaginiensischen, gegen Caecilian gehaltenen Concils.** Dieses Schreiben, in das die Voten der einzelnen Bischöfe wörtlich

aufgenommen waren, stand in der alten Sammlung, wurde bei der Conferenz i. J. 411 von den Donatisten citirt, ist aber jetzt nur in Fragmenten erhalten; s. Optat. I, 19. 20 *„(Donatistae) mittentes ubique litteras livore dictante conscriptas, quas inter ceteros actus habemus in posterum“;* Coll. III, 347. 351—386; Augustin, Brev. III, 26: *„et recitatum est a Donatistis concilium ferme LXX episcoporum contra Caecilianum apud Carthaginem factum nominati sunt etiam quidam collegae Caeciliani, qui traditores asserebantur publicis gestis, quae tamen gesta non legebantur. inter hos autem maxime Felix Abtungensis deinde sententiae a singulis dictae sunt, primitus a Secundo Tigisitano etc.“* Ein Votum ist erhalten im lib. adv. Fulgentium 26. Augustin schreibt ad Donat. post coll. 38: *„An vero Caeciliani causa non praeiudicat unitati catholicae quam tenemus et cuius societate gaudemus, cum fuerit Caecilianus Carthaginensis episcopus, et praeiudicat ei causa Novelli Tyzicensis, Faustini Tuburbitani, quos nec accusandos postea sicut Caecilianum Felicemque putaverunt“;* s. auch l. c. 3. 40; c. Crescon. III, 3; IV, 9 etc.

16) **Bericht des Anulinus an K. Konstantin über das, was dem Caecilian widerfahren ist, v. 15. April 313.** Dieser Bericht, den die Katholiken i. J. 411 verlesen haben, ist erhalten Coll. III, 215—220. 316. Augustin, Brev. III, 8. 24; der ganze Text auch ep. 88, 2 (ad Januar.). Inc.: *„Scripta caelestia maiestatis vestrae“*, expl.: *„Augusto tertium cos“*. Häufig citirt von Augustin, z. B. c. Crescon. III, 67; de un. bapt. 28; ep. 43, 5; 53, 5; 76, 2; 89, 3; 93, 13; 128, 2; 124, 9 etc. Dieser Bericht sowie die anderen auf das römische Concil vom J. 313 sich beziehenden Actenstücke sind auch edirt von Routh, Reliq. S. IV[2] p. 275 sq.

17) u. 18) Dem obigen Bericht waren **zwei donatistische Schriften, Anklagen gegen Caecilian enthaltend,** beigelegt, s. den Schluss des Berichts: *„Transmisi libellos duos, unum in aluta suprascriptum ita: ‚libellus ecclesiae catholicae criminum Caeciliani traditus a parte Majorini‘, item alium sine sigillo cohaerentem eidem alutae, datum die XVII. Kalend. Maj., Carthagine, domino nostro Constantino Augusto tertium Cos.“* Auf diese beziehen sich die in Nr. 16 genannten Citate hauptsächlich. Das erste Stück ist nicht erhalten; das zweite hat Optatus I, 22 *„(Nam maiores vestri, Lucianus, Dignus etc. imperatorem Constantinum harum rerum adhuc ignarum his precibus rogaverunt, quarum exemplum infra scriptum est“)* wörtlich mitgetheilt. Inc.: *„Rogamus te o Constantine“*, expl.: *„episcopis partis Donati“*

19) **Brief des Kaisers Konstantin an den Bischof Miltiades von Rom und an Marcus, in dem er sie zu Richtern in der Donatistensache einsetzt und ihnen die Actenstücke Nr. 17 u. 18 übersendet.** Erhalten bei Euseb., h. e. X, 5, 18 sq. Inc.: (Κωνσταντῖνος Μιλτιάδῃ καὶ Μάρκῳ). Ἐπειδὴ τοιοῦτοι χάρται, expl.: ὑμᾶς καταλιπεῖν. ἡ θειότης ὑμᾶς τ. μεγ. θεοῦ διαφυλάξοι κτλ. Citirt von den Katholiken auf der Conferenz i. J. 411; s. Coll. III, 319; Aug., Brev. III, 24.

20) **Brief des Konstantin an den Proconsul Anulinus, mit dem Auftrag, die Häupter der streitenden Parteien nach Rom zu schicken.** Verloren; s. das folgende Stück.

21) **Bericht des Anulinus über die Ausführung des Auftrags.** Verloren; aber citirt auf der Conferenz i. J. 411 von den Katholiken; s. Coll. III, 318; Aug., Brev. III, 24: *„recitatae sunt duae relationes Anulini proconsulis ad Constantinum imp., una ., altera autem qua ostendit ex eiusdem imperatoris iussione denos ex utraque parte ad agendam causam, ut mitterent, eos se convenisse atque illos promisisse facturos.“*

22) **Acten des römischen Concils der 19 Bischöfe vom Oct. 313 in der Donatistensache.** Nur Fragmente sind erhalten, s. Optatus I, 23, 24, wo u. A.

das Votum des Miltiades steht („*Cum constiterit Caecilianum — esse censeo*"); citirt von den Katholiken auf der Conferenz i. J. 411; s. Coll. III, 320—326. 403. 540; Aug., Brev. III, 24. 31; c. ep. Parmen. I, 10; ep. 43, 5. 14sq.; ad Donat. post coll. 56. „On ne put lire que le procès-verbal de la première session du concile, qui en eut trois, à trois jours différents" (Duchesne).

23) **Bericht des Concils an den Kaiser.** Erwähnt in Nr. 26; verloren.

24) **Bericht des Vicarius von Afrika Aelafius an Nicasius u. A.** Erwähnt in Nr. 26; verloren.

25) **Einladungsschreiben des Kaisers Konstantin an Chrestus, Bischof von Syrakus, zum Concil nach Arles.** Erhalten bei Euseb., h. e. X, 5, 21sq. Inc.: (*Κωνσταντῖνος Χρήστῳ .*). *Ἤδη μὲν πρότερον ὅτε*, expl. *βραδέως ἀνακληθῆναι. ὑγιαίνοντά σε ὁ θεὸς κτλ.* Abgedruckt auch bei Routh, Reliq. S. IV[2] p. 300sq.

26) **Schreiben Konstantin's an Aelafius wegen des in Arles zu haltenden Concils.** Erhalten in der alten Actensammlung (Paris. 1711). Inc.: „*Iam quidem antehac cum*", expl.: „*observantia fraternitatis venerari*". Abgedruckt bei Routh, l. c. p. 297sq.

27) **Schreiben des Concils von Arles an den Bischof von Rom.** Erhalten in der alten Actensammlung (Paris. 1711). Inc.: „*(Dilectissimo Papae Sylvestro* etc.). *Communi copula caritatis*", expl. „*sedes suas redire.*" Abgedruckt bei Routh, l. c. p. 303sq. Über eine andere Redaction dieses Stücks s. Maassen, Quellen d. kanon. Rechts I S. 188ff., dazu auch S. 950; Routh, l. c. p. 306sq.: „*Incipiunt Canones Arelatenses sub s. Marino episcopo* (Praeeunt tituli). Inc.: „*(Domino sanctissimo fratri Silvestro Marinus — in oppido Arelatensi). Primo loco de observatione*", expl. mit den Unterschriften: „*presbyteri ab Ostiis*"; vgl. unseren Abschnitt über die Concilien.

28) **Brief Konstantin's an die Concilsväter von Arles.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*Aeterna et religiosa, incomprehensibilis*", expl.: „*possint incitare. incolumes vos deus etc.*" Zwei Sätze aus ihm sind citirt von Optatus, I, 23. 24 — *mal à propos; il en tire deux réponses de l'empereur, d'abord à la première supplique des dissidents, ensuite à leur protestation contre la sentence du concile de Rome*" (Duchesne). Abgedruckt bei Routh, l. c. p. 314 sq.

29) **Brief der Praefecti Praetorio an den Vicarius von Afrika Domitius Celsus, die Rücksendung der Donatisten nach Afrika betreffend.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*(Patronius, Annianus Domitio Celso .) Quoniam Lucianum*", expl.: „*scire conveniat. optamus te frater felicissimum bene valere. [Hilarus princeps obtulit IV Kal. Mai. Triberos].*"

30) **Brief Konstantin's an Caecilian von Karthago, ihn einladend.** Nicht erhalten, erwähnt in Nr. 31.

31) **Brief desselben an die zu Arles versammelt gewesenen (donatistischen) Bischöfe.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*(Constantinus Aug. episcopis). Ante paucos quidem dies*"; expl.: „*probata esse videantur. deus omnipotens etc.*"

32) **Bericht des Vicarius von Afrika Domitius Celsus an den Kaiser über die fortschreitende donatistische Agitation in Afrika.** Nicht erhalten, erwähnt in Nr. 33.

33) **Brief Konstantin's an Celsus über die weiteren Massnahmen in dieser Sache.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*(Celso vicario Africae). Perseverare Menalium*", expl.: „*praesentare perficiam.*"

34) **Brief desselben an den Vicarius von Afrika Eumelius vom 10. Nov. 316.** Nur in Citaten noch erhalten; er wurde von den Katholiken bei der Conferenz i. J. 411 producirt, Coll. III, 456. 460. 494. 515—517. 520—530. 532. 535; Aug.,

Brev. III, 37. 38. 41; Augustin citirt ihn auch sonst häufig, s. c. Crescon. III, 16. 67. 82; IV, 9; ad Donat. post coll. 19. 33. 56; de unit. eccl. 46; ep. 43, 20; 53, 5; 76, 2; 88, 3; 89, 3; 105, 8. S. Routh, l. c. p. 317 sq.

35) **Acten der von den Bischöfen Eunomius und Olympius auf Befehl des Kaisers in Afrika abgehaltenen Untersuchung im J. 316/7.** Sie standen einst im Paris. 1711. Optatus citirt sie I, 25: „*Tunc duo episcopi ad Africam missi sunt, Eunomius et Olympius. venerunt et apud Carthaginem fuerunt per dies XL, ut pronuntiarent, ubi esset catholica. hoc seditiosa pars Donati fieri passa non est. de studio partium strepitus quotidiani sunt habiti. novissima sententia eorum episcoporum Eunomii et Olympii talis legitur, ut dicerent illam esse catholicam, quae esset in toto orbe terrarum diffusa etc.*"

36) **Gesetz Konstantin's, den Donatisten die Cultstätten zu nehmen.** Nicht erhalten; von Augustin einige Male erwähnt, s. ep. 88, 3; 105, 2. 9; c. litt. Petil. II, 205, cf. Cod. Theodos. XVI, 6, 2.

37) **Sermo de passione SS. Donati et Advocati.** Rede eines Donatisten am Jahrestag dieser Opfer des Konstantinischen Gesetzes. Erhalten in mehreren Märtyreracten, edirt zuerst von Dupin ex ms. biblioth. episcopi Catalaunensis in seiner Appendix zu Optatus (abgedruckt bei Migne T. VIII p. 750 sq.). Inc.: „*Si manifesta persecutionum*", expl.: „*coronari per Christum, cui est gloria etc.*" (die donatistischen Passiones Marculi und Maximiani et Isaac, die Mabillon i. 4. Bd. der Analecta aus einem Cod. Corbeiensis abgedruckt hat, gehören erst dem J. 348 an und müssen daher hier wegleiben).

38) **Eine Anklageschrift des Diakon Nundinarius von Cirta gegen den Bischof Silvanus von Cirta, eingereicht bei den numidischen Bischöfen.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Et legit exemplar libelli traditi episcopis a Nundinario diacono). Testis est Christus*", expl.: „*Christus et angeli eius*"; s. auch Aug. c. Crescon. III, 33, nach dem der Text z. Th. zu ergänzen ist.

39) **Brief des Bischofs Purpurius an Silvanus.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Purpurius episc. Silvano coepiscopo in dom. sal.). Venit ad me Nundinarius*", expl.: „*omnes nos occiditis.*"

40) **Brief des Purpurius an den Klerus von Cirta.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Purpurius episc. etc.). Clamat Moyses*", expl.: „*tuo iustificaberis.*"

41) **Brief des Bischofs Fortis an Silvanus.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Silvano Fortis .). Venit ad me filius noster*", expl.: „*celebrare nemo sciat.*"

42) **Brief desselben an den Klerus von Cirta.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Fratribus et filiis Fortis .). Venit ad me filius meus Nundinarius*", expl.: „*date operam ut pax sit vobiscum.*"

43) **Brief des Bischofs Sabinus an Silvanus.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Fratri Silvano Sabinus .). Pervenit ad nos Nundinarius*", expl.: „*petitionem nemo sciat.*"

44) **Brief desselben an Fortis.** Erhalten in Nr. 45. Inc.: „*(Fratri Forti Sabinus .). Quae sit caritas*", expl.: „*rogo te, nemo sciat.*"

45) **Gesta apud Zenophilum am 8. Dec. 320 über den donatistischen Bischof Silvanus.** Zum Theil erhalten im Paris. 1711. Auf der Conferenz i. J. 411 wurden sie nicht verlesen. Augustin citirt sie c. Crescon. III, 32 sq. 84; IV, 66; c. litt. Petil. I, 23; de unit. eccl. 46; de un. bapt. 31; ep. 43, 6. 17; 53, 2. 4. Optatus hat sie (I, 14) wahrscheinlich gekannt, da er die acta Cirtensia (s. Nr. 5) als Anhang derselben gelesen hat. Inc.: „*Constantino Max. Aug. et Constantino iuniore nobilissimo Caesare coss.*", expl. (verstümmelt): „*quis vocaris? respondit.*" Abgedruckt von Routh, l. c. p. 320 sq.

46) **Bittschrift der verfolgten Donatisten an Konstantin.** Nicht erhalten,

citirt von den Donatisten auf der Conferenz i. J. 411. Coll. III, 544—548; Aug., Brev. III, 39 (ep. 141, 9).

47) **Brief Konstantin's an den Vicarius von Afrika Verinus v. 5. Mai 321, die scharfen Gesetze gegen die Donatisten zurücknehmend.** Nicht erhalten; producirt von den Katholiken i. J. 411; Coll. III, 548—552; Aug., Brev. III, 40 (ad Donat. post coll. 56; ep. 141, 9).

48) **Brief desselben an die katholischen Bischöfe und das afrikanische Volk, sie sollten die Bischöfe ertragen.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*(Constantinus Aug. universis episcopis .). Quod fides debuit*", expl.: „*suis integrari. valete etc.*"

49) **Brief Konstantin's an die numidischen Bischöfe v. 5. Febr. 330.** Erhalten im Paris. 1711. Inc.: „*(Constantinus Victor Zeuzio etc.). Cum summi dei, qui*", expl.: „*limitem dirigamus. data Non. Febr. Sardica.*"

50) **Brief desselben an den Consularis von Numidien Valentin v. 5. Febr. 330.** Erhalten im Cod. Theodos. XVI, II, 7, cf. die vorige Nr.: „*Ad consularem quoque scribi mandavi Numidiae, ut ipse in eiusdem ecclesiae fabricatione in omnibus sanctimoniam vestram iuvaret.*" Inc.: „*Lectores divinorum*", expl.: „*plenissima potiantur. Dat. Non. Febr. Sardica. Gallicano et Symmacho coss.*" Im Folgenden die Actenstücke zur Purgatio Felicis:

51) **Brief des Ex-Duumvir Alfius Caecilianus von Aptunga an den Bischof Felix von Aptunga.** Nur theilweise noch erhalten in den Gesta purg. Felicis (Nr. 56). Inc.: „*(Caecilianus parenti Felici sal.). Cum Ingentius collegam*", expl.: „*basilica protulerit. opto etc.*"

52) **Brief Konstantin's an den Vicar von Afrika Aelius Paulinus**; nicht mehr im Paris. 1711 erhalten; ein Bruchstück bei Optatus I. 26, aber mit falscher Adresse: „*Tunc Constantinus ad Aelianum proconsulem scripsit, ut remotis necessitatibus publicis de vita Felicis Autumnitani publice quaereretur.*"

53) **Brief des Aelius Paulinus an die Duumvirn von Aptunga.** Nicht erhalten; citirt in Nr. 54: „ *litteras domini mei Aelii Paulini viri spectabilis agentis vicariam praefecturam, quid iubere sit dignatus secundum epistolam ad nos datam Mox ad me epistolam Aelii Paulini viri spectabilis agentis vicariam praefecturam pertulistis etc.*"

54) **Bericht über das Verhör des Ex-Duumvir Alfius Caecilianus vor dem Gerichtshof von Aptunga** (den Duumvirn Gallienus und Fuscius). Theilweise erhalten in den Gesta purg. Felicis (Nr. 56), die in ihrer jetzt verstümmelten Gestalt hier einsetzen: „*in municipio Autumnitanorum. Gallienus duumvir dixit*", expl.: „*domum suam tulit.*"

55) **Bericht über das Verhör in Karthago am 19. Aug. 314 vor dem Duumvir Aurel. Didymus Speretius.** Theilweise erhalten in den Gesta purg. Felicis (Nr. 56). Inc.: „*Volusiano et Anniano coss. XIV Kal. Sept. in iure*", expl.: „*quae dixisti scripta sunt.*"

56) **Gesta purgationis Felicis episcopi Aptungitani am 15. Febr. 315.** Verstümmelt (der Anfang fehlt) erhalten im Paris. 1711; producirt auf der Conferenz i. J. 411; s. Coll. III, 565; Aug., Brev. 42 (hier die Einwendungen der Donatisten gegen die Acten); oft von Augustin erwähnt, s. c. Crescon. III, 67. 80; IV, 9; de uno bapt. 28; ad Donat. post coll. 56; ep. 43, 5. 12 sq.; 129, 4; 141, 10 sq. Optatus I, 27 erwähnt sie und theilt den Schluss mit (ebenso Augustin, c. Crescon. 80). Das Stück beginnt jetzt im Parisinus also: „. *in municipio Autumnitanorum*", expl.: „*ad sedes suas.*" Abgedruckt auch bei Routh, Reliq. S. IV² p. 286 sq.

57) **Bericht des Proconsuls Aelianus an Konstantin.** Producirt von den Katholiken i. J. 411, s. Coll. III, 550—560, Aug., Brev. III, 42.

58) **Schreiben Konstantin's an den Proconsul Probianus.** Vollständig erhalten bei Augustin, c. Crescon. III, 81 (s. ep. 88, 4; ad Donat. post coll. 19); citirt auf der Conferenz i. J. 411 von den Katholiken. Inc.: „*(Impp. Caes. Flav. Constantinus Max. et Valerius Licinius ad Probianum procons. Afr.). Aelianus praedecessor tuus merito*“, expl.: „*veneratione deserviet.*“

Zur Kritik der wichtigsten Actenstücke (Gesta purg. Felicis; Gesta apud Zenophil., Acta conc. Cirt.) s. Deutsch, Drei Actenstücke z. Gesch. des Donatismus. Berlin 1875, der auch eine sorgfältige Recension und Erklärung der Texte geliefert hat.

## 58. **Reticius,** Bischof von Autun, **Commentare zum Hohenlied, eine Schrift gegen Novatian** (z. Z. Konstantin's).

Hieron. de vir. inl. 82: „*Reticius Aeduorum id est Augustodunensis episcopus sub Constantino celeberrimae famae habitus est in Galliis. leguntur eius commentarii in Canticum Canticorum et aliud grande volumen adversum Novatianum. nec praeter haec quicquam operum eius repperi.*“

Hieron. ep. 5 ad Florentium: „*Ob hoc et ego obsecro et tu, ut petas, plurimum quaeso, ut tibi beati Reticii Augustodunensis episcopi commentarios ad describendum largiatur, in quibus Canticum Canticorum sublimi ore disseruit.*“

Hieron. ep. 37 ad Marcellam: „*Nuper cum Reticii Augustodunensis episcopi, qui quondam a Constantino imperatore sub Silvestro episcopo ob causam Montensium missus est Romam, commentarios in Canticum Canticorum perlegissem, quod Hebraei vocant Sir Assirim, vehementer miratus sum, virum eloquentem praeter ineptias sensuum caeterorum Tharsis urbem putasse Tarsum, in qua Paulus apostolus natus sit, et aurum Ophaz Petrum significare, quia Cephas in evangelio idem Petrus sit appellatus .. innumerabilia sunt, quae in illius mihi commentariis sordere visa sunt. est quidem sermo compositus et Gallicano cothurno fluens, sed quid ad interpretem, cuius professio est, non quo ipse disertus appareat, sed quo eum, qui lecturus est, sic faciat intelligere, quomodo ipse intellexit qui scripsit. rogo, non habuerat X Origenis volumina? non interpretes caeteros? non certe aliquos necessarios Hebraeorum, ut aut interrogaret aut legeret, quid sibi vellent quae ignorabat? sed tam male videtur existimasse de posteris, ut nemo posset de eius erroribus iudicare. frustra ergo a me eiusdem viri commentarios postulas, cum mihi in illis displiceant multo plura quam placeant. quod si opposueris, cur caeteris dederim, audies, non omnes iisdem vesci debere cibis.*“

Augustin, Contra Julianum Pelag. I, 3 (7) eine Reihe von Zeugen gegen Julian aufführend (Cyprian, Reticius, Olympius, Hilarius, Ambrosius), schreibt: „*Reticium ab Augustoduno episcopum magnae fuisse auctoritatis in ecclesia tempore episcopatus sui, gesta illa ecclesiastica nobis indicant, quando in urbe Roma, Melchiade apostolicae sedis episcopo praesidente, cum aliis iudex interfuit Donatumque damnavit, qui prior auctor Donatistarum schismatis fuit, et Caecilianum episcopum ecclesiae Carthaginiensis absolvit. is cum de baptismo ageret* (wahrscheinlich in der Schrift gegen Novatian), *ita locutus est: ‚Hanc igitur principalem esse in ecclesia indulgentiam — cum ingenitis sceleribus exuimus.‘*“

Augustin, Op. imperf. c. Jul. I, 55: „*Audi fideliter quod ait homo dei Reticius ab Augustoduno episcopus, qui cum Melchiade Romano episcopo quondam iudex sedit Donatumque damnarit haereticum. Hic enim cum de Christiano*

*baptismate loqueretur, ‚Hanc igitur', inquit, ‚principalem esse in ecclesia indulgentiam — cum ingenitis sceleribus exuimus.'*"

Überlieferungen und Legenden über ihn bei Gregor v. Tours, de gloria conf. 75. Sein hohes Ansehen folgt aus der Thatsache, dass er von Konstantin zum Richter in der Donatistensache bestellt worden ist (Ep. Constantini ap. Euseb., h. e. X, 5, 19. Synode v. Rom 313); auch auf dem Concil zu Arles war er zugegen (cf. Optat., de schismat. Donat. I, 23; Routh, Reliq. S. IV p. 303. 312). Von seinen Werken ist nichts erhalten (an die unter Cyprian's Werken stehende, nicht vollständig erhaltene Schrift „Ad Novatianum" ist vielleicht hier zu denken; die Sache ist noch nicht untersucht); doch bemerkt Tillemont (Mém. T. VI p. 29): „*Un endroit de son commentaire sur les Cantiques conservé dans l'apologie d'un Beringer.*" Diese Stelle habe ich indess in dem Werk „Apologia pro Christianis Gallis religionis evangelicae authore Innocentio Gentilleto" (Excudebat Iacobus Stoer 1588) — und das scheint die Apologie des Beringer zu sein — nicht aufzufinden vermocht.

VIII.

# NACH ORT ODER ZEIT NICHT SICHER ZU BESTIMMENDE, VORKONSTANTINISCHE SCHRIFTEN.

---

## 1. Libellus quidam apostolorum dictum continens.

Bei Origenes, hom. in Levit. 10, genannt als eine Schrift, die einen Brief von Aposteln enthalte. Die Schrift ist wahrscheinlich identisch mit dem Kerygma des Petrus; s. dort S. 26f.

## 2. Chronographie aus dem 10. Jahr Antonin's.

In den chronographischen Abschnitten des 1. Buchs der Strom. des Clemens Alex. stecken unzweifelhaft Excerpte aus älteren christlichen Schriften. Auch der grosse Abschnitt I, 21, 109 sq., der, wie Frick (Chronica minora I p. V sq.) gezeigt hat, im Liber Generat. Hippolyt's wiederkehrt (s. oben S. 645), ist schwerlich das geistige Eigenthum des Clemens. Schlatter (Zur Topographie und Gesch. Palästinas 1893 S. 403 ff.) hat nun darauf aufmerksam gemacht, dass Strom. I, 21, 147 eine Chronographie aus dem 10. Jahr des Antoninus Pius citirt ist, die das Bell. Iudaic. des Josephus benutzt hat (Clemens selbst kennt den Josephus nicht). Es heisst hier: *Φλάυιος δὲ Ἰώσηπος ὁ Ἰουδαῖος ὁ τὰς Ἰουδαικὰς συντάξας ἱστορίας καταγαγὼν τοὺς χρόνους φησὶν ἀπὸ Μωυσέως ἕως Δαβὶδ ἔτη γίγνεσθαι φπε', ἀπὸ δὲ Δαβὶδ ἕως Οὐεσπασιανοῦ δευτέρου ἔτους ͵αροθ', εἶτα ἀπὸ τούτου μέχρι Ἀντωνίνου δεκάτου ἔτους ἔτη οζ', ὡς εἶναι ἀπὸ Μωυσέως ἐπὶ τὸ δέκατον ἔτος Ἀντωνίνου πάντα ἔτη ͵αωλγ'*. Schlatter bemerkt: „Das ist das Fragment eines Chronographen, dessen Epochenjahr das 10. Antonin's ist. Er gab nach seiner eigenen Rechnung auch diejenige aus Joseph., Bell. Iud. 6, 10 und führte auch diese zu seinem Epochenjahr herab. Zwei Bücher, die beide im 10. Jahre Antonin's ihr Schlussjahr hätten, wären ein wunderlicher Zufall. Wir werden den Schluss vollziehen müssen, dass alles, was dieses Datum trägt, aus demselben Buche stammt." So weit scheint mir die Ausführung zuverlässig; aber da im Context keine chronologische Berechnung das 10. Jahr des Antoninus aufweist, so ist es schwierig anzugeben, was etwa noch im Text des Clemens aus dieser Chronographie herrührt. Schlatter zieht die Erörterung über die Jahrwochen (§ 146), ferner die Angaben über Geburt und Tod Jesu (§ 145 sq.) hinzu, weil sie allerdings zur Zerstörung Jerusalems und zur Jahrwochenrechnung in Beziehung gebracht werden (Geburtsjahr Jesu = Augustus XXVIII, Tod Jesu = Tiberius XV, Lehrthätigkeit Jesu = 1 Jahr, Zeit von Jesu Tod bis zur Zerstörung Jerusalems = $42^1/_4$ Jahre). Endlich will Schlatter auch die Angabe hierher ziehen, dass von der Rückkehr Israels aus dem Exil bis zum Brand des Tempels 410 Jahre verstrichen seien. „Diese Ziffer kann nur dogmatische Gründe haben. Das Epochenjahr des Chronisten fällt dadurch 487 Jahre später, als die Rückkehr aus dem Exil. Offenbar denkt er sich selbst dem Ablauf der Jahrwochen nah."

Soweit kommt den Ausführungen Schlatter's eine gewisse Wahrscheinlichkeit zu. Allein in's völlig Ungewisse führen sie, wenn die Notiz des Eusebius über den Chronographen Judas (bei Euseb., h. e. VI, 7, s. oben S. 327) hinzugezogen wird. Schlatter meint, Eusebius habe sie von Julius Africanus; er habe nicht mehr über das Werk gewusst als er sage; er könne die Kaisernamen verwechselt haben, und jener Judas sei der Chronograph v. J. 149; denn die Nachricht des Eusebius berühre sich mit den Fragmenten nicht nur darin, dass beide Bücher die Daniel'schen Jahrwochen behandelten und beide den Ablauf derselben unmittelbar mit der Gegenwart verknüpften, sondern auch im Datum; „denn Judas schliesse auch bei dem 10. Jahr eines Antonin" (d. h. des Septimius Severus). Nur das 10. Jahr ist von einigem Gewicht. Aber warum sollte hier nicht ein Zufall walten? warum sollte nicht ein Chronist im 10. Jahr des Antoninus und ein anderer im 10. Jahr des Septimius die Jahrwochen Daniel's ausgelegt haben? — natürlich beide in der Überzeugung, dass man bereits am Ende der Zeit stände.

Schlatter weist auch noch darauf hin, dass der letzte der 15 jerusalemischen Bischöfe aus der Beschneidung Judas heisse. „Vielleicht ist das ein Zufall" (— höchst wahrscheinlich —), „vielleicht auch nicht. Sein Name, seine Rechnung auf Grund von Daniel, und seine eigene eschatologische Haltung weisen auch dem Chronographen seinen Ort in Palästina an" (von diesen Argumenten fällt doch höchstens das erste etwas in's Gewicht).

Schliesslich bemerkt Schlatter noch folgendes: „Auch Origenes hat Stücke aus diesem Chronographen, und zwar nicht nur die 42 JJ. zwischen Jesu Tod und Tempelbrand, c. Cels. IV, 22" (— sie könnte er aus Clemens geschöpft haben, was auch das wahrscheinlichere ist —), „sondern auch seine wunderlichen Citate aus Josephus (— eine kühne Combination —), bei welchen Origenes die christliche Deutung und den Wortlaut des Josephus nicht zu sondern vermag. Origenes selbst hat Josephus so wenig gekannt als Clemens" (folgen negative Beweise). Das alles ist doch sehr unsicher.

## 3. Iohannes Ap., Epistola ad populum (zur Urlitteratur gehörig).

Ein Fragment aus einem Brief mit diesem Titel wird in der sehr alten, dem Cyprian beigelegten Schrift „de montibus Sina et Sion" (Hartel III p. 117) citirt: „*ipso* (scil. Christo) *nos instruente et monente in epistula Iohannis discipuli sui ad populum: ‚ita me in vobis videte, quomodo quis vestrum se videt in aquam aut in speculum'*" (s. Resch, Agrapha S. 111. 221 f. 289). Näheres ist nicht bekannt. Schwerlich war das Schreiben ursprünglich lateinisch abgefasst; man muss vielmehr, wenn ein solches Schreiben überhaupt existirte, eine griechische Urschrift annehmen. Vielleicht liegt dem Citat eine z. Z. unentwirrbare Confusion zu Grunde.

## 4. Ambrosius (?), Senator, Rede an die Griechen, 2. oder 3. Jahrh.

Unter den Werken des Justin stand in dem i. J. 1870 verbrannten Cod. Argentorat. 9 an 4. Stelle eine kleine energische Schrift *πρὸς Ἕλληνας* (Inc. *Μὴ ὑπολάβητε ὦ ἄνδρες Ἕλληνες*, expl. *ἀποκατασταθῆναι ὅθεν ἀπέστη*), deren Titel zwar einem von Eusebius angeführten Titel einer Schrift Justin's entspricht, die aber aus inneren Gründen nicht von Justin herrühren kann (s. o. S. 107). Dieselbe Schrift findet sich syrisch, aber in sehr erweiterter Überarbeitung in dem

Cod. Nitr. Mus. Brit. Add. 14658 (Cod. 987 bei Wright) saec. VI. vel VII. (über den Cod. s. auch Renan im Journ. Asiat. 1852 April) neben Schriften des Plato, Isokrates, Melito (Pseudomelito). Cureton gab sie 1855 im Spic. Syriac. syrisch und englisch heraus (p. 38—42. 61—69. 99. 100). Hier trägt der Tractat die Überschrift: „*Hypomnemata, which Ambrose, a chief man of Greece, wrote, who became a Christian, and all his fellow-senators raised a clamour against him, and he fled from them and wrote and shewed them all their folly, and at the beginning of his discourse he answered and said.*“ Es ist nicht unmöglich, dass der Syrer in diesen Worten den Freund des Origenes, Ambrosius, gemeint hat, der ein vornehmer Mann war. Allein weder ist das sicher, noch dürfte man dem Syrer Glauben schenken, wenn er wirklich jenen Ambrosius im Auge hatte; denn wenn er der Verfasser des Schriftchens, dessen tatianischer Geist wenig für einen Alexandriner passt, wäre, so würden wir das wohl auch aus der alexandrinischen Überlieferung wissen. Der Syrer ist aber auch desshalb kein glaubwürdiger Zeuge, weil er dem Melito eine Schrift beigelegt hat, die ihm nicht gebührt und die nicht für ihn passt. Vielleicht ist nicht einmal der Name „Ambrosius“ der Schrift zu belassen; gewiss aber ist an den römischen Senator Apollonius (s. Nolte, Theol. Quartalschr. 1862 S. 318 und Dräseke, Jahrbb. f. protest. Theol. 1885 Heft 1) nicht zu denken.

## 5. Anonymus, Brief an den Diognet (3., vielleicht 2. Jahrh.).

Inc.: *Ἐπειδὴ ὁρῶ, κράτιστε Διόγνητε*, expl. *ὁ λόγος εὐφραίνεται, δι᾽ οὗ πατὴρ δοξάζεται, ᾧ ἡ δόξα κτλ.*

In dem im 13. oder 14. Jahrh. geschriebenen, am 24. Aug. 1870 zu Strassburg verbrannten Cod. Argentorat. 9, der ein Corpus Iustini umfasste, standen an 4. und 5. Stelle (nach den drei pseudojust. Schriften De monarchia, Cohort. ad Gr., Ecthesis) mit der Überschrift *τοῦ αὐτοῦ* [scil. *Ἰουστίνου*] eine Schrift *πρὸς Ἕλληνας* und eine andere *πρὸς Διόγνητον*. Jene ist uns noch in einer syrischen Bearbeitung erhalten (s. o.), für diese war der verbrannte Codex der einzige Zeuge. Er ist für von Otto's Corp. Apolog. i. J. 1842 von Cunitz und im J. 1861 noch einmal für die neue 3. Auflage (Bd. III, erschienen 1879) des Corpus von Reuss verglichen worden (ein Specimen des Cod. ebendort). Die Hdschr. gehörte einst J. Reuchlin, kam spätestens im J. 1560 in das elsässische Kloster Maursmünster und zwischen 1793—1795 nach Strassburg. Im J. 1586 nahm H. Stephanus eine ziemlich flüchtige Abschrift, die jetzt in Leyden aufbewahrt wird (Cod. Voss. Gr. 30) und die zuletzt v. Gebhardt genau collationirt hat (für seine Ausgabe i. d. PP. App. Opp. I, 2 1878; die neue Collation von Reuss konnte er noch nicht benutzen). Wenige Jahre später (zwischen 1587—1591) nahm Beurer eine zweite genauere Abschrift, deren lect. vv. Stephanus am Schluss seiner Ausgabe v. J. 1592 (p. 98—106) abdrucken liess. Leider aber existirt das Apographon Beurer's selbst nicht mehr (dass nicht Argentor., Apogr. Stephani und Apogr. Beureri aus einer uns verlorenen Hdschr. abgeschrieben sind, hat v. Gebhardt bewiesen, auch hat er gezeigt, dass Stephanus und Beurer den Argentorat. selbst abgeschrieben haben und nicht etwa eine Copie desselben). Über den Argentorat. resp. seine Abschriften s. v. Gebhardt, l. c. p. 142 sq. Otto, l. c. III³ p. XIII sq. und Texte u. Unters. I, 1 S. 69. 79 f. 86. 89.

Es ist aber noch eine dritte Abschrift des Argentorat. genommen worden. Sie ist älter als die des Stephanus und Beurer und existirt noch, nämlich in dem Cod. misc. Tubing. M. b. 17. Diese Hdschr. gehörte dem berühmten Mar-

tin Crusius; sie ist aber geschrieben von Hausius (Vermerk des Crusiu i. d. Hdschr.: *„Misit mihi e Durlaco M. Bernhardus Hausius. Accepi 14. Januar 1580“*). K. J. Neumann hat zuerst auf diese Abschrift, welche fol. 57a—60b die Oratio ad Gr., 60b—70a den Brief an den Diognet enthält, aufmerksam gemacht und mir am 23. Nov. 1879 eine genaue Collation geschickt, die ich bisher noch nicht veröffentlicht habe. Der Brief an den Diognet, der dem Justin mit Unrecht beigelegt ist, ist von aller Tradition verlassen (s. Overbeck, Über den pseudojust. Brief an Diognet 1872, cf. desselben Studien z. Gesch. d. alten K. 1875); aber er berührt sich mit dem Kerygma Petri und der Aristidesapologie (z. Th. auch mit Irenäus; eine wörtliche Übereinstimmung findet sich ep. 7, 4: *βία γὰρ οὐ πρόσεστι τῷ θεῷ*, vgl. mit Iren. IV, 37, 1: *βία θεῷ οὐ πρόσεστι, ἀγαθὴ δὲ γνώμη πάντοτε συμπάρεστιν αὐτῷ.* Eine bemerkenswerthe Übereinstimmung besteht zwischen c. 7, 2 und dem christlichen Einschiebsel in die Sophonias-Apok. [4. Fragm., s. Stern's Ausgabe 1886 S. 10]: „Er hat keinen Engel angewiesen zu uns zu kommen, noch einen Erzengel noch irgend eine Herrschaft, sondern er hat sich in einen Menschen verwandelt, der zu uns komme, um uns zu erretten“), mit den übrigen alten apologetischen Schriften wenig. An eine Fälschung im Mittelalter kann nicht gedacht werden; die nachkonstantinische Zeit ist überhaupt als Abfassungszeit desselben ausgeschlossen. Die Zusammenstellung mit der sehr alten Schrift ad Gr. erweckt ein gutes Vorurtheil für den Brief. Dennoch spricht Manches dafür, dass er nicht dem 2., sondern dem 3. Jahrh. angehört. In c. 7 (p. 159, 24 Gebhardt) findet sich eine Lücke. Cap. 10 (p. 162, 26) bricht der Brief mitten im Satz ab (letzte Worte: *τὸ πῦρ ἐπιγνῷς*). Es folgen zwei Capitel, die gar nicht zum Brief gehören, sondern durch Zufall hierher verschlagen sind. Dieses Stück beginnt: *Οὐ ξένα ὁμιλῶ οὐδὲ παραλόγως ζητῶ.* Es ist das Fragment einer Homilie und gehört vielleicht in den Kreis des Methodius.

Edit. princeps ist die Ausgabe von Stephanus 1592; Näheres s. bei v. Gebhardt, l. c. p. 147 sq.

## 6. Heraklit, *Εἰς τὸν ἀπόστολον.* Candidus, *Εἰς τὴν ἑξαήμερον.* Apion, *Εἰς τὴν ἑξαήμερον.* Sextus, *Περὶ ἀναστάσεως.* Arabianus (*Ὑπόθεσίς τις*).

Mit dem 26. Capitel hat Eusebius das 5. Buch seiner Kirchengeschichte in Wahrheit beschlossen und geht zur Regierungszeit des Sept. Severus über, die er im 6. Buch behandeln will. Aber in einem Anhang (c. 27. 28) theilt er aus einer Fülle von Schriften, die sich wohl auf der Bibliothek in Cäsarea befunden haben, die Namen von sechs mit. Von den übrigen erklärt er — mit einer Ausnahme — absehen zu müssen, weil er entweder die Zeit ihrer Abfassung oder sowohl diese als auch die Verfassernamen nicht zu bestimmen vermöge. In Bezug auf die sechs angeführten Schriften hat er daher augenscheinlich Grund zu haben geglaubt, sie in die Zeit des Commodus (oder in die Anfangszeit des Severus) zu setzen und ebenso die einzige anonyme Schrift, aus der er um ihres reichen geschichtlichen Inhalts willen glaubt Anführungen machen zu dürfen — das *Σπούδασμα κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως* (c. 28). Allein, in den beiden Fällen, in denen wir ihn zu controliren vermögen, ist seine Zeitbestimmung unrichtig. Das *Σπούδασμα* gehört einer etwas späteren Zeit an (s. oben S. 624), und die Schrift des Maximus gebührt dem Methodius (um 300; s. Abth. IX sub Maximus). Hiernach muss es zweifelhaft bleiben, in welche Zeit die oben ge-

nannten fünf Schriften fallen. Eusebius schreibt (V, 27): *Πλεῖστα μὲν οὖν παρὰ πολλοῖς εἰσέτι νῦν τῶν τότε σώζεται παλαιῶν καὶ ἐκκλησιαστικῶν ἀνδρῶν ἐναρέτου σπουδῆς ὑπομνήματα, ὧν γε μὴν αὐτοὶ διέγνωμεν, εἴη ἂν τὰ Ἡρακλείτου εἰς τὸν ἀπόστολον, καὶ τὰ Μαξίμου περὶ τοῦ πολυθρυλήτου παρὰ τοῖς αἱρεσιώταις ζητήματος, τοῦ πόθεν ἡ κακία, καὶ περὶ τοῦ γενητὴν ὑπάρχειν τὴν ὕλην· τά τε Κανδίδου εἰς τὴν ἑξαήμερον, καὶ Ἀπίωνος εἰς τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν· ὁμοίως Σέξτου περὶ ἀναστάσεως, καὶ ἄλλη τις ὑπόθεσις Ἀραβιανοῦ, καὶ μυρίων ἄλλων, ὧν διὰ τὸ μηδεμίαν ἔχειν ἀφορμὴν οὐχ οἷόν τε οὔτε τοὺς χρόνους παραδοῦναι γραφῇ, οὔθ' ἱστορίας μνήμην ὑποσημήνασθαι· καὶ ἄλλων δὲ πλείστων, ὧν οὐδὲ τὰς προσηγορίας καταλέγειν ἡμῖν δυνατόν, ἦλθον εἰς ἡμᾶς λόγοι ὀρθοδόξων μὲν καὶ ἐκκλησιαστικῶν, ὥς γε δὴ ἡ ἑκάστου παραδείκνυσι τῆς θείας γραφῆς ἑρμηνεία, ἀδήλων δὲ ὅμως ἡμῖν, ὅτι μὴ τὴν προσηγορίαν ἐπάγεται τῶν συγγραψαμένων.* (C. 28): *Τούτων ἔν τινος σπουδάσματι κατὰ τῆς Ἀρτέμωνος αἱρέσεως κτλ.*

Nicht ausgeschlossen ist, dass wir den Candidus doch zu identificiren vermögen. Ein Valentinianer gleichen Namens (s. sub „Gnostiker" S. 174. 182) hat mit Origenes disputirt (s. Hieron., Apol. adv. Rufin. II, 18. 19 und Rufin., de adulter. libr. Orig.) und ihm vorgeworfen, „quod diabolum salvandae dixerit esse naturae." Auch was er sonst bemerkt hat, macht es nicht unwahrscheinlich, dass seine Schrift dem Eusebius, der nichts Näheres wusste, orthodox erscheinen konnte (Hier., l. c. c. 18: „*Habetur dialogus apud Graecos Origenis et Candidi Valentinianae haereseos defensoris, in quo duos andabatas digladiantes inter se spectasse me fateor. dicit Candidus filium de patris esse substantia, errans in eo quod προβολήν i. e. prolationem asserit. e regione Origenes iuxta Arium et Eunomium repugnat Rursus ad secundam veniunt quaestionem. asserit Candidus diabolum pessimae esse naturae et quae salvari nunquam possit etc.*"), wie manche Schriften des Tatian und Bardesanes. Auch die Zeit würde stimmen; doch ist nicht sicher zu entscheiden.

Hieron. giebt de vir. inl. 46—51 nur den Eusebius wieder. Bei Heraklitus, Maximus und Candidus bemerkt er „*sub Commodi Severique imperio*", bei den drei folgenden „*sub Severo principe*". Diese Theilung wird für immer sein Geheimniss bleiben. Bei Candidus schwindelt er „*pulcherrimos tractatus*" hinzu, bei Arabianus schreibt er: „*quaedam opuscula ad Christianum dogma pertinentia.*" Gesehen hat er natürlich nichts.

## 7. Modestus, Gegen die Marcioniten, Zeit M. Aurel's.

In der Gruppe der Schriftsteller von Dionysius Cor. bis Irenäus erwähnt Eusebius h. e. IV, 21 einen Modestus, unmittelbar vor Irenäus. H. e. IV, 25 bemerkt er, nachdem er erwähnt, dass Philippus gegen Marcion geschrieben habe: *Εἰρηναῖος δὲ ὡσαύτως καὶ Μόδεστος, ὃς καὶ διαφερόντως παρὰ τοὺς ἄλλους τὴν τοῦ ἀνδρὸς εἰς ἔκδηλον τοῖς πᾶσι κατεφώρασε πλάνην, καὶ ἄλλοι δὲ πλείους, ὧν παρὰ πλείστοις τῶν ἀδελφῶν εἰσέτι νῦν πόνοι διαφυλλάττονται.* Leider ist das Werk des Modestus spurlos untergegangen. Auch wissen wir nicht, wer Modestus war und wo er geschrieben hat. Hieronymus hat den Eusebius einfach ausgeschrieben, jedoch eine, freilich für uns ganz undurchsichtige Notiz hinzugefügt; s. de vir. inl. 32: „*Modestus et ipse sub imperatore Marco Antonino et Lucio Aurelio Commodo adversus Marcionem scripsit librum, qui usque hodie perseverat. feruntur sub nomine eius et alia συντάγματα, sed ab eruditis quasi ψευδεπίγραφα repudiantur.*"

## 8. Musanus, Gegen die Enkratiten, z. Z. M. Aurel's (?) oder Septim. Severus'.

In der Chronik ad ann. Abr. 2220 Sev. XI (Hieron. ad ann. Sev. XII) verzeichnet Eusebius: *Μουσιανὸς ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς ἐγνωρίζετο* (cf. Syncellus p. 670, 1). In der Kirchengeschichte (h. e. IV, 21) setzt er ihn früher, nämlich unter die Schriftsteller der Zeit Marc Aurel's und Commodus' (Dionys. Cor. ., Apollinaris, Melito, Musanus, Modestus, Irenäus) und bemerkt IV, 28: *Καὶ Μουσανοῦ δὲ φέρεταί τις ἐπιστρεπτικώτατος λόγος πρός τινας αὐτῷ γραφεὶς ἀδελφοὺς ἀποκλίναντας ἐπὶ τὴν τῶν λεγομένων Ἐγκρατιτῶν αἵρεσιν, ἄρτι τότε φύειν ἀρχομένην, ξένην τε καὶ φθοριμαίαν ψευδοδοξίαν εἰσάγουσαν τῷ βίῳ, ἧς παρεκτροπῆς ἀρχηγὸν καταστῆναι Τατιανὸν λόγος ἔχει.* Über die Person, den Ort und das Werk des Musanus ist sonst nichts bekannt; denn Theodoret (h. f. I, 21) und Hieronymus (de vir. inl. 31: „*Musanus, non ignobilis inter eos qui ecclesiastica dogmata scripserunt, sub imperatore M. Antonino Vero confecit librum ad quosdam fratres, qui de ecclesia ad Encratitarum haeresim declinarunt*") haben nur den Euseb ausgeschrieben. Vermuthen lässt sich vielleicht, dass Musanus in den Orient gehört, da in der Chronik die Notiz über ihn unter orientalischen (ägyptischen) Nachrichten steht. Zahn (Forschungen I S. 287, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 438) hält es für wahrscheinlich, dass M. Kleinasiat gewesen ist.

## 9. Die sog. Pfaff'schen, unechten Fragmente des Irenäus.

Pfaff edirte im J. 1714 (Giornale de' Letterati d'Italia T. XVI p. 228—245, dann im Syntagma dissert. theol. Stuttgart 1720 p. 573 sq.) aus Turiner Codd., die nach ihm Niemand gesehen hat, vier Fragmente mit der Aufschrift *τοῦ Εἰρηναίου.* Es schwebt wie über dem Ms., in dem sie gestanden haben sollen, so über ihrem geschichtlichen Ursprung ein Räthsel. Von Irenäus können sie nicht herrühren, da der Hebräerbrief als paulinisch citirt wird, aber dem 2. Jahrh. gehören sie höchst wahrscheinlich an und zeigen unzweifelhaft grosse Verwandtschaft mit dem Geist des Irenäus. Fragm. I Inc.: *Ἔστι μὲν οὖν ἡ γνῶσις ἡ ἀληθινὴ ἡ κατὰ Χριστὸν σύνεσις*, expl. *πρῶτον ζητοῦντες οὐκ ἀφεθήσονται.* II Inc.: *Οἱ ταῖς δευτέραις τῶν ἀποστόλων διατάξεσι παρηκολουθηκότες*, expl. *λειτουργοῦντες τῆς σοφίας υἱοὶ κληθήσονται.* III Inc.: *Ἔταξαν οἱ ἀπόστολοι μὴ δεῖναι ἡμᾶς κρίνειν*, expl. *τῶν προφητικῶν λόγων ἠκούσαμεν.* IV Inc.: *Χριστὸς ὁ πρὸ αἰώνων κληθεὶς θεοῦ υἱός*, expl. *πάντων τῶν μιασμάτων τὸ τέλος.*

Zahn (Forsch. III S. 280 f.) schreibt: „Auf die Gefahr hin, darüber verspottet zu werden, möchte ich eine Vermuthung aussprechen, welche vielleicht zur Wiederauffindung der Fragmente behülflich werden könnte. Steht fest, dass Pfaff die Fragmente bona fide nach Turiner Hdschr. als Sätze des Irenäus herausgegeben hat, und andererseits auch, dass Iren. nicht ihr Verf. ist, so will der Schreibfehler der betreffenden Hdschr. oder der Lesefehler Pfaff's erklärt sein. Denken wir uns den Namen Irenäus abgekürzt, etwa ЄΙΡ mit irgend welchen Schnörkeln, so bedarf es nur einer Umstellung, so hat man ΙЄΡ d. h. *Ἱερωνύμου.* Vielleicht ist ein Anderer, der in griechischen Catenen nach letzterem Namen sucht [Zahn denkt an einen älteren Hieron.], glücklicher als ich." Aber der Hieronymus, mit dem Zahn hier den Ursprung der Fragmente, die er für alexandrinisch zu halten geneigt ist, erhellen will, ist selbst sehr dunkel.

Dazu kommt, dass die Fragmente auf die kleinasiatische Theologie zurückzugehen scheinen. In den „Forschungen" Bd. IV scheint Zahn übrigens die Fragmente für echt zu halten.

## 10. Clemens Rom., *Πέτρου καὶ Ἀπίωνος Διάλογοι.*

Eusebius (h. e. III, 38, 5) schreibt: *Ἤδη δὲ καὶ ἕτερα πολυεπῆ καὶ μακρὰ συγγράμματα ὡς τοῦ αὐτοῦ (Κλήμεντος) χθὲς καὶ πρώην τινὲς προήγαγον, Πέτρου δὴ καὶ Ἀπίωνος διαλόγους περιέχοντα, ὧν οὐδ' ὅλως μνήμη τις παρὰ τοῖς παλαιοῖς φέρεται. οὐδὲ γὰρ καθαρὸν τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀποσώζει τὸν χαρακτῆρα.* Hieron. (de vir. inl. 15) hat das so wiedergegeben: *„Fertur et [ex nomine Clementis] disputatio Petri et Appionis longo sermone conscripta, quam Eusebius in III. ecclesiasticae historiae volumine coarguit."* Ausser Eusebius hat nur Photius dieses Werk genannt (nach Eus.?). Er schreibt (Biblioth. 112): (*ἀποδοκιμάζεται*) *ὁ ἐπιγραφόμενος ἐπ' ὀνόματι αὐτοῦ* (scil. *Κλήμεντος*) *Πέτρου καὶ Ἀππίωνος πολύστιχος διάλογος.*

Valesius, nach dem Vorgang des Nicephorus Call., identificirte das Buch mit den Recognitionen, wogegen Grabe (Spic. I p. 271 sq.) mit Recht Einspruch erhob. Allerdings kommt in den Recogn. Apion vor, aber von Disputationen wird nichts erzählt. (In den Homilien l. 4 und 6 finden sich Gespräche zwischen Clemens und Apion, der als alexandrinischer Grammatiker bezeichnet wird). Der Apion des uns unbekannten Werkes, welches immerhin mit der pseudoclem. Litteratur zusammenhängen mag, sollte wohl auch identisch sein mit dem Apion des Josephus. S. auch oben S. 221.

## 11. Anonymus, Bischof und Märtyrer aus vorkonstantinischer Zeit, Fragment aus einer unbekannten Schrift.

Chrysostomus (hom. de anathemate 3 Opp. I p. 693 Montf., die Homilie gehört d. J. 386 an) schreibt: *Βούλεσθε μαθεῖν οἷά τις ἐφθέγξατο, ἅγιός τις πρὸ ἡμῶν, τῆς διαδοχῆς τῶν ἀποστόλων γενόμενος, ὃς καὶ μαρτυρίου ἠξίωτο· δεικνὺς τούτου τοῦ λόγου τὸ φορτικόν, τοιούτῳ ἐχρήσατο ὑποδείγματι· Ὃν τρόπον ὁ περιθεὶς ἑαυτῷ ἁλουργίδα βασιλικήν, ἰδιώτης τυγχάνων, αὐτός τε καὶ οἱ αὐτῷ συνεργήσαντες ὡς τύραννοι ἀναιροῦνται, οὕτως, ἔφη, οἱ τῇ δεσποτικῇ ἀποφάσει χρησάμενοι, καὶ ἀνάθεμα τῆς ἐκκλησίας ποιήσαντες ἄνθρωπον, εἰς παντελῆ ὄλεθρον ἀπάγουσιν ἑαυτούς, τὴν ἀξίαν τοῦ υἱοῦ ἀφαρπάζοντες.*

Baronius u. A. haben an Ignatius gedacht und auch Stellen in den Briefen angeführt, auf die sich dieses Wort beziehen soll — aber vergeblich. Die Citationsformel weist auf einen Märtyrer und Bischof (*διαδοχή* bedeutet schwerlich nur die Zeit) des 2. oder anfangenden 3. Jahrh., und der Inhalt des Stückes widerspricht dem nicht (s. d. 3. Brief des Johannes). Vielleicht denkt Jemand an Alexander von Jerusalem und seine Beurtheilung der Excommunication des Origenes durch Demetrius.

## 12. (Pseudo-)Tertullian, Bruchstück einer Schrift De execrandis gentium diis.

S. sub „Tertullian" S. 674.

## 13. Anonymus, Bruchstück einer lateinischen Apologie.

Im verschollenen Cod. Fuldensis des Apolog. Tertullian's ist in c. 19 ein Stück eingeschoben, das sich sonst in keiner Hdschr. findet (Inc.: *„Auctoritatem litteris praestat“*, expl.: *„quemadmodum et dei vestri“)*. Es stammt aus einer alten lateinischen Apologie. Näheres ist leider unbekannt; s. Lagarde (Gött. Gesellsch. d. Wissensch. Histor.-philolog. Classe XXXVII, 2 S. 73 ff. 7. Febr. 1891). Lagarde denkt an Victor oder an Apollonius oder an die verlorene Quelle(?) für Tertullian und Minucius Felix. Der Fuld., der verschollen ist, hat auch sonst im Apolog. Eigenthümliches und berührt sich sogar mit den Bruchstücken der griechischen Übersetzung des Apolog. Ob das Fragment mit dem Bruchstück einer Tert. beigelegten Schrift de execrandis gentium diis (s. Tertullian) zusammenhängt, ist zu untersuchen.

## 14. Christliche Vertheidiger der Echtheit der (christlichen) Sibyllenorakel.

In der Oratio ad s. coetum sagt Konstantin (c. 19), dass die Mehrzahl der Heiden die auf Christus weisenden Sibyllenorakel für unecht (gefälscht) erkläre (speciell das Akrostich mit dem Namen Jesus Christus der erythräischen Sibylle). Dann fährt er fort: *Ἐν προφανεῖ δ' ἀλήθεια, τῆς τῶν ἡμετέρων ἀνδρῶν ἐπιμελείας συλλεξάσης τοὺς χρόνους ἀκριβέστερον, ὡς πρὸς τὸ μηδένα τοπάζειν, μετὰ τὴν τοῦ Χριστοῦ κάθοδον καὶ κρίσιν γεγενῆσθαι τὸ ποίημα, καὶ ὡς πάλαι προλεχθέντων ὑπὸ Σιβύλλης τῶν ἐπῶν ψεῦδος διαφημίζεσθαι.* Diese christlichen „Gelehrten“ — wir wissen nicht, wo und in welcher Zeit sie zu suchen sind; doch waren es Männer, die in der lateinischen Litteratur bewandert waren — haben, wie Konstantin fortfährt, entdeckt, dass bereits Cicero, der vor Christi Ankunft gelebt, das Akrostich ins Lateinische übersetzt und seinen Werken zugeordnet habe (*ὡμολόγηται γὰρ Κικέρωνα ἐντετυχηκότα τῷ ποιήματι μετενεγκεῖν τε αὐτὸ εἰς τὴν Ῥωμαίων διάλεκτον, καὶ συντάξαι αὐτὸ τοῖς ἑαυτοῦ συντάγμασι*). Zu dieser kühnen Behauptung bemerkt Valesius richtig: „Locus Ciceronis a Constantino designatus extat in l. II de divinat. c. 54, ubi versuum quorundam Sibyllae et acrostichidis mentionem facit. verum acrostichidem, de qua loquitur Cicero, hanc ipsam esse quam hic protulit Constantinus, nulla ratione probari potest, immo ex Ciceronis verbis contrarium elicitur. in illa enim acrostichide a Cicerone memorata monebantur Romani, ut regem aliquem eligerent, si salvi esse vellent, ut Cicero ibidem testatur. itaque primae versuum illorum litterae Iulii Caesaris nomen, ut credibile est, praenotabant. at in hac acrostichide a Constantino prolata nihil extat eiusmodi. quare non dubium est, quin Cicero diversam ab hac acrostichidem intellexerit. falsum propterea est, quod subicit Constantinus, Ciceronem hanc de Christo acrostichidem de Graeco in Latinum sermonem transtulisse et libris suis intexuisse.“ Auch die Verwerthung Vergil'scher Verse in derselben Rede Konstantin's im Sinne von Weissagungen auf Christus (c. 19—21) lässt vermuthen, dass eine ältere gelehrte Arbeit eines Christen benutzt ist. Quelle für einen Theil der Behauptungen Konstantin's kann Lactant., Divin. inst. IV, 15 p. 336 (Brandt) sein: *„His testimoniis* (verschiedene christliche Sibyllensprüche) *quidam revicti solent eo confugere, ut aiant non esse illa carmina Sibyllina, sed a nostris ficta atque composita. quod profecto non putabit, qui Ciceronem Varronemque legerit aliosque veteres, qui Erythraeam Sibyllam ceterasque commemorant, quarum ex libris ista exempla proferimus: qui auctores ante obierunt quam Christus secundum carnem nasceretur.“* Oder war diese Stelle die einzige Quelle?

## 15. Die Vorreden (Einleitungen) zu biblischen Büchern.

Ein Theil der in den alten griechischen und lateinischen Bibelhandschriften sich findenden Vorreden (historischen Einleitungen) zu den einzelnen biblischen Büchern ist ohne Zweifel sehr alt (vorhieronymianisch) und geht in das 3. Jahrh., ja vielleicht bis auf die Zeit der Zusammenstellung und Kanonisirung des Neuen Testaments zurück. Leider fehlt noch eine eindringende Untersuchung — von Corssen ist sie zu erwarten — dieser „Einleitungen“, wesshalb es genügen muss, auf diese alten Stücke eben nur aufmerksam zu machen.

## 16. Mara, Sohn des Serapion, Brief an Serapion.

Aus dem Cod. Syr. Add. 14568 saec. VI. vel VII. hat Cureton ausser Schriften des Bardesanes, Melito und „Ambrosius“ auch jenen Brief (p. 70—76. p. 43—48), dem eine kurze nicht zum Brief gehörige Anekdote über Mara angeschlossen ist, veröffentlicht. Es hat sich bisher eine zweite Hdschr. nicht ermitteln lassen (Adresse: „*Mara, Son of Serapion, to Serapion my son Greeting.*“ Inc.: „*When thy master and tutor wrote*“, expl.: „*he will find us before him.*“ Die angehängte Anekdote beginnt: „*One of his friends asked Mara*“, expl.: „*it repays me*“). Der Verf. ist gefangen von den Römern und ist in Syrien zu suchen (in Samosata sind seine Freunde; s. die Erwähnung von Seleucia); seine Zeit ist nicht sicher zu ermitteln. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Zeit bald nach 165. Der Verf., wenn er nicht affectirt oder absichtlich verhüllt, ist kein Christ, sondern hat nur hohe Verehrung für Christus, den er nicht nennt, aber (zweimal) deutlich genug unter dem „weisen König“ versteht, der in seinen „Gesetzen“ fortlebt. Die Zusammenstellung des weisen Königs mit Sokrates (Plato) und Pythagoras und die Thatsache, dass der Vater des Schreibers und der Adressat „Serapion“ heissen, lassen an geborene Ägypter und an eine Secte wie die karpokratianische denken. Allein der Name war auch sonst verbreitet (Serapion, Bischof von Antiochien), und die Denkweise war gewiss nicht auf die Karpokratianer beschränkt. Sicherer wird es sein, an die Anfänge des Christenthums in Edessa und an eine Vorstufe christlicher Bewegung daselbst zu denken, die erst durch Bardesanes u. A. zu kräftigerer christlicher Haltung ausgebildet worden ist. Die Möglichkeit der Abfassung des Schreibens bald nach der Zerstörung Samosata's i. J. 72, die Cureton (p. XIII sq.) offen hält, wird durch die Art, wie die Zerstörung Jerusalems erwähnt ist, nicht wahrscheinlich und scheint auch durch den hellenischen Charakter des Briefs nicht nahegelegt. An Serapion, Bischof von Antiochien, zu denken, liegt kein Anlass vor.

## 17. Paulus und Seneca, Briefe.

(Epistolae Senecae magistri Neronis imperatoris ad Paulum apostolum et Pauli ad Senecam). Die vorkonstantinische Abfassung ist nicht ganz sicher.

Ep. 1 Seneca Paulo salutem (Inc.: *Credo tibi, Paule, id nuntiatum*, expl.: *institui perficique possit. bene te valere, frater, cupio).*

Ep. 2 L. Annaeo Senecae Paulus salutem (Inc.: *Litteras tuas hilaris*, expl.: *nisi quia vere dicis. opto te diu bene valere).*

Ep. 3 Seneca Paulo S. (Inc.: *Quaedam volumina ordinari*, expl.: *scires non te praeteriri. vale Paule carissime).*

Ep. 4. Annaeo Senecae Paulus S. (Inc.: *Quotienscunque litteras tuas*, expl.: *invicem nos et de proximo videbimus. bene te valere cupio).*

Ep. 5 Seneca Paulo S. (Inc.: *Nimio tu secessu*, expl.: *non levitate hoc existimet).*

Ep. 6 Senecae et Lucilio Paulus S. (Inc.: *De his quae mihi scripsistis non licet arundine*, expl.: *hi sint, qui poenitentiam sui gerant. bene valete).*

Ep. 7 Ann. Seneca Paulo et Theophilo S. (Inc.: *Profiteor bene me acceptum lectione*, expl.: *Castor et Pollux sunt nominati, satis instructus videbatur. vale).*

Ep. 8 Senecae Paulus S. (Inc.: *Licet non ignorem Caesarem nostrum*, expl.: *si mulier est, offenditur. bene vale).*

Ep. 9 Seneca Paulo S. (Inc.: *Scio te non tam tui causa*, expl.: *de verborum copia. vale Paule carissime.*

Ep. 10 Senecae Paulus S. (Inc.: *Quotienscunque tibi scribo nec nomen*, expl.: *quod mei arbitrii fuerit. .. Nerone IV et Massala Coss.).*

Ep. 11 Seneca Paulo S. (Inc.: *Have mi Paule carissime. si mihi nominique*, expl.: *qui tuus, velim ut meus Aproniano et Capitone Coss.).*

Ep. 12 Seneca Paulo S. (Inc.: *Have mi Paule carissime. putasne me haut contristari*, expl.: *septimus pausam dedit Frugi et Basso Coss.).*

Ep. 13 Seneca Paulo S. (Inc.: *Allegorice et aenigmatice*, expl.: *a te possit expediri Leone et Sabino Coss.).*

Ep. 14 Paulus Senecae S. (Inc.: *Perpendenti tibi ea sunt revelata*, expl.: *parit ad deum istinc properantem Leone et Sabino Coss.).*

Die Briefe sind im kirchlichen Alterthum nur von Hieronymus bezeugt und citirt worden, der jedoch die Lectüre (Anerkennung) der Briefe bei „sehr Vielen" constatirt, selbst aber ein rundes Urtheil über sie vermeidet; s. de vir. inl. 12: *Lucius Annaeus Seneca Cordubensis, Sotionis Stoici discipulus et patruus Lucani poetae, continentissimae vitae fuit; quem non ponerem in catalogo sanctorum [iustorum], nisi me illae epistulae provocarent, quae leguntur a plurimis Pauli ad Senecam aut [et] Senecae ad Paulum. in quibus, cum esset Neronis magister et illius temporis potentissimus, optare se dicit eius esse loci apud suos, cuius sit Paulus apud Christianos* (cf. ep. 11). *hic ante biennium quam Petrus et Paulus martyrio coronarentur, a Nerone interfectus est.*" Auf dieser Nachricht (vgl. Theol. Litt. Z. 1881 Nr. 19 und Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II S. 612 f.) beruht die Angabe des Augustin ep. 153, 14 (ad Maced.): *Merito ait Seneca, qui temporibus apostolorum fuit, cuius etiam quaedam ad Paulum apostolum leguntur epistolae, etc.* (Es folgt ein Wort aus den echten Schriften Seneca's). Benutzt sind unsere Briefe von einem Interpolator der pseudolinischen Passio Pauli, der dem frühen Mittelalter zuzurechnen ist; s. Lipsius, Acta App. Apocr. I p. 24: *Concursus quoque multus de domo Caesaris fiebat ad eum credentium in dominum Iesum Christum et augmentabatur cotidie fidelibus gaudium magnum et exultatio. sed et institutor imperatoris adeo illi est amicitia copulatus, videns in eo divinam scientiam, ut se a colloquio illius temperare vix posset, quatinus si ore ad os illum alloqui non valeret, frequentibus datis et acceptis epistolis ipsius dulcedine et amicali colloquio atque consilio frueretur, et sic eius doctrina agente spiritu sancto multiplicabatur et amabatur, ut licite iam doceret et a multis libentissime audiretur. disputabat siquidem cum ethnicorum philosophis et revincebat eos, unde et plurimi eius magisterio manus dabant. nam et scripta illius quaedam magister Caesaris coram eo relegit et in cunctis admirabilem reddidit. senatus etiam de illo alta non mediocriter sentiebat* (cf. unsere Briefe 1. 3. 5. 7). Ferner sind unsere Briefe dem Redactor bekannt gewesen, welcher, etwa im 13. Jahrh. lebend, einer Schrift des Martin von Bracara, die für eine solche des Seneca galt, nach ep. 9 unseres

Briefwechsels den Titel „de copia verborum" gegeben hat; s. auch Caspari, Martin v. Bracara S. XXXII sq.

Es ist in Zweifel gezogen worden, 1) ob unsere Briefe diejenigen sind, welche Hieronymus gesehen hat, 2) ob sie eine, von einem Verfasser herrührende Sammlung sind, 3) ob sie ursprünglich lateinisch abgefasst sind. In Bezug auf die beiden ersten Fragen ist die bejahende Antwort höchst wahrscheinlich, wenn auch nicht verkannt werden kann, dass epp. 10—14 resp. 10—12 sich durch einige gemeinsame Merkmale von den übrigen Briefen zu ihrem Vortheil unterscheiden (in ep. 12 scheint Tacitus' Bericht über den Brand Rom's unter Nero benutzt zu sein). Die ursprünglich lateinische Abfassung ist deshalb zweifelhaft, weil man dann dem Verf. nach ep. 13 aufbürden müsste, er habe nicht gewusst, dass Paulus seine Briefe griechisch geschrieben habe. Auch enthalten die Briefe Spuren, die auf ein griechisches Original deuten (allerdings auch Stellen, die lateinisch concipirt zu sein scheinen). Zahn, der sich für ein lateinisches Original entscheidet, verweist die Briefe in das 4. Jahrh.

Über Zweck und Absicht, sowie über die Quellen (Acta Pauli?) dieser jüngsten „Paulusbriefe", die übrigens niemals etwas mit dem N. T. zu thun gehabt haben, sind die Untersuchungen noch nicht zum Abschluss gekommen; s. ausser den älteren Arbeiten Westerburg, Der Urspr. der Sage, dass Seneca Christ gewesen sei 1881. Lightfoot, St. Paul's Philipp. Edit. 3. Theol. Lit. Ztg. 1881 Nr. 19. Kreyher, Seneca und seine Beziehungen zum Christenthum 1887. Zahn, a. a. O. II S. 612 ff. Jedenfalls haben die Briefe die echten Werke Seneca's, denen sie häufig in den Handschriften vorangestellt sind, geschützt und empfohlen. Aber ursprünglich sollten durch die Fälschung dieses Briefwechsels die Paulusbriefe der vornehmen römischen Gesellschaft, soweit sie christlich geworden war, aber sich noch nicht entschliessen konnte die barbarischen h. Schriften zu lesen, empfohlen werden. Dies konnte nicht besser geschehen, als indem man Seneca die Rolle der Vermittelung zuwies. Er galt bei den Liebhabern der klassischen Litteratur viel und war zugleich bei den Christen von Alters angesehen (s. Tertull., de anima 20: *Seneca saepe noster*. Lactant. Inst. vv. ll.).

Unsere Briefe sind in einer sehr grossen Anzahl von meistens jungen Handschriften erhalten, die bisher noch nicht systematisch untersucht sind (ich habe zwei, bisher unbekannte, in Stams und Mantua verglichen; in der Malatesta-Bibliothek zu Cesena befinden sich drei, darunter eine aus dem 13. Jahrh.; in Berlin ist eine Hdschr. saec. XV., nämlich der Phillipsian. Lat. 1802, al. 204). Die ältesten bekannt gewordenen sind der in Strassburg 1870 verbrannte Argentoratensis C VI, 5 und der Ambrosianus C 90 (s. Kraus, Theol. Quartalschr. 1867 und Westerburg, a. a. O., die eine neue Recension gegeben haben). In diesen Handschriften des 9. (?) Jahrh. ist der Text (einschliesslich der Überschriften) bereits sehr verderbt. Es ist nicht wohl denkbar, dass Briefe, in denen auf den guten Stil ein so hoher Werth gelegt wird, selbst so schlecht stilisirt gewesen sind, wie sie hier vorliegen. Auch von hier aus wird ein griechisches Original wahrscheinlich, welches in den uns erhaltenen Briefen in einer lateinischen Bearbeitung vorliegt.

## 18. **Sextus (Sixtus, Xystus),** ein pythagoräischer Philosoph, von der Überlieferung mit dem römischen Bischof Sixtus (Xystus) II († 258) identificirt, **Sprüche u. a.**

Inc. *Πιστὸς ἄνθρωπος ἐκλεκτός ἐστιν ἄνθρωπος*. expl. *σπουδὴ πλειόνων ἐπιμεμφῆς γίνεται*.

Der erste, der uns von den unter dem Namen des Sextus stehenden Sprüchen Kunde giebt, ist Origenes. In seiner Widerlegung der „wahrheitsgemässen Geschichte“ des Celsus kommt er auch auf die durch den Logos gebotene Enthaltung von Ersticktem und Blut (Act. 15, 29) zu sprechen. Er findet den Grund für dies Verbot darin, dass Ersticktes die Speise der Dämonen sei. An der sollen aber die Christen kein Theil haben. Auch könnte durch den Genuss etwas von den dämonischen Kräften auf uns übergehen. Als einen Beleg für die Vernünftigkeit dieses Verbotes führt er auch mit folgenden Worten Sextus an: *καὶ οὐκ ἀπίθανόν γε γενόμενόν με κατὰ τὸν τόπον ὑπομνησθῆναι χαριεστάτης γνώμης, ᾗ καὶ οἱ πολλοὶ τῶν Χριστιανῶν ἀναγεγραμμένῃ ἐν ταῖς Σέξτου γνώμαις ἐντυγχάνουσιν οὕτως ἐχούσῃ· ἐμψύχων χρῆσις μὲν ἀδιάφορον· ἀποχὴ δὲ λογικώτερον.* (Origen. Contr. Cels. VIII, 30). Ähnlich spricht er sich an einer anderen Stelle aus (in Matth. Comm. XV, 3 zu Matth. c. 19, 12): *φησὶ δὴ Σέξτος ἐν ταῖς „Γνώμαις“ βιβλίῳ φερομένῳ παρὰ πολλοῖς ὡς δοκίμῳ· „πᾶν μέρος τοῦ σώματος τὸ ἀναπεῖθόν σε μὴ σωφρονεῖν ῥίψον· ἄμεινον γὰρ χωρὶς τοῦ μέρους ζῆν σωφρόνως, ἢ μετὰ τοῦ μέρους ὀλεθρίως“. καὶ πάλιν προβὰς ἐν τῷ αὐτῷ βιβλίῳ ἀφορμὴν διδοὺς ἐπὶ τὸ παραπλήσιον, λέγει· „ἀνθρώπους ἴδοις ἂν ὑπὲρ τοῦ τὸ λοιπὸν τοῦ σώματος ἔχειν ἐρρωμένον ἀποκόπτοντας αὑτῶν καὶ ῥίπτοντας μέρη· πόσῳ βελτίον ὑπὲρ τοῦ σωφρονεῖν.“* Aus diesen beiden Stellen geht deutlich hervor, dass Origenes diese Sammlung von Sprüchen als eine heidnische gekannt hat, dass er aber auch um ihre Verbreitung unter den Christen wusste. Zweihundert Jahre später konnte Rufin sie schon dem römischen Märtyrerbischof Sixtus beilegen und unter seinem Namen in einer lateinischen Übersetzung verbreiten. In der Vorrede dieser einem Römer Apronianus gewidmeten Übersetzung beruft er sich für diese Identificirung auf eine bestehende Tradition: *Sextum in latinum verti, quem Sextum ipsum esse tradunt, qui apud vos id est in urbe Roma Xystus vocatur, episcopi et martyris gloria decoratus.* Die Sache blieb freilich nicht ohne Widerspruch. Des Rufin alter Freund Hieronymus nahm wiederholt Gelegenheit, sich über den Fall zu äussern und Rufin hart über seine Unverschämtheit, dem römischen Bischofe diese Schrift in die Schuhe zu schieben, anzulassen. In Ierem. IV, 22 (IV, 993 Vall.): *Miserabilis Grunnius, qui ad calumniandos sanctos viros aperuit os suum, linguamque suam docuit mendacium, Sexti Pythagorei, hominis gentilissimi, unum librum interpretatus est in latinum, divisitque eum in duo volumina et sub nomine sancti martyris Xysti urbis Romanae episcopi ausus est edere: in quibus nulla Christi, nulla spiritus sancti, nulla dei patris, nulla patriarcharum, prophetarum et apostolorum fit mentio et hunc librum solita temeritate et insania „Anulum“ nominavit, qui per multas provincias legitur et maxime ab his, qui ἀπάθειαν et impeccantiam praedicant. quomodo igitur dominus Iechoniam instar anuli de manu sua et digito se proiecturum comminatur, ita lectorem obsecro, ut nefarium librum abiciat legatque, si voluerit, ut ceteros philosophorum libros, non ut volumen ecclesiasticum.* Vgl. ep. 133, 3 ad Chesiphontem (I, 1030 Vall.): *‚Illam autem temeritatem, immo insaniam eius, quis digno possit explicare sermone, quod librum Xysti Pythagorei, hominis absque Christo atque Ethnici, immutato nomine Sixti Martyris et Romanae ecclesiae episcopi praenotavit? in quo iuxta dogma Pythagoricorum, qui hominem exaequant deo et de eius dicunt esse substantia, multa de perfectione dicuntur: ut qui volumen philosophi nesciunt, sub martyris nomine bibant de aureo calice Babylonis.‘* Es ist für Hieronymus sehr bezeichnend, dass er dasselbe Buch noch kurz vorher unbedenklich citirt hat, z. Th. mit anerkennenden Worten: adv. Iovin. I, 49 (II, 318 Vall.): *Unde et Sextus in „Sententiis“, adulter, inquit, in suam uxorem amator ar-*

*dentior.* Vgl. In Ezech. Comm. VI zu 18, 5 ff. (V, 206 Vall.): *Pulchre in Xysti „Sententiolis" dicitur: adulter est uxoris propriae amator ardentior.* Er lässt dann die bissigen Worte folgen: *Quem librum quidam in latinam linguam transferens martyris Xysti nomine voluit illustrare, non considerans in toto volumine, quod in duas partes frustra divisit, Christi nomen et apostolorum omnino reticeri. nec mirum si gentilem philosophum in martyrem et Romanae urbis episcopum transtulerit, cum Eusebii quoque Caesariensis primum pro Origene librum Pamphili martyris vocabulo commutavit, ut facilius tali laudatore libros impiissimos περὶ ἀρχῶν Romanis conciliaret auribus.* Doch scheint er mit seinem Widerspruch Erfolg gehabt zu haben, wenn es auch für die Kirche eine ehrenvolle Sache gewesen wäre, ein bei Heiden wie Christen in demselben Ansehen stehendes Buch einem christlichen Bischofe beilegen zu können. So citirt es Augustin zwar auch einmal unbedenklich und offenbar mit hoher Achtung unter dem Namen des Xystus von Rom: *Quis item Christianus ignorat, quod beatissimum Sixtum, Romanae ecclesiae episcopum et domini martyrem, dixisse commemorat* (d. h. Pelagius), *qui „libertatem arbitrii sui permisit hominibus deus ut pure et sine peccato viventes similes fiant deo". sed ad ipsum arbitrium pertinet vocantem audire et credere et ab eo in quem credit non peccandi adiutorium postulare. nam utique cum dicit, similes fiant deo, per „caritatem" dei futuri sunt similes deo, „quae diffusa est in cordibus nostris", non naturae possibilitate nec libero arbitrio, quod est in nobis, sed „per spiritum sanctum, qui datus est nobis". et quod dicit item martyr: „templum sanctum est deo mens pura et altare optimum est ei cor mundum et sine peccato": quis nescit ad istam perfectionem perducendum cor mundum, dum homo interior renovatur de die in diem non tamen sine gratia dei per Iesum Christum dominum nostrum? item quod ait ipse: „vir castus et sine peccato potestatem accepit a deo esse filius dei"* (s. 60) *utique admonuit ne cum quisquam factus fuerit ita castus et sine peccato (quod ubi et quando in eo perficiatur nonnulla quaestio est, sed inter pios bene quaeritur, inter quos tamen constat fieri posse et sine mediatore dei et hominum homine Christo Iesu fieri non posse) tamen ut dicere coeperam, prudenter Sixtus admonuit, ne cum fuerit quisquam talis factus et per hoc recte inter „filios dei" deputatus putetur ipsius fuisse „potestatis", quam per gratiam „accepit"* (s. 60) *a deo, cum eam non haberet in natura iam vitiata et depravata, sicut in evangelio legitur „quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem dei filios fieri"* (Joh. 1, 12), *quod utique non erant per naturam, nec omnino essent, nisi eum recipiendo accepissent per eius gratiam huiusmodi potestatem. haec est potestas, quam tibi vindicat fortitudo caritatis, quae non est in nobis, nisi per spiritum sanctum, qui est in nobis* (de natura et gratia 64, 67). In den Retractationen (II, 42) äussert er sich dagegen ganz in dem Sinne des Hieronymus: *Venit etiam tunc in manus meas quidam Pelagii liber, ubi hominis naturam contra dei gratiam qua iustificatur impius et qua Christiani sumus quanta potuit argumentatione defendit. librum ergo, quo huic respondi, defendens gratiam non contra naturam, sed per quam natura liberatur et regitur, de natura et gratia nuncupavi. in quo verba quaedam, quae velut Sixti Romani episcopi et martyris Pelagius posuit ita defendi, tanquam revera eiusdem Sixti essent, id enim putaveram, sed postea legi Sexti philosophi esse, non Xysti christiani.* Dies Urtheil hat dann auch im Decretum Gelasianum seinen Ausdruck gefunden (VI, 24): *Liber proverbiorum, qui ab haereticis conscriptus et S. Xysti nomine praenotatus est, apocryphus* (Credner, Zur Gesch. d. Kanons S. 218). Diese Worte, die die Sachlage vollkommen entstellen, gehen offenbar auf Hieronymus zurück, dessen Behauptungen allerdings

vollkommen missverstanden sind. Allein auch dieses Proscriptionsurtheil hat die andere Überlieferung nicht zu verdrängen vermocht. Der Name des berühmten Märtyrers war wohl schon zu fest mit der Sentenzensammlung verwachsen, als dass auch jener lebhafte Widerspruch kirchlicher Grössen auf die Dauer dem hätte ein Ende setzen können. Isidorus Hispal. de viris inl. 1 legt die Schrift dem Bischofe Sixtus I bei. Aber auch er redet davon, dass die Häretiker das Buch durch Interpolationen entstellt hätten: *Xystus episcopus Romanae urbis et martyr composuit ad instar Salomonis librum proverbiorum tam brevi eloquio, ut in singulis versibus singulae explicentur sententiae. cui quidem opusculo haeretici quaedam contra ecclesiasticam fidem inseruerunt, quo facilius sub nomine tanti martyris perversorum dogmatum reciperetur assertio. sed is qui catholicum sese meminit, probanda legat, et ea, quae veritati contraria non sunt, recipiat. quidam autem putant, eundem librum ab haereticis, non a Xysto, fuisse dictatum. refellit autem hanc opinionem beatissimus Augustinus, qui in quodam opere suo ab eodem martyre hoc opus compositum esse fatetur.* Die Zahl der Hss., in denen die Übersetzung Rufin's verbreitet ist, beweist, dass die Sentenzen ziemlich viel gelesen worden sein müssen. Für das Morgenland haben wir in Maximus Conf. einen Zeugen, der in seinen Scholien zu Dionys. Areopag. (s. in dessen Werken II, 247 A ed. Corderius) sagt: *οὕτω καὶ Σέξτος ὁ ἐκκλησιαστικὸς φιλόσοφος εἶπε καὶ ὁ θεόλογος Γρηγόριος ὡς οὔτε ἡ θεότης οὔτε τὸ ἀγέννητον οὔτε ἡ πατρότης οὐσίαν σημαίνει θεοῦ.* Vgl. auch Maximus, loci comm. (opp. II, 564. 628. 631. 670. 685 ed Combef.), wo sich Citate finden.

Die handschriftliche Überlieferung ist in mehrfacher Hinsicht höchst merkwürdig. Bis vor kurzem war nur die Übersetzung Rufin's sowie eine von P. A. de Lagarde 1858 in den Analecta Syriaca (p. 1—31) veröffentlichte syrische Übersetzung in zwei Recensionen bekannt. Von dem griechischen Originale kannte man nur eine grössere Anzahl einzelner Sentenzen, die in verschiedene spätere Florilegiensammlungen übergegangen waren (bei Demophanes, Stobaeus, in den Sentenzensammlungen des Antonius und Maximus, die Gesner 1546 herausgegeben hat, in den dem Joh. Damascenus zugeschriebenen „Sacra parallela"), sowie zerstreut in verschiedenen anderen Schriften (Alles bis dahin Gefundene ist sorgfältig zusammengestellt von Joh. Gildemeister, Sexti Sententiarum recensiones. Bonnae 1873). In der neuesten Zeit ist es A. Elter gelungen, zwei Handschriften, die den Originaltext vollständig enthalten, aufzuspüren (veröffentlicht in den Bonner Lectionskatalogen 1891—1892: Gnomica I. Sexti Pythagorici, Clitarchi, Evagrii Pontici Sententiae ab Ant. Elter editae. 3 Theile, auch bei Teubner gesammelt erschienen 1892).

Elter standen zwei Hss. zu Gebote: 1) Cod. Vatic. Gr. 742 sc. XII und 2) Cod. Patmens. 263 sc. X. Durch die Entdeckung des Originales ist nun auch auf die Übersetzungen ein unerwartetes Licht gefallen. Rufin lag eine Textgestalt vor, die nicht ganz frei von Fehlern war. Ein Zeuge für sie ist der Cod. Patm., wie sich aus einer Vergleichung seiner Lesarten mit der im Allgemeinen recht treuen Übersetzung Rufin's ergiebt. Z. B. Sent. 13 lautet der Schluss in Patm.: *ἄμεινον γὰρ χωρὶς τοῦ μέλους ζῆν ἢ μετὰ τοῦ μέλους ὀλεθρίως.* Rufin übersetzt: *melius est enim sine uno membro vivere, quam cum eo puniri.* Er verstand die Construction nicht und brachte so gut es ging in den Unsinn Sinn herein. Origenes (Comm. in Matth. XV, 3) hat das Richtige erhalten, nämlich *σωφρόνως* hinter *ζῆν* und mit ihm stimmen Vatic. und der Syrer. Wir haben also zwei Gruppen zu scheiden:

| I. | | II. |
|---|---|---|
| Cod. Vatic. 742 | } { | Cod. Patm. 263 |
| Syrer I — — — Syrer II | | Rufin. |

Rufin hat sich damit begnügt, die ersten 451 Sentenzen in's Lateinische zu übertragen.

Die syrische Übersetzung ist nicht einheitlich. Wir haben vielmehr zwischen zwei Recensionen zu scheiden. Die erste übersetzt der Reihe nach, hat aber noch einen Nachtrag, die zweite giebt nur eine Auswahl aus den Sprüchen, trägt aber in drei Anhängen noch eine Reihe von Sprüchen nach. Die letztere Recension ist wahrscheinlich älter; sie bemüht sich mehr um Wörtlichkeit.

Da sich einige Sentenzen bei dem Syrer finden, im Lateinischen des Rufin dagegen fehlen, und ebenso umgekehrt einige im Lateinischen vorhanden sind, die das Syrische nicht bietet, so musste man schon daraus auf verschiedene im Umlaufe befindliche Recensionen der Sextussammlung schliessen. Eben darauf führte die Beobachtung, dass sich in den griechischen Florilegien unter dem Namen des Sextus manches Gute fand, dem in den Übersetzungen nichts entsprach. Diese Beobachtung ist jetzt von der Entdeckung der Hss. zweier Recensionen bestätigt worden. Der Inhalt der beiden deckt sich nicht vollständig. Eine schrittweise Vermehrung des Inhaltes derartiger Compilationen — denn an ein Originalwerk werden wir nicht zu denken haben — ist leicht begreiflich. Es krystallisirt sich um einen derartigen Kern allerhand Lebensweisheit an, die hier am besten geborgen erscheint.

Dass das Buch ursprünglich aus heidnischen Philosophenkreisen hervorgegangen ist, darf als ebenso sicher betrachtet werden, wie dass es christliche Interpolationen erfahren hat. Letzteres beweist die Verwendung von Bibelworten (s. 13: Mt. 18, 8. 39: Mt. 5, 26. 155: Prov. 10, 19. 193: Mt. 19, 23) sowie das häufige Vorkommen von Worten wie *πιστός*, *ἐκλεκτός* u. a. (vgl. die Zusammenstellung bei Gildemeister p. XLI sqq.). Aber eine genaue Scheidung zwischen christlichen und nicht christlichen wird nicht möglich sein. Ebenso muss die Frage offen gelassen werden, wie weit etwa jüdische Hände bei der Entstehung des Grundstockes der Sammlung betheiligt gewesen sind. Von Ebedjesu (bei Assemani, BO III, 1, 48) wird Xystus noch ein Tractat De amantibus deum zugeschrieben. In verschiedenen syrischen Hss. des Brittish Museum ist sein Name mit Schriften in Verbindung gebracht: Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 14612 bietet f. 82r eine Instruction (מלפנותא) des Mar Xustos. 12155 f. 88r enthält einen Theil von einem Briefe. Endlich ist im Cod. 14581 f. 3r von einer späteren Hand der Name des Sixtus einem Tractate „On the perfection of the Path of the Fear of God" vorgesetzt. Eine Anaphora des Xystus ist in dem maronitischen Missale (Rom 1594) veröffentlicht (auch lateinisch bei Renaudot, Liturg. orient. collectio I, 134; vgl. II, 142. 398). Vgl. überhaupt hierzu Assemani, BO III, 1, 48. Die *ἀναφορά* (אנפורא) findet sich in folgenden Hss. des Brittish Museum: Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14691 f. 104r. 14693 f. 54r. 14694 f. 103r. 17229 f. 34r. Harlei. 5512 f. 167r. Sigebertus Gemblac. Catalog. script. inl. 47 kennt einen liber de vita hominis perfecta von ihm.

Vgl. bes. J. Gildemeister's oben citirte Ausgabe.

J. Gwynn, DChrB IV, 1199 ff.

Anton Elter in den citirten Programmabhandlungen.

---

IX.

# UNSICHERES, MISSVERSTÄNDNISSE, FICTIONEN, CURIOSITÄTEN

(SOWEIT SIE NICHT BEREITS IN DEN FRÜHEREN ABSCHNITTEN UNTERGEBRACHT WERDEN KONNTEN).

1. Alexander, römischer Bischof. Durch eine Verwechselung mit seinem alexandrinischen Namensvetter ist dieser Bischof von einem Syrer zum Urheber der Predigt *περὶ ψυχῆς καὶ σώματος καὶ εἰς τὸ πάθος* gemacht worden (s. oben S. 449).

2. Alexander von Lycopolis, *Πρὸς τὰς Μανιχαίου δόξας*. Photius (c. Manich. I, 11) nennt als Gegner der Manichäer einen „Erzbischof" Alexander von Lycopolis. Aus einem Apographon Bigotii gab Combefis (Auctar. noviss. Paris. 1672 P. II p. 3 sq.) eine kurze Schrift mit dem Titel: *Ἀλεξάνδρου Λυκοπολίτου ἐπιστρέψαντος ἐξ ἐθνῶν, Πρὸς τὰς Μανιχαίου δόξας* heraus (abgedruckt bei Gallandi IV p. 73 sq.). Da der Verf. sagt (c. 2.), er habe seine Kenntniss der manichäischen Lehren *ἀπὸ τῶν γνωρίμων τοῦ ἀνδρός,* so gehört er zu den ältesten Gegnern Mani's. Aber weder ist gewiss, dass er vor dem Nicänum geschrieben hat (Eusebius erwähnt ihn nicht), noch lässt sich ausmachen, dass er bereits Christ gewesen ist, als er die Schrift geschrieben hat. Sowohl ihr Inhalt als ihr Titel sind dieser Annahme ungünstig. Fabricius-Harles bemerkt (Biblioth. Gr. VII p. 324): „*Extat et Ms. in Bibl. Caesarea teste Lambecio t. IV p. 210 p. 462 Koll. Habuit et Allatius p. 30 et 36 ad Hexaëmeron [atque Cel. La Croze, qui ex schedis Spanhemianis libri huius codicem mittere promiserat Jo. Christoph. Wolfio, ut adparet ex Thesaur. epist. La Croz. t. II p. 229. Laudatur etiam codex huius libri Graec. inter Codd. Selleri in Catalog. libr. Mss. Angliae et Hibern. Vol. II p. 96]*. Inc.: *Χριστιανῶν φιλοσοφία ἁπλῆ καλεῖται*, expl. *ἀποτεμνομένους κόλπους*. M. W. hat Niemand nach Combefis die Schrift neu herausgegeben.

3. Alexander, Häretiker, Commentar zum Galaterbrief. Hieronymus schreibt (Praef. in ep. ad Gal.): „*Praetermitto Didymum, videntem meum, et Laodicenum Apollinarem de ecclesia nuper egressum, et Alexandrum veterem haereticum, Eusebium quoque Emesenum, et Theodorum Heracleoten, qui et ipsi nonnullos super hac re* [scil. ep. ad Gal.] *commentariolos* (al. *commentarios) reliquerunt*".

Über diesen Alexander ist sonst nichts bekannt; man weiss daher nicht, ob er im 2., 3. oder erst im 4. Jahrh. gelebt hat. Letzteres ist im Hinblick auf den Context trotz des „veterem" sogar das Wahrscheinlichere. An den Valentinianer Alexander (Tertull., de carne 16. 17) ist schwerlich zu denken (dieser hat sich allerdings auch mit einer paulinischen Stelle, Röm. 8, 3, beschäftigt), noch weniger an Alexander von Jerusalem.

4. Ampullianus, angeblicher Häretiker des 3. Jahrh. (?). S. Praedestin. h. 43: „*Nam et illud cavendum est, quod Ampullianus quidam haeresiarches Bithynius, qui docebat post Origenem ecclesiam dei hic incurrit talem*

*haeresem, ut diceret omnes criminosos cum diabolo et daemoniis eousque in gehenna decoqui, usque quo puri redditi possint inde mundi et immaculati egredi, ad hoc quod antea fuerunt alieni a culpa suo iterum creatori restitui. hic dum argueretur ab universali ecclesia, coepit proferre libros Origenis, quos ipse vitiaverat, et dicere: Ecce quia Origenes ita sensit et praecipue in quattuor Περὶ ἀρχῶν libris.*"

5. Anonymus (*ἀνήρ τις ἅγιος* saec.? vielleicht erst nachkonstantinisch), ein Ausspruch. Chrysostomus (hom. 11 in epist. ad Ephes. 4 Opp. XI, p. 86 Montf.) schreibt: *Ἀνὴρ δέ τις ἅγιος εἶπέ τι δοκοῦν εἶναι τολμηρόν, πλὴν ἀλλ' ὅμως ἐφθέγξατο. Τί δὴ τοῦτό ἐστιν; Οὐδὲ μαρτυρίου αἷμα ταύτην δύνασθαι ἐξαλείφειν τὴν ἁμαρτίαν ἔφησεν κτλ.*

Man hat diesen Ausspruch unter die Testimonien für Ignatius gestellt, wohin er nicht gehört.

6. Anonymus, Dialog des Apostelschülers Mnason und des Philosophen Philo. Über die Existenz eines solchen Dialogs sind wir nur aus zweiter Hand unterrichtet. Anastasius Sinaita sagt im Hodegos (LXXXIX p. 244 Migne; die Stelle ist auch bei Cramer, Catene II p. IV sq. abgedruckt), dass der alexandrinische Ammonius des 5. Jahrh. eine Antirrhesis zwischen jenen Männern (in einer Schrift gegen Jul. von Halicarnass) citire: *ἢ μᾶλλον ἀπίστου Ἰουδαίου, Φίλωνος τοῦ φιλοσόφου· καὶ οὗτος γὰρ πρὸς Μνάσονα τὸν ἀποστολικὸν μαθητὴν ἀντίρρησιν τότε περὶ τῆς Χριστοῦ ποιούμενος θεότητος, διηρώτα τὸν Μνάσονα λέγων· τίς καὶ ποία καὶ πόθεν ἡ ἀπόδειξις ὅτι θεὸς ὁ Χριστός*; Philo soll natürlich der berühmte sein und Mnason der Act. 21, 16 genannte. Wann, wo und von wem der Dialog verfasst ist, wissen wir nicht — schwerlich im 2. Jahrh.

7. Anonymus, Apologie für Origenes. Über diese nicht erhaltene und nicht zu datirende Schrift s. Photius, Biblioth. 117.

8. Antiochenische Synode der Apostel. Gefälscht sind die 9 Beschlüsse eines angeblichen antiochenischen Apostelconcils, die Turrian aus einer griech. Hdschr. theilweise herausgegeben hat und die dann zuerst Bickell (Gesch. des Kirchenrechts I 1843 S. 101 ff. 138 ff.) vollständig aus dem Cod. Monac. 380 saec. XIV, der kirchenrechtliche Stücke enthält, edirt hat (s. auch Lagarde, Reliq. iur. antiq. Gr. p. 18 sq., der den Monac. noch einmal verglichen hat). Diese Beschlüsse, die übrigens in dem griechischen Kirchenrecht niemals allgemein recipirt worden sind, sind zuerst auf dem 2. nicänischen Concil im Interesse der Bilderverehrung von Gregor von Pesinunt (Mansi XII p. 1018) citirt worden (*ἐν τῇ κατὰ Ἀντιόχειαν συνόδῳ τ. ἁγ. ἀποστόλων εἴρηται*, folgt der 4. Kanon; Niemand widersprach; aus der folgenden Bemerkung des Bischofs Leo von Rhodus ersieht man, dass der Kanon als eine wirkliche *ἀποστολικὴ φωνή* betrachtet wurde). Doch weiss schon Papst Innocenz I. (ad Alex. ep. Antioch. ep. 24 bei Mansi III p. 1055) von einem „*celeberrimus conventus apostolorum*" in Antiochien („*Antiochia quae conventum apostolorum apud se fieri celeberrimum meruit*"). Die Überschrift lautet: *Τοῦ ἁγ. ἱερομάρτυρος Παμφίλου ἐκ τῆς ἐν Ἀντιοχείᾳ τῶν ἀποστόλων συνόδου τουτέστιν ἐκ τῶν συνοδικῶν αὐτῶν κανόνων μέρος τῶν ὑπ' αὐτοῦ εὑρεθέντων εἰς τὴν Ὠριγένους βιβλιοθήκην.* Inc.: *Μετὰ τὴν τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἀνάστασίν τε καὶ ἀνάληψιν*, expl. can. 9: *πνικτοῦ καὶ πορνείας.* Pitra

(Iur. eccl. Gr. I p. 91 sq.) kennt fünf Codd.; der älteste ist aus dem 11. Jahrh., s. auch Minasi, La dottrina del signore pei dodici apostoli (1891) p. 65. Man hat daran gedacht, mit dieser antiochenischen apostolischen Synode die *δευτέραι τῶν ἀποστόλων διατάξεις* in den Pfaff'schen Fragmenten des Irenäus zusammenzustellen.

9. Apelles, angebliche Apologie an Hadrian. Als Verfasser einer Apologie an Hadrian nennt das Chronic. pasch. ad Olymp. 228, 2 (p. 477 Dindorf) einen „Apelles" neben „Aristo". Dies beruht auf einer Verwechslung mit Quadratus und Aristides. Apelles ist aus *ὁ Πελλαῖος* entstanden; s. sub „Aristo"

10. Appion und Clemens Rom., fictiver Briefwechsel *περὶ μοιχείας*. In die clementinischen Homilien (V, 9—26) ist ein fictiver Briefwechsel eingelegt. Appion schreibt, das Prosopon des sehnsüchtig Liebenden annehmend für Clemens, den er für liebeskrank hält, an die Geliebte ein *μοιχείας ἐγκώμιον*, Clemens schreibt die Antwort im Namen der Geliebten: *Ὁ Ἀππίων ἔφη· Ἔτι τῇ νυκτὶ ταύτῃ συγγράψω βιβλίον, μοιχείας ἐγκώμιον, ὅπερ σὺ παρ' ἐμοῦ λαβὼν διαπέμψεις αὐτῇ, καὶ ἐλπίζω ὅτι πεισθεῖσα συνθήσεται. καὶ συγγράψας ὁ Ἀππίων ἐκεῖνο τὸ βιβλίον ἐδίδου ἐμοί, περὶ οὗ καὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ ἐνενόησα καὶ εὐκαίρως ἔχειν αὐτὸ ὑπεμνήσθην σὺν ἄλλοις βιβλίοις οἷς μεθ' ἑαυτοῦ ἐπιφέρομαι. διηγησάμενος δὲ ταῦτα ἔδειξα τοῖς παροῦσι τὸ βιβλίον, καὶ βουλομένοις ἐπακοῦσαι ἀνέγνων, καὶ δὴ ἀναγνοὺς ἔφην· αὕτη ἐστίν, ἄνδρες, ἡ τῶν Ἑλλήνων παιδεία, γενναίαν ὑπόθεσιν ἔχουσα πρὸς τὸ ἀδεῶς ἐξαμαρτάνειν. τὸ δὲ βιβλίον ἦν οὕτως ἔχον.* Es folgt c. 10 ff. der Brief: *Ὁ ἐρῶν τῇ ἐρωμένῃ [ἀνωνύμως διὰ τοὺς ἐκ τῶν ἀνοήτων ἀνθρώπων νόμους] ἐπιταγαῖς Ἔρωτος τοῦ πάντων πρεσβυτάτου παιδὸς χάριν.* Inc.: *Ἔγνων σε φιλοσοφίᾳ*, expl. (c. 19): *δεῖξον προαίρεσιν. ἔρρωσό μοι.* Clemens fährt fort: *Ἐγὼ τοίνυν λαβὼν τὸ βιβλίον τοῦτο παρὰ τοῦ Ἀππίωνος ὡς ὄντως διαπέμψων αὐτὸ τῇ ἐρωμένῃ, ἐπλασάμην ὡς ἐκείνης πρὸς ταῦτα ἀντιγραψάσης, καὶ τῇ ὑστεραίᾳ ἐλθόντι αὐτῷ ἀπέδωκα τῷ Ἀππίωνι ὡς δῆθεν τὴν παρ' ἐκείνης ἀντιγραφήν, οὕτως ἔχουσαν· Ἀντίγραφον ἐπιστολῆς πρὸς Ἀππίωνα ὡς παρὰ τῆς ἐρωμένης.* Inc. (c. 21): *Θαυμάζω πῶς ἐπὶ σοφίᾳ*, expl.: *τὴν ἴασιν παράσχοι.* In diesem Brief werden die unsittlichen Ausführungen Appion's widerlegt.

11. Apostolischer *Ὅρος κανονικός*. Unter dem Titel *ὅρος κανονικὸς τ. ἁγ. ἀποστόλων* veröffentlichte zuerst Bickell (Gesch. d. Kirchenrechts I 1843 S. 98 ff. 133 ff.) aus einem kirchlichen Cod. membr. Vindob. (hist. gr. nr. 45 Lambec.), der auch die apostolische KO. enthält und dem XI. oder XII. Jahrh. angehört, eine bisher unbekannte Schrift von 18 Kanones (nachgedruckt von Lagarde, Reliq. iur. eccl. gr. antiq. p. 36 sq.). Sie ist sonst in keiner Hdschr. nachgewiesen, auch m. W. nirgendwo citirt (Inc.: „*Εἴ τις ἐν τῇ ἑβδομάδι*", expl. „*τῷ διαβόλῳ κατακέκριται*"). Um des Gebrauchs des „*ἀνάθεμα*" willen scheint die Sammlung nicht vor dem 4. Jahrh. geschrieben zu sein; Anderes weist jedoch auf sehr alte Gewohnheiten, resp. auf sectirerische (judenchristliche). Das ganze Stück ist höchst räthselhaft.

12. Apostolische Kanones. Diese Zusammenstellung gehört nicht der vorkonstantinischen Zeit an, sondern dem 5. Jahrh., s. Funk, Apostol. Konstit. 1891 S. 180 ff., woselbst auch die älteren Untersuchungen verzeichnet sind.

13. Aquila Ponticus, Bibelübersetzer, zur Zeit Hadrian's. Als Aquila die Bibel übersetzte (in zwei Ausgaben), war er jedenfalls jüdischer Proselyt (s.

Iren. III, 21, 1: *ὡς Θεοδοτίων ἡρμήνευσεν ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικός, ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι*, cfr. Orig., ep. ad Afric. 2, Euseb., Demonstr. ev. VII, 1, 32: *προσήλυτος δὲ ὁ Ἀκύλας ἦν, οὐ φύσει Ἰουδαῖος*, Hieron. de vir. inl. 54, ep. 32, ep. 57 [*„proselytus et contentiosus"*], comm. in Isa. 8, 11 sq. [*„Aquilae proselyti"*], 49, 5. 6, comm. in Hos. 2, 16. 17, in Habak. 3, 11 sq. [*„Iudaeus Aquila"*, cf. praef. in vers. Iob], auch jüdische Zeugnisse). Auch Epiphanius widerspricht dem nicht; aber er lässt den Aquila (de mens. et pond. 14. 15) erst Christ, dann (in Jerusalem) Jude geworden sein, und diese Nachricht ist wohl nicht zu verwerfen. Schlatter (Zur Topographie und Gesch. Palästina's 1893 S. 143 f.) meint sogar, dass des Epiphanius Nachrichten über die Bibelübersetzungen in letzter Instanz auf die Hexapla selbst zurückgehen, also von Origenes stammen. „Dieser hat sich über Aquila offenbar bei einem Rabbiner erkundigt." So mag Aquila auch hier wenigstens genannt sein. Seine Bibelübersetzung mag eine polemische Spitze gegen das Christenthum und die christliche Deutung des A. T. gehabt haben. In späterer Zeit haben die Juden dieselbe vor der LXX bevorzugt, s. Justinian, Novell. 146.

14. Archaeus, afrikanischer Bischof, de pascha. Im Cod. Vatic. Reg. Suec. 130 (Sammelband) findet sich als Fragm. VII ein Stück mit der Aufschrift: *„Archaei qui post discipulos domini episcopus fuit Leptitanae urbis in Africa"* (s. Mai, Spic. Rom. III p. 707). Es folgt eine Ausführung über die Osterfeier gewöhnlichen Schlages (Inc.: *„Celebrandum est pascha die dominico, tali enim tempore"*, expl. *„postquam ei coelorum fores patuerunt"*). Dieser Archaeus ist sonst nicht weiter bekannt; aber es ist überflüssig zu bemerken, dass Pitra (Analecta S. T. II p. VII) die Worte missverstanden hat, wenn er meinte, hier einen unbekannten Apostelschüler (in Nordafrika!) entdeckt zu haben.

15. Archelaus, Bischof, Brief an den Presbyter Diodorus. S. Archelai lib. disputat. c. 41. Inc.: *„Acceptis litteris tuis valde gavisus sum"*, expl. (c. 44 extr.): *„incolumem te anima et spiritu custodiat deus omnipotens"*.
Der Brief ist wohl, wie die ganze Schrift, eine Fiction.

16. Arsinous, ? Im Murator. Fragment heisst es Z. 81 f.: *„Arsinoi autem seu Valentini nihil in totum recipimus"*. Dieser Arsinous ist ganz unbekannt. Vielleicht ist das Wort verstümmelt und bezeichnet einen Namen, unter welchem Valentin bekannt war (*ὁ Ἀρσινοεύς* oder *Ἀρσινοείτης*). Kuhn (das Murat. Fragment, Zürich 1892 S. 30 f. 103) will den Marcioniten Syneros verstehen.

17. Asklepiades, Nachfolger des Serapion in Antiochien, angeblicher Schriftsteller, Anfang d. 3. Jahrh. Zonaras, Annal. XII c. 11 schreibt: *Ἐν δὲ Ἀντιοχέων ἐκκλησίᾳ Σαραπίωνος ἀναπαυσαμένου Ἀσκληπιάδης τὴν ἐπισκοπὴν παρειλήφει, οὗ καὶ ὑπομνήματα σώζεσθαι φησὶν ὁ Εὐσέβιος.* Hier ist die Notiz, die bei Eusebius dem Serapion gilt (s. dort), irrthümlich auf Asklepiades bezogen.

18. Bartholomaeus, Revelationes. Aus einem sahidischen Ms. Paris. hat Dulaurier ein Fragment einer Bartholomäus-Apok. mit französischer Übersetzung edirt (Fragm. des révélations apocryphes de S. Barthélemy etc. Paris. 1835), wiederabgedruckt von Tischendorf (Apocal. apocr. 1866 p. XXIV sq.). Die Apokalypse ist theilweise mit den Adambüchern verwandt, theilweise mit

den falschen Apostelgeschichten. Petrus wird zum Oberbischof der Welt eingesetzt, etc. Das Buch stammt nicht aus der vorkonstantinischen Zeit. Inc.: „Séraphins du Père, accourez.“

19. Cajus, Römischer Bischof, Ein unechter Brief (283—296). Ausser der falschen Decretale von ihm unter den pseudoisidorischen Briefen wird — von malabarischen Christen — noch ein Schreiben von ihm genannt. Routh (Reliq. S. II[2] p. 158) theilt mit: „*Servatam esse in archivis apud Christianos Malabaranos certiores nos fecit Geddesius huius Caii episcopi Romani aliam quandam epistolam, in qua ferebant confessum esse Caium, non magis sui esse interponere se rebus ecclesiae Babylonicae, quam illius ecclesiae membrorum esse immiscere se rebus ecclesiae Romanae; cf. Historiam eius Ecclesiae Malabar. anglica lingua conscriptam p. 70.*“ Die Stelle lautet (The history of the Church of Malabar. London 1694 p. 69 sq.): „*The Arch-Deacon said to the Arch-Bishop: Your Grace would fain perswade us likewise, that none can be saved out of the Obedience of the Roman Church, which is what St. John no were saith that ever I could see; besides, we have in our Archives a Letter of St. Caius, Bishop of Rome, wherein he confesseth, that he had nothing to do with the Church of Babylon, no more than the Church of Babylon had to do with his Church. We have also a Letter, which is called in our Books the Letter of the Lords-day, because it is said upon that day to have fallen down from the Heaven, wherein the same Truth is affirmed*“.

20. Clemens Romanus, Apostolische Constitutionen. Dieses von demselben Manne redigirte Werk, der die Ignatiusbriefe verfälscht hat, in 8 Büchern gehört nicht der vorkonstantinischen Zeit an, aber seine Quellen gehören zum grössten Theil in sie. Die Quelle der ersten 6 Bücher ist die Didaskalia (s. dort), des 7. Buches die Didache (s. dort) und andere ältere Stücke (Gebetsformulare); das 8. Buch geht letztlich auf Arbeiten Hippolyt's zurück.

S. die Ausgabe von Lagarde. Eine Handschrift saec. XI (Cod. Sinait. Gr. 1111) verzeichnet Gardthausen.

21. Clemens Romanus, Didaskalia (*Διδασκαλία Κλήμεντος*). In der Appendix (*Καὶ ὅσα ἔξω τῶν ξ*) zu dem Verzeichniss der 60 kanonischen Bücher (Zahn, Gesch. des NTlichen Kanons II, 1 p. 289ff.) wird an 21. Stelle zwischen *Παύλου ἀποκάλυψις* u. *Ἰγνατίου Διδασκαλία* eine *Διδασκαλία Κλήμεντος* erwähnt. Wahrscheinlich ist dieselbe mit den beiden Briefen des Clemens an die Korinther identisch; denn in dem Verzeichniss werden auch die Ignatiusbriefe und der Polykarpbrief als *Διδασκαλία* bezeichnet (vielleicht weil man sie einst wie den Hermas im Katechumenenunterricht brauchte). Doch kann auch irgend eine andere Schrift unter Clemens' Namen gemeint sein.

22. Clemens Rom., *Ὁ περὶ προφήτου λόγος*. Der Titel dieser Schrift ist wohl nur eine Fiction; sie hat nie existirt; s. Clem., Hom. I, 20: *πλὴν γράψας τὸν περὶ προφήτου λόγον, αὐτοῦ κελεύσαντος, ἀπὸ τῆς Καισαρείας τῆς Στράτωνος διαπεμφθῆσαί σοι ἐποίησεν τὸν τόμον, παρὰ σοῦ ἐντολὴν ἔχειν εἰπὼν τὰς καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὁμιλίας τε καὶ πράξεις γράφοντα διαπέμπειν σοι* (also im Auftrag des Petrus für Jakobus geschrieben).

23. Clemens Rom., fictiver Briefwechsel mit Appion, Clem. hom. V, s. unter Appion.

24. Clemens Romanus, Fragment eines neunten Briefs. In dem Cod. Vat. Gr. 1553 fol. 22 (Leontii et Johannis Sacr. Rer. lib. II) folgt auf ein richtiges Citat aus dem 1. Clemensbrief (c. 33, 2—6), welches die Überschrift trägt: *Τοῦ ἁγίου Κλήμεντος Ῥώμης ἐκ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς*, ein neues Citat mit der Überschrift: *Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς θ' ἐπιστολῆς*. Das Fragment lautet: *Ἵνα καὶ γενώμεθα βουληθέντος αὐτοῦ, οὐκ ὄντες πρὶν γενέσθαι, καὶ γενόμενοι ἀπολαύσωμεν τῶν δι' ἡμᾶς γενομένων. Διὰ τοῦτό ἐσμεν ἄνθρωποι καὶ φρόνησιν ἔχομεν καὶ λόγον, παρ' αὐτοῦ λαβόντες.* Die Worte finden sich in keinem der uns bekannten echten oder unechten Briefe des römischen Clemens (der Anfang des Fragments klingt an II Clem. 1, 8 an). Da uns aber ferner eine Zählung von 9 Briefen desselben nicht bekannt ist, so ist es wahrscheinlich, dass das *τοῦ αὐτοῦ* irrthümlich hinter das Excerpt „*Κλήμεντος*" *κτλ.* gerathen ist. Cf. Lightfoot, S. Clement of Rome, edit. II p. 188f. Indessen bleibt es auch möglich, dass in späterer Zeit eine grössere Anzahl von Clemensbriefen bei den Griechen gezählt wurde. Das in den Sacra Parall. Rupefucald. (Joh. Damasc. Opp. ed. Lequien II *π*. 31. p. 787) enthaltene Stück „aus dem 2. Korintherbrief des Clemens" findet sich in demselben nicht. Es ist möglich, dass statt *β'* eine andere Zahl zu lesen und somit ein weiterer Clemensbrief anzunehmen ist (s. Clemens Rom., sog. 2. Brief, oben S. 49 vgl. 325).

25. Clemens Rom., eine untergeschobene, unbekannte Schrift, jedenfalls aus nachkonstantinischer Zeit. Theodorus Studita (Catech. Chron. 11 Migne IC p. 1701) berichtet: *Οἱ γὰρ θεῖοι τότε τοῦ σωτῆρος ἀπόστολοι, ὡς εὕρομεν ἐν τοῖς θείοις συγγράμμασι Κλήμεντος τοῦ Ῥωμαίου, τρεῖς πλήρεις ἡμέρας τῷ τάφῳ [τῆς θεοτόκου] προσμένοντες ἦσαν, ἕως οὗ ὑπὸ θείου ἀγγέλου τὸ πᾶν ἐμυήθησαν.*

26. Clemens Rom., eine untergeschobene unbekannte Schrift, schwerlich aus vorkonstantinischer Zeit. Georgius Hamartolus (Chron. I, 9 Migne CX p. 140) berichtet: *Περὶ οὗ [τοῦ Ἀβραὰμ] μέντοι καὶ Κλήμης ὁ Ῥωμαῖος καὶ σοφώτατος καὶ μαθητὴς Πέτρου τοῦ μεγάλου γνήσιος οὕτως ἔφη· Λιμοῦ δὲ γενομένου καταλιπὼν Ἀβραὰμ τὴν Χαναναίαν γῆν εἰς Αἴγυπτον ἀπῄει κτλ.* Es folgt eine längere Erzählung über Abraham's Conflict mit Abimelech, der sich in keiner uns bekannten pseudoclementinischen Schrift findet.

27. Clemens Rom., *Εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα.* Fragment im Cod. Paris. Reg. 1026 mit der Überschrift: *Τ. ἁ. Κλ. ἐπ. Ῥωμ. μετὰ τ. ἀπόστ. Πέτρον τοῦ ἀποστολικοῦ θρόνου ἡγησαμένου, εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα.* Inc.: *Μακάριος ὁ κεκλεισμένους*, expl. *χάριτος τελείας.* S. Lightfoot, Clement of Rome I[1] p. 219.

28. Clemens Rom., ? Im Cod. Sinait. Gr. 453 saec. XIV vel XV primus titulus: *Ὅροι διάφοροι*, ex scriptis Clementis et aliorum [so beginnt Anast. Sin. Hodeg. c. 2] (s. Gardthausen S. 110). Eine Clemensschrift auch im Cod. Sinait. Gr. 395 saec. XIII. Näheres unbekannt. Cod. Coisl. 117 (a. 1334) f. 117: „S. Clementis or. VI de memoria mortis".

29. Clemens Rom.,? Köberlin (Eine Würzburger Evv.hdschr. Mp. th. f. 61 s. VIII, Augsburger Progr. 1891 S. 30) citirt aus dem Commentar, der sich bei dieser Hdschr. befindet: „*Petrus in libris Clementis dicit, cur facta et dicta domini Iesu Christi sancta quattuor voluminibus scripta sunt.*"

30. Clemens Rom., gegen den Häretiker Marcus und andere Bücher. Praedest. p. 14: „*Hunc [Marcum] s. Clemens, episc. Romanus et*

*dignissimus martyr, fixis et integris adsertionibus confutans et coram omni plebe in ecclesia detegens aeterna damnatione punivit, docens vere natum et passum dominum nostrum Iesum Christum, nihil ab eo in phantasia factum commemorans etc.*"

Diese Widerlegung des Marcus durch Clemens ist eine Erfindung des Verfassers des Prädestinatus.

Im Liber Pontif. (Duchesne T. I p. 123) heisst es von Clemens: „*Hic dum multos libros zelo fidei christianae religionis adscriberet, martyrio coronatur.*"

31. Clemens Rom., liber primus, qui dicitur testamentum domini nostri Iesu Christi, item: liber secundus. Diese bilden die ersten Bücher einer umfangreichen syrischen Rechtsbüchersammlung (apostolischer Octateuchus, aber verschieden von den 8 BB. app. Constitut.), die theilweise im Cod. Sangerman. 38 erhalten ist; s. de Lagarde, Reliq. iuris eccl. graece antiq. p. XVI sq. und p. 80 sq. (dazu die reliq. iuris eccl. syr.). Das was von den beiden ersten Büchern dieses Werkes erhalten ist, hat Lagarde l. c. in's Griechische zurückübersetzt. Das Werk, wie es vorliegt, gehört keinesfalls der vorkonstantinischen Zeit an, hat aber ältere Quellen (vielleicht z. B. die Apoc. Petri, s. dort, und ältere Kirchenordnungen) benutzt. Der Librarius hat den Inhalt des Werks beschrieben:

„*Absolutum est volumen mandatorum et canonum apostolicorum per Clementem Petri apostoli discipulum [datorum], quod ab illo [Clemente] in octo libros vel λόγους digestum est. nam quum antea digessisset et primo loco posuisset διατάξεις illas duas, quas apostoli quasi ipsa domini nostri verba excipientes scripserant, eas nempe quas eius testamentum nuncupabant i. e. [διάταξιν] eam quae de τάξεσιν ecclesiae et aedificatione eius agit et de ἀκολουθίᾳ oblationis sancti sacrificii et de sacro fidelium conventu ordine peragendo et eam, qua de τάξεσιν et secretis sancti baptismi exponitur — et quum has ut decebat primo loco posuisset, ut honore afficeret, tam quia a domino traditae essent quam propter mysteriorum quae tractarent dignitatem: — postea tertio libro dat doctrinam apostolorum, qua verba illa continentur, quae singuli apostoli locuti sunt: deinde τάξει quarta admonitionem illam suam exhibuit ad eos factam qui charismata possident [cavens], ne ea de re superbiant: deinde τάξει quinta διάταξιν dedit de χειροτονίαις: deinde sexto libro τάξεις et cautiones eas quas apostoli clericos et laicos fideles docuerunt, in quibus primus docet Simon Cananaeus: deinde τάξει septima διατάξεις apostolorum de cultu mystico, quibus de oleo et de catechumenis et de daemoniacis et de paenitentibus docet: ultimo denique loco hanc novissimam διάταξιν posuit de canonibus ecclesiasticis*" (Übersetzung Lagarde's, l. c. p. XVII).

32. Clemens Romanus, eine liturgische Formel. In dem Cod. Armen. Par. 85 fol. 96b wird Folgendes auf den römischen Clemens zurückgeführt (s. Pitra, Anal. Sacra IV p. 2. 276): „*Christianam fidem definit et consolidat crux cum laude quam perpetuo in orationibus nostris absolvimus, dicentes: ‚Sanctus deus, sanctus et fortis, sanctus et immortalis, qui crucifixus es pro nobis, miserere*'."

33. Clemens [„Kalementos"] Rom., Abessinisches (arabisches) Sammelwerk apokalyptischen und kirchenrechtlich-cultischen Inhalts. Dieses in der Tüb. Papierhandschrift M. a. IX. 1 (saec. XIX) aethiopisch erhaltene Werk ist von Dillmann (Nachr. v. d. Georg-Augusts-Univ. 1858 S. 186 ff.) beschrieben. Es

stammt aus der Zeit Konstantin Kopronymos' und ist eine Sammlung von 7 (8) Schriften, in denen Petrus dem (römischen) Klemens Aufschlüsse über Schöpfung, Urgeschichte etc., apokalyptische Enthüllungen der Endzeit und umfangreiche Anordnungen betreffs des Kirchenwesens (s. die Apost. Constit.) giebt (auch ein Ketzerkatalog [70 Häresieen] ist in dem Werk enthalten, bis Apollinaris [?] reichend). Jedenfalls ruht die Sammlung auf älteren Quellen, aber diese sind — nach der Beschreibung Dillmann's und einigen Übersetzungsproben — schwerlich mehr zu ermitteln, da sie durch eine Reihe von Händen hindurchgegangen sind. Das Buch ist nach D. in Aegypten geschrieben, und zwar ursprünglich arabisch. Assemani (Bibl. Orient. II p. 508 III p. 282) führt eine arabische pseudoclementinische Schrift auf: „*Clementis libri VIII qui Arcani appellantur, ab VIII libris Const. Apost. plane diversi*" (cf. das clementinische Buch, welches der ägyptische Presbyter Abulbarcat bei Assemani III p. 16 beschreibt: „*Liber qui Arcanorum inscribitur, agit de rerum mundique origine, deque Adami creatione primaeque eiusdem sobolis historiam texit usque ad Noë etc.*"; Dillmann verweist auch auf Bibl. Paris., ancien fonds arabe nr. 54, welche ein pseudoclementinisches Werk enthält) und beschreibt sie so: „*Clementis libri VIII qui Arcani appellantur et Chronicon Patrum apocryphasque Petri revelationes continent. Lib. I. Chronicon Patrum ab Adam ad diluvium. II. a diluvio ad Reu. III. a Sarug ad Christum. IV de Christi genealogia. V. Revelatio Petri. VI. Revelatio Petri. VII. Revelatio Petri de antichristo. VIII. Revelatio Petri et aliorum apostolorum.*" Dillmann bemerkt: „Dieses arabische Werk mag zwar in der Hauptsache mit unserem Buch zusammenfallen, scheint aber doch anders eingetheilt zu sein. Von einem entsprechenden syrischen oder koptischen Buch ist uns dagegen nichts bekannt." Über eine junge arabische Petrus-Apokalypse, die dem Clemens mitgetheilt wird, s. dort. Sie hängt mit unserem Buch auf's Engste zusammen; s. Bratke in d. Ztschr. f. wiss. Theol. 1893 S. 477 ff.

34. Clemens Rom., ein angeblicher 2. Brief. In der arabischen Präfatio zu der Sammlung angeblich nicänischer Kanones wird (Mansi, Conc. II p. 1060) ein zweiter Brief des Clemens erwähnt, in dem 60 Häresieen genannt seien (s. oben d. äthiop. Clemens).

35. Clemens, Revelationes b. Petri etc. Eine mittelalterliche, arabisch erhaltene Schrift, s. Näheres s. v. „Petrus, Apocalypse" und de Lagarde, Mittheilungen Bd. IV (1891) S. 6 ff. Aus einer Mittheilung Fleischer's bei Gersdorf (Clementis Recognit. praef. IX) folgt, dass diese Apokalypse auch aus den Recognitionen geschöpft hat, d. h. aus ihrer griechischen Vorlage oder aus einer orientalischen Übersetzung. Über das Verhältniss der von Bezold edirten „Schatzhöhle" zu der Apokalypse s. Lagarde, a. a. O. Das Werk führte auch den Titel „Liber perfectionis" seu „liber completus". Vgl. Bratke, hdschr. Überlieferung u. Bruchstücke der arabisch-aethiopischen Petrus-Apok., i. d. Ztschr. f. wiss. Theol. 1893 S. 454 ff.

36. Constans, Sohn des Lucas. Unbekannter Schriftsteller, der m. W nur einmal erwähnt wird und vielleicht nicht den drei ersten Jahrh. angehört. Barhebraei Chron. (edid. Abbeloos et *Lamy* III, 11): „*De cursu temporum adductum fuit* (der Leichnam des Apostels Thomas) *Edessam ibique in ecclesia magna sub eius invocatione exstructa collocatum, quemadmodum refert praestantissimus Constans, Lucae filius;* vgl. Assemani, Bibl. orient. II, 311.

37. Dionysius Areopagita, Schriften. Der historische Dionysius wird Act. 17, 34 (ἐν οἷς καὶ Διονύσιος [ὁ] Ἀρεοπαγίτης) und von Dionysius v. Korinth in seinem Schreiben an die Athener bei Euseb., h. e. IV, 23, 4 (δηλοῖ δ' ἐπὶ τούτοις, ὡς καὶ Διονύσιος ὁ Ἀρεοπαγίτης ὑπὸ τοῦ ἀποστόλου Παύλου προτραπεὶς ἐπὶ τὴν πίστιν κατὰ τὰ ἐν ταῖς Πράξεσι δεδηλωμένα πρῶτος τῆς Ἀθήνῃσι παροικίας τὴν ἐπισκοπὴν ἐγκεχείριστο) erwähnt. Unter seinem Namen sind im 6. Jahrh. Schriften in der Kirche gelesen worden (verfasst am Ende des 4. Jahrh.? ob von Anfang an unter dem Namen des Areopagiten? ob alle gleichzeitig? ob sie vor dem 6. Jahrh. Umformungen erlitten haben?), die das höchste Ansehen neben der h. Schrift genossen (seit 533), nämlich *Περὶ τῆς Οὐρανίας ἱεραρχίας*, *Περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας*, *Περὶ θείων ὀνομάτων*, *Περὶ μυστικῆς θεολογίας*, *Ἐπιστολαί* [(1) *Γαΐῳ θεραπευτῇ*, (2—4) *Τῷ αὐτῷ*, (5) *Δωροθέῳ λειτουργῷ*, (6) *Σωπάτρῳ ἱερεῖ*, (7) *Πολυκάρπῳ ἱεράρχῃ*, (8) *Δημοφίλῳ θεραπευτῇ περὶ ἰδιοπραγίας καὶ χρηστότητος*, (9) *Τίτῳ ἱεράρχῃ ἐρωτήσαντι δι' ἐπιστολῆς, τίς ὁ τῆς σοφίας οἶκος, τίς ὁ κρατήρ, καὶ τίνα τὰ βρώματα αὐτῆς καὶ τὰ πόματα*, (10) *Ἰωάννῃ θεολόγῳ, ἀποστόλῳ καὶ εὐαγγελιστῇ περιορισθέντι κατὰ Πάτμον τὴν νῆσον*. Der sog. 11. Brief an Apollophanes, der nur lateinisch existirt, ist nicht von demselben Verfasser]. Scholien von Maximus Confessor u. Johannes Scythopolit., Pachymeres gab Paraphrasen. Im Abendland bekannt seit Gregor dem Gr. (hom. 24 in ev. Luc.). Lateinische Übersetzung von Scotus Erigena. Editio princeps der vollständigen Werke Basel 1539. Editio des Jesuiten Corderius Antw. 1634. Möller, RE.[2] III. Bd. S. 616 ff.

38. Diodorus, Presbyter, Brief an Archelaus. Erhalten in Archelai lib. disputationis c. 40. Inc.: *„Scire te volo, religiosissime pater, quoniam advenit quidam“*, expl.: *„incolumis mihi esto, pater incomparabilis et honora bilis.“* Der Brief ist wohl, wie das ganze Werk, eine Fiction.

39. Elymas, Magier, angebliches Buch resp. Brief. Dionys. Areop., de divin. nom. VIII, § 6, schreibt: *Καίτοι φησὶν Ἐλύμας ὁ μάγος, Εἰ παντοδύναμός ἐστιν ὁ θεός, πῶς λέγεταί τι μὴ δύνασθαι πρὸς τοῦ καθ' ὑμᾶς Θεολόγου — λοιδορεῖται δὲ τῷ θείῳ Παύλῳ φήσαντι, μὴ δύνασθαι τὸν θεὸν ἑαυτὸν ἀρνήσασθαι.*

40. Euodius, erster antiochenischer Bischof, Schriften und ein angeblicher Brief mit der Aufschrift: *Φῶς*. Nicephorus Call. h. e. II, 3 p. 134 sq. schreibt: *Εὐώδιος, τῶν ἱερῶν δώδεκα ἀποστόλων καὶ αὐτὸς διάδοχος, ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι, μάλιστα δὲ ἐν τῇ ἐπιστολῇ, ἣν Φῶς ἐπέγραφε, καὶ ταῦτα προστίθησιν· ἀπὸ τοῦ βαπτίσματος ἕως τοῦ πάθους Χριστοῦ ἔτη διελθεῖν τρία· ἀπὸ δὲ τοῦ πάθους καὶ τῆς ἀναστάσεως καὶ ἀναλήψεως εἰς οὐρανοὺς μέχρι τῆς λιθοβολίας Στεφάνου ἔτη εἶναι ἑπτά.*

Dass hier eine Verwechselung vorliegt und Euodius, der angebliche Nachfolger des Petrus in Antiochien, nicht der Verfasser sein kann, bedarf keines Beweises. Über Euodius s. die Angaben in meiner Schrift „die Zeit des Ignatius“ 1878 (Resch, Texte u. Unters. V, 3 S. 427 f.), Dictionar. of Christ. Biogr. II p. 428. Die Quelle des Nicephorus ist unbekannt, die Sache z. Z. völlig räthselhaft. Doch darf Folgendes wohl hierhergezogen werden. In den Memorie della Reale Accademia delle Scienze di Torino (Ser. II T. 42 1892) hat F. Rossi koptisch und italienisch (S. 205 ff.) aus einem alten koptischen Papyrus in Turin ein umfangreiches Stück veröffentlicht: *„Sermone sulla passione di nostro*

*signore Gesù Christo.*" Es beginnt (fol. 1): „*Sermone pronunziato dal beato Abba Evodio, patriarca ed arcivescovo della grande città di Roma* (Verwechselung mit Antiochien), *il secondo dopo Pietro, il grande Apostolo. Egli lo pronunziò nel giorno della Risurrezione di nostro Signore Gesù Cristo, e nel giorno in cui fu battezzato Didimo Giudeo e Principe della Sinagoga etc.*" Das Stück (Fragment), welches vielleicht mit der Quelle der Nachricht des Nicephorus verwandt ist, gehört schwerlich in die voreusebianische Zeit, aber verdient doch eine genaue Würdigung.

41. Eusebius (?), angebliche Verhandlung über den Stern der Weisen i. J. 119. Über diese merkwürdige Verhandlung, die in d. J. 119, die Regierung Hadrian's, die Consulate des Severus und Fulgus und den Episkopat des römischen Bischofs Xystus I. versetzt ist, s. oben S. 585.

42. Eusebius, Bischof von Rom (309/10), Ein unechtes Fragment. Eusebius von Rom ist als Schriftsteller nicht bekannt. Caspari (Tidskr. f. d. evang. luth. K. Ny Raekke V Bd. 4. Hft. S. 572) hat in dem Cod. 385 Biblioth. Synod. Mosq. (Matthaei) saec. X. membr. (Catene zur Genesis) ein kurzes Stück gefunden zu Gen. 3, 22 mit der Aufschrift: *Εὐσεβιου ἐπισκοπου Ῥωμης* (Inc.: *Οὐ φθονῶν ὁ θεὸς λέγει ἀλλ' ἐπιμελεῖ*, expl.: *τιμηθεὶς δὲ φιλανθρωπίᾳ θεοῦ*). Das Stück, welches an Theophil. ad Autol. II, 25, Iren. III, 23, 6 erinnert, gehört vielleicht dem Eusebius von Emesa oder dem Hippolyt. Auf Eusebius giebt es ein Epitaph des Damasus, in welchem sein Kampf mit Heraklius erwähnt wird, s. Duchesne, Lib. pontif. I p. 167 u. oben S. 661.

43. Evangelium, Apokryphes? Auf ein solches oder auf sibyllinische Orakel mag die Stelle in der Orat. Constantini ad sanctum coetum c. 11, 10 zurückgehen: *Ἀκόλουθα τοιγαροῦν καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ φάσματος· αἰγλήεσσα περιστερὰ ἐκ τῆς Νῶε λάρνακος ἀποπταμένη, ἐπὶ τοὺς τῆς παρθένου κόλπους κατῆρεν ἐντρεπόμενός τε αὐτὸν* [scil. Iesum] *μετὰ αἰδοῦς ὁ τῶν λουτρῶν πάροχος Ἰορδάνης.* Cf. Sibyll. Orac. VI, 7 von Christus: *πνεύματι γινόμενον λευκαῖς πτερύγεσσι πελείης.*

44. Hermias, Philosoph, Verspottung der nichtchristlichen Philosophen (*Ἑρμείου φιλοσόφου διασυρμὸς τῶν ἔξω φιλοσόφων*), irrthümlich in's 2. Jahrh. versetzt, frühestens aus dem Ende des 4. Jahrh., vielleicht erst aus dem 6. Inc.: *Παῦλος ὁ μακάριος ἀπόστολος τοῖς τὴν Ἑλλάδα τὴν Λακωνικὴν παροικοῦσι*, expl.: *προδήλῳ καὶ λόγῳ σαφεῖ βεβαιούμενον.* Weder dieser Schriftsteller noch seine kurze Schrift ist im christlichen Alterthum und in dem frühen Mittelalter je genannt worden. Es ist nur eine schlecht begründete Vermuthung, dass sie dem 2. oder 3. Jahrh. angehören. Dagegen steht die Abhängigkeit von der pseudojust. Cohortatio, die dem Apollinaris zuzuweisen ist (vgl. Irr. 2. 11 mit Coh. 7. 30) fest; s. Diels, Doxogr. p. 261. Überliefert ist uns die Schrift des Hermias in c. 13 Handschriften, von denen indess wahrscheinlich nur eine einzige älter ist als das 15. Jahrh.; auch ist ein sicherer Zusammenhang mit der Überlieferung der griechischen Apologeten des 2. Jahrh. nicht nachweisbar (die beiden Ottobiani enthalten zwar auch Pseudojustinisches, resp. den Tatian; allein das kann nicht in's Gewicht fallen).

Von den 13 Handschriften sind sechs ganz unbrauchbar, denn fünf von ihnen sind aus dem Atelier des berüchtigten Handschriftenfabrikanten Andreas Darmarius Epirota (s. über ihn Muratori, Antiq. Ital. III col. 927 sq.,

Krabinger, Münch. Gel. Anz. 1849 Nr. 56, Gardthausen, Griech. Paläographie S. 312 f., Graux, Essai sur les orig. du fonds grec de l'Escurial, passim, bes. p. 287—297). Diese fünf sind der verschollene Anglicanus (s. die Ausgabe von Worth), der Monac. 339, der Vatic. Gr Regin. 159, der Matritensis 119 und der Scorialensis Gr. plut. III n. 12. Der 6. (Scorialensis Gr. X. IV. 1) ist noch jünger, ist von Antonius Calosynas geschrieben und zeigt Zusammenhang mit den Darmariushdschr., sofern auch er auf Hermias Julian's Rede *εἰς τὸν βασιλέα ἥλιον* folgen lässt.

Unter den 7 übrigen hängen 4 sehr enge zusammen, denn sie lassen des Eunomius Apologeticus dem Hermias vorangehen; so der Monac. 512 saec. XV, der Ottob. 112 saec. XV, der Leidensis XVI quarto num. 486 saec. XV (Menzel schrieb ihn dem 14. Jahrh. zu) und der Monac. 58 saec. XVI. Zu dieser Gruppe gehört auch der 5. Codex, der Ottob. 191; denn er ist nach Brunn dem Ottob. 112 „consimillimus“. Von diesen fünfen ist der Monac. 512 der beste, so dass man die übrigen missen kann. Neben ihm ist der Vindob. philos. et philol. Gr. 13 (20) saec. XV zu brauchen, der den Hermias am Schluss der Platoscholien Olympiodor's enthält. Der Text ist dem des Monac. 512 sehr verwandt. Noch nicht näher bekannt ist der Cod. Patmens. 202 (*σβ'*), der nach Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη* 1891 p. 113, aus dem X. sc. stammen soll und neben Hermias noch Gregor. Thaumat., ad Tatian. und Method., Symposion enthält.

S. Otto, Corp. Apolog. T. IX p. XI sq., Diels, Doxogr. p. 649 sq. und meine Texte u. Unters. I, 1 S. 74 f. Die Editio princeps ist von Oporinus, Basel 1553.

45. Hero Philosophus. In der Vita Euthymii und in der Vita Sabae von Cyrillus Scythopolitanus (s. Cotelier, Eccl. Gr. monum. II p. 293. III p. 353) wird eine bestimmte Zeitrechnung dem Hippolyt, Epiphanius und einem Hero Philosophus et Confessor zugeschrieben. Gregor Naz. Orat. 25 ist *εἰς Ἥρωνα φιλόσοφον κ. μάρτ.* gehalten.

46. Hero, Nachfolger des Ignatius in Antiochien. An ihn ist einer der unechten Ignatiusbriefe gerichtet. Ein unechtes lateinisches Schreiben von ihm an Ignatius hat Baronius nach einem Ms. Vatic. zum ann. 110 § 7 veröffentlicht (s. auch Lightfoot, Ignat. epp. II p. 893; ebendort p. 881. 893 das „Gebet Hero's“ koptisch u. griechisch).

47. Hesiodus, angeblicher alter Ketzerbestreiter. Nach dem l. Praedestin. (Überschrift) soll ein Hesiodus nach J. Africanus(!) und vor Epiphanius die Ketzer schriftlich widerlegt haben.

48. Hieronymus, ein angeblicher alexandrinischer Schriftsteller. Pseudo-Anatolius, de rat. pasch. 1, schreibt: „*Verum maiores nostri Hebraeorum et Graecorum librorum peritissimi, Isidorum et Hieronymum et Clementem dico, licet dissimilia mensium principia pro diversitate linguae senserunt etc.*“ Vallarsi (Hieron. opp. I ep. 149) hat aus dem Cod. Vatic. 642 fol. 89 unter dem Titel „*S. Hieronymi de solemnitatibus paschae*“ einen pseudohieron. Brief edirt. Denselben Brief fand Pitra als anonymen in drei Hdschr. und edirte ihn (Spic. Solesm. I p. 9 sq., s. p. 565 XI sq.). In dem Coisl. 10 (saec. X Psalmencatene) und Coisl. 187 (saec. X vel XI Psalterium mit Scholien) fand Zahn (Forsch. III S. 197 f.) 3 resp. 4 Stücke griechisch mit der Bezeichnung *Ἱερωνύμου (πρεσβυτέρου)* und edirte sie (s. dazu Pitra, Anal. sacra III p. 518. 631). Zahn wollte (a. a. O. S. 32. 180—185) diese Angaben combiniren und einen grie-

chischen Hieronymus in Alexandrien saec. III constatiren, der über die Passahfrage (resp. auch Anderes) geschrieben habe. Aber diese Vermuthung ist nicht glaublich; denn der von Pseudo-Anatolius angeführte Hieronymus ist schwerlich ein Anderer als der berühmte. Der von Vallarsi veröffentlichte Brief ist keine Übersetzung aus dem Griechischen, und dass er überhaupt einem Hieronymus gebührt, ist unwahrscheinlich. Sollte er aber diesen Namen ursprünglich getragen haben, so ist er eine Fälschung. Die Scholien endlich, wenn sie echt sind, einem Anderen zuzuschreiben, als dem berühmten Presbyter Hieronymus, ist mehr als kühn. — Über den Hieronymus Graecus um das J. 400 (?), dem ein Dial. de trinitate inter Iudaeum et Christianum etc. zugeschrieben wird, s. Gallandi VII Proleg. p. 18. Migne, Patrol. Gr. XL p. 845 sq.

49. Hierotheus, apostolorum discipulus et Athenarum episcopus. Ein Fragment von ihm im Cod. Arab. Vatic. 101 (s. Pitra, Spicil. Solesm. I, 6; auch Dillmann, Catal. codd. mss. orient. Mus. Brit. 1847 III, 13 und 39); aber Hierotheus ist dort wahrscheinlich eine Entstellung aus Irenäus, Athen aus Lugdunum (anders Hipler im Kirchenlex. V² S. 2038); s. sub „Irenäus“ und „Melito“ S. 252 und 287. Hierotheus spielt in der pseudoareopagitischen Legende eine Rolle; s. de div. nom. c. 3, 2 (Opp. ed. Corderius I p. 537 sq.), wo Dionysius den Hierotheus seinen Lehrer nennt, ihn zu einem Augenzeugen des Todes der Jungfrau Maria macht und ihm „*Θεολογικαὶ στοιχειώσεις*“ beilegt. Aus diesen ist schon c. 2, 9. 10 ein Stück citirt mit der Aufschrift: *τοῦ ἁγιωτάτου Ἱεροθέου ἐκ τῶν Θεολογικῶν στοιχειώσεων*. C. 4, 15—17 werden drei Stücke angeführt mit dem Titel: *Ἱεροθέου τ. ἁγιωτάτου ἐκ τῶν Ἐρωτικῶν ὕμνων* (auch sonst finden sich Anspielungen in den Werken des Dionys auf diesen seinen Lehrer, der in Athen unter Augustus geboren, Platoniker geworden, Mitglied des Areopags gewesen, dann Christ geworden sein soll. Paulus habe ihn zum Bischof von Athen eingesetzt, er habe aber den Stuhl verlassen, um das Evangelium zu predigen, sei zum Tod der Maria nach Jerusalem gekommen [seine Predigt daselbst!], dann nach Spanien gegangen, sei dort Bischof von Segovia geworden und gestorben — doch ist Letzteres eine ganz späte Legende). Hymnen unter dem Namen des Hierotheus gab nach einer arabischen Übersetzung lateinisch Mai, Spic. Rom. III p. 704 sq. heraus. Eben derselbe veröffentlichte in den Class. auct. IX p. 513 sq. einen neuplatonischen Tractat eines Hierotheus *Ἐξήγησις εἰς τὰ μετὰ τὰ φυσικά*. Endlich hat zuerst Westcott darauf hingewiesen, dass Assemani in der Biblioth. Oriental. II, 290 sq. bemerkt, dass Stephan Bar-Sudaili, Abt in Edessa, ein Buch unter dem Namen des Hierotheus herausgegeben hat. Dieses „Buch des h. Hierotheus über die verborgenen Geheimnisse der Gottheit“ befindet sich im Brit. Museum (Ms. saec. XIII. Add. [Rich] 7189). Es ist dasselbe Exemplar, welches sich Bar-Hebräus verschaffte. Eine vorläufige Untersuchung über dasselbe hat Frotingham (Stephen Bar-Sudaili, the Syriac mystic 1886) veröffentlicht. Er hat das Buch selbst noch nicht publicirt, wohl aber zwei syrische Briefe über Stephan, die seine Historicität sicher stellen. Wie sich die verschiedenen „Hierotheos'“ zu einander verhalten (ob sie identisch sind), und wie sich Stephan Bar Sudaili-Hierotheos zu Dionysius Areopag. verhält, ist noch nicht hinreichend untersucht (s. Baethgen i. d. Theol. Lit. Ztg. 1887 Nr. 10).

50. Hyginus, angeblicher alter Ketzerbestreiter. Nach dem l. Praedestin. (Überschrift) soll ein Hyginus vor Polykrates die Häretiker schriftlich widerlegt haben.

51. Ignatius, zwei irrthümlich ihm beigelegte Sprüche. Sacr. Parall. Vatic. (Ioh. Damasc. Opp. II p. 642 Lequien π. X.) wird dem Ignatius Folgendes zugeschrieben: *Παρθενίας ζυγὸν μηδενὶ ἐπιτίθει· ἐπισφαλὲς γὰρ τὸ κτῆμα καὶ δυσφύλακτον, ὅταν κατ' ἀνάγκην γίνηται Τοῖς νέοις ἐπίτρεπε γαμεῖν, πρὶν διαφθαρῶσιν εἰς ἑτέρας*. Diese Worte (Antonius, Melissa citirt sie auch als ignatianisch nach dem Citat Ignat. ad Polyc. 5; s. Loci comm. I, 14 p. 809 [Migne T. CXXXVI], aber Antonius ist wohl von den SS. Parall. abhängig; doch bietet er statt *νέοις* vielmehr *νεωτέροις* und statt *ἑτέρας* richtig *ἑταίρας*) finden sich weder in den echten noch in den unechten und interpolirten Briefen des Ignatius. Wahrscheinlich liegt ein Irrthum eines Schreibers vor. Die Worte können alt sein; man erinnere sich an Dionys. Cor. ep. ad Cnosios (Euseb., h. e. IV, 23, 7). Vielleicht haben wir hier ein Bruchstück jenes Briefs. Die eusebianische Regeste desselben lautet: *Ἐν ᾗ* (scil. Dionysii epistula ad Cnosios) *Πίνυτον τῆς παροικίας ἐπίσκοπον παρακαλεῖ, μὴ βαρὺ φορτίον ἐπάναγκες τὸ περὶ ἁγνείας τοῖς ἀδελφοῖς ἐπιτιθέναι, τῆς δὲ τῶν πολλῶν καταστοχάζεσθαι ἀσθενείας*. In den Sacr. Parall. Vatic. ist auch das Kerygma Petri benutzt; also ist es nicht unmöglich, dass der Compilator auch die Dionysius-Briefe gekannt hat.

In dem Cod. Syr. Florent. 298 (olim LXII, 3) anni 1360 fol. 140b findet sich folgender Spruch (s. Martin bei Pitra, Analect. Sacra IV p. VIII syrisch und lat.): *„Ignatii Ignei. Observamus noctem feriae quartae, quia in ea dominus noster passionem suam significavit apostolis, qui dolore commoti sunt. et observamus noctem feriae sextae, quia in ea dominus noster apprehensus est a Iudaeis atque in gena perculsus est a servo principis sacerdotum. et ligaverunt eum ad columnam. et solvimus noctem sabbati, qui in ea fuit relaxatio omnibus animabus mortuorum, quae erant in inferno, cum dominus noster descendit ad eas."*

Über die Ignatius nicht irrthümlich, sondern absichtlich beigelegten Briefe und die interpolirten Briefe s. sub „Ignatius" o. S. 78f.

52. (Pseudo-)Johannes, *Ἐπιστολὴ τῷ πυθωνίῳ πνεύματι, τῷ οἰκοῦντι ἐν Ἀπολλωνίδῃ τῷ ῥήτορι*. Ein gefälschter, völlig werthloser Briefzettel in den Prochorus-Acten des Johannes aus der nachkonstantinischen Zeit (s. Zahn, Acta Ioh. S. 63). Inc.: *Ἰωάννης ὁ ἀπόστολος Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, τῷ πυθωνίῳ*, expl. *πυθωνίῳ οὕτως ποιεῖν*.

53. Johannes, Apokalypse, gefälschte. Dieses Buch (*Ἀποκάλυψις τ. ἁγ. Ἰωάννου τ. θεολόγου*. Inc.: *Μετὰ τὴν ἀνάληψιν τ. κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. παρεγενόμην*) hat sein frühestes Zeugniss in einem Scholion zu Dionysius Thrax saec. IX. (J. Bekker, Anect. Gr. III p. 1165: *δεῖ δὲ διαγινώσκειν τὸν γραμματικὸν τὰ ὀνόματα καὶ τὰς φωνὰς τῶν εὐαγγελιστῶν, ἵνα μὴ ἀλλότριον καὶ ψευδὲς εὐαγγέλιον δέξηται. ἀλλὰ καὶ ὁμωνύμως ψευδῆ συγγράμματά εἰσιν, οἷον ἡ λεγομένη ἀποκάλυψις τ. ἁγ. Παύλου· οὐ γάρ ἐστι τ. ἁγ. Παύλου, ἀλλ' ἑτέρου, αἱρετικοῦ, τοῦ Σαμοσατέως, ὅθεν οἱ Παυλικιανοὶ κατάγονται. καὶ ἑτέρα ἀποκάλυψις ἡ λεγομένη τοῦ θεολόγου· οὐ λέγομεν δὲ τὴν ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ, μὴ γένοιτο· αὕτη γὰρ ἀληθεστάτη ἐστίν· ἀλλὰ τὴν ψευδώνυμον καὶ ἀλλότριον*). Tischendorf hat es (Apocal. apocr. 1866 p. 70 sq.) edirt. Es gehört nicht den 3 ersten Jahrh. an, sondern vielleicht erst dem 8. (s. c. 13).

54. Lucas, Apostelschüler, angeblicher Verfasser des Dialogs zwischen Iason und Papiskus. Nach Maximus Confessor soll Clemens Alex.

in den Hypotyposen den Dialog dem Lucas beigelegt haben; aber es ist höchst wahrscheinlich ein Schreiberirrthum anzunehmen, s. sub „Aristo v. Pella" S. 92f.

55. Manichäus (Mani), Brief an Marcellus, s. Archelai liber disputationis S. 540f.

56. Marcellus, Brief an Mani (Manichäus), s. Archelai liber disputationis S. 540f.

57. Maria Castabal., Brief an Ignatius (*Ἰγνατίῳ Μαρία ἐκ Κασταβάλων*, inc. *Μαρία προσήλυτος*). Ein in der Mitte des 4. Jahrh. gefälschtes Schreiben, welches zu der interpolirten Sammlung der Ignatiusbriefe gehört (s. dort).

Zwei Briefe des Ignatius an Johannes und ein Brief an die Jungfrau Maria und der Jungfrau Maria an Ignat. lat., wohl vom Übersetzer der längeren Recension, s. Zahn, PP. Apost. Opp. II p. 297sq.

58. Maximus, angeblicher Verfasser einer angeblichen Schrift *Περὶ τῆς ὕλης* (Ende des 2. Jahrh.). H. e. V, 27 sagt Eusebius, dass aus der Zeit des Commodus und Severus sehr viele Hypomnemata kirchlicher Männer erhalten seien, *ὧν γε μὴν αὐτοῦ διέγνωμεν, εἴη ἂν τὰ Ἡρακλείτου καὶ τὰ Μαξίμου περὶ τοῦ πολυθρυλήτου παρὰ τοῖς αἱρεσιώταις ζητήματος, τοῦ πόθεν ἡ κακία καὶ περὶ τοῦ γενητὴν ὑπάρχειν τὴν ὕλην, τά τε Κανδίδου κτλ.* In der Praepar. VII, 22 schreibt er: *Μαξίμῳ δὲ τῆς Χριστοῦ διατριβῆς οὐκ ἀσήμῳ ἀνδρὶ καὶ λόγος οἰκεῖος συγγέγραπται ὁ περὶ τῆς ὕλης, ἐξ οὗ μοι δοκῶ μέτρια χρησίμως παραθήσεσθαι ἐς ἀκριβῆ τοῦ προβλήματος ἔλεγχον*, und nun folgt ein umfangreiches Stück (Inc. *Ὅτι μὲν ἀδύνατον ὑπάρχειν ἀγέννητα δύο*, expl. *τὸ μὴ εἶναι τὴν ὕλην δείκνυται*, cf. Routh, Reliq. S. II[2] p. 87—107; das Stück ist aus Eusebius auch in die Philocalia aufgenommen, c. 24, deren Redactoren bereits bemerkt haben, dass es auch in den Dialogen des Adamantius gegen die Marcioniten gefunden wird). Hieroymus hat de vir. inl. 47 einfach den Eusebius ausgeschrieben: „*Maximus sub iisdem principibus* (Commodo Severoque) *famosam quaestionem insigni volumine ventilavit, unde malum et quod materia a deo facta sit.*"

Es ist aber längst bemerkt worden, dass das ganze Stück sich auch in der Schrift des Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* findet und zwar nicht so, dass Maximus den Methodius abgeschrieben hat oder umgekehrt, sondern die Frage kann nur die sein, ob dieser oder jener der Verfasser ist (s. Neander, Gnostische Systeme S. 206). Nun aber ist aus inneren und äusseren Gründen Methodius für den Verfasser zu halten (s. dort); also bleibt nur die Annahme übrig, dass Eusebius die Schrift des Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* als eine Schrift *περὶ τῆς ὕλης* eines Maximus in Händen gehabt hat (s. Zahn, Ztschr. f. KGesch. IX S. 224—229; Bonwetsch, Methodius Bd. I S. XVII f.). Wie das doppelte quid pro quo entstanden ist und wie Eusebius dazu gekommen ist, seinen Maximus ins 2. Jahrh. zu versetzen, wissen wir nicht mehr. Da aber der Name eines kirchlichen Schriftstellers Maximus um 190 ganz allein an einer Schrift hängt, die ihm nicht gebührt, sondern einem Anderen (Eusebius meint in der Kirchengeschichte nicht etwa zwei Schriften, sondern eine einzige, und zwar eben die, welche er in der Präparatio erwähnt; man kann dies zum Überfluss auch daraus entnehmen, dass die Schrift des Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* — und um diese handelt es sich — mit der Frage beginnt *πόθεν τὰ κακά*), so ist dieser Name aus der christlichen Litteraturgeschichte zu tilgen. Zahn (a. a. O. S. 228) weist darauf

hin, *ΜΕΘΟΔΙΟΥ* sei in dem Exemplar des Eusebius vielleicht in *ΜΑΞΙΜΟΥ* verschrieben gewesen oder der für uns namenlose orthodoxe Disputant im Dialog des Methodius *περὶ αὐτεξουσίου* habe vielleicht den Namen Maximus getragen. Aber abgesehen von der Unsicherheit dieser Annahme bleibt der Wechsel des Titels ebenso unerklärt wie die Versetzung der Schrift in eine so viel frühere Zeit. Diese übrig bleibenden Räthsel können jedoch die Thatsache nicht erschüttern, dass der Maximus des Eusebius Methodius ist.

59. Metrodorus, Philosoph. Hieronymus bemerkt in seinem Chronikon ad ann. 2347 Abr.: *„Metrodorus philosophus agnoscitur“*. Der Mann wird wohl in irgend welcher Beziehung zur Kirche gestanden haben; aber nichts Näheres ist bekannt.

60. Patricius, römischer, den Marcioniten und Manichäern verwandter Häretiker des 3. oder vielleicht erst des 4. Jahrh., Kritiker des A. T. im Sinne Marcion's und Dualist. Ambrosiaster z. I Tim. 4, 1 sq.: „. *quae (doctrina) nunc in Marcionitis, quamvis paene defecerint, Patricianis aut maxime in Manichaeis denotatur. hi enim et Christum natum negant et nuptias prohibent et abstinendum a cibis tradunt.“* Philastr. h. 62: *„Patriciani a Patricio quodam, qui fuit Romae, dicti sunt. hi carnem hominis non a deo factam asserunt, sed a diabolo arbitrantur. hanc etiam contemnendam et modis omnibus abiciendam decernunt, ut etiam ultro quidam de eis sibi mortem inferre non dubitaverint“;* von ihm abhängig Augustin h. 61, vgl. dazu Praedest. 61: *„Sexagesimam et primam haeresim Patriciani fecerunt, a Patricio sumentes exordium. hi substantiam carnis humanae non a deo, sed a diabolo conditam dicunt: eamque sic detestantur, ut hunc dicant esse perfectum qui se potuerit constanter occidere. ex his sunt aliquanti qui etiam rogant eos quos invenerint ignotos ut ab eis occidantur. haec insania in partibus Numidiae superioris et Mauritaniae coepit olim etc.“* Zahn, Gesch. d. NTlichen Kanons II S. 432 ff. macht es wahrscheinlich, dass der „Fabricius“, auf den sich (als seinen Lehrer) der unbekannte Verf. jener Schrift beruft, die Augustin in dem Tractat contra adversarium legis et prophetarum widerlegt hat, eben „Patricius“ sei. Ist diese Combination richtig (den Patricius nennt Augustin in seiner Widerlegungsschrift selbst; ihm ist also die Übereinstimmung zwischen dem Schüler des „Fabricius“ und den Patriciusschülern aufgefallen; s. II, 39 [nach Erwähnung des Basilides, Karpokrates, Cerdo, Marcion u. s. w.]: *„Fuerunt etiam a quodam Patricio nonnulli Patriciani, vel sunt, similiter adversantes divinis veteribus libris“*), so lassen sich aus der anonymen Schrift noch einige Sätze des Patricius gewinnen (II, 3: *„Hanc videlicet ei erroris machinationem nescio quis Fabricius fabricavit, quem velut magistrum veritatis Romae se invenisse gloriatur;* II, 40 *„Vel ipse vel Fabricius nescio quis, cuius se gloriatur esse discipulum“).*

61. Paulus, Apostel, gefälschter Brief an die Thessalonicher. Einen solchen haben die KVV. von Origenes ab (ep. ad caros suos Alexandriam) aus II Thess. 2, 2 gefolgert.

62. Paulus, Ap., angebliches Fragment eines (nicht kanonischen) Colosserbriefs und eines Briefs an die Macedonier. In dem Sacramentarium et Lectionarium Bobbiense (Mabillon, Mus. Ital. I, 2, p. 363) findet sich ein Stück mit der Aufschrift: „Epistola Pauli ad Coloss.“ Dieses Fragment einer Predigt ist nur durch Zufall und Unwissenheit zur Überschrift: „Epistola Pauli

apostoli ad Coloss." gekommen. Näheres s. s. v. „Pseudo-Paulus Ap., Brief an die Alexandriner" oben S. 33.

Clemens Alex. citirt (Protrept. 9, 87): *Ταύτῃ καὶ ὁ ἀπόστολος τοῦ κυρίου παρακαλῶν τοὺς Μακεδόνας ἑρμηνεὺς γίνεται τῆς θείας φωνῆς, ‚Ὁ κύριος ἤγγικεν', λέγων, ‚εὐλαβεῖσθε μὴ καταληφθῶμεν κενοί'.* Da der Anfang des Citats Philipp. 4, 5 nahe kommt, so hat man schwerlich einen Brief des Paulus an die Macedonier anzunehmen, der sonst völlig unbekannt geblieben wäre, sondern ein freies Citat des Clemens, resp. eine Verwechselung. Indessen spricht doch vielleicht für einen untergeschobenen Brief die Beobachtung, dass Clemens in dem gleich Folgenden ein neues apokryphes Citat aus Paulus anzuführen scheint: *ὑμεῖς δὲ εἰς τοσοῦτον ἀδεεῖς, μᾶλλον δὲ ἄπιστοι, μήτε αὐτῷ πειθόμενοι τῷ κυρίῳ μήτε τῷ Παύλῳ, καὶ ταῦτα ὑπὲρ Χριστοῦ δεομένῳ· Γεύσασθε καὶ ἴδετε ὅτι Χριστὸς ὁ θεός* (s. Ps. 33, 8 [LXX], wo es *χρηστός* heisst).

63. Paulus Apocalypse. Die von Tischendorf (Apocal. apocr. 1866 p. 34 sq.) abgedruckte, auch slavisch, lateinisch, koptisch und syrisch erhaltene, seit dem Anfang des 5. Jahrh. öfters citirte, im Decret. Gelas. verworfene Paulus-Apokalypse gehört wahrscheinlich dem Ende des 4. Jahrh. an. Dass Citate einer Paulus-Apok. sich irgendwo auf ein älteres Buch beziehen, lässt sich nicht nachweisen. Über das testimonium des Scholiasten zu Dionysius Thrax (saec. IX.) s. bei der falschen Joh.-Apokal. S. 785. — Die Apok. beginnt (nach der Inscript.: *Ἀποκάλυψις τ. ἁγ. ἀπ. Παύλου, ἅπερ αὐτῷ ἀπεκαλύφθη, ἡνίκα ἀνέβη ἕως τρίτου οὐρανοῦ καὶ ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον καὶ ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα*): *Οἰκοῦντός τινος ἀξιωματικοῦ.* Zu unterscheiden von diesem Buch ist das *Ἀναβατικὸν Παύλου* (Epiph., haer. 38, 2), das die Cajaner benutzten. Ob ein Zusammenhang zwischen ihnen bestand, lässt sich nicht sagen. Vgl. Brandes, Visio S. Pauli. Halle 1885; Cowper im Journ. of Sacr. Litt. and Bibl. Record, N. S. VI (1865) p. 372ff. Zingerle i. Heidenheim's Vierteljahrsschr. IV, 2 (1869).

64. Peregrinus Proteus, angeblicher christlicher Schriftsteller. Lucian, de morte Peregr. 11: *Καὶ τῶν βίβλων τὰς μὲν ἐξηγεῖτο καὶ διεσάφει, πολλὰς δὲ αὐτὸς καὶ συνέγραψε καὶ ὡς θεὸν αὐτὸν ἐκεῖνοι ἡγοῦντο καὶ νομοθέτῃ ἐχρῶντο καὶ προστάτην ἐπέγραφον.* Nach Völter ist Peregrinus der Verf. von sechs Ignatiusbriefen (!).

65. Petrus, Kerygmata (judenchristliche). Ob eine Schrift unter diesem Titel wirklich als von den pseudoclem. Homilien verschieden existirt hat (abgesehen vom alten Kerygma, s. oben S. 25ff.), steht dahin, cf. den Brief Petri an Jakobus (Clem., Hom. init.) c. 1: *ἀξιῶ καὶ δέομαι τῶν ἐμῶν κηρυγμάτων ἃς ἔπεμψά σοι βίβλους μηδενὶ τῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν μεταδοῦναι μήτε ὁμοφύλῳ πρὸ πείρας κτλ.* S. auch sonst die pseudoclem. Schriften, deren Aufschrift (Hom. 1) lautet: *Κλήμεντος τῶν Πέτρου ἐπιδημίων κηρυγμάτων ἐπιτομή.*

66. Petrus, Apostel, angeblicher unbekannter Brief. Optatus, de schism. Donatist. I, 5: „*Cum in epistola Petri apostoli legerimus: ‚Nolite per opinionem iudicare fratres vestros'.*"

Das Räthsel, welches dieses Citat bietet, durch die Annahme eines sonst ganz unbekannten Petrusbriefes zu lösen, ist schwerlich gestattet. Wahrscheinlich ist eine Strudelei des Optatus anzunehmen, der Jac. 2, 1 u. 4, 11 combinirt und den so entstandenen Spruch irrthümlich dem Petrus beigelegt hat. An einen Brief, der in einer anderen Schrift, etwa im Kerygma des Petrus, enthalten war

(s. dort), möchte ich nicht denken. Auch die Variante (Cod. Gemetic.) in Orig. Rufin hom. VII in lib. Jesu Nave (XI p. 63 Lomm.): „*Petrus etiam tribus epistolarum suarum personat tubis*“ ist nicht herbeizuziehen (sie ist aus dem Folgenden zu erklären „*Jacobus quoque et Judas*“).

67. Pius I., Römischer Bischof (139—154), Zwei unechte Briefe an Justus, Bischof von Vienne. Aus der grossen Zahl gefälschter Papstbriefe heben sich diese beiden Briefe, die jedenfalls aus der Zeit vor Pseudisidor stammen, vortheilhaft heraus. Echt sind sie nicht (wie Baronius u. A. angenommen haben), da sie historische Verstösse zeigen; auch besteht kaum die Möglichkeit, dass sie schon aus vorkonstantinischer Zeit stammen; wahrscheinlich sind sie ein gallisches Fabrikat, vielleicht aus dem 5. Jahrhundert (das Latein scheint nicht Übersetzung zu sein), verfasst, um den Stuhl von Vienne zu verherrlichen und ihm einen Vorrang in Südgallien zu sichern, doch s. auch das Interesse für den Presbyter Pastor und seinen titulus). Den ersten Brief (Inc.: „*Antequam Roma exiisses*“, expl. „*habitet in corde tuo*“) hat aus einem deutschen Codex zuerst G. Fabricius (in not. ad Poet. Christ. p. 102 Basil. 1563) herausgegeben, den ersten und zweiten (Inc.: „*Attalus epistolas martyrum*“, expl. „*omne collegium fratrum, qui tecum sunt in domino*“) hat zuerst Grynäus edirt (in den Monum. ss. patr. orthodoxogr. I, 2 p. 3 Basil. 1569) „e bibliothecis vetustissimis“. Pithöus (Advers. I c. 16) giebt an, dass er den zweiten Brief, angehängt an die Gedichte des Avitus, in Mss. gelesen habe. Die Bollandisten (Mai II p. 99) theilen mit, dass derselbe im Martyrol. ms. von Vienne angeführt werde („*Pridie nonas Maii natalis s. Justi martyris, sexti episcopi Viennensis, qui quo tempore Pius papa I Romae sederet, accepit epistolam consolatoriam ab eo de sacri pallii [quod colobium episcoporum vocat] dignitate et fidei fervore*“). De la Bigne hat für seine Ausgabe in der Bibliotheca I p. 63 (1575) eine andere Hdschr. als Grynäus benutzt. Er schreibt: „*Hae duae epistolae his temporibus a domino revelatae sunt, et repertae in sacrario basilicae s. Petri in urbe Lemovica, ubi hactenus latuerunt, defossae in arca saxea sub terra, quae prae nimia vetustate vix legi potuerunt.*“ Ob noch jetzt Handschriften vorhanden sind, ist mir unbekannt. S. die Sammlungen der Papstbriefe (Migne, Patrol. Gr. V p. 1125 sq.).

68. Pontische Christen, angebliche Briefe an den Ap. Johannes. Argument. secundum Iohannem (Cod. Vatic. Alex. nr. 14 Bibl. Lat. evv. saec. IX, cf. Patr. App. Opp. ed. Gebhardt I, 2 p. 101 sq.: „*Verum Martion haereticus, cum ab eo* (scil. *Ioanne*) *fuisset improbatus, eo quod contraria sentiebat, abiectus est a Ioanne. is vero scripta vel epistolas ad eum pertulerat a fratribus qui in Ponto fuerunt.*“

69. Silvester, römischer Bischof 314—335. Unter dem Namen des Silvester sind Fälschungen im Anfang des 6. Jahrhunderts von einem Anhänger der Partei des Papsts Symmachus in Kurs gesetzt worden, darunter sogar die Acten einer resp. zweier erschwindelter römischer Synoden. S. über diese Fälschungen Maassen, Gesch. d. Quellen u. d. Litt. des kanon. Rechts im Abendlande Bd. I passim und Duchesne, Lib. Pontif. I p. CXXXIII ff. Diese Fälschungen stehen in einem ganzen Convolut von solchen, die in mancher Hinsicht mit den pseudoisidorischen zu vergleichen sind (Constitutum Silvestri, Gesta Liberii, Gesta Xysti, Gesta Polychronii, Synodus Sinuessana, Brief des Concils von Nicäa an den Papst [„*Quoniam omnia*“], Antwort Silvester's [„*Gaudeo*

*prompta"]*, Brief Silvester's an das Concil [„*Gloriosissimus*"], Synodus CCLXXV [II] episcoporum).

70. Stephanus, Apokalypse. Erwähnt im Decret. Gelas.; nach Sixtus Senensis (Bibl. sacr. II p. 142) soll sie nach dem Zeugniss des Serapion adv. Manich. bei den Manichäern in höchstem Ansehen gestanden haben; aber dort findet sich kein Zeugniss. Sonst ist nichts bekannt (Fabricius, Cod. apocr. N. T. I p. 965 sq.).

71. Theodotion aus Ephesus, Bibelübersetzer (wann?). Theodotion, der jüdische Proselyt (Iren. III, 21, 1), mag hier genannt werden, weil er nach dem Zeugniss des Epiphanius (de mens. et pond. 17. 18), das vielleicht nicht zu verwerfen ist, zuerst Marcionit, dann Jude gewesen ist, und weil Hieronymus ihn auch „Ebionit" nennt; s. de vir. inl. 54 *(„Theodotionis Hebionei et Symmachi eiusdem dogmatis")*, comm. in Habak. 3, 11 sq. *(„Theodotio autem vere quasi pauper et Ebionita sed et Symmachus eiusdem dogmatis pauperem sensum secuti Iudaice transtulerunt isti semichristiani Iudaice transtulerunt, et Iudaeus Aquila interpretatus est ut Christianus")*, praef. in vers. Iob *(„Iudaeus Aquila, Symmachus et Theodotio iudaizantes haeretici")*, praef. comment. in Daniel *(„illud quoque lectorem admoneo, Danielem non iuxta LXX interpretes sed iuxta Theodotionem ecclesias legere, qui utique post adventum Christi incredulus fuit, licet eum quidam dicant Ebionitam, qui altero genere Iudaeus est")*. Also war es nur eine unsichere Überlieferung, Theodotion sei Ebionit gewesen; so nennt ihn denn auch Hieron. ep. 112 c. 19 einfach „*homo Iudaeus*". Immerhin mag er polemische Beziehungen zum Christenthum der Kirche gehabt haben. Seine Zeit ist unsicher. Er hat vielleicht zur Zeit Hadrian's geschrieben. Aber dann kann er nicht Marcionit gewesen sein.

72. Theonas, Bischof, Brief an den Praepositus Cubiculariorum Lucianus. Inc.: „*Theonas episcopus Luciano praeposito cubiculariorum invictissimi principis nostri. gratias ago omnipotenti deo et domino nostro Iesu Christo, qui fidem suam*", exp.: „*felicitatem perpetuam conducent. vale feliciter in Christo, mi domine Luciane.*" Dieser, zuerst von d'Achery im Spicil. t. XII p. 545 (1675) bona fide mitgetheilte — unter Voraussetzung seiner Echtheit höchst werthvolle, die Situation der Christen am Kaiserhof am Ende des 3. Jahrh. trefflich illustrirende — Brief (s. Routh, Reliq. S. $III^2$ p. 439 ff.), der wahrscheinlich aus der 2. Hälfte des 3. Jahrh. oder dem Anfang des 4. sein will, ist höchst wahrscheinlich eine Fälschung des Oratorianers Hieron. Vignier, wie Batiffol (Extr. du Bulletin critique 1886 t. VII p. 155 sq.) gezeigt hat, s. Theol. Lit.-Ztg. 1886 Col. 319 ff. Ein Ms. des Briefs hat Niemand gesehen; d'Achery hat seiner Zeit nur eine Abschrift des angeblichen Ms. erhalten. Vor 1675 hat Niemand von dem Brief etwas gewusst, und Vignier ist auch sonst als Fälscher entlarvt; indessen sind die Acten in dieser Frage noch nicht geschlossen.

73. Thomas, Apokalypse. Im Decret. Gelas. verworfen; sonst ist nichts bekannt.

74. Thomas, Brief. In dem Verzeichniss der NTlichen Antilegomena, das der armenische Chronist Mkhithar von Aïrivank aufgenommen hat (s. Mém. d. St. Petersb. Akad. 1869 T. XIII nr. 5 S. 22), stehen „*Les épitres catholiques de*

*Barnabé, de Iude, de Thomas, de S. Clément*“. Über diesen Brief des Thomas ist sonst nichts bekannt.

75. Theophilus Antioch., Commentar zu den Evangelien. Mittelalterliche Unterschiebung eines compilatorischen, anonymen Werkes frühestens aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., s. sub „Theophilus“ S. 496 ff.

76. Verzeichniss der kirchlichen Männer der ersten drei Jahrhunderte, die nach dem „Praedestinatus“ die einzelnen Häresieen verdammt oder widerlegt haben sollen.[1])

1. Simon M. — Petrus Ap.[2])
2. Menander — Linus, röm. Bischof.
3. Basilides — „*ecclesia non altercando sed proiciendo damnavit.*“
4. Nikolaiten — Johannes Ap.
5. Satornil — Thomas Ap.
6. Gnostiker — Paulus Ap.
7. Karpokrates — Barnabas.
8. Cerinth — Paulus Ap.
9. Nazarener — Paulus Ap.
10. Ebioniten — Lucas.
11. Valentin — Zacchäus, Bischof v. Cäsarea.
12. Secundus — Diodor, Bischof v. Kreta.
13. Ptolemäus — Zacchäus, Bischof v. Cäsarea.
14. Marcus — Clemens, röm. Bischof.
15. Kolarbasus — Theodotus, Bischof v. Pergamum auf einer Synode von sieben Bischöfen.
16. Herakleon — Sicilische Synode unter Eustachius v. Lilybäum und Theodor v. Panormum. Sie wenden sich an den römischen Bischof *Alexander; er widerlegt die Herakleoniten schriftlich und neben ihm sein Presbyter Sabinianus.
17. Ophiten — Bithynische Bischöfe (Theokrit von Kalchedonia und Evander v. Nikomedien).
18. Cajaner — Synode syrischer Bischöfe (32) unter dem Vorsitz des Bischofs Theodorus von Antiochien.
19. Sethianer — Perigenes, Bischof von Argos.
20. Archontiker — Dioscorus, Bischof von Kreta.
21. Marcion — Origenes und später (!) Tertullian.
22. Apelles — Origenes.
23. Cerdo — Apollonius, Bischof von Korinth, mit der „orientalischen Synode“.
24. Severianer — Euphranor, Bischof von Rhodus.
25. Tatian — Epiphanius, Bischof von Ancyra.
26. Kataphryger — *Soter, Bischof v. Rom und *Apollonius, Bischof v. Ephesus. Gegen diese wiederum *Tertullian.
27. Pepuzianer — Apollonius, Bischof v. Ephesus.
28. Artotyriten — „*contra quos nullus dignatus est nec loqui.*“
29. Quartodecimaner — Johannes, Bischof v. Constantinopel.
30. Aloger — Bischof Philo.
31. Adamianer — Presbyter Polykarp.
32. Elkesaiten — Papias, Presbyter v. Achaja.
33. Theodotianer — Kraton, Bischof der Syrer.
34. Melchisedekianer — Dionysius, Bischof v. Jerusalem.
35. Bardesanes — Theokrit, Bischof in Kappadocien.

1) Das Zeichen * bedeutet, dass dies durch eine besondere Schrift geschehen sein soll.

2) Das älteste Beispiel, die Widerlegung der einzelnen Häresieen an bestimmte Personen zu vertheilen, findet sich Recogn. I, 54 sq. Dort sind es die jüdischen Secten und die Polemiker sind die Apostel.

36. Noëtus — Tranquillus, Bischof v. Chalcedon (Syrien).
37. Valesier — Achaische Synode.
38. Katharer — *Sixtus II., Bischof v. Rom, und *Cyprian, Bischof von Karthago.
39. Angeliker — Theophilus, Bischof v. Apamea.
40. Apostoliker — „*occurrit ecclesia.*"
41. Sabellius — Dositheus, Bischof v. Seleucia.
42. Origenianer — Berufung auf Epiphanius.
43. Origenes — der Kirchenvater wird in Schutz genommen und von einem Häretiker (zwei) gleichen Namens unterschieden.
44. Paul Samos. (Artemon) — Nic. Synode.
(45. Photin. 46. Mani).
47. Hierakas — Aphrodisius, Bischof v. Hellespont.
48. Meletius — Basilius, Bischof von Kappadocien.
49. Arius — Hesiodus, Bischof v. Korinth „*vir qui etiam mortuos suscitasse adseritur.*" [1]

1) Das System, jeder Häresie einen Hauptpolemiker, der sie widerlegt hat, entgegenzusetzen, hört bei der 58. auf, d. h. reicht so weit, wie das Panarion des Epiphanius. Also stammt es nicht vom Verf. des Prädestinatus selbst.

X.

# I. ÜBERSICHT ÜBER CHRISTLICHE POESIE.

# II. CONCILS-ACTEN UND -NACHRICHTEN.

# III. MARTYRIEN.

# IV. KURZE ÜBERSICHT ÜBER DIE INDIRECTE ÜBERLIEFERUNG.

---

## I. Psalmen, Hymnen, Oden, Liturgieen.

Die bei den Zusammenkünften vorgetragenen Gesänge waren häufig improvisirt und gehörten dann in eine Kategorie mit den prophetisch-ekstatischen und visionären Kundgebungen, mit denen sie auch in einigen Zeugnissen zusammengefasst werden (der Prophet „singt"). Andere Gesänge waren kunstmässig. Im Folgenden das Material:

I Cor. 14, 15. 26; Act. 4, 24 f.; 16, 25; Coloss. 3, 16; Ephes. 5, 18. 19 (vielleicht auch 5, 14 s. Severian von Gabala bei Cramer, Cat. in ep. ad Gal. Eph. [VI p. 197]: *Τὸ „Ἔγειρε ὁ καθεύδων κ. τ. ἑ."* *οὐδαμοῦ τῆς παλαιᾶς ἢ τῆς καινῆς εὑρίσκομεν γεγραμμένον· τί οὖν ἐστιν; χάρισμα ἦν τότε, καὶ προσευχῆς καὶ ψαλμῶν, ὑποβάλλοντος τοῦ πνεύματος, καθὼς λέγει* (folgt I Cor. 14, 26). *δῆλον οὖν ὅτι ἐν ἑνὶ τούτων τῶν πνευματικῶν ψαλμῶν ἤτοι προσευχῶν ἔκειτο τοῦτο ὃ ἐμνημόνευσεν*); Luc. 1; Protev. Jacobi 6; die Gesänge in der Apoc. Joh.; Jacob. 5, 13; Plinius ad Traianum: *„carmen dicere Christo quasi deo secum invicem";* Justin's verlorene Schrift *ψάλτης* bei Euseb., h. e. IV, 18, 5, s. Apol. I, 13, Dial. 74; Iren. II, 18, 3; Clem. Alex., Strom. VII, 7, 35. 49, das Fischerlied bei Clemens; Tertull., Apol. 39, de spect. 29, de orat. 27, ad uxor. II, 8, de exhort. 10, de anima 9, adv. Marc. V, 8; Hippolyt, Inschrift auf der Statue: *ᾠδαί* (dass das Muratorische Fragment die prosaische Übersetzung griechischer Jamben sei [identisch mit den *ᾠδαὶ εἰς πάσας τὰς γραφάς*] suchte Lightfoot, Clement of Rome II[2] p. 405 sq. nachzuweisen), Kleines Labyrinth bei Euseb., h. e. V, 28, 5; Orig. c. Cels. VIII, 67 (VI, 39: *τί με δεῖ καταριθμεῖν ὅσοι καθαρμοὺς ἐδίδαξαν ἢ λυπηρίους ᾠδὰς ἢ ἀποπομπίμους φωνάς;*); Nepos bei Euseb., h. e. VII, 24, 4; Antiochenische Psalmen auf Paul von Samosata bei Euseb., h. e. VII, 30, 10 (s. Synod. Laod. 15. 17. 59); die Lieder in den Apostol. Constitut.; Cypr. ad Donat. 16; Methodius, de lib. arbit. p. 3 (Bonwetsch).

Psalmen im Gefängniss und zu Ehren der Märtyrer: Tertull., Scorp. 7, de exhort. cast. 10, de virg. vel. 17; Acta Pionii 11. 18; Euseb., h. e. VIII, 9, 5.

Das polemische Gedicht des Presbyters gegen den Gnostiker Marcus bei Iren. I, 15, 6.

Pseudoclemens, de virg. II, 6: *„Propterea non psallimus gentilibus neque scripturas illis praelegimus, ut ne tibicinibus aut cantoribus aut hariolis similes simus, sicut multi, qui ita agunt et haec faciunt, ut buccella panis saturent sese, et propter modicum vinum eunt et cantant cantica domini in terra aliena gentilium ac faciunt quod non licet."* Pseudojustin, ep. ad Zenam et Serenum 9: *Ὕμνους τε καὶ ψαλμοὺς καὶ ᾠδὰς καὶ αἶνον ῥητέον· μὴ ὥσπερ τὸν διαμαχόμενον αὐτῷ κατακρίνοντα παρακολουθεῖν ἐνίοις αἰνιγματωδῶς, διὰ ψαλμῳδίας τὸν πλησίον λυπεῖν, ἵνα μηδὲ δοκῇ διαφέρεσθαι, καί πως τιτρώσκειν ὥσπερ διὰ τέχνης νομίζων ἐκεῖνον ἀκατηγόρητον ποιῆται τὴν φιλονεικίαν·* Hieron.,

Vita Pauli erem. 16: *„hymnos quoque et psalmos de Christiana traditione decantans Antonius.“* Hymnen, Psalterien, Euphemien auf Märtyrer werden in der Orat. Constant. ad sanctum coetum 12, 4 erwähnt. Die sibyllinischen christlichen Orakel in Hexametern; s. vor allem das Akrostich auf Christus.

Fünf pseudosalomonische gnostische Oden (die eine als 19. bezeichnet) in der Pistis Sophia (zu unterscheiden von den 18 Psalmen Salomo's, von den 25 Psalmen, die der Verf. der Pistis Sophia selbst gedichtet hat, und von einer sonst unbekannten 19. Ode Salomo's, die Lactantius, Divin. inst. IV, 12 citirt: *„Salomon in ode XIX ita dicit: ‚Infirmatus est uterus — mater virgo‘“;* vgl. die merkwürdige Angabe in der sog. Stichometrie des Nicephorus [cf. die sog. Synopsis Athanas.] in der Gruppe der ATlichen Antilegomenen: *ψαλμοὶ καὶ ᾠδαὶ Σολομῶντος στίχ. ,βρ'*); ein sethitisches *ᾆσμα* Hippol., Philos. V, 19 p. 204, 44; Naassenische Hymnen l. c. V, 6 p. 132, 62; ein naassenischer Psalm l. c. V, 10; Karpokratianische Hymnen auf Epiphanes, s. Clemens, Strom. III, 2, 5; cultisch-poetische Formeln der gnostischen Ebioniten, s. Epiph. h. 30, 17. Psalmendichtungen resp. poetische Stücke sind für Valentinianer, Marcianer, Basilidianer und Marcioniten bezeugt, s. Tertull., de carne 17. 20 (Psalmen Valentin's); Murat. Fragment 81 ff. *(„novum psalmorum librum Marcioni etc.“);* Origenes in Job. 21, 11 f. (bei Pitra, Anal S. II p. 368): *Ἰδοὺ καὶ τὰ μωρὰ παιδία αὐτῶν ἑαυτοῖς προσπαίζονται. λέγουσι γὰρ αὐτοὶ ψαλμοὺς Οὐαλεντίνου καὶ ᾠδὰς Βασιλείδου καὶ τοιαῦτά τινα φθέγγονται, εὐφραινόμενοι φωνῇ ψαλμοῦ*); Hippol., Philos. VI, 37 (Bruchstück eines Psalms Valentin's; es ist sehr möglich, bemerkt Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II p. 121, dass auch die Vision Valentin's, über welche Hippol. Philos. VI, 42 kurz berichtet, in einem Psalm vorgetragen war. Vielleicht hat er in diesen Psalmen auch einmal seine „Weisheit“ redend eingeführt, wodurch dann Tertull. c. Valent. 2 veranlasst wurde, von Valentin's Weisheit wie von einem Buch zu reden); Anonym. Arab. Praef. in conc. Nic. s. Ztschr. f. wiss. Theol. 1876 S. 110 *(„Marcionitae psalmos quos recitent inter preces fundendas alios a Davidis psalmis sibi effinxerunt“);* in einem alten Scholion zu August., de haeres. 4 ist von „amatoria carmina“ bei den Basilidianern die Rede; poetisch-liturgische Formeln der Marcianer theilt Iren. I, 21 mit. In den Acta Joh. (s. Zahn, Acta Joh. S. 220 f.) ist ein gnostischer Psalm erhalten, mehrere hochpoetische Gesänge in den syrischen Acten des Thomas (einige auch in den griechischen, s. c. 6. 7. Bonnet), die Nöldeke (ZDMG XXV S. 676 ff.) geneigt ist, dem Bardesanes zuzuschreiben. Die 150 Psalmen des Bardesanes (s. die Bruchstücke bei Ephraem, bes. Opp. Syr. II p. 554 c. 53). Die Thalia des Arius und seine Lieder (s. die Zeugnisse des Athanasius: Arius soll den ägyptischen Dichter Sotades nachgeahmt haben; seine Schiffer-, Müller- und Reise-Lieder bei Philostorgius, h. e. II, 2). Epiphan., h. 67, 3 (von Hierakas): *ψαλμούς τε πολλοὺς νεωτερικοὺς ἐπλάσατο*, s. Pseudophilo, de vit. contempl. bei Euseb., h. e. II, 17, 13 (*νέους αὐτοὺς ποιεῖσθαι ψαλμούς*).

Poetischen Charakter tragen auch einige montanistische Orakel; aber schwerlich zu trauen ist der Angabe in der Patrum Doctrina de verbi incarn. bei Mai, Nova coll. VII p. 69: *Μοντανοῦ ἐκ τῶν ᾠδῶν· Μίαν ὁ Χριστὸς ἔχει τὴν φύσιν κτλ.* Im Prädest. c. 43 heisst es: *„Parmenianos a Parmeniano, qui per totam Africam libros contra nos conficiens et novos psalmos faciens circumibat.“*

Ein poetisches Gebet, welches angeblich ein Engel den Kaiser Licinius gelehrt haben soll, s. bei Lactant., de mort. persecut. 46. Inc.: *„Sancte deus, te rogamus.“* — Die Gedichte Commodian's. — —

Es unterliegt keinem Zweifel, dass nicht nur grosse Stücke der im 4. und

in den folgenden Jahrhunderten gebrauchten Liturgieen schon im 3., ja im 2. Jahrh. vorhanden waren, sondern dass der katholische Gottesdienst selbst bereits im 2. und 3. Jahrh. seine wesentliche und bleibende Ausbildung erfahren hat. Aber leider sind liturgische Manuskripte, welche die Gottesdienstordnungen jener Zeiten enthalten, nicht auf uns gekommen. Somit lässt sich lediglich durch innere höhere Kritik — nur in Bezug auf einige Gebete und Stücke durch äussere Zeugnisse — die Liturgie des 3. Jahrh. für einige Kirchen annähernd ermitteln. Es ist daher hier von den Liturgieen der ältesten Zeit abzusehen. Am meisten Ausbeute gewähren von den älteren Schriften der I. Clemensbrief, die Didache, Justin's Apologie I, Schriften Tertullian's, Cyprian's (z. B. de orat. 31) und Hippolyt's (Canon arab.), die apostolischen Constitutionen (s. sowohl die Grundschrift der 6 ersten Bücher, als die Gebetsformulare des 7. und die Quellen des 8.), Cyrill v. Jerusalem, die Homilien des Chrysostomus; gut sind wir über die liturgischen Formeln der Marcianer durch Irenäus unterrichtet; s. Th. Harnack, der Gemeindegottesdienst im apostol. und altkathol. Zeitalter 1854. Probst, Liturgie d. 3 ersten christl. Jahrh. 1870. Duchesne, Orig. du culte chrétien 1889. Swainson, The Greek liturgies 1884, cf. Hammond, The ancient Liturgy of Antioch. 1879. S. die Arbeiten und Sammlungen von Bingham, Mabillon, Muratori, Tommasi, Daniel, Mone, Neale und Forbes, Bickell, Delisle, Warren.

## II. Concilien.

Als das erste christliche Concil pflegte man früher herkömmlicher Weise die jerusalemer Apostelzusammenkunft anzusehen, von der Act. 15 berichtet wird und als deren Canones das sog. Aposteldecret gilt (Act. 15, 24—29). So z. B. die Magdeburger Centurien I, 513 sq. u. s. f. bis in die neueste Zeit (Hefele, Conciliengeschichte I² [1873], S. 83). In dieser principiellen Auseinandersetzung und Besprechung, die dort zwischen Paulus und einigen Uraposteln stattfand (Gal. 2, 1 ff.), könnte man freilich eher das Urbild einer Pastoralconferenz als eines Conciles erblicken. Auch das sog. Apostelconcil, von dem Euseb. h. e. III, 11 erzählt, steht auf sehr unsichern Füssen. Es heisst da, dass nach dem Märtyrertode Jakobus des Gerechten die Apostel und die noch lebenden Herrenjünger sowie die leiblichen Verwandten Jesu in Jerusalem zusammengekommen seien und ihm einen Nachfolger bestimmt hätten. Die Wahl sei auf Simeon, den Sohn des Kleophas, der ein Vetter Jesu gewesen sein soll, gefallen. Euseb hat gut daran gethan, dieser Erzählung ein λόγος κατέχει, ein *on-dit* vorauszustellen.

Die ersten Nachrichten, die wir über Concilien besitzen, stammen aus der Zeit nach der Mitte des zweiten Jahrh. (Eine fabelhafte Synode der Apostel zu Antiochien s. oben S. 774f.; fabelhaft ist auch die Synode grosser Männer im J. 119 z. Z. des Sixtus von Rom über den Stern der Weisen; s. oben sub Eusebius S. 585). Die hier genannten Zusammenkünfte waren veranlasst durch das Umsichgreifen der montanistischen Bewegung. Zahlreiche Besprechungen der asiatischen Gläubigen (also nicht etwa nur der Bischöfe) fanden an vielen Orten statt, die die von den Montanisten vorgebrachten Gründe prüften und schliesslich zur Folge hatten, dass jene aus der Kirche ausgestossen wurden (nach dem Bericht des Antimontanisten bei Euseb. h. e. V, 16, 10, s. auch V, 16, 5. 17 u. V, 18, 13; aus dem Brief des Serapion an Karikus und Ponticus folgt, dass wahrscheinlich auch in Antiochien oder sonst wo eine Synode gegen den Montanismus abgehalten worden ist, auf der viele Bischöfe, u. A. auch ein

thracischer zugegen waren, s. Euseb. V, 19, 3. 4). Hier haben sich also die Gemeinden selbst an der Entscheidung der dogmatischen Frage betheiligt. Wie diese Zusammenkünfte zu denken sind, lässt sich freilich nicht mehr recht erkennen. Etwas später fanden in verschiedenen Theilen des orbis christianus Versammlungen statt über die Frage nach der richtigen Feier des Osterfestes. Euseb. berichtet darüber (h. e. V, 23, 2 sq.) folgendes: *σύνοδοι δὲ καὶ συγκροτήσεις ἐπισκόπων ἐπὶ ταὐτὸν ἐγίνοντο, πάντες τε μιᾷ γνώμῃ δι' ἐπιστολῶν ἐκκλησιαστικὸν δόγμα τοῖς πανταχόσε διετυποῦντο ὡς ἂν μήτ' ἐν ἄλλῃ ποτὲ τῆς κυριακῆς ἡμέρᾳ τὸ τῆς ἐκ νεκρῶν ἀναστάσεως ἀποτελοῖτο τοῦ κυρίου μυστήριον καὶ ὅπως ἐν ταύτῃ μόνῃ τῶν κατὰ τὸ πάσχα νηστειῶν φυλαττοίμεθα τὰς ἐπιλύσεις.* Die einzelnen Versammlungen pflegten demnach das Resultat ihrer Berathungen den andern Gemeinden in Encycliken mitzutheilen. Als Beispiel eines solchen Schreibens dürfen wir das des Bischofs Polykrates von Ephesus, an Viktor von Rom gerichtet, betrachten, das Euseb. (h. e. V, 24, 2 sqq.) aufbewahrt hat. Wie Polykrates selbst sagt (§ 8), giebt es die Ansicht einer grossen Anzahl von Bischöfen wieder, die in Ephesus auf Geheiss des Römers [Viktors] (*οὓς ὑμεῖς ἠξιώσατε μετακληθῆναι*) versammelt waren. Euseb nennt (23, 3 sq.) ausdrücklich folgende Synoden, die in der Osterfrage stattgefunden haben: eine palästinensische unter dem Vorsitze des Theophilus von Cäsarea und Narcissus von Jerusalem, deren „Schrift" (Beschluss, *γραφή*) zu Eusebs Zeit noch vorhanden gewesen ist. Vgl. die Notiz bei Bar-Hebraeus, Chronic. I, 46 (s. o. S. 503; dort s. auch über die Synode von Caesarea, die im libell. synod. erwähnt wird und deren [unechte] Akten sich bei Beda finden. Andere gefälschte Akten bei Baluzius, Supplem. Concil. p. 13, Mansi I, 711 sqq.). 2) in Rom unter dem Bischofe Viktor, 3) der pontischen Bischöfe unter dem Vorsitze des Palmas als des Seniors, 4) in Gallien unter Irenäus und endlich 5) in Osrhoëne. Die in diesem Zusammenhange erwähnten Briefe des Bakchyllus von Korinth und anderer Männer sind, wie der o. genannte Brief des Polykrates vielleicht ebenfalls als Synodalschreiben aufzufassen. Ebenso ist der von Eus., h. e. V, 19 excerpirte Brief des Serapion vielleicht im Auftrage einer Synode verfasst (s. o. S. 504). Auch Irenäus schrieb, wie uns Euseb (h. e. V, 24, 11 sqq.) mittheilt, als Frucht der Berathung mit den Brüdern einen Brief an den römischen Bischof Viktor, in dem er gleichzeitig den Adressaten zur Nachgiebigkeit ermahnt (Fragmente daraus bei Eusebius a. a. O.). Als dann um die Wende des dritten Jahrhunderts die Frage nach einem festen Kanon heiliger Schriften brennend wurde, befassten sich die Synoden auch damit. Tertull. sagt de pud. 10 (240, 12 Reiff.): *sed cederem tibi, si scriptura pastoris, quae sola moechos amat, divino instrumento meruisset incidi, si non ab omni concilio ecclesiarum etiam vestrarum inter apocrypha et falsa iudicaretur.* Dass die Abhaltung derartiger Versammlungen in einzelnen Gegenden zu einer stehenden kirchlichen Sitte gehörte oder doch wenigstens so angesehen werden konnte, lässt sich aus einer anderen Stelle Tertullian's schliessen (de ieiun. 13): *Aguntur etiam per Graecias illa certis in locis concilia ex universis ecclesiis, per quae et altiora quaeque in commune tractantur et ipsa repraesentatio totius nominis Christiani magna veneratione celebratur* (Vgl. Harnack, DG I², 285 u. Anm. 2 daselbst).

Gegenstand der Berathung bildete von nun an je länger je mehr neben allgemeinen Fragen über kirchlich-praktische Fragen (Sitte, Verfassung u. A.) die Beurtheilung häretischer Lehrmeinungen. 231 verdammte ein alexandrinisches Concil unter dem Vorsitz des Demetrius den Origenes, hier zwar nicht wegen häretischer Lehre, sondern weil er die ihm von den *κατὰ Παλαιστίνων μάλιστα δόκιμοι καὶ διαπρέποντες Καισαρείας τε καὶ Ἱεροσολίμων ἐπίσκοποι* ertheilte

Weihe zum Presbyter dem Widerspruche des Alexandriners zum Trotz beibehielt. Aus Eusebius (h. e. VI, 8) wissen wir, dass Demetrius seine Verurtheilung kirchenrechtlich mit der Selbstentmannung begründete, die Origenes in jungen Jahren an sich vollzogen haben sollte, weil er, der grosse Allegorist, das Herrnwort Matth. 19, 12 wörtlich genommen habe. Wie viel an dem Vorwurf Wahres ist, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit ausmachen. Jedenfalls begründete Demetrius seine Verurtheilung damit (vgl. Euseb. a. a. O., Photius cod. 118), und eine römische Synode schloss sich ihm an (Rufin, Apol. II, 20, cf. Hieron. ep. 33, 4. Redepenning, Origenes I, 412ff.). Von Caesarea aus hat Origenes, wie Euseb. h. e. VI, 33 erzählt, an einer Synode gegen den Monarchianer Beryll v. Bostra theilgenommen. Seine Unterredung (Disputation) mit ihm hatte den Erfolg, dass Beryll seine abweichende Lehrmeinung aufgab (vgl. o. S. 514f.). Etwas später mag auch die arabische Synode stattgefunden haben, von der Euseb VI, 37 berichtet. In Arabien fanden sich Leute, die behaupteten, dass die Seele mit dem sterbenden Leib schlafe und verwese, dass sie aber zur Zeit der Auferstehung wieder zu neuem Leben erwache. Man berief ein „nicht unbedeutendes“ Concil, auf dem Origenes die Häretiker zum Schweigen brachte (s. o. S. 515f.). Von einem Concile gegen Noët weiss Epiphanius h. 57, 1 zu berichten: *ἀλλὰ μεταξὺ τούτων ἀπὸ τῆς περὶ αὐτὸν ἐνηχήσεως οἱ μακάριοι πρεσβύτεροι τῆς ἐκκλησίας μετακαλεσάμενοι αὐτὸν* (sc. Noët) *ἐξήταζον περὶ τούτων ἁπάντων καὶ εἰ ταύτην τὴν βλασφημίαν προηγάγετο ... πάλιν δ' αὖ οἱ αὐτοὶ πρεσβύτεροι προσκαλεσάμενοι αὐτόν τε καὶ τοὺς προσφθαρέντας αὐτῷ ἀνθρώπους περὶ τῶν αὐτῶν πάλιν ἠρώτων ... ὡς οὖν ἐν τούτοις ἔμενεν ἐξέωσαν αὐτὸν τῆς ἐκκλησίας ἅμα τοῖς ὑπ' αὐτοῦ εἰς τὸ ἴδιον δόγμα μεμαθητευμένους.* Von einem eigentlichen Concile ist also nicht die Rede, sondern nur von einem durch Presbyter abgehaltenen Ketzergerichte. Doch ist die Richtigkeit dieser Darstellung zweifelhaft (vgl. Hefele Concil. Gesch. I², 110). Aus der Zeit vor und während der decianischen Verfolgung haben wir aus den Briefen des Cyprian reichliche Zeugnisse von Concilien und ihrer Wirksamkeit. Zum Zweck der Wahl eines Bischofs treten die benachbarten Bischöfe ebenso zusammen (ep. 56, 1. 3; 67, 5), wie zur Erledigung brennender Fragen der Sitten und Lehre (vgl. allgemein 34, 1; 44, 1; 49, 2). Zur Zeit der Verfolgung war es namentlich die Frage, wie man sich zu den Gefallenen stellen solle (vgl. ep. 56, 2; 64). Besonders waren es zwei grosse Spaltungen, die die afrikanische und die römische Kirche bewegten und die auf zahlreichen Concilien zur Behandlung gestellt waren. Einmal das Schisma des Novatian (s. bes. Harnack RE² s. v. „Novatian“ und DG² I, 375ff., 543ff.). Concilien, die hier in Betracht kommen, sind ein Concil von Rom 251 (Eusebius h. e. VI, 43, Lokalconcilien, die zu gleicher Zeit stattfanden, s. Euseb. h. e. VI, 43, 2; über die römische Synode auch Cypr. ep. 55, 6), ein anderes in Karthago, ebenfalls 251 (Cyprian, ep. 55, 6; 59, 13; die Acten sind verloren), ein Concil der Confessoren zu Rom im folgenden Jahre (ep. 53) und endlich eine afrikanische Provinzialsynode, deren Schreiben in ep. 57 unter Cyprian's Briefen vorliegt. Eine antiochenische Synode in derselben Angelegenheit (unter Fabius und von Helenus v. Tarsus, Firmilian und Theoktist besucht) zu der auch Dionysius v. Alexandrien zu erscheinen aufgefordert worden war, wird von dem letzteren in einem Briefe an Cornelius v. Rom (Excerpt bei Euseb. h e. VI, 46, 3) erwähnt. Die andere Frage war die nach der Wiedertaufe von Ketzern (vgl. Cyprian epp. 70 sqq.). Von einem älteren Concile unter Agrippinus berichtet Cypr. ep. 71, 4; 73, 3 (vgl. August. de baptism. contr. Donat. II, 7. III, 2. ep. 93, 10. Vinc. Ler. Common. I, 9). Ein „Concil der Bischöfe“, auf dem verboten worden ist („iam pridem“), einen Kleriker durch Testament zum tutor oder curator zu bestellen,

erwähnt Cyprian ep. 1, 1). Zwei Synodalschreiben in der Tauffrage sind erhalten als ep. 70 und 72. Ein Concil von Karthago unter Cyprian in Anwesenheit von 71 Bischöfen s. ep. 73, 1. Die Akten eines Concils von Karthago, das von 87 Bischöfen besucht war, befinden sich unter den Werken Cyprian's (II, 433 sqq. ed. Hartel). (Actenstücke [Cypr. epp.] zu einigen dieser Synoden s. auch bei Routh, Reliq. sacr.[2] III, 93 sqq.). — Wenn Hieronymus behauptet (adv. Lucifer. 23), dass die Bischöfe ihre Meinung später geändert und ihr Votum über die Ketzertaufe zurückgenommen hätten, so beruht das auf einem Irrthume. Endlich nennt Dionysius von Alexandrien in dem Briefe an den Presbyter Philemon (bei Euseb. h. e. VII, 7, 5, s. auch VII, 5, 5) Synoden von Ikonium und Synnada, die mit den Afrikanern übereinstimmende Beschlüsse in der Frage der Ketzertaufe gefasst hätten (*μεμάθηκα καὶ τοῦτο, ὅτι μὴ νῦν οἱ ἐν Ἀφρικῇ μόνον τοῦτο παρεισήγαγον, ἀλλὰ καὶ πρὸ πολλοῦ κατὰ τοὺς πρὸ ἡμῶν ἐπισκόπους ἐν ταῖς πολυανθρωποτάταις ἐκκλησίαις καὶ ταῖς συνόδοις τῶν ἀδελφῶν, ἐν Ἰκονίῳ καὶ Συννάδοις καὶ παρὰ πολλοῖς τοῦτο ἔδοξεν*). Eine Synode von Ikonium, die von Galatien, Cilicien und den benachbarten Provinzen beschickt war und zu den Kataphrygern Stellung nahm, erwähnt auch Firmilian in einem Briefe an Cyprian (ep. 75, 7. 19 inter epp. Cypr.; man hat den 45. (46.) u. 46. (47.) apostol. Kanon auf diese Synode zurückgeführt). Aus ep. 59, 10 (s. S. 648) lässt sich vielleicht ein Concil gegen den Häretiker Privatus erschliessen. Mit Nepos und dem von ihm hervorgerufenen Streite über die Apokalypse des Johannes beschäftigte sich eine Synode v. Arsinoë (vgl. Dionysius v. Alex. bei Euseb. h. e. VII, 24, 6).

Wenig später rief die Angelegenheit des Paul von Samosata eine tiefgehende Bewegung in der morgenländischen Kirche hervor, die auch in mehreren Concilien ihren Ausdruck fand. Die erste fand 264 statt in Antiochien (Euseb. h. e. VII, 27 sq.). Dionysius von Alexandrien, der aufgefordert war, sich zu betheiligen, blieb fern, indem er sein Alter und körperliche Schwachheit als Entschuldigungsgrund anführte. Als hervorragende Theilnehmer bezeichnet Euseb (VII, 28, 1) folgende: Firmilian von Caesarea Cappadociae, Gregorius [Thaumaturgus] und Athenodorus von Pontus, Helenus von Tarsus, Nicomas von Ikonium, Hymenaeus von Jerusalem, Theoteknus vom palästinensischen Caesarea, Maximus von Bostra sowie viele Andere. In zahlreichen Sitzungen wurde die Lehre des Paulus von Samosata beleuchtet und angegriffen, wobei nach dem Berichte Euseb's seine Partei den Versuch gemacht haben soll, die Abweichungen zu verhüllen, während sich die Gegner bemühten, die Häresie an's Licht zu stellen. Während der Zeit starb Dionysius v. Alexandrien, der durch einen Brief seine ablehnende Haltung gegenüber Paul bezeichnet hatte. Eine zweite Synode hatte ebenfalls kein bestimmtes Resultat. Dagegen wurde Paulus auf einer dritten, ebenfalls zu Antiochien abgehaltenen Synode verurtheilt, nachdem namentlich ein redegewandter Sophist Namens Malchion, der in Antiochien eine Philosophenschule leitete, wider ihn disputirt hatte (268/269). Die Acten dieser Synode, die nachstenographirt worden waren (Euseb. h. e. VII, 29, 2), sind bis auf Bruchstücke verloren. Die Fragmente sind 1) Inc. *συνῆλθεν ὁ λόγος*, expl. *ὑπέστη ὁ λόγος* bei Iustinian, Contra Monophys. (Mai, Script. Vett. Nov. Coll. VII, 299; Routh, Reliq. sacr.[2] III, 300). 2) Inc. *ὁ λόγος μείζων ἦν*. expl. *σοφίας μὴ καθέλωμεν* (Justinian, l. c.). 3) Inc. *ἵνα μήτε ὁ ἐκ Δαβίδ*, expl. *καὶ ἄλλος ὁ λόγος* (Contestatio ad Clerum CPanum in den Acten des Concils v. Ephesus bei Mansi, Ampl. Conc. Coll. IV, 1109; Routh III, 301). 4) Inc. *ὁ φαινόμενος οὐκ ἦν*, expl. *τῶν ὁρωμένων ἐστί* (Leont. Byzant. adv. Nestorian. et Eutuch. bei Routh III, 301). 5) Inc. *οὐ πάλαι τοῦτο ἔλεγον*, expl. *πρὸ πάσης κτίσεως ὑπάρχοντα* (Leont. Byz. l. c. Routh p. 302). 6) Inc. *Ex simplicibus fit certe*,

expl. *nec nostri pars domus est* (Petrus Diaconus, De incarnat. et gratia Domini Christi ad Fulgent. 3 [inter opp. Fulgentii Ruspens.]). 7) Fragmente des Synodalschreibens der in Antiochien versammelten Bischöfe hat Euseb. h. e. VII, 30 aufbewahrt: a) Inscr. *Διονυσίῳ καὶ Μαξίμῳ καὶ τοῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην πᾶσι συλλειτουργοῖς*, expl. *ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς ἐν κυρίῳ χαίρειν.* b) Inc. *ἐπεστέλλομεν δὲ ἅμα καὶ παρεκαλοῦμεν*, expl. *τέλος ἔσχε τοῦ βίου.* c) Inc. *ὅπου δὲ ἀποστὰς τοῦ κανόνος*, expl. *τούτων τοὺς λογισμοὺς ἀπαιτεῖν.* Ferner einiges Weitere bei Leontius v. Byzanz: d) Inc. *φησὶ τοίνυν ἐν τοῖς*, expl. *τὸ ἀξίωμα τῆς σοφίας.* e) Inc. *εἰ δὲ κατὰ τὴν*, expl. *ἀνθρώπῳ τούτῳ συμβαίνειν.* f) Inc. *οὐ γὰρ συγγεγενῆσθαι*, expl. *ἀλλὰ κατὰ ποιότητα.* g) Inc. *τί δὲ βούλεται κατὰ*, expl. *ἐκ Μαρίας σώματι.* h) Inc. *καί τοι φησὶν μὴ*, expl. *δύο ὑφίστανται υἱοὺς.* i) Inc. *τὴν δὲ συναφείαν*, expl. *οὐσιωμένην ἐν σώματι.* k) Inc. *οὔτε δὲ τῶν ἀνθρωπίνων*, expl. *συνουσιωμένος τῷ ἀνθρώπῳ.* d—k bei Routh, 310 sqq. l) Inc. *ἠναγκάσθημεν οὖν ἀντιτασσόμενον.* expl. *τὰ Ἀρτεμᾶ φρονοῦντες τούτῳ κοινωνείτωσαν* (Euseb. h. e. VII, 30). Weitere Quellen führt Harnack auf (DG $I^2$, 637 f. A. 3). Die Fragmente s. bei Routh, Reliq. sacr.[2] III, 287 sqq. (s. o. S. 520 ff., wo das Material vollständig angegeben ist).

Zu Anfang des vierten Jahrhunderts bildete das Schisma der Donatisten und das der Meletianer den Gegenstand von Verhandlungen kirchlicher Männer. Für jenes kommt zuerst die Synode von Cirta (311, Optat. Contr. schism. Donat. I, 13 sq. August. Contr. Crescon. III, 27. Völter, Über d. Urspr. d. Donat. 92 ff.; s. o. S. 744 ff.), für diese ein alexandrinisches Concil (Athanas. contr. Arian. 59) in Betracht. Von den in dieser Zeit (von 305 an) stattfindenden Concilien sind uns z. Th. die Beschlüsse noch erhalten.

Bevor von diesen weiter die Rede ist, mögen hier kurz die ungeschichtlichen Synoden, die in den Sammlungen der Concilsacten noch immer spuken, zusammenstehen. Eine Sammlung von Notizen über Synoden, die z. Th. aus Euseb geschöpft, z. Th. aber ganz singuläre und sonst nirgends bezeugte Berichte enthält, ist das sog. *Συνοδικόν*, das der Strassburger Jurist J. Pappus nach einer ihm von Darmarius verkauften Handschrift 1601 veröffentlicht hat. Das Buch ist noch nicht näher untersucht, namentlich ist noch nicht aufgeklärt, ob wir es nicht mit einer unverschämten Fälschung des Darmarius zu thun haben, da sämmtliche von der Schrift bekannten Handschriften von ihm herrühren. In diesem Synodicon werden folgende Synoden aufgezählt (die sonst bezeugten s. o., neben die andern ist ein Fragezeichen zu machen):

1) Apostelconcil v. Jerusalem.
2) Synode v. Lyon unter Irenäus.
3) v. Rom unter Telesphorus (gegen d. Schuster Theodotus).
4) v. Rom unter Anicet.
5) v. Hierapolis unter Apollinaris (gegen d. Montanisten).
6) v. Achillas unter Sotas (gegen dieselben).
7) v. Gallien (gegen dieselben).
8) v. Ephesus unter Polykrates
9) v. Rom unter Viktor
10) v. Jerusalem unter Narcissus
11) v. Caesarea in Palästina unter Theophilus
12) v. Lyon unter Irenäus
13) v. Korinth unter Bacchylides
14) v. Asien unter Plasmas
15) v. Osrhoëne
16) v. Mesopotamien

(8–16: in d. Osterfrage).

17) v. Bostra gegen Beryll.
18) v. Arabien unter Origenes (über den Seelenschlaf).
19) v. Rom unter Viktor (gegen Theodot u. Artemon).
20) v. Rom unter Viktor (gegen Sabellius u. Noët).
21) v. Rom unter Cornelius (gegen Novatian).
22) v. Karthago unter Cyprian (gegen denselben).
23) v. Antiochien unter Demetrius (gegen denselben).
24) v. Alexandrien unter Dionysius (gegen Sabellius).
25) v. Alexandrien unter demselben (gegen Nepotianus u. Cerinth).
26) v. Rom unter Stephanus (über d. Ketzertaufe).
27) v. Antiochien unter Helenus v. Tarsus (gegen Paul v. Samosata).
28) v. Mesopotamien unter Archelaus (gegen Manes u. Diodonades).
29) v. Rom unter Miltiades (*ἐπὶ τῇ ἑνώσει τῶν ἐπισκόπων*).
30) v. Arles unter Chrestus v. Syrakus.
31) v. Ancyra unter Marcell (über die Lapsi).
32) v. Neocäsarea unter Vitalius (über die Lapsi).
33) v. Alexandrien unter Alexander (gegen Arius, Euzoius, Achillas u. s. w.).

Auch der von Sirmond veröffentlichte Liber praedestinatus bietet in seinem ersten Theil, dem Ketzerkataloge (bei Oehler, Corp. haereseolog. I, ist nur dieser abgedruckt), eine Reihe von sonst unbekannten Synoden. Er bereichert uns um folgende:

1) Synode (v. Pergamon?) unter Theodoret v. Pergamon (gegen Kolorbasus) c. 15.

2) Synode sämmtlicher sicilischer Bischöfe unter Eustachius v. Lilybäum und Theodorus v. Paneormus (gegen Herakleon [d. h. Heraclius!]) c. 16.

3) v. Bithynien (?) unter Theokritus und Evander von Calchedonien (Chalcedon) und Nicomedien (gegen d. Ophiten.) c. 17.

4) v. Mesopotamien<br>5) v. Antiochien unter Theodot } (gegen d. Kainianer.) c. 18.

6) „*Synodus Orientalis*" (verdammte mit Apollonius v. Korinth d. Cerdonianer.) c. 23.

7) v. Achaia (gegen d. Valesianer.) c. 27.

Ungeschichtlich sind die Notizen über eine Synode v. Narbonne wegen des hl. Paulus von Narbonne (Gregor. Turon. hist. Franc. I, 30; ihre Akten bei Mansi, Ampl. Concil. Coll. I, 1002), von Sinuessa (Mansi I, 1447), zweifelhaft ist die Notiz, die Assemani (B. O. III, 1, 612r) in seiner Liste der nestorianischen Patriarchen mittheilt: *Papas Aghaei filius Arakansis absque patrum suffragiis ordinatus sedem tenuit annos LXX. In synodo episcoporum cui S. Millesius interfuit, vicarius in videntis locum subrogatus est et eiusdem archidiaconus S. Simeon. id factum anno Christi 314.* Das gefälschte angebliche Synodalschreiben steht bei Assemani B. O. III, 1, 54 sq. Ein (erstes) Concil zu Nicäa gegen Sabellius erwähnen Bar-Hebräus (Chron. Syr. p. 55: „*Diebus eius* [Adriani!] *concilium habitum est Nicaeae Sabellium condemnarunt, unam personam in trinitate statuentem et Valentinum, qui ex coelo dominum nostrum corpus attulisse asseverabant*") und Mkhithar, ein armenischer Chronist am Ende des 13. Jahrh. (s. Mém. der St. Petersb. Akad. T. XIII n. 5 S. 62: „*Premier concile de Nicée, qui anathématise Sabellius*").

Von folgenden hier in Betracht kommenden Concilien sind die Canones erhalten: 1) Elvira [Concilium Illiberitanum] 305 oder 306, 2) Arles [Concilium Arelatense primum] 314, 3) Ancyra 314, 4) Neocaesarea 315/319.

Die Canones der beiden ersten dieser Concilien sind selbstverständlich nur

lateinisch vorhanden. Über das Verhältniss der verschiedenen Recensionen, sowie über das handschriftliche Material haben vor allem die Untersuchungen von F. Maassen, Geschichte d. Quellen u. Litteratur d. canonischen Rechtes im Abendlande bis z. Ausgang d. MA., Graz 1870, Licht verbreitet. Auf ihnen beruhen daher auch die folgenden Angaben.

1) Elvira [Dale, The Synod of Elvira, London 1882 bietet vor allem historisch-chronologisches, sowie exegetisches Material, aber kein kritisches. Der Abdruck der Canones p. 313 ff. beruht auf Gonzalez, Collectio Canonum ecclesiae Hispanae 1804]. Inc. *Cum consedissent sancti*, expl. *scriptas accipiant.* Die Canones sind enthalten in der Hispana (Hss.: [Cod. Argoratens vgl. darüber Koch, in den Notices et Extraits VII, 2, 173 ss. jetzt nicht mehr vorhanden]. Cod. Rom. Angel. sc. IX/X [vgl. Ballerinii fratr. De antiq. coll. canon. III, 4 Nr. 3. 11 hinter der von den Ballerini besorgten Ausgabe der Werke Leo's des Gr., am Anfang des 3. Bandes]. Cod. Vatic. Palat. 575 sc. X f. 1 sqq. Cod. Scorial. I — D — 2 f. 1 sqq. Cod. Vindob. 411 [jur. can. 41] f. 1 sqq. Cod. Scorial. I — D — 1 f. 1 sqq. Cod. Scorial. I — E — 12. Cod. Matrit. P. 21 f. 1 sqq. Cod. Urgell. f. 1 sqq. Cod. Tolet. XV, 16 f. 1 sqq. Cod. Tolet. XV, 17 f. 1 sqq. Cod. Gerund. f. 1 sqq. Cod. Scorial. I — E — 13. Cod. Scorial II — D — 20. Gedruckt bei Gonzalez a. a. O. Vgl. Maassen a. a. O. 667 ff.). Ferner in der Sammlung der Hs. von St. Amand (Cod. Paris. lat. 3846 sc. IX. 1455 sc. X) vgl. Maassen 780 ff. 536 ff. Endlich in der spanischen Epitome (Cod. Veronens. LXI [59] sc. VII/VIII f. 1—68. Cod. Lucan. 490. Cod. Merseburg. 104 sc. X), die jedoch nur eine verkürzte Bearbeitung der Canones enthält (s. darüber Maassen S. 646 ff. bes. 655).

2) Arles, erstes Concil 314. Von dem Concil sind zwei Synodalschreiben erhalten, das erste grössere, an den Papst Silvester gerichtet, ist allein in dem Cod. Paris. lat. 1711, das kleinere im Cod. Colon. CCXIII (ol. Darmst. 2326) sc. VII, dem Cod. Nov. LXXXIV sc. IX und seinen Dependenten (Cod. Brix., B. II. 13 sc. X, Cod. Modoec. h 3, 151 sc. X, Cod. Novarr. XXX sc. X—XI, Cod. Luc. 124 sc. XI, Cod. Novar. XV sc. XII vgl. Maassen 717), endlich im Cod. Sangerm. Harlay 386 sc X, Bodl. 893 erhalten ist. Die abgekürzte Recension hat Maassen (Beil. XII S. 950 f.) abgedruckt. Die Canones sind in zwei Reihen erhalten: einmal vollständig das andere Mal ohne Can. 3, 5—7, 9, 11, 13, 15, 18—22. Inc. *Quid decreverimus communi*, expl. *fructus paenitentiae.*

a) in der Sammlung der Hs. von Corbie Cod. lat. Sangerm. 936 sc. VI—VII. b) v. Köln Cod. Colon. CCXIII App. IV (ol. Darmst. 2326) sc. VII. c) v. Lorsch Cod. Vatic. Palat. 574 sc. IX. d) v. Albi Cod. Albig. 2 sc. IX. Cod. Tolos. B. 63. e) v. St.-Maur. Cod. Paris. lat. 1451 sc. IX. f) v. Diessen Cod. Monac. lat. 5508 sc. IX. g) v. Rheims Cod. Berol. Philipp. 1743 sc. VIII f. 32v. h) v. Hispana (s. o.) und d. spanischen Epitome (verkürzt s. o.). i) der Sammlung d. Hs. von Novara s. o. k) v. Lyon Cod. Berol. Philipp. 1745 sc. VIII. Cod. Paris. lat. 1452 sc. X. l) v. St. Amand. Cod. Paris. lat. 3846 sc. IX. Paris. lat. 1455. m) Cod. Paris. lat. 3838. Cod. Sangerm. Harlay 386. Cod. Bodl. 893. Unvollständig in den unter a) b) und k) genannten Sammlungen. (Vgl. Maassen, a. a. O. 188 ff. und die dort angegebenen anderen Stellen.)

3) Ancyra [vgl. R. B. Rackham, The Text of the Canons of Ancyra in den Oxforder Studia Biblica et ecclesiastica III (1891), 139 ff.].

Inscr. *κανόνες τῶν ἐν Ἀγκύρᾳ συνελθόντων μακαρίων πατέρων οἵτινες προγενέστεροι εἰσὶν τῶν ἐν Νικαίᾳ ἐκτεθέντων κανόνων, δευτερεύουσι δὲ διὰ τὴν τῆς οἰκουμενικῆς συνόδου αὐθεντείαν.*

1. Inc. *πρεσβυτέρους τοὺς ἐπιθύσαντας*, expl. *λειτουργιῶν μὴ ἐξεῖναι.*

2. Inc. *διακόνους ὁμοίως θύσαντας*, expl. *εἶναι τὴν ἐξουσίαν*.
3. Inc. *τοὺς φεύγοντας καὶ συλληφθέντας*, expl. *τοῦ βίου πολιτεία προχειρίζεσθαι*.
4. Inc. *περὶ τῶν πρὸς βίαν θυσάντων*, expl. *ἐλθεῖν ἐπὶ τὸ τέλειον*.
5. Inc. *ὅσοι δὲ ἀνῆλθον*, expl. *ἡ φιλανθρωπία ἐπιμετρείσθω*.
6. Inc. *περὶ τῶν ἀπειλῇ μόνον*, expl. *τούτους ἐπὶ ὅρῳ δεχθῆναι*.
7. Inc. *περὶ τῶν συνεστιαθέντων*, expl. *ἐφ' ἑκάστου ἐξετάσαι*.
8. Inc. *οἱ δὲ δεύτερον καὶ τρίτον θύσαντες*, expl. *τῷ ἑβδόμῳ δεχθήτωσαν*.
9. Inc. *ὅσοι δὲ μὴ μόνον ἀπέστησαν*, expl. *αὐτῶν ἐπιτηρεῖσθαι βίον*.
10. Inc. *διάκονοι ὅσοι καθίστανται*, expl. *πεπαῦσθαι αὐτοὺς τῆς διακονίας*.
11. Inc. *τὰς μνηστευθείσας κόρας*, expl. *βίαν ὑπ' αὐτῶν πάθοιεν*.
12. Inc. *τοὺς πρὸ τοῦ βαπτίσματος*, expl. *προάγεσθαι ὡς ἀπολαυσαμένους*.
13. Inc. *χωρεπισκόποις μὴ ἐξεῖναι*, expl. *ἐν ἑτέρᾳ παροικίᾳ*.
14. Inc. *τοὺς ἐν κλήρῳ πρεσβυτέρους*, expl. *πεπαῦσθαι αὐτοὺς τῆς τάξεως*.
15. Inc. *περὶ τῶν διαφερόντων*, expl. *πλείονα τὴν τιμήν*.
16. Inc. *περὶ τῶν ἀλογευσαμένων*, expl. *τυγχανέτωσαν τῆς κοινωνίας*.
17. Inc. *τοὺς ἀλογευσαμένους καὶ λεπροὺς*, expl. *τοὺς χειμαζομένους εὔχεσθαι*.
18. Inc. *εἴ τινες ἐπίσκοποι κατασταθέντες*, expl. *γίνεσθαι αὐτοὺς ἐκκηρύκτους*.
19. Inc. *ὅσοι παρθενίαν ἐπαγγελλόμενοι*, expl. *ὡς ἀδελφὰς ἐκωλύσαμεν*.
20. Inc. *ἐάν τινος γυνὴ μοιχευθῇ*, expl. *βαθμοὺς τοὺς προάγοντας*.
21. Inc. *περὶ τῶν γυναικῶν τῶν ἐκ πορνευουσῶν*, expl. *βαθμοὺς τοὺς ὡρισμένους*.
22. Inc. *περὶ ἑκουσίων φόνων*, expl. *τοῦ βίου καταξιούσθωσαν*.
23. Inc. *ἐπὶ ἀκουσίων φόνων*, expl. *τὸν πενταετῆ χρόνον πληρῶσαι*.
24. Inc. *οἱ καταμαντευόμενοι καὶ ταῖς συνηθείαις*, expl. *εὐχῆς χωρὶς προσφορᾶς*.
25. Inc. *μνηστευσάμενός τις κόρην*, expl. *κατὰ τοὺς ὡρισμένους βαθμούς*.

Handschriftlich sind die Canones zusammen mit denen von Neocaesarea in folgenden Sammlungen erhalten (vgl. Rackham p. 139 ff. Pitra, Iuris eccl. Graec. hist. et mon. I (1861) p. 441 sq. (Die beigefügten Siglen sind die Rackham's, dessen Apparat aber nicht vollständig ist).

Cod. Paris. 1334 sc. X ($P_1$). Paris. Suppl. Gr. 1085 sc. X ($P_2$). Paris. Suppl. Gr. 614 sc. X ($P_3$). Paris. 1320 sc. XI ($P_4$). 1325 sc. XI ($P_5$). Suppl. Gr. 1086 sc. XI ($P_6$). Paris. 1324 a. d. 1104 ($P_7$). Coislin. 34 sc. XII ($P_8$). Coislin. 35 sc. XII ($P_9$). Coislin. 211 sc. XII ($P_{10}$). Coislin. 364 a. d. 1295 ($P_{11}$). Paris. 1370 a. d. 1297 ($P_{12}$). 1369 sc. XIV ($P_{13}$). 1339 sc. XV ($P_{14}$). 1337 sc. XV ($P_{15}$). 1374 sc. XV ($P_{16}$). Suppl. Gr. 304 sc. XVI ($P_{17}$). Paris. 1327 sc. XVI. — Cod. Vatic. Palat. 376 sc. X ($R_1$). Vatic. 827 sc. XI ($R_2$). 1980 sc. XI ($R_3$). 2060 sc. XI—XII ($R_4$). Vatic. 1150 sc. XV Vatic. Regin. 57 sc. XI. Ottob. 99 sc. XV. 249 sc. XV. Columm. 23 sc. XIII. Cod. Rom. Vallicell. F. 10 sc. XI ($R_5$). Rom. Angelic. B. I. 12 sc. XV ($R_6$). — Cod. Marc. Venet. Bess. 166 sc. XIII. 168 sc. XIII. 169 sc. XII—XIII ($V_1$). 170 sc. XIII ($V_2$). Nanian. 226 sc. XIII—XIV ($V_3$). Bessar. 171 sc. XIII—XIV ($V_4$). Nanian. 236 a. d. 1467 ($V_5$). — Cod. Ambros. B. 107 sup. sc. XII—XIII ($M_1$). F. 48 sup. sc. XII—XIII ($M_2$). E. 94 sup. sc. XIII ($M_3$). D. 317 inf. M. 68 sup. sc. XIII. — Cod. Medic. Laur. pl. X, c. 10 sc. XI ($F_1$), pl. IX, c. 8 sc. XI ($F_2$), pl. X, c. 1 sc. XIII ($F_3$). — Cod. Taurin. B. II. 26 sc. XIII. — Cod. Monac. gr. 380 sc. XIV (Mon). — Cod. Cantabrig. Ee. IV 29 sc. XII (C). — Cod. Bodl. Barocc. 26 sc. XI ($O_1$). 196 anno 1043 ($O_2$). 185 sc. XI ($O_3$). Laud. 39 (Pitra 31) sc. XI ($O_4$). Miscell. 206 sc. XI ($O_5$). Seldon. 48

sc. XIII ($O_6$). Miscell. 170 sc. XIV—XV ($O_7$). Barocc. 158 sc. XVI ($O_8$). Petrop. F. I. 4 sc. XIV. — Mosq. Bibl. Syn. 393 sc. XII. 467 sc. XI. — Cod. Scorial. *P* — III — 17 sc. XIV. *X* — III — 2. *Ψ* — II — 13. 14. *Ψ* — II — 15. Monac. 122 sc. XII. 397. Patmens. 172 sc. IX (Sakkelion *Πατμ. βιβλιοθ.* p. 92). 173 sc. VIII—IX (Sakkelion l. c. p. 94).

Zu diesen Sammlungen kommen noch die Bearbeitungen und Commentarwerke und zwar

a) Synagoge des Johannes Antiochenus, die in folgenden Hss. vorliegt: Cod. Coislin. 209 sc. X—XI ($Joh_1$). 211 sc. XII ($Joh_2$). Paris. Suppl. Gr. 483 sc. XIV ($Joh_3$). — Cod. Bodl. Barocc. 86 sc. XII ($Joh_4$). Misc. 77 ($Joh_5$). — Cod. Vatic. 843 ($Joh_7$). — Medic. Laur. pl. IX, c. 8 ($Joh_8$). Ferner die Ausgabe von Justel (Biblioth. Juris Canon. vet. Paris. 1661), deren Text auf einem alten MS. der Claromontana beruhen soll, das nun verloren zu sein scheint.

b) Der Commentar des Zonaras ist erhalten im Cod. Paris. 1319 sc. XIII ($Zon_1$), Coislin. 210 sc. XIV ($Zon_2$). Mus. Brit. Gr. Add. 22746 sc. XIII ($Zon_3$).

c) Der Commentar des Balsamon im Cod. Marc. Venet. Bess. 168 sc. XIII ($Bals_1$). Bodl. Barocc. 205 sc. XIV ($Bals_2$). Paris. 1331 sc. XIV ($Bals_3$). 1328 sc. XV ($Bals_4$).

d) Das Syntagma Canonum des Photius hat Mai (Spic. Rom. VII nach einem Cod. Vatic. (ol. Column.) veröffentlicht.

Für die Textkritik zu verwerthen sind ferner die Übersetzungen.

I. Die lateinischen Übersetzungen. a) Die isidorische Recension, die nach 450 entstanden ist, also muthmaasslich auf eine Hs. spätestens des 5. Jahrh. zurückgeht (Maassen S. 85, s. überhaupt S. 71 ff.). Diese Recension ist in folgenden Sammlungen enthalten:

1) Sammlung der Hs. v. Freisingen (Cod. Monac. lat. 6243 sc. IX (Maassen 467 ff.).

2) Quesnel'sche Sammlung. Hss.: Cod. Paris. lat. 3848 A sc. VIII—IX. Cod. Einsidl. 191 sc. VIII—IX. Cod. Vindob. 2141 (jur. canon. 39) sc. IX. Cod. Paris. lat. 1454 sc. IX—X. 3482 A sc. IX—X. Vindob. 2147 (jur. can. 42) sc. IX—X. Cod. Oxon. Oriel Coll. 42 sc. XII (Maassen 486 ff.).

3) Sammlung der Hs. v. St. Blasien: Cod. Sanblas. 6 in der Klosterbibl. v. St. Paul in Kärnthen sc. VI. Cod. Paris. lat. 3836 sc. VIII. Cod. Colon. CCXII App. IV (ol. Darmst. 2336) sc. VIII. Cod. Lucan. 490 sc. IX (?). Cod. Paris. lat. 4279 sc. IX (Maassen 504 ff.).

4) Sammlung der vatik. Hs.: Cod. Vatic. 1342 sc. IX—X. Cod. Barber. XIV sc. IX. Florent. Bibl. aedil. 82 sc. X. Sessor. CCV sc. XV (Maassen 512 ff.).

5) Sammlung der Hs. v. Paris (Cod. Paris. lat. 3858 C sc. XIII, Maassen 542 ff.).

6) Sammlung des Theodosius Diaconus (Cod. Veron. LX sc. VII, Maassen 546 ff.).

7) Sammlung der Hs. v. Würzburg (Cod. Wirceb. Mp. Th. f. 146 sc. IX, Maassen 551 ff.).

8) Sammlung der Hs. v. Corbie (Cod. Sangerm. lat. 936 sc. VI—VII, Maassen 556 ff.).

9) Sammlung der Hs. v. Köln (Cod. Colon. CCXIII [Darmst. 2326] sc. VII, Maassen 574 ff.).

10) Sammlung der Hs. v. Albi (Cod. Albig. 2 sc. IX. Tolos. B 63 sc. VIII—IX, Maassen 592 ff.).

11) Sammlung der Hs. v. St. Maur (Cod. Paris. lat. 1451 sc. IX, Maassen 613 ff.).

12) In der spanischen Epitome und der Hispana (s. o.).

13) Im Cod. Veron. LIX sc. VII (Maassen 761 ff.).

Ancyra allein in derselben Version in der Sammlung der Bigot'schen Hs. (Cod. Paris. lat. 2796 sc. IX, Maassen 611 ff.), die von Neocäsarea in der Sammlung der Hs. v. Novara (Cod. Novar. LXXXIV u. a. Maassen 717 ff.).

b) Die sog. Prisca, nach der isidorischen, aber ebenfalls noch in der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. entstanden und daher auf eine mindestens ebenso alte Hs. zurückgehend. Die einzige Hs., in der diese Version erhalten ist, befindet sich in Oxford (Cod. Bodl. 3686. 3687. 3688 sc. VI—VII). Vgl. hierüber und über die Prisca überhaupt Maassen S. 87 ff. Die Version findet sich zuerst bei Justel, Biblioth. juris canon. veter. Paris. 1661.

c) Die Recension des Dionysius Exiguus. Sie ist jedenfalls vor 526 verfasst. Denn auf Geheiss des 526 verstorbenen Papstes Hormisdas hat D. eine neue Version verfasst. Seine Sammlung ist in zwei Recensionen erhalten.

1) Die erste Redaction im Cod. Vatic. Pal. 577 sc. VIII—IX (Maassen 425 f.).

2) Die zweite Redaction: Cod. Bodl. 3689 sc. X. Cod. Vatic. 5845 sc. VIII —IX. Paris. lat. 3837 sc. IX. 1536 sc. X. 3845 sc. IX. 3848 sc. XIII. Gedruckt in der Biblioth. jur. Canon. Veter. des Justel Paris. 1661 I, 101 sqq. Vgl. Maassen S. 427 ff.

Aus den Versionen ergiebt sich, dass den Grundstock der den Übersetzungen untergelegten griechischen Hss. eine Sammlung der Canones von Ancyra und Neocäsarea bildete. Dazu kamen später die Canones von Nicäa und Gangra, dann die von Antiochien, endlich die von Laodicea und Konstantinopel (vgl. darüber Maassen S. 123 ff.).

II. Die syrische Übersetzung. Pitra, Analecta sacra IV, 215 ff. nach Cod. Paris. Syr. 62 sc. VIII f. 264 sqq. f. 272 sqq. Vgl. auch Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14529 in lateinischer Übersetzung von Margoliouth bei Rackham a. a. O., 197 ff.

III. Die armenische Übersetzung. Lateinisch (von Conybeare) bei Rackham p. 211 ff. Hss. in Venedig bei den Mekhitharisten, in Jerusalem und die besten in Etschmiadzin.

Die Untersuchungen über das Verwandtschaftsverhältniss der verschiedenen Hss., die Rackham angestellt hat (p. 155 ff.), bewegen sich leider auf ganz falschen Bahnen und kommen daher auch zu unbefriedigenden Resultaten. R. hat die Maassstäbe angelegt, die in anderen Fällen für die Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses von Hss. berechtigt sein mögen, die aber in diesem besonderen Falle nicht anwendbar sind. Er hat sich zu sehr von dem verkehrten Satze leiten lassen, dass die älteste Hs. in dubio auch den besten Text bieten müsse. Es wäre vielmehr vor Allem darauf angekommen, die einzelnen localen Schwankungen, denen der Text in den verschiedenen Sammlungen unterliegt, festzustellen. Da sich aber die Herkunft der einzelnen Hss., die die Canones enthalten, heute kaum noch wird feststellen lassen — die Reihenfolge der Concilien würde vielleicht Anhaltspunkte geben, doch bemerkt R. nichts darüber, ob er seine Untersuchung hierauf ausgedehnt hat —, so hat man von dem Text der verschiedenen Commentatoren zunächst auszugehen. Dadurch gewinnt man ein Bild von der Textgestalt in den einzelnen Gegenden zu bestimmten, mehr oder weniger genau zu fixirenden Zeitpunkten. Diese Spuren werden um so deutlicher sein, da in den Hss. der Commentatoren die Gestalt des Textes der

Canones einer Contaminirung durch andere Recensionen nicht in dem Maasse ausgesetzt ist, wie in den die Canones allein enthaltenden Hss. Diese Untersuchung muss daher die Grundlage bilden und darnach sind die einzelnen Hss. der Canones zu prüfen. Es werden sich so bestimmte Gruppen ergeben, die sich den verschiedenen Sammlungen mehr oder weniger nähern. Damit sind dann die alten lateinischen Versionen zu vergleichen und auf diese Weise wird es allein möglich sein — soweit sich das überhaupt noch erreichen lässt —, die älteste Form, wenn auch nicht die ursprüngliche, festzustellen.

4) Neocaesarea. Inscr. *Κανόνες τῶν ἐν Νεοκαισαρείᾳ συνελθόντων ἁγίων πατέρων κτέ.*

1. Inc. *πρεσβύτερος ἐὰν γήμῃ*, expl. *αὐτὸν εἰς μετάνοιαν.*
2. Inc. *γυνὴ ἐὰν γήμηται*, expl. *μείναντι ἡ μετάνοια.*
3. Inc. *περὶ τῶν πλείστοις*, expl. *συντέμνει τὸν χρόνον.*
4. Inc. *ἐὰν πρόθηταί τις*, expl. *τῆς χάριτος ἐρρύσθη.*
5. Inc. *κατηχούμενος ἐὰν εἰσερχόμενος*, expl. *ἔτι ἁμαρτάνῃ ἐξωθείσθω.*
6. Inc. *περὶ κυοφορούσης ὅτι δεῖ*, expl. *ἐπὶ τῇ ὁμολογίᾳ δείκνυσθαι.*
7. Inc. *πρεσβύτερον εἰς γάμον*, expl. *συγκατατιθέμενος τοῖς γάμοις;*
8. Inc. *γυνή τινος μοιχευθεῖσα*, expl. *ἐγχειρισθείσης αὐτῷ ὑπηρεσίας.*
9. Inc *πρεσβύτερος ἐὰν προημαρτηκὼς*, expl. *ποιεῖσθαι τὴν ἐξουσίαν.*
10. Inc. *ὁμοίως καὶ διάκονος*, expl. *τοῦ ὑπηρέτου τάξιν ἐχέτω.*
11. Inc. *πρεσβύτερος πρὸ τῶν λ' ἐτῶν*, expl. *καὶ ἤρξατο διδάσκειν.*
12. Inc. *ἐὰν νοσῶν τις φρονισθῇ*, expl. *διὰ σπάνιν τῶν ἀνθρώπων.*
13. Inc. *ἐπιχώριοι πρεσβύτεροι ἐν τῷ κυριακῷ*, expl. *κληθῇ μόνον δίδωσιν.*
14. Inc. *οἱ δὲ χωρεπίσκοποι*, expl. *τοὺς πτωχοὺς προσφέρουσι τιμώμενοι.*
15. Inc. *διάκονοι ζ' ὀφείλουσιν*, expl. *τῆς βίβλου τῶν πράξεων.*

Canon 13 und 14 sind bei Photius und den abendländischen Recensionen zu einem zusammengefasst. Die Hss. etc. s. oben unter 3.

Für die Einleitung vgl. Walch, Entwurf einer vollst. Historie d. Kirchenversammlungen 1759. Hefele, Conciliengeschichte 1. Bd. (1873).

Für die lateinischen Canones und die lateinischen Versionen vgl. Maassen, die Quellen u. d. Literatur d. canonischen Rechtes im Abendl. Graz 1870.

Sonst: Pitra, Iuris eccl. Graec. historia et monum. I (1861). Bruns, Canon. Apost. et Concil. I (1839).

---

## III. **Märtyreracten** aus den drei ersten Jahrhunderten sowie dem ersten Viertel des vierten.

[Bei der Bearbeitung der Märtyreracten mussten die für diese Untersuchungen sonst geltenden Principien etwas modificirt werden. Es ist nicht möglich, den Stoff, der gerade hierfür aufgehäuft liegt (man denke nur an die 62 Folianten der Bollandisten!), in ähnlicher Weise darzustellen, wie das für die anderen litterarischen Denkmäler geschehen ist. Denn das würde einen unverhältnissmässigen Raum weggenommen haben und der Werth wäre bei der Beschaffenheit des Materiales und dem Zustande der Vorarbeiten doch nur relativ gewesen, ganz abgesehen davon, dass eine eingehende Untersuchung eine längere Zeit erfordert haben würde, als der Vollendung dieser „Vorarbeiten“ zubemessen ist. Daher war eine gewisse Beschränkung geboten. Es sind daher ausgeschlossen worden 1) alle Märtyrerdaten, von denen keine Acten mehr erhalten sind; 2) alle Viten, Acten, Passionen, die einem (namentlich genannten) späteren Schriftsteller angehören. Das ist freilich eine Inconsequenz. Denn von den sub 1) genannten

Märtyrern können sehr wohl ebenfalls Acten existirt haben und nicht wenige mögen noch im Staube der nach diesem Materiale wenig durchforschten Bibliotheken vergraben sein. Ebenso inconsequent ist es, die sub 2) genannten Acten u. s. w. auszuschliessen. Denn den Verfassern werden nicht selten ältere Bearbeitungen vorgelegen haben, die heute verloren sind und die unter Umständen mehr Werth hatten, als viele der anonym erhaltenen Stücke. Trotzdem ich also die Mängel einer solchen Abgrenzung wohl erkenne, schien es mir doch aus den oben genannten Gründen geboten, diese Beschränkung hier eintreten zu lassen. Bis einmal die echten Martyrien herausgegeben werden können, müssen noch ganz andere Vorarbeiten erledigt sein. Hier konnte es sich nur darum handeln, einen Anfang zu machen. (Für die Zeit von Commodus bis auf Decius unterstützen die vorzüglichen Untersuchungen von K. J. Neumann, Der röm. Staat u. d. allg. Kirche I [1891] S. 274 ff. in willkommenster Weise. Für die spätere Zeit findet sich das Beste bei Tillemont, Mémoires pour servir l'histoire ecclésiast. IV und V. Die grundlegende Sammlung von Thierry Ruinart, Acta martyrum sincera et selecta, ist noch unentbehrlich. Das in ihr vorliegende Marterial ist nicht viel zu vermehren, wohl aber noch Einzelnes auszuscheiden). Über die Acten und Martyrien der Apostel siehe „Apostelgeschichten, apokr.“

Ferner war es nicht möglich, die Handschriften für die einzelnen Acten beizufügen (einige Fälle, wie die Scillitaner, Perpetua u. A. ausgenommen). Die Handschriftenkataloge reichen nicht aus, und besondere Verzeichnisse der Hagiographa sind erst für einige Bibliotheken erschienen (Bruxelles, Paris). Mit der Anführung von Handschriften, so wie sie sich etwa an der Hand der älteren Kataloge ermitteln liessen, wäre aber wenig gedient gewesen. Denn viele Acten sind in verschiedenen Recensionen erhalten (vgl. den 1. Novemberband der Bollandisten, der hierfür bes. instructiv ist). Dafür lassen die allgemeinen Angaben der Kataloge vollkommen im Stich. Es werden daher im Folgenden im Allgemeinen nur die Hss. angegeben, die für die vorhandenen Drucke benutzt sind.

Die Initien werden nur bei den Stücken angegeben werden, deren Echtheit entweder sicher, oder doch nicht mit namhaftem Grunde anzufechten ist. Die beigefügten Zahlenangaben sind die landläufigen und machen auf historische Genauigkeit keinen Anspruch].

1. Martyrologisches Material bei Eusebius. Zur Beurtheilung der Frage, was an Martyrien aus älterer Zeit unmittelbar nach der letzten grossen Verfolgung bekannt war, ist es interessant das Material zu mustern, das einem dafür aufs höchste interessirten Manne, dem dazu eine für die damaligen Verhältnisse sehr bedeutende Bibliothek zur Hand war, hierfür zur Verfügung gestanden hat, und das sich ungefähr nach der Kirchengeschichte des Euseb berechnen lässt. Diese Rechnung muss freilich aus verschiedenen Gründen mit Fehlern behaftet sein und darum auch ein falsches Resultat ergeben. Aber die Fehler sind nicht so gross, dass das Resultat darum unbrauchbar wäre. Die Rechnung muss Fehler enthalten, 1) weil wir mit Bestimmtheit annehmen können, dass Euseb von den lateinisch abgefassten Martyrien gar keine oder nur ganz ungenügende Kunde gehabt hat (nicht überhaupt von abendländischen: vgl. V, 1. 21); 2) weil wir von ihm zwei Sammlungen kennen, in denen er sowohl das ihm bekannte ältere Material (*ἀρχαίων μαρτυρίων συναγωγή*) als auch die ihm bekannt gewordenen Martyrien aus der diocletianischen und licinianischen Verfolgung zusammengestellt hat (s. o. den Art. „Eusebius“ S. 554 ff.). Wir können, da die erste Sammlung vollständig verloren ist, nicht beurtheilen, welches Material sie enthielt und in welchem Verhältnisse sie zur Kirchengeschichte gestanden hat. Aber da Eusebius in der KG. viermal auf die Sammlung der

alten Martyrien verweist (IV, 15, 47 V prooem., 2. 4, 3. 21, 5), wo sich der Leser genauer informiren könne, so dürfen wir wohl annehmen, dass er die dort gesammelten Martyrien in der KG. nicht einfach übergangen, sondern nur kurz abgethan hat. Insofern dürfen wir wohl darauf rechnen, aus den Angaben der KG. ein ziemlich getreues Bild dessen, was Eusebius bekannt gewesen ist, zu erhalten.

Für die älteste Zeit war er lediglich auf die Berichte der älteren Schriftsteller angewiesen: nämlich auf Hegesipp für den Märtyrertod des Jakobus Justus (II, 23, 4 sqq.) und des Simeon (III, 32 bes. 4. 6). Für das Martyrium des Ignatius in Rom hat er weder irgend welche Akten noch irgend eine historische Notiz besessen. Er sagt III, 36, 3: *λόγος δ' ἔχει τοῦτον* (d. h. Ignatius) *ἀπὸ Συρίας ἐπὶ τὴν Ῥωμαίων πόλιν ἀναπεμφθέντα θηρίων γενέσθαι βορὰν τῆς εἰς Χριστὸν μαρτυρίας ἕνεκεν.* (vgl. A. Harnack, die Zeit des Ignatius und die Chronol. d. antioch. Bischöfe 1878). Dass Telesphorus das Martyrium erlitten habe, weiss er aus Irenäus (III, 3, 3): h. e. IV, 10, 1. V, 6, 4. Für den Tod Justin's ist ihm Tatian (Oratio ad Graec. 19) Zeuge (IV, 16, 8 sq.), für die römischen Märtyrer Ptolemaeus und Lucius: Justin, Apol. II, 2 (IV, 17, 8 sqq.). Über Verfolgungen in Athen (unter Mc. Aurel) entnimmt er Nachrichten aus einem Briefe des Dionysius von Korinth (IV, 23): Publius, Bischof von Athen (§ 2). Das Martyrium des Sagaris unter Servilius Paulus, dem Prokonsul von Asien, findet er bei Melito bezeugt (IV, 26, 3). Für diese Martyrien hat er, wie man sieht, weiter nichts besessen, als eine Anzahl zufälliger Notizen, die er sorgfältig gesammelt hat.

Eigentliche Akten und Passionen standen ihm jedoch schon für die Zeit der Antonine zur Verfügung. So ein Brief der Gemeinde von Smyrna an die Gemeinde von Philomelion, in dem über das Martyrium des Polykarp, Metrodoros berichtet war. Vom Martyrium des Pionius und des Karpus, Papylus und der Agathonike besass er Akten (sie waren seiner Sammluug einverleibt). Den Bericht der Gemeinden von Vienne und Lyon an die Gemeinden Kleinasiens über eine Verfolgung, die sie (i. J. 177) betroffen hatte, und der sich in seiner „Sammlung" befand, hat er ausserdem fast in extenso in die KG. aufgenommen. Beiläufig wird das Martyrium des Bischofs Thraseas v. Eumeneia genannt (V, 18, 13, Polycr. ep. ad Victor. bei Euseb. V, 24, 4); der Confessor Natalis V, 28, 8 in Rom. Montanistische Märtyrer werden V, 18, 5 (Themison); 6 sqq. (Alexander) erwähnt. Über das Martyrium des Apollonius referirt er ziemlich eingehend (V, 21) auf Grund eines in seiner Sammlung stehenden Berichtes, der das Verhör vor Perennis und die Apologie vor dem Senate enthielt.

Für die Verfolgung unter Septimius Severus und die in dieser Zeit gefallenen Märtyrer hat Eusebius irgend eine alexandrinische Quelle zur Verfügung gestanden. Eine Notiz VI, 4, 3 ist nicht anders zu erklären, als dass Euseb seine Nachrichten von den damals Märtyrer gewordenen Schülern des Origenes einer Bemerkung in einem von dessen Werken entnommen hat (*ὥς πού φησιν αὐτός*). Die Namen sind: Plutarchos (über ihn vgl. 3, 2) Serenos, Herakleides (Katechumene), Heron (Neophyt) und Herais (Katechumenin). Auch die Kunde von dem Tode von Origenes' Vater Leonides (VI, 1) war ihm aus jenes Geschichte (ob auch aus seinen Schriften?) zugekommen. Etwas ausführlicher lässt sich Euseb über das Martyrium des Basilides, der Potamiäna und deren Mutter Marcella aus VI, 5, über dass er wohl mündliche Kunde besessen hat. (Neumann hält es für unzuverlässig I, 165. 292). Die Bemerkung, die a. a. O. § 7 findet: *καὶ ἄλλοι δὲ πλείους τῶν κατ' Ἀλεξάνδρειαν ἀθρόως τῷ Χριστοῦ λόγῳ προσελθεῖν κατὰ τοὺς δεδηλωμένους ἱστοροῦνται, ὡς δὴ καθ' ὕπνους τῆς Ποταμιαίνης ἐπιφανείσης καὶ προσκεκλημένης αὐτοίς* lässt keinen Schluss darüber zu,

ob Euseb noch bestimmte Fälle bekannt waren. Im allgemeinen hat er doch wenigstens die Namen genannt. VI, 8, 7 erwähnt er den Confessor Alexander, den Nachfolger des Narcissus im Jerusalemer Bistume.

Bei den von Euseb überlieferten Martyrien aus der Zeit des Decius ist es nicht immer möglich, die Quelle zu bestimmen. VI, 39, 1 Fabian von Rom (wird wohl aus der Bischofsliste stammen), ib. § 2 Alexander von Jerusalem (ebenfalls) § 4 Babylas von Antiochien (ebenfalls). Aus den Briefen des Origenes hat er, wie er selbst sagt (§ 5 Schluss), das entnommen, was er von dessen Leiden in der Verfolgung zu erzählen weiss. Die Hauptquelle für seine Darstellung der Verfolgung in Alexandrien sind Briefe des dortigen Bischofs Dionysius. VI, 41, 3 sqq. (Brief an Fabian von Antiochien): Metras, Quinta, Apollonia, Serapion (bei einem Aufruhr noch vor der Veröffentlichung des Edictes ums Leben gekommen); ferner in der decianischen Verfolgung: Julianus, Kronion, Besas, Makar, Epimachus, Alexander, Ammonarium, Merkuria, Dionysia, und eine vierte Frau, Heron, Ater, Isidorus, Dioskurus, Nemesion, Ammon, Zenon, Ptolemaeus, Ingenes, Theophilus (41, 15 sqq.). Alle diese genannten waren Alexandriner. Von anderen ägyptischen Märtyrern berichtet Euseb ebenfalls aus demselben Briefe des Dionysius; c. 42. Ischyrion (von seinem Dienstherrn wegen seiner Weigerung, zu opfern, erschlagen); zahlreiche Christen, die sich in die Einöden geflüchtet hatten. Chairemon, Bischof von Nilus, kam mit seinem Weibe in den arabischen Bergen um (§ 3). Der Märtyrer(-Confessor) Moses von Rom wird in einem Briefe des römischen Bischofs Cornelius an Fabian von Antiochien erwähnt (43, 20).

Auch für die valerianische Verfolgung ist Dionysius von Alexandrien, wie es scheint, die einzige Quelle des Euseb VII, 11: über das Verhör des Dionysius, des Presbyters Maximus und der beiden Diakone Faustus und Marcellus (? so § 6; nach § 3 Eusebius) und Chairemon. Über eine grosse Zahl von alexandrinischen Märtyrern allgemein vgl. § 20. Namentlich genannt sind folgende: Gaius, Faustus, Petrus, Paulus, die mit Dionysius zusammen gefangen genommen, von Mareoten wieder befreit worden waren (§ 22). Faustus ist z. Zt. des Eusebius (*καθ' ἡμᾶς αὐτούς*) als Märtyrer gestorben (§ 26). Über die Märtyrer von Cäsarea hatte Euseb. jedenfalls mündliche Kunde (VII, 12 vgl. das *φασί* im dritten Satze). Es sind Priscus, Malchus und Alexander; ferner eine nicht namentlich genannte Marcionitin. In der folgenden Friedenszeit wurde Marinus in Cäsarea seines Glaubens wegen geköpft (15, 1). Es scheint, als habe Euseb. von diesem Falle ein amtliches Protokoll gekannt.

Die Zeiten der diokletianischen Verfolgung hat Eusebius selbst mit durchgemacht; die Martyrien hatte er z. Th. selbst mit angesehen (von diesen hat er eine Sammlung veranstaltet de martyr. Palaestin. s. o.), z. Th. standen ihm ohne Zweifel Berichte von Augenzeugen oder sonstwie umlaufende Kunde zur Verfügung. Das Martyrium des Pamphilus hat er in dessen von ihm verfasster Biographie dargestellt (VII, 32, 25. VIII, 13, 6. de martyr. Palaest. 7, 4 sqq.) VII, 32, 31 Bischof Petrus von Alexandrien. Genauere Notizen über die diokletianische Verfolgung enthält das 8. Buch der KG. Seine Notizen sind folgende: VIII, 5 über den ungenannten, angesehenen (*τῶν οὐκ ἀσήμων τις*) Christen, der in Nikomedien das kaiserliche Edict heruntergerissen hatte. 6, 1 sqq. über Dorotheus und andere Hofbeamte in Nikomedien. § 4 über Petrus, § 5 Gorgonius und andere (sämmtlich vom kaiserlichen Hofe). 7, 4 sq. Martyrium eines ungenannten Jünglings in Phönizien. c. 9 die Märtyrer in der Thebais und speciell in Alexandrien: Philoromus und Phileas. c. 10 die Ereignisse in Alexandrien (nach einem Briefe des Phileas). c. 11: Phrygien; § 1 Verbrennung einer ganzen christlichen Stadt.

§ 2 Adauctus. c. 12: Märtyrer in Arabien, Kappadozien, Mesopotamien, Alexandrien, Antiochien (§ 3 sq. Tod einer angesehenen Frau mit ihren beiden Töchtern, die in einen Fluss springen, um ihren Verfolgern zu entgehen) [vgl. dazu Usener, die Legenden der Pelagia S. VIII]); § 5 Martyrium zweier Jungfrauen, die gezwungen werden, sich ins Meer zu stürzen) und Pontus (§ 6). 13, 1 Anthimus, Bischof von Nikomedien, 2 Lucian, Presbyter von Antiochien (in Nikomedien hingerichtet). 3 Phoenicien: Tyrannion, Bischof von Tyrus; Zenobius, Presbyter von Sidon; Silvanus, Bischof von Emesa. 5 Palaestina: Silvanus, Bischof von Gaza, zwei ägyptische Bischöfe, Peleus und Nilus, die ebenfalls in den Bergwerken von Phaeno hingerichtet worden sind. 6 Caesarea: Pamphilus. 7 Alexandrien: Petrus Bischof von Alexandrien (vgl. VII, 32, 31); Faustus, Dius (Didius), Ammonius (Presbyter); Phileas, Hesychius, Pachymius, Theodorus u. v. a. Über die maximianische Verfolgung berichtet VIII, 14, ohne genauere Angaben; ein paar Nachrichten werden IX, 6 mitgetheilt, so drei Christen von Emesa, die den Thieren vorgeworfen werden; unter ihnen Silvanus (s. o. VIII, 12, 8), Petrus v. Alexandrien, Lucian von Antiochien sind ebenfalls schon vorher genannt (VIII, 12); ihre Wiederholung an dieser Stelle wird also wohl auf einem Missverständnisse beruhen. Martyrien aus der licinianischen Verfolgung (X, 8, 9 sqq.) scheinen Euseb. nicht bekannt gewesen zu sein.

Was Euseb. von Martyrien in Palästina aus der diokletianischen Zeit erlebt hat, ist von ihm in einer besonderen Schrift zusammengestellt worden (s. unter „Eusebius" S. 554 ff.). Er nennt folgende: Procopius (1, 1), Alpheius und Zacchäus (1, 5), Romanus in Antiochien (2, 1 sqq.), Agapius und Thecla in Gaza (3, 1 sq., 6, 3 sqq.), Timolaus, Dionysius, Romulus, Paësis, Alexander, ein zweiter Alexander, Agapius und ein zweiter Dionysius (3, 3 sqq.), Appianus (4, 2 sqq.), Ulpianus (5, 1), Aedesius, der Bruder des Appianus (5, 2), Theodosia von Tyrus, (7, 1 sq.), Silvanus von Tyrus (7, 3), Dominus, Auxentius, Pamphilus (7, 4); 97 Märtyrer, darunter besonders ein nicht mit Namen genanntes Weib (8, 1 sqq. bes. 6 sqq.), Antoninus, Zebinas, Germanus, Ennathas (9, 5 sq.). Ares, Promus (Probus), Elias (10, 1), Petrus „ὁ καὶ Ἀψέλαμος" (10, 2). Asklepius, ein marcionitischer Bischof (10, 3), Pamphilus (11, 1 sqq.), Valens (11, 4), Paulus (11, 5), Porphyrius (11, 19), Seleucus (11, 20 sqq.), Theodulus (11, 24 sqq.), Adrianus und Eubulus (11, 29 sq.). Zu den 8 letzten (= c. 11) ist die längere Recension zu nennen, von der die im Anhang zur KG. befindliche nur ein Auszug ist und die griechisch bei den Bollandisten (AA. SS. Juni, I, 64) syrisch bei Assemani, AA Martyr. Orient. et Occid. II, 166 sqq. und Cureton (History of the Martyrs in Palestine 1861) abgedruckt ist.

2. Anderweitiges Material bei den älteren Kirchenvätern. Was uns ausser bei Euseb. an Notizen über Martyrien überliefert wird, ist ausserordentlich dürftig. Freilich ist die Litteratur nur sehr trümmerhaft erhalten, und was in diesen Trümmern von historischem Interesse war, hat Euseb. einigermassen gesammelt. Aus den Zeiten der grossen Kämpfe im dritten und vierten Jh. haben wir auch Schriften, z. Th. (Clemens, Origenes) sehr umfangreiche Schriftsammlungen. Aber gerade hier tritt meist jedes historische Interesse so sehr in den Hintergrund, dass für derartige Bemerkungen kein Raum bleibt. Wären uns von Origenes die Briefe erhalten, so würden wir aus ihnen wohl auch über diese Dinge Aufschluss erhalten. Leider sind sie verloren, und was uns aus ihnen mitgetheilt wird, erweckt nur das Verlangen, mehr zu besitzen. Mehr Interesse brachten die Abendländer diesen Fragen entgegen (Tertullian, Cyprian, Lactanz). Aber was sie berichten, ist auf einen verhältnissmässig engen Raum (Nord-Afrika, Rom) beschränkt. Ich stelle im folgenden kurz derartige Notizen zusammen.

I Clem. (5, 4 sqq. Petrus und Paulus), 6, 1 sqq. eine „grosse Menge“ von Männern und Frauen, die auf verschiedene Art („Dirken und Danaiden“) martervoll getödtet wurden. Namen werden keine genannt. Hermas kennt Märtyrer (vis. III, 1, 9. 2, 1 [hier heisst es: *τί, φημί, ὑπήνεγκαν* sc. die Märtyrer; *Ἄκουε, φησίν· μάστιγας, φυλακάς, θλίψεις μεγάλας, σταυρούς, θηρία εἵνεκεν τοῦ ὀνόματος*: Hermas kennt also schon eine stattliche Reihe von Todesarten z. Zt. des Antoninus Pius]. sim. VIII, 3, 6. IX, 28, 1 sqq.), wie Apostaten (vis. I, 4, 2. II, 2, 7 sq. 3, 4. sim. VI, 2, 3. VIII, 6, 4. 8, 2. IX, 26, 3 sqq. vgl. IX, 19, 3). Aber er nennt keine Namen; nur einer der letzteren wird ausdrücklich erwähnt (Maximus, vis. II, 3, 4). Auch Ignatius vermehrt unsere Kenntniss nicht. Irenäus schreibt unter Commodus, also in einer Zeit tiefen Friedens zwischen Kirche und Staat IV, 33, 9: *quapropter ecclesia omni in loco ob eam, quam habet erga deum dilectionem, multitudinem martyrum in omni tempore praemittit ad patrem; reliquis autem omnibus non tantum non habentibus hanc rem ostendere apud se, sed nec quidem necessarium esse dicentibus tale martyrium; esse enim martyrium verum sententiam eorum etc.* Über das Martyrium handeln Clemens Alex. Strom. IV (vgl. II, 20. 125), Origenes in einer eigenen Schrift, Constitut. app. V, 1 sqq.; aber es werden nur allgemeine Gesichtspunkte angegeben und keine concreten Fälle namhaft gemacht. Ja, wo Origenes Beispiele standhaften Martyriums aufzählt, greift er keine aus der Geschichte der Zeit heraus, sondern wählt biblische (die 7 Maccabäer u. a., z. B. Comm. in ep. ad Rom. IV, 10). Auch wo er sonst auf Verfolgungen und Martyrium zu sprechen kommt (z. B. contr. Cels. I, 8 sq. u. ö. hom. in Genes. VII, 3. XVII, 9. in Ex. II, 1. VI, 2. comm. in Mt. ser. 39 u. a.), nennt er keine concreten Fälle. Interessant ist die Bemerkung contr. Cels. III, 8: *ὑπομνήσεως γὰρ χάριν — ἵνα ἐνορῶντες ὀλίγοις ἀγωνιζομένοις ὑπὲρ εὐσεβείας, δοκιμώτεροι γίνωνται καὶ θανάτου καταφρονῶσιν — ὀλίγοι κατὰ καιροὺς καὶ σφόδρα εὐαρίθμητοι ὑπὲρ τῆς Χριστιανῶν θεοσεβείας τεθνήκασιν, κωλύοντος θεοῦ τὸ πᾶν ἐκπολεμηθῆναι αὐτῶν ἔθνος.* Die darin ausgesprochene Ansicht von der geringen Zahl der christlichen Märtyrer ist hier dogmatisch gefärbt und darum von geringem historischen Werth. Origenes fasst die Martyrien unter dem Gesichtspunkt auf, dass sie die Überlebenden in der Todesverachtung bestärken sollten. Sodann hatte Origenes an dieser Stelle auch ein Interesse daran, das Verhältnis mit der Kirche zum römischen Staat in möglichst günstigem Lichte darzustellen. Dass er sonst anders dachte, beweisen die o. angeführten Stellen. Doch hat sich darüber einst eine Controverse entsponnen, vergleiche Dodwell, Diss. Cypr. § XI; dagegen Ruinart, Acta Martyr. sinc. praef. Gener. II, 12 sqq., vgl. auch Mommsen, in Sybel's histor. Zeitschrift N. F. 25 (1890) S. 420. Dass das bekannte Material an Märtyreracten und namentlich genannten Märtyrern nicht allzugross war, kann die o. gegebene Übersicht zeigen.

Tertullian, der die Zeiten der septimianischen Verfolgung mit durchgemacht, hat in mehreren Schriften über das Martyrium gehandelt (vgl. ad martyras, de fuga in persecut., Scorpiace; ferner de corona milit.; ad Scap.; de pud. 22 und A.). Ausdrücklich nennt er das Martyrium der Perpetua: *Quomodo Perpetua fortissima martyr, sub die passionis in revelatione paradisi solos illic commartyres suos vidit, nisi quia nullis romphaea paradisi ianitrix cecidit, nisi qui in Christo decesserint, non in Adam?* (de anim. 55). Einen Märtyrer Pantilius erwähnt er in einer nicht eben schmeichelhaften Weise: *Rutilius sanctissimus martyr, cum totiens fugisset persecutionem de loco in locum, etiam periculum, ut putabat, nummis redemisset, post totam securitatem, quam sibi prospexerat, ex inopinato apprehensus et praesidi oblatus tormentis dissi-*

*patus, credo pro fugae castigatione, dehinc ignibus datus passionem, quam vitarat, misericordiae dei retulit* (de fuga in persec. 5). Dass Tertullian in gehässiger Weise die Farben hier recht dick aufgetragen hat, springt in die Augen. Ebenso ist es mit der Beschreibung eines anderen Martyriums: *Plane vestrum est in carceribus popinas exhibere martyribus incertis, ne consuetudinem quaerant, ne taedeat vitae, ne nova abstinentiae disciplina scandalizentur, quam nec ille pristinus (Pristinus?) vester non Christianus martyr adtigerat, quem ex facultate custodiae liberae aliquamdiu farsum, omnibus balneis, quasi baptismatis melioribus et omnibus luxuriae secessibus, quasi ecclesiae secretioribus et omnibus vitae istius inlecebris, quasi aeternae dignioribus hoc, puto, obligatum, ne mori vellet, postremo ipso tribunalis die luce summa condito mero tanquam antidoto praemedicatum ita enervastis, ut paucis ungulis titillatus (hoc enim ebrietas sentiebat) quem dominum confiteretur interroganti praesidi respondere non potuit amplius, atque ita de hoc iam extortus, cum singultus et ructus solos haberet, in ipsa negatione discessit* (de ieiun. 12). Vgl. dazu K. J. Neumann, der röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 188 m. Anm. 3. Aus ad Scapul. 3 (geschrieben 214, vgl. Joh. Schmidt, Rhein. Mus. 46 (1890) 77 ff.) erfahren wir den Namen eines Märtyrers von Hadrumetum: Mavilus, der den Thieren vorgeworfen wurde.

Eine reiche Quelle für die Geschichte der decianischen Verfolgung bildet die Briefsammlung Cyprian's. Wir erfahren daraus eine ganze Reihe von Namen: Mappalicus ep. 10. 22, 2. 27. Fortunio, Paulus, Fortunatus, Victorinus, Victor, Herennius, Credula, Herenna, Donatus, Firmus, Venustus, Fructus, Iulia, Martialis, Aristo 22, 2, Laurentius, Egnatius, Celerina 39, 3, ferner Confessoren: Sergius, Rogatianus 6 inscr. Saturninus 21, 4, Maris, Collecta, Emerita, Calphurnius, Maria, Sabina, Spesina et sorores, Ianuaria, Dativa, Donata 22, 3, Aurelius 27, 1, Optatus 29, Moses, Nicostratus, Maximus (Rom) 27, 1. 31 inscr. 32. (Maximus auch 49, 1; 55, 4), Numidicus 40. 41, 1. Urbanus, Sidonius (Rom) 49, 1, Agendus (Rom) 50, Superius, Ninus, Clementianus, Florus 56, 1. Felix, Jader, Polianus 79 (vgl. inscr.) Vgl. auch die beiden Schriften de lapsis, exhort. ad martyr. Lactanz galt seither in der Regel als Verfasser der Schrift, die für die Märtyrergeschichte wie für die Kenntniss der decianischen Verfolgung höchst wichtig ist, de mortibus persecutorum. Die Schrift scheint nach den Nachweisungen von S. Brandt (Sitz.-Ber. d. Wien. Akad. 125 [1891]) nicht von Lactanz herzurühren, sondern c. 315 von einem Christen, der Lactanz im Stil nachzuahmen suchte, verfasst zu sein. Für Lactantius vgl. Institut. V, 11. 13.

Als mit der staatlichen Anerkennung des Christenthums der Grund für das Märtyrerthum weggefallen war, begann sehr bald die Legende ihre Thätigkeit. Der erbauliche Zweck, der sich in dem kirchlichen Gebrauch der Märtyreracten documentirte, wirkte in derselben Richtung. Wie sich den Späteren die Märtyrerzeit der Kirche darstellte, zeigt des Gregorius von Tours Schrift de gloria martyrum.

3. Martyrologien und Ähnliches. Verhältnissmässig schon früh muss man angefangen haben, die Gedenktage hervorragender Märtyrer aufzuzeichnen (s. die Notiz im Brief der Gemeinde von Smyrna über den Tod Polykarp's c. 18). Doch ist uns von dieser alten Litteratur nicht allzuviel erhalten. (Sehr wichtig sind folgende römische Notizen: [1] Hippol., Philos. IX, 12: *Ζεφυρῖνος [Κάλλιστον] μεταγαγὼν ἀπὸ τοῦ Ἀνθείου εἰς τὸ κοιμητήριον κατέστησεν.* [2] Lib. Pontif. sub „Anteros“: *Hic gestas martyrum diligenter a notariis exquisivit et ecclesia recondit propter quodam Maximino presbytero [qui] martyr effectus est*“, cf. Duchesne, Lib. Pontif. T. I p. XCV und 147 [s. schon die Notiz sub „Cle-

mens“: *„Hic fecit VII regiones, dividit notariis fidelibus ecclesiae, qui gestas martyrum sollicite et curiose, unusquisque per regionem suam, diligenter perquireret“*]. [3] Lib. Pontif. sub „Fabian“: *„fecit septem subdiaconos, qui septem notariis imminerent, ut gestas martyrum in integro fideliter colligerent“*, cf. Duchesne, l. c. I p. 149. Auch die sub „Dionysius“ und „Marcellus“ gegebenen Notizen sind zu vergleichen. Im „Constitutum Sylvestri“ [Hardouin, Conc. I p. 290] heisst es: *„notarii ecclesiae XIV qui gesta diversorum martyrum suscipientes ordine renarrabant“* [oder *„ordinare narrabant“*]. Während übrigens in Africa [cf. Concil. Hippon. ann. 393, Hardouin I p. 886: *„Liceat etiam legi passiones martyrum cum anniversarii dies eorum celebrantur“*] und anderswo die Passiones martyrum in den Kirchen öffentlich verlesen wurden, geschah das in Rom nicht. Ein Brief Gregor's d. Gr. an den Patriarchen Eulogius von Alexandrien v. J. 598 bezeugt dies und belehrt ferner, dass solche Passiones in Rom am Ende des 6. Jahrh. ziemlich unbekannt waren [Gregor. epp. VIII, 29 edit. Benedict.: *„Praeter illa enim quae in Eusebii libris de gestis ss. martyrum continentur, nulla in archivo huius ecclesiae vel in Romanae urbis bibliothecis esse cognovi, nisi pauca quaedam in unius codicis volumine collecta; nos autem paene omnium martyrum, distinctis per dies singulos passionibus collecta in uno codice nomina habemus, atque quotidianis diebus in eorum veneratione missarum solemnia agimus; non tamen in eodem volumine, quis qualiter sit passus, indicatur, sed tantummodo nomen, locus et dies passionis ponitur.“* Dazu bemerkt Duchesne, Lib. Pontif. I p. CI: „La dernière partie de la phrase *„nos autem — ponitur“*. décrit un martyrologe et vraisemblablement celui qui porte le nom de S. Jérôme“]. Im römischen Decret de recipiendis et non recipiendis libris des Gelasius ist ein directes Verbot ausgesprochen, in den Kirchen die Gesta martyrum zu lesen: *„Secundum antiquam consuetudinem, singulari cautela, in s. Romana ecclesia non leguntur, quia et eorum qui conscripsere nomina penitus ignorantur, et ab infidelibus et idiotis superflua aut minus apta quam rei ordo fuerit esse putantur“*, es werden nun einige Märtyreracten aufgezählt, die von Häretikern verfasst sein sollen, cf. Duchesne, l. c.). Die ältesten Stücke, die noch vorhanden sind und die die Grundlage für die Untersuchung der späteren Martyrologien bilden müssen, sind folgende:

1) Das Depositionsverzeichniss im römischen Chronographen von 354 (vgl. Mommsen in den Abh. d. kgl. sächs. Gesellsch. d. Wiss. z. Leipz. philos. hist. Klasse I [1850] 631 ff.) z. Th. schon 1634 von Aeg. Bucher, de doctrina temporum veröffentlicht (s. jetzt MG Auct. Antt. IX, Chronic. saec. IV V. VI minora ed. Mommsen I, 71 sq.).

2) Das Calendarium Africanum vetus, das Mabillon Vett. Anall. III, 398 sq. herausgegeben hat.

3) Das syrische Martyrologium nach einer Hs. vom Jahre 412 (Cod. Mus. Brit. Add. Syr. 12150) herausgegeben von W. Wright, Journal of Sacred Literature VIII (New Series), 1866, 45 ff. 423 ff. Deutsch von E. Egli, Altchristliche Studien, 5 ff. Quelle ist Euseb's Sammlung.

Wichtig ist das Martyrologium Hieronymianum, über das erst in neuer Zeit durch die Bemühungen von I. B. de Rossi und Duchesne (Le martyrologe Hieronymien; Les sources du MH.: in den Mélanges de l'Archéologie et d'histoire de l'école de Rome, Année V [1855] 115—160) Licht verbreitet worden ist. Nach den Untersuchungen der beiden Gelehrten sind alle noch erhaltenen Handschriften dieses Martyrologiums auf eine sc. VI ex oder VII in in Auxerre unter dem Bischofe Aunarius (Aunacharius) veranstaltete Recension des ursprünglichen

Werkes zurückzuführen. Eine leider nicht ganz vollständige, alte Form dieser Recension ist in einer Berner Hs. (Cod. Bern. 289) erhalten (abgedruckt bei den Bollandisten, October. XIII nach einer Abschrift von W. Arndt), auch separat 1881). Die Quellen des ursprünglichen Martyrologiums waren eine Reihe von Provinzial- oder Lokalkalendern. Für den Orient eine erweiterte Gestalt des Martyrologium Syriacum (das uns jetzt nur in einem Auszug vorliegt [s. o.]), das von einem Arianer zwischen 363 und 381 hergestellt war. Die Notizen über die afrikanischen Märtyrer gehen auf einen alten (vorvandalischen) Kalender, die über die römische auf einen römischen Kalender zurück, der wahrscheinlich schon 312 angelegt and dann bis 422 fortgeführt war. Die Abfassung des Sammelwerkes ist, wie Harnack, Th. Lit.-Zeit. 1888, 350 ff. gezeigt hat, in die Regierungszeit Xystus III (432—440) zu verlegen.

Die späteren Martyrologien gehen direct oder indirect auf das Hieronymianische zurück: es sind

1) Martyrologium Romanum parvum (c. 700), herausgegeben von Herib. Rosweyde (Vetus Romanum Martyrologium etc. 1613).

2) Martyrologium Bedae (c. 700) bei den Bollandisten März II, p. V sqq. und in den Werken Beda's (Giles IV, p. 16 sqq.). Erweitert von Florus Magister von Lyon (c. 830), nach andern von einem anderen Florus (Monachus S. Trudonis), der c. 760 lebte (vgl. Cave, histor. liter. I, p. 346 [Genev. 1697]). Ebenfalls bei den Bollandisten l. c. (vgl. das Kleinergedruckte, das mit dem Namen des Florus bezeichnet ist).

3) Martyrologium Adonis Viennensis (c. 850), herausgegeben von H. Rosweyde s. Nr. 1). Quellen des Martyrologium Romanum parvum, der erweiterte Beda und wahrscheinlich ältere Quellen (Acten?).

4) Auf den genannten beruht das Martyrologium Romanum von 1584 (beste Ausgabe mit den Noten von Cesare Baronio, Romae 1589).

Sammlungen der Märtyreracten sind schon ziemlich früh veranstaltet worden, da die Martyrien bald erbaulichen Zwecken dienstbar gemacht wurden (s. o. Euseb.). Die Bibliotheken besassen im MA meist ihre Sammlungen von Heiligenlegenden, Märtyrergeschichten u. s. w., in denen oft ganz verschiedenwerthiges Material zusammengeschleppt war. Der erste Druck ist der von Boninus Mombritius, Romae 1497, die Heiligen in (nicht streng eingehaltener) alphabetischer Ordnung aufführend. Die Ausgabe ist noch heute unentbehrlich, weil sie zum Theil auf alten und guten Hss. beruht, die musterhaft genau abgedruckt sind. 1551—1554 erschien in 4 Bdn. Sanctorum Priscorum Patrum Vitae Numero CLXIII per R. P. D. Aloysium Lipomanum. Venetiis. Surius gab 1570 sqq. eine Sammlung De probatis Sanctorum vitis nach den Kalendertagen geordnet heraus, in der die einzelnen Stücke jedoch willkürlich bearbeitet sind. Die umfassendste Sammlung ist die der Bollandisten (Acta Sanctorum), die bis zum 3. November reicht und das Material am vollständigsten zusammengetragen hat (hier nach dem Druck von Palmé, Paris citirt). Daneben erscheinen seit 1882 Analecta Bollandiana (jährlich 4 Hefte).

Eine Auswahl alter und echter Martyrien hat der gelehrte Mauriner Thierry Ruinart, Acta primorum martyrum sincera et selecta 1689 herausgegeben, in der im Wesentlichen alles brauchbare und ursprüngliche Material beisammen steht (zweite Ausgabe 1713, neuer, nur um einen Nachtrag vermehrter [von Galura besorgter] Abdruck August. Vind. 1802 f.; nachgedruckt Regensburg 1859. Nach der letzteren Ausgabe, als der verbreitetsten, ist hier citirt). Die kleine Sammlung griechischer Martyrien, die Theoph. Johannes nach Vene-

tianer Hss. herausgegeben hat (*Μνημεῖα ἁγιολογικά*, Vened. 1884), enthält nur jüngeres Material.

Die Angaben der griechischen Menologien bieten wenig Haltbares (bes. zu erwähnen Menologium Basilii in verschiedenen Ausgaben). Simeon Metaphrastes (Migne, gr. t. 114—116) hat die Legende mit der Geschichte vermengt und daraus einen Roman nach seinem Geschmack verfertigt, so dass er als Geschichtsquelle ohne Werth ist.

Syrische Martyrien hat Steph. Euodius Assemani (Acta s. Martyrum orientalium et occident. Romae II part. 1674, I persische Märtyrer [unter St. Šapûr II], II die occidentalischen Märtyrer) edirt. Viel neues und bisher ungedrucktes Material bietet die Publication von Bedjan, שׁרבא דסהרא וקדישא, 3 Bde., Paris 1890—1892 erschienen, ein Drugulin'scher Prachtdruck in stilisirtem Nestorianisch, aber leider ohne eine Übersetzung und daher nur für die des syrischen Mächtigen von Werth. Vgl. zu diesem Werke Guidi in d. Ztschr. d. Morgenl. Gesellsch. 46. Bd. (1892) 4. Heft S. 744 ff. (hier hat Guidi auch Mittheilungen zu den Acta Petri et Pauli gemacht). Nestle, Theolog. Lit.-Zeitung 1893, Nr. 1 u. 2.

Das arabisch erhaltene Synaxar der Kopten (übers. von F. Wüstenfeld: Synaxarium d. i. Heiligen-Kalender der koptischen Christen I, Gotha 1879 (ein II. Theil ist nicht erschienen [1892]), enthält nichts Brauchbares, da „in ihm die Fabel zur Geschichte und die Geschichte zur Fabel" geworden ist (Neumann, d. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 275 A. 5). Auch aus Amélineau, Les actes des martyres de l'Egypte, 1889, ist nichts Hierhergehöriges zu entnehmen.

Eine Sammlung von Martyrien in armenischer Sprache gaben die Mechitaristen 1874 (2 Bde) heraus.

Eingehender Kritik bedürfen noch die Notizen in den späteren griechischen Menologien, die zumeist ziemlich werthloses Marterial enthalten (Menologium Graecor. juss. Basilii imp. stud. et op. Annibalis Cardinalis Albani. Urbini 1727, 3 Bde. *Μηναῖον . ὑπὸ Βαρτολομαίου Κουτλουμουσιανοῦ τοῦ Ἴμβρου. Ἐν Βενετίᾳ* 1843). Ähnlichen Werth hat Annus Ecclesiasticus Graeco-Slavicus scr. Ioannes Martinov. Bruxelles 1863.

Die Frauenmartyrien sind zusammengestellt in dem Opus de claris selectisque plurimis mulieribus a fratre Ia. philippo Bergomense editum. Ferrarie 1497 (öfter wiederholt). Vgl. Sacrum Gynecaeum seu Martyrolog. ampliss. cura et labore R. P. Arturii du Monstier. Paris 1656.

Vgl. Gass, das christl. Märtyrerthum in d. ersten Jahrhh. Zeitschr. f. hist. Theol. 1859, 323 ff. 1860, 315 ff., der aber nichts zur Kritik des Materiales beibringt. Einzelnes Hierhergehörige findet sich in den Untersuchungen zur Geschichte der Christenverfolgungen.

---

## IV. Märtyreracten (nach chronologischer Ordnung).

1. Echtes, Unverdächtiges oder doch auf geschichtlicher Grund lage Beruhendes).

**Martyrium Ignatii** c. 135 (nach Harnack, Die Zeit des Ignatius und die Chronologie der antiochenischen Bischöfe, gewöhnlich c. 116 angesetzt).

a) Griechische Recensionen in zwei Formen: Inc. *Ἄρτι διαδεξαμένου τὴν Ῥωμαίων ἀρχήν*, expl. *τελειώσαντι δρόμον ἐν Χριστῷ Ιησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν κτἑ.* (Doxologie); s. Zahn, in seiner Ausgabe der ignatianischen Briefe (Patres Apostolici II, 301 sqq.). Lightfoot, The Apostolic Fathers II, 1, 363 ff.

Die zweite Recension zuerst von Ussher, dann von Dressel (nach Cod. Vatic. 866) herausgegeben.

b) Eine lateinische Übersetzung, zuerst von Ussher veröffentlicht, bei Ruinart 56 sqq., vgl. AS., Febr. I, 13 sqq.

HSS: 1) Cod. Paris. gr. 1451 (ol. Colbert. 460). 2) Cod. Vatic. 866 und ein von Ussher benutzter Cod. Oxon.

Ausserdem eine syrische und armenische Übers. d. ersten griechischen Recension. Die Acten, wie sie vorliegen, gehören erst dem 4. Jahrhundert an und sind in dem, was sie über die Briefe des Ignatius hinaus enthalten, unglaubwürdig. Aber die Thatsache des Martyriums steht fest.

**Passio Polycarpi.** Inscr. *Ἡ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ, ἡ παροικοῦσα Σμύρναν τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ παροικούσῃ ἐν Φιλαδελφίᾳ καὶ πάσαις ταῖς κατὰ πάντα τόπον τῆς ἁγίας καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας παροικίαις ἔλεος, εἰρήνη καὶ ἀγάπη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πληθυνθείη.* Inc. *Ἐγράψαμεν ὑμῖν, ἀδελφοί,* expl. *ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς μετὰ τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ κτἑ.* (Doxologie). Vgl. Cotelier, Patr. App. II², 195 sqq., Zahn, Ignatii et Polycarpi epist. in den Patr. Apostol. opp. II, 132 sqq., Lightfoot, The Apostolic Fathers a. a. O. (s. bei Ignatius S. 816). HSS: Cod. Vindob. hist. gr. eccl. III (ol. XI) [verkürzt]. Cod. Mosquens. S. Syn. 159 (ol. 160) s. O. v. Gebhardt, Zeitschr. f. hist. Theol. 1875, 356 ff. Cod. Hierosol. S. Sepulcr. 1 (s. Papadopulos, bibl. Hierosol. I, p. 7). Lat. HSS bei Harnack, Zeit des Ignatius 1878. Einen Auszug aus diesem Schreiben hat Euseb. in seine KG. aufgenommen IV, 15. Von diesem existirt eine koptische Übersetzung, die Amélineau herausgegeben hat. Vgl. dazu A. Harnack, Theol. Lit.-Ztg. 1889 Nr. 2.

**Passio Carpi, Papyli et Agathonicae** bei Euseb. h. e. IV, 15, 48 erwähnt: *ἑξῆς δὲ καὶ ἄλλων ἐν Περγάμῳ πόλει τῆς Ἀσίας ὑπομνήματα μεμαρτυρηκότων φέρεται, Κάρπου καὶ Παπύλου καὶ γυναικὸς Ἀγαθονίκης μετὰ πλείστας καὶ διαπρεπεῖς ὁμολογίας ἐπιδόξως τετελειωμένων.*

Inc. *Ἐνδημοῦντος τοῦ ἀνθυπάτου ἐν Περγάμῳ,* expl. *καὶ ἔπαινον τῶν μαρτύρων αὐτοῦ, ὅτι αὐτῷ πρέπει κτἑ.* (Doxologie). Vgl. A. Harnack, die Acten des Karpus, Papylus und d. Agathonike (Texte u. Unters. III, 3. 4). Vgl. auch Aubé in der Révue Archéologique 1881 (Dec.) 348, s. AS. Apr. II, 4 sqq. 122 sqq.

HS: Cod. Paris. 1468 f. 134v—136r.

**Acta S. Iustini philosophi.** Tatian, Orat. 19. — Euseb. IV, 16, 1. Phot. Bibl. cod. 125.

Inc. *Ἐν τῷ καιρῷ τῶν ἀνόμων ὑπερμάχων,* expl. *συνεργασάσης αὐτοῖς τῆς χάριτος τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ κτἑ.* (Doxologie).

HS.: Cod. Vatic. 655 und Cod. Cryptens. (bei den Bollandisten Juni I, p. 20 sq.).

Vgl. Otto, Corpus Apologet.: Iustini opp. II³, p. 266 sqq. AS. zum 13/IV März II, 105 sqq. Ruinart, p. 105 sqq.

**Epistola ecclesiarum Viennensis et Lugdunensis de martyrio S. Pothini ep. et socc.**

Mit einigen Lücken bei Euseb. h. e. V, 1 sq. erhalten. Inscr. *Οἱ ἐν Βιέννῃ καὶ Λουγδούνῳ τῆς Γαλλίας παροικοῦντες δοῦλοι Χριστοῦ τοῖς κατὰ τὴν Ἀσίαν καὶ Φρυγίαν τὴν αὐτὴν τῆς ἀπολυτρώσεως ἡμῖν πίστιν καὶ ἐλπίδα ἔχουσιν ἀδελφοῖς εἰρήνη καὶ χάρις καὶ δόξα ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Inc. (V, 1, 4): *Τὸ μὲν οὖν μέγεθος τῆς ἐνθάδε θλίψεως,* expl. (?); vgl. V, 1, 63: *εἰ δύναται βοηθῆσαι αὐτοῖς ὁ θεὸς αὐτῶν καὶ ἐξελέσθαι ἐκ τῶν χειρῶν ἡμῶν.*

Vgl. AS. zum 2/VI. Jun. I, 157 sqq. Ruinart 107 sqq. s. o. S. 262.

**Acta Martyrum Scillitanorum.** In einer Reihe von Recensionen erhalten: a) Eine griechische Recension (nicht das Original, sondern aus dem Latei-

nischen geflossen, jedoch eine sehr alte Textgestalt repräsentirend). Inc. *Ἐπὶ Πέρσαντος τὸ β̄ καὶ Κλαυδιανοῦ τῶν ὑπάτων*, expl. *Κηττίνου, Οὐετουρίου καὶ τῶν σὺν αὐτοῖς.*

HS. Cod. Paris. Gr. 890.

Zuerst herausgegeben von [Usener] Index Scholarum Bonnae 1881. Ferner von J. A. Robinson, Texts and Studies I, 2 (The passion of S. Perpetua) Cambr. 1891, 113 ff.

b) Eine dieser griechischen sehr nahe verwandte lateinische Recension, von der längere Zeit nur ein Fragment bekannt war, das Mabillon (Vetera Anall. IV, p. 153) aus einer Reichenauer Hs. veröffentlicht hatte. Robinson fand die vollständige Recension in dieser Fassung in einem Cod. Mus. Brit. 11880.

Inc. *Praesente bis et Claudiano coss.*, expl. *et regnant cum patre et filio et spiritu sancto per secula seculorum. amen.*

Vgl. Robinson, a. a. O. 112 ff.

c) Eine mehrfach abweichende, weniger ursprüngliche, aber auch alte Recension hat aus einer heute verschollenen Hs. Baronius, Annales ad ann. 202 Nr. 1 sqq. veröffentlicht.

Inc. *Existente Claudio consule XIV Kal. Aug.*, expl. *intercedunt pro nobis ad dominum nostrum Iesum Christum cui* etc. (Doxologie).

d) Eine Reihe von späteren Recensionen, die dem Originale mehr oder weniger ferne stehen. Eine der besten ist die aus einem Cod. Carnot. 190 in den Anall. Bolland. VIII (1889), p. 5 sqq. veröffentlichte. Durch Zusätze erweitert sind die in einem Cod. Ebroic. 37 f. 55 und Vindob. lat. 377 erhaltenen, deren LAA. Robinson a. a. O. 112 sqq. im Apparate mitgetheilt hat. Ebenfalls dem ursprünglichen Texte nahe verwandt scheint die passio S. Sperati et socc. (Cod. Bruxell. sc. XII; vgl. Catal. Cod. hagiograph. bibl. reg. Brux. I, 1, 50. 133) zu sein, die noch nicht veröffentlicht ist. Eine letzte Gruppe wird von folgenden Hss. repräsentirt: 1) Cod. Colbert. bei Ruinart 132 sqq. 2) Cod. Toletanus AS. zum 17/VII, Juli IV, p. 215. 3) Cod. Paris. Suppl. lat. 2179 ursprünglich der Abtei von Silos gehörig (bei Aubé, Les chrétiens dans l'empire romain de la fin des Antonius au milieu du III e siècle [1881] 503 ss. Robinson a. a.O. 119. 121).

Vgl. Neumann, d. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 284 ff. (die beste Übersicht). Aubé, Étude sur un nouveau text des actes des martyrs Scillitains Paris 1881. Robinson, Texts and Studies I, 2, 106 ff. — AS. zum 17/VII. Juli 4, 204 sqq. Ruinart 129 sqq. Zahn, Gesch. d. NTl. Kanons II, 992 ff.

**Passio S. Perpetuae et Felicitatis cum socc.** Tert. de anim. 55 (s. o.). Die depositio martyrum des römischen Chronographen v. J. 354: Nonis Martii. Perpetuae et Felicitatis Africae (Mommsen, Abh. d. sächs. G. d. W. I [1880], S. 632, MG., Auct. Antt. IX, Chronica minora saec. IV. V. VI I [1892], p. 71). In dem Kalendarium Carthaginiense Mabillon's (Vet. Anall. III, 399): III Kal. Ag. sanctarum Tuburbitanarum et Septimiae. (Ob hierauf bezüglich?)

a) Die ältere Recension: 1) griechisch. Inc. *Εἰ τὰ παλαιὰ τῆς πίστεως δόγματα*, expl. *ἡ πανάρετος πολιτεία τῶν μακαρίων μαρτύρων* [* * *] *δι' ὧν κτέ.* (Doxologie).

HS: Cod. Hierosol. S. Sepulcr.

Zuerst veröffentlicht von R. Harris, The Acts of the Martyrdom of Perpetua and Felicitas by J. R. Harris and S. K. Gifford. London 1890. Ferner Texts a. Stud. I, 2.

2) Lateinisch: Inc. *Si vetera fidei exempla et dei gratiam*, expl. *usque adhuc operari testificentur; et omnipotentem deum patrem* etc. (Doxologie).

HSS: Cod. Casin. von Luc. Holste herausgegeben (die Ausgabe erschien 1663, nach seinem Tode von P Poussin besorgt). Cod. Salisburg; Cod. Compendiens. bei Ruinart benutzt (p. 137 sqq.).

Über das Verhältniss des Lateiners zum Griechen gehen die Ansichten auseinander: Harris hält den Griechen für älter (ebenso Massebieau, Revue de l'hist. des rélig. XXIII [1891], p. 97 s.), Duchesne, Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. et de belles lettres 1891, Séance 23 Janv. 39 ss. tritt für die Ursprünglichkeit des Lateiners ein. Möglicherweise sind die Acten zugleich lateinisch und griechisch publicirt worden.

b) Eine jüngere Recension ist in zahlreichen Hss. erhalten: Cod. Paris. lat. 5269. 5279. 5297. 5311. 5318. 5349. Etwas abweichend 14650. Cod. Bruxell. 207. 208 u. a. Diese Recension ist veröffentlicht von Aubé, Les Chrétiens dans l'empire romain 509 ss. Im Catalogus Codic. hagiogr. bibl. reg. Bruxell. I, 1 (1886), p. 158 sqq. Pillet, Histoire de S. Perpétue. Harris, Texts and studies I, 2, p. 100 ff.

Vgl. Neumann, d. röm. St. u. d. allg. K. I, 299 f. AS. zum 7/III März I, p. 632 sqq. Ruinart 134 sqq.

**Passio Pionii.** Von Euseb. h. e. IV, 15, 47 erwähnt: *τῶν γε μὴν τότε περιβόητος μάρτυς εἷς τις ἐγνωρίζετο Πιόνιος, οὗ τὰς κατὰ μέρος ὁμολογίας, τήν τε τοῦ λόγου παρρησίαν καὶ τὰς ὑπὲρ τῆς πίστεως ἐπὶ τοῦ δήμου καὶ τῶν ἀρχόντων ἀπολογίας, διδασκαλικάς τε δημηγορίας, καὶ ἔτι τὰς πρὸς τοὺς ὑποπεπτωκότας τῷ κατὰ τὸν διωγμὸν πειρασμῷ δεξιώσεις, παραμυθίας τε ἃς ἐπὶ τῆς εἱρκτῆς τοῖς παρ' αὐτὸν ἀφικνουμένοις ἀδελφοῖς παρετίθετο, ἅς τε ἐπὶ τούτοις ὑπέμεινε βασάνους τε καὶ τὰς ἐπὶ ταύταις ἀλγήδονας καθηλώσεις τε καὶ τὴν ἐπὶ τῆς πυρᾶς καρτερίαν, τήν τε ἐφ' ἅπασι τοῖς παραδόξοις αὐτοῦ τελευτὴν πληρέστατα τῆς περὶ αὐτοῦ γραφῆς περιεχούσης, τοὺς οἷς φίλον ἐπὶ ταύτην ἀναπέμψομεν, τοῖς τῶν ἀρχαίων συναχθεῖσιν ἡμῖν μαρτυρίοις ἐντεταγμένην.*

Inc. *Ταῖς μνείαις τῶν ἁγίων κοινωνεῖν ὁ ἀπόστολος*, expl. *κατὰ δὲ ἀσιανούς: μηνὸς ϛ', ιθ' ἡμέρα σαββάτω, ὥρα ι', κατὰ δὲ ἡμᾶς βασιλεύοντος τοῦ κυ ἡμῶν ιυ χυ κτέ.* (Doxologie).

HS: Cod. Venet. Marc. CCCLIX sc. XII (nach gütiger Mittheilung von O. v. Gebhardt, von dem eine Ausgabe zu erwarten ist).

Eine lateinische Übersetzung nach zwei Codd. Colb., einem Einsidl. und einem Cod. Abbatis de Noailles bei Ruinart 188 sq. Inc. *Referri oportere ac debere memorari*, expl. *ut nos scripsimus* [al. *loquimur*] *imperante domino nostro Iesu Christo* etc. (Doxologie).

Vgl. die Bollandisten zum 1/II. Febr. II, 40 sqq.

**Acta disputationis S. Achatii ep. et mart.** Inc. *Quotienscumque servorum dei gloriosa facta*, expl. *Haec facta sunt a Martiano consulari, Imperatore Decio, IV Kal. Apr.*

HS: Cod. Abbatis de Noailles bei Ruinart.

Vgl. Mombritius I f. 6v, AS. zum 31/III. März III, 899 sqq. Ruinart 199 sqq. Gehen auf eine alte Grundlage zurück, sind aber in dieser Form nicht alt.

**Acta S. Maximi mart.** Inc. *Decius imperator volens opprimere vel superare*, expl. *sub Decio imp. et Optimo procos. regnante domino nostro Iesu Christo* etc. (Doxologie).

HSS: Cod. Remigian. S. German. 1—3; PP. Caelestin. Paris.; Silvae majoris; Colbert. 1—4. S. Michaëlis. bei Ruinart.

Vgl. Baronius ad ann. 254 Nr. 24 sq., Ruinart 203 sq. AS. zum 30/IV. Apr. III, p. 740 sq. [Surius zum 30/IV].

**Acta S. Luciani et Marciani.** Inc. *Martyrium vobis fratres enarrabo Luciani,* expl. *sub Decio Imp. et Sabino procos. regnante* etc. (Doxologie).

HSS: Cod. Colbert. und Silvae majoris bei Ruinart.

Vgl. Mombritius II, fol. 62r. Ruinart 212 sqq. AS. zum 26/X. Oct. XI, p. 816 sqq. (Prudentius, *περὶ στεφάνων,* hymn. XI).

**Acta S. Cypriani.**

a) Acta proconsularia. Inc. *Imp. Valeriano IV et Gallieno III coss.,* expl. *post paucos autem dies Galerius Maximus procons. decessit.* Folgt die chronologische Notiz (XVIII Kal. Oct.) mit der Schlussdoxologie.

HSS. zahlreich (vgl. Ruinart 244 Nr. 1); genannt sind bei Ruinart: Cod. Conchens. Colbert. 1. 2. S. German. 1. 2. Fossatens., S. Genovefae.

Vgl. Mombritius I, fol. 198v, Ruinart 261 sqq. AS. zum 14/IX. Sept. IV, 332 sqq. (Augustin. Sermo CCCIX sqq. [V. 1247 sqq. Bened.].

Hartel hat (Cypr. Opp. III, p. CX sq.) diese Acten nach dem Cod. Conpediensis 68 nunc Parisin. 17349 saec. X und dem Monac. 208 saec. IX recensirt.

b) Vita et passio S. Caecilii Cypriani per Pontium diaconum s. unter „Pontius" o. S. 729f.

c) Jüngere Acten vgl. Ruinart 244 Nr. 1.

**Acta SS. Martyrum Fructuosi ep., Augurii et Eulogii diacc.**

Inc. *Valeriano et Gallieno impp. Aemiliano et Basso coss.,* expl. *in pace per bonam confessionem cui* etc. (Doxologie).

HSS: Cod. Colbert. 1—3, Cod. RR. PP. Fuliensium Parisiensium; S. German. 2; Compendiens.; Floriac. S. Bened.; PP. Caelestin. Paris; Boherii 2; S. Mariani Autissiodorensis bei Ruinart.

Vgl. AS. zum 21/I. Jan. II, 704 sq. Ruinart 264 sqq. (Augustin. Sermo CCLXXIII, 3). Baronius, ad. ann. 262 Nr. 60 sqq.

Eine interpolirte Recension s. Ruinart p. 264, 1.

(Verloren sind leider die echten Acten des römischen Diakons Laurentius, der unter Valerian das Martyrium erlitt; schon Augustin besass sie nicht mehr; s. Sermo CCCII de s. Laurentio. Vgl. Ambros., de off. I, 41 Catal. Liberian. u. die spätern Calendarien.)

**Passio SS. Jacobi, Mariani et socc.**

Inc. *Quotienscumque aliquid beatissimi martyres,* expl. *sanguine rependi credimus, conferatur. Cui* etc. (Doxologie).

HS: Cod. Remens. bei Ruinart.

Vgl. Surius zum 30/IV. Baronius ad ann. 262 Nr. 34 sqq. AS. zum 30/IV. Apr. III, p. 755 sqq. nach Hss. Ruinart 265 sqq.

**Passio SS. Montani, Lucii et socc.**

Inc. *Et nobis est apud vos certamen,* expl. *etiam de novis aliqua discamus.*

HSS: Cod. Remens. Remig., Cod. Abbatis de Noailles, Cod. Trevirens. Cod. monast. Igniacens. Cod. monast. Vallis-secretae bei Ruinart genannt 274.

Vgl. Surius zum 24/IV. Baron. ad ann. 262 Nr. 4 sqq. AS. zum 24/II. Febr. III, 461 sqq. Ruinart 275 sqq.

**Martyrium S. Nicephori.**

a) Griechisch. Inc. *Ἦν τις πρεσβύτερος, ὀνόματι Σαπρίκιος,* expl. *τοῖς ἁγίοις μάρτυσι συναριθμηθῆναι κατηξιώθη εἰς ἔπαινον κτἑ.* (Doxologie).

HSS: Cod. Paris. Reg. und Cod. Colbert. bei Ruinart 283.

b) Lateinisch Inc. *Erat quidam presbyter, nomine Sapricius,* expl. *et dignatus est referri in numerum martyrum laudem* etc. (Doxologie).

HSS: Cod. Vatic. Reg. Suec. (bei den Bolland.). Cod. Paris reg. und S. Germanens. bei Ruinart 283.

Vgl. AS. zum 9/II. Febr. II, 283 sq. Addit. 895 sqq. Ruinart 283 sqq. Vielleicht ursprünglich nur ein Theil einer Homilie über Mt. 18, 19.

**Acta SS. MM. Claudii, Asterii et aliorum.**

Inc. *Lysias praeses provinciae Lyciae,* expl. *X Kall. Septembris, Augusto et Aristobulo coss., de quibus sanctorum passione est deo honor et gloria.*

HSS: Baronius ad ann. 285 Nr. 4 sqq. nach 3 Hss.; bei Ruinart, nach 4 Hss.: 1) Cod. S. German., 2) Cod. Corbeiens, 3) Paris. S. Genov., 4) Paris. Patr. Carmelit.

Vgl. Surius zum 24/VIII. AS. zum 23/VIII. Aug. IV, p. 571 sq. Ruinart 309 sqq.

**Passio Genesii mimi.**

Inc. *Beatus Genesius cum esset in urbe Roma,* expl. *VIII Kal. Sept., praestante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS: 1) Cod. Colbert. 2) Cod. P. Carmelit. Paris. 3) Cod. Cisterciens. 4) Cod. Boherii Divion. 5) Cod. S. Germ. 6) Cod. R. P. Fuliensium Paris, sämmtlich bei Ruinart.

Vgl. AS. zum 25/VIII. Aug. V, p. 122. Ruinart 312 sq. Calendarium Carthag. bei Mabillon, Vett. Anall. III, p. 399 (Ruinart 633). Tillemont, Mém. IV, p. 418 sqq.

**Passio Rogatiani et Donatiani.**

Inc. *Salubre est catholicis lectoribus,* expl. *per vulnera laureati: ipso auxiliante, cui est* etc. (Doxologie).

HSS. bei Surius, den Bollandisten und Ruinart; letzterer nennt 1) Cod. Floriac., 2) Cod. Ursicampi, 3) Cod. Compendiens., 4) Cod. S. Germani, 5) Cod. mon. Longi-pontis, 6) Autissiodorensis, 7) RR. PP. Carmelit. excalc. Paris. „etc."

Vgl. Surius zum 24/V. AS. zum 24/V. Mai V, p. 282 sqq. Ruinart 322 sqq.

**Acta Maximiliani.**

Inc. *Tusco et Anulino Coss. IV Id. Mart.,* expl. *ipse postmodum secuturus. Deo gratias. Amen.*

HSS. Cod. Sarens. (ed. Oxon. vgl. Ruinart 340) Cod. monast. S. Michaëlis in peric. maris bei Ruinart.

Vgl. Mabillon, Anall. IV, 566 sq. Ruinart 340 sqq. Tillemont IV, 561 sqq.

**Acta Marcelli.**

Inc. *In civitate Tingitana, procurante,* expl. *capite caesus occubuit pro nomine domini nostri J. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS. bei Ruinart: 1) Cod. Colbert. 2) Cod. monast. Silvae maj. in dioec. Burdigal.

Vgl. Surius zum 30/IX. Baronius ad ann. 298 Nr. 1. Ruinart 343 sqq. AS. zum 30/X. Oct. XIII, 281 sqq.

**Passio Cassiani.**

Inc. *Cum beatissimus Cassianus Aureliano,* expl. *meruit obtinere martyrii, adjuvante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HS: Cod. Colbert.

Ruinart 345. Vgl. die Acta Marcelli, zu denen diese passio einen Anhang bildet.

**Passio Procopii.**

[a) Griechisch. Inc. *Διοκλητιανοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ τὴν βασιλείαν ἰθυνόντων,* expl. *τῆς μιᾶς καὶ ἀληθοῦς θεότητος ᾗ πρέπει πᾶσα δόξα κτὲ.* (Doxologie).]

b) Lateinisch. Inc. *Primus martyrum, qui sunt,* expl. *in Caesarea martyrium consummatum est, regnante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS: a) Griechisch Cod. Paris.

b) Lateinisch 1) Cod. S. German. 2) Cod. Corbeiens. 3) Cod. Colbert.

Griechisch AS. zum 8/VII. Jul. II, 556 sqq. Lateinisch zuerst bei Ruinart 387. (Der griechische Text ist nicht ursprünglich.)

**Acta Felicis ep. Carthag.**

Inc. *Diocletiano octies et Maximiano septies Coss.*, expl. *cervicem meam ad victimam flecto qui permanes* etc. (Doxologie).

HSS. Cod. Colbert. 1—5 (Nr. 59. 316. 401. 930), (vgl. Baluzius, Miscell. II, 77 sqq.). 6) Cod. Paris. S. Victoris. 7) Cod. Paris. Caelestin. 8) Cod. Ursicampi. 9) Cod. Compendiensis. 10) Cod. Autissiodorensis. 11) Cod. RR. Fuliensium Paris. 12) Cod. Redon. S. Melanii (zu Ruinart's Zeit nicht mehr vorhanden).

Vgl. Mombritius. Surius zum 30/VIII. Baronius ad ann. 302 Nr. 118. Baluzius, Miscellanea, T. II, p. 77 sqq., AS. zum 14/I. Jan. II, 233. Ruinart 390 sq.

**Passio S. Savini.**

Inc. *Maximiano Augusto XV Kal. Mai. in Circo Maximo*, expl. *sub die VII Id. Dec. in quo loco exuberant beneficia domini* etc. (Doxologie).

HS. Cod. Colb. 18.

Vgl. Baluzius, Miscell. II, 47 sqq.

**Acta Saturnini, Dativi et socc.**

Inc. *Temporibus Diocletiani et Maximiani bellum,* expl. *futurae gloriae aeterna congratulatione laetantur.*

HSS. Cod. Colbert. 930. Cod. Floriacens. Cod. Paris. Caelestinor. Cod. Pratel. Cod. Compend. Cod. Trevir. Cod. Fuliens. Paris. bei Ruinart.

Surius zum 11/II. AS. zum 11/II. Febr. II, 515 sqq. Baronius ad ann. 304. Ruinart 414 sqq. Baluzius, Miscell. II, 56 sqq. (Andere Recension; inc. *qui religionis sanctissimae fide,* expl. *migraverunt praestante domino nostro Iesu* etc. Doxologie).

Vgl. August. Brevic. coll. III, 17, vgl. o. S. 745.

**Acta S. Agapes, Chioniae etc.**

Inc. *Quanto ex adventu et praesentia domini,* expl. *Maximiani autem Augusti VIII, Kal. Aprilis* etc. (Doxologie).

HSS. bei Surius zum 3/IV und Baronius ad ann. 304 Nr. 40.

Eine andere Recension griechisch in einem Cod. Cryptens., lateinisch AS. zum 3/IV Apr. I, 247 sqq.

Vgl. Surius, Baronius, AS. ll. cc. Ruinart 424 sqq. Tillemont, Mém. V, 680.

**Acta Didymi et Theodorae.**

a) Griechisch bei Ussher, die lateinische Übersetzung bei den Bollandisten. Inc. *Ἐπὶ τῆς βασιλείας Διοκλητιανοῦ καὶ Μαξιμιανοῦ*, expl. *ἀπριλλίῳ ε' βασιλεύοντος ἐν τοῖς οὐρανοῖς κυρίου κτἑ.* (Doxologie).

b) Lateinisch. Inc. *In civitate Alexandria Proculus*, expl. *et consummavit martyrium per dominum nostrum I. Ch.* etc. (Doxologie).

HS. Cod. Vatic. 1660 (die spätere Recension).

Der griechische Text zuerst von Ussher aufgefunden, von den Bollandisten in Ussher's Übersetzung veröffentlicht. AS. zum 28/IV. Apr. III, LIII sq. 579 sq. Dort eine zweite (jüngere) griechische Recension. Vgl. Surius zum 28/IV. Ruinart 428 sqq. (nur lateinisch). Tillemont, Mém. V, 244 ss., über einzelne Fehler der Acten 683 s.

**Passio S. Irenaei Sirmiensis ep.**

Inc. *Cum esset persecutio sub Diocletiano et Maximiano*, expl. *agente Probo praeside, regnante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS. 1) Cod. S. Remigii Remens. 2) Cod. Compendiens. 3) Cod. S. Michaëlis in periculo maris. 4) Cod. Colbert. 5) Cod. Ursicampi. 6) Cod. RR. PP. Fuliensium Paris.

Eine spätere griechische Form der Passio s. AS. zum 25/III. März III, 19.

Vgl. AS. zum 25/III. März III, 554 sq. Ruinart 432. Tillemont, Mém. V, 250 ss. 686 ss.

**Passio Pollionis et socc.**

Inc. *Diocletianus et Maximianus regnantes,* expl. *jubentibus Diocletiano et Maximiano regnante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

AS. zum 28/IV. Apr. III, 572 sq. Ruinart 435 sqq.

**Acta Eupli diac. et mart.**

Inc. *Diocletiano novies et Maximiano octies,* expl. *a Christianis et conditum aromatibus sepultum est.*

1) Cod. Colbert. 2) Cod. Fossat. 3) Cod. Rom. Vallicellens.

Vgl. Baronius ad ann. 303 Nr. 146. Surius zum 12/VIII. Mombritius. Ruin. 437 sqq. Eine nicht ebenso originale griechische Recension, die aber vielfach doch mit Lat. übereinstimmt bei Cotelier, Monum. eccl. Gr. I, 192 sq. (die Recension des Metaphrasten ib. 194 sqq.). Eine kürzere lateinische Bearbeitung nach dem Cod. Colbert. und Vallicell. bei Ruinart. Vgl. Tillemont, Mém. V, 694 s. über das Original und die erhaltenen Recensionen.

**Passio Philippi ep. Heracleensis.**

Inc. *Beatus itaque Philippus, diaconus primum,* expl. *sed festinare potius ad Coronam.*

HS. Cod. Corbeiens.

Vgl. Mabillon, Vett. Anall. IV, 134 sqq. Ruinart 440 sqq. AS. zum 22/X. Oct. IX, 545 sqq. Macht einen alterthümlichen Eindruck, wenn auch die längeren Reden verdächtig sind.

**Acta Tarachi, Probi st socc.**

a) Griechisch. Inc. *Ἐν ὑπατείᾳ Διοκλητιανοῦ Σεβαστοῦ α',* expl. *ἐν Ἀναζάρβῳ τῇ ἐνδόξῳ πόλει* (Doxologie).

b) Lateinisch. Inc. *Pamphilius, Marcianus, Lysias, Agathocles,* expl. *jacentium in gloriosa urbe Anazarbo in Christo Iesu* etc. (Doxologie).

HSS. a) Cod. Colbert. 3021. b) 1—4) Codd. Colbert. 5) Cod. Remens. 6) Cod. Compendiens. 7) Cod. Ursicamp.

Vgl. Baronius ad ann. 290 (verstümmelt). Vollständig bei Rosweyde, Vet. Roman. Martyrol. Griechisch nach einer unvollständigen HS von Bigot, zuerst vollständig bei Ruinart 451 sqq. (danach AS. zum 11/X. Oct. V, 566 sqq.). Tillemont, Mém. V, 285 ss. 701 ss.

**Acta Crispinae.**

Inc. *Diocletiano et Maximiano coss. die nonar. Dec.,* expl. *imperante Anulino procons. regnante domino nostro* etc. (Doxologie).

HSS. 1—2) Codd. Remens. S. Theodor.

Vgl. Mabillon, Vett. Anall. III, 423 sqq. Ruinart 477 sqq.

**Acta Sereni.**

Inc. *Apud Sirmiensium civitatem Serenus peregrinus,* expl. *decollatus est VIII Kal. Mart. regnante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HS. Cod. Abbat. de Noailles.

Vgl. Ruinart 517 sq. Eine verkürzte Bearbeitung s. AS. zum 23/II. Febr. III, 371.

**Acta Phileae et Philoromi.**

Inc. *Imposito Philea super ambonem, Culcianus praeses dixit,* expl. *caesis cervicibus effugarunt praestante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS. 1—4) Codd. Colbert. 5) Cod. S. German. 6) Cod. Remig. Remens. 7) Cod. Floriacens. 8) Cod. RR. PP. Caelestinor. Parisiens. 9, 10) Cod. RR. PP. Fuliens. Paris. 11) Cod. Malodunens.

Vgl. AS. zum 4/II. Febr. I, 468 sqq. Ruinart 519. Combefis. hat eine griechische (weniger originale) Recension herausgegeben (Triumphi lecti Martyrum. Paris 1660, p. 145 sqq.).

**Passio Quirini.**

Inc. *Cum mundi istius principes ad cruciandas*, expl. *et coronatus est a domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HS. Cod. Vat. 1191 (bei den Boll.).

Vgl. Mombritius, Surius zum 4/VI. AS. Jun. I, 373 sqq. Ruinart 522 sqq. In dieser Form wohl nicht ursprünglich, aber auf alte Grundlage zurückgehend. Vgl. auch Prudent. *Περὶ στεφάνων* hymn. 7.

**Acta Petri Balsami.**

Inc. *In illo tempore Petrus, qui et Balsamus, cum comprehensus fuisset,* expl. *apud Aulanam civitatem III Non. Ian. sub Maximiano imperatore, regnante domino nostro I. Ch.* etc. (Doxologie).

HSS: 1, 2) Codd. S. German. 3) Cod. Compendiens. 4) Cod. Colbertin. 5) Cod. Ursicampi. 6) Cod. Autissiodorens. 7) Cod. RR. PP. Caelestin. Paris. 8) Cod. RR. PP. Fuliens. Paris.

Vgl. AS. zum 3/I. Jan. I, 129 sqq. Ruinart 525 sqq.

## 2. Verdächtiges und Unechtes.

Cornelius [Act. 10, 1 ff.]; Caesarea. Nero; zum 2/II. AS. Feb. I, 283 sqq.

Torpes. Pisa. Nero; zum 17/V. AS. Mai IV, 7 sq.

Hermagoras, Fortunatus. Aquileia. Nero; zum 12/VII. AS. Jul. III, 240 sqq.

Paulinus, Severus et socc. Lucca. Nero; zum 12/VII. AS. Jul. III, 256 sqq.

Nazarius, Celsus. Mediolanum. Nero; zum 28/VII. AS. Jul. VI, 533 sqq.

Vitalis et Valeria, Ravenna (Nero oder Mc. Aurel?) zum 28/IV. AS. Apr. III, 570 sq.

Iustina, Patavium. Nero oder Maximian? zum VII/X. AS. Oct. III, 824 sq. Anall. Boll. X, 467 sqq.

Marcus. Alexandria; c. 68; zum 25/IV AS. Apr. III, XXXVIII sqq. 346 sqq.

Leontius, Hypatius etc. Tripolis [Phoenic.]. Vespasian; zum 18/VI. AS. Jun. IV, 456 sqq.

Apollinaris. Ravenna. 75; zum 23/VII. AS. Jul. V, 344 sqq.

Marcus ep. et socc., Atinum; 82; zum 28/IV. AS. Apr. III, 557 sqq.

Nereus et Achilleus etc. Rom. sc. I zum 12/V. AS. Mai. 3, 6 sqq. Vgl. Wirth, Acta Nerei et Achillei [ungenügende Edition; neue Ausgabe von H. Achelis, Texte u. Unters. XI, 2].

Sebastiana, Heraclea [Thrac.]. Domitian. griech. Akten zum 7/VI. AS. Jun. II, App. 4* sqq.

Caius Confessor. Mediolanum. 85; zum 27/IX. AS. Sept. VII, 368 sqq.

Ananias, Damascus sc. I; zum 25/I. AS. Jan. III, 227 sqq.

Antipas. Pergamon; sc. I; gr. Acten zum 11/IV. AS. Apr. II, 1* sq. 4 sq.

Processus et Martinianus. Rom. sc. I; zum 2/VII. AS. Jul. I, 270 sq.

Romulus et socc. Faesulae et Volaterra. sc. I; zum 6/VII. AS. Jul. II, 258 sqq.

Ptolemaes et Romanus. Tuscien. sc. I; zum 24/VIII. AS. Aug. IV, 749 sqq.

Caesarius et Iulianus. Terracina. sc. I; zum 1/XI. AS. Nov. II, 106 sqq.

---

**Trajan.**

Auxibius. Cypern. 102; zum 19/II. AS. Febr. III, 127 sqq.

Zosimus, Pisidien 110; gr. Acten zum 19/VI. AS. Jun. IV, 676 sqq.

Phocas. Sinope. sc. II init. gr. Martyrium z. 14/VII. AS. Jul. III, 610 sqq.

**Hadrian.**

Faustinus, Iovita. Brixiae. 120. 15/II. AS. Febr. II, 810 sqq.

Secundus, Asta. 119. 30/III. AS. Mart. III, 797 sqq.

Calogerus, Albengonum. 119. 18/IV. AS. Apr. II, 520 sqq.

Judas, Quiriacus, Jerusalem. 133. 4/V. AS. Mai. I, 451 sqq.

Primus, Marcus etc. Tergeste. Hadrian. 10/V. AS. Mai II, 495 sqq.

Hesperus, Zoë etc. Attaleia. Hadr. gr. Passio 2/V. AS. Mai I, App. XVI sq. 181 sq.

Afra. Brixiae. 133. 24/V. AS. Mai V, 277 sqq.

Alexander, Eventius, Theodulus. Rom. 119. 3/V. AS. Mai I, 375 sqq.

Getulius, Cerealis, Amantius etc. Rom. 124. 10/VI. AS. Jun. II, 262 sqq.

Symphorosa etc. Tibur. 125. 18/VII. AS. Jul. IV, 350 sqq.

Serapia et Sabina. Rom. 126. 29/VIII. AS. Aug. VI, 500 sqq.

Terentianus. Tudertum. 118. 1/IX. AS. Sept. I, 112 sqq.

Eustathius etc. Rom. 118. 20/IX. AS. Sept. VI, 123 sqq. Anall. Boll. III, 65 sqq. Combefis, Ill. Christi martyr. lecti triumphi, 1660, 1 sqq.

Dionysius Areopagita. Athen. Hadrian. 9/IX. AS. Sept. IV, 792 sqq.

Ancilla. wo? Hadrian und Antonin. 1/XI. AS. Nov. I, 201 sqq.

**Antoninus Pius.**

Patiens, Metz, 152. 8/I. AS. Jan. I, 469 sq.

Iulianus, Sorae. Anton. Pius. 27/I. AS. Jan. III, 382 sq.

Hermias, Comana [Cappad.]. Anton. P. 31/V. gr. Acten. AS. Mai VII, 417 sqq.

Floscellus, Belna [Burgund]. 17/IX. AS. Sept. V, 481.

**Marcus Aurelius.**

Concordius. 175. 1/I. AS. Jan. I, 9 sq.

Pontianus. Spoleto. Mc. Aurel. 14/I. AS. Jan. II, 216.

Pontus, Sardica. 166. 13/I. As. Jan. II, 36 sqq.

Constantinus. Perusia. Mc. Aurel. 29/I. AS. Jan. III, 540 sqq.

Epipodius, Alexander etc. Lugdunum 177. 22/IV AS. Apr. III, 8 sqq. Ruinart 120 sqq.

Glyceria, Laodicius. Heraclea. 177. gr. Acten 13/V AS. Mai III, App. 10* sqq. 188 sqq.

Victor et Corona. Aegypt. 177. 14/V. AS. Mai, III, 266 sqq.

Valerianus, Trenorchium [Burgund]. c. 178. 15/IX. AS. Sept. V, 21 sq.

Marcellus, Cabillonum c. 178. 14/IX. AS. Sept. II, 197 sq.

Apollonia, Rom. c. 180. 9/II. AS. Febr. II, 280 sqq. Neumann, röm. Staat, I, 288.

Nicander et Marcianus. Atina et Venafrum. 173. gr. Acten 17/VI. AS. Juni IV, 217 sqq. Ruinart, 571 sqq.

Simplicius, Constantius socc. Abruzzen. 26/VIII. AS. Aug. V, 780.

**Commodus.**

Eusebius, Pontianus, Vincentius et socc. Rom. Commodus. 25/VIII. AS. Aug. V, 115 sq.

---

Januarius, Felix etc. et Felicitas. Rom. sc. II. 10/VII. AS. III, 12 sqq. Vgl. Führer, Ein Beitrag zur Lösung der Felicitasfrage. Progr. d. Gymn. z. Freising 1890.

Antoninus, Apamea. sc. II vel IV. 2/IX. AS. Sept I, 354 sq.

Alexander, Via Claudia. sc. II. 21/IX. AS. Sept. VI, 230 sqq.

Benignus, Divio sc. II vel III. 1/IX. AS. Nov. I, 152 sqq.

Eleutherius etc. Rom. 19/IV. AS. Apr. II, 526 sqq.

**Septimius Severus.**

Andeolus. Gallia Vivaricensis. 207. 1/V. AS. Mai, I, 36 sqq.

Charalampius, Porphyrius, Baptus. Magnesia, Antiochien [Pisid.] 202. 10/II. AS. Febr. II, 382 sqq. Neumann, röm. Staat. I., 293.

**Caracalla.**

Felix, Fortunatus, Achilleus. Valentia. 212. 23/IV. AS. Apr. III, 99 sqq.

Andochius, Tyrsus etc. Autun. Caracalla? 24/IX. AS. Sept. VI, 679 sqq.

**Alexander Severus.**

Martina, Rom. 1/I. AS. Jan. I, 11 sqq.

Valerian, Triburtius, Maximus etc. Rom. c. 229. 14/I. AS. Jan. II, 204 sqq. Vgl. Acta S. Caeciliae.

Valentinus. Rom. 229. 14/II. AS. Feb. II, 754 sq.

Cyricus et Iulitta et socc. Antiochia. c. 226. 16/VI. AS. Jun. IV, 24 sqq. Combefis., Illustr. Chr. mart. lecti triumphi (1660) p. 231 sqq. Ruinart, 503 sqq. Anall. Bolland. I, 194 sqq. Dillmann, Sitz. Ber. d. Berl. Akad. 1887, 339 ff. (über eine syrische und arabische Version mit Spuren einer gnostischen Grundlage).

Callistus. Rom. 223. 14/X. AS. Oct. VI, 439 sqq.

Theodota, Socrates. Nicaea. 230. 23/X. AS. Oct. X, 12 sqq. (griechische Acten in einer Pariser Hs., nicht hgg.; s. Boll.).

Celepodius, Palmatius et socc. Rom. 222. 10/V. AS. Mai II, 499.

Urbanus et socc. Rom. 230. 25/V. AS. Mai VI, 10 sqq.

**Gordianus.**

Heliconides. Corinth. 244. 28/V AS. Mai VI, 730 sqq.

**Decius.**

Cornelius (episc. Rom.), Cerealis, Sallustia etc., Rom, 14/IX, cf. Schelstrate, Antiq. eccl. illustrata. Rom. 1692. T. I p. 188. Duchesne, Lib. Pontif. I p. XCVI.

Tyrsus, Leucius etc. Asia. 28/I. AS. Jan. III, 427 sqq.

Felicianus, Fulginate (Umbr.). 24/I. AS. Jan. III, 196 sqq. Anall. Boll. IX (1890), 379 sqq. Zeitschr. f. KG, XII, 77 ff.

Babylas, Antiochia. 24/I. AS. Jan. III, 185 sqq. Ein Fragment griechischer Acten bei Ps. Joh. Damasc. Sacr. Parall. im Cod. Berol. Phill. 1450 f. 223. Eus. h. e. VI, 39, 4. Syncell. ed. Bonn. p. 723, 15 sqq.).

Agathe, Catania. 251. 5/II. AS. Feb. I, 621 sqq.

Martha, Astorga. 23/II. AS. Feb. III, 367 sq.

Nestor, Perge. 251. 26/II. AS. Feb. III, 633 sqq. Acten des Nestor von Sida, griech. bei Aubé, Rev. archéol. Nouv. Sér. III (1884) p. 215 f.

Paulus conf. Narbonna. Decius? 22/III. AS. Mart. III, 371 sq.

Nico et socc. Tauromenium. Decius. 23/III. AS. Mart. III, 442 sqq.

Terentius, Africanus, Maximus etc. Decius. 10/IV. AS. (griechische Acten nur in lat. Übers.) Apr. I, 852 sq.

Gratinianus et Felinus. Arona. Decius. 1/VI. AS. Jun. I, 25 sqq.

Alphius, Philadelphus, Cyrinus etc. Leontini. Decius. 10/V. AS. Mai II, App. XLVI sqq. 505 sqq.

Isidorus. Chios. 250. 15/V. griechische Acten AS. Mai III, App. 62* sq. 447 sqq.

Petrus, Andreas, Paulus, Dionysia. Lampsacus. 15/V. AS. Mai III, 451 sq.

Calocerus, Parthemius. Rom. 250. 19/V. AS. Mai IV, 301 sqq.

Lucianus et Marcianus Nicomedia. 250. 26/XI. S. o. S. 820 und vgl. Assemani, Act. Mart. orient. et occident. II, 49 sqq.

Florentius, Marcellinus, Cyriacus etc. Perusia. Decius 1/VI. AS. Jun. I, 34 sqq.

Pergentinus, Laurentius et socc. Aretium. Decius. 3/VI. AS. Jun. I, 266 sq.

Marcianus, Nicander, Apollonius etc. Aegyptus. Decius oder Diocletian. 5/VI. griech. Acten. AS. Jun. I, 413 sq.

Amandus, Lucius, Alexander etc. Caunae. Decius? 6/VI. AS. Jun. I, 620 sq.

Victorinus. Assisi. 250. 13/VI. AS. Jun. III, 163 sqq.

Lupercius et Luperculus. Elusates [Gall.] Decius. 28/VI. AS. Jun. VII, 317 sqq.

Cyrillus. Gortyna. Decius oder Maximian. 9/VII. griech. Acten. AS. Jul. II, 684 sqq.

Christophorus. Lycien? Decius. 25/VII. AS. Jul. VI, 146 sqq. Anall. Bollandiana X, 393 sqq. Vgl. dazu auch Usener, Festschrift z. 500j. Jubiläum d. Heidelb. Universität 54 ff.

Secundianus, Marcellianus, Verianus. Tuscia. Decius. 9/VIII. AS. Aug. II, 407.

Myro, Cyzicus [Mysia]. Decius. 17/VIII. griech. Martyr. AS. Aug. III, 421 sqq.

Magnus. Italia (!) Decius. 19/VIII. AS. Aug. III, 713 sqq.

Reparata, Caesarea [Pal.]. 8/X. AS. Oct. IV, 39 sq.

Crescius, Omnio et socc. Tuscia. 250. 24/X. AS. Oct. X, 589 sqq.

Miniatis. Florentiae. 250. 25/X. AS. Oct. XI, 428 sqq.

Epimachus, Alexandria. 250. 31/X. griech. Martyr. AS. Oct. XIII, 712 sqq.

Quadratus, Nicomedia. Decius. 9/V. griech. Acten. Anall. Bolland. I, 448 sqq.

Saturninus. Tolosa. c. 250. 29/XI. Ruinart 117 sqq.

Trypho et Reticius. Nicaea. c. 250. 10/XI. Ruinart 208 sqq.

**Gallus.**

Censurinus, Cyriacus et socc. Ostia 252. 5/IX. AS. Sept. II, 520 sqq.

**Valerianus et Gallienus.**

Arcadius. Caesarea [Mauret.]. 250. 12/I. AS. Jan. II, 3 sqq. Ruinart, 551 sqq.

Polyeuctus. Melitene. 259. 12/II. AS. Febr. II, 651 sqq. Aubé, Polyeucte dans l'histoire. Paris 1882 (mit griech. Acten).

Codratus, Dionysius, Cyprianus etc. Corinth. 258. 10/III. AS. Mart. II, 5 sqq. 895 sq.

Agapius, Secundinus etc. Cirta. 259. 30/IV. AS. Apr. III, 755 sqq.

Anthusa, Athanasius, Charismus, Neophyta, Tarsus 22/VIII. AS. Aug. IV, 499 sqq. Griechisch hrsg. von Usener in den Anall. Bolland. XII (1893) S. 5 ff.

Pontius. Cimella. 14/V. AS. Mai III, 274 sqq.

Donatus, Libusus, Laurentius etc. Numidia. 254. 10/VI. AS. Jun. II, 265 sqq.

Stephanus ep. Rom. 257. 2/VIII. AS. Aug. I, 139 sqq.

Sixtus II, Quartus, Felicissimus etc. Rom. 258. 6/VIII. AS. Aug. II, 140 sqq.

Laurentius et socc. Rom. 258. 10/VIII. AS. Aug. II, 518 sq.

Hippolytus, Concordia etc. 13/VIII. AS. Aug. III, 13 sq.

Arundius et Irenaeus. Rom. Valerian. 26/VIII. AS. Aug. V, 791.

Cyrillus et socc. Caesarea c. 260. 29/V AS. Mai VII, p. 17 sq., Ruinart, 289 sqq.

Iustinus. Rom. 259. 17/IX. AS. Sept. V, 474 sq.

Digna et Merita. Rom. Valerian.?? 22/IX. AS. Sept. VI, 307 sq.

Valerius, Lingonae. 264. 22/X. AS. Oct. IX, 531 sqq.

**Claudius.**

Quirinus. Rom. 269. 25/III. AS. Mart. III, 544 sqq.

Hippolyt (Presb.) s. Hippol. opp. ed. Lagarde p. V sqq.

**Aurelian.**

Maria, Martha, Audifax etc. Rom. c. 270. 19/I. AS. Jan. II, 580 sqq.

Sabinianus, Sabina etc. Trecae. 275 oder 310? 29/I. AS. Jan. III, 554 sqq. Anall. Boll. IV, 139 sqq.

Valentinus. Interamnae. 273. 14/II. AS. Febr. II, 757 sqq.

[Honestius. Pampelona. 270. 16/II. AS. Febr. II, 861 sqq.]

Eudocia. Heliopolis. Aurelian 1/III. Griech. Mart. AS. Mart. I, 10 sqq. 870 sqq.

Conon. Iconium. Aurelian. 29/V. Griech. Acten. AS. Mai VII, 6 sqq.

Priscus et Cottus. Cociacum [Gall.]. Aurelian. 25/V AS. Mai VI, 363 sqq.

Reverianus. Autun. 272. 1/VI. AS. Jun. I, 40 sq.

Basilides, Distrus, Polimachus etc. Rom. Aurelian. 12/VI. AS. Jun. III, 6 sqq.

Marcellus et Anastasius. Argentonium [Gall.]. Aurelian. 29/VI. AS. Jun. VII, 437 sq.

Irenaeus, Mustiola etc. Clusium [Etrur.]. 275. 3/VII. AS. Jul. I, 562 sq.

Sidronius, Misseniacum [Belg.]. 270. 11/VII. AS. Jul. III, 174 sqq.

Iulia, Claudius, Iustus etc. Trecae. Aurelian. 21/VII. AS. Jul. V, 133 sq.

Paulus, Iuliana, Stratonicus etc. Ptolemais. Aurelian. 17/VIII. AS. Aug. III, 448 sqq.

Agapetus, Praeneste. Aurelian. 18/VIII. AS. Aug. III, 532 sqq.

Magnus. Caesarea [Cappad.]. Aurelian. 19/VIII. griech. Acten. AS. Aug. III, 718 sq.

Sanctianus, Augustinus, Beata etc. Senonae. 273. 6/IX. AS. Sept. II, 670 sqq.

Porphyrius. Caesarea [Cappad.]. Aurelian. Th. Iohannes, *Μνημεῖα ἁγιολογικά* 357 sqq.

Mamas. Caesarea [Capp.]. Aurelian. Iohannes l. c. 339 sqq.

**Probus.**

Trophymus, Sabbazius, Dorymedon. Antiochien. 278. 19/IX. Griech. Acten. AS. Sept. VI, 12 sqq.

Dionysius, Rusticus, Eleutherius. Lutet. Paris. 276. 9/X. AS. Oct. IV, 925 sqq.

Zenobius et Zenobia. Aegae. 280 oder 304. 30/X. griech. Vita. AS. Oct. XIII, 259 sqq.

**Numerianus.**

Thallelaeus, Alexander, Asterius. Aegae. 284. 20/V. griechische Acten. AS. Mai V, 12* sqq.

Pelagii duo. Constantiae. Numerianus. 27/VIII. AS. Aug. VI, 161 sqq.

Chrysanthus et Daria. Rom. 283 ? 25/X. gr. Mart. AS. Oct. XI, 469 sqq.

**Diocletian.**

Macra, Rheims. 6/I. AS. Jan. I, 325 sq.

Marciana. Caesarea [Mauret.]. Diocl. 9/I. AS. Jan. I, 569 sq.

Iulianus, Basilissa etc. Antiochia. Diocl. 9/I. AS. Jan. I, 575 sqq.

[Sebastianus. Rom. Diocl. 20/I. AS. Jan. II, 629 sqq.]

Ephysius, Caralus. Sardinia. Diocl. 15/I. AS. Jan. II, 280 sqq. Anall. Boll. III, 362 sqq.

Felix. Nola. Diocl. 14/I. AS. Jan. II, 233.

Archelaa, Thecla, Susanna. Salerno. Diocl. 18/I. AS. Jan. II, 555 sqq.

Cyrus, Iohannes, Athanasia etc. Alexandria. Diocl. 31/I. AS. III, 699 sqq.

Ascla. Antinoe. Diocl. 23/I. AS. Jan. III, 69 sq.

Seustius et alii. Tudertum. Diocl. 29/I. AS. Jan. III, 562.

Aemilianus, Hilarianus, Hermippus etc. Trebia. Diocl. 28/I. AS. Jan. III, 448 sq.

Devota. Corsica. Diocl. 27/I. AS. Jan. III, 385 sq.

Vincentius. Valentia [Hisp.]. Diocl. 22/I. AS. Jan. III, 7 sqq. Ruinart 400 sqq.

Vincentius, Orontius, Victor etc. Diocl. 22/I. AS. Jan. III, 3 sqq.

Severa, Maximus, Secunda etc. Diocl. 29/I. AS. Jan. III, 561 sq.

Clemens, Agathangelus, Christophorus etc. Rom. Diocl. 31/I. AS. Jan. III, 73 sq.

Dorothea, Theophilus, Scholasticus etc. Caesarea [Cappadoc.]. Diocl. 6/II. AS. Febr. I, 781 sq.

Chrysolius et socc. Cominium et Verlengchemum [Flandria] 302. 7/II. AS. Febr. II, 11 sq.

Milles et socc. Nicomedia. Diocl. 7/II (griechisch, bei Boll. nur lat.). AS. Febr. II, 18 sq.

Eulalia. Barcino [Hisp.]. 303. 12/II. AS. Febr. 2, 577 sqq. Ruinart, 479 sq.

Maximus, Claudius etc. Rom. 295. 18/II. AS. Febr. III, 62 sqq.

Sergius. Caesarea [Cappad.]. 304. 24/II. AS. Febr. III, 467 sq.

Emetherius et Celedonius. Calagurum [Hisp.]. Diocl. ? 3/III. AS. Mart. I, 229 sqq.

Philemon, Apollonius, Arianus etc. Antinoe 287. 8/III. AS. Mart. I, 751 sqq. 887 sqq.

Hilarius, Tatian etc. Aquileia. 285. 16/III. AS. Mart. II, 413 sqq.

Iulianus, Anazarbenus. Aegea. Diocl. 16/III. AS. Mart. II, 415 sq.

Narcissus, Augustanus, Felix. Gerunda [Hisp.]. sc. IV in. 18/III. AS. Mart. II, 621 sq.

Castulius. Rom. 286. 26/III. AS. Mart. III, 610 sqq.

Agathopus, Theodulus. Thessalonica. Diocl. 4/IV gr. Acten. AS. Apr. I, XXXVI sqq. App., 320 sqq.

Calliopius. Pompeiopolis [Cilic.] 304. 7/IV. griech. Acten. AS. Apr. I, App. LXXI sqq.

Maximus, Quintilianus, Dada etc. Mysia infer. Diocl. 13/IV griech. Acten. AS. Apr. II, *8 sq. 128 sq.

Optatus, Lupercus, Successus etc. Caesaraugusta [Hipp.] 303. 16/IV AS. Apr. II, 404 sqq. 955 sqq.

Vincentius. Caucoliberum [Hisp. citer.] 303. 19/IV. AS. Apr. II, 618 sq.

Georgius. Diospolis (Lydda?) 303. 23/IV. gr. Acten. AS. Apr. III, App. VII sqq.; 119 sqq.

Anthimus. Nicomedia. 302. 27/IV. gr. Acten. AS. Mart. III, App. L sqq.; 489 sqq.

Patricius, Acacius, Menander etc. Prusa. Diocl. ? 28/IV. Griech. Acten. AS. Apr. III App. LIV sq.; 582 sq. Ruinart 573 sqq.

Secundus. Ameria [Umbr.] 303. 1/VI. AS. Jun. I, 51 sq.

Hypolistus. Aripalda. 303. 1/V. AS. Mai I, 43 sq.

Theodulus, Maura. Thebais. 286. 3/V. gr. Acten. AS. Mai I, App. XVIII sqq.; 380 sqq.

Alexander, Antoninus. Byzantium. 303. 3/V. gr. Acten. AS. I App. XXI; 385 sqq.

Pelagia. Tarsus. Diocl. 4/V. gr. Acten. AS. Mai I, App. XXI sqq. 459 sqq. Usener, Legenden der Pelagia 1877.

Florianus et socc. Laureacum [Noric.]. Diocl. 4/V. AS. Mai I, 467 sqq.

Victor. Mediolanum. 303. 8/V. AS. Mai II, 285 sqq.

Agathius, Maximus etc. Byzantium 303. gr. Acten. 8/V. AS. Mai II, App. XXXVIII sqq. 290 sq.

Antimus, Maximus, Bassus etc. Picenum. Diocl. 11/V. AS. Mai II, 614 sqq.

Mocius. Byzantium. Diocl. 11/V. AS. Mai II, 620 sqq.

Pancratius, Dionysius. Synnada. 293 oder 304. 12/V. AS. Mai III, 21 sq.

Peregrinus, Herculanus, Flavianus. Ancona. Diocl. 16/V AS. Mai III, 562 sqq.

Restituta. Africa. Diocl. 17/V AS. Mai IV, 20 sqq.

Theotocus, Thecusa, Alexander etc. Ancyra. 304. 18/V. gr. Acten. AS. Mai IV, 149 sqq.

Restiutus. Rom. Diocl. 29/V. AS. Mai VII, 11 sqq.

Cautius, Cautiana, Cautionilla, Protus. Aquileia. 290. 31/V. AS Mai VII, 421 sqq.

Canio. Acheruntia. Diocl. 25/V. AS. Mai VI, 28 sqq.

Iulius. Diocl. 27/V. Ruinart 569 sq. vgl. AS. Mai VI, 654 sq.

Crescentianus, Iustinus, Griccivianus etc. Tifrenum [Urbin]. Diocl. 1/VI. AS. Jun. I, 59 sqq.

Pamphilus, Valens, Paulus. Caesarea c. 308. 1/VI. AS. Jun. I, 62 sqq.

Marcellinus, Petrus, Thomatus etc. Rom. Diocl. 2/VI. AS. Iun. I, 167 sqq.

Erasmus. Formiae. Diocl. et Maximian. 2/VI. AS. Jun. I, 208 sqq.

Vincentius, Benignus etc. Mevania [Umbr.]. 303. 6/VI. AS. Jun. I, 615 sqq.

Germanus, Paulinus, Iustus etc. Gerunda. Diocl. 8/VI. AS. Jun. II, 60 sqq.

Primus, Felicianus. Rom. Diocl. 9/VI. AS. Jun. II, 151 sqq.

Vincentius. Aginnae. Diocl. 9/VI. AS. Jun. II, 164 sq.

Felix, Fortunatus. Aquileia. 296. 11/VI. AS. Jun. II, 456 sq.

Basilides, Cyrinus, Nabor, Nazarius. Rom. Diocl. 12/VI. AS. Jun. III, 9 sqq.

Aquilina. Byblus. 293. 13/VI. gr. Acten. AS. Jun. III, 167 sqq.

Rufinus, Valerius. Aquae Suessionum. Diocl. 14/VI. AS. Jun. III, 285 sq.

Vitus, Modestus, Crescentia etc. Rom. Diocl. 15/VI. AS. Jun. III, 498 sqq.

Tatian. Cilicia. sc. IV in. gr. Acten. 15/VI. AS. Jun. III, 520 sqq.

Marcus, Marcellinus. Rom. 287. 18/VI. AS. Jun. IV, 469 sq.

Albanus, Amphibalus, Clericus et socc. (MMMM!) Verolamium 303. 22/VI. AS. Jun. V, 129 sqq. Beda hist. eccl. I, 6 sq.

Zeno et Zena. Philadelphia. 304. gr. Acten. 23/VI. AS. Jun. V, 406 sqq.

Luceia, Aureia, Antoninus etc. Rom. 301. 25/VI. AS. Jun. VII, 11 sqq.

Febronia, Lybes, Leonides etc. Nisibis. 304. 25/VI. AS. Jun. VII, 16 sqq.

Dominica. Tropaea [Calabr.]. Dioclet. et Maxim. 6/VII. gr. Acten. AS. Jul. II, 272 sqq.

Epictet, Astio. Almirida [Scyth.]. Diocl. 8/VII. AS. Jul. II, 540 sqq.

Narbor, Felix. Mediolanum. 303 oder 304. 12/VII. AS. Jul. III, 277 sqq.

Victor, Alexander, Longinus etc. Massilia. sc. III fin. vel IV in. 21/VII. AS. Jul. V, 142 sqq. Ruinart, 333 sqq. Tillemont, Mémoires IV, 549 ss.

Cucufates. Barcino. 303. 25/VII. AS. Jul. VI, 161 sq.

Pantaleon. Nicomedia. Diocl. 27/VII. AS. Jul. VI, 412 sqq.

Simplicius, Faustinus, Beatrix. Rom. Diocl. 29/VII. AS. Jul. VII, 47.

Maxima, Donatilla, Secunda. Tuburbo. Diocl. ? 30/VII. AS. Jul. VII, 158. Anall. Boll. IX, 110 sqq.

Felix. Gerunda. 304 (?). 1/VIII. AS. Aug. I, 26 sqq.

Iusta, Aquila. Vestina. Diocl. (?) 1/VIII. AS. Aug. I, 40 sq. (Die bei den Boll. abgedruckten Acten sind ein Fabrikat des Jesuiten Alegambe.)

Theodota et filii III. Caesarea [Mauretan.]. Diocl. 2/VIII. AS. Aug. I, 152 sqq.

Ionius. Gallia. 287. 5/VIII. AS. Aug. II, 15.

Emygdius. Ascoli. 303 oder 304. 5/VIII. AS. Aug. II, 28 sqq.

Afra. Augusta Vindelic. 304. 5/VIII. AS. Aug. II, 55 sqq. Ruinart 482 sqq.

Iustus. Complutum. 304. 6/VIII. AS. Aug. II, 154 sq.

Cyriacus et socc. Diocl. 8/VIII. Anall. Boll. II, 247 sqq.

Firmus, Rusticus. Verona. 304. 9/VIII. AS. Aug. II, 419 sqq.

Usteria (Hesteria). Bergamo. Diocl. 10/VIII. AS. Aug. II, 541 sq.

Susanna. Rom. 304. 11/VIII. AS. Aug. II, 631 sq.

Anicet, Potinus etc. Nicomedia. 12/VIII. gr. Martyr. AS. Aug. II, 707 sqq.

Cassianus. Tudertum. Diocl. 13/VIII. AS. Aug. III, 13 sq.

Diomedes. Antiochia [Bithyn.] Diocl. 16/VIII. gr. Mart. AS. Aug. III. 268 sqq.

XXXVII martyres. Philippopolis. Diocl. et Maxim. 20/VIII. AS. Aug. IV, 30 sq.

Luxorius, Cisellus, Camerinus. Sardinia. Diocl. 21/VIII. AS. Aug. IV, 416 sq.

Tatianus. Claudiopolis. Diocl. 24/VIII. gr. Martyr. AS. Aug. IV, 767.

Genesius (notarius). Arelate. 303 (oder 308). 25/VIII. AS. Aug. V, 135 sqq.

Secundus. Albintimellum. [Ligur.] 286. 26/VIII. AS. Aug. V, 795.

Marcellus et uxor et socc. Aegyptus. 303. 27/VIII. AS. Aug. VI, 14 sq.
Rufus, Carpo, Carponius. Capua. Diocl. 27/VIII. AS. Aug. VI, 17 sq.
Fortunatus, Gaius, Anthes. Salernum. Diocl. 28/VIII. AS. Aug. VI, 167 sq.
Iulianus. Brivatis [Avern.] 304. 28/VIII. AS. Aug. VI, 173 sqq.
Sixtus et Sincius (Confess). Remi. 300. 1/IX. AS. Aug. I, 125 sqq.
Sozon. Pompeiopolis [Cilic.] 304. 7/IX. gr. Acten. AS. Sept. III, 15 sqq.
Anastasius. Salonae. 304. 7/IX. AS. Aug. III, 22 sq.
Dorotheus et Gorgonius. Nicomedia. 303. 9/IX. AS. Sept. III, 340 sqq.
Felix, Regula. Tigur. Diocl. 11/IX. AS. Sept. III, 772 sq.
Crescentius. Rom. Diocl. 14/IX. AS. Sept. IV, 352 sq.
Abundius, Abundantius, Marcianus, Ioannes. Rom. Diocl. 16/IX. AS. Sept. V, 300 sqq.
Ferreolus. Vienna. 304. 18/IX. Ruinart 489 sqq. AS. Sept. V, 764 sq.
Fausta, Evilasius, Maximianus (?). Cyzicus. 305 oder 311. 20/IX. AS. Sept. VI, 144 sqq.
Paphnutius et socc. Thebais. Diocl. 24/IX. AS. Sept. VI, 183 sqq.
Ianuarius et socc. Puteoli. Diocl. 19/IX. AS. Sept. VI, 866 sqq.
Firminus. Ambiatum. 290. 25/IX. AS. Sept. VII, 46 sqq.
Cyprianus, Iustina, Theoctistus. Nicomedia. 304. 26/IX. AS. Sept. VII, 200 sqq. (theilw. griechisch). Vgl. Martène et Durand, Thesaurus nov. anecd. III, 1621 sqq.
Cosmas, Damianus, Anthimus. Aegae. 297? 27/IX. gr. Acten. AS. Sept. VII, 439 sqq.
Victor, Ursus. Solothurn. 303/4? 30/VIII. AS. Sept. VIII, 291 sqq.
Pratus (Plato). Flandria. 287. A 1/X. AS. Oct. I, 22 sqq.
Verissimus, Maximus, Iulia. Ulyssipo [Lusitan.]. 303/4. 1/X. AS. Oct. I, 28 sq.
Tyrsus, Bonifacius. Aug. Treviror. Diocl. et Maxim. 4/X. AS. Oct. II, 373 sqq.
Fides. Aginnum [Aquit]. 287? 6/X. AS. Oct. III, 288 sqq.
Sergius et Bacchus. Syria. Diocl. 7/X. AS. Oct. III, 863 sqq.
Romana. Bellovacum, Diocl. et Maxim. (?) 3/X. AS. Oct. II, 137 sq.
Benedicta. prope Laudun. Diocl.? 8/X. AS. Oct. IV, 219 sqq.
Eulampius, Eulampia et socc. Nicomedia. Diocl. 10/X. AS. Oct. V, 69 sqq.
Fortunata et fratres. Caesarea [Cappadoc.]. 303. 14/X. AS. Oct. VI, 453 sqq.
Iustus. Autissiodor. et Bellovac. 287. 18/X. AS. Oct. VIII, 338 sqq.
Caprunius et socc. Agennae. 303. 20/X. AS. Oct. VIII, 823 sqq.
Severianus et Gratianus. prope Gades. Diocl. 23/X. AS. Oct. X, 28 sqq.
Felix. Venusium. 303. 24/X. AS. Oct. X, 625. (Über d. Verhältnis d. versch. Recc. Tillemont, Mém. V, 665 ss.)
Crispinus et Crispinianus. Suessio. 285/6, 25/X. AS. Oct. XI, 535 sqq.
Capitolina et Eroteis. Caesarea [Cappad.]. 304 oder Licin.? 27/X. gr. Acten. AS. Oct. XII, 212 sqq.
Anastasia et Cyrillus. Rom. Diocl. 28/X. griech. Acten. AS. Oct. XII, 520 sqq.
Fidelis. Como. 285? 28/X. AS. Oct. XII, 563 sqq.
Claudius, Lupercus, Victoricus. Legio. 303/4. 30/X. AS. Oct. XIII, 289 sqq.
Saturnius. Calaris. 303. 30/X. AS. Oct. XIII, 306 sqq.
Maximus. Cuma. 303/4. 30/X. AS. Oct. XIII, 319 sqq.

Quintinus. August. Viromanduor. 285. 31/X. AS. Oct. XIII, 781 sqq.
Justus. Tergeste. 2/XI. AS. Nov. I, 428 sqq.
Valentinus et Hilarius. Viterbo. 303. 3/XI. AS. Nov. I, 625 sqq.
Martyres Caesaraugustenses. 304. 3/XI. AS. Nov. I, 643 sqq.
Menas. Aegypt. Diocl. 11/XI. Anall. Boll. III, 258 sqq.
Julius. Dorostorium [Moesia]. Diocl. 27/V. Anall. Boll. X, 50 sqq.
Stratonica, Seleucus. Cyzicus. 297? Assemani, Acta mart. orient et occid. II, 68 sqq.
Hipparchus, Philotheus, Jacobus etc. Samosata. 297. Assemani, l. c. II, 124 sqq.
Agnes. Rom. 304. 21/I. Assemani, l. c. II, 159 sqq.
Petrus. Alexandria. Diocl. Combefis., Ill. martyr. lecti triumphi 189 sqq.
Menas, Victor, Vincentius. Phrygia. Diocl. Iohannes, *Μνημεῖα ἁγιολογικά*, 284 sqq.
Orestis. Tyana. Diocl. Iohannes, l. c. 328 sqq.
Neophytus. Nicaea. Diocl. Iohannes, l. c. 239 sqq.
Cassianus. Tingitanum. 298. 30/XII. Ruinart 345.
Quatuor coronati (Claudius, Nicostratus etc.). Pannonien. Diocl. (307 ?) zum 6/XI. Die reiche Litteratur über dies alte Martyrium s. bei Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen[5] I, 42 f.

**Maximianus, Galerius.**

Iuliana. Bruxellae. 16/II. AS. Febr. II, 875 sqq.
Eutropius, Cleonicus, Basiliscus. Pontus. 3/III. AS. Mart. I, 236 sqq.
Alexander. Pydna. 14/III. AS. Mart. II, 339 sq.
Eusanius et socc. Forconium. 9/VII. AS. Jul. II, 692 sqq.
Eleutherus. Tarsia [Bithyn.]. 4/VIII. gr. Acten. AS. Aug. I, 322 sqq.
Bassa et filii, Theogonius, Agapius etc. 21/VIII. gr. Acten. AS. Aug. IV, 419 sqq.
Agathonicus, Zoticus, Theoprepius etc. Bithynia. 22/VIII. gr. Acten. AS. Aug. IV, 522 sq. Anall. Boll. II, 99 sqq.
Gunifortus. Ticinum. 22/VIII. AS. Aug. IV, 527 sqq.
Alexander. Bergamo. 26/VIII. AS. Aug. V, 803 sqq.
Caesidius. Transaquae. Maximian oder Maximin. 31/VIII. AS. Aug. VI, 654 sqq.
Donatus, Felix, Arontius etc. Beneventum. 1/IX. AS. Sept. I, 138 sqq.
Regina. Alesia. 7/IX. AS. Sept. III, 39.
Adrianus et socc. Nicomedia. 8/IX. Gr. Acten. AS. Sept. III, 218 sqq.
Maximus, Theodotus, Asclepiodotus. Thracia. 15/IX. gr. Acten. AS. Sept. V, 31 sqq.
Mauricius. Agaunum. 22/IX. AS. Sept. VI, 342 sqq.
Demetrius. Thessalonica. 8/X. gr. Martyr. AS. Oct. IV, 90. vgl. Photius, Bibl. c. 255.
Domninus (Parma). 9/X. AS. Oct. IV, 991 sq.
Maximilianus. Celeia [Noric.]. 12/X. AS. Oct. VI, 52 sqq.
Faustus, Ianuarius, Martialis. Corduba. 13/X. AS. Oct. VI, 193 sqq. Ruinart 556 sq.
Martyres Aegypti. 19/X. gr. Acten. AS. Oct. VIII, 428 sqq.
Chrysopolitus, Barontius etc. Bettona [Umbr.]. 12/V. AS. Mai. III, 22 sqq.
Alexander. Drzipara [Thracia]. 13/V. gr. Acten. AS. Mai. III App. 13* sq.; 193 sqq.

Eutitius. Syrianum. 15/V. AS. Mai. III, 458 sqq.

Felix. Spellatae. 18/V. AS. Mai. IV, 167 sqq.

Philetairus, Eubiotus. Cyzicus. 19/V. gr. Acten. AS. Mai. IV. 311 sqq.

Quirinus. Novesium. 30/VIII. AS. Mart. III, 808 sq.

Mammarius. Vaga. Mabillon, Vett. Anall. IV. 93 sqq.

Petrus, Alexandr. Acten griechisch bei Combefisius, Ill. Christi mart. lecti triumphi 1660 p. 189 sqq. (Lateinisch bei Surius zum 26/XI). Ein Fragment der Übersetzung der Anastas. Bibliothec. hat Mai herausgegeben (Spicileg. Rom. III, p. 673 sqq.). Vgl. o. S. 448.

**Licinius.**

Theogenes, Primus, Cyrinus. Hellesp. 3/I. AS. Jan. I, 134 sq.

Theodoros. Heraclea [Pontus]. 7/II. AS. Febr. II, 28 sqq. Add. 891 sqq. Anall. Boll. II, 259 sqq.

Quirio, Candidus, Domnus etc. (Quadraginta martyres) Sebaste. 10/III AS. Mart. II, 19 sqq. Dazu Bonwetsch, Neue kirchliche Zeitschr. hrsg. v. Holzhauser 1892, S. 705 ff. Ein Testament der Märtyrer, das Bonwetsch für echt hält, s. ebenda S. 713 ff. griechisch und nach einer slavischen Version deutsch (Inc. *διαθήκη τῶν ἁγίων τοῦ Χριστοῦ μ̄ μαρτύρων.* Inc. *Μελέτιος καὶ Ἀέτιος καὶ Εὐτύχιος, οἱ δέσμιοι τοῦ χ̄ῡ,* expl. *ψυχῇ καὶ πνεύματι θείῳ εὐχόμεθα. ἀμήν*). Die Acten der 40 Märtyrer syrisch hat P. Bedjan herausgegeben in den Acta Mart. et Sanct. (Paris) T. III 1892. Eine Abhandlung zum Testament von Haussleiter (Neue kirchl. Zeitschr. 1892 S. 978 ff.).

Basileus. Nicomedia. 26/IV. gr. Acten. AS. Apr. III, XLVII sqq. 422 sqq.

Adrianus. Nicomedia. Licinius? 26/VIII. gr. Acten AS. Aug. V. 810.

Severianus. Sebaste [Armen.]. 9/IX. gr. Acten AS. Sept. III, 360 sqq.

Donatus, Macarius, Theodorus. Thmuis. 22/V. gr. Acten AS. Mai. V, 145 sqq.

**Unbestimmte Zeitangaben.**

Lucianus, Maximianus etc. Bellovac. 8/I. AS. Jan. I, 461 sqq.

Fusca et Maura. Ravenna et Torcelli. 13/II. AS. Febr. II, 646 sqq.

Leo, Paregorius. Patara. sc. III? 18/II. AS. Febr. III, 59 sqq. Ruinart, 565 sqq.

Ananias, Petrus etc. wo? wann? 25/II. AS. Febr. III, 497 sqq.

Iustinus, Charito, Charitus etc. 1/VI. AS. Jun. I, 69 sqq.

Montanus. Terracina. 17/VI. AS. Jun. IV, 223 sqq.

Anatolia, Audax. (Reatina.) 9/VII. AS. Jul. II, 677 sqq.

Martyres XLV. Nicopolis 10/VII. gr. Acten. AS. Jul. III, 34 sqq.

Margarita. Antiochia [Pisid.] sc. I—III. 20/VII. AS. Jul. V, 33 sqq. (vgl. Usener, d. Legenden d. h. Palagia).

Hyacinthus. Rom. 26/VII. AS. Jul. VI, 304.

Lucilla, Flora, Eugenius etc. wo? wann? 29/VII. AS. Jul. VII, 34 sqq.

Aurea, Censorinus, Felix, etc. (Ostia). sc. III. 24/VIII. AS. Aug. IV, 757 sqq.

Terentius. Urbino. sc. III? 24/IX. AS. Sept. VI, 679 sq.

Florentinus et Hilarius. Pseudunum [Gall.]. sc. III? 27/IX. AS. Sept. VII, 392 sqq.

Ausonius. Engolisma [Aquit.]. sc. III? 22/V. AS. Mai. V. 135 sq.

Barlaam. Antiochia. Iohannes, *Μνημεῖα ἁγιολογικά* 351 sqq.

## Die indirecte Überlieferung der Kirchenväter.

(Catenen, Florilegien etc.)

Eine Ausgabe der griechischen KVV ist undenkbar ohne eine vorhergehende Bereinigung der in den zahlreichen Kettencommentaren und den Florilegien niedergeschlagenen Überlieferung. Man kann Origenes, Hippolyt, Dionysius von Alexandrien, Eusebius von Caesarea nicht herausgeben, so lange nicht diese Litteratur, in der sich ein guter Bruchtheil der Überreste dieser productiven Schriftsteller auf unsere Zeit hinübergerettet hat, bearbeitet ist. Es ist daher berechtigt, hier auf diese der Zeit nach aus dem Rahmen dieser Arbeit herausfallende junge Litteratur noch etwas näher einzugehen. Was bis jetzt dafür geschehen ist, darf als äusserst unerheblich bezeichnet werden. Die vorhandenen Drucke stammen zum grössten Theil aus dem 16.—18. Jhdt. und gehen auf Hss. zurück, die sich eben den Herausgebern boten. Aber eine kritische Bearbeitung des Materials wird man von jenen Männern nicht erwarten. Auch die in diesem Jahrhundert erschienene Ausgabe der Catenen zum N. T. von J. A. Cramer lässt, was Vollständigkeit betrifft, fast alles, was Genauigkeit der Collation betrifft, sehr viel zu wünschen übrig. In neuester Zeit ist namentlich von philologischer Seite die Aufmerksamkeit auf diese Litteratur gelenkt worden, bes. von Paul Wendland, Neu entdeckte Fragmente Philo's (Berlin 1891) und von Leopold Cohn, „Zur indirecten Überlieferung Philo's und der älteren Kirchenväter“ (Jahrbb. f. prot. Theol. 1892, S. 475 ff.), dessen Aufsatz die Resultate von Wendland's Untersuchungen über den Genesiscommentar Prokop's weiterführt. Wendland's musterhafte Untersuchung zeigt, wie viel dankbare Ergebnisse dem anscheinend so öden Stoffe abgewonnen werden können, und seine Mahnungen betreffs einer systematischen Bearbeitung dieser gesammten Litteratur sind in diesem Zusammenhange am wenigsten unbeachtet zu lassen.

Das, was Wendland gefordert hat, hier zu leisten, verbietet der Zweck dieser Arbeit und ist durch die ihr gesteckten Grenzen ausgeschlossen. Mit dem gedruckt vorliegenden Materiale ist nicht weiter zu kommen, und handschriftliche Studien dafür zu machen, war ausgeschlossen, da die hiesige Bibliothek an Catenen nur sehr dürftiges und junges Material besitzt. Ich muss mich deshalb darauf beschränken, aus den mir zugänglichen Hss.katalogen das in Betracht Kommende zusammenzusuchen und hier sammt dem, was gedruckt bekannt geworden ist, zu verzeichnen. Wer das Glück hat, die grösseren Bibliotheken bereisen und die dort aufgespeicherten Schätze mustern zu können, wird das hier Gegebene leicht zu vermehren und zu berichtigen im Stande sein.

[Zu dem Folgenden vgl. ausser Wendland's und Cohn's bereits genannten Arbeiten bes. die Zusammenstellung bei Fabricius-Harles, Bibl. gr. VIII, p. 637 sqq. Werthvolle Notizen verdanke ich der Güte von H. Achelis, der die Jerusalemer und die römischen Catenenhss. z. Th. (für Hippolyt; s. o. S. 628 ff.) untersucht hat.]

I. Zum Octateuch. Gedruckte Catene herausgegeben von Nikephoros (Leipzig 1771 in 2 Foliobänden erschienen). N. benutzte für seine Catene (Gen. — 4 Regn. umfassend) zwei konstantinopolitaner Pergamenthandschriften, von denen die eine, den ganzen Octateuch enthaltende, älter als die zweite, im Jahre ͵ϛχιβʹ (= 1104) geschriebene war, die nur die Catene zu Lev., Deut., Jos., Ri., Ru. enthielt. Nikephoros bietet jedoch nicht den hsl. überlieferten Text der Catene. Vielmehr zog er auch noch einen Münchener Codex (Monac. 358) des Commentares des Prokopius von Gaza zu Rathe und vermehrte ausserdem seine

Catene mit Excerpten aus den Drucken der KVV. Wie Cohn (a. a. O.) nach Wendland gezeigt hat, ist die sog. Catene des Nikephoros, wie sie sich in den Hss. findet, mit den *Ἐκλογαὶ εἰς ὀκτατεύχον*, die von Prokop in dem Vorworte seines kürzeren Commentares erwähnt werden, identisch.

Lateinisch ist eine Catene zum Pentateuch in der Übersetzung des Franciscus Zephyrus zu Florenz 1547 (nachgedruckt in Cöln 1572) erschienen (Fabricius-Harles, l. c. p. 639; nach der angeführten Stelle scheint diese Catene sich im Wesentlichen mit der des Nikeph. zu decken). Welchen Werth die lateinische Catene des Lipomannus in Genesim (Paris 1546) et Exodum (Paris 1550) hat, ist noch festzustellen. Nach Cohn (a. a. O. S. 476) scheint die Annahme erlaubt, dass die in den Bibliotheken sich findenden Hss. von Catenen über einzelne Stücke des Octateuchs im Wesentlichen mit der sog. Nikephoroscatene identisch sind.

Wendland verzeichnet a. a. O. S. 36, Anm. 1 folgende Hss.: Cod. Vatic. 746 [sc. XII]. 747 [sc. XII]. 1520 [sc. XII]. Vatic. Palat. 203 [sc. XII]. Venet. Marc. 15. Vindob. theol Gr. 7. Paris. 161 [Cohn, S. 476 „Catena in Genesim" sc. XIII]. Brit. Mus. Burn. 34.

Cohn nennt (a. a. O. S. 476): Paris. 128 sc. XII. 129 sc. XIII. 130 und seine Fortsetzung 132 sc. XVI. 131 sc. XVI (Catena in Exodum).

Vgl. ferner: Paris. 133 sc. XIV in IV Regn. et Parall. — Paris. Coisl. 5 (ao 1264). Lev. Nu. Deut. Ios. Ri. Ru.; 6 sc. XIII (derselbe Inhalt); 7 sc. XII. Ios. Ri. Ru. Reg. IV; 8 sc. X Regn. I, 4, 49. — IV Regn. Parall. Esd. II. Esther., Tob., Judith. Maccab. II. — Monac. 9 sc. XI. Gen. Ex.; 82 sc. XVI. Genes. Ex. — Vatic. 1657 sc. XII. 748 sc. XIII. 1684 sc. XV. 2131 (Ex. Num.). Vatic. Regin. 7 sc. XV Genes. Cantic. Cant. — Venet. 534 in Octat. — Bodl. Barocc. 76 f. 177 sc. XV Genes.; Bodl. Misc. Gr. 179 sc. XVII. Genes. — Mosquens. S. Syn. 19 sc. XV Genes. Ex. — Scorial. Σ—II—19 sc. XIII. Regn. Parall. (Abschrift davon Ψ—I—8) — Patm. 216 sc. XI. Octat.; 217 sc. XI. Octat. Eine Hs. des XI saec. im Besitz des Julius Justinianus in Venedig erwähnt Fabricius-Harl., l. c. p. 645 nach Montfaucon, Diar. It. p. 433. — Hieros. S. Sep. 3 (Genes.) sc. XII—XIII. — Vatic. Reg. 6 (Cat. in Pentat s. Pitra, Anal. s. III, 611). Barb. VI, 8 (Genesis).

Ein Verzeichniss der in der Catene citirten Schriftsteller bei Fabricius-Harles, l. c. p. 640 sqq. vgl. Cohn a. a. O. S. 478. Für die Zeit bis 325 kommen folgende Schriftsteller in Betracht, von denen sich Fragmente finden: Clemens Alex., Euseb., Hippolyt, Irenaeus, Justin, Marcion, Origenes (Symmachus, Theodotion).

Eine Catene zur Genesis in 2 Bb., die Macarius Chrysoceph. nach der praef. zu seiner Lucascatene (s. Fabr.-Harl., l. c. 682) verfasst hat, scheint verloren zu sein. S. Fabr.-Harl., l. c. p. 645.

(Für den Text der Catene ist auch der kürzere Commentar des Prokopius zu vgl.: Cod. Monac. 358 sc. XI [hier vollständig; s. auch die 1555 in Basel erschienene Übersetzung]; unvollständig gedruckt nach drei Codd. Vatic. von Mai, Classici auctores VI; vgl. Vindob. theol. gr. 47 sc. XVI. 68 sc. XVI. Berol. Phill. 1426 sc. XVI und Wendland a. a. O. S. 31 f.).

II. Zu Iob (zusammengetragen von Nicetas von Serrae).

Griechisch herausgegeben von Patrick Young (Junius), Lond. 1636 nach einem alten Uncialcodex, den Cyrillus Lukaris dem Könige von England geschenkt hatte (also wohl im Brittish Museum).

Eine lateinische (fehlerhafte) Übersetzung der Catene von Franciscus Comitolus ist in Lyon 1585 erschienen (Fabricius-Harles, l. c. p. 647).

Hss.: Cod. Patmens. 171 sc. VII/VIII (von der von Young edirten vielfach

abweichend, namentlich in den Citaten aus Origenes cfr. Sakkelion, *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη* 1891 p. 90 sq.). — Cod. Vatic. 749 sc. VIII (vgl. Pitra Anal. sacra II p. 393 sq.). Vatic. 338 sc. XI. 346 sc. XIV 697 sc. XII. 745 sc. XI. 750 sc. XI. 751 sc. XI. 1231 sc. XII. 2227 sc. XIII. Vatic. Palat. 230 sc. XI. Vatic. Pii. II, c. 1 sc. XIII. Vatic. Ottob. 9 sc. XV (Abschrift von Vatic. 1231?). 24 sc. XV (Abschrift von Vatic. 1231?) [s. über diese Hss. Pitra, Anal. sacr. IV, p. 360 sq.]. — Matrit. O. 38. — Paris. 134 sc. XIII. 135 (a. 1362) f. 1—12 sc. XVI. 138 sc. XVI. 151 f. 117 sc. XIII. 162 sc. XIII. Paris. Coisl. 9 sc. XV. — Monac. 32 sc. XVI (Provv. Iob.). 491 sc. XV. — Laurent. Med. V, 27 sc. XIV. — Bodl. 176. 178. 195. 201. 702 [s. Routh, Reliq. sacr. IV², 448; vgl. o. S. 420]. Bodl. Laud. 20 sc. XIII. Misc. gr. 47 sc. XIV. — Venet. Marc. 808 (a. 905) [s. Wattenbach et v. Velsen, Exempla, tab. IV = fol. 7 der Hs.]. — Vindob. theol. gr. 73. — Hieros. S. Sep. 5 sc. XII—XIII. — Sinait. 4 (Gardthausen, Catalog. p. 2). Berol. Phill. 1407 sc. XVI.

Ein Verzeichniss der in der Catene von Young citirten Autoren bei Fabricius-Harles, l. c. p. 649 sq. (darunter Basilides, Clemens Alex., Dionysius Alex., Hermas, Marcion, Methodius, Origenes, Symmachus, Valentinus).

III. Zu den Psalmen (und den Cantica V T.) ist eine Catene griechisch herausgegeben von Balthasar Corderius Antverp. 1643 sqq. (3 Bde. Fol.) auf Grund von 5 Wiener und 2 Münchener Hss.

Lateinisch war eine Catene von Daniel Barbarus zu den 50 ersten Pss. 1569 zu Venedig erschienen (Fabricius-Harl., l. c., p. 650 sq.). Ferner eine Compilation aus griechischen und lateinischen Vätern von Aloysius Lipomannus (Romae 1585) zu den ersten 10 Pss. (nach des Verf. Tode von seinem Bruder Andreas herausgegeben).

Hss. Cod. Vatic. 342 sc. XI. 744 sc. XI. 752 sc. XII. 753 sc. XII. 754 sc. XI. 1422 sc. XI. 1617 sc. XV. 1677 und seine Fortsetzung 1678 sc. XV oder XVI. 1682 sc. XV. 1683 sc. XVI. 1685 sc. XV. 1789 sc. XI. Ottob. 398 sc. X. Palat. 247 sc. XII. Regin. 40 sc. XIV [s. Pitra, Anal. sacr. II, p. 407 vgl. Mai, Nova PP bibl. III, p. VIII sq., der nach seiner Manier die Nummern der Hss. verschweigt]. Vatic. Pii II. c. 26 sc. XVI. (Vgl. auch Cod. Vat. 2073. 2057). — Casanat. G. II. 1 sc. XIV. — Vallic. D. 35. — Patmens. 215 sc. XIII. 420 sc. XII. 321—322 sc. XVIII. — Scorial. Γ—V—1 (Ps. 10—106) Υ—II—14 sc. X. Ψ—I—2 sc. XII Fragmente in Υ—II—1. — Matrit. O. 23. 24. 25. O. 71. — Medic. Laur. V, 14. VI, 3. — Turin. VII (B. IV 7). sc. XIII. Venet. Marc. 17. sc. X (a. 1000; s. Wattenbach et v. Velsen, Exempla, tab. X = f. 41 der Hs.) — Paris. 139 sc. X. 140 sc. XI. 141 sc. XI. 141 A f. 1—239 sc. XI. 143 sc. XII. 145 sc. XII. 146 f. 25 sc. X. 148 sc. XVI. 163 sc. XI. 164 (a. 1070). 165 sc. XII. 166 sc. XIV. 167 sc. XIV. 168 sc. XIII/XI. (171 sc. XVI „Prolegomena variorum PP in Pss.") Paris. Coisl. 10 sc. X. 12 sc. XIV. 14 f. 7b (1547). 187 sc. X (Ps. 17, 37—150; cantica). 189 sc. XV (Ps. 1—75). — Monac. 12. 13. sc. XVI. 359 sc. X. — Berol. Phill. 1409 sc. XVI. — Bodl. Barocc. 223 sc. XV. Laud. 42 f. 17 sc. XII. Misc. 19 sc. XVI. Canon. gr. 72. s. XII. Roe. 4 f. 110 sc. XIV Barocc. 154 sc. XV. 233 sc. XI (Ps. 1—50; die Hs. ist wichtig, weil nur ältere Väter aufgeführt werden). Misc. 179 f. 169. 369 sc. XVII. — Mosquens. Bibl. S. Syn. 345 sc. XI. — Petropolit. bibl. publ. Reg. 64. — Berol. Gr. 4 (1632; Abschrift einer Augsburger Hs.) — Hierosol. S. Sep. 45 sc. XI—XII. 50 sc. XI—XII. 69 (1678). S. Sab. 47 (1702). 231 (1338). 308 sc. XVI. 551 (1664). S. cruc. 1 sc. XIV—XV (vgl. 68).

Die citirten Autoren (u. a. Clemens Alex., Dionys. Alex., Euseb., Hippolyt, Origenes, Paul v. Samosat., Symmachus Valentinianer) verzeichnet Fabricius-

Harl. l. c. p. 653 sqq. (dort auch ein Verzeichniss der in der Catene des Barbarus citirten Väter [darunter Euseb., Justin., Origenes] p. 651).

IV. Zu den Proverbien ist eine griechische Catene bis jetzt m. W. noch nicht herausgegeben worden. In lateinischer von Theod. Peltanus angefertigter Übersetzung erschien sie 1614 zu Antwerpen (besorgt von Andr. Schott) s. Fabricius-Harl. l. c. p. 658 (Vgl. Achelis o. S. 634).

Hss. Cod. Venet. Marc. 21 sc. X. 23 sc. XI. (Exerpta in Provv.) — Paris. 151 sc. XIII (f. 1—116 zusammen mit Eccles. und Cantic.). 152 sc. XII. Coislin. 15 sc. XVI. — Scorial. Y—II—2 sc. XVI. — Casanat. G. IV 13. — Monac. 561 sc. XVI. — Vatic. Regin. 77 (a. 1598) — Bodl. Barocc. 195 f. 189. 232. Misc. 179 f. 484. 45 f. 32 (Ecclesiastes). — Berol. Phill. 1412 sc. XVI.

Verzeichniss der in der Catene des Peltanus citirten Autoren (u. a. Euseb., Hippolyt, Origenes, Symmachus) bei Fabricius-Harl., l. c. p. 659. Die Hss. der Catene zu den Provv. enthalten meist auch die Catene zum Ecclesiastes, die bis jetzt, wie es scheint, überhaupt noch nicht edirt ist.

IV. Zum Hohenliede. Der von Meursius unter dem Namen des Eusebius von Caesarea veröffentlichte Commentar (Eusebii et Polychronii comment. in cant. cant. Lugd. Bat. 1617) enthält thatsächlich eine Catene zu dieser Schrift (s. Zahn, Forschungen II, S. 238 ff. vgl. o. S. 577).

Die in den Hss.katalogen verzeichneten Manuscripte werden wohl diesen „Commentar" enthalten. — Cod. Paris. 154 sc. XII f. 125. — Scorial. Ψ—IV—19 f. 11 sc. XVI. — Monac. 369 sc. XV — Bodl. Miscell. gr. 36 f. 1 sc. XVI. — Taurin. 95.

Vgl. Fabricius-Harl., l. c., 660 sqq. (ib. p. 661 sq. s. über eine angebliche Catene des Neophytus zum HL.).

V. Zu den vier grossen Propheten. Von den in Hss. erhaltenen Catenen ist griechisch nur die zu Jeremia gedruckt und zwar mit einem Commentar eigener Fabrik vermischt von Michael Geisler (Ghislerius) (Comment. in Ierem., Lugd. 1623, 3 Bde. fol., mit den Threni und Baruch. Lateinisch eine Catene zu Ezechiel von dem Jesuiten Joh. Bapt. Villalpandus in einem Commentar zu Ezechiel, der in Rom 1604 (3 Bde. fol.) erschienen ist (s. darüber Fabricius-Harl., l. c. p. 667 sq.). Der Herausgeber benutzte für die griechische Catene (die er in lat. Übersetzung [von Hieron. Brunellus] mittheilt) eine Hs. des Cardinals Sforza und einen Cod. Vatic. Die in diesen beiden Catenen citirten Autoren (darunter bei Geisler: Euseb., Gregor. Thaumat., Hippolyt., Origenes, Symmachus; in der Ezechielcatene u. a. Origenes) verzeichnet Fabric.-Harl. l. c. p. 665 sq. 668.

Hss: Pitra verzeichnet folgende Vaticani (Anal. s. III, 538): Cod. Vatic. 1153 sc. XI. 1154 sc. XI. Vatic. Ottob. 452 sc. X. Pii II (bei Pitra ist daraus stets Regin. II geworden), 18 sc. XVI. — Florent. Laurent. V, 9 sc. XI. — Matrit. O. 8 (1574). O. 39 sc. XVI. O. 26 (Jesaia). — Scorial. Y—II—12 sc. XII (Jesaia). — Patmens. 214 sc. XI (Jesaia). — Paris. 155 sc. X (Jes.) 156 sc. X (Jes.) 157 sc. XII (Jes.) 158 sc. XII (Jerem.). 159 sc. XIII (f. 1 in XII proph. min., f. 78b in Js., f. 236b in Ez., f. 332 in Dan., f. 383 in Irem. [f. 327 Jul. Afric. ep. ad Orig. 327b Orig. ep. ad Afr.] etc.). — Coislin. 17 sc. XIII (Ezech.) — Monac. gr. 14. 15 sc. XVI (Jes.).

VI. Catenen zum NT. hat J. A. Cramer veröffentlicht (8 Bde. Oxon. 1838 ff.) Aber diese Ausgabe bezeichnet nach jeder Richtung hin nur einen sehr bescheidenen Anfang, und sie entspricht in keiner Hinsicht den Anforderungen, die man heute an eine kritische Ausgabe einer Catene zu stellen berechtigt ist.

Gegenüber der Catene des Nikephoros bedeutet sie sogar ohne Frage einen Rückschritt.

Eine Catene zu den vier Evv. ist m. W bisher noch nicht gedruckt. S. Cod. Paris. 178 sc. XI. 187 sc. XI. 191 sc. XI. 230 f. 41 sc. XI. — Coislin. 19. 20. 21. 22. 23. sc. XI. 195 f. 10 sc. X. — Venet. Marc. 27 sc. X. — Bodl. Laud. 33 sc. XI. Misc. gr. 1 sc. XII (wie es scheint, sind die Namen der excerpirten Autoren bei den beiden letzten Catenen ausgelassen. Ob auch bei den anderen in den genannten Hss. befindlichen, vermag ich nicht anzugeben. Wäre das nicht der Fall, so würden die Hss. immerhin für die Textherstellung der die Namen nennenden Catenen zu verwerthen sein).

Zu Matth. ist eine Catene des Nicetas, in der u. a. Clemens Al., Euseb., Gregor. Thaumat., Irenaeus, Origenes (Marcion, Montanus) citirt werden, von Petr. Possinus (Tolosae 1646) nach einer Hs. des Erzbischofs von Toulouse, Ch. de Montchal, und der Abschnitt eines Cod. Vatic. herausgegeben worden. Eine andere hat Balth. Corderius (Tolos. 1647) nach einem Cod. Monac. edirt (u. a. Clemens Al. Iren.) Cramer benutzte für seine Ausgabe den Cod. Coislin. 23 sc. XI und theilte am Ende des Bandes noch die Varianten des Cod. Bodl. Auct. T. 1. 4 sc. X mit.

Hss: Cod. Vatic. gr. 349. 1423. — Hieros. S. Sab. 232 sc. X. — Matrit. O. 62. 63 sc. XIV — Paris. gr. 188 sc. XI f. 1 (unter dem Namen des Chrysostomus) 193 sc. XV. 194 sc. XIII (Mt. u. Mc.). 199 sc. XII (Chrysost.-cat. ebenso die flgdd.). 200 sc. XI. 201 sc. XI. 202 sc. XII. 203 sc. XII (Chrysost. et Petrus [?] in Comm. Mt.). 231 sc. XII (Mt. Lc. Joh.) — Coislin. 24 sc. XI (Mt. Mc.) (vgl. Bodl. Misc. gr. 30 sc. XV, in der nur Autoren citirt werden, die nach 325 fallen).

Zu Marcus hat ebenfalls Petr. Possinus eine Catene nach einer Hs. desselben Erzbischofs (s. o.) herausgegeben; dazu hat er noch eine Catene unter dem Namen des Chrysostomus benutzt, die Corderius einem Cod. Vatic. entnahm, und endlich den Commentar des Victor Antioch., der bereits vorher lateinisch von Peltanus veröffentlicht worden war (Ingolstadt 1580). Der Commentar des Victor Antioch. ist dann griechisch nach Moskauer Hss. von Matthaei (*Βίκτωρος πρεσβ. Ἀντιοχ ἐξήγησις εἰς τὸ κατὰ Μάρκον εὐαγγέλιον* Mosquae 1775) edirt worden. Cramer (Cat. in NT. I, Oxon. 1840) benutzte eine längere und eine kürzere Recension, von denen die erste unter dem Namen des Cyrillus Alex. (= Chrysost.?), die andere unter dem des Victor steht.

Die von Cramer benutzten Hss. sind Cod. Bodl. Laud. 33 sc. XII, Coislin. 23 sc. X, Paris. gr. 178. Vgl. ferner: Cod. Hierosol. S. Sab. 263 sc. XIII. — Cod. Patm. 57 sc. XII (nach Sakkelion, *Πατμ. βιβλ.* p. 46 von Possinus verschieden). — Vatic. Reg. 6 sc. XVI. — Cod. Paris. 188 sc. XI f. 141. 194 sc. XIII (Cat. in Mt. et Mc.). 206 a. 1307 (Victor) Coislin. 24 sc. XI (Cat. in Mt. et Mc.). 206 1. 2 sc. XI (Chrysost. et alior. patr. comm. in IV evv.). Über einen Cod. Vindob. s. Kollarius zu Lambecius, Comment. III, p. 157 sq. (Cod. XXXVIII) = theol. gr. 117?

Die in der Catene genannten Schriftsteller (darunter Clemens Al. str. XLV [lies V, p. 573 s. Fabricius-Harl., l. c. p. 675], Euseb. dem. ev. III, ad Marin. c. XIII, epitom. chron., canon. chronic., Irenaeus, Justin, Marcioniten, Origenes [darunter Citate aus dem VI. tom. in Joh.: s. Cramer p. 266, 12 sqq. = Orig. in Joh. VI, 14 p. 215, 5—14 Lomm., Cramer p. 314 = Orig. VI, 24, p. 239, 6—21 Lomm.], Valentinianer) s. bei Fabr.-Harl., l. c. 675.

Eine Catene zu Lucas hat B. Corderius Antverp. 1628 nur lateinisch veröffentlicht nach einem Cod. Venet. Marc. (er nennt ausserdem einen Cod. [Monac.] und Viennensis). Der griechische Text ist leider noch immer nicht veröffentlicht.

Einen Commentar, der auf den des Titus v. Bostra zurückgeht, veröffentlichte Cramer, Caten. in NT. II, Oxon. 1841 nach Cod. Bodl. Auct. T. 1. 4 und Laud. 33.

Die weitaus wichtigere Catene zu Luc. (von Nicetas v. Serrae), für die wir noch immer auf die lateinische Übersetzung des Corderius angewiesen sind, findet sich in folgenden Hss. Cod. Vatic. 1611. 759 (von c. 12 ab) vgl. Cod. Vatic. 1270. 349. 758. 1423. 547. — Casanat. G. V. 14. — Vatic. Palat. 20 sc. XIII. Vatic. Regin. 3 sc. XI. 6 sc. XVI. — Hierosol. S. Sabae. 263 sc. XIII. — Paris. 208 sc. XIV 211 sc. XIII (Joh., Luc.). 212 sc. XIII. 213 sc. XIV 231 sc. XII. 232 sc. XII. — Monac. 33 sc. XVI. 473 sc. XIII (vgl. 208 sc. X f. 235). — Bodl. Misc. 182 sc. XI f. 174b. (Vgl. Paris. 193 sc. XV, der Fragmente enthält).

Ein Verzeichniss der Autoren (darunter Clemens Al., Dionys. Al., Euseb., [Gregor. Thaumat.?], Hippolyt, Irenaeus, Justinus, Method., Origenes) s. bei Fabricius-Harl., l. c. p. 687sqq.

Zu Johannes ist eine Catene ebenfalls von Balth. Corderius, Antverp. 1630 herausgegeben worden (nach einer Trierer Hs.). Eine kürzere edirte Cramer, Cat. in NT II, Oxon. 1841.

Hss: Cod. Matrit. O. 10. O. 32. — Paris. 188 sc. XI f. 203 (unter dem Namen des Chrysostomus, wie viele der folgenden Hss.). 189 sc. XII f. 1. 200 sc. XI. 201 sc. XI. 202 sc. XII. 209 sc. XI—XII. 210 sc. XII. 211 sc. XIII. 212 sc. XIII. 213 sc. XIV 231 sc. XII. — Monac. 37 sc. XVI. 208 sc. X f. 107. 437 sc. XI. Laurent. VI, 18. — Vatic. Regin. 9 sc. X. — Bodl. Barocc. 225 sc. XII. Miscell. 182 sc. XI f. 174b. — Berol. Phill. 1420 sc. XVI.

Die citirten Autoren nennt Fabric.-Harl., l. c. p. 689sqq. (darunter: Basilides, Cerinth., Iren., Marcion, Menander, Montan., Nicolaus, Novatus, Origenes, Papias, Sabellius, Saturninus).

Eine Catena in Acta app. zusammen mit einer solchen zu den NTl. Briefen ist nach Fabricius-Harl., l. c. p. 693, i. J. 1532 in Verona erschienen (lateinisch in der Übersetzung des Bernard. Felicianus 1552 zu Basel). Es ist der Commentar des Oecumenius. Cramer hat nach Cod. Oxon. Coll. Nov. 58 sc. XIII und Paris. Coisl. 25 sc. X eine Catene zu der AG. veröffentlicht (Cat. in NT. III, Oxon. 1838), in der u. a. Clemens Al., Euseb., Iren., Orig. citirt werden. In den Hss. ist die Catene zu den Acten in der Regel mit der zu den kath. (oft auch den paulinischen) Briefen verbunden.

Cod. Hierosol. S. Cruc. 25 sc. IX. — Patmens. 283 sc. X. — Paris. 216 sc. X. 217 sc. X. 218 sc. XIII. 221 sc. XII. 237 sc. X. Coislin. 25 sc. X. 26 sc. XI. — Scorial. Ψ — III — 18 sc. X.

Zu den katholischen Briefen hat Cramer eine Catene herausgegeben zusammen mit dem Commentar des Arethas und Oecumenius zur Apokalypse (Cat. in NT. VIII, Oxon. 1840). Citirt werden darin u. a. Dion. Al., Euseb., Hermas, Ignat., Justin., Orig.

Hss. s. o. bei Acta app. Dazu Scorial. Υ — II — 1. — Bodl. Rawl. G. 157 (Judas). — Coislin. 224. — Barocc. 3. — Mosq. S. Syn. 98 sc. IX.

Zu den Paulinen sind ausser der häufig vorkommenden Commentarcompilation des Theophylakt, die auf ihre Composition hin noch näher zu untersuchen ist, Catenenhss. — wenn auch nicht sehr zahlreich — vorhanden. Herausgegeben sind die Catenen zu den einzelnen Briefen von Cramer, Caten. in NT. IV. V. VI. VII (Rom. — Cor. I. II. — Gal. Eph. Phil. Col. Thess. I. II. — Tim. I. II. Tit. Philem. Hebr.).

Zum Römerbrief (citirt u. a. Clemens, Dionys. Al., Euseb., Method., Orig. [darunter zwei Citate nach der Philocal.] ist die Catene sehr selten. Cramer benutzte eine unvollständige, bis zum Anfang des 9. Cap. reichende Hs. Bodl.

E. II. 20. sc. XVII; ferner eine ebenfalls unvollständige Cod. Monac. 412 sc. XII von c. 7, 7 an. Nicht benutzt ist die von mir eingesehene Hs. Cod. Vindob. theol. gr. 66 sc. XIV (Rom. vollständig enthaltend, aber nur bis fol. 57 die Lemmata angebend, von Cramer verschieden; I Cor. — c. 1, 12 ohne Lemmata; die Origenesfragmente habe ich abgeschrieben) und Cod. Monac. 110 sc. XVI.

Für die Catene zu I Cor. benutzte Cramer Cod. Paris. 227 sc. XVI — zu II Cor. Cod. Paris. 223. Citirt werden u. a. Clemens, Euseb., Iren., Method. Orig.

Die kleineren Briefe mit Gal. edirte Cramer nach Cod. Paris. Coislin. 204 sc. XI. Genannt werden u. a. Euseb. und Origenes.

Zu den Pastoralbriefen, Philem. Hebr. benutzte Cramer Cod. Coislin. 204 und Paris. 238 sc. XIII. Citirt u. a. Clem. Al., Dionys. Al., Euseb., Origenes.

Folgende Hss. sind noch zu nennen, die die epp. Pauli mit Scholien oder Catenen enthalten. Cod. Hierosol. S. Sab. 217 sc. XIV. — Paris. 216 sc. X. 218 sc. XIII f. 67. 222 sc. X. 224 sc. XI. 224 A sc. XIV. 226 sc. XVI (Comm. in ep. ad Rom.) 237 sc. X f. 95b. Coislin. 27 sc. X. 28 a. 1056 f. 7. 30 sc. XI. 202[2] sc. XII f. 157. Vgl. Venet. Marc. 23. 24. 25. — Florent. Laur. X, 9. X, 4. X, 6. X, 7. X, 19.

Zur Apocalypse hat Cramer die Commentare des Oecumenius und Arethas, in denen sich u. a. Citate aus Clemens Al., Euseb., Hippolyt.. Irenaeus, Justin., Method., Papias finden, edirt (Cat. in NT. VIII. Oxon. 1840). Da diese Commentare keine Catenen im eigentlichen Sinne sind, so verzichte ich hier auf eine Zusammenstellung der Hss.

Besonders hinzuweisen ist noch auf die Commentare des Macarius Chrysocephalus zu Mt. und Lc., von denen bis jetzt nur einzelne Stücke veröffentlicht sind und deren Publication ein dringendes Bedürfniss ist, da sie grosse Abschnitte aus jetzt verlorenen Schriften bewahrt zu haben scheinen. Der Commentar zu Matth. findet sich in dem Cod. Bodl. Barocc. 156 sc. XVI, der Commentar zu Luc. in dem Cod. Bodl. Barocc. 211 sc. XV und Vatic. 1610. Vgl. auch Cod. Sin. 314 sc. XVII. Die citirten Schriftsteller [darunter 1) Mt.: Clem. Al., Euseb., Jul. Afric., Origen., 2) Lc.: Clemens Al, Euseb., Gregor. Thaumat., Hippolyt, Ignat., Irenaeus, Justin., Origenes] verzeichnet Fabricius-Harl. l. c. p. 676, 679, der auch die beiden Prooemia abdruckt (p. 677sq. 682sq.).

Ein Sammelsurium von unvollständigen Catenen findet sich im Cod. Berol. Phill. 1422 vereinigt.

Die späteren Commentatoren wie Oecumenius, Theophylact, Euthymius Zigabenus u. a., die fast ganz unselbständig auf den Schultern der älteren Exegeten stehen, haben manches ältere Material infolgedessen bewahrt. Ihre Entlehnungen anzugeben und die Namen ihrer Gewährsmänner zu nennen widersprach jedoch ihren Gepflogenheiten. Wo Oecumenius Namen nennt und sich seine Citirmethode noch controliren lässt, zeigt sich, dass er in der Benutzung der Autoren ziemlich frei verfuhr. Für die Textkritik sind die Commentare noch kaum zu verwerthen, da für ihre Quellenkritik so gut wie gar nichts geschehen ist (einiges bei Rettig, die Zeugnisse des Andreas u. Arethas v. Caesarea für die Echtheit der Apokal. [Studien u. Kritiken 1831, S. 734ff.], Overbeck, Quaestt. Hippol. specimen Ienae 1868 u. sonst), ausserdem ihre Texte sammt und sonders noch im Argen liegen. Es mag daher genügen, hier im Allgemeinen auf diese nothwendige Vorarbeit hinzuweisen.

Besonders hinzuweisen ist auf die syrische Catenen- und Excerptenliteratur, die für die vornicänischen Väter namentlich von Pitra, Anal. S. IV (vgl. auch Cowper in den versch. Jahrgängen des Journal of sacred literature und desselben Syrian Miscellanies 1862 sowie die Analecta syriaca von de Lagarde

und das Spicileg. Syr. von Cureton) ausgebeutet worden ist; ob erschöpfend, müsste eine neue Untersuchung der in Betracht kommenden Hss. lehren. Auf einzelne noch unedirte Stücke ist oben passim hingewiesen worden. Hss., die vornicänische Stücke enthalten, sind folgende (vgl. den Katalog von Wright): Mus. Brit. Syr. Add. 12168. 12144. 17214. 14529. 12155. 14532. 14533. 12154. 17193. 17191; Rich. 7184 enthält die Catene des Dionysius Bar-Salibi zu den vier Evv.

## 2. Florilegien etc.

Diesen Sammlungen hat man erst in neuerer Zeit etwas mehr Aufmerksamkeit zugewendet, obwohl sie z. Th. für die Überlieferung der profanen Schriftsteller von nicht geringerer Wichtigkeit sind, als für die KVV. S. C. Wachsmuth, Studien über die griechischen Florilegien 1882. F. Loofs, Die Überlieferung der SS. Parallela, 1892. Cohn's oben S. 835 citirten Aufsatz: Zur indirecten Überlieferung Philo's u. d. ält. KVV. Jahrb. f. prot. Theol. 1893, bes. S. 480ff.

In Betracht hommen hier besonders

1) die Sacra Parallela, unter dem Namen des Leontius und Johannes v. Damascus stehend und in verschiedener Gestalt im Umlauf befindlich. Hss: Cod. Vatic. 1236 (danach von Lequien, opp. Joh. Damasc. II gedruckt). Cod. Rupefuc. Berol. Phill. 1450 sc. XII, aus dem bereits Lequien einiges mitgetheilt hat. Cod. Laurent. VIII, 22 sc. XIV. Venet. Marc. app. graec. class. III, 4. 88, 3 sc. XVI. Venet. Marc. 138 Paris. 923 sc. IX. Hierosol. S. Sep. 15 sc. XI. 175 sc. XVI. Matrit. O. 5. Vgl. Vatic. 1553. Coislin. 276. 294. Athen. 32 (?). Näher zu untersuchen ist das Palimpsest Cod. Vatic. 1456 (Loofs a. a. O. S. 10*). S. über diese Hss., das Verhältniss der verschiedenen Recensionen untereinander und die ursprüngliche Composition des Werkes die genannte Schrift von Loofs. Über Cod. Scorial. *P* – III — 9 vgl. Bonwetsch in der Theol. Lit.-Zeit. 1893. Sp. 305f.

2) Die Melissa des Mönches Antonius (z. B. Cod. Patmens. 189).

3) Die Sentenzensammlung (eclogae) des Maximus Confessor. Über 2 u. 3 s. bes. die Untersuchungen von Wachsmuth, wo auch über die Hss. referirt ist.

Ferner finden sich in den Bibliotheken öfters Excerptensammlungen aus älteren Schriftstellern (z. B. Cod. Matrit. N. 140. Mélanges ecclés. O. 15 [Mél. eccl.] O. 18 [Mél. eccl.] und sonst), die einer genaueren Untersuchung bedürftig und wahrscheinlich auch werth sind.

Eine kritische Bearbeitung der Florilegienlitteratur ist von Prof. A. Elter in Bonn zu erwarten.

XI.

# I. ÜBERSICHT ÜBER DIE VON DEN CHRISTEN ANGEEIGNETE UND ZUM THEIL BEARBEITETE JÜDISCHE LITTERATUR.

# II. GRIECHISCH-RÖMISCHE ZEUGNISSE, EDICTE, POLEMIK. ANGEEIGNETES UND GEFÄLSCHTES.

## Die von den Christen angeeignete und z. Th. bearbeitete jüdische Litteratur.

Vgl. Dillmann in Herzog's REncykl. XII² S. 341 ff. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Chr. II (1886) S. 575—884.

Schon am Anfang des 2. Jahrh. wird der Bruchtheil von Christen, welche von Haus aus hebräisch (aramäisch) verstanden, ausserhalb Palästinas sehr gering gewesen sein. Noch viel geringer war die Zahl derjenigen, die das Hebräische zu erlernen suchten, um die h. Schriften im Grundtext zu lesen. Wirkliche Kenntniss des Hebräischen ist keineswegs überall dort anzunehmen, wo ein einzelnes hebräisches Wort von einem Kirchenvater angeführt oder eine etymologische Erklärung gegeben oder eine wörtlichere Übersetzung einer Stelle im Vergleich mit der LXX dargeboten oder endlich eine targumische Ausspinnung eines Gesetzesspruches resp. einer biblischen Erzählung mitgetheilt wird (Midrasch). Denn die Kenntniss und (häufig sehr gewagte) Deutung einzelner hebräischer Worte pflanzte sich nachweisbar in der kirchlichen Tradition fort (hebräische Worte erklären z. B. Justin, Iren., Theophilus, Hippol., Adamantius, Gnostiker u. s. w.). Wörtlichere Übersetzungen stammten theils aus den jüngeren griechischen Versionen des A. T.'s, theils aus alten Correcturen resp. aus uns unbekannten Quellen. Jene Ausspinnungen aber gehen theils auf Bücher wie das der Jubiläen zurück, theils stammen sie aus der mündlichen Überlieferung jüdischer Lehrer, die zu christlichen Schriftstellern gekommen ist, theils haben sie in einer uns nicht näher bekannten Weise die h. Texte, auch in griechischer Sprache (bei den Diaspora-Juden), begleitet, wie solches z. B. für die halachischen und haggadischen Stücke im sog. Barnabasbrief (c. 4—9, s. Güdemann, Religionsgesch. Studien 1876) anzunehmen ist, die dem Verf. anscheinend von derselben griechischen Handschrift geboten worden sind, in der er den Text der fünf Bücher Mosis las.

Unter solchen Umständen kann die Einwirkung der jüdischen Litteratur in der Ursprache auf die alte Kirche nur sehr gering gewesen sein. Direct konnte so gut wie nichts übernommen werden. Irrthümlich hat man behauptet, dass Irenäus, Tertullian, Clemens Alex. (trotz Strom. I, 1, 11) u. s. w. hebräisch verstanden haben. Selbst für Theophilus Antioch. ist der Beweis nicht zu liefern, ebensowenig für Justin, obgleich er in Samarien geboren ist. Aber Justin kannte aus seinem Verkehr mit Juden eine Reihe traditioneller jüdischer Erklärungen zu Bibelstellen (Mischnah) und Aussprüche jüdischer „διδάσκαλοι“, s. Dial. 9. 20. 32. 38. 40. 68. 110. 112. 114. 115. 131. 134. 141 und vgl. Goldfahn, Justinus und die Haggada; Credner, Beiträge II. In dieser Hinsicht gehören also Justin und der sog. Barnabas zusammen. Hegesipp mag hebräisch (syrisch) verstanden haben. Gewiss ist es von Origenes, dessen hebräische Studien reiche Früchte

getragen haben, obschon sie nicht tief waren und mehr auf Informationen durch Andere (d. h. durch jüdische Lehrer) beruht haben mögen (s. Hieron., Apol. adv. l. Rufini I c. 13: „*Ipse Origenes et Clemens et Eusebius atque alii complures, quando de scripturis aliqua disputant et volunt approbare quod dicunt, sic solent scribere: ‚Referebat mihi Hebraeus‘ et ‚Audivi ab Hebraeo‘ et ‚Hebraeorum ista sententia est‘. Certe etiam Origenes patriarchen Huillum, qui temporibus eius fuit, nominat et XXX. tomum in Isaiam illius expositione concludit etc.*“, und den Artikel von Elliot „Hebrew learning among the fathers“ im Dict. of Christian Biogr. II p. 851 sq.). Wie viel hebräisch der Märtyrer Lucian und Hesychius verstanden haben, wissen wir nicht. Einige syrische Gnostiker haben jedenfalls ihre heimischen Sprachen gekannt; dagegen lässt es sich nicht beweisen, dass die Verfasser der pseudoclementinischen Schriften mit dem Hebräischen vertraut waren. Über die Kenntnisse des Hebräischen bei Eusebius lässt sich ein sicheres Urtheil nicht gewinnen. Etwas von der Sprache (resp. dem Aramäischen) hat er jedenfalls verstanden.

Die jüdische Litteratur ist also — wenigstens innerhalb der 3 ersten Jahrh. — durch das Medium des Griechischen in die Kirche gekommen. Sofern aber ein grosser Theil dieser Litteratur im nachalexandrinischen Zeitalter selbst griechisch geschrieben war, konnten sie die Christen direct benutzen.

Bei der streng ablehnenden Haltung der alten Heidenkirche gegen alles Jüdische konnte sie nicht daran denken, Jüdisches als solches zu lesen, geschweige zu recipiren. (Die Juden bekämpften die Christen fort und fort. Leider ist uns davon wenig erhalten [s. die Bemerkungen Justin's in seinem Dialog, Celsus' Streitschrift gegen die Christen, die z. Th. auf jüdischer Polemik fusst und Epiph. h. 51, 8: *Ὅθεν καὶ τινες ἄλλοι ἐξ Ἑλλήνων φιλοσόφων, φημὶ δὲ Πορφύριος καὶ Κέλσος καὶ Φιλοσαββάτιος, ὁ ἐκ τῶν Ἰουδαίων ὁρμώμενος δεινὸς καὶ ἀπατεὼν ὄφις, εἰς τὴν κατὰ τῆς εὐαγγελικῆς πραγματείας διεξιόντες ἀνατροπὴν τῶν ἁγίων εὐαγγελιστῶν κατηγοροῦσι*]). Das Jüdische galt vielmehr als falsch und gottlos. Aufnehmen konnten sie nur, was Gott geredet hat, jene Gottesorakel, die nach den Einen mehr oder weniger zufällig, nach den Anderen auf Grund (verschieden bestimmter) göttlicher Absicht zuerst den Juden gespendet waren, um dort für das wahre Volk, die Christen, erhalten zu bleiben. Demgemäss konnten die Christen eigentlich nur das Alte Testament aufnehmen. Allein 1) das A. T. hatte im 1. Jahrh. sogar in Palästina noch unsichere Grenzen, 2) in Alexandrien war der griechischen Übersetzung desselben eine grosse Menge junger Schriften mit mehr oder weniger schwankender Auctorität hinzugefügt, die sich den Christen durch ihren Spiritualismus, ihren reineren Monotheismus, ihre von Ceremonialbestimmungen freiere Sittlichkeit resp. durch ihre Ausblicke auf die Zukunft besonders empfahlen und z. Th. die Namen der Gottesmänner des A. T. als Verfasser trugen, 3) abgesehen von diesen Hinzufügungen zum A. T. hatten Juden in Alexandria und in der Diaspora zahlreiche Schriften in Umlauf gesetzt, sei es unter den Namen ATlicher Helden, sei es unter denen des Orpheus, Homer, der Sibylle, der Tragiker etc., welche einen ähnlichen Charakter trugen, wie jene sub 2) bezeichnete Gruppe, den Christen daher sehr willkommen sein mussten und unter der Voraussetzung ihrer Echtheit, die in der That nicht bezweifelt wurde, als inspirirte Schriften anerkannt werden mussten — Zeugnisse von Propheten, die Gott über die Verfasser der ATlichen Bücher hinaus bei den Juden und Heiden erweckt hatte. Dazu kamen noch Anthologieen, die man zum Zweck der Vertheidigung der jüdischen Religion angelegt hatte, in denen freier behandelte ATliche Stellen mit anderen werthvollen (echten oder gefälschten) Citaten zusammengestellt waren, s. Hatch, Essays in

bibl. Greek p. 186. 203 sq., wo besonders von den componirten Citaten gehandelt ist. 4) In Palästina selbst blühte seit Daniel's Apokalypse die apokalyptische Litteratur (in der Regel in semitischer Sprache; doch sind ihre Producte nachweislich sehr frühe — schwerlich in allen Fällen erst von den Christen — in's Griechische übersetzt worden). Diese gab sich als Offenbarung im strengsten Sinn nach Form und Inhalt, und zwar als Offenbarung des Gottes des Alten Testaments („libri secretiores qui apud Iudaeos feruntur" Orig. comm. in Matth. 23, 37, IV p. 237 sq. Lomm.). Erkannten die Christen, zu denen diese Bücher mit dem A. T. (doch schwerlich in einer Appendix zu demselben; das Nähere ist uns unbekannt) kamen, diesen Anspruch an, so waren sie gezwungen, sie für heilige Schriften zu halten. Ihr Inhalt kam den eigenen Wünschen und Hoffnungen der Christen entgegen, so dass sie das Fremde und Bedenkliche in den Büchern übersahen und zu einer Kritik nicht veranlasst wurden (Origenes sagt, dass die Juden viel über den Messias wüssten ἢ ἐκ παραδόσεως ἢ ἐξ ἀποκρύφων).

Somit ist von der ältesten Kirche nicht nur das A. T., sondern auch ein ungeheurer Stoff aus der jüdischen Litteratur und zwar ausschliesslich als heilige Litteratur übernommen worden, jedoch nicht ohne verborgene Fragezeichen, die ihrer Dignität in Zukunft ein fast vollständiges Ende bereiten sollten; denn 1) musste es geheime Zweifel erregen, dass jene Bücher nicht sämmtlich mit dem A. T. vereinigt waren oder — wo man zu stumpf für solche Erwägungen war — musste doch die Thatsache der Nicht-Vereinigung sich wirksamer geltend machen als jede Reflexion über ihre Zusammengehörigkeit, 2) musste es Anstoss erregen, dass Vieles in jenen Offenbarungsbüchern nicht so deutlich ausgedrückt war, wie die Erfüllungsgeschichte es verlangte, ja Einiges ihr sogar zu widersprechen schien. Dies galt allerdings auch vom A. T.; aber seine Heiligkeit war so gross, dass man ihm gegenüber in der Regel nur die Stimmung gläubigen Gehorsams kannte und sich daher gleichsam von selbst die Künste der Exegese entwickelten, welche Berge versetzt. Dagegen machte die doch geringere Dignität der mit dem A. T. nur in Gedanken zusammengestellten Schriften sie den Versuchen, Correcturen und Zusätze anzubringen, zugänglicher. Ganz haben solche Versuche übrigens auch dem A. T. gegenüber nicht gefehlt (s. unten).

Vom Ende des 1. Jahrh. bis zum Ende des 2. war wirklich Gefahr vorhanden, dass an die Stelle des von den Juden übernommenen A. T. eine sehr viel umfangreichere christliche Sammlung uralter Gottesbücher trat. Dies wäre unzweifelhaft geschehen, wenn die Praxis, jüdische Apokalypsen gleichwerthig mit dem A. T. zu gebrauchen (s. den Judasbrief, den Barnabasbrief etc.), fortgedauert und sich der Grundsatz, den Tertullian de cultu fem. I, 3 ausspricht, durchgesetzt hätte: „*Scio scripturam Enoch, quae hunc ordinem angelis dedit, non recipi a quibusdam, quia nec in armarium Iudaicum admittitur sed cum Enoch eadem scriptura etiam de domino praedicarit, a nobis quidem nihil omnino reiciendum est quod pertinet ad nos, et legimus omnem scripturam aedificationi habilem divinitus inspirari. a Iudaeis potest iam videri propterea reiecta sicut et cetera fere quae Christum sonant. nec utique mirum hoc, si scripturas aliquas non receperunt de eo locutas, quem et ipsum coram loquentem non erant recepturi. eo accedit, quod Enoch apud Iudam apostolum testimonium possidet*" (Zum letzten Satz vgl. Priscillian, tract. 4. p. 44 sq. Schepss). Vorsichtiger Origenes, Comm. in Matth. 23, 37, IV p. 237 sq. Lomm.: „(Nach Erwähnung jüdischer Apokryphen) *Oportet ergo caute considerare, ut nec omnia secreta, quae feruntur in nomine sanctorum, suscipiamus propter Iudaeos, qui forte ad destructionem veritatis scripturarum nostrarum quaedam finxerunt, confirmantes dogmata falsa, nec omnia abiciamus, quae pertinent ad demonstrationem scripturarum nostrarum*" Aber

stärker als diese Erwägungen erwies sich doch die historische Tradition, die in dem armarium Iudaicum gegeben war (ein Melito hat sich sogar um die Feststellung des palästinensischen Bibelkanons bemüht und wollte nur diesen gelten lassen; s. bei Euseb., h. e. IV, 26), und die Unmöglichkeit, eine neue Abgrenzung zu schaffen. In dem Kampf mit dem Gnosticismus (Verschiedene Stufen der Kritik des A. T. sind durch Marcion's Antithesen, Apelles' Syllogismen, Tatian's Probleme, Ptolemäus' Brief an die Flora und andere valentinianische Versuche, endlich durch Cerinth, die Elkesaiten u. Clem. Hom. II, 38 ff. vertreten gewesen) um das Recht des A. T. in der Kirche sah sich die Kirche nothwendig dazu gedrängt, die Büchersammlung als eine abgeschlossene (u. zwar von Alters her abgeschlossene) zu nehmen. Wie wäre sonst eine Vertheidigung möglich gewesen? So sagt denn auch z. B. der Muratorische Fragmentist ausdrücklich, dass das A. T. abgeschlossen sei („completo numero"). Mit dem N. T. wurde auch das A. T. eine umschriebene Grösse und hob sich nun auch aus der Zahl solcher Schriften heraus, die man für uralt und für inspirirt ansah. „Testamentum" wurde noch etwas unendlich viel höheres als „verbum inspiratum". Indessen war in dem 2. Jahrh. bereits zuviel geschehen, als dass sich die Spuren davon in der Folgezeit gänzlich verwischen liessen. Selbst in der griechischen Kirche blieben — von dem Schwanken zwischen hebräischem und alexandrinischem Kanon abgesehen — gewisse Reminiscenzen an die ältere Zeit übrig. Sie zeigen sich in Unsicherheiten über die Zugehörigkeit einzelner Bücher (s. d. Zweifel syrischer Theologen, besonders des Theodor von Mopsvest. an dem Hohenlied u. Prediger; vgl. auch Philastr., de haer. 134. 135), sowie in einzelnen christlichen Textcorrecturen, die sich aus ältester Zeit fortpflanzten. In den orientalischen und lateinischen Kirchen blieb das Schwanken noch viel grösser. Einige Apokalypsen, vor allem die Esra-Apokalypse, behielten dort local eine gewisse, allerdings seit dem 4. Jahrh. im Abendland bestrittene Auctorität bis tief in's MA. hinein (s. Priscillian's und seiner Gegner Stellung zur Frage nach dem Recht der Lectüre der „Apokryphen" [Priscill. tract. 4] und die puritanischen Verordnungen des Damasus und Gelasius, die letztlich auf Hieron. zurückgehen [*„quid necesse est in manus sumere, quod ecclesia non recipit?"*]); hin und her finden sich noch andere seltsame Zusätze zum A. T., u. auch die lateinischen Bibeltexte zeigen in Correcturen und oft ziemlich umfangreichen christlichen Interpolationen die freie Behandlung des 2. Jahrhunderts. Auf welche Überlieferungen hin man sich damals solche gestattet hat, wie sie uns (im I. Clemensbrief), im Barnabasbrief und bei Justin (Dialog) zuerst begegnen, haben Justin und Tertullian verrathen (s. auch Orig., ep. ad Afric. 9 Lomm. XVII p. 31). Sie nehmen an, dass die Juden Stellen (ganze Bücher nach Tertullian) absichtlich ausgemerzt haben, weil sie durch die Geschichte Jesu eine deutliche Erfüllung erfahren hätten. Von dieser Annahme war nur ein Schritt zu eigenen Experimenten am Bibeltext. Vermisste man irgendwo in den „Weissagungen" ein deutliches Wort auf Jesus Christus, während es doch der ganze Context zu fordern schien, so hielt man sich für berechtigt, es — als von den Juden getilgt — „wieder" einzusetzen (s. das berühmte „a ligno" im Ps. 96 „dominus regnavit" in den lat. Bibeln). Übrigens ist es gewiss, dass manche Zusätze zum Bibeltext als Diorthosen auch von gelehrten Juden gemacht worden sind (s. die Grundsätze Philo's); einige derselben mussten der Theologie der Christen willkommen sein (als Parallele vgl. man das ähnliche Verfahren der Gnostiker und Marcioniten in Bezug auf NTliche Texte, die jene vom Standpunkt der pneumatischen Kritik an einigen Stellen corrigirt haben, diese von der Überzeugung aus, die Texte seien absichtlich entstellt worden).

Im Folgenden eine knapp gefasste Übersicht über die von den Christen recipirte jüdische Litteratur sammt einigen Bemerkungen über die Veränderungen, die sie an ihr vorgenommen haben:

1—39) Die 39 Bücher des palästinensischen Alten Testaments hauptsächlich nach der Übersetzung der LXX (Schwanken über die Zugehörigkeit einzelner Bücher, wie des Hohenlieds, tritt erst im nachkonstantinischen Zeitalter deutlich hervor und ist wohl von dem Schwanken der Synagoge abhängig; über die Geltung der LXX Übersetzung im Unterschied von den übrigen s. die zahlreichen Stellen bei Hieron. und Philastr., de haer. 142 sqq.). Auf die Übersetzung der LXX, wie die Christen sie brauchten, hat aber eingewirkt a) der hebräische Grundtext (im 1. Jahrh.) bei solchen Schriftstellern, die entweder des Hebräischen kundig waren oder Informationen beziehen konnten (s. unser Matth.-Ev., die Briefe des Paulus, Justin's Dialog u. s. w.), was sich dann in Bezug auf die Fassung einzelner, namentlich messianischer Stellen weiter fortpflanzte, wenn es auch selten in die Bibelhandschriften selbst drang (s. Credner, Beiträge II), b) die Übersetzung des Aquila und die des Theodotion resp. uns unbekannte, ältere und jüngere (Symmachus) Übersetzungen einzelner Briefe und Abschnitte (jene beiden haben nämlich seit Origenes' Bemühungen um den Bibeltext eingewirkt, theilweise jedoch schon früher; die Übersetzung des Daniel durch Theodotion ist an die Stelle der LXX getreten; Näheres s. bei Schürer II S. 704 ff. und vgl. die Angaben bei Irenäus und Epiphanius, die Werke des Origenes und Hieron., dazu Philastr., de haer. 142: *„Sunt haeretici qui sicuti Iudaei LXXII sanctorum sapientissimorumque virorum interpretationem respuentes Aquilae cuiusdam hominis unius Pontici, qui post annos multos interpretatus est, editionem suscipiunt etc.“* h. 143: *„Est haeresis quae iterum post Aquilam XXX hominum interpretationem accipit, non illorum beatissimorum LXXII isti XXX in multis Aquilam sunt secuti etc.“* [= *Λ*, Zeichen für Lucian, missverstanden als XXX]. h. 144: *„Est haeresis quae iterum VI virorum interpretationem postea editam vult sequi“* [auch ein Missverständniss]. h. 145: *„Sunt haeretici alii qui Theodotionis et Symmachi itidem interpretationem diverso modo expositam secuntur“;* s. auch h. 146), c) Willkürlichkeit und absichtliche Fälschung durch Interpolation (bei KVV von den frühesten Zeiten ab werden Stellen ausdrücklich oder indirect als alttestamentlich, resp. mit näherer Angabe des Buchs citirt, die sich im A. T. überhaupt nicht finden und sich entweder als jüdische oder als christliche Fälschungen (Irrthümer) darstellen; ferner werden Stellen durch leise oder starke Correcturen im christlichen Interesse umgebildet; in jenen Fällen wird hie und da das Fehlen im Codex als jüdische Ausmerzung gedeutet; einige Stellen haben aber wirklich Aufnahme in die Codices gefunden. Weder die Fälle tendenziöser Überlieferungscorrecturen, noch die anderen grösseren Interpolationen sind bisher gesammelt. Auch ist es bei letzteren Stellen nicht immer deutlich, ob sie wirklich in ATliche Texte eingeschoben oder aus uns unbekannten heiligen Schriften (Apokalypsen) geschöpft sind. Einige Stellen seien hier vermerkt (vgl. auch die Stellen, die Hatch, Essays in bibl. Greek 1889, angeführt hat):

Mt. 2, 15: *Ἐξ Αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου* (cf. die Bemerkung Priscillian's über diese Stelle tract. 4 p. 48 Schepss und die des Hieron.).

I Clem. 8, 3: Inc.: *Μετανοήσατε οἶκος Ἰσραήλ*, expl. *ὡς λαοῦ ἁγίου*. Der sonst unbekannte Spruch wird als *γνώμη ἀγαθή* eingeführt.

I Clem. 17, 6: *καὶ πάλιν λέγει· Ἐγὼ δέ εἰμι ἀτμὶς ἀπὸ κύθρας* (unde?).

I Clem. 23, 3. 4: *πόρρω γενέσθω ἀφ' ἡμῶν ἡ γραφὴ αὕτη ὅπου λέγει* (cf. II Clem. 11, 2: *ὁ προφητικὸς λόγος*)· *Ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι* —

*ἀπολήψεται τὰ ἀγαθά* (dieser unbekannte Spruch ist wahrscheinlich nicht jüdisch, sondern einer christlichen Apokalypse entnommen).

I Clem. 26, 2: *λεγει γάρ που· Καὶ ἐξαναστήσεις με καὶ ἐξομολογήσομαί σοι* (unde?).

I Clem. 46, 2: *γέγραπται γάρ· Κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις, ὅτι οἱ κολλώμενοι αὐτοῖς ἁγιασθήσονται* (unde?).

II Clem. 13, 2: *λέγει ὁ κύριος  Διὸ βλασφημεῖται τὸ ὄνομα — α βούλομαι* (unde?).

Barn. 6, 13: *λέγει κύριος· Ἰδοὺ ποιῶ τὰ ἔσχατα ὡς τὰ πρῶτα* (unde?).

Barn. 7, 4: *τί λέγει ἐν τῷ προφήτῃ· Καὶ φαγέτωσαν ἐκ τοῦ τράγου μετα ὄξους*, cf. 7, 8 (unde?).

Barn. 11, 9: *ἕτερος προφήτης λέγει· Καὶ ἦν ἡ γῆ τοῦ Ἰακὼβ ἐπαινουμένη παρὰ πᾶσαν τὴν γῆν* (unde?).

Barn. 12, 1: *ἐν ἄλλῳ προφήτῃ λέγοντι· Καὶ πότε ταῦτα συντελεσθήσεται — αἷμα στάξῃ* (unde?).

Dial. 71 behauptet Justin: *καὶ ὅτι πολλὰς γραφὰς τέλεον περιεῖλον* (*οἱ διδάσκαλοι ὑμῶν* scil. *Ἰουδαίων*) *ἀπὸ τῶν ἐξηγήσεων, τῶν γεγενημένων ὑπὸ τῶν παρὰ Πτολεμαίῳ γεγενημένων πρεσβυτέρων, ἐξ ὧν διαρρήδην οὗτος αὐτὸς ὁ σταυρωθεὶς ὅτι θεὸς καὶ ἄνθρωπος καὶ σταυρούμενος καὶ ἀποθνήσκων κεκηρυγμένος ἀποδείκνυται, εἰδέναι ὑμᾶς βούλομαι. ἅς, ἐπειδὴ ἀρνεῖσθαι πάντας τοὺς ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν ἐπίσταμαι, ταῖς τοιαύταις ζητήσεσιν οὐ προσβάλλω, ἀλλ' ἐπὶ τὰς ἐκ τῶν ὁμολογουμένων ἔτι παρ' ὑμῖν τὰς ζητήσεις ποιεῖν ἔρχομαι.* Justin führt dann c. 72 eine Stelle aus Esra an, die die Juden angeblich getilgt haben (Inc.: *Καὶ εἶπεν Ἔσδρας τῷ λαῷ· τοῦτο τὸ πάσχα*, expl. *ἐπίχαρμα τοῖς ἔθνεσιν*). Sie fehlt in allen Hdschr., findet sich aber lateinisch bei Lactantius, Inst. div. IV, 18, 22 und ist jedenfalls christlichen Ursprungs (über die freie griechische Bearbeitung des Esrabuches s. Schürer II S. 712f.). Sodann führt er als von den Juden getilgt (doch sei sie noch in einigen Synagogenhdschr. zu finden, *πρὸ γὰρ ὀλίγου χρόνου ταῦτα ἐξέκοψαν*) Jerem. 11, 19 an; die Stelle findet sich aber in allen Handschriften. Drittens citirt er als aus dem Buch des Jeremias genommen ein Orakel (Inc.: *Ἐμνήσθη δὲ κύριος ὁ θεός*, expl. *τὸ σωτήριον αυτοῦ*), welches dort nicht steht, christlichen Ursprungs ist und auch von Irenäus viermal (III, 20, 4; IV, 22, 1; IV, 33, 1. 12; V, 31, 1) angeführt wird, an der ersten Stelle als jesajanisch (ex errore librariorum), an der zweiten als jeremianisch. Viertens (c. 73, cf. Apol. I, 41) behauptet er, die Juden hätten in Ps. 95, 10 die Worte „*ἀπὸ τοῦ ξύλου*" weggelassen, während sie doch ein Christ hinzugesetzt hat. Sie finden sich auch bei Tertullian, Ambrosius, Augustin, Leo, Gregor I u. A. und in einer griechischen und mehreren lateinischen Handschriften. Vielleicht hat sie schon der Verf. des Barnabasbriefes (c. 8, 5) vorausgesetzt. Hierher gehört auch der unten sub nr. 65 mitgetheilte Fall.

Bei Lactantius (IV, 8) heisst es: „*unde aput Hieremiam ita dicitur: ‚priusquam te formarem in utero, novi te'* (Jerem. 1, 5), *item: ‚beatus qui erat, antequam nasceretur'.*" Das letztere Citat findet sich nirgendwo. Woher L. folgendes Citat genommen hat, ist ungewiss (IV, 12, 41): „‚*Si audieris', inquit, ‚preces supplicis tui, et ego audiam tuas: si misertus laborantium fueris, et ego in tuo labore miserebor. si autem non respexeris nec adiuveris, et ego animum tuum contra te geram tuisque te legibus iudicabo'.*"

In dem Tractat de aleatoribus c. 2 wird als ein Schriftwort nach einer Stelle aus Jesus Sirach angeführt: „*Existimate sacerdotem esse et cultorem*" (expl.: „*populus meus saturetur*") etc., was sich sonst nirgendwo findet. In demselben

Tractat werden c. 9 noch zwei alttestamentliche Citate beigebracht, die nicht zu identificiren sind: „*Nolite extendere manus vestras*“ (expl.: „*super terram*“) und: „*Abstinete manus vestras ab iniusto, et ne feceritis quicquam mali.*“ Bei den Lateinern finden sich überhaupt von Tertullian ab (hier sind sie ziemlich zahlreich; s. z. B. de carne 23) nicht wenige solcher räthselhafter Citate. Als eine Stelle aus dem Buche Baruch (prope finem) wird in der Alterc. Simon. et Theoph. 17 angeführt: „*Hic unctus meus, electus meus, vulvae incontaminatae iaculatus, natus et passus dicitur*“, und in Cyprian's Testim. (nach einer Hdschr.) III, 29: *item in Baruch:* „*Veniet enim tempus*“, expl. „*odibiles alieno.*“ Beide Stellen sind sonst nicht belegt. Ein 151. Psalm in mehreren griechischen Bibelhandschr. Aphraates (h. 23 p. 380 Bert): „Wie der Prophet sagt: Die Welt wird auf Gnade erbaut werden.“ In den gefälschten Canones einer angeblichen Synode der Apostel zu Antiochien (Bickell, Gesch. des Kirchenrechts I S. 141) wird *κατὰ τὸν προφητικὸν λόγον* angeführt: *ἐχορτάσθησαν υἱείων καὶ ἀφῆκαν τὰ κατάλοιπα τοῖς νηπίοις αὐτῶν.* Noch nicht untersucht sind die ATlichen Citate des Clemens Alex., die sich durch grosse Freiheit auszeichnen. Andererseits hat er unzweifelhaft auch nicht zu identificirende apokryphe ATliche Schriften (s. Strom. VII, 16, 92) benutzt.

40 und 41) Die beiden ersten Makkabäerbücher.

42) Jesus Sirach.

43) Judith.

44) Tobit.

45) Zusätze zu Esther.

46 a. b. c.) Zusätze zu Daniel (Gebet des Asarja und Lobgesang der drei Knaben im Feuerofen — Geschichte der Susanna — Geschichte vom Bel und vom Drachen). Von einem apokryphen Werk in armenischer Sprache „Die 7. Vision Daniels“ handelt Kalemkiar (Wiener Ztschr. f. d. Kunde des Morgenlands VI, 2 1892 S. 109 ff.), s. auch Mkhitar's Katalog.

47) Das Gebet Manasse's.

48) Das Buch Baruch.

49) Der Brief Jeremiä.

50) Die Weisheit Salomo's (nach dem Muratori'schen Fragment z. N. T. gehörig, vielleicht wirklich christlich oder christlich bearbeitet).

Diese Schriften haben sämmtlich eine ziemlich feste Stellung in den alten und mittelalterlichen Bibelhandschriften erhalten zusammen mit einer Neubearbeitung des Buchs Esra (durch Umstellungen und Zusätze = III Esra bei den Lateinern).

Eine particulare Geltung haben sich z. Th. bis in das Mittelalter mehrere Schriften bewahrt (vgl. auch die Stichometrie des Nicephorus, die Synopsis Pseudo-Athanasii, das Montfaucon'sche Kanonsverzeichniss, Const. Apost. VI. 16: *καὶ ἐν τοῖς παλαιοῖς δέ τινες συνέγραψαν βιβλία ἀπόκρυφα Μωσέως καὶ Ἐνὼχ καὶ Ἀδάμ, Ἠσαΐου τε καὶ Δαβὶδ καὶ Ἡλία καὶ τῶν τριῶν πατριαρχῶν, φθοροποιὰ καὶ τῆς ἀληθείας ἐχθρά,* und das sog. Decret Gelasii):

51) Die 18 Psalmen Salomo's (über die fünf gnostischen Oden Salomo's s. S. 172 f.; eine 19. Ode Salomo's citirt Lactantius (IV, 12); sie ist eine christliche Fälschung: „*Salomon in ode XIX. ita dicit: infirmatus est uterus virginis et accepit fetum, et gravata est et facta est in multa miseratione mater virgo.*“ Nicephorus führt in dem Verzeichniss „Psalmen und Oden Salomo's“ unter den ATlichen Antilegomenen an.

52) Die Apokalypse Esra (christliche Zusätze). Zu den von Schürer zusammengestellten Testimonien füge noch zwei Citate aus einem pseudoambro-

sianischen Aufsatz über die Seele (Caspari, Khist. Anekdota S. 228). — In dieser Apokalypse werden von den 24 kanonischen Büchern 70 apokr. Schriften unterschieden, „gewiss nur eine runde Zahl und ungefähre Schätzung, welche dann aber später für diese Schriften feststehend wurde; vgl. Ev. Nicod. c. 28 und Epiphan., de mens. et pond. 10, der übrigens die Zahl 72 hat" Dillmann i. d. REncykl. XII² S. 345. — Eine Vergleichung der verschiedenen Versionen zeigt, dass namentlich die lateinische christliche Zusätze erhalten hat. Ganz selbständig und erst später hinzugesetzt zur Esra-Apokalypse sind die cc. 1. 2. 15. 16 der lat. Übersetzung. Sie bildeten früher ein oder zwei besondere Bücher, von denen das erste gewiss, das zweite vielleicht christlichen Ursprungs ist. Davon wiederum verschieden ist die junge Esra-Apokalypse, die Tischendorf (Apocal. apocr. 1866 p. 24 sq.) edirt hat (*Λόγος καὶ ἀποκάλυψις τοῦ ἁγίου προφήτου Ἐσδρὰμ καὶ ἀγαπητοῦ τοῦ θεοῦ*).

53) und 54) Das sog. 3. und 4. Makkabäerbuch.

In den zwei ersten Jahrhunderten sind als heilige Schriften gebraucht und z. Th. noch später bei den Lateinern resp. bei den Orientalen gelesen worden:

55) Das Buch resp. die Bücher Henoch (christliche Zusätze), zusammengearbeitet mit Noahbüchern (s. die Ausgabe v. Dillmann 1853); ein Versuch, die Existenz einer lat. Übersetzung um 250 zu ermitteln, bei Zahn, Gesch. d. NTlich. K. II S. 797 f. In dem Codex von Akhmîm (S. oben S. 12. 32 f.) saec. VIII. vel IX. (nach der Feststellung von Omont) ist ungefähr ein Fünftel der Henoch-Apokalypse griechisch enthalten; s. Bouriant, Mém. publ. par la Mission archéol. franç. au Caire (1892) T. IX. fasc. 1, Lods, Le livre d'Hénoch, Fragm. Grecs, Paris 1892, Dillmann, Über den neu aufgefundenen griechischen Text des Henoch-Buchs, Sitzungsberichte d. K. P Akad. d. Wissensch. 1892 p. 1039 ff. 1079 ff. — L'Évangile et l'Apocalypse de Pierre avec le texte grec du Livre d'Hénoch, Texte publié en fac-simile, par l'héliogravure, d'après les photographies du ms. de Gizéh, Paris 1893.

Zu unterscheiden sind die gnostischen Bücher Jeû, die nach Pistis Sophia p. 245. 354 von Henoch geschrieben sind.

56) Die Assumptio Mosis (christliche Zusätze). Die Schrift ist identisch mit der *Διαθήκη Μωυσέως*, die einige Male citirt wird, während die von den KVV. angeführte *Ἀνάληψις Μωυσέως* vielleicht ihren zweiten Theil bildete, aber uns verloren ist, auch christlich gewesen zu sein scheint.

57) Die Apokalypse Baruch's. Von ihr ist ein spätes (4. Jahrh.?) christliches Buch Baruch zu unterscheiden, welches äthiopisch und griechisch (unter dem Titel „*τὰ παραλειπόμενα Ἱερεμίου τοῦ προφήτου*") existirt, deutsch von Prätorius (Ztschr. f. wissensch. Theol. 1872 S. 230 f.) und König (Stud. u. Krit. 1877 S. 318 f.) edirt. Auch in altslavischer Übersetzung giebt es eine Baruch-Apokal., s. Theol. Lit.-Ztg. 1877 S. 658.

Zu diesen Apokalypsen, die uns erhalten sind, kommen nun noch einige, die uns nicht oder nur in starker christlicher Bearbeitung überliefert sind oder in einer Form, die vielleicht nicht die ursprüngliche ist:

58) Die Testamente der 12 Patriarchen (*Διαθῆκαι τῶν ιβ' πατριαρχῶν τῶν υἱῶν Ἰακώβ*). Inc. *Διαθήκη Ῥουβὴμ περὶ ἐννοιῶν. Ἀντίγραφον διαθήκης Ῥουβὴμ*, expl. (*Διαθήκη Βενιαμίν*) *ἐκ γῆς Αἰγύπτου*. Vier griechische Hdschr. 1) eine Cambridger s. X., eine Oxforder s. XIV., eine Vaticanische s. XIII. und eine Patmische s. XVI. (s. Sinker, Testam. XII Patriarch. 1869 und Append. 1879). Von einer armenischen Übersetzung hat Sinker 8 Hdschr. nachgewiesen, deren älteste v. J. 1220 datirt ist. Eine altslavische Hdschr. edirte Tichonrawow (Pamjatniki 1863). Eine lateinische Übersetzung verfertigte im

13. Jahrh. Robert Grosseteste auf Grund der Cambridger Hdschr.; sie ist in sehr vielen Hdschr. verbreitet und in fast alle europäischen Sprachen übersetzt worden. Über die Quellen des Buchs s. Dillmann, Jahrb. d. bibl. Wissensch. III, 91 ff, Rönsch, Das Buch der Jubiläen S. 325 ff. 415 ff. Ein sicheres Citat findet sich bei Origenes, hom. in Jos. XV, 6 (XI p. 143 Lomm.): „*Sed et in alio quodam libello, qui appellatur testamentum XII patriarcharum, quamvis non habeatur in canone, talem tamen quendam sensum invenimus, quod per singulos peccantes singuli satanae intelligi debeant*“ (s. Ruben 3). Unsicher ist, ob Iren. frgm. XVII (Harvey), ferner eine Stelle bei Tertullian und Procop., Comm. in Genes. 38 auf unsere Schrift zurückzuführen sind. In der Stichometrie des Nicephorus scheint sie unter dem Titel „*Πατριάρχαι*“ bei den *Ἀπόκρυφα* zu stehen, s. die Synopsis Athanasii und das von Montfaucon zuerst veröffentlichte Kanonsverzeichniss. Die Schrift ist ursprünglich jüdisch, aber von einem Christen etwa im Ausgang des 2. Jahrh. durchgreifend bearbeitet; s. Schnapp, Die Test. der 12 Patr. Halle 1884.

59 a. b.) Ein Buch *Τριῶν πατριαρχῶν*, von dem nichts bekannt ist, wird Const. Apost. VI, 16 erwähnt; ein „Testament Jacob's“ im Decret. Gelasii.

60) Das Gebet Joseph's (*Προσευχὴ Ἰωσήφ*); es ist uns verloren, wird aber von Origenes (s. auch Eusebius) mit Achtung citirt (*οὐκ εὐκαταφρόνητον γραφήν*). Nicht hierher gehört das Buch *Προσευχὴ Ἀσενέθ*, welches christlich ist und wahrscheinlich dem 5. Jahrh. zuzuweisen ist (s. Battifol, Le livre de la prière d'Aseneth 1890).

61) Das Buch Eldad und Modad (citirt von Hermas Vis. II, 3 u. v. A.), verloren.

62) Die Apokalypse des Elias. Dieses verlorene Buch ist desshalb von Interesse, weil nach einigen Nachrichten I Cor. 2, 9 und Eph. 5, 14 in ihm gestanden haben sollen (Fragmente einer koptischen Apok. mit der subscr. „Elias“ sind in einem Berliner Papyrus vorhanden, aber noch nicht edirt); war dies der Fall, so war die Apokalypse christlich oder christlich überarbeitet. Die Stellen, wo von den KVV. der Spruch I Cor. 2, 9 übereinstimmend mit oder abweichend von Paulus citirt wird, s. bei Resch, Agrapha S. 102 f. 154 ff. 281 f. Dazu bemerke Ascens. Jesaj. (lat.) c. 11, 34. Hippol. Comm. in Daniel p. 59, wo die Stelle mit I Pet. 1, 12 verbunden ist, wie auch Clem., Quis dives 23. Acta Petri cum Sim. p. 98 (Lipsius). Sehr wichtig ist das von Resch auch übersehene Citat Tertull. de resurr. 26: „*Sic et apud Esaiam: bona terrae edetis, bona carnis intellegentur, quae illam manent in regno dei reformatam et angelificatam et consecuturam, quae nec oculus vidit nec auris audivit nec in cor hominis ascenderunt.*“ Über Eph. 5, 14 s. Resch S. 220. 222 ff. und 289 f.

Constit. Apost. VI, 16: *βιβλία ἀπόκρυφα Ἡσαΐου καὶ Δαβὶδ καὶ Ἡλία.* Montfaucon'sches Verzeichniss der 60 Bücher (Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 292): *Ψαλμοὶ Σολομῶντος, Ἡλίου ἀποκάλυψις, Ἡσαΐου ὅρασις.*

Stichometrie des Nicephor. (l. c. S. 300): *Ἐλδὰδ κ. Μωδάδ, Ἡλία προφήτου στιχ. τιϛ'* (s. d. Synops. d. Athanas. S. 317).

Naassener bei Hippol., Philos. V, 7 p. 146 (*ἡ γραφὴ λέγει*), Hippol., de antichr. 65 (*ὁ προφήτης λέγει*), Hippol., Comm. in Dan. p. 41 (*καὶ Ἡσαΐας λέγει*), folgt Eph. 5, 14. An letzterer Stelle ist wohl „Elias“ zu lesen.

Orig., Comm. in Matth. ser. zu c. 27, 9 (Lomm. V p. 29): „*Si autem haec dicens aliquis existimat se offendere, videat ne alicubi in Secretis Ieremiae hoc prophetatur, sciens quoniam et apostolus scripturas quasdam secretorum profert, sicut dicit alicubi: ‚Quod oculus non vidit nec auris audivit‘; in nullo enim regulari libro hoc positum invenitur nisi in Secretis Eliae prophetae.*“

Hieron. Comm. in Jesai. 64, 4: „*Paraphrasis huius testimonii quasi Hebraeus ex Hebraeis assumit apostolus Paulus de authenticis libris in epistola, quam scribit ad Corinthios, non verbum ex verbo reddens, quod omnino contemnit, sed sensuum exprimens veritatem, quibus utitur ad id quod voluerit exprimendum. unde apocryphorum deliramenta conticeant, quae ex occasione huius testimonii ingeruntur ecclesiis Christi . . . Ascensio enim Isaiae et apocalypsis Eliae hoc habent testimonium*" (s. ep. 57, 9 ad Pammach.: „*Solent in hoc loco apocryphorum quidam deliramenta sectari et dicere, quod de apocalypsi Eliae testimonium sumtum sit*", nämlich I Cor. 2, 9; s. auch die praef. in Pentateuch. ad Desider. und die praef. in l. hebr. quaest. in Genes.).

Epiphan. h. 42 p. 678 (Oehler): *Πόθεν τῷ ἀποστόλῳ τό·* „*Διὸ καὶ λέγει*" (Eph. 5, 14), *ἀλλὰ ἀπὸ τῆς παλαιᾶς δῆλον διαθήκης; τοῦτο δὲ ἐμφέρεται παρὰ τῷ Ἠλίᾳ* (s. auch das Folgende).

Euthalius (Zacagni, Collect monum. p. 556) führt I Cor. 2, 9 auf Jesajas zurück, Andere (gleichfalls von Origenes abhängig) auf Elias. Vielleicht ist „Jesajas" bei Euthal. in „Elias" zu corrigiren, doch s. Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 803. Euthalius p. 561 u. A. führen das Citat Ephes. 5, 14 auf ein Apokryphon des Jeremias zurück (Zahn S. 804). — C. Schmidt bemerkt mir: Apoc. Eliae im Berl. Mus. P. 1862. 8 fol. Papyrus einer Buchhandschrift aus Ichmîm im Dialect von Ichmîm (Höhe 155, Breite 130 Millim.). Aus derselben Hdschr. stammt die bereits herausgegebene Apokal. des Sophonias. Die Fragmente derselben, von Maspero zu Ichmîm gefunden (14 fol. Papyr.), beschädigt, haben ebenfalls die Fläche 155×130 Millim. Daneben noch 7 Blätter Papyr. derselben Apok. aus einer abweichenden Recension, die nicht jener Hdschr. angehören; denn die Sprache ist sahidisch (thebanisch) und das Format (255×100 Millim.) ist verschieden. Näheres und besonders über das Verhältniss von Elias- und Sophonias-Apokalypse wird Steindorff's Ausgabe bringen.

63) Die Apokalypse des Sophonias (ein Citat bei Clemens Alex. Strom. V, 11, 77, s. auch die Kanonsverzeichnisse). „Die Apok. des Sophonias aus dem Koptischen übersetzt" gab L. Stern heraus (Auszug aus der Ztschr. f. ägypt. Sprache 1886). Die Papyri, aus denen sie stammt, scheinen aus einer grossen Apokryphensammlung herzurühren, zu der auch das MS. der Elias-Apokalypse (s. oben) gehörte, und im 4. Jhrh. geschrieben zu sein. Die Apokalypse, wie sie in grossen Fragmenten (2 Recens.) vorliegt, ist bisher geschichtlich und theologisch nicht näher untersucht, ist aber gewiss ursprünglich jüdisch gewesen, jedoch von einem Christen, der die Joh.-Apok. benutzte, stark überarbeitet; s. besonders das 4. Fragment. Das von Clemens citirte Stück findet sich nicht. Leider fehlt der Anfang. Fragm. 1 inc.: „Vermischt mit Blut, darin Haar aufgelöst war." Die Verwandtschaft mit der Paulus-Apok. hat Stern bemerkt.

64) Die Ascensio Iesaiae (*Ἀναβατικὸν Ἡσαΐου, Ὅρασις Ἡσαΐου*). Noch Origenes scheint nur eine rein jüdische Schrift über das Martyrium Jesajae gekannt zu haben (ep. ad Afric. 9 Lomm. XVII p. 31; in Matth. 13, 57 III p. 49; in Matth. 23, 37 IV p. 237 sq.; in Iesai. hom. I, 5 XIII p. 245 sq. Die Citationsformeln lauten: *ἔν τινι ἀποκρύφῳ — ἐν τῷ ἀποκρύφῳ Ἡσαΐου* — „*ex libris secretioribus, qui apud Iudaeos feruntur . . . fertur in scripturis non manifestis*"), aus dem die Legende von der Zersägung des Propheten (Hebr. 11, 37; Justin, Dial. 120; Tertull., de pat. 14, Scorp. 8) geflossen ist. Epiphanius nennt ein *Ἀναβατικὸν* des Propheten im Gebrauche der Archontiker (h. 40, 2) und Hierakiten (h. 67, 3). An letzterer Stelle giebt er ein Citat, das sich in dem gleich zu nennenden Buche wirklich findet. Hier ist natürlich nicht das Martyrium gemeint, sondern eine jüdische oder jüdisch-christliche Apokalypse.

Eine solche hat auch Hieronymus, Comment. in Isai. 64, 3 Vallarsi IV p. 761, im Auge, und er behauptet, in ihr habe, wie in der Elias-Apok., I Cor. 2, 9 gestanden. Wirklich findet sich die Stelle in dem gleich zu nennenden Buche im lateinischen Text, nicht aber im äthiopischen. Ein Apokryphum unter dem Namen des Propheten wird Const. Ap. VI, 16 citirt, eine Ὅρασις in dem Montfaucon'schen Kanonsverzeichniss. In äthiopischer Sprache (übersetzt aus dem Griechischen) ist eine vollständige Ascensio Iesaiae prophetae erhalten in drei Hdschr. (einem Bodleian., s. Dillmann, Catalog. p. 9 und 10, und zwei jüngeren und schlechteren Brit. Mus. Codd. Orient. 501 und 503) und edirt (mit lat. Übersetzung) von Dillmann 1877 (Inc.: *„Et factum est anno XXVI in regno Ezechiae"*, expl. *„Satanae pessum irit")*. Sie ist eine Compilation und enthält, wie Dillmann gezeigt hat, 1) Das (jüdische) Martyrium des Propheten (2, 1—3, 12; 5, 2—14), 2) die (christliche) dem 2. Jahrh. angehörende Vision des Jesajas (6—11 exc. 11, 2—22). Diese Stücke sind von einem Christen verbunden worden und durch c. 1 eingeleitet. Später sind dann noch die Stücke 3, 13—5, 1 und 11, 2—22 eingefügt worden. Die Visio ist in einer alten lateinischen Übersetzung 1522 zu Venedig (Hdschr. unbekannt) edirt worden (Inc.: *„Visio quam vidit Ysaias propheta, filius Amos, anno XX. regnante Ezechia, rege Iudae. venit Ysaias"*, expl.: *„ab Ezechia rege")*, neu abgedruckt von Gieseler (Gött. Progr. 1832) und Dillmann, a. a. O. S. 76 ff.). Zwei altlateinische Fragmente veröffentlichte Mai (Script. Vet. Nova Coll. III, 2 1828 p. 238 sq., nämlich 2, 14—3, 13 und 7, 1—19; I inc.: „. *profetas dei. et cum audissent"*, II inc.: *„filios voci Micheae"*, aus einem Vatican. rescriptus). Einen späten griechischen, völlig umgewandelten Text im Stil der Heiligenlegenden veröffentlichte v. Gebhardt (Ztschr. f. wissensch. Theol. 1878 S. 330 ff.). Über eine *Διαθήκη Ἐζεκίου* = Asc. Ies. 1—5 s. Dillmann, Asc. Ies. p. XVIII. Die Abweichungen der Texte des Aethiopen, der beiden Lateiner, Hieronymus', Hierakas' zeigen, dass das Buch in verschiedenen Recensionen existirte. Die Testimonia für das Martyrium: Tertull. de pat. 14: *„his patientiae viribus secatur Esaias et de domino non tacet."* Origenes, Comm. in Matth. XIII, 57: *εἰ δέ τις οὐ προσίεται τὴν ἱστορίαν διὰ τὸ ἐν τῷ ἀποκρύφῳ Ἡσαΐᾳ αὐτὴν φέρεσθαι*, XXIII, 37. Epist. ad Afric. 9: *σαφὲς δὲ ὅτι αἱ παραδόσεις λέγουσι πεπρίσθαι Ἡσαΐαν τὸν προφήτην. καὶ ἐν τινὶ ἀποκρύφῳ τοῦτο φέρεται. ὅπερ τάχα ἐπίτηδες ὑπὸ Ἰουδαίων ῥεραδιούργηται, λέξεις τινὰς τὰς μὴ πρεπούσας παρεμβεβληκότων τῇ γραφῇ ἵνα ἡ ὅλη ἀπιστηθῇ.* Hom. in Isaj. 1; Ambros. in Ps. 118; Op. imperf. in Matth. hom. I (arianisch). Priscill., tract. 3 p. 47 (Schepss). Für die Ascensio: Hierakas bei Epiphan. h. 67, 3: *Βούλεται δὲ τὴν τελείαν αὐτοῦ σύστασιν ποιεῖσθαι ἀπὸ τοῦ Ἀναβατικοῦ Ἡσαΐου, δῆθεν ὡς ἐν τῷ Ἀναβατικῷ λεγομένῳ ἔλεγεν ἐκεῖσε ὅτι, Ἔδειξέ μοι ὁ ἄγγελος περὶ πάντων ἔμπροσθέν μου καὶ ἔδειξέ μοι καὶ εἶπε· τίς ἐστιν ὁ ἐν δεξίᾳ τοῦ θεοῦ; καὶ εἶπα· σὺ οἶδας κύριε. λέγει· οὗτός ἐστιν ὁ ἀγαπητός· καὶ τίς ἐστιν ὁ ἄλλος ὁ ὅμοιος αὐτῷ ἐξ ἀριστερῶν ἐλθών; καὶ εἶπα· σὺ γινώσκεις· τουτέστι τὸ ἅγιον πνεῦμα τὸ λαλοῦν ἐν σοὶ καὶ ἐν τοῖς προφήταις.* Archontiker bei Epiph., h. 40, 2: *λαμβάνουσι δὲ λαβὰς ἀπὸ τοῦ Ἀναβατικοῦ Ἡσαΐου, ἔτι δὲ καὶ ἄλλων τινῶν ἀποκρύφων* (vielleicht war die Schrift auch im Gebrauch der Ophiten und Valentinianer, s. Dillmann, l. c. p. XV sq.; denn sie nahmen mit unserer Schrift an, dass Jesus nach seiner Auferstehung 18 Monate mit den Jüngern verkehrt habe). Hieron. in Esai. 64, 4 p. 761: „. *Unde apocryphorum deliramenta conticeant, quae ex occasione huius testimonii ingeruntur ecclesiis Christi. de quibus vere dici potest, quod sedeat diabolus in insidiis cum divitibus in apocryphis, ut interficiat innocentem Ascensio enim Esaiae et apocalypsis Heliae hoc habent testimonium"*, scil. I Cor. 2, 9. Dass Secten in Spanien die

Ascensio benutzten, lässt sich vielleicht aus dem Folgenden schliessen. Aus arianischer Überlieferung — die Arianer konnten die Stellen vom h. Geist im Buche benutzen — stammt die alte lateinische Übersetzung, von der Mai 2 Fragmente veröffentlicht hat. Dass die Bogomilen die Ascensio benutzt haben und im Occident die Katharer (man erkennt hier den Zusammenhang zwischen beiden), folgt aus Euthym. Zigabenus *Ἔλεγχος τῆς αἱρέσεως τῶν ἀθέων Μεσσαλιανῶν* Anathem. IV in Tollii insignibus itinerarii Italici p. 116 sq. und Moneta, adv. Cathar. et Wald. ed. Ricchinius p. 218. Gieseler hat vermuthet und Gründe für die Annahme beigebracht, dass die lateinische Version der Ascensio, die zu Venedig 1522 aus einer uns verlorenen Handschrift gedruckt worden ist, für die Katharer (s. XII vel XIII) angefertigt worden sei aus einem griechischen Exemplar der Bogomilen.

65) Erwähnt werden in der Stichometrie des Nicephorus und i. d. Synops. Ps. Athanasii unbekannte und nicht näher zu bestimmende Pseudepigrapha des Baruch, Habakuk, Ezechiel (Über dieses Apokryphon vgl. was Resch, Agrapha S. 290 f. gemuthmasst hat; er meint Clemens Rom. ep. I, 8 und Clemens Alex., Paed. I, 10, 91 habe es benutzt und der Spruch: *ἐν ᾧ εὕρω σε, ἐν τούτῳ καὶ κρινῶ σε*, sei in ihm [nach Elias Cretens. und der Vita S. Antonii] enthalten gewesen. Daher nimmt er an, dass auch Tertullian, Hippolyt und Epiphanius es gekannt haben; in einem apokr. Buch Ezechiel mag der apokr. Spruch Tertull. de carne 23. Clemens, Strom. VII, 16, 92. Epiph. 30, 30. Actus Petri c. Simone 25 gestanden haben), Daniel und Jeremias. Zum Letzteren s. Orig. Comm. ser. in Matth. zu 27, 9, Euthal. u. A. zu Eph. 5, 14 (s. oben) und Hieron. ad Matth. 27, 9: „*Legi nuper in quodam Hebraico volumine, quod Nazaraenae sectae mihi Hebraeus obtulit, Ieremiae apocryphum, in quo haec* (scil. Mtth. 27, 9) *ad verbum scripta reperi.*“ Das Apokryphon ist also um jenes Citats willen erdichtet; über Ähnliches bei Kopten und Abessiniern s. Dillmann, REncykl. XII² S. 360. Ein Apokryphon *Δαβίδ* Constit. Apost. VI, 16. Ein christliches Apokryphon (Zeit unbestimmt) ist die Schrift *Ζαχαρίου πατρὸς Ἰωάννου* (s. die Schrift *Γέννα Μαρίας* und Zahn, Gesch. d. NTlich. Kanons II S. 776) gewesen (Stichometrie des Nicephorus, Montfaucon'sches Verzeichniss). Eine Bileam-Prophetie Op. imperf. in Matth. hom. 2. Eine Prophetie Ham's (Zoroaster, s. Recog. IV, 27) citirt Isidor, der Sohn des Basilides, bei Clemens, Strom. VI, 6, 53. Eine (oder mehrere?) jüdische Apokalypse ist endlich als Grundlage der kanonischen Apokalypse zu erkennen, s. Vischer in d. „Texten u. Unters.“ II H. 3. Über eine junge christliche Daniel-Apokal. s. Tischendorf, Apocal. Apocr. 1866 p. XXX sq. Im Cod. Venet. class. II cod. CXXV hat sie die Überschrift: *Ἀποκάλυψις τ. προφήτου Δανιὴλ περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου.* Inc.: *Τάδε λέγει κύριος παντοκράτωρ· οὐαὶ σοὶ γῆ.* Cf. Hieronymus adv. Vigil. 6: „*Si tibi placuerit, legito fictas revelationes omnium patriarcharum et prophetarum.*“

66) Wahrscheinlich auf jüdische Quellen gehen die christlichen Adambücher zurück (der Talmud erwähnt ein jüdisches), die in allen christlichen Sprachen in den verschiedensten Gestalten zu finden sind und ihre Wurzeln z. Th. auch in gnostischen Adambüchern haben mögen (Epiph. h. 26, 8: *Ἀποκαλύψεις τοῦ Ἀδάμ*). Schon Constit. Apost. VI, 16 wird ein Apocryphon Adami erwähnt (s. auch das Montfaucon'sche Verzeichniss und ein Liber poenitentiae Adae im Decret. Gelas.). Da die auf uns gekommenen Recensionen schwerlich den drei ersten Jahrh. angehören, so seien sie nur kurz erwähnt.

a) Ein Fragment einer auf gnostischer Grundlage ruhenden, katholisch bearbeiteten Moses Adam Apokalypse in koptischer Sprache gaben deutsch

Harnack und C. Schmidt heraus i. d. Sitzungsber. d. K. Pr. Akademie d. Wiss. 1891 S. 1045 ff.

b) Ein äthiopisches Adambuch publicirte deutsch Dillmann i. d. Jahrbb. d. bibl. Wissensch. V 1853 S. 1 ff. (den äthiopischen Text gab Trumpp heraus, Abh. d. Münchener Akad. d. Wiss., Philos.-philol. Klasse XV).

c) Ein Testament Adam's, das syrisch und arabisch existirt, hat Renan syr. und franz. edirt (Jour. asiat. V. Série II 1853 p. 427 sq.).

d) Ein syrisches Werk „die Schatzhöhle" (Ort der Aufbewahrung d. Paradiesesschätze) edirte deutsch auf Grund von 3 Hdschr. Bezold 1883 (verwandt mit Nr. b).

e) Ein griechisches Moses-Adambuch steht unter den von Tischendorf edirten Apocol. apocr. (Lips. 1866 p. 1 sq.) mit dem Titel: *Διήγησις καὶ πολιτεία Ἀδὰμ καὶ Εὔας τῶν πρωτοπλάστων ἀποκαλυφθεῖσα παρὰ θεοῦ Μωυσῇ τῷ θεράποντι αὐτοῦ, ὅτε τὰς πλάκας τοῦ νόμου τῆς διαθήκης ἐκ χειρὸς κυρίου ἐδέξατο, διδαχθεὶς ὑπὸ τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαήλ.* Dieselbe Schrift wurde nach einer Mailänder Hdschr. von Ceriani (Monum. sacra et prof. V. 1) edirt. Sie enthält nichts Christliches (Nr. a. ist mit ihr verwandt) und ist wohl eine alte jüdische Erzählung.

f) Mit diesem Buch nahe verwandt ist die lateinische Vita Adae et Evae, die W Meyer (Abh. d. Münch. Akad., Philos.-philol. Kl. XIV 1878) herausgegeben hat. In die Reihe der Adambücher gehört wohl auch die *Διαθήκη τῶν πρωτοπλαστῶν*, die Anastasius Sinaita (Migne Gr. T. 89 Col. 967) erwähnt. Stücke der Adambücher sind die Testamente Adam's (und Noah's?). In dem Cod. Hierosol. des Bryennios steht zu Barnab. 2, 10 die Marginalie, dass Ps. 51, 19 auch in der Adam-Apokalypse gestanden hat. Endlich sind auch die Revelationes Bartholomaei (s. dort) mit den Adambüchern verwandt gewesen.

67) Ein Lamechbuch, im Montfaucon'schen Verzeichniss. Schon die sub 66) u. 67) genannten Schriften gehörten wohl mehr zu den Legenden- als zu den Apokalypsenbüchern. Zu jenen sind weiter zu rechnen:

68) Ein apokryphes Buch *Ἀβραάμ* (Stichometrie des Nicephorus, Verzeichniss der 60 Bücher [Apost. Const. VI, 16], und Pseudo-Athanasius), wahrscheinlich schon dem Origenes (Hom. in Luc. 35) bekannt und vielleicht von der sethitischen *Ἀποκάλυψις Ἀβραάμ* (Epiphan. h. 39, 5) zu unterscheiden. Im Abendland war dies Buch und ähnliche wenig oder gar nicht bekannt (Hieron., ad Vigilan.?), s. Priscillian, tract. 4 p. 46 Schepss: „*Quando in canone profetae Noe liber lectus est? quis inter profetas dispositi canonis Abrahae librum legit? quis quod aliquando Isac profetasset edocuit?* Priscillian setzt vielleicht nach Tob. 4, 12 einfach voraus, dass es solche Bücher gegeben habe. Einige Notizen über ein jüngst zum ersten Mal veröffentlichtes Abraham-Testament mögen hier eine Stelle finden; cf. James, The testament of Abraham 1892. Zwei griech. Recensionen. Die längere inc.: *Διαθήκη Ἁβραάμ. Ἔζησεν Ἁβραὰμ τὸ μέτρον*, expl. *καὶ ζωὴ ἀτέλευτος*, resp. *ὅπως ἀξιωθῶμεν τῆς αἰωνίου ζωῆς* Doxol. Die kürzere inc.: *Διαθήκη τοῦ πατριάρχου Ἁβραάμ. Ἐγένετο ἡνίκα ἤγγισαν*, expl. *Σάρρας δοξάζων καὶ αἰνῶν τὸν θεόν* Doxol. Mss. der längeren Recens.: Paris. Biblioth. Nat. Gr. 770 s. XIV, 1313 s. XV vel XVI, 1556 s. XV, Jerus. S. Sepulcri 66 s. XV (?), Vindob. Theol. Gr. 237 s. XIII? Mss. der kürzeren Recens.: Paris. Biblioth. Nat. Gr. 1613 s. XV, 162 s. XIV, Vindob. Hist. Gr. 126 s. XV (?) Diese sind sämmtlich bei James verglichen (s. dort S. 1—7); noch nicht vgl. ist der Cod. v. Montpellier 405 [72 Omont] s. XV vel XVI der längeren Recens. Rumänische Übersetzung (mit englischer Übers. edirt v. Gaster i. Transact. of the Society of Bibl. Archeol. IX p. 195 sq. [1887] nach drei Mss. s. XVIII vel XIX der längeren Rec., vorher schon theilweise publicirt von Hasdeu, Bukarest 1880 in

„Cuvente dew batrani" II p. 189 sq.). Slavonische Übersetzung v. Tichonrawow in „Pamatniki Archew. Russk. Lit." 1863 p. 79 sq. Fragmente einer arabischen Version der Testamente Abraham's, Isaak's und Jakob's im Cod. Paris. Arab. 31 anc. fonds, publicirt und übersetzt bei James l. c. (Test. Abrah. inc.: *„And I say, even I Abraham"*, expl.: *„delights for ever"*; Isaac inc.: *„It came to pass when the days"*, expl.: *„in the kingdom of our Lord and our king and our Saviour J. Chr.* Doxol."; das Testam. Jakob's ist bei James nur in Regesten gegeben). Aus dem Arabischen ist der äthiopische Text geflossen; s. Paris. Bibl. Nat. Ms. Ethiop. 134, dazu Nr. 107 von Abbadie's Ethiop. Mss. (Catal. raisonné p. 119). Die Schrift, welche von den KVV von Origenes ab gemeint ist, ist nicht die von James veröffentlichte; denn das Citat des Origenes (l. c.) findet sich in ihr nicht, und sie zeigt Merkmale einer späteren Zeit.

69) Verschiedene „Testamente", so das des Salomo, deren Alter nicht zu bestimmen ist, und die vielleicht gar nicht in die ersten Jahrh. gehören.

70) Manches unter dem Namen des Moses und auf seinen Tod Bezügliche (über die oben genannten Schriften hinaus), was auch kein sicheres Zeugniss aus der vorkonstantinischen Zeit besitzt.

71) Ein Buch des (oder über) Jannes und Jambres (s. II. Tim. 3, 8. Orig. ad Matth. 27, 9 Lomm. V p. 29 u. in Matth. 23, 37 Lomm. IV p. 239 Decret. Gelas.). (Auch in späten christlichen Apostelapokalypsen findet sich jüdisches Gut, wie noch jüngst Levi in Bezug auf die Paulus-Apok. gezeigt hat; s. Rev. des études juives t. XXV p. 1 ff.).

72) Verschiedene Zauberbücher u. -papyri, sowie zauberisch-medicinische Anweisungen (unter Noah's, der Patriarchen und Salomo's Namen), in denen Jüdisches, Heidnisches und Christliches durcheinander gehen, wie sie schon von Josephus, Celsus, Origenes bezeugt werden, theilweise auch edirt sind, zum grösseren Theile einer Untersuchung und Zeitbestimmung aber noch harren. Einiges mag auf die alte Gnosis zurückgehen, anderes sehr jung sein. Über die Sprache dieser Zauberformeln s. Hippol., Philos. IV, 28 p. 88 sq. ed. Duncker: *πλείονας δέ τινας σκήπτεται ἐγγράφειν ἑβραϊκοῖς γράμμασι δαίμονας πολλὰ ἐπιλέγει, τοῦτο μέν Ἑλλάδι φωνῇ τοῦτο δὲ ὡς Ἑβραΐδι, τὰς συνήθεις τοῖς μάγοις ἐπαοιδάς.*

73) Das historische Hauptwerk als Neudarstellung der h. Geschichte von Adam bis Moses war das auch von den Christen gelesene Buch der Jubiläen oder „die kleine Genesis".

Historische jüdische Litteratur ist aber auch sonst noch von Christen gelesen und übernommen worden (Ein ATliches Apokryphum zur Erklärung von Mt. 23,35 nimmt Origenes an, s. comm. in Matth. T. X, c. 18 [Lomm. III p. 49]: *γραφῇ μὴ φερομένῃ μὲν ἐν τοῖς κοινοῖς καὶ δεδημευμένοις βιβλίοις, εἰκὸς δ᾽ὅτι ἐν ἀποκρύφοις φερομένῃ*, cf. ep. ad Afric):

74) Die Werke des Josephus.

75) Die historischen Werke Philo's.

Die umfangreichen Schriften dieser beiden Männer, die auf die christliche Litteratur grossen Einfluss ausgeübt haben, sind uns nur in christlicher Überlieferung erhalten. Beide sind schon im 2. Jahrh. von Christen gelesen worden. Die Art, wie Eusebius und dann Hieronymus sie ausgenutzt, resp. prädicirt haben, gab ihnen das höchste Ansehen. Beide kamen in den christlichen Schriftsteller-Katalog (cf. Euseb., h. e. I—III, Hieron., de vir. inl. 11. 13); Philo's philosophische Schriften (sie sind unten zu erwähnen) haben die Exegese der klassischen Zeit der KVV. mit begründet. Von einem Theile der unter seinem Namen stehenden Tractate ist es nicht gewiss, dass sie von ihm sind; sie werden von einigen Gelehrten für christlich gehalten. In Josephus' Antiquitäten (XVIII,

3, 3) steht ein Zeugniss über Christus (Inc. *Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς*, expl. *ἐπέλιπε τὸ φῦλον*), dessen totale Unechtheit behauptet wird. Bezweifelt worden ist auch das Zeugniss über den Tod des Apostels Jacobus (l. c. XX, 9, 1, cf. Euseb., hist. eccl. II, 23, 21—24); Origenes hat einen Bericht über den Tod des Jacobus aus dem Josephus überliefert erhalten, dessen Ursprung nicht aufgeklärt ist (s. in Matth. t. X c. 17 zu Mtth. 13, 55; c. Cels. I, 47. II, 13 fin., cf. Euseb., h. e. II, 23, 20). Hat Origenes überhaupt den Josephus gekannt? Schlatter (Zur Topographie und Gesch. Palästinas S. 404 f.) verneint es. Die christlichen Testimonien über Josephus sind zusammengestellt in Havercamp's Ausgabe Bd. I (die Annahme neuerer Gelehrter, Lucas habe den Josephus benutzt, ist nicht erweislich. Besonders deutlich ist die Benutzung des Josephus bei Tertullian, Julius Afric. und Eusebius, Chron. und h. e.; aber woher kannte ihn Tertullian?). Über die verhältnissmässig späte lateinische Übersetzung des Josephus und die freie lateinische Bearbeitung des bellum Iudaicum („Hegesippus") saec. IV s. Schürer I² S. 72 ff. Eine syrische Übersetzung von bell. Iud. l. VI enthält die grosse Peschittho-Hdschr. der Ambrosiana (B. 21 inf.) und zwar als 5. Makkab.-Buch, s. Schürer, a. a. O. S. 75. Hier ist Josephus also wirklich in den Kanon gekommen. Photius citirt (Cod. 48) die Schrift *περὶ τοῦ παντός* (*περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας* bez. *οὐσίας*) auch als „*Ἰωσήπου*" (vgl. Ioh. Philoponus, de mundi creat. III, 16; Sacra Parall. ed. Lequien II p. 789 sq.); aber sie gebührt dem Hippolyt (s. die Inschrift auf dessen Statue u. Philosoph. X, 32). Wegen seiner grossen Verbreitung mag hier der betreffende Abschnitt aus Hieron., de vir. inl. (13) stehen: „*Iosephus, Matthiae filius, ex Hierosolymis sacerdos a Vespasiano captus cum Tito, filio eius, relictus est. Hic Romam veniens VII libros iudaicae captivitatis imperatoribus patri filioque obtulit, qui et bibliothecae publicae traditi sunt, et ob ingenii gloriam statuam quoque Romae meruit. scripsit autem et alios XX Antiquitatum libros ab exordio mundi usque ad quartum decimum Domitiani Caesaris et duos ἀρχαιότητος adversum Appionem grammaticum Alexandrinum, qui sub Caligula legatus missus ex parte gentilium contra Philonem etiam librum vituperationem gentis Iudaicae continentem scripserat. alius quoque liber eius, qui inscribitur περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ, valde elegans habetur, in quo et Macchabaeorum digesta martyria. hic in octavo Antiquitatum libro manifestissime confitetur propter magnitudinem signorum Christum a Pharisaeis interfectum et Iohannem baptistam vere prophetam fuisse et propter interfectionem Iacobi apostoli Hierosolymam dirutam. scripsit autem de domino in hunc modum: ‚eodem tempore fuit Iesus, sapiens vir, si tamen virum eum oportet dicere. erat enim mirabilium patrator operum et doctor eorum qui libenter vera suscipiunt; plurimos quoque tam de Iudaeis quam de gentilibus sui habuit sectatores et credebatur esse Christus. cumque invidia nostrorum principum cruci eum Pilatus adfixisset, nihilominus qui primum dilexerant, perseverarunt. apparuit enim eis tertia die vivens. multa et haec et alia mirabilia carminibus prophetarum de eo vaticinantibus et usque hodie Christianorum gens ab hoc sortita vocabulum non defecit'.*"

Philo, den schon Josephus erwähnt, ist von Justin ab (doch nennt er ihn nicht) fleissig in der Kirche gelesen worden (s. die Alexandriner, Kappadocier, Ambrosius); er ist durch Eusebius (Hieronymus) zum Kirchenvater geworden, in zahllosen Florilegien stehen Citate aus seinen Werken neben denen der Patres (s. Wendland, Philo 1890), und man hat christliche Schriften mit seinem Namen versehen, resp. ihm in christlichen Schriften eine Rolle zugetheilt. So ist er in weit höherem Masse im Orient geschätzt und verchristlicht worden als im Occident Virgil und Seneca. Ausgangspunkt für seine besondere Schätzung

ist die Kirchengeschichte des Eusebius II, 4: *Κατὰ δὴ τοῦτον* (Josephus) *Φίλων ἐγνωρίζετο πλείστοις, ἀνὴρ οὐ μόνον τῶν ἡμετέρων, ἀλλὰ καὶ τῶν ἀπὸ τῆς ἔξωθεν ὁρμωμένων παιδείας ἐπισημότατος. τὸ μὲν οὖν γένος ἀνέκαθεν Ἑβραῖος ἦν, τῶν δ' ἐπ' Ἀλεξανδρείας ἐν τέλει διαφανῶν οὐδενὸς χείρων. περὶ μὲν οὖν τὰ θεῖα καὶ πάτρια μαθήματα ὅσον τε καὶ ὁπηλίκον εἰσενήνεκται πόνον, ἔργῳ πᾶσι δῆλος· καὶ περὶ τὰ φιλόσοφα δὲ καὶ ἐλευθέρια τῆς ἔξωθεν παιδείας οἷός τις ἦν, οὐδὲν δεῖ λέγειν, ὅτε καὶ μάλιστα τὴν κατὰ Πλάτωνα καὶ Πυθαγόραν ἐζηλωκὼς ἀγωγὴν διενεγκεῖν ἅπαντας τοὺς καθ' ἑαυτὸν ἱστορεῖται,* cf. c. 5 u. 6. II, 16. 17 bezieht Eusebius die Schilderung der Therapeuten bei Philo (de vita contempl.) auf die ersten Christen in Alexandrien, die bereits als Mönchsverein gelebt hätten. *Τοσαύτη δ' ἄρα τῶν αὐτόθι* (in Alexandrien) *πεπιστευκότων πληθὺς ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν ἐκ πρώτης ἐπιβολῆς συνέστη, δι' ἀσκήσεως φιλοσοφωτάτης τε καὶ σφοδροτάτης, ὡς καὶ γραφῆς αὐτῶν ἀξιῶσαι τὰς διατριβὰς καὶ τὰς συνηλύσεις, τά τε συμπόσια καὶ τὴν ἄλλην πᾶσαν τοῦ βίου ἀγωγὴν τὸν Φίλωνα.* Er fügt hinzu: *ὃν καὶ λόγος ἔχει κατὰ Κλαύδιον ἐπὶ τῆς Ῥώμης εἰς ὁμιλίαν ἐλθεῖν Πέτρῳ, τοῖς ἐκεῖσε τότε κηρύττοντι. καὶ οὐκ ἀπεικὸς ἂν εἴη τοῦτό γε, ἐπεὶ καὶ ὅ φαμεν αὐτῷ σύγγραμμα εἰς ὕστερον καὶ μετὰ χρόνους αὐτῷ πεπονημένον, σαφῶς τοὺς εἰσέτι νῦν καὶ εἰς ἡμᾶς πεφυλαγμένους τῆς ἐκκλησίας περιέχει κανόνας. ἀλλὰ καὶ τὸν βίον τῶν παρ' ἡμῖν ἀσκητῶν ὡς ἔνι μάλιστα ἀκριβέστατα ἱστορῶν γένοιτ' ἂν ἔκδηλος οὐκ εἰδὼς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀποδεχόμενος, ἐκθειάζων τε καὶ σεμνύνων τοὺς κατ' αὐτὸν ἀποστολικοὺς ἄνδρας, ἐξ Ἑβραίων ὡς ἔοικε γεγονότας, ταύτῃ τε Ἰουδαϊκώτερον τῶν παλαιῶν ἔτι τὰ πλεῖστα διατηροῦντας ἐθῶν.* Zu den „kirchlichen" Exegeten rechnet Anastasius Sin. den Philo; er schreibt in Hexaëm. VII Migne 89, 961 (Theol. Quartalschr. 1867 S. 56): *Οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν ἐκκλησιῶν ἐξηγητῶν, λέγω δὴ Φίλων ὁ φιλόσοφος καὶ τῶν ἀποστόλων ὁμόχρονος καὶ Παπίας κτλ.* (cf. p. 956). Über einen Dialog des Mnason und Philo s. o. S. 774: Anonymus, Dialog d. M. u. Philo. Eine späte *Ἀντιβολὴ Παπίσκου καὶ Φίλωνος Ἰουδαίων πρὸς μοναχόν τινα* edirte Mc Giffert (New-York 1889). Ein Philo episcopus soll nach dem Praedest. (30) die Aloger widerlegt haben.

Hieron., de vir. inl. 11: „*Philo Iudaeus, natione Alexandrinus, de genere sacerdotum idcirco a nobis inter scriptores ecclesiasticos ponitur, quia librum de prima Marci evangelistae apud Alexandriam ecclesia scribens in nostrorum laude versatus est non solum eos ibi, sed in multis quoque provinciis esse commemorans et habitacula eorum dicens monasteria. ex quo apparet talem primum Christo credentium fuisse ecclesiam, quales nunc monachi imitantur et cupiunt, ut nihil cuiusquam proprium sit, nullus inter eos dives, nullus pauper, patrimonia egentibus dividantur, orationi vacetur et psalmis, doctrinae quoque et continentiae, quales et Lucas refert primum Hierosolymae fuisse credentes. aiunt hunc sub Caligula Romae periclitatum, quod legatus gentis suae missus erat; cum secunda vero vice venisset ad Claudium, in eadem urbe locutum esse cum apostolo Petro eiusque habuisse amicitias et ob hanc causam etiam Marci, discipuli Petri, apud Alexandriam sectatores ornasse laudibus suis. exstant huius praeclara et innumerabilia opera.*" Folgt ein sehr umfangreicher Katalog der Werke Philo's. „*Sunt et alia eius monumenta ingenii, quae in nostras manus non pervenerunt. de hoc vulgo apud Graecos dicitur: ἢ Πλάτων φιλωνίζει ἢ Φίλων πλατωνίζει, i. e., aut Plato Philonem sequitur aut Platonem Philo: tanta est similitudo sensuum et eloquii.*"

76) Excerpte aus jüdisch hellenistischen Geschichtsschreibern und Poeten (Demetrius, Eupolemus, Artapanus, Aristeas, Kleodemus oder Malchus, ein Anonymus, Philo der Epiker, Theodotus, Ezechiel der Tragiker), vermittelt durch

die Excerpte des Griechen Alexander Polyhistor (περὶ Ἰουδαίων), die wiederum durch Clemens Alex. und hauptsächlich durch Eusebius (Praepar. IX, 17—39) uns erhalten sind.

77) Justus von Tiberias, Gesch. d. jüdischen Könige (Julius Afrik.; Euseb., h. e. III, 10, 8 und Chronik II Praef. und ad ann. 2113 Abr.; Hieron., de vir. inl. 14: *„Iustus Tiberiensis de provincia Galilaea conatus est et ipse Iudaicarum rerum historiam texere et quosdam commentariolos de scripturis. sed hunc Iosephus arguit mendacii. constat autem illum eodem tempore scripsisse quo et Iosephus“;* Photius, Cod. 33, hat sie noch gekannt); Schürer I S. 46ff.

Philosophische und apologetische jüdische Litteratur ist aber in noch viel grösserem Umfange von den Christen gelesen worden, und sofern ein Theil derselben unter den Namen hoher Verfasser auftrat (Fälschungen zum Zweck der Apologetik) und die Christen diese Fälschungen kritiklos hinnahmen, recipirten sie in ihnen wiederum ein heiliges Schriftthum zweiter Ordnung. Einige uns unbekannte Christen aber durchschauten den Betrug, setzten ihn aber in demselben Stile fort, so dass es in nicht wenigen Fällen (vgl. namentlich die Sibyllen) nicht mehr möglich ist, Jüdisches und Christliches sicher zu unterscheiden. Doch wird man seltener irren, wenn man dem Kanon folgt, was nicht deutlich christlich ist, ist jüdisch. In die Reihe der hier zu verzeichnenden Schriften gehört die oben bereits aufgezählte „Weisheit Salomo's“ und das 4. Makk.buch, ferner

78) die Schriften des Aristobul, von denen indess nur sehr Weniges erhalten ist,

79) die philosophischen Schriften Philo's (s. oben); als unecht resp. als christlich sind in Anspruch genommen worden die Schriften περὶ Ἰουδαίων — περὶ τοῦ πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον — περὶ προνοίας l. I, vor allem aber περὶ βίου θεωρητικοῦ ἢ ἱκετῶν ἀρετῶν (s. auch περὶ ἀφθαρσίας κόσμου — περὶ κόσμου — de Sampsone — de Iona — interpretatio nominum Hebraicorum — de biblicis antiquitatibus).

80) Die sibyllinischen Orakel. Nach Schürer ist als jüdisch zu bezeichnen:

a) III, 97—828 (resp. bis 807 oder 817), eine Sammlung einzelner, aber ziemlich gleichzeitiger Orakel aus der Zeit des Ptolemäus VII Physkon um 140 v. Chr. (vielleicht ist v. 464—470 ein Einschiebsel), bezeugt durch ziemlich viele KVV.-Citate.

b) Die beiden Sibyllenorakel, die Theophilus Ant. (II, 36) mitgetheilt hat, und die sich theilweise auch bei anderen KVV finden, in den Hdschr. der uns erhaltenen Sammlung aber fehlen; sie haben einst den Anfang des vorigen Stücks gebildet.

c) III, 36—92, aus der Zeit 40—30 v. Chr. (doch wird dies Stück von einigen Gelehrten für christlich gehalten um der Verse 61b—63a willen, die aber wohl Interpolation aus späterer Zeit sind).

d) Buch IV (wird von einigen Gelehrten für christlich [essenisch] gehalten), aus der Endzeit des 1. Jahrh., in Kleinasien entstanden (Citate bei Justin; zwei Verse schon bei Strabo, s. Badt, Progr. d. Joh.-Gymn. z. Breslau 1878, Dechent, Ztschr. f. KG. II S. 491 ff).

e) Das Meiste in Buch V (aber christliche Stücke durchziehen das Buch, s. bes. v. 46—52. 256—259); die in diesem Buche vereinigten Stücke gehören dem Ende des ersten und dem 1. Drittel des 2. Jahrh. an.

Sicher christlich ist Buch VI—VIII (s. bes. VIII, 50—72), unsicher ist der Ursprung der BB. I. II. XI—XIV; Dechent (Über das I., II. und XI. Buch der sibyll. Weissag. Frankf. 1873) hat für den jüdischen Ursprung des XI. gute Gründe beigebracht und es ferner wahrscheinlich gemacht, dass für Buch I

und II eine jüdische Grundschrift mit zahlreichen, verhältnissmässig jungen (von Buch VIII abhängigen) christlichen Interpolationen anzunehmen ist (s. auch Ztschr. f. KG. II S. 481 ff. und Badt, Jahrbb. f. Philologie 1874 S. 629 ff.). Nach Lightfoot (Ignat. and Polyc. I p. 528 ff.) ist l. XI—XIV von derselben Hand, christlich und im J. 267 oder 268 geschrieben.

Der älteste Zeuge für jüdische Sibyllensprüche ist Alexander Polyhistor; unter den Christen hat zuerst Hermas (Vis. II, 4) die Sibylle erwähnt. Unsere Sammlung (Buch IX, X und XV fehlen), der mehrere kleinere anders redigirte Sammlungen vorangegangen sind, ist aus später Zeit, vielleicht aus dem 6. Jahrh. oder noch später. Augenscheinlich sollte in ihr alles vereinigt werden, was an jüdisch-christlichen sibyllinischen Orakeln aufzutreiben war; aber, wie die Citate der KVV. beweisen, ist dem Sammler resp. Redactor doch Manches entgangen Seine prosaische Vorrede ist uns noch erhalten (s. die Ausgabe von Rzach p. 3 sq. und vgl. besonders die Stelle: *ἔδοξε τοίνυν διὰ ταῦτα κἀμὲ τοὺς ἐπιλεγομένους Σιβυλλιακοὺς χρησμοὺς σποράδην εὑρισκομένους καὶ συγκεχυμένους τὴν τούτων ἀνάγνωσιν καὶ ἐπίγνωσιν ἔχοντας εἰς μίαν συνάφειαν καὶ ἁρμονίαν ἐκθέσθαι τοῦ λόγου, ὡς ἂν εὐσύνοπτοι τοῖς ἀναγινώσκουσιν ὄντες τὴν ἐξ αὐτῶν ὠφέλειαν τούτοις ἐπιβραβεύσωσιν οὐκ ὀλίγα τῶν ἀναγκαίων καὶ χρησίμων δηλοῦντες καὶ πολυτελεστέραν ἅμα καὶ ποικιλωτέραν τὴν πραγματείαν ἀπεργαζόμενοι*); sein Werk umfasst Orakelsprüche, die in einem Zeitraum von c. 500 Jahren entstanden sind; denn die jüngsten derselben mögen dem Anfang des 4. Jahrh. angehören und etwa gleichzeitig mit dem Kirchenvater sein, der den umfassendsten Gebrauch von den Sibyllensprüchen gemacht hat — Lactantius.

Leider verlor die sibyllinische Weissagung im Orient bald nach dem Erscheinen der Sammlung das Interesse. Erst im Renaissancezeitalter erwachte es wieder. Daher sind nur Handschriften aus dem 14. und 15. Jahrh. auf uns gekommen. Es werden jetzt, nachdem zuerst Angelo Mai (1817. 1825) vollständigere, aber immer noch lückenhafte Handschriften aufgefunden und edirt hat, drei Gruppen unterschieden (s. Rzach, Prolegg.). 1) Die Gruppe, welche einst 15 Orakelbücher umfasste, repräsentirt durch Vatic. 1120 saec. XIV (Q), Vatic. 743 s. XIV (V), Ambros. E. 64 sup. s. XV (M) und Monac. gr. 312 ann. 1541 (H, aus V abgeschrieben), 2) die erste Gruppe, welche nur 8 Bücher umfasste, repräsentirt durch Monac. 351 (P), Bodlej. Barocc. 109 (B), Vindob. hist. gr. XCVI, 6 (A), Scorial. II—Σ—7 (S), sämmtlich aus dem 15. Jahrh. und zwei verlorenen Hdschr., dem Codex Pithoei (p) und dem Quaternio Rauconeti (r), 3) die zweite, mit der vorigen verwandte Gruppe, die nur 8 Bücher umfasste, repräsentirt durch Laurent. plut. XI c. 17 s. XV (F), Paris. 2851 s. XV (R), Paris. 2850 ann. 1475 (L) und dem verlorenen Cod. Gallaei (g).

Eine Zusammenstellung aller Citate aus den Sibyllen resp. der Verweisungen auf sie würde zu weit führen; s. Hermas, Acta Pauli (Keryg. Petri?), Justin, Athenagoras, Pseudo-Melito, Theophilus, die Peraten, Celsus-Origenes (Celsus V, 61: *εἶπε δέ τινας* [scil. der Christen] *εἶναι καὶ Σιβυλλιστάς, τάχα παρακούσας τινῶν ἐγκαλούντων τοῖς οἰομένοις προφῆτιν γεγονέναι τὴν Σίβυλλαν καὶ Σιβυλλιστὰς τοὺς τοιούτους καλεσάντων.* VII, 53: *ὑμεῖς δὲ κἂν Σίβυλλαν, ᾗ χρῶνταί τινες ὑμῶν, εἰκότως ἂν μᾶλλον προεστήσασθε ὡς τοῦ θεοῦ παῖδα· νῦν δὲ παρεγγράφειν μὲν εἰς τὰ ἐκείνης πολλὰ καὶ βλάσφημα εἰκῆ δύνασθε*), Clemens Alex., Tertullian, Lactantius (IV, 15 p. 336 Brandt: „*his testimoniis* [scil. Sibyllae] *quidam revicti solent eo confugere, ut aiant non esse illa carmina Sibyllina, sed a nostris ficta atque composita*“), Arnobius, Eusebius, Constantin M. (ad sanctum coetum c. 18. 19, der dasselbe wie Lact. berichtet), Apollinaris Laod.

(Pseudojustin., Cohortat.), Constit. Apost., Gregor Naz., Didymus, Hieronymus, Sozomenus, Pseudojustin (Quaest. et Respons.), Augustin (de civit. dei XVIII, 23 lateinische Übersetzung des Akrostichs auf Christus), Pseudoaugustin, Isidor Sevill., Prokop, Anecdot. Paris. (ed. Cramer), Tzetzes.

Editio princeps von Betulejus, Basel 1545, cf. Castalio, Basel 1555, Opsopoeus, Paris 1599, Alexandre, Paris 1841—56 (1869), Friedlieb, Lips. 1852, Rzach, Vindob. 1891.

81) Hystaspes; unter dem Namen dieses Meders, Vaters des Königs Darius (Ammian. Marcell. XXIII, 6, 32 sq.), gab es eine jüdische Schrift, die den Weltuntergang prophezeite und vielleicht christliche Zusätze erhalten hat, s. Praedic. Pet. bei Clemens Alex. VI, 5, 42 sq., Justin, Apol. I, 20, Lactant. VII, 15, 19; 18, 2. 3. Christliche Zusätze sind nach der Beschreibung des Inhalts, die die Praedic. Petri giebt, wahrscheinlich.

82) Des Pseudohekatäus Schrift über Abraham (? = über die Juden), wenn es eine solche gegeben hat, haben die Christen nicht dankbar acceptiren können, weil sie zu judenfreundlich war (s. Ioseph. Antiq. I, 7, 2; Orig. c. Cels. I, 15; Clemens Alex., Strom. V. 14, 113; Euseb., Praep. XIII, 13, 40), aber sie haben aus den zahlreichen gefälschten, dem Sophokles u. s. w. untergeschobenen Versen, die die Schrift enthielt, sich Brauchbares ausgewählt; s. Schürer II² S. 816 ff. 809 ff. Höchst wahrscheinlich aus ihr nämlich stammen alle die echten und die unechten (dem Aeschylus, Sophokles, Euripides, Philemon, [Menander], [Diphilus], dem Hesiod, Homer, Orpheus [sein Testament]! und Linus [Kallimachus] beigelegten Verse, die sich bei Athenag., Supplic. 5, bei Theophil. Antioch. III, 2, Clemens Alex., Strom. V, 12. 14 (Protrept. 6, 68; 7, 74, s. Euseb., Praepar. XIII, 13 und Theodoret, Gr. affect. cur. disp. 2. 6. 7), bei Pseudojustin, de monarchia, bei Apollinaris (Pseudojustin, Cohort. 15. 18), bei Cyrill. Alex. adv. Iulian. p. 26. 32 Spanheim (aus 2. und 3. Hand bei den späteren Byzantinern) und schon früher bei dem Juden Aristobul (Euseb., Praepar. XIII, 12) finden, wie Böckh (vgl. Schürer S. 811) richtig erkannt hat; sie sind also keine christlichen Fälschungen. Daher genügt es, hier auf sie zu verweisen. Nicht einmal christliche Interpolationen sind in ihnen zu finden (Nauck, Tragic. Gr. Fragm. edit II 1889).

83) Der berühmte Brief des Aristeas an Philokrates über die Entstehung der LXX (entstanden spätestens um 200 v. Chr.); s. Justin, Apol. I, 31, Dial. 71; Iren. III, 21, 2 (= Euseb., h. e. V, 8, 11 sq.); Clem., Strom. I, 22, 148 sq.; Tertull., Apol. 18; Anatolius bei Euseb., h. e. VII, 32, 16; Euseb., Praep. VIII, 2—5 und 9, VIII, 1, 8; IX, 38; Chron. ad ann. Abr. 1736; Cyrill. Hierosol., Catech. IV, 34; Apollin. Laod. (= Pseudojustin, Cohort. 13); Hilarius, Proleg. ad l. Psalm. und tract. in Ps. II und Ps. CXVIII; Epiphanius, de mens. et pond. 3. 6. 9—11; Hieron. Praef. in vers. Genes. und Praef. in l. quaest. hebr.; Augustin, de civit. dei XVIII, 42 sq.; Chrysostomus, Orat. I adv. Iud. und hom. IV in Genes.; Theodoret, Praef. in Psalm.; Pseudo-Athanasius, Synops. c. 77; ferner Cosmas, Malalas, Chron. paschale, Syncellus, Cedrenus, Zonaras. S. Moriz Schmidt in Merx' Archiv f. wiss. Erforschung d. A. T. I S. 241 ff.

84) Pseudophokylides. Unter dem Namen des alten Milesiers Phokylides existirt ein *ποίημα νουθετικόν* in 230 Hexametern, ein Mahngedicht, das in dem MA. bei den Griechen viel gelesen und abgeschrieben wurde. Die meisten Gelehrten halten es für jüdisch, doch wäre um Vers 104 willen christlicher Ursprung wahrscheinlich, wenn diese Stelle nicht interpolirt ist. Ein Theil des Gedichts (v. 5—79) kam in freier Bearbeitung in die sibyllinische Sammlung (II, 56—148). In den drei ersten Jahrhunderten wird es m. W. nicht citirt,

klingt aber mit manchen alten christlichen Stücken (Didache s. o. S. 89) zusammen. Zuerst kommt es bei Stobäus vor und in den Scholien einiger Klassiker. Bernays, Ges. Abhandl. I S. 192 ff.

85) Die jüdischen „beiden Wege", welche zur Apostellehre umgearbeitet worden sind (s. dort v. S. 86 f.).

86) Angebliche Briefe des Heraklit. Bernays (Die heraklitischen Briefe, 1869) glaubt, dass der 7. aus der Sammlung der 9 falschen Briefe von einem Bibelgläubigen verfasst, der 4. von ihm interpolirt sei (auch den 9. Brief beanstandet er). Ob er ein Jude oder ein Christ war, lässt sich nicht entscheiden; citirt worden sind in älterer Zeit die Briefe von Christen nicht (s. die Ausgabe v. Westermann, Lips. 1857 Prgr.). Norden (Jahrbb. f. klass. Philol., XIX. Suppl. Bd. S. 386 ff.) zeigt, dass der ganze Brief wahrscheinlich jüdisch-christlichen Ursprungs ist. Auch einen Diogenesbrief (den 28. von den 51, s. Hercher, Epistologr. Gr. p. 241 sq.) meint Bernays (Lucian 1879 S. 96 f.) auf jene Quelle zurückführen zu können; allein Norden hat (a. a. O. S. 395 ff.) gezeigt, dass der Brief wirklich von einem Cyniker stammen kann.

---

In dieser ganzen hier aufgezählten, von den Christen recipirten Litteratur sind also folgende Stücke, resp. Zusätze als christlich zu bezeichnen:

1) Gewisse Zusätze zu den ATlichen Schriften, die sich jedoch wahrscheinlich z. Th. als aus anderen heiligen Schriften entnommen erweisen liessen, wenn wir näher über ihren Ursprung unterrichtet wären (s. oben z. nr. 1—39).

2) Die 19. Ode Salomo's (s. nr. 51).

3) Kleinere Zusätze zur Esra-Apokalypse und die Umrahmung derselben, nämlich c. 1. 2. 15. 16 (jedoch ist der christliche Ursprung von c. 15 und 16 nicht ganz sicher). Ausserdem ist hier die junge christliche Esra-Apokalypse zu erwähnen; inc.: *Ἐγένετο ἐν τῷ τριακοστῷ ἔτει,* expl. vor der Doxologie: *προστρέχουσιν αὐτῷ ἐκ πόθου* (s. nr. 52).

4) Zusätze zu den Henoch-Noah-Apocalypsen (s. nr. 55).

5) Zusätze zur Assumptio (Testamentum) Mosis und die verlorene *Ἀνάληψις Μωυσέως* (s. nr. 56).

6) Das junge Buch Baruch, welches von dem jüdischen zu unterscheiden ist. Inc.: *„Und es geschah, als der König der Chaldäer die Kinder Israel zu Gefangenen machte"*, expl.: *„Siehe dies ist der Gehülfe des Jeremias"* (s. nr. 57).

7) Die Bearbeitung der Testamente der zwölf Patriarchen (s. nr. 58).

8) Die Bearbeitung oder Schöpfung der Elias-Apokalypse (s. nr. 62).

9) Die Bearbeitung der Sophonias-Apokalypse (s. nr. 63).

10) Die Ascensio (Visio) Iesajae und die Redaction des ganzen Buchs (s. nr. 64).

11) Ein oder mehrere Apocrypha Ieremiae, um das Citat Mtth. 27, 9 unterzubringen (s. nr. 65).

12) Ein Apocryphum *Ζαχαρίου πατρὸς Ἰωάννου* (l. c.).

13) Adambücher oder Zusätze und Bearbeitungen jüdischer Adambücher (s. nr. 66) und die junge Abrahamapok. (nr. 68.).

14) Die Interpolation oder Fälschung der Josephus-Zeugnisse über Christus und Jacobus (s. nr. 75).

15) Zahlreiche Sibyllenorakel (s. nr. 80).

16) Die Umarbeitung der „beiden Wege" (s. nr. 85).

Schwankend muss das Urtheil, ob jüdisch oder christlich, z. Z. bleiben in Bezug auf eine beträchtliche Anzahl von Sibyllenorakel, mehrere Schriften des Philo (s. nr. 79), Zusätze zu Hystaspes (s. nr. 81), Pseudophokylides (s. nr. 84)

und die Heraklitbriefe (s. nr. 86), vielleicht auch in Bezug auf einige Sätze in der Sap. Salom. Auch ist es nicht sicher, dass die von Christen geschriebenen Stücke und Zusätze durchweg den drei ersten Jahrhunderten angehören.

## **Heidnisches** (Urtheile heidnischer Schriftsteller über das Christenthum Edicte gegen dasselbe; von Christen recipirte oder unter heidnischem Namen gefälschte Schriften).

### 1. Das Christenthum bei heidnischen Schriftstellern.

Eine Erwähnung des Christenthums findet sich bei heidnischen Schriftstellern erst ziemlich spät, geraume Zeit nachdem der neue Glaube aus dem Winkel Asiens seinen Eroberungszug in die weite Welt des Römerreiches angetreten hatte. Freilich hätten wir ein sehr altes schriftliches Zeugniss von heidnischer Seite, wenn wir uns dabei nicht auf dem Gebiete späterer Dichtung bewegten: in den Pilatusacten. Diese Acten sind in verschiedener Form im Umlauf, als wirkliches Gerichtsprotokoll über Jesu Prozess oder als Bericht (Brief) des Pilatus an den Kaiser Tiberius; aber in jedem Falle liegt eine naheliegende Fälschung vor. Dass diese Fälschung schon alt ist — wenn auch keine der uns heute vorliegenden Gestalten ein hohes Alter aufweist (s. darüber R. A. Lipsius, Die Pilatusacten kritisch untersucht, Kiel 1886) — geht aus den Erwähnungen derartiger Berichte in der älteren Litteratur hervor: Justin. Apol. I, 35, 9. 48, 3 (?); Tertull. Apolog. 21 (I, 203 sq. Öhler) vgl. c. 5 (I, 130) [nach Tertullian berichtet Euseb. h. e. II, 2]; die syrische Predigt des Simon Kephas in Rom, die Cureton (Ancient Syriac documents p. 35 der engl. Übersetzung) herausgegeben hat; Acta Tarachi, Probi et Andronici A. S., Octob. V. 560 sqq. (vgl. Lipsius a. a. O. 15 ff.). Dass an den jetzt noch erhaltenen Acten kein alter Kern mehr erkennbar ist, lässt sich nicht bestreiten. Über eine heidnische Fälschung desselben Stoffes (aus der Zeit Maximin's) s. Euseb. h. e. IX, 5. 7, 1. Die Berichte griechischer (heidnischer?) Chronographen über den Selbstmord des Pilatus erwähnt Euseb. h. e. II, 7. Ähnlicher Art mögen die von Justin Apol. I, 34, 2 erwähnten *ἀπόγραφα* gewesen sein, aus denen man nach Justin feststellen konnte, dass Jesus in Bethlehem geboren sei (. *ὡς καὶ μαθεῖν δύνασθε ἐκ τῶν ἀπογράφων τῶν γενομένων ἐπὶ Κυρηνίου, τοῦ ὑμετέρου ἐν Ἰουδαίᾳ πρώτου γενομένου ἐπιτρόπου*). Ebenso schlimm ist es mit dem Zeugniss des Philosophen Seneca über und für das Christenthum bestellt. Auch ihn hat man als Christen auszugeben versucht (so noch jüngst Kreyher, L. A. Seneca und seine Beziehungen zum Christenthum, 1887). Der Briefwechsel mit dem Apostel Paulus, auf den sich diese Annahme in letzter Linie zurückzieht, ist nachweislich eine Fälschung, die mit Seneca nicht das mindeste zu thun hat. Veranlassung zu jener Fälschung, wie zu der Vermuthung, dass Seneca ein Christ gewesen sei, ist die ganze ethisch-theistische Richtung seiner stoischen Philosophie, deren Berührung mit christlichen Lehren doch nur eine äusserliche ist (s. Paulus und Seneca). Nicht minder ein Product christlicher Legendenbildung sind die Edicte des Kaisers Nerva gegen den Apostel Johannes (Cod. Casin. LVII s. Biblioth. Casin. II, 2, 74 sqq. und Gebhardt in der Theol. Lit. Zeitg. 1876, 642). Über den gefälschten Briefwechsel Abgar's und Tiberius' s. Acta Edessena.

Den Boden der Geschichte betreten wir erst mit dem Anfang des zweiten Jahrhunderts, und hier tritt uns sofort eine Reihe von Zeugnissen bei heidnischen

Schriftstellern entgegen. Das erste derartige Zeugniss ist der Briefwechsel, den Plinius als Statthalter von Bithynien mit dem Kaiser Trajan geführt hat (Plinius jun. ep. X, 96 [97] sq. ungefähr 109/110 p. C.). Seine Echtheit ist mit unzureichenden Gründen bestritten worden. Er ist bezeugt durch Tertullian (Apol. 2), durch den griechischen Übersetzer des Tertullian und Hieronymus (s. Harnack, Texte u. Unters. VIII, 4 S. 1 ff.) und ist uns nicht in specifisch kirchlicher Überlieferung erhalten, sondern im Zusammenhang der Überlieferung der Pliniusbriefe überhaupt. [Eine späte Fälschung ist der in Joh. Malalas' Chronographie (XI. p. 269 sq. Bonn.) sich findende Brief des Statthalters Tiberianus an Trajan (Inc.: *Αὐτοκράτορι Νικητῇ Καίσαρι θειοτάτῳ Τραϊανῷ. Ἀπέκαμον τιμωρούμενος*, expl.: *κράτει τροπαιούχῳ*) sowie alle Legenden über Trajan-Ignatius]. Kurze Zeit darauf nennt Tacitus in seinen Annalen XV, 44 die Christen und zwar in einer Weise, die zeigt, dass er etwas mehr von ihnen und ihrem Ursprung weiss. Er sagt, dass das Volk den Namen „Christen" von diesen Leuten braucht, und es ist ihm nicht unbekannt, dass der Name mit Christus zusammenhängt und dass dieser unter Pontius Pilatus hingerichtet worden ist. Im übrigen ist ihm das Christenthum, wie es auch Plinius genannt hatte, ein verderblicher Aberglaube. Es wird mit demselben Prädikate belegt, wie das Judenthum (hist. V, 5), wozu natürlich das Verhältniss, in dem sich das Christenthum diesem gegenüber für den Uneingeweihten zu befinden schien, beitragen musste. Aber soviel ist jedenfalls sicher, dass Tacitus den Unterschied zwischen Judenthum und Christenthum gekannt hat. Wie er sich das gegenseitige Verhältniss beider vorgestellt haben mag, ist nicht auszumachen. In demselben Zusammenhange erwähnt Sueton (Nero 16) die Christen, gegen deren neue und verderbliche Superstition Nero mit Strafen eingeschritten sei. Nicht ganz sicher ist dagegen, ob derselbe Schriftsteller (Claud. 25) ebenfalls die Christen meint, wenn er von Tumulten, die *impulsore Chresto* unter den Juden stattgefunden hätten, zu berichten weiss. So nahe es liegt, bei diesem Chrestus an Christus zu denken, der den Grund zu Streitigkeiten zwischen Juden und Christen in Rom abgab, so ist doch nicht zu leugnen, dass wir uns auch eine in Rom bekannte (daher nicht *Chresto quodam!*) jüdische Persönlichkeit darunter vorstellen können.

Zeitlich von diesen Notizen nicht weit entfernt ist eine zweite officielle Kundgebung, die vom Kaiser in Bezug auf die Christen erfolgt ist. Von Hadrian ist ein Rescript an Minucius Fundanus, den Proconsul von Asien (124/125 p. C.), erlassen worden. Den Wortlaut dieses Erlasses hatte Justin seiner sog. ersten Apologie angehängt; Euseb hat ihn dann (h. e. IV, 10) in's Griechische übersetzt, und diese Übersetzung hat später das Original verdrängt. Ob in der Übersetzung der KG. des Euseb, die Rufin veranstaltet hat, das alte Original vorliegt oder eine Rückübersetzung Rufin's, ist ein Gegenstand des Streites. (Da Eusebius wörtlich treu zu übersetzen pflegt — vgl. seine Übersetzungen der Edicte des Galerius h. e. VIII, 17 und Konstantin-Licinius h. e. X, 5 mit den Originalen bei Ps. Lactanz, de mortib. persec. 34 und 48 — so dürften die Differenzen zwischen Rufin's lateinischem Texte und Euseb's griechischem nicht zu Gunsten der Ursprünglichkeit des ersteren sprechen). Ebenso ist die Echtheit des Erlasses von verschiedenen Seiten angefochten, von anderen energisch aufrecht erhalten worden (die Litteratur verzeichnet Lightfoot, Ignatius I, 461 ff.). Hadrian hat sich noch einmal über die Christen geäussert in einem Briefe an Servianus, den uns Fl. Vopiscus in der Vita Saturnini 8 aufbewahrt hat (Inc. *Hadrianus Augustus Serviano cos. S. Aegyptum quam mihi laudabas*, expl. *Africanus noster indulgenter utatur*). Vopiscus giebt an, dass er den Brief den Schriften des Phlegon, eines Freigelassenen des Hadrian, entnommen habe,

von dem wir wissen, dass er eine Chronik verfasst hat (Origenes, Contr. Cels. II, 14. 33. 59. Eus. Chronic. ad ann. Abr. 2047 [II, 148 ed. Schoene] s. u. und vgl. C. Müller, Fragm. histor. Graec. III, 606 sq.). Hadrian glaubt Christen und Verehrer des Serapis in einer Weise verwechseln zu dürfen, die zeigt, dass seine Kenntniss doch eine höchst oberflächliche war, wenn er auch etwas von christlichen Bischöfen und Presbytern gehört hat. Die Echtheit des Briefes ist angezweifelt worden; andere halten den Kern für echt, nehmen aber Interpolationen an (vgl. Lightfoot, Ignatius I, 465).

Unter Hadrian schrieb auch Epictet, in dessen von Arian aufgezeichneten Vorlesungen (Dissertationes IV, 7, 6) auch die Christen erwähnt werden. Er nennt sie Galiläer und führt sie als Beispiel der Furchtlosigkeit gegenüber Drohungen der „Tyrannen" an: *καὶ ὑπὸ μανίας μὲν δύναταί τις οὕτω διατεθῆναι πρὸς ταῦτα, καὶ ὑπὸ ἔθους ⟨ὡς⟩ οἱ Γαλιλαῖοι.* Er kannte demnach die Eigenschaft, die dem Fernstehenden an den Christen in Zeiten gerichtlicher Verfolgungen vor allem in die Augen fallen musste.

Von Phlegon, dessen Schriften der oben erwähnte Brief Hadrian's entnommen sein soll, wissen wir, dass er sich mehrfach mit den Christen beschäftigt hat. Er that es nach dem Zeugniss des Origenes im 13. oder 14. Buche seiner Chronik (Orig. Contra Cels. II, 14. 33). Das Schwanken der Zahl deutet darauf hin, dass Origenes die Chronik selbst nicht zur Hand hatte, sondern nach der Erinnerung oder dem Hörensagen citirte. Die Verwechselung des Petrus mit Jesus, die nach der ersten Stelle dabei mit untergelaufen ist, zeigt, dass die Kenntnisse Phlegon's vom Christenthum nicht bedeutend gewesen sein können. Doch legte er Christus ein Wissen von der Zukunft bei, weil seine Worte sich erfüllt hätten. Ob er die Erwähnung einer Sonnenfinsterniss und eines Erdbebens mit dem Tode Christi in Verbindung gebracht hat, geht aus Orig., Contr. Cels. II, 33 nicht deutlich hervor (s. o. und in Matth. comm. ser. 134, Lomm. T. V p. 53: *„Phlegon quidem in Chronicis suis scripsit, in principatu Tiberii Caesaris factum, sed non significavit in luna plena hoc factum."* Maximus Confessor, Schol. in Dionys. Areop. in dessen Werken II, 97. 256. Corder.). Jedoch scheinen die Worte c. 59 keinen Zweifel darüber zu lassen: *οἴεται δὲ* (d. h. Celsus) *τερατείαν εἶναι καὶ τὸν σεισμὸν καὶ τὸν σκότον· περὶ ὧν κατὰ τὸ δυνατὸν ἐν τοῖς ἀνωτέρω* (c. 33) *ἀπελογησάμεθα παραθέμενοι τὸν Φλέγοντα ἱστορήσαντα τὸν χρόνον τοῦ πάθους τοῦ σωτῆρος τοιαῦτα ἀπηντηκέναι.* Nach der Meinung des Origenes hat also offenbar Phlegon im Zusammenhang mit der Sonnenfinsterniss und dem Erdbeben auch von dem Tode Jesu gesprochen. Ob sich aber Origenes nicht geirrt hat, ist eine andere Frage. Eusebius citirt in der Chronik ad ann. Abrah. 2047 (II, 148; das griechische hat Syncellus [614, 7] erhalten) die betreffende Stelle aus dem 13. Buche der Chronik des Phlegon und zwar offenbar wörtlich: *Γράφει δὲ καὶ Φλέγων ὁ τὰς Ὀλυμπιάδας ⟨συναγαγὼν⟩ περὶ τῶν αὐτῶν ἐν τῷ ιγ' ῥήμασιν αὐτοῖς τάδε· τῷ δ' ἔτει τῆς σβ' Ὀλυμπιάδος ἐγένετο ἔκλειψις ἡλίου μεγίστη τῶν ἐγνωρισμένων πρότερον, καὶ νὺξ ὥρᾳ ἕκτῃ τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε καὶ ἀστέρας ἐν οὐρανῷ φανῆναι. σεισμός δὲ μέγας κατὰ Βιθυνίαν γενόμενος τὰ πολλὰ Νικαίας κατεστρέψατο. καὶ ταῦτα μὲν ὁ δηλωθεὶς ἀνήρ.* Die Worte von der Finsterniss, die um die 6. Stunde einbrach, erinnern handgreiflich an den synoptischen Bericht über Jesu Kreuzigung (Luc. 24, 44 f.; vgl. Matth. 27, 45, Mc. 15, 33). Vielleicht sind jene Worte *καὶ νὺξ ὥρᾳ — φανῆναι* eine Interpolation in den ursprünglichen Text der Chronik Phlegon's, um ihre Übereinstimmung mit den Evangelien zu verdeutlichen, und angebracht, nachdem man jene Sonnenfinsterniss bereits auf die in den Evangelien berichtete Dunkelheit bezogen hatte. Die Brücke würde dann

das bei Luc. zugesetzte *τοῦ ἡλίου ἐκλείποντος* bilden (vgl. auch Joh. Philoponus, de mundi creatione II, 21. Maximus Conf. Schol. in Dionys. Areop. in dessen Werken II, 97 Corder.). In welchem Zusammenhang mit dieser Notiz in Phlegon's Chronik eine bei Jul. Africanus erhaltene steht, in der von dem (syrischen?) Historiker Thallos die Rede ist, lässt sich nicht mehr ausmachen. Africanus' Worte lauten (Routh, Reliq. sacrae[2] II, 297): *τοῦτο τὸ σκότος* (d. h. die Finsterniss bei dem Tode Christi) *ἔκλειψιν τοῦ ἡλίου Θάλλος ἀποκαλεῖ ἐν τρίτῃ τῶν ἱστοριῶν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἀλόγως*. Orig., in Matth. comm. ser. 40 (Lomm. IV, p. 275): *in Chronicis Phlegontis cuiusdam dicitur — si tamen debemus et hunc quasi vera dicentem de templo suscipere — quoniam circa XL. annum a XV anno Tiberii Caesaris facta est destructio Ierusalem et templi quod fuit in ea,* u. a. St. Auch Hieron. erwähnt den Phlegon, s. z. B. Hebr. Quaest. in Genes., zu c. 10, 4: *Legamus Graecum Phlegonta ceterosque eruditissimos viros.*

Von Antoninus Pius ist ein Schreiben an den Landtag der Provinz Asien in zwei Recensionen, von denen die eine von der anderen abweicht (auch in dem Titel, nämlich Marcus), erhalten (Inc. *Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μάρκος Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Σεβαστὸς κτἑ. τῷ κοινῷ τῆς Ἀσίας χαίρειν. ἐγὼ μὲν οἶδα ὅτι καὶ τοῖς θεοῖς ἐπιμελές ἐστιν*, expl *ὁ δὲ καταφέρων ἔνοχος ἔσται δίκης*). Die eine steht in den Handschriften der justinischen Apologie als Anhang zu der sog. zweiten Apologie. Die andere findet sich bei Eusebius h. e. IV, 13. Lightfoot (Ignatius I, 465 f.) hat beide nebeneinander abgedruckt. Die Abweichungen erklären sich vielleicht durch Annahme eines lateinischen Originals. Eine andere Erklärung giebt Lightfoot (Ignat. I, 468 f.). Er nimmt an, dass die bei Euseb vorliegende Form im Allgemeinen die ursprünglichere sei, dass der Abschreiber der anderen Recension Interpolationen zu Gunsten des Christenthums angebracht habe. Die Überschrift findet er bei der Justin angehängten Recension ursprünglicher, wenn die von Mommsen (Theol. Jahrbb. XIV [1855], 431) vorgeschlagenen Änderungen oder vielmehr Umstellungen daran vorgenommen werden. Die Echtheit ist heute von den Meisten aufgegeben (in neuerer Zeit hat sie nur noch Wieseler [Christenverfolgungen S. 21 f.] zu vertheidigen gewagt; doch s. jetzt V. Schultze i. d. Neuen Jahrbb. f. deutsche Theol. II, 1 S. 131 ff.). Rufin hat kein lateinisches Exemplar gehabt, sondern den Text Euseb's übersetzt.

Unter Pius' Regierung fällt der Redner Fronto aus Cirta in Numidien († viell. 166). Dass er in seinen bis auf wenige Fragmente verlorenen Schriften die Christen erwähnt und die landläufigen Vorwürfe gegen sie erhoben hat, geht aus dem Dialog „Octavius" des Minucius Felix hervor, in dem sich der heidnische Gegner Caecilius Natalis auf Fronto beruft. c. 9: *Et de convivio notum est. passim omnes locuntur. id etiam Cirtensis nostri testatur oratio.* Das bezieht sich auf die gegen die Christen erhobenen Vorwürfe scheusslicher Verbrechen bei ihren Liebesmahlen, von denen wir auch sonst aus den Apologeten wissen. In einer Rede (gegen die Christen?) muss Fronto von diesem Klatsch Gebrauch gemacht haben. Octavius kommt darauf c. 31 zurück: *Et de incesto convivio fabulam grandem adversum nos daemonum coitio mentita est sic de isto et tuus Fronto non ut adfirmator testimonium fecit, sed convicium ut orator adspersit.* Vielleicht hat Fronto's Rede dem Verfasser des Dialoges noch mehr Stoff für seine heidnische Partie geliefert. Ist die Vermuthung richtig, dass die hier erwähnte Rede Fronto's einen Angriff auf das Christenthum enthielt (Lightfoot, Ignatius I, 519), so würden wir in ihm den ersten uns bekannten Bestreiter des Christenthums zu erblicken haben (vgl. Aubé, histoire des perséc. de l'égl. II, p. 74 ss.).

Wir treten damit in die Periode ein, wo das Christenthum bereits so sehr die Aufmerksamkeit der römischen Welt auf sich gezogen hat, dass man die Gefahren, die es auch für die Gebildeten der Zeit hatte, klar erkannte und sich demgemäss rüstete, es auch mit anderen Waffen, als dem Schwerte des Henkers zu bekämpfen. Celsus ist der erste, von dem wir wissen, dass er dies Werk einer litterarischen Bestreitung zum Zweck einer geistigen Überwindung in grossem Maassstab unternommen hat. Über die Zeit, in der er lebte und schrieb, haben wir keine sicheren Anhaltspunkte, und daher schwanken die Ansätze von c. 60 p. Ch. (vgl. Orig. Contra Cels. I, 8) bis c. 240. Beides ist unhaltbar. Lightfoot ist für die Zeit vor 161 eingetreten (Ignatius I, 514 f.); doch hat K. J. Neumann, D. röm. Staat u. d. allgemeine Kirche I, S. 58 A. 1 gezeigt, dass die Schrift zwischen 177 und 180 abgefasst ist. Celsus hat ein grosses Werk gegen die Christen verfasst, das den Titel trug *Λόγος ἀληθής*. Die Schrift selbst ist verloren gegangen, doch ist die Widerlegung des Origenes in 8 Büchern noch erhalten, aus der sich nicht nur der Gedankengang, sondern auch zum grossen Theil noch der Wortlaut des *Λόγος ἀληθής* herstellen lässt. Einen Versuch, den griechischen Text wiederherzustellen, hat bis jetzt noch niemand gemacht. In deutscher Übersetzung sind die Stücke von Keim (Celsus' wahres Wort, 1873) gesammelt. Doch muss, bevor an eine Zusammenstellung der Bruchstücke gedacht werden kann, zunächst der Text der Gegenschrift des Origenes gereinigt werden (weitere Litteratur bei Keim a. a. O. und bei Lightfoot, Ignatius I, 514; vgl. auch Aubé, histoire des perséc. de l'égl. II, ch. 4 ss., K. J. Neumann, Der röm. Staat u. d. allg. Kirche I [1890], 37. 232 ff. vgl. 265 ff.).

Auch der Arzt Galen, dessen Schriften nicht nur für die Medicin interessant und werthvoll sind, gedenkt der Christen. Er schreibt de puls. diff. II 4 (op. VIII, 579 Kühn): *ἵνα μή τις εὐθὺς κατ' ἀρχάς, ὡς εἰς Μωυσοῦ καὶ Χριστοῦ διατριβὴν ἀφιγμένος, νόμων ἀναποδείκτων ἀκούῃ, καὶ ταῦτα ἐν οἷς ἥκιστα χρή*. Dieselbe Zusammenstellung von Moses und Christus findet sich an einer anderen Stelle derselben Schrift III, 3 (VIII, 657 Kühn). Endlich hat Abulfeda in seiner (arabischen) historia anteislamica ein Fragment aus Galen aufbewahrt (p. 109 der Ausgabe Fleischer's [Lips. 1831]): *Galeni tempore religio Christianorum magna iam incrementa ceperat, eorumque mentionem fecit in libro de sententiis Politiae Platonicae, his verbis: „Hominum plerique orationem demonstrativam continuam mente assequi nequeunt; quare indigent, ut instituantur parabolis (narrationes dicit de praemiis et poenis in vita futura sperandis), veluti nostro tempore videmus homines illos, qui Christani vocantur, fidem suam e parabolis petiise. hi tamen interdum talia faciunt, qualia qui vere philosophantur. nam quod mortem contemnunt, id quidem ante oculos habemus* (vgl. Epictet!); *item quod verecundia quadam ducti ab usu rerum venerearum abhorrent. sunt enim inter eos et feminae et viri, qui per totam vitam a concubitu abstinuerint, sunt etiam qui in animis regendis coercendisque et in acerrimo studio eo progressi sint, ut nihil cedant vere philosophantibus." Haec Galenus.*

Von Marc Aurel sind noch verschiedene Kundgebungen erhalten, die aber ebenfalls Fälschungen christlicher Scribenten darstellen. 1) ein Brief an das Volk und den Senat von Rom mit der Überschrift *Μάρκου βασιλέως ἐπιστολὴ πρὸς τὴν σύγκλητον, ἐν ᾗ μαρτυρεῖ Χριστιανοὺς αἰτίους γεγενῆσθαι τῆς νίκης αὐτῶν* und der Adresse *Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μάρκος Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Γερμανικὸς Παρθικὸς Σαρματικὸς δήμῳ Ῥωμαίων καὶ τῇ ἱερᾷ συγκλήτῳ χαίρειν.* Er enthält einen Bericht über die bekannte Erzählung von der *legio fulminata* (ebenfalls hinter der sog. 2. Apologie Justin's überliefert und abge-

drukt bei Lightfoot Ignatius I, 469 ff.). Vgl. Orac. Sibyll. XII, 186 sqq. [Inc. *Φανερὰ ὑμῖν ἐποίησα*, expl. *λαμβάνειν ἐκ τῶν προτεθέντων παρ' ἡμῶν*]. Über eine angeblich alte lateinische Übersetzung s. Otto, Corp. Apol. I³ p. 248. 2) ein Brief an Euxenianus mit der Adresse *Ἀντωνῖνος Αὐτοκράτωρ Σεβαστὸς Εὐξενιανῷ Πoπλίωνι χαίρειν*, enthält den Befehl, den Bischof Abercius von Hieropolis, der sich durch Dämonenheilungen u. A. bekannt gemacht habe, zum Kaiser zu senden (Simeon Metaph. Vita Aberc. 17 [CPG. CXV, 1211 sq. Lightfoot, Ignatius I, 476 ff.) [Inc. *Ἐγὼ εἰς πεῖραν*, expl. *ὑπὲρ τούτου ὁ ἔπαινος*]. Dass er officielle Kundgebungen über die Christen erlassen hat, geht aus Melito bei Euseb. h. e. IV, 26, 10: *μηδὲν νεωτερίζειν* (dagegen Edicte gegen die Christen in Asien ib. § 5) und Euseb. h. e. V, 1, 47 (vgl. 44 sqq.) hervor. Dass es nicht im Sinne jener christlichen Fälschungen geschah, zeigt eben die Gallische Verfolgung. Vielmehr befahl der Kaiser, die Leugner freizugeben und die Bekenner zu tödten (*ἀποτυμπανισθῆναι*) (vgl. K. J. Neumann, D. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 38 ff.). Eine unzweifelhaft echte Äusserung über das Christenthum besitzen wir von diesem Kaiser in seinen Monologen XI, 3: *τὸ δὲ ἕτοιμον τοῦτο, ἵνα ἀπὸ ἰδικῆς κρίσεως ἔρχηται, μὴ κατὰ ψιλὴν παράταξιν, ὡς οἱ Χριστιανοί, ἀλλὰ λελογισμένως καὶ σεμνῶς καί, ὥστε καὶ ἄλλον πεῖσαι, ἀτραγῴδως*. Auf ein Decret dieses Kaisers, das sich vielleicht vornehmlich auf die Christen bezog, gehen Digest. XLIII, 19, 30: „*Modestinus primo libro de poenis Si quis aliquid fecerit quo leves*" und Paulus, Sentent. V, 21, 2: „*Qui novos et usu vel ratione etc.*", zurück.

Unter seine Regierung fallen verschiedene Schriftsteller, bei denen das Christenthum erwähnt ist: Apuleius, der Landsmann Tertullian's (aus Madaura) hat das Christenthum vielleicht im Sinn, wenn er (Metamorph. XI, 14) schreibt: *Tunc spretis atque calcatis numinibus, in vicem spretae religionis mentita sacrilega praesumptione dei quem praedicaret unicum, confictis observationibus vanis, fallens omnes homines et miserum maritum decipiens, matutino mero et continuo stupro corpus manciparat.* Das alles waren Vorwürfe, die man gegen die Christen erhob. Dennoch ist es nicht ausgemacht, ob er hier wirklich von einer christlichen Frau redet. Höchst werthvolle Notizen über christliches Gemeindeleben bietet uns Lucian v. Samosata in seinem Peregrinus Proteus 11 sqq. Man hat lange angenommen, dass es die Absicht dieser in Briefform eingekleideten Erzählung gewesen sei, das Christenthum zu verspotten. Wie J. Bernays (Lucian u. d. Cyniker, Berl. 1879) nachgewiesen hat, kann davon nicht die Rede sein. Vielmehr handelt es sich um eine Satire auf die cynischen Philosophen, als deren Repräsentant der Schwindler Peregrinus auftritt. Was Lucian über die Christen sagt, ist nur eine Episode, ohne polemische Absicht und darum besonders werthvoll, weil es uns ungefähr zeigt, was die gebildeten heidnischen Kreise jener Zeit (c. 165) vom Christenthum wissen konnten. Noch zweimal hat er in den uns erhaltenen Schriften das Christenthum erwähnt: Alexander sive pseudoproph. 25 und 38 (die Spottschrift gegen die Christen, Philopatris, gehört nicht Lucian an, sondern stammt aus der Zeit Julian's; vgl. die [dürftige] Dissertation von Wessig, de aetate et auctor. Philopatridis dialogi, Confluent. 1869). Der Rhetor Aelius Aristides polemisirt gegen die Christen in der or. 46 (II, 394 sqq. Dindorf). Er charakterisirt die von ihm gemeinten Leute so: *καὶ γὰρ ἐκείνοις τοῦτ' ἐστὶ σύμβολον τῆς δυσσεβείας, ὅτι τοὺς κρείττους οὐ νομίζουσι, καὶ οὗτοι τρόπον τινα ἀφεστᾶσι τῶν Ἑλλήνων, μᾶλλον δὲ καὶ πάντων τῶν κρειττόνων κτὲ.* Vgl. K. J. Neumann, D. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 35 f. J. Bernays, Gesammelte Abhdl. II, 362 ff. Ebenso unsicher ist eine Stelle bei Pseudo

Dio Chrysost. (Favorinus) Or. Corinth. 37 (II, 302 Dindorf): *τίνας γαρ οὗτοι οὐ διαβεβλήκασιν οἱ πάντα διαβάλλοντες; οὐ Σωκράτην; οὐ Πυθαγόραν; οὐ Πλάτωνα; οὐκ αὐτὸν τὸν Δία; καὶ τὸν Ποσειδῶ καὶ τὸν Ἀπολλῶ καὶ τοὺς ἄλλους θεούς; ἅπτονται δὲ καὶ τῶν θηλείων θεῶν, ὧν εἰκὸς ἦν ἔτι μᾶλλον ἢ τῶν ἀρρένων ἐντρέπεσθαι. Νῦν ἀκούετε γὰρ ἃ λέγουσι τὴν Δήμητρα καὶ τὴν Ἀφροδίτην καὶ τὴν Ἑῶ. ἀπέχονται δ' οὐδὲ τῆς Ἀθηνᾶς οὐδὲ τῆς Ἀρτέμιδος.* Von Numenius, dem pythagoräischen Philosophen, berichtet Origenes (c. Cels. I, 15. IV, 51), dass er die jüdischen h. Schriften mit hoher Achtung citirt (Clemens Alex., Strom. I,22, 150 legt ihm sogar das Wort bei: *τί γάρ ἐστι Πλάτων ἢ Μωϋσῆς ἀττικίζων*, s. auch Hesych. Miles. bei Müller, fragm. hist. gr. IV p. 171; Suidas sub v. *Νουμήνιος*; vorsichtiger Euseb., Praep. XI, 9, 8—18, 25) und allegorisch erklärt habe (in seinen Schriften „*Ἔποψ*" und „*Περὶ ἀριθμῶν*" und „*Περὶ τόπου*"). *Ἐν δὲ τῷ τρίτῳ „Περὶ τἀγαθοῦ" ἐκτίθεται καὶ περὶ τοῦ Ἰησοῦ ἱστορίαν τινά, τὸ ὄνομα αὐτοῦ οὐ λέγων καὶ τροπολογεῖ αὐτήν.* — Der vielleicht um 200 schreibende Alexandriner Boethus (Cobet, Mnemos. IX p. 433. Naber, Praef. in Photii Lexic. p. 62) hat u. A. ein Werk geschrieben „*Περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι ἀπορουμένων*" und es einem Athenagoras gewidmet. Derselbe hat zu drei Stellen Plato's einen „Clemens" citirt (*Κλήμεντος ἡ ἱστορία — Κλήμης*). Es ist nicht ausgeschlossen, dass die beiden bekannten christlichen Schriftsteller dieses Namens hier gemeint sind; s. das Nähere bei Zahn, Forsch. III S. 60 f. (z. Th. mitgetheilt oben sub Athenagoras S. 258), der mit Recht sogar die Möglichkeit offen hält, dass Boethus zur Kirche von Alexandrien gehört hat.

Im Anfang des dritten Jahrhunderts ist durch das Rescript des Septimius Severus (Spartian. Severus 17, 1) das Christwerden mit schwerer Strafe bedroht worden. Eine neue Christenverfolgung war das Resultat. (Vgl. Neumann, D. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 159 ff.). Von Heliogabalus wird dagegen (Lampridius vita Heliog. 3, 5) folgendes berichtet: *dicebat praeterea Iudaeorum et Samaritanorum religiones et Christianorum devotionem illuc transferendam, ut omnium culturarum secretum Heliogabali sacerdotium teneret.* Alexander Severus soll dann das Verbot des Septimius Severus ignorirt haben (Lamprid. vita Alexandri 22, 4 *[Christianos esse passus est]*). Dass er den Christen nicht ungünstig gegenüberstand, ja dass er die Statue Christi neben der des Apollonius, Abraham und Orpheus aufgestellt und Christus einen Tempel zu errichten beabsichtigt habe, weiss derselbe Schriftsteller zu erzählen (29, 2. 43, 6 vgl. 45, 7. 51, 7). Ein Rescript, das ebenfalls den Christen in einem einzelnen Falle eine Vergünstigung gewährte (es handelte sich um einen freien Platz, den die Garköche den Christen streitig machten), ebenda 49, 6. Vielleicht beziehen sich die beiden Rescripte Dig. XLVIII, 18 l. 1 § 17 und 27 auf die Christen. Der Cyniker Kynulkos, der unter Alexander Severus schrieb, hatte wohl das Judenthum im Auge, wenn er von der *χρηστὴ φιλοσοφία* spricht (s. das Fragment bei Athenaeus, Deipnosoph. IV, 44 und Neumann, D. römische Staat etc. I, 207). In die nächste Zeit fällt die Wirksamkeit des bekannten Rechtsgelehrten Ulpianus († 228). Wie uns Lactantius (institt. V, 11, 19) berichtet, hat er in seiner Schrift de officio proconsulis (geschrieben 212/217 vgl. Neumann a. a. O. 203 A. 3) im 7. Bande eine Sammlung der auf die Christen bezüglichen kaiserlichen Erlasse veröffentlicht, die leider verloren ist. Ob die l. 1 § 3 Dig. L, 13 De extraord. cognit. und l. 3 § 3 Dig. L, 2 de decurionibus etc. unter seinem Namen stehenden Fragmente auf die Christen gedeutet werden können, ist sehr fraglich (Vgl. über ihn Rudorff, Abhandl. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1865, 233 ff. bes. 250. 259 ff.). Was Dio Cassius († nach 229) über den Tod des Flavius Clemens und die Verbannung der Flavia Domitilla berichtet

(LXVII, 14, 2), wird allgemein auf eine Verurtheilung von Christen bezogen. Allerdings sagt Dio nichts vom Christenthum der Bestraften. Er führt als Grund vielmehr nur die *ἀθεότης* an und weiter die Annahme jüdischer Bräuche (*ἐς τὰ τῶν Ἰουδαίων ἤθη ἐξοκέλλοντες*). Dass dies von Christen gesagt ist, kann wohl keinem Zweifel unterliegen und wird ausserdem durch die christliche Legende bestätigt. (Vgl. darüber bes. Lightfoot, Clement of Rome I, 104 ff., überhaupt den Abschnitt p. 13 ff.). Über des Maximinus Thrax Erlass, die Vorsteher der Kirchen (d. h. den Klerus) zu tödten, und die sich daran anschliessende Verfolgung s. Euseb. h. e. VI, 28 (Chronic. ad ann. Abr. 2254), der wahrscheinlich Notizen des Origenes verwerthet hat (Neumann a. a. O. 210 ff.). Von dem im Briefe des alexandrinischen Bischofs Dionysius an Fabius von Antiochien (Eus. VI, 41, 10) erwähnten Edicte des Decius gegen die Christen ist nichts mehr erhalten (vgl. Orosius VII, 21). Von Tillemont wird Mémoires pour serv. l'hist. eccles. III, 309 s. 699 s. ein von Medonius herausgegebenes gefälschtes Edict des Decius erwähnt (Decii Augusti edictum contra Christianos a Bernardo Medonio datum, Tolosae 1664), über das sonst nichts zu ermitteln ist. Über den Inhalt referirt Tillemont l. c. p. 309. Über den Ursprung hat auch Tillemont nichts feststellen können. Der Herausgeber scheint seine Quelle verschwiegen zu haben (vgl. p. 700: „*il paroist, par ce que le suit p. 7, qu'il est tiré de quelque histoire faite par un Chrétien; et nous voudrions, qu'on eust marqué ce que c'est que cette histoire, ou qu'on nous l'eust donnée tout entiere, si elle n'est pas imprimée, comme il n'y a bien de l'apparence*"). Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir es mit einer dreisten Fälschung des Medonius zu thun haben. Auch das Edict des Valerian (Eus. h. e. VII, 10 sqq. Acta Proconsul. Pass. S. Cypr.; Oros. VII, 22) ist verloren. Das zweite Edict des Valerian bei Cyprian ep. 80, 1; ausserdem wird dort erwähnt das „*exemplum litterarum, quas Valerianus imperator ad praesides provinciarum de nobis fecit.*" Das Friedensedict des Gallienus für Ägypten ist noch erhalten (Euseb. h. e. VII, 13).

Von dem Platoniker Amelius, der nach Suidas s. h. v. ein Schüler des Porphyrius und Zeitgenosse des Origenes (beides ist gleich zweifelhaft) gewesen sein soll, führt Euseb. (praep. ev. XI, 19, 1) eine Äusserung über das Johannesevangelium (Joh. 1, 1) an. In welchem Zusammenhang sie gestanden hat, lässt sich aus dem kleinen Fragment nicht mehr ersehen. (Vgl. Cyrill. Alex. Contra Iulian. VIII p. 283 Aubert, Theodoret, Graec. affect. cur. II, IV, 500 Schulze [Augustin. de civit. dei X, 29?]). Möglicherweise stand sie in den 40 BB. des Amelius gegen die Gnostiker (gegen Zostrianus); s. oben S. 173 f. und 662 f. Ebenfalls ein Zeitgenosse des Origenes war Longinus, dem sein Verhältniss zu Zenobia und Odenatus verhängnissvoll wurde (Suidas s. v.). Von ihm ist eine Schrift *περὶ ὕψους* erhalten, aus der seine Bekanntschaft mit dem A. T. hervorgeht (c. 9 wird Gen. 1, 3 [nach Aquila *γενέσθω*] 9. 10 [frei citirt *γενέσθω γῆ*] angeführt). Ausser dieser Schrift sind noch eine Reihe von Fragmenten, die sich in verschiedenen Handschriften finden, von ihm erhalten und in den neueren Ausgaben abgedruckt. Frag. I (aus einem Cod. Vatic. Urbin. 2) lautet: *Κορωνὶς δ' ἔστω λόγου παντὸς καὶ φρονήματος Ἑλληνικοῦ Δημοσθένης, Λυσίας Αἰσχίνης, Ἀριστείδης, Ἰσαῖος, Τίμαρχος, Ἰσοκράτης, Δημοσθένης ὁ καὶ Κρίθινος, Ξενοφῶν, πρὸς τούτοις Παῦλος ὁ Ταρσεύς, ὅν τινα καὶ πρῶτόν φημι προϊστάμενον δόγματος ἀναποδείκτου.* Die neueren Ausgaben der Werke (von Reiske, Egger) haben die Worte *πρὸς τούτοις ἀναποδείκτου* in Klammern gesetzt. Der Neuplatoniker Plotin († c. 270) hat das 9. Buch seiner 2. Enneade „gegen die Gnostiker" (*πρὸς τοὺς Γνωστικούς*) gerichtet (er benutzte dabei mindestens eine gnostische Schrift). Er bekämpft darin, ohne sie zu nennen, auch die Christen

überhaupt. Doch bedarf das Verhältniss Plotins zu den Gnostikern und überhaupt zum Christenthume noch einer näheren Untersuchung.

Von dem Kaiser Aurelian berichtet Fl. Vopiscus in seiner Vita dieses Kaisers c. 20, dass er wegen der sibyllinischen Bücher einen Brief an den Senat gerichtet habe. Der Anfang lautete: *Miror vos, patres sancti, tamdiu de aperiendis Sibyllinis dubitasse libris, proinde quasi in Christianorum ecclesia non in templo deorum omnium tractaretis.* In dem Streit des Paul von Samosata fällte er, um die Entscheidung angerufen, das bekannte Urtheil, dass die Partei Recht habe, die es mit dem römischen Bischof halte (Euseb. h. e. VII, 30, 19). Dass er nur durch den Tod an dem Erlass eines Verfolgungsedictes verhindert worden sei, berichtet Euseb. (ib. § 21).

Noch am Ende des dritten Jahrhunderts erstand in Porphyrius dem Christenthum ein gefährlicher litterarischer Gegner († c. 300). In 15 Büchern liess er eine Streitschrift gegen die Christen (*περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας κατὰ Χριστιανῶν λόγοι ιε'*) ausgehen, die mehrere Widerlegungen (durch Methodius, Eusebius, Apollinaris und Philostorgius) hervorrief. 448 wurde durch ein kaiserliches Edict die Aufsuchung und Verbrennung aller zu erreichenden Exemplare angeordnet (das Edict Cod. Theodos. l. 3, I, 1). Mit der Schrift selbst ist auch die an sie anknüpfende und gegen sie kämpfende Litteratur verloren gegangen. Eine Reihe von Bruchstücken sind bei verschiedenen christlichen Schriftstellern, namentlich bei Hieronymus, erhalten und nach Lucas Holstenius (in seiner als Anhang zu der 1630 in Rom erschienenen Ausgabe von Porphyrius' Vita Pythagorae gedruckten dissertatio de vita et scriptis Porphyrii philosophi p. 81 sqq. [vgl. p. 19 sqq.]) sorgfältig von Lardner, testimonies of heathen writers ch. XXXVII (als Supplement II zu seiner Credibility of the Gospel history, Works VII, 390 ff. [Lond. 1838]) gesammelt worden. Das den älteren zur Verfügung stehende Material ist 1879 durch die Auffindung einer Schrift *Ἀποκριτικός* des Macarius Magnes (ed. C. Blondel [et Foucart] Paris 1879) vervollständigt worden, deren heidnische Einwürfe als dem Werke des Porphyrius entnommen nachgewiesen werden konnten. S. darüber Wagenmann JdTh. 1878 S. 259 ff., der eine Übersetzung der porphyrischen Stücke giebt. Einen Bericht des Porphyrius über Origenes teilt Eusebius (h. e. VI, 19) mit, der ebenfalls dem grossen Werke entnommen ist (s. a. a. O. § 2). Auch in der Vita Plotini 16 (abgedruckt vor den Werken des Plotin von R. Volkmann in der Teubner'schen Sammlung) kommt er auf die Christen zu sprechen. Über das von ihm in der Schrift de abstin. I, 42 aufbewahrte gnostische Fragment vgl. J. Bernays, Theophrastos' Schrift v. d. Frömmigkeit, S. 157 und dazu Anm. 10 S. 145. Eben in dieser Zeit, in der auch die römische Staatsgewalt zum letzten Schlage gegen das Christenthum ausholte, muss auch eine erneute litterarische Bekämpfung stattgefunden haben. Lactant. Instit. V, 2 redet von zwei Bestreitern, deren Namen er aber verschweigt. Der eine habe sich als *antistes philosophiae* ausgegeben, aber mit Unrecht. Man hat vermuthet, dass damit Porphyrius gemeint sein solle. Allein das ist nicht wahrscheinlich, weil Lactanz von diesem wohl in anderen Worten geredet hätte und weil er ausserdem der Zeit nach nicht passt. Der andere wird uns als „Richter" *(e numero iudicum)* vorgeführt, der zwei Bücher ad Christianos geschrieben habe, in denen er die Christen von ihrem Aberglauben abzubringen versuchte. In der Person dieses letzteren Bestreiters sieht man Hierocles *„ex vicario praesidem, qui auctor et consiliarius ad faciendam persecutionem fuit"* (Ps. Lact., de morte persec. 16 vgl. Lact. Instit. V, 2: *qui auctor in primis faciendae persecutionis fuit).* Eine Antwort auf seine Streitschrift ist noch erhalten von Eusebius (s. o. S. 564);

aber auch Lactantius' Mittheilungen [er bringt l. c. einige Fragmente] sind von Wichtigkeit. Eingeleitet sind sie also: *Quia defuerunt apud nos idonei peritique doctores, qui vehementer, qui acriter errores publicos redarguerent, qui causam omnem veritatis ornate copioseque defenderent, provocavit quosdam haec ipsa penuria, ut auderent scribere contra ignotam sibi veritatem.* Auf eine litterarische (?) Bestreitung des Christenthums sieht der Magier Cyprian von Antiochien in seiner „Poenitentia" (II, 16) zurück; aber was hier geschichtlich ist, lässt sich nicht mehr sagen (s. Zahn, Cyprian v. Antiochien 1882 S. 53. 100). Nicht ohne Interesse ist endlich das allgemeine, wohlberechtigte kritische Urtheil der Heiden über die jüdisch-christlichen Sibyllensprüche, das Konstantin (Orat. ad s. coetum 19, 1) mittheilt: *Οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἀπιστοῦσι, καὶ ταῦθ' ὁμολογοῦντες Ἐρυθραίαν γεγενῆσθαι Σιβύλλαν μάντιν, ὑποπτεύουσι δέ τινα τῶν τῆς ἡμετέρας θρησκείας, ποιητικῆς μούσης οὐκ ἄμοιρον, τὰ ἔπη ταῦτα πεποιηκέναι, νοθεύεσθαί τε αὐτά, καὶ Σιβύλλης θεσπίσματα εἶναι λέγεσθαι, ἔχοντα βιωφελεῖς γνώμας κτλ.*

Der letzte schwere Schlag traf die Kirche im Anfang des 4. Jh. in der sog. diokletianischen Verfolgung. Das erste Edict, bei Euseb. h. e. VIII, 2, 4 erwähnt, [nach dieser Stelle vom *Δύστρος* — März, nach de martyr. Palaest. Prooem. 1 vom *Ξανθικός* — April 303] befiehlt 1) die Kirchen niederzureissen (der Grund dieser Massregel geht aus VIII, 1, 5 hervor), 2) die hl. Schriften zu verbrennen, 3) die Freien der bürgerlichen Ehre zu berauben, die Sklaven in's Gefängniss zu werfen. Unvollständig referirt Ps. Lact. de mortib. persec. 13 darüber. Das zweite Edict, das die Gefangennehmung der Bischöfe befiehlt, bei Euseb. h. e. VIII, 2, 5 vgl. 6, 8 erwähnt. Zwei weitere Edicte folgten. Das eine (Euseb. h. e. VIII, 6, 10) befahl, die Opfernden (Kleriker) freizulassen, die Standhaften dagegen zu foltern. Das andere (vierte) Edict (Euseb. de mart. Palaest. 3, 1) befahl, dass alle Christen zum Opfern gezwungen werden sollten (vgl. auch IX, 9, 14). Ein gefälschtes Edict des Diocletian und Maximian s. im Martyrium Menae, Victoris et Vincentii c. 4 (bei Theoph. Johannes, *Μνημεῖα ἁγιολογικά*, Venet. 1884) Inc. *Διοκλητιανὸς καὶ Μαξιμιανὸς ἀήττητοι βασιλεῖς τοῖς τὰ ἡμέτερα φρονοῦσι πᾶσι χαίρειν. Μεγάλης ἐνεργεσίας*, expl. *διὰ ποικίλων κολαστηρίων θάνατον.*

Über die Verfolgung, die Maximinus in den östlichen Provinzen inaugurirte, s. Euseb., h. e. IX, 1 sqq. Rescripte von ihm sind dort genannt: c. 4, 2 (allgemein, als Bescheid auf die Anträge verschiedener Städte, die Christen aus ihren Grenzen zu vertreiben; vgl. dazu auch c. 3 fin. Ein solches Rescript, das in Tyrus öffentlich aufgestellt war, theilt Euseb., h. e. IX, 7, 3 sqq. mit. Ein anderes hat sich auf einer zweisprachigen Inschrift in Arykanda in Lykien gefunden. Leider ist das obere, lateinische Stück, das den Bescheid auf den Antrag der Stadt enthält, z. Th. abgebrochen. S. darüber Mommsen in den archäol. epigraphischen Mittheilungen aus Österr. XVI, 1, S. 93 ff. Diese Inschrift bestätigt auf das vortrefflichste den Bericht des Eusebius. Andere Rescripte derselben Art erwähnt Maximin in dem Brief an Sabinus (h. e. IX, 9, 4). In diesem Briefe (§ 8) hat Maximin dann ausdrücklich Duldung der Christen anbefohlen. Den officiellen Erlass hat Euseb. in griechischer Übersetzung seiner KG. (IX, 10, 7 sqq.) einverleibt. Die Todesstrafe verhängt über die Christen Galerius (Lact.) de mort. persec. 21. Einen kurz vor seinem Tode (311) publicirten Erlass des Galerius haben Ps. Lact. de mortib. persec. 34 und Eusebius h. e. VIII, 17 aufbewahrt. In ihm wird den Christen Duldung zugesichert.

Das sog. Edict von Mailand (313 von Konstantin und Licinius erlassen [Ps. Lactant. de mort. persec. 48, Euseb., h. e. X, 5, 2]) bestätigt die im Edicte von 311 ausgesprochene Duldung und fügt noch einige weitere Bestimmungen über

das confiscirte Kirchengut zu (vgl. darüber Seeck, Ztschr. f. K.Gesch. XII [1890] 381 ff.). Eine Reihe von Erlassen Konstantin's folgte (vgl. Euseb., h. e. X, 5 sqq.): über die Befreiung der Kleriker von öffentlichen Ämtern (Eus., h. e. X, 7. Cod. Theodos. XVI, 2, 2 sq.), zum Schutze der Christen gegen jüdische Feindseligkeiten Euseb., V. C. IV, 27), über die Anerkennung der manumissio christlicher Sclaven in den Kirchen (Cod. Theod. IV, 7), über die Feier des Sonntags (Cod. Theod. II, 8, 1, vgl. Euseb., Vita Const. IV, 18. laus Const. 9. Sozom., h. e. II, 8). Damit war das Christenthum aus dem Schatten in's Licht getreten. (Die Gesetze Konstantin's sind gesammelt bei Migne VIII, 93 sqq. Vgl. Chawner, The influence of the Christianity upon the legislation of Constant. the Gr., Lond. 1874. Burckhardt, Zeit Konstant. d. Gr.[2] 345 ff. L. Seuffert, Konstantin's Gesetzgebung u. d. Christenthum, Würzburg 1891. Flasch, Konstantin d. Gr. als d. erste christl. Kaiser [1891] S. 17 ff. Für die Chronologie wichtig O. Seeck, Die Zeitfolge der Gesetze Konstantin's, Ztschr. f. Rechtsgesch. Roman. Abth. 10, 1 ff. 177 ff.). Wer es bekämpfen wollte, musste fürchten, von den Gesetzen des Staates getroffen zu werden.

Über die Verfolgung des Licinius, das letzte Nachspiel des Entscheidungskampfes, vgl. Euseb., h. e. X, 8 (Görres, Unters. über die Licin. Verfolgung 1878). Eusebius schildert l. c. den Verlauf so: zuerst verbannte er die Christen von seinem Hofe (§ 10); sodann befahl er, die Soldaten, die sich zu opfern weigern, ihrer Charge zu entkleiden (ibid.). Weitere Massregeln, als diese, scheinen nicht erfolgt zu sein, nur dass er den Christen verbot, die in's Gefängniss Geworfenen mit Nahrungsmitteln zu versehen und die Zuwiderhandelnden ebenfalls mit Gefängnissstrafe bedrohte (§ 11). Was Euseb., l. c. § 12 sonst noch anführt, bezieht sich nicht auf eine Bekämpfung der christlichen Religion. Doch ist es an einzelnen Orten zur Zerstörung und Sperrung von Kirchen (so in Amasia u. a. Städten in Pontus) gekommen (l. c. § 15). Konstantin's Sieg über Licinius setzte diesen Plackereien ein Ende.

Hier wären nun noch, damit diese Zusammenstellung relativ vollständig ist, verschiedene monumentale Erwähnungen des Christenthums zu nennen. Die älteste, überhaupt wichtig als (vielleicht) älteste Darstellung Christi, ist das Graffito aus dem römischen Kaiserpalast, das sog. Spottcrucifix, das sich jetzt im Museo Kircheriano in Rom befindet (vgl. F. Becker, Das Spottcrucifix d. röm. Kaiserpalastes, 1866, F. X. Kraus, Das Spottcrucifix i. Palatin etc. 1872. Die dort gegebenen Abbildungen sind schlecht, die beste ist die Photographie in der Parker'schen Sammlung Nr. 107). Dass mit der Inschrift *Αλεξαμενος σεβετε θεον* ein Christ gemeint ist, dürfte heute wohl allgemein angenommen sein. (Zum Christusbilde ist zu vgl. Tertull. Apol. 16 [ad natt. I, 14]; die ältere Litteratur verzeichnet Oehler z. d. St. I, 181 b, die neuere bei Kraus a. a. O.).

Drei spanische Inschriften, dem Nero und Diocletian gesetzt und diese Kaiser als Unterdrücker der Christen feiernd, sind Fälschungen (CIL II, append. 231. 233. 234).

Eine sehr fleissige Zusammenstellung des Materiales bietet der heute, wie es scheint, fast vergessene Lardner, Testimonies of ancient heathens, als Anhang zum 2. Theil seiner Credibility of the Gospels history erschienen (Works VI and VII [Lond. 1838]). Vgl. auch I. B. Lightfoot, Ignatius I, 460 ff. 512 ff. Einschlagendes ferner bei K. J. Neumann, D. röm. Staat u. d. allg. Kirche I, 1890. Vgl. R. v. d. Alm, Heidnische u. jüdische Schriftsteller d. ersten 4 christl. Jahrh. über Jesus u. die Christen. Leipzig 1864. H. Kellner, Hellenismus u. Christenthum. E. Zeller, Römische u. griechische Urtheile über d. Christenthum

in der deutschen Rundschau XI (1877), S. 56 ff. Tzschirner, Fall des Heidenthums I (1829). V. Schultze, Untergang des Heidenthumes. 2 Bde. 1889. 1892.

---

## 2. Heidnische Dichter und Philosophen bei christlichen Schriftstellern.

Der antiken heidnischen Litteratur gegenüber hat sich das Christenthum in eine eigenthümliche Stellung begeben. Sobald man in die Lage kam, selbst auch schriftlich für die neue Lehre einzutreten und sie gegenüber allerlei Angriffen zu vertheidigen, konnte es nicht ausbleiben, dass man zu den litterarischen Erzeugnissen, die das alte Heidenthum als ein Erbe der späteren Zeit hinterlassen, irgendwie Stellung nehmen musste. Aber wie sollte man Stellung nehmen? Sollte man das ganze reiche Erbe als schädlich und gefährlich über Bord werfen? Sollte man auf die Dichter und Philosophen, die Mathematiker und Ärzte, die Historiker und Rhetoren ohne Weiteres verzichten? Die Entscheidung war ohne Frage schwierig genug. Die ganze gebildete Welt lebte in jener Litteratur. Die Hochschulen der Zeit liessen es sich angelegen sein, ihren Zöglingen die Schätze der Vergangenheit nicht nur zu erschliessen, sondern auch zum bleibenden Lebensbesitz zu machen. Auf diese Litteratur vollständig verzichten, hiess, auf die Gewinnung eines grossen Theiles der Gebildeten jener Zeit verzichten. Aber sollte man dem Heidenthum selbst eine Stelle in dem christlichen Geistesleben einräumen, indem man den Werken der Alten in irgend einer Form ihre Existenz beliess und ihre Berechtigung in irgend einer Weise zugab?

Die Entscheidung ist zu verschiedenen Zeiten und je nach den verschieden christlichen Persönlichkeiten verschieden ausgefallen. Für die älteste Zeit und die älteste Christenheit lag allerdings keine Veranlassung vor, sich mit den Erzeugnissen heidnischen Geistes zu befassen. Die Art der Litteratur und die Zusammensetzung der ältesten Gemeinden schloss es aus, dass man sich irgend wie principiell entschied. Auch mag dies für einen grossen Theil der Männer, deren litterarische Producte uns in der ältesten christlichen Litteratur erhalten sind, ausserhalb des Gesichtskreises gelegen haben. Freilich zeigt schon das neue Testament Spuren von Bekanntschaft mit heidnischer Litteratur und Philosophie. Paulus citirt I Cor. 15, 33 einen Vers aus einem unbekannten Stück des Euripides (Frg. 1024, bei Nauck, Fragmenta tragicor. Graecor.[2] 686), und der Prolog des Johannesevangeliums zeigt, dass seinem Verfasser die alexandrinische Religionsphilosophie nicht unbekannt geblieben ist; vgl. auch Tit. 1, 12. Dennoch wird in weiteren Kreisen die Stimmung gegen alles heidnische Geistesleben dieselbe gewesen sein, wie sie Paulus I Cor. 1, 20; Röm. 1, 22 etc. ausgesprochen hat, dass nämlich die Weisheit der Welt vor Gott nur Thorheit sei (vgl. Iren. II, 14, 2; die Schrift des Hermias, Irrisio philosoph.; Theoph. ad Autolyc. III, 2; Tatian u. v. a.). Jede neue Erscheinung auf dem geistigen, wie auf andern Gebieten, ist zunächst unduldsam gegen Anderes. Sie muss es sein, wenn sie sich als etwas Eigenthümliches in der verschlungenen Reihe der neben ihr herlaufenden Strömungen behaupten will. So ist es auch hier gewesen. Die Stimmung der Exclusivität hielt auf die Dauer nicht vor, wenn die Verachtung gegen Alles, was das Heidenthum hervorgebracht hatte, auch noch weiterhin offen zu Tage trat. Wie die christliche Kunst bei der heidnischen in die Lehre ging, so die christliche Theologie bei der Philosophie. Philosophen und Dichter werden herangezogen, die Herrlichkeit Gottes zu bezeugen. In wie weit die Entwick-

lung der griechischen Philosophie dazu selbst die Hand bot, kann hier nicht weiter ausgeführt werden (vgl. darüber Hatch, Griechenthum u. Christenthum S. 36 ff. meiner Übers.). Es kommt allein auf die Stellung der christlichen Theologen in dieser Frage an.

Den Umschwung bezeichnen die Apologeten. Wie sie als gebildete und mit den Formen des heidnischen Geisteslebens vertraute Männer für das Christenthum litterarisch eintraten und die Formen philosophischen Denkens für die Darstellung der neuen Lehre (*διδασκαλία Ἰησοῦ Χριστοῦ* bei Justin, Clemens und Origenes) verwertheten, so konnten sie es nicht umgehen, in irgend einer Weise auch zu der heidnischen Philosophie Stellung zu nehmen. Sie thaten es, indem sie den heidnischen Philosophen — wozu man auch die Dichter rechnete (vgl. Hatch a. a. O.) — eine wenn auch getrübte Gotteserkenntniss zuschrieben, die ihnen durch den *λόγος* vermittelt gewesen sei. So schreibt Justin: *οὐ γὰρ μόνον ἐν Ἕλλησι ὑπὸ λόγου ἠλέγχθη ταῦτα, ἀλλὰ καὶ ἐν βαρβάροις ὑπ' αὐτοῦ τοῦ λόγου μορφωθέντος καὶ ἀνθρώπου γενομένου καὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ κληθέντος κτἑ.* (apol. I, 5, 4). Ähnlich an anderen Stellen apol. I, 46, 3. II, 10, 8. Athenag. suppl. 16. Tertull. Apol. 21 (I, 198 Oehler). An anderer Stelle verwerthet Justin die Vorstellung vom *λόγος σπερματικός* in diesem Sinne: *Χριστιανὸς εὑρεθῆναι καὶ εὐχόμενος καὶ παμμάχως ἀγωνιζόμενος ὁμολογῶ, οὐχ ὅτι ἀλλότριά ἐστι τὰ Πλάτωνος διδάγματα τοῦ Χριστοῦ, ἀλλ' ὅτι οὐκ ἔστι πάντη ὅμοια, ὥσπερ οὐδὲ τὰ τῶν ἄλλων Στοϊκῶν τε καὶ ποιητῶν καὶ συγγραφέων. ἕκαστος γάρ τις ἀπὸ μέρους τοῦ σπερματικοῦ λόγου θείου λόγου τὸ συγγενὲς ὁρῶν καλῶς ἐφθέγξατο κτἑ.* (apol. II, 13, 2 sq.; vgl. Clemens Al., Protr. § 68 [p. 59, 12 Potter]. 74 [p. 64 P.]. Origen. C. Cels. I, 37. IV, 48). Auf diese Weise liess es sich jedenfalls rechtfertigen, wenn die Werke der griechischen Philosophen herangezogen und zum Beweise der Wahrheit des Christenthums benutzt wurden.

Ein anderer Weg, der zu demselben Ziele führte, war der: man gab zu, dass Plato u. a. eine richtige Vorstellung von Gott besessen, dass sie aber ihre Weisheit von den Juden gestohlen hätten. Auf diese Weise liessen sich am leichtesten die Parallelen erklären, die man zwischen heidnischer Litteratur und dem alten Testament fand (Theoph. ad Autolyc. II, 8. 37. Clem. Al., Paed. II, 1, 11 [p. 170 P.]). Darum finden wir diese Beweisführung auch sehr häufig. Sie ist von den Juden übernommen worden (vgl. Aristobul. bei Euseb., praep. ev. XIII, 12, 16. Hatch, Griechenth. u. Christenth. S. 48). Man nahm eine directe Entlehnung aus den alttestamentlichen Schriften, namentlich aus den Propheten (Tert. apol. 47 [I, 286 Oehler]) — zu denen auch David und Moses gezählt wurden — an. Plato hat aus Moses geschöpft — Iust. apol. I, 44. Clemens Alex., Paed. I, 7, 67 (p. 138 P.). Orig. Contr. Cels. VI, 19 — oder er hat Moses und die Propheten nachgeahmt (Clemens Al., Paed. III, 11, 54 [p. 286 P.]: *ζηλωτὴς Μωσέως*). Auch Numa Pompilius hat bei seiner Gesetzgebung das mosaische Gesetz benutzt (*ἐκ τῶν Μωσέως ὠφεληθείς* Clem. Al., Str. I, 15, 71 [p. 358 sq.] und die von Potter a. a. O. Note 11 angeführten Stellen). Ebenso Plato (Clem. Al., Str. II, 19, 100 [p. 482 P.]; 22, 133 [p. 500 P.]; Aristobul. bei Clem. Al., Str. I, 22, 150 [p. 410 P.]; vgl. Eus. Praep. VIII, 9, 22. XIII, 12. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes[2] II, 760 ff.; vgl. auch Clemens Alex., Str. I, 25, 165 [p. 419 P.], Orig. Contr. Cels. VI, 19). Socrates und Aristoteles bei Isidorus, dem Sohne des Basilides (Clem. Alex., Str. VI, 6, 53 [p. 767 P.]), Pythagoras (Clemens Alex., Str. II, 18, 91 [p. 477 P.]), Hermippus bei Orig., Contr. Cels. I, 15 (vgl. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes[2] II, 828 f.), Orpheus, Linus, Musaeus, Homer, Hesiod und andere Dichter (Clem. Alex., Str. V, 4, 24 [p. 658 sq. P.]), Homer

(Ps. Just. Cohort. ad Gent. 28); vgl. überhaupt Theophil. ad Autolyc. I, 14. Tatian, Orat. 40. Athenag. Suppl. 9 u. a. So kann Clemens Alex. Plato als einen *ἐξ Ἑβραίων φιλόσοφος* bezeichnen (Str. I, 1, 10 [p. 321 P.]); er ist für ihn *ὁ τὴν ἀλήθειαν ἐζηλωκὼς φιλόσοφος, τὸ ἔναυσμα τῆς Ἑβραϊκῆς φιλοσοφίας ζωπυρῶν* (Paed. II, 1, 18 [p. 176 P.]), ja gar, wie Numenius schreibt, ein *Μωσῆς ἀττικίζων* (Str. I, 22, 150 [p. 411 P.]; vgl. Suidas s. v. *Νουμήνιος*). Er nennt daher den Plato *φιλαληθής, οἷον θεοφορούμενος* (Str. I, 8, 42 [p. 341 P.]; vgl. V, 12, 79 [p. 692 P.]) und kann ein Wort des Plato mit einer Stelle aus Paulus (I Cor. 4, 9 ff.) zusammenstellen und die erstere so einleiten: *τοιαῦτα καὶ τὰ τοῦ Πλάτωνος ἐν τῇ Πολιτείᾳ· κτἑ.* (Plato Resp. II p. 36 E.) (Str. IV, 7, 52 [p. 587 P.]) und ein Citat (Apolog. Socr. p. 30 C. Steph.) durch ein einfaches *γάρ* fast wie ein Schriftcitat einführen (Str. IV, 11, 80 [p. 599 P.]; doch ist vielleicht der Text an der Stelle nicht ganz in Ordnung, vgl. Potter's Note 4 a. a. O.). Auf diese Weise konnte man einen göttlichen Ursprung der Philosophie zugeben (Clem. Alex., Str. I, 7, 37 [p. 337 P.]; vgl. 13, 57 sqq. [p. 349 P.]), konnte in einzelnen Sätzen Paraphrasen von Schriftworten erkennen (Heraclit *τὸ λόγιον* [Is. 7, 9] *παραφράσας* [Clem. Al., Str. II, 4, 17 (p. 437 P.)], Plato: Ier. 5, 8; Paed. II, 10, 88 [p. 229 P.]). Vgl. endlich Min. Felix Oct. 20, 1: *Exposui opiniones omnium ferme philosophorum, quibus inlustrior gloria est, deum unum multis licet designasse nominibus, ut quivis arbitretur, aut nunc Christianos philosophos esse, aut philosophos fuisse iam tunc Christianos.*

Ps. Iust. Cohort. ad Gent. 32 meint, dass Plato gefürchtet habe, seine Abhängigkeit von den Propheten zu verrathen. Darum habe er durch Allegorieen das Entlehnte verhüllt: *Ταῦτα, οἶμαι, σαφῶς παρὰ τῶν προφητῶν περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος μεμαθηκὼς Πλάτων, εἰς τὸ τῆς ἀρετῆς ὄνομα μεταφέρων φαίνεται· ὁμοίως γὰρ ὥσπερ οἱ ἱεροὶ προφῆται τὸ ἓν καὶ τὸ αὐτὸ πνεῦμα εἰς ἑπτὰ πνεύματα μερίζεσθαί φασιν, οὕτως καὶ αὐτὸς μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ὀνομάζων ἀρετήν, ταύτην εἰς τέσσαρας ἀρετὰς μερίζεσθαι λέγει, τοῦ μὲν ἁγίου πνεύματος οὐδαμῶς μνημονεύειν ἐθέλων, διὰ δέ τινος ἀλληγορίας τὰ ὑπὸ τῶν προφητῶν περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος εἰρημένα ἀπαγγέλλων σαφῶς* (vgl. Ps. Iust. Cohort. ad Gent. 25 [p. 86 Otto] und c. 18 [p. 69 Otto] über Pythagoras, c. 28 [p. 94 Otto] über Homer). Clemens benutzt mit Vorliebe die Worte Joh. 8, 44. 10, 8, um den Diebstahl der heidnischen Philosophen zu charakterisiren (Str. I, 17, 81 sqq. [p. 366 sqq. P.], II, 1, 1 [p. 428 P.]; vgl. V, 1, 10 [p. 650 P.], V, 14, 90 sqq. [p. 699 sqq. P.], VI, 2, 4 sqq. [p. 737 sqq. P.]. 4, 38 [p. 759 P.], 7, 55 [p. 768 P.]. 8, 66 [p. 773 P.]). Im Einklang mit der Anwendung von Joh. 8, 44 auf die Bestehlung der Propheten führt Clemens die Vermittlung der Philosophie an die Griechen auf untergeordnete Engelwesen (*ἄγγελοι ὑποδεέστεροι*) zurück (Str. VII, 2, 6 [p. 832]. 11 [p. 834]). Ähnliche Gedanken, dass die Philosophie von Dämonen stamme, finden sich auch sonst (Iust. apol. I, 54. Theoph. ad Autol. II, 8). Daher die Anschauung, dass die Philosophie eine gewisse Überzeugungskraft besitzt, die auch das Falsche (*ψεῦδος*) als wahr hinzustellen vermag (Orig., Contr. Cels. prooem. 5).

Dass von heidnischer Seite der entgegengesetzte Vorwurf, die Christen oder auch Christus selbst habe die Philosophen geplündert, erhoben wurde (Orig., Contr. Cels. I, 21. VI, 7. 12. 16. 19. VII, 58 sq.), kann nicht Wunder nehmen.

Auch die Frage wurde erörtert, wie die Heiden in den Besitz der Kenntniss von jüdischer Prophetie gekommen seien. Justin erklärt es mit Hülfe des *λόγος σπερματικός*, den die Philosophen hatten. Origenes nimmt für Plato den Aufenthalt in Aegypten zu Hülfe, bei welchem er mit Juden in Berührung gekommen sei: *οὐ πάνυ δὲ δῆλον, πότερον κατὰ συντυχίαν ἐπιπέπτωκε τούτοις ὁ*

*Πλάτων· ἢ — ὡς οἴονταί τινες — ἐν τῇ εἰς Αἴγυπτον ἀποδημίᾳ συντυχὼν καὶ τοῖς τὰ Ἰουδαίων φιλοσοφοῦσι καὶ μαθών τινα παρ' αὐτῶν. τὰ μέν τινα τετήρηκε, τὰ δὲ παρεποίησε φυλαξάμενος προσκόψαι τοῖς Ἕλλησιν ἐκ τοῦ πάντη τὰ τῆς Ἰουδαίων τηρῆσαι σοφίας διαβεβλημένων παρὰ τοῖς πολλοῖς διὰ τὸ ξενίζον τῶν νόμων καὶ τὴν ἰδιότροπον κατ' αὐτοὺς πολιτείαν* (Orig., Contr. Cels. IV, 39. Ähnlich Ps. Iust., Coh. ad Gent. 20. 28). Dasselbe wird von Orpheus berichtet (Ps. Iust., Cohort. ad Gent. 15 [p. 62 Otto), vgl. auch c. 18 (p. 68 Otto) das über Pythagoras Gesagte.

Es ist unter diesen Umständen natürlich, dass die christlichen Apologeten und Dogmatiker von den Schriften der alten Philosophen ebenso häufig Gebrauch gemacht haben wie von denen der Dichter (vgl. die Indices bei Otto und Schwartz für die Apologeten; für Clemens und Origenes ist zu vgl. Fabricius-Harles, Bibl. Graeca VII, p. 135sq. und 244sq., der die citirten Schriftsteller verzeichnet; ein reiches, z. Th. m. W. noch nicht untersuchtes Material aus Dichtern findet sich bei Didymus, de trinit., s. den Index in der Ausgabe Mingarelli's). Dass sich unter den Citaten auch manches gefälschte findet, kann dabei nicht auffallen. Der Monetheismus kam doch bei Plato u. a. noch nicht so zum Ausdruck, dass man es nicht hätte versuchen sollen, hier und da nachzuhelfen (vgl. die Benutzung der gefälschten Platobriefe bei Justin. und Origenes; Pythagoras bei Ps. Justin, Cohort. ad Gent. 19 (p. 70 Otto), Clem. Al. Protr. 6, 72 (p. 62 P.), Cyrill. adv. Iul. I (VI, 30 Aub. u. a.) Aber es lässt sich auch hierbei nicht sagen, von wem diese Fälschungen ausgegangen sind: von späteren Richtungen der Philosophie, oder von den Juden, die auch an den Dichtern gearbeitet haben (s. o. S. 863), oder von Christen? Eine sichere Entscheidung für das eine oder andere zu geben, ist bei den jetzigen Mitteln ausgeschlossen. Doch scheinen die alexandrinischen Juden, namentlich in vorchristlicher Zeit, besonders in solchen Fälschungen excellirt zu haben (s. oben a. a. O.). Die unter heidnischer Maske bei den Apologeten u. s. w. auftretenden testes veritatis (Sibyllen, Orpheus, Tragiker) sind nachweisbar häufig verkappte Juden. Anders steht es mit den unter dem Namen des „Hermes“ stehenden Schriften. Hier sind jüdische Hände nicht erkennbar. Vielmehr scheint alles, was von Kirchenvätern bis zum Anfang des 4. Jahrh. citirt wird, wirklich heidnisch gewesen zu sein (s. die Citate bei Lactant., Marcell. v. Ancyra b. Euseb. p. 26 A, s. schon Clem. Alex., Strom. VI, 4, 37, Tertull., de anima 2, 33). Später aber ist auch Christliches in diese neuplatonische Litteratur eingestellt worden (so in den Poemander); s. Zeller, Die Philos. d. Griechen III$^3$, 2 S. 224 ff., Bernays, Über den Dial. Asklepius, Monatsber. d. Berliner Akad. 1871 Sept. S. 513 f.

Dass auch lateinische, vorchristliche Schriftsteller und Poeten zu testes veritatis gemacht worden sind, begegnet zuerst in der aus dem Lateinischen übersetzten (s. Vita Constant. IV, 32) Oratio Constantini ad s. coetum c. 19 sq. Hier wird erstlich fälschlich (s. oben S. 762) behauptet, Cicero habe das bekannte sibyllinische Akrostich auf Christus in's Lateinische übersetzt und seinen Werken einverleibt. Anlass zu dieser dreisten These gab die Stelle Cicero, de divin. II, 54. Sodann wird — es ist der Ausgangspunkt aller späteren Verherrlichungen — Virgil gefeiert als Prophet Christi. Eclog. IV, 7, Bucol. 1. 4—6 werden in griechischer Übersetzung angeführt, weiter Verse, die sich so gar nicht bei Virgil finden (*Οὗτος ἄρ' αἰώνων ἱερὸς στίχος ὤρνυται ἡμῖν· Ἥκει παρθένος αὖθις, ἄγουσ' ἐρατὸν βασιλῆα κτλ.*: cf. v. 8—10. 13. 14). Dann folgen die berühmten Worte Konstantin's, die die Phantasie des Mittelalters bestimmt haben: *Συνίεμεν δὴ φανερῶς τε ἅμα καὶ ἀποκρύφως δι' ἀλληγοριῶν τὰ λεχθέντα, τοῖς μὲν βαθύτερον ἐξετάζουσι τὴν τῶν ἐπῶν δύναμιν ὑπ' ὄψιν*

*τὴν τοῦ Χριστοῦ θεότητα ἄγοντα, ὅπως δὲ μή τις τῶν δυναστευόντων ἐν τῇ βασιλευούσῃ πόλει ἐγκαλεῖν ἔχῃ τῷ ποιητῇ, ὡς παρὰ τοὺς πατρῴους νόμους συγγράφοντι ἐκβάλλοντί τε τὰ πάλαι ὑπὸ τῶν προγόνων περὶ τῶν θεῶν νομιζόμενα, ἐπικαλύπτεται τὴν ἀλήθειαν. ἠπίστατο γάρ, οἶμαι, τὴν μακαρίαν καὶ ἐπώνυμον τοῦ σωτῆρος τελετήν, ἵνα δὲ τὸ ἄγριον τῆς ὠμότητος ἐκκλίνοι, ἤγαγε τὰς διανοίας τῶν ἀκουόντων πρὸς τὴν ἑαυτῶν συνήθειαν κτλ.* Sodann: *ἀκολούθως δὲ καὶ τὰ λοιπὰ ἐπήγαγε τοῖς φρονοῦσι* (c. 20). Es folgen l. c. vv. 15—25. Hierauf: *Τούτων οὐδὲν ἀληθέστερον οὐδὲ τῆς τοῦ σωτῆρος ἀρετῆς οἰκειότερον εἴποι τις ἄν· αὐτὰ γὰρ τὰ τοῦ θεοῦ σπάργανα πνεύματος ἁγίου δυνάμει εὐώδη τινὰ ἄνθη νεολαίᾳ ὤπασε γέννᾳ, κτλ.* Ferner: *Πεπαιδευμένως δέ, ὦ σοφώτατε ποιητὰ Μάρων, καὶ τὰ ἑξῆς ἅπαντα καὶ ἀκολούθως ἔχει.* Es folgen weitere Verse aus Virgil, sodann die Anrede: *Εὖγ', ὦ σοφώτατε ποιητά· τὴν γὰρ ποιητικὴν ἐξουσίαν μέχρι τοῦ προσήκοντος ἐταμιεύσω· οὐ γὰρ ἦν σοι προκείμενον ἀποθεσπίσαι, μὴ ὄντι γε προφήτῃ, ἐκώλυε δέ τις, οἶμαι, καὶ κίνδυνος τοῖς ἐλέγχοισι τὰ ὑπὸ τῶν προγόνων νομισθέντα ἐπηρτημένος. πεφραγμένως δὴ καὶ ἀκινδύνως κατὰ τὸ δυνατὸν τοῖς συνιέναι δυναμένοις παραστήσας τὴν ἀλήθειαν κτλ.* S. auch das Folgende.

# XII.

I. ÜBERSICHT ÜBER DIE ALTEN LATEINISCHEN ÜBERSETZUNGEN ALTCHRISTLICHER GRIECHISCHER SCHRIFTEN.

II. ÜBERSICHT ÜBER DIE ALTEN SYRISCHEN ÜBERSETZUNGEN ALTCHRISTLICHER GRIECHISCHER SCHRIFTEN.

III. DIE CHRISTLICHE VORNICÄNISCHE LITTERATUR IN ALTSLAVISCHEN ÜBERSETZUNGEN, VON PROF. D. **BONWETSCH.**

IV. DIE CHRISTLICHE VORNICÄNISCHE LITTERATUR IN KOPTISCHEN ÜBERSETZUNGEN, VON DR. **CARL SCHMIDT.**

V. NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

---

## 1. Alte lateinische Übersetzungen altchristlicher griechischer Schriften.

Adamantius, de recta in deum fide (S. 478); übers. v. Rufin.
Alexander v. Alex., ep. ad. Alexandrum episc. (S. 450).
Alexander v. Alex., ep. encycl. (S. 450).
Alexander v. Jerusalem, ein Stück aus einer angeblichen Schrift (S. 506).
[Anatolius, de ratione paschae S. 437].
Andreas-Acten (S. 127); nur Bruchstücke erhalten.
Archelaus, Acta (S. 540).
Aristo v. Pella, Dialog des Jason und Papiskus (S. 93); nicht erhalten.
Barnabasbrief (S. 58 ff.).
Claromontanische Stichometrie (S 451).
Clemens Rom. ad Corinth. ep. (S. 40 ff.)?
Clemens Rom., Recognitionen (S. 214); übers. v. Rufin.
Clemens Alex., Adumbrat. (305 ff.); theilweise erhalten.
Cyprian (Pseudo-), adv. Iudaeos (S. 622).
Cyprian (Pseudo-), de montibus Sina et Sion (S. 687)?
[Cyprian, Magier, Stücke aus der Erzählung S. 723].
De nativitate Mariae (S. 20), junge Bearbeitung des Protevang. Jacobi.
Descensus ad inferos (S. 21 ff.).
Didache (die beiden Wege), nur ein Bruchstück erhalten (S. 86 f.; s. auch das Bruchstück in d. Schrift de aleat.).
Eusebius Chronik (Hieron. S. 557 f.), Kirchengesch. (Rufin S. 560 f.) Praepar. ev. (späte Übers. durch Georgius v. Trapezunt S. 567), de pascha u. Anderes (für den Kaiser übers., nicht erhalten S. 581), Unechtes (S. 585).
Firmilian, Brief an Cyprian (S. 407).
Hebräerev. (S. 8 ff.), Hieron. will es übersetzt haben. Einzelne Stellen sind von ihm veröffentlicht.
Hermas (S. 49 ff.). Zwei Übersetzungen.
Hesychius, Brief an Meletius (S. 442).
Hippolyt, Syntagma (S. 623), bearb. vorliegend in Pseudotertull. (Victorin) adv. haer.; s. auch Gelasius „in memoria haeresium", Chronik (S. 626), Bearbeitungen. Einiges bei Hieron. und Victorin (S. 628. 733). Daniel-Comm. (S. 636 ff.)??
Ignatius, sieben Briefe und längere Recension (S. 75 ff.).
Johannes-Acten (S. 125).
[Johannes, Ap., ep. ad populum S. 756]??
Irenaeus, adv. haer. V BB. (S. 263 ff.).
Lucian Presb., apologet. Rede (S. 529); übers. v. Rufin.

Lucian Presb., angebl. Symbol (S. 529); lat. bei Hilarius.

Matthaeus (Pseudo-)Ev. (S. 20), junge Bearbeitung des Protevang. Jacobi.

Meletiana (Brief des Hesychius etc. an Meletius, Anderes auf das Schisma sich Beziehende) (S. 442. 447).

Melitoniana (Pseudo-) (S. 252).

Montanistische Orakel (S. 238 f.), bei Tertullian; die karthag. Gemeinde mag eine vollständige Sammlung lat. besessen haben.

[Muratorisches Fragment S. 646, nach Einigen eine Übersetzung].

Origenes (S. 337 ff.); Übersetzungen v. Rufin, Hieron., Hilarius, Victorin, Bellator, resp. auch Ambrosius. S. 345 Genesis-Comm. (Stücke bei Ambrosius), S. 345 Genesis-Homilien (übers. v. Rufin), S. 347 Exodus-Homilien (ders.), S. 348 Leviticus-Homilien (ders.), S. 350 Numeri-Homilien (ders.), S. 352 Deuteronomium-Homilien (?), S. 352 Josua-Homilien (ders.), S. 354 Richter-Homilien (ders.), S. 354 Ruth-Homilien (?), S. 355 Eine Homilie zu Reg., S. 355 Zwei Homilien zu Esra (Bellator), S. 355 Hiob-Homilien (Hilarius; Victorin?), S. 356 Psalmen-Homilien (Rufin), S. 359 Hoheslied-Comm. (Rufin), S. 361 Jesajas-Homilien (wahrscheinlich übers. v. Hieron.), S. 362 Jeremias-Homilien (Hieron.), S. 364 Ezechiel-Homilien (Hieron.), S. 367 Matth.-Commentar (Bellator?), S. 368 Lucas-Homilien (Hieron., z. Th. auch Ambrosius), S. 372 Römerbrief-Comm. (Rufin), S. 375 Epheserbrief-Comm. (Hieron.), S. 380 De principiis (Rufin und Hieron.), S. 384 Unechtes, S. 385 De nom. hebr. (bearb. v. Hieron.), S. 385 ff. Unechtes und Unsicheres, S. 394 ff. Lateinische Hdschr. f. Origenes.

Pamphilus, Apologie f. Origenes (S. 545 f.), übers. durch Rufin.

Papias, *Λογίων κυριακῶν ἐξηγ.* (S. 69 f.)??

Pauli ep. ad Corinth. et Corinth. ad Paul. (S. 37 f.) (Zwei Übersetzungen?).

Pauli ep. ad Laodic. (S. 33 ff.). Wahrscheinlich Übersetzung.

Pauli Passio (S. 130); zwei Bearbeitungen.

Pauli Praedicatio (S. 29)?

Pauli et Theclae hist. (S. 138).

Paulus v. Samosata, ein auf ihn bez. Stück oder mehrere (S. 522).

Perpetua und Saturus, Aufzeichnungen (S. 687); sie waren vielleicht urspr. griechisch.

Petri Passio (S. 133); mehrere Bearbeitungen.

Petrus v. Alex., ep. ad Alex. (S. 447).

Pilatusschriften (S. 21 ff.).

Polykarp, ep. ad Philipp. (S. 69 ff.). Angeblich polykarp. Fragmente (S. 73).

Rom, Symbol (S. 115).

Seneca und Paulus, Briefwechsel (S. 763); ob urspr. griechisch?

Sixtussprüche (S. 766); übers. v. Rufin.

Smyrna, ep. de martyr. Polyc. (S. 74).

Tatian, Diatessaron, Bearbeitung (S. 485 f. 493 f.).

Theophilus Antioch., Comment. in evv. (S. 498); ein Stück bei Hieron.

Thomas-Acten, Bearbeitung (S. 123 f.).

Thomas-Ev. (S. 17).

Lateinisch übersetzt worden sind auch die Kanones von Ancyra und Neocäsarea (S. 803 ff.), ferner zahlreiche Martyrien, wie das des Polykarp, des Ignatius (der Perpetua? der Scillitaner?), des Pionius, Nicephorus, Prokop, Didymus und Theodora, Tarachus, u. s. w. Auch das Meiste aus der jüdischen, von den Christen recipirten Litteratur ist übersetzt worden (S. 845 ff.).

## 2. Alte syrische Übersetzungen altchristlicher griechischer Schriften. [1] [2]

Aegyptische, sog. apostol. Kirchenordnung (S. 456 f.).

Alexander v. Alex., de anima et corpore und Anderes unter seinem Namen (S. 449 ff.), Brief an den Bischof Alexander (S. 451).

Ambrosius (= Pseudojustin), ad Graecos (S. 107. 756).

Andreas-Acten (S. 127); Bearbeitung.

Archelaus, Acta (S. 540); ob urspr. griechisch?

Aristides, Apologie (S. 97).

Clemens Alex., Fragment a. d. 8. Buch d. Strom. (S. 315).

Clemens Rom., epp. ad Corinth. (S. 39 ff. 47 f.).

Clemens Rom., Recognitionen (S. 215).

Clemens Rom., De virgin. epp. (S. 518 f.); vielleicht zwei Übersetzungen, eine erhalten.

Didaskalia, apost. (S. 515 f.) = Grundschrift der App. Constit. I—VI.

Dionysius Alex., ep. ad. Novat., ep. ad Dionys. et Stephan., ep. ad Stephan., Unechtes (S. 425).

Eusebius v. Cäsarea, sehr viele Schriften, s. die Angaben über sie S. 553. 555. 559 f. 562 f. 572. 576. 578. 580. 583. Von der Chronik gab es zwei Übersetzungen. Die Kirchengeschichte ist schon im 4. Jahrh. übersetzt worden. Eusebius soll die Johannesacten in's Syr. übersetzt haben (S. 585).

[Felix, Röm. Bischof, unechtes Glaubensbek. S. 660].

Gregorius Thaumat., Glaubensregel, Schrift an Theopompus; die fälschlich ihm beigelegten Schriften *κατὰ μέρος πίστις*, Anathematismen, *εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τ. ὑπεραγ. θεοτόκου*, *εἰς τὰ ἅγ. θεοφάνια*, ad Philagrium, Anderes (S. 429. 430. 431 f.).

Hippolyt, nach Ebed Jesu (S. 618) existirten syrisch: *Περὶ οἰκονομίας*; Comm. z. Daniel; *Κεφάλαια κατὰ Γαΐον* (cf. S. 624); *Ὑπὲρ τ. ἀποκαλύψεως κ. τ. εὐαγγελίου Ἰωάννου τ. ἀποστ.*; s. ferner S. 621 de resurr. ad Mammaeam; S. 621 *Εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια*; S. 625 Sermo de pascha; S. 625 f. *Ἀπόδειξις χρόνων τοῦ πάσχα;* S. 634—642: aus dem Psalmencomm., Comm. z. Hohenlied (?), z. Jerem. (?); z. Ezechiel (?); z. Daniel (?); z. Matth. (?), z. Apok. (?).

Ignatius, sieben Briefe (S. 75 ff.); theilweise erhalten.

Johannes-Acten (S. 585), sollen von Eusebius übers. worden sein (S. 585).

Irenäus, Fragmente (S. 276. 284 ff.). Oder gab es eine vollständige Übersetzung seines Hauptwerks? s. die syrische Capiteleintheilung S. 285. Comm. z. Hohenlied, Briefe an einen Alexandriner, an Victor werden syrisch citirt (S. 286 f.).

---

1) Ursprünglich syrisch [hebr., aramäisch] sind abgefasst: Das Hebräer-Ev., vielleicht der Briefwechsel Pauli mit den Korinthern, die Schriften und Dichtungen des Bardesanes, Harmonius und ihrer Schule, Formeln der Marcianer u. a. Gnostiker (Elkesaiten), vielleicht die Schrift Prepon's gegen Marcion, nach Zahn das Diatessaron Tatian's, ferner die Abgar-Jesus-Geschichte, vielleicht die pseudomelitonische Apologie an Antoninus, vielleicht die Acta Archelai.

2) Aus der lateinischen Litteratur ist nur Einiges von Cyprian (epp. 64. 70. 71; Sentent. LXXXVII episc.; Fragmente aus De op. et eleem.) syrisch übersetzt worden (wohl durch Vermittelung des Griechischen); s. S. 716.

Julius Afrikanus, Geoponica (S. 509); Auszüge aus den *Κεστοί*. Angebliche Scholien desselben zum Matth. (S. 513).

(Justin [Pseudo-], Expos. rect. fid. S. 106. 110).

(Justin [Pseudo-], Marienfragment S. 110).

Justin [Pseudo-], ad Graecos S. 107. 756.

Marcion, Neues Testament u. Antithesen (S. 196); wahrscheinlich.

Melito, De anima et corpore (de cruce) (S. 251).

Melito (Pseudo-), Apologie an Antoninus (S. 250); ob urspr. syrisch?

Methodius, Fragmente, unter Anderem des Symposion (S. 477).

Origenes, Zwei Stücke aus den Psalmenauslegungen (S. 356).

Pauli ep. ad Corinth. et Corinth. ad Paul. (S. 37 f.), nur theilweise erhalten; es ist nicht gewiss, dass sie urspr. griechisch waren.

Pauli et Theclae hist. (S. 138).

[Paulus, Ap., Apokalypse S. 788].

Paulus v. Samosata, Processacten (S. 523), Fragmente, wahrscheinlich existirte eine vollständige Übersetzung.

Petrus v. Alex., Busskanones (S. 444), Fragmente (S. 445), Stücke aus den Schriften *περὶ θεότητος, περὶ ἀναστάσεως, περὶ ψυχῆς* u. A. (S. 445—447).

Philippus-Acten (S. 139).

Pilatusschriften (S. 22 ff.); s. auch die Predigt des Simon Kephas in der Stadt Rom.

Polykarp, ep. ad Philipp. (S. 72). Dass es eine vollständige Übersetzung gegeben hat, ist nicht ganz gewiss.

Protevangelium Jacobi (S. 19 f.), Fragment.

Sixtussprüche u. Anderes u. d. Namen des Sixtus (S. 769).

Tatian, Diatessaron (S. 485 f. 493 f.); übersetzt, dann auch bearbeitet.

Thomas-Acten (S. 124), incl. gnostischer Hymnen (S. 201).

Thomas-Ev. (S. 17). — Dazu die Kanones von Ancyra und Neocäsarea (S. 803 ff.), Martyrien und Jüdisches, von den Christen Recipirtes (S. 845 ff.).

## 3. **Die christliche vornicänische Litteratur** (mit Einschluss der jüdisch-hellenistischen und apokalyptischen) **in altslavischen Handschriften.**

Vorbemerkung. Die folgende Zusammenstellung des in altslavischen Litteraturdenkmälern aus der vornicänischen christlichen Litteratur Vorhandenen hatte mit eigenthümlichen Schwierigkeiten zu rechnen. Sowohl über die Sammlungen altslavischer Handschriften wie über das im Druck Erschienene habe ich mich vorherrschend an den Verweisen der Kataloge einzelner Sammlungen orientiren müssen. Erst nachträglich stiess ich in der Göttinger Bibliothek auf N. Bokatscheff, Repertorium bibliographicum. Opisi Russkich bibliotek i bibliografičeskija izdanija nachodjaštijasja v istoričeskoj i archeologičeskoj bibliotekě N. Bokačeva (Verzeichnisse russischer Bibliotheken und bibliographische Ausgaben, welche sich in der historischen und archäologischen Bibliothek N. Bokatscheff's befinden), St. Petersburg, 1890, und auch der Ergänzungsband zu Jagić, Slavisches Archiv XIV mit seiner Übersicht auch über Beschreibungen slavischer Handschriftensammlungen erschien erst nach Abschluss meiner Arbeit. — Die Aufgabe wurde noch erschwert durch die vielfach sehr ungenaue Citationsweise russischer Autoren und vor Allem Fehlen durch das eines geordneten Buchhandels in Russland, welches hier ja in erster Stelle in Betracht kommt. Für die apokryphen Litteraturdenkmäler bot die „Starine" in ihren vierundzwanzig Jahrgängen nicht Weniges dar. Aber auch die „Bibliographische Übersicht der biblisch-apokryphen

Litteratur bei den Slaven" von E. Kozak, mitgetheilt von Hofrath Jagič in Wien „Jahrbücher für protest. Theol. (XVIII, I. 1892)", machte auf manches mir nicht Zugängliche aufmerksam.

Enthielt schon die mir anfänglich zu Gebote stehende Dorpater Universitätsbibliothek nur wenig für meinen Zweck, so entspricht leider dem sonstigen Reichthum der Göttinger Bibliothek ihre Armuth in Bezug auf das slavische Sprachgebiet. Freilich auch die Berliner Königl. Bibliothek versagte zumeist; ebenso vielfach der buchhändlerische Weg. So musste Manches unberücksichtigt bleiben, und konnte Anderes nicht nachgeprüft werden. — Über südslavische Kataloge und Schriften etwas zu erfahren, habe ich mich vergeblich bemüht. — Wenn irgendwo, so dürfte bei dem hier versuchten Überblick die Bitte um nachsichtige Beurtheilung berechtigt sein.

Die Übersicht über die von mir verwertheten Kataloge, Ausgaben und Abhandlungen verbinde ich mit einer Angabe der zu ihrer Bezeichnung von mir gebrauchten Abkürzungen [1]):

Akad. Kir. = Verzeichniss der aus dem Kirillo-Bělozersk'ischen Kloster in die Bibliothek der St. Petersburger Geistlichen Akademie übergegangenen Handschriften. Dies, wie das mit Novg. Soph. bezeichnete, ist von mir in dem nur handschriftlich vorhandenen Katalog eingesehen worden.

Akad. Mosk. = Svěděnie o slavjanskich rukopisach postupivschich iz knigochranilišta sv. Troickoj-Sergievskoj Lavry v biblioteku duchovnoj seminarii v 1747 g. Trud naměstnika sv. Tr. Serg. Lavry archimandrita Leonida. Izdanie Imper. Obštestva Istorii i Drevnostej Rossijskich pri Moskovskom Universitetě. Moskva, 1882. [„Nachricht von denjenigen Slavischen Handschriften, welche aus der Bibliothek des Ssergiew'schen Klosters der H. Dreifaltigkeit in die Bibliothek des Geistlichen Seminars im Jahr 1747 gekommen sind." Eine Arbeit des Priors des Sergiew'schen Klosters der H. Dreifaltigkeit Leonidas. Ausgabe der Kais. bei der Moskauer Universität bestehenden Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer. Moskau, 1882.]

Akad. Vol. = Opis' rukopisej perenesennych iz biblioteki Iosifova monastyrja (zu Volokolamsk) v biblioteku moskovskoj duchovnoj akademii. Ieromonacha Iosifa. Izdanie Imper. Obštestva Istorii i Drevnostej Rossijskich pri Moskovskom Universitetě. Moskva, 1882. [Verzeichniss der aus der Bibliothek des Klosters des ehrw. Joseph (zu Wolokolamsk) in die Bibliothek der Moskauer Geistlichen Academie übergeführten Handschriften. Von dem Hieromonachos Joseph verfasst. Ausgabe der Kais. Gesellschaft für Russ. Geschichte und Alterthümer bei der Mosk. Universität. Moskau, 1882.]

Archeol. = Opis' drevnych rukopisej chranjaštichsja v Muzeě Imper. Russkago Archeologičeskago obštestva. D. Prozorovskij. Sanktpeterburg, 1879. [„Verzeichniss der alten Handschriften, die in dem Museum der Kaiserlichen Russischen Archäologischen Gesellschaft aufbewahrt werden" von D. Prosorowskij. St. Petersburg, 1879.]

Berez. = Vasilij Berezin, Opisanie rukopisej Počaevskoj lavry chranjaštichsja v bibliotekě muzeja pri Kievskoj duchovnoj akademii. Kiev, 1881. [W. Berezin, Beschreibung der Handschriften des Potschajew'schen Klosters, welche in der Bibliothek des Museums an der Kiew'schen Geistlichen Akademie aufbewahrt werden. Kiew, 1881.]

---

1) Die deutsche Übersetzung ist von Herrn cand. theol. Behrendts beigegeben worden und ergänzt bei dessen Orientirtheit über die hier in Frage kommende Litteratur mitunter noch den Text.

Čud. = Handschriften des Tschudov'klosters in Moskau, über welche aber nur gelegentliche Mittheilungen gedruckt vorhanden sind.

Grig. = Sobranie rukopisej V. I. Grigoroviča. A. Viktorov. Moskva, 1879. [V. I. Grigorovitsch's Handschriftensammlung. Von A. Viktorow. Moskau 1879.]

Kiev. Petr. = N. Petrov, Opisanie rukopisnych sobranij nachodjaštichsja v gorodě Kievě. I. Moskva, 1892 (enthält die Sammlungen des Moskau'schen Metropoliten Makarius [Bulgakow], des Mèlec'schen Klosters und des Kiew'schen Geistlichen Seminars). [N. Petrow. Beschreibung der Handschriftensammlungen, welche sich in der Stadt Kiew befinden. I. Moskau, 1892.]

Leop. = Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Ossolinianae Leopoliensis. Lwow, 1882. 1886.

Lop. = Chrysanth. Loparev, Opisanie rukopisej imperatorskago obštestva ljubitelej drevnej pis'menosti I. Sanktpeterb., 1892. [Chrys. Loparew, Beschreibung der der Kaiserl. Gesellschaft der Freunde alten Schriftthums gehörigen Handschriften. I. St. Petersburg, 1892.]

Novg. Soph. = Verzeichniss der aus der Bibliothek der Sophiencathedrale zu Novgorod in die der St. Petersburger Geistlichen Akademie übergegangenen Handschriften. S. ob. unter Akad. Kir.

Pet. Publ. = Opisanie cerkovno-slavjanskich i russkich rukopisnych sbornikov Imper. Publičnoj biblioteki. A. Th. Byčkov. I. Sanktpeterb., 1882. [Beschreibung der kirchen-slavischen und russischen handschriftlichen Sammelwerke (Sammelcodices) der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek. Von A. Th. Bytschkow I. St. Petersburg, 1882.]

Rum. Bel. = Moskovskij Publičnyj i Rumjancevskij muzej. Sobranie rukopisej I. D. Běljaeva. A. Viktorov. Moskva, 1881. [Das Oeffentliche und das Rumjanzow'sche Museum zu Moskau. Handschriftensammlung I. D. Běljaew's. — Von A. Viktorow. Moskau, 1881.]

Rum. Und. = Katalog slavjano-russkich rukopisej V. M. Undol'skago. Izdanie moskovskago Publičnago i Rumjancevskago muzeev. Moskva, 1870. [Katalog der Slavisch-Russischen Handschriften V. M. Undolski's. Ausgabe des Oeffentlichen und d. Rumjanzow'schen Museums zu Moskau. Moskau, 1870.]

Rum. Vost. = Opisanie russkich i slovenskich rukopisej Rumjancovskago muzeuma. Sanktpeterb., 1842. [Beschreibung der Russischen und Slavischen Handschriften des Rumjanzow'schen Museums von Alexander Wostokow. St. Petersburg, 1842.]

Sev. = Sobranie rukopisej P. I. Sevastjanova. A. Viktorov. Moskva, 1881. [Handschriftensammlung P. I. Sebastjanow's, von A. Viktorow. Moskau, 1881.]

Sin. = Opisanie slavjanskich rukopisej Moskovskoj sinodal'noj biblioteki. A. Gorskij. K. Nevostrujev. I. II, 1—3. III, 1 Moskva, 1855 ff. [Beschreibung der Slavischen Handschriften der Moskauer Synodal-Bibliothek von A. Gorskij und K. Newostrujew. I, II, 1—3, III, 1. Moskau, 1855—1869.] Weiter nicht erschienen. Vollständig, aber zu wenig detaillirt ist Savva, Ukazatel' dlja obozrenija Moskovskoj patriaršej (nynja synodal'noj) biblioteki. Moskva, 1858. [Sabbas: Führer zur Besichtigung der Patriarchen- (jetzt Synodal-) Bibliothek. Moskau, 1858.]

Sol. = Opisanie rukopisej Soloveckago monastyrja nachodjaštichsja v bibliotekě Kazanskoj duchovnoj akademii. I. II. Kazan, 1881. 1885. [Beschreibung der Handschriften des Ssolowezkischen Klosters, die sich in der Bibliothek der Kasan'schen Geistlichen Akademie befinden. Th. I. II. Kazanj, 1881. 1885.]

Tol. = Obstojatel'noe opisanie slavjano-rossiiskich rukopisej grafa Feod. Andr. Tolstova. Moskva, 1826. [Ausführliche Beschreibung der Slavisch-Russischen Handschriften des Grafen F. A. Tolstoj. Moskau, 1826. Herausgegeben von K. Kalaidowitsch und P. Strojew.]

Troic. = Opisanie slavjanskich rukopisej biblioteki Svjato-Tpoickoj Sergievoj lavry. I—III. Izdanie Imper. Obštestva Istorii i Drevnostej Rossijskich pri Moskovskom Universitetě. Moskva, 1878 ff. [Beschreibung der Slavischen Handschriften der Bibliothek des Sergiew'schen Klosters der H. Dreifaltigkeit. I—III. Ausgabe der bei der Moskauer Universität bestehenden Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer Russlands. Moskau, 1878 f.]

Vachr. = A. A. Titov, Rukopisi slavjanskija i russkija prinadležaštija dějstvitel'nomu členu Imperatorskago russkago archeologičeskago obštestva I. A. Vachraměevu. Moskva, 1888. 1892. [A. Titow, Slavische und Russische Handschriften im Besitz des wirkl. Mitglieds der Kais. Russ. archäolog. Gesellsch. I. A. Wachramejew.]

Vikt. = A. E. Viktorov, Opisanie rukopisnych sobranii v knigochranilištach sěvernoj Rosii. Sanktpeterb., 1890. [A. E. Viktorow: Beschreibung der Handschriftensammlungen in den Bibliotheken des nördlichen Russland. St. Petersburg, 1890.] — Und zwar Vikt. Anton. = Antoniev Siiskij monastyr' [dem Ssiiski'schen Antoniuskloster]; Vikt. Arch. = Archangel'sches Seminar [dem Seminar zu Archangel]; Vikt. Flor. = Florištev pustyn' [der Floristschew'schen Einsiedelei]; Vikt. Kir. = Kirillo-Beloozerskij monastyr' [dem Kloster des H. Kyrill von Bjelo-Osero]; Vikt. Kol. = Koljazin monastyr' [dem Koljasin'schen Kloster]; Vikt. Petr. = Petrozavodskij archierejskij dom [dem Bischofshaus zu Petrozawodsk]; Vikt. Sol. = Soloveckij monastyr' [dem Ssolowezkischen Kloster].

Vil. = Opisanie rukopisej Vilenskoj publičnoj biblioteki, cerkovno slavenskich i russkich. F. Dobrjanskij. Vil'na, 1882. [Beschreibung der Handschriften der Wilna'schen Öffentlichen Bibliothek, der Kirchenslavischen und der Russischen. Wilna, 1882.]

Voskr. = Opisanie Voskresenskoj Novoierusalimskoj biblioteki, archimandrita Amphilochija. Moskva, 1875. [Beschreibung der Woskresenski'schen Neujerusalemer Bibliothek. Werk des Archimandriten Amphilochios. Moskau, 1875. Vgl. auch Beschreibung der in dem Woskressenski'schen stauropegialen, Neu-Jerusalem genannten, Kloster 1. Klasse befindlichen Pergament- und Papierhandschriften. Von dem Archimandriten Amphilochios 1859. St. Petersburg (Sonderabdruck aus dem Sitzungsbericht der 2. Abtheilung der Akademie der Wissenschaften).]

Unbenutzt blieben:

Die Kataloge der Handschriften der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften (über dieselben vgl. Bokatscheff a. a. O. S. 3 f.). [a) Ausführlicher Katalog der Handschriften Heiliger Schrift, erbaulichen, liturgischen und kirchenhistorischen Inhalts, die in der Bibliothek der Kais. Akademie der Wissenschaften aufbewahrt werden, auf Befehl S. S. Uwarow's neu verfertigt vom Staatsrath Sokolow. 1818. b) Verzeichniss der Bücher und Handschriften der Kais. Russischen Akademie. St. Petersburg, 1840.]

Stroew, Kataloge der Handschriften des I. Zarskij. [a) Stroew, Slavische und Russische Handschriften im Besitz von I. N. Zarski. Moskau, 1848. b) Katalog der Slavisch-Russischen Handschriften im Besitz von I. N. Zarski. Moskau, 1836.]

Šljapkin, Opisanie rukopisej suzdal'skago spasko-evfimieva monastyrja.

Sanktpeterburg, 1881. [Schljapkin, Beschreibung der Handschriften des Suzdal'schen Spasso-Euthymius-Klosters. St. Petersb., 1881.]

W. Makušev, O někotorych rukopisjach narodnoj biblioteki v bělgradě (Im russischen philologischen Boten. Warschau, 1881 f.). [W. Makuschew, Über einige Handschriften der Volksbibliothek in Belgrad.]

N. Petrov, Opisanie rukopisej Cerkovno archeologičeskago Muzeja pri Kievskoj Duchovnoj Akademii. 1874 ff. [N. Petrow, Beschreibung der Handschriften des Kirchlich-archäologischen Museums bei der Kiewer Geistlichen Akademie. 1874 ff.]

A. Popov, Opisanie rukopisej A. I. Chludova. Moskva, 1872. [a) Beschreibung der Handschriften und Katalog der in Kirchenschrift gedruckten Bücher der Bibliothek A. I. Chludow's. Moskau, 1872. Verfasst von A. Popow. b) Beschreibung der Handschriften der Bibliothek A. I. Chludow's. Verfasst von A. Popow. Moskau, 1872. Zuschrift des Akademikers I. I. Sresnewski.]

A. Popov, Pervoe pribavlenie k opisaniju rukopisej Chludova. Moskva, 1875. [Erste Zugabe zur Beschreibung der Chludow gehörigen Handschriften.]

Erst ganz zuletzt kam mir zur Hand:

Bibliologičeskij slovar' i černovye k nemu materialy P M. Stroeva (Bibliologisches Wörterbuch und vorbereitende Materialien dazu von P M. Stroew. Geordnet und herausgegeben von A. Bytschkoff. Sanktpeterburg, 1882. Sbornik der kais. Akad. d. Wiss. XXIX, 4).

Unregelmässigkeiten sind theils in der Ungleichmässigkeit der benutzten Kataloge begründet, theils auch darin, dass bei der Zusammenstellung meiner Aufzeichnungen mir die verwertheten Hülfsmittel grösstentheils nicht mehr zu Gebote standen.

An anderen Schriften sind vornehmlich verwerthet:

Tichonravov, Pamjatniki otrečennoj russkoj literatury. I. II. Sanktpeterb., 1863, = Tich. [N. Tichonrawow, Denkmäler der apokryphen russischen Litteratur. I. II. St. Petersburg, 1863.]

A. Pypin, Ložnyja i otrečennyja knigi russkoj stariny. (III. Band von Kušelew-Bezborodko, Pamjatniki starinnoj russkoj literatury.) Sanktpeterb., 1882, = Pypin. [A. Pypin: Pseudepigraphen und Apokryphen des Russischen Alterthums. (Kuschelew-Bezborodko: Denkmäler der alten Russischen Litteratur, Band III.) St. Petersburg, 1862.]

I. Porfirjev, Apokrifičeskija skazanija o vetchozavětnych licach i sobytijach po rukopisjam Soloveckoj biblioteki. Sanktpeterb., 1877, = Porf. I. [I. Porfirjew: Apokryphe Sagen (Legenden) von Alt-Testamentlichen Personen und Ereignissen nach Handschriften der Ssolowezkischen Bibliothek. St. Petersburg, 1877.] (Sonderabdruck aus Sbornik otdělenija russkago jazyka i slovesnosti imperatorskoj akademii nauk. [Sammelwerk der Abtheilung für Russische Sprache und Litteratur der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.] Tom XVII, Nr. 1).

I. Porfirjev, Apokrifičeskija skazanija o novozavětnych licach i sobytijach etc. Sanktpeterb., 1890, = Porf. II. [I. Porfirjew: Apokryphe Sagen (Legenden) von Neu Testamentlichen Personen und Ereignissen etc. St. Petersburg, 1890.]

I. Sreznevskij, Svědenija i zametki o maloizvěstnych i neizvěstnych pamjatnikach. I—LXXX. Sanktpeterb., 1866. 1876. [I. Sreznewsky: Nachrichten und Bemerkungen über wenig bekannte und unbekannte Denkmäler. I—LXXX. St. Petersburg, 1866 u. 1876.]

I. Sreznevskij, Drevnie slavjanskie pamjatniki jusovago pisma. Sanktpeterb., 1888. [I. Sreznewsky: Alte Slavische Denkmäler in Nasallaute wiedergebender Schrift. St. Petersburg, 1868.]

I. Sreznevskij, Drevnie pamjatniki russkago pisma i jazyka. [I. Sreznewski: Alte Denkmäler Russischer Schrift und Sprache (in den Mittheilungen der Kais. Akademie der Wissenschaften, Band X).]

Starine na sviet izdaje jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti. U Zagrebu, I—XXIV. [Alterthümer, herausgegeben von der Süd-Slavischen Academie der Wissenschaft und Kunst. Agram, I—XXIV.]

St. Novakovič, Primeri književnosti i jezika staroga i srpsko-slovenskoga. [St. Novakovič, Beispiele des Alt- und Serbo-Slovenischen Schrift- und Sprachthums. Ed. 2. Belgrad, 1889.]

A. Popov, Bibliografičeskije materialy. [A. Popow: Bibliographische Materialien.] I—XX, 1879—1890. Davon I—XIV von A. Popow selbst, XV—XIX von M. Speranskij, XX von V Ščepkin. Mir sind nur I—VII und XV—XX zugänglich. (Zuerst gedruckt in Čtenija v Imperatorskom Obštestvě Istorii i Drevnostej Rossijskich pri Moskovskom universitetě). [Vorlesungen in der Kaiserlichen Gesellschaft für Russische Geschichte und Alterthümer, an der Moskauer Universität bestehend.)

Mir unzugänglich geblieben sind:

Glasnik srpskog učenog društva. Belgrad. [Bote der Serbischen Gelehrten Gesellschaft. Belgrad.]

V. Jagič, Prilozi k historii književnosti naroda hrvatskoga i srbskoga. Agram, 1868. [V. Jagič: Beilagen zu der Geschichte des Schriftthumes des Chorwatischen und Serbischen Volkes. Agram, 1868.]

Arkiv za povestnicu jugoslavensku [Archiv für Süd-Slavische Geschichte], herausgegeben von Kukulević-Sakcinski.

## I. Väter der Kirche.

### Hermas.

Voskr. 30 (Perg., 4°, 2 Col., s. 11, 310f.) f. 277—277v aus Pandekt. des Antiochus. An der Seite iz podob.? [vielleicht: podobjstw' = ex similitudinibus („aus den Gleichnissen des Hirten des Hermas")] pastyrja Ermy. Abgedruckt daselbst. Der Pandektes des Antiochus findet sich noch mehrfach, wohl zum Theil Abschriften aus dieser Handschrift.

### Barnabas (?).

Pet. Publ. 45 (fol., 107 f.) f. 53. Varnava. Svinia zlonravija ašte gdě ni vnidet a rylom. [Barnabas(?): „Das Schwein der Bosheit: wenn es wo nicht eingeht, sondern mit dem Rüssel etc. (Barn. 10, 3?).]

### Ignatius.

Vikt. Petr. 9 [206] Poslanija ignatija bogonosca. [Die Episteln Ignatius des Theophoros.] 17 s. 4°. Incl. die lateinischen Schriften. Offenbar über Polen nach Russland gekommen. Sin. 109 [436] 4°. 17 s. fin. 56 f. Excl. die latein. Schriften, aber durchweg die längere Red., übers. v. Dorotheus. Novg. Soph. 1447 (30) 4°. 16 s. 217 S. S. 140. Einiges im Pandekt. des Nikon Černogorec [vom schwarzen Berge], gedruckt zuerst 1600—1650. Vorhanden in Handschriften s. 14 (Sin. 193[218] und Čudovsk. 157[16] und s. 13 (Sin. 836[217] a. 1296 und s. 12 (Iaroslav.). Vgl. darüber Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichtungen und Bemerkungen] LV s. 217 ff. (Enthält auch Einiges aus Greg. Thaum., Petr. v. Alex., Eusebius. Martyrium. Vil. 103 f. 653. Mčnie stgo i svěštennomuče-

nika ignatija bgonosca. Inc.: Priemšu vlast' [„Marter des Heiligen und Hagiomartyrs Ignatius des Theophoros". Inc: „Als die Herrschaft empfangen hatte etc."]. Sol. 637 f. 425 Mčnije stgo ignatija epka. mčnago v rimě. Inc. V'ono vremja prěemšu [Marter des h. Ignatius, des Bischofs, der gemartert wurde zu Rom." Inc. „Als zu jener Zeit übernommen hatte etc."]. Ebenso Sol. 642 f. 72v. 647 f. 607. 649 f. 281. Troic. 748 (4°, s. 15, 456 f.). Vikt. Anton. 114 (4°, s. 16). Weil sicher nachnicänisch, dürften Acten des Ignatius übergangen sein.

**Polycarp, Martyrium.**

Vil. 82 [9] (fol. a. 1669. 438 f.) f. 409—412. Žitie i stradanie stgo mčca polykarpa epkpa zmirskago (sic). Inc.: Polikarp styj [„Leben und Leiden des Heiligen Märtyrers Polykarpos, des Bischofs von Zmira (sic)." Inc.: „Der H. Polykarpos"]. Akad. Mosk. 584 s. 15 (Darüber Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] LXIV) f. 260 Prep. o. n. polikarpa smyrn'skago. Inc.: Crky bžija jaze est. [. Unseres Heiligen Vaters Polykarpos von Smyrna. Inc.: Die Kirche Gottes, welche ist etc.] Sol. 626 [509] (16 s. fol. 265 fol.) f. 190—195: Žitie i mčnie prndnago oca našego policarpa eppa zmirn'skago. Inc.: Crkvi bžii. jaže est' v zmirně. [Leben und Marter unseres heiligen Vaters Polykarpos, des Bischofs von Smyrna. Inc.: „Der Kirche Gottes (?), welche ist zu Smyrna".] Soll fast wörtlich dem Text der gedruckten Menäen des Demetrius von Rostow entsprechen.

**Papias** bei Apolinarius über Judas findet sich oft, z. B. Sin. 165 f. 333v. 191 f. 235v. Tol. I, 190 f. 84.

**Aristides.**

Barlaam und Ioasaf. Sin. 114 (fol. 17 s. 264 f.). Sin. 766 (4°). Sol. 512 [207] (4°, 15/16 s., 440 f.). Sol. 513 [208] (4°, 16 s., 474 f.). Sol. 514 [209]. 515 [210]. 516 [211]. Alle 4°, 17 s. Vil. 81 (fol. 17 s., 312 f.) f. 128v. Vil. 82 (fol., 1659 a., 438 f.) f. 163—172 (Iasaf). Akad. Kir. 48 [173] (8°, 16 s., 509 f.). Novg. Soph. 1415 [99] (8°, 17 s., 365 f.). Vikt. Anton. 129 (4°, 15 s., 300 f.). Rum. Und. 240 (4°, 15 s., 168 f.). Davon verschieden ist Rum. Und. 241 (4°, 16 s., 212 f.) Žitie i podwizi prepod. otca našego varlaama i asafa. Spisana prepodobnym otcem našim ioannom damaskinom. Inc.: Elici duchom bžiim [Leben und Thaten (Kämpfe) unseres heiligen Vaters Barlaam und Asaf's. Niedergeschrieben von unserem heiligen Vater Joannes von Damascus. Inc.: „So viele durch den Geist Gottes etc."]. Tol. I, 255 (fol., s. 15, 134 f.) Žitie i žizn' prěpodobnych otec barlaama i iosafa [„Wandel und Leben der heiligen Väter Barlaam und Josaf."]. Vachr. 59 (4°, 456 f., s. 17. Abgeschrieben vom Druck d. J. 1681). 60 (fol., s. 18, 159 f.). 61 (4°, s. 18, 41 f.). Troic. 687 [1868] (4°, a. 1444, 439 f.). 688 (4°, s. 16, 327 f.). 689 (4°, s. 17, 314 f.). 690 (4°, s. 16, 321 f.). 750 (4°, s. 15, 156 f.) f. 7. Kiev. Petr. 30 (8°, s. 17, 285 f.). Über die verschiedenen Redaktionen, Handschriften und Ausgaben Pypin, Očerk liter. istorii star. pověstej i skazok russkich [A. Pypin „Umriss einer Litteraturgeschichte der alten russischen Erzählungen und Märchen"] p. 124—134, Kirpičnikov, Pověst' o Varlaamě i Ioasofě. Charkov [Kirpitschnikoff, „Die Erzählung von Barlaam und Joassaf", Charkow 1876], 1876 p. 159—210. A. Veselovskij, Vizantijskija pověsti: Varlaam i Ioasaf [A. Weselowski: „Byzantinische Erzählungen; Barlaam und Joassaf"] (Journ. d. Minist. d. Volksaufkl. 1877, Juli).

**Justin.**

Sin. 161 (Izbornika. 1073. 266 f. fol. 2 Col. Perg.) f. 10 Iustina filosofa o tom eže o provėj věrě. Inc. Edinogo ubo ba čisti [Des Philosophen Justinos, — vom wahren Glauben. Inc.: Den einen Gott also zu ehren etc."]. Nach f. 12

sind 2 Blätter verloren (in Sin. 162 — einer Abschrift — f. 9v—11), dann ist zu lesen Bl. 14—16, hierauf 18. Hiervon abgeschrieben Sin. 162 a. 1403. Über den Izbornik v. J. 1073 und die jüngeren Handschriften gleichen Inhalts vgl. L. Masing im Archiv für slav. Philologie VIII (1885) S. 357—394 und 549—571. Zur photolithographischen Ausgabe des Izbornik die Anzeige im Archiv f. sl. Phil. VIII s. 549—572. — Sin. 323[561] (4⁰, 16 s., f. 468) f. 228 Ustina filosotha o pravė vėrė. [„Des Philosophen Ustinos (sic) „vom wahren Glauben." Inc.: „Den einen Gott also etc."] Inc.: Edinogo ubo ba. Novg. Soph. 1285[25] fol., s. 16, 419 f. Nr. 5. Iustin Philos. über den wahren Glauben. Akad. Kir. 5 [1082] (vgl. Masing a. a. O. s. 371 ff. und 550). Rum. Vost. 6 (vgl. Masing s. 389 ff.). Rum. Vost. 356 a. 1818 (Vost. 499 f.). Eine Handschr. Barsov's a. 1519.

Ganz übereinstimmend mit Sin. 161 ist auch Sol. 399 f. 1—303. Auszüge aus Justin (wohl Pseudojustin) enthält Kiev. Petr. 117 (f., s. 16, 458 f.).

**Irenäus.**

Sin. 161 (Izbornik a. 1073. s. u. Justin.) f. 246v Irinea lugdunskaago. ot togo eže ot rod'stwa. Inc.: Ino est dch životnyi iže i duš'na [„Des Irinaeus (sic) von Lugdunum von dem, was von Anfang an ist (?)." Inc.: „Ein Anderes ist der Geist des Lebens, der auch den beseelten etc."]. Sin. 162. Eine Abschrift von Sin. 161 aus d. J. 1403. Vgl. auch unter Justin Akad. Kir. 5, Rum. 6, Rum. 356 und Bars. a. 1519. Sin. 323 [561] (4⁰, 16 s., f. 468) f. 209v Irineja lugdunskago. Inc.: Ino est' dch žinotnyi ino že i dušna. člka dvorit' [Des Irinäus von Lugdunum. Inc.: „Ein Anderes ist der Geist des Lebens, ein Anderes aber auch erschafft den beseelten Menschen etc."]. Sol. 399[88] (8⁰, 17 s., 372 f.) f. 317 Iriialugdunskago (sic) ot togo eže ot ržstva. Inc.: Ino est dch životnyi. [Des Irinaeus von Lugdunum von dem, was von Anfang ist. Inc.: Ein Anderes ist der Geist des Lebens.] Vil. 1(?) (fol, 16 s. 7 f.) f. 1. Stago irinėa epkpa palvnskago preždee slovo stago evglia ot tretiich knig jaže na ieretike s'stavl'. Inc.: Ni vjašte ni chadže čismeni [Des Irinaeus, Bischof von Palyn, Vorwort zum heiligen Evangelium aus dem dritten Buch, das er gegen die Häretiker verfasst hat. Inc.: „Weder grössere noch kleinere an Zahl etc."]. Dasselbe griechisch in Seb. cod. graec. 56[524] (Perg., Kleinfol., 13 s., 229 f.) f. 33v *τοῦ ἁγιωτάτου Εἰρηναίου ἐπισκόπου Λουγδούνων πρόγραμμα εἰς τὸ ἅγιον εὐαγγέλιον.* Inc.: *Οὔτε πλείονα τῶν ἀριθμῶν.* Sol. 151[1034] (fol., 17 s., 273 f.) Catene zur Apg., darin auch zwei Fragmente aus Irenäus unter dem Namen Kamos.

Auf **Julius Africanus**

ein Hinweis Sin. 163 f. 174 (Vgl. Catene Cramers zu Matth. und Mark. p. 9).

## Hippolyt.

### 1. Vom Antichristen.

Bibliothek des Čudovkloster in Moskau Perg. 12/22 s. 12/13 Ipolina. episkupa. s'kazanie. o christosė. i o antichristė. Inc.: Pomyslivšu ti. — [Hipolin (?), des Bischofs, Erzählung von Christus und dem Antichrist. Inc.: „Wenn du bedacht hast etc."] Beschrieben in Nevostruev, Slovo svjatago Ippolita ob antichristė [Nevostrujew: „Rede des heiligen Hippolyt vom Antichrist". (Moskau, 1868) S. 2—4 und abgedruckt II S. 1—109. (Dazu Harnack in Ztschr. f. hist. Theol. 1875 S. 38 ff.) Beschrieben auch von I. Sreznevskij in Svėdėnija i zamėtki [Nachrichten und Bemerkungen] XIV S. 40 ff. und in Skazanija ob antichristė v slavjanskich perevodach [„Sagen vom Antichristen in Slavischen Übersetzungen"] (St. Petersb., 1873) II S. 1—4 unter Mittheilung III S. 1—30 der Varianten gegenüber Akad. Vol. 131. Akad. Vol. 131 [486]

(4°, a. 1519, 307 f.) Kniga danila prrka vidênie ippolita. eppa papy rumskago tl'kovanie. skazanie o chě i o antichrtě. Inc.: Pomyslivšu ti [„Das Buch, Gesicht Daniel's des Propheten. Auslegung Hippolyt's, des Bischofs, Pabstes von Rom. Erzählung vom Christ und dem Antichrist."]. Verwerthet von Nevostrujew a. a. O. und beschrieben und herausgegeben von Sreznevskij a. a. O. III S. 1—30. Vikt. Petr. 11 [213] (4°, s. 15, 181 f.) Ippolita episkopa, skazanie o chě i o antichristě. Inc.: Pomyslivšu ti [Des Bischofs Hippolyt Erzählung vom Christ und vom Antichrist. Inc.: „Wenn du bedacht hast etc."]. Nevostrujew hat ausser Akad. Vol. 131 noch verwerthet eine Olonec-Vygoleksin'sche (Ob Vikt. Petr. 11?) und eine des Hilar. Georgevič. Vielleicht gehören auch hierher Vikt. Flor. 166 [80]. Vikt. Sol. 18 [51] (8°, s. 17, 161 f.) und Vikt. Kir. 25 [401] (s. 18, 150 f.) Ippolit ob antichristě [Hippolyt vom Antichristen.].

## 2. Über das Ende der Welt (Pseudohippol.).

Pet. Publ. Hilferding Nr. 34 (fol., s. 14, 397 f.) f. 101—113. Ippolita blaženněišago i mčka, papy rimskago. Slovo o skončanii mira. i o antichristě. i vtorěm prišestvii ga našego is cha. Inc.: Ponеže ubo [Hippolyt's des Allerseligsten und Märtyrers, Römischen Pabstes, Rede vom Ende der Welt und vom Antichrist und der zweiten Ankunft unseres Herren Jesu Christi. Inc.: „Da nun etc."]. Abgedruckt von Sreznevskij, Skazanija etc. III S. 31—51, unter Mittheilung der Varianten von Rum. Vost. 201 (4°, a. 1453, 396 f.) f. 307—341 V nedlu mjaspustnuju ippolita blaženěišago i mčnika. papy rimskago slovo o skončanii mira. i o antichristě i o vtorom prišestvii ga našego is cha. [Am Sonntag vor den grossen Festen. Hippolyt's des Allerseligsten und Märtyrers, Römischen Pabstes, Rede vom Ende der Welt und vom Antichrist und von der zweiten Ankunft unseres Herrn Jesu Christi.] Rum. Und. 574 (fol., s. 16, 746 f.) f. 15v Ippolita, papy rimskago, o antichristě. Inc.: Poneže ubo etc. [Hippolyt's, des Römischen Pabstes, vom Antichrist. Inc.: „Da nun etc."]. Vil. 265 [96] (4°, s. 18, 95 f.) f. 81 Bložennago yppolita, papy rimskago i mčnika slovo o skončanii mira i o antichristě i o vtorom prišestvii gda našego iisa christa. [Des seligen Hippolyt, Römischen Pabstes und Märtyrer's, Rede vom Ende der Welt und vom Antichrist und von der zweiten Ankunft unseres Herren Jesu Christi.] Voskr. 105 (s. 14/15, 379 f.) f. 49v. Ebenso. Vikt. Petr. 67 f. 73 Slovo ippolita, papy rimskago, o skončanii mira i ob antichristě. [Rede Hippolyt's, des Römischen Pabstes, vom Ende der Welt und vom Antichrist.] Vikt. Anton. 15 (s. 16). Ebenso. Sin. 329 [760] (4°, a. 1652, 422 f.) f. 400v Blažennago ippolita papy rimskago. poučenie o neradivych christijanech; zělo užaznoe. glava sčth. Unten am Rand: Slovo o skončanii mira. [Des seligen Hippolyt's, des Römischen Pabstes, Mahnrede von den lauen Christen, die gar sehr schauerliche Capitel 299. Unten am Rand: Rede vom Ende der Welt.] Sol. 316 (4°, s. 17, 633 f.) f. 526—564 Blažennago ippolita papy rimskago i mčnika slovo v nedělju mjasopustnuju o skončanii mira i o antichristě i o vtorom prižestvii gda našego isa christa. [Des seligen Hippolyt, des Römischen Pabstes und Märtyrers, Rede am Sonntag vor den grossen Fasten: vom Ende der Welt und vom Antichrist und von der zweiten Ankunft unseres Herren Jesu Christi.] Sol. 391 [940] (4°, 158 f.) f. 104v. Ganz ebenso. Sol. 366 [1054] (fol., s. 17, 426 f.). Wesentlich ebenso. Akad. Kir. 57 [41. 1134] (4°, s. 16). Novg. Soph. 1260 [6] (4°) f. 110 (vel 170). Novg. Soph. 1278 (s. 16) Nr. 61 Ippolita blažennago v nedělju mjasopustnuju slovo o skončanii etc. wie oben. [Des seligen Hippolyt Rede am Sonntag vor dem grossen Fasten: vom Ende etc. wie oben.] Novg. Soph. 1530 [113] (8°, s. 17, 409 f.) f. 8. Tol. III (8°) 5 f. 96 Ippolita slovo v

nedelju etc. wie oben. [Hippolyt's Rede am Sonntag etc. wie oben.] Tol. III (8°) 85 f. 151 Ippolyta slovo o skončanii mira. [Hippolyt's Rede vom Ende der Welt.] Tol. I (fol.) 251 (a. 1707, 572 f.) f. 499 Slovo blažennago ippolita papy rimsk. o skončanii mira. [Rede des seligen Hippolyt, des Römischen Pabstes, vom Ende der Welt.] Akad. Vol. 112 [433] (fol., a. 1535, 337 f.) f. 297 V nedělju mjasopustnuju ippolita blaženeišago i mučenika papy rimskago slovo o skončanii mira etc. wie oben. [Am Sonntag vor den grossen Fasten: Rede Hippolyt's des Allerseligsten und Märtyrers, Römischen Pabstes, vom Ende der Welt etc., wie oben.] Vikt. Anton. 15 O skončanii věka i ob antichristě. [Vom Ende der Welt (saeculi, sonst mundi) und vom Antichrist.] Troic. 84 [1830] (4°, s. 16, 153 f.). Vachr. 214 (4°, s. 16, 435 f.) f. 1. Vachr. 223 (4°, 492 f., s. 18) f. 183. Vachr. 371 (4°, 269 f., s. 18/19) f. 194. Vachr. 426 (4°, 237 f., s. 18). Vachr. 438 (4°, 279 f., s. 18) f. 142v. Vachr. 443 (4°, 320 f., s. 18) f. 21? Vachr. 456 (4°, 123 f., s. 18) f. 1. Vachr. 481 (8°, 549 f., s. 18) f. 499. Kiev. Petr. 38 (f., 2 + 291 f., s. 16) f. 172—200. In Rum. Vost. 201 (s. o.) geht f. 307v voran Skazanie izvesto iže v stych oca našego ippolyta papy rimskago o antichristě kako choštet byti [Zuverlässige Erklärung unseres heiligen Vaters, des römischen Papstes Hippolytus, vom Antichristen, wie er sein wird] (handelt über Antioch. Epiph.). Ob aus de antichristo? Vielleicht: Vikt. Sol. 18 [51] (8°, s. 17, 161 f.). Vikt. Kir. 25 [401] (s. 18, 150 f.). Vikt. Flor. 166 [80] Ippolit ob antichristě. [Hippolyt vom Antichrist.] Hipp. de fine mundi ist gedruckt in dem Sobornik des Patriarchen Joseph a. 7155 (1647), f. 120—140. Abgedruckt daraus bei Nevostrujev, Slovo svjatago Ippolita ob antichristě [K. Newostrujew: Rede des h. Hippolyt vom Antichrist.], S. 189—218. —

### 3. Danielcommentar.

Čudovkloster 12/22 (fol., s. 12/13, 127 f.) 68v Togože ot danila. s'kazanie o viděnii. d. Inc. V lěto vtoroe [Von Ebendemselben aus Daniel: Erzählung vom vierten Gesicht. Inc.: Im zweiten Jahr.]. Abgedruckt bei Sreznevskij, Skazanija [Sagen] etc. II, S. 5—35. Akad. Vol. 131 [486] (a. 1519, 4°, 306 f.) Kniga danila proroka viděnie ippolita episkopa papy rimskago tolkovanie. Inc. wie oben [Buch, das Gesicht des Propheten Daniel. Auslegung Hippolyt's des Bischofs, Römischen Pabstes.]. Sreznevskij a. a. O. S. 35—55. Troic. 782 (s. 16, 4°, 461 f.) f. 128v Stgo prrka danila o viděnii četvertom i sna razrěsenie. Inc.: wie oben [Des h. Propheten Daniel: Vom vierten Gesicht und Lösung des Traumes.]. Vikt. Anton. Nr. 92 [1827] (fin. s. 15, 4°, c. 500 f.) Ippolit k theofilu, tolkovanie daniila [Hippolyt an Theophil: Auslegung des Daniel]. Vikt. Petr. 11 [213] (s. 15, 4°, 181 f.) f. 153 Viděnija o Daniilě. [Gesichte Daniel's (eig. über Daniel).]. — f. 157 O plěně ioakima crja i snv iudy iermu grad. Inc.: V tretie lěto [Über die Gefangenschaft Joakim's des Königs und der Söhne Juda's der Stadt Jerusalem (eig. die Stadt).] Inc.: Im dritten. Akad. Mosk. 217 (4°, 371 f.) f. 23—29v. Danila proroka o viděnii pjatom skazanie o dubě etc. skazanie ipolitovo [Des Propheten Daniel Bericht vom fünften Gesicht: von der Eiche etc. Erzählung Hippolyt's.]. Die Überschrift des Ganzen lautet: Sija kniga plěnenii ierusalimskaja (Dieses Buch der Eroberungen Jerusalems). So heisst es aber auch nach Strojew, Bibliol. Wörterbuch S. 399. 401 (s. o. S. 890) in Nr. 178 f. 760 der Mosk. Synodalbibliothek, zu vgl. Nr. 182 f. 830 ders. Bibl. —

4. Zum Hohelied.

Sin. nach Savva Ukazatel [Führer s. o.] Nr. 548 (4°, s. 17) f. 881—918. Sin. ib. 673 (4°, s. 17) f. 1—83. Troic. 730 (4°, s. 16, 490 f.) f. 254 ff. Vielleicht Vikt. Anton. 15 (fol., s. 16, 25 f.). — Sin. 339 [1001] (4°, 17 s., 534 f.) f. 309v (Eine halbe Seite) Ypolitovo togožde o pěsnenyja i pěsnenyja [Des Hippolyt, Ebendesselben über das Hohe Lied (eig. Lieder und Lieder)]. (Wohl gleich Hippol. ed. Lagarde p. 200.)

5. Zu Apoc. 20.

Mitgetheilt von Sreznevskij in Svědenija [Nachrichten etc.] II (XLI—LXXX) S. 512 aus Sin. 16 s. (fol., 341 f.), und von Popov-Speranskij in Bibl. Mater. XVIII S. 31 aus Čud. 62 f. 280v. Sin. 105 (wie es scheint 17 s.). Sin. 322 [569] (4°, s. 16, 312 f.) f. 26v Iže v stych oca nšego ippolita eppa rimskago. i mčka razdrěšenie neizrečennago otkrovenia ioanna bgoslovca [Unseres unter die Heiligen gezählten Vaters Hippolyt, des Römischen Bischofs und Märtyrers Deutung der über alle Worte erhabenen Offenbarung Johannes' des Theologen.]. Sol. 157 [1049] (8°, s. 15, 90 f.) f. 1 Knigi glemyja apokalypsi. o bze počitaem. v svjatych oca našego ippolita epskpa rimskago i mčnika [Das Apokalypsis genannte Buch: „Wir lesen von Gott." Unseres unter die Heiligen gezählten Vaters Hippolyt, des Römischen Bischofs und Märtyrers.]. Sol. 435 [1191] (8°, s. 16/17, 319 f.) f. 189—319 Kniga glemaja apokalipsi o bzě načinaem vo stych oca etc. razrěšenie neizrečennago otkrovenija ioanna etc. [Das Apokalypsis genannte Buch: Wir fangen von Gott an. Unseres unter die Heiligen etc. Deutung der über alle Worte erhabenen Offenbarung Johannes' des Theologen.]. Troic. 83 [1827] (fol., s. 16, 177 f.) f. 31v Iže v svjatych otca našego ippolita etc. [Unseres unter die Heiligen gezählten Vaters Hippolyt etc.]. = Sol. 435. Ebenso die folgenden: Troic. 84 [1830] (4°, s. 16, 153 f., sehr sorgfältig geschr.). Troic. 119 (fol. 2 Col., s. 14, 153 f.) f. 152v. Troic. 751 (4°, s. 15, 386 f.) f. 88v. Troic. 759 (4°, s. 15, 533 f.) f. 81. Vachr. 291 (4°, s. 18, 260 f.) f. 8r.

6. Proverbia 30.

Sin. 161 (a. 1073. Hierüber und die Abschriften davon s. u. Justin.) f. 155v Ipolitovo čto jest mudrost' sozdavšija sebě dom. Inc.: Christos božija i otča mudrost'. [Des Hippolyt: Was die Weisheit ist, die sich ein Haus gebaut hat. Inc.: „Christus ist Gottes und des Vaters Weisheit etc."] — f. 156 pijanici (leg. pijavici) tri dŭšteri. [„Des Blutegels 3 Töchter" (wörtlich: des Trunkenbolds).] — Sin. 316 (4°, 15/16 s., 368 f.) f. 184v und 255v. Sin. 323 [561] (4°, s. 16, 468 f.) f. 286 Ippolitovo [Des Hippolyt.] etc. Das Ende dazu f. 292v. Sin. 339 [1001] (4°, s. 17, 534 f.) f. 309v Ipolitovo etc. [idem.]. Akad. Vol. 111 [432] (15/16 s., fol. 223 f.) f. 160 Ipolitovo etc. [idem.]. Sol. 369 (s. 15, 2 Col. 335 f.) f. 335 Ipolitovo etc. [idem.] Kiev. Petr. 119 (f., 313 f., s. 16) f. 186v—188 I se ot knig ïopolita vŭpros' Inc.: Troe mi se nemoštno razuměti [Auch dieses aus den Büchern Hippolyt's. Frage. Inc.: Diese drei kann ich nicht verstehen.].

7. Über die 12 Apostel und die 70 Apostel.

Sin. 161 (Izbornik a. 1073. Über ihn siehe unter Justin) f. 261 Ipolytovo o ib apslu k'de kyiždo ich propověda ili k'de umrěša. Inc. Petr ubo v pontě. [Des Hippolyt: von den 12 Aposteln, wo Jeder von ihnen gepredigt hat oder wo er starb. Inc. Petrus also in Pontus.] Vil. 262 (fol., s. 17, 408 f.) f. 338v Ipolitovo o bi apslu etc. [Des Hippolyt von den 12 Aposteln etc.] Troic. 793 (4°, s. 16, 429 f.) f. 393 Popolitovo o 12 apostolěch, gde koždo ich propověda ili gde

umroša [Des Popolit (sic) von den 12 Aposteln, wo Jeder von ihnen predigte oder wo er starb.]. Troic. 729 [1902] (4°, s. 15, 217 f.) f. 198 Pulutovo o 12 apostolu. Inc.: Po domentianě [Des Pulut.: von den 12 Aposteln. Inc.: „Nach Domentian (sic) etc."]. Vikt. Petr. 62 O apostolěch Ippolitovo [Von den Aposteln, des Hippolyt.]. Rum. Vost. 453 (fol., a. 1494, 475 f.) f. 451 s. Rum. Vost. 11 (fol., s. 16, 580 f.) f. 580. Sin. 161 f. 262 Togožde. o ō apslech. Inc. ā iakov božii brat episkup [Ebendesselben: von den (70) Aposteln. Inc.: Der Erste: Jacobus, der Bruder Gottes, der Bischof etc.].

8. Sol. 414 [477] (15/16 s., fol., 472 f.) f. 203 Ipolita. o poemšem. b̄. ju bratu. čad svoee matere i o podobněm eju zaprěštenii [Des Hippolyt. Von dem, der 2 Brüder, Kinder ihrer Mutter nahm, und von einer entsprechenden Bestrafung derselben.].

**Origenes.**

Vil. 262 (s. 17, 408 f.) f. 334v Origenovo ot togo stago k Megefiju mar'kionistu prenie. [Des Origenes: desselben Heiligen (?) Disputation mit Megethius dem Marcioniten.] (Eine Seite.) Dialog des Adamantius.

**In Psalmos.**

Sol. 124 [1034] (4°, ad fin. s. 15, 360 f.). Ebenso in Rum. Vost. 331 und Sin. 64. Vgl. Sin. 70. Zugeschrieben wie Athanasius und Kyrill so auch Origenes. Psalm 1 ganz übereinstimmend mit Patrol. gr. XXVII p. 605—608. Die ältesten slavischen Handschriften nachgewiesen bei I. I. Sreznevskij, Drevnie slavjan. pamjatniki jusovago pis'ma [Alte Slavische Denkmäler in Nasallaute wiedergebender Schrift.]. St. Petersburg, 1868. S. 21. (Zu vgl. Miklosich in Starine IV, 37—62). Ebenso: Sol. Nr. 125—127 und 149.

**Dionys von Alexandrien.**

1. Rum. Und. 29 f. 272 Sv. dionisia archiepiskopa aleksandrskago o suštich bez obštenia stracha radi smertnago priobštajuštich i potom ustrabljajuštichsja, rekše omogšichsja, pravila 4. Inc.: Iže svjazan byv i otlučen ot obštenija [Des Dionysios, Erzbischofs von Alexandrien 4 Regeln betreffend die Excommunicirten, welche um der Befürchtung des Todes willen der Gemeinschaft geniessen und hinterher wieder aufleben, das heisst wieder zu Kräften kommen. Inc.: „Wenn Jemand gebunden gewesen und ausgeschlossen von der Gemeinschaft etc."]. In der gedruckten Kormčaja [Nomocanon (eig. „Steuerruder")] (a. 1653) Art. 26. Über die Kormčaja vgl. Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] XLIV S. 65 ff. und XLVII S. 147 ff. Troic. 205 (fol., s. 16, 579 f.) f. 258. Glava 36. Ebenso; nur hat sie aleksandrijskago und fehlt rekše omogšichsja [„d. h. wieder zu Kräften kommen", Alexandrijskago — bloss andere Orthographie]. Sol. 412 [858] (4°, a. 1493, 618 f.) f. 68v. Ebenso; nur aleksandrejskago und opštenia [„von Alexandreia" und „opštenia" — andere Orthographie]. Sol. 414 [477] (fol., 15/16 s., 472 f.). Wie Troic. 205. — Rum. Vost. 231 (fol. s. 15/16, 411 f.) f. 202v. — Rum. Vost. 232 (fol., s. 16, 240 f.). — Rum. Vost. 233 (fol., s. 16, 385 f.). — Rum. Vost. 234 (fol., s. 16, 448 f.) f. 197v. — 237 (fol., 28+218 f.) f. 188. — 238 (a. 1620) f. 365. — Ebenso die Handschr. Carskij's Nr. 214. — Vachr. 292 (4°, s. 16/17, 609 f.) f. 395. — Sin. 132 (fol., 2 Col., s. 13 [a. 1280—1290]. — Sin. 227 (fol., s. 11/12, 320 f.) f. 221. — Tol. I, 311 (fol., 2 Col., a. 1284, 402 f.) f. 199. — 2. Rum. Und. 564 (fol., 2 Col., s. 16, 241 f.) f. 171v Sv. dionisia aleksandriiskago o pasce. Inc.: Dionisii vasilidu, vŭzljublenomu moemu synu [Des h. Dionysius von Alexandrien vom Osterfeste. Inc.: „Dionysius dem Basilides, meinem geliebten Sohn etc."]. Ebenso: Voskr. 109 (fol., 329 f.) f. 56. — Sin. 316 (4°, 15/16 s., f. 368) f. 242v. — Sol. 365 [1051] (fol., 2 Col., s. 15, 351 f.)

f. 216v Iže v svjatych otca našego dionisia aleksandriiskago. o pascě [Unseres unter die Heiligen gezählten Vaters Dionysius von Alexandrien: vom Osterfeste.]. Ebenso: Akad. Vol. 110 [431] (fol., 15/16 s., 333 f.) f. 220v. — Ibid. 112 [433] (fol., a. 1535, 337 f.) f. 48. — Kormčaja serb. Schrift a. 1262 (Srezn. a. a. O. S. 157) f. 193a Stgo dionisija archiepiskopa aleksandr'skago o tom kogda podobaet v velikuju subotu post ostaviti. Togožde o suštiich [Des h. Dionysios, Erzbischofs von Alexandrien: wann man am grossen Sabbath das Fasten aufgeben soll. Ebendesselben betreffend die Excommunicirten (s. oben).] etc. fast ganz wie Rum. Und. 29. Vachr. 293 (fol., 414 f. s. 18) f. 191. Wie die serbische Kormčaja a. 1262. Inc.: Svjatii evangelisti (Die heil. Evangelisten). Über Handschriften der Kormčaja ist zu vergleichen Stroew, Bibliographisches Wörterbuch S. 357—360. — Akad. Vol. 186 [573] (4⁰, s. 16, 428 f.) f. 422. Dionisia alexsandr'skago, o iudě iskariotskom. Lop. 91 (fol., 213 f., s. 16) f. 196v Dionysija aleksandriskago o tom eže na origena. Inc.: Ašte že raja ne mr'skuju čast. [Des Dionysius von Alexandrien über das, welches gegen Origenes. Inc.: Wenn aber das Paradies kein Teil der Welt.].

**Gregorius Thaumaturgus.**

Rum. Vost. 231 (fol., 411 f., 15/16 s.) f. 261v Grigorija epskopa novyja kesarija čjudotvorca o byvšich v našestvii varvar pravil. 11 (13) [Gregorius des Bischofs von Neocäsarea des Thaumaturgen über die, welche beim Einfall der Barbaren 11 (13) Regeln.]. Kiev. Petr. 119 (fol., 313 f., s. 16) f. 1v—2 Stgo grigoria čjudotvorca. Inc.: Edin ubo otc' slova živago [Des heiligen Gregorius des Thaumaturgen. Inc.: Ein Vater nun des lebendigen Wortes.].

**Petrus von Alexandrien.**

Rum. Und. 29 f. 284v Sv. petra aleksandr'skago svjaštennomučenika o otverg'šichsja vo vremja gonenia i paki kajuštichsja pravil. 14. Inc.: Četyrem ubo lètom mimošedšem po goneniu [Des h. Petrus von Alexandrien, des Hagiomartyr: betreffend Diejenigen, welche zur Zeit der Verfolgung abgefallen sind und wiederum Busse thun, 14 Regeln. Inc.: „Da nun 4 Jahre seit der Verfolgung vorübergegangen sind."]. Tol. I, 311 (fol., 2 Col., a. 1284, 402 f.) f. 199v. Troic. 205 (fol., s. 16, 579 f.) f. 267. Ebenso: Sol. 412 (4⁰, a. 1493, 618 f.) f. 325—326v Sol. 414 (fol., 15/16 s., 472 f.) f. 219. Rum. Vost. 231 (fol., s. 15/16, 411 f.) f. 266v — Rum. Vost. 232 (fol., s. 16, 240 f.) f. 281. — Rum. Vost. 236 (fol., s. 16, 423 f.) f. 418v. — Rum. Vost. 237 (fol., 28 + 218 f., a. 1602) f. 189. — Rum. Vost. 238 (f., a. 1629) f. 377). — Sin. 227 (fol., s. 11/12, 320 f.) f. 223v. — Sin. 132 (fol., 2 Col., s. 13, 631 f.). — Pet. Pub. 59 f. 152v. Über die Kormčaja [Nomocanon] vgl. Sreznevskij, Svěděnija i zametki [Nachrichten und Bemerkungen] S. 65 ff. 147 ff. Kormčaja a. 1262 (Srezn. S. 147) Perg. 4⁰, 2 Col., 398 f.) f. 194a Stgo petra aleksandr'skago svštenoměnika pravila ětc. ib [Des h. Petrus von Alexandrien, des Hagiomartyr, Regeln etc. wie oben.]. Rum. Und. 29. — Auch im Pandekt. des Nikon Černogor., vgl. unter Ignatius. Rum. 230 (fol., s. 13, 320 f.).

**Methodius.**

Tol. II. 56 (4⁰, s. 16, 423 f.) f. 1 ff. (cf. die Beschreibung in Bonwetsch, Methodius. v. Ol. I, XI f.). f. 1. Svjatago methodia pathilipiiskago i mučenika o bozě. o vešti i o samovlast'stvě [Des h. Methodius des Pathilipischen (sic) und Märtyrers „von Gott" „von der Materie und von der Selbstmächtigkeit" (Willensfreiheit)]. — f. 34v Togože slovo b. o žitii i dějanii razumně [Ebendesselben zweite Rede vom vernunftgemässen Leben und Handeln]. — f. 42v Svjatago methodia episkopa i mučenika agallofontu o vŭskresenii [Des h. Methodius, Bischofs und Märtyrers an Agallophon von der Auferstehung.]. f. 101 Togože o vŭskresenii slovo b [Ebendesselben zweite Rede von der Auferstehung.].

— f. 138v Načinaetsja slovo g [Es beginnt die dritte Rede.]. — f. 168 Togože o razlučenii jadi; i o junici. měnimèi v leviticě. ejaže pepelom grěšnii kropjachusja [Ebendesselben von der Unterscheidung der Speise(n) und von der im Leviticus erwähnten jungen Kuh, mit deren Asche sich die Sünder zu besprengen pflegten.]. — f. 189 Svjatago methodia episkopa filip'skago k isteliju o prokaženii [Des h. Methodius, Bischofs von Philip (sic) an Istelius (?) vom Aussatz.]. — f. 205 Togože methodia o piavici suštii v pritčach i o nebesa ispovědajut slavu božiju [Ebendesselben Methodius von der Trespe (lolium), die in den Gleichnissen vorkommt, und von der Stelle: Die Himmel bekennen die Ehre Gottes.]. Sin. 110 [496] (4⁰, s. 16, 398 f.) f. 1—266. Ebenso, cf. ibid. p. IX. Akad. Mosk. 40 (fol. s. 17) und 41 (fol., a. 1632), Ebenso, cf. ibid. p. X. Vikt. Arch. Nr. 68 (4⁰, s. 17, circa 150 f., sorgfältig). Wie es scheint ebenso. Vikt. Anton. 24 [713. 1794] (4⁰, s. 16, circa 500 f.) Vikt. Flor. 28 [42] (4⁰, s. 17, 240 f.). Inc.: O bozè i čto jest vešt [„Von Gott und was die Materie ist etc.“]. Rum. Bel. 63 [1572] (4⁰, ad fin. s. 17, aus verschied. Handschr.) f. 1—16 Sv. methodia pathilikijskago i mučenika o bozě, o vešti i o samovlastii. Inc.: Ielackii etc. [Des h. Methodius des Pathilikischen und Märtyrers von Gott, von der Materie und von der Selbstmächtigkeit. Inc.: „Und welcher (?) etc.“]. Die Abhandlung unvollständig. Akad. Vol. 151 [514] (4⁰, a. 1563, 508 f.) f. 311v Methodia patarskago o voskresenii mertvych [Des Methodius von Patara von der Auferstehung der Todten]. f. 337—341 kurze Auszüge aus Methodius und Basilius (also aus einem gleichen Codex wie Tol. II, 56 u. s. w.). — In Ramos palmarum wol Leop. 29 (fol., s. 17, 417 f.) f. 396—402 Iže v svjatych otca našego mefodija archepiskopa patarskago [Unseres unter die Heiligen gezählten Vaters Methodius, Erzbischofs von Patara.]. Unter dem Namen des Chrysostomus aus cod. Suprasliensis edirt von Miklosich in Monumenta linguae palaeoslovenicae p. 234 ss. Glagolitische Fragmente nach Hdschr. des Grafen Klotz herausgeg. von Kopitar p. 1. — Auch in Grig. 18 f. 1v. 2. Inc.: Ot čudes. [Inc.: „Von Wundern etc.“] Petersb. Öffentl. Bibl. Hilferding 34 als des Methodius von Patara Slovo v nedělju cvětonosnuju [Rede am Palmsonntag] (ein Fragment bei Sreznevskij, Skazanija II S. 56 f.). Voskr. 105 (14/15 s. 379 f.) f. 349 Slovo sv. methodija archiepiskopa patarskago v nedělju cvětonosnuju. Inc.: Blagosloven bog [Rede des h. Methodius, Erzbischofs von Patara am Sonntag Palmarum. Inc.: „Gepriesen sei Gott etc.“]. Sin. 330 [682] (4⁰, s. 16, 427 f.) f. 265 Slovo svjatago mefodia episkopa o nebesěch. Inc.: O obrazě nebesněm [Rede des h. Methodius des Bischofs von den Himmeln. Inc.: „Vom himmlischen Bilde etc.“].

Die Apokalypse des Methodius (die Übersicht nicht vollständig).

Tol. III 56 (8⁰) Meфotija patarskago o carstvii jazyk [Des Mephotius (sic) von Patara von der Herrschaft der Heiden.]. Vil. 84 (s. 10, 245 f.) f. 234v und 262 (fol. s. 17, 408 f.) f. 223 Methodia slovo o carstvii jazyk [Des Methodius Rede von der Herrschaft der Heiden.]. Vikt. Flor. 161. Ebenso. Sin. 318 (4⁰, s. 16, 213 f.) f. 143 und in anderer Redaktion 330 (4⁰, s. 16, 427 f.) f. 282—301. Herausgegeben von Tichonravov nach e. Bombyzinhandschrift a. 1345 Sin. 38, nach Sin. 330, nach Handschr. des Grafen Uvarov s. 18 Nr. 66 und nach Sin. 591 f. 143—167 s. 15/16 und Sin. Nr. 682, 15 s. f. 282; in Pamjatniki otrečennoj russk. literatury II, 213—281 [Denkmäler der apokryphen russischen Litteratur]. Dasselbe Voskr. 154 fol. 730 Methodija episkopa thathariiskago o carstviich. [Des Methodius, Bischofs von Pathara von den Königreichen (Herrschaften).] Rum. Bel. 63 II (s. 17) Slovo methodija patarskago o antichristě (8 fol.). Inc.: .. morskaga pokry [Rede des Methodius v. Patara vom Antichrist. Inc.: des Meeres bedeckte] (Die grössere Hälfte verloren). Leop. 10 (fol. s. 17) f. 56—71

Proročtvo meteodiusza s'., biscupa miast tyrskich etc. [Weissagung des h. Meteodius (?), Bischofs der Tyrischen Gegenden.], f. 71—111 Wyklad metodiusza świętego, który w sobie ma pięć rozdziatow przednieyszych [Erörterung des h. Methodius, welche in sich 5 bedeutendere Abtheilungen hat.]. Troic. 769 f. 18v. — 770 f. 67. — Berliner cod. slav. 48 s. 13 f. 97a. (Jagić in Starine V S. 43 ff.).

**Eusebius.**

Archeol. 14 f. 12 Slovo svjatogo svjaštenomučenika evsevija episkopa o sozdanii mira i o končině věka sego [Rede des h. Hagiomartyr Eusebius, des Bischofs, von der Erschaffung der Welt und vom Ende dieses Weltlaufs.]. Ebenso Rum. Vost. 363 (4⁰, s. 17, 721 f.) f. 454—489. Sin. 161 (a. 1073. Photolithographisch wiedergeg. von der Gesellsch. der Bibliophilen in St. Petersb. Im Übrigen s. u. Justin). f. 247v Eysebievo ot lětniich. Inc.: Poskončaniju bo ‡ ef lětu ot z'danija miru [Des Eusebius aus den Annalen. Inc.: Nach Beendigung also des Jahres 5005 seit Erschaffung der Welt.]. Pet. Pub. 54 (4⁰, s. 16, 327 f.) f. 33 Eiesevia archiepiskopa pamthiliskago, skazanie o sostavlenie psaltrnem [Des Eusebius (eig. Eiesebius), des Erzbischofs von Pamphylien, Erzählung von der Entstehung des Psalters.]. Troic. 314 [847] f. 7 Evsevia, archiep. pamfilijskago, skazanie o sŭstavlenii psaltir [Des Eusebius, Erzbischofs von Pamphylien, Erzählung von der Entstehung des Psalters.]. Egda kiot etc. [„Als kiot (sic) etc."] f. 21v Evsevia, archiep. pamfilijskago skazanie o psalmoch [Des Eusebius, Erzbischofs von Pamphylien, Erzählung von den Psalmen.]. Troic. 770 [1554] (4⁰, s. 16, 429 f.) f. 217. Sol. 130 [1048] (fol.) f. 10 Evsevia archiepiskopa pamfilijskago skazanie o sostavlenii psaltiri. Inc.: David velikij [Des Eusebius, Erzbischofs von Pamphylien, Erzählung von der Entstehung des Psalters. Inc.: „Der grosse David etc."]. Sol. 15 [748] (fol., a. 1594, 614 f.) f. 22. Sol. 19 [717] (4⁰, 16/17 s., 226 f.) f. 2. Sol. 16 [714] (fol., s. 16, 295 f.) f. 3 Evsevia archiepiskopa pamthilijskago skazanie o psalměch davidovych. Inc.: Knizě psalomstěi [Des Eusebius, Erzbischofs von Pamphylien, Erzählung von den Psalmen David's. Inc.: „Im Psalmenbuche etc."]. Akad. Kir. 4 [129] (fol., a. 1597, 730 f. Skazanie evsevija archiepiskopa Pamfilijskago o sŭstavlenii psaltyr [Erzählung des Eusebius, Erzbischofs von Pamphylien, von der Entstehung des Psalters.]. Novg. Soph. 1462 [45] (4⁰, s. 16, 199 f.) Nr. 26 f. 136 (?). Dasselbe. Sin. 339 [1001] (4⁰, s. 17, 534 f.) f. 310 Eusěveja pamthila ot načaloslovnica. Inc.: Knige že solomanja jaže byša o pritčach [Des Eusebeios (?) Pamphilos, aus der Archaeologie (?). Inc.: „Das Buch aber des Salomo, welches von den Sprichwörtern handelt etc."]. Sin. 323 [561] (4⁰, s. 16, 468 f.) f. 321. Tol. II (4⁰) 254 Evsevija archiepiskopa pamfiliiskago predislovie o pervom slově i čto est subota imuštia put' (zu act. 1, 1) [Des Eusebius, Erzbischofs von Pamphilien Vorwort vom ersten Buch und was der Sabbath ist, der den Weg hat (??).]. Dasselbe: Sol. 98 [55] (8⁰, s. 16, 415 f.) f. 1 (nur pamthiliiskago) [von Pamphilien]. Sol. 150 [1035] (fol., s. 16, 656 f.) f. 7 (om. est) [lässt „ist" aus]. Sin. 51 f. 4 (om. i; weiter čto est subotja imušti put') [ was der Sabbath ist, der den Weg hat (?)]. — Troic. 70 [18] (8⁰, s. 17, 243 f.) f. 1 Evsevii karpianu, vŭzljublennomu bratu [Eusebius — dem Karpianos, dem geliebten Bruder.]. Dasselbe: Troic. 109 [15] (4⁰, s. 16, 327 f.). — Akad. Kir. 13 [138]. 16 [141]. 18 [143]. 23 [148]. Sin. 35. Sol. 47 [118] (4⁰, s. 15, 312 f.). — 57 [128] (fol., s. 16, 397 f.). — 73 [150] (8⁰, s. 17, 503 f.). (In diesen drei Sol.'Handschriften „Kiprian") [Kyprianos]. — 139 [159] (fol., s. 16, 337 f.) f. 2. — Die Zahlen der Evangelienabschnitte des Eusebius z. B. in Rum. Vost. 117 (Perg., fol., s. 14. 128 f.). — 118 (Perg., 4⁰, a. 1401, f. 215). — 130 (fol., s. 16, 357 f.). — Sin. 51 f. 7v Poslanie archiepiskopa eisevia pamthiliiskago

k athanasiju archiepiskopu aleksandriiskomu. po ot ljubvě ponuždenu ot nego razčiniti poslania čteniem. i stichovno raměriti. i glavam nadpisania. Inc.: Premudryim etc. [Schreiben des Erzbischofs Eusebios von Pamphilien an Athanasius, den Erzbischof von Alexandrien: nachdem derselbe von ihm aus Liebe genöthigt worden, die Episteln für die Lectionen zu ordnen (?) und sie nach Stichen abzumessen und die Kapitel mit Überschriften zu versehen. Inc.: „Den Hochweisen etc.“]. Sol. 112 [54] (8⁰, s. 17, 474f.) f. 4. Dasselbe. Sin. 339 [1001] (4⁰, s. 17, 534f.) f. 320v Evsevievo ot ponarii рЍѕ. Inc.: Rinu bo (leg. Tri ubo) vsja [Des Eusebius aus dem Panarion (?) 15. 6. Inc.: „Dreifacher Art sind nun alle etc.“]. Dasselbe Sin. 323 [561] (4⁰, s. 16, 468f.) f. 295v. Einiges auch im Pandekt. des Nikon Černogor; s. über diesen unter Ignatius.

**Pamphilus.**

Sol. 151 [1034] (fol., s. 17, 213f.) f. 1 Otec moj i učitel chudožestva. [Mein Vater und Lehrer der Wissenschaft.] (Cramer, Catena in acta app. p. VI.)

## II. Märtyrer.

**Pionius** (Über Ignatius und Polycarp s. o. S. 892).

mėsaca marta v ві. mučenie svjataago pion'na prezvytera zmyrn'ska gradu [Des Monates März am 12. Martyrium d. h. Pion'nus (?), Presbyters, der Stadt Smyrna.]. Inc.: Pamjat' svjatyim etc. [Inc.: „Die Erinnerung (befiehlt) mit den Heiligen (Aposteln in Gemeinschaft zu bleiben). etc.“] Gedruckt in Miklosich, Monumenta linguae palaeoslovenicae e codice suprasliensi p. 94—108. Sol. 628 [510] (fol., 16, 319 f.) f. 110 měsjaca marta v гі den' mučenie svjatago pionija prezvitera zmirnsk gradu. Inc.: Pamjat' svjatych etc. [Des Monates März am 13. Martyrium des h. Pionius, Presbyters der Stadt Smirna. [Inc.: „Das Gedächtniss der Heiligen.“] Kiev. Petr. 117 (fol., s. 16, 458 f.) 222—236. Wie Mikl. p. 54 ss. — Cod. Supr. ed. Mikl. p. 108 und Sol. 628 molitva svataago pionija, iže sja obrėte (Sol. obrětena) v ino pisanie (Sol. inom pisanii) [Gebet des h. Pionius, welches sich in einer anderen Schrift (Sol. braucht einen anderen Casus) gefunden hat (gefunden worden ist — Sol.).].

**Quadratus.**

Cod. Supr. ib. p. 73 měsaca marta v ї. muka svataago kodrata i iže s nim. [Am 10. Tage des Monates März: Marter des h. Kodratus und derer, die mit ihm waren.]. Sol. 628 f. 85 Mučenie svjataago kondrata i družiny evo [Martyrium des h. Kondratus und seiner Genossen.]. Lop. 7 fol.. a. 1567, 554 f.) f. 4. — Ebenso gedruckt in den Menaeen des Demetrius. Ebenso Sreznevskij, Drevnie Pamjatniki jusovago pis'ma. Sanktpet. 1888 S. 182—186. [I. I. Sresnewsky: Alte Denkmäler Nasallaute wiedergebender Schrift. St. Petersburg, 1868.] V Jagić, Specimina linguae Palaeoslovenicae. St. Petersburg, 1882, p. 57—60.

---

Kirik und Iulitta Sol. 634 f. 122. 654 f. 212. 684 f. 47. Vil. 105 f. 279. Pet. Pub. 68 f. 115. Akad. Vol. 229 f. 422. Gedruckt von Novaković in Primeri [Beispiele] S. 407—416 nach serb. Hdschr. der Belgrader Gel. Gesellsch. Vachr. 225. 372. 429. 457. Theodor Tiro Sol. 626 f. 142v. 628 f. 28v. 639 f. 164 etc.

---

**Testament der vierzig Märtyrer.**

Troic. 180 [1859] (4⁰, a. 1445, 425 f.) f. 403: Zavět svjatyich velikomučenik 40, iže v sevastii skončavšichsja Inc.: Melitie i Aatie etc. [Testament der 40 h. Grossmärtyrer, welche zu Sebaste zur Vollendung gelangten. Inc.: „Meletius (?) und Aëtius (?) etc.“]. Troic. 755 [1628] (4⁰, 15 s., 407 f.) f. 398 Zavět svjatyich i slavnyich velikomučenik christověch 10 (sic), ize v sevastii skončavšichsja. Inc.:

Meletie i Aetie etc. [Testament der 10 (sic) heiligen und ruhmvollen Grossmärtyrer Christi, die zu Sebaste zur Vollendung gelangten. Inc.: „Meletius und Aëtius etc."] Vgl. Neue kirchliche Zeitschrift 1892.

III. Apokrypha (Die zeitliche Begrenzung konnte hier nicht durchweg eingehalten werden).

**Acta Thomae.**

Die Menäen des Makarius gedruckt von der Archäographischen Commission in St. Petersburg. October. p. 815—22. Handschriftlich in Sin. 986—997 nach Savva, Ukazatel' [Führer] etc., die Thomasacten also Sin. 987. Sicher auch Sin. 998 in den Menäen des Miljutin. Jagić in Starine [Alterthümer] V S. 95—108 aus dem Berliner Cod. Slav. 48 s. 13 unter Beifügung einer andern Redaction aus einem Cod. a. 1520. — Popov-Sčepkin in Bibl. mater. XX S. 61—71 aus Čud. 20 [110] (serb., Perg., fol., 2 col., s. 14, 362 f.) f. 1 Dèanie svetoga apostola thomy. Inc.: Byst po voskr'seni. [Thun (Thaten) des h. Apostels Thomas. Inc. „Es geschah nach der Auferstehung."] Varianten aus Sin. 556 a. 1541 f. 95—102v. Aus einem serb. kyrill. Sammelcod. (Grigor. 22?) St. Novaković in Starine VIII S. 59, 8—74, 26 Dějanja svetago apostola tomy v indii, kako sŭzda polatu carevu. Inc.: V vrěmja ono v neže běchu (cp. 12—16 fehlt) [Thaten des h. Apostels Thomas in Indien, wie er den Kaiserlichen Palast errichtete. Inc.: „Zu jener Zeit befanden sich an demselben (Orte) etc."]. Derselbe Starine XVIII S. 200 aus der öffentl. Bibliothek in Belgr. 184. Vgl. auch Sreznevskij, Svěděnija i zametki [Nachrichten und Bemerkungen] LXXV S. 514 ff. Rum. Bel. 58 [1570] (8°, s. 18 [f. 1—164] und 17 [f. 165 ss.]) f. 25 Ot minei četii makarja. Dějanie sv. ap. thomy. Inc.: Vo ono vrèmja [Aus der Heiligenlegende des Makarius. Leben des h. Apostels Thomas. Inc. „Zu jener Zeit".]. Sol. 619 [503] (fol., 619 f.) f. 104v Choženie i dějanie sv. ap. fomy. Inc.: V to vremja v neže [Wanderung und Thun (Thaten) des h. Apostels Thomas. Inc.: „Zu dieser Zeit (befanden sich) an demselben Orte etc."]. Sol. 620 [501] fol., s. 16, 708 f.) f. 107 Sv. ap. fomy [Des h. Apostels Thomas.]. Rum. Vost. 362 (4°, s. 17, 181 f.) f. 171 Žitie i dějanie stgo i vsechvalnago apostola thomy [Leben und Thun des heiligen und hochpreiswürdigen Apostels Thomas.]. Vil. 103 (fol., s. 16, 734 f.) f. 284v Dějanie svjatago apostola fomy vo indèi, kako polatu dèla crvi. Inc.: V to vremja v neže [Thun (Thaten) des h. Apostels Thomas in Indien, wie er dem Kaiser einen Palast machte. Inc. „Zu dieser Zeit (befanden sich) an demselben Orte etc."]. Ebenso Rum. Vost. 435 (4°, s. 15, 590 f.) f. 77. Sol. 637 [804] (4°, s. 15, 484 f.) f. 108. Sol. 643 [830] (4°, s. 16, 759 f.) f. 196 Dějanie sv. ap. thomy. Inc.: V vremja v neže [Thun (Thaten) des h. Ap. Thomas. Inc.: Zur Zeit (befanden sich) an demselben Orte.]. Troic. 666 (fol., ad fin. s. 15, 260 f.) f. 207 Sv. apostola thomy. [Des h. Apostels Thomas.] Inc. = Vil. 103. — 794 (4°, s. 16) f. 347 Slovo sv. apostola thomy, kako sozda carevu polatu vo indinèi [Rede des h. Apostels Thomas, wie er den Kaiserlichen Palast in Indinien (sic) errichtete.]. Inc. = Vil. 103. Leop. 38 (fol., s. 17, 555 f.) f. 328—331 Dejanie svjatoga apostola thomy v indei kako polatu s'zda carevi [(Thun) Thaten des h. Apostels Thomas in Indien, wie er dem Kaiser einen Palast errichtete.]. Akad. Vol. 144 [505] (4°, s. 15/16, 280 f.) f. 423. Dasselbe. Novg. Soph. 1318 (2) f. 227 Vom hl. Thomas. — f. 229 Martyrium des Thomas. f. 230 Lob auf ihn. — Vil. 79 (s. 16 f. 663) f. 286 Mučenie svj. ap. thomy. Inc.: Žena muzdeja. [Martyrium des Apostels Thomas. Inc. „Das Weib des Musdeus etc."] Ebenso: Vil. 82 f. 77v (nur eine Seite) und Pet.

Pub. 54 f. 105 (Eine Seite). Vil. 103 f. 288 Děanie sv. ap. fomy. Inc. Žena muzdia [Thaten des h. Apostels Thomas. Inc.: „Das Weib des Musdeus etc."] Troic. 666 f. 212 Mučenie sv. apostola thomy. Inc.: Žena muzdeja. [Martyrium des h. Apostels Thomas. Inc.: „Das Weib des Musdeus etc."]. 755 f. 253v. Sol. 619 f. 113v. Ebenso. Sol. 620 f. 114. Ebenso. Kiev. Petr. 118 (fol., s. 16, 280 f.) f. 53—56 Pet. Publ. 54 (4⁰, s. 16, 327 f.) f. 105 (Eine Seite).

---

Rum. Und. 565 (4⁰, s. 16, 182 f.) f. 144 s. Slovo ap. Thomy kako vŭzdže panagiju. Inc.: Egda byst uspènie svjatyja bogorodici. [Rede des Apostels Thomas, wie er die Panhagia erhöhte (?). Inc.: „Als der Heimgang (eig. das Entschlafen) der h. Gottesgebärerin eingetreten war etc."] Sol. 643 f. 755 Slovo kako vozdvižesja prečistaja. Inc.: Egda byst uspěnie. [Rede, wie die allerreinste Jungfrau erhöht wurde. Inc.: „Als der Heimgang (eig. das Entschlafen) eingetreten war etc."]

**Die Acta Ioannis** des Prochorus sind edirt von Amfilochij in Pamjatniki drevnej pismenosti [Amphilochios: Denkmälerdes alten Schriftthums] herausg. von der Gesellsch. d. Bibliophilen XXXI. Moscau 1878. Darüber Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] LXVI S. 393—397. Griechisch auch in Sebast. cod. graec. 64 [518] (4⁰, s. 16, 117 f.) f. 43. Da diese Akten nur ganz geringe Reste vornicänischer Apostelacten enthalten, sind die Handschriften nicht vollständig angemerkt. Vikt. Arch. Nr. 181—184. — Tol. II (4) 84 f. 16. — II (4⁰) 121 f. 180—198. — Pet. Akad. 58 [183]. 1122. — Rum. 451 a. 1419. — Rum. Und. 23. 252. 253. — Voskr. 112 f. 120—209. — Vil. 103 f. 193v. — Sol. 159 f. 217. 160 f. 138. 161, f. 204. 637 f. 273 (s. 15). — Sin. 70 f. 40. — Čud. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 222. — Tol. I (fol.) 292 f. 58 Prestavlenie ioanna bogoslova [Der Heimgang Johannes' des Theologen]. Troic. 66 f. 448. — 68 f. 412. — 83 f. 32. 119 f. 86. 751 (s. 15) f. 2. 759 f. 1. 800 f. 262. — Leop. 38 f. 76—79. — Rum. Vost. 451 (4⁰, s. 15, 108 f.) f. 1—58v. — 452 (4⁰, s. 17/18, 133 f.). Ein anderer Text als 451. — Kiev. Petr. 118 (fol., s. 16, 280 f.) f. 1—41. Ein serb. Fragment s. 12 bei Srezn. a. a. O., über ein glagolit. Fragment Srezn. LXXIV, S. 495—498 (zufolge Srezn. herausgegeben von J. Br'čič, Čitanka staroslov. jezika [I. Brčič: Lesebuch der Altslavischen Sprache] p. 36—38).

**Acten des Petrus und Paulus.**

Sol. 370 (fol., s. 16, 167 f.) f. 154 Děanie i mčnie stych slavnych i vsechvalnych apl petra i pavla. Inc.: Byst po otšestvii stgo apla pavla ot gavdomeletskago ostrova [Thaten und Martyrium der heiligen, ruhmvollen und hochpreiswürdigen Apostel Petrus und Paulus. Inc.: „Es geschah nach der Abreise des h. Apostels Paulus von der Insel Gaudomelite etc."]. Troic. 746 [1900] (4⁰, s. 15, 416 f.) f. 317v und Troic. 764 (4⁰, s. 15 und 16, 341 f) f. 254. Ebenso Troic. 677 f. 275—293v. Akad. Vol. 144 [505] (4⁰, 15/16 s., 280 f.) 265v. Ebenso, nur mit Hinzufügung von vrchovnych vor vsechvalnych [„allerhöchsten" vor „hochpreiswürdigen"]. Akad. Mosk. Nr. 219 (s. 16) f. 48. Sol. 151 [1034] (fol., s. 17, 273 f.) f. 271 Mučenie svjatago apostola pavla [Martyrium des h. Apostels Paulus.]. Novg. Soph. 1428 (fol., s. 18, 547 f.) f. 1—15 Dějanie i mčnie sv. apl petra i pavla. [Thaten und Martyrium der hh. Apostel Petrus und Paulus.] — Ebenso Vikt. Alex. 43 (fol., s., 15, 165 f.) und Vikt. Kol. 6. Rum. Und. 565 (4⁰, s. 16, 182 f.) f. 85v Sv. ap. petra egda priide v rim. Inc.: Po klavdii že carstvova syn ego neron lět. 14. prisem bě volchv simon [Des h. Apostels Petrus, als er nach Rom kam. Inc.: „Nach Claudius aber herrschte sein Sohn Nero als Kaiser 14 Jahre. Unter diesem lebte der Zauberer Simon etc."].

Sol. 652 [846] (8⁰, s. 17, 563 f.) f. 20 Žitie apostolov petra i pavla [Leben der Apostel Petrus und Paulus.], f. 23 Slovo [Rede etc. wie oben] etc. wie Rum. Und. 565. Sin. 240 f. 124. 243 f. 154 und 51, f. 62, 16 sec., 406 fol. [Martyrium der hh. etc.] Sin. 995 (Makarij'sche Menäen des Juli) f. 435v. — Carsk. (Uvarov) 378 (s. 17) f. 931. — Chlud. 198 (s. 17) f. 243

Nach Bibl. A. Chludov's Nr. 105, saec. 15, f. 57v—66v hat aus A. Popov's hinterlassenen handschriftlichen Aufzeichnungen M. Speranskij das „Martyrium der heiligen Apostel Petrus und Paulus", „eine ganz eigenthümliche Redaction" der Acten (Lipsius a. a. O. II, 1, 295), herausgegeben: A. Popov, Bibliogr. materialy (Bibliographische Materialien) XV, s. 1—19. Inc.: Byst' priti petru v' rim' [Es geschah, dass Petrus nach Rom kam.], S. 20—41 folgen Stradanija i pochvaly stych verchovnych apsl petra i pavla [Leiden und Lobpreisung der heiligen allerhöchsten Apostel Petrus und Paulus] nach Čud. Nr. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 204—219, weissrussischer Schrift, unter Beifügung der Varianten von Rum. Und. 1299 (Bombyzincodex in 4⁰, s. 15) f. 304. 329. S. 42—52 giebt Speranskij „Ergänzungen und Anmerkungen". Er verzeichnet dort S. 49 Anm. 22 (vgl. auch Lipsius, Apokr. Apostelg. II, 1, S. 208 und 294 nach Angaben Sokolov's) besondere Schilderungen der „Disputation von Petrus und Simon". So Rum. Und. 1296 f. 349v—351 Slovo prěnija petrova s simonom. Inc.: Prišedšju ubo stomu apslu petru [Abhandlung über den Streit des Petrus mit Simon. Inc.: Als nun der heilige Apostel Petrus kam]. Kiev. Petr. 28 (fol., 319 f., s. 16) f. 160 Slovo o preprěnie petrova s simonom volchvom. Inc.: Prišedšu ubo stmu aplu petru. Opisanie rukop. Cerkno-archeol. muzeja Nr. 518 f. 4 [Abhandlung über den Streit des Petrus mit Simon Magus. Inc.: Als nun der heilige Apostel Petrus kam.]. Zu vgl. die Beschreibung der Handschriften des kirchl. archäol. Museums Nr. 518 f. 4. Der gleiche Text nach Speranskij Rum. Und. 575 f. 167. Čudovkloster 62 f. 202v. Rum. Bolschakov 187 f. 132—133v. 191 f. 144v—146. 195 f. 97—99. 335 f. 134—135. Chludov 251 f. 434. Sin. 995 f. 435v. 442v. 806 (s. 17) f. 1186—1196. — Ob hierher: Sol. 89 [32] (4⁰, s. 16, 509 f.) f. 3—5 Obchoždenie pavla apla po stranam [Wanderung (*περίοδος*) des Apostels Paulus durch die Länder]? Ebenso Sin. 51 f. 62 [und 53, sec. 16/7, 314 f., fol. 311v: „Auszug des Apostels Paulus in die Länder zum Lehren".] Troic. 71 f. 44.

**Thekla.**

Troic. 663 (fol., s. 16, 712 f.) f. 373v—396 togože (Sept.) [Ebendesselben.] 24. Mučenie i konec sv. ravnoap. thekly. Inc.: Vŭschodjaštu někogda pavlu [Martyrium und Ende der h. apostelgleichen Thekla. Inc.: „Als Paulus einst hinaufzog etc."]. Troic. 666 (fol., ad fin. s. 15, 260 f.) f. 91v togoze 24. Mučenie sv. pervomučenica theklu (wie 663) [Ebendesselben. Martyrium der h. Erstlingsmärtyrerin Thekla. Inc.: „Als einst hinaufzog etc."]. Troic. 755 (4⁰, s. 15, 407 f.) f. 230. Inc.: Vŭchodjaštu někogda. Rum. Vost. 96 (4⁰, s. 16, 312 f.) f. 224v. Sol. 617 [500] (fol., s. 16, 304 f.) f. 121 Mučenie svjatya pervomučenicy fekly. Inc.: Voschodjaštu pavlu [Martyrium der h. Erstlingsmärtyrerin Thekla. Inc.: „Als hinaufzog Paulus etc."]. Sol. 618 [499] (fol., a. 1645, 660 f.) f. 328 Mučenie pervomučenicy thekly [Martyrium der Erstlingsmärtyrerin Thekla.]. Sol. 647 [806] (4⁰, 16—17 s., 615 f.) f. 359. Ebenso. Vil. 103 (fol., s. 16, 734 f.) f. 167 Mučenie svjatyja prŭvomčnicy ravnoapostolnyja fekly. Vŭschodjaštu pavlu. [Martyrium der h. apostelgleichen Erstlingsmärtyrerin Thekla. Inc.: „Als Paulus hinaufzog etc."] Vil. 79 (s. 16, 663 f.) f. 167 Mučenie svjatya vsechvalnyja velikomčnca fekly. Inc.: Vŭchodjaštu pavlu [Martyrium der h. hochlöblichen Grossmärtyrerin Thekla. Inc.: „Als Paulus hinaufzog etc."].

— Vgl. auch Sreznevskij, Svěděnija i zametki LXXV [Nachrichten und Bemerkungen], S. 505 über Menäen der Synodal-Bibl. s. 16 f. 183v, und Drevn. pamjatn. russk. pisma i jaz. S. 170 f. [Alte Denkmäler russischer Schrift und Sprache] (in Hdschr. s. 11). Gedruckt in den Makarij'schen Četji minei des September, herausgegeben von der Archäographischen Commission in Petersburg. In der Slavischen Bearbeitung sind drei Erzählungen von Wundern der Thekla hinzugefügt, vgl. Sresnevskij, Nachrichten LXXV, p. 510. Akad. Kir. 47 [28. 1124] Skazanie o mučeničestvě velikomučenicy Thekly [Erzählung vom Märtyrerthum der Grossmärtyrerin Thekla.]. Leop. 38 (fol., s. 17, 555 f.) f. 301—308 Mučenie prŭvomučenica i ravnoapostolskyja fekly [Martyrium der Erstlingsmärt. und apostelgleichen Thekla.]. Über die Vita Theclae in glagolitischen Handschriften Sreznevskij, Svěděnija i zamětki LXXIV S. 498—503 [Nachrichten etc.]. Zufolge Srezn. herausgegeben von Šafarik, Památky hlahol. písemu [Denkmäler glagolitischer Schrift] V, 58—61 und von J. Br'čić, Chrestom. ling. veteroslav. S. 78 und Čitanka staroslov. jezika [Lesebuch der Alt-Slavischen Sprache] S. 38—39.

**Petrus und Andreas.**

Tol. I (fol.) 307 [jetzt Pet. Öffentl. Bibl. F. I, 286] (s. 17) f. 13v—16 Slovo sv. apostol petra i andreja mattheja i rutha i aleksandra. Abgedruckt bei Tichonr. II, 5—10 [Rede der h. Apostel Petrus und Andreas, Matthaeus und Rufus und Alexander.]. Novg. Soph. 1261 (fol., s. 14/15, 49 f.) fol. 25—27 Slovo stgo apostola petra i andreja. Inc.: Běže tu někto v gradě tom imenem ansifor [Rede des h. Apostel's (?) Petrus und (des) Andreas. Inc.: „Es lebte Einer in jener Stadt mit Namen Ansiforos etc."]. Vgl. auch Ztschr. f. K. G. V, 506.

**Acta Andreae.**

Seb. cod. graec. 58 (Bombycin. 4°, s. 15, 400 f.) f. 128 *Πρᾶξις τοῦ ἁγίου ἀποστόλου ἀνδρέου, ὅτε ἀπέστειλεν αὐτὸν κύριος εἰς τὴν χώραν τῶν ἀνθρωποφάγων.* Inc.: *Ὅτε τοῦ θεοῦ ἀπόστολος ἀνδρέας.* Ein gekürzter serb. Text s. 14 herausgeg. von Novaković, Starine VIII S. 55—69. Sol. 622 [507] (fol., s. 16, 311 f.) f. 276v—287 Mčnije stgo slavnago i vsechvalnago apla andrěa pervozvannago. Inc.: V ono vremja běša vsi apli [Martyrium des h. berühmten und hochpreiswürdigen Apostels Andreas des Erstberufenen. Inc. „Zu jener Zeit waren alle Apostel etc."]. — Ebenso 647 (s. 16—17) f. 589—603. Leop. 38 (fol., s. 17, 555 f.) 423—424 Strast' i uspenie svjatogo apostola andreja prŭvozvannago [Leiden und Hinscheiden des h. Apostels, Andreas des Erstberufenen.]. Tol. II (4°) 175 f. 375.

**Andreas und Matthäus.**

Novaković in Starine VIII S. 55—69, 7 Dějanie svetyju apostolu Andreja i Matheja. Inc.: V ono vrěme běchu [Thaten der h. Apostel Andreas und Matthäus. Inc.: „Zu jener Zeit waren etc."] Vil. 103; f. 479. Ebenso, nur apla, vremja und byša [Ebenso, nur „des Apostels" und andere morphologische Verschiedenheiten.].

**Barnabas.**

Sin. 202 [489] (4°, s. 15, 350 f.) f. 269 Obchoždenie i mučenie stgo apla varnavy. Inc.: Poneže ubo ot ischoda sta našego is cha prišestvia [Wanderung und Martyrium des h. Apostels Barnabas. Inc.: „Dieweil also seit Ausgang von unseres Erlösers Jesu Christi Erdenwandel etc."]. Troic. 754 (4°, s. 15, 581 f.) f. 318v ebenso. — Troic. 764 (4°, s. 15 u. 16, 341 f.) f. 63 ebenso.

**Jacobus.**

Pet. Akad. Soph. 1419 f. 85 Ob apostolě iakově bratě gospodnem po ploti [Von dem Apostel Jacobus, dem Bruder des Herrn nach dem Fleisch.]. Vil. 103

fol., s. 16, 734 f.) f. 320. Dasselbe. Troic. 667 [1846] (fol., s. 17, 322 f.) f. 230 Ubienie sv. apostola ijakova brata gospodnja po ploti. Inc.: Gospod' naš is. christos [Ermordung des h. Apostels Jakobus, des Bruders des Herrn nach dem Fleisch. Inc.: „Unser Herr Jesus Christus".]. Tol. II (4°) 135 f. 100.

**Marcus.**

Vil. 86 f. 387v Mčnie stgo apla i evglista marka. Inc.: V ono vremja [Martyrium des h. Apostels und Evangelisten Marcus. Inc.: „Zu jener Zeit etc."]. Kiev. Petr. 118 (fol., s. 16, 280 f.) f. 130v—132. Ebenso. Sol. 629 [511] (fol., s. 17) f. 448 Mučenie svatago apla i evlista marka. Inc.: Vo ona vremena po gospodně vosnesenii [Martyrium des h. Apostels und Evangelisten Markus. Inc.: „Zu jenen Zeiten nach der Auferstehung des Herrn etc."]. Ähnlich wie beim Metaphrasten, aber kürzer. Čud. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 318 Podvizi i stradanie vsechvalnago apostola i evglista marka. Inc. V vremja ono [Thaten und Leiden des hochpreiswürdigen Apostels und Evangelisten Marcus. Inc.: Zu jener Zeit.].

**Nathanael.**

Sin. 316 (4°, s. 15 u. 16, 368 f.) f. 246.

**Philippus.**

Gedruckt in den Menäen des Makarius. Also wohl nach Sin. 986. Sol. 623 [505 und 504] (fol., s. 16, 586. 700) II f. 3 Mčnie stgo apla filippa. Inc.: Byst po všestvii gni na nbsa [Martyrium des h. Apostels Philippus. Inc.: „Es geschah nach der Auffahrt des Herrn zum Himmel etc."]. Sol. 643 [830] (4°, s. 16, 759 f.) f. 424. Ebenso. Sol. 647 [806] (4°, s. 16/17, 615 f.) f. 574 Dějanie i mučenie sv. apost. filippa [Thaten und Martyrium des h. Apostels Philippus.]. Vil. 103 f. 423 Dějanie i mučenie stgo apla thilippa [Thaten und Martyrium des h. Apostels Philippus (eig. Thilippus).]. Inc. wie Sol. 623. Pet. Publ. 84 f. 31v. Wie Sol. 623. Troic. 669 (fol., Anfang s. 15, 354 f.) f. 243 Mučenie sv. apostola filippa. Inc.: Apostoly že učašte vo vselenię [Martyrium des h. Apostels Philippus. Inc.: „Die Apostel aber lehrten auf dem Erdkreis etc."]. Troic. 670 (s. 16, 878 f.) f. 395v. Dasselbe. — Auch Troic. 199 nach Sokolov bei Lipsius, Apokr. Apostelg. Ergzgsh. S. 23. 64. Ebenso Rum. Und. 1300 f. 57. — Nach Porf. II S. 101 in Rum. Und. 1187. Vil. 79 [s. 16, 663 f.] f. 484 Strast' stgo apla filippa. Inc.: Byst aplom chodjaštim [Leiden des h. Apostels Philippus. Inc.: „Es geschah, da die Apostel dahinwanderten etc."]. Novg. Soph. 1285 [25] (s. 16) Nr. 22 Sv. ap. filippa k stachievi [Des h. Apostels Philippus zu Stachius.]. Leop. 38 f. 356—359 vom Metaphrasten. Čud. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 325v Stradanie i podvizi stgo apsla thilipa. Inc.: Byst po voznesenii [Leiden und Thaten des heiligen Apostels Philippus. Inc. Es geschah nach der Auffahrt.].

**Matthäus.**

Troic. 669 (fol., Anf. s. 15, 354 f.) f. 259 Mučenie i konec blaž. apostola matheja. Inc.: Byvši utrině izide [Martyrium und Ende des seligen Apostel's Matthäus. Inc.: „Da es Morgen war, ging er hinaus etc."]. Dasselbe Troic. 670 (s. 16, 878 f.) f. 427v. 782 (4°, s. 16, 461 f.) f. 433. 795 f. 21v. Ebenso Novg. Soph. 1359 [43] f. 363. Ebenso Sol. 622 [507] (fol., s. 16, 311 f.). 643 [830] (4°, s. 16, 759 f.) f. 204v. Ähnlich Sol. 623 [505 und 504] (fol., s. 16, 686. 700 f.) II f. 48. Vil. 79 (s. 16, 663) f. f. 498 Strast' sto apla i evglista matthea. Inc.: V vremja ono [Leiden des h. Apostels und Evangelisten Matthäus. Inc.: „Zu jener Zeit etc."]. Troic. 803 f. 164. Inc.: Vo vremja ono běša apostoli [Inc.: „Zu jener Zeit waren die Apostel etc."]. Vil. 103 f. 427—433 Mučenie stgo apla mat'theja. Inc.: Jako bywaema čjudesa [Martyrium des h. Apostels Matthäus.

Inc.: „Wie Wunder, die zu geschehen pflegen etc."]. Leop. 38 f. 359—363. Kiev. Petr. 118 (fol., s. 16, 280 f.) f. 56—62 Mčnie apsla evglsta matha. Inc.: V vremja ono [Martyrium des Apostels Evangelisten Matthäus. Inc.: „Zu jener Zeit."]. Čud. 62 [264] fol., s. 16, 756 f.) f. 320v Stradanie i podvizi stgo apsla i evglista matthěa. Inc.: V vremja ono [Leiden und Thaten des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäus. Inc.: „Zu jener Zeit."). Vgl. darüber Pop.-Sper. XIX S. 33.

**Ananias.**

Troic. 666 (fol., ad fin. s. 15, 260 f.) f. 162 Mučenie stago apostola ananii. Inc.: Po voznesenii gospoda [Martyrium des h. Apostels Ananias. Inc.: „Nach der Auffahrt des Herrn etc."]. Sol. 619 [503] (fol., 619 f.) f. 23. Sol. 620 [501] (fol., s. 16, 708 f.) f. 26v. — 647 [806] (4⁰, 16/17 s., 615 f.) f. 570.

**Laodiceerbrief.**

Vikt. Ant. 225 s. 17 Laodikijskoe poslanie [Das Laodicenerschreiben.]. Vikt. Flor. 154 [126] (4⁰, a. 1620) Laodikijskoe poslanie [Das Laodicenerschreiben.]. Sol. 112 [54] (8⁰, s. 17, 474 f.) hinter dem Brief an die Colosser. [Sol. 261 (107) f. 9 und Sin. 158 p. 320 eine Geheimschrift Ašte kto choštet povědati imę prevedšago laodikijskoe poslanie.] [Wenn Jemand den Namen Desjenigen aussprechen will, der das Laodicenerschreiben übersetzt hat.]

---

Rum. Und. 39 (4⁰, s. 18, 189 f.) Začinenija sv. apostol črez klimenta, episkopa romskoju, katholičeskoe učitel'stvo. [Festsetzungen der h. Apostel, durch Clemens, den Römischen Bischof: Die katholische Lehre (*διδασκαλία*).] Die Übersetzung des Mönchs Euthymius vom J. 1694. — Sin. 92. 223. 474.

**Evangelium Nicodemi.**

Edirt: Südslavisch von Daničić in Starine [Alterthümer] IV S. 131—149 (nach serb. Handschr. der Patriarch. Bibl. zu Karlowitz S. 16). Napisanie o prědani gospoda našego Iisu(sa) Christa ježe v'sponěnuv napisa evreiskyim ezykom Nikodim, iže s blogoobraznyim Iosifom s'niem pogrěboše tělo iisusovo. v' lěto že. ʒl. velikago carě Theodosia prěloži se ot evreiskyich na gr'č'skaa v'se sy, elika s'dějaze se prě Pilatě ponistěm. Inc.: V lěto. ei. car'stva Tivěria [Aufzeichnung über den Verrath unseres Herren Jesu Christi, welche aus seinen Erinnerungen in hebräischer Sprache niedergeschrieben hat Nicodemus, der mit dem wohlansehnlichen Joseph zusammen den Leib Christi herabnahm und begrub. Im 17. Jahre aber des grossen Kaisers Theodosius ward alles Dieses(?) aus dem Hebraeischen in's Griechische übersetzt, soviel davon sich vollzog vor Pilatus ? Inc.: „Im fünfzehnten Jahre der Kaiserherrschaft des Tiberius".]. Stojanović im Glasnik [„Boten"] Bd. 63 S. 95 nach serb. Handschr. s. 17. Pyp. Pamj. [Denkmäler] III, 91—103 nach Rum.. Vost. 367 (4⁰, s. 17, 494 f.) f. 131. Mit Varianten aus der Pogodin'schen Handschr. 1919 Anfang s. 16 und Pogod. 947. Porf. II, 164—190 nach Sol. 854 (s. 16—17) f. 17—39. — Hierher auch die Acta trinitatis bei Stojanović l. c. S. 109, russ. bei Tich. I, 17 f. nach Sin. 210 (a. 1477) f. 55v—56. Nach Kozak enthalten die slavischen Codices noch eine russische Redaction, deren 1. Theil aus dem Griech. (Tischend. Evang. apocr. ed. 2 p. 210—286), der 2. aus dem Lateinischen. — Oft erscheint damit verbunden die Anaphora Pilati, bei Porf. II, 191—197, wohl nach Sol. 854 f. 39—44 (Tisch. l. c. 435—442). Ferner der Tod des Pilatus und die Reise der Martha nach Rom Porf. II, 197—204 aus Sol. 854 (s. 16—17) f. 9—16. (Abweichend von Tisch. l. c. 449—455 und 456—458). Mittelbulg. von G. Polívka in Starine XXIV S. 112 ff. S. 115—118 Slovo kako osudi martha pilata prěd carem kesarom. Inc.: Po v'zněšeni gospoda našego [Rede, wie Martha

den Pilatus vor dem Kaiser Caesar (sic) überführte. Inc.: „Nach der Himmelfahrt unseres Herrn etc."]. Mit den Abweichungen des Textes gegenüber dem von Novaković Starine VI S. 45—47 aus bulgar. Sammelcod. s. 18 f. 45 ff. und von Pypin III, 104—106 edirten. Auch das von Polivka ebd. S. 124—134 aus Pseudochrysostomus Mitgetheilte gehört hierher (nach Petersb. Öfftl. Bibl. I F 360. 380. Pet. Geistl. Akad. A III/70. Piskarev 153. Rum. 588). Troic. 145 [1658] (fol., 2 Col., s. 15, 219 f.) f. 201 Slovo dějania svjatyja troicja. čtenie na sv. paschu. Inc.: V imja svjatěi troicu načatok dějania spasa našego is. christa jaže obrěte theodosii [Rede von den Thaten der heiligen Dreifaltigkeit. Lection am h. Osterfest. Inc.: „Im Namen der h. Dreieinigkeit. Anfang der Thaten unseres Erlösers Jesu Christi, welchen gefunden hat Theodosius etc."]. Sol. 392 [942] ($4^0$, 209 f.; verschied. Hände) f. $72^v$ Slovo o strasti i o raspjatii i o pogrebenii i o voskresenii gospodni preloženo iz evrejskich vo grečeskaja pismena [Rede vom Leiden und von der Kreuzigung und vom Begräbniss und von der Auferstehung des Herrn, aus der hebräischen in die griechische Schrift übersetzt.]. Vil. 268 [301] ($4^0$, s. 18, 118 f.). Rum. Vost. 457 (fol., s. 17 ex., 951 f.). Pet. Pub. 83 ($4^0$, 396 f. 138—$165^r$ Evang. Nikod., f. $165^v$—172 die Reise der Martha und Maria nach Rom. Viel ausführlicher als Pypin Pamj. III p. 104 f. — Rum. Und. 44 f. 229—241 Poslanie pilatovo k tiberiju carju v rim. Inc.: Ko deržavnomu [Sendschreiben des Pilatus an den Kaiser Tiberius nach Rom. Inc.: „An den Gewaltigen etc."]. Rum. Und. 573 f. $404^v$ Poslanie pontijskago pilata k carju tiverija [Sendschreiben des Pontischen Pilatus an den Kaiser Tiberius.]. Rum. Vost. 358 ($4^0$, s. 15/16, 412 f.) f. 284. Leop. 221 f. 33 List Pilatów da Klaudyusza cesarza t. j. Tyberyusza kto rego tez Klaudiuszem zwano na rok 34 [Brief des Pilatus an Claudius den Caesar, d. h. Tiberius, welchen das Volk auch Claudius nannte (?).]. Novg. Soph. 1418 [102] (fol., s. 16, 444 f.) f. 333 Vospominanie pilata igemona poslannoe k tiberiju [Bericht des Statthalters (dux) Pilatus, an Tiberius gesandt.], f. 339 Opisanie tiverija kesarja k pilatu [Antwortschreiben des Tiberius Caesar an Pilatus.]. Ibid. 1443 f. 404. — 1466 f. 7. — 1485 f. 40. — Vikt. Kol. 7. — Sin. 330 [682] ($4^0$, s. 16, 427 f.) f. $385^v$ Poslanie pontiiskago pilata k carju tiveriju [Sendschreiben des Pontischen Pilatus an den Kaiser Tiberius.]. f. 388 Otpisanie tiverija kesarja k pilatu pontiiskomu [Antwort des Tiberius Caesar an den Pontischen Pilatus.]. Nach Rum. 358 (s. 15—16) f. 274—290 Pypin III, 106. 573 ($8^0$, 16/17 s., 454 f.) f. $404^v$. Ebenso. Sol. 124 [1034] $4^0$, ad fin. s. 15, 360 f.) f. 349—354 Voznošenie poslano ot pilata k tiveriju kesarju v rim o sŭdějanych (?) gdem našim is chm. Inc.: Vel'deržavnomu i zělo [Eingabe gesandt von Pilatus an Tiberius den Caesar nach Rom in Betreff des Gerichts über unsern Herrn Jesum Christum. Inc.: „Dem Hochgewaltigen und gar sehr etc."]. Ebenso Sol. 683 (s. 17) f. 323. Sol. 390 [943] ($4^0$, s. 19, 56 f.) f. 46 Epistolija ko carju tiveriju v rum iz jerusalima grada ot eparcha imenem pilata (bei Pypin III, 102—105) [Brief an den Kaiser Tiberius nach Rom aus der Stadt Jerusalem von dem Statthalter, mit Namen Pilatus.]. Sol. 391 [940] ($4^0$, 158 f.) f. 75—90. Die gleiche Redaction. Sol. 639 [805] ($4^0$, s. 16, 685 f.) f. 559 Pominania pontijskago pilata k carju tiveriju [Bericht des Pontischen Pilatus an den Kaiser Tiberius]. Auch Einiges Sol. 443 (fol., s. 17, 845 f.) in f. 542—553. Troic. 765 [1654] ($4^0$, s. 15 u. 16, 325 f.) f. 248). 786 [1656] ($4^0$, s. 16, 310 f.) f. $101^v$ Pilatže jako i slyša i udivisja [Als Pilatus aber hörte und sich verwunderte.]. 797 f. $38^v$. 807 f. 4. Sin. 232 [879] ($4^0$, s. 17, 376 f.) f. $312^v$ Slovo o sudě tivirija kesarja. i o smrti pilatově. i o pleněnie judeistem. Inc.: Ponesennym že byvšem [Rede vom Gericht Tiberius' des Caesars und vom Tode des Pilatus und von der Gefangenführung

der Juden. Inc.: „Da aber gebracht worden waren (?) etc.“]. Die Rede des Eusebius auf das Hinabgehen des Täufers in den Hades (Migne, Patr. gr. 86, 1 p. 384 ss.) findet sich überaus häufig in altslavischen Handschriften.

**Der Briefwechsel Christi und Abgar's.**

Russisch Tichonr. II, 11—17 nach Sin. 331 [558] (4⁰, s. 16/17, 238 f.) f. 7v Poslanie napisano ot avgarja crja k gu našemy is chu [Sendschreiben vom Herrscher Abgarius an unsern Herrn Jesus Christus geschrieben.]. Porf. II, 239—244 und 250—253 nach Sol. 370 [1050] s. 16 f. 362—371 und 811 s. 16/17. — Südslavisch Novaković in Starine XVI, 60—63 nach dem 1520 zu Venedig gedruckten Sammelcodex des Božidar Vuković. Sin. 331 (4⁰, s. 16 u. 17, 238 f.) f. 7v Poslanie napisano ot avgarja carja k gu našemu is chu [Sendschreiben vom Herrscher Abgarius an unsern Herrn Jesus Christus geschrieben.]. Troic. 667 f. 191 sv. apostola i evangelista luki o poslanii avgarja k isusu. Inc.: V taže lěta bě knjaz [Des h. Apostels und Evangelisten Lucas vom Sendschreiben des Abgarius an Jesus. Inc.: „In demselben Jahren lebte ein Fürst etc.“]. Vgl. 668. 680. 681 (f. 530 ff.) 785. Rum. Und. 577 (fol., s. 16, 136 f.) f. 31. Ebenso. Sol. 619 [503] (s. 16) f. 248v und 620 (s. 16) f. 312v. Ebenso. Sol. 644 [850] (s. 16) f. 113. Kiev. Petr. 91 (4⁰, 21 f.) f. 21. — Pet. Pub. 49 (4⁰, s. 18, 199 f.) f. 106v Poslanie ot gospoda boga i spasa našego iisusa christa s ananieju borzochodcem avgarju carju edeskomu. Inc.: Posla avgar car luku [Sendschreiben von dem Herrn Gott und unserem Erlöser Jesus Christus durch Ananias den Schnellläufer an Abgarius, den Herrscher von Edessa. Inc.: „Es sandte Abgar der Herrscher den Lucas etc.“]. Akad. Vol. 181 [564] f. 288v Epistolia evgara carja poslana ananiem brŭzochodcom k gospodu bogu našem is. christu [Brief Ebgar des Herrschers, gesandt durch den Schnellläufer Ananias an den Herrn unsern Gott Jesus Christus.]. Sol. 239 [7] (8⁰, 16/17 s., 592 f.) f. 438 Otpisanie gospoda našego isa cha poslano so ananieju borzochodcem k avgarju carju vo grad edes [Antwort unseres Herrn Jesus Christus durch Ananias den Schnellläufer an Abgarius den Herrscher in die Stadt Edes(sa).]. Sol. 382 (4⁰, s. 18, 372 f.) f. 298. Ebenso. Sol. 316 (4⁰, s. 17, 633 f.) f. 325—327 Čjudo o stem ubruse na nemž obraz gdn voobražen. Inc.: Priim avgar cr [Wunder an dem h. Schweisstuch, auf welchem das Bild des Herrn abgebildet war. Inc.: „Als Abgar die Herrschaft empfangen etc.“]. Das Ende, von Beginn des Briefes selbst an, fehlt. Leop. 221 (fol., s. 18, 170 f.) f. 34 s. List Abagarusa aedilis do pona Jezusa [Brief Abgarus des Aedilen an den Herrn Jesus.].

**Protevangelium Jakobi.**

Edirt südslavisch von Novaković in Starine [Alterthümer] X, 62—71 nach serb. Handschr. s. 15. Russisch in unabhängiger Übersetzung s. 11 von Popov — Ščepkin in Bibliograf. materialy [Bibliographische Materialien] XX, 7—24 nach Čud. 20 [110] s. 14 f. 12v—19v (daselbst auch genaue Beschreibung der Handschrift). Porf. II s. 136—148 nach Sol. 804 s. 16/17 f. 26—37. Pyp. III, 76—80 nach Rum. 435 f. 190—199, s. 15 (Eine Überarbeitung in die ep. 17—25 des Protevang. eingeschoben ist [Kozak]). Ferner in den Četji-minei [Heiligenlegende] des Makarius im Sept. p. 352—363. Čud. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 95—105. Pet. Kir. 19 [1096]. Sol. 617 [500] (fol., s. 16, 304 f.) f. 59v—69. Pžtvo prestyja bcy i prnodvy marija [Geburt der hochheiligen Gottesgebärerin und allzeit jungfräulichen Maria.]. Sol. 625 [819] (fol., s. 16, 466 f.) f. 31v Slovo na začatie stya anny [Rede auf die Empfängniss der h. Anna.]. (Ausser Eingang und Ende die Empfängniss der Anna aus dem Protevang.). Sol. 637 [804] (4⁰, s. 15, 484 f.) f. 26—37 Rožestvo styja bca maria. Inc.: V lětopisanii obojunadesjat [Geburt der h. Gottesgebärerin Maria. Inc.: „Da man

das Jahr 12 schrieb (?).“]. Sol. 639 [805] (4⁰, s. 16, 685 f.) f. 18—22. Dasselbe. Čud. 20 f. 47v—50v. Rum. Vost. 436 (4⁰, s. 16, 348 f.) f. 140. Kiev. Petr. 27 (fol., s. 16, 215 f.) f. 134 (Einführung Maria's in den Tempel). Vil. 103 (fol., s. 16, 734 f.) f. 79, gedruckt in den Četji Min. Sept. p. 427—32: Jacobus, der Bruder des Herrn, auf die Geburt der Gottesmutter. Ebenso Sol. 625 (s. o.) f. 68 Na rošestvo christovo skazanie stgo apla iakova brata gnja po ploti. Inc.: Vo dni oni (Lc. 2, 1). Schliesst: az že jakov napisach skazanie se [Auf die Geburt Christi. Erzählung des h. Apostels Jacobus, des Bruders des Herrn nach dem Fleisch. Inc.: „In jenen Tagen etc.“ Schliesst: „Ich aber Jacobus habe diese Erzählung aufgeschrieben.“]. Ebenso Troic. 672 (a. 1630, 322 f.) f. 245. Troic. 664 (?). —

**Narratio de Iosepho Arimathiensi.**

Daničić aus serb. Handschr. der Patr. Bibl. zu Karlowitz s. 16 in Starine IV, 149—154 Pověst drugaa Iosifa blagoobraznago iže i tělo gospoda našego iisusa pogrebe eže byše prežde raspetia christova i jaže po tom budě. Inc.: Az Iosif iže ot Arimathee. [Andere Erzählung Joseph's des Wohlansehnlichen, der auch den Leib unseres Herren Jesu begrub, — was vor der Kreuzigung Christi war und was nach derselben Inc.: „Ich Joseph, der aus Arimathea (sic) ist etc.“].

**Evang. Thomae.**

Edirt südlav. von A. Popov, Opisanie rukopisej Chludova [Beschreibung der Chludow gehörigen Handschriften] S. 320—325 nach einer serb. Hdschr. s. 14. Novaković, Starine VIII S. 48—55 nach serb. Hdschr. s. 14: Mladěn'stvo gospoda boga i spasa našego is. christa. Inc.: Az thoma izbran'nyi [Die Kindheit des Herren Gottes und unseres Erlösers Jesu Christi. Inc.: „Ich Thomas, der erwählte etc.“]. Russ. im Rum. Museum nach Kozak Nr. 22.

**Der Streit Christi mit dem Teufel.**

Edirt südslav. von Novaković, Starine XVI S. 88—98 nach serb. Hdschr. s. 16 in der öffentl. Bibl. zu Belgrad Nr. 273. Von Polivka, Starine XXII S. 200—203 Slovo o prěpreniju diavola s gospodom našim isusom christom. Inc.: Prišedšu isusu na goru eleon'skuju [Rede von dem Streit des Teufels mit unserem Herren Jesu Christo. Inc.: „Da Jesus auf den Ölberg gekommen war etc.“]. Nach serb. Hdschr. s. 17 aus dem Nachlass Šafarik's. — Nach russ. Text edirt von Tich. II, 282—285 nach einer Hdschr. v. 1602 (Öffentl. Bibl., Abth. XVII Nr. 82) und S. 285—288 nach Hdschr. s. 18 (aus Tula im Besitz von A. S. Uwarow, Bibl. Nr. 66). Pypin III, 86—88 nach Hdschr. a. 1602.

**Apokalypse des Paulus.**

Herausgegeben von Tichonr. II, 40—58 nach Novg. Soph. 1264 (4⁰, s. 15) f. 166v—180. Inc.: Byst slovo gne ko mně [Inc.: „Es geschah das Wort des Herrn zu mir etc.“]. Von Novaković, Starine VI S. 39 resp. 45—47 nach einer neubulgarischen Hdschr. s. 18 f. 28a—30a ein Stück edirt. Ebenso ein Fragment in Primeri [Beispiele] S. 440—443 nach dem 1520 gedruckten Sammelcod. des Božidar Vuković. Denselben Text nach Novak., Primeri B. Petriceu-Hasdeu in Cartile poporane ale Romanilor [Rumänische Volksbücher] II, Buc.-Leipz. 1880, S. 415—425; damit parallel einen rumänischen Text (Kozak a. a. O. S. 148). Jagić, Starine IX S. 151—171 nach neubulgarischen Text s 17. Polivka, Starine XXI S. 218—220 nach einer serb. Hdschr. aus Safarik's Nachlass s. 17. Pypin III, 129—131. 132—133 zwei Texte aus Pogodin'schem Codex 947 f. 56v—59. Novg. Soph. 1308 [48] (s. 47)

Nr. 44 Slovo o videnii sv. apostola pavla [Rede vom Gesicht des h. Apostels Paulus.]. Sin. 230 [765] (4⁰, a. 1518, 416 f.) f. 243v wie Novg. Soph. 1264. Sin. 51 f. 62. Sol. 359 [270] (fol., s. 15/16, 317 f.) f. 194 Slovo ot vidênia pavla apla. Inc.: Tako glt g' prrkom dokole sogrěšaete [Rede aus dem Gesicht des Apostels Paulus. Inc.: „Also spricht der Herr zu den Propheten: So lange ihr sündigt etc.“]. Abgedruckt im Pravoslavn. Sobesědnik [Rechtgläubiger Gesellschafter] 1858 II p. 609. Pet. Publ. 83 (4⁰, 396 f.) f. 271 Epistolija stgo apla pavla eže vidě idyi v damask [Schreiben des h. Apostels Paulus, über das (?), was er sah, da er nach Damaskus ging.]. Sin. 231 [220] (fol., s. 17, 462 f.) f. 151 Slovo ot epistolii pavla apla. Inc.: Synove člčestii [Rede aus dem Brief des Apostels Paulus. Inc.: „Menschensöhne etc.“]. Sol. 362 [946] (4⁰, s. 17, 502 f.) f. 300—307v unter dem Namen des Chrysostomus Slovo stago apla pavla. Inc.: Snove člčestii blagosloite. [Rede des h. Apostels Paulus. Inc.: „Menschensöhne, preiset etc.“] Seb. 43 s. 15. Serbischer Sammelcodex.

**Die Fragen Johannes' des Theol.**

Tichonr. II S. 174–181 aus Sin. 330 [682] (4⁰, s. 16, 427 f.) f. 364—370 Slovo stgo ioanna bgoslovca o prišestvii gni. kako choštet priiti na zemlju. Inc.: Po v'znesenii ga našego is. cha [Rede des h. Johannes des Theologen von der Zukunft des Herrn, wie Er auf die Erde (herab)kommen will. Inc.: „Nach der Auffahrt unseres Herrn Jesus Christus etc.“]. Tichonr. 182—192 Skazanie oblečenie stgo apla bogoslovca egda na gorě favorstěi vŭprošal bga ga našego is cha. doneleže choštet priiti na zemlju. suditi vseji vselěnněi do konca. Inc.: Po voskresenije vŭšestvii ga našego. is. cha. vzydoch az ivan [Erzählung. Anzug, Ankleidung (?) des h. Apostels, des Theologen, als er auf dem Thabor-Berge Gott unsern Herren Jesus Christus befragte, binnen welcher Zeit Er auf die Erde herabkommen wolle, über den grossen Erdkreis endgültig zu richten etc. Inc.: „Nach der Auferstehung (und) Auffahrt unseres Herrn Jesus Christus stieg ich Johannes hinauf etc.“]. Aus Sin. 639. 16 s., fol. 375—385. Südslavisch von Jagić in Starine V, 74—78 nach mittelbulg. Berliner Handschr. 48 s. 13. Skazanie ioanna bogoslovca o prišestvii gospodni kako choštet priiti na zemlju. Inc.: Po v'znesenii gospoda [Erzählung Johannes' des Theologen von der Zukunft des Herrn, wie Er auf die Erde herabkommen wolle. Inc.: „Nach der Auffahrt des Herrn.“]. I. Sreznevskij, Drevnie pamj. jusovago pisma [Alte Denkmäler Nasallaute wiedergebender Schrift] S. 406—416 nach mittelbulg. Handschr. s. 14, Byčkov' gehörig. Popov, Opis. rukop. Chludova [Beschreibung der Chludow gehörigen Handschriften] S. 339—344 nach serb. Handschr. s. 14. Novaković, Primery [Beispiele] S. 436—440 nach serb. Handschr. s. 16. Troic. 660 [1519] [4⁰, a. 1640, 508 f.) f. 411v Voprošenie ioanna bogoslova. Inc.: Po voznesenii gospodni [Fragen (eigtl.: das Fragen) Johannes' des Theologen. Inc.: „Nach der Auffahrt des Herrn.“]. Verwandt ist Athanasius an Antiochus, welches sehr oft in altslav. Handschriften. Abgedruckt bei Porf. II S. 327—378.

**Die Fragen Johannes' d. Theol. an Abraham über die gerechten Seelen.**

Tichonr. II S. 193—196 aus Akad. Vol. 166 [535] (8⁰, s. 16, 390 f.) f. 115—118v Skazanie, Avraama voprosi ioann bogoslov o pravednych dušach i dnech. Inc.: Rece ioann, oče avraame, ty prebyvaeši v rai. [Erzählung. Den Abraham fragte Johannes der Theologe über die gerechten Seelen und Tage. Inc.: „Esredete Johannes: Vater Abraham, du weilst im Paradiese etc.“] Dazu Varianten aus Troic. 323 [836] [4⁰, s. 16, 963 f.) f. 823v—825v Vŭprošenie ioannu bogoslovu k avraamu o pravednych dušach [Fragen Johannes' des Theologen an Abraham über die gerechten Seelen.]. Pypin, Pamjat. III S. 89 f. aus Pet. Pub. I Nr. 288 (s. 17) f. 217—224. Dazu Varianten aus Rum. Nr. 96 (4⁰, s. 16, 312 f.) f. 91—93.

Slovo stgo prvdnago ioanna theloga [Wort des heiligen gerechten Johannes des Theologen.]. Pet. Pub. 54 (4⁰, s. 16, 327f.) f. 175. — Pet. Pub. 67 (4⁰, 342f.) f. 336v. — Pet. Pub. 82 (4⁰, s. 17, 239f.) f. 220. — Porfir. II, 326 aus Nr. 889 der Solovetzk. Bibl., s. 17, f. 165v. 166. Vosprošenie ioanna theologa samago gda chrsta. Inc.: Gdi skaži mi. [Frage Johannes des Theologen an den Herrn Christus selbst. Inc.: Herr, sage mir.] Vgl. Kozak S. 150.

**Die Fragen Johannes' des Theol. über die Lebenden und Todten.**

Tichonr. II, 197—204 aus Akad. Vol. 157 [521] (4⁰, s. 16, 313 f.) f. 69—75v Vŭspros sv. ioana theloga avraama. Inc.: Vŭzide isus na goru eleon'skuju [Frage des h. Johannes des Theologen an Abraham. Inc. „Es stieg Jesus auf den Ölberg etc.“]. Dazu Varianten von Jagić, Starine V s. 70—73. — Porf. II, S. 311—325 aus Nr. 889 der Sol. Bibl., s. 17, f. 159 s. und f. 160v—65. — Tich. II, 204—210 aus Rum. 96 (s. 16) f. 91—95v Slovo stgo prwdnago ioana theloga [Rede des h. gerechten Johannes des Theologen.]. Inc. wie oben. — Auch bei Pypin III, 113—116, wo zugleich aus Pet. Pub. I Nr. 258 f. 217—224. Dazu Tich. II, 210—212 aus Akad. Vol. XVI s. Nr. 183/566 fol. 273v—275v. Frage des Theologen an Abraham. Inc. „Dostojit' li černeju“ [„Geziemt es wohl dem Mönch etc.“]. Archeol. 19 (4⁰, 16/17 s., 14 f.) f 6v Vopros svjatych apostol egda izide isus na goru masličnuju i voprosiša ego učenicy: gospodi pověšt nam, kogda budet končina měru [Frage der h. Apostel, als Jesus auf den Ölberg hinausgegangen war und es fragten Ihn die Jünger: „Herr, thue uns kund, wann das Ende der Welt sein wird.“]. Sin. 330 [682] (4⁰, s. 16, 427 f.) f. 330 O všestvii isvě na goru elionskuju. Inc.: Vŭzyde is na goru eleon'skuju [Vom Hinaufsteigen Jesu auf den Ölberg. Inc.: „Es stieg Jesus auf den Ölberg hinauf etc.“].

**Die Fragen des Bartholomäus.**

Pypin III S. 107 nach Sbornik Paisij's [Sammelcodex des Païssij] s. 14 im Alex. Nevskij Kloster f. 136v—147: Voprošan'e stgo apla valfroměja. Inc.: pred v'skrn'em iz mrtvych [Fragen des h. Apostels Valfromaeus (sic). Inc.: „Vor der Auferstehung von den Todten etc.“]. Über diesen Codex auch Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] LVI S. 297 ff. — Ebenso aus dieser Hdschr. Tichonr. II S. 18—22. — Auf eine südslavische Hdschr. hat Stojanović im Spomenik III S. 190 hingewiesen Wiener Hofbibl. Nr. 125 s. 17.

**Johannes der Theologe auf den Hingang der Gottesmutter** (Tischend. Apoc. apocr., Lps. 1866, p. 95—112).

Herausgeg. russisch von Sreznevskij in Svěděnija i Zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] XXXVIII S. 61—76 und A. Popov, Bibliograf. mater. [Bibliogr. Materialien] II S. 24—39; von dem Letzteren auch südslavisch ebd. S. 9—23 nach mittelbulg. Text s. 13/14; ebenso von Novaković, Primeri [Beispiele] S. 433—436 nach serb. Hdschr. 147 d. Belgr. Gel. Ges., und Starine [Alterthümer] XVIII S. 193—200 nach serb. Hdschr. s. 15. Sol. 370 [1050] (fol., s. 16, 167 f.) f. 264v—274 (vgl. auch 248v—264) Slovo sta apla ioa bgoslova. o prestavlenii prtya vldča našca bca i prsnodvy mria. Inc. Stěi i preslavněj [Rede des h. Apostels Johannes des Theologen von dem Hingang unserer hochheiligen Gebieterin, der Gottesgebärerin und allzeit jungfräulichen Maria. Inc.: „Der heiligen und hochberühmten etc.“]. Sol 637 [804] (4⁰, s. 15, 484 f.) f. 434—443 Slovo ioanna bgoslova. o pokoi prtyja vldčca našeja bca. Inc.: Stěi preslavněi [Rede Johannes' des Theologen vom Hinscheiden unserer hochheiligen Gebieterin, der Gottesgebärerin. Inc.: „Der heiligen hochberühmten etc.“]. Troic. Pergam. cod. 13 (4⁰, s. 14, 242 f.) f. 231 (herausgeg. von Popov a. a. O.) Slovo sv. ap. i ev.

ivana bogoslova na uspenie svjatoi bogorodici etc. [Rede des heiligen Apostels und Evangelisten Johannes des Theologen auf den Heimgang der h. Gottesgebärerin.]. Inc. wie Sol. 637. Troic. 202 f. 320. — 680 f. 210 (od. 220). — 681 f. 370v. — 747 f. 415. — 776 f. 282. — 779 f. 293v. — 793 f. 394. — 794 f. 255. — 796 f. 152. Sin. 213 [306] (fol., a. 1675, 271 f.). Čud. 62 [264] (fol., s. 16, 756 f.) f. 49v. Čud. 20 [110], ein Pergamentcodex s. 14 f. 113v. Berliner Slav. Handschr. 48 f. 114 (vgl. Starine [Alterthümer] V, S. 43 ff.). Archeol. 17 (4⁰, s. 18, 8 f.). Rum. 434 (s. 16) und 435 (s. 15) f. 421. Novg. Soph. 591 s. 15. 1261 Nr. 13. Tol. I (fol.) 292 s. 16. Kiev. Petr. 32 f. 466 (s. 19). Opis. rukop. cerkovno-archeol. muzeja [Beschreibung der Handschriften des Kirchl. archäolog. Museums zu Kiew]. 516 f. 308. Ein Bruchstück in Nr. 265 der Bibl. Uvarov's s. 12 (herausgeg. von Srezn. a. a. O.). Akad. Vol. 132 [487] f. 247. — 180 [562] f. 302v.

**Adam.**

Tich. I, 1—6 nach Rum. Und. 637 (4⁰, s. 17) f. 19v — 27 Slovo o adamè načalo i do konca. Inc.: Adam že bě v raju [Rede von Adam: Anfang und bis zum Ende. Inc.: „Adam aber war im Paradiese etc.“]. Tich. I, 6—15 nach Troic. 794 (4⁰, s. 16) f. 311v—323v Slovo o adame i o evze ot začala i soveršenija. Inc.: Bjaše adam v rai [Rede von Adam und von Eva aus dem Anfang und dem Ende. Inc.: „Es war aber Adam im Paradiese etc.“]. Ebenso Sol. 316 (4⁰, s. 17, 633 f.) f. 333—345. Troic. 660 (4⁰, a. 1640, 508 f.) f. 403. Tich. I, 16 f. aus e. Hdschr. der „Altgläubigen“: Roždenie kaina i rukopisanie Adamlja. Inc.: Svjatyi apostol varfalomej voprosi [Die Geburt Kain's und die Verschreibung Adam's. Inc.: „Der h. Apostel Bartholomaeus fragte etc.“]. Pyp. III, 1 ff. nach Rum. 358 (4⁰, s. 15/16, 412 f.) f. 183—192. Andere Varianten Rum. 380 (s. 17) f. 31v. — Ferner aus Rum. 453 (fol. a. 1494, 475 f.) f. 40—42. Dasselbe in Troic. Perg. 38 [2014] (fol., 2 Col., a. 1406) f. 48—48v. Novak. in Primeri [Beispiele] nach serb. Handschr. der Belgr. Gel. Ges. 147. — Rum. Vost. 297 (4⁰, s. 17, 310 f.). — 367 (4⁰, s. 17, 495 f.) f. 57. — 370 (32⁰, s. 17, 191 f.) f. 147. — Novg. Soph. 1443 f. 602 O plačè adama [Von der Klage Adam's.]. — Rum. Bel. 55 (s. 17) f. 739 Sie tolkovanie o adame sut', glagoljut' svjatii otci [Diese Erklärung besteht in Betreff Adam's, es reden die h. Väter.]. — Troic. 660 [1519] (4⁰, a. 1640, 508 f.) f. 403. Ohne Überschrift. Inc.: Adam že v rai. Adam aber im Paradiese.]. — Jagić, Slavische Beiträge zu den bibl. Apokryphen (Wien, 1883).

2. De Adami compositione.

Südsl. Jagić in Arkiv za pov. jugosl. [Archiv für Südslavische Geschichte] IX S. 105—108 nach kroat. glagol. Text s. 15 und in Prilozi [Beilagen] S. 41—44. Tich. II, 439—44 nach serb. Handsch. Grigorović's s. 15. und russ. II, 445—448 und 448—457 [nach Troic. 16 s. Nr. 794, f. 326v—330 und 335v—340v]. Pypin III, 12—14.

3. Über Acta trinitatis (Adam's Erkrankung) s. u. Evang. Nikod. Eine kurze Paläa mit apokr. Erzählungen ist Seb. 43 [1472] (4⁰, s. 15, 200 f.). Vom Haupt Adam's Troic. 794 f. 403—404.

**Henochbuch.**

Südsl. edirt von Novaković in Starine XVI S. 70—81 aus Nr. 151 der öfftl. Bibl. zu Belgr., einer serb. Hdschr. s. 16. Ist nicht das vollständige Henochbuch (so Kozak S. 132), sondern nur eine freie Bearbeitung einiger Theile. — Umfangreicher ist der von Andr. Popov edirte Text in Bibliografičeskie materialy Nr. IV [Bibliographische Materialien] (in den Čtenija [Vorlesungen] der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthümer an der Mosk. Univ. 1880

Bd. III S. 89—139) nach einer südruss. Hdschr. a. 1679. Bruchstücke herausg. von Tich. I, 19—20 nach Troic. 793 (4⁰, s. 16/17) f. 401 und Tich. I, 21—23 nach Troic. Perg. Hdschr. 15 (4⁰, s. 14, 348 f.) f. 36 Ot knig' enocha pravednago prežde potopa. Inc.: Slyšyte čada moja prežde daže vsje ne byša [Aus den Büchern Enoch's des Gerechten vor der Sintfluth. Inc.: „Höret, meine Kinder, bevor Alles noch ward etc.“]. Pyp. III, 15—16 nach Rum. 238 (fol., a. 1620) f. 727v. Sin. 202 [489] (4⁰, s. 15, 350 f.) f. 325 und 330 [682] (4⁰, s. 16, 427 f.) f. 156 Slovo ot knig enocha pravednago. Sol. 414 [477] (fol., 15/16 s., 472 f.) f. 458v Ot knig enocha pravednago prežde potopa. Inc. wie Troic. 15. Rum. Vost. 453 (fol., a. 1494, 475 f.) f. 42. — Ebenso Troic. 205 (fol., s. 16, 579 f.), 560. 8 Fragmente. Vgl. auch Novg. Soph. 1462 (4⁰, s. 16) f. 262 Skazanija o ilii enochě i ioanne bogoslově [Erzählungen von Elias, Enoch und Johannes dem Theologen.] — Ferner Troic. 205. 206. 560. Rum. Vost. 297 (4⁰, s. 17, 310 f.). Kiev. Petr. 114.

**Weitere Sagen zur Genesis.**

Über Lamech Tich. I, 24 f. nach Sin. 210 (a. 1477) f. 57—57v, von Noah und der Sintflut Pyp. S. 17 f. nach Tolst. II (4⁰) 229 f. 87—91, in Lětopisi Russk. lit. i drevn. [Jahrbücher für Russische Litteratur und Alterthümer.] Bd. I (1849) S. 158—160 nach e. Hdschr. d. Grafen Uvarov s. 18, Porf. I S. 107 f. nach Sol. 431 [653], nach derselben auch vom Anfang des Götzendienstes unter Seruch S. 111. Eine Abschrift von Sol. 431 ist Sol. 432. — Über Melchisedek Tich. I S. 26—28 (Inc.: Po sem rodi lamech vtorago nira) [Inc.: „Nach diesem zeugte Lamech den Zweiten, Nir (?) etc.“] nach Troic. 793 (4⁰, s. 16/17, 429 f.) f. 401v—402v; und S. 28—31 (Inc.: I žena nirova Sothonim) [„Und das Weib des Nir, Sothonim etc.“] nach Kir. Bel. 27 [1104] (8⁰, s. 17). — Pypin III, 19 nach Rum. 453 (a. 1494) f. 56v. — Pypin III, 22 f. als Rede des Athanasius von Alex. über Melchisedek nach Rum. 321 (s. 15—16) f. 245—250. Ebenso Porfirj. I S. 131—135, nach Sol. [925] (s. 17) f. 55. 59; vgl. Sol. 436 [83] (fol., s. 16, 462 f.) f. 71—73 (Dies eine Handsch. des Georgios Hamartolos, welcher lithographisch herausgegeben ist von der Gesellschaft der Bibliophilen in St. Petersburg). Ebenso Sol. 438 [52] f. 31—35. Pypin III S. 20 f. nach Rum. 453 (a. 1494) f. 56v. Apokryphe Erzählungen über Henoch, Noah, Abraham und Lot, Bileam, Saul, David und Salomo auch in Sin. 318 (4⁰, s. 16, 213 f.), welche Handschr. abgedruckt von A. Popov in Čtenija obšt. istor. i drevn. [A. Popow: Vorlesungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer.] 1881, 1. — Mit Sin. 318 stimmen Rum. 297 und Sol. 434 [866] (4⁰, 350 f.) f. 1—227.

**Apokalypse Abrahami.**

Tich. I, 32—53 russ. nach dem Pergamentcodex Silvesters s. 14 gehörig der Biblioth. der Moscauer Synodal-Typographie: Knigy otkrovlenija avraamě sna ferina. Inc.: V dn̄ nasterzajuštju mi bogy etc. [Buch der Offenbarung des Abraham, des Sohnes Therah. Inc.: „An dem Tage da ich die Götzenbilder drechselte etc.“]. Tich. I S. 54—77 nach Akad. Vol. 172 [549] (fol., s. 15—16, 309 f.) f. 85—101. Beginnt ebenso. Pypin III, 24—26 nach Rum. 453 a. 1494 f. 52. Porf. I S. 111—135 nach Sol. 431 [653] f. 79—95 (Inc.: Fara že rodi Avraama [Thara aber zeugte Abraham.]. Eine Copie von Sol. 431 ist Sol. 432 [654] (fol., s. 18, 377 f.). — Südslavisch herausgeg. von Jagić in Arkiv IX, 83—91 nach einer kroat. glogol. Hdschr. und Prilozi [Beilagen] 19—27.

**Erzählungen von Abraham.**

Porf. I, 135—138 nach Sol. 431 [655] f. 96v—97v. 102—105.

**Vom Tod Abraham's.**

B. Petriceicu-Hasdeu, Cărţile poporane ale Românilor. II [„Die Rumäni-

schen Volksbücher"] I Bucur. Leipzig. 1880 s. 186—194 nach einer moldobulgar. Handschrift aus der 1. Hälfte s. 16 und einem rumänischen Text s. 16. Russisch von Tich. I, 79—90 nach Troic. 730 [1855] (4⁰, s. 16, 490f.) f. 2—10v O javlenii iže javlžusja otcu našemu avraamu michailom archistratigom o zavětě ego i o smerti. Inc.: V'negda skončjašasja dnie avraamu [Von der Erscheinung, welche unserem Vater Abraham sichtbar wurde durch den Erzfürsten Michael, von seinem Bunde und dem Tode. Inc.: „Als für Abraham die Lebenstage sich erfüllten etc."].

### Die Leiter Jakobs.

Tich. I, 91—95 nach Troic. 38 [2014] (fol., 2 Col., a. 1406, 208 f.) f. 77—79. Inc.: Poideže ubo ijakov k lavanu [Inc.: „Es begab sich als Jakob zu Laban etc."]. Dazu die Varianten aus Akad. Vol. 172 [549] (fol., 2 col., s. 15, 309 f.). — Pyp. III aus Rum. 453 a. 1494. Porf. I. 138—151 aus 431 [653] f. 110v—119. Eine Palea herausgeg. von Andr. Popov, Kniga bytia nebesi i zemli [Buch der Entstehung von Himmel und Erde.]. Moskva, 1881.

### Aseneth.

Südslav. von Novaković, Starine IX S. 27—42 nach serb. Handschr. s. 15.

### Hiob.

Novaković, Starine X s. 159—170 (unvollst. nach serb. Hdschr.). Polivka ebd. XXIV S. 136—154 nach südslav. Prager Handschr. aus dem Nachlass Šafarik's f. 158 Žitie i žizn' svetago i pravědnago iovaa. Inc.: V'n že d'n razbolěse [Wandel und Leben des heiligen und gerechten Iob. Inc.: „An jenem Tage aber ward krank etc."]. Auch in Sebast. 43 (4⁰, s. 15, 200 f.) f. 97v Žizn i žitie iov' pravednago [Leben und Wandel Iob's des Gerechten.].

### Testamente der zwölf Patriarchen.

Herausgeg. nur russ. von Tich. I, 96—145 in abgekürzter Red. aus der Palea eines Pergam. cod. s. 14 der Alex. Nevsky Laura. Varianten aus der Palea eines Pergam. cod. a. 1406, zu Kolomna geschrieben. Ausführlicher S. 146—232 nach Sin. 210 (a. 1477) f. 146—189. Porf. eine kurze Redaction I S. 158—194 nach Sol. 431 [653] (fol., 16/17 s., 244 f.) f. 138—163 (Nach derselben Handschr. sind die apokr. Erzählungen A. T.'s bis auf Mose bei Porf. I gedruckt.). Pypin III, 158—194 nach Rum. 453 (fol., a. 1494, 475 f.) f. 116v—122. Nach Kozak sind die čechischen Texte aus dem Lateinischen übers. — Kozak berichtet auf Grund einer Angabe von M. N. Speranskij von einer serb. Handschr. s. 16. Troic. Perg. cod. 38 [2014] (fol. 2 Col., a. 1406, 208 f.) f. 99v—119. Troic. 729 (4⁰, s. 15, 217 f.) f. 140—198 (?). Troic. 730 (4⁰, s. 16, 490 f.) f. 58—110. Troic. 731 (4⁰, s. 16, 264 f.) f. 34v—79. Sin. 318 (4⁰, s. 16, 213 f.) f. 136 Žavět ijudin. Inc.: Posem že ijuda. d. i s̄n iakov' [Das Testament Juda's. Inc.: „Nach diesem aber Juda, der vierte Sohn Jakob's etc."]. Kiev. Petr. 114 (fol., s. 17, 3 + 218 f.) f. 107—130.

### Apokryphes über Moses.

Südsl. von M. N. Speranskij in Nr. 24 der Belgr. Gel. Gesellsch. nach serb. Hdschr. s. 17. — Russ. von Tich. I, 233—253 nach Menol. Novg. Soph. Nr. 1384 (s. 15/16) f. 34v—52. Pyp. III, 39—49 aus einer Palea Rum. Nr. 453 (a. 1494) f. 155—164, und einem Pogodin'schen Sammelcod. 947 f. 716. Rum. 453 f. 199 über den Tod Mose's. Pyp. III, 49 f. aus Tol. II (4⁰) 229 (a. 1602) über den Durchzug durch das rothe Meer. Novg. Soph. 1264 f. 146 Slovo o žitii sv. proroka moiseja o běgstvě ego iz egipta i carstvovanii v sracyněch. [Rede von dem Leben des h. Propheten Moses, von seiner Flucht aus Egypten (sic) und seiner Herrschaft unter den Srazynen (Saracenen).] — Auch in der gedruckten Četje-Minei [Heiligenlegende] des Makarius.

**Paralipomena des Jeremias.**

Gedruckt südslav. von Novaković, Starine VIII, 40—48, 4 nach einem serb. Text s. 14 und das Starine VIII, 40—45, 8 Entsprechende auch in Primeri S. 427—433 nach einer serb. Hdschr. s. 15. — Ebenso von Andr. Popov, Opisanije rukop. Chludova [Beschreibung der Chludow gehörigen Handschriften] S. 406—413 nach e. serb. Hdschr. s. 14. — Russisch ist der Text herausgegeben von Tich. I, 284—297 nach Sin. 180 (s. 16) f. 11—17v Pověst svjatago i velikogo proroka ieremija o preselenii i o prognanii ierusalimli. Inc.: Byst vnegda plěneni byša [Erzählung des heiligen und grossen Propheten Jeremias von der Auswanderung und der Vertreibung Jerusalems. Inc.: „Es geschah, als sie gefangen weggeführt wurden etc.“]. Die Varianten dieser Hdschr. gegenüber dem griech. Text in Luthardt's Theol. Litteraturblatt 1891 S. 423. Varianten zu Tich. hat Polivka mitgetheilt in Starine XXI, 221—224 nach einem serb. Text s. 17. — Eine andere Redaction bietet Tich. I, 273—284 nach dem Sammelcodex aus Troic. 765 [1654] (4°, 15/16 s., 325 f.) f. 164v, nebst den Varianten aus Troic. 751 (4°, s. 16, 386 f.) f. 287—296 Pověst o plači i o rydanii proroka ieremija i o zapustěnii ierusalima. Inc.: Ieremija sei velikij prorok [Erzählung von dem Weinen und Klagen des Propheten Jeremias und von der Verwüstung Jerusalems. Inc.: „Jeremias, dieser grosse Prophet etc.“]. Vgl. Troic. 704 f. 440. — Ein Bruchstück mitgetheilt von Sreznevskij, Drevn. slav. pam. jusovago pis'ma [Alte slavische Denkmäler in Nasallaute wiedergebender Schrift] I S. 186 f. aus einer Hdschr. Byčkov's s. 14. Rum. Vost. 453 (fol. a. 1494) f. 388—391. Wohl auch Vil. 48 (fol., s. 16, 388 f.) f. 363v Ieremino proročestvo varuch [Die Weissagung des Jeremias Baruch (?).].

**Die Apokalypse des Baruch.**

Gedruckt von Novaković, Starine XVIII S. 205—209 nach einer serb. Hdschr. s. 15 Otkr'věnie varochovo. Inc.: Eegda plakase ot [Offenbarung Baruch's. Inc.: „Als er weinte vor (?) etc.“]. Nicht identisch mit der sog. Apok. des Baruch. Tol. I (fol.), 214 f. 291—293 Videnie sv. varucha [Gesicht des h. Baruch.]. Sin. 330 [682] (4°, s. 16, 427 f.) f. 328v Viděnie varuchovo. Inc.: Snide gī posredě raja [Gesicht des Baruch. Inc.: „Als der Herr hinabkam mitten in das Paradies etc.“]. Schwerlich Vil. 48 (fol., s. 16, 388 f.) f. 363v Jeremino proročestvo varuch [Weissagung des Jeremias Baruch (?)].

**Die Visio Esaiae.**

Südslav. bei Andr. Popov, Opis. ruk. Chludova [Beschreibung der Chludow gehörigen Handschriften] S. 414—419 nach einem Pergamentcodex s. 14. — Stajanović bietet im Spomenik [Denkmäler] III, 190—193 nach einer serb. Handschr. eine andere Redaction unter der Überschrift Skazanie Isaie proroka kako v'znezen' byst' aggelom do 7 nebesy [Erzählung Jesaia's des Propheten, wie er durch einen Engel emporgetragen ward bis in 7 Himmel.]. — Noch ein serb. Text Stajanović ibid. III, 193 f. aus Rum. 1472 s. 15. A. Popov, Bibl. materialy [Bibliographische Materialien] I S. 13—20 nach einem Sammelcodex s. 12 der Himmelfahrts-Kathedrale (Uspenskij sobor) in Moskau. Der Text entspricht dem von Gfrörer, Prophetae veteres pseudepigraphi herausgegebenen.

**Die visio Danielis.**

Südslavisch edirt von Makušev im Russkij filologičeskij Vestnik [Russische Mittheilungen über Philologie] VII (1882) S. 23—26 nach einer serb. Handschrift s. 17 der Belgrader Volksbibliothek. — P. Srećković im Spomenik [Denkmäler] V S. 10—13 (nach Kozak). — Russisch von A. Popov-Speranskij, Bibl. mater. (Bibliographische Materialien) XIX S. 58—64 nach Čud. 62 [264]

(fol., s. 16, 756 f.) f. 721—725 und S. 95—98 nach Rum. Und. 1 s. 15 f. 422 f. Diesem letzteren Text verwandt sind die Fragmente, welche I. Sreznevskij aus einer Handschrift s. 17 herausgegeben hat in Učenyja Zapiski Imper. Akad. nauk (Gelehrte Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften). St. Petersb. 1854. Bd. I s. 135 f.

---

**Drittes Buch Esra's (?).**

Sol. 239 [7] (8⁰, s. 16/17, 562 f.) f. 529v Ot knig tretiich esdry — o enoche i leviafamě [Aus dem 3. Buch (eig. den 3. Büchern) Esra's — von Enoch und dem Leviatham (sic)].

**Weissagungen der Sybillen.**

Unvollständige Übersicht. Sol. 307 (4⁰, s. 16/17, 766 f.) f. 764. — Tol. II (4⁰), 65 f. 177. — Tol. II (4⁰) 218 f. 413. — Pet. Pub. 56 f. 354. Troic. 201 (fol., s. 17, 595 f.) f. 589 Sija stroki tojaže sivilly o strastech spasovych. Inc.: V rukach že bezakonnych [Dies sind die Zeilen derselben Sibylle von den Leiden des Erlösers. Inc. „In verbrecherischen Händen aber etc."].

**Josephus.**

Die Erzählung von der Eroberung Jerusalems in 7 Büchern in Akad. Vol. 227 [651] (4⁰, s. 16, 295 f.) f. 1—261. Aufschrift: Sija kniga glagoletsja ierusalimskoe plenenie [Dieses Buch nennt sich: Gefangenführung Jerusalems]. Überschrift: Sija knigy mnogago v slovesi i prostrannějšago v razumě prěmudrago iosippa, iže ot jevrej byvšago, udr'žavšago pri iskr'ně ljubomudrie [Dies ist das Buch des in der Rede gewaltigen und an Verständniss noch umfassenderen hochweisen Josippus (sic), der aus den Juden war und sich an die genaue Philosophie (?) gehalten hatte.

Vikt. Flor. 93 [110] Iosifa evreja o plěnenii ierusalima [Joseph's des Juden von der Gefangenführung Jerusalem's.]. Troic. 770 [1554] (4⁰, s. 16, 429 f.) f. 56, 59. Dasselbe wohl in Kopenhag. Hdschr. a. 1676 f. 548—575 nach Sreznevskij, Svěděnija i zamětki [Nachrichten und Bemerkungen] LXII S. 358 ff. Sol. 444 [322] (4⁰, s. 16, 349 f.) Josephus vom jüd. Krieg. Beginnt mit Buch I cp. 25. Überschrift wie Akad. Vol. 227 nur mit geringen orthographischen Verschiedenheiten. Für Buch VII cp. 11 ff. enthält es von f. 344v an eine kurze Erzählung der ferneren Schicksale Jerusalems. Sol. 445 [325] (4⁰, s. 16, 277 f.). Ganz wie Sol. 444, nur fehlt die Capitelangabe von Sol. 444 f. 2—31. Von Sol. 445 abgeschrieben sind Sol. 446 [323] (4⁰, 16—17 s., 400 f.) und 447 [324] (4⁰, s. 16—17, 293 f.). — Die Četji minei [Heiligenlegende] des Makarius enthält im Januar f. 797—917 dasselbe wie Akad. Vol. 227. Troic. 730 (4⁰, s. 16, 490 f.) f. 203—204 Aus Josephus über Jerusalem. Das Zeugniss des Josephus über Christus aus dem Chronographen Sol. 443 in f. 542—553. Die Četji minei a. a. O. f. 928.

**Das vierte Makkabäerbuch.**

Sol. 310 [495] (s. 17, 729 f.) f. 329v—340 Iosipa ijudejanina slovo o tom jako blagočestivyj pomysl samoderžavec est strastjem [Joseph's des Judaeers Rede davon, wie die fromme Gesinnung Herrscher ist über die Leidenschaften]. Troic. 201 (fol , s. 17, 595 f.) f. 112v Iosifa ijudějanina slovo o tom jako etc. [Joseph's des Judaeers Rede davon, wie die etc.]. (Wohl von Maximus dem Griechen.)

## IV. Übersicht über die vornicänische Litteratur (einschliesslich der apokryphen) in koptischer Sprache von Dr. Carl Schmidt.

### I. Gnostische Schriften.

1) Cod. Askewianus (Pergament) im Brit. Museum, sahidisch, herausgegeben und übersetzt von Schwarze-Petermann (Pistis Sophia, opus gnosticum Valentino adiudicatum e codice manuscripto coptico Londinensi descr. et latine vert. M. G. Schwarze, ed. Petermann, Berol. 1851. Anfang: „*Es geschah aber, als Jesus von den Todten auferstanden war und 11 Jahre im Gespräch mit seinen Jüngern zugebracht hatte etc.*“ Schluss: „*Erbarme dich unser, erbarme dich unser, du Sohn des Heiligen; habe Mitleid mit uns, damit wir vor diesen κολάσεις und κρίσεις, die den Sündern bereitet sind, gerettet werden; wo nicht, so haben auch wir gesündigt, unser Herr und unser Licht.*“

2) Cod. Brucianus (Papyrus) zu Oxford, Bodl. Library (Clarendon Press), sahidisch, herausgegeben und übersetzt von Amélineau: Notice sur le papyrus gnostique Bruce. (Tiré des notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque nationale et autres bibliothèques, tome XXIX, 1re partie), Paris 1891, und von Carl Schmidt: Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus etc., Leipzig 1892 (Texte und Untersuchungen, Bd. VIII H. 1. 2). a) Die beiden Bücher Jeû (p. 38—223), Schluss fehlt. Anf.: „*Ich habe euch geliebt und euch das Leben zu geben gewünscht; Jesus, der Lebendige, ist die Erkenntniss der Wahrheit.*“ Schl.: „*Wenn ihr diese Namen angerufen habt, so erkennen euch die Paralemptores jener Topoi und nehmen euch zu sich, weil ihr [das Mysterium der Sündenvergebung empfangen habt].* “ b) Unbekanntes älteres gnostisches Werk ohne Anfang und Schluss (p. 226—314). Anf.: „*Er stellte ihn auf, damit sie gegen die Stadt wetteiferten, in der ihr Bild sich befindet.*“ Schl.: „*Nichts ist νοερόν noch überhaupt Etwas ausser diesem Einen alleinigen, indem sie seine Unbegreiflichkeit schauen, die in ihnen allen existirt; denn er giebt ihnen allen Grenzen, sie aber haben ihn nicht begriffen, sie bewundern ihn, weil er ihnen allen Grenzen giebt, sie wetteifern* “ c) Ein Blatt mit verschiedenem Inhalt, jüngerer Dialekt von Achmim (p. 139—141 und 224—225). Anf.: „*Erhöre mich, indem ich Dich preise, Du vor allen ἀχώρητοι und allen ἀπέραντοι existirendes Mysterium.*“ Schl.: „*Wenn sie meine Seele zu jenem Topos führen, so wird sie ihnen das Mysterium ihrer Furcht geben, d. h. αυηρνεβρωαϑρα* “

3) Ein noch unpublicirtes Papyrusfragment aus einem ketzerbestreitenden Werke befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Rainer zu Wien.

### II. Apokalypsen.

1) Apokalypse des Sophonias — 7 Blätter einer Papyrushandschrift der Bibliothèque nationale, „untersahidischer“ Dialekt. Text und Übers. von Bouriant: Mémoires de la mission archéol. française au Caire I, 261ff., eine Übersetzung von Stern, Aeg. Z. 1886, 115ff. Beides wird Steindorff in einem der nächsten Hefte der „Texte u. Untersuchungen“ veröffentlichen. Anf.: „*Ich sah eine Seele, welche antrieben und bewachten 5000 Engel.*“ Schl.: „*Er wird befehlen, dass man Essig und Staub in ihre Nase flösst; sie aber werden sein* “

2) Apokalypse des Elias (vielleicht trotz der Unterschrift wegen der Übereinstimmung mit Nr. 1 eine Sophonias-Apokalypse); 22 Blätter einer Papyrushandschr. theils im Museum von Berlin theils in der Bibliothèque nationale. Dialekt von Achmim. Text u. Übers. bei Bouriant a. a. O. I, 260ff., eine

Übers. von Stern. ÄZ 1886, 115ff. Die Blätter von Berlin noch unedirt. Das Ganze wird von Steindorff herausgegeben werden. Anf.: *„Sie werden ihn [begraben], wie alle Leute, die gestorben sind.“* Schl.: *„Sie sind mit den Engeln alle Zeit, sie sind mit Christus 1000 Jahre.“*

3) Apokalypse des Bartholomaeus gnostischen Ursprungs, sahidisch. a) Ein Blatt (Pergament) einer älteren Recension auf der Bibliothek zu Berlin, ms. orient. fol. Nr. 1608; Text noch unpublicirt, übersetzt und besprochen von Ad. Harnack und C. Schmidt: Ein koptisches Fragment einer Moses-Adam-Apokalypse in d. Sitzungsber. d. Königl. preuss. Akad. d. Wissensch. zu Berlin, 1891 S. 1045—1049. Anf.: *„[Und der Name des] Vaters und des Sohnes und des Heil. Geistes stand geschrieben auf seiner Stirn und auf seinem ganzen Körper an 700 Stellen.“* Schl.: *„Sausin mit dem Hauche des [Wohlgeruches] ..“* (Dass das Fragment der Bartholomäus-Apok. angehört, habe ich erst jetzt erkannt.). b) Zwei Blätter (Pergament) zu Paris, einer jüngeren Recension angehörig; Text und Übersetzung von Dulaurier: Fragment des révélations apocryphes de Saint Barthélémy et de l'histoire des communautés religieuses fondées par Saint Pakhome Paris 1835 p. 9—14 und p. 36—43, abgedruckt bei Tischendorf: Apoc. apocr. 1866 p. XXIVsqq. Anf.: *„Ihr Seraphim, kommt herbei und freuet euch über die Verzeihung des Adam.“* Schl.: *„Und er zeigte uns seine Füsse . “*

## III. Patristisches.

1) Briefe des Ignatius, Cod. Borgian. CCXLVIII (Pergament), sahidisch. Zoëga (Catalogus codicum copticorum etc. Romae 1810) p. 604. Brief des Ignatius an Hero und an die Smyrnäer, Text bei Lightfoot: Apostolic Fathers vol. II, sect. II, p. 861—64.

2) Martyrium des Ignatius. a) Cod. Vat. copt. LXVI (Pergament), boheirisch. Zoëga catal. p. 19 unter cod. XVIII (cf. Quatremère, Recherches p. 128sq. und Assemani bei Mai, script. vet. nov. coll. Append. p. 161sq.). b) Papyrus zu Turin (cf. Peyron, lexicon linguae copticae p. XXV). Text bei Lightfoot: Apostolic Fathers vol. II, sect. II, p. 865/882. Anf.: *„Ich habe euch an Polycarp empfohlen in dem Herrn Jesus Christus.“* Schl.: *„Der Gedenktag des Kampfes des herrlichen gottliebenden Märtyrers Christi, des weisen Ignatius, ist der erste des Monats, der gemäss den Römern Panemos genannt wird, nach den Ägyptern aber der 7. Epiphi, in Christo Jesu, unserm Herrn.*

3) Martyrium des Polycarp. Cod. Vat. copt. LIIX (Pergament), Zoëga p. 133, boheirisch. Text und Übers. von Amélineau: Les actes coptes du martyre de St. Polycarpe in den Proceedings of the Society of biblical archaeology, vol. X, S. 391/417. Anf.: *„Das Martyrologium des heiligen Bischofs u. Märtyrers Christi, Abba Polycarp, des Schülers der Apostel, welches er im Monat Mechir vollendet hat. Im Frieden Gottes. Amen.“* Schl.: *„Durch welchen aller Ruhm und alle Ehre und alle Anbetung gebührt dem Vater mit ihm und dem Heil. Geiste, dem lebenschaffenden und wesensgleichen mit ihm, jetzt und immerdar und bis in alle Ewigkeit. Amen“.* (Das Stück stammt aus Eusebius' KG.).

## IV. Apokryphe Apostelgeschichten und Legenden.

1) Briefwechsel Abgar's mit Christus. a) Cod. Leydensis I, 385, p. 20—28, noch unedirt, soll aber nach einer Notiz bei O. v. Lemm von Herrn Boeser herausgegeben werden. b) Brief des Abgar an Christus in der Sammlung des Erzherzogs Rainer: Inv. copt. Papyr. Nr. 3151, sahidisch, unpublicirt. c) Brief Christi an Abgar, ebend. Inv. copt. Pergam. Nr. 78, Dialekt Faijum, unpublicirt.

2) Acten des Stephanus. Cod. Borg. CXXII und CXXIII (Pergament), Zoëga p. 227 f., Text bei Guidi, nota I, p. 48/52, Übers. fehlt. Anf.: „ *hier bei dir, auf dass wir unter dem Schatten deiner Gebete bleiben.*“ Schl.: „*Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, welches bereitet ist* “

3) Acten des Paulus und Andreas. Cod. Borg. CXXXII (Pergam.), sahidisch, Zoëga p. 230. a) Das erste Fragment von 5 Blättern publ. von Zoëga p. 230/235, übersetzt von Dulaurier: Fragment des révél. p. 30/35. Anf.: „*Andreas begab sich auf das Meer und sagte zum Steuermann, ihm den Ort zu zeigen, wo Paulus sich in die Fluthen gestürzt hatte.*“ Schl.: „*Als Paulus seine Erzählung beendet hatte, landete unser Boot am Ufer.*“ b) Das zweite Fragment von 1 Blatt, Text bei Guidi: Frammenti Copti. Note I—VII. Romae 1888 [Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche, vol. III. 1⁰ e 2⁰ semestro; vol. IV, 1⁰ sem.] nota III, p. 80/81 und Übersetzung bei Guidi: Gli atti apocrifi degli apostoli nei testi copti, arabi ed etiopici [in „Giornale della Società Asiatica Italiana“, vol. II, 1888, p. 1—66] p. 45/46. Anf.: „*Die Juden und schrieen; nicht hörte der Mann auf sie.*“ Schl.: „*Sie gingen von ihnen weg und priesen Gott den Vater und unsern Herrn und den Heiligen Geist, den lebenschaffenden und wesensgleichen, jetzt und immerdar bis in Ewigkeit, Amen.*“

4) Acten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser. Cod. Tischendorfianus VI der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek zu Petersburg, jüngerer Dialekt von Achmim, Text und Übersetzung bei O. v. Lemm: Koptische Apokryphe Apostelacten I (Mélanges asiatiques. T. X, livr. 1. St. Petersburg 1890) p. 148/166. Anf.: „*Die Predigt und die Reise des Heiligen Apostels Matthias (sic), welche er in der Stadt der Menschenfresser verkündigte. Im Frieden Gottes. Amen.*“ Schl.: „*Da sprach Andreas zu ihm: ‚Höre* ‘“

5) Acten des Andreas und Bartholomäus. Cod. Borg. CXXXII und CXXXIII (Pergament) in verschiedenen Redactionen, sahidisch, Zoëga p. 235/236. Text bei Guidi, nota IV, p. 177/190, Übersetzung p. 46/55. Anf.: „*Dies sind die Acten des Bartholomäus, welcher aus dem Gebiete der Oasen kam und zu den Parthern ging mit Andreas und Christianos, dem Mann mit dem Hundsgesicht, und die Wunder, welche durch sie geschehen sind. Im Frieden Gottes. Amen.*“ Schl.: „*Diese ganze Menge betrachtet unsere Schmach. Und die Priester* .“

6) Acten des Andreas. a) Cod. Borg. CXXVII (Pergament), sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 19/20, Übersetzung p. 26. Anf.: „*Es sprach Philemon zu ihm: Du bist ein Hurer.*“ Schl.: „*Er wandte sich zu Philemon und sprach zu ihnen: O mein Vater, du siehst, dass dieser Bote* “ b) Cod. im Besitz des Lord Crawford, sahidisch, Text bei Guidi, nota VI, p. 368/372, Übersetzung p. 22/26. Anf.: „ *Synagoge der Christen. Es versammelten ich alle und kamen mit Palmzweigen in ihren Händen.*“ Schl.: „*Der Satanas hatte die Gestalt eines Greises, und er ging in die Stadt hinein und schrie also: O Hegemon, was thust du und sitzst in der Stadt?*“

7) Die Acten des Bartholomäus in den Oasen. Cod. Tischendorf. VI, jüngerer Dialekt von Achmim. Text und Übersetzung von O. v. Lemm a. a. O., p. 103/105. Anf.: „*Ist es gut, was du mir sagen wirst, so werde ich dich hören.*“ Schl.: „*Und er kam aus den Oasen und ging nach Nintos und verkündigte den Herrn Jesum Christum, durch welchen ihm Ehre zukommt und seinem guten Vater und dem lebenschaffenden und wesensgleichen Heil. Geist, jetzt und zu aller Zeit bis in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.*“

8) Acten des Philippus. a) Cod. Tischendorf. VI, jüngerer Dialekt von Achmim. Text und Übersetzung von O. v. Lemm p. 110/139. Anf.: *„Die Predigt und die Reise des heiligen Apostels Philippus, welche er in Phrygien verkündete. Im Frieden Gottes. Amen.“* Schl.: *„ welchem Ehre zukommt und seinem guten Vater und dem lebenschaffenden und wesensgleichen Heil. Geiste, jetzt und in alle Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“* b) Cod. Borg. CXXVI (Pergament), sahidisch, Zoëga p. 228. Text bei Guidi p. 20/23, Übers. p. 27/29. Anf.: *„Desgleichen die Predigt des heiligen Apostels Philippus, welche er in Phrygien verkündete. Im Frieden Gottes. Amen.“* Schl.: *„Philippus ward erfüllt vom Heil. Geiste und sprach: Mein Herr Jesus, lass eine Feuerflamme die Priester umgeben, weil sie das Herz der Menge verführen. Sofort umgab sie die Flamme.“*

9) Acten des Jacobus. Cod. Borg. CXXVII u. CXXVI (Pergament), in verschiedener Redaction, Zoëga p. 228f., sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 54/59, Übers. p.15/18. Anf.: *„Als wir vernommen hatten, dass 12 Magier nach Jerusalem gekommen und Jünger eines Mannes mit Namen Jesus, der ein Magier war, geworden waren.“* Schl.: *„Durch welchen ihm die Ehre zukommt und seinem guten Vater und dem lebenschaffenden und wesensgleichen Heil. Geiste, jetzt und immerdar und bis in alle Ewigkeit. Amen.“*

10) Acten des Simon, des Sohnes des Cleopas. Cod. Borg. CXXVII (Pergament), Zoëga p. 229, sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 62, Übers. p. 20/21. Anf.: *„Dies ist die Predigt des heiligen Apostels Simon, des Sohnes des Cleopas, der von Johannes Nathanael genannt ist und nach Jacobus Bischof von Jerusalem wurde.“* Schl.: *„ Epiphi. Im Frieden Gottes. Amen.“*

11) Acten des Judas Thaddäus. Cod. Borg. CXXVII (Pergament), sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 62/63, Übers. p. 21/22. Anf.: *„Dies ist die Predigt des Apostels Judas, des Bruders des Herrn, genannt Thaddäus, welche er in Syrien und Mesopotamien verkündigte. Im Frieden Gottes. Amen.“* Schl.: *„Der Mann sprach zu ihnen: Nicht habe ich es (sc. Brod) hier, aber setzt euch hierher bei den Thieren, ich werde hinaufgehen. “*

12) Martyrium des Petrus. a) Codd. Borg. CXXVIII, CXXIX, CXXX (Pergament) in verschiedenen Recensionen, Zoëga p. 229f., sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 23/34, Übers. p. 29/36. Anf.: *„Jenen werde ich aber lebendig verbrennen.“* Schl.: *„Und Nero erschrack also, dass er von den Jüngern Christi abliess zu jener Zeit, da Petrus sein Leben vollendet hatte. Im Frieden Gottes. Amen.“* b) Papyrus in der Kaiserl. Öffentl. Bibl. zu Petersburg, sahidisch, entsprechend dem Texte bei Guidi p. 25 l. 6/7 bis p. 33 l. 21/22, aber eine ältere Recension. Text und Übers. bei O. v. Lemm: Koptische Apokryphe Apostelacten II (Mél. asiat. X, 1892) p. 300/345. Anf.: *„O ihr Männer, die ihr auf Christum hofft, gedenket der Zeichen und Wunder, die ihr durch mich vollbracht habt.“* Schl.: *„Denn als Petrus einige von seinen Angehörigen unterwiesen hatte, veranlasste er sie, sich von ihm (Nero) abzuwenden; deshalb ward Nero zornig und “*

12) Apokryphes Evang. des Petrus. Cod. Bodleianus (Clar. Press), (Pergament), sahidisch. Text bei Guidi, nota II, p. 34 und 65, Übersetzung fehlt. Anf.: *„Und man wird Salböl auf dein Haupt heute geben, o Petrus, um dich zum Erzbischof zu wählen.“* Schl.: *„Sofort legte er seine Hand auf sein Haupt und alle Taxeis des Himmels sprachen das Trishagion, so dass die Steine auf dem Berge mit ihnen schrieen: Würdig, würdig, würdig ist Apa Petrus, der Erzbischof. Als er aber empfangen hatte dieses “*

14) Martyrium des Paulus. a) Papyrushandschr der Kaiserl. Bibl. zu Petersburg, sahidisch. Text und Übers. von O. v. Lemm a. a. O., p. 354/374. Anf.:

*„Das Martyrium Pauli, des Apostels.“* Schl.: „ *im Namen unseres Herrn Jesu, dem Ehre zukommt mit seinem Vater und dem Heil. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“* b) Cod. Borg. CXXX (Pergam.), Zoëga p. 229 f., sahidisch. Text bei Guidi, nota III, p. 65/67, Übers. p. 36/37. Anf.: *„Das Martyrium des heiligen Paulus, Apostels Christi, das er in Rom unter Kaiser Nero am fünften Epiphi erlitt. Im Frieden Gottes. Amen.“* Schl.: *„Du selbst, wenn es dir also gefällt, werde ihm ein Krieger.“*

15) Enkomion auf Paulus. Cod. Borg. CXXXI (Pergam.), Zoëga p. 230. Text bei Guidi nota III p. 67/72. Übers. fehlt. Anf.: *„Heil Israel nach der Gefangenschaft, welche sie in Benjamin gefunden haben.“* Schl.: *„Gedenket aber dessen, dass sie haben “*

16) Martyrium des Simon. Cod. Borg. CXXXVII (Pergam.), Zoëga p. 236 f., sahidisch. Text bei Guidi, nota III, p. 76/80, Übers. p. 41/44. Anf.: *„Erkläre mir nun, mein Vater, was ich diese Nacht gesehen habe.“* Schl.: *„Als es aber Morgen wurde, da ward dem Kaiser das Geschehene gemeldet; er war unwillig und schlug seine Hände auf einander.“*

17) Martyrium des Jacobus, des Bruders des Herrn. Cod. Borg. CXXVII (Pergam.), Zoëga p. 228 f., sahidisch. Text bei Guidi, nota I, p. 61/62, Übers. p. 20. Anf.: *„Es geschah aber, als Jacobus, der Bruder des Herrn, nach Jerusalem gegangen war, verkündete er den Herrn Jesus Christus.“* Schl.: *„Es vollendete der selige Jacobus seinen Kampf in Stärke am 18ten des Monats Epiphi. Im Frieden Gottes. Amen.“*

18) Martyrium des Jacobus, Sohnes des Zebedäus a) Cod. Borg. CXXXIII (Pergam.), Zoëga p. 229, sahidisch. Text bei Guidi, nota I, p. 59/60, Übers. p. 19/20. Anf.: *„Das Martyrium des Jacobus, des Sohnes des Zebedäus am 7ten (sic!) Pharmuthi.“* Schl.: *„Es vollendete der selige Jacobus, der Sohn des Zebedäus, seine οἰκονομία im Frieden Gottes. Amen.“* b) Unpublicirter Text des Martyriums in der Sammlung des Erzherzogs Rainer, Inv. copt. Perg. Nr. 361.

19) Leben des Johannes von Pseudo-Prochorus. a) Codd. Borg. CXXXIV und CXXXV (Pergam.), Zoëga p. 236, sahidisch. Denselben Text giebt Mingarelli: Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatae, Bononiae 1785, p. 300 sqq. nach einer Handschrift der Sammlung Nani zu Venedig. Text bei Guidi, nota V, p. 191 a. 253/269 und 368, Übers. p. 56/66. Anf.: *„Sie brachte dem Dioskorites die Nachricht.“* Schl.: *„Und es sprach Johannes zu mir: Mein Sohn Prochorus, komm und lass uns zu den ausserhalb gelegenen Dörfern gehen.“* b) Unpublicirter Text in der Sammlung des Erzherzogs Rainer, Inv. copt. Perg. Nr. 200/202.

20) *Μετάστασις* des Johannes Cod. Borg. CXXXVI (Pergam.), Zoëga p. 236, sahidisch. Text bei Guidi, nota III, p. 72/76, Übers. p. 38/41. Anf.: *„O alleiniger wahrhaftiger Gott Jesus.“* Schl.: *„Möge der Feuerfluss aufhören, die Finsterniss sich zerstreuen, das Chaos kraftlos werden, der Flammenheerd sein “*

21) Acten des Matthias. Cod. Borg. CXXIV (Pergam.), sahidisch, Zoëga p. 228. Text und Übersetzung von Georgi: de miraculis S. Coluthi et reliquiis actorum S. Panesniv martyrum Thebaica fragmenta duo. Romae 1793, p. 102 sqq. — Einige Berichtigungen des koptischen Textes giebt Guidi, nota I, p. 52.

## V Apokryphe Evang. Geschichten.

1) Ev. des Nicodemus. Papyrushandschr. zu Turin (Peyron, Lexic. copt. p. XXVI), sahidisch. Text bei Fr. Rossi: Trascrizione di un codice copto del

Museo Egizio di Torino, in den Memorie della Reale Accademia delle scienze di Torino, Ser. II, Tom. XXXV, 1884 (Scienze morali, storiche e filologiche) p. 163/224, lateinische Übersetzung von Peyron, abgedruckt in Tischendorf's Evangelia apocrypha 1876, S. 333 ff. Italienisch übers. von Rossi (l. c. T. 42 [1892] p. 237 ff.). Anf.: „*Die Geheimnisse der Denkwürdigkeiten des Erlösers.*“ Schl.: „*Ein Jeder ging in sein Haus in Frieden. Amen.*“

2) Leben Jesu. a) Codd. Borg. CXI, CXII (Zoëga p. 222) und ein Fragment aus der Bodl. Libr. zu Oxford (Pergament). Text bei Guidi, nota VI, p. 373—380 und Revillout: Apocryphes coptes du Nouveau Testament Paris, 1873 p. 113—118, Übers. fehlt. Anf.: „. *meine Genossen; ihr habt gesehen, o meine Brüder, stets den Herrn, wie er seine Apostel liebte und ihnen sein Reich versprach.*“ Schl.: „*und nicht stimmten sie mit ihnen in Bezug auf die falschen Anklagen überein, sondern sprachen Segensworte in Betreff Christi.*“ b) Cod. Borg. CXIII (Pergam.), Zoëga p. 222, sahidisch. Text bei Guidi, nota VI, p. 381/383 und p. 60 und Revillout a. a. O., p. 124/128. Anf.: „. *niemand unter euch ist ohnmächtig in der Versetzung der Berge.*“ Schl.: „*Es sprach Jesus zu Johannes: Sage ihm, dass* “

3) Leben der Jungfrau Maria. a) Cod. Borg. CXVII (Pergam.), Zoëga p. 223, sahidisch. Text bei Revillout p. 1—6, Übers. fehlt. Anf.: „. *aus Bethlehem; es war aber ein Mann aus dem Geschlechte und dem Stamme David's mit Namen Joakim.*“ Schl.: „*Als es aber Morgen wurde, war er durchaus nicht nachlässig, sondern sagte alle diese Worte der Elisabeth, und sie freute sich sehr. Sie erhoben sich und machten sich auf zu Joakim.*“ b) Cod. Borg. CXVIII (Pergam.), Zoëga p. 223, sahidisch. Text bei Revillout p. 7—11, Übers. fehlt. Anf.: „. *und also legte sie Hanna, ihre Mutter, nieder; sie wandelte allein und ging in den heiligen Tempel und fiel nieder.*“ Schl.: „*Die heilige Jungfrau gebar ihren Sohn in Unwissenheit und bekleidete ihn .* “ c) Cod. Borg. CXIX (Pergam.), Zoëga p. 223, sahidisch. Text bei Revillout p. 12—14, Übers. fehlt. Anf.: „*Sie riefen: Die Mutter des Königs hat sich unser erbarmt und uns das Leben gegeben.*“ Schl.: „*Sie wandte sich wieder zu dem Statthalter und sprach: Ihr habt diese Menge der Qualen gesehen, siehe das Feuer* “

4) Tod der Jungfrau Maria. a) Cod. Borg. CXX (Pergam.), Zoëga p. 223 ff., sahidisch. Ein Stück des Textes bei Zoëga p. 224/225, übersetzt von Dulaurier: Fragment des rével. etc. p. 20/22. Text bei Revillout p. 15—27, Übers. fehlt. Anf.: „. *Es antwortete Maria und sprach: Gepriesen sei der Herr Sabaoth.*“ Schl.: „*Und es sprach der Herr zu den Aposteln: Legt ihren Körper schön und ladet sie auf den Esel des Josaphat.*“ b) Cod. Borg. CCLXXIII (Pergam.), Zoëga p. 615, sahidisch. Text bei Revillout p. 72—74, Übers. fehlt. Anf.: „. *auf dem Wagen der Cherubim, damit ich sie mit mir zum Himmel nehme.*“ Schl.: „*Mein Vater aber ist Petrus* “ c) Zwei andere thebanische Fragmente hat Revillout nicht in seinen Papieren vorgefunden; sie befanden sich im Cod. Borg. CCLVIII und CCLIX, Zoëga p. 615 f. d) Cod. Vatic. LXII (Pergam.), Zoëga p. 93, boheirisch. Text bei Revillout p. 75—112 und Lagarde: Aegyptiaca, Göttingen 1883 p. 38—63. Dasselbe in sahid. Sprache aus einer Papyrushandschrift zu Turin herausg. und übersetzt von Rossi: Memorie della R. Accad. delle scienze di Torino, Tom. XLII, 1892, S. 107 ff. Anf.: „*Eine* καθήγησις, *welche unser heiliger Vater und in jeder Weise geehrte Abba Euchodius (sic!), der Erzbischof der grossen Stadt Rom (sic!), verkündete, welcher war der zweite nach dem Apostel Petrus.*“ Schl.: „*Durch den aller Ruhm und alle Ehre gebührt dem Vater mit ihm und dem Heil. Geiste, dem*

*lebenschaffenden und mit ihm wesensgleichen, jetzt und immerdar und bis in alle Ewigkeit. Amen.*"

5) Leben des Joseph. a) Cod. Borg. CXXI (Pergam.), sahidisch, Zoëga p. 225 f. Fragment des Textes publicirt bei Zoëga p. 225/227. Übers. von Dulaurier: Fragments des révél. etc. p. 23/29. Text bei Revillout p. 30—42 und Lagarde a. a. O., p. 9—29. Übers. fehlt. Anf.: „*Es geschah aber, als er dieses gesagt hatte, machte er sich auf und ging in sein Haus nach der Stadt Nazareth, in der er wohnte.*" Schl.: „*Ich blickte auf ihn lange Zeit herab, indem ich über ihn weinte, und ich sprach* " b) Cod. Borg. CXVI (Pergam.), sahidisch, Zoëga p. 223. Text bei Revillout p. 28—29. Übers. fehlt. Anf.: „. *zur guten Zeit. In dem 14ten Lebensjahre meiner Mutter Maria kam ich nach meinem Wunsche und wohnte in ihr nach meinem Willen, der ich bin euer Leben.*" Schl.: „*Der Satanas rathschlagt in dem Herzen Herodes' des Grossen* "

6) Tod des Joseph. Cod. Vat. copt. 66 (Pergam.), boheirisch, Zoëga p. 33. Text bei Revillout p. 43—71 und Lagarde p. 1—37. Übers. von Stern: Z. f. wiss. Theolog. Bd. 26, S. 267/294. Anf.: „*16ten Epiphi. Dies ist der Hintritt unseres Vaters Joseph des Zimmermanns, des Vaters Jesu Christi nach dem Fleisch, dessen Lebensdauer 111 Jahre war.*" Schl.: „ *und freuten uns, dankten und priesen ihn, unsern Herrn und unsern Gott, unsern Heiland Jes. Chr.*"; folgt Doxologie. — Ein Theil des kopt. Heiligenkalenders ist aus dem Arabischen deutsch übers. v. Wüstenfeld (Gotha 1879, 2 Hefte).

---

## V. Nachträge und Berichtigungen.

S. 4, Z. 8. Auf Georg. Syncell., Chron. I p. 651: *πρώτη πρὸς Φιλιππ. ἐπιστολή* ist natürlich nichts zu geben. — S. 4, Z. 15 v. u. *τετραχῇ*. — S. 9, Z. 5 v. u. *dicebant ei*. — S. 19. Zum Protev. Jacobi s. die Excerpta Lat. Barbari (Frick, Chron. min. p. 336 sq.), die deutlich von diesem Ev. abhängig sind und ausserdem noch Apokryphes über die Geschichte Jesu enthalten; s. auch Gelzer. Africanus II S. 327. — S. 25 Z. 12 v. u. *προσεῖπεν*. — S. 26 sind die Nrn. 8 und 9 umzustellen. — S. 27, nr. 20 s. Mai, Vet. script. Coll. VII, p. 96. Zum Kerygma Petri s. die Monographie v. von Dobschütz, Texte und Unters. XI, 1. — S. 33, Z. 17. In den Acten des Thomas (p. 39 sq. Bonnet) ist die Höllenschilderung der Petrus-Apok. frei copirt. — S. 39, Z. 8 v. u. Der Briefwechsel ist in der (syr.) Didaskalia benutzt. — S. 50, Z. 7 v. u. Hirten. — S. 55, Z. 2. In Origenes' Comm. in Ioann. XXXII (T. II p. 427 Lomm.) ist Mand. I stillschweigend benutzt: *Πρῶτον πάντων πίστευσον, ὅτι εἷς ἐστιν ὁ θεός, ὁ τὰ πάντα κτίσας καὶ καταρτίσας καὶ ποιήσας ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι τὰ πάντα. Χρὴ δὲ καὶ πιστεύειν, ὅτι κύριος Ἰ. Χρ., καὶ πάσῃ τῇ περὶ αὐτοῦ κατὰ τὴν θεότητα καὶ τὴν ἀνθρωπότητα ἀληθείᾳ.* — S. 68. Die im letzten Abschnitt mit dem Initien bezeichneten Stellen lauten vollständig so: *Incipit argumentum secundum Iohannem. Evangelium Iohannis manifestatum et datum est ecclesiis ab Iohanne adhuc in corpore constituto, sicut Papias nomine Hierapolitanus, discipulus Iohannis carus, in exotericis id est in extremis quinque libris retulit. disscripsit vero evangelium dictante Ioanne recte. verum Martion haereticus, cum ab eo fuisset improbatus, eo quod contraria sentiebat, abiectus est a Ioanne. is vero scripta vel epistolas ad eum pertulerat a fratribus, qui in Ponto fuerunt.* — *Ὕστατος γὰρ τούτων Ἰωάννης ὁ τῆς βροντῆς υἱὸς μετακληθείς, πάνυ γη-*

*ϱαλέον αὐτοῦ γενομένου, ὡς παρέδοσαν ἡμῖν ὅ τε Εἰϱηναῖος καὶ Εὐσέβιος καὶ ἄλλοι πιστοὶ κατὰ διαδοχὴν γεγονότες ἱστοϱικοί, κατ' ἐκεῖνο καιϱοῦ αἱϱέσεων ἀναφυεισῶν δεινῶν ὑπηγόϱευσε τὸ εὐαγγέλιον τῷ ἑαυτοῦ μαϑητῇ Παπίᾳ εὐβιώτῳ (συμβιώτῳ?) τῷ Ἱεϱαπολίτῃ, πϱὸς ἀναπλήϱωσιν τῶν πϱὸ αὐτοῦ κηϱυξάντων τὸν λόγον τοῖς ἀνὰ πᾶσαν τὴν οἰκουμένην ἔϑνεσιν.* — S. 69, Z. 7 Elkesaiten. — S. 77, Z. 27 Ephes. 20, 2 *ἐν*. — S. 81, Z. 11 v. u. *Διὰ*. — S. 85, Z. 13 v. u. *ὑπομείνῃ*. — S. 99, Z. 23. Vgl. Hennecke, Z. Frage nach der urspr. Textgestalt der Aristides-Apologie (Ztschr. f. wiss. Theol. XXXVI S. 42 ff.) und seine Textausgabe (Texte u. Unters. IV, 3). — S. 100, Z. 9. Eine umfassende Zusammenstellung der ausdrücklichen und stillschweigenden Benutzungen Justin's durch spätere Autoren giebt Otto, Corpus Apolog. II³ p. 595. — S. 102, Z. 11 v. u. lies 450. — S. 113, Z. 24. Nach Fabricius-Harles VIII, p. 650 soll in der Psalmencatene des Daniel Barbarus Justin citirt sein. — S. 116, Z. 10. Das I Clem. ad Cor. 5 Erzählte geht wahrscheinlich auf schriftlich fixirte Traditionen über Petrus und Paulus zurück, die Parallelen im Murator. Fragment vielleicht auf die alten Petrusacten. — S. 130, Z. 24 lies 48 statt 46. — S. 131, Z. 4 lies XX statt XXI. — S. 134, Z. 5 v. u. ist am Anfang der Zeile die Zahl 169 ausgefallen. — S. 136, Z. 24 Acten der hh. Petrus und Paulus hat Bedjan (Acta martyrum et SS. I, 1890) syrisch veröffentlicht und Guidi hat Zeitschr. d. d. morgenl. Gesellsch. XLVI, S. 744 ff. Nachträge gegeben. In den Acten des Petrus sind verschiedene Bestandtheile zu unterscheiden. P. 8—12 geht auf die clement. Recognitionen zurück (s. p. 46 sq. ed. syr. de Lagarde), p. 12—14 auf die syrische Predigt des Simon Kephas in Rom (bei Cureton, Anc. Syr. docum. p. 35 sq.). Die Übereinstimmung ist z. Th. wörtlich. P. 19—29 entsprechen im Wesentlichen den griechischen Acten, wie sie im Cod. Athous, und den lateinischen, wie sie im Cod. Vercell. vorliegen. Einzelne Züge dieser Legende finden sich wieder in dem arabischen Cod. Vat. arab. 199 f. 194. P. 29—33 enthält einen Auszug aus der kürzeren Redaction der Passio Petri; ein syrischer (viell. aus dem Koptischen übersetzter) Text dieser Passio findet sich im Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12172, der aber mit den jetzt vorhandenen Texten schwerlich in naher Verwandtschaft steht. Die Erzählung über Paulus, die viel kürzer ist, geht im Wesentlichen auf die kanonische AG. zurück. (Zu der Publication von Bedjan vgl. Nestle in d. Theol. Lit. Zeit. 1893, Nr. 1 und 2.). — S. 138, Z. 1 v. u. streiche die Zahl 199. — S. 139, Z. 6 v. u. lies 1667 statt 6187. Vatic. lat. 6187 enthält die lateinische Übersetzung Sirlet's. — Zu den Acta Theclae s. Ramsay, The church in the Roman empire (1893) p. 375 sq. — S. 173, Z. 8 v. u. Plotini. — S. 174, Z. 9 lies 40. — S. 225, Z. 19 *τῶν ἁγίων*. — S. 229, Z. 10. Die Stücke sind S. 322 ff. abgedruckt. — S. 252, Z. 21 v. u. Melito wird auch in dem Prolog der syrischen Catene des Dionysius Bar-Salibi (Cod. Mus. Brit. Rich 7184) [s. den Catalogus Codd. Orient. Mus. Brit. I. p. 71] citirt. — S. 277, Z. 24 v. u. Das Fragment findet sich im Cod. Rup. f. 107ᵇ mit nr. 11 ohne Lemma unmittelbar verbunden. Am Rande hat eine junge Hand sc. XVII bemerkt *τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ β'* — S. 278, Z. 15 füge am Schluss hinzu f. 239ᵃ (Überschrift: *Εἰϱ. ἐκ τοῦ δ' ἐλ.; διὰ ταύτης τῆς — ποιεῖ ϑεοῦ*). — S. 278, Z. 17 v. u. lies: fol. 8ᵃ ᵇ und ibid. Z. 14: f. 8ᵇ. — S. 280, Z. 2 füge hinzu Ps. Anatolius de pascha 7; s. die Stelle S. 596. — S. 280, Z. 21. Vgl. auch Cod. 48 (S. 603 abgedruckt). — S. 284, Z. 14 v. u. lies I, 7, 2. — S. 284, Z. 18. Irenäus wird auch von Ephraem Syr. citirt, s. Stieren (bei Ersch u. Gruber II, 23 S. 370 n. 72). — S. 285, Z. 14 v. u. lies III, 8, 5. — S. 287, Z. 2 lies „*des Wahnsinns*“ statt „*der Irrlehre*“. — S. 288, Z. 9 v. u. Aus dem Pergamentcodex 26 des Klosters der Gottesmutter zu Chalke bei Rhodos f. 263 theilt Papadopulos

Kerameus (Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτ. Σταχυολογίας T. I 1891 p. 387 ff., s. Haussleiter, Ztschr. f. KGesch. Bd. XIV S. 70 f.) ein griechisches Fragment des Irenäus mit = III, 7, 2: ὃν ὁ κύριος ἀνελεῖ τῷ πνεύματι — Ἀντίχριστον λέγομεν. Ein anderes Fragment hat er dem SS. Parall.-Cod. Hierosol. 15 entnommen (Haussleiter, S. 70 f.) fol. 80a = V. 13, 3: μετασχηματίσει, φησί, τὸ σῶμα — πίπτουσα εἰς τὴν γῆν (die Fortsetzung war schon griechisch bekannt). Ebendaher stammt ein drittes Fragment (fol. 109a = V, 16, 2. 3: τ. ἁ. Εἰρην. ἐκ τῶν κατὰ αἱρέσεων ἐλέγχων τ. ψευδων. γνώσεως), welches eine zwischen zwei bisher bekannten Fragmenten klaffende Lücke ausfüllt: (. συνεξομοιώσας τὸν ἄνθρωπον τῷ ἀοράτῳ πατρὶ) διὰ τοῦ βλεπομένου λόγου — ἐν μὲν γὰρ τῷ πρώτῳ Ἀδάμ, folgt ein schon veröffentlichtes Fragment, dann οὗ καὶ τὴν ἐντολὴν — ἀνθρώπων γενόμενος. — S. 295, Z. 14 lies st. Vatic. 14: Ottob. 398. Z. 22 st. Vatic. 15: Palat. 247. Z. 28 st. Vat. 13: Vatic. 1789. Z. 31 st. Vat. 5 l.: Vat. 754. Z. 34 st. Vatic. 16: Regin. 40. Z. 37 st. Vatic. 11: Vatic. 1683. — S. 298, Z. 9 v. u. s. Röhricht, De Clemente Alex. Arnobii auctore. Hamb. 1893. — S. 299, Z. 3 v. u. lies statt Coll. Nov.: Coll. Corp. Chr., wie S. 316, 26 richtig steht. — S. 305 ist vor Z. 6 v. u. einzuschieben: Höchst wahrscheinlich ist den Hypotyposen des Clemens entnommen, was Anastasius Sin., in Hexaëm. (Migne, T. 89 Col. 1002 D; das Griechische entnehme ich dem Cod. Berol. Phillip. 1449 fol. 172b) berichtet: μετὰ τὸ εἰπεῖν· „καὶ ᾠκοδόμησε κύριος ὁ θεὸς τὴν πλευράν“ στίξας τελείαν στιγμὴν ὁ μέγας Κλήμης καὶ τότε ἀρχὴν στίχου ποιήσας ἐπήγαγε τὸ „ἣν ἔλαβεν“ ἀπὸ τοῦ Ἀδὰμ εἰς γυναῖκα καὶ δοκεῖ μοι πάνυ θεοσεβὴς ἐπιστῆσαι τῇ λέξει. — Haussleiter (Ztschr. f. KGesch. Bd. XIV S. 73 ff.) sucht zu zeigen, dass Andreas, Erzbischof von Kreta (um 700) in seiner Schrift über Leben und Martyrium des Apostels Jakobus (edirt von Papadopulos Kerameus Ἀνάλεκτα p. 1 sq.) noch die Hypotyposen des Clemens benutzt hat. Der Beweis scheint mir nicht sicher zu sein. Die Worte lauten: Ἡγήσιππος δὲ καὶ Κλήμης τῇσδέ μοι γεγόνασι τῆς ἱστορίας διδάσκαλοι (nämlich nach Eusebius), ὧν ὁ μὲν ἐν τῷ ε' αὐτοῦ ὑπομνήματι, ὁ δὲ ἐν τῇ ϛ' τῶν λεγομένων ὑποτυπώσεων κατ' ἐπιδρομὴν γεγράφασι τὰ κατὰ Ἰάκωβον, οὐ τοῦτον, ὡς εἴρηται, τὸν σκοπὸν βαλλόμενοι, ἀλλ' ἐφ' ἕτερα μὲν τῆς γραφῆς τὸν δρόμον ἀνύοντες, ὑπὸ δὲ τῆς μεγαλειότητος τοῦ ἀνδρὸς σιωπῇ παρελθεῖν τινὰ τῶν ἐκείνου μὴ συγχωρούμενοι. — S. 312, Z. 12 l. 348 statt 438. — S. 312, Z. 25 v. u. füge zu den Stellen noch Hipp. p. 73, 15—17 Lag. hinzu. — S. 314, Z. 11 v. u. V, p. 573 ist in der [hier nicht vorhandenen] Catena in Marc. ed. Possinus p. 13 citirt, s. Fabricius-Harl., Bibl. gr. VIII, p. 675. — S. 314 zu Strom. III, 14, 95 s. auch Procop in Genes. (Migne T. 87 Col. 222). — S. 316, Z. 11 § 40 (ἐφ' οἷς ἂν — κατορθοῦται) s. Hipp. p. 73, 4—15 Lag. (Overbeck, Specimen quaest. Hipp. p. 5). — S. 316, Z. 20 v. u. Pitra veröffentlichte (Anal. s. II, 348 sq.) folgende unechte Fragmente, 1) ἀμήχανον τὰ μεγάλα — παιδευθῆναι. 2) τὸ εἰδέναι τινὰ — δικαιοσύνης (im Cod. Barb. I, 158 f. 135 dem Didymus beigelegt). 3) ψυχὴ ἅπαξ ἁμαρτίας — προσθήκην. 4) οἱ αἰδεσθέντες ἰατροὺς — τεθνήκασι. 5) πεισάτω σε πρὸς — περιβάλλονται. 6) ὁ τῷ τῶν πορνικῶν — Χριστοῦ. 7) ὅσον δοκεῖ μᾶλλον — ἐλπίδα. 8) οὐδὲν οὕτως τῷ — ἀριθμῆσαι (sonst auch Greg. Thaumat. zugeschrieben). Vielleicht echt ist das Fragment, das Pitra l. c. p. 443 abdruckt: ἀσεβεῖς δὲ μὴ μιμησώμεθα — ἀπολαύοντες (Cod. Crypt. *A. γ.* 11 al. 122). — [Bezüglich des Abdruckes der Fragmente S. 317 ff. ist zu bemerken, dass wir offenbare Fehler der Hs. stillschweigend verbessert haben]. Nachträge zu den Clemensfragmenten des Cod. Rupef. Der Güte von Prof. E. Schürer verdanken wir den Hinweis auf folgende Fragmente, die oben übergangen sind: f. 34b (nach

einem Complex von Excerpten aus Greg. Naz.): ἐκ τοῦ αὐτοῦ ἤτοι τοῦ δευτέρου στρώματος: Οὔποτε ἐγκιρνᾶναι προσήκει φθονεροῖς καὶ τεταραγμένοις, ἀπίστοις τε ἤθεσιν εἰς ὑλακὴν ζητήσεων, ἀναιδέσι τοῦ ὁσίου καὶ καθαροῦ νάματος τοῦ ζῶντος ὕδατος. — f. 241a: Κλήμεντος στρωματέως: Ἀπροσπαθῶς χρὴ διοικεῖν τὴν κτίσιν καὶ ἐπισυμβαίνοντός τινος μὴ ἀγανακτεῖν. — f. 242b: Κλήμεντος στρωματέως: Πιστὸς εὖ μάλα ὁ μετ' ἐπιστήμης ἔλεγχος, ὅτε καὶ τελειοτάτη ἀπόδειξις εὑρίσκεται ἡ γνῶσις τῶν κατεγνωσμένων. — f. 273a: Κλήμεντος Ῥώμης: Ἀγαθὴ ἡ τοῦ θεοῦ δικαιοσύνη καὶ δικαία ἐστὶν ἡ ἀγαθότης αὐτοῦ, καθάπερ οὐκ ἔστι φῶς, ὃ μὴ φωτίζει, οὐδὲ κινοῦν, ὃ μὴ κινεῖ, οὐδὲ φιλοῦν, ὃ μὴ φιλεῖ, οὐδὲ ἀγαθόν ἐστιν ἄρα, ὃ μὴ ὠφελεῖ καὶ εἰς σωτηρίαν καθοδηγεῖ. — f. 210b: Κλήμεντος: Τὸ ὑποπεσεῖν καὶ παραχωρῆσαι τοῖς πάθεσιν ἐσχάτη δουλεία, ὥσπερ τὸ κρατεῖν ἐλευθερία μόνη. — f. 212b: Κλήμεντος: Οὕτω καθεζόντων καὶ βλακευομένων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· ἀλλ' οἱ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν. αὕτη γὰρ μόνη ἡ βία καλή, θεὸν βιάσασθαι καὶ παρὰ θεοῦ ζωὴν ἁρπάσαι. ὁ δὲ γνοὺς τοὺς βιαίους, μᾶλλον δὲ βεβαίως ἀντεχομένους συνεχώρησε καὶ εἶξε. χαίρει γὰρ ὁ θεὸς τὰ τοιαῦτα ἡττώμενος. Quis div. salv. 21 Dindorf, III p. 399, 10—15. — S. 321, Z. 2 v. u. Das Fragment auch bei Pitra, Anal. s. II, 348 nach Cod. Barb. V. 11 f. 105. — S. 322, Z. 22 v. u. Dieses Stück theilt Lightfoot, Clement of Rome I[1] p. 218 aus dem Cod. Bodl. Mss. Canon. Gr. 56· fol. 187 mit. — S. 325 zu dem letzten Stück s. Lightfoot, Clement of Rome I[1], p. 217, der es in anderer Abgrenzung aus dem Cod. Bodl. Barocc. 143 fol. 136 mittheilt. — S. 326, Z. 20. Das Fragment auch bei Pitra, Anal. s. II, 349 nach Cod. Barb. I, 6 f. 119. V, 11 f. 97. — S. 326, Z. 14 v. u. fol. 136b ist, wie Schürer gesehen hat, aus Philo, de poster. Caini 28 (I, p. 243 Mangey). — S. 327, Z. 18 lies Str. VII, 10, 59. — S. 337, Z. 21 v. u. lies 543 statt 553. — S. 346, Z. 2 v. u. lies 27 statt 26. — S. 357, Z. 25. Eine englische Übersetzung dieses Stückes, das die Aufschrift: ἕτερον σχόλιον Ὠριγένους trägt, hat H. B. Cowper, Syrian Miscellanies p. 57 f. geliefert; es entspricht dem von Pitra, Anal. S. II, 429 sq. abgedruckten griechischen Texte. — S. 360, Z. 18 v. u. Die Notiz im Cod. (March.)-Vatic. 2125 f. 84 (vgl. das Facsimile der Hs. von Cozza-Luzi) lautet: ἀντεβλήθησαν γὰρ πρὸς τετραπλοῦν Ἡσαίαν ἔτι δὲ καὶ πρὸς ἑξαπλοῦν· πρὸς τούτοις καὶ τὰ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἕως τοῦ ὁράματος Τύρου ἀκριβέστερον διόρθωται· εὐπορήσαντες γὰρ τῶν μέχρι τέλους τοῦ ὁράματος Τύρου τόμων ἐξηγητικῶν [also lag dem Diorthoten nicht mehr der ganze Commentar vor, sondern nur noch einzelne Theile, wie das auch durch die beigefügten Zahlen der τόμοι bestätigt wird] εἰς τὸν Ἡσαίαν Ὠριγένους, καὶ ἀκριβῶς ἐπιστήσαντες τῇ ἐννοίᾳ, καθ' ἣν ἐξηγήσατο ἑκάστην λέξιν, καθὼς οἷόν τε ἦν, καὶ πᾶν ἀμφίβολον κατὰ τὴν ἐκείνου ἔννοιαν διωρθωσάμεθα. — Die Zahlen der τόμοι, die jeweils dem Verse beigesetzt sind, mit dessen Erklärung der τόμος begann, sind folgende: τόμος ς' zu 4, 1 (f. 90b); τ. η' zu 6, 6 (f. 92b); τ. ι' zu 8, 1 (f. 94b); τ. ια' zu 9, 8 (f. 96b); τ. ιβ' zu 10, 12 (f. 98a); τ. ιγ' zu 10, 24 (f. 98b); τ. ιδ' zu 11, 10 (f. 99b); τ. ιε' zu 13, 1 (f. 100b); τ. ις' zu 13, 17 (f. 101b); τ. κα' zu 19, 1 (f. 107a); τ. κβ' zu 19, 18 (f. 108b); τ. κγ' zu 21, 1 (f. 109a); τ. κδ' zu 22, 1 (f. 110a); τ. κε' zu 23, 1 (f. 111b); τ. κς' zu 24, 1 (f. 112b); τ. κζ' zu 26, 1 (f. 114b); τ. κη' zu 26, 16 (f. 115a); τ. κθ' zu 27, 11b (f. 116a); τ. λ' zu 29, 1 (f. 118a). — S. 364, Z. 10 v. o. Zu Ezechiel finden sich folgende Notizen: τ. β' zu 4, 1 (f. 285a); τ. γ' zu 8, 1 (f. 291a); τ. δ' zu 11. 13 (f. 296a); τ. ε' zu 15, 1 (f. 302b); τ. ς' zu 16, 35 (f. 305b); τ. ζ' zu 17, 1 (f. 307b); τ. η' zu 18, 10 (f. 310a); τ. θ' zu 19, 1 (f. 312a); τ. ι' zu 20, 45 (f. 316b); τ. ια' zu 22, 23 (f. 320b); τ. ιβ' zu 24, 1 (f. 324b); τ. ιγ' zu 26, 1 (f. 327b); τ. ιδ' zu 28, 1 (f. 331b); τ. ιε' zu 28, 21 (f. 332b); τ. ις' zu 29, 17 (f. 334b); τ. ιζ' zu 31, 1

f. 336b); τ. ιη′ zu 32, 1 (f. 338b); τ. ιϑ′ zu 32, 17 (f. 339b); τ. κ′ zu 33, 21 (f. 342a); τ. κα′ zu 35, 1 (f. 345b); τ. κβ′ zu 37, 15 (f. 350a); τ. κγ′ zu 40, 1 (f. 355a); τ. κδ′ zu 42, 1 (f. 361a); τ. κε′ zu 44, 17 (f. 366b): vgl. dazu auch Pitra, Anal. s. III, p. 588. Beachtenswerth ist noch folgendes Scholion f. 339b: *ἐν τῇ τῶν ο′ ἐκδόσει οὕτω φέρεται· „καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ιβ′ ἔτει, ἐν τῷ α′ μηνὶ πεντεκαιδεκάτης τοῦ μηνός". τάδε „ἐν τῷ α′ μηνὶ" ὠβελισϑὲν περιεῖλεν Ὠριγένης. ταῦτα δὲ κατὰ λέξιν εἶπεν ἐν τῷ ιϑ′ τόμῳ τῶν εἰς τὸν Ἰεζεκιὴλ ἐξηγητικῶν. ἔοικεν ἡ προφήτεια αὕτη ἑξῆς τῇ πρὸ αὐτῆς τεταγμένη καὶ αὕτη τῷ ιβ′ λελέχϑαι ἔτει· ὁμοίως μὲν ἐκείνη κατὰ τὸ ἐν τῷ ιβ′ μηνὶ προπεφητεύσϑαι, οὐκέτι δὲ ὁμοίως κατὰ τὴν ἡμέραν. ἡ μὲν γὰρ μία τοῦ μηνὸς λέλεκτο, αὕτη δὲ ιε′ τοῦ μηνός· διόπερ τὸ τοῦ α′ μηνὸς ὠβελισϑὲν ἐτολμήσαμεν περιελεῖν, ὡς πάντη ἀλόγως περικείμενον* (vgl. Pitra, l. c. p. 574). Vgl. auch zu Is. 3, 24 (Pitra, l. c. p. 566): *οἱ γ′ στίχοι οἱ ὑποκείμενοι οὐκ ἔκειντο ἐν τῷ πεντεσελίδῳ, οὐδὲ Ὠριγένης ἐξηγούμενος αὐτῶν ἐμνήσϑη.* — S. 372 ist nach Z. 14 die Notiz bei Euseb., h. e. VI, 28 über t. XXII einzufügen (*σεσημείωται δὲ τουτονὶ τοῦ διωγμοῦ* [d. h. des Maxim. Thr.] *τὸν καιρὸν ἔν τε τῷ κβ′ τῶν εἰς τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐξηγητικῶν*). — S. 373, Z. 3 v. u. Nach einer Notiz im Cod. Berol. theol. lat. 4°, 80 sc. XVI f. 24a soll die Verfälschung der Schriften des Origenes auf die Nikolaiten zurückgehen. Eine Quelle für diese Nachricht hat der anonyme Schreiber nicht angegeben. Der l. Praedestinatus nennt I, 43 einen Häretiker „Ampullianus" als Verfälscher (s. S. 773f.). — S. 377, Z. 2 Der Catal. des anc. trad. armen. p. 649—653 führt eine beträchtliche Anzahl von armenischen Origenesfragmenten auf, die indess noch nicht weiter bekannt sind. Die Fragmente stammen aus exegetischen Werken des Origenes, und zwar drei Fragmente aus dem Comm. zu den katholischen Briefen und 25 Fragmente aus dem Levit.-Comm. und drei kleine Fragmente sind anderer Herkunft. — S. 383. Einzufügen ein *συνταγμάτιον* über die Sünde wider den h. Geist (S. 437, Z. 7 v. u. genannt). — S. 385, Z. 16. St. Cod. Vat. 14 lies Cod. Ottob. 398. — S. 385, 17ff. v. u. Die Notizen über die Chronik des Origenes sind mit dem S. 625f. Ausgeführten erledigt. — S. 387 s. auch die verlorenen Briefe an Trypho (S. 405 genannt). — S. 389, Z. 17 v. u. Als Autor des Commentares will Bratke Julian v. Halicarn. ermittelt haben (Theol. Lit. Bl. 1893. Nr. 22. S. dagegen Theol. Lit. Ztg. 1893 Nr. 14). — S. 390, Z. 15 v. u. Die Nr. der Hs. ist 1073 (Pitra, Anal. S. II, 349 Note 2). — S. 393, Z. 21 füge den Hss. hinzu: Cod. Venet. Marc. 45 f. 315a—334a (Morelli, Catal. I, p. 51 und Koetschau [briefl. Mittheilungen]). — S. 394, Z. 28. Zu beachten sind die wegen der Conjecturen wichtigen Arbeiten von R. Bentley, die im Coll. S. Trinit. in Cambridge aufbewahrt werden (vgl. Westcott, Dict. Chr. B. IV, p. 114, note y. Bentleii Critica sacra ed. Ellis 1862 p. XLIVf.). — S. 395, Z. 10 lies 16835 statt 16834; die letztere Hs., die S. 397, nach Z. 20 einzuschieben ist, enthält die Homilien zu Josua (saec. XII). — S. 396, streiche Z. 4 (s. S. 395, Z. 10 v. o.). — S. 396, Z. 12 v. u. füge ein Cod. Berol. Phill. 1670 sc. X. — S. 397, Z. 21 v. u. lies 1028* st. 1028. — S. 398 ist vor Z. 15 v. u. Cod. Berol. Phill. 1674 f. 6 sc. IX (hom. in Cant.) einzuschieben. — S. 401 schiebe vor Z. 16 v. u. ein: Cod. Paris. lat. 12125 sc. IX (Periarchon, Apol. Pamphili). — S. 403, Z. 3. Im Cod. Paris S. Gr. 269 findet sich eine „Coll. aliq. op. Origenis ex ed. Gilb. Genebrardi, Parisiis 1604, cum mss. Codd. S. Theodorici prope Remos". Da die Hss. dieses Klosters heute zum grössten Theil verloren sind, aber meist sehr alt waren, so ist diese Collation wahrscheinlich für die Textkritik nicht ohne Belang. — S. 404, Z. 6 v. u. füge hinzu: Mai, Class. auct. X, 600. — S. 405, Z. 14 v. u. füge hinzu: Mai, Class. auct. IX, 474sqq. Script. vett. nov. coll. IX, 724. — S. 405, Z. 18 st. Regin. II, 1, wie Pitra druckt, lies Pii II, 1 (s. S. 620). — S. 419,

Z. 19 u. S. 423 Z. 11 v. u. steht die Angabe über ein Fragment im Cod. Vallicell. F. 9 doppelt, aber nicht identisch. Ich kann leider nicht mehr angeben, welche Mittheilung die richtige ist, da mir die Editio Romana des Dionysius (1796) jetzt fehlt. — S. 420 zu Nr. 11: Ausserdem bietet Rupefucald. noch folgende Fragmente: f. 175a: *τοῦ ἁγίου Διονυσίου Ἀλεξανδρείας: Πρὸς μὲν τοὺς ἀπειθεῖς καὶ βεβήλους ἀπὸ τῶν ἔξωθεν καὶ τῶν κοινῶν ἐννοιῶν καὶ λογισμῶν τὰς τῶν λόγων ἐπιχειρήσεις ποιούμεθα. ἡμᾶς δὲ αὐτοὺς καὶ τοὺς ὁμόφρονας ἐκ τῶν θείων λογίων ἐπιστηρίζειν πειρώμεθα.* — f. 218a: *Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας: Καταγέλαστον ἀνθρώπῳ τῷ τῶν ἰδίων ἀφειδήσαντι παιδεύειν ἐπιχειρεῖν τοὺς ξένους.* — f. 266a: *Διονυσίου Ἀλεξανδρείας: Τὴν προφανῆ κακίαν φυλάξασθαι ῥᾴδιον, τὴν δὲ ἐγκεκρυμμένην ἐκτρέπεσθαι δύσκολον.* — f. 274a: *τοῦ ἁγίου Διονυσίου Ἀλεξανδρείας: Ὁ δέ γε ἐρρωμένος καὶ ἀκριβὴς λόγος καὶ τὰ πικρὰ εἶναι φησὶ τῶν γλυκείων ἐφόδια, καὶ γίνεσθαι καρποὺς τῶν πόνων τὰς ἡδονάς· ἀκμῆτι γὰρ οὐδὲν δύναται παραγενέσθαι καλόν.* — S. 422, Z. 7 denselben. — S. 431, Z. 15 v. u. Gallandi (XIV, 2, 119) nach Cod. Venet. Mitarelli 168 [Nicetas, Catene zu Mt. 6, 22f.] *ἁπλοῦς ὀφθαλμὸς ἡ ἀνυκόκριτος — προφανῆ σου παραπτώματα.* Dasselbe Stück bei Corderius, Catena in Mt. p. 242 sq.; hier jedoch mit einem Zusatze (*ἐτέθησαν καὶ οἱ ἀπόστολοι — ὅ ἐστιν ὁ κόσμος*). — 431, Z. 13 v. u. Das Fragment bei Cord. inc. *ὁπόταν ὅσα ἂν τὸ στόμα — προσλαλοῦντος τῷ πλησίων.* — S. 431, Z. 12 v. u. Die Fragmente bei Junius sind diese: p. 788: *οὐκ ἂν οἱ γραμματεῖς — πάσης ἀκαθαρσίας.* p. 796: *ἐὰν γάρ τι εἰς τὸν — φέρουσα δελεάζει.* p. 831: *οὐκ ἀγαθὸν ἡ ὑπερηφανία — τὰ ἀγαθά.* p. 839: *πῶς περιτετμημένος ὀνομάσας — τὰ ὀνείδη.* p. 850: *τί δὲ μανθάνετε; — ὑποκάτω τοῦ οὐρανοῦ* (cfr. Pitra II, 391 sqq. nach Cod. Vat. 1154 f. 60 u. Ottob. 192 f. 150 [Die Notiz Z. 6 u. 5 v. u. ist damit erledigt]). — S. 431, Z. 10 v. u. Bei Antonius Mel. findet sich (Migne T. 136) folgendes: 1) *εὐσεβείας ἐπὶ πᾶσι — τῶν ἀρετῶν* p. 772. 2) *τὸ εἰδέναι θεὸν καὶ — τοῦτον συλλογιζόμενος* loc. cit. 3) *κρεῖσσον ὑπαίθριος πίστις — ἀρνουμένων θεότητα* loc. cit. 4) *οὐδὲν οὕτω τῷ θεῷ — ἀληθείας δόγμασιν* loc. cit. 5) *μόνον ἀμετάπτωτον ἀγαθὸν — ἡ εὐσέβεια* loc. cit. 6) *τὸ γὰρ οὐκ ἐφικτὸν — καλῶν ἀξιόπιστον* loc. cit. Nr. 4 findet sich sonst auch unter dem Namen des Clemens Alex. — S. 431, Z. 10 v. u. Das Fragment in den SS. Parall. inc. *ἡ μὲν εἰς θεὸν τὸν*, expl. *ἐστιν ἀτιμία.* — S. 431, Z. 7 v. u. Das von Caspari mitgetheilte Stück inc. *ἐκ τῶν καθ' ἡμᾶς ἐστί*, expl. *λόγον καὶ πνεῦμα.* — S. 431, Z. 6 v. u. Aus einer Hiobcatene hat Pitra, l. c. II, 589 sqq. ein Stück mitgetheilt: *πρὸς τὴν ἐν παραδείσῳ — τὸ κῆτος χαίρει.* — S. 431, 6 v. u. lies Reg. 1 f. 30 st. 1730; Pitra III st. II. — S. 432, Z. 19 v. o. statt S. lies beatus; es lautet zurückübersetzt: *θεὸς οὐχ ὑποπίπτει τῇ φύσει, ἀλλ', ὅ τι ἂν θέλῃ, τοῦτο φύσις ἐστίν.* — Die untergeschobenen Reden sind: I. Or. I in annunt. b. virg. Mariae. Inc. *Σήμερον ἀγγελικῇ παρατάξει*, expl. *ἀνεπαύσατο Χριστὸς ὁ θεὸς ἡμῶν κτλ.* Doxologie. II. Or. II. in annunt. b. virg. Mariae. Inc. *Ἑορτὰς μὲν ἁπάσας*, expl. *χάριτος μετὰ Ἰ. Χρ. κτλ.* Doxologie III. Or. III in annunt. b. virg. Mariae. Inc. *Πάλιν χαρᾶς εὐαγγελία*, expl. *φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. κτλ.* Doxologie. IV. Or. in S. Theophan. Inc. *Ἄνδρες φιλόχριστοι καί*, expl. *Χριστῷ τῷ ἀληθινῷ θεῷ ἡμῶν κτλ.* Doxologie. V. Or. in omnes sanctos (zuerst veröffentlicht von Mingarelli, Bonon. 1770; Migne, CPG X, p. 1197 sqq.). Inc. *Ἠρεμεῖν ἐβουλόμην καί*, expl. *φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χρ. κτλ.* Doxologie. — S. 478, Z. 4 v. o. Die Initien der Fragmente sind folgende: de autex. 3, 9 *διόπερ ἔδοξέν μοι* bis 7, 9 *ἔχειν δείκνυται* f. 141 — 8, 1 *ἐπειδὴ δὲ πόθος ἐστὶ* bis 8, 15 *εἶναι φάναι* f. 234b — 9, 1 *ἀλλὰ τὸν μὲν πρὸς* bis 9, 4 *σπουδὴν ἐπαινῶ* f. 143b (ob die Grenze des Citates richtig angegeben ist, lässt sich aus Bonwetsch's

Apparat nicht deutlich erkennen) — 9, 4 *προσῆκεν γὰρ ἀληθῶς* bis *πεῖσαι τὸ λοιπόν* (10, 1) *οὐ δοκεῖς δέ μοι* bis 12, 9 *εἰρῆσθαί μοι φαίνεται* f. 160 (Grenze richtig?) — 13, 1 *ἐπὶ δὲ τὴν τῶν κακῶν* bis 13, 5 *τῷ λόγῳ* f. 235b — 18, 8 *τὴν μὲν οὖν ἀρχὴν* bis *θεοῦ ἐντολήν* f. 236a — 22, 3 *φημὶ τοιγαροῦν πολλὰς* bis 22, 11 *οὐσιῶν δημιουργός* f. 146b. — de resurr. I, 38, 4 *οὐ γὰρ ἐποίησεν* bis *ὑπερβάντα δικαιοσύνης* f. 234b — 41, 1 *καθάπερ γὰρ ὁπότ' ἂν* bis 41, 2 *νουθετήσεων ἀνεστέλλετο* (42, 3) *ἀλεξιφαρμάκου γὰρ τρόπον* bis *ἐξεργασθῶμεν* f. 79a — 43, 1 *φέρε γὰρ ἐπειδὴ* bis 44, 1 *ἀμέμπτως ἀρεστόν* f. 79b — 47, 3 *οὐκ ἀρεστὸν δὲ οὐδ' ἐκεῖνο* bis 47, 8 *καὶ φθοράν* f. 103a — 48, 1 *ἐὰν δέ· πῶς οὖν* bis 48, 4 *ἄριστα πράξαντες* f. 103b — 48, 4 *διὸ ληρώδες τὸ ἐν* bis *ἐσομένων* f. 81a — 49, 1 *ἄξιον δὲ κἀκεῖνο* bis 49, 4 *κίνδυνον ἐμπέσῃ* f. 81b — 50, 1 *ἀλλ' οὔτε ὡς φαῦλον* bis 50, 4 *καὶ σώματος* f. 81b — 51, 1 *διὸ ἐπίστησον ὡς καὶ* bis 51, 6 *ἀναστρέψει*] *τὸν πάσχοντα* f. 82a — II, 9, 11 *ὁ γοῦν ἀπόστολος τὸ* bis 9, 12 *αὔξειν δυναμένου* f. 139b — 10, 1 *οὐ μόνον ὁ μέγας* bis *αὐτῶν συγκρίματα* f. 140a — 18, 3 *ἐπειδὴ μεθόριον τῆς* bis 19, 11 *ἡ ἀφθαρσία* f. 82b — 20, 7 *εἰ ἐκ τοιαύτης σταγόνος* bis (21, 3) *καὶ ἀλύτοις* 23, 1 *ἐθεασάμην γὰρ ἐν Ὀλύμπῳ* bis *ὡς θέλεις* f. 83b. 84a. 85a. — Ein Fragment mit dem Lemma *Μεθοδίου* hat Cramer, Caten. in N. T. IV p. 240 mitgetheilt (*τέσσαρες δέ τις ἐνταῦθα* — *ἡμᾶς προτρέπεται*), das Bonwetsch zu de resurr. II, 7, 1 in die Noten verwiesen hat. Aus einem „Apographon Sirmondi" hat Combefis zwei Stücke abgedruckt: I. Inc.: *προσέλαβεν ἐξουσίαν ἑαυτὸν*, expl. *ὁ δράκων* (= de autex. 16, 5—17, 4). II. Inc.: *προηπόρηται δὲ ἤδη*, expl. *τὸν πατέρα* (= de resurr. I, 39, 1 sq.). Die Fragmente aus dem Cod. Coisl. 294 (s. o. S. 477, 17 v. o.) sind folgende: de resurr. II, 24, 1 *αὐτίκα γοῦν τῶν τῇδε* bis *τὸν βασιλέα* f. 151b. de lepra 5, 1 *τέσσαρα διαλάσσονται ταῖς χροαῖς* bis 5, 4 *τὴν ἐπιφάνειαν* f. 189b — 6, 1 *διὸ φύγωμεν τὰς* bis 6, 2 *ἄνθρωπον ὅλον* f. 190a — 6, 7 *ἕκαστος οὖν τῶν* bis 6, 9 *καὶ τὰ ἑξῆς* f. 190b — 7, 4 *τύπος γὰρ ὡς ἔφην* bis 7, 8 *τοῦ θεοῦ* f. 191a — 9, 1 *διὸ δὴ φυλάξωμεν* bis 9, 4 *φύεσθαι χρησμῳδεῖ* f. 191b — 10, 1 *ἐὰν δὲ διαχέηται* bis 10, 4 *ἄνομον νόμον* f. 192a — 11, 5 *ὅθεν ὀρθῶς ὁ νομοθέτης* bis *στήμονα λέγει* f. 192b — 12, 1 *τίνες οὖν οἱ τὴν κρόκην* bis 12, 3 *τὴν σπουδήν* f. 192b — 14, 5 *καὶ ἐν ἱματίῳ* bis 14, 8 *νουθεσίαν ἡμῶν* f. 193b. — Die Catenenfragmente (vgl. 477, 17 v. u.) zu Job sind folgende: Zu 9, 3: *οὐ γὰρ τυραννεῖ κρίνων — πεποίηκας ἄξιον.* 9, 5: *ὄρη Μωϋσῆς καὶ οἱ προφῆται — τοὺς ἀστέρας.* 9, 7: *ὁ ἀριθμῶν πλήθη — ἐν νυκτί.* 9, 10: *ἃ γὰρ προείρηκα — ὁρατὰ ὄντα.* — 25, 1: *οὐκ εἶπεν ἢ φόβος — ἐφ' ἡμῖν.* 25, 3: *μὴ γάρ τις ἐννοείτω — διαδρᾶναι δίκην.* 25, 4: *ἀπολογεῖται περὶ τοῦ — αὐτῷ ἀνταγωνιστοῦ.* 25, 6: (*Μεθόδιος ὁ Σίδης εἰς τὸν Χριστὸν ἐκλαμβάνει καὶ φησίν*)· *αὐτοῦ ἄκουε λέγοντος — οὖν λέγει.* 27, 2: *κρίσει θεοῦ πάσχειν — ταῦτα πάσχει.* 27, 3: *Μεθόδιος δὲ πνεῦμα θεῖον — ψυχῆς ἁμαρτανούσης.* 28, 12: *ἐπιστήμη ἡ περιοχὴ — ἡ διάκρισις.* 28, 13: *ἴσως δὲ ἐπεὶ οἱ φίλοι — θεοδωρήτου τυγχάνοντος.* 28, 14: *ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς — τῶν κυμάτων.* 29, 3: *τουτέστιν ὑπὸ σωτηρίας — ὁ νοῦς.* 29, 5: *ὁρᾷς ὅτι τοῦτο — τοῖς δεσμίοις.* 38, 1: *ὁ κύριος ἀρχῆθεν ἀνθρώποις — ὡς στέφανον ζητήσωμεν δὲ καὶ τὸ — νεφελῶν λαλεῖ.* 38, 2: *ἐπειδὴ νενίκηται ὁ πειράζων — προσώπου κυρίου.* 38, 3: *ὡς πρὸς τὸν διάβολον — αὐτῷ ἐγένετο.* 38, 4: *ἐμοὶ φιλονεικεῖς; καὶ πρὸς — φωτὸς στερήσει.* 38, 5: *οὐχὶ τὸ μέτρον — ἄλλης ἄλλο.* 38, 6: *μέχρι τοῦτο ἐλθὼν — τοὺς τοίχους.* 38, 7: *φωνὴ δὲ μεγάλη — δηλονότι σημαίνουσιν.* 38, 16: *πάλιν ἐπὶ τὴν θάλασσαν — ἑξῆς συμφωνοῦσιν.* 40, 3: *ἢ ὅτι ταῦτα ἅπερ — ὅπερ ἧς. ... ὁρᾷς ἐπὶ τέλει — ἀφῃρημένων ἀντιλαμβάνει.* 40, 10: *ὡς ἀθλητὴς μάνθανε — βασιλίσκων ἐπιβαίνειν.* 40, 17: *ταῦτα ὕλη καὶ τροφὴ — τούτοις ἀναπαύεται ἐπειδὴ πολλοὶ πολλάκις — αὐτῷ ἁγνεύοντες.*

# I. Register der Autoren und Schriften[1]).



1) Die slavische und koptische Überlieferung ist in die Register nicht aufgenommen, da die Zusammenstellungen von Bonwetsch und Schmidt hinreichend übersichtlich sind.

---

## Märtyrerverzeichniss.

Märtyrer-Namen (in alphabetischer Ordnung; der Stern hinter der Zahl bedeutet, dass der betr. Name auf der Seite mehr als einmal vorkommt).

# II. Register der Handschriften.

## 1. Bibelhandschriften (die im Text angeführt sind).



## 2. Griechische Handschriften.

### 3. Lateinische Handschriften.

[NB. Die im Abschnitt „Martyrien" S. 816 ff. genannten Hss. sind, soweit die Angaben auf Ruinart und nicht auf modernen Ausgaben beruhen, sämmtlich in den Abschnitt „verschollene oder erst zu identifizirende Hss." verwiesen worden.]

## 4. Orientalische Handschriften
(mit Ausschluss der in Abschnitt XII, 1. 2 genannten).

### I. Aethiopische Handschriften.

## II. Arabische Handschriften.



## III. Armenische Handschriften.



## IV. Koptische Handschriften.



## V. Slavische Handschriften.



## VI. Syrische Handschriften.

### 5. Verschollene, verlorene, noch nicht identificirte Handschriften, und Hss. in Privatbesitz, deren Aufenthaltsort nicht zu ermitteln ist.

#### a. Griechische Hss.

b. Lateinische Hss.

c. Hss. in Privatbesitz, oder nur nach Personen benannt, ausgenommen bekannte Hss. wie Cod. Rupef. etc. (Die lat. Hss. sind durch * bezeichnet.)

---

# III. Register der Initien.

[Initien, die in dem Text nicht verzeichnet sind, aber in dem Register Aufnahme gefunden haben, sind mit einem * versehen. Bei Briefen, Erlassen etc. ist in der Regel nicht die Überschrift, sondern der eigentliche Anfang angegeben. Die Anordnung ist streng alphabetisch.]

---

I.

II.

---

Druck von August Pries in Leipzig.

## Nachträge zum Handschriftenregister.

Zu den Bibelhandschriften: Cod. Alexandr. (A) S. 39. 45. 48. Cod. Syr. Cureton. S. 12. 494.

Zu den griechischen Handschriften: Berlin, Phill. 1450 + S. 229. 415 | 1491 S. 387 | Florenz, Laur. V 3 + S. 181 | Jerusalem 15 + S. 415 | Lauban S. 257 | Moskau 149 S. 45. 49 | München 68 S. 332 | 380 + S. 545 | Oxford, Barocc. 26 + S. 416 | 142 lies 258 st. 257 | Paris 1038? S. 416 | Patmos 263 + S. 114 | Rheims + S. 386 | Rom, Vat. 1553 + S. 45 | Palat. 205 S. 385 [letztere Zahl ist bei Palat. 203 zu streichen | Regin. 18 lies S. 331 st. 131 | Turin? + S. 541 | Wien 302 + S. 385.

Zu den lateinischen Handschriften: Rom, Vatic. Reg. 118 + S. 93.

Zu den äthiopischen Handschriften: Brit. Mus. Orient. 501. 503 S. 885 (diese Codd. sind bei den syr. Hdschr. zu tilgen).

Zu den armenischen Handschriften: Paris 85 + S. 387.

---

## Nachträge zu den Initien-Registern.

*ἃ ἐχωρήσαμεν, ἐγράψαμεν* 132 | *ἀναβαίνοντος Παύλου εἰς Ἰκόνιον* 136 | *ανωθεν μέλλω σταυρωθῆναι* 128 | *ἀπεκάλυψέ μοι ὁ κύριος* 14 | *διὰ τὰς αἰφνιδίους καὶ* 39 [S. 991a Z. 7 ist zu tilgen] | *ἐὰν μὴ ποιήσητε* 13 | *ἔλαβεν παρὰ τοῦ κυρίου* 49 | *ἐμὲ ὁ ζητῶν* 15 | *ἔστω τοίνυν πιστός* 42 | *εὐχαριστοῦμέν σοι πάτερ* 91 | *θερεία ἐστὶ τοῖς* 49 | *καὶ ὁ κύριος λέγει· τὸν ὁμολογήσαντα* 49 | *κἂν τι πλανηθῶσι* 517 | *λάβετε καὶ τὰς Ἑλλήνων* 129 | *ὁ κακῶν ἑαυτοῦ τὴν* 517 | *ὅλος δὲ ὁ κόσμος* 129 | *ὅταν ἐκεῖνοι εὐωχῶνται* 517 | *οὐ γὰρ ὑποστάσεις* 275 | *οὐκ ἔξωθέν ἐστιν* 438 | *πάντα τὰ ἐπερχόμενά σοι* 91 | *πᾶν γὰρ τὸ γενόμενον* 109 | *ποῖος δὲ χρυσὸς ἢ* 247 | *πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἔσονται* 33 | *πολλῶν τοίνυν ἀνεῳγμένων* 41 | *τί γάρ ἐστιν Χριστός* 128 | *τίς γὰρ παρεπιδημήσας* 42 | *ὠκέανος ἀπέραντος ἀνθρώποις* 42 | *ὥσπερ τοῖς μηδέπω* 438 | et factum est anno XXVI in regno 855 | filios voci Micheae 855 | hic est verbum 128 | ich o Fürst, bin 97 | oceanus intransmeabilis est 42 | profetas dei et 855 | quia est arbor quaedam 54 | si enim deus nos 306 | si qui seminat 491.

Vorrede S. X Z. 6 v. u. l. Lateinische (st. Griechische). S. 639 Z. 16 v. u. l. jetzt (st. hier).

40, 21 sq.: ἵνα μηκέτι συρίζῃ — κατ' αὐτοῦ. Endlich noch ein Wort über die syrischen Fragmente, die Pitra, Anal. sacr. IV, 201 sqq. [434 sqq.] veröffentlicht hat (s. o. S. 478, Z. 17 ff.). I (Pitra l. c. p. 201 nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17214 f. 78a1, 17191 f. 59a) Aufschrift in Rückübersetzung: τοῦ ἁγίου Μεθοδίου, φιλοσόφου, ἐπισκόπου Λυκίας καὶ μάρτυρος ἐκ τοῦ λόγου τοῦ περὶ ἀναστάσεως κατὰ Ὠριγένους τοῦ καλουμένου Ἀγλαοφῶντος. Inc.: *nos porro non aliud corpus*, expl. *hoc induere immortalitatem* (= de res. II, 14, 7 sq.). — II (Pitra l. c. p. 20 sq. nach denselben Hdschr., wo es an das vorangehende mit der Aufschrift καὶ μεθ' ἕτερα μνημονεύει τοῦ ἁγίου Ἰουστίνου φιλοσόφου καὶ μάρτυρος angeschlossen ist). Inc.: *quod si carnem nec*, expl. *haereditas evadere possit* (= de res. II, 18, 8 sqq. Bonwetsch S. 231 ff.). — III (Pitra l. c. p. 204 nach den Codd. Mus. Brit. Syr. Add. 14532 f. 51a2. 12155 f. 70a1. 123a1. 12156 f. 70a). Aufschrift: τοῦ ἁγίου Μεθοδίου. Inc.: *resurrectio enim de eo*, expl. *quod non cecidit* (= de resurr. I, 51, 5. Bonwetsch S. 162). — IV (Pitra l. c. p. 202 sq. nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17191 f. 2b). Aufschrift: πάλιν τοῦ ἁγίου Μεθοδίου ἐκ τοῦ λόγου τοῦ περὶ ἀναστάσεως. Inc.: *ego enim propriis oculis*, expl. *splendidiores evasuros* (= de resurr. II, 23, 1—5 Bonwetsch S. 238 ff.). — V (Pitra l. c. p. 203 sqq. nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 17191 f. 53b und 14538 f. 30a). Aufschrift: περὶ τοῦ· παράγειν τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου καὶ μὴ ὅλως ἀπολέσθαι τὴν κτίσιν τοῦ ἁγίου Μεθοδίου ἐπισκόπου Λυκίας, φιλοσόφου καὶ μάρτυρος ἐκ τῆς γραφῆς τῆς περὶ ἀναστάσεως τῆς καλουμένης Ἀγλαοφῶντος. Inc.: *neque enim iustum est dicere*, expl. *exstitura sint, stultum est* (= de resurr. I, 47, 3—48, 4. Bonwetsch S. 151 ff.). — VI. (Pitra l. c. p. 205 nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 f. 70a2). Aufschrift: Μεθοδίου ἐπισκόπου ἐκ τοῦ τρίτου λόγου περὶ ἀναστάσεως κατὰ Ὠριγένους. Inc.: *salva voluntate nostra*, expl. *bonum necessitate adigeret*. — VII (Pitra l. c. p. 205 sq. nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 12156 f. 70a2). Aufschrift: τοῦ αὐτοῦ ἐκ τοῦ λόγου περὶ τοῦ· „ἐργάζεσθε ἕως ἡμέρα ἐστίν" (cfr. Joh. 9, 4) ῥῆμα τοῦ Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ. Inc.: *hac hominum furore*, expl. *morte immortale remansit*. — VIII (Pitra l. c. 206 nach Cod. Mus. Brit. Syr. Add. 14532 f. 78b2. 12155 f. 80b. 17194 f. 9a). Aufschrift: περὶ τοῦ κτισθῆναι τὴν ψυχὴν μηδὲ τὸ σῶμα καθ' εἰκόνα θεοῦ· τοῦ ἁγίου Μεθοδίου ἐκ τοῦ διαλόγου τοῦ γεγραμμένου περὶ παρθενίας καὶ ἁγνείας ἐν λόγῳ περὶ Θέκλης. Inc.: *pulchritudo ingenita et incorporea*, expl. *pulchritudinem summam possidet* (= Convivium X?). Die untergeschobenen Reden sind folgende: I. De Simeone et Anna. Inc.: Πάλαι ἱκανῶς, ὡς οἷόν τε, expl. μεγαλοπρέπεια σὺν πατρὶ κτλ. (Doxologie). II. In ramos palmit. Inc.: (Εὐλογητὸς ὁ θεός)· ἐκ θαυμάτων ἐπὶ, expl. πέμποντες εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. III. De cruce domini; drei Fragmente 1) Inc.: ἐπεδήμησεν ὁ υἱὸς, expl. χωρῆσαι ἀδύνατον. 2) Inc.: οἴονταί τινες καὶ τὸν, expl. ἀνασταυρωθείσης τῆς σαρκός. 3) Inc.: ἐπειδὴ γὰρ δύναμις, expl. θεὸν ὑπάρχουσα. — S. 479, Z. 26 füge hinzu: 8) Cod. Bodl. Gale O. 4. 41. 9) Cod. Oxon. Coll. S. Trin. B. 9. 10 (Westcott, Dict. of Chr. B. IV, p. 126 f. Note 1). — S. 505, Z. 12 ἱερώτατος — S. 533, Z. 2. Ob diesem Dorotheus die Aufzeichnung de XII apost. (s. z. B. cod. Vindob. theol. Gr. 40) zuzuschreiben ist (Ducange, Chron. pasch. II, p. 136, Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1 S. 236), ist mindestens fraglich. — S. 536, Z. 26. Die Acten des h. Mari sind frühestens aus der 2. Hälfte des 7. Jahrh., s. Raabe, Die Gesch. des Dominus Mari übers. Leipzig 1893 S. 10. — S. 563, Z. 4. Armenische Übers. der KG. aus dem 5. Jahrh. publicirt v. Dschari (Venedig 1877), s. Merx, De Euseb. hist. eccl. versionibus syr. et arm. (Estratto degli atti del IV congresso internaz. degli Orientalisti), Vetter, Tüb. Theol. Quartalschr. 1881 S. 250 ff. und Conybeare, Academy 1893, Iuly, 1.

Auch die arm. Übersetzung der Chronik stammt aus dem 5. Jahrh. Z. Vita Constantini s. Crivellucci, Della fede storica di Eusebio nella vita di Constant. 1888. — S. 580 ist vor Z. 7 v. u. Cod. Paris. 12125 sc. IX einzuschieben. — S. 581, Z. 3 (vgl. S. 483): Die Initien und Schlüsse der auch im Syrischen überlieferten Stücke der Apologie lauten nach der lat. Übersetzung Rufin's (die durch den Syrer als in der Hauptsache treu erwiesen wird): I. Lomm. XXV p. 366, 7 *sed in illud, quod frequenter* — 367, 4 *est doctrinae eius.* — II. Lomm. p. 368, 1 *sed et circumcisionis eius* — 3 *circumcisum esse.* — III. Lomm. p. 368, 6 *haec tamen eius circumcisio* — 19 *vulnerum subterfugeret qualitatem.* — IV. Lomm. p. 369, 1 v. u. *nec oportet inclinare aurem* — 370, 5 *factum ex muliere.* — Die folgenden Worte *(zugleich aber meint man — als Schein erfunden)* fehlen bei Rufin und gehören nicht der Apologie an. — S. 591. In der von den Mechitaristen (1874 zu Venedig) herausgegebenen zweibändigen armenischen Martyriensammlung hat Conybeare die Rede des Apollonius entdeckt und identificirt. Die Echtheit des Stücks scheint unzweifelhaft. Der Anfang fehlt freilich; dafür ist eine Einleitung vorgesetzt, die von Eusebius (dessen „Sammlung von Martyrien" der armenische Übersetzer — des 5. Jahrh., wie Conybeare annimmt — wohl noch gekannt und benutzt hat) oder vom Übersetzer herrührt, vielleicht aber auch ursprünglich ist. Die Einleitung beginnt (nach der Überschrift: *The Martyrdom of the holy Apollonius, Ascetic): „Christ, who giveth all things"* und schliesst: *„great boldness, whose memorials are as follows"* Das Stück selbst beginnt: *„Terentius* [lies: *Perennis*], *the Prefect commanded that he should be brought before the Senate"* und schliesst: *„beheaded him, while he continued to glorify the Father and Son etc."* Diese Mittheilungen habe ich der Übersetzung Conybeare's entnommen. Er hat das ganze Stück ins Englische übertragen und mir gütigst einen Correcturabzug geschickt; die Übersetzung steht in der Zeitschrift The Guardian 21. Juni. — S. 597, Z. 4 lies Philos. IX, 11. Ebendort werden folgende Worte von Zephyrin angeführt: *Ἐγὼ οἶδα ἕνα θεὸν Χριστὸν Ἰησοῦν καὶ πλὴν αὐτοῦ ἕτερον οὐδένα γενητὸν καὶ παθητόν,* und *Οὐχ ὁ πατὴρ ἀπέθανεν, ἀλλὰ ὁ υἱός.* — S. 605, Z. 9. Einen Wiederherstellungsversuch des Bussedicts Kallist's hat Rolffs vorgelegt in den Texten u. Unters. XI, 3. — S. 623, Z. 22 lies p. 124, 10—13. — S. 625. Das 4. Buch der Philosophumena schliesst: *μᾶλλον δὲ κλεψιλόγους.* Das 5. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ε' .. Πάνυ νομίζω πεπονημένως,* expl.: *Σίμων λέγει.* Das 6. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ς' Ὅσα μὲν οὖν ἐδόκει,* expl. *καὶ Βασιλείδης.* Das 7. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ζ' Πελάγει κλυδωνιζομένῳ,* expl.: *Δοκήταις ἐπινενοημένον.* Das 8. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ η' Ἐπεὶ οἱ πολλοὶ τῇ,* expl. *δίκην χειμάρρου.* Das 9. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ θ' Πολλοῦ τοίνυν τοῦ,* expl. *σωθῆναι δυνηθῇ.* Das 10. Buch inc.: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇ ι' Τὸν λαβύρινθον τῶν αἱρέσεων,* expl. *ποιήσας εἰς δόξαν αὐτοῦ.* — S. 625, Z. 21. Die Nr. der Hs. ist Paris. S. Gr. 464. — S. 634, 11 lies Laurent. pl. V c. 14. — S. 647 fin. u. S. 714, Z. 11 füge das S. 743 abgedruckte Zeugniss des Eucherius über Minucius und Cyprian hinzu. — S. 662, Z. 3 statt Plotin lies Porphyrius. — S. 648 nr. 24 lies 235 statt 255. — S. 662, Z. 14 v. u. (s. auch S. 163. 173) ist hinzuzufügen, dass Clemens Alex. Strom. V, 14, 103 den Anfang der Apokalypse des Zoroaster mittheilt: *αὐτὸς γοῦν ὁ Ζωροάστρης γράφει· ‚Τάδε συνέγραψεν Ζωροάστρης ὁ Ἀρμενίου, τὸ γένος Πάμφυλος, ἐν πολέμῳ τελευτήσας, ὅσα ἐν Ἅιδῃ γενόμενος ἐδάην παρὰ θεῶν'. τὸν δὴ Ζωροάστρην τοῦτον ὁ Πλάτων δωδεκαταῖον ἐπὶ τῇ πυρᾷ κείμενον ἀναβιῶναι λέγει.* — Arnobius verdankt seine Kenntniss des Zoroaster und Zostrianus gewiss dem Cornelius Labeo. Dieser war Neuplatoniker, und seine Weisheit stammte also von Plotin und Porphyrius. — S. 672, Z. 16 v. u. lies *„fati"*; das Citat ist

so zu vervollständigen: Fulg. Planc. expositio sermon. antiq. ad Chalcid. hinter der Ausgabe des Nonus Marcellus von Mercier (Leipziger Neudruck, 1826; in der Ausgabe Paris. 1614 steht das Citat p. 653, 9 sq.). — S. 679 ist Z. 3 zu streichen (vgl. Z. 30 ff.) — S. 717, Z. 7. In der Classical Rev. 1893 June p. 248 zieht Watson („Cyprian in Greece") einen falschen Schluss aus einem i. J. 1723 geschriebenen Brief der orientalischen Bischöfe, in welchem sie ein Schreiben Tertullian's an Papian (!) citiren. Mit Recht sagt Watson, dass damit der Brief Cyprian's an Puppian (ep. 66) gemeint sei; aber er spricht eine sehr unwahrscheinliche Vermuthung aus, wenn er meint, die orientalischen Bischöfe hätten i. J. 1723 eine griechische Übersetzung der Briefe Cyprian's besessen. Viel wahrscheinlicher ist, dass sie eine der gedruckten lateinischen Kirchenväter-Übersetzungen besassen, und dass Einer oder Mehrere unter ihnen lateinisch verstanden. — S. 775, Z. 3 v. u. Unter dem Titel „Kanonagirg" oder „Apostol. Anordnungen" giebt der Catal. des anc. trad. arm. p. 489—500 ausführliche Mittheilungen über eine KO., die von der Tradition auf die Apostel zurückgeführt wird. Als ihren ursprünglichen Titel giebt er an: „*νόθα τῶν ἀποστόλων διδαχαί.*" Dies ist zu untersuchen. Derselbe Katalog erwähnt p. 315 (ohne Anführung eines Citats) eine Schrift unter dem vielverheissenden griechischen Titel: „*Διδαχὴ τῶν ιβ' ἀποστόλων.*" — Zu S. 817, Z. 9 s. oben S. 74f. — Zu S. 836. Die Catena in Pentat. findet sich ferner in einem Cod. Florent. Med. = nr. 52 (Cod. Liguriensis) bei Holmes, Cod. Vatic. 1668 = nr. 79 bei Holmes. Vgl. Cod. Mosq. Typogr. S. Syn. 5 sc. X (Genes.). — Zu S. 837. Catena in Iob auch Cod. Mediol. Ambr. B. 73 sc. X. M. 65 sc. X. A. 148. Hafniensis = nr. 260 bei Holmes. — Catena in Pss. auch Cod. Florent. Laur. VI, 3 sc. XI. V, 30 sc. XII. Mediol. Ambros. F. 12 sc. X. B. 106 sc. X. — Zu S. 838. Catena in Eccles. auch Cod. Vatic. 1694. — Cat. in prophet. IV majores auch Cod. Vindob. theol. gr. 24. — Catena in prophetas XII minores: Cod. Florent. Medic. XI, 22 = nr. 240 bei Holmes. — S. 857 Z. 6. v. u. lies Suppl. Gr. 162 st. 162.

S. 85 Z. 18 v. u. lies II, 3. — S. 277 Z. 4 v. u. füge II, 1 hinzu. — S. 419 Z. 9 v. u. Das IV. Fragment steht auch bei Ant. Melissa II, 45, der II, 72 noch das Fragment S. 420 Z. 17 bringt (*Τὸ ὀργίζεσθαι παρ' ἡμῖν — δίκαιος πολύ*). Ob auch das folgende Fragment hierher gehört, sowie die mit „Dionysius" überschriebenen Fragmente I, 19. 21. 73. (II, 3), ist mindestens fraglich. — S. 478 Z. 7 lies 345 f. Die hier sub „I" bezeichneten Fragmente stehen bei Ant. Melissa I, 13; nur das erste (*Δικαιοσύνη ἐστὶν ἡ πασῶν τῶν ἐντολῶν πλήρωσις*) ist bestimmt dem Methodius zugeschrieben. Das zweite steht auch in den SS. Parall. II p. 438 B (Opp. Damasc.): *Οὐ δύναται ἡ ἀνθρωπίνη — ἀμβλυώττουσα.* Das dritte (*Ὡς ἔοικεν ἡ — καὶ ὁμοία*) stammt aus Clem. Alex. Strom. VI, 12, 102, s. o. S. 318. Das vierte (*Ἡ τοῦ θεοῦ δικαιοκρισία — ἀντιπαρέχεται*) steht nicht in den Parall. — S. 501 Z. 5. Dies Stück steht auch bei Ant. Melissa I, 2.

XIII.

# REGISTER.

## I. REGISTER DER AUTOREN UND SCHRIFTEN.

ANHANG: MÄRTYRER.

## II. REGISTER DER HANDSCHRIFTEN.

1. BIBELHANDSCHRIFTEN.
2. GRIECHISCHE HANDSCHRIFTEN.
3. LATEINISCHE HANDSCHRIFTEN.
4. ORIENTALISCHE HANDSCHRIFTEN.
5. VERLORENE, VERSCHOLLENE, USW. HANDSCHRIFTEN.

## III. REGISTER DER INITIEN.

1. GRIECHISCHE INITIEN.
2. LATEINISCHE RESP. ÜBERSETZTE INITIEN.